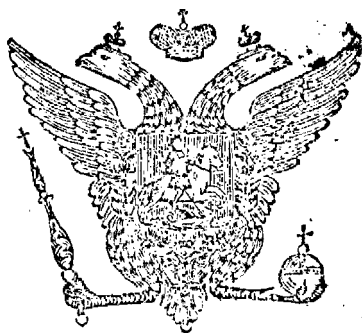


D r y t s e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

N^{ro}. 1.

Sonntag, den 3^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 29. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. December.

Vom 13ten Jägerregiment ist der Obrist Sabjelin zum Chef des 20sten Jägerregiments ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Ingenieurcorps der Capitain Sergejew 2. zum Major, der Lieutenant Bwilling zum Capitain, und die Sekondleutenants Lufjanow 2. und Istin zu Lieutenants; desgleichen vom Tobolskischen Musketierregiment der Stabskapitain Grischenewskij beym Asowschen Musketierregiment zum Capitain.

Der Rittmeister aus Preussischen Diensten, Meyer, als Stabsrittmeister in Russische Dienste genommen und beym Kürassierregiment des Militairordens angestellt.

Folgende Verstorbene, vom Garnisonregiment zu Moskwa der Obrist Gette und der Sekondleutenant Iwanow; vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Fähnrich Dobrowskij, und vom Döbrißchen Dragonerregiment der Fähnrich Podschidajew, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Sematlowischen Leibgarderegiment der Obrist Graf Tschikewitsch, mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Garnisonbataillon zu Rjäsk der Lieutenant Dereweskoj als Stabskapitain mit Uniform.

Vom Grodnoschen Infanterieregiment der Korvet Elawinskij, welcher sich beym Regiment nicht eingefunden, obgleich seit seiner Anstellung ein ganzes Jahr verfloffen, vom Dienste verabschiedet.

Diejenigen Generale, welche Garnisonregimenter u. Garnisonbataillons commandiren, dabey nicht bey der Armee stehen und keine besondere Erlaubniß haben, die Uniform mit der Stickerey zu tragen, müssen die gewöhnliche Uniform derjenigen Garnisonen tragen; die sie commandiren.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Hrn. Geheimrath, Synodal-Oberprocurator, Staatssekretair, wirklichen Kammerherren u. Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen vom 7ten December, ist dem in Moskwa beym Grusnischen Barenwitsch Bagrat stehenden Protobierereg Joann Wassierow, von den für die Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungen, eine Scheitelskappe Allerhöchst verliehen; auf Empfehlung der Obrigkeit ist in der Jaroslawischen Eparchie dem Protobiererei an der Kathedralekirche zu Christl. Verkündung in Ribinsk, Matwei Gumilenkoi, von den zur Belohnung der Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungen, ein Scheitelskappchen Allerhöchst verliehen worden.

St.

BIBLIOTHECA
ACADEMICA
DORPAT.

London, vom 9. Decbr.

Es ist außer Zweifel, daß die vielfachen Niederlagen, welche die Spanischen Generale erlitten haben, seitdem die Französische Armee den Feldzug eröffnet hat, unsere Militärplane gänzlich verändern werden. Folgendes Bulletin ist als officiell bekannt gemacht worden:

„Depeschen von Sir David Baird, datirt Astorga, vom 20. November, enthalten, daß der General Kastanos eine sehr ernsthafte Niederlage erlitten hat, worüber man aber keine Details glebt. In Folge dessen hat der Ober-General Sir John Moore, dem Sir David Baird befohlen, sich wieder einzuschiffen, um sich an die Mündung des Tago zu begeben, sich daselbst mit den übrigen Englischen Truppen zu vereinigen, und dem gemäß zu agiren. Man vernimmt wirklich durch Privatnachrichten, daß die Bagage der Armee des Generals Baird am 2. Decbr. bereits wieder an Bord der Transportschiffe eingeschiffet wurde, die sie nach Korrunna gebracht hatten. Es ist beruhigend, daß wir die Gewißheit haben, daß die am besten kombinierten Maßregeln genommen worden sind, um den Rückzug unserer gesammten Truppen zu decken.“

Ein Brief aus Korrunna vom 2ten dieses sagt, daß der Marquis de la Romana damals mit dem Ueberrest von Blakes Armee, ohngefähr 16,000 Mann mit 20 Kanonen, zu Boden war, und daß nichts die Vereinigung dieses Korps mit den Truppen des Sir David Baird hindere. Lord Paget war von Sir David Baird dahin geschickt worden. Wenn sich Sir David Baird aber wieder einschiffet, so muß ihm Romana folgen. Unterrichtete Militäipersonen sprechen mit Hohn über das Projekt, alle Britische Truppen vor Lissabon zu versammeln: die Franzosen können zu gleicher Zeit, und vielleicht noch früher dort ankommen, und sie zu einer Aktion bringen. Die Anzahl der Truppen, welche sogleich nach Spanien marschiren sollen, wenn die neuern Niederlagen der Spanier keine Gegenbefehle bewirken, beträgt 16,000 Mann, worunter 2600 Gardes. General Burrard ist aus Lissabon angekommen.

Paris, vom 19. Decbr.

Das funfzehnte Französische Bulletin, aus Madrid, vom 7ten Decbr. datirt, enthält nichts Wichtiges, außer daß die Armee des abgesetzten Generals Kastanos, unter Anführung des Generals Pena nach Andalusien marschirt; daß ein Spanisches Korps nach dem Esturial vorrückte, aber zurückgedrängt wurde, und daß das Esturial, daß 600 Bauern ver-

theidigten, van den Franzosen mit Sturm genommen worden.

Das sechzehnte Bulletin aus Madrid vom 8ten December, glebt gleichfalls keine Nachricht von Erheblichkeit.

Von seinem Kaiserlichen Feldlager zu Madrid, aus, hat der Kaiser, unterm 7. December, ein Circulaire an die Erzbischöfe und die Konsistorien seines Reiches erlassen, worin diesen antefohlen wird, daß sie, „wegen der bey Espinosa, Burgos, Tudela und Somo-Sierra erfochtenen Siege, vorzüglich aber wegen des besondern Glüks, daß es dem Kaiser gelungen sey, die Stadt Madrid, den Händen des in Rebellion befindlichen Pöbels, unversehrt zu entreißen,“ ein allgemeines Te Deum singen lassen sollen.

König Joseph hat zu Madrid den Königl. Palast bezogen, und die Verwaltung seines Reichs angetreten. Die Herren von Urquijo, d'Alara und andere Minister arbeiten mit Sr. Majestät. Nachdem sich die Festung Rosas am 5ten dieses um 4 Uhr des Morgens, nach einer Belagerung von einem Monate, und nachdem die Transcheen 14 Tage eröffnet gewesen, ergeben hat, ist das Hauptquartier des 7ten Korps d'Armee an selbigem Tage nach Barcellona aufgebrochen.

Bayonner Briefe vom 12. December melden: die Armee des Centrums sey schon 20 Lienes über Madrid hinaus. — Am 12ten war der Herzog von Abrantes zu Vittoria angekommen.

Kais. l. Circular an die Erzbischöfe, Bischöfe und Präsidenten der Konsistorien.

Herr Bischof!

Die Siege, welche Unsr Waffn auf den Schlachtfeldern von Espinosa, von Burgos, von Tudela und Somo Sierra erkämpft haben, der Einzug Unserer Truppen in Madrid, und das ausgezeichnete Glük, welches Wir gehabt haben, diese Stadt unbeschädigt aus den Händen der insurgirten Räuber (Brigands) zu retten, die alle rechtschaffnen Einwohner derselben unterm Druck hielten, bewegen Uns, gegenwärtiges Schreiben an Sie zu erlassen. Wir wünschen, daß Sie gleich nach Empfang desselben, sich mit denen, welchen es zukommt, vereinigen, um das Volk in den Kirchen zu versammeln, und ein Te Deum oder andre Gebete, welche Sie ausgeben wollen, zu singen, um Gott zu danken, daß er Unsr Waffn beschützt und die Feinde Unserer Nation und der Ruhe des Kontinents

Schanden gemacht hat, sie, die ohne Aufhören den Faktionsgeist erwecken, um ihr Monopol durch öffentliche Unruhen und das Anfeinden der Völker zu konsolidiren. Uebrigens bitten Wir Gott, daß er Sie, Herr Bischof! in seine heilige Obhut nehme. In Unserm Kaiserl. Lager von Madrid, den 7. Decbr. 1808

(Unterz.)

Napoleon.

Paris, vom 20. Decbr.

Die Friedens-Hoffnungen haben hier seit einigen Tagen zugenommen. Die Kommunikationen mit England dauern lebhaft fort. Der Russisch-Kaiserl. Staatsminister, Graf von Romanzow, und der Ambassador, Fürst von Kurakin, haben mit dem Fürsten von Benevent und dem Staatsminister, Grafen von Champagny, öftere Konferenzen. Letzterer wird nun bestimmt nicht nach Spanien reisen. Der Minister Staats-Secretair hat im Hauptquartier die Expedition aller Geschäfte, die nicht zum Militair gehören. Gebe der Himmel, daß die sehnlichen Wünsche der Menschheit nach dem Frieden, bey allen dem Anschein nach obwaltenden Schwierigkeiten erfüllt werden möge!

Herr Delaborde, der über Spanien schätzbare Schriften herausgegeben, ist von Sr. Majestät nach jenem Reiche berufen worden.

Es heißt jetzt, daß Sr. Majestät im Januar wieder zu Paris seyn werden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 18. Dec.

Unsere Regimenter in Gallizien sollen Marsch-Ordre erhalten haben, sich gegen Böhmen und Mähren zu wenden. Auch in Salzburg und Steiermark werden Truppen zusammengezogen. Wir hoffen gleichwohl, daß dies nur Vorsichtsmaßregeln sind, und daß wir sobald keinen Krieg zu führen, genöthigt seyn werden.

Wien, vom 17. Decbr.

Von der Reise des Kaisers nach Gallizien, welche bald nach Neujahr erfolgen soll, spricht man von neuem. Man vermuthet auch, daß dort die Landwehr gleich, wie in übrigen Theilen der Monarchie, eingeführt werde. In Ungarn geht die permanente Insurrektion sehr rasch von Statton und die meisten Officiersstellen werden vom Ungarischen Adel besetzt.

Der Erzherzog Johann wird im künftigen Monat eine neue Reise unternehmen, und, wie man vermuthet, nach Salzburg, Kärnthen, Steiermark und Krain gehen, um die Landwehr und zugleich die Fortifikationen zu besichtigen. Die letztern sollen in der ganzen Monarchie nach und nach ausge-

bessert werden, welches schon längst im Antrag war, aber nur successive vorgenommen werden kann, weil ein ungeheurer Kosten-Aufwand damit verbunden ist.

Vor einigen Tagen ist der noch hier gewesene Charge d'Affaires von Spanien, la Quadra, nach Triest abgereiset, um sich einzuschiffen, und in sein Vaterland zurückzukehren. In einigen Tagen werden dessen Gemahlin, und die noch übrigen zur Legation gehörigen Personen nachfolgen.

Madrid, vom 7. December.

Sr. Majestät haben den Artillerie-General Genarmont zum Divisions-General ernannt. Der Major Segur ist zum Adjutant-Commandant ernannt. Man hatte an der Erhaltung des Lebens dieses Offiziers gezweifelt; er ist aber jetzt außer Gefahr.

Der Herzog von Infantado ist einer der ersten Ursachen des Unglücks seines Vaterlandes gewesen. Er war das Haupt-Instrument Englands bey dessen verderblichen Anschlägen gegen Spanien. Er war, den es dazu gebrauchte, um den Vater mit dem Sohn zu entzweyen, um den König Karl, dessen Ergebenheit gegen Frankreich bekannt war, vom Thron zu stoßen, um Volksbewegungen gegen den Premier-Minister dieses Souverains anzukisteln, und um zu der obersten Macht den jungen Prinzen zu erheben, der seit seiner Vermählung mit einer Prinzessin des alten Hauses von Neapel den Haß gegen die Franzosen eingegeben hatte, den dies Haus nie ablegte. Es war der Herzog von Infantado, der in der Verschwörung des Escurial die erste Rolle spielte, und ihm ward damals die Macht eines Generalissimus der Spanischen Armeen übertragen. In der Folge leistete er als Obrister der Spanischen Garden den Eid in die Hände des Königs Joseph. Als er nach Madrid zurückgekehrt war, warf er die Maske ab und zeigte sich offenbar als der Mann der Engländer. Bey ihm logirten die Englischen Minister; in seiner Gesellschaft lebten die akkreditirten oder geheimen Agenten dieser Macht. Nachdem er seine Mitbürger zu einem unsinnigen Widerstande aufgefordert hatte, floh er eben so feig als verrätherisch von Madrid nach Guadalupe unter dem Vorwande, Succurs zu holen. Durch diese List entzog er sich den Gefahren; wozu er seine Mitbürger verleitet hatte, und zeigte bloß einige Besorgniß für den Englischen Agenten, den er in seinem eigenen Wagen mitnahm und dem er selbst zur Eskorte diente. Welche Folgen wird dies Betragen für ihn haben?

Er wies seinen Titel, er wies seine Güter, die man auf zwei Millionen jährlicher Einkünfte schätzte, verlieren, und zu London die Verachtung und Vergeßlichkeit einerröthen, womit England stets die Menschen belohnt hat, die ihre Ehre und ihr Vaterland dessen ungerechter Sache aufgeopfert haben.

Die bisherige Stimmung von Madrid verschwindet immer mehr. Diejenigen Einwohner, welche ihre Neubüden und kostbarsten Effekten versteckt hatten, bringen sie nach ihren Häusern zurück. Die Boutiquen werden, wie gewöhnlich, mit den Verkaufsfachen ausstaffirt. Die Barikaden und alle andre Vertheidigungs-Anstalten sind verschwunden. Die Occupation von Madrid ist ohne Unordnung geschehen, und Ruhe herrscht in allen Theilen dieser großen Stadt. Da man bey einem Führer von der Garde mehrere Abtheilungen fand, und sich überzeugte, daß er sie gestohlen hatte, so ward er auch auf dem Hauptplatze von Madrid erschossen.

Bayonne, vom 5. Decbr.

Seit verschiedenen Tagen sind hier 15 Regimenter, worunter 4 Regimenter Kavallerie, 1 Regiment Schweizer und ein Artilleriepark mit 1200 Kanoniers, durchpassirt. Wir haben nie etwas Schöneres als diese Truppen gesehen. Welch ein Kontrast mit den unglücklichen spanischen Gefangenen, die fortdauernd in unserer Stadt ankomen. — 15000 Ballen Wolle, die dieser Tage von Burgos hier angekommen, gehörten den Engländern. — Die Deputation des gesetzgebenden Körpers an den Kaiser ist hier durchgeleitet.

Bayonne, vom 11. Decbr.

Von den Vorfällen bey Madrid erfährt man noch Folgendes. In ihren Verschanzungen bey Somosierra, hielten die Insurgenten eine Stunde lang einen sehr lebhaften Angriff aus; als aber Anstalt getroffen wurde, sie zu umgehen, nahmen sie die Flucht, so daß unsere Truppen bis Madrid Gewehr im Arm marschiren konnten. General Beliard rückte in Madrid allein mit der Garde des Königs Joseph und der Kaiserlichen Garde ein, und besetzte ruhig alle Posten.

Wenn der Schreck Saragossa nicht überwältigt, so wird es regelmäßig belagert werden müssen; denn gegen einen Coup de mains haben es die Insurgenten mit viel Arbeit in Sicherheit gesetzt.

Konstantinopel, vom 16. Novemb.

Die in der Nähe der Hauptstadt gelegene Armee von ungefähr 100,000 Mann erhielt im Anfan-

ge Novembers Befehl, nach der Donau gegen die Russen zu marschiren. Dies war das Signal zum Ausbruch der Erbitterung der Janitscharen; denn nachdem man schon von mehreren kleinen Auftritten zwischen ihnen und den Eymens gehört hatte, wurde der Aufstand der Janitscharen gestern allgemein. Rußayba Bairaktar wurde im Serail überfallen. Der Großherr sah die überhand genommene Gefahr, und ließ seinem entthronten Bruder Mußayba dem Vierten auf der Stelle das Leben nehmen, um seine eigene Existenz zu sichern. Indessen brennt Konstantinopel gegenwärtig an verschiedenen Orten zugleich, die im Hafen liegenden Kriegsschiffe bombardiren das Serail, die Handelsschiffe eilen, sich zu entfernen, und die Revolution in Konstantinopel, Pera ausgenommen, ist allgemein.

Man muß nun erwarten, was die Truppen unternehmen werden, die Bairaktar von der Donau zurück beordert hatte, und welche ehestens hier eintreffen müssen.

Amsterdam, vom 20. December.

Man bemerkt unter den verschiedenen Reduktionen und Ersparungen, welche die Regierung vom 1ten Januar 1809 an zu machen beschlossen hat, auch die Einziehung der Ost- und Westindischen Komtoirs in Widdelburg. Alle Employés erhalten ihren Abschied und werden ihres Eides entlassen; auch die Gratifikationen hören auf. Dieser Beschluß hat in Widdelburg viele Sensation gemacht, und es geht eine Deputation des dortigen Magistrats an den König, um deshalb dringende Vorstellungen zu machen.

Amsterdam, vom 22. December.

Wie sehr auch der König den Handel, als die vornehmste Nahrungsquelle unsers Landes, in Schutz zu nehmen geneigt ist; so hat dennoch gegen die Einfuhr aller aus England und aus den Kolonien kommenden Waaren und Produkte, ein erneuertes und strenges Verbot Statt gefunden, und nicht minder strenge ist alle Gemeinschaft mit England untersagt. Diese Verordnung soll indeß vorläufig nur bis zum 31sten März des künftigen Jahres in Kraft bleiben, und daraus schöpft man Hoffnung, daß entweder Friedensunterhandlungen noch wirklich gepflogen werden, oder daß man vermuthet, sie dürften mit bevorstehendem Frühling angeknüpft werden. Mit der Gesundheit des Königs geht es noch immer nicht so dauerhaft gut, als zu wünschen wäre.

Bucharest, vom 16. Novbr.

In Rußland war im vorigen Monat ein starkes Korps zusammen gekommen; allein diese Leute halten nicht Stich, wenn sie die Kälte antritt, oder auch wenn sie nicht gleich etwas finden, womit sie ihre Pferde und sich selbst ernähren können. Daher hat sich ein großer Theil davon wieder verloren. Und so steht es auch mit der Besatzung von Burgewo, dessen Kommandant Sydim Pascha heißt. Es sind keine 8000 Mann mehr da; diese aber haben den strengsten Befehl, nicht das mindeste gegen die Russen zu unternehmen. Der wechselseitige Handel hat seit einiger Zeit wieder einen lebhaften Gang genommen. Niemanden wird der Paß von hier in die Türkei versagt, aber auch niemand von dort hier angehalten. Alles geht seinen freien Gang in der Handlung ruhig fort, und das bringt diesem Sammelplatze der Produkte aus der Türkei, aus Deutschland und aus dem Russischen Reiche einen schätzenswürdigen Gewinn. Indessen hat der Handlungspreis auch manchen Spekulant durch den Baumwollenhandel in eine bedenkliche Krisis gebracht, so wie im Gegentheile wieder andere in ungehoffte große Gewinne gesetzt.

Rheinstrom, vom 20. Decbr.

In der Eintheilung unserer Kriegsmacht und in der Bestimmung mehrerer einzelnen Korps derselben, sind mancherley wesentliche Veränderungen gesfallen. Für die in Spanien agierende Armee wird eine Reserve formirt, welche der Marschall Kellermann kommandirt, der vorläufig sein Hauptquartier in Bayonne aufschlagen wird. (Eben eine solche Reserve-Armee kommandirte er in den letzten Feldzügen gegen Oestreich und gegen Preußen, und hatte sein Hauptquartier in Strasburg.) An der Küste von Boulogne behält General Vandamme vorläufig das Oberkommando. Die zahlreichen Verstärkungen, welche zu dieser Armee abgetheilt sollten, und bereits dahin auf dem Marsch waren, haben jetzt Ordre erhalten, nach Spanien zu gehen, namentlich die Divisionen Saint Cyr, Legrand und Molitor, diese nehmen ihre Marschroute auf Pervignan. Das Hauptquartier der Rhein-Armee unter Marschall Davoust, kommt, nachdem der Marschall Kellermann bereits von dort abgerückt ist, nach Mainz, und die Hauptquartiere einzelner Divisionen dieser Armee, (deren ariante Etärke auf hundert tausend Mann geschätzt wird) kommen nach Hannover, Bartenuth, Sulda u. s. w.

Kassel, vom 9. Decbr.

Unter dem Präsidium unsers Gouverneurs, ist

eine Kommission von Offizieren ernannt, um alle Subjekte, die um Offiziersstellen nachsuchen, zu prüfen. Wer nicht besteht, darf gar nicht in Vorschlag gebracht werden. Auf Militairpensionen sollen künftig nur dreißigjähriger Dienst, Körperschwäche, die von Kriegsdiensten herrührt, oder schwere Verwundung im Kriege, Anspruch geben. Wittwen und Kinder der im Felde Gebliebenen, erhalten ein Viertel der ihren Gatten oder Vätern gebührenden Summen.

München, vom 16. December.

Das hiesige Jüdische Wechselhaus Westheimer, welches vor 4 Jahren zu zahlen aufhörte, hat nunmehr bekannt gemacht, daß es die Forderungen seiner sämtlichen Kreditoren, theils in guten Obligationen, theils mit baarem Gelde, nebst den aufgelaufenen Interessen zu 4 und 5 Procent, in kurzen Fristen bezahlen werde.

Zu Augsburg werden jetzt eine Menge Wechselbriefe protestirt.

Augsburg, vom 18. December.

Gestern sind zwei Türken, aus Konstantinopel kommend, hier durch nach Paris passiert.

In Oberdeutschland und in der Schweiz fallen die Kolonialwaaren und Baumwolle mit jeder Woche mehr.

Göttingen, vom 24. December.

Der hiesige berühmte Professor der Philosophie Herr Herbart, ist an die Stelle des Professor Kant zum ordentlichen Professor der Philosophie in Königsberg ernannt worden.

Warschau, vom 19. December.

Zu der für den König zu errichtenden Pöhlischen Garde zu Fuß und Pferde, wird die schönste Mannschaft von den Pöhlischen Grenadier- und Kavallerie-Regimentern genommen.

Von Ostern an werden alle Juden der hiesigen Stadt, wo sie unter Preussischer Regierung die schönsten Plätze in Besitz nahmen, und in einigen prächtigen Palästen Kaufäden anleaten, selbst räumen und sich in den Vorstädten etabliren müssen. Seit der Theilung Pöhlens ist die Zahl derselben hier noch einmal so groß geworden.

Der Französische Obrist, Herr Legrand, hat zur Feier des 1ten, des Jahrestags des Rosener Traktats, welcher Sachsen den Frieden wieder gab, folgende Verse gemacht:

En ce jour à jamais auguste
Pour le bien de l'humanité,

Napoléon et Frédéric Auguste
Se sont unis par un traité,
Afin que par cette alliance,
Tout l'univers soit convaincu
Que l'Héroïsme et la vertu
Sont sans cesse d'intelligence.

In diesem auf immer merkwürdigen Tage verbunden sich Napoleon und Friedrich August zum Wohl der Menschheit durch einen Traktat, damit durch diese Allianz die Welt sich überzeuge, daß Heldenthum und Tugend immer im Einverständniß sind.

Aus Breslau.

Der Minister von Stein hat hier eine Wohnung gemiethet. Man erwartet ihn nächstens, und glaubt, daß er den Winter über sich in unsrer Stadt aufhalten wird.

General Lindner, dem man die schnelle Uebergabe Breslaus zuschreibt, hat Hausarrest, und wird von unsrer Bürgergarde bewacht.

Königsberg, vom 17. December.

Eine Anzahl hiesiger menschenfreundlicher Damen aus den höhern und höchsten Klassen, hatten sich diesen Sommer dahin vereinigt, zum Besten des Friedrichs- und Louisens-Instituts, weibliche Arbeiten aller Art zu verfertigen, und am bevorstehenden Christmarkt öffentlich ausstellen zu lassen. Die Arbeiten sind in einem besonders dazu eingerichteten, gefällig erleuchteten Zimmer aufgestellt, und werden zu äußerst billigen Preisen ausgegeben. Der Erfolg dieser wohlthätigen Absicht ist so belohnend, daß am ersten Abend für mehr als 200 Rthlr. abgesetzt wurde. Den ersten glücklichen Gedanken dazu hatte das Fräulein von Stetten, Hofdame bey F. H. D. der Herzogin von Braunschweig-Des.

Stralsund, vom 24. Decbr.

Vor acht Tagen ist hier folgende Verordnung erschienen: In Gemäßheit eines vom Herrn General, Reichsbaron de Candras eingegangenen Schreibens, wird hierdurch bekannt gemacht, daß es den Königl. Preussischen Militärs, welche aus diesem Lande gebürtig, und gegenwärtig auf Urlaub hier anwesend sind, nicht freistehen soll, von hier abzureisen, und wieder zu ihrem Korps zurückzukehren. Diejenigen, welche im Preussischen zu Hause gehören, und von hier abreisen wollen, müssen zuvörderst anzeigen, auf wessen Ordre sie abreisen wollen, da dann, nach deshalb zu erstattendem

Bericht, Entscheidung erfolgen soll, ob sie abreisen dürfen, oder nicht.

Stralsund, am 16. Dec. 1808.

Gouvernements-Kommission.

Stargard, vom 20. Decbr.

Von hier aus ist folgendes Publicandum erlassen:

„Die jetzige bedrängte Lage des Staats gestattet nicht, daß Rückstände von Gehalten oder Pensionen nachgezahlt, und halbe Gehalte für die laufende Zeit angewiesen werden können. In Gefolge der mir dieserhalb gewordenen Allerhöchsten Befehle, mache ich dieses allen in Pommern und der Neumark sich aufhaltenden Herren Officiers und Pensionaires, zugleich aber auch bekannt, sich mit allen dergleichen Gesuchen jetzt nicht, und nicht eher an mich zu wenden, als bis die Kassen der Provinzen dergleichen Zahlungen zu übernehmen im Stande sind, worüber ich das Erforderliche zu seiner Zeit öffentlich anzeigen werde. Stargard, den 19ten December 1808.

Blücher,

Kommandirender General in Pommern
und der Neumark.“

Vermischte Nachrichten.

Der Deseretirische General Vincent, der schon mehrere wichtige Sendungen erfüllte, sollte, nach dem Publicisten, eine neue Reise dieser Art unternehmen.

In beiden Ufern des Main wird dem Vernehmen nach, die Davouische Armee ihre Kantonnirungs-Quartire beziehen.

Am 13ten December trafen zu Frankfurt dreitehalb Millionen Thaler Preussischer Kontributionsgelder ein.

Auch das Würzburgische Infanterie-Regiment ist nach Frankreich abmarschirt.

El Buen Retiro (das schöne Ruheplätzchen) dessen in dem vierzehnten Bulletin Erwähnung geschieht, ist ein Lustschloß an der Düsseite außerhalb Madrids, von Philipp IV. angelegt, und von den letzten Königen, die sich im Frühjahre gewöhnlich darin aufhielten, verschönert. Es besteht aus 4 Gebäuden, die einen Hof, in dessen Mitte die metallene Bildsäule Philipps II. zu Pferde errichtet ist, einschließen, und sehr angenehm, reichlich mit Wasser versehene Gärten. Die große Königliche Porzellan-Fabrik gehört dazu.

Der durch die Herausgabe der vertrauten Briefe

fe und neuen Feuerbrände bekannte Kriegsrath v. Cöln, hat jetzt, während er in Glogau seinen Posten als Steuerrath verwaltete, von Seiten der Preussischen Behörden Altes bekommen, und befindet sich in Liegnitz, wo ihm der fiskalische Prozess gemacht wird.

In Breslau ist die Beschädigung der Festungswerke sowohl an Erde als Mauerwerk, untersucht, eben so auch das Fortschaffen der bereits ausgehobenen Ziegel und Werkstücke.

In Spanien war bisher die Krönung nicht gewöhnlich; König Joseph soll, so sagen öffentliche Blätter, durch diese Ceremonie feierlich in seine Würde eingesetzt werden. Bereits sollen die Krönungswagen von Paris nach Spanien abgeführt worden seyn. —

Nach öffentlichen Blättern ist der gewesene König Karl von Spanien so sehr krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, obgleich drey der berühmtesten Aerzte aus Montpellier zu ihm nach Marseille eilen.

Lucian Bonaparte kommt nun nicht nach Pisa.

Am 9ten ist die berühmte Tonkünstlerin Mariane Kirchgessner, die eben auf einer Reise durch die Schweiz begriffen war, zu Basel im 36sten Jahre verstorben.

Ein Einwohner des Fleckens Towcester, in der Grafschaft Semmeret, hat so eben die größte Fußreise gemacht, die jemals erhört worden ist. Er wettete 100 Guineen, daß er in 7 Tagen 500 Englische Meilen (120 Deutsche Meilen) zu Fuß machen wolle, und behielt sich nur vor, daß ihm die Wahl des Weges und der Stunden, wo er anruhte, überlassen werden sollte. Am 10ten November machte sich der rüstige Fußgänger auf den Weg, und kam richtig den 16ten Nachmittags 3 Uhr in Hampshire an, nachdem er die Grafschaften Berks, Wits, Hereford und Devonshire durchgangen war.

In Zürich hat sich zwischen dem Käufer und Verkäufer eines der angesehensten Häuser, ein sonderbarer Streit erhoben. Maurer, die an einer Reparatur arbeiteten, fanden in einer dicken Mauer eine Summe von 40 bis 50,000 Thalern in Golde. Anstatt diese Entdeckung dem Bauherren bekannt zu machen, erkletterten sie sich gleich mit dem gefundenen Schatz, gingen in die Grafschaft Lindau, theilten das Geld unter sich, und kauften sich Ländereien. Einer von ihnen, gewisshafter als die andern, glaubte sich zu einem

Ersatz von 6 bis 7 tausend Franken verbanden, überschickte diese dem Besitzer des Hauses, und entdeckte das Ganze. Der Besitzer des Hauses rührte ein, diese 6000 Franken erhalten zu haben, aber der Verkäufer reklamirte nicht nur diese Summe, sondern das Ganze, was gefunden worden ist, und zwar nicht für sich, sondern für die Erben des Erbauers, der als ein sehr reicher und sehr mißtrauischer Mann bekannt war, und so seine Erben, um den größten Theil seines Vermögens brachte. Da beyde Theile sehr honnette Männer sind, so glaubt man, der Streit wird gütlich beigelegt, und nicht vor die Gerichte gebracht werden.

Freymaurerische Kriegs-Anekdoten.

Nachstehende, sehr merkwürdige, den Maurer-Orden Ehre bringende, Anekdoten steht in einem ganz neuerlich in Paris erschienenen Werke, welches die Inschrift führt: *Annales Maconiques par Calliot*. Es ist dem Französischen Reichs-Kanzler Cambaceres, Großmeister des Freymaurer-Ordens in Frankreich, zugeeignet, und enthält mancherley Vorfälle. Züge von Edelmuthe, so wie auch Elogen in Prosa und in Versen berühmter Freymaurer, unter denen man auch Washington's und Franklin's Elogen findet. Ueberhaupt enthalten diese Annalen nicht blos für Ordensbrüder, sondern auch für Profane, viel Interessantes, wie folgende Begebenheit beweisen wird. — Nachdem ihre Wahrhaftigkeit bestätigt worden, hat eine der vornehmsten Logen in Paris solche mit Aussetzung eines ansehnlichen Preises zum Gegenstande einer Ode gemacht, woben nicht allein Maurer, sondern ein jeder Dichter nach der Preis-Krone streben kann. So hat man auch vor einigen Monaten die Ode eines profanen Dichters gekrönt, der die edle Handlung eines Franzosen, Namens Louis Dufay besang, welcher zwey Schiffbruch leidende Engländer mit der größten Gefahr seines Lebens rettete, dafür er nach dem Tode von den Ordensbrüdern aufgesucht, und als Freymaurer aufgenommen wurde.

„Der Freymaurer Guérillot, Officier bey dem 9ten Husaren-Regiment der Französischen Armee, erhielt am Tage der Schlacht von Austerlitz den Auftrag, mit einem Detaschement einen von den Russen besetzten Posten wegzunehmen. Der Angriff von Seiten der Franzosen war wüthend, und

würde gegluckt haben, wenn die Russen nicht während dem Gefechte eine ansehnliche Verstärkung bekommen hätten. Der größte Theil der angetroffenen Franzosen wurde zu Boden gestreckt. Dem Befehlshaber Guérillot wurde sein Pferd unter dem Leibe erschossen, und nun fiel auch er. In dem Augenblick stürzte ein Russe auf ihn zu, mit dem er schon eine Zeitlang im Handgemenge gewesen war, um den nunmehr Gefallenen niederzumachen. In diesem entscheidenden Augenblick rief Guérillot das Hofungswort eines in großer Noth befindlichen Freymaurers aus, wahrscheinlich nicht in Hinsicht auf seinen Gegner, sondern auf entfernte feindliche Ordensbrüder.

Raum war der Ruf erschollen, so eilt ein vornehmer Russischer Officier, auch ein Freymaurer, herbei, that dem Niederhauen Einhalt, und bewirkte, daß dem Gefangenen Guérillot sein Mantelsack unangefastet wieder gegeben wurde, worin sich eine ansehnliche Summe in Golde befand. Alles, was sein Erretter von ihm verlangte, war das Versprechen dieses großen Dienstes eingedenk zu seyn, wenn sich ihm zur Hülfsleistung eines Bruders Maurers, eine ähnliche Gelegenheit ereignen sollte. Guérillot that diese Zusage mit dem lobhaftesten Ausdruck der Dankbarkeit, und schwur sie gewissenhaft zu erfüllen."

L. . 4.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt worden, daß die Inhaber publiquen auf Grundzins verliehener Plätze, sich haben bekommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu cediren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verliehenen publiquen Platz, cediren wollte, solches ohnfehlbar vorher bey Einem Edlen Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wonach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüten haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. Fr. Lenz, Ober-Schr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publicirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 28ten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leib-Casse, Armen-Casse, Schul-Casse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehensweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 28ten October v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Jmmānoy-Befehl in Würkung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pzt. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

E. H. Fr. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Erbsherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Studiosus Christian Wahlberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hie mit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zu ferdern bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 30sten Decem-ber 1808.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch.

d. B. Rektor.

Gouv. Sekretair J. G. Eschscholtz.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 1.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Wittve des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Hasfy, geb. Elisabeth Helena Alderkas, in kuratorischer Assistenz, ein Stück von dem ihr gegen Grundzins verliehenen, im 2ten Stadttheil sub Nr. 50 belegenen Stadtplatze, welches sie bisher zum Garten benutzet hat, nach der vorläufig und bis zur gerichtlichen Ueberweisung und Einweisung in loco gemachten Bemerkung der Länge und Breite desselben, mit allen darauf stehenden Zäunen, Bäumen und Gewächsen, an den hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Ernst Johann Rohland gegen eine von ihm gezahlte Summe von 350 Rubl. B. A., Inhabts des am 4ten April 1805 abgeschlossenen und anhero produzierten Kontrakts, welcher befehrt des demselben beigefügten Attestats d. d. 13. Novbr. 1803, bey Einem Erlauchten Hochpreisfl. Kaiserl. Cessl. Hofgerichte gehörig forrobortet worden, cedirt und ihre bisher daran gehabten Rechte übertragen, auch darüber zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die wider diese Cession rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclama is und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der mehr bezeichnete Garten mit allen darauf stehenden Zäunen, Bäumen und Gewächsen, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Cessionario hiesigen Bürger und

Kaufmann 2ter Gilde Ernst Johann Rohland, als sein Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich angewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit bergedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Decbr. 1805. Im Namen und von wegen Es, Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, Ernst Johann Rohland, das alhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 49, auf einem Stadtgrunde gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus sammt dem dabey befindlichen kleinen Hause, Garten und allen dazn gehörigen Belegenheiten, durch den mit dem zeitherigen Eigentümer, nummero verstorbenen hiesigen Bürger und Dechlermeister Jakob Göry, am 15ten April 1802 um den Kaufschilling von 1200 Rubeln gangbarer Münze geschlossen und anhero in original produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben beigefügten Attestats d. d. 13. Novbr. 1803 bey Einem Erlauchten Hochpreisfl. Kaiserl. Cessl. Hofgerichte gehörig forrobortet worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato verfügt worden.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichnete Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclama is und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert

und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit legend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Haus mit Incompetenzen, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, Ernst Johann Rohland, als sein wahres Eigentum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich, unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begerktem, dieser Stadt größtem Rathsel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Decbr. 1808.

Bürgermeister Fr. Kerman.
Chr. Heinr. Friedr. Kenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei mir ist guter Vieß. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowsches Weizenmehl von der ersten und zweiten Sorte, feine und ordinaire Richte, Blätter-Taback, Vieß. Hopfen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. J. Rohland. 1

In dem Hause des Kollegienregistrators Gödchen, sind ein paar meublirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Kemise, den Markt über zu vermietben.

Fünfhundert Löse guter Vießländischer Roggen und drehundert Löse gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Ball zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigensfelderschen Hause bey

Ernst Bernh. Schults u. Comp. 1

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind zehn Kist gutes, starkes braunes Bontellien-Wier für billigen Preis zu haben.

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann ersucht hiemit alle diejenigen, denen er neulich in der Qualität eines Bevollmächtigten der Herren Gebrüder Werner Rechnungen überfandt hat, und die seine Bitte, um Berichtigung derselben noch nicht erfüllt haben, spätestens am 6ten d. M. es zu thun, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben werden, wenn er den Auftrag seiner Herren Mandanten in Erfüllung sehen und die gerichtliche Hülfe wider die Edumigen inploriren wird. Er

logirt im Hause des Herrn Aeltesten Werner sen. Dorpat, den 3. Januar 1809.

Den Schuhmachergefellen Christian Maßing, und den Müller Tesch, fordere ich hiemit auf, sich zur Berichtigung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Korf- und Rekrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hülfe dazu gehalten werden werden. Dorpat den 3ten Januar 1809. Friedrich Dulke. 1

Das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurermeisters Voss gehörige, in der sogenannten Schweinforselstraße auf Erblass belegene hölzerne Wohnhaus, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den gerichtlich konstituirten Kuratoren dieser Masse, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 2

Bei dem Schuhmacher J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, an der großen Straße, sind zwey Logis, das eine von 3 heizbaren Zimmern, welches sogleich zu beziehen, und das andere von 5 heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, als: einer sehr geräumigen Küche, Stallung, Wagenremise ic. zu vermietben. Letzteres kann am 13ten Januar bezogen werden. 2

Im Hause der Frau Majorin v. Wulf, in der Breitstraße, ist gute Butter in Riespfunden, so wie auch Pfundweise zu haben. 2

Um alle Verstöße gegen die hochobrigkeitlich bestätigten Muffengesetze, so wie gegen die, von der Direktion von Zeit zu Zeit für nöthig erachteten Anordnungen, welche die gleiche verbindende Kraft für die Mitglieder der Muffe und die von ihnen eingeführten Gäste haben, bestmöglichst zu vermeiden, sehen sich Unterzeichnete veranlaßt — um so mehr die Ballgesetze zur öffentlichen Notiz der die Muffenbälle besuchenden resp. Gäste zu bringen, als gerade auf den Bällen durch diese mangelnde Notiz so oft Veranlassung zu Mißverständnissen gegeben wird. Diese Gesetze und Anordnungen sind im kurzen Auszuge folgende:

1) Der Ball beginnt nicht eher, als bis der im Ballsaale dejourirende Vortseher den Musikern den Wink giebt, die Musik anzufangen. Kein Mitglied der Gesellschaft, so wie kein Gast darf hier dem Vortseher vorgreifen, sondern muß sich bescheiden an denselben wenden, wenn er den Anfang des Balls beiseheneigt wünscht, sich aber es auch

gefallen lassen, wenn der Vorfteher Gründe hätte, diesen Wunsch nicht zu befriedigen.

2) Der im Ballsaale dejourirende Vorfteher eröffnet den Ball selbst mit einer Polonoise, doch kann er dies Recht auch an einen Andern übertragen und zwar an wen er will. Nur dieser vom Vorfteher Erbetene hat alsdann das Recht des ersten Vortanzes.

3) Kein Tänzer darf zwei Polonoisen nach einander auführen, bey Strafe von fünf Rubeln.

4) Diejenige Dame, welche zum Vortanz in einer Polonoise aufgenommen worden, muß selbst auf dem zu dieser Absicht bestimmten und besonders ausgezeichnetem Stuhle sitzen. Eine bloße Bezeichnung, daß der Stuhl besetzt sey, gilt nichts.

5) Die Plätze zu den Angloisen werden durch die dazu bestimmten Nummern von den Vorftehern verloofet, und Niemand darf die Nummer, die ihm zu Theil wird, bey Strafe von fünf Rubeln zurückgeben, es sey denn, daß er keine Tänzerin bekommen habe.

6) Bey gleicher Strafe darf Niemand, nachdem die Angloise beendigt ist, die ihm ertheilte Nummer behalten, sondern muß sie sogleich dem zum Empfange derselben bereit stehenden Bedienten abgeben.

7) Der Vortanz der Angloisen und Quadrillen geschieht auf der Seite des Ballsaals, auf welcher die zu diesem Zwecke aufgehängte Tafel denselben jedesmal anzeigt.

8) Die Bestellung des Vortanzes zu den Angloisen und Quadrillen wird beym dejourirenden Vorfteher gemacht, sobald dieser Abends im Ballsaale erscheint; an einem andern Orte darf derselbe solche Bestellungen nicht annehmen.

9) Wer eine neue Musik zu einer Angloise, oder Quadrille besitzt, hat vor den andern Bestellern den Vorzug. Sind Mehrere im Besiz einer solchen, so loosen sie über das Recht des Vortanzes im Besizn des Vorftehers.

10) Tritt eine Tänzerin ohne Einwilligung ihres Tänzers, und ohne eine gültige Ursache, ab, ehe sie wieder auf ihre Nummer zurückgekommen ist, so zahlt ihr Introdudent fünf Rubel Strafe.

11) Verläßt ein Tänzer seine Dame im Tanze, ohne eine sehr gegründete Ursache, oder beleidigt Jemand irgend eine Dame beym Balle, sie möge tanzen, oder nicht, so wird er, wenn es ein Mitglied der Musse ist, ausgeschlossen; ist es ein eingeführter Gast, so wird er auf der Stelle durch den

dejourirenden Vorfteher, ohne Ansehn der Person aus der Gesellschaft entfernt und darf nie wieder eingeführt werden.

12) Ueberhaupt darf Niemand, ohne Unterschied des Standes, als Gast auf den Bällen erscheinen, für den nicht ein Mussenmitglied, als Introdudent, ein Entréebillet genommen hat. Der Introdudent ist alsdann für das Betragen des Gastes nach den Mussegesetzen verantwortlich.

13) Das Vertauschen der erhaltenen Tanznummer ist erlaubt.

14) Niemand darf anders, als in Schuhen, oder Sammtstiefeln tanzen. Der Kontravent, oder sein Introdudent, zahlt fünfzig Rubel Strafe und wird, wenn es ein Mitglied ist, ausgeschlossen; ist es ein Gast, so darf er nie wieder eingeführt werden.

15) Wer mit einem Stöcke, Spornen, Deegen, oder sonst bewaffnet auf dem Ball erscheint und solches nicht auf Erinnerung des dejourirenden Vorftehers ablegt, wird, wenn er nicht Mitglied ist, entfernt und nie mehr zum Ball gelassen; ist es ein Mitglied, so wird er ausgeschlossen. Um jedoch den Herrn Staats- und Oberofficieren bey dem Uhlantenregimente und den Husarenregimentern Sr. Kaiserl. Majestät, welche bekanntlich, wenn sie in Dienstuniform sind, die Spornen schlechterdings nicht ganz ablegen dürfen, das Vergnügen der Theilnahme an unsern Bällen nicht zu rauben, wird für sie, aber auch nur allein und ausschließlich für sie und für keine andre Militärperson, von der Direktion der Musse hiemit die Ausnahme gemacht, daß dieselben in kurzen Stiefeln und sogenannten Ballaspornen tanzen dürfen. Die Direktion erwartet übrigens aber mit der festen Uebergengung, die sich auf die bekannte feine Bildung dieser achtungswerthen Personen gründet, daß sich dieselben in Rücksicht der langen Dienstspornen, durch welche die Kleider der Damen soviel Gefahr laufen, so wie in Rücksicht des Ablegens der Waffen, ehe sie in den Tanzsal treten, den Gesetzen und Gebräuchen der Musse gerne unterwerfen werden, der sie als verehrte und liebe Gäste immer sehr willkommen sind.

Die Vorfteher. 3

Da bis jezt mehrere resp. Herren Mitglieder der Musse ihre Beiträge für das laufende Mussejahr noch nicht entrichtet haben, welche doch, nach dem Artikel 2. der Mussegesetze jedesmal binnen dem 1sten und 14ten September jeden Jahres bey Strafe der Ausschließung entrichtet werden müssen;

die Kassenverwaltung dadurch aber in die drückendste Verlegenheit kommt; so macht die Direction der Musse hiemit bekannt, daß mit jedem Mitgliede, welches seinen diesjährigen Beitrag nicht bis zum 10ten Januar 1809 gezahlt hat, genau nach Vorschrift des obenangeführten Artikels der Musse-gesetze wird verfahren und dasselbe so angesehen werden, als wenn es dadurch selbst seinen Austritt aus der Gesellschaft declariret hätte.

Die Versicherer 3

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Kalitin macht einem geehrten Publikum hiemit bekannt, daß er im bevorstehenden Zahrmarkt wiederum in der Bude des Herrn Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damenfavottis und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und bittet um geneigten Zuspruch. 3

Ich Endesunterschiebener warne hiemit einen Jeden, während meines Aufenthalts hieselbst, Niemandem, weder meiner Bedienung, noch meinem unter mir stehenden Kommando irgend etwas ohne meine Namensunterschrift zu kreditiren, indem ich solche Schulden nicht anerkennen werde.

Baron Roltzen,
Kornet vom Tartaren-Infanterie-Regimente. 3

Es wird auf einer Postirung ein zuverlässiger, ungeheyratheter Mann als Unter-Kommissair verlangt, welcher außer der deutschen Sprache, auch im russischen geübt seyn muß. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein unbemittelter Mensch hat seine lombardene Taschenuhr, an welcher ein ledernes Band mit zwei Perlschnitten befindlich waren, wovon das eine den Buchstaben P. führt, auf dem Wege in der St. Petersburgischen Vorstadt verloren. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, solche gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Ein junger Mensch, welcher in der lateinischen Sprache und in andern Schulfächern, wie auch in der Violine, Unterricht geben kann/wünscht, unter guten Conditionen, eine Hofmeisterstelle zu erhalten. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei Herrn Gehewe sind drey aneinander hangende warme Zimmer für Ungeheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Bei dem Buchhändler Ganger ist zu haben: „Albers nordischer Almanach für 1809.“ „Sahlfeld an das St. Petersburgische protestantische Publikum.“ — Ferner guter Kholmischer Roggen in großen und kleinen Quantitäten. 3

Abreisender.

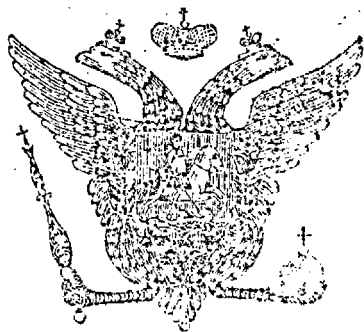
Da ich gesonnen bin, in einigen Tagen Dorpat zu verlassen, so fordere ich hiemit alle meine etwanigen Creditores auf, sich während dieser Frist bei mir zu melden.

Zeidler von Rosenberg,
wohnhaft im Dohmgraben beim Fabrikanten Herrn Mehner.

Witterungsbeobachtungen.

1808. December.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 29.	Morgen	— 15. 0	27. 98	D. mittelm	Schnee Geföber
	Mittag	6. 1	85		
	Abend	4. 3	81		
Mittwoch 30.	Morgen	7. 0	27. 79	D. schwach.	bewölkt. Schneegeföber.
	Mittag	6. 5	71		
	Abend	7. 2	68		
Donnerstag 31.	Morgen	7. 9	27. 61	NW. schwach.	bewölkt. wollig. hell.
	Mittag	12. 3	72		
	Abend	15. 0	48		

D r p t : f e h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 2.

Mittwoch, den 5^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Vorgestern gaben die Officiere der Garde, um die Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers zu feyern, ein glänzendes Fest, bestehend aus einem prächtigen Ball und Souper, und einer brillanten Erleuchtung des Pallastes, in welchem das Fest gegeben ward. Se. Majestät, der Kaiser, die beyden Kaiserinnen, der Großfürst Konstantin und alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie genossen das Fest durch Ihre Gegenwart in verherrlichen. Das diplomatische Corps, die 4 ersten Klassen der Civil- und Militär-Autoritäten und die Hofdignitarien waren dazu eingeladen. Dieses Fest soll über 80,000 Rubel gekostet haben.

Zum Empfange Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin von Preußen, werden große Festlichkeiten veranstaltet. Man erwartet sie in den letzten Tagen dieses Monats.

Tornea, in Finnland, soll bereits von unsern Truppen besetzt seyn. Mit Schweden werden nicht eher Unterhandlungen angefangen, bis nicht erst eine friedliche Ausgleichung Frankreichs konstituiert seyn wird.

Der König von Schweden ist mit dem Feldmarschall Klingensporr aus Finnland in Stockholm angekommen.

Grafen von Metternich Winneburg, der seit der Abwesenheit des Kaisers Napoleon von Paris, in Familienangelegenheiten hieher reiste, ist von Selten unsers Hofes aufgetragen, sich unverzüglich wieder auf seinem Posten zu begeben, weil man vermuthet, daß der Kaiser Napoleon nach der Krönung seines Bruders Joseph zum König in Spanien, aus Madrid sogleich in seine Residenz zurückkehren werde.

Der Graf Rodron, vormaliger Oestreichlicher Gesandter am Dänischen Hofe, ist in besondern Aufträgen von hier nach München gegangen.

Am Ende voriger Woche ist ein Courier von Petersburg hier eingetroffen, der sogleich seine Depeschen beym Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Stadion, abgegeben hat, und am folgenden Tage mit den erhaltenen Depeschen von hier nach Petersburg zurückgegangen ist. Ueberhaupt hat man seit einiger Zeit einen lebhaften Courierwechsel zwischen Wien und Petersburg bemerkt.

In der vorigen Woche ist ein großer Staatsrath unter dem Präsidium Sr. Kaiserl. Majestät gehalten worden, welchem die Erzherzöge Kaiserl. Hoheiten, und die Minister bewohnt haben.

Wie man vernimmt, soll die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin, zur Königin von Böhmen, auf den 16ten May festgesetzt seyn.

Es werden jetzt Einleitungen zu den dritten Reserve-Bataillons getroffen.

Wien, vom 21. Dezember.

Unserm in Paris accreditirten Botschafter,

Paris, vom 14. Decbr.

Der Kaiser verfolgt, nach den neuesten Berichten aus Spanien, seine Fortschritte in diesem Lande mit eben der rastlosen Thätigkeit, wie ehemals in Italien und Deutschland. Die Ankunde der gegen ihn kommandirenden Spanischen Generale in der höhern Taktik und das für seine großen Konzeptionen so zweckmäßige Kriegstheater lassen die glänzenden Resultate erwarten. Nach der glänzenden Niederlage der weislichen Armeekorps des Spanischen Heeres scheint es nun auf nichts Geringeres abgesehen, als auf Abschneidung der Armeen der Generale Kastanos und Palafox vom südlichen Spanien und Madrid, und auf deren Vernichtung. Diese Generale hatten offenbar von den Verstärkungen der französischen Armee und von den Bewegungen, durch welche sich der Operationsplan ihres großen Anführers entwickelte, keine hinlängliche Nachrichten; denn es wäre sonst unbegreiflich, wie sie in ihren bisherigen Stellungen hätten bleiben, und ihre abentheuerlichen Pläne noch bis Ende Oktobers verfolgen können.

Paris, vom 22. Dezember.

Dem 17ten Bulletin der Armee von Spanien zufolge, haben die Regimenter von Nassau und Baden sich gut gehalten, das Regiment Hessen-Darmstadt aber behauptete die Ehre seines Landes nicht und entsprach nicht den Erwartungen, die es in Polen erregte. Der Oberst und der Major schickten mittelmäßige Leute zu seyn. Am 6ten ist der Herzog von Nivernon von Guadalupe abgebrochen; er ließ die Straße von Saragossa und Valencia einschlagen, machte 500 Gefangene und erbeutete viel Bagage. Zu Baslau wurde ein Bataillon, 500 Mann stark, von der Kavallerie umschlossen und niedergebaut. Die feindliche bey Tudela und Calabazud geschlagene Armee, war von ihren Generalen und meisten Offizieren verlassen, und bis auf 6000 Mann zusammengeschmosen. Den 8ten um Mitternacht ließ der Herzog von Nivernon durch den General Montbrun bey Santa Cruz ein Korps angreifen, welches die Flucht des feindlichen Heeres deckte. Mit dem Schwerdt in dem Nacken wurde es verfolgt und man nahm ihm 1000 Gefangene ab. Es wollte sich über Madrid nach Andalusien ziehn; wahrscheinlich hat es sich in den Gebirgen von Guenza zerstreut. Vor Rosas war den 28ten eine Aufforderung an den Feind geschicket, aber ohne An-

wort geblieben; ein sehr glänzendes Gefecht machte die Franzosen zu Herren des Städtchens.

Der Kaiser wird, nach allen Anstalten zu schließen, bald in hiesige Residenz zurückkehren; es werden die Zimmer, die Se. Majestät bewohnen wollen, schnelligst in Ordnung gebracht, und man glaubt allgemein, daß höchst Diejenigen in den ersten Tagen des Januar hier eintreffen dürften; man schließt dies auch daraus, daß der Oberkammerherr und General-Intendant der Theater, Herr von Remusat, dem Kapellmeister Paer den Auftrag gegeben, die zur Aufführung seiner neuen Oper noch nöthigen Proben zu beschleunigen, damit dieselbe ohnfehlbar am 6ten Januar im Palast der Tuilleries aufgeführt werden könne.

Paris, vom 21. Dezember.

In Paris geht das Gerücht, daß der Herzog von Abrantes den 7ten oder 8ten Januar in Lissabon einrücken werde. Mit solcher Gewißheit will man den Marsch der sieggewohnten Truppen berechnet haben. Dieser Nachricht wird folgende hinzugefügt: Bey seinem Einrücken wird der Herzog von Abrantes alle seine eigenen, so wie die Esakten der Armee zurückfordern, die er bey dem Einschiffen, unter Bedrohung militairischer Exekution, dem Gouverneur von Lissabon mit der Bedingung anvertraute, daß sie ihm bey seinem Wiederkommen, das unfehlbar nicht unterbleiben würde, sollten zurückgegeben werden.

Bey einem Ausfall aus Rosas sind von unsern Truppen auch verschiedene Hannoveraner zu Gefangnen gemacht worden.

Paris, vom 23. Decbr.

Es heißt, Kastanos sey in dem bischöflichen Palast von Siguenza arretirt und soll nach Madrid geführt werden.

Man hat in Madrid, heißt es im Moniteur, bey dem Herzog von Infantado zwey Kästchen gefunden, worin die Papiere der Prinzessin von Asturien enthalten waren, unter welchen sich Sachen von der größten Wichtigkeit befinden. Eine Stelle in einem Briefe ihrer Mutter vom 15ten Januar 1806 zeigt, welche Meinung die Königin von Sizilien selbst von den Engländern hat.

Bayonne, vom 16. Dezember.

Es heißt, nach der Uebergabe von Madrid, lasse der Kaiser seine Armee die Richtung auf Portugal nehmen; der Herzog von Dalmatien, Kommandant des rechten Flügels, ist der nächste daran. Der Herzog von Abrantes ist heute von hier

nach Spanien abgegangen, so auch die Truppen des 8ten Korps, und alle Devots, die in den benachbarten Ortschaften kantonirten. — Alle hier befindlichen Spanier haben bey der Polizei dem König Joseph Treue geschworen. Drey auf gut Glück ausgelaufene Schiffe kamen jüngst zu Passage (ein Meerbusen in Biscaya) an; sie schlichen fast den ganzen Tag längs der Küste, ohne es zu wagen, irgendwo einzulaufen. Der Vortse von Biaritz bemerkte sie, warf sich in eine Schaluppe, und feuerte auf sie los, allein sie ließen ihn nur bis zur Spitze des Bajonnets nahen und fragten: ob er ein Franzose wäre? Wozu die Frage? war die Antwort. Wie, erwiderten die Kapitäns, sind denn nicht die Spanier Herren aller Departements? Bey unsrer Abfahrt aus den Kolonien ging das Gerücht, daß sie in Frankreich ein, und bis nach Bordeaux vorgebrungen wären. Man kann leicht denken, wer dergleichen Gerüchte ausgebreitet. Da die Engländer nicht mehr zum festen Lande Zugang haben, und Alarm verursachen können, so machen sie sich diese Freude in Amerika. Es waren 3 Schiffe, von denen 2 aus Martinique, 1 aus Guadeloupe kommen; auf der letztern Insel waren 4 aus Frankreich abgegangene Schiffe mit Truppen und Proviant glücklich eingelaufen.

Spanische Grenze, vom 12. Dezember.

Die Franzosen sind ohne Widerstand in Toledo eingezogen. Diese Stadt, ehemals die Nebenbuhlerin von Madrid, ist jetzt sehr arm, und zählt nur 25,000 Einwohner, und die Einkünfte des Erzbischofs belaufen sich auf 2 Millionen Franken.

Die Stadt Burgos, die in Rücksicht ihres geleisteten Widerstandes ziemlich gemißhandelt ist, fängt an, sich zu besinnen. Die Einwohner kommen nach und nach wieder nach Hause, und nehmen die Franzosen artig genug auf. Die Bauern der Gegend bringen Lebensmittel in Ueberfluß. General Armagnac, Gouverneur der Stadt und Provinz, hält strenge Ordnung. Auch der General Matth. Dumas ist mit einem besondern Kaiserl. Auftrage hier.

Sechs Stunden östlich von Figueras, und an einer Bay, die denselben Namen (Bahia de Rosas) führt, liegt das Dorf und die Festung Rosas. Rosas und ein kleines Fort, von den Spaniern Fuerte de la Trinidad, von den Franzosen Bouton de Rose genannt, liegen in einem Halbkreis um die Bay. Das Dorf in der Mitte besteht aus einer langen Reihe isolirter Häuser, mit

artigen Gärten umgeben. Die Festung ist zwar nur nach alter Art angelegt, aber doch ziemlich haltbar, besonders wenn sie von der Seeseite unterkühlt werden kann. Das Fort de la Trinidad liegt auf einem Abhange, der von den letzten sich ins Meer verlierenden Resten der Pyrenäen gebildet wird. Es besteht aus 3 etagenartig übereinander befindlichen Plattformen, die mit einer zahlreichen Artillerie versehen sind, ist im Allgemeinen sehr zweckmäßig gebaut, hat auf seinem Gipfel einen kleinen Leuchtturm, vertheidigt den Eingang der Bay, und bietet wegen der steilen Felsenwände u. s. w. dem Belagerer große Schwierigkeiten dar. 1794 kam es indessen dennoch in Französische Gewalt. Die Franzosen hatten nämlich nach einer sehr langen Belagerung endlich eine beträchtliche Bresche geschossen, und bereiteten sich zu einem neuen Angriff vor. In derselben Nacht ließ sich aber die Garnison an Strickleitern herunter, schiffte sich auf die Spanische Eskadre ein, und räumte so ein Fort, das nicht mehr haltbar war, ohne die vorgeschlagene Kapitulation einzugehen. Der Hafen von Rosas ist selbst für Linienschiffe tief genug, hat aber manche Unbequemlichkeit, besonders wenn es aus Süden stürmt. Die ganze Gegend um die Bay ist äußerst pittoresk, denn überall senken sich die Pyrenäen mit ihren lieblichen Resten ins Meer hinab. So übersteigt man z. B. bey Rosas einen herrlichen Bergkücken, und findet die Bay von Creux und Selva u. c., was besonders in Kriegszeiten ebenfalls wichtige Küstenpunkte sind. Bey dem Flecken Selva wächst ein sehr starker süßer Wein, der dem Frontignac und Xeres ähnelt, aber kaum außerhalb dieses Distrikts bekannt zu seyn scheint.

Burgos, vom 10. Decbr.

Die nach den verschiedenen Hauptquartieren führenden Straßen sind sehr sicher. Die Einwohner der Dörfer an der Landstraße kehren von allen Seiten in ihre Häuser zurück. Es ist kein Flecken, in welchem man nicht Bauern findet, die sehr gutes Brod, Wein, Speck und Fleisch verkaufen. Lebt man nicht sehr gut, so hat man doch das Nothdürftige. Das Wetter ist noch erwünscht, so wie der Stern des Kaisers es gewöhnlich giebt, wenn man sich schlagen muß; ein wahrer Frühling!

Da Seine Majestät die rechtlichen Einwohner von Saragossa mit den Schrecknissen eines Sturms zu verschonen wünschen, so haben Sie nicht gewollt, daß Saragossa eher angegriffen würde, als bis die Nachricht von den Begebenheiten zu Ma-

heid und von der Zerstreuung der Spanischen Armeen daselbst bekannt wäre. Verharrt indeß diese Stadt bey ihrem Widerstande, so soll sie durch Mörren und Bomben zur Raison gebracht werden.

Der Herzog von Montebello und General Mouton kamen am 7ten hier an. Ersterer kam aus der Gegend von Saragossa. Der Herzog von Ronaglia ist vor dieser Stadt, um sie in Respekt zu halten, bis der Kaiser befehlen wird, sie anzugreifen.

Auszug eines Briefes, geschrieben zu Madrid, vom 4. Decbr. 1808.

Wir sind heute Mittag in Madrid eingerückt; wir sind von den Spaniern mit der größten Zufriedenheit aufgenommen worden. Es sind sogleich Spanier abgerufen, um der kleinen Anzahl von Revoltirten, die noch mit den Waffen in der Hand umher irren, die Gnade des Siegers bekannt zu machen, um sie zu überzeugen, daß das einzige Mittel des Heils und der Wohlfahrt, das ihnen noch übrig bleibt, in einer schnellen Unterwerfung und einer aufrichtigen Vereinigung mit den Franzosen besteht, um die ewigen Feinde der Spanier, die Engländer, zu bekämpfen. Die rühmlichsten Helden sind diejenigen, die den größten Eifer beweisen, ihre Anstrengungen zu vereinigen, um diesen unsinnigen Krieg, den die Feinde des Continents angefaßt haben, zu beendigen. Die Freunde des Friedens müssen die glücklichen Erfolge des Kaisers Napoleon segnen, die das Glück und die Ruhe der Welt sichern.

Zweites Schreiben.

Man hat bemerkt, daß die großen Handlungen des Kaisers Napoleon in Hinsicht ihrer Epochen immer mit andern denkwürdigen Thaten korrespondiren; die sein Genie leitete. Er rückte in Madrid am Jahrestage seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oestreich ein, wo eigentlich der Friede geschlossen wurde, der in Presburg unterzeichnet worden. „Der Tag des Einzugs des Kaisers in Madrid ist auch der des Friedens von Spanien.“

London, vom 9. December.

(Ueber Frankreich.)

In Deptford ist die Kriegsfloß Prinz Arthur erbaut worden, die für den Bey von Algier bestimmt ist. Die Kaskade des Schiffs ist prächtig ausgeschmückt.

Aus St. Kroiz wird unterm 3ten Oktober gemeldet, daß die Franzosen viele Schiffe mit Proviant nach Guedeloupe geführt haben.

Ueber Maltha sind von Herrn Adair Depeschen an den Staatssekretair, Herrn Ranning, eingegangen.

Das Getraide ist jetzt in England sehr im Preise gestiegen.

Es war die Fregatte Daphne, auf welcher unser in Schweden gewesene Gesandte, Herr Thornton, und Lord Somerton, am vorlehten Dienstage zu Varmouth ankamen. Sie waren am 22sten November von Gothenburg abgesegelt.

Mayland, vom 15. Decemb.

Man schreibt aus Mosas vom 4ten dieses, um 10 Uhr Morgens:

„Geht verlangt die Besatzung zu kapituliren. Sie ist kriegsgefangen. Die Kapitulation ist dem Obergeneral zur Bestätigung zugeschickt.“

Vom Mayn, vom 23. Decbr.

Aus Triest hat man Nachricht, daß 29 der Räuber, welche die Straßen von Triume nach Zara beunruhigten, erschossen, und ihre Leichname an den Orten ausgestellt worden sind, wo sie die Italienschen Post-Kouriers ermordeten.

Einst kamen, wie Reichszeitungen anführen, im 30jährigen Kriege die Deputirten einer deutschen Stadt zu dem großen Turenne und boten ihm 100,000 Thaler an, wenn er nicht über ihr Gebiet marschirte. Er antwortete: da meine Armee einen andern Weg zu nehmen hat, so kann ich, Geküßte, euer Geld nicht annehmen. Auch unser Zeitalter, das von den Moralisten nicht selten verhöhnt wird, liefert ähnliche Züge. Der Staaterath von Stafard bekleidete im letzten Kriege in Ostpreußen die Stelle eines Intendanten. Er brachte es bey dem Kaiser Napoleon dahin, daß die Summe von acht Millionen Thalern, welche die Stadt Königsberg bezahlen sollte, auf die ganze Provinz Ostpreußen vertheilt wurde. Die Deputirten von Königsberg statterten ihm dafür ihren Dank ab, und boten ihm zur Erkenntlichkeit 10000 Stück Dukaten an. „Wollen Sie, meine Herren, antwortete von Stafard, mich über eine Handlung, die ich der Gerechtigkeit schuldig war, erröthen machen?“ Und so zogen sie mit ihren 10,000 Dukaten wieder nach Hause.

Das Gerücht, daß von Kalabrien aus bereits eine Landung auf Sicilien bey Mesine erfolgt sey, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Kopenhagen, vom 24. Decbr.

In einem eignen Patente vom 14. December fordert der König von Dänemark seine sämtlichen

chen Unterthanen beiderley Geschlechts zu der Spar-
samkeit im Allgemeinen und in Kleidertracht ins-
besondere auf, welche die jetzige Kriegszeit nothwen-
dig macht; und zu der Aufmerksamkeit auf inländi-
sche Fabrik- und Kunst-Waaren, die nicht al-
lein gegenwärtig zum Vortheil des Staats-Geld-
tourfes wirken, sondern auch zu eben diesem Gu-
ten den Grund legen, wenn der Friede unsere
Reiche und Lande aufs neue segnet.

Der strenge Winter, der an der Schwedisch-
Norwegischen Grenze eingetreten ist, und die da-
durch verursachte Schwierigkeit der Proviantzufuhr,
haben einen gegenseitigen Drang zu gewissen Ver-
anstaltungen hervorgerufen, in Anleitung deren
der kommandirende General, E. D. der Prinz
von Augustenburg, sich bewegen gefunden haben,
in den von Schwedischer Seite gemachten Vor-
schlag, daß die Feindseligkeiten für sehr aufhören
möchten, wobey E. D. sich jedoch vorbehalten ha-
ben, daß sie nach 1-tägiger Aufsündigung wieder
beginnen könnten. Diese Waffenruhe, die durch
eine bloß militairische Verabredung ist veranlaßt
worden, wird indeß von kurzer Dauer seyn, und
wieder mit der Ursache aufhören haben, die für
den Augenblick sie bewirkt hat.

In Gothenburg und mehreren Schwedischen
Städten sollen gegenwärtig beynahe keine Manns-
personen gefunden werden, da alle bis zu dem
Alter von 16 Jahren nach Finnland in Kriegs-
dienste gesandt wurden.

Helsingör, vom 27. Decbr.

Nach und nach erhalten wir eine nähere Kennt-
niß des Zustandes in Schweden. Es ist gewiß,
daß man bey dem anscheinend harten Winter, der
einen Uebergang über den Bothnischen Meerbusen
möglich machen dürfte, in der Hauptstadt des
Reichs auf Vertheidigungs-Anstalten denke. Die
Spannung zwischen dem Könige und der Engli-
schen Gesandtschaft war groß. Es beschäftigt sich,
daß das Haus des Englischen Gesandten, Herrn
Thornton, mit Schwedischer Wache eine lange Zeit
hindurch besetzt gewesen, weil derselbe dem Gene-
ral Moore, den der König durchaus verhaftet wis-
sen wollte, zu seiner Abreise behülfslich gewesen ist.
Es scheint jedoch, als wäre im Innern der Na-
tion noch immer eine starke Parthey für den Kö-
nig und seine kriegerischen Maaßregeln. An der
Spitze dieser Parthey stehen die Grafen Ugglas
und Ferfen. Ersterer hat dem König ohne sein
Wissen, in der Nacht vor seinem letzten Geburts-

tage auf einem der öffentlichen Plätze Stockholms
ein Monument auf eigene Kosten errichten lassen.
Der Baron Toll ist von seinem Kommando in
Schonen abberufen, und der Graf von Horn an
seine Stelle zum Militair-Gouverneur dieser Pro-
vinz ernannt worden.

Der zu Kopenhagen angekommene Schwedische
Kanzler von Engelström, war vormals Schwedischer
Gesandter in Berlin, wurde, als dem Französi-
schen System zugethan, verabschiedet, verlor durch
den letzten Krieg alle Revenüen seiner großen Gü-
ter in Polen, und hat seit dem Monat May die-
ses Jahres bey dem Dänischen Hofe um die Er-
laubnis supplicirt, sich durch unser Land dorthin
begeben zu dürfen, um, wo möglich, einige Trüm-
mer seines vorigen großen Vermögens zu retten.

Rheinström, vom 20. Decbr.

Bev der nächstbevorstehenden Rekruten-Aus-
hebung für das Jahr 1810, hört die bisherige Be-
günstigung auf, daß die Juden einen andern für
sich stellen dürfen. Wen von ihnen das Loos zum
Dienste trifft, der muß nunmehr persönlich eintre-
ten. Damit in dieser Rücksicht keiner von ihnen
übersehen werden möge, oder entweichen könne,
hat der Maire von Straßburg bekannt gemacht,
daß sie sich nach den Namen, welche jede Jüdische
Familie hat annehmen müssen, in die Werbungs-
Register sollen einschreiben lassen; auch ist ihnen
bey dieser Gelegenheit eingeschärft worden, daß,
bey Verlust des Bürgerrechts, keiner von ihnen
sich unterstellen soll, in allen Arten des bürgerli-
chen Verkehrs sich eines andern, als des von ihm
angenommenen und gerichtlich bestätigten Namens
zu bedienen.

Die Division des Generals Molitor, die zu-
letzt zum Soultischen Armee-Korps gehörte, ist
nunmehr gänzlich hier durchpassirt. Jenseits des
Rheins, noch ehe sie das Französische Gebiet be-
trat, war derselben ihr rückständiger Sold ausge-
zahlt worden. Die zu derselben gehörende Mann-
schaft hat in den drey lezt verwichenen Jahren
sehr große Märsche gemacht, und in den entfern-
testen Gegenden gekochten. Im Jahr 1805 ge-
hörte sie zu der Französischen Armee, die unter
Massena's Kommando, den Erzherzog Karl von
der Etsch in Italien, bis nach Ungarn zurückzu-
gehen nöthigte. So kam sie nach Kärnthen und
Steiermark. Nach Unterzeichnung des Friedens
zu Pressburg, führte General Molitor sie nach Dal-
matien; von da rückte sie in das Lager bey Udine.

Von dort marschirte sie im Winter 1806 durch Thü-
rol, Schwaben, Franken und Sachsen zur Bela-
gerung von Stralsund nach Pommern, rückte nach
Eroberung dieser Festung bis an die Weichsel vor,
und kam dann wieder nach Schwedisch-Pommern
zurück, von wannen sie in Einem Marsch bis nach
Strasburg gegangen ist, und manchen Tag 6 bis
7 deutsche Meilen zurückgelegt hat.

Kassel, vom 23. December.

Die bisher vereinigte Minister-Stelle für die
Justiz und für das Innere ist nunmehr, weil
der Geschäfte zu viele waren, getrennt worden.
Der Minister Simeon, der sie bis her beide ver-
waltete, verbleibt Chef der Justiz; zum Minister
des Innern ist Herr von Wolfram ernannt.

Aus Braunschweig ist eine Deputation hier
angekommen, an deren Spitze sich der Rath Cam-
pe befindet; sie soll den König bitten, daß er, we-
nigstens einen Theil des Jahres, in Braunschweig
zubringen möge, damit diese Stadt, die bisher
ebenfalls eine Residenz war, dieses Vortheils nicht
gänzlich verlustig gehe. Kassel will aber, wie es
heißt, Gegenvorstellungen machen.

Der Göttinger Taschen-Kalender für 1809 ist
hier, auf Befehl der obersten Polizei-Behörde,
confiscirt worden.

Berlin, vom 24. December.

Im Januar erwartet man die Garde von Kö-
nigsberg in Berlin.

Man liest hier jetzt die auf anderthalb Bogen
erschienene veränderte Verfassung der obersten
Staatsbehörden der Preussischen Monarchie. Fol-
gendes ist ihr wesentlicher Inhalt:

Die oberste allgemeine Leitung der ganzen
Staatsverfassung vereinigt sich in den Staatsrath
unter Königl. unmittelbarer Aufsicht.

Das Ministerium machen der Minister des
Innern, der Finanzen, der auswärtigen Angele-
genheiten, des Kriegs und der Justiz aus.

Das Ministerium des Innern theilt sich in 6
Sektionen: 1) allgemeine Polizei, 2) Gewerb-Po-
lizei, 3) Kultus und öffentlichen Unterricht, 4)
allgemeine Gesetzgebung, 5) Medicinalwesen, 6)
Bergbau.

Das Departement der Finanzen theilt sich in
folgende Sektionen: Die Sektion des General-
Kassen-Bank-See-Handlung- und Lotteriewesens,
2) die Sektion für die Domainen und Forsten; 3)
die Sektion der direkten und indirekten Abgaben.

Zu mehrerer Beilegung des Geschäftsganges in

den Provinzen werden Oberpräsidenten angeseht,
die sich der Regel nach alle Jahr einmal in Ber-
lin zu versammeln haben, um sich gegenseitig ihre
Berichte und Erfahrungen mitzutheilen. Sie sind
Mitglieder des Staatsraths und geheime Staats-
räthe. — Der Polizei-Verwaltung von Berlin
wird ein geheimer Staatsrath als Oberpräsident
vorgelegt u.

Auf diese Weise, heißt es am Ende der kon-
stitutionellen Verordnung, wird es möglich wer-
den, die Grundsätze einer verbesserten Staatsver-
waltung in Ausführung zu bringen, durch deren
Anwendung das Glück des Staats allein dauerhaft
neu gegründet werden kann.

Warschau, vom 20. December.

Vorgestern erschien die Proclamation des Kö-
nigs, unsers Herzogs, wegen Konvokation der
Landtage und der Gemeinde-Wahlversammlungen,
in welchen die Landboten und Deputirten gewählt
werden. In kurzem wird noch eine Königl. Pro-
clamation erscheinen, in welcher der Tag der Er-
öffnung des Reichstags allhier festgesetzt wird.

Folgselge der vorgestern bekannt gemachten Kö-
nigl. Verordnung vom 19ten dieses, wird die Se-
questrirung und der Verkauf der Güter der Preu-
ssischen Schuldner noch auf 3 Monate suspendirt,
mit der Bedingung aber, daß dieselben binnen je-
ner Zeitfrist sich mit dem Pöblischen Finanzmi-
nister wegen Entrichtung der Schulden auf gewisse
Termine einverstehen, und hiezu zweckmäßige Ar-
rangements mit demselben treffen.

Der König und die Königin von
Preußen in Riga.

Die schon seit 14 Tagen erwartete Ankunft des
Königlichen Paares in unserer Stadt erfolgte end-
lich am 18. Decbr., Abends um 6 Uhr. Ihre Ma-
jestäten wurden von unsrer grünen und blauen
Garde am Thore empfangen; auf dem Eise der
Düna paradirte ein Theil der hier stehenden Divi-
sion des Kaiserlichen Militärs, und die Kanonen
donnerten von den Wällen. Die ganze Stadt war
erleuchtet, und durch alle Straßen, bis an das
Kaiserliche Schloß, wo Ihre Majestäten abtraten,
empfing das in Menge versammelte Volk das kö-
nigliche Paar mit einem lauten Hurrah.

Nachdem Ihre Majestäten das Mittagsmahl
eingenommen und allen hiesigen Civil- und Mil-
tair-Autoritäten Audienz ertheilt hatten, geruhte-
ten Hochschiedselben, den glänzenden Ball zu besu-
chen, den die hiesige Kaufmannschaft auf dem

Schwarzen-Häupter-Haase zu der Anwesenheit Ihrer Majestäten veranlaßt hatte.

Hier herrschte kein Unterschied des Ranges oder Standes. Die Königin grüßte jeden mit holdher Freundlichkeit, der König war ernst, aber desto froher, je weniger Ceremoniel ihm umgab. In der Königin sanftmüthigem Grusse liegt etwas Begaubendes, das weder die Königin, noch die schöne Frau, noch beide zusammen allein erklären. Bei Ihr ist der Ausdruck reiner Humanität durch weibliche Sanftmuth, wie beim Könige durch hohen Ernst sichtbar.

Am 19ten waren vor der Sandspforte militärische Manöuvres, denen Sr. Majestät zu Pferde bewohnten. Der Anblick alles dessen, was militärisch schön ist, wurde durch die Anwesenheit des Königs zu einem desto interessanteren Schauspiel.

Am demselben Tage trafen auch Seine Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, und Seine Königl. Hoheit, der Prinz August, Sohn des Prinzen Ferdinands, hier in Riga ein.

Abends bewirthete die Königl. Gäste die Gesellschaft der Musse, nachdem Ihre Majestäten zuvor das deutsche Theater mit Ihrer Gegenwart besetzt hatten. Auch hier herrschte wieder allgemeine Freude, die geliebte Königin und den König auf einige Stunden unter frohen Menschen erblicken zu können. Der König unterhielt sich mit einem unser würdigsten Kaufleute, dem Hrn. Klein, so wie mit unserm verdienstvollen Generalsuperintendenten D. Sonntag über verschiedene Gegenstände. Am 12 Uhr, Mitternacht, verließ das Königl. Paar heiter und froh die Musse, und am 20ten, früh um 9 Uhr, unsre Stadt, höchst zufrieden und geschmeichelt durch die liebevolle Aufnahme hier in Riga, und reisten, unter Abfeuerung der Kanonen von den Wällen und Paraderung des Militärs, mit Ihrer Suite von hier ab nach St. Petersburg.

Beide Tage hatten die Bewohner Riga's ihre Häuser erleuchtet, unaufgefordert für sich, nicht eine Illumination mit Pracht. Auch hier in Riga, so wie überall, wo sich die Königin sehen läßt, hat sie Aller Herzen gewonnen; und noch lange wird man hier in traulichen Kreisen von dem Königl. Paare sprechen, das durch echte Humanität die Liebe der Menschen zu gewinnen weiß.

(Nordische Miscellen, Nr. 105.)

Vermischte Nachrichten.

Der in Norwegen zwischen den Dänen und den Schweden verabredete Waffenstillstand, soll

Dänischer Seits schon wieder aufgesündigt worden seyn.

Die Englischen Admirale Keats und Bertie, überwintern zu Marstrand in Schweden.

Der strengen Witterung obherachtet, befinden sich im Belt doch immer Englische Linien- und andere Kriegsschiffe.

Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben 4 Dänischen See-Offizieren, welche bey dem neuen Kreuzzuge der Rußischen Flotte in der Ostsee, als Volontairs gedient haben, einen kostbaren Brillantring zum Geschenk zustellen lassen.

Von 44 Schiffen, die bey Helgoland lagen, wurden in der Nacht auf den 7ten durch den Sturm 30 versenkt und vertrieben.

Karl IV, wohnt nicht mehr in Marfelle sondern in der Nähe von Mijja.

Obherachtet die diesjährige Kälte noch gar nicht zu den strengsten gehört, so ist in Holland, außer den Kanälen und dem Flusse Amstel, doch auch der Meeresarm, das O (Ei) gefröhen, dermaßen hart gefroren, daß man mit Lastwagen darüber hinfahren kann, deren bereits einige auf diesem Wege aus Nordholland in Amsterdam angekommen sind.

Die in einigen auswärtigen Zeitungen aufgenommene Nachricht: „das die Oestreichischen Truppen in Gallizien Marschordres erhalten haben sollen, sich gegen Böhmen und Mähren zu ziehen,“ ist, nach sichern Nachrichten, gänzlich ungegründet.

Zu Wien, Triest, in der Schweiz und im südlichen Deutschland brechen täglich neue Bankrotte aus. Die Kolonialwaaren und Baumwollen fallen noch immer.

Den neuesten Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden im nächsten Jahre die Tresor Scheine in den Kassen, so wie vormals, wieder zum vollen Werth angenommen werden.

Es heißt, daß der König von Schweden in Stockholm ein Gericht niedergesetzt habe, um über das Verhalten mehrerer aus dem höhern Adel, die demselben Ursache zur Unzufriedenheit gegeben haben sollen, zu urtheilen.

Wie man mit Sicherheit vernimmt, hat die Reise Ihrer Königl. Preussischen Majestäten nach St. Petersburg durchaus keinen politischen Zweck. Sie ist allein durch die wiederholte freundschaftliche Einladung Sr. russisch-kaiserlichen Majestäten und durch den natürlichen Wunsch veranlaßt worden, den vielfachen Besuch des russischen

Monarchen am preussischen Hofe, vor der Abreise nach Berlin, durch einen Gegenbesuch zu erwiedern.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Hr. Meinshausen in Riga, hat „Lieder für Freunde der geselligen Freude“ drucken lassen, die bey solchen Mahlen, in Gesellschaft freundschaftlicher Zirkel, zur Erleichterung der Gemüther vieles beitragen, und den Schwarm mancher sinnlosen Gesänge gewiß bald verdrängen. Wenn es also um recht herrliche und vernünftige Unterhaltung, wenn es um gesellige Freude zu thun ist, der schaffe sich das Büchlein, das überdem elegant gedruckt und mit einem heitern farbigen Umschlag versehen und brochirt ist, ja recht bald an. (Diese Lieder Sammlung ist in der Universitäts-Buchdruckerey in Dorpat, in Kommission zu haben.)

Der nämliche Herr Meinshausen (es ist der gegenwärtige Besitzer der ehemaligen Müllerschen Buchhandlung) giebt auch ein Erinnerungsbuch für die Russisch - Kaiserlichen Staaten auf das Jahr 1809 heraus, das nächstens erscheinen wird, und worauf wir das Publikum in Deutsch-Rußland vorläufig aufmerksam machen wollen. Hier ist eine Inhalts-Anzeige, woraus Jeder ersehen kann, was er zu erwarten hat: 1) Benennung der Monate und Tage und Anzeige der Kronsfeyertage und des Mondenwechsels; 2) Jüdischer Kalender; 3) Tabelle für Einnahme und Ausgabe oder Gewinn und Verlust; 4) Berechnung eines Thalers Hamburger Banko gegen Reichs-Banko-Assignmenten; 5) Berechnung eines Thalers Holländisch Courant gegen Reichs-Banko-Assignmenten; 6) Tabellen über monatliche Zinsen; 7) Vergleichung der vorzüglichsten ausländischen Handelsgewichte, Salz- und Getreidemaassen gegen Rußland, und Berechnung wie viel Prozent dieselben in St. Petersburg und Riga reithen; 8) Anzeigen der Poststraße von St. Petersburg nach Archangel, Moskau, Polangen und Wilna und von Riga nach Moskau, nebst Benennung der Stationen, ihrer Entfernung von einander und Angabe der Posttage.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt

worden, daß die Inhaber publiquen auf Grundzins verliehener Plätze, sich haben bekommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu erdiren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verliehenen publiquen Platz, erdiren wollte, solches ohnfehlbar vorher bey Einem Edlen Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wornach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüten haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publizirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 28ten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leih-Casse, Armen-Casse, Schul-Casse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehensweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 28ten Oktober v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Immanov-Befehl in Wirkung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pzt. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

A n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind zehn Faß gutes, starkes braunes Bouteillen-Bier für billigen Preis zu haben.

(Hierbey eine Beilage.)

Z e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 2.

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militärdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hilfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbitte ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch bloß in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Vertrauen beehren sollten, besonders im erstern Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Jünglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht dasjenige in den Hilfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen: so wie auch ihnen, nach Massgabe der erlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dörptschen Gymnasio.

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Creditoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Hrn. Johann Joachim Frank aus Bernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Schuldigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle Creditoren hienmit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinem General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Doto dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gottard Schmidt.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publico, während des hiesigen Jahrmakts, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidenen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; nebst einem ausgewählten Lager von feinem französischem Tuch und Casimir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualit. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Rassinade- und feinen Melis-Zucker zu Parthejen zu veräußern. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtige Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Assessors Wildenbays ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Dr. Martinzen,
von Reval. 1

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Mißberge No. 37. zeigt einem hohen Adel und verehrtem Publicum hienmit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kaffeekölen, neumodische Theemaschinen u. dgl., wie auch neue Brandweinsessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung veräußern, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden. 2

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publicum, empfehle ich die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier-, Wein- und Champagner-Gläsern, Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Moos, Salat, Milch- und Punschschalen, Schmandfannen Theeböden, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglas; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbbeller Erleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Porzementen, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Verkaufung des Buchbinders Hrn. Kugge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen. 1

Am Miersebachischen Hause sind zum Verköffen hundert Sahrmacke vier recht warme Wohnzimmer,

ein Stall und Wagenhaus zu vermieten. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Bau, oder auch bey dem abgegangenen Stadtrathsaußseher Dahr. 1

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarttes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermieten. B. G. Salemann. 1

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reihen, dessen Schloß von Krongold ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Nagatska, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehm gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erfordernisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Daue zu wenden. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann aus Buchar, Namens Abdul Gabar Rachimow, empfiehlt sich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharschen Tüchern, und Türkschen Schawlen. Sein Waarenlager ist im Staterath Sternhielmischen Hause. Er verspricht die prompteste Bedienung und den möglichst billigen Preis. 1

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Reval ein Transport von 4 bis 5000 Tschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Tschetwert Gröhe abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die

diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestforderung wegen an Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter v. Dorachow hieselbst zu wenden. 1

Es wird vom Isumschen Husarenregimente einem respect. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainischer Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hiez zu, belieben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kancelley in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren. 1

Bei mir ist guter Kleß. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Kleß-Hopfen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korben, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben. E. J. Rohland. 2

Fünfhundert Löse guter Kurländischer Roggen und dreihundert Löse gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Walf zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause bey Ernst Bernh. Schulz u. Comp. 2

Den Schumachergeßellen Christian Masang, und den Müller Tesch, fordere ich hiemit auf, sich zur Verdictung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Korf- und Refrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hüffe dazu gehalten werden werden. Dorpat den 3ten Januar 1809. Friedrich Dulke. 2

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 1.	Morgen	— 18. 9	28. 10	NW. schwach.	hell.
	Mittag	15. 7	19		zum Theil hell.
	Abend	18. 1	26		hell.
Sonntag 2.	Morgen	19. 5	28. 30	NW. schwach.	meist hell.
	Mittag	16. 2	30		hell neblig
	Abend	23. 0	30		hell.
Sonntag 3.	Morgen	24. 7	28. 29	W. still. schwach.	Nebel.
	Mittag	19. 3	25		hell.
	Abend	17. 5	21		Nebel.
Montag 4.	Morgen	20. 0	28. 16	W. schwach. mittelm.	neblig.
	Mittag	17. 2	12		meist bewölkt.
	Abend	13. 5	9		Schnegeflöber.

D r o p t . s c h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 3.

Sonntag, den 10^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. December.

Dem Militair ist die Beobachtung einer strengen Pünktlichkeit und Akkuratess zur Zeit so unumgänglich und wesentlich; daß die kleinste Verabsäumung derselben nicht geduldet werden kann noch darf; ja, sogar pflegt sie oft verderblich zu seyn; in allen Fällen aber ist sie schädlich und dem Dienste nachtheilig. In Folge dessen wird, um dergleichen Fällen inskünftige vorzubeugen, zur Nachricht der ganzen Armee, für Nichtbeobachtung der Zeit, zu welcher die Truppen am 26^{ten} December in Parade aufmarschirt seyn mußten, den Generalmajors Kleinmichel, Fürsten Echtscherbatow, Stojanow, Kossy, Schewitsch und dem Obristen Schreider ein Verweis gegeben. Allen Truppen aber insgesamt, die in Fronte gewesen, geben Seine Kaiserl. Majestät für den Ceremonialmarsch Ihre Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range ein Pfund Fleisch und ein Glas Brandwein auf den Mann.

Den 30. Decbr.

Der Chef vom Verejaslarschen Dragonenregiment, Generallicutenant Saß, ist zum Divisionsbefehlshaber bey der 25^{ten} Division ernannt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 4^{ten} Decbr. Zum Civilgouverneur von Winsk ernennen Wir Allergnädigst, den Vicegouverneur von Ehlsand, wirklichen Staatsrath Kading.

(Kontraßig.: Minister des Innern Fürst Kuratin.)

Vom 5. Decbr. Den Inspektor des Medizinalpflegeamts zu Irkutsk, Doktor, Hofrath Köstlein, haben Wir zur Belohnung seines ausgezeichneten Dienstes und seiner Bemühungen, die er sich bey Impfung der Kuhpocken unter den Jakuten gegeben hat, Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben, und in Willfährung der Bitte der Jakutischen Einwohner, befehlen Wir ihm, in Jakutsk in der Eigenschaft als General-Medikus der Provinz Jakutsk zu bleiben, wobei er seines gegenwärtigen Postens entlassen ist, und ihm sein jetzt genießender Gehalt, tausend Rubel jährlich, aus der Reichs-Schatzkammer auch ferner ertheilt werden soll.

(Kontraßig.: Minister des Innern Fürst Kuratin.)

St. Petersburg, vom 1. Januar.

Am verwichenen 26^{ten} December trafen Seine Majestät der König von Preußen und Ihre Majestät die Königin, in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzen Wilhelm und August, in dieser Residenz ein.

Vor dem Narwa-Thore, in einem für Ihre Majestäten bereiteten Landhause, wurden die Allerhöchsten Gäste von Sr. Kaiserlichen Majestät empfangen; auch wurden hier Ihren Majestäten durch die, von Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen und von der Allerhöchsten Familie dorthin gesandten Hofdamen die Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Ankunft abgeleitet, und welche Hof-Equipagen erwarteten hier Ihre Majestäten.

Der Zug in die Stadt war auf folgende Art geordnet:

Sr. Majestät der König von Preußen und Sr. Majestät der Kaiser waren zu Pferde in Begleitung der Prinzen, des Kriegsministers, der Generaladjutanten und der Flügeladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät.

Ihre Majestät die Königin fuhren in einer Kaiserlichen Hofkutsche mit zwey bey Ihnen befindlichen Damen.

Hierauf folgten die übrigen Personen des königlichen Gefolges in Hof-Equipagen.

Der Donner der Kanonen aus dem bey dem Thore aufgestellten Geschütz, aus dem Geschütz der Seebatterien an der Duma, und der St. Petersburgischen Festung verkündigte den Einzug in die Stadt.

Die Truppen waren auf beyden Seiten der Straßen, durch welche der Zug ging, von der Kasjkin-Brücke an bis zum Winter-Palais aufgestellt, und gaben Ihren Majestäten, so wie sich der Zug näherte, die Honneurs ab.

Die Truppen waren in folgender Ordnung aufgestellt: Kavallerie: das Chevaliergarderegiment, das Garderegiment zu Pferde, das Leibhusarenregiment; Infanterie: das Preobrazenskische Leibgarderegiment, das Semenovskische Leibgarderegiment, das Ismailowskische Leibgarderegiment, das Leibgarde-Jägerregiment, das Finnländische Leibgrenadierbataillon, das Lehr-Grenadierbataillon, und die unter dem Kommando des Generalmajors Kleimichel stehenden Grenadier- und Musketierbataillone, das Grenadierbataillon vom Tobolskischen Regiment, das Willnasche Regiment und das 3te Bataillon vom Wolhynischen Regiment, zwey Musketierbataillone vom Tobolskischen Regiment, ein Grenadierbataillon vom Regiment Graf Krastschew, und die Bataillone vom Nisowschen, Afrowschen und Kewalschen Regiment, zwey Bataillone vom Wolhynischen Regiment, und 4 unter dem Kommando des Generalmajors Troschtschinskij

stehende Musketierbataillone, 4 Musketierbataillone von der 1ten Division, die unter dem Kommando der Generalmajors Kleimichel und Troschtschinskij stehenden Jägerregiment, das 3te und 4te Jägerregiment, das 1ste und 3te Seeregiment, das Garde-Artilleriebataillon, und ein Bataillon vom Ublanenregiment.

Die sämtlichen Truppen kommandirte an diesem Tage Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch.

Auf solche Art kamen Ihre Majestäten bey einer zusammen geströmten großen Menge Volks, unter unzähligem Hurah-Rufen und unter dem Gesdute der Glocken bey der Parade-Treppe des Winter-Palais an, wo Sie am Ruheschenschlage von den Hof-Kavaliers und Hofbeamten Sr. Kaiserl. Majestät empfangen wurden.

Im ersten Avantsaale Ihrer Majestäten wurden Höchste Sie von Ihren Majestäten den Kaiserinnen und der Allerhöchsten Familie bewillkommt.

Von hier, bey einer aus den Mitgliedern des Staatsraths, den Ministern, dem dirigirenden Senat, den ersten drey Kollegien, allen Departements der in St. Petersburg befindlichen Verwaltungen und der angesehensten Kaufmannschaft bestehender zahlreichen Versammlung, welche auf beyden Seiten des Saales stand, ging der Zug in die innern Zimmer Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna. Hierauf begaben sich Sr. Majestät der König von Preußen und Sr. Majestät der Kaiser wieder zurück auf dem Schloßplatz, wo im Beyseyn Sr. Kaiserl. Majestät die sämtlichen Truppen vor dem Könige im Ceremonialmarsch vorbeyschritten.

Den Abend war die ganze Stadt illuminirt.

Den dritten Tag, den 28ten December, des Morgens, wurden in dem zum Aufenthalt für die Allerhöchsten Gäste bestimmten Palais und den daran stoßenden Eälen der Heremitage, Ihren Majestäten vorgestellt:

1) Die Generalität, die Stab- und Oberofficiere der Leibgarde und der übrigen in St. Petersburg befindlichen Regimenten, so auch die Officiere der Flotte und der Seeregimenten.

2) Die Civil-Beamten, nämlich: die Mitglieder des Staatsraths, der dirigirende Senat, die ersten drey Kollegien und alle Verwaltungs-Departements.

3) Die Hofbeamten und die. ansehnlichsten Stadt Einwohner beyderley Geschlechts.

Während der ganzen Zeit des hiesigen Aufenthalts Sr. Majestät, sind bey Ihnen auf Dejour bestimmt, ein Generalleutnant, zwey Generalmajors und ein Obrist, und bey Ihren Hoheiten den Prinzen von Preußen, bey jedem ein Obrist.

Moskoo, vom 12. Decbr.

Heute, am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, feierten Se. Excellenz der Oberbefehlshaber der Armee, Graf von Buxhövden hieher zurück, und hielten einen sehr feyerlichen Einzug, der die hohe Festlichkeit dieses Tages erhöhte.

Moskoo, vom 21. Nov.

Am 7ten dieses versammelten sich die hiesigen Türkischen Soldaten in ihren Baracken und wurden nach einer kurzen Berathschlagung eins, den Dey Achmet Pascha abzusehen. Sie marschirten nach seinem Palast und forderten seine Garde und seinen Hofstaat auf, sich zu entfernen, wenn sie nicht sein Schicksal theilen wollten. In wenig Minuten sah sich der Dey ganz allein. Er floh auf eine Terrasse des Palastes, von dort auf das Dach desselben, und setzte von Dach zu Dach seine Flucht fort, bis man ihn mit einem Flintenschusse todt herabstürzte. Als Ursache seiner Ermordung giebt man an, er habe den Plan gehabt, alle Türken, die in seinen Staaten Heimer haben, zu entfernen, und statt ihrer, Maurern einzusetzen. — Sein Nachfolger heißt Aly Kudja, und war bisher Aufseher einer Moschee. Auch gegen diesen war am 11ten ein Aufstand, weil man mit den Ministern, die er ernannt hatte, unzufrieden war; er mußte sie entlassen. — Am 16ten war ein neuer Aufstand; die Soldaten wollten die Stadt plündern, weil sie nicht die bey einem Thronwechsel gewöhnlichen Geschenke erhalten hatten. Es gelang indeß dem Divan, diese Unruhen zu stillen.

Moskoo, vom 28. Novbr.

Der Serbische Senat hat ein Decret erlassen, daß allen Befehlshabern und Autoritäten auferlegt, darauf zu sehen, daß jeder Weisensfähige sich, vom 1sten December bis zum letzten April, täglich eine Stunde in den Waffen übe.

Konstantinopel, vom 25. Novbr.

Man erwartete, daß die Janitscharen nach dem Ausbruche des Lagers zu Davoud Pascha, irgend

eine Unternehmung gegen die Regierung versuchen würden, um in ihre Rechte wieder eingesetzt zu werden. Der Großvezier scheint es geahndet zu haben, denn er hatte seinen Kichaja in der Eil nach Rudschuk geschickt. Wirklich brach auch in der Nacht des 14ten eine der schrecklichsten Insurrectionen aus. Die Janitscharen eröffneten die Scene, indem sie ihren Aga, der sie zur Ruhe ermahnt hatte, in Stücke hieben. Sie begaben sich hierauf nach der Pforte, wo der Großvezier nebst den andern Ministern, der Gewohnheit im Monat Ramandan gemäß, die Geschäfte besorgte. Sie legten Feuer an 4 Stellen an, und da der Wind die Flammen begünstigte, so lag das ganze Gebäude in kurzer Zeit in der Asche. Jeder suchte sich zu retten und die meisten Minister eröffneten sich mitten durch die Flammen einen Weg ins Serail. Der Kapitain Pascha, ein thätiger Mann und Herr der Flotte, welche im Hafen vor Anker lag, gab sich die größte Mühe, um von der See-seite, die größte Zahl der Truppen, die er aus den Kasernen von Scutari, von Levant Tschiftlik, und von seinen Beelenuten zusammenbringen konnte, in das Serail hineinzuworfen. Das Serail ward von der Landseite belagert, aber die Garnison machte Ausfälle und hatte die Janitscharen genöthigt, sich in dem Palaste des Janitscharen-Aga zu verschanzen, auf welchen der Drepper, der im Hafen war, Befehl hatte, unaufhörlich zu schießen. Aber auf einmal hörte das Feuern von dem Schiffe auf, und man bemerkte, daß der Kommandeur sich für die Janitscharen erklärt hatte. Das Viertel von Tophana mit dem Kanenier-Korps folgte diesem Beispiel, und der Kapitain Pascha, der mit Kadri Pascha, Befehlshaber der Kasernen von Scutari, sich selbst überlassen war, hielt für gut, sich durch die Flucht zu retten. Sie wurden längs der Küsten von Rumelien von einer Brigg verfolgt, die eppes abgeschickt wurde; sie hatten aber bereits das Land erreicht, und man wußte nicht, an welchem Orte sie sich verborgen haben möchten. Den 1sten machten die Janitscharen einen allgemeinen Sturm auf das Serail, und bemächtigten sich desselben in kurzer Zeit, da die Truppen im Innern desselben ihre Waffen niederklegten. Sie verlangten sogleich zwey Personen, den Sultan Mustapha, um ihn auf den Thron zu setzen, und den Großvezier Mustapha Pascha, um an ihm ihre Rache zu nehmen. Aber Sultan Mustapha Pascha hatte sein Leben durch dieselbe Todesart geendigt, mit der er, aus Regiersucht, sei-

nen Dattel Selim hatte belegen lassen; und so wurde denn der Sultan Mahmut, der einzige lebende Zweig des Ottomannischen Regenten-Stammes auf dem Throne bestätigt, und im Pomp nach der Moschee geführt. Den Großvezier suchte man vergebens in allen Winkeln, und glaubte endlich, daß er bey dem Brande der Pforte seinen Tod gefunden habe. Wirklich fand man auch, als die Asche und die Trümmer bey Seite geschafft wurden, einen Leichnam, den man für den seinigen ausgab, und den Beschimpfungen des Pöbels Preis ließ. Er soll indessen entkommen, und nach Rußischland gegangen seyn. Während dieser Insurrektion legte eine der fürchterlichsten Feuersbrünste einen großen Theil der Stadt in die Asche, auch sind die beyden Kasernen von Skutari und von Levent Chiflik von den Janitscharen ganz niedergebrannt worden. In allem sollen an 5000 Häuser abgebrannt, und an 8000 Menschen, meistens Eymens, geblieben seyn. — Der Sultan Mahmut hat Memik Pascha, ehemaligen Eiauch Nachi, zum Großvezier ernannt. Ghaleb Effendi ist in seinem Posten als Reis-Effendi bestätigt worden. Die Stelle des Kapitain-Pascha hat Seid Ali, der vom Mustapha Pascha abgesetzt und geflohen worden war, wieder erhalten. Er hat gestern, unter Absuerung der Kanonen von allen Schiffen, seinen Einzug gehalten.

Einige Tage vor der Insurrektion war Herr Krasnokowsky, Adjutant des Russischen Generals zu Bukarest, hier angekommen, und hatte mit dem verstorbenen Großvezier, Mustapha Pascha, verschiedene Konferenzen.

Die Anzahl der Menschen, die hier bey der letzten Revolution theils in den blutigen Gefechten, theils bey dem Brande umgekommen, ward anfangs übertrieben auf 15000 angegeben. Auch die Mutter des Ex-Sultans Mustapha ist umgekommen. Da der regierende Großherr die Nachricht erhielt, daß die Verschwörer ihm das Leben nehmen wollten, um seinen Bruder wieder auf den Thron zu setzen, so ließ er diesen auf der Stelle hängen.

Paris, vom 26. Decbr.

Der Kaiser hat in einer unterm 7. dieses zu Madrid erlassenen Proklamation der Spanischen Nation einen bedingten General-Pardon bewilligt. Er hat ferner in einem Dekrete die vornehmsten Mitglieder der Bayonner Junta, welche, nachdem sie dem Könige Joseph den Eid der Treue geleistet,

dennoch wortbrüchig geworden sind, und sich zu den Insurgenten geschlagen haben, als Treulose, ihrer Güter verlustig erklärt. — Eben so hat er den hohen Rath von Kastilien abgesetzt, die Inquisition aufgehoben, und die Anzahl der vorhandenen Klöster auf ein Drittel ihrer bisherigen Anzahl herabgesetzt.

Madrid, vom 8. Decbr.

Die Engländer ziehen sich von allen Seiten zurück. Die Division Esalle hat indeß sechszehn Mann angetroffen, die sie niedergesäßelt hat. Es waren Nachzügler, oder Leute, die sich verirrt hatten.

Am 25ten November war die Beschießung des Forts Trinité bey Rosas beynahe praktikabel. Am selbigen Tage landeten die Engländer, 400 Mann, bey dem Fort. Ein Italienisches Bataillon marschirte gegen sie, tödtete 10 Mann, verwundete noch mehrere, und stürzte die Uebrigen in die See.

Madrid, vom 13. Decbr.

Das neunzehnte Bulletin meldet die Eroberung von Rosas, und daß das Korps des Generals Sebastiani nach Talavera de la Reyna vorgerückt ist.

Wie sah man in diesem Lande einen so schönen December; man sollte wohnen, im Frühjahr zu seyn. Der Kaiser benutzt dies prächtige Wetter, und bleibt auf dem Lande a Pleue von der Stadt.

Municipal-Sitzung zu Madrid, am 9. Decbr.

Heute um 11 Uhr Morgens, der zur Eröffnung einer Sitzung bestimmten Stunde, kamen folgende Personen zusammen: der Korregidor, die Regidores, die Alkalden, die Deputirten des dritten Standes, die Häupter der Gesellschaft der Mesa (sie besteht aus den Eigenthümern der großen Schaafheerden; Herzöge und hohe Geistlichen gehören zu ihr;) die Generalprokuratoren, der Aguasil-Major, der Weih-Bischof, die Vicarien, das Korps der Pfarrer und Pseindner, die Häupter aller Gemeinheiten, das Korps des Adels, die Deputirten der 5 Hauptkorporationen, Deputationen der Repräsentanten der 64 Stadtviertel Madrids. Der Herr Korregidor nahm das Wort, und zeigte der Versammlung an: er habe die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser seine Huldigung und Ehrerbietung zu beweisen, und den Ausdruck des Danks der Einwohner Madrids, für die ihnen bewiesene Güte und Gnade, zu seinen Füßen zu legen. Der Herr Korregidor hatte das Glück geschilbert, welches die Gegenwart des Kaisers über die Hauptstadt verbreite, und das Verlangen, welches alle Einwohner befehle,

die voller Eifer sind, eine so ehrenvolle Gunst zu rechtfertigen und zu verdienen. Der Kaiser, berichtete der Korregidor, habe die Gnade gehabt, sich mit ihm zu unterhalten, und setzte dann hinzu: der Zweck dieser Versammlung sey, den Herrn Deputirten dieser Stadt die wohlwollenden Absichten Sr. Majestät für ganz Spanien, mit dem Besfügen bekannt zu machen: das Schicksal Madrids hänge von dem Verhalten desselben ab, es werde glücklich seyn, wenn die Einwohner treulich der Konstitution anhängen, und Joseph Napoleon 1. aufrichtig als ihren König anerkennen; im entgegengesetzten Falle aber werde Spanien eine französische Provinz werden. Hier entwarf der Korregidor ein treues Gemälde von der Güte des Königs Joseph, der alle Mühe für die Erhaltung dieser und der benachbarten Städte angewandt, die er sämmtlich, wie ein edelmüthiger Vater behandle. Er gab den Deputirten zu erkennen, daß die Gegenwart des Königs in seiner Hauptstadt als das größte Glück, welches ihr wiederfahren könnte, betrachtet werden müsse. — Durchdrungen von eben diesen Gesinnungen und Wünschen, aus allen Kräften zum Wohl der Einwohner Madrids beizutragen, beschloßen die Deputirten: Sr. Maj. den Kaiser demüthig zu bitten, der Hauptstadt die Gegenwart ihres Monarchen zu bewilligen, da sie und ganz Spanien, von der Weisheit seiner Regierung die größten Vortheile einnehmten würden. Die Deputirten drangen darauf, daß neue Danksbezeugungen Sr. Maj. dem Kaiser dargebracht würden, für die Gnade, mit welcher er diese, von seinen triumphirenden Waffen eroberte Stadt behandelt, und für die großmüthige Verzeihung aller während der Abwesenheit Josephs 1. sich ereigneten Vorgänge; ferner sollten Sr. Majestät angefleht werden, denjenigen, welche das Schrecken aus der Stadt getrieben, und eben so allen Landleuten, welche die Waffen ergriffen, Gnade wiederfahren zu lassen; endlich sollten Sr. Maj. demüthig gebeten werden, daß die Truppen das Eigenthum, die heiligen Tempel, die religiösen Gemeingüter, mit einem Wort, das Eigenthum aller Stände respektiren. Dieses demüthige Gesuch soll vor die Augen Sr. Majestät gebracht, und ihm durch eine Deputation, aus den Repräsentanten Madrids gewählt, überreicht werden. In eben dieser Sitzung wurde verordnet, dem Könige Joseph Napoleon die Huldigung des lebhaftesten Dankes zu bezeigen, dessen glückliche Verwendung bey dem Kaiser seinem erhabenen Bruder, Madrid gerettet hat. Dann auch sollten Sr. Majestät gebeten wer-

den, der Stadt Madrid die Wohlthat seiner Gegenwart zu beweisen, damit unter seiner gerechten und wohlthätigen Regierung, gute Ordnung, Gerechtigkeit und Ruhe in den Mauern derselben dadurch aussprießen mögen; endlich sollen Sr. Majestät gebeten werden, seine königliche Protektion bey seinem erhabenen Bruder einzulegen, damit die Abwesenden und die, welche die Waffen ergriffen haben, Gnade erlangen. Dieses Protokoll soll Seiner Maj. dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden.

Den 11ten versammelten sich die Deputationen der Notablen der Kirchspiele und alle Korporationen der Gewerke in der Stadt, und machten einen Beschluß in den nämlichen Ausdrücken, wie der vorhergehende; er ist mit einer beträchtlichen Zahl Unterschriften versehen.

Mailand, vom 13. Decbr.

Aus Bayonne wird gemeldet: daß Se. Excell. der Minister Staats-Sekretair Albini, von Sr. Kaiserl. Majestät den Befehl empfangen hat, sich nach Paris zu begeben, um Höchst Sie daselbst zu erwarten. Diese Nachricht beweiset, daß die Spanischen Angelegenheiten weit vorgerückt sind. Auch beweiset diese Nachricht, daß der Kaiser, was alle Unterthanen Frankreichs und Italiens interessiert, bald wieder in seiner Hauptstadt zurück seyn werde.

Die Armee von Katalonien befindet sich, nach unsern Blättern, vor Gerona. (F. del'E.)

Brüssel, vom 20. Decbr.

Die gestrige und heutige Pariser Post sind wegen des vielen gefallenen Schnees, hier nicht angekommen.

Der französische Avanturier, General Miranda, der in Peru geboren worden, ist am Ende des vorigen Monats in London angekommen, nachdem ihm verschiedene Versuche mislungen waren, an der Spitze einer kleinen Anzahl zusammengelaufenen Gesindels einen Aufstand in einigen Theilen des Spanischen Amerika's zu erregen. Man erinnert sich, daß Miranda unter einem andern berühmten Intriganten, dem General Dumouriez, während seiner Feldzüge in den Niederlanden in den Jahren 1792 und 1793, diente. Dumouriez wirft dem Miranda in seinen gedruckten Memoires mit Bitterkeit vor, daß er durch seine Unfähigkeit den rechten Flügel seiner Armee, der unter seinem Kommando stand, in der berühmten Schlacht bey Neerwinden schlagen ließ, die im März 1793 gegen die Oesterreichische Armee unter dem Prinzen von Sachsen

Roburg geliefert wurde, und deren Verlust er ihm mit Recht zuschreibt.

Augsburg, vom 15. Decbr.

Privatbriefe aus Italien behaupten ganz bestimmt, daß der König Joachim mit 30,000 Franzosen in Syrien gelandet sey. Die Königin ist zur Regentin von Neapel erklärt, so lange ihr Gemahl abwesend ist.

Frankfurt, vom 17. Decbr.

Man versichert jetzt, das Corps des Generals Dandnot werde am Rhein bleiben, und sehr ausgedehnte Cantonirungsquartiere nehmen. — Die Schauspielerin Madame Händel, ehemals als Madame Eunike, dann als Madame Meyer, Mitglied des Berliner Theaters, — hat hier verschiedene Attituden-Scenen gegeben, die großes Aufsehen machten. Ihre letzte Vorstellung, die sie in Gesellschaft einiger andern Schauspielerinnen und Freundinnen gab, war der Raub der Sabinerinnen. Die jungen Herren, welche dabei die Römer übernommen hatten, spielten mit außerordentlichem Feuer, und erwarben sich das laute Lob dieser großen Künstlerin.

Altona, vom 23. Decbr.

Holstein ist ganz von den Franzosen geräumt, nur Dänische Truppen haben es besetzt.

Berlin, vom 27. Decbr.

Am 24ten dieses traf der Kaiserl. Königl. Französische Staatsrath und außerordentliche Bevollmächtigte Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf Salini-Marfan, von Paris hier ein.

Vermischte Nachrichten.

Man hat in Madrid 200,000 Pfund Pulver, 10,000 Kanonenkugeln, 2 Millionen Pfund Blei, 100 Feldstücke und 120,000 Flinten, meistens Englische, gefunden. Die Entwaffnung wird ohne Schwierigkeit fortgesetzt. Alle Einwohner unterwerfen sich derselben mit dem besten Willen. Begierig und treuherrig kehren sie zu der königlichen Autorität zurück, die sie dem Uebelthun Englands, der Gewalt der Faktionen und den Zerrüttungen der Volksbewegungen entzieht.

Der getaufte Jude, Namens Lange, der den Telegraphen herausgibt, ist mit demselben, sobald Berlin von den Französischen Truppen verlassen wurde, nach Stettin gezogen; es scheint aber, als ob er auch dort sich nicht ganz wohl befunden,

denn den neuesten Nachrichten zufolge, soll er seine Domicile nach Erfurt verlegt haben. — Auch der Französische Prediger der reformirten Gemeinde zu Berlin, Hauchecorne, der zur Zeit der Französischen Verwaltung die Censur und den Französischen Telegraphen bejorgte, hat Berlin verlassen. Auch der Kriegerath Mächler, bekannt durch manches glückliche Evigramm und manches wohltuende Aed, ist aus Berlin verschwunden.

Ein Arzt, Namens Marie Saint-Ursin, der Herausgeber der Gazette de Santé, hat den Russischen Gesandten besucht und ihm ein Bad geschickt. Tags darauf machte er bekannt; der Russische Gesandte habe ihn durch zwei Reihen barfüßiger Sklaven führen lassen, ihn zum Essen genöthigt, ihn mit Thee und Taback traktirt. Er sah dieß nämlich alles für Ehrenbezeugungen an; aber das Journal de l'Empire behauptet; wenn der Gesandte ihn so aufgenommen, so habe er eben nicht viel Umstände mit ihm gemacht.

In London werden jetzt die Laternen alle Nachts, ohne auf Mondwechsel oder Jahreszeit Rücksicht zu nehmen, brennend erhalten; in Paris richtet man sich nach dem Kalender, so daß beim Mondlichte in diesem, keine Laternen angezündet werden. Sonst war es gerade umgekehrt; was man jetzt in Paris thut, das that man sonst in London.

Die Anzahl der Subskribenten auf Beaumarchais sämmtliche Werke soll sich nach dem Journal de Paris, am 25ten November 1808 schon über 1200 belaufen haben, obgleich die Subskription noch keinen Monat eröffnet war.

Polands alte Geschichte, die den verdienstlichen Arbeiten eines Arndt, Gadebusch, Hupel und anderer wackerer Männer ungeachtet, dennoch nur sehr fragmentarisch war, steht jetzt einer bedeutenden Bereicherung an Materialien entgegen. Zwei verehrliche Mitglieder des Rißischen Landraths-Kollegiums, Herr Landrath Baron von Ungern Sternberg, und Herr Landrath Graf Mellin, hatten unsern verdienten Professor Broke zwar schon seit vielen Jahren bey einer Sammlung der in Poland noch befindlichen alten vaterländischen Urkunden unterstützt, ja ersterer hatte an einer solchen Sammlung selbst gearbeitet; des ungeachtet blieben ihnen doch viele Lücken sichtbar. Durch das von dem Herrn Dr. Hennig in Goldingen 1806 herausgegebene Statutenbuch des deutschen Ordens, erhielten sie von dem in Königsberg befindlichen großen Vorrathe von Liv, Est- und

Kurländischen Urkunden und andern zur Geschichte Livlands dienlichen Materialien nähere Nachricht, und sogleich entschlossen sie sich, durch die Russische Gesandtschaft, bey der Preussischen Regierung die Erlaubniß zur Copirung jener Uebersette des Alterthums nachzusuchen. Diese liberale Regierung erfüllte ihre Wünsche durch die Erklärung: „daß von hieraus ein Sachkundiger zu jenem Geschäft nach Königsberg gesandt werden möchte, dem man jene Materialien, um sie an Ort und Stelle zu copiren, ansliefern würde. Hierzu ward der erwähnte Dr. Hennig bestimmt, dessen Arbeiten im diplomatischen Fache man seit 15 Jahren kannte. Seine Bedingungen wurden der Livländischen Ritterschaft vorgelegt und diese, voll Enthusiasmus für die vaterländische Kultur, erklärte sich nicht nur für die Herbeyschaffung der Kosten, falls die Ebst- und Kurländische Ritterschaft diesem Unternehmen beitreten wollte, sondern wählte auch den Herrn Landrath Baron v. Ungern Sternberg, zum Direktor dieses Unternehmens. Dieser für die Geschichte seines Vaterlandes so rastlos thätige Gelehrte wandte sich als solcher an die Ritterschafts-Committee zu Mitau, um durch dieselbe den Beytritt der Kurländischen Ritterschaft zu bewirken. Da der Präses dieser achtungswerthen Committee, Herr Geheimrath und des Sr. Annen-Ordens 1ster Klasse Ritter, Freyherr Korff, und mehrere Mitglieder derselben, besondrer der Kaiserliche Kammerjunker und Oberhofgerichtsath und Ritter, Freyherr v. Medem, der Herr Collegienrath v. Wienenhamm und der Herr Ritterschafts-Sekretair v. Antenborg, sich lebhaft für die Sache interessirten, so fand sie bey der Kurländischen Ritterschaft sehr schnell die gewünschte Zustimmung. Der Ebstländischen Ritterschaft wird sie auf deren nächstem Landtrage vorgelegt werden, und man darf deren beffällige Erklärung wohl mit Sicherheit erwarten. Unterdeß ist der Herr Dr. Hennig, da der, auf Unterlegung Sr. Excell. des Herrn Generals v. Klingers und der Universität zu Dorpat, von Sr. Majestät ihm ertheilte Urlaub und Reisepaß eingetroffen ist, in diesen Tagen nach Königsberg abgegangen, um dort sein Geschäft zu beginnen.

Es viel Dank der Freund der vaterländischen Geschichte den würdigen Beförderern dieses Unternehmens schuldig ist, so laut muß doch der Wunsch werden, daß man, um einen vollständigen, codicem diplom. totius Livoniae dereinst erwarten zu können, künftig auch die, an andern Orten be-

findlichen, auf die Geschichte des alten Livlands Bezug habenden Urkunden durch den Herrn Dr. Hennig sammeln ließ. Gemiß würde die Ausbeute in Krakau, Mergerthelm und Rom, *) vorzüglich aber in Stockholm ansehnlich ausfallen. — Doch — von so patriotisch wirksamen Kopationen läßt sich wohl das hierin möglichst Absolute erwarten! —

Der Herausgeber.

*) Auch in Hannover.

Bücheranzeigen.

Ueber die Geschichte und wichtige Begebenheiten der merkwürdigen Jahre 1806 und 1807 sind folgende Sachen erschienen:

Landkarten und Pläne.

Die Schlacht von Jena und Auerstädt, geliefert den 14. Oktbr. 1806, zwischen der großen französischen und der kombinierten preussisch-sächsischen Armee.

Plan des Treffens bey Auerstädt, welches am 14. Oktbr. 1806 zwischen der großen französischen u. der kombinierten preussisch-sächsischen Armee vorgefallen. gr. 4. Weimar.

Die Schlacht bey und in Lübeck, geliefert am 6. Novbr. 1806. Leipzig, bey Herzog.

Authentischer und genauer Plan des merkwürdigen und blütigen Treffens bey Eylau in Ostpreußen, zwischen der großen französischen und der kombinierten preussisch-russischen Armee. Leipzig, bey Herzog.

Die Schlacht bey Friedland mit 1 Pläne. 4. das Interimskarte von Deutschland, nach dem Frieden zu Tilsit am 9. July 1807 bis zur endlichen Bestimmung der Besitzungen entworfen und berichtigt zu Ende des Septembers 1807, von H. E. Hübsfeld. Weimar.

Topographisch-militairische Karte von Deutschland in 20 Blättern. 1ste Lieferung von 4. Blätt. Weimar.

Karte von Ost- und Westpreußen, Pommern, der Mark-Brandenburg und dem größten Theil des Herzogthums Warschau vom 9. July 1807, entworfen von H. H. Gotthold. Berlin.

Grundriß von Stralsund. Leipzig.

Karte vom Kurfürstenthum Hannover. Hannover, bey Hahn.

Historische Karte von den Erwerbungen des preussischen Staats vom Jahr 1417 bis 1807. 2te Aufl. Berlin, bey Braunn.

Karte von den königl. bayerischen ältern Staaten und dem größten Theil der neuakquirirten Länder oder die obere Donau, entworfen von G. F. Freyh. v. Schmiedburg. Weimar.

Karte von dem Königreiche Württemberg und dem Großherzogthum Baden oder dem Oberrhein nach dem Presburger Frieden. Daselbst.

Karte vom mittlern Rhein, entworfen von F. L. Güßefeld. Das.

Karte vom niedern Rhein nach den neuesten Ortsbestimmungen, entworfen von Maymann. Das.

Karte von der Weser und Niederelbe, entworfen von Güßefeld. Das.

Karte von der Oberelbe, von demselb. Das.

— von Pommern, schwedisch Pommern, Rügen und Brandenburg, von Güßefeld. Das.

— vom Erzherzogthum Oesterreich und Tyrol od. die untere Donau, entworfen von F. Göbe.

— vom Mayn, entworfen von F. H. Kreplich.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittels zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

G. S. Brach, Assessor subst.

L. S. Gerich, loco Secr. 1

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt worden, daß die Inhaber publicquer auf Grundzins verleiherer Plätze, sich haben bekommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu cediren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verthehenen publicquen Platz, cediren wollte, solches spätestens vorher bey Einem Ed-

len Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wonach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüthen haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. Fr. Lenz, Ober-Secr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publicirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 25ten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leib-Casse, Armen-Casse, Schul-Casse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehnsweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 25ten Oktober v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Immanoy-Befehl in Würfung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehr 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pct. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman,

G. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Indem ich dem hiesigen verehrten Publico bekannt mache, daß mir für dieses Jahr die Direction der Dörptschen Schulanstalten übertragen worden, erlaube ich zugleich diejenigen, welche mich in Angelegenheiten derselben zu sprechen wünschen, sich des Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr gefälligst zu mir zu bemühen, wo ich sicher jederzeit zu Hause zu treffen bin. Dorpat, den 9ten Januar 1809.

Dr. H. L. Wihlenborff,
D. J. Director der Dörptschen Schulanstalt.

(Siehe eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 3.

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleskowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittlern Schlage gestohlen worden, oder sonst abhänden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigentum verhelffen kann, hat ein Gratial von 15 Rubeln zu erwarten.

Pöschmann. 1

Der Herr Graf von Stackelberg warnet hierdurch Jedermann, seinen seiner Leute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu creditiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht bezahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809.

Da ich meine Dienst-Magd Namens Julia entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen sechigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabfolgen.

E. D. Bader,
Musik-Lehrer in Dorpat. 1

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerey, und zwar unentgeltlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft beköstiget, und mit Kleidung unterhalten werden.

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 1

Die Herren Gebrüder Brock, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmart mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Laken, Poyen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzige, wie auch Schweizer-Zige, feinen Schnupftüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, ¹ Spanisch- und andere Gattungen Schnupftaback, ferner Portoriso, Freymaurer- und Batavia-Ka-

naster und andere geringere Sorten Rauchtaback. Auch sind bey ihnen gute Bier- und Weingläser, das Duzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmart auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch.

1

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Landraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenkleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und Herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der Ebude unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen.

1

Herr Franz Bahner, aus Neval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Gürtlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Wafen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinären Porzellan, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kinderspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äußerst billig zu behandeln.

1

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmart mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Fapance, unterschiedene Weinsorten u., so haben die resp. Käufer die äußerst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Marktes, sehr guter Kaffee, fein und ordin. Zucker, so wie auch Limmenezucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809.

F. G. Kämmerling. 1

Herr Martino Kuadrina, aus Riga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, englischen Plessisten, Pomade, kostbaren Oelen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m.

Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebelste Karwischel. 1

Endes Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichsten Gattungen Danziger Liquore und Brandweine, nemlich: extra feiner Ratavia, Rosmarin, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weisk-Bouteillen-Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch-Halbbeer zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist bey dem Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause an der Poststrasse.

E. B. Schultz & Comp. 1

Der Scheerschleifer Herr Büsch, aus Pernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Akkuratess und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Franziskenischen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstrasse, den Jahr-Markt über die vorzüglichsten blechnernen polirten Kinderpielwerke und andere gut gearbeitete blechnerne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschneider. 1

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit nebst Appertinentien vom 1sten April ab, zu vermietben. Auch ersuche ich Jedermann, Niemandem etwas ohne eine Handschrift von mir zu borgen, weil ich dergleichen, ohne mein Wissen gemachte Schulden, nicht bezahlen werde.

B. Otto, Uhemacher. 1

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermietben. Nichtliebhaber ha-

ben sich der Bedingungen wegen, an den Herren Rathherren Rämmerling zu wenden. 1

Von dem Wälder Herrn Mosse, dem Kaiserl. Gymnasio schrey über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermietben. Auch sind bey ihm 2 gut konditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen. 1

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hälfte in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 1

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Debitoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Herrn Johann Joachim Frank aus Pernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Schumigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle diejenigen hiemit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinen General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Dato dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gottbard Schmidt. 2

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militairdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hülfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbieth ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch blos in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Zutrauen beehren sollten, besonders im erstern Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Zöglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht, dasjenige in den Hülfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen.

zen, so wie auch ihnen, nach Maassgabe der verlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,

Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dörptschen Gymnasio.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publico, während des hiesigen Jahrmarktes, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidenen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; nebst einem ausgewählten Lager von feinem französischem Tuch und Casimir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualität. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Rassinade- und feinen Melis-Zucker in Partheyen zu veräußern. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtige Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Sessors Wildenhayn ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Wt. Martinßen,
von Reval.

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Mißberge No. 37. zeigt einem hohen Adel und verehrtem Publikum hiemit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kasserollen, neuomodliche Theemaschinen u. u., wie auch neue Brandweinsessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung veräußern, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden.

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum, empfiehlt sich die Glashandlung Anton Schiefner und Komp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier- Wein- und Champagner-Gläsern; Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Moos, Salat, Milch- und Punschschalen, Schwandlannen Theedolent, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglase; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbbeller Beleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Porzamenten, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Behausung des Buchbinders Hrn. Kugge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen.

Im Mierschbach'schem Hause sind zum bevorstehenden

Jahren vier recht warme Wohnzimmer, ein Stall und Wagenhaus zu vermietthen. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau, oder auch bey dem abgegangenen Stadtbellsaufseher Vahr.

In dem Hause des Kollegienregistrators Göbdechen, sind ein paar meublirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Remise, den Markt über zu vermietthen.

Bey mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarktes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen.

B. G. Salemann.

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reichen, dessen Schloß von Krongold ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Nagatka, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehm gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erfordernisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Dauc zu wenden.

Der St. Petersburgische Kaufmann aus Buchar, Namens Abdul Sabar Rachimow, empfiehlt sich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharischen Tüchern, und Türkischen Schawlen. Sein Waarenlager ist im Etatsrath Stiernhielm'schen Hause. Er verspricht die prompteste Bedienung und den möglichst billigsten Preis.

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Reval ein Transport von 4 bis 5000 Eschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Eschetwert Gröhe abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestforderung wegen an Hr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter, v. Dorochow hieselbst zu wenden.

Es wird vom Pfum'schen Husarenregimente einem respect. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainischer Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hiezur, beliben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kancelley, in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren.

Der Hevallsche Kaufmann Peter Kaschin, empfielt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb=Zehen, Demitti, Tassent, Mantin, Manchester, holländ. und archangelsches Leinen, Kambr, feine Kalinkos, Messeltücher, weiße Betinette, Erizen, türkische, chargene und madrasene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnurstrücker, vielerley Westenzenger und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, unter dem Baron Stizfällschen Hause. 1

Den Schumachergehilfen Christian Masling, und den Müller Tesch, fordere ich hiermit auf, sich zur Verlichtigung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Kopf- und Rekrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hülfe dazu gehalten werden werden. Dorpat den 3ten Januar 1809. 2
Friedrich Dultze.

TAXA

für
den Monat Januar 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 2½ Lth. 1 Rp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 4½ Lth. 1 Rp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 6 Lth. 1 Rp.
Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 5.	Morgen	9. 1	28. 5	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	8. 7	6		
	Abend	12. 5	12		
Mittwoch 6.	Morgen	10. 0	28. 15	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	11. 7	21		
	Abend	12. 4	25		
Donnerstag 7.	Morgen	18. 5	28. 30	W. stark. mittelm	hell.
	Mittag	16. 3	32		
	Abend	17. 4	35		

Fleisch:
Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll gelten 1 Pfd. 9 Rp
Minder gutes dito — —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Minder gutes dito vom Hinterviertel — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —
Gutes Lammfleisch — —

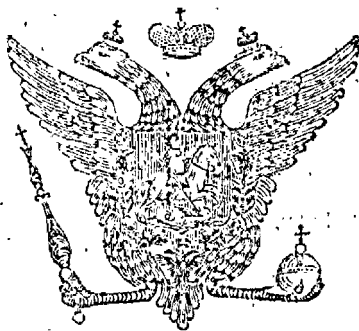
Fische:
Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp
Keratschen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 8 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Rp
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barbe à Pfd. 6 —
1 paar große Aegase 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Aegase 70 —

Frachten:
1 Eßfund von und nach Riga = 10 Rubel.
1 Eßfund von und nach Pernau, Aeval und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.
Doppelt- oder Boutellen, 1 Eßf — Kop.
dito dito 1 Boutelle von ½ Eßf — —
Ordinaires oder Krugbier, 1 Eßf 7 —
Schwaches Bier, 1 Eßf 4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 52 —
Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —
Meth, 1 Eßf 34 —

Wenn sich Jemand unterleben sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches feines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 29. Decemberr 1808.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 4.

Mittwoch, den 13^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 3. Januar.

Der Chef des Sibirischen Grenadierregiments Generalmajor Bachmetjew, wird bey der Armee stehen; auch ist er bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubet.

Der Obrist vom Kolywanschen Musketierregiment, Lopuchin, ist zum Chef des Sibirischen Grenadierregiments ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Gotozow ist wieder zum Chef des Kowischen Musketierregiments ernannt.

Vom Pensischen Musketierregiment der Major Albotzschew, zum Kowischen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Beym Podolischen Musketierregim. der Obristlieutenant Algejew zum Regimentskommandeur ernannt.

Der aus dem Leibgarderegiment zu Pferde verabschiedete Rittmeister Peuter, als Obristlieutenant beym Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät angestellt.

Der Kapitain im Witebolschen Musketierregiment, von Rennenkampf, beym Generalmajor Fürsten Wäsemitz, zum Brigadeadjutanten verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Tenginskischen Musketierregiment die Fähnriche Schulz und Schulgin.

* * *

Die St. Petersburgische Kaufmannschaft, aus treuer Anhänglichkeit an den Thron Seiner Kaiserlichen Majestät, hat, um den erfreulichen Tag der Verlobung Ihrer Hoheit, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Georg von Oldenburg, am 1sten Januar 1809, mit einer, dem menschenliebenden Monarchen würdigen That zu bezeichnen, 25 Personen losgekauft, die Schulden halber im Stadtgefängnisse saßen. Zu der nämlichen Zeit, da die Verlobung vollzogen wurde, öffneten sich beym ersten Kanonenschuß, der dies verkündigte, die Thüren des Gefängnisses und die gefangenen Schuldner verließen dasselbe mit Vergießung dankbarer Thränen, indem sie zu dem Schöpfer aller Dinge ihre herzlichsten Gebete für das lange Wohl des Kaisers und der Neuverlobten emporschieden und ihre Befreyer segneten.

Hamburg, vom 3. Januar.

Armee-Befehl.

1. Da ein gewisser Stein (le nommé Stein) Unruhen in Deutschland zu erregen sucht, so wird er für einen Feind Frankreichs und der Rhein-Conföderation erklärt.

2. Die Güter, welche gedachter Stein in Frankreich und in den Ländern der Rhein-Conföderation besaß, sollen sequestrirt werden.

Gedachter Stein soll überall ergriffen werden, wo unsere Truppen oder die Truppen unserer Allirten seiner habhaft werden können.

In Unserm Kaiserl. Lager von Madrid, den 16. December 1808.

(Untert.) Napoleon.

Dem Original gleichlautend:

Der Kriegsminister,

(Untert.) Graf von Huneburg.

Als gleichlautende Abschrift:

Der General, Chef des General-Staabs,

(Untert.) Gerard.

Aus Berlin.

Seit dem 13. Dec. ist nun auch Spandau wieder von unsern Truppen unter dem Obristleutnant von Mandelsloh besetzt.

Der bisherige würdige Kommandant von Breslau, Prinz von Anhalt Pless, hat eine andere Bestimmung erhalten.

Delbrück, der Erzieher des Kronprinzen, hat seinen Abschied erhalten. Wie man sagt, soll er aller Anstellung und Pension entsagt haben, und sich in sein Vaterland, Westphalen, wieder zurückziehen. Seine Stelle wird durch den Prediger Ancillon besetzt. Als Gouverneur des Kronprinzen, hat der General Tauenzien die Anstellung erhalten. — Das Leben der Gräfin Bichtenau wird hier stark gelesen. Als Herausgeber desselben, nennt man den Professor Schummel in Breslau.

Aus dem Brandenburgischen.

Ein General-Offizier, dem die Vertheidigung von Schweidnitz aufgetragen war, hat Arrest bekommen. — Erst in der Mitte Februars wird der Hof wieder in Berlin eintreffen.

Stralsund, vom 1. Januar.

„Ein Brief aus Berlin theilt die Nachricht mit, daß der Herr von Stein in Berlin angekommen sey, wo ihm der Erminister, Baron von Hardenberg, im frengsten Incognito einen Besuch gemacht habe. Wir glauben, daß hier ein Mißverständnis zum Grunde liegen könne, indem wir auf sehr sicherem Wege wissen, daß Herr von Hardenberg sagt und schreibt: „Wäre er an der Spitze der Geschäfte geblieben, so würde über die Vollziehung und Aufrechthaltung der letzten Traktate zwischen Frankreich und Preussen niemand treuer und aufrichtiger gewacht haben, als er.“

Schreiben aus Preussen, vom 4. Januar.

Gestern und heute sind die Königl. Garden zu Fuß und zu Pferde von Königsberg nach Berlin aufgebrochen; sie werden in kleinen Tagemärschen am 2. und 3. Febr. in Königsberg in der Neumark eintreffen, und dort in der umliegenden Gegend wahrscheinlich bis zur Zurückkunft Sr. Majestät des Königs cantonniren.

Aus der Türkei.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel hat sich die Revolution daselbst nicht nach Pera erstreckt, wie man vermuthete, und es ist daher das diplomatische Corps von Schaden, den Schreck abgerechnet, befreit geblieben.

Uebereinstimmend im Ganzen mit den früher bereits mitgetheilten Nachrichten aus Konstantinopel, sagt die Augsburger Zeitung: „Als daß von dem Sultan Mahmud bewohnte Palais im Serail durch die Bomben, Kartätschen und Granaden der Türkischen Flotte in Brand gerieth, schickte Mahmud, um sein Leben zu retten, eine Deputation an die Janitscharen, willigte in alle ihre Forderungen, und versprach, alle Corps der Seymens, von denen viele während der Mordscenen zu den Janitscharen übergegangen waren, gänzlich abzuschaffen. Letztere haben also ihre Absicht vollkommen erreicht, und ihr altes Ansehen aufs neue beseligt. Jetzt ist die Ruhe ganz wieder hergestellt, und alle Geschäfte können mit Sicherheit betrieben werden. In den 6 Schreckenstagen vom 14ten bis zum 20sten Nov. wurden die Europäischen Gesandten und alle Franken (Europäer) von den im Kampfe begriffenen Parteien, auf das sorgfältigste respektirt.“

In einem Frankfurter Blatte liest man noch folgendes über die letzte Revolution: „Daß Muskarpa Bairaktar von der Verschwörung einige Tage vorher Nachricht erhalten haben mußte, bezeugt der Umstand, daß in dem Augenblick, in welchem der Courier mit dieser Nachricht nach Adrianopel kam, das Drängen der in Eilmärschen von der Donau nach Konstantinopel zurückkehrenden Armee so groß war, daß er dort nicht weniger als drei Tage verweilen mußte, ehe er weiter passieren konnte. Da die Unterhandlungen mit dem Englischen Botschafter Adair, der indessen seine Fregatte vor den Dardanellen verlassen, und ein Quattrier am Lande bezogen hat, noch fortdauern: so ist man begierig zu sehen, welchen Einfluß diese Revolution auf das politische System der hohen Pforte haben werde.“

In Wien wollte man Briefe aus Odessa vom 2ten December haben, nach welchen der Großvizeir Mustapha Bairaktar in dem Auftruh zu Konstantinopel das Leben nicht verloren, sondern sich am 15ten Nov. nachdem er seinen eigenen Pallaß in die Luft gesprengt, verkleidet auf die Türkische Flotte gerettet haben sollte. Von hier aus, wird hinzu gefügt, habe er an 35,000 Scymens, die in und um Adrianopel lagen, Befehl geschickt, nach Konstantinopel gegen die Janitscharen aufzubrechen. Vielleicht bringt die nächste Wiener Zeitung über diesen Widerspruch nähere Aufklärung.

Paris, vom 27. Dec.

Der Moniteur vom 27sten dieses liefert wieder außerordentlich wichtige Aktenstücke, z. B. die Stadtrathliche Sitzung zu Madrid, die Anreden der Deputirten und des Kaisers merkwürdige Antwort, Abschrift zweier Briefe des Fürsten von Wittgenstein an den Herrn von Goltz in Königsberg, und an den Ex-Minister von Stein; und noch mehrere Auszüge aus Londoner Blättern.

Die Briefe sind vom 22sten und 23sten Nov. und aus Hamburg datirt. In beiden beklagt sich der Prinz, daß Herr von Stein — ihm, nach dem Abdruck des bekannten Briefes, zwey Briefe in Chiffren, ohne Unterschrift und mit einem fremden Pelschaft gesiegelt, zugesandt habe, und zwar durch die Post. Er tadelt die Maßregeln, welche Hr. v. Stein zur Aufbesserung der Finanzen in seinen Briefen vorgeschlagen habe, und versichert, her Ehrfurcht von Hesse habe keine Kapitalien, und könne folglich keine preussische Domainen kaufen. —

Aus Frankreich, vom 27. Dec.

Auf dem Französischen linken Flügel ist Saragossa, wo sich das Korps von Palafox befindet, eingeschlossen, und es soll schon in der Nähe der Festung zu blutigen Gefechten gekommen seyn. General Vesebre, der im verfloßenen Sommer Saragossa belagerte, es zum Theil mit Sturm einnahm, und nach einigen Tagen wieder verließ, ist bey dem Belagerungs-Korps angestellt. Die Truppenmärsche nach Spanien dauern fort. Auch ging neuerlich wieder aus dem Pariser Arsenaal ein starker Train schwerer Artillerie dahin ab.

Byron, vom 16. Dec.

Einige 1098 Engländer sollen auf der Insel Majorca gelandet seyn, wo sie aber Willens waren, sich nur wenige Wochen aufzuhalten.

Nach Berichten aus dem nördlichen Spanien, marschirt der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, auf Corunna und Ferrol los, um diese beiden wichtigen Seeplätze den Engländern zu entreißen.

Konstantinopel, vom 25. Novbr.

Merkwürdig ist es, daß während der eben so blutigen als schrecklichen Revolution, einer der Frauen des strangulirten Sultans Mustapha, im Gerath von einem Prinzen entbunden wurde, der nun, weil kein anderer Prinz mehr vorhanden ist, als präsumtiver Thron-Erbe des regierenden Großherrn Mahmud angesehen werden kann.

Paris, vom 29. Decbr.

Briefe aus der Türkei sagen (wie in der Gazette de France angeführt wird), daß die Anhänger von Bairaktar noch nicht ganz den Muth haben lassen, und daß die Armee von 100,000 Mann, die er an der Donau kommandirte, auf dem Marsch nach Konstantinopel sey, um ihn zu rächen.

Bayonne, vom 22. December.

Der Marquis de Santa Cruz, Fürst Castell Franko, und Graf von Altamira, werden morgen hier erwartet, um nach einer Französischen Festung abgeliefert zu werden, ob ihnen gleich eigentlich das Todesurtheil gesprochen worden. Alle drey hatten den Eid gebrochen, den sie als Mitglieder der Junta von Bayonne dem König Joseph geleistet, und sich zu den Insurgenten geschlagen. Die Chefs der Insurgenten verfolgten jeder seinen eigenen Plan. Seit 20 Tagen hören die Transporte von Zwieback nach Spanien auf, weil es dort an Lebensmitteln nicht fehlt. — In Madrid geht jeder ruhig seinen Geschäften nach, und die an den Ecken angeschlagene Proklamation des Kaisers wird fleißig gelesen. — Die Besatzung von Rosas traf den 2ten in Frankreich ein; sie beträgt zusammen 3700 Mann, worunter 192 Offiziere und 500 Verwundete. An Geschütz hat man 55 Kanonen, 10 Mörser, 50,000 Kugeln, und 1000 Bomben gefunden. — Der Sturm hat am Ocean und im Kanal großen Schaden gethan, und unsere Raper, die, nachdem er vorüber war, aus dem Hafen liefen, haben eine Menge nothleidender Engländer Schiffe gerettet und aufgebracht.

Madrid, vom 15. Decemb.

Heute ward eine Deputation der Municipalität und aller Korps von Madrid Er. Kaiserl. Königl. Majestät vorgestellt. Don Pedro de Mora

Romas, Korregidor von Madrid, überbrachte Sr. Majestät folgende Adresse:

Sire! Die durch ihre Municipalität, die Ordens- und Weltgeistlichkeit, durch den Adel und die Deputirten der Quartiere repräsentierte Stadt Madrid, begiebt sich zu den Füßen des Throns Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät, um Ihnen die ehrfurchtsvollen Dankbezeugungen für die Gnade, die Sie bey der Eroberung dieser Stadt haben wiederfahren lassen, darzubringen. Ewr. Majestät haben geruhet, an das Heil und das Glück ihrer Bewohner zu denken, durch die ehrenvolle und wohlthätige Behandlung, die Sie ihr bewilligt haben, und die Madrid als die Zusicherung der Verzeihung alles dessen, was während der Abwesenheit unsers Königs Joseph, des Bruders Ewr. Majestät, vorgefallen ist, betrachtet. Die verschiedenen Korps, aus denen diese Versammlung besteht, haben beschlossen, Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät zu bitten, ihnen die Günst zu erweisen, Sr. Majestät, den König Joseph, in dieser Stadt zu sehen, auf daß unter seinen Gesetzen Madrid, so wie alle zu seiner Jurisdiction gehörige Dörfer, und endlich ganz Spanien, die Ruhe und das Glück genießen möge, die sie von der Sanftmuth des Charakters Sr. Majestät erwarten. Madrid schmeichelt sich endlich, daß die Macht Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät es zu gleicher Zeit beschützen, als Ihre Gnade sein Glück sichern werde.

Madrid, den 9ten Dec. 1808.

Sire,

zu den Füßen des Throns Ewr. Kaiserl.
Königl. Majestät.

Sr. Kaiserl. Majestät ertheilten folgende Antwort:

„Ich genehmige die Gefinnungen, der Stadt Madrid. Ich bedaure das Uebel, das sie erlitten hat, und Ich halte es für ein besonderes Glück, daß Ich sie unter den Umständen habe retten, und größere Uebel von ihr abwenden können. Ich habe geübt, Maßregeln zur Beruhigung aller Klassen der Einwohner zu treffen, da Ich weiß, wie peinigend Ungewißheit für jedes Volk und jeden Menschen ist. Ich habe bey Verminderung der Mönche die religiösen Orden beibehalten. Jeder vernünftige Mensch sah ein, daß die Zahl der ersten zu groß war. Diejenigen Mönche, die einen Ruf haben, der von Gott kommt, sollen in ihren Klöstern bleiben. Was aber diejenigen betrifft, deren Ruf unwichtig und durch weltliche Rücksich-

ten veranlaßt ist, so habe Ich für ihren Unterhalt unter den Weltgeistlichen gesorgt, und den Ueberfluß der Klostergüter für die Bedürftigsten der Pfarren angewiesen, die den wichtigsten und nützlichsten Theil der Geistlichkeit ausmachen. Ich habe jenes Tribunal abgeschafft, gegen welches das Jahrhundert und Europa seine Stimme erhob. Die Priester müssen die Gewissen leiten, aber keine äussere und körperliche Jurisdiction über die Bürger ausüben. Ich habe gethan, was ich Mir und meiner Nation schuldig war; der Theil der Nachz ist vollzogen. Sie hat 10 der vornehmsten Strafbaren getroffen; allen übrigen ist gänzlicher Pardon bewilligt. Ich habe die Rechte aufgehoben, die von den Gutsherrn zur Zeit der Bürgerkriege usurpiert worden, wo die Könige nur zu oft zur Aufhebung ihrer Rechte genöthigt wurden, um ihre und ihrer Völker Ruhe zu erkaufen. Ich habe die Feudal-Rechte aufgehoben, und jeder kann künftig Gasthäuser, Backöfen, Mühlen und Fischteiche anlegen, und frey sein Gewerbe treiben, wenn er die Gesetze und Pollzey Reglements befolgt. Die Habgucht und der Reichthum einer kleinen Anzahl Leute, schadete eurem Ackerbau mehr, als die Hitze der Hundstage. Da es nur einen Gott giebt, so muß es in jedem Staate auch nur eine Justiz geben. Alle besondern Gerichtsbarkeiten waren usurpiert worden, und den Rechten der Nation zuwider. Ich habe sie aufgehoben. Auch habe Ich jedem zu erkennen gegeben, was er zu fürchten oder zu hoffen hat. Die Englischen Armeen werde ich von der Halbinsel vertreiben. Saragossa, Valencia, Sevilla, werden durch Ueberredung oder durch die Gewalt der Waffen unterworfen werden. Kein Hinderniß kann die Ausführung Meines Willens lange aufhalten. Ueber Meine Macht aber gehts, die Spanier zu einer Nation unter den Befehlen des Königs zu konstituiren, wenn sie noch ferner von den Grundstößen der Trennung und des Hasses durchdrungen sind, welche die Partisanen der Engländer und die Feinde des Continents in Spanien verbreitet haben. Ich kann eine Nation, einen König und die Unabhängigkeit der Spanier nicht etabliren, wenn dieser König nicht ihrer Treue und Ergebenheit versichert ist.

Die Bourbonns können nicht weiter in Europa regieren. Die Uneinigkeit in der Königl. Familie waren von den Engländern angesponnen worden. Es war nicht der König Karl und dessen Günstling, den der Herzog von Infantado, das Werkzeug Englands, wie es die neulich in seinem Hau-

se gefundenen Papiere beweisen; vom Thron stoßen wollte; nein, man wollte das Uebergewicht Englands in Spanien gründen: ein unsinniges Projekt, dessen Folge ein blutiger, endloser Krieg gewesen seyn würde. Keine Macht, die unter Englischem Einflusse ist, kann auf dem festen Lande bestehen. Wünschen welche diesen Einfluß, so ist ihr Wunsch unsinnig und wird sie früher oder später ins Verderben führen. Es wäre Mitleid und ich würde genöthigt seyn, Spanien durch Anstellung von eben so vielen Vicetrönigen zu regieren, als es Provinzen hat. Indessen siehe Ich nicht an, meine Eroberungsrechte dem Könige abzutreten und ihn in Madrid zu etablieren; wenn die 30,000 Bürger dieser Hauptstadt, Geistliche, Adelige, Kaufleute und Rechtsgelehrte, ihre Gesinnungen der Treue werden an den Tag gelegt, wenn sie den Provinzen das Beispiel gegeben, das Volk aufgeklärt und der Nation zu erkennen gegeben haben, daß ihre Existenz und ihr Glück von ihrem Könige und einer liberalen Konstitution abhängen, die vorteilhaft für das Volk und bloß dem Egoismus und den stolzen Leidenschaften der Großen zuwider ist. Sind dies die Gesinnungen der Stadt Madrid, so mögen sich seine 30,000 Bürger in den Kirchen versammeln und vor dem heiligen Sakrament den Eid schwören, der nicht bloß aus dem Munde, sondern vom Herzen komme, und der ohne Jesuitische Restriktion sey. Daß sie dem Könige Liebe und Treue schwören; laß die Priester im Beichtstuhl und auf der Kanzel, die Kaufleute in ihrer Korrespondenz, die Rechtsgelehrten in ihren Schriften und Reden diese Gesinnungen dem Volke einschärfen; dann will Ich dem Eroberungsrechte entsagen, will den König auf den Thron setzen, und Mir ein Vergnügen daraus machen, Mich als ein treuer Freund gegen die Spanier zu benehmen. Die gegenwärtige Generation mag verschieden denken; zu viele Leidenschaften sind in Bewegung gesetzt worden; aber eure Nachkommen werden Mich als ihren neuen Schöpfer segnen; sie werden die Tage, an welchen Ich unter euch erschienen, zu den denkwürdigsten rechnen, und von diesem Tage an wird sich die Epoche des Floris von Spanien datiren. Dies sind, Herr Korregidor (fügte der Kaiser hinzu) Meine ganzen Gesinnungen. Berathschlagen sie sich mit ihren Mitbürgern, und sehen Sie, welchen Entschluß Sie zu fassen haben. Von welcher Art er aber auch sey, fassen sie ihn freymüthig, und geben Sie Mir nur wahrhafte Gesinnungen zu erkennen."

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Kaiser bald nach den Gränzen von Portugall abzureisen gedenke, und daß er seinen Einzug in Lissabon halten werde. König Joseph wird in Madrid bleiben. Ferner, daß ein großer Strafbarer, der von Sr. Majestät begnadigt worden, der Duc de St. Simon sey, ein emigrierter Franzose, einer der Hauptagenten der Insurrektion. Seine Tochter, drängte sich durch die Wachen zu den Füßen des Kaisers und flehte um Gnade. Sr. Majestät haben bisher das schöne Landhaus bey Madrid, Champ Martin, bewohnt.

Wien, vom 28. Decbr.

In der am 17ten dieses zum Vortheil der Schillerschen Wittwe und Kinder gegebenen Vorstellung des Trauerspiels Phädra, boten die Künstler alle ihre Kräfte auf, den Abend zu verherrlichen. Die Begeisterung und Nührung des Publikums äußerte sich allgemein und lebhaft, besonders in dem Moment, als Brockmann die Büste des Dichters mit dem Lorbeer bekränzte. Das Haus war übertoll und die Einnahme betrug 6297 Gulden und 50 Dykaten. Sie wäre noch höher ausgefallen, wenn nicht eine große Menge hätte zurückgehen müssen.

Leheran, vom 1. Juny.

Die allgemeinen geographischen Ephemeriden enthalten folgenden merkwürdigen Artikel: „Die neuesten Briefe aus Irak-Arabi melden, daß die Wehabis, deren Macht auf eine furchtbare Weise zunimmt, nun auch Damask erobert, und den Besitz dieser Stadt und Landschaft ihrem weitläufig gedehnten Gebiete beigefügt haben. Jetzt bedrohen sie auch Aleppo und den Ueberrest von Syrien mit einem baldigen Angriffe. Mesopotamien selbst, obgleich es vom Euphrat und Tigris umgänzt ist, hat alle Ursache, vor ihren Anfällen zu zittern. Das Oberhaupt derselben hat kürzlich sogar die Einwohner von Bagdad aufgefordert, sich dem Ottomannischen Joche zu entziehen und seiner Herrschaft sich zu unterwerfen. Aus Bassora erfahren wir, daß die Engländer, die schon lange mit dem Oberhaupte der Wehabis in Verbindung stehen, einen ansehnlichen Offizier von ihrer Armee in Indien, mit Geschenken und Kriegsmunition an denselben abgeschickt haben, was um so bedenklicher ist, da Persien sich nicht rührt, und den Wehabis bisher nichts weiter fehlte, um unüberwindlich zu seyn, als der Gebrauch der Kanonen, und es mit Gewißheit voraussehen ist, daß sie sich dieses von den Engländern erhaltenen neuen

Ungefährsmittels zur Ausföhrung ihrer weit aussehenden Eroberungspläne mit Kraft bedienen werden. Erwächt einst Persien, die einzige Macht, die den vöthetrenden Strom hemmen könnte, aus seiner politischen Gleichgültigkeit, so geschieht es vielleicht nur dann, wenn nichts weiter übrig bleibt, als es zu bebauern, einen so kühnen Feind und seine Fortschritte so lange verachtet zu haben."

München, vom 16. Decbr.

Nach einem Königl. Edikte vom 6ten Decbr. sollen, um die verschiedenen Staatsauslagen zu vereinfachen, die in vielen Gegenden unter verschiedenen Namen bestehenden Personalabgaben, vom 1sten October dieses Jahres aufgehoben und für dieselben ein gleichförmiges Surrogat, das Familienzuschußgeld, eingeföhrt werden, das nur jedes Oberhaupt einer Familie trifft. Es wird nach 8 verschiedenen Klassen jährlich entrichtet, und zwar: in der ersten Klasse jährlich 20 Kreuzer; in der zweiten, bey einem Besoldungs- oder Pensionsbezug von 1 bis 300 Gulden, 30 Kreuzer; in der dritten, 301 bis 600, jährlich 1 Fl.; in der 4ten von 4001 Fl., 12 Fl.

Stuttgart, vom 15. Decbr.

Nach der Rheinischen Bundeszersetzung scheinen die Unterhandlungen wegen der gottesdienstlichen und hierarchischen Verhältnisse des Königreichs Württemberg zu dem päpstlichen Stuhle wieder angeknüpft zu seyn, indem der geistliche Rath Keller am 16ten November in dieser Angelegenheit nach Rom reiste. Dieser ist, wie man versichert, angewiesen, sich an den Königl. Bayerischen Gesandtschaftsträger anzuschließen, dessen Unterhandlungen in gleicher Beziehung ihrem Abschlusse nahe seyn sollen.

Vom Rheinstrom, vom 12. Decbr.

Einer neuen Verfügung nach tritt nunmehr das Kaiserl. Dekret, wodurch die am Rhein im Spätjahr 1806 gebildete Reserve-Armee aufgelöst ward, in volle Wirksamkeit. Die in den Rhein-Departementen befindlichen Truppen gehören also künftig zur Armee im Innern, und stehen auf dem Friedensfuß.

Bern, vom 20. Decbr.

Die ungeheure Menge Schnee, welche seit 14 Tagen auf unsere Hochgebirge fiel, ließ zum voraus viele Unglücksfälle befürchten. Leider sind diese eingetroffen. Die hiesigen Wälder machen davon folgende Bekehrung: Umweil Brienz wurden 9 Häuser, 1 Mann und 18 Stück Vieh durch eine Schneekavine bedeckt. Der Ringgen-

berg, Sazelen und Rüttschenthal liegen 12 bis 16 Häuser mit allem Vieh und Menschen unter dem Schneelavinen begraben; der Ort Gadmien soll ganz zerstöhrt seyn. Im Grindelwalderthale stürzte vom Burghorn eine Lavine herab, und führte 3 Häuser mit sich fort. Von den darin befindlich gewesen 14 Menschen werden 7 vermißt, von denen bis auf den nächsten Sommer nichts mehr zu finden seyn. Die übrigen, 6 Kinder und 1 Mann, waren in einer Stube beisammen; die einen lagen schon im Bette, die andern lernten im Katechismus. In einem Augenblick fühlten sie sich im Schnee; Haus, Stube, Betten, alles war verschwunden, aber der Mann verlohre die Besonnenheit nicht, und arbeitete die 6 Kinder aus dem Schnee heraus. Eine andere Lavine wischte 40 Jauchert Tannenwald wie mit einem Besen, nebst 4 Häusern mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh weg. Am 11ten stürzte eine fürchterliche Lavine vom Wetterhorn herunter; 10 Mann, die über 2 Stunden entfernt waren, wurden durch den dadurch entstandenen Druck der Luft beynahe erstickt, der auch 20 Jauchert Wald niederstürzte. In den Epischen wurden 12 Häuser und 6 Menschen unter einer Lavine begraben. Viele Hirten sind auf den Bergen eingeschneelt, wo sie das Vieh füttern wollten. Aus andern Gegenden, wo man vor Schnee gar nicht zukommen kann, erwartet man ähnliche schreckliche Nachrichten. Gott bewahre uns nur vor schnellem Thauwetter, sonst würden die Wald- und Bergwasser die entsetzlichen Zerstöhungen anrichten. Diese Schneelavinen sind eines der fürchterlichsten Phänomene und mit einem Toben begleitet, gegen welches die stärksten Donnerschläge gar nicht verglichen werden können. Schauerlich rollt dabei der Wiederhall durch die Thäler. Man fürchtet sie mehr, als die Bergfälle.

Aus Westphalen, vom 19. Novbr.

Das Waldeckische Contingent 150 und das Elzplische 800 Mann stark, sehr schöne Leute, sind auf dem Marsch nach Frankreich durch Frankfurt passiert.

Vermischte Nachrichten.

Auch die Fußboten, die von Hamburg regelmäßig nach Bremen und Lübeck gehen, sollen künftig mit der Kaiserl. Franz. Post daselbst verbunden werden.

Durch ein Kaiserl. Franz. Dekret, sind auch in Erfurt, Fulda, Hannau und Bayreuth alle

Pachtungen und Eigenthum von öffentlichen Abgaben, alle Herren-Gerichtsbareit und Herren-Dienst aufgehoben worden.

Nach Briefen aus Hannover, wird das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt doch dorthin kommen.

Zwischen den ältern souverainen Fürsten des Rheinischen Bundes zweiter Klasse, ist von dem Herzog in Nassau eine Konferenz zu Frankfurt veranstaltet worden, vermutlich, um wegen der Kontingente nach Spanien zu verathschlagen. Es waren aber nicht von Allen, Deputirte erschienen.

Die Auflösung des Grenz-Kordons in Gallizien, und der Rückmarsch der Truppen in ihre Standquartiere, soll zu dem Gerücht, daß sie an die westliche Grenze gingen, Anlaß gegeben haben.

Von den Schwedern, die mit dem Herzog von Alerantes in Portugal waren, sind sehr viele und zwar ganze Kampagnien, nicht in Frankreich angekommen.

General Dypont erwartet, dem Frankfurter Altkretz zufolge, sein ferneres Schicksal im Fort Camalgue bey Marseille; General Marescot, ehemaliger General-Inspekteur des Französischen Gendarmen-Korps, ist aus der Liste der Großdignitaires gestrichen, seiner Stelle entsetzt und für unfähig erklärt, im Französischen Heer zu dienen.

In Leipzig schärfte es der Herzog von Auerstädt den Deputirten der Universität streng ein, sich nur um Bildung der Jugend zu bekümmern, alles politische Geschwätz hingegen, und fremdartige Schriftstellerei zu vermeiden.

Von den Engländern ist der auf Helgoland gefundene steinerne Sarg, den man für den eines Fürsten Helgos ausgiebt, nach England geschickt worden.

Der Kanal zur Vereinigung der Elbe und Weser wird bey Magdeburg anfangen, sich bey Wolmerstedt mit der Obre vereinigen, welche bis Calvörde schiffbar gemacht wird, und oberhalb derselben noch ein Kanal von 8 Stunden gezogen, wozu man die von Friedrich II. zur Austrohung des Obre-Bruchs angelegten Gräben benutzte. Diese Abtheilung macht den Theilungspunkt der Wasserstraße, die 11 Schleusen erhält, aus. Sie wird aus der Aller durch zwei Kanäle, welche zugleich große Wiesenflächen wässern und die Gegend gegen Ueberschwemmungen sichern, mit Wasser versehen. Wo der Kanal die Aller erreicht, wird diese schiffbar gemacht, so wie auch die Oder, damit Braunschweig den Kanal benutzen kann. Schiffe von eigener Bauart, die 1000 Zentner tragen,

werden für diesen Kanal gebaut, so daß man von Rassel bis Magdeburg zu Wasser und mit Hilfe der Preussischen Kanäle bis nach Breslau, ja bis nach Memel kommen kann, ohne das Meer zu berühren.

In Stockholm soll eine Epidemie ausgebrochen seyn, welche täglich gegen 50 Menschen hinrafft.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr-Niedergerichts-Sekretair August Schumann, das alhier im 2ten Stadtheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadts-Grund belegene hölzernes Wohnhaus mit allen dessen Belegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, durch den, mit dem zeitberigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meister Gottfried Lisse, am 7. October 1807, um die Summe von 4200 Rubeln R. M. geschlossen und originaliter andero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befreit des demselben beigefügten Aktes vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig protokolliert worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Eicherheit um ein gesetzliches Publicum Proklama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgebachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Belegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichts-

Sekretären August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größtem Insignel, Gegeben Dorpat's-Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Alerman.

E. H. F. Benz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Bernausche Handlungs-Kompagnie G. H. Franken und Söhne, das allhier im ersten Stadtheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund belegene, zur Konkursmasse der verwitweten Frau Bürgermeisterin Schaafe gehörigen steinernen Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplaze bey diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hasta publica um den licitirten Meistbots-Schilling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution befehle des andero produirten Original-Attestats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiezl. Hofgerichte gehörig forrobotirt worden, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato geslignet hat: so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI S. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Betwärtung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgenannte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplaz der Bernauschen Handlungs-Kompagnie G. H. Franken und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. Decbr. 1808. Bürgermeister Fr. Alerman.

E. H. F. Benz, Obersekret. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelt zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; es werden daher die Kaufstiebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brach, Assessor subst.

L. E. Gerich, loco Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpié und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Ueberfandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muß ich bekannt machen, daß der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinikum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreis sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der praktische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809.

Dr. Kauzmann,

Director des chirurg. Clinikums.

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht bey Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenbryn einzusehen.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 4.

Im September. Endlich der Dörptschen Zeitung des verfloß. Jahres machte ich dem hiesigen Publico meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 180sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Creditores und Debitores zur Liquidation mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etablirt und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen, zu deren baldigen Abtragung so meine sämmtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und hege die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethane Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publico meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen gehorsamt zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen bisherigen Gönnern und Bekannten und denen, die es noch ferkerben werden wollen, als Commissionair, sowohl zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Demenselfen, wenn Sie mir ihr Vertrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders W i e s e m a n n; meine Bude aber in der Ralkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwensternschen Hause, neben meiner gewesenen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Porte, dem Bürgermeisters Kinderischen Hause gegenüber. Dörpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 1

Moses Lasser Edelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschäumener Pfeiffentöpfe mit sich führt, empfiehlt sich den resp. Kaufleuten während dieser Jahrmarktzzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeiffentöpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist bey dem Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 1

Der Bruder Joel Wulff, aus Wilbau, welcher sein Waarenlager im Kaufmann Braunschen

Hause hat, empfiehlt sich mit allerley Pelzen und andern Waaren mehr. 1

Es wünscht ein junger Mann irgendwo als Hauslehrer angestellt zu werden. Er kann in der Mathematik, Geometrie, besonders was das Praktische derselben anbelangt, in der Botanik, der französischen Sprache und den andern gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht erteilen. Wer mit ihm in Verbindung zu treten wünscht, wird das Nähere hierüber in dem Hause des Herrn Grafen Sievers in Dörpat, von dem Kandidaten Zahn, erfahren. 1

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Herrn Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, bey dem ehemaligen Langeischen Hause vordrey, auf der Bäche und dem Wege nach Quisenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun getauchte Pfeife nebst einem Rohr, in welcher sich ein von Kamelgarn geflochtener Einsatz befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Herrn Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 40 Rbln. zu empfangen. 1

In einem guten Hause in Dörpat wird eine geschickte Person von gestitteter Führung gegen annehmbliche Konditionen verlangt, welche der innern Wirtschaft vorzustehen weiß, und die Aufsicht über ein Paar Töchter übernimmt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Indem ich dem hiesigen verehrten Publico bekannt mache, daß mir für dieses Jahr die Direktion der Dörptschen Schulanstalten übertragen worden, ersuche ich zugleich diejenigen, welche mich in Angelegenheiten derselben zu sprechen wünschen, sich des Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr gefälligst zu mir zu bemühen, wo ich sicher jederzeit zu Hause zu treffen bin. Dörpat, den 6ten Januar 1809.

Dr. H. L. Böhlendorff,

d. i. Direktor der Dörptschen Schulanstalt.

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleßfowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittelm Schlage gestohlen worden, oder sonst abhänden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigenthum verhel-

ren kann, hat ein Gratia! von 15 Rubeln zu erwarten. Böschmann. 2

Der Herr Graf von Stackelberg warnt hierdurch Jedermann, keinen seiner Leute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu kredittiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht bezahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809. 2

Da ich meine Dienst-Magd Namens Julia entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen jetzigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabfolgen.

S. D. Bader,

Musik-Lehrer in Dorpat. 2

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerei, und zwar unentgeltlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft besoldiget, und mit Kleidung unterhalten werden.

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 2

Die Herren Gebrüder Brack, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmarkt mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Fäsen, Bogen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzige, wie auch Schweizer-Zige, feinen Schnupftüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, Espagnol- und andere Gattungen Schnupftaback, ferner Portoriko, Freymaurer- und Batavia-Kanaaker und andere geringere Sorten Rauchtaback. Auch sind bey ihnen gute Bier- und Weingläser, das Duzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmarkt auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch. 2

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Landraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenkleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der

Stube unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen. 2

Herr Franz Bahner, aus Reval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Kürtlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Fäsen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinairten Porzellan, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kindererspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äußerst billig zu behandeln. 2

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmarkt mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Gagacee, unterschiedene Weinsorten u., so haben die resp. Käufer die äußerst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Marktes, sehr guter Kaffee, fein und ordin. Zucker, so wie auch Lumpenzucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809. F. G. Kämmerling. 2

Herr Martino Kuadrina, aus Riga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten, englischen Bleistiften, Pomade, kostbaren Ölen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m. Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebrüder Kawiakel. 2

Der Revalsche Kaufmann Peter Raschin, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb-Zigen, Demiti, Laffent, Nantlin, Manchester, holländ. und archangelsches Velnen, Rambri, feine Kalinkow, Messelröcher, weiße Pettinette, Epiben, türkische, chargene und madrassene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, vielerley Besienzeuger und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich im Stadtrath Etternhielmischen Hause, eine Treppe hoch. 2

Endes. Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichsten Gattungen Danziger Liquere und Brandweine, nehm-

lich: extra feiner Ratavia, Rosmarien, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weiss-Bouteillen-Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch-Halbbier zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist bey dem Goldarbeiter Eigenselderschen Hause an der Poststrasse.

E. B. Schultz & Comp. 2

Der Schreenschleifer Herr Büdse, aus Bernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Akkuratess und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Französischen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, den Fabrik-Markt über die vorzüglichsten blechernen tolerirten Kinderspielscherke und andere gut gearbeitete blecherne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschner. 2

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit nebst Appertinentien vom 1sten April ab, zu vermietben. Auch ersuche ich Jedermann, Niemandem etwas ohne eine Handschrift von mir zu borgen, weil ich dergleichen, ohne mein Wissen gemachte Schulden, nicht bezahlen werde.

B. Otto, Uhrmacher. 2

Das ehemalige Schnaafsche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermietben. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Rathsherrn Kämmerling zu wenden.

Bei dem Bäcker Herrn Wölle, dem Kaiserl. Gymnasio schräg über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermietben. Auch sind bey ihm 2 gut conditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen.

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hülfe in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 2

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Debitoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Herrn Johann Joachim Frank aus Bernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Schuldigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle diejenigen hiemit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinem General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Dato dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gotthard Schmidt. 3

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militärdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hilfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbiere ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch blos in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Zutrauen beehren sollten, besonders im ersten Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Jünglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht dasjenige in den Hilfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen, so wie auch ihnen, nach Maassgabe der erlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,

Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dorptischen Gymnasio.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publikum, während des hiesigen Jahr-

marktes, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidnen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; steht einem ausgewählten Lager von feinem französischen Tuch und Casimir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualität. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Rastinade- und feinen Melis-Zucker in Parteyen zu verkaufen. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtlge Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Professors Wildenhayn ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Wt. Martinzen,
von Reval. 3

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum, empfiehlt sich die Glashandlung Anton Schiefner und Komp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier- Wein- und Champagner Gläsern, Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Weins, Salat, Milch- und Punschschalen, Schmandkannen, Theebeyen, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglase; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbheller Erleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Porzamenten, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Verbauung des Buchbinders Hrn. Rügge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen. 3

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Mißberge No. 37. zeigt einem hohen Adel und verehrtem Publikum hienit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner

Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kasserollen, neamodische Theemaschinen 2c. 2c., wie auch neue Brandweinsessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung verkaufen, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden. 3

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reihen, dessen Schloß von Krongoild ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Nagatta, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Bey mir ist guter Kleß. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine und ordinäre Lichte, Blätter-Taback, Kieß-Hovsen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. J. Rohland. 3

Fünfhundert Löse guter Riekändischer Roggen und drehhundert Löse gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Ball zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigenselderschen Hause bey

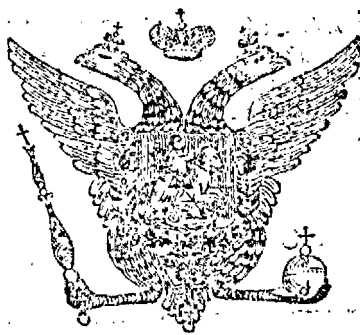
Ernst Bernh. Schulz u. Comp. 3

Bey mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarktes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen. D. G. Salemann. 3

Witterungsbeobachtungen.

1869 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 8.	Morgen	20. 2	28. 36	NW. mittelm. schwach.	hell.
	Mittag	17. 3	37		Nebel.
	Abend	20. 0	37		
Sonntag 9.	Morgen	21. 5	28. 38	SD. mittelm.	hell.
	Mittag	18. 1	43		Nebel.
	Abend	19. 3	47		
Sonntag 10.	Morgen	20. 7	28. 50	D. schwach. mittelm.	hell.
	Mittag	17. 4	53		leicht bewölkt.
	Abend	18. 0	55		
Montag 11.	Morgen	22. 1	28. 60	D. mittelm. stark.	hell.
	Mittag	21. 5	62		leicht bewölkt. Schneegestöber.
	Abend	19. 2	60		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 5. Sonntag, den 17^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 12. Januar.

Seit Eröffnung der Schifffahrt im verwichenen Jahre (den 2ten April) sind durch den Ladoga-Kanal in St. Petersburg bis zum 2ten November des verwichenen 1808ten Jahres 3133 Barken, 2082 Halbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Gläße mit unterschiedlichen Holzartikeln angekommen, die folgende Produkte und Waaren gebracht haben:

Werth in Rbln.

Roggenmehl	= 518,236 Rul. gew. v. 9 Pud.	6,737,068
Weizenmehl	= 7977 " " "	149,655
Habermehl	= 574 " " "	6,883
Erbsen- u. Buch- weizenmehl	= 11,524 Rul v. 2 Pud.	40,833
F. Weizenmehl	181,976 Sädle v. 5 Pud.	2,905,016
Geb. Weizenmehl	11,453 " " "	137,436
Ord. Weizenmehl	1,400 " " "	16,450
Geb. Roggenmehl	245 " " "	3,940
Gedörr. Habermehl	906 Rul v. 2 Pud.	2,624
Weizen	= 2,273 Tschetwert	34,095
Roggen	= 1,355 " "	12,195
Haber	= 755,493 " "	5,666,197
Perlgrauen	= 147 Sädle v. 5 Pud.	5,880
Mannagrüße	= 30 " " "	540
Hirseggrüße	= 8,158 Tschetwert.	228,424
Buchweizengrüße	78,734 " "	1,259,744
Haberggrüße	= 13,234 " "	198,510
Gersengraupen	1,437 " "	21,555
Erbsen	= 9,076 " "	163,368

Mohn	= 260 Tschetw.	10,400
Fein. Roggenmehl	11,161 " "	223,220
Gr. Roggenmehl	1,956 " "	35,208
Gerstenmehl	= 49,285 " "	788,560
Weizenmehl	= 161 " "	3,220
Gerste	= 14,571 " "	145,710
Hanssaamen	= 445 " "	5,340
Leinsaamen	= 41,548 " "	623,220
Kanariensaar	= 170 " "	2,040
Weizenkleien	= 22,111 " "	66,333
Zwiebeln	= 2,017 " "	24,204
Flachs	= 253,250 Pud.	1,519,500
Hanf	= 1,404,818 " "	7,024,090
Heide	= 18,400 " "	19,440
Gefpinnener Hanf	87,707 " "	613,949
Hanfene Stricke	1,250 " "	7,500
Hanfenes Tauwerk	4,950 " "	24,750
Lusten	= 23,003 " "	616,176
Talg	= 1,224,246 " "	7,345,476
Schweinesfett	= 570 " "	4,560
Fischthran	= 6,500 " "	52,000
Talglichter	= 30,907 " "	247,256
Wachslichter	= 80 " "	3,200
Hanföhl	= 390,366 " "	2,342,196
Baumöhl	= 880 " "	28,160
Butter	= 27,189 " "	244,701
Mußöhl	= 400 " "	10,000
Mohnöhl	= 400 " "	7,200
Gefäsete Milch	2,926 " "	17,556

(Die Fortsetzung folgt.)

Schreiben aus St. Petersburg, 24. Decbr.

Der bekannte Welt Umsegler Krusenstern, der auf ein Jahr Urlaub hatte, um seine Reisebeschreibung zu revidiren und zur Herstellung seiner Gesundheit, ist wieder im aktiven Dienste. Er hat ein Kommando bey der Marine hier in St. Petersburg erhalten. Die Beschreibung seiner Reise in Russischer Sprache wird bereits gedruckt, die Kupfer sind größtentheils fertig. Das Ganze erscheint in einer Pracht-Ausgabe.

London, vom 17. November.

(Aus dem Moniteur.)

Ein Gespräch mehrerer unserer Generale über unsere Heeresmacht in Portugal, welches General Kellermann mit angehört, soll Ursach gewesen seyn, daß er seine Forderungen erhöhte, und die Kapitulation viel nachtheiliger für uns ausfiel, als sonst geschehen seyn würde. Wir können nicht glauben, laßt die Morning Chronicle sich vernehmen, daß die Minister wirklich willens sind, das Parlament zum 1ten December zu versammeln; denn es wäre sehr sonderbar, wenn sie so großes Vertrauen auf ihr Talent setzen sollten, diesen Schritt zu thun, während der Eroberer von Europa in Begriff steht, sich mit seiner ganzen Macht auf die 50,000 Engländer zu stürzen, die auf der Halbinsel stehen. Es scheint uns wahrscheinlich, das Betragen der Minister werde allgemein gemißbilligt werden.

Philadelphia, vom 10. Oktbr.

Unsere öffentlichen Blätter enthalten folgende Bemerkungen über das Verhältniß Spaniens zu Nordamerika: „Die Abtretung der ganzen Spanischen Monarchie in der alten und neuen Welt durch Karl den Vierten, an Frankreich, kann auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika wichtige Folgen haben. Vorzüglich ist die Insel Cuba wegen ihres Reichthums und ihrer Nähe (sie liegt im Mexikanischen Meerbusen) für unsere Handlung nichts weniger als gleichgültig. Sie wurde im Jahr 1511 von den Spaniern nach einem furchterlichen Blutbade den Landeseingebornen entrißen. Einige Jahre nachher rafften die Blattern den noch übrigen Theil der alten Einwohner weg. Im Jahr 1516 wurde die Stadt Havanna von den Spaniern angelegt, die noch jetzt der Hauptort auf Cuba ist. Sie wuchs bald zu einer großen, reichen Stadt heran, und die Spanier wandten

viel Geld auf ihre Befestigung. Als während des siebenjährigen Krieges Spanien (im Jahre 1761) an England den Krieg erklärte, schickte dieses eine Flotte von 10 Linien Schiffen, 18 Fregatten und 150 Transportschiffen ab, um Cuba zu erobern. Nach einer Belagerung von 22 Tagen wurde die Stadt Havanna eingenommen. Die Engländer fanden daselbst eine Beute von 45 Mill. Pf. Sterl. an Gold, Silber und andern kostbaren Waaren und Schätzen, und eine Spanische Kriegsflotte fiel im Hafen in ihre Hände. Im Frieden 1763 wurde die kostbare Eroberung an Spanien zurückgegeben. Seit diesem Augenblicke, sagt Raynal in seinem berühmten historischen Werke, hat Großbritannien den Schlüssel zu allen Schätzen der neuen Welt aus den Händen gegeben, und die Gelegenheit, denselben wieder zu erlangen, kommt vielleicht nie wieder. Havanna wird jetzt als eine unbezwingbare Festung angesehen. Der Hafen kann 1000 Kriegsschiffe fassen, und der Eingang in denselben ist so enge, daß nur ein Schiff auf einmal einlaufen kann. Er läßt sich auch mit einer starken Kette versperren. Es ist zu wünschen, daß die Kriegsverheerungen sich nicht auch über Cuba verbreiten. Die schöne Kolonie steht mit Nordamerika in einer allzuengen Verbindung, als daß das Schicksal derselben uns gleichgültig seyn sollte.

Konstantinopel, vom 30. Novbr.

Der am 19ten während der Schreckensscene geborne Sohn des verstorbenen Sultans Mustafa, welcher unter dem Namen Hamed ausgerufen ward, starb in Folge der zu frühen Geburt, bereits nach 24 Stunden. Die Janitscharen hätten ihn, wäre er am Leben geblieben, zum Thron-Erben erklärt. Auch eine Schwester des Sultans Mustafa soll bey der Revolution das Leben verloren haben. Es sind gegen 2000 Janitscharen mit Artillerie und Munition nach dem Landhause eines Chans der Tartaren abmarschirt, bey dem sich der Kapitan Pascha und der Kadri Pascha aufhalten sollen, die sich bey der Revolution aus dem Serail auf einem kleinen Schiffe dahin flüchteten. Man vermuthet, daß beide weiter nach Andschuf gegangen sind, und daß sich wahrscheinlich auch der vermeintlich todte Mustafa Pascha Waisakfar daselbst befinde. Man ist überzeugt, daß die Unruhen im Ministerium, in politischer Hinsicht, nicht den geringsten Unterschied gemacht haben. Der neue Großvezier Mehmet Aga Esiauch Wacht, ist schon ziemlich bey Jahren, und wird an Geschäften

Eifer und Thätigkeit dem Mustapha Bairaktar nicht gleich kommen.

Paris, vom 2. Januar.

Zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Madrid, vom 19. December.

Se. Majestät haben heute die zu Madrid befindliche Armee nebst ihrem Fuhrwesen und ihrer Administration, gemustert. 60,000 Mann, 150 Kanonen, mehr als 1500 mit Zwieback und Brauntwein beladene Wagen, bilden ein imponirendes Ganze. Der rechte Flügel der Armee lehnte sich an Chamartin, und der linke erstreckte sich über Madrid hinaus.

Der Herzog von Belluno (Victor) war mit seinem Armee-Korps fortdauernd zu Toledo, und der Herzog von Vangiz zu Talavera de la Reyna.

Das 8te Korps ist zu Burgos angekommen. General Et. Cyr vereinigt sich zu Barcelona mit dem General Dubesme.

Unsere Kavallerie-Posten durchstreifen das Land bis an die Grenzen von Andalusien.

Der Kaiser hat der Armee einige Ruhetage bewilligt.

Auf den Anhöhen von Madrid werden sehr schöne Befestigungswerke angelegt. 6000. Mann arbeiten daran.

Der leichte Belagerungs-Train, aus kleinen Mörsern und 24 Pfündern bestehend, ist angelangt.

Zu Talavera de la Reyna, hat man ungefähr 50 Mann in den Hospitälern, 2 bis 300 Eätel und einige den Englischen Truppen gehörende Magazin-Vorräthe gefunden. Einige Kavallerie-Detachements haben sich in der Gegend von Badajoz festsetzen lassen. Dies ist das erste Zeichen des Desajens, welches die Engländer gegeben haben. Sie haben viele Kranke und Deserteurs. Am 13. dieses war ihre Armee zu Salamanca. Eine so noble Zurückhaltung, eine so sonderbare Unbeweglichkeit in den letzten 6 Wochen, hat etwas Außerordentliches an sich.

Se. Majestät befinden sich in allerhöchstem Wohlseyn.

Paris, vom 4. Januar.

Aus aufgefangenen Briefen erhellet, daß der Herzog von Ossuna die Trümmern der Spanischen Armee bey Madridesio gesammelt, und das Kommando den Marquis de Palacios übergeben hat. Sie sind noch zahlreich genug, bestehen aber größtentheils aus ungebildeten Banditen. Zur Gun-

ta von Andalusien, die sich in Karolina, dem Hauptorte der von Olavides in der Sierra Morena errichteten Kolonien aufhält, hat jede Stadt zwey Deputirte abgeschickt. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß die Spanier glauben, verkauft zu seyn, besonders von Castannos, und daß dieser Glaube die völlige Zerstreuung des Heeres bewirken werde. Dazu kommt noch der große Mangel an Lebensmitteln, wodurch Plünderung der Einwohner bewirkt worden. Als das Heer bey Santa Cruz de la Jarga, südwestlich von Aranjuez ankam, sollte es ohne Waffen gemustert werden. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, man wolle sie dem Feinde überliefern, und der Ruf: „Verrath!“ erscholl überall, und alles lief auseinander. Es heißt, daß südliche Amerika wolle so wenig den König Joseph, als den König Ferdinand und die Ober-Junta anerkennen, und habe sich für unabhängig erklärt. Ein Offizier vom Moorschen Korps, schreibt unterm 7ten Novem- ber: „Bis diesen Augenblick haben wir bey den Spaniern noch nicht den herzlichsten Verstand gefunden, den wir erwarteten. Das Wetter ist sehr schlecht, es regnet unaufhörlich, und die Wege sind fast nicht zu passiren.“

Nach der Aussage von Personen, die von Cadix zu Marseille angekommen sind, herrscht in letzter Stadt durch die guten Maaßregeln des Generals Morla (?) die größte Ruhe. Er hatte alle Wagaabonden und unnützen Leute aus derselben entfernt. Es war eine Nationalgarde, wozu auch Franzosen und andere Fremde gehörten, organisiert worden. Der Gouverneur hat sich immer geweigert, die Engländer in Cadix zuzulassen.

Madrid, vom 17. December.

General Gaudardiere, Mitglied des gesetzgebenden Korps, in Plaz-Kommandant von Madrid geworden. Alle kriegsgefangene Spanische Offiziers, oder solche, die, ohne eine Erklärung abgelegt zu haben, in Madrid geblieben waren, sind nach dem Bureau des Etat-Majors beschieden worden. Man ist mit dem Geiste, der sie zu beleben scheint, zufrieden gewesen.

Madrid, vom 20. December.

Die Municipalität hat einen Beschluß gefaßt, wovon man die glücklichsten Resultate erwartet. Es sollen 1) alle Familienväter, Magistrate und Bürger sich an demselben Tage in den Kirchen versammeln, und dort vor dem heiligen Sakrament und auf das Evangelium Treue und Ge-

horsaum dem neuen Könige schwören. 2) Jeder Einwohner soll persönlich und schriftlich seine Stimme über die Krone Spaniens aussprechen. Man hofft hier, dieses große Exempel der Hauptstadt werde von den Provinzen befolgt, und der Kaiser, durch diese Unterwerfung entwaffnet, werde einem durch die treulosen Feinde des Continents irre geführten Volke vergeihen, und Spanien einen Rang unter den Nationen anweisen. (Gaz. de Fr.)

Madrid, vom 21. December.

Das Corps des Marschalls, Herzog von Elchingen, geht heute ab, um die Engländer aufzusuchen. Man behauptet, daß sie 12 bis 15,000 Mann zu Salamanca haben. Wenn sie nicht eilen, ihren Rückzug zu machen, so werden sie es bald nicht mehr können, und sie dürften, ehe sie es denken, den Weg nach Bayonne nehmen müssen. Allen Nachrichten zufolge, die man aus Andalusien erhält, ist es gewiß, daß zwischen den Chefs, welche die Trümmer der Infurgenten commandiren, das größte Mißvergnügen herrscht. Der Generalissimus Kastanos, den man vor 6 Monaten als einen Krieger rühmte, ist verhaftet. Einige beschuldigen ihn der Unersahrenheit, andere der Verrätherey. Heute hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser eine Reise von einigen Tagen machen werde.

Der Prinz von Hensburg befindet sich jetzt hier mit seiner Brigade.

Bayonne, vom 26. December.

Aus Burgos wird gemeldet, daß der Marquis de la Romana mit dem Reste seines Corps n. einigen Engländern, sich in der Gegend von Palencia gezeigt hat. Die Marschälle, Herzöge von Dalmatien und von Treviso, und der Herzog v. Abrantes manöuvriren, um Romana zu umgeben, und von der Küste und den Englischen Schiffen abzuschneiden.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Herzog von Hilar arretirt worden. (G. de l'Emp.)

Nismes, vom 15. Decbr.

Gestern kamen die Aerzte von Montpellier, die den kranken König Karl in seiner ländlichen Residenz besucht hätten, wieder zurück. Derjenige unter ihnen, der als Oberhaupt des askulapischen Triumphirats die Ehre der glücklich vollendeten Kur davon trägt, heißt Ebretien; er empfing von seinem Königlichen Patienten eine mit Gold schwer gefüllte Börse, welcher Ihre Majestät die Königin einen Brillantring beifügte, den sie sich selbst huldreich vom Finger zog.

Aus Italien, vom 29. Decbr.

Der Herzog von Ragusa (General Marmont) ist von dem Franziskaner-Orden in Dalmatien, dem er sehr viel Gutes gethan, ersucht worden, den ehrenvollen Titel eines Protektors der Franziskaner anzunehmen. Er könnte diese Ehre nicht ab, und beschenkte jedes Franziskaner-Kloster mit dem Portrait des Kaisers und mit einem schönen Relch. Dafür hat nun auch der Pater Provinzial in den Franziskaner-Klöstern tägliche Gebete und monatliche Messen für den Herrn General und dessen Familie, angeordnet.

Neapel, vom 16. Decbr.

Durch ein Dekret ist eine National-Bank, beyder Sigillen genannt, errichtet; ihr Kapital wird in 1 Million Dukaten zu 4000 Aktien, jede von 400,000 Dukaten eröffnet, um der Französischen Armee ihre Rückstände, die noch über den August d. J. hinausgehen, zu bezahlen.

Para, vom 2. Decbr.

Der am 17. Novbr. von Venedig abgegangene Königl. Italien. Courier Rochetti, ist am 25ten auf Oesterreichischem Territorium, zwischen Preussisch und Gopich, von 6 Räubern angefallen worden. Man hat ihn seiner Effekten beraubt, und die Briefe und öffentlichen Depeschen geöffnet. Die Militair-Eskorte hat keinen Widerstand geleistet, sondern die Waffen niedergelegt. Man hegt den Argwohn, sie sey mit den Mördern im Einverständnis gewesen, und man hofft, die Oesterreichlichen Autoritäten werden sich ihrer Personen versichert haben.

Büsch, vom 29. Decbr.

Die Nachrichten aus unsern gebürgigten Kantons lauten fortwährend sehr traurig. Ausser den vielen Unglücksfällen, die sich in dem Berner Oberlande ereignet haben, sind im Kanton Uri in einem kleinen Thale über 50 Häuser mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh, durch eine furchtbare Schnee-Lapine bedeckt worden. Die Bemühungen der Nachbarn, wenigstens einen Theil jener Unglücklichen heraus zu graben, waren vergeblich. Auch am Vier-Waldstädter See liegen viele Häuser mit ihren Einwohnern unter den aufgetürmten Schneemassen begraben. Bemerkenswerth ist es, daß die meisten Lawinen in der Nacht auf den 12ten December nieder giengen. Sollte etwa ein Erdbeben oder irgend eine andere elektrische-Bewegung dabey zum Grunde liegen?

Der Barometerstand war in jener Nacht sehr niedrig.

Oberrhein, vom 18. December.

Privatbriefen aus Spanien zufolge ist es un-
gegründet, daß der Kaiser ein Armeekorps nach
Andalusien detachirt hat; blos die dahin führen-
den Pässe sind von Französischen Truppen besetzt.
Dagegen ist von Madrid aus nimmlich auch eine
starke Kolonne Infanterie nach Portugal hin auf-
gebrochen. Indes haben die Engländer bey ihrem
Rückzuge dahin, einen Vorsprung von zehn bis
zwölf starken Marschen, so daß selbst die ihnen
nachgeschickte Dragoner Division, sie auf Spani-
schen Grund und Boden, schwerlich mehr einhol-
en wird. Ob und wie sie Portugal verteidigen
wollen, ist nicht abzusehen, doch haben sie in die
Grenzfestung Elvas eine starke Garnison gewor-
fen; alle ihre einzeln auf verschiedenen Wegen
marschirenden Korps, scheinen die Küste zu suchen.
General Beresford, der durch die Portugiesische
Provinz Belra, bis nach Salamanca und Zamora
vorgezogen war, geht nach Coimbra und Dvor-
to zurück. General Moore, der Estremadura
durchzogen, übrigens gute Mannszucht daselbst
gehalten hat, marschirt über Badajoz nach Lissa-
bon, und General Baird, der bereits bis in die
Provinz Leon vorgerückt war, eilt nach Vigo und
Korunna zurück, unsehlbar, um sich dort einzus-
chiffen. Die Briefe aus Madrid lassen vermut-
hen, daß der Kaiser vielleicht schon in der ersten
Hälfte des Januars nach Paris zurückkommen
könnte, da die Unterwerfung der östlichen und
südlichen Provinzen von Spanien, nicht mehr
fern seyn dürfte, und die Unterwerfung der Na-
tion unter den Scepter der neuen Dynastie, so
gut als vollendet anzusehen sey. —

Vom Mayn, den 1. Januar.

Das Depot der Preussischen Kriegsgefangenen
wird nun zu Rancel aufgehoben. Täglich kehren
10 Offiziers und 200 Mann nach ihrem Vaterlan-
de zurück. — In Frankfurt trafen am 4ten 200
Artilleristen aus Paris ein, welche nach den noch
von Französischen Truppen besetzten Preussischen
Festungen gehen.

Im Vergischen ist offiziell erklärt worden, daß
von einer neuen Organisation der Justiz- und
Civil- Behörden gar nicht die Rede sey, sondern
daß man blos ihre Formen vollkommener einrich-
ten wolle, also auch neuer Subjekte nicht bedürfe.
Es hatten sehr viele um Anstellung nachgesucht.
Daraus ergibt sich, das Verg nicht mit Frank-

reich vereinigt wird, sonst wäre allerdings eine
neue den Französischen Gesetzen angemessene Or-
ganisation nothwendig.

Von der Ocker, vom 6. Januar.

Da in Braunschweig auf dem dortigen Schlosse
beträchtliche Veränderungen vorgenommen wer-
den, wozu die Stadt die Kosten hergibt; so ge-
winnt das Gerücht Glauben, daß der König der
Deputation, die von hier aus nach Kassel ging,
um ihn zu ersuchen, daß er die bisherige Residenz
Braunschweig nicht gänzlich um den Vortheil
bringen möchte, auch künftig dem Hofe zum Auf-
enthalt zu dienen, Hoffnung gemacht habe, ihn
in einem Theil des Jahres bey sich zu sehen. In
Kassel kommen noch immer Französische Rekruten
an, größtentheils junge Leute aus dem Elsaß, die
zur Kompletirung der Rhein-Armee bestimmt
sind, und nach einigen Rasttagen in der Gegend
von Kassel, zu ihrer weiteren Verteilung nach
Erfurt marschiren. Eben dahin soll auch das 2te
Westphälische Linien-Infanterie-Regiment auf-
brechen.

Ausländische Kaufleute, welche die Messen und
Märkte Westphalens besuchen, sind auch der Pa-
tentsteuer unterworfen. Wer seine Waaren zu
Wagen transportirt, muß ein Patent der Aem-
ter, mer sie ohne Wagen, herberschaft, eins der 6ten
Klassen lösen; jenes wird z. B. für die Braun-
schweiger Messe ein und zwanzigsthalb Franken,
dies zwölftsthalb Franken kosten. Geldwechsler aber
und Kommissaire, die bloß Proben ihrer Wa-
aren mitbringen, entrichten 327 Franken, wofür
sie aber ein Jahr lang zu allen Märkten und Mes-
sen gelassen werden.

Aus Schwaben, vom 7. Januar.

Die Badenschen Domänen werden öffentlich
jedoch nicht unter dem Anschlag verkauft, und die
Kaufgelder in 6 auf einander folgenden, mit 5
Prozent verzinslichen Jahresterminen entrichtet,
und zwar wenigstens ein Viertel in baarem Gel-
de, drey Viertel aber in Obligationen der Amor-
tisations-Kasse, welche auf Summen von 500
Gulden ausgestellt sind, und gegen andre Staats-
papiere vertauscht werden können. Bey beträch-
tlichen Käufen läßt sich jedoch die Zahlung, nach
vorhergegangnem Arrangement mit der Amortisa-
tions-Kasse, mit bloßen Staatspapieren abmachen;
bis zur völligen Abtragung des Kaufschillings. Ist
das Eigenthum der Domänen dem Landesherrn
vorbehalten. Die neuen Staatsobligationen wer-
den für 6 Millionen Gulden, und zwar 20,000

Stück, halb zu 100 halb zu 500 Gulden ausgesetzt, und mit fünfsechsbald Prozent verzinst. Das zehnte halbe Prozent wird zu Prämien verwendet. Bis 1811 bleibt alles unauslöslich, dann aber sollen die Obligationen in 20 Jahren, in jedem Jahre, nachdem das Loos entscheidet, nebst den für jedes Jahr bestimmten Gewinnen, die von 4 bis 10,000 Gulden steigen, ausgezahlt werden. — Im Badenschen ist der Code Napoleon ausgesetzt, weil die amtliche Uebersetzung nicht zu dem bestimmten Termin, den 1sten Januar hat vollendet werden können.

Amsterdam, vom 3. Januar.

Im vorigen Jahre sind hier nur 361 Schiffe aus der See angekommen.

Morgen wird das Israellitische Konsistorium von dem Cult-Minister installirt.

Kopenhagen, vom 3. Januar.

Zufolge einer, wahrscheinlich durch ausgewechselte Kriegsgefangene verbreiteten Nachricht, soll kürzlich zu Gothenburg eine Englische Kriegs- und Transport-Flotte eingelaufen seyn.

Wien, vom 28. December.

Seit 8 Tagen sind von hier wenigstens 5000 Centner Zucker über Brody in Ostgalizien, nach Ausland abgeführt worden, weil man dieselben dort ohne Verlust und vielleicht noch mit einigem Vortheil abzusehen hofft. Für ein Pud wird von hier bis Brody 2 Rubel Fracht bezahlt. An fliegenden Münze ist gegenwärtig hier empfindlicher Mangel, und der Diskonto steht deswegen sehr hoch.

Der neue Finanzplan, den der Graf von Doonell entworfen hat, ist fertig, und es soll nächstens unter dem Vorsth Seiner Majestät, des Kaisers, über denselben im Staatsrath debattirt werden.

Wien, vom 31. Decbr.

General Colli, der in den Jahren 1794 bis 96 die kombinierte Armee in Piemont, und hernach die Römische Armee kommandirte, ist zu Florenz gestorben. Er hatte als Minister unsers Hofes bey dem vorigen Petrurischen Hofe residirt.

Der Fürst von Schwarzenberg ist bereits als Ambassadeur nach St. Petersburg abgereist.

Unser Hof hat die offizielle Kommunikation über die Besetzung von Madrid erhalten.

Der Prinz Leopold, Sohn Ferdinands IV., der sich einige Zeit zu Gibraltar aufgehalten hatte, ist wieder zu Palermo angekommen.

Von Seiten der Regierung ist nun eine Vorschrift zur allgemeinen Leitung und Ausübung der Kuhpocken-Impfung erlassen worden. In derselben heist es unter andern: die Verbreitung der Kuhpocken-Impfung kann vorzüglich bewirkt werden 1) durch Seelsorger, Volks- und Schullehrer. Zweymal des Jahres soll diese Angelegenheit vorschriftsmäßig von der Kanzel dem Volke ans Herz gelegt werden; aber auch ausserdem sollen die erst genannten Klassen von Menschen keine Gelegenheit, wozu Todesfälle an Kinderblättern ganz besonders geeignet sind, unbenutzt lassen, die Menschen für die Kuhpocken-Impfung empfänglich zu machen, und zwar um so mehr, da Privatunterredungen gewöhnlich leichter Eingang finden, als der Unterricht von der Kanzel. 2) Durch Volkschriften, welche unentgeltlich zu vertheilen sind, aus welchen der unterrichtete Theil des Volks theils für sich selbst Ueberzeugung schöpfen, theils so viel Kenntniß von der Sache erlangen kann, daß er im Stande ist, seine Ueberzeugung auch auf andere zu übertragen. Sehr gut zu diesem Zwecke ist die vom Grafen Hugo von Salm verfaßte Volkschrift: „Was sind die Kuhpocken, und wozu nützen sie? Von einem Freunde der Menschheit und theilnehmenden Mitbürger. Zweyte Auflage. Brünn, bey Gassler.“ Hieher gehört auch die „Vergleichende Uebersicht der natürlichen Blättern, der geimpften Blättern und der Kuh- oder Schuhblättern, in Rücksicht ihrer Wirkungen auf einzelne Personen und auf die ganze menschliche Gesellschaft,“ welche die Jennerische Gesellschaft in London herausgab und Graf Harrach ins Deutsche übersehte. Beide könnten, zusammen gedruckt, vertheilt werden. Endlich sollte gleich bey der Taufe (bey den Juden bey der Beschneidung) eines neugeborenen Kindes, wo die Empfindungen der Eltern meist höher gestimmt und die Besorgnisse für das so eben erhaltene Kind immer größer sind, ein dahin Bezug habender Unterricht, in Form eines Briefes, von dem Seelsorger an die Eltern ausgetheilt werden. Diese Volkschriften müssen in alle Sprachen, deren sich die Oesterreichischen Unterthanen als Muttersprachen bedienen, übersetzt werden.

Will jemand seine Kinder durchaus mit Kinderblättern inosculiren lassen, so muß er davon vorerst eine Anzeige an das Kreisamt machen, und dieses hat die Erlaubniß dazu nur in dem Falle zu geben, wenn die Kinderblättern-Impfung an einem abgesonderten Orte, mit Vermeidung der

Ansteckungs- und Verbreitungsgefahr derselben, vorgenommen wird. Aeltern, Vormünder und Aerzte oder Wund-Aerzte, welche dagegen handeln, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

München, vom 27. Decbr.

Se. Königl. Majestät hat heute die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihre Königl. Hoheit, die Vicekönigin von Italien, am 23ten dieses glücklich von einer Prinzessin entbunden worden ist.

Der Russische Minister, Graf von Romanow, welcher mit seinen Einsichten und mit seinem Einflusse sehr viel zur Anlage der neueren Kanäle und Häfen, so wie zur Schiffbarmachung der Flüsse in Rußland beigetragen hat, und dem das Departement des Straßen- und Wasserbaues anvertraut ist, suchte während seines Aufenthaltes zu Erfurt, seinem Vaterlande dadurch einen wesentlichen Dienst zu leisten, daß auf seinen Vorschlag des Russischen Kaisers Majestät 6 Ingenieur-Eleven nach München sendet, um bey dem hiesigen Bayerischen Geh. Rath und Generaldirektor des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, Herrn v. Wiesbeking, die Wasserbaukunde zu studiren. Dieser Gelehrte erhielt in Erfurt vom Kaiser von Rußland, welcher sich mit demselben über die Unternehmungen seines Faches mit großem Interesse unterhielt, einen Ring von sehr hohem Werth und ein jährliches Einkommen von 3500 Gulden. Die Eleven sind bereits von St. Petersburg nach München abgegangen, und es ist eine bedeutende Summe für ihr Studium ausgesetzt.

Hof, vom 25. Decbr.

Wosern nicht neue Hindernisse eintreten, so sollen vom bevorstehenden ersten Januar an, die im Fürstenthum Bayreuth kantonnirenden Truppen, auf Kaiserl. Französische Rechnung verpflegt werden. Zwey Divisionen von der unter dem Kommando des Herzogs von Auerstädt stehenden Rhein-Armee, haben Ordre erhalten, nach Bonn aufzubrechen, und dort ihre weitere Bestimmung zu erwarten.

Hamburg, vom 3. Januar.

Nicht nur im Hannoverschen, sondern in allen noch zur Disposition Napoleons stehenden Deutschen Provinzen, werden die Domainen, die er sich als Privatgut erhalten hat, vom 1sten Januar an, abgesondert von den andern Revenüezweigen verpachtet. Personen, die dergleichen von dem Kaiser zum Geschenk bekommen, können nach Belieben sie selbst administriren, oder

den Kaiserlichen Administratoren überlassen, welche ihnen halbjährig die Revenüen zusenden sollen.

Schreiben aus Helsingör, vom 3. Januar.

Schon am Ende Novembers war in der Gegend von Stockholm so viel Schnee gefallen, daß alle Transporte zu Schlitten geschahen.

Das Gerücht, daß der König von Schweden eine Reise nach St. Petersburg machen werde, wird bezweifelt.

Königsberg, vom 29. Decbr.

Unter die Anstalten, welche zu der Reise Ihrer Königl. Majestät getroffen worden, gehört auch, daß überall der Weg gebahnt und von zu hohem Schnee gereinigt, auch da, wo keiner lag, welcher hingefahren ist. Die Pelze, welche beyde Majestäten vom Russischen Kaiser empfangen, werden mindestens auf 10,000 Rubel geschätzt.

Berlin, vom 3. Januar.

Es ist hier eine Anzahl Französischer Pferde durchpassirt, die Se. Majestät der Kaiser Napoleon dem Kaiser Alexander zum Geschenk sendet.

Nach der Rückkunft Ihrer Königl. Majestäten zu Berlin, bey deren Rückreise in allen Städten und Dörfern, wo Höchstdieselben durchpassiren, mit den Glocken geläutet wird, soll bey dem Verordneten Le Deum über Psalm 50 Vers 14 gepredigt werden.

Bei der Veränderung des hiesigen Gouvernements und der baldigen Abreise des General-Feldmarschalls von Möllendorf soll dessen Gut zu Lichtenberg bey Berlin mit allen daselbst befindlichen Meublen, der Orangerie, kurz mit allem, was daselbst vorhanden ist, im Pausch und Bogen verkauft werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Leibeigenschaft in dem Großherzogthum Berg und Cleve, so wie auch in den Fürstenthümern Erfurt, Fulda und Bayreuth und der Grafschaft Hanau, ist vermittelst eines Französisch-Kaiserlichen Dekrets gänzlich abgeschafft.

Nach Privatnachrichten aus der Hauptstadt Schwedens sind die Großen des Reichs unzufrieden mit dem Gange der Dinge. Das prächtige Opernhaus ist zum Hospital eingerichtet und mit Kranken und Verwundeten angefüllt.

Die Oesterreichischen Blätter geben folgende merkwürdigen Details von der Fruchtbarkeit eines

armen Welbes in Wien: Maria Anna Helm, Gattin eines armen Leinewebers aus der Vorstadt Meulerchenfeld, 20 Jahre verheirathet, und 40 Jahre alt, gebar in elf Niederkünften zwey und dreyßig Kinder, wovon acht und zwanzig lebend und vier todt zur Welt kamen. Von diesen Kindern waren sechs und zwanzig männlichen, und sechs weiblichen Geschlechts. Am Leben sind noch zehn Knaben und zwey Mädchen. Alle diese Kinder säugte sie selbst und erzeugte sie mit Einem Manne. Dessen ungeachtet leidet das arme Weib wöchentlich, oft auch, besonders während der Schwangerschaft, täglich, an der Epilepsie; ihre Kinder aber blieben davon verschont. Die Ursache dieser traurigen Krankheit schreibt sie einem unglücklichen, sechs Klafter tiefen Falle aus einem Fenster über einen Baum zu, wodey eine große Papierschere, die sie wegen ihrer Arbeit an der Seite hängen hatte, ihr in die rechte Seite drang. Jetzt ist sie wieder im dritten Monate zum zwölftenmale in der Hoffnung. Bey ihrer letzten Niederkunft mit drey Kindern, hatte sie zwey todt, und ein Mädchen lebend zur Welt gebracht. Auserst merkwürdig ist noch dieses, daß ihr Mann ein Zwilling, und sie ein Kind von Vierlingen ist. ihre Mutter acht und dreyßig Kinder gehabt haben soll, und im letzten Kindbette mit Zwillingen starb. Alle diese Details wurden von mehreren Aerzten untersucht und als wahr befunden.

Dem General - Gouverneur der Kanarischen Inseln, hat ein Kriegs-Gericht die Kugel zuerkannt, weil er sich nicht für die Spanischen Insurgenten erklären wollte.

In Stuttgart zieht ein Kaiserlase, Georg Gamber, aus Offenbach bey Landau gebürtig, die Aufmerksamkeit des Publikums und selbst des Hofes auf sich. Alle Haare an seinem Leibe sind gelblichweiß und weich anzufühlen, die Haut außerst fein, die Wangen rosenroth, die Augen ohne Pigment, so daß die Gefäße durchscheinen, die Regenbogenhaut violett, und der Augapfel roth aussieht. In der Dämmerung sieht er deutlicher als bey Tage. Schon lange war dieser 25-jährige Mensch unbemerkt mit einer Drehorgel umher gereis't, als endlich Dr. Wenzel in Frankfurt darauf achtete, welch eine Ausnahme von der Regel er mache. Von seinen Geschwistern ist nur eine Schwester ihm ähnlich.

In den Kantons der Schweiz, welche Fabriken haben, herrscht gegenwärtig eine große Narungslosigkeit. Die Fabrikanten, durch die schlech-

ten Resultate der letzten Frankfurter und Leipziger Messe muthlos gemacht, lassen nur wenig arbeiten.

Aus den neuesten Französischen Berichten über die Angelegenheiten in Spanien, erhellt es nunmehr, daß der Plan des Kaisers darauf abzwelt, sich zuvörderst der östlichen und südlichen Gegenden von Spanien, theils durch die Gewalt der Waffen, mehr aber noch durch gütliche Ueberredung zu versichern, und dann mit einer furchtbaren Macht sich gegen Westen zu wenden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Obnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mit Zugiehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Defen, &c. veranstaltet, und diejenigen Einwohner, deren Defen oder Schornsteine im fehlerhaften Zustande sich befanden, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Erhaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme Preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Defen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruinirt werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere anzufordern, mit unablässiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Defen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Defen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nächstens von der Polizey-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann bezymessen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorvat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 16. Januar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Geynshof.

Secretair Strus. 1

(Hierbey eine Deplage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 5.

Demnach am 6ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7-ukrainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. G. L. Samson, Landrichter.

E. Brasch, Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelt zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony-Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

L. S. Gerich, loco Secr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich warne hierdurch Jedermann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann.

Professor Deutsch.

In einem Privathause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, außen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung.

Am 6ten dieses ist einer Reisenden, auf dem Wege von Klein-Pungern, bis Rannapungern, durch das unachtsame Fahren des Postnechts, der sie öftermalen umwarf, eine rothbraune Brieftasche mit 325 Abln. R. R., einigen Wisten-Billets und

Briefen verloren gegangen, wie auch ein rothbrauner Strickbeutel, in welchem ein neuer schwarzer Filzhuth und ein großer Schlüssel eingenähet waren. Sollte die Brieftasche und der Strickbeutel gefunden werden, so wird der erhellende Finder erachtet, solches gegen eine angemessene Belohnung beym Herrn Post-Weisser, Kollegien-Rath Middelndorf abzugeben.

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haaken, mit den annehmlichsten Zahlungs-terminden, für Jemanden zu kaufen, ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräußern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey mir zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Werner, nahe bey dem großen Markte.

Wer mir ist guter Kieff. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Saat-Erbfen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten Grütze, feine und ordinäre Plichte, Wäster-Taback, Kieff. Hosen und Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korren, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

In dem Hause des Tischler-Meister Seebig, Nr. 7, ist ein wenig getragener Amerikanischer Bärenpelz von außerordentlicher Güte und Leichtigkeit, mit blauem Grosdetour überzogen, zu verkaufen; den genauesten Preis erfährt man von dem daselbst wohnenden George Feltbach.

Bey dem Buchhändler Ganger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs Preis zu haben: Glatte und Fagon-Atlasse, Grosdetour, Taffe, Kartek, Serge de Berry, Tamis, Challong, Trauer-Halbes, glatte und sag. seidene Bänder, schwarzen Besatz-Flohr, Blonden, Drathband, schw. Mark, seidene Schall und Tücher, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Tricots, seidene und halbsidene Manns-Patentschmipse, Tambur- und Strickfelde, wollen Brodir-Garn, Carcassen u. s. w. zu haben Ferner: Leipz. Knaster Nr. 6. 2 Abl. 4, 80. — Nr. 5. 2 Abl. 4. — Nr. 4. 2 Abl. 3, 20. Nr. 3. 2 Abl. 2, 40. Nr. 2. 2 Abl. 2, 10. — Nr. 1. 2 Abl. 80. — Nr. 0. 2 Abl. 1, 50. Petit-Knaster 2 Abl.

1 50. Holland. Varinas Portoriko a Nbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Nbl. 1 die ganze Kartus.

In einer Handlung in Dorpat wird ein Lehrbursche auf billige Bedingungen gesucht; es wird aber gefordert, daß er eine gute Erziehung gehabt und nicht von ganz gemeiner Herkunft ist. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen höchnverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung desselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist im Rißischen Traiteur bey Herrn Handel.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich mit verschiedenen Glaswaaren; wie auch mit allerley Fayance und Stahlwaaren; und da ich den Jahrmart hindurch für äußerst billige Preise verkaufen werde; so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch in meiner Bude unter dem Konrath Löwensternschen Hause, dem Rathhause schräg über.

L. Bütsch, 1

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrechselte Sachen als: allerley Neb- und Arbeitskörbe für Damen; ferner verschiedene Gattungen meerschäumener und Porcellainener Pfeifenköpfe und Röhre, wie auch auserlesene Spanische Korke und dgl. mehr, für billige Preise zu haben.

In der vorjährigen Dörpschen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gesunden simplen silbernen Taschenuhr Nachweisung zu geben wüßte. Es hat sich bis hiezu aber der rechtmäßige Eigenthümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige Kaiserl. Polizei Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfange der Uhr anberaumt hat. Nach Verlauf dieser Zeit, wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Rüksichtl. Benutz.

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Peterson genannt, hat nicht allzuohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, son-

dern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlaßt mich, wiederholentlich anzuzeigen, daß ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar 1809.

P. L. I. v. Löwenstern.

Am Montage, als am 1sten Januar, wird Demoiselle Gant; die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, das Nähere bestimmen die Annoncen.

Es ist mir in diesen Tagen mein Lehrbursche, Namens Hermann Reuterhelm, von dem Gute Walf, im Meriamaschen Kirchspiel und Wierschen Kreise gebürtig, mit Hinterlassung seines Passes, Geburts-Scheines und anderer Papiere mehr, hoshafter Weise entlaufen. Er ist lang von Wuchs, einige und zwanzig Jahre alt, blonden Angesichts und stark pockennarbig, auch ist er besonders daran kennbar, daß sein Zeigefinger krumm ist. Bey seiner Entweichung trug er einen dunkelgrauen Ueberrock und dergleichen Chenille, oder einen weißen Schaafspelz. Da er sich auch verschiedener Vergehungen zu Schulden kommen lassen, so wird Jedermann gebeten, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu überliefern. So viel man bis hiezu von ihm erfahren können, soll er seinen Weg nach Reval zu, genommen haben. Dorpat, den 15. Januar 1809.

Weisgerber Berner. 1

Bey dem Buchhändler Gauger sind St. Petersburgische, Riga'sche und Mitau'sche Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben.

In Miersebach'schem Hause sind zum bevorstehenden Jahemarkte vier recht warme Wohnzimmer, ein Stall und Wagenhaus zu vermieten. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lan, oder auch bey dem abgegangenen Stadtheißensaußseher Wahr.

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehmes gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erfordernisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Daur zu wenden.

Der St. Petersburg'sche Kaufmann aus Bessarabien, Namens Abdal Sabar Rachimow, empfiehlt

Ich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharschen Tüchern, und Türkischen Shawlen. Sein Waarenlager ist im Stadtrath Etierndiehmischen Hause. Er verspricht die prompteste Bedienung und den möglichst billigsten Preis. 3

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Neval ein Transport von 4 bis 5000 Tschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Tschetwert Erbsen abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestforderung wegen an Hr. Ercell. dem Herrn Generalmajor und Ritter v. Dorochow hieselbst zu wenden. 3

Es wird vom Jssunfchen Husarenregimente einem respekt. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainscher Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hierzu, belieben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kanzley, in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren. 3

Da ich meine Dienst-Magd Namens Julia entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen ichtigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabsolgen. 3

E. D. Bader,
Musik-Lehrer in Dorpat. 3

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerey, und zwar unentgeltlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft beßßigt, und mit Kleidung unterhalten werden. 3

J. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 3

Die Herren Gebrüder Brock, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmarkt mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Tafen, Bogen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzige, wie auch Schweizer-Zige, feinen Schnupstüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, Schwagnol- und andere Gattungen Schnupstafacke, ferner Portosiko, Freymaurer- und Batavia-Ka-

nasser und andere geringere Sorten Rauchtabacke. Auch sind bey ihnen gute Bier- und Wöngläser, das Duzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmarkt auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch. 3

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Bandraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenskleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und Herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der Eckbude unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens-Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen. 3

Herr Franz Wagner, aus Neval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Gütlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Tafen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinären Porzellain, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kinderspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äußerst billig zu behandeln. 3

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmarkt mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Foyance, unterschiedene Wein-Sorten u., so haben die resp. Käufer die äußerst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Marktes, sehr guter Kaffee, feinz und ordin. Zucker, so wie auch Cumpenzucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809. 3

J. G. Kämmerling. 3

Herr Martino Kuadrina, aus Niga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, englischen Vlegklisten, Pomade, kostbaren Oelen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m. Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebrüdere Kowitzel. 3

Der Nevalische Kaufmann Peter Kaschin, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb-Zigen, Demiti, Laffent, Manfin, Manchester, holländ. und

archangelsches Zelnin, Rambyri, feine Kalinko's, Messeltücher, weiße Bettnetze, Spitzen, türkische, chargene und madrasene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnupstücher, vielerley Beisenzeuger und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich im Staatsrath Stierndielschen Hause, eine Treppe hoch.

Der Scheerenschleifer Herr Büdfe, aus Pernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Affuratesse und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Franziuschen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, den Jahr-Markt über die vorzüglichsten blechernen colorirten Kinderspielwerke und andere gut gearbeitete blecherne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschneider.

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermieten. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Rathsherrn Rämmerling zu wenden.

Bei dem Wäcker Herrn Mollé, dem Kaiserl. Gymnasio schräg über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermieten. Auch sind bey ihm 2 gut konditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen.

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleskowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittlern Schlage gestob-

len worden, oder sonst abhänden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigenthum verhelffen kann, hat ein Gential von 15 Rubeln zu erwarten.

Pöschmann.

Der Herr Graf von Stadelberg warnet hierdurch Jedermann, keinen seiner Deute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu creditiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht begahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809.

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hülfe in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Exposition giebt nähere Auskunft.

Das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurermeisters Wos gehörige, in der sogenannten Schweinforspreiße auf Erbplaz belegene hölzerne Wohnhaus, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den gerichtlich konstituirten Kuratoren dieser Masse, Herren Lange und Krannhals, zu wenden.

Bei dem Schuhmacher F. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, an der großen Straße, sind zwey Logis, das eine von 3 heizbaren Zimmern, welches sogleich zu beziehen, und das andere von 5 heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, als: einer sehr geräumigen Küche, Stallung, Wagenremise &c. zu vermieten. Letzteres kann am 13ten Januar bezogen werden.

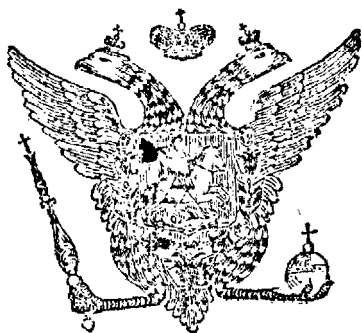
Im Hause der Frau Majorin v. Wulff, in der Breitstraße, ist gute Butter in Piespfunden, so wie auch Pfundweise zu haben.

Der Bruder Joel Wulff, aus Wildau, welcher sein Waarenlager im Kaufmann Drauschen Hause hat, empfiehlt sich mit allerley Pelzen und andern Waaren mehr.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar			Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 12.	Morgen	— 18.	7	28. 51	SD. stark.	hell, bewölkt.
	Mittag	15.	4	40		
	Abend	13.	2	26	mittelm.	Schneegestöber.
Mittwoch 13.	Morgen	14.	0	28. 15	SD. stark.	Schneegestöber.
	Mittag	15.	3	3		
	Abend	17.	5	27. 90	D. schwach.	
Donnerstag 14.	Morgen	17.	3	27. 82	W. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	16.	5	85		hell.
	Abend	18.	9	91		meist hell.

D r p t s c h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 6.

Mittwoch, den 20^{ten} Januar 1809.

Befehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 7. Januar 1809.

Nach umständlicher Prüfung aller Operationen in den Diensthachen derjenigen Personen, welche dem Kriegsdepartement untergeordnet sind, habe ich unter andern bemerkt, daß mehrere der Herren Divisionskommandeurs eine Sache beendigt glauben, sobald sie, so wie es der Gegenstand erfordert, an men gehörig ihre Zuschriften oder Vorschriften erlassen haben, ohne daß sie sich bemühen, zu erfahren, ob auch das, worüber die Zuschriften ergangen, vollzogen worden ist oder nicht, auch wie dann in irgend einem Falle von ihnen Erklärung gefordert, so begnügen sie sich damit, einzig die ihrer Seits an die Regimenter erlassenen Vorschriften auszuführen. Da nun eine solche Unaufmerksamkeit auf die Vollziehung des Vorgesprochenen der Ordnung des Dienstes und dem Ruhen desselben zuwider ist, auch demselben unwiederbringlich schaden kann und die nöthige Zeit verloren geht, so ertheile ich den Herren Divisionskommandeurs die Vorchrift, als Grundsatz anzunehmen, daß eine Sache nur alsdann erst als beendigt und vollzogen angesehen werden kann, wenn sie sich überzeugt haben, daß das, was sie gefordert oder vorgeschrieben haben, wirklich in Ausführung gebracht worden ist; bewerkeln sie aber in solchen Fällen die geringste Rüge, so wiederholen sie an gleiche Insanzen oder Personen ihre Forderungen, die Untergeordneten aber ziehen sie für jede Nachlässigkeit zur Verantwortung.

Die Herren Divisionskommandeurs werden nicht unterlassen, dies auch ihren Untergeordneten einzuschärfen, damit auch diese in Sachen, die sie angeben, auf gleiche Art vorschreiten.

Der Kasansche Kaufmann der ersten Gilde Alexanow, geleitet vom rühmlichen Eifer für das allgemeine Beste, hat in der Stadt Kasan bey der Altgläubigengirke zu den vier Evangelisten, ein steinernes Armenhaus für 20 alte und dürftige Menschen erbauet und sich antheilhaft gemacht, dasselbe Beilebens auf seine eigne Kosten zu unterhalten. — Eine ähnliche patriotische Handlung hat der Kaschirische Kaufmann Kosakow bewiesen, indem er sich antheilhaft gemacht hat, in der Stadt Kasakra auf eigne Kosten ein steinernes Armenhaus für 10 Personen zu erbauen. Zugleich hat er in die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Tula ein Kapital von 3000 Rubeln niedergelegt, mit der Bestimmung, daß von den Zinsen desselben das Armenhaus unterhalten werden soll.

Seine Kaiserliche Majestät haben den Eifer derselben für das allgemeine Beste mit besonderm Wohlgefallen aufgenommen, und beyden Kaufleuten, jedem eine goldne Medaille Allerhöchst zu verleihen geruhet.

Als der Adel des Gouvernements Simbirsk sich zu den Wahlen, die dem Adel überlassen sind, versammelte, beschloß er zugleich, für die in Kasan

zu errichtende Wittwen-Asyle die Summe von 40,000 Rubeln, und zur Erbanung und Einrichtung des Adelshauses in der Gouvernementsstadt ein Kapital von 25,000 Rubeln von seinem eignen Vermögen zusammen zu schließen, und decretirte, daß diese beiden Summen von den Gutsbesitzern nach der Zahl ihrer Bauern geloben und auf jede Revisionsseele 32 Kopecken gerechnet werden solle. — Uebrigens hat der Adel, da vor Erscheinung des Allerhöchsten Ukases auf ein Memorial vom dirigirenden Senat, welches am 27ten November 1806 die Allerhöchste Sanction erhielt, zur Unterhaltung der Gouvernements-Stats, von den Kron- und Guts herrlichen Bauern des Gouvernements Simbirsk 20 Kopecken von jedem männlichen Kopfe bezgetrieben worden, durch erwähnten Ukas aber befohlen wurde, zu diesem Behuf nur 18 Kopecken zu erheben, durch dieselbe Ukas decretirt, diese Steuer nach der vorigen Grundblage von seinem eignen Vermögen zusammen zu bringen, die übrig bleibenden 2 Kopecken von jeder Revisionsseele aber der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Simbirsk zu überlassen, um zu dem Kapital geschlagen zu werden, welches zur Unterhaltung des dortigen Alexandrowschen Hospitals bestimmt ist.

Seine Kaiserliche Majestät, Höchst- welche diesen neuen Beweis von dem Eifer des Adels von Simbirsk für das allgemeine Beste mit besonderm Wohlgefallen aufgenommen haben, haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Adel Ihr Kaiserliches Wohlwollen dadurch zu erkennen zu geben.

Seine Kaiserliche Majestät geruhten Allerhöchst, dem Lwinskischen Kaufmann oder zweiten Gilde Stepan Gulajew, der im Jahre 1806 von seinem eignen Vermögen eine ansehnliche Gabe zur Errichtung einer Apotheke in Tomsk dargebracht hat, zur Belohnung für diese wohlgezeichnete patriotische Handlung eine goldne Medaille an rothem Bande zu verleihen. Der Kaufmann Gulajew kam, nachdem er dies Zeichen des Kaiserlichen Wohlwollens erhalten hatte, mit einer Bittschrift bey dem Generalgouverneur von Sibirien, Pawel, ein, und erklärte in derselben, daß die Belohnung für diese wohlgemeinte Handlung nach aller Gerechtigkeit seinem Vater zugehören müsse, weil er dieselbe nur nach dem Willen und der Verfügung desselben gehandelt habe; er bat daher, ihm die Erlaubniß auszuwirken, die

ihm Allerhöchst verliehene Medaille seinem Vater überlassen zu dürfen.

Nachdem Seine Kaiserliche Majestät von dem Generalgouverneur von Sibirien Bericht hierüber erhalten hatten, geruhten Höchst- in Erwägung der exemplarischen findlichen Liebe des Kaufmanns Gulajew, zum Zeichen Ihres Wohlwollens gegen diesen Schritt, Allerhöchst zu befehlen, ihm die verliehene Medaille zu lassen, und dem Vater desselben geruhten Höchst- ebenfalls eine solche Auszeichnung zu verleihen.

Der Kaufmann zu Kamyschlow im Gouvernement Perm, Kornouchow, hat in der Stadt Salutorowsk im Gouvernement Tobolsk auf seine eignen Kosten ein feineres Hospital erbauet und selbiges mit allem Nöthigen für 25 Personen versehen. Der Stabchirurgus zu Salutorowsk, Winogradskij, hat, um an dieser wohlthätigen Handlung Theil zu nehmen, sich anheißig gemacht, alle dürftige Kranke, die in dies Hospital kommen, mit seinen eignen Medikamenten unentgeltlich zu behandeln.

Seine Kaiserliche Majestät haben, nachdem Höchst- von diesen rühmlichen Beweisen des Eifers für das allgemeine Beste Kenntniß erhalten, dem Kaufmann Kornouchow eine goldne Medaille an rothem Bande Allerhöchst zu verleihen, und den Stabchirurgus Winogradskij mit Kollegialsesthorung zu begnadigen geruht.

Fortsetzung des Verzeichnisses der durch den Ladoga-Kanal vom 2ten April bis zum 2ten November des verwichenen 1808ten Jahres in St. Petersburg angekommenen Waaren:

	Werth in Rubln.
Weisse Kreide	1,300 Pud. 3,900
Thee	2,118 508,320
Anis	600 8,600
Honig	9,015 90,150
Rosinen	1,075 12,900
Wachs	1,130 31,640
Haselnüsse	2,200 17,600
Wallnüsse	100 1,600
Ebernüsse	4,700 28,200
Getrocknete Birnen	980 7,840
Türkische Bohren	200 1,200
Seife	64,275 417,787
Stärke	5,630 45,440
Gäsefedern	5,307 42,456

Werth in Rbln.

Schweineborstent	580 Pud.	6,960
Pferdemähnen	8,310	83,100
Schafwolle u. Kuhhaare	4,633	87,080
Starke Leim	4,380	58,440
Holländische Kohlen	12,000	144,000
Steinkohlen	3,000	18,000
Stangen- und for-		
tes Eisen	705,619	2,469,666
Eisenplatten	43,865	350,920
Reisheisen	10,000	40,000
Nägcl	15,645	117,337
Eisendrath	200	2,400
Eisabl	475	7,600
Beile	2,700	64,800
Kupfer	2,000	64,000
Gegossenes Eisen	6,522	19,566
Vitriol	122	732
Wagentheer	500	1,250
Pech	15,850	47,550
Schifftheer	4,554	27,324
Pottasche	414,286	2,485,716
Permischcs Salz	101,380	65,752
Zeithisches Salz	400	160
Starorussisches Salz	92,704	37,105
Heltonisches Salz	45,000	18,000
Starkegehaltene Fische	6,700	40,200
Kaviar	5,975	74,700
Stockfisch	390	2,340
Schinken	2946	23,568
Salzfleisch	24,785	78,355
Taback	32,600	250,800
Kumpen	8,530	102,360
Kafanschen Alabaster	500	750
Lehm, versch. Gattung	1,400	2,200
Ofen, versch. Gattung	11,600	34,700
Eichenholz	654,400	52,352
Weidenrinde	11,650	932
Heu	1,382,300	483,905
Stroh	8,990	1,798
Weissen Wein	2,100 Eimer	33,600
Rothen Wein	2,100	37,800
Ord. Brauntwein	311,302	1,245,208
Ristfischen abgezoge-		
nen Brauntwein	1,252	29,048
Kornspiritus	10,000	80,000
Biereffig	39,260 Pud	31,408
Weineffig	1,800	2,880
Flämische Leinwand	43,840 Stück	1,093,500

(Die Fortsetzung folgt.)

Moskau, vom 21. December.

Diesen ganzen Sommer über, und so lange die Schifffahrt offen gewesen, war eine Einfuhr ausländischer Waaren im hiesigen Hafen Statt gehabt. Russische Produkte sind dagegen für 219,231 Rubel von hier verführt worden, nämlich: Fleisch für 500 Rbl., Flachs für 107,003 Rbl., Wachs für 10,000 Rbl., Leim für 5256 Rbl., Hanföhl für 12,421 Rbl., Pottasche für 7142 Rbl., Talg für 35,615 Rbl.; desgleichen Segeltuch für 18,200 Rbl., Haventuch für 12,000 Rbl., und Leinen-Kalmanf. für 11,088 Rubel.

Polangen, vom 17. December.

Vorgestern sind aus der Fremde wieder hier durch nach Riga geföhrt. 10,000 Holländ. Dufaten, und 24,400 Holland Thaler.

Odessa, vom 4. December.

Seit verwichenen Sonnabend sind aus Konstantinopel drey Türkische und zwey Französische Fahrzeuge hier angekommen. Die ersten haben Rosen, Oliven, Türkische Schoten, Taback und Citronen, und die beeden letztern unter andern Wein, Essig, Schwefel, Galläpfel, Kaffee, Zucker, Baumzähl, Kamelhaare und Baumwolle geladen.

Astrachan, vom 15. Oktober.

Im Laufe des July, August und Septem-ber Monats des verwichenen 180sten Jahres, hat die Einfuhr Asiatischer Waaren im hiesigen Hafen aus Persien nach den Verkaufspreisen 1 Mill. 679,069 Rubel, und die Ausfuhr Russischer Produkte dorthin 386,768 Rubel betragen.

Die Hauptartikel der eingeführten Waaren sind: Reis für 7050 Rbl., Baumwolle für 17,820 Rbl., Färberröthe für 41,193 Rbl., Galläpfel für 27,234 Rbl., Seide für 1 Mill. 191,411 Rbl., Baumwollengarn für 90,060 Rbl., baumwollene Waaren für 144,627 Rbl., und Shawls für 131,058 Rubel.

Unter den ausgeführten Russischen Produkten befanden sich: Eisen für 266,116 Rbl., Eisenscharen für 7360 Rbl., Kupfer für 14,940 Rbl., Leinwand für 10,624 Rbl., Serviettenleimwand für 4496 Rbl., bunte Jaroslawische Leinwand für 19,256 Rbl., und Linsen für 14,257 Rubel.

Aus Mailand, vom 27. Dec.

Das offizielle Blatt von heute, rügt einen fehlerhaften Artikel der Wiener Hofzeitung, der behauptet, unsere Truppen seyen bey der Bela-

gerung von Cosas geschlagen und zurückgeworfen worden. Es ist dagegen, schließt dieser Artikel, so ^{sehr} wahrscheinlich, daß unsre Truppen in die-
sem Augenblicke siegreich in Barcellona eingerückt
seyn werden. — —

Madrid, vom 24. December.

(Aus dem Moniteur)

Unsere Hauptstadt giebt jetzt ein außerordentliches Schauspiel. An den Hauptthoren der 24 Quartiere waren Register eröffnet. Dreißig tausend Hausväter drängten sich auf einmal hinzu, um eine Schrift zu unterzeichnen, in welcher sie dem Kaiser bitteten, allem ihren Elende ein Ende zu machen, und ihnen seinen erlauchten Bruder, Joseph, zum Könige zu geben. Zugleich war in allen Kirchen das heilige Sacrament aufgestellt. Die Priester waren am Altare. Alle rechtliche Leute, selbst aus den untersten Ständen, eilten herbei, um ihrem neuen König den Eid der Treue zu schwören. Das Un Glück, was die Entfernung über sie gebracht hatte, hat sie aufgeklärt.

Paris, vom 5. Januar.

Der gestrige Publiciste enthielt Folgendes:

„Man erwartet wichtige Ereignisse in Spanien. Den Nachrichten zufolge, welche heute im Umlauf sind, und die aus dem Hauptquartier der Armee kommen sollen, marschirt der Kaiser an der Spitze einer großen Macht gegen die Englischen Divisionen, die 25 bis 30,000 Mann stark zu Trujillo in Extremadura, an der Grenze von Portugal, verschanzt stehen. Da ihnen der Rückzug abgeschnitten ist, so scheint das Gefecht, dessen Ausgang nicht zweifelhaft ist, unvermeidlich zu seyn.“

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Seit einigen Tagen empfängt man keine Bulletins von der Spanischen Armee; das Publikum braucht aber nicht besorgt zu seyn. Wir wissen, daß der Kaiser selbst am 22ten December gegen die Englische Armee, von Madrid abgegangen ist. Am 25ten befand er sich auf dem rechten Flügel dieser Armee. Am 27ten oder 28ten December muß der gesammten vereinigten Englischen Macht eine Bataille geliefert worden seyn. Sie bestand aus beinahe 40,000 Mann, die von den Resten der Armee von Blake, von einigen neuen Aushebungen in Galizien, und von bewaffneten Bauern unterstützt wurden. Das nächste Bulletin wird unstreitig äußerst interessant seyn. — Valladolid ist von Französischen Truppen besetzt. — Bei der Abreise von Madrid haben Sr. Majestät den

König Joseph zu Ihrem Statthalter (Lieutenant) ernannt, und ihm das Kommando der Garnison der Hauptstadt, des Korps der Herzöge von Dalmatien und Belluno, und der Kavallerie-Divisionen Kasalle, Milhand und Latour-Mauborg übertragen. Wir haben diese Details aus einem Briefe, der von einer wichtigen Person bey Sr. Majestät, geschrieben worden.

Der Major von Segur, der sich bei der Affaire von Somo Sierra am 3 Dec. so tapfer gehalten, und 4 Schüsse in den Leib erhalten hat, ist in seiner Wiederherstellung in Paris angekommen. Er überbringt 60 Fahnen an den Senat.

Alle noch nicht veräußerte, oder zu einem bestimmten Zweck schon angewiesene Güter ehemaliger Lehranstalten in Frankreich, fallen nun der Universität anheim. Sind an einem Hauptorte noch hinlängliche Güter vorhanden, so soll ein Lyceum oder Kollegium gestiftet werden, und der Kaiser wird die Stipendien vertheilen, doch besonders nach der Willensmeinung der Stifter und ihrer Familien.

Enon, vom 26. December.

Der Transport von Artillerie, Munition und Mundvorrath auf der Straße von Perpignan nach Katalonien, dauert fort. General Bouvion St. Cyr ist nunmehr mit seiner Armee in mehreren Kolonnen nach Gerönnä marschirt, wo sich bisher schon eine seiner Divisionen unter General Souham befand. Von dort aus wird er ins s'dliche Katalonien vordringen, von wo er sich alsdank leicht mit den Französischen Armeen der Maréchaux. Moncey und Mortier in Aragoenien, in Verbindung setzen kann. Moncey steht vor Saragossa, wo Palafox den Oberbefehl führt. Man versichert, daß bereits auf beiden Seiten des Ebro, Batterien errichtet sind, von wo aus die Stadt beschossen werden soll, wenn sie sich nicht vor Ankunft des schwereren Geschüßes ergibt. Aus dem nördlichen Spanien hat man, seit der Einnahme von Oviedo, keine neueren Berichte. Man sah alsd. ausgemacht an, das Maréchal Soult's Hauptoperationen die Besetzung von Korrunna und Ferrol seyn wird, um alle direkte Verbindungen der Engländer mit Spanien abzuschneiden, die Spanische Eskadre zu Ferrol zu retten, und das Korps des Generals Baird anzugreifen, wofern es sich nicht über die Gebirge nach Portugal flüchtet. Derjenige Theil der Armee von Kasiannos, der sich vom Ebro her auf der Straße von Sigüenza zurückzog, hat sich zum Theil an die Truppen angeschlossen,

die sich in Eilmärschen nach Gindab-Keal begeben, um auf der über Sierra Morena führenden Straße Andalusien zu erreichen, zum Theil aber ihren Rückzug nach Cuenca bewerkstelligt, um Valencia zu decken. Eine Abtheilung der geschlagenen Castilischen Armee soll mit den Mitgliedern der Regierungsjunta die Straße von Badajoz eingeschlagen haben, wohin auch der Rückzug des Englischen Generals Hope geht. Die Französischen Armee-Korps verfolgen die Feinde in allen Richtungen.

Neapel, vom 16. November.

Die Berner Zeitung giebt folgende Nachrichten aus dem Schreiben eines Schweizer Officiers: „Seit der Ankunft des jetzigen Königs Joachim, hat sich der Zustand der Dinge im Königreiche Neapel, und so auch der des Militärs, sehr gebessert, indem wir jeden Monat regelmäßig unsern Sold erhalten. Der König ist mit unsrer Art zu exerciren sehr wohl zufrieden; die Grenadiers gefallen ihm vorzüglich wohl. Der Monarch wollte 100 Mann von unserm Regimente in seine Garde aufnehmen; allein der Oberst Ragneth antwortete: daß dies vermöge der Konvention mit Frankreich nicht angehe, unerachtet wir uns glücklich schätzen würden, Er. Majestät zu dienen. Der Soldat lebt hier sehr gut und wohlfeil, und ist von den Einwohnern geliebt. Zwen Bataillons unsers Regiments liegen in Kalabrien, wo sie sehr gute Garnisonen haben.“

Aus der Türkei, vom 10. Dec.

(Aus der Wiener Hofsetzung.)

Man hat nun nähere Nachrichten über die furchtbare Bewegungen, die vom 1sten bis zum 22sten November Konstantinopel erschütterten, den fast seit einem halben Jahrtausend herrschenden Stamm der Osmanen auf einen einzigen Zweig beschränkten, und alle jene Anstalten mit Einem Schlage vereitelten, welche der Großvezier, Mustapha Bairahtar, gemacht hatte, die Türkische Macht auf Europäischen Kriegszustand zu setzen. Die jedem Muselman (weil während derselben das heilige Buch des Korans auf die Erde gekommen seyn soll,) heilige Nacht vom 14. November (26. Ramahsans oder des Fastenmondes) brachte der vormalige Großvezier, Mustapha Pascha, größtentheils in den gewöhnlichen frommen Betrachtungen bey dem Musli zu. Als er in tiefer Einkerne nach seiner Wohnung, dem Pfortengebäude, zurückkehrte, nahm er zu seinem Besremden

mehrere Haufen bewaffneter Janitscharen wahr, welche Miene machten, sich ihm entgegen zu sehen. Er ließ sie durch die bey sich habende Bedeckung von Seymens sogleich auseinander treiben, und setzte seinen Weg ruhig fort. In der andern Nacht erhob sich ein gewaltiger Feuerlärm. Gewohnt, wo nicht den Großherren selbst, doch den Großvezier bey solchen Ereignissen zu sehen, Hülfe anordnend, und wenn auch nicht ganz allein, doch ohne hinfällige Bedeckung, — kostten die Janitscharen, Bairahtar werde sich fast wehrlos ihren Dolchen überliefern. Allein diese Hoffnung betrog, er war in den vorigen Tagen durch mehrere falsche Lärmen genugsam gewarnt. — Er brach denn am kommenden Morgen die Revolution mit aller Macht aus. Die Janitscharen, und mit ihnen alle strenggläubigen Muselmänner, standen auf gegen die Neuerer oder Anhänger des Nizam Gedid. Mustapha Pascha wurde in seinem Pallaste rasch angegriffen, und sah sich nach einem Widerstande seiner Seymens oder Gebrüder, genöthigt, sich in ein nahe, steinernes Gebäude zurückzuziehen, wo er für jedweden äußersten Fall, schon lange eine Quantität Pulver aufgehäuft hatte. Ueberdampelt und abgeschnitten von seinen Getreuen, vertheidigte er sich obwohl fast einzeln, alle Gewehre und Pistolen abfeuernd gegen die Uebermacht; und wie diese hereinbrach, warf er Feuer in das Pulver, und zerschmetterte durch die gewaltige Explosion sich selbst, aber auch mehrere Hundert eben hereinstürzender Janitscharen. Sein Tod wurde dieses Umstandes und der allgemeinen Verwirrung wegen vom gemeinen Volke lange, und fast sehr noch für ungewiß gehalten. In dem ersten Augenblicke glaubte man allemal, er habe sich auf die Flotte gerettet, oder bey irgend einer andern Schaar seiner Getreuen verborgen. Andre glaubten, er wäre nach Adrianopel entkommen, um die Venie von Rumelien herbeizuführen. Wirklich hatte er, der öffentlichen Stimmung mit Recht misstrauend, schon mehrere Korps beordert, gegen die Hauptstadt aufzubrechen. Der neue Großadmiral Ramis Pascha und der aus früheren Fehden gegen die widerspenstigen Janitscharen bekannte Eadi Pascha von Corin, der Reichsfeldt Schall Effendi und so viele andere patriotische Anhänger des neuen Systems bestimmten den Großherren Mahmud, den Abgesandten der Janitscharen zu erklären, er beharre fest auf den Grundsätzen des Nizam Gedid. Sollte dann (erwiderten diese) die Waffengewalt

entscheiden, und bald darauf wurde das Serail mit Wuth von den Janitscharen angegriffen. Allein dreimal schlug Solimann Aga der bekannte ugarische Renegat, ehemals Gefreiter unter Eleny Husaren, ihre Angriffe zurück, tödtete ihnen 3000 Mann, trieb sie aus mehreren, in der Eile verchanzten Posten heraus, erlöschte die neue Kaserne, worin sie am längsten Stand hielten, und verfolgte sie bis in die Gegend der sogenannten verbrannten Säule. Zugleich setzte Cadi Pascha ein Statut von der Afrikanischen Küste unaufhörlich Truppen herüber. Die Janitscharen hatten ihren Aga niedergebaut, der als Mustafa Paschas Klient, sie beruhigen wollte. Ein anderer war statt dessen zum Aga Kapussi gewählt, und in dessen feineres Haus flüchteten sie nach jener Niederlage, wurden aber dort von der Flotte heftig beschossen. Allein die schlechte Richtung des Geschüßes schädete jener Zuflucht der Anführer wenig, aber desto mehr den zahlreich umliegenden Häusern. Das Volk dadurch erbittert, nahm Partey für die Janitscharen. Die Flotte erhielt aus dem bedrängten Serail Befehl, ihr Feuer wider die Stadt einzusstellen; mehr und mehr wurde der Tod des Großveziers kund. Bey einem neuen, wieder glücklichen Ausfalle, wurde auch Solimann Aga vollständig tödtlich verwundet. Mit ihm entwichen die neuregulirten und auf Europäischen Fuß eingerichteten Truppen der Wuth.

Die Janitscharen erkrümmten jetzt nach einander ihre Kasernen, gaben sie den Flammen preis, und machten alles nieder, was athmete. Von der berühmten Sophienkirche bis zum Hippodrom, oder zu Sultan Achmets Moschee, fanden mehrere Häuser in hellen Flammen. Cadi Pascha und der Großadmiral Namis Pascha entflohen nun aus dem Serail, unerkannt auf einem schlechten Nachen in das Meer von Marmora, und wurden vergeblich verfolgt. Inzwischen fielen die gesamte Marine und die Toppis (Artillerie) gänzlich den Janitscharen bey, und die Freunde der alten Ordnung behielten die unbeschränkte Oberhand. Des entthronten Sultan Mustapha's IV. Tod bestätigte sich. Wenige Stunden nachher verkündete ein Herold auf allen Plätzen, eine seiner Gemahlinnen habe einen mit dem Namen des Großvaters Sultan Abdul Hamid belegten Prinzen zur Welt gebracht, der mit den regierenden Sultan Mahmud, der einzige noch übrige Osmanide ist. Bis zum 22ten November war die Hauptstadt Konstantinopel, ein einziges

Thor ausgenommen, geserrt. Gleichwohl verordnete Sultan Mahmud schon am 1sten unter Paraderung der Janitscharen, das gewöhnliche öffentliche Gebet in der dem Serail zunächst gelegenen Moschee, Souf Esme. Darauf wurde eine allgemeine Amnestie verkündet, die Janitscharen sollten sich nur ruhig halten, und alles die Waffen niederlegen, sonst würde der Großherr gezwungen fern, Konstantinopel zu verlassen, und seine Residenz, wie in den Zeiten der Demane und Annarathe, wieder in Asien aufzuschlagen. — Wirklich war bis zum 25ten die Ruhe herabgefallen, und bis zum 10ten December bey Abgang der letzten Nachrichten nicht wieder gestört. Die Janitscharen hatten ihre Khaschans (Feldkessel) von dem Revolutionsplatz Elmekdan am 19ten in die Kasernen zurückgenommen, aber Mustapha Bairaktars ausgegrabener, wiewohl von Manchen bezweifelter Leichnam, war noch immer daselbst bey den Füßen aufgehangen, den öffentlichen Verwünschungen ausgesetzt, neben ihm auf zwey Pfählen die Namen: Cadi Paschas und Namis Pascha angeschlagen. Der Anfangs mißhandelte Reis Effendi, Ghaliß Effendi, wurde bestätigt, an Mustaphas Statt Mehmedisch Aga (vorhin Tschansch Pascha, Hofmarschall) Großvezier, Seid Ali (der kürzlich von Bairaktar entlassene Kapudan Pascha) wieder eingesetzt, Raghib Effendi, Desterdar, (Finanzminister), und der aus der Revolution 1807 bekannte Celebi Effendi, Ribaija Bei, (Minister des Innern). — Nach diesen, besonders für den äußern Beherstand des Osmanischen Reiches wichtigen, allgemeinen sowohl als besondern, ministeriellen Veränderungen: war mit Ende Novembers wieder eine vollkommene Ruhe in der Hauptstadt zurückgekehrt. Der Archipel, die Jonischen und Negaischen Gewässer waren von Britischen Schiffen nicht beunruhiget. Derselben ganze Macht scheint sich noch immer allein auf das Mittelmeer concentrirt zu haben. — Egypten genoß eine lange ungewohnte Ruhe, und es waren keine Thathandlungen bekannt, welche den vom Kaimakan der hohen Pforte, Mehmed Ali, mit den Beys abgeschlossenen Separatfrieden unterbrochen oder getrübt hätte.

Vom Mayn, vom 9. Januor.

Mehrere Französische Regimenter haben Ordre erhalten, in den Mayn-Gegenden Kantönirungs-Quartiere zu beziehen. Der nämliche Befehl, sagt man, sey auch an das Franz. Militair in den

Provinzen Bayreuth, Hannover, Erfurt und M. d. R. ergangen.

Der Courierwechsel zwischen Oesterreich und Frankreich ist sehr erneut wieder stärker als jemals, ungeachtet der kaiserliche Gesandte, Graf Metternich, erst kürzlich wieder in Paris eingetroffen ist. Auch soll der österreichische General, Baron Vincent, bereits mit einer geheimen Mission von Wien abgereiset sein.

Das in Sissel in Garnison liegende zweite Linien-Infanterieregiment hat aufs neue Marschordre erhalten; man behauptet, es werde nach Erfurt marschiren.

Die Gazette de France meldet, das Briefe aus Memel vom 13ten dieses die Nachricht des zwischen Rußland und Schweden abgeschlossenen Friedens enthalten, und daß ein Courier mit dieser Nachricht durch Rotterdam nach Paris gelangt sey.

Mayenne, vom 28. Decbr.

Es giebt ein Gerücht, daß die französische Division, die sich nach Andalusien gewandt, sehr schnelle Fortschritte mache; nach den letzten Nachrichten war sie zu Cordova angekommen. Dieser Ort soll nach einem, in der Sierra Morena statt gehaltenen Gefechte, in dem die Insurgenten gänzlich geschlagen worden, eingenommen seyn. Die Umstände von dieser Affaire erwarten wir mit Ungeduld.

Oesterreich.

Nachrichten aus Semlin vom 19. December sagen, daß die von dem Russischen Statrath Rosnitsin, zur Theilung Serviens bestimmten Russischen Officiere bereits nach den verschiedenen Gegenden dieses Landes abgereiset seyen, um ihre Aufträge zu erfüllen. Aus Zeug (einer Königl. Freystadt am Adriatischen Meere im Oesterreichischen Kroatien) schreibt man unterm 14ten December (nach der Pressburger Zeitung): daß das strenge Blockade-System, welchem fast alle Häfen des Europäischen Continents unterliegen, auch dort seine fürchterlichen Rechte ausübe, indem der dortige Hafen seit geraumer Zeit von den Engländern so blockirt gehalten werde, daß ihnen jedes einkaufende Schiff in die Hände fallen müsse. Selbst wenn es der Wachsamkeit der Blockade-Schiffe entgangen sey, so sey es doch noch in großer Gefahr, den in den dortigen Gewässern herumirrenden Englischen Korsaren in die Hände zu fallen, und von ihnen als gute Beute fortge-

führt zu werden. — Von den in Dalmatien stehenden Französischen Truppen, gingen mehrere kleine Abtheilungen zur großen Armee nach Egvien ab.

Nachrichten aus Wien vom 21ten December melden, daß die dort in Garnison liegenden Ungarischen Infanterie-Regimenter, Hiller und Sztarran nächstens ihre Garnison verlassen, und andern Regimentern Platz machen werden, weil jedes nur eine bestimmte Zeit in Garnison bleibt.

Wien, vom 4. Januar.

Mehrere Französische und Russische Couriers sind seit einiger Zeit, von Paris, Petersburg, Warschau und Triest kommend, hier durch passiert.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Verordnung erlassen, daß jeder Unterthan der Pforte, der sich in einer Oesterreichischen Provinz aufhalten, und dort Gewerbe treiben will, seine Familie zu sich kommen lassen, und alle Staatslasten der Einwohner mit tragen soll. Die Griechischen Kaufleute sollen künftig keine besondere Korporationen mehr bilden.

Künftig sollen alle Kaufleute, welche die Braunschweigische Messe besuchen, der Patentsteuer unterworfen seyn.

Concert-Anzeigen.

Einem hiesigen resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß die diesjährigen gewöhnlichen Concerte nun wieder ihren Anfang nehmen und daß das nun folgende 5te Concert am 27sten d. M. gegeben werden wird. Dorpat, den 19. Januar 1809.

Sekretair v. Schumann.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Herr Besser die Ehre haben, Freytag, den 22. Januar d. J., im Mussen-Saal ein großes Vocal und Instrumental-Concert zu geben. Eine besonders gedruckte Anzeige, welche an diesem Tage ausgegeben wird, zeigt das Nähere an.

Gegen meine entfernteren Verwandte und theilnehmenden Bekannte unterziehe ich mich hiemit der traurigen Pflicht, Ihnen den harten Verlust anzuzeigen, der mich getroffen. — Nachdem mir am ersten Tage des vorigen Jahres eine angebetete Gattin entzogen worden, raubte mir am ersten Weihnachtstage eine Lungen-Krankheit auch mein einziges Kind. Die Tochter, wählte ich, würde mit der Zeit die Mutter mir ersetzen. Ein Stein deckt jetzt das Glück, die schöne Hoffnung meines Lebens. St. Petersburg, den 6ten Januar 1809.
Dorffst. Hr. George Sievers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Herr Niedergerichtss-Sekretair August Schumann, das alhier im 2ten Stadtheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, durch den, mit dem selbigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meister Gottfried Lilje, am 7. October 1807, um die Summe von 4200 Rtheln R. A. geschlossen und originalter ansehnlicher produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben beigefügten Attestats vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschickliches Publicum Proklama-nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermögen, sich damit nach Vorschrift des rügigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamat, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern

das vorge dachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichtss-Sekretairen August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Bonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Einem Edm. Rathes Unterschrift mit beygedrücktem dieser Stadt größtem In-siegel. Gegeben Dorpats Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung, mit Zuziehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Defen, ic. veranstaltet, und die-nigen Einwohner, deren Defen oder Schornstein im fehlerhaften Zustande sich befanden, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Gehaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Defen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruiniert werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere aufzufordern, mit unablässiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Defen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Defen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schulbige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nachhins von der Polizei-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann bezuzurechnen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Januar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Geismeth.

Secretair Strus. 3

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 6.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß meine Frau am 14ten d. M. von einer Tochter glücklich entbunden worden, und daß sich beyde recht wohl befinden. Dorpat, am 18. Januar 1809.

R. G. v. Kirchner.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Hsfall eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Hsfall, oder der Frau Landrathin Baronne v. Hersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwaigen Forderung, gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 1

Wer ein am Ende der Steinstraße belegenes, mit Nebengebäuden und einem schönen Obst- und Küchengarten versehenes hölzernes Wohnhaus für einen billigen Preis und unter annehmblichen Bedingungen zu kaufen Willens ist, beliebe sich an Unterzeichneten zu wenden, welcher zum Verkauf dieses Hauses Auftrag hat. Dorpat, den 19. Januar 1809. Sekretair v. Schumann.

Eine geschickte Person, welche schon der Wirthschaft vorgestanden und diesem Geschäfte gewachsen ist, wünscht wiederum als Wirthin, oder auch zur Aufsicht bey Kindern angestellt zu werden. Hören Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Ein, zur Thätigkeit gewöhnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lande zu engagiren. Und da er ein gelehrter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu versertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge bey Kaufmann Heldschen Hause, an der Poststraße. 1

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stallraum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermietthen. 1

In dem, im 1sten Stadttheile sub Nr. 193 gelegenen, dem Professor Jäsche zugehörigen Hause, sind zwey wohl konditionirte, nach der Straße zu liegende Erker Zimmer; ferner ein Stallraum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen Remise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermietthen. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Besitzer dieses Hauses. 1

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1sten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermietthen; auch sind bey mir St. Petersburger, Rißische und Eßlische Kalender zu haben.

Joh. M. Kuager,
an der Promenade wohnhaft; 1

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publico empfehle ich mich mit allen Gewürz- und Material Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich setze ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Kiloström-Linge zu haben sind. W. D. Plubm. 1

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagony-Meublen, bestehend in Bureau's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Sophas, Divans, Lehn und Tafelstühlen, Tabourets zc., desgleichen Wand- und Toillet-Spiegel, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiedenen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Barnikel. 1

Vom Kummer niedergebengt, wünsche ich sehr Dorpat sobald als möglich zu verlassen. Ich wiesdervols daher nochmals meine am Schlusse des verflohenen Jahres gemachte Aufforderung, daß, wenn Jemand eine rechtliche Forderung an mich machen zu können glaubt, sich mit solcher des baldigsten bey mir melden möge, um mit mir zu liquidiren; so wie ich alle von mir übernommene Kaventschaften oder sonstige Verbindungen hiermit aufhebe und mich solcher zu entledigen bemühen werde. Zugleich ersuche ich alle meine resp. Debitoren, soätstens binnen 4 Wochen, a Dato, ihre Zahlungen an

nich zu entrichten, und mir durch gütige Folgeleistung meiner Bitte, das peinigende Geschäft einer persönlichen oder schriftlichen Erinnerung zu überheben. Ich erwarte meine Befriedigung um so mehr, da ich überzeugt zu seyn glaube, Jedermann, mit dem ich in Geschäften gestanden, so behandelt zu haben, daß man mir gern und willig behüßlich seyn wird, bald einen Ort verlassen zu können, an welchem ich nur dem Scheine nach, glücklich gelebt habe. — Auch ersuche ich Jedweden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte. Dorpat, den 19. Januar 1809.

Joh. Christoph Wimmer. 1

Im September - Stück der Dörptschen Zeitung des verfloss. Jahres machte ich dem hiesigen Publico meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 180sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Creditores und Debitores zur Liquidation mit mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etablirt und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen, zu deren baldigen Abtragung ich meine sämtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und beuge die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethanene Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publicum meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen gehorsamt zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen blühenden Gönnern und Bekannten und denen, die es noch fernerhin werden wollen, als Commissionair, sowohl zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Denenjenigen, wenn Sie mir ihr Zutrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders Wiesemann; meine Bude aber in der Kalkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwenfarnschen Hause, neben meiner gewissen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Pforte, dem Bürgermeisters Kindeschen Hause gegenüber. Dorpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 2

Moses Isaser Edelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschäumener Pfeiffentöpfe mit sich führt, empfiehlt sich den

resp. Kaufleuthabern während dieser Fahrmarktzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhast gewordener Pfeiffentöpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist beim Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 2

Es wünscht ein junger Mann irgendwo als Hauslehrer angestellt zu werden. Er kann in der Mathematik, Geometrie, besonders was das Praktische derielben anbetrifft, in der Botanik, der französischen Sprache und den andern gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht ertheilen. Wer mit ihm in Verbindung zu treten wünscht, wird das Nähere hierüber in dem Hause des Hrn. Grafen Stevers in Dorpat, von dem Kandidaten Jahn, erfahren. 2

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, beim ehemaligen Langeschen Hause vorbei, auf der Wache und dem Wege nach Quisenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun gerauchte Pfeife nebst einem Noor, an welcher sich ein von Kammeelgarn geschnitzener Ansatz befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Hrn. Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 10 Rbln. zu empfangen. 2

In einem guten Hause in Dorpat wird eine gefezte Person von gestitteter Führung gegen annehmbliche Konditionen verlangt, welche der Innern Wirthschaft vorzusehen weiß, und die Aufsicht über ein Paar Lohrer übernimmt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht beim Herrn Kollegien - Assessor v. Wildenbann einzuziehen. 2

Ich warne hierdurch Jedermann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann. Professor Deutsch. 2

In einem Privathause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, außen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 2

Am 8ten dieses ist einer Reisenden, auf dem Wege von Klein-Pungern, bis Rannapungern, durch

das unachtsame Fahren des Postknechts, der sie öfter verloren aufwarf, eine rothbraune Brieftasche mit 325 Nbln. B. N., einigen Billets • Willets und Briefen verloren gegangen, wie auch ein rothbrauner Etuibeutel, in welchem ein neuer schwarzer Filzhuth und ein großer Schlüssel eingenähet waren. Sollte die Brieftasche und der Etuibeutel gefunden werden, so wird der ehrliche Finder ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Post-Meister, Collegien-Rath Middel-dorf abzugeben. 2

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haufen, mit den annehmlichsten Zahlungs-terminen, für Jemanden zu kaufen; ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräußern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey ihm zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Meier, im Wallgraben.

Bei mir ist guter Pfl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Saat Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweiten Sorte, feine Haber- und Gerstten Gröhe, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Pfl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korren, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. F. Robland. 2

In dem Hause des Tischler-Meister Seelig, Nr. 7, ist ein wenig getragener Amerikanischer Vahrenpelz von außerordentlicher Güte und Velchigkeit, mit blauem Grosdetour überzogen, zu verkaufen; den genauesten Preis erfährt man von dem daselbst wohnenden George Feltbach.

In einer Handlung in Dorpat wird ein Lehrbursche auf billige Bedingungen gesucht; es wird aber gefordert, daß er eine gute Erziehung gehabt und nicht von ganz gemeiner Herkunft ist. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Bei dem Buchhändler Gauger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs Preis zu haben: Glatte und Racon Atlasse, Grosdetour, Taite, Kartel, Serge de Berty. Samis, Challong, Trauer-Halb-ah, glatte und f. g. seidene Bänder, schwarzen Besatz-Kloster, Plonden, Drathband, schw. Marli, seidene Schall und Lächer, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Trents, seidene und halb-seidene Manns Patentstrümpfe, Tambur- und Strickseide, wollen Prodir-Garn, Carcassen u. s. w. zu haben. Ferner: Leipz. Knaster Nr. 6. a Nbl. 4, 80. — Nr. 5. a Nbl. 4. — Nr. 4 a Nbl. 3. 20. Nr.

3. a Nbl. 2. 40. Nr. 2. a Nbl. 2, 10. — Nr. 1. a 1 Nbl. 80. — Nr. 0. a Nbl. 1. 50. Petit-Knaster a Nbl. 1 50. Holland, Varinas Portoriko a Nbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Nbl. 1 die ganze Kartus.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verrfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verrfertigten Brillen und Vorgesetzten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutragen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist im Nigischen Traiteur bey Herrn Handel. 2

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum empfehle ich mich mit verschiedenen Glaswaaren, wie auch mit allerlei Fayance und Stahlwaaren; und da ich den Jahrmarkt hindurch für äußerst billige Preise verkaufen werde; so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch in meiner Bude unter dem Landrath Löwensternschen Hause, dem Rathhause schreg über. J. Büdicke. 2

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrechselte Sachen als: allerlei Neb- und Arbeitsstücken für Damen; ferner verschiedene Gattungen meerschäumener und Porcellanener Pfeifentöpfe und Rohre, wie auch auserlesene Spanische Korren und dgl. mehr, für billige Preise zu haben. 2

In der vorräbrigen Dörptschen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gefundenen simplen silbernen Taschenuhr Nachweisung zu geben wisse. Es hat sich bis biezue aber der rechtmäßige Eigentümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige Kaiserl. Polizen Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfang der Uhr anberaumt hat. Nach Verlaufs dieser Zeit, wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Kürschner Wendig. 2

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Peterson genannt, hat nicht allein ohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, sondern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlaßt mich, wiederholentlich

anzuzeigen, daß ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar 1809.

P. L. I. v. Löwenstern.

Es ist mir in diesen Tagen mein Lehrbursche, Namens Hermann Reuterhelm, von dem Gute Wulk, im Merjamaschen Kirchspiel und Wierschen Kreise gebürtig, mit Hinterlassung seines Passes, Geburts-Scheines und anderer Papiere mehr, boshafter Weise entlaufen. Er ist lang von Wuchs, einige und zwanzig Jahre alt, blonden Angesichts und stark poctennarbig, auch ist er besonders daran kennbar, daß sein Zeigefinger krumm ist. Bey einer Entweichung trug er einen dunkelgrauen Ueberrock und dergleichen Chenille, oder einen weißen Schaafpelz. Da er sich auch verschiedener Vergehungen zu Schulden kommen lassen, so wird Jedermann gebeten, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und gegen Ernährung aller Kosten, der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu überliefern. So viel man bis hiezu von ihm erfahren können, soll er seinen Weg nach Reval zu genommen haben. Dorpat, den 15. Januar 1809. Weißgerber Berner. 2

Bey dem Buchbändler Gauger sind St. Petersburgerische, Rigasche und Mitauische Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben. 2

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie

oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Ueber sandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muß ich bekannt machen, daß der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinicum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Raumann, Director des chirurg. Klinikums.

Durchpassirte Reisende.

Den 18. Januar. Er. Durchl. der Prinz von Sachsen-Koburg, von St. Petersburg, nach Volangen. Der Herr Kollegien-Inspector Diriard, von St. Petersburg, nach Riga. Der Feldjäger Herr Reuter, von Riga, nach St. Petersburg.

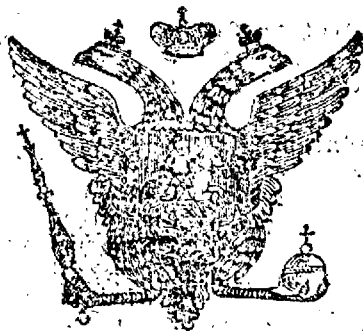
Den 19. Der Herr Capitain von Schlegge, von St. Petersburg, nach Volangen.

Den 20. Der Kaiserl. Oesterreichische Herr Gesandte, Fürst von Schwarzenberg, von Wien, nach St. Petersburg. Der Herr Obrister Lefwig, von Grodno, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 15.	Morgen	23. 7	27. 90	E. D. still.	hell.
	Mittag	17. 4	96	W. schwach.	
	Abend	17. 0	28. 7	W. mittelm.	
Sonntag 16.	Morgen	13. 1	28. 20	W. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	10. 5	24		hell.
	Abend	13. 3	26		hell mit Wolken.
Sonntag 17.	Morgen	16. 2	28. 34	E. D. schwach.	hell.
	Mittag	11. 3	25	E. D. mittelm.	bewölkt.
	Abend	8. 1	18		Schneegestöber.
Montag 18.	Morgen	2. 5	27. 89	W. W. still.	bedeckt, klein. Regen.
	Mittag	4. 0	77	W. schwach.	Nebel.
	Abend	2. 7	69		klein. Regen.

D e r t s e b e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 7.

Sonntag, den 24^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 4. Januar.

Vom Kamtschatkaschen Musketierregiment ist
der Obrist Bibikow zum Chef des Wiewolskischen
Musketierregiments ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Infan-
terie Grafen Buphändel, Kapitain vom Wiewol-
skischen Musketierregiment, Reibherd, zum Tscher-
nigowschen Musketierregiment verlegt.

Von der 1ten Artilleriebrigade der Obristenleu-
tenant Brümmer, zum Kommandeur des Artillerie-
Depot-Parks zu Reswil ernannt.

Aus der Dienstliste ist ausgeschlossen der an
Krankheit verstorbene Chef vom Wiewolskischen
Musketierregiment, Generalmajor Riechhof.

* * * *

Befehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 13. Januar 1809.

Seiner Majestät dem Kaiser ist es ge-
fällig gewesen, mir Sein Allerhöchstes Wohlwollen
für das Feuerwerk zu bezeugen, welches am 7ten
dieses Monats hier in St. Petersburg abgebrannt
worden ist. Die Geschicklichkeit und Sorgfät-
tigkeit, welche die Beamten des Artilleriekorps
bey dieser Gelegenheit bewiesen, haben auch die
Aufmerksamkeit des ganzen Publikums auf sich ge-
zogen.

Den Willen meines Allergnädigsten Monar-
chen nehme ich mit tiefster Ehrfurcht als einen
neuen Beweis Seiner Allerhöchsten Gnade gegen
mich an, — und die Erkenntlichkeit des Publikums
ist für mich sehr schmeichelhaft; da ich aber ge-
wohnt bin, meinen Gehülfsen im Dienste jederzeit
Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so halte ich
auch sehr durchaus für meine Pflicht, zu erklären,
daß bloß meine Verfügungen zur Bereitung des
Feuerwerks nicht hinreichend gewesen seyn wür-
den, ein solches Lob zu erwerben, wenn die Be-
mühungen, die Akkuratesse und die fleißige Auf-
sicht desjenigen Beamten auf alle Arbeiten, der
von mir besonders dazu gewählt worden, nicht
Statt gehabt hätten.

Dieser Beamte ist der Herr Artillerie-Ge-
neralmajor Buchmeyer. Und daher überantwortete
ich die mir von Seiner Kaiserlichen Majestät und
von dem St. Petersburgischen Publikum bezeugte
Dankbarkeit in vollem Maße ihm, dem Hrn. Ge-
neralmajor Buchmeyer und den Herren Artillerie-
Offizieren, die bey ihm gestanden haben.

Ich wünsche, daß dies zum Beweise dienen
möge, daß der eifrigste Dienst und die Bemühun-
gen derjenigen Beamten, die unter meinen Be-
fehlen stehen, nicht nur Seiner Majestät dem Kai-
ser durch mich bekannt sind, sondern daß sie auch
der Kenntniß der ganzen Armee nicht entzogen
werden.

Beschluß des Verzeichnisses der durch den Adoga-Kanal vom 2ten April bis zum 2ten November des verwichenen 180sten Jahres in St. Petersburg angekommenen Waaren:

	Werth in Rbln.	
Naventuch " 30,098 Stück.	481,568	
Segeltuch " 9,821 "	196,420	
Kaltmantel " 3,070 "	76,650	
Farbiges Tuch " 25,200 Arschin.	226,800	
Leinwand " 11,852,145 "	1,108,214	
Schwarzes Vackleder in Häuten " 1,500 Stück.	12,000	
Rohe Ochsenhäute 498 "	4,980	
Pelzwerk, versch. Gatt. 5,095 Felle	40,760	
Fertige Schafpelze 9,200 Stück	92,000	
Schaffelle " 10,600 "	10,600	
Schreibpapier " 19,800 Rieß	67,320	
Umschlagpapier " 366 "	732	
Ganz feine schwarze Hüte 8,818 Stück	14,098	
Filze von Kuhhaaren 63,580 "	25,432	
Wollstrümpfe 4,438 Paar	4,438	
Russische Stiefeln 27,400 "	54,800	
Pferdezangen " 12,600 "	786	
Mattensäcke " 208,600 Stück	2,086	
Kirschen " 390,000 "	1,365	
Moosbeeren " 4,260 Tschetwerf	4,250	
Äpfel " 820 "	2,860	
Gehackten Sauerkohl 510 Eimer	204	
Eingefalgene Gurken 811 Fäßchen	3,244	
Fischnehe " 78 Stück	5,460	
Estereden " 4,724 "	188,960	
Lebendige Fische, versch. dener Gattung 1,570,494 "	942,296	
Frische Fische 81,300 "	24,320	
Leichtgefalgene Fische 1,649 Fäßchen	26,384	
Getrocknete Stinte 5,584 Tschetwerf	16,752	
Lebendige Krebse 290,000 Stück	6,960	
Lebendige Kälber 5,195 "	51,950	
Hühner " 3,875 Paar	4,657	
Gänse " 177 "	354	
Wildpret " 24,850 "	14,910	
Lebendige Vögel " 200 "	240	
Hühner-Eier 20,558,500 Stück	495,684	
Kaff, verschied. Art 4,900 Faß u. 20 Pud	12,800	
Holzschöhlen " 263,432 Tschetwert	15,889	
Biegefeine, versch. Gatt. 67,310 Stück	1,497	
Granitstein " 1,499 Kubitsaden	26,982	
Weissen u. rothen Sand 49 "	1,084	
Butowische Fliesen 784 "	6,440	
Bockel-Fliesen " 16,401 Faden	24,601	
Delfinsfliesen " 92,320 Stück	92,320	

Werth in Rubl.

Stufenstiesen " 23,216 Stück	69,516
Hölzernes Geschirre " 13,200 "	1,980
Glasgeschirre " 358,263 "	71,652
Fensterglas " 1,000 Kisten	228,000
Erdene Töpfe " 68,500 Stapel	41,100
Gartenbäume " 11,015 Stück	22,080
Einscheitiges Holz 300,340 Klafter	1,351,350
Dreyscheitiges Holz 19,551 "	234,612
Eichene Radfelgen 1,740 Stück	4,350
Radspeichen " 539,000 "	21,200
Nischen " 113,750 "	182,000
Felgen " 23,183 "	9,473
Fichten u. Tannenstangen 33,300 "	1,093
Birkenstangen " 37,200 "	9,300
Weidene Reife " 37,000 "	37,000
Eichenstämme " 12,736 "	127,360
Linden u. Birkenstämme 2,250 "	8,920
Bollige Fichtenbretter 385,176 "	154,110
Ellern-Linden- u. Birkenbretter, 3 Arschin lang, 150,965 "	45,289
Eichenklöße " 1,127 "	13,524
Eichenbalken " 500 "	9,000
Fichtenbalken " 3,910 "	13,685
Fichtene Massbäume 1,138 "	56,900
Fichten- u. Tannenbäume 462,534 "	1,387,602

Zusammen an Werth 59,269,763 Rubel.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Das prächtige, vom Kaiser Paul erbaute, hinter dem Kaiserlichen Winterpalast an der Newa liegende, dem Fürsten Gagarin zugehörige Palais ist vor kurzem durch Unvorsichtigkeit eines Kammerdieners in Asche gelegt worden. Der Fürst soll alle seine Kostbarkeiten in den Flammen verloren haben, und es war nichts mehr zu retten.

Der reiche Graf Scheremetjew ist in den ersten Tagen des Januars allhier verstorben. Er hinterläßt, wie man sagt, einen einzigen adoptirten Sohn, der das ungeheure Vermögen der Verstorbenen erben wird. Als Staatsbürger ist Scheremetjew ein sehr achtungswerther Mann, das bezeugt das von ihm vor einigen Jahren zu Moskau fundirte Armenhaus, dessen Dotirung dem menschenfreundlichen Grafen zwey und eine halbe Million Rubel kostete.

London, vom 23. November.

Ueber Corunna und Hamburg ist hier die Nach-

nicht eingegangen, Bonaparte sey nach Paris zurück gerufen. Wir haben erst zwey Bulletins, und wissen von unserer Armee nichts, nicht einmal, ob die Generale Moore und Baird sich vereinigt haben. Die Artillerie und Kavallerie, die nach Spanien abgehen sollte, soll Kontre-Ordre haben. Der Bischof von St. Ander ist glücklich zu Corunna angekommen, aber der Spanische General Requelme ist an seinen Wunden gestorben.

London, vom 13. December.

Seit dem letzten Zufall, der Sr. Majestät dem Könige auf dem Wege nach Windsor begegnete, ist dessen Gesundheit gänzlich zerrüttet, und sein gegenwärtiger Zustand erregt sogar große Besorgniß. Seine gewöhnlichen Aerzte werden öfters zu ihm berufen. Noch nie sind die Gesundheitsumstände des Königs ihnen so bedenklich vorgekommen. Bis jetzt hatte Sr. Majestät allen Zufällen von außen widerstanden, ohne daß sie Einfluß auf seinen Geist gehabt hätten. Wenigstens hatten seine Seelenkräfte nur wenig darunter gelitten. Jetzt aber scheint sein physischer und moralischer Bau erschüttert, und in der vollständigen Verwirrung. Der König leidet nicht körperlich; er fühlt keine Schmerzen; aber er liegt fast in einer beständigen Schlafsucht, in einem tiefen Todeskampf; seine Kräfte sind so gänzlich darnieder geschlagen, daß es ein halbes Wunder wäre, wenn die Gesundheit unsers guten Monarchen wieder hergestellt werden sollte. Die Königin, die Prinzessinnen verlassen das Zimmer Sr. Majestät keinen Augenblick. Die Prinzen flarten häufige Besuche bey ihm ab. — Das Kriegsgericht, welches über die vom General Dalrymple mit dem Herzog von Albrantes in Portugall abgeschlossene Konvention entscheiden soll, setzt seine Sitzungen noch fort. Am Ende wird das Resultat dieses seyn, daß Dalrymple und die andern Generale es nicht für möglich hielten, mit ihren Korps 24,000 Franzosen, deren Tapferkeit sich gleich in den ersten Gefechten erprobt hatte, zu überwinden; die Portugiesen hätten freylich eine bedeutende Macht aufstellen können und sollen; aber auf diese war nicht zu rechnen. Sie forderten von den Engländern Munition und Lebensmittel, und zeigten nie einen rechten Ernst, gemeinschaftliche Sache zu machen.

Großbritannien.

Folgendes sind, wie Londoner Nachrichten vom 10ten December (in der Gazette de France) wegen, die dem General David Baird bey seiner

Abreise nach Spanien, von dem Sekretair des Kriegs-Departements gegebenen Instruktionen: „Sr. Majestät fühlt, wie wichtiges für den Ruhm, und vielleicht selbst für das Wohl Großbritanniens sey, daß sich Europa überzeuge: unser Verstand, den wir unsern Allirten verleihen, sey nicht eitle Bewegungsgründe, deren Stärke die Mächte desselben Landes gefühlt haben, nöthigten uns, Deßreich in einiger Verlegenheit zu lassen. Wir konnten Preussen nicht so nützlich seyn, als es gehofft hatte, und vielleicht wird Schweden zu einigen Opfern genöthigt werden, um seine Sachen ohne uns in Ordnung bringen zu können. Alles dies kommt von der Schnelligkeit der Franzosen und einer gewissen Verbindung der Begebenheiten her, die uns nicht Zeit ließen, genau zu sehen, wohin Bonaparte hinaus wollte. Aber nun haben wir Muffe, und wir werden sie zu benützen wissen. Sr. Majestät bezieht Ihnen keinen bestimmten Hafen zur Landung; es könnte seyn, daß man Sie dort nicht aufnehmen wollte, und dies würde den Plan derangiren; es ist also besser, darüber nichts zu bestimmen; Sie werden landen, wo Sie können. Wenn Sie aber die Wahl haben, wird es gut seyn, in einiger Entfernung von den Franzosen zu landen, damit ihre Truppen Zeit haben, sich zu erholen. Sie werden, mit mir, der Meinung seyn; daß es unnütz seyn würde, Ihre Märsche zu forciren, um sie zu treffen; die Maßregeln sind so gut genommen, daß Sie solche immer bald genug antreffen werden. Wenn Sie unterwegs vernehmen sollten, daß die Spanier einen Schlag bekommen haben; so werden Sie sich zurück halten, und warten, bis Sie ihrer Sache gewiß sind, damit auch unsere Allirte Zeit haben, sich wieder zu erholen. Wenn aber die Niederlage bedeutend wäre: so werden Sie ihnen den größten Dienst dadurch erzeigen können, daß Sie sich ihren Schiffen mit Geschwindigkeit wieder nähern, um die Sicherheit ihrer Armee nicht aufs Spiel zu setzen, welche dann die einzige Hülfquelle der Insurgenten seyn würde. Diese Veränderung ihrer Position, wird die glückliche und untrügliche Wirkung haben, das Vertrauen wieder zu beleben; Sie würden dieses schwächen, indem Sie sich derselben Gefahr aussetzten. Wenn die Spanier Sie in Sicherheit sehen: so werden sie wenigstens die Hoffnung zur Rache haben, die Sie ihnen als einen süßen Trost versprechen müssen. Je größer das Unglück wird, desto gewisser erwarten Sie Maj., daß Sie alle Thätigkeit an-

wenden werden, um Ihren Allirten das Mittel zu bewahren, ihren Verlust wieder zu ersetzen, indem Sie den Feind in die Unmöglichkeit versetzen, Ihnen zu schaden. Dann muß man nicht rückwärts sehen, und weder auf die Equipage denken, noch die forcirten Märsche sparen. Wenn die Franzosen Sie verfolgen, so marschiren Sie täglich 12 bis 15, ja im Nothfalle 30 Stunden, um sie an Geschwindigkeit zu übertreffen. Bonaparte muß Sie überall suchen, und nirgends finden können. Deswegen habe ich Ihre Armee aus leichten Truppen zusammengesetzt, und der Tambour-Major Ihrer Garden ist der schnellste Mann, welcher vor einigen Monaten in 7 Tagen 500 Englische Meilen zurücklegte. (In diesen Tone geht die Instruktion fort, für deren Richtigkeit man übrigens nicht bürgen kann.)

Im Morning-Chronicle liest man folgende Anmerkungen über den Prozeß des Sir Hew Dalrymple: „Das Resultat der dem Kriegsgerichte vorgelegten Dokumente, kann nicht anders, als unvollkommen seyn, weil es ihm an Macht gebracht, sie durch authentische Piesen unterstützen zu lassen. Der durch Sir Hew verlangte Brief von Sir Arthur Wellesley an den Bischof von Dporto, ist vom Lord Castlereagh als unbedeutend, und nebst der Ankündigung des Waffenstillstands, blos Komplimente an den Bischof enthaltend, verworfen worden. Das Original, der zwischen Sir Charles Corran und dem Russischen Admiral Sinavin abgeschlossenen Konvention, so wie die Akten der über das Privateigenthum zu sprechen beauftragten Kommission sind ebenfalls vorenthalten worden. Dessen ungeachtet verbreiten die Debatten des Gerichts jetzt schon Licht genug über gewisse Gegenstände, um zu nachstehenden Folgerungen zu berechtigen: Erstlich erhellt aus Sir Arthur's Erzählung, daß die zu Cork eingeschifften Armee unter seinen Befehlen keine Bestimmung hatte; ein Umstand, der unsere Militair-Administration auf eine so grelle als ungünstige Weise charakterisirt, und beweiset, daß unsere Truppen schlecht geleitet sind, und immer ohne alle Zusammenkunft agiren werden. Das Anerbieten Sir Arthur's ward von der Junta von Galizien abgewiesen, und vom Bischof von Dporto kalt aufgenommen. Späterhin erschien auch Sir David Baird zu Corunna, und erhielt erst nach langer Zeit von Madrid aus Erlaubniß zum Landen. Nun aber fehlt es den Truppen an Lebensmitteln, so schlecht ist das Kommissariat organisiert. Zweitens

sieht man deutlich, daß die Anfangs nach Spanien bestimmte Armee des Sir Arthur, weder Kavallerie-, noch Artillerie-Pferde hatte, da doch beide den Spaniern so nothwendig, und vor der Abreise des Sir Arthur so inständig von ihnen verlangt worden waren. Wie schädlich war nicht bey den Schlachten von Roleja und Bimeira der Mangel an Kavallerie? und blieb nicht unsere Armee nach der Konvention von Cintra, blos deswegen unthätig in Portugal, weil sie keine Pferde hatte, um die Artillerie nach Spanien zu schaffen?—Das Gerücht verbreitet sich, Sir Arthur habe vor seiner Abreise von Cork, den Ministern seinen Mangel an Kavallerie vorgestellt, und nach erhaltener abschlägiger Antwort, die wenigen Kavallerie-Regimenter, die er in Irland aufbringen konnte, mit sich genommen. Ist dieses wahr, so muß die darauf Bezug habende Korrespondenz vorgelegt werden; weigern sich die Minister, so wird das Parlament ihre Hartnäckigkeit schon zu beziegen wissen. Alle Journalisten, welche Klagen über die in Portugal abgeschlossenen Konvention verbreitet haben, schreiben jetzt, daß sie durch Sir Arthurs Freunde hintergangen worden sind. Diese Freunde sind bekannt genug, denn man machte sich einst kein Gewissen daraus, sie zu nennen. Sie hintergingen die redlichsten Männer, indem sie ihnen Briefe zeigten, worin Sir Arthur sagte: er sey gezwungen worden, eine Konvention zu unterzeichnen, die ihm schändlich vorkomme, und gegen die er protestirt habe. Uebrigens wollen wir Sir Hew nicht rechtfertigen, sondern, da wir blos fürs Vaterland sprechen, den Einen wie den Andern anklagen.

Paris, vom 2. Januar.

Dem Dekret zufolge, welches der Kaiser im Feldlager zu Madrid, unterm 14ten Decembris des abgelaufenen Jahres erlassen hat, ist mit dem letzten Tage gedachten Jahres, die diesmalige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung geschlossen, und die Mitglieder derselben, sind jeder nach seiner Heimath entlassen worden. In der Rede, mit welcher der Staatsrath, Graf v. Segur, die Sitzung beschloß, und das Entlassungs-Dekret des Kaisers mittheilte, machte er sie auf das aufmerksam, was im Laufe des erlöschenden Jahres der Kaiser zum Besten des Landes gethan, was die Versammlung durch weise Gesetze dazu beigetragen, und wie der Kaiser sie, durch Uebereinkunft der ersten in Spanien errungenen Siegeszeichen, (der den Spanischen Truppen abgenom-

menen Fahnen) vor den Augen der Nation geebret habe. Der Redner erwähnte bey diesem Anlaß auch, daß von den 700 Millionen Franken jährlicher Einkünfte, welche aus den 108 Departements des Französischen Reiches erhoben würden, sechs hundert Millionen selbst seyt, also noch ohne kompletten Friedensfuß, zu Bestreitung aller Ausgaben hinreichen, mithin selbst in dem Fall, daß ein neuer Krieg denkbar wäre, neue vermehrte Auflagen deshalb dennoch nicht erforderlich seyn würden. Auch ließ er am Schluß die Hoffnung durchblicken, daß der Kaiser aus Spanien bald siegreich zurückkommen würde. Der Präsident, Fontanes, gab in seiner Antwort zu erkennen: die Verschiedenheit der Meinungen, welche sich bey Verathschlagungen über die Gesetze geküßert, sey der sicherste, und für die Regierung der ehrenvollste Beweis, von der herrschenden Unbeschränktheit der Meinungen; und dadurch, daß der Kaiser die aus Spanien übersandten Fahnen, nicht bloß der gesetzgebenden Versammlung, sondern auch den Wahlversammlungen zum Geschenk gemacht, ehre er auch die Abkunft des gesetzgebenden Kollegiums. Dieses sey vom Volke in den Wahlversammlungen gewählt, die Mitglieder des Kollegiums kehren, nach Vollendung ihrer Arbeiten, wieder in die Masse des Volkes zurück, aus welcher sie herkommen, und die Gesetzgeber bedürfen deshalb keines besondern eigenthümlichen Glanzes: ihr höchster Ruhm besteht darin, mit dem Volke gleichsam Eins zu seyn &c.

Wien, vom 11. Januar.

Ueber die Vorfälle in der Türkei, liefert unsre Hofzeitung folgenden Artikel:

„Bis in die Hälfte des Decembers, so weit nämlich die neuesten Nachrichten reichen, war die öffentliche Ruhe in Konstantinopel ungestört geblieben. Der Großherr Mahmud hatte den Janitscharen alle weiteren stürmischen Forderungen beharrlich unterlagt. Auch die Mourenach und aus Rumelien, ist vollkommen sicher und die kostbarsten Waaren-Karavannen gehen ganz ungestört durch. Ein einziger Transport wurde in der Gegend von Adrianopel von einem Haufen, dem Blutbade vom 14. Novbr. entronnener Seymens angefallen, aber größtentheils gerettet. Ein großherrlicher Hatri Scherif, vom 30. Septbr., ermächtigte den neuen Großvezier, Biaya Mehmed Pascha, zur angestrengtesten Fortsetzung der Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande. Am 8. December wurde in Konstantinopel die förmliche

Eröffnung eines Friedens-Kongresses mit Rußland zu Buzarest kund gemacht und zum Negoyateur der Reichs-Offendt bestimmt. Derselbe hatte bisher die Unterhandlungen an den Dardanellen mit dem Britischen Vorkhaffter Adate, geführt. Der Bruder des Fürsten, Alexander Morusk, Dimitrasko, wird hierbey als erster Dolmetscher auftreten. — Am 4. December übergab der bisherige Preussische Gesandtschafts-Dolmetscher, Michael Bogrovich, sein Beglaubigungs-Schreiben. — Bey Gelegenheit des Beiramsfestes erschien wieder das gewöhnliche Festgibt (Promotionaliste.) Die meisten Paschen wurden, so wie die Deys der 3 Barbarecken, bestätigt, insbesondere Suleyman, der Besieger der Wekaditen, in dem Paschalik von Bagdad, die beyden aus dem Egyptischen Feldzügen bekannten, ehemaligen Großveziere Jusuf und Churhid Pascha, in denen von Erzerum und Rumelien. Ersterer erhielt noch dazu Sidra, Abyssinien und die drey heiligen Städte, (außer Mekka und Medina, noch Jerusalem.) Ibrahim Pascha, die Stadthalterschaft von Scutari in Albanien und von Bosnien, der bisherige Befehlshaber in Ismail, Tschelabi Mustapha Pascha, jene von Silistria. Der Musti, Schwarzade Ali Alla Molla, wurde bestätigt, der abgeschickte Groß-Admiral, Seid Ali Pascha, wieder an seinen vorigen Posten befördert.

Paris, vom 10. Januar.

Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien. (Ohne Datum.)

In den ersten Tagen des Decembers erfuhre man, daß die Englischen Kolonnen auf dem Rückzug begriffen wären und ihren Weg nach Corunna nehmen, wo sie sich wieder einschiffen sollten. Neuere Nachrichten thaten zu wissen, daß sie Halt machen und daß sie den 16ten von Salamanca aufgebrochen waren, um den Feldzug zu beginnen. Gegen den 15ten erschien die leichte Kavallerie zu Valladolid. Die ganze Englische Armee gieng über den Duero, und traf den 22sten im Angesicht des Herzogs von Dalmatien zu Caldagne ein.

Sobald der Kaiser in Madrid Botschaft von diesem unverbhofften Entschlus der Engländer erhielt, brach er auf, um ihnen die Retirade abzuschneiden, und ihnen in den Rücken zu kommen; aber welche Eile die Französischen Truppen auch anwandten, so wurde doch ihr Marsch durch die Passage über die mit Schnee bedeckten Guadaraña-Gebürge, durch den unaufhörlichen Regen &c.

durch das Austreten der Bergströme, an zwei Tage verzögert. Am 22sten war der Kaiser von Madrid aufgebrochen, am 23sten war sein Hauptquartier zu Villa Castin, den 25sten zu Tordesillas, den 27sten zu Medina del Rio Secco.

Den 24sten hatte sich der Feind beym Anbruch des Tages in Marsch gesetzt, um die Linke des Herzogs von Dalmatien zu überspringen; als er aber Morgens die Bewegung von Madrid her erfuhr, trat er auf der Stelle den Rückzug an, ließ seine Anhänger im Lande, deren Leidenschaften er aufgeregter hatte, den Rest der Armee von Gallizien, der neue Hoffnung gefaßt, einen Theil seiner Hospitaller und Bagage und eine große Menge Nachzügler im Stich. Dies Heer war in dringender Gefahr gewesen; zwölf Stunden Unterschied und es war für England verloren. Es hatte große Verheerungen angerichtet, unvermeidliche Folge forcieter Märsche retirirender Truppen; es hat Deckwerk, Maulthiere und viele andere Effecten mitgenommen und eine große Zahl Kirchen und Klöster geplündert. Die Abtei Sahagun, welche 60 Mönche enthielt und stets von der Französischen Armee respektirt worden war, wurde von den Engländern verbrannt; überall nahmen Priester und Mönche bey ihrer Ankunft die Flucht. Diese Unordnungen erbitterte das Land gegen die Engländer. Verschiedenheit der Sprache, der Sitten und der Religion, trugen nicht wenig zu dieser Geistesstimmung bey. Sie werfen den Spaniern vor, daß diese kein Heer besäßen, welches sich mit dem ihrigen vereinigen könnte und daß sie die Englische Regierung betrogen; die Spanier aber erwiedern: Spanien habe zahlreiche Armeen gehabt, aber die Engländer hätten sie vernichten lassen, ohne sich die mindeste Mühe zu geben, ihnen Hülfe zu leisten. In den eben vergangenen 14 Tagen ist kein einziger Flintenschuß gefallen; bloß die leichte Kavallerie hat einige Edelheide ausgeheilt. General Durosoy stürzte bey einbrechen der Nacht mit 400 Ueberauslegern von der Garde, auf eine in Marsch begriffene Englische Kolonne, schloß eine Menge Leute nieder und brachte die ganze Kolonne in Unordnung. General Lefebvre, Desnouettes, Oberst der Jägergarde, der seit zwei Tagen mit 3 Eskadrons seines Regiments aus dem Hauptquartier detachirt war, nahm eine Menge Bagage, Weiber und Nachzügler und da er die Brücke der Ezla coupirte fand, so glaubte er die Stadt Benavente geräumt. Fortgerissen von dem Feuer, welches man so oft den Französischen Sol-

daten zum Vorwurf gemacht, schwamm er durch den Fluß, um nach Benevente zu gehen, wo er noch die gesamte Kavallerie der Englischen Arriercorps traf; sogleich erhob sich ein langer Kampf von 400 Mann gegen 2000. Endlich mußte man der Menge weichen; diese Braven fehrten über den Fluß zurück. Eine Kugel tödtete das Pferd des Generals Lefebvre Desnouettes, der durch einen Pistolenschuß verwundet und zu Fuß gefangen genommen ward. Zehn seiner Jäger, die ebenfalls die Pferde verloren, wurden gefangen, 5 ertranken, 20 wurden verwundet. Dieses Handgemenge hat die Engländer überzeugen müssen, was sie von dergleichen Leute bey einem allgemeinen Gefecht zu besorgen hätten. General Lefebvre hat ohne Zweifel einen Fehler gemacht, aber den Fehler eines Franzosen; er verdient zu gleicher Zeit Tadel und Belohnung. Die Zahl der Gefangenen, die man bis jetzt dem Feinde abgenommen, meistens Vereinzelte und Nachzügler, beläuft sich auf 300. — Am 28sten war das Hauptquartier des Kaisers zu Valderas, das des Herzogs von Dalmatien, zu Manilla, das des Herzogs von Elchingen, zu Vallasera. Beim Aufbruch von Madrid hatte der Kaiser den König Joseph zu seinem General-Lieutenant und Kommandanten der Garnison der Hauptstadt ernannt, und die Corps der Herzöge von Belluno und Danzig, die Kavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour Maubourg zur Sicherheit des Centrums zurückgelassen. Die Witterung ist äußerst schlecht. Auf lebhaften Frost ist bestiger Regen gefolgt. Wir leiden, aber die Engländer müssen noch mehr ausstehen.

Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, vom 31. Decbr.

Am 30sten gieng die Kavallerie unter dem Kommando des Herzogs von Istrien über die Ezla. Desselben Abends gieng sie durch Benavente, und verfolgte den Feind bis nach Puente de la Velana; das Hauptquartier war in Benavente. Die Engländer haben nicht bloß einen Schwibbogen von der Brücke über die Ezla eingerissen, sondern auch die Pfeiler durch Pulver gesprengt, welches ein unthunlicher und für die Kommunikation im Lande sehr nachtheiliger Schaden ist. Die Engländer hatten ausgesprengt, daß sie an den Ufern der Ezla 5000 Mann Französische Kavallerie in die Flucht geschlagen hätten, und daß das Schlachtfeld mit Todten wie übersät sey. Als die Ein-

wohner von Venavente sich auf dem Schlachtfelde umfahen, fanden sie zu ihrer Verwunderung nicht mehr als 3 Engländer und 2 Franzosen da liegen. Daß sich dort 400 Franzosen gegen 2000 Engländer geschlagen haben, gereicht den Franzosen zu großer Ehre. Das Wasser der Esla war den ganzen 29sten hinburch angewachsen, so daß man am Abend nicht mehr durchwaten konnte. Mitten im Strom und in Gefahr zu ertrinken, ward der General Lefebvre Desnouettes von der Strömung an das jenseitige Ufer getrieben, welches die Engländer besetzt hielten, und gerieth dort in ihre Gefangenschaft. In diesem Vorposten-Gefecht ist der Verlust des Feindes weit beträchtlicher, als der unsrige. Die Engländer haben ihr Heil bloß in die Flucht gefunden, und diese so eiferrig bewerkstelligt, daß sie ihre Kranken und Verwundeten im Lazareth in Stich gelassen, und ein Magazin voll Lager-Geräthschaften und Montirungsstücken in Brand gesteckt haben. Ihre Verwundeten und maroden Pferde haben sie zum Grenel der Spanier todt geschossen. Manche Spanier glauben, dieß sey eine Art von Opfer, oder ein Religionsgebrauch, und das bringt ihnen von der Religion der Engländer gar sonderbare Begriffe bey. Die Engländer retiriren in vollem Lauf. Die Deutschen, die sie in ihrem Dienste haben, desertiren zu uns. Unsere Armee wird diesen Abend in Astorga, an der Grenze von Galizien zu, seyn.

Drey und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Venavente, vom 1. Januar.

Am 20sten traf der Herzog von Dalmatien zu Mancilla ein, wo die Linke des Feindes stand, von den Spaniern unter dem General la Romana formirt. General Franceschi warf sie in einem einzigen Angriff, tödtete viele Leute, nahm ihnen 2 Fahnen, 1 Obersten, 2 Oberlieutenants, 50 Offiziere und 1500 Soldaten als Gefangene ab. Am 21sten rückte der Herzog von Dalmatien in Leon ein, und traf hier 2000 Kranke. La Romana war dem General Blake im Kommando nach der Schlacht bey Esvinosa gefolgt. Der Rest dieses Heeres, das bey Bilbas 50,000 Mann stark war, belief sich bey Mancilla kaum auf 5000. Indessen stehen die Engländer in der größten Eile, und der Herzog von Istrien steht mit 9000 Mann Kavallerie ihnen nach. In den Magazinen, welche sie zu Venavente in Brand steckten, befanden sich, die Belte ungerchnet, 4000 Decken und ein großer Vorrath von Rum. Man hat mehr als 200 Pa-

gase- und Munitionswagen, die sie auf dem Wege von Venavente nach Astorga im Stiche ließen, gesammelt. Die Trümmer der Division Romana haben sich in die Stadt geworfen, und die Verwundung noch größer gemacht. — Nach Eroberung von Rosas nahm General St. Cyr mit dem 7ten Korps den Weg auf Barcellona, zerstörte alles, was sich in der Gegend dieser Festung fand, und bewirkte seine Vereinigung mit dem General Duhesme. Hierdurch ist sein Heer auf 40,000 Mann gebracht. Die Herzöge von Treviso und Abrantes (der also noch nicht nach Portugal aufgebrochen ist, wo er die Avantgarde machen soll) haben alle vorliegende Werke von Saragossa weggenommen. Der Ingenieur-General Latosi trifft alle Anstalten, sich dieser Stadt ohne Verlust zu bemächtigen. Der König von Spanien hat sich nach Aranuez begeben, um das Korps des Herzogs von Beluno zu mustern.

Bayonne, vom 20. December.

Der Spanische Courier, der seit vorgestern fehlte, ist diesen Morgen angekommen. Die Madrid'schen Briefe vom 22sten melden, daß diese Hauptstadt der vollkommensten Ruhe genießt; daß die Einwohner überhaupt mit der von Sr. Kaiserl. Majestät erlassenen Dekreten und besonders mit denjenigen sehr zufrieden sind, welche die Inquisition und das Feudalrecht aufheben. Sr. Majestät, der König von Spanien, war zu Paredo, eine Stunde von Madrid.

Livorno, vom 9. Januar.

Zufolge eines Kaiserl. Dekrets vom 22. Oktober v. J. ist diese Stadt wieder für einen Freyhafen erklärt, und hat ihre vorigen Privilegien bestätigt erhalten. Zugleich ist die Stadt Florenz zu einer Art Stapelstadt umgebildet, weil daselbst ein freyes Deposito-Magazin für alle Kaufmannswaaren errichtet worden ist.

Bonn, vom 15. Januar.

So eben erhalten wir die unerwartete Nachricht, daß die Staaten des Großherzogs von Würzburg von Französischen Truppen okkupirt worden sind. Der Prinz ist vor der Hand nach Böhmen gerettet.

Bucharest, vom 18. December.

Nach dem Publicisten hat der Pascha von der Bulgarei, in Bezug auf die Regierungsveränderung zu Konstantinovel, noch keine Partey ergriffen, indem er den Ausgang der Begebenheit erst abwarten will. Der Pascha von Rissa hatte die

Thore dieser Stadt schließen lassen, nachdem er diejenigen Truppen, auf welche er zählen zu können glaubte, gesammelt hatte. Dieser Pascha war lange Zeit enge mit Mustapha Bairaktar verbunden, der ihm das Oberkommando über die Armee anvertraut hatte, welche gegen die Servier jünger bestimmt war. Ein Truppenkorps bey Adrianopol erhielt Befehl, sich nach der Hauptstadt zu begeben, wohin es auch wirklich aufgebrochen ist; man weiß aber nicht, von wem der Befehl kam, noch wem die Truppen zu Hülfe kommen sollten. In der Wallachel bemerkte man unter den Russischen Truppen einige Bewegungen; man glaubt selbst, daß sie ihre Kantonnirungen zum Theil verlassen würden, um sich der Donau wieder zu nähern. Die Russen sollen in der Moldau und Wallachel 170,000 Mann stark seyn. Die Vorgänge in Konstantinopel machten auf die Servier einen großen Eindruck, die sich wahrscheinlich nun noch eüger an Rußland anschließen werden.

P r e u ß e n .

Defensitlichen Nachrichten zufolge, sind 10,000 Mann Franzosen in den drey reservirten Preussischen Festungen zurückgeblieben: nümlich 4,500 zu Stettin, 3,500 zu Slogau und 2000 zu Küstrin. Sie wurden von den nächstgelegenen Distrikten versorgt, und zugleich die Festungen förmlich verproviantirt. Die dort beftandenen Preussischen Refegs- und Domainen-Kammern werden bis zum Abgang der fremden Truppen im Lande verlegt. — Zu Berlin lebt schon seit einiger Zeit der ehemalige Russische Gesandte am Preussischen Hofe, Baron Staleberg.

Privatbriefe aus Berlin, in den Mittheilungen für die neueste Weltkunde, erzählten: der König habe in einem Handschreiben an eine wichtige Militärperson geküßert, er werde aus politischen Gründen vor der Hand seine Armee nicht verstärken. Inzwischen wisse man, daß nach einem bereits genehmigten Entsurf, das Preussische Militair, welches icht ohngefähr 50,000 Mann stark sey, bereitst bis auf 100,000 vermehrt werden solle. Ueber das Schicksal der Berliner Bürger-Garde wisse man noch nichts Bestimmtes; der neue Kommandant habe ihr durch den Generalfaab angedeutet, nach dem Willen des Königs sollten die Soldaten vor den Bürger-Garde-Offizieren saluiren; die Bürger-Gardisten hingegen vor den Militair-Offizieren präsentiren. Dieser Vortrag habe unter der Bürgergarde, welche sich hiezu nicht verschießen wolle, große Bewegungen veran-

laßt. (Diese Nachrichten tragen offenbar das Gepräge der Erdichtung.)

Vom Oberrhein, vom 28. Decbr.

Die Preise der Kolonialwaaren fallen noch immer. Das wiedererneuerte Verbot der Einfuhr solcher Waaren, die aus Holland kommen, hat bis jetzt das Sinken der Preise nicht aufgehalten. Bei mehreren Pariser und andern Häusern ist die Verlegenheit, die gute Bezahlung der ausgelassenen, in Kurzem verfallenden Wechsel erforderlichen Summen ausfinden, sehr groß. Manche Kaufleute suchen sich dadurch zu decken, daß sie große Vorräthe von Kolonialwaaren, und besonders auch Baumwolle nach Paris senden, und ihre dortigen Korrespondenten beauftragen, dieselben, im Fall des Nichtverkaufs, gegen Bezahlung einer gewissen Summe, die gewöhnlich ein Drittheil, zuweilen auch die Hälfte des jetzigen Werths beträgt, als Unterpand zu deponiren; eine Operation, die gegenwärtig häufig Statt hat, aber wie sich leicht berechnen läßt, am Ende zum großen Schaden der Eigenthümer dieser Waaren ausfallen muß.

W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Die Herrschaft Varel an der Nordsee, welche in den neuern Zeiten viel Schifffahrt trieb, ist mit dem Herzogthum Oldenburg vereinigt worden.

Das Garnzöfische Korps, daß in Walreuth steht, beträgt im Ganzen 15,000 Mann.

Officiellen Zählungen nach, beträgt die gegenwärtige Bevölkerung des Königreichs Bayern 3,231,570 Menschen; — und die des Königreichs Würtemberg 1,162,119.

Der sonderbare Streit über den Schah, der in einem Hause zu Zürich gefunden wurde, ist dahin verglichen worden, daß der Eigenthümer des Hauses den Erben 24,000 Franken auszahlt.

In Nals läßt sich ein Frauenzimmer sehen, das vier Afrikanische, 6 bis 7 Fuß lange Schlangen so zahm gemacht hat, daß sie sie, auf einen Wink von ihr, umwinden, und ihr zu lieblosen scheinen. So umwunden, steht sie einer Gorgone ähnlich.

Der Oesterreichische Gesandte, Graf von Metternich, ist am 2ten Januar in Paris angelangt.

Längs der Sächsischen Grenze Kantonniren zahlreiche Oesterreichische Kavallerie-Korps.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 7.

Pränumerationen . Anzeige.

Nachdem ich mich durch ärztliche Erfahrungen überzeugte, daß mein China-Surrogat den gemachten Forderungen entspricht, zugleich aber als ein neues specifisches Arzneymittel erscheint, so mache ich auf wiederholte Aufforderungen bekannt, daß ich auf eine Pränumeration von 3 Ducaten oder 20 Rubeln B. A. die Abhandlung darüber im Februar liefern werde. Man sendet die Pränumeration mit Angabe des Namens, Standes und Aufenthaltes, an mich nach Dorpat. Jeder Menschenfreund wird gern der ärmern Classe China zuwenden und der Welt ein neues kräftiges Arzneymittel geben wollen. Dorpat, im Jan. 1809.

Professor Crindel.

Concert . Anzeige.

Montag, den 25ten d. M., wird, auf Verlangen, Demoiselle Gantz die Ehre haben, noch ein zweytes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale der Musse zu geben. Eine besondere gedruckte Anzeige, welche am Concerttage ausgegeben wird, wird das Nähere besagen.

Danksagung.

Wir können nicht länger schweigen — wir müssen unsern Dank und das Gefühl unserer Herzen laut werden lassen, denn noch im Tode hat die selig Vollendete, Frau Bar. v. Uxkull, unserer gedacht — die uns im Leben so viel war — die unsere Thränen getrocknet — und oft das Gefühl der Verzweiflung — in Dank gegen die Vorkehrung verwandelt hat. — Nie, nie wollte sie gedankt, nie von uns in ihren Wohlthaten

erkannt werden. Sie gieng, ihren Grundsätzen treu, von uns. — Eine gute That, welche ohne Lob stirbt, nimmt tausend andere mit ins Grab. — Jetzt erndtet Sie himmlische Seligkeiten für ihre reiche Aussaat hier auf der Erden. Suchen Sie, von Gram und Kummer gebeugte Kinder, der selig Vollendeten, suchen Sie Ihren Blick über Tod und Grab zu erheben! — Gott und der Gedanke, Sie sehen sie wieder, werden Sie stärken; unsere Thränen begleiten Sie. — Erde ruhe leicht auf ihrer Brust — und ewiges Dankgefühl verlasse nie unsere Herzen. —

Eine mütterlose Waise, Daniel Leber, der durch ihre Fürsorge unerschrocken seiner Zukunft entgegen sieht, — und im Namen mehrerer Dörptschen Haus-Armen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergefallt der Herr Gardefornet Theodor von Kotschl, Besitzer des im Marijenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung annoch ingrosirt sehn, nemlich: eine zum Beßen des Herrn Berens von Mautensfeld am 17. April 1784, ingrosirte Obligation von 2000 Thlr. 12b. Wenn nun Herr Supplikant um Erlasung eines Mortifikations-Proklams angeflucht, seinem petitio auch deferiret worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefessenen Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion obervährter Obligation Einwendungen machen zu können verweynen sollten, desmittelft aufgefordert in der peremptorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreypent letzten Afflamations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion obervährter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen

Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am 18ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. H. L. Samson, Landrichter.

C. von Brasch, Sekretair. 1

Demnach am 6ten Februar d. J., Vermittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7 Ukeainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelsst zur allgemeinen Wissen-schafft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. H. L. Samson, Landrichter.

C. Brasch, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die resp. Herren Mitglieder der Dörptschen Musse werden hierdurch ersucht, sich am künftigen Dienstag, den 26. Januar, Nachmittags um 5 Uhr, möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln, und über die Vorträge der Direktion, mehrere unangenehme Auskünfte an den Walltagen betreffend, sich zu berathschlagen, und die nöthigen zur Erhaltung der Ehre und Ruhe der Gesellschaft erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Dorpat den 23ten Januar 1809.

Die Vorseher.

Bey mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. Friebe.

Ein hundert Rubel B. A. Belohnung erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 29. Decbr. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Wallfschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements Schuldirector und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Sekretair Friebe, oder 3. an den Hrn. Sekretair Lenz, alle 3 Briefe nach Riga adressirt, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angezeigt wird, so erhält der Anzeiger die obenge-

nannte Summe auf dem Wallfschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 1

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von gesetzten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirtschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Adresse ertheilen. 1

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Tische hier in der Stadt, eine Tabakerseife und eine Taschenuhr verspielt, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Edl. Löfsermeister Eisberger. 1

Sechzig Löse guter Livländischer Roggen, das Loth a 5 Rbl. sind in Wald zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbeiter Eigenselderschen Hause, bey E. B. Schulz und Comp. Nach steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raumes) für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

Ein gutes und ohnfehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Oberpahlen'schen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf ausgeben. Kaufliebhaber können sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthten Kirillia Eismin, in Oberpahlen, erfahren. 1

In der Behausung der Frau Nithin Galvör sind zwey Erklerzimmer für Studierende, oder Unverheirathete, zu vermiethen. 1

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otto, im 2ten Stadtbelle Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter-Kibitze, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 1

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 11ten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ukeainische und Donische 4jährige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauf oblig angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt. 1

Major Mariefowly,
im 11sumschen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Ueffuß eine Forderung

zung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher eithweder an den Herrn Baron v. Ugfall, oder der Frau Landrätbin Baronne v. Herfen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit feiner eithwaignen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Jänner 1809. 2

Im Hause des Hrn. Drift v. Ertz, in der St. Petersburgischen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Linien-Droschke, Kutschschlitten u. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 1

Bei Hrn. Schöbne, an der Quappenstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Ungeheyrathete zu vermietthen, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 1

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der Steinernen Brück, belegenen Hause sind zwey Erkerzimmer für Ungeheyrathete zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Ein, zur Thätigkeit gewöhnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lande zu engagiren. Und da er ein gelernter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu verfertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge bey'm Kaufmann Goldschens Hause, an der Poststraße. 2

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stalleum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermietthen. 2

In dem, im 1ten Stadttheile sub Nr. 195 gelegenen, dem Professor Zische zugehörigen Hause, sind zwey wohl konditionirte, nach der Straße zu liegende Erkerzimmer; ferner ein Stalleum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen-Kemise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermietthen. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Wessher dieses Hauses. 2

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1ten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermietthen; auch sind bey mir Et. Petersburgischer, Rigi'sche und Eshnische Kalender zu haben.

Joh. W. Kugge,

an der Promenade wohnhaft. 2

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publikum empfehle ich mich mit allen Gewürz- und

Material-Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden, meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich zeige ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Killoströmlinge zu haben sind. W. H. Bluhm. 2

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagany-Meublen, bestehend in Bureau's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Erbsen, Divans, Lehn- und Tafelstühlen, Tabourets u., dergleichen Wand- und Toillet-Spiegeln, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiednen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Harnikel. 2

Vom Kummer niedergebengt, wünsche ich jetzt Dorpat sobald als möglich zu verlassen. Ich wiederhole daher nochmals meing an Schluß des verflohenen Jahres gemachte Aufforderung, daß, wenn Jemand eine rechtliche Forderung an mich machen zu können glaubt, sich mit solcher des baldigsten bey mir melden möge, um mit mir zu liquidiren; so wie ich alle von mir übernommene Kaventschaften oder sonstige Verbindungen hiermit aufhebe und mich solcher zu entledigen bemühen werde. Zugleich ersuche ich alle meine resp. Debitoren, spätestens binnen 4 Wochen, a Dato, ihre Zahlungen auf mich zu entrichten, und mir durch gütige Folgeleistung meiner Bitte, das peinigende Geschäft, einer persönlichen oder schriftlichen Erinnerung u. zu überheben. Ich erwarte meine Befriedigung um so mehr, da ich überzeugt zu seyn glaube, Jedermann, mit dem ich in Geschäften gestanden, so behandelt zu haben, daß man mir gern und willig behülflich seyn wird, bald einen Ort verlassen zu können, an welchem ich nur dem Scheine nach, glücklich gelebt habe. — Auch ersuche ich Jedweden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu creditiren, indem ich für nichts hafte. Dorpat, den 19. Jänner 1809.

Joh. Christoph Wimmer. 2

Im September-Stück der Dörpischen Zeitung des verflo. Jahres machte ich dem hiesigen Publikum meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 180sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Creditores und Debitores zur Liquidation mit mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etablirt und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen,

zu deren baldigen Abtragung ich meine sämtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und hege die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethanene Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publikum meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen gehorsamt zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen bisherigen Gönnern und Bekannten und denen, die es noch fernhin werden wollen, als Kommissionair, sowol zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Denenselben, wenn Sie mir ihr Vertrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders Wiesemann; meine Bude aber in der Kalkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwensternschen Hause, neben meiner gewesenen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Pforte, dem Bürgermeisters Kindeschen Hause gegenüber. Dorpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 3

Moses Läser Edelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschäumener Pfeifentöpfe mit sich führt, empfiehlt sich den resp. Kaufleuten während dieser Jahrmarktzzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeifentöpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist bey dem Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 3

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, bey dem ehemaligen Langeschen Hause vorbei, auf der Wache und dem Wege

nach Quisenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun gerauchte Pfeife nebst einem Rohr, an welcher sich ein von Kameelgarn geflochtener Ansat befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Herrn Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 10 Rbln. zu empfangen. 3

Ich warne hierdurch Jedermann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann. Professor Deutsch. 3

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenbagn einzusehen. 3

Abreisender.

Der Glasergefelle Schult ist begriffen, binnen 10 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelt bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen kais. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 19. Januar 1809.

Durchpassirte Reisende.

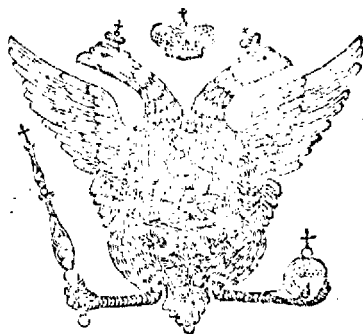
Den 22. Januar. Der Hr. Adjutant v. Wrangel, von Wilna, nach Narwa. Der Herr Kollegienassessor Fontani, von Riga, nach St. Petersburg. Der Franz. Courier, Hr. Balist, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 23ten. Der außerordentliche Gesandte, Herr wickl. Etatsrath Graf Schenk, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 19.	Morgen	+ 2. 5	27. 68	M.	mittelm.	bedekt.
	Mittag	3. 7	63	SW.	schwach.	bewölkt.
	Abend	1. 4	57			klein. Reg. und Schnee.
Mittwoch 20.	Morgen	— 3. 9	27. 83	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 2	90		mittelm.	zum Theil hell.
	Abend	11. 4	28. 12			leicht bewölkt.
Donnerstag 21.	Morgen	10. 7	28. 10	SE.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	7. 3	27. 82	D.	stark.	Schneegestöber.
	Abend	8. 0	55			

D r u c k s e h e B e i = f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 8.

Mittwoch, den 27^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 22. Januar.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät erteilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Januar.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chevaliergarderegiment, dem Leibgarderegiment zu Pferde, dem Leibbataillon des Preobraschensischen Leibgarderegiments, und den Eskadronen des Ulanenregiments Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, welche sich in St. Petersburg befinden, für den guten Zustand, worin Se. Majestät der König von Preußen diese Regimenter, das Bataillon und die Eskadronen bey Ihrem Besuch gefunden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 14. Januar.

Der Anfang dieses 1809ten Jahres ist mit einer, für die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, sehr wichtigen Epoche bezeichnet worden. Am 14ten dieses Januars Monats besuchten Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der König von Preußen, und Ihre Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, mit Ihrem hohen Besuch die Kunsstkammer der Akademie. Se. Kaiserliche Majestät mit den hohen Gästen geruheten gleich nach 11 Uhr in die Kunsstkammer zu kommen, wo HöchstEie unten beym Eingange empfangen wurden von dem Herrn Minister der Volksaufklärung Grafen Peter Wassiljewitsch Samardinski, dem Präsidenten der Akademie Nikolai Nikolajewitsch

Nowosilzow, und den Akademikern und Adjunkten, welche das Glück hatten, Sr. Königl. Majestät von Sr. Majestät dem Kaiser persönlich vorgestellt zu werden.

Darauf begleiteten der Herr Minister der Volksaufklärung, der Herr Präsident und die Mitglieder der Akademie Ihre Majestäten in alle Abtheilungen der Kunsstkammer nach folgender Ordnung:

Zuerst wurde das ausländische und das Russische Mineralien-Kabinet, welche seit der Umbildung der Akademie sehr bereichert worden sind, wie auch das mit Mineralien-Sammlungen neu etablierte Lehr-Kabinet und das Geographische Kabinet besehen. Bey dieser Gelegenheit geruheten Se. Majestät der Kaiser Sr. Majestät dem Könige die Pläne und Fassaden der neu zu erbauenden Gebäude der Akademie der Wissenschaften zu zeigen.

Hierauf geruheten die Alberhöchsten Gäste das oötesologische Kabinet, die Sammlung der Säugethiere und Vögel, welche mit den seltensten Thieren vermehrt worden ist, ferner das Kabinet Peter des Großen mit allen Instrumenten und übrigen Sachen, welche diesem Monarchen zugehört haben, und die Arbeiten Seiner eignen Hände, sodann die von der Akademie neu erworbene sehr treffliche Insekten- und Muschelsammlung, verschiedene Kunsfsachen, das astronomische, mit mehreren neuen Instrumenten versehene Observatorium, die Bibliothek, das anatomische Kabinet, die Sammlung von Amphibien und Fischen, das Münz- und

Medaillen-Kabinet, in welchem auch noch viele andere kostbare Sachen aufbewahrt werden, und endlich die Grotte zu besuchen, in welcher sich sehr seltene Korallen und ein, wegen seiner Größe, merkwürdiges Stück selbst erzeugten Eisens befinden, welches von dem Akademiker Pallas entdeckt worden ist.

Die Allerhöchsten Gasse besahen alle erwähnte Gegenstände mit der größten Aufmerksamkeit.

Endlich geruheten Sr. Majestät der Kaiser, nachdem Höchste der Akademie Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeugt hatten, mit Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen, um 1 Uhr, sich aus der Kunschkammer wieder wegzubegeben.

St. Petersburg, vom 15. Januar.

Am 14ten Januar dieses 1809ten Jahres wurde die kaiserliche Akademie der Künste mit dem Besuch Sr. Kaiserlichen Majestät, ihres Allergnädigsten Beschüßers, und Sr. Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten, des Bruders Sr. Majestät Prinzen Wilhelm, und des Oheim Prinzen August, nebst Gefolge, beehrt.

Ihre Majestäten geruheten um 1 Uhr ankommen und wurden am Thore der Akademie von dem Herrn Präsidenten, dem Vice-Präsidenten und dem Herrn Konferenz-Secretair empfangen und in den Konferenz-Saal begleitet, wo der Herr Präsident Sr. Kaiserlichen Majestät die daselbst versammelten Mitglieder der Akademie vorstellte, welche darauf Sr. Majestät der Kaiser Sr. Königl. Majestät vorzustellen geruheten. Von den Jünglingen der Akademie mit dem Herrn Inspektor und den Gouverneurs wurden Sr. Kaiserlichen Majestät die vom 3ten und 4ten Alter im runden Saale, und die vom 1sten und 2ten Alter im Kreations-Saale vorgestellt. Aus dem Konferenz-Saale begaben sich die hohen Gasse in alle Säte und artistischen Klassen, besahen die ausgestellten Arbeiten der Akademischen Artisten und würdigten sie Ihres Allerhöchsten Besfalls. — Hierauf geruheten Sie sich in die Natur-Klasse zu begeben, und bezeugten gegen dieselbe, da sie den artistischen Kenntnissen zur Basis dient, Ihre besondere Aufmerksamkeit. Nach Besichtigung aller artistischen Arbeiten nach den antiken und modernen Modellen, wurden die hohen Gasse in das gewöhnliche Akademische Konseil-Zimmer geführt, wo der Herr Präsident Sr. Königl. Majestät Geschenke von der Akademie überreichte. Diese bestanden, aus einer

großen Vase von Jaspis mit vergoldeten Bronze-Verzierungen; aus einem Gemälde, welches die Ansicht des Kreml-Palastes mit den umliegenden Gegenden von Moskau darstellt; aus zwei Zeichnungen, von denen die eine die Ansicht der Börse und der im Bau begriffenen Admiralität, und die andere die Ansicht der neuen, noch nicht beendigten Kasanschen Kirche in St. Petersburg darstellt, und aus Estampen, die bey der Akademie gravirt sind und verschiedene Ansichten von kaiserlichen Palästen darstellen. Da Sr. Königl. Majestät im Konferenz-Saale das Portrait Ihres Heucheligen Vaters, gewesener Ehren-Amateur dieser Akademie, sahen, so geruheten auch Sie den Titel eines Ehren-Amateurs der Akademie anzunehmen, welches von der Akademie mit schuldiger Dankbarkeit angenommen wurde. Hier wurde für die hohen Gasse ein Frühstück servirt.

Sodann geruheten Ihre Majestäten das Akademische Giechhaus zu besuchen, welches, in Rücksicht der Bequemlichkeit und Leichtigkeit im Giechlen, zu einem solchen hohen Grade der Vollkommenheit gebracht worden, wie man ihn nirgends findet, weswegen es auch stets die Aufmerksamkeit der angesehensten Liebhaber der Künste, und der Ausländer auf sich gezogen hat. Die hohen Gasse ließen bey dieser Gelegenheit den getroffenen Verfügungen Gerechtigkeit widerfahren. Von hier geruheten Ihre Majestäten, nach 3 Uhr, sich aus der Akademie wieder wegzubegeben.

Der Herr Präsident und die Mitglieder der Akademie versammelten sich sodann in das Konseil-Zimmer, und beschloßen: Diese merkwürdige Begebenheit, welche der Akademie neue Aufmunterung giebt und von der hohen Gnade ihres Allergnädigsten Beschüßers zeugt, in das Journal der Akademie einzutragen.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Nach den zeitlich von der Russischen Armee eingegangenen Berichten ist einer Seits die Räumung und anderer Seits die Besinnahme von ganz Finnland, in den durch die Konvention stipulirten Terminen und Arten wirklich bereits geschehen. Die Schwedischen Linientruppen haben sich hinter Tornea zurückgezogen, und sehen ihren Weg nach Schweden fort. Die Finnischen Truppen sind, wie es der Oberbefehlshaber, Graf von Burghöfden, vorhergesehen, in ihr Vaterland zurückgekehrt, nachdem sie sich als Kriegsgefangene ergeben hatten, und so hat die Schwedische Regierung

in einem Zeitraum von zehn Monaten nicht allein das ganze Großfürstenthum Finnland, sondern auch eine Armee verloren, die ohne Hebertreibung auf 30.000 Mann geschätzt werden kann, wenn man auch die Finnischen Truppen, nebst den Reservisten auf 25.000 Mann, und die zur Verstärkung der ehemals Finnischen Armee aus Schweden berückten gekommenen Linien-Regimenter auf 5 bis 6000 Mann annehmen wollte.

Dorpat, vom 25. Januar.

Am 21sten dieses, hatten wir Abends um 6 Uhr, nachdem die Preussischen Prinzen Königl. Hoheiten Tages zuvor passiert waren, auch das Vergnügen, Ihre beyderseits Königl. Majestäten von Preußen auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg alhier in unserer Stadt zu sehen. Sie waren abermals im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern abgetreten, und äusserten beym Empfang gegen Wirth und Wirthin überaus gnädige Gefinnungen. Nach aufgethener Tadel wurden HöchstDieselben von dem hier stehenden Chef des Rümischen Husarenregiments, dem Herrn Generalmajor und mehrerer Orden Ritter Dorochow Creell, mit einem Nationalgesang unter Begleitung ihrer eigenen Musik von mehr als 30 Mann, unterhalten und bezeugten Ihre Vergnügen darüber, so wie diese beyden Allerhöchsten Herrschaften, durch Ihre gnädige Herablassung und Humanität alle Herzen abermals fesselten. Abends war die Stadt erleuchtet, wo sich besonders beym Rathhause ein Transparent mit den Allerhöchsten Namen beyder Königl. Majestäten und verschiedene Emblemen präsentirten. Am folgenden Morgen sahen HöchstDieselben Ihre Reise unter dem lauten Hurrah einer großen Anzahl Anwesender, und unter den wärmsten Segenswünschen für Ihre glückliche Reise fort.

Riga, vom 23. Januar.

Herr Nikolaus Kriegsmann, Kaufmann in Riga, ist von dem König von Dänemark zum Dänischen Konsul ernannt worden, und der zeitberige Vicekonsul, Herr Kaufmann Richter, zum Agenten, mit dem Prädikat Kommerzienrath.

Konstantinovel, vom 10. Decbr.

Die zum Friedensongreß mit Rußland bestimmten Minister gehen morgen oder übermorgen

unter Begleitung eines Truppenkorps, weil die Wege noch nicht ganz sicher sind, über Sophia nach Bucharest ab. Der Englische Gesandte Adair befindet sich noch auf seiner Flotte in den Dardanellen.

Endlich hat man von den Janitscharen, welche nach dem Landhause des Tatar Chans abgegangen sind, um sich des Kapitains Pascha und des Cadri Pascha zu bemächtigen, Nachricht erhalten, daß sie, nachdem ihre Anzahl bis über 10.000 Mann angewachsen war, einen Angriff auf die Berichan ungen gemacht haben, welcher aber abgeschlagen wurde. Die Janitscharen verloren von ihren mitgebrachten Feldstücken 7000, und litten auch sonst einen ansehnlichen Verlust an Todten und Bleiwunden. Der Kapitain Pascha, Cadri Pascha, und der Tatar Chan sind, wie man nun hört, nach Rudukuf geeuanaen.

Es ist nun außer Zweifel, daß Muskarba Bajraktar bey der letzten Revolution sein Leben verloren hat.

London, vom 15. December.

(Ueber Frankreich.)

Unsere Regierungsblätter sagen: die Nachrichten aus Spanien, sind nicht allein sehr beruhigend, sondern sie bieten sogar Hoffnung zu den glänzendsten Erfolgen dar. Die Generale Baird, Moore und Blake, haben ihre Lager vereinigt, und sogar ihre Verbindung mit dem, unter den Befehlen des tapfern Marquis de la Romana bewirkt. Sie haben einen kühnen Marsch unternommen, dessen unfehlbare Wirkung seyn muß, die Französische Armee gänzlich abzuschneiden, und ihr jeden Rückzug nach Frankreich zu verwehren. Die von einer so mächtigen Unterstützung aufs neue belebten Spanier, haben ihr ganzes Vertrauen und alle ihre Energie wieder erlangt. Das Feuer unserer tapfern Soldaten ist in ihre Seele übergegangen, und sie brennen vor Begierde, ihre Schmach bald wieder abzuwaschen. Nur noch einige Tage, und Bonaparte, der sich beklagte, die Engländer nicht zu finden, wird es vielleicht bereuen, sie zu früh angetroffen zu haben. *)

*) Es scheint, daß die fürchterlichen Prophezeiungen der Englischen Journalisten ihrer Erfüllung schon nahewären. Nach dem Wege zu urtheilen, den sie zurückgelegt haben, machen die Engländer nur kleine Tageretren in ihren kühnen Märschen. Sie ver-

Man hat hier sehr über die Unthätigkeit unserer Generale gemurrt. Das Unglück, welches den Spanischen Armeen zugefallen ist, weil sie nicht zu rechter Zeit unterstützt worden sind, hat das Geschrey noch vermehrt. Es ist leicht an den Ufern der Themse sich als Richter über die Militair-Operationen, die in fernern Ländern Statt haben, aufzuwerfen. Es ist evident, daß die weise Mäßigkeit unserer Generale den Zweck hatte, den Feind nach dem Mittelpunkt des Landes hinzulocken. Die Opfer, die dies gekostet haben mag, sind nichts im Vergleich der daraus entstehenden Vortheile. Ist Bonaparte nur erst aller Verbindungen mit Frankreich beraubt, so wird Spanien noch Soldaten genug darbieten, die sich vereinigen werden, ihn nieder zu beugen. (Dies bestätigt die schon bekannte Vermuthung, daß die Engländer mit dem großen Plane umgegangen, der Französischen Armee in Madrid durch einen kühnen Marsch die Kommunikation mit Bayonne abzuschneiden.)

London, vom 16. Decbr.

Der Gouverneur von Caracas hat ein Edikt publicirt, welches das Recht, in seiner Provinz Handel zu treiben, auf alle Englische Kolonien und England ausdehnt.

Wir haben am 5ten die Holländischen Zeitungen bis zum 27sten v. M. bekommen; sie enthalten das dritte und vierte Bulletin der Franz. Armee in Spanien, datirt aus Burgos, wo Bonaparte sein Hauptquartier seit dem 11. Novbr. hatte. Diese Bulletins geben keine Details über die Kriegs-Operationen. Der sogenannte Herzog von Dalmatien und der General Milhaud waren gegen Reynosa detachirt, um die von Bilbao sich zurückziehende Armee abzuschneiden.

Uebrigens sind diese Bulletins in demselben Styl abgefaßt, als die, welche uns Rechnung von dem unglücklichen Feldzuge in Deutschland abstateten. Sie sind mit jener Geschicklichkeit geschrieben, die zum Zweck hat, den Fortschritten der Französischen Armee einen Anschein von Wahr-

scheinlichkeit zu geben, während die Sache, für welche die Spanier die Waffen ergriffen haben, darin mit Verachtung lächerlich gemacht wird. Die Studenten von Salamanca werden darin wegen ihrer kriegerischen Thorheit gebrandmarkt und die Bauern Fanatiker gescholten.

Zehntausend Mann, sagt das 4te Bulletin, sind jenseits Babiladid vorgerückt, um die Engl. Armee aufzusuchen. Sie versprechen sich ein Fest, wenn sie sie antreffen. Sie hoffen, 100,000 statt 20,000 unserer Tappern zu finden, die ihrer Seits nicht ermangeln werden, die Verläumdungen des Feindes zu rächen, wenn er die Englische Nation der größten Falschheit beschuldigt, und daß sie die niedrigsten Mittel und die machiavelistischsten Künste angewandt habe, um das spanische Volk irre zu führen.

Spanien.

Nach Pariser Blättern vom 5ten Januar, scheinen die Bewegungen des Marshalls Soult den Zweck zu haben, den Marquis de la Romana und die Engländer tiefer in das Land hinein zu locken, um sie in Verbindung mit Junot angzugreifen, und ihren Rückzug schwieriger zu machen. Diese beiden Generale standen in der Mitte Decembers in Asturien und Leon (an dessen Grenze Rio Ebro, das jetzige Hauptquartier liegt); Marshall Moncey war vor Saragossa, Mortier zog durch Süd-aragonien nach Katalonien, Ex, Cyr und Dubouche hielten Katalonien besetzt, Lefebvre stand zu Talavera de la Reina, Victor zu Toledo, die Richtung des Marshalls Ney aber war unbekannt. Marshall Lannes hatte Arragonien verlassen, und befand sich zu Burgos und Miranda.

Schreiben aus Villa Franca, vom 22. Dec.

Nach der Kapitulation von Rosas am 5ten dieses, wurde die 2700 Mann starke Garnison am 7ten als Kriegsgefangene nach Frankreich abgeführt. Am 5ten Dezember marschirte das 7te Korps der Französischen Armee nach den Ufern der Stuvia. Am 9ten stand es auf der linken Seite des Ter, während seine Vorposten auf dem rechten Ufer dieses Flusses sich befanden. Am 11ten ging es über den Ter, und hatte sein Hauptquartier zu Bisbas. Am 12ten nahm man seine Position bey Christina d'Aro und Cassel d'Aro, wo auch das Hauptquartier war.

Vergebens waren die Anstrengungen einiger Miquelets, uns die Desteen von Bisbas bey Eul-

geffen nie, daß man die Kräfte für den Rückweg sparen muß. In den Retiraden besonders, zeigen sie ihre Schnelligkeit. Der Anblick der Massen ihrer Schiffe, besetzt die ganzen Kräfte ihrer Führe und der Geruch des Theers, hat für sie dieselbe Wirkung, wie die Ausdünstungen des Stalles, welcher die Schritte des Pferdes zu demselben beschleunigt.

Ionja freitig zu machen; sie wurden, ungeachtet der angelegten Verhänge und der Vernichtung von zwey kleinen Brücken, dennoch aus allen ihren Positionen vertrieben, bey welcher Gelegenheit sie ohngefähr 200 Tödtte und Verwundete, wir aber nur einige Verwundete hatten.

Am 13ten besetzte das 7te Korps Massonet de la Selva, und die Anhöhen von Nideredas. Unterwegs scharmützten die Kolonnen mit den Miquelets. Am 14ten nahm die Italienische Division ihre Position vor St. Celony. Die Division Souham marschirte über Eils und Malorquina auf der Heerstraße von Girona nach Oslatrie. Um diese Bewegung zu unterstützen, nahm sie ihre Position, wie auch das Hauptquartier, auf den Anhöhen rechts von Oslatrie.

Am 14ten brach die Italienische Division nach Cardodon auf. Ihre Avantgarde wurde am Eingange der Pässe von Trencorasses durch 4 feindliche Batterien angegriffen. Der General en Chef Gouvion St. Cyr forcierte den Durchgang, ungeachtet des heftigsten feindlichen Widerstandes, und selbst die Nacht hielt den Marsch nicht auf, so daß das 7te Korps vor Trencorasses seine Position nahm, und um 10 Uhr Abends daselbst völlig Posto gefaßt hatte.

Am 16ten traf unsre Avantgarde den Feind mit einer beträchtlichen Anzahl seiner besten Truppen in einer vortheilhaften Stellung auf der Anhöhe von Cardodon, unter dem Kommando des Marquis de Vives, welcher den General Reding bey sich hatte. Das Engagement war allgemein. Nach einem heftigen Widerstande von ungefähr anderthalb Stunden, und einem heftigen Artillerie-Feuer, wurden die Feinde aus allen ihren Positionen vertrieben, und völlig in die Flucht geschlagen, worauf die einhauende Kavallerie eine große Niederlage anrichtete. Der Erfolg davon waren 1500 Gefangene und eben so viele Tödtte und Verwundete. Die ganze feindliche Artillerie von 2 Haubitzen und 12 bespannten Feldstücken mit ihren Pulverwagen, mehrere Fahnen und über 200,000 Infanterie-Patzen sind genommen. Die Armee würde noch mehr Gefangene gemacht haben, wenn der General en Chef nicht absichtlich diesen Vortheil aufgegeben hätte, um sich desto eher mit Barcellona in sichere Kommunikation zu setzen, welches auch am 17ten des Mittags Statt fand.

Der in diesen Plan befindliche General Dumesne hatte durch wohl vorbereitete und gelungene Ausfälle, diese Operationen unterstützt.

Am 17ten kampierte das 7te Korps vor St. Andree, blieb daselbst am 18ten und 19ten und brach am 20sten auf, durch die Division Chabran verstärkt, welche aus Barcellona nach dem Lobregat aufgebrochen war. Der Feind stand in einem verschänzten Lager auf der rechten Seite dieses Flusses.

Am 21sten befahl der General en Chef Gouvion St. Cyr, auf allen Punkten anzugreifen. Der Feind, in die Flucht geschlagen, hat seine ganze Artillerie von 32 Kanonen, größtentheils bespannt, beträchtliche Magazine und viele Menschen verloren. Ueberdies haben wir einige tausend Gefangene gemacht. Er ist auf der Flucht nach Tarragona, und wir verfolgen ihn. Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen suchen die in den Gebürgen zerstreuten auf.

F r a n k r e i c h.

Die Französischen Blätter enthalten folgende merkwürdige Kriminalgeschichte, die der Gerichtshof zu Brügge untersuchte und endigte: Auf die Angabe eines neunzehnjährigen Mädchens, wurden sechs Bürger als Mitschuldige zweier arretirten Räuber verhaftet, obgleich sie der Angabe des Mädchens flandhaft widersprachen. Die beiden zum Tode verurtheilten Räuber gestanden aber, kurz vor ihrem Tode, daß die genannten sechs Bürger vollkommen unschuldig seyen, nannten ihre wahren Mitschuldigen, und bezeichneten mehrere gestohlene Effekten, die man bey diesen finden würde. Achtzehn Menschen wurden hierauf verhaftet, und alles von den Räubern Angegebene wirklich vorgefunden. Die nun vor Gericht gezogene falsche Anklägerin gestand, daß sie jene aus bloßer Rache angeklagt habe, und erwartet seht ihre Strafe. Der Kaiser, dem die Sache vorgelegt wurde, befahl von Burgos aus, am 21sten November, daß die Unschuldigen sogleich auf freyen Fuß gesetzt werden sollten; diese wurden nun neu gekleidet, und durch eine gesammelte reichliche Kollekte für die ausgesandenen Leiden einigermaßen belohnt.

Paris, vom 10. Januar.

Die Gazette de France behauptet, man habe sich hartnäckig 3 Tage lang hinter einander gegen alle Englische mit den Spanischen und Portugiesischen Insurgenten vereinigten Truppen geschlagen, und am dritten Tage habe sich der Sieg für die Franzosen bestimmt entschieden. Man sagt, die Schlacht sey den 27sten, 28sten und 29sten Dezember geliefert worden. Andere Nachrichten,

die authentischer scheinen, melden, daß die Engl. Armee ungeschloßen ist (certaine) und nicht entwichen kann. Das Hauptquartier des Kaisers ist zu Rio Secco und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion.

Der Publicist sagt dagegen: Man hat Briefe von der Armee vom 27ten v. M. erhalten. Die Englische Armee fährt fort, in Eile zu retiriren; aber alles zeigt an, daß sie vergeblich einen Rückzug in die Gebirge von Gallien und Aquien versuchen werde. Sie ist, wie man sagt, auf beiden Flügeln bereits umgangen. Seine Majestät der Kaiser marschirt gegen Leon und ist nur noch 12 Lieues davon entfernt.

Turin, vom 1. Januar.

Bivalda, ein Räuber-Chef im Departement Etura, der gefangen wurde, gab den hiesigen reichen Banquier Muschietti als einen Mitverbundenen an, und behauptete, dieser nähme Summen entgegen, welche die Räuber zusammenbrächten. Muschietti ward arrestirt, aber Bivalda nahm seine Anklage bald hernach wieder zurück.

D e s t e r r e i c h.

In dem Hafen von Triest kam (nach der Augsburger Btg.) am 28ten Dec. eine schöne Spanische Fregatte von 36 Kanonen und 320 Mann an, welche das Castel salutirte und von demselben wieder begrüßt wurde. An ihrem Bord befand sich der kais. Min. Minister, welcher sich bisher zu Madrid aufhielt. Man vermuthet, daß er Spanien mit seinem zahlreichen Gefolge in der unruhigen Zeit verlassen habe, als zwei seiner Domeänen, welche geborne Franzosen waren, von dem Madrider Pöbel umgebracht wurden.

Die äußerst kostbaren Uniformen der hiesigen Bürger-Korps wurden, zu Folge einer neuen Verordnung, beschränkt, und werden daher künftig nicht mehr mit so viel Gold und Silber prangen. Uebrigens dauert das Exerciren der Bürger-Korps noch immer fort, und die Landwehr wird ihre Waffenübungen ebenfalls wieder fortsetzen, sobald wieder eine bessere Witterung eintritt. Diese letztere soll, wie man hört, nach und nach vermehrt, und in Reglunen eingetheilt, so wie überhaupt dem regulirten Militair mit besonderer Auszeichnung an die Seite gesetzt werden. Man behauptet fortwährend, daß aus den verdienstvollsten Leuten in der kais. Armee, Garde-Regimenter gebildet werden sollen.

D e u t s c h l a n d.

Nach der Rheinischen Bundes-Zeitung wurde das ehemalige Mainzer Domkapitel, das jetzt zu Aschaffenburg ist, von dem Fürsten Primas, als Erzbischof von Regensburg, zum Metropolitankapitel der Erzbischöflichen Kirche zu Regensburg erklärt. Der Fürst schenkte demselben alle Güter, Renten und Gefälle des ehemaligen Mainzer Domkapitels, welche dem Fürsten nach dem Deputationsrezeß, durch Ergänzung seiner eigenen Dotacion, zuerwiesen wurden, für ewige Laaz. Zugleich wies Er dem Domkapitel eine jährliche Rente von 6000 Gulden zur bestern Subsistenz an, welche in vierteljährigen Zielern von dem Oberamte bezahlt werden sollen, als Zinsen von den 150,000 Gulden, welche der Fürst Primas, nach dem bekannten Vertrage, von Würzburg empfangen hat.

Warschau, vom 9. Januar.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften hat, zum Andenken der von unsern Regenten erhaltenen Bestätigung, durch Ziffer eine Medaille schlagen lassen, welche auf der einen Seite das wohlgetroffene Bild des Monarchen zeigt, mit der Umschrift: „Friedrich August, erster Herzog von Warschau“; auf der andern liest man folgende Aufschrift: „Friedrich August, dem Könige von Sachsen und erstem Herzog von Warschau, die von demselben bestätigte Königl. Wissenschaften, 1808.“

Gestern hatte das Institut Audienz, und der Präsident, Abt Etasie, überreichte ein goldenes und ein silbernes Exemplar der Medaille, wie auch die Jahrbücher der Gesellschaft, mit einer Rede, worin er äußerte: man habe grade eine Medaille gewählt, weil die Erfahrung zeige, daß von allen menschlichen Dankmälern keines der Bestohrung weniger ausgesetzt sey. Der König erklärte mit wenigen Worten in Polnischer Sprache seine Zufriedenheit.

Vor einigen Tagen wurde die neue auf Pfählen ruhende hölzerne Weichselbrücke vollendet. Nachdem sie am 21ten vorigen Monats von den Geistlichen geweiht worden, ritt der König zuerst über sie nach Praga, und wurde von den Ministern des Innern und des Krieges-Departements und vielen Offizieren empfangen. Die Königin und die Prinzessin folgten in Kutschen. In Praga nahm der Monarch auch die Festungswerke in Augenschein.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Kälte liest man jetzt folgende Bemerkungen: Kälte in Paris den 31sten Decem-ber 1788, 17 1/2 Gr.; in Astrachan 1746, 24 1/2 Gr.; in Petersburg 1749, 30 Gr.; in Quebec 1743, 33 Gr.; in Tornio 1737, 37 Gr.; in Tomsk in Sibirien 1735, 53 1/2 Gr.; in Kirenga in Sibirien 1738, 66 2/3 Gr.; in Yenisei in Sibirien 1735, 70 Gr. Die Akademiker, die in Tornio einen Grad des Meridians am Polarkirch zu messen übernommen hatten, waren 1737 jener großen Kälte ausgesetzt. Der Weingeist in den Wettergläsern gefror ihnen. Oeffnete man nur einen Augenblick das geheizte Zimmer, so schossen die Dünste sogleich zu Schneeflocken zusammen. Verließ man das Zimmer, so schnürte die Kälte die Brust zu. — Die strengsten Winter des vorigen Jahrhunderts fielen auf die Jahre 1709 (ac-tuelle 100 Jahre,) 1740, 1749, 1776, 1778, 1795, 1799.

Unter den Personen, welche wegen ihres Betragens im letzten Kriege in Arrest genommen worden, um zur Untersuchung gezogen zu werden, nennt man den vormaligen Kommandanten von Magdeburg und den General Lecocq.

Sechs und drensig Einwohner von Bologna, welche die öffentliche Ruhe in dieser Stadt zu stören suchten, sind in Folge eines Dekrets vom Vice-Könige, areetirt.

Französische Blätter versichern, daß man in Oesterreich alle militairische Maasregeln bey Seite gelegt habe und daß das Wiener Kabinet sich nur mit der Revolution in Konstantinopel beschäftige.

Der Publiciste meldet aus Hamburg, es soll von drei Seiten ein Einfall in Schweden geschehen: die Dänen würden von Seeland und von Norwegen aus angreifen u. s. w. Der König von Dänemark wenigstens, sagt jene Nachricht, ist jetzt dazu entschlossen.

Die Kontingente des Rheinbundes, die sie im Fall eines Aufgebots liefern müssen, betragen zusammen 117,150 Mann.

Franz. Blätter melden, zu Kolberg sey eine Feuersbrunst gewesen, die 48 Häuser verzehret habe, weil bey dem köstlichen Zwistigkeiten zwischen dem Militair und den Bürgern entstanden seyen.

Franz. Blätter versichern, die Organisation der Landwehr in Ungarn sey zwar angefangen, verspreche aber keinen großen Erfolg.

Man versichert, die Sächsischen Regimenter, die in Warschau stehen, würden bald abgelöst werden.

Diesen Winter hindurch bleiben nur 8,000 Mann Franz. Truppen in Hannover. Pariser Zeitungen sagen, beim allgemeinen Frieden würden ganz neue Dispositionen über die unter Französischer Herrschaft stehenden Theile von Deutschland getroffen werden.

Aus Frankfurt meldet man, die Division Friant, die in Vaireuth steht, werde nach Frankreich aufbrechen, und das Hauptquartier der Rhein-armee werde von Erfurt nach Straßburg verlegt werden.

Pariser Zeitungen enthalten einen Artikel aus Kassel, worin behauptet wird: ie große Zerstörung der Wohnungen und Lebensmittel zu Kassel, die sich größtentheils auf der Habgier der Einwohner gründe, habe den König von Westphalen zu dem Entschlusse bewogen, künftig einen Theil des Jahres in Braunschweig zu residiren.

Dem Gerücht von Abschließung eines nordischen Bundes, wird widersprochen, und ein anderes, daß auch der König von Schweden nach St. Petersburg reise, scheint ebenfalls ungegründet.

Die verheerende Lawine bey Gersau, am 12. December 1808.

Ungefähr eine Stunde weit vom Dorfe Gersau, an dem Bergwerke nach Lauerz, gelangt man zu mehreren Bauerhöfen, die an den höchsten Felsen wie angeheftet liegen, und wegen ihrer hohen Lage „die Stiebel“ heißen.

Am 12ten Abends um 7 Uhr, riß sich eine ungeheure Masse Schnee los, stürzte von der obersten Höhe herab und riß ein Haus mit 4 Scheunen mit sich fort in den Waldstrom, der in einer schrecklichen Tiefe nach dem Dorfe zufließt. Weil in der Nacht vom 11ten der gewaltige Sturm den Bewohnern des verunglückten Hauses den Schlaf nicht genießen ließ, so hatten sie sich an diesem Abende, schon sehr frühe niedergelegt, und außer einem einzigen Mädchen von 12 Jahren, sind alle 7 Personen, aus denen die Familie bestand, ein Raub des Todes geworden. Dieses Kind hatte, weil es mit einer von seinen Schwestern in einer kalten Kammer schlafen mußte, noch am Ofen seine Kleider gewärmt, als ein Brausen, wie das Toben eines wüthenden Sturmes sich erhob, das Haus zertrümmerte und es in die Tiefe hinstürzte.

wälzte. Zwei rechtschaffene Eheleute und fünf hoffnungsvolle Kinder sanken in die Arme des Todes. Nur die zwölfjährige Tochter überlebte im Unglück alle Andere. (Ohnsehbar war die von der Höhe herabgleitende Schnee-Masse zuerst auf diejenige Seite des Hauses gestossen, an welcher das zwölfjährige Mädchen noch ohnweit des Ofens stand, hatte hier eine Oeffnung in dem Hause gemacht und das Kind auf dem Flecke selbst überdeckt, während die Trümmer des, einen Augenblick später einstürzenden Hauses mit allen übrigen Personen von der Stelle fortgerissen und in die Tiefe hinabgewälzt worden waren.) Als sich das Mädchen von dem ersten Schrecken etwas erholt hatte, glaubte sie, noch das Gewimmer einer von ihren Schwestern zu hören. Sie streckte also ihre Hände nach dieser Gegend hin, fand aber überall nur Schnee. Sie arbeitete, raffte sich auf und nach einiger Zeit gelang es ihr, sich aus der Lawine heraus zu bringen. Jetzt erkannte sie die Gegend und hatte noch Kräfte genug, das benachbarte Haus zu erreichen, wo man von dem ganzen Unglücke nicht das Mindeste wahrgenommen hatte und wo man die Unglückliche liebevoll aufnahm. Mit Entsetzen vernahmen die guten Leute des Kindes Erzählung und eilten mit Fackeln an den verschütteten Ort hin. Allein keine Spur von einer menschlichen Wohnung wurde mehr gefunden. Mächtige große Haufen Schnee lagen da, und die tiefste Stille des Todes darüber und darunter.

Als es Tag ward, brachte man diese traurige Nothschafft ins Dorf. Sogleich eilten 70 Mann freiwillig herbei und begaben sich, auf Anordnung der hohen Obrigkeit, an die Stelle des Unglücks. Unter weisser Leitung der Feuer-Hauptmänner, Bernhard Nigg und Dionis Nigg, stiegen sie in die Tiefe hinab, die vom Schnee viele Klaster hoch ausgefüllt war und gruben nach. Vier Kinder wurden gefunden, die in großer Entfernung, das eine da, das andere dort, ausgestreckt lagen. Man brachte sie ins nächste Haus, legte sie in ein temperirtes Zimmer, rieb sie mit wollenen Tüchern, aber es war keine Rettung mehr möglich.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirende Arnold Wellig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und

um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der geschickten Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutch.

d. J. Rektor.

Gouv. Secrétaire J. G. Eschscholtz.

Sämmtlichen privaten Gütern, der 4 Kreise Lieflands wird desmittelt bekannt gemacht, daß vom 1sten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes-Beiträge, als: 1.) die Ritterschafft-Etat-Gelder pro 1809, vom Haafen 2 Rbl. 2.) die erhöheten Renten-Gelder pro 1809, vom Haafen 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Verendische Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haafen in Banco-Assignation berechnet, 30 Kop. beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haafen 4 Rubel 2. K., und zwar von den Gütern des Ehsmischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher von Lipbart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Lettschen Distrikts, an den Ritterschafft-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause allhier, ohnfehlbar zu entrichten sind. Niga Ritterhaus den 21sten Januar 1809.

Demnach am 6ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7 Ukrainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dobrutschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

S. Brasch, Secr.

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 8.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Niedergerichts-Sekretair August Schumann, das hiehier im 2ten Stadtheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, durch den, mit dem jetzberigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher, Meister Gottfried Lillie, am 7. Oktober 1807, um die Summe von 4200 Rubeln R. M. geschlossenen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben beygefügten Attestats vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreis. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publicum Proklama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des riglischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorge dachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichts-Sekretairen August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. M. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unter-

schrift mit beygedrucktem dieser Stadt größern In-siegel. Gegeben Dorpats Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung mit Zuziehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Defen, u. veranstaltet, und diejenigen Einwohner, deren Defen oder Schornsteine im fehlerhaften Zustande sich befanden, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Echaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme Preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Defen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruinirt werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere aufzufordern, mit unablässiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Defen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Defen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nächstens von der Polizei-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann bezumessen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Januar 1809

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsko.

Sekretair Stens. 3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist am 23ten d. M. Abends auf dem We-

ge von der neuanzulegenden Brücke überm Embach, längst dem Bach-Ufer, über den Markt bis zum Sandberge herauf, eine goldene Taschenuhre verloren gegangen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß auf der Rückseite eine vergoldete Platte eingeseht, daß die Ziffern auf blau emailirten Grunde gemahlt und daß das weiße Email ums Schlüsselloch etwas abgesprungen ist. Demjenigen, welcher diese Uhre in der Expedition der Dörptschen Zeitung abliefern, werden 10 Rbl. zur Belohnung geboten. 1

Ein hundert Rubel B. N. Belohnung erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 28. Decbr. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Walschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements-Schul-Direktor und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Sekretair Friebe, oder 3. an den Hrn. Sekretair Lenz, alle 3 Briefe nach Riga abzusenden, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angezeigt wird, so erhält der Anzeiger die obgenannte Summe auf dem Walschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 2

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von geübten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirthschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Adresse erteilen. 2

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studierende, oder Unverheyrathete, zu vermieten. 2

Bey mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. Erlebel.

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Orte hier in der Stadt, eine Tabakspfeife und eine Taschenuhre verspielt, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Schlößermeyster Eisberger. 2

Sechzig Eßze guter Livländischer Roggen, das Hof a 5 Rbl. sind in Wald zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbei-

ter Eigenselderschen Hause, bey E. B. Schulz und Comp. Auch steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raums) für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein gutes und ohnfehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Oberpahlenischen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf ausboten. Kaufliebhaber können sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthten Kirilla Siemlin, in Oberpahlen, erfahren. 2

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otto, im 2ten Stadttheile Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter Kibitze, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 1sten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ukränische und Donische Aishrige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauf obig angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt.

Major Marietowich,
im Aslumschen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Ugfall eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Ugfall, oder der Frau Landrathin Baronne v. Persen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwaigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 3

Im Hause des Hrn. Assessor v. Ströf, in der St. Petersburgschen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Linien-Droschke, Kutschschlitten u. s. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 1

Bey Herrn Gehöwe, an der Breitstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Angeheyrathete zu vermieten, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 2

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der steinernen Brücke, belegenen Hause sind zwey Erkerzimmer für Angeheyrathete zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

In einem Privat Hause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, aussen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 3

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haufen, mit den annehmlichsten Zahlungs-terminen, für Jemanden zu kaufen; ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräußern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey ihm zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Mehner, im Wallgraben. 3

Wer ein am Ende der Steinstraße gelegenes, mit Nebengebäuden und einem schönen Obst- und Küchengarten versehenes hölzernes Wohnhaus für einen billigen Preis und unter annehmlichen Bedingungen zu kaufen Willens ist, beliebe sich an Unterzeichneten zu wenden, welcher zum Verkauf dieses Hauses Auftrag hat. Dorpat, den 19. Januar 1809. Sekretair v. Schumann. 3

Eine geschickte Person, welche schon der Wirthschaft vorgestanden und diesem Geschäfte gewachsen ist, wünscht wiederum als Wirthin, oder auch zur Aufsicht bey Kindern angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Ein, zur Thätigkeit gewohnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lände zu engagiren. Und da er ein gelernter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu verfertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge bey dem Kaufmann Heldschen Hause, an der Poststraße. 2

Am Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stallraum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermietthen. 3

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1sten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermietthen; auch sind bey mir St. Petersburg, Rigische und Ebnische Kalender zu haben. 3

Joh. M. Kugge,
an der Promenade wohnhaft. 3

Bey mir ist guter Kieff. Roggen, Gerste, Haber, Ruckländische Saat-Erbfen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Grüße, feine und ordinaire Richte, Blätter-Taback, Kieff. Hopfen und

Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Rorken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben. 3

E. J. Hobland. 3

Bey dem Buchhändler Gauger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs-Preis zu haben: Glatte und Fagon Atlasse, Grosdetour, Tasse, Kartel, Serge de Berry, Tamis, Challong, Trauer-Halbglz, glatte und fag. seidene Bänder, schwarzer Welsch-Flohr, Blonden, Drathband, schw. Maell, seidene Schall und Lächer, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Tricots, seidene und Halbsidene Manns-Patentstrümpfe, Tambur- und Strickseide, wollen Brodie-Garn, Carcaassen u. s. w. zu haben. Ferner: Leipzig, Knaster Nr. 6. a Rbl. 4, 80. — Nr. 5. a Rbl. 4. — Nr. 4 a Rbl. 3. 20. Nr. 3. a Rbl. 2. 40. Nr. 2. a Rbl. 2, 10. — Nr. 1. a 1 Rbl. 80. — Nr. 0. a Rbl. 1. 50. Petit-Knaster a Rbl. 1 50. Holland. Varinas Portoriko a Rbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Rbl. 1 die ganze Kartus. 3

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrehtelte Sachen als: allerley Neb- und Arbeitskästchen für Damen; ferner verschiedene Sattungen meerschäumener und Porcellainener Pfeifenköpfe und Röhre, wie auch auserlesene Spanische Rorken und dgl. mehr, für billige Preise zu haben. 3

In der vorstehrigen Dörptischen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gefundenen simplen silbernen Taschen-Uhr Nachweisung zu geben wisse. Es hat sich bis hiezu ab der rechtmäßige Eigentümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige K. K. Polizey-Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfange der Uhr anberaumt hat. Nach Verlauf dieser Zeit wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Kürschner Wendig. 2

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Peterson genannt, hat nicht allein ohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, sondern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlaßt mich, wiederholentlich anzuzeigen, daß ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar, 1809. 3

P. L. F. v. Löwenstern.

In dem, im 1sten Stadttheile sub Nr. 195 gelegenen, dem Professor Bötsche zugehörigen Hause,

sind zwar wohl conditionirte, nach der Straße zu liegende Erster Zimmer; ferner ein Stallraum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen-Niemise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermieten. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Besitzer dieses Hauses.

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publico empfehle ich mich mit allen Gewürz- und Material-Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich zeige ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Kistenschällinge zu haben sind. W. S. Blum.

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagony-Meublen, bestehend in Bureau's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Sophas, Divans, Lehn- und Tafelstühlen, Tabourets u., dergleichen Wand- und Toilett-Spiegel, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiedenen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Varnikel.

Endes - Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichen Gattungen Danziger Liquere und Brandweine, nemlich: extra feiner Ratavia, Rosmarien, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey

ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weiss Bouteillen - Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch - Halbbier zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist bey dem Goldarbeiter Eigensfelderschen Hause an der Poststraße.

E. B. Schultz & Comp.

Abreisende.

Der Korduaner, Elias Malkowik, ist Willens innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey - Verwaltung melden mögen. Dorspat, den 26. Januar 1809.

Der Glasergeselle Schulz ist begriffen, binnen 10 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey - Verwaltung melden mögen. Dorspat, den 19. Januar 1809.

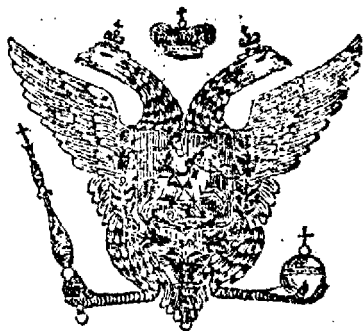
Durchpassirte Reisende.

Den 26. Januar. Se. Durchl. der Prinz von Württemberg, von Niga, nach St. Petersburg. Der Herr Kapitain von Udom, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger Hr. Reuter, vom Auslande, nach St. Petersburg. Den 27sten. Der Französische Courier, le Bruce, von St. Petersburg, nach Paris.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 22.	Morgen	10. 1	27. 63	D. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	9. 5	71	ND. schwach.	Schneegestöber.
	Abend	10. 2	80	H. schwach.	hell.
Sonntag 23.	Morgen	18. 0	27. 83	W. schwach.	meist hell.
	Mittag	15. 6	91	SD. schwach.	
	Abend	17. 9	95	mittelm.	
Sonntag 24.	Morgen	15. 3	27. 96	SD. schwach.	bewölkt.
	Mittag	11. 7	99		wolkig.
	Abend	10. 3	28. 4		bewölkt.
Montag 25.	Morgen	13. 8	28. 11	D. schwach.	zum Theil hell.
	Mittag	12. 2	14		leicht bewölkt.
	Abend	10. 9	20		

D r e p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 9.

Sonntag, den 31^{ten} Januar 1809.

St. Petersburg, vom 26. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. Januar.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind die Kammerpagen Klinger und Tschetscherin, welche sich bey Sr. Majestät dem Könige von Preussen während Seines Hierseyns in St. Petersburg befunden haben, beym Semenovschen Leibgarderegiment zu Sekondlieutenants befördert.

Den 21. Januar.

Vom Gluchowschen Kürassierregiment ist der Obrist Tolbusin 2., an Stelle des Obristen Emanuel, welcher zum Chef des Kiwischen Dragonerregiments ernannt worden, zum Chef des Kurländischen Dragonerregiments ernannt.

Vom Serchupowschen Dragonerregiment der Obrist Schostak zum Chef des Boriskogleschen Dragonerregiments ernannt.

Vom Wilburgischen Musketierregim. der Obrist Pillar zum Chef des Willnawischen Musketierregiments ernannt.

Vom Narwaschen Musketierregim. der Obrist Harpe zum Chef des Nawaginskischen Musketierregiments ernannt.

Vom 17ten Jägerregiment der Obrist Blawewitsch zum Chef des 9ten Jägerregiments ernannt.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beym 17ten Jägerregiment der Obrist Kotikrowsski, und beym Garnisonregiment der Obrist Smijewski.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef des Estländischen Dragonerregiments Generalmajor Schilinski, dem Chef des Tchernigowschen Dragonerregiments Generalmajor Pantichulidew 1., dem Chef des Twerischen Dragonerregiments Obristen Werddien, dem Chef des Weisreussischen Husarenregiments Generalmajor Starwitsch, dem beym Tschuguijerschen Ulanenregiment gefandenen Generalmajor Wedruga, dem Chef des Ladogaschen Musketierregiments Generalmajor Kobiz, dem Chef des Wolkawaschen Musketierregiments Obristen Lipbart, dem Chef des 12ten Jägerregiments Generalmajor Gangeblow, dem Kommandeur beym Rimburnschen Dragonerregiment Obristen Pusanow, dem Kommandeur beym Estländischen Musketierregiment Obristen Solonizki, dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Nischitar Obristen Murajow, und dem bey diesem Bataillon gefandenen Obristlieutenant Nolejew, dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Ekaterinossawl Obristlieutenant Kurow, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Dtschakow Obristen Kosmin, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Bataillons in den besten Zustand gebracht, und insbesondere dem Chef des Estländischen Musketierregiments Generallieutenant Buschtschin 1., sowohl für den guten Zustand des ihm anvertrauten Regiments, als auch für das gehaltene gute Kommando über die Truppen auf der Halbinsel Krim und in Mataman während der Abwesenheit

des Generallieutenants Duc de Richelieu, und dem Chef des Perejaslawischen Dragonerregiments Generallieutenant Saff, für die Sorgfalt über die Kranken, deren bey der Ausrüstung des ihm anvertrauten Regiments nicht mehr als 11 Mann gewesen, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Riga, vom 26. Januar.

Die beyden Preussischen Prinzen Königl. Hoheiten, die Prinzen Wilhelm und August, trafen am 22ten dieses, des Abends um 6 Uhr, auf ihrer Rückreise von St. Petersburg hier ein, besuchten das Theater, wo Maria Stuart gegeben wurde, und setzten am 23ten früh ihre Reise nach Preussen weiter fort.

Des Königs und der Königin von Preussen Majestäten langten am 23ten gegen 5 Uhr Abends hier an, und wurden wieder mit 51 Kanonensalven empfangen. Da sich Ihre Majestäten alle Honneurs verbeten hatten, so brachten Höchstdieselben, sich von der Reise erholend, den Abend in ihrem Appartement zu.

Am 24ten, gegen 10 Uhr früh, erschien Se. Majestät der König auf der Wachtparade, ertheilten die Parole, und reisten in Begleitung Ihrer Majestät der Königin gegen 11 Uhr nach Mitau, ab, wo Höchstdieselben einem von der Kurländischen Ritterschaft veranstalteten Ball beschwohnen geruhen werden.

Es wie beim Empfange des Königl. Paares, erschallte auch bey Hochd. Abreise von dem Wällen der Donner der Kanonen, und eine Eskadron Kürassiere eskortirte den Ketsenwagen Ihrer Majestäten.

Mitau, vom 18. Januar.

Die Theologische Fakultät der Universität zu Helmstädt hat, unter dem Voranste des berühmten Theologen Hente, den Herrn Collegienrath, Juristenkult beim Justizministerium, Redakteur bey der Ges.-Kommission und Ritter des St. Annen Ordens zweyter Klasse, George Friedrich Sahlfeldt, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um das Kirchenwesen (virum de re sacra praeclare meritum) aus eigener Bewegung und einstimmig (ex libero et unanimo decreto), um ihm ihre Hochachtung auf eine nicht gewöhnliche Weise zu bezeigen, keinesweges um seinen Ruhm zu erhöhen (quo ille ordo suam Viro Illustr. observantiam significare insolito more haud quaquam decus.

aliquod addere cupivit); imgleichen den Herrn Probst und Pastor zu Groß-Auh, Carl Dietrich Wehrdt, wegen seiner vor mehr als zwanzig Jahren, unter dem größten Verfall einsichtsvoller Männer (summa cum laude prudentiorum hominum), herausgegebenen verbesserten Liturgie für die Kirchen der Herzogthümer Kurland und Semgallen und seiner eifrigen Theilnahme an den Berathschlagungen zur Verbesserung des protestantischen Kirchenwesens im Russischen Reiche, ohne seine Bitte, am 27ten December 1808 n. St. zu Doktoren der Theologie ernannt und beyden das Diplom darüber zuseuden lassen.

Wien, vom 4. Januar.

Korfu soll, wegen der strengen Blockade, so großen Mangel leiden, daß man fürchtet, es werde sich den Britten ergeben müssen.

Wien, vom 11. Januar.

Nach einem Edikt vom 9ten November, soll künftig die Zahl der Juden in Böhmen auf 8600 Familien beschränkt, und die bisherige Einnahme der Abgaben verändert werden. Alle Minoranne, die ein Vermögen von 300 Gulden und darüber besitzen, tragen nach Verhältnis zu der Familiensteuer von 48,000 Gulden bey. Von 150 Gulden und darüber, wird eine Vermögenssteuer mit ein und zwey Drittel Procent erlegt, alle 3 Jahre die Abgabe des Vermögens erneuert, und Betrug dabey, mit Bann und Konfiskation des Verschwigenen, streng bestraft. Zu der dritten, der Verzehrungssteuer, muß auch der Armste selbst von dem ihm geschenkten Lebensmitteln beitragen: 1. B. 2 Kreuzer pro Pfund Fleisch. Auf dem Lande aber wird wegen der schwierigen Erhebung ein Pauchquantum von jeder Gemeinde entrichtet. Auch andere sollen streng, selbst von denen, die katholisch geworden sind, vergetrieben werden. In diesem Punkt herrschen also jetzt ganz andere Maximen, als ehemals im Oesterreichischen. Bis zu Joseph II. herab, wurden Konvertirte selbst vom Hofe reichlich unterstützt, und dadurch herbeigeloct).

Wien, vom 18. Januar.

Um bald Carrogate für Arzneymittel, welche wir jetzt, wegen der geschlossenen Schifffahrt, aus Indien nicht erhalten können, auszumitteln, hat der Kaiser fünf Preise, jeden zu 500. Dukaten ausgesetzt. Etz. begehren sich theils allgemein auf heilsame, in unserm Dispensatorio noch nicht an-

gegebne Pflanzen, theils auf Ersehung des Kampfers, der China, Senna, Galapye, Avesakuanba und des Opiums. Bis Ende Decembers d. J. müssen die Preisschriften eingekandt seyn.

London, vom 15. December.

(Ueber Frankreich.)

Die wegen der Gesundheit unsers Souverains erregten Besorgnisse, fangen an, gestillt zu werden. Nach den ziemlich laut verbreiteten Gerüchten, befanden sich Sr. Majestät jedoch in einem Zustand von Schwäche, der Ihnen das Regierungsgeschäft sehr peinlich, man möchte sagen, unerträglich macht. Wie es nun mit dieser Behauptung eigentlich seyn möge, so scheint es doch gewiß, daß man ernstlich damit umgeht, eine Regenttschaft zu ernennen. (Diese war schon vor 12 Jahren, als der König ebenfalls an einer Gemüthskrankheit litt, in Vorschlag, wurde aber durch Pitt, der seinem Gegner Joz das Staatsruder nicht überlassen wollte, so lange beygehalten, bis der König von dem berühmten Dr. Willis wieder hergestellt ward.) Die Personen, aus welcher sie bestehen soll, sind: der Prinz von Wales, die Königin, der Kanzler, der Erzbischof von Canterbury, und der Herzog von Portland. Dieser Ursache halber haben sich die beyden letzten Herren, Sonntag den 25ten nach Windsor begeben. Am Montag beschäftigten sie sich mit den vorläufigen Anordnungen zu einer Deklaration, und in wenig Tagen wird alles publicirt werden.

Die Erwartung dieses großen Ereignisses, erregt eine allgemeine Gährung. Einige erinnern hochtoll an die ehemaligen Bemühungen, um denselben Zweck zu erreichen, und messen diese demselben Glücke bey, der zu jener Zeit Schritte veranlaßte, die, wie die Folge zeigte, wenigstens zu voreilig waren. Andere überlassen sich den schmeichelhaften Hoffnungen, und verbergen keinen der Gedanken, die eine gänzliche Veränderung in der Administration gewöhnlich bewirkt. Noch andere endlich, verschoben ihr Urtheil, und behaupten, eine Regierung, die sich so von selbst darbietet, werde großer Anstrengungen bedürfen, um solche Auspicien zu rechtfertigen.

London, vom 16. December.

Briefe aus Corunna melden, daß man mit Wiedereinschiffung der Bagage der Englischen Armee beschäftigt war und daß die Division von Baird Ordre erhalten hatte, sich zur See nach Vigo zu begeben. General Romana befand sich mit den Re-

sten der Armee von Blaste, etwa 10,000 Mann, mit 20 Kanonen, zu Leon.

Es heißt, daß alle Garden nach Spanien eingeschifft werden sollen.

London, vom 29. Decemb.

(Ueber Frankreich.)

Das Parlament, das bis zum 14ten Januar prorogirt worden, ist von neuem bis zum 19ten desselben Monats prorogirt worden; an diesem Tage wird es sich ganz sicher versammeln.

Der Plan zu einer Regentchaft soll, wie es heißt, dem Parlament bey dessen Wiederversammlung am 19ten Januar übergeben werden.

Amsterdam, vom 10. Januar.

Statt der Bruchsteine, die man bisher in Holland zur Bedeckung der Deiche gebrauchte, und mit schweren Kosten aus der Fremde kommen ließ, will man sich gebrannter Steine bedienen, welche die Wittve Enars zu Enssel in Geldern verfertigen läßt. Jeder ist 8 Zoll dick und 18 Zoll breit, 125 — 126 Pfund schwer, und übertrifft an Härte die berühmten Klinker. Ein Versuch ist schon gelungen. Um die Wichtigkeit dieser Erfindung zu beurtheilen, erwäge man, daß Holland an 800.000 Klafter Deiche, deren Seiten und Krone mit Steinen belegt werden, zu unterhalten hat; so, daß man vielleicht jährlich 1 Million Gulden würde sparen, und eine Menge nahrungsloser Menschen beschäftigen können.

Neapel, vom 23. December.

Nach Kalabrien geht von hier viele Artillerie ab. Es soll eine zweyte Armee in Kalabrien formirt werden.

Paris, vom 16. Jan.

Mer und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Astorga, den 2. Januar.

Am 1sten dieses traf der Kaiser in Astorga an, ein. Die Straße von Benavente bis Astorga, ist

*) Astorga im Königreich Leon, liegt 7 Meilen von der Gallischen Grenze, am Flusse Toro auf einer Anhöhe, die eine weite fruchtbare Ebene beherrscht. Sie hat also gute Anlage zu einer Festung, und war dies auch in alten Zeiten; jetzt existiren nur noch Reste der Mauern und Ruinen des Schlosses des Marquis von Astorga. Auch die Bevölkerung ist sehr schwach. In ihrem Gebiete ist der fischreiche See Sanabria, 1 Meile lang

mit todtten Englischen Pferden, mit Wagen, Pulver- und Munitionskarren bedeckt. In Astorga fand man Magazine von Tuch, Decken und Ploniers, Geräthschaften. Auf der Straße von Astorga nach Villa Franca, machte der General Solbert, Kommandant der Kavallerie-Avantgarde des Herzogs von Istrien 2000 Gefangene, nahm einige Convoys Flinten weg, und befreite 40 Mann die vereinzelt den Engländern in die Hände gefallen. Romanas Heer ist so gut wie vernichtet. Diese kleine Zahl Soldaten ohne Kleider, ohne Schuh, ohne Gold, ohne Nahrung, kann für Nichts mehr gerechnet werden. Dem Herzog von Dalmatien hat der Kaiser den ruhmvollen Auftrag gegeben, die Engländer bis zu ihrem Einschiffungsplatz zu verfolgen, und sie, das Schwert in den Rippen, ins Meer zu stürzen. In Katalonien ist General St. Cyr zu Barcellona eingerückt. Bey Saragossa haben die Herzöge von Conegliano und Treviso sich mit geringem Verlust des Monte Torero bemächtigt. Sie machten 1000 Gefangene und schlossen die Stadt enge ein. In Estremadura griff die Division Sebastiani, nachdem sie den 24. December den Tajo bey der Brücke von Argobispo passirt, die Trümmer des Heers von Andalusien an. Ein einziger Angriff des 28ten Regiments leichter Infanterie war hinlänglich, sie in Verwirrung zu bringen. Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Vauz die Division Valence auf der Brücke von Almaraz über den Tajo gehen lassen. 4 Kanonen, 12 Pulver-Karren und 4 bis 500 Gefangene waren die Früchte dieses Tages. Man hat sich verschiedener Magazine, besonders eines unermesslichen Zeltmagazins bemächtigt. Der ganze Rest der Spanischen Insurgenten-Truppen, hat seit mehreren Monaten keinen Sold erhalten.

Paris, vom 16. Jan.

Unser Raper Embussade von Dieppe, mit 72 Mann, hat am 30sten December mit einem Englischen Luggen von 16 Kanonen und 120 Mann ein beinahe stündiges Gefecht gehabt. Der feindliche Kapitain ward getödtet, und der Luggen wäre genommen worden, wenn der Französische Kapitain Ballbor bey dem Entern nur 10 Mann zur Unter-

stützung gehabt hätte. So mußte er aber selbst dritzte von dem feindlichen Schiffe zurückkehren. Unser Raper, der am 31sten wieder zu Dieppe einlief, hat 50 Mann an Todten und Verwundeten. Als die Engländer keine Kartätschen mehr hatten, schossen sie mit Geldstücken. —

Das Geschenk von China, welches der Kaiser den zwey und vierzig Städten gemacht, ist aus den in Spanien gefundenen Vorräthen gekommen, und für Frankreich um so wichtiger, da das Pfund schon mit 20 bis 100 Franken bezahlt werden mußte. Es heißt, gegen den 1sten werde der hohe Kaiserliche Gerichtshof zusammenberufen werden, und wirklich sieht man schon den Saal des Senats dazu in Stand. Der Konstitution gemäß, fährt der Prinz Reichskanzler das Präsidium, alle Französische Prinzen, Großdignitarien, der Oberrichter und die Großbeamten des Reichs, 60 der ältesten Senatoren, die Präsidenten der Sectionen des Staatsraths, und die 20 ältesten Mitglieder des Kassationsgerichts haben darin Sitz. — Rochelle wird von einer Englischen Eskadre blockirt, aus der Gegend von Marseille aber haben sie sich weggezogen, so daß man jetzt dort auf neue Handels-Spekulationen bedacht ist. — Nach dem Comptendu des Finanzministers, betrugen die Einnahmen des Reichs im vorigen Jahre 839,322,952 Franken. Der Ertrag der direkten Auflagen dabey war 402,970,400, der Lotterie 12,105,134 Franken.

Schreiben des General Beechi an den Französischen Kriegsminister.

Barcellona, den 20. December 1805.

Ich schicke Ew. Excellenz eine Abschrift des Briefes, den der General Vives, Oberbefehlshaber der Spanischen Armee, mir zu schreiben den Muth gehabt hat, und meine Antwort. Ew. Excellenz werden urtheilen, durch welche unwürdige Mittel man meine Treue zu verführen gesucht hat.

„General Beechi! Ihren Ebad, den Gehalt den Sie genießen, ein Eigenthum, eine Million Pflaster, ein beständiges Asyl in Spanien, Ihre Ueberfahrt nach England oder Amerika, wenn Sie in die Hände der Franzosen zu fallen fürchten, dieses alles verspreche ich Ihnen, wenn Sie die Festung Montioni *) überliefern, und sie der beschimpften Nation übergeben. Die Italienischen Truppen wünschen es; sie werden Ihnen folgen. Es hängt

eine halbe Meile breit, durch welchen der Fluß Teverto so reißend strömt, daß der zuweißen Wogen, wie das Meer aufbäumt. Auf einer Felsenklippe in demselben, ist das alte schöne Schloß des Grafen von Venavente gelegen.

*) Die Befestigung bey Barcellona, welche den Hafen schützt.

von Ihnen ab, ein Held zu seyn und sich zu gleicher Zeit zu bereichern. Wenn sie es annehmen, so sind sie eines dauernden Vermögens gewiß, und Sie sind von den Gefahren befreit, die Sie umgeben. Wenn Sie zu unterhandeln oder Vorschläge zu machen wünschen, so unterrichten Sie mich davon durch den Ueberbringer dieses Briefes, indem Sie mir den Ort, die Form und die Person anzeigen, der Sie Ihr Vertrauen geben werden. Die Loyalität der Spanischen Nation und im Namen derselben der Obergeneral, bürgt Ihnen für die Vollziehung dieser Versprechen.

B i v e r.

Antwort.

Barcellona. den 12. December.

Ich habe, Herr General, einen Brief erhalten, der ihre Unterschrift führt. Es ist einer Militairperson unwürdig, Strafbare und Verräther unter Männern von Ehre zu suchen. Wenn wir uns eines Tages treffen sollten, so werden sie mir wegen dieser Beleidigung Rechenschaft geben, wenn der Brief wirklich von Ihnen ist.

(Unterz.)

L e c h i.

Bayonne, vom 9. Januar.

Die Englisch-Spanische Armee ist auf ihrer Flucht von der Seite von Astorga in den schönen Ebenen eingeholt worden, welche diese Stadt umgeben, und mit Verlust ihrer Bagage und mehrerer tausend Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen völlig geschlagen worden.

Man behauptet, daß der Herzog von Infantado zu Euzja ist und nach Madrid marschiren zu wollen scheint. Die Armee des Herzogs von Infantado, kann nur aus kleinen Spanischen Korps bestehen, welche durch die Mandvres des Herzogs von Belluno gehindert worden seyn werden, nach Andalusien zu retiriren, und die entweder durch die Truppen bey Madrid, die man zu 20,000 Mann angiebt, oder durch die Französischen Armeen, die Arragonien besetzen und aus Katalonien kommen, unvermeidlich werden eingeschlossen werden. (Nach spätern Nachrichten soll er wirklich den Versuch gemacht, aber mit Verlust den Rückzug angetreten haben.) — Die Ermordung Kastannos, von seinen eigenen Soldaten, scheint sich zu bestätigen. — Der General de la Borde tritt provisorisch an die Stelle des Herzogs von Abrantes im Kommando des 8ten Korps, das nach Portugall bestimmt ist.

Bayonne. vom 10. Januar.

Nach Briefen von der Armee, wird der

Herzog von Dalmatien am 6ten oder 7ten dieses in Gornna eintreffen, wo die Englische Kriegs- und Transport-Flotte vor Anker liegt. Da die retirirenden Engländer nicht mehr als um Einen Marsch vor ihm voraus sind, so wird er ihnen schneller auf den Hals kommen, als sie sich einschiffen können, welches bekanntlich so geschwind nicht bewerkstelligt werden kann. Morgen brechen sechs tausend Mann von der Reserve-Armee von hier nach Spanien auf. Die Belagerung von Saragossa ist am 2ten dieses angefangen worden. Da sich, von Astorga und Benavente aus, der ganze linke Flügel unserer Armee gegen Portugall hin in Bewegung gesetzt hat; so müssen unsere Truppen jetzt schon dort eingedrungen seyn.

Bayonne, vom 10. Januar.

Morgen gehen 6000 Mann Reserve, wohl equirt und gekleidet, nach Spanien ab.

Briefe aus Burgos melden, daß der ganze linke Flügel der Französischen Armee von Astorga und Benavente nach Portugall aufgebrochen ist, in welches Königreich er jetzt eingerückt seyn muß. (*Journal de l'Empire.*)

Marseille, vom 5. Januar.

Die anfangs von dem niedrigsten Pöbel gemißhandelten Franzosen, sind von dem neuen Gouverneur unter Schutz genommen worden; und obgleich man mit großem Geschrey die Plünderung ihrer Häuser verlangte, so hat man dem Eigenthum doch Achtung zu verschaffen gewußt. Zettel, welche des Nachts angeschlagen wurden, und in denen man das Volk zu Mord und Raub aufreizte, sind auf Befehl des Gouverneurs abgerissen worden. Eine aus guten Bürgern und Eigenthümern bestehende National-Garde macht beständig über die Erhaltung der Ordnung.

Die Französische Eskadre ist fortdauernd unter Spanischer Flagge im Hafen.

Die Engländer sind nicht aufgenommen worden. Man hat wohl eingesehen, daß unter dem Vorwande, Freundschafts-Verbindungen zu unterhalten, sie keinen andern Zweck hatten, als alle Schiffe, die sich in dem Hafen befanden, nach England zu führen. Man hat sich sogar in Stand gesetzt, sie, wenn sie etwa mit offener Gewalt hereinkommen wollten, zurück zu weisen, und alle Batterien sind zu diesem Ende gehörig versehen worden. Einige Offiziers sind in die Stadt gekommen, aber nur zufolge besondrer Erlaubniß.

Im Allgemeinen war der Geist in Kadix recht gut, aber man fürchtet, daß die in den letzten

Batalionen entronnenen Flüchtlinge Unruhe in diese Stadt bringen, und die geheimen Wünsche des Pöbels, der jederzeit zur Aufwiegelung geneigt ist, begünstigen werden.

Vom Mann, vom 7. Januar.

Da der Kaiser Napoleon in Spanien das Inquisitionsgesetz aufgehoben hat, so werden die Französischen Buchhandlungen nun bald einen vollen Abzug von interessanten Echriften davon machen können. Den besten Ständen in Spanien fehlt es gar nicht an Geschmac und Liebe zu den Wissenschaften; aber sie konnten dieselben nicht ausbilden und befriedigen, weil jedes fremde Buch erst durch die Hände der Inquisition passirte.

Vom Mann, vom 17. Januar.

Die Hoffnungen des Friedens mit England, die schon bisher nur schwach waren, sind nunmehr nach verschiedenen Nachrichten, bis weiter, gänzlich verschwunden. Die Veränderungen der Sachen in England auch die äussere Lage der Dinge ändern werde, muß die Folge lehren.

Der Geheimrath, Dr. Hufeland, ist mit einer Gehalts-Vermehrung von Sr. Majestät in den Adelsstand erhoben.

Schill ist bekanntlich zu Berlin an der Tagesordnung gewesen. Die Krämer verkauften sogar Schill-Kanafer.

Frankfurt, vom 16. Januar.

Seit vorgestern haben die Französischen Truppen zu Hanau die Wachen bezogen, welcher Dienst bisher ausschließlich von den Bürgern versehen wurde. Man sieht dies als einen Beweis an, daß das Dudenotsche Korps, zum Theil wenigstens, diese Gegend nicht sobald verlassen werde. — Vor einigen Tagen wurden zwei hiesige Polizeidiener, welche sich bey mehreren Gelegenheiten in ihrem Dienste ausgezeichnet, und vorzüglich zur Entdeckung der im vorigen Jahre zu Wiesbaden verurtheilten Räuberbande beigetragen hatten, in strenge Verwahrung gebracht. Den Grund kennt man nicht. — Vorgestern trafen die ersten Preussischen Kriegsgefangenen aus Nancy hier ein; ihr Ansehen war von der Art, daß man ihnen keinen Mangel ansah; auch waren die meisten gut gekleidet. Auch aus Montpellier brechen die Preussischen Kriegsgefangenen auf. Privatbriefe aus Paris versichern, es sey ein neuer Parlamentar aus England mit ernstlichen Friedensvorschlägen angekommen, und in jener Stadt solle ein Kongreß eröffnet werden. — Seit vorgestern ist bey uns

plötzlich Thauwetter, mit häufigen Regengüssen, eingetreten. Gestern schon traf das sogenannte oberländische Eis bey uns ein. Ein Floß, welches oberhalb der hiesigen Mayndrücke schon eingefroren war, wurde durch die Gewalt des Eises losgerissen, aller seiner Laue, womit es am Lande befestigt war, beraubt, und trieb quer gegen die Brücke. Es befanden sich auf demselben zehn Mann, welche nur durch ein Wunderwerk dem Tode entkommen konnten; die Verwundung dieser Unglücklichen war fürchterlich. Vor der Brücke scheiterte das Floß, und theilte sich in drey Theile; zum Glück trieben dieselben gegen ein noch feststehendes Stück Eis, worauf sich die Mannschaft rettete, welche man hernach vermittelst hoher Leitern auf das Ufer heraufbrachte. — Von 150 Centner China, welche der Französische Kaiser unter 42 der vornehmsten Städte des Reichs theilen ließ, hat Straßburg 600 Pfund erhalten.

Von der Niederelbe, vom 14. Januar.

Die Schwedischen Truppen sollen, weil die Englischen Subsidien ausbleiben, schon in 4 bis 5 Monaten keinen Sold erhalten haben. — Wie es heißt, wird der Prinz von Ponte-Corvo auch nach Spanien abgehn, und im Hannoverschen nur ein Korps von 8000 Mann bleiben.

Pückel, vom 2. Januar.

Man macht in Schweden große Vertheidigungs-Anstalten und ist über die eventuellen Projekte der Russischen Armee in Finnland sehr besorgt. Wenn der Frost noch zunimmt, so wird der bothnische Meerbusen zufrieren und wir können offensive Operationen von der Russischen Armee gegen die Finnland gegenüber liegenden Küsten erwarten. Man versichert, daß bereits von einem Operationsplan gegen die Alands-Inseln die Rede sey. Dieser vom Fürsten Bagration entworfene Plan wird ohne Zweifel mit der Thätigkeit ausgeführt werden, die diesen geschickten General charakterisirt. Die Besorgnisse, die man in Schweden gefaßt hat, sind daher gegründet, und dieses Reich ist um so größeren Gefahren ausgesetzt, als die innere Ruhe desselben nicht fest gegründet ist. Es sind noch keine Unruhen ausgebrochen, aber die Gährung ist außerordentlich groß, besonders zu Stockholm und in den benachbarten Städten. Durch die strengen Maaßregeln, die der König gegen mehrere Adliche ergriffen, hat er das Vertrauen dieser zahlreichen und mächtigen Klasse verloren, die seinen Vorhaben so viele Un-

annehmlichkeiten verursacht haben. Man versteht, daß der Baron von Arnfeldt wieder einigen Einfluß habe und daß der General Toll jetzt in Ungnade sey. Der Herr von Ehrenheim soll auch das Vertrauen des Königs verloren haben und jetzt ohne Amt seyn. Es heißt, daß in Finnland ein Landtag aller vier Stände gehalten werde. (Aus dem Publicist.)

Göttingen, vom 12. Januar.

Die Feyer des Geburtsfestes Alexanders I. durch welche der 25te December des vorigen Jahres bey uns verherrlicht wurde, ist ein in mehreren Hinsichten so denkwürdiges Ereigniß, daß es auch außerhalb des engen Bezirks unserer Mauern bekannt zu werden verdient, und es läßt sich nicht zweifeln, daß jedem Verehrer des angebeteten Cärs, jedem Freunde des Russischen Namens, jedem, der sich mit wohlwollender Theilnahme an Göttingen erinnert, die folgenden Zeilen willkommen seyn werden. Bekanntlich machten auf unserer Universität Ausländer, selbst aus den fernsten Gegenden der Erde, immer die größte Anzahl der Studirenden aus; auch Ausland vertraute unsern Musen die von jeher mehrere seiner edelsten Söhne; noch nie aber war bey uns die Zahl von Russen, im eigentlichen Sinne dieses Namens, so stark als diesen Winter, und Göttingen kann mit Recht stolz darauf seyn, diese jungen Männer, die sich mit einem ihrem Vaterlande nicht minder erspriechlichen, als ihnen selbst rühmlichen Eifer, den Wissenschaften widmen, zum Theil, zufolge einer ausdrücklichen Verfügung der liberalen Russischen Regierung, in seinen Hörsälen zu sehen. Begeistert von der feurigsten Verehrung ihres Kaisers, veranstalteten diese Herren, in brüderlichem Vereine mit ihren Landsleuten aus den Deutschen Provinzen des Russischen Reichs, zu der Feyer eines ihnen allen so unendlich theuren Tages, ein glänzendes, mit einem Ball und einem Gastmahl verbandenes Fest, zu welchem sie sowohl die kieligen Professoren, als auch alle angesehenen Einwohner unsrer Stadt, nebst mehreren ihrer akademischen Freunde, eingeladen hatten. Der Ballsaal war mit dem Russischen Wappen und dem Namenszuge des Kaisers in transparenten Bildern verziert, und ähnliche angemessene und geschmackvolle Dekorationen verzierten die reich bedeckten Tische. Ein gleich gestimmtes Gefühl besetzte die ganze Gesellschaft, und alle Stimmen vereinten sich in den innigsten Wünschen für das Wohl des

allverehrten Monarchen und seines erhabenen Hauses.

Danzig, vom 4. Januar.

Ein großer Theil der Französischen Truppen, die in dem Lager von Mörse standen, sind in unsere Stadt und deren Umgebungen gezogen. Ueberhaupt haben wir hier ein Regiment Sachsen, ein Regiment Polen, und einige Regimenter Franzosen, 18,000 Mann. Die Verpflegung dieser Truppen fällt zwar der Stadt nicht mehr zur Last; denn die Gemeinen liegen in den für sie eingerichteten Kasernen, und die Officiere bey Bürgern, die dafür bezahlt werden; allein die größere Menschenmenge vertheuert die Lebensmittel. — Unter dem Vorsth des Französischen Konsuls Mathias, arbeitet eine Kommission unserer Regierung an einer neuen Konstitution für unsern Staat. Wenn sie vollendet ist, soll sie den bisherigen, drey regierenden Ordnungen, dem Rath, dem Gericht, und den Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelegt, und dann nach Paris zur Bestätigung geschickt werden. Man glaubt, daß die Juden besonders die Veränderung der Konstitution wünschen, weil sie sich davon größere Handelsfreiheit versprechen. — Das auf Befehl der Preussischen Regierung angefertigte neue Gesangbuch, bleibt nun bis zur Wiederherstellung des Ee-Friedens ausgesetzt, nach einem Beschluß des Senats. Wir dahin haben die dazu verordneten 6 Mitglieder des Ministeriums Zeit zum Zellen.

Vermischte Nachrichten.

Man weiß gewiß, sagt der Publicist, daß die Preussische Regierung beschäftigt ist, sich unter Russlands Auspicien noch enger mit Frankreich zu verbinden.

Um Stockholm herum sollen, nach Französischen Plänen, Fortifikationen angelegt werden.

Man sagt, die Protestanten in Ungarn werden noch diesen Winter eine Synode halten, um darüber zu deliberiren: ob in dem Lande eine protestantische Universität zu errichten sey.

Literarische Nachricht.

Von dem Conseil der Kaiserl. Universität zu Moskau ward unter dem 15. Junius 1805 auf An-

trag der mit derselben verbundenen Gesellschaft für die Russische Geschichte und Alterthümer nachstehende historische Frage in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, und der Untersuchung der Geschichtskundigen empfohlen:

„Nestor, der Russische Annalist, sagt, daß die Slaven, welche Rußland bevölkerten, von den Ufern der Donau, aus Bulgarien und dem Lande der Ugern gekommen seyn, nachdem sie von dort durch die Wolochen vertrieben worden:

1) Wenn kann diese Einwanderung der Slaven nach aller Wahrscheinlichkeit geschehen seyn?

2) Welches Volk nannte Nestor Wolochen? Die Römer, die Longobarden, die Bulgaren, oder die eigentlichen Blachen?

Für die beste und gründlichste Abhandlung über diese Frage ward von Seiten der Universität die Summe von 250 Rubel, und ausserdem von dem Russisch-Kaiserlichen Historiographen, Herrn Nikolaus Michailowitsch Karamsin, die Summe von 150 Rubel, also überhaupt 400 Rubel, oder eine goldene Medaille, 100 Dukaten am Werthe, als Preis ausgesetzt. Es waren seitdem vier, obige Preisfrage betreffende, Schriften eingegangen:

No. 1. In Lateinischer Sprache mit dem Wahlspruche: Plurimum ad inveniendum contulit, qui speravit posse reperiri. (Seneca Q. N. VII. 5.

No. 2. In Deutscher Sprache, mit dem Wahlspruche: Nescire malo, quam commenta credere.

No. 3. In Deutscher Sprache, bezeichnet mit den Worten: Ohne Devise.

No. 4. In Französischer Sprache, mit dem Wahlspruche: Sarmates ancêtres des Slavons.

Nach vorausgegangener Prüfung dieser Schriften beschloß das Konseil der Kaiserl. Universität gemeinschaftlich mit der Gesellschaft für die Russische Geschichte und Alterthümer in einer feyerlichen Versammlung den 28ten December, welcher auch Se. Erlaucht, der Herr Graf Alexei Aprillowitsch Rasumowsky, Kurator der Universität, und einige andere angesehene Ehrenmitglieder derselben beynaheten, der Abhandlung No. 3 mit den Bezeichnungsworten: Ohne Devise, den ausgesetzten Preis zuzuerkennen. Nach Eröffnung des versiegelten Bittels fand sich aber ein besessener persönlicher Verhältnisse zur Universität nicht erwarteter Verfasser:

Christian von Schöber.

So erfreulich es für die Mitglieder der Universität seyn mußte, diesen ihren geschätzten Kollegen sich in einem Fache der historischen Literatur hervorthun zu sehen, das schon seinem berühmten Vater so viel verdankt; so war es doch zugleich ihre Pflicht, die Bedingung strenge zu beobachten, die von jeder Preisaufgabe einer Gesellschaft, einer moralischen Person, unzertrennlich ist, daß die Mitglieder derselben von der Konkurrenz ausgeschlossen sind. Es blieb ihnen daher unter den Umständen nichts zu thun übrig, als dem Verfasser ihre Achtung und Erkenntlichkeit für den Eifer zu bezeigen, womit er eine für die Russische Geschichte interessante und schwierige Frage auch an seinem Theile aufzuklären sich bemühte, und den Druck der Abhandlung auf Kosten der Universität zu bewilligen; in Hinsicht auf den ausgesetzten Preis aber seine Konkurrenz als an sich unzulässig zu betrachten.

— Die Englischen Missions-Anstalten in Ostbabe, sind doch länger von Bestand, als es anfänglich das Ansehn gewann. Wenigstens wurden in der letzten feyerlichen Versammlung der Londoner Missions-Gesellschaft mehrere Briefe vorgelesen, woraus erhellt, daß die Missionaires, nun der Sprache mehr mächtig, auch mehr Eingang finden, und die Kinder und Jünglinge im Lesen und Schreiben unterrichten. Auch ward ein Schreiben des Königs Pomarre mitgetheilt, worin er erklärt: ihr Begehren, Ostbabe zu unterrichten, lasse er sich gern gefallen und daß er, wie die Mission verlangt, seinen Gott Dro nach einer benachbarten Insel verbannen und Englische Sitten annehmen wolle. Allein dagegen aufserte er auch, daß man dann in sein Besuch willigen und ihm Tücher und andere Artikel, besonders eine Menge Feuertgewehre, wegen der häufigen Kriege, Schreibmaterialien und alle Seltenheiten, die man in England habe, schicken müsse, und zwar bald; denn sollte er sterben, mögten sie nur nicht kommen, weil die Ostbaben ein achtloses, leichtsinniges Volk sind. Man sieht, es ist dem Ostbaben Regenten mehr um irdische als geistliche Vortheile zu thun, obgleich die Unterschrift gläubig genug lautet, daß Jehovab uns alle selig machen möge! —

(Hierbey eine Beilage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 9.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Da die Studierende Arnold Wallig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach S. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen, bei den genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei dem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Secrétaire J. G. Eschscholtz.

Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Gellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Classe, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplikando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produzierten, am 25ten September d. J. bei Einem Erlauchten kaiserl. böhändischen Hofgerichte corroborirten Att-Plats dieses Erden Raths die, von der Frau Maria Elisabeth Enlandt, geb. Duffe, in subhastatione val. naria am 20ten Oktober 1805 für die Meistbots - Summe von 2590 Rubeln B. A. als Miterbin erstandenen, ihr adminicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt Rathen Ernst Gottlieb Duffe, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Walkmühle und dazu gehörigen Gärten, per cessionem von derselben gleichfalls für besagte

Summe von 2590 Rubeln B. A. käuflich an sich getrachtet habe und geben, daß obiges über diese Cession ertheilte Attestat in gesetzlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplicantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appertinentiis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bei Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwaigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quoad zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gellin - Rathhaus, am 1sten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben

Rathsherr Joh. A. Kind.

C. J. Grewind, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gewenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Permauiche Handlungs-Kompagnie G. H. Franken und Söhne, das allhier im ersten Stadtheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund belehene, zur Konkursmasse der vermittelten Frau Bürgermeisterin Schwaaffe gehörigen steinernen Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplaze bei diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hasta publica um den licitirten Meistbots-Scalling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution belehre des anhero produzierten Original-Att-Plats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hofgericht kaiserl. kiesel. Hofgerichte gehörig corroborirt wor-

den, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesucht hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gesüget hat; so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgenannte feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Gehplatz der Veranschaulichungs-Kompagnie G. H. Francken und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Aufkundlich unter Eines Eblen Rathes Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Ergeben Dorpat-Rathhaus, am 1. Decbr. 1808.

Bürgermeister Fr. Alerman.

G. H. F. Kenz, Obersekret. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittels zu wissen, welchergefallt der Herr Gardekorvet Theodor von Rosküll, Besitzer des im Marijelschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung an noch ingroskirt sehn, nemlich: eine zum Besten des Herrn Berens von Nautensfeld am 17. April 1784, ingroskirt Obligation von 2000 Thlr. Alb. Wenn nun Herr Supplikant um Erlassung eines Mortifikations Proklams angelucht, seinem petito auch deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefegten Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion oberwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittels aufgefordert in der peremptorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreylehnten Afflamations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion oberwähnter Obligation nachgegeben

werden soll. Aufkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am 18ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

G. von Drasch, Sekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Volkmerischen Hause, gegenüber der Postirung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Stalkraum, Wagenremise und mit noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne Zimmer für Studierende, fahrweise zu vermieten und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch ist daselbst ein sädbriger brauner Wallack mit einer Wesse und eine sädbrige Roth-Schimmel-Stute ebenfalls mit einer Wesse, zu verkaufen. 1

Auf dem Gute Ilmajall, einige Werste von Dorpat, stehen 1500 Riesfund gutes Heu und eine Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für annehmlische Preise zum Verkauf. 1

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gürtler Herrn Großmann, in der Carlswaschen Straße; woselbst auch ein guter Dreber-Schlitten für einen billigen Preis zu verkaufen steht. 1

Es hat Jemand in diesen Tagen eine zweygehäufige altmodische silberne Taschenuhre mit einer tombackenen Kette, in der Gegend bey dem Musikus Schulischen Hause, in der Breitstraße, verloren, welche daran kennbar, daß sie stand, indem die Kette in zwey ist. Der ehrlche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Es ist am 23ten d. M. Abends auf dem Wege von der neuanzulegenden Brücke über dem Embach, längst dem Bach-Ufer, über den Markt bis zum Sandberge herauf, eine goldene Taschenuhre verloren gegangen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß auf der Rückseite eine vergoldete Platte eingesezt, daß die Ziffern auf blau emailirten Grunde gemahlt und daß das weisse Email ums Schlüsseloch etwas abgesprungen ist. Demjenigen, welcher diese Uhr in der Expedition der Dörptschen Zeitung abliest, werden 10 Rbl. zur Belohnung geboten. 2

Ein hundert Rubel B. U. Belohnung
erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 28 Decor. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Walschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements-Schuldirector und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Secretair Fricke, oder 3. an den Hrn. Secretair Benz, alle 3 Briefe nach Riga adressirt, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angereicht wird, so erhält der Anzeiger die obgenannte Summe auf dem Walschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 3

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von gekochten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirthschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Adresse ertheilen. 3

In der Behausung der Frau Käthlin Calvör sind zwei Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyrathete, zu vermieten. 3

Bei mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. **Erlebek.**

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Orte hier in der Stadt, eine Tabakspife und eine Taschenuhre vertrieben, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Schloßmeister Eisberger. 3

Sechzig Löse guter Livländischer Roggen, das Loß a 5 Abl. sind in Waß zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbeiter Eigensfelderschen Hause, bey E. B. Schulz und Comp. Auch steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raums) für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Ein gutes und fehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Oberwablenschen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf

ausgeboten. Kaufliebhaber können sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthcn Kirika Siesmin, in Oberpahlen, erfahren. 3

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otter, im 2ten Stadttheile Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter-Kibitze, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 1sten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ustnische und Donische 4jährige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauff oblg. angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt.

Major Marielowitz,
im Rümischen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Uffuß eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Uffuß, oder der Frau Landrätthin Baronne v. Fersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verlauff dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwaigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 3

Im Hause des Hrn. Assessor v. Ströf, in der St. Petersburgischen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Klinken-Droschke, Kutschschlitten u. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 2

Bei Herrn Gschwe, an der Breitstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Ungeheyrathete zu vermieten, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 3

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der kleinen Brücke, belegnen Hause sind zwei Erkerzimmer für Ungeheyrathete zu vermieten. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 5

In dem Hause des Collegienregistrators Godechen, sind ein paar mensurirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Kemise, den Markt über zu vermieten. 3

Bei dem Buchhändler Gauger sind St. Petersburgische, Rigasche und Mitauische Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben. 3

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinwand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinwand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Ueberflandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muß ich bekannt machen, daß der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinicum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der praktische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Kauzmann,

Director des chirurg. Clinikums.

Ein in der sogenannten Schweinkopelstraße auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Verfrüheren zu benutzen ist, ist

aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.

Den 28ten Januar. Der Hofrath Menselier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Obrster von Kreutz, von St. Petersburg, nach Riga, und der Feldjäger Herr Jordan, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 29ten. Hr. Excellenz der Herr Kommandant Generalmajor und Ritter von Emme, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Römer, von St. Petersburg, nach Riga. Der Feldjäger Herr Fedorow, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 30ten. Der Herr Graf Arcebuski, von Wilna, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam pary p. Et. R. darn.
— Hamburg in Wco. 5 $\frac{1}{2}$ dito
Neue holl. Dufaten geg. V. Nr. 6 Alb. 6 $\frac{1}{2}$ Kop.
Vanco Assign. gegen Alb. Thlr. 283 Kop.
Rudel Silb. W. gegen V. N. 198 Kop.

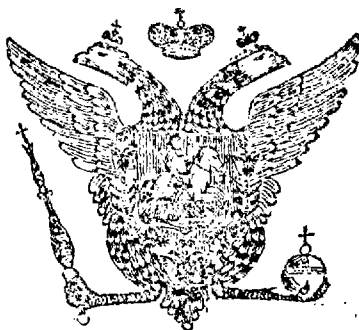
Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Dr. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — — $\frac{1}{3}$ Dr. — 14 $\frac{1}{2}$ —

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 26.	Morgen	— 14. 7	28. 18	N. schwach.	hell.
	Mittag	12. 9	15		hell mit Wolken.
	Abend	17. 1	11		hell.
Mittwoch 27.	Morgen	21. 9	28. 13	NW. mittelm. schwach.	hell.
	Mittag	14. 2	24		
	Abend	16. 7	41		
Donnerstag 28.	Morgen	25. 3	28. 50	NW. schwach.	hell.
	Mittag	16. 2	65		
	Abend	17. 0	68		

D r y t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 10.

Mittwoch, den 3^{ten} Februar 1869.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Januar.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind die Kammerjunker Graf Tatitschew 1. und Graf Tatitschew 2., bey dem Pawlowschen Grenadierregiment als Vizeleutnants angestellt.

Der Generalmajor Troschtschinski bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubet.

Der verabschiedete Major aus Preussischen Diensten, von Rummel, in Russische Dienste genommen und bey dem Ufassen Musketierregiment als Kapitain angestellt.

Der Tomskische Kaufmann der ersten Gilde Schumilow, hat aus Eifer für das allgemeine Beste und zur Unterstützung der Armen, in die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Tomsk, zehn ihm eigenthümlich zugehörige Aktien der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, welche die Summe von 5000 Rubeln ausmachen, zum Besten der von dieser Kammer errichteten Gottgefälligen Eristungen niedergelegt.

Einen ähnlichen rühmlichen Beweis seines Eifers für das allgemeine Beste hat im Gouvernement Perm der Solikamskische Kaufmann der zweiten Gilde Iwan Kapin gegeben, indem er in der Stadt Solikamsk auf seine eigene Kosten ein kleines Armenhaus für 24 Personen erbaut hat. Die von ihm

darauf verwandten Unkosten betragen 1355 Rubel, und die erwähnte Anzahl dürftiger, alter und mit Krankheit behafteter Personen, welche von dem Kaufmann Kapin in diesem Armenhause placirt worden, erhalten anständige Unterhaltung und Pflege.

Seine Kaiserliche Majestät haben, zum Zeichen ihrer Kaiserlichen Wohlwollens gegen diese rühmlichen Handlungen, den Kaufleuten Schumilow und Kapin, jedem eine goldene Medaille am rothen Bande Allerhöchstdiät zu verleihen geruht.

Mitau, vom 25. Januar.

Gestern um 12 Uhr Mittags trafen Ihre Majestäten, der König und die Königin von Preussen auf dem hiesigen Schlosse ein. Gleich nach ihrer Ankunft ließen sich Allerhöchstdieselben die zahlreich versammelten hohen Militär- und Civil-Personen vorstellen, worauf Sr. Majestät, der König, die Wachtparade in Augenschein nahmen, und sodann das Mittagsmahl hielten. Für den Abend hatten die sämmtlichen hier anwesenden Kavaliere, die ehemals in Königl. Preussischen Kriegsdiensten gestanden, einen Ball auf dem Ritterhause veranstaltet, zu welchem der gesammte Adel und alle Honoratoren aus der Stadt und umliegenden Gegend eingeladen waren. Die meisten Häuser der Stadt waren erleuchtet; der Platz vor dem Ritterhause war mit einer durch

viele tausend Lampen geschmackvoll erleuchteten Wand umgeben, in deren Fronten der Preussische Adler und die Namen Friedrich Wilhelm und Louise prangten. Bey dem Eintritt in dem Saal wurde Ihren Majestäten von Sr. Excellenz, dem wirklichen Russisch - Kaiserlichen Kammerherrn und Ritter, Reichsgrafen von Medem, nachstehende Ode überreicht:

Seiner Majestät,
dem
Könige von Preussen,
bey
Höchst Dessen Reise durch Mitau
mit
der Königin Majestät,
ehrfurchtsohn gewidmet
von
sämmtlichen ehemaligen Officieren der
Preussischen Armee, aus dem Kur-
ländischen Adel.

Heil Dir! Herrscher, an unserm Vaterherde!
Heil! So grüssen Dich Kurlands Söhne alle,
Die, als Krieger, im Kampf einst Deinem
Adler gefolgt sind.

Dein erfreut sich der Greis, den Friedrich führte,
Dein der Jüngling und Mann; noch glühet jedem
Heil'ge Kieb' in der Brust, ihm hebt der Wonne
Thron' in den Wimpern.

Nimm, o Freund Alexander, unsers Vaters,
Nimm das Opfer des Danks, das wir Dir bringen,
Willig bringen, und laut geheischt von jedes
Eigenem Herzen.

Ja, es schwindet der schönern Tage Blüthe
Nimmer; mächtig erhält ein Gott im treuen
Busen Kieb', an der reinen, heil'gen Liebe
Fackel entzündet.

Herrsche lange noch, Vater Deines Volkes,
Daß des goldenen Alters Glück ihm blühe,
Wie stets neu Dir es blühet in Louisens
Siegender Amuth.

Ihre Majestät, die Königin, eröffneten den Ball, und beyde Majestäten unterhritten sich während des Tanzes mit vielen der Anwesenden auf das Huldreichste. Bey dem Souper wurden unter dem Donner der Kanonen die Gesundheitens unsers Allergnädigsten Monarchen und des Kaiserlichen Hauses, so wie auch die Gesundheitens Ihrer

Königl. Preussischen Majestäten, mit allgemeiner Theilnahme ausgebracht. Ihre Majestäten entfernten sich nach 1 Uhr und ließen allen Anwesenden den Eindruck der Bewunderung zurück, die Allerhöchsthnen überall folgt. — Heute früh um 9 Uhr traten Allerhöchstdieselben Ihre fernere Rückreise an. — Die Prinzen Wilhelm und August K. K. S. O. waren Tags zuvor auf Ihrer Rückreise, ohne sich aufzuhalten, Mitau passiert.

Frankfurt, vom 10. Januar.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Einige obscure Journale, die kein Vertrauen verdienen, reden von Versammlung Oestreichischer Truppen in Steyermark. Dergleichen abgeschmackte Gerüchte können nur von Uebelsvollenden, oder von Agitateurs in Umlauf gesetzt werden. Die angebliche Versammlung beschränkt sich auf den Marsch einiger Regimenter, die einen Kordon in Gallizien gebildet hatten, und nun in ihre Standquartiere zurück gehn. Man ist so weit entfernt, feindliche Anstalten an der Westgrenze Oestreichs zu treffen, daß man selbst die entworfenen Festungsarbeiten nur sehr langsam betreibt. — Einige Journale fangen an, von einer eigner Verbindung der Nordischen Mächte zu reden. Es ist sehr möglich, daß Dänemark und Preußen ihren alten Bund erneuern und fester schließen.

Wien, vom 18. Januar.

Von den zur Komplettirung der Regimenter vor längerer Zeit ausgehobenen ersten Reserve-Bataillons, sind bereits so viele Individuen, vorzüglich vom ledigen Stande einberufen worden, als nöthig waren, um den Ausgang bey den Regimentern zu ersetzen, welcher durch den Austritt der Kapitulanten u. entsteht. Wenn die Kapitulationszeit eines Soldaten vorüber ist, und er sich gut aufgeführt hat, so wird er am Austritt nicht einen Tag gehindert; begehrt er aber ein Verbrechen, groß oder klein, so muß er bis zur nächsten Musterung noch fortbienen. — Man spricht von Errichtung der dritten Reserve-Bataillons, weil nach und nach die ersten und zweyten Reserven den Regimentern einverleibt werden.

Es werden gegenwärtig in Wien 126 Bäder ausgehoben.

Da der Festungsbau von Komorn geendigt ist, so arbeitet man gegenwärtig an der Befestigung der Stadt Ens, wozu etliche tausend Mann Soldaten bereits aufgeboten worden.

Der an den hiesigen Hof bestimmte Russisch-Kaiserliche Vorschaffter ist noch nicht angekommen und die Geschäfte werden fortdauernd vom Russisch-Etaatsrath, Baron Anstetten, besorgt.

Türkische Grenze, vom 17. December.

Man vermutet, daß die Wallachey in Russischem Besitze bleiben werde. Wenigstens hat der Feldmarschall Proserowsky dem Schatzmeister in Bucharest aufgegeben, ihm den Betrag der Landes-Einkünfte und der an die Russen gemachten Lieferungen einzureichen, auch alle auswärts liegende Fourage-Vorräthe herbey beordert. Außerdem ist eine eigne Kriegs-Kasse für die im Lande liegenden Russischen Truppen errichtet, und eine Summe von 20,000 Dukaten von der Krone für ein Militair-Hospital ausgesetzt worden.

Mehr als 12,000 Janitscharen sollen im Ennult das Leben eingeüßt haben. Sie hatten gedroht, die Vorstadt Pera, wo meistens Christen, auch die Gesandten wohnen, als den Grund alles Übels, welches die Pforte treffe, zu vernichten. Starke Patrouillen verhinderten jedoch dies Unglück. Jetzt fordert die Regierung Bairaktars Vermögen, das sich größtentheils in der Festung Slurgew an der Donau befindet; da aber seine Anhänger die Anslieferung verweigern, so soll ein Corps von 20,000 Mann auf dem Marsch seyn, es mit Gewalt in Empfang zu nehmen.

Wien, vom 21. Januar.

(Aus der Hofzeitung.)

Der gegenwärtig regierende Großherr, Sultan Mahmud Han, hat seine Thronbesteigung dem hiesigen Hofe, mittelst eines aus Konstantinopel vom 1ten des Monats Schewal, im Jahre 1223 der Hedschira datirten, in besonders freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßten Schreibens bekannt gemacht, in welchem Sr. Oesterreichisch Kaiserl. Majestät der Titel: — Imperator — und Padischah von Oestreich beygelegt wird. — Das Notifikationsschreiben des vorigen Sultans Murad IV., war von dem hiesigen Hofe nicht angenommen worden, weil in demselben der Beysatz: Padischah, (die Türkische Bezeichnung von Kaiser) nicht ausgedrückt war.

Dem National-Museum in Ofen, hat der Erzherzog Palatin, die von Ederische Sammlung vorzüglichster Siebenbürgischer Manuskripte, worunter 42 Original-Urkunden, welche er für 4800 Gulden erkaufte, geschenkt; auch einige seltene Münzen, Gößen von Bronze ic. — Der Fürst Nikolaus Esterhazy ließ seinem Regiment, als er es

besaß, 100 Eimer Wein verabreichen. — Der Fürst Paul Esterhazy ist nach Paris gereiset, aber nicht in diplomatischen Geschäften, sondern vermuthlich, um sich Kenntniß von dortigen Theater zu erwerben, da er die unsrigen jetzt dirigirt. Augsburg, vom 19. Januar.

Der Courierwechsel zwischen Wien und Paris durch hiesige Stadt, ist gegenwärtig wieder ziemlich lebhaft; auch passiren öfters Französische Courier von und nach Konstantinopel.

Fünf und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, vom 5. Januar.

Die Spitze der Division Merle, die zum Corps des Herzogs von Dalmatien gehört, erreichte die Avantgarde am 3ten dieses. Um 5 Uhr Nachmittags befand sie sich im Gesicht der Englischen Arriere-Garde, die auf den Anhöhen von Prieros, eine halbe Meile von Villa Franca, Posto gefaßt hatte und aus 5000 Mann Infanterie und 600 Pferden bestand. Diese Position war sehr schön und schwer zu erreichen. General Merle machte seine Dispositionen. Die Infanterie näherte sich; man ließ den Angriffs-Marsch schlagen und die Engländer wurden völlig geworfen. Die Schwierigkeit des Terrains erlaubte der Kavallerie den Angriff nicht und man konnte nur 200 Gefangene machen. Wir hatten etwa 50 Tode und Verwundete. — Der Brigade-General Colbert, Kommandant der Kavallerie-Avantgarde, war mit den Schützen der Infanterie vorgerückt, um zu sehen ob das Terrain sich nicht etwa erweitere und er seine Kavallerie formiren könne. Seine Stunde aber war gekommen; eine Kugel traf ihn vor die Stirn, stürzte ihn zu Boden und er lebte nur noch eine Viertel-Stunde. Als er ein wenig zu sich gekommen war, ließ er sich aufrichten und da er die völlige Niederlage der Engländer sah, sagte er: „Zum Sterben bin ich noch freylich zu jung. Wenigstens aber ist mein Tod eines Soldaten der, der großen Armee würdig; denn sterbend erblickte ich die letzten und ewigen Feinde meines Vaterlandes auf der Flucht.“ General Colbert war ein Offizier von großen Verdiensten. — Es giebt 2 Straßen von Astorga nach Villa Franca. Die Engländer wählten die zur Rechten, die Spanier die zur Linken. Diese marschirten ohne Ordnung, sie wurden abgeschnitten und von den Hannoverschen Jägern umringt. Ein Brigade-General und eine ganze Division Offiziere und Soldaten

streckten das Gewehr. Man nahm ihnen die Equipage, 20 Fahren und 6 Kanonen ab. Seit dem 7ten Dezember haben wir bereits 10,000 Gefangne gemacht, worunter 1500 Engländer. Auch haben wir ihnen mehr als 400 Wagen mit Bagage und Munition, 15 mit Flinten, und ihre Magazine und Hospitaller zu Benavente, Astorga und Bemibre abgenommen. Am letzten Ort sprang das in einer Kirche etablirte Pulvermagazin in die Luft. Die Engländer ziehen sich in Unordnung zurück, lassen ihre Magazine, Verwundeten und Kranken im Stich, und ihre Equipagen auf den Landstraßen liegen. Sie werden noch größere Einbuße leiden, und wenn ihnen die Einschiffung gelingt, so wird es doch wahrscheinlich erst nach Verlust ihrer halben Armee seyn. Da Sr. Majestät benachrichtigt sind, daß diese Armee schwächer als 20,000 Mann sey, so haben sie den Entschluß gefaßt, ihr Hauptquartier von Astorga nach Benavente zurückzuziehen, wo sie einige Tage bleiben und dann eine Central-Position zu Valladolid einnehmen, dem Herzog von Dalmatien aber die Sorge überlassen werden, die Engländer zu vernichten. In den Scheunen hat man viele von den Spaniern aufgehangene Engländer gefunden. Voll Unwillen darüber, haben Sr. Majestät die Scheunen ansünden lassen. Wie sehr auch die Landleute von Rache besetzt seyn mögen, so haben sie doch kein Recht, an das Leben der Nachzügler einer oder der andern Armee Hand zu legen. Sr. Majestät haben befohlen, die Englischen Gefangenen mit der Schonung zu behandeln, welche man Soldaten schuldig ist, die unter allen Umständen liberale Ideen und Empfindungen von Ehre geäußert haben. Unterrichtet, daß an Orten, wo die Gefangenen versammelt, und zehn Spanier gegen einen Engländer befindlich sind, erstere die letzteren mißhandelten, haben sie befohlen, beide zu trennen und die Engländer mit besonderer Rücksicht zu behandeln. Als die Englische Artillerie-Garde das Gefecht bey Brierao annahm, hoffte sie der Kolonne zur Linken, die größtentheils aus Spaniern bestand, Zeit zu geben, sich in Villa Franca zu vereinigen; sie rechneten auch darauf, eine Nacht zu gewinnen, um die Villa Franca desto vollständiger zu machen. Im Hospital von Villa Franca fanden wir 300 kranke oder verwundete Engländer. Die Engländer hatten in dieser Stadt ein großes Mehl- und Getraide-Magazin verbrannt, viele Artillerie-Equipage vernichtet, und mehr als 500 ihrer Pferde getödtet. Man berechnet,

daß sie schon 1600 todt auf den Heerstraßen liegen lassen. Die Zahl der Gefangenen ist schon beträchtlich, und nimmt mit jedem Augenblicke zu. In allen Kellern der Stadt findet man Englische, tödtlich verwundete, Soldaten. — Das Hauptquartier des Herzogs von Dalmatien, war am 4. Abends, 10 Meilen von Lugo. Am 21sten musterte Sr. Majestät zu Astorga die Division Laborde und Loison, welche die Armee von Portugal ausmachten. Diese Truppen sehen die Engländer fliehen, und brennen vor Begehrde, sie einzuholen. — In Astorga haben Sr. Majestät das Korps des Herzogs von Schingen zur Reserve gelassen, das seine Avant-Garde an den Pässen von Giallizien hat, und bey der Hand ist, im Nothfall das Korps des Herzogs von Dalmatien zu unterstützen. — Die Nachricht von der Ankunft des General Et. Cyr mit dem 7ten Korps zu Barcellona, hat sich bestätigt. Am 17ten ist er eingeüßt. Am 15. traf er zu Vinas die von dem General Reding und Rives kommandirten Truppen, und brachte sie in völlige Unordnung. Er nahm ihnen 6 Kanonen, 30 Karren und 2000 Mann ab. Durch Vereintigung des 7ten Korps mit den Truppen des Generals Dubesme, haben wir eine starke Armee zu Barcellona.

Paris, vom 18. Januar.

Aus dem sechs und zwanzigten Bulletin der Armee von Spanien.

Valladolid *), den 7. Januar.

Der General Souvion: Et. Cyr ist gleich, nachdem er in Barcellona eingedrückt war, nach dem

*) Valladolid, wo Napoleon jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ist eine große und schmutzige Stadt im Reichthum, und an dem Fluße Pisuerga, der die Grenze zwischen Alt-Kastilien und Leon macht, mit 11,000 Häusern, 16 Kirchen, 13 Hospitälern, aber nur 20,000 Einwohnern, die große wollne Zeuge, und sehr geschmackvolles Gold- und Silbergeschirre liefern. Mehrere Straßen sind mit Goldschmiedsläden angefüllt. Ueberall stößt man auf Klöster, 46 aber ein französischer Retirender konnte in der geräumigen Stadt, die einen Bischof, Kapitel, Universität, Kollegium und Obersterblichkeitsrat hat, weder eine geographische Karte, noch ein Exemplar des unter den Spaniern selbst allgemein beliebten Don Quixotte aufstreifen. Vor Zeiten schlug der Hof hier öfters seine Residenz auf.

Lobregat aufgebrochen, hat das verschanzte Lager des Feindes forciert, ihm 25 Kanonen genommen, und ist nach Tarragona marschirt, dessen er sich bemächtigt hat. Die Einnahme dieser Stadt ist von großer Wichtigkeit. — Die Armee des Königreichs Italien besteht schon aus 80,000 Soldaten, und zwar guten Soldaten. Dies sind die Bürgen, welche dieses schöne Land hat, nicht wieder das Kriegs-Theater zu werden. — Se Majestät haben Ihr Hauptquartier von Benavente nach Valladolid verlegt. Sie haben heute alle Autoritäten der Stadt empfangen. 10 der schlechtesten Kerl von der niedrigsten Klasse des Pöbels, sind erschossen worden. Es sind dieselben, die den General Cevallos ermordet hatten, und die so lange alle wohlthätende Menschen unterdrückten.

Se. Majestät haben die Aufhebung des Klosters der Dominikaner anbefohlen, in welchem ein Französischer Soldat umgebracht worden. Sie haben dem Kloster San Benito, dessen Mönche aufgeklärte Männer sind, die weit entfernt, Krieg und Unordnung zu predigen, sich blut- und mordsüchtig zu zeigen, alle ihre Sorgfalt anwandten, und die muthigsten Bemühungen aufboten, das Volk zu beruhigen und es zur Ordnung zurück zu führen, Ihren Verfall bezeugt. Mehrere Franzosen verdanken ihnen das Leben. — Der Herzog von Dalmatien muß diesen Abend in Lugo sein. Zahlreiche Kolonnen Gefangener sind auf dem Wege hierher. — Der Brigade-General Davenan ist mit 500 Reutern nach Toro gegangen. Er ist auf 2 bis 300 Mann, Reste der Insurrektion, gestoßen, hat sie angegriffen, und den größten Theil davon getödtet oder gefangen genommen. Der Oberste der Holländischen Husaren ist bey diesem Angriff verwundet worden.

Paris, vom 19. Januar.

Es soll ein Kommerz-Traktat zwischen Frankreich und Rußland seinem Abschlusse nahe seyn. Die Präliminär-Artikel sind bereits zwischen dem Grafen von Romantoff und dem Minister Chambragny abgeschlossen.

Neapel, vom 2. Januar.

Wir haben hier gegenwärtig eine Natur-Erscheinung erlebt, die in den Jahrbüchern unrer Stadt unerhört ist. Vom 20ten bis 24ten December regnete es bey gewaltigen Stürmen aus Südwest unaufhörlich und äußerst heftig. Abends drehte sich der Wind nach Nordwest, am 25ten und 26ten December herrschte ein Sibirisches Schne-

gestöber, und nun liegt der Schnee in der Stadt 2, auf den benachbarten Anhöhen und Bergen aber 3 bis 4 Fuß tief. Der Reaumur'sche Thermometer zeigt dabei eine Kälte von 6 und 7 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Madrid, vom 23. Decbr.

Se. Exzellenz, der General Parto, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Spanischer Minister am Russischen Hofe, hat bey Se. Majestät dem Kaiser Alexander eine Audienz erhalten, worin dieser Monarch ihm das Interesse zu erkennen gegeben hat, das er an dem Glück Spaniens und an demjenigen seines würdigen Souverains, des Königs Joseph, nehme.

Rotterdam, vom 19. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Washington, vom 8ten November.

Heute sandte der Präsident eine Botschaft an das Haus der Repräsentanten der Vereinigten Staaten, folgenden wesentlichen Inhalts:

„Die Instruktionen an unser Minister bey den beyden kriegsführenden Mächten, waren nach den verschiedenen bey denselben vorwaltenden Umständen modificirt. Was Großbritannien betrifft, dessen Macht auf dem Ocean gar nicht zu widerstehen ist, so glaubte man, daß es mit dieser Macht nicht unverträglich sey, wenn man denselben geradezu erklärte, daß, wenn es seine Verfügungen in Betreff des Handels der Vereinigten Staaten zurück nähme, sie ihren Handel für dasselbe ausschließlich eröffnen würden. Der Erfolg aber hat den Erwartungen nicht entsprochen.

Da dieser freye und edle Versuch so mißglückte, und nichts vorgefallen ist, wodurch die ausführende Macht zur Aufhebung des Embargos berechtigt werde, so dauert dasselbe, wie vom Anfang an, noch in voller Kraft fort.

Dauern von Seiten der kriegsführenden Mächte Maafregeln fort, die trotz der Gesetze, wodurch die Rechte der Neutralen geheiligt sind, den Ocean mit Gefahren erfüllen, so bleibt es der Weisheit des Kongresses überlassen, solche Maafregeln zu ergreifen, die für diesen Zustand der Sachen am passendsten sind. Die Wahl wird in der Krisis nicht zweifelhaft bleiben.

Die Unterhandlungen mit Spanien, die plötzlich aufgehoben und wieder angefangen wurden, über natürlich während der außerordentlichen Krisis aufgeschoben, die jetzt im Innern dieses Landes Statt hat.

Mit den Barbarischen Staaten bleiben wir in gutem Vernehmen, mit Ausnahme des unrechtmäßigen Betragens des Deys von Algier gegen unsern Konsul. Sie werden beschließen, welche Maaßregeln deshalb zu ergreifen sind.

Mit unsern Indischen Nachbarn herrscht fortwährend Friede. Im Allgemeinen wächst die Zuneigung der Indischen Stämme immer mehr aus der Ueberzeugung, daß wir sie als einen Theil von uns selbst betrachten; ein Theil der Eberoresen nimmt jetzt in Ueberlegung, um das Bürgerrecht des Vereinigten Staates zu ersuchen, und mit uns unter denselben Gesetzen und derselben Regierung vereinigt zu werden.

Da die Rechnungen über die Ausgabe und Einnahme des Jahrs, das sich mit dem 30sten September endigt, noch nicht abgeschlossen sind, so kann erst späterhin ein specicller Etat davon übergeben werden. Inzwischen ist sicher, daß die Einnahme beynähe 18 Millionen Dollars betragen hat. Mit den neuntheilb Millionen, die zu Anfang des Jahrs in dem Schatz waren, haben wir nach Bezahlung der laufenden Rechnungen und der schuldigen Interessen, 2 Mill. 300,000 Dollars von unsrer fundirten Schuld abbezahlen können, so daß jetzt noch 10 Millionen baar im Schatz vorrätzig sind. Hiervon werden 5 Mill. 350,000 Dollars zur gänzlichen Abzahlung der 3 per Cent Fonds angewandt werden. Mit den in den sieben theilb Jahren vorher geschehenen Abzahlungen, haben wir dann 33 Mill. 580,000 Dollars von dem Kapital unsrer fundirten Schuld abgetragen. Dies war das Maximum, was zufolge der Gesetze und unsrer Kontrakte bezahlt oder eingekauft werden konnte. Das Ganze dieses so abgelöseten Kapitals enthebt den Schatz von der Bezahlung von 2 Millionen jährlicher Interessen, die nun jährlich zu dem Kapital gesügt werden können, worüber wir zu disponiren haben. Die Einnahme wird auch künftig die Ausgabe übersteigen. Soll das Geld in den Kellern des Landes ungenutzt liegen bleiben? Sollen die Abgaben vermindert werden, oder soll ein Theil der Ueberschüsse zu öffentlichen Anlagen, zur Verbesserung der Wege, zur Anlage von Kanälen gebraucht werden? — Hierüber wird der Kongreß in seiner Weisheit entscheiden. — —

Den 2ten Novbr. 1808.

Th. Jefferson.

Hannau, vom 17. Januar.

Die Konfkribirten von 1810 werden eilends

auf den Befehl des Kaisers ausgehoben. Am 1sten Februar müssen sie schon zum Abmarsch bereit seyn.

Die Divisionen Carra St. Cyr und Begrand sind im Departement Donnersberg und einem Theil des Moseldepartements in Kantonirungsquartiere eingeteilt.

Erfurt, vom 18. Januar.

Das Englische Kabinet soll als Hauptbedingung des Friedens, die Wiederherstellung der ehemaligen Ordnung der Dinge in Spanien und Portugal verlangt haben, und man fügt noch hinzu, es habe diese Forderung zugleich auch auf Hannover ausgedehnt. Wenn auch dieses gleich nie geschehen wird, so bleibt doch so viel gewiß: die Friedenshoffnung ist gegenwärtig stärker, als jemals, und man hofft, daß die Unterhandlungen fortgesetzt werden.

D e s t e r r e i c h.

Nachrichten aus Wien, vom 11ten Januar, melden die Abreise des Erzherzogs Palatinus, in Begleitung des Erzherzogs Johann, nach Ungarn, und geben die Gründung der Ludovica-Akademie als den vornehmsten Zweck dieser Reise an. Ihre Majestät die Kaiserin, hat sich von ihrer Unpäßlichkeit noch nicht ganz erholt; man hofft aber, daß eine strenge Diät ihre Gesundheit bald wieder herstellen werde. Der Graf von Wellegarde, General der Kavallerie und Gouverneur von Gallizien, der Graf von Wallis, Oberst-Burggraf von Böhmen, der Graf von Razansky, Gouverneur von Mähren, und der Graf von Saurau, Kaiserl. Hof-Kommissair von Steiermark, sind hier angekommen, und man glaubt, daß nächstens ein Staatsrath gehalten werde, welchem dieselben beizohnen dürften, um, außer andern Gegenständen, über die Erweiterung der Landwehr-Anstalten zu berathschlagen. In den letzten Tagen des Decembers kam hier der Spanische Courier Vincenz Gorenz aus Konstantinopel an. — Am vergangenen Sonntage wurde der berühmte Apollon-Saal zum erstenmale wieder eröffnet, und obgleich das Entree 5 Gulden kostete, so fanden sich doch gegen 6000 Menschen darin ein. Auch die Erzherzöge beehrten diesen Saal mit ihrer Gegenwart.

Frankfurt, vom 18. Januar.

Die heilige St. Leonhards-Kirche ein Meisterstück Gothischer Baukunst, mit einem merkwürdigen hängenden Gewölbe in einer der Seiten-

Kapellen, war in Verfall gerathen, und seit langer Zeit geschlossen. Sr. Hoheit, der Fürst Primas, unser gnädigster Herr, befohl deren Wiederherstellung, und widmete dieselbe seiner Aufmerksamkeit. Am heutigen Tage wurde der wiederhergestellte Tempel aufs neue eingeweiht. Diese nach dem katholischen Ritus imposante Cereemonie verrichtete der allgemein verehrte Herr Weihbischof von Colborn, unter einem außerordentlichen Zustromen des Volks, mit der ihm ganz vorzüglich eigenen Würde und der heiligen Weihe der Erbauung.

Die hier im Druck erschienenen Statuten der von Sr. Hoheit, dem Fürsten Primas, gestifteten Hülfes-Kasse zur Unterstützung solcher Bürger der Stadt Frankfurt am Main, die durch Geldmangel ohne eigne Schuld in ihrem Gewerbe gehemmt sind, enthalten den Plan einer Wohlthätigkeits-Anstalt, die bis jetzt noch in dieser Ausdehnung nicht in Deutschland existirt hat.

München, vom 19. Januar.

Eine Allerhöchste königliche Erklärung vom 6ten Januar sagt: „Seine königliche Majestät finden Sich bewogen, zur Entfernung aller irrigen Ansichten, im Allgemeinen gesetzlich zu erklären, daß bey allen Rechten der Privaten, welche in Folge der Konstitution des Reiches und der damit verbundenen Edikte, ohne ausdrückliche Festsetzung eines Erbschaft-Anspruches, aufgehoben sind, die Forderung einer Entschädigung, weder vom Staate, noch von andern Interessenten Statt habe.“

Hamburger Blätter behaupten: der Buchhändler Cotta in Tübingen, stehe mit Jean Paul Richter in Unterhandlungen, wegen der Redaktion des Morgenblattes.

Der Preussische Minister von Stein entfernte sich in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten dieses plötzlich aus Berlin, und nahm, wie die Allg. Ztg. sagt, seinen Weg nach Oesterreich und Triest.

Weimar, vom 6. Januar.

Seit 3 Tagen sind die Strände des hiesigen Landes, so wie die von Eisenach und Jena, hier versammelt, um sich mit dem Herzog über verschiedene Landes-Angelegenheiten zu berathschlagen, wovon man sich viele wichtige und heilsame Resultate verspricht.

Vermischte Nachrichten.

Der Feldzug in Spanien beschränkt sich bis jetzt noch im Süden bis an die Ufer des Tago und

im Norden in Katalonien und Arragonien. Hier sind noch die Plätze Saragossa und Gironne einzunehmen; der erstere war schon Anfang Januars berennt, gegen den zweyten hatte man noch nichts unternommen. Im Westen ist man im Verfolgen der Engländer begriffen, deren Einschiffung nicht lange ausbleiben wird; alsdann erst werden die verschiedenen Korps, die jetzt einigermaßen untätig sind, sich zu den ferneren Operationen in Bewegung setzen.

Die Unterhandlungen zwischen dem Französischen und Wiener Hofe sind von neuem sehr lebhaft geworden; man glaubt, die Reise des Fürsten Escherhazy habe Bezug hierauf.

In Westphälischen sind mehrere Israeliten zu Staatsämtern befördert worden. Herr Casabose ist Ritter der Union; Herr Meyer ist Mitglied des Instituts; Herr Asser der Vater, Mitglied der Kommission, welche den Handels-Kodex entwirft, und sein Sohn, Divisions-Chef des Israelitischen Kultus.

Als Grund der Konfiskation des Göttinger Almanachs wird angegeben: daß er in dem genealogischen Verzeichnisse den König Ferdinand von Sizilien aufgeführt hat. — Auch die Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, ist Dame du Palais der Königin von Westphalen.

Seltenes Beispiel einer uneigennütigen Aufopferung.

Während wir (sagt der Maire der Stadt Wessel, in einem unterm 20sten Januar an seine Mitbürger erlassenen Aufruf zur Wohlthätigkeit) von den traurigen Folgen der Ueberschwemmung verschont blieben, haben dieselben in unserer Nachbarschaft die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet. Griechenhäuser und Obernörmtern sind kaum der Zerstörung entgangen. Das kleine Dorf Brien ist ganz verheert. Eine Menge Vieh ist ertrunken, ganze Familien sind bis jetzt verschwunden; fünf Personen ohne Rettung von einer einzigen Welle verschlungen. Kinder, Weiber, Greise, liegen zu hunderten auf Speichern, ohne Nahrung, Kleidung und Heizung! Einer besondern Erwähnung bey diesen traurigen Vorfällen, verdient nachstehende rührende Scene:

Auf einem kleinen Hügel hatten sich 3 Menschen vor den wachsenden Fluthen gerettet; allein

bald drohte auch ihnen der Tod, ohne daß jemand zu Hülfe kommen konnte. Von kindlicher Liebe getrieben, ergreift ein Bauermädchen von 17 Jahren ihre Mutter, die ebenfalls auf dem Hügel stand, ladet sie auf ihre Schultern, und bringt die theure Last durch die Fluthen in Sicherheit. Nun kehrt sie zurück, auch andere zu retten; es gelang. Sie kehrt zum zweitenmale zurück, auch dies gelang. Aber immer kleiner wird der Hügel, immer tobender werden die Wellen. Die Freunde der Heldin beschwören sie, ihr Leben nicht der offenen Gefahr auszuweichen. „Laßt mich, sprach sie, es ist noch eine Mutter mit zwei Kindern zu retten.“ Sie wagt aufs neue den gefährlichen Gang; mühsam gelangt sie an den kaum noch sichtbaren Hügel; schon streckt sie die menschenfreundliche Hand nach einem neuen Gegenstande der Rettung aus; — allem, eine große Welle verschlingt sie mit denjenigen, die sie retten wollte. — Hoffentlich werden wir den Namen dieses seltenen Mädchens nächstens erfahren.

A n z e i g e:

Eingetretene unvorhergesehene Umstände verhindern mich, das 6te Conc'ert-künftigen Freytag, als am 5. d. M. zu geben; welches ich daher auf einen Tag verlegen muß, der vorher in diesen Blättern gehörig angezeigt werden wird. Dorpat, den 2. Febr. 1809.

Secret. Schumann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptischen Universitäts-Gericht wird hiermit mittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden sollen, als weshalb alle eckeanigen Kaufleute hiedurch aufgefordert werden, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 3ten Februar 1809.

Ad Mandatum

Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, den sämtlichen Mobilien-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters, Benjamin Gottlieb Otto, bestehend in verschiedenen Hausgeräthe, Kleidern und Uhrmacher- Werkzeugen, mittelst öffentlicher Versteigerung unter dem Hammerschlag, gegen baare, oder spätestens binnen 8 Tagen zu leistende Bezahlung, gerichtlich zu verkaufen verfügt und dazu den 3ten d. M. bestimmt hat, so wird solches desmittels in Federmanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im Sterbhaufe einzufinden mögen. Dorpat - Rathhaus, den 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Elen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Benz, Obersek. 2

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsefers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 3ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung desmittels bekannt gemacht, daß am 5ten, 8ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überschüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Militärern nachgeliebener Mäntel, Pantalons, Kiebet, Halstücher, Stiefeln, Hemde, Foulage-Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kauf Lustigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Gefinsky.

Secrétaire Strus. 1

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptischen Kreise und Hauptstadt Riechspiel belegene Kronsgut Alt-Kasserk von 10 Haacken, in Arrende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banco-Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einzustellen und die nöthige Kaution zugleich bebringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum

Joh. G. Siferung, Secr. 4

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 10.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d. J., ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklamats, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verfliehet, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen un von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

Chr. H. Fr. Benz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Da die Studirende Arnold Wellig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestätigte, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu fündest bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist,

Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Sekretair F. G. Eschscholtz.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellen fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produzierten, am 25ten September d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Holändischen Hofgerichte torrobsvirten Attestats dieses Edlen Rathes die, von der Frau Maria Elisabeth Eslandt, geb. Basse, in subhastatione voluntaria am 20sten Oktober 1805 für die Meißbotts-Summe von 2590 Rubeln W. A. als Miterbin erstandenen, ihr adjudicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt-Meisters Ernst Gottlieb Basse, bestehend aus zwey Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Walkmühle und dazu gehörigen Gärten, per cessionem von derselben gleichfalls für besagte Summe von 2590 Rubeln W. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, daß obiges über diese Cession erteilte Attestat in gesetzlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplicantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appurtenantis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwanigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quest. zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder,

den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin - Rathhaus, am 18ten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im
Namen derselben

Rathsherr Joh. A. Rind.

E. G. Grewind, Synd. u. Secr. 2

Sämmtlichen privaten Gütern, der 4 Kreise Lieflands wird desmittelft bekannt gemacht, daß vom 15ten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes-Beiträge, als: 1.) die Ritterschafts-Stat-Gelder pro 1809, vom Haafen 2 Rbl. 2.) die erhöhten Renten-Gelder pro 1809, vom Haafen 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Berendfsche Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haafen in Banco Assignation berechnet, 30 Kop. beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haafen 4 Rubel B. A., und zwar von den Gütern des Ebstnischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorscher von Liphart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause alhier, ohnefehlbar zu entrichten sind. Riga Ritterhaus den 21sten Januar 1809.] 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir: Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann fund und zu wissen, welchergestalt die Bernausche Handlungs-Kompagnie G. H. Franzen und Söhne, das alhier im ersten Stadtheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund besessene, zur Konkursmasse der verwitweten Frau Bürgermeisterin Schaafe, gehörigen feineren Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplaze bey diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hacta publica um den licitirten Meistbots-Schilling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution belehre des andero produirten Original Attestats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Pleß. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesucht hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt hat:

so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des righschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pdn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das vorgenannte feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplaz der Bernauschen Handlungs-Kompagnie G. H. Franzen und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. B.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit bengedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1sten December 1808.

Bürgermeister Fr. Alferman.

E. H. F. Kenz, Obersekret. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Odrptischen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt der Herr Gardeforinet Theodor von Koskull, Besitzer des im Partischen Kirchspiele des Odrptischen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung annoch ingrossirt sichn, nemlich: eine zum Vessen des Herrn Berens von Rautensfeld am 17. April 1784 ingrossirte Obligation von 2000 Thlr. Alb. Wenn nun Herr Supplikant um Erlassung eines Mortifikations-Proklams ange sucht, seinem petito auch deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion oberwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelft aufgefordert in der peremptorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreyeu lekten Affkammations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret, sondern die Deletion osterwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen

Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am
1sten Januar 1869.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-
gerichts Dörptschen Kreises.

N. F. L. Samson, Landrichter.

E. von Brasch, Secretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre
sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den
gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der
Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement,
am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit
dem Unterricht in der Musik mehreren Familien
nützlich werden zu können. Ueber die nähern
Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im
Gymnasium Auskunft geben. 1

Ein stilles Haus in Dorpat erbietet sich, noch
einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen
Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige
Bergütung, unter Aufsicht und in Pension zu
nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege
Empfohlenen, welche diese Offerte benutzen wollen,
erfahren das Nähere in der Expedition dieser
Zeitung. 1

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von
Wietinghoff gehörige Hotel ist mit allen Nebenge-
bäuden zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen we-
gen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister
Major von Gessinsky zu wenden. 1

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause
ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten
gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes Be-
stand: als: 5 Frauenshemde; 6 Ellen Leinwand;
ein weiß Hamen-Rock und Kamisobl; ein weiß
Heseltuchones Kleid; ein großes braunes seidenes
Tuch, mit grünen Ranten; ein kleineres dito, wie
auch ein schwarz-seidenes Tuch; 4 Paar zrotenene
und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzipfen-
Rock nebst Kamisobl; 2 Paar zroten Handschuhe;
2 Reihen weiße Wachs-Perlen; ein silberner stark
vergoldeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2
schöne Gesangbücher; ein wollener Bänder-Gurt

und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Dieb-
stahle in der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung
eine zuverlässige Anzeige zu machen weiß, hat eine
angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit erge-
benst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und
daß in meiner Bude, bey dem Blechenschläger Pep-
pelschen Hause, in der Rigischen Vorstadt, an der
sogenannten Poststraße, täglich frisches Fleisch von
jeglichem Schlachtvieh, allerley Wildpret, vorzüg-
lich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle
Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten,
weshalb ich auch einen gerechten zahlreichen Zu-
spruch entgegen sehe.

F. Großmann,
Knochenhauer-Meister.

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich
hiermit ergebenst an, daß zu dem bevorstehenden
Frühjahr wiederum bey mir frische und gut keimen-
de Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden.
Christian Oberleitner. 1

Gute gelbe Hofsbutter zu 6 Rbl.
das Lbspfund, und Rigisches weißes sehr
gutes Bier ist zu 15 Kop. die Bouteille
wiederrum zu verkaufen bey
E. B. Schulz & Komp. 1

In der Behausung der Frau Räthin Salove
sind zwey Exterzimmer für Studierende, oder Un-
verheiratete, zu vermieten. 1

Im Volkmerschen Hause, gegenüber der Post-
lung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden
Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und mit
noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne
Zimmer für Studierende, jahweise zu vermieten
und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch
ist daselbst ein jähriger brauner Wallach mit einer
Wesle und eine jährige Röß-Schimmel-Stute
ebenfalls mit einer Wesle, zu verkaufen. 2

Auf dem Gute Ilmazall, einige Werste von
Dorpat, Neben 1500 Lbspfund gutes Heu und eine
Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für annehm-
liche Preise zum Verkauf. 2

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeug-
nisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in die-
sem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gärtler
Herrn Großmann, in der Carlowschen Straße;

werkelt auch ein guter Dreher-Schlitten für einen billigen Preis zu verkaufen steht. 2

Es hat Jemand in diesen Tagen eine zweigehäufige altmodische silberne Taschenuhr mit einer tombackenen Kette, in der Gegend beim Manus Schulischen Hause, in der Breitstraße, verloren, welche daran kennbar, daß sie stand, indem die Kette inwendig ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Ein in der sogenannten Schweinfopplstraße auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Verfrüherung zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinwand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinwand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Ueberfandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem

Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muß ich bekannt machen, daß der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinicum aufgenommen werden kann, weil die Studierenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt: was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809.

Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinikums.

Durchpassirte Reisende.

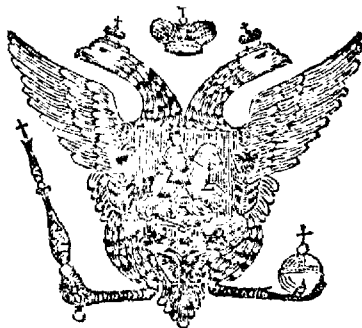
Den 1ten Februar. Der Herr Lieutenant Petersen, nach Riga. — Der Hr. Major Wittich, als Courier, von St. Petersburg, nach Posen.

Den 2ten. Der Herr Lieutenant Graf v. Sievers von St. Petersburg, nach Riga. — Der Französische Courier, Herr de Ponto, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 29.	Morgen	15. 7	28. 56	NB.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	7. 2	37	SW.	mittelm.	
	Abend	9. 3	15		schwach.	Schneegehöber.
Sonnabend 30.	Morgen	8. 0	27. 82	SW.	mittelm.	feiner Schnee.
	Mittag	2. 3	60	W.		
	Abend	2. 0	40		schwach.	bewölkt.
Sonntag 31.	Morgen	6. 1	27. 60	NB.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	5. 8	71			feiner Schnee.
	Abend	9. 3	85			bewölkt.
Montag 1.	Morgen	10. 3	27. 93	NB.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 2	97	W.		
	Abend	5. 7	28. 18	SW.	mittelm.	

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. II.

Sonntag, den 7^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Januar.

Der als Obristleutnant verabschiedete Major ~~Reich~~ ist mit seinem vorigen Majorsrang bey dem Pöländischen Dragonerregiment angestellt.

Vom Tula'schen Musketierregiment ist der Obristleutnant Weinbaum, wegen Unfähigkeit zum Felddienst, zum Garnisonregiment in Wburg versetzt.

Insurgenten noch von Palasog kommandirt. Unfre Ingenieur - Arbeiten daselbst dirigirt der General Lacoste, der im letzten Russischen Kriege die schönsten Fortifikationen bey Marienwerder angelegt hat. Wie es heißt, ist Befehl gegeben, das Schloß von Marrase in den Stand zu setzen. Die Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät in Spanien scheint auch nicht mehr so nöthig, da ein einziger Ihrer Kleutenants hinreichend seyn dürfte, die noch zu machenden Occupationen und Eroberungen zu vollenden.

Paris, vom 18. Januar.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Bayonne, vom 15. Januar:

Auf die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht bey Somo-Sierra, flüchtete der Graf von Florida-Blanca, um dem Ausfall des Volkes zu entgehen, unter dem Vorwande eines Spaziergangs aus Madrid.

Bayonne, vom 16. Januar.

Die gänzliche Unterwerfung von Spanien wird nicht mehr lange anstehen. Die Herzöge von Belluno und von Vanzig, overiren gegen Andalusien und müssen schon beträchtliche Fortschritte daselbst gemacht haben. General St. Cyr marschirt gegen das Königreich Valencia. Saragoßa, welches von einer zahlreichen Armee belagert und von ihrer furchtbaren Artillerie bombardirt wird, kann nicht lange halten. In Saragoßa werden die

Talladolid, den 9. Januar.

Nach dem Gefecht von Prieros gegen den Englischen Nachtrab, hielt es der Herzog von Dalmatien für nöthig, den Feind schnell aus dem engen Paß Piedra Filia zu vertreiben. Er machte einen sehr langen Marsch, und erndtete die Früchte desselben ein. Er nahm 1500 Engländer gefangen, erbeutete 5 Kanonen und viele Pulverwagen, und nöthigte den Feind, viele Cavetten, Bagagewagen und Munition zu zerstören. Die Abgründe waren mit diesen Sachen angefüllt. Die Unordnung war so groß, daß die Divisionen Sorge und la Houssaye unter der verlassenen Bagage, Wagen voll Gold und Silber fanden: dies war ein Theil der Englischen Armee-kasse. Man schätz dasjenige, was diesen Divisionen in die

Hände gefallen ist, auf 2 Millionen. — Am 1ten Jan. war die Französische Avantgarde zu Kastilla und Macedo. Den andern Tag, am 2ten, ist die feindliche Avantgarde zu Puente de Ferrera in dem Augenblick angetroffen worden, da sie eine Flatter-Mine machte, um die Brücke zu zerstören. Ein Angriff der Kavallerie machte diesen Versuch unnütz. Eben so war es bei der Brücke von Cruciel. Den 3ten, Abends, waren die Divisionen Borge und la Houssaye zu Konstantin und der Feind in einer kleinen Entfernung von Lugo. Am 4ten hat sich der Herzog von Dalmatien auf den Marsch nach dieser Stadt begeben. Die Armee der Engländer leidet beträchtlich; sie hat beinahe keine Munition und Bagage mehr und die Hälfte ihrer Kavallerie ist zu Fuß. Seit dem Abmarsch von Benavente bis zum 3ten dieses Monats, hat man auf dem Wege 1800 getödtete Pferde gezählt. — Der General Maupetit, der mit seiner Dragoner-Brigade auf der Seite von Zamora eine Kolonne von 800 Flüchtlinge angetroffen hatte, griff sie an und zerstreute sie; er hat einen großen Theil davon gefangen. — Die Spanischen Bauern von Galicien und dem Königreich Leon, gehen unbarmerzig mit den Englischen Nachzügeln um. Trotz des strengen Verbots, das man hat ergehen lassen, findet man täglich viele ermordete Engländer.

Das Hauptquartier des Herzogs von Eskinzen ist zu Villa Franca, auf der Grenze von Galicien und dem Königreich Leon. Der Herzog von Salinas (Victor) ist am Tajo. Die ganze Kaiserliche Garde concentrirt sich zu Valladolid. Die Städte Valladolid, Valencia, Segovia, Avila, Algora, Leon u. s. w. senden zahlreiche Deputationen an den König. Die Furcht der Englischen Armee, die Zerstörung der Reste der Armeen des la Romana und der Eschomadura, und die Uebel, mit welchen die Truppen der verschiedenen Armeen das Land überhäuft haben, vereinigen die Provinzen wieder mit der gesetzlichen Autorität. Die Stadt Madrid hat sich besonders ausgezeichnet. Die den vor dem heiligen Sakrament von 28,700 Familien geleisteten Eid constatirenden Protokolle, sind Er. Majestät vorgelegt worden. Die Bürger von Madrid haben Er. Majestät versprochen, daß, wenn Sie den König, Ihren Bruder, auf den Thron setzten, sie ihn mit allen Anstrengungen unterstützen, und nach ihren besten Kräften vertheidigen würden.

Paris, vom 18. Januar.

Die Antwort des Generals Lecchi war nach dem Moniteur in ganz andern Ausdrücken abgefaßt, als sie früher unsere Journale berichteten. Sie lautete nämlich also:

„Ich habe, mein Herr General, den Brief, den Sie mir haben zustellen lassen, empfangen; er kann nur den entehren, der ihn geschrieben hat; in ihm liegt die Ursache der gegenwärtigen Leiden Spaniens klar vor Augen; eines Landes, wo man mit falschen Eiden so verschwenderisch ist, und wo so viele Dinge geschehen, welche der Meinung zuwider sind, die Europa vom Kastilianischen Charakter gefaßt hatte. Die Unterthanen des Königreichs Italien werden nur durch die Ehre geleitet. Der Person ihres Königs ergeben und unerschrocken auf dem Schlachtfelde, belohnt der Sieg ihre Gesinnungen und wird ihnen treu bleiben. Wären Sie und ich bloße Privatpersonen, so würde ich über diese Beleidigung Rechenschaft von Ihnen fordern. In meiner jetzigen Lage gebührt ihr nur von mir die tiefste Verachtung. Den 2ten December.

Unterzeichnet:

Lecchi.

Paris, vom 21. Januar.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Italien (aus Genua,) das sehr lebhaft demonstirt, wie verderblich ein neuer Krieg für Oestreich seyn müßte; das Journal de l'Empire ein anderes aus Deutschland (aus Ulm,) ganz desselben Inhalts, (man sehe den folgenden Artikel,) und der Publiciste ein drittes aus England, das wiederum völlig dieselben Ansichten aufstellt. Diese bewundernswürdige Einheit der öffentlichen Stimmung in diesen drei so sehr von einander verschiedenen Ländern, gewinnt besonders dadurch sehr an Wichtigkeit, daß sie sich von allen drei Gegenden zugleich, und mit gleicher Lebhaftigkeit, in einerley Tone äußert. Der Brief aus London stellt den Rückzug des Generals Moore als ein schmachvolles Unglück dar, und behauptet, England sehe mit der unabweislich eintretenden Regentschaft inneren Zerrüttungen entgegen; geht dann auf Oestreich über und schließt folgendergestalt:

„Hundert und fünfzigtausend Franzosen in Deutschland, mehr als 120,000 in Italien und außerdem 100,000 vom Rheinbunde bestreiten ihre (nämlich der Oestreichischen Prinzen, die den Krieg wünschen,) Raisonnements in zu großer Nähe. Oestreich wird weise seyn, alles bürge da-

für. Wäre es nicht Zeit, daß unser (das Britische) Ministerium es auch würde, oder aufhörte zu existiren?"

Man versichert, König Joseph habe seinen Einzug in Madrid gehalten.

Paris, vom 22. Januar.

Unsere hiesige Blätter enthalten folgenden Artikel:

„Wenn man nach einigen Befehlen urtheilen darf, die gegeben worden sind, so kann man sich mit der ziemlich nahen Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers in dieser Hauptstadt schmelmeln.“

Alle unsere Journale enthalten auf einmal mehrere Artikel, worin die Gefahren für Oesterreich, wenn es einen neuen Krieg beginne, geschildert werden. Unter andern heist es im Journal de l'Empire unter der Aufschrift Ulm: „Ein Oesterreichischer Ingenieur hat sich hier ziemlich lange aufgehalten; er hatte den Auftrag, den Plan der Schlacht vom 14. October 1805 aufzunehmen, ein Plan, der, wie es heist, in ein großes militärisches Werk aufgenommen werden soll, an welchem der berühmte General Mack arbeitet. Nach einer andern Angabe wird dieser Plan auf Befehl einer Person von hohem Range aufgenommen, die sich in Ross gesetzt hat, daß, wenn die Oesterreichische Armee den Eingebungen ihres Genies, (des Erzherzogs Ferdinand), Bruder der Kaiserin, der sich von Ulm mit der Kavallerie durchschlug, gefolgt wäre, sie die bekannte Niederlage vermieden hätte. Es giebt selbst einige weltliche Träumer, welche vermuthen, daß einige Herren von Wien auf diesen berühmten Schauspiel zurückkehren wollen, um zu versuchen, ob sie daselbst eine glänzendere Rolle spielen können, als damals, wie sie vor dem Kaiser der Franzosen desirkten und ihre Waffen niederlegten.“

„Der ruhige und feste Charakter der Völker Oesterreichs wird sie unkreitig vor den Nebeln bewahren; die jetzt Spanien drücken, und die von dem Fanatismus seiner Insurgenten provoziert worden, deren Heldenthaten die Wiener Zeitung, nach den Englischen Bulletins von Triest, so lange verkündigt hat. Das Beispiel dieser furchtbaren Insurgenten, die beim ersten Angriff zerstreut worden, muß den Oesterreichischen und Ungarischen Aufstellungen in Masse, zur Lehre dienen. Die Spanier glaubten, daß die Französischen Armeen zu entfernt wären, als daß man sie zu fürchten brauchte. Die Erfahrung hat gewiesen, daß die

Armeen stets überall gegenwärtig sind, wo sich ein Feind zeigt. Wäre die Ruhe des Centrums von Europa bedroht, so würde dies sicher nur auf kurze Zeit der Fall seyn; denn bey der ersten Bewegung der Armeen, die sich in den Staaten des Rheinsbundes und im Königreich Italien befinden, würde jeder dieser unruhigen Insurrektions-Apostel wieder mehr Phlegma und Kaltblütigkeit bekommen; oder sich bald überzeugen, daß junge Milizen alten Armeen nicht gewachsen sind.“

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Genua von einem Englischen Agenten zu Wien, an Hrn. Mathews in London. Nach demselben hatte ein Mann von großem Einfluß erklärt: die angebotenen Subsidien müßten wenigstens um das dreyfache gesteigert werden; und doch würde Oesterreich erst am 1sten November die Mannschaft, in 3 Jahren die Artillerie und in 15 Jahren die Kavallerie in Stand gesetzt haben: worauf sich die Unterhandlungen zerschlugen.

Ueber die Stimmung der Oesterreichischen Unterthanen, sagt der Publicist:

Die meisten Oesterreichischen Provinzen scheinen der täglich eingehenden, auf die Organisation des Militärs Bezug habenden Befehle sehr überdrüssig zu seyn. Dieser Ungewissheit will man das Sinken des Credits bemessen, trotz der ziemlich weissen Maßregeln des Kaisers, ihn empor zu heben. Das Schwanken des Wiener Kabinetts, giebt Gelegenheit zu verdrüsslichen Vermuthungen. — In Ungarn ist eine Schrift im Umlauf, in der die Hof-Intriegen aufgedeckt und vielleicht übertrieben sind. Man beschwört darin den Kaiser, selbst über die Ruhe seines Reiches zu wachen, und den Wahn von zwey oder drey jungen Ehrgeizigen zu beugen, deren ungemessene Reden und Handlungen zureichen, um die Monarchie in Verborgnissen zu erhalten. Die Politik der erhabenen Maria Theresia wird darin als Muster empfohlen.

Paris, vom 20. Januar.

Acht und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Valadolid, vom 13. Jan.

Der in die Hände unserer Truppen gefallene Theil des feindlichen Schatzes beträgt 1,800,000 Franken. Die Landeseinwohner versichern, daß die Engländer 8 bis 10 Millionen mitgenommen haben. Da der Englische General glaubte, es sey unmöglich, daß die Französische Artillerie und Infanterie ihm folgen und einige Märsche abge-

gewinnen können, zumal in so schwierigen Gebirgen, wie die in Gallizien, so bildete er sich ein, nur von Voltigeurs und Kavallerie verfolgt zu werden. Er wählte also die Position bey Castro, seine Rechte an den Fluß Tamboza gelehnt, der nicht zu durchwaten ist, und bey Lugo vorbeifließt. Am 6ten traf der Herzog von Dalmatien im Angesicht des Feindes ein. Den 7ten und 8ten brachte er damit hin, ihn zu rekonnostriren und seine noch zurückgebliebene Artillerie an sich zu ziehen, und entwarf dann seinen Angriff. Bloß die Linke des Feindes ließ sich attackiren; er manövrierte gegen dieselbe, und seine Dispositionen erforderten am 8ten einige Bewegungen, da der Herzog am 9ten zu attackiren willens war. Allein da der Feind dies muthmaßte, fieng er seine Retirade schon während der Nacht an, und am Morgen rückte unsere Avantgarde in Lugo ein. Der Feind hatte 300 kranke Engländer im Spital der Stadt zurückgelassen, einen Artillerie-Park von 18 Kanonen und 500 Munitions-Wagen. Wir nahmen ihm 700 Gefangene ab. Die Stadt und umliegende Gegend ist mit gefallenem Englischen Pferden bedeckt; die Engländer haben also auf ihrem Rückzuge mehr als 2500 Pferde getödtet. Es ist schreckliches Wetter, Regen und Schnee fallen unaufhörlich. Die Engländer erreichen mit aller Anstrengung Corunna, wo sie 400 Transportschiffe bereit haben. Sie haben bereits ihre Bagage, Munition, einen wesentlichen Theil ihrer Artillerie und mehr als 3000 Gefangene verloren. Am 10ten war unsere Avantgarde zu Betencos, in geringer Entfernung von Corunna. Der Herzog von Elchingen befindet sich mit seinem Korps zu Lugos. Bringt man die Kranken, Verwundeten, von den Bauern Getödteten, und von unseren Truppen Gefangenen in Rechnung, so ergibt sich, daß die Engländer ein Drittel ihrer Armee verloren haben. Sie sind bis auf 18,000 Mann zusammengeschmolzen, und noch nicht einmal eingeschifft. Von Sabagun an, haben sie einen Rückzug von 150 Meilen in schlechtem Wetter und abscheulichen Regen gemacht, mitten durch Gebirge und stets mit dem Schwerdt verfolgt. u. s. w.

Den Einwohnern von Leon und Gallizien sind die Engländer ein Gremel. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, sind die vorgefallnen Ereignisse einem großen Siege gleich zu rechnen. Die bischöfliche und etwas besetzte Stadt Zamora (am Duero in Leon) deren Einwohner durch die Gegenwart der

Engländer erhibt waren, verschloßen den Kavallerie-General Maupetit ihre Thore; General Darricau gieng daher mit 4 Bataillonen auf sie los, er siegte die Stadt, eroberte sie, und ließ die Straßbarren niedererschleßen. Von allen Provinzen Spaniens zeigt Gallizien den besten Geist; sie nimmt die Franzosen wie ihre Befreyer auf, die sie von dem Joche der Fremden und der Anarchie erlöst haben. Der Bischof von Lugo (er soll 18,000 Dukaten Einkünfte haben) und die Geistlichkeit der ganzen Provinz äußern die biederste Stimmung. Die Stadt Valladolid hat dem König Joseph den Eid der Treue geleistet, und dem Kaiser eine Adresse überreicht. Sechs Personen, Anstifter der Unruhen und der Ermordung der Franzosen, sind zum Tode verurtheilt, und fünf hingerichtet. Die Geistlichkeit bat um Begnadigung des 6ten, der Vater von 4 Kindern ist. Se. Majestät minderte die Strafe, um, wie er sagte, seine Zufriedenheit für das gute Betragen zu bezeugen, welches die Weltgeistlichen zu Valladolid bey verschiedenen wichtigen Vorfällen beobachtet haben. —

Armee-Befehl des Generals Moore.

Beym Abmarsch der Englischen Armee von Lisabon nach Spanien, erließ der Generallieutenant Moore folgende Ordre:

„Der Kommandeur der Truppen hat das Zutrauen, daß die Armee bey ihrem Einmarsch in Spanien es mit ihm fühlen wird, daß es ihre Ehre und Vortheil ist, die Meinung und den guten Willen zu erhalten, welche das Spanische Volk gegen die Britische Nation beweiset. Die Truppen werden auf ihrem Marsch bey den Einwohnern einquartirt. Die Spanier sind ein ernstes und Ordnung liebendes Volk, sehr mäßig und großmüthig, dabey aber von hitzigem Temperamente und von der geringsten Beleidigung oder Verachtung aufgereizt. Sie sind dankbar gegen die Engländer, und werden die Truppen mit Güte und Herzlichkeit aufnehmen. Der General hofft, daß man von Seiten der Soldaten dieses mit gleicher Güte erwidern wird, und daß sie sich bestreben werden, in ihre Gebräuche sich zu fügen, in ihren Quartieren ordentlich zu seyn, und ein ihrer Zuneigung würdiges Volk, zu dessen Unterstützung sie gekommen sind, durch Unmäßigkeit nicht zu beleidigen.“

„Die Armee wird bey dem Einmarsch in Spanien als ein Kompliment für die Spanische Nation, die rothe Kokarde neben der ihrigen ansetzen. Es sind zu diesem Endzweck schon Kokarden beordert, und werden noch mehrere aus Madrid gesandt werden.“

Indessen werden die Offiziere ersucht, sich damit zu versehen, und sie anzustellen, wenn sie über die Gränze kommen."

Neapel, vom 1. Januar.

Ein in den ersten Tagen des Decembers gegebenes Dekret befehlt, alle festen Plätze im Königreich auszubessern und in Stand zu setzen.

Magland, vom 11. Januar.

In der Nacht auf den 10ten dieses, ist hier in dem Magazin des Kaufmanns und Juwelenhändlers Giacomo Mantini, ein Diebstahl begangen worden, mit dem nur ferner vor ungefähr 25 Jahren zu Lyon verübte Raub verglichen werden kann, wo dem Wechselhause Fingerlin und Schärer in einer Nacht die Summe von beynahe einer halben Million Livres, meist in Silbermünze, aus der Schreibröhre im Erdschoß entwendet wurde. Auf die Entdeckung desselben hat Manini einen Preis von 2000 Spec. Dukaten gesetzt; ist er aber so glücklich, den Raub wieder zu erhalten, so will er eine noch größere Belohnung geben. Unter den entwendeten Gegenständen, befinden sich einige hundert Uhren; ferner: Diademe mit großen Brillanten, viele goldene Halsketten mit kostbaren Perlen, feine Perlen, und mehrere hundert Ringe von Brillanten. Der Werth aller gestohlenen Sachen, beträgt über eine halbe Million Magländer Lire. Die hiesige Polizei hat Requisitionen nach Augsburg und andern fremden Orten erlassen.

Durch die Kälte haben die Maulbeerbäume gelitten. Dies dürfte auf die Preise der Seide Einfluß haben.

In Venedig sind einige Schiffe mit Früchten von den Ionischen Inseln angekommen; die Blockade von Korfu kann also wohl so gar strenge nicht seyn.

Strasburg, vom 20. Jan.

Es ist hier der Befehl angekommen, das Auenlement des hiesigen Kaiserlichen Palais schleunig in Stand zu setzen. Man erwartet unverzüglich Tapezire und Personen vom Garde Meuble aus Paris.

Augsburg, vom 19. Jan.

Um unsre Stadt wird jetzt ein Kreis abgesteckt, innerhalb dessen ohne besondere Erlaubniß kein Haus mehr erbaut werden soll. Ob dies auf Festungsbau, der schon oft projectirt worden, deutet, weiß man noch nicht.

Amsterdam, vom 21. Januar.

Lezten Mittewochen fiel hier eine traurige Begebenheit vor. Der Chemiker Delly wollte eine neue Komposition probiren, die die Stärke des Pulvers übertreffen sollte. Die Komposition entsprach der Absicht leider mehr als zu viel. Sie fing Feuer, erregte eine fürchterliche Explosion und dem armen Chemiker wurden ein Arm und die Finger der andern Hand fortgerissen. Ueberdem ward er an den Augen, am Kopf und an der Brust so stark verwundet, daß man an der Erhaltung seines Lebens zweifelt.

Amsterdam, vom 21. Januar.

Durch Briefe aus Amerika, hat man die Nachricht, daß die Debatten in beiden Häusern des Amerikanischen Kongresses, in Bezug auf das Embargo, 5 Tage gedauert haben und daß die Motion des Herrn Hilbouse, das Embargo aufzuheben, verworfen worden ist. Im Senat waren 5 Stimmen für die Motion und 26 dagegen; in dem Hause der Repräsentanten waren 21 dafür und 84 dagegen.

Büsch, vom 12. Januar.

Am 10ten dieses, Morgens, drehte sich, nach einer vorhergegangenen Kälte von 13 Graden, der Wind plötzlich nach Süden. Nachmittags und die darauf folgende Nacht, artete derselbe in einen fürchterlichen Sturm, von warmen Regen begleitet, aus, der Kamme umfürzte, Dächer abdeckte, und andere Verwüstungen anrichtete. Nicht ohne Furcht sehen wir aus den gebirgigten Kantons den traurigsten Verlesten über das Unglück entgegen, den dieser Stoss (Sturmwind) bewirkt haben muß.

Schreiben aus Frankfurt a. M., vom 21. Jan.

Ein Königl. Preussischer Staats-Offizier nebst mehreren Kommissarien, ist dieser Tage hier angekommen, um für das Fortkommen der Preussischen Kriegsgefangenen Sorge zu tragen, welche Schuhe und Strümpfe, Hemden oder sonstige Bedürfnisse und das nöthige Reisegeld erhalten. Der Fürst Primas ist wider Vermuthen hier eingetroffen.

Düsseldorf, vom 16. Januar.

Die Nachrichten vom Niederrhein lauten äußerst traurig. Vorgesiehn brach bey dem Thauwetter der Rhein bey Emmerich auf. 3 Dämme sind gebrochen und das Wasser stieg 2 Fuß höher, als bey der großen Ueberschwemmung 1784. Der Frost hat sich indes von neuem eingestellt und der Rhein ist voller Treibeis.

Hannau, vom 17. Januar.

Von den Truppen unter den Befehlen des Generals Dudinot sind viele in das Fußbüsche verlegt worden. Wie man vernimmt, werden mit dem Armee-Korps des besagten Generals noch zwei Divisionen französischer Truppen vereinigt, so daß dasselbe auf 30,000 Mann gebracht werden wird, worüber der General Dudinot den Oberbefehl führen soll.

Ein vor kurzem durch Frankfurt passirtes französisches Husarenregiment, ist am 16ten von Mainz zurückgekommen und durch Frankfurt weiter marschirt.

Gotha, vom 17. Januar.

Gestern hatten wir 1450 Mann Konstreibirte, die über Kassel kamen und nach den Preussischen Festungen gehen, hier zur Einquartierung. 2000 andere marschirten über Langensalza.

Aus dem Dänischen, vom 30. Jan.

Das Urtheil über die, nach der Uebergabe der Stadt an die Engländer, arretirten Militäirpersonen, ist nunmehr bekannt geworden: General Breyman und Bielsfeld bleiben Zeit lebens als Gefangene auf der Citadelle. General Gedde ist verabschiedet, ohne Pension und irgend einen Dienst suchen zu können. Major Fogt hat Abschied, mit Pension. General Waltersdorf und Obrist Wed sind freigesprochen. — Unter 10 gebildeten Schwedischen See-Officieren, befindet sich auch der junge Baron Adlersvaerd, einer der reichsten Privatleute des Reichs, und einziger Sohn seiner Eltern.

Kassel, vom 23. Jan.

Ein Königliches Dekret macht allen Gesundheitsbeamten zur Pflicht, auf Requisition einer Autorität, die freiwillig Angerufenen zu untersuchen und darüber unentgeltlich Bescheinigung auszustellen. Durch ein andres Dekret soll der Willkühr in Bestimmung des Preises für Zeitungen und periodische Blätter, von Seiten der Post, gesteuert werden. Diese ist darnach berechtigt, für alle ausländische Blätter 25 Prozent, für literarische und politische des Inlandes (mit Ausnahme des Moniteurs) 15, für Intelligenzen 10, für Monatsheften aber 15 Prozent zu fordern.

Königsberg, vom 19. Januar.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Nach sichern Nachrichten soll in der Neumark und in Pommern diesseits Kollberg, eineNUMBER-
hande von 120 bis 150 Mann, unter Anführung

eines Dragoners vom Regiment Prinz Wilhelm Königl. Hohheit, Namens Koller, sich aufhalten und Straßenraub und ähnliche Verbrechen verüben.

„In Gefolge höhern Orts und gewordenen Auftrages, machen wir solches den hiesigen Einwohnern mit der Anweisung bekannt, mit vorzüglichster Wachsamkeit auf alles ohne Beruf sich hier untreibende Gesindel ein genaues Augenmerk zu halten, und, sobald solches bemerkt wird, uns davon die schleunigste Anzeige zu machen.

Königsberg, den 12. Jan. 1809.

Königl. Preuss. Polizey-Direktorium.

Königsberg, vom 23. Januar.

Durch die politischen Verhältnisse und Ueber-einkünfte, ist die Preussische Armee auf 42,000 Mann bestimmt worden. Es betragen die Garde und Leib-Regimenter 6000 Mann, die andern Feld-Regimenter 30,000 Mann, die Artillerie-Brigaden 6000 Mann. Ein Infanterie-Regiment besteht aus einem halben Bataillon oder zwey Kompagnien Grenadiere, zwey Bataillons oder 8 Kompagnien Muskessiere, 1 Bataillon oder 4 Kompagnien leichter Infanterie. Jede Kompagnie ist 135 Gemeine und mit Unteroffizieren u. 150 Mann stark. Ein Kavallerie-Regiment besteht aus 2 Kompagnien, jede zu 125 Pferden. Die Artillerie besteht aus 3 Brigaden, jede zu 12 Kompagnien Fuß-, und 3 Kompagnien reitender Artillerie. Ausserdem bestehen noch zur Unterbringung der zum Felddienste nicht mehr brauchbaren Leute, Garnison- und Invaliden-Kompagnien. Die Regimenter, sowohl Kavallerie und Infanterie als Artillerie, haben bey der geringen Stärke der Armee jetzt keine Beurlaubten, sondern alle Mannschaft im Dienst. Die Truppen werden künftig nicht beständige Garnisonen haben, sondern selbige von Zeit zu Zeit wechseln. Uebrigens haben Sr. Majestät noch mittelst Kabinetts-Dedre vom 27. v. M. befohlen, daß auch die wieder in Besitz genommenen beyden Festungen, Meise und Eyndau, revidirt und nach ihrem dermaligen Zustande, so weit der Vorrath in den übrigen Festungen es gestattet, mit Geschütz versehen werden sollen. Desgleichen sollen in diesen genannten beyden Festungen, wie bisher in den andern Festungen, Vorräthe an Mehl und unverderblichen Gemüsen auf einige Monate unterhalten, die dem Verderben unterworfenen Vorräthe aber, gelegentlich verkauft werden. Gleichermassen sind die Behörden angewiesen worden,

die Aufzeichnung der Knechte und Pferde und sonstiger Maaßregeln, in Bezug auf den Marsch der Truppen, in eben der Art wieder einzuleiten, als sie nach der Verfassung vor dem letzten Kriege vorgeschrieben waren.

Aus der Türkei, vom 31. Dec.

Bis Ende Decembers waren in der Hauptstadt des Osmanischen Reichs, zwar keine neuen gewaltthätigen Auftritte vorgefallen, aber unter den Janitscharen herrschte gleichwohl noch eine dumpfe Gährung, vorzüglich darüber, daß sich die vornehmsten Anhänger von der Parthey des umgekommenen Großveziers, Mustapha Pascha Bairahtar, zu Bihya an der Küste des schwarzen Meeres, von der hohen Pforte unverfolgt, noch immer beyssamen aufhielten. Darauf wurde der in seine Würde wieder eingesetzte Kapudan Pascha, Seid Ali Pascha, zum Serrasfer ernannt, und mit dem gewöhnlichen Bobelpeze bekleidet, um die Auffuchung und Bestrafung jener, für Hochverräther erklärten Flüchtlinge zu beginnen; zugleich sind mehrere Corps Janitscharen aus der Hauptstadt nach Rumelien beordert worden.

Man ist zum Theile noch in Ungewissheit, wie die letzte Revolution von jenen Paschen, Alyanad und Döbreys werde angesehen werden, welche sich dem vorigen Großvezier, mit besonderen Eidschwüren zur eifrigsten Förderung seiner großen Zwecke verpflichtet haben: Inzwischen haben sich gleichwohl schon Terefedinly Ali Pascha von Bagina, Ibrahim Pascha von Skutari und Demail Pascha von Seres, für die jetzige Ordnung der Dinge, und für die Aufrechthaltung der Ruhe erklärt.

Die Türkischen Bevollmächtigten sind, wie es heißt, bereits zum Friedenscongreß mit Rußland nach Bucharest abgegangen, und die Vollmetscher Fürst Dimitrasco Morusi und dessen Substitut Bibika Rosetti, ihnen dahin gefolgt.

Der Marquis d'Almenara und der Baron De-dem tot Ceelder, die bisher, jener als Spanischer, dieser als Holländischer Gesandter, in Konstantinopel gestanden, haben diese Hauptstadt verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Violonist Rhode und Blanchard, der erste ausgezeichnete Luftschiffer, welcher die

Fahrt über den Kanal aus England nach Frankreich machte, wo in der Nachbarschaft von Kalais ein Monument die Stelle, an der er sich niederließ, bezeichnet, sind zu Paris gestorben.

Der General Le Coq, ehemaliger Kommandant von Hameln, der Kommandant, der Spandau übergab, Oberst Boumann, Ingenieur von Küstrik, der Kaiser Rauh, dem man es Schuld giebt, daß der Degen Friedrich des Zweiten von den Franzosen gefunden wurde, der General von Linden u. a. m. sind arretirt worden. Der ehemalige Kommandant von Küstrik, v. Ingersleben, soll über die Gränze entkommen seyn. (Nach andern Nachrichten ist er auswärts arretirt und ausgeliefert worden.)

Im Sächsischen sind alle Juden, die es beweisen können, daß sie Westphälische Unterthanen sind, vom Leibzoll befreit.

Die Schifffahrt nach Konstantinopel soll jetzt ganz ungefährdet und sehr lebhaft seyn.

Die Berliner National-Garde soll jetzt mit Büchsen versehen werden, und sich Sonntags im Scheibenschießen üben.

Cöln wurde in seinem Arrest zu Liegnitz sehr gelinde behandelt, und arbeitete an einer öffentlichen Rechtsfertigung seines politischen und literarischen Lebens: er ist aber jetzt nach Glatz abgeführt worden, wo die Untersuchung gegen ihn eröffnet werden soll.

Nach einem öffentlichen Platte wurden die unglücklichen Franzosen, welche am Tage der Abnahme sich noch in Lissabon und den nächsten Dörfern befanden, selbst diejenigen, welche schon seit mehr als 30 Jahren in Portugal etabliert waren, oder auch solche Personen, die bekanntlich mit den Franzosen nur in einiger Verbindung standen, ermordet. Weit und breit erschollen die Sturmglocken durchs Land; Donner des Geschüßes bezeugte am Tage die Freude, Illumination des Nachts. Der rasende Pöbel verbrannte das Bild des Französischen Monarchen und seiner Feldherren im lächerlichsten Triumph. Die politischen Fanatiker trugen ein rothes Band um den Kopf, mit der Inschrift: Es lebe Don Juan, Prinz von Portugal! Krieg und Tod den Franzosen! Wer sich für die Insurrection erklärte, wand 2 weiße Binden um den linken Arm. Wehe dem, der sie nicht trug. Vor allem waren die Priester auf dem Platz, bewafnet mit Säbeln und Pistolen und in der erhobenen Rechte das Kreuz. So predigten sie dem

Besten, keines Franzosen in ihnen. Als diese Greuel fanden, schon Statt, während noch ein Theil der Französischen Kavallerie in dem Flecken Belem, unweit Lissabon, stand.

beer-Pflanzer, Seidenwürmer-Wärter etc., so sind 10 bis 40,000 Männer, Weiber und Kinder jede Filatur anzunehmen. — Parfs zählt man in England jetzt an 750.

(Die Fortsetzung folgt.)

Britische Industrie.

(Aus Rémnicks neuester Reise.)

Nirgends wird wohl die Viehzucht so seidenhaftlich betrieben, wie in England. Es giebt eine Menge Landleute, die keine Kosten scheuen, um sich in Ruhm zu setzen und andern den Vorrang abzugewinnen. Sie halten ihr Vieh dabei in Ehren und sinnen auf ärtige bedeutende Namen. 80 Guineas hat man gezahlt für den Gebrauch eines Bullen auf eine einzige Jahreszeit; nicht ungewöhnlich ist es, für einen Eyprung 5 und mehrere Guineas zu fordern; für 10 Bullenhälber hat ein Liebhaber 500 Guineas, ohne daß der Bst angenommen wurde. — Im Jahr 1789 hatte man in Northumberland einen Ochsen bis zum Gewicht von 2632 Pfund (131 1/2 Riespfund) gebracht. — In Congleton in Cheshire wog ein Schwein 1215 Pfund. — Doch geht auch hier die Schätzung der Engw. Artikel über die Artikel des Bedürfnisses. Im Jahr 1800 wurde zu Carlisle ein Windhund für 152 Pfund Sterl. verkauft. Für einen andern Hund wurden bewilligt: Chamvagner und Burgunder, 160 Pfund Sterl. an Werth, ein Ochoft Claret, eine zierliche Filze und ein anderer feiner Hund. Die Ställe für Jagdhunde werden mit vielem Aufwande eingerichtet; den prächtigsten dieser Art besitzt der Herzog von Richmond zu Goodwood; das Gebäude hat 19,000 Pfund Sterl. gekostet. Es enthält 5 Ställe von 30 bis 36 Fuß Länge und 15 Fuß Tiefe und außerdem 2 Futterräume, 20 Fuß lang und 15 Fuß tief, nebst Oefen, die Luft zu erwärmen, wenn es den Hunden zu kalt ist. — Das gewöhnliche Gewicht einer guten Gans ist 12 bis 16 Pfund, man hat aber Beispiele von 28 bis 30 Pfund. Große Heerden Gänse, oft 2 bis 3000, werden von weiten Gegenden nach London getrieben; im Jahr 1783 einmal gar ein einziger Zug von 9000 Stück. — Der Ostindischen Kompagnie gehören in Bengalen 8 Seiden-Factorien, deren jede nach Aufgäbe ihrer Größe 3 bis 10,000 Menschen beschäftigt. Zählt man dazu die Maul-

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, den sämmtlichen Möbilar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters, Benjamin Gottlieb Otto, bestehend in verschiedenen Hausgeräthe, Kleibern und Uhrmacher- Werkzeugen, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammer Schlag, gegen bare, oder spätestens binnen 8 Tagen zu leistende Bezahlung, gerichtlich zu verkaufen verfügt und dazu den sten d. M. bestimmt hat, so wird solches desmittelft zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im Sterbhaufe einfänden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Elen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

E. H. F. Lenz, Doersck. 2

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsehers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 2ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung desmittelft bekannt gemacht, daß am 1ten, 2ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überflüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Militärern nachgebliebener Mäntel, Pantalons, Kleider, Paletotier, Stiefeln, Hemde, Gou- rage-Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kaufsüßigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Gessinsky.

Secretair Struß. 2

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 11.

Von Ein. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von weyl. Herrn Syndico und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. J. geöffnet und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publication gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am benannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat - Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Ein. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von Ein. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich verordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Wittve des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu creditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung obgeachtet, derselben dennoch Kredit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschehen, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht wird hiermitteist zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden sollen, als weshalb alle etwanigen Kauftebhaber hiedurch aufgefordert wer-

den, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 3ten Februar 1809.

Ad Mandatum

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 2

Von dem Livländischen Kameral - Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel belegene Kronsgut Alt - Kasserth von 10 Haaden, in Arrende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banko - Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral - Hofe zum Torge einstellen und die nöthige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum

Joh. G. Haferung, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d. J., ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können, vernehmen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig vertheilt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Felin fügen hiezu zu wissen: demnach der Herr

Rathsherr und Kaufmann dritter Classe, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplikando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produzierten, am 25ten September d. J. bey Einem Erbschaften Rathe. Livländischen Hofgerichte fortobierten Attestats dieses Edlen Rathes die, von der Frau Maria Elisabeth Englund, geb. Basse, in subhastatione voluntaria am 20ten Oktober 1805 für die Meistbots - Summe von 2590 Rubeln B. A. als Miterbin erstandenen, ihr adjudicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt Rathen Ernst Gottlieb Basse, bestehend aus zwey Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Wassmühle und dazu gehörigen Gärten, per cessionem von derselben gleichfalls für besagte Summe von 2590 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, daß obiges über diese Cession ertheilte Attestat in geschlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplisantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appertinentiis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwanigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quiet. zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schäden und Nachtheil zu hüten hat. Jellin - Rathshaus, am 18ten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben

Rathsherr Joh. A. Kind.

E. J. Grewinck, Synd. u. Sekr. 3

Sämmtlichen privaten Gütern, der 4 Kreise Liefhanss wird dezmittelt bekannt gemacht, daß vom 15ten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes - Beiträge, als: 1.) die Ritterschafts - Stat - Gelder pro 1809, vom Haafen 2 Rbl. 2.) die erhöhten Renten - Gelder pro 1809, vom Haafen 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Verendische Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haafen in Banks - Assiguation berechnet, 20 Kop.

beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haafen 4 Rubel B. A., und zwar von den Gütern des Ehrlischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober - Kirchen - Vorsteher von Pipbart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Petrichen Distrikts, an den Ritterschafts Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause allhier, ohnschickbar zu entrichten sind. Riga Ritterhaus den 21sten Januar 1809.] 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Wajschel, im Maholmskoven Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generalmajors und Ritters Otto von Knorrig. Namens Anton Hinrichsohn, in Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein großes Fuchspferd nebst Schlitten und Pferde - Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Kausling ist ungefähr 23 Jahr alt, von mittler Statut und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz gefütterten Jacke, von grünem Tuche gekleidet, spricht deutsch, russisch, ehänisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Kausling, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizei - Behörde zuzustellen. 1

Es wird Jedermann gewarnt, dem Kanzellisten Sokoloff feilhen Kredit zu geben oder zu machen. 1

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausnahmen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Mahlerarbeiten übernehme, als: Wagen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mit die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Goltischen Hause, ohnweit der Steinernen Brücke. Mahler Oberg. 1

Der Antiler Anton Wilhelm Froie, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel

und verehrungswerthen Publikum in Verfertigung allerley Sattler - Arbeiten und versichert die billigste und prompteste Bedienung. 1

Wey mir ist eine Quantität guter Livländischer Roggen und Gerste in Commission zu haben. Auch ist bey mir vortrefliche Buchweizen - Gränge und gute Hofshutter für billigen Preis zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Racton - schen Straße, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermieten. Holz. 1

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehr Baron Ungern Eternberg - schen Hause, ohnweit der Nigischen Ragaffe, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 1

In dem Hause No. 110, in der Carlowschen Straße, wird ein treuer und nuchterner Kocch - Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Attestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 1

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenshaue des Herrn v. Fischer eine grün - latene Schlittendecke, mit Bärensfell gefüttert, ein Leptich von schwarzem Wattenma, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 flächste Hemde; 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. R. M., gestohlen worden. Da nun sehr an der Entdeckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzuhaltten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 1

Wey dem Vöcker Herrn Mosse, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheyrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Eine Parthey 120pfündiger Roggen und 98pf. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnibischen Kirchspiel zum Verkauf. Kaufsuchhaber haben sich an den Herrn Ordnungs - Gerichts - Assessor v. Wulff in Dorpat zu wenden. 1

Ein stilles Haus in Dorpat erbietet sich, noch einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung, unter Aufsicht und in Pension zu nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege Empfohlenen, welche diese Offerte benutzen wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von Bietinghof gehörige Hotel ist mit allen Nebengebäuden zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister Major von Gessinsky zu wenden. 2

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes befand, als: 5 Frauenshemde; 6 Ellen Leinwand; ein weiß Haman - Rock und Kamisch; ein weiß Messeltuchones Kleid; ein großes braunes seidenes Tuch, mit grünen Kanten; ein kleineres dito, wie auch ein schwarz - seidenes Tuch; 4 Paar zwirnene und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzyhen - Rock nebst Kamisch; 2 Paar zwirne Handschuhe; 2 Reihen weiße Wachs - Perlen; ein silberner stark vergoldeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2 eheliche Gesangbücher; ein wolfsener Bauer - Gurt und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Diebstahle in der hiesigen Kaiserl. Polizey - Verwaltung eine zuverlässige Anzeige zu machen weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und daß in meiner Bude, bey dem Blechenschläger Poppelschen Hause, in der Nigischen Vorstadt, an der sogenannten Pöstrasse, täglich frisches Fleisch von jeglichem Schlachtvieh, allerley Wildpret, vorzüglich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten, weshalb ich mich einen gerechten zahlreichen Zuspruch erlaube. H. G. Schmidt, Fleischhauer - Meister. 1

Abreisender.

Ich ersuche diejenigen, welche eine gütige Anforderung an mich zu haben glauben, sich damit innerhalb 8 Tagen a dato bey der hiesigen Kaiserl. Polizey zu melden, indem ich von hier reise. Dorpat, den 1ten Febr. 1809.

G. D. Steinberg,
Weißgerber - Meister. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 14. Februar. Der Herr Pastor Matowesky, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Hofrath Dottom, von St. Petersburg, nach

Wilna. Der Kaufmann von Zimmermann,
von Riga, nach St. Petersburg.
Den 5ten. Der Französische Courier Hr. Mülin,
von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der
Holländische Courier Hr. Mül, von St. Peters-
burg, nach dem Auslande. Der Herr Leib-
hufaren-Rittmeister von Reuter, von St. Pe-
tersburg, nach Kiow.
Den 6ten. Der Herr Generalmajor von Korf,
von Riga, nach St. Petersburg.

W e c h s e l - C o u r s i n R i g a .

Auf Amsterdam pary p. Et. R. darn.
— Hamburg in Dec. $5\frac{1}{2}$ dito
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 6 Mb. 60 $\frac{1}{2}$ Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 280 Kop.
Rubel Ellb. M. gegen B. N. 200 Kop.

B r a n d w e i n p r e i s :

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — — $\frac{2}{3}$ Br. — 14 $\frac{1}{2}$

T A X A

für
den Monat Februar 1809.

W e i z e n b r o d :

Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Wasser gebacken,
soll wägen und gelten 2 $\frac{1}{2}$ Rth. 1 Kr.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebacken,
soll wägen und gelten 2 — 1 —

R o g g e n b r o d :

Ein Brod von feinem gebesteltem
Roggenmehl, soll wägen und gelten 4 $\frac{1}{2}$ Rth. 1 Kr.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brod, soll wägen
und gelten 6 Rth. 1 Kr.

Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n .

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Z u s t a n d d e r L u f t .
Dienstag 2.	Morgen	+ 1. 3	28. 9	SD. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 7	6	S.	
	Abend	2. 9	1		hell.
Mittwoch 3.	Morgen	3. 0	28. 2	SW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	7		Negen.
	Abend	3. 8	11	schwach.	bewölkt.
Donnerstag 4.	Morgen	2. 1	28. 16	W. mittelm.	wolfigt.
	Mittag	4. 0	12	E.	kleiner Negen.
	Abend	3. 7	4	SD.	Negen.

F l e i s c h :

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll
gelten 1 Pfd. 9 Kr
Minder gutes dito — —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Minder gutes dito vom Hinterviertel — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —
Gutes Lammfleisch — —

F i s c h e :

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Kr
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 8 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. 20 Kr.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barsche à Pfd. 6 —
1 paar große Lgasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Heise 70 —

S t r a c h t e n :

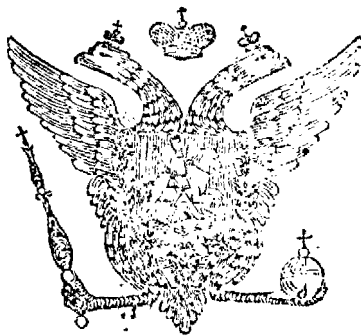
1 Pfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Pfund von und nach Pernau, Reval
und Narwa 6 —

B i e r u n d B r a n n t w e i n .

Doppelt- oder Douteillen, 1 Stof — Kop.
dito dito 1 Douteille von $\frac{1}{2}$ Stof — —
Ordinaires oder Krugler, 1 Stof 7 —
Schwaches Bier, 1 Stof 4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 52 —
Abgezogener u. verführter Branntwein, 1 St. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 94 —
Meth, 1 Stof 34 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet,
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat
in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Fe-
bruar 1809.

D o r p t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 12.

Mittwoch, den 10^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Februar.

Ueber die Vorsichtsmaßregeln, die beym Transport der Spanischen Schaafe von einem Orte zum andern zu beobachten sind.

Die Regierung, welche sich alle mögliche Mühe giebt, die Schaafrucht als den nöthigsten Zweig der Landwirthschaft, durch Aufmunterung zu heben, hat zur Erweiterung und Vervollkommenung derselben den Liebhabern Mittel eröffnet, Schaafe Spanischer Race von der nahe bey Odessa befindlichen Schäferey des Ausländers Müller entweder direkte zu kaufen, oder sie auch von dort in Art eines Darlehns von der Krone zu erhalten, welches dem Publiko bereits zu seiner Zeit durch die Zeitungen bekannt gemacht worden ist.

Außer dem ist für die Liebhaber der Schaafrucht, für Rechnung der Krone, ein Werk über die Schaafrucht zu ihrer Anleitung gedruckt und in alle Gouvernements versandt worden, um dasselbe unentgeltlich zu vertheilen, und durch die Zeitungen sind zur Widerlegung der dagegen herrschenden Vorurtheile die Grundsätze bekannt gemacht worden, die zur Verbesserung der Schaafe hiesiger Race angewendet werden müssen.

Zufolge der jetzt eingegangenen Nachrichten, daß mehrere, welche Schaafe aus Odessa zu erhalten wünschen, den Transport derselben von dort schwierig und unbequem finden, hält der Minister des Innern es für nöthig, dem Publiko sowohl die Art des Transportes der Spanischen Schaafe, als

auch diejenigen Vorsichtsmaßregeln bekannt zu machen, welche auf dem Wege beobachtet werden müssen, um sie ohne Schaden nach entfernten Orten zu bringen.

Die Grundsätze, die hierzu empfohlen werden, sind auf Erfahrungen gegründet, die in andern Ländern gemacht worden, und bestehen in Folgendem:

1. Die Spanischen Schaafe können von einem Orte zum andern gebracht werden, entweder auf Wagen, oder durchs Treiben.

2. Der Transport derselben auf Wagen muß dem Treiben vorgezogen werden, wenn die Schaafe nach entfernten Orten gebracht werden sollen, und wenn die Jahreszeit nicht so lange gutes Wetter verspricht, als erforderlich wäre, bis sie an Ort und Stelle ankommen können.

Hierzu werden auf großen Kelterwagen starke hölzerne Gitterkästen gemacht, welche in drey Behältnisse abgetheilt werden, die so groß seyn müssen, daß in jedem ein Schaafe bequem liegen, stehen und sich wenden könne.

Da es nöthig ist, daß man die Schaafe beym Verföhren vor Feuchtigkeith sichert, so müssen die Gitterkästen mit Segeltuch, welches mit Theer überstrichen ist, bedeckt werden, und zwar so, daß selbiges beym Regen auf beyden Seiten herabhängt. Den Schaafen muß in den Gitterkästen ein dickes Lager untergestreuet werden, und zum Futter für sie muß man sich an Orten, wo es am besten zu haben ist, mit gutem Heu oder Grase

versehen. Dies Futter muß den Schaafen auf besondern Wagen nachgeführt werden, und es ist um so nöthiger, einen Vorrath davon zu haben, weil man nicht immer auf guter Weide Halt machen kann, auch zuweilen gutes Futter ganz und gar nicht zu finden ist. Die Schaafe müssen alle Tage wenigstens einmal, wenn es nicht öfterer geschehen kann, ein wenig zum Herumlaufen herausgelassen werden.

Die übrigen Vorichtsmaßregeln sind dieselben, welche beim Treiben der Schaafe beobachtet werden müssen, und werden daher weiter unten mitgetheilt.

3. Das Treiben der Spanischen Schaafe hat außer der langen Zeit, die dazu erfordert wird, noch den unehelichen Nachtheil, daß die Schaafe auf dem Wege leicht die Krätze, diese für sie so gefährliche Krankheit bekommen können. Da aber das Verführen einer großen Heerde Schaafe auf Wagen mit großen Schwierigkeiten und großen Kosten verknüpft seyn könnte, so wäre in dieser Hinsicht das Treiben der Schaafe nützlich und würde auch noch besonders den Vortheil haben, daß die Schaafe da sie langsam von einem Orte zum andern getrieben werden, Zeit haben, sich einigermaßen an die Veränderung des Klimas, wie diese mehr oder weniger bey Veränderung der Orte Statt hat, und an das Futter zu gewöhnen.

In beiden Fällen aber muß zum Transport der Spanischen Schaafe von einem Orte zum andern eine solche Jahreszeit gewählt werden, in welcher den Schaafen weder starke Hitze, noch heftige Kälte schaden kann. Ist es aber nicht zu vermeiden, daß die Schaafe des Sommers und in der Hitze getrieben werden, so wählt man dazu die Früh- und Abendstunden. Am Mittagszeit wählend der Sonnenhitze müssen sie unter ein Schirmdach, wo die Luft sich frey bewegt, oder in den Schatten unter starken Bäumen getrieben werden, damit die Sonne sie nicht brennt. Für Steppen- und waldleere Gegenden muß man Zelte bey sich führen, die dann zur heißen Tageszeit für die Schaafe aufgeschlagen werden.

Vorrath von gutem Futter zu haben, muß haben die erste und vorzüglichste Sorge seyn, wie dies schon oben erwähnt worden.

(Der Beschluß künftig.)

Paris, vom 24. Januar.

In der Nacht auf den 23ten sind Se. Majestät der Kaiser, der am 17ten von Vassadolid ab-

gereiset war, wieder in den Palaß der der Tuilerien zu Paris angekommen. Am 23ten des Morgens um 9 Uhr, verkündigten 120 Kanonenschüsse seine Rückkehr. Gleich nach Ihrer Ankunft empfingen Se. Majestät die Prinzen und Ihre Minister, welche sämtlich ersaunt waren, den Monarchen nach einer so langen, und ohne Unterbrechung gemachten Reise, so wenig fatiguit zu sehen. — Der Minister Staats Sekretair Maret, und der Herzog von Friaul (Duroc), sind ebenfalls in Paris angelangt. — Briefe aus dem Lager von Saragossa, vom 1ten dieses, melden, daß trotz des anhaltenden Feuers der Insurgenten, die Belagerungs-Arbeiten beynabe vollendet sind, und daß der allgemeine Angriff in wenig Tagen beginnen soll. Die Belagerten haben oft versucht, Ausfälle zu machen, sind aber immer mit Verlust zurückgewiesen worden; auch wagen sie es nicht mehr, und haben sich darauf beschränkt, einige Bomben u. Handbügel zu werfen. Mehrere Proviant-Wagen sind im Lager angelangt, und das Wetter ist so angenehm, wie man es bey dieser Jahreszeit nur immer wünschen kann. Alles läßt glauben, daß dieser Platz sich nicht lange gegen das Feuer der Belagerer werde halten können.

Se. Majestät der Kaiser haben heute dem Corps diplomatique, den Groß-Dignitarien, und den ersten Beamten des Reichs, Audienz ertheilt.

Paris, vom 25. Januar.

Gestern Mittag um 1 Uhr hatten Se. Excellenz der Ambassadeur Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Kurakin, seine Antritts-Audienz. Drey Ceremonienmeister kolten ihn mit drey Wagen aus dem Hotel ab, und der Ober-Ceremonien-Meister führte ihn in das Kabinett Sr. Majestät.

Neun und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Vassadolid, vom 16. Jan.

Am 10ten Januar war das General-Quartier des Herzogs von Belluno zu Vranitz.

Benachrichtigt, daß sich die Trümmer der bey Tudela geschlagenen Armee auf der Seite von Guenza gesammelt hatte, und durch die neuen Werbungen von Grenada, Valencia und Murcia verstärkt wären, sah der König von Spanien die Möglichkeit, den Feind herbeyzulocken. In dieser Absicht ließ er alle Posten zurückziehen, die sich bis zu den Bergen von Guenza, jenseits Tarazon und Hunt, erstreckten. Die Spanische Armee folgte dieser Bewegung. Am 12ten nahm sie eine Po-

stien bey Uffles. Jetzt begab sich der Herzog von Velluno nach Tarazona und Fuente de Padronaro. Am 13ten gieng die Division Villatte grade auf den Feind los, inder der Herzog von Velluno sich mit der Division Ruffin durch Alcazar zog. Sobald der General Villatte die Spanier erblickte, marschirte er im Angriffs-Schritte, und warf 12 bis 1300h Mann, welche der Feind hatte, in die Nacht. Sie suchten sich über Caraseosa nach Alcazar zurückzuziehen; aber der Herzog von Velluno hatte schon den Weg nach Alcazar besetzt. Das 9te Regiment leichte Infanterie, und das 2ste und 6ste Linien-Regiment stellten dem Feinde eine Mauer von Bayonetten entgegen. Die Spanier legten die Waffen nieder. Dreyhundert Officiere, zwey Generale, sieben Obersten, zwanzig Obristlieutenants, und zwölf tausend Mann sind gefangen genommen. Man hat dreyßig Fahnen und die ganze Artillerie erbeutet. Der General Venegas, der diese Truppen kommandirte, ist getödtet worden.

Diese Armee, ihre Fahnen und Artillerie, eskortirt von drey Bataillons, wird morgen ihren Einzug in Madrid halten.

— In Gallizien werden die Engländer noch immer in großer Nähe verfolgt. Nach ihrer Vertreibung aus Lugo, sind drey Vierteltheile nach Corunna, und ein Vierteltheil ist nach Vigo gezogen. Der Herzog von Dalmatien ist gegen Corunna, der Herzog von Salingen gegen Vigo aufgebrochen.

Am 16ten wurden Sr. K. R. Majestät eine große Anzahl von Deputationen vorgestellt, deren Anführer Reden hielten. Der allgemeine Inhalt desselben war die Bitte: der Kaiser möge den König Joseph in Madrid einziehen lassen. Dieser Einzug wird am 1sten oder 19ten Statt haben.

S p a n i e n.

Ein alterer Brief aus Madrid aus Französischer Feder in einem Schweizerblatte, drückt sich folgendermaassen aus: „Die Spanier haben sich ganz meiner Erwartung zuwider, bis in ihre Hauptstadt geschlagen, aber so schlecht, daß man kaum so viel Hartnäckigkeit mit so außerordentlicher Freigebit zusammen reimen kann. Denn nachdem sie einmal die Vergesslande von Somosierra, von 20 Kanonen und vielen Truppen besetzt, nach dem bloßen Angriff einer Polnischen Eskadron verlassen hatten, ist der Wahnsinn unbegreiflich, mit welchem sie die Hauptstadt dem gänzlichen Ruin aussetzten. Aber wahr ist auch, nie sah ich die Verwegenheit so weit gehen, als bey jenem schwachen Häuflein Polen. Keiner, der von diesem Schau-

spiel bey Somosierra Zeuge war, konnte sich enthalten, den Ruhm dieser tapfern Schaar zu bejahren. Weder Kartätschen- noch Kleingewehrfeuer, die sich kreuzten, hielt sie auf. Die Hälfte der Eskadron wurde außer Stand gesetzt, zu kämpfen, aber der Ueberrest hieb die Kanoniere bey den Kanonen nieder, und bemächtigte sich aller Batterien auf den Bergen, die man im Angesicht einer Redoute auf allen Bieren erklettern mußte. Während der ganzen Zeit, als die Belagerer in Madrid noch an Widerstand dachten, benahmten sie sich auf die unverschämteste Art, der unser Kaiser eine Mäßigung entgegensetzte, die beispiellos für einen Souverain ist, der nur winken durfte, um diese stolze Stadt zu vernichten. Bey der zweiten Aufforderung erschien ein Parlementair von Madrid. Der Kaiser ließ ihn nicht ausreden, sondern sagte: „Ihr seht da meine Armeen; betrachtet sie. Ich weiß, man glaubt bey euch weder an ihre Stärke, noch an meine Gegenwart. Kehret sogleich nach Madrid um, und erzählt, was ihr gesehen habt. Sagt euren Geistlichen und militairischen Chefs und den Häuptern der Stadt, daß, wenn sie sich in drey Stunden nicht ergeben haben, das Feuer an allen vier Ecken angeht. Wollen sie sich schlagen, gut, sie sollen heraustragen; ich lasse ihnen die Wahl der Position. Aber sie sollen nicht die niederträchtige Grausamkeit begen, unglückliche Kinder, Weiber und Greise in Gefahr zu setzen, über die Klinge springen zu müssen.“ Dieses Beispiel von Großmuth wirkte gewaltig auf alle Gemüther, und eroberte mehr, als die glänzendste Schlacht.

Gleich bey dem Einrücken der Französischen Truppen in Spanien ließ man den wichtigsten Gesichtspunkt nicht außer Augen, die Stadt Barcellona und die dasige Citadelle zu besetzen; auch sind die Franzosen ununterbrochen im Besitz dieses wichtigen Plazes geblieben, wo General Dufesme, General en Chef der Armee in Katalonien, das Oberkommando führte. Die Umstände haben daselbst mehrere Verfügungen veranlaßt, unter andern nachsichende Proklamation des Generals Dufesme vom 13. September: „1. Die Stadt Barcellona wird im Namen des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, in Belagarungsstand erklärt. 2. Der kommandirende Chef der Französischen Armee ist, dieser Deklaration zufolge, die einzige höchste Autorität, der alle Spanische, sowohl Civil- als Militair-Autoritäten untergeordnet sind. Gedachter General stellt, in Beziehung auf sie,

das Gouvernement vor. 3. Die Generaljunta soll eine Administrationsjunta formiren, welche, in Uebereinkunft mit dem Generalkommissar und dem Chef des Generalstabes, die Totalsumme aller für die französische Armee und den übrigen Dienst der Stadt erforderlichen Bedürfnisse bestimmen, und solche der Generaljunta übergeben soll, mit Mittheilung einer Angabe, auf welche Weise diese Bedürfnisse herbeigeschafft werden können. Sollte die Generaljunta keine Anstalten treffen, um die Forderungen zu leisten, so wird der General ein Chef eine außerordentliche Kontribution ausschreiben, welche in die Kriegeskasse der Armee zu bezahlen ist, und wofür die Mitglieder der Generaljunta, 500 der reichsten Bürger, alle Konsuls und die Vorsteher von Kollegien und Innungen der Stadt, persönlich bürgen müssen. . . 11. Alle ausgeschriebenen oder noch auszuschreibenden Kontributionen werden von der französischen Armee hergetrieben; diejenigen aber, welche sich weigern, die Kontributionen des laufenden Monats zu bezahlen, müssen die Summe doppelt entrichten, und sie erhalten Franz. Soldaten zur Exekution in ihren Häusern, bis sie ihre Zahlung gänzlich geleistet haben. . . 13. Die Vorsteher geistlicher Korporationen, die Verwalter von Kirchen- und Pfarrgütern u., wie auch die Priores aller Orden beyderley Geschlechts, sind für alle kirchengerichts verantwortlich, wie es bey der Ankunft der französischen Truppen in Barcellona sich befunden. Da ohne Zweifel in der Zeit von diesem Gerächte Infanterien vorhanden gewesen sind, so sollen oben erwähnte Personen verpflichtet seyn, solche mit den darin angeführten Artikeln dem Generalintendanten vorzuzeigen, sobald es von ihnen verlangt wird. 14. Jeder, der es versuchen sollte, Gold, Silber, Getraide oder andere Lebensmittel in großen Quantitäten auszuführen, oder solche, um Monopol damit zu treiben und den Preis zu erhöhen, aufzuschütten, wird mit dem Tode bestraft werden.“ — Ehe zu diesen strengen Maßregeln geschritten wurde, hatte General Dubesme schon eine Erklärung an den General-Kapitain von Katalonien und an die Junta zu Barcellona erlassen, worin er anführte: da jetzt alle Kommunikation zwischen der Stadt Barcellona und der französischen Kaiserung abgeschnitten, und es die erste Obliegenheit des Generals ein Chef sey, für den Unterhalt seiner Armee zu sorgen, so verlange er, daß zur Verproviantirung auf 4 Monate folgende Sachen herbeigeschafft würden, nemlich: alle 10

Tage 22,773 Centner Brod, 34,000 Fanegas Weizen, alle 14 Tage 915 Centner Reis, und doppelt so viel Bohnen und Erbsen, alle 14 Tage 448 Cent-Salt, 48,000 Pinten Wein, 146 Pipen Weinessig, 183 Pipen Brantwein. Dreyhunderttausend Franken, welche der Intendant am Gold vorgeschossen habe, sollten durch Wechsel zu Perpignan wieder entrichtet werden. Es sey jetzt nöthig, abermals 100,000 Franken vorzuschießen. Personen von beyden Geschlechtern könnten frey abreisen, nur nicht Güterbesitzer und ansässige Kaufleute. Reiseten diese heimlich ab, so würde von ihrem zurückgelassenen Eigenthum eine außerordentliche Kontribution erhoben werden. — Am 15. October erließ General Lecchi, unter Genehmigung des Ober-Generals Dubesme, zu Barcellona eine Verordnung in 5 Artikeln, worin bestimmt wurde: Keiner solle eine größere Quantität Reis und Del vorräthig halten, als auf 2 Monate für seine eigene Familie erforderlich ist. Das übrige müsse in 10 Tagen der Polizei angegeben werden. Geschehe es nicht, so werde selbiges konfiscirt. Die Denuncianten erhielten den 5ten Theil des Werths. Wer binnen 2 Monaten Reis und Del höher als zu dem bestimmten Preise verkauft, solle 25,000 Escudos Strafe erlegen.

Bayonne, vom 18. Januar.

Der General St. Cyr marschirt mit einer furchtbaren Armee nach Valencia. Andalusien kann dem Korps der Marschälle, Herzöge von Belluno und Danzig, keinen langen Widerstand leisten. Es bleiben endlich nur noch zwey oder drey feste Plätze einzunehmen, ein Paar Provinzen zu unterwerfen, und Reste von Flüchtlingen zu Paaren zu treiben, übrig. Ganz Spanien fühlt die Nothwendigkeit, sich um den neuen König zu sammeln, und alle vorzügliche Städte folgen dem von der Hauptstadt gegebenen Impuls. Die Gegenwart des Kaisers war also nicht mehr nothwendig; zudem ist es wahrscheinlich, daß der kényg Joseph bald die Fúgel der Regierung ergreifen, und durch seine väterliche Gewalt diesem unglücklichen Lande die Ruhe wiedergeben wird, die es nie verloren hätte, wenn die von England Besetzten nicht durch Kúgen und Guineen die Fackeln des Fanatismus und des Bürgerkrieges angezündet hätten. Die Herstellung der Kommunikation mit den Häfen von St. Sebastian und Bilbao, giebt dem hiesigen Hafen jetzt wieder einiges Leben.

Madrid, vom 10. Januar.

Wie sehr hat sich binnen 3 Monaten die Lage der Sachen bey uns verändert! Die Englische Armee, die mit der Langsamkeit einer Schildkröte vorwärts gieng, hat mit der Schnelligkeit eines Voaels die Flucht ergriffen. Bey der Nachricht von ihrer Retirade, konnte die Hauptstadt sich einer Bewegung der Freude nicht enthalten. Ein ungewisses Ringen wäre für uns das größte aller Unglücksfälle gewesen. Die von den Franzosen erfochtenen Vortheile, als sie noch nicht die Hälfte ihrer Armee versammelt hatten, haben endlich aller Illusion geöffnet. Die Unterwerfung hat schon ausgedehnte Fortschritte gemacht; sie erstreckt sich über einen großen Theil unsers Schicks, nämlich von den Pyrenäen bis zu den Grenzen Portugals und Andalusiens. Alle Städte, alle Dörfer, kehren zur Ordnung zurück. Wenn je eine Englische Armee wieder den Fuß in Gallizien und die beyden Kastilien setzt, so wird sie nichts als Feinde finden. — Die Kouriere kommen in 24 Stunden von Valladolid nach Madrid, und die kleinsten Französischen Detachements, waren es auch nur 10 Mann, gehen nach allen Richtungen durch das Land, ohne auf irgend einen Feind zu stoßen. Die Geislichkeit, durchdrungen von den Gefahren, denen sie ausgesetzt gewesen ist, ermahnt alle Einwohner zur Ruhe und Einigkeit.

Von der Italienschen Grenze, vom 13. Jan.

Das dem Prinzen Vorghese übertragene Gouvernement des Departements jenseits der Alpen, wird sich, wie es heist, künftig auch über Toskana erstrecken. Bis jetzt dirigirt noch General Menou die dortigen Angelegenheiten. In den Verhältnissen mit dem Römischen Hofe hat sich nichts geändert. Der Kirchenstaat bleibt militärisch besetzt; der Französische Oberbefehlshaber ist mit der Oberpolizei beauftragt; die Civilautoritäten versehen aber ihre Aemter im Namen des Papstes. Die politischen Verbindungen zwischen Frankreich und dem Päpstlichen Stuhl sind noch immer abgebrochen.

An den Türkischen Grenzen steht ein unbedeutender Kordon. Im Venetianischen kantonniren einige Divisionen in ausgedehnten Quartieren. Die Schifffahrt auf dem Adriatischen Meere ist ziemlich frey, seitdem die Engländer sich meistentheils entfernt haben. In der Nähe von Korfu kreuzen noch Englische Schiffe, um die Kommunikation zwischen den Sieben Inseln und dem festen Lande zu unterbrechen. Doch ist bey der derzeitigen Lage für die Sicherheit der Inseln nichts zu besorgen.

Die Englischen Besatzungen in Sicilien sind wieder verstärkt worden, und mehrere nach Spanien bestimmte Bataillone dahin zurückgekommen.

Paris, vom 22. Januar.

Am 29sten November vorigen Jahres, wurde die Büste von Angelica Kaufmann, in Gegenwart vieler vornehmen Fremden, zu Rom im Pantheon aufgestellt.

Zu Gröningen in Holland, sind die Preise im Schlittschuhlaufen, die in goldnen Ohrringen ic. bestehen, dieses Jahr von den Demoisells Scholtens und Johannes, erste 18, letzte 19 Jahr alt, gewonnen worden. Sie legten in 2 Stunden über 10 Lieues zurück.

Paris, vom 24. Januar.

In dem geistlichen Almanach für das Jahr 1809, zählt man unter den Erzbischöfen und Bischöfen, die durch das erste Statut vom 1sten März 1808 Titel erhalten haben, 8 Grafen, 34 Baronne und 1 Ritter. Zu Montpellier sind 1500 Spanische Kriegsgefangene eingebracht. — Das Schiff le Diamant, welches von Isle de France zu Bordeaux angekommen ist, hatte am Bord 75,000 Pfund Zucker, 180,000 Pfund Kaffee, 147,000 Pfund Baumwolle, 28,000 Pfund Indigo, 40,000 Pfund Pfeffer ic. Unsere Fregatte la Canonniere hat nach einem anderthalbstündigen Gefecht die Englische Fregatte Laurel zu Isle de France aufgebracht. — General Dupont hat sich den berühmten Advokaten Chevreau Lagarde zum Vertheidiger erwählt, wird aber als ein gewandter Mann oft für sich selbst sprechen. — In Korsika ist die neue Landstraße zwischen Bastia und Ajaccio vollendet.

Wien, vom 18. Jan.

Es hat hier seit einigen Tagen ganz das Ansehen, als würden wir mit irgend einer Macht in einen Krieg verwickelt. Es werden Bäder, Chirurgen engagirt, die Werbungen mit Eifer betrieben, und die ganze Landwehr in kompletten Kriegszustand gesetzt. Die beyden Brüder des Kaisers, der Erzhertzog Palatinus und der Erzhertzog Johann, sind eilends nach Ungarn gerettet. Die Gouverneurs von Gallizien, von Böhmen, von Mähren, von Steiermark sind bereits hier angekommen und werden einem großen Staatsrath beynohnen, der nächstens gehalten wird. Der Kourierwechsel ist noch immer häufig.

Herr von Stein soll, nach einem Gerüchte, um einen Zufluchtsort in den Oesterreichischen Staaten angehalten und denselben erhalten haben.

Wien, vom 24. Jan.

Die Kaiserliche Armee steht schlagfertig. Sie ist in 8 Hauptdivisionen, jede zu 40000 Mann, eingetheilt, und wird von den Erzherzögen und einigen bewährten Generalen commandirt. Das Hauptcommando hat der Erzherzog Karl.

Aus Paris langen täglich sowohl französische als Oesterreichische Couriers an, und im Militairdepartement herrscht die größte Thätigkeit.

Die Rekrutirung für die dritte Reserve hat bereits angefangen, und zu derselben werden selbst verheirathete Leute ausgehoben.

Der Großherzog von Würzburg soll hier erwartet werden.

Vom Mann, vom 29. Januar.

Am 20ten dieses sind fünfzehn Wagen mit Feld-Geräthschaften, Lavetten &c, vom Rhein kommend, durch Frankfurt passirt. — Der Tabackshandel ist im Württembergischen einer eigenen Regie unterworfen worden. — Auch verschiedene zur Herzogl. Hessischen Provinz Strakenburg gehörige Kletter, sind jetzt mit Einquartierung des Dudinotschen Korps belegt, welches jetzt auf 30,000 Mann angewachsen seyn soll. — Die Festung bey Würzburg, Marienberg, ist nunmehr geräumt.

Kopenhagen, vom 20. Januar.

Man will behaupten, daß zu Gothenburg ein Waaren-Vorrath von 20 Millionen Pf. Sterl. an Werth vorhanden seyn soll. Das Vertrauen der Engländer auf ihre Seeskärfte, und die Geringschätzung anderer gegen sich gehalten, sind wohl die Ursachen einer so waghalsigen Anhängung in einem fremden Staate. — Der Mangel an Lebensmitteln und andern notwendigen Bedürfnissen, vorzüglich an Branntwein, soll in Schweden noch immer überhand nehmen. Die Tonne Roggen soll schon mit 20 Rthlr. bezahlt werden.

Konstantinopel, vom 20. Dezember.

Die letzten Unruhen in unserer Hauptstadt haben noch immer Spuren hinterlassen, und man befürchtet, daß solche noch nicht ganz ihr Ende erreicht haben. Die Pforte wendet alles an, um sie bezulegen, und hat bereits große Aufopferungen gemacht und die größten Beweise von Nachsicht gegeben.

Mit Entschrecken vernimmt man schon seit längerer Zeit aus dem heiligen Lande, daß die Armenischen Bewohner der Gegenden von Jerusalem die dortigen Christen beunruhigten, und sich mit Uebermacht so weit gegen letztere vergangen haben,

daß es nun zu blutigen Thätigkeiten gekommen ist, bei welchen viele Menschen ihr Leben verloren. Auch an der heiligen Stätte selbst soll vieles ruinirt, und einige christliche Kirchen sollen fast ganz zerstört worden seyn.

Warschau, vom 23. Januar.

Heute ist der Landtag, den die Gemeinde-Wahlversammlung eröffnet, und nach der vorgeschriebenen Ordnung werden die übrigen in dem ganzen Herzogthum bis zum 25ten k. M. beschloffen werden. Am 4ten März müssen die Landboten und Deputirten hier eintreffen. Der Tag zur Eröffnung des Reichstags soll nächstens bestimmt werden. — Der König hat 6 Friedensrichter, zur Verlesung, daß sie von allen übrigen die meisten Prozesse schlichteten, mit Medaillen beschenkt, welche auf der einen Seite mit seinem Brustbilde, und auf der andern mit dem Polnischen Adler und der Lateinischen Inschrift: Felix componendis litibus (glücklich im Schlichten), versehen sind. — Seit der Einführung des Kodex Napoleon, sind in unserm Herzogthume 17,783 Prozesse von den Friedensrichtern geschlichtet worden. — Die am 4ten dieses ernannte Kommission, welche die nöthigen Arrangements mit den Preussischen Schuldneern im Herzogthum, wegen der auf gewisse Termine zu bezahlenden Schulden, zu treffen hat, eröffnete hier am 10ten dieses ihre Sitzung, und erließ eine Bekanntmachung, daß sie sich vor derselben entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte bis zum 1sten März künftigen Jahres stellen müssen, widrigenfalls hätten sie, nach Verlauf des Termins, einen Sequester ihrer Güter zu gewärtigen.

In der Gegend von Wilna in Litthauen hat sich in den Wäldungen eine Räuberbande formirt, welche die Reisenden überfällt und die benachbarten herrschaftlichen Häuser auf dem Lande des Nachts ausplündert. Ein Truppen-Kommando, das auf die Räuber Jagd macht, hat schon mehrere erwischt und die übrigen werden noch verfolgt.

In Litthauen stieg die Kälte bey dem heftigen Nordwind seit dem 1sten dieses bis auf 28 Grad. Auf den Landstraßen fand man erfrorene Bauern und Fuhrleute. Vielen Menschen sind Nasen, Ohren, Hände und Füße abgefroren. Sogar die Vögel in der Luft erfroren und fielen erstarret nieder. Hier in Warschau stieg die Kälte mit Anfang dieses Monats auch bis auf 23 Grad und ist jetzt noch anhaltend 20 Grad.

In Litthauen und in dem Herzogthum War-

schau ist sehr viel Schnee gefallen. Die Wölfe richten haufenweise große Verheerungen an. In der Gegend von Grodno hat man im Walde einen Houp und einen Fuß einer Bäuerin gefunden, die von den Wölfen aufgefressen worden.

Auf hohen Befehl ist hier von dem Preussischen Appellations-Gericht die Verordnung erlassen, daß das Vermögen des gewesenen Königl. Preussischen Staatsministers von Stein in dem Herzogthum Warschau, es möge in beweglichen oder unbeweglichen Gütern oder in Kapitalien bestehen, der Konfiskation unterliege, da er für einen Feind Frankreichs und der Rheinischen Konföderation erklärt worden.

Berlin, am 14. Januar.

Eine Menge von Offizieren und Civilpersonen, welche sich während des letzten Krieges Pöbelthätigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, werden in der Stille verhaftet, und nach Spandau gebracht, wo dormalen schon für einige vierzig Staatsgefangene Zimmer eingerichtet sind. Nach einer andern Nachricht sollen einige junge Officiere, welche durch die Umstände außer Dienst gekommen sind, in Potsdam eine Art von Agspiration angeknüpft haben, so daß man für gut fand, sie zu arrestiren. Wie viel Wahrheit an der Sache ist, läßt sich nicht angeben, da dergleichen Dinge geheim gehalten werden; aber man will mit Bestimmtheit wissen, daß fünf Officiere, ehe dem im Regimente des Königs, zum Arrest nach Spandau gebracht worden seyen. —

Unter den Personen, welche der Marschall Herzog von Anersladt vor seiner Abreise von Berlin, vor sich rufen ließ, um sie zu einem vorsichtigeren Betragen in Bezug auf Preußens politische Verhältnisse zu ermahnen, soll sich nach einem Blatte vom Mainstrom, auch der Schauspiel-Direktor Jäglund befunden haben.

Vermischte Nachrichten.

Sollte der Krieg mit Oesterreich wieder anheben, so hat der Kaiser Franz den General Mack zum General-Quartiermeister bestimmt; doch wird er kein Kommando mehr erhalten.

Die Anzahl der Klöster in Spanien betragen bisher über 3000.

Das Januar-Heft des politischen Journals enthält unter andern folgendes:

Leipzig, vom 12. Jan.

„Die vielfachen Muthmaßungen und Deutungen, welche die Winterreise Ihrer Preussischen Majestäten bey politischen Grüblern veranlaßt hat, werden Ihnen nicht unbekannt geblieben seyn; wie ungegründet sie aber sind, können Sie aus nachstehenden, mir zu Gesicht gekommenen Circularschreiben ersehen, welches der Preussische Monarch an seine Gesandtschaften im Auslande in französischer Sprache erlassen hat:

„Der Kaiser von Rußland hat mich bey seiner letzten Reise durch diese Stadt aufs dringendste und freundschaftlichste eingeladen, ihn mit meiner Gemahlin, der Königin, in St. Petersburg zu besuchen, ehe ich die hiesigen Gegenden verlasse, und diese Einladung an mich ward noch ganz kürzlich durch einen eigenhändigen Brief wiederholt, den dieser Monarch mir desfalls zu schreiben die Güte hatte. — So sehr ich mich nun auch nach einer so langen und schmerzlichen Abwesenheit nach meinen Staaten zurück sehne, so würde es mir doch schwer seyn, den verbindlichen Vorschlag meines erhabnen Freundes abzulehnen, welcher viermal nach einander an meinem Hofe erschien, und der fortdauernd darauf zurück kommt, wie sehr es ihm Vergnügen machen würde, wenn er uns an dem seignen sähe. Ich habe mich daher zu einer Reise entschlossen, wozu alles mich auffordert — die jetzige größere Nähe der Entfernung — die Bequemlichkeit der Wege im Winter — eine alte enge Verbindung — und vor allem, eine gänzliche Uebereinstimmung von Systemen, welche einer Seits durch die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Erfurt, und anderer Seits durch meine Definitiv-Arrangements mit Frankreich vor kurzem noch mehr befestigt worden. Ich denke in den letzten Tagen dieses Monats die Reise anzutreten. Ich werde sie so viel wie möglich abkürzen, und mich nach meiner Rückkunft von St. Petersburg zu Königsberg, unverzüglich nach Berlin begeben. Während meiner kurzen Abwesenheit werden die Geschäfte alhier durch mein Ministerium nach den Instruktionen besorgt werden, die ich demselben ertheilen werde, und Ihr werdet fortdauernd meine Befehle durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Wenn, wider alles Erwarten, diese Reise an dem Orte, wo Ihr Euch befindet, einer Auslegung fähig schiene, und man einen politischen Zweck oder andre fremde Absichten damit verbinden sollte, so werdet Ihrs Euch angelegen seyn lassen, Euch nach dem oben erwähnten darüber zu erklären, und

die Reise einzig und allein für das ausgehen, was sie ist, nämlich für eine bloße Reise der Höflichkeit, der Konvenienz und der Freundschaft, die bey keinem Aufsehen erregen kann und muß.

Königsberg, den 17. Dec. 1808.

(Unterz.)

Friedrich Wilhelm.

Von den Pyrenäen aus, zieht sich zwischen Navarra und Biskaya, längs der Grenze von Asturien und Leon, eine Bergkette mitten durch Gallizien hin, und läuft unter dem Namen Sierra de Mondenebi, theils nördlich um Ray Ortegall, theils westlich zum Ocean. In diesen und den Biskayischen und Asturischen Gebirgen, wohnten die alten Cantabrer, die sich den Römern durch ihre Tapferkeit so fürchtbar machten. Noch jetzt sind die Gallizier ein sehr abgehärtetes Volk, und jährlich pflegen tausende von ihnen nach Portugal zu wandern, um dort, besonders in Lissabon, die größten Arbeiten zu verrichten; mit ihrem Erwerb kehren sie dann nach ihrem Vaterlande zurück.

Öffentliche Blätter sagen, dem Englischen Parlament werde eine Bill gegen das Auswandern nach Brasilien übergeben werden.

Brittische Industrie.

(Aus Memmichs neuester Reise.)

(Fortsetzung.)

Man rechnet in Großbritannien 800,000 Menschen, denen die Baumwolle und deren Bearbeitung Arbeit und Erwerb giebt. Durch die Einführung der Maschinerie ist an Erleichterung der Arbeit so viel gewonnen, daß die Baumwollenwaaren, ungeachtet des theuern Materials und des erhöhten Arbeitslohns, gleichwohl wohlfeiler gegeben werden können, als ehemals. Das ist aber auch begreiflich, wenn man weiß, daß 100 Personen in einer Baumwollenspinnerey mehr spinnen, und zwar zehnmal feiner und vortrefflicher, als 3000 der geschwindesten und besten Handspinner zu produciren im Stande sind. Die Hälfte der Bevölkerung Englands würde nicht hinreichen, wenn Hände das spinnen sollten, was gegenwärtig von

abgefaßt 150 000 bey der Maschinerie angestellten Menschen gesponnen wird.

Den Anfang der Kanalverbindungen, wodurch nunmehr die Land-Kommunikation aller Manufakturstädte unter sich und mit den Seeplätzen erleichtert wird, dankt England dem Bedürfnis des Herzogs von Bridgewater, der seinen Steinkohlminen einen leichten Absatz nach Manchester schaffen wollte (1758). Er hatte das Glück, ein mechanisches Genie zu finden, welches dem Kanalwesen in England den kühnsten Schwung gegeben hat. Ein Mühlenbauer, Brindley, der weder lesen noch schreiben konnte, hatte sich durch sein Talent schon allgemein bekannt gemacht. Wo die größten Mechaniker die Vollendung eines Werks aufgaben, da übernahm es Brindley, und führte es aus, was er unternahm. Ohne Feder und Papier entwarf er seine Pläne; wenn etwas zu Verwickeltes durchzudenken war, pflegte er einige Tage im Bette zuzubringen, und gewöhnlich fand er nicht nur Mittel und Wege, sondern auch gemeinlich die sichersten und besten. Die Ideen solcher Genies sind gemeinlich kühn und durchgreifend, und werden von den kunstgerechten Sachkundigen als Spiele der Phantasie betrachtet. So war auch das Urtheil eines Ingenieurs, dem der Herzog, auf Brindleys Verlangen, den Plan vorlegte, den Kanal mittelst einer Wasserleitung 39 Fuß über der Fläche des schiffbaren Irwell wegzuleiten. „Ich habe,“ rief der Ingenieur lachend aus, „oft von Schlössern in der Luft gehört; nie hat man mir aber den Ort gezeigt, wo eins errichtet werden sollte.“ Der Herzog ließ sich durch diesen absprechenden Sarkasmus nicht irre machen, und der Aqueduct kam zum Erstaunen aller Ungläubigen zu Stande. — Seitdem ist das Kanalbauen ununterbrochen fortgegangen. Bis 1802 zählte man 289 1/2 Englische Meilen Kanäle, die auf Subskription gebaut waren, mit 13 Mill. Pfund Sterl. Kosten, 43 Kanäle ungerechnet, welche Privateigenthum sind. Und doch ist seitdem erst (1805) der Grand-Junctions-Kanal vollendet, welcher die Verbindung zwischen der Themse, Savern, Mersey und Trent bildet, mithin die inländische Schifffahrt zwischen London, Bristol, Liverpool und Hull möglich macht.

(Hierbey eine Beylage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 12.

Gerihtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von weyl. Herrn Herdies und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. Z. gewillt und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publicirung gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am benannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat - Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich vorordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Witwe des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu creditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung obngeachtet, derselben dennoch Credit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschieden, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht wird hiermittheil zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare

Zahlung veräußert werden sollen, als weßhalb alle etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 2ten Februar 1809.

Ad Mandatum

Gouv. Secr. F. G. Eschscholz. 3

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsefers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 2ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittheil bekannt gemacht, daß am 5ten, 6ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überflüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Milizern nachgeliebener Mäntel, Pantalons, Kieker, Halstücher, Stiefeln, Hemde, Foutage - Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kaufustigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secrétaire Strus. 1

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel belegene Kronsgut Alt-Käseritz von 10 Haaden, in Arende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banco-Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen und die nöthige Kaution zugleich bebringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum

Hof. G. Hagerung, Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d.

N. Als intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen un von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Schr. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der Herr Major Dogadtschikow macht hiemit bekannt, daß er sein, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Stroyß verpfändetes, im 3ten Stadttheile in der St. Petersburgischen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1sten Februar 1809 wieder eingeleßt, und bereits bezogen hat. 1

Dem Herrn Christen und Ritter Mordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein großer braun und blau gefleckter Vorlieberhund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefangen und im ehemaligen Pinobtskorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermieten, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Bietinghoffischen Hotel schräg über gelegene steinerne Haus ist entweder ganz, oder zur Hälfte zu vermieten. Mietbliebhaber haben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig im ehemaligen Peter-

sohnischen, der Russischen Kirche gegenüber belegenen Hause wohne. Zugleich erwünsche ich mich Einem hohen Adel und genigten Publikum, und versichere die prompteste und billige Bedienung. Dorpat, den 9. Februar 1809.

Kleidermacher Christiani. 1

Bev mir ist guter Vießländischer Roggen, Saats- und ordinaire Gerste, Saats- und Futter-Haber, Kurländische Saats Erbsen, Moskowische Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Größe, Form- und ordinaire Kichte, Blätter-Taback, Vießl. Hopfen und Butter, Stangen-Ehen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben.

E. J. Rohland. 1

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Ehlerz zu befragen. 1

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eisfeller den Sommer über oder auch jährlich zu vermieten haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Von dem Gute Oblershof sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner jähriger Wallach mit 4 weißen Flecken und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorkopf. Das dritte, eine rehbaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreuz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders daran kennbar, daß sie ein Paar sogenannte Glasaugen hat. Mit sämmtlichen Pferden sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Säume nebst Tragblinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinaire Bauerberdtschlitten, 2 Halfter u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder

auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Strof eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde und Sachen wieder bekommt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln R. R. 1

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Waschel, im Mabelnschen Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generalmajors und Ritters Otto von Knorring, Namens Anton Hinrichsohn, in Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein großes Fuchspferd nebst Schlitten und Pferde-Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Läufling ist ungefähr 23 Jahr alt, von mittler Statur und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz getütelten Jacke, von grünem Tuche gekleidet, spricht deutsch, russisch, ehäinisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Läufling, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizey-Behörde zuzustellen. 2

Es wird Jedermann gewarnet, dem Kanzellisten Sokoloff keinen Kredit zu geben oder zu machen. 2

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen gehorlichsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausmahlen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Malerarbeiten übernehme, als: Wägen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mir die Zufriedenheit eines Herrn zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Goldischen Hause, ohnweit der steinernen Brücke. Maler Oberg. 2

Der Sattler Anton Wilhelm Frose, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung allerley Sattler-Arbeiten und versichert die billigste und prompteste Bedienung. 2

Bey mir ist eine Quantität guter holländischer Roggen und Gerste in Commission zu haben. Auch ist bey mir vortreffliche Buchweizen-Größe und gute Hofobutter für billigen Preis in der Iwgen Dade unter dem Graf Stackelbergischen

Hause zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Karlowaschen Straße, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermietthen.

Christian Konrad Hohl. 2

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenschauder des Herrn v. Fischer eine grün-lasene Schlittendecke, mit Vairenfell gestreut, ein Teppich von schwarzem Wappmaln, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 flächene Hemde, 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. R., M., gestohlen worden. Da nun sehr an der Entdeckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzubalten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 2

Eine Partbey 120pfündiger Roggen und gspfd. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnischen Kirchspiel zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Herrn Ordnungs-Gerichts-Assessor v. Wulff in Dorpat zu wenden. 2

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehr Baron Ungern Sternbergischen Hause, ohnweit der Rügischen Ragatke, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 2

In dem Hause No. 110, in der Carlowschen Straße, wird ein treuer und nüchternen Livree-Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Attestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 2

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheirathete zu vermietthen und so gleich zu beziehen. 2

In der Behausung der Frau Rätthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheirathete, zu vermietthen. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß zu dem bevorstehenden Frühjahre wiederum bey mir frische und gut keimende Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden.

Christian Oberleitner. 2

Gute gelbe Hofobutter zu 6 Rbl. das Piespfund und Rügisches weißes sehr gutes Bier ist zu 15 Kop. die Bouteille wiederum zu verkaufen bey

C. B. Schulz & Komp. 2

Im Volknerschen Hause, gegenüber der Post-
 rung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden
 Zimmern, nebst Stallaum, Wagenremise und mit
 noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne
 Zimmer für Studierende, jährlich zu vermieten
 und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch
 ist daselbst ein sibirischer brauner Wallach mit einer
 Wunde und eine sibirische Roth-Schimmel-Stute
 ebenfalls mit einer Wunde, zu verkaufen. 3

Auf dem Gute Gimazall, einige Werste von
 Dorpat, stehen 1500 Kesselfund gutes Heu und eine
 Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für anneh-
 mliche Preise zum Verkauf. 3

Ein erfahrener Disponent, der die besten Zeug-
 nisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in die-
 sem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gärtler
 Herrn Großmann, in der Carlswaschen Straße;
 woselbst auch ein guter Dreher-Schlitten für einen
 billigen Preis zu verkaufen steht. 3

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von
 Mieringhoff gehörige Hotel ist mit allen Nebenge-
 bäuden zu vermieten und sogleich zu beziehen.
 Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen we-
 gen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister
 Major von Gessinsky zu wenden. 3

Ein stiller Hans in Dorpat erblethet sich, noch
 einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen
 Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige
 Vergütung, unter Aufsicht und in Pension zu
 nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege
 Empfohlenen, welche diese Offerte benutzen wollen,
 erfahren das Nähere in der Expedition dieser
 Zeitung. 3

Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre
 sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den

gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der
 Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement,
 am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit
 dem Unterricht in der Musik mehreren Familien
 nützlich werden zu können. Ueber die nähern
 Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im
 Gymnasium Auskunft geben. 3

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause
 ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten
 gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes be-
 fand, als: 5 Frauenhemden; 6 Ellen Leinwand;
 ein weiß Saman-Rock und Kamischi; ein weiß
 Messeltrunkones Kleid; ein großes braunes seidenes
 Tuch, mit grünen Ranten; ein kleineres dito, wie
 auch ein schwarz-seidenes Tuch; 4 Paar zwirne
 und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzigen-
 Rock nebst Kamischi; 2 Paar zwirne Handschuhe;
 2 Reihen weiße Wachs-Perlen; ein silberner stark
 vergolbeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2
 eheliche Gesangbücher; ein wollener Bauer-Gürtel
 und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Dieb-
 stahle in der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung
 eine zuverlässige Anzeige zu machen weiß, hat eine
 angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Durchvassirte Reisende.

Den 1ten Februar. Sr. Excellenz der Herr Gene-
 rallieutenant und Ritter Graf von Lienen,
 von Polangen, nach St. Petersburg. — Der
 Herr Hofrath Schmitt, von Riga, nach
 St. Petersburg.

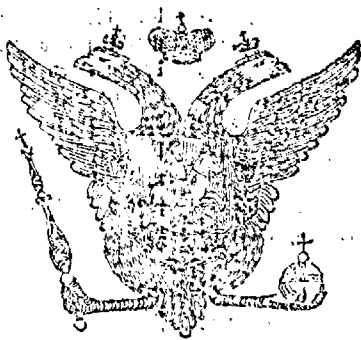
Den 9ten. Die Feldjäger Herr Otto und Herr
 Tomay, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 10ten. Der Herr Kolleg. Professor Kraft, von
 Minsk, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 5.	Morgen	+ 3. 0	28. 2	SW.	schwach.	bedeckt.
	Mittag	4. 1	11	W.	mittelm.	
	Abend	1. 4	13		schwach.	zum Theil hell.
Samstag 6.	Morgen	3. 7	28. 15	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1	11			kleiner Regen.
	Abend	3. 5	27. 96			
Sonntag 7.	Morgen	2. 1	27. 80	SD.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 0	73		mittelm.	Schnee.
	Abend	3. 7	65		schwach.	bewölkt hernach Schnee.
Montag 8.	Morgen	1. 9	27. 80	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	3. 5	91	W.		zum Theil hell.
	Abend	0. 7	73	W.		leicht bewölkt.

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 13.

Sonntag, den 14^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät:
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. Februar.

Der Kriegsgouverneur von St. Petersburg,
General von der Infanterie Fürst Lobanow - Ro-
stowski, ist auf seinen Wunsch, zur Verbesserung
seiner Gesundheit, von der Verwaltung des ihm
übertragenen Postens entlassen.

Der Oberpolizeymeister zu St. Petersburg,
Generalmajor Balaschow, ist Allergnädigst zum
Generaladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät er-
nannt, auch ist ihm die Kriegsgouverneurs - Fun-
ktion von St. Petersburg übertragen.

Der verabschiedete Generalmajor Golonisch-
tschew - Rutusow ist wieder in Dienst genommen;
er wird bey der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät
stehen.

Vom Grodnoschen Husarenregiment der Obrist
Gorgosski zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl.
Majestät ernannt.

Vom Witebskischen Musketierregiment der
Oberstlieutenant Jersowski zum Kamtschatkaschen
Musketierregiment versetzt und bey demselben zum
Regimentskommandeur ernannt.

Beym Tomskischen Musketierregiment der
Major Kamenschtschikow 1. zum Regimentskom-
mandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Garnisonbataillon zu Pskow

der Fähnrich Maslow zum Revalschen Musketier-
regiment; ferner wegen erhaltener Wunden, vom
Zepingischen Musketierregiment der Obrist Koh-
len zum Garnisonbataillon in Bernau.

Vom Odeßaschen Musketierregiment ist der
Major Fürst Wolgoruckow, wegen seines langen
Ausbleibens vom Regiment seit seiner Anstellung,
vom Dienst verabschiedet.

Vom Willmanstrandischen Musketierregiment
der Obrist Rutschkow zum Chef des Estlandburg-
ischen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: zu Kornets, Raikowski, Za-
witschow, Rusanow und Hauwalt bey'm Isim-
schen Husarenregiment; zu Fähnrichen, Fürst So-
lizon, Ewrow 1., Feldmann 1., und Feldmann 2.
bey'm Leibgrenadierregiment, Volkmar und Woina
bey'm Pawlowschen Grenadierregiment, Galinows-
kij, Chwostowski usw. Strandmann bey'm St. Pe-
tersburgischen Grenadierregiment.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:
bey'm Kiemschen Dragonerregiment der Obristlieu-
tenant Semefa, und bey'm Breßchen Musketier-
regiment der Obristlieutenant Kaschew.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: vom
Minskischen Musketierregim. der auf dem Schlach-
felde gebliebene Sekondlieutenant Nestudow und
der an seinen Wunden verstorbene Stabskapitain
Kamenskij; ferner an Krankheit Verstorbene, vom
Owsiwopschen Husarenregiment der Kornet Krik,

Konstskij, und vom Alt-Fingermanantischen Musketierregiment der Sekondlieutenant Bestinskij 1.

Auf ihre noch vor dem 1ten Januar dieses Jahres eingereichten Bittschriften sind entlassen: vom Pskowschen Musketierregiment der Obristlieutenant, Adjutant des Generals von der Kavallerie Barons Bennigsen, Abt mit Uniform, und vom Wilsoferstischen Musketierregiment der Stabskapitain Sokolowskij, und der Fährich Fawortschij als Sekondlieutenant.

Ueber die Vorsichtsmaßregeln, die bey'm Transport der Spanischen Schaafse von einem Orte zum andern zu beobachten sind.

(Beschluss.)

4. Die Heerde muß äußerst langsam getrieben werden, und findet man auf dem Wege fette Weide, so ist es gut, die Schaafse weiden und sich satt essen zu lassen, nur dürfen dieß keine niedrige Weideplätze seyn, auf welchen das Gras unter Wasser gestanden hat.

Ueberhaupt dürfen die Schaafse an den längsten Tagen nicht über zwölf Werst weit getrieben werden. Im spätem Herbst und im Frühlinge, wenn starker Thau fällt, muß man darauf sehen, daß die Schaafse nicht eher weiter getrieben werden, als bis das Gras vom Thau trocken ist.

Der Hirt oder Treiber, ist er nur einige Tage bey den Schaafen gewesen, kann es leicht wissen, ob die Schaafse sich satt gegessen haben oder nicht. Uebrigens aber ist es auch nicht übel, ihnen auf dem Wege ein wenig Haber, so auch fette und wärende Krduter, jedoch aber mäßig, zu geben.

Außer dem muß man auch, um den Schaafen Lust zum Essen zu machen und sie vor verschiedenen Zufällen zu verwahren, auch um das schlechte Gras oder Heu dadurch zu verbessern, Salz mit sich führen, von welchem den Schaafen alle Tage etwas zu lecken gegeben wird.

Dieses Mittel thut sehr gute Wirkung auf dem Wege und hilft den Schaafen die Veränderung des Klima's ertragen.

5. Die Schaafse dürfen niemals zum Laufen oder Geschwindegehen gezwungen werden, und deswegen muß man bey'm Treiben keinen Hund bey sich haben. Die Spanischen Schaafse sind überhaupt furchtsamer als alle andere Schaafse; der Hund setzt sie so in Schrecken, daß sie sich zuweilen lange nicht wieder davon erhohlen können, und

bloß die Gegenwart oder das Bellen eines Hundes macht sie so bange, daß sie sich eins auf das andere werfen und nicht wissen, was sie thun sollen.

6. Die Schaafse erhitzen sich vom Gehen, und deswegen muß man sie oft ausruhen, auch trinken lassen, wo reines und gutes Wasser ist. Findet man auf dem Wege kein Wasser, so müssen sie, sobald man ins Nachtlager kommt, sogleich in Krippe getränkt werden.

Sind die Schaafse langsam gegangen, so kann man sie ohne Gefahr sogleich tränken, sind sie aber müde und dem Ansehe nach erhitzt, so ist es besser, daß man sie erst ein wenig ausruhen läßt.

7. Ist das Wetter gut und kann man die Schaafse unter freyem Himmel lassen, so müssen sie in eine Umzäunung getrieben werden. Eine solche Umzäunung kann von mitzuführenden Gittern gemacht werden, die in der, im verwichenen Jahre erschienenen, Abhandlung über die Schaafumständlich beschrieben sind. Hierdurch werden die Schaafse vor Ansteckung gesichert, die auf dem Wege leicht in Schaafställen oder auf den Viehhöfen, wo andere Schaafse gehalten werden, Statt finden kann. Ueberhaupt muß man fremde Schaafställe und Viehhöfe, welche selten von einer ansteckenden Viehkrankheit, noch weniger aber von Fäulniß frey sind, so viel möglich zu vermeiden suchen. Können aber die Schaafse aus etwanigen Ursachen nicht in solche Umzäunungen gestellt werden, oder wird man durchaus genöthigt, sie in den Schaafstall oder auf den Viehhof zu treiben, so muß in diesem Falle den Schaafen kein reines und sehr dickes Lager untergeschreuet werden.

8. Trifft sich auf dem Wege ein Fluß oder ein See, der reines und gutes Wasser hat, so ist es nicht übel die Schaafse zu baden; denn das Baden erfrischt sie und macht sie munter, und überdies ist das Baden auch noch deswegen heilsam für sie, weil die schädlichen und ansteckenden Theilchen, die sich an die Wolle angehängt haben könnten, durchs Baden abgewaschen werden.

Man muß aber die Schaafse noch so früh am Tage baden, daß sie bis zum Abend vollkommen trocken werden. Bey regnigem und kaltem Wetter muß man sie nicht baden.

Welche Vorsicht übrigens aber auch auf dem Wege beobachtet seyn mögte, um die Schaafse vor Ansteckung zu verwahren, so dürfen sie doch nicht gleich nach ihrer Ankunft an Ort und Stelle, sondern wenigstens erst nach zwey oder drey Wochen zu den übrigen Schaafen gelassen werden, denn

im Laufe dieser Zeit wird es sich erst zeigen, ob unter den Schaafen eine Krankheit und besonders die Krätze existirt, oder nicht.

Hamburg, vom 7. Februar.

Die beyden heutigen hiesigen Zeitungen enthalten gleichlautend nachstehende zwey Schreiben:

Auszug eines Privat Schreibens aus Frankfurt,
vom 1. Februar.

Die politischen Angelegenheiten sind jetzt der Gegenstand aller Gespräche. Aus den verbreiteten Gerüchten schließt man, daß die Ruhe Deutschlands von neuem bedroht wäre, und doch sieht man zu den Rüstungen, die, wie man versichert, in den Oesterreichischen Staaten betrieben werden, gar keinen Grund.

Die Traktaten von Tilsit versprachen uns eine lange Ruhe. Mit Vertrauen beschäftigten wir uns, die Privat-Uebel wieder gut zu machen, welche die unvermeidlichen Folgen des Krieges waren, deren Schauplatz so lange unser Vaterland gewesen, und wir fingen an, die Früchte unsrer Arbeiten zu genießen, indeß von neuem Kriegsgerüchte erschallen. Wie strafbar sind diejenigen, die durch ihre Ränke die Ruhe von Europa zu kompromittiren suchen! Sollte es wahr seyn, daß Mitglieder der ehemaligen Reichsritterschaft, über den Verlust ihrer Souverainität aufgebracht, Hoffnungen auf die Zerrüttung ihres Vaterlandes gegründet hätten, und daß sie sich nicht scheuen, den Krieg herbey zu wünschen? Wir können es nicht glauben. Sie werden durch Leidenschaften nicht bis zu dem Grade verblendet seyn. Sie wissen, daß diejenigen, die zum Kriege reizen, sie mögen ihre Kunstreife so heimlich, wie sie wollen, betreiben, früher oder später entlarvt werden, und sie müssen besorgen, daß der Verlust ihrer Güter, Verbannung, Elend und Schande, die Folgen eines eben so strafbaren als unsinnigen Unternehmens sind.

Schreiben des Herrn H * * an Herrn
von * * *

Mein theuerster D * * *, ich kann Ihre Besorgnisse nicht theilen. Man führt selten ohne Grund, und noch weniger ohne Hoffnung Krieg. Ich schließe daraus, daß Oestreich seinen Krieg anfangen wird. Wer bedroht es? Wer denkt darauf, es anzugreifen? Was hat man ihm genommen? Was verlangt man von ihm? Was hat es für Verschwer-

den? Offenbar hat es gar keine. Aber, sagen Sie mir, das Wiener Kabinet wird beständig von Menschen belagert, die kein anderes Interesse haben, als ihren Egoismus, und die ohne Menschlichkeit und ohne Voraussicht, die Uebel des Kriegs für nichts achten, in der Hoffnung, daß ihre Eitelkeit werde befriedigt oder gerächt werden. Ist auch nicht Deutschland voller Menschen, die sich nicht darüber zufrieden geben können, daß sie wieder unter das Joch der Geseze gebracht worden, wovon sie sich zu den Zeiten der Unruhen und der Anarchie befreit hatten, und die den Krieg und gewaltsame Umwandlungen innigst wünschen, damit sie die Privilegien wieder erhalten, die so lange das Unglück und die Schwäche Deutschlands ausgemacht haben? Wirds diesen Menschen nicht am Ende gelingen, den Wiener Hof hinzureißen? Gesezt, es gelänge ihnen, so bedenken Sie einmal, was Oestreich zu Anfange der drey Kriege war, die durch die Friedensschlüsse von Campo Formio, von Luneville und Preßburg beendet worden, und was es jetzt ist. Bedenken Sie den Ausgang dieser drey Kriege. Oestreich kämpfte doch damals in Verbindung mit mächtigen Allirten. Gegenwärtig würde es gegen eben diese Allirten, es würde allein gegen die Macht beynahe des ganzen festen Landes zu kämpfen haben. Glauben Sie, daß ein solcher Kampf, in Absicht des Erfolges, nur einen Augenblick zweifelhaft seyn könnte? Würde nicht der Ruin und die Vernichtung der Oesterreichischen Monarchie eine so unmitttelbare als unvermeidliche Folge davon seyn? Das Wiener Kabinet kann sich diese Folge eben so wenig verhehlen, als sie es wünschen kann. Ich schließe mithin daraus, daß es sich nicht werde hinzureißen oder verleiten lassen.

Ich wundere mich übrigens nicht, daß die Menschen, die zu dem Kriege auffordern, diese Betrachtungen nicht anstellen, obgleich sie sehr einfach sind. Vielmehr bekümmern sie sich über das Schicksal Oestreichs sehr wenig, indem sie auf jeden Fall hoffen, daß sie persönlich nichts zu befürchten haben. Hierin aber irren sie sich gewaltig. Auf wen müssen die Uebel des Kriegs anders, als auf diejenigen zurückfallen, die die Urheber desselben sind? Diejenigen, die das Beispiel des Hrn. St. nicht gebessert hat, werden sich nicht zu beklagen haben, wenn sie dasselbe Schicksal erfahren. Sie werden wohl thun, dies dem Grafen von . . ., den Barons von . . . und dem Herrn * * * zu sagen.

Hof, vom 25. Januar.

General Dudinot ist, nachdem dessen Korps aufgelöst, und die einzelnen Kompanien zu den Regimentern, die sie abgegeben hatten, zurückgekehrt sind, vom dem Kaiser nach Spanien berufen, wo derselbe ein aus drei Divisionen bestehendes Armee Korps kommandiren wird. Dieses Korps wird aus den vierten Bataillons der Spanischen Armee zusammengekehrt, und da bekanntlich acht Armee Korps der Spanische Armee bilden, so muß sich auch dieses neue Korps über 30,000 Mann belaufen. — Heute sind die ersten Konfribirten, die ihren Marsch über Bese und Erfur genommen hatten, hier eingetroffen; sie gehören zu dem 108. und 33ten Regiment.

Paris, vom 26. Januar.

Auch andere Zeitungen melden, daß der Fürst Esterhazy nicht des Schauspiels wegen, sondern in diplomatischen Angelegenheiten die Reise gemacht habe. — Briefen aus Bayonne zufolge, wird der Fürst von Neuchatel einen großen Theil der Spanischen Armee provisorisch kommandiren. Der Kaiser hat die Reise von Valladolid nach Burgos, 35 Lieues, in 5 Stunden zu Pferde zurückgelegt. In Marisk hielt er sich nur zwei Stunden auf, beschäftigte dann die auf dem Glacis von Bayonne errichteten Baracken, und eilte gleich weiter. Die Kaiserliche Garde wird aus Spanien zurück erwartet. Nach einem Dekret vom 11ten Januar, müssen die 80,000 Konfribirten von 1810 sich mit dem 11ten Februar in Marsch setzen. Aus jedem Departement kommen 5 Auserlesene, die lesen und schreiben können, zu den Eliten der Garde, der überhaupt 5,000 einverleibt worden.

Paris, vom 28. Januar.

Briefe aus Holland melden, daß das Britische Ministerium bey der Zusammenkunft des Parlements mit vieler Erbitterung gegen Rußland reden werde. Nach denselben Briefen wird Herr Canning nächstens seine Dimission als Staats-Secretair im auswärtigen Departement geben.

Die Gazette de France enthält nachstehendes:

„Endlich sind die Engländer in dem Augenblick erreicht worden, wo sie wieder zu Schiffe gingen. Außer ihrer Bagage, Artillerie, Munition, haben wir ihnen 6000 Gefangene abgenommen, worunter verschiedene Officiere von Distinction.“

Im heutigen Publicisten liest man folgendes:

„Man versichert, daß die Regierung gestern die officielle Nachricht erhalten, daß in Folge zwey-

von dem Herzoge von Elchingen gelieferten Gefechte, die Französische Armee 8000 Engländer zu Gefangenen gemacht hat. Zwey Kolonnen wurden abgeschnitten, als sie von einem Berge herunter kamen.“

Unsere Zeitungen melden nach der Turiner, daß der Kaiser von China mit seiner Familie zur Katholischen Religion übergegangen sey!

Kann man, sagt die Gazette de France, einigen Privatnachrichten aus London vom 24. December Glauben bey messen, so hat Herr Canning am 15ten ein sehr wenig friedliches Circular über die letzten Unterhandlungen erlassen.

Durch Turin sind im vorigen Jahre 247,712 Militärs und 18,082 Pferde paßirt.

Paris, vom 29 Januar.

Die von dem Herzog von Belluno (Marschall Viktor) zu Gefangenen gemachten Spanier, sollten am 17ten dieses in Madrid eintreffen. Unter den dabei befindlichen 300 Officieren, befindet sich ein Marschall de Camp, drei Brigades-Generale, und 290 Officiere. Die Gemeinen sind von dem Ueberrest der Wallonischen Garde, den Grenadieren von Andalusien und den Regimentern Tolosa, Burgos, Murcia, Kastilien, Afrika, Katalonischen Freywilligen, vom Irändischen Regiment, und vom Regiment der Königin. Die Kavallerie ist vom Regiment der Königin, Regiment Bourbon, und Regiment von Lusitanien. Alle Positionen in der Nachbarschaft um Saragoßa her, sind in unsrer Gewalt.

Freiwilliges Bulletin der Armee in Spanien.

Valladolid, vom 21. Jan.

Der Herzog von Dalmatien gieng am 12ten von Betanzos ab. Als er an dem Mero kam, fand er die Brücke von Burgos abgetroffen. Während dieser Zeit gieng der General Franceschi den Fluß aufwärts, den er auf der Brücke von Sela paßirte. Er benutzte sich der Landstraße von Korunna nach Cantvago, und nahm 6 Officiere und 60 Soldaten gefangen. Denselben Tag ward auch ein Posten von 30 See Soldaten, der sich zu Mero an der Bay befand, und Wasser einnahm, genommen. Von dem Dorfe Perillo konnte man die Englische Flotte auf der Rhede von Korunna gewahr werden. Am 13ten strengte der Feind zwey auf der Höhe von St. Margarete, eine halbe Meile von Korunna gelegene Pulvermagazine, in die Luft. Die Erschütterung war fürchterlich und mehr als 3 Lieues weit im Lande fühlbar. Die Brücke von Burgos

ward wieder hergestellt, und die Französische Artillerie konnte darüber gehen. Der Feind hatte eine halbe Stunde vor Corunna eine Stellung in zwei Linien. Man sah ihn beschäftigt, in aller Eile seine Kranken und Verwundeten einzuschiffen, deren Anzahl Esiore und Desferreux auf 3 bis 4000 Mann angeben. Die Engländer beschäftigten sich zu gleicher Zeit, die Batterien an den Küsten zu zerstören, und das am Meere liegende Land zu verheeren. Der Kommandant von St. Philipp, wohl erkennend, welches Schicksal sie seinem Fort zudachten, versetzte sich, sie aufzunehmen. Am 14. des Abends sah man eine neue Konvoo von 160 Segeln, unter denen man vier Linienfahrer zählte. Am 15ten Januar des Morgens besetzten die Divisionen Merle und Marmot die Höhen von Vilaboa, wo sich die feindliche Avantgarde befand, die angegriffen und geworfen ward. Unser rechter Flügel war an den Punkt gelebt, wo sich die Straße von Corunna nach Lugo und die von Corunna nach Santiago durchschneidet. Dieser Flügel war hinter dem Dorfe Elvina aufgestellt. Vorwärts hatte der Feind schöne Anhöden inne. Der übrige Theil dieses Tages ward verwendet, eine Batterie von 12 Kanonen zu errichten, und erst am 16ten Nachmittags um 3 Uhr gab der Herzog von Dalmatien Befehl zum Angreif. Die Engländer wurden von der ersten Brigade der Division Marmot ernsthaft angegriffen, geworfen, und aus dem Dorfe Elvina vertrieben. Das 2te leichte Infanterie-Regiment bedeckte sich mit Ruhm. Der General Jordan, an der Spitze der Voltigeurs, gab seinen ausgezeichneten Muth zu erkennen. Der aus seinen Positionen geworfene Feind, zog sich in die um Corunna befindlichen Gärten zurück. Da die Nacht sehr dunkel ward, war man genöthigt, den Angriff zu verschieben. Der Feind benutzte dieses, um sich eiligst einzuschiffen. Wir waren während des Gefechts nur mit ungefähr 6000 Mann engagirt, und alles war darauf angelegt, den Abend die von unsern Truppen eingenommene Position zu verlassen, und den andern Morgen zu einer allgemeinen Affaire zu benutzen. Der Verlust des Feindes ist unermesslich gewesen; zwei unserer Batterien haben während des Gefechts auf ihn losgedonnert. Auf dem Schlachtfelde hat man mehr als 800 Englische Leichen gezählt, unter denen man die des Generals Hamilton und zweyer andern Generale gefunden hat, deren Namen man nicht weiß. Wir haben 20 Officiere und 300 Gemeine gefangen und

4 Kanonen genommen. Die Engländer haben mehr als 1500 Pferde zurückgelassen, die sie getödtet haben. Unser Verlust beläuft sich auf 100 Todte; wir haben 150 Verwundete gehabt. Der Oberste des 47ten Regiments hat sich auszeichnet. Ein Abtrichter des 31ten leichten Infanterie-Regiments, hat einen Englischen Officier, der ihm besonders zusuchte, um sich seines Adlers zu bemächtigen, mit eigener Hand getödtet. Der Artillerie-General Bourgeat und der Oberst Fontenay haben sich sehr brav gezeigt. In dem Etablissement von Papoja hat man 6000 Englische Gewehre gefunden. Man hat sich auch der feindlichen Magazine, einer beträchtlichen Menge Munition und der Armees angehörigen Effekten bemächtigt. In den Vorstädten hat man viele Verwundete zusammengebracht. Die Meynung der Desferreux und der Einwohner geht dahin, daß die Zahl der Verwundeten in dem Gefechte 2500 übersteige. Ein solches Ende hat die Englische Expedition in Spanien genommen. Nachdem die Engländer den Krieg in diesem unglücklichen Lande angefaßt hatten, haben sie es verlassen. Sie hatten 38,000 Mann und 6000 Pferde ausgeschifft; wir haben ihnen nach gemachter Rechnung 6500 Mann genommen, die Kranken nicht mitbegriffen. Sie haben sehr wenig Bagage, sehr wenig Munition und sehr wenig Pferde wieder eingeschifft; man hat deren 5000 verlassen oder getödtet gezählt. Die Leute, welche einen Zufluchtsort auf ihren Schiffen gefunden haben, sind abgemattet und muthlos. In einer andern Jahreszeit wäre nicht ein einziger entkommen. Die Leichtigkeit, Brücken abzubrechen, das reißende Gewässer der Bergströme, die den Winter über zu tiefen Flüssen heranwachsen, die Kürze der Tage, die Länge der Nächte, sind einer sich zurückziehenden Armee sehr günstig. Von den 38,000 Mann, welche die Engländer ausgeschifft haben, kann man versichern, daß nicht 24,000 Mann nach England zurückkehren werden.

Von der Italienischen Grenze, vom 14. Januar.

In Bezug auf den Handel von Toscana, der in so großer Verührung mit dem von Süd-Frankreich steht, sind einige Verordnungen erschienen, die auch fürs Ausland Interesse haben. Die wichtigsten Verfügungen sind folgende: Alle fremde Waaren, sie mögen in Frankreich verboten seyn, oder nicht, jedoch mit Ausschluß derjenigen, die

aus England oder aus Englischen Kolonien kommen, dürfen in die Stadt Livorno mit gewissen Beschränkungen eingeführt werden. Die Patrone der Handelschiffe, die im Hafen von Livorno einlaufen, sind gehalten, in den ersten 24 Stunden ihrer Ankunft dem Hauptbureau der Mauth einen Etat ihrer Ladung einzubändigen. Die Eigenthümer oder Kommissionairs der Waaren müssen sodann binnen drei Tagen, die durch das Gesetz vorgeschriebene Deklaration bey derselben Behörde machen, und die Marken, die Zahl und den Inhalt der Kisten und Ballen, das Gewicht und die Qualität der Waaren zc. genau angeben. Die Ausladung geschieht nur in Gegenwart der Mauthbeamten. Unmittelbar nach derselben werden die Waaren versichert. Die verbotenen Waaren müssen alsdann in den zu Livorno errichteten Entrepot hintergelegt, und binnen zwey Jahren zur See wieder ausgeführt werden u. s. w.

Triest, vom 12. Januar.

Die Spanische Fregatte, welche den Russischen Gesandten, Grafen v. Stroganow, aus Karthage nach hier gebracht hatte, ist wieder absegelt. — Die Waaren - Preise sind gegenwärtig in Triest meist nur nominal, und sehr verschieden. Jeder verkauft nach Maaßgabe seiner Bedürfnisse. Mit dem baaren Gelde in der Hand, lassen sich vortheilhafte Einkäufe machen.

Einem aus Wien angekommenen Befehle zufolge, ist nun vorigen Monat vom Kaiserlichen Grenz-Regiment eine allgemeine Streife gegen die Räuber veranstaltet worden, welche bisher Italiensische Post-Kouriers und auch Oesterreichische Unterthanen austrachten, und zum Theil ermordeten. Das Resultat ist ziemlich ergiebig ausgefallen. Mehrere Räuber wurden auf dem Gebiet des Oesterreichischen Littorals niedergeschossen, und eine beträchtliche Anzahl eingefangen, die ihren verdienten Lohn empfangen werden. Für die Zukunft sind solche Verhörungen getroffen, daß jene Gegenden nicht weiter von Räuberbanden heunruhigt werden sollen.

N i e m e s, vom 2. Januar.

Vorgeföhrt wurde den hiesigen Preussischen Kriegsgefangenen ihre Freiheit angekündigt. Am 1ten Jan. und an den folgenden Tagen, wird das ganze, noch aus 6 bis 700 Mann bestehende Depot, in drei Kolonnen seinen Marsch nach dem Vaterlande antreten. Die Jahreszeit ist unkräftig dazu nicht günstig; in dessen haben die jüngern und gesunden Gefangenen sich während ihres

hiesigen Aufenthalts so viel verdient, daß sie alken, und zwar größtentheils nach hiesiger Landesart, gekleidet sind. Allein die Alten und Schwachen, die nur mit Lumpen bedeckt sind, und die Unteroffiziers, welche nicht durch Tagelöhner - Arbeiten Erwerb suchen konnten, verdienen Mitleid, und werden hoffentlich sowohl bey der Regierung, als auf dem Durchmarsch bey ihren Deutschen Landesleuten, Unterstützung finden.

N i e m e s, vom 14. Januar.

Die hiesige Zeitung giebt den Preussen, deren letzte Division abgezogen abzog, das Zeugniß, daß sie während ihres Aufenthalts in Nimes sich durch ihr Betragen allgemeine Liebe, Achtung und Vertrauen erworben hätten. Sie führt einen rührenden Zug an, der den letzten Tag ihres Aufenthalts bezeichnete. Tags vorher waren Spanische Gefangene angekommen, denen man einen Flügel der bereits größtentheils von den Preussen verlassenen Kaserne, einräumte. Kaum sahen diese den jämmerlichen Zustand ihrer Unglücks-Nachfolger, als sie der Noth, die ihrer auf dem langen Heimwege wartet, vergaßen, und Jeder um die Wette etwas von dem Seinigen zusammenlegte, um die Blöße der Spanier zu decken. Auch unter den hiesigen Einwohnern lebt mancher Dürstige von dem Ueberbleibseln ihrer sparhamen Kost, und der Zusammenlauf und herzlich Abschied der dankbaren Menge bey ihrer Abreise, war die schönste Lobrede auf Deutschen Wiederkehr.

Schreiben aus Friedrichsnagor in Ostindien, vom 28. Februar 1808.

Die Engländer haben sich auf Befehl des General-Gouverneurs, Lord Minto, mit einem Detaschement der Stadt und alles Eigenthums der Kompagnie bemächtigt, auch zugleich eine Eskadre abgesandt, um alle auf dem Ganges befindlichen Dänischen Schiffe aufzubringen. Man hat zwar unsichere Gerüchte, daß die Engländer Feindseligkeiten auf Seeland verübt haben, hat aber keine Art von Gewißheit, daß England mit Dänemark in Krieg verwickelt sey. Man erzählt in Ostindien, daß Admiral Kollingwood sich mit Gewalt den Sund geöffnet, sich Kopenhagen bemächtigt, und alle Dänischen Magazine in die Luft gesprengt habe.

F r a n k r e i c h.

Ein Kaiserliches Dekret vom 22sten Decbr., erichtet, im Schlosse zu Versailles-Kotterets, ein Armenhaus für das Seine-Departement. Es soll ungesäumt für tausend Bettler bequemer Geschlecht

eingerrichtet werden. Zum Unterhalt dieses Hauses giebt der öffentliche Schatz 100,000 Fr., die Stadt Paris eben so viel, und eine gleiche Summe wird aus dem gemeinen Armenfond bey der Tilgungskasse geschöpft. Alle Bettler zu Paris und im Departement sollen sich vor dem 15ten Januar in dieses Haus begeben. Wer vom 15ten Februar an über dem Betteln betreten wird, soll dafin abgeführt werden, und daselbst wenigstens ein Jahr, und so lange, bis er geschickt ist, sein Brod zu erwerben, bleiben. Es wird von dem Staats-Konseil eine definitive Verordnung verfaßt, welche in allen Armenhäusern des ganzen Reichs befolgt werden soll. Mittlerweise richtet man sich nach der von dem Minister des Innern entworfenen und vom Kaiser genehmigten Verordnung.

Man erfährt aus einem von der mathematischen Klasse des Instituts erstatteten Berichte, daß Herr Arago, der mit dem Herrn Biot zur astronomischen Gradmessung nach Spanien geschickt worden, und in Gefangenschaft gerathen war, zwar Mittel gefunden hat, aus Majorca nach Algier zu entkommen, aber nochmals von einem Spanischen Schiffe, als er von Algier nach Frankreich zurück fuhr, gefangen, und nach Palamos, unweit Rosas, gebracht worden ist, so daß man nunmehr hofft, er werde durch die Siege der Französischen Armee seine Freyheit erlangen. Er ist dem Längenbureau adjuungirt, und wird als ein sehr geschickter Astronom gerühmt. Der von Herrn Kalande gestiftete Preis wurde dieses Jahr, da kein neuer Planet entdeckt, und keine besonders wichtige astronomische Abhandlung bekannt gemacht worden ist, dem Hrn. Matthieu, der mit Hr. Biot, oder auch allein, zu Bordeaux, Figeac und Clermont Ausmessungen gemacht hat, zuerkannt.

Venedig, vom 18. Januar.

Es heist, daß in der Nachbarschaft dieser Stadt ein Uebungslager von 50,000 Mann Französischer und Italienischer Truppen eingerichtet werden soll.

Constantinopel, den 12. December.

Eine aus 25 Schiffen bestehende, von Malta kommende Konvoy, wovon der größte Theil unter Oesterreichischer Flagge war, ist vor kurzem unter Eskorte einer Englischen Fregatte im Archipel angekommen. Die Schiffe haben sich nachher nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten begeben, wo sie unter Begünstigung falscher Expeditionen von Fiume, Triest oder neutralen Häfen aufgenommen worden sind, und ihre in Malta eingenommenen

Kolonialwaaren ausgeladen haben. Dis mit dieser Konvoy angekommenen Oesterreichischen Schiffe haben eine curiose Thatsache zu erkennen gegeben. Die mehrsten dieser von Triest abgegangenen Schiffe hatten daselbst einheimische Erzeugnisse oder Oesterreichische Manufakturwaaren geladen; sie hatten sich nach Malta begeben, um ihre Ladungen komplett zu machen und Englische Pässe zu nehmen. Die Engländer haben alle diese Waaren konfiscirt und ausladen lassen, und die Oesterreichischen Schiffe gezwungen, ihre ganze Ladung an Englischen Waaren einzunehmen. (Moniteur.)

Constantinopel, vom 24. December.

Gestern sind die 3 Bevollmächtigten, welche die hohe Pforte ernannt hat, um mit Rußland den Definitiv-Frieden zu unterhandeln, mit einem ansehnlichen Gefolge nach Rassy abgereiset. Man glaubt hier, daß derselbe bald zu Stande kommen werde, indem die beyden Kaiser von Frankreich und Rußland bereits in Erfurt die Grundlagen zu demselben entworfen haben.

Tranwnik, den 18. December.

Die Oesterreichischen und Türkischen Kroaten haben blutige Händel mit einander gehabt. Die Türken haben mehrere Dörfer ihrer Feinde verbrannt. Zwey Oesterreichische Regimenter eilten herbey und lieferten ein Gefecht. Die Grenzstellungen haben wechselseitig auf einander geschossen. Viele Menschen wurden getödtet. Die Bosniaken setzten ihre Angriffe unaufhörlich fort. Alles dies fiel zu Vihatosch an der Unna vor. Der Bezirk und der Consul haben alle Mittel aufgeboren, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Allein man zweifelt sehr daran, daß es ihnen gelingen werde. (Moniteur.)

Von der Donau, vom 20. Januar.

Das Donau-Eis ist von Ulm bis Passau bereits abgegangen. Bey Weipheim und andern Orten, hat es die schwächern Donaubrücken theils zerstört, theils stark beschädigt. Da, wo das Eis stockte, als z. B. ober- und unterhalb Ingolstadt, trat der Strom weit und breit aus, und richtete viele Verwüstungen an.

Wien, vom 21. Januar.

Noch immer spricht man von einer Reise des Kaisers nach Gallizien, wenn anders Umstände sie nicht verhindern.

Wien, vom 25. Januar.

In Triest ereignete sich folgender Unglücksfall: Der Herr von Hüpf war Abends bey dem vor

maligen Kaiserl. Russischen Gesandten in Konstantinopel, Chevalier d'Estalinsky, zu einem Ball eingeladen, von welchem er, nahe am Meer, zu Fuß nach Hause gelang, ausglitschte, und seinen Tod in den Wellen fand. Er wird von allen seinen Freunden bedauert.

Amsterdam, vom 18. Januar.

Unser Morarch ist auf einige Tage nach Gelsen verreist gewesen, um daselbst die Gegenden in Augenschein zu nehmen, die durch Ueberschwemmungen gelitten haben. Diese Reise hat die wohlthätige Folge, daß zur möglichsten Verhütung der Ueberschwemmung und zur Unterstützung der Unglücklichen, die dadurch betroffen werden, ein Central-Ausschuß ernannt werden soll.

Berlin, den 4. Februar.

Unterm 27ten December ist ein Königl. Patent wegen Eröffnung einer Anleihe mit Prämien-Zinsen erschienen, worin es heißt:

Wir Friedrich Wilhelm II. thun kund hiermit, daß Wir Uns veranlaßt gefunden haben, die Eröffnung einer Anleihe zu beschließen, und um eine allgemeine Theilnahme an derselben möglich und wünschenswerth zu machen, die dafür ausgelassenen Scheine auf eine geringe Summe lautend, zu emittiren. Die ganze auf diesem Wege zu eröffnende Anleihe wird auf Eine Million Reichsthaler Courant bestimmt. Für diese Summe werden 40,000 Scheine, ein jeder auf 25 Rthlr. lautend, vom 1sten März an ausgegeben. Diese Million wird mit 6 vom Hundert in der Art verzinst, daß die von der ganzen Summe zu zahlenden Zinsen in der Form von Prämien, wie bey einer Klassen-Lotterie, vertheilt, und bey den jährlichen Ziehungen an die Inhaber der mit Prämien gezogenen Nummern ohne alle Abzüge ausgezahlt werden sollen. Die Prämien enthalten jährlich: 1 von 15,000, 1 von 5000, 1 von 2500, 5 von 1000, 5 von 500, 10 von 250 u. s. w. Die Ziehungen werden jährlich auf den 1sten May bis zur Rückzahlung des Kapitals festgesetzt und wird damit am 1sten May 1810 der Anfang gemacht. Die Nummern, welche bey den ersten Ziehungen Prämien erhalten, kommen nichts desto weniger zu den folgenden Ziehungen, und jeder Interessent behält gleiche Rechte auf die Prämien durch alle fünf Ziehungen. Die Rückzahlung des angeschossenen Kapitals geschieht ohne alle Rührung nach fünf Jahren, am 1sten May 1814. Eine vom Glück vorzüglich begünstigte Nummer kann in

allen fünf Verlosungen die größte Prämie, mithin überhaupt 75,000 Rthlr. gewinnen.

Von der Reise Ihrer Majestäten hat man noch folgende Details:

Bald nach Betretung des Russischen Gebiets, nämlich zwischen dem Grenz-Orte Polangen und Oberbartau, kamen, von dem Kammerherren von Fund geschickt, eine Menge berittener und in ihrer Nationaltracht festlich gekleideter Bauern und Bäuerinnen der Königin entgegen, überreichten in zierlichen Körben Aepfel, Birnen u., und ritten dann unter Jubel und Gesang vor und neben dem Königl. Wagen. Auf dem Wege nach Narva waren mehrere Personen von der Begleitung, und selbst in den verschlossenen Wagen, die auf Schlittenbäumen gesetzt waren, die Ohren, Nasen und Wangen erfroren. Eine Salbe von Del und Kreide, zu einem Brei präparirt, heilte indeß den Schaden in großer Schnelligkeit. Alle Personen aus den sechs ersten Klassen stellte der Kaiser zu St. Petersburg selbst vor, und zeigte dabei ein außerordentliches Gedächtniß. Ihre Majestäten haben überaus kostbar meublirte Wohnungen, die Königin allein 12 Zimmer in dem Palaß der Eremitage. Für den Rückweg werden, namentlich in Kurland, große Anstalten getroffen. So wird z. B. der General Driesen, ebenfalls in Preussischen Diensten, den König durch ein kleines Corps von 110 Kurländischen Edelknechten eskortiren, die gleich ihm ehemals in Preuß. Kriegsdiensten gestanden haben, und eben diese Kavaliere werden dann der Königin in Mitau einen Ball geben.

Am 1sten und 2ten dieses sind die Schulpferde der Königl. Manegen und eine Anzahl königlicher Equipagen, desgleichen das zur Königl. Silberkammer gehörige Tafelgeschirr, unter Bedeckung eines Commandos von der Garde du Corps, aus Königsberg hier angekommen.

Kleve, den 24. Januar.

In der Gegend von Hammwegen stehen 72 Dörfer unter Wasser. Viele Karren mit kleinen Kindern kommen winselnd zur Stadt; die Eltern gehen verzweiflungsvoll darneben, da nichts ihnen den Verlust dessen, was sie eingebüßt, zu ersetzen vermag. Greise und Kinder werden, erstarrt vor Kälte, in Decken auf Reitern zu uns geschleppt.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 13.

Vermischte Nachrichten.

Der Publicist hat die Vobsprache übel genommen, welche der Zuschauer den Rombergischen Konzerten in Riga ertheilte. Er sagt (am 24. Jan.): wenn sie mehr Eindruck gemacht hätten, als die, welche Französische Virtuosen hier gaben, so würde das doch nichts gegen die Französische Musik, sondern nur so viel beweisen, daß diese „zu Riga in Kiefland nicht Mode wären.“ Wohl wahr; aber eben so wenig würde aus diesem Umstande etwas gegen die Reinheit des Musik-Geschmackes „zu Riga in Kiefland.“ Die wahrhaft schöne Musik ist weder Französisch, noch Deutsch, noch Italienisch, sondern — eben Musik: schöner Ausdruck von Gefühlen, der Gefühle erweckt. Was der Musik jene Beynamen erwirbt, sind immer nur Manieren, die oft reizend seyn können, aber dem wahren Wesen der Kunst fremd sind.

— Eine Kavette von neuer Erfindung, für Kanonen jeder Größe, ist zu Washington von den Offizieren des Genie-Korps geprüft, und für die vollkommenste in ihrer Art erklärt worden, weil sie Wohlfeilheit, Leichtigkeit des Manöuvres, und Sicherung der Personen möglichst vereinnigt. Sie sey die einzige bisher bekannte Maschine, die das Geschütz im höchsten Grade dem Feinde furchtbar machen könne, ohne wie manche andere gepriesene, dem Freunde oft gleichen Schaden zu thun. Der Marine-Secretair will diese für Schiffe vorzüglich brauchbare Erfindung des Herrn Hoban einführen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung ist ein, auf der Straße gefundenes rothsaffianes Taschenbuch mit Geld und zweyen Pässen, imgleichen ein Dohse mit einem Schlitten, welcher auf der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingeliefert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschenbuches und des Dohsen unbekannt sind, so werden selbige hierdurch aufgefordert, sich zum Empfange ihres Eigenthums, beim stellvertretenden Polizeymeister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigen-

falls solches zum Besten der Armen werden verwendet werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 1

Ein Kaiserl. Dörptsches Land-Gericht macht desmittels bekannt, daß ein in der Stadt Dorpat Anfangs Januar d. J. gestohlenes Pferd sammt Schlitten, dessen Eigenthümer nicht ausgemittelt werden können, sich gegenwärtig in Berro bey Einem Kaiserl. Berroschen Ordnungs-Gericht befindet. Der Eigenthümer wolle sich daher daselbst melden, sich, als solchen legitimiren und sodann, nach bewertelligter Vergütung der verfallenen Kosten u., dieses Pferd sammt Schlitten von Einem Kaiserl. Berroschen Ordnungs-Gericht in Empfang nehmen. Dorpat, am 12. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.
C. von Hehn, Secretair. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von wehl. Herrn Syndico und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. J. geöffnet und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publication gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am genannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat - Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

C. H. F. Benz, Obersecret. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich verordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Wittve des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu creditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß

gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung obgeachtet, derselben dennoch Kredit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschehen, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Lenz, Obersecret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist am abgewichenen Dienstag, den 9. Febr. d. J., Abends nach 8 Uhr, aus dem Vorhause des Hutmachers Herrn Eschscholtz jun. ein rother, langer, niedriger, mit einem guten Schlosse versehener Kasten dieblicher Weise entwandt worden, in welchem sich folgende Sachen befunden haben: (der Kasten selbst ist nachher leer wieder gefunden worden.) 1. Ein lichtblau Kasimir-Kapot, mit schwarzem Sammt umfaßt und ziemlich großen Kragen, dessen Ermel mit Taffent gefüttert sind. 2. Ein großes blaßgelbes Damast-Saloytuch, mit Frangen besetzt. 3. Ein roth-wollenes, gestricktes dreykantiges Tuch. 4. Ein grau zihen-Tuch, mit schwarzen Kanten. 5. Ein weiß baumwollenes Pisto, mit rothen Blumen. 6. Ein nicht sehr großes bedunkeltes Madras-Tuch. 7. Drey weiße dreykantige nessel-tuchene dito, wovon das eine mit Falbellan besetzt ist; so wie auch ein weiß dreykantiges Kambri und ein röthlich dreykantiges Haman-Tuch. 8. Drey Stück broschürte nessel-tuchene Hals-tragen, wovon der eine mit Falbellan besetzt. 9. Ein weißes Haman-Kleid von mittlerer Sorte, an welchem unten ein schmaler Streifen angeklebt ist. 10. Ein roth-bunt-zihenes Kamisol, mit einem halbzihen roth-bunten Rock, mit weißem schmalen Bunde besetzt. 11. Ein dunkelblau Laken-Kamisol. Ein klar weiß nessel-tuchener Rock, unten breit ausgenäht. 13. Ein braun zihener dito, mit gelben Toppeln. 14. Ein dito von weißer Keimwand, unten mit zihenen Kanten. 15. Ein alter weißer gestrickter wollener Boden-Rock, mit bunten Kanten. 16. Ein weiß Demitti-Rust. 17. Ein Halbzihen-Kamisol, von schwarzlichem Grunde und rothen Toppeln. 18. Ein dito, von dunkelblauem Laken; so wie auch ein weiß Haman. und ein weiß lakenfärbenes dito. 19. Drey weiße nessel-

tuchene Schürzen, wovon eine ganz mit Falbellan besetzt. 20. Sechs Stück weiße Schuwsstücher, wovon 3 mit schmalen, und 3 mit breiten rothen Kanten. 21. Drey Hauben, wovon 2 von buntem Nessel-tuch mit rosa und schwarzbuntem Bunde, die dritte aber ist fein spizenartig gestrickt, und mit Spizen und rothem Bunde besetzt; und viele andere Sachen mehr. Sollte Jemand von obigen gestohlenen Sachen entweder in obiggedachtem Hause, oder bey der Kaiserlichen Poltzen hieselbst eine zuverlässige Anzeige geben können, so hat derselbe eine ansehnliche Belohnung zu erwarten. 1

Von Seiten der Papier-Fabrike zu Rappin, wird dem resp. Dörptschen Publikum hierdurch benachrichtigt, daß sie nach 8 Tagen, von unten gesetztem Dats an, einen Menschen zum Zummern-Sammeln zur Stadt senden wird, und ersucht deshalb alle resp. Hausbesitzer und Herrschaften, ihre Demestiken dahin zu vermögen, daß sie dergleichen, soviel wie möglich feine, Lumpen, sorgfältig sammeln und sie diesen Menschen, gegen eine von ihm zu leistende Vergütung, abliefern mögen. 1

Rappin, den 9. Februar 1809.

Von dem Gute Obleschhoff sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner jähriger Wallach mit 4 weißen Füßen und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorderkopfe. Das dritte, eine rehhaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreuz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders davon kennbar, daß sie ein Paar sogenannte Glasaugen hat. Mit sämtlichen Pferden sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Büume nebst Jagdlinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinaire Bauerbordschlitten, 2 Halster u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Etryk eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde

und Sachen wieder bekommt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln W. R. 2

Der Herr Major Dogadtschikow macht hiemit bekannt, daß er sehr, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Erupf verpfändetes, im 3ten Stadtheile in der St. Petersburgischen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1sten Februar 1809 wieder eingelöst, und bereits bezogen hat. 2

Dem Herrn Christen und Ritter Moordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein großer braun und blau gefleckter Vorleserbund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefunden und im ehemaligen Pischkorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abgeliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermieten, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Dietrichhoffen'schen Hotel schräg über gelegene Steinernes Haus ist entweder ganz, oder auch getheilt an Ungeheyrathete zu vermieten. Miethlichhaber haben sich an die Eigentümerin zu wenden. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig im ehemaligen Peterssohn'schen, der Russischen Kirche gegenüber belegenen Hause wohne. Zugleich empfehle ich mich Einem hohen Adel und genigten Publikum, und versichere die prompteste und billige Bedienung. Dorpat, den 9. Februar 1809. 2

Kleidermacher Christiani. 2

Von mir ist guter Viehländischer Roggen, Saat- und ordinaire Gerste, Saat- und Futter-Haber, Kurländische Saat-Erbfen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Größe, Form- und ordinaire Lichte, Blätter-Tabak, Vieß, Hopfen und Butter, Etangen-Eisen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben. 2

E. J. Noiland. 2

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Ehlerz zu befragen. 2

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eiskeller den Sommer über oder auch jährlich zu

vermieten haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 2

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Waschel, im Maholmschen Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generalmajors und Ritters Otto von Anorting, Namens Anton Hinrichsohn, in Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein großes Fuchsfeser nebst Schlitten und Pferde-Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Käufing ist ungefähr 25 Jahre alt, von mittler Statur und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz gefütterten Jacke, von grünem Tuche geteilter, spricht deutsch, russisch, ehinisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Käufing, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizey-Behörde zuzustellen. 3

Es wird Jedermann gewarnt, dem Kanzlisten Sokoloff keinen Credit zu geben oder zu machen. 3

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen gehorsamsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausmahlen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Mahlarbeiten übernehme, als: Wagen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mir die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Goltschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke. 3

Der Sattler Anton Wilhelm Frose, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung allerley Sattler-Arbeiten und versichert die billigste und prompteste Bedienung. 3

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenschauer des Herrn v. Fischer eine grün-lakene Schlittendecke, mit Bärenfell gefüttert, ein Leinwand von schwarzem Wattmaln, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 flächene Hemde, 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. R., gestohlen worden. Da nun sehr an der End-

bedeckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzuhalten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 3

Bei mir ist eine Quantität guter Holändischer Roggen und Gerste in Kommission zu haben. Auch ist bei mir vortrefliche Buchweizen-Griße und gute Hofsbutter für billigen Preis in der zweiten Bude unter dem Graf Stackelbergischen Hause zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Karlowaschen Straße, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermieten. 3

Christian Konrad Holz. 3

Eine Parthey 120pfündiger Roggen und 98pf. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnitschen Kirchspiel zum Verkauf. Kauflehaber haben sich an den Herrn Ordnungs-Gerichts-Inspector v. Wulff in Dorpat zu wenden. 2

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehr Baron Ungern Sternberg'schen Hause, ohnweit der Nigischen Ragatke, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 3

In dem Hause No. 110, in der Carlowschen Straße, wird ein treuer und nuchterner Klerik-Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Atestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 3

Bei dem Bäcker Herrn Wölle, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheyrathete zu vermieten und so gleich zu beziehen. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebend an, daß zu dem bevorstehenden

Frühjahre wiederum bei mir frische und gut keimende Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden. Christian Oberleitner. 3

In der Behausung der Frau Adelin Calvör sind zwei Erkerzimmer für Studierende, oder Unverheyrathete, zu vermieten. 3

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebend an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und daß in meiner Bude, bei dem Bleichenschläger Pappell'schen Hause, in der Nigischen Vorstadt, an der sogenannten Poststraße, täglich frisches Fleisch von jeglichem Schlachtvieh, allerley Wildpret, vorzüglich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten, weshalb ich auch einen geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen sehe. J. Grosmann, Knochenhauer-Meister.

Durchpassirte Reisende.

Den 13. Februar. Der Herr Tit. Rath Eschau, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Hofgerichts-Inspector von Meiß, von Riga, nach St. Petersburg.

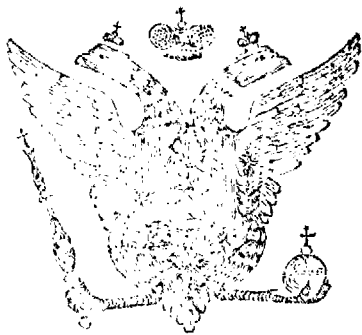
Den 12ten. Der Herr Flott-Kapitain Balkasor, von Pultawa, nach St. Petersburg. Der Französl. Courier Herr Lech, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 1sten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger Herr Tibuß, von Jassi, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	+ 1. 8	27. 40	SW.	schwach. mittelw.	viel Schnee. bewölkt. Schnee und Regen.
	Mittag	4. 2	34			
	Abend	3. 7	26			
Mittwoch 10.	Morgen	— 6. 0	27. 45	N.	schwach. mittelw.	bewölkt. Schneegestöber.
	Mittag	9. 3	67			
	Abend	12. 5	88			
Donnerstag 11.	Morgen	17. 2	28. 0	N.	mittelw.	hell.
	Mittag	15. 5	18			
	Abend	17. 9	27			

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 14.

Mittwoch, den 17^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 12. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. Februar.

Der Divisions - Befehlshaber der 1ten Division, Generalleutnant Fürst Goltzyn s. ist, auf seinen Wunsch, bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubt.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar dieses Jahres eingeleichteten Bittschriften sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Alexanderischen Husarenregiment der Obrist Rusanow als Generalmajor, vom Pawlogradischen Husarenregiment der Lieutenant Fürst Waratajew als Stabsrittmeister, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom Gismischen Husarenregiment der Obrist Held als Generalmajor mit Uniform und Pension der halben Gage.

Im verwichenen 1808ten Jahre wurden im Gouvernement Nishegorod Fabrikanten falscher Assignationen entdeckt. Den Auffuchung der Verbrecher leistete der Bürger zu Arsamaz, Silwerst Monachow, der örtlichen Obrigkeit besondere Dienste, und da er unter andern Nachricht von der Verbindung seines Sohnes mit den Fabrikanten der Assignationen erhielt, zeigte er dies dem Civilgouverneur von Nishegorod unverzüglich an, und überlieferte seinen Sohn nebst den bey ihm gefundenen falschen Assignationen der Justiz.

Dieser neue Brutus, welcher seinen Sohn der Ordnung und den Gesetzen des Vaterlandes unangefordert anopferte, verdient ohne Zweifel allgemeine Achtung und auch, daß sein Name für die Nachwelt aufbewahrt werde. (Aus dem St. Petersburgischen Journal.)

Paris, vom 30. Januar.

Gleich am Tage Ihrer Zurückkunft hatten Et. Majestät eine mehrstündige Unterredung mit dem Kaiserl. Russischen Staats-Minister von Romanzow. Der Oestreichische Ambassadeur Graf von Metternich, ward von Et. Majestät besonders gnädig empfangen. Vorgestern erschienen Et. Majestät der Kaiser in der Oper, es ward ihm bey dieser Gelegenheit durch ein Kind eine Bittschrift überreicht, die er sehr gnädig aufnahm. Tages darauf wohnte der Kaiser einer Jagd bey.

Gestern hatte er in dem Hof der Thuillerien alle in diesem Augenblick in Paris befindliche Truppen die Revue passieren lassen. Dieses Schauspiel hat, wie gewöhnlich, eine Menge Neugieriger herbegezogen. Et. Majestät gingen zu Fuß durch die Reihen, und die Truppen desfilirten hernach vor Ihnen vorbei.

Die mit Anfang dieses Monats begonnene Operationen der Konfisktion von 1810 ist im ganzen Reiche vollendet; nirgends ist die Ruhe gestört worden; die jungen Leute sind bereit, auf den

ersten Wink zu marschiren. Ansehnliche Verstärkungen kommen bey der Armee von Saragoſſa an. Die insurgirten Spanier haben in dieser Stadt unfähig alles verammelt, was ihnen von Milizen blieb, und haben ein verschanztes Lager errichtet; aber schon sind sie mit großem Verlust aus ihren weſtlichen Positionen gelagt. Man sagt, der Herzog von Infantado hätte sich bey dem Gefecht befunden, in welchem 12,000 Spanier die Waffen niedergelegt haben; er wäre eine Zeitlang umringt gewesen, und es sey ihm gelungen, mit einigen seiner Leute zu entkommen.

Paris, vom 1. Februar.

Durch ein Kaiserliches Decret von gestern, ist der Cardinal Fesch, Etief Onkel des Kaisers, und ehemals zum Nachfolger des Fürsten Primas bestimmt, bisher Erzbischof von Lyon. zum Erzbischof von Paris ernannt worden. Der Bischof von Zamora hat durch einen Hirtenbrief seine Gemeinde ermahnt, allen Haß abzulegen, welchen die Feinde des Vaterlandes ihr gegen die Franzosen eingeſpöht hätten, und ihr vorgeſtellt, daß der Krieg, den Frankreich gegen die Spanischen Insurgenten führt, kein Religions-Krieg sey, und daß der König Joseph, während seiner Regierung von Neapel, beständige Achtung für die Religion bewiesen habe.

Bayonne, vom 23. Januar.

Die Stadt Valencia hat Deputirte an den König von Spanien geſandt, um ihre Unterwerfung zu erklären. Ueberhaupt schicken alle zur Ordnung zurückgekehrte Städte in Spanien, Deputirte nach Madrid, um dem Könige Joseph den Eid der Treue zu schwören. Ein gleiches geschieht von den Klöstern und Kapiteln. — Täglich gehen von hier Konſkribirte nach Spanien ab.

Madrid, vom 18. Januar.

Die Englischen Zeitungen haben gemeldet, daß der Admiral Massaredo beim Einzuge der Französischen Truppen in Bilbao, im Monat August, mehrere Bürger verhaften und die Güter vieler andern konſiſciren laſſen. Allein die Sache verhält sich so: Da auf die Franzosen bey ihrem Einzuge in Bilbao aus dem Kloster der Franziskaner geſchoſſen ward, so ſandte der König Joseph den Admiral Massaredo nach dieser seiner Vaterstadt, um die Einwohner zu beruhigen. Er wurde auch von seinen Mitbürgern als Retter und Vater aufgenommen. Hernach reiste er, begleitet von den Segenswünschen von ganz Biscaya, zu Sr. Majestät zurück, und ist seitdem beständig bey dem Könige geblieben.

Die Engländer haben vor ihrer Einschiffung mehrere der reichsten Häuser in Corunna geplündert.

Madrid, vom 31. Januar.

Der König hat gestern im Pardo *) die Deputirten der Stadt vor sich gelassen, welche den Auftrag hatten, Sr. Majestät zu bitten, sich in die Mitte der getreuen Unterthanen der Hauptstadt zu begeben, und ihre Residenz in derselben zu nehmen. Der König hat diese Deputation äußerst gnädig aufgenommen, und versprochen, daß sein Einzug in Madrid in sehr kurzer Zeit Statt haben würde. Diese Nachricht hat eine allgemeine Freude in der Hauptstadt verbreitet; denn Jedermann sieht ein, daß für Spanien kein andres Heil zu finden sey, als unter der Regierung des gerechtesten und wohlwollendsten Prinzen. Die Einschiffung der Engländer muß nothwendig die größte Niedergeschlagenheit bey den noch nicht zur Ordnung zurückgekehrten Insurgenten verursachen. Ihre 5 oder 6 Chefs werden bald keine Soldaten mehr haben, und sie werden ihren Lohn für das Unglück erndten, daß sie über ihr Vaterland gebracht haben.

Valladolid, vom 26. Januar.

Täglich entdeckt man neue Magazine von Kleidungen und Artillerie-Effekten, die von den Engländern auf ihrem Rückzuge verborgen worden. Zu Betanzos hat man 8 Englische Kanonen und 9000 Flinten genommen. In dem Gefecht am 16ten Januar ward der General ein Chef Sir John Moore, der vorzüglichste unter den Englischen Feldherren, durch eine Kanonenkugel im Schultergelenk getroffen. Er starb zwey Stunden nachher. Dem General Sir David Baird ward am demselben Tage der Arm an zwey Stellen zerschmettert. Die Amputation geschah des Abends. Wie man jetzt glaubt, war es nicht der General Hamilton, sondern der General Hope, dessen Reichthum man auf dem Schlachtfelde, nebst 5 Obersten und 100 Offiziers gefunden. In der Nacht vom 16ten auf den 17ten hat zu Corunna die äußerste Verwirrung geherrscht. Die Engländer stürzten in die Schakynen, traten aus den Gliedern, gehorchten keiner Ordre, und gaben bloß dem Wunsche Gehör, eiligst auf die Schiffe zu kommen. Am 18ten und 19ten herrschte ein bestiger

*) El Pardo, ein königliches Lustschloß, 2 Meilen von Madrid am Manzanares, schon vom Kaiser Karl V. erbaut, und wegen seines Jagdgeheges in einem bergigten Eichenwalde, der 24 Meilen umfaßt, bekannt.

Sturm, mit dem die Flotte abging. 4 Schiffe haben jedoch, durch die Französische Artillerie erreicht, sich ergeben müssen. — Es scheint, daß nach dem Tode des Generals Moore und Hope, und nach der Verwundung des General Baird, General Beaumont das Kommando der Reste der Englischen Armee übernommen hatte.

Anna, in Westphalen, vom 28. Januar.

Zu Hemmerde, in unserer Nachbarschaft, hatte das Landes Kollegium verfügt: daß, weil die katholische Kirche baufällig geworden, und die Gemeinde zu arm war, eine neue erbauen zu können, Protestanten und Katholiken, wenigstens interimslich, sich gemeinshaftlich der andern, bisher bloß protestantischen Kirche, bedienen sollten. In Folge dieser Verfügung bestieg der katholische Prediger, Herr Simmons die Kanzel; aber kaum hatte er angefangen zu reden, als ein Haufen von Menschen, aus der protestantischen Gemeinde, in die Kirche drang, und ihn, unter den niedrigsten Scheltworten und Mißhandlungen, sich zu retten nöthigte. Nach einigen Tagen wurden etliche der Ruhestörer verhaftet und aufs Rathhaus geföhrt; aber noch am nehmlichen Abend stürmte eine Menge Menschen das Rathhaus, und befreite die Gefangenen. In der Nacht ward das Haus des Predigers Simmons erbrochen, der eindringende Haufe zwang die Haushälterin, ihm das Schlafzimmer des Pastors aufzuschließen, und hatte nach manchen Aeußerungen die Absicht, ihn gröblich zu mißhandeln, oder wohl gar zu ermorden. Zum Glück war er zufällig in dieser Nacht abwesend, und entging dadurch größerem Unglück; doch wütheten seine Wersfolger gegen das Vieh, das sie versäumelten, und gegen das Hausgeräthe, das größtentheils zerstört ward.

Wie sehr nicht diese blinde Intoleranz in dem, seiner Aufklärung wegen, berühmten Deutschlande, gegen die freundliche Zuldung der mancherley Religionspartheien in Rußland ab.

Berlin, vom 4. Februar.

Unser neuer Staatsrath arbeitet unablässig an der Wiederherstellung der Finanzen. Die neueröffnete Anleihe von 1,000,000 Thalern ist ein erstes Resultat seiner Bestkärftigungen. Es ist aber ein weit wichtigeres Projekt im Werke, nämlich, die Veräußerung der königlichen Domainen in der Churmark an die Stände. Der König will nämlich diese Domainen an die Stände unter gewissen Modifikationen verkaufen. Fürs erste werden dazu die Forsten nicht gerechnet, die Sr. Majestät verbleiben; fürs zweyte gehen davon ab, alle

Mühlen- und alle baare Geldegefälle, welche reservirt bleiben und darüber anderweitig disponirt werden soll. Die Domainen sollen den Ständen für 12 Millionen Thaler verkauft werden, unter der Bedingung, daß sie denselben verbleiben müssen, daß dem König der Rückkauf zu jeder Zeit freystehet, und daß sie mit Zuziehung einer königl. Kommission administriert werden, damit solche dahin sehe, daß sie nicht in ihrem Werthe verlihren.

Königsberg, vom 6. Februar.

Durch eine Kabinetts-Ordre vom 26. Decem-ber 1808 haben Se. Majestät der König zu befehlen geruhet:

„Daß die Verschiedenheit des Glaubens bey den Protestantischen und Katholischen Unterthanen fernerhin in keiner Art berückfichtigt; vielmehr solche, wie auch die Städte-Ordnung bestimmt, ebenfalls in jeder andern bürgerlichen Beziehung vertilgt werden soll, als wozu sich Se. königliche Majestät durch die in der letzten unglücklichen Katastrophe auch von den Katholischen Unterthanen bewiesene treue Anhänglichkeit an den Staat und an höchstdero Person um so dringender verpflichtet finden; auch werden Se. königliche Majestät nach Befriedigung der dringendsten Staatsbedürfnisse, die Verbesserung der hin und wieder noch schlecht dotierten kathol. Geistlichen, zum Gegenstande Ihrer besondern Allerhöchsten Fürsorge machen.

Augsburg, vom 29. Januar.

Die Witterung ist gegenwärtig außerordentlich. Am 18ten Januar zeigte der Reaumurische Thermometer eine Kälte von 17 Graden; seit 2 Tagen ist bey dem reinsten Himmel die Wärme so groß, daß man Schmetterlinge fliegen sieht und der Thermometer steht Mittags 15 Grad über dem Gefrierpunkt.

Augsburg, vom 2. Februar.

Seit einigen Wochen geht der Courier-Wech, sel zwischen Paris und Wien durch hiesige Stadt sehr lebhaft. — Man spricht von einer Zusammenkunft hoher Personen zu München.

Dem hiesigen Bankier Seligmann waren vor Kurzem 5 Silberbarren 14,000 Gulden an Werth, auf einem Wagen, bey Lürkheim, geraubt worden. Jetzt hat man sie, zwey in der Scheune eines Bauern auf dem Wagen versteckt und die übrigen im Sande vergraben, wieder gefunden. Zur Entdeckung der letzten führte folgender Umstand: Mit dem Silber ward auch zugleich ein

Fischen mit Balsam entwandt, hiervon wurde dem Wundarzt zu Tüßheim etwas zum Kauf angeboten; die Polizei benutzte diese Spur und es zeigte sich, daß ein Pfannensficker, der schon 1 Jahr im Zuchthause gesessen und erst vor 7 Wochen seine Freiheit erhalten hatte, der Dieb war und den Schatz vergraben hatte.

Wien, vom 28. Januar.

Bei Gelegenheit des gestrigen glänzenden Hofballs stellte der Kaiserl. Französische Botschafter, der Abwesenheit eines Russisch-Kaiserlichen wegen, mehrere Russische Kavaliere beiden Kaiserl. Majestäten vor, als: die Generals Wassiliow, ehemaligen Gesandten in Lissabon, Ziserow und Wodrowsky, den Kammerherren Budberg, die Obersten, Grafen de Witt und Löwenstern u.

Amsterdam, vom 4. Februar.

Der König ließ, nach der Ankunft eines Couriers aus Paris, die Minister und einen Theil des Staatsraths kommen, um einem Kabinettsrathe beizuwohnen. — Er erscheint als ein wohlthätiger Genius in den Gegenden, die durch Ueberschwemmungen leiden. Leider sind diese durch den Dröken in der Nacht auf den 21sten Januar noch sehr vergrößert worden. Geldern, Seeland, Maaskland, kurz alle Gegenden an der Maas, Waal, dem Lech und dem Rhein, bieten einen Schauplatz von Verheerungen dar. Viele Deiche sind durchbrochen und in manchen Gegenden hielt es schwer, die Einwohner zu retten, da sie ihr Vieh und ihre Habe nicht verlassen wollten, wozu der König sie aufs dringendste hatte anfordern lassen, worüber mehrere ihr Leben eingebüßt haben. Unser Monarch, den der Minister des Innern und die General-Direction des Wasserstaats begleitete, ermunterte durch seine Anwesenheit die Braven, die zur Rettung von Unglücklichen bestrungen und ließ denen, die sich nachlässig in den Maasregeln zum allgemeinen Beßen zeigten, Verweise erteilen. Personen, die sich bei der öffentlichen Calamität besonders ausgezeichnet haben, sind zu Rittersn des Unions-Ordens ernannt, oder haben goldne Degen, Tabatieren und Uhren zum Geschenk erhalten. Die Unglücklichen, die das Ihrige verloren, werden auf alle Art unterstützt, und es ist bereits eine Kollekte im ganzen Lande für sie eröffnet worden. So lange die Ueberschwemmung dauert, bleibt der Minister des Innern zu Utrecht, und Se. Majestät werden abwechselnd zu Amsterdam und Utrecht seyn. Viele Häuser, Mühlen u. sind durch den Eisgang weggetrieben, und unsre Blätter sind mit Berichten über die Unglücksfälle angefüllt.

Unter andern heißt es im hiesigen Königl. Courant: Zu Gorcum sahen Se. Majestät fast eine ganze Stadt unter Ihren Augen ruiniert. Mit genauer Noth boten die Wälle den Einwohnern das Mittel dar, sich zu retten. Von Gorcum bis Papendrecht, Ablasserdam und Wianen, ward das Gemälde noch düsterer. Die Lingenischen Deiche waren durchbrochen. In der Nacht auf den 21sten Januar war das Wasser der Marwede sehr ungestüm, und der Sturm heftig. Frenlich schien der Mond; allein sein blasser Schein machte die Scene noch gräßlicher. Die Fluth, die auf der Marwede sehr stark ist, war höher, als man sie lange gesehen hatte; die Wellen gingen eben so hoch, als in der offenen See, und schlugen nicht allein über den Deich, sondern warfen auch hoch gestürzte Eieschollen auf denselben. Die unglücklichen, in Todesangst befindlichen Einwohner, hatten keinen andern Schuh, als die schwachen Mauern ihrer Häuser, gebaut auf einem Deich, der selbst alle Augenblicke durchzubrechen drohte. In dieser Lage, die noch trauriger durch einen großen Brand ward, den man in der Mitte des Polders bemerkte, — als sich ferner alle Einwohner um den Wagen des Königs drängten und die ängstliche Frage wiederholten: „ist der Deich durch?“ als sich alle Elemente gegen uns zu verschwören schienen, und nicht bloß den Umsturz der Häuser, sondern auch den Durchbruch der übrigen Deiche droheten, in einem solchen erschütternden Augenblick mußten Se. Majestät es bereuen, und bereuete es in der That, den seit 3 Jahren gemachten Entwurf gegen Verminderung der Wassergefahr, nicht zur Ausführung gebracht zu haben.

(Gleich beim Antritt seiner Regierung hielt es der König für rathsam, den Lech zu verschließen, in einen schiffbaren Kanal zu verändern und Noth-Kanäle zum Abfluß des überflüssigen Wassers zu ziehen, wie es am Oberrhein geschieht. Allein man fand die Besorgnisse des Königs übertrieben.)

Wäre er auch noch nicht ganz vollendet gewesen, so hätte er doch schon große Wirkungen leisten können. Se. Majestät beschlossen daher, diesen Entwurf ohne Zeitverlust in Erfüllung zu bringen und nicht mehr den künstlichen Reden von Personen nachzugeben, die, von Eigennutz geleitet, jenen Enewurf stets vom allgemeinen Wohl trennen.

Die Ueberschwemmungen des jetzigen Jahres

sind mit denen im Jahre 1740 zu vergleichen; die Ueberschreibungen im Jahre 1784 und 1799 waren später im Jahre, da man sich schon dem Frühling näherte und erträglicher.

Wir werden (fährt die Königl. Courant fort) den Tod vieler Menschen zu bedauern haben; der Verlust der Partikuliers wird außerordentlich groß seyn. Der König und der Schatz werden um so weniger im Stande seyn, allen Schaden zu ersetzen, da diese Unglück ein ansehnliches Deficit in den Finanzen zur Folge haben wird: indeß sollen sie Hülfe haben.

Der Minister des Innern, Twent, hat unterm 1sten d. aus Utrecht eine dringende Aufforderung erlassen, daß sich die Einwohner, mit Hinterlassung ihrer Habe, nebst ihren Frauen und Kindern, bey der Wassernoth zuerst retten möchten, indem durch eine solche Versäumung zu Tode 17 Menschen ums Leben gekommen. — Die neuesten Berichte melden, daß das Wasser überall im Gallen ist und daß auch die Gefahren des Eisganges wahrscheinlich vorüber sind.

Kopenhagen, den 29ten Januar.

In dem von der Regierung ergangenen Verbote der Ein- und Ausfuhr gewisser Waaren und Fabrikate, liest man unter andern diese merkwürdige Worte: „Auch wir müssen jetzt von dem liberalen Handelssysteme abgehen, das dem Lebensgenuss und selbst der höhern Kultur aller Art eben so zuträglich ist, als es dem Wohle der Nationen im Ganzen entspricht. Dieses System haben die Engländer zerstört. Wir müssen das Wohlleben der Selbstständigkeit ortern, und wir thun es mit Freuden. Glücklicherweise unter unserer Regierung, entschließen wir uns gern zu jeder Entbehrung, um unsere Selbstständigkeit zu erhalten. Das liberale Handelssystem kann sich nicht auf eine Nation beschränken. Es wird zur Chimäre, ohne eine gewisse Uebereinkunft aller Völker. So lange England auf seinen inhumanen Seegebräuchen — denn wer wollte sie Recht nennen! — besteht, so lange nicht die freie Seefahrt, wie die freie Frachtfahrt zu Lande auch in Ländern, die in Krieg verflochten sind, von allen Kriegsführenden Mächten anerkannt wird, kann eine Nation allein keinen freien Handel gestatten, ohne sich aufzuopfern. Damit unwillkürliche Entbehrungen nicht unerträglich werden, muß man sich zeitig durch freiwillige über des Schicksals Schläge erheben.“ — Von eben diesen Grundsätzen geht der nordamerikanische Staat in der Verhählung seines Embargos aus.

H o l l a n d.

Folgendes ist die gegenwärtige Bevölkerung von Holland:

Einwohner.

Die Departements Amstelland und Maasland, vereinigt mit dem alten Departement Holland				
Amstelland	"	"	"	828,542
Drabant	"	"	"	239,629
Drenthe	"	"	"	39,672
Geldern	"	"	"	217,828
Groningen	"	"	"	114,555
Ostfriesland mit Jever	"	"	"	140,000
Overijssel	"	"	"	135,060
Utrecht	"	"	"	92,904
Friesland	"	"	"	161,513
Seeland ohne Blesingen	"	"	"	76,521

Versammen 2,046,224

Nach der Zählung im Jahre 1795, betrug die Bevölkerung mit Einschluss von Blesingen nur 1,880,463 Einwohner; sie hat also seit jenem Zeitpunkt durch die Vereinigung von Ostfriesland u. um 165,761 zugenommen. Die ältern Angaben von der Bevölkerung Hollands waren zu groß, obgleich anderer Seits der nachtheilige Einfluss der Zeitumstände auch auf die Bevölkerung in einem Lande nicht zu läugnen ist, welches durch Handel und Industrie vormals so blühend war.

Vermischte Nachrichten.

Die Universitäten des Königreichs Westphalen erfreuen sich des Schutzes des neuen Königs und seines Ministers. Nur die Konstriktion drückt hart auf sie, da selbst die Theologen, wie man sich Anfangs schmeichelte, von einer Maasregel nicht ausgenommen werden konnten, die nur durch die strengste Allgemeinheit ihre Absicht erreicht. Halle blüht fröhlich neu auf. Schon befinden sich dort wieder über zweihundert Studierende. Der Kanzler Niemeyer wirkt wohlthätig aufs Ganze, und ist unermüdet fürs Bessere. Dabelow hat seine Entlassung genommen. Man glaubt, Reil werde dasselbe thun. Allein so schmerzhaft auch solche Kücken seyn müssen, so ist doch Muth da, und ein seltener Eifer bey den Studierenden. In Göttingen lebt noch der alte, edle Gemeingeist, den auch ein Programm nicht hindern konnte, das neuerlich,

nicht von Vater Heyne geschrieben, zur allgemeinen Verwunderung ausgegeben wurde. Von den Preussischen Universitäten verlautet, daß Frankfurt an der Oder wegen der Störung, die durch die dortigen Messen unvermeidlich ist, ganz aufgehoben, und mit seinen Fonds nach Berlin verpflanzt werden solle. Man erwartet in Berlin nur noch die Ankunft des geheimen Staatsraths für den Cultus und die öffentliche Bildung aus Königsberg, wo dann sogleich die Sache wegen der in Berlin zu errichtenden Universität definitiv entschieden werden soll. Die schon bestehende musische medicinische Schule in Berlin, ist ein entscheidender Hauptgrund für die dortige Ansiedlung der Universität, über deren Ausführbarkeit wohl vor allem Schleiermacher und Wolf gehört werden müssen, die mit Schmalz und Loder (der von Moskau zurückkömmt) den Kern der dortigen Docenten aus allen vier Fakultäten machen werden. Im engen Bund können dort ungemeine Kräfte in Bewegung gesetzt werden. Auch die Universität Königsberg erhält eine zeitgemäße Umformung. Schon ist allen dortigen Professoren ein specielles Gutachten über den Zweck und die Mittel dieser Verbesserung abgefordert worden, so wie der König auch eine neue Liturgie durch das ganze Königreich Preußen zur Bezeichnung der Andacht eingeführt wissen will.

Zufolge einem Französisch-Kaiserlichen Dekret vom 15. Decbr. 1808, erscheint in ganz Frankreich nur eine einzige kirchliche (ecclésiastique) Zeitung, unter dem Titel: *Journal des Curés, ou Memorial de l'Eglise Gallicane*. Jeden andern Tag erscheint ein Bogen. Die Einrichtung dieses Blattes ist merkwürdig, da sie darauf berechnet ist, daß es allen Bedürfnissen und Wünschen der Geistlichen genug thun soll. Es hat vier Abtheilungen. Die erste enthält die Analyse neuer Bücher, Französischer sowohl, als auswärtiger; und zwar nicht nur theologischer Schriften, sondern auch moralischer, historischer und solcher, welche Erziehung betreffen. Die zweite Abtheilung hat den Titel: *Kirchliche Neuigkeiten*, u. giebt aus dem Auslande Korrespondenzen, Nachrichten, bis auf netrologische Verab; aus dem Innern, die kirchlichen Gesetze, Verordnungen u. s. w. — Die dritte Abtheilung enthält politische Neuigkeiten; — die vierte, unterhaltende Aufsätze, moralische Gedichte, ein Bulletin der Literatur, der Wissenschaften und Künste, Nachrichten von neuen Entdeckungen,

wissenschaftliche Nachrichten, sowohl aus Frankreich, als aus andern Ländern, die Sitzungen und Programme der Akademien u. s. w., Aufforderungen, Benachrichtigungen, Bücher-Anzeigen u. s. w. (Wenn der Herausgeber nicht auf Chinesischem, zwölf Quadratfuß großem Papier drucken läßt, und doch alles erfüllt, was er verspricht, so gehört er zu den größten Künstlern des Zeitalters.)

Nach Privatbriefen aus London vom 24ten, sagt das *Journal de l'Empire*, hat der Minister Canning ein, schlechte Aussichten für den Frieden versprechendes Circulaire, über die letzten Unterhandlungen an die fremden Gesandten erlassen. Man findet darin alle empörende Ansprüche Englands auf die Tyranney der Meere aufgestellt, und ist begierig zu erfahren, wer die fremden Gesandten sind, denen dies angebliche Circular zugefertigt worden.

Im Herzogthum Warschau sollen 13.000 Rekruten ausgehoben, (auch in Rußland die Regimente sehr verstärkt) werden; so melden Reissende.

Der Getraide-Preis, der seit Jahr und Tag in Böhmen beträchtlich niedriger gestanden, als in Schlesiens, steht jetzt bedeutend höher, weil die Oestreichischen Magazine stark gefüllt werden.

Im Bremischen sind mehr als 20 Durchbrüche erfolgt, wobei viele Menschen ihr Leben, noch mehrere ihr Eigenthum, besonders Vieh, verlohren haben.

Jedes Regiment Französischer Infanterie soll künftig aus 3920 Mann, den Etat-Major ungerchnet, ein Regiment Dragoner, Husaren und Jäger aus 1100 Mann, und jede Compagnie der Artillerie zu Fuß und der Sappeurs aus 140 Mann bestehen.

Auch ein Theil von Dresden ist durch den Austritt der Elbe unter Wasser gesetzt.

Im Hannöverschen sind sämtliche Obrigkeiten angewiesen worden, auf einen gewissen Thieles, einen Oestreichischen Agenten, der wegen seiner anstößigen Reden und Handlungen in Rom, über die Französische Grenze gebracht worden, zu achten, und ihn im Betretungsfall gleich fortzuschaffen.

Von dem Neuen politischen Journal, oder den Kriegsböhen, ist der Januar-Monat fertig geworden und enthält unter andern folgende interessante Aufsätze: Unfälle in Spanien, aus Englischen Blättern. Napoleon in Spanien. Briefe des Prinzen von Wittgenstein an Herrn von Stein und von Goltz. Einige Bemerkungen über diese Briefe. Instruktion des Londoner Kriegs-Departements für den General Baird. Prüfung einiger Kriegssprüche in Betreff Oesterreichs; und mehrere interessante Artikel, die den gewöhnlichen Zeitungslesern fremd seyn dürften. Zugleich wird dem Publikum angezeigt, daß jedem Heft ein Intelligenzblatt beygefügt wird, wo man die Zeile mit 1 Gr. für die zu inserirenden Anzeigen bezahlt. — Den angezeigten Heft ist für 8 fl., für Auswärtige aber für 6 Gr. franko in Hamburg zu bekommen, in der Expedition des Niedersächsischen Anzeigers; in Leipzig bey F. Bruder. Durch die Postämter kann man dieses Journal bogenweise wöchentlich erhalten.

Ich zeige hiemit an, daßs das sechste Concert künftigen Freytag, als am 19. d. M., gegeben werden wird. Dorpat, den 15. Februar 1808.

Secr. Schumann.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Nachstehender, von Er. Excellenz dem Kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Stadtrath und Ritter von Repest, an Einen Edlen Dörptschen Rath unterm 30sten Januar c. sub No. 256. erlassenen, und von Letzterm dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zur Publizirung kommunizirten Auftrag, des wörtlichen Inhalts:

„Es haben Se. Kaiserliche Majestät aus mehreren Berichten ersehen, daß in den Städten durch das übermäßig schnelle Fahren, viele Unglücksfälle sich ereignet haben, und daher Allerhöchst geruhet in dieser Hinsicht, zur künftigen Vorbeugung derselben, nachstehende Verordnung festzusetzen: 1) Wann in den Gouvernements- und Kreisstädten durch schnelles Fahren irgend ein Unglücksfall sich ereignen sollte, so sollen die Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde aber, so wie solches in beyden Residenz-Städten gehalten wird, an das Artillerie-Wesen, oder wo solches nicht befindlich, zum Westen der Polizey desjenigen Orts abgegeben werden. — 2) Die durchs schnelle Fahren erlittene Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren, verpflegt werden.“

Ebenfalls habe ich in dem mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernement bemerkt, daß außer Reisenden andere Personen mit drey Pferden in einer Reihe, vor einem Schlitten angespannt, in den Städten und Vorstädten umherfahren, wodurch bey den engen Straßen den Fußgängern das Gehen auf der Straße gehindert, und nicht selten gehemmt, sondern auch den Vorbeyfahrenden oft nur auf die gefährlichste Art das Ausweichen möglich wird; wann nun zufolge Allerhöchsten Zinnen-Weschs vom 25ten Februar 1764 verboten ist, daß außer Reisenden Niemand mit drey Pferden, in einer Reihe angespannt, in der Stadt umherfahren darf, bey Strafe von 500 Rbl. für das dritte

Das Januar-Stück des Politischen Journals, welches am 31sten Januar erschienen und mit den Posten versandt ist, enthält: 1. Historisch politische Uebersicht des Jahres 1808. 2. Ueber die Reise Ihrer Königl. Preuss. Majestäten nach St. Petersburg. Circular des Königs an die Preussischen Gesandtschaften. 3. Französischer Hofbericht über die Einnahme von Madrid. (Beschluß.) 4. Das Haus Braunschweig. Familien-Dokumente. 5. Paris und die Provinzen. 6. Amsterdam in seinem gegenwärtigen Zustande. 7. Ueber den gewesenen Preussischen Staatsminister von Stein. Biographische Notizen. 8. Englische Literatur. 9. Schwedische Kriegsberichte. 10. Die Schweden räumen ganz Finnland. Konvention von Niksofi. 11. Neue Einrichtung der Preussischen Staatsverwaltung. Andre Merkwürdigkeiten. Ein Schreiben aus dem Brandenburgischen. 12. Proklamation des Kaisers Napoleon an die Spanier. 13. Aufhebung der Inquisition in Spanien. 14. Armee-Befehl des Generals Moore. 15. Ein Schreiben aus dem Braunschweigischen, vom 18. Januar. 16. Französischer Feldzug in Spanien. Vertreiben der Engländer. Andre Merkwürdigkeiten. 17. Friedens-Kongreß zwischen Rußland u. der Pforte. 18. Vermischte Nachrichten.

angespannte Pferd: so sehe ich mich verpflichtet, den Magistraten des mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernements hiedurch vorzuschreiben, obigen Allerhöchsten Befehl, ein jeder in seinem Bezirk öffentlich zu publiciren, und aufs strengste darauf zu achten, daß denen aufs strengste und pünktlichste nachgelebt werde; im Ueberrückungs-falle aber mit den Schuldigen, in sofern sie der Stadt-Gerichtsbarkeit untergeordnet fern sollten, nach dem Inhalte des obenangezogenen Allerhöchst namentl. Befehls, ohne alle Schonung zu verfahren; über diejenigen Personen aber, die der Stadt-Gerichtsbarkeit nicht untergeordnet seyn sollten, mir sogleich zu berichten.“

Reviert.

wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung zur genauen und pünktlichen Befolgung desmittels allgemein bekannt gemacht, mit der Verwarnung: daß mit den Contravenienten nach den obenangeführten Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 13ten Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister

Major C. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Requisition eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Löwenwolde gehörige, im Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22ten März d. J. allhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieder der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 8ten Februar 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secret. 1

Wey der Kaiserl. Dörpt. Polizey-Verwaltung ist ein, auf der Straße hinführendes rothsaffraanes Taschenbuch mit Geld und zweyen Bösen, imgleichen ein Dohse mit einem Schlitten, welcher auf der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingeliefert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschenbuches und des Dohsen unbekannt sind, so werden selbige hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange ihres Eigenthums, beim stellvertretenden Polizey-Meister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen werden verwendet werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Land-Gericht macht desmittels bekannt, daß ein in der Stadt Dorpat Anfanges Januar d. J. gestohlenes Pferd sammt Schlitten, dessen Eigenthümer nicht ausgemittelt werden können, sich gegenwärtig in Werro bey Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht befindet. Der Eigenthümer wolle sich daher daselbst melden, sich, als solchen legitimiren und sodann nach bewerkstelligter Vergütung der vorgefallenen Kosten u., dieses Pferd sammt Schlitten von Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht in Empfang nehmen. Dorpat, am 12. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

C. von Hehn, Secretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzudeuten, daß mein Vender bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etablirt und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hiedurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwensternschen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809.

N. C. Wolter. 1

Der ehemalige akadem. botanische Garten an der Rigischen Ragatka, bestehend aus dem großen sogenannten Pistolikorsschen Obst- und Gemüse-Garten und dem daran gränzenden, gleichfalls urbaren über fünf Loofstellen betragenden Tekelferschen Grundstücke, ist nebst dem an der Straße belegenen Treibhause und dazu gehöriger bequemer und vollständiger Wohnung jaarweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb spätestens binnen 14 Tagen bey dem Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg zu melden.

1

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 14.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses, sind von dem Gute Schloß Helmet zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein brauner Doppeltlepper, etwa 7 Jahre alt, und stark von Fleisch ist; ferner hat es auf der Mitte des Rückens etwas weißliches Haar und ist etwas senkrechtig, so wie es auch an den Vorderfüßen inwendig weißes langes Haar hat. Das zweyte ist etwas kleiner, gleichfalls von brauner Farbe, und stark von Fleisch, etwa 5 Jahre alt, hat einen weißen Streifen am Vorkopf und in der Mitte des Rückens weißliches Haar; an der Brust waren die Haare vom Geschirre etwas abgerieben. Auch haben die Diebe zugleich mit entwandt drey russische Pferdegeschirre, wovon zwey schon gebraucht, das dritte aber neu und blank ist, zwey Pferdedecken, als: eine graue wollene mit Heben-Leinwand gefütterte, welche auf der einen Ecke des Futteres mit dem mit Blau gezeichneten Buchstaben D. versehen; die andere, von weißem russischen Tuche, ist gleichfalls mit Leinwand gefuttert und hat auf selbiger in zwey Ecken ein von braunem Tuche aufgenähtes herzförmiges Zeichen; ferner, einen gewöhnlichen Vorkschlitten und ein mit einer Lehe versehene Kresla. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird eine Belohnung von 25 Rubeln zugesichert. 1

Bei dem Stuhlmacher Verlich, in der Petersburger Straße, im Kaufmann Hennigson'schen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofas und Divans für annehmliche Preise fertig zu bekommen. 1

Guter Pfändischer schwerer Roffen und Gersle, gezogene und gegossene Richte, frischer Blätter-Tabak, und gute Pfändische Butter, wie auch Honig, sind zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. Wilh. Barnikel. 1

Vorzüglich gutes Rigisch Englisches Halbbier zu 22 Kop. und dergleichen gutes weißes Bouteillen-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schulz u. Comp.

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Graf von Stadelberg, sind wiederum zu haben, frisch eingemachte Killostremlinge, wie auch Fagance Teller. H. B. Bluhm.

Von Seiten der Papier-Fabrik zu Rappin, wird dem resp. Dörptschen Publikum hierdurch benachrichtigt, daß sie nach 8 Tagen, von unten gesetztem Dato an, einen Menschen zum Lumpen-Sammeln zur Stadt senden wird, und ersucht deshalb alle resp. Hausbesitzer und Herrschaften, ihre Domestiken dahin zu vermögen, daß sie dergleichen, soviel wie möglich keine Lumpen, sorgfältig sammeln und sie diesen Menschen, gegen eine von ihm zu leistende Vergütung, abliefern mögen. 1

Rappin, den 9. Februar 1809.

Von dem Gute Ohlershoff sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner jähriger Wallach mit weißen Füßen und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorkopf. Das dritte, eine reibhaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreuz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders daran kennbar, daß sie ein Paar so genannte Glasaugen hat. Mit sämmtlichen Pferden sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Zäume nebst Jagdlinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinäre Bauerbordschlitten, 2 Halfter u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Stryl eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde und Sachen wieder bekommt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln D. R. 2

Hey mir ist erschienen: „Erste Reichenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie,“ und das Exemplar für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeltlich gegeben.

M. G. Grenzius.

Der Herr Major Bogatschikow macht hiemit bekannt, daß er sein, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Ströck verpfändetes, im 3ten Stadttheile in der St. Petersburgerischen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1ten Februar 1809 wieder eingelöst, und bereits bezogen hat. 2

Dem Herrn Obristen und Ritter Mordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein großer braun und blau gestreifter Vorsteherbund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefunden und im ehemaligen Bischofshofischen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abgeliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermietthen, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das, der Madame Belvert gehörige, dem Baron Vietinghoffischen Hotel schrey über gelegene steinerne Haus ist entweder ganz, oder auch getheilt an Ungeheyrathete zu vermietthen. Miethliebhaber haben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Hey mir ist guter Piesländischer Roggen, Saats- und ordinaire Gerste, Saats- und Futterz-

Haber, Kurländische Saats-Erbfen, Moskowsches Weizenmehl von der ersten und zweiten Sorte, feine Haber- und Gersten-Größe, Form- und ordinaire Richte, Blätter-Taback, Vieß, Hosen und Butter, Stangen-Eisen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben.

E. J. Rohland. 2

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Ehlerz zu befragen. 2

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eisfeller den Sommer über oder auch jährlich zu vermietthen haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 2

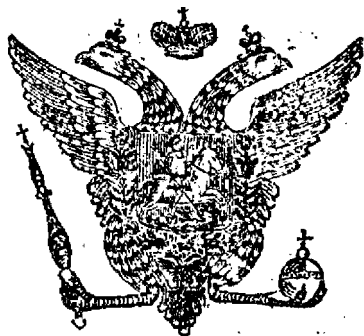
Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement, am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit dem Unterricht in der Musik mehreren Familien nützlich werden zu können. Ueber die nähern Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im Gymnasium Auskunft geben. 2

Ein in der sogenannten Schweinfoppsstraße auf Erbgrund belegenes, in wohndarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eisfeller, welches besonders zur Verfrüherung zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 12.	Morgen	— 20. 1	28. 39	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	13. 7		N.	mittelm.	
	Abend	10. 1		W.	schwach.	
Sonabend 13.	Morgen	7. 5	28. 47	E.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	5. 3		SW.		
	Abend	2. 7				
Sonntag 14.	Morgen	+ 0. 3	27. 80	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1			mittelm.	
	Abend	— 3. 5				Schneegeflöber.
Montag 15.	Morgen	10. 7	28. 12	W.	schwach.	hell.
	Mittag	5. 0				meist hell.
	Abend	4. 5				leicht bewölkt.

Druck- Zeitung.



sche fung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 15.

Sonntag, den 21^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Im Laufe des December - Monats des verwichenen 1808ten Jahres sind an ausländischen Waaren hier eingeführt und beim hiesigen Zollamte einklariert worden, für 165,626 Rubel. Hierunter baumwollene Fabrikate für 9000 Rbl., Champagnerwein für 16,000, ordinärer Franzwein für 2700, Pfropfen für 1800, Krapp für 9000, gedruckte Bücher, brochirt, für 1500, Otterfelle für 500, Niederfelle für 15,000, Zucker, Raffinade, für 48,528 Rbl., Wella für 22,852, und Lumpenzucker für 20,197 Rbl., Pfeffer für 1926, Seide 1800, Kamlot für 877, Kalmant für 2000, wollene Zeuge für 2700, feines Tuch für 3000, und Quinckailerte-Waaren für 5884 Rubel.

Von diesen Waaren wurden einklariert, von Russischen Kaufleuten für 165,036, und von Passagieren für 590 Rubel.

Ausklariert wurden im Laufe desselben Monats an Russischen Erzeugnissen für 176,349 Rubel, und zwar sämmtlich von Russischen Kaufleuten.

Ueberhaupt sind im verwichenen 1808ten Jahre an ausländischen Waaren eingeführt und in den Zollämtern zu St. Petersburg und Kronstadt einklariert worden, für 1 Mill. 452,223 Rubel. und ausgeführt für 5 Mill. 875,896 Rubel. — 60 Kaufschiffen sind angekommen, und 73 abgegangen. Die angekommenen hatten 7542, und die abgegangenen 8990 Lasten geladen. In St. Petersburg überwintern 9, und in Kronstadt 8 Kaufschiffe.

Ein edles seltenes Beispiel seines Mitleidens mit dem Nächsten und seiner Unerschrockenheit hat im Jahre 1807 der Bauer des Kronguts Torkenhof auf der Insel Desel, Wenne-Simmo, bewiesen. Während nämlich die dorthin bestimmten Truppen auf diese Insel übergesetzt wurden, erhob sich am 9ten May in dem großen Sund ein heftiger Sturm. Ein Prähm mit den Beuten wurde in die See getrieben, und als von den nachgeschickten Booten eins umschlug, wobei zwey von den in demselben befindlichen Beuten ertranken, und die übrigen ohne schleunige Hülfe ebenfalls hätten umkommen müssen, stieß der Bauer Wenne-Simmo, ohne weder auf die augenscheinliche Gefahr noch darauf zu achten, daß niemand von den an der Küste stehenden großen Menge Menschen es wagte, ihm bey dieser menschenliebenden Absicht hülfliche Hand zu leisten, auf einem kleinen Nachen in die See, und war so glücklich, drey Menschen das Leben zu retten.

Seine Kaiserliche Majestät haben zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollen gegen diese so ausgezeichnete Handlung des Bauern Wenne-Simmo Allergnädigst befohlen, ihm 200 Rbl. aus dem Cabinet auszugeben.

Der Kollegienrath Globin wünschte in der Stadt Saratow auf seine eignen Kosten ein Hospital für die auf der Wolga fahrenden Schiffleute zu errichten. In diesem Hospitale wies er sein

stignes, in dieser Stadt belegenes sehr schönes hölzernes Haus an, nebst einem Garten und einem großen Plage am Ufer des Wolgastroms, tauglich zur Anlage eines botanischen Gartens. Ueber dies legte er zur Unterhaltung dieses Hospitals und zur Errichtung einer Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und für solche, die auf diesem Strome in Gefahr kommen könnten, die Summe von 10,000 Rubeln in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Saratow nieder, und bey Uebergabe seines Hauses an die Kammer gab er noch, außer der erwähnten Summe, zu verschiedenen Reparaturen in diesem Hause, 1191 Rubel her.

Seine Kaiserliche Majestät. haben, nach erhaltenem Bericht hierüber von dem Senator Kosodawlew, zur Belohnung dieses so ausgezeichneten Eifers für das allgemeine Beste, den Kollegienrath Stobin zum Ritter vom Wladimir-Orden 4ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Der verstorbene Graf Scheremetiew ist vor drey Tagen ohne allen Pomp, so wie er es verordnet hatte, begraben. Seine jährlichen Revenuen betrugen anderthalb Millionen Rubel. Er hatte sich schon vor einem Jahre bey Gelegenheit einer Krankheit einen einfachen Sarg machen lassen, in dem er begraben seyn wollte und denselben seit der Zeit in seinem Schlafzimmer aufbewahrt. Bey der Herannaherung des Todes zeigte er die größte Religion. Am Tage vor seinem Verschcheiden lieferte er alle Ordenszeichen und Dekorationen ab, mit der Erklärung, daß er der Erde und allem Irdischen nicht mehr angehöre. Für sein Begräbniß befahl er, 100000 Rubel auszugeben, und zwar 5000 für die Geistlichkeit und andere kirchlichen Ausgaben, die übrigen 95000 aber unter die Armen zu vertheilen, was auch gehörig vollzogen ward. Seinen Sarg begleiteten die Armen, deren Wohlthäter er gewesen war.

Der Französische Ambassadeur, Herzog von Vicenza, wird den hohen Reisenden noch eine große Geste geben, um deren willen die Abreise etwas später erfolgt.

Berlin, vom 20. Januar.

Seit dem 17. Januar ist hieselbst das Oberkonsistorium und das Oberschulkollegium aufgehoben worden. Künftig wird das Ministerium des Innern durch die Section des Cultus die kirchl.

chen, und durch die des öffentlichen Unterrichts, der einst eine wissenschaftliche Deputation zugesetzt werden soll, den öffentlichen Unterricht besorgen lassen. In den Provinzen sollen besondere Kommissionen für diese Angelegenheiten errichtet, und um die Ausführung ihrer Zwecke zu erleichtern, mit den Regierungen, ehemaligen Kammern, vereinigt werden. (Schon seit 1804 war das Nivrensische Konsistorium mit der Kriegs- und Domainen-Kammer combinirt.

Frankfurt am Main, vom 6. Februar.

In kurzer Zeit wird der Russisch-Kaiserliche Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Romanzow, auf seiner Rückreise von Paris nach St. Petersburg, in dieser Stadt erwartet. Seit einigen Tagen ist die Passage durch diese Stadt von Kouriers, Offiziers, Employes etc. stärker, als seit geraumer Zeit. — Die Tirailleurs vom Po und das Bataillon Korssen, welche am 31. December vorigen Jahres hier durch in die Rheingegenden passirten, sind dieser Tage wieder zurückgekommen, und haben den Weg Mainz-aufwärts genommen.

Zahlreiche Artillerie-Trains, von Magdeburg kommend, sind hier durch nach Mainz passirt und seit 4 bis 5 Tagen haben die Voltigeurs des Dubinowschen Armee-Korps in Abtheilungen von 6 bis 8 Kompagnien denselben Weg genommen, daher es heißt: daß Dudinot sein Hauptquartier nach Mainz verlege.

Schreiben vom Mainz, vom 6. Febr.

Der Herr von Fassbender, der vormals den Erbherzog Karl auf seinen Feldzügen begleitete und in dessen Kabinet arbeitete, seit einigen Jahren aber ohne öffentliche Anstellung war, vorgestern von Wien kommend, durch Augsburg gereist und hat seinen Weg nach Elm genommen.

Kassel, vom 9. Februar.

Einer Königl. Verordnung zufolge, werden 7000 Konseribire, von dem 1sten Januar 1788 bis zum 1sten Januar 1798 geboren, aufgeboren und davon 4500 gleich in Activität gesetzt, 2500 zur Reserve bestimmt.

München, vom 4. Februar.

Nach Ankunft eines Kouriers aus Paris, erging heute an die General-Kommandos unterm Königl. Reichs, par Esclafette der Befehl, die Beurlaubten schleunigst einzuberufen und Devot-Kompagnien zu errichten. Ein gleicher Befehl ist, was die Beurlaubten betrifft, auch im Württembergischen, Badenschen, Pfälzischen, kurz in allen andern benachbarten Rheinischen Bundesstaaten, nach An-

laßt französischer Kouriere ergangen. Im Darmstädter wurden auch die Artillerie- und Train-Sknechte einberufen, und sämtliche Kontingente mußten sich auf den ersten Wink marschfertig halten.

Paris, vom 6 Februar.

Nachrichten aus Wien, vom 22ten Januar melden, daß Bewegungen unter den verschiedenen Korps der Oesterreichischen Armee vorgehen, deren Zweck man nicht kennt und deren Folgen man fürchtet. — Man versichert, daß der König von Schweden von neuem auf das Inländische bei dem Russischen Hofe um Frieden angehalten habe und daß er, um diesen zu erhalten, sich zu den größten Aufopferungen bereit gezeigt habe. — In Holland ist es im Antrag, die Armee zu rekrutiren. Man spricht auch von einem allgemeinen Pardon für die Deserteurs.

Ein und dreyßigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Die Englischen Regimenter Nr. 41, 50 und 52, sind in dem Treffen vom 16ten bey Coruña gänzlich aufgerieben. Es haben sich keine 60 Mann von jedem dieser Korps eingeschiff. Der Obergeneral Moore ist in dem Augenblick geblieben, als er an der Spitze dieser Brigade einen Angriff machen wollte, um die Sachen wieder herzustellen. Vergeblich! Der Versuch! Der Haufe ist zerstückt und der Anführer getödtet worden. Der General Baird war schon früher verwundet. Er ließ sich durch Coruña auf sein Schiff tragen und erst am Nord desselben verblinden. Es heißt, er sey den 19ten gestorben (s. d. London.) Nach dem Treffen vom 16ten klag die Unordnung in Coruña aufs höchste. Die Engländer stürzten kopflos in der größten Verwirrung hinein. Die Englische Armee hat über 80 Stück Kanonen aus-, und keine 12 wieder eingeschiff. Das Uebrige ist genommen worden, oder verloren gegangen. Wir haben nach einer genauen Rechnung 60 Stück erbeutet. Außer der Kriegskasse von 2 Millionen, die den Engländern von unserer Armee abgenommen, scheint es, daß noch ansehnlichere Summen in die Abgründe versenkt worden, die sich längs dem Wege von Astorga und Coruña befinden. Die Bauern und Soldaten haben zwischen den Felsen viel Geld gefunden. — In den verschiedenen Angriffen und Treffen auf dem Rückzuge, hatten die Engländer schon vorher zwey Generale verloren; drey waren verwundet. Unter diesen zählt man den General Crawford. Die Engländer verloren alles, was eine Armee ausmacht:

Generale; Artillerie, Pferde, Gepäck, Munition und Magazine. — Den 17ten, mit Anbruch des Tages waren wir Herren der Anhöhen, welche die Mündung von Coruña beherrschen; unsere Batterien waren gegen die Englische Konvoy gerichtet. Dieses hatte zur Folge, daß mehrere Transportschiffe nicht auslaufen konnten und bey der Kapitulation von Coruña genommen wurden. Man hat noch 500 Englische Pferde lebendig, 16,000 Flinten und viel Belagerungsgeschütz erbeutet. Viele Magazine sind mit verarbeiteter Munition angefüllt. Die Engländer wollten sie mit sich fortnehmen, mußten sie aber im Stiche lassen. Ein Pulvermagazin auf der Halbinsel, mit 12,000 Centner Pulver, ist uns in die Hände gefallen. Die überraschten Engländer tödteten, die Magazine nicht, ihrer Gewohnheit gemäß, zerstören. In den Lazarethen lagen 300 Engländer. Wir fanden im Hafen 7 Englische Fahrzeuge, 3 mit Truppen, 4 mit Pferden angefüllt. Sie hatten nicht auslaufen können. — Coruña ist besetzt, wenigstens vor einer Ueberrumpelung gesichert. Wir haben erst den 20sten, beymkommender Kapitulation zufolge, einrücken können. In Coruña haben wir über 100 Spanische Kanonen gefunden. Der französische Konful Koureron, der General Duesnel und sein Generalfstab, Herr Dongars, Ordonant-Offizier, Herr Laboureaux, Auditeur des Staatsraths, und 350 Franzosen, Land- und See-Soldaten, die entweder in Portugal oder auf dem Schiffe Atlas zu Gefangenen gemacht wurden, sind befreit. Sie legen den Offizieren der Spanischen Marine viel Vorwurf. — Die Engländer bringen von ihren Expeditionen nichts als Haß der Spahier und Schande zurück. Der Kern ihrer Armee, aus Schottländern bestehend, ist verwundet, getödtet oder gefangen. — Der General Franceschi ist in St. Rago de Compostella eingezogen, wo er einige Englische Magazine und einen Englischen Wachtposten genommen hat. Er ist sogleich nach Vigo aufgebrochen. General Romana schien die Richtung dahin zu nehmen, mit 2500 Mann, dem ganzen Ueberrest, den er hat sammeln können. Die Division Morret marschirt auf Ferrol. In Coruña war die Luft durch 1200 Pferde-Gleichname verpestet, welche die Engländer in den Straßen todt gestoßen. Die erste Sorge des Herzogs von Palmarien war, die gesunde Luft wieder herzustellen, ein so notwendiges Bedürfnis, sowohl für den Soldaten als Einwohner. General Albeda, Gouverneur von Coruña, scheint nur gezwungen, es mit den Insurgenten gehalten zu haben. Mit Entbusiasmus leistete er dem Könige Joseph Napoleon den Eid der Treue. Das Volk be-

zeigt viel Freude über seine Befreiung von den übermüthigen Engländern.

Aus Frankreich, vom 24. Januar.

Es scheint sich zu bestätigen, daß eine starke französische Kolonne aus der Provinz Leon nach Portugal vorgerückt, und bereits zu Braganza angekommen ist. Von Seiten der Portugiesischen Miliz, die nur zum Theil organisiert ist, wird sie wenig Widerstand finden. Die provisorische Portugiesische Regierung, die bisher ihre Streitkräfte nicht im Norden dieses Landes, sondern an den Grenzen von Estremadura zusammen zog, soll ein Aufgebot in Masse veranstalten wollen, das aber zu spät, und in jedem Fall ganz unnütz, seyn dürfte. In Lissabon befindet sich eine Englische Garnison, welche die Forts besetzt hält. Sie lebt mit den Einwohnern in besänftigten Mißverständnissen, die schon zu blutigen Ausritten Anlaß gegeben haben sollen. Eine Englische Eskadre hat ihre Station im Hafen von Lissabon. Diese Stadt und ganz Portugal ist aufs Neue mit Englischen Waaren überschwemmt, und viele Englische Kaufleute haben sich in Person dort eingefunden. Die Englischen Generale haben das Zeughaus von Lissabon in Besitz genommen.

Es scheint zuverlässig, daß, ungeachtet eines zweymal wiederholten Begehrens, kein Engländer in Ferrol eingelassen worden war. Vor Ferrol kreuzten indeß Englische Kriegeschiffe. Man glaubt, daß die Engländer einen Versuch machen werden, sich durch einen Gewaltstreich in den Besitz dieses Hafens zu setzen, um vor Ankunft der Franzosen die dortige Spanische Eskadre zu vernichten. Es kommt nun darauf an, ob die Spanischen Behörden Energie genug haben, diesen Versuch zu vereiteln.

Bayonne, vom 26. Januar.

Man hält aus Spanien her nach Paris, Postersperre für einen vornehmen Reisenden bereit. Man vermuthet, es sey der Fürst von Neuchâtel. Auch der Herzog von Danzig wird in unserer Stadt erwartet. — Einige Korps von der Reserve-Armee sind vorgerückt.

London, vom 5. Januar.

Am 12. December kam die Fregatte *Lavinia* zu Lissabon und auf derselben der Generalleutnant Craddock an, der das Commando der Englischen Truppen in Portugal übernimmt. Sie *Charles Cotton* war mit 5 Linien Schiffen beim Tajo. Als unsere Fregatte *Volos*, an deren Bord sich 2

Millionen Geld und die Spanischen Deputirten *Vicente Materosa*, *de la Vega* &c. befanden, nach Spanien unterwegs war, stieß sie des Nachts unweit Orient auf ein feindliches 74 Kanonenschiff. Nach einem Gefecht von einer halben Stunde fand indeß die Fregatte für dienlich, davon zu segeln. — Admiral Berkeley ist auf dem *Conqueror* von 74 Kanonen nach Lissabon abgesegelt. — Das Einschiffen von Truppen, worunter auch die *Goldstream-Garden*, hat bisher noch fortgebauert. Letztere werden vom General *Campbell* kommandirt. Zu Vigo waren am 18. December 5 Linien Schiffe nebst 4 Fregatten. Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlements-Sitzung vorgeschlagen werden soll.

Aus Kadix klagt man, daß es daselbst an Waffen und an Geld fehle. Am Vorgebürge der guten Hoffnung hatte man Nachricht, daß der Kaiser von Persien die Annahme einer Britischen Ambassade verweigert habe, und die Persische Armee steht von Französischen Officiers organisiert werde.

Die Militair-Kommission wegen der Konvention in Portugal hat erklärt, daß keine weiteren Prozeduren nöthig wären. Die einstimmige Meinung gieng dahin, daß die Generale *Dalrymple*, *Durrard* und *Welllesley* unstreitig Eifer und Enschlossenheit bewiesen hätten. Diese Sache wird also auf sich beruhen bleiben, worüber unsre Oppositionsblätter viel Geschrey erheben. Der Herzog von York hatte am Sonnabend die voluminösen Untersuchungen und Berichte dem Könige vorgelegt, welcher fast einen ganzen Tag zubrachte, sie zu durchlesen. Der Bericht ist unterm 22. December von den Generalen *Dundas*, *Molra*, *Craig*, *Heatfield*, und den Generalleutenants *Pembroke*, *Rugent* und *Nicholls* unterschrieben. General *Molra* hatte den Waffenstillstand, und mit *Nicholls* und *Pembroke* die Konvention gegen die Majorität gemißbilligt.

London, vom 24. Januar.

(Aus dem *Moniteur*.)

Die Hoffzeitung enthält Folgendes:

Downingstreet, den 23. Januar.

In vorgiger Nacht ist Kapitain *Hope* mit Depeschen des Generalleutenants *Sir David Baird* an den Staats-Sekretair, *Lord Castlereag*, angekommen. Folgendes ist der Inhalt dieser Depeschen:

In See, den 18. Januar.

Mylord, das Unglück, welches wir gehabt ha-

ben, den General-Lieutenant Sir John Moore in dem am 16ten gellesterten Gefechte zu verlieren, legt mir die Pflicht auf, Ewr. Herrlichkeit anzuzeigen, daß die Französische Armee die Englischen Truppen in der Position vor Corunna am besagten 16ten Januar um 3 Uhr Nachmittags angriff.

Eine schwere Wunde, die mich nöthigte, das Schlachtfeld kurz vor dem Tode von Sir John Moore zu verlassen, erlaubt mir nicht, selbst den umständlichen Bericht über diese Affaire abzuschatten, die lange gedauert, und worin man viele Hartnäckigkeit bewiesen hat. Ich habe die Ehre, an Ewr. Herrlichkeit den Bericht zu übersenden, der mir von dem General-Lieutenant zugesellt worden.

(Unterz.) D. Baird, Gen. Lieut.

An den General-Lieutenant Sir David Baird.

Am Bord Sr. Maj. Schiff Audacious, auf der Höhe von Corunna, vom 18. Jan.

Sir, Ihrem Verlangen zufolge, theile ich Ihnen die Details der Aktion mit, die am 16ten dieses vor Corunna vorgefallen.

Sie erinnern sich, daß um 1 Uhr des Nachmittags der Feind, der des Morgens Verstärkungen erhalten, und vor seiner Linie einige Kanonen aufgeschlantz hatte, verschiedene Angriffs-Kolonnen am äußersten Ende der starken Position formirte, die er am 15ten des Morgens vor uns eingenommen hatte. Bald darauf griff er Ihre Division nachdrücklich an. Die Begebenheiten, die auf dieser Seite erfolgten, sind Ihnen bekannt. Der ernstlichen Anstrengung des Feindes widersehten sich der Commandant en Chef und Sie an der Spitze des 42sten Regiments und der Brigade des General-Majors, Lord William Bentinck. Mit Bedauern muß ich anführen, daß kurz nachher, als eine schwere Wessur die Armee Ihrer Dienste beraubt hatte, der General-Lieutenant Sir John Moore, der trefflichen Dispositionen getroffen hatte, durch eine Kanonenkugel fiel. Obgleich die Truppen den unerseßlichen Verlust erlitten, den Sie erlitten hatten, so gaben sie doch nicht der Besorgniß nach, vielmehr schlugen sie mit der größten Standhaftigkeit alle Angriffe des Feindes ab, und nöthigten ihn zum Rückzuge, obgleich er eine Verstärkung von frischen Truppen erhalten hatte. Das Dorf, das Ihnen zur Rechten lag, ward hartnäckig vertheidigt. Da der Feind sah, daß seine Versuche, die rechte Flanke unserer Position zu forciren, ohne Erfolg blieben, so suchte er sie zu tourniren. General-Major Pajet machte nun eine Bewegung mit der Reserve, und durch diese zur rechten Zeit und mit Nachdruck angeführte Bewegung, ward die

Absicht des Feindes vereitelt. Da der General-Major das 95ste Regiment und das erste Bataillon des 52ten vorrücken ließ, so trieb er den Feind vor sich her, und bedrohte den linken Flügel seiner Stellung. Dieser Umstand, und Sicherheit der rechten Flanke unserer Linie, die durch die Position der Division des General-Lieutenants Fraser versichert wurde, bewogen den Feind, seine Versuche von dieser Seite aufzugeben. Indessen richtete er sie desto nachdrücklicher gegen das Centrum, wo sich die Brigade des General-Majors Manningham und ein Theil der Brigade des General-Majors Keith mit Erfolg widersehte. Auf dem linken Flügel begnügte sich der Feind anfangs, unsre Plaquets anzugreifen, die im Ganzen Stand hielten. Da er die Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen auf dem rechten Flügel und im Centro sah, so entschloß er sich, den Angriff gegen den linken Flügel desto ernsthafter zu machen. Schon hatte er sich des Dorfs bemächtigt, das auf der Heerstraße von Madrid liegt. Bald aber ward er durch einige Compagnien des 2ten Bataillons vom 14ten Regiment, die Oberstlieutenant Nicholls commandirte, mit beträchtlichem Verlust aus diesem Posten vertrieben. Es war noch nicht 5 Uhr, und schon hatten wir nicht nur alle Angriffe abgeschlagen, sondern auch fast auf allen Punkten Terrain gewonnen, und eine größere Linie, als zu Anfange der Aktion, eingenommen. Der Feind schränkte sich bloß auf eine Kanonade und auf das Feuer seiner leichten Infanterie ein, in der Absicht, seine andern Korps zurück zu ziehn. Um 6 Uhr hatte das Feuer gänzlich aufgehört. Die verschiedenen Brigaden wurden neuerdings auf dem Terrain aufgestellt, welches sie des Morgens inne hatten, und die Plaquets, so wie die Vorposten, standen wieder in ihren ursprünglichen Stellungen. Unverachtet der sehr entschiedenen Ueberlegenheit, welche der Muth unserer Truppen uns über einen Feind gegeben hatte, welchen die Vortheile der Anzahl und der Position einen neuen Sieg hoffen ließen, so glaubte ich doch nicht, von dem Entschlusse abgehen zu müssen, den der Kommandeur en Chef gefaßt hatte, am 16ten des Abends zur Einschiffung der Truppen zu schreiten. Die Vorbereitungen dazu waren zufolge seiner Befehle schon zu Anfange der Aktion weit gediehen.

Die Truppen verließen des Abends um 10 Uhr ihre Stellung mit einer Ordnung, die ihnen viel Ehre macht. Da alle Artillerie, die sich auf dem Lande befand, zurückgeschickt worden, so marschirten die Truppen in der vorgeschriebenen Ordnung ab,

und begaben sich nach den Orten der Einschiffung in der Stadt und der Nachbarschaft von Corunna. Die Biquets blieben in ihrer Position bis um 5 Uhr Morgens am 17ten; sie zogen sich dann in derselben Ordnung zurück, und ohne daß der Feind diese Bewegung entdeckte. Durch die ununterbrochene Sorgfalt des Kapitäns Curson und 8 anderer Kapitäns, denen von dem Kontre-Admiral de Courcy die Einschiffung der Armee übertragen war, und durch andere Agenten des Transport-Dienstes, ist die Armee mit einer fast beispiellosen Schnelligkeit eingeschifft worden. Außer den Brigaden der General-Majors Hill und Beresford, die auf dem Lande bleiben mußten, bis die Bewegungen des Feindes recognoscirt worden, befand sich vor Anbruch des Tages alles in See. Am 17ten, um 8 Uhr des Morgens, ließ der Feind seine leichten Truppen gegen Corunna vorrücken, und befehlete bald darauf die Anhöhen von St. Lucie, welche die Rheebe beherrschen. Allein obachtet dieses Umstandes, und obgleich die Dispositionen der Spanier gut zu seyn schienen, ward das Einschiffen der Brigade des General-Majors Hill angefangen, und um 3 Uhr des Nachmittags vollendet. Der General-Major Beresford, der mit jenem Eifer und jeuer Geschäftlichkeit, die Ihnen und der ganzen Armee so bekannt sind, zur Satisfaction des Spanischen Gouvernements die Beschaffenheit unserer Bewegung vollkommen erklärt hatte, zog, sobald es Nacht ward, sein Korps zurück, und dieses, so wie alle auf dem Lande gebliebene Verwundeten, waren um 1 Uhr diesen Morgen eingeschifft. Die Lage der Dinge erlaubt uns die Hoffnung nicht, daß der Sieg, womit die Vorsehung die Anstrengung unserer Armee gekrönt hat, glänzende Folgen für Großbritannien haben könne. Er ist durch den Verlust eines unsrer besten Feldherrn verdunkelt, und erst am Ende eines langen und beschwerlichen Dienstes erschoten worden. Die vorthellhafte Stellung des Feindes, die jetzige Lage seiner Armee, die überlegene Anzahl, benehmen uns die Hoffnung, Vorthell von unsren Erfolgen zu ziehn. Indessen ist für Sie, für die Armee, für unser Land der Gedanke beruhigend, daß die Waffen Englands in den ungünstigsten Umständen nichts von ihrer Reputation verloren haben. Die Armee, welche mit den schönsten Hoffnungen in Spanien vorgerückt war, hatte kaum ihre Vereinigung bewerkstelligt, als schon die vielfältigen Unfälle und die Zerstreuung der Nationl.-Armeen sie ihren eigenen Hülfquellen überließ. Der Umstand, daß ein Englisches Korps, das vom Duero

abmarschirte, in Bewegung gesetzt ward, erregte Hoffnung, daß das schließliche Spanien gerettet werden könnte; allein diese großmüthige Anstrengung, welche die Befreiung eines unglücklichen Volks zur Absicht hatte, hat dem Feinde die Gelegenheit verschafft, seine zahlreichen Truppen zu vereinigen, und alle seine hauptsächlichsten Hülfquellen zur Vernichtung der einzigen regelmäßigen Truppen zu concentriren, die sich im vorrücken Spanien befanden. Sie wissen, mit welcher Thätigkeit dies System verfolgt ist. Diese Umstände haben schnelle und beschwerliche Märsche nothwendig gemacht, welche die Zahl der Soldaten verringerten, ihre Kräfte erschöpft und die Equipage der Armee unvollständig gemacht haben. Ungeachtet dieser Nachtheile und verjeningen, die noch weit mehr mit der defensiven Stellung verbunden waren, welche zu neymen die Nothwendigkeit, eine Zeitlang den Pässe von Corunna zu decken, gezwungen hatte, hat sich der unerschütterliche Muth der Englischen Soldaten niemals besser bewiesen; er hat alles übertroffen, was die Erfahrung Sie nur hoffen ließ, welche Sie von dieser unschätzbaren Eigenschaft, die diesen Truppen so nützlich ist, gemacht haben. Es giebt keinen Soldaten, der nicht jede Gelegenheit ergriffen hätte, sich auszuzeichnen, und es ist schwer für mich, Ihnen die einzelnen Züge von Muth mitzutheilen. Die Korps, welche am meisten mit dem Feinde zu thun gehabt haben, sind die Brigaden unter Kommando der General-Majors Lord William Bentinck, Mannigham und Keith, und die Brigade der Garde unter dem Befehl des General-Majors Warde. Man ist diesen Officern und allen Truppen das größte Lob schuldig. Da gestern Abend der größte Theil der Flotte in See gegangen ist, und die eingeschifften Korps sich nothwendig unter einander gemengt, auf den Transportschiffen befinden; so ist es mir unmöglich, Ihnen für jetzt die Verzeichnisse unserer Verluste zukommen zu lassen. Ich glaube, daß der Verlust an Menschen nicht so beträchtlich sey, als man vermuthen könnte; wenn ich die Zahl möglichst angeben sollte, so würde ich sie nicht über 7 oder 800 Mann an Totten und Verwundeten schätzen. Der Verlust des Feindes ist uns unbekannt; allein verschiedene Umstände lassen mich glauben, daß er noch einmal so groß als der unsrige sey. Wir haben einige Gefangene gemacht, deren Zahl ich nicht habe erfahren können. Jedoch ist sie nicht unbeträchtlich. Mehrere Officere vom Range sind getödtet oder verwundet. In diesem Augenblick kann ich nur drei als getödtet und sechs als verwundet

angeben. Ich will nicht, da Sie die hohen Eigenschaften des General-Lieutenants Sir John Moore so sehr zu schätzen wissen, von dem Verluste reden, den die Armee und die Nation erlitten haben. Sein Fall hat mir einen Freund geraubt, den ich durch Erfahrung lieb gewonnen hatte. Weit mehr beklage ich seinen Verlust fürs Vaterland. Alle Menschen, die ihn gekannt, die ihn geschätzt haben, werden einigseits, daß, nachdem er mit dem größten Muthe einen so schweren Rückschlag bewertigt hatte, er seine rühmliche Laufbahn durch einen Tod beschloß, der, in den Augen des Feindes den Namen der Englischen Soldaten noch achtungswürdiger macht. Gleich dem unsterblichen Wolfe, ist er seinem Vaterlande in der schönsten Periode eines Lebens entrissen worden, das ihm ganz gewidmet war; gleich Wolfe hörte er in seinen letzten Augenblicken das Siegesgeschrey; sein Andenken wird gleich dem von Wolfe einem Lande heilig bleiben, das er so aufrichtig liebte, dem er so treu diente. Jetzt bleibt mir noch die Hoffnung auszusprechen, Sie bald dem Dienste des Vaterlandes wiedergegeben zu sehen, und das unglückliche Verhängniß zu beklagen, welches Sie vom Schlachtfelde entfernte, und das Kommando in weniger geschickte Hände, als die übrigen, überlieferte. Ich habe die Ehre u.

(Unters.) F. Hope, Gen. Leut.

Anmerkung. Der Moniteur fügt diesem Rapport berichtende Noten bey. Da sie aber dem Hauptinhalte nach mit dem 30sten und 31sten Bulletin übereinstimmen, werden sie hier, da Raum fehlt, weggelassen.

Vereinigte Amerikanische Staaten, aus Washington, vom 20. Decbr.

Der Kongreß hat einen Befehl ergehen lassen, durch welchen verordnet wird: daß jedes Amerikanische Schiff, das gegenwärtig abwesend ist, gehalten sey, aufs eheste in einen Hafen der Vereinigten Staaten zurückzukehren, daß jeder Kapitain eines Schiffes, der diesem Befehl nicht Folge leistet, des Amerikanischen Bürgerrechts verlustig seyn solle; und daß überdem jeder Schiffs-Kapitain, der ein Großbritannisches Patent genommen, außer sein Bürgerrecht auch sein Schiff verlieren, dreißigjähriges Gefängniß erleiden, und eine schwere Geldstrafe erlegen solle.

Herr Eyles, Mitglied des Kongresses und Schwiegersohn des Herrn Jefferson, hat den Antrag gemacht: es möge ein Befehl erlassen werden, der jede Art von Kommunikation mit England verbiete, bis den Vereinigten Staaten hinlängliche Genugthuung gegeben worden.

Berlin, den 21. Januar.

Das Preussische Militair, welches die Kontributionsgelder-Transporte nach Magdeburg konvoirt, darf jetzt nicht mehr über die Elbe und in die Stadt, seit die Erscheinung der Schillerschen Husaren dort Anlaß zu Volkszusammenläufen gegeben hat. Auf Preussischem Gebiet am rechten Elbufer befindet sich ein Rißet von Französischem Militair, welches bey jeder Gelegenheit das Preussische abloßt. — Es ist im Antrage, daß die hiesigen Bürgergarden Gewehre und Patronentaschen erhalten sollen; doch findet die Sache vielen Widerspruch; die Mitglieder der Garde äußern: sie hätten bis daher die Ruhe und Ordnung in der Residenz mittelst des Säbels erhalten und diese Waffe reiche dazu auch fernerhin. Der Widerstand wird noch dadurch vermehrt, daß die Gardisten die Gewehre aus eignen Mitteln, entweder gleich oder in Terminen, bezahlen sollen.

Berlin, vom 7. Februar.

Der Frau von Etzel sind für ihre Reise durch Deutschland von einem Buchhändler, noch vor der Ansicht der Handschrift, 4000 Thaler geboten worden.

Berlin, vom 9. Februar.

Ein Auszug eines Schreibens aus St. Petersburg vom 24. Januar liefert über den Aufenthalt Ihrer Königl. Majestäten in St. Petersburg noch Folgendes: Den 13. Januar, als am Russischen Neujahrstage, stattete der König persönlich seine Glückwünsche bey dem Kaiser, den beyden Kaiserinnen und den Großfürstinnen ab. Um 11 Uhr versammelte sich alles, was zum Hofe gehörte, in den Zimmern der Kaiserin Mutter, und begab sich in folgender Ordnung in die Schloß-Kapelle: Zuerst die Kaiserin Mutter vom Könige geführt; dann die Königin, ihr zur Rechten die Kaiserin Elisabeth, zur Linken der Kaiser; die drey Großfürstinnen; der Prinz Wilhelm und der Prinz August; die Großfürsten; die Gräfin Lieven und die Gräfin Woss; endlich das Gefolge. Der Erzbischof Ambrosius verrichtete die feyerliche Verlobung der Großfürstin Catharina mit dem Prinzen George von Oldenburg. Die Kaiserin Mutter wechselte die Ringe und der Donner des Geschützes verkündigte der Stadt die vollzogene Feyerlichkeit. Nachher ward vom goldenen Service an einer Tafel von 300 Couverts geschmekt, während welcher Zeit die Kaiserliche Kapelle eine große Musik ausführte. Während der Tafel wurden fünf Gesandten ausgebracht. 1. Dem Könige und der Königin. 2. Der Kaiserlichen Familie. 3.

Dem Brautpaare. 4. Der Geistlichkeit. 5. Dem Militär, Civil- und Erwerbsstände, wovon die drey ersten mit 51, die beyden letztern mit 31 Kanonenschüssen begleitet wurden. — Abends war Ball paré im Couranage, wo nur Polonoisen getanzt wurden. — Den 14ten war nur diner en retraite. Abends Schauspiel in der Eremitage: Telemach. — Den 15ten besah der König die Chevallerie-Garde; der General Uwarow, Chef derselben, gab ihm ein Dejeuner in der Kaserne. Am Abend war Ball bey der Kaiserin Mutter. — Den 19ten ließ der Großfürst die Garde à Cheval vor vor dem Könige exerciren. Das Diner war in der Eremitage, wo auch an demselben Abend das Trauerspiel Semiramis gegeben ward. — Den 17ten, als der König das Arsenal und das Zeughaus besichtigte, beschenkte ihn der Kaiser mit den Modellen Russischen Geschüzes. Diese Häuser enthalten einen unglaublichen Vorrath von Dingen, welche zum Kriegswesen gehören. Die höchsten Herrschaften blieben den ganzen Tag en retraite; — Den 18ten: das Jordansfest, welches mit den dabey gewöhnlichen Ceremonien gefeyert ward. Abends Schauspiel in der Eremitage: le dissipateur, und ein Russisches Ballet. — Den 19ten Gratulations-Cour zum Geburtstag der Großfürstin Anna. Darauf zeigte die Kaiserin Mutter dem Könige und der Königin das Früuleinsfest, welches von ihr gestiftet worden, und in welchem 390 junge Mädchen erzogen werden. Nachdem sie die auffallendsten Beweise ihrer Kenntnisse und ihrer Geschicklichkeit abgelegt, sahen die Allerhöchsten Herrschaften sie speisen, und nahmen selbst ein Dejeuner ein, bey welchem 14 der hübschesten unter ihnen aufwarteten; unter diesen bemerkte man die Georgische Prinzessin, Cheofulischerschen. Abends war Bal en masque im Taurischen Palais, zu welchem 3000 Billets ausgegeben waren. Unbegreiflich schön war der Anblick des bey dieser Gelegenheit auf der Newa abgebrannten Feuerwerks, so wie bey dem Balle selbst die auffallendste Verschiedenheit in den Kleidungen. Der Saal war mit 16,000 Wachelichten erleuchtet, und das Orchester bestand aus 200 Musikern. Um 12 Uhr war das Souper servirt, wo für 800 Personen an 5 verschiedenen Tischen servirt, für die übrigen aber Büffets errichtet waren. Vorher hatte der König selbst den beyden Großfürsten Michael und Nikolas den schwarzen Adlerorden umgehängt. — Den 20sten: Beschichtigung des Preobrajenskijschen Garde-Regiments. Abends Schauspiel: le prisonnier, und das Ballet: Amor

et Psiche. — Den 21sten ward das Semenovskische Garde-Regiment besehen. Abends sollte ein Ball im Früuleinsfest seyn, er unterblieb aber, wegen einer leichten Unpäßlichkeit der Königin. — Den 22sten besah der König in Gesellschaft des Kaisers die neuerbaute Katscha Kirche und das Magazin aller militairischen Bekleidungen. Der Vorrath war außerordentlich. Die Allerhöchsten Herrschaften blieben den ganzen Tag en retraite. — Den 23sten, bey 30 Grad Kälte, besahen beyde Majestäten, im Schlitzen, das kleine, von Peter dem Großen erbaute, hölzerne Haus, von wo aus er den Bau von Petersburg dirigitte. Auch diesen Tag blieben die Allerhöchsten Herrschaften en retraite. — Den 24sten war großer Ball bey dem Grafen Stroganoff, welchen die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Königin ist wieder hergestellt und die Abreise scheint nun ohne Abänderung auf den 31sten dieses Monats festgesetzt zu seyn.

Wien, vom 19. Januar.

Die unsre Hauptstadt umgebende Gegend wird seit einiger Zeit von Räuberbanden beunruhigt, weshalb die Kinnapetersche Husaren Befehl erhalten haben, bey Nacht, unausgesezt, durch die, bis auf eine Meile von der Stadt gelegenen Dörfer, zu patrouilliren.

Auch in Hamburg ist kürzlich eine Räuberbande verhaftet worden, die ihren Anführer mit eingerechnet, aus 30 Bösewichtern bestand.

Warschau, vom 2. Febr.

Zufolge einer Königl. Verordnung vom 17ten vorigen Monats ist für die Einwohner des Herzogthums Warschau vom adelichen Stande folgende Uniform bestimmt worden: Der Rock von blauem Tuch, mit karmoisinrothen Kragen und Ärmelaufschlägen; weiße Weste und Beinkleider; auch weiße Knöpfe, mit dem Pöhlischen Wappen versehen. Bey der Galla-Uniform müssen der Kragen und die Ärmel-Aufschläge mit Silber brodirt seyn. In Folge der Königl. Verordnung vom 27sten vorigen Monats können aber auch die Pöhlischen Staatsbeamten, die unadelich sind, die nämliche Uniform tragen, namentlich die Mitglieder des Staatsraths, des Appellations-Gerichts, der Tribunale erster Instanz, der Criminalgerichte, die Friedensrichter und die Reichstags-Deputirten von der Municipallität.

(Hierbey eine Beylage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 15.

Gothenburg, vom 25. Jan.

Die hiesigen Zeitungen enthalten noch folgende Nachrichten aus

London, vom 5. Januar.

Am Sonnabend ward von dem Prinzen von Wallis der Grundstein zu einem neuen Coventgarden-Theater gelegt, welches von dem Architekten Emirne wird aufgeführt werden. In den Grundstein ward eine Sammlung der jetzigen Englischen Münzen gelegt. Se. Königl. Hoheit bestreueten darauf den Grundstein mit Korn und gossen Wein und Del darauf.

Es heist, daß 9 neue Regimenter errichtet und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlements-Sitzung vorgeschlagen werden soll.

Widdin, vom 29. December.

(Aus dem Französischen.)

Bis jetzt haben sich die Asiatischen Paschas geweigert, die Gewalt des neuen Großveziers anzuerkennen; sie erklären öffentlich, daß sie ihn als eine Kreatur der Janitscharen ansehen, die sich gänzlich den Oberhäuptern derselben überläßt, welche diese Truppen zwischen dem 15. und 20. November sich selbst gegeben haben. Man glaubt, daß der nach Asien geflüchtete Kapudan Pascha sie zu dieser Parthey vermocht habe; aber im Grunde ist der Zweck aller ihrer Anstrengungen, sich von der Pforte unabhängig zu machen. Um ihn zu erreichen, benutzen sie die gegenwärtigen Zeitumstände, die ihnen ein Vorwand, die Regierung nicht anzuerkennen, darbieten. Ihre Bewegungen werden sich auf ihre Paschaliks beschränken, und es ist unwahrscheinlich, daß sie eine Expedition gegen Konstantinopel unternehmen werden. Der ehemalige Kapudan Pascha gehet, wie man sagt, im Gegentheil mit dem Anschläge um, alle Fiedern springen zu lassen, um den gegenwärtigen Großvezier zu stürzen. In diesem Ende soll er mit Kadri Pascha und einigen andern Freunden Asien verlassen haben, um sich an die Ufer der Donau zu begeben, wo er unter Anführung der daselbst stationirten Armee mächtige Anhänger hat. Diese haben, nach einigen gegen Rumelien zu gemachten Märschen für gut befunden, sich wieder

auf ihre Posten zu begeben. Indessen sieht man wichtigen Veränderungen in dem Kommando der verschiedenen Korps der Ottomannischen Armee entgegen, da ihre jetzigen Befehlshaber, warme Anhänger Bairaktars, dem Divan unmöglich angenehm seyn können. Einer der ersten Urheber der letzten Revolution, Ibrahim Pascha, ist nach Scutari abgereist, um von seinem neuen Gouvernement, Albanien und Macedonien, Besitz zu nehmen. Die Veränderung im Divan hat keinen Einfluß auf die Unterhandlungen mit Rußland gehabt.

B ü c h e r a n z e i g e n.

Beiträge zur Berichtigung des Adelung'schen grammatisch-kritischen Wörterbuchs, nebst einem alphabetischen Verzeichniß derjenigen Russischen und Slavonischen Wörter, welche mit der Deutschen Sprache und mit ihren verschwieberten Mundarten verwandt sind. Von D. W. Soltan. Leipzig und Lüneburg, bey Herold und Waisstab. 1806. 4. 20 Sgr.

Von der auf dem Umschlag so benannten periodischen Schrift:

Feuerschirme,

deren eigentlicher Titel ist:

Das Vaterland;

Beiträge zu einer Geschichte der Zeit, Versuche zur Beredlung des Nationalgeistes und zur Erhebung der Kunst und Industrie, ist das 5te Heft erschienen und in Friedrich Maurers Buchhandlung in Berlin, so wie in allen andern Buchhandlungen, (in Hamburg in der Hoffmannschen) für 16 Gr. zu haben.

Es enthält: 1) Ueber das Konstitutions-System. 2) Apologie des Preuss. Staats. 3) Geschichte des von Schill'schen Korps. 4) Der Winter-Feldzug des Oberlieutenants von Borstell. 5) Züge des Muths und der Tapferkeit während des letzten Kriegs. 6) Der Capitain Baumgarten. 7) Die schwarzen Husaren. 8) Bemerkungen über die Gallerie Preussischer Charaktere. 9) Ansichten,

a. Napoleon, Alexander und Georg; b. Uebersicht der Weltbegebenheiten seit dem Frieden von Tilsit.

Ist die Vereinigung der Religionen eine bloße Chimäre?

Unter diesem Titel ist so eben eine sehr bedeutende Schrift erschienen und in allen guten Buchhandlungen für 16 Gr. broschirt zu haben.

Leipzig und Gera, 1809.

Wilh. Heinsius.

Je unaufhaltbarer der Geist der Zeit in Europa vorwärts schreitet, je wichtiger und beruhigender ist die geistreiche Schrift von Heinrich Schöffe:

Wird die Menschheit bey den politischen Verwandlungen unsers Welttheils gewinnen oder verlieren? Mit Kupf. Preis 12 Gr.

Leipzig und Gera, 1808.

Wilh. Heinsius.

Hey mir ist erschienen: „Erste Rechenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie,“ und das Exemplar, broschirt, für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeltlich gegeben.

M. G. Grenzius.

Todes- und Anzeige.

Wir, Endes unterschriebene, zeigen hiermit an, daß am 18ten d. M. der hiesige Kreis-Chirurgus D. Jakob Friedrich Burmeister, im 63sten Jahre seines Alters, an einer völligen Entkräftung verschieden ist. Mehrere in unserer Stadt und in der benachbarten Gegend kannten diesen rechtlichen, edeln Menschen, diesen uneigennütigen, menschenfreundlichen Arzt. Mehrere verdanken ihm Rettung, Trost und Beruhigung auf dem Krankenbette. Diese fühlen gewiß mit uns wahr und innig den Verlust, über den wir klagen. Ihnen entriß der Tod einen immer zu Hülfe eilenden Menschenfreund, und

einen Vater, dessen angeliegtlichster Wunsch es war, die Seinigen glücklich zu sehen. Wir sind überzeugt, daß Mehrere diesem stillen, rechtschaffen und brav handelnden Manne eine Thräne nachweinen werden; und dieß ist uns ein tröstender Gedanke. Beileidsbezeugungen, in der gewöhnlichen Form, würden unsern Schmerz nur erneuern und vermehren; aber wir danken herzlich für das Mitleid derer, welche den Mann betrauern, der uns lieb und theuer war.

Charlotte Burmeister, geb. Meibom,
Friedrich Burmeister,
Charlotte Burmeister,
Johanna Burmeister,
Elisette Pöschmann, geb. Burmeister,
Friedrich Pöschmann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gerdeute Elisabeth Voigt abgeschiedene Ehlers, das allhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem Inspektor Dietrich Heet und seiner Ehegattin Friederika Heet, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um die Summe von 1675 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anderns produirten Kauf-Kontrakt, welcher befehle des demselben beigefügten Attestats d. d. 23. November 1808 bey Einem Erlauchten Hochverzeiht. Kaiserl. Dist. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider

den geschickenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Verdruta Elisabeth Weigdt abgeschiedenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem dieser Stadt größerm Aufsehl. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Kerman.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittheil dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und seiger Disponent Poppe, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato deferiret worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgericht Dörptschen Kreises, sämtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, des Arrendators George Kurs, und des Glasfabrikanten und seiger Disponenten Poppe aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 1sten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreym Alklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Wobey den vorhan-

denen Kreditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter dreym Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konkurskosten gedeckt sind, und der muthmaßliche Defekt zur Bezahlung derselben, von der den zukünftigen Exhibenten werde pro rata begetrieben werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekr. Hehn. 1

Von Einem Kaiserlichen Landgericht Dörptschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß am 8. März d. J., fünf Stück Pfandbriefe, Werth jeder 1000 (Tausend) Rubel Silbermünze, mittelst Bot und Ueberbot gegen gleich baare Bezahlung in Reichs = Banko = Assignationen verkauft werden sollen. Kaufliebhabere haben sich am gedachten Tage, Vormittags um elf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 20. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Secrétaire Hehn. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung wird auf Ansuchen der Wittwe Riens, der Schmidgeselle Franz Faustmann, welcher bey seiner Abreise, der Wittwe Riens 17 Rubel schuldig geblieben, und sich am 29. August 1808, schriftlich verbindlich gemacht hat, diese Schuld in 4 Wochen zu bezahlen, hierdurch aufgefordert, sich zur Berichtigung seiner gedachten Schuld innerhalb 4 Wochen hieselbst einzufinden, widrigenfalls dessen, bey der Wittwe Riens zum Unterpfande zurückgelassener Ueberrock an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Gessinsky.

Sekr. Ernst. 1

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung bemerken müssen, daß verschiedene Leute, zum Behuf der Eiskeller, Eis aus dem Embach ausgebrochen haben, ohne daß ihnen von Seiten der Kaiserl. Polizey hiezu die Stellen angewiesen, oder daß von ihnen die ausgehauenen Stellen mit Grehenstrauch besetzt worden, wodurch denn die, auf dem Embach Fahren den der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt worden. Zur Vorbeugung aller hiedurch sich ereignen könnenden Unglücksfälle, siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung sich denn veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiezu auf strengste vorzuschreiben, daß niemand sich unterfange, auf dem Embache Eis brechen zu lassen, ohne solches der Kaiserl. Polizeyverwaltung zuvor angezeigt zu haben, und daß von Seiten der Polizey ihnen die Stellen dazu angewiesen worden sind. Die ausgehauenen Stellen haben diejenigen, welche daselbst Eis gebrochen, sogleich mit Grehenstrauch zu besetzen. — Die Herrschaften haben diese Vorschrift ihren Domestiken und Arbeitsleuten zur genauen Befolgung zu eröffnen. Die Kontravenienten werden für jeden Uebertretungsfall, und zwar die Herrschaften mit einer Geldstrafe von zehn Rubeln, die Domestiken aber, mit einer nachdrücklichen körperlichen Züchtigung belegt werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und für Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Seeret. Struß. 1

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wenn ein Bursche von deutscher Hers

kunst und guter Führung das Sattler-Merzier zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen an Herrn Prevot zu wenden.

Bei dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowischen Straße, sind gute erprobte Gartenjäneren für billige Preise zu verkaufen.

Bei dem Hutmacher, Herrn Klahre, in der St. Petersburger Vorstadt, ist eine angenehme Erkerwohnung, für Unverheyrathete, zu vermieten, und sogleich zu beziehen.

Einige Meublen von Mahagony- und gebeiztem Holze, als Schränke, Komoden, Tische, Sopha's, Stühle 2c., sind aus der Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen; wo? erfährt man bei dem Kollegien-Rath Widdendorff, im Kaiserl. Post-Comptoir. 1

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Wandel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabsolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 1

Wahr und Van,
gerichtl. konsit. Vormünder.

Eine gefeszte Person wünscht sich zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren und solchen zugleich die Russische Sprache zu lehren. Zu erfragen ist sie bei dem Küster Herrn Ignatius.

Bei Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Löfe gute Zwiebeln abgesetzt, welche daselbst Loosweise und auch in geringerem Maaße käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Expedition dieser Zeitung. 1

D r p t : f e h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 16.

Mittwoch, den 24^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Februar.

Vom Widtfaschen Musketierregiment ist der
Oberst Gwosdew, zum Chef des Butyrfaschen Mus-
ketierregiments ernannt.

Im September-Monat des Jahres 1807 wur-
de im Gouvernement Ekhländ ein Kontrakt zur
Lieferung der erforderlichen Quantität Heu bis
zum 1sten Januar des Jahres 1808 für drey in
dies Gouvernement eingerückte Kavallerieregimen-
ter ausgedoten. Auf diese Einladung erschien
bloß der Revalsche Kaufmann der ersten Gilde
Alesei Martynow und übernahm, ungeachtet
der damaligen Theuerung dieses Artikels in dieser
Gegend, nicht nur diese Lieferung unter sehr vor-
theilhaften Bedingungen für die Krone, nach wel-
chen er 125,907 Pud Heu mit der gehörigen Pünk-
lichkeit, sondern setzte auch bey dieser Gelegenheit,
da hernach das Heu noch sehr im Preise stieg, weil
noch andere Regimenter in dies Gouvernement
eintrückten, 10,000 Rubel von seinem eignen Ka-
pitale zu. Auch schloß dieser Kaufmann einen
Kontrakt, zu welchem er sich anheischig machte,
für die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge
bis zur neuen Erndte Roggenmehl für 12 Rubel
den Kul zu liefern, indeß damals der Kul Mehl
schon bis 18 Rubel galt. Hierbey that er auf

die Bezahlung der ihm dafür zukommenden Sum-
me so lange Verzicht, bis die Kammer baares Geld
haben würde, und verpflichtete sich noch über dies,
das Mehl, wenn die Preise im Sommer fallen
sollten, wohlfeiler zu liefern.

Seine Kaiserliche Majestät haben,
nach erhaltenem Bericht hierüber von der örtlichen
Obrigkeit, zum Zeichen Ihrer Erkenntlichkeit ge-
gen diesen so rühmlichen Eifer des Kaufmanns
Martynow, ihm eine goldne Medaille zur Tragung
am Halse Allergnädigst zu verleihen geruhet.

In den 36 Eparchien des Russischen Reichs,
Griechisch - Russischer Religion, sind im Jahre
1807, insgesamt kopulirt 288,788 Paar. Geboren
703,622 männlichen, und 630,970 weiblichen Ge-
schlechts, zusammen 1,334,592. Gestorben sind
454,092 männlichen, und 411,982 weiblichen Ge-
schlechts, zusammen 866,074; folglich übersteigt
die Zahl der Geborenen die der Verstorbenen um
468,508 Menschen. Von letztern erreichten das selte-
ne Alter, 1102, 95 bis 100 Jahren; 182, 100 bis
105 — 86, 105 bis 110. — 36, 110 bis 115, —
24, 115 bis 120. — 4, 120 bis 125. — 6, 125
bis 130 Jahren.

Polangen vom 4. Februar.

Vom 27^{ten} December 1808 bis jetzt sind aus
dem Auslande hier durch nach Riga, Glesau und

weiter nach Laskand geführt, 54,147 Holl. Dukaten und 70,367 Holl. Thaler.

Treitz, vom 2. Novbr. 1808.

Dieser Tage sind von den hier handelnden Russischen Kaufleuten für 210,328 Rubel Waaren von hier nach der Bucharen abgefertigt.

Odessa, vom 26. Novbr.

Die Einwohner von Odessa, welche täglich neue Beweise der Sorgfalt Sr. Kaiserl. Majestät für ihren Handel durch Errichtung besonderer Banken und mehrerer Anstalten sehen, sind heute wieder von der lebhaftesten Freude und Erkenntlichkeit gegen ihren Allerdurchlauchtigsten Monarchen hingerissen worden. — Seine Kaiserl. Majestät haben, zu noch größerm Beweise Ihrer unablässigen Kaiserlichen Sorgfalt für das allgemeine Beste, für diese Stadt ein Kommerzgericht errichtet. Die Eröffnung dieser nützlichen, in Rußland ganz neuen Anstalt geschah heute auf folgende Art. Auf ein Eirkulaire der Polizen, versammelten sich die Gerichts-Instanzen, das Zollamt, die Quarantaine, die Banken, die Generalität und die übrigen Militair- und Civilbeamten, die Kaufmannschaft und mehrere andere Personen bey Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegsgouverneur von Ebersson und Odessa, Generalleutenant Duc de Richelieu, von wo dann der Zug in die Kathedralekirche ging. Nach der Liturgie legten die Mitglieder des Kommerzgerichts ihren Eid ab, und der Priester Joann Woronitsch hielt darauf eine dieser Feierlichkeit angemessene Hirtenrede. Hierauf wurde unter dem Geläute aller Glocken das Gebet für die lange Erhaltung des Monarchen und des ganzen Kaiserlichen Hauses angestimmt. Sodann begab sich der Herr Kriegsgouverneur und mit ihm die ganze Versammlung in das für das Kommerzgericht bestimmte Haus, welches nun eingeweiht ward. Der Herr Kriegsgouverneur wies den Mitgliedern ihre Sitze an, und der Juriskonsult dieses Gerichts, Hofrath Pawel Brioni hielt eine Rede über die Sorgfalt des Monarchen für den Handel und das allgemeine Beste durch die Errichtung dieses Gerichts zur Beschützung der Vortheile und des Eigenthums der Handelnden, und über die dem Handelsstande verliehenen Vorzüge und die Beobachtung der Pflichten desselben, um sich dadurch des Kaiserlichen Wohlwollens immer würdig zu erhalten. Nach Beendigung dieser Rede sprach der Kriegsgouverneur Duc de Richelieu zu den Mitgliedern, wie er erwartete, daß sie ihre Pflichten treu erfül-

len, sich dadurch allgemeine Achtung erwerben und das Ziel zu erreichen suchen würden, für welches dies Gericht bestimmt sey. Hierauf wurde die erste Sitzung dieses Kommerzgerichts durch Verlesung des Allerhöchst konfirmirten Memorialis des Herrn Justizministers über dasselbe und des Reglements für dies Gericht eröffnet. — Bey dem Herrn Kriegsgouverneur war Mittagstafel, und die Kaufmannschaft gab im Börsensaale Bank und Abendstafel für 300 Personen.

Wladimir, vom 18. December.

Die Adelsmarschälle des hiesigen Gouvernements haben während der Versammlung des Adels in der Gouvernementsstadt für die neuen Wahlen, zur Beförderung der Aufklärung beschloffen, bey dem Gymnasio eine Pension für Pensionairs vom Adel zu errichten, zu deren Unterhaltung die Kreise für jeden Pensionair hundert Rubel jährlich einzutragen werden.

D s t r o g o s h e k.

Am 1. Oktober des verwichenen 1808ten Jahres ward die hiesige kleine Volksschule in eine Kreisschule verwandelt. Bey derselben sind verordnet: zum Aufseher der Kollegienassessor Schpashinski, zu Lehrern in der 1sten und in der 2ten Klasse Ferronskij und Wertodradom, in der untern Abtheilung der 1sten Klasse Butkow; in die zweite Klasse traten 15 Schüler, in die 1ste 20 Knaben und 3 Mädchen, und in die untere Abtheilung 39 Knaben und 10 Mädchen ein, zusammen 97. Bey dieser Gelegenheit wurden zur Anlegung der Bibliothek und zum Ankauf der übrigen nöthigen Hülfsmittel für die Schule von verschiedenen Personen 350 Rubel eingetragen, auch hielt die Schule ein Ortolabium, 60 Rubel an Werth, zum Geschenk. Der Kaufmann Panow machte sich anbeistig, für fünf dürftige Schüler fünf Jahre hindurch die nöthigen Schulbücher zu liefern.

Ridichta, vom 17. Oktober.

Im verwichenen September-Monat sind hier gegen eine gleiche Summe Asiatischer Produkte von Chinesern eingetauscht, für 49,737 Rubel unterschiedliche Waaren, worunter sich für 14,659 Rubel ausländische Waaren befanden.

Aus der Türken, vom 10. Januar.

Am 5ten Januar ist der Frieden zwischen der hohen Pforte und Großbritannien, in den Darda-

nellen, durch den Englischen Vorkonsul Sir Robert Adair, und Hatti Effendi unterzeichnet worden. Sämmtliche Häfen des Ottomanischen Reichs stehen demnach der Englischen Schifffahrt wieder offen. Diese wichtige Nachricht ist auch bereits nach allen großen Handelsplätzen des Osmanischen Reichs in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man sieht einem großen Aufschwung des Handels und der Reise der wichtigsten Artikel entgegen.

Von der Donau, vom 8. Febr.

Die Festung Aufsitz am Inn und das Bergschloß Oberhaus bey Tspan, werden mit Geschütz und Proviant versehen. Die Bayerische Armee soll mit Eintritt des Frühlings, wie im verhoffenen Herbst, einige Uebungslager in Tyrol und am Inn beziehen.

Paris, vom 2. Febr.

Marshall Jourdan hat das Kommando einer Division in Spanien übernommen, und Lannes kommandirt en Chef vor Saragossa.

Mehrere zur Reserve des General Kellermann gehörigen Korps, sind von Bayonne nach Spanien aufgebrochen.

Es ist ungegründet, daß bereits ein Französisches Korps nach Andalusien vorgedrungen sey; diese Expedition wird vermuthlich erst nach Unterwerfung des nordwestlichen Spaniens, vielleicht auch Portugals erfolgen. General Laborde hat mit dem Italienischen Korps von Astorga die über Braganza und Miranda nach Oporto führende Straße eingeschlagen. In Portugal sollen nur noch 6000 Engländer befindlich seyn, die von der schlecht organisirten Miliz wenig Unterstützung zu erwarten haben, wenn diese ihnen auch, was sehr zweifelhaft ist, guten Willen bezeigt. In Lissabon verträgt die Englische Besatzung der Forts sich mit den Einwohnern nicht. Mit Englischen Waaren soll indessen Lissabon überfüllt seyn.

Madrid, vom 23. Januar.

(Aus der Madrider Hofzeitung.)

Gestern bey Tages-Anbruch ward der Einzug des Königs, unsers Souverains in hiesige Stadt durch eine Salve von hundert Kanonenschüssen verkündigt. Um 8 Uhr des Morgens kam ein Theil der Garnison unter die Waffen und formirte Spalier bis nach der Kirche St. Isidore.

Der Einzug des Königs erfolgte zu Pferde unter einer abermaligen Artillerie-Salve und dem Läuten aller Glocken. Das Gefolge war sehr zahl-

reich. Unter andern befanden sich in demselben die Grands von Spanien, die keine Kammerjunker sind, der Rath von Indien &c.

Der Zulauf des Volks bey dem Einzuge war außerordentlich groß, und das Volk äußerte seine Freude durch unaufhörliche Affirmationen. Der glänzende Zug gieng durch mehrere Straßen nach der Kirche Saint Isidore, wo die gesammte hohe Geistlichkeit Sr. Majestät empfing und ihn nach dem Thron führte. Der Weih-Bischof hielt eine rührende Anrede an Sr. Majestät, welche folgendes erwiederten:

„Ehe ich dem höchsten Schiedsrichter der Schicksale für die Rückkehr in die Hauptstadt dieses Reichs danke, welches meiner Sorge anvertrauet ist, will ich die liebevolle Aufnahme ihrer Einwohner erwiedern, indem ich meine geheimsten Gedanken zu den Füßen desselben allerböchsten Gottes erkläre, der euren Eid der Treue gegen meine Person erhielt. Ich beehre also vor Gott, der aller Herzen kennt, daß bloß meine Pflicht und mein Gewissen und keine besondre Leidenschaft mich zum Throne führen. Ich bin bereit, mein Glück aufzuopfern, weil ich glaube, daß ihr mich nöthig habt, um das eutige zu machen. Die Einheit unsrer heiligen Religion, die Unabhängigkeit der Monarchie, die Integrität ihres Gebiets und die Freyheit ihrer Bürger sind die Bedingungen des Eides, den ich gethan habe, indem ich die Krone erhielt. Sie wird auf meinem Haupte nicht unbedeutender werden, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Wünsche der Nation die Bemühungen ihres Königs unterstützen, so werde ich der Glückliche von allen seyn, weil ihr selbst glücklich seyn werdet.“ Diese Worte bewirkten in den Herzen eine tiefe Rührung, die sich von allen Seiten zu erkennen gab.

Der König war in der Kirche auf dem Thron von allen hohen Staatsbeamten umgeben. Nach der Messe ward ein feyerliches Te Deum gesungen. Als der König wieder in dem Pallast ankam, erkante wieder eine Salve von 100 Kanonenschüssen. Die Häuser der Partikuliers waren mit Tapeten &c. geziert. Des Nachts war, so wie die zwey folgenden Nächte, die Stadt allgemein erleuchtet.

Der König hat ernannt: den Marquis de Valdecayana zum Ober-Kammerherrn; den General-Lieutenant, Herzog von Frias, jetzigen Vorkonsul in Paris, zum Ober-Majordomus; den General-Kapitain der Armeen Sr. Majestät, Herzog von Campo Morgo, zum Ober-Staatssekretär; den

Prinzen von Masserano zum Ober- Ceremonienmeister.

Die erste Kolonne der am 12ten in der Schlacht von Ulles gemachten Gefangenen traf am 20sten hier ein. Sie bestand aus 4 Generals, 17 Obersten, 16 Oberstlieutenants, 253 Officiers und 5460 Gemeinen.

Paris, vom 8. Februar.

Der Argus enthält Folgendes:

Wir haben Englische Zeitungen vom 24sten Januar erhalten. Die Times nennt den 16ten Januar einen Unstern und liefert ein Schreiben aus Plymouth vom 21sten Januar, worin Nachstehendes gemeldet wird:

„Diesen Morgen ist das Transportschiff Alfred mit ungefähr 300 verwundeten Soldaten von Corunna angekommen. Es hat die allerbetrübtesten Nachrichten über den Rückzug und die Einschiffung der Englischen Truppen mitgebracht. Bey der Abfahrt dieses Fahrzeugs am 17ten, waren noch nicht alle Truppen eingeschifft; allein die Flotte, unter Kommando von Sir Samuel Hood, 10 Linienfahrzeuge stark, unterhielt ein beständiges Feuer, um die Einschiffung zu decken. Wären die von Vigo beorderten Fahrzeuge nur einen Tag früher angekommen, so hätte die ganze Armee ohne Verlust wegkommen können. Die Kranken und Verwundeten sind auf die Kriegsschiffe gebracht, und werden nach England geführt. Die Franzosen werden bald Vigo in Besitz nehmen. Die noch daselbst befindlichen Englischen Truppen werden sich mittelst der Transportschiffe retten, die noch dort sind. Die Transportschiffe Sir Charles Cotton und Decan sind auch bereits von Corunna angekommen. Letzteres hat 266 Personen, Männer, Weiber und Kinder, am Bord.“

Briefe aus Wien sagen, der Gouverneur von Triest habe dem Oesterreichischen Ministerium Nachrichten von großer Wichtigkeit zugesandt.

Der Abbe Sicard hat von der Kaiserin Mutter in England ein sehr schmeichelhaftes Schreiben empfangen, in welchem sie ihm für die Uebersetzung seines letzten Werks (die Theorie der Zeichen) dankt, und den Wunsch äußert, ihm jemand zuzuschicken, der sich nicht allein unter seinen Augen bilden, sondern auch seine Methode auf die Russische Sprache anwenden können.

Die Marschall Massena und Angerau befinden sich fortdauernd zu Paris.

Die Division des Generals Legrand bleibt vor-

kauf zu Metz und die Division des Generals Coura St. Cyr zu Nancy.

Paris, vom 29. Januar.

Mit des Kaisers Zurückkunft verbreiteten sich hier eine Menge der widersprechendsten Gerüchte. Man sprach vom Ausbruche des Krieges mit einer benachbarten Macht; man ließ Gärten aus Spanien und Truppen über den Rhein ziehen; man ließ den Marschall Dürac in größter Eile nach Petersburg abgehen. Einige Artikel in dem Journal de l'Empire und der Gazette de France mögen zum Theil das Entstehen jener Gerüchte veranlaßt haben. Mit dem Oesterreichischen Minister unterhielt sich Sr. Majestät besonders lange und freundschaftlich. Dürac ist nicht abgereist; er war bey der heutigen Revue zugegen. Die Truppen, die über den Rhein ziehen, scheinen die gewöhnlichen Verstärkungen der Regimenter zu seyn, die ihnen durch die jährliche Konseription, welche für dies Jahr schon ausgeschrieben ist, zuwachsen. In der letzten Sitzung des Senats, wo die Verwillkommungsbotschaft an den Kaiser dekretirt wurde, kam nichts vor, was Bezug auf einen Continental-Krieg hätte.

Aus Frankreich, vom 31. Januar.

Von Corunna sollen die Engländer sämtliche dort befindliche Schiffe mit sich fortgenommen haben. Nach ihrem Abzug befand sich eine Spanische Besatzung in der Citadelle, die keinen Widerstand leisten wird. In die Stadt Corunna rückten die Französischen Truppen noch am 17ten Januar ein. Marschall Soult hat an demselben Tage den in Ferrol kommandirenden Spanischen General zur Uebergabe aufgefordert; man glaubte, daß er in Kurzem kapituliren werde, da bereits die meisten Ortschaften in Gallizien und selbst die militairischen Chefs dieser Provinz, Deputirte an den Marschall Soult abgeschickt haben, um sich zu unterwerfen. Dieser Gouverneur hat übrigens auf seiner Weigerung, die Engländer in Ferrol und ihre Schiffe in den Hafen einzulassen, beharrt und dadurch seinem Vaterland und Frankreich einen großen Dienst geleistet, denn, nach dem Verfahren der Britten in Corunna zu schließen, hätten sie unfehlbar die dortige Spanische Marine fortgeführt oder zerstört. Von der ins südliche Gallizien unternommenen Expedition des Marschalls Ney, der von dort vermuthlich seinen Marsch nach Portugal fortsetzen soll, weiß man bis jetzt nur so viel, daß die von General Marchand kommandirte Expedition St. Lago di Compostella besetzt hatte und auf

dem Marsch nach Vigo war, wohin sich einige Korps geflüchtet hatten. — Aus dem innern Spanien erfährt man wenig Bedeutes. Saragoſſa hält ſich noch und leiſtet einen hartnäckigern Widerſtand als man vermuthet hatte. Die Korps des Marſchalls Mortier und des General Junot (der proviſoriſch den Oberbefehl über das biſher von Marſchall Moncey ſemmandirte Korps führt) belagern die Feſtung. Marſchall Canneſ ſoll ſie den Oberbefehl über die Belagerung erhalten haben. Marſchall Moncey kehrt, wie man verſichert, wegen Kränklichkeit nach Paris zurück.

Schreiben aus Verona, vom 3. Februar.

Das Lager, welches zwiſchen Venedig und Treviso errichtet werden ſollte, wird nicht Statt haben; dagegen ſpricht man von zwey Uebungslagern, die von Franzöſiſchen und Italieniſchen Truppen bezogen werden ſollen. Das eine ſoll zwiſchen Palma Nova und Udine, das andere zwiſchen Brescia und Bergamo zu ſtehen kommen. Wie ruhig es gegenwärtig in Dalmatien ſey, erhellet daraus, daß von da ſeit einigen Wochen faſt täglich größere und kleinere Truppen-Abtheilungen zu Palma Nova eintreffen.

London, vom 8. Januar.

Unſre Regierung will eine Ambaſſade nach Abſſinien ſenden. Herr Salte, der den Lord Valentia auf ſeinen Reiſen begleitete, iſt zu dieſer beſondern Miſſion beſtimmt. Die Abſicht iſt, mit jenem Afrika niſchen Königreiche Handels-Verbindungen anzuknüpfen und es werden reiche Geſchenke für den Beherrſcher von Abſſinien verfertigt.

Kopenhagen, vom 4. Februar.

Heberrnorgen wird die Verlobung zwiſchen Thronerbin der Prinzessin Louiſe Charlotte von Dänemark, Tochter des verſtorbenen Erbprinzen Friedrich, eines Bruders unſers verſtorbenen Königs Chriſtian VII., und Sr. Durchlaucht dem Prinzen Wilhelm von Heſſen Kaſſel deſclarirt und Abends iſt Faur und Apartement bey Sr. Majestät dem Könige für die drey erſten Klaſſen.

Es heiſt, daß der Getraidemangel ſiezt in Schweden zu einer ſolchen Höhe geſtiegen ſey, daß an mehreren Orten Unruhen unter dem Volke ausgebrochen ſeyn ſollen; ferner, daß die nach Marstrand ins Winterlager gegangene Engliſche Schiffs-Division ſich von der innern Rhede entfernt habe, weil man von Engliſcher Seite eine Veränderung in den biſherigen Gefinnungen des Schwediſchen Kabinetſ befürchte.

H o l l a n d.

Die Holländiſche Flotte liegt, 12 Linienſchiffe, vier Fregatten und mehrere kleinere Kriegſchiffe ſtark, im Tegel. Vor einiger Zeit hieß es, ſie ſollte im Laufe dieſes Winters nach Bliſſingen ſegeln, um zur dortigen Franzöſiſchen Flotte zu ſtoßen; allein es iſt ſiezt wieder ſtille davon. Die Bliſſinger Flotte liegt im innern Hafen, durch Batterien und eine zahlreiche Artillerie geſchützt. Sie beſteht aus zwölf Linienſchiffen, und einer beträchtlichen Zahl von Korvetten, Briggs, Lougres, Goelleten Kanonier-Schaluppen. Auf's Frühjahr wird ſie neue Verſtärkungen erhalten, indem bis dahin die noch auf den Antwerper großen Werften befindlichen ſechs Linienſchiffe (zu 80 Kanonnen), an denen ſchon 1808 gearbeitet wurde, fertig, und vom Etapel gelassen werden ſollen. In Bliſſingen wird alsdann eine ſehr reſpectable Seemacht vereinigt ſeyn.

Kaſſel, vom 11. Febr.

Der Termin zur freywilligen Unterzeichnung von Vetrträgen zu den 20 Millionen Franken, welche unſer Reich noch an Frankreich zahlen muß, war mit Ende des vorigen Jahres abgelauſen; ſiezt hat ihn der König bis zum 1. März verlängert, mit der Erklärung: daß er der Nothwendigkeit auszuweichen wünſche, Unterſuchungen und Zwangsmittel gegen dieſenigen anzuwenden, welche ſich weigern würden, zu thun, was jeder gute Staatsbürger ſeinem Vaterland ſchuldig ſey.

New York, vom 4. Decbr.

Herr Munford hat im Hauſe der Repräſentanten angetragen, die Embargo-Akte in ſo weit zu ſuſpendiren, daß Schiffe nach ſolchen Gegenden auslauſen können, die den Dekreten der kriegsführenden Mächte nicht unterworfen ſind: ſo würde uns der Handel nach China, nach den inländiſchen Häfen von Indien, nach der Barbarey ic. geöffnet.

Von der Niederelbe, vom 27. Jan.

Nachrichten aus England vom 24. December, die man über Holland erhält, ſprechen von einem Angriffe, den eine kombinierte Engliſche und Portu-gieſiſche Expedition, von Braſilien aus, gegen Carenne gemacht haben ſoll. Der Erfolg war noch nicht mit Zuverläſſigkeit bekannt.

Vom Heln, vom 5. Febr.

Am 30ſten Januar paſſirten durch Frankfurt zehn Franzöſiſche Kouriere und zwey Ruſſiſche nach Mainz.

Das nordweſtliche Deutschland fängt an, Man-

gel an theologischen Kandidaten zu spüren. In der Grafschaft Mark, wo hundert und achtzehn Pfarren sind, haben die Lutheraner jetzt 7 Pastoren und 5 wahlfähige Kandidaten. Im Bergischen war bey 36 Predigerstellen gar kein Kandidat, und im Clevischen ist die letzte Pfarze mit dem letzten Kandidaten ausgefüllt worden. Mit den Schulämtern wird es noch schlimmer ausgehn.

Stuttgart, vom 2. Febr.

Einem königlichen Reskript zufolge, dürfen Fürsten und Edelleute, die im Reiche ansäßig sind, ohne königliche Erlaubniß nicht über 6 Wochen abwesend seyn.

Sämmtliche Unterthanen des Reichs sind auf das Unsichliche, und leicht in das Gefährliche artende, der seit einiger Zeit so allgemein gewordenen Gespräche über politische Gegenstände, Verhältnisse der höchsten Mächte gegen einander aufmerksam gemacht und davor gewarnt worden. — Der Französische Consul Roussinery ist aus Konstantinopel hier durch passiert.

Wien, vom 25. Januar.

Man fürchtet zu Konstantinopel, daß in der Bulgaren neue Unruhen ausbrechen werden. Die Regierung hat den Basha von Missa abgesetzt, aber er weigert sich zu gehorchen, und der Basha von Wididin, so wie verschiedene Befehlshaber in Bosnien, haben ihm Unterstützung versprochen, und auch ein großer Theil der Armee an der Donau, scheint geneigt, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen.

Wien, vom 1. Februar.

Ein Müller, dessen Mühle auf einem Donau-Arm liegt, hatte, als das Eis plötzlich aufgieng, kein anderes Mittel sich zu retten, als sich mit seiner Frau und 5 Kindern auf das Dach der Mühle zu retiriren. Se. Kaiserl. Majestät haben mit dem Erzherzog Karl den Hammer dieser Familie, und setzten eine Belohnung von 4000 Fl. für diejenigen auf, die den Muth haben würden, diese Familie zu retten. Vier Schiffer und 2 Schlachterknechte entschlossen sich dazu, gelangten mit einem Fahrzeuge glücklich an die Mühle und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beynahe umgekommen wäre.

Berlin, vom 28. Januar.

Vorgestern traf die erste Abtheilung der aus Frankreich zurückkehrenden Preussischen Kringsgefangenen, 300 Mann stark, hier ein. Dem Vernehmen nach, beträgt die Zahl der gesammten

Mannschaft 14,850 Unterofficiers und Gemeinen; der größte Theil der geistigen Ankömmlinge ist dem Meussein nach, in einem ziemlich guten Zustande; indessen erhalten sie hier Hemden und neue Monturen. Bey der am Ende des vorigen, und im Anfang dieses Jahres eingetretenen Kälte, sind viele Menschen erfroren; dann fiel ellenhoher Schnee; seit vorgestern ist Thauwetter, und die Straßen der Stadt beynahe unpraktikabel. In den umlaufenden, sehr unverkürzten Gerüchten, gehören nachstehende: daß der Herzog von York infognito in St. Petersburg eingetroffen sey, um Friedensverträge im Namen des Englischen Cabinets zu machen; daß der König von Preußen bald eine Reise nach Paris unternehmen werde, wozu er vom Kaiser von Frankreich eingeladen sey.

Die Königsberger Zeitung enthält einen Aufruf der dortigen bisherigen Obrigkeit an die Bürger, vom 12ten d. M., sich am 28ten, durch religiöse Feierlichkeit, zu der am folgenden Tage beginnenden Magistratswahl vorzubereiten.

Von der Ankunft des Königs in Berlin, weiß man noch nichts Zuverlässiges; es wird behauptet, der Hof werde am 12ten oder 16ten k. M. hier eintreffen; dagegen sehen gegründete Vermuthungen diesen Zeitpunkt weiter hinaus. Personen vom Hofe lassen sich noch jetzt Sachen nach Königsberg kommen, welche sie wohl auf kurze Zeit entbehren könnten und würden, wenn sie einige Aussicht auf baldige Rückkehr hätten.

Diese auf Sachsen lassen (nach der Gaz. de Fr.) vermuthen, daß in kurzem einige Sächsische Regimenter in das Großherzogthum Warschau abmarschiren werden, um diejenigen, welche sich gegenwärtig dort befinden, zum Theil abzulösen. Auch sagt man einige Westphälische Regimenter werden sich nach Thüringen in Marsch setzen.

Berlin, vom 4. Febr.

Von Seiten des hiesigen Gouvernements ist man sehr darauf bedacht, die Harmonie zwischen dem Militair und dem Civil zu unterhalten. Ein Officier, der sich nenlich auf einem Ball eines anzüglichlichen Ausdrucks gegen ein Frauenzimmer von Familie bediente, kam auf Veranlassung seiner Obern den andern Tag, um wegen seines Betragens, um Verzeihung zu bitten. Der würdige Gouverneur, Generalleutnant von Essoq, der den Vorfall erfahren hatte, ließ nach einigen Tagen den Vater des jungen Frauenzimmers zu sich rufen um von ihm den ganzen Hergang der Sache zu erfahren. Dieser bat, den Vorfall auf sich bezuziehen

zu lassen, da er auf jede weitere Genugthuung Verzicht leiste. Der Gouverneur erwiderte aber, er habe von des Königs Majestät den ausdrücklichen Befehl, in solchen Fällen streng zu verfahren. Der Officier wurde auch wirklich auf einige Tage in Arrest geschickt.

Erstler dürfte ein anderes Ereigniß fern. Einige Grenadiere haben sich gegen die sie arrestirte Mannschaft der Nationalgarde vergangen. Einer davon ist arrestirt, und dürfte mit dem Tode bestraft werden. Man fürchtet, dies werde Anlaß zu gegenseitiger Erbitterung geben.

Vermischte Nachrichten.

Dem Berichte eines Reisenden, daß im Herzogthum Warschau 13,000 Mann ausgehoben würden, wird widersprochen. Ob ein anderes, daß im Venetianischen ein Uebungslager von 50,000 Mann zusammengezogen worden, gegründet sey, steht dahin.

Der König von Holland hat verordnet, daß Niemand, der noch nichtvakcinirte Kinder von mindern Jahren hat, auf irgend eine Gnade oder Wohlthat der Regierung Anspruch machen könne.

In Paris wurden im vergangenen Monat zwey Ehepaare, welche zusammen 318 Lebens- und 110 Ehestandsjahre zählen, zum zweytenmal getraut. Beyde genießen noch einer blühenden Gesundheit.

„Die diesjährige Botschaft des Präsidenten Jefferson an die beyden Häuser der Volksrepräsentanten, zeichnet sich darin von der vorjährigen aus, daß sie in gemäßigtem Ausdrücken gegen England, als gegen Frankreich abgefaßt ist; obgleich sie eben keine Spuren mit sich führt, als habe sich das Britische Cabinet in den letzten Zeiten willfähriger gezeigt, den Beschwerden abzuheffen. Was die Bewegungsgründe des Kongresses, die Fortdauer des Embargos zu beschließen, anbelangt, darüber zu urtheilen, ist nicht wohl möglich, da uns der Inhalt der Debatten über diesen wichtigen Gegenstand nicht bekannt geworden sind. In der Lage, worin sich Europa zur Epoche dieses Beschlusses befand, mußte es allerdings scheinen, daß die Aufhebung des Embargos den Amerikanern doch noch kein freyes Verkehr geben würde. In dem Handel nach England allein ist die Bilanz gegen sie, und die andern Europäischen Häfen boten ihnen nur einen Schleichhandel dar, bey dem das Vermögen und die Ehre

des Landes immer ausgezehrt blieben. Die große Frage ist aber, ob nicht ein Mittelweg einzuschlagen gewesen wäre, wodurch der Verkehr nach Europa beschränkt, und der mit dem gegenwärtig offenen Süd-Amerika hätte freigegeben werden können? Aber die Regierung hat durch ihren diesjährigen Beschluß eben so wie durch den vorjährigen nicht bloß das Eigenthum der Nation, sondern auch ihre Ehre sicher stellen wollen. Wie man es auch angefangen hätte, immer wären von der einen Seite die Amerikanischen Schiffe den Visitationen der Englischen, allen den drückenden Maaßregeln der Ordres of Counsel vom 12. November, und von der andern Seite den von der Französischen Regierung auf Befolgung der letztern gesetzten Beprönnungen ausgesetzt gewesen.

Die Nachrichten aus Europa, die dem Präsidenten bis zu dem Tage der Absendung seiner Botschaft an die beyden Häuser zugekommen seyn konnten, mußten von der Art seyn, die allerdings eine baldige Entscheidung der politischen Angelegenheiten erwarten ließen; der Kongreß mußte also darauf Rücksicht nehmen, und sich nicht durch eine zu vortheilige Aufhebung des Embargos, die, so lange der Krieg währt, nie Statt haben kann, ohne seine Selbstständigkeit auf eine oder die andere Art zu kompromittiren, der Vortheile der bisher gemachten Aufopferungen zu rauben. Ganz anders dürfte man aber dort handeln, wenn diese Entscheidung nicht bald erfolgen sollte, oder wenn gar, wie jetzt der Anschein ist, sich die politischen Angelegenheiten noch mehr verwirren sollten.

Auf dem Platz der Wastille wird eine bronzene Fontaine errichtet. Sie wird aus einem Elefantent befehen, der einen Thurm trägt, und das Wasser aus dem Rüssel spritzt.

Magdeburg wird, um der Ordnung willen, in Vertheidigungsstand gesetzt.

Askland hat einen Ruf nach Wien erhalten, als Direktor der großen Theater daselbst. Er hat sich eine zweymonatlische Bedenkzeit erbeten, um in Berlin die Rückkehr des Königs zu erwarten.

Zwischen der Berliner National-Garde und dem dortigen Militair, fallen häufig Händel vor. Ein Theil der erstern soll entschlossen seyn, den König um ihre Auflösung zu bitten.

Die Leser werden sich erinnern, daß ein Mechanikus in Wien einen Automaten verfertigt hat, der die Trompete bläst. Er hat ihn in Regensburg ein förmliches Konzert mit vollem Orchester, geken lassen.

Der berühmte Astronom und Meteorolog Larmarc, hatte für den Vollmond am Ende des Januars, einen Sturm angekündigt. Da nun zu gleicher Zeit die Venus und der Jupiter in Konjunktur standen, so waren die ehrlichen Köpfer am Rhein überzeugt, das müsse ein tüchtiges Stück unsers Planeten kosten. Eine Menge von ihnen bereiteten sich andächtig zum Tode. Der Sturm trat übrigens wirklich in der Nacht zum 1ten Februar ein, warf aber nur einige Schornsteine um.

1697 entschloß sich der Czar Peter der Große, mit einer starken Begleitung eine Reise zu denjenigen Europäischen Staaten zu machen, in welchen die Wissenschaften blühten, welche den Verstand, das Herz und die Sitten seiner Unterthanen verbessern könnten. Um aber die Schwierigkeiten zu heben, welche seine fererliche Aufnahme in andern Ländern nothwendig mit sich führen mußte, beschloß er, unter dem Deckmantel einer prächtigen Gesandtschaft, und einigermaßen für seine Person incognito, diese große Reise anzutreten. Franz Jakob de Fort, Fedor Alexiowich Gallowin und Protop Wesnigi sollten seine zugleich gegenwärtige Person vorstellen. Sein erster Besuch galt Preußen. Der Kurfürst (bald nachher König) Friedrich III. (L.) war daher den 23. März in Pillau und den 25. in Königsberg angelangt. Hier wurden zur Aufnahme und zur Bewirthung einer so außerordentlichen Gesandtschaft, in deren Gefolge der Czar selbst, unter dem Ehrennamen eines Großkommandeurs sich befand, alle ersinnliche Anstalten vorgetrieben. Der Major Weyde benachrichtigte den Hof von deren Annäherung. Ein Theil der Gesandtschaft, woben sich Peter der Große befand, kam zu Wasser über Pillau. Den andern Theil ließ der Kurfürst auf der Grenze jenseits Memel empfangen. Sie hielten den 28. May einen prächtigen Einzug in die Hauptstadt. Der Kurfürst ließ die Gesandtschaft bewillkommen, ernannte verschiedene Personen zu ihrer Aufwartung, und nahm Abrede mit ihr über die Feyerlichkeit bey der öffentlichen Audienz. Hierzu wurden die Gesandten in Galla abgeholt, in dem Schlosse landesmäßig empfangen, und bey der Audienz von beyden Theilen alle Pracht beobachtet. Die Gesandten dankten dem Kurfürsten für die im vorigen Jahre überlassenen Officiere, Kriegsbaumeister und Feuerwerker, und gaben die Versicherung der Freundschaft beyderseitiger Höfe als die Hauptabsicht ihrer Gesandtschaft an. Am 2ten Juny stät-

teten die Gesandten bey dem Oberpräsidenten, Freyherrn v. Dänkelmann, einen Besuch ab, der sie zu Mittag bewirthete und des Abends nebst dem Großkommandeur zur kurfürstlichen Tafel einlud, nach welcher auf dem Schloßtheater, zu Ehren des Czars, ein Feuerwerk abgebrannt, und den folgenden Tag, ihm zum Vergnügen, ein Kampf wilder Thiere angestellt wurde. Die folgenden Tage wurden zu Gesambesuchen und Festen bestimmt. Den 12. Juny ertheilte der Kurfürst der Gesandtschaft die Abschiedsaudienz, worauf am 19. diese merkwürdige Gesandtschaft zu Wasser über Deutschland nach Holland abreisete. Da der Kurfürst dem Czar das Ehrenwort Majestät beylegte, bediente sich dieser eben dieses Titels gegen den Kurfürsten, dem er zugleich anrieth, die Königl. Würde anzunehmen, und solche zu erkennen versprach.

Bücher - Anzeige.

Bey mir ist erschienen: „Erste Rechenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie,“ und das Exemplar, broschirt, für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeltlich gegeben.

M. G. Grenzius.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 2ten Februar d. J. starb meine zärtlich geliebte Gattin, Carolina, geb. v. Drümmer, im 28sten Jahre ihres Alters, an den Mäsem. Ich mache dieses den Verwandten und Freunden der Verstorbenen hiemit bekannt, in der Ueberzeugung, daß sie an dem schmerzhaften Verlust, den ich durch diesen Todesfall erlitten habe, auch ohne schriftliche Beyleidsbezeugung, stillen Antheil nehmen werden. Schloß-Oberpahlen, den 19. Febr. 1809.

Fung,
Medic. Doctor.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 16.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Eblnischen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutsbesitzer, wird sämmtlichen Glitern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion ic. in Riga aufgetheilten Unterstützungs-Fonds von 500,000 Rbln. Banknoten Darlehne erhalten haben, desmittelft bekannt gemacht, daß sie die vorschrittmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Eblnischen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.

J. J. Vollwerth, Sekr. 1

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21sten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämmtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchsth. bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Böß von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpolizey-Behorzen einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung eingeliefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hierdurch wiederholentlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unvorzüglich, zur weitern Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Polizey-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Geisinsky.

Sekr. Strus. 1

Wann in der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betref der Anschreibung der Appanage-Bauern ic., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt- und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrondatoren, Disponenten und Amtsleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhalten, daß sie sich unvorzüglich bey dem Kammeralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher keinen andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besitzt, nuncmehr als unverpaßt anzusehen ist und solchemnach die Polizeyen und Hausväter jede Duldung und Hehlung verantworten und gesetzlich büßen sollen,“ — so werden von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Neu-Paßangehörigen Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Pässen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Abndung, unvorzüglich der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernermelte Gesetzliche veranlaßt werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24ten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Geisinsky.

Sekr. Strus. 1

Da das zum Fellinschen Fräuleins-Stift gehörige, im Fellinschen Kreise und Tarmarischen Kirchspiele belegene Gut Kurrefar, von 3 7/8 Haaken, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst bey dem Livl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihren Arrende-Bot zu verlaublichen auch zu-

gleich die nöthige Kaution bezubringen. Riga-
Ritterhaus, den 5. Februar 1809. 1

Wenn Ein Civil-Landraths-Kollegium zum
15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befind-
liche Quantität Roggen von 868 $\frac{1}{3}$ Ekwert oder
2587 Böse zu verkaufen willens ist; als werden die
Kaufliebhaber desmittelft aufgefordert, sich an ge-
dachtem Tage des Vormittags in der Ritterschast-
Kanzley beliebigst einzufinden zu wollen. Riga im
Ritterhause, am 16. Februar 1809. 1

Nachstehender, von Er. Excellenz dem Kaiserli-
chen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-
rath und Ritter von Nepleff, an Einen Edlen Dörp-
schen Rath unterm 30sten Januar c. sub No. 256.
erlassenen, und von Letztern dieser Kaiserl. Polizei-
Verwaltung zur Publizirung kommunizirten Auf-
trag, des wörtlichen Inhalts:

„Es haben Er. Kaiserliche Majestät aus meh-
reren Berichten ersehen, daß in den Städten durch
das übermäßig schnelle Fahren, viele Unglücksfälle
sich ereignet haben, und daher Allerhöchst geruhet
in dieser Hinsicht, zur künftigen Vorbeugung dersel-
ben, nachstehende Verordnung festzusetzen: 1) Wann
in den Gouvernements- und Kreisstädten durch
schnelles Fahren irgend ein Unglücksfall sich ereignen
sollte, so sollen die Kutscher dem Gerichte überge-
ben, die Pferde aber, so wie solches in beyden Re-
sidenz-Städten gehalten wird, an das Artillerie-
Wesen, oder wo solches nicht befählich, zum Besten
der Polizei desjenigen Orts abgegeben werden. —
2) Die durchs schnelle Fahren Schaden erlittene
Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für
Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren,
verpflegt werden.“

Ebenfalls habe ich in dem mir Allerhöchst an-
vertrauten Gouvernemente bemerkt, daß außer Rei-
senden andere Personen mit drey Pferden in einer
Reihe, vor einem Schlitten angespannt, in den
Städten und Vorstädten umherfahren, wodurch
bey den engen Straßen den Fußgängern das Gehen
auf der Straße gehindert, und nicht selten ge-
hemmt, sondern auch den Vorbeifahrenden oft nur
auf die gefährlichste Art das Ausweichen möglich
wird; wann nun zufolge Allerhöchsten Imenoy-
Befehls vom 25ten Februar 1764 verboten ist, daß
außer Reisenden Niemand mit drey Pferden, in
einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fah-
ren darf, bey Strafe von 500 Rbl. für das dritte
angespannte Pferd: so sehe ich mich verpflichtet,
den Magistraten des mir Allerhöchst anvertrauten
Gouvernements hiedurch vorzuschreiben, obigen

Allerhöchsten Befehl, ein jeder in seinem Bezirk
öffentlich zu publiciren, und aufs strengste darauf
zu achten, daß denen aufs strengste und pünkt-
lichste nachgeleht werde; im Uebertretungsfalle aber
mit den Schuldigen, in sofern sie der Stadt-Ge-
richtsbarkeit untergeordnet seyn sollten, nach dem
Inhalte des obenangezogenen Allerhöchst namentl.
Befehls, ohne alle Schonung zu verfahren; über
diesjenigen Personen aber, die der Stadt-Gerichts-
barkeit nicht untergeordnet seyn sollten, mir sogleich
zu berichten.“

Revisch.
wird von der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwal-
tung zur genauen und pünktlichen Befolgung des-
mittelft allgemein bekannt gemacht, mit der Ver-
warnung: daß mit den Contravenienten nach den
obenangeführten Gesetzen verfahren werden wird.
Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den
13ten Februar 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 2

Bei der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwal-
tung ist ein, auf der Straße gefundenes rothsaffia-
nes Taschenbuch mit Geld und zweyen Pässen, im-
gleichen ein Dohse mit einem Schlitten, welcher auf
der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingele-
fert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschen-
buches und des Dohsen unbekannt sind, so werden
selbige hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang
ihres Eigenthums, beim stellvertretenden Polizei-
Meister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigen-
falls solches zum Besten der Armen werden verwen-
det werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Endesunterzeichnet er bietet sich zum Unter-
richt auf dem Fortepiano, und wird durch Gwiß
und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen
des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten
suchen. Er wohnt bey der Frau Revisforin Dreyer,
in der Karlowaschen Straße.

C. Heinke.

Bei dem Herrn J. S. Seebach, in dessen Lude
im ehemaligen Gutsfabrischen Hause, sind mehrere
Gattungen feiner Liqueur, sehr guter Pomeranzen-
branntwein u. d. d. käuflich zu haben. 1

Bei dem Kaufmann Andrey Saposchnitow, in

dessen Bude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 1

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Fapance-Teller, Spanische Korken, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Kop. das Pfund. 1

W. H. Blum. 1

Ein in der Landwirthschaft erfahrener ungeheuertheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er bey dem Schuhmacher Meyer. 1

Auf dem Gute Carlora ist feine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 1

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Bäume und Jagdlinien für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Bouteillch-Bier Faskweise zu haben. 1

Goffenk. 1

Bey dem Gärtner Hrn. Neubauer, in der Samaschen Vorstadt, neben dem Hause des Herrn Anwalt Buschund, sind sehr gute erprobte einländische Gartensameren für billige Preise zu haben. 1

Auf Lubde Großpfad bey Wall, ist 98-pfundiger Saat-Buchweizen von vorzüglicher Güte zu haben. 1

Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiemitteltst ergebens bekannt, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Thurmbau, mit Anlagen zu Hang-Säulen, Sprengwerken, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser-Wind-Loh- und Walkmühlencbau u. d. übernehme und solche mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupfer Schmidt Schühchen Hause, der Postirung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809. 1

N. G. Knuter. 1

Aus der Wohnung des Ritters zu Klein-Marien-Kirchspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßlöfel entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwods und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefern, oder eine zuverlässige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Sich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzuzeigen, daß mein Bruder bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etablirt und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hierdurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwensternschen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809. 2

H. C. Wolter. 2

Der ehemalige akadem. botanische Garten an der Rigischen Ragauka, bestehend aus dem großen sogenannten Pistohlkorsschen Obst- und Gemüse-Garten und dem daran gränzenden, gleichfalls urbaren über fünf Loofstellen betragenden Tekellerschen Grundstücke, ist nebst dem an der Strafe belegenen Treibhause und dazu gehöriger bequemer und vollständiger Wohnung jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb spätestens binnen 14 Tagen bey dem Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg zu melden. 2

Guter Liefländischer schwerer Roffen und Gerste, gezogene und gegossene Richte, frischer Blätter-Tabak, und gute Liefländische Butter, wie auch Honig, sind zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. 2

Wilh. Varnikel. 2

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses, sind von dem Gute Schloß Helmet zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein brauner Doppeltrepper, etwa 7 Jahre alt, und stark von Fleisch ist; ferner hat es auf der Mitte des Rückens etwas weißliches Haar und ist etwas senkrüftig, so wie es auch an den Vorderfüßen inwendig weißes langes Haar hat. Das zweyte ist etwas kleiner, gleichfalls von brauner Farbe, und stark von Fleisch, etwa 5 Jahre alt, hat einen weißen Streifen am Vorkopf und in der Mitte des Rückens weißliches Haar; an der Brust waren die Haare vom Geschirre etwas abgerieben. Auch haben die Diebe zugleich mit entwandt drey russische Pferdegeschirre, wovon zwey schon gebraucht, das dritte aber neu und blank ist, zwey Pferdebeden, als: eine graue wollene mit Heden-Keinwand ge-

fütterte, welche auf der einen Ecke des Futters mit dem mit Dinte gezeichneten Buchstaben D. versehen; die andere, von weißem russischen Tuche, ist gleichfalls mit Leinwand gefüttert und hat auf selbiger in zwei Ecken ein von braunem Tuche aufgenähtes herzförmiges Zeichen; ferner, einen gewöhnlichen Vorkschlitten und ein mit einer Leine versehenes Kresla. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird eine Belohnung von 25 Rubeln zugesichert. 1

Vorzüglich gutes Rigisch Englisches Halbbier zu 22 Kop. und desgleichen gutes weißes Bouteillen-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schulz u. Comp.

Beim dem Stuhlmacher Beylich, in der Peterburger Straße, im Kaufmann Hennigson'schen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofas und Divans für annehimliche Preise fertig zu bekommen. 1

Einige Meublen von Mahagony- und geheiztem Holze, als Schränke, Komoden, Tische, Sopha's, Stühle etc., sind aus der Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen;

wo? erfährt man bey dem Kollegien-Rath Middendorff, im Kaiserl. Post-Comptoir. 2

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mädel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabsolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 2

Vahr und Lau,
gerichtl. konstit. Vormünder.

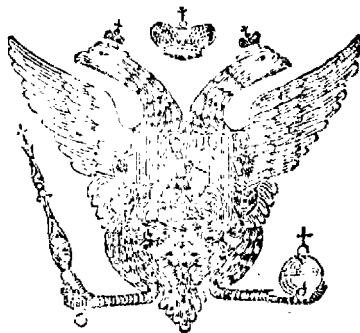
U b e r r e i s e n d e r.

Der Uhrmacher-Gehülfe, Carl Westberg, ist begriffen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 21. Februar 1809. 1

W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 16.	Morgen	— 1. 9	27. 95	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1	90			
	Abend	3. 6	83		mittelm.	Schnee.
Mittwoch 17.	Morgen	2. 0	27. 78	NW.	mittelm.	hell.
	Mittag	5. 1	95	N.	stark.	Schneegestöber.
	Abend	7. 3	28. 4	N.	mittelm.	hell.
Donnerstag 18.	Morgen	9. 7	28. 43	N.	mittelm.	hell.
	Mittag	5. 4	43		stark.	hell mit Wolken.
	Abend	7. 3	51		schwach.	leicht bewölkt.
Freitag 19.	Morgen	— 5. 3	28. 30	W.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	+ 1. 7	22	NW.		meist hell.
	Abend	— 2. 0	11	W.	schwach.	hell.
Sonnabend 20.	Morgen	1. 9	28. 3	W.	stark.	hell.
	Mittag	+ 6. 3	1	NW.		
	Abend	7. 5	0		mittelm.	bewölkt.
Sonntag 21.	Morgen	9. 3	28. 4	N.	mittelm.	hell.
	Mittag	5. 0	7		stark.	
	Abend	7. 2	16	NNW.	schwach.	
Montag 22.	Morgen	10. 5	28. 30	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	4. 7	42		mittelm.	
	Abend	8. 1	50			

D r e s d e n Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 17.

Sonntag, den 28^{ten} Februar 1809.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Der Werth der durch den Ladogakanal auf den zurückgekehrten Fahrzeugen im abgewichenen 180sten Jahre ins Innere von Rußland verführten Waaren, beträgt insgesammt 2,393,628 Rubel.

Madrid, vom 30. Januar.

Unser Polizeiminister hat an die Intendanten und Obrigkeiten des Königreichs ein Circular erlassen, worin es heißt:

„Endlich ist der von allen Spaniern so sehr gewünschte Zeitpunkt gekommen, wo die Obrigkeiten ihre Stimme den Einwohnern können vernehmen lassen, und ihnen die traurige Erfahrung von sechs Monaten von Elend und Unordnung darstellen, die das Königreich zerrüttet haben. Spanier, eine Reihe politischer Begebenheiten, die wir als ein Werk der Vorsehung ansehen müssen, hat auf den Spanischen Thron einen neuen Herrscher-Stamm gebracht, dem wir eine liberale Konstitution, eine weise Administration und die Regeneration unsers Vaterlandes verdanken. Die fremden Eingebungen, religiöser Fanatismus und die aristokratische Wuth der privilegierten Klassen hatten uns bewogen, die Waffen selbst gegen diejenigen zu ergreifen, der unsre Fesseln zerprengen und uns unsre Unabhängigkeit wiedergeben wollte. Wir haben ein in seiner Art einziges Beispiel in der Geschichte aufgestellt, nämlich die Geschichte eines Volks, welches kämpfte,

um seine Sklaverei zu erhalten. Genie und Muth haben aber triumphirt. Die Insurrektions-Armeen, die sich für unüberwindlich ausgaben, sind in wenigen Wochen verschwunden. Die Fremden, die wir als unsre Bundesgenossen herbeiziehen, sind schändlich geflohen, ohne zu kämpfen. Bistaya, Navarra, Katalonien, Rioja, Asturien, Galizien, Biscaya, Mancha und Estremadura sind schon erzwungen und unterworfen. Der Krieg ist so gut wie beendigt. Der Sieger konnte uns für unsre Andankbarkeit bestrafen und uns mit einem eisernen Scepter beherrschen, zur Strafe der eifrigsten Insurrektionen, die wir uns fortzusetzen gegen ihn erlaubt haben; er konnte die reichsten Provinzen von Spanien trennen; eine schändliche Abtrünnung, welche der Prinz Ferdinand auf den Rath einiger ihm umgebenden treulosen Menschen angeboten hatte. Allein sein erhabenes Genie hat die Satisfaction, welche seine hohe Würde verlangte, mit den schonenden Rücksichten vereinigt, die einer großen, edlen und mit Frankreich durch die natürliche Lage alliierten Nation gebühren. Er hat seine ersten Versprechungen feyerlich bestätigt; er hat uns vorzüglich die Integrität und Unabhängigkeit der Nation gesichert. Er hat uns seinen Vender, unsern theuersten Souverain, wieder gegeben. Dieser also sey unser König! Seine Tugenden sind uns schon bekannt. Er will uns wie seine Kinder lieben, und uns glücklich wie sie machen. Laßt uns also allen Parteygeist ablegen! Laßt uns von der Unmöglichkeit überzeugt seyn, der Gewalt des Kaisers zu wi-

verflehen. Laßt uns bedenken, daß eine neue Insurrektion den Ruin unsers schon so unglücklichen Vaterlandes offenbar zur Folge haben würde ic.

Madrid, den 27ten Januar.

Der General Polizey-Minister
Pablo Arribas."

St. Malo, den 6. Februar.

Gestern kam hier das Schiff le Charles von 600 Tonnen, commandirt von dem berühmten Kapitain Surcouf, Mitglied der Ehrenlegion, von Isle de France an. Die Ladung des Schiffs, die gegen 6 Millionen an Werth beträgt, besteht unter andern aus 1000,000 Kilogrammen Baumwolle, 50,000 dito Zucker, 150,000 dito Kaffee, 60000 dito Indigo ic. Kapitain Surcouf, der in den Ostindischen Gewässern so viele Preisen gemacht hat, ist zu St. Malo ansäßig. Sein Schiff, welches durch die Ungeschicklichkeit eines Booten am Eingange des Hafens beynahe scheiterte, ward bloß durch seine Geistesgegenwart gerettet. Er hatte die Fahrt bey ungünstigen Winden, und oft vom Feinde verfolgt, in 47 Tagen zurückgelegt.

Bayonne, vom 4. Februar.

Man zeigt als eine sichere Nachricht an, daß seit Sonntag, dem 25ten Januar, unsre Truppen sich mit Gewalt zwey Drittheile von Saragossa bemächtigt haben. Bey Abgang des Kouriers schlug man sich mit der größten Heftigkeit noch in den Straßen, und überall wurden die Insurgenten zurückgeschlagen.

Hier ist ein Transport von 600 gefangenen Engländern angekommen.

Harlem, vom 14. Jan.

Unsre heutige Zeitung giebt folgende Nachricht aus Brüssel vom 10. Januar:

„Dem Vernehmen nach sind bey Eröffnung des Parlaments in England die verschiedenen Noten und Briefe desselben vorgelegt worden, die gegen das Ende des verfloßenen Jahrs zwischen dem Französischen, Russischen und Englischen Kabinette über die Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen gewechselt worden sind. Es erhellt aus denselben, daß die von den beyden Kaisern von Erfurt aus gemachten Vorschläge enthielten, daß die Basis der Unterhandlungen das uti possidetis seyn solle, und man auf alle Fälle Bevollmächtigte der Könige von Brasilien, Schweden und Sicilien zulassen würde. Die Englische Regierung hat sich aber in keine Unterhandlungen einlassen wollen, wenn nicht auch Bevollmächtigte von den Spanischen Insurgenten

zugelassen würden, welches aber von Rußland und Frankreich ganz abgeschlagen worden ist. Die weitere Korrespondenz hierüber hat darauf sogleich aufgehört.“

London, vom 24. Januar.

(Ueber Frankreich.)

Das Schiff Jupiter von 50 Kanonen und ein Transportschiff sind bey Vigo verunglückt.

Am 19ten kam das Packetbott Duc of Marlborough in 9 Tagen von Lissabon an. Es hieß damals zu Lissabon, daß 14000 Mann Franzosen zu Badajoz an der Grenze von Portugal angekommen wären.

Obgleich die Minister die Bataille vom 16ten als sehr vortheilhaft für die Engländer vorstellen, so ist man doch durch viele einzelne Thatsachen, die man von Augenzeugen vernommen hat, mehr von dem wahren Zustande der Dinge unterrichtet worden, so daß im allgemeinen diese Affaire und ihre Folgen als ein verhängnißvoller Unfall betrachtet werden müssen. Der Verlust bezieht besonders in einer Anzahl geschickter und braver Officiers, die alle fechtend umgekommen sind. Die Menge der Transportschiffe und der bestige Wind beym Aussegeln verursachten auch nicht wenige Verwirrung. Fünf derselben sind auf den Strand gerathen.

Die letzten Berichte aus Lissabon gehen bis zum 7ten dieses. Diefen zufolge hatte das Gerücht, als wären die Franzosen schon auf Portugiesischen Gebiet angekommen, nicht wenig Schrecken und Verwirrung verursacht. Viele Engländer und solche Portugiesen, die sie am meisten begünstigt haben, ließen ihre besten Sachen auf die im Tajo vor Anker liegenden Schiffe bringen; denn in dem ersten Schrecken glaubte man den Feind sehr bald vor der Stadt zu sehen. Der Herr Willkiers hatte oft Konferenzen mit der Portugiesischen Regierung, um die Mittel zu bestimmen, das Land so lange als möglich gegen einen Einfall zu sichern. Die regulairen Truppen und die neue Miliz hatten schon Befehl erhalten, sich auf verschiedenen Punkten zusammen zu ziehen. Indessen sind in Lissabon viele, die den Franzosen geneigt sind.

Die Berichte aus Spanien bleiben stets sehr ungünstig. Von der Armee des Herzogs von Infantado, der die zerstreuten Truppen von Kastannos an sich gezogen hatte, sind drey Officiers erschossen worden. Der General Saluzzo, der die Brücken von Arzobispo und Almazar, ohngeachtet sie durch ver-

Schiedene Batterien von 24 - Pfündern und 9000 Mann vertheidigt wurden, durch 300 Franzosen forciren ließ, ist eben als Kassanoss und vier seiner Adjutanten in dem Kloster St. Geronimo verhaftet, wo ihr Betragen genau untersucht werden soll.

Gotthenburg, vom 10. Februar.

Unsre Blätter enthalten Nachrichten aus London, welche die Eröffnung des Engl. Parlaments am 19. Jan. anzeigen. „Unter welchen ungünstigen Umständen, sagt ein Engl. Oppositionsblatt, ist diesmal unser Parlament eröffnet! Was hat man für Anstrengungen gemacht, die Spanischen Insurgenten zu unterstützen, und was ist die Folge gewesen? Daß wir durch unsre Anreizungen und Vorwpiegelungen ein ganzes Land ins Unglück gestürzt, und daß wir tausende von Menschen, einen schönen Theil unsrer Truppen und viele Millionen Geldes vergebens aufgeopfert haben. Und was sieht noch zu erwarten? Hat man das geringste gethan, um bey unsrer großen Expedition nach Spanien, wenigstens eine Hauptfache, die Flotte von Ferrol in Sicherheit zu bringen? Muß man nicht anfangen, gar zu besorgen, daß sie dem Feinde in die Hände falle? Bis auf einige Reste sind die Spanischen Insurgenten - Armeen geschlagen oder aufgerieben und das Schicksal Spaniens ist entschieden.“

Am 8. Februar wird in England ein allgemeiner Buß- und Bettag gehalten.

Paris, vom 9. Februar.

Dr. Pautet hat dem Kaiser sein Werk über die Champignons übergeben. Es sind darin diejenigen Champignons abgebildet, die einst den Kaiser Claudius, 1751 die Prinzessin Conti und 1807 den Cardinal Kaprara vergifteten.

Aus Verona wird unterm 2ten dieses gemeldet, daß daselbst der Chirurgus Bellizoni und der Advokat Trieste wegen Verbrechen des Hochverraths zum Tode verurtheilt worden.

Augsburg, vom 12. Februar.

Vorgestern früh eilte ein Kaiserl. Französischer Courier, von Konstantinopel kommend, hier durch und nach Paris. Fünf Stunden darauf folgte ihm ein Türkischer, der den nämlichen Weg nahm.

Triest, vom 2. Febr.

Die Krisis, welche so viele hiesige Häuser fallen machte, ist nunmehr Gottlob vorüber, und das Vertrauen, welches beynahe ganz dahin war, kehrt zurück. Manche Masse wird durch das Steigen der Kolonialwaaren beträchtlich besser. Unser allerhöchster Hof hat den hiesigen Platz zur Zeit der

beynahe allgemeinen Verlegenheit mit 4 Millionen 300,000 Gulden in Bankzetteln unterstützt. Und diese großmüthige Hilfe würden noch mehrere Häuser zu zahlen aufgehört haben. Seit einem Monat ist kein einziges Fallissement mehr ausgebrochen.

Triest, vom 4. Februar.

Wir erwarten mit Eintritt des Frühlings Se. Kaiserl. Hoheit, den Erbherzog Johann, welcher in unsrer Nachbarschaft die Truppen und die Landwehr mustern soll.

Die Engländer haben ein Triester Schiff, das aus Smyrna kam und mit Rosinen und Elbeben beladen war, weggenommen, weil sich auf demselben auch einige Baumwollen-Ballen befanden. Sie wollen schlechterdings nicht zugeben, daß unser Platz aus der Levante Baumwolle auf der Seeseite beziehe. Sie kaufen daselbst diesen Artikel begierig auf, weil sie bey der Fabricirung einiger Gattungen ihrer Baumwollenzuge die Westindische Wolle nicht gebrauchen können. In Smyrna haben sie allein 12000 Ballen gegen Kolonialwaaren, namentlich Indigo und Kochenille, eingetauscht.

Helsingör, vom 14. Februar.

Der größte Theil der Mands-Insel hat sich an die Russen ergeben, und die Haupt-Insel selbst hat eine Art von Kapitulation geschlossen.

Wien, vom 16. Febr.

(Aus der Wiener Hoffzeitung.)

Wiederholten Nachrichten zufolge, gehen in den, Desterreich zunächst gelegenen Rheinischen Bundesländern, vielfältige Bewegungen vor, die auf Zusammenziehung und Mobilmachung beträchtlicher Truppenkorps deuten; namentlich soll dieses in Sachsen, Bayern, Württemberg und bey den übrigen Mitständen der Konföderation der Fall seyn, die ihre Kontingente schon nicht nach Spanien senden müssen. Andere Angaben deuten diese Bewegungen auch auf die Französische Rheingrenze und auf Italien aus.

Die ununterbrochene Sorgfalt, mit der das Desterreichische Gouvernement seit dem Preßburger Frieden, und besonders in der letzten Zeit bemüht gewesen ist, das Glück und die Wohlfahrt seiner zahlreichen Unterthanen fest zu stellen, und insonderheit durch zweckmäßige Anstalten, die höhere Sicherheit des Kaisersstaats zu beschaffen, lassen keinen Zweifel übrig, daß nicht auch dermalen alle Anstalten, welche auf jenen Hauptzweck der Regierung Bezug haben, bereits getroffen seyn,

und nach Umständen noch würden in Anordnung gebracht werden.

Die Stände des Königreichs Böhmen haben zur Uniformirung und Nahrung der Landbewohner in Böhmen mit einem seltenen Enthusiasmus die Summe von 1,500,000 Gulden hergeschossen, und dabei zugleich einmüthig erklärt: „außer dieser Summe alle ihre Kräfte der Emporbringung seiner Anstalt zu weihen, und für die geheiligte Person Sr. Majestät, für Thron und Vaterland Muth und Leben freudig darzubringen u. s. w.

Den neuesten Nachrichten aus Triest zufolge, war den Russischen Kriegsschiffen in diesem Hafen der Befehl angekommen, sich segelfertig zu halten. Man muthmaßt, daß wenn der Friede zwischen Rußland und der Pforte zu Stande kommt, dieses kleine Geschwader sich über Konstantinovel nach der Krimm begeben werde, um einer langen und beschwerlichen Schifffahrt zu entgehen.

Seit dem Frieden zwischen den Türken und den Engländern ist die Schifffahrt im Mitteländischen und Adriatischen Meere wieder lebhaft. Unter den Handelsschiffen zählt man meistens Oesterreichische und Englische, nebst einigen Amerikanern, die von Malta, Triest, Smyrna, Odessa u. ab und zu gehen.

Seit acht Tagen sieht man hier viele Kouriere, sowohl von fremden Höfen als von der Armee anlangen und wieder abgehen. Aus Konstantinopel und Paris sind sehr wichtige Nachrichten angekommen. Auch sind 2 Kouriere aus St. Petersburg eingetroffen, und ein Staatskote ist dahin abgefertigt worden.

Wien, vom 12. Februar.

Die Stadt Preßburg und andre Ungarische Gegenden haben sehr durch Ueberschwemmung gelitten. Aus dem Posthause zu Preßburg sind die Briefschaften fortgetrieben, da die Postbeamten kaum Zeit hatten, sich selbst zu retten.

Zu Anfang künftiger Woche müssen die ersten Reserve-Batalions zu ihren resp. Regimentern zurück, um ihre Exercitien zu wiederholen. Bekanntlich wird die Reserve-Mannschaft nach jedesmaliger Exercitien wieder zu ihren häuslichen Gewerben entlassen.

Vom Mayn, vom 11. Februar.

Auch die Königlich-Sächsischen Contingents-Regimenter haben Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

In dem Württembergischen Palast zu Lud-

wigsburg werden jetzt mehrere Zimmer aufs prächtigste meublirt.

Vom Mayn, vom 13. Febr.

Gestern passirte das 7te Französische Chasseur-Regiment aus der Grafschaft Ravenshoben durch Frankfurt, um sich nach Augsburg zu begeben.

Die Garnison von Hanau bricht morgen ebenfalls dahin auf. Heute beziehen die Bürger daselbst die Wachen wieder. Sr. Excell., der Herr General Dubinot, werden sich, wie man vernimmt, dieser Tage ebenfalls nach Augsburg begeben.

Verschiedene Kompagnien des Dubinotischen Korps passirten dieser Tage nach Mayn, um sich daselbst zu kompletiren, und werden sodann ebenfalls den Marsch nach Augsburg antreten.

Es heißt (sagen Frankfurter Blätter), dieses Korps werde sich nach Italien begeben; nach andern ist es zu einer Observations-Armee bestimmt.

Man behauptet, ein großer Theil der Rheinischen Bundes-Truppen werden sich im Königreiche Sachsen zusammenziehen.

Der Russisch-Kaiserl. Staats-Minister, Graf von Romanow, ist noch nicht von Paris abgereiset.

Vom Mayn, vom 14. Febr.

Sr. Excell., der Herr General Dubinot, welcher vorgestern von Hanau in Frankfurt eingetroffen war, ist gestern Mittag mit seinem ganzen General-Staabe von da nach Augsburg abgereiset.

Ein sehr zahlreicher Train von Kanonen und Pulverwagen kam gestern in Frankfurt an, und setzte heute seinen Marsch nach Augsburg fort.

Nach Briefen von der Sächsischen Grenze wird ein Hauptquartier nach Ulm aufbrechen.

Briefe aus Mayn versichern, daß man daselbst Anstalten zum Empfange Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, treffe.

In Frankfurt erwartet man nächstens den Durchmarsch eines Armee-Korps.

Heidelberg, den 12. Februar.

Durch eine in verfloßener Nacht hier angekommene Stafette ist der nahe Durchmarsch von Französischen Truppen, die aus den Mayn Gegenden nach Schwaben ziehen, angesagt worden.

Vom Mayn, vom 15. Februar.

Der Russische General Bennigsen, der seit bey Wilna auf seinem Gute lebt, arbeitet an einer Geschichte des Feldzugs von 1806 und 1807.

Der Herzog Wilhelm von Bayern und die Für-

stin von Neufchatel sind von München nach Bamberg zurückgeführt.

Frankfurt, vom 11. Februar.

Heute hat sich das zum Theil zu hiesiger Gegend gelegene 20ste Französische Chasseur-Regiment zu Pferde zum Armeekorps des Generals Dudinot gehörig, nach Augsburg in Marsch gesetzt. — Gestern war der Kourierwechsel durch hiesige Stadt wieder sehr bedeutend.

Frankfurt, vom 14. Febr.

Schreiben Sr. Heheit, des Herrn Fürsten Primas, an die Großherzöge von Baden, Hessen, Württemberg, und den Herzog von Nassau, d. d. Frankfurt, den 12ten Februar 1809.

P. P.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät von Frankreich haben mir, indem Güterhöfliche mich auf einem eigenen Handschreiben beehrt haben, den schätzbaren Auftrag erteilt, den sämtlichen zu dem Rheinischen Bunde gehörigen erhabenen Fürsten jene beruhigenden Ermahnungen für das Wohl des gedachten Bundes zu eröffnen, welche Se. Kaiserl. Königl. Majestät als dessen mächtigster Beschützer befehlen.

Die Spanischen Armeen sind zerstört, die Englischen Truppen haben sich wieder eingeschifft, nachdem sie die Hälfte ihrer Macht, ihre Pferde, Bagage, Munition und einen Theil ihres Schazes verloren hatten. Dieser glückliche Erfolg und die Bewegungen des Reiches haben den Französischen Monarchen nach Paris zurückgeführt.

Die Rheinische Konfederation hat nicht nöthig, bange Besorgnisse zu hegen. Ihr erhabenster Beschützer wird ihre Grenzen mit einer mehr als hinlänglichen Macht decken. Wahrscheinlich wird der Kaiserl. Deserr. Hof auf ein System zurückkommen, welches mit der Erhaltung der allgemeinen Ruhe vereinbarlich ist; es ist aber in der gegenwärtigen Lage der Dinge wesentlich nothwendig, und Se. k. k. Majestät verlangen es, daß sämtliche zum Rheinischen Bunde gehörige Fürsten ihre Kontingente pünktlich stellen und solche martialfertig halten. Indem ich die Ehre habe, Ew. diese schützenden Ermahnungen Sr. k. k. Majestät, unsers erhabenen Protektors, hiedurch zu eröffnen, darf ich dieselben eruchen, diese Aeußerung und Aufforderung des Kaisers zur Kenntniß sämtlicher, zu dem hohen Fürstlich-Königlichen gehörigen Herzöge und Fürsten baldigst bringen zu wollen, und ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, um denselben die Ver-

sicherung der vollkommensten Hochachtung zu erneuern.

Wesel, vom 12. Februar.

Wie man vernimmt, hat der Minister Staats-Sekretär Maret das Portefeuille aller Sachen erhalten, die das Großherzogthum Berg betreffen.

Alte, vom 6. Februar

Die Nachrichten von den Verheerungen der Rhein-Überschwemmungen laufen fürchterlich. Die Dörfer Mesvich, Rassel und Qualburg haben 17 Häuser mit ihren Scheunen und ihrem Vieh verlohren, Eyon 12 Häuser, Rinderen 3 Häuser und 4 Scheunen, Recken 19 Häuser, Wimmen 5, Widdingen 39, Leuth 5, Penningen 25 Biskingen 5, Niel 6, Mier 26, Kraenburg 13 und 23 Scheunen u.

Rassel, vom 15. Februar.

Die Notariats-Ordnung wird auf Französischen Fuß eingerichtet; alle Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit gehören dahin. Die Notarien theilen sich in Kantons- und Distrikts-Notarien; jeder Kanton erhält 2, jede Stadt von 6 bis 10,000 Einwohnern 3, bis 15,000 3 bis 5, 25,000 5 bis 6, von 25,000 Einwohner und mehr 6 bis 7.

In Zukunft wird keiner ernannt, welcher nicht 25 Jahre alt, 2 Jahre studirt hat und 3 Jahre bey einem Notar gearbeitet oder Richter gewesen ist.

Unvereinbar mit den Notariats-Geschäften sind Prokureur, Richter, Greffier, Huissier, Hypotheken, Kontributionsverwaltungs- und Polizey-Kommissionariatsstellen.

Nach dreijährigem Dienst werden die Notarien auf Lebenslang ernannt und ihre Vermögensverhältnisse nach dem Geschlechts-Umfang bestimmt.

Hannau, vom 10. Februar.

In verfloßener Nacht traf hier im Hauptquartier Sr. Excellenz, des Herrn Generals Dudinot, durch einen Kourier die Ordre ein, daß sich dieses Korps unverzüglich nach Augsburg in Marsch setzen solle. Heute Nachmittag wurden zu Frankfurt die ausgerüstetsten Pferde der Kavallerie und Artillerie öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und morgen früh bricht dieses Korps Regimenteweise nach seiner Bestimmung auf.

Warschau, vom 13. Februar.

Der hier bey dem Polnischen Gouvernement akkreditirte Französische Minister Resident, Herr von Serrin, hat am 1ten dieses den Jahrestag der Schlacht bey Preußisch-Eylau, wie auch die Zuzukunft seines Monarchen, Sr. Majestät, des

Kaisers Napoleon, aus Spanien nach Paris, mit aller Solennität gefeiert. An diesem Tage gab er einen großen Ball und sein Hotel war erleuchtet. Es waren folgende Inschriften in Transparenz zu sehen: Beim Eingange ins Hotel: Caesar Hispania repetit penates, Victor ab ora. Ueber der Eingangs-Thüre in den Saal: Imp. Caes. Aug. Napolioni P. F. Reduci Veta socialia.

Berlin, vom 14. Februar.

In Schlessen sollen nun die noch rückständigen gewöhnlichen Abgaben und Kriegssteuern exekutive beggetrieben werden.

Am 3ten Februar starb zu Frankfurt an der Oder im 71sten Jahre seines Alters der würdige und verdienstvolle Dr. Steindart, Königl. Preussischer Ober-Schul- und Konsistorial-Rath, ordentlicher Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Frankfurt an der Oder, Senior derselben, und Direktor des Waisenhauses, Pädagogiums und Schul-Lehrer-Seminariums zu Bückeburg.

Berlin, vom 18. Februar.

Am 28ten dieses, des Mittags, erfolgt hier der Einzug Ihrer Königl. Majestäten. Auf dem Alaganderplatz ist schon ein Schaugerüste erbaut und es werden bereits Fenster in den Straßen vermietet, durch welche der Einzug erfolgen wird.

Zu Königsberg waren die Treftorscheine bis auf 95 Procent gestiegen.

Stettin, vom 12. Februar.

Hier ist folgendes erschienen:

„Der Konsul Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät benachrichtigt hiemit die hiesige Kaufmannschaft, daß jede nach dem Auslande bestimmte Schiffsladung als verdächtig betrachtet wird, wenn das Konsulat nicht zuvor davon unterrichtet worden. Da er beauftragt ist, ein aufmerksames Auge auf alle Geschäftsverbindungen sowohl mit England, als mit allen andern feindl. Ländern, zu richten, so wird er vermöge seiner Instruktionen, und dem Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs zufolge, die Verhaftung derselben veranlassen, die sich in dergleichen Spekulationen einlassen werden.“

Stettin, den 10. Februar 1809.

Billiot.“

Kopenhagen, vom 14. Februar.

Man will bereits Englische Kriegsfahrzeuge in unsern Gewässern bemerkt haben.

Die Mannschaft einer im Eise fest gewordenen Schwedischen Kriegs-Fregatte hat sich an die Trup-

pen auf der Insel Moen ergeben, nachdem sie vorher das Schiff in die Luft gesprengt hatte.

Das Königl. Plakat vom 30sten April v. J., wodurch alle Chirurgen, die nicht sonst wo angestellt sind, oder schon in Diensten stehen, aufgefordert werden, sich zu stellen, um bey der Land und Seemacht angestellt zu werden, ist auf Verlangen der chirurgischen Akademie an den Magistrat in diesen Tagen abermals publicirt worden.

Von Eften unter Norwegen wird vom 7ten December gemeldet, daß ein Schiff, welches von hier mit 1700 Tonnen Korn nach Norwegen bestimmt war, und bey dem sich außer einigen andern Reisenden auch der Kammerherr Raas, zum Mitglied der Norwegischen Regierungs-Kommission bestimmt, am Bord befand, um jene Zeit eine Meile außerhalb Langsund an einer Klippe gescheitert und mit der ganzen Besatzung zu Grunde gegangen sey.

Passau, vom 8. Februar.

Der diesjährige Eisgang war bey Menschen-gedenken der stärkste und gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. Nach einer Kälte, die mehrmalen auf 20 und 22 Grad fiel, trat am 23sten Januar Thauwetter mit lauem Winde und starkem Regen ein. Erst kam das Inn Eis, welches aber ohne großen Schaden vorüber ging. Am 25sten Januar schwellte sich das Wasser der Donau zu einer furchtbaren Höhe, die selbst jene von 1784 um einen Schuh überstieg und die Häuser der niedrigen Straßen bis zum ersten Stockwerk überschwemmte. Die Nacht darauf hob sich das Eis der Donau unter Donner ähnlichem Krachen. Der mächtige Strom führte Eisschollen hervor, die 4 bis 6 Fuß in der Dicke und mehrere hundert Schritte im Umfange hatten. Auf diesen sah man todte und lebendige Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Hasen, Gänze, Enten und andres Geflügel. Dazwischen kamen angeschwommen: zerstörte Donaubrücken mit ihren Geländern, halbe Häuser, große Mühlräder, Hausgeräthe ic. Derters stürzten sich die großen Eisschollen an einander und thürmten sich mitten im Flusse durch die Gewalt des Wassers zu Bergen auf. Noch steht die Ufer der Donau und des Inns mit furchtbaren Eismassen bedeckt, die nur eine sehr kräftige Sonnenhitze wird zum Schmelzen bringen können. Mehrere tausend Landleute mußten aufgeboten werden, um die Landstraßen, die sich ohnweit der Donau und des Inns hinglehen, vom Eise zu reinigen und die Kommunikation wieder zu eröffnen. Dörfer, die seit Jahrhunderten von Ueberschwemmungen

befest geblieben waren, wurden diesmal vom Wasser erreicht. Die von dem berühmten Herrn von Niebeking in unsrer Nachbarschaft erbauten neuen Befestungen mit weiten Böden haben sich gut gehalten. Der Schaden, welchen der Eisgang im Königreich Bayern angerichtet hat, ist nicht zu berechnen.

Erfurt, vom 11. Februar.

Se. Majestät der Kaiser haben der bey Vero Anwesenheit alhier in Eile formirten und equipirten Gesellschaft der Kaufleute und Fabrikanten, aus Valladolid, d. d. 4ten Januar, durch Se. Exzellenz den kriegswürdigen Grafen von Hüneburg, die Erlaubniß gnädigst zugesandt, künftig den Namen: „Kaiserl. Königl. Ehrengarde,“ führen und Uniform tragen zu dürfen.

Diese ausgezeichnete Gnade hat dieses aus 22 Personen bestehende Korps vermocht, sich am 4ten dieses fester zu vereinigen, um, wenn unsre geliebte Vaterstadt das Glück genießen sollte, den größten Monarchen aller Zeiten dereinst wieder in ihren Mauern zu verehren, ihre Dienste, die vorhin mit höchster Zufriedenheit aufgenommen wurden, sodann abermals ehrfurchtsvoll anzubieten.

Zwey und dreißigstes Bülletin der Armee von Spanien.

Weg seiner Ankunft gegen Ferrol *) ließ der Herzog von Dalmatien den Ort einschließen, und

*) Ferrol. Die meisten alten Spanischen Städte zeigen sichtbare Spuren des Verfalls; Ferrol dagegen, an der Nordwestküste Galiciens, bietet uns das seltene Beispiel einer neu aufblühenden Stadt dar. Bis zum J. 1722 war es nur ein elender Fischerort; aber auf Veranlassung König Ferdinands, ward es in eine regelmäßig gebaute hübsche Stadt, deren Einwohnerzahl 30,000 übersteigt, verwandelt, und zum zweiten der drey spanischen Kriegshäfen (Cadix und Carthagena) bestimmt. Er ist gegen alle Winde gesichert, und rings mit Redouten umgeben, die durch ein starkes Retrachement verbunden sind. Außer dem schönen Gebäude für die Marine-Administration giebt es hier noch eine Seeschule, ein Arsenal, eines der ansehnlichsten im Reiche, in welchem die zur Ausrüstung eines jeden Schiffes gehörigen Sachen numerirt aufbewahrt werden, einen Kupferhammer, welcher die zum Beschlagen der Schiffe nöthigen Platten liefert, eine Seilerbahn, Kasernen für 5600 Seelente und ausnehmend gute Werften. Der Hafen ist schon von Na-

es wurden wegen der Uebergabe Unterhandlungen eingeleitet. Die obrigkeitlichen Personen, so wie die Befehlshaber der Land- und Seemacht, waren dazu geneigt, allein das Volk, das von den zurückgelassenen Agenten der Engländer verleitet ward, empörte sich. Am 24ten erschienen bey dem Herzog von Dalmatien zwey Deputirte, die ohne Vorwissen des Volkes, der eine von dem Admiral, der andre von dem Chef der Land-Truppen, auf zwey verschiedenen Wegen waren abgeschickt worden. Durch sie erfuhr man, daß der Pöbel und eine Anzahl Landleute aus der Nachbarschaft, zusammen etwa acht tausend Mann stark, in der Stadt den Meißel spielten. Der Herzog wollte also eine förmliche Belagerung anfangen; allein in der Nacht vom 24ten zum 25ten entstanden Bewegungen in der Stadt. Das 17te leichte Infanterie-Regiment marschirte nach Mugardos, und das 3ste nach den Forts Palma und St. Martin, desgleichen nach Lagrana und blockirte zugleich das Fort St. Philipp. Nun fing dem Volk an vor einem Sturm bange zu werden. Es erschienen also am 26. drey Deputirte im Hauptquartier, welche die Kapitulation unterzeichneten. Am 27ten rückte die Division Mermet und eine Brigade Dragoner ein. Die Garnison ward entwaffnet, welches ohngefähr 5000 Flinten in unsrer Gewalt brachte; die als Landwehr nach

tur sehr fest, denn um einzufallen, muß man den schmalen, eine Meile langen, mit Batterien garnirten Kanal passieren, welches aber das Aus- und Einlaufen ganzer Flotten erschwert. Auch die Landseite ist durch Natur und Kunst stark, und wegen des festigten Bodens würden sich dagegen nur mit großer Schwierigkeit Tranchen eröffnen lassen. Der Eingangskanal und der Meis sind mit grober Artillerie besetzt, und zwey Schloßer, St. Philipp und Palma, decken die zwischen beyden hinlaufende Straße von Korunna her. Indessen waren Kenner doch allgemein der Meinung, daß die Engländer sich bey ihrer Landung vor 12 Jahren, dieses wichtigen Postens würden haben bemächtigen können, wenn sie rasch zu Werke gegangen wären, denn es fehlte an Besatzung. Sie zögerten aber so lange, bis die Militärs-Regimenter aus der Nachbarschaft sich versammelten, und sie zum Einschiffen zwangen. Von Ferrol aus wurden in den letzten Jahren auch die Packböte nach Buenos Ayres expedirt, welches ehemals zum größern Vortheil des Handels von Korunna aus geschah.

der Stadt einberufenen Bauern, wurden in ihre Heimath entlassen, und diejenigen, welche sich bey der Insurrection blutigier bewiesen hatten, verhaftet. Dem Admiral Obregon, den das Volk unter Arrest hielt, ward die Oberaufsicht über das Arsenal anvertraut. Im Hafen befanden sich 3 Linienfahrer von 112; 2 von 80; eins von 74; 2 von 64 Kanonen; drey Fregatten und andere kleinere abgetakelte Schiffe; mehr als 15000 Stück Kanonen von allem Kaliber, dergleichen eine Menge Munition. Ohne die Schlacht vom 16ten und den schnellen Rückzug der Engländer, würden sie ohnehin sehr Ferro- besetzt, und sich dieser schönen Gegend bemächtigt haben. Die Offiziere der Land- und der Seemacht haben dem Könige Joseph mit Enthusiasmus gebuhrt. In Gallizien ist alles ruhig, und der König in dieser ganzen schönen Provinz anerkannt. — Zu Korunna hat General Laborda 7 Kanonen am Strande vergraben gefunden, welche die Engländer dort nicht mehr mit sich führen wollten.

Vermischte Nachrichten.

Wie es heißt, wird der Wiener Hof einen neuen Gesandten am Preussischen Hofe, ernennen. Französische Zeitungen theilen einen Brief aus Plymouth vom 21sten Januar mit, in welchem zwar von der Rückkehr einzelner Schiffe mit Verwundeten, aber nicht von der Rückkehr der Englischen Armee die Rede ist, und behauptet wird, Corunna werde von 17,000 Spaniern vertheidigt, Ferro aber habe sich den Franzosen ergeben.

Nachrichten aus Wien behaupten, daß die meisten jungen Leute von der ersten und zweyten Reserve des Korps, zu denen sie gehören, sind einverleibt worden.

Durch den ehemaligen Westphälischen Kreis marschiren ununterbrochen kleine Detachements Französischer, Holländ. und Bergischer Truppen.

Ein neues Trauerspiel, Doktor, von Herrn v. Schiller, hat zu Paris auf der Bühne großes Glück gemacht. Hr. Geoffroy heisst seinen Tadel lausendmal, doch nichts mehr als: aber er hatte wenig Tage nachher die Kränkung zu empfangen, daß er eine ziemlich scharfe Widerlegung seines Tadels, die mit der Erinnerung schloß, daß das Stück dem Kaiser gefallen habe, annehmen mußte, und die in Paris geschah, und daß Kaiser Napoleon dem Verfasser eine Pension von 6000 Franken ertheilte.

Der Kapellmeister Reichard hat jetzt Wien zu seinem Aufenthalt gewählt, und komponirt dort eine Oper von Rossini, Bradamente.

Hamlet und Macbeth sind endlich Lieblinge des Pariser Publikums geworden.

Die Polizei zu Konstantinopel muß in der Stille sehr strenge Maassregeln nehmen. Schon sind viele von den Aufstörern der letzten Revolution bey Nacht hingerichtet worden. — Die Asiatischen Truppen bey der Armee zu Adrianopel sind aufgebrochen und in ihre Heimath zurückgekehrt. Ein Brief aus Widdin, vom 29. Decbr. versichert, dies sey geschehen, weil die Pascha's der Asiatischen Truppen, den Sultan Mahmud nicht anerkennen wollen.

Der Herzog von Coburg ist aus Petersburg wieder in seinem Lande angekommen.

In Spanien schreiten die Operationen dieses Theils der Sierra Morena allmächtig fort. Das Bombardement von Sagrassia ist, nach allen Nachrichten, eines der furchterlichsten, die seit langer Zeit Statt gehabt haben. Es wird versichert, daß mit dem südlichen Theile von Spanien Unterhandlungen angeknüpft sind, die guten Erfolg versprechen. Man hat mit dem weitem Vorschreiten aus dem Grunde gezögert, weil man die Wirkung abwarten mußte, die der Rückzug der Engländer nothwendig machen muß.

Bücheranzeige.

In der Friedrichschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Pharus,

eine Zeitschrift für Politik, Philosophie und Literatur,

in zwanglosen Heften.

Erstes Heft. gr. 8. Preis 20 Gr.

Ungefähr alle zwei Monate wird eine Fortsetzung hiervon erscheinen.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e
zur Dörptschen Zeitung. No. 17.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers all. Rußen u. c. thun Wir Hüttermaster und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcheregehalt der hiesige Herr akademische Stallmeister, Lieutenant Justus v. Danc, das alhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Camion, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen hiesigen Eigentümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Pischkoffe, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Banco Assignmenten abgeschlossen und anbers prodicirten Kauf. Kontrakt, welcher befehre des demselben beigefügten Aktesats, d. d. 4. Februar 1809, bey Em. Erl. Hochzeitsl. Kaiserl. Piesländischem Hofgerichte gehörig forroboret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelft Resolution vom heutigen Dato nachgegeben, erhalten bat. Es werden demnach alle und Jede, welche an das obbezeichnete kleinere Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplaz, oder wider den geschessenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermainen, sich damit, nach Vorschrift des Sligischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, und zwar bey Pön der Präclation und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, fömlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgebrachte kleinere Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister, Lieutenant Justus von Danc, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die

es angeht, sich zu achten haben. D. R. W. Urkund.
lich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit be-
gedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gege-
ben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Nferman.

E. H. F. Genz, Obersek. 1

Es ist allhier in der Stadt ein Krons-Pferd von dunkelbrauner Farbe, mit einem weißen linken Vorder- und einem weißen linken Hinterfuß von abhänden gekommen und bis jetzt noch nicht wiedergefunden worden. Von der Kaiserl. Pörschischen Polizey-Verwaltung wird derjenige, welcher dieses Krons-Pferd gefunden haben sollte, aufgesordert, solches unverzüglich und bey Vermeidung geschlicher Ahndung bey dem Polizey-Meister abzuliefern. Zugleich wird hiedurch bekannt gemacht, daß zwey Bauer-Pferde, deren Eigenthümer unbekannt sind, hier in der Stadt gefunden und bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Diejenigen, welche sich als rechtmäßige Eigenthümer dieser Pferde zu legitimiren im Stande sind, haben sich zum Empfang derselben innerhalb 4 Wochen beym Polizey-Meister zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Derspat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 27sten Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major E. v. Gessinsky.

Strus, Secret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des
 Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürger-
 meister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft
 des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen,
 welchergestalt die Gerdeuta Elisabeth Voigt abge-
 schiedene Ehlers, das allhier im 2ten Stadtheil
 sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit
 allen dazu gehörigen Appertinenten, durch den
 mit den zeitherigen Eigenthümern, dem Inspektor
 Friedrich Heef und seiner Ehegattin Friederika
 Heef, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um
 die Summe von 1675 Rubeln R. M. geschlossen
 und originaliter anders produirten Kaufkontrakt,
 welcher befehlt des demselben beigesessenen Notariats
 d. d. 23. November 1808 bey Einem, Exlauchten
 Hofpreißl. Kaiserl. Pleß. Hofgerichte gehörig for-

reboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches Publikum Brotlana nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider den geschlichen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Preklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Gerdruta Elisabeth Weigert abgesehenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Kenz, Obersekret. 2

Wir Landrichter und Assessores Einem Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittheil dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und jetziger Disponent Poppe, hieselbst insufficientiam honorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato defertiret worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, sämtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, des Arrendators George Kurs, und des Glasfabrikanten und jetzigen Disponenten Poppe aufgefodert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 18ten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Affirmations-Terminen

von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Wodrey den vorhandenen Kreditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter drey Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konkurskosten gedeckt sind, und der mutmaßliche Defekt zur Bestreitung derselben, von den zukünftigen Exhibenten werde pro rata begetragen werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. E. Samson, Landrichter.

Eckr. Behn. 2

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung bemerken müssen, daß verschiedene Leute, zum Behuf der Eiskeller, Eis auf dem Embach ausgebrochen haben, ohne daß ihnen von Seiten der Kaiserl. Polizey die Stellen angewiesen, oder daß von ihnen die ausgebaue- nen Stellen mit Grehenstrauch besetzt werden, wodurch denn die, auf dem Embach Fahrenden der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt worden. Zur Vorbeugung aller hiedurch sich ereignen könnenden Unglücksfälle, steht die Kaiserl. Polizey-Verwaltung sich denn veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiemit auf strengste vorzuschreiben, daß niemand sich unterfange, auf dem Embache Eis brechen zu lassen, ohne solches der Kaiserl. Polizeyverwaltung zuvor angezeigt zu haben, und daß von Seiten der Polizey ihnen die Stellen dazu angewiesen worden sind. Die ausgebaue- nen Stellen haben diejenigen, welche daselbst Eis gebrochen, sogleich mit Grehenstrauch zu besetzen. — Die Herrschaften haben diese Vorschrift ihren Domestiken und Arbeitsleuten

zur genauen Befolgung zu eröffnen. Die Contravenienten werden für jeden Uebertretungsfall, und zwar die Herrschaften mit einer Geldstrafe von zehn Rubeln, die Domestiken aber, mit einer nachdrücklichen körperlichen Züchtigung belegt werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und für Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Gessinsk.

Secret. Struß. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Eiphart zeige ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beiträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haften, als auch der im April an die Ober-Direction des Landchaftlichen Credit-Systems abzutragenden Roggen- und Weizen-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeister'schen Hause, vom 1ten bis 20ten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, Statt finden werde. Dorpat, am 27ten Februar 1809.

Sehn. 1

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß die bey mir im botanischen Garten stehenden Dienstleute in der Stadt Sachen auf meine Rechnung holen; so mache ich hier öffentlich bekannt, daß ich keine Rechnungen acceptire, die nicht mit schriftlichen Anweisungen von mir belegt werden können.

Weinmann, botanischer Gärtner. 1

Im Villetboischen Hause werden Kartoffeln, eingemachter Kohl und Türkische Bohnen verkauft. 1

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treiber und eine trächtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Dremwingsche Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethsliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 1

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkernwohnung für Unverheyrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung das Sattler-Metier zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen an Herrn Prevot zu wenden.

Bey dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind gute erprobte Gartensameren für billige Preise zu verkaufen.

Bey dem Hutmacher, Herrn Klahre, in der St. Petersburger Vorstadt, ist eine angenehme Erkernwohnung, für Ungeheyrathete, zu vermieten, und sogleich zu beziehen.

Eine gesetzte Person wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren und solchen zugleich die Russische Sprache zu lehren. Zu erfragen ist sie bey dem Küster Herrn Ignatius.

Bey Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Eßbe gute Zwiebeln abgesetzt, welche daselbst Lothweise und auch in geringerem Maasse käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey dem Gärtner Hrn. Neubauer, in der Gamaschen Vorstadt, neben dem Hause des Herrn Anwalt Buschb., sind sehr gute erprobte einländische Gartensameren für billige Preise zu haben.

Auf Eubde Großhof, bey Wall, ist 98-pfundiger Saat-Duchweizen von vorzüglicher Güte zu haben. 2

Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiemit bekannt,

daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Thurmbau, mit Anlagen zu Hang-Schulen, Sprengwerken, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser- Wind- Kob- und Wärmehaushalten u. dergleichen mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupferschmidt Schüsschen Hause, der Postierung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809.

J. G. Knuter. 2

Aus der Wohnung des Küsters zu Klein-Marien-Hirschspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßgeschloß entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwoda und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefern, oder eine zuverlässige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Vorzüglich gutes Richtig Englisches Halbbier zu 25 Kop. *) und dergleichen gutes weißes Bouteillen-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schulz u. Comp.

*) In den vorhergehenden Blättern ist unrichtig 22 Kop. gedruckt worden.

Endesunterzeichneten erbiethet sich zum Unterricht auf dem Fortepiano, und wird durch Fleiß und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten suchen. Er wohnt bey der Frau Revisorin Dreyer, in der Karlowaschen Straße.

C. Heinke.

Bei dem Herrn J. S. Seebach, in dessen Bude im ehemaligen Gutsjahren Hause, sind mehrere Sortungen seiner Viquere, sehr guter Pommeranzenbranntwein u. dergleichen käuflich zu haben. 2

Guter Pfesdubischer schwerer Koffen und Berk gezogene und gegossene Richte, frischer Blätter, Tabak, und gute Pfesdubische Butter, wie auch Honig, und zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. Wihl. Barnikel. 8

Durchpassirte Reisende.

Den 25. Februar. Der Herr Kollegienrath Niemösch, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Titul. Rath Wolow, von St. Petersburg, nach Polangen. Die Frau Kolleg. Kathin von Eckert, von St. Petersburg nach Riga.

Den 26ten. Der Herr Doktor Salomon, von Riga, nach St. Petersburg. Sr. Excell. der Herr Generalleutnant und Ritter Graf Biewen, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 27ten. Die Frau Etatsrathin Baronne Hogger, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Baron von Fiecks, von Mitau, nach St. Petersburg. Sr. Excellence der Herr Gesandte Graf und Ritter von Romanzow, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Et. R. darn.
— Hamburg in Dec. 7 dito.
Neue holl. Dutaten geg. W. M. 6 Rb. 81 Kop.
Vanco Assign. gegen Alb. Thlr. 285 Kop.
Rudel Silb. W. gegen W. M. 205 Kop.

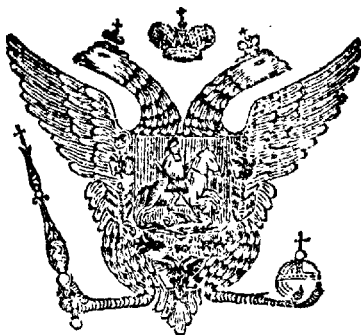
Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Dr. am Thor 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — — $\frac{2}{3}$ Dr. — 13

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 23.	Morgen	— 11. 9	28. 50	W. mittelm.	hell.
	Mittag	2. 7	34		
	Abend	3. 0	21		
Mittwoch 24.	Morgen	+ 1. 5	28. 20	W. mittelm. schwach.	hell. bewölkt. etwas Schnee.
	Mittag	2. 4	4		
	Abend	1. 3	27. 94		
Donnerstag 25.	Morgen	1. 9	27. 40	SW. mittelm. schwach	bewölkt. Schneegestöber.
	Mittag	4. 5	27		
	Abend	2. 3	15		

D r p t , s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 18.

Mittwoch, den 3^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Das Kommerzministerium, welches dieser Tage die offizielle Nachricht erhalten, daß die Stadt Danzig sich die Erlaubniß hat, Bauholz nach allen neutralen Häfen und nach den Häfen der mit Frankreich befreundeten Mächte zu verföhren, eilt, dies zur Kenntniß des handelnden Publikums zu bringen.

Im verwichenen Januar - Monat geruhten Seine Majestät der Kaiser und Sr. Majestät der König von Preußen das Ramont - Skelet zu besehen, welches im Jahre 1806 an der Küste des Eismeers unweit Kamtschatka von dem Mitgliede der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herrn Adams, gefunden worden, und welches im Akademischen Hause, in welchem der Herr Adams seine Wohnung hat, aufgestellt ist — Seine Majestät der König von Preußen haben darauf den Herrn Adams mit einem Manuskript folgenden Inhalts beehrt:

„Mit dem größten Vergnügen werde Ich jederzeit der angenehmen Augenblicke gedenken, die Sie Mir mit Erklärung Ihrer Entdeckung in der Naturgeschichte gemacht haben. Indem Ich Ihren Verdiensten volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, danke Ich Ihnen für die Mir übersandten Sachen. Nehmen Sie zum Zeichen dieser Meiner Gefühle beifolgendes Geschenk an und bewahren Sie es als ein Andenken von Mir. Hiernach

bitte Ich den Höchsten, er wolle Sie unter seine heilige Obhut nehmen.“

Dies Geschenk besteht in einer goldenen Tabatiere mit feiner Mosaisarbeit.

Der Stadtvoigt der Stadt Kurlisch im Gouvernement Simbirsk, Kollegienassessor Rasumow, hat, aus Mitleiden mit dem Nächsten und aus Eifer für das allgemeine Beste, in dieser Stadt, unterstützt von den dortigen Einwohnern, ein hölzernes Armenhaus und Hospital, ersteres für 13, und letzteres für 4 Menschen, erbauet. Außer den freywilligen Beyträgen hat der Stadtvoigt Rasumow von seinem eigenen Vermögen 500 Rubel für selbige eingetragen und sie unter seine eigene Aufsicht genommen.

Seine Majestät haben, nach erhaltenem Bericht darüber, von dem Civilgouverneur von Simbirsk, diese rühmliche Handlung des Stadtvoigts Rasumow mit Wohlgefallen aufgenommen und Allerhöchst in befehlen geruhet, sowohl ihm als auch den Stadt - Einwohnern, die an dieser edlen Handlung Theil genommen haben, Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Der Permische Kaufmann Schmajew hatte, nach dem Bericht des Generalgouverneurs vom Perm und Wjarka, im Jahre 1806 seinen beschlossenen Entschluß angezeigt, in der Stadt Perm ein kleineres Hospital für Arme zu erbauen, war

nach Gallizien unter dem Erzherzog Anton marschiren.

Man erwartet täglich eine Deklaration unseres Hofes, den Marsch unserer Armeen betreffend. — Nach Braunau, Passau und Eching zu, wimmelt es von Oesterreichischen Truppen. — Die in Böhmen stationirten Truppen werden beträchtlich vermehrt.

Frankfurt, vom 17. Febr.

Die ersten für die französische Armee in Deutschland bestimmten Konfiskirten sind durch Frankfurt gekommen. Auch erwartet man in diesen Gegenden den Durchmarsch eines Holländischen Korps.

Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt sollte am 17ten von Erfurt nach Bayern aufbrechen, und wie es heißt, sind schon Westphälische Regimenter auf dem Marsch nach Sachsen.

Frankfurt, vom 18. Febr.

Man hofft jetzt zuversichtlich, daß die friedlichen Verhältnisse mit Oesterreich werden erhalten werden.

Aus dem Oesterreichischen,
vom 15. Februar.

Der Obrist Graf von Wallmoden, ist von Wien nach Bucharest abgegangen; alle in Wien auf Urlaub befindliche Officiere müssen schnell zu ihren Regimentern zurückkehren; alle Beurlaubten sind einberufen, und mehrere Grenz-Regimenter sind nach dem Innern von Oestreich aufgebrochen.

Schreiben vom Rheinstrom,
vom 8. Febr. ?

Der Marsch der preussischen Kriegsgefangenen in ihr Vaterland dauert ununterbrochen fort. Diejenigen, die im nördlichen Frankreich waren, ziehen theils durch Lothringen, theils durch das Eugenburgische und ehemalige Trierische in den Donnersberg. Diejenigen, die im südlichen Frankreich vertheilt waren, marschiren über Lyon, durch Zura nach Besangon, und von dort über Belfort und durch das Elßaß, insgesammt nach Mainz, wo sie aufgezeichnet werden, und alsdann den Rhein passiren. Sie ziehen insgesammt in Reinen Detaschements und sind ohne alle Eskorte. Nichtsdestoweniger hört man von keinen Excessen, die sie begangen hätten; man ist vielmehr mit ihrem Betragen wohl zufrieden. Auf ihrem Marsch werden sie, wie die Französischen Soldaten, bey den Bürgern einquartiert, die sie reichlich mit Lebensmitteln versehen, und sie sehr gut behandeln. Sie sind alle einstim-

mig mit ihrem Aufenthalt in Frankreich sehr wohl zufrieden. Die meisten sind mit Geld versehen, das sie sich durch die Arbeiten bey'm Landbau, in Fabriken und Manufakturen, bey Konstruktionen u. verdient haben.

Ulm, vom 15. Februar.

In den ersten Tagen der künftigen Woche wird die erste Kolonne des schönen Dudinotschen Armeekorps, welche bisher in der Gegend von Frankfurt in Kantonnirung lag, hier erwartet. Ein Staats-Officier vom Königl. Bayerischen Chevaug-Leger-Regiment König ist dieser Kolonne nach Grieslingen entgegen gegangen, um sie nach Augsburg zu führen. Es heißt, daß das ganze Korps des Herrn Generals Dudinot die Gegend zwischen Augsburg und Ingolstadt bescheid werde.

Die Königl. Bayerische Armee hat ihre Beurlaubten eingezogen, und es werden nächstens zur Verstärkung derselben 10.000 Rekruten ausgehoben. Eine Division derselben soll nach dem Wroth, eine zweyte nach den Inn, und eine dritte in die obere Pfalz zu ziehen kommen.

Konstantinopel, vom 17. Januar.

Der Französische Charge d'Affaires, Herr von Maubourg, hat öfters Konferenzen mit den Ministern der Pforte.

Heute hält ein fremder Gesandter hier seinen Einzug.

Die zum Kongreß mit Rußland nach Vassy, nicht nach Bucharest, wie anfangs der Antrag war, abegangenen bevollmächtigten Minister der Pforte werden bald daselbst angelangt seyn. Man kann aber von ihrer Ankunft noch keine Nachricht haben, weil die Wege sehr schlecht sind.

In Romeln ist, nach den neuesten Berichten, alles ruhig, aber die Gouverneurs der Distrikte sind einstimmig gegen die letzte Auflehnung der Janitscharen gegen die Pforte aufgebracht. Kiossahaja, ein Favorit des Mustapha Pascha, ist wieder in Rudschuk und genießt die Protektion des Ismael Bey von Serres, nebst mehreren andern Chefs. Die Janitscharen, welche eine mächtige Gegenpartey sich bilden sehen, werden es wol nicht wagen, nochmals etwas anzufangen, um so mehr, da man vernimmt, daß der Pascha von Rudschuk bereit sey, mit einer Armee von 60.000 Mann gegen die Feinde der Seimens zu Felde zu ziehen.

Bern, vom 6. Februar.

Folgende zuverlässige Begebenheit, sagt die hiesige Zeitung, mag zur Warnung dienen, daß Civil-

personen sich nicht in Militairangelegenheiten mischen. Einige Kaufleute vom rechten Rheinufer hatten in Spanien eine ansehnliche Parthey Schaafwolle eingekauft. Mit allen nöthigen Certificaten versehen, reisten sie nach Bayonne ab. Dort vernahmen sie, daß ein Theil ihrer Waare in der Stadt Toro liege. Sie sandten also 2 ihrer Handlungsbedienten dahin ab, welche auch wirklich 300 Ecker dieser Wolle vorfanden. Sie baten sich eine Französische Bedeckung aus. Unterweges wurden sie von einem Engl. Streifcorps angefallen. Unvorsichtigerweise mischten sich die Kommiss in das Gefecht, und einer derselben erschoss den kommandirenden Officier. Die Engländer erhielten aber die Oberhand, die beizen Handlungsbedienten wurden gefangen genommen, und der, welcher den Englischen Officier erschossen hatte, auf der Stelle fusillirt. Was aus den Wollsäcken geworden sey, wußte man nicht.

Aus der Schweiz, vom 10. Febr.

Die vermischten 2. Kompagnien des 4ten Regiments sind nach einer gefahrvollen Fahrt von drey ein halb Monaten glücklich in Quiberon ausgeschifft worden. Die portugiesischen Bauern hatten in Oporto die Steinigung an ihnen versucht; doch lief es mit Anspülnderung ab. Hierbei verlor der Bayreuther für sich einige 1000 Fr., rettete aber die Kasse.

In Genf erwartet man baldigst 30,000 Mann aus den Gegenden von Lyon, Wagon und Charolais, in welcher letzteren die Division Molitor kanonirt; sie sollen durch Savoyen nach Wallis und über den Simplon ziehen.

Eins der merkwürdigsten und künstlichsten Werke an der Straße über den Simplon, ist eine wenigstens 300 Schritte lange unterirdische Gallerie. Man sprengt nun an den Oeffnungen, durch welche der Tag einfallen soll. Die Arbeiter werden an Seilen herabgelassen, und nachdem sie die Miene gebohrt, geladen und angezündet haben, wieder heraufgezogen.

Amsterdam, vom 18. Februar.

Die Kollekte für diejenigen Einwohner, die durch die Ueberschwemmungen gelitten haben, hat in den letzten Tagen angefangen. Die Stadt Leyden hat allein 42000 Fl. gegeben, ein Patriculier zu Amsterdam 10000 Fl.

Es werden nun auch gleiche Maße und Gewichte in Holland eingeführt.

Kopenhagen, vom 18. Febr.

Hier sind 14,000 Mann Truppen angesagt; da

nun zugleich eine Anzahl Transportschiffe in Beschlag genommen ist, so heißt es jetzt, daß mit 25,000 Mann eine Landung in Schweden unternommen werden soll.

Altona, vom 14. Februar.

Die Expedition, oder vielmehr die Demonstrationen, womit der Kopenhagener Hof gegen Schweden beschäftigt war, um anderweitige Operationen zu erleichtern, haben nicht ausgeführt werden können, da der Sund nicht hinlänglich zugefroren war und darauf Thauwetter eintrat. Die Schweden hatten sich in Schweden unter dem General Toll, gegen etwaige feindliche Besuche, in Stand gesetzt.

Von der Niederelbe, vom 22. Januar.

Es beschäftigt sich, sagt der Publicist, daß Schweden einen Anfall von Rußland aus, befürchtet, und daß in Upland Vorkehrungen zur Vertheidigung getroffen werden. Die Miliz ist unter den Waffen, und hat die Küsten besetzt, und der König reist überall herum, um Vorkehrungen zu veranstalten. Das Kommando gegen die Russen aber soll Graf Fersen erhalten.

In Finnland soll sich die Stimmung sehr zum Vortheil der Russen verändern, weil man an die Möglichkeit, daß Schweden diese Provinz wieder erobern werde, zweifelt.

Kassel, vom 20. Februar.

Er. Majestät haben der Wittve des berühmten Erhard, Professor der Philosophie zu Halle, eine Pension von 1200 Franken zu bewilligen geruht.

Die Salinenverwaltung hat dem Hrn. Professor Reil zu Halle ein päpstliches Emsal Land abgetreten, um bey seinen Salzbadern Schwäbischgange anzulegen. Ueberhaupt wird diese Bade-Anstalt begünstigt, da sie unter der Leitung eines Reil ausgezeichnete Nützlichkeit verspricht.

Mus dem Hannoverschen, vom 22. Febr.

Es ist verordnet, daß die Preussische Courant-Münze sowohl im gemeinen Leben, als in den öffentlichen Kassen in den hiesigen Landen angenommen werden müsse.

Berlin, vom 19. Februar.

Die fortdauernde nasse Witterung und das dadurch auch in den östlichen Gegenden bewirkte Aufbauen des Schnees und der Flüsse, hat die Fortschaffung der Posten sehr aufgehalten, daher es seit einigen Tagen hier an nähern Nachrichten aus

der Legislatur. Diese erklärte sodann, daß sie nach dem 31. December den Truppen Sr. Majestät nichts mehr liefern würde, und beschloß, daß die Provisionen und Munitionen in den Magazinen verkauft werden sollten. Auch hat sie beschlossen, daß, ehe nicht die Einnahmen der Assemblée wieder eröffnet würden, keine Staats-Kontribution noch Anleihe eröffnet werden solle. Die Gemüther sind in der größten Gährung, und man behauptet, daß die Einwohner bereit wären, die Unabhängigkeit von Jamaika zu proklamiren.

Cambran, vom 10. Februar.

Bei dem Orkan am 30. Januar stürzte der Thurm der hiesigen alten Cathedral-Kirche ein. Er gehörte zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten dieser Stadt, war auf 365 Fuß hoch und einer der schönsten Denkmäler der Gothischen Baukunst. Man hatte den Thurm, da die Kirche demolirt worden, gerade repariren wollen, um ihn zu einem Mausoleum für den verewigten Erzbischof Genelon zu bestimmen. Der Thurm, der grade so viele Fuß Höhe zählte, als Tage im Jahre sind, hatte auf 10 Fleurs in der Runde gesehen werden können, diente den Wandlern zum Leitstern und war die schönste Pyramide im Departement au Nord.

Augsburg, vom 16. Februar.

In der vorletzten Nacht hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Jahr. Das Wetter ist fortwährend so sanft, daß bereits Lerchen in unsern Gegenden über die Alpen angekommen sind.

Aus Bayonne, vom 31. Januar.

Der wesentliche Inhalt der dem ein und dreißigsten Bulletin beigefügten Kapitulation von Korunna geht dahin, daß die Besatzung und die Einwohner dem König Joseph den Eid der Treue schwören und die Obrigkeiten provisorisch beibehalten werden, jedoch ihre Amtsverrichtungen im Namen des Königs Joseph ausüben sollen. Den Militärpersonen und See-Offizieren von allen Graden steht, frey, mit Beibehaltung ihres Grades in die Dienste des Königs Joseph überzutreten; diejenigen, welche dies nicht thun wollen, können nach geleistetem Eide der Treue in ihre Heimath zurückkehren; verweigern sie hingegen den Eid, so werden sie als Kriegsgefangene angesehen. Den Mitgliedern der Galizischen Junta wird für ihr Eigenthum und ihre Person Sicherheit zugesagt und überhaupt die vom Kaiser publicirte Amnestie ihrem ganzen Inhalte nach, auf die Einwohner von Korunna, und nach geleistetem Eide der Treue auf alle Galizier angewendet.

Italien.

Der Korrespondent di Napoli erzählt: „Nach Berichten aus Reggio vom 10. Januar schickte der General Eigonnet in der Neujahrsnacht ein kleines Schiff mit einigen Französischen Soldaten nach der Küste von Syllien, um die dortigen Vertheidigungsanstalten zu reognosciren. Sie feuerten bis an die Rhede von Messina, als ihnen plötzlich ein bewaffnetes feindliches Schiff den Wind abgewann und manövrirte, um sie in den Hafen von Messina hineinzutreiben. Die Franzosen, die ohne Rettung verloren schienen, ruderten unter dem feindlichen Kugelregen an das Schiff, enterten, eroberten dasselbe und brachten es glücklich nach Scilla. Hier fand es sich erst, daß es ein bewaffnetes feindliches Kauffahrtschiff war, welches mit einer reichen Ladung nach Messina bestimmt war. So wurde die Entschlossenheit und Bravour der Soldaten durch einen reichen Fang belohnt.

Triest, vom 7. Februar.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, daß das Afscuriren auf Schiffe von jetzt an auf unbestimmte Zeit und bis auf weitere Ordre nicht mehr statt haben solle.

Florenz, vom 4. Februar.

Gestern wurde hier folgendes publicirt: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Beschützers des Rheinbundes. Der General-Gouverneur von Toskana u., in Erwägung der Declaration der Kaiserl. Junta vom 28. Januar, welche vorschreibt, daß der 1ste Artikel des Kaiserl. Decrets, datirt Benavente, vom 31. December, publicirt, angeschlagen und durch die Präfecten aller Gemeinden der drey Toskanischen Departements zugestimmt werden soll, beschließt, was folgt: „Der 1ste Artikel des gedachten Kaiserl. Decrets lautet so: „Ausgung aus den Protokollen des Staats-Sekretariats. Aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Benevent, den 31. December 1808. Napoleon u. Nach Ansicht des Berichts unsers Finanzministers, haben wir decretirt und decretiren was folgt: Art. 1. Die in Toskana durch unser Decret vom 12ten May niedergesetzte außerordentliche Junta wird mit ihren Verrichtungen aufhören. Unsern Ministern, jedem in seinem Fache, wird die Verwaltung der Departements des Mitteländischen Meeres, des Ombrone und des Arno aufgetragen. Unterzeichnet: Napoleon. Für den Kaiser der Minister Staatssekretair: H. B. Maret. Toskaner! Die Amtsverrichtungen der außerordentlichen Junta haben also ein Ende. Alles, was

euch bisher von der konstitutionellen Regierung des Französischen Reichs trennte, existirt nicht mehr. Rechnen auf die Güte, das Wohlwollen und die Großmuth des erlauchtesten Souverains, des größten Felden, des Kaisers und Königs Napoleon des Großen Florenz, am 23ten Januar 1809. — Der Graf Menou, General - Gouverneur von Toskana."

Mailand, vom 8. Februar.

Aus Paris ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon diese Stadt vielleicht noch in diesen Monat mit Ihrer Gegenwart erfreuen werden. In den Uebungs-Lagern, welche in Ober-Italien statt haben werden, erwartet man auch aus dem untern und mittlern Italien Truppen.

Italien.

Am 27. Januar machte ein Englischer Kutter unweit der Mündung der Tiber auf zwey Römische Fischerbarken Jagd, die sich unter den Schutz eines festen Thurms flüchteten, die hier, wie längs allen Italienischen Küsten üblich ist, zur Schutzwache gegen die Afrikanischen Seeräuber diente. Nachts darauf beschloß der Feind den Thurm mit Kanonen, und setzte 50 Mann aus, welche ihn mit Keitern ersteigen sollten. Allein die schwache Besatzung, aus Römischen Veteranen bestehend, wehrte sich so standhaft, daß die Engländer unverrichteter Sache und mit Verlust wieder abziehen mußten.

Deileich.

In öffentlichen Blättern wird Folgendes gemeldet:

„Die Böhmische hydrotechnische Privatgesellschaft, welche die vom Könige Carl dem Vierten angelegene Verbindung der Moldau - und Donauschiffahrt dormalen durch große Frachtwagen auf einer Eisenbahn zu bewirken bemüht ist, und zu dieser Absicht bereits die nöthigen Vorausmessungen und Ueberschläge bearbeiten läßt, hat von ihrem Direktor, N. Gerster, ein Modell zu einem hierzu eingezeichneten Wagen erhalten, welcher sich durch seine sinnreiche Bauart auszeichnet, und durch seine Leichtigkeit für Transportirung großer Lasten außerordentlich ist. Der Unterschied von einem gewöhnlichen Wagen besteht in 8 kleinen Rädern, hier von 3 Zoll im Durchmesser, welche paarweise über einander gestellt sind, daß die obern Rädern auf den Naben der untern laufen. Das Modell ist so stark gebaut, daß es einen Oesterreichischen Centner tragen kann, und dieser wird sowohl vor, als rückwärts, von einem halben Pfunde Zuggewicht

fortgeführt. Werden aber die obern 4 Räder wie ein gewöhnlicher Wagen gestellt, so fordert dieselbe Last zwey Pfund Zuggewicht; demnach kann ein Pferd auf diesem Wagen so viel Last führen, als vier Pferde auf einem gewöhnlichen Wagen. Da sich dieses Verhältniß durch Vergrößerung oder Vermehrung der Räder noch weiter treiben läßt, so darf man hoffen, durch solche Mittel dahin zu gelangen, daß die Frachten auf Eisenbahnen eben so leicht fortgebracht werden, als auf Schiffsfahrts-Kanälen, deren Anlegung besonders in Gebirgsgegenden mit weit beträchtlicheren Kosten verbunden ist."

Wien, vom 4. Februar.

Die Briefe aus Konstantinopel sagen, daß es zwar in der Hauptstadt sehr ruhig sey, die Unruhen in den Provinzen aber noch immer fortdauern. Ismail Bey, Pascha von Serres (Macedonien) hat sich für die Seymens erklärt, die, nachdem sie in Konstantinopel unterdrückt worden, in mehreren Gegenden des Ottomannischen Reichs die Oberhand erhalten haben. Das Benehmen dieses Pascha ist um so auffallender, da er anfänglich die Revolution vom 14ten November laut gebilligt hat.

Der ehemalige Kapitän Pascha und Kadri Pascha sind noch nicht arretirt, ungeachtet aller Mühe, die sich der Divan gegeben hat, ihren gegenwärtigen Aufenthalt zu entdecken. Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten von Seid Ali, der, wie bekannt, sich an die Spitze eines Truppen-Korps gestellt hat, um sie aufzusuchen, und wo er sie antreffen würde, angzugreifen.

Sobald der Servische zu Belgrad versammelte Senat, von der neuen Eröffnung der Konferenzen zwischen den Russischen und Ottomannischen Bevollmächtigten Nachricht erhalten hatte, äußerte er sogleich sein Verlangen, Deputirte nach Vassi zu schicken, um mit der Pforte zu unterhandeln; es scheint aber, daß dieser Wunsch unerfüllt bleiben werde, da eines Theils die Pforte erklärt hat, daß sie keine Servischen Deputirten zu dem Kongress zulassen wolle, und von der andern Seite, die Kaiserlich Russischen Bevollmächtigten in der Moldau und Wallachei, jenes Verlangen des Servischen Senats nicht unterstützen. Demungeachtet schmelzen sich die Servier noch immer, daß ihre Provinz, unter Russlands Schutz, ein von der Ottomannischen Pforte unabhängiger Staat bleiben werde.

Wien, vom 18. Februar.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Ungarische Insurrektion wird eines Theils

aber, noch ehe er zur Ausführung dieses seines Vorhabens schreiten konnte, gestorben. Einer seiner Erben, der Gouvernementsrentmeister von Perm, Kollegienassessor Degilew, von eben denselben menschenliebenden Gefühlen geleitet, hat nun dieses Vorhaben des Kaufmanns Schmasow in Ausführung gebracht und für dies Hospital ein steinernes Haus mit dem dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden erbauet, auch bestimmt, sechs Arme in demselben zu unterhalten, für welche er alle nöthige Sachen, auch einige Medicamente angeschafft hat. Die Erbauung dieses Hospitals hat ihm 6000 Rubel gekostet, und über dies hat er sich anheischig gemacht, jährlich zum Unterhalt desselben 750 Rubel einzutragen.

Seine Kaiserliche Majestät haben dem Collegienassessor Degilew für sein kaiserliches Wohlwollen für seinen durch diese edle Handlung bewiesenen Eifer für das allgemeine Beste bezeugen lassen, auch Allerhöchst zu befehlen geruhet, über den von dem Generalgouverneur ausgezeichnet attestirten Dienst dieses Beamten, dem Reichsschatzmeister mitzutheilen.

Die Eltern des verstorbenen Iwerschen Kaufmanns der 2ten Gilde, Juda Subischankow, Gregorij u. Andrei Subischankow, und deren Schwester Katharina, haben ebenfalls einen sehr rühmlichen Beweis ihres Eifers für das allgemeine Beste gegeben. Sie haben in die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge 2000 Rubel niedergelegt und sich dabei anheischig gemacht, 6 Jahre hindurch alljährlich 500 Rubel einzutragen, bis die Summe von 5000 Rubeln vollständig wird. Dabei haben sie gebeten, von den Zinsen dieses Kapitals zwei Invaliden, zwei der dürftigsten Bürger und zwei Schüler in der Normalschule zu unterhalten, und jedem das ihm davon zukommende Geld jedesmal am Tage, da ihr Vater verstorben, auszusahlen. In ihrem in dieser Hinsicht an den Generalgouverneur von Uwer gerichteten Briefe haben sie versichert, daß diese ihre Handlung die Frucht der Gefühle sey, die ihnen ihr verstorben Vater durch seine Beispiele eingeößt habe.

Der Landsmann zu Serdobol, verabschiedeter Sekondlieutenant Karaulus, hat sich in vergangenen Sommer außerordentlich ausgezeichnet. In dem Kampf um den Detachment, welches der Chef des Litthauischen Dragoneregiments, Generalmajor Allegejew, befehligte, abbeordert war, erfüllte

er nicht nur treu den ihm gegebenen Auftrag, sondern warf sich auch, aus bloßem Eifer zum Dienst, während dem blutigen Treffen mit den Schweden am 29. July 1808, zum Führer eines kleinen Detachements auf, stellte sich an dessen Spitze und zeigte demselben unerschrocken den Weg, auf welchem der Feind umgangen und in Rücken genommen werden konnte, wodurch er viel zur Niederlage des Feindes beitrug.

Zur Belohnung dieser ausgezeichneten Handlung haben Seine Kaiserliche Majestät diesen Karaulus zum Titulairrath Allergnädigst zu erhöhen geruhet.

Krynka, vom 14. Januar.

Im Laufe der letzten drei Monate des verwichenen 1808ten Jahres sind hier für 102,237 Rbl. ausländische Waaren eingeführt, und für 96,096 Rbl. Russische Produkte von hier verführt worden.

Nikolajew, vom 10. Januar.

Im Laufe des verwichenen 1808ten Jahres, von den mittlern Tagen des Aprils an gerechnet, sind von hiesigen Häfen nach Odesa und ins Ausland an Russischen Produkten für 129,956 Rubel verführt worden. Hierunter befanden sich Lebensmittel, am meisten aber Salz und Weizen für 75,020 Rubel, und Russische Fabrikate für 54,936 Rubel.

Pondoh, vom 5. Januar.

Se. Königl. Majestät hat unterm 15ten Decbr. eine Deklaration, die Abbrechung der angefangenen Friedensunterhandlungen betreffend, ausgestellt, die im Wesentlichen folgendes enthält: „Die Eröffnungen der Russischen und Französischen Regierungen an Se. Majestät haben zu keinen Unterhandlungen geführt, und da sehr die dadurch veranlaßten Mittheilungen abgebrochen worden, so hatten Se. Majestät es für dienlich, folgendes ohne Zeitverlust bekannt zu machen. Da der Friede sich nicht erreichen ließ, so konnte die Vermuthung, daß die Unterhandlungen noch fortzähren, nur dem Feinde noch vortheilhaft seyn. Es konnte dadurch Mißtrauen und Eifersucht unter die angestreuet werden, die noch mit vereinter Macht widerstehen, und auch denen, die noch keinen festen Entschluß gefaßt haben, kann eine trüglische Aussicht zum Frieden zwischen England und Frankreich nicht anders als nachtheilig seyn. Ihre Vor-

bereitungen zum Kriege dürften durch eine ungegründete Hoffnung der Rückkehr der Ruhe nachlassen und ihr Entschluß durch die Furcht, allein auf dem Kampfsplatz zu stehen, erschüttert werden."

"Aber zu einer Zeit, da die Entscheidung der Frage, ob wir Krieg oder Frieden haben werden? Folgen haben könnte, die in Rücksicht ihrer Wichtigkeit jedes Herz mit ängstlicher Ungewissheit erfüllen müssen, glaubte der König, sich selbst es schuldig zu sein, die Absichten seiner Feinde der Gestalt zu ergründen, daß kein Zweifel darüber stat finden kann. Da Er. Majestät der Vorschlag gethan wurde, zugleich mit seinen Allirten in Friedensunterhandlungen einzutreten und, dabei dem so oft bestrittenen Grundsatz: — *un possédés* (den jetzigen Besitzstand) — oder eine jede andere mit der Ehre, dem Rechte und der Willigkeit vereinbare Basis anzunehmen, beschloß Se. Majestät, eine solche scheinbare Mäßigung und Willigkeit, mit einer Willigung und Mäßigung zu erwidern, die von Seiner Seite aufrichtig war. Der König zeigte sich bereit, eine solche Unterhandlung, in Verbindung mit seinen Bundesgenossen anzuknüpfen und theilte ihnen unverzüglich die empfangenen Vorschläge mit. Aber da der König durch keinen förmlichen Allianzvertrag mit Spanien verbunden war, so hielt er es für nöthig, zu erklären, daß die vor den Augen der ganzen Welt in Rücksicht dieses Volks übernommenen Verpflichtungen, von Er. Majestät eben so heilig und verbindlich angesehen würden, als die feyerlichsten Traktate. Zugleich äusserte er sein billiges Vertrauen, daß die Spanische Regierung, die in des abwesenden Königs Namen die Geschäfte verwaltete, als eine unterhandelnde Parthey angesehen werden mögte. — Die hierauf erfolgte Antwort der Französischen Regierung, spricht die Absichten derselben ohne Rückhalt aus. — Die Spanier werden darin Aufrechter genannt und das Verlangen, die Spanische Regierung an den Unterhandlungen Theil nehmen zu lassen, wird darin als unzulässig abgewiesen. — Gern hätte der König die Gelegenheit zu einer Unterhandlung benutzt, die Hoffnung zu einem Frieden gab, der mit Gerechtigkeit und Ehre besessen konnte. Se. Majestät beklagen von Herzen einen Ausgang der Unterhandlungen, wodurch die Leiden Europas verlängert und vermehrt werden. Aber es war unvereinbar mit der Ehre Er. Majestät und dem Edelmuth der Britischen Nation, eine Unterhandlung mit Verlassung eines Volkes anzufangen, dessen Bestreben zu unterstützen Se. Majestät sich aufs feyerlichste verpflichtet haben."

Paris, vom 15. Februar.

Nachrichten aus der Gegend von Saragossa zufolge, ist der Ingenieur-General Lacoste durch das Blasen einer Bombe gefährlich verwundet worden und darauf gestorben. Sein Verlust wird sehr bedauert.

Der Oesterreichische Ambassador Graf von Metternich, schickt fortwährend viele Kouriers an seinen Hof.

Wie ist hier das Carneval so glänzend gewesen, als dieses Jahr. Dieser Tage gab die Königin von Holland einen schönen maskirten Ball, welchem auch Ihre Kaiserl. Majestäten beywohnten. Auf den Ball, den der Minister Marescall gab, erschienen mehrere treffliche Quadrillen. Diejenige, an deren Spitze sich die Königin von Holland befand, bestand aus 25 schönen Russischen Damen und Bäuerinnen.

Madrid, vom 4. Februar.

Der Postenlauf mit den Provinzen Gallizien, Leon, und Navarra, Alt-Kastilien, Rioja, Sorta, Guadalaraga, Talavera, Toledo, Ober-Estremadura, Cuenca und Ober-Mancha, sowohl für die Korrespondenz von Madrid mit diesen Provinzen, als für die derselben unter einander, ist hergestellt. Die General-Postdirektion benachrichtigt hiervon das Publikum, damit die Briefe auf dem General-Postamt an den gewöhnlichen Tagen und Stunden eingereicht werden.

Baltimore, vom 23. December.

Briefe von St. Jago de Cuba melden den Tod des braven Generals Ferran zu Santo Domingo. Er hatte sich um sein Vaterland sehr verdient gemacht und die Achtung der Feinde erworben.

Die Nachrichten aus Jamaika lassen erwarten, daß diese Kolonie der Schavslas unruhiger Begebenheiten seyn werde. Der General-Gouverneur, Herzog von Manchester, ist mit der Kolonial-Assemblee, die gleiche Vorrechte als das Englische Parlament behauptet, in offenbarem Kriege. Diese hatte den Generalmajor Carmichel, Kommandanten der Truppen, so wie verschiedene seiner Officiere, an die Wache wegen einer Revolte berufen, die in einem Negern Regiment vorgefallen war. Der Kommandant stellte sich nicht und der General-Gouverneur erklärte, daß die Assembly nicht das Recht habe, sich in Militair-Angelegenheiten zu mischen. Die Assembly verordnete, daß der Kommandant mit Gewalt herbeigeführt werden sollte. Der Gouverneur suspendirte darauf die Sitzungen

Königsberg gefehlt hat. Heute aber sind dergleichen, und zwar die neuesten vom 1sten dieses Monats, hier angelangt, nach welchen Sr. Majestät der König im besten Wohlseyn von Ihrer Reise nach St. Petersburg dort zurückgekehrt sind, sich nach derselben sehr wohl befinden, und sich unablässig mit Bearbeitung der in Ihrer Abwesenheit ausgefallenen Staats-Angelegenheiten beschäftigen. Ihre Majestät die Königin leiden an einiger Ermüdtung. Dies und der gänzlich eingetretene Aufgang des Wetters, hat die Bestimmung des Tags der Abreise Ihrer Königl. Majestäten noch aufgehalten; indessen werden dazu alle Vorbereitungen gemacht, und es wollte des Prinzen August von Preußen Königl. Hoheit bereits am 16ten dieses Monats hier abgehen.

Berlin, den 28. Februar.

Briefe aus Königsberg versichern allgemein, Sr. Majestät der König werde, bei gegenwärtiger Konjunktur, vors erste nicht nach Berlin kommen. Da, man will allgemein behaupten, der König würde eine Reise nach Paris machen.

Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt soll am 17ten dieses von Erixt nach Ulm ausgebrochen seyn.

Aus Preußen, vom 10. Februar.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Preussischen Majestäten zu St. Petersburg liest man von daher noch folgendes:

„Am 27ten Januar führten Sr. Majestät der Kaiser den König nach Kronstadt, welches als Festung und als Kriegshafen so wichtig ist. Weiterhin begaben sich Ihre Majestäten auch nach den in der Nachbarschaft der Hauptstadt liegenden Kaiserl. Lustschlössern Oranienbaum und Peterhoff, und am 29ten gieng die gesammte Kaiserl. Familie mit ihren Preussischen Majestäten nach Garsstoc. Selo und nach Pawlowsk. Von fremden Gesandten war der Kaiserl. Französisch der einzige, der dem Hofe ein Festin gab. Man schätzte den Werth des Dittles, welches auf der Tafel war, allein auf 10 bis 12000 Rubel. Die Kaiserl. und Königl. Herrschaften speiseten unter einem Thronhimmel an einer besondern Tafel von silbernem und vergoldetem Tischgeschirr: das Fest dauerte bis des Morgens um 3 Uhr.“

Vermischte Nachrichten.

Herr von Wessenberg, bisher Oesterreichischer Gesandter in der beim Fürsten Primas, ist zum Gesandten am Preussischen Hofe ernannt.

Auf das Verbot des ehemals im Württembergischen erscheinenden Staatsboten, ist das der Rheinischen Bundeszeitung, des Mannheimer Journal politique, der Vamberger Zeitung, und des in Leipzig herausgegebenen Europäischen Beobachters gefolgt.

Der Publist sagt in einem Artikel aus Wien: „Trotz der Thätigkeit bey den Kriegsvorbereitungen, die allenthalben in der Monarchie statt haben, glauben wir gewis zu seyn, daß der Kaiser nach seiner ganzen Neigung dem Frieden zugethan ist. Der öffentliche Unwille bricht so stark gegen diejenigen aus, die den Krieg wollen, daß sie in diesem Augenblick eine weniger zuversichtliche Sprache zu führen scheinen.“

In Straßburg müssen vom 1. März an, 3600 Arbeiter gestellt werden, damit die Schleifung sämmtlicher Festungswerke spätestens am 21. März beendigt seyn möge.

Die in Böhmen stehenden Truppen sollen ansehnlich verstärkt werden. Verschiedene Regimenter sind aus Gallizien beordert.

Nach Briefen aus Wien sind sehr ernstliche Mißbilligungen zwischen den Kommandanten der Oesterreichischen und Servischen Grenzen ausgebrochen, wozu junge Ungarn und Deutsche die Veranlassung gegeben, die, um sich dem Dienst der Landwehr zu entziehen, über die Donau flüchteten, und gegen die sie verfolgenden Oesterreicher, auf dem fremden Boden Schutz erlangten.

Nach der neuesten Volkszählung im Königreich Sachsen, beträgt davon die Volksmenge gegenwärtig beynabe zwei Millionen, die große Anzahl Fremden nicht mitgerechnet.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen machen wir allen unsern Verwandten und Freunden bekannt, daß unsre innigst verehrte Mutter, Majorin von Kilchen geb. von Heydeken, am 18. Februar, an einer beynabe 3 wöchentlichen Nerven-Krankheit, im 73ten Jahre ihres Alters, die Welt verlassen hat. Ihr Andenken bleibt uns ewig theuer. Sanft ruhe ihre Asche! Von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, verbitten wir alle Beyleids-Bezeugungen. Falkenau, den 28. Februar 1809.

G. von Birger,
Caroline von Birger,
im Namen zweyer abwesenden Geschwister.
(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 18.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelt bekannt gemacht: Da der Studiosus Friedrich August Meht und Studiosus Augustin Küttner, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach S. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen, bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 3. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichtes.

Ghr. Fr. Deutsch.
d. B. Rektor.

Gouv. Sekretair F. G. Eschscholtz.

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Raypin, Sabrenhoff, Ruddina, Aya, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Eskadronen des Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Orter, 4 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Gröhe und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 7ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hierdurch mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviantes, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Nachwerden,

gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmbliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot und Minderbot verlaublichen mögen; worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kferman.

Ghr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einer Ehrliehen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutbesitzer, wird sämmtlichen Gütern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion ic. in Riga ausgetheilten Unterstützungsfonds von 500,000 Rbln. Banknoten Darlehne erhalten haben, desmittelt bekannt gemacht, daß sie die vorschriftsmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Ehrliehen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.

F. J. Vollwert, Sekr. 2

Wann in der, von Einer Erlauteten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betreff der Anschreibung der Appanage-Bauern ic., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrondatoren, Disponenten und Amtleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhaltten, daß sie sich unvorzüglich bey dem Kammeralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher keinen andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besiget, nunmehr als unverspott anzusehen ist, und solchemnach die Pollisten und

Hausväter jede Duldung und Heelung verantworten und gesetzlich büßen sollen,“ — so werden von der Kaiserl. Dörptischen Polizen-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Reval angeheiratheten Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Pässen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Ahndung, unvorzüglich der Kaiserl. Polizen-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernere weitere Gesetzliche veranstaltet werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizen-Verwaltung, den 24ten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizen-Meister,

Major G. v. Gefsknsky.

Sekr. Strus. 2

Da das zum Fellinschen Fräuleins-Stift gehörige, im Fellinschen Kreise und Lärwarischen Kirchspiele belegene Gut Kurrefar, von $3 \frac{7}{8}$ Haaken, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst beim Civl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihrem Arrende=Vot zu verlaubbaren auch zugleich die nöthige Kaution bezubringen. Riga-Nitterhaus, den 5. Februar 1809. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedene Ehlers, das alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigenthümern, dem Inspektor Dieblich Heerdt und seiner Ehegattin Friederika Heerdt, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um die Summe von 1675 Rubeln B. R. geschlossenen und originaliter anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beigefügten Attestats d. d. 23. November 1808 bey Einem Erlauchten Hochwürdl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche ha-

ben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Righchen und hiesigen Stadt-rechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Übersetret. 3

Wenn Ein Civl. Landraths-Kollegium zum 15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befindliche Quantität Roggen von 368 $\frac{1}{3}$ Emetwert oder 2587 Böfe zu verkaufen willens ist; als werden die Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley beliebigst einzufinden zu wollen. Riga im Nitterhause, am 16. Februar 1809. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnih, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und jetziger Disponent Poppe, hieselbst insufficiantiam honorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato deferirt worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgerichte Dörptischen Kreises, sämtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnih, des Arrendators George Kurs, und des Glasfabrikanten und jetzigen Disponenten Poppe aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel unulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 18ten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Afflamations-Termi-

nen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Verbringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frey versäumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präjudicirt werden sollen. Wobey den vorhabenden Creditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter drey Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konturskosten gedeckt sind, und der mutmaßliche Defekt zur Befriedigung derselben, von der den zukünftigen Erbrenten werde pro rata bezugzuziehen werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schwaben und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. K. Samson, Landrichter.

Sehr. Hohn. 3

Unterweitige Bekanntmachungen.

Es soll zur Anfertigung des höhern Orts anbefohlenen Inventariums noch ein Kanzleist bey der hiesigen Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek, auf eine gewisse Zeit, angestellt werden. Bisher hat der gegenwärtige Direktor dieser Anstalt, seiner Bemühungen ungeachtet, noch kein Subjekt gefunden, das die zu dieser Stelle erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigte. Es wird nämlich nicht bloß eine gute, leserliche Hand gefordert, die mechanisch, gleich viel, ob falsch oder richtig, nachschreibt, sondern man setzt einige literarische Bildung voraus, damit der Kanzleist im Stande sey, die von verschiedenen Händen, in verschiedenen Sprachen, aufgeschriebenen Büchertitel von den, noch überdies corrigirten Verzeichnissen, mit derjenigen Genauigkeit und Sauberkeit abzuschreiben, welche ein Inventarium Buch, das die Stelle eines Schnurbuchs sowohl, als eines einseitigen Realcatalogs vertreten soll, durchaus erfordert. Der Direktor und der Sekretair der Bibliothek werden, natürlicher Weise, die nöthige Anleitung geben, und den Kanzleist bey seiner Arbeit Hülfe leisten; aber diese können nicht immer gegenwärtig seyn, und haben ihre besondere Geschäfte. Der Kanzleist — das wünscht man — muß daher so viel

Kenntnisse besitzen, daß er, besonders bey etwas unleserlichen Handschriften, selbst sich helfen kann, und nicht offenbaren Anstoss in ein Buch einschreibt, in welchen seine Korrektur Statt findet. Diejenigen, welche sich die zu dieser Stelle erforderlichen Eigenschaften zutrauen, haben sich, wegen der Bedingungen, zu melden bey dem

d. J. Direktor der K. U. Bibliothek

D. G. Friedrich Pöschmann.

Dorpat, den 3. März. 1809. 1

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglase versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sago; Propatria-Papier; Weslin-Brief-Papier und Elefant-Papier; silberne Taschenuhren; ordinairen und feinen Siegelack; Bischof Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse ächte Hamburger Knaßer und Wagstaff und Holländ. Roll-Knaßer; glatte Bier- und Weingläser; 5, 10 und 20-stöckige Bouteillen in Körben; weiße und grüne gläserne Burken; gläserne Butterschläger; Gressons-Seife; Engl. Bleiweiß; Mahagony-Bohlen- und runde Klapptische; Baumwolltrager; Stockfisch; Perlgrauen; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Desert-Teller; bunte moderne Tassen; Tischmesser und Messermesser; weiße und braune Muscabade; sehr schöne Korben; Tischlerleim und mehrere andere Artikel, die der Raum hier, anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809, Joachim Wjgand. 1

Gute Haffbutter das Eßd. zu 6 Abl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Hopfen, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey: Triebel. 1

Der in Wolmar ansäßig gewesene Bürger und Schlossermeister F. W. Siebner zeigt wiederholentlich an, daß er sich in Dorpat etablirt hat, zugleich aber auch, daß er selbst künstliche, nicht gewöhnliche Schlosserarbeiten zu liefern sich erbietet. Als Beweise seiner Geschicklichkeit dienen die Arbeiten, die er für den Herrn Geheimenrath, Baron von Vietinghoff Grell. zu Schloß Wartenburg verfertigte, worunter besonders ein künstlicher Aeolus-Tempel; von bloßem Eisen, vorzüglich genannt zu werden verdient, zu welchem 15 Eßend. 17 Eßd. Eisen und 250 Tafeln Blech erforderlich waren. Er steht auf 4 frey stehenden Pfeilern und ist 19 Fuß hoch, aber 12 Fuß im Durchmesser. Ferner hat er auch der noch im Bau stehenden

Wallschen Kirche sein in Dorpat verfertigtes Meßwerk, ein künstliches Schloß zur Haupt-Thüre, geschenkt; das er zur bessern Erhaltung, so lange bey sich behält, bis die Kirche vollendet ist und es dann von ihm abgefordert wird. Seine Wohnung ist im Zimmermann Königsmannschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, an der Tschelerschen Seite. 1

Sollte jemand einen in Dorpat gelegenen guten Garten nebst zwey Zimmern und eine gemeinschaftlich zu benutzende Kiste und Keller, zu mietzen wünschen, so hat er sich bey Herrn Schubbe in Dorpat der Bedingungen wegen zu melden. 1

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathswirandin Henning zu vermietzen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermietzen ist. 1

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg. Ass. Willdenbarn in Dorpat zu melden. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Eiphart setze ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beiträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haafen, als auch der im April an die Ober-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systems abzutragenden Roggen- und Wehl-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeisterschen Hause, vom 1ten bis 20ten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, statt finden werde. Dorpat, am 27ten Februar 1809.

Hehn. 2

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Dremingsche Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermietzen und sogleich zu beziehen. Nichtknechtbar erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 2

Ich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzuzeigen, daß mein Bruder bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etablirt und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hierdurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwensternschen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809.

A. C. Wolter. 3

Beim dem Stuhlmacher Weylich, in der Petersburger Straße, im Kaufmann Hennigsonschen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofas und Divans für annehmliche Preise fertig zu bekommen. 3

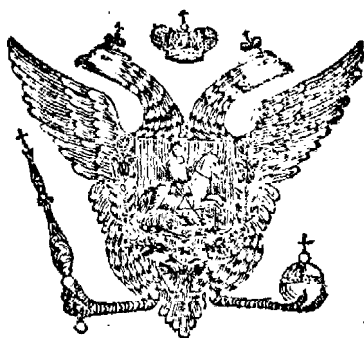
Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiermit bekannt, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Turmbau, mit Anlagen zu Hang-Säulen, Sprengwerten, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser- Wind- Koh- und Walkmühlenbau u. übernehme und solche mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jedens Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupferschmidt Schülschen Hause, der Postirung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809.

J. G. Knuter. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar			Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 26.	Morgen	— 4. 7	27. 38	N. stark.	Schneegeflöber.	
	Mittag	6. 3	70			
	Abend	9. 5	28. 1		hell.	
Sonnabend 27.	Morgen	12. 9	28. 7	N. schwach.	hell.	
	Mittag	6. 5	8			
	Abend	7. 0	10			
Sonntag 28.	Morgen	7. 3	28. 10	N. schwach.	bewölkt.	
	Mittag	4. 0	12			
	Abend	5. 4	15			
Montag 1.	Morgen	5. 1	28. 16	N. schwach.	bewölkt, neblig.	
	Mittag	4. 4	15		wolkig.	
	Abend	4. 5	13		zum Theil hell.	

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 19.

Sonntag, den 7^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 2. März.

Der Oberaufseher der Kubnischen Oekonomie der Gottgefälligen Stiftungen, Stadthirurgus, Hofrath Solomanow, hat, aus Eifer zum allgemeinen Besten, für 1987 Rubel Medicamente und chirurgische Instrumente zum Besten dieser Stiftungen dargebracht, und über dies noch seinen Gehalt als Arzt und Aufseher, 400 Rubel jährlich, denselben überlassen.

Seine Kaiserliche Majestät haben nach dem erhaltenen Bericht darüber von dem Generalgouverneur von Kleinrußland, Allerhöchst in befehlen geruhet, dem Hofrath Solomanow für diese seine wohlgemerkte Handlung Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben, und haben ihm auch ein Geschenk zu verleihen geruhet.

Im September-Monat des Jahres 1807 brach in Drenburg eine Feuersbrunst aus, die 65 Häuser in die Asche legte, und wodurch natürlich die Zahl der Armen vermehrt wurde. Der in dieser Stadt wohnende Kollegienassessor Schapowschnikow gab, aus Mitleiden mit den Unglücklichen, über 50 Familien eine Unterstützung an Gelde, und erklärte zugleich, daß er in die Kammer der allgemeinen Fürsorge ein Kapital von 10,000 Rubeln niederlegen wolle, um von den Zinsen dieses Kapitals 25 dürftige Menschen zu unterhalten. Zur Placirung derselben entschloß er sich, in Drenburg ein kleines Armenhaus zu erbauen, welches

10,000 Rubel zu stehen kommen wird. Die nöthigen Materialien zu diesem Bau hatte er bereits im verwichenen Jahre angeschafft, auch hatte er sich ansehnlich gemacht, von dem Tage an, da die bestimmten Hilfsbedürftigen in diesem Armenhause werden aufgenommen werden, dieselben zwei Jahre hindurch auf seine eignen Kosten zu unterhalten. Ueber dies hat derselbe bey den dort ausgebotenen Contrakten zum Bau eines Kauf- und Tauschhofes die angeführten Preise herunter gebracht, und der Krone dadurch einen Vortheil von mehr als 50,000 Rubeln verschafft.

Seine Kaiserliche Majestät haben alle diese Beweise seines Eifers zum allgemeinen Besten mit Wohlgefallen aufgenommen, und den Kollegienassessor Schapowschnikow, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens, zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Gutsbesitzer zu Sadonsk und Marschall des dortigen Adels, Overproviandmeister Witulir, vom Eifer zum allgemeinen Besten geleitet, hat in der Stadt Sadonsk für 20 verabschiedete Militairs, die den Schlachten in der verwichenen Kampagne im Jahr 1806 und 1807 mit verwundet haben, und zur Heilung dürftiger Kranken, auf seine eignen Kosten ein kleines Haus von 24 Zedern in zwei Abtheilungen nebst Kirche und allem dazu gehörigen Bequemlichkeiten erbaut, und dies

Haus, bei welchem er auch einen Garten anlegen will, an die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge übergeben, auch sich dabei anheischig gemacht, alle diejenigen, die in dies Haus werden aufgenommen werden, auf seine Kosten, so lange er lebt, zu unterhalten und die Kranken heilen zu lassen.

Diese Anstalt ist am 15. August des verwichenen Jahres eröffnet worden, und die örtliche hat gefunden, daß sie in vollem Maße ihrem Zwecke entspricht. An dem Tage der Eröffnung wurden 6 Dürftige in derselben aufgenommen, unter denen sich ein verabschiedeter Soldat von 100 Jahren befand.

Seine Kaiserliche Majestät haben diesen so rühmlichen Beweis von dem Eifer des Gutsbesizers Wiskulin zum allgemeinen Besten mit Wohlgefallen aufgenommen, und ihn zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Eben dieser Gutsbesizer Wiskulin hat, außer dem oben erwähnten Geschenk zum allgemeinen Besten, der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Woroneß sein eigenes in der Stadt Woroneß in einer sehr guten Gegend belegenes kleineres Haus von zwei Etagen, welches 19,783 Rubl. 60 Kopelen taxirt worden, zu einer wohlthätigen Anlage überlassen, und dabei in die Kammer ein Kapital von 10,000 Rubeln niedergelegt, mit dem Vorbehalt, daß von den Zinsen dieses Kapitals diejenigen Dürftigen unterhalten werden sollen, die auf die Verfügung der Obrigkeit in dasselbe werden aufgenommen werden.

Auf den Bericht hierüber von dem Zivilgouverneur von Woroneß, haben Seine Kaiserliche Majestät, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens, den Gutsbesizer Wiskulin für diese aufs neue bewiesene gemeinnützige Handlung zum Ritter vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Im Jahre 1807 im Juny-Mont entbrach in der Stadt Wolsk, im Gouvernement Podolien, ein heftiger Brand. Bei dem damaligen stürmischen Wetter sanken in einem Augenblick über 30 Häuser in Flammen, und schon stieg das Branntwein-Magazin, in welchem sich über 30,000 Eimer Spiritus befanden, an zu brennen: Der Bürgermeister des dortigen Stadtmagistrats, Dmitri Januliew, warf sich, da er die unvermeidliche Gefahr sah, von welcher die ganze Stadt bedroht ward, wenn dies Magazin in Brand ge-

rathen sollte, zuerst ins Feuer, und ohne darauf zu achten, daß bei dem ersten Schritt seine Kleider und sein Haar von dem Feuer ergriffen wurden, brach er die Thür des Magazins aus, welche von außen schon brannte, warf den ganzen Eingang mit Erde zu, und rettete so, durch diese seine großmüthige That, die Stadt von ihrer gänzlichen Vernichtung.

Seine Kaiserliche Majestät haben, auf den erhaltenen Bericht hierüber von der örtlichen Obrigkeit, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens gegen diesen so ausgezeichneten Beweis des Eifers zum allgemeinen Besten, den Bürgermeister Januliew die goldne Medaille am Wladimirbande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

London, vom 2. Febr.

(Aus dem Moniteur.)

Im Unterhause erhob sich gestern ein Mitglied mit folgenden Worten an den Brigadier-General Fane.

„Brigadier-General Fane! Bei der Expedition nach Portugal hatten Sie das Glück, ein wichtiges Kommando in der Englischen Armee zu erhalten und in den Gefechten gegen die Französische Armee ihrem Vaterlande wichtige Dienste zu leisten. Der Ausgang dieser Schlachten konnte nicht zweifelhaft seyn. Mit Stolz wird man sich immer der Aktionen von Obidos und Vimiera erinnern. Mit Enthusiasmus werden Sie sich erinnern, daß Sie an diesen ehrenvollen Tagen nicht vergebens den Degen gezogen haben. General Anstruther fiel an Ihrer Seite; sein Name aber wird in dem Andenken seines dankbaren Vaterlandes leben. Im Namen der Gemeinden des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland danke ich Ihnen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie in der Campagne von Portugal geleistet haben.“ *)

*) Note des Moniteurs. Wahrlich, ein sehr ehrenvoller Feldzug für die Engländer! Sie waren 3 gegen 1, und sie haben nicht verstanden, die Französische Armee gefangen zu nehmen, der es an Lebensmitteln fehlte und die von ihnen und von der Infanterie umgeben war. Die Französische Armee von Portugal setzte sich, nachdem sie auf unsern Küsten gelandet war, sogleich in Marsch, und eben diese Armee, die zu derselben Zeit wie die Engländer zu Benavent ankam, verfolgte diese 150 Lieues, und eben

General Fane bezeugte dem Unterhause seine Dankbarkeit.

Gleichfalls trattete der Redner dem General-Lieutenant McKenzie Frater Dank für sein gutes Betragen in der Schlacht von Corunna ab, in welcher sich die Englischen Truppen, die gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind kämpften, (nach einem undenklichen Ausdruck) mit Ruhm bedeckten — oder auf ehrenvollste ausgezeichnet haben. **)

Auch Sir Samuel Hood hat Danktragungen erhalten. ***)

diese Armee schlug sie zu Corunna und nöthigte sie, sich wieder einzuschiffen, und eben diese Armee kehrt in diesem Augenblick nach Portugal zurück. Das sind also die Resultate dieser glänzenden und glorreichen Expedition. Die geschlagene und zerstreute Englische Armee hat ihre Allirten, Spanien und Portugal, verlassen; nach dem Ausdruck eines Journalisten floh das feste Land unter ihren Schritten.

*) Das ist ein wenig stark. Wenn solche Sachen im Englischen Parlament vorfallen, so steht man in dieser Versammlung bloß die Agenten einer Partei unter dem falschen Anschein der Repräsentation einer Nation. Man hatte dem General Frater Dank für sein persönliches Betragen ab; das mag geschehen und gelten; es ist möglich, daß er den Dank verdient hat. Dieser General, den wir nicht kennen, mag ein sehr braver Mann seyn, und es giebt deren viele in der Englischen Armee. Allein Danktragungen für die schimpflichste, ruhmlose und verheerendste Expedition zu bewilligen, die England seit 50 Jahren gemacht hat — welche Epigonegeister! 40.000 Mann Englischer Infanterie, 7000 Pferde und 80 Kanonen machten die Reserve von 300.000 Spaniern aus, die nicht 6 Wochen gegen 100.000 Franzosen Stand hielten. Burgos, Tudela, Espinosa, St. Ander, Madrid, die Gebürge-Gegenden von Galizien, Corunna, Ferrol und die dazugehörige Eskadre sind in einem Augenblick genommen worden. Und die Englische Armee erhält Dank dafür, daß sie einige ihrer Trümmer nach England zurückgeführt hat! Ein sonderbarer Ruhm! Solche Triumphe würden gewiß nicht in Sparta gefeiert worden seyn!

**) Welch eine Schmach! Was hat denn bey dieser Gelegenheit Sir Samuel Hood gethan, der übrigens ein ausgezeichnete Admiral ist, um Dank zu verdienen und zu empfangen? Er hat das Meer der Erde vorgezogen, um auf dem Einen die Sicherheit zu suchen,

Der Herzog von Norfolk fragte im Oberhause an, wann man den mit Spanien geschlossenen Traktat dem Parlament vorlegen werde.

Der Graf Grosvenor kündigte an, er werde am Dienstage dem Hause vorschlagen, sich in einen Ausschuss zu formiren, um den Zustand der Nation zu untersuchen.

Ford Buckinghamshire zeigte an, er werde nächsten Freitag eine Motion in Betreff unserer Sachen in Portugal machen.

Auf den Vorschlag des Herrn Wardle hielt das Unterhaus eine Committee zur Untersuchung des Betragens Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von York wegen Vertbeilung der Kommissionen in der Armee. Die Veranlassung dazu ist die Behauptung, daß eine gewisse Madame Clarke im Jahre 1805 mit Vorwissen des Herzogs 200 Pfund Sterling bekommen habe, um es in die Wege zu richten, daß die Obersten Knight und Brooke mit dem Kommando ihrer Regimenter tauschen dürften. Unter mehreren Zeugen wurde auch Madame Clarke selbst in dieser Sache abgehört. Sie gekand die erwähnte Behauptung ein, und betrug sich in ihren Aeußerungen so unaufrichtig, daß der Präsident ihr zu versichern geben mußte, wenn sie nicht auf eine schicklichere Weise antworte, so würde er sich genöthigt sehen, ihr einen scharfen Verweis zu geben. In der folgenden Sitzung sollten noch mehrere Zeugen abgehört werden.

Von Cherbourg ist ein Parlamentair angekommen. Es hat sich darauf das Gerücht verbreitet, mit diesem Schiffe wären zwei Staatsbothen angelangt, die neue Friedensvorschlüge von Seiten Bonaparte's überbrächten.

Wir haben Ursache, zu glauben, daß endlich eine bedeutende Französische Macht in Portugal eingerückt sey und daß die Räumung Portugalls von unsern Truppen bald Statt haben werde. Es ist aus dem Tagus ein Schiff angekommen, von

die ihm die andere nicht mehr gewahrte. Als unerschrockener Seemann trug er, ungeachtet aller Gefahren eines schrecklichen Sturms kein Bedenken, in See zu gehen; seine Schiffe sind zerstreut worden und ein Theil seiner Flotte ist untergegangen. Aber alle diese Gefahren haben ihn nicht gebüdet, vom Continent zu fliehen. Welch ein schöner Anspruch auf Lob! Welch ein Ruhm für die Britischen Armeen!

da es den 7ten Januar abging. Damals waren die Anstalten zur Einküpfung unserer Truppen schon sehr weit vorgerückt und die Kanonen der Forts St. Julien und Belem waren vernagelt und ins Meer geworfen worden.

Gestern war das Gerücht verbreitet, daß sich sehr ernsthafte Unruhen in Schweden gezeigt hätten.

Nachrichten von St. Thomas melden, daß sich Amerikanische Kongreß den 29sten December zwei Bills votirt hatte, um jeden Handel mit Frankreich und England zu hindern. Das Embargo sollte aufgehoben werden.

Von Vigo ist der Hindostan von 50 Kanonen, mit 600 Soldaten und mehreren Transportschiffen, den 30sten Januar in Plymouth angekommen. Der Aussage eines der Lissabon kommenden Schiffe zufolge, welches der Hindostan auf der Fahrt sprach, waren die Franzosen bereits in Oporto eingerückt.

Frankfurt, vom 20. Februar.

Gestern traf ein Westphälisches Jäger-Korps zu Fuß, 400 Mann stark, lauter gelehrte Jäger, sämmtlich prächtig montirt und armirt, hier ein. Heute soll das zweite Westphälische Linien-Infanterie-Regiment, 1700 Mann stark, hier ankommen, und diesem der erste Theil der ersten Division der Westphälischen Truppen, welche 10,000 Mann beträgt, unverzüglich nachfolgen. Die erste Bestimmung ist vor der Hand Mch.

Augsburg, vom 19. Februar.

Reisende, welche Wien in den ersten Tagen der vorigen Woche verlassen, versichern einstimmig, daß sie unterwegs gar keine Truppen-Bewegungen wahrgenommen hätten. — Die Angabe, daß an der Befestigung der Stadt Ens in Ober-Oesterreich bereits gearbeitet werde, ist ohne Grund.

München, vom 18. Februar.

Die Bewegung unter den Bayerischen Truppen dauert fort. Man getraut sich im Allgemeinen nicht, die Fortdauer des Friedens zu hoffen, obgleich dies doch von einigen geschieht. Es scheint nicht, als nehme unser Hof Antheil an den stakt-habenden Unterhandlungen zwischen Paris, Wien und Petersburg, welche sehr lebhaft betrieben werden.

Bern, vom 15. Februar.

Die hiesige Zeitung meldet, daß nach mehreren Besuchen aus Ober-Italien Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon, am 27sten dieses, in Mailand erwartet würde. Die Pferde sollen auf der Straße, die der Monarch nimmt, schon bestellt seyn.

Aus Italien, vom 12. Februar.

Berichten aus Florenz und Ancona zufolge, hatten sich aus Mittel-Italien verschiedene französische Regimenter nach den Gegenden des Po's in Marsch gesetzt und man erwartete noch andre aus dem Königreich Neapel.

Pinz, vom 2. Februar.

(Aus dem Publiciste.)

Die Besorgniß, welche die Gerüchte eines neuen und nahen Kriegs in diesem Lande verbreitet haben, wird durch die letzten Maaßregeln der Regierung noch vermehrt. Es scheint gewiß, daß man Armee-Korps zusammen zieht und daß verschiedene Regimenter dahin ansehnliche Befehle bekommen haben. Man beschäftigt sich, militairische Administrationen zu organisiren und errichtet Magazine in Böhmen und Oesterreich. Der Erzherzog Ferdinand, Bruder der Kaiserin und militairischer General-Gouverneur von Mähren und dem Oesterreichischen Schlesien, hat sich einige Zeit in der Hauptstadt aufgehalten. Dieser Prinz hat den Konferenzen des Kabinettsraths und denen begewohnt, welche die Civil-Gouverneurs der Provinzen, die zu diesem Behuf zusammen berufen wurden, mit dem Ministerien hielten. Man versichert, daß in diesen Konferenzen von einer neuen allgemeinen Rekrutierung die Rede gewesen sey und daß verschiedene Maaßregeln vorgeschlagen worden, um die Operationen der Regierungen populair zu machen. Der Erzherzog Ferdinand ist wieder nach Brunn, seiner gewöhnlichen Residenz, abgereiset; allein man glaubt, daß er sich dort nicht lange aufhalten werde. Man sagt, daß im Fall des Kriegs der Erzherzog Ferdinand die Armee in Böhmen en Chef kommandiren werde, und daß der General Meyer an der Spitze seines Stabs stehen werde. Man fügt hinzu, daß dem Grafen von Bellegarde der Befehl über eine Armee, die sich in Kärnthén und Krain formiren soll, übertragen ist. Dieser General befindet sich noch in Wien und wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht wieder nach Gallizien zurückkehren, wo er während 2 Jahre die Stelle eines Militair-Gouverneurs bekleidete. Man meldet, daß mehrere Generals, die an den Grenzen der Türken kommandirten, nach Wien berufen sind, unter andern der General Duce, Oberbefehlshaber im Banat, der vormals Chef des Generalsstaabs des Erzherzogs Karl war. Man zweifelt immer noch, daß dieser Prinz für einen neuen Krieg eingenommen sey.

Wien, vom 18. Februar.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstag, an

welchem auch der Kronprinz Ferdinand seine Großjährigkeit erreichte, ein allgemeines Avancement vorgenommen; unter andern sind 8 General-Feld-Marschall-Lieutenants, 13 General-Majors ernannt, und 3 Wachmeister der hiesigen Garnison zu Lieutenants befördert worden.

In den westlichen Provinzen sind noch keine Truppen-Bewegungen von Bedeutungen merkbar; aber man sieht verschiedene Transporte von Artillerie und Munition dahin abgehen. Da die Mannszahl unsrer Armee sehr so weit gebracht ist, als es vom Hofe beabsichtigt worden, so wird gegenwärtig zur neuen Organisation der einzelnen Korps und Regimenter geschritten. Eine bedeutende Promotion hat vom Kadetten aufwärts statt gehabt. Mehrere Unterbefehlshaber, die sich in den vormaligen Feldzügen durch Thätigkeit und Klavout auszeichneten, haben durch ihren neuen Rang einen größern Wirkungskreis erhalten. Unter diesen bemerkt man die Namen Dieneburg, Schuchow, Meberg und Wolfskehl. Die Armee ist in 9 Korps getheilt worden; die von den Erzherzögen und den Generalen Lichtenstein, Rosenberg, Klenau und Bellegarde kommandirt werden. Der Erzherzog Karl hat als Generalissimus mit ausgedehnter Vollmacht als je die Leitung des Ganzen. Das Fahr- und Bagagewesen wird so sehr als möglich vereinfacht. Der Officier vom Hauptmann abwärts, darf kein Packpferd mehr haben, sondern muß selbst ein Felleisen auf dem Rücken tragen, die übrige nöthwendigte Bagage von je zwei Officiers, trägt aber ein besonders hierzu bestimmter Mann; hiedurch werden außerordentlich viele Pferde erspart und der Marsch sehr erleichtert. Ueberhaupt spricht man von außerordentlichen Veränderungen mit der Kaiserl. Armee. — Nach Böhmen ist viel Geschütz abgesandt, und die erste Reserve bereits zu den Regimentern gezogen worden. Helfern giengen auf einmal 12 Kouriere nach verschiedenen Gegenden ab.

Der vormalige Finanzminister Graf Bichy, ist zum General-Landes-Kommissair, und der Staatsrath Fassbender zum militairischen General-Intendanten ernannt worden. — Von unserm in Paris stehenden Botschafter, Grafen v. Metternich, ist der Graf von Mier mit wichtigen Depeschen hier angekommen.

Unter dem Artikel Regensburg, enthält die Hofzeitung vom 12ten eine scharfe Rüge und Mißverlegung, der in mehreren öffentlichen Blättern seit einiger Zeit verbreiteten Nachrichten und Be-

merkungen über den Zustand Oesterreichs. — Auch die Servier haben Deputirte zu dem Kongreß nach Vass geschickt. Ihre Haupt-Instruktion geht dahin, die Unabhängigkeit des Landes zu bewirken.

In den letzten Tagen sind im Handel wenige Geschäfte gemacht worden; die Ungewißheit über unsere politischen Verhältnisse, rath eine große Behutsamkeit in den Speculationen an. In Triest sind zwar die Waaren etwas im Preise gesunken, allein auch dort sieht man die Nothwendigkeit ein, etwas vorsichtig zu seyn. — Unser Cours hat sich heute bedeutend verschlimmert. Hamburg 6 Wbchen, ist von 327 auf 337 gesunken. Auch die Staatspapiere verlieren. Die rothen Lotterie-Bosse, auf 100 Gulden Konventionsmünze ausgestellt, wurden zu 180 einen halben Gulden in Banknoteln ausgetauscht; am 15ten standen sie noch 197 ein halb.

Bekanntlich ist der Fürst von Schwarzenberg in der strengsten Kälte von hier abgereiset, welche Thage halt stieg, daß ihm im Wagen die Füße erfroren und er in Wilna einige Zeitlang krank bleiben mußte. Indessen ist er nun schon in St. Petersburg eingetroffen.

Wien, vom 22. Februar.

Wie es heißt, schicken sich der Bayerische und Oesterreichische Gesandte gegenseitig zur Abreise an. — Nach Unter-Oesterreich sind mehrere Grenz-Truppen aufgebracht. — General Georg soll den Titel eines Vizekönigs von Servien angenommen haben. — Vor Triest hat eine Englische Fregatte mehrere unserer kleinen Schiffe weggenommen, weil man ihr, den bestehenden Verordnungen gemäß, nicht gestatten wollte, Wasser einzunehmen. — Mit dem Erziehungsgeschäfte darf sich künftig niemand befassen, der nicht auf einer inländischen Universität Vorlesungen über die Pädagogik gehört, und gute Zeugnisse über seine in diesem Fache erworbenen Kenntnisse aufzuweisen hat.

In einer neuen Verordnung über das Kriminal-Verfahren, wird unter andern festgesetzt, daß Fremde, die im Oesterreichischen Gebiet sich befinden, und von ausländischen Mächten wegen Staats-Verbrechen reklamirt worden, nicht den Agenten dieser Macht überliefert, sondern durch Oesterreichische Tribunale und nach Oesterreichischen Gesetzen gerichtet werden sollen.

Preßburg, vom 17. Februar.

Unsere heutige Zeitung sagt unter dem Artikel Wien: Nach Berichten aus Konstantinopel, dürfte die Unterzeichnung des Friedens zwischen den hohen

Pforte und dem Kaiserl. Russischen Hofe gegenwärtig auch schon erfolgt sein.

Paris, vom 20. Februar.

Die Meinung über Krieg und Frieden ist hier noch immer sehr schwankend, obgleich sie seit gestern wieder etwas mehr für den Krieg gestimmt ist, ohne daß die eigentliche Ursache anzugeben wäre. Alles, sagt man, läßt auf die Antwort auf die zuletzt von hier nach Wien abgegangenen Depeschen an, die, wie es heißt, auf Ausschließung der Engländer vom Kontinente sich beziehen. Seitdem im *Moniteur* vom 19ten, die in England verbreitete Nachricht, von der daselbst erfolgten Ankunft eines neuen *Parlementaires* erwähnt ward, wird hier auch wieder von der Möglichkeit eines allgemeinen Friedens gesprochen.

Der Erzherzog Karl, heißt es im Publicist in einem Artikel aus Wien, hat sich, wie man sagt, in einem Kriegsrath sehr viel für die Erhaltung des Friedens erklärt. Man fängt an zu hoffen, daß eine Rükung ohne Ursache, die aber nicht ohne Gefahr ist, gänzlich werde eingestellt werden; aber der Stolz, den der öffentliche Kredit erlitten hat, wird nicht leicht wieder gut gemacht werden können.

Im *Journal du Soir* heißt es, die an den Ufern des Rheins genommenen Maßregeln bewiesen wohl, daß Frankreich die Vorbereitungen seiner Vertheidigung organisiert, keinesweges aber, daß es irgend einen Angriff beabsichtige. Alle die Rhein-Armee bildenden Französischen Truppen, haben noch sehr ausgedehnte Kantonnements-Innen; sie haben bisher noch keine andere Verstärkung erhalten, als die zur Kompletzung der Regimenter bestimmten Kontributierten. Die Divisionen, welche einige Zeit auf dem linken Rheinufer kantonnierten, haben ihren Marsch in das Innere von Frankreich fortgesetzt, welches sie ohne Zweifel nicht gethan haben würden, wenn Frankreich gesonnen wäre, die Feindseligkeiten anzufangen. Es ist wahr, daß die Fortsetzung der Rükung Oesterreichs, die Organisation der Landwehr, die zu auffallende Macht dieses Hofes gegen einen, dem Interesse der Continental-Mächte nachtheiligen Schleichhandel, viel Sensation in Deutschland gemacht haben; und lebhafteste Besorgnisse daselbst unterhalten. Nichtsdestoweniger ist es erlaubt zu hoffen, daß die dieserhalb angeknüpften Unterhandlungen eine günstige Wendung nehmen werden, und die Oest. Kaiser. hat dem Herrn Eschadny, Urheber verschiedener russischen Entdeckungen, 6000 Franken ertheilt.

Sitten, im Walliser Lande,
vom 6. Februar.

Am 29. Januar gab hier der Französl. Minister wegen der Siege in Spanien einen glänzenden Ball, wozu alle Staatsbeamte, die Französischen bey den Arbeiten auf dem Eimylon angestellten Officiers, und gegen 100 der angesehensten Personen eingeladen waren. Gerade wie der Ball begann, traf ein Courier mit der Nachricht von der gänzlichen Vertreibung der Engländer aus Spanien ein. Zum erstenmale sah man hier bey diesem Ball mitten in den Alpen die Eleganz der Pariser. Das Rathhaus, von welchem die alten Zierathen weggenommen waren, war prächtig erleuchtet. Ueber dem Eingange des Tanzsaals sah man den Britischen Löwen, verfolgt von dem Kaiserl. Adler. Die Leoparden, die sich ins Meer stürzten, ließen den Strumpfband mit der Devise hinter sich her schwimmen: *Hony soit qui mal y pense*.

Neapel, vom 1. Februar.

Am 29. Januar wurde der Kaiserl. Russische außerordentliche und bevollmächtigte Gesandte, Hr. von Bibitoff, Ihren Majestäten, dem König und der Königin, bey einer feyerlichen Audienz zum erstenmale vorgestellt. Der König trug bey dieser Begegnung den Russisch-Kaiserl. St. Andreas-Orden. Am nämlichen Tage hatte auch der Prinz von Hessen-Darmstadt die erste Audienz bey Ihren Majestäten.

Kopenhagen, vom 25. Februar.

Man hat hier erfahren, daß der König von Schweden den Feldmarschall, Grafen Klingvorn, zum Ober seiner Nord-Armee ernannt habe, welche bestimmt ist, den Uebergang der Russen von den Alands-Inseln und von Wasa über Quarten abzuhalten.

Die Russen haben sich auf den Alands-Inseln gezeigt, sind aber nicht lange daselbst geblieben, und haben die Haupt-Insel nicht durch Kapitulation eingenommen.

Paris, vom 19. Febr.

Unsere Truppen sind in Vigo eingerückt, und der Major Nikolas, an der Spitze einer Escadron Husaren, brachte das Fort zur Kapitulation. Man fand im Hafen 3 Kanonier-Schaluppen, jede mit einem 24 Pfünder bewaffnet, viele zur Marine gehörige Effekten, und ein sehr wohlversenes Arsenal. Zu Rotondelo (einem Flecken umweit Vigo) fand man eine Russische Korvette von 30 Kanonen und 100 Mann, zur Escadre des Admirals Gind.

win gehörend. 3000 Mann von der Englischen Armee hatten sich in Vigo eingeschifft, und kaum den Hafen verlassen, als sie von einem heftigen Sturm überfallen wurden. Sechs Transportschiffe gingen in offener See mit 1200 Mann zu Grunde. General Franceschi rückte in Zug ein (einem Erdbeben am Winde und der Grenze von Portugal in einem Thale belegen). Der Herzog von Dalmatien marschirt auf Oporto. — Zu Lifabon sind 400 Transportschiffe bestimmt, die Englischen Truppen aufzunehmen, die bereit zu seyn scheinen, Portugal bey der ersten Nachricht von der Annäherung der Franzosen zu verlassen. Die Englische Expedition nach Spanien war äußerst unglücklich. Vom Lande verjagt und gezwungen, sich bey schlimmem Wetter in See zu werfen, ward sie zerstreut, und während mehr als 14 Tagen, hat man ihre Trümmer in verschiedenen Häfen Englands antommen sehen. 12 Fahrzeuge verunglückten an der Küste von Bretagne und mehrere strandeten an der Spanischen. — Der Herzog von Elchingen meldet aus Gallizien, daß die vollkommenste Ruhe in dieser großen Provinz wieder hergestellt ist. Der Herzog von Auerstädt, General en Chef der Armee in Deutschland, ist aus seinem Hauptquartier Erfurt, vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Am 18ten hat der Oesterreichische Ambassadeur, Graf von Metternich, einen großen Ball gegeben.

Madrid, vom 6. Febr.

Die Nachrichten aus Terrol sind äußerst beunruhigend; die Miliz, ganz aus Handwerkern und Arbeitelenten bestehend, hat die Waffen niedergelegt, und wieder seine friedlichen Beschäftigungen angefangen. Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Linientruppen, haben ohne Ausnahme weittefend dem König Joseph Treue geschworen, und setzen ihre Kriegsdienste fort. Die Arbeiten im Arsenal haben wieder ihre vorige Thätigkeit gewonnen, und alle dabei angestellte Mitglieder fahren mit gleichem Eifer fort ihre Pflichten zu erfüllen.

Napels, vom 2. Febr.

Seit 3 Tagen wirft der Vesuv, der seit mehreren Monaten niemals ganz ruhig gewesen war, Lava aus; diese fließt aber auf der von unserer Stadt abgewendeten Seite des Berges gegen Bosco Tre Case hinunter, wo sie wenig Schaden anrichten kann. Ueberhaupt ist die Eruption bisher noch nicht heftig. Bey Tage sieht man hier nur eine dicke Rauchwolke über dem Krater schweben, und des Nachts zeigen sich dem Auge glühende Steine und sprühende Materien, die er von sich giebt. Die

Königliche Familie ist nach Portici gereiset, um diese furchtbar schöne Scene in der Nähe zu sehen.

Manland, vom 11. Febr.

Unsre Regierung, für die Gesundheit der Einwohner besorgt, hat den gemessenen Befehl gegeben, daß künftig in der Nähe der Städte und Dörfer keine Reisfelder und Wässerungs-Wiesen; durch Ausdünstungen häufige Fieber erzeugen, mehr seyn dürfen. Innerhalb 8000 Metern von der Hauptstadt Manland, müssen alle Reisfelder und Wässerungs-Wiesen in andre Anpflanzungen verwandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Zwischen Valencia und Tarragona, meldet die neueste Wiener Hofzeitung, sind wieder heftige Treffen zwischen dem General St. Cyr und den Insurgenten vorgefallen.

Mehrere Professoren der Wiener Akademie sollen den Abschied gefordert haben, weil sie bey den Banknoten, worin man ihre Besoldung zahlt, nicht bestehen können.

Die Nachricht vom Uebertritt des Chinesischen Kaisers zur christlichen Religion, wird nun, wie sich vorher sehen ließ, für ein Märchen erklärt.

Edelmuth des zu Madrid gewesenen Russisch-Kaiserlichen Gesandten, Grafen von Etrogonoff.

Madrid, vom 14. Januar.

„Aus den gräßlichen Seiten, die wir hier erlebt haben, als Insurrektionsgeist und Fanatismus die Köpfe erhitzen, verdient das Benehmen eines Staatsmannes in der Geschichte aufbewahrt zu werden, dessen Humanität und Entschlossenheit manche Menschen die Erhaltung des Lebens verdanken. Dies war der Russische Minister, Graf von Etrogonoff, der bekanntlich in der Folge am Bord einer Fregatte aus Spanien nach Triest und von da nach St. Petersburg zurückgereiset ist.

Als hier die Volkswuth aufs höchste gestiegen und Massacren an der Tagesordnung waren, setzte gedachter Minister sein größtes Bestreben darin, dem Pöbel Schlachtopfer zu entreißen. Sein Hotel war ein sicherer Zufluchtsort für alle Franzosen und Italiener, die den Dolchen der Mörder ausgesetzt waren. Sie fanden bey ihm alle Pflege, allen Beystand, den sie nur im Schooße ihrer Familien hätten erwarten können. Als die Anarchie und Blutgierde keine Gränzen mehr kannten, so fuhr gedachter Gesandte öfters zur Nachtzeit aus und holte in

seiner eigenen Wagen diejenigen Franzosen und Italiener nach seinem Hotel ab, die von dem Mördern zu Opfern bestimmt waren und deren heimlichen Aufenthalt man ihm angegeben hatte.

Hellig und gefeignet ist hier daher sein Andenken und der Name Stroganoff glänzt nach Verdienst unter der Zahl der wahren Freunde der Menschheit.

Neueste Statistik des Russischen Reichs.

1. Arealgröße.

Der Europäische Antheil dieses unermesslichen Reichs enthält 82,695 Quadratmeilen, der Asiatische 228,000, das Ganze über 310,000. Das Europäische Rußland nimmt beynahe so viel Flächenraum ein, als alle übrigen Europäischen Länder zusammen; das Asiatische Rußland ist mehr als der dritte Theil von Asien und mehr als doppelt so groß als das übrige Europa; ganz Rußland ist fast halb so groß als ganz Asien, mehr als dreymal so groß als das übrige Europa, und bedeckt den sechsten Theil des ganzen Erdbodens, u. beynahe die ganze uns sichtbare Oberfläche des Mondes. Der durch den Tilsiter Frieden dem Russischen Reiche eingelegte Theil von Neu Sibirien, oder der Bezirk von Vialysot, enthält 480 Quadratmeilen, auf denen 335,638 Menschen wohnen. (Das neu acquirirte Finnland ist in der angegebenen Arealgröße nicht mit begriffen.) Die Herrschaft Jever, die Rußland in diesem Frieden abtrat, die aber keinen eigentlichen Theil von Rußland ausmachte, enthält zwischen 5 und 6 Quadratmeilen und 14580 Einwohner.

2. Volksmenge.

In einer wirklichen Zählung, diesem einfachsten Mittel, die Volksmenge eines Landes zu bestimmen, fehlt es in Rußland gänzlich. Die Volksmenge von ganz Rußland beläuft sich aber sicher auf 42 Millionen.

3. Einkünfte.

Diese belaufen sich jährlich auf 109 Millionen Rubel, wozu also jeder Einwohner im Durchschnitt 2 Rubel, 60 Kop. beträgt. In ganz Europa kann nur die Schweiz allein sich des Glücks rühmen, mit so geringen Abgaben belastet zu seyn. Peter der Große, der beim Antritt seiner Regierung nur 5 Millionen Einkünfte fand, brachte sie während seiner Regierung auf 9 Millionen.

4. Landmacht.

Gegen das Ende der Regierung Peters des Großen, 1724, bestand die Russische Armee aus 108,000 Mann, worunter 40000 Mann Kavallerie waren. Im Jahre 1802 bestand die Armee aus

268,715 regulären und 70,000 irregulären Truppen; am 1ten Januar 1805 aus 408,096 regulären und 100,934 irregulären Truppen. Hierzu kommen noch 30000 Matrosen und 8000 Seesoldaten, so daß sich die ganze Russische Kriegsmacht auf 550,000 Mann belief; ein Heer, das hernach noch vergrößert worden. In Rußland ist also ungefähr der 90ste Mensch Soldat.

5. Seemacht.

Die Russische Flotte existirte vor 100 Jahren noch nicht. Ihr erhabener Stifter, Peter I., erbaute selbst 1698 zu Saardam das erste Russische Linienschiff von 60 Kanonen.

Im Jahr 1805 war der wirkliche Bestand der Flotte folgender: 1) Die große Flotte im Baltischen Meere bestand aus 1 Schiff von 120 Kanonen, 1 von 120, 1 von 110, 2 von 100, 1 von 88, 2 von 80, 12 von 74 und 12 von 64, in allem 32 Linienschiffen, worunter 25 von Eichen und 7 von Lärchenholz, 16 mit Kupfer beschlagen, 5 fast unbrauchbare, 20 vollkommen gute; ferner aus 11 Fregatten und 29 kleinern, in allem aus 72 Kriegsschiffen, die 3546 Kanonen trugen. 2) Die Ruderflotte im Baltischen Meer war aus 20 Galeeren, 25 schweren Batterien, 81 Kanonenböten und aus 63 kleinern, in allem aus 189 Fahrzeugen zusammen gesetzt, die 705 Kanonen führten. 3) Die große Flotte des Schwarzen Meers bestand aus 2 Schiffen von 110 Kanonen, 6 von 74, 3 von 66, 1 von 64, in allem aus 12 Linienschiffen, worunter 9 von Eichenholz und 3 mit Kupfer beschlagen; ferner aus 4 Fregatten und 25 kleinern, in allem aus 41 Kriegsschiffen, die 1225 Kanonen trugen. 4) Die Ruderflotte im Schwarzen Meere hatte 40 Kanonenböte mit 132 Kanonen. Außerdem befinden sich im Rasischen Meere 6 Schiffe von 6 bis 18 Kanonen, und im Ochozischen Meere 11 bewaffnete Fahrzeuge. Der ganze Bestand der Russischen Flotte betrug an vollkommen guten Schiffen 32 Linienschiffe, 18 Fregatten, 59 kleinere und 226 Ruderfahrzeuge, die 5600 Kanonen führten. — Nach dem 1803 allerhöchste bestätigten Stat soll hinführo beständig die Flotte in der Dfsee bestehen aus 27 Linienschiffen und 26 Fregatten; die Flotte des Schwarzen Meers aus 21 Linienschiffen und 8 Fregatten; die ganze Mannschaft eines Schiffs von 100 Kanonen beträgt 839, eines Schiffs von 74 Kanonen 630, eines von 64 Kanonen 571, einer Fregatte von 44 Kanonen 368, einer Fregatte von 36 Kanonen 299 und einer von 24 Kanonen 243 Mann.

(Sieheh eine Deylage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 19.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlossermeister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warrol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so citiren, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreien letzten Afflamations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 1ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Secret. Brasch. 1

Von dem Diebländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kammeralhofs Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhsfeldt, welches 5 Haaken enthält, zur Arende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Affignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 18ten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum

Secret. Joh. G. Haferung. 1

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Er. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat sämmtlichen hiesigen Kaufleuten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben un-

ter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe ablaufen, oder ihnen Korn auf Pfänder leihen sollen, bey Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen gesetzwidrigen Handels oder Darlehens, das gefauste oder vor-schufweise gegebene Korn, zum Besten der Städte konfiscirt werden solle;“ desmittelft aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravenienten ohne alle Rathsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. J. F. Penz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelft bekannt gemacht: Da der Studiosus Friedrich August Arht und Studiosus Augustin Küttner, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuzufordern bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehöret und zugelassen werden solle. Dorpat den 3. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Sekretair J. G. Eischscholtz.

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Sabrenhoff, Ruddina, Aya,

Sommervahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Estnischen Husaren-Regiments, aus dem Dörpschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Dörter, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Gröhe und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 8ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hiernächst mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviantes, das et. a. hab. erzielende Verschütten auf dem Wege und Nagwerden, gegen eine der hohen Krone zu beschickende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot und Minderbot verlaublichen mögen; worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kerman.

Chr. H. Fr. Benz, Ober-Sekr. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmitteft bekannt gemacht, daß auf Requisition eines Kaiserl. Dörpschen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Köwenwolde gehörige, im Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22sten März d. J. allhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieter der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 5ten Februar 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secret. 2

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21sten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchst bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten Livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Pön von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpöfizen-Behörden einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht

die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dörpschen Pöfizen-Verwaltung eingeliefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Pöfizen-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hiernächst wiederholtlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unvorzüglich, zur weckten Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Pöfizen-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Pöfizen-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Pöfizenmeister,

Major E. v. Gessinsky.

Sekr. Strud. 2

Von Einer Estnischen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutsbesitzer, wird sämtlichen Gägern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion in Riga ausgetheilten Unterstützungsfonds von 500,000 Rbln. Banknoten Darlehne erhalten haben, desmitteft bekannt gemacht, daß sie die vorchriftsmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Estnischen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.

J. J. Bollwerth, Sekr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Meinen auswärtigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch an, daßs ich die Buchhandlung des verstorbenen Commerzienraths Müller und des Herrn Doctor Röber käuflich an mich gebracht habe. Beyde Buchhandlungen habe ich vereinigt und werde sie von jetzt an unter meinem eigenen Namen fortsetzen. Alle literarischen Aufträge, welche ich mir besonders jetzt zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse zahlreich zu erbitten die Freyheit nehme, werde ich mit aller Pünktlichkeit und möglichster Schnelligkeit zur Zufriedenheit meiner literarischen Freunde besorgen. Riga, den 27. Februar 1809.

Joh. Friedrich Meinshausen,
Buchhändler.

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwey Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erbiethet sich eine Witwe, welche ein stilles Leben führt, solche gegen ein Williges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause des Herrn Gouvernements Ritors Anders, in der Rigschen Vorstadt, dem Maurermeister Lange'schen Hause schrey über, sind einige Zimmer zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. 1

Hierdurch mache ich ergebens bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglaße versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sago; Propatria-Papier; Belin-Brief-Papier und Elephant-Papier; silberne Taschenuhren; ordinären und feinen Siegelack; Bischof-Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse Achte Hamburger-Knaßer und Wagstätt und Holländ. Roll-Knaßer; glatte Bier- und Weingläser; 5; 10 und 20-stückige Bouteillen in Korb; weisse und grüne gläserne Tassen; gläserne Butterschläger; Graßons-Seife; Eilgl. Bleiweiß; Mahagoni-Doson; und runde Klapptische; Baumwolltrager; Stroßfisch; Perlgräuben; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Desert-Zeller; bunte moderne Tassen; Lichmesser und Messermesser; weisse und braune Muscabade; sehr schöne Korben; Tischlersehn und mehrere andere Artikel, die der Raum hier anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809. Soach im Wlgand. 2

Gute Hofkutter das Lpf. zu 6 Abl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Herten, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 2

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß die bey mir im botanischen Garten stehenden Dienst-Leute in der Stadt Eaden auf meine Rechnung holen; so mache ich hier öffentlich bekannt, daß ich keine Rechnungen acceptire, die nicht mit schriftlichen Anweisungen von mir belegt werden können.

Weinmann, botanischer Gärtner. 2

Im Willeboischen Hause werden Kartoffeln, eingemachter Kohl und Türkische Bohnen verkauft. 2

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treiber und eine trachtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu

haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Exposition. 1

Der in Wolmar ansäßig gewesene Bürger und Schlossermeister F. W. Eisberger zeigt wiederholtlich an, daß er sich in Dorpat etablirt hat, zugleich aber auch, daß er selbst künstliche, nicht gewöhnliche Schlosserarbeiten zu liefern sich erbiethet. Als Beweise seiner Geschicklichkeit dienen die Arbeiten, die er für den Herrn Geheimenrath, Baron von Bietinghoff Excell. zu Schloss-Marienburg verfertigte, worunter besonders ein künstlicher Neols-Tempel, von bloßem Eisen, vorzüglich genannt zu werden verdient, zu welchem 15 Erfund. 17 Lpf. Eisen und 250 Tafeln Blech erforderlich waren. Er steht auf 4 freystehenden Pfeilern und ist 19 Fuß hoch, aber 12 Fuß im Durchmesser. Ferner hat er auch der noch im Bau stehenden Walfischen Kirche sein in Dorpat verfertigtes Meisterstück, ein künstliches Schloss zur Haupt-Thüre, geschenkt; das er zur bessern Erhaltung, so lange bey sich behält, bis die Kirche vollendet ist und es dann von ihm abgefordert wird. Seine Wohnung ist im Zimmermann Königsmanischen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, an der Deckelerschen Seite. 2

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewesenen Leyschen Hause Nr. 100 am Russischen Markt zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 1

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Hopping zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermietthen ist. 2

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg. Ass. Wildenbagn in Dorpat zu melden. 2

Ein in der Landwirthschaft erfahrener ungeheyratheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist feine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 4ten März. Hr. Excell. der Herr General-major von Emme, von St. Petersburg, nach

Riga. — Der Herr Titulrath Bang, von
Riga, nach St. Petersburg.
Den 5ten. Der Herr Generalmajor Noskowsky,
von Moskau, nach St. Petersburg. — Herr
Doktor Loder, von St. Petersburg, nach Mi-
tau. — Herr Hofrath Schmidt, von St. Pe-
tersburg, nach Riga.
Den 6ten. Der Hr. Kapitain von Sacken, von Mi-
tau, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Et. R. dam.
— Hamburg in Dec. 7 dito.
Neue holl. Dukaten geg. W. M. 6 Rb. 80 Kop.
Banco-Affian, gegen Wb. Thlr. 285 Kop.
Rubel Silb. M. gegen W. M. 208 Kop.
Brandweinspreis:
Raß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. 216.
— $\frac{3}{4}$ Br. — 14

TAXA

für
den Monat März 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Wasser gebacken,
soll wägen und gelten 2 $\frac{1}{2}$ Lth. 1 Rp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebacken,
soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltm
Roggenmehl, soll wägen und gelten 4 $\frac{1}{2}$ Lth. 1 Rp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brod, soll wägen
und gelten 6 Lth. 1 Rp.
Gute ausgebackene Kalltschen 6 — 1 —

Fleisch:
Gutes fettes Rindfleisch vom Maßvieh soll
gelten 1 Pfd. 10 Kv
Minder gutes dito — —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Minder gutes dito vom Hinterviertel — —
dito dito vom Vorderviertel — —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —
Gutes Lammfleisch — —

Fische:
Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Kv
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 9 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. 20 Kv
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barsche à Pfd. 6 —
1 paar große Lgasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Aebse 70 —

Frachten:
1 Pfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Pfund von und nach Bernau, Reval
und Narwa 6 —

Bier und Branntwein.
Doppelt- oder Boutheillen, 1 Stof — Kor.
dito dito 1 Boutheille von $\frac{1}{4}$ Stof — —
Ordinaires oder Krugbier, 1 Stof 7 —
Schwaches Bier, 1 Stof 4 —
Gemeiner Kornbrauntwein, 1 Stof 52 —
Abgezogener u. veräußter Branntwein, 1 Et. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —
Meth, 1 Stof 34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches fettes Gutes an die Armen ver-
kauft, sondern auch allemal, und so oft er dabei be-
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet,
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dornat
in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 27ten
Februar 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 2.	Morgen	— 4. 0	27. 90	W. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	3. 7	85	schwach.	
	Abend	6. 5	77	NW.	
Mittwoch 3.	Morgen	9. 1	27. 80	NW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	6. 0	82	schwach.	
	Abend	5. 7	85		
Donnerstag 4.	Morgen	9. 3	27. 89	SW. schwach.	bewölkt. zum Theil heil.
	Mittag	4. 5	91		
	Abend	6. 1	92		

D ö r p t s c h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 20.

Mittwoch, den 10^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 5. März.

Ärthöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. Februar.

Der Kommandeur der 19ten Artilleriebrigade,
Generalmajor Baron Klot von Jurgensburg 2. ist
zum Kommandeur der 20ten Artilleriebrigade, und
bey der 19ten Artilleriebrigade der Major Durilow
zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Versetzt sind: vom St. Petersburgischen Gren-
adierregiment der Major Freyberg zum Kirchens-
chen Grenadierregiment; vom Nevalschen Muske-
tierregiment der Major Pohl zum 1sten Kadetten-
korps.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind ver-
setzt: vom Moskowschen Dragonerregiment der
Stabskapitain Ugelut zum Garnisonbataillon in
Mitau; vom Nevalschen Musketierregiment der
Stabskapitain Manasjew zum Garnisonbataillon in
Pskow.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät
vom Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant
Bock 1. beim Generallieutenant Barclai de Tolly
zum Divisionsadjutanten verordnet.

Der Lieut. aus Preussischen Diensten Schend
ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste ge-
nommen, und beim 4ten Jägerregiment angestellt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgen-
de auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Will-

manstrandischen Musketierregiment, der Stabskapi-
tain Branzow, vom Permschen Musketierregim.
der Fähnrich Krupenikow, A., und vom Garnison-
Bataillon zu Pskow der Kapitain Rudaloff; ferner
folgende an ihren Wunden Verstorbene, vom Per-
mschen Musketierregiment, der Kapitain Karaba-
now und der Lieutenant Kassinow, und vom Die-
loverskischen Musketierregiment, der Stabskapitain
Malewanow.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J.
eingereichten Bittschriften sind des Dienstes ent-
lassen: vom Finländischen Dragonerregiment der
Oberst Nauendorf, mit Uniform, und für seinen
über 40 Jahre geleisteten Dienst mit Pension der
vollen Gage; vom Achterlasken Husarenregiment
der Obrist Schilnikoff als Generalmajor mit Uni-
form, und für seinen über 30 Jahre geleisteten
Dienst, mit Pension der vollen Gage.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen:
der Kommandeur der 20ten Artilleriebrigade,
Oberst Baron Klot von Jurgensburg 2. mit Uni-
form, und für seinen über 20 Jahre geleisteten
Dienst, mit Anstellung auf Invalidengehalt.

Den 25. Februar.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgen-
de auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Liebnau-
schen Musketierregiment der Kapitain Shtinskoi,
vom Nevalschen Musketierregiment der Stabskapi-
tain Brandenburg und der Sekondlieutenant
Sinkerwitsch.

London, vom 2. Februar

(Aus dem *Moniteur*.)

Die Anleihe, die dieses Jahr erhoben werden wird, giebt man auf 10 Millionen Pf. Sterl. an. Sie soll durch Annullitäten erhoben werden, wovon sich die Interessen auf etwa 750,000 Pf. Sterl. belaufen.

Es wird jetzt eine Expedition ausgerüstet, die 50 bis 60,000 Mann stark werden soll. Es werden viele platte Fahrzeuge von neuer Bauart zum Transport von Kavallerie eingerichtet.

Auch werden jetzt 60 kleine Kriegsschiffe für eine besondere Bestimmung ausgerüstet.

Verschiedene unserer Regimenter haben in Spanien außerordentlich gelitten. Die Reste des 31sten, 42sten und 82sten Regiments landeten am 26. Januar zu Portsmouth, und bestanden zusammen kaum aus 500 Mann. Von einem Regiment sind nur 20 Mann zurückgekommen, welche die Fahnen überbrachten. Auf dem Transportschiff *Primrose* sind unter andern Oberst-Lieutenant Luder und sein Bruder verunglückt.

Sir David Baird kam mit mehreren andern verwundeten Offizieren am 26. Januar zu Portsmouth an: — Matrosen von der *Ville de Paris* trugen ihn ans Land; — ferner der Generalmajor Manningham, Oberst Hamilton, nebst vielen andern Offizieren. Die zurückkommenden Truppen werden einstweilen im Kent-Distrikt u. untergebracht.

Lezte Augenblicke des Generals Moore.

„Ich traf den General (schreibt ein Freund desselben) am 16ten Januar des Abends an, als ihn einige Soldaten auf einer Bettdecke nach Corunna trugen. Er kannte mich augenblicklich, obgleich es schon dunkel war, und sagte mich mit den Worten bey der Hand: „Verlassen Sie mich nicht.“ Er sprach zu den Chirurgen, die seine Wunden untersuchten, litt aber so sehr, daß er nur wenig sprechen konnte. Nachdem er sich etwas gefaßt, war seine erste Frage: „Wie ist die Schlachtausgefallen?“ An jeden der ins Zimmer trat, wiederholte er diese Frage. Nun, fuhr er denn fort, ich hoffe, das Volk von England wird zufrieden seyn, und mein Vaterland mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie werden meine Freunde bald sehen, — erzählen Sie ihnen alles; — sagen Sie meiner Mutter (hier konnte er nicht fortsprechen) — Freund Hope, Hope — ich habe viel zu sagen, kann es aber nicht heraussprechen. — Wie gehts

dem Obersten Graham und allen meinen Adjutanten? — Ich habe mein Testament gemacht, und alle meine Domestiken bedacht. — Colborne hat mein Testament und alle meine Papiere. — Major Colborne (sein erster Adjutant) trat nun ins Zimmer. Er redete ihm sehr freundlich an, und sagte dann zu mir: „Geben Sie zu . . . und sagen Sie ihm, Major Colborne zu bedenken. Er ist lange bey mir gewesen, und verdient Belohnung. — Abermals erneuerte er die Frage: „Wie haben sich unsere Truppen geschlagen? Ich denke, daß man mit mir zufrieden seyn wird.“ — Ist General Paquet im Zimmer? Auf die Antwort: Nein: sagte er: Empfehlen Sie mich ihm. — Ich fühle mich so stark, daß ich besorge, ich werde langsam sterben; ich leide außerordentlich. — Sie wissen, ich habe immer gewünscht, auf eine solche Art zu sterben. — Er dankte nun den Doktoren für ihre Bemühungen. — Capitains Percy und Stanhope traten ins Zimmer; er sprach einiges mit ihnen, drückte meine Hand auf seine Brust, und verschied dann in einigen Minuten ohne Todeskampf.“

Frankreich, vom 13. Febr.

Der Widerstand, den Saragossa unsern Truppen leistet, ist hartnäckiger, als man hätte vermuthen sollen. Er ist geeignet, diese bedeutende Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln. Seit Anfang der Insurrektion, spielten die Bewohner von Saragossa unter den Gegnern der Regierungsveränderung eine Hauptrolle. Sie hatten früher schon die Absendung von Arragonischen Deputirten zur Bayonner Junta zu verhindern gewußt. Alle Ermahnungen blieben fruchtlos. Bischöfe und andere Geistliche, die an sie geschickt wurden, und vormals vielen Einfluß gehabt hatten, konnten nichts ausrichten. Den Französischen Truppen ward der Einzug verweigert. Man sah sich daher genöthigt, ein Truppen Korps unter General Lesebre-Desnouettes noch zu der Epoche gegen Saragossa abuschicken, als der damalige Großherzog von Berg, General-Lieutenant in Spanien war. Allein die Einwohner, durch Milizen aus allen Theilen von Arragonien und durch einige Linientruppen verstärkt, hatten in Eile die sonst nicht stark besetzte Stadt in Vertheidigungsstand gesetzt. Alle Gebäude von einigem Umfang waren besetzt. Lesebre-Desnouettes bemächtigte sich zwar nach mehreren blutigen Gefechten der Außenwerke; allein wegen Mangel an schwerem Geschütze, konnte er die Stadt nicht mit Nachdruck beschließen. Mar-

schall Moncey schickte ihm Verstärkungen, und übertrug endlich dem Divisions-General Verdier den Oberbefehl. Nun wurden die Angriffe wiederholt, und nach Einnahme von zwei Thoren, drangen die Französischen Truppen stürmend in die Stadt. Einige Straßen wurden erobert. Nach einem beynahe achttagigen Aufenthalt in Saragossa aber kehrte General Verdier wieder in sein besetztes Lager zurück, um hier die Ankunft des schweren Geschützes von Pampeluna zu erwarten. Allein mittlerweile begann der Rückzug der Französischen Armee von Madrid gegen den Ebro. Bey dem damals angenommenen Defensiv-System befahl König Joseph, Arragonien zu räumen. Verdier und Lefevre-Desnouettes stießen daher wieder zum Marschall Moncey an der Grenze von Navarra. Als zu Anfang dieses Winters der Kaiser den Feldzug in Spanien eröffnete, und gegen Madrid vordrang, wurde Saragossa mit neuen Werken versehen, und war in der Folge nach dem Treffen von Tudela der Centralpunkt, wo sich die stehende Arragonische Armee wieder sammelte. Marschall Moncey umzingelte hierauf mit seinem Korps die Stadt. Er wurde im December von Marschall Mortier abgelöst. Eine regelmäßige Belagerung ward nun beschloffen. Noch zu Ende Decembers gelangten, unsre Truppen nach hartnäckiger Gegenwehr in den Besitz aller besetzten Positionen in der Nähe der Stadt, die Ausgrabungen wurden eröffnet, und trotz der zahlreichen Anfälle der Garnison und ihres heftigen Artillerie-Feuers, waren die Arbeiten in der Mitte Januars schon so weit gediehen, daß das Bombardement anfangen konnte. Es soll in der Stadt großen Schaden verursacht, alle Thürme umgeworfen, und mehrere Quartiere eingeschickt haben. Nichtsdestoweniger verweilte die Junta von Arragonien, die in Saragossa ihren Sitz hatte, und an deren Spitze sich Palafox befindet, die Uebergabe, und wollte keinen Kapitulationsvorschlägen Gehör geben. General Junot, der seit Anfang Januars das Kommando des Belagerungs-Korps übernommen hatte, ließ hierauf am 20sten Januar stürmen. Ungefähr ein Drittel der Stadt wurde nach einem blutigen Gefechte erobert. Zwei Klöster, die in kleine Forts umgeschaffen waren, mußten mit stürmender Hand eingenommen werden. Man sieht nun täglich dem Vericht von der gänzlichen Eroberung entgegen, Marschall Gannes führt den Oberbefehl über das Armee-Korps, das die Belagerung deckte, und zu diesem Behuf bis an

die Grenzen der Provinz Guenca vorgerückt war. General Et. Cyr hatte sich nach der Einnahme von Tarragona, in der Gegend von Tortosa, aufgepostet, um die Insurgenten-Korps in der Provinz Valencia zu beobachten, und sie an der Absendung von Truppen nach Arragonien zu hindern. Die Expedition gegen Valencia und Guenca, dürfte erst nach dem Fall von Saragossa und der gänzlichen Eroberung von Arragonien vor sich gehen. Der nordöstliche Theil dieser letzten Provinz hat sich nemlich noch nicht unterworfen, und dessen Zwangung ist um so nothwendiger, als dieselbe auch die Unterwerfung des nördlichen Theils von Katalonien, wo sich, ungeachtet des Vordringens des Et. Cyr'schen Armee-Korps, die Insurgenten bisher behaupteten, zur Folge haben wird. — Es scheint sich nicht zu bestatigen, daß die Junta von Valencia Deputirte nach Madrid abgeschickt habe, um den König zu huldigen; der dort noch herrschende militairische Terrorismus erslickt die Wünsche der Mehrzahl. — Der Oberbefehl über alle in Spanien befindlichen Französischen Truppen, ist jetzt dem König Joseph übertragen; das General-Hauptquartier wird daher von Valladolid nach Madrid verlegt. Die Kaiserliche Garde ist auf dem Rückmarsch nach Frankreich begriffen, und wird in wenig Tagen zu Bayonne erwartet. Einem unverbürgten Gerücht zufolge, soll sie nach Italien ziehen.

Paris, vom 21. Februar.

Nach Italien und dem Rhein gehen fortbauend Truppen ab. Zu dem Korps des Generals Audinot sind 4000 Mann von hier abgegangen. — Es heißt, daß der Marschall Massena ein Kommando erhalten werde, und der Herzog von Danzig eins bey der Armee in Deutschland. — Die hier anwesende Ober-Offiziere treffen aber noch keine Anstalten zur Abreise nach Deutschland; man hofft noch Frieden. Bey der letzten Audienz unterhielt sich der Kaiser lange mit dem Grafen von Metternich, und war, wie es schien, sehr vergnügt. — Der Dänische Gesandte, Herr von Pourte, ist am 21sten Januar zu Madrid wieder eingetroffen. — Der Neapolitanische Minister Calicetti, ist in Frankreich angekommen. — General Gruchy, der einige Zeit Gouverneur von Madrid war, ist hier angekommen. Er leidet sehr an seinen erhaltenen Wunden. — Wie es heißt, wird die Garde erst nach dem Fall von Saragossa aus Spanien abgehen. — Zu Dijon befinden sich jetzt 400 kriegsgefangene Spanische Offiziere.

Paris, vom 24. Februar.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes:

Privatschreiben aus dem Lager vor Saragossa, vom 9. Februar

„Seit meinem letzten, worin ich Ihnen meldete, daß wir Saragossa belagern würden, haben wir dem Feinde eine große Schlacht geliefert, der uns in unsern Linien forciren und Eutkurs in die Stadt werfen wollte. Wenn ich Ihnen sage, daß das 5te Armee Korps da war, so heißt das, im voraus den Sieg antündigen; auch ist er vollständig gewesen. Drey Bataillons, unsre braven Husaren und 4 Stücke reitender Artillerie waren hinreichend, den Feind von allen Seiten zu werfen. Er verlor 1500 Mann auf dem Schlachtfelde; der Rest floh in die Gebürge; und ich denke, daß ihm wol auf lange Zeit die Lust vergehen wird, uns zu beunruhigen.“

Was Saragossa betrifft, so sind wir schon in seinen Mauern, und es wird bald ganz genommen seyn. Am 2ten dieses machten wir einen lebhaften Angriff auf eine der Vorstädte; sie ward mit dem Bajonnette, nebst 2 mit Schießcharten und Artillerie versehenen Klöstern, genommen.

Uebrigens fehlt es Saragossa an Lebensmitteln und Munition. Die darin befindlichen Linientruppen hätten schon die Waffen gestreckt, wenn nicht die Mönche kommandirten. —

Morgen errichten wir Batterien gegen die Abtey Notre Dame du Pilar, welche die Einwohner als ihr Palladium ansehen, und für uneinnehmbar halten. Ich denke jedoch, daß unsre Kugeln sie erreichen werden.

Nun fehlt's an nichts. Das Land ist fruchtbar und die Witterung wie im May.“

Nachrichten aus Bayonne melden, daß das Korps unter dem General Suchet die Reste der Spanischen Armee von Katalonien geschlagen und zerstreut, ihnen 7 Kanonen abgenommen und viele Gefangne gemacht hat.

Briefe aus Wien melden (sagen hiesige Blätter), daß die östern Konferenzen zwischen dem Oesterreichischen Ministerio und dem Französischen Ambassadeur, ein glückliches Resultat versprechen.

Wenn Briefen aus der Wallachen zu trauen ist, so hatte das Petersburger Kabinet, unterrichtet von dem fortwährenden Aufenthalte des Englischen Ministers Adair in den Dardanellen, alle Unterhandlungen mit der Ottomannischen Pforte abgebrochen; der Fürst Proskorsky hatte Befehl erhalten, vorwärts zu rücken, und man erwartete,

daß die Feindseligkeiten bald wieder anfangen würden.

Madrid, vom 10. Februar.

Der Marschall Ney ist Gouverneur von Galizien. — Man kann sich schwerlich eine Idee von der Menge Bagage, Munition und den Leichen machen, die der Feind 60 Stunden weit auf dem Wege zurückgelassen hat. Die Obrigkeiten ergreifen Maßregeln, um ansteckende Krankheiten zu verhüten. Die erste Sorgfalt des Soldaten, wenn er ins Quartier kommt, ist, die todten Körper wegräumen zu lassen, die sich noch in den Scheunen und selbst im Innern der Häuser befinden. — Es hieß, der General Romana hätte sich mit einer Handvoll Leute nach Orense am Minho gezogen. Die Division Marchand hat sich nach diesem Punkt begeben, und niemand angetroffen. Es existiren nur noch sehr kleine Korps Insurgenten, aus den schlechtesten Menschen zusammengesetzt, und es werden bewegliche Kolonnen errichtet, um sie zu Paaren zu treiben. — Zu Astorga waren 2 Englische Chirurgen zurückgeblieben. Da sie sich der Verwundeten gut angenommen hatten, so ließ sie der Kaiser mit 130 Napoleonsd'or beschenken. Zu Valladolid sind 12 Chirurgen zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt.

Während Sr. Majestät selbst die Hospitaller besuchen, bereiset ein Spanischer Oberster die Linie von Bayonne bis nach Beriguer, um den Spaniern, die zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, Unterstützung zukommen zu lassen. Sie erhalten doppelten Gefangenen Sold, segnen den gütigen Monarchen, und brennen vor Begierde, unter seinen Fahnen zu dienen. — Vom 1sten März an, ist auf jedes Spiel Karten eine Abgabe von 18 Maravedis de Beillon gelegt worden.

Astak, (sechs Lienes von der Grenze des Königreichs Valencia,) am 10. Febr.

Fünf oder sechs Tage nach seiner Ankunft, ließ der Herzog von Abrantes (Marschall Junot,) das Kloster St. Joseph angreifen, das die Belagerten nach ihrer Weise, das heißt, mit wenig Kunst aber großer Anstrengung, besetzt hatten. Sie vertheidigten es mit der größten Hartnäckigkeit, aber es wurde genommen.

Um die Belagerten im Rücken angreifen zu lassen, bemühte man sich, in Arragonien Volksmassen zu bilden. Palafox, der in Saragossa kommandirt, schickte zu diesem Zwecke seinen Bruder, Don Francisco ab, der bey Nacht in einem

kleinen Boot den Ebro hinabfuhr. Eines von den Booten, die ihm folgten, fiel den Franzosen in die Hände; es war ganz mit Waffen beladen.

Von Francisco setzte sich zu Alcaniz fest, — eine reiche wohlgebaute Stadt, die ein gutes Kastell hat, und der Sitz eines Corregimiento ist, zu dem 90 Ortschaften gehören. Die Provinz geriet in Bewegung, und der erste Erfolg davon war, daß die französische Armee vor Saragossa Mangel an Lebensmitteln litt. Um dem Uebel abzuhelfen, kehrte General Suchet, der vor Catalayud stand, mit seiner Division zur Armee zurück, und marschirte mit einem Theil seiner Truppen am linken Ufer des Ebro hinab; indeß der General Valier mit 2000 Mann sich am rechten Ufer des Stroms gegen Alcaniz in Bewegung setzte, wo Palafox eine große Anzahl von bewaffneten Bauern versammelt hatte. Jeder Glücken auf dem Wege dahin, wurde mit der größten Hefigkeit verteidigt, vorzüglich near, das die Franzosen erst nach einem sehr blutigen Gefecht einnahmen.

Um Alcaniz fanden sie alle Anhöhen mit bewaffneten Bauern und einigen Linientruppen besetzt, die dem ersten Angriff mit Festigkeit widerstanden, dann sich aber in die mit Verschanzungen umgebene Stadt zurückzogen; erst, nachdem diese umgangen worden, und ein Theil der französischen Truppen über den Strom durch einen Furch gegangen war, gelang es ihnen, in die Stadt zu bringen, wo sie große Kriegs- und Mundvorräthe fanden, und viele Gefangne machten. — Jetzt zeigt die Provinz keine Spur mehr vom Aufstande, so wie auch General St. Cyr fast von ganz Katalonien Herr ist.

Triest, vom 11. Febr.

Vorige Woche ist der Kommodore der im blesigen Hafen liegenden 4 russischen Kriegsschiffe, Solitow, gestorben, mit allen militairischen Ehrenbezeugungen beerdigt worden. Sowohl die hier als zu Venedig befindlichen russischen Kriegsschiffe, versehen sich auf einige Monate mit Lebensmitteln; man glaubt deswegen, daß sie bald nach dem schwarzen Meere unter Segel gehen werden.

Amsterdam, vom 28. Februar.

Bei dem fanatischen, fruchtlosen Widerstande, den man zu Saragossa leistet, muß, wie die Harlemer Courant anführt, Straße für Straße unterminirt werden.

Aus Sachsen, vom 1. März.

In Böhmen haben sich die Oesterreichischen Truppen bereits in March gesetzt. Es soll größtentheils leichte Infanterie seyn.

Nach einem unverbürgten Gerüchte will man für gewiß behaupten, daß bey Bittau bereits ein Korps Oestreich die Sächsishe Grenze betreten und einen Militär-Kordon gezogen habe.

Wien, vom 8. Febr.

(Aus dem Publicken.)

Bei der Fortdauer der militairischen Rüstungen äußert sich immer deutlicher das Mißvergnügen darüber, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen. Die gefährliche Probe, die man gegenwärtig anstellt, hat gezeigt, wie sehr die militairischen Hülfsmittel der Oestreichischen Monarchie, seit dem letzten Kriege, geschwächt worden sind. Die Zahl der übergebliebenen regulären Truppen kann kaum auf 140,000 Mann geschätzt werden, und besteht größtentheils aus Soldaten, die eine lange Zeit kriegsgefangen in Frankreich gewesen sind, und ihre Muthlosigkeit äußern. Die Kavallerie ist nur ein schwacher Schatten von dem, was sie im Revolutions-Kriege war. Die Arsenale sind von den Franzosen so wohl ausgeleert worden, daß man nicht weiß, wie man die Milizen bewaffnen soll, die jetzt in Eile gebildet werden. Es wird schwer halten, einen Artillerie-Zug auch nur für 60,000 Mann aufzustellen.

Wien, vom 18. Februar.

Die heutige Hofzeitung sagt, mehrere Nachrichten aus Genua und dem südlichen Frankreich sprechen von einem zweyten Entsatze von Saragossa durch die Insurgenten, — so wie von neuerlich zwischen Barcelona und Villafranca mit abwechselndem Glück vorgefallenen Gefechten.

Aus dem Sächsischen, vom 2. März.

Da in Böhmen, an unserer Grenze hin, viel Oestreichische Kavallerie kantonnirt, der Erzherzog Karl selbst in Prag angekommen seyn soll, und die Aufforderung an die zum Rheinbunde gehörigen Fürsten zu Mobilmachung ihrer Kontingente, zu der Bejourniß Anlaß giebt, daß in dem kaum beruhigten Deutschland von neuem ein Krieg ausbrechen könne; so werden um Dresden herum aus Vorsicht Verschanzungen angelegt, um die Hauptstadt wenigstens gegen den ersten Anlauf eines Streif-Korps zu schützen. Wenn aber auch anglische Perionen schon darauf denken, wo sie sich, im Fall die Feindseligkeiten wirklich ausbrechen sollten, hinbegeben könnten; so hofft die größere

Und vielleicht die am besten unterrichtete Anzahl, daß es bey bloßen Demonstrationen verbleiben wird, und die streitigen Punkte durch Unterhandlungen werden beigelegt werden.

Wien, vom 20. Febr.

Der ehemalige königliche Preussische Staatsminister, Marquis von Kuchelini, der gegenwärtig als Privatmann in Lissa lebt, ist fortdauernd im Besitz der Pohnischen schönen Staronen Meieritz (eigentlich Wrendgrzesz genannt) in dem Departement von Posen, welche ihm sein Monarch schenkte. Es hieß vor längerer Zeit, daß er in Lissa mit Tode abgegangen sey, was sich aber nicht bestätigt hat.

Am 17ten dieses wurden in dem hiesigen National-Theater schöne Komplets zur Ehre der siegreichen Französischen und Pohnischen Armee in Spanien, gelungen. Der ganze Saal ertönte von dem unaufhörlichen Ausruf: „Es lebe der Kaiser Napoleon und dessen unüberwindliche Armee!“ Von Seiten der anwesenden Französischen Officiers ertönte wiederholt der Ausruf: „Es leben die Pohlen!“

Es war ohnlangst in einigen ausländischen Zeitungen unter der Rubrik Lemberg zu lesen, daß 13000 Mann Rekruten in dem Herzogthum Warschau neulich ausgehoben waren; dies ist aber ganz ungegründet. Laut der neuen Pohnischen Reichs-Konstitution kann die Rekruten-Aushebung hier nicht mehr Statt finden, indem die allgemeine Staats-Konfisktion eingeführt worden, — die aber bis jetzt noch nicht organisirt ist.

Das Publikum wird begierig seyn, die Beweggründe zu erfahren, die Oesterreich und Frankreich gegenwärtig zu solchen kriegerischen Bewegungen veranlassen? Von der einen Seite sind Anträge gemacht worden, die sich auf Abtretung von Galizien, auf Ausschließung der Engländer vom Continent, und Besetzung von Fiume und Triest durch Französische Truppen beziehen sollen.

Wien, vom 22. Februar.

Man spricht davon, daß Se. Kaiserl. Majestät nächstens eine Reise nach Ungarn machen werden, um die Insurrektion völlig zu organisiren. Der Graf Almásy, ein reicher Ungarischer Kavaller, ist von St. Majestät zum Adjutanten erwählt worden. Es heißt seit Kurzem hier, der Erzherzog Anton werde in Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit nach St. Petersburg gehen. — Nunmehr bemerkt man wirklich große Bewegungen unter unsern Truppen. Alles steht an unsere west-

lichen Grenzen; der Transport von Artillerie und Munition eben dahin nimmt täglich zu. Doch bemerkt man eben keine Eilefertigkeit, und der Glaube an Vertheilung des Friedens hat noch viele Anhänger. — Mehrere kaiserliche Regimenter, Infanterie und Kavallerie, haben Befehl, nach Böhmen und Ober-Oesterreich zu marchiren. Man sieht daher allerhand Regimenter, meistens aus Ungarn kommend, bey hiesiger Stadt vorbey, sich nach ihren neuen Standquartieren begeben. Man erwartet nächstens die Regimenter Ertisly Hussaren, Herzog Albert Kürassier &c. Von dem in den hiesigen Zeughäusern verfertigten Geschütz, gehen bereits mehrere Transporte in jene Festungen ab, in welchen hietan noch Mangel ist, und die sogenannten schweren Fußknechte müssen ihre Pferde und Wagen zu Material Transporten hergeben. Die ersten Reserve-Bataillons rücken bereits in die Regimenter ein, denen sie zugetheilt sind. Man ist nun begierig, Aufklärung über die Art und Weise der Einverleibung dieser Reserven zu erhalten. Wahrscheinlich wird die Mannschafft derselben, so wie andere Rekruten, unter die einzelnen Kompagnien vertheilt werden, nur das Bataillon der Stadt Wien, nebst den ersten Bataillons der Provinzial Hauptstädte, bleiben vorerst zurück, müssen aber mit den Bürger-Korps Garnison- und Transportdienste verrichten. Dies geschieht, weil die Mannschafft der ersten Bataillone meistens aus Honoratioren und vom Handels-Personal besteht, welche man nicht so leicht in ihren bürgerlichen Geschäften ersetzen könnte. — Es wird nun hier an der Errichtung einer zahlreichen Garde, nach dem Muster anderer Länder, gearbeitet. Einige der Regimenter, und wahrscheinlich die Ungarische und Deutsche Garde, werden als Stamm dienen, und mit einer Auswahl anderer Mannschafft vollständig gemacht werden. — In der Münze wird unaufhörlich gearbeitet. Der ehemalige Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Kobenzl, vorher Gesandter zu Kopenhagen, Berlin, Petersburg und Paris, ist hier dieser Tage mit Tode abgegangen. — Alle Pferde werden hier aufgezeichnet. — Viele junge Adliche, deren Bestimmung der Kriegsdienst nicht war, nehmen jetzt Dienste als Volontairs, z. B. die jungen Grafen Rinsky und Trautmannsdorf &c. — Alle auf Urlaub gewesene Militaires, haben sich zu ihren Regimentern versügen müssen.

Thros, vom 16. Februar.

Unsere Grenzposten gegen die Oesterreichische

Grenze werden jetzt besetzt. Bereits vor einigen ist ein Bataillon Infanterie von Innsbruck aufgebroschen, um die Befestigung der Festung Rufftein zu versichern. Man glaubt, ein Theil des Dindinorschen Korps werde in diesem Lande zu sehen kommen.

Mugaburg, vom 24. Februar.

Das 9te Französische Husaren-Regiment wird heute in unserer Stadt erwartet. — Von München kommt ein beträchtlicher Artillerie-Transport nach Augsburg. Die neue Rekrutierung in Bayern beträgt 6000 Mann. Lenz liefert dazu 1000 Mann. — Nach öffentlichen Blättern soll den Königen von Würtemberg und Bayern sehr nahe Besuch des Kaisers von Frankreich angekündigt worden seyn.

Stuttgart, vom 20. Februar.

Mit der ersten Abtheilung des Französischen Korps unter dem General Dudinot, ist auch dieser selbst gestern in Kaspach angekommen. Gedächte, aus Voltigeurs und Grenadiers bestehende Abtheilung, hat heute größtentheils ihren Weg über Eßlingen fortgesetzt. Dagegen ist nun eine zweite Abtheilung auf eben dem Wege über Heilbronn und Ludwigsburg, zu Kaspach und in den vorliegenden Dörfern angekommen, welcher morgen die dritte, und am 22ten die vierte, folgen werden. Die Kavallerie hat ihren Weg über Dinkelsbühl und Nördlingen genommen.

Kassel, vom 28. Februar.

Die drei von hier abmarschirten Westphälischen Infanterie-Regimenter, Nummer 2. 3. und 4., die nach Mainz gehen, sollen, wie man versichert, nach Spanien bestimmt seyn, und das jetzt hier stehende Regiment Nummer 1. ihnen bald nach folgen.

Frankfurt, vom 22. Febr.

Wie man vernimmt, sollen abermals 80,000 Mann nach Spanien marschiren. Da indessen das Land beinahe erobert ist, und die Englischen Armeen es ganz gedünnt haben, so glaubt man, daß diese neue Armee bloß die Küstenstrecke besetzen wird. Hier gehen sehr viel Kouriere durch, aus und nach Paris; noch mehrere passiren Stuttgart, wo auch am 20ten der Westphälische nach Wien bestimmte Gesandte, Esnoro, eintraf.

Berlin, vom 7. März.

Des Prinzen August Ferdinand von Preußen, Königl. Leibarzt, sind am 4ten März Abends aus Königsberg allhier eingetroffen.

Aus Schlesien, vom 28. Februar.

An den Grenzen des Österreichischen Schlesiens steht ein Armeekorps von 40,000 Mann, größtentheils Kavallerie, worüber der Erzherzog Ferdinand das Kommando hat.

Große Transporte von Artillerie und Munition gehen Theils nach Gallizien, Theils nach der Schlesischen Grenze.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt jetzt allgemein, daß es zwischen Frankreich und Oesterreich nicht zum Kriege kommen werde. Man setzt hinzu, daß Oesterreich in die von Frankreich vorgeschlagene Maafregel eingewilligt habe, die Engländer bis zum allgemeinen Frieden vom festen Lande auszuschließen.

Nachrichten sagen, daß Rußland auf Abschlag der Gelder, die es an Preußen schuldig ist, eine Million Dufaten abgetragen.

Die von Rußland neu akquirirte Provinz Bialostock zählt folgende Städte: 1. Bialostock. 2. Solska. 3. Belst. 4. Drogitschin. 5. Goniomsk. 6. Knishin. 7. Surasch. 8. Wasilkow. 9. Kusnig. 10. Odelst. 11. Dombrowa. 12. Nowoi Dwor. 13. Suchowalja. 14. Janow. 15. Koritschin. 16. Bransk. 17. Kletschischel. 18. Narren. 19. Melsnik.

Wir haben auch hier, schreibt man aus Carrepa, im 48. Grad der nördlichen Breite, eine Kälte gehabt, von der man selbst im hohen Norden schwerlich ohne Zähnklopfen hören wird: Am 11ten Januar 25 Grad; am 12ten früh 31; am 13ten frühe 32 Grad. Um Mittag des letzten Tages war das Thermometer schon wieder auf 22 Grad gestiegen.

Aus Bayern schreibt man, daß an den Ufern des Inn ein Lager errichtet werden soll.

Es heißt, daß die Ortsobrigkeiten in den Preussischen Staaten Befehl erhalten haben, die Zahl der Menschen und Pferde aufzunehmen, und ähnliche Maafregeln zu befolgen, als vor dem letzten Kriege vorgeschrieben worden.

In Berlin wird Gluck's Polyglotta in Italien einstudirt, um bey der Rückkehr des Hofes gegeben zu werden.

Der Französische Hof hat den Oesterreichischen auffordern lassen, die außerordentliche Bewaffnung, mit welcher er sich seit einiger Zeit beschäftigt, einzustellen.

Der Professor der Beredsamkeit, auf der Universität zu Basel, hat ein sehr gelobtes „Herbarium vivum der kryptogamischen Pflanzen in der Schweiz“ herausgegeben. „Der Professor der Beredsamkeit? Ja! Er ist nämlich Arzt, und nur durch das in Basel gebräuchliche Koosen, Professor der Beredsamkeit geworden.“

Der Französische Gouverneur von Warschau, hat seine Abreise aufgegeben. Man erwartet dort neue Bundestruppen.

Einige hohe Oesterreichische Offiziers, die in Koburg auf Urlaub waren, sind schnell zu ihren Regimentern abgegangen.

Noch hat sich die Wiener Nachricht von Schlachten zwischen dem Sr. Eyrschen Korps und den Insurgenten von Valencia nicht bestätigt; Französische Blätter wissen im Gegentheil aus ihrem Theile des Kriegeschauplatzes gar nichts zu melden.

Bücheranzeigen.

Das Februar-Stück des Politischen Journals, welches am 28ten Februar erschienen und mit den Posten versandt ist, enthält: 1. Ueber Oesterreich. (Eingefandt.) 2. Aus St. Petersburg, vom 17ten Januar. 3. Gelmuth des zu Madrid gewesenen Russisch-Kaiserl. Gesandten, Grafen v. Strogouoff. 4. Entscheidung des Processus der Generals Dalmple, Burrard und Wellesley. 5. Neue Konstitution von Spanien. 6. Hamburgische Merkwürdigkeiten. 7. Blattschrift der Schuldgefangenen zu London. Andre Englische Merkwürdigkeiten. 8. Der Herzog von Braunschweig, Karl Wilhelm Ferdinand, (Eine eingefandte biographische Skizze.) 9. Neueste Statistik von Oesterreich. 10. Diplom eines Französischen Reichs-Barons. 11. Neueste Statistik des Russischen Reichs. 12. Ueber die Verhältnisse zwischen Frankreich und Oesterreich. 13. Vorschlag zu einem neuen Vornamen Napoleons. (Eingefandt.) 14. Botschaft des Präsidenten Jefferson an den Amerikanischen Kongress. 15. Neues Kaiser-Büchel. 16. Das Neueste aus Holland 17. Pitts Denkmal. Inschrift auf Fog. 18. Ende der Englischen Expedition in Spanien. Treffen bei Corunna, Tod des Generals Moore. Wieder-Einführung der Britischen Armee. Abreise des Französischen Kaisers aus Spanien nach Paris etc. 19. Aufgebot der Rhein-Conföderation. 20.

Officielle Aktenstücke, in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 21. Abbrechen der Friedens-Unterhandlungen. Eröffnung des Englischen Parlaments. 22. Friede zwischen der Norde und England. 23. Erklärung des Grafen Molta 14. Schwedische Berichte über die Konvention und Räumung von Finnland. 27. Vermischte Nachrichten.

Das Februar-Stück der Minerva, herausgegeben vom Herrn von Richenholz, enthält: 1. Bemerkungen über das Amalgamiren der Staaten und Nationen. 2. Protest des Lords Grosline und anderer Britischen Pairs gegen die parlamentarische Billigung des Angriffs auf Dänemark. Vom Lord Grosline. 3. Ueber die neue Criminal-Ordnung im Königreiche Westphalen. 4. Blicke auf das Spanische Amerika. (Beschluß.) Von Gloyer. 5. Was thut jetzt Noth? (Eingefandt.) Von Erdger, d. W. W. Dr. 6. Ueber die Verhältnisse der Erb-Untertänigen, oder Leibeigenen in der Preussmark. Vom Freyh. von Ramach. 7. Ueber die öffentliche Meynung. 8. Englands Politik nach dem Frieden. 9. Bemerkungen über Deutschlands Handel mit Großbritannien. (Eingefandt.) 10. Miscellen. — Gedicht. — Den Namen des Großveziers Mustapha Bakrakfar, der in dem Aufruhr zu Konstantinopel am 16ten November 1808 sich mit mehreren Hunderten ihn mörderisch überfallen der Janitscharen in die Luft sprengte. Von Hen. von Held.

Concert-Anzeige.

Des auf künftigen Freytag, als am Thronbesteigungsfeste Sr. Kaiserl. Majestät, auf der Musse veranstalteten Balles wegen, bin ich genöthigt, das nächste Concert auf den Sonnabend darauf, als den 13ten d. M. festzusetzen. Dorpat, den 9. März 1809.

Schr. v. Schumann.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 20.

T o d e s - A n z e i g e .

Der so lang geahndete Schlag ist endlich sehr schwer auf mich gefallen — mein theures Weib, die gute Mutter meiner lieben Kinder ist nicht mehr. Sie entschlief am 28ten Februar, Abends nach 7 Uhr. Erschöpft durch die Wiederkehr einer heftigen Brustentzündung, vermochte die Kunst nicht mehr die gesunkenen Kräfte zu heben. Zwölf Jahr und sieben Monate war sie mir theilnehmende Freundin und liebevolle Gefährtin. Fünf Töchter, von denen dreie ihren Verlust noch nicht fühlen, und ein vierjähriger Sohn, verlorren eine edle Mutter. Noch hatte sie nicht das dreißigste Jahr vollendet. Freunde! — die Ihr sie, die Ihr das Glück unsrer Verbindung kanntet, schärft nicht durch mitgetheilte Äußerungen des Bedauerns meinen Schmerz! —

Maholin, den 4. März 1809.

Otto Masina.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn Generalmajors, Chef des Litumischen Husaren-Regiments und Ritters Doroschew, wird von der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hiemit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Wacht-Parade einkünden, ihre Hüte oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Unangenehme, welches für sie hieraus entstehen wird, bemessen haben. Dornat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gesshöft.

Secrétaire Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. Ihm Wl. Hergemeister und Rath der Kayserl. Stadt Dornat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Herr akademische

Stallmeister, Lieutenant Justus v. Danc, das alhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Camson, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen bisherigen Eigentümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Rühlkors, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Dancs-Assignationen abgeschlossenen und anhero producirtten Kauf-Contrakt, welcher befehrt, des demselben beigefügten Attestats, d. d. 4. Februar. 1809., bey Em. Erl. Hochwürdl. Kayserl. Kießändlichem Hofgerichte gehörig corroborirt worden, am sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mitteltst Resolution vom heutigen Dato, nachgegeben, erlassen hat. Es werden demnach Alle und Jeder, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplatz, oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rögischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag, a. dato hujus proclamatis, und zwar bey Hn. den Präsesen und des ewigen Stillschweigens, aubero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen premtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache, gehört, sondern, das vorgedachte steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister, Lieutenant Justus von Danc, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Contrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Kayserl. Insignis mit bedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dornat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Afferman.

C. S. G. Lenz, Obersek. 2

Von dem Livländischen Kammeralhofe wird durch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche wohnen sind, das im Dörptischen Kreise und Kammeralhofischen Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhsfeldt, welches 5 Hufen enthält, zur Arrende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Affignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 1sten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum

Secret. Joh. G. Haferung. 2

Wann in der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betref der Anschreibung der Appanage-Bauern u., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt- und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrendatoren, Disponenten und Amtleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhalten, daß sie sich unvoriglich bey dem Kammeralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher fernem andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besitzet, nunmehr als unverpaßt anzusehen ist und solchemnach die Polizeyen und Hausväter jede Duldung und Heelung verantworten und geschlich büßen sollen,“ — so werden von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Reval angeschriebenen Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Pässen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Abndung, unvoriglich der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernernweite Gesehliche veranfaßt werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24ten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Secret. Strug. 3

Da das zum Fellinschen Fiskalcins-Striße ge-

börige, im Fellinschen Kreise und Tarmarschen Kirchspiele belegene Gut Kurrefar, von 3 7/8 Hufen, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst bey dem Livl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihren Arrende-Bot zu verlaublichen auch zugleich die nöthige Kautio beyzubringen. Riga-Ritterhaus, den 5. Februar 1809. 3

Wenn Ein Livl. Landraths-Kollegium zum 15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befindliche Quantität Roggen von 868 1/3 Etwert oder 2587 Löse zu verkaufen willens ist; als werden die Kaufliebhaber desmittelft aufgefordert, sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley beliebigst einzufinden zu wollen. Riga im Ritterhause, am 16. Februar 1809. 4

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21ten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchst bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten Livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Pön von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpolizey-Behörden einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung eingeleiefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hierdurch wiederholentlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unvoriglich, zur weitem Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Polizey-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Secret. Strug. 3

Vom Magistrat der Stadt Berro wird desmittelft bekannt gemacht, daß auf Requisition eines Kaiserl. Dörptischen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Löwenwolde gehörige, im

Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22sten März d. J. alhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieten der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 8ten Februar 1809.

Ad Mandatum

G. Noth, Secret. 3

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Bei mir Endes unterzeichnet n. stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgestepte, vollständig beygeputzt und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, wannliebhaber können mich des Preises wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Derpat, den 9. März 1809!

M. G. Sacharow. 1

Gute Saat-Kartoffeln sind Loosweise zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouw. Sekret. Reinsfeldt zu haben. 1

In dem steinernen Hause der Frau van der Pölen, im 2ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen-Kemise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermietthen und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 1

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbuschhoff aus dem Stall zwey Pferde verkauft worden, wovon das eine ein roth-schwarzer Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen, auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Fleck vor der Stirn; auch ist er hinten am Halse, nach dem Rücken zu, von der Ehomutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßiger Größe, welches am linken Hinterfüße lahmt. Auch hat der Dieb einen so genannten alten Kresla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 1

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Gerleschen, oder so genannten Branntweins, zu jeder Zeit

sehr gutes Stof- und Bouteillen-Bier Stofweise, so wie auch abgezogener Rümnel-Brantwein zu 70 Kop. das Stof, Stofweise zu haben ist; insbesondere verspricht er sich von den resp. Ehrent-Be-sitzern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey demselben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Fahr- oder Mo-natweise zu vermietthen.

Hermann Ludwig Franzen. 1

In einem Hause zu Lande wird eine zuverlässige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Meinen auswärtigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch an, daß ich die Buchhandlung des verstorbenen Commerzienraths Müller und des Herrn Doctor Röber käuflich an mich gebracht habe. Beyde Buchhandlungen habe ich vereinigt und werde sie von jetzt an unter meinem eigenen Namen fortsetzen. Alle literarischen Aufträge, welche ich mir besonders jetzt zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse zahlreich zu erbitten die Freyheit nehme, werde ich mit aller Pünktlichkeit und möglichster Schnelligkeit zur Zufriedenheit meiner literarischen Freunde besorgen. Riga, den 27. Februar 1809.

Joh. Friedrich Meinshausen,
Buchhändler.

Bei dem Kaufmann Andrey Saposchnikow, in dessen Wude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 2

In meiner Wude unter dem Hause des Herrn Grajen von Etastelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Fajance-Teller, spanische Korten, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Kop. das Pfund.

W. H. Bluhm. 2

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Säume und Jagdlinien für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Bouteillen-Bier Stofweise zu haben.

Loffrenk. 2

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewesenen Lesschen Hause Nr. 100 am

Russischen Markt zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 2

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwei Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erdietet sich eine Wittve, welche ein stilles Leben führt, solche gegen ein Billiges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Gouvernements-Majors Anders, in der Rögischen Vorstadt, dem Maurermeister Langeschen Hause schräg über, sind einige Zimmer zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 2

Gute Horstutter das Lybd. zu 6 Sbl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Horfen, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treber und eine trachtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Sollte jemand einen in Dorpat gelegenen guten Garten nebst zwey Zimmern und eine gemeinschaftlich zu benutzenden Kiste und Keller, zu mieten wünschen, so hat er sich bey Herrn Schube in Dorpat der Bedingungen wegen zu melden. 3

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermieten ist. 2

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Drowingische Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 3

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg. Ass. Wildenbain in Dorpat zu melden. 3

Ein in der Landwirtschaft erfahrener ungeheyratheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer. 3

Abreisender.

Der Zimmergeßell Bramann, ist Wilkens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich damit bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende.

Den 1ten März. Der Flügeladjutant und Ritter Wladet, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Pfaff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Königl. Holl. Herr Ambassadeur Burdo, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Den 2ten. Der Französische Courier, Hr. Tiffen, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.	
Freitag 5.	Morgen	— 7. 2	27. 95	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 5	86	SW.		zum Theil hell.
	Abend	3. 4	74	W.		Schnee.
Sonnenabend 6.	Morgen	2. 9	27. 70	W.	mittelm.	meist hell.
	Mittag	+ 5. 7	68	SW.		hell.
	Abend	— 1. 3	66	W.	schwach.	
Sonntag 7.	Morgen	5. 4	27. 65	W.	mittelm.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 4. 9	71		schwach.	meist hell.
	Abend	— 0. 7	79			wolkigt, hernach Schnee.
Montag 8.	Morgen	2. 1	29. 85	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 1. 5	93	SW.		
	Abend	— 1. 3	28. 0			bewölkt, hernach Schnee.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 21.

Sonntag, den 14^{ten} März 1809.

Geodogia, vom 23. Januar.

In den letzten drei Monaten des verwichenen 1808ten Jahres hat hier die Einfuhr ausländischer Waaren 64,635 Rubel, und die Ausfuhr Russischer Produkte zur See 49,597 Rubel betragen. Die vorzüglichsten Artikel der ausländischen Waaren waren Baumwolle und Baumwollen-Waaren. Baumwolle wurde für 19,800 Rubl., und Baumwollen-Waaren für 27,865 Rubl. eingeführt. Die Hauptartikel der Russischen Produkte waren Weizen und Eisen. Weizen wurde nämlich ausgeführt für 26,298 Rubl., und Eisen für 15,332 Rubel.

London, vom 2. Februar.

Am 25ten Januar trug Lord Liverpool im Oberhause darauf an, den Generals und Offiziers, die in der Schlacht von Corunna gewesen, den Dank des Hauses zu bezeugen. „General Moore“, sagte er, war mein persönlicher Freund. Das Vaterland hat in ihm einen seiner edelsten Söhne verloren; sein Leben war ganz dem Dienste desselben gewidmet; um so mehr beklagen wir also seinen Verlust. Das tapfere Verhalten unsrer Truppen verdient um so mehr bemerkt zu werden, da sie in einer so widrigen Lage waren und an so vielen Dingen Mangel litten.

Lord Moira: Daß sich unsre Truppen braves gehalten, daß sich der vereingte General Moore schmerzlich ausgezeichnet hat, räumt auf eine sehr

sehr selbst der Feind ein. Wenn dies verbindet mich nicht, das Verhalten derjenigen zu tadeln, die die Arme auf schändliche und abfurchende gebraucht haben. In Spanien war die Schlacht von England so gut wie die von Spanien zu sechten. Der schönste Theil der Britischen Arme war dahin gesandt. Alle Anstrengungen derselben wurden durch die Unwissenheit und Unsicherheit derer vereitelt, welche die öffentlichen Angelegenheiten dirigirten. In ihren Händen geblieben nichts. Die Stärke und der Muth der Nation sind im Abnehmen; kurz wir sind ein kranken Land. Wir sind die Schätze des Reichs sind verschwendet, und Erbsünde einzuwandern und unsern Ruin zu beschleunigen. Menschen und Gelder sind aufgewendet, um das felle Land gegen uns aufzubringen und zu vereinigen.

Lord Edmundo: Wenn der Endzweck nicht erreicht worden, warum unsere Truppen nach Spanien gesandt wurden, so ist dies nicht ihre Schuld. Mein Herz blutet, wenn ich an die vielen Strapazen und Entbehrungen denke, welche die Truppen auf einem Rückzuge von 17 Tagen ausstanden und dann noch sich tapfer schlagen. Die Verarmtheit der Nation, daß die Truppen auf nöthiger Weise so viel gelitten, ist schrecklich und verdient eine ernsthafte Untersuchung.

Lord Erskine: Der Name Moore lebt zur Ehre von Wolf unschätzblich in den Britischen Annalen glänzen. Aber woher alle Anstrengungen und Anstrengungen, wenn sie nicht durch

Ausplacien als denen der jetzigen Minister statt haben? Schon haben sie ganz Europa gegen dies Land aufgebracht und bald werden sie auch Amerika zu unserm Feinde machen.

Lord Grenville: Je größer die Leiden unserer Armee in Spanien gewesen, desto größer ist der Ruhm des Generals, der sie gerettet, desto größer aber auch die Verantwortlichkeit der Minister, welche die Armee in eine solche Lage versetzten. Der größte Theil der Armee hatte noch das Glück, aus Spanien zu entkommen, aber mit Einbuße der Pferde, der Artillerie und Bagage. Alles, was zu einer Armee gehört, fehlt. Ja wohl sind wir ein sinkendes Land. Binnen 2 Jahren haben wir zwei der fähigsten Staatsmänner und einen Admiral verloren, der den Britischen Seeruhm aufs höchste brachte. Nun haben wir auch unsern einsichtsvollsten Feldherrn verloren; und was diese Verluste am besagungswürdigsten macht, ist, daß diese Männer in der Kraft ihres Alters, in der Reife ihrer Talente und Tugenden uns entrißen wurden. Wenn solche Stützen fallen — was läßt uns die Unweisheit der jetzigen Minister nicht befürchten.

Nachdem Lord Westmoreland und einige andere noch gesprochen hatten, ward die Dank-Motion des Lord Liverpool ohne Stimmenammlung bewilligt.

Im Unterhause übergab am 25ten Januar Sir Thomas Thurton eine Petition, die von 267 Gefangenen in Kingsbench unterzeichnet war. Er bemerkte dabei, daß die Anzahl der Schuld-Gefangenen in England nie größer gewesen sey, als jetzt.

Herr Whitbread wünschte von dem Staats-Secretair, Hrn. Canning, zu erfahren, von welcher Art die Eröffnung gewesen sey, die, zufolge der dem Parlament vorgelegten Correspondenz über die letzten Friedens-Eröffnungen der Kommandeur unserer Marine in der Däsee, Sir James Saumarez an den Kaiser von Rußland gemacht habe.

Herr Canning erwiderte: Admiral Saumarez habe aus eigener Bewegung, ohne dazu nähern Auftrag gehabt zu haben, einen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben, worin er die Gesinnungen des Britischen Kabinetts zu erkennen gegeben habe.

Der Antrag des Lord Castlereagh zu einer Bittschrift an den König, um den General Moore ein Denkmal in der St. Paulskirche errichten zu lassen, ward darauf einstimmig bewilligt.

Lord Castlereagh trug alsdann darauf an, daß der Dank des Hauses den General-Lieutenants Sir D. Baird, Hope, McKenzie, Frazer, Lord W. Bentinck, Paget, und den General-Majors Beresford, Coote, Manningsham, Hill, Ward, Leigh, Fane, Disney und Glade, so wie den Admirals de Courcy und Sir S. Hood, bewilligt werde. Einstimmig zugestanden.

Hierauf zeigte Lord Castlereagh an, daß er eine Bill zur Vermehrung der regulären Englischen Armee — die bekanntlich ansehnlichen Verlust erlitten — einbringen werde. Das beste Mittel dies schnellig zu bewerkstelligen, sey die Englische Miliz. Aus dieser wären im Jahre 1807, 25,000 Mann in die reguläre Armee übergegangen.

Herr Tierney: Vor zwei Jahren sagte der edle Lord (Castlereagh): daß das Land eine solche militärische Stärke besitze, wie es nur immer brauche. Und nun will er schon wieder mehrere Soldaten haben? Wie ist die Englische Armee schrecklicher mitgenommen worden, als in den letzten Zeiten. Wir müssen erst nähere Auskunft über alle die Lücken haben, die eingetreten sind.

Sir Thomas Thurton: Ich bewillige nicht eine Expence für die Armee, wenn nicht bewiesen wird, daß es nöthig sey. In der letzten Sitzung wurde eine Armee von 120,000 Mann bewilligt, wovon nur 25,000 gebraucht worden. Ich muß erst näher wissen, wie es mit der Armee steht, die nach Spanien geschickt worden.

Lord Milton: Wozu will man denn wieder Soldaten haben? Man will doch wol nicht wieder eine neue Expedition nach Spanien unternehmen, um neue Schande einzuernten? Die Expedition nach Schweden und die nach Spanien verdienen eine strenge Untersuchung.

Der Kanzler der Schatzkammer: Wenn die Armee wirklich sehr mitgenommen worden, so ist es nicht ratsam, Maßregeln zu verhindern, um den Verlust zu ersetzen. Kommt die Sache wegen der letzten Expedition vor, so werden die Minister sich zu vertheidigen wissen.

Am Ende ward der Antrag des Lord Castlereagh wegen Einbringung einer Bill zur Vermehrung der Armee mit 77 gegen 25 Stimmen genehmigt.

Am 26ten Januar trug Lord Liverpool im Oberhause auf eine Dank-Adresse an den König wegen Mittheilung der Correspondenz bey den Friedens-Eröffnungen an, welche dem Parlamente vorgelegt worden.

Lord Grenville: Ich widersehe mich der Adresse in der Art, wie darauf angetragen wird. Brasilien, Schweden und Sicilien haben bey den Friedens Unterhandlungen zugelassen werden sollen, aber nicht Spanien. Wie konnten Sr. Majestät Minister, wenn sie aufrichtig Frieden wünschten, dies auch erwarten? Ein solches Verlangen von unsrer Seite mußte natürlich allen Negotiationen ein Ende machen. Warum haben wir die Spanier mit leeren Hoffnungen hingehalten, die wir nicht erfüllen konnten? Was ist die Folge? Daß der Krieg wegen Gegenstände verlängert wird, die wir nicht erreichen können, daß das Land in noch mehrere Verlegenheit gesetzt und die Macht geschwächt wird, die wir zu unsrer eignen Sicherheit brauchen.

Lord Sidmouth stimmte für die Adresse und erklärte, daß der fortdauernde Haß der Russischen Regierung gegen Großbritannien besonders von unserm räuberischen Benehmen gegen Dänemark herrühre.

Lord Auckland: In der Antwort, die Sr. Majestät Minister auf die Erfurter Eröffnung ertheilten, hätte man sich bloß auf eine allgemeine Angabe beschränken sollen, daß unsre Allirte in selbige würden eingeschlossen werden; über das Nähere hätte man sich in der Folge erklären und verständigen können.

Lord Grenville: Hätte ich die Leitung der Angelegenheiten gehabt, so würde ich eine Operationsplan in Spanien vorgeschlagen haben, der gerade demjenigen entgegengesetzt gewesen wäre, der so unglücklicher Weise befolgt worden. Ich erwarte, daß sich die Minister über jenen Operationsplan erklären und sich rechtfertigen werden.

Nachdem noch Lord Mulgrave, Lord Liverpool und andre gesprochen, ward die Dank-Adresse ohne Stimmenfammeln genehmigt.

Herr Wardell erhob sich gegen den Herzog von York. Es sind bisher, sagte er, viele Mißbräuche bey der Armee vorgegangen. Intriguen und Berechnungen haben auf die Vergewungen von Stellen Einfluß gehabt. Die Militair-Gelder sind nicht immer so angewandt worden, wie sie sollten. Sehr ungerne spreche ich gegen einen Sohn des Königs; allein Pflicht und Liebe zum Vaterlande erfordern es. Im Jahr 1803 ließ der Herzog von York der Lady Clarke ein schönes Haus meubliren und diese gewann hernach vielen Einfluß. Hier führte nun Hr. Wardell vielerley Partikularien an,

sagte, daß Lady Clarke und ihre Agenten die Militair-Stellen verhandelt hätten, und trug auf eine Committee an, um das Betragen Sr. Königl. Hoheit in Betreff der Promotionen und militairischen Anstellungen zu untersuchen.

Der Kriegssekretair, Herr Canning, und andre gaben ihren Besfall darüber zu erkennen, daß endlich Gelegenheit gegeben werde, die vielen Verleumdungen gegen den Herzog von York zu untersuchen und zu widerlegen. Die Ansehung der Committee ward darauf einstimmig genehmigt.

Man versichert fortdauernd, daß zwey fremde Staatsboten aus Frankreich angekommen sind, wie man sagt, Ueberbringer neuer Friedensvorschlüge von Seiten Frankreichs.

Der Sturm in der Montags-Nacht hat auf der Themse vielen Schaden angerichtet. Mehr als 200 kleine und große Fahrzeuge kamen ins Treiben. Den andern Tag sah man beynahe nichts als Schiffe ohne Masten, ohne Bogspriets, andre ganz als Wracke und mehrere beladene Fahrzeuge gesunken.

Charleston, vom 7. Januar.

Zu Callina hat ein Hause von Weibern mehrere Leute aus dem Gefängnisse befreyet, die wegen Uebertretung der Embargo-Gesetze arretirt worden.

Vice-Admiral Rowley kreuzte vor Santo Domingo. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß der brave General Ferrand mit Tode abgegangen ist.

Cott, vom 10. Februar.

Es wird hier jetzt eine Affekuranz-Kompagnie von ganz neuer Art errichtet, nämlich, um das Leben von — Vieh zu versichern. Da Pferde, Kühe, Schaafe u. ein großes wichtiges Eigenthum ausmachen, so scheint diese originelle Kompagnie Besfall zu finden. Ihr Fond soll aus einer Million Pf. Sterl., in Aktien zu 40 Pf., bestehen.

Zu Radig sind am 2. Februar viele verdächtige Leute arretirt worden. General Morla ist für einen Verräther erklärt.

Ein Theil unsrer Truppen ist von Lissabon nach der Gegend von Gibraltar abgesegelt.

In der Gegend von Bimmerick hat man wieder große Vorräthe versteckter Pistolen gefunden.

Von Calais allein sind jetzt 30 große Kappr in See.

General Ferguson und viele andre Officiere gehen auf der Hibernia nach Gibraltar ab.

Der verwundete General-Lieutenant Daid
fährt schon wieder im Wagen herum.

Unsre Geistlichen erlauben sich jetzt auf den
Kanzeln Anweisungen auf die Sache des Herzogs
von York.

Das Gerücht, daß das Parlament werde dis-
solvirt werden, findet bis jetzt keinen Glauben.

Unsre Fregatten Diamant und Melpomene ha-
ben nach einem officiellen Verzeichniß 3 Millio-
nen 301,832 Pfaster von Vera Cruz nach Cadix
gebracht.

Auf Jamaica haben sich viele Versammlungen
gegen die Privilegien der Kolonial-Assemblee er-
öffnet.

Das Dampfschiff Algeiras ist von Cadix zu
Portsmouth angekommen. Am Bord desselben be-
fand sich kein Abgeordneter.

Unsre Seclente haben um Erhöhung des Sol-
des ersucht.

Gotthenburg, vom 20. Februar.

Aus Grislehamn wird unterm 7ten gemeldet,
daß der Ubergang über's Eis nach den Lando-In-
seln mit Sicherheit geschähe.

Aus dem Hauptquartier auf Aland wird durch
den Telegraphen nach Stockholm telegraphirt.

Paris, vom 22. Februar.

Von des Kaisers Sorgfalt für Verwundete er-
zählt das Journal de l'Empire folgendes: „Nach
einem Gefecht, nach einer Schlacht kehrt er un-
aufhörlich auf die Besorgung der Verwundeten;
er will, daß sie alle aufgenommen werden; er
gibt seine eigenen Wagen zum Transport dersel-
ben her und giebt einem seiner ersten Offiziere den
Auftrag, unter diese ehrenvollen Opfer des Krie-
ges Beweise seiner väterlichen Liebe und die Ge-
schenke seiner kaiserl. Freigebigkeit zu vertheilen.
Man hat ihn den Wundärzten sein letztes Licht ge-
ben sehen, um in der Nacht nach einer Schlacht
die Verwundeten zu verbinden und zu überdecken,
und an diesem Abend zeichnete Sr. Maj. vielleicht,
an dem blauen Schimmer einer Wundtalsampre, den
Plan zu einem geschickten Marsch, obet das Schick-
sal eines Reichs! — Den 7ten December v. J.
befahl er, ein katholisches Feldhospital-Soldaten
zum Dienste des Feldhospitals zu errichten, und
schon steht man mehrere dieser Soldaten in einer
sehr reinen und sehr eleganten Uniform. Wenn
Sr. Majestät über ein Regiment Neuwe hält, so
will er die Wundärzte sehen; er fragt sie, ob sie
die nöthigen Hülf- und Transport-Mittel haben,
und oft läßt er den Hospitalwagen vorführen, zu

dessen Ankauf jedes Regiment 2000 Fr. erhalten
hat. Zu Astorga meldet man ihm, daß die Eng-
länder, bey ihrer Flucht, sowohl für ihre Ver-
wundeten, die sie nicht hatten mitnehmen kön-
nen, als für 20 der unsrigen, 2 Wundärzte von
ihrer Armee zurückgelassen hatten, mit deren Ei-
ser und guter Behandlung der Oberwundarzt sehr
zufrieden war; er schickte ihnen sogleich 120 Na-
poleonsd'or, und befahl, daß man sie mit gro-
ßer Achtung zurücksenden möchte. Man kennt die
außerordentliche Wichtigkeit, die der Kaiser dar-
in setzt, bey allen seinen Armeen sehr gute und
geschickte Wundärzte zu haben, und mit welchem
Interesse er die Berichte des Herrn Girey über
diesigen anhöret, die die meisten Fortschritte
machen, die meiste Geschicklichkeit beweisen und
die meisten Dienste leisten. Er nennt sie seine
tapfern Wundärzte, weil er sie auf den Schlach-
tfeldern findet, und sie den Verwundeten mitten
im Kartätschenfeuer zu Hülfe eilen sieht.

Paris, vom 28. Febr.

Saragossa ist über. Die Franzosen sind am 21.
Februar daselbst eingerückt. Der Marschall Canes
hat den Aragoniern, die die Stadt verteidigten,
eine Kapitulation abgeschlagen, aber alles im Na-
men Sr. Majestät einen großmüthigen Pardon be-
willigt. General Pélissier ist Kriegsgefangen, wenn
er nicht dem Könige schwört.

(Journal de Soir.)

Briefe aus Nürnberg melden, daß von einem
hiesigen Abmarsch der Bayerischen Garnison von dort
nach Amberg die Rede sey, und daß in der Gegend
letzterer Stadt ein Bayerisches Lager unter dem Be-
fehl des Generals, Grafen von Hohenburg, zu ste-
hen komme.

Der Senat wird, wie es heißt, nächstens we-
gen wichtiger Angelegenheiten, zu einer außeror-
dentlichen Sitzung zusammenberufen worden.

Die Kaiserliche Garde ist nun von Valladolid
nach Bayonne u. aufgebrochen.

In der Gegend von Badajoz sollen sich wieder
Insurgenten gezeigt haben, die von dem Insurgenten-
Chef Quiranta kommandirt werden; indes ist es
bloß ein Haufen Deserteurs von verschiedenen Re-
gimentern, und schlecht bewaffnet. Der Herzog
von Belluno (Marschall Bistoz) hat eine Brigade
Infanterie gegen sie abgeschickt, und man hofft,
daß nicht ein einziger von ihnen entkommen wird.

Nach Aussage eines mit Deyesschen angekommenen
Offiziers, ist General Wermer an der Spitze
seiner Division in Oporto eingerückt.

Das Haus, worin der große Trauerspieldichter Cornelle geboren wurde, ist noch vorhanden. Der Präfekt der untern Seine hat über die Thüre desselben eine weiße Marmorplatte setzen lassen mit der Inschrift: Hier wurde am 9. Junius 1606 Peter Corneille geboren.

Amsterdum, vom 25. Februar.

In dem Amte Nieder-Betuwe und im Elterwaard sind bey den letzten Ueberschwemmungen ertrunken: 113 Menschen, 1441 Stück Vieh, ganz ruinirt 426 Häuser, sehr beschädigt 783; in Verrdam, Wesperen und Eulenburg ertrunken 67 Menschen, 847 Stück Vieh, ganz ruinirt 167 Häuser, sehr beschädigt 212.

Sächsische Grenze, vom 4. März.

Es ist wahr, daß in Dresden die Kanonen auf die Wälle gebracht worden sind, daß außerhalb den Thoren Verschanzungen aufgeworfen werden, daß die Kunst-Sammlungen und die Schätze aus dem grünen Gewölbe nach der Festung Königstein gebracht werden, und daß in den Grenzstädten an der Böhmischen Grenze, in den königlichen Kasernen die Felder vollständig abgeliefert werden sollen; aber dennoch scheint es, selbst wenn der Krieg unvermeidlich seyn sollte, daß er nicht unmittelbar gegen uns gerichtet werden dürfte. Es heißt, daß die Oesterreicher sich bey Eger zusammenziehen; die Festung Eger liegt aber bekanntlich nicht an der Sächsischen Grenze, sondern gegen Baireuth hin; auch haben vor acht Tagen die Oesterreicher, von zweyen unserer leichten Reuter, die zu ihnen desertirt waren, bloß die Leute zurückgehalten, die Pferde aber nebst Sattel und Zeug an unser Grenz-Kommando zurückgeschickt, ein Benehmen, welches bey feindlicher Gesinnung und unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges, doch wohl nicht Statt zu finden pflegt.

Dresden, vom 26. Febr.

Im Schlosse zu Weiskensels sollen Anstalten getroffen werden, um im Nothfall hohe Gäste unterzubringen.

Nachdem bereits zu Ende vorigen Jahrs durch eine allgemeine Land-Rekrutirung die Sächsische Armee komplettirt worden, so wird dieselbe nunmehr auch mobil gemacht. Fast alle Rekrutirten sind hergestellt, Etüdpferde und Knechte ausgesprochen, und nach Dresden kommen noch einige Regimenter Infanterie zur Besatzung, sammt der benötigten Artillerie; alle Beurlaubte sind aus den Provinzen einberufen, und heute oder morgen werden die Regimenter hier ein. Uebrigens soll die Armee in

Sachsen und der Lausitz, in zwey Korps zusammengezogen und konzentriert werden. Daß alle diese Anstalten auf benachbarte Rüstungen Bezug haben, liegt am Tage, und da verschiedene in Böhmen seither sich aufgehaltene Sachsen in diesen Tagen von daher zurückgekommen, und das Gerücht verbreitet haben, daß den 25ten Februar der Generalissimus, Erzherzog Carl, in Prag ankommen, und die Garnison von da den 26. ausrücken würde, auch daß bey Eger eine starke Oesterreichische Armee zusammengezogen wäre, so erregt dies hier, (da unser gute König immer noch abwesend und in Warschau ist, von woher er erst nach Oßern erwartet wird,) ohnerachtet eine hohe, mit dem Oesterreichisch-Kaiserl. Hause nahe verwandte Person erklärt haben soll, daß alle Irrungen vom Kaiserl. Hofe mit dem benachbarten gütlich ausgeglichen wären, viel Furcht und Besorgnisse. Unser gutes Vaterland, welches sich kaum von den Drangsalen des letzten Krieges, die noch lange Jahre werden empfunden werden, und nach noch zu erholen anfängt, läme es zum Ausbruch eines Krieges, in einer kritischen Lage sich befindet.

Man hat hier eine ganze Gesellschaft junger Diebe, meist aus Lebrburschen bestehend, eingezogen, die durch Einbrüche in kurzer Zeit beträchtliche Diebstähle verübt hätten.

Von den ausgetretenen Gewässern laufen traurige Nachrichten ein; bloß um Dresden herum hat das Elbeis mehrere tausend der schönsten tragenden Obstdäume abgebrochen.

Hamburg, vom 14. Febr.

Unter dieser Aufschrift befindet sich im neuesten Stücke des Moniteurs vom 26ten Februar, folgender Artikel:

Man hat einen Brief des Wiener Zeitungschreibers an den Hamburgischen Zeitungschreiber aufgefunden, in welchem unter Anderem Folgendes enthalten.

Wien, vom 4. Febr.

Seit gestern spricht man wieder und ganz deutlich vom Kriege. Die ganze Oesterreichische Macht soll in drey Armeen getheilt werden. Den Oberbefehl über eine würden Se. Majestät der Kaiser selbst übernehmen; unter Ihnen General-Quartiermeister General Ghasler; — die andere Armee würden Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Carl kommandiren; unter Ihnen Fürst Lichtenstein, und General-Quartiermeister General Moyer von Geldersfeld; — die dritte Armee würde von Seiner Königlichen Hoheit dem Erzherzoge Johann kommandirt

werden; General-Quartiermeister unter Ihnen General Bach. — Wahrscheinlich käme diese Armee nach Inner-Oesterreich zu stehen.

Wien, vom 21. Februar

Die Hofzeitung enthält folgendes:

Am 19. Februar verschied Se. Kaiserl. Hoheit, Erzherrzog Johann Nepomuk, jüngster Sohn Sr. Majestät des Kaisers und Königs, geboren am 29. August 1805. Schon von der Geburt an trug Höchstersebe den Keim eines unvermeidlichen frühzeitigen Todes in sich, indem sich jedem kund- verständigen Beobachter alle Erscheinungen eines fehlerhaften Baues der wichtigsten Lebens-Organe darstellten.

Aus Wien, vom 1. März.

Die drei Brüder, Franz, Carl und Stephan, Grafen von Bichn, haben sich erbaten, bei dem Kaiser-Regiment Ott eine 5te Division ganz auf ihre Kosten zu errichten. Se. Kaiserl. Majestät haben dies Anerbieten angenommen, und ihnen durch des Generalissimus Kaiserl. Hoheit danken lassen.

Die neuesten Nachrichten aus der Türkei sagen, daß der Englische Vorschläger Adair mehrere Tage in den Dardanellen durch widrige Winde zurückgehalten worden, daß ihm aber eine von den eignen Galeeren des Großherrn entgegengeschickt worden. Unmittelbar darauf wurde das Verbot wegen der Einföhrung der Englischen Kolonialwaaren aufgehoben. — Es ist völlig ungegründet, daß der Divan durch einen neuen Zustand der Janitscharen zu dem Friedenschlusse gezwungen worden.

Die der Pforte aus ihren südöflichen Provinzen zugewandten guten Nachrichten, besonders von den wiederholten Niederlagen der Wechabiten, bestärken sich vollkommen. — Haji Ali hält sich mit den heftigsten Ueberresten der Semens in dem Schlosse Niza, wo er von einem Korps Janitscharen aus der Ferne blockirt wird.

Zwischen dem Oesterreichischen Internuntius und der Französischen, Holländischen, Spanischen und Sardinischen Gesandtschaft bey der Pforte, sollen ernsthaftere Mißhelligkeiten ausgebrochen seyn.

Münchenberg, vom 23. Februar.

Die 4 Französischen Kürassier-Regimenter, welche bisher im Baireuthischen re. lagen, sind gegen Augsburg aufgebrochen. Vorgestern und gestern trafen hier das 4te und 6te Regiment ein, übermachten und zogen weiter. Das 7te und 8te Regiment geht über Ansbach.

Frankfurt, vom 22. Februar.

Das 2te und 8te Weichbällische Infanterie-Regiment

brach heute morgen aus blesiger Stadt und Gegend wieder auf und setzte seinen Marsch über Manns weiter fort.

Seit traf das Anhaltische Kontingent, aus einem Bataillon von 500 Mann bestehend, auf seinem Marsche nach Frankreich hier ein, welches morgen seinen Weg über Manns weiter fortzieht.

Das Großherzogth. Hessische Kontingent ist sämmtlich mobil und erwartet nur noch Befehl zum Aufbruch.

Von der Donau, vom 26. Februar.

Man will wissen, daß die Sendung des Kaiserl. Franz. Ordinarz-Officiers, Herrn von Marboruf, welcher vor einigen Wochen in München eintraf, einen sehr wichtigen Zweck betroffen habe.

Augsburg, vom 26. Februar.

Seit dem Weichbällischen Frieden 1648, der für unsere damalige Reichsstadt eine vollkommene Parität zwischen den beyden Religionsparteien in allen Rechten und Freyheiten festsetzte, existirten hier 6 katholische und eben so viele evangelische Pfarrkirchen. Da aber die Zahl der hiesigen Einwohner sich gegenwärtig nur auf 30,000 beläuft, und unter diesen sich kaum 12,000 evangelische befinden, so werden die Pfarrkirchen der letztern auf 4 reducirt, wogegen die dabey befindlichen Pfarrer und Diakone besser als bisher besoldet werden sollen.

Augsburg, vom 27. Februar.

Der Graf von Dubinot ist vorgestern Nachmittag hier angekommen, und in dem Freyherrlich v. Libertischen Hause abgestiegen. — Gestern ist die erste Infanterie-Kolonne von dem Korps Dubinot, ungefähr 2000 Mann stark, unter Anführung des Generals Conroux, hier eingetroffen, und theils in der Stadt, theils in den benachbarten Dörfern einquartirt worden. Der größte Theil dieser Mannschaft ist heute nach Bamberberg aufgebrochen. Die 2te Infanterie-Kolonne, unter Anführung des Generals Jarry, wird heute erwartet. Die beyden Regimenter Herzog Carl und König Chevauglegers, welche unsere Stadt-Garnison ausmachen, haben seit gestern alle ihre Wehrtauben einberufen; zugleich bemerkt man bey diesen Regimentern solche Anstalten, welche einen nahen Abmarsch vermuten lassen. —

Kopenhagen, vom 28. Febr.

Der König von Schweden hat die Einföhrung der Englischen Zeitungen in seinen Staaten, verboten, nicht, wird ausdrücklich gesagt, aus Feindseligkeit, sondern weil einige derselben sich über die

Schwedischen Angelegenheiten mit einem Kleinmuth äußern, der eine nachtheilige Wirkung auf die Schwedische Nation machen könne.

Warschau, vom 23. Februar.

Auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, unseres Herzogs, ward am 21ten dieses durch die hiesigen Zeitungen die zwischen dem Königl. Sächsischen Staatsminister, Grafen von Dose, und dem Russischen Minister am Sächsischen Hofe, Herrn von Chanikow, wegen beiderseitiger Auslieferung der Deserteurs und Verbrecher, am 21ten October v. J. zu Dresden geschlossenen Konvention aus 16 Artikeln bestehend, bekannt gemacht. Die Ratifikation derselben Sächsischer Seits, erfolgte am 18ten November zu Warschau und Russischer Seits am 2ten (15ten) December v. J. zu Petersburg, welche am 10ten Januar d. J. zu Dresden ausgewechselt worden.

Vermischte Nachrichten.

In einem Niederrheinischen Blatt befindet sich folgende originelle Heiraths-Anzeige: Mit dem reinsten Entzücken zeigen wir hienit unsern geschätzten Verwandten und Freunden unsrer am 7ten dieses vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an. Nicht jugendliche, aufbrausende, bald verfliegende Emsyfindung leitete uns zu diesem Schritte, indem wir beyde zusammen uns eines 131-jährigen (sage ein hundert und ein und dreßsig jährigen) Alters zu erfreuen haben. Wir empfehlen uns dem geneigten Andenken beider.

Aus Kassel meldet man, der König habe von dem Staatsrath Frohannes von Müller einen Bericht über den Zustand aller Anstalten zum öffentlichen Unterricht gefordert, nach dessen Abstattung die Universitäten eine neue Organisation erhalten sollten.

Man hat in Dänemark die durch vielfache Erfahrungen bestätigte wichtige Entdeckung gemacht, daß welcke Eichenblätter bey dem Gerben viel bessere Dienste thun, als die Eichenrinde. Fünfsig Pfund Blätter wirken so viel, als 100 Pfund Rinde. Statt also die Eichen durch das Abschälen zu tödten, wird man viel wohlfeiler nur im Herbst ihr abfallendes Laub zu sammeln brauchen.

Wiener Nachrichten zufolge, ist es den ganzen Januar hindurch, in Konstantinopel ruhig geblieben. Der Großvezier Mehmet Pascha wurde nicht auf Verlangen der Janitscharen abgesetzt, sondern

gegentheils deshalb, weil er mit zu wenig Energie gegen dieselben verfuhr. Seine Stelle ist noch nicht besetzt; ja, manche glaubten, daß es auch nicht geschehen werde.

In der ehemaligen Oberpfalz wurden im vorigen Jahre unter 10,814 Kindern, 1408 uneheliche geboren; also das 7te war unehelich; für eine Provinz, die weder große Städte noch Lurus hat, ein starkes Verhältniß.

Auch die Rheinische Bundeszeitung hat aufgehört; seit einem halben Jahre sind also in den Rhein- und Maingebenden 6 Zeitungen eingegangen. (Journal de Mannheim, deutsche Chronik, Damberger, Erlanger, Bayreuther.)

Nach dem Westphälischen Moniteur muß sich die ganze Sächsische Armee marschfertig halten.

Der König von Sachsen hat nicht nur seinen Brüdern, sondern auch seiner Schwester, der verwitweten Herzogin von Zweybrück, den Titel Königliche Hoheit begelegt.

Der am 21. Februar n. St. im 56ten Jahre gekornte Kaiserl. Österreichische Staats- und Konferenz-Minister Graf Ludwig von Kobenzl ward 1753 zu Brüssel geboren, kurz nachdem sein Vater zum bevollmächtigten Minister in den Niederlanden ernannt worden. Im 19ten Jahre trat er in Dienst, im 21sten wurde er außerordentlicher Gesandter in Kopenhagen, im 24ten zu Berlin. Im Jahr 1779 gieng er als Gesandter nach Petersburg, wo er mit einer kurzen Unterbrechung 20 Jahre blieb. Im Jahr 1797 schloß er den Traktat von Campo Formio, und eine Militär-Konvention zu Raasdorf; im Jahr 1801 den Frieden zu Bâleville, worauf er die Stelle eines wirklichen Staats- und Konferenz-Ministers antrat; die er am 24. Decbr. 1805 niederlegte.

Auf dem Baudville-Theater zu Paris ist eine Parodie des neuen Trauerspiels Hektor, betitelt der Kartau-Bäbe, gegeben worden. Alle darin aufretende Personen waren von vorne genau in dem Kostüm der Kartenbilder gekleidet, auf dem Rücken aber weiß wie Kartenblätter. Das Stück sel.

Im achten Stück des Königl. Bayerischen Regierungsblattes vom 28ten Januar dieses Jahres, werden die im Jahre 1807 entwichenen Deserteurs mit Namen aufgeführt und sich wieder einzustellen, aufgefordert. Vom Infanterie-Regiment No. 14, waren allein 431 Landeslinder desertirt.

Um den gegenwärtigen Ausfall in den Staats-

Einkünften zu decken, was im vorerwähnten Jahre in den badenschen Landen verordnet, daß jeder von seinem Vermögen, seinen Einkünften und von seinem Gewerbe eine Steuer erlegen solle. Sie hat aber nicht so viel eingetragen, als der muthmaßliche Anschlag davon hoffen ließ. Jetzt wird untersucht, ob das Fehlen durch allzugeringe Angabe der Kontribuenten, oder durch fehlerhafte Erhebung entstanden sey.

Der Beschlag, welcher im Herzogthum Württemberg auf alle nach Steuern schuldige Summen gelegt worden, bezieht sich nur auf hypothekarische, nicht auf kaufmännische Buch- und Wechselschulden.

Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs von Vort der Vize eines Kommandeurs an Hof einer Kommission werde übergeben werden, so wie es zur Zeit der Königin Anna mit der Stelle eines Lord Ober-Kommandeurs geschah.

Man sagt, daß der Herzog von Vort selbst zum Verhör werde gezogen werden. Bekanntlich legte Lord Melville seine Stelle nieder, ehe ihm der Proceß gemacht wurde.

Messe 1809 erscheint und ungefähr 4 Alphabete enthält, beträgt also auf Belimp. 15 Rthlr. 8 ggr. auf Schreib. 6 Rthlr. 16 ggr. und auf Druck. 5 Rthlr. 8 ggr. Bis zur Jubilate-Messe wird die Pränumeration auf die erste Lieferung angenommen. Sollte sie weniger als 4 Alphabete enthalten, so wird das zu viel gezahlte bey der Pränumeration auf die 2te Lieferung abgerechnet. Die ganze Herausgabe wird innerhalb zwey Jahren vollendet. Mit dem ersten Bande erhält man des Verfassers wohlgetroffenes Bildniß.

Die Werke erscheinen in folgender Ordnung:
1ste Lieferung besteht aus den Betrachtungen der Geschichte eines Deutschen, dem Weltmann und dem Dichter, oder dem 8. 9. 11. und 12ten Bande.

2te Lieferung aus dem Habbai, Anfang, den Reisen vor der Sündfluth und dem Faß der Morgenländer, oder dem 4. 5. 6. und 7ten Bande.

3te Lieferung aus der Vorrede zu den Romanen, dem Faß, Eshir und Theater, oder 1. 2. 3. und 10ten Bande.

Königsberg.

den 28. Decbr. 1809.

Fr. Alkolovius.

Die akademische Buchhandlung in Dorpat nimmt darauf Pränumeration an.

Bücheranzeigen.

Friedr. Max. Klingers Werke in 12 Bänden. Der Verfasser hat seine Schriften aufs neue revidirt, zum Theil umgearbeitet und will, so wie sie sämmtlich nur von Einem Geiste belebt werden, auch in einer äußern harmonischen Gestalt sie erscheinen lassen. Den Verlag dieser neuen Ausgabe hat er mir übertragen. Da das Publikum bisher die Stimme dieses achtbärtigen Mannes der Aufmerksamkeit werth geachtet hat, so bedarf es hier keiner lobpreisenden Ankündigung, sondern ich kann überflüssig lebhaftest Unterstüzung bey diesem Unternehmen erwarren.

Druck- und Format werden ganz wie bey der Großkollav-Ausgabe von Wielands Werken seyn. Erscheinung der Ausgaben, nämlich auf geglätteten Belimp. auf weißem Schreib- und weißem Druckpapiere. Die Pränumeration für jedes Alphabet auf Belimp. ist 3 Rthlr. 8 ggr. sächs. Cour. auf Schreib. 1 Rthlr. 16 ggr. sächs. Cour. und auf Druck. 1 Rthlr. 18 ggr. der Ladenpreis wird um den vierten Theil höher seyn. Die Pränumeration auf die erste Lieferung, die in der Jubilate-

Todes-Anzeige.

Mit tief sühlendem Schmerz, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden, das Absterben meines Gemahls, Etatsrath Karl Heinrich von Rückelbecker, welches am 6ten d. M. nach einer leidenvollen Krankheit im 60. Jahre seines Alters, sanft und seelig zu einem bessern Leben entschlummerte, an. Mein und meiner Kinder Leiden und unsern Verlust in seiner Vollkommenheit zu schildern, enthalte ich mich, da ein jeder, der den würdigen, biedern Mann genau kannte, sich eine Vorstellung unsers gerechten Schmerzes selbst machen kann. Unter dieser Voraussetzung, von der aufrichtigsten Theilnahme aller meiner Verwandten und Freunden überzeugt, verbitte ich mir aller Beileidsbezeugungen. Adwinnorm, am 6ten März 1809.

Verwittwete v. Rückelbecker.

(Hierbey eine Beylage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 21.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts legen demmittelst zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlossermeister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so eitten, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreym letzten Affirmations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 4ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. J. E. Samson, Landrichter.

Secret. Brasch.

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn General-Lieutenants, Chef des Infanterie-Regiments und Ritters Dorschow, wird von der Kaiserl. Dörptschen Poligen-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hienit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Nacht-Parade einskünden, ihre Hüthe oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Unannehme, welches für sie hieraus entstehen wird, bemessen haben. Dorpat in der Kaiserlichen Poligen-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister.

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 2

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Sr. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiser-

lichen Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Kaufleuten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben unter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe abkaufen, oder ihnen Korn auf Pfänder leihen sollen, bey Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen geschwichtigen Handels oder Darlehens, das gekaufte oder vor-schussweise gegebene Korn, zum Besen der Städte konfiscirt werden solle;“ demittelst aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravenienten ohne alle Nachsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

C. H. F. Benz, Obersecret. 2

Wann an die, auf den Äktern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Sahrenhoff, Kuddina, Ipa, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Infanterie-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Orte, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Gröhe und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 7ten d. M. an-gesicht worden sind, so wird solches hierdurch mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviantes, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Nafwerden, gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einskünden und ihren Bot-und-Minderbot verlaublichen mögen: worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

Chr. H. F. Benz, Ober-Secret. 2

Von dem Rießländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kamerschischen Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhlfeldt, welches 5 Haken enthält, zur Arrende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Assignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 18ten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum

Secret. Joh. G. Haferung. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr akademische Stallmeister, Lieutenant Justus v. Daue, das allhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen bisherigen Eigentümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Piskohlkors, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Banco-Assignationen abgeschlossen und anhero producirtten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beigefügten Aktes, d. d. 4. Februar 1809, bey Ein. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Rießländischem Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben, erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplaz, oder wider den geschöhenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Fähr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclauson und des ewigen Stißschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus mit

allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister, Lieutenant Justus von Daue, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größerem Inseigel. Begeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Nierman.

E. H. F. Beny, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Adsel-Schwarzhoff, im Adsel-schen Kirchspiele und Walschen Kreise gelegen, sind 300 Stück Daumdid.-stämmige Aepfelbäume, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopelen das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Pflanzen zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehml. Bedingungen, der gelernte lettische Gärtner dieses Gutes, Jüngens in die Lehre. Nähere Auskunft erhält man auf obigem Gute.

Eine Person, die sich von jeher ganz untadelhaft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Aufwärterin, Bäderin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau Presidentin von Ebers, in der Rügischen Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gepfückte Federn zu Betten zu haben.

Die Gegenüberseite meines Hauses, nebst Keller, Kiste, Stall und Wagenremise, ist zum 1. April d. J. zu vermietben. Bretschneider. 1

Da ich bereits meine Bierbrauerey in meinem Hause verlegt habe, und solche daselbst wieder forsetze, so zeige ich solches dem hiesigen resp. Publikum hiemit an, auch, daß bey mir stets gutes Stof- und Bouteillen-Bier zu haben ist. Da es mir aber, als Brauer, nicht frey steht, solches weder in, noch außer dem Hause Stofweise zu verkaufen, indem es nur den Schenkern überlassen bleibt; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich mehr gebrautes Bier nur in Fässern verkaufe.

Heinrich Weber. 1

Bey mir ist gute Rieß. Gerste, gutes grü-

nes Heu, die Grleslegu 15 Rp., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter, für 5 ein halb Rubel das Pfd. zu haben.

Ehr. Conr. Holz. 1

Bei mir Endes unterzeichneten stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgefeste, vollständig bezogene und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, Kaufliebhaber können mich des Percifes wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Dorpat, den 9. März 1809.

H. G. Cacharew. 2

Gute Saat-Kartoffeln sind Koopfreie zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouv. Sekret. Reinsfeldt zu haben. 2

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbushoffhaus dem Stall zwey Pferde gekohlen worden, wovon das eine ein roth-weißlicher Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen, auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Bleß vor der Eiten; auch ist er hinten am Halse, nach dem Rücken zu, von der Schomutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßiger Größe, welches am linken Hinterfüße lahmt. Auch hat der Dles einen so genannten alten Krebsla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 2

In einem Hause zu Lande wird eine zuverlässige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem steinernen Hause der Frau van der Wellen, im 1ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweyte Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen-Remise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermiethen und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 2

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Erteschen, oder so genannten Brauhause, zu jeder Zeit sehr gutes Stof- und Boutheillen-Bier Fäßweise, *) so wie auch abgezogener Kummel-Brantwein zu

*) In vorigem Stuck d. Zeit. ist unrichtig Stofweise gedruckt worden.

70 Rop. das Stof, Stofweise zu haben ist; inbesondere verpflichtet er sich von den resp. Ehrent-Beisigern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey demselben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Fähr- oder Monatweise zu vermiethen.

Hermann Ludwig Franzen. 2

Bei dem Kaufmann Andreß Saposchnikow, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 3

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Grafen von Stadelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Japaner-Teller, spanische Korben, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Rop. das Pfund. 3

W. H. Blumh. 3

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Padme und Jagdlinien für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Boutheillen-Bier Fäßweise zu haben. 3

Koffrenß. 3

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewissen Leyschen Hause Nr. 100 am Russischen Markte zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 3

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwey Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erbetet sich eine Wittwe, welche ein stillcs Leben führt, solche gegen ein Billiges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn Gouvernements-Divisors Anders, in der Rügischen Vorstadt, dem Maurermeister Langelschen Hause schrey über, sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglase versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sogo; Provavia-Papier; Wellen-Brief-Papier und Elefant-papier; silberne Taschenuhren; ordinären und feinen Siegelack; Bischof-Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse ächte Hamburger Knaßer und Wagstaff und Holländ. Rolk-Kna-

ter; glatte Bier- und Weingläser; 5, 10 und 20-stückige Bouteillen in Körben; weiße und grüne gläserne Burken; gläserne Butterschläger; Grensons-Selke; Engl. Bleiweiß; Mahagony-Poston- und runde Klappstühle; Baunwolltraher; Stoffsich; Perlgrauen; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Eisern-Teller; bunte moderne Tassen; Tischmesser und Rasiermesser; weiße und braune Muscade; sehr schöne Korben; Tischlerleim und mehrere andere Artikel, die der Raum hier anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809. 3

Im Auftrag des Herrn Landraths von Eivhart zeige ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beiträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haufen, als auch der im April an die Ober-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systems abzutragenden Roggen- und Mehl-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeister'schen Hause, vom 1ten bis 20ten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, statt finden werde. Dorpat, am 27ten Februar 1809. 2

Aus der Wohnung des Küsters zu Klein-Marien-Kirchspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßlöffel entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwodt und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefern, oder eine zuverlässige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Endesunterzeichneter erbietet sich zum Unterricht auf dem Fortepiano, und wird durch Fleiß und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten

suchen. Er wohnt bey der Frau Revisorin Dreyer, in der Karlowaschen Straße.

E. Heinke.

Bey dem Herrn J. E. Seebach, in dessen Wode im ehemaligen Gutzahrschen Hause, sind mehrere Sortungen seiner Liguere, sehr guter Pomeranzbranntwein u. künstlich zu haben. 3

Auf dem Guthe Carlowa ist keine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 3

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandten Penning zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Ob- und Gemüse-Garten zu vermieten ist. 3

A b r e i s e n d e.

Da ich von hier zu reisen gedenke, so fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich damit innerhalb sechs Wochen a dato bey mir zu melden. Dorpat den 12ten März 1809.

Verwittw. Matrona Ritschigin. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 11. März. Der Herr Hofrath Samroff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant von Staden, nach St. Petersburg.

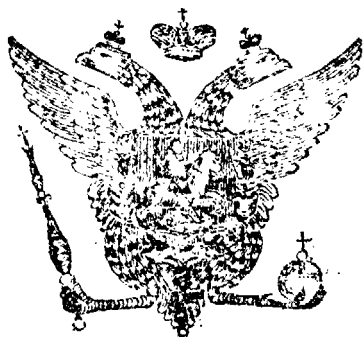
Den 12ten. Der Herr Major von Medem, von Mitau, nach Dnef.

Den 13ten. Der Herr Obrister Mordwinow, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Rosenberger, von St. Petersburg, nach Mitau.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	— 3. 0	28. 9	N.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 2. 5	21		mittelm.	meist hell.
	Abend	— 3. 7	30		schwach.	
Mittwoch 10.	Morgen	8. 1	28. 38	N.	schwach.	wolkigt.
	Mittag	4. 6	44	N.		hell.
	Abend	8. 9	51			
Donnerstag 11.	Morgen	14. 5	28. 60	SE.	schwach.	hell.
	Mittag	9. 3	63			
	Abend	13. 7	68			

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 22.

Mittwoch, den 17^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 12. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. Februar.

Befördert sind: bey dem Jemaiskowschen Leibgar-
deregiment die Portepeschürliche Muronow 1.,
Muronow 2. und Spiridow zu Fähnrichen; bey dem
Uhlaneregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin
Pawlowitsch der Portepeschürer ~~Schadow~~, und
die Junker Stein und Osmolowski zu Kornetts,
und vom Leibhusarenregiment der Unterofficier
Sträbin vom Leibgarde - Garnisonbataillon zum
Sekondlieutenant.

Aus der Dienstsliste sind ausgeschlossen: folgen-
de auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Wor-
schlegischen Dragonerregiment der Obrist Bulg-
kow, und vom Sewerschen Musketierregiment der
Fähnrich Klot; ferner der an seinen erhalteneren
Wunden verstorbene Stabskapitain vom Saratow-
schen Musketierregiment Kudowski, und der an
Krankheit verstorbene Obrist von der Suite Sr.
Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen,
Nafoki.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Marine.

Den 25. Februar.

Auf Valsang sind befördert: bey dem 2ten See-
regiment der Kapitain Martow 1. zum Major, die

Stabskapitains Meibohm und Netschayinski zu
Kapitains, die Lieutenants Kalggin 2. und Mar-
tow 2. zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants
Baron Löwendahl, Ustinski, der Bataillonsadju-
tant Mamkin mit Beibehaltung seines Postens,
und Koloschew zu Lieutenants.

Der bey dem Viceadmiral Lohmen als Adjutant
stehende Midshipman Etackelberg, ist bey dem Kontre-
admiral von Möller 2. als Adjutant angestellt.

Von der Baltischen Flotte der Midshipman
Bogdanoff, bey dem Viceadmiral Lohmen als Adj-
utant angestellt.

Astrachan, vom 7. Januar.

Die Einfuhr Asiatischer Produkte und Fabri-
kate, die im Laufe der letzten drey Monate des
verwichenen 1808ten Jahres von der Mangtschu-
schen Anfuhr aus Persien im hiesigen Hafen einge-
führt worden, betrug, nach den Verkaufspreisen,
230,657 Abl., und die der Ausfuhr Russischer
Produkte 637,685 Rubel.

Die Hauptartikel der eingeführten Waaren
sind: Reis, für 8540, Baumwolle, für 18,187,
Weyrauch, für 3624, Färberröthe, für 1440,
Galläpfel, für 881, Seide, für 118,760, Baum-
wollengarn, für 8690, Baumwollenwaaren, für
76,745, Seiden-Waaren, für 2255, Shawls,
für 5540 Rubel.

Unter den Russischen Waaren sind unter an-
dern ausgeführt: Schreib- und Masulatur - Pa-

vier, für 11,782, Ab., Brauntwein, für 5478, Weizen- und Roggenmehl, für 15,306, Eisen, für 181,129, Stahl, für 59,064, Kupfer, für 12,642, Pelzwaaren, für 7664, Baumwollenwaaren, für 27,228, Leinwand, für 38,512, Servietten-Leinwand, für 26,368, Jaroslawische gestreifte Leinwand, für 28,168, Seidene Zeuge, für 19,290, Kupferwaaren, für 31,710, Eisenwaaren, für 34,060, Gußeisenwaaren, für 30,890, Spiegel, 16,300, Glaswaaren, für 6503, auf Seide gesponnenes Gold, für 13,168, unterschiedliches Geschirre, für 8061, ordinaire Kassen, für 13,932, Lusten, für 22,583, Specerey- und Farbwaaren für 7173 Rubel.

Paris, vom 2. März.

Drey und dreyßigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Der Herzog von Dalmatien (Marschall Soult) ist am 10ten Februar zu Lun angekommen. Die ganze Provinz ist unterworfen.

Er traf alle Anstalten, um am folgenden Tage über den Minho zu gehen, der in dieser Gegend sehr breit ist. Zwischen dem 15ten bis 20ten wird er zu Oporto, und zwischen dem 20ten bis 25ten zu Lissabon ankommen.

Die Engländer schifften sich zu Lissabon ein, um Portugal zu verlassen. Die Erbitterung der Portugiesen war aufs höchste gestiegen, und täglich fielen bedeutende, blutige Gefechte zwischen den Engländern und Portugiesen vor.

In Gallizien vollendete der Herzog von Elchingen (Marschall Ney) die Organisation dieser Provinz. Admiral Massaredo war zu Ferrol angekommen, und in diesem wichtigen See-Kriegshafen herrschte neue Thätigkeit. Die Ruhe ist in allen Provinzen hergestellt, die sich unter den Befehlen des Herzogs von Sicilien (Marschall Bessieres) befinden, und die zwischen den Pyrenäen, dem Meere, Portugal und der Bergkette bey Madrid liegen. Sicherheit folgt auf die Tage der Unordnung und des Allarms.

Zahlreiche Deputationen begeben sich von allen Seiten zu dem Könige nach Madrid. Die Reorganisation und der Gemeingeist machen unter der neuen Administration starke Fortschritte.

Der Herzog von Belluno (Marschall Victor) marschirt nach Badajoz. Er entwaffnet und beruhigt ganz Nieder-Extremadura.

Saragossa hat sich ergeben. Das Elend, wel-

ches die unglückliche Stadt erlitten, ist ein abschreckendes Beispiel für die Völker. Wie zu Saragossa, wird jetzt die Ruhe in ganz Arragonien hergestellt, und die beyden Armee-Korps, die sich um die Stadt befanden, können nun anderwärts gebraucht werden.

Saragossa war der wahre Sitz der Insurrektion von Spanien. In dieser Stadt existirte die Parthey, die einen Prinzen des Hauses Oesterreich berufen wollte, um am Tajo zu herrschen. Die Leute dieser Parthey hatten die Meynung ihrer Vorfahren zur Zeit des Spanischen Successions-Kriegs geerbt; eine Parthey, die nun unwiederbringlich vernichtet ist.

Die Schlacht von Tudela war am 23. Novbr. gewonnen worden, und schon am 27ten kampirte die französische Armee unweit Saragossa.

Die Einwohner dieser Stadt waren bewaffnet. Die Landbewohner von Arragonien waren dazu gestoßen. Saragossa enthielt so 50,000 Mann, die in Regimenter zu 1000, und in Kompagnien zu 100 Mann eingetheilt waren. Alle Generals, Officiers- und Unter-Officiers- Stellen waren von Mönchen besetzt. Auch befand sich ein Korps von 10,000 Mann Truppen, die aus der Schlacht von Tudela entkommen waren, in der Stadt, deren Unterhalt durch sehr große Magazine gesichert, und die durch 200 Kanonen vertheidigt war. Das Bildniß unsrer lieben Frau Del Pilar that nach Belieben der Mönche Wunder, die den Eifer der zahlreichen Bevölkerung anfeuereten. In der Ebne wurden diese 50,000 Mann nicht gegen drey Regimenter Stand gehalten haben; allein in der Stadt eingeschlossen, und von allen Partheyen Chefs angefeuert, welche die Unwissenheit und der Fanatismus über so viele Unglückliche herbenzog?

Alles, was möglich war, um sie aufzuklären und zur Vernunft zu bringen, geschah. Gleich nach der Schlacht von Tudela sah man ein, daß die zu Saragossa herrschende Meynung, daß Madrid Widerstand leisten, daß die Armee von Somosierra, von Guadarama, von Extremadura, von Leon und Katalonien einige Vortheile erhalten dürften, den Chefs der Insurgenten zum Vorwand dienen würden, um den Fanatismus der Einwohner zu unterhalten. Man beschloß, die Stadt nicht zu berathen, und sie mit ganz Spanien communiciren zu lassen, damit sie die Niederlage der Spanischen Armeen, und die Details von dem Einzuge der Franzosen zu Madrid erführe. Diese Nachrichten gelangten aber bloß an die Adelsstuf-

er der Insurgenten, und blieben der Masse des Volks unbekannt. Man verbarg demselben nicht blos die Wahrheit, sondern feuerte es auch durch Lügen an. Bald hatten die Franzosen 40,000 Mann zu Madrid eingebläst, und bald war la Romana in Frankreich eingerückt. Endlich kam auch die Englische Armee in Eilmärschen an, und die Französische Armee mußte vor dem Anblick des furchtbaren Leoparden fliehen!

Diese Zeit, die politischen Absichten und der Hoffnung georbert ward, Köpfe wieder zu besänftigen, die von Fanatismus und vom Erbthum exaltirt waren, gieng übrigens für die Französische Armee nicht verloren. Der Ingenieur General Lacoste, Adjutant des Kaisers, ein Officier von dem größten Verdienst, brachte zu Alagon die Minen-Geräthschaften und alle Sachen zusammen, die zu dem unterirdischen Kriege nothwendig waren, den Sr. Maj. verordnet hatten.

Der Divisions General Delon, Kommandant der Artillerie, brachte eine Menge Mörser, Bomben Haubizen und Artilleriegeschützen aller Art zusammen. Alle diese Sachen wurden aus Pampeluna gezogen, welches nur 7 Märsche von Saragossa ist.

Indess bemerkte man, daß der Feind die Zeit benutzte, um Monte-Torero und andre wichtige Positionen zu besetzen. Am 21. December vertrieb ihn die Division Suchet von den Anhöhen von St. Lambert und von zwei Feldwerken. Die Division des Generals Gajan warf den Feind von den Anhöhen von St. Gregorio und nahm die Verschanzungen, welche die Estrafen von Sueva und Barcelona vertheidigten. Auch nahm sie eine große Manufaktur bey Galligo, wo sich 500 Schweizer verschanzt hatten. An demselben Tage bemächtigte sich der Herzog von Conegliano (Monce) der Werke und Positionen von Monte Torero, nahm alle Kanonen, machte viele Gefangene, und fügte dem Feinde großen Schaden zu.

Da der Herzog von Conegliano krank geworden war, so übernahm der Herzog von Abrantes im Anfange Januars das Kommando des 3ten Korps. Er zeichnete seine Ankunft durch die Einnahme des Klosters St. Joseph aus, und nahm am 16ten den Brückenkopf der Huerba. Der Bataillons-Chef Stahl vom 14ten Linien-Regiment, zeichnete sich bey dem Angriff des Klosters St. Joseph aus, und der Lieutenant Victor von Duffon war einer der ersten der Stürmenden.

Die Belagerung von Saragossa war indess noch

nicht beendigt. Man verbarrete bey derselben Schonung, und ließ absichtlich die Kommunikation frey, damit die Insurgenten die Niederlage der Engländer, und ihre schändliche Flucht aus Spanien erschrecken könnten. Am 16. Januar wurden die Engländer bey Corunna zur Flucht auf ihre Schiffe genöthigt, und am 26sten fingen die Operationen vor Saragossa an, einflaß zu werden.

Der Herzog von Montebello (Marischall Lanos) kam am 20sten an, um das Ober Kommando der Belagerungs Armee zu übernehmen. Da er mit Gewißheit erfahren hatte, daß alle Nachrichten, die man in die Stadt kommen ließ, keine Wirkung hervorbrachten, und daß es einigen Wänden, welche die Gemüther beherrschten, gelänge, sie der Kenntniß des Volks zu entziehen, oder sie so zu verstellen, daß sie den Wahnsinn der Belagerten verlängerten, so beschloß er, aller Schonung zu entsagen.

Zurück zehn tausend Bauern hatten sich auf dem linken Ufer des Ebro bey Verdauera versammelt. Der Herzog von Treviso (Marischall Mortier) griff sie mit drei Regimentern an, und ungeachtet der schönen Stellung, die sie einnahmen, wurden sie von dem 64ten Regiment geworfen, und in die Flucht gebracht. Das 10te Husaren-Regiment befand sich in der Ebne, um sie zu empfangen, und eine große Anzahl derselben blieb auf dem Schlachtfelde. Neun Kanonen und verschiedene Fahnen waren die Trophäen dieser Renkontre.

Zugleich hatte der Herzog von Montebello (Marischall Lanos) den Adjutant-Kommandant Gasquet nach Buera geschickt, um daselbst einen Insurgenten-Laufen zu zerstreuen. Dieser Officier griff mit drei Bataillons 4000 Insurgenten an, warf sie, und nahm ihnen 4 Kanonen mit ihren Pulverwagen ab.

Zu eben der Zeit war General Watier mit 300 Mann Infanterie und 200 Pferden auf der Straße nach Valencia detachirt worden. Zu Alcaniz stieg er auf 3000 Insurgenten, nöthigte sie, in der Stadt selbst ihre Flinten auf der Flucht niederzuwerfen, tödtete 600 Mann, nahm Magazine, Lebensmittel und Waffen, worunter 100 Englische Flinten waren. Der Adjutant Kommandant Karion de Atlas hat sich an der Spitze einer Infanterie-Kolonne sehr ausgezeichnet, so wie verschiedene andre Officiere.

Diese Operationen geschahen zwischen dem 20sten und 26sten Januar.

Am 26sten fieng man an, die Stadt ernsthaft

anzugreifen, und man demaskirte die Batterien. Am 27ten des Mittags war die Bresche an verschiedenen Stellen praktikabel. Die Truppen saßen im Kloster Sant Gracia Pessio. Die Division Grand-Jean besetzte einige 30 Häuser in der Stadt. Der Oberst Colopisti und die Soldaten von der Weichsel zeichneten sich aus. Zu gleicher Zeit bemächtigte sich der Divisions-General Marlot bey einem Angriff auf der linken Flanke, der ganzen Vertheidigungs-Fronte des Feindes.

Kapitain Guetmann drang mit seiner Kühnheit gegen die Feinde vor. Herr Voliczi, Officier der Voltigeurs von der Weichsel, ein junger Mann von 17 Jahren, der schon 7 Wunden hatte, drang zuerst in die Bresche. Der Bataillons-Chef Lejeune, Adjutant des Prinzen von Neuchâtel, zeichnete sich aus, und erhielt zwei Wunden.

Am 28ten wurden zwei Kloster und auch sechzig Häuser durch Unterminirung genommen.

Am 1sten Februar ward der General Lacoste von einer Flintenkugel getroffen, und starb auf dem Felde der Ehre. Er war ein eben so unerschrockener als geschickter Officier. Sein Verlust ist der ganzen Armee und besonders dem Kaiser sehr nahe gegangen. Oberst Roginat folgte ihm in dem Kommando der Ingenieure und in der Direktion der Belagerung.

Der Feind vertheidigte jedes Haus. Es wurden drey Minen Angriffe unternommen, und täglich sprengten 3 bis 4 Mann einige Häuser, und machten, daß sich die Truppen in einige andre einlogiren konnten.

Auf solche Art kam man bis nach dem Karlo, dem Hauptplatz von Saragozza, bemachtigte sich der Quai, der Schul- und Universitäts Gebäude. Der Feind versuchte es, Mineurs den Mineurs entgegen zu stellen; allein seine Mineurs, die in dieser Art von Operationen wenig geschickt waren, wurden bald entdeckt und erstickt.

Diese Art von Belagerung machte selbige langsam, aber sicher und weniger kostspielig für die Armee. Während drey Kompagnien Mineurs und acht Kompagnien Sappeurs allein mit diesem unterirdischen Kriege beschäftigt waren, dessen Resultate so schrecklich sind, ward das Feuer fast beständig in der Stadt durch Mörser unterhalten, welche gefüllte Bomben warfen.

Seit 10 Tagen hatte der Angriff erst angefangen und schon konnte man der nahen Uebergabe der Stadt entgegen sehen. Man hatte sich mehr als eines Dritttheils der Häuser bemächtigt und sich darin

einlogirt. Die Kirche, worin sich das Bild unserer lieben Frau von Pilar befand, die durch so viele Wunder versprochen hatte, die Stadt zu vertheidigen, war durch Bomben zerschmettert und nicht mehr zu gebrauchen.

(Der Schluß folgt.)

Paris, vom 3. März.

Man will wissen, daß unser Hof sein Ultimatum an den Oesterreichischen Hof gesandt habe.

Die Regentschaft in Portugal hat, wie unsere Blätter aus London melden, ein Aufgebot in Masse verordnet, und drohet, alle diejenigen süßliren zu lassen, die nicht die Waffen ergreifen, und die Städte zu verbrennen, die sich nicht dem Feinde widersetzen. Eitle Drohungen und Verfügungen!

Der Senat hat vorgestern eine Sitzung gehalten, wie es heißt, wegen eines Entwurfs zu einem Senats-Konsult, wodurch Dostann unter dem Titel eines General-Gouvernements zu einem Erzbischofthum erhoben werden soll.

Bayonne, vom 24. Febr.

Es ist jetzt nicht mehr zu bezweifeln, daß die auf Valencia und Andalusien projectirten Expeditionen sehr schnell von Städten gehen werden, und daß die Pacification von Spanien vor Ende März vollendet sey. Die Uebergabe von Saragozza wird in dem ganzen Königreich eine große Sensation machen, und diejenigen, welche noch die theuerste Hoffnung hegen, den unüberwindlichen Waffen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät zu widerstehen, gänzlich zur Unterwerfung bringen. Die zwei Schwäger der Herzoge von Montebello und von Abrantes, sind diesen Morgen durch Bayonne gekommen, um diese wichtige Nachricht nach Paris zu bringen.

Man sagt, daß Sr. Katholische Majestät die Expedition in Andalusien in Person kommandiren werde. Ein Korps Portugiesischer Insurgenten, welches sich mit einigen Englischen Regimentern vereinigt hat, steht in der Gegend von Almeida, oberhalb Talavera de la Reina. Truppen sind dahin abmarschirt, und wenn der Feind sie in dieser Stellung zu erwarten magt, so wird er total geschlagen werden. Der Herzog von Belluno hat sich nach Talavera de la Reina begeben. Der Marschall, Herzog von Dalmatien marschirte nach Lissabon. Der Herzog von Eichingen wird die Positionen von Gallizien besetzt halten. Die Güter der Monche und der als Verräther des Vaterlandes erklärten Insurrektions Häupter, stehen zum Verkauf und es steht sich eine große Anzahl Käufer ein.

Aus Frankreich, vom 15. Febr.

In der von Fontainebleau nach St. Ger verlegten Ecole militaire sind vor kurzem unruhige Plasträte vorgefallen. Die Eleven hatten zwei Parthenen gebildet, die sich gegenseitig einen kleinen Krieg machten, und am Ende so weit giengen, daß verschiedene Jöglinge tödtlich verwundet, und die Vorgesetzten des Instituts insultirt wurden. Man hat hierauf die bewaffnete Macht zu Hülfe gerufen, und die Haupttrüdelasführer arrestirt, denen nun der Prozeß gemacht wird.

Marshall Ney soll mit seinem Armee-Korps aus Gallizien den Rückmarsch über Leon nach Al-Kastilien angetreten haben. Ganz Estremadura ist jetzt ebenfalls unterworfen, so wie die Provinz Salamanka. Sobald Saragosa gefallen, und Aragonien erobert ist, dürfen kombinierte Expeditionen gegen Valencia, Murcia und Andalusien unternommen werden. Die Engländer sollen der Sevillaer Insurrektionsajunta angeboten haben, Kadix zu besetzen und zu verteidigen; das Anerbieten soll aber zurückgewiesen worden seyn.

Der Thurm der alten Hauptkirche zu Kambrat, ein Denkmahl Gotischer Bauart, ist bey dem letzten Orkan in der Nacht vom 30ten Januar eingestürzt. Zum Glück kam Niemand dabey ums Leben. Er war 205 Fuß hoch, und die Gemeinde hatte sich vorgenommen, in dieser Allegorischen Kirche das Monument aufzustellen, daß sie Genelons Andenken errichten will.

Großbritannien.

Zu Lisabon war unterm 11. Decbr. ein Regierungsk decret erschienen, wonach alle Mannspersonen des Reichs vom 1sten bis 60sten Jahre zu den Waffen greifen, und sich mit Flinten, in deren Ermon-gelung aber mit Rifen, versehen sollten. Wer sich zu morali ren weigerte, solle erschossen, und jedes Weib, das dem Feinde nicht den möglichsten Widerstand entgegensetze, niedergebrannt werden. Inzwischen beschwerten sich die Englischen Journales selbst, daß diese Maßregel mit großer Unigkeit aufgenommen werde, und daß man besonders in Lisabon nur mit Mühe eine Insurrektion zu Gunsten der Franzosen verhüten könne. — Aus Mexiko hatte man Nachricht, daß dort Ferdinand dem VII. der Eid der Treue geschworen worden sey. Man war jedoch sehr ungenüß, welche Wirkung die spätern Ereignisse im Mutterlande, wovon man natürlich beim Abgange der letzten Nachrichten, in den Kolonien noch keine Kenntniß haben konnte, dort herbringen würden.

Nach einer vorläufigen Nachricht aus London vom 27ten Januar, hatte Lord Auckland in der Parliamentskammer vom 23ten Januar angekündigt Lord Grenville sey gesonnen, zu begehren, daß eine Adresse an Sr. Majestät wegen Zurücknahme der bekannten Kabinettsbefehle erlassen würde, und seine Motion auf den Brief des Amerikanischen Gesandten, Hrn. Pienney, an die Britische Regierung und auf die Antwort des Staatssekretärs zu gründen. Diefemnach beehrte er, daß die Korrespondenz der Minister beider Regierungen dem Hause vorgelegt werde.

London, vom 2. Februar.

Das Parlament wurde am 19. Januar mit folgenden Reden eröffnet: „Mylords und Edle! Von Sr. Majestät haben wir den Auftrag erhalten, Ihnen zu eröffnen, daß Allerhöchstdieselben Sie in dem vollkommenen Vertrauen anher berufen haben, daß Sie von ganzem Herzen bereit seyn werden, Sr. Majestät in der Fortsetzung eines Krieges zu unterstützen, zu dessen sicherer und ehrenvoller Beendigung keine Hoffnung vorhanden ist, wenn selbige nicht durch kräftige und ausharrende Anstrengung bewirkt wird. Wir haben Sie zu benachrichtigen, daß Sr. Majestät befohlen haben, daß Ihnen die Abschriften jener Vorschläge zur Eröffnung einer Unterhandlung vorgelegt werden, welche Sr. Majestät von Erfurt aus übermacht worden sind, so wie auch Abschriften von dem Briefwechsel, der darüber mit den Regierungen von Rußland und Frankreich statt gehabt hat und von jener Deklaration, die, auf Befehl Sr. Majestät, bey Beendigung dieses Briefwechsels, kund gemacht worden ist. Sr. Majestät sind überzeugt, daß Sie, Mylords und Edle! die Empfindungen theilen werden, welche von Sr. Majestät ausgedrückt wurden, als man von Allerhöchstdieselben verlangte, die Unterhandlungen, mit Aufopferung Spaniens und dessen Sache anzufangen, für welche Macht sich Sr. Majestät so neuerlich und mit so vieler Feyerlichkeit erklärt haben. Wir sind beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß Sr. Majestät von der spanischen Regierung noch immerwährend die bündigsten und kräftigsten Versicherungen erhalten, daß selbige fest entschlossen sey, in der Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Monarchie und der National-Unabhängigkeit von Spanien auszuharren; so wie wir auch den Befehl haben, Sie, Mylords und Edle! zu versichern, daß, so lange die spanische Nation dieser ihrer Denkungsart getreu bleibt, Sr. Majestät fortfahren wolle, ihr den kräftigsten Beystand und

Hülfe angezeihen zu lassen. Ee. Majestät haben der Spanischen Nation, in dem Augenblicke ihrer Verlegenheit und ihrer Unfälle, jene Verheißungen und Verpflichtungen erneuert, zu welchen sich Allerhöchstdieselben bey dem Anfange ihres Widerstandes gegen Frankreich freiwillig herbeigelassen haben und wir sind beauftragt, Ihnen, Mylords und Edele zu eröffnen, daß diesen Verbindungen Er Majestät die Form eines Allianz Traktats gegeben worden ist, welcher, auf Befehl Ee. Majestät, Ihnen vorgelegt werden soll, sobald als die diesfälligen Ratifikationen ausgewechselt seyn werden. Ee. Majestät befehlen uns, Ihnen, Mylords und Edele zu eröffnen, daß, gleichwie Allerhöchstdieselben die Großthaten Ihrer Kriegsmacht bey dem Feldzuge in Portugal und die Befreyung des Königreichs Ihres Allürten von der Gegenwart und von der Unterdrückung der franz. Armee, mit der lebhaftesten Zufriedenheit gesehen haben, Ee. Majestät mit eben so tiefem Leidwesen wahrgenommen hätten, daß dieser Feldzug mit einem Waffenstillstand oder Nebereinkunft beendigt worden sey, deren Artikel zum Theil so beschaffen waren, daß Ee. Majestät sich selbst verpflichtet fühlten, solche förmlich zu mißbilligen. Wir haben Ihnen ferner zu erklären, daß Ee. Majestät mit vollkommener Zuversicht darauf zählen, daß sie geneigt seyn werden, Ee. Majestät in den Stand zu setzen, dem Könige von Schweden die Ihm von Allerhöchstdieselben zugesicherte Hülfe noch ferner zufließen zu lassen. Dieser Monarch hat ein besonderes Recht auf die Unterstützung Ee. Maj. in der gegenwärtigen dringenden Lage seiner Angelegenheiten, indem derselbe sich Ee. Majestät darin gleichgestellt hat, daß Er alle Vorschläge zu Friedensunterhandlungen, zu welchen die Spanische Regierung nicht zugelassen werden würde, standhaft verworfen hatte." — „Edele des Unterhauses! Wir haben von Ee. Maj. den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß Allerhöchstdieselben Ihnen die Heberschläge für das laufende Jahr vorzulegen angeordnet haben. Ee. Maj. verlassen Sich darauf, daß Sie mit Ihrem hergebrachten Eifer und Ergebenheit solche fernere Aushülfsmitteln treffen werden, als es die kräftige Fortsetzung des Kriegs erheischen dürfte; und Allerhöchstdieselben vertrauen, daß Sie, Edele vom Unterhause! im Stande seyn werden, diese Aushülfsmittel herbeizuschaffen, ohne einer großen oder unmitttelbaren Vermehrung der bereits auf Ihrem Volke liegenden Last. Ee. Majestät sind versichert, daß Sie mit Vergnügen vernehmen werden, daß,

ungeachtet der Maaßregeln, zu welchen der Feind seine Zuflucht genommen hat, um den Handel und die Hülfquellen dieses Königreichs zu zerstören, dessen öffentlichen Einkünfte dennoch immer in einer progressiven Vermehrung zu seyn fortzufahren." — Mylords und Edele! Wir haben den Auftrag, Sie zu benachrichtigen, daß die in der letzten Sitzung des Parlaments genehmigte Maaßregel zur Errichtung einer Kosamiliz bereits mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt worden sey und daß diese Anstalt die ausgedehntesten und dauerhaftesten Vortheile für das Land verspreche. Wir haben von Ee. Maj. den Befehl erhalten, Ihnen insbesondere zu empfehlen, daß Sie die ungeheuren Staats-Interessen gehörig in Erwägung nehmen möchten, um welche es sich in dem Kriege handelt, den wir führen und daß Sie daher, mit so wenigem Aufsatze als nur immer möglich, die wirksamen Maaßregeln ergreifen möchten, die requirirte Armee zu vermehren, damit Ee. Maj. dadurch in den Stand gesetzt werden, ohne Schwächung Ihrer einheimischen Vertheilungskräfte, sich der Kriegsmacht Ihrer Staaten in dem großen Kampfe, in welchem Sie sich verwickelt sehen, bedienen und diesen Kampf, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, einem Ende zuführen zu können, welches mit der Ehre Ihrer Krone, mit dem Interesse Ihrer Bundesgenossen, mit dem Interesse Europa's und endlich mit jenem der Welt vereinbarlich seyn wird."

Unter den dem Parlament auf Befehl des Königs vorgelegten Aktenstücken in Beziehung auf die letzte Friedensnegociation, macht ein Schreiben der Kaiser von Rußland und Frankreich aus Erfurt vom 12. Oktob. an Ee. königl. Maj. den Anfang. Dieses Schreiben ist folgenden Inhalts: „Eure, die Umstände, worin sich Europa befindet, haben uns in Erfurt zusammengeführt. Unter erster Gedanke war, dem Wunsche und Bedürfnisse aller Völker beizutreten und in einem schleunigen Friedensschlusse mit Ew. Maj. das wirksamste Mittel gegen die Uebel woran alle Nationen leiden, zu suchen. Wir drücken Ew. Maj. unser aufrichtiges Verlangen in dieser Hinsicht durch gegenwärtiges Schreiben aus. Der lange und blutige Krieg, der das feste Band durchzogen hat, ist geendigt, ohne Möglichkeit, wieder erneuert werden zu können. Mehrere Veränderungen haben in Europa statt gehabt; verschiedene Staaten haben ihren Untergang gefunden. Die Ursache davon ist in dem Zustande von Unruhe und Elend zu suchen, in welchen die Stockung des Seehandels die größten Nationen verheert hat. Es kon-

nen noch bedeutendere Veränderungen statt haben, und alle werden zum Nachtheil der Engl. Nation seyn. Der Frieden ist daher das einzige Interesse Großbritanniens. Wir vereinigen uns miteinander, um Mr. Mai. zu beschwören, auf die Stimme der Menschlichkeit zu hören, den Leidenschaften Still-schweigen aufzuerlegen, mit Aufrichtigkeit eine Vereinbarung aller Interessenten sich angelegen seyn zu lassen und durch dieses Mittel alle bestehende Mächte zu erhalten und das Glück Europas und der Generation, an deren Spitze die Vorsehung uns gestellt hat, zu sichern.

(Unters.) Alexander. Napoleon."

Vom Mayn, vom 27. Febr.

Nach Briefen aus den Neckar-Gegenden ziehen viele Französische Truppen, aus Frankreich kommend, nach Schwaben hin.

Ulm, vom 2. März.

Künftigen Sonntag und Montag wird die ganze 12,000 Mann starke Division Wrede aus ihren Garnisonen, in Ulm, Augsburg, Lindau u. aufbrechen und an den Rhein marschiren. Die Besatzung von München ist schon größtentheils nach dem Tyrol aufgebrochen. In der Bayerischen Provinz Schwaben circuliren seit der Ankunft des Dabinotischen Korps viele Preussische 4, 6 und 8 Groschenstücke.

Venedig, vom 21. Febr.

Die Russische Flotte in unserm Hafen macht Anstalten zur Abfahr. Man sieht dies in Venedig ungerne. Denn die Officiers und gemeinen Matrosen, die gut und pünktlich bezahlt sind, bringen viel bares Geld in Umlauf. Die Herren Officiers haben ihres artigen Betragens wegen in den besten Häusern freien Zutritt und sind gerne gesehen. Es vergeht aber auch kaum eine Woche, wo sie nicht den Venetianern auf ihren Schiffen Bälle und Souvers geben. Der zu Triest verlorbene Russisch-Kais. Kommodore aller Kriegsschiffe seiner Nation im Adriatischen Meere, hat 25,000 Gulden zu seinem Leichenbegängniß und zu frommen Vermächtnissen bestimmt.

Warschau, vom 14. Febr.

Die Kais. Polnische leichte Garde zu Pferde kehrt mit den andern Kais. Garden aus Spanien nach Paris zurück.

U s M o m.

Carl Graf hat jetzt drei seiner großen Sicilianischen Gemälde vollendet, und fängt das vierte an. Das erste ist ein reizendes Thal im vollsten Frühlings-Prunk Sicilianischer Vegetation; das

zweite eine höchst poetische Küsten-Ansicht, mit Giganti's Konfordin Tempel; das dritte stellt den Wasserfall des Etnalus bey Carceci mit der mildesten Ansicht des Aetna. Das vierte soll eine theokratische Idylle werden. So wählt ein Künstler seine Gegenstände, wenn er zugleich Dichter und gebildeter Gelehrter ist. *)

Auch in Berlin ist jetzt eine Börse, ein Klub dessen Versammlungsort der erste Stock des Börsehauses ist, errichtet. Zwar haben die Kaufleute dies Etablissement gemacht, aber jeder angesehene Mann, wes Standes er ist, kann Mitglied werden. Der Preis der Aufnahme ist 10 Thlr. Grt. Das Wertheim'sche Museum leidet sehr durch diese neue Unternehmung.

Aus der Schweiz, vom 31. Jan.

Man erinnert sich der bey der vorjährigen Tag-satzung von dem Stande Argau gegen den Stand Solothurn geführten Klage, wegen des durch das lechtern Holzaußführverbot geführten versassungsmäßigen freien Verkehrs im Innern der Schweiz. Die Tag-satzung wies die Klage für einmal zurück, und äußerte dabey die Erwartung: es werde die Regierung von Solothurn keine bundeswidrigen Verfügungen treffen oder handhaben wollen. Kürzlich sind nun zwei neue Verordnungen über diesen Gegenstand in Solothurn erschienen, die, während sie sich das Ansehen geben, jenes Verbot zurückzunehmen, dasselbe in der That eher handhaben, und dem versassungsmäßigen freien Verkehr größers Hindernisse, als je, in den Weg legen. Und dies ist wirklich das beliebte staatswirthschaftliche System, das einst in der Schweiz überall angetroffen ward, und das jetzt so Viele gern wieder einführen möchten, Landesprodukte nicht über die Grenze zu lassen, damit sie im Lande, im Kanton, im Bezirk und in der Gemeinde wohlfeil seyen. Der Glarner ließ keine Butter ausführen, um wohlfeile Milch zum Kaffee zu haben; der Solothurner will das Holz dem Nachbar nicht lassen, um es um den halben Preis selbst kaufen zu können.

Wien, vom 1. März.

Wie man vernimmt, reisen Se. Majestät der Kaiser am 10ten d. M. in Begleitung des Erzh.

*) Er selbst wird schwerlich in sein nordisches Vaterland, Liefland, zurückkehren; mögten wenigstens seine Kunstwerke nicht für dasselbe verloren gehn.

zog Palatinus nach Ungarn ab, um die Insurrection in Augenschein zu nehmen.

Es marschirt fast täglich ein Regiment Kavallerie oder Infanterie hier durch; man erwartet nun Stipisch Husaren, Levenehr Dragoner, Albert Kürassiers, Hohenzollern Kürassiers, nebst mehreren Infanterie-Regimentern von Ungarn. Das Regiment Hohenzollern ist das einzige in der K. K. Armee, welches die Erlaubniß hat, mit fliegenden Standarten und klingendem Spiel durch die Stadt zu ziehen, und auf dem Burgplatz zu werden.

Auf Allerhöchsten Befehl sind die ersten 6 Bataillons der Wiener Landwehr auf den 3ten d. M. zusammenberufen, um auf dem Glacis gemustert zu werden, von welchem Tage an die Mannschaft gleich den Linientruppen in förmlichen Solde tritt; die nachfolgende Woche wird, dem Vernehmen nach, die Produktion vor Sr. Majestät dem Kaiser, und die Fahnenweihe vor sich gehen, worauf sodann die sämtliche Mannschaft nach Ober Oesterreich marschiren, und in Wels versammelt ihre Waffenübungen weiter fortsetzen soll. Es ist der Landwehr bekannt gemacht worden, daß auch sie an den Diensten der Linien-Truppen Theil nehmen kann.

Von dem bekannten Hof-Sekretair von Kollin sind erschienen: Nieder Oesterreichischer Wehrmänner.

Heute Morgen ist der Französische Botschafter, General Andreoff, von hier abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach sucht Rußland die zwischen zwei andern Mächten obwaltenden Differenzen zu vermitteln.

Bis jetzt hat kein Regiment zu Wien Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

Der abgegangene König von Spanien hält gegenwärtig seinen Hofstaat zu Marseille. So wie er einerseits mehr Zerstreuung und Unterhaltung dafelbst findet, so gewährt er auch der Stadt ein thätigeres Leben, und Entschädigung für die Stöckung des Handels.

So auffallend die Idee auch scheinen mag, so wird doch von einigen die Behauptung gewagt, daß wir vielleicht in den nächsten Monaten, statt die Französischen und Oesterreichischen Truppen gegen einander sechten zu sehen, sie vereinigt zu einem großen Zwecke zusammenwirkend erblicken würden. Dieser Zweck ist nichts anders, als die Vertreibung der Türken aus Europa. Das so isolirt vorgesch-

bene Kerns des Generals Dubinat dürfte vielleicht diese eventuelle Bestimmung haben. Alle Hoffnung für England, von neuem die Kriegesflamme über das feste Land zu verbreiten, wäre alsdann vielleicht für immer verschwunden, und der allgemeine Friede dürfte die nächste Folge seyn. (Entlehnt.)

Eine kleine Schrift von F. Buchholz (bey Amelang in Berlin) worin bewiesen wird, daß man den Juden keine Kapitale zurechnen müsse, macht viel Sensation. Der Gehalt ist ein kaisert. Französisches Detret in dieser Hinsicht, und der Verfasser kommentirt es so, daß sämtliche Kinder Israel gegen ihn im Ewigen, bis zur Kreuzigung zernag sind.

Konzer t - A n z e i g e.

Ich zeige hiermit an, daß das 10te und letzte der bisher von mir gegebenen abonnierten Konzerte künftigen Freytag, als am 19ten d. M. statt haben wird. Dorpat, den 15. März 1809.

Sekr. v. Schumann.

T o b e s - A n z e i g e n.

Meine Ehrwürdige Mutter, Anna Ludovika, geb. v. Hillebrandt, folgte im 80sten Jahre des Alters am 10ten d. M. meiner vereinigten Gattin. Durch vielfältige Leiden im Leben geprüft, behielt sie dennoch bis zum letzten Augenblicke eine seltene Lebhaftigkeit und Heiterkeit des Geistes. Dankbar bekenne ich es, daß ich ihrer verhängigen und gewissenhaften Erziehung alles verdanke, und sie noch im Grabe als meine beste Wohlthäterin verehere. Maholm, am 11ten März 1809.

Otto Masing.

Unsere Verwandten und Freunden machen wir den Tod unsrer guten Mutter, wehl. Hedwigen Kemmers, geb. Göhr, hierdurch ergebenst bekannt. Sie starb in Altona im 60sten Jahre ihres thätigen Lebens. Sanft ruhe ihre Asche, die wir mit kindlicher Liebe und Hochachtung stets verehren werden. Dorpat, im März 1809.

H. v. Kemmers,
im Namen sämtlicher Geschwister.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 22.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 28. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jed., welche an demselben Nachlaß Ansprüche machen zu können vermeynen, hienmit veremtorisch, daß sie binnen 6 Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 6ten September d. J., den Uns ihre etwaige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen haiber, gehörig verifiziret, in d. u. so eghieren, unter der ausrichtlichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser veremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Venz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der selbiger Wittve Gutjahr, geb. Elisabeth Heindorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom herigen dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Kreditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proklams festgesetzten gewissen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a dato, desmittels anberaunt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit ir-

gend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Venz, Obersek. 1

Auf die Requisition des Herrn General-Majors, Chef des Husaren Regiments und Ritters Doroschow d. d. 13. d. M. wird von der Kaiserl. Dörptischen Polizei Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom untern Range einquartirt sind, desmittels die gescheifte Anweisung ertheilt, daß selbige, wenn die bey ihnen einquartirten Husaren sich des Abends um 9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben, sondern sich später nach Hause begeben, oder auch in der Nacht inzwischen abwesend gewesen sind, solches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stellvertretenden Polizei-Weiser anzuzeigen, damit sodann das Regiment davon benachrichtigt und so alle Unordnungen und daraus für das Publikum entstehende nachtheilige Folgen vorgebeugt werden können. Die Kontravenienten werden sich eine unausbleibliche Strafe zuziehen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizei-Weiser,

Major C. v. Gessinsky.

Sehr. Estrad. 1

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung wird desmittels bekannt gemacht, daß von Husaren auf der Strasse verschiedene Damaskleider, Hüte u. gefunden und solche vom Herrn Major von Suttarsky bey der Polizei Verwaltung eingeliefert worden sind. Der rechtmäßige Eigentümer dieser Kleidungsstücke hat sich zum Empfang derselben bey dem stellvertretenden Polizeymeister zu melden. Zugleich ist der Kaiserl. Polizei-Verwaltung angezeigt worden, daß aus einem Garten ein weisses Dames Kleid und 4 Bettdecken, welche sich daselbst zum Trocknen befunden haben, gestohlen worden sind. derjenige, welchem diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, hat sogleich

davon dem Polizey-Weißer die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey Verwaltung, den 17ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.

Secr. Strus. 1

Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittels zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlossermeister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warrol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so citiren, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreien letzten Affluations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 4ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Secr. Brasch. 3

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn Generalmajors, Chef des Infanterischen Husaren-Regiments und Ritters Dorochoff, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hiemit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Nacht-Parade einkfinden, ihre Hüthe oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Unannehme, welches für sie hieraus entstehen wird, bemessen haben. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secr. Strus. 3

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Sr. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Gubernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird den Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Kaufleu-

ten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben unter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe abkaufen, oder ihnen Korn auf Händler miten setzen, bei Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen geschwändigen Handels oder Darlebens, das gekaufte oder vor-schufweise gegebene Korn, zum Besten der Städte konfisziert werden solle;“ desmittels aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravenienten ohne alle Nachsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Wann an die, auf den Gütern des vord. Oberpahlen, Rappin, Eshenkoff, Kuddina, Alya, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Infanterischen Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Dörter, 4 Tschetwert Weiz, 4 Tschetwert Gerste und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Besatze bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 7ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hierdurch mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviantes, das extra sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Maßwerden, gegen eine der hohen Krone zu beschickende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einkfinden und ihren Vor und Minderbot verlautharen mögen: worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Die Vormünder der Johann Eybraim Kerstensen Erben, fordern hiedurch den Drechsler-Gesellen Ringenberg auf, die von ihm zu Pfande gegebene Sachen binnen vier Wochen ein-

zulösen. Widrigenfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auction, zur Wahrnehmung ihrer Papien verkaufen lassen werden. 1

Auf dem Gute Neubof, im Kamdofchen Kirchspiel, find 150 Löfe Haber zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Hrn. Sekr. Schult.

Auf dem Gute Tennen find 100 bis 150 Löfe reifer gutfeimenter Saat-, wie auch 100 Löfe Futter-Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an gedachtes Gut zu wenden. 1

In der Straße, Lerm Bahz- und Prevotschen Hause vorbey, ist ein Warden-Tierich verloren gegangen. Der ehrl. H. Kintler wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Könftröm abzugeben. 1

Das, der Frau Brigadierin von Bruckendahl zugehörige, am Ende der Eisenstraße unter der Postnummer 128, neben dem ehemaligen Bürgermeister Kindeschen Garten belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und den dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In meiner Bude unter meinem Hause, unweit der kleinen Brücke, sind folgende Waaren, die ich erst kürzlich aus Moskow erhalten, für billige Preise zu haben, als: guter schwarzer und grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen, Wallnüsse, feines und ordin. Moskowisches Mehl, sehr moderne Tapeten, gestreift Leinen, Währenzeug, blauen Kitai, Glasleinen, feine Zwirne, verschiedene Gattungen Kutischer-Mäntel und Baialins, feine Kittelblut, verschied. Sorten Schreibpapier und fein Siegelack, vorzüglich gute Damens-Schuhe, Stiefeln, wie auch Thian, sehr gute Pferdegeschirre und latirte Krummlöhler, allerley Eisendraht und gute Vorhängeschließen u. 1

Kritschoff.

Auf dem Gute Nefel-Schwarzhoff, im Nefelchen Kirchspiele und Wallachen Kreis belegene, sind 300 Stück Daumick-Nämmige Apfelbaum-, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopfen das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Planten zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehmlichen Bedingungen, der gelehrte lettische Gärtner dieses Gutes, Jungen in die Lehre. Nähere Auskunft ertheilt man auf obigem Gute. 2

Eine Person, die sich von jeder ganz untadel-

haft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Köchinnen, Bäckerin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau Präsidentin von Eivers, in der Nigischen Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gepflügte Federn zu Betten zu haben. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise, ist zum 1. April d. J. zu vermietben. Bretschneider. 2

Da ich bereits meine Bierbrauerey in meinem Hause verlegt habe, und solche daselbst wieder fortsetze, so zeige ich solches dem hiesigen resp. Publikum hiemit an, auch, daß bey mir stets gutes Stof- und Bouteillen-Bier zu haben ist. Da es mir aber, als Brauer, nicht frey steht, solches weder in, noch außer dem Hause, Stofweise zu verkaufen, indem es nur den Schenkern überlassen bleibt; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich mein gebrautes Bier nur in Fässern verkaufe. 2

Heinrich Weber.

Bey mir ist gute Diefl. Gerste, gutes grünes Heu, die Grisele zu 15 Rr., ferner gute Hofs-butter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter, für 5 ein halb Rubel das Pfd. zu haben. 2

Ehr. Conr. Holtz.

Bey mir Endes unterzeichneten stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgefachte, vollständig bezogene und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, Kaufliebhaber können mich des Preises wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Dorpat, den 9. März 1809. 3

A. G. Sacharow.

Gute Saat-Kartoffeln sind Loosweise zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouv. Sekret. Reinsfeldt zu haben. 3

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbushoff aus dem Stall zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein roth-weißlicher Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Bleg vor der Stirn; auch ist er hinten am Hals, nach dem Rücken zu, von der Ohornutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßi-

ger Größe, welches am linken Hinterfuße lahmt. Auch hat der Dieb einen so genannten alten Kresla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Raaricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 3

In einem Hause zu Lande wird eine zuverlässige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem steinernen Hause der Frau van der Bellen, im 3ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweyte Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen Remise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermieten und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 3

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Erteschen, oder so genannten Braudauke, zu jeder Zeit sehr gutes Stof- und Bouteillen-Bier Faskweise, so wie auch abgezogener Rummel-Brantwein zu 70 Kop. das Stof, Stofweise zu haben ist; insbesondere verspricht er sich von den resp. Ehrent-Be-Ühern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey benjehelben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Jahr- oder Monatsweise zu vermieten.

Hermann Ludwig Franzen. 3

Auf Lubde Grofshof, bey Walf, ist 98 vündliger Saant-Buchweizen von vorzüglichster Güte zu haben. 3

Abreisende.

Der Knochenbauergefell Mey. Friedr. Weinberg ist Willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Da ich von hier zu reisen gedenke, so fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich damit innerhalb sechs Wochen a dato bey mir zu melden. Dorpat den 12ten März 1809.

Bermittw. Matrona Ritschigin. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 14. März. Er. Exzell. der Herr Generalmajor u. Ritter von Dettel, von St. Petersburg, nach Schawl. — Er. Exzell. der Herr Generalmajor und Ritter Doroschow, nach St. Petersburg. — Se. Durchlaucht der Herzog von Oldenburg, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Er. Exzell. der Herr Generalmajor Graf Eimers und der Herr Titulär Rath Beck, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Kollegien-Asessor Baron von Dantelmann, von St. Petersburg, nach Volangen.

Den 16ten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Pro-nitsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Französische Officier de Lespine, als Courier, von Pelsost, nach St. Petersb. Der Feldjäger Herr Müller, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 12.	Morgen	— 18. 9	28. 69	ND.	schw., hell.
	Mittag	11. 2	66		
	Abend	13. 5	62		
Sonntag 13.	Morgen	19. 7	28. 60	ND.	schwach
	Mittag	10. 5	55		hell.
	Abend	13. 2	49		schwach.
Sonntag 14.	Morgen	16. 0	28. 38	N.	schwach.
	Mittag	6. 4	39		hell.
	Abend	11. 7	40	ND.	hell mit Wolken.
Montag 15.	Morgen	13. 5	28. 43	ND.	schwach.
	Mittag	6. 3	44	ND.	leicht bewölkt.
	Abend	10. 1	45	D.	meist hell.

D r p t = s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 23.

Sonntag, den 21^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 16. März.

Bericht des Kriegsgouverneurs Grafen Wratschko-
jew an Seine Kaiserl. Majestät.

Alands-Insel, Kirche Gumala,
vom 6. März 1809.

Am 5. März marschirten die 1ste und die 2te Kolonne auf der Stockholmer großen Landstraße über Godby und Gammarland bis Frebenby; sie haben ein Magazin in Godby und alle Hospitaller auf dieser Landstraße, auch einige eiserne Kanonen erbeutet und eine ganze Kompagnie der Schwedischen Garde mit den Offizieren, nebst einer Fahne, gefangen genommen.

Die 3te Kolonne marschirte nach Gumala und verblieb daselbst.

Die 4te Kolonne detachirte ihre ganze Hälfte zum Contien der 5ten Kolonne, welcher dies Detachement sogleich folgen mußte; mit der andern Hälfte marschirte sie von Lenland über Soderfund nach Boda. Sie hat eine ganze Kompagnie der Schwedischen Garde mit einem Etabs-officier und zwei Oberofficieren gefangen genommen.

Die 5te Kolonne, aus der Garde bestehend, marschirte aus Lembele sämmtlich auf der See über Gammarud in die Bucht Ekero.

Die Kavallerie mit dem Generalmajor Kulnew marschirte von Uterkas ebenfalls auf der See auf Gammarud und von dort gerade auf Sigtilstera; sie hatte über 50 Werst zu machen. Sie marschirte in zwei Abtheilungen; die vordere bil-

deten die Kosaken, und die zweite die Grobnschen Husaren.

Wegen der Leichtigkeit ihrer Pferde, kamen die Kosaken früher auf Sigtilstera an. Sie fanden den Feind auf dem Rückzuge in Bataillon-Karré, in dessen Mitte der zwei probirfsündige Kanonen und die Troßwagen hatte. Die Schweden waren gezwungen, ihre beiden Kanonen nachzulassen, welche auch von den Kosaken genommen worden sind.

Um diese Zeit zeigte sich bey der Insel, dicht am Ufer, ein anderes feindliches Karré. Die Kosaken verließen das erstere, und bemühten sich, dies letztere aufzuhalten. Da unsere Husaren inzwischen auch angekommen waren, so wurde dies Karré, welches aus dem Südermanländischen Regimente bestand, von den Unsrigen gefangen genommen. Ueberhaupt beläuft sich, nach den bis jetzt eingegangenen Rapporten, die Zahl der Gefangenen bis auf 3000 Mann, außer der Miliz, die sich sämmtlich wieder in ihre Wohnungen begeben hat.

Nach sind einige Kanonenbörte genommen worden, die der Feind nicht Zeit gehabt hat, in Brand zu stecken.

Vorüber ich das Glück habe, Ewr. Kaiserl.lichen Majestät zu berichten.

Bericht des Befehlshabers der Finnländischen Armee, Generals von der Infanterie Knor

ring, an Seine Kaiserliche Majestät, vom 6. März 1809.

Die sämtlichen, zur Expedition auf die Alands-Inseln bestimmten Truppen rückten am vorwöchentlichen 26sten Februar in fünf Kolonnen aus Absaus, und kamen den 2ten März, die Avantgarde aber am 1sten März, auf dem Sammelplatz zu Rumlingen an.

Von Rumlingen nahmen alle diese Kolonnen jede ihre Richtung genau so, wie ich schon das Glück gehabt habe, Ew. Kaiserl. Majestät zu berichten. Durch die Thätigkeit und Gewandtheit aller Truppen-Befehlshaber insgesamt, und durch die Anstrengung sämtlicher Militärs, womit alle meine Befehle auf das Genaueste ausgeführt worden sind, haben wir am 5ten dieses jeztlaufenden Märzmonats von allen Alands-Inseln ohne Ausnahme und fast ohne allen Verlust Besitz genommen.

Bis jezt haben wir mit den Verwundeten und Kranken bis drey tausend Mann Gefangene gemacht, worunter sich ein Theil der reitenden und der Garde zu Fuß, fast das ganze Südermanlandsche Regiment nebst seiner Fahne, und mehrere von andern Regimenten und Kommanden befinden. Bis die umständlichen Rapporte von allen Kolonnen werden eingegangen seyn, berichte ich Ew. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst, daß bis jezt genommen worden sind, 8 Kanonen auf dem festen Lande, und 16 Kanonen auf 8 Kanonenböten, alle von großem Kaliber, außer dem, was sich auf den versenkten und verbrannten Böten befunden hat, so auch eine große Menge Flinten. Unserer Seits ist die Zahl der Gebliebenen sehr geringe, welches ich der Geschwindigkeit in unsern Bewegungen zuschreibe, wodurch unsere Truppen dem Feinde überall zuvorkamen und ihm alle Mittel benahmen, sich zu vereinigen und große Detachements zu bilden, welches ihn dann auch nöthigte, sich überall zu ergeben. Obgleich unsere Truppen seit ihrem Ausmarsch ohne Rasttag immer bivouaquirt haben, so haben wir doch, Gott sey Dank, weder franke noch Marode.

Sobald ich von allen Kolonnen die umständlichen Rapporte erhalte, werde ich nicht unterlassen, Ew. Kaiserlichen Majestät über alles umständlich zu berichten.

Konstantinopel, vom 20. Jan.

(Aus dem Moniteur.)

Eine Englische Fregatte und Brigg kamen als

Parlementaires am 29sten September bey den Dardanellen an. Herr Adair befand sich am Bord eines dieser Schiffe. Er sandte seinen Dragoman mit Friedens-Vorschläge nach Konstantinopel. Es wurden Konferenzen zwischen Herrn Adair und Wahib-Effendi eröffnet, den die Pforte unter dem Vorwande nach den Dardanellen sandte, den Zustand der Fortifikationen der Meer-Enge und von Tenedos zu untersuchen. Die Schritte von beyden Seiten wurden anfangs sehr geheim gehalten. Als einen Anfang des Einverständnisses oder als ein Verständigungs-Mittel von Seiten der Engländer bemerkte man bloß, daß ihre Schiffe nicht mehr die Türkischen anhielten.

Die am 16ten November zu Konstantinopel ausgebrochene Revolution unterbrach die Unterhandlungen nicht. Der Gang der Othomanischen Regierung war indeß unsät; sie erinnerte sich der Beleidigungen, die sie von England erhalten; vor allem hielt die Besorgniß, Frankreich zu indisponiren, die Türkischen Minister ab, mit England zu unterhandeln, denn sie sahen wohl ein, daß es um die Türkei geschehen sey, wenn sie die Protektion Er. Majestät, des Kaisers Napoleon, verlöre und sie sahen mithin voraus, daß die geringste Annäherung an England den Ruin ihres wankenden Reichs vollständig herbeiführen würde.

Unter diesen Umständen waren die Intriguen und das Gold Englands lange Zeit fruchtlos. Allein der Oesterreichische Internuntius, Herr von Stürmer, unterstützte sie mit besonderer Thätigkeit. Er sagte öffentlich, daß sein Hof die Erhaltung des Friedens wolle, während er in den geheimen Konferenzen versicherte, daß er Frankreich den Krieg erklären würde, und daß dieses Reich, wenn es zu gleicher Zeit von Oesterreich, Spanien und England angegriffen würde, weder der Pforte schaden, noch ihr Bestand leisten könnte. Seine heftige und leidenschaftliche Sprache wäre kaum zu entschuldigen gewesen, wenn sich sein Souverain mit Frankreich und Rußland in Krieg befunden hätte, und sie war ganz unbegreiflich in dem Munde des Ministers einer Macht, die mit den beyden Kaiserhöfen in Frieden ist, die selbst alle Gemeinschaft mit England unterbrochen und den Herrn Adair aus ihren Staaten fortgeschickt hat. Als die Türken ihm diese Bemerkungen machten, stellte der Internuntius vor, daß sein Hof freylich genöthigt gewesen sey, einen Augenblick den Umständen nachzugeben, als die Französischen Armeen die Oesterreichischen Provinzen umringten; jezt aber verhielteten die Umstände,

die Frankreich in Spanien erlitten, einen andern Gang zu befolgen. Der Bruch mit England sey übrigens bloß zum Schein gewesen; die Engländer hätten fortgefahren, zu Triest zu negociiren, und ihr Konsul zu Malta habe den Oesterreichischen Schiffen fortdauernd Pässe ertheilt.

Aber, sagten die Türken, wenn wir etwas thun, was dem Interesse des großen Kaisers, unsers Allirten, zuwider ist, so werden wir auf dem festen Lande keine Stütze mehr haben. Der gesunde Menschenverstand der Türken erhielt in diesem Augenblick das Übergewicht über das Englische Gold und über die Intriguen und die Wuth des Internuntius. Drey Monate hindurch hatten die Englischen Negotiationen keinen Erfolg; Herr Adair machte sich zur Abreise bereit, als die Erscheinung einer Eskadre die feigen und schwachen Menschen so in Schreck setzte, daß sie sich in ihrer Besürzung dem Internuntius und den Englischen Agenten in die Arme warfen. Die Feinde Frankreichs und Rußlands verdoppelten ihre Anstrengungen und Intriguen, und am 13ten Januar erklärte die Pforte, daß sie bereit sey, mit Großbrittanien Frieden zu schließen. Dieser Friede war schon wirklich einige Tage vorher unterzeichnet worden.

Der Internuntius, stolz über seinen Sieg, beobachtete selbst nicht den Schein, und gab seine Besinnungen mit den Äußerungen der Freude, welche die Leidenschaft bezeichnet, zu erkennen. Er überschütte die Engländer mit Höflichkeiten, die sich schon in Konstantinopel befanden, so wie diejenigen, welche vor Herrn Adair ankamen. Er gab ein öffentliches Fest, wozu er alle Englische Unterthanen und selbst diejenigen einlud, welche der Wohlstand und Würde seines Postens ihm zuzuziehen nicht erlaubten. Die Geschäftsträger von Frankreich, Dänemark, Spanien und Sachsen, aufgebracht über ein so feindseliges Betragen, erklärten dem Internuntius, daß sie dem Feste nicht beywohnen könnten. Die gleichfalls darüber aufgebrachtten Franken weigerten sich, dabey zu erscheinen. Selbst Frauen, die nur Urenkelinnen von Franzosen waren und nicht mehr unter dem Schutze des Französischen Ministers standen, wurden ihres Ursprungs eingedenk und weigerten sich mit Indignation, an einem Feste Theil zu nehmen, das zur Feindes- und Triumphs der Feinde des Continents bestimmt war.

Die Russen haben den nämlichen Anwillen, wie die Franzosen gezeigt. Die Generals der Armee in der Moldau haben alle Gemeinschaft mit den Türken aufgehoben und es ist Befehl gegeben, die Be-

wegungen der Russischen Divisionen, die nach der Türkischen Grenze marschiren, zu beschleunigen.

Paris, vom 2. März.

Drey und dreßsigstes Bulletin der Armee von Spanien.

(Schluß.)

Der Herzog von Montebello hielt es nun für nöthig, sich der Vorstadt auf dem linken Ufer zu bemächtigen, um den ganzen Durchschnit der Stadt zu okkupiren und sein Feuer zu durchkreuzen. Der Divisions-General Gajan nahm die Schweizer-Kaserne durch einen schleunigen und glänzenden Angriff. Am 17ten spielte eine Batterie von 50 Kanonen vom Morgen an. Um 3 Uhr des Nachmittags griff ein Bataillon ein ungeheures Kloster an, dessen steinerne Mauern 3 bis 4 Fuß dick waren, und bemächtigte sich desselben. 7000 Feinde vertheidigten die Vorstadt. General Gajan drang schleunigst nach der Brücke, über welche sich die Insurgenten nach der Stadt zurückziehen mußten. Er tödtete viele derselben, machte 4000 Gefangne, worunter 2 Generals, 12 Obristen, 14 Obristlieutenants und 230 Officiers, und nahm 36 Kanonen. Fast alle Linien-Truppen des Places hatten diesen wichtigen Posten besetzt gehabt, der seit dem 10ten bedroht war.

Zu derselben Zeit drang der Herzog von Abrantes, mittelst verschiedener bedeckten Werke, durch den Corso und sprengte durch 2 Minen-Röhren das große Schulgebäude in die Luft.

Nun stellte sich der Schrecken in der Stadt ein. Um einigen Aufschub zu erhalten und die Furcht zu zerstreuen, ersuchte die Junta, zu parlamentiren; aber ihre Treulosigkeit war bekannt und diese List ihr unnütz. 30 andre Häuser wurden durch Untergraben oder Minen eingenommen.

Am 21sten ward endlich die ganze Stadt von unsern Truppen besetzt. 15,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie haben beim Portillothor die Waffen niedergelegt, und 40 Fahnen und 150 Kanonen überliefert. Die Insurgenten haben während der Belagerung 20,000 Mann verloren; 13,000 derselben wurden in den Hospitälern gefunden; es starben täglich 500 davon.

Der Herzog von Montebello (Bannes) hat der Stadt Saragossa keine Kapitulation bewilligen wollen, sondern bloß folgende Dispositionen zu erkennen gegeben:

Die Garnison wird am 21sten des Mittags bey dem Portillothor das Gewehr strecken und dann Kriegsgefangen seyn. Die Linien-Truppen, die

dem König Joseph den Eid schwören und in seinen Dienst treten wollen, können in denselben aufgenommen werden. Im Fall ihre Zulassung von dem Kriegsminister des Königs von Spanien nicht bewilligt werden sollte, so sollen sie kriegsgefangen seyn und nach Frankreich abgeführt werden. Die Religion wird respektirt. Die Französischen Truppen besetzen am 21sten des Mittags das Schloß. Alle Artillerie und Munition wird ihnen überliefert. Alle Waffen werden an den Thüren jedes Hauses niedergelegt, und von den Alcades jeden Quartiers in Empfang genommen.

Die Korn-, Reis- und Frucht-Magazine, die man in dem Plaze gefunden hat, sind sehr beträchtlich.

Der Herzog von Montebello hat den General Kaval zum Gouverneur von Saragossa ernannt.

Eine Deputation der Gillschkeit und der vornehmsten Einwohner ist nach Madrid abgegangen. Palasog ist gefährlich krank. Er war der Gegenstand der Verachtung der ganzen feindlichen Armee, die ihm Vermeessenheit und Feigheit vorwarf. Man hat ihn nirgends auf den Posten gesehen, wo es einige Gefahr gab.

Der Graf von Fuentes, Grand von Spanien, den die Insurgenten vor 7 Monaten auf seinen Gütern arretirt hatten, ist in einem Kerker von acht Quadrat-Fuß gefunden und befreit worden. Man kann sich nicht vorstellen, was er alles gelitten hat.

Paris, vom 7. März.

Der heutige Moniteur enthält Nachstehendes: Einem Bericht des Admirals Villanueze zufolge, ist die Brester Eskadre, 8 Linienfahrer und 2 Fregatten stark, am 21sten Februar ausgelaufen, um die Rheden von l'Orient und Insel Als zu deblokieren. Sie hat diesen Auftrag vollbracht. Drey Französische Fregatten von der l'Orienter Eskadre, die sich, so wie die von Rochefort, mit der von Brest vereinigt haben, haben ein Gefecht mit einem Englischen Linienfahrer gehabt und sind auf den Strand gerathen; das Englische Schiff ist sehr beschädigt worden.

Das Journal du Soir enthält folgendes:

Wien, vom 22. Febr.

„Die Maßregeln, welche der Wiener Hof fortbauend nimmt und die Truppenbewegungen in allen Provinzen, lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß der Krieg entschieden sey und in wenig Tagen erklärt werde. Die unterthänigsten Personen sind davon überzeugt. Gestern schmeichelte man sich noch,

daß der Friede erhalten werden würde und die Staatspapiere stiegen darauf; allein heute versichert man mich aus guter Quelle, daß die Grenadier-Bataillons der hiesigen Garnison sich den 25ten in Marsch setzen werden und daß die übrige Garnison am 28ten folge, um sich in dem Lager bey Linz zu versammeln. Man versichert selbst, daß das Kriegs-Manifest und die Proklamation an die Armee schon abgesetzt sind. Das Manifest drückt sich sehr heftig gegen die Souverains der Rhein-Konföderation aber sehr schmeichelhaft gegen die Unterthanen derselben aus und fordert, sie auf, die französische Allianz aufzugeben und mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Proklamation an die Armee enthält neue Promotionen; sie verspricht den Truppen Belohnungen aller Art, Orden, Beförderungen und selbst Donationen an Ländereien. Sobald die Armee über die Gränze gerückt seyn wird, soll sie mit barem Gelde bezahlt werden. Die Artillerie-Pferde sind komplet. Die Armee ist in neun Korps abgetheilt und wird 850 Kanonen und Haubitzen haben. Eine beträchtliche Anzahl von ~~den~~ neuen Miliiz (Landwehr) wird mit den Zinten-Truppen kombiniert werden. Alle Offiziers müssen sich zu ihrem Korps begeben. Man nennt Klagenfurt in Kärnthn, Kratau in Gallizien, Ens und Wels in Oesterreich, Kollin und Pilsen in Böhmen, als die Versammlungs-Punkte. Der Kaiser und die Erzherzöge werden Wien in wenig Tagen verlassen. Der General-Quartiermeister der Armee, von Meyer, der als einer der besten Offiziers bekannt ist, soll sich einige Bemerkungen über das gegenwärtige System erlaubt haben.

Briefen aus Kratau zufolge, sollen sich an der mittäglichen Gränze von Gallizien beträchtliche Korps Russischer Truppen zusammenziehen; indeß scheinen diese Briefe wohl noch nähere Beschäftigung zu bedürfen.

Madrid, vom 19. Februar.

Alles Land, welches das hiesige St. Hieronymus-Kloster besaß, ist mit dem botanischen Garten vereinigt, worin Vorlesungen über den Ackerbau gehalten werden sollen.

Es Majestät haben, in Betracht des Kriegs- Unglücks und der guten Gesinnungen der Einwohner von St. Ander, die das Opfer einer Handvoll Faktionisten gewesen sind, an deren Verbrechen sie Theil genommen haben, verordnet, daß ihnen die, von den vom General Merle auferlegten Kontributionen noch residirenden Summen, erlassen werden sollen.

Ein königliches Dekret vom 17ten enthält Folgendes:

„Don Joseph 10. Innig überzeugt, daß die Sicherheit des Eigenthums die Grundfeste jedes politischen Vereins ist, und daß, um zu diesem Zweck zu gelangen, es nothwendig ist, die Bezahlung der öffentlichen Schulden sicher zu stellen, ist Unser erster Gedanke auf diesen wichtigen Gegenstand gerichtet. Die Gläubiger des Staats hätten schon die Früchte Unserer Bemühungen genossen, wenn ein durch die Feinde der öffentlichen Ruhe mit so vielem Unbedacht angefangener Krieg es nicht gehindert hätte. Mitten unter dem unvermeidlichen Elende des Kriegs haben wir es vermieden, Unsern Unterthanen neue Lasten aufzuliegen. Demnach bedenkend, daß jede Verzögerung in Bezahlung der Ausgaben dem öffentlichen Dienste nachtheilig seyn könnte, haben Wir Folgendes dekretirt: Daß die der Gelässigkeit auferlegten Auflagen im Laufe dieses Monats bezahlt werden, oder im nächsten Monat ohne weitem Aufschub. Die von der Stadt Madrid und den Provinzen sollen in drey Terminen binnen sechs Monaten erlegt werden.

Die allgemeine Versammlung der Aktionisten der St. Karls Bank, soll unter dem Vorsth des Finanzministers, Grafen von Cabarrus, am 7ten März Statt haben.“

Madrid, vom 25. Februar.

Ausser dem Dekret vom 16ten Februar, nach welchem eine Kriminal-Junta niedergesetzt, und von derselben alle Räuber, Diebe, bewaffnete Rebellen, Aufrührer, Spione, Werber für die Insurgenten, Verbreiter falscher Nachrichten 10. innerhalb 24 Stunden gerichtet, und nach bewandten Umständen aufgehängt werden sollen; ist unterm 17ten ein andres Dekret erlassen, welches befehlt, daß die Officiere und Generale, die ihren Eid nicht persönlich geleistet, ihn innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung dieses Dekrets, dem Kriegsminister schriftlich einsenden sollen, widrigenfalls sie anzusehen sind, als hätten sie ihren Rechten entsagt. Eben so soll es mit den Magistraten und Civilbeamten gehalten werden.

Drey Individuen des Franciscaner-Ordens zu Toro, die nur Krieg und Blutvergießen predigten, sind von dem General Massaredo mit einer sechs monatlichen Einschließung in ihr Kloster bestraft worden. Auch hat er den Mönchen befohlen, nie eine Nacht ausser ihrem Kloster zu schlafen.

Lissabon, vom 1. Februar.

Die meisten bliesigen Truppen sind unter General Mackenzie eingeschifft, und segeln nach der Gegend von Gibraltar. Es sind das 2te Bataillon des 9ten Regiments, das 3te des 27ten, das 29ste Regiment, das 10te Regiment 10. zusammen 6000 Mann.

Im Tajo befinden sich die Englischen Linienschiffe Conqueror von 74 Kanonen, Admiral Berkeley und Ganges. Die Schiffe, die man nicht forsführen kann, sollen, wie es heißt, verbrannt werden. Auch die Englischen Truppen, die bisher unter General Cameron zu Oporto gewesen, sollen hier eingeschifft werden.

Admiral Purvis befindet sich mit 3 Englischen Linienschiffen zu Radiz.

Das Spanische Linienschiff St. Florenzo war mit 50,000 Dollars, mit Taback 10. von Havannah zu Radiz angekommen.

Amsterdam, vom 4. März.

Man spricht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung unserer Armee. Man hat indeß Hoffnung, daß sie, wenn sie das Königreich verläßt, nicht nach Süd-Deutschland marichiren werde. Diese Hoffnung zur Erhaltung des Friedens scheint auch das Steigen der Oestreichischen Fonds auf bliesigem Plage zu berechtigen, denn die 5-procentigen Bank-Obligationen sind gestern 100 Procent gestiegen.

Privatbriefe melden indeß, daß der Wiener Hof beschlossen habe, alle Bezahlungen der Coupons der verschiedenen in Holland gemachten Geld-Anleihen zu suspendiren; schwerlich kann man aber diesem Gerüchte Glauben beymessen, da man sich nicht vorstellen kann, daß iener Hof nach dem Schaden, den die Holländischen Darleithe bereits durch die veränderte Coupons-Bezahlung erlitten haben, eine neue Maßregel wegen dieser Darleithe ergreifen und eine Partheylichkeit beweisen werde, die dies Land weniger, als irgend ein andres, verdient hat, da dessen Einwohner Oestreich so oft durch Geld-Vorschüsse unterstützt haben, und die Regierung stets die möglichsten Egarde für das Haus Oestreich bewiesen hat und mehr als einmal in dem Fall gewesen ist, demselben, mit Aufopferung des eignen Interesses, die wesentlichen Dienste zu erzeigen.

Wom Derrhein, vom 1. März.

Der lebhafteste Courierwechsel zwischen Paris, Wien und Konstantinopel läßt auf wichtige Unterhandlungen schließen. Nach der Aussage sticht die-

ser Kouriere, soll der Französische Geschäftsträger zu Konstantinopel gegen die Abschließung des Traktats zwischen der Pforte und England, förmlich protestirt haben, so daß dieser unerwartete Friedensschluß wichtige Folgen haben könnte. — Außer dem häufigen Abmarsch von Konfribirten zu ihren in Deutschland befindlichen Regimentern, wurden bisher am linken Rheinufer keine militärische Bewegungen bemerkt und man hat noch nicht Nachricht, daß die in Lothringen befindlichen Infanterie-Divisionen an den Rhein aufbrechen. Hingegen heißt es, daß aus dem südlichen Frankreich Truppen nach Italien marschiren; unter andern sollen die beiden Divisionen Boudet und Molitor diese Bestimmung erhalten haben. Mehrere Befehlshaber der Französischen Armee in Deutschland, befinden sich gegenwärtig in Paris, wohin sie berufen worden sind. — Es sind neue und strengere Maaßregeln, zur Verhinderung aller Betrügereyen in Konfribirten, ergriffen worden. Vermuthlich um die Konfribirten an jedes Klima zu gewöhnen, werden sie fern von ihrer Heimath angestellt. Aus Bayonne und Turin gehen sie nach dem Rhein und von hier nach Spanien.

Wien, vom 1. März.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, sind am 27sten v. M. von hier nach Salzburg und Inner-Oesterreich abgegangen.

Gestern Nachmittag ist der Staatsrath Fassbender hier verstorben.

Am 27ten v. M. ist ein Russischer Major, wie man behauptet, mit wichtigen Depeschen hier angekommen.

Nach Inner-Oesterreich und vorzüglich Triest sind sehr viele Kanonen, zerlegt, auf Frachtwagen geschafft worden, um geschwinde an Ort und Stelle zu kommen. Eben so sind sie nach Böhmen und Mähren und nach Ober-Oesterreich geschafft worden.

Es sind alle Militair-Beamten vom Hofkriegsrath bis auf einige, von hier abgegangen.

Mehrere Ungarische Magnaten stellen freiwillig, wenn der bevorstehende Krieg ausbrechen sollte, während der Dauer desselben, Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie. Die Brüder Franz, Carl und Stephan, Grafen Richey, stellen eine Division Husaren. Der Graf Gioulan stellt 50 Mann; der Fürst Esterhazy 1.000 Mann; Se. Durchl. der Herzog Albert 1.000 Mann.

Wien, vom 4. März.

Gestern Sonntag nahm der Französische Ambassadeur Andreossky, von Sr. Majestät in einer Pri-

vat-Audienz Abschied. Am Tage vor seiner Abreise speisete er bey dem Grafen von Stadion, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Er hat den Herrn Dandun als Chargé d'Affaires vorgestelt, der mit allen übrigen Personen der Gesandtschaft bis weiter zu Wien geblieben ist. Daher auch die alleinige Abreise des Herrn Gesandten, die bey vielen noch immer herrschende Hoffnung der Verbeibaltung des Friedens nicht gänzlich zerstört hat. Man denkt vielmehr, seine Gegenwart in Paris könne Mittel zur Ausgleichung der Differenzen werden. Wenigstens glaubt man, es werde kein Ausbruch von Feindseligkeiten zu befürchten seyn, bis die ersten Depeschen nach seiner Ankunft in Paris hier angekommen seyn werden. — Der Westphälische Gesandte, Graf von Esterno, ist hier wieder eingetroffen. — Der Erzherzog Johann, welchem Sr. Majestät im verwichenen Sommer das Kommando der Reserve in Steyermark, Kärnthen, Krain und dem Littoral übertrug, ist mit einem zahlreichen Gefolge von hier abgereiset, um selbige in Augenschein zu nehmen. Der Prinz reiset vorerst nach Baybach. — Die gestern hier angefangene Musterung der Landwehr, wird in kommender Woche beendigt. Der größte Theil der hiesigen Besatzung ist nach dem Lager bey Linz marschirt; auch sind zum Transporte des Feldgeschüßes und der Munition nach den Grenzen, hier ein paar tausend Zugpferde in Requisition gesetzt worden. — Herr von Fassbender, welcher mit Tode abgegangen ist, hatte um unser Militairwesen große Verdienste und der Erzherzog Karl hat ihn öfters während seiner Krankheit besucht. Er hinterläßt ein ansehnliches Vermögen, zu dessen Erben er seinen vor kurzem gebornen natürlichen Sohn eingesetzt hat. Doch erhalten auch Freunde und Diener große Legate. 1. D.; sein Kammerdiener 10.000 Gulden und 300 Gulden Pension. Als seinen Nachfolger in der Armee-Intendantur nennt man den Baron v. Hügel, der ehemals in Regensburg stand. (Fassbender begleitete den Erzherzog Karl in den glücklichen Feldzügen von 1799 und 1800, und war Verfasser der Proklamationen und Kriegsberichte, die damals aus dem Hauptquartier ergingen.) — Der Kaiserin Majestät sind noch immer nicht ganz hergestellt. —

O e s t e r r e i c h .

Ein Artikel der Wiener Hofzeitung vom 18ten Februar enthält im Wesentlichen folgendes:

„Regensburg, vom 12. Febr.

Mehrere Zeitungsblätter enthalten seit einiger Zeit solche Bemerkungen über den gegenwärtigen:

Zustand der Oesterreichischen Monarchie, das man darüber im Zweifel steht; wen man mehr bedauern solle, den Leser, welchem dergleichen Nachrichten aufgetischt werden, oder den Redakteur, der glaubt, damit bey einem vernünftigen Publikum Eingang zu finden? So heist es z. B. einmal: „daß im Innern der Oesterreichischen Monarchie gar keine Sicherheit mehr herrsche; daß sich der Straßenraub in allen Provinzen organisiert und die Umgebungen Wiens von lauter Räubern und Mördern umlagert seyen.“ — In einem andern Orte wird gesagt: „der Oesterreichische Soldat brauche 2 Jahre, um sich rechts und links wenden und eine Flinten halten zu lernen. Um eine Kanone zu gießen, franche man drey, um Kavallerie zu formiren, fünfzehn Jahre u. s. f.“ ja, man geht noch viel weiter und beweist in einer langen Deduktion: „Oesterreich befinde sich in einem Zustande gänzlicher Erschöpfung und Ohnmacht; es bestehe aus viel zu verschiedenenartigen Theilen, als daß daraus jemals Einheit des Willens und der Kraft hervorragen könne u. s. w.“ Was für andre Empfindungen, als die eines herzlichen Mitleidens, können wohl dergleichen Bemerkungen in dem hochherzigen Oesterreicher, in dem edlen Ungarn, dem braven Gallizier, in dem patriotischen Böhmern erregen? — Können, die so eben durch den schönen Verein zum Wohl und zur Erhaltung der Monarchie den größten, sprechendsten Beweis wahrer Vaterlandsliebe dargebracht haben? — O, wohl dem Staate, wo, so wie in Oesterreich, jeder Bürger Patriot ist; wo das Eigenthum geschützt, wo die äußere sowohl als innere Sicherheit gehandhabt wird, — und wo die Hauptkraft und Stärke auf wechselseitigem, auf einem fest gegründetem Vertrauen beruht, u. s. w.“

Münchburg, vom 7. März.

Heute ist der kaiserl. Französische Ambassadeur, General Androssy, von Wien kommend, hier durch nach Paris passirt. — Das Haltmachen der königl. Bayerischen Regimenter war nicht von langer Dauer. Heute traf die Ulmer Besatzung bey hiesiger Stadt ein und passirte, nachdem sie von dem Herrn Generals Hudinot und Wrede gemustert worden war, den Lech. — Die Zeughäuser von Ingolstadt und München werden gelockt, und deren Vorräthe in das hiesige transportirt.

Berlin, vom 18. März.

Wir haben Hoffnung, Sr. Majestät unsern geliebten König bald hier zu sehen. Nach den neuesten

Briefen aus Königsberg, wird des Herrn Staats- und Kabinetts-Ministers Grafen von der Goltz Excellenz, mit dem größten Theil des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, in den ersten Tagen von dort hierher reisen.

Warschau, vom 27. Februar.

Nach den gestern hier aus Gallizien erhaltenen Berichten ist daselbst eine außerordentliche Rekruten-Aushebung vorgenommen worden, und die bereits ausgehobene Miliz, zum allgemeinen Landes-Aufgebot gebührend, wird jetzt zur Oesterreichischen Armee weiter transportirt. Man nimmt auch viele Juden zum Militair. In allen Kreisen werden schnellst große Magazine angelegt. Auf der Gallizischen Grenze werden die Briefe untersucht. Ueberhaupt werden in Gallizien große Kriegsvorbereitungen von den Oesterreichern betrieben.

Die Pöhlische Armee steht schon seit 4 Wochen auf dem Kriegsfuß. Längs dem Flusse Pilica, welcher die Gallizische Grenzlinie macht, steht Pöhlische Kavallerie.

Der Courierwechsel zwischen Paris, Erfurt und Warschau, ist seit einigen Tagen sehr lebhaft.

Kopenhagen, vom 4. März.

Da bey den Requisitionen von Medicinalwaaren bey dem hiesigen Handelsstand, auch eine Art China-Rinde, unter dem Namen braune China (china nova) bekannt, vorgefunden worden, die nicht nur die Wirkungen der ächten China nicht hat, sondern sogar schädlich ist, auch diese Art nicht offizinell, noch in der Dänischen Pharmakopoe aufgeführt steht; so hat auf Anzeige der Kommission bey dem Gesundheits-Kollegium dieses nunmehr, mit Beschreibung der Kennzeichen, vor dem Gebrauch dieser Rinde gewarnt.

Eine Kommission, bestehend aus dem Archinter Brandis und Professor Isaff in Kiel, Etatsrath und Kanzley-Deputirten Feldmann, Staats-Chirurgus Tönder und Kanzleysten Smirh als Sekretair und Rechenchaftsführer, ist ernannt, um gegenseitig den Vorrath von Indischen Medicinalien, der sich theils in den Herzogthümern, theils in den übrigen Dänischen Provinzen befindet, zu vergleichen und auszutauschen.

In dem periodischen Blatte Dagen werden nachstehende Nachrichten über Schweden mitgetheilt, die nicht älter als vom 15ten Februar sind. In Gothenburg ist nur wenig Militair, wovon täglich einige starben. — Die Engländer in Gothenburg befürchten Krieg mit Schweden, doch ihre Schiffe,

die aus 3 Linien Schiffen, 2 Fregatten, 1 Rutterbrigg und einer Anzahl von Transportschiffen bestanden, lagen so fest eingefroren, daß sie nicht ausgeeiselt werden konnten. — Eine Batterie von 10 bis 12 metallenen Feldkanonen, nebst 100 Artilleristen und einigen Pferden, war von Gothenburg abmarschirt, man konnte aber nicht erfahren, zu welcher Bestimmung. — Eine neue starke Ausschreibung war anbefohlen, wodurch alle raffenfähige Mannschaft von 18 bis 50 ja 60 Jahren aufgeboten wurde. Diese Maßregel soll zu großem Mißvergnügen Anlaß gegeben haben. — Zwischen Gothenburg und Quisthum sah man keine Truppen; doch bey Quisthum und Sparreberg kantonnirt einige Feldartillerie, und bey Quisthum waren zwey Kirchen zu Magazinbläsern genommen worden. — Ein Englischer Officer, der zu Gothenburg aus Dänischer Gefangenschaft angekommen war, soll danielst gesagt haben, daß die Dänischen Truppen die eine Gelegenheit benützen würden, nach Schweden hinüber zu gehn. — In Stockholm sollen täglich zwischen 1 und 200 Menschen sterben, mehrentheils Militärpersonen. — Es soll ein allgemeiner Reichtag gegen das Ende dieses Monats in Stockholm ausgeschrieben worden seyn. — Ueberall in Schweden herrschen bösdartige Krankheiten; auch soll man an einem Tage in Stockholm 500 Montirungshüte aus Furcht vor der ansteckenden Kraft der Krankheit verbrannt haben. — Eine Tonne Roggen soll in Schweden 20, die Tonne Haber 12 Rthlr. gelten. — In der Gegend von Carlstadt soll die Sterblichkeit sehr groß seyn. 70 Mann sollen an einem Tage in Carlstadt begraben worden seyn. — Fast an jedem Morgen soll man einige Leute in den Erdbütten todt finden, und es heißt, daß die Einwohner ganzer Höfe in den umliegenden Gegenden ausgehorken sind. — Die Kornpreise in dieser Gegend Schwedens sollen für die Tonne Roggen 24 Rthlr., 15 bis 16 Rthlr. für die Tonne Gersten, und 10 bis 12 Rthlr. für die Tonne Haber seyn.

Verlangte Nachrichten.

Island hat aufs neue von Wien Anträge wegen die Uebernahme der dortigen Theater-Direktion erhalten, sie aber vor der Hand abgelehnt.

Schon seit Maria Theresias Zeit besteht Wien ein blühendes Taubstummen-Institut, das unter der Direction eines sehr wackeren Mannes, Herrn

May, steht, und in Herrn Weinberger einen trefflichen Lehrer besitzt. Allein bis jetzt fehlte es der Residenzstadt noch immer an einer Anstalt für Blinde. Vor einigen Jahren hing zwar ein geschätzter Mann, Herr Klein, ein Paar blinde Knaben zu unterrichten an; aber seine Bemühungen blieben Privat Versuche, welche übrigens die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zogen. Jetzt ist nun höchsten Ortes entschieden worden, daß Klein als Director eines Blinden-Institutes einen angemessenen Gehalt aus den öffentlichen Fonds bezieht, und für acht blinde Kinder auf Kosten des Staates Freyheiten errichtet werden sollen, — eine Entscheidung, die allen Menschenfreunden Freude verurteilt hat.

Auch der durch seine Bemühungen um die Restauratione des Reichthums in Spanien rühmlichst bekannte Hauptmann Voitel, mußte bey der Insurrection die Waffen gegen den friedlichen Unterricht der Jugend umtauschen, und seine Soldaten wider die Franzosen ins Feld führen. Er lebt jetzt als Franzosener Kriegsgefangener zu Barcellona, und wird von den Französischen Generalen mit Achtung behandelt.

Die Kriegssteuern aus dem Spanischen Feldzuge, welche die Bilderhändler in Paris verkaufen, ermangeln nicht, Mönche mit aufzuführen. Am übelsten kommen diese in einer eben erschienenen Karikatur weg, welche die Aufschrift führt: „Flucht der Mönche aus Madrid, bey dem Einmärsche der Franzosen.“ Die Mönche packen Kreuze, kirchengefäße, Geldstücke und Nonnen, alles durcheinander, in große Kisten ein, und treten so ihre apostolische Wanderung an.

Se. Excellenz der Herr Graf von Romanzow hat bey seiner Durchreise durch Königsberg, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, den schwarzen Adlerorden mit brillantenen Dekorationen erhalten.

Das Journal de l'Empire erklärt das Gerücht, daß der berühmte Trappisten-General, Dom Augustin de l'Estrange, durch dessen Einfluß der Orden in zwey Welttheilen Wurzel gefaßt hatte, zwischen Lyon und Genf ermordet worden, für ungegründet.

Pariser Blättern zufolge, ist in der Kommune Cabard ein Knäbchen mit einem vollkommen wohlgebildeten Säbel an der linken Hüfte, und einer behaarten Brust geboren worden.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 23.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht beermittelt bekannt gemacht: Da der Studirende Peter v. Eudno, sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwaigen Kreditoren gebeten hat; als werden hie mit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen, bey dem genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wie der gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat den 26. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Hr. Deutsch.

d. 3. Rektor.

Protocollist Schmalen. 4

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dörpat hat den 1ten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätsplätze zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Derselben also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kammer der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dörpat, den 26ten März 1809.

Ehr. Hr. Deutsch, d. 1. Rektor.

Hehn, Secret. 1

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November 1808 erlaubt worden, als säblichke Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubnis zum

Vorthell ihres Fonds Gebrauch zu machen; so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben; bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten haben werden. Wer dergleichen trägt; sich dieser Anordnung zu unterwerfen; hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzunehmen; und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligatorischen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dörpat, den 17ten März 1809.

Ehr. Hr. Deutsch, d. 1. Rektor.

Hehn, Secret. 1

Da die Kaiserliche Universität zu Dörpat in diesem Jahre eines Quantum von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J., zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Terg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigsten Vollmacht versehen. Dörpat, den 26ten März 1809.

Ehr. Hr. Deutsch, d. 1. Rektor.

Hehn, Secret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Berro in Vießand, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schubmacher - Altermann Albershardts ein von diesem Stadtmagistrat unterm 20ten April 1808 ausgeselltes, gehörigen Orts corroborirte Attestat producirt, nach welchem er die auf dem No. 10. im Stadtelan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis für die Waisensumme von zweihundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat. subasta publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation solchen Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch auf-

gefordert, ihre etwaigen Ansprüche innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a die hiesige pro-
curatus alhier auf dem Rathhause zu declariren, wi-
drigensfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach
Verlauf dieser peremptorischen Frist adius präci-
dirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacher-
meister Albrechards die auf dem No. 10. im
Stadtplan bezeichnete Bauplatz ruhende Wohnher-
berge cum omnibus appurtenantis adjudicirt werde.
Werro - Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secrs. 1

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl.
Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobilien-Nach-
laß der verstorbenen Frau Recognition-Inspectorin
Cansler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth,
Wäsche, Kleider u. mittelst öffentlicher Versteige-
rung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkauf-
fen, und dazu der 31te d. M. angefeht worden: so
wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt ge-
macht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten
Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zehoberige
Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten
Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus,
den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. Fr. Benz, Ober-Secr. 1

Auf die Requisition des Herrn General-Majo-
ren, Chef des Infanterischen Regiments und
Mitters Dorochow d. d. 13. d. M. wird von der
Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung sämtli-
chen hiesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom
untern Range einquartirt sind, desmittelst die ge-
schärfte Anweisung ertheilet, daß selbige, wenn die
bey ihnen einquartirten Husaren sich des Abends um
9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben,
sondern sich später nach Hause begeben, oder auch
in der Nacht inzwischen abwesend gewesen sind, sol-
ches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stell-
vertretenden Polizey - Meister anzuzeigen, damit
sodann das Regiment davon benachrichtigt und so
alle Unordnungen und daraus für das Publikum ent-
stehen könnende nachtheilige Folgen vorgebeugt wer-
den können. Die Kontravenienten werden sich eine
unausbleibliche Strafe zuziehen. Dorpat, in der
Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizey - Meister,

Majors C. v. Gessinsky.

Secr. Strus. 2

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwal-
tung wird desmittelst bekannt gemacht, daß von
Husaren auf der Straße verschiedene Dameskleider,
Tücher u. gefunden und solche vom Herrn Major
von Sulkowsky bey der Polizey Verwaltung ein-
geliefert worden sind. Der rechtmäßige Eigentüm-
mer dieser Kleidungsstücke hat sich zum Einfange
derselben bey dem stellvertretenden Polizeymeister zu
melden. Zugleich ist der Kaiserl. Polizey-Ver-
waltung angezeigt worden, daß aus einem Garten
ein weißes Dames-Kleid und 4 Bettlaken, welche
sich daselbst zum Trocknen befunden haben, gestoh-
len worden sind, derjenige, welchem diese Sachen
zum Verkauf angeboten werden sollten, hat sogleich
davon dem Polizey - Meister die gehörige Anzeige zu
machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwal-
tung, den 17ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,

Majors C. v. Gessinsky.

Secr. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wider Willen der Dörptischen Bürger-Masse
sind ihre, im Anfange vorigen Jahres, bloß zum
Gebrauch für ihre Mitglieder verfertigte Klubben-
Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben
jetzt, nicht allein sehr beschädiget, sondern auch
sogar einige, zum offenkaren Betrug des Publi-
kums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird
daher nicht allein Jedermann gewarnt, derglei-
chen falsche Marken, worunter die Unterschriften
der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht ent-
gegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufge-
fordert, die etwa im Publico circulirende, mit
richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Mar-
ken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Masse
spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, wie-
derum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel der-
gleichen richtige Marken die baare Zahlung in
Banco-Assignmenten geleistet werden wird. Dor-
pat, den 18ten März 1809.

Die Vorsteher. 1

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-
Verpflegungsanstalten in Dorpat haben die Ehre,
desmittelst die Herren Mitglieder zu dem gewöhn-
lichen Quartal-Convent, der wegen Amtsoverbinde-
rungen der Kuratoren bisher verschoben werden
mußte, hieburch auf künftigen Dienstag, den 23ten
März d. J. Nachmittags um 4 Uhr einzuladen.
Das Local ist das bereits bekannte, welches der

Anstalt auf der Dörffschen Mühle vergönnt werden.
Dorpat, den 17ten März 1800.

In der Nacht vom Sten auf den gten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Kudling im Schwenschen Kirchspiel Wendischen Kreises, 2 dem Gute Kudling ergebhörige Hofs-Jungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weißen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Schumett, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Sattel, ein breites gelbes Krummholtz, eine Handleine und einen zweyhüfigen Vortischlitten genommen, bößlich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Alvertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Schloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine meerschäumene Pfeife mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lackstift festgemacht war, einen fein boyenen braunen Heberock mit Collico im Leibe gefüttert, einen melirt braunen lalenen alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krugs-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, unterscher mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine steifliegende schwarze Augen, einen schönen Bild, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat das Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkzeug mitgenommen. Von seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleidungsstücken mitgenommen, als: einen Schaafvelz mit blaugefärbtem Zeug überzogen, stark beschmutzt, einen boh-olivnen-farbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün Lacken-Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisot mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen-Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun Lacken-Heberock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein Lacken, eine neue schwarzlederne Mühle mit schwarz Baranken-Klappen und Callico-Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb an-

gestrichenen Kasten. Er hat kein häusliches Ansehen, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und singt gern Lieder. — Der zweite, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschorne Haare, die mehr kraus als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasse Farbe, blaue Augen, etwas vorkennarbig, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Von seiner Entweichung hat er ein hellblaues Kamisot von eigen gewürktem Wollen-Zeug (Wadmal) und eben solche Hosen und eine braunsidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Heberschuhe, eine polnische Mühle von Dieber- oder Otterfelle mit 2 Schleifen von braun Atlas-Band, eine schwarze Weste, einen fein boyenen Heberock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt ins braun fallende Lacken-Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün Saffan Tragband, eine kleine Meerschäumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes gravirtes Feuerzeug, eine weißblecherne Sparbüchse mit einem kleinen Messings-Schloß, worin obngesähr 20 bis 30 Thlr. Fünfer und ein paar Thlr. Rib. gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Habhaftwerung dieser Käuflinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr großer Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erhalten, gebeten, diese entweder nach dem Gute Kudling im Schwenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Bidder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese boshaft Entwichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeibehörde zu senden. Wer diese Käuflinge mit dem gestohlenen Pferde abliefern, derjenige erhält 100 Rubel Banco-Rub. Belohnung. Fehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Kudling, den 11ten März 1809.

Hofrath Christ. Ernst Rittich. 1

Bei mir ist eine Quantität von 150 Eschewert Roggen-Mehl, imgleichen 100 Löse sehr gute Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die Kaufliebhaber dieserhalb bei mir zu melden.

Major C. v. Gessinsky. 2

Der Student Pabst, im Agelströhmischen Hause

am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 1

Die untere Etage im ehemaligen Schaaffischen Hause der Deutschen Kirche gegenüber ist zu vermietzen, und bey F. G. Kämmerling der Mietzpreis zu erfahren. 1

Donnerstag den 18. März, ist auf dem Wege von Herrn Meier bis zu mir, längs dem neuen Universitäts-Gebäude, mein mit Herrn Meier gehaltenes Konto-Buch verloren gegangen. Der Finder erhält ein Douceur, wenn er's verlangt. Dorpat, den 20. März 1809.

Lector Rosenberger. 1

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey dem Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 1

Ein erfahrener Landwirth, der vorzüglich im Branntweinsbrande bewandert ist, sucht ein Engagement als Disponent. Seinen Aufenthalt erfährt man bey dem Schuhmacher Hrn. Meyer. 1

Auf dem Gute Ribbikern, im Laischen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste und Haber-Saat, wie auch 1000 Pud gutes Heu und 100 Köse Futter-Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 1

Die Vormünder der Johann Eychraim Kerstenschens Erben, fordern hiedurch den Drechsler-Gesellen Ringenborg auf, die von ihm zu Pfande gegebene Sachen binnen vier Wochen einzulösen. Widrigenfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auktion, zur Wahrennehmung ihrer Pupillen verkaufen lassen werden. 2

Auf dem Gute Neuböf, im Rambschen Kirchspiel, sind 150 Köse Haber zu verkaufen. Man melket sich in Dorpat bey dem Hrn. Sekr. Schulz.

Auf dem Gute Sennen sind 100 bis 150 Köse reifer gutkeimender Saat, wie auch 100 Köse Futter-Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an gedachtes Gut zu wenden. 2

In der Straße, bey dem Vahr- und Prevostschen Hause vorbey, ist ein Marder-Lippich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Körstrom abzugeben. 2

Beim mir ist gute Vieh-Gerste u. Hopfen, gutes grünes Heu, die Gerste zu 15 Rp., ferner gute Hofbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Pfd. zu haben.

Ehr. Contr. Holk. 2

Meine bevorstehende Abreise setze ich hiermit an.

August Meyer,
im Hause des Hrn. Kirchenvor-
stehers Zacharia wohnend. 1

Wechsel-Cours in Riga.
Auf Amsterdam — p. Et. R. darn.
— Hamburg in Bro. 7 dito.
Neue Holl. Dukaten geg. B. N. 6 Rb. 87 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 283½ Kop.
Rubel Silb. W. gegen B. N. 205 Kop.

Brandweinpreis:
Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— ¾ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:
1 Rubel Silber gegen B. N. 100 Kop. Uglö.

Witterungsbeobachtungen

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 16.	Morgen	— 14. 0	28. 46	D. schwach.	hell.
	Mittag	5. 7	40		
	Abend	9. 5	38		
Mittwoch 17.	Morgen	11. 0	28. 30	D. schwach.	hell.
	Mittag	+ 1. 4	25		
	Abend	2. 9	21		
Donnerstag 18.	Morgen	4. 0	28. 19	N. schwach.	erwölkt.
	Mittag	+ 4. 7	23		
	Abend	— 3. 5	26		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 24.

Mittwoch, den 24^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 19. März.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher
von ganz Rußland.

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm Geheimrath, Senator Ruzicki.

Indem Wir mit Kaiserlicher Gnade alle schuldige Aufmerksamkeit auf Ihre angestrenzten und für das Vaterland nützlichen Bemühungen richten, ernennen Wir Sie zum Ritter vom St. Alexander-Nevesky-Orden, dessen beschlagene Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und der Verordnung gemäß zu tragen. Da Wir hierdurch Ihre Verdienste würdig belohnen haben, so hoffen Wir, auch künftig das Vergnügen haben, Sie für neue Thaten Ihres Eifers zum Dienst belohnen zu können. Verbleiben übrigens stets Ihr Wohlgewogener.

Das Original ist von Er. Kaiserl. Majestät Höchstehrigendlich unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 28. Januar 1809.

London, vom 12. Februar.

(Ueber Frankreich.)

Am 7. Februar erklärte der Herzog von Kent im Oberhause: „Man hat verbreitet, daß ich mit

meinem Bruder, dem Kommandeur en Chef (Herzog von York), entweget wäre, und daraus gefolgert, daß ich die Personen unterstützte, die letztern jetzt angreifen. Ich erkläre aber, daß, welche Zwistigkeiten auch zwischen uns abgewaltet haben mögen, ich die größte Achtung für meinen Königl. Bruder beuge, und mir nie solche Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die man mir verzeihen will. Kein Mensch im Lande kann geneigter seyn, dem Herzoge von York herlicheren Beistand zu leisten, als ich. Ich erkläre dies hier im Hause, damit es überall bekannt werde.“ — Madame Clarke, die Anklägerin der Klage, verlas am 9ten einen Brief, den sie kurz vorher von einem Herrn William erhalten hatte. Dieser hatte ihr von hoher Autorität das Anerbieten gemacht, ihr auf Lebenszeit eine ansehnliche Pension auszusprechen, wenn sie sogleich das Land verlässe. Auf diese Anzeige ertheilte der Sprecher sogleich Ordre, den Herrn William zu verhaften, man mögte ihn finden wo man wolle. Er ward auch bald an die Barre des Parlaments gebracht, wo ihn der Kanzler der Schachammer lange examinierte. Man fand aber, daß der Mann nicht recht bei Sinnen sey. — Lord Grosvenor trug im Oberhause darauf an, den Zustand der Nation zu untersuchen. Die Begebenheiten in dem letzten halben Jahre, sagte er, machen dies nothwendig. Sind unsere Unsfälle in Spanien der Unwissenheit und Unfähigkeit unserer Minister zuzuschreiben, so müssen Sr. Majestät um deren Entlassung ersucht werden. Vor

20 Jahren brach die Französische Revolution aus, und seit 17 Jahren sind wir, mit weniger Unterbrechung, in Krieg verwickelt gewesen — und noch immer ist keine Aussicht zum Frieden. Zu Anfang des Jahres sandten wir eine Armee nach Schweden, und als sie an dessen Küsten ankam, war nichts über ihre Operationen arrangirt und sie kehrte endlich ganz unverrichteter Sache nach Hause. Es war voraussetzen, daß Rußland eine Flotte nach der Ditsse senden würde, und zum Beystande unsers Allirten hatten wir daselbst nur zwei Linienschiffe. Besonders aber muß der Feldzug in Spanien untersucht werden. Viele Tappere sind daselbst im Kampf gefallen; noch mehr aber ein Opfer der Strapazen und des Hungers geworden. Wir haben daselbst zwei unsrer besten Generale verloren. Der eine derselben starb auf dem Felde der Ehre (Moore), der andere (Anstruther) sank dahin, erschöpft von Strapazen und Anstrengungen. Auf Portugal scheinen die Minister wenig Rücksicht zu nehmen; auch dies muß untersucht werden. — Der Herzog von Montrose: Der Feldzug in Portugal nutzte; er entzog den Spaniern die Besorgniß einer feindlichen Armee im Rücken. Das Unglück rührt daher, daß sich Castanios und Blake in regelmäßige Schlachten einließen, anstatt daß sie sich bloß defensive hätten halten sollen. — Lord Grenville: Wie wenig war man zu Anfang des vorigen Jahres mit der Regierung zu Stockholm über die zu unternehmenden Operationen einig! Der Schwedische Monarch verlangte allein das Kommando unserer Truppen zu haben, und der Kommandeur derselben (General Moore) war genöthigt, verschiedner Weise und verkleidet aus der Schwedischen Residenz zu entfliehen. Was den Feldzug in Spanien betrifft, so behauptet man allgemein, daß unsere Generale meistens nicht nach höheren Befehlen, sondern nach eigener Willkühr gehandelt hätten. Die Aische eines verstorbenen Helden muß von den Dörwürfen in dieser Hinsicht befreiet werden.

(Der Schluß künftig.)

London, vom 13. Februar.

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon, war daselbst bisher alles mit Einschiffen beschäftigt gewesen. Die Kanonen des Forts Bellem waren vernagelt. Die Regierungs = Archive und andre Sachen waren auf ein Portugiesisches Schiff von 74 Kanonen gebracht. Täglich stiegen Effekten nach Gibraltar, England &c. ab.

Unterm 5ten Januar hat der Marquis de Bel-

lei, Graf von Darnus, eine Proklamation an die Einwohner von Kadix erlassen, worin er den General Morla für einen Verräther erklärt.

London, vom 14. Februar.

Der Tod des Generals Ferrand bey Santo Domingo, der in einem Gefecht heldenmüthig gestorben, wird, wie man aus Westindien schreibt, allgemein bedauert, da dieser brave General sich auch gegen Feinde immer sehr edelmüthig benommen hatte.

S p a n i e n.

(Aus Wien, vom 11. März.)

Seitdem Ferrol durch einige seiner Oberbefehlshaber dem Armee - Korps des Marschalls Soult übergeben worden, ist in Spanien nichts weiter mehr vorgefallen. Der größte Theil von Galizien ist durch die Korps der Marschälle Soult und Ney militairisch besetzt, Asturien aber frey, so wie auch die in mehreren Blättern angegebenen Expeditionen nach Portugal von Salamanka, bisher in einigen Streifpatrouillen bestanden haben. Die Armee von Andalusien behauptet noch immer ihre Stellungen vorwärts der Sierra Morena, und die Französischen Posten sind nicht über Toledo und Talavera della Reyna hinausgekommen. Die Centraljunta für das gesammte Königreich Spanien, setzt ihre Funktionen im Königl. Palast zu Sevilla fort.

Auch in Katalonien vertheidigt sich die Armee von Vives und Nedding mit wechselndem Glücke, zumal da der unglaubliche Widerstand von Saragossa nöthig gemacht hat, daß ein Theil des Armeekorps von Saint Cyr und Dubouche, nach Arragonien gesendet werden mußte. Die Kommunikation zwischen Perpignan und Barcelona ist aufs neue unterbrochen.

Der Herzog von Infantado steht noch immer bey Cuenga. Ein Theil der Armee des Königs Joseph hat eine starke Centralposition zwischen Madrid und Valladolid genommen. Die Englische Expedition soll nach mehreren, jedoch noch nicht offiziellen Nachrichten aus Frankreich, sich im Tais wieder ausgeschildet haben, und daselbst die angeländigten großen Verstärkungen, zumal an Kavallerie, aus den Britischen Häfen erwarten. Auch das Korps des Marquis von Romana hat sich gegen Portugal gezogen. Ein zwar nicht sehr bedeutender Theil der Französischen Armee, und insbesondere der Kaiserl. Garde ist nach Frankreich zurückberufen.

Neapel, vom 21. Februar.

Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Dr.

Lisa hat die Menschenvöckel den Schaafen einge-
mischt, und alle gekniffen waren von der Anse-
hung der so mörderischen Schaafvöckelnscheu frey."

Paris, vom 3ten März.

Der Moniteur enthält unter der Rubrik Ham-
burg wider ein Schreiben aus Wien vom 11ten,
worin unter andern angeführt wird, daß die Schrift
von Schallers, über die Abdankung des Königs von
Spanien, daselbst öffentlich verkauft werde, und daß
man solche Schriften nicht öffentlich verkaufen lasse,
wenn man nicht seine Parteyen in Rücksicht deroer
genommen habe, die sie betreffen.

Paris, vom 7. März.

Der Fürst von Neuchâtel wird die Stelle eines
General-Majors, die er schon früher bey der großen
Armee in Spanien bekleidete, auch bey den Armeen
in Deutschland versehen.

Paris, vom 9ten März.

Ein Theil der hiesigen Truppen ist heute nach
Straßburg aufgebrochen. Wie es heißt, begiebt
sich auch der Herzog von Aosta (Marshall Massena)
dahin.

Der Herzog von Auerstädt ist im Begriff, wieder
zur Rhein-Armee abzugehen.

Man spricht von der bevorstehenden Abreise Er-
zherzog Maximilian.

Die Anzahl der Artilleriestücke, die gegen Sara-
gossa gebraucht worden, und wovon viele dem Feinde
abgenommen waren, betrug einhundert und sechzig.
Dem Feinde hatte es an Pulver gefehlt. Er ver-
fertigte täglich 7 bis 8 Centner, welches seine ein-
zige Ressource war. Auch fehlte es ihm an großen
Kugeln, an Bomben und Haubißen. Er hatte bloß
unser Kugeln, die er aufsammete. — Zu Pau ist
eine starke Kolonne Englischer Kriegsgefangnen aus
Spanien angekommen. — Der bey der Belagerung
von Saragossa getödtete Brigade-General der Ar-
tillerie, Lacoste, noch nicht 34 Jahr alt, hatte die
Feldzüge bey den Pyrenäen, am Rhein, Egypten,
Neapel und in Preußen mitgemacht, wo er sich be-
sonders bey der Belagerung von Danzig auszeichnete.
Seinen armen Anverwandten hat er angemessene
Pensionen ausgezahlt.

Der Moniteur enthält Folgendes aus Saragossa:
Man zweifelt an dem Aufkommen Palafox. Die-
ser Mann ist der Stadt zum Absehn geworden.
Man ist genöthigt gewesen, Wache vor seine Woh-
nung zu stellen, um zu verhindern, daß er nicht von
dem Volke gekleinigt werde. Die unglückliche Stadt
stößt Mitleiden ein. Sie ist ein denkwürdiges Beispiel
der vom Fanatismus herbeigeführten Uebel. Der

dritte Theil der Häuser ist durch die Wirkung der
Minen in die Luft gesprengt. Die zwey andern
Drittheile sind von den Bomben zerschmettert. Die
Einwohner hatten sich in die Keller geflüchtet; es
starben täglich 5-600 Menschen. Auf allen Plätzen
hat man Galgen gefunden, die aufgerichtet waren,
um alle diejenigen zu hängen, die von Uebergabe
sprechen würden. Die Kommission, welche die Ein-
richtungen anbefahl, bestand aus 6 Mönchen. Zwey
Mönche, Namens Basilis und Alfase, Geheimräthe
von Palafox, die mit Verbrechen belastet waren,
sind erschossen worden. Ihre Hinrichtung hat am
hellen Tage statt gehabt. Die Einwohner von Sa-
ragossa haben eine große Freude bezeugt, sich von
diesen henden Glenden befreit zu sehen, denen sie ihr
ganzes Unglück Schuld geben. Die Kapelle der
Kirche Notre Dame del Pilar, hat man voll Leich-
namen gefunden. Der Herzog von Montebello (König-
nes) meldet unterm 28ten November, daß man
100,000 Gewehre, beynahe alle von Englischer Fa-
brik, und 200 Kanonen gefunden, daß in den Hospitälern
15,000 Kranke von jedem Alter und Geschlecht
aus Saragossa und den Provinzen sind, und daß, so
sehr man ihnen auch zu Hülfe kommt, sie doch zu
Hundertten sterben. 1500 Gefangene, welche Sara-
gossa verlassen haben, gehen nach Pampeluna und
von da nach Bayonne. Die Division des Generals
Morlor escortirt sie. — Oberst Roginat meldet, daß
von 50,000, die sich in Saragossa eingeschlossen, nur
noch 18,000 auf den Beinen sind. Die Straßen
sind mit Leichen gefüllt, die man wegzunehmen sich
nicht die Mühe gab, und nun ist eine Epidemie
ausgebrochen. — Die Einnahme von Saragossa hat
ganz Arragonien beruhigt. Der Herzog von Trevisa
(Mortier) marschirt auf Lerida in Catalonien. —

Der Moniteur enthält aus Vließingen die
Ankündigung eines Reisenden von der Brigg Venus,
die am 24. Januar zu Liverpool auf der Insel Wal-
chern aufgebracht worden. Dieser Reisende sagte
aus, daß besonders die Kriegsschiffe die Englischen
Truppen zu Corunna an Bord genommen hätten.
Ein Linien Schiff von 74 Kanonen, hatte 2000 Mann
auf seinen Antheil. Eine Expedition von 3000
Mann, die nach dem südlichen Spanien bestimmt
worden, war, wie man sagte, des schlechten Wet-
ters wegen, nach Plymouth und Gallmouth zurück-
gekehrt. Zwey Regimenter sollten sich nach dem
nördlichen Amerika (Kanada) einschiffen, waren
aber nicht abgegangen.

Die Truppen in Portugal hätten sich wieder
eingeschiffet, entschlossen, dieses Land seinem Schick-

fale zu überlassen. — Jetzt wären keine neuen Expeditionen auf dem Taped.

Man sprach in diesem Augenblick von nichts als von der Sache des Herzogs von York und der Madame Clarke. Welchen Erfolg diese unglückliche Geschichte haben mag, weiß man noch nicht; aber das Volk ist gegen den Herzog von York und Lord Castlereagh sehr erbittert. — Die Hülfstruppen, die das Französische Gouvernement nach Martinique geschickt, sind fast alle angekommen, welches die Aufhebung der Blockade dieser Insel zur Folge gehabt.

Wien, vom 8. März.

Der Durchzug von Kavallerie und Infanterie, die ihren Weg nach unsern westlichen und südlichen Grenzen nehmen, dauert noch anhaltend fort. Auch werden die Aussichten mit jedem Tage kriegslicher. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl befindet sich noch hier, man sieht aber seiner Abreise mit jedem Tage entgegen.

Was die Verhältnisse unsers Hofes mit andern Mächten betrifft, wird mit der größten Geheimhaltung betrieben. Alles, was im Publikum darüber gesagt wird, beruht auf Mutmaßungen.

Durch Lemberg ziehen viele Pferde und Ochsen zum Behuf der Armee nach Oesterreich. — Auf einer General-Kongregation der Kroatischen, Dalmatischen und Slavonischen Stände, ist die Organisation des adlichen Aufgebots auf 3 Jahre in Friedenszeiten, und im Fall eines Krieges, eine noch größere Hälfte zu leisten beschlossen worden.

Wien, vom 11. März.

Aus den freiwillig zur Landwehr zusammengetretenen Bewohnern von Wien, sind 6 Bataillone gebildet worden, die sich schnell in dem Gebrauch der Waffen geübt haben. Am 1ten, 4ten und 5ten wurden sie gemustert. Am 1ten wurden ihre Fahnen in der Metropolitankirche zu St. Stephan geweiht. Die Kaiserin fuhr im Staat zur Kirche, um der Ceremonie beizuwohnen und schlug, nebst den beyden Erzherzogen, Söhnen des Kaisers, die Nägel in die Fahnen. Auf dem Glacis schwur die Bataillons zu diesen Fahnen, wovon folgende Adresse des Erzherzogs Karl vorgelesen und dann gedruckt vertheilt wurde.

„Edle Freywillige Wiens! Ich konnte Mir das Vergnügen nicht versagen, an diesem festlichen Tage in Eurer Mitte zu seyn. Die hohe Begeisterung, mit der Ihr Euch heute dem Dienste unsers geliebten Monarchen und dem Schutze unsers theu-

ren Vaterlandes gewelbt habt, ist ein herzerhebender Zug in der Geschichte Oesterreichs! — Er knüpft unausslöschlich das Band der Liebe und des Vertrauens zwischen dem Monarchen und Euch. Wenn dem Vaterlande Gefahr droht, so zähle ich auf Euren Arm. Keiner von Euch will fremden Hohn und fremde Fesseln tragen. Dieser feste patriotische Entschluß erzeugt Helden und verbürgt den Sieg. Wo uns die Ehre und das Vaterland hinrufen, da finde ich Euch wieder; da findet jeder von Euch auch Mich.“

Am 1ten Februar hielt das hochverdiente Kürassier - Regiment Hohenzollern, (das älteste der ganzen Armee) welches seines durch die Rettung Ferdinands II. 1619, unter dem Obersten Saint Hilaire gegründeten hohen Rufes, durch Muth und Tapferkeit bey jeder Gelegenheit sich würdig zeigte, nach dem ihm ganz allein von jener Zeit her zustehenden Privilegium, seinen öffentlichen Einzug durch die K. R. Hofburg. *) Se. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus Erzherzog Karl und Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Sachsen - Teschen

*) Kaiser Ferdinand II. befand sich beim Antritt seiner Regierung in einer sehr mislichen Lage. Die Böhmischen Stände hatten ihm den Gehorsam aufgekündigt und ihre Armee, unter dem Grafen von Thurn, rückte vor Wien. In dieser Stadt selbst hatte Ferdinand unter den damals zahlreichen Protestanten viele Feinde, und man sprach schon davon, ihn in ein Kloster zu stecken. Die Oesterreichischen Stände traten mit den Böhmischen in Unterhandlungen, veranstalteten Rüstungen, schickten an Ferdinand eine Deputation und verlangten mit Ungeduld, daß er beydes, ihr Bündniß und ihre Rüstungen schriftlich genehmigen sollte. Einer von ihnen, Andreas Thooradtel, Herr von Evergassing, verging sich so weit, daß er seinen Monarchen beim Kleide ergriff und rief: „Ferdinand, wirst du unterschreiben?“ (Ferdinand, non subscribes?) In diesem entscheidenden Augenblick erschienen 500 Damierische Kürassier (die jetzigen Hohenzollernschen) unter dem Obersten Santeller, die heimlich in die Stadt gerückt waren, unter Trompetenschall auf dem Burgplatz. Die übermüthigen Deputirten erschrocken und entfernten sich eilig; Ferdinand aber ward, zumal da noch mehrere Truppen ankamen, gerettet. Von diesem Vorfall rührt das erwähnte Privilegium des gedachten Regiments her, einzig und allein mit klingendem Spiel über den Burgplatz ziehen zu dürfen.

ritten demselben auf der Landstraße entgegen. In dem Hofe der Burg stellte sich das schöne auserlesene Regiment divisionsweise auf und der Oberste desselben hielt eine kraftvolle Rede an dasselbe, worin er jedem Krieger die Pflicht ans Herz legte, die ererbten Vorzüge des Regiments für die Nachkommenschaft zu erhalten und sie durch neue Verdienste zu vermehren. Dann begann die Werbung auf eben diesem Platze. Wer zur Ausnahme tauglich befunden wurde, erhielt nun ansehnliches Geld in klingender Münze. Da so viele von dem Wunsche leidet, auch bei diesem Regiment Dienste zu leisten und Geld für Fürsten und Vaterland zu geben, sich einschreiben ließen, so ertheilten Sr. Majestät die Erlaubniß, diese Werbung durch drei Tage fortzusetzen. Das Regiment zog hierauf durch das Burgtor ab. Die Oberoffiziere wurden theils bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erherzoge Karl, theils bey dem Herzoge Albrecht zur Tafel geladen. Die Unteroffiziere und Gemeinen aber wurden von den gastfreien Bürgern Wiens bewirthet.

Der General Meyer, welcher zum General-Quartiermeister einer Armee ernannt war, hatte plötzlich Befehl erhalten, sogleich nach Brod in Slavonien abzugehen. Das Gerücht nannte den General von Zach als dessen Nachfolger.

Von der Oesterreichischen Grenze, vom 1. März.

Herr von Genz soll in Wien erwartet werden. Herr von Stein befindet sich daselbst; er ist, wie es heißt, mit einer Druckschrift über seine Verhältnisse in Preussen beschäftigt. — Die Türkischen Friedensabgeordneten werden nun nächstens zu Passau erwartet. Sie ließen ihre Ankunft zu Widdin dem Kaiserl. Russischen Befehlshaber, Fürsten Proskowski, melden, der sogleich einen Obersten nach Widdin schickte, um sie zu complimentiren. Sie sollen auf ihrer Reise nach Passau, durch Kaiserl. Russische Ehrenwachen begleitet werden.

Z u r f e h r.

Am 27ten Januar, am zweyten Tage des Kurban Bayramfestes, gegen Mittag, erschien im Hafen von Konstantinopel die Englische Fregatte, das Seepferd, Kapitain Steward und auf derselben der Britische Botschafter und Friedensnegotiator, Sir Robert Adair. Am 2ten Februar ließ er dem Kaiserl. Gesandten durch seinen Botschafts-Sekretair Canning, Brudersohn des Britischen Staats-Sekretairs der auswärtigen Angelegenheiten, seine Ankunft feyerlich notifiziren und wurde

unmittelbar darauf durch den Pforten-Dolmetsch Bibica komplementirt.

Am 2ten Februar wurde dem regierenden Sultan Mahmud Han eine Tochter geboren, der der Name ihrer Mutter, Fatme Sultane, beigelegt wurde.

Die Ruhe in der Hauptstadt war bis nach der ersten Hälfte des Februar völlig ungestört und alle entgegengekehrt, durch mehrere öffentliche Blätter, wiewohl unbestimmt verbreiteten Nachrichten hind. Irig. (Aus der Wiener Zeitung.)

Konstantinopel, vom 11. Febr.

Am 28. Januar hielt der Britische Botschafter, Herr Adair, hier seinen feyerlichen Einzug. Mehrere Englische Kaufleute waren schon vor ihm hier angekommen. Verschiedene Große des Reichs ließen ihn durch ihre Dragomanen komplementiren.

Man spricht von weiteren Unterhandlungen des Herrn Adair.

Aus Ungarn, vom 7. März.

Aus mehreren Gegenden dieses Königreichs kommen uns die Berichte zu, daß in allen Gespannschaften nicht allein General-Versammlungen in Betreff der Landes-Insurrektion gehalten, sondern auch an der wirklichen Stellung und Organisation derselben thätig gearbeitet werde. Der edle Ungar, als Soldat und Vertheidiger seines Vaterlandes geboren und erzogen, und von ausgezeichnetem Patriotismus befeelt, bedarf nur eines Winkes, um freudig herbe zu eilen, zum Schutze seines Königs- und Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, und beyde mit seiner angeborenen Tapferkeit heldenmüthig zu vertheidigen. In gleicher Absicht haben auch den Gten und die folgenden Tage, die Stände der Preßburger Gespannschaft eine General-Versammlung gehalten.

Vom Mayn, vom 7. März.

Zu Wien sind „Bemerkungen eines Oesterreichischen Patrioten u.“ erschienen.

Ein Theil der Großherzogl. Darmstädtischen Truppen ist durch Heidelberg nach Augsburg passirt.

Zu München sollte ein großer Kriegsrath gehalten werden.

Frankfurt, vom 11ten März.

Gestern sind Sr. Excellenz, der Marschall, Herzog von Auerstadt, auf der Rückreise aus Paris hier durchpassirt.

Warschau, vom 9. März.

Zu dem morgen zu eröffnenden Reichstage sind bereits alle Anstalten getroffen. Da der Reichstag

am 25ten dieses geschlossen wird, so wird der Me- nach gleich nach Oßera seine Rückreise von hier antreten.

Heute Vormittag haben die Landboten und Deputirten in der Cathedral-Kirche, vor Sr. Majestät dem Könige, unserm Herzoge, den vorgeschriebenen Eid abgelegt. Nach geendigter Messe ward das Te Deum unter dem Donner der Kanonen angestimmt.

Am 6ten dieses ist eine Abtheilung Sächsischer Truppen von hier nach Schlesien abmarschirt. Die Pohlischen Truppen sind schon marschfertig, und erwarten nur die Befehle zum Ausbruch.

Rassel, vom 7. März.

Die Westphälische, in marschfertigen Ständen gesetzte Armee, besteht aus 2 Divisionen; zur ersten gehören die Garden, 3 Linien-Infanterie-Regimenter, das Jäger-Bataillon, das erste Kürassier-Regiment und 4 Kompagnien Artillerie; zur zweiten, 2 Linien-Regimenter, 1 Bataillon leichter Truppen, die Chevangelers und zwei Kompagnien Artillerie. Unter dem General Morlo, einem Franzosen, kommandiren die Generale Weber und Börner. — Zu Elmbeck wurde am 1sten dieses die erste öffentliche Gerichtsitzung unter Ansrömen von Menschen aller Stände aus der Stadt und umliegenden Gegend gehalten. — In Braunschweig ist der General von Heßlingen von seinem Bedienten inbrderlich überfallen und am Schädel durch einen Schuß gefährlich verwundet worden. Der Mörder hat sich selbst entleibt.

Rassel, vom 9. März.

Der Graf von Waldenburg-Truchsess hat den Abschied als Oberkammerherr genommen, weil er sich auf seinen Gütern in der Nähe von Königsberg aufhalten muß.

Die Soldaten, welche der zweiten, nach Mehgebenden Division nicht gefolgt sind, weil sie auf Urlaub waren, oder auf dem Marsch bey der Nacht aufgehalten und zerstreut wurden, sollen nicht als Deserteurs angesehen werden; vielmehr wird ihnen Gelegenheit angeboten, sich von jedem Verdacht zu reinigen, nemlich sich nach Paderborn zum Depot zu verfügen. Wer dies nicht thut, soll aufgegriffen, und als Deserteur gerichtet werden.

Braunschweig, vom 20. Febr.

Die Handwerksinnungen oder Zünfte sind bekanntlich im ganzen Königreiche aufgehoben; ein Jeder, der für dieses oder jenes Handwerk ein Pa-

tent löst, deren Preise aber nach dem Umständen sehr verschieden sind, erhält dadurch das Recht, es auszuüben; die Abstufungen von Meister, Gesell und Lehrburschen sind also verschwunden, und die ehe- dem zur Aufnahme als Meister erforderlich gewesen- nen Lehrgeld, gehören ebenfalls nicht in die neue Ordnung der Dinge. Eine Folge dieser Menerung ist, daß die Kassen der Zünfte als Staatselgenthum für den Schuldenamortisationsfonds in Beschlag genommen sind, und nach einer allgemeinen Berechnung dürfte deren sämmtlicher Betrag im ganzen Königreiche wohl 150.000 Rthlr. übersteigen. So befallen die hiesigen Brauer ein Kapital von 5.000 Rthlrn., die aber nun mit den übrigen in die Staats-Kasse gestoßen sind.

Draanschweig, vom 15. März.

Alle im Königreich Westphalen und im Hannoverschen noch befindliche zur Rhein-Armee gehörige Truppen marschiren nach Thüringen, von wo aus sie sofort nach ihrer Bestimmung aufbrechen werden. — In Hannover werden die Wägen bereits wieder von den Bürgern besetzt.

Magdeburg, vom 14. März.

Gestern erhielten die in der Stadt und deren Nachbarschaft seit einiger Zeit einquartirten Französischen Truppen, welche die Division des Generals Morang ausmachen, Befehl zum Aufbruch. Die Kavallerie und das 30ste Linien-Infanterie-Regiment nebst dem ganzen Generalsstaab verließen daher schon am Mittag desselben Tages unsere Stadt, und gestern marschirte auch das 61ste Infanterie-Regiment von hier ab. Sie nahmen ihren Weg nach Naumburg und Jena. Das zur Division gehörige 65te Infanterie-Regiment, welches sich noch hier befindet, erwartet nur die Ankunft eines oder mehrerer Regimenter, die am nächsten Sonnabend von Danzig hier eintreffen sollen, und wird am Sonntage dann ebenfalls nach Sachsen marschiren. In unserm Zeughaufe wird fortdauernd thätig gearbeitet.

Berlin, vom 18. Februar.

Man will behaupten, Herr von Massenbach sey arretirt. Er soll ein braver, rechtlicher Mann seyn; doch glaubt man, daß er in seinen Schriften seinem Patriotismus zu sehr auf Kosten Anderer einen Re- lief giebt, ein Verfahren, das selten verziehen wird.

Der Verkauf der Königl. Domainen in der Mark wird, wie man erfährt, nun nicht Statt haben; dagegen werden auf diese Besitzungen von den

Landständen 12 Millionen Thaler dem Könige an-
geliehen, wofür die Stände die Administration der-
selben unter Aufsicht einer Königl. Kommission über-
nehmen. Zu dieser Maßregel sahen sich die Güter-
besitzer fast gezwungen, da im Verkaufsfalle die
Güter- und Kornpreise bedeutend fallen würden.
Wie man hört, wird die Königl. Dank nicht von
Königsberg hieher, sondern einstweilen nach Kol-
berg gebracht werden.

Die hiesige Bürgergarde hat eine Eingabe bey
ihrem Generalkapite eingereicht, worin sie über
Misshandlungen klagt und ihn bittet, sich bey dem Kö-
nige für die Auflösung der Garde während des Frie-
dens, zu verwenden.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin Dorothea von Kurland wird ei-
nen Herrn von Talleyrand, Neffen des Fürsten von
Benevent, heirathen.

Am 25ten Februar fing der Besuch wieder an,
Glänzen auszuwerfen. Eine Menge von Fremden
trostete der Gefahr, um die Erscheinung in der Nähe
zu betrachten; aber drey von ihnen verloren an ei-
nem Tage das Leben.

Alle die den Neapolitanischen Orden erhalten,
werden dadurch Edelknechte.

Zwischen Baden und der Schweiz sind Grenz-
Streitigkeiten vorgefallen. Zweg mit Bewaffneten
besetzte Badische Schaluppen haben auf dem Kon-
stanzer See eine Schweizerbarke, die mit Salz be-
laden war, genommen.

Die erste Forderung an die Türken, welche der
Serbische Senat seinen Abgeordneten zum Kongreß
zu Jassy aufgetragen haben soll, ist, die Anerken-
nung der Unabhängigkeit Serbiens. Wenn die Tür-
kischen Minister diese verweigern, sollen die Abge-
ordneten sogleich alle Unterhandlungen abbrechen.

Französische Zeitungen melden unter der Ueber-
schrift aus Wien: man vermuthet zu Konstantinopel,
wenn die Vorstellung, welche der Französische Ge-
sandte gegen den Frieden mit England eingegeben,
nichte wirke, so werde er sich, nebst einigen andern
Agenten, entfernen.

Der erste Sekretair des Serbischen Kongresses,
Oskowitschin, soll arretirt seyn; wie es heißt, be-
schuldigt man ihn des Hochverrathes.

Der bekannte Deutsche Grammatiker, Profes-
sor Heynath zu Frankfurt an der Oder, ist gestorben.

In Hannover hat die Regierungs-Kommission
eine Verordnung erlassen, wodurch die Unterthanen
aufgefordert werden, sich nicht gegen das Französische
Militair zu verhalten.

Herr Chateaubriand hat einen neuen frommen
Roman vollendet: „der Triumph der christlichen
Religion.“

In Serbien geht das Gerücht, daß der Gene-
ral Daghörden bestimmt ist, den General Proso-
rowsky in der Moldau und Wallachey zu ersetzen.

Nach einem Dänischen Blatt soll es den An-
schein haben, als wenn in England innere Unru-
hen auszubrechen drohen. Als Grund wird die Re-
gentschaft angeführt. Die Minister sollen nämlich
nicht den Prinzen von Wallis, sondern den Herzog
von Gloucester an, der Spitze der Angelegenheiten
stellen wollen. Der Prinz von Wallis dagegen, als
der nächste zum Throne, kann indeß auf starke Un-
terstützung rechnen. Für Europa, wird hierbey be-
merkt, sey die Sache immer gleichgültig, denn wer
auch Regent werde, so werde er doch immer von
Ministern umgeben seyn, und die Minister wollen
immer Krieg.

Die Bilder der Spielfarten, die bisher allein
keinen Antheil an den Fortschritten nahmen, welche
die Zeitkunst gemacht hat, sollen nunmehr auch
in Frankreich in Figuren von besserem Styl umge-
schaffen werden. Damen von feinem Gefühl und
gebildetem Geschmack, haben so ernsthaft erklärt,
daß die häßlichen Gesichter der vier Könige sie wohl
noch gar dahin bringen könnten, die Karten aufzu-
geben, und sich mit ihren viel hübscheren Männern
und Kindern die Zeit zu vertreiben; daß die Karten-
Administration, um solches Unglück zu verhüten,
sogleich dem berühmten Medailleur Herrn Andrieux,
den Auftrag gegeben hat, recht niedliche Figuren
zu Kartenbildern zu erfinden, und den Stich aufs
sorgfältigste auszuarbeiten.

Der Professor Gessner in Zürich kündigt eine
neue Quartalschrift an, die untern andern mehrere
noch ungedruckte Briefe aus Savaters Nachlasse lie-
fern wird.

Der Prinz August, Sohn des Prinzen Ferdin-
and, ist am 4ten März in Berlin angekommen,
und hat versichert, der König werde spätestens in
14 Tagen daselbst eintreffen.

In Weimar ist nunmehr für jeden Spieltag
im Theater, eine besondere Gattung von Dramen
bestimmt. Des Montags werden Schau- und Lust-

spiele gegeben, des Mittwochs Tragödien, und des Sonnabends Singspiele.

Dem Schwäbischen Merkur zufolge, ist die Französische Gesandtschafts-Kanzley aus Wien, am 7. März. durch Stuttgart passirt.

Die Westphälischen Truppen werden, heißt es nach Spanien gehn, um Franzosen, die nach Deutschland marschiren, abzuholen.

Nach Französischen Blättern steht man der sehr nahen Vereinigung verschiedener Rheinbundes-Kontingente in Sachsen, mit den Truppen dieses Königreichs entgegen.

Der Waarenvorrath auf Rastha wird zu 60 Millionen Pfaher angeschlagen.

Die Schrift: Begebenheiten in Spanien von dem Ausbruch der Unruhen zu Aranjuez, bis zum Schluß der Junta von Bayonne, von Don Pedro Cevallos, erstem Sekretair des Staats und der Despatches Sr. Kathol. Majestät Ferdinand des VII., ist in Westphalen verboten; 45 Exemplare, die man im Elb-Departement aufgefunden, wurden in Magdeburg öffentlich verbrannt.

A n z e i g e.

Um den mancherley an mich ergangenen Nachfragen, den vor länger als einem Jahre von mir angekündigten Adress-Kalender für die Ostseeprovinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt untersagt, dahin zu berichtigen ist, daß mir nur die Bekanntmachung der Nummern III. und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt, die Publikation alles übrigen aber unter dem Titel: statistisch-ökonomisches Handbuch für die Ostseeprovinzen zugestanden worden.

2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste Abtheilung dieses Buchs, enthaltend Liv- und Land, nach dem auf diese Weise beschrankten Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk unter meinen Augen hier drucken lasse, so kann der Druck desselben nicht eher beginnen, als bis meine Biographie des Grafen Sievers, welche auf Verordnung des Universitäts-Konzeils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Unternehmens, von denen ich noch Beiträge hoffen

darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von Subskribenten und Pränumeranten, mir die Namen derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

F. r. R a m b a c h,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Heinrich Christlob Ferdinand v. Niesenkamf und Gustav Gottfried Ferdinand Bversen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorleistung ihrer etwaigen Recitoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst in Ansehung des Ersteren bey dessen Raventen, den Herrn v. Wolzarth, und des Letztern bey dessen Raventen, Herrn Hofrath und Professor Zische, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24ten März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutich, d. i. Richter.
Gouv. Secret. F. G. Eschscholz. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am 19ten April d. J. auf Brinkenhoff mehrere Effecten, als: Wäsche, Meubles etc. auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.
R. J. E. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 24.

Wenn auf Allerhöchsten namentlichen Befehl zum Behuf der nothleidenden Bauerschaft des Kronsgutes Alt-Kaiserth, eine Quantität Getreide angekauft werden soll und dem zufolge von Einem Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Kameralhose Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat befohlen worden, bey sich zur Lieferung dieses Getreides einen Torg anzustellen, so wird den etwaigen Unternehmern hierdurch bekannt gemacht, daß dieser Torg bey Einem Edlen Rathe am 27ten d. M. abgehalten werden wird, damit die Bieter sich an genanntem Tage, Vormittags auf dem Rathhause einfänden und ihren Bot und Minderbot zur Lieferung dieser Quantität Getreide, deren Betrag dieselben bey der hiesigen Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung, welche den Auftrag erhalten, selbige auszumitteln, erfahren können, — verlaubbaren mögen; worauf das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus am 24. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.
G. H. Benz, Obersecret. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat hat den 1sten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätsplätze zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Diejenigen also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzley der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dorpat, den 20ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 2

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November 1808 erlaubt worden, als jährliche Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubniß zum Vortheil ihres Fonds Gebrauch zu machen, so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben, bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten

haben werden. Wer Bedenken trägt, sich dieser Anordnung zu unterwerfen, hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzunehmen, und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligationsmäßigen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dorpat, den 17ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 2

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat in diesem Jahre eines Quantum von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J., zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Torg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigen Vollmacht versehen. Dorpat, den 20ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: Da der Studirende Peter v. Suchn, sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwaigen Kreditoren gebeten hat; als werden hienit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bekändige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuzufordern bey dem genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung ver-

der gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 20. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Richts.

Ehr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Protocollist Schmalzen. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 28. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments alhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermögen, hienit peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a. Dato dieses Proklams, spätestens also am 6ten September d. J., bey Uns ihre erwantige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldsforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibirt, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Benz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der Vohgerbers Wittve Gutsjahr, geb. Ellsabeth Geißendorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom heutigen Dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Creditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proklams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, für gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a. Dato, desmittelst anberaumat, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern

gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

E. H. F. Benz, Obersek. 2

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Frau Recognitionis Inspectorin Canzler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth, Wäsche, Kleider u. c. mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkaufen, und dazu der 31te d. M. angesetzt worden: so wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zeitberige Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. Fr. Benz, Ober-Sekr. 2

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ich suche: G. Engelbrecht specime collationis iuris Moscovitici et communis, Helmstädt. 1711 & 1751.

G. Schwarzii Historia iuris Slavorum. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böhmischen Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Eine Preisschrift, herausgegeben von der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder (noch besser) käuflich überlassen wollte, würde sich um eine kleine historische Arbeit, die mich eben beschäftigt, verdient machen. Was man unter meiner Adresse an den Herrn Landrath von Richter auf Waimel, bey Dorpat, besordert, kommt mir sicher und schnell zu Händen. Moskau, am 15. März 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Tackelfer ist vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4½ Rubel das Loof zu verkaufen. 1

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stadelsberg, sind wiederum frisch eingelegte Kalkströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 1

Saat- und Koch-Erbfen, Gersten, Buchweizen- und Gerstlich-Größe, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 1

In meinem Hause sind drey aneinander hängende warme Stimmer, mit nöthigen Meublen versehen, zu vermietzen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 1

Zweyhundert Löse Saat- und 100 Löse Futter-Haber stien auf dem Gute Fiehrenhoff, im Kauge schen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

Meinen resp. Kunden, welche mich schon mehrere Jahre hindurch mit ihrem Vertrauen beehrt und ihre benötigten Gartensamerzeugen von mir gekauft haben, ersuche ich, im Fall sie sich für dieses Jahr wieder damit zu versetzen gedenken, solches sehr bald zu thun, indem ich besorgen muß, daß sich mehrere Sorten vergeifen und ich ihrem Verlangen sodann nicht Genüge leisten kann. Ausser frische aus- und einlandische Samenrezen, sind auch bey mir kleine russische sogenannte Streck- oder Saat-melcken kostwelse zu haben. C. Oberleitner.

In meiner Bude unter meinem Hause, ummest der feineren Brücke, sind folgende Waaren, die ich erst kürzlich aus Moskau erhalten, für billige Preise zu haben, als: guter schwarzer und grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen, Wallnüsse, feines und ordn. Moskowsches Mehl, sehr moderne Tareten, achteiste Leinen, Böhrenzeug, blauen Kitai, Glasleinen, feine Zwirne, verschiedene Gattungen russischer Röske und Pachtins, feine Filzhüte, verschied. Sorten Schreibpapier und fein Eticellack, vorzüglich gute Damenschuhe, Etiereln, wie auch Thian, sehr gute Pferdegeschirre und latirte Krummhölzer, allerley Eisendraht und gute Vorhängeschlossen etc.

Kristoff. 2

Hey mir ist eine Quantität von 150 Tschetwert Noagen Mehl, imgleichen 100 Löse sehr gute Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die Kaufliebhaber dieserhalb bey mir zu melden.

Major C. v. Gessinsky. 2

Der Student Pabst, im Egelströmschen Hause am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 2

Die untere Etage im ehemaligen Schaaffschen Hause der Teutschen Kirche gegenüber ist zu vermietzen, und bey J. G. Kämmerling der Miethpreis zu erfahren. 2

Das der Frau Brigadierin von Bruckendahl zugehörige, am Ende der Steinstraße unter der Polizeynummer 128, neben dem ehemaligen Bürgermeißter Kindeschen Garten belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und den dabey befindlichen Obst- und Küchen-Gärten, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Donnerstag den 18. März, ist auf dem Wege von Herrn Meßer bis zu mir, längs dem neuen Universitäts-Gebäude, mein mit Herrn Meßer gehaltenes Konto Buch verloren gegangen. Der Finder erhält ein Douceur, wenn er's verlangt. Dornat, den 20. März 1809.

Leobold Rosenberger. 2

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey Herrschaften zu engagiren. Zu erkragen ist sie bey dem Schuhmacher Herrn Meyer, hinter dem neuen Uniostratogebäude. 2

Ein erfahrener Landwirth, der vorzüglich im Bräutweinstande bewandert ist, sucht ein Engagemēt als Disponent. Selbsten Aufenthalt erlaubt man: bey dem Schühmacher Herrn Meyer. 2

Auf dem Gute Ribbierow, im Baltischen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste und Haber-Saat, wie auch 1000 Pnd gutes Hen und 100 Löse Futter Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 2

Die Vormünder der Johann Ephraim Kerstensen Erben, fordern hiemlich den Drechsler-Gesellen Ringenberg auf, die von ihm zu Brande gegebene Sachen binnen vier Wochen einzulösen. Widerigensfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auktion, zur Wahrnehmung ihrer Pupillen verkaufen lassen werden. 3

Auf dem Gute Neubof, im Rumboschen Kirchspiel, sind 150 Löse Haber zu verkaufen. Man meldet sich in Dornat bey dem Herrn Sekr. Schulz.

Auf dem Gute Schen sind 100 bis 150 Löse reifer gutleimender Saat, wie auch 100 Löse Futter Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber:

haben sich des Preises wegen an gedachtes Gut zu wenden. 3

In der Straße, bey'm Bahr- und Prevotischen Hause vorbei, ist ein Marder-Lippich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Löwström abzugeben. 3

Wey mir ist gute Gieß. Gerste u. Hopfen; gutes grünes Heu, die Gricke zu 15 Rp., ferner gute Hofbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Lf. so wie auch vortrefliche Kocherbsen Hof- und Stofweise zu haben.

Ehr. Cour. Holz. 2

Auf dem Gute Adfel-Schwarzhoff, im Adfel-schen Kirchspiele und Walfischen Kreise belegen, sind 300 Stück Daumdic-Stämmige Aepfelbäume, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopelen das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Pflanzen zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehmblichen Bedingungen, der gelehrte lettische Gärtner dieses Gutes, Jungens in die Lehre. Nähere Auskunft erhält man auf obigem Gute. 3

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkernwohnung für Unverheyrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine Person, die sich von jeher ganz untadelhaft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Aufwärterin, Bäckerin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau-Präsidentin von Sivers, in der Nigischen

Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gepflückte Federn zu Betten zu haben. 3

Meine bevorstehende Abreise zeige ich hiermit an.

August Meyer,
im Hause des Hrn. Kirchenvor-
sehers Zacharia wohnend. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 14. März. Der Herr Etatsrath Melnikow, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Obrister und Ritter von Suttichewsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Müller, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Feldjäger Herr Erasin, und der Herr Apotheker Bartels, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 20sten. Der Herr Major von Dannenberg, von St. Petersburg, nach Malossel. — Der Herr Etatsrath Tolschnikoff und der Herr Hofrath Menschiev, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 21sten. Der Herr Koll. Assessor Kalitin, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant Heimbruch, von Riga, nach St. Petersburg.

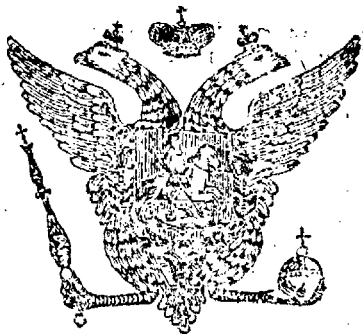
Den 22sten. Der Hr. Kolleg. Rath v. Benz, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Consul Eubensky, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron Ramensky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 23sten. Der Herr Kapit. Tarboff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Haupt-Brustrefsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Tilsch.

Witterungsbeobachtungen.

Jahr 1809, März		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 19.	Morgen	— 10. 1	28. 27	N. schwach.	hell.
	Mittag	+ 4. 9	12	NW.	bewölkt.
	Abend	— 1. 3	1	SEW.	leicht bewölkt.
Sonntag 20.	Morgen	— 5. 1	27. 89	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	— 2. 7	75	D.	zum Theil hell.
	Abend	— 3. 0	63	D.	bewölkt.
Dienstag 21.	Morgen	— 9. 1	27. 62	SE.	bewölkt.
	Mittag	+ 2. 5	73	N.	fein Schnee.
	Abend	— 2. 7	85	NW.	hell.
Freitag 22.	Morgen	— 10. 2	27. 91	SW.	hell.
	Mittag	+ 0. 7	28. 2	N.	hell mit Wolken.
	Abend	— 3. 5	18	SW.	hell.

D ö r p t, s e h e B e i- f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 25.

Sonntag, den 28^{ten} März 1809.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, Weill bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. März.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich im verwichenen Sommer in den gegen die Schweden Statt gehaltenen Gefechten durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: im Leibgarde Jägerregiment dem Stabskapitain Grafen de. Rossignac, dem Sekondlieutenant Naroschin und dem Fähnrich Kreninski; im Nisowschen Musketierregiment den Lieutenants, dem Brigadenadjutanten des Generalmajors Rachmanow, Bickel, und Genaschew 1., den Sekondlieutenants Anosow, Danilow 1. und Elodtschikow, dem Fähnrich Lwischow, und dem aus diesem Regiment als Sekondlieutenant verabschiedeten Fähnrich Rachmanow; im Nevalischen Musketierregiment dem Stabskapitain Angelsonskoi-Schworow, den Lieutenants Peterson, Kasanowskoi, und dem Sekondlieutenant Friedrichs; im 4ten Jägerregiment dem Fähnrich Rosenthal, und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen dem Lieutenant Teslew 3., Ihre Allerhöchsten Wohlwollen zu erkennen.

Den 12. März.

Auf Befehl sind befördert: bey dem Dörptischen Dragonerregiment der Kapitain Potlog 2. mit Verleihung zum Tiraspolischen Dragonerregiment, zum Major.

Der verabschiedete Major Korf ist für seine Bemühung, womit er das Interimbataillon aus Holland in guten Stand gesetzt, Allergnädigst zum Obristlieutenant befördert; er wird bey der Armee stehen.

Aus Moskau.

Vor einiger Zeit starb hieselbst der angesehenste hiesige Arzt, Dr. Frese. Seit mehr als 30 Jahren genoss er das Vertrauen der Einwohner dieser Hauptstadt, und man kann sagen, das Vertrauen des Adels von ganz Rußland; — was aber noch schwerer zu erwerben ist, — auch zugleich in vollem Maasse die ungetheilte Achtung und Liebe seiner Mitkollegen in dem Geschäfte des Kurierens und Heilens. Seine Vorzüge als Mensch und Arzt imponirten Alle, die ihn kannten, und lähmten die Zungen der Eifersucht und des Neides. Er war einer von jenen hohen Priestern der Heilkunst, bey denen sich alle Eigenschaften vereinigen, um sie zu den ersten Meistern der Kunst zu krönen. Eine solide wissenschaftliche Bildung im Auslande zu Göttingen und dem damals so berühmten Leiden, ein thätiges und unverdrossenes Mitschreiben im Gange der Wissenschaft, eine seltne Erinnerungsgabe, Gewandtheit und Klugheit im gesellschaftlichen Umgange, ein glückliches anständiges Aeußere, Vertrauen einflößende Aufmerksamkeit und Festigkeit in den Verhältnissen zu seinen Kranken, behender Scharfsinn, reine, von Systemen entfernte Erfahrung, ein würdiges Betragen bey ärztlichen Rathschlägen, ein edles Selbstbewußtseyn —

und der sogenannte praktische Takt, — waren unfreilich die Eigenschaften, welche dem Lügen, wie dem Ränke, Ehrfurcht für den Mann gebieten mußten, und ihn bald über Kritik und Klatscherei und das unsäthige Willensspiel der öffentlichen Meinung erhoben, womit sonst manche praktische Aerzte durch ihr ganzes Leben einen verdrüsslichen Kampf zu bestehen haben. — Dies zu erreichen, ist um so schwerer in einem Stande und an einem Orte, wo Charlatanerie so oft und leicht ihre Anbeter findet, das wahre Verdienst auf Augenblicke verdunkelt, und mit der gutmüthigen Leichtgläubigkeit des Publikums, auf Leben und Tod ein böses und gefährliches Spiel treibt. — Ehrgierverdienst konnte er mit Verachtung, aber wahrer Vorzüge verstand er an fremden Brüdern der Kunst zu achten, welches immer ein Beweis des eigenen Werths ist. — Wen der ausgedehnten und so ermüdenden ärztlichen Praxis in dem ungeheuren Moskau, fand er doch noch Zeit, einer bey den Aerzten großer Städte so selten erfüllten Pflicht sich zu unterziehen, und die gewissenhafte Erfüllung derselben möglich zu machen: in dem Hause vor mehr als 3 Dogenen führte er ein gemeinlich arbeitsvolles Journal über alle die Weibenden, denen er Sorge und Hülfe reichte: so daß er zuweilen, zum Erkennen Aller, mit Bestimmtheit nach 20 Jahren einem Kranken anzeigen konnte, an welchem frühern Uebel er damals gelitten hatte, und mit welchen Mitteln er beseigt wurde. Auch über epidemische und endemische Ereignisse machte er fleißige Beobachtungen. Möchten diese die Aerzte ein würdiges Prospekt der Nachahmung nehmen, die in großen Städten so leicht hingestrichen werden, vielmehr die Ausübung ihrer Kunst als eine augenblickliche muthwillige Speculation zu betrachten, als in dieselbe jenen Ernst und jenen Geist der Ordnung zu legen, welcher allein die denkwürdigen und großen Aerzte aller Zeiten charakterisirt.

Sein Umgang wurde von Gelehrten und Aerzten gesucht, der Fremde wurde auf die humanste Art von ihm aufgenommen; seine Konversation war leicht, lebendig und interessant; in beynahe allen Fächern der theoretischen Wissenschaften ebenso wohl, als in den erworbenen Kenntnissen der Erfahrung und den Gegenständen der Lebensweisheit, bewies er beste Ansichten und stets ein richtiges philosophisches Urtheil.

Selbst in dem Augenblicke seines Todes, zeigte er sich noch als Arzt von tiefem und schnellem Blick und von starker erhabener Seele.

Nach einem leichten Uebelbefinden von einigen

Tagen, wollte er sich nach einem heiter zugebrachten Abende zur Ruhe legen, als er gählig von einem Husten ergriffen wurde; einige Tropfen ganz frisches Blut, welches er auswarf, und vielleicht mehr noch ein besonderes inneres, dem Arzte verständliches Gefühl, zu dessen Schilderung ihm keine Zeit übrig blieb, bestimmten ihn schnell, seiner gegenwärtigen Gattin die Nähe der Gefahr anzuzeigen. Er ließ seine Kinder rufen, sprach ihnen Muth zu, empfahl ihnen die kindlichen Tugenden gegen ihre Mutter zu bewahren, erklärte, daß keine Rettung mehr wäre, nahm gefaßt Abschied und — legte sich zur Ruhe.

Wahrscheinlich ist es, daß die Ursache seines schnellen Todes die Zerrüttung irgend eines großen Gefäßes in der Brust war; jedoch wurde die Section des Leichnams nicht unternommen. Er starb in einem Alter von 63 Jahren, und hinterließ seiner Familie ein erworbenes Vermögen von 300,000 Rubel.

Selten ist wohl ein Arzt von Gesunden und Kranken so allgemein bedauert worden. Manche Thräne wurde an seinem Sarge geweint, — der so manche getrocknet hatte, — und sein Andenken wird uns noch lange heilig bleiben.

London, vom 12. Februar.
(Ueber Frankreich.)
(Schluß.)

Nun erhob sich der Lord Kanzler von Wollack. Ich wundere mich, sagte er, wie man hier so in den Tag hineinsprechen kann. Ein geachteter Redner (Grosvenor), trägt auf Untersuchung des Zustandes der Nation an, und kommt von dem Hundertsten in das Tausendste, und spricht von den Angelegenheiten in Schweden, Portugal und Spanien. Gehören diese zu dem innern Zustande unserer Nation? Will er jene Angelegenheiten untersuchen lassen, so trage er besonders darauf an. Die Minister werden bereit seyn, alle mögliche Auskunft darüber zu geben. Die Anstellung einer Kommission aber, um den Zustand der Nation zu untersuchen, würde manche Angelegenheit mit sich bringen; und am Ende zu nichts führen. Die Pressefreiheit ist übrigens bisher in England nicht gefährdet worden. — Nein, das ist Gottlob nicht der Fall, fuhr Lord Erskine fort: allein das Betragen unserer Minister, in Hinsicht Schwedens und anderer Angelegenheiten, ist sehr zu tadeln. — Graf Moira: Ueberall nichts als Fehltritte der Minister! Wie hat man Schweden behandelt? Und wenn man es ganz von uns abwendig gemacht hätte

te, welche Macht uns zu schaden, gab man dadurch einem andern Staate, der dazu um so mehr geneigt seyn muß, bey der schrecklichen Ungerechtigkeit, die wir gegen ihn begangen haben. Der Handel mit America wird muthwillig verschlossen, und Irland dadurch unter andern die Zufuhr von Flachsaamen entzogen, die eine halbe Million Einwohner zu seiner Indusktrie so sehr bedarf. Nach Spanien schickt man den General Baird in einer ungeheuren Entfernung vom General Moore, mit dem er sich vereinigen soll. Man schickt die Truppen ohne Plan, ohne Maassregeln für ihre Subsistenz, nach einer Spanischen Provinz ab, wo nichts zu leben und der Geist der Einwohner so wenig für uns ist. Ich beschwöre Ew. Herrlichkeit, die Minister auf ihrer wilden, unbesonnenen Laufbahn aufzuhalten. Lord Hurrobb: Hat der Redner die Absicht, die Minister anzuklagen; und um ihre Entlassung zu ersuchen, so thue er es, wo nicht, wozu seine Deklamationen? Lord Grenville: Wir können stolz seyn auf die Auszeichnung unserer Marine, stolz auf die Tapferkeit unserer Truppen, stolz auf den Umfang unserer Hülfquellen: — aber, was helfen sie alle, wenn sie nicht weise benutzt werden? — Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen hatten, ward der Antrag des Grafen Grosvenor, den Zustand der Nation zu untersuchen, ohne Stimmensammlung verworfen. — Im Unterhause sind 130,000 Marrosen und 31,400 Seesoldaten bewilligt worden. — Wie es heisst, sollen Transportschiffe abbestellt, und die neue Expedition nach dem südlichen Spanien aufgegeben seyn. — Der Marsch unserer Truppen nach Vigo war so übereilt, daß 1600 Mann an dem Korps fehlten. — Der Herzog von Vera Aguas ist unsern Truppen aus Corunna gefolgt. — Am 7ten Februar sind die Linienenschiffe Bombay und Leviathan von 74 Kanonen, von Portsmouth nach Kadix absegelt. In Brasilien sind die Einfuhrzölle auf Britische Manufaktur-Waaren verringert. — In der Nacht auf den 16ten Januar liefen 21 Schiffe von New-York aus. Funfzehn derselben wurden aber durch die Kanonenböte wieder eingeholt.

London, vom 24. Februar.

Folgt letzter Briefe aus Lissabon, waren die meisten unserer Truppen nach Kadix absegelt. — Die mit größtem Eifer angeregte Expedition soll mit dem Erstem abgehen. Cork ist allen zu General Scherlocks Division gehörigen Transportschiffen, die durch Sturm nach verschiedenen Inseln

geschen Häfen getrieben worden, zum Sammelplatz angewiesen. — Marquis de la Romana hat sich mit dem Rest seiner Armee nach Bayane, einem der südwestlichen Häfen in Galizien, gerettet. Er hofft sich daselbst halten zu können, bis er von Englischen Schiffen abgeholt werden kann.

Paris, vom 22. März.

Am 1ten dieses hielt der Senat eine Sitzung, welche der Prinz Erbkaiser mit folgender Rede eröffnete: „Hier sind, meine Herren, today neue Mittheilungen, die Sr. Majestät der Kaiser ihnen zu machen für dienlich erachtet. Sie werden davon den Abdruck seiner Vorlesung, die ihn das Haupt des Reichs macht und seine Größe der Weltmacht der Welt gestiftet ist, den Augen und dem Gehör derselben zu sichern, bemerken. Die erste Mittheilung betrifft das Großherzogthum Berg und Cleve. Die nahe grenzende Lage dieses Landes erfordert, daß es stets sichern Händen anvertraut sey. Ausser dem der Prinz Joachim, König beider Sicilien, damit bekleidet. Zu einem neuen Kogge berufen, hat dieser König das Großherzogthum dem Kaiser wieder abgetreten. Heute überträgt Sr. Majestät es dem Prinzen Napoleon Ludwig, seinem Neffen, diesem kostbaren Kinde, auf welches die Blicke so vieler Völker gerichtet sind (geboren den 1ten Oktober 1804; der älteste Sohn des Königs von Holland, und bisher der vermuthliche Erbe des gesammten Französischen Reichs). Es sind alle Maassregeln genommen, sowohl dem jungen Prinzen seine eventuellen Rechte der Nachfolge, die ihn treffen könnten, zu sichern, als auch in diesem Fall die Rücksichtigkeit des Großherzogthums in die Hände Sr. Majestät des Kaisers zu bewirken. Bis zur Großjährigkeit des neuen Großherzogs werden seine Staaten regiert; seine Erziehung wird unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers selbst geleitet werden. — Kann man mehr verlangen? Das zweite Mittheilung betrifft das Gouvernament des Großherzogthums Toskana. Diese wichtige Würde ist der Fürstin von Lucrezia und Ghionhino mit dem Titel Großherzogin ertheilt. Die eigentlichen Regierungsgeschäfte werden der Großherzogin vorgelegt, ohne deren Vorwissen auch niemand verbannt werden darf; hingegen hat sie nicht das Recht, Befehle der Minister abzuändern oder zu suspendiren. — Zum Kommandanten der Truppen in dem Departement von Toskana, haben Sr. Majestät den Prinzen Felix (Wacchiotti) ernannt. — Wie es heisst, so ist der Königin von Holland ein jährliches Einkommen von einer Million auf das Großherzogthum Berg angewiesen worden.“

Minister Staats-Sekretär Maret soll zum dirigirenden Minister dieses Großherzogthums ernannt seyn. — Die Meinungen über Krieg und Frieden sind hier noch sehr schwankend und richten sich gewöhnlich mehr nach den Nachrichten, die man von auswärts erhält, als nach dem, was man im Innern in Erfahrung bringen kann. Man bemerkt bloß, daß die im Anfange dieses Monats getroffenen Anordnungen kriegerischer waren, als in den letzten Tagen, und gründet hierauf die Hoffnung, daß die Differenzen noch wohl ausgeglichen werden könnten. Ununterrichtete Personen glauben, die völlige Entscheidung über Krieg und Frieden werde erst zu Ende dieses Monats erfolgen können, gegen welchen Zeitpunkt man wichtige Depeschen von einem entfernten Hofe erwartet.

Der Kaiser ist am 10ten nach Rambouillet verzogen, wo er einige Tage das Vergnügen der Jagd genießen will.

Aus Montpellier wird unterm 5ten März geschrieben: die Nachrichten von Perpignan, Aguias und Barcellona gehen alle Hoffnung, daß Katalonien bald ganz unterworfen seyn wird; es sind bloß wenige Hindernisse zu besiegen, um diesen Entzweck zu erreichen. — Der Oesterreichische Ambassadeur, Graf von Metternich wohnte vorgestern einer Vorstellung in dem Hoftheater bey. — Das Gerücht von der nahen Abreise Sr. Majestät dauert fort.

Der Feldmarschall-Lieutenant von Styrsk hat das Kommando an den Grenzen von Oesterreich erhalten. Sein Hauptquartier ist zu Linz. Er hat alle Truppen unter seinem Befehle gemustert. Man erwartet noch einige Regimenter, die gemeinschaftlich mit der Garnison ein Observations-Korps an den Bayerischen Grenzen bilden sollen. Man hält nicht dafür, daß, im Fall eines Krieges, am Inn eine beträchtliche Truppen-Versammlung seyn werde; fast alle Regimenter haben Befehl, nach Böhmen, Kärnten und Krain zu gehen.

Paris, vom 14. März.

Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät wird, wie es heißt, erst in den ersten Tagen des Aprils erfolgen.

Aus dem Innern unsers Reichs brechen immer mehr Truppen nach Deutschland und Italien auf. General Zeyher und mehrere andre Staats-Offiziere, die sich zu Paris befanden, sind zur Armees abgereiset.

Das Journal de Paris enthält folgendes:

„Unsere Journale sind voller Unrichtigkeiten. Der Oesterreichische Ambassadeur zu St. Petersburg, Fürst von Schwarzenberg, hat die Hof-Equipagen bey der Audienz nicht ausgeschlagen, die er bey dem Russischen Kaiser gehabt hat. Ein solches Ablehnen würde absurd, lächerlich und impertinent seyn. Er hat sich zu seiner eignen Equipage an den Hof begeben, weil dies der Gebrauch des Wiener Hofes ist. Uebrigens mußte die Frage, worin sich diese beyden Höfe befinden, im Wege stehen, daß die Audienz des Oesterreichischen Ambassadeurs von außerordentlichen Ceremonien begleitet war. Weit entfernt, den Hof zu verachten, bey welchem der Fürst von Schwarzenberg akkreditirt ist, beklagt er sich vielmehr über die Kälte seines dasigen Empfangs. Er sagt es jedermann, daß er noch nicht nach der Heremitage oder zur Parade eingeladen worden und daß man die strengste Etiquette gegen ihn beobachtet, ohne ihn irgend mit ausgezeichnete Gunst zu behandeln, welches die Souverains nur unter besondern Umständen zu thun pflegen.“

Bayonne, vom 7. März.

Die Passage der Garnison von Saragoßa dauert durch hiesige Stadt beständig fort. Sie wird von der Division des Marschalls Angereau eskortirt. Gefahren kamen hier 4000, heute 5 bis 6000 Mann; morgen erwartet man die Mönche, 1500 an der Zahl. Nach ihrer Ankunft werden die Gefangenen nach den Alleen von Boufflers am Bord des Adour geführt, waschen sich daselbst, und legen die Lumpen ab, womit sie bedeckt sind; man verbrennt diese schrecklichen Lappen und kleidet alle Gefangenen neu und wendet auch sonst alle Vorsicht an, um Ansteckung zu verhüten; denn nach Aussage der Gefangenen selbst, herrschten Epidemien in Saragoßa und es sind über 20,000 Menschen gestorben. Die Offiziere, die man in der Stadt herumgehen läßt, geben folgende nähere Nachrichten über Saragoßa: Alle Bientruppen hätten sich längst ergeben gehabt; sie sahen die Unmöglichkeit ein, den Französischen Truppen auf die Länge Widerstand zu leisten; allein die Mönche hielten und hätten jeden hängen lassen, der von Uebergabe gesprochen hätte; erst zwey Drittheile der Stadt mußten zerstört seyn, ehe man zu kapituliren verlangte.

Zu Saragoßa herrscht eine schreckliche Epidemie, die durch die vielen todtten Leichname und durch den Mangel der Bedürfnisse verursacht worden. Nach Aussage der Gefangenen selbst sind über 20000 Menschen in Saragoßa gestorben.

Lyonne, vom 10. März.

Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß der Herzog von Dalmatien (Marschall Soult) seinen Einzug in Vlahon gehalten hätte. Ein Officier, der Depeschen gebracht, hat dies Gerücht verbreitet.

Toulouse, vom 24. Februar.

Die Provinz Murcia soll unter allen südlichen Provinzen Spaniens, am wenigsten Antheil an der Insurrektion genommen haben. Die Spanische Flotte im Mittelmeer, die, beim Anfange der Unruhen, nach Majorca absegelte, befindet sich wieder im Hafen von Karthago, wo man Englische Kriegsschiffe nicht zulassen will.

Rio de Janeiro in Brasilien,

vom 1. Decr. 1808.

Der letzte Vicekönig in Mexiko ist als Gefangener auf der Fregatte Nelpomene nach Cadix gebracht worden.

Der Prinz von Brasilien hat bisher öfters seine Meinung zu erkennen gegeben, nach Lissabon zurückkehren zu wollen; allein die Minister haben ihm dies sehr abgerathen.

Zu St. Salvador in Bahia ist eine Insurrektion der Neger gewesen, die alle Weiße vertilgen wollten. Die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der Gouverneur de Ponte auf die Negern schießen ließ, von denen viele getödtet wurden.

Kopenhagen, vom 18. März.

Das bei Maeset unter Norwegen vor einiger Zeit gestrandete Englische Kriegsfahrzeug soll Gold-Substanz und wichtige Papiere an Bord gehabt haben.

Unsre Staatszeitung enthält aus Dresden eine Proclamation des Erzherzogs Carl an die Böhmen, worin er die bis jetzt nicht enröhrten auffordert, sich zur Landes-Verteidigung in Bataillons zu ordnen.

Vor einigen Tagen ward ein kleines, mit 4 Kanonen bewaffnetes sogenanntes Königsboot mit Montirungsküsten und mehreren Passagiers von hier nach Norwegen gesandt. In der Nähe von Götterburg traf dies Fahrzeug auf eine Englische Fregatte und Briggs. Da an sein Entkommen zu denken war, so faßte die Besatzung den heldenmüthigen Entschluß, sich zu wehren, und nun entstand ein in seiner Art unerhörtes Gefecht zwischen diesem Boote und zwei feindlichen Kriegsschiffen, welches über eine halbe Stunde mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt ward; als endlich das Boot völlig au-

ßer Stand gesetzt war, sich bewegen zu können, strich es die Flagge, und die Englischen Officiere baten sogleich den Capitain, hervorzukommen, um ihm sämmtlich ihre Achtung zu bezeugen; sie gerietben nicht wenig in Erstaunen, als sie in diesem Helden einen unser jüngsten See-Lieutenants sahen, und erfuhren, daß ihre Kugeln auf dem Boote keinen Mann getödtet und nur 3 verwundet hatten. Auf den Englischen Schiffen sind dagegen mehrere gefallen. Der officielle Bericht über dies wirklich einzige Faktum ist an Se. Maj. den König abgegangen.

Schreiben vom Mann, vom 13. März.

Wie man vernimmt, wird der Herzog von Auerstädt, das Centrum der Armee in Deutschland commandiren, welche mit Inbegriff der Rheinischen Bundestruppen auf 180,000 Mann geschätzt wird. Das Hauptquartier kommt nach Würzburg, woselbst bis zum 20ten d. M. alle Rheinischen Bundestruppen, die zu dieser Armee gehören, ausgenommen Sachsen, Baiern und Würtemberger, versammelt seyn müssen.

Vor Kurzem ist noch ein Regiment Badener, welches in Straßburg Französische Flinten erhielt, und aus Freywilligen der noch residirenden Truppen bestand, nach Spanien gegangen. Das Badensche Contingent in Deutschland kann also nicht stark seyn.

Stuttgart, vom 12. März.

Am 10ten brechen die Württembergischen Truppen sämmtlich gegen den Feind auf. Die Badenschen Truppen sind gleichfalls schon auf dem Marsch. Zuhilfenahme werden Anstalten zum Empfange des Kaisers Napoleon gemacht. Eine ganze Suite von Zimmern ist neu und geschmackvoll ausmublirt worden.

Gestern sind etliche 50 Wagen, mit Schuhen beladen, durch Rastatt aufwärts zu dem General Graf Dudinetschen Korps paßirt.

Schreiben aus dem Badenschen, vom 11. März.

Morgen erwartet man zu Gengenbach am Eingange des Rhipinger Thals die Avantgarde der Division des Generals Carra St. Cyr, der mit seinem Hauptquartier in Straßburg angekommen ist; die übrigen Regimenter seiner Division, die ehemals vom General Wandamme commandirt ward, und seit viertelhalb Jahren beim Soultischen Armee-Korps steht, wurden täglich dort erwartet. Vor zwei Monaten zog die Division über Mainz auf das linke Rhein-Ufer, und von dort in die Gegend von Nancy. Auch erwartet man die Division des General Legrand, die auch zum Soultischen Korps gehört, und

seit 6 Wochen in der Gegend von Meh stand. Ele wird gleichfalls durch das Badensche Oberland nach Süd-Schwaben zu ihrer fernern Bestimmung abmarschiren. Marschall Massena in zum Oberbefehlshaber der Armee in Süd-Deutschland ernannt.

Basel, vom 10. März.

Ein Korps Französischer Kavallerie ist hier über den Rhein gegangen. Es marschirt nach Lin, wo es den 19ten dieses eintrifften muß, so wie die 1000er Garnison den 2ten zu Strassburg. — Die Divisionen Boydet und Mositor, ungefähr 20.000 Mann stark, schlagen von hier bis zum 20ten auch jenen Weg ein. Sie kantonniren jetzt in unsrer Nachbarschaft.

Aus dem Oesterreichischen, vom 11. März.

Die Kaiserin hat jedem Soldaten der Wiener Landwehr, vor dem Ausmarsch, der am 10ten erfolgt, etwa 8000 Mann, 8 Gulden austheilen lassen. Auf eigene Kosten vermehrt Ungarn jedes der 14 Husaren-Regimenter mit einer neuen Division. In Graz ordnet jetzt der Erzherrzog Johann die Zusammenziehung der Steyermarkischen Landwehr an. Noch ist die Triester Garnison nicht abmarschirt. Zu den in Telesk liegenden 4 Russischen Linien Schiffen sind noch 2 Briggs aus Venedig gestossen. Unter den jetzigen Umständen dürften sie vor der Hand wohl noch nicht abgehen. Die Russen häufen sich nun stark an der Donau, und alle rückwärts in der Moldau, in Bessarabien und an der alten Russischen Grenze kantonnirenden Truppen sollen gegen diesen Strom vorrücken. Auch in Servien bemerkt man Bewegungen unter den Insurgenten. Sie fangen an, ihre Festungen zu verproviantiren und mit Garnisonen zu versehen.

Wien, vom 8. März.

Gestern ist unter dem Vorstehe des Kaisers große Konferenz gehalten worden. Das Regiment Hohenpollern geht nach Böhmen. Heute haben die hiesigen uniformirten Bürger alle Posten der Stadt übernommen, nachdem sie schon am Montage alle Posten außer der Stadt und den Linien besetzt hatten. Zum Chef aller Bürger-Garden ist von dem General-Lieutenant General Sigau ernannt. Vorgesetzt ist ein Russischer Courier aus St. Peteroburg hier angekommen. Am Freitag tritt das reguläre Militär den Marsch zu seiner Bestimmung an; nach hiesigen Nachrichten nach dem Brecken auf.

Die vom dem Magistrat dieser Haupt und Residenzstadt, unter den ersten Bewohnern Wiens, am 6ten März eingeleitete Sammlung für die einer Un-

terstützung bedürftigen Weiber, Kinder oder Angehörigen der Wiener Landwehr, wird durch den schönsten Erfolg gekrönt. Bereits in dem kurzen Zeitraume von 5 Tagen, d. i. vom 7ten bis einschließlich zum 11ten März, ist schon ein barer Betrag von 56,300 Gulden eingegangen. Ausser den auf der Stelle abgegebenen Beiträgen, erklärten sich noch viele der Edelmüthigen, zu wöchentlichen, monatlichen, viertel-, halb- und alljährigen Nachträgen. Dieser neue Beweis des Menschengefühls und der Vaterlandsliebe, verdient in der Wohlthätigkeitsgeschichte dieser Hauptstadt in seinem stufenweisen Fortgange bemerkt zu werden.

Augsburg, vom 13. März.

Heute früh ist ein Kaiserl. Oesterreichischer Kabinets-Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien passiert. Seiner Versicherung nach, dachte der Kaiserl. Oesterreichische Vorkschafter, Graf von Metternich, bei seiner Abreise von Paris, noch nicht daran, diese Stadt zu verlassen.

Nebermorgen bricht die hiesige Königl. Bayerische Besatzung, wie es heißt, gegen Passau auf.

Meh, vom 10. März.

Alle Truppen in hiesiger Gegend begeben sich in Eilmarsch nach Strassburg. Es wird daselbst eine Armee von 4 Divisionen errichtet. In wenigen Tagen erwarten wir hier ein Korps von 5000 Westphalen.

Es wird hier ein Legat zum Empfange des Herzogs von Danzig, Marshalls Lesebvre, in Stand gesetzt, der dicker Tage hier erwartet wird. Wie es heißt, werden Sr. Excellenz 30,000 Rhein-Konföderirte kommandiren.

Aus Sachsen, vom 12. März.

Allerdings zeigen sich bey uns kriegerische Anstalten. Seit 14 Tagen haben sich in Dresden fast alle Infanterie-Regimenter, die nicht in Polen stehen, zusammengezogen, und stehen theils in der Stadt, theils in ganz engen Kantonnements um dieselbe. Eben so die Kavallerie, wovon jedoch ein Theil zu Observationsposten nach der Böhmischen Grenze abmarschirt ist. Eine Anzahl Batterien steht fertig, und sie können, da auch bereits Pferde eingeliefert sind, sogleich mobil gemacht werden. Die Wälle um Dresden sind mit Kanonen und Munition besetzt, die Zugbrücken werden in Stand gesetzt, und die Einwohner bringen ihr Eigenthum in Sicherheit. Mit Bestimmtheit will man wissen, daß bey Hofe eingepaßt sey; man erwartet indeß am Charfreitage

unsern geliebten König zurück. Daß das sogenannte grüne Gewölbe schon in Sicherheit gebracht sey, ist nur eine Sage; eingewacht ist es schon seit dem vorigen Kriege gewesen, und kann in einem Tage auf den Königstein geschafft werden. Daß es bey so verwandten Umständen nicht an Gerüchten, noch weniger an falschen Gerüchten fehlt, läßt sich denken. Daß viele Französische Marschälle in Paris versammelt sind, läßt ziemlich wahrscheinlich auf Krieg schließen; wenigstens war eine solche Versammlung bisher der gewöhnliche Vorbote desselben.

Niederelbe, vom 21. März.

Aus den zu uns gekommenen Nachrichten aus dem Innern von Deutschland erfährt, daß nunmehr die Französi. Gegenpartien in Betreff der Nahrung in einem benachbarten Lande von allen Seiten im Fortschreiten sind. Vorläufig haben diese den Anschein einer Defensiv-Stellung und erstrecken sich von dem Königreiche Sachsen an, wo sich in diesem Augenblick ein bedeutendes Korps Französi. Truppen unter Kommando eines berühmten Feldherrn zusammenzieht, bis in Bayern an den Lech. An diese wird sich ein um die Mitte dieses Monats über den Oberrhein aus Frankreich gekommenes Französisches Korps rechts anschließen und durch Tüzel mit einer Armee in Oberitalien in Kommunikation treten. Die große Ausdehnung dieser Stellung zeigt deutlich an, daß es vor der Hand auf keine aggressive Bewegung abgesehen ist.

Berlin, vom 13. März.

Unter dem 12ten März ist eine Königl. Verordnung wegen einer Abgabe auf Gold- und Silbergeräthe erschienen. Wer sein Gold- und Silbergeräthe dem Staate zu überlassen geneigt ist, liefert solches an die Münzämter zu Berlin oder zu Breslau und erhält dafür Münzscheine (die Mark feinen Goldes zu 192 1/2 Rthlr., feinen Silbers zu 14 Rthlr. Cour. gerechnet, nebst einem Zuschlage von 5 Procent beym Golde, von 10 Procent beym Silber für die Fagon), die beym Verkauf der Domainen, Forsten und Jagden, wie auch bey Bezahlung rückständiger Abgaben, bis zum 1. Febr. nach dem Nennwerth genommen werden. Die Entlieferung wird bis zum 1. April angenommen. — Von diesem Zeitpunkt an muß alles zum Gebrauch und zur Bede dienende Gold- und Silbergeräthe eine Abgabe zahlen, von 3 Rthlr. für das Karath Gold; sechs Groschen für das Loth Silber; Perlen und Juwelen, die einzeln einen Werth von mehr denn 50 Rthlr. haben, zahlen 16 2/3 vom Hundert &c.

Die Königin wird auf alle Fälle nicht nach Berlin kommen; man schmeichelt sich aber mit der Hoffnung, Se. Majestät, den König, nächstens hier zu sehen.

Berlin, vom 23. März.

Da schon seit Jahresfrist sämmtliche Handlungs-Diener, Komtoir-Bedienten, Apotheker-Gehülfen, so wie alle männliche und weibliche Dienstboten außer zu einer extraordinären Abgabe angezogen worden sind, so hat die Stadtverwaltung beschloffen, daß diese Abgabe auch auf die Handwerksgehilfen und gemeine Fabrik- und Manufaktur-Arbeiter ausgedehnt werde, indem auch diese an dem öffentlichen Schutz Theil nehmen, und für ihr Theil zu den öffentlichen Lasten beizutragen verpflichtet sind; und vom Monat April d. J. an, entrichtet jeder Handwerksgehilfe, jeder gemeine Fabrik- und Manufaktur-Arbeiter, eine monatliche Abgabe von Sechs guten Groschen zur Stadt-Kasse.

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Wochen geht der Transport der Baumwollen von Wien nach Bayern, der Schweiz und nach Straßburg durch diese Stadt außerordentlich stark. Täglich passiren 15 bis 20 meist sechsspännige Wagen durch, deren jeder 35 bis 40 Säcke, jeden zu 150 Pfand, führt. Die Fracht von Wien bis Augsburg vom Wiener Zentner ist neuerlich von 6 auf 14 und zuletzt gar auf 18 Gulden Courant in klingender Münze gestiegen. Diese Transporte dürften aber nächstens aufhören; denn in den ersten Tagen dieses Monats wurden die Versendungen von Wien sehr spärlich, indem die Fuhrleute nicht mehr laden wollten.

Seit dem 15ten dieses ist Schwedisch-Kommiern von den Truppen-Kontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg befehlt.

Das vortrefliche Institut für Taubstumme errichtet von dem wirksamen und verdienten Pfingsten, welches nun durch Königl. Unterstützung schon seit 10 Jahren in Kiel besteht, zählte im vorigen Jahre 28 Schüler. Jetzt besteht die Zahl derselben aus 40. Das Institut wird fleißig von Fremden besucht und man verläßt es nie ohne die lebhafteste Theilnahme.

Privat-Berichte aus St. Petersburg versichern allgemein, daß bedeutende Unruhen in Stockholm

angegriffen worden, und eine hohe Person davor
arrestirt worden sey. Auch, sagte man, soll der
ehemalige Schweizerische Minister, Graf Stedingk,
in St. Petersburg eingetroffen seyn.

Nach Briefen aus Bayonne vom 7ten März ist
Palafors zu Saragossa gestorben.

Da es in Rom an Stochfischen gebricht, so ha-
ben Se. Päpstliche Heiligkeit für die jetzige Fasten-
zeit erlaubt, daß außer den gewöhnlichen Festtagen
Fleischspeisen genossen werden dürfen.

Nach den neuesten Berichten sollen die Bayer-
schen Truppen sich bey Passau versammeln.

Es werden viele Französische und Rheinische
Bundes-Truppen in Augsburg und deren Gegend
erwartet.

Der Russisch Kaiserl. Kammerherr, Baron von
Bundorf, ist aus Wien in München eingetroffen.

Im Jahre 1807 zählte man in Neapel 15268
Geborne, 11719 Verstorbene und 3370 neu ge-
schlossene Ehen; im verfloßenen Jahre 1808 aber
war die Zahl der Gebornen 14791, der Verstorbenen
11727, der Eheschließungen 3337. Die Bevölkerung
der Stadt Neapel beträgt jetzt über eine halbe Mil-
lion Seelen.

Das Drury Lane-Theater zu London hat zu
Anfange dieses Monats eben das Schicksal gehabt,
wie im vorigen Jahre das Konventgarden-Thea-
ter. Es ist ein Raub der Flammen geworden.

A n z e i g e n.

Um den mancherley an mich ergangenen Nach-
fragen, den vor länger als einem Jahre von mir
angesündigten Adress-Kalender für die Dysee-pro-
vinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

- 1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die
Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt
unter sagt, dahin zu berichtigen ist, daß mir
nur die Bekanntmachung der Nummern III.
und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt,
die Publikation alles übrigen aber unter dem
Titel: Statistisch-ökonomisches Land-
buch für die Dysee-provinzen zugesan-
den worden.
- 2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste
Abtheilung dieses Buchs, enthaltend Glev-
land, nach dem auf diese Weise beschränkten

Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk
unter meinen Augen hier drucken lasse, so
kann der Druck desselben nicht eher beginnen,
als bis meine Biographie des Grafen Elevers,
welche auf Verordnung des Universitäts Kon-
seils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Un-
ternehmens, von denen ich noch Beiträge hoffen
darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von
Subskribenten und Pränumeranten, mir die Na-
men derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

Fr. Ram bach,
Professor.

Der Herr Doktor Tappe, Oberlehrer in Wi-
burg, wird eine praktische Russische Sprachlehre
auf Pränumeration herausgeben. Das Nähere
hierüber erfährt man bey dem Universitätsbuchhändler
Herrn Gauger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Rußen etc. Da die Studierende
Heinrich Christoph Ferdinand v. Niesenkampf und
Eustav Gottfried Ferdinand Iversen sich wegen ih-
res Abganges von hiesiger Universität gehörig gemel-
det und um die erforderliche gerichtliche Vorladung
ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als wer-
den hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede
welche an genannte Studierende irgend eine, nach
§. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu
Recht bestätigte, aus der Zeit ihres akademischen
Aufenthalts alhier, herrührende Anforderung ha-
ben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzli-
chen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst
in Ansehung des Ersteren bey dessen Ravalten, den
Herrn v. Wolfarth, und des Letztern bey dessen
Ravalten, Herrn Losrath und Professor Fische,
und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht er-
halten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-
Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach
Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer sol-
chen Forderung wider gedachte Studierende alhier
gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den
24sten März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ghr. Fr. Deutsch, d. i. Rektor.
Gouv. Secret. F. G. Eschscholtz.

(Hierbey eine Anklage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 25.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am 19ten April d. J. auf Brinkenhoff mehrere Effecten, als: Wäse, Meubles u. auctionis lege verkauft worden seyen. Dörpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
H. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Auf die Requisition des Herrn General-Majors, Chef des Blumfchen Husaren Regiments und Ritters Doroschow d. d. 13. d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung sämmtlichen diesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom untern Range einquartiert sind, desmittels die geschärfte Anweisung ertheilet, daß selbige, wenn die bey ihnen einquartierten Husaren sich des Abends um 9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben, sondern sich später nach Hause begeben, oder auch in der Nacht inszwischen abwesend gewesen sind, solches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stellvertretenden Polizei-Weißer anzeigen, damit sodann das Regiment davon benachrichtigt und so alle Unordnungen und daraus für das Publikum entstehende nachtheilige Folgen vorgebeugt werden können. Die Kontravenienten werden sich eine unausbleibliche Strafe zuziehen. Dörpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizei-Weißer,
Major E. v. Gessinsky.

Schr. Strus. 3

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dörpat hat den 1sten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätskasse zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Diejenigen also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzley der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dörpat, den 20sten März 1809.

Ehr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November

1808 erlaubt worden, als jährliche Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubniß zum Vortheil ihres Fonds Gebrauch zu machen, so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben, bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten haben werden. Wer Bedenken trägt, sich dieser Anordnung zu unterwerfen, hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzunehmen, und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligationsmäßigen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dörpat, den 17ten März 1809.

Ehr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Da die Kaiserliche Universität zu Dörpat zu diesem Jahre eines Quantums von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Torg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigen Vollmacht versehen. Dörpat, den 20sten März 1809.

Ehr. Fr. Deutsch, d. j. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dörpat Kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 29. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments alhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können, vernehmen, hiemit peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also am 6ten September

d. F., bey uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Kenz, Obersekret. 3

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Frau Recognitions-Inspectorin Cansler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth, Wäsche, Kleider u. mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkaufen, und dazu der 31te d. M. angesetzt worden: so wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zeitliche Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. H. Fr. Kenz, Ober-Sekr. 3

Unerwartete Bekanntmachungen.

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittwe Ernitz, in der Carlowschen Straß, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käuflich zu haben ist.

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Sängen zu unter-

richten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Bey dem Brauer, Herrn Herrn. Franken, im Erdeschen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouillon-Bier, sowohl Faß- als Boutailenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Boutailen käuflich zu haben. 1

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Köfen des besten Gießländischen Roggens und 80 Köfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweyspännige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

In Schloß-Oberpahlen stehen 300 Köfe Saatkörner und 900 Köfe Saatkörner, beyde Sorten von approbirter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich directe an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 1

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeschnittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weißen Schnauze, mit einigen schwarzen Winkeln gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Bemühungs-Ersatz bey

Dahr. 2

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meisters Josi, in der sogenannten Schweineköpffstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verküngerung geeignet und wober ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konstituirten Kuratoren, Herren Lange und Kranzhals, zu wenden. 1

Wider Willen der Dörptschen Bürger-Musse sind ihre, im Anfange vorigen Jahres, bloß zum Gebrauch für ihre Mitglieder gefertigte Klubb-Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben jetzt, nicht allein sehr beschädiget, sondern auch sogar einige, zum offenbaren Betrug des Publikums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird daher nicht allein Jedermann gewarnt, dergleichen falsche Marken, worunter die Unterschriften der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht entgegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufgefordert, die etwa im Publico eirkulirende, mit richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Marken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Musse spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, widerum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel der gleichen richtige Marken die baare Zahlung in

Banco-Affignationen geleast werden wird. Dorpat, den 1sten März 1809.

Die Vorleser. 2

Ich suche: G. Engelbrecht *specime collationis iuris Moscovitici et communis*, Helmstädt. 1711 & 1751.

G. Schwarzii *Historia iuris Slavorum*. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böhmischen Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Eine Preisschrift, herausgegeben von der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder (noch besser) käuflich überlassen wollte, würde sich um eine kleine historische Arbeit, die mich eben beschäftigt, verdient machen. Was man unter meiner Adresse an den Herrn Landrath von Richter auf Waimel, bey Dorpat, befördert, kommt mir sicher und schnell zu Händen. Moskau, am 15. März 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Teckelfer ist vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4½ Rubel das Loof zu verkaufen. 2

In der Nacht vom 1ten auf den 2ten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Rudling im Schürenschen Kirchspiel Wendenschen Kreises, 2 dem Gute Rudling erbehörige Hofes-Jungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weißen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Esomut, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Sedulle, ein breites gelbes Krimmholtz, eine Baydeleine und einen zweyhüftigen Vorkschlitten genommen, bösslich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Albertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Schloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine Meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lacklitt festgemacht war, einen fein bogenen braunen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt braunen satenen

alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krug-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, untersehter mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine tiefstehende schwarze Augen, einen scheuten Blick, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat des Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkzeug mitgenommen. Bey seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleidungsstücken mitgenommen, als: einen Schaafpelz mit blaugestricem Zeug überzogen, stark beschnitten, einen boy-olivon-farbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün lacken-Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisol mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen-Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun lacken-Ueberrock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein lacken, eine neue schwarzlederne Mütze mit schwarz Baranken Klappen und Callico-Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb angestrichenen Kasten. Er hat kein baurisches Ansehen, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und kugt gern nieder. — Der zweyte, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschorne Haare, die mehr frans als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasser Farbe, blaue Augen, etwas posternarbig, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Bey seiner Entweichung hat er ein hellblaues Kamisol von eigen gewürktem Wollen-Zeug (Wadmal) und eben solche Hosen und eine braunseidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Ueberschuhe, eine polnische Mütze von Biber- oder Ottersfelle mit 2 Schleifen von braun Atlas-Band, eine schwarze Weste, einen fein bogenen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt ins braun fallende lacken-Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün Cassian Tragband, eine kleine Meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes gravirtes Feuerzeug, eine weißblecherne Sparbüchse mit einem kleinen Messing-Schloß, worin obngefahr 20 bis

30 Tblr. Gläser und ein paar Tblr. Alb. gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Habhaftwerdung dieser Lästlinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr großer Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erhalten, gebeten, diese entweder nach dem Guthe Findling im Schuenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Widder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese beschast Entweichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeibehörde zu senden. Wer diese Häuflinge mit dem gestohlenen Pferde ablässt, derjenige erhält 100 Rubel Banco-Aff. Belohnung. Fehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Findling, den 11ten März 1809.

Hofrath Christ. Ernst Nittich. 2

Da ich mein Quartier verändert habe und jetzt in dem steinernen Hause der verm. Frau Vanderbellen wohne, so zeige ich dieses Einem Hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

J. E. Reifewitz,

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Staßelsberg, sind wiederum frisch eingemachte Kiskostromlinge zu haben.

W. H. Blum. 1

Saat- und Koch-Erbfen, Gersten, Buchweizen- und Gersten-Größe, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 1

Zweyhundert Löse Saat- und 100 Löse Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhoff, im Range-

ichen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

In meinem Hause sind drey aneinanderhängende warme Zimmer, mit nöthigen Meublen versehen, zu vermietthen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

A b r e i s e n d e.

Der Tischlergeselle Karl Fabian Dablskröhms willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche an ihn eine Forderung zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende.

Den 23ten März. Der Herr Etatsrath M. Sallat als Courier, und Herr Hane, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. -- Der Herr Forstmeister Maydell, nach St. Petersburg.

Den 26ten. Der Herr Baron von Wrangell, von Riga, nach St. Petersburg. -- Der Herr Etatsrath Gerwe, von Riga, nach St. Petersburg.

W e c h s e l - C o u r s i n R i g a.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Et. R. darn.

— Hamburg in Bro. 7 dito.

Neue holl. Dufaten geg. W. M. 6 Rb. 87 Kop.

Banco Affign. gegen Alb. Tblr. 280 $\frac{1}{2}$ Kop.

Rubel Silb. M. gegen W. A. 205 Kop.

B r a n d w e i n s p r e i s :

Saß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Tblr. Alb.

— — — $\frac{3}{8}$ Br. — 13 $\frac{1}{2}$

W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 23.	Morgen	— 7. 3	28. 20	W.	schwach.	hell, nebligt.
	Mittag	0. 5	26	W.	schwach.	bewölkt.
	Abend	5. 6	26			hell.
Mittwoch 24.	Morgen	10. 2	28. 28	N.	schwach.	hell.
	Mittag	+ 1. 3	35		mittelm.	
	Abend	— 3. 7	40		schwach.	
Donnerstag 25.	Morgen	6. 5	28. 41	W.	schwach.	leicht bewölkt
	Mittag	+ 4. 1	46	W.		meist bewölkt.
	Abend	— 1. 9	46			

D ö r p t : f e h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 25.

Mittwoch, den 31^{ten} März 1859.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Stadt Borgo.

Den 15. März.

Beym Helevischen Musketierregiment ist der Obristleutnant Turgenew zum Regimentskommandeur ernannt.

Auf ihre noch vor dem 1^{sten} Januar d. J. eingereichten Pitschriften sind des Dienstes entlassen, vom Vielscherischen Musketierregiment der Major Podtscherkow 2. als Obristleutnant, und der Kapitain Hartling als Major, beide mit Uniform und Pension der vollen Gage.

Abo, vom 20. März.

Nachdem Sr. Kaiserliche Majestät am 1^{sten} dieses Monats die Reise von St. Petersburg nach dem neu erworbenen Finnland angetreten hatten, kamen Höchste den andern Tag glücklich in Kovisa an, wo Sie von dem Generalgouverneur von Finnland, den Provinzialbeamten und der Stadtoberkeit empfangen wurden.

Von dem s. h. auf vorhergegangene Ansetzung, in der Stadt Borgo versammelten Finnländischen Landtage, wurde hier Sr. Majestät dem Kaiser eine Deputation vorgestellt, welche Sr. Kaiserlichen Majestät die Glückwünsche des Landtags zu Dero glücklichen Ankunft in Finnland abkattete.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den 15ten März des Morgens kamen Sr. Kaiserliche Majestät aus Kovisa in Borgo an.

Bei der auf diesen Fall errichteten Triumphpforte wurden Sr. Kaiserliche Majestät von dem Generalgouverneur, den Landobridungen der nahe gelegenen Provinzen, von der Stadtoberkeit und den angesehenen Einwohnern empfangen, und bey einer großen Menge sich versammelten Volks begaben sich Sr. Majestät der Kaiser, unter lauten Ausrufungen allgemeiner Freude, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, begleitet von Ihrem Gefolge, zu Pferde in das zu Höchst-Dero Aufenthalt bestimmte Haus, bis wohin auf beyden Seiten der Straßen Truppen in Parade aufgestellt waren. Hier hatte die Deputation des Finnländischen Landtags, an deren Spitze sich der Adelsmarschall befand, das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät vorgekelt zu werden, und Höchsthochzu Dero glücklichen Ankunft in Borgo ihre Glückwünsche abzusatteten.

Am 16ten März ward in Gegenwart Sr. Kaiserlichen Majestät der Finnländische Landtag nach den alten Gebräuchen unter folgendem Ceremonial eröffnet:

Um 10 Uhr des Morgens versammelte sich der Adel, als der erste Stand des Landtags, in dem Hause, in welchem Sr. Kaiserliche Majestät Hören Aufenthalt genommen hatten, die übrigen Stände aber in der Kathedrale Kirche, wohin sich Sr. Kaiserliche Majestät, unter dem Vortritt der Herolde, des Landtags-Marschalls, des sämtlichen Adels,

des Kanzlers der Justiz und des Generalgouverneurs, mit Ihrem Gefolge und begleitet von einer großen Menge Volks, zu begeben gerubeten. Auf beiden Seiten der dahin führenden Straßen waren Truppen in Spalier aufgestellt.

Nach beendigtem Gottesdienste gerubeten E. Majestät sich, unter dem Vortritt der sämtlichen Stände des Finnländischen Landtags, in den Saal der allgemeinen Versammlung des Landtags zu begeben, wo Sie die Sitzung mit einer Rede zu eröffnen gerubeten, deren Inhalt der Versammlung von dem Generalgouverneur durch Uebersetzung erklärt wurde. Hierauf verlas der Kanzler im Namen E. Kaiserlichen Majestät die dem Landtage zur Ueberlegung übergebenen Punkte.

Nach beendigter Sitzung gieng der Zug in derselben Ordnung, bey einer versammelten zahlreichen Menge Volks und unter beständigem Hurrah Rufen, wieder nach dem Hause, in welchem E. Kaiserliche Majestät Ihren Aufenthalt genommen hatten.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den 17ten März gerubeten E. Kaiserliche Majestät von den sämtlichen Ständen, welche den Finnländischen Landtag ausmachen, auf Darbringung des Allgemeinen und einhelligen Wunsches und der Ergebenheit, in der Kathedralkirche den feyerlichen Eid der Treue im Namen aller Einwohner Finnlands zu empfangen und hierdurch die ewige Vereinigung dieses Landes mit dem Russischen Reiche auf immer zu befestigen und zu versiegeln.

Den andern Tag, als den 18ten März, gerubeten E. Majestät der Kaiser die Festung Sveaborg in Augenschein zu nehmen und fünf Stunden hindurch alle die ausgedehnten Werke dieser berühmten Festung in allen ihren Theilen zu besichtigen.

Den 19ten März gerubeten E. Majestät der Kaiser Ihre weitere Reise nach Abo anzutreten.

Abo, vom 22. März.

Am 20sten März, des Morgens, kamen Seine Kaiserliche Majestät in Abo an, und wurden bey der daselbst errichteten Triumph - Pforte von dem Generalgouverneur, dem Landeshöfding, der Provinzial- und Stadtoberkeit, und den angesehensten Einwohnern der Stadt empfangen. Von hier begaben sich E. Majestät, bey einer zahlreich zusammen geströmten Menge Volks, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, in Begleitung Ihres Gefolges, zu Pferde nach

dem für Höchstihren Aufenthalt bestimmten Hause, bis wohin auf beyden Seiten der Straßen Truppen paradirten.

Hier wurden E. Kaiserlichen Majestät vorgestellt: der Präsident und die Mitglieder des Hofgerichts von Abo, der Rektor und die Professoren der vier Fakultäten der Universität zu Abo, der Landeshöfding und die Beamten der Provinzial-Regierung, die Bürgermeister und die Mitglieder des Magistrats.

Hierauf gerubeten E. Kaiserliche Majestät die in Abo und den umliegenden Gegenden kantonirenden Truppen in Augenschein zu nehmen.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den andern Tag, den 21sten März, gerubeten E. Majestät der Kaiser das Admiraltäts-Werft und die Kriegeshospitäler zu besichtigen.

Um 12 Uhr des Mittags gerubeten E. Kaiserliche Majestät die obere Instanz von Abo oder das Hofgericht zu besuchen, wo vor E. Majestät ein Kriminalprozeß verhandelt, und auf den Beschluß des Hofgerichts, der, in Gemäßheit der alten Gesetze, welche aber das Verbrechen desselben in moralischer Hinsicht entschuldigten, zum Tode verurtheilte Schuldige zur Begnadigung vorgestellt ward. E. Majestät der Kaiser gerubeten, nachdem Sie diese Ursachen geprüft und sie hinreichend gefunden hatten, dem Angeklagten die Todesstrafe zu erlassen und die ihm, nach dem Gutdünken des Gerichts zuerkannte, und seinem Vergehen entsprechende Strafe zu bestätigen. Dies ist die erste Akte, durch welche E. Kaiserliche Majestät in der gerichtlichen, nach den Gesetzen in Finnland von Alters her bestehenden Ordnung, die Wirkung Ihrer obern Gewalt zu bezeichnen gerubet haben.

Darauf machte der Präsident an E. Kaiserl. Majestät, zur Beförderung der Beamten nach ihrer Anciennität auf die im Gericht erledigten Vakanten, eine Vorstellung, welche E. Majestät zu bestätigen gerubeten.

Nach beendigter Sitzung im Hofgericht gerubeten E. Majestät der Kaiser die Universität zu besuchen. Nach Verlesung einer angemessenen feyerlichen Rede von dem Professor der Beredsamkeit, stellte der Rektor der Universität E. Majestät die zu derselben gehörigen Beamten und Studenten vor, worauf E. Majestät der Kaiser die Pläne und die vorzüglichsten Theile des neu erbauten Universitäts - Gebäudes, die Bibliothek und die Medaillen - Sammlung zu besichtigen gerubeten.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den andern Tag, den 25ten März, geruhten Sr. Majestät der Kaiser wieder Ihre Rückreise über Tawarthus und Borgo nach St. Petersburg anzutreten.

Paris, vom 16. März.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten zu Rambouillet enthalten unsre Blätter folgendes:

Rambouillet, den 13. März.

„Sr. Majestät, der Kaiser, ist am 10ten, Abends 8 Uhr, hier angelangt. Die Kaiserin war einige Stunden früher angekommen.

Der Fürst Alexander Kuratin und eine Anzahl Personen vom Hofe haben sich ebenfalls hierher begeben.

Den andern Morgen sind Ihre Majestäten in einer Kalesche ausgefahren. Der Fürst Kuratin war in der Kalesche Ihrer Majestäten. Sie waren mehrere Stunden auf der Jagd. Unter den Jägern und nahe bey dem Kaiser hat man den Fürsten Wolonsky, Adjutanten des Kaisers von Rußland, bemerkt. Fürst Kuratin war beständig in dem Wagen der Kaiserin.

Am 12ten war Hirschjagd; der Hirsch ward, nachdem er durch den St. Huberts-Teich geschwommen war, von dem Kaiser geschossen und gerödtet. Abends war Konzert am Hofe, in welchem Madame Grassini und Herr Crescentini gesungen haben.

Alle Postwagen und öffentlichen Fuhrren von Paris nach Strassburg sind jetzt mit Offiziers und Employés besetzt, die sich nach Deutschland begeben und man muß sich 8 und mehrere Tage vorher einschreiben lassen, um einen Platz zu erhalten.

Der bey Corunna getödtete Englische General Moore war, nach unsern Blättern, ein Sohn von John Moore, der am 20ten Februar 1802 starb und sich durch seine Reisebeschreibungen und gute Romane bekannt gemacht hat.

Paris, vom 17. März.

Hiesige Blätter enthalten aus Wien und Linz vom 3ten und 5ten März folgendes:

„Seit der Abreise des Französischen Ambassadeurs, die am 25ten Februar, um 8 Uhr Abends, erfolgte, erkennt man diese Hauptstadt kaum noch. Die ganze Garnison ist nach Böhmen abgegangen und sogar der Dienst beim Schlosse wird von Bürgern versehen. Den Einwohnern ist angesagt worden, daß ehestens 13 Regimenter durchmarschiren

würden und daß sie sich bereit halten sollten, eine gewisse Anzahl Soldaten bey sich aufzunehmen. Einer der Kammerherren des Kaisers hat zwey Kanonen angeboten, die den Türken im 17ten Jahrhundert abgenommen wurden. Seit 3 Tagen werden keine Geschäfte an der Börse gemacht; bey den Restaurateurs hat es blutige Köpfe geseht, weil sie sich geweigert hatten, Bankettel in Zahlung anzunehmen. Die Festungen in Böhmen werden eiligst in Stand geseht; noch kürzlich ist ein Train Feld-Artillerie nach diesem Königreich abgegangen. Es ist nicht der General Zach, wie man verbreitet hatte, sondern der Oberst Nugent, der zum Chef des Generalkorps der Oesterreichischen Armee, an die Stelle des in Ungnade gefallenen General-Majors von Heidenfeld ernannt ist. Einige Personen versichern, daß die große Frage über Krieg oder Frieden erst nach der Rückkehr des Grafen Mier von Paris entschieden werden wird, wohin er mit einer neuen Mission gesandt war.“

Der Oberst Gogorlin, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist heute früh in Rambouillet eingetroffen. Er war am 1ten dieses Monats als Courier aus St. Petersburg abgegangen, und hat folglich die Reise ungewöhnlich schnell zurückgelegt. Von seiner Ankunft in Rambouillet war der Kaiser eben im Begriff, auf die Parforce- (Hirsch) Jagd zu gehen. Der Oberst Gogorlin wolnte dieser Jagd zu Pferde bey, und hatte nach Endigung derselben die Ehre, von Sr. Majestät zur Tafel gezogen zu werden.

Berichten aus England zufolge, sind die Fregatten, der Diamant und Melpomene, mit drey Millionen und dreimal hundert tausend Pfaster in Kadiz angekommen.

Vom Mayn, vom 18. März.

Nach Briefen aus dem Württembergischen winkeln daselbst alle Landstraßen von Truppen, vorzüglich Französischen. Briefe aus Stuttgart behaupten fortdauernd, daß man daselbst Sr. Majestät den Kaiser Napoleon, noch im Laufe dieses Monats erwarte. Von Frankfurt sind im Laufe dieser Woche viele Seidenstoffe zur Ausmöblirung des Schlosses nach Stuttgart abversendet worden, wohin sie mit Extrapost gesandt wurden.

Durch Stuttgart sind passirt, den 12ten März: Prinz Hadgi Hussein Bey aus Persien, auf der Rückreise von Paris über Konstantinopel nach Teheran mit Depeschen.

Die neuesten Zeitereignisse werden auf die

bevorstehende Frankfurter Ohermesse einen widrigen Einfluß haben. Die meisten Kaufleute aus Sachsen, Bayern, Tyrol, Oesterreich, Böhmen u. werden es unter den jetzigen Umständen nicht wagen, ihre Familien zu verlassen.

Genua, vom 7. März.

Wie man vernimmt, hat General Dubouché die Stadt Mattaro überfallen und daselbst 38 Schiffe mit Lebensmitteln genommen, die sogleich nach Barcellona gesandt worden.

Regensburg, vom 15. März.

Das Gerücht, daß es am Inn bereits zu Feindseligkeiten gekommen und daß auf dieser Seite die Kommunikation durch die Oesterreicher gesperrt worden sey, ist ungegründet. Die Posten und Postwagen passiren noch frey und ungehindert. Die Königl. Bayerische Armee hat sich auch bis jetzt dem Inn nicht genähert.

München, vom 15. März.

Es verbreitet sich das angenehme Gerücht, daß die beyden Kaiser, Napoleon und Franz, am Innfluß eine Zusammenkunft halten dürften, die, wenn sie wirklich Statt hat, die Fortdauer des Friedens herbeiführen könnte.

Dillingen, vom 13. März.

Die 4 schönen Französischen Kürassier-Regimenter, welche eine geraume Zeit im Bayreuthischen gelegen hatten, kantonniren jetzt hier und in den benachbarten Dörfern längs der Donau. Der General, Graf d'Espagne, der dieselben kommandirt, befindet sich in hiesiger Stadt. Nach gestrigen Briefen aus Augsburg sind sowohl daselbst, als in den herumliegenden Dörfern, viele hundert Schanz-Arbeiter aufgeboten worden. Der bedeutende Brückenkopf, welchen der Kaiser Napoleon im Jahre 1805 zwischen Augsburg und Friedberg bey der Friedberger Brücke auf der rechten Seite des Lechs anlegen ließ, wird, dem Vernehmen nach, erweitert und verstärkt, auch andre Defensiv-Anstalten getroffen.

Brüssel, vom 4. März.

Es ist zuverlässig, daß alles Kontrebandkommerz mit England bey der Wachsamkeit der Holländischen Regierung gegenwärtig nicht möglich, und ein Aufenthalt Englischer Agenten in diesem Königreich, bey der wachsamen Polizei nicht denkbar ist. Die Neußerungen in dieser Hinsicht, die sich in einem Schreiben aus Brüssel, vom 19ten Jan. in No. 35 der Allg. Zeit. finden, sind daher ungegründet und verdienen Berichtigung.

Amsterdam, vom 14. März.

Der König hat dem gesetzgebenden Korps die Ernennung seines Sohnes zum Großherzog von Berg, mit der Bemerkung angezeigt: daß er sie als den günstigsten Vorboten für das Glück seines Volks betrachte, weil sein Sohn dadurch in den Stand gesetzt worden, nach den stürmischen und schwierigen Zeiten der jetzigen Regierung, die Existenz Hollands noch mehr zu sichern, und ihm die Erleichterung und Entschädigung zu verschaffen, deren es so sehr bedürfe. (Nach dieser Erklärung scheint es, daß Holland und Berg also einst vereinigt werden würden. In der Vortschafft des Kaisers an den Senat hieß es: daß wenn die Nachfolge, worauf der Prinz ein Recht habe, eintreffe, das Großherzogthum wieder dem Kaiser anheim falle.)

Rio de Janeiro, in Brasilien, vom 1. December 1808.

Wir haben hier jetzt eine Art von Ministerial- und Oppositions-Parthey. An der Spitze der ersten befinden sich der Prinz von Brasilien und seine Minister, besonders der Premier-Minister Rodrigo. Der Englische Gesandte, Lord Strongfort, hält es mit diesen. Die Häupter der andern Parthey sind die Prinzessin und alle Damen des Hofes. Admiral Sir Sidney Smith, der Englische Konsul Gambier u., zeigen besondere Vorliebe für diese Parthey. Dieser Zustand bringt eine Art von Kälte hervor, die nachtheilige Folgen haben könnte. Sir Sidney ist im Begriff, von hier gegen Montevideo abzugehen.

Holzminden, vom 16. März.

Vor einigen Tagen segelte hier das Schiff auf der Weser vorbey, welches Se. Majestät, der König von Holland, seinem Bruder, dem Könige von Westphalen, zum Geschenk macht. Es ist in Form eines Kriegsschiffs von Mahagonny, Nußbaum und andern feurbaren Holze gebaut und soll über 70000 Fl. kosten. Es führte die Westphälische Flagge, weiß und blau und 4 kleine Kanonen und ist überaus nett gebauet, mit vielen Stücken versehen, stark vergoldet und besonders inwendig prächtig verzieret. Die Kajüte oder das herrschaftliche Zimmer ist mit Sammet ausgeschlagen und hat auch solche Vorhänge und Gardinen, die reich mit goldenen Fransen und Quasten besetzt sind; auch soll sich ein schönes Tafelservice von Silber zum Gebrauch bey Wasserreisen darauf befunden haben.

Marau, vom 12. März.

Die hiesige Zeitung meldet, daß nach Briefen aus Basel vom 10ten dieses, daselbst 30000

Mann Franzosen erwartet würden, die nach dem Trol bestimmt sind. Sie nehmen deswegen ihren Marsch durch Basel, um dieögerung und die Kosten, welche das Schlagen einer Schiffbrücke verursachen würde, zu ersparen.

G o r t h a, vom 16. März.

Auf die vor kurzem erhaltene Ordre setzte sich auch unser hiesiges Herzogl. Kontingent, 1100 Mann stark, heute in Marsch und nahm seinen Weg über Zella, Meiningen u. nach Franken hin. Wahrscheinlich kommt solches nach den übrigen Herzogl. Sächs. Kontingenten unter die Befehle Sr. Ex. des Herrn Herzogs von Auerstädt zu stehen.

K a s s e l, vom 16. März.

Ein Tagesbefehl des Generals Morio, Befehlshabers der zweiten Westphälischen Division, datirt aus dem zu Weg errichteten Hauptquartier vom 12ten März 1809, lautet, wie folgt:

Im Hauptquartier zu Meh, den 12. März.

T a g s b e f e h l.

„Der Französische Divisions-General Roger, welcher auf Befehl des Kaisers über die, die beyden ersten Kolonnen der Westphälischen Division bildenden Truppen Neuve hielt, ist mit ihrer schönen Haltung, ihrem kriegerischen Aussehen und ihrer Unterweisung außerordentlich zufrieden gewesen. Eben so hat er auch über ihre gute Mannszucht, sowohl auf dem Marsch als in hiesiger Garnison, nur Lobspüche vernommen und folglich Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, unserm großen und erhabenen Beschützer, die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber abgestattet.

Der General, Befehlshaber der Division, legt dem Könige, unserm erhabenen und vielgeliebten Souverain, Rechenschaft darüber ab und bezeugt den Truppen aufs angelegentlichste seine Zufriedenheit wegen des guten Betragens, das sie bis jetzt beobachtet haben. Er verpflichtet sie, ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer zu verdoppeln, um den Ruf, den sie sich erworben haben, noch zu vermehren.

K a s s e l, vom 19. März.

Sr. Majestät haben sich überzeugt, daß das Lehnewesen und seine Erbfolge mit den Grundsätzen des Code Napoleon sich nicht wohl vereinigen läßt und daher das Rückfallsrecht auf die Lehne, die auf mehr als 4 Hugen stehen, aufgegeben. Sie werden alledirirt gegen Entrichtung eines Grundzinses von 1 Procent des jährlichen Einkommens. Durch diese Maßregel werden also alle Lehne

im Königreich, deren über 6000 sind, dem freyen Verkehr wiedergegeben und alle Behinderungen ihrer vortheilhaften Benützung aufgehoben; doch behalten die nächsten Lehnsfolger noch ihr Erbrecht.

L ü b e c k, vom 18. März.

Am die Stelle der abgegangenen Kaiserl. Französischen Truppen, rückte diesen Mittag das 1ste Bataillon vom 8ten Regiment Königl. Holländischer Infanterie, eine Abtheilung Holländischer Kürassiers und eine Kompagnie Holländischer reitender Artillerie hier wieder ein.

K o p e n h a g e n, vom 21. März.

Der Professor Joerg Guldberg in Kiel, Lehrer unsrer Kronprinzessin, hatte auf den diesjährigen Geburtstag Sr. Majestät, des Königs, eine Rede ausgearbeitet, die dem Druck übergeben wurde und worin der Verfasser den Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmte. Von der eingegangenen Summe hat nun derselbe 300 Rthlr. zur Unterstützung unvernünftiger Studirender an der Kopenhagener Universität angewiesen und zwar sollte diese Summe zu 6 gleichen Theilen unter 6 qualifizierte Subjekte vertheilt, dabey aber vorzüglich auf Normänner Rücksicht genommen werden. Die Auswahl ward von dem edelmüthigen Geber drey Professoren der hiesigen Universität übertragen und es ist diese Summe von selbiger nummehr an 4 Normänner, einen Isländer und einen Dänen gleich vertheilt worden.

Bis jetzt sind noch keine feindliche Schiffe im Belt gesehen worden.

Dem Vernehmen nach hat der Konsul, Herr West, seine vortrefliche Gemälde-Sammlung, die zwar nicht groß, aber reich an seltenen Originalen aus der Italienischen und Niederländischen Schule ist und die man auf 50 bis 60,000 Rthlr. schätzt, an Sr. Majestät, den König, gegen Verleihung einer Leibrente für sich und seinen Sohn überlassen. Der größte Theil dieser Sammlung soll, wie man man hinzuhält, zur Verzierung der Königl. Zimmer auf dem Schlosse Christiansburg bestimmt seyn.

S t o c k h o l m, vom 3. März.

Unter fortdauernder Kälte von 27 Grad ward bey Kinnelable in Westgothland, und nach dem Bericht eines Reisenden, in einer Entfernung von 4 Meilen davon in der Nacht vom 15ten Januar, zwischen 1 und 2 Uhr, ein Erdbeben verspürt. Es begann mit einem unterirdischen Getöse, wobei die Stöße so stark waren, daß die Betten zitterten und die Schlafenden geweckt wurden. Ihr Schrek-

ten war unbeschreiblich. Das Erdbeben hat in-
zwischen keinen Schaden gethan; es gieng von
Norden nach Südwesten.

Der vorige Envoyé an den Kaiserl. Oesterrei-
chischen und Russischen Höfen und Kommandeur
vom Nordstern, so wie mehrere Ritter Orden,
Baron F. v. Nollken, ist hier in einem Alter von
73 Jahren verstorben.

Warschau, vom 1. März.

Am 10ten leisteten die Landboten und Deputir-
ten, nach Vorschrift eines darüber erschienenen Pro-
gramms, welches die Folge der Handlungen und die
Eide der Personen angab, den Huldigungs-Eid in
der Kathedralesche. Nachdem der König sich auf
den Thron niedergelassen hatte, und die Messe been-
digt war, hielt der Erzbischof von Gnesen eine pas-
sende Rede zum Preise des Monarchen, und forderte
dann die Deputirten zu ihrer Pflicht auf. Vom
Präsidenten des Staatsraths ward der Eid vorgese-
sen. Hernach eröffnete Sr. Maj. in dem Senatoren-
Saal die erste Sitzung des Reichstags mit einer
Rede in Polnischer Sprache. Der zum Reichstags-
Marshall ernannte Landbote, Graf Ostrowski, legte
vor dem Throne den Eid ab, und empfing aus den
Händen des Präses, des Staatsraths Gurafowski,
den Marshalls-Staak. Der Minister des Innern,
Lusjewski, las hernach die königliche Botschaft,
in Rücksicht der jetzigen politischen Lage des Landes,
vor. Endlich wurden die Landboten und Deputirten
zum Handkuss gelassen, und der Monarch verfügte
sich in sein Appartement, die Landboten und Deputir-
ten aber kehrten, in Begleitung des Staatsraths, zur
Fortsetzung der Sitzung, in den Reichstags-Saal zu-
rück. Here v. Zwierzchowski, hiesiger Advokat u. War-
schauer Deputirter, ist Reichstags-Sekretair. An
diesem Tage gab der König dem Senat und Staats-
rath, und den Landboten und Deputirten ein großes
Diner. Die Toasts wurden unter dem Donner der
Kanonen ausgebracht. Der erste galt dem Kaiser
Napoleon. Abends war die ganze Stadt illuminirt.
Auf dem National-Theater ward ein neues Stück
in 3 Aufzügen, unter dem Titel: die Conscription,
aufgeführt, mit ungemeinem Beifall. Auf der Büh-
ne zeigte ein großes Tableau den Kaiser Napoleon
im Kaiserlichen Kostüm, auf einer Erdkugel stehend,
in der rechten Hand das Schwerdt, und die versam-
melten Polen, ihm ihre Huldigung der Dankbarkeit
darbringend. Ueber 50 Grenadiers manövrirten
auf der Bühne.

Aus Breslau schreibt ein unterrichteter Mann:
„Unser Handel ist fast nur im Innern. Indes haben

unsre Kaufleute mitunter starke Sendungen von Ko-
lonialwaaren nach Oesterreich gemacht. Auch sind
die Russischen Karavanen zu Anfange des Winters
nicht ausgeblieben, und so ist die Lage des Handels
im Ganzen für die Hauptstadt Ehlens noch immer
erträglich. Dessen elender steht es im Gebirge. Die
Weber führen das kümmerlichste Leben, und die
Kaufleute, welche noch etwas weben lassen, zittern
für Radir. Wie die Menschen in den Fabrikstädten
und Dörfern im Gebirge überhaupt noch ihre Egi-
kenz fristen, ist ein wahres Räthsel. Hier und da
wird zwar etwas auf Spekulation gekauft, wobei
einige Holländische Häuser thätig sind. Auch sind
wieder Nimmessen aus Spanien auf Amsterdam ange-
legt worden. Aber das alles bleiben Galgenfrühen.
Dazu kommt die anfangs wenigstens viel Unmuth
erregende neue Städte-Ordnung. Die Aufhebung des
An- und Abzugsgeldes bey Güterbesitzern, die in vie-
len Orten im Gebirge sehr beträchtlich waren, u. s. w.
Dies alles verneht die Verschimmung und Verwir-
rung, wenigstens für jetzt.“ Die Oesterreichischen
Staatspapiere sind schon im Januar wieder gefallen.
Man sagt allgemein, daß der Kaiser selbst aus seiner
Privatfasse die drey großen Bankiers, Fries, Gey-
müller und Arnsteiner, mit zwey Millionen baaren
Vorschüssen gegen das auch auf sie zurückschlagende
Unheil so vieler Fiskiments, für den Augenblick ge-
sichert habe, und daß dadurch etwas Silbermünze
in Umlauf gekommen sey. In Schlesien ging das
Gerücht, daß auf die dortigen königl. Domainen
für Eine Million Pfandbriefe ausgestellt werden
sollten. Dies mußte auf den Werth der schon best-
henden Pfandbriefe einen sehr großen Einfluß haben.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Nach Berichten aus Rom, vom 1sten März,
war die kostbare Antikensammlung aus der Villa
Borghese nun ganz nach Paris abgeführt.

Der Prozeß gegen den Buchhändler Sander
zu Berlin, über die von ihm ohne Censur verlegte
Gallerie Preussischer Charaktere und die
Ausmittlung und Bestrafung des Verfassers, — der
bisher suspendirt gewesen, ist wieder aufgenommen
worden.

In Dänemark will man wissen, daß ein
Russisches Truppenkorps bereits über Tornea bis
Umee vorgedrungen, und ein zweytes ihm zu fol-
gen im Begriff sey.

In der Schweiz werden die Arbeiten zur Verbesserung der Straße über den Gorthard noch immer fortgesetzt. Sie haben bis jetzt schon 1,049.790 Liren Mayländisch gekostet.

Der Französische Prediger Haucheorne zu Berlin hat eine Vertheidigung über sein Benehmen drucken lassen, die er aber nur an seine Gönner und Freunde vertheilt.

Herr de la Boulaye-Marillac zu Paris, hat sogenannte unveränderliche Farben erfunden, die von einer Committee, bestehend aus den Herren Vincent, Dampfondot, Fourcroy, Berthollet und Vauquelin untersucht werden. Das von ihnen gefällte Urtheil lautet sehr günstig. Sie sagen nämlich: Wir haben die Farben des Herrn Marillac sechs Sommer-Monate hindurch der Sonnenhitze ausgestellt, welches mehr beträgt, als wenn sie sechzig Jahre dem gewöhnlichen Licht in einem Zimmer ausgesetzt gewesen. Da sie nun dadurch wenig oder gar nichts verloren haben, so ist die Erfindung des Herrn Boulaye-Marillac allerdings als eine wichtige Bereicherung der Malerkunst zu betrachten.

Der geheime Justizrath Gohler zu Berlin, hatte sich verschiedene Malversationen zu Schulden kommen lassen. Er ist deshalb zur Untersuchung gezogen worden, und jetzt ist das Urtheil erster Instanz erfolgt; hiernach ist er kassirt, zu sechsjährigem Arrest und zur Erstattung von 20,000 Rthlen. verurtheilt, und so lange er letztere nicht bezahlt, bleibt er auf der Festung. Er hat appellirt.

Die allgemeine Landwehr im Österreichischen, heißt es in einem öffentlichen Blatt, hat nicht bloß in politischer, sondern auch in sittlicher Rücksicht, großen Einfluß. Das beliebteste Kostüm der jungen eleganten Herren, ist die einfache dunkelgraue Uniform, mit rother Kante, ohne Gold und Silber, und mancher vermögliche Kavaler, der bisher in Unthätigkeit lebte, hat nun mit einemmal eine bestimmte Beschäftigung erhalten. Anstatt die Morgen zu verschlafen, wurde im Prater fleißig exercirt, man versagte sich Aufspartien, um nicht bei der Compagnie zu fehlen; man liest militärische Schriften, statt der Romane, und die abgesonderten Stände kommen in traulichere Berührung.

Die Akademie der schönen Künste und Wissenschaften zu Dijon hat folgende zwei Preisfragen aufgegeben: 1) Was haben die Journale zur Förderung der Künste und Wissenschaften beigetragen, und welcher Rang gebührt ihnen unter den literari-

schen Produkten? 2) Welches war das glücklichste Volk der alten Welt, in welchem Zeitraum war es am glücklichsten, und wie war damals der Zustand der Wissenschaften und Künste und ihre bürgerliche und religiöse Verfassung? Die Fragen scheinen leicht zu beantworten. Wenn die Journale Wahrheit auszubreiten und das Gute zu befördern streben, so sind sie von dem wohlthätigsten Einfluß, im Gegentheil aber das verderblichste Gift, nicht nur für die Künste und Wissenschaften, sondern auch für die bürgerliche Gesellschaft. Was die glücklichste Nation betrifft, so erinnert man sich wohl an den alten Ausspruch: das glücklichste Volk und die beste Frau sind immer die, von denen man am wenigsten spricht.

Das Theater della Fenice in Venedig vervollkommenet sich immer mehr. Das Orchester besteht aus 90 Musikern und das Ballet zählt 200 Personen. Die ernsthaften Opern von Meyer werden sehr geschätzt.

Drey Söhne eines Baniers in der Gemeinde Naig (der alten Stadt Naßum), im Departement der Meuse, fanden beim Umgraben ihres Feldes einen alten Koffer, inwendig mit Kupfer ausgeschlagen. Er enthielt goldne Ketten mit Rameen, Ringe, Gold- und Silberbarren und über 1500 goldne und silberne Münzen, meistens aus den Zeiten des Septimius Severus und seiner Söhne.

Das Journal de l'Empire zu Paris, vom 18. März, enthält wieder einen angeblich aus Wien, nach Bamberg geschriebenen und in Frankfurt gedruckten Brief, worin die Rüstung Oesterreichs als höchst unsinnig, höchst verderblich behandelt, wieder von Schwindelgeist, jungen Unbesonnenen, von bondoirs und éervelés gesprochen wird, welche die Pläne dazu entworfen hätten: kurz, er ist völlig den Aufsatzen gleich, die schon ein Paar mal in Paris über diesen Gegenstand gedruckt worden.

In Wien liegen ungeheure Vorräthe von Baumrinde, welche Französischen, Schweizerischen, oder Rheinischen Kaufleuten gehören, und welche unter den gegenwärtigen Umständen nicht können weiter geführt werden.

Der Herzog von Norfolk soll im Parlament den Antrag gethan haben, alle Spanische Kriegsschiffe nach Majorca und Minorca zu führen. Sein Antrag, heißt es, sey verworfen worden, aber die Ministerial-Blätter hätten am folgenden Tage bemerkt: so etwas müsse man thun, ohne vorher davon zu sprechen. —

Die neuesten Nachrichten aus Caragossa wider-
rufen den Tod des Generals Palafox; er soll völ-
lig hergestellt seyn.

Französische Blätter versichern unter der Ue-
berschrift Kopenhagen: man sey in England damit
beschäftigt, eine Regenschaft niederzusehen, von
welcher alle königliche Prinzen ausgeschlossen seyn
sollten, ausgenommen der Herzog von Gloucester,
und dieser werde die Tochter des Prinzen von Wa-
les heyrathen.

Aus Wien melden eben diese Blätter, der
Mangel an Schießpulver sey dort so groß, daß alle
Kaufleute Befehl hätten, alles Jagdpulver abzu-
liefern. —

Ein Nachner Kaufmann will einen Brief aus
Konstantinopel haben, mit der Nachricht, die
Stadt Kapernaum, in Palästina, die aus viertau-
send Häusern bestanden habe, sey mit allen ihren
Einwohnern vom himmlischen Feuer verzehrt
worden.

Auf Jamaica litt man nach den letzten Nach-
richten gewaltig von Ratten. Von 100 Oyhosten
Zucker wurden gegen 10 ihre Beute. Ungeachtet
aller Vertilgungsmittel, und obgleich auf einzel-
nen Plantagen wohl 50,000 des Jahres getödtet
wurden, war ihre Anzahl doch noch unverhältniß-
mäßig groß. Nichts geht in der Natur verloren.
Den Zucker, den die Europäischen Menschen ent-
behren müssen, genießen die Westindischen Ratten.

Bücheranzeigen.

Bei mir ist nunmehr erschienen:

Chin - Surrogat, oder ein neues Arz-
neymittel von Dr. D. H. Grindel, Prof. der
Chemie &c.

und mit den Erfahrungen der Aerzte für zwey Ru-
bel zu haben. Dieses Werk macht nun mit dem
Surrogate bekannt, das sich sowohl in unserer Stadt,
als in andern Gegenden äußerst heilsam zeigte.
Der Herr Verf. trug mir auf, hier noch zu bemer-
ken, daß die künftigen Beobachtungen der Aerzte,
theils in einer zweyten Rechenschaft, theils in
Hufeland's Journal erscheinen werden.

Ferner ist bei mir in Kommission zu haben:

Observations sur l'armée française des derniers
toms, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

Erinnerungsbuch für das Jahr 1809, zum Gebrauch
in den Russ. Kaiserl. Staaten.

Nordischer Almanach, für das Jahr 1809. Heraus-
gegeben von H. G. Albers.

Lieder für Freunde der geselligen Freude. 1809.

Sammlung vorzüglichlicher Aufsätze für Sammlbücher,
in deutscher, lateinischer, französischer, englischer,
italienischer und russischer Sprache.

M. G. Grenzius. 1

Um den mancherley an mich ergangenen Nach-
fragen, von vor langer als einem Jahre von mir
angekündigten Adress-Kalender für die Omscepro-
vinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die
Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt
untersagt, dahin zu verwirren ist, daß mir
nur die Bekanntmachung der Nummern III.
und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt,
die Publication alles übrigen aber unter dem
Titel: statistisch-ökonomisches Hand-
buch für die Omsceprovinzen zugelassen
worden.

2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste
Abtheilung dieses Buchs, enthaltend die
Land, nach dem auf diese Weise beschränkten
Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk
unter meinen Augen hier drucken lasse, so
kann der Druck desselben nicht eher beginnen,
als bis meine Biographie des Grafen Sievers,
welche auf Verordnung des Universitäts-Kon-
seils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Un-
ternehmens, von denen ich noch Beiträge hoffen
darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von
Subskribenten und Pränumeranten, mir die Na-
men derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

J. v. Rambach,
Professor.

Der Herr Doktor Tappe, Oberlehrer in Wi-
burg, wird eine praktische Russische Sprachlehre
auf Pränumeration herausgeben. Das Nähere
hierüber erfährt man bey dem Universitätsbuchhändler
Herrn Gauger. 2

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 26.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. kaisert. Majestät, des Selbstkaiserthums aller Reußen etc. Da die Studirende Heinrich Christoph Ferdinand v. Niesentamf und Gustav Gottfried Ferdinand v. Nieren sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben: als werden Hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach S. 41. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier, herrschende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst in Ansehung des Gehrens bez. dessen Kaventen, den Herren v. Woffarth, und des Vektors bey dessen Kaventen, Herrn Loskrath und Professor Häschel, und falls sie von ihm u. ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25ten März 1809.

Im Namen des kaisert. Universitäts-Gerichts.

Ghr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.

Gouv. Secret. J. G. Eschschel. 3

Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Werro in Vießland, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schuhmacher-Meltermann Albrechts die von diesem Stadtmagistrat unterm 20sten April 1808 ausgestellte, gehörigen Orts corroborirte Attestat producirt, nach welchem er die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis für die Weißbottsumme von zweyhundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat. sub hacta publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation forthan Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden Alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche innerhalb ei-

nem Jahre und sechs Wochen a die hujus proclamat. allhier auf dem Rathhause zu deciren, widrigenfalls sie sich zu gewähren haben, daß nach Verlauf dieser preclatorischen Frist Jdus präcludirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meltermann Albrechts die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis adjudicirt werde. Werro-Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstkaiserthums aller Reußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaisert. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proclamat. zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der Kohgerbers-Wittve Gutjahr, geb. Elisabeth Geissendorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom heutigen Dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Creditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proclams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a Dato, desmittels anberaumat, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser preclatorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Worach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

G. H. F. Benz, Obersek. 3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Es vermisst jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Zapfen von einem messingenen (an einem Messingkegel, befindlichen) Krah n. Sollte dieser messingene Dreher Jemand

den zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn. Barnikel gegenüber, oder in der Zeitungs Expedition es anzuzeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Fagon, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kov. das Eof zu haben. 1

Es wird eine Person von gesehmem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschließen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die nähern Bedingungen erfährt man in dem Hause des Herrn Obersekretair Lenz, in der untern Etage. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener, erfahrener, ungeheyratheter Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Doktor Burmeisterischen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 1

Bei Herrn Erdmann, auf Innenhof, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Villard, mit Mahagony-Borden, 20 Wällen und 14 Luken für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 1

Auf dem Gute Willsa steht eine Parthey sehr gutes Land- und Lucht-Heu zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Steinheil daselbst zu wenden. 1

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittwe Ernitz, in der Carlowschen Strafe, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käuflich zu haben ist. 1

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unter-

richten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung. 1

Bei dem Kaufmann, Herrn Herrn. Franken, im Erdischen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouceillen-Wer, sowohl Fass- als Bouceillenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Bouceillen, käuflich zu haben. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Kiefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 2

In Schloß-Dorpat stehen 300 Löfe Saatkorn- und 900 Löfe Saatkorn-Haber, beyde Sorten von approbirter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich direkt an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeknittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weißen Schnauze, mit einigen schwarzen Pünktchen gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Demüthigungs-Erfah bey 2

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meister Bof, in der sogenannten Schweinestoppelstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verküderung geeignet und wobey ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konsultirten Kuratoren, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 2

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stadelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmmlinge zu haben. 2

W. H. Blahm. 2

Saat- und Koch-Erbfen, Gersten, Buchweizen- und Gersten-Größe, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey 2

Ephraim Normann. 8

Zweyhundert Löfe Saatkorn- und 100 Löfe Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhof, im Rangeschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben. 1

Wider Willen der Dorpatischen Bürger-Musik sind ihre, im Anfange vorigen Jahres bloß zum Gebrauch für ihre Mitglieder verfertigte Klubben-

Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben
leht, nicht allein sehr beachtliget, sondern auch
fogar einige, zum offenbaren Betrug des Publi-
kums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird
daher nicht allein Jedermann gewarnet, derglei-
chen falsche Marken, worunter die Unterschriften
der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht ent-
gegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufge-
fordert, die etwa im Publlko cirkulirende, mit
richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Mar-
ken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Musse
spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, wie-
derum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel der-
gleichen richtige Marken die bare Zahlung in
Banco-Assignationen geleistet werden wird. Dor-
pat, den 18ten März 1809.

Die Vorsteher. 3

Ich suche: G. Engelbrecht spe-
cime collationis iuris Moscovitici et
communis, Helmstädt. 1711 & 1751.

G. Schwarzii Historia iuris Sla-
vorum. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böh-
mischen Gesetze in den verschiede-
nen Zeitaltern. Eine Preisschrift, her-
ausgegeben von der Böhmisches Ge-
sellschaft der Wissenschaften. Dres-
den, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder
(noch besser) käuflich überlassen wollte,
würde sich um eine kleine historische
Arbeit, die mich eben beschäftigt, ver-
dient machen. Was man unter meiner
Adresse an den Herrn Landrath von
Richter auf Waimel, bey Dorpat,
befördert, kommt mir sicher und schnell
zu Händen. Moskau, am 15. März 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Teckelfer ist vor-
züglich gutes Bier-Malz zu $4\frac{1}{2}$ Rubel
das Loof zu verkaufen. 3

In meinem Hause sind drey aneinanderhängende
warme Zimmer, mit nöthigen Meublen versehen,
zu vermietthen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Rügge, Buchbinder,
an der Promenade wohnhaft! 3

Meinen resp. Kunden, welche mich schon meh-
rere Jahre hindurch mit ihrem Zutrauen beehrt
und ihre benötigten Gartensämereyen von mir ge-

kauft haben, ersuche ich, im Fall sie sich für dieses
Jahr wieder damit zu versehen gedenken, solches
sehr bald zu thun, indem ich besorgen muß, daß
sich mehrere Sorten vergeifen und ich ihrem Ver-
langen sodann nicht Genüge leisten kann. Außer
frische aus- und einländische Sämereyen, sind auch
bey mir kleine russische sogenannte Steck- oder Saat-
zwiebeln stoffweise zu haben. E. Oberleitner.

In meiner Bude unter meinem Hause, un-
weit der heinernen Brücke, sind folgende Waaren,
die ich erst kürzlich aus Moskau erhalten, für bil-
lige Preise zu haben, als: guter schwarzer und
grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen,
Walnüsse, feines und ordin. Moskowisches Mehl,
sehr moderne Tapeten, gestreift Leinen, Bühren-
zeug, blaue Kitai, Glanzleinen, feine Zwirne,
verschiedene Gattungen Kutscher-Röcke und Bo-
lachins, feine Filzhüte, verschied. Sorten Schreib-
papier und fein Siegelack, vorzüglich gute Da-
mens-Schuhe, Stiefeln, wie auch Thran, sehr
gute Pferdegeschirre und lakirte Krummhölzer, al-
terley Eisendraht und gute Vorhängeschlossen u.

Krißhoff. 3

Bey mir ist eine Quantität von 150 Tschel-
wert Roggen-Mehl, imgleichen 100 Löse sehr gü-
te Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die
Kaufliebhaber dieserhalb bey mir zu melden.

Major E. v. Gesslitzky. 3

Der Student Pahl, im Ischliröhmischen Hause
am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit
sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene
Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 3

Die untere Etage im ehemaligen Schaaßischen
Hause der Deutschen Kirche gegenüber ist zu wohn-
thun, und bey J. G. Kämmerling der Miethpreis
zu erfahren. 3

Das, der Frau Brigadierin von Bruckendahl
zugehörige, am Ende der Steinstraße unter der
Polizeynummer 128, neben dem ehemaligen Bür-
germeister Lindeschen Garten belegene Wohnhaus,
mit allen Nebengebäuden und den dabey befindli-
chen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freyer
Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der
Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin
selbst zu wenden. 3

Eine verfertete Köchin, die gute Zeugnisse ihres
Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey
Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist sie
beym Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen
Universitätsgebäude. 3

Ein erfahrener Landwirth, der vorzüglich im Brauntweinsbrände bewandert ist, such' ein Engagement als Disponent. Seinen Aufenthalt erfährt man beim Schuhmacher Hrn. Meyer. 3

Auf dem Gute Kibbiern, im Laischen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste- und Haber-Saat, wie auch 1000 Pud gutes Heu und 100 Efel Futter-Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 3

Wey mir ist gute, Lief. Gerste u. Hopfen, gutes grünes Heu, die Eriese zu 15 Rb., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Lf. so wie auch vortrefliche Kocherbsen Lof- und Stofweise zu haben.

Chr. Cour. Holz. 3

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkermohnung für Unverheyrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Da ich mein Quartier verändert habe und jetzt in dem steinernen Hause der verm. Frau Wandersbellen wohne, so zeige ich dieses Einem Hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

H. E. Reifewitz,

Wey dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind gute erprobte Gartensameren für billige Preise zu verkaufen.

Wey Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Lbfe gute

Zwickeln abgesetzt, welche daselbst Lefweise und auch in geringerem Maasse käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Karl Fabian Dabstörhm ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hie mit bekannt, damit sich diejenigen, welche an ihn eine Forderung zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 27. März 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 29. März. Der Feldjäger Herr Tomson, von St. Petersburg, nach Schwet.

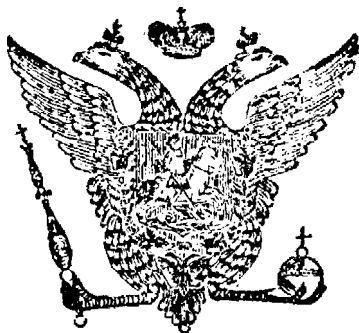
Den 30sten. Der Feldjäger Herr Federoff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Französisch Courier Hr. Lufett, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 31sten. Der Französische Courier Hr. Roa, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom.		Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.				
Freitag 26.	Morgen	— 4. 7	28. 42	NB.	schwach. mittelm. schwach.	bed. mit leichten Wolken. meist hell.
	Mittag	+ 4. 3	44			
	Abend	— 0. 5	46			
Sonntag 27.	Morgen	2. 1	28. 43	EW. WSW.	mittelm. schwach.	zum Theil bewölkt. hell.
	Mittag	+ 6. 0	38			
	Abend	— 1. 7	31			
Sonntag 28.	Morgen	— 0. 5	28. 20	WSW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 5. 6	16			
	Abend	3. 5	10			
Montag 29.	Morgen	2. 9	28. 5	WSW. W.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	6. 0	27 91			
	Abend	3. 2	80			

D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 27.

Sonntag, den 4^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Festung Sweaborg.

Den 18. März.

Vom Wiburgschen Musketierregiment ist der Capitain, Divisionsadjutant des Generalleutenants Oksufjew 2., Roth, mit Verbeibaltung seines Postens, zum Finnländschen Leibgardébataillon veretzt.

Beurlaubt sind: der Chef vom 7ten Jägerregiment Generalmajor Müller 3. zur Heilung seiner Krankheit ins Ausland zu den warmen Bädern; der Chef vom Wolhynschen Uhlanenregiment Obrist Graf Druck ins Ausland auf 4 Monate; vom 6ten Jägerregim. der Obristlieutenant Prinz Ernest von Hessen-Philippsthal zur Heilung seiner Krankheit ins Ausland zu den warmen Bädern, und vom Minstischen Musketierregiment der Lieutenant Godlewski und der Fähnrich Filipow bis zur Heilung ihrer Wunden.

Dem Artillerie-Generalmajor Sievers wird der Urlaub bis zur Herstellung von seiner Krankheit verlängert.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Stadt Abo.

Den 20. März

Die Generalleutenants Frey Bagration und Barklai de Tolly sind, fürs bewiesene Auszeichnung

während der ganzen jetzigen Kampagne, und letzterer auch für den Marsch über Quarken mit dem ihm anvertrauten Korps, zu Generals vdn der Infanterie ernannt.

Der Generaladjutant Graf Schuralow ist für seine Auszeichnung, die er bey Torneo bewiesen, mit Verbeibaltung seiner bisherigen Funktion, zum Generalleutenant ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Unterlegung des Kriegsministers, den sämtlichen Truppen die bey der Alands-Expedition mit gewesen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range 1 Rubel auf den Mann.

In Gemäßheit der am 26ten Juny des verwichenen 1808ten Jahres von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst bestätigten Grundsätze für die Bildung der geistlichen Schulen ist, im Begegn der Kommission der geistl. Schulen, die St. Petersburgische geistliche Akademie beym Newsky-Kloster am verwichenen 17. Februar feyerlich eröffnet worden, und die Vorlesungen haben an demselben Tage ihren Anfang genommen.

Orenburg, den 16. Februar.

Der Kriegsgouverneur von Orenburg, General von der Kavallerie Fürst Wolkonski, benachrichtigt, um den Orenburgischen Handel mit den Asiatischen Ortschaften, welcher durch die Kirgessischen Raubereyen sehr vermindert worden, wieder zu heben, die Russische Kaufmannschaft, daß nach Grundlage der

von dem Kommerzministerium geprüft und von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Entwürfe, kommenden Herbst eine Handels-Karavane unter Militair-Eskorte in die Bucharey abgefertigt werden wird. Er ladet die Russische Kaufmannschaft zur Theilnahme an dieser Karavane ein, und zeigt derselben an, daß die Eskorte, welcher auch Feldkanonen beigegeben werden, stark genug seyn wird, um die Karavane vor jedem Ueberfall zu sichern, und daß man daher von Seiten der räuberischen Völker nichts zu befürchten haben werde. Es ist bekannt, von welchem Eifer die Russische Kaufmannschaft befeelt wird, den vaterländischen Handel immer mehr auszudehnen, und es ist daher keinem Zweifel unterworfen, daß sie diese Zusammenziehung und Abfertigung der Karavane in die Bucharey so günstigen Umstände nicht benutzen sollte, um so mehr, da Se. Majestät der Kaiser derselben eine militairische Eskorte durch die Kirgisischen Steppen mitzugeben geruhen. Auch wird diese Karavane ein Beamter, nämlich der Direktor des Orenburgischen Grenz-Bollamtes, Herr Kollegienrath Welitschko, begleiten.

Hamburg, vom 26. März.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Gestern Nachmittag sind mehrere Kouriere aus Stockholm hier durchgekommen, mit welchen die Nachricht eingegangen, daß am 13ten eine Revolution in Stockholm Statt gehabt hat, durch welche eine Regierungs-Veränderung bewirkt worden.

Das Volk und Militair, von den Uebeln eines anhaltenden Kriegs hart mitgenommen; wünschten den Frieden, hatten aber nur die Ansicht, den zwecklosen Kampf mit der eintretenden bessern Jahreszeit von neuem beginnen zu sehen. Dieses veranlaßte, daß der gegen Norwegen stehende Theil der Schwedischen Armee, unter Anführung des Barons Adlersparre, sich nach Stockholm auf den Marsch machte, um auf irgend eine Art eine andre Gestalt der Dinge herbeizuführen. In derselben Absicht war auch ein Theil der in Norden des Reichs stehenden Truppen unter Klingspor in Bewegung.

Der König hat den Entschluß fassen müssen, die Regierung nieder zu legen, und der Herzog von Södermannland ist zum Regenten des Reichs und zum Vormund des Kronprinzen ernannt worden. Es sind sogleich Kouriere von dem Regenten an den Kaiser von Frankreich und an die Höfe von St. Petersburg und Kopenhagen mit dem Bericht über die

Regierungs-Veränderung abgefertigt worden, welche dem Berneten nach, die Nachricht überbringen, daß die Schwedische Regierung die Allianz mit England aufgebe.

Folgende Schreiben aus Kopenhagen geben einige nähere Berichte über das wichtige Ereigniß.

Kopenhagen, vom 22. März.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

„Die unglücklichen Kriege, die Schweden seit mehreren Jahren führte, hatten die Nation gegen ihren Souverain erbittert: die Hartnäckigkeit, mit welcher er durchaus von keinem Arrangement hören wollte, vermehrte das Mißvergnügen, und dieses stieg aufs höchste durch die Mißregeln, die man in den letzten Zeiten ergriff. So wurden 3 Garderegimenter degradirt, der größte Theil der Miliz kam vor Elend und Hunger um, und die Armeen, die so brav gekämpft hatten, litten bey schlechter Versorgung Mangel an den nöthigsten Bedürfnissen, und ihr Sold war sehr im Rückstande. Alle diese Umstände, verbunden mit der Stodung aller Gewerbe, ließen eine Revolution oder Veränderung der Dinge immer mehr erwarten. Die weisliche Armee, die im vorigen Jahre gegen Norwegen agirt hatte, gab das Signal zu der Revolution. Eine Division dieser Armee, unter dem Befehle des Generals, Baron von Adlersparre, und des Obersten Skoldebrand, begab sich, etwa 6000 Mann stark, nach Stockholm auf den Marsch. Ihre Absicht war, der unglücklichen Lage der Dinge auf eine oder die andere Art ein Ende zu machen. Der König erfuhr die Annäherung dieser Truppen erst, als sie nur noch 15 Meilen von Stockholm waren, am Sonntage, den 12ten März, dem Geburtstage der Königin.

Se. Majestät befanden sich grade zu Haga, und begaben sich sogleich nach Stockholm. Der erste Entschluß fiel dahin aus, daß man sich in Stockholm vertheidigen wolle. Alle Maßregeln wurden zu dem Ende in der Nacht auf den 13ten ergriffen. Die Garnison von Stockholm bestand aus 2 Pommerischen Regimentern, nämlich dem Regiment Engelbrechten und dem Leib-Regiment der Königin, ferner aus einigen Kompagnien des Grenadier-Regiments der Garde und aus einigen Eskadrons Kürassiers. Ueberdies wurden 6 Batterien veltender Artillerie in Stand gesetzt, und an den Barrieren vertheilt. Bald aber veränderte der König seine Meinung, und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Vinslöping abzugehen. Die Hälfte davon, nämlich das Leib-Regiment der Königin und 4 Bat-

terien reitender Artillerie, brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem Könige zur Eskorte dienen. Die Ablicht des Königs war, zu Einköpfung so viel als möglich, Truppen an sich zu ziehen, und gegen die andern zu marschiren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Millionen Reichsthaler in Banco. Da man ihm vorstellte, daß ein solches Darlehn nicht Statt haben könne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Värdegarde am Montag Morgen, den 13ten, ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen königlichen Familie sollte um 10 Uhr des Morgens erfolgen. Alle Kollegien, so wie auch alles Militair zu Stockholm, sollten den Monarchen begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Parade-Tage, waren alle Militairs zu Stockholm beim Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß, wenn der König abreiste, der Bürger-Krieg entschieden sey, und Stockholm in Gefahr stehe, Plünderung und Massakren ausgeübt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingenspoor, General Adlerkreuz, der zuletzt in Finnland diente, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst von Silbersparre Sr. Majestät noch dringende Vorstellungen zu machen. General Adlerkreuz führte das Wort, sagte dem Monarchen alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblick sagen ließ, und daß der König die Regierung niederlegen müsse. Gustav wurde aber dadurch erbittert, und zog gegen ihn den Degen, ward jedoch entwaſſnet, und man kündigte ihm an, daß er zu seiner und des Landes Sicherheit in Arrest gebracht werden würde. Dies erschütterte den Monarchen tief; man ließ daher den Grafen Ugglas und den General Strömsfeld kommen, um ihn zu beruhigen; allein er bemächtigte sich des Degens des Lehtern, und entkam durch eine Nebenthür. Auf dem Schloßgange aber begegneten ihm 2 Officiere, die ihn bewogen, zurückzukehren.

Ein anderes Schreiben aus Kopenhagen, vom 22. März. (Aus dem Hamb. Korresp.)

Nachrichten aus Stockholm zufolge, ist die Revolution daterbst am Montage, den 13ten März, zwischen 10 bis 11 Uhr Vormittags, in einer Stunde, ohne Blutvergießen oder weitere Verhaftungen, beendet worden. Nachdem man dem Könige den Arrest angekündigt hatte, ward ihm späterhin angezeigt, daß man ihn nach dem Schlosse zu Drottningholm führen werde. Er schien damit zufrieden zu

seyn. Die Abreise erfolgte in der Nacht auf den Dienstag, um 1 Uhr, unter einer Eskorte von 80 Mann. Dren Offiziers saßen bey dem Könige im Wagen, und zwey befanden sich hinter demselben. Erst dieser Zeit bekundeten sich Sr. Majestät zu Drottningholm, und mehrere Ruhe ist an die Stelle der heftigen Gemüthsbewegungen getreten. Vier Offiziers bewachen Tag und Nacht den König. Es sind besonder Offiziers von den ehemaligen Gardern. Die Königin hält sich fortwährend zu Haga auf, ist aber krank. Um 11 Uhr, am 13ten, wurde schon bekannt, daß der Herzog von Südermannland die Regierung übernommen habe, und als provisorischer Reichsvorsteher machte er die Regierungs-Veränderung durch folgende Proklamation bekannt:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbkürst u. c., Herzog von Südermannland, Groß-Admiral u. c.

Thun kund: daß, nachdem durch eingetretene Ereignisse Sr. Königl. Majestät außer Stand geacht worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir als der einzige vollmündige Prinz der Königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichs-Vorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beystände des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in- und auswärtige Ruhe wieder erlangen, und der lange stöckende Handel und die Gewerbe von neuem aufleben mögen; wobey es Unser unerschütterlicher Vorsatz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maßregeln, die das Wohl des Schwedischen Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher den sämtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und den Gehorsam zu leisten, die Unsre reine Absicht und ihr eignes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch sammt und sonders der Dobut des Allmächtigen Gottes sonderlich gnädiglich. Stockholmsschloß, den 13ten März 1809.

K a r l.

E Lagerbring.“

Ihre Publikation geschah unter dem Versammlung des gesammten Volks. Die Garde Regimenter erhielten an eben dem Tage ihre Fahnen wieder, die ihnen nach Aland übersandt werden sollen. Am folgenden Tage ward bekannt gemacht, daß die ausgesprochenen außerordentlichen Kontributionen zurückgenommen würden, welche reichsverfassungswidrig

aufgelegt worden, und nicht weniger als den fünf-
fachen Betrag der bewilligten Kriegsteuer ausma-
chen, daher das Vermögen der Unterthanen überstei-
gen. Auf den 1sten May sollen die Reichsstände zu-
sammenberufen werden. (Reichsräthe giebt es nicht
mehr, Gustav III. hat sie aufgehoben.) — General
Sederström, der die Truppen kommandirt, die sich
von Westen her um die Hauptstadt versammelten,
hat das Kommando aufgegeben. Das jetzige Mini-
sterium wird verändert, und man nennt schon den
ehemaligen Gesandten in Petersburg als Minister
der auswärtigen Angelegenheiten. Klingspor ist zum
Oberstatthalter von Stockholm, Adlerkreuz zum
dienstverrichtenden Adjutanten ernannt. — Unwil-
lig über das Ausbleiben der Englischen Subsidien,
hatte der König Embargo auf die Englischen Schiffe
zu Gothenburg legen lassen. Es war aber schon vor
der Revolution wieder aufgehoben worden. — In
Schweden ist der Wunsch allgemein, daß der Friede
mit Rußland, Frankreich und Dänemark hergestellt
werde, wozu auch schon die nöthigen Einleitungen
getroffen sind. Man will die Allianz mit England
aufgeben, und wünscht neutral zu seyn.

Schonen, vom 21. März.

Ihre Majestät, unsre Königin, welche diesen
Winter über öfters Unwohllichkeiten gelitten, befin-
det sich mit dem Kronprinzen Gustav (geboren den
9. Nov. 1799) und mit ihren beyden Prinzessinnen
Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, geb. den
21sten May 1801 und 22sten Februar 1805) fortdau-
ernd zu Haga. Der König ist im 21sten Jahre
seines Alters.

Es heißt, daß an die Stelle des Barons von
Ehrenheim der zu St. Petersburg gewesene Am-
bassadeur, Baron von Etedingk, zum Minister der
auswärtigen Angelegenheiten, und an die Stelle
des Herrn von Wetterstedt der Baron von Lager-
bielte zum Cabinets-Sekretair oder Chef des aus-
wärtigen Bureau sey ernannt worden. Doch be-
dürfen diese Gerüchte noch nähere Bestätigung.

Der Englische Gesandte, Herr Merry, befand
sich noch fortdauernd in Stockholm.

Sachsen, vom 10. März.

Nach öffentlichen Blättern stehen jetzt 18,000
Mann Sachsen im Herzogthum Warschau, davon
werden 5000 zu den 12,000 stoßen, die sich noch in
Sachsen befinden, und mit dem Herzoglich Sächsischen
und dem Meßlenburgischen Kontingent gemeinschaft-
lich gegen Böhmen agiren.

Schreiben vom Inn, vom 16. März.

Nach Aussage von Reisenden, die aus Wien

kommen, sind die Handels-Komtoirs dort so leer,
daß gleich 300 Commis unterkommen finden könnten,
indem die Handels-Bedienten meistens mit der Land-
wehr ins Feld gerückt sind. Auf Befehl des Hofes
wurden aus Wien viele Kostbarkeiten, Archive etc. aus
Vorsicht nach der Festung Komorn auf der Donau
abgeschickt. Auf beyden Seiten des Innus fangen die
Einwohner an, ihre besten Habseligkeiten zu flüchten.
Bis heute haben die Feindseligkeiten noch nicht an-
gefangen. Aber die Oesterreicher vermehren sich seit
ein paar Tagen stark an der Grenze. Ein großes
Korps steht gegen die Oberpfalz hin. Auch die Böh-
mische Landwehr ist gegen die Grenze aufgebrochen.
Die Baiersche Armee rückt gleichfalls näher.

Prag, vom 2. März.

Fünf Armeekorps versammeln sich in Böh-
men; das erste bey Saaz, unter dem General Fel-
degarde; das zweite bey Pilsen, unter dem Feld-
zeugmeister Graf von Hohenzollern; das dritte bey
Prag, unter dem Prinzen von Schwarzenberg; das
vierte bey Pisek, unter dem Fürsten von Rosenberg
und das fünfte bey Kollin, unter dem Fürsten von
Lichtenstein. (Journal du Soir.)

Presburg, vom 10. März.

Zu Ende vorigen Jahres ereignete sich hier
ein seltsamer Vorfall. Die Gräfin C—y, geborne
H., lebte seit mehreren Jahren getrennt von ihrem
verschwenberischen Gemahl, einem angesehenen
Kronbeamten, machte Schulden und gerieth dar-
über in Prozesse, worin der Verkauf ihrer Güter
versüßt wurde. Das Dorf und Schloß Diviack er-
stand der Oberst R—y und nahm mit seiner Fa-
milie und Freunden förmlich davon Besitz, als er
auf eine unerwartete Weise sich überfallen sah. Die
Gräfin hatte nämlich von dem Kaiser Wiedereinset-
zung in das Gut gefordert und als sie abschlägige
Antwort erhielt, sich selbst Recht mit Gewalt zu
schaffen gedroht. Man lachte darüber, allein sie
meinte es sehr ernstlich, brachte einige Hundert ih-
rer ehemaligen Bauern zusammen, berauschte sie,
brach in das Schloß ein und mißhandelte alle An-
wesende; selbst ein Bischof wurde geschlagen und
seines Kreuzes beraubt; ein Sachwalter sprang na-
hend aus dem Fenster, ein Anderer brach den Arm und
dem Oberst R—y, einem kolossalen Mann, wurde so
übel mitgespielt, daß er nach 2 Tagen starb. An Mo-
blien wurde für 50,000 Fl. Werth, zu Grunde gerich-
tet. An die Nachricht von dieser Fehde marschirten
2 Eskadrons Husaren u. 2 Kompag. Infanterie nach
Diviack, konnten sich aber erst nach einem lebhaften
Gefecht, wobey mehrere Bauern blieben, des Schloß-

ses bemächtigen. Die Amazone selbst führte den Regen des Obersten R—n, weigerte sich ihn zu übergeben, weil sie ihn erobert habe, zur Schande des Obersten, der sich von einem Weibe entwañnen lassen. Man macht ihr in Wien den Prozeß. (Aus der Gazette de France.

Aus Bayern, vom 15. März.

Die Bestimmung, daß die Offiziere und Soldaten des Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillons, allen übrigen der Armee, nach ihren Graden ganz gleich gehalten werden sollen, wird im Armee-Befehl vom 25ten Februar mit dem Bemerkten wiederholt, daß die Benennungen: Fuhr-Knecht, Stück-Knecht, durchaus zu entfernen, mit der Bezeichnung: Fuhrwesens-Soldat, zu ersetzen und die Entgegenhandlungen nachdrücklich zu beahnden seyen, indem der Fuhrwesens-Soldat die nämliche Gefahr mit dem Soldaten bey verschiedenen Waffen-Gattungen theile, folglich auch auf die nämliche Ehre und Auszeichnungen Anspruch zu machen berechtigt sey. — Um bey den gegenwärtigen Umständen die Armee komplett zu erhalten, hat der König verordnet, daß kein unausgedienter Soldat entlassen werden soll, es sey denn, daß er seiner verstorbenen Eltern Nahrung übernimmt, oder daß Vater und Mutter 60 Jahr alt und unvermögend sind, ihrer Nahrung vorzusehen, oder daß er die einzige Erbin einer zur Ernährung einer Familie hinreichenden Wirtschaft erbliche.

Schreiben aus Verona, vom 12. März.

Auf die Nachricht, daß in Inner-Oesterreich und in Ungarn starke Truppen-Bewegungen Statt finden und daß in letzterm Lande die Insurrektion organisiert werde, fangen nun auch die Italienschen und Französischen Truppen an, sich aus Unter-, Mittel- und Ober-Italien nach der Etsch zu ziehen.

Vom Mayn, vom 20. März.

Am 1ten ist Marschall Massena zu Karlsruhe angelangt und bey Hofe erschienen, am folgenden Tage aber nach Ulm abgereist. Unterweges wird er in Forzheim die Truppen mustern. Auch am Niederrhein fangen nun die Durchmärsche an. Durch Ruß sind bereits einige Abtheilungen passiert. Zum Auerstädter Corps marschiren 4000 Konfribirte durch Frankfurt.

In der Citadelle von Würzburg, welche mit 30 Kanonen besetzt werden soll, sind Französische Truppen eingerückt und verrichten mit den Großherzoglichen gemeinschaftlich die Wache. Statt der 260 Mann, welche der Großherzog zur Ergänzung

seines Kontingents nach Spanien, welches zur Belagerung von Sitrona gebraucht werden soll, schicken mußte, liefert er nun 2 Kompagnien Sappeurs und viel Schanzgeräthe nach Augsburg.

Der Oesterreichische Gesandte soll von Würzburg abgereist seyn. — Der Kontrierwechsel zwischen den 3 großen Höfen ist noch äußerst lebhaft.

Der berühmte Hofrath, Dr. Langsdorf, welcher mit dem Kapitain Krusenstern die Reise um die Welt gemacht hat, ist in Frankfurt angekommen. Er besucht seine Familie in Deutschland, wird aber im Augustmonat nach Orenburg zurückkehren, um mit der sich dort sammelnden Karavane die Reise ins Innere von Asien anzutreten.

Die neuesten Nachrichten aus Süd-Amerika bestätigen die vor einiger Zeit verbreiteten Gerüchte von wichtigen Ereignissen an der Nordküste von Süd-Amerika.

Warschau, vom 20. März.

Der Erzherzog Ferdinand ist am 1ten dieses zu Krakau angekommen. Es versammelt sich eine Oesterreichische Armee zwischen Krakau und Konstie. Da nach allen getroffenen Anstalten die Gränzen des Herzogthums Warschau mit Feindseligkeiten bedroht werden, so hat die Polnische Armee Befehl zum Marsch erhalten, um neue Positionen zu nehmen und nach den Umständen zu agiren. Auch in Gallizien dauern die Kriegsrüstungen fort und man ist in Polen darauf gefaßt.

In der Reichstags-Sitzung am 15ten dieses ward nach einigen Diskussionen das aus 21 Artikeln bestehende Projekt, betitelt: „Einsweilige Veränderungen der Kriminal-Gesetze für das Herzogthum Warschau,“ mit einer Mehrheit von 79 gegen 28 Stimmen angenommen. In der Sitzung am 16ten war der Entwurf unter dem Titel: „Gesetz, durch welches die Vorschriften des Kodex Napoleon in Rücksicht der Akten des Civilstandes nach der Lage dieses Landes eingerichtet und angewandt worden,“ mit Mehrheit der Stimmen, und zwar mit 105 gegen 2, und in der Sitzung am 17ten dieses das Projekt in Ansehung einer neuen Regulirung der Staats-Abgaben auch mit Mehrheit der Stimmen, 105 gegen 3, angenommen und entschieden. Die übrigen Reichstags-Sitzungen waren nur mit Diskussionen der Projekte beschäftigt. In der nächsten Sitzung wird durch die Reichstags-Kommittee ein Entwurf eines neuen Handels-Gesetzbuchs den Reichstags-Ständen zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt werden.

Rassel, vom 19. März.

Der hiesige Monitor enthält Folgendes: Briefe vom linken Rheinufer melden, daß man noch nie so ungeheure Kriegsrüstungen gesehen hat, als jetzt in Frankreich geschehen. Unzählige sind die Truppen, die von allen Seiten nach den Grenzen hinein und alle Landstraßen sind Tag und Nacht mit Soldaten angefüllt. Ganze Regimenter kommen auf Wagen an und man erwartet selbst in kurzem die Kaiserliche Garde. Man versichert, der Marschall Ney und mehrere Andere jener unüberwindlichen Generale des großen Kaisers, seien schon in Paris angekommen. Das schöne Korps des Fürsten von Ponte Corvo zieht in diesem Augenblicke durch Weiskirchen auf seinem Marsche nach Erfurt. Man glaubt, daß den 20sten d. M. mehr als 100,000 Franzosen über den Rhein gekommen seyn werden.

Paris, vom 18. März.

Der Courierwechsel zwischen Paris und St. Petersburg ist in diesem Augenblicke so groß, daß beinahe täglich Eilboten aus letzterer Residenz hier eintreffen. Man schließt hieraus, daß die wichtigsten Unterhandlungen zwischen beiden Kabinetten angeknüpft sind und fortgesetzt werden. — In den Kasernen der Garden sieht man beinahe keine Truppen mehr. Unmittelbar nach Ihrer Rückkehr aus Rambouillet, hielten Sr. Majestät Konseil der Minister.

Paris, vom 20. März.

Man vernimmt, daß eins der zahlreichen Korps, die jetzt in Deutschland formirt werden, den Namen Observations-Korps in Thüringen und Sachsen führen und vom Herzog von Auerstadt kommandirt werden wird. Ein anderes unter dem Herzog von Danzig, wird Observations-Korps vom Rhein genannt werden. Zehn tausend Mann Grenadiers und Voltigeurs sind bestimmt, das Korps des Generals Dudinot zu verstärken. Graf Metternich ist noch hier und daher giebt man die Hoffnung zum Frieden noch nicht ganz auf. Der Erbherzog von Baden ist in Paris angekommen.

Vaponne, vom 12. März.

Der Divisionsgeneral Drouot, Kommandant der 11ten Division, hat gestern unsere Stadt verlassen und begiebt sich nach Straßburg. Man meldet uns die nahe Ankunft des Herzogs von Montebello (Vannes.) Wie es heißt, werden von den Marschällen nur Ney und Soult in Spanien bleiben.

Madrid, vom 8. März.

Der Erzbischof von Saragossa, Staatsrath

und ehemaliger General - Groß - Inquisitor, hat schriftlich dem Könige Joseph den Eid der Treue geleistet. — Es sind Ordres des Generals Cuesta vom 14ten Februar aufgegeben, worin dieser die Einwohner einiger Dörfer einladet, von neuem aufzuheben und sich mit Piken, Pfählen und Steinen zu bewaffnen, da man ihnen keine Gewehre geben könne. Cuesta gesteht auch, daß er ihnen keine Truppen schicken könne und daß sie von nichts als ihren eigenen Kräften etwas hoffen möchten. — Ein königliches Dekret enthält folgende Anordnungen: „Die Körper der Könige, Königinnen und anderer königlichen Personen, die ihr Begräbniß in den Kirchen der aufgehobenen Klöster von Burgos haben, sollen mit den Grabsteinen, Grabstätten und Monumenten, die sie in sich schließen, nach der Metropolitankirche dieser Stadt gebracht und die Denkmäler der weniger berühmten Personen, die für die Geschichte der Künste aufbewahrt zu werden verdienen, in ein Museum vereinigt werden.“

Nach einer andern Verordnung, müssen alle Mönche und Nonnen der aufgehobenen Klöster, in die Klöster ihrer Orden zurückkehren. — Zur Fortsetzung des Kanals der von dem in den Taso sich ergießenden Guadarama-Fluß, nach dem Manzanares, den Madrid gezogen werden soll, will der König von Spanien eine Gesellschaft privilegiren.

London, vom 7. März.

(Ueber Frankreich.)

Gestern überreichte Herr Hill im Unterhause eine Petition mehrerer hiesigen Kaufleute gegen die letzten Cabinets-Ordres.

Darauf trug Herr Whitbread in einer langen Rede auf eine Adresse an den König an, um Sr. Maj. zu ersuchen, Maßregeln zur unverzüglichen Herstellung des Handels-Verkehrs zwischen den Britischen Staaten und Beshungen und Amerika zu ergreifen, und durch Unterhandlungen alle übrigen Streitpunkte mit Amerika auszugleichen.

Herr Grattan: Ich unterstütze diesen Antrag. Das größte Verbrechen, dessen sich ein Britte schuldig machen kann, besteht darin, wenn er die Amerikaner England abgeneigt macht. (Hört! hört!) Krieg zwischen England und Amerika ist das Ende der Freiheit. (Hört! hört!) Die Amerikaner sind unsere natürlichen Freunde und müssen es bleiben. Wie sehr leiden so manche Industriezweige in Irland, da die Zufuhr von Materialien aus Amerika gehemmt ist.

Herr Canning: Der Redner, dessen schöne De-

flamationen ich so eben gehört habe, scheint sich als einen großen Planeten zu betrachten, der von vielen Trabanten umgeben ist, die er in Bewegung setzt; allein ich muß bekennen, daß ich außer dem Kreise seiner anziehenden Kraft liege. (Man lachte.) Als Amerika England den Vorschlag machte, das Embargo aufzuheben, geschah es unter der Bedingung, daß England alle seine Cabinets-Ordres, die Ordre vom 7. Jan. und die Schiffahrts-Akte von 1756 aufhebe. Die unumgängliche Folge davon würde seyn, daß unsre bewaffneten Schiffe von den Häfen ausgeschlossen würden, nach welchen wir handeln, während die bewaffneten Schiffe des Feindes dahin segeln könnten; so würden wir dasjenige, was uns am theuersten seyn muß, dem Aufbringen und Ruin aussetzen. Höbe Amerika das Embargo in Rücksicht Englands auf, wie kann es dasselbe gegen unsern Feind in Kraft erhalten? Wird morgen das Embargo in Rücksicht Englands aufgehoben, so würde ich eine Wette eingehen, wenn anders der parlamentarische Zustand dies erlaubte, daß schon in der nächsten Woche auf Clow's Kaffeehaus die Bedingungen von Schiffs-Absicherungen nach feindlichen Häfen zu erfahren wäre. Glaubt man denn, daß die Amerikaner nichts von falschen Papieren wissen? Der Vorschlag von Amerika ist daher illusorisch, ja er ist, nach der Sprache des Hrn. Madison, insultirend. Wenn die Minister zu tadeln sind, so sind sie es deswegen, daß sie in den Versuchen zur Ausöhnung mit Amerika eher zu viel, als zu wenig gethan haben.

Am Ende ward um halb 6 Uhr des Morgens der Antrag des Hrn. Whitbread mit 145 gegen 88 Stimmen verworfen.

Basel, vom 12. März.

Gestern erschien das 23te Französische Jäger-Regiment zu Pferde vor unsern Thoren, und erwartete den Befehl zum Durchmarsch. Es wurden von Seiten der Regierung Gegenvorstellungen gemacht, daß dadurch die Neutralität der Schweiz gefährdet würde u. Man versicherte aber Französischer Seits, daß bereits schon am 5ten ein Courier an den Landammann der Schweiz von Paris abgegangen sey, und die Ordre zur Erlaubniß unschbar eintreffen müsse; zudem sey Frankreich noch bis jetzt mit Niemanden in Krieg, und folglich könne dieser Durchmarsch für die Ruhe der Schweiz keinesweges von Folgen seyn; auch befände sich in der Nähe von Hinigen jetzt keine Schiffsbrücke, und so sehe man sich in die Nothwendigkeit versetzt, sich der Baseler Rheinbrücke zu

bedienen u. Der Durchmarsch nahm am 11ten seinen Anfang, und geschah in der besten Ordnung. Es werden bis zum 22ten dieses täglich Regimenter durchmarschiren, die sich auf etwa 14 bis 15,000 Mann belaufen; sie marschiren durchs Breisgau. Ein anderes, eben so starkes Korps, geht nach Altbreisach über den Rhein.

Es ergiebt sich also, daß diese Truppen nicht qucer durch die Schweiz ihren Marsch nach Tyrol nehmen, sondern daß sie bloß Basel zur Entlastung des Rhein-Überganges berühren.

Aus der Schweiz, vom 10. März.

Baden soll sich auf dem einen Theil des Bodensees und Rheins ausschließende Schiffahrtsrechte anmaßen wollen. Da von der Festigkeit des Postler-Kanals die Sicherung des ganzen untern Linthals abhängt, und er von Dörfern so entfernt liegt, daß man kleine Beschädigungen nicht sogleich bemerken mögte, so wird auf den Bau seiner Wahren (Wehre) ausnehmende Sorgfalt verwendet. Sie werden aus Steinen gebaut, die 5 bis 30 Kubfuß halten, 10 Fuß hoch, von denen 2 noch unter das Kanalbett gehen, und am Fundament 12 Fuß breit sind. Eine besondere Einrichtung ist, daß die Steine nicht gelegt, sondern gestellt und an einander gerahet werden, ohne daß eine mauerartige Verbindung Statt findet. Hierdurch hofft man die Unterwässerung des Ufers zu verhüten, weil jeder einzelne unterwässerte Stein allmählig einsinkt, und die unten entstehende Kluft ausfüllt; der oben merklich gewordenen Senkung kann dann mit leichter Mühe durch Einlassung neuer Steine abgehoben werden.

Eine verstorbene Bernerin, Jungfer Leonhard, hat eine Stiftung gemacht, nach welcher die Geistlichen an der Münsterkirche in Bern jährlich denjenigen Bürgerstöckern, die sich durch kindliche Sorgfalt für ihre Eltern, besonders für ihre Mütter ausgezeichnet, einen Preis von 100 Franken zutheilen sollen.

Eine Anekdote aus dem Leben Moses Mendelssohns.

In den Sechziger Jahren des verfloßenen Jahrhunderts befand sich ein Talmudist, aus Böhmen gebürtig, W—t, als Hauslehrer bey einem reichen Jüdischen Fabrikanten in Berlin. Außer dem Studium des Talmuds, hatte er sich auch gründliche Kenntniß der Hebräischen Sprache erworben; vorzüglich las er gern die alten philosophischen Schriften des Maimonides, Bachai, u. a. m., die,

da sie größtentheils aus dem Arabischen übersetzt sind, sehr schwierige und dunkle Stellen enthalten. Dies brachte ihn Verbindung mit Moses Mendelssohn, der allein im Stande war, ihn hierin zu belehren, und die Dunkelheiten aufzuklären. B—g war ein dankbarer Schüler, und Mendelssohns großer Verehrer.

Nach mehreren Jahren gieng er nach P—g, wahrscheinlich seiner Vaterstadt, ließ sich da häuslich nieder, näherte sich vom Geldwechsellern, und bezog die Leipziger Messen. Dabei blieb er den Wissenschaften ergeben: denn er fuhr fort mit M. einen gelehrten Briefwechsel in Hebräischer Sprache zu unterhalten. Der Deutschen Sprache war er wohl nicht mächtig genug, obgleich er Haller und Lessing gelesen hatte. — Im Jahr 1772 gerieth er, vermuthlich in Leipzig, in einen bösen Handel, ward eines wichtigen Diebstahls, oder wenigstens einer Diebeshehlerei verdächtigt, und nach P—a auf die Festung gebracht, wo er über 10 Monate in Fesseln und Banden saß. Er schien dort ganz vergessen zu seyn, denn es erfolgte weder Verhör noch Urtheil *).

Endlich gelang es dem Glenden, aus dem Kerk einen Brief an seinen Lehrer und Gönner nach Brief zu schaffen, worin er sein Mißgeschick in Orientalischem Styl, doch auch nicht übertrieben, schilderte, und um Mendelssohns Fürsprache und Unterstüßung suchte. — Was konnte aber Moses für einen Unglücklichen thun, dessen Schuld oder Unschuld ihm gänzlich unbekannt war? Ein Fürschreiben an den Magistrat würde auch wenig gefruchtet haben, besonders da M. Mendelssohn weder das Verbrechen noch den Grad des Verdachtes kannte.

Es gelang indeß dem weltklugen Weisen, (?) den Unglücklichen auf folgende Weise zu befreien. Er antwortete dem Gefangenen, diesmal in deutscher Sprache, und schickte ihm den Brief unmittelbar mit der Post zu. Der Brief lautete wörtlich also:

„Mein Herr!

„Ich habe Ihr Schreiben richtig erhalten. Da ich Ihre Denkart kenne, so zweifle ich nicht, daß Sie gerechte Sache haben, ob ich gleich nicht

*) Dies muß nicht unwahrscheinlich oder gar unglaublich scheinen, da der Staatsminister von Arnim in seiner bekannten Schrift ein Beispiel, aus Frankfurt an der Oder anführt, daß ein Polnischer Jude dafelbst nach vielen Jahren im Gefängniß starb, der nie verhört worden war.

weiß, was Ihnen eigentlich Schuld gegeben wird. Freylich wird am Ende die Unschuld an den Tag kommen, und Recht doch Recht bleiben müssen. Die Gerechtigkeit thut zwar zur Rettung der Unschuld nur sehr langsame Schritte, aber, wie wollen hoffen, desto sichere. — Da Sie übrigens Ihr Trübsal mit so viel Ergebung in den göttlichen Willen ertragen; so hoffe ich zu dem Gott unserer Väter, daß der Vorfall auch für Ihre arme bedauernswerthe Familie so unglücklich nicht seyn wird als es jetzt scheint. Was ich nur immer beitragen kann, derselben hartes Schicksal zu erleichtern, werde ich gewiß mit Vergnügen thun.“

„Von der Stelle im Buch Kosri **) (Abschnitt 4, §. 1.) die Sie berühren **), glaube ich, daß Sie weder Museata (in seinem Kommentar Kol Jehuda), noch Buxtorf, richtig erklärt haben. Die Schwierigkeit liegt in den philosophischen Kunstwörtern, die der Uebersetzer buchstäblich übertragen hat, ohne für ihre Verständlichkeit zu sorgen. Hier ist meine Erklärung von dieser Stelle. . . — Ich halte es für unnöthig, die Erklärung der Redensarten . . . die E. 261 folgt, vorkommen, und von Museata sehr weitläufigt erörtert werden, hinzu zu fügen, da ich weiß, daß Sie ein denkender Kopf sind, und gleichsam nur einen Wink nöthig haben, um den Weg der Wahrheit nicht zu verfehlen.“

„Ich wünsche von Herzen, daß Sie bald befreiet werden mögen, und verharre mit vieler Theilnehmung an Ihren Leiden

Ihr

Berlin,
den ersten Ebat 5534
(d. i. Febr. 1774.)

ergebenster Diener
Moses Mendelssohn.“
(Der Schluß folgt.)

**) Der Kosri ist ein philosophisches Werk in Sprachen. Der Verfasser Jehuda Levi war ein Spanier in Granada, und schrieb es in Arabischer Sprache: nach Einigen im Jahr 1090, nach Andern, 1140.

**) Daß B—g unserm Weisen die Frage aus dem Gefängnisse vorgelegt habe, läßt sich nicht gut denken. Wie hätte der in der Festung zu P—a in Fesseln sitzende Mann den Kosri, oder auch nur die Lust zu einer solchen Untersuchung, bekommen? Möglicherweise, daß er die Belehrung in einem frühern Briefwechsel verlangte. Aber auch möglich, und wohl noch wahrscheinlicher, daß Moses aus eigenem Antriebe die schwierige Stelle aufsuchte, um sie als literarisches Behübel zu dem Brief zu gebrauchen.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 27.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Der Wunsch, der neulich gedußert wurde, daß die Gemälde von Graß, dem Vaterlande des Malers gehören möchten, ist schon erfüllt. Der Kaufmann aus Riga, Herr G. W. Schröder, hat sie kürzlich in Rom gekauft.

B ü c h e r a n z e i g e n.

Wey mir ist nunmehr erschienen:

C h i n a - S u r r o g a t, oder ein neues Arzneymittel von Dr. D. H. Grindel, Prof. der Chemie &c.

Und mit den Erfahrungen der Aerzte für zwei Rubel zu haben. Dieses Werk macht nun mit dem Surrogate bekannt, das sich sowohl in unserer Stadt, als in andern Gegenden außerst heilsam zeigte. Der Herr Verf. trug mir auf, hier noch zu bemerken, daß die künftigen Beobachtungen der Aerzte, theils in einer zweiten Rechenenschaft, theils in Gufeland's Journal erscheinen werden.

Ferner ist bey mir in Kommission zu haben: **Observations sur l'Armée française des Pyrénées, à partir de 1792 jusqu'en 1805.**

Erinnerungsbuch für das Jahr 1809, zum Gebrauch in den Russ. kaiserl. Staaten.

Nordlicher Almanach, für das Jahr 1809. Herausgegeben von J. G. Albers.

Kleider für Freunde der geselligen Freude. 1809.

Sammlung vorzüglichlicher Aufsätze für Stammbücher, in deutsch, lateinisch, französisch, englisch, italienisch und russischer Sprache.

M. G. Grenzius.

Der Herr Doktor Lappe, Oberlehrer in Miburg, wird eine praktische Russische Sprachlehre auf Pränumeration herausgeben. Des Näheren hierüber erfährt man bey dem Universitätsbuchhändler Herrn Gauger.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ein kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am

19ten April d. J. auf Drinkenhoff mehrere Effecten, als: Wäsche, Meubles &c. auctionis lege verkauft werden sollen. Dörpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. E. Samson, Landrichter.

Secrétaire Lehn. 3

Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Werro in Vießand, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schuhmacher - Altermann Albershardts ein von diesem Stadtmagistrat unterm 20sten April 1808 ausgestelltes, gehörigen Orts corroborirte Attestat produziert, nach welchem er die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appurtenantibus für die Weisbütssumme von zweyhundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat, sub hanka publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation sodanthen Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden Alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a die hujus proclamationis alhier auf dem Rathhause zu doctren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist aditus praeludirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacher Altermann Albershardts die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichnete Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appurtenantibus adjudicirt werde. Werro - Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ich ersuche die Frau Pastorin Andrea; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studierten, so wie den Buchhalter Hrn. Verdo mir von Ihren jetzigen Aufenthaltsorte gefälligst Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dörpat, den 3. April 1809.

Dr. Hezel 4

Ein Mann von gutem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstützung werth sey, wünscht als Kanzlist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Posten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich ohne Fehlbar erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sehr gute Pflöpfen, das Hundert für 2 Rbl-30 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 1

Es ist vorgig Mittwoch, als am 30. März, ein kleiner Mops von abhänden gekommen, welcher bey seinem Verschwinden einen messingenen Halsband mit den Namen C. F. L. bezeichnet, um hatte. Wer denselben aufgefangen, oder ihn anständig werden sollte, wird inständig gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Es vermisst jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Zapfen von einem messingenen (an einem Destillirfessel befindlichen) Krahn. Sollte dieser messingene Dreher Jemanden zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn. Barnikel gegenüber, oder in der Zeitungs-Expedition es anzuzeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Fagon, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kop. das Eß zu haben. 2

Es wird eine Person von gutem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschließen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die näheren Bedingungen erfährt man in dem Hause des Herrn Obersekretair Kenz, in der untern Etage. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehenen, erfahrener, ungeheirateter Landwirth, der auch im Branntweinbrennen geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Doktor Burmeister'schen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 2

Bey Herrn Erdmann, auf Annenhoff, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Billard, mit Mahagony-Borden, 20 Källen und 14 Queer's für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Milla steht eine Parthei sehr gutes Land- und Lucht-Heu zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Steinheil daselbst zu wenden. 2

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mädel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem wir nichts bezaplen werden. 2

Bahr und Pau,
gerichtl. konslit. Vormänder.

In der Nacht vom 1ten auf den 2ten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Kudling im Schwedischen Kirchspiel Wandenschen Kräikes, 2 dem Gute Kudling erbgehörige Hofes-Lungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weißen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Ehomutt, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Sedulle, ein breites gelbes Krummbolz, eine Bandleine und einen zweyhändigen Barschlichten genommen, bösslich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Albertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Echloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine meerschäumene Peise mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lacktitt festgemacht war, einen fein bogenen braunen Ueberrod mit Gallico im Reibe gestreut, einen melirt braunen lakenen alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krugs-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, unterschiefer mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine tiefliegende schwarze Augen, einen scheuen Blick, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat das Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkzeug mitgenommen. Von seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleingeldstücken mitgenommen, als: einen Schaaf-

velz mit blaugestreiftem Zeug überzogen, stark beschmutzt, einen boy-olivensfarbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün lacken - Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisol mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen - Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun lacken - Ueberrock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein lacken, eine neue schwarzlederne Mütze mit schwarz Baranken - Klappen und Callico - Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb angestrichenen Kasten. Er hat kein bairisches Ansehen, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und singt gern Lieder. — Der zweite, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschnittene Haare, die mehr kraus als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasse Farbe, blaue Augen, etwas vorstehend, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Von seiner Entweichung hat er ein hellblaues Kamisol von eigen gewürktem Wollen - Zeug (Waldmel) und eben solche Hosen und eine braunseidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Ueberstühle, eine volnische Mütze von Biber - oder Ottersfell mit 2 Schleifen von braun Atlas - Band, eine schwarze Weste, einen fein bogenen Ueberrock mit Callico im Leibe gestüttert, einen melirt ins braun fallende lacken - Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün - Cassian Traggband, eine kleine Meerschäumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes gravirtes Feuerzeug, eine weißblecherne Spardbüchse mit einem kleinen Messings - Schloß, worin obgesägt 20 bis 30 Thlr. Silber und ein paar Thlr. Ab gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Haftbestimmung dieser Lauflinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr großer Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erbatten, gebeten, diese entweder nach dem Guthe Rudling im Schulenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Widder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese verhaft Entwichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeibehörde zu senden. Wer diese Lauflinge mit dem gefah-

ren Pferde abliefern, derjenige erhält 100 Rubel Banco - Off. Belohnung. Hehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Rudling, den 11ten März 1809.

Hofrath Ehrh. Ernst Rittich. 3

Von dem Kaufmann, Herrn Herm. Franken, im Erbeschen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouteillen - Bier, sowohl Faß - als Bouteillenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Bouteillen, käuflich zu haben. 3

In der Steinkraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Böden des besten Giesländischen Roggens und 80 Böden gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweifelhige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 3

In Schloß - Obergablen stehen 300 Böden Saat - Gerste und 900 Böden Saat - Haber, beyde Sorten von approbirtter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich direkte an die dortige Guts - Verwaltung zu wenden. 3

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeschnittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weißen Schnauze, mit einigen schwarzen Punkten gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Vemühungs - Erloß bey Dabr. 3

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stadelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 1. April. Der Herr Baron Botom, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Französische Courier Hr. Banion, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 3ten. Hr. Ex. ell. der Herr General Dertel, von Riga, nach St. Petersburg. Der Hr. Kammerherr v. Korff, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Hr. Stadtmayor Morbagen, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Preussische Courier, Hr. Müller, von St. Petersburg, nach Polangen.

Abreisender.

Meine baldige Abreise zeige ich hierdurch an; wer eine rechtmäßige Forderung an mich zu machen hat, der beliebe sich, bis zum 7ten d. M., bey Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorsat, den 3. April 1809.

N. Hölzger,
Mitglied der Buchdruckerkunst.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. Et. R. dam.
— Hamburg in Bro. dito.
Neue hell. Dukaten geg. B. N. 6 Rb. 76 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 283 Kop.
Rubel Silb. W. gegen B. A. 204 Kop.

Brandweinspreis:

Kaß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— $\frac{3}{4}$ Br. 13

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 101 Kop. Agio.

T A X A

für

den Monat April 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 2 $\frac{1}{2}$ Rth. 1 Kp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 4 $\frac{1}{2}$ Rth. 1 Kp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 6 Rth. 1 Kp.

Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 16 Kp.
Minder gutes dito
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —
Gutes Lammfleisch — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 9 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barje à Pfd. 6 —
1 paar große Kasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große flüßige Aelche 70 —

Brachten:

1 Eßbund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Eßbund von und nach Bernau, Reval und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.

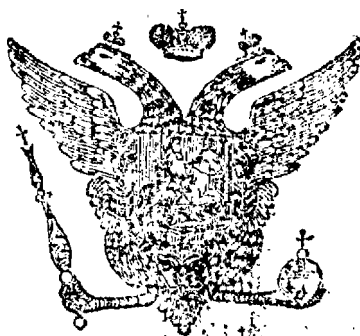
Doppelt- oder Beut-ken, 1 Etof — Kop.
dito dito 1 Bouteille von 1 Etof — —
Ordinäres oder Krugvier, 1 Etof 7 —
Schwaches Bier, 1 Etof 4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Etof 52 —
Abgezogener u. veräußter Brantwein, 1 Et. 70 —
Noch reinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —
Neth, 1 Etof 34 —

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorgekannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorsat in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten April 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Mdrz.	Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 30.	Morgen — 1. 0 Mittag + 3. 5 Abend — 2. 8	27. 73 77 80	N. schwach.	fein Schnee. bewölkt.
Mittwoch 31.	Morgen 5. 3 Mittag + 0. 7 Abend — 4. 0	27. 82 88 90	N. schwach. N. mittelm. schwach.	Schnee. bewölkt.
April. Donnerstag 1.	Morgen 7. 5 Mittag 3. 7 Abend 6. 9	27. 78 85 94	N. schwach. N. mittelm. schwach.	viel Schnee. Schneegestöber. hell.

D o r p t, s c h e B e i- f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 28.

Mittwoch, den 7^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 2. April.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät
ertheilt in der Stadt Abo.

Den 21. März

Beim 1sten Pionierregiment ist der Kapitain
Hebener 1., auf Befehl, mit Versetzung zum 2ten
Pionierregiment, zum Major befördert.

Zu Regimentenkommandeuren sind ernannt: beim
Mingreli'schen Musketierregiment der Obrist Kuzne-
zow, und beim Starostol'skischen Musketierregim.
der Major Asanabiew.

Beim Garnisonbataillon zu Peresop der Obrist
Kurosch, zum Kommandeur dieses Bataillons er-
nannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgen-
de auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom 1ten
Jägerregiment der Lieutenant Buddenbrock und der
Sekondlieutenant Songailo, und folgende Ver-
storbene: vom Leibhusarenreg. der Kornet Snarskij,
vom Litthauischen Ublanenregiment der Rittmeister
Karpenko, vom Tambowschen Musketierregiment
der Stabskapitain Lohykowski, und vom 29ten
Jägerregiment der Lieutenant Gekzyn.

Auf ihre noch vor dem 1. Januar d. J. ein-
gereichten Blutschriften sind entlassen: vom Kurin-
skischen Musketierregim. die Stabskapitains Baron
Sacken 1. und 2. mit Uniform, der Lieutenant
Rud, und der Sekondlieutenant Dykow 1.; vom
Nowgorod'schen Musketierregim. der Major Pus-
tschin als Obristlieutenant mit Uniform.

Der Fähnrich aus Schwedischen Diensten An-
ders Kären, ist mit demselben Range in Russische
Dienste genommen, und beim Kanagor'schen Gren-
adierregiment angeheft.

Dorpat, vom 3. April.

Nach eingegangenen Nachrichten, haben Sr.
Kaiserl. Majestät Alberhöchst geruhet, dem
Hrn. virl. Staatsrath, Civil-Gouverneur von Liv-
land, Kexiow zur Belohnung Ihres ausgezeich-
neten Dienstes, und des besondern Eifers, mit
welchem Sie dem, Ihnen anvertrauten Amte vor-
stehen, zum Ritter des Ordens der heiligen Anna
zu ernennen und Ihnen die Insignien desselben
huldreichst zu übersenden.

Stockholm, vom 19. März.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten)

Als die Nachricht von der hier erfolgten Revo-
lution auf den Alands-Inseln ankam, waren selbige
von 25,000 Mann Russen unter dem Fürsten
Bagration umgeben. Diese Truppen haben noch
Zeit gehabt, sich in Ordnung zurück zu ziehen.
Der größte Theil derselben ist schon zu Grisle-
hamn angekommen. Die Alands-Inseln sind nun
von den Russen besetzt.

Die Russen waren überhaupt mit einem Angriff
gegen Stockholm und das Schwedische Reich be-
schäftigt. Fürst Bagration sollte über die Alands-
Inseln vordringen, eine weite Kolonne über Tor-

nek und eine dritte von Wasa gegen Nöed. Man steht nun in kurzem einem Waffenstillstande mit Rußland entgegen.

Das Gerücht von dem Ableben Sr. Majestät zu Drottningholm ist ganz ungegründet. Indes dürfte der König von da nach Gripsholm abgeführt werden.

General, Baron von Armfelt, ist hier angekommen.

Herr v. Ehrenheim ist fortdauernd Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Baron Wetterstedt Staatssekretair.

In Schweden und in ganz Schweden herrscht die größte Ruhe.

General Tibel ist General-Adjutant der Armee, und der Major, Gustav von Peyron, sein Ober-Adjutant.

Als die schwedische Armee gegen Stockholm auf dem Marsch war, hatte der Anführer derselben aus Karlstad unterm 7ten dieses eine Proclamation erlassen.

Heute ist der Oberst von Suremain in Begleitung des Lieutenants, Grafen v. Ehrensvärd, von hier mit Depeschen nach Paris abgegangen. (Sie sind, von 2 Dänischen Officiers durch Dänemark begleitet, am 30sten März über Kopenhagen zu Hamburg eingetroffen.)

Von Seiten des Reichsvorsiehers ist folgende Proclamation erschienen:

An das Schwedische Volk, von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Südermannland, provisorischem Vorsteher des Schwedischen Volks.

Sr. R. H., der Herzog von Südermannland, Reichsvorsieher, hält es für nothwendig und mit den Pflichten seines hohen Berufs übereinstimmend, dem Schwedischen Volke öffentlich und ohne Rückhalt die höchst wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungs-Veränderung die Veranlassung gaben.

Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für die Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird.

Schon seit einer langen Zeit war das allgemeine Urtheil anfänglich von Unruhe, später mit Verdruss begleitet gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes befördert und von einer glücklichen geographischen Lage gesichert war.

Schon im Jahre 1805 begann in Gemeinschaft

mit andern Mächten, für Schwedens eigne Kräfte, genöthigt gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichwohl in Aufsehung der Versalidit in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handels-Verbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschränkt. Während dieses Zeitraums ward das Schwedische Volk durch ein Mißverständnis mit Preussen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beunruhigt. Im Jahre 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht und zwar mit ernsthafterem Einfluß auf des Reichs größtes Interesse. Schwedisch-Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobei Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militairische Gründe eingegangenen Waffenstillstand ward aufgekündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert.

Noch war das Land zu retten. Aber sowohl die während der Belagerung, als nach der Convention, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens Deutsche Staaten, das letzte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gieng verloren.

Die Folgen blieben bey diesem sehr fühlbaren Verlust nicht stehen. Der Winter zwischen 1807 und dem folgenden Jahre vergieng unter beunruhigenden Aussichten eines Friedensbruchs mit des Reichs Nachbarn, sowohl an den östlichen als westlichen Gränzen. Diese Gefahren hätten ungewiselt abgewandt werden können durch einen ein paar Monate vorher mit Frankreich eingegangenen Frieden; ein Friede, der nicht von Schwedens einzigen Bundesverwandten bestritten wurde, der keineswegs auf das Reichs Interesse schädlichen Grundsätze angeboten wurde. Nun schienen die Gefahren doppelt drohend, da der vorige Krieg die Vertheidigungs-Mittel des Staats schon geschwächt hatte.

(Der Schluß künftig.)

Schreiben aus Stockholm, vom 25. März.

(Aus dem Hamburger Correspondenten.)

Folgendes ist die Proclamation, die bey der

Westlichen Armee erlassen wurde, als sie sich auf den Marsch nach Stockholm begab:

Proclamation.

Eine bedeutende Anzahl Kriegsmänner hat zu den Waffen gegriffen, um sich der Hauptstadt zu nähern und unsern gemeinsamen, sehr unglücklichen, zerstückelten, dahin sterbenden Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Wenn jeder Mitbürger einsieht, daß unsere Absichten mit demjenigen übereinstimmen, was das Gewissen und die Ehre in jedes Tugendhaften Brust gebieten, so können wir uns in der festen Ueberzeugung nicht irren, daß unser unerschrockener Eifer von jedem, welcher das Schwedische Vaterland liebt, unterstützt und genehmigt werden wird; von allen unsern Waffenbrüdern nicht minder, als von unsern unbewaffneten Mitbürgern.

Welches sind unsere Absichten? Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Gesetzgeber des Reichs unter dem Schutze unserer Waffen die Freiheit genießen sollen, zusammen zu treten, um die Angelegenheiten des leidenden und sonst bald verwüsteten Vaterlandes in Ueberlegung zu nehmen und darüber zu beschließen.

Wir haben einander die Hand darauf gegeben, die Waffen vor deren Füßen nieder zu legen, für deren Freiheit wir sie ergriffen haben; die zusammengehaltenen Schwerdter unerschrockener Kriegsmänner sollen dann um das Berathschlagungsgesimmer der Schwedischen Gesetzgeber eine Schutzmauer bilden, welche keine Gewalt durchbrechen vermag.

Wir haben einander die Hand darauf gereicht, daß Tod und Verderben jeden treffen soll, der Schwedens Leiden noch verlängern will, möge es ausländische Macht oder inländische Gewaltthatigkeit seyn.

Schwedens Deutsche Länder sind dem Feinde übergeben; Finnland, diese Heimath des tapfersten, edelsten Volks, ist vom Feinde genommen. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß nicht ein Fußbreit mehr vom Schwedischen Vaterlande den Händen des Feindes überlassen werden soll.

Schwedens Bergwerke und Handel liegen müßig; Schwedens Jugend ist vom Ackerbau weggerissen, um nackt und vernachlässigt ein Raub der Krankheiten und des Todes zu werden; die Bürden und Lasten des Ackermanns sind dermaßen, daß er mit aller seiner Geduld sie nicht länger zu ertragen vermag; auslaufende Steuern sind ohne Schonung eingefordert; Ohnmacht, Elend und Zerstörung

greifen mit jedem Tage auf eine erschreckliche Weise um sich. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Weisen des Landes Freiheit genießen sollen, um Glückseligkeit, Wohlstand und Rechtmäßigkeit ins Vaterland zurück zu führen.

Mögen die höhern und niedern Stände, so wie wir, muthig und zutraulich einander die Hand darauf geben, daß das Vaterland gerettet werden soll! Ihre Einigkeit ist des Reichs Stärke, ihre Uneinigkeit des Unterdrückers Fortgang.

Mögen Schwedens Väter und Weisen den Nachbarn Schwedens bald Frieden und Freundschaft anbieten; aber möge dieses Anerbieten mit der Versicherung begleitet seyn, daß jeder Schwede lieber unter dem Schwedischen Boden begraben liege, als daß er die Selbstständigkeit seines Vaterlandes geraubt oder aufgelöst sehe!

Unser Bundesverwandte, England, wird ein Volk zu schätzen wissen, welches seine Ketten zerbricht und gesetzmäßige Freiheit in seinem Schooße begründet. Frankreichs und aller Jahrhunderte Held wird ein Volk doch achten, welches ihm in Großthaten und Kriegesgehen gleicht. Rußlands und Dännemarks Regenten, unaufhörlich auf ihrer Nationen Aufklärung und ökonomische Umschaffung sinnend, werden ein Volk nicht beunruhigen, welches den nämlichen Zweck hat. Wenn aller persönlicher Groll weggeschafft worden, so entstehen nur gemeinsame Hochachtung, gemeinsame Vortheile, gemeinsamer Voratz, als ein selbstständiges Volk zu leben oder zu sterben. Wir haben mit Betrübnis Schwedens Einkünfte verpfändet, Schwächen und über des Landes weitläufige Gränzen hinaus verschwenden sehen, ohne Zweck, ohne Plan, ohne alle Absicht zum wirklichen Nutzen, ohne Fortgang auf irgend einen Endpunkt.

Möchten Schwedens letzte noch rückständige Kräfte nicht vom Unverstande, nicht zum Nachtheil oder wirklichen Schaden gemisshandelt werden, im Fall das Vaterland die Anwendung dieser Kräfte fordert.

Dies sind unsre Wünsche für das Vaterland. Wir werden mit Freude und Zufriedenheit für deren Erfüllung Leib und Wohlfahrt aufopfern.

Groß und theuer wird für Schweden der Festtag seyn, wo jeder Schwede mit bebehaltener Ehre und Selbstständigkeit zu seinem friedlichen Geschäfte, zu neuem Wohlstand und zur Glückseligkeit in seinem eigenen Hause zurückkehrt!

Die Vertheidigung auf einer Gränze des Reichs ist für eine kurze Zeit durch unsern Abzug geschwächt;

aber wenn der Feind sich derselben gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegebenes Versprechen bedient, so soll er bey unserer schnellen Zurückkunft bald den Unterschied zwischen einem Kriege, welcher aus persönlichem Haß zwischen den Regierungspersonen und einem, welcher sich vom Bruche des nachbarlichen Vertrauens zwischen denselben Völkerschaften herleitet, erfahren.

Wir rechnen mit voller Zuversicht auf den Eifer eines jeden militairischen Befehlhabers, mit uns dahin zu wirken, den inländischen Gewaltthätigkeiten und den ausländischen Feinden mit Blüheschnelle und Stärke zu begegnen.

Wir wagen schließlich, an unsre geliebten Landleute und Mitbrüder von allen Ständen den Wunsch zu äußern, daß die ihnen neulich anbefohlene allgemeine Kriegsteuer nicht eher abgetragen werden möge, als bis die Reichsstände sich über deren Rechtmäßigkeit geäußert haben.

Carlstadt, den 7ten März 1809.

Der Befehlshaber über die in Wermaland verlegten Truppen.

Nachstehendes ist das Ausschreiben zum Reichstage:

Wir Karl, von Gottes Gnaden, Erbfürst der Schweden, Goten und Wenden, Herzog zu Südermannland, einseitlicher Vorsteher des Schwedischen Reichs, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst &c. &c.

Entbieten Euch, den Schwedischen Reichsständen, Grafen, Freyherrn, Erzbischöfen, Bischöfen, Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, Bürgerschaft der Städte und dem Bauernstande, Unsere besondere Gunst, gnädiges Wohlwollen und geneigten Willen mit Gott dem Allmächtigen.

Nachdem Wir, laut Unserer unterm 13ten dieses Monats ausgefertigten gnädigen Bekanntmachung, zur Rettung eines geliebten Vaterlandes vom unabweichlichen Untergange uns veranlaßt gefunden, bis aufs weitere in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung des Reichs zu übernehmen, so haben wir es für die wichtigste Angelegenheit angesehen, mit den Reichsständen die nöthigen Maßregeln und Schritte zur Bereitung der künftigen Wohlfahrt des Schwedischen Volks zu überlegen. Wir gebieten und befehlen deswegen hiemit in Gnaden Euch sämtlichen Reichsständen, daß Ihr Euch auf den nächstkommenden ersten May in der Reichshauptstadt Stockholm einfindet, auch nicht allein die Ritterschaft und der

Adel sich in gebührender Befolgung dessen — was in der unterm 6ten Junii 1626 von dem Höchsfeligen Könige, Gustav Adolph dem Dritten und Großen gloriwürdigsten Andenkens, ergangen, und von Unserm Höchsfeligen Herrn Bruder, König Gustav dem Dritten, gloriwürdigsten Andenkens, den 9ten November 1778 erneuerten und bestätigten Ritterhaus-Ordnung, so wie auch insonderheit desjenigen, was der 13te und 14te S. verfügt und verordnet — dabey einstelle, sondern auch, daß die andern Stände, welche der Gewohnheit nach Bevollmächtigte oder Deputirte zu senden pflegen, solches gebührend in Acht nehmen, dergleichen, daß vom geistlichen Stande sich der Erzbischof, jeder Bischof für das Stift, für welches er eingesetzt und verordnet ist, der Pastor primarius in Stockholm, nebst so vielen von jedem Stift, wie gewöhnlich sich einzustellen pflegen, und von den übrigen Ständen so viele, wie üblich gewesen, alle mit den erforderlichen Vollmachten versehen, einzustellen haben, damit Wir alsdann mit dem Reichstage einen Anfang machen, auch nach einem glücklichen Schluß jeden von Euch zu den Seinigen wieder entlassen und beurlauben können. Wornach Ihr alle insgesammt und jeder insbesonders Euch gehorsamlich zu richten habt, und sind Wir Euch sammt und sonders mit aller Gnade und Gunst wohl zugethan, woby Wir Euch der Gnade des Allmächtigen empfehlen.

Stockholms. Schloß, den 14ten März 1809.

(L. S.)

Carl

M. Rosenblad.

Paris, vom 23. März.

Das Journal de Paris enthält folgendes:

„Wie man vernimmt, ist der Herzog von Dalmatien, (Marschall Soult) dessen Marsch durch die Ueberschwemmungen des Minho um einige Tage aufgehalten worden war, am 3ten März zu Oporto eingerückt. Er hat verschiedene Affairen mit den Portugiesischen Insurgenten gehabt, die er wie Staub zerstreut hat.

„Am 10ten März rückte die Avantgarde des Herzogs von Dalmatien in Lissabon ein. Die Engländer hatten nach ihrer löblichen Gewohnheit die Insurgenten, die sie in Waffen gebracht hatten, im Stich gelassen.

„Der Herzog von Belluno (Marschall Viktor) war in der Nähe von Sevilla angekommen.

„General St. Cyr marschirt gegen Valencia. Der Spanische General Reding ist in einer Affaire getödtet worden.“

Die Akademie von Maacon hat die interessante Preisfrage aufgeworfen: „Welchen Einfluß auf den Geschmack in Literatur und schönen Künsten haben die Frauen vom Anfange des 17ten Jahrhunderts bis auf unsre Tage ausgeübt?“ — Preis 300 Liv., Zeit bis 1sten Dec. 1809.

Das Gerücht erhält sich, daß durch Rußlands Vermittlung die Differenzen mit Oesterreich dürfen beigelegt werden.

Eine Englische und Portugiesische von Brasilien kommende Expedition hat Cayenne erobert. Diese Nachricht erfordert indeß noch Bestätigung.

Se. Majestät der Kaiser waren vorgestern bei dem schönen Wetter in dem Gchölze von St. Germain auf der Jagd. Sie haben mit Ihrer Majestät der Kaiserin und mehreren Damen vom Hofe in dem Pavillon de la Muette gefrühstückt. Den Fremden war niemand gegenwärtig, als der Fürst von Sardinien, der Fürst Wolkonsky und der Oberst Berggolln, Adjutant des Kaisers von Rußland.

Der Moniteur enthält folgendes aus

Wien, vom 1. März.

Wir Karl Ludwig, Kaiserl. Prinz von Oesterreich, Königl. Prinz von Ungarn und Böhmen u. c. c., Erzherzog zu Oesterreich u. c. c., des goldnen Vlieses Ritter, Großkreuz des militairischen Marien - Theresien - Ordens, Gouverneur und General-Kapitain des Königl. Reichs Böhmen, Inhaber eines Regiments zu Fuß und eines Infanterie-Regiments und Generalissimus der gesammten K. K. Armeen.

Unser geliebter Monarch fordert diejenigen seiner Unterthanen, welche nicht durch das Geschick zu dem Dienste in der Armee berufen sind, auf, sich in Bataillons zu versammeln, welche auch außer der erbländischen Grenze sich dem Dienste des Vaterlandes widmen würden, wenn es von einem Feinde bedroht werden sollte.

Als im Jahre 1800 das Vaterland in Gefahr war, rief ich im Namen des Monarchen die Freiwilligen Böhmen und Mähren unter meine Fahnen. Tausende drängten sich zu der Legion, welche meinen Namen führte; sie würde zu einer Armee angewachsen seyn, wenn nicht diese Anstrengungen zu einem schnellen Frieden geführt hätten.

Es ist nicht nöthig, Euch auf die Beispiele Eurer Vorfahren zu führen, wie viele Gefahren sie durch Standhaftigkeit und durch Patriotismus rühmlich bestritten haben. Auf Euch selbst berufe

ich mich, Ihr seyd noch die nämlichen, die Ihr im Jahre 1800 wartet; der nämliche Muth, eben der Patriotismus, der Euch damals befehlte, lebt noch in Euch. Ich rechne noch eben so, wie damals, auf Euren Arm.

Imar erlauben es Nahrungsfergen und häusliche Verhältnisse manchem nicht, dem Rufe der Ehre in große Entfernungen zu folgen. Diese bleiben zum Schutze des Innern, zur Sicherheit des Eigenthums und zur Erhaltung der bürgerlichen Ordnung zurück.

Diesemgen aber, die durch keine andern Pflichten und Verhältnisse am waterländischen Heerde gefesselt sind, werden sich in Bataillons versammeln, und haben auf alle jene Vortheile Anspruch, die unser allgeliebter Monarch mit diesem patriotischen Entschlusse verband.

Ihr kennt mich, edle Vertheidiger des Vaterlandes, ich werde Euch nie verlassen, und Ihr werdet mir Euer Vertrauen nicht verlagen u.

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Bayonne, vom 15. März.

Se. Katholische Majestät waren seit sieben bis acht Tagen in Estreal. Das Korps des Marschalls, Herzogs von Belluno, war zu Madagaj, und man sah die Okkupation von ganz Estremadura als ein sehr nahe Ereigniß an.

Ein von Point à Pitre hier angekommenes Schiff berichtet, daß die Engländer am 24ten Januär einen Angriff auf Martinique gemacht und eine große Niederlage mit dem Verlust des größten Theils der Expeditions-Truppen erlitten hätten.

Heute ist Palafog mit 2 Domestiken hier angekommen. Er ist noch krank, und nach dem alten Schlosse gebracht worden.

London, vom 11. März.

(Ueber Frankreich.)

Die Hofzeitung vom 7ten enthält folgendes Schreiben des Vice-Admirals Stopford an den Admiraltäts-Sekretair William Pole, am Bord des Caesar, 10 Seemeilen von Chasiron, den 27ten Februar 1809.

Sir!

Ich ersuche Sie, den Lord Kommissair der Admiraltät anzuzeigen, daß, wie ich am 23ten bey Chasiron mit dem Caesar, Deshaene, Donna-

gal, Emerald und der Fregatte Mayade vor Anker lag, des Abends im Nord-Osten Licht-Signale bemerkt wurden. Ich segelte demnach darauf zu. Um 11 Uhr Abends bemerkte ich verschiedene Segel im Osten und verfolgte sie bis zum folgenden Morgen. Diese Schiffe befanden sich damals im Pertuis d'Antioche, nämlich 8 Linien-Schiffe, worunter ein Dreudecker, und 2 Fregatten. Sie zogen Französisch-Flagge auf, und da ich schloß, daß es die Flotte von Brest sey, so ertheilte ich der Mayade durch Signale Befehle, den Admiral Gambier sogleich davon zu benachrichtigen. Die Mayade signalisirte bald darauf 3 Segel; die ihr perdröchtig schienen. Ich machte sogleich mit meiner Eskadre Jagd auf sie, indem ich den Amethyst und den Emerald zur Beobachtung des Feindes zurückließ, und bemerkte bald, daß es 3 Französische Fregatten waren, die ihren Lauf nach Caples d'Ornonne richteten. Die Amelia und Doreel stießen zu gleicher Zeit zu mir. Da die Französische Fregatten an einem Orte vor Anker gegangen waren, wo ich glaubte, sie angreifen zu können, so näherte ich mich mit dem Caesar, Desfance, Donnegal und der Amelia, und wir gingen die Kanonade an. Der Desfance legte sich eine halbe Seemeile von den Fregatten vor Anker, und unser wohl dirigirtes Feuer nöthigte 2 der Fregatten, ihre Anker zu kappen und auf dem Strand zu laufen. Die eintretende Ebbe nöthigte den Desfance, die Anker zu lichten und unsere Eskadre ging wieder unter Segel. Die Batterien, welche die Fregatten beschützen, sind stark und zahlreich. Der Caesar hat an seinem Tauwerk und der Desfance an seinen Masten sehr gelitten, und letzterer hat 20 Tödt und 25 Verwundete, der Donnegal 10 Tödt und 16 Verwundete. Diese Fregatten waren 2 Tage vorher von l'Orient ausgelaufen und schienen die Italienné, Calypso und Kureuse zu seyn. Meine Haupt-Abicht bey dem Angriff dieser Fregatten in der Nähe einer feindlichen überlegenen Macht war, diesen aus seiner Stellung zu locken und unsere Eskadre Zeit zu geben, sich zu sammeln; alleß diese meine Hoffnung schlug fehl. Ich segelte gegen Abend nach Chalkira zurück und bemerkte, daß der Feind auf der Meere von Brest her unter geht. Am 23. stieß Kapitän Beresford mit dem Theseus, Triumph, Revenge, Gallant und Indefatigable zu mir. Ich erneuerte darauf die Blockade der feindlichen Schiffe und werde sie bis auf weitere Ordre fortsetzen. Die feindliche Macht besteht aus 11 Linien-Schiffen, 4 Fregatten und dem Eskorta. Meine

Eskadre besteht aus 7 Linien-Schiffen und 5 Fregatten.

Ich habe die Ehre ic.

(Unterz.)

Rob. Stouford.

Nach erhaltenen Depeschen des Admirals Vertie vom Vorgebirge der guten Hoffnung, vom 29ten December, ist das Kriegsschiff Laurel von 22 Kanonen durch die Französische Fregatte la Canonniere von 36 Kanonen auf der Höhe von Isle de France, nach einem einstündigen blutigen Gefecht genommen worden. Die Equipage des Laurees, welche 8 Tödt und 20 Verwundete gehabt, ist ausgewechselt worden.

Man hat Nachricht aus Frankreich, daß im Frühling ein bedeutendes Unternehmen gegen England gemacht werden solle. Die Französische Flotte zu Blichingen besteht aus 12 Linien-Schiffen und einer beträchtlichen Anzahl Kutter, Briggs, Gallioten, Luggern, platten Booten ic. Sechs in Antwerpen gebaute Schiffe von 80 Kanonen werden dazu kassen. Zwischen dieser Eskadre, einer Russischen Flotte und den kleinen Fahrzeugen, die in Dänemark ausgerüstet werden, ist eine kombinierte Operation im Werke, um offensiv gegen England zu agiren. Man hat 5000 Matrosen von Dänemark und den Küsten von Pommern und der Ostsee für die Blichinger Flotte enrothet.

Unsre Blätter enthalten noch folgende Nachrichten über die Vertheidigungs-Anstalten zu Cadix:

Der gegenwärtige Gouverneur, der Jones heißt, ist von Iräländischer Abkunft. Sein Vorgänger, der auf Morla gefolgt war, ist abgesetzt worden wegen des Briefs, den dieser Verräther an ihn geschrieben hat. Es befinden sich nur Rekruten in der Gegend von Cadix, größtentheils Volontaires. Man zählt unter diesen Truppen 3000 Mann Cavallerie, die gut beritten zu seyn scheinen. Doch klagt man sehr über den Mangel an Waffen. Der Antritt des neuen Gouverneurs ist durch äußerst strenge Anordnungen bezeichnet worden. Das Eigenthum der Franzosen ist konfiscirt.

Was die Vertheidigung von Cadix betrifft, so muß bemerkt werden, daß es dieser Stadt durchaus an Wasser fehlt, und daß sie ihren Bedarf aus dem Hafen St. Maria, nördlich der Bay, zieht. Zwar giebt es keine Anhöhen, die die Stadt dominirten; aber wenn sich die Franzosen Meister von dem nördlich liegenden Terrain machten, ein Ereigniß, daß alle Vertheidigungs-Anstalten von Cadix nicht würden hindern können, so würden sie nicht

blos die Kommunikation zwischen der Stadt und St. Martin abschneiden, sondern auch die Zufuhr nach dem Hafen von Kadix erschweren, vielleicht gar ganz verhindern.

Als die Junta von Sevilla ihre Funktionen wieder antrat, hat sie öffentlich erklärt, daß sie nicht wüßte, was aus der Junta von Madrid geworden sey, und man sagt öffentlich zu Kadix, die Franzosen hätten so viele Freunde unter der Central-Junta, daß Bonaparte zu rechter Zeit von allen ihren Plänen und Projekten unterrichtet wurde. Dies ist auch die Ursache aller Unglücksfälle, die Statt gehabt haben; die Niederlage von Rastamos, die Vernachlässigung, in der sich der brave Admana befunden hat, der Mangel an Mitwirkung mit Sir John Moore, mit einem Worte, die gänzliche Unterwerfung von Spanien; denn nichts geringeres als ein Wunder könnte es jetzt noch retten.

Man sagt, die Regierung habe einen Briefwechsel zwischen Bonaparte und seinen Ministern aufgefangen.

Die Englische Flotte, die bey Rochefort kreuzt, besteht aus 7 Schiffen und mag in diesem Augenblick mit 8 Schiffen, unter dem Kommando des Admirals Duckworth, vermehrt seyn.

Die letzte Konvoy aus Gothenburg, aus 70 Segeln bestehend, ist gänzlich zerstreut und mehr als die Hälfte ein Raub der Dänen geworden.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, Liniers habe die Fahne der Unabhängigkeit im südlichen America aufgezo-gen. Wir hoffen, dies sey nicht wahr. Wenn das feste Land von Spanien bestimmt ist, das Joch der Franzosen zu ertragen, so haben wir Seemacht genug, die Spanischen Kolonien zu verhindern, dasselbe Schicksal zu erdulden; wir haben aber Ursache zu glauben, Liniers sey der Agent von Bonaparte, und in diesem Fall muß man nicht hoffen, er werde das System derjenigen, die für die Unabhängigkeit des südlichen America's sind, begünstigen.

Man zeigt auf eine vertrauliche Weise an, daß den Ministern Sr. Majestät einige Eröffnungen von Seiten Rußlands und Frankreichs gemacht worden sind, und daß es Herr Adair sey, der diese Kommunikation von den Gesandten dieser beyden Mächte in Konstantinopel erhalten habe.

Wir wissen nicht genau, was wir von den Gerüchten von einem neuen Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich glauben sollen; gewiß aber ist es, daß, wenn Bonaparte gezwungen ist, einen Theil seiner Macht aus Spanien zu ziehen, dies

für die Sache, für die wir uns erklärt haben, von großem Vortheil seyn muß.

Plymouth, den 23. Februar.

„Wir erfahren, daß die Französische Flotte aus Brest ausgelaufen ist. Sie ist 30 Linienschiffe stark. Lord Gambier hat Nachricht davon erhalten und ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Die Englische Eskadre besteht aus 7 Linienschiffen, worunter fünf Dreidecker sind. Einige behaupten, die Französische Flotte gehe nach Martinique, andere lassen sie nach Kadix, und noch andere endlich nach Maforka oder Minarka segeln.“

Sir James Sumarez und Sir Samuel Hood machen Anstalten, nach der Ostsee unter Segel zu gehen, so bald sie erfahren, daß dies Meer schiffbar ist.

Die Sitzung des Unterhauses vom 23ten Februar hat kein anderes Interesse, als den Rapport des Herrn Canning über Sicilien, in Antwort der Bemerkungen eines Herrn Wm. Smith.

Mit Leidwesen, sagte Herr Canning, bemerke ich die Abwesenheit des geachteten Mitgliedes, dessen falsche Ansichten von Sicilien es mir zur Pflicht machen, ihm Aufklärung zu geben. Ich kann mich nicht enthalten, zu bemerken, daß diesen Gegenstand in dem Hause nicht mit zu vieler Mühe behandelt werden kann, und der heimtückische Feind könnte großen Vortheil aus allem ziehen, was die Tendenz hätte, Eifersucht zwischen Sr. Majestät und ihren Allirten hervorzubringen. Das achtbare Mitglied hatte vorgegeben, daß die Sicilianische Regierung und das Volk sich in einer solchen Lage befinde, daß es unsere Pflicht wäre, ihnen eine politische Regeneration vorzuschlagen. Und ich, meine Herren, so zu versichern, daß das vollkommenste Einverständnis und die herzlichste Uebereinstimmung unter den allirten Regierungen und den Armeen derselben herrscht. Es sind unfre Officiere, die alles Militär organisiert haben; und im Fall eines Angriffs wird unser General an Oben das Kommando über die combinirte Armee haben, und die von Sicilien ist so zahlreich, als wir es nur wünschen können. Nur wenig fremde Nationen haben uns einen Beweis von Vertrauen gleich diesem gegeben.

Herr Canning endigte damit, daß er sich der Hoffnung überläßt, daß künftig kein Mitglied so indiscret seyn werde, schlecht von den Allirten Sr. Majestät zu sprechen.

Bevilligt wurden am 5ten März 3 Millionen 425,224 Pf. St., ungefähr 130 Mill. Franken.

Während der Diskussionen fragte man oft, was aus den 200,000 Flinten geworden sei, die man nach Spanien gesandt und die nirgends in den Händen der Spanier angetroffen worden wären (1); sie sind alle in Corunna geblieben, sagte Elzer, es sind 40,000 in Elvas. Unmöglich haben sie Elvas erreichen können, bemerkte Lord Castlereagh. Dann ward über Mangel an Kavallerie in Portugal gesprochen. Der General Earleton äußerte, daß man Unrecht gelobt habe, auf die Portugiesische Kavallerie zu rechnen, deren Pferde die Officiere den Landkutschern vermieteten, welches den Hauptleuten eine Revenue von 500 Louisd'or einbrächte. Der nämliche General fand, daß Sir John Moore seinen Rückzug hätte auf Portugal machen sollen; allein, daß er wahrscheinlich gute Gründe gehabt habe, um sich gegen Corunna zu wenden. (2)

Note des Moniteurs:

- (1) Diese Frage ist leicht zu beantworten; sie sind in die Hände der Franzosen gefallen, so wie die 40 Millionen Subsidien, die ihr 1805 an Oesterreich gab; so wird es auch mit den neuen Subsidien, die ihr geben werdet, der Fall seyn. Theils sind die Gewehre in St. Ander und Reznosa, theils in Villa Franca und Corunna, theils in Madrid gefunden worden, so auch eine schöne Anzahl in Saragossa.
- (2) Der Grund davon ist sehr einfach. General Moore, der in die Schlinge gefallen war, die man ihm gelegt hatte, war sehr unvorsichtiger Weise vorgerückt und hatte seine rechte Flanke ganz bloß gestellt. Hätte er den Versuch gemacht, sich nach Portugal zurück zu ziehen, so wäre er verloren gewesen. Wie hätte er sich übrigens in Lissabon einschiffen wollen? Es war für ihn viel leichter, sich in Corunna, als in Lissabon einzuschiffen. Wenn General Moore zufolge Instruktionen von seinem Kabinet gehandelt hat, so haben diejenigen, die diesen Plan der Campagne vorgezeichnet, nicht die ersten Begriffe der Kriegskunst inne gehabt.

Paris, vom 24. März.

(Nach Briefen aus Wien.)

Man nennt den Grafen Stadion, unsern bisherigen Gesandten in München, als General-Intendanten der Armee. Die Eile mit welcher die Kapitalisten in Nord-Deutschland, dem ehemaligen Polen und Rußland, ihre Fonds aus unsrer Bank ziehen, wird als eine stille Vorbedeutung in Hinsicht der Dispositionen dieser Macht angesehen.

Einige Personen schmeicheln sich noch, daß die Vermittelung Rußlands großem Unglück vorbeugen könnte.

Kopenhagen, vom 28. März.

Die Engländer sollen in diesem Jahre 24 unferer Schiffe nach Gothenburg gebracht haben. Von den Englischen Officiers durfte keiner zu Gothenburg mehr ans Land, und die Engländer waren beschäftigt, ihre im Hafen liegenden Kaufahrer schnell zu entfernen. Das Englische Admiralschiff lag noch da.

Wien, vom 22. März.

Die Feld-Equipagen des Generalissimus, Erzherzogs Karl, sind vergangenen Montag von hier abgegangen. Sr. Kaiserl. Hoheit selbst reisen in dieser Woche noch in Begleitung des Generals Grünne und ihrer Adjutanten, der Obersten, Grafen von Kollaredo und von Dellmorte, von hier ab. Auch die Equipagen Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Maximilian, sind von hier abgegangen. In dieser Woche geht ferner das Feldpostamt von hier ab. Sr. Königl. Hoheit, der Herzog Albert von Sachsen-Teichen, haben sich neuerdings freiwillig anheischig gemacht, zwey Eskadrons Kavallerie mit Mann und Pferd, ganz armirt und uniformirt, zur Ungarischen Insurrection, zu stellen; ferner 15,000 Mehen Hater und 15,000 Mehen Brodfrucht an das Aerarium unentgeltlich abzuliefern. — In vergangener Woche ist ein Artikel über die Ladorbrücke gegangen, welcher ohngefähr 3 Stunden Zeit brauchte, bis er die Brücke passirt war. — Am Schluß der vorigen Woche kam ein Courier aus St. Petersburg hier an.

Dresden, vom 23. März.

Am 1sten dieses traf der Französische General, Graf Merand, aus Erfurt kommend, hier ein, und nahm Tags darauf, unsre Festungswerke, an welchen viele hundert Menschen arbeiten, in Augenschein. Gestern Abend ist ein sehr geschätzter Feldherr nebst Gefolge hier angekommen, und im Groß. Bräutischen Palais abgetreten. Er hat eine ansehnliche Ehrenwache erhalten. Unsern König erwartet man zwar bald, glaubt aber nicht, daß sein Aufenthalt in hiesiger Residenz von langer Dauer seyn werde. Man spricht fortbauend von einer Reise nach München.

(Hierbey eine Bylage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 28.

Gotha, vom 22. März.

Seit dem 17ten dieses ist das große Hauptquartier von Erfurt nach Würzburg aufgebrochen; am 10ten passirte auch der Herzog von Ruessland hier durch dahin. Wir haben täglich starke Einquartierungen Französischer Truppen, besonders Kavallerie. Gestern kam das 8. Infanterie-Regiment, Kürassiere und einige 100 Mann Artillerie in einem Tage von Weismäusen hier an, welche heute bis Weimungen gehen sollen. Hier kommen dagegen frische Truppen an.

Rom Main, vom 27. März.

Marschall Massena ist in München angekommen, wo auch Marschall Lefebvre eintreffen und das Kommando über die Bayern übernehmen wird. — Die im vorigen Jahre bey Friedberg von Wiebeling erbaute schöne Lechrücke, hat der Festungswerke halber abgebrochen werden müssen. — Auf Verlangen des Protektors stießen die Kontingente des Hauses Nassau und anderer älteren Mitglieder der 2ten Klasse des Rheinbundes zu einem Regimente, das in der Gegend von Wiesbaden kantonirt. — Nassau wird gegen Beiträge das Ganze übernehmen — Den 23ten passirten noch Kouriers zwischen Wien und Paris durch Stuttgarte.

Wien, vom 29. März.

In Böden ist eine Subskription eröffnet, um dem ausgezeichneten Krieger dereinst so viele Grundstücke zu verschaffen, daß der Mann daraus seinen Unterhalt ziehen kann. Auf den Kopf wurden 9 Mehren Ausfaat bestimmt, und schon jetzt ist auf Böhmischen Herrschaften ein Betrag von 846 Mehren Ausfaat, folglich die Versorgung für 95 Mann gesichert. Die meisten dieser Gutsbesitzer haben sich auch schon erklärt, dem Soldaten bey der Uebernahme seiner Wirthschaft ein Wohnungsbäude herzustellen. Es ist kein Zweifel, daß dieses ruhmwürdige Beispiel in der Monarchie zahlreiche Nachahmer finden werde. Se. Kaiserl. Hoheit, der Erbherzog Generalissimus haben angeordnet, daß zu diesen Belohnungen die Mannschaft nach dem Grade der Auszeichnung gewährt, folglich vor allen die mit goldenen Tapferkeits-Medaillen Bekrönten, und in so weit dann noch Grundstücke übrig sind, auch die Besizer von silbernen Medaillen damit

belohnt werden sollen. Bey gleicher Auszeichnung sollen die längern Dienstjahre den Vorzug gewähren, und bey ganz gleichen Verhältnissen solle die Wahl der Mannschaft den Ehenfern vorbehalten seyn. Ausländer, welche mit Auszeichnung den Staat vertheidigen, sollen an dieser Wohlthat, gleich den Inländern, Theil nehmen.

Es beläuft sich der bis einschließlic den 27ten dieses Monats eingegangene Betrag aller Verträge, für die Angehörigen der Wiener Landwehr, an 118,727 Gulden. Bereits ist der Anfang zu Vertheilung gemacht worden.

Berlin, vom 4. März.

Die Aussicht auf die Ankunft der Königl. Familie ist entweder verschwunden, oder doch wieder sehr unsicher geworden. Man bestimmt dazu einen Termin nach dem andern; alle vergeblich, man fängt an, ganz daran zu zweifeln. Doch glauben Einige noch, der König werde, um die Ceremonien der Einholung zu umgehen, nächstens einmal unerwartet eintreffen. Wie man hört, hat der Oberpräsident Sack vom Minister Altenstein die Weisung erhalten, alle auf die Landesverwaltung Bezug habenden Papiere bis zum 6ten d. M. nach Königsberg einzusenden, dann aber sie zurückzubehalten, und die Ankunft des Ministers abzuwarten; über die Reise des Monarchen sey, unter den politischen Konjunkturen des Augenblickes noch nicht entschieden. Dieser Umstand und die Kriegsgerüchte haben den Cours der Treasurescheine, die nach dem Edikt höhern Werth gewonnen, wieder tief binabgedrückt (sie gelten heute 71 Procent). Doch scheint es, als wenn die Regierung noch neue Maaßregeln nehmen werde, sie zu heben. Man sagt, daß die Befestigungen von Stettin und Küstrin erweitert und ausgebeßert werden sollen, und daß der Französische Gouverneur, General Graf Et. Hilaire, dazu Pallissaden und Ziegelscheine von den Landesbehörden requirirt habe. — Die Schlesischen Städte und die dortige Katholische Geistlichkeit, haben sich aus Patriotismus zu einer freiwilligen Anleihe von zwey Millionen Pöyler an die Regierung, auf unbestimmte Zeit erbotten, um die augenblickliche Geldverlegenheit zu mindern.

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen in den noch besetzten Preussischen Festungen werden von Sachsen und Polen abgelöst.

Die Applaudissements sind jetzt zu Paris eine neue Branche der Industrie geworden, von der gegenwärtig an 200 Individuen gemächlich leben sollen. In einem Kaffeehause, unweit eines der ersten Theater, ist eine förmliche dramatische Bourse errichtet: sie hat ihren Großmeister und einen regelmäßigen Code de Cabale; man asscurirt das Durchfallen eines Stücks, und entscheidet in höchster Instanz über Schauspieler und Autoren. Achtzig Billets waren eine Zeitlang die gewöhnliche Tage für einen ordentlichen Beifall; sechzig derselben wurden verkauft, zwanzig an robuste Klatscher vertheilt; aber jetzt, da ohne die Kabale, für sich gewonnen zu haben, Beifall zu erhalten, unmöglich geworden ist, steigt der Preis desselben schon so hoch, daß dem Autor eines neuen Stücks nur die Alternative bleibt, entweder ausgepiffen, oder ausgefogen zu werden.

Mad. Garnerin hat angekündigt, daß sie in den ersten Tagen des Aprils, zu Paris, in Gesellschaft einer andern Dame, in einem Luftballe aufsteigen, und nach Erreichung einer gewissen Höhe, sich mit dem Fallschirm herabstürzen werde. Man sieht daraus, bemerkt die Zeitung für die elegante Welt, daß die Luftschiffer wie die Seiltänzer zu ihren halbbrechenden Kunststücken Frauenzimmer nehmen müssen, wenn sie noch Zulauf haben wollen.

Die vornehmern Chinesen lassen an der linken Hand ihre Nägel wachsen, vorzüglich den des kleinen Fingers. Herr de Guignes, dessen Werk: Reisen nach Peking, Manilla und Isle de France, in Französischen Blättern sehr gelobt wird, traf einen Chinesischen Arzt an, dessen längster Nagel 12 und einen halben Zoll lang war, die andern 9 und 10 Zoll. Der arme Mann trug sie in Kapseln von Bambusrohr, was ihn sehr genährte; dennoch war er auf diese körperliche Vollkommenheit sehr stolz.

Bei der Belagerung von Saragossa sind nicht weniger als 32,700 Bomben und Kanonenkugeln verbraucht worden.

Die in einigen Zeitungen angekündigte Publication eines Kriegs-Manifests des Oesterreichischen Hofes, war, nach Wiener Briefen, zu vorzeitig, und bis zum 11. März noch nicht erschienen.

Todes-Anzeige.

Da es dem Höchsten gefallen, meinen geliebten Gemahl, den Herrn K. K. Collegien-Rath Professor Baron Magnus von Schlittenbach, von einem langwierigen sehr entkräfteten Krankenlager den 26sten März im 63sten Jahre und dem 24sten unserer Ehe, seine Lebensstage zu endigen: so mache ich diese für mich höchst traurige Nachricht meinen entfernten Verwandten und Freunden, nach Pflicht hiermit bekannt, überzeugt von ihrer freundschaftlichen Theilnahme, auch ohne schriftliche Versicherung. P. L. in, den 30sten März 1809.

Berw. Baronin v. Schlittenbach,
geb. v. Knorring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Torpat ladet alle diejenigen, welche der Universität das ihr nöthige Brennholz, wovon sie 1500 Faden nöthig hat, die theils im Sommer, theils im Winter geliefert werden können, zu einem geringern Preise als den Faden zu 2 Rubel 80 Kop. in der Sommerlieferung und 2 Rubel 90 Kop. in der Winterlieferung, als den lezten Preisen des am 6ten April bey der Rentkammer gehaltenen Torgs, stellen wollen, ein, sich am 16ten April d. J. in der gewöhnlichen Vormittagszeit bey der Rentkammer einzufinden, wo ein zweyter Torg statt haben soll. Von den diesseitigen nähern Bedingungen kann man sich auch vorher in der Kanzley der Rentkammer zu jeder Zeit unterrichten. Torpat, den 7ten April 1809.

E. F. Deutsch, d. J. Rektor.

J. Hahn, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Alexander Wulfert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Ge-

richte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehort und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch,
d. S. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

In Gemäßheit der Publikation vom 24ten August 1808, »daß hinfort, so bald die Unverletzlichkeit des schwarzen Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort jede Bekanntmachung in das nächste Stück der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt und zu desto größerer Publicität gebracht werden soll;« sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektwidrigen Vorfalles veranlaßt, nachstehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Chr. Fr. Deutsch,
d. S. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst sämtlichen Studirenden dieser Universität zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Sr. Excellenz der Herr General-Major Chef des Kaiserl. Asiumischen Husaren-Regiments und Ritter von Dorochow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publicums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachtparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Gesetze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemit allen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachtparade beywohnen, bey Austheilung der Parole abgesetzt durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und

Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hierdurch der schon oft eingeschärfte Befehl wiederholt: den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheidenheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverletzliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als Kriminal-Verbrechen nach dem Gesetze auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Sr. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Dorochow als Chef dieses Regiments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militairs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und gesetzliche Vergeltung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

Des Kaiserl. Universitäts-Gerichts
Unterschrift.

In fidem.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assienz ihres Kurators, Herrn Ordnungsrichters Reinhold vom Riechener hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadtheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erkandene Wohnhaus, eine verlorren gegangene, von oben genannten Gemeinthschuldnerin an welt. Irrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgesetzte, und am 26sten März 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämtlichen Geschwütern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause ingroschirt liehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Morristations-Presslams ansucht, ihrem petitio auch deferirt werden, so werden

mitteltst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwähneter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmitteltst aufgefordert, in der peremptorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehr erwähneter Obligation nachgehen werden soll. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt großem Rinsiegel. Dörpat Rathhaus, den 2ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Klerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werschok hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und ist etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Aleksejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Töchter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtlich bestätigten Freybriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Aleksejew, im Jahr 1807 erteilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Kief- oder Eßland genommen, so wird Jedermann inständigst gebeten, wo sie sich betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächsten Gerichtsbehörde zum weiteren Transport nach Pleskw zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Käuflinge bewerkstelligt, erhält für jeden Pst. 30 Rubel Belohnung. 1

Den der Blüthe Ernst, in der Karlowaschen Straße, sind zwey Zimmer zu vermietthen und so gleich zu beziehen. 1

Ein Paar tüchtige gut eingefahrne Delchselferde, wie auch Mobilien und kuperne Haus-Geräthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Wey mir ist guter Kieff. Roggen, ordinäre und 112pfündige Saat Gerste, Saat Haber, Erbsen, Hirsken, und gute Hofsbutter, à Pfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten Gröhe, und frische Desefelche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Mohland. 1

Auf dem Gute Soraga, im Eßschen Kirchspiel, stehen 80 Köse - 2 Saat-Buchweizen, zu 3 1/2 Abl. des Loof, zum Verkauf. Käufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 1

1 Eine große Karriole, eine Droschke, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billige Preise bey dem Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 2

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er mit Anfang dieses Aprilmonats, das geräumige Gräulich Stäckelbergsche holzerne Haus, an der Poststrasse belegen, bezogen, und solches unter dem Namen: Hotel de Lübeck, zu einer Auberger eingerichtet habe. Alle Reisende, denen er sich hiemit empfiehlt, finden hier die beste, billigste Aufnahme und alle Bequemlichkeiten, indem für expedite Aufwartung, reinliche Zimmer, gute Betten und Mobilien &c. stets gesorgt seyn wird. Dörpat, den 2. April 1809.

Hans Hermann Hesse. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Rensa, am russischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, bey welchen ein Feuer-Eimer mit dem Namen Wassmund zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn anzuhalten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupftaback, der den Careptaschen an Güte übertrifft, das Pfund für 1 Rubel, zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wassmund. 1

Der Glasergeßell Schults ist willens, binnen einigen Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende wiederholend bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn haben, sich damit des baldigsten in der Kaiserl. Pleskew-Verwaltung hieselbst melden mögen.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 29.

Sonntag, den 11^{ten} April 1809.

Beim Schluß dieser Zeitung waren die neuen Nachrichten aus St. Petersburg noch nicht angekommen.

München, vom 26. März.

Marschall Bessière, der sich einige Tage hier aufgehalten hat, ist heute früh nach Landsbut aufgebrochen. Es scheint, er werde das Kommando über die Vorpostenfette führen, die vor der Hand noch längs der Isar aufgestellt bleiben wird. So wie die Macht der Franzosen in Bayern verrückt, vermindert sich hier die Heftigkeit vor dem Moment des Ausbruchs der Feindseligkeiten.

Es waren schon viele Sachen gesüchtet worden, z. B. 150 Wagen mit Tuch nach Lindau. Auf dem kaiserlichen Schloße werden Anstalten zum Empfang hoher Gäste gemacht.

Um die großen Kosten, welche die häufige Absendung der Kouriere erfordert, zu vermindern, ist die Einrichtung getroffen, daß von hier bis Paris ausgeübete und ausgeführte gute Pferde und angestrichene Postkutschen stets bereit sind, welche zwei Minuten nach Ankunft einer Eskadette abgehen müssen. In vierzehn Tagen kann auf diese Art eine Depesche von hier nach Paris kommen, also schneller als durch Kouriere, die sich wenigstens Zeit nehmen, zu reiten. Für jede Station erhält der Postmeister einen Landthaler, der Postilion 40 Kreuzer. — Die Festungen Ruffeln und Hochhaus des Passau, sind im besten Zustand. Zur Beförderung der freien

Umsicht, sind alle Bäume in der Nähe der letztern gefällt worden.

Paris, vom 26. März.

Wie man versichert, wird die Kaiserin nach der Abreise Ihres Gemahls in Passau zu Straßburg wohnen. — An den Ufern des Inn ist ein Konvul angehalten worden, worüber lebhaftest Vorstellungen gemacht sind. — Wen der gefürzten diplomatischen Audienz, war weder der Graf von Metternich, noch sonst ein Oesterreicher zugegen. Das Gerücht, daß ersterer heute abgereiset seyn, ist ungegründet.

In Burgos sind einige strafbare Personen einer Special-Commission überliefert worden. — Der Herr von St. Simon, welcher mit den Waffen in der Hand in Spanien arretirt, und darauf von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist begnadigt worden. Er kommt auf einige Zeit ins Gefängniß.

Der Türkische Ambassador wird, wie man vernimmt, nächste Woche von Paris abreisen. Auch der Persische Ambassador kehrt nächsten Monat zurück. Sein Nachfolger, der hier fortwährend residiren wird, ist längst unterwegs.

Herr Edmund von Perigord ist gestern mit seinem Vater, Armand de Perigord, und dem Herrn von Batoussi, einem Polen, von hier abgereiset, um sich mit der jungen Prinzessin von Kurland zu vermahlen. Sie besitzt eine jährliche Einnahme von 400,000 Franken, und Herr von Per-

Napod erhält von seinem Durchl. Onkel eine Rente von 200,000 Franke, nebst der Succession auf das Herzogthum Benevent, mit Genehmigung Sr. Majestät.

Paris, vom 23. März.

Erfolgt der Ausbruch des Kriegs, so wird der Fürst von Neuchâtel, wie es heißt, das Oberkommando in Deutschland führen. In Italien dürften Sr. Kaiserl. Majestät selbst kommandiren und einen berühmten königlichen Feldherrn zum Lieutenant haben.

Das Journal de l'Empire liefert folgende zwei Briefe aus der Korrespondenz der Französischen und Russischen Regierung mit England.

(Nordische Miscellen, vom 6. April d. Z.)

Schreiben des Grafen Romanzow an Herrn Canning.

„Die Zulassung der Könige, welche Bundesgenossen Englands sind, zum Kongreß, kann seiner Schwierigkeit unterliegen. Rußland und Frankreich willigen in dieselbe. Aber dieser Grundsatz ist keinesweges dahin auszudehnen, daß man auch Bevollmächtigte der Spanischen Insurgenten dazulassen müßte. Der Kaiser von Rußland kann dieses nicht; sein Reich ist stets unter ähnlichen Umständen (und England kann sich eines besondern erinnern) dem nämlichen Grundsatz treu geblieben. Ueberdies hat er bereits den König Joseph Napoleon anerkannt; er hat Sr. Großbritannischen Majestät angekündigt, daß er mit dem Französischen Kaiser für den Frieden, wie für den Krieg, vereint sey; und Sr. Majestät wiederholen es hier, daß sie entschlossen sind, Ihr Interesse nicht von dem Interesse dieses Monarchen zu trennen. Wohl aber sind sie alle beyde zur Abschließung des Friedens bereit, in so fern derselbe gerecht, ehrenvoll und gleich für alle Theilnehmer ist. Der Unterzeichnete sieht mit Vergnügen, daß in dieser Meinungsverschiedenheit über die Spanier nichts zum Vorschein kommt, was die Eröffnung des Kongresses hindern oder verzögern könnte. Er nimmt seine Ueberzeugung in dieser Hinsicht daraus, daß Sr. Großbritannische Majestät selbst den beiden Kaisern anvertraut haben, daß keine bestimmte Verpflichtung Sie zu die, welche die Waffen in Spanien ergreifen haben, bindet.

Romanzow.“

Schreiben des Herrn v. Champagny an Herrn Canning.

„Wenn es wahr wäre, daß die unglücklichen Folgen des Krieges nur auf dem festen Lande ge-

föhrt würden, so wäre allerdings wenig Hoffnung, zum Frieden zu gelangen, vorhanden. Die beyden Kaiser hatten sich geschmeichelt, daß man in London den Zweck ihres Schritts nicht verkennen würde. Sollte das Englische Ministerium ihn wohl der Schwäche und der Noth zugeschrieben haben, während jeder unparteyische Staatsmann in dem Geiße des Friedens und der Mäßigung, der ihn eingab, nur den Charakter der Macht und der wahren Größe erkennen wird? Wie kann die Französische Regierung wohl den ihr gemachten Vorschlag ansehen, die Spanischen Insurgenten zur Unterhandlung zuzulassen? Was hätte die Englische Regierung gesagt, wenn man ihr vorgeschlagen hätte, die insurgirten Irlandschen Katholiken zuzulassen? Frankreich hat keine Traktate mit ihnen, aber es steht mit ihnen auch in Verhältnissen, hat ihnen Versprechungen gemacht, und öfters Hülfe geschickt. Könnte ein solcher Vorschlag wohl in einer Note Platz finden, wo man zur Absicht haben sollte, nicht zu reizen, sonder zu trachten, sich zu verböhnen und zu verständigen? England wäre in einem sonderbaren Verthum, wenn es, trotz der Erfahrung der Vergangenheit, noch den Gedanken hegte, auf dem festen Lande mit Erfolg gegen die Französischen Armeen zu kämpfen. welche Hoffnung könnte es vorzüglich jetzt haben, wo Frankreich unwiderstehlich mit Rußland verbunden ist? Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Vorschlag zu wiederholen, zur Unterhandlung alle Bundesgenossen des Königs von England zuzulassen; sey es nun der König, der in Brasilien regiert, oder der König, der in Schweden regiert, oder der König, der in Sicilien regiert. Er ist beauftragt, den Wunsch auszudrücken, daß man die nothwendigsten Resultate der Stärke des Staats nicht aus den Augen verlieren und sich erinnern möge, daß es unter großen Mächten keinen dauerhaften Frieden giebt, als in sofern derselbe dabey für alle gleich und ehrenvoll ist.

Champagny.“

Madrid, vom 8. März.

Am 19ten Februar hatte das 25ste leichte Infanterie-Regiment, als Vortrab der Division Villatte, welche sich der Desfileen, die von Val de la Casa nach Guadaloupe an die Grenze von Estremadura hinführen, bemächtigen sollte, eine sehr glänzende Affaire, welche ohne Zweifel viel Beute gefoßt haben würde, wenn dieß Regiment nicht unter diesen Umständen dieselbe Kühnheit und Raubgier gezeigt hätte, die es stets zeigte. Die Ob-

bison Blatte gieng Nachmittags um 2 Uhr von Nava entre Sierra ab, nachdem sie sehr hohe Berge passiert war, die an sich schon bedeutende Hindernisse darboten, selbst wenn man keine Feinde angetroffen hätte. Die Stellung der Insurgenten war bey dem Hospital von Obispo, welche sich, 3000 Mann stark, in den Felsen, die eine natürliche Redoute bilden, verschanzt hatten.

Mehr als tausend Toisen des Fußsteigs waren durch die Felsenrümme, die der Feind herabgeworfen hatte, unwegsam gemacht. Mehrere Verhaue vermehrten noch die Hindernisse, und 200 Mann, welche die Höhen zur Linken besetzt hielten, unterhielten mit der Besatzung der Schanze ein gekreuztes Feuer, welches den Weg in allen Richtungen beschrieb.

Der General Blatte ließ das 27te Regiment und die drey Bataillons in gewissen Kolonnen die Höhen zur Linken hinaufklimmen. Die drey Vortiegeur-Kompagnien desselben Regiments folgten den Fußsteigen, welche sich wegen des beschränkten Terrains rechts drehten. Diese Kompagnien schrien, nachdem sie ein höchst lebhaftes Feuer ausgehalten hatten, über die Verhaue und fanden sodann auch bey den Insurgenten wenig Widerstand, obwohl jeder von ihnen soll geschworen haben, auf seinem Posten zu sterben, wie bey einem neuen Thermopyla.

Wald aber sah man sie dennoch eiderlich werden; die 200 Mann, welche die Höhe zur Linken besetzt hielten, wichen und entflohen in Unordnung, und die 300 Mann auf der Schanze, die sich umgangen sahen, führten sich in eine Schlucht und ließen zwey Offiziers und einen Theil ihrer Effecten in unserer Macht.

Die Division Blatte nahm vom Hospital Obispo Besitz, ließ durch Vorposten den sich nach Guadalupe hindreckenden Echlund beobachten und bivouaquirte in der Nacht vom 19ten auf den 20sten.

Madrid, vom 14. März.

Es beschäftigt sich, daß die Insurgenten die Engländer zu Kadix nicht zulassen wollen. Die Hafen-Batterie haben auf eine Englische Fregatte Feuer gegeben, die daselbst einlaufen wollte.

Madrid, vom 18. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Wir erhalten Nachrichten von dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien; sie melden uns, daß das von Romana commandirte Korps, welches aus den Resten seiner Armee und einer großen Anzahl Bauern zusammengesetzt war, auf den Gren-

zen von Portugal am 7. März völlig in die Flucht geschlagen worden ist. Man hat ihm 5000 Gefangene abgenommen. Die ausführlichen Details über diese Affaire erwartet man.

Bayonne, vom 21. März.

Es bestätigt sich, daß General St. Cyr das Korps von Neding völlig geschlagen hat, und unter den Mauern von Valencia angekommen ist. — Der Herzog von Belluno, Viktor, wollte am 14ten dieses bey Almazza über den Tajo gehen, um die Insurgenten unter Cuesta zu tourniren.

Zu Madrid herrscht völlige Ruhe. Es befindet sich daselbst nur ein Regiment. Alle andre sind nach Toledo abgegangen, um zu dem Korps des Generals Sebastiani zu stoßen. Zwey Linien-Regimenter, welche die Garnison von Saragossa eskortirt hatten, sind nach Spanien zurückgekehrt. Die neuen Truppen, die hier in Baracken lagen, sind gleichfalls nach Spanien abgegangen. Sie sollen die Garde zu Valladolid, Valencia und Burgos ersetzen. Nach Briefen aus Pampeluna ist die Hälfte der Garnison dieser Stadt zur Belagerung von Jala in Arragonien abgegangen. Man glaubt nicht, daß sich dieses Fort am Fuß der Pyreniden über 2 Tage werde halten können.

London, vom 16. März.

Die Flotte, womit Sir James Saumarez nach der Ostsee geht, besteht unter andern aus folgenden Schiffen: Vanguard und Minotaur von 74, Standard, Ardent, Dictator, Ruby und Afrika von 64 Kanonen. Sir Samuel Hood begleitet gedachten Admiral. Ihre beyden Flaggenschiffe sind der Dictator und Centaur; auch stoßen noch einige andere Kriegsschiffe und Bombardier-Fahrzeuge zu der Flotte.

Man rechnet den Verlust, der durch das Abbrennen vom Drurylane Theater am 24ten Febr. das Abends angerichtet worden, auf 30,000 Pfund Sterl. Die Asscuradeurs verliethen davon nur 30,000 Pf.

Einige glauben, daß die von Vrest ausgelassene Eskadre nach Kadix bestimmt gewesen sey, um daselbst Spanische Schiffe abzuholen.

Das Gerücht, daß der Herzog von York resignirt habe, verdient keinen Glauben. Man hatte hinzugefügt: Graf Harrington werde Kommandeur en Chef werden.

Das Parlament ist bisher fortdauernd besonders mit der Sache des Herzogs von York beschäftigt gewesen. Gestern war das ganze Unterhaus versam-

anstell und der Antrag des Herrn Wardle gegen den Herzog von York ward mit 334 gegen 123 Stimmen verworfen. Die Hauptsache ist also nun entschieden. Morgen will der Lord Kanler noch auf einen Beschluß antragen, daß dem Herzoge persönliche Besetzung und Konnivenz bey Besetzungs-Manövern keinesweges zur Last fallen.

London, vom 17. März.

Privatbriefe melden, daß einem geheimen Artikel in dem zwischen England und der Türkei abgeschlossenen Traktat zufolge, die letztere sich mit Oesterreich im Kriege gegen Frankreich vereinigen solle, und daß England der Türkischen Regierung in Malta oder Morea, Waffen und Munition ausliefern werde.

Am 25ten Februar ist die Expedition von 4000 Mann Truppen unter General Eberbroof von Cork wieder unter Segel gegangen.

Unsre Kanal-Flotte segelte an demselben Tage von Torbay ab, an welchem die Französische Breiter-Flotte ausgelaufen war.

Der Marquis de Palacios, welcher in Andalusien Insurgenten kommandirte, ist seines Kommando's entsetzt worden und hat den General Castagal zum Nachfolger erhalten. Auch dem Herzog von Infantado ist das Kommando genommen, und der Rest der Insurgenten unter ihm, unter Kommando des Generals Castagal gestellt worden. Die Junta von Sevilla hatte den Herzog von Infantado wegen seines Betragens zur Verantwortung gezogen. In der Gegend von Sevilla war das 40ste Britische Regiment.

Von Goshenburg hatten diesen Winter 16 Bothen gefehlt. Am 3ten März kamen deren 11 auf einmal an. Auch die Konvoy, die am 22ten December von Karlskrona abgesegelte, hat ein trauriges Schicksal gehabt. Sie bestand aus 5 Englischen und 3 Schwedischen Kriegsschiffen und 12 Kaufahrtsschiffen. Die Fregatte Salcedo trieb mit Verlust von Ankern und Tauch in die Ostsee; die Kanonenbrigg Wagner scheiterte am 11ten Januar bey Malmo; der Kutter Jama verunglückte bey Bornholm, der Kutter Ecorner bey Ulsad; die Fregatte Camilla trieb mit Verlust der Anker in die Ostsee. u.

Schreiben des Kapitals des Boyes, Karlskrona, den 29. Januar.

„Hier liegen ungefähr 60 nach England bestimnte Schiffe. Die letzte Konvoy segelte am

22sten mit der Fregatte Salcedo von hier; nur 9 Schiffe kamen aber aus dem Elbe. In segelte am 3ten unter Konvoy des Linien-Schiffs Orion und dreier Kutters mit ungefähr 70 Segeln von hier. Die Flotte ward aber nach allen Richtungen zerstreut. Fast die Hälfte der Flotte wird vermisst. Wir haben Nachricht, daß 20 Schiffe genommen sind. Am 13ten kam ich hier mit 40 Schiffen wieder an; am 18ten kehrten 20 andere wieder zurück.

Stockholm, vom 19. März.

Proklamation an das Schwedische Volk, von Er. Königl. Hoheit, dem Herzog von Schildermannland, provisorischem Vorfeser des Schwedischen Volks.

(Beschluß.)

Der Krieg brach in Finnland aus. Seine tapfern Vertheidiger wurden endlich gezwungen, nach einer ehrenvollen Gegenwehr gegen einen weit überlegenen Feind ihr geliebtes Vaterland zu übergeben. Dieses seit beynahe 100 Jahren für Schweden größtes Unglück hätte vielleicht abgewehrt werden können, wenn die großen Zurüstungen, die vielleicht nie größer in diesem Lande gemacht waren, auf eine zusammenhängendere und bestimmtere Weise angewandt worden wären; wenn die muthigen Krieger, die das Finnische Volk besetzen sollten, nicht die Opfer beständiger Widerstände und des völligen Mangels an Zusammenhang im Plan und Ausführung geworden wären. Finnland, sowohl an Volksmenge als an Werth, beynahe den 3ten Theil des Reichs bildend, gieng auf diese Weise verloren, und die Last fiel nun doppelt schwer auf die beyden übrig gebliebenen Drittheile.

Unter solchen Umständen konnten die Mittel zur Ausführung eines Kriegs mit so manchen Feinden zu dem Zweck nicht lange hinreichend seyn, ungeachtet der Unterstützung, welche von einer nahe verbundenen Macht kraft gemeinschaftlicher und genau erfüllter Verbindungen ertheilt worden. Die in der Bank verwahrte Kreditsumme der Reichsstände war sogleich zu den ersten Ausrückungskosten darauf gegangen. Eine zuerst einigermaßen mäßige, aber hernach das allgemeine Vermögen gänzlich übersteigende Kriegsteuer war ausgeschrieben worden. Das Reich ward mit einer neuen Schuld von mehreren Millionen belastet, und kein anderer Ausweg schien übrig, um die täglich vermehrten Bedürfnisse des Staats zu befriedigen und die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, als derjenige,

den Mangel mit erneuerten Erpressungen von einem bereits entblöhten Lande zu decken.

Ein Theil der blühendsten Jugend des Reichs, aufgeboten zur Vertheidigung des Landes, ward hingeeßert durch Krankheiten, welche der Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen veranlaßt hatte. Unter steten Gefahren wegen Einbruchs der Feinde von allen Seiten waren die Armeen unbefolgt und die Vertheidigungs-Anstalten mußten mit dem besten Willen von Seiten der kommandirenden gleichwohl gelähmt werden. Handel und Industrie fielen immer mehr; die besondere Noth weitverferte zunehmend mit der allgemeinen. Die Bergwerke waren verödet. Selbst der Ackerbau empfand den Mangel an arbeitenden Händen, und keine Hoffnung zum Frieden konnte Muth einflößen, ein so wideriges Schicksal auszuharren, da Se. Königl. Majestät bestimmte die unabänderliche, die erneuerte Erklärung gegeben hatten, aller Widerständigkeiten ungeachtet in keiner Hinsicht mit dem gegenwärtigen Gouvernement in Frankreich Frieden schließen zu wollen, worauf gleichwohl der Friedeschwebens mit den beiden Nachbarn, Rußland und Dänemark, zu beruhen schien.

Ein bedeutender Theil der westlichen Armee faßte darauf den Entschluß, sich der Hauptstadt zu nähern und zwar mit den patriotischen Absichten, die aus deren Proclamation zu ersehen werden.

Beständliche Bewegungen wurden ebenfalls von andern Truppen erwartet. Unter diesen weitausgehenden Umständen faßte der König den unglücklichen Entschluß, Stockholm zu übergeben, mit der Aufforderung an die Königl. Familie und dem Befehl an mehrere Reichsbeamte, Er. Majestät zu folgen. Die Garnison ward zum Abmarsch beordert, alle Vorräthe sollten weggeführt und die Hauptstadt ohne irgend eine mit hinreichender Macht versehene Regierung einem unzuberechnenden Schicksal Preis gegeben werden.

In den südlichen Provinzen sollte eine Macht gegen die von Westen und Norden zu erwartenden Truppen gesammelt werden. Zwei Regierungen schienen demnach sich nachstens bilden zu wollen, zwei Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden und ein bürgerlicher Krieg bedrohte das Reich mit dem größten Elende.

Die Abreise wurde ausgesetzt bis zum 13. März Mittags. Die Bank-Bevollmächtigten wurden des Morgens zeitig zusammen berufen und erwarteten von der von ihnen gegebenen handhastigen Weisung einen bedeutenden Theil der Baarschaften

auszuliefern, ein betrübtes Resultat. Die Beschürzung war allgemein. Mit dem Gefühle der tiefsten Betrübniß muß man erwähnen, daß bis zum letzten Augenblick vor der bestimmten Abreise alle unterthänige Vorstellungen einen gleich unerbittlichen Widerstand erfuhren.

Gewungen von dieser unglücklichen Sinnesverfassung, ward man aufs äußerste genöthigt, endlich den einzigen Weg einzuschlagen, welcher, nebst der Rettung des Reichs, auch Er. Königl. Majestät eignen Person Sicherheit gewährte, welche sonst auf einer Reise unter solchen Umständen unabsehblichen Gefahren ausgesetzt war. Alle anwesende Staatsbeamte und beynabe die allgemeine Stimme vereinigten sich in dem Augenblick in dem Wunsch, daß Se. Königl. Hoheit die Regierung des Reichs antreten, und durch die Wege und Mittel, welche die Grundgesetze vorschreiben, ein gemeinsames und geliebtes Vaterland retten möchten. Mit Ueberzeugung von der gefährlichen Lage, mit der Verübung, welche die reinen und edler Absichten eingeben, haben Se. Königl. Hoheit darin gewilligt, sich diesem verantwortlichen und bei Ihrem heranannahenden hohen Alter mühsamen Beruf zu unterziehen.

Die Zusammenberufung der Reichsstände und die Einstellung der anbefohlenen Kriegsteuer werden sicherlich von jedem rechtlich gesinneten Mitbürger als ein Beweis, sowohl von Er. Königl. Hoheit besondern Denkart, als auch von Ihrer Regierungs-Grundsätzen angesehen werden.

Stockholm, den 15. März 1809.

Stockholm, vom 25. März.

Nicht nur die in der Bank aufbewahrte Kredit-Summe der Reichsstände ist im Kriege darauf gegangen, sondern auch eine neue Schuld von einigen Millionen gemacht. Die Kriegsteuer ist ausgesetzt und der größte Theil unserer Truppen von den Alands-Inseln glücklich angekommen.

Kopenhagen, vom 1. April.

Am 16ten v. M. hat der Herzog von Südermannland den Schwedischen Truppen Befehl ertheilt, die Alands-Inseln zu verlassen und am 1sten wurden selbige von der Russischen Armee unter General Knorring besetzt. Nachher soll man bis zur Rückkunft eines nach Petersburg gesandten Kovriers einen Waffenstillstand geschlossen haben. Der König befindet sich auf Grönholm. Diese Nachricht hatte man am 30sten März zu Helsingör. Die Geschichte der Revolution in Schweden hat folgende authentischezüge erhalten. Als dem

Könige der Staatsarrest angeklündigt wurde, geriet er in Konvulsionen, wollte sich außer sich auf einem Sopha, sprang wieder auf, entriß dem General Strömfeld seinen Degen, stürzte aus dem Zimmer, und ward in einem Korridor unter andern von dem Hofidgermeister Greiff angehalten. Dieser ward vom Könige am Arm verwundet, entwand ihm aber bald den Degen. Diese kleine Wunde ist das einzige Blut, welches bey der einflussigen Revolution vergossen wurde.

Hamburg, vom 31. März.

Die Kopenhagener Staatszeitung, vom 21. März, enthält noch folgende, bisher nicht bekannte Nachrichten über die Revolution in Schweden. Schon gegen Ende Februars zeigten sich Spuren des nahen Aufstandes. Der oft und laut erklärte Entschluß des Königs, nie und unter keiner Bedingung mit Frankreich Frieden zu unterhandeln, trug nicht wenig dazu bei, zumal da Krankheiten die kühnsten Truppen von der Handwehr wegrafften. Im Namen der weißlichen Armee erschien eine Proklamation voll Feuer; bevor aber der Oberstlieutenant Adlersparre mit einem Theil der weißlichen Armee nach Stockholm aufbrach, ließ er den General Cederström, die Obersten, Baron Cederström und Kognstedt, und mehrere andere Offiziere, die nicht für die Insurrection gewonnen werden konnten, arrestiren. Am 13ten Morgens, nachdem der König den Tag zuvor die Ankunft der Insurgenten zu Derekro erfahren, und die ganze Nacht an Gegenanstalten gearbeitet hatte, wurden drei Thore des königlichen Schlosses gesperrt, alle in der Stadt befindliche Offiziere zum König gerufen, und Sr. Majestät Reide auf den Mittag angefahrt. Von mehreren Seiten wurden dem Könige die insündigsten Vorstellungen über seine eigene stets wachsende Gefahr gemacht. Der Feldmarschall Klingspore soll einen Kniefall vor ihm gethan haben. Der König blieb unerschütterlich, und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. Nun glaubten die Verschwornen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. General Adlerskreuz, den der König mit Aeußerungen des heftigsten Verdrusses angewiesen hatte, ging mit 5 seiner Adjutanten und mit dem Hofmarschall Ellversparre in des Königs Gemach zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arrestiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach demselben, und als dieser ihm aus den Händen gewunden wurde, nach ein Paar Leuchtern, und warf sie nach den Verschwornen. Auf sein Rufen um Hülfe gegen Gewalt und Verrätheren, brachen der General-Adjutant Melin,

Kapitain-Lieutenant Graf Löwenhaupt, Baron Atterhilm, ein Kammer-Jusar und ein Vaquet eine verschlossene Thüre auf und drangen in das Gemach. Die beiden ersten wurden arrestirt und die andern von den Verschwornen verjagt, die in demselben Augenblick, ungefähr 30 an der Zahl, ins Gemach stürzten. Der König benutzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thüre zu entfliehen. Allein die Verschwornen setzten ihm nach, erreichten ihn unten an der Treppe und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der großen Schlosswache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und es wäre sicher ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besetzt, alle Ausgänge wurden gesperrt, der Herzog von Südermannland ward zum Regenten ausgerufen. Man hörte keine Stimme zum Vortheil des Königs, die öffentliche Rade ward nicht geführt: die Sache ward abgemacht und beendigt, bevor der größte Theil der Einwohner Stockholm ruft, was vorging. Es wurden Posten abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurückzurufen, und die beorderten Bürgerwachen wurden abbestellt. General-Adjutant Melin, Oberstlieutenant Martinow, Bürgermeister, Oldenburg, Graf Karl Löwenhaupt und Unterhalt-halter Edelkrantz wurden in dem ersten Augenblick arrestirt, allein noch an demselben Tage losgelassen.

Die Regentschaft besteht außer dem Herzoge von Südermannland aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingspore, Reichsdrost, Graf Wachtmeister, General Stedingk, General Adlerskreuz, Baron Ehrenheim, Admiral Lagerbille, Staats-Secretair Lagerbille, Graf Örenhierna. Der Hofmarschall de Bede ist Schloßhauptmann an die Stelle des entlassenen Baron Munk. Sonst hat ein jeder seinen Posten behalten, und das ganze Ministerium ist unverändert geblieben. General Adlerskreuz besorgt alle nothwendigen Massregeln. Der Englische Gesandte ist in Stockholm als Privatmann geblieben, und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofes erwarten zu wollen. Major Arvedson ward nach Åland abgesandt, um den dort befindlichen Garderegimentern die Fahnen wieder zu bringen, die der König ihnen im vorigen Jahr abnahm, weil sie nach seiner Meynung nicht ihre Pflicht bey einer Landung in Finnland erfüllt hatten. Sie verlangten damals vergebens, daß ein Kriegsgericht niedergesetzt würde, um ihr Verhalten zu untersuchen. Der größte Theil der Verschwornen gegen den König besteht aus Offizieren von diesen Regimentern. — Arvedson kam auf Åland in dem Augenblicke an, da die Russen unter Knorring und Dagrathon, 25,000 Mann stark,

gegen die Insel vorrückten. Der Major ließ die Russischen Heerführer von der in Schweden erfolgten Regierungsveränderung unterrichten, und verlangte einen Waffenstillstand. Knorring schlug ihn ab, verlangte die Besetzung der Insel, und bewilligte nur den Abmarsch der Schwedischen Armee über das Meer, im Fall eine von ihm zu dem Ende abgesandte Kolonne nicht schon den Rückmarsch auf diesem Wege abgeschnitten haben sollte. Man weiß noch nicht, ob die Soldaten auf Land sich ergeben müssen, oder ob sie sich über das fest zugestörnte Meer mit Zurücklassung ihrer Magazine und Bagage retten können. In den Provinzen, wo die Stimmung überall gegen den König war, soll die Nachricht von seiner Arretirung nirgends Bewegungen zu seinem Vortheil veranlaßt haben. Der König wird jedoch von einer zahlreichen Garde genau bewacht, und zwey Offiziere sind Tag und Nacht in seinem Zimmer, das Schloß Drottningholm selbst ist mit scharfgeladenen Kanonen umgeben. Sämmtliche Truppen daselbst stehen unter dem Hofmarschall Eilfersparré. Die Königin, die gegen ihren Gemahl die größte Anhänglichkeit bezeugt, hat die erbetene Erlaubniß, ihn im Gefängniß Gesellschaft zu leisten, nicht erhalten können, und mit den Kindern in Haga bleiben müssen. — Aus Furcht, angehalten zu werden, sollen die Engländer ihre Schiffe bereits aus dem Hafen von Gothenburg schaffen. — Vom 24ten bis 27ten hat ein überaus heftiger Sturm im Belt gewüthet, durch den bey Helsingör 9 Schiffe von 11 verunglückt sind.

Stralsund, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus

Hamburg, vom 20. März.

„In diesem Augenblick sind 150,000 Franzosen in Deutschland zum Kriege ausgerückt und mit den konföderirten Truppen der Rhein-Armee vereinigt. Auch sind die Gerüchte des Kriegs seit einigen Tagen sehr gefallen und es scheint, daß Heberlegung auf Leidenschaft folgen werde. Sollte inzwischen sich dieser Stand der Dinge verlängern, so werden die Franzosen, noch einmal durch den großen Napoleon geleitet, sehr bald den neuen Englischen Krieg zu endigen wissen.

Gotha, vom 26. März.

Die Abtragung der Wälle, die unsere Stadt umgeben, wird sehr auf das eifrigste betrieben. Viele der hiesigen Einwohner haben durch freiwillige Geldbeiträge hieran Antheil genommen, und auf Befehl Sr. Herzogl. Durchlaucht ist ihnen der westliche Theil der Stadtwälle zur Abtragung überlassen

worden. Am 13ten März wurde hiermit der Anfang gemacht. Mehrere Einwohner von allen Ständen fanden sich ein, um durch persönliches Hand-Anlegen ihren Eifer für die Sache zu bezeugen.

Frankfurt, vom 26. März.

Man versichert, daß zu München ein großer Kongreß gehalten werden soll, dem Se. Majestät der Kaiser Napoleon und Ihre Majestäten, die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg in Allerhöchster Person bewohnen werden. Ob auch Se. Majestät, der Kaiser Franz, sich persönlich dabei einfinden werde, weiß man noch nicht. Im Nichtfalle glaubt man, daß einer der Prinzen des Kaiserl. Hauses sich dahin begeben werde. Auch von Seiten Rußlands wird eine Ambassade zu diesem Kongresse, von welchem die Ruhe und das Glück so vieler Völker abhängt, kommen. Se. Majestät, der König von Sachsen, wird sich bey seiner Abreise von Warschau, wie es heißt, nicht lange in Dresden aufhalten, sondern sich bald nach München begeben.

Kassel, vom 20. März.

Beym Tribunal zu Eimbeck ist ein Landwirth zu 6060 Franken und achtwöchentlichem Gefängniß verurtheilt, weil er, der erst 52 Jahre zählt, sich für 60jährig ausgegeben, um seinen einzigen Sohn von der Konstriktion zu befreien. Der Präsident von Strombeck hielt bey der Session, der viele Konstribirte bewohnen, eine energische Rede über die Pflicht, sein Vaterland zu vertheidigen, zumal, da das Militär jetzt so milde behandelt werde. Unser Justiz-Ministerium fügt der öffentlichen Kundmachung dieses Vorfalls dem Wunsch bey, daß dieses Urtheil dauerhaften Eindruck machen, und die Konstriktion mehr Seligkeit abethen möge, den Eifer der Bürger zu belohnen, als ihre Widerspenstigkeit und Entweichung zu bestrafen.

Warschau, vom 23. März.

Zur Deckung der Grenzen unseres Herzogthums, ist nun die ganze Armee in Bewegung. Die an der Russischen Grenze stehenden Kavallerie-Regimenter erhielten Befehl, in Eilmärschen hieher zu kommen. — Wie es heißt, wird die Französisch-Polnische Division, unter dem General Balence, aus Spanien nach Deutschland zurückkommen. — Am 20ten dieses ward in der Reichstags-Sitzung die Organisation und Kompletirung der Armee, nach der in dem 79ten Artikel der Reichs-Konstitution bestimmten Anzahl, dem König mit 99 gegen 11 Stimmen überlassen, und das ins Polnische über-

lechte Französische Handels-Gesellschaft, mit 35 gegen 22 Stimmen angenommen.

Warschau, vom 27. März.

Zufolge eines Königl. Dekrets vom 22ten dieses, ist der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, zum Kommandeur des Polnischen Militär-Großkreuz-Ordens ernannt worden. In dem Dekret wird der Marschall vom Könige Napoléon genannt.

Herr Pelletier, Französischer Ingenieur-Oberst, ist zum Polnischen General der Artillerie ernannt worden.

In der Reichstags-Sitzung am 23ten dieses ward der Antrag, wegen Einführung und Prägung einer Polnischen Konventions-Münze mit 74 gegen 27 Stimmen verworfen. Der Antrag aber, wegen Einführung des Stempels für die gerichtlichen und außergerichtlichen Akten ward mit 90 gegen 16, die Entrichtung der Ausgaben für die Armee, in Naturalien, mit 70 Stimmen gegen 36, und die doppelte Bezahlung des Raubfangs-Geldes, mit 55 Stimmen gegen 50 genehmigt. Ueberhaupt wurden alle übrigen Projekte in Ansehung der Ausgaben, mit Mehrheit durch die Reichstags-Stände entschieden.

Alle Ausgaben, welche der Reichstag bewilligte, betragen über 48 Millionen Polnischer Gulden. Die Reichskände erklärten mit größtem Enthusiasmus im Namen der Polnischen Nation, daß sie zum Wohl und zur Sicherheit des Vaterlandes alles aufbieten würden und alle Lasten mit Vergnügen zu ertragen entschlossen wären. Vorzüglich ist die Nation zur Erhaltung der Armee bereit, nichts zu sparen und im Nothfalle Gut und Blut für das Vaterland darzubringen.

Dresden, vom 1. April.

Unser König, der den 26ten März von Warschau abgereiset war, traf am 3ten hier ein, wohnte heute den kirchlichen Feierlichkeiten bey und ertheilte hernach dem Prinzen von Ponte-Covo, dessen Korps hier und in unserer Nachbarschaft liegt, Audienz. Am 25ten und 26ten besuchte der Fürst einige Mandoures an und begreute besonders unsere Leib-Granadier-Garde seine Zufriedenheit. — Wir haben jetzt einen Französischen Kommandanten. In Verkauf der Festungswerke ist ein Theil des großen Gartens rasen und der schönsten Allee niedergebaut worden. — Noch ist der Oesterreichische Gesandte, Graf Rich., hier. Bey dem Fürsten von Ponte-Covo ist der Schwere-

dische Major de la Grange aus Stockholm angekommen.

Berlin, vom 12. März.

Die Artillerie wird gegenwärtig reorganisiert; 112 Artillerieoffiziere sollen nach abgelegtem Examen, wieder angestellt und Unteroffiziere und Gemeine angenommen werden. Der Prinz August, bekanntlich Chef der Artillerie, befindet sich zur Leitung dieser Angelegenheit, hier. Es werden auch andre Soldaten, welche sich in ihrer Heimath aufhalten, wieder in Dienst genommen; den nähern Grund dazu kennt man nicht, doch sprechen einige von einer bewaffneten Neutralität für den Fall eines neuen Krieges.

Vermischte Nachrichten.

Von Wien ist ein hoher Offizier nach dem Russischen Hauptquartier zu Jassy abgereiset.

Piranesi hat dem Vice-König von Italien einen bey ihm neulich ausgegrabenen alten Legionärs-Adler überreicht.

Pariser Blätter erzählen von einem Selbstmorde sehr origineller Art, zu dem ein Anfall von Melancholie, den berühmten Waldhornist Lebrun verleitete. Er mietete sich eine Wohnung auf dem Lande, ließ Kohlen ins Zimmer bringen, warf Schwefel hinauf, schloß sich ein und gieng zu Bette. Bey Oeffnung des Zimmers fand man ihn erstickt.

Der Papst soll die Unterhandlungen wegen des Konkordats mit mehreren Deutschen Fürsten wieder haben aufknüpfen lassen, und zwey Kardinäle zu Vorstehern der Kommission ernannt haben, welche die Sache so schnell als möglich endigen muß.

In den Französischen Zeitungen war ein großer Streit zwischen dem Verfasser eines Trauerspiels, der Tod Adams, und dem eines andern, der Tod Abels betitelt. Einer beschuldigte den andern, er habe seine Ideen gestohlen. Endlich wird der Tod Adams gegeben, und siehe da, das ganze Stück gehört einem Dritten, den man weißlich bey dem ganzen Streite nicht genannt hatte; — ist nichts als eine Uebersetzung von Klopstocks Tod Adams, dem der Franzose nur einen Sant Satans um Adams Seele, und eine Deforation, die den offenen Himmel vorstellen soll, beugefügt hat. Wenn der Tod Abels des andern Franzosen erscheint, wird sich's vermutlich zeigen, daß er Scherz gehört.

(Hierbey zwey Bälge.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 29.

Der General Menou wird nach Rom gehn, um die Stelle des Generals Miollis einzunehmen.

Der Persische Gesandte in Paris ist Freimaurer geworden. Er hat am Johannisfeste im großen Orient von Paris eine interessante Rede gehalten, die sein Dolmetscher übersetzte; zugleich machte er der Loge ein Geschenk mit einem schönen Persischen Säbel, der dem Großmeister beim Eintritt immer vorgetragen werden wird.

Das politische Journal vom März dieses Jahres theilt Geburts-, Sterbe- und Ehelichen einiger der vornehmsten Städte in Europa im Jahr 1808 mit. Nach diesem wurden in

London	geboren 19906, und starben 19954
Neapel	14791, — 11727
Wien	12304, — 14924
Hamburg	4211, — 3929
Amsterdam	4120, — 3962
Kopenhagen	3468, — 4606.

In der Mitte des verfloßenen Monats 1808 zu Paris das Schauspiel einer sonderbaren Trauer-Ceremonie ein Gedränge von Neugierigen in den Garten von Baugirard. Ein Perser aus dem Gefolge des Gesandten seiner Nation, starb in den letzten Tagen des Februars; sein Körper ward einbalsamirt, in den genannten Garten gebracht, und daselbst, unter einem besonders dazu errichteten Pavillon, ausgesetzt. Nach den Gebräuchen seiner Religion trugen täglich, um 10 Uhr Morgens, einige Sklaven Speisen zu ihm, die ihm vorgesetzt wurden. Man sagt, sein Körper werde verbrannt, und die Asche in einer Urne nach Persien geschickt werden.

Zu Mühlheim am Rhein ist am 10ten dieses eine Kohlen-Mine eingeführt, wodurch alle Kohlen-Gräber, die 300 Fuß tief unter der Erde waren, unter dem Schutt begraben worden, ohne daß man ihnen einige Hilfe leisten konnte.

Von Seiten des Großherzogthums Berg ist eine Deputation nach Paris abgegangen, um dem Kaiser für die Gnade zu danken, daß dasselbe dem Kronprinzen von Holland, unter Aufsicht Sr. Majestät, verbleiben worden.

Beim Ruden, auf der Pommerischen Küste, sind vier Englische Fregatten gesehen worden.

Eine Anekdote aus dem Leben Moses Mendelssohns.

(Schluß.)

Der Brief kam richtig an, und that seine volle Wirkung. Er ward von dem Magistrat, wie zu erwarten stand, erbrochen, und bewirkte auf der Stelle die Entfesselung des Verhafteten, bald darauf Verhör, und endlich völlige Freilassung.

Dieser Brief, mit Hebräischen Lettern, steht gedruckt in einer kleinen Sammlung, die B— (ohne Nennung seines Namens) herausgegeben hat, unter dem Titel: „Briefe von dem berühmten Moses Mendelssohn . . .“ verlegt bey Anton Schmidt, K. K. privilegiertem Hebräischen Buchdrucker, Wien, 1794. Die Sammlung ist vermuthlich selbst seinen Mitbrüdern ziemlich unbekannt geblieben. Für einen christlichen Leser mögen diese Briefe wohl kein Interesse haben. — Der Herausgeber lebt, wie ich unlängst gehört habe, noch; ist jedoch des Lichts der Augen beraubt, und vermuthlich nicht in den besten Umständen. Um so angenehmer wird es dem Leser seyn, der diese Anekdote ansehend findet, die Wirkung des Mendelssohnschen Briefes mit den Worten des leidenden B— erzählen zu hören. Ich übersetze diese Stellen getreu.

„Aus der Bedrängniß rief ich Mendelssohn an, er antwortete mir frey und offen vor den Augen der Räte der Stadt und ihrer Bewohner. Seinem Scharfblick entging es nicht, daß diese den Brief eröffnen und lesen würden. Dadurch erlangte ich einen großen Werth in ihren Augen. Wirklich kamen sie auch sogleich, den Brief in der Hand, zu mir, um mich zu besuchen und zu trösten. Sie entschuldigeten das Verfahren gegen mich mit folgenden Worten: „Nicht wir haben Schuld an den Leiden, die du erlitten, sondern dein Ankläger, dem der Verlust seines Geldes so nahe gieng. Nachdem aber der hervorragende Mann, nachdem Moses glaubt, du seist unschuldig, wer darf dich noch in Verdacht haben? Wenn er dich so erkennt, wer darf dich verkennen? Es thut uns leid, daß Gott dich auf diese Weise in unsere Hände geführt hat; aber wir wären strafbar, wenn wir dein Schicksal nicht sogleich erleichterten, wenn wir nicht alle

Kräfte anstrengten, dich eheilich aus diesem Kerker zu befreien." — Und in der That, sie ruheten und rasteten nicht, bis sie meine Loslassung zu Stande brachten. So erlangte ich die Freiheit an dem Vorabend des Passahfestes, zu der Epoche meines Ausganges aus Egypten. Dankbar verkünd' ich, o Herr! deine Gnade, die du mir durch den Mann erzeigt hast, der jetzt in Eden ruht!"

Berlin. David Friedländer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an diesem Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus licitationis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist: so wird solches desmittelft bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Sessions-Simmer Es. Edlen Rathes einzufinden, worauf hiezu geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kferman.

E. H. F. Kenz, Obersekret. 1

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das der St. Johannes-Kirche dieser Stadt gehörige, im Dorpat'schen Kreise und Kirchspiel, etwa eine Meile von der Stadt belegene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene Gut Haandhoff, nebst allem dazu Gehörigen, es bestehe worin es wolle, auf Neue auf zwölf nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden solle: so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, sohanes Kirchengut Haandhoff zu pachten, sich am 23sten April d. J. allhier vor Em. Edlen Rathe einzufinden, ihren Bot und Ueberbot wegen des in silbernen Rubelsücken zu zahlenden jährlichen Pachtgeldes verlaublichen mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere ver-

fügt werden soll. Das Wadenbuch und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verpachten will, und in dessen Ober-Kanzellen nachzusehen, und da Ein Edler Rath sohanes Gut nicht anders als gegen egyptomissorische Bürgschaft verpachten will: so haben diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens acht Tage vor dem terminus licitationis, ihre Bürgschaft in der Ober-Kanzellen niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jedem, der den Meistbot nicht gethan haben wird, seine Bürgschaft ohne Aufwand zurückgegeben werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 7. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kferman.

E. H. F. Kenz, Ober-Sekr. 1

Wie Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dörpt'schen Kreises; Fügen mittelst dieses Proklamations fund und zu wissen: Welchergehalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Kivländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besten des Kivländischen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. M. und 4560 Rbl. 57 Kop. D. A. ist dem Gute Kersck vollkräfter Kommissionen mittelst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörpt'sche Landgericht terminum licitationis gedachter Kommissionen auf den 23sten May d. J. anberaumet hat, so werden die etwannigen Kaufliebhaber desmittelft aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Elft Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Worauf ferner was Rechtens ergeben wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gerichte zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpt'schen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekr. Hehn. 1

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ein großer und angenehmer Garten, auf Universitätsgrund, in welchem, im vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof Kartoffeln gebaut worden sind, nebst einem neuen Hause von 5 warmen Zim-

mern (welches aber erst im Johannis vollkommen bewohnbar gemacht werden kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu vermietthen. Die Expedition dieser Zeitung giebt weitere Auskunft darüber. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop. das Loof, Saat-Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu 15 Kop. das Liespfund zu verkaufen. 1

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat belegenen, dem Verleiher ohne Zahlung der Kronsgewende verliehenen publ. Gutes von 6 Haften mit allen Appertinentien, werden hiermit ersucht, der nähern Nachrichten und Bedingungen wegen, bey dem Herrn Etats- und Kammeralhofs-Rath von Rehinder in Reval sich zu melden. 1

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Lösen des besten Viehländischen Roggens und 50 Lose gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

Es sind dem Redell, Herrn Felling, folgende Meubles zu verkaufen übergeben worden, als: 1. Ein Spieltisch, massiv Mahagony. 2. Ein Bureau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Mahagony. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu setzen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbeitetes Bureau. 5. Ein halb Duzend Lehnstühle. 6. Ein Lehnstuhl mit grünem Sammt überzogen, und unten mit eisernen Rollen, für die Nachmittagsruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Baum und Schabracke. Man kann diese Meubles sehen im Hause des Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademischen Gebäude. 1

Auf dem Gute Carlowa ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Liespfundweise, für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

Bei Herrn W. Bodakoweff jun. in dessen Aude, unter der Behausung des Herrn Landrath v. Baranoff, ist guter Siegellack, das Pfund für 30 Kop., sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das Liespfund, so wie auch eine zweite Sorte für 160 Kop. das Liespfund; ferner gebeuteltes Roggenmehl für 150 Kop. das Pfd. die zweite Sorte für 15 Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Bei der Wittwe Erniß, in der Carlowschen

Strasse, sind zwey Zimmer zu vermietthen und so gleich zu beziehen. 2

Ein Paar tüchtige gut eingefahrene Ochsen, Pferde, wie auch Mobilien und kupferne Hausgeräthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Wer mir ist guter Kiefl. Roggen, ordinäre und 112stündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbse, Hopfen, und gute Hofsutter, 1 Pfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Größe, und frische Oelsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Mohland. 2

Auf dem Gute Sotaga, im Eßischen Kirchspiel, stehen 80 Lose gute Saat-Buchweizen, zu 3 1/2 Rbl. das Loof, zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 2

Eine große Karre, eine Drosche, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billige Preise beim Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 2

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er mit Anfang dieses Aprilmonats, das geräumige Gräfllich Stackelbergische hölzerne Haus, an der Poststrasse gelegen, bezogen, und solches unter dem Namen: Hotel de Lübeck, zu einer Auberger eingerichtet habe. Alle Reisende, denen er sich hiemit empfiehlt, finden hier die beste, billigste Aufnahme und alle Bequemlichkeiten, indem für expedite Aufwartung, reinliche Zimmer, gute Betten und Mobilien stets gesorgt seyn wird. Dorpat, den 2. April 1809.

Hans Hermann Hesse. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pansa, am russischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, welchen ein Feuer-Eisler mit dem Namen Wassmund zum Verkauf angeboten werden sollte, sich, gegen eine Belohnung von 1 Rubel, anzubieten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupftaback, der den Carestastaken an Güte übertrifft, das Pfund für 50 Kop. zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wassmund. 1

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittve Ernitz, in der Carlowschen Strafe, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käusslich zu haben ist. 2

Eine Demoiselle erbiethet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unterrichten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Milla steht eine Parthe sehr gutes Land- und Luch-Hen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Strinheil daselbst zu wenden. 3

Ein in der sogenannten Schweinkopelstraße auf Erbgund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, wel-

ches besonders zur Verträgeren zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten April. Der Feldjäger Gottschinsky, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Demfer, von St. Petersburg, nach Wilna. Den 6ten. Der Französische Konsier, Herr Barde, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. Et. R. darn.
— Hamburg in Bco. dito.
Neue holl. Dufaten geg. B. M. 6 Rb. 76 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 283 Kop.
Rubel Silb. W. gegen B. A. 204 Kop.

Brandweinspreis:

Saß Brandw. $\frac{1}{2}$ Dr. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — — $\frac{1}{2}$ Dr. — 13

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 2.	Morgen	— 13. 2	28. 0	WS.	hell.
	Mittag	2. 5	27. 95	D.	zum Theil bewölkt.
	Abend	4. 7	91	SO.	bewölkt, hern. viel Schnee.
Sonntag 3.	Morgen	2. 1	27. 92	SO.	viel Schnee.
	Mittag	+ 7. 9	95	S.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	3. 5	97		zum Theil hell.
Sonntag 4.	Morgen	2. 0	27. 95	S.	hell mit Wolken.
	Mittag	8. 3	97	SW.	Regen.
	Abend	3. 5	28. 0	WS.	bewölkt, hernach Schnee.
Montag 5.	Morgen	— 3. 1	28. 10	N.	hell.
	Mittag	+ 7. 0	27	WS.	hell.
	Abend	2. 2	27	SO.	zum Theil hell.
Dienstag 6.	Morgen	— 0. 7	28. 20	SO.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 9. 8	17		mit Sonnenschein.
	Abend	— 5. 4	15		
Mittwoch 7.	Morgen	4. 1	28. 11	NO.	hell.
	Mittag	13. 0	5		
	Abend	5. 7	4		
Donnerstag 8.	Morgen	5. 3	28. 2	SO.	hell.
	Mittag	14. 5	11		
	Abend	6. 3	19		

Ausserordentliche Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 29.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentnkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat ladet alle diejenigen, welche der Universität das ihr nöthige Brennholz, wovon sie 1500 Faden nöthig hat, die theils im Sommer, theils im Winter geliefert werden können, zu einem geringern Preise als den Faden zu 2 Rubel 80 Kop. in der Sommerlieferung und 2 Rubel 90 Kop. in der Winterlieferung, als den letzten Preisen des am 6ten April bey der Rentnkammer gehaltenen Torgs, stellen wollen, ein, sich am 16ten April d. J. in der gewöhnlichen Vormittagszeit bey der Rentnkammer einzufinden, wo ein zweyter Torg statt haben soll. Von den diesseitigen näheren Bedingungen kann man sich auch vorher in der Kanzley der Rentnkammer zu jeder Zeit unterrichten. Dorpat, den 7ten April 1809.

E. F. Deutsch, d. J. Rektor.

J. Hehn, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., Da die Studirende Alexander Wulffert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer erwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzl. Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assensz ihres Kurators, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadtheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasia erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgelassete, und am 26ten May 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause infinget seie. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Morristations-Proklams angesucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittels dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwählter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittels aufgefordert, in der peremptorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrer erwählter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beggedrücktem dieser Stadt größtem Insignel. Dorpat Rathhaus, den 2ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Andere weitige Bekanntmachungen.

Ich ersuche die Frau Pastorin Andrea; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studirten, so wie den Buchhalter Hrn. Berdo mir von Ihrem seßigen Aufenthaltsorte gefälligt Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dorpat, den 3. April 1809.

Dr. Hebel.

Ein Mann von gutem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstützung werth sey, wünscht als Kancellist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Vosten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich abzusehlen erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung 2

Sehr gute Pfropfen, das Hundert für 2 Rbl. 30 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 2

Es ist vorigen Mittwoch, als am 30. März, ein kleiner Mops von abhänden gekommen, welcher bey seinem Verschwinden einen messingenen Halsband mit den Namen C. F. L. bezeichnet, um hatte. Wer denselben aufgefunden, oder ihn anständig werden sollte, wird inständigst gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werchow hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Alexejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Töchter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtl. bestellten Freybriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Alexejew, im Jahr 1807 erteilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Kief. oder Eßland genommen, so wird Jedermann inständigst gebeten, wo sie sich betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächstn. Gerichtsbehörde zum weitem Transport nach Pleskow zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Künftlinge bewerkstelligt, erhält für jeden Keul 50 Rubel Belohnung. 2

Es vermisst jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Kappen von einem messingenen (an einem Pestkürtel befestigten) Krabn. Sollte dieser messingene Dreher Jemanden zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn. Barntel gegenüber, oder in der Zeitungs Expedition es anzu-

zeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Fagad, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kop. das Eß zu haben. 3

Es wird eine Person von gutem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschließen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die nähern Bedingungen erfährt man in dem Hause des Hrn. Oberssekretair Lens, in der untern Etage. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener, erfahrener, ungeheyratheter Landwirth, der auch im Brauntweinsbrande geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Saat- und Koch-Erbisen, Gersten, Buchweizen- und Gersten-Grühe, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 3

Zweyhundert Böse Saate und 100 Böse Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiebrichhoff, im Raugelschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meister Hof, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verfrügeren geeignet und wobey ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konstituirten Kuratoren, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 3

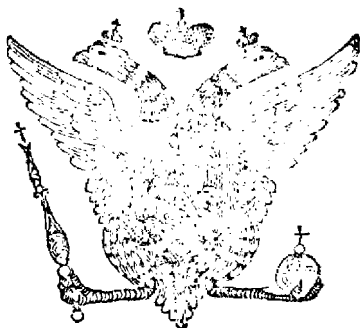
Im Doktor Burmeister'schen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 3

Bey Herrn Erdmann, auf Annenhoff, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Billard, mit Mahagony-Borden, 20 Bällen und 14 Queu's für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 3

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Handel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabsolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 3

Fahr und Lou
gerichtl. konstit. Vormünder.

D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 30.

Mittwoch, den 14^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 6. April.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. März

Der Stellvertretende Kriegsgouverneur von St. Petersburg, Generaladjutant Walschow, ist für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm übertragenen Geschäfte, mit Beybehaltung seiner Funktionen, zum Generalleutnant ernannt.

Der Chef des Polozischen Musketierregiments, Obrist Filishow, und der Chef des 1^{ten} Jägerregiments, Obrist Baron Rosen, sind für ihre in der sechsten Kampagne gegen die Schwedischen Truppen bewiesene Auszeichnung, zu Generalmajors ernannt.

Den 30. März.

Vom Narwaschen Dragonerregiment ist der Obristleutnant Podolski, auf Wafanz, zum Vorwärtigen Dragonerregiment versetzt.

Beim Leibgarde-Jägerregiment die Portepelunker Schumann, Wschakow, Howen und Muchanow bey demselben Regiment, und Fürst Uchomskoi, mit Anstellung beim Finländischen Leibgardebataillon, auf Wafanz, zu Fähnrichen befördert.

Fortsetzung der Nachrichten über die Operationen der Finländischen Armee.

Da Sr. Kaiserliche Majestät wünschten, diesem anhaltenden Kriege durch entschlossene Beweigung ein Ende zu machen, so gerubeten Höchste,

drey Korps von dieser unser Armee den Befehl zu ertheilen, folgende drey Winter-Operationen auszuführen:

1) Von Abso auf die Alands-Inseln unter dem Kommando des Generalleutnants Fürsten Waggation. 2) Von Wasa über Quarken auf Umea unter dem Kommando des Generalleutnants Barclai de Tolly. 3) Von Alcaborg über Tornio nach Wexer-Bothnien unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Schurwaldom.

Die glückliche Ausführung der Expedition des ersten Korps, und die Besitznahme aller Alands-Inseln durch unsere Truppen, ist bereits durch schon früher mitgetheilte Nachrichten bekannt.

Nach der Besitznahme der Alands-Inseln, ward zur Verfolgung des Feindes, der Generalmajor Kulnew mit einem Detaschement Kavallerie beordert, der den Feind vertrieb, die Schwedische Küste besetzte und Besitz von Grisselham nahm.

Dieser Versuch hat aufs neue bewiesen, daß für die unternehmende und tapfere Entschlossenheit der Russischen Truppen keine gewöhnliche Hindernisse existiren.

Auf den Alands-Inseln haben wir von den Schweden erbeutet:

Kanonen	—	—	18
Halbpudige Haubizen	—	—	2
mit der vollen Zahl zu denselb. gehörig. Patronen.			
Neue Flinten	—	—	5330
Scharfe Patronen	—	—	1,073,400
Pulver	—	—	76 Pud.

Der Generalleutnant Barclai de Tolly, welcher mit seinem Detaſchement beſtimmt war, über Quarken zu marſchiren, bivouaquirte am 7ten März auf der unbewohnten Inſel Walſhorn, von wo er, nach der ihm gegebenen Diſpoſition, um 5 Uhr des Morgens auf folgende Art aufbrach: Zuerſt die erſte Abtheilung unter dem Obrſten Filikow, beſtehend aus hundert Koſaken und aus zwei Bataillons vom Polozkiſchen Muſkettierregiment; dann die zweite Abtheilung unter dem Kommando des Generalmajors Berg, beſtehend aus zweihundert Koſaken, aus zwei Bataillons Leibgrenadiers, zwei Bataillons vom Luſaſchen Muſkettierregiment, und ſechs Kanonen.

Das hoch aufgethürmte Eis des während eines Sturms zugefrorenen Meeres und der tiefe Schnee hielten den ſchnellen Marſch und beſonders die Bewegung der Artillerie ſehr auf; allein endlich, nach einem zwölftägigen Marſche kam die erſte Abtheilung auf Großgrund, und die zweite auf Gaden an, wo ſie bivouaquirten. Die Kälte war an dieſem Tage mäßig.

Eine, 36 Stunden vor dem Aufbruch der beyden Abtheilungen, von Walſhorn unter dem Kommando des Truppen-Alteſten Kiſelow 2. auf Schlitten vorangeſchickte Parthey, beſtehend aus 60 Koſaken und aus 50 ausgewählten Scharſſchützen vom Polozkiſchen Regiment, ſchlug in der Nacht auf den ſten die feindliche Piſet auf Großgrund, und machte 4 Mann Karelſche Jäger zu Gefangenen. Die folgende Nacht griffen ſie ein andres Officier-Piſet an, welches aus 50 Mann Sawolagſcher Jäger beſtand, und nahmen 1 Unterofficier und 9 Mann gefangen. Die übrigen wurden, da ſie ſich hartnäckig vertheidigten, ſämmtlich auf dem Platze niedergemacht. Unſerer Seits iſt nur ein Koſakenpferd verwundet.

Am 9ten brach die zweite Abtheilung um Mitternacht von der Inſel Gaden auf und nahm ihre Richtung gerade auf die Mündung des Fluſſes Umeo. Die erſte Abtheilung war beſchligt, den auf der Inſel Holm ſich verſammelten Feind zu attackiren.

Die Avantgarde der erſten Abtheilung fand den ihrer Annäherung gegen die Inſel Holm, den Feind bereit, ſie mit den Sawolagſchen und Karelſchen Jägern und mit dem Waſaſchen Infanterieregiment, welches im Walde in Schanzen ſtand, die aus Schnee aufgeworfen waren, zu empfangen.

Beym Angriff in der Fronte vertheidigten die Schweden ſich hartnäckig; als aber der Obrſt Fi-

liſow zwei Kompanien Grenadiere ſie umgeben ließ, um ſie im Rücken anzugreifen, begannen die auf der Straße nach Umeo ſchnell zu retiriren, wobei dem Feinde ein anſehnlicher Verluſt an Getödteten und Verwundeten, worunter ſich auch 5 Officiere befinden, bezugsbracht werden iſt. Gefangen genommen ſind, 1 Officier, 5 Unterofficiere und 30 Gemeine. Unſer Heer beſteht der ganze Verluſt aus zwey verwundeten Gemeinen, einem verwundeten Koſaken, und einem getödteten Koſakenpferde.

Der Marſch der zweiten Abtheilung, den welcher ſich der Generalleutnant Barclai de Tolly ſelbſt beſand, war äußerst ſchwierig. Officiere und Soldaten marſchirten ohne Bahn im tiefen Schnee, in welchem ſie oft bis über das Knie verſanken. Nachdem man dieſen ſo ſchwierigen Marſch 18 Stunden fortgeſetzt hatte, bivouaquirte die ganze Abtheilung. Eine Werſt vor uns, im Dorfe Lutaces, ſtand ein ſchwediſches Infanterieregiment, mit welchem die Koſaken gegen Abend ein ziemlich ſtarkes Gewehrfeuer unterhielten.

Am 10ten um 5 Uhr Morgens rückte der Generalleutnant Barclai de Tolly mit der 2ten Abtheilung gegen den Feind, welcher im Dorfe Letnees ſich geſetzt hatte, mit aller möglichen Schnelle, ſo wie es nur der tiefe Schnee erlaubte, an und attackirte ihn. Der Feind war nach einem ſtarken Feuer gezwungen zu retiriren, nachdem er eine bedeutende Zahl an Getödteten und Verwundeten, die er nicht einmal Zeit hatte, mitzunehmen, verlohren hatte.

Unſere Scharſſchützen und Koſaken verfolgten den Feind mit Blitzgeſchnelle auf einem Landwege, der nach der Stadt Umeo führt, wo ſich bereits alle Schwediſche Truppen, welche gegen unſere erſte Abtheilung gefochten, verſammelt hatten. Unſere erſte Abtheilung erreichte gegen Abend die Dorſchaft Letſie, 15 Werſt vor Umeo.

Als ſich unſere Avantgarde der Stadt bis auf eine Werſt genähert hatte, wurde aus derſelben der Antrag abgeſchickt, daß der kommandirende General in Unterhandlung treten wolle.

Der Generalleutnant Barclai de Tolly beſah, ihm zu erklären, daß er Befehl habe, vorwärts zu marſchiren, und daß er wegen Unterhandlungen ſeine Bewegung nicht einſtellen könne, wenn aber der kommandirende General Bardon wünſche, ſo möge er ohne Zeitverluſt ſich ſelbſt bey ihm finden. Inzwiſchen avancirten unſere vordern Scharſſchützen immer weiter vor; und der Schwe-

dische Generalmajor, Graf Cronstedt, fand sich so- gleich beim Generalleutnant Barclai de Tolly ein und erklärte, daß die ganze Nation Frieden wünsche.

In Folge dieser Erklärung, wurde zwischen dem Generalleutnant Barclai de Tolly und dem Generalmajor, Grafen Cronstedt, eine Konvention geschlossen, zufolge welcher die Schwedischen Trup- pen noch an demselben Tage Umea verlassen und sich nach Gernsöfand zurückziehen mußten, indem sie uns auf 200 Werst Land überließen und nur in Ger- malig Antransporten halten durften. Auch mußten alle Schwedische Proviant- und Ammunitions- Magazine uns überliefert werden.

Nach Abschließung dieser Konvention, rückten unsere Truppen, die sich mit neuem Ruhm gekrönt haben, am 10ten März mit aller Kriegs-Ceremonie in die Stadt Umea ein, nachdem sie auf der offe- nen See unter dem 64. Grad nördlicher Breite, bei äußerst harten Frösten, über hoch aufgethürmte Ber- ge von Eise und durch tiefen Schnee, wo weder Fuß- tapfen von Menschen zu gesehen, noch Wege gebahnt worden, in zwei Tagen einen Marsch von mehr als 90 Werst gemacht hatten.

(Der Bericht künftig.)

Semlin, vom 23. Februar.

Gestern gieng zu Belgrad allgemein die Sage, daß von der Servischen Insurgenten-Armee 15000 Mann, und aus dem Volke eine gleichfalls starke Anzahl herausgehoben, und zur Verstärkung der Russischen Regimenter in der Wallachen abgegeben werden sollen.

Kaisbach, vom 11. März.

Wenn zarter kindlicher Sinn sich zugleich mit der schönen Empfindung des edelsten Patriotismus verschmilzt, so verdient ein solcher Zug vor allen in die vaterländischen Blätter aufgenommen zu wer- den. Dieser Tage wurde Matthäus Feigel, vom Gewerbe ein Schneider, als Meistat zu dem köl- nischen Infanterieregimente des Herzogs v. Simb- schen einberufen; bisher war er durch seinen Ge- werbeleiß die Stütze seines alten, der Blindheit we- gen am Etabe einberufenden, blinden Vaters, eines armen Schuhmachers. Nahe gieng die es Schicksal dem kindlichen Herzen seines rechten Sohnes, Franz Feigels, der am hiesigen K. K. Gymnasium Schüler der zweiten humanitätsklasse war; ohne weiteres Bedenken, trug er sich an die Stelle seines Bruders an, weil auf diese Art der Vater seiner Stütze nicht entbehren dürfte, er

demselben auch für die Zukunft nichts mehr koste, und durch ihn dem Vaterlande mit seinen bisher erworbenen Wissenschaften besser als mit seinem Bruder geholfen sei. Er ward zur Kampagne des Herrn Hauptmanns Moraf gestellt, und es machte dem Herzen des Herrn Obristen dieses Re- giments Ehre, daß er den jungen Patrioten seinen Vorgesetzten besonders empfahl, und ihm ver- sprach, bei Gelegenheit gewiß auf seine edle Handlung Rücksicht zu nehmen.

Paris, vom 20. März.

Der K. K. Oesterreichische Botschafter, Herr Graf von Metternich, hatte gestern Paris noch nicht verlassen. Der Herzog von Alva ist schon nach Straßburg abgereiset. Vor einigen Tagen ist der Marschall Bessieres, Herzog von Abricn, aus Spanien hier angekommen. Man glaubt, daß auch dieser Feldherr wieder in den Krieg ziehen wird, sollte es dazu kommen. In gleicher Absicht ist, wie es heißt, der Marschall Cannes, Herzog von Montebello, aus Spanien zurückgerufen. Seine Gemahlin reiste ihm am Sonnabend entgegen. — Von den Französischen Obergeneralen in Spa- nien bleiben dort, wie man glaubt, bloß der Mar- schall Men, Herzog von Elchingen, und der Mar- schall Soult, Herzog von Palmatin, zurück. Des- se kommandiren die stärksten Korps daselbst. Das- des erstern besteht aus 50,000 Mann.

D a n n e m a r k.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten).

Die erste Reise, welche in diesem Jahre durch Dänische Kaper genommen worden, hat ein Horn- becker Kaper nach Frederikswaert aufgebracht. Es ist eines der größten Kauffahrtschiffe; und hat eine Ladung von 2000 Schiffsfund Eisen und 2000 Schiffsfund Hanf, die man auszuladen angefan- gen hat. Zu Landskrona hatte es überwintert. — Da sich der Feind noch nicht wieder in den Däni- schen Gewässern hat flüßen lassen, und das Eis nicht mehr so viele Hindernisse in den Weg legt, so haben viele Holzeisnische und Schiffe von den Inseln und Lütland diesen Zeitpunkt benutzt, und sind mit Ladungen von Proviant, Holz ic. zu Ko- penhagen und in andern Gewässern Seelands an- gekommen. — Die Landbauschattungs-Gesellschaft hat 40 Rthl. für jeden der 4 ersten vom Bauern- stande in den Aemtern Randers und Harbhus aus- gesetzt, der im Jahre 1812 beweisen kann, daß er so große Krapppflanzen habe, daß davon 1600 Pf. frische Wurzeln oder etwa 200 Pfund getrockneter und gemahlter Krapp erhalten werden können.

Für eine Blantage, die nur $\frac{3}{4}$ so groß ist, wird eine Belohnung von 30 Rthlrn., und eine halb so große, eine von 20 Rthlrn. gegeben. — Aus dem Schreiben der Dänischen Faktoren in Bengalen ist ersichtlich, daß Serampore am 28. Januar v. J. von einem Englischen Detachement, unter Kommando des Obristleutnant Barry, besetzt ward. Pack- und Waarenhäuser wurden unter Siegel gelegt und ein Master Ernst zum Kommissionair bestellt. Auch wurden zugleich alle Dänische Kompagnie- und andre Schiffe auf den Ganges, imgleichen die mit Waaren beladenen Rivier-Schuppen durch die Mannschaft der vorigen Englischen Kriegsschiffe, die Modeste, die Terofichone und die Dassel, besetzt, und alle Waaren und Gelder in Kalkutta mit Beschlagnahme belegt.

Kopenhagen, vom 7. März.

Zufolge eines Vorfengerüchtes, sollte von England eine Expedition von 700 Transportschiffen mit 42,000 Mann nach Kadix abgegangen seyn, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende Spanische Flotte zu nehmen oder zu vernichten. Ferner soll Admiral Collingwood, was man jedoch bezweifelt, eine Schlacht geliefert haben, worin er selbst gefallen wäre. Nach einem andern auch nicht zu verbürgenden Gerücht, sollten Unruhen in England entstehen, weil man die Regentschaft nicht dem Thronfolger, sondern dem Herzog von Gloucester (Bruderssohn des Königs) zuwenden wolle. — Der Kammerherr von Humboldt ist von der Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften in einer Versammlung am 2ten v. M. zum ausländischen Mitgliede erwählt worden. — Vermöge einer Königl. Resolution sollen, so lange der Krieg dauert, Blei, Flintensteine, Kanonen von Eisen und Metall, Schießpulver, Luntenschnellzündungen und Schießgewehre, gegen die Hälfte des im Zolltarif festgesetzten Einfuhrzollses, eingeführt werden dürfen. Admiral Keats liegt bey Marstrand mit seiner Eskadre in offener See; er ist im Begriff nach dem Sund zu gehen. (Nach andern schon dort erschienenen).

Vermischte Nachrichten.

Auf Verordnung Napoleons werden die zur Grafschaft Hoya gehörige und von Westphalen in Besitz genommene Dörtschaften Neuentfchen und das Stift Bassum an Hannover zurückgegeben.

Nach den neuesten Nachrichten aus Wien soll der Krieg gegen Frankreich entschieden seyn. Der

Kaiser Franz wird die Armee in Person kommandiren, und die Kaiserin soll sich nach Ungarn begeben. In Bayern dauern die Truppenmärsche ununterbrochen fort, und man sieht den Ausbruch der Feindseligkeiten als unvermeidlich an.

Am 16ten März sind ein Türkischer und ein Oesterreichischer Courier, und in der Nacht darauf zwey Türkische Kouriere durch Stuttgart nach Paris geeilt.

Im Jahre 1770 betrug die Anzahl der Kommunitanten in Hamburg 78,461, die Zahl der Gebornen 2764, der unehelichen Kinder daunter 225, der Gestorbenen 2259, der Ehen 923 Paar. Im Jahre 1808 betrug die Anzahl der Kommunitanten 35,630, der Gebornen 4487, der unehelichen Kinder darunter 788, der Gestorbenen 4457 (worunter 2044 Kinder, der Kopulirten 1032 Paar. Die Summe aller Banquerotte im vorigen Jahre hat sich auf 4 Millionen Mark belaufen. Im Jahre 1799 betrug sie 37 Millionen, 1806 10 Millionen, und 1807 3 Millionen.

In Eschabausen soll eine neue Werbung für den Französischen Dienst gemacht werden.

Der Waarenvorrath zu Waltha wird zu 60 Millionen Pfister angeschlagen.

Im letzten Sturme sind bey Stralsund 2 Schiffe ohne Menschen angetrieben.

(Beym Schluß dieser Zeitung, waren die neuesten ausländischen politischen Nachrichten noch nicht angekommen.)

Literarische Nachrichten.

Hr. Dr. Hausmann zu Brannschweig, Herausgeber der nordischen Beiträge zur Berg- und Hüttenkunde und Verf. mehrerer mineralogischen Schriften, ist durch ein Dekret vom 8. Febr. zum Generalinspektor der Berg-, Hütten- und Salzwerke im Königreich Westphalen ernannt worden, und nimmt als solcher seinen Aufsehbalt in Kassel.

Der König von Neapel hat den auch als Schriftsteller rühmlich bekannten Staatsrath Pazzi in Düsseldorf, zum Ritter des Ordens beider Sicilien ernannt.

Der auch als Schriftsteller bekannte Freiherr von Linden, vorher Reichs-kammergerichts-Rath wegen der Kur Böhmen, ist Präsident des Königl. Württembergischen Ober-Justiz-Kollegiums in Gelingen.

Bei der Wiener Universität sind im Laufe des Jahres 1808 graduirt worden: Doktoren der Theo-

logie 3, der Rechtsgelehrtheit 9, der Medicin 48, der Chirurgie 1, der Philosophie 5.

In der Liste der mit dem kleinen Kreuze des Leopoldordens Vertheilten befinden sich nunmehr außer den schon vormals genannten Jordan, Scherer, Gassner, Bürg, auch die Herren Georg Latke (vormals Professor des canon. Rechts, dann Statthaltergerath und Direktor der Universitäts-Buchdruckerei), Freyh. Jos. von Hormann (der Verf. des östreich. Plutarchs) und Franz Triesneder, Hofastronom. Mehrere Beförderer der Gelehrsamkeit, als z. B. die Erzherzöge Johann, Rainer, Maria Albert u. m. a. sind mit Groß- und Kommandeurskreuzen dieses Ordens geehrt, die der Kürze wegen hier nicht aufgezählt werden; jedoch müssen noch die Kommandeurs B. Anton Bach und Graf Leopold Berchtold, dann die Kleinkreuzer Moritz von Gomez und Freiherr Wapt. von Pacasch als zugleich Schriftsteller hier erwähnt werden. Unter der Zahl von 94 Rittern des Leopoldordens befinden sich 1 nicht unirter (der Erzbischof Strattimirovitch und 2 Protestanten (kein protestantischer Gelehrter). Der Orden trägt nichts ein; vielmehr müssen die Kleinkreuzer 50 Dukaten in Gold als Gebühren bezahlen, und so die andern verhältnismäßig mehr. Die Devise des Ordens ist: *Integrati (die Gott zum Richter hat, nicht Menschen) et merito.* Ref. hätte dafür gesetzt: *Energiae et Ingenio.* Die ursprüngliche Idee dieses Ordens scheint durch alte Formen verhäffert zu seyn.

Gemeinnützige Anstalten in den Britischen Reichen.

(Aus Mannichs Reise.)

Trinity House ist ein ansehnliches Gebäude dem Tower gegenüber, welches einer Korporation gehört, die 1515 zu Deptford gestiftet wurde und deren Zweck die Unterstützung verarmter Seeleute und deren Wittwen und Kinder ist. Sie hat 600 Pfund jährliche Einkünfte und Tausende von Dirftigen werden davon unterhalten. Die Kinder erhalten eine gute Erziehung und werden besonders in der Mathematik und Navigation unterrichtet. Diese Innung nimmt sich zugleich der Schifffahrt auf der Thames an; erneuert Bothen, unterhält Baken und Leuchten, läßt den Fluß tiefen und reinigen, schlichtet kleine Streitigkeiten unter dem Seevolk. Ähnliche Trinity Houses mit gleichen

Rechten und Obliegenheiten sind in Hull und Newcastle.

Merkwürdige Produkte gemeinnützigen Aufwandes sind die 3 großen Docks bey Vorton. 1) Westminster-Dock; auf einer Insel, die von ihrer ehemaligen Bestimmung (es war unter Edward III. ein Depot von Jagdhunden) Hunde-Insel genannt wird, hat man ein Becken angelegt, 2600 Fuß lang, 510 breit, in welches durch 2 große Einfahrt Kanäle Schiffe einlaufen können; mit Kayen, die durch ein breites Schinddach gegen Wind und Wetter geschützt sind und krachten zum Ausladen. Auf Karren, die in eisernen Schienenwegen laufen, werden die Lasten in die geräumlichen Magazine geschafft. Sie ist 1799 auf Subscription Westindischer Kaufleute angelegt. 2) London-Dock, 1802 bis 1805 vollendet, hat 1262 Fuß Länge und 690 Fuß Breite. 3) East-India-Dock, 1805 angefangen, bekommt 1410 Fuß Länge und 560 Fuß Breite.

Daß viele dergleichen Institute den Titel Königlich (Royal) führen, ist bloß eine Ehrengleichung, welche zugleich das Vertrauen des Privatmanns beweiset, daß aus solchen Titeln nicht Rechte hergeleitet und Eingriffe autorisirt werden. So ist die Börse in London ein Privat-Institut der Londoner Kaufmannschaft, wurde aber bey einem Besuche der Königin Elisabeth 1570 mit dem Titel Royal Exchange beehrt.

Assicuranz-Institute sind in London allein 14; eins gegen See-, Feuer- und Lebens-Gefahr, 8 gegen Feuersgefahr allein, auf Menschenleben allein 4, und eins gegen Feuersgefahr für Menschenleben mit Annuitäten.

Im Jahr 1793 wurden in Zeit von 14 Monaten in der Nachbarschaft von Eritafields 4500 Weberstühle geschlossen, wodurch 18,000 Menschen in die äußerste Armuth und Hungersnoth gerieten. Eine Kommitte for relieving the distresses of the silk weavers hat vom Juny bis zum December desselben Jahres 3437 Familien oder 10,960 Personen vom Hungertode gerettet.

Blick auf Reisende und die neueste Länder- und Völkerkunde.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Es ist richtig, daß des Herrn von Krusensterns Reise sehr Rußisch auf Kaiserliche Kosten in St. Petersburg gedruckt wird. Mit der deutschen Ausgabe wird es sich darum wohl noch etwas verzögern.

bern, weil, wenn erst die Erlaubniß erteilt fern wird, die Platten für die deutsche Ausgabe abziehen zu lassen, in diese alle Namen erst französisch werden eingetragen werden müssen, da die russischen schwerlich im Auslande gebraucht werden könnten. Herr von Kruzenshern ist jetzt aus Livland selbst nach St. Petersburg gereiset, um alles zu betreiben. Sein edler Charakter drückt sich, wie ein Mann versichert, der die deutsche Handschrift las, auf jedem Blatte seines Tagebuchs aus, welches auch der Darstellung nach, großes Interesse gewähren dürfte. — Da in der neuesten Zeitgeschichte mannichfaltige Veranlassung liegt, die Lage von Persiens Staatsverwaltung besser kennen zu lernen, so muß die aus einer französischen Handschrift gezogene Nachricht aus einem Briefe von Teheran, der jetzigen Residenz des Feth Ali Schah, vom 1sten Junius 1808 in den geograph. Ephemeriden (Oktober, S. 239. ff.) sehr willkommen seyn. Auch sie bestätigt die zerstörte Lage und die Theilung dieses Reichs, giebt aber Hoffnung, daß, wenn die regierende Dynastie der Kadischer mehrere Jahrzehende ruhig bleiben kann, die Wunden der unseligen Bürgerkriege endlich doch vernarben und der alte Wohlstand unter den Soffiden zurückkehren könne. In Kandahar oder Ost-Persien wüthet der Bürgerkrieg noch immer; Turkestan genießt den Augenblick einige Ruhe unter Halde Schah, der zu Bokhara herrscht. Sein Bruder mußte zwar der Souverainität entsagen, hat sich aber zu Merm festgesetzt und buhlt um die Gunst des Feth Ali-Schah. Welch ein Kontrast zwischen dem jetzigen verödeten und vielfach zerissenen Persien, wie es z. B. der treffliche neue Reisende, Olivier (man vergleiche die Einleitung zum dritten Band von Ehrmanns) schildert, und wie es der Ritter Chardin zu seiner Zeit so paradiesisch abmalte! Dieser Kontrast leuchtet auch aus gegenwärtigem Briefe aus Teheran hervor, in welchem wir zugleich Nachrichten über die Wechabiten finden, die mit den in öffentlichen Blättern neuerlich gestandenen nicht übereinstimmen. Als dieser Brief geschrieben wurde, war diese Sekte mächtiger und eroberungslustiger als je. Sie giengen auf Damaskus los, bedroheten Haleb und hatten schon Bagdad angeferdet, wodurch doch wohl endlich die bis jetzt sorglosen Perser aufgereizt werden dürften, indem sie nach Bagdad wegen des Ali wallfahrten und den Ort für sehr heilig halten. Aus Bassora wären Nachrichten da, daß die Engländer, die schon lange mit dem Ober-

haupt der Wechabis in Verbindung standen, vor kurzem einen angesehenen Offizier aus Bombay mit einer ganzen Konvoy in die Bay von Elkatief geschickt hatten, die den Wechabis gehörte und große Geschenke und Anträge an jenes Oberhaupt gelangen ließen. Erhalten die Wechabis von den Engländern Kanonen, woran es ihnen allein noch fehlte, so scheinen sie ganz unüberwindlich und geben ganz Vorder-Asien eine neue Gestalt.

Drottningholm,

oder Königinsfel, liegt eine starke deutsche Meile von Stockholm entfernt, auf einer Insel im Mälersee. Das Schloß selbst steht an dem Ufer des Sees, und hat eine unvergleichlich schöne Lage, welche durch die dazu gehörigen, äußerst großen Gärten noch beträchtlich verschönert wird. Das Gebäude selbst zeigt sich sehr zu seinem Vortheil; die vordere und hintere Seite desselben sind einander vollkommen gleich, indem jede 31 Fenster lang ist, ohne die in den zwei daran stoßenden Flügeln mitzurechnen. In der Nähe befinden sich andere Häuser, in denen 170 Edelleute bequem einquartiert werden können. Auf derjenigen Seite des Ballastes, welche gegen den See zu liegt, ist eine prächtige Stiege, die von einer Terrasse herunterführt, und mit Bildsäulen von Bronze geziert ist. Auf der entgegengesetzten Seite ist eine große Terrasse, mit Bildsäulen von Bronze, Fontainen, Basen, und an den beiden Ausgängen mit Löwen und Pferden von Bronze geziert. Alle hier befindlichen Werke von Bronze sind in dem 30jährigen Kriege aus Prag weggenommen worden. Auf einer der Basen steht der verjüngte Name vom Kaiser Ferdinand II. Ein Theil der Garten führt den Namen Kantong, und ist eine Nachahmung des chinesischen Geschmacks. In einem von den kleineren Gebäuden befindet sich eine Schmiede und eine vollständige Schloß-Werkstatt. Gustav III. soll sich mit diesem Handwerke sehr beschäftigt und es weit darin gebracht haben. Die Schloß-Bibliothek ist ansehnlich. Unter den Manuskripten befindet sich eine Handschrift der Königin Christine, unter dem Titel: Vermischte Betrachtungen, ferner ein Schreibbuch von der Hand Karls XII., da er noch ein Kind war; auf einem Blatte sind die Worte von ihm geschrieben: vincere aut mori. Zu Drottningholm wird jährlich am 30. August auf Könen des Königs ein förmliches Turnier gehalten, bei welchem alle Gesetze der alten Ritterschaft mit pünktlicher Genauigkeit beobachtet werden.

Arragonien.

Von jeher haben die Arragonier viel Charakter und einen entschiedenen Hang zur Unabhängigkeit gezeigt. In den älteren Zeiten hatte die Krönung ihrer Könige etwas ausgezeichnetes. Kaum hatte König Sancho der Große sie der Sklaverei der Mauren entziffen, als sie schon darauf bedacht waren, der königlichen Würde ein Gegengewicht zu geben, und ein Oberhaupt der Stände erwählten, dem sie den Namen Justicia gaben. Der Justicia war vom Könige unabhängig; dagegen wurde dieser nicht eher anerkannt, bis er feierlich und mit entfalteter Hand die dem Justicia geschworen hatte, die Freiheiten und Rechte des Landes bezubehalten, worauf denn diese obrigkeitliche Person von ihrem erhabenen Throne herab mit bedecktem Haupte, und ein Schwert in der Hand, dessen Spitze auf die Brust des Königs gerichtet war, folgende stolze Worte sprach: Nos que varemos tanto como vos, vos hazemos nuestro Rey y Señor, contal que guarden nuestros fueros y libertades sino: no. d. i. Wir, die wir eben so viel sind als Ihr, machen Euch zu unserm König und Herrn, unter der Bedingung, daß Ihr unsre Rechte und Freiheiten bezubehalten werdet; wo nicht, nein! Von Pedro I. erhielt zuerst von den Ständen die Vergünstigung, sich dieser erniedrigenden Formlichkeit nicht unterwerfen zu dürfen. Als ihm nämlich die Untunde, worauf diese beschämende Verbindlichkeit verzeichnet war, überreicht wurde, rißte er sich die Hand mit einem Dolche auf, und sprach die merkwürdigen Worte: „das Gesch, das den Unterthanen ein Recht giebt, ihren König zu wählen, muß mit königlichem Blute ausgelöscht werden.“ Die benachtheiligten Stände gaben ihm den Zunamen Pedro mit dem Dolche, und verewigten die Wegebenheit dadurch, daß sie seine Bildnisse im Deputationshale von Saragossa aufstellten, die Urkunde in einer Hand und den Dolch in der andern. Gleichwohl entsagten sie deswegen ihrem Rechte nicht. Sie behaupteten es mehrere Jahrhunderte, bis Philipp II. dem Justicia einen peinlichen Prozeß machen ließ, weil er einen Staatsverbrecher in Schutz genommen. Als endlich Karl II. den Thron bestieg, machten die Arragonier den letzten Versuch, ihn nach Saragossa zum Schwur vor ihren Justicia zu beschicken. Doch der Antrag wurde verächtlich abgewiesen, und die Magistratperson ist jetzt nur ein Schatten der vorigen Würde.

Bücheranzeigen.

Anzeige für sämtliche Prediger. Für die protestantische Kirche und deren Geistlichkeit.

Παντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε.

Ein Journal in zwanglosen Heften.

Zweytes Heft.

Leipzig 1809, bey Heinrich Grdf.

Alle protestantische Geistliche, besonders in den Preuss. Staaten, werden nicht umhin können, sich mit dem Inhalt dieser Zeitschrift bekannt zu machen, da sie so ganz in den, jetzt neu zu organisirenden Zustand des Religionswesens dieses Landes und der bisherigen und künftigen Verhältnisse ihrer Geistlichkeit eingreift und mit einer anständigen Aeußerlichkeit stets den Bericht des Neuesten und Bediegensten aus diesem Fache zu verbinden suchen wird.

Folgendes ist der Inhalt des zweiten Heftes dieses Journals, welches binnen einigen Wochen die Presse verlassen wird:

1. Beurtheilender Auszug aus: Episch Versuch einer protestantischen Kirchenordnung, nach dem Bedürfnis unserer Zeit. 2. Bemerkungen über einen Zeitungsartikel, betreffend die Verbesserung der Besoldungs-Verhältnisse des geistlichen Standes. 3. Funken aus dem Geiste Herders des Theologen. 4. Ueber Dispensationen in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten. 5. Protestantisch Bischöfliches Kirchen-Regiment — ein Rettungsmittel. 6. Anzeige — Tadel — Vertheidigung. 7. Miscellen. a) Beispiel von dem Mißbrauch des Pastorats - Rechts. b) Verunglückte Pfarr-Kombination. c) Erzwungener Prozeß. d) Gedanken und Allegorien. 8. Literarische Anzeige. 9. Besoldung aus 4 Pfarren. Eine Unregelmäßigkeit unserer Zeit. (Schluß.) 10. Chronik der neuern, an die Prediger in der Kurmark ergangenen Rescripte.

Die Zeiten.

Von E. D. Vof.

Zweytes Heft. 1809.

Inhalt: 1. Preussens neue organische Gesetzbildung. 2. Affen und Verfügungen zur Vollziehung des Tilfiter Friedens-Traktats. 3. Regen-

ten-Entschungen, Entweichungen und Resignationen seit 1807, (Fortsetzung.) 4. Diplomatisches Tableau der neuesten Staats und Kriegs-Verhältnisse und Begebenheiten. 5. Das Königreich Westphalen, (Fortsetzung.) 6. Ueber den Geldzug der Engländer in Spanien. 7. Blicke auf die politische Lage Europas, am Ende des Jahres 1808. (Fortsetzung.) 8. Uebersicht der Hauptmomente der Geschichte des Tages. Verlage. Anzeiger. — Dieß 2te Heft ist den 2ten März an alle Besteller versandt worden.

Todes-Anzeige.

Am 8ten April starb nach einem 10tägigen Krankenlager unsere verehrungswürdige und geliebte Mutter, vereländ Frau Traiteurin Lankfy, in Fellin. Thätigkeit und Wiederhohn waren die hervorragendsten Eigenschaften Ihres guten Charakters, durch welche Sie sich gegen Alle und besonders gegen Ihre hinterlassene Kinder auszeichnete. Es bedauern den Hintritt Derselben und machen solchen den Verwandten und resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt. Fellin, am 11ten April 1809.

Die stämmliche hinterlassene Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht in Erfahrung gebracht hat, daß am gestrigen Tage, gleich nach dem Zapfenstreich, in der Gegend des Kaufmann Bresinskyschen Hauses, jenseits der steinernen Brücke, ein Studirender, welcher von zwey seiner Commilitonen begleitet gewesen, sich erdreisset hat, Se. Excellenz, den allgemein verehrten Chef des hier stehenden Kaiserlich Jümschen Husaren-Regiments, General-Major und Ritter v. Dorochow, auf eine höchst unanständige und respektwidrige Weise zu begegnen, so sieht sich das Kaiserliche Universitäts-Gericht aus eigenem Antriebe aufgefordert,

alle Mittel anzuwenden, um den Unwürdigen, welcher durch eine solche unästhetische Aufführung die Ehre und den guten Ruf der hiesigen Studirenden aufs Spiel zu setzen wagte, namentlich auszumitteln. Es wird daher hiemittelt demjenigen, welcher im Stande ist, eine bestimmte Anzeige in dieser Hinsicht zu thun, welche zur Entdeckung des Schuldigen führen würde, eine Prämie von hundert Rubeln, nebst Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, am 14. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch,

d. J. Rektor.

Protokollist Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußien u. u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach die vermittelte gewesene Frau Refognitions-Inspectorin Maria Louisa Gangler, geb. Vock, ab intestato allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der defunctas Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julii d. J. bey Uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. D. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.

E. H. F. Benz, Obersekret. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 30.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzleist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 24ten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Verladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig vertheilt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncten Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. H. F. Benz, Secs.

In Gemäßheit der Publikation vom 24ten August 1808, „daß hinfort, so bald die Unverletzlichkeit des schwarzen Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort jede Bekanntmachung in das nächste Stück der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt und zu desto größerer Publicität gebracht werden soll;“ sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektswidrigen Vorfalles veranlaßt, nach-

stehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Ehr. Fr. Deutsch,
d. J. Refior.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelt sämmtlichen Studirenden dieser Universität zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Se. Excellenz der Herr General-Major Chef des Kaiserl. Infanterischen Husaren-Regiments und Ritter von Doroschow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publikums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Geseze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemittelt sämmtlichen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachparade beywohnen, bey Austheilung der Parole allezeit durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Sr. Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hiedurch der schon oft eingeschräkte Befehl wiederholt, den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheldensheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverleßliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als kriminal-Verbrechen nach den Gesezen auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Se. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Doroschow als Chef dieses Regi-

ments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militärs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und gesetzliche Genugthuung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

**Des Kaiserl. Universitäts-Gerichts
Unterschrift.**

In fidem.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises; Fügen mittelst dieses Proklamatis kund und zu wissen: Welchergehalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besien des Livländischen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. R. und 4560 Rbl. 57 Kop. B. R. in dem Gute Kersell vollstreckten Immissionen mittelst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörptsche Landgericht terminum licitationis gedachter Immissionen auf den 24sten May d. J. anberaumet hat, so werden die etwanigen Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Elf Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Worauf ferner was Rechts ergehen wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gericht zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Secr. Dehn.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadthteil sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an diesen Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus licitationis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist; so wird solches desmittelst bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Essiens Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden; worauf nach geschenehem und durch

den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt werden soll.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

E. H. F. Kenz, Obersekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. Da die Studirende Alexander Wulfert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befindliche, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Vermahnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichte.

Ebr. Fr. Deutsch.

d. B. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz.

Udnerweltige Bekanntmachungen.

Da ich zum bevorstehenden Sommer einen Garten, wobey jedoch auch eine separate Wohnung von wenigstens 3 bis 4 Zimmern seyn müßte, zur Mielthe zu haben wünsche, so ersuche ich diejenigen, welche einen solchen zu vermietthen haben, mir davon gefälligst Nachricht zu geben. Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim Wigand.

St. Petersburger, Porter, Englisches und Halb-Bier ist in Bouteillen für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand.

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eisfeller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey
E. B. Schulz u. Comp.

Im Bäcker Stöffertischen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind 5 ausgewählte warme Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagenschauer, eine Klete und gewölbter Keller, wie auch ein kleiner Obhgarten zu vermietthen. Auch sind daselbst einige beizelagene Fuhrwagen und eine gute Droschke zu verkaufen. 1

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem Sandberge gelegen, ist zum bevorstehenden Sommer zu vermietthen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schulz zu wenden. 1

Das der Fräulein von Moller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizei-Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein an der Revalischen Straße belegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Wude versehen, auch zur Schenkerrey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Tanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Secretair Eschscholz zu wenden. 1

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinstraße belegene Wohnhaus ist, mit dem dabey befindlichen Obhgarten, zu vermietthen. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer daselbst. 1

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aussicht bey Kindern und zur Verrichtung der üblichen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade. 1

Ein großer und angenehmer Garten, auf Universitätsgrund, in welchem, im vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof Kartoffeln gebaut worden sind, nebst einem neuen Hause von 5 warmen Zimmern (welches aber erst um Johannis vollkommen bewohnbar gemacht werden kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu ver-

miethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt weitere Auskunft darüber. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop. das Loof, Saat-Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu 15 Kop. das Licspfund zu verkaufen. 1

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat belegenen, dem Besizer ohne Zahlung der Kronskorrente verliehenen publ. Gutes von 6 Haaken mit allen Appertinentien, werden hiermit ersucht, der nähern Nachrichten und Bedingungen wegen, bey dem Herrn Staats- und Kammerathss-Rath von Rehbinder in Reval sich zu melden. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Köfen des besten Kischändischen Roggens und 80 Kote gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmliehen Preis zu haben. 2

Es sind dem Bedell, Herrn Gallig, folgende Meubles zu verkaufen übergeben worden, als: 1. Ein Spieltisch, massiv Mahagony. 2. Ein Bureau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Mahagony. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu setzen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbeitetes Bureau. 5. Ein halb Duzend Lehnstühle. 6. Ein Lehnstuhl mit grünem Cassian überzogen, und unten mit eisernen Rollen, für die Nachmittagsruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Baum und Schabrack. Man kann diese Meubles besehen im Hause des Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademischen Gebäude. 2

Auf dem Gute Carlowa ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Licspfundweise, für einen annehmliehen Preis zu haben. 2

Bey Hrn. W. Bockawneff inn. in dessen Wude, unter der Behausung des Herrn Landrath v. Baranoff, ist guter frischer Lachs, das Pf. für 30 Kop., sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das Licspfund, so wie auch eine zweyte Sorte für 160 Kop. das Licspfund; ferner gebeuteltes Roggenmehl für 150 Kop. das Eysd. die zweyte Sorte für 15 Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Bey der Wittwe Erniß, in der Karlowaschen Straße, sind zwey Zimmer zu vermietthen und so gleich zu beziehen. 3

Ein Paar tüchtige gut eingefahrne Dettsel-Pferde, wie auch Mobilien und kupferne Haus-Ge-

räthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Hey mir ist guter Vließ. Roggen, ordinaire und 112pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Kossbutter, à Pfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten Grütze, und frische Deselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Mohland. 3

Sehr gute Psephen, das Hundert für 2 Rbl. 80 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 3

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werschok hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Alegejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Töchter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtlich bestätigten Freybriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Alegejew, im Jahr 1807 ertheilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Lief- oder Ehliland genommen, so wird Jedermann insländigt gebeten, wo sie sich

betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächsten Gerichtsbehörde zum weiteren Transport nach Pleskow zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Kånflinge bewerkstelligt, erhält für jeden Kerl 50 Rubel Belohnung. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden teige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandin Penfa, am russischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, bey welchen ein Feuer-Eimer mit dem Namen Wasmund zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn, gegen eine Belohnung von 1 Rubel, anzuhalten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupstaback, der den Sareptaschen an Güte übertrifft, das Pfund für 50 Kop., zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wasmund. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 12ten April. Der Herr General Usatoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Markowik, von Polangen, nach St. Petersburg.

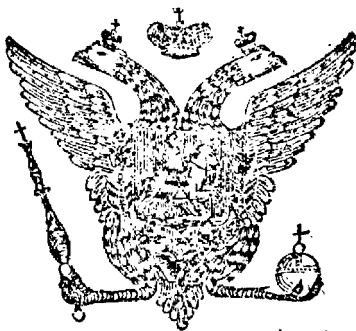
Den 13ten. Der Französische Courier Herr Kemnie und der Feldjäger Herr Jeannin, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Koll. Nath Fürst Gagarin, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.			Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 9.	Morgen		+ 5. 1	28. 22	GD. schwach.	hell.
	Mittag		14. 0	30		
	Abend		5. 7	31	D.	
Sonntag 10.	Morgen		3. 0	28. 31	D. schwach.	hell.
	Mittag		13. 5	35		
	Abend		7. 3	37		leicht zerstr. Wolken.
Sonntag 11.	Morgen		4. 1	28. 39	ND. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag		8. 5	42	stark.	hell.
	Abend		2. 0	44	mittelm.	
Montag 12.	Morgen		— 1. 7	28. 58	ND. schwach.	hell.
	Mittag		+ 8. 5	56	N.	
	Abend		4. 7	53	ND.	

Russische Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 31.

Sonntag, den 18^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 9. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1. April.

Auf Befehl sind befördert: bey dem Bernauschen Musketierregiment der Lieutenant Kern zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Bulgitschew und Meschnob zu Lieutenants.

Den 5. April.

Beim Sibirischen Dragonerregiment ist der Obristlieutenant Sonin zum Regimenteskommendant ernannt.

Versetzt sind: erhaltener Wunden wegen, vom Moskowschen Grenadierregiment der Major Merlin zum Garnisonregiment in Moskwa, vom Witepskischen Musketierregiment der Obristlieutenant Willmann zum Garnisonbataillon in Pensa, vom Nowgorodischen Musketierregiment der Obristlieutenant Böttcher zum Garnisonbataillon in Minsk, vom 1ten Jägerregiment der Stabskapitain Richter zum Garnisonregiment in Dmitriewsk.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Lieutenant vom Mohilewischen Musketierregiment Steperew 2., und der an seiner Wunde verstorbene Lieutenant vom Mohilewischen Musketierregim. Menschitschow 1.; ferner folgende an Krankheit Verstorbene, der Chef des Tomskischen Musketierregiments Generalmajor Gelynski, der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Obrist vom Aktschanschen

Grenadierregiment Graf Münnich; vom Worisgolebschen Dragonerregiment der Major Schmidt; vom Nigasschen Dragonerregiment der Kapitän, Lieutenant Kasabajew; vom Bernischen Musketierregiment der Kapitain Boitachowskij; vom Witepskischen Musketierregiment der Stabskapitain M. borschew; vom Kalugaschen Musketierregiment der Lieutenant Stankewitsch 1.; vom Saratowschen Musketierregiment der Fähnrich Wtorow; vom Ingenieurkorps der Sekondlieutenant Palizyn, und vom 1ten Pionierregiment der Lieutenant Krasnifowskij.

Der Major aus Schwedischen Diensten Wallberg ist als Kapitain in Russische Dienste genommen, und bey dem Ingenieurkorps angesetzt.

Beurlaubt sind: der Chef des Finnlandschen Dragonerregiments, Generalmajor Borosdin bis zur Heilung seiner Krankheit; vom Leibgarde-Jägerregiment der Stabskapitain de la Garde ins Ausland bis zur Heilung seiner Wunden; vom Kiburnschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Stalypin zur Heilung seiner Krankheit auf 6 Monate, und vom Ingenieurkorps der Major Pogotelow bis zur Heilung seiner Krankheit.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: der Chef des Nishinskischen Dragonerregiments, Generalmajor Fürst Dajewskij mit Tragung der Uniform; der Chef des Garnisonbataillons zu Twer, Generalmajor Skjor mit Tragung der Uniform auf Invalidenunterhalt.

Fortsetzung der Nachrichten über die Operationen der Finnländischen Armee.

Am 11. März ließ der Generalleutnant Barcklai de Tolly die Avantgarde, welche er unter dem Kommando des Obristen Gillisow aus hundert Kosaken, aus zwey Bataillons vom Polozkischen Regiment und aus zwey Kanonen formirt hatte, auf der Straße nach Pitea vorrücken, wo, nach erhaltenen Nachrichten, an mehreren Orten sich große feindliche Magazine mit Artillerie-Munition, mit Geschütz, mit Flinten, Pulver, Blei, Munition und Proviantvorräthen befanden.

Der Truppen-Alteste Kiselew 2., der mit den leichten Vordruppen abgefertigt war, schlug dem Feinde bey der Dorfschaft Nothan einen großen Proviant-Transport, 20 Pulverwagen mit den Patronen, 21 Kassetten und 24 Paar Artillerieräder ab, und nahm über dies eine Galliot, die nicht weit vom Ufer eingefroren war und auf welcher sich an 900 Fässer Pulver und einige hundert Pud Blei befanden. Hierbey sind 1 Unterofficier und 4 Gemeine zu Gefangnen gemacht. Der Obrist Gillisow erbeutete, bey seiner Ankunfft in Sefwar, dort zwey 12pfündige eiserne Kanonen, welche nach Umeo hatten gebracht werden sollen, aber abgeschnitten worden waren.

Am 14ten kam bey dem aus Quarken marschirten Detachement das Nawaginskische Musketierregiment aus Wasa an, welches den Marsch über Quarken ebenfalls glücklich zurückgelegt hatte.

In der Stadt Umeo sind uns als Beute in die Hände gefallen, Roggen und Wehl 500 Tonnen, Haber und Gerste 400 Tonnen, Erbsen und Grütze 90 Tonnen, gesalzene und getrocknete Fische 200 Fässer, gesalzenes und getrocknetes Fleisch 300 Fässer, Salz 90 Faß, Butter 35 Pud, Branntwein 600 Kannen, 2 sechspfündige metallne Kanonen, 8 sechspfündige eiserne Kanonen, 2820 Flinten, 134,690 Flintenpatronen, 461 Fässer Pulver, 1575 Artillerie-Patronen, 166 Brandkugeln, 42,000 Musketenkugeln, 20,000 Bänder, 7820 Musketenkartätschen, 408 Kanonenkugeln, 6455 blecherne Kartätschenbüchsen, 11 Pulverwagen mit Artilleriebedarf, 200 Pud Schwefel und Salpeter, 4000irschin unterschiedliches Tuch, 5300 Paar Schuhe, 29,000 Paar Strümpfe, 800 Hemden, 10 000 Paar Etiefeletten, 10,500 Halbtücher, 320 Monturen, 12 Kisten mit verschiedenen Hospitalfachen, 245 Bettdecken, Betttücher und Kissenbüchsen, 8700 Patronenbüchsen, 3000 Gehänge, 100 Chinels, 500 kupferne Kessel, 1000 Tornister, 3000 Feldflaschen,

150 Fäßtel mit allem Zubehör, 5 Trommeln und 500 Stück Schanz-Instrumente.

Der Generalleutnant Barcklai de Tolly, welcher dem ganzen ihm anvertrauten Truppenkorps, das mit so ausgezeichnetem Eifer und unermüdeter Anstrengung den merkwürdigen Marsch über Quarken gemacht hat, volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, fügt noch hinzu, daß nach der Besinnahme von dem Schwedischen Weserbothen die sämtlichen Truppen in Feindes Lande in allem vollkommenen Ordnung beobachtet haben, so daß nicht ein Einwohner Ursache gehabt hat, auch über das geringste zu klagen, und daß, mit einem Worte, die Disziplin der Russischen Soldaten an diesen Orten allgemeine Bewunderung erregt hat.

Der Generalleutnant Barcklai de Tolly empfiehlt folgende, die sich bey dem Marsche über Quarken und bey Besinnahme der Stadt Umeo besonders ausgezeichnet haben, und zwar: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen den Generalmajor Berg, den Chef des Polozkischen Musketierregiments Obrsten Gillisow, im Leibgrenadierregiment een Major Woskijew 1., den Truppen-Altesten Kiselew 2., im Tulaschen Musketierregiment den Major Meyer, im kasanischen Dragonierregiment den Sekondlieutenant Karer, im 3ten Jägerregiment den Sekondlieutenant Kaschinzow, im Leibgrenadierregiment den Sekondlieutenant Karakawow, beyhm Quartiermeisterwesen den Lieutenant Kaschanow, im Polozkischen Musketierregiment den Lieutenant Kowelski, im Tulaschen Musketierregiment den Fähnrich Kartel, und im Kosakenregiment Kiselew den Eotnik Kiselew 4. und den Chorunshij Gerasimow.

Das Korps unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Schumalow besetzte, nach seinem Austrücken aus Remy, am 11ten März die Stadt Tornio. Der Feind, sobald er von dem Austrücken dieses Korps Nachricht erhalten hatte, retirirte von Tornio mit solcher Eile, daß er nicht Zeit gehabt hatte, 200 Mann Kranke, worunter sich drey Officiers befanden, mitzunehmen, auch hatte er über dies eine ansehnliche Zahl von Waffen und Mundvorrath nachgelassen.

Unsere Truppen machten, unerachtet der außerordentlichen Schwierigkeiten, die ihnen auf diesem Marsche der tiefe Schnee entgegensetzte, durch den sie sich, bey einer Kälte von 30 Graden, selbst einen Weg bahnen mußten, in 6 Stunden über 30 Werst und kamen in der besten Ordnung auf den bestimmten Plätzen an, ohne auch nur einen

Maroden nachgelassen zu haben. Die Kolonne des Generalmajors Algejew, welche über den Meerbusen geschickt war, um den Feind von Torno abzuschneiden, machte über das Eis, wobei sie mehrere Inseln und Landungen passieren mußte, gegen 50 Werst.

Nachdem unsere Truppen Besitz von Torno genommen hatten, schickte der Generaladjutant Graf Schwalow zur Verfolgung des Feindes ein leichtes Detaschement unter dem Kommando des Obristen im Grodnoschen Husarenregiment Anselm ab, welcher nach einem Marsch von 35 Weist die feindliche Arriergarde erreichte und sie mit den Vordetruppen unter dem Kommando des Majors im Mitaischen Dragonerregiment Babarekin im Sturm marsch angreifen ließ. Das Feuer dauerte nicht über eine Stunde. Unserer Seits ist nur der Fähnrich im Mitaischen Dragonerregiment Niedererow verwundet, und ein Kosakenpferd ist getödtet, ohne irgend einen andern Verlust.

Darauf sandte der Generaladjutant Graf Schwalow zu dem Befehlshaber der Schwedischen Truppen, Generalmajor Grippenbergh, den Antrag, daß die Schwedischen Truppen die Waffen niederlegen mögten, da alle ihre Gegenwehr vergeblich seyn würde.

Nach Annahme dieses Antrags ergaben sich die sämtlichen feindlichen Truppen, die sich zwischen Torno und Ilmeo befanden, zu Kriegsgefangenen.

Dies gefangen genommene Korps besteht aus den Infanterieregimentern Obolans, Noland, Björnaborg, Lawassbus, Westerbotten und Osterbotten, aus dem Nolandischen Jägerregiment, und aus dem Karelschen und dem Nolandischen Dragonerregiment, und hatte 20 Fahnen: ferner aus der Artillerie der Finnischen und Schwedischen Regimenter und der Sawolagischen Brigade, zusammen 22 Stück Geschütz; aus 7 Offizieren und 225 Gemeinen von der Flottille und der See-Artillerie. — Von diesem Korps sehen, beim Generalsstabe die Generalmajors Aminow und Grippenbergh, der Generaladjutant Palmfeldt und zwei Stabsadjutanten; beim General-Kriegskommissariat der General-Intendant, Obrist Jägerhorn, der Rechnungs-Intendant, Obrist Lawast, und der Hospital-Intendant, Obristlieutenant Ngla; — der Kommandeur der Artillerie, Major Charpanter, vom Ingenieurkorps der Obrist Cedergren, der Major Grippenbergh, 3 Kapitäne, 3 Lieutenants und 3 Landmesser.

Alle oben genannten Regimenter und Kommanden zählen:

Stab- und Oberofficiere	—	372
Unterofficiere, Musikanten und Gemeine	(203)	
Nicht zur Fronte Gehörige	—	500

Zusammen 7075

Neben dies sind uns alle Proviant- und andere feindliche Magazine in die Hände gefallen.

Der Generaladjutant Graf Schwalow empfiehlt ausgezeichnet den Obristen im Grodnoschen Husarenregiment, Anselm, der den ihm gegebenen Auftrag mit Entschlossenheit und Weisheit ausgeführt hat; so auch folgende im ersten Feuer gewesene, den Major im Mitaischen Dragonerregiment Babarekin und den Fähnrich Niedererow, welche sich durch ihre Kühnheit und ihren Muth ausgezeichnet haben. Hiebei läßt er den sämtlichen Truppen dieses Korps, welche mit exemplarischem Eifer und Anstrengung, ohne auf die Schwierigkeiten des Kofals zu achten, zur glücklichen Beendigung dieser Expedition thätig mitgewirkt haben, alle Gerechtigkeit wiederfahren.

Leipzig, vom 13. April.

So eben trifft hier die zuverlässige Nachricht ein, daß seit dem 8ten dieses die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich angefangen haben und erstere bereits in Plauen und den dortigen Gegenden eingerückt sind. Eben noch eingegangenen Nachrichten zufolge, sind die Oesterreicher bis Hof vorgedrungen und die Franzosen haben sich nach Amberg zurückgezogen.

München, vom 30. März.

Der Herzog von Danzig, Marshall Lesebvre, wird nicht allein über die Baiersche Armee, sondern auch über die Königl. Württembergischen, Großherzogth. Badenschen und einige andere Bundestruppen das Oberkommando führen.

Bekanntlich ist unsre Armee in 3 Divisionen vertheilt, deren jede wenigstens 12,000 Mann stark ist. Die erste kommandirt unser geliebter Kronprinz, die zweyte der General-Lieutenant, Baron von Wrede und die dritte der General-Lieutenant Deroi. Der eben so geschickte als erfahrene General-Major Raglowich, der sich schon im vorigen Kriege rühmlichst ausgezeichnet hat, ist zum General-Quartiermeister bey der Division des Kronprinzen ernannt.

Wien, vom 25. März.

Nach dem Ausmarsch der Wiener Landwehr, bey der an 1200 Komptoir-Bedienten stehen, sind hier 4 andere Landwehr-Bataillons zur Besatzung eingerückt. Sie bestehen aus jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren. Für die Reserve-Armee sind viele Wundärzte angenommen. Ein Ungenannter hat dem Erzherzog Maximilian, zum Behuf der Landwehr, 30,000 Gulden übergeben. — Von Kemberg ist die Garnison nach Kratau aufgebrochen. — Der Erzherzog Karl ist noch nicht abgereiset, aber alles dazu bereit. Es sind die Feld-Equipagen desselben sowohl nach dem Centro, als nach den beyden Flügeln der Armee abgegangen.

Wien, vom 29. März.

Der Graf Etadion, Bruder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und bisherigen Gesandten am Kaiserlichen Hofe, welcher die Stelle als Intendant der Armee erhalten hat, macht sich zur Abreise fertig. Auch der Fürst Johann Lichtenstein hat schon seine Equipage zur Armee geschickt und wird bald dahin abreisen. Die Abreise des Kaisers, des Erzherzogs Karl und der Erzherzöge, ist noch unbestimmt. Der Courierwechsel ist nach allen Richtungen hin, äußerst lebhaft. — Das hier vorbeypassirte Infanterie-Regiment Bucasowich, ist das stärkste in der Kaiserlichen Armee; denn auf dem Kriegsfuß ist die Anzahl eines Regiments auf 3600 Mann festgesetzt und dieses ist über 4400 Mann stark. — Personen, welche der Armee Lebensmittel liefern wollen, wird alle Erleichterung versprochen. — Gestern ward im Burgtheater eine Kantate aufgeführt, bey welcher die Landwehr-Kinder von Kollin abgesungen wurden. Ihre Majestäten wohnten derselben bey. Bey den meisten Strophen wurde ein Vivat gerufen und viele Stellen mußten wiederholt werden. Der Hof war sehr gerührt. — Für die Regimenter wird jetzt noch stark rekrutirt. — Es ist sicher, daß der ehemalige Finanzminister Richy, mit einem Gehalte von 80,000 Gulden und Tafel-Geldern zum Armee-Minister ernannt ist.

Wien, den 5. April.

Am grünen Donnerstage verrichteten Ihre Majestäten das gewöhnliche Fußwaschen an 12 alten Männern und eben soviel alten Frauen. Die älteste unter diesen zählte 95 Jahr. — Einem Courier aus St. Petersburg soll der Kaiser ein Geschenk von 200 Dukaten haben zustellen lassen.

Aus Baiern, vom 30. März.

Troß der Anhäufung von Französischen Trup-

pen in hiesigen Gegenden, hat alles doch mehr den Schein einer Defensivbewegung, als den einer thätigen Eröffnung des Feldzugs. Der Marschall Masséna befindet sich noch mit mehreren Generalen in Ulm und ist mit Organisation des unter keinem Befehl stehenden Korps beschäftigt, welches aus den vor Kurzem über den Rhein genommenen Truppen zusammengesetzt wird. Dasselbe ist von dem Marschall Lefebvre zu bemerken, der die in Deutschland befindlichen Konföderations-Truppen mit unter seinem Kommando haben wird. Die Württemberger sind schon in der Gegend von Ulm versammelt, die Darmstädter bey Mergentheim. Man weiß noch nicht, ob das Korps des General Dudinot für sich besonders bestehen, oder zu einem der obgenannten stoßen soll. Eben so hört man auch noch nicht, daß das in Franken stehende Korps, unter dem Marschall Davoust, der sich in Bamberg befindet, welches von bedeutender Stärke seyn soll, Bewegungen vorwärts mache. Es heißt hier, ein fünftes Korps formirte sich jetzt in Sachsen, unter dem Befehle des Prinzen von Ponte-Corvo. Es sind aber noch keine Merkmale vorhanden, als würden diese verschiedenen Korps sich sobald in eine Masse vereinigen, welches man voraussetzt, bevor zu einer Offensiv-Bewegung geschritten werden kann.

Schreiben vom Mann, vom 2. April.

Vorgestern trafen in Frankfurt mehrere Wagen, mit 5 Millionen Franks beladen, aus der Militair-Kasse zu Mainz, für das Hauptquartier des Marschalls von Anerslädt bestimmt, ein. — Die in Erfurt, Hof und Erlangen befindlich gewesenen Französischen Hospitäler, werden rückwärts nach Frankfurt gebracht. — Zwischen Würzburg und Schweinfurt stehen die Gotha'schen Truppen, die Offiziere nach Französischem, die Gemeinen nach Preussischem Fuß gekleidet. — Das Würzburger Militair hat die Citadelle ganz den Franzosen einräumen müssen. — Mehrere Anführungen in den Reichszeltungen, als wenn der Herr von Fagbender und auch der ehemalige Staatsminister, Graf von Kobenzl, eines unnatürlichen Todes gestorben wären, sind ungegründet. — Mit der Frankfurter Messe sieht es traurig aus. Verkäufer genug, aber keine Käufer, wenigstens kein Geld.

Paris, vom 27. März.

Wie es heißt, werden E. Kaiserl. Majestät bey Ihrer Abreise den Weg über Stuttgart nach München nehmen, von da sich der Monarch, den Umständen nach, über Tyrol nach Italien begeben wird.

Das Journal de Paris enthält folgendes aus Wien, vom 15. März: „Der Feldzeugmeister Giulay, der die Observations-Armee in Triaul und Kärnten kommandirt, ist plötzlich zu Wien angekommen. Er will, wie es heißt, um seine Entlassung ersuchen, da er unmöglich ins Feld rücken kann, seitdem der Erzherzog Johann einen Artillerie-Train, der für ihn bestimmt war, nach seinem eigenen Korps beordert hat. — Vom Grafen von Bellegarde, der in Gallizien kommandirt, sind kurz nach einander zwei Couriers angekommen, die einen außerordentlichen Staatsrath veranlaßt haben.

Paris, vom 30. März.

Man verkündet, daß Ihre Majestäten am 4. April nach Compiegne abreisen und sich nach einem ständigen Aufenthalt von da nach Straßburg begeben werden.

Die kais. Feld-Apothek ist vorgestern abgegangen.

Se. Majestät haben dem berühmten Crescenzini, Professor der Musik, das Kreuz der eisernen Krone ertheilt.

Noch immer beschäftigt man sich im Publikum damit, den Tag der Abreise des Kaisers genau bestimmen zu wollen; es wird jetzt der 10te künftigen Monats als solcher angegeben. — Darin, wieder General-Intendant der Armee, reist morgen von Paris ab. Täglich passiren hier viele Truppen durch, die sich nach dem Rhein begeben. — Aus Madrid wird gemeldet, daß sich der Marquis de la Romana, nach seiner Niederlage bei Orensee, zu unterwerfen erbitten habe, unter der Bedingung von Pardon und daß man ihm alle seine Güter und Eigenthum wieder gebe.

Die Nachrichten aus Spanien sind fortwährend sehr günstig. Man meldet, daß der Herzog von Belluno über den Tagus gegangen und unter den Mauern von Badajoz sey, um sich mit dem Herzog von Dalmatien, der in Lissabon angekommen ist, in Verbindung zu setzen. Das Fort Jaco in Arragonien hat sich ergeben.

Bayonne, vom 25. März.

Badajoz ist noch in unserer Stadt. Der Zustand seiner Gesundheit erlaubt ihm nicht, die Reise-Strapazen auszuhalten. — Der an der Krankheit, die er sich im Gefängniß der Insurgenten zugezogen, verstorbene Graf Fuentes, besaß ein sehr großes Vermögen. Er hat in einem Testamente vielen Personen große Legate vermacht. Seine Geliebte, Mamsell Brigattini, Opern-Sängerin zu

Paris, hat 100,000 Franken und sein Kammerdiener 50,000 erhalten. Letztere Summe haben auch die Armen bekommen.

Spanien.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Folgende authentische Nachrichten geben über die Lage der Dinge in Spanien und über den wahren Stand der Spanischen Armee gegen Ende Februars eine ganz befriedigende Aufklärung:

Sevilla, den 20. Februar. In Katalonien steht der General Meding an der Spitze von 24,000 Mann regulärer Truppen und einer beträchtlichen Anzahl Milizen; sein Hauptquartier ist zu Tarragona. Dann hat die ansehnliche Insurrektions-Armee der Katalonier ihr Lager bey Casa-Manzana. In Neu-Kastilien hat sich die vormals unter Castanos, gegenwärtig aber unter dem Herzog von Infantado stehende Armee mit jener der Sierra Morena vereinigt; beyde betragen zusammen über 60,000 Mann. Des Regueria, auf der Grenze von Neu-Kastilien und des Königreichs Valencia, ist ein beträchtliches Korps zur Deckung des Valencianischen in einer starken Position aufgestellt. Auf gleiche Weise ist Badajoz durch ein zahlreiches Korps gedeckt. Auch hat sich Marquis la Romana, der mit den Engländern verbunden war, den dem Rückzuge derselben nach Corunna, vom linken Flügel unserer großen Armee nach Extremadura gezogen, und hat dahin 15,000 alter Truppen gebracht, auch sich mit unserer bey Mirabele und Almaraz stehenden Armee vereinigt. Dann haben die Festungen Badajoz, Lerida, Tarragona, Tortosa, Valencia, Ciudad Rodrigo, Alicante, Murcia und Cartagena starke Besatzungen, und alle werden mit Verschanzungen versehen. Außerdem werden nunmehr unsere sämtlichen Streitkräfte, in Gemäßheit der am 26ten Oktober v. J. von der obersten Regierungs-Junta erlassenen Verordnungen, sehr beträchtlich, sowohl an Infanterie als Kavallerie vermehrt, und zur Aushebung der Mannschaft und ihrer Organisation mit dem besten Erfolge die Hand angelegt. Die letzten Unfälle haben uns keineswegs niedergeschlagen, sondern vielmehr unsern Muth angefeuert. Nicht allein in Europa, sondern auch in unsern amerikarischen Kolonien ist die Stimmung allgemein für die Vertheidigung des Vaterlandes und gegen die Sklaverei. Die ganze Nation ist zu jedem Opfer bereit, um ihre Selbstständigkeit zu behaupten, und bey solchen Gesinnungen kann es der Regierung wohl nicht an den Mitteln gebrechen, ihre Plane und Vertheidigungsanstalten in Vollziehung zu

bringen. Außer den ordentlichen und außerordentlichen Abgaben werden derselben die beträchtlichsten freiwilligen Geschenke dargebracht; und aus Amerika allein haben 2 Englische Regatten und unser Schiff *San Lorenzo* und *San Justo* fürs erste 17 Millionen harte Thaler unserer Regierung zugeführt, welche auch die zuverlässige Versicherung erhalten hat, daß derselben aus den so trefflich gekümmten amerikanischen Kolonien an Verträgen und rückständigen Abgaben, die sich während der Unterbrechung der Kommunikationen dort aufgehäuft hatten, noch ungefähr 100 Millionen Thaler innerhalb vier Monaten zugesendet werden sollen.

Neapel, vom 15. April.

Am 1ten dieses schifften sich der König, Morgens 5 Uhr, auf der Korvette *la Fama*, in Begleitung vieler Fahrzeuge, nach der Insel Kapri ein. Im Gefolge des Monarchen befanden sich der Großmarschall des Palastes, die Generale Lamarmora und Kampradon, auch mehrere Obristen und Adjutanten. Als der König an der reizenden Insel, welche um diese Jahreszeit in die Wohlgerüche der jungen Blumen und Blüthen eingehüllt ist, ans Land gestiegen war, nahm er sogleich die Fortifikationen in Augenschein, welche seit der Vertreibung der Engländer angelegt worden, und gab Befehl zu neuen Werken, um diese Insel, welche die Bay von Neapel beherrscht, in den vollkommensten Verteidigungsstand zu setzen. Die Nacht brachten Sr. Majestät am Bord der Korvette zu, und segelten hernach wieder nach Neapel mit günstigem Winde zurück. Der hiesige Intendant hatte vor einigen Tagen bekannt gemacht, daß für das Beliten-Korps eine Anzahl tauglicher Pferde angekauft werden sollte. Sogleich schickten mehrere der angesehensten Personen ihre Pferde dem Könige zum Präsent, und das Beliten-Korps wird nächstens beritten seyn.

Rom, vom 12. März.

Der heil. Vater lebt still in seinem Palaste auf Monte Cavallo, und zeigt sich dem Publikum nur in der päpstlichen Kapelle. — Die Spanier, deren Anzahl hier wohl 2 bis 3000 Mann betragen kann, mühten anfangs Schwierigkeiten, den vorgeschriebenen Huldigungs-Eid zu leisten; nun haben ihn beynahe alle geschworen. Die Glücksumstände der meisten sind nichts weniger als glänzend, manche derselben sind in der äußersten Nothigkeit. — Auf die Fürsprache des Bildhauers Canova hat ein Französischer Künstler, erhielt

der geschickte Spanische Bildhauer Alvaes, welcher mit andern seiner Handleute arrestirt war, die Erlaubniß, zu seiner Arbeit zurückzukehren; er darf aber nicht öffentlich erscheinen.

Kopenhagen, vom 5. April.

Von den Kriegsverfällen auf der Insel Månd hat man folgende Berichte:

Stockholm, den 20. März.

Zufolge der Rapporte von dem Generalmajor und Ritter von Döbeln ist die Armee von Månd zugleich mit ihrer Artillerie und größtentheils mit ihren Magazinen und Effekten glücklich übers Meer nach Schweden gekommen. Sie hat sich unter Kämpfen auf mehreren Punkten von einer viermal stärker und überlegnern feindlichen Macht, welche sich in den Finnischen und Måndschen Scheeren gesammelt hatte, und die schon den 14ten und 15ten in vollem Anmarsch gegen die Schwedischen Truppen war, zurückgezogen. Den 15ten griff der Feind Foglöö-Bände mit großer Stärke an. Der Rittmeister Wahlfeldt zog sich mit seinem Korps nach Lemland zurück. Das Russische Hauptkorps unter dem General Knorring, welches von Werfala kam, wurde am folgenden Tage erblickt; drei feindliche Kolonnen wurden in ungleichen Richtungen gesehen; die eine war Månd südlich, der Insel Eder gegenüber, gegangen, in der Absicht, unsern Truppen den Rückzug abzuschneiden, wodurch die ganze Armee, sobald der Feind seine Absicht erreicht hätte, verloren gegangen wäre; aber das größte Bestreben Sr. Königl. Hoheit des Herzogs und Reichsvorstehers ist gewesen, einen Courier am 14ten des Abends mit der Ordre an den commandirenden General zu senden, um mit dem Feinde wegen Waffenstillstand zu unterhandeln, und zugleich in Hinsicht auf den Rückzug der Armee sich nach den bey dieser Unterhandlung vorkommenden Umständen zu verhalten. Der Oberadjutant, Oberlieutenant Lagerbring und der Major Alfwedson wurden demnach als Parlamentairs nach dem Russischen Hauptquartier gesandt, um diesen Waffenstillstand auf gegenseitige annehmliche Bedingung vorzuschlagen. Bey ihrer Ankunft fragte man sie, ob sie von Sr. Majestät dem Könige abgesandt worden wären, in welchem Falle man sie nicht aufnehmen könnte; aber auf die Antwort, daß sie sich auf Ordre Sr. Königl. Hoheit des Herzogs und Reichsvorstehers dafelbst einfanden, wurden sie mit aller Achtung und Höflichkeit aufgenommen. Sie sahen bey Rumlång den größten Theil der feindlichen Stärke, die an diesem

Orte aus ungefähr 16,000 Mann, mit vieler Artillerie und unter dem Kommando von 14 Generälen bestand. Den 16ten war Generalmajor von Döbeln, in Begleitung des Oberstlieutenants Lagerbring, selbst im Russischen Hauptquartier. Die von der feindlichen Seite vorgeschlagene Bedingung war nicht von der Beschaffenheit, daß die Schwedischen Truppen sie annehmen konnten; aber die durch die Unterhandlung gewonnene Zeit und der Vortheil, sich einige Zeit zu sammeln, rettete die Armee. Den 17ten waren alle Korps bey der Insel Öster vereinigt und der Rückzug wurde übers Meer bey Kälte und Schneegestöber unternommen. Das Magazin in Granstedt ward vorher ausgeheilt, das Kanonenschaluppen-Werft vernichtet und die Kanonenschaluppen bey Dezerby mit den Follen bey Mälsund verbrannt. Die See-Artillerie ward vernagelt und versenkt, Proviant und Effekten wurden, so wie alle wieder Gesundgewordenen, mit weggeführt. Die meisten Kranken mußten zurückbleiben, an welche der Rest der Magazine vertheilt wurde, der nicht mitgenommen werden konnte. Der Russische General hatte sich schriftlich verpflichtet, daß derselbe zu deren Gebrauch angewandt werden sollte. Major von Engelbrecht ist wahrscheinlich mit einem Theil des Südermannländischen Bataillons in die Hände des Feindes gefallen. Der übrige Verlust kann vor dem Bericht der Brigaden nicht bestimmt angegeben werden. Zwey Haubitzen wurden vom Feinde genommen. In Hinsicht der Wichtigkeit des Zwecks, der großen Uebermacht des Feindes und aller Arten von Schwierigkeiten, die man zu überwinden gehabt hat, ist der Verlust im Ganzen nicht bedauernd und gewiß weit geringer, als man zu befürchten hatte.

Eine der ersten Früchte der Regierungsveränderung ist also die Rettung der Armee auf Aland gewesen; sie würde, wenn nicht Sr. Königl. Hoheit Ordre eingelaufen wäre, ohne Zweifel verloren gegangen und Schweden zugleich mit der Hauptstadt selbst einem feindlichen Angriff ausgesetzt gewesen seyn, welcher jetzt durch die glückliche Zurückkunft der Truppen, durch ihre Erhaltung im Vertheidigungsstande, durch die rasche Verstärkung der kräftigen Anstalten wegen und mit der Vorsehung Bestand völlig, wie zu hoffen steht, abgewandt werden kann. Der Generalmajor von Döbeln spricht rühmlich von dem Betragen bey diesem Vorfalle, sowohl in Ansehung der Officiere als auch der Mannschaft.

London, vom 16. März.

Am 9ten ist ein Felleisen von Helgoland an-

gekommen und unsere Briefe von Harwich zeigen an, daß ein Oesterreichischer Staatsbote (Lieberbringer von Deveschen) Tags vorher in Aldborough angelangt sey. Die Minister Sr. Majestät haben ohne Zweifel die offizielle Anzeige von dem von Seiten Oesterreichs gestakten Entschluß, Frankreich den Krieg zu erklären, erhalten.

London, vom 17. März.

Man weiß bestimmt, daß die Ausgaben, welche der Herzog von York seit Januar 1804 bis zum Mai 1806, für Madam Clarke verwandt hat, 16710 Pf. Sterlinge betragen und doch hat sie sich beklagt, daß die Kargheit des Prinzen sie gezwungen habe, mit ihm zu brechen. Als diese Dame in der Parlements-Sitzung vom 13ten von neuem verhoört wurde, so erklärte sie, daß der Prinz um alle ihre eingegangenen Kontrakte wisse und daß sie sogar die Liste der Personen, für welche sie Stellen verlangt, mit einer Nadel auf ihr Kopfkissen gesteckt habe, damit der Prinz sie sähe, wenn er mit ihr zu Betre gleiche.

London, vom 20. März.

Der Herzog von York hat seine Oberkommandantenstelle resignirt. Vorigen Sonnabend begab sich Sr. K. H. nach Windsor, und legte die Stelle in die Hände seines Königl. Vaters zurück. Vorher hatte er in einem Briefe an den König die Gründe, die ihn dazu bewogen, angeführt. Der König nahm die Dimission an, und ernannte den Grafen Eatham, oder, nach andern Nachrichten, Sir David Dundas zu seinem Nachfolger. Die Stelle wird aber große Einschränkungen erhalten, und die Armee, wie die Flotte, durch einen militärischen Konseil geleitet werden, um allen Mißbräuchen zuvorzukommen.

Aus der Türkei, vom 24. Februar.

Der Großherr hat folgenden Firman erlassen: „Liebe Getreue, wisset, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitscharen, Frieden geschlossen habe, und daß ich alle diejenigen für Feinde des Reichs und für unsere Feinde erklärt habe, welche das bey den Ungläubigen bestehende System in unsere Militärdisziplin einführen wollten. Wisset endlich, daß ich besondere Achtung gegen unsere alten Truppen hege; denn die Braven, woraus sie bestehen, haben zu allen Zeiten Beweise von Tapferkeit und Aufopferung gegeben, und sie haben sich stets durch ausgezeichnete Siege berühmt gemacht, wodurch der Glanz dieses Reichs so allgemein erhöht worden. Wir erklären, daß sie allein diesen Glanz

behaupfen können. Wissen also, daß gegenwärtiger Firman von uns selbst geschrieben ist, um ihnen einen auffallenden Beweis unserer Dankbarkeit zu geben."

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Das Frankfurter Alstretto vom 8. März sagt: „Der General von Römberg ist auf seinem Landgute ergriffen, und nach Berlin gebracht worden. Man zeigt ihn gröblicher Vernachlässigungen im letzten Kriege. Auch der berühmte Obrist v. Massenbach, ehemaliger Chef des General-Staabs des Prinzen von Hohenlohe, ist wegen der Kapitulation von Prenzlau verhaftet."

Privatnachrichten erzählen, Danzig sey von den Preußen, wahrscheinlich nach einer Uebereinkunft mit dem Französl. Kabinet, besetzt worden.

Der Publicist giebt aus dem Journal de Paris einen, wie er sagt, aus Frankfurt geschriebenen Brief mit der Bemerkung: „Man sieht daraus, bis zu welchem Grade in Oesterreich der Schwindel sich der Köpfe bemächtigt hat. Das unglückliche Volk, gepeinigt von den Aufsehern, überläßt sich dem gefährlichsten Argwohn gegen Männer, die vor kurzem noch der Gegenstand seiner Hochachtung, ja selbst seines Enthusiasmus waren." Es folgt der Brief:

Sie haben in der Wiener Zeitung gelesen, daß Fassbender, der Intendant-General der Armee plötzlich verstorben sey. Hier haben Sie seine Geschichte:

Er war ein Verräther! Alle Pläne und Ordern, die er erhielt, theilte er dem Französischen Gesandten mit, der des Nachts, als Bedienter verkleidet, zu ihm ins Haus kam. Ein Grenadier entdeckte das Geheimniß dem Erzherzog Karl. Dieser wollte sich durch den Augenschein überzeugen. Er versteckte sich und als er sah, daß der Gesandte kam und im Begriff stand, in Fassbenders Wohnung hineinzugethn, trat er plötzlich hervor und sagte: Gute Nacht! Herr Ambassadeur. Andreossy, betroffen, gieng nach Hause. Jetzt ward Fassbenders Haus mit Wache besetzt, auf seine Papiere das Siegel gelegt und er selbst unter Aufsicht genommen. Tags darauf ließ man ihn in seinem Zimmer erdrosseln. Der Gesandte, fürchtend vom Pöbel ermordet zu werden, reisete unverzüglich ab.

Wie es heißt, legt der Graf Dohna, Minister des Innern in Preußen, diesen Posten nieder,

und der neue Großkanzler. Beyme, tritt an seine Stelle.

Der König von Neapel hat die von ihm auf seinen Reisen, besonders in Amerika, gesammelten Kunstfachen und Seltenheiten dem Göttinger Museum geschenkt.

Der Kaiserl. Königl. österreichische Mechanikus Mälzel hat nicht nur ein Panharmonikon, ein Instrument, welches die schönste Harmonie hervorbringt, erfunden, und bisher in Paris gezeigt, sondern auch ein Automat, einen Trompeter, in der Gestalt einer schönen Militärperson, verfertigt, der noch vorzüglicher seyn soll, als Vaucanson's Flöienspieler. Der sehr einfache Mechanismus ist in der Brust des Automaten enthalten und die schwierigsten Stücke werden mit der Trompete ausgeführt.

Es wird erzählt, daß alle in Schweden befindliche Engl. Waaren mit Beschlag belegt worden.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es hat der Landmesser Pichlau sich bereits am 14ten August 1808 in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verbindlich gemacht, die für die Beerdigung seines Bruders, des Schuhmacher-Gesellen Pichlau, der Wittwe Bergmann annoch gebührende 30 Rubel 5 Kop. bis zum 29ten Sept. 1808 bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung abzutragen, und zur Sicherheit eine silberne und eine tombakene Taschenuhre als Untersand hieselbst eingeliefert. Wenn nun der gedachte Landmesser Pichlau seinem Versprechen nicht nachgekommen, und bis jetzt noch nicht gedachte Schuld getilgt, die Wittwe Bergmann aber mehrermale um ihre Befriedigung in Ansehung der ihr gebührenden 30 Rubel 5 Kop. angefaucht hat: so wird von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung der gedachte Landmesser Pichlau, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seiner obgedachten beiden Taschenuhren innerhalb 6 Wochen à dato bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden und die 30 Rubel 5 Kop. zu entrichten, widrigenfalls die Polizey-Verwaltung sich genöthigt sehen wird, nach Ablauf dieser Frist, die beiden Uhren, zum Besten der Wittwe Bergmann, an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten April 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,

Major E. v. Gessinsky.

Seck. Strus.

(Hierbey eine Anlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 31.

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittels ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen, gehörige Gut Kapafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: Imo, daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Warso-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. Udo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht bringe. Udo. außer dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. Vto. Die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 24ten April 1809.

Ad mandatum

Hehn,

Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Da Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht in Erfahrung gebracht hat, daß am gestrigen Tage, gleich nach dem Zapfenstreich, in der Gegend des Kaufmann Bresneckyschen Hauses, jenseits der steinernen Brücke, ein Studirender, welcher von zwey seiner Commilitonen begleitet gewesen, sich erdreistet hat, Se. Excellenz, den allgemein verehrten Chef des hier stehenden Kaiserlich Infanterischen Husaren Regiments, General-Major und Ritter v. Dorochow, auf eine höchst unanständige und respektwidrige Weise zu begegnen, so sieht sich das Kaiserliche Universitäts-Gericht aus eigenem Antriebe aufgefordert, alle Mittel anzuwenden, um den Unwürdigen, welcher durch eine solche unsittliche Aufführung die Ehre und den guten Ruf der hiesigen Studirenden aufs Spiel zu sezt

zen wagte, namentlich auszumitteln. Es wird daher hiemittels demjenigen, welcher im Stande ist, eine bestimmte Anzeige in dieser Hinsicht zu thun, welche zur Entdeckung des Schuldigen führen würde, eine Prämie von hundert Rubeln, nebst Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, am 14. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch,

d. J. Rektor.

Protokollist Schmalzen.

In Gemäßheit der Publikation vom 24sten August 1808, „daß hinfort, sobald die Unverletzlichkeit des schwarzen Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort jede Bekanntmachung in das nächste Stück der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt und zu desto größerer Publicität gebracht werden soll;“ sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektwidrigen Vorfalles veranlaßt, nachstehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Ehr. Fr. Deutsch,

d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittels sämtlichen Studirenden dieser Universität zur

Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Sr. Excellenz der Herr General-Major Chef des Kaiserl. Hüusischen Husaren-Regiments und Ritter von Doroschow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publicums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachtparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Geetze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemittelft sämmtlichen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachtparade beywohnen, bey Austrheilung der Parole allezeit durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Sr. Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hierdurch der schon oft eingeschärfte Befehl wiederholt, den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheidenheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverletzliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als Kriminal-Verbrechen nach den Gesetzen auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Sr. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Doroschow als Chef dieses Regiments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militairs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und geschickliche Genugthuung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

Des Kaiserl. Universitäts-Gerichtes
Unterschrift.

In fidem.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelft zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kurators, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadtheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Ge-

brüder Eshraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrondator Jakob v. Buschund, am 1ten April 1799 ausgestellte, und am 26ten May 1803 dem Supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämmtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause ingroskirt sich: Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Morisifikations-Proklams ange sucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittelft dieses öffentlichen proc. amatis, alle diejeni gen, welche wider die Deletion erwähnter Obliga tion Einwendungen machen zu können vernehmen sollten, desmittelft aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Ein wendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrück lichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehr erwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Ur kundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit bengedrücktem dieser Stadt größerm Insignel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Alferman.

G. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzleist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johanna Philipp Wilde, am 28ten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jedn, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vernehmen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Mo naten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrück lichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser perem torischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncti Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

B. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat,
am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

Ehr. H. F. Benz, Eers.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt
Dorpat verfügt hat, daß das der St. Johannes-
Kirche dieser Stadt gehörige, im Dorpat'schen Kreise
und Kirchspiel, etwa eine Meile von der Stadt
belegene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene
Gut Haackhoff, nebst allem dazu Gehörigen, es
beliebe worin es wolle, aufs Neue auf zwölf nach-
einander folgende Jahre an den Meistbietenden ver-
pachtet werden solle: so wird solches hiermit zu
Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit dieje-
nigen, welche Lust haben, solches Kirchengut
Haackhoff zu pachten, sich am 23ten April d. J.
Aller vor Em. Edlen Rathe einfinden, ihren Bot
und Ueberbot wegen des in silbernen Rubelstücken
zu zahlenden jährlichen Pachtgeldes verlaublichen
mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Ham-
merschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere ver-
fügt werden soll. Das Wackenbuch und die Be-
dingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses
Gut verpachten will, sind in dessen Ober-Kanzley
nachzusehen, und da Ein Edler Rath solches
Gut nicht anders als gegen eypromissorische Bürg-
schaft verpachten will: so haben diejenigen, die
darauf bieten wollen, wenigstens acht Tage vor dem
termino licitationis, ihre Bürgschaft in der Ober-
Kanzley niederzulegen, indem von demjenigen,
der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot an-
genommen, dagegen aber einem Lehen, der den
Meistbot nicht gethan haben wird, seine Bürgschaft
ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Gegeben
auf dem Rathhause zu Dorpat, den 7. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. H. Fr. Benz, Ober-Escr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Alt-Cavelecht stehen 100 Löfe
Kurländische Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 60 Löfe
etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. B. A. zum
Verkauf. Kaufliebhaber haben sich entweder an den
Herrn Rittmeister v. Krüdner, im Lilienfeld'schen
Hause am Markt, oder beym Hrn. Koll. Assessor
Wildenhayn zu melden. 1

Im Fall arme Eltern gewilligt sind, einen
Knaben von guter Gesichtsbildung und gesundem
Körperbau, der aber nicht unter 10 Jahre alt seyn
darf, an einen Herrn auf dem Lande auf Jahre zu
erziehen abgeben wollen, so haben sich dieselben in
der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Im Hause des Herrn Hofraths Styg sind 3
Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermie-
then. 1

Freunden der Obst- und Baumzucht gebe ich die
Nachricht, daß bey mir Birn- und Kersfelkerne zur
Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop.
zu haben sind. — Auch ist bey mir ein ge-
fundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem
ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüs-
sel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann
ihn bey mir entgegen nehmen.

Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische
Kiloftrömlinge, an den Wochentagen von Vormit-
tags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 1

Da ich zum bevorstehenden Sommer
einen Garten, wobey jedoch auch eine separ-
ate Wohnung von wenigstens 3 bis 4
Zimmern seyn müßte, zur Miete zu ha-
ben wünsche, so ersuche ich diejenigen,
welche einen solchen zu vermietthen haben,
mir davon gefälligst Nachricht zu geben.
Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim Wiganb.

St. Petersburger, Porter, Englisches
und Halb-Bier ist in Boutellern für bil-
lige Preise zu haben bey

Joachim Wiganb. 2

Im Hcker Stoffertschen Hause, in der St. Pe-
tersburg'schen Vorstadt, sind 5 ausgemahlte warme
Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagen-
schauer, eine Kete und gewölbter Keller, wie auch
ein kleiner Obstdgarten zu vermietthen. Auch sind
dieselbst einige beschlagene Fuhrwagen und eine gute
Droschke zu verkaufen. 2

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem
Sandberge gelegen, ist zum bevorstehenden Som-
mer zu vermietthen. Miethliebhaber haben sich der
Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schults
zu wenden. 2

Das der Fräulein von Moller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizei-Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Ein an der Nevasschen Straße belegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Bude versehen, auch zur Schenkerey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Tanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Secretair Eschscholz zu wenden. 2

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinstraße belegene Wohnhaus ist, mit dem dabey befindlichen Obstkarten, zu vermietthen. Mietthlufte erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer daselbst. 2

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern und zur Verrichtung der üblichen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade. 2

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eiseller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey
E. B. Schulz u. Comp.

Auf dem Gute Sotaga, im Estschen Kirchspiel, stehen 80 Löse gute Saat-Buchweizen, zu 3 1/2 Rbl. das Loof, zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 3

Eine große Karriole, eine Droschke, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billi-

ge Preise beym Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 3

Ich ersuche die Frau Pastorin Anderk; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studirten, so wie den Buchhalter Hrn. Perdo mit von Ihrem seßigen Aufenthaltsorte gefälligst Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dorpat, den 3. April 1809. Dr. Hezel. 3

Ein Mann von gefeßtem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstühung werth sey, wünscht als Kamelist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Posten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich ohne Fehlbar erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten April. Der Kourier Herr Grefossky, von Polangen, nach St. Petersburg.

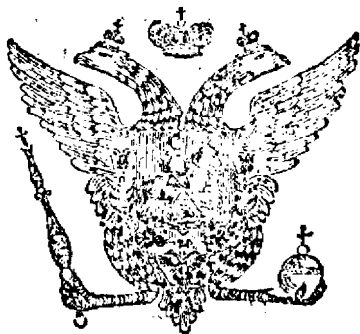
Den 16ten. Der Feldjäger Herr Alleschejew, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Rittmeister Tschernitschem, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Major Laiming, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegen-Assessor Fromholt, von Riga, nach St. Petersburg. Der Französische Kourier Herr Batista, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Franz. Kourier Herr Langber, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Erlaucht der Herr General Fürst Golihyn, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Kourier Herr Wär, von St. Petersburg, nach Polangen.

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 13.	Morgen	+ 1. 0	28. 50	N.D.	hell mit zerstreuten Wolken. hell.
	Mittag	10. 3	45	N.	
	Abend	5. 4	38	N.W.	
Mittwoch 14.	Morgen	2. 1	28. 22	E.	leicht bewölkt. kleiner Regen und Schnee. bewölkt.
	Mittag	7. 5	17	N.W.	
	Abend	4. 0	13		
Donnerstag 15.	Morgen	2. 5	28. 11	N.W.	bewölkt. leicht bewölkt.
	Mittag	8. 2	10		
	Abend	4. 7	10		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 32.

Mittwoch, den 21^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 15. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 8. April.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Generalmaj. Kleinmichel, für das heute in Parade gewesene Bataillon des 1^{ten} Finländischen Regiments, Ihre Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range dieses Bataillons eihnen Rubel Silber auf den Mann.

Den 8. April.

Befördert sind: beym Ufassen Musketierregiment der Capitain von Nummel zum Major.

Der Chef des Bialostokischen Musketierregiments, Obrist Potreschow, ist zum Brigade-Commandeur des Bialostokischen Musketierregiments und des 10^{ten} Jägerregiments ernannt.

Vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Obrist Graf Gudowski, zum Chef vom Kurassierregiment des Militärbereichs ernannt.

Vom Kiewischen Musketierregim. der Obrist Patton, zum Chef des Tulaschen Musketierregiments ernannt.

Beym Kolschwanischen Musketierregiment der Obristleutnant Hamilton zum Regimentscommandeur ernannt.

Beurlaubt sind: der Divisions-Befehlshaber der 5^{ten} Division, Generalleutnant Bagdohuf-

wand bis zur Heilung seiner Krankheit; der Commandeur des Riga'schen Dragonerregiments Balf zur Heilung seiner Krankheit zu den Baldonschen Mineralquellen, und vom Wologdaschen Musketierregiment der Major Grinew auf 4 Monate.

Ueber die Bewegungen der Moldauischen Armee, unter dem Oberbefehle des General-Feldmarschalls Fürsten Prossorowskij.

Nach mehreren Annäherungen zum Frieden mit der Ottomannischen Pforte, die zu keinem Resultat führten, ward für dienlich erachtet, mit den Bevollmächtigten derselben die Unterhandlungen zu eröffnen, und dieser Sache endlich eine feste Grundlage zu geben. Allein, um dieselbe Zeit, da diese Bevollmächtigten an dem bestimmten Ort ankamen, erhielt man hier die Nachricht, daß die Pforte, aller ihrer Versicherungen zuwider, mit Rußland einen dauerhaften Frieden zu begründen, in eine neue Allianz mit einer und feindlichen Macht getreten sey, und einen Englischen Gesandten zugelassen habe. — Diese Nachricht enthüllte nun im ganzen Umfange den wahren Sinn ihres Benehmens und den Wunsch derselben, unter der Maske von Unterhandlungen Zeit zu ihren Zubereitungen zum Kriege zu gewinnen und ihre Rüstung zu verstärken.

In Folge dieser Entdeckung ward dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, Genal-Feldmarschall Fürsten Prossorowskij, der Befehl er-

thellt, einen Expressen nach Konstantinopel abzufertigen und der Türkischen Regierung anzeigen zu lassen, daß, wenn der Englische Minister nicht binnen vier und zwanzig Stunden fortgeschickt werden würde, man den besiehenden Waffenstillstand offenbar verletzt ansehen, keine Unterhandlungen weiter zusehen, und demnach die Russische Armee offensiv agiren lassen werde.

Dieser Antrag ward von der Pforte verworfen, und die Kriegs-Operationen nahmen an demselben Tage ihren Anfang.

Die erste Bewegung sollte die Vernichtung von Elabodzjab, als einem wichtigen Punkt für den Feind bey der Festung Glurge, die Wegnahme der Pulver- und Proviand-Magazine, und die Berührung der Retranschements dieser Festung zur Folge haben.

Diese Unternehmung ward mit der den Russischen Truppen eigenen Tapferkeit ausgeführt, und am 25ten März berichtete der Generalleutnant Miloradowitsch dem Oberbefehlshaber folgendes:

Die Retranschements der Festung Glurge sind ungeachtet der hartnäckigen Gegenwehr des Feindes, vollkommen zerstört; sieben Artilleriestücke sind auf den Retranschements genommen, und alle übrigen sind zu vernageln befohlen.

Elabodzjab ist von dem hiezu detachirten Chef des Sibirischen Grenadierregiments, Obristen Kopuchin, genommen und gänzlich vernichtet worden.

Der Pulverkeller, der sich unter dem Hause des Pascha befand, so wie das in diesem Hause befindliche Arsenal, sind in die Luft gesprengt. — Aus dem Magazine ist alles, was man hat mit fort nehmen können, genommen, und das übrige ist verbrannt. Seiben und zwanzig Artilleriestücke von großem Kaliber sind befohlen, zu vernageln. Ueber dies sind bey diesem Angriff dem Feinde 32 Fahnen abgenommen; von den Obristen Kopuchin und Grefow sind 19 Mann zu Gefangnen gemacht, und erbeutet sind eine große Anzahl Pferde, Vieh und andere Sachen, welches alles gehörig unter die Soldaten vertheilt worden ist.

Obgleich der Verlust des Feindes an Leuten noch nicht ganz berechnet ist, so muß er jedoch sehr bedeutend seyn. Unserer Seits ist der Verlust sehr gering, aber zum allgemeinen Leidwesen ist der Generalmajor Stawizki von einer Kanonenkugel getödtet worden.

Zum Beschluß verspricht der Generalleut-

nant Miloradowitsch, über diese Aktion einen umständlichen Bericht einzusenden, und läßt inzwischen den Generalen Grasyn Bucato, Harting und Ushakow, und mehreren andern Officieren volle Gerechtigkeit widerfahren.

Der Obrist Grefow hat gegen tausend Türkische Familien aus Rahjab auf unsere Seite übergeführt.

Riga, vom 13. April.

Die Düna hat sich in diesem Jahre ihrer Eisdecke schnell und ohne Schaden zu thun, entledigt. Der Eisgang fing am 9ten, Abends um 9 Uhr an und jetzt sehen wir schon seit 24 Stunden den Strom völlig klar. Nur im Rücksicht des Postenlaufes hat es eine kleine Zerrüttung gegeben. Die Post aus Deutschland, die am 7ten anlangen sollte, kam erst am 11ten.

Wien, vom 2. April.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Se. Majestät, der Kaiser und König, haben bey Allerhöchsthier heute Morgens erfolgten Abreise zu dem Heere an die Völker Oesterreichs folgende, aus dem Herzen kommende und zu dem Herzen gehende, Worte des Fürsten und Vaters erlassen:

Völker Oesterreich!

Ich verlasse meine Hauptstadt und beuge mich zu den tapfern Vaterlandsvertheidigern, welche zum Schutze der Monarchie auf der Grenze versammelt stehen. Seit drey Jahren habe ich alles gethan, um Euch, geliebte Unterthanen, die Segnungen eines dauerhaften Friedens zu verschaffen. Kein, mit Eurem Wohl und Eurer Selbstständigkeit vereinbares, auch noch so schmerzhaftes Opfer war mir zu theuer, um durch ein friedliches Einverständnis mit dem Kaiser der Franzosen Eure Ruhe und Eure Wohlfahrt zu sichern. Aber meine Bemühungen waren fruchtlos. Auch die Oesterreichische Monarchie sollte dem Ehrgeize des Kaisers Napoleon unterliegen und so, wie er Spanien zu besiegen trachtet, das Oberhaupt der Kirche mit Uebermacht behandelt, die Provinzen Italiens sich zueignet, und jene Deutschlands nach Willkühr verschenkt, eben so sollte auch Oesterreich dem großen Reiche huldigen, das er seit Jahren aufkündigt. Ich habe alle Maßregeln ergriffen, um die Selbstständigkeit der Monarchie zu behaupten. Ihr seyd meinem Zurufe gefolgt, Eure

Vaterlandsliebe ist ihm zuvorgekommen. Empfangt meinen Dank, den einst meine und Eure Enkel wiederholen werden. Bloß Selbstverteidigung und nicht Angriff war unser Zweck. Aber Napoleon kann nicht ertragen, daß der Regent und sein Volk, durch wechselseitiges Vertrauen vereint, stark genug seyen, seinen Anmaßungen zu widerstehen. Er erklärte sich feindlich gegen Oesterreich, wenn es nicht seine Verteidigungs-Vorkehrungen einstellte, und sich unbewaffnet seiner Willkühr Preis gäbe. Der unwürdige Antrag ward verworfen und nun ziehen seine Heere gegen uns.

Ich vertraue auf Gott, auf die Tapferkeit meiner Armeen, auf die heldenmüthige Leitung meines Bruders, der an ihrer Spitze steht, auf Euch, geliebte Völker! — Die Anstrengungen für den Krieg sind groß, aber sie müssen es seyn, damit der große, notwendige Zweck der Selbsterhaltung um so gewisser erreicht werde. Was Ihr bisher gethan habt, ist mir Bürgschaft für die thätigste Mitwirkung, die Ihr leisten werdet. Auch jener, der nicht die Waffen trägt, wird Theil nehmen an der Beschützung des Vaterlandes. Einheit des Willens, Ordnung, Folgsamkeit, bereitwillige Thätigkeit, Vertrauen — das sind die wahren Kräfte eines Volks. Ihr habt sie gezeigt; ihnen ist es zu danken, daß wir unter besten Aussichten, als je, beginnen. Glückliche Ereignisse werden Euch nicht lässiger machen; widerige Zufälle, wenn sie eintreten sollten, werden Euch nicht erschüttern; beharrlicher Muth überwindet jede Gefahr, erhöht jeden Vortheil, stellt jeden Verlust wieder her. Unsere Sache ist gerecht; die Vorsehung verläßt die nicht, die sich nicht selbst verlassen. Ich baue auf Eure Liebe, auf Eure erprobte Treue gegen Fürst und Vaterland. Baut auch Ihr auf die väterliche Fürsorge Eures Monarchen, der seine Glückseligkeit nur in der Euren findet. Wien, den 2ten April 1809. F r a n z.

Am 6ten April sind Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, zur Armee abgegangen. An demselben Tage erließen Höchstselben einen Armeebefehl. Se. Hoheit haben sehr ausgedehnte Vollmachten von Er. Majestät, dem Kaiser, erhalten. Strafen und Belohnungen sind in seinen Händen.

Herr von Genz und Herr Friedrich Schlegel werden als Schriftsteller der Armee folgen. Auch der italienische Dichter Carpani ist bey der Armee angetreten.

Wien, vom 5. April.

Durch ein Circulare der K. K. Landesregie-

lung im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enn, ist die Evacuirung aller Güter und Realitäten der königl. Württembergischen Unterthanen und derjenigen decretirt, die etwa in Oesterreich und im Württembergischen beschlich sind, und dem Auftrufe des Königs, in vier Wochen nach Württemberg zurückzukehren, Folge leisten.

Wien, vom 8. April.

Heute in der Frühe sind Se. Majestät der Kaiser und König, so wie schon am 6ten Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl, zur Armee abgegangen.

Jeder Tag entwickelt überzeugender das Streben, dem Monarchen treue Anhänglichkeit und den muthvollen Vaterlandsverteidigern Dankbarkeit u. Hochachtung zu beweisen. So übergab ein edler Patriot, mit dem Wunsche, ungenannt zu bleiben, Er. Majestät zur freyen Verwendung eine Summe von 40,000 Gulden, welche mit Nahrung und Wohlgefallen angenommen und den gegenwärtigen allgemeinen Staatsbedürfnissen gewidmet wurde. Das K. K. priv. Großhandlungsgremium erklärte sich, auf 1 Jahr, 21,960 Gulden, zum Unterhalte der Gattinnen und Kinder der Wehdmänner vom ersten Wiener Bataillon beizutragen. Die Graner Gespannschaft stellt außer ihrer Insurrektion noch ein Kavallerie-Regiment von 900 Mann. Die Neograder Gespannschaft stellt außer ihrer Insurrektion 300 Mann Kavallerie; die Horthier Gespannschaft 150 Mann. Zugleich bot die erstere 15,000, die zweyte 8420 Metzen Getreide, als ein freiwilliges Opfer an.

Nach Briefen aus Sevilla vom 24ten Febr. streifen die Insurgenten in Katalonien, wieder bis in Roussillon hinein. Die sämmtlichen regulirten Spanischen Truppen bestehen aus 137,000 Infanteristen und 15,900 Kavalleristen, ohne die bewaffneten Bauern, und die in einigen Provinzen organisirten Insurrektionen in Masse mitzurechnen. Die Rekrutierung wird eifrig fortgesetzt; die Artillerie ist zahlreich und sehr wohl bestellt.

Dieser Tage sind hier mehrere Bataillons Croaten vorbejpassirt. — Für Pferde, welche hier ausgehoben werden, ersetzt die Regierung höchstens 300 Gulden fürs Stück. — Der Erzherzog Rudolph und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky, haben den berühmten Conserker Bethoven, der Wien verlassen wollte, gemeinschaftlich in Verhältnisse gesetzt, daß er ohne Nahrungsorgen der Kunst leben kann.

Seit dem 1ten April ist die Inner-Oesterreichische Landwehr auf dem Marsche, und hat erklärt,

Auch außer Landes zu dienen, wohin der Erzherzog Johann sie rufen werde. Dieser hatte bey der Fabrikation zu Gratz am 24ten einen Tagesbefehl an die Männer der Landwehr von Linzer Oesterreich erlassen. Nach demselben hat jede Brigade einen gedienten General aus der Linie zum Kommandanten und jedes der 5 Bataillone eine Fabrik erhalten.

Paris, vom 24. März.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Die Friedensgerüchte sind wieder verschwunden. Vorgefien Nacht ist auch die Kavallerie der Garde, nebst den Dragonern der Kaiserin, von hier nach Straßburg aufgebracht. Die Abreise Sr. Majestät scheint nahe. Die Feldbetten sind bereits abgegangen. — Sr. Majestät haben befohlen, dem General Hoche eine Statue zu errichten. — Am 17. d. M. haben über 20 feindliche Schiffe auf der Rheide von la Rochelle Anker geworfen. — Wie man vernimmt, wird das 5te Korps, welches zu Saragossa war, über Lyon nach dem Rhein marschiren. — Der ehemalige Gouverneur von Radig, Morla, ist vom Span. Könige zum Staatsrath ernannt.

Wom 31. März.

Gestern ist Herr Daru, General-Intendant der Armee, abgereiset. Herr Joinville ist Kommissair-Ordonnateur des Kaiserl. Hauptquartiers und Herr Willemanj, Ordonnateur en Chef der Armee. Herr Canouville, Marechal du Logis des Palastes, ist von hier nach Straßburg abgereiset, um wieder die Stelle eines General-Intendanten der Polizen von Portugal zu übernehmen, woraus man mit Sicherheit die Wiedereroberung von Portugal folgert. — Der Kaiser bewohnt noch den Palast in den Elsäßischen Feldern und geht täglich in dem schönen Garten desselben spazieren. — In Katalonien soll die Insurrektion vorzüglich zwischen Monresa und Galsona, (ungefähr in der Mitte des Landes nördlich von Barcelona,) ihren Sitz haben. Glorre im südöstlichen Theil, erschwert sehr die Kommunikation mit Barcelona, und wird daher wohl nächstens angegriffen werden.

Paris, vom 3. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Unsere Zeitungen liefern eine Nachricht aus Wien vom 1sten März, folgenden Inhalts:

„Vor einigen Tagen sind hier an einem Tage vier Kouriere angekommen; der eine war aus St. Petersburg, und hat von unserm Kaiser 200 Dukaten bekommen, für die angenehme Nachricht, die er überbracht hat. Der andre kam von Paris. Dieser war ein Offizier, der seine Briefe nur den eigenen Händen des Kaisers übergeben wollte. Die Adresse

dieser Briefen war an den Chef des Kriegs-Departements. Der Kaiser verwies ihn an den Erzherzog Karl. Nach- dem sie der Erzherzog Karl gelesen hatte, ließ er sie in Gegenwart des Kouriers versiegeln und gab sie ihm mit folgender Worten zurück: Dergleichen Dummheiten (bêtises) verdienen keine Antwort; bringen Sie dies Paket wieder dahin, wo Sie es erhalten haben, und wenn man Sie in einer halben Stunde noch in Wien trifft, so sollen Sie arretirt und über die Grenze gebracht werden. Das Publikum giebt diesem festen Entschlusse des Erzherzogs allgemein seinen Beifall.

Napoleon hat sich erbotten, das Königreich Neapel dem Großherzog von Würzburg zu cediren, und seinem Bruder Portugal als Ersatz zu geben, mit der Bedingung, das Großherzogthum Würzburg dem Bruder der Kaiserin als Erbe von Breisgau, Modena und Massa Carrara abzutreten. Er läßt auch hoffen, mit der Zeit Venedig und Toscana wieder herauszugeben; aber er verlangt Spanien und Portugal.

Oesterreich hat geantwortet, daß es die Aufhebung des Rheinbundes, die Unabhängigkeit Deutschlands von allem Französischen Einflusse verlange, und daß den Deutschen Fürken gestattet werde, sich eine neue Constitution und ein anderes Oberhaupt zu wählen. Der erste Commis der Französischen Ambassade, Herr Dodun, fährt fort, Zusicherungen von den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Napoleon zu geben, auch hat er sich für den nächsten Sommer ein Landhaus bei Wien gemiethet. Man hat die Absicht, im Fall des Krieges, eine Insurrektion in Masse, sowohl in Deutschland als in Italien zu erregen. Der Druck, der auf die Ereignisse in Spanien Bezug habende Aktenstücke, soll fortgesetzt werden. Die offizielle Korrespondenz zwischen unserm Hofe und dem Kaiser, hat eben die Presse verlassen, soll aber, so wie die Memoiren des Ministers Stein, erst nach der Kriegserklärung publicirt werden. Der Einfluß des Preussischen Hofes hat das Französische System in Petersburg gehört. Die Russen werden Preussen und Sachsen besuchen. Der König von Preussen giebt 40,000 Mann Hüftstruppen. Der Kurfürst von Hessen giebt 3 Millionen Thaler und 2 Regimenter emigrirter Hessen. — In einem Postskriptum heiße es noch, es seien Friedensnachrichten im Umlauf, und Napoleon müßte zaubern können, wenn der Krieg vermieden werden sollte.

Zu diesem Briefe machen die Französischen Blätter unter andern nachstehende Bemerkungen,

wiewohl in kräftigerem Styl als der folgende: Wenn man Nachrichten aus Rußland erhalten hat, so sind es nie vom Marsch der Russischen Truppen und von der Unzufriedenheit über die Oesterreichischen Anstalten. Von Paris ist kein Brief wider an den Kaiser noch an den Chef des Kriegs-Departements abgeschickt worden. Die Oesterreichischen Armirungen sind nicht lächerlich. Der Untergang Oesterreichs ist leichter möglich als der des Königreichs Neapel; was man vom Brissago, Modena und Massa Carrara sagt, sind Chimären. Der Preussische Hof bemitleidet Oesterreichs Thorheit, ermahnt es, klug zu handeln und verspricht ihm die Katastrophe, die einen Bruch des Preussenger Traktats folgen würde. Das Postscript ist nun gar lächerlich. Wohl thut der Kaiser Napoleon, was er kann, um den Bruch des Friedens zu verhindern, und Eute Nation vom Untergang, in den sie sich stürzen will, zu retten; aber wenn Ihr thört genug ihn davon abhältet, so werden diese Feindseligkeiten, zu welchen Ihr ihn nöthiget, die letzten seyn, die Ihr ertrögen werdet. In Deutschland sind zwey Mal so viel Truppen, als erfordert werden, um die Oesterreichischen Armeen zu vernichten.

Paris, vom 6. April.

Das 5te Korps der Armee in Spanien ist aufgedröhen, um Valencia zu belagern.

Man versichert, sagen blasse Blätter, daß der Wiener Hof dem Könige von Württemberg den Krieg erklärt habe.

Unsre Blätter sagen in Nachrichten aus Wien: Man glaube, der Krieg werde vom 1sten bis 10ten April erklärt werden: General Wallmoden sey zu London angekommen. Der Oesterreichische Plan zum Feldzuge sey schon zweymal verändert worden. Querst versammelte man die Truppen in Böhmen, jetzt machen sie einen Flanken-Marsch, und begeben sich nach dem Salzburgschen. Die Oesterreichischen Korps am Inn, gegen Italien zu, stehen unsre Blätter hinzu, sollten sich so lange defensiv verhalten, bis die große Armee in Böhmen Vortheile erhalten werde.

Nachrichten zufolge, sagt der Publiciste, die wir aus Böhmen erhalten, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß das Projekt des Wiener Hofes ist, daselbst seine Hauptmacht zu concentriren, und daß eine Invasion nach Sachsen auf drei Punkten die erste Operation der Oesterreicher im Fall eines Krieges seyn werde. Man hat aber bereits in Sachsen Maßregeln dagegen genommen. Ein

aus Sächsischen Truppen bestehendes Observations-Korps ist bis an die Grenzen des Leutmeritzschen Kreises vorgedrückt, und bildet von dort einen Kordon bis Chemnitz. Alle andern Sächsischen Truppen sind bey Dresden concentrirt. Die in der Lausitz, haben sich entweder mit dem Observations-Korps oder mit der Reserve von Dresden verbunden; ein zahlreicher Artilleriepark ist bey dieser Stadt versammelt. Die Festung Königsstein ist in sehr guten Vertheidigungsstand.

Alle Truppen, die jenseits der Weichsel in Schwedisch-Pommern und in andern Gegenden des nördlichen Deutschlands waren, werden in Ostpreußen mit den übrigen dieses Reichs vereinigt. Endlich wird der Prinz von Ponte Korps das Ober-Kommando sowohl über diese Truppen, als über die Kontingente aller Fürsten des Rheinbundes im nördlichen Deutschland übernehmen. Außer der großen Armee von Böhmen sind noch andere Versammlungen Oesterreichischer Truppen in diesem Reiche, die aber bey ihrer Schwäche keinen offensiven Zweck haben können. Die 3 zu Eger, in der Gegend von Pilsen und bey Straßnitz formirten Korps, scheinen die Bestimmung zu haben, die Verbündeten in Franken, der Oberpfalz und Niederbayern zu beobachten.

Paris, vom 7. April.

Seit mehreren Tagen sind Sr. Kaiserl. Majestät außerordentlich beschäftigt. Sie verlassen fast Ihr Kabinet nicht und sehen, blos Ihre Minister. Gestern wurden Schauspiele und Cerele bey Hofe abbestellt. Der Kaiser präsidirte in einem Rathe der Minister. Die Reise nach Compiegne wird nicht statt haben, dagegen aber bald eine weitere Reise über Straßburg angetreten werden. Auch ein Theil der Wagen ist sehr nach Straßburg abgegangen.

Seine Majestät werden das Kommando Ihrer Armee in höchstweiser Person dirigiren. Der Krieg mit Oesterreich wird als unvermeidlich angesehen. Keiner zweifelt mehr an dem Ausbruch desselben.

Der Marschall Pannes, Herzog von Montebello, ist zu Paris angekommen.

Unsere Blätter wiederholen Nachrichten aus Wien: daß man glaube, der Krieg werde vom 7. bis 10. April erklärt werden.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Die in den Englischen Blättern enthaltene Erzählung der Ereignisse, von dem, was sich in Gatz am 21sten und 22sten Februar zugetragen hat, beweist, daß daselbst der gemeinste, auf den Ruf eini-

der Mönche versammelte Böbel, allen Magistratspersonen Befehle erteilt, und selbst den Gouverneur zwingt, blindlings zu gehorchen. Denn eine von dem Gouverneur und Guardian der Capuziner unterzeichnete Proklamation muntert das Volk auf, über das Schicksal aller öffentlichen Beamten sein Urtheil zu geben. Bis jetzt hat das Volk von Cadix hartnäckig verweigert, fremde Truppen einzulassen, da die Engländer den Eingang sich nicht mit Gewalt öffnen können, streuen sie Gerüchte aus, die das Volk in Schrecken setzen; sie flößen ihm Mißtrauen gegen alle seine Magistratspersonen ein, und lassen es überall Menschen erblicken, die bereit sind es zu verrathen. — Die Engländer suchen nun Gelegenheit, in die Stadt zu kommen, um sich wieder zurück zu ziehen, wenn so die Spanische Marine zerstört haben. Schon hat das Volk Zuflucht zu dem Rath ihrer Officiere genommen, und diese werden nicht ermangeln, ihre Anstrengung zu verdoppeln, und ihren Soldaten Eingang zu verschaffen. — Der Monitor enthält ein aus der Morning Post gezogenes Tagebuch eines in Cadix vom 22ten bis 24ten Februar Statt gehaltenen Aufbruchs. Die Ursache war: man wollte Schweizer und andre fremde Truppen, die bey den Evangelikern Dienste genommen, die innern Festungswerke besetzen lassen. Ein großer Haufe Volks bewaffnete sich, um sich dem Einmarsche dieser Truppen zu widersetzen. Dieser stieg die Gewaltthätigkeiten damit an, daß er einen von der Junta zu Sevilla an den Marquis von Villet gesandten Kourier festnahm. Wie dies der General Malenjie, Kommandant der Englischen Truppen erfuhr, verbot er den auf den Schiffen befindlichen Offizieren, ans Land zu gehen, und denen, die sich am Lande befanden, sich auf keine Weise in die Angelegenheit des Volks zu mischen. Der Marquis de Villet ward verhaftet, aber der Caputiner Maguer, der großen Einfluß hat, leistete Kaution. Desselben Tages erhob sich Nachmittags ein neuer Tumult, weil das Volk glaubte, es sey verrathen. Auf sein Verlangen mußte ein Engländer Offizier mit zwey Spaniern die Festungswerke untersuchen; der Marquis de Villet, gegen den man Argwohn hegte, er wolle die Stadt übergeben, war von neuem verdächtig geworden, weil er einige Menschen in Freiheit gesetzt hatte, die man für Feindlich gekannt hielt, und nur der Schutz der Capuziner konnte ihn wieder retten. Die am 24ten erlassene, oben erwähnte Proklamation, schien die Sache etwas herzuheben.

Madrid, vom 5. April.
 Der nach Wien bestimmte Russisch-Kaiserl. Ambassadeur, Graf von Stadelberg, der sich seit mehreren Wochen hier befindet, führt ein sehr eingezeichnetes Leben und ist noch nicht bey Hofe erschienen. Nichts zeigt bis jetzt an, daß er bald abreisen werde.

aus Englischen Häfen ausgelaufen sind. Jede derselben ist 15.000 Mann stark, und die eine nach Valassien, die andre nach den Antillen bestimmt.

Dresden, vom 5. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Der nach Wien bestimmte Russisch-Kaiserl. Ambassadeur, Graf von Stadelberg, der sich seit mehreren Wochen hier befindet, führt ein sehr eingezeichnetes Leben und ist noch nicht bey Hofe erschienen. Nichts zeigt bis jetzt an, daß er bald abreisen werde.

Newyork, vom 1. Februar.

Bei den Geldverlegenheiten, die durch das Embargo veranlaßt worden, hat der Kongreß ein Gesetz erlassen, daß vor dem 1sten Januar 1810 keine Schulden durch gerichtliche Exekution sollen bezgetrieben werden können.

Bayern, vom 1. April.

Die Aussichten werden immer kriegerischer: morgen reist der Kronprinz von München ab. Man scheint den Oestreichern die Donau-Passage wehren zu wollen, weil man alle Fahrzeuge ans rechte Ufer bringt. — In Straubingen und Regensburg werden Verschanzungen angelegt. Die Brücke über die Regen ist zur Hälfte abgebrochen.

Baron Krumpelien, Oesterreichischer Gesandter in Stuttgart, ist retour durch Ulm passiert.

Die mediatisirten Fürsten und ehemaligen unmittelbaren Gutbesitzer in Bayern sind aufgefordert, binnen 4 Wochen nachzuweisen, ob sie dem Gesetz, nur in den Landen rheinischer Bundesgenossen und Allirten ihren Aufenthalt zu nehmen, Genüge gethan? wo nicht, sollen ihre Güter in Beschlagnahme genommen werden.

Madrid, vom 24. März.

Unsere Zeitung meldet, daß das Corps des Herzogs von Belluno seine Fortschritte gegen General Cuesta lebhaft verfolgte. Der Feind wurde bey Trugillo allein durch die Deutsche Division unter dem General Baval in Unordnung gebracht und verlor Artillerie und Equipage. 5 bis 6000 reguläre Truppen sind gefangen, alle Bauern aber niedergesäbelt. Die Stadt Trugillo hat eine Deputation an den Herzog geschickt, um sich Sr. Kathol. Majestät Joseph Napoleon zu unterwerfen. General Sebastiani marschirte mit 18 bis 20,000 Mann nach Manzanara. — Ein Decret Sr. Majestät enthält folgende Anordnungen: Alle in Spanien eingeführte Mönchs-Orden dürfen weder ein Capitel noch eine General- und Provinzial-Versammlung halten, ohne Erlaubniß des Ministers der kirchlichen Angelegen-

heiten zu haben; so lange bis es uns gut scheint, dieselbe zu ertheilen, werden die Ordens-Generale, Provinzial-Secretairs und andere Beamten fortfahren, ihre Funktionen auszuüben.

Magdeburg, vom 9. April.

Am 1ten erhielt die aus der hiesigen Kaufmannschaft bey Anwesenheit unsers Königs errichtete reitende Garde, und ein Detaschement der hier befindlichen wenigen Französischen Infanterie, Befehl, gegen einen Haufen Parthegänger zu ziehn, die in der Altmark ihr Wesen treiben sollten. Durch mehrere Nachrichten weiß man, daß jener Haufen größtentheils aus entlassenen Soldaten bestehe; er hat am ersten Osterfeiertage in Stendal eine Königl. Kasse, so wie am folgenden Tage die Postkasse zu Burgstall, an 1000 Louisd'or weggeführt. Der Angabe nach, beläuft sich die Zahl auf 200; nach andern soll sie bedeutender seyn. Am zweyten Osterfeiertage gegen Abend kamen etwa 40 Mann derselben bey dem 2 Meilen von hier gelegenen Städtchen Wolmirstedt an. Auf diese Nachricht stürzten alle Einwohner auf die Straße, und doch waren 12 Mann so kühn, in die Stadt zu kommen. Da sie in ein Wirthshaus gegangen und ziemlich berauscht waren, wurden sie von der Bürgerchaft entwaffnet, und gestern Mittag 11 auf Wagen gebunden hierher gebracht. Der größte Theil ist entzungen. Die von ihnen weggeführten Gelder sollen in Burg von dem Preussischen Militair angehalten seyn. Von den hiesigen Bürgeren sind in vergangener Nacht mehrere Patrouillen auf die nächstgelegenen Dörfer geschickt, und noch verschiedene Vagabonden eingbracht worden. — Morgen werden die letzten hier zur Besatzung gewesenen Französischen Kanoniere ausmarschiren; dagegen ist heute früh um 4 Uhr ganz unerwartet das erste Bataillon des ersten Westphälischen Infanterie-Regiments, das schon früher hier in Garnison stand, aus Münster kommend, eingerückt; es war während der Nacht von Halberstadt auf Wagen hierher geschafft worden. Die beyden andern Bataillone werden ebenfalls ankommen, auch das 3te Westphälische Infanterie-Regiment, welches hier organisiert und vollständig gemacht werden soll und ein Theil der Garde. — Es werden jetzt zur Aufnahme Ihrer Majestäten Appartements in Stand gesetzt. Dem Vernehmen nach wird die Königin sich hier länger aufhalten, da der König den Oberbefehl über das in Sachsen gesammelte Corps übernimmt. — Vor einigen Tagen sind 40 Wagen mit Zwieback für die Französische Armee nach Würz-

burg von hier abgegangen. Dagegen sind heute eine Menge Wagen mit Oehl, Talg u. dgl. von Hameln hier angekommen. — Auf der Elbe liegen seit einigen Tagen mehr als 50 Schiffe mit Roggen beladen, der für die Magazine bestimmt ist.

Berlin, vom 11. März.

Seit einigen Tagen will man hier wissen, daß wieder eine Veränderung im Ministerium vorgehen, und sowohl der Minister des Innern, als der der Finanzen (v. Altenstein und Graf v. Dohna) ihre Dimission geben, der Großkanzler Beyme für beide eintreten, und der Kammerpräsident Kirchhausen die Großkanzlerwürde erhalten werde. Das Edikt vom 11ten Februar wegen der Tresorscheine hat das Gegentheil von dem bewirkt, was man davon hoffte; diese Papiere verlieren gegenwärtig wieder 44 bis 46 Procent. Die Ursache ist, daß die Vorsteher der Königl. Kassen nicht, wie man glaubte, den vierten Theil dessen, was dabei in grobem Kourant erlegt werden muß, in Tresorscheinen annehmen. Z. B. Accisegelder werden zur Hälfte in Gold, ein Viertel in Münze, ein Viertel in Kourant bezahlt, folglich kann nur ein Sechzehnthel in Tresorscheinen gegeben werden. Wer, nach diesem Maßstabe, 80 Thaler Accisegelder erlegt, darf nur 5 Thaler in Tresorscheinen befügen. Die meisten Verräthe sind aber unter 80 Thaler, und deshalb kann man bey dieser Kasse, welche die bedeutendste ist, gar nichts in Papier erlegen. Daber der Fall der Tresorscheine, die nur, da sie gegenwärtig keinen Fond haben, durch erleichterte Realisation im Werth bleiben können. Das Edikt wegen Ankauf von Juwelen, Gold und Silber, von Seite der Regierung ist heute erschienen, und macht große Sensation. Wer diese Dinge behalten will, läßt sie stempeln, und bezahlt eine verhältnismäßig hohe Steuer. Seit wir Kenntniß von diesen Operationen hatten, wimmelte es in und selbst vor den Häusern der Gold- und Silberarbeiter oder Händler von Verkäufern. Andre haben ihre Geräthe von edlem Metall, und ihre Pretiosen außer Landes gesandt. Man sieht noch andern Maasregeln in dieser Hinsicht (eines Kapitalssteuer von 6 Procent auf ein Jahr voraus, und einer eben solchen Vermögens- und Erwerbsteuer) entgegen.

Der Berliner Nachrichten.
Die Politiker sehen sich noch immer ohne festen Punkt, auf den ihre Urtheile über das Ver-

Wichtig der größten Europäischen Mächte sich gegen den ließe. Man sieht Rüstungen treffen auf dem linken Rheine, wie man sie noch vor keinem Ausbruch eines Krieges sah; und zugleich so bedächtig zu Werke gehen, als sey man von beyden Seiten über das Moment übereingekommen, bis zu welchem keine Feindseligkeiten Statt haben sollen. Man hat noch vor Kurzem ein großes Gewicht auf die Unterhandlungen sowohl zwischen Frankreich und Oesterreich, als zwischen diesen beyden Mächten und Rußland gelegt, und dachte sich das letztere als Vermittler; in den letzten Tagen schien man aber jede Hoffnung zur Beilegung der Differenzen aufzugeben, und die Entscheidung der großen Frage von dem Schwerdte erwarten zu müssen. Plötzlich erscheint nun wieder ein neuer Hoffnungstern an dem düstern Horizont: Am 27ten März hat sich der Russische Hofrath von Kasasse zu Boulogne eingeschifft, und geht, wie man hört, mit einer Mission nach London.

Diese Sendung hat in Frankreich sowohl als in Holland zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben. Einige glauben, sie beziehe sich bloß auf die Administrations-Angelegenheiten der Russischen Flotte in den Englischen Häfen; da eben der Hofrath Kasasse von dem Admiral Sinclair vor einiger Zeit nach Petersburg war gesandt worden; andere gehen in ihren Kombinationen weiter, und denken sich neue, auf den allgemeinen Frieden Bezug habende Kommunikationen dabey.

Der König hat den bekannten juristischen Schriftsteller, Julius Gruner, zum Vizepräsidenten von Berlin gemacht. Gruner selbst machte dies in einer Publication bekannt, und hielt dabey eine Anrede an die Berliner. (Man scheint jetzt in Deutschland überhaupt den Grundsatz anzuerkennen, daß man zu den Völkern reden müsse, wenn sie im Geiste der Regierungen handeln sollen; und daß man daher diejenigen brauchen müsse, die reden können.)

„Kaiser Napoleon, sagt eine Französische Zeitung, der seinen Aufenthalt zu Köln durch eine Menge von Wohlthaten bezeichnet hat, fühlte die Nothwendigkeit, sie durch die Anlehnung eines Eisens zu krönen.“ Se. Majestät haben die Pläne dazu verfertigen lassen, und zur Ausführung eine Anweisung von hundert und fünf und sechzig tausend Franken, auf den öffentlichen Schatz ertheilt; auch hat die Kommerz-Kammer schon die

Aufforderung an die Kölner Kaufmannschaft erlassen, die außerdem noch nöthigen sieben Millionen zusammen zu bringen.

Am 31sten März wurden zu Paris drey Franzosen, Chateaubriand, Boyon und Quintal festgenommen, als Englische Agenten und Espione.

Das Gerücht, daß die in Schweden befindlichen Englischen Waaren mit Beschlagnahme belegt worden, ist unverbürgt.

Am 3ten sieht man mit jedem Tage dem Kriege entgegen.

Triest ist, nach Französischen Nachrichten, von aller Artillerie entblößt worden. — Die Oesterreicher ziehen alle ihre Truppen aus Oesterreichisch Gallizien weg.

Die Hansestädte haben jetzt Holländer in Garaison, und Hamburg erwartet aus Paris die Erlaubniß, Schiffe zum Heerzuges auszurüsten.

In Hamburg ist ein Theokrat, d. i. Priester und König des neuen Testaments im Reiche Gottes und Jesu Christi, aufgestanden, wie man aus folgender Anzeige im Niedersächsischen Anzeiger sieht:

„Die Benennung meiner Wohnung, auf dem Kamp, Theokratie (d. h. Gottes- oder Himmelsreich), befaßt die Hauptangelegenheiten der Menschen, nemlich die unentgeltliche und durch Gottes Geist geleitete, Gott gebe, mit seligem Erfolg gekrönte, Veranstellung zur Vereinigung der Un- und Irigläubigen zur ersten Apostolischen Reinheit der christlichen Kirche, nach der von Luther, laut seines Katechismi, einzig dazu zum Grunde gelegten göttlichen Offenbarung in der heiligen Schrift. Hamburg, im März 1809.

M. Arnold Bued,
Theokrat, d. i. Priester und König
des neuen Testaments im Reiche
Gottes und Jesu Christi.“

Man versichert hier, daß der Kaiser Napoleon an Dänemark 300 Kanonen aus der Festung Stralsund geschenkt habe.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 32.

Todes - Anzeig.

Der Allweise rief am 12ten April meinen theuren Vatten, Hrn. Lieutenant Bengt Friedrich von Rosen, durch einen Schlagfluß in ein besseres Leben hinüber, nachdem er 70 Jahre und 5 Monate auf Erden gelebt hatte. Tief schmerzhaft muß mir diese Trennung von ihm seyn, da ich 47 Jahre hindurch an seiner Seite durch unsere Liebe so glücklich war. Zwar umgeben mich neun Kinder mit liebevoller Theilnahme, um meine Trauer zu mildern, aber auch ihr Schmerz ist mir ein sprechender Zeuge von dem, was wir verlohren, und erregt den meinen um desto stärker. Doch — ich blicke dem Vollendeten nach und die Hoffnung wird stärker: vielleicht ist mein Weg bald zurückgelegt, und ich will dulden, bis der für mich noch einzige glückliche Augenblick da ist, der uns auf ewig wieder vereinigt. Rada in a, den 14ten April 1809.

Berdruta Elisab. verm. von Rosen,
geb. von Aderkas.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf das Ansuchen des hiesigen Fischhändlers Hans Saul, daß der zwischen ihm, als Käuferin und der Wittve des verstorb. hiesigen Bürgers 2ter Gilde Laurenti Sawrilow Worebiew, geb. Prastrowia Nigishna, als Verkäuferin, über das alhier im 2ten Stadtheile sub Nr. 163 auf Stadthaus sammt Appertinentien am 18. Septbr. 1808, abgeschlossene und gehörig corroborirte Kaufkontrakt, proklamiert werden möge, hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat resolvirt, das Proklama zu erlassen und loco publico et consueto zu affigiren, auch ein Exemplar davon dem Supplikanten mit der Anweisung zu extrahiren, wie hiermit geschieht, daß derselbe gehalten sey, die zeitige Inserirung derselben in die betheiligten öffentlichen Blätter zu besorgen. D. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 17. April 1809.

Zum Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. H. Fr. Penz, Ober-Schr. 1

Es hat der Landmesser Pichlau sich bereits am 14ten August 1808 in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung verbindlich gemacht, die für die Beerdigung seines Bruders, des Schuhmacher-Geisellen Pichlau, der Wittve Bergmann annoch gebührende 30 Rubel 5 Kop. bis zum 25ten Sept. 1808 bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzutragen, und zur Sicherheit eine silberne und eine tombakene Taschen-Uhre als Unterpfand hieselbst eingeliefert. Wenn nun der gedachte Landmesser Pichlau seinem Versprechen nicht nachgekommen, und bis jetzt noch nicht gedachte Schuld getilgt, die Wittve Bergmann aber mehreremale um ihre Befriedigung in Ansehung der ihr gebührenden 30 Rubel 5 Kop. angesucht hat: so wird von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung der gedachte Landmesser Pichlau, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seiner obgedachten beyden Taschen-Uhren innerhalb 6 Wochen a dato bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden und die 30 Rubel 5 Kop. zu entrichten, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung sich genöthigt sehen wird, nach Ablauf dieser Frist, die beyden Uhren, zum Besten der Wittve Bergmann, an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 17ten April 1809.

Stellvertretender Polizeimeister,
Major C. v. Gessinsoy.

Schr. Errus. 2

Von einem Kaiserl. Land Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittels ad commissum eines Erlauchten Kaiserlichen Violändischen Hof Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Altesor Otto Gustav Baron von Noich gehörige Gut Kaysner und dessen Inventarium, am 25ten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: Imo, daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Banco-Moten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. Also. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kaufpretium liquidire und bey Gericht bringe. Also. außer dem Kauf-Prezio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. Also. Die Kreditoren noch vor dem Zuschlage gehört werden. Also. Der

Käufer die anbefohlenen Aversales wegen der
Bauer Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am
14ten April 1809.

Ad mandatum

Schn,

Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des
Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-
pat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen:
Demnach die vermittelte gewesene Frau Recogni-
tions-Inspectorin Maria Bouisa Tenzler, geb. Voss,
ab intestato alhier verstorben: so citiren und laden
Wir Alle und Jede, welche an der defunctae Nach-
laß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete
Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit
peremptorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato
dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julii d. J.
bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder
Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in
duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwar-
nung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist,
Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer
Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon
präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den
solches angeht, zu achten hat. D. R. W. Gegeben
auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des
Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-
pat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen:
Demnach der Kanzleist bey den kaiserlichen Kassen-
Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Witte, am
28ten August v. J. ab intestato verstorben, und von
dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadt-
buchhalter Witte, um öffentliche Vorladung der et-
wanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstor-
benen Sohnes, gebeten, diesem petito auch befolget
worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede,
welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Er-
ben gegründete Ansprüche machen zu können vermen-
nen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Mo-
naten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7.
Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus
Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig
verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrück-
lichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser perem-

torischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer
Ansprache an defuncten Nachlaß admittirt werden,
sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach
sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.
D. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat,
am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Chr. H. F. Lenz, Secs.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Den unbekannten, wenigstens nicht ge-
nannten Wohlthätern und Einsendern eines
Geschenks von 200 Rubl. B. A. durch die
Post, melden den richtigen Empfang der-
selben hiermit dankbarlichst, und mit der
Bitte, eine entfernte Erwähnung davon auf
dem nächst zu druckenden Schul- Finanz-
Etat thun zu dürfen. Moskau, den 18ten
Februar 1809.

Die Unterschriebenen im Namen des
Kirchen- Convents und der Schul-
Direction des Gräfllich Sieverschen
Instituts.

(L. S.)

Probst Heideke,
Pastor Göring.

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 195
belegenen, dem Prof. Fische zugehörigen Hause,
ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden
Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche
und Keller, Stauraum und Wagen-Kemise zu ver-
mieten und sogleich zu beziehen. 1

Sollte Fremde Güter zur Verrende oder auch
zur Disposition geben wollen, welche im Dörptschen
oder Fellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlen-
schen belegen sind, so beliebe man deshalb die An-
zeige im Hause der Frau Rathsverwandtin Penfa,
am Russischen Markt, gefälligst niederzulegen. 1

Da die Waldförsterei unter Schloß Ober-
pahlen von dem 1sten Juny d. J. ab, wiederum
besetzt werden soll, so haben sich diejenigen Liebha-
ber, welche die nöthigen Fähigkeiten eines Försters
besitzen und dieses Amt antreten wollen, in der
Gutsverwaltung zu Schloß Oberpahlen zu mel-
den. 1

Ein Chemiker, der durch viele Versuche einen
sehr guten Wein-Essig bereitet und solches auch
schon praktisch betrieben hat, bietet seine Dienste

einem Guts-Besitzer an, der entweder an der Düssel-
Küste oder wenigstens an einem schiffbaren Flusse
wohnt, wo das Holz für billige Preise zu haben ist.
Bey der Vereitlung dieses Produkts ist ein sehr gu-
ter Gewinn und die Auslage für einen Guts-Be-
sitzer sehr mäßig. Der Verfertiger ist geneigt, ent-
weder eine Fabrik für ein billiges Honorarium
einzurichten, oder auch auf billige Bedingungen
in Kompanie zu gehen. Nähere Nachrichten hier-
über erhält man bey dem Hrn. Klahr in Dorpat,
wo man auch versiegelte Briefe unter der Adresse:
H. K., in W., an den Verfertiger abgeben kann,
um an Liebhaber Proben einzujenden. 1

Auf dem Gute Alt-Cameloch stehen 100 Löfe
Kurländische Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 60 Löfe
etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. V. A. zum
Verkauf. Kaufliebhaber haben sich entweder an den
Herrn Rittmeister v. Kridner, im Kiliensfeldischen
Hause am Markt, oder bey dem Hrn. Koll. Meyer
Wildenhausen zu melden. 2

Freunden der Obst-Baumzucht gebe ich die
Nachricht, daß bey mir Birn- und Apfelferne zur
Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop.
zu haben sind. — Auch ist bey mir ein ge-
fundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem
ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüs-
sel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann
ihn bey mir entgegen nehmen. 2

Weinmann,
botanischer Gärtner. 2

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische
Rissofrömlinge, an den Wochentagen von Vormit-
tags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Hofraths Strog sind 3
Zimmer nebst Stallung für 3 Pferde zu vermie-
then. 2

Ein großer und angenehmer Garten,
auf Universitätsgrund, in welchem, im
vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof
Kartoffeln gebaut worden sind, nebst ei-
nem neuen Hause von 5 warmen Zim-
mern (welches aber erst um Johannis
vollkommen bewohnbar gemacht wer-
den kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu ver-
mieten. Die Expedition dieser Zei-
tung giebt weitere Auskunft darüber. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen
von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop.
das Loof, Saat Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop.
das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu

4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu
15 Kop. das Liespfund zu verkaufen. 3

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat
belegenen, dem Besitzer ohne Zahlung der Kron-
Arrende verliehenen publ. Gutes von 6 Haaken mit
allen Apperimenten, werden hiermit ersucht, der
näheren Nachrichten und Bedingungen wegen, bey
dem Herrn Etats- und Kammeralhofs-Rath von
Diebinder in Reval sich zu melden. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht
ein Quantum von 200 Löfen des besten Kurländi-
schen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum
Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte
leichte zweyfüßige Kutsche für einen annehmlchen
Preis zu haben. 3

Es sind dem Bedell, Herrn Gallig, folgende
Meubles zu verkaufen übergeben worden, als:
1. Ein Spieltisch, massiv Mahagonny. 2. Ein Bu-
reau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Ma-
hagonny. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu
setzen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbei-
tetes Bureau. 5. Ein halb Duzend Lehnstühle.
6. Ein Lehnstuhl mit grünem Cassin überzogen,
und unten mit eisernen Füßen, für die Nachmittags-
ruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Baum und Scha-
bracke. Man kann diese Meubles besehen im Hause des
Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademi-
schen Gebäude. 3

Bey Hrn. W. Bodardhoff jun. in dessen Bude,
unter der Behausung des Herrn Landrath v. Ba-
ranoff, ist guter frischer Lachs, das Pf. für 30 Kop.,
sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das
Liespfund, so wie auch eine zweyte Sorte für 160
Kop. das Liespfund; ferner gebeuteltes Roggen-
mehl für 150 Kop. das Eßd. die zweyte Sorte für 15
Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Da ich zum bevorstehenden Sommer
einen Garten, woben jedoch auch eine separa-
rate Wohnung von wenigstens 3 bis 4
Zimmern seyn müßte, zur Miete zu ha-
ben wünsche, so ersuche ich diejenigen,
welche einen solchen zu vermieten haben,
mir davon gefälligst Nachricht zu geben.
Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim-Wigand.

Eine Demoiselle offerirt sich zur
Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden,
im Clavierspielen und Singen zu unter-

richten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem Sandberge gelegen, ist zum bevorstehenden Sommer zu vermietben. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schulz zu wenden.

Das der Fräulein von Möller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizei. Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

St. Petersburg, Porter, Englisches und Halb-Bier ist in Bouteillen für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand.

Ein an der Nevskischen Straße gelegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Wude versehen, auch zur Schenkerey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Lanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Sekretair Eschscholz zu wenden.

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinkirke belegene Wohnhaus ist, mit dem dabey befindlichen Obstgarten, zu vermietben. Miethkünstige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer dafelbst.

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern und zur Verrichtung

der höchsten weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade.

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey
C. D. Schulz u. Comp.

Abreisender.

Da ich Dorpat gänzlich verlassen werde, so fordere ich hiemit alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher innerhalbs 8 Tagen bey mir zu melden.
Dorpat, den 20. April 1809.

D. F. Eylandt.

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten April. Der Herr Etatsrath Kobir, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Euler, von St. Petersburg, nach Riga.

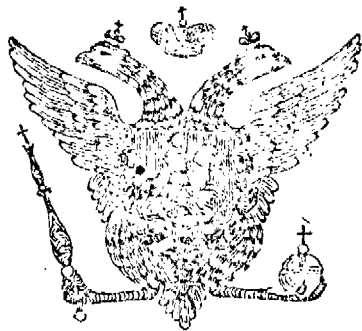
Den 20ten Et. Erlaucht, der Herr Generalmajor Fürst Repnin, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Herr Etatsrath Karlawitz, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 21sten. Der Herr Obristleutnant Dyker, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Limberg, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag, 16.	Morgen	+ 1. 3	28. 13	NB.	schwach.	wolkig.
	Mittag	8. 5	13	SD.		wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	4. 7	14	D.		hell.
Sonntags 17.	Morgen	0. 5	28. 14	D.	schwach.	hell.
	Mittag	8. 3	11		stark.	leicht bewölkt.
	Abend	5. 7	9		mittelm.	
Sonntag 18.	Morgen	6. 0	28. 6	SD.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	13. 4	2	ESD.		zum Theil hell.
	Abend	9. 7	0		mittelm.	
Montag 19.	Morgen	5. 3	27. 95	ESD.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	11. 5	90		mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	10. 3	92		schwach.	bewölkt.

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 33.

Sonntag, den 25^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 16. April.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 10. April.

Vom Leibgarde-Jägerregiment ist der Obrist Aldinger, auf seinen Wunsch, zum Kommandanten von Willmansrand und zum Kommandeur des dortigen Garnisonbataillons, und zwar mit Tragung der Garde-Uniform ernannt.

Der Obrist aus ehemaligen Polnischen Diensten, Turstitt, ist als Obristlieutenant in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Kapitain aus Holländischen Diensten Notter ist als Major in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartier-Meisterwesen angestellt.

Den 12. April.

Der verabschiedete Generalmajor Lichatschow 1. ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des Tomskischen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: der Adjutant des Generals von der Infanterie Knorring, Lieutenant im 1^{ten} Kadettenkorps, Launing, mit Verbeibaltung seines Postens zum Kapitain, und bey dem 1^{ten} Pionierregiment der Lieutenant Geiß zum Stabskapitain, und der Sekondlieutenant Stender 1. zum Lieutenant.

Auf ihre noch vor dem 1. Januar d. J. eingebrachten Writtschriften sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Elisabethgradschen

Fusarenregiment der Obristlieutenant Achte als Obrist mit Uniform und mit Anstellung auf Invalidenunterhalt, vom Starosskischen Musketierregiment der Lieutenant Kurätin 1. mit Uniform, vom Garnisonregim. zu Archangelgorod der Stabskapitain Moscharow als Kapitain mit Uniform; ferner wegen Krankheit, der Divisions-Befehlshaber der 4ten Division und Chef vom Kürassierregiment des Militairordens, Generallieutenant Fürst Sollym 5. mit Tragung der Uniform, der bey der Armee stehende Generalmajor Graf Gudowitsch mit Tragung der Uniform, vom Semenowschen Leibgarderegiment der Lieutenant Rimsoi-Korsakow als Stabskapitain, vom Nefbinschen Dragonerregiment der Kapitain Walujew als Major, vom Kasanschen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Nepluijew als Lieutenant, und der Fähnrich Bogowskij 1. als Sekondlieutenant, vom Wolgdschen Musketierregiment der Fähnrich Iwanow, vom Soudalschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Emolow und der Fähnrich Belsnowskij, und von der 20^{ten} Artilleriebrigade der Sekondlieut. Malarow als Lieutenant mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Wien, den 6. April.

Armeebefehl des Erzherzogs, General-Lissimus, Carl.

Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden

durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen mit der Ehre des Thrones, mit der Sicherheit des Staats und mit der Wohlfahrt der Völker verträglich waren, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unsers gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit — — zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen, und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr — — auch Oesterreichs gesegnete Staaten und ihren glücklichen Bewohnern droht: so fordert das Vaterland von uns seine Rettung, und wir stehen zu seinem Schutze bereit. Auf Euch, meine theuern Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt — — — — — Auf Euch wartet ein schöneres Loos. — — — — — Ihr geht im rechtlichen Kampfe, sonst stünde ich an eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marngo, an die uns der Feind so oft prählend erinnert, die glorieichen Thaten von Würzburg, von Leplingen und Rürich, von Verona, der Treba und Mubi erneuern; wir wollen unserm Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen. Aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausdauernder Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwürken des Ganzen führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmachten zum Belohnen und zum Bestrafen gegeben. Ich werde überall in eurer Mitte seyn, und den ersten Dank des Vaterlandes sollt ihr von eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist euren Bedürfnissen zuvorgekommen; er verbirgt euch das höchste Maas der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird ohne Rücksicht jeder Pflichtverletzung folgen; das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Personen und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgehoben werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre. Mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserm Souverain und der Welt jene Tugenden vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig. Der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde fürcht-

bar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Außer dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Lärmann, ist er höflich, mitleidig und menschlich. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unsers Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie zu beschützen und mit ihren Regenten ein festes Band zur Einwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu erkämpfen. — — — — — Nicht Ruhmredigkeit, sondern wirkliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt ihr zeigen, daß ihr die ersten Soldaten seyd.

So führe ich euch dann ein, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmtüchtigen Frieden in das Vaterland zurück, wo euch die Aufrechterkeit unsers Monarchen, der Wegfall der Welt, die Belohnung der Tapferkeit, die Segenswünsche eurer Mitbürger und das Mitgefühl verdienten Ruhms erwartet.

Wien, vom 25. April.

Von dem Uebergang unsrer Armee auf die Bayerischen und Sächsischen Grenzen erließ der Erzherzog Karl folgenden Aufruf an die Deutsche Nation:

„An die Deutsche Nation!

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreift gezwungen die Waffen, weil der Französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestche, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungsabsichten diene, weil er verlangt, daß Oesterreich seiner Selbstständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwerfe, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe, weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Oesterreich vordrücken.

Oesterreichs Streitkräfte sind auf den Wink ihres Monarchen zur Selbstverteidigung aufgestanden. Ich führe sie dem Feinde entgegen, um den gewissen nahen Angriff zuvorkommen. Wir überschreiten die Grenze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands, nicht um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und Fremde anzubringen. Nicht um Throne zu stürzen, und damit nach Willkühr zu schalten, nicht um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer im entfernten Unterjochungs-Kettege aufzuopfern. Wir kämpfen um die Selbstständigkeit der Oesterreichischen Monarch-

die zu behaupten, um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Dieselben Annahmen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung, unsere Sache ist die Sache Deutschlands.

Mit Oesterreich war Deutschland selbstständig und glücklich; und durch Oesterreich kann Deutschland wieder beides werden. Deutsche! Würdigt Eure Lage. Nehmt die Kasse an, die wir Euch bieten. Wartet mit zu Eurer Rettung.

Wir verlangen nur die Anstrengung, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die Oesterreichische Armee will Euch nicht berauben, nicht bedrücken, sie achtet Euch als Brüder, die berausend sind für dieselbe Sache, die die Eilige wie die un- süßige, ist, mit uns vereint zu kämpfen. Euer Ansehen ist werth. Nur der Deutsche, der sich selbst vergiftet, ist unser Feind.

Haut auf mein Wort, das ich schon mehrmals zu Eurer Rettung gelöst habe! Haut auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das noch nie gebrochen worden ist.

K a r l,
Generalissimus.

Wien, vom 12. April.

Die Ungarische Schiffgesellschaft stellt ebenfalls eine Eskadron Liniaren. In Grätz hatten die Studirenden zwey Jägerkompagnien gebildet und darauf angetragen, mit gegen den Feind zu marschiren. Allein der Erzherzog Johann hat dies Anerbieten abgelehnt, weil der Staat das Korps als die Pflanzschule ansähe, aus der für ihn geschickte Beamten und gebildete Offiziere hervorkämen. Die im Kriege gewöhnlichen Aufforderungen, Ehre zu liefern und als Wanderzitt bez der Armee einzutreten, sind bereits erlassen.

Aus Sachsen, vom 18. April.

Die förmliche Kriegs-Erklärung Oesterreichs gegen Frankreich, die aus den 27ten März 1809 auf 18 gedruckten Quartseiten, ist nun erschienen, und es sollen davon durch die an den verschiedenen Deutschen Höfen sich noch aufhaltenden Kaiserlich-Oesterreichischen Gesandten, diesen Höfen Exemplare in französischer Sprache zuerstattet worden seyn. Außerdem ist durch Kaiserl. Oesterreichische Ordennanz-Offiziere die Eröffnung der Feindseligkeiten längs der ganzen Oesterreichischen

Grenze, den gegenüberstehenden Befehlshabern, der Französischen sowohl als der mit denselben verbündeten Rheinlands-Truppen angedeutet worden. Folgende 3 Schreiben von der Böhmischn Grenze, aus Dresden und Nürnberg, enthalten die nähern bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten über das wichtige Ereigniß.

Von der Böhmischn Grenze, vom 15. April.

Am 9ten und 10ten ist die Oesterreichische Armee über die Grenze gegangen. Das erste Korps in 2 Kolonnen über Jor und Limberg auf Bamberg, unter General Bellegarde, der am 10ten sein Quartier zu Thierstein im Baireuthischen hatte; das zweyte, dem die Kavallerie- und Grenadier-Reserve folgen, zog über Passau; das dritte über Braunau. Erzherzog Johann rückte zu gleicher Zeit mit 3 Korps, jedes von 20,000 Mann, nach Italien und nach Tyrol vor, in welchem letztern eine Insurrektion erwartet wird. Die gesammte, nach Deutschland bestimmte Macht, wird zu 300,000 Mann angegeben und mit 40,000 Mann soll der Erzherzog Ferdinand in das Herzogthum Warschau eingebrochen seyn.

Dresden, vom 12. April.

Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß am 9ten dieses von Seiten des in Eger kommandirenden Kaiserl. Oesterreichischen Generals v. Bellegarde, dem im Baireuthischen stehenden, zum Korps des Herzogs von Auerstadt gehörenden Französischen General-Friand, angezeigt worden sey, daß man sich im Kriegszustande befinde. Von einem wirklichen Ausbruch der Feindseligkeiten hat man bis jetzt durchaus noch keine zuverlässige Nachricht erhalten. Doch heißt es allgemein, daß die Oesterreicher bey Passau, Scheiding und Braunau den Inn passirt sind, und daß die Bayern von diesem Fluß sich zurückgezogen haben, die Isar, zwischen dem Lech und dem Inn, zu vertheidigen. Daß bey Bamberg schon ein Gefecht vorgefallen ist, scheint zu voreilig. Der hiesige Oesterreichische General, Graf Archi, schickte sich zur Abreise an. — Drei unserer Regimenter, die noch in Polen standen, sind zurückberufen.

Dresden, vom 12. April.

Oesterreich hat Frankreich und seinen Allieirten den Krieg erklärt.

Briefe aus Bayreuth vom 9ten melden, daß das Oesterreichische Armee-Korps unter den Befehlen des Generals Bellegarde im Begriff war, die Feindseligkeiten anzufangen. Man behauptet hier selbst, daß die Feindseligkeiten schon angefan-

gen hätten und daß Oesterreichische Truppen in Bayern eingerückt wären.

Man weiß bestimmt, daß sich eine Russische Armee an den Grenzen von Galizien sammelt, und daß sie beim Ausbruch des Krieges in gedachtes Land einrücken wird. Rußland macht mit Frankreich gemeinschaftliche Sache.

Dresden, vom 16. April.

Raum ward von Oesterreichischer Seite am 9ten der Krieg bey den Vorposten der Franz. Truppen erklärt worden, so haben alle in Dresden befindlichen Truppen unsre Gegend und Stadt verlassen, und so bleibt hier kein Militair zurück. Sogar die Kadetten gehen auseinander. Alles Geschütz ist abgeführt und die auf den Wällen stehenden eisernen Kanonen sind unbrauchbar gemacht worden. Unsr Stadt ist folglich ein offener und wehrloser Ort.

Die Leibgarden sind nach Gera abgegangen, die übrige Armee hat den Weg nach Meissen eingeschlagen.

Uebrigens ist die Furcht und Verwirrung allgemein, und die Straßen sind mit Flüchtlingen und Effekten bedeckt.

Leipzig, vom 19. April.

Der Marschall Herzog von Auerstädt (Davoust) hat folgenden Tagesbefehl bey seiner Armee erlassen:

Hemmu bey Regensburg, den 12. April.
Rhein-Armee! Tagesbefehl.

Soldaten! Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat am 9ten v. M. die Feindseligkeiten anfangen lassen, und seine Generale haben sie am 9ten erklärt. Ihr habt die Waffen ergriffen. Die Tagesbefehle der Oesterreichischen Armee bestehen in Schmähschriften. Auf diese Art greift man die Soldaten des Kaisers Napoleon an. Man droht uns auf den Schlachtfeldern von Marengo und Ulm mit Schande zu bedecken. Euer Vornehmen wird zeigen, ob man zu solchen Drohungen berechtigt ist. Soldaten! unser angebetete Monarch bot als erster Konsul die Hand zum Frieden an; der Kaiser von Oesterreich schlug ihn aus, Marengo hat ihn den Frieden abgelehnt. Die Engländer brachen den Traktat von Amiens; unser Monarch zog seine Armee an die Küste Frankreichs. Der Kaiser von Oesterreich benutzte diesen Zeitpunkt, um ohne Kriegserklärung in das Gebiet unserer Allirten einzufallen und das unsrige zu bedrohen. Ulm zwang den Feind unsers Souverains zum Frieden. Dermalen bedroht Se. Ma-

jestät der Kaiser von Oesterreich das Gebiet unserer Allirten, ohne daß nur der Schein eines Mißverständnisses zwischen beyden Reichen statt gefunden hätte, und glaubt im Stand zu seyn, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Leiter dieses Kabinetts erwarten einen großen Erfolg von ihren Flugschriften. Verderben denjenigen, welche sie verbreiten und Unruhen anstiften. Die militairischen Gesetze und Kriegsgerichte werden sie schlenzig richten.

Soldaten! Deutschland hat trotz den Verdummungen der Verfasser der Schmähschriften, Eurer Kriegszucht Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ihr zieht nicht gegen die Einwohner, die unglücklichen Schlachtopfer der Leidenschaft des Hauses Oesterreichs, welches durch seinen Ehrgeiz so viele Völker in der Geschichte mit Blut bezeichnet hat und welches alle Völker durch seinen übermüthigen Stolz empörrte. Ein Soldat Napoleons muß ohne Furcht und Tadel seyn. Sollten sich in unserer Reihen Leute finden, welche die Grundsätze der Kriegskunst vergessen und ihre Uniformen durch Raubereyen entehren könnten, die Strafe würde sie schnell ertölen.

Der Erfolg dieses Kriegs ist gewiß, er wird unterstützt durch den Kaiser Alexander, der seinen Versprechungen im Kriege und Frieden treu bleibt, durch seine Soldaten, die ihr schäpft, durch die verbundenen Souverains, die uns zur Rache aufordern, und die wir für die Zukunft gegen den Ehrgeiz unserer ewigen Feinde sicher stellen, endlich durch unsere gute Sache.

Euer Muth, das Genie unsers Souverains, der mitten unter Euch zur rechten Zeit seyn wird, sind die sichersten Bürgen unsers Siegs. —

Der Marschall, Herzog v. Auerstädt.

Aus einem Schreiben an Ketzpzig,
vom 19. April.

Unser König nebst seiner ganzen Familie befindet sich seit einigen Tagen hier. Der Kriegsminister nebst Kriegskasse ist auch hier, so wie alle Kabinettsminister, außer Vose, der krank in Dresden zurück blieb, sich hier befindet. Der Prinz von Ponte Corvo führt unsre Armee über Altenburg nach Hof, wo er sich noch durchzuschlagen denkt. Bey der ersten Affaire haben die Oesterreicher in Hof zwey Regimenter Franzosen zu Gefangenen gemacht.

Man sagt, daß die Oesterreicher bereits in München und Ulm sind, ja einige Briefe aus

Stuttgart versichern, daß man sie dort stündlich erwarte.

In Ehemnich sind Oesterreicher, die schon bis Dresden vorgerückt seyn seyn sollen.

Aus Sachsen, vom 17. April.

Gestern ist Se. Majestät der König mit der gesammten Familie aus Dresden abgereist und vorläufig nach Raumburg an der Saale abgegangen. Zur Nachricht ist den Unterthanen vermittelt eines Publikandums bekannt gemacht worden, daß der König der Zeitumstände wegen für gerathen finde, die Residenz vorläufig zu verlassen. Die Vertheidigungs-Anstalten sind sogleich eingestellt worden, damit diese Stadt nicht unnützer Weise einem Bombardement ausgesetzt werde, wenn die Kriegs-Operationen allenfalls ein feindliches Korps dort hinführen möchten. — Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau melden, daß der dort kommandirende Französische General, sein aus etwa 2000 Mann National-Franzosen bestehendes Korps mit den dort anwesenden Sächsischen und Polnischen Truppen vereinigt und in der Gegend von Kalisch eine Position genommen habe.

Nürnberg, vom 10. April.

Eben eingelaufene Augsburger Briefe vom gestrigen Datum, bringen folgende Nachrichten mit: Sonntags den 9ten dieses traf daselbst aus München ein Hof-Fouler ein, um zur Aufnahme der Königl. Familie die nöthigen Verfügungen zu veranstalten. Diese wird ihr Absteigequartier in dem Palais des Generals, Freiherren v. Wrede, nehmen und es waren zu dem Ende von mehreren Augsburger Familien 36 Betten requirirt worden. Auch mußten die zwei größten Gasthöfe in Augsburg, zu den 3 Mohren und zur goldenen Traube, Schleunigst von allen Fremden und einkuartierten Militärs geräumt werden, um zur Aufnahme eines Theils der Königl. Minister, die daselbst eintreffen, zu dienen. Die kleinen Prinzessinnen gehen nach Dillingen. Schon am 8ten war die Königl. Familie zum Abzug bereit, als die, nachher widerriefene Nachricht, von dem Uebergange der Oesterreicher über den Inn, eingegangen war. Der Kronprinz war aus seinem Quartier zu Ainzing auch in München eingetroffen. — Aus Oberbayern ist fast alles Militair gegen die Donau hinabgezogen. — Von Augsburg brach den 11ten die Kürassier-Division des v. v. nach Bayern auf, auch die Wabner und Darmstädter, die in der Nachbarschaft lagen. Auch General Dudinot schickt sich zum Abmarsch an.

Die Wachen werden nicht mehr von Bürgern, sondern von Franzosen besetzt.

Schreiben aus Nürnberg, vom 11. April.

Der 9te April wird durch seine Folgen ein sehr merkwürdiger Tag in der Geschichte werden. In diesem Tage — es war Sonntag — kündigten die Oesterreicher längs den Grenzen von Böhmen bis nach Italien hin, den bisherigen Frieden auf und erklärten, daß die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen würden. Von Eger aus geschah diese Kriegs-Ankündigung durch den General, Grafen Bellegarde, an den Französischen General Friand, der die Truppen an der Grenze des Baiereischen kommandirt.

Frankfurt, vom 11. April.

Das Loos ist geworfen. Englands Intrigue hat gesiegt; das Feuer des Kriegs lodert von neuem auf dem festen Lande von Europa auf der Admon der Zwietracht geliebt aufs neue Länder und Völker, und der Genius der Menschheit hüllt sich in trauernden Flor.

Auszug eines Schreibens aus München, vom 12. April.

Seit dem 8ten dieses kommen täglich Kouriere hier von der Armee an, die über das weitere Vorrücken der Oesterreicher Berichte brachten, denen zufolge der König mit der gesammten Familie nun heute Morgen wirklich von hier nach Augsburg vorläufig abgegangen ist und dadurch die Residenz in nicht geringe Besorgnisse gesetzt hat, indem man die Oesterreicher zwischen dem 15ten und 16ten hier erwartet.

Die Französischen und Bundestruppen sind in steter Bewegung und es scheint nicht, als wollten sie vor der Hand jenseits der Isar agiren. Die höchst mögliche Kunst und Thätigkeit wird ihrer Seite aufgegeben, an dem Feind eine äußerst starke Reserve-Position zu bilden.

Schreiben vom Lechfluß, vom 9. April.

Der Brückenkopf bey der Friedberger Lechbrücke eine kleine Stunde von Augsburg, ist nun vollendet. Um die von dem Herrn von Wiefeking im vorigen Jahre daselbst erbaute schöne hölzerne Bogenbrücke, von welcher es erst hieß, sie wäre schon abgenommen, gegen feindliches Geschütz zu decken, ist von derselben quer über eine ziemlich hohe Traverse errichtet und neben jener zu Erhaltung der Kommunikation eine Flossbrücke angelegt. An dem andern Brückenköpfen und Verschanzungen längs dem Lech, wird mit großer Thätigkeit fortgearbeitet.

tet. Am den 1000 Schritte oberhalb des Friedberger Brücke gelegenen Ablass zu schloßen, ist dort gleichfalls seit 14 Tagen eine bedeutende Vertiefung angelegt. Dieser Ablass besteht aus allen und andere Wasserwerke von Augsburg mit Schwaben, und alle Fremden können derselben sehr sehenwürdig.

Die noch nicht ganz abgetragenen Werke von Ingolstadt an der Donau, werden eilig reparirt. — Gegen das Bisthum in Tyrol, soll eine kaiserliche österreichische Kolonne marschiren.

Magdeburg, vom 13. April.
Ungeachtet alle Wöhrerinnen um Einfang ihrer Majestäten gemacht, die reitende Garde wieder gebildet und den Bürgern angeschlossen war, sich auf den Appellschlag der ihren Hauptleuten zu versammeln, um den kaiserlichen Herrschaften entgegen zu gehen, so sind dieselben doch bis jetzt noch nicht eingetroffen; man glaubt, daß ihre Herkunft entweder verschoben ist, oder ganz unterbleiben wird.

Die zur Haft gebrachten Individuen, welche an der Veranbarung der Kassen zu Etendal und Bruggsall Theil genommen hatten, sind vor eine Militär-Kommission gestellt und 4 derselben zum Tode, andere zu 6, 12 oder mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. Eingesessene wurde an 2 derselben das Todesurtheil hier vollzogen; die beiden andern sind, einer nach Wolmirstedt, der andere nach Etendal abgeführt, um dort erschossen zu werden.

Berlin, vom 15. April.

Man ist hier sehr eifrig mit Einführung der neuen Städte-Ordnung beschäftigt. (Sie hat bekanntlich große Ähnlichkeit mit der von Katharina der Großen in Rußland eingeführten Städtchterschafts-Verfassung.) Vom 18ten bis zum 22ten werden die Wahlen der neuen Stadtbeamten geschehen, wozu sich die wahlfähigen Bürger in den Kirchen versammeln. Wer nicht mit einem Wahlfähigkeits-Attest versehen ist, wird nicht zu der Versammlung zugelassen.

Weit entfernt, daß man jetzt hier sich der Silberfeuerung und dem Silberauf sollte zu entziehen suchen, ist vielmehr der Andrang derjenigen, die ihr Silbergeräth zur Tagierung und Stempelung herbeibringen, so groß, daß man die dazu ankommende Zahl von Beamten sehr vermehren muß. Mit jedem Tage gehen auch patriotische Geschenke ein.

Paris, vom 5. April.

Am 1ten dieses kamen zu Lüttich 124 portugiesische Cavalleristen an. Sie machen die Avantgarde eines portugiesischen Corps von 1000 Mann aus, welche bei Brüssel über den Rhein nach Belgien gehen. Bei Lüttich werden überdies noch 15,000 Mann über den Rhein gehen, die von Rochelle, Toulouse, Montauban und Bourdeaux kommen. Am 30. März wird die außerordentliche, belgische Landung ohne Schwierigkeit erfolgt. Es wird nur einige Tage dauern.

Madrid, vom 4. April.

General Sebastiani hat bei Santa Cruz auf dem Fuße der Sierra Morena, vom 29. März, daß er am 27. die spanische Armee von Andalusien, die durch einen Schwarm Vandalen vergrößert war, vor Ciudad Real in Schlachtlage gefunden, und gänzlich vernichtet habe; daß am 28ten die spanische Armee bereits seitwärts der Sierra Morena, und 1000 Gefangene, 7 Kanonen und 15 Kanonen die Frucht dieses Sieges gewesen. Unter den Gefangenen befanden sich 197. Offiziere. Eine große Anzahl Feinde ist geblieben; die Cavallerie allein hat 1000 niedergewunden. Uns hat dieser Sieg beinahe gar nichts gekostet; nur 30 Verwundete und etwa 60 Vermundete. Der Oberst von 12ten Dragoneregiment, in von einer Kanonenkugel, und der Oberst von den Holländischen Husaren durch eine Kugelnkugel gefährlich verwundet worden. Am 2ten wurden die Flüchtlinge von der Reiter eingekesselt, und ihrer Generale beraubt. General Sebastiani war am 28ten am Fuße der Sierra Morena, und befand sich demnach mit dem Herzog von Belluno, der bereits über Merida hinaus sein muß, in einer Linie. (Moniteur.)

In demselben Augenblick, als der General Sebastiani den Sieg bei Ciudad Real in La Mancha davon trug, und am Fuße der Sierra Morena ankam, gewann der Marschall, Herzog von Belluno, die Schlacht bei Merida in Estremadura. Die Reserven von Sevilla, Badajoz und Andalusien waren vereinigt. Der General Guesse hatte sie auf einer zwischen Denbenito und Medella gelegenen, von der Guadiana bedeckten Bergene, zur Schlacht aufgestellt; diese Armee formirte drei Linien, und war von Batterien unterstützt. Sobald der Herzog von Belluno sie bemerkte, beorderte er die Cavallerie der Generale Lafalle und Larbut Marburg, sich in eine schiefe Schlachtlinie zu formiren, und den General Geval mit den Rheinbundtruppen in

gedrängter Colonne zwischen der Cavallerie der Generale Casale und Latour Maubourg einzuwickeln: er ließ sie durch 12 Kanonen unterstützen; die Divisionen Villatte und Massin bildeten den Nachtrab. Der Herzog von Belluno attackirte den linken Flügel des Feindes, und warf ihn beim ersten Angriff. Die Ueberordnung des linken Flügels übertrug sich bald dem Centrum und dem rechten Flügel des Feindes mit. 7000 Spanier sind auf dem Schlachtfelde getödtet, 3000 gefangen; die übrigen sind aufeinander geschossen. So zahlreich sind die Fahnen fallen in unsere Hände. Die hochwichtige Affaire hat Sevilla ganz entzückt, und die Flüchtlinge wurden lebhaft verfolgt. Am 2ten endlich die Vorposten des Herzogs von Belluno schon zur Rechten von Badajoz übergriffen, und sie köpften sich in Portugal mit denen des Herzogs von Dalmatien zu verbinden, von welcher man glaubte, es sey zu Lisbon angekommen.

London, vom 26. März.

(Ueber Frankreich.)

* Es heißt, daß Lord Bager England verlassen habe, um als Volontair bey der Oesterreichischen Armee zu dienen.

Der Chevalier Jos. de Correa hat, nach unsern Blättern, Ordre erhalten, Schweden zu verlassen.

Von Oporto ist eine Konvoy in unsern Häfen angekommen, die an Werth auf 400.000 R. Th. geschätzt wird. Sie hat Wein bis 10.000 Pipen Kornwein an Bord.

London, vom 27. März.

(Ueber Frankreich.)

Mr. Barclay, General Consul Sr. Majestät zu Newyork, ist am 20. März zu London angekommen. Man sagt, mit wichtigen Depeschen von Herrn Grafine, Englischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten.

Amsterdam, vom 11. April.

Der Präfect zu Lüttich über die Widerspenstigkeit einiger Cantons ihre Contributoren zu liefern; der Canton de Landen, dem nur 16 Mann anvertraut worden, habe nur 4 gestellt, daher zur Exceution geschritten und Garnison nach Landen geschickt werden müsse, bis die gehörnde Zahl geliefert worden; und eben so in andern widerspenstigen Cantons.

Amsterdam, vom 15. April.

Ein Amerikanischer Parlamentair, Le Chateau, der in Bordeaux angekommen, soll die Nachricht mitgebracht haben, daß das Embargo in Amerika in so fern aufgehoben sey, daß die Schiffe nach

neutralen Häfen segeln können, jedoch bloß unter der Bedingung einer Caution für den doppelten Werth von Schiff und Ladung, welche der Regierung anzuweisen ist; wenn nicht ein gehöriges Sicherheits-Geldsort von Bestimmungsorte herbeigeschafft werden kann. — Nach England, Holland und Frankreich müssen sie nicht gehen.

Paris, vom 5. April.

Ein heutiges Journal enthält eine Darstellung der patriotischen Gesänge für die Landwehr-Männer, die von dem Hof-Secretair von Kolin zu Wien erschienen sind. Die Darstellung wird mit Anmerkungen begleitet. Zu den Worten der Kolinischen Vorrede: „Würde noch eine Provinz vom Oesterreichischen Staat getrennt, so würde er auf immer geschwächt und verlöre seine Würde und Unabhängigkeit,“ wird unter andern folgende Anmerkung gemacht: „Das sind die Kunstgriffe der Personen, die das Interesse Oesterreichs verrathen; sie sagen, daß Frankreich Provinzen von Oesterreich verlangt. Frankreich aber wünscht, daß ihr das behaltet, was ihr habt. Der Friede von Preßburg, ganz der Friede von Preßburg, nichts als der Friede von Preßburg — ist die Devise Frankreichs.“

Paris, vom 12. April.

(Nordische Miscellen vom 20. April.)

Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät nach Strassburg dürfte dieser Tage erfolgen. Sr. Excellenz der Minister, Staatssecretair, begleitet den Marschen.

Das heutige Journal de l'Empire enthält bey Gelegenheit einer Stelle in der Englischen Zeitung the Courier, wo man supponirt, daß sich Rußland für Oesterreich erklären oder doch wenigstens neutral bleiben werde, unter andern folgende Anmerkung:

„Nicht das Interesse der Oesterreichischen Monarchie leitet die Operationen des Hofes, sondern die Angewandtheit einiger Personen. Man hat zu London über die wahren Absichten Rußlands sehr irrige Begriffe. Schon hat der Fürst Protoprawski mit den Türken Frieden geschlossen. Unterhändler gebrochen, und ihnen erklärt: daß, wenn der Englische Gesandte, Sr. Adair, nicht aus Konstantinopel entfernt und wenn die Türken Häfen nicht dem Englischen Handel geschlossen würden, er gegen Konstantinopel marschiren werde. Oesterreich hat Rußland gegen sich. Wenn die besondern unbegreiflichen Umstände, worin man sich befindet, bekannt seyn werden, so wird man

sich über das Benehmen Oesterreichs wundern. Rußland wird nicht neutral bleiben. Kaiser Alexander ist zu lange der Allirte Englands gewesen, als daß er dessen Politik nicht kenne. Während die Französischen Truppen mit Oesterreich beschäftigt sind, und während Oesterreich eine mächtige Diversion zu Gunsten Englands macht, nimmt dieses Martinique, tyrannisiert den Handel aller Nationen und bereichert sich mit der Beute aller; aber früher oder später wird es doch am Ende die Last tragen."

Blanchard verdient es allerdings, daß man seinen und seines Lebenslaufs gedenke. Er verdient es aus zwei Rücksichten. Die erste ist, daß er die Luftschiffahrt, wo nicht erdachte, doch vervollkommnete. Mögen auch manche behaupten, daß es eine frivole Erfindung sey; vielleicht urtheilten unsre Voreltern über die nützlichsten unsrer Erfindungen, als sie in ihrer Kindheit waren, eben so. Wer weiß, ob diese Erfindung nicht einst noch nützlich wird, und wenn auch nicht, so ist doch schon der Versuch des menschlichen Geistes würdig. Die zweite ist, daß Blanchard dem Wunsche seiner Kindheit schon, fliegen zu wollen, treu blieb und mit Beharrlichkeit verfolgte, statt daß Tausende jede Stunde ihre Wünsche ändern, und veränderlich wie das Wetter sind. Blanchard wurde den 1ten Januar 1753 zu Andelos geboren, in dem nämlichen Zimmer, wo einst der berühmte Künstler Poussin das Tageslicht erblickte. Die Natur verlieh ihm Talente. Als ein Knabe von 6 Jahren sach er ohne Anleitung auf ein Stück von Apfelbaumholz seinen Namen so rein und zierlich, daß er es sicher in dieser Kunst weit gebracht haben würde. Seit seinem zwölften Jahre beschäftigte er sich mit dem Gedanken einer Maschine zum Fliegen, und die Lastkleider und die Fischbeinröcke seiner Mutter wurden dabey in Anspruch genommen. Als ein Jüngling von 16 Jahren erfand er einen mechanischen Wagen, mit dem er von Andelos nach Rouen, eine Strecke von 7 Meilen, fuhr. Der Herzog von Penthièvre vertraute ihm alsdann den Bau einer Wasser-Maschine in seinem Schlosse zu Vernon an, und Blanchard war noch nicht 19 Jahre als, als er sie unter dem Beyfall aller Kunstverständigen zu Stande brachte. Im Jahr 1777 erfand er einen mechanischen Wagen, der so geschwind gieng, daß er mit dem Doktor Franklin um Mittag von Paris ausfuhr und um 1 Uhr 15 Minuten in Versailles war, wo er der Königin vorgestellt

wurde. Die Königin bewunderte seine Arbeit und er führte sie in die Oper mit solcher Geschwindigkeit, daß sie sich schon in die Loge befand, als die mit Pferden bespannten Wagen kaum die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatten. Die Gräfin Coaslin trug ihm den Wasserbau in ihrem Schlosse zu Versailles auf, und er entledigte sich dieses Auftrags so gut, daß er nachher beauftragt wurde, zu Rochester das Becken zu erbauen, in welchem das Linienschiff *Vallure* von 20 Kanonen erbaut wurde. Er kam auf die Lieblings-Idee seiner Jugend zurück, nämlich zu fliegen, und erbaute damals ein fliegendes Schiff, das durch ein Gegengewicht von 6 Pfund sich 20 Fuß über die Erde erhob. Nach der Entdeckung der Ballons ahmte Blanchard sogleich die Herren Karl und Robert nach und bahnte sich einen Weg durch die Luft. Seine erste Reise machte er den 4. März 1784, und den 7. Januar 1785 schiffte er glücklich durch die Luft über den Kanal von Dover nach Kalais, und seit diesem Augenblick nährte er den Gedanken eines Einfalls in England, trotz aller Floten und Kanonen. Der König belohnte seinen Muth durch eine Rente von 1200 Livres und ein baares Geschenk von 12000 Livres u.

Marseille, vom 24. März.

Kapitain Hamet, Kommandant der *Volacre la Moysse*, die am 17ten dieses von Algier abgieng, hat die Nachricht mitgebracht, daß der Bey von Algier umgebracht und sogleich durch einen Beamten des Pallastes ersetzt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Französische Blätter behaupten, daß das ganze Gallien im Aufstande sey.

Nach dem Schreiben eines Polnischen Offiziers war Napoleon gegen die Polnischen Truppen in Spanien so außerordentlich gnädig, daß er sogar daran dachte, die größten Schuhe für sie auszusuchen zu lassen. Er verfügte die Auszahlung aller Rückstände und ließ Kleidungsstücke aller Art, und zwar mit dem Befehl, vor allen andern die Polen aus den Magazinen zu versorgen, unter sie theilen.

Der Kaiser Napoleon ist in der Nacht vom 16. auf den 17. April von Paris abgerückt.

(Hierbey eine Denzlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 33.

Schreiben aus Gratz, vom 21. April.
(Durch Ekspresse.)

Eine Abtheilung der Oesterreichischen Armee, die von Warichau nach Danzig vordringt, ist den 15. dieses in das Herzogthum Warschau eingerückt, und hat den Eintritt mit Blut erkaufen müssen. Die Schlacht zwischen den Oesterreichern und Polen ist nach einigen bei Koryb, nach sichern eingegangenen Nachrichten aber bei Petrikau geliefert worden. Die Polen sind total geschlagen, und das Regiment von Druannowsky und noch ein zweites, dessen Name unbekannt, sind gänzlich ausgerieben.

Die letzte fahrende Post von Warichau ist durch Ploetz dießseits der Weichsel von Thorn gekommen. Gestern ist ein Vortrupp Ungarischer Husaren in Kamigny bei Kuriß, welches ganz nahe bei Thorn liegt, eingerückt, von wo aus die Oesterreichische Proclamation nach Thorn geschickt worden.

Bei Thorn hat sich der Rest der Polnischen Macht gesammelt, und erwartet heute den Angriff. Die Verwundung in Thorn und Bromberg ist sehr groß. Gestern haben die in Braslaw gestandenen Polnischen Soldaten sich nach Thorn zurückgezogen, die ihnen nachgeschickte Ammunition aber nicht mehr erhalten können. Die Polnische Macht in dieser Gegend wird auf 3 bis 4000 Mann an gegeben.

Constantinopel, vom 12. Febr.
(Aus dem Moniteur.)

Der mit England geschlossene Traktat ist folgenden Inhalts:

1) Von dem Augenblicke der Unterzeichnung, des gegenwärtigen Traktats hören alle Feindseligkeiten zwischen England und der Türkei auf, und die Gefangenen werden 31 Tage nach der Unterzeichnung dieses Traktats, oder wo möglich noch eher ausgewechselt. 2) Wenn Türkische Plätze von den Engländern besetzt werden, so müssen sie in den Engländern Zustande, worin sie sich zur Zeit der demselben befanden, überliefert werden, und zwar binnen 14 Tagen nach Unterzeichnung des Traktats. 3) Gegenseitig confiscirtes Eigenthum der Unterthanen wird zurückgegeben. 4) Die ehemals

wegen der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere geschlossenen Verträge sind als ununterbrochen anzusehen. 5) Den Türkischen Unterthanen wird in Ansehung der Zölle in England gleiche Begünstigung bewilligt, als die Engländern in der Türkei genießen; und 6) der Polltarif zu 3 pro Cent beibehalten; 7) die gegenseitigen Ambassadeurs erhalten gleiche Honneurs; 8) so wie auch die Vergünstigung Obhabenders Consuls in den gegenseitigen Staaten, selbst in Malta, zu ernennen. 9) und 10). Engländer dürfen das Verat (Vestallung von Dragomans, Dolmetschern) nicht solchen Personen geben, welche diesem Amte nicht vorstehen, als Professionisten, Künstlern und Handwerksleuten, und keinen Türkischen Unterthan zum Consul ernennen, oder mit Protection oder Laffen versehen. 11) Da es von jeher Kriegsschiffen verboten gewesen ist, in die Meerenge der Dardanellen, in den Canal von Constantinopel und in das schwarze Meer einzulaufen, und da diese alte Regel des Ottomanischen Reichs, in Friedenszeiten ebenfalls gegen jede Macht, sie sey welche sie wolle, beobachtet werden muß, so verspricht der Britische Hof, sich auch nach diesem Prinzip zu richten. 12) Die Ratification soll nach 91 Tagen, oder noch früher, wo möglich zu Constantinopel ausgewechselt werden.

Zur Ratification wurden Französische Uebersetzungen des Vertrags mitgetheilt.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Die erste Schlacht, die die Oesterreicher den Franzosen unter dem Herzog von Auerstädt (Marshall Davoust) bei Amberg geliefert haben, ist, wie es heißt, von ihnen gewonnen worden. Man sagt, der Marshall sey verwundet und nach Würzburg gebracht worden.

Die Sächsischen Armee soll Oedre haben, sich nach Magdeburg oder dem Rhein zu retiriren.

Bei Bremersee sollen 16,000 Engländer gelandet seyn. Auch in Danzig fürchtet man Eng-

lischen Besuch; es befinden sich daselbst nur zwei Polnische Regimenter.

Nachrichten aus England sollen, wie die Pariser Zeitungen sagen, melden, der Gouverneur von Cadix sey wegen seines Einverständnisses mit den Franzosen, umgebracht worden.

Die Deutschen Zeitungen melden nicht, warum man, nach den bisherigen lebhaften Anstalten zur Vertheidigung Dresdens, diese plötzlich aufgegeben hat, das Französische Corps daselbst campiren wird, und der König von Sachsen nach Raumburg — eine Stadt, die nur Mauern hat, — geht.

Nicht ein Englischer Offizier, sondern zwei, von denen einer zur Artillerie gehörte, mußten, auf Verlangen des Volkes von Cadix, mit zwei Spanischen Offizieren die Festungswerke untersuchen, und die Oberdirection der Vertheidigungs-Anstalten übernehmen. Das Volk beruhigte sich auch nicht eher, als bis die Englischen Generale im Namen ihres Königs und ihrer Nation wiederholt versprochen hatten, alles zur Vertheidigung von Cadix aufzubieten.

Bestand der Oesterreichischen Armee.		
46 deutsche erbländische Regimenter	199,708 M.	
15 ungarische Regim. ohne Reserve	69,750 —	
17 Grenz-Regimenter	80,000 —	
10 Jäger-Bataillons	10,000 —	
6 Dragoner-Regimenter	7,800 —	
6 Chevaulegers-Regimenter	10,000 —	
12 Husaren-Regimenter	20,000 —	
3 Uhlanen-Regimenter	5,000 —	
Artillerie, Pontonnier, Mineurs	31,000 —	
Hierzu		
Reserve-Divisionen, Infanterie	80,000 —	
— — — — — Kavallerie	5,000 —	
Die eben so gut als Linien-Truppen		
exercirte und organisierte Landwehr	300,000 —	
Ungarische Insurrektions-Infanterie	100,000 —	
— — — — — Kavallerie	50,000 —	
Vier Garnison-Bataillons	4,480 —	
Der Miliz-Bezirkordnung obngef.	6,000 —	
Summa	978,738 M.	

Der Alt-Franz. Herzog von St. Simon, der seit 1774 Spanischer Grande war, und sich daher, unerachtet er aus der Emigrantenliste ausgestrichen worden, für verpflichtet hielt, in der Armee der Spanischen Insurgenten zu dienen, ist in Paris vor ein Kriegsgericht gestellt, und zum Tode verurtheilt worden. Da Kaiser Napoleon der stehenden

den Tochter des Herzogs schon zu Madrid die Begnadigung desselben versprochen hatte, ist das Todesurtheil dahin gemildert worden, daß er bis 2 Jahr nach dem allgemeinen Frieden gefangen sitzen soll. (Der Herr von St. Simon ist ein sehr alter Mann.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß daselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sättel und Kestzeug, Silberzeug, Porzellan, einen Flügel; Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittels öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

Ad Mandatum

H e h n,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

Auf das Ansuchen des hiesigen Fischhändlers Hans Saul, daß der zwischen ihm, als Käufer, und der Wittve des verstorb. hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrence Gavrilow Worobiew, geb. Prastrowja Igitschna, als Verkäuferin, über das allhier im 2ten Stadtheile sub Nr. 163 auf Stadtgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18. Septbr. 1808, abgeschlossene und gehörig corroborierte Kauf-Kontrakt, proklamirt werden möge, hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat resolvirt, das Proklama zu erlassen und loco publico et consueto zu affigiren, auch ein Exemplar davon dem Supplikanten mit der Anweisung zu extradiren, wie hiermit geschieht, daß derselbe gehalten sey, die zeitige Inserirung derselben in die beliebigen öffentlichen Blätter zu besorgen. D. R. W. Dorpat. Rathhaus, den 17. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aßerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadtheile sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an die-

sen Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammer Schlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus litionis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist: so wird solches desmittelst bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Session Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden; worauf nach geschicktem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden soll.

Zum Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kerman.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sich finde mich veranlaßt, hiemit anzukündigen: daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabsolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kaufmann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Zettel zu diesem speciellen Ankauf jedesmal legitimiren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung abgelehnt werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Hall,

d. B. Oekonomie- und Polizey-Direktor
der klinischen Anstalten der hiesigen
Kaiserl. Universität.

Sich lade hiemit sämtliche hier befindliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 14ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranstaltenden Torg, über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser Kaiserlichen Universität nöthigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Hall,

d. B. Oekonomie- und Polizey-Direktor
der klinischen Anstalten dieser
Kaiserl. Universität.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen
von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop.

das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das
Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl.
50 Cop. das Lof, frische Kuchen-Butter
zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop.
das Lpf. zu verkaufen. 1

Vor ohngefähr 14 Tagen hat sich auf dem Gute
Hlmarall ein Schönerhand eingefunden. Da nun
bis hierzu keine Nachfrage nach selbigem geschehen,
so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und der
rechtmäßige Eigenthümer dieses Hundes erücht, ihn
gegen-Erstattung des Futterlohns u. innerhalb 14
Tagen, von dem dortigen Disponenten Masing in
Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber nach Ver-
lauf dieser Zeit, solcher verkauft werden wird. 1

Von mir ist guter Kleß. Roggen, ordinaire und
12pfündige Saat-Gerste, 1 Saat-Haber, Erbsen,
Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lofd. 6 Rubel;
Haber- und Gersten-Größe, und frische Desfische
Eströmlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr
gute Hofsbutter zu 5 Rubel in einzelnen Kiepfan-
den, in Quantitäten aber zu einem geringern
Preise, sind in dem ehemaligen Patheischen Gar-
ten, unweit der Rigischen Magatka, käuflich zu
haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer
desselben.

Im Gehöfte des Gräfl. Stadelbergischen höl-
zernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei
große Speicher und ein großer gewölbter Keller zu
vermieten. Miethliebhaber erfahren das Nähere
im gedachten Hause. 1

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenischen,
steht eine Quantität guter Brantwein, zweidrittel
Brand, für einen annehmblichen Preis zum Ver-
kauf. 1

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte
Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quan-
titäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der
Bude des Kaufmanns 1

L u b a.

Im Haushofmeister Petersonschen Hause, der
Ruffischen Kirche gegenüber, ist eine Erkerwoh-
nung zu vermieten, und das Nähere deshalb bei
dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn
Meister zu erfragen. 1

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum
Unterricht im Zeichnen

Friedrich Pluhm,
wohnhaft in dem steinernen Wohn-
hause der Frau van der Wellen.

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen seyn dürfte, ist vor der Nigischen Nagatka, in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, jahresweise zur Miete zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndikus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden. 1

Es wird eine Deutsche Person von gefesteten Jahren zur Aufsicht und Wartung bei Kindern verlangt. Wer sich hiezu engagiren will, hat sich in dem ehemaligen Dr. Goffartischen, nunmehrigen Baron Ungern-Sternberg'schen Hause, an der Promenade No. 2, zu melden. 1

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 195 belegenen, dem Prof. Häfke zugehörigen Hause, ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche und Keller, Stallraum und Wagen-Remise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Coste Jemand Güter zur Agernde oder auch zur Disposition geben wollen, welche im Dorptischen oder Jellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlen'schen belegen sind, so beliebe man deshalb die Anzeige im Hause der Frau Rathsverwandtin Penja, am Russischen Markt, gerichtlich niederzulegen. 2

Da die Waldförsterei unter Schloß-Oberpahlen von dem 1sten Juny d. J. ab, wiederum befehrt werden soll, so haben sich diejenigen Liebhaber, welche die nöthigen Fähigkeiten eines Försters besitzen und dieses Amt antreten wollen, in der Gutsverwaltung zu Schloß-Oberpahlen zu melden. 2

Auf dem Gute Alt-Gawelecht stehen 100 Köfe Kurländische Saat-Grasse zu 5 Rubel, und 60 Köfe

etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. R. X. zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich entweder an den Herrn Rittmeister v. Krüdner, im Lilienfeld'schen Hause am Markt, oder beyrn Hrn. Koll. Assessor Willdenhagn zu melden. 3

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische Killoströmlinge, an den Wochentagen von Vormittags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 3

Abreisende.

Der Bäckergefell Gaubusch ist Willens binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 1

Da ich Dorpat gänzlich verlassen werde, so fordere ich hiemit alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher innerhalb 8 Tagen bey mir zu melden. Dorpat, den 20. April 1809.

D. F. Eylandt. 2

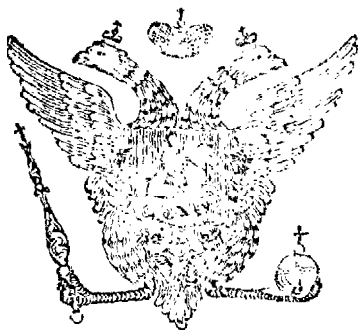
Durchpassirte Reisende.

Den 22sten April. Herr Barrot, als Courier, von St. Petersburg, nach im Auslande. — Herr Petroff, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Franz. Courier Herr Kell, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Trunin, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Kapitain v. Rautenfeld, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 20.	Morgen.	+ 7. 9	27. 98	ESD. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag.	14. 0	28. 4		hell mit Wolken.
	Abend.	10. 3	10	D. schwach.	bewölkt.
Mittwoch 21.	Morgen.	9. 7	28. 12	ESD. mittelw.	hell.
	Mittag.	15. 1	20	S. schwach.	bewölkt.
	Abend.	10. 2	27	W. klein.	klein. Regen.
Donnerstag 22.	Morgen.	10. 0	28. 35	W. schwach.	klein. Regen.
	Mittag.	15. 7	43	D.	hell.
	Abend.	11. 5	24	ND.	zum Theil bewölkt.

D o r t s e i n e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 34.

Mittwoch, den 28^{ten} April 1809.

St. Petersburg, vom 23. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14 April.

Befördert sind: zu Obristen die Kapitains, beym Preobraschensischen Leibgarderegiment Alahlin, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf de Balmin mit Verbeibehaltung seines Postens, Schneider, welcher auch beym Kriegsgouverneur von St. Petersburg stehen wird, u. Polujekow 1.; beym Semenovschen Leibgarderegiment Durnovo, beym Ismailowschen Leibgarderegim. Schenschin 2. und beym Leibgarde Jägerregim. Tschebyschow 1. und Tschebyschow 2., erster mit Anstellung beym 1sten, und letzter beym 29sten Jägerregiment, und Graf Grabowskij.

Für Auszeichnung sind befördert: der Chef des Mohilowschen Muskettierregiments, Obrist Fürst Elbirstki, und beym Grodnoschen Husarenregim. der Obrist Anselm, welcher bey der Armee stehen wird, zu Generalmajors; bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Baron Teis von Serasferken zum Obristen; beym Mitauschen Dragonerregiment der Major Dobornin zum Obristlieutenant; beym Sewstischen Muskettierregiment der Lieutenant Etadellberg zum Stabskapitain; beym Kewalschen Muskettierregiment der Lieutenant Müller zum Stabskapitain, und beym Aren Jägerregiment der Fähnrich Rosenthal zum Sekondlieutenant.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Armeekorps von Wasa unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Barclay de Tolly für den kühnen und sehr schwierigen Marsch über Quarsten nach den Schwedischen Küsten und für das Treffen bey Umea, und dem Armeekorps von Uleaborg unter dem Kommando des Generaladjutants Grafen Schuwalow für bewiesene Auszeichnung bey Tönnö, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen und schenken allen von unterm Range dieser beyden Armeekorps zwey Rubel auf den Mann; überdies verleihen Höchstse, zum Andenken der Grothaten dieser beyden Armeekorps und der Avantgarde des Alandschen Armeekorps unter dem Kommando des Generalmajors Kulnew, den von unterm Range silberne Medaillen, um sie am blauen Bande im Knopfloch zu tragen.

Den 16. April.

Der Generalmajor Kulnew ist zum Chef des Bjalostotschen Husarenregiments ernannt.

Der Plahadjutant zu St. Petersburg, bey der Armee stehende Fähnrich Waskiljew ist, mit Verbeibehaltung seines Postens, beym Kexholmischen Muskettierregiment angestellt, auch zugleich zum Sekondlieutenant befördert.

Versezt sind: vom Usaschen Muskettierregiment der Major Kummel zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, und vom Staterinburgschen Muskettierregiment der Fähnrich Wigant zum St. Petersburgschen Grenadierregiment.

St. Petersburg, vom 20. April.

Nach so vielen Fortschritten der Russischen Waffen gegen Schweden war es natürlich, eine baldige Annäherung zum Frieden zu erwarten. Die verbreiteten Gerüchte von Unterhandlungen machten dies Ereigniß sehr wahrscheinlich; allein die letzten in Stockholm sich zugetragenen Vorfälle, haben demselben ein wichtiges Hinderniß in den Weg gesetzt.

Zu derselben Zeit, da die Hoffnung zum Frieden, in Rücksicht des ersten Zustandes der Kriegsmacht von Schweden und der entscheidenden Bewegungen unserer Truppen, sich am nächsten zeigte, erhob sich in diesem Reiche eine Revolution. Der König ward von der Regierung entsezt, und sein Oheim, der Herzog von Södermanland erklärte sich für den Regenten des Reichs. Es wurde eine Zusammenberufung der Reichsstände zum 1sten May angesetzt, während dessen die Truppen, welche die Norwegische Armee ausgemacht hatten, sich Stockholm eigenmächtig näherten und theils in diese Residenz einrückten. Als Vorwand zu allen diesen Bewegungen gab man das Murren gegen ein Eßkorn an, welches dieses Reich in einen seinen Kräften gar nicht angemessenen Krieg verwickelt hatte.

Unter ihren ersten Handlungen machte die neue Regierung Rußland Vorschläge zu Friedensunterhandlungen, und bat inzwischen um Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit. Weder das eine noch das andere konnte unmöglich angenommen werden. Es war unmöglich über Frieden zu unterhandeln mit einer Regierung, die, nach allen Nachrichten, noch nicht die gehörige Festigkeit hat, und die noch selbst unter dem Einfluß der Kriegsmacht steht, welche den Gehorsam bey Seite gesetzt hat.

So konnte man auch keinen Waffenstillstand eingeben; denn die Russischen Waffen auf ihrer Siegesbahn und bey ihren glücklichen Fortschritten ohne feste und bestimmte Hoffnung zum Frieden, und ohne Grundlage, auf die man sich mit einiger Ueberzeugung verlassen könnte, zurück zu halten, würde eine Handlung seyn, die bloß der gegenwärtigen Interims-Regierung vortheilhaft, dem wahren Zweck des Friedens aber, und sogar selbst der Herstellung einer festen Ordnung in Schweden vollkommen zuwider wäre.

In Folge dieser Erwägungen ist den Truppen der Befehl gegeben, ihre Operationen kräftig fortzusetzen, und auf die zweymaligen Anträge auf

Frieden und auf Waffenstillstand sind Antworten ertheilt, die kürzlich in folgenden Grundsätzen bestehen:

„Rußland ist stets bereit, zum Frieden zu schreiten, kann sich aber nicht anders als mit der gesetzlichen Regierung über den Frieden erklären. Die Hauptgrundlagen zum Frieden sind:

„1) Der Besitz von Finnland bis Kalix, als ein Land, welches nicht nur durch die Waffen unterworfen worden, sondern auch in politischen und bürgerlichen Beziehungen bereits unwiderruflich mit dem Russischen Reiche vereinigt ist.

„2) Die Ausschließung der Engländer von allen Schwedischen Häfen im Baltischen Meere.“

St. Petersburg, vom 22. April.

Der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich, der schon lange wankte, ist endlich vollkommen gebrochen worden. Nach dem letzten Nachrichten sind die Oesterreichischen Truppen in das Herzogthum Warschau und in die Sächsischen und Bayerischen Staaten eingerückt.

Auf solche Art ist die Kriegsglocke, die nicht längst auf dem festen Bande erloschen ist, wieder angezündet worden, und nach der Verbindung der Sachen müssen alle Europäische Mächte wieder zu den Waffen greifen.

Der erste Anfang der Mißheiligkeiten entstand bey Ansicht der Kriegsrührungen, welche Oesterreich unternahm. Rußland konnte diese Mißheiligkeiten nicht gleichgültig mit ansehen. Alle Maaßregeln wurden angewandt, sie in ihrem Entstehen zu beseitigen; sogar wurde die Garantie Rußlands zur Bergewissung der Integrität der Oesterreichischen Staaten angeboten, auch wurde zu derselben Zeit erklärt, daß man, nach der bestehenden Allianz mit Frankreich, jeden Eingriff in die gegenwärtige Ordnung der Sachen als eine Verletzung der durch Traktate stipulirten Rechte, welche durch die Kriegsmacht geschützt werden, annehmen werde.

Die Friedens-Insinuationen nicht abweisend, behauptete anfangs Oesterreich, daß alle seine Rührungen nur defensiv, und daß sie bloß auf die Furcht vor bevorstehenden Gefahren gegründet wären, daß es nicht seine Absicht sey, einen Angriffskrieg zu führen, und daß seiner Seits der Friede nicht würde gebrochen werden.

Die Folgen haben bewiesen, wie nichtig diese Versicherungen gewesen sind. Die Vertheidigungs-Maaßregeln haben sich, indem sie Stufenweise zunahmen, in Angriff-Maaßregeln verwandelt.

Statt der Furcht vor Gefahren, haben sich Pläne des Ehrgeizes offenbart, und der Krieg ist durch den Einfall in fremde Staaten noch eher eröffnet worden, als die Willkürerklärung auf die gehörige Art geschehen ist. Oesterreich, welches mit Zuverlässigkeit das Betragen kennt, welches Rußland in der gegenwärtigen Sache beobachten wird, hat sich, alle Rücksichten bey Seite lassend, entschlossen, sich lieber der Feindschaft desselben zu begeben und die Kriegesfackel selbst auf unsern Heerden anzuzünden, als von seinen Plänen abzustehen.

In Folge dessen ist der Russischen Mission der Befehl erteilt worden, unverzüglich Wien zu verlassen, und dem kaiserlichen Oesterreichischen Botschafter ist erklärt worden, daß von jetzt an seine diplomatische Funktion aufhört und daß alle Verhältnisse mit ihm und seinem Hofe abgebrochen sind.

St. Petersburg, vom 22. April.

Am 13ten April geruheten Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstinnen Maria Pawlowna und Ekaterina Pawlowna nebst deren Gemahlen, mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Holstein-Oldenburg, und am 14ten April Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch im Hause der Akademie der Wissenschaften bey dem Mitgliede derselben, Hrn. Adams, das bekannte Skelett des von ihm gefundenen Mamonts Allershöchst in Augenschein zu nehmen.

Moskau, vom 15. April.

Hier wurde seit mehreren Jahren in einigen Familien der rothe Kasse gebraucht und die außerordentlich guten Wirkungen desselben gerühmt. Die Veranlassung dazu kennt man nicht. Es war daher äußerst merkwürdig, in der vom Hrn. Prof. Grindel zu Dorpat gemachten Entdeckung dasselbe zu finden. Aerzte, die über die frühere Anwendung sich aufgehalten hatten, oder die Sache gleichgültig nahmen, in der Meynung, daß nur der geröthete Kasse wirksam seyn könne, wurden durch die Schrift über das Chinaturrogat anderes Sinnes. In mehreren Apotheken ist hier nun das Chinaturrogat, vorschristmäßig zu haben, die Aerzte verschreiben es häufig und die ersten Versuche fielen schon sehr gut aus. — Anfangs war das Surrogat, das erst in wenigen Apotheken bekannt war, ein Geheimniß, man kaufte es aus

diesen Apotheken und suchte es nachzumachen. Jetzt ist es allgemein bekannt.

Das auf 13 Seiten in 4to erschienene österreichische Manifest ist zu weitläufig, um dessen Inhalt in seiner ganzen Breite zu liefern. Hier sind einige Hauptpunkte der Beschwerden gegen Frankreich:

1. Nicht eine von den Bedingungen des Preßburger Friedens-Traktats wurde in ihrem ganzen Umfange von Seiten Frankreichs erfüllt. Weder Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin, damaliger Kurfürst von Saarburg, noch Sr. Kaiserl. Hoheit der Großmeister des deutschen Ordens, gelangten zu dem vollen Genusse der ihnen verheißenen Besitzungen oder Einkünfte.

2. Frankreich verlangte, daß zur Beförderung der Militär-Kommunikationen zwischen Venedig und den Provinzen auf der andern Küste des adriatischen Meeres, den Französischen Truppen ein ungehinderter Durchmarsch durch die österreichischen Staaten, nicht nur für den Augenblick bewilliget, sondern sogar als immerwährende Regel, durch eine förmliche Konvention bestätigt werden sollte.

3. Napoleon löste, ohne daß von einer so wichtigen Sache die geringste vorläufige Meldung an das gesandtsmäßige Reichsoberhaupt gelangt wäre, den deutschen Reichskörper auf und konstituirte sich, unter dem Titel eines Protektors, zum Oberhaupt des rheinischen Bundes.

4. Die Festung Braunau, die Napoleon bey nahe 3 Jahre zurückhielt, wurde zwar zurückgegeben, dafür behielt aber Frankreich die Besitzungen am rechten Ufer des Isongo.

5. Die Errichtung der Landwehren, die Organisation des österreichischen Militärs, werden von Frankreich für feindlich gesinnt erklärt, und man gab Französischer Seits durch eine offizielle Note vom 30sten July 1808 zu vernehmen: „der Krieg sey unvermeidlich, wenn die österreichische Monarchie ihre veranfalteten militairischen Maaßregeln nicht rückgängig mache.“

6. Der Französische Kaiser verlangte die unmittelbare und unbedingte Anerkennung seines Bruders Joseph zum König von Spanien; der Kaiser von Oesterreich verweigert es u. s. w. —

Sr. Majestät — heißt es am Schlusse — ergreifen die Waffen, weil die Pflicht der Selbsterhaltung Ihnen untersagt, die Bedingung, von

welcher das Französische Kabinet die Fortdauer des Friedens abhängig gemacht hat, Verzichtleistung auf Ihre rechtmäßigen Vertheidigungsmittel, einzugehen; weil Sie nicht länger zögern dürfen, die Ihnen von Gott anvertrauten Länder und Völker, gegen einen lange beabsichtigten, mehr als Einmal ausdrücklich angekündigten, sehr zur Volksehrung gerichteten Angriff zu denken; weil Sie mit den Gedanken und Wünschen Ihres Volks hinlänglich vertraut sind, um zu wissen, daß keiner darunter zu finden ist, der nicht die äußerste Anstrengung seiner Kräfte der Selbstvernichtung durch freiwillige Unterwürfigkeit vorzöge.

Berlin, vom 25. April.

Hier ist so eben von dem Oesterreichischen Gesandten bekannt gemacht worden, daß die Oesterreichischen Truppen Tyrol erobert haben. Die beydem kommandirenden Generale der Bayern und Franzosen sind geblieben, 3000 Bayern und 3000 Franzosen gefangen, Rassen, Bagage und viele Kanonen den Siegern in die Hände gefallen. Die Nation selbst ist insurgirt, wozu ein Gastwirth Straub in Hall das Meiste dazu beigetragen hat. Für den Fall, daß die Festung Rustein Widerstand leisten sollte, haben die Tyroler Scharfschützen sich erboten, sie selbst zu erobern; die Oesterreicher möchten nur immer weiter vorrücken. —

A u s W i e n.

Der erste Tagesbericht der Oesterreichischen Armee enthält eine Aufforderung an den König von Bayern, das Einrücken der Truppen in seine Staaten nicht als feindlich gegen ihn zu betrachten.

Dem zweiten Tagesberichte aus dem Haupt-Quartiere Alt-Betting den 12ten April 1808 zufolge, ist die Armee am 11ten (bey äußerst rauher Witterung) gegen die Bils und Isar weiter vor-, und am 10ten April Mittags der Feldmarschall-Lieutenant Dedowich in Passau eingerückt. Von den sich zurückziehenden feindlichen Truppen entkam ein Französischer General mit Mühe nur in die obere Festung. Der Kommandant des vierten Armee-Korps forderte diese zur Uebergabe auf; für jetzt noch vergebens. Die Einwohner Passaus haben ihre Freude über den Einmarsch der Oesterreichischen Truppen nicht bloß laut zu erkennen gegeben, sondern auch den Aufruf des Generalissimus Karl an die Deutsche Nation abdrucken und 2000 Exemplare davon an das Landvolk vertheilen lassen.

Erzherzog Ferdinand, kommandirender General der Truppen in Gallizien, hat aus dem Haupt-

Quartier Kraßau vom 1sten April an die Gallizier einen Aufruf erlassen, worin er ihnen die Nothwendigkeit, der von dem Kaiser ergriffenen landesväterlichen Maßregeln zum Schutz der Oesterreichischen Monarchie, das patriotische Beispiel der Oesterreicher, Ungarn und Böhmen, und die Wohlthätigkeit der Oesterreichischen Regierung zu Gemüthe führt, um sie aufzufordern, Gallizische Freybatallions zu errichten, von welchen er sich um so mehr verspreche, da bereits so viele Gallizier in der Armee dienten, und er selbst unter seinem Kommando Gallizische Regimenter habe, auf die er ein unbefchränktes Vertrauen setze.

In allen Oesterreichischen Staaten sind öffentliche feyerliche Andachten angeordnet worden, um den Segen des Himmels für die erhobenen Waffen zu ersuchen. In Wien haben sie den 17ten April mit einer Prozession in die Kirche Maria-Hilf, unter Anführung des Fürst-Erzbischofs Grafen Hohenwart, und unter Theilnehmung aller anwesenden Glieder der Kaiserlichen Familie, so wie aller Klöster und Pfarrepen, des Stadt-Magistrats und einer großen Menge Menschen aus allen Ständen, den Anfang genommen.

In einem Patent vom 14ten April dehnt Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich die den 13ten Februar eröffnete Anleihe zur Anlegung der Silber-Scheidemünze zu sieben und neunzehnhundert Kreuzer, auch auf Gold- und schwere Silbermünze, so wie auf Gold- und Silbergeräthe aus. Um bey letzterem für den Ausfall an Arbeitslohn zu entschädigen, darf ein Drittel vom Hundert in Wiener Stadt-Banko-Betteln bezgebracht werden. Die Mark fein Gold wird zu 359 Gulden 30 Kreuzer, die Mark fein Silber zu 23 Gulden 36 Kreuzer gerechnet; wobey aber die früher bey der Stempelung erlegte Tage zu gut gerechnet wird. Auch ungekempelt zurückbehaltenes (und also eigentlich konfiskables) Gold und Silber darf mit bezgebracht werden. Die Interessen bis zum August von wo die Coupons lauten, werden sogleich pränumerirt. Wer auf Interessen Verzicht thut, soll dem Monarchen namentlich angezeigt werden. Die Anleihe wird Ende July geschlossen.

Wien, vom 15. April.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Begeisterung hat den friedlichen Bürger, wie den Soldaten, in einem solchen Grade ergriffen, daß Se. kaiserl. Hoheit bey jedem Schritte Bewelse von dem frohesten Muth und von freiwill-

gen Anstrengungen und Aufopferungen fanden, wie sie die Geschichte nur in Jahrhunderten darstellt.

Den gen wurden Sr. Majestät, der König von Baiern, durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert:

„S i r e !

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu eröffnen, daß ich, zufolge der Erklärung, welche Sr. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln.“

„— Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lange bis Ew. Majestät Ihre Gesinnungen in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind Feindseligkeiten auszuüben. Es wäre mir schmerzlich, gegen die Truppen Ew. Majestät die Waffen zu kehren, und die Uebel eines Kriegs, — dessen erster Grundsatz jeden Eroberungsplan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen.“

„Was aber immer für ein Drang von Umständen Ew. Majestät zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volks unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bei jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverletzt erhalten werden, und laße Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen.

Erzherzog Carl.“

Der französische Gesandte war noch in München, und der König ließ dem Erzherzog bloß durch seinen Minister, Freyherrn von Montecassio, den Empfang dieses Schreibens bestätigen.

Seit dem 4ten dieses Monats sind hier viele junge Leute zu Rekruten ausgehoben worden. — Der französische Gesandtschafts-Sekretair Daudin befindet sich noch hier, so wie die Gesandten von Würtemberg und Baden. — Es heißt, daß Lord Holland als Englischer Gesandter hieher kommt.

Aus dem Oesterreichischen,
vom 13. April.

Die Heerstraße von Wien nach Linz ist für Frachtfuhrleute auf einige Zeit gesperrt. — Am Sonnabend, an dem Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten, begab sich die Kaiserin nach der Hofkirche zu St. Stephan, um öffentlich Gott für die Erhaltung Ihres Gemahls und um Segen für die Oesterreichischen Waffen zu bitten. — General Weissenwolf soll in Tyrol eingebungen seyn und

das Pustertal besetzt haben. — Madame Elisa Bürger, welche auf einer Künstler Reise sich seit einiger Zeit in Wien aufhielt und Deklamationen gab, ist aus den Oesterreichischen Staaten ausgewiesen worden.

Von der Donau, vom 14. April.

Es war in der Nacht vom 10ten dieses, als die Oesterreichische Armee unter dem Erzherzog Karl bey Altheim, Braunau und Reichenhall in Bayern einbrach. Die Bayerische Armee, welche Befehl hatte, sich vor der Ueberracht zurückzuziehen, bewerkstelligte dies in der größten Ordnung, und man hört nicht, daß bey dieser Gelegenheit irgend ein Gefecht mit den Oesterreichern Statt gehabt habe. Man weiß bis jetzt noch nicht bestimmt, wie weit diese vorgerückt sind, wohl aber daß ihre Operationen sich zugleich auf Tyrol ausdehnen. Sie sollen über St. Johann in den nördlichen, und durch das Pustertal in den südlichen Theil dieses Landes eingerückt seyn. Einige unruhige Bauern werden bald die verdiente Strafe erhalten. — Die Französische Armee hat eine schenkelförmige Stellung gegen Alt-Bayern eingenommen. Der linke Flügel, unter dem Herzog von Auerstädt, der sein Quartier von Bamberg nach Nürnberg und dann nach Regensburg verlegt, 70,000 Mann stark, worunter 20,000 Mann Kavallerie, ist auf dem linken Ufer der Donau, zwischen Regensburg und Donaunörlitz postirt, hält die zu einem Uebergang über diesen Fluß bequemen Passagen von Ingolstadt, Neuburg und Donaunörlitz in Besitz, und flankirt die südwestliche Grenze von Böhmen; der rechte Flügel schließt sich bey Donaunörlitz ihm an, und hat die ganze Lech-Position inne. Die Bayern scheinen die Isar-Gegend noch nicht ganz verlassen zu haben; ihnen waren aber die Posten von Neuburg und Schongau angewiesen.

Der Postenlauf zwischen den Gegenden jenseits des Inns und dem westlichen Deutschland ist nunmehr gebremst; die letzte Post von Wien und Triest ist nicht mehr angekommen. Der Innsbrucker Postwagen, der gestern hier ankommen sollte, ist zu Reith angehalten worden.

München, vom 12. April.

Ihre Majestäten, die Königl. Kinder und der ganze Hof nehmen zu Dillingen an der Donau vorläufig ihren Aufenthalt, im Nothfall aber werden sie weiter gehen. Alle Kostbarkeiten, die Gallerie, der Schatz, die Königl. Pferde, sind schon früher von hier abgesandt worden. — Das Haupt-

quartier des Herzogs von Danzig, welcher die Bayerische Armee kommandirt, ist gestern von Treising hier angekommen.

Man kennt die Stärke des über den Jhn gegangenen Oesterreichlichen Korps nicht. Es heisst dasselbe rücke nur langsam vor. Mühlbach, Eggenfeld und andere Orte an den Straßen von Scharding und Braunau nach München, sollen von denselben besetzt seyn. — Der Französische Botschafter an unserm Hofe, Otto, ist heute früh von hier abgereist, um dem Kabinett zu folgen: so auch die Gesandten der Fürsten des Rheinbundes.

Schreiben aus Warschau, vom 4. April.

Die Anzahl der regulären Truppen in Galizien wird, außer der Landwehr, auf 18,000 Mann angegeben. Gegen 12,000 Mann Polnischer Truppen haben sich über Lublin und Radom nach der Polnischen Grenze gezogen. Die Sächsischen Truppen begeben sich nach Sachsen.

Schreiben aus Warschau, vom 13. April.

Auf Requisition des hiesigen Polnischen Kriegsministeriums, ist der Befehl an alle Praefecturen erlassen, zur Ergänzung der Armee 9000 Mann Conscripte aus der ersten Classe der Militair Conscriptio unverzüglich zu stellen. Am 5. dieses hat hier bereits in der Stadt und in dem ganzen Departement die Aushebung der Conscripten Statt gehabt. Es ist ein großer Zulauf junger Leute, vorzüglich vom Adel, die bei den Polnischen Regimentern Dienste nehmen. Selbst die reichlichen jungen Cavaliers treten in Militairdienste als Gemeine und Cadets.

Der Durchmarsch der Polnischen Truppen mit starken Artillerieparcs, dauert noch ununterbrochen durch die hiesigen Gegenden fort; die drei Divisionen des Fürsten Poniatowsky, der Generals Dombrowsky und Zajoncz, sind bereits in vollem Marsch nach der Galizischen Grenze.

Alle feste Plätze sind nun stark mit Truppen besetzt und mit Lebensmitteln versehen.

Auch das Polnische Cavallerie-Regiment von Turzo, welches sich in der Schlacht bei Friedland außerordentlich auszeichnete, ist schon hier von der Russischen Grenze angekommen. Diese werden nun auch mit Nationalgarden besetzt, indem zwischen Russland und Frankreich die freundschaftlichste Harmonie herrscht.

Dieser Tage hat die hiesige Nationalgarde auf dem Sächsischen Platze die Musterung vbr dem Kriegsminister Fürsten Poniatowsky passirt. Beim

Abmarsch der Truppen aus der Stadt, wird selbige alle Wachen besetzen, und die Stadt harnisch forciren.

Stettin, den 11. April.

Im Lübeckischen Kanalwasser sind drei Englische Freecotten und Zugschiffe gesehen, die einige Schiffe anachalten. Es ist fortwährend über Nach Aussage Deutscher Kapersen auf den Englischen Schiffen, sind im Lagerat 26 Schiffe genommen, worunter mehrere Dänch sind Lübecker waren.

Schreiben aus Leipzig, vom 10. April.

Am 14. April kam ein Adjutant Sr. Durchl. des Prinzen von Neuchâtel, Major-Generals der Kaiserl. Armeen, mit Depeschen an Sr. Durchl. den Prinzen von Ponte Corvo, von Straßburg zu Dresden an. Gleich nach Ankunft dieses Officiers ward Befehl ertheilt, Dresden und das dasige Arsenal zu räumen. 200 Kanonen und alle Munition wurden am 15. und 16. eingeschifft. Die Sächsische Armee brach auf; man kennt noch nicht ihre Bestimmung. Einige behaupten, der Prinz von Ponte Corvo werde sie nach dem Herzogthum Warschau führen, um sich daselbst mit der Polnischen Armee zu vereinigen und in Galizien einzudringen.

Wien, vom 8. April.

Die hiesige bewaffnete Bürgerschaft, die, außer den Bataillons unserer Landwehr, 15,000 Mann beträgt, soll noch durch einige Bataillons verstärkt werden.

Gzerny Georg vermehrt seine Servische Armee, bis auf 100,000 Mann.

Schreiben aus Wien, vom 12. April.

Man glaubt, daß Sr. Majestät bis zum 20sten d. M. von der Bereisung der Armee wieder hieher zurückkommen dürften.

Bekanntlich werden die Staatsgeschäfte unter der Leitung des Erzherzogs Rainer geführt.

Wie man vernimmt, wird der hier befindliche Englische Abgeordnete, Stuart, die Ankunft eines Gesandten von seinem Hofe abwarten.

Die Avantgarde der Kaiserl. Armee, bei welcher auch einige Bataillons Landwehr eingetheilt sind, die nammehr Frei-Bataillons genannt werden, führt der ausgezeichnete bekannte Feldherr, Fürst Johann von Lichtenstein, einer der reichsten Cavaliers, an.

In Böhmen wird ein Jäger-Freicorps geworben, welches auf 10,000 Mann gebracht werden soll.

Schreiben aus Augsburg, vom 10. April.

Es eben sind alle hiesige Vorräthe an Reis, Branntwein, Weinessig und Hülsenfrüchten für die

Franz. Armee, gegen Besatzung in Beschlag genommen worden.

In dem Hauptquartier des Herrn Generals, Grafen von Dandnot, wird heute Vormittags stark gepackt. Ein Theil seines Armeecorps hat Befehl bekommen, beständig zum Aufbruch bereit zu seyn. Alle Generals- und Offiziersfrauen, ohne Unterschied, müssen nach Frankreich zurückgehen.

Cassel, vom 15. April.

Die geschwornen Gerichte sind im ganzen Königreich in voller Thätigkeit. In Perford, im Herzog-Deputement, ist eine aus 27 Personen bestehende Räuber- und Mörderkammer verurtheilt worden, nämlich vier zum Tode, zehn auf Lebenszeit, und andere auf mehrere Jahre in die Eilen. In Cassel, Einbeck, Perford, haben sowohl Richter als Geschworne den Geist dieser Einrichtung so vollkommen aufgefasset und angewandt, daß sehr unterrichtet, den Grundsätzen der alten Rechtsordnung zugehörige Männer, die Vorgesetzten dieser neuen eintreten, und ihre eifrigsten Lobredner werden.

Aus dem Elßass, vom 21. März.

Das jüdische Consistorium zu Straßburg ist von dem dortigen Maire feierlich in stillirt worden. Die meisten Autoritäten wohnten der Ceremonie bei. Ueber die Vollziehung des Kaiserl. Decrets vom 17. März, 1808 in Betreff der Juden, wird im Elßass, Festen gehalten. Diese schmeicheln sich noch immer mit einer auszuwirkenden Modification desselben, welche aber nicht wahrscheinlich ist.

Augsburg, vom 14. April.

So eben bricht ein großer Theil der hier anwesenden Französischen Truppen mit mehreren Generals auf; wohin? ist noch unbekannt. Es heißt, daß die Division des Kronprinzen von Bayern, oder wenigstens ein Theil derselben, heute noch hier und in der Gegend eintreffen werde.

Nacht, gegen Mittag, reitet der Marschall Massena aus, von vielen Generals, Officiers und einer zahlreichen Eskorte begleitet. Er war am 12ten hier angekommen, und wurde vom General Dandnot beim Aussteigen mit freundschaftlicher Umarmung empfangen. Gestern hatte er eine Audienz beim Churfürsten von Trier. Sein furchtbares Heer, zu welchem auch die Württemberger, Bader und Darmstädter gehören, sammelt sich am Ruch, wo auf dem durch die Niederlage, welche Otto der Große 955 den Hunnen beibrachte, berühmten Fehlselde, zwischen dem Ruch und der Werbach ein Lager für 50,000 Mann aufgeschlagen wird. — Mittags wurde heute durch den Stadt-

Trumpeter den Einwohnern angekündigt, sich auf eine doppelte Einquartierung gefaßt zu halten. Manche Häuser sind mit 30 und 40 Mann belegt. Die Hauptstraßen der Stadt gleichen einem Feldlager; man sieht auf denselben nichts als Soldaten, Fourgons, Rüge von Munitionswagen &c. — Alle Lieferungen an die Franzosen werden baar bezahlt. Dem Herzog von Rivoli treffen stündlich Kouriers und Ordonnanzien ein. — Die in Stuttgart gemeldete Ankunft des Kaisers Napoleon ist wieder abgesagt worden.

Schreiben aus Paris, vom 12. April.

General Macdonald, der ehemals die Armee im Neapolitanischen commandirte, hernach Gefangener in Copenhagen war, und sich dann mehrere Jahre außer Activität befand. Ist gestern von hier nach Brescia abgereiset. Er wird die Franz. Armee von Italien, unter dem Prinzen Vicestönig commandiren, der General ein Chef derselben ist.

Marschall Angereau, Herzog von Castiglione, reiset unverzüglich nach Syanien ab, wo er ein Ober-Commando erhält.

Paris, vom 13 April.

Der Moniteur enthält folgendes:

„Se. Kaiserl. Majestät sind diesen Morgen abgereist. Sie begeben sich nach Straßburg, um sich ihren Armeen zu nähern. Ihre Majestät, die Kaiserin begleitet den Kaiser.“

Der König, der die Französische Armee in Spanien commandirt, berichtet dem Kriegsminister, daß die Ueberreste der Spanischen Insurgenten, die im nördlichen Spanien geschlagen, durch neue Aushebungen im Andalusien verstärkt, und durch eine große Anzahl Englischer Officiere angeführt und ausgewiegt worden, sich in zwei Corps getheilt, deren eins, unter dem Guesca, sich auf Almaraz gewendet, das andere, unter dem Herzog von Urbino, auf Ciudad Real.

Dem Journal de l'Empire zufolge, sollen Spanische Kriegsgefangene versichert haben, Palafos zu Bayonne verstorben; wovon jedoch directe Briefe nach Paris nichts melden.

London, vom 31. März.

(Aus dem Moniteur)

Der Oberst Congreve ist am Mittwoch nach Portsmouth auf der Bombardier-Galliotte Aetna mit verschiedenen See-Offizieren und Artilleristen abgesegelt. Sie hat eine Menge seiner verlichtigten Raketen, von der Erfindung des Obersten am Bord, und die Mariniers haben sich in Verfertigung derselben gelobt. Die Aetna wird sich mit unsrer Eskadre auf der Höhe von

Rothesfort vereinigen, und man glaubt, daß sie gegen die feindliche Flotte bey der Insel Niz einen Versuch unternehmen werde. — Die Portugiesische Fregatte *Allegante*, welche nach Oporto Geld bringen sollte, ist in Ferrol eingelaufen, und den Franzosen zu Theil worden. — Zu Ebernesh werden jetzt 12 Göße mit Kupfer besetzte Transportschiffe ausgerüstet, zu Brandern. Alle Infanterie und Cavallerie, die sich am Bord von Transportschiffen auf der Themse befindet, muß sich nach Portsmouth begeben, wo 5 bis 600 Transportschiffe versammelt werden. — Am 28ten März ist die Fregatte *Success* mit Depeschen von Lord Collingwood an die Admiralität zu Plymouth angekommen, und hat zwei Oesterreichische Couriers mitgebracht, die von Wien über Triest abgereist waren. — Briefe von Gothenburg melden, daß die Regierung gar keine feindselige Gesinnungen gegen Großbritannien zeige. Alles wird frei lich auf die Entscheidung des Schwedischen Reichstags ankommen. Wir hoffen, daß die Minister unter den jetzigen Umständen die nöthigen Maßregeln ergreifen werden, um die Insel Vornholm zu besetzen; denn verschafft man sich kein Devot für die Englischen Waaren in der Ostsee, so ist es wahrscheinlich, daß der Feind sein Vorhaben in Ausführung bringen wird, dieses Meer uns ganz zu verschließen. — Der Tod des Gouverneurs von Cadix, Don Juan de Herbrada, heißt sich; das Volk hat ihn auf eine fürchterliche Weise massacrirt; sein Kopf wurde auf eine Pike gesteckt, und in der ganzen Stadt herumgetragen. Der Repräsentant der Central Junta, Marquis de Villet fiel auch in die Hände der Aufreuer; aber sie begnügten sich, ihn bey den Capucinen einzusperrern. Auch der General Garrafa war in großer Gefahr. Dieser Tumult muß durchaus den wichtigen Punkt, wegen Zulassung der Engländer, als Garnison von Cadix, entscheiden. — Dr. Madison ist zum Präsidenten, und George Clinton zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt.

W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Nach zuverlässigen Nachrichten aus dem ehemaligen Neuschlesien, sind die Oesterreichischen Truppen, welche sich unter dem Befehle des Erzherzogs Ferdinand in Galizien versammelt hatten, am 14ten April wirklich in das Herzogthum Warschau durch Schlawfom, Giewiers, Bendzin, Ciechab und Bilica eingerückt. Es sollten, dem Vernehmen nach, am 15ten noch 5000 Mann nachfol-

gen, welche weiter hinauf, nach Warschau zu, das Land besetzen sollen. Auch hat der Erzherzog Ferdinand, von Krafau aus, eine Proclamation an die Polnische Nation ergeben lassen.

Privatbriefe aus Leipzig sagen, daß der Marschall Prinz von Ponte Corvo mit einem Korps Sachsen von 25.000 Mann über Altenburg nach Hof aufgebrochen sey, welche den 18ten dort eintreffen würden. Banreuth soll sich bereits in Oesterreichischen Händen befinden, und man glaubt daher, daß in jener Gegend in kurzem ein Treffen vorkommen würde. Die Hauptmacht der Oesterreicher ist bey Braunau und Wasserburg in Bayern eingedrungen. Uebrigens hatte man am 18ten in Leipzig noch keine Nachricht von einer vorgefallenen Schlacht.

Nachrichten vom 20sten zufolge, war der Kaiser von Frankreich (der den 15. April Straßburg passirte) bereits in Donaunorth angekommen.

Am 14. April war schon kein Mann Bayersches Militair mehr in München. Die Oesterreicher waren gegen Regensburg vorgerückt, wohin auch der Bayerische General Brede mit seinem Corps sich zog; der Kronprinz wird sich mit ihm vereinigen. Die Franz. Armee concentrirt sich in der Gegend von Augsburg, wo die Zahl der Mannarbeiter auf 3.000 vermehrt ist. — Die Franz. Armee soll noch mit 40.000 Mann vermehrt werden.

Frühere Gerüchte sprechen von einer Niederlage des 30.000 Mann starken Franz. Corps, welches Sachsen, und namentlich Dresden, hatte besetzen sollen, bei Amberg, (wovon die so plozliche Abreise des Königs und des Prinzen Ponte Corvo von Dresden die Folge gewesen): die neuesten erwähnen eines Treffens zwischen den Oesterreichern und Franzosen, am 20. April, in der Gegend von Rahr, Pfaffenhausen und Neuburg, worin der Verlust der Ersteren auf 10.000 Mann angegeben wird. Die allerneuesten widersprechen beiden Notizen schon wieder, oder erklären wenigstens die Angaben sehr übertrieben. Auch erzählt man sich (nicht viel zuverlässiger), daß Erfurt von retirirenden Franzosen sey angezündet, und Venedig von den Oesterreichern besetzt worden.

Bei dem Einmarsche ins Herzogthum Warschau soll die Oesterreichische Armee erklärt haben, daß sie es für den König von Preußen in Besitz nehme.

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 34

Bitterdrische Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei zu Dorpat werden nächstens folgende Abhandlungen die Presse verlassen:

- a) Das vorzüglichste Brodsurrogat oder Nothbrod, nebst einer Entdeckung, alle Vegetabilien des bitteren Geschmacks zu berauben und sie auf mannigfache Weise genießbar zu machen. Ein Vertrag zur Rettung der Menschen vom Hungertod. Von Dr. A. v. Lambert.
- b) Die Schleuderpumpe, erfunden, beschrieben und mit Kupf. erläutert, von Dr. Lambert, und begleitet von einer Theorie, vom Hrn. Hofrath u. Prof. Baf. Diese hydraulische Maschine verdient, in Hinsicht der Gesetze ihrer Konstruktion, die Aufmerksamkeit aller Freunde der Wissenschaft, in Hinsicht ihrer Nützlichkeit, allgemein.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. Da der Studirende Ernst von Buntler sich wegen seines Abganges von dieser Universität geborgemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befriedigen bei dessen Herrn Kavalieren, Universitäts-Stallmeister von Daut, und falls sie denselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbigen allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. 3. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. werden desmittels von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat, Alle und Jede, welche an nachbenannte in ihr Vaterland zurückkehrende Kreus-Entlassende, als: Groß, Traugott, Meyer, Kaiser, Fuchs, Lottner, Dersch, Hartmann, Rudolph und Model, irgend eine rechtliche Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich ohnsehlbar binnen 8 Tagen a dato allhier gehörig zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 28ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. 4. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittels zu wissen: welchergestalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Uffkull supplicando hieselbst angekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uffkull, geborne Baronne Anna Juliane von Wolff, Namen, von deren freigelassenen Koch Martin Johannson ausgefertigten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamations alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Uffkull, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uffkull, geb. Baronne Anna Juliane von Wolff von deren freigelassenem bereits in Inquisition versangenen Koch Martin Johannson ausgefertigten falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirten Ansprüchen in der peremptorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzumachenden dreien Affirmations-Terminen hieselbst anzugeben, zu.

drigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten erklärt werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptischen Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

C. Hehn, Secrétaire.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 112 auf Stadtgrund belegene bölgeme Wohnhaus sammt Hypothecentien, Schuldenhalber sub hasta publica am 2ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbat zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27ten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. H. Fr. Kenz, Ober-Sekt.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Obrist-Lieutenant Otto von Settingen supplicando hieselbst eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Bock, als Curator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne v. Wrangell, geb. von Löwenstern an den Altesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Albsts, am 8ten September 1779 ausgestellt, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten, gediehenen, verloren gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesprochen Proklamatis alle diejenigen, welche aus

erwährent, von Herrn Magnus Johann von Bock, als Curator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Altesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Albst. am 8ten Septbr. 1779 ausgestellt, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten gediehenen, verloren gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremptorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von den Gütern Wesnershoff und Hawa delictet werden soll. Signatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptischen Kreises, zu Dorpat am 22ten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effecten, als: Equipagen, Sättel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellan, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittelst öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

Ad Mandatum

Hehn,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

Andere weitige Bekanntmachungen.

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp. Kreditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Grafen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre Forderungen an denselben aufgeben mögten, so bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May d. J. specificirt anzuzeigen, wornach ich nicht unterlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat, den 26. April 1809.

Joachim Wigand.

In dem ehemaligen Confectorate, neben dem

Herrn Vektor Rosenberger, werden mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung, Sonnabend den 3. May, Nachmittag um 2 Uhr, einige Meubeln, Küchen- und Hausgeräthe u. verauktionirt werden. 1

Guter Livländischer Roggen, Saat-Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey

Triebel. 1

In St. Petersburg werden mehrere Apotheker-Gebülsen in Kondition verlangt. Diejenigen, welche gewilligt sind, daselbst Stellen anzutreten, adressiren sich an den Hrn. Johann Dyssen, im Newskischen Perspektiv. 1

Im Hause des Hrn. Kapitain v. Willebrandt sind drey heizbare tappezierte Zimmer mit Meubeln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagenremise u. zu vermieten. 1

Ich finde mich veranlaßt, hiemit anzuzeigen: daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabsolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kaumann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Betitel zu diesem speziellen Ankauf jedesmal legitimiren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung assignirt werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Balf,

D. J. Oekonomie- und Polizei-Direktor der klinischen Anstalten der hiesigen Kaiserl. Universität.

Ich lade hiemit sämmtliche hier befindliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 4ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranfaltenden Torg, über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser Kaiserlichen Universität nöthigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Balf,

D. J. Oekonomie- und Polizei-Direktor der klinischen Anstalten dieser Kaiserl. Universität.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das

Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 1

Den unbekannten, wenigstens nicht genannten Wohlthütern und Einsendern eines Geschenks von 200 Rubl. B. A. durch die Post, melden den richtigen Empfang derselben hiermit dankbarlichst, und mit der Bitte, eine entfernte Erwähnung davon auf dem nächst zu druckenden Schul-Finanz-Etat thun zu dürfen. Moskau, den 18ten Februar 1809.

Die Unterschriebenen im Namen des Kirchen-Convents und der Schul-Direction des Gräfl. Sieverschen Instituts.

(L. S.)

Probst Heideke,
Pastor Göring.

Vor ohngefähr 14 Tagen hat sich auf dem Gute Ulmazz ein Hühnerhund eingefunden. Da nun bis hierzu keine Nachfrage nach selbigem geschehen, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Hundes ersucht, ihn gegen Erstattung des Futterlohns u. innerhalb 14 Tagen, von dem vorrigen Diebentenen Masing in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber nach Verlauf dieser Zeit, solcher verkauft werden wird. 2

Der mir ist guter Lief. Roggen, ordinaire und 12pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hocken, und gute Hofsbutter, 1 Lof. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Größe, und frische Deselfsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 2

Ein Chemiker, der durch viele Versuche einen sehr guten Wein-Essig bereitet und solches auch schon praktisch betrieben hat, bietet seine Dienste einem Guts-Besizer an, der entweder an der Düssel-Rüste oder wenigstens an einem schiffbaren Flusse wohnt, wo das Holz für billige Preise zu haben ist. Bey der Bereitung dieses Produkts ist ein sehr guter Gewinn und die Auslage für einen Guts-Besizer sehr mäßig. Der Verfertiger ist geneigt, entweder eine Fabrike für ein billiges Honorarium einzurichten, oder auch auf billige Bedingungen in Kompagnie zu geben. Nähere Nachrichten hierüber erhält man bey dem Hrn. Klahr in Dorpat, wo man auch versiegelte Briefe unter der Adresse: H. B., in W., an den Verfertiger abgeben kann, um an Liebhaber Proben einzusenden. 2

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr gute Hofbutter zu 6 Rubel in einzelnen Kesspfunden, in Quantitäten aber zu einem geringern Preise, sind in dem ehemaligen Darbischen Garten, unweit der Nigischen Nagatka, käuflich zu haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer desselben.

Im Gehöfte des Gräfl. Stadelberg'schen hölzernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei große Ecker und ein großer gewölbter Keller zu vermieten. Miethsuchhaber erfahren das Nähere im gedachten Hause.

Auf dem Gute Gawa, im Oberpahlen'schen, steht eine Quantität guter Brantwein, zweidrittel Brand, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf.

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns

E u b a.

Im Haushofmeister Peterfonschen Hause, der Russischen Kirche gegenüber, ist eine Eckerwohnung zu vermieten, und das Nähere deshalb bey dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn Meister zu erfragen.

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum Unterricht im Zeichnen

Friedrich Naum,
wohnhaft in dem steinernen Wohn-
hause der Frau van der Vellen.

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen

seyn dürfte, ist vor der Nigischen Nagatka in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, sache-weise zur Miete zu haben. Miethsuchhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden.

Abreisender.

Da ich Doryat bald verlassen werde, so ersuche ich alle diejenigen, die rechtliche Forderungen an mich haben, sich in 3 Tagen bey mir zu melden; ebenso bitte ich diejenigen, die Bücher von mir haben, sie mir in dieser Zeit wieder zuzustellen.

Ludwig Bachmann.

Durchgefahrte Reisende.

Den 23. April. Der Herr Lieutenant Puzerewsky, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg — Der Französische Courier Herr Münchhof, von St. Petersburg, nach Polangen.

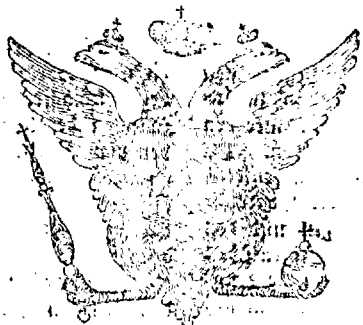
Den 26ten. Der Französl. Courier Herr Frank, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Kaufmann, Herr Becker, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Merkel, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 27ten. Ihre Durchl. die Fürstin Reonta und Hr. Rath Huhn, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Ratinsky, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Karolin, von St. Petersburg, nach Grodno.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 23.	Morgen	+ 10. 5	28. 25	D.	schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	19. 3	15	SD.	mittelm.	bew. Gewitter in der Ferne.
	Abend	11. 6	16	NW.	schwach.	Regen.
Sonntag 24.	Morgen	6. 1	28. 30	N.W.	schwach.	Regen.
	Mittag	13. 8	30	W.	mittelm.	meist hell.
	Abend	9. 5	30			wolkigt.
Sonntag 25.	Morgen	8. 9	28. 30	N.	schwach.	wolkigt.
	Mittag	13. 5	32	NW.	mittelm.	meist hell.
	Abend	7. 2	36	W.	mittelm.	hell mit zerstr. Wolken.
Montag 26.	Morgen	5. 7	28. 33	W.	schwach.	bedeckt.
	Mittag	14. 4	42	NW.	mittelm.	hell.
	Abend	10. 2	49		schwach.	hell.

D ö r p t : s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

N^{ro}. 35.

Sonntag, den 2^{ten} May 1809.

Wien, vom 20. April.

Der dritte Tagesbericht der Oesterreichischen Armee, (zum Theil im Auszuge; Hauptquartier Bils-Wiburg, vom 15. April) zeigt an: die Armee gedenkt Tags darauf bei Landsbut und Dingelsingen über die Iser zu gehen; obgleich der Feind, den Uebergang freitig machen zu wollen scheint. Feldmarschall-Lieutenant Jellachich ist mit einer Abtheilung des sechsten Armeekorps, bei Rosenheim und Wasserburg über den Inn gegangen, und rückt gegen München vor. Feldmarschall-Lieutenant Chastellet ist den 9. April über Linz durch das Büdertal in Tyrol eingerückt, und hat den 17. bereits Braunau erreicht. Die Landwehr von Lofer hat den Paß Strub, einen der wichtigsten Eingänge von Salzburg in das Innthal, besetzt. Ueberall greifen die Tyroler zu den Waffen und verjagen die Baiern; 1500 der letztern haben sich in die Festung Kufstein geflüchtet, und werden daselbst von den Tyrolern blockirt. Kurz vorher hatte ein Franz. Officier das Commando der Festung übernommen. Die Baierschen Truppen fangen an, der Franz. Oberherrschaft müde zu werden; in manchen Gegenden ist dies Mißvergnügen gegen das — Benehmen der Franz. Officiere in Thätlichkeiten ausgebrochen.

Vierter Tagesbericht. Hauptquartier Landsbut, vom 15. April.

Das fünfte Armeekorps stand bei dem Uebergang über die Iser an der Spitze, und fand die Brücke bei Landsbut abgebrochen. Eine Division von 6 bis 8000 Baiern, unter General Deroy (und

mit verschiedenen Franz. Officieren) wollte den Uebergang hindern. Die Brücken wurden unter dem feindlichen Feuer hergestelt; das fünfte Corps ging hinüber, und es erfolgte ein Gefecht, welches sich mit dem Abzuge der Baierschen Truppen endigte. Beide Theile hatten einige Tödt- und Verwundete.

General Graf Bellegarde ist den 10. April mit dem ersten Armeekorps über Tirschenreith aus Böhmen eingebrochen, und hat sich den 12. mit dem zweiten Armeekorps, welches über Rosshaupten in die obere Pfalz eingedrungen war, bei Werenberg vereinigt. Beide Corps postirten sich an der Rab; die Avantgarde beobachtete, von Hirschau aus, die Straße von Baieruth nach Amberg, wo sich ein Vorpostengefecht engagirte, mit der Division Griaux, welche in Eilmärschen über Amberg nach der Donau rückte. Die Folge davon war, daß die Division nach Neumarkt zurückgeworfen ward, und die Avantgarde Amberg besetzte.

Die Tyroler haben bereits alle Französischen und Baierschen Soldaten in Tyrol, theils gefangen, theils niedergemacht, und alle Sperrpunkte im Ober-Innthal besetzt. In Innsbruck sind gegen 300 Mann Baiern gefangen worden; und zu Wilsdau haben sich den 11. April von den Franz. Truppen 49 Officiere und 1677 Mann mit 45 Pferden; und von den Baierschen zwei leichte Bataillons und eine Escadron Cavallerie mit einigen Feldstücken, mittelst Capitulation an die Tyroler ergeben.

Fünfter Tagesbericht, Landshut vom 17. April.

Nach einflussreichen Nachrichten hatte der Französisch General Desbore, aus der Gegend von München und Garmisch, 12,000 Baiern zusammenstellen lassen, um der Oesterreichischen Armee den Uebergang bei Landshut freitig zu machen. Da die feindlichen Trainsleute alle Häuser am jenseitigen Ufer besetzt hielten, so mussten die Oesterreichischen Kanonen, um das Brückenschlagen und den Uebergang möglich zu machen, den jenseitigen Theil der Stadt zu Ruinen schießen. Französische Insinuationen, als ob die Oesterreicher Baiern an sich reizen, und seine „braven Soldaten“ auf eine schwächliche Art entwaffnen wollten, hatten diese zu einem, eben so vergeblichen als für das unglückliche Landshut verderblichen, Widerstande gereizt. Kaum war die erste Brücke mit einigen Pfosten belegt, so eilte die Avantgarde des fünften Corps über die Brücke, und verfolgte den Feind bis in die Nacht.

Die Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Bellavich, in den 16. April Mittags in München eingerückt. König und Königin haben sich unter Franz. Schutz nach Augsburg geflüchtet. Das 4te Armee-corps hat die Brücke bei Dingelshausen ohne Widerstand passiert. Das erste und zweite Corps ist nach einigen glücklichen Gefechten bis Amberg, Schwandorf und Ritt, unweit Regensburg, vorgezogen.

Erzherzog Carl hat an den Präsidenten der Regierung von Oesterreich ob der Enns, ein sehr herzliches Dankfugungsschreiben für die Provinz erlassen, wegen ihres so ausgezeichnet patriotischen Benehmens bei dem so belästigenden Durchmarsche der Armeen.

Graf Georg Festetics von Tolna zu Kofitzky in Ungarn, stellt und equipirt auf eigene Kosten 500 Husaren zu der Insurrection und eben so viel zur Reserve. Auch hat er bei dem Salader Comitatus eine Summe von 100,000 Gulden niedergelegt, zur Equipirung unvermögender Rekruten. Die Wieselburger Gespannschaft stellt 119 Mann zu Pferde zur Cavallerie, und bietet über 27,000 Mehren Früchte und 40,000 Gulden baar an.

Durch ein Hof-Decret ist der Nieder-Oesterreichischen Landes-Regierung bekannt gemacht worden, daß Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich, da die Feindseligkeiten mit Frankreich angefangen, befohlen habe, die Hafensperre im Adriatischen aufzuheben, und die vormaligen Verhältnisse mit England wieder herzustellen.

Wien vom 22. April.

Mehrere hier aus Italien angekommene Courier, überbringen die Nachricht von einer am 15. bei Fontanafredda, zwischen Bordenone und Sacile, zwischen der Armee des Erzherzogs Johann, und der vom Vice-Könige von Italien commandirten Franz. Armee, vorgefallenen bedeutenden Schlacht, die ganz zum Nachtheil der letzteren ausgefallen ist, und ihren Rückzug über die Piave zur Folge gehabt hat.

(Zuverlässige Nachrichten aus Wien, von demselben Datum, melden von der ganzen Sache noch gar nichts.)

Leipzig, vom 26. April.

Der Prinz von Ponte Corvo steht noch hinter Altenburg mit einem Corps Sachsen von 25,000 Mann, und sucht über Hof sich mit der großen Französischen Armee zu vereinigen. Bayreuth soll sich bereits in Oesterreichischen Händen befinden, und man glaubt, daß in jener Gegend in kurzem ein Treffen vorkommen dürfte.

Aus den Anstrengungen der Oesterreichischen Armee scheint hervorzugehen, daß sie mit Macht nach gewissen Punkten vorzudringen suche, um den Operationen von einer andern Seite her die Hände zu bieten. Wenn auch die in der Gegend von Amberg, Hof und Bayreuth vorgefallenen Gefechte den Namen einer Schlacht nicht verdienen, so sollen sie doch den Franzosen viele Menschen gekostet, und den plötzlichen Rückzug des Prinzen von Ponte Corvo und des Königs von Sachsen aus Dresden bewirkt haben. In dieser Gegend bis an den Main hin haben die Oesterreicher, wie versichert wird, siegreiche Schritte gethan.

Der hier als Courier aus dem Franz. Hauptquartier angekommene Oberst und Kammerherr von Montesquieu, hat Sr. Majestät dem Könige von Sachsen die Nachricht überbracht, daß am 20sten unweit Regensburg, beim Fleden Mohr, zwischen Neustadt und Abensberg, eine Schlacht geliefert worden, die zum Vortheil der Franz. Armee ausgefallen ist, und die Oesterreicher zum Rückzuge gezwungen hat. Erstere commandirte der Kaiser Napoleon selbst, und unter ihm die Marschälle Desbore und Lannes. Die näheren Umstände werden erwartet. Beim Abgange des Couriers sah man einer zweiten entscheidenden Schlacht entgegen.

Königsberg, vom 1. Mai.

Nach jener Nachricht von der Niederlage der Oesterreicher bei Mohr in Baiern, am 20. April, haben wir jetzt eine zweite von einem bedeutenden

Treffen, das am 22. in der Odersatz, zwischen dem Herzog von Auerstädt und dem General Bellegarde geliefert worden. Der Verlust soll auf beiden Seiten sehr bedeutend gewesen seyn; die Franzosen hierauf aber eine Position rückwärts genommen haben.

Leipzig, vom 27. April.

Bis zum 20sten dieses hatte man hier von einer vorgethanen Schlacht noch keine Nachricht, sie wird aber stündlich erwartet. Die Avantgarde der Oesterreicher, unter dem Befehle des Fürsten von Lichtenstein, hat bey Abensberg einen Cheval erlitten, und mußte sich zurückziehen. Die in Bayern gegen die Franzosen stehende Armee der Oesterreicher wird zu 300,000 Mann angegeben. Die Stärke der Franzosen und der mit ihnen Alirirten rechnet man an 200,000 Mann. Es wird ein fürchterlicher Kampf werden! —

Der General, Graf von Bellegarde, der noch immer siegreich im Bayreuthischen vorrückt, mehrere Französische Kasernen erbeutet und viele Gefangen gemacht hat, hatte noch am 16. April in der Stadt Bayreuth selbst sein Hauptquartier.

Dresden, vom 19. April.

Gestern Morgen erhielt der Französische Gesandte einen außerordentlichen Kourier von seinem Hofe. Bald darauf sandten Sr. Excellenz einen Kourier mit wichtigen Depeschen, wie es heißt, nach Warschau.

Die Schützen-Compagnien patrouilliren des Nachts; auch verschiedene Gewerke nicht nur in den Vorstädten, sondern auch vor denselben und auf dem Lande. Die hiesige Kaufmannschaft errichtet ein eigenes, besonders montirtes Bürger-Corps, welches künftigen Sonntag zum erstenmal auf die Wache zieht. Abends werden die meisten Thore geschlossen. Der Abzug der Truppen hat das Fehlen der Lebensmittel zur Folge gehabt. Alle öffentliche Geschäfte gehen ruhig ihren Gang fort. Ob unser König in Leipzig bleiben, oder sich noch weiter entfernen werde, wissen wir nicht. Der Franz. Gesandte hat sich nach Naumburg begeben. Dem Vernehmen nach soll die Leipziger Messe doch noch gut ausfallen, weil sich eine Menge Russen, Polen und Griechen eingefunden haben, auf die man nicht gerechnet hatte.

(Nach andern soll bloß Tuchwaare Abgang finden, und Silbergeräth zum Metallwerth gekauft werden können.)

Einige behaupten, der Prinz von Ponte Corvo werde unsere Armee nach dem Herzogthum War-

schau führen, um sich daselbst mit der Polnischen Armee zu vereinigen, und in Galicien einzutreten. Dagegen versichern andere, er habe sich gegen Franken gewendet, um die Unternehmung der Donau Armee gegen den aus Böhmen gekommenen Feind zu befördern. Viele halten die Bewegung der Oesterreicher gegen den Main, für eine bloße Demonstration.

Aus Eamfen, vom 12. April.

Professor Petri, am lutherischen Gymnasium zu Erfurt, auch als Schriftsteller berüchtigt, ist seines Amtes entsetzt, weil er einen Artikel in die Zeitungen geliefert, welcher dem Geiste, welchen die treuen Unterthanen gegen ihre Souverains bezeugen sollen, entgegen ist, und wodurch die gute Ordnung und die öffentliche Sicherheit gefährdet werden könnte.

Würzburg, vom 15. April.

Der hiesige Oesterreichische Gesandte Buol von Schauenstein ist nicht, wie lechthin gemeldet wurde, von hier abgegangen, wohl aber sind vor einigen Tagen seine Papiere versiegelt worden.

Aschaffenburg, vom 18. April.

Die Oesterreicher sind von Böhmen bis Rheinhafen vorgedrückt; bey Stadt am Hof sind einige Scharmügel vorgefallen. Der Divisions-General Et. Hilaire hat sein Hauptquartier von Regensburg nach Eppertsbausen verlegt. Das freyherrlich Dirmersche Dorf Eppertsbausen liegt 2 Stunden von Regensburg. Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt war am 14ten dieses zu Regensburg.

Warschau, vom 20. April.

Die in unser Herzogthum, am 14. April unter dem Befehle des Erzherzogs Ferdinand, eingerückten Oesterreichischen Truppen nahmen ihre Richtung nach Thorn und Bromberg an. Man hat bis jetzt noch keine bestimmtere Nachricht über die weitem Fortschritte, die sie gemacht haben. Es sind meist Ungarische Regimenter, und ihre Zahl wird zwischen 50 und 60,000 Mann angegeben.

Zur Ergänzung unserer Armee müssen die Präfecturen 9000 Mann Kontribuirte stellen. Der Zulauf junger Leute, vorzüglich vom Adel, ist außerordentlich groß. Selbst die reichsten jungen Kavalliers treten in Militärdienste als Gemeine und Kadets.

Berlin, vom 27. April.

Sr. Königl. Majestät von Preussen haben zur Vermeidung aller Compromittirung, und in Bezie-

hung auf das unterm 16. d. M. ergangene Publikandum, befohlen, daß alle active Officiere Ihrer Armee, welche sich jenseits der Elbe auf Urlaub befinden, zu ihren Corps zurückkehren sollen. Dieser Allerhöchste Befehl wird den Officieren, welche die Ordres ihrer Chefs nicht erhalten möchten, durch die öffentlichen Blätter zur Nachricht bekannt gemacht.

Mugsburg, vom 20. April.

Der Fürst von Neuchâtel ist gestern früh um 5 Uhr von Ulm hier angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft schloß er sich ein, und arbeitete bis 9 Uhr. Hierauf ertheilte er dem Marschall Massena und der übrigen Generalität Aufdienst, und reiste um 11 Uhr nach Donaüwörth ab. Heute ist er zurückgekommen, und nach einem kurzen Aufenthalt neuerdings nach Donaüwörth abgereist, wo sich Napoleon seit gestern befindet. Donaüwörth ist jetzt der Mittelpunkt der Armeen, und wegen seiner Brücke geschickt, die Operationen derselben, je nachdem es nöthig ist, am Lech oder auf dem rechten oder linken Ufer der Donau vorzunehmen, und mit vereinter Macht auf eins der feindlichen Korps, die durch den Strom getrennt sind, zu fallen.

Paris, vom 13. April.

Seit gestern schickten sich die Truppen mit der größten Eile zum Abmarsche an. Noch ist der Oesterreichische Botschafter, Graf von Metternich, nicht abgereist. Er soll seit einiger Zeit weder Briefe noch Kouriere von seinem Hofe erhalten haben, und wird so lange in Paris bleiben, bis seine Regierung ihm den Befehl zur Abreise schickt. Herr Maret, Minister Staats-Secretair, ist in der Suite Sr. Majestät, zugleich mit dem Herzoge von Friaul und einigen andern Ober-Hofbeamten. Der Graf Champagny, Minister der auswärtigen Verhältnisse, schickt sich ebenfalls zur Abreise an. Wie es heißt, geht auch der Russische Botschafter zur Armee.

Paris, vom 18. April.

Gestern ward, dem Vernehmen nach, im Senat Bericht über die Kommunikationen abgefaßt, welche die Regierung denselben in der letzten Sitzung ertheilte. Die neue Reserve von 40,000 Mann soll aus den drei letzten Klassen der Konfektion genommen werden. Das Verlesen der von dem Staatsminister, Grafen von Champagny, mitgetheilten Piesen hat einige Stunden gedauert. Es erhebt unter andern daraus, daß Oesterreich längere Zeit Einverständnisse mit Eng-

land unterhalten hat, und daß, sobald die Spanischen Unruhen ausbrachen, Oesterreich seine Armee aufs stärkste rekrutirte. Auch erhebt aus dem Bericht des Grafen von Chamvagny, daß Rußland im vollkommensten Einverständniß mit Frankreich ist und daß es bey dem neuen großen Kampfe nicht neutral bleiben wird. Man versichert, daß Russische Truppen zugleich in die Türkei einrücken werden.

Die Französisch-Italienische Armee ist gegen 100,000 Mann stark. Der Prinz Victor ist kommandirt sie ein Chef, und der General Macdonald unter ihm. Die Generals Baraguey d'Hilliers, Broussiers und Bial sind unter andern bey dieser Armee angestellt.

Der Oesterreichische Botschafter, Graf Metternich, erwartet bloß seine Reisepässe, um von hier abzugehen; gestern hatte ihm unsere Regierung solche noch nicht zukommen lassen.

Es heißt, daß bey dem Aufenthalt der Kaiserin in Straßburg, mehrere fremde Gesandte ihr von hier aus dorthin folgen werden, namentlich der Russische Botschafter, Fürst Kuratin, desgleichen der Sächsishe und der Gesandte des Fürsten Primas.

London, vom 5. April.

(Ueber Frankreich.)

Es werden 2 Expeditionen unternommen. Die eine ist eben von Koel abgesegelt und besteht aus dem 7ten, 30sten, 48sten und 83sten Regiment und aus 2 Bataillons vom 53sten und 66sten Regiment. Die Truppen werden vom General-Major Hill und Brigadier-General Campbell kommandirt und sind nach Portugal bezingelt, um zu den daselbst schon bestehlichen Truppen zu stoßen. Das Ganze steht unter dem Oberbefehl des Generals Wellesley.

Die zweyte Expedition wird dieser Tage von Portsmouth nach einer andern Bestimmung abgesegelt. Es ist dabey auch viele Kavallerie eingeschiff. Die Kavallerie wird von den Generals Seewart und Parne kommandirt.

Am 4ten April segelte die Fregatte Loire von 38 Kanonen, Kapitain Schomberg, mit versiegelten Ordres von Plymouth ab, und der Ruby von 64 Kanonen nach der Ostsee.

Admiral Keats hat aus Vorsicht den Schiffen unter seinem Befehle die Instruktion ertheilt, alle Englische Schiffe zu warnen, die nach Schwedischen Häfen segeln, und die Schiffe, die sich in den dasigen Häfen befinden, haben Befehl erhalten, aufs schnellmögliche von da abzusegeln.

London, vom 7. April.

Nach den neuesten Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung, war dort ein fürchterlicher Aufruhr glücklich gedämpft worden. Man hat fünf Aufrehrer gefängt. Die Garnison bestand aus einem Dragoner- und vier Infanterie-Regimentern. Ein Regiment war nach Ceylon abgefeuert.

Briefe aus Madetra vom 23ten Februar melden, daß die von Cork am 22ten Januar abgegangene Flotte nach Westindien, von 123 Schiffen gleich nachdem sie Madetra verlassen, durch einen heftigen Sturm zerstreut worden, und größtentheils in einem sehr beschädigten Zustande zurückgekommen ist.

Man schreibt aus St. Domingo, unterm 27ten Februar, daß der Krieg noch fortdauert, und daß sein Ausgang nicht mehr zweifelhaft zu seyn scheint. Der Präsident Petion hat ausgezeichnetes Glück. Da Christoph durch die Annäherung von Petions Armeen unter Bergeres Treue, der schon bis ans Kap gekommen war, sich in einer gefährlichen Lage sah, hat er, um eine Diversion zu machen, Truppen in einem seiner Schiffe eingeschifft, um sie nach Melo St. Michel zu schicken. Aber Lamarre, Petions General, vernichtete nach einem vergeblichen Gefechte Christophs Truppen gänzlich. Lamarre erhielt jedoch einen Pistolenschuß in den Arm, der ihn einige Zeit das Bett zu hüten machen. Bergeres Treue ist durch ein Regiment von Christophs Armeen verstärkt worden, das ganz desertirt war, um die Tyranney dieses Chefs nicht länger zu ertragen. Den letzten Nachrichten zufolge, war es Trechet gelungen, seine Truppen einzunehmen zu lassen, die das Kap Francois dergestalt beherrschte, daß man jeden Augenblick erwarten konnte, sich dieses Platzes zu bemächtigen.

London, den 7. April.

(Ueber Frankreich.)

Der Stadtrath von London hat in einer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Obersten Wardle für sein patriotisches, unerschrockenes Anklagen des Herzogs von York in den letzten bekannten Affaire das Bürgerrecht der Stadt in einer goldenen Dose, 100 Guineen an Werth, nebst dem Dank des Stadtraths zu bewilligen. Die Versammlung, worin dieser Beschluß gefaßt wurde, war so voller Zuhörer, daß verschiedene Personen benachtheiligt wurden und andere in Ohnmacht fielen. Oberst Wardle hat auch das Bürgerrecht der Stadt Gloucester erhalten.

Folgende Generals werden unter General Wellesley in Portugal dienen: die Generalmaj. Cherbroke, Bentinck, Bagen, Hill, Pannet, Cotton, Murray, Mackenzie, Beresford, Campbell, und Generalleuten. Cartwright. Obrist Murray ist Generalquartiermeister. Stanhope und Lord Sommerset sind Adjutanten von Wellesley.

Gestern ward ein Walfisch zwischen Madras und London Bridge in der Themse aufgebracht, der stöhnend Gravesend war getödtet worden. Die ungewöhnliche Erscheinung zog eine Menge Zuschauer herbei.

New York, vom 14. Febr.

Der Kongreß hat die Einfuhrzölle auf fremde Waaren um 50 Procent vermehrt.

Herr Madison wird die Funktionen eines Kriegsrathes bis zur Rückkunft des zur dieser Stelle ernannten Generals Armstrong aus Frankreich verwalteten. Man weiß sehr gewiß, daß weder Herr Giles noch Herr Jefferson das Staats-Sekretariat annehmen werden, und man spricht allgemein von Herrn John Quincy Adams als den bemerkenswertheften Kandidaten zu dieser Stelle.

Der Präsident ist autorisirt worden, eine Anleihe von 10 Millionen Dollars zu machen.

Schreiben aus New York, vom 20. Febr.

Im Congreß ist der Antrag gemacht und an eine Committee verwiesen, daß jede Versuche, welche Englische oder Französische Kriegsschiffe machen möchten, um Amerikanische Schiffe zu visitiren, mit Gewalt zurückgetrieben werden sollten. Geht dieser Vorschlag durch, so könnte es zum Kriege zwischen Amerika und Großbritannien führen.

Kopenhagen, vom 15. April.

In unser Staatszeitung wird in Londoner Nachrichten angeführt: Die Uebergabe-Convention von Capenneß am 12ten Januar geschlossen. Die Landung der Engländer erfolgte am 30ten Januar. Capitain Taylor und mehrere andre Englische Offiziers blieben, Obristleut. Pakenham und andre wurden verwundet. General Villaret-Joyeuse vertheidigte sich aufs tapferste im Fort Bourbon.

Kopenhagen, vom 21. April.

Im Holsteinschen wird ein Truppen-Korps zusammengezogen, zu welchem ein Theil der Infanterie, desgleichen ein Korps Scharfschützen bestimmt ist. Der General Ewald wird alle diese Truppen kommandiren. Der Königl. Spanische Gesandte, Graf Söldi, hat dieser Tage unserm

Könige, in einer Privat-Audienz, sein Kreditiv überreicht.

Von Gothenburg ist eine Englische Eskadre angekommen, die aus 12 Kintenschiffen besteht soll. Am 15ten dieses gingen 2 Englische Kintenschiffe durch den Belt, bemächtigten sich einer Dänischen Galeote und verbrannten sie; zwey Englische Fregatten passirten den Sund, und segelten in die Ostsee.

Es heißt, daß den Schwedischen Kayern angedeutet worden sey, von jetzt an nicht mehr auf Dänische Schiffe Jagd zu machen, auch soll den Engländern unterjagt seyn, in Schwedische Häfen mit Prisen einzulaufen.

Die vor einiger Zeit über den Sund gegangene Frau Haga, um durch Schweden nach Koon zu ihrem Mann zu gehen, ist zurückgekommen; es heißt, weil keine Vaterbot-Schiffahrt zwischen Gothenburg und England mehr Statt findet.

Schreiben aus Copenhagen, vom 22. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Unser Ungewißheit in Hinsicht auf die Angelegenheiten Schwedens und unsre Verhältnisse mit diesem Reiche ist noch immer nicht näher aufgeklärt, und die Verhandlungen deshalb werden zwischen den Cabinettern von St. Petersburg, Paris und hier sehr geheim betrieben. Man hat nur in der letzten Zeit bemerken können, daß das Benehmen unsrer Nachbarn immer nachgebender und freundschaftlicher wird.

Der Kammerherr Raas ist vorgestern zu seiner Bestimmung nach Norwegen durch Schweden abgegangen. Alle Reisende, die seit einigen Wochen diesen Weg genommen haben, versichern einstimmig, daß sie von den Schweden mit der größten Höflichkeit und Gastfreundschaft empfangen worden sind.

Der als Schriftsteller und Mensch gleich achtbare Etatsrath und Dännebrog-Ritter, Professor Börge Riesbrigh, ist hier mit Tode abgegangen.

Stockholm, vom 9. April.

Russische Truppen, die unter dem General Bartlai de Tolly 8500 Mann stark Umeo besetzt hatten, haben sich zurückgezogen, kraft einer Konvention, die den 26ten März von Cronstedt mit ihnen geschlossen wurde. Sie nahmen aus den Magazinen so viel Proviant mit, als sie bedurften, auch nothwendige Kleidungsstücke, ließen aber die Munition unverletzt und erhielten 120 Pferde mit Schlitten zur Erleichterung des Transports. Ihre Kranken werden gepflegt, Deserteure nicht mehr angenommen. — Eine Gesellschaft von Herren und

Damen zu Rastadt haben dem Vaterlande 1876 Thaler und verschiedene Kleinodien zum Opfer gebracht, und dafür vom Reichsverweser öffentlich Dank erhalten.

Aus der Türkei, vom 25. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Fortschritte der Mohabiten in Syrien nehmen täglich zu.

Die Halb-Insel von Klein-Asien ist bereits der Schauplatz eines schrecklichen Kriegs. Die Parthei der Janitscharen hat den berühmten Luchapan Oglu, den mächtigsten Beherrscher des Orients, einen treuen Unterthan des ungünstlichen Sultan Selim und einen Freund des Mustapha Bakractor, proscribirt. Luchapan Oglu hat Truppen ausgehoben. Er unterbricht die Verbindung der Stadt Erzerum mit Konstantinopel, und hat Amasia und die benachbarten Städte eingenommen. Die Türkmannen sind auf seinen Befehl in die Provinz Dianist eingefallen und haben die Vorstädte des Hafens und der Stadt Samjoun niedergebrannt. Luchapan Oglu hat den Jwist, welcher zwischen der Familie und den alten Dienern des Lachar-Pascha Statt fand, benutzt, um seine Parthei zu vermehren. Einige Dere-Beys von Trebisonde, Kasnadar-Dalu, Mousselim von Dianist, sind die Truppen, welche die Pforte gegen den Luchapan Oglu ausgesandt hat; aber der letztere, reich an Kuten und Geld, kämpfte mit dem größten Vortheil. Allein seine Unternehmung gegen die kleine Stadt Basra, das Stammhaus und den Wohnort der Familie des Lachar-Pascha, ist ihm fehlgeschlagen.

Dieser Kriegszustand und die Anarchie, die ihn begleitet, verhindert sehr die Verbindung zwischen Konstantinopel und Persien. Die Wege sind übrigens noch durch Räuber unsicher, und die Courier deswegen genöthigt, sehr weite Umwege zu machen.

Wegen dieser Unordnungen hat die Pforte zu einer Art Landsturm aufgefordert. Die in der ersten Hälfte des Februars bekannt gewordenen Firmans haben alle Janitscharen zur Vertheidigung von Konstantinopel aufgerufen. Es ist befohlen, daß die aus der Provinz Sinope sich in 9 oder 12 Tagen stellen sollen. Die Tartarn, die Ueberbringer dieser Firmans, haben bekannt gemacht, daß der Krieg mit Rußland unvermeidlich sey.

Die Türken sind überzeugt, daß der mit England abgeschlossene Friede durchaus den Krieg mit Frankreich herbeizuführen müsse.

Uebeltathen haben diese Neuligkeiten das Schrecken aufs äußerste gebracht. Das Volk ist sehr mißvergnügt. Niemand will dem Aufrufe Folge leisten. Man sagt öffentlich, daß der Großherr ein Sklave sey, daß man die ihm von Rebellen diktierten Befehle nicht anerkenne, daß, wenn die Janitscharen der Hauptstadt für ihre Sicherheit Sorge trügen, sie sich mit den Engländern vertheidigen möchten, denen sie sich verkauft hätten. Es spricht man, niemand in Natolien wird marschiren; man wird weder einen Menschen noch einen Pfaster hergeben. Ja, man hat angefangen, die Bezahlung des gewöhnlichen Tributs zu verweigern.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Am 5ten April hielt das Pariser National-Institut die Sitzung zur Ertheilung der Preise der Poesie und Beredsamkeit; aber unter allen konkurirenden Arbeiten erhielt keine den Preis. (Der Gegenstand für die Dichter ist: „die Verschönerungen von Paris.“) Acht und zwanzig Gedichte darüber waren eingelaufen und nur zwei verdiensten Erwähnung. Man wird diese Aufgabe noch oft machen können, und doch keinen Preis ertheilen, wenn man ihn nur einem wirklichen Gedicht zuerkennen will. Schon die Beschreibung von Naturschönheiten, macht allein lange Weile; nun vollends Beschreibungen von Straßen, Gebäuden, Thoren, u. s. w.

Der Doktor Grant, der sich lange in Brasilien aufhielt, hat endlich sein vorlängst angekündigtes, sehr lehrreiches Werk über dies Land herausgegeben.

In den Amerikanischen Freysstaaten wird bis zum 1sten Januar 1810 keine Schuldklage angenommen, weil der Mangel an baarem Gelde sehr groß ist.

Die Festungswerke zu Stralsund, auch die auf dem Dänholm und der Altenfähre sind nun vollständig rasirt, und mit dem 12ten die vom Lande gestellten Arbeiter entlassen.

Die Insurgenten in Spanien bringen ihre Kriegsgefangenen nach den Balearischen und Kanarischen Inseln in Sicherheit.

Der König von Westphalen ist mit seiner Gemahlin von Braunschweig direkt nach Kassel zurückgekehrt, und alle Anstalten zu seinem Empfange in Magdeburg sind abbestellt worden.

Am 22ten passirte Marshall Berthier, ohne auszusitzen, durch Karlsruhe zur Armee.

Man berechnet, daß seit dem Oktober 1806 die Volksmenge von Berlin sich um 18,000 Menschen vermindert habe. 10,000 Menschen sind seit jener Zeit mehr gestorben als geboren und die Zahl der Ausgewanderten giebt man auf 8000 an. Eine Menge von Baumwollenwebern ist nach Sachsen und Oesterreich gezogen.

Der Marschall Davoust erklärt in einer Proklamation an seine Soldaten, die Parolebefehle bei der Oesterreichischen Armee, für Schandabschriften.

Das Journal de l'Empire vom 12. April sagt: das Wiener Cabinet werde vom Geist der Nartheit (esprit de folie) regiert, und wenn die unbegreiflichen Umstände, in denen man sich befinde, erst bekannt wären; so würden alle vernünftige Leute das Benehmen des Wiener Hofes verachten.

Franz. Zeitungen erzählen jetzt, daß eine Englische Transportflotte in Lissabon angekommen sey, und dem dort stehenden Corps Verstärkung zugeführt habe. (Die frühern Nachrichten, von der Räumung Portugals und dem Einrücken der Franzosen in Lissabon, müssen wohl ungegründet seyn.)

In Jamaika ist ein Neger gestorben, der 147 Jahr alt war.

In Gotha ist der Professor und Aufseher des Herzogl. Münz-Kabinet's Benz, als Schriftsteller bekannt, verstorben. Die Anzeige seines Todes im Allgemeinen Anzeiger, worin seinen Freunden ein herzliches Lebewohl nachgerufen wird, hat ihn selbst zum Verfasser.

Das Journal de l'Empire theilt Auszüge aus einer Schrift des Engländers Roscoe, über Ursachen, Gegenstand und Folgen des jetzigen Krieges mit. Diese Schrift, welche den Beweis führt, daß Frankreich durch Englands Kriegslust nur gewonnen habe, und immer mehr gewinnen müsse, erlebte in 14 Tagen 5 Auflagen, und enthält unter andern folgende Aeußerungen: „Wey den Unterhandlungen 1806, vor dem Ausbruche des Krieges mit Preußen, habe der Minister Talleyrand Hannover der Krone, das Vorgebirge der guten Hoffnung dem Handel, Malta der Marine Englands zu Ehren, als Opfer dargeboten; ja es habe, als Lord Lauderdale seine Pässe begehrte, noch die Französischen Besitzungen in Ostindien, und Tabago den Engländern, dem Könige von Sardinien noch die Balearischen Inseln und eine Pension von Spanien, und den Russen Korsu zu lassen sich bereit erklärt.“

Wissenschaftliche Nachrichten.

Woskaja, den 25. März. Noch immer hält der Winter mit unerhörter Hartnäckigkeit an. Der Märzmonat ist so kalt, als es kaum im Dezember oder Januar zu seyn pflegte. Des 12ten d. M. hatten wir früh um 6 Uhr über 20 Grad und den 18ten 23 Grad Kälte. — Die ungeheure Menge des Schnees, läßt bey einem schnellen Thaumwetter noch ein stärkeres Austreten des Mostaustretens erwarten, als jenes vor 2 Jahren. Im Allgemeinen aber ist bey dem Austreten der Flüsse in Rußland weniger Gefahr, als in dem südlichen Europa. Da die Überschwemmungen jedes Jahr sich ereignen, so sind die Dörfer an den Flüssen gewöhnlich auf sehr erhabenen, überschwemmungsreichen Plätzen angelegt.

Die stärksten Fröste, die in der Erinnerung eines halben Jahrhunderts kaum ihres gleichen haben, waren im Januar; und der heftigste in der Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. Um 8 Uhr Abends, den 11ten, fiel das Thermometer schon auf 29 Grad. Der Dr. Nehmänn machte in Gegenwart des Doktors Langsdorf den Versuch über das Gefrieren des Quecksilbers. Er setzte um 10 Uhr Abends 2 Pfund gereinigtes Quecksilber in einem kleinen Teller der Luft aus, und um halb 5 Uhr früh fand man es in einem Klumpen gefroren; es ließ sich schneiden und hämmern, hatte eine bleyhähnliche, doch etwas weichere, aber zugleich eine brüchigte und spröde Konsistenz. Bey dem Anfühlen erregte es eine, um sich so auszudrücken — brennend-kalte Empfindung. — Man ist gezwungen, die Finger beim Berühren schnell zurückzuziehen, wie bey dem Berühren von glühenden Koblen. In einem Zimmer von 13 Grad Wärme braucht die Masse 16 Minuten, um ganz aufzutauen. Nachdem es um 5 Uhr wieder der Atmospähre ausgesetzt wurde, froh es abermals und blieb im festen Zustand bis halb 9 Uhr. Die Kälte war also an jenem Morgen 33 Grad Reaumur.

Ähnliche Versuche hat der Graf Buturlin angestellt.

Die kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher giebt nun, nebst ihren Akten, noch einen Rapport périodique heraus, wovon bereits das erste Heft erschienen. Der 2te Band der Mémoires ist unter der Presse.

Die Gesellschaft läßt 2 ihrer Mitglieder, Herrn Tauber und Helm, für mineralogische, geologische und botanische Beobachtungen nach Sibirien reisen. Sie sind bereits in Katharinenburg

angekommen, und werden sich dieses Jahr mit der Untersuchung des Urales beschäftigen.

Herr Lauscher, Entomolog, in Diensten des Grafen Alex. Razumoffsk, setzt dieses Jahr seine Reisen in der Gegend von Drenburg und der Kaspiischen Steppe fort.

Bitterärsche Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei zu Dorpat werden, nächstens folgende Abhandlungen die Presse verlassen:

- a) Das vorzüglichste Brodsurrogat oder Rothbrod, nebst einer Entdeckung, alle Vegetabilien des bitteren Geschmacks zu berauben und sie auf mannigfache Weise genießbar zu machen. Ein Vortrag zur Nahrung der Menschen vom Hungertode. Von Dr. A. v. Lambert.
- b) Die Schleuperpumpe, erfunden, beschrieben und mit Kupf. erläutert, von Dr. Lambert, und begleitet von einer Theorie, vom Herrn Hofrath Professor Pfaff. Diese hydraulische Maschine verdient, in Hinsicht der Gesehe ihrer Konstruktion, die Aufmerksamkeit aller Freunde der Wissenschaft, in Hinsicht ihrer Anwendbarkeit, allgemeine.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bei einem kaiserlichen Land-Gerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe bey Sieb am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sattel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellan, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittels öffentlicher Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

Ad Mandatum

Sch n,

Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 35.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studierende Paul Johann Bernhard von Barckelsmät und Georg Wilhelm von Wielinghoff genannt Echeel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Verordnungen zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Wenn Se. Excellenz, der Vießländische Herr Civil-Gouverneur, würdliche Etatsrath und Ritter von Meyern, durch die allzugroße Theuerung des Fleisches in der Residenzstadt St. Petersburg, veranlaßt, Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufzutragen geruhet haben, die hiesigen Viehhändler aufzufordern, so viel Vieh, als ihnen möglich seyn würde, aufzutreiben und nach St. Petersburg zu schaffen: so wird solches von Em. Edlen Rathe allen Viehhändlern hiesigen Ortes, so wie den Herren Landwirthen Hiedurch eröffnet, und den etwanigen Unternehmern, die ihre Angabe auf dem Rathhause hieselbst zu jeder Zeit anbringen können, dabei die Versicherung gegeben, daß sie das Vieh zu sehr vortheilhaften Preisen in St. Petersburg anbringen werden, und daß Ein Edler Rath auf speziellen Auftrag Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Gouverneurs, authorisirt worden, diejenigen, die sich hieselbst willig zeigen, eine Paktse, sie so

so groß als sie wolle, nach St. Petersburg treiben zu lassen, mit einem gehörigen Zeugnisse aus seiner Herde und des Treibers ungehindert und unaußsätzlichen Fortkommen zu versehen.

Dorpat-Rathhaus, am 1. May 1809.

Im Namen und von wegen eines Erlaßes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

Ehr. Heinr. Fr. Beng,
Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da der Studierende Ernst von Winter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hienit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Verordnungen zu Recht befähigende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen bey dessen Herrn Rathen, Universitäts-Stallmeister von Dänke, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbigen allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 24. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch,

d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Werde vermittelst von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Dorpat alle und jede, welche an nachstehende in ihr Vaterland zurückkehrende Kron- und Stadtschreiber, als: Groß, Traugott, Meyer, Lazarus, Kuhn, Patzner, Dersch, Hartmann, Müdelsh und Hodel, irgend eine rechtliche Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato allhier gehörig zu melden, unter der Verwar-

nung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 28ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch,
d. j. Rektor.

Gouv. Secret. J. G. Eschscholz. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzleist bey den sämtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 28ten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwaigen Gläubiger und Erben dieses selbigen verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hienmit peremptorisch, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncti Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

Chr. H. F. Lenz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmitlest zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kurators, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadtheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamataw, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta existandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldern an

weil. Arentator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgestellt, und am 26ten May 1803 dem Supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause ingroßirt stehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Morristations-Proklams angeht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittelfst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwählter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmitlest aufgefordert, in der peremptorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwählter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insignel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises; Fügen mittelfst dieses Proklamatis kund und zu wissen: Welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besten des Livländischen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. M. und 4560 Rbl. 57 Kop. W. A. in dem Gute Kersell vollstreckten Immissionen mittelfst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörptische Landgericht terminum licitationis gedachter Immissionen auf den 24ten May d. J. anberaumat hat, so werden die etwaigen Kaufliebhaber desmitlest aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Elft Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren. Worauf ferner was Nachstens ergehen wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gericht zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Seckr. Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Krafft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die vermittelt gewesene Frau Recognition: Inspectorin Maria Louisa Canzler, geb. Vock, ab intestato alhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der defunctae Nachlass entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermögen, hiermit peremptorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julist d. J. bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809. Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kfermann.
E. H. F. Kenz, Oerssekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Pallasow, durch Einbruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schnauze hat und gegen 8 Jahr alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Pallasow eine zuverlässige Nachricht giebt, oder das Pferd dafelbst abliefert, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln W. A.

Ein wohlversahener Landwirth, der auch im Brannntweinsbrände geschult ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Alt-Wrangelschhoff sind 100 Böde Roggen, 100 Böde Saatgerste, 45 Böde Malz, 10 Böde Weinsaat und einige Böde Haftsamt zu verkaufen.

Erbsen, Kartoffeln und Buchweizen-Saat ist zu haben bey Eysbraim Norman.

Wenn Apotheker-Gehülfen, welche mit guten Attestaten versehen sind, in St. Petersburg in privaten Apotheken zu konditioniren wünschen, so ha-

ben sich dieselben an den Apotheker Hrn. Johann Dyrsen in St. Petersburg, im Newstischen Persektiv, zu wenden.

Sehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Loof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Vier-Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Vier-Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadttheil sub No. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heizbare Zimmer und einen gewölbten Keller enthält und wobey ein Eiskeller nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klete, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äußerst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Fahrweise zu vermietthen. Kauf- oder Miethliebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holz.

Eine Wohnung von drey Zimmern, nebst separater Küche und Handkammern ist bey mir zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

J. G. Otto,

in der St. Petersburgischen Vorstadt. Meinen resp. Sönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebens bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Rennerische Haus, unweit dem russischen Markte bezogen habe.

Wilhelm Böning.

Es sind vor kurzem von dem Gute Rojel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wovon der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit Steinen gefast und der 4te edlig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist, so wie auch eine Schnur Bernstein-Perlen. Da nun dem Eigenthümer an Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Douceur von 15 Rubeln zugesichert.

Im Gehöfte des Gräfl. Stachelbergischen hölzernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei große Speicher und ein großer gewölbter Keller zu vermietthen. Miethliebhaber erfahren das Nähere im gedachten Hause.

Ich finde mich veranlaßt, hiemit anzuzeigen, daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabsolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kaumann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Zettel zu diesem speciellen Ankauf jedesmal legitimirt.

ren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung assignirt werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Valf,

d. B. Oekonomie- und Polizey-Direktor
der klinischen Anstalten der kaiserlichen
Kaiserl. Universität.

Ich lade hienüt sämtliche hier befundliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 1ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranstaltenden Konz. über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser kaiserlichen Universität nothigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23ten April 1809.

Dr. D. G. Valf,

d. B. Oekonomie- und Polizey-Direktor
der klinischen Anstalten dieser
Kaiserl. Universität.

Es wird eine Deutsche Person von geachteten Jahren zur Aufsicht und Wartung bei Kindern verlangt. Wer sich hiezu engagiren will, hat sich in dem ehemaligen Dr. Göggerischen, nunmehrigen Baron Ungern-Greynbergischen Hause, an der Promenade No. 2. zu melden. 2

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 175 belegenen, dem Prof. Fische zugehörigen Hause, ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche und Keller, Stallraum und Wagen-Nemise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Einem hohen Adel und geachteten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei meiner Durchreise nach St. Petersburg, mein Kunstwerk, ein anatomisches Präparat von Wachs, einen weiblichen Körper vorstellend, einige Tage hindurch hieselbst zu sehen seyn wird. Da dieses Kunstwerk überall bewundert worden ist, so hoffe ich, daß solches auch hier Beifall finden wird. Nach kann ich besonders den Damen versichern, daß bei Vorzeigung und Zerlegung dieses Stückes, die strengste Delicateße beobachtet werden, und daß Jedermann selbiges mit Vergnügen betrachten wird. Ein besonders abgedrucktes Blatt, welches bereits im Publikum vertheilt worden, besagt ein Mehreres.

Melchior Trümpp, aus der Schweiz,
im Logis im St. Petersburger Hotel.

Im Hause des Herrn Hofraths Eytz sind 3 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermietthen. 3

Abreisende.

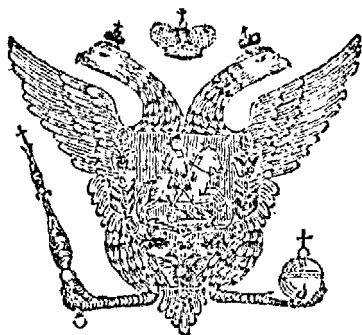
Der Buchdrucker B. Scholz macht seine baldige Abreise von hier zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, bis zum 7ten d. M. bey der kaiserlichen Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 1sten May 1809.

Der Schneidergesell Christ. Reinhold Frey ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hienütt bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Anforderung an ihn zu machen haben, bis zum 2ten May bey der kaiserlichen Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 20sten April 1809. 2

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 27.	Morgen	+ 3. 1	28. 40	N.	schwach.	hell.
	Mittag	12. 5	31	SW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	9. 6	25			bewölkt, hernach Regen.
Mittwoch 28.	Morgen	7. 3	28. 23	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 5	25		mittelm.	hell.
	Abend	8. 2	28	N.	schwach.	hell.
Donnerstag 29.	Morgen	6. 4	28. 30	N.	schwach.	hell.
	Mittag	16. 0	28		stark.	bewölkt mit Sonnenschein.
	Abend.	10. 3	28		schwach.	hell.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 36.

Mittwoch, den 5^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 30. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 23. April.

Vom Leibhusarenregiment ist der Obrist Sargatski zum Chef des Reihischen Dragonerregiments ernannt.

Auf Befehl sind befördert: bey dem Jümschen Husarenregiment der Stabsrittmeister Busanow zum Rittmeister, die Lieutenants Emisew und Kuzowskij zu Stabsrittmeistern, die Kornets Samarin, Masan 3., Altkinstil und Chanento zu Lieutenants, und die Porteprejunter Gutomskij und Chartschenkow zu Kornets; bey dem Pawlowschen Grenadierregiment der Stabskapitain Peiser zum Kapitain.

Beym Leibgarde-Jägerregiment der Kapitain Wajetkow 2. zum Obristen befördert.

Den 24. April.

Der Obrist vom Asowschen Musketierregiment, Stadelberg, wird bey der Armee stehen.

Der Plakadjuant zu Misa, bey der Armee stehende Lieutenant Madekskij ist bey dem Taurischen Grenadierregiment angestellt.

Mitau, vom 21. April.

Sr. Majestät, der Kaiser, haben den Kurländischen Landhofmeister, Geheimrath und Ritter, Herrn von Offenbergh, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt, und an

denselben ein Allerhöchstes Reskript folgenden Inhalts erlassen: (Uebersetzung) Herr Geheimrath, Eines Kurländischen Oberhofgerichts Landhofmeister und Oberrath von Offenbergh! Indem Wir Ihren eifrigen Diensten volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und Ihre ausgezeichnete Thätigkeit und Bemühungen in Erfüllung der Ihnen obliegenden Pflichten auf eine angemessene Art zu belohnen wünschen; so ernennen Wir Sie hiermit allergnädigst zum Ritter des Ordens der heiligen Anna erster Klasse, dessen bezügliche Insignien Wir Ihnen anzulegen und den Verordnungen gemäß zu tragen befehlen, und verbleiben Ihnen wohlgewogen.

St. Petersburg, den 13. April 1809.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignähändig unterzeichnet:

Alexander.

Aus Mitau, vom 23. April.

Seit Ankunft der letzten Deutschen Post spricht man hier von einer Französischen aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Regensburg vom 24^{ten} April erlassenen Proklamation, der zufolge die Franzosen in 3 Schlachten, bey Lane, Wensberg und Eggmühl, gesiegt, 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 3000 Bagagewagen, und alle Oesterreichische Regiments-Kassen genommen haben.

Auch erzählt man sich von einem Bulletin, das der Oesterreichische Gesandte zu Berlin am 1^{sten} May ausgetheilt hat, und in welchem er be-

hauptet, die Oesterreicher hätten bis zum 25ten April überall gesiegt, befänden sich in Augsburg und Würzburg, und hätten Regensburg mit Sturm genommen. Den Marschall Massena, Herzog von Rivoli, lassen andre Gerüchte tödtlich verwundet und gefangen seyn.

Prag, vom 21. April.

Einen ausführlichen Bericht über die Tyroler Expedition, hat der Obristleutnant Tagis, der aus Salzburg am 9ten vom General Jellachich mit einer Division Infanterie und Salzburger Jägern durch das Zillerthal nach Tyrol beordert war, unter dem 15ten aus Innsbruck abgestattet. Er fand gegen 5 bis 6000 Gefangene, die vornehmlich am 12ten und 13ten durch Kapitulation gemacht worden. Der Französische General Bousson und der Bayerische General Kunkle, sind nach Salzburg abgeführt. Auf dem Postwagen, von Innsbruck nach München bestimmt, wurden 30,000 Thlr. Avarial-Gelder erbeutet. Auch aus diesem Bericht erhellt, daß die Tyroler alles, ohne den Wegstand der Kaiserlichen Truppen gethan hatten. Besonders wird des Gastwirths Straube zu Hall Tapferkeit gepriesen. Er veranlaßte nicht nur den Landsturm, sondern leitete ihn auch in den vorgefallenen drey Affairen, wobey die Tyroler nur 26 Mann eingebüßt haben sollen. Weil alle Bayerische Autoritäten ihre Funktionen aufgegeben, so hat der Obristleutnant Tagis eine provisorische Regierung bestellt.

München, vom 20. April.

Am 17ten dieses ist ein Detaschement Kavallerie als Avant-Garde des unter den Befehlen des Erzherzogs Karl stehenden Armee-Korps, dessen Stärke man zu 280,000 Mann regulärer Truppen angiebt, hier eingerückt.

Im hiesigen Königl. Residenzschloß zu München und zu Nymphenburg, wird auf ausdrücklichen Befehl des Erzherzogs Karl nichts angerührt. — Der König von Bayern, heißt es, werde bis weiter seinen Aufenthalt in Lindau am Bodensee nehmen.

Schreiben aus Leipzig, vom 23. April.

Er. Majestät dem Könige scheint es hier zu gefallen, und er wird zu Leipzig bleiben, so lange es die Umstände erlauben. Bloß aus Vorsicht sind für den Monarchen und die königliche Familie Logiments zu Naumburg und Erfurt bestellt worden. Sowohl der Magistrat als das Commerce haben Er. Majestät ersucht, hier ihren Aufenthalt zu verläßigen, da dies auch für unser Messe sehr wichtig ist.

Die fremden Gesandten bei Er. Majestät werden nach und nach hier eintreffen. Der Franz. Minister befindet sich schon seit dem 19ten hier.

Der König und die königliche Familie wohnen fast täglich dem Schauspielen bei. Der Monarch arbeitet viel.

Leipzig, den 24. April.

Die Messe scheint in dieser Woche nicht belebter werden zu wollen, als in der vorigen. In allen Zweigen des mercantilen Verkehrs herrscht fortwährend eine sehr fühlbare Lähmung. Die jetzige Ostermesse sehr den gewöhnlichen Michaelismessen sogar nach. Endlich sind die Nachrichten, die man über die hiesige Jubiläummesse im Ausland verbreitet hat, als getrauten sich die Kaufleute nicht auszuliegen u. s. w., lauter Märchen. In ganz Sachsen herrscht tiefer Trübsal. Von politischen Dingen spricht man hier selten, und mit vieler Gleichgültigkeit. Von Neuigkeiten weiß man wenig. Die Besatzung besteht nur aus sächsischen Truppen. Das Oesterreichische Hauptquartier war am 20sten zu Nitsch, 3 Meilen von Augsburg.

Schreiben aus Nürnberg, vom 22. April.

Seit vorgestern war eine kleine Abtheilung Kaiserl. Oesterreichischer Ulanen und Jäger vor unserer Stadt, denen größere Colonnen folgen sollten; nachdem aber bis heute nichts nachgekommen ist, so scheinen jene Truppen einen andern und kürzern Weg nach dem Kriegstheater in Baiern genommen zu haben.

Hier hat man die Nachricht, daß der Herzog von Anversstadt einige tausend Gefangene gemacht habe.

Aus dem Bairerschen, vom 21. April.

Die Franz. Truppen haben unser Land verlassen, und sich nach einer andern Bestimmung gewandt. Ebe der bisherige Kaiserliche Intendant, Herr von Tournon, das Land verließ, publicirte er am 1sten eine Proclamation an die braven Einwohner Baiers, worin er sagte: „Er. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist zu erhaben; Er kennt die Rechte der Völker und der Fürsten zu gut, als daß Er suchen sollte, Euch gegen die Regierung aufzuwiegen, unter deren Befehlen Ihr in Folge eines Vertrags steht; Er erinnert sich, daß auch wir, als wir im Besitze Seiner Staaten waren, die Treue Seiner Unterthanen respectirten. Sollten sich also Leute zeigen, und Euch auffordern, zu den Waffen zu greifen, Bataillons zu errichten, oder Euch unter die Oesterreichischen Truppen anwerben zu lassen, dann, brave Einwohner Baiers,

betrachtet diese Menschen als Leute ohne Auftrag, welche ihr Hof nicht kennt; betrachtet sie als eure ersten Feinde: als Menschen, die Euer Verderben wollen u. s. w. Gebt ihren Aufforderungen kein Gehör, traut ihren Versprechungen nicht; sie werben das Blut Eurer Kinder und das Unglück Eurer Familien mit Rosiergeld bezahlet. Aber konntet Ihr Euch verführen lassen, dann bedenkst auch, daß Napoleon an der Spitze von 200,000 Franzosen und Russen Euch nahe ist, und daß Er, wenn Er will, Euch dafür auf eine schreckliche Art strafen kann und wird."

Mugsburg, vom 18. April.

Man will heute schon auf der Ferne Kanonenschüsse gehört haben; wahrscheinlich geschah es, um hier in Position zu stehen. Dem Vernehmen nach suchen die Oesterreichischen Vorposten bei Mocha, sechs Stunden von hier.

Mugsburg, vom 19. April.

Gestern (sagt die hiesige Zeitung) hatten wir vier starke Truppen-Durchzüge und Einquartirungen. — Die Post von München fehlt seit 3 Tagen, indem Oesterreichische Truppen daselbst eingerückt sind. Auch die Posten aus Italien und aus dem Tyrol fehlen noch immer.

Mugsburg, vom 20. April.

Das Dubinatsche Korps und die übrigen Französischen Regimenter, welche bisher in der Nähe unserer Stadt lagen, haben sich in drey Kolonnen getheilt; zwei derselben gehen nach München, die dritte ist auf der Straße nach Regensburg abmarschirt. — Seit 2 Tagen sind die beyden Divisionen Boudet und Carra Sr. Cyr theils durch unsere Stadt, theils an derselben vorbei über den Lech gegangen. Vorgestern war das Hauptquartier des Kaisers Napoleon zu Ingolstadt. — Vor 4 Tagen ließ Napoleon zu Aßling, einem Gute des Freyherrn von Leyden, zwischen Mugsburg und Donaumörth, 18,000 Mann die Revue passiren; er kehrte sodann wieder nach Donaumörth zurück.

Wir befinden uns hier noch immer hinter der Fronte der Französischen Armee, wissen aber nichts Bestimmtes über ihre Bewegungen und Position. Seit vorgestern hat man von Nordosten her, oftmals kanoniren gehört; einzelne Verwundete und Gefangene sind hier eingebracht worden; besonders soll es zwischen Freysing und Pfaffenhofen zu lebhaften Gefechten gekommen seyn. Bey Kaufbayern, diesseits des Lechs, haben sich gestern Oesterreichische Vorposten gezeigt, die über Züssen aus Tyrol gekommen sind. Die Allirten haben sich von

Schönbogen nach Landsberg am Lech zurückgezogen, und nur einzelne Kavallerie-Pikets zurückgelassen. Die in Tyrol eingerückten Oesterreicher werden von dem Feldmarschall-Lieutenant Jellachich kommandirt.

Warschau, vom 19. April.

Nachdem sich das sämmtliche Polnische, Sächsische und Französische Militär auf die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand mit einem Armeekorps von 40,000 Mann regulärer Truppen nach der hiesigen Residenz in Marsch gesetzt habe, zurück nach Kalisch gezogen hatte, um der Uebermacht weichen, dert eine vorläufige feste Stellung zu nehmen, erfolgte der Einzug der Avantgarde des gedachten Korps in hiesige Residenz heute Mittag in aller Ruhe. Morgen und übermorgen wird der größte Theil des Korps hier und in der umliegenden Gegend eintreffen, und Warschau zum provisorischen Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit gemacht werden.

Warschau, den 20. April.

Von Seiten unsers Staatsraths ist folgende Proklamation erschienen:

„Es ist zu Händen des Staatsraths die Proklamation des Erzherzogs Ferdinand, Commandanten der Armee Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, welche an die Einwohner des Herzogthums Warschau gerichtet ist, gelangt. Die Regierung findet sich daher verpflichtet, sich an Euch Einwohner zu wenden. Die Stimme wirklicher Gewalt, die Stimme der Vaterlandsliebe und heiliger Pflichten spricht zu den Herzen der Pohlen.

Der Staatsrath zweifelt nicht an dem festen Entschluß der Einwohner, die an einen tugendhaften und geliebten König, ihren Herrn, durch die heiligsten Eide der Treue geknüpft, treu und unerschütterlich in Erfüllung ihrer Pflichten zu verharren, und alle Aufträge und Befehle, welche von den durch Ee. Majestät allergnädigst niedergesetzten Behörden ergehen werden, befolget werden. Das Zutrauen des Staatsraths gründet sich nicht allein auf die Tugend der Nation. Ihr, Einwohner des Herzogthums Warschau, Ihr habt schon oft die Beweise Eurer Aufopferungen für das Vaterland an den Tag gelegt. Wann könnt Ihr Euch eifriger bezeigen, als in dem Augenblick, wo das Heil und die Unabhängigkeit des Vaterlandes bedroht werden!

Unsre tapferen Ritter eilen unter die Anführung eines muthigen Heerführers, um das Eindringen des Feindes abzuhalten; — vereinigt alle Eure Kräfte mit Euren bewaffneten Brüdern.

Ihr, Einwohner der Stadt Warschau, die Ihr

so reichliche Beweise Eurer Vaterlandsliebe abgelegt habt, send auch sehr schuldig, die Beweise bürgerlicher Tapferkeit darzubringen. Die Entfernung der Garnison vermehrt zwar die Lasten des Nationalgardebienstes; allein diese Last ist leicht für diejenigen, die schon oft ihr Leben für die Erhaltung der Hauptstadt gewagt haben.

Möge doch Einigkeit der Gesinnungen aller ein gemeinschaftliches Bestreben zur Erfüllung unsers Zwecks erzeugen! Die Kürze der Zeit erlaubt es dem Rathe nicht, weitere Details anzuführen; auch glaubt er, daß es sehr überflüssig wäre, indem er überzeugt ist, daß der gegenwärtige Aufruf an würdige Einwohner gerichtet ist, die es wissen, was sie dem Vaterlande, dem Könige und der Ehre schuldig sind.

Gegeben in der Session zu Warschau, den 15ten April 1809.

(Unters.) Stanislaus Potocki,
Senator-Woywode, Präses des
Staatsraths.

Posen, vom 25. April.

Der Staatsrath zu Warschau hat vor Kurzem alle Einwohner unsers Herzogthums aufgefordert, mit der Armee gemeine Sache zur Gegenwehr wider die Oesterreicher zu machen. In jedem der 6 Departements wird ein Aufgebot organisiert. Jeder Edelmann muß entweder selbst zu Pferde erscheinen, oder für jedes seiner Güter einen ausgerüsteten Ritter stellen. In den Städten treten alle Weisensfähige von 16 bis 50 Jahren, (die nothwendigsten Handwerker, Müller u. ausgenommen) zu einer verstärkten National-Garde zusammen, und erhalten Gewehre; so auch auf dem Lande. Aus den Knechten errichtet man Sentsenträger-Kompagnien; in jedem Departement noch 1 Jäger-Korps. Gegen Unruhestifter wird gewarnt, und auf Russischen Weyssand verwiesen. — General Dombrowsky ist zur Armee abgegangen.

Hannover, vom 21. April.

Wie man vernimmt, wird ein Korps von 4000 Mann Westphälischer Truppen, theils Infanterie, theils Kavallerie, das Hannoverische besetzen. Heute ist eine Abtheilung vom ersten Regiment Chevaux-legers hier zur Garnison eingerückt.

Hannover, vom 25. April.

Folgende Siegs-Nachricht ist hier gedruckt an den Ecken der Straßen angeschlagen und diesen Nachmittag durch Trommschlag in der ganzen Stadt verkündigt worden.

Auszug aus einem authentischen Schreiben von Ingolstadt, am 19. April, Abends.

Der Kaiser Napoleon ist gestern Nachmittag

um 3 Uhr angekommen. Er begab sich sofort zu Pferde, um den Bräuterkopf zu visitiren, und um seine Befehle zu geben.

Seit zwei Tagen war der Herzog von Auerstadt, Marschall Davoust, mit der Oesterreichischen Armee beschäftigt, und er allein vor dieser Armee die Spitze.

Die Ankunft des Kaisers hat den besten Erfolg gehabt, denn in diesem Augenblick zeigt die Ankunft eines Kouriers die völlige Niederlage des Feindes und seinen vollkommenen Rückzug an.

Schon über 3000 Gefangne sind hier. Der Französische Soldat ist voll Vertrauen, und aufgemuntert durch die Gegenwart des Kaisers, scheint er alle Tage siegen zu wollen.

Wir reisen in einer Stunde von hier, um dem fliehenden Feinde nachzusehen.

Für gleichförmige Abschrift:

Der General Gouverneur, B. Lasfallette.

Hamburg, vom 28. April.

Heute ist hier folgende Nachricht eingegangen, die der Graf Rosen mitgebracht hat:

„Dillingen, den 21. April.

Ein General-Adjutant Sr. Durchlaucht, des Prinzen von Neuchâtel, überbringt so eben die Nachricht von einem großen Siege, der gestern von der Königl. Bayerischen Armee, unter dem unmittelbaren Kommando Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon erfochten worden. 10 bis 12,000 Gefangne sind die Früchte dieses Sieges. Die Oesterreichische Armee ist von einer Position in die andre zurückgeworfen worden. Man erwartet in kurzem eine entscheidende Schlacht.“

Dillingen, den 18. April.

Hier ist folgendes erschienen:

Magistrian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern u. entbieten Allen, welche dieses lesen, Unfern Gruß!

Ohne Kriegserklärung, ohne vorhergegangene Rücksprache wurden unsere Staaten am 1ten dieses feindlich überschritten. Wir sahen uns genöthigt, unsere Hauptstadt zu verlassen, und Oesterreichs Truppen besetzten sie. Diese Verletzung des Völkerrechts wird sicher der verdienten Strafe nicht entgehen, und die Fürsten des Rheinischen Bundes, durch dessen erhabenen Beschützer gesichert, werden ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten, und durch Thaten und Siegen den verführerischen Proklamationen der Feinde antworten, welche nur die Rechte der Souverains angreifen, und einen, die bürgerliche Ordnung untergrabenden Schwindelgeist zu ver-

breiten suchen. Bürger und Krieger Baierns! Ihr kennt unsere Liebe zu euch; ihr wißt, daß euer Glück die stete Sorge Unsers Herzens war; ihr wißt, daß seit dem unsere politische Existenz befestigenden Frieden von Preßburg, ihr stets Ursache hattet, euch wegen Unserer neuen Verhältnisse mit den Mächten Europas Glück zu wünschen. Bürger und Krieger Baierns! Oesterreich will unter dem Vorwande, euch frey zu machen, die Unabhängigkeit Unsers Vaterlandes zernichten, seine Kräfte zerstören, seinen Umfang verringern. Es sucht nichts anders, als seinen gefährlichen Einfluß wieder herzustellen, und jene Willkühr wieder aufleben zu machen, die sich der Kaiser von Oesterreich unter dem anspruchlosen Titel eines Oberhauptes des Deutschen Reichs, von jeher zugeeignet hatte. Unse Krone ist es, welcher man den Untergang droht, der Name Baiern ist es, den man aus der Reihe der Mächte zu vertilgen sucht. Unter einem geheuchelten Eifer für euer Wohl will man euch zu Mitschuldigen eines ungerechten Angriffs machen. Unsere Feinde verbergen ihre Pläne nicht. Baiern ist bestimmt, zerstört zu werden und aus seinen Trümmern sollen Baronen, abhängig vom Wiener Kabinet, hervorgehen.

Diee ihre thörichtigen und ungerechten Pläne sollen vereitelt werden; dafür bürgen uns die Treue Unserer Baiern, die Tapferkeit Unserer Soldaten, und die Größe und Macht Unsers erhabenen Bundesgenossen. In diesem großen Kampfe wird Recht über Unrecht siegen, Bayerns Existenz wird endlich eine Festigkeit erhalten, welche es vor allen künftigen Angriffen seines ehrgeizigen Nachbarn sicher stellt. Ihr werdet durch eure Anstrengungen, durch eure Theilnahme zum Glücke Unserer Waffen und jener Unsers großen Allirten mitwirken. Bald werden wir in Unsere Hauptstadt zurückkehren. Unsere Feinde werden vor dem Beschützer Unsers Vaterlandes fliehen. Das Unheil des Krieges, weil sie ihn doch wollen, wird, wie im Jahre 1805, auf ihr eigenes Gebiet gewälzt werden, und es werden solche Resultate hervorgehen, daß sie nicht mehr die Ruhe des Continents zu stören und ihre Nachbarn zu Opfern der Intriguen ihres Kabinetts zu machen vermögen. Dillingen, am 17ten April 1809.

Max. Joseph.

Kassel, am 24. April.

In einigen Gegenden des ehemaligen Hessens haben sich Evren von Unruhen gezeigt; besonders rottirte sich ein Haufe Unruhstifter in Wolfshagen zusammen und trieb daselbst und in der Gegend

vielen Unfug, vornemlich durch Vergehungen an den Maiten und den Kantons-Einnehmern. Der Oberste Dörnberg, der noch kürzlich Se. Majestät auf einer Reise begleitete, warf sich zu ihrem Anführer auf. Dies hat zu folgender Proklamation Veranlassung gegeben:

Der König an die Jäger der Garde, und an die Jäger-Karabinier.

Der Oberste Dörnberg, den ich würdig gehalten habe, zu eurem Chef zu ernennen, der mein ganzes Vertrauen besaß, und der täglich mir seinen Eifer und seine Anhänglichkeit an meine Person betheuerte, zeigt sich jetzt als ein niederträchtiger Verräther, indem er sich an die Spitze einiger Rebellen stellt und einige unglückliche Landleute zu verleiten sucht. Dieser Mensch, unwürdig des Namens eines Soldaten, sieht sich bereits genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Zwen Kompagnien eurer braven Kameraden, die er gleichfalls hatte verführen wollen, deren Treue gegen ihren Souverain aber unerschütterlich war, haben ihn geschlagen. Auf die schändlichen Einladungen dieses Verräthers haben sie geantwortet, indem sie die Waffen wider ihn erhoben.

Jäger der Garde und Jäger-Karabiniers! Vergesst, daß dieser Niederträchtige die Ehre genossen hat, an eurer Spitze zu stehen. Vertilgt seinen Namen auf immer aus euerm Andenken, oder erinnert euch dessen nur, um ihn der Verachtung, welche er überall erregen muß, Preis zu geben. Bald soll sein Schicksal entschieden seyn; er wird den Tod sterben, welcher der Lohn der Verräther und Straßenräuber ist.

Der König ertheilte dem versammelten Offizierskorps die Nachricht dieser Treulosigkeit selbst. Voll Würde und Muthung sprach er zu ihnen und entließ sie ihres Eides. Aber alle schwuren mit freywilligem Eifer, gut und Blut für den geliebten Monarchen aufzuopfern. So begeisterte auch der Anblick ihres Königs die Soldaten; mit Muth und Wort zeigten sie einzeln und insgesammt ihren Abscheu vor solchem Verrath, und die Begierde ihn zu rächen. Auf gleiche Weise empfing unaufhörlicher Freudenruf den König im Schaupiel. Die Bürgerschaft besetzte die Thorewachen.

Gestern Abend verkündigte der Kanonendonner den ersten Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.

Braunschweig, vom 20. April.

Die Kürassiers sind von hier sogleich auf Hana

nover marschirt, wohin, dem Vernehmen nach, E. Majestät sich von Kassel begeben werden, da kleine Bande, die Meeresküste und die Preussischen Festungen im Französischen Besitz, unter höchstern Militair-Kommando kommen.

Stuttgart, vom 17. April.

Napoleon gestern um 3 Uhr Morgens in Ludwigsburg eintraf, war er ganz ohne alle Garde und Bedeckung. Er arbeitete bis 5 Uhr im Schloß, schlief dann auf dem bloßen Fußboden des Zimmers auf einer Matratze und in Kleidern. Sein Mammeluk, in einen Pelz gekleidet, saß auf der Schwelle der Thür. Um 6 Uhr ging er ins Bad; als er aus demselben stieg, wurde er mit dem hundertfachen Donner der Kanonen begrüßt. Um 10 Uhr besuchte er unsern König, der unpäßig war, und unterhielt sich über eine Stunde mit ihm; hierauf legte er bei der Königin eine kurze Visite ab. Er soll beim Abschied geäußert haben, daß er bald nach Ludwigsburg zurückkommen werde. Nach 12 Uhr reiste er ab. Marschall Dürse saß in seinem Wagen, hinten ein Bedienter, voran der Mammeluk; viele Stunden im Umkreis befand sich sonst kein Franzose; zwei Wagen mit Generals und Adjutanten waren seine einzige Begleitung; der Postmeister von Rehl war der einzige Reiter neben dem Wagen. Er fuhr durch die Reihen der Württembergischen Soldaten sehr langsam, und man konnte ihn sehr genau betrachten. Napoleon hat, von Ludwigsburg aus, viele Württembergische Officiere als Courier nach Mailand, Neapel, Petersburg und Paris abgeschickt. — Ein Privatmann von Heilbronn ist Oestreichischer Correspondenz halber auf den Albberg, und ein General Lesclap als Gefangener nach Straßburg abgeführt worden.

Mailand, vom 13. April.

Hier ist folgende Proclamation erschienen:

Im Hauptquartier zu Campo Formio,
den 11. April.

Napoleon, von Gottes Gnaden &c., Kaiser der Franzosen &c.

Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien &c., Lieutenant Sr. Majestät, kommandirender en Chef der Arme von Italien, an die Völker des Königreichs Italien.

Völker des Königreichs Italien!

Oestreich hat den Krieg gewollt. Ich werde also einen Augenblick von Euch entfernt seyn. Ich gehe, die Feinde meines erhabenen Vaters zu bekämpfen, die Feinde Frankreichs und Italiens. Ihr werdet während meiner Entfernung in dem

vortrefflichen Geiste beharren, von dem ihr mir so viele Beweise gegeben habt. Eure Oborgkeiten werden, ich bin es überzeugt, bleiben was sie bis jetzt gewesen, ihres Souverains und Eurer würdig. In welchem Eute ich mich auch befinden mag, so werdet Ihr stets mein Andenken und mein Herz beschützen.

Eugen Napoleon.

Aus der Schweiz, vom 4. April.

Zu Hofwyl wird auch dies Jahr der Zusammenfluß von Ansländern, wie es den Anschein hat, groß seyn. Der Fürst Primas hat seinen geheimen Rath Chevalier von Baricourt und seinen Domainenrath d'Alcambricr dahin gesandt, und sie mit Empfehlungen an die Regierung von Bern versehen, damit ihnen die Erreichung ihres Zwecks, die Hofwyl'sche Cultur nach Regensburg zu versetzen, erleichtert werden möge. Unterm 5. Januar kündigte der Königl. Preuss. Staatsrath Nicolson dem Herrn Pestalozzi in Yverdün an, daß der König die durch Pestalozzi's Wünsche bestimmte Wahl der nach Yverdün zu sendenden Jöglinge (die Herren Preuss aus Tilsit, Kaweran aus Elbing, und Henning) genehmigt habe. „Sie werden sich, — heißt es in jenem Schreiben — daraus überzeugen, daß nicht irgend ein Einzelner, sondern die Regierung selbst die Absicht hat, Ihre Methode in die Preuss. Staaten zu verpflanzen und darin zu verbreiten; daß des Königs Majestät persönlich dafür erwidert, und demnach für die nachdrückliche und beharrliche Ausführung dieser Absicht das Höchste zu hoffen ist.“

Aus der Schweiz, vom 12. April.

Die außerordentliche Tagssatzung hat sich nun am 5. April aufgelöst. Sie hatte nur 4 volle Sitzungen abgehalten; desto unangesehener arbeitete die vorbereitende Commission. Das Haupt des Bundes ist aber mit Vollmachten ausgerüstet, in jedem Falle zu handeln, wie es der auf ältere und neuere Tractaten gegründeten Unabhängigkeit der Schweiz, wie es ihrer Stellung gegen kriegsführende Mächte, und ihrem ewigen System von Frieden und Neutralität angemessen seyn wird. Bereitschaft ist ein Gebot der Zeit; um wirkliche Aufstellung des eidgenössischen Contingents war es aber nicht zu thun. Käme es zu dieser; so wäre der Landammann abermals von der Tagssatzung beauftragt, den im Jahr 1805 erwählten General und Generalsab mit gleichen Verrichtungen zu beauftragen.

Paris, vom 17. April.

Am Tage vor der Abreise Sr. Majestät präsidirten Allerhöchstdieselben im Staatsrath. Es ist die Ansetzung von 10 Kaiserl. Censoren, für den Druck von Büchern und für die Aufführung von Schauspielen, verordnet worden.

Paris, vom 18. April.

Der Senat hielt gestern eine außerordentliche Sitzung, von deren Gegenstand man aber noch nichts weiß. — Die Engländer scheinen gegen unsere bei der Insel Siz vor Anker liegende Flotte, einen Angriff im Sinne zu haben. Sie halten dieselbe mit einer sehr überlegenen Macht blokir, und kreuzen außerdem in dieser Gegend mit einer großen Anzahl von Kriegsschiffen umher.

Paris, vom 20. April.

Unsre Blätter enthalten folgendes unter Augsburg: „Die Stärke der Oesterreichischen Armee zeigt an, daß das Wiener Cabinet nicht bloß, wie es vorgelegt, ein Defensiv-System angenommen hatte. Man sieht mit Unwillen, daß der Marsch seiner Truppen in den Ländern, die es überfällt, mit Auforderungen zur Revolte bezeichnet ist.“

Unsre Blätter erwähnen in Londoner Nachrichten, daß daselbst bereits der Vorschlag zu Subscriptionen für die Wittwen und Waisen von Oesterreichischen Kriegern, gemacht worden sey.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß der Herzog von Belluno, Marschall Victor, nach dem Siege von Medelh einen neuen Sieg erröchten, und den General Cuesta mit seinem ganzen Generalstabe zum Gefangenen gemacht habe.

Paris, vom 20. April.

Wie man versichert, hat nunmehr der Oesterreichische Ambassadeur Metternich, die Weisung, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen und geht heute ab. — Der Senat hat das Projekt, wegen Aushebung von 40,000 Mann aus den 3 letzten Klassen der Konscription, angenommen. Diese 40,000 Mann sollen von Offizieren der Kaiserl. Garde exercirt werden und ein Korps bilden, welches mit den Fußknechten der Garde vereinigt wird. — Die Italienische Armee, wie es heißt, von 100,000 Mann, wird fortdauernd noch mehr verstärkt. General Marmont ist, nach Zurücklassung zahlreicher Garnisonen in Dalmatien, abmarschirt, und mit 18,000 Mann zu der Italienischen Haupt-Armee geschoßen. Unter den Divisions-Generals bey dieser Armee bemerkt man de Serras und Grenier, der im Jahre 5 mit so vieler Auszeichnung bey der Rhein-Armee diente.

Bayonne, vom 10. April.

Der General, Senateur Sedouville, ist gestern Abend hier angekommen und hat das Kommando der Reserve-Armee in Spanien übernommen.

Heute Morgen ist der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, von Straßburg abgereiset. Der Graf von Montares ist zu St. Ander angekommen, wo er das Gouvernement der Provinz übernommen hat.

Nach den letzten Briefen aus Madrid ist eine große Anzahl Staats-Offiziers von der Armee von Cuesta, in der Schlacht von Medelh umgekommen. Der Spanische General-Lieutenant Don Fernando de Frias ward schwer verwundet. General Sebastiani ist von neuem bey Santa Cruz auf eine Parthey Insurgenten der Sierra Morena gestoßen und hat sie gänzlich geschlagen.

Die Einwohner von Valencia sollen dem General St. Cyr den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich dem Könige Joseph zu unterwerfen.

Kopenhagen, vom 17. April.

Ein mit Depeschen über Gothenburg aus Norwegen angelangter Dänischer Offizier, giebt die Anzahl der bey Gothenburg bisher liegenden Englischen Fahrzeuge auf 8 Linienschiffe unter Admiral Saumarez, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge an. Es heißt aber, daß diese Schiffe nicht in den Hafen kommen dürfen, sondern aufsen liegen bleiben müssen.

Gefangene aus Schweden beschäftigen das große Sterben in diesem Reiche, wodurch vorzüglich viel Militär hingerafft wird.

Schreiben aus Helsingör, vom 20. April.

Es sollen abermals 14 Kriegsschiffe vor Gothenburg angelangt seyn, doch hört man nichts von Transportschiffen. Zugleich wird erzählt, daß von Schwedischer Seite auf selbige geschossen worden sey, so wie sich das Gerücht von einem Embargo auf alle Englische Waaren erneuert.

Konstanz, vom 12. April.

Man versichert, daß die Englische, im Adriatischen Meerbusen kreuzende Eskadre, im Hafen von Triest erwartet werde; von wo die Russischen Schiffe abgehen, und sich nach Venedig begeben sollen. Man setzt hinzu, daß zwischen den Höfen von Wien und London ein Traktat geschlossen worden, und der letztere Oesterreich sehr ansehnliche Subsidien versprochen habe. Eine sehr große Summe

Geldes, wird in Triest, wo dies öffentlich bekannt gemacht worden, erwartet. Diese Summe ist schon seit geraumer Zeit zu Malta gewesen, wohin das Englische Cabinet sie geschickt hat, nachdem es von dem Wiener Hof die Versicherung erhalten, daß er entschlossen sey, mit Frankreich einen Krieg anzufangen.

London, vom 6. April.

(Aus dem Publicist.)

Man spricht von einem zwischen Frankreich und Persien geschlossenen Freundschaftsbündniß; durch welchen das letztere an ersteres eine Insel im Persischen Meeresbusen abgetreten habe.

Newyork, vom 22. März.

Durch eine Bill, die am 27. Februar mit einer Mehrheit von 81 gegen 40 Stimmen im Kongreß passirte, ist nunmehr das Embargo, mit Ausnahme von England und Frankreich, so lange diese ihre bekannten Ordres und Dekrete nicht wieder aufheben, aufgehoben worden. Am 15. März geschah die wirkliche Aufhebung des Embargos, so weit es China, Madaira, die barbarischen Häfen am Mitteländischen Meere, Spanien, Portugal, Holland und Süd-Amerika betrifft. Gegen England, Frankreich und deren Besitzungen dauert es fort.

Am 4ten März trat der neue Präsident der Amerikanischen Staaten, Herr Madison, seinen Posten mit einer Rede an, worin er erklärte: „daß er aufrichtige Neutralität gegen die kriegsführenden Nationen beobachten, daß er in die Fußstapfen seines trefflichen Vorgängers, Herr Jefferson, treten, und zum Wohl des Vaterlandes, das von seinem vorigen Glor so sehr gesunken sey, alles mögliche beizutragen suchen werde.“

Ueber die Freygebung des Handels nach St. Domingo und nach Italien, ist bis jetzt noch nichts näher bestimmt. Das Verbot des Handels-Verkehrs mit England und Frankreich ist bestätigt.

Viele unsrer Schiffe machen sich jetzt bereit, nach neutralen Häfen abzugehen. Es werden eine Menge Waaren ausgeführt werden.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Der Publicist bemerkt, daß das Betragen der Servier, die sich an der Donau sammeln, gegen Oesterreich räthselhaft werde; ferner, daß General Geras und die Obristen Desmorte und Colloredo das besondere Vertrauen des Erzherzogs Karl genießen.

Der Maire von Magdeburg, Graf Blumenthal, brachte unterm 15. April die jüngst bewilligte, und mit dem 1. May ablaufende Amnestie in Erinnerung. Gegen die Ausgetretenen soll Konfiskation ihres Vermögens, und in dessen Ermangelung, die des Vermögens der Eltern, streng vollzogen werden. Nach Gemeinen, die sich durch eine bedeutende Zahl Ausgetretener auszeichnen, oder welche den Deserteurs andrer Kommunen Aufschub geben, sollen Exekutions-Kommandos marschiren und von den Verwandten der Verbrecher, oder bey deren Unvermögen, von der ganzen Kommune so lange verpflegt werden, bis die Widerspenstigen arretirt, oder zu ihrer Pflicht zurückgeführt sind. Begünstigung der Flüchtlinge überhaupt, wird äußerst geahndet werden.

Am 6ten April sollte General Wellesley nach Lissabon abjegen, um das Kommando der dort stehenden Englischen Korps zu übernehmen.

Graf Metternich soll am 20. April Paris verlassen haben.

Eine für Deutschland nicht unbedeutende Erschelnung ist es, daß die meisten Deutschen Zeitschriften ihr ehemaliges liebes Stiefpferd ablaten, — das Geschwätz über schöne Künste allmählig bei Seite lassen. Eine derselben, die sonst unerschöpflich an Theater-Nachrichten war, hat sogar schon durch ein Paar Raisonnements die Unbedeutendheit des Theaters und der Schauspielkunst beweisen wollen. — Wenigstens muß man gestehen, daß die schönen Künste einen Lebensgenuß gewähren, der nur glücklichen Völkern ziemt. Unglückliche — haben wichtigere Dinge abzu thun, ehe sie genießen.

Die Polen rüsten sich zu einem nachdrücklichen Widerstande und rechnen auf den Beystand der Russischen Armee in der Nachbarschaft.

Nächstens wird der Kaiser von Oesterreich in Linz erwartet; man sagt, ihm werden 1000 Pferde folgen, bestimmt, an die Officiers vertheilt zu werden, welche die übrigen vor dem Feinde vertheilen sollten.

So wie die Oesterreichische Armee in Bayern einrücken wird, soll sie in klingender Münze bezahlt werden; bloß die Officiers werden einen kleinen Abzug zu leiden haben, weil die Einwohner sie versorgen müssen.

Nach Nachrichten aus Leipzig sollen die Russen die Türken geschlagen und ihnen 2 Plätze an der Donau abgenommen haben.

(Hierbey eine Weylage.)

B e i l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 36.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt- und Kreis-Chirurgus Jakob Friedrich Burmeister am 1sten Februar d. J. verstorben und dessen hinterbliebene Frau Wittve geb. Charlotta Meybaum zur Regulierung des Nachlasses ihres verstorbenen Gemahls um die Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Einem Edlen Rathe befestiget worden: so eilem und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeynen, sich damit binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26ten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präcludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder Honorar für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittve desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.

C. H. F. Lent, Oberschret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das allhier im 2ten Stadttheil Nr. 163 auf Stadtesgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitverigen Eigentümerin desselben, der Wittve des

verstorbenen hiesigen Bürgers 3ter Gilde Laurenti Sawrison Worobiew, geb. Paraschija Willchna, im Bestande ihres Rathsfreundes, Kaufmanns Laurenti Schaposhnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. W. R. abgeschlossenen und andern vordructen Kauf-Kontrakt, welcher befehre des demselben beigefügten Urtheils d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Zbl. Hofgericht gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum-proclama ausgesücht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigitshen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XXV. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proklamatis, und zwar bey Pda. der Verkündung und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Stuhbherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Lent, Oberschret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da wir Studirende Paul Johann Bernhard von Wartbolomst und Georg Wilhelm von Vietinghoff genannt Scheel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität

gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu fündigen bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 1sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direction der Dörptischen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre restirende jährliche Beiträge nicht bis zum 31sten May d. J. werden berichtet haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beiträge jedoch durch das Forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey der Direction angezeigt und wohl gar selbst zuweilen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Damen an den Bällen Antheil nehmen lassen, von ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den 29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 1

In der Buchhandlung des Herrn Gauger sind nachstehende Werke zum Verkauf abgegeben, als: A. Original-Anekdoten von Peter dem Großen, 1 Rbl.; B. Eine Charte von Deutschland, auf welcher die Postwege angegeben, 1 Rbl.; C. Ungers Arzt, 6 Bände, 5 Rbl.; D. Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 8 Hefte zu 15 Rbl.; E. Oekonomische Encyclopädie von Krünitz, 22 Bände zu 40 Rbl. 1

Ich habe Ein hiesiges Kaiserliches Landgericht um meine Entlassung von der Advocatur gebeten und diese Bitte ist durch die Resolution vom 22sten April a. c. Nr.

716 erfüllt worden. Um schiefen Ansichten und Urtheilen vorzubeugen, erkläre ich, daß es mein vollkommen freywilliger Entschluß war. Bey andern Behörden practicire ich nach wie vor. Dorpat, den 4ten May 1809. Hezel. 1

Alle, welche von mir etwas zu fordern haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den 4ten May 1809. Dr. Struve.

Da Karlsruh, unter dem Gute Meyershoff, eine zum Lustwandeln sehr interessante Gegend ist, ganz in einem Walde liegt, wo die Sonnenhitze wenig incommodirt, ein wieder in guten Stand gebrachtes Lusthaus hat, und sonst häufig von Gästen besucht worden, welche daselbst viele Vergnügungen genossen haben; so wird von obigem Gute bekannt gemacht, daß von den bevorstehenden Pfingstfeiertagen an, wiederum daselbst die resp. Gäste eine gute Aufnahme und prompte Bedienung zu erwarten haben, und daß Liebhabern gutes Boutellienbier, feine Liqueure, Schmantbütteln, frische Butter, Krebse etc., auf Verlangen geliefert werden kann; auch daß für Pferde stets Heu und Hafer daselbst zu haben seyn wird.

Wey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhäng-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können. Fr. Töhl.

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Kau zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 19. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als: einige Meubeln, gutes Bettzeug, feine Kupferstiche, Wäsche und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erstandene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabsolgt werden können. Dorpat, den 16. May 1809. J. G. Wimmer.

Ein Kapital von 14,000 Rubel S. M. und 3000 Rubel B. M. können durch den Herrn Assel-

for Gerhard Freymann, gegen gute Sicherheit vergeben werden und hat man sich deshalb in dessen Logis im Hause des Herrn Kollegien-Registrator Salemann zu Dorpat, oder schriftlich nach Herrnhoff, im Kambschen Kirchspiele belegen, zu wenden. 1

Da mein Kunstwerk sowohl hier, als aller Orten, wo ich mich aufgehalten, mit vielem Beyfall gesehen worden, so zeige ich hiernit den Kunstliebhabern ergebenst an, daß mein hiesiger Aufenthalt bestimmt nur noch bis Sonntag, den 9ten May d. J., Abends 7 Uhr, dauern wird, weshalb ich denn noch während dieser kurzen Zeit einem zahlreichen Zuspruch entgegen sehe.

Melchior Trümpy,
aus der Schweiz.

In Sammhof sind 20 gut gemästete Ochsen zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Monat hindurch gefüttert werden können. 1

Wer eine leichte und gut konditionirte Britische verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Pallasper, durch Einbruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schnauze hat und gegen 8 Jahr alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Pallasper eine zuverlässige Nachricht giebt, oder das Pferd daselbst abliefert, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln D. A. 2

Ein wohlsefahrender Landwirth, der auch im Branntweinabrande geübt ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Alt-Brangelsboff sind 100 Löse Roggen, 100 Löse Saatgerste, 45 Löse Malz, 10 Löse Leinsaat und einige Löse Hanfsaat zu verkaufen. 2

Erbsen, Kartoffeln und Buchwaizen-Saat ist zu haben bey Eysrahm Normann.

Gehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Loof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Lies-Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Lies-Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadttheil sub No. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heizbare Zimmer und einen gewölbten Keller

enthält und wobey ein Kisteller nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klete, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äußerst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Fahrweise zu vermietthen. Kauf- oder Miethehaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holz. 2

Es sind vor kurzem von dem Gute Rojel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wovon der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit Steinen gefaßt und der 4te edig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist; der eine ist mit einem rothen Rubin und auf jeder Seite eine echte Perle, nach alter Facon gefaßt; — so wie auch eine Schnur Bernstein-Perlen. Da nun dem Eigenthümer an Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Doueur von 15 Rubeln zugesichert. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Rennerische Haus, unweit dem russischen Markte, dem Herrn Hofrath und Professor Meyer gegen über, bezogen habe.

Peter Wilhelm Böning,
Schneidermeister. 2

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp. Creditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Grafen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre Forderungen an denselben aufgeben mögten, so bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May d. J. specificirt anzuzeigen, wornach ich nicht unterlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat, den 28. April 1809.

Joachim Wigand. 2

In dem ehemaligen Konrektorate, neben dem Herrn Lektor Rosenberger, werden mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung, Sonnabend den 8. May, Nachmittag um 2 Uhr, einige Meubeln, Küchen- und Hausgeräthe ic. verauktionirt werden. 2

Guter Livländischer Roggen, Saat-Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Trüebel. 2

Im Hause des Hrn. Kapitain v. Willebrandt sind drey heizbare tappezierte Zimmer mit Meubeln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagenremise ic. zu vermietthen. 2

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen seyn dürfte, ist vor der Nigischen Ragatka in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, iährweise zur Miete zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr gute Hofsbutter zu 5 Rubel in einzelnen Kiepsfunden, in Quantitäten aber zu einem geringern Preise, sind in dem ehemaligen Batcheschen Garten, unweit der Nigischen Ragatka, käuflich zu haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer desselben. 3

Bei mir ist guter Klei. Roggen, ordinaire und 12pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lof. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Grühe, und frische Desefelsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns L u b a. 3

Nigisches sehr gutes braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop., gutes Doppel-Bier zu 20 Kop., dergleichen gutes Landsches Bouteillen-Bier zu 12 Kop. die Bouteille, wie auch guter Livländischer Honig zu 6 Rbl. das Lpf. ist zu verkaufen bey E. B. Schulz & Komp. 1

Abreisender.

Der Kosbäcker-Gesell Georg Friedr. Schmidt gedenkt binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches deshalb bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 2. Mat. Der Feldjäger Herr Vesler, von St. Petersb., nach Schawel. Der Herr Klentv. d. Goltz, von St. Petersb., nach Mittau

Den 3ten. Der Hr. Marschall Garderfelsen, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Herr Kammerherr Baron v. Tettenberg, als Courier, von St. Petersb., nach Breslau.

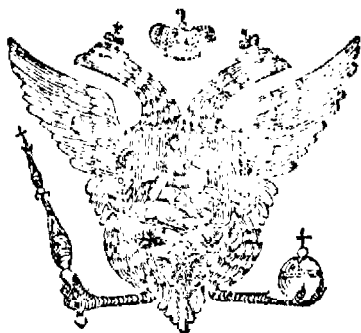
Den 4ten. Der Courier Herr Karniloff, von St. Petersb., nach dem Auslande. Der Feldjäger Herr Fass, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Brigadier Graf Fermor, von St. Petersburg nach dem Auslande. Der Herr Capitain und Ritter von Baumgarten, nach Mittau.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 30.	Morgen	+ 3. 5	28. 35	N.	schwach.	hell.
	Mittag	7. 9	41		stark.	
	Abend	5. 2	45		mittelm.	hell mit Wolken.
M a v. Sonntag 1.	Morgen	2. 1	28. 50	N.	still.	hell.
	Mittag	13. 5	50	N.D.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	6. 0	50	D.	schwach.	hell.
Sonntag 2.	Morgen	1. 3	28. 48	D.	schwach.	hell.
	Mittag	12. 7	45	E.		bewölkt.
	Abend	7. 3	30	N.		klein. Regen.
Montag 3.	Morgen	7. 5	28. 12	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 3	15	N.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 0	21	N.D.	schwach.	

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 37.

Sonntag, den 9^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 4. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. April.

Auf Ihre eingereichten Vitrirschriften sind, erhaltener Wunden wegen, entlassen: vom Grodnoschen Infanterieregiment der Lieutenant Schenbel als Stabsrittmeister, und vom Mohilewischen Musketierregiment der Lieutenant Timosejew als Stabskapitain, beyde mit Uniform und Pension der vollen Tage.

Seine Kaiserliche Majestät geben, berrn Landwirthschaftsregiment dem Kapitain Wassiljow 2., dem Stabskapitain Wassilow 3. und dem Sekondlieutenant Islenjew, und berrn 7ten Jägerregiment dem Lieutenant Hippus, für die gute Führung des Interimbataillons aus St. Petersburg nach Swenborg, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Drenburg, vom 13. Januar.

Der Umsatz des hiesigen Landhandels mit den Asiaten und Kirgisstakaten hat sich im verwichenen 1808ten Jahre an Einfuhr und Ausfuhr Artikeln hebst den Transitwaaren auf die Summe von 1 Million 262,841 Rubel belaufen. Die Einfuhr betrug nämlich 712,444 Rubl., und die Ausfuhr hebst dem Transit 550,397 Rubel.

Kächta, vom 12. Decbr. 1808.

Verwichenen Monat sind hier bey uns von un-

fern Nachbarn gegen eine gleiche Summe Asiatischer Produkte für 612,588 Rubl. ausländische Waaren eingetauscht worden.

Kächta, vom 12. Januar.

Im Laufe des verwichenen December Monats sind gegen eine gleiche Summe von Asiatischen Waaren von den Chinesen vier eingetauscht für 1 Million 684,057 Rubel unterschiedene Waaren, worunter sich für 881,987 Rubl. ausländische Waaren befanden.

Polangen, vom 7. März.

Vor einigen Tagen sind aus dem Auslande hier durch nach Siebau geführt, 2500 Dufaten, und nach Alga 6000 Holl. Thaler.

Mus Bayern, vom 23. April.

(Hamb. Zeitung.)

Nach so eben eingegangenen Nachrichten haben die Königl. Bayerischen Truppen, vereint mit dem Kaiserl. Franzosischen und Königl. Württembergischen, am 19ten und 20sten, auf der ganzen Linie von Gressing bis Regensburg, insbesondere bey Abensberg, Siegenburg und Wiburg, die Oesterreicher angegriffen und geschlagen. Se. Excellenz, der Herzog von Auerstädt, kommandirte den rechten Flügel, Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Bayern, die Mitte, Se. Excellenz, der Divisions-General Wandamme, den linken Flügel. Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, das Ganze.

Das Centrum wurde unter Anführung Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Bayern, von den Königl. Bayerischen Truppen gesprengt, 12,000 Oesterreicher gefangen genommen, 13 Fahnen erobert, und die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 13,000 Mann angegeben. Ein Adjutant Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, und der General-Adjutant Sr. Excellenz, des Königl. Bayerischen Generallieutenants, Barons von Brede, Major Palm, gingen mit dieser erfreulichen Nachricht am 21sten durch Augsburg an Sr. Majestät, den König von Bayern, nach Dillingen.

Landshut, vom 22. April.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgender Bericht bekannt gemacht:

„Der Kaiser ist äußerst beschäftigt, und stets zu Pferde. Er schläft die Nacht hindurch keine zwei Stunden. Alle seine Bewegungen sind lebhafter als je, weil der Feind nach Art der Wilden ohne Kriegserklärung angegriffen hat. Die Schlacht am 21sten war glänzend; wir nahmen dem Feinde Landshut, wo sein Hauptquartier war, seine Magazine, seine Bagage, seine Lazarethe mit 1500 Verwundeten, die Regiments-Kassen, 6000 Bagagewagen, und machten 12,000 Gefangene. Der Herzog von Istrien (Marschall Bessieres) kommt mit der Avantgarde am Inn an; man erwartet heute oder morgen wichtige Vorfälle. — Zwei Französische Bataillons, welche während der kombinierten Bewegungen zur Bewachung der Regensburger Brücke zurückgelassen waren, sind, da sie die Ordre, sich zurück zu ziehen, nicht erhalten hatten, weil diese Ordre dem überbringenden Officier abgenommen wurde, von der Oesterreichischen Armee umzingelt und zu Gefangenen gemacht worden. Dieses Ereigniß ist wenig angenehm, aber von keinen Folgen.“ —

Donaupörsch, den 18. April.

(Hamb. Zeitung.)

Gleich nach der Ankunft des Kaisers Napoleon wurde an die Armee folgende Proklamation erlassen:

Donaupörsch, den 17. April.

„Soldaten!

Das Gebiet der Conföderation ist verletzt worden. Der östreichische General will, daß wir beim Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkür überlassen sollen. Ich eile mit Adlerschnelle herbei. Soldaten! Ihr umgabt mich, als der Souverain von Oestreich in Würden zu meinem Divouak kam; ihr sahet ihn meine

Gnade ansehen und mir ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drei Kriegen; Oestreich verdankt unser Großmuth alles, und dreimal wurde es wuthbrüchig. Unsere vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bei unserm Anblick seine Ueberwinder wieder!“

(Unters.)

Napoleon.

Regensburg, vom 24. April.

(Hamb. Zeitung.)

Napoleon hat bey uns sein Hauptquartier, und heute eine Proklamation an die Armee erlassen, aus welcher wir folgendes mittheilen: In wenigen Tagen haben wir in 3 Bataillen gesiegt, bey Lann, Abensberg und Eckmühl, und in den Gefechten bey Peissing, Landshut und Regensburg, 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 2 bespannte Equivagen, 3000 bespannte Bagagewagen, alle Regiments-Kassen. Dies ist der Erfolg von der Schnelligkeit Eures Marsches u. von Eurem Muth. Meine Avantgarde hat bereits den Inn passirt, und ehe ein Monat verfliest, sind wir in Wien. — —

Ludwigsburg, vom 24. April.

(Um 9 Uhr Abends.)

(Hamb. Zeitung.)

So eben kommt hier der Graf Durbinot, Sohn des Generals dieses Namens und erster Page des Kaisers, mit der Nachricht an unsern König an, daß der Kaiser Napoleon am 22ten bey Eckmühl einen zweyten entscheidenden Sieg über die Oesterreichische Armee erfochten hat, die von dem Fürsten von Rosenberg kommandirt wurde. 80,000 Mann, der Kern der Oesterreichischen Armee, sind glücklich in Veronte gebracht worden. Alle Artillerie, Bagage und Feldequivagen dieses Korps sind der Französischen Armee in die Hände gefallen, die beym Abgange des Küriers, welchen der Kaiser vom Schlachtfelde expedirte, den Feind verfolgte, der in der größten Unordnung floh.

Kassel, den 26. April.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes erschienen:

„Die Strafe des Himmels, welche den Undankbaren, den Ungerechten, den Treulosen trifft, hat die Oestreichische Armee zu Boden geschlagen; ihre sämtlichen Korps sind vernichtet, sind in Staub verwandelt. Mehr als zwanzig Generals sind getödtet oder verwundet, kein Leutnant ist geblieben und zwei sind blessirt. 30,000 Kriegsgefangene,

Fahnen, Magazine, Waggons, sind die Früchte dieses Sieges. Wenige Ueberreste dieser, das Franz. Heer zum Kampfe auffordernden Armeen, werden den Feind wieder zurückzuführen. So wie zu Venedig auch hier, ist das Schicksal des Krieges besonders deutlicher nachsichtig gewesen, welche ihn herbeiführten. Der Fürst von Lichtenstein, einer der Anführer, ist tödtlich verwundet worden. Der Kaiser, umringt von 40.000 Mann des Österreichischen Bundes, hat an diesem Tage selbst manouvriert. Die Rede Sr. Majestät an die Verbündeten, hat solche zum lebhaftesten Enthusiasmus entflammt. Mohr, zwischen Landshut und Regensburg, den 21. April 1809."

Frankfurt, den 26. April.

(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Warburg u. haben einige Feinde der neuen Ordnung der Dinge, das Volk gegen die Beamten aufgewiegelt, und sich in ihrer sinnlosen Wuth einige Gewaltthatigkeiten erlaubt.

Vom Mayn, vom 28. April.

(Hamb. Zeitung.)

Ueber die vielen Gerüchte und unbestimmten Angaben, die man von neuen seit dem 22ten bis 25ten April vorgefallenen Gefechten und Schlachten hat, sind erst die nähern officiellen Berichte zu erwarten.

Erfurt, vom 28. April.

(Berl. Zeitung.)

Man hat hier Nachrichten aus Bayern von sehr hartnäckigen Gefechten, die aufs neue am 24ten und 26ten Statt gehabt haben, über deren Ausgang noch nichts officiell bekannt gemacht ist.

Wien, vom 27. April.

(Berl. Zeitung.)

Nachdem die kaiserl. Königl. Armee in Bayern mit außerordentlicher Tapferkeit und mit abwechselndem Glück 5 auf einander folgende Tage lang die französische Armee bekämpft hatte, fand der Generalissimus wegen Ueberlegenheit des Feindes an der Donau zweckmäßig, solche einige Meilen hinter Regensburg aufzustellen, während Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit einem Armee-Korps von 60.000 Mann die Gegend zwischen dem Inn und der Isar noch besetzt hält. Letzterer hat bey Stetten dem Feinde ein Treffen mit dem glücklichsten Erfolge geliefert.

In Italien macht die R. R. Armee seit dem bey Fontanafredda erfochtenen Siege die größten Fortschritte.

Am 25ten sind die vdn der Armee in Italien

eroberten Adler hier eingetroffen, und in das R. R. Zeughaus abgegeben worden.

Boraltberg hat sich nach dem Beispiel Tyrols selbst wieder die Freiheit gegeben, und ergreift nun wieder die Waffen für seinen alten Landesherren.

Die Österreichische Armee zählt jetzt schon über 20.000 Gefangne, welche sämmtlich auf dem Wege nach Wien sind.

Unsere Fortsetzung enthält nachstehende Tagesberichte unserer Armeen:

Sechster Tagesbericht aus dem Hauptquartier Sacile, vom 17. April.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, sind mit der Hochsiedelnden unterstehenden Armee am 10ten und 11ten dieses Monats über Ponteba, Cividale und Görz in die Ebenen Friauls, und dem 13ten nach einigem Widerstande bis an den Tagliamento vorgerückt. Der Feind hatte sich über diesen Fluß zurückgezogen, um sich mit den von rückwärts kommenden Truppen zu vereinigen. Diese Vereinigung geschah wirklich den 14ten bey Sacile, wodurch die feindliche Armee auf eine Stärke von 5 Divisionen anwuchs. — In der Nacht vom 14ten rückten Se. Kaiserl. Hoheit mit der Avantgarde bis Verdenone vor; das Uebrige der Armee folgte mit Tagesanbruch. Die feindliche Avantgarde war zu Verdenone, seine Armee zwischen diesem Ort und Sacile, bey Fontanafredda aufgestellt. In dieser Lage kam es zu einer Schlacht, welche nach einem zweytägigen blutigen Gefechte gänzlich zu unserm Vortheil entschieden ward. Der Vicekönig von Italien commandirte die französische Armee. Der Ausgang war so entscheidend, daß diese sich nicht mehr hinter der Lavenza aufstellen konnte, sondern sich eiligst gegen die Piave zurückzog. — An Gefangenen sind bis jetzt bereits über 6000 gemacht, worunter sich die Generale Paje und Dessan befinden; es werden ihrer noch immer eingebracht. Der Verlust an Todten und Verwundten übersteigt weit diese Zahl; 16 Kanonen und 3 Adler wurden erbeutet.

Siebenter Tagesbericht.

Nach dem Uebergang über die Isar, rückte der Generalissimus (Erzherzog Karl) mit dem 1ten, 4ten u. 5ten Armee-Korps nebst dem ersten Korps der Reserve, gegen die Donau hin, nach Kahlheim und Regensburg vor, und kam, nach einem forcirten Marsch, am 19ten bey Kloster Mor an. Hier entstand zwischen ihm und dem Feinde, der ihm entgegen kam, ein sehr lebhaftes Gefecht. Der Kaiser Napoleon suchte mit der größten Anstrengung das 3te Armee-Korps im Vordringen aufzuhalten, und die

Abbach und Possaal zu behaupten, allein das Schlachtfeld blieb in unserer Gewalt; jedoch mit beträchtlichem Verlust, mehrere Regimenter haben alle Stabs-Officiere verloren. Der Feldmarschall-Lieutenant Lusignan, die beyden Fürsten Moritz und Louis Lichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgenden Tag die Armee in Schlachtordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Der Verlust an Todten und Verwundeten, desgleichen die Anzahl der Gefangenen ist noch nicht bekannt, weil der Generalissimus auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe von Hausen) noch nicht Zeit gehabt hat, die Rapports zu sammeln.

Am 20sten hat Regensburg capitulirt. Das 65ste Linien-Regiment, 1800 Mann stark, ist kriegsgefangen, die Officiere sind auf Parole entlassen, die Gemeinen nach Linz transportirt.

Am nämlichen Tage wurde das 5te Armee-Korps an der Werra lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem Feldmarschall-Lieutenant Hiller zur Deckung von Landsbut gegen die Pser; beyde Korps sind vereinigt.

Am 21sten griff der Marschall Davoust das 4te Armee-Korps in der Gegend von Schmühl an; das Gefecht war hitzig, dauerte 12 Stunden, und endigte sich mit dem Rückzuge des Feindes.

Am 22sten hat sich das 2te Armee-Korps über Regensburg mit dem Gros der Armee vereinigt. Das Hauptquartier des Generalissimus war am 21sten in Egloffsheim.

Achter Tagesbericht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Kriegsminister unterm 23. April folgende Nachrichten mitzutheilen geruht:

Vom 5ten und 6ten Armee- und dann vom 2ten Reserve-Korps sind beruhigende Nachrichten eingegangen. Alle 3 Korps stehen vereint bey Alt-Detting. Der Engpaß bey Landsbut an der Pser, wo mehrere Wagen den Weg sperrten, während man sich gegen den andringenden Feind tapfer schlug, hat den Verlust einiges Geschützes und mehrerer Fuhrwerke unvermeidlich gemacht. Nach den officiellen Berichten ist aber der Verlust an Mannschaft nicht bedeutend: nur eine Divission vom Infanterie-Regiment Wenzowsky, welche die schon brennende Pser-Brücke passiren mußte, hatte großen Verlust.

Diese vereinten 3 Korps werden nun den Be-

wegungen der Hauptarmee, unter den Befehlen Sr. Kaiserl. Hoheit des Generalissimus, folgen.

Nach den letzten Nachrichten war das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Generalissimus, am 22sten noch immer zu Egloffsheim, und der Feind in seiner Stellung. Das 2te Korps hatte sich auf der Regensburger Straße mit dem 3ten und 4ten, dann dem 1sten Korps der Reserve vereinigt, und ein allgemeiner Angriff auf den Feind war auf den 23sten beschloffen. Schon gestern Mittag donnerten die Kanonen festig in dieser Gegend, und wahrscheinlich dauerte das mörderische Gefecht auch heute noch fort. Man kämpft mit seltener Erbitterung, kein Theil will weichen, jeder fühlt den erhabenen Zweck, um den gefochten wird.

Man hat noch keine bestimmte Nachrichten, aber die Ruhe, die in den Gegenden der Armee herrscht, berechtigt zu den besten Hoffnungen. — Se. Majestät, der Kaiser, haben Ihr Hoflager in Schärding.

Während die Hauptarmee längs der Donau vordringt, und die Armee-Korps bey Alt-Dettingen entweder zu offensiven Operationen, oder zur Vertheidigung des Inn-Stroms gleich bereit stehen, haben Se. Majestät bey der Möglichkeit, daß irgend ein feindliches Korps die Gekrönten der Großtaaten bedrohen könnte, es an der Zeit erachtet, die Nieder-Österreichische Landwehr aufzubieten. Die Österreichische Landwehr steht schon seit der Vorrückung der Armeen unter den Waffen, theils am Inn-Strome, theils bey der Gerinnung der Feste Oberhaus.

Neunter Tagesbericht.

Am 22sten rückte unsre und die Französische Armee abermals zum Kampfe gegen einander. Der Erzherzog Karl ließ durch das 2te Armee-Korps, den Posten Abbach, um den man in den vorigen Tagen oft vergebens gekämpft hatte, angreifen und überwältigen. Das 3te Armee-Korps schlug den Feind aus Lückepoint; während unser rechter Flügel siegte, gelang es dem Feinde, Schmühl an der Lauer zu erstürmen. Die Gegenwart des Erzherzogs Karl stellte aber sogleich die Ordnung wieder her, und so endete das Gefecht, welches 5 Tage lang ununterbrochen gedauert hatte. Wie haben bey dieser und bey den vorigen Affairen eine große Anzahl Gefangene gemacht, worunter auch ein General-Majant des Marschalls Davoust. Der Verlust war auf beyden Seiten stark; wir zählten mehrere Generals- und Stabs-Officiere un-

ter den Verwundeten. Das erste Armee-Korps ist bis Hemmau vorgezogen und bietet über Ebach der großen Armee die Hand.

Fast zu gleicher Zeit kam auch die Nachricht an, daß der Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit dem 5ten und 6ten Armee-Korps und mit dem 2ten Reserve-Korps von Alt-Deettingen an der Pfir, nach Ungelsingen wieder vorrückte.

Ungsburg, vom 23. April.

(Aus dem Zuschauer.)

Den heutigen ganzen Morgen hört man von München her stark kanoniren; wahrscheinlich haben die Bayern und Franzosen den General Kienmayer zu München angegriffen. Kienmayer war zu München 8000 Mann stark.

So eben hat die hiesige Garnison von Baden-schen und Hessischen Truppen Befehl zum Aus-marsch erhalten.

Hier sind alle Wundärzte in Requisition ge-
setzt worden.

Aus Franken, vom 25. April.

(Aus dem Zuschauer.)

Zu Landshut ist in der Affaire, die am 16ten bey, oder vielmehr in der Stadt vorfiel, beynabe kein Haus — ihrer sind bey 1100 — am wenig-sten der berühmte Thurm, einer der höchsten in Deutschland — verschont geblieben. Die darin liegenden Bayern vertheidigten sich tapfer, mußten aber der Uebermacht weichen, und es mußten bey 40 Wagen Verwundete weggeführt werden. Es war das Korps des Generals Kienmayer, welches dort angriff. Der vielen Durchwundete wegen war die Noth in Donauroth, Neuburg, Ingolstadt u. unbeschreiblich. Täglich war dort so viel Einquar-tirung, daß in gewöhnlichen Bürgerhäusern 40 bis 60 Mann lagen. In Neuburg, Eichstätt, Ingol-stadt werden für 1500 Kranke Lazarethe bereitet. — Bey dem Einrücken der Oesterreicher ins Bai-reuthische, führten sie von Munsiedel den Kreis-Direktor von Reichenstein und von Bai-reuth den Kriegsrath Fischer mit. Man weiß die Ursache davon nicht. Kontributionen wegen kann es nicht seyn, da sie dergleichen nicht verlangt hatten. In Einfeld waren 600 Oesterreichische Husaren ein-gerückt.

Dresden, vom 26. April.

(Aus dem Zuschauer.)

Heute reiset der Oesterreichische Gesandte bey unserm Hofe, Graf von Sichy, mit seiner ganzen Begleitung von hier ab.

Gestern und vorgestern hat man eine starke Kanonade gehört.

Leipzig, den 26. April.

(Aus den Nord. Misc.)

Nachdem der Franz. Kaiserl. Ordonnanz-Offi-cier, Herr von Montesquieu, gestern mit der Nach-richt von dem wichtigen Siege bei Mohr, am 21. April, hier eingetroffen war, ward sogleich eine Eskadette nach Dresden gesandt, um bei dieser Ge-legenheit ein Te Deum zu singen und die Stadt zu illuminiren. Man glaubt, daß unser Souverain nun bald wieder nach seiner Hauptstadt zurückkeh-ren werde, da von der Seite von Böhmen gar keine drohende Bewegungen statt finden, und die Landwehr mit dem Dienste im Innern beschäftigt ist.

Die Russische Armee von 45,000 Mann, unter General Korsakow, ist in Bewegung und bedroht Gallizien.

Leipzig, den 27. April.

(Aus den Nord. Misc.)

Nachrichten aus Polen sprechen von einem blutigen Kampfe, den die braven Polen am 19ten mit der Oesterreichischen Armee gehabt haben, die dreimal so stark wie sie war; der Ausgang ist noch nicht bekannt. Man weiß bloß, daß die 1500 Sachsen, die sich mit der Armee des Fürsten Po-niatowski vereinigt hatten, aufs Tapferste gekoch-ten, und durch ihre Artillerie dem Feinde vielen Schaden zugefügt haben.

Warschau, den 18. April.

(Aus den Nord. Misc.)

Der General Wolodkiewiez hat auf seiner Reise durch Grodno einen von dem Russischen Gouver-nement an den General Levis erlassenen Befehl gelesen, nach welchem derselbe angewiesen wird, im Fall die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eindringen sollten, nach erhaltener Nachricht hier-von, sogleich mit dem unter ihm stehenden Korps in Gallizien einzurücken. Aus Warschau ist an-genblicklich eine Eskadette nach Bialystock mit der Nachricht abgefertigt worden, daß die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eingedrungen wären. Heute ist von hier ein Courier nach St. Peters-burg abgegangen.

Berlin, vom 3. May.

(Berliner Zeitung.)

In den letzten Tagen herrschte über den Er-folg der Kriegs-Operationen theils Stillschweigen, theils Ungewißheit; endlich kündigten uns die Französischen Blätter eine große Niederlage der

Oesterreichischen Armee an. Heute haben nun die aus Wien angekommenen Briefe vom 26sten April die Haupt-Resultate bestätigt; denn sie enthalten das Gesändniß, daß die ständige Schlacht an der Donau, nach vielen Anstrengungen und Abwechslungen, für die Oesterreichischen Waffen ungünstig ausgefallen ist. Der linke Flügel ist zum Weichen gezwungen worden und der Erzherzog Karl hat am 25ten bey Regensburg die Donau passiert, hiernächst aber die große Armee auf der Straße nach Waldmünchen, unweit der Böhmischen Grenze aufgestellt. Selbige ist für jetzt aus der Offensive in die Defensive versetzt.

Berlin, den 6. Mai.

(Aus den Nord. Mtes.)

Der Oesterreichische Gesandte alhier hat durch einen Courier die Nachricht erhalten, daß nach dem Rückzuge des Erzherzogs Karl am 23. April, der General Hiller am 26ten bei München und Nizza die Franzosen angegriffen und geschlagen habe. 20,000 Gefangene und 10,000 Tode und Verwundete, mehrere Franz. Adler und Kanonen, sind das Resultat dieses Sieges.

Hannover, vom 28. April.

Dreitausend Mann Holländischer Truppen passiren auf Wagen vier durch nach dem Hessischen. Zu Wiesfeld sind mehrere Personen, ein Landrath, Amtmann u., arretirt.

Paris, vom 21. April.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Monitor enthält einen ausführlichen Bericht des Admirals Allemand, von einem Angriffe, welchen die Englische Flotte auf die Oesterreichische Flotte gemacht, welche auf der Mündung von Vasseres vor Anker lag. Die Engländer sollen 3 Hölzernenmaschinen und 33 Bombarde gegen die Franzosen geschickt haben. Als Erfolg davon wird angegeben, daß 3 Französische Linienschiffe und ein Fluttschiff auf dem Schiffsbauwerk gerietzen und verbrannt werden mußten.

London, vom 15. April.

(Aus dem Zuschauer.)

Admiral Keats und Hood hatten sich nach Karlsbrona begeben, um eine nach England bestimmte Rauffahrt-Flotte von da abzuholen. General Craudat kommandirte bisher in Lissabon, wo unter Wellesley zwölf Generale dienen werden. Zur Bezahlung von Dividenden der 4 und 3 Procent und der Long Annuities wurden vorgeschrien 6 Mil-

lionen Pf. Sterl. aus der Schatzkammer nach der Bank gebracht. — Die Regierung hat noch 100 Transportschiffe in Fracht genommen.

Oberst Wardle, der die Sache der Mad. Clarke ans Parlament brachte, hat zum Dank dafür von vielen Städten das Bürgerrecht, und das Votum in einer Kasse, 100 Gulden an Werth, erhalten. Bey der überaus zahlreichen Versammlung, die in London deshalb gehalten worden, fielen sehr lebhaft Debatten vor, besonders ward gerügt, daß so wenige im Unterhause sich für die Motion des Obersten erklärten; aber 78 Mitglieder sind Pensionairs mit 729,000 Pf. Sterl. und eine Menge abhängig, als Civil- und Militär-Beamten. Die Nothwendigkeit einer Reform wird daraus gefolgert.

Man glaubt, daß die Expedition unter Sir Arthur Wellesley, eine andere und wichtigere Bestimmung als Portugal, hat. Man hat Derselben von Basora erhalten. Es ist die Insel Ormuz, welche der Kaiser von Persien den Franzosen überlassen hat. Sie liegt am Ausflusse des Persischen Meeresbusens. Man kann von dieser Insel aus das Einlaufen jedes Schiffes leicht verhindern. Die Franzosen treffen Anhalten, unsre Verbindungen mit dem Golf zu hemmen. Die letzten Nachrichten vom Kap mehren, daß die Armeen von Madras und Bengalen in Folge des zunehmenden beunruhigenden Einflusses der Franzosen am Persischen Hofe, auf den Kriegsfuß gesetzt sind.

Ver mis chte M a c h r i c h t e n.

Ueber Waldmünchen geht die große Heerstraße von Regensburg nach Prag, die der Erzherzog Karl wohl hat einschlagen müssen, weil am linken Donau-Ufer kein ordentlicher Weg, dessen sich eine Armee sogleich bedienen könnte, nach Wien führt. Die gerade Straße von Regensburg nach Wien läuft am rechten Donau-Ufer, und die steht in der Gewalt der Franzosen. (Berl. Zeit.)

Ein am 14ten April im Hafen von Bayonne aus Guadalupe angelaufenes Schiff, dessen Ladung man nicht weiß — hat die Nachricht mitgebracht, daß Martinique (die wichtigste Kolonie Frankreichs) seit dem 25ten Februar in den Händen der Engländer ist. (Franz. Blätter.)

Ein Mitglied des Amerikanischen Kongresses, hat am 11ten Januar eine von 3000 Einwohnern

von Elisabetha unterzeichnete Witzscheift um Aufhebung des Embargo, übergeben.

Am 11ten April wurde von den Einwohnern von Rathpures, eine Person, die sich in die Nische gesenkt, wieder herausgeholt. Der Magistrat begab sich sogleich dahin, um den Körper zu besichtigen und heute, die ihn begleiteten, glaubten in dem Getrunkenen einen Herrn E. aus Compiègne, der sich seit etlichen Jahren einige Meilen von dort wohnhaft gemacht und Vater mehrerer Kinder ist, zu erkennen. Mehrere seiner Verwandten und unter andern eine Tante und zwei Vetter, erkannten ihn gleichfalls daſſelbe und ließen eine Akte über seinen Tod ausfertigen. Die Tante bezahlte die Kosten seiner Beerdigung und man begrub ihn. Am 13ten dieses erschien aber gesund und frisch Herr E. und protestirte gegen die Akte, die ihn den Todten zugeſtellt. Man begreift, welches Erschauern die unerwartete Erscheinung eines Mannes erregen mußte, dessen Leichenbegängniß man so eben gefeiert hatte. Indessen weiß man noch nicht, wer derjenige gewesen, dessen Aehnlichkeit mit Herrn E. Veranlassung zu diesem sonderbaren Mißverständniß gegeben.

In Dinemarkt ist die sogenannte unechte Augsturaande, als eine der schädlichsten Gifte, verboten worden.

Batum, die Hauptstadt auf der Insel Majaſſa, hat ein Theater, von welchem Schlage es aber ſey, mag das Köhms, worin die alten Helden auf der Bühne sich zeigten, bezeugen. Achill trat in Pögoner, Hector in Husaren-Uniform auf, Bator Brianus aber in einem alten Franzöſiſchen Hofkleide, mit dem St. Karls-Orden.

In Frankreich fängt man an, die Schafe mit Leinwand zu bekleiden, um ihre Wolle deſſo reiner und feiner zu erhalten.

Tyrol als Kriegeschauplatz in früherer Zeit.

Schon einmal haben die Tyroler ihre Provinz aus Hingung gegen Oesterreich, den Baiern entzissen. Zu Anfange des Spanischen Erbfolgekrieges, 1703, rückte Maximilian Emanuel, Churfürst von Baiern, als Bundesgenosse Ludwigs XIV., mit 16,000 Mann in ihr Land ein, nahm die Festung Kufstein, die Hauptstadt Innsbruck und den ganzen Deutschen Theil der Provinz in Besitz, während der Marschall Vendome mit einem Französischen Heere, von Mailand in den Italienischen Theil eindrang. Allein die Einwohner Tyrols, die,

wie fast alle Bergvölker, große Anhänglichkeit an ihre alte Verfassung hatten, erbittert durch die Unvorsichtigkeit der Regierung, die ihnen schwere Contributionen auflegte, und die Ausschweifungen der Soldaten nicht bismerte, griffen zu den Waffen. In ihrer Ewigkeit stand Martin Sterzinger, ein Beamter zu Landeck, welcher die Schützen sammelte und gegen die Baiern führte. Deutſchliche Proklamationen und das Anrücken eines Oesterreichischen Heerhaufens unter dem General Gölldenſtein, brachten die Nation vollends in Gährung. Man ſiel über die Baiern her, rollte in den Bergſeitigen Felsenstücke auf sie herab, und richtete unter ihnen eine so große Niederlage an, daß der Churfürst es für das Rathſamſte hielt, sein Heil in der Flucht zu suchen. Weinade hätte er selbst das Leben verloren, denn ein Tyroler Jäger lauerte ihm, hinter einem Felsen versteckt, auf. Zum Glück war Maximilian Emanuel gerade zurückgeblieben; ein Oberfeld bedeckte seinen Ordensstern, und seine 2 Kaiser gingen vor dem Grafen von Arco her, der in prächtiger Kleidung ritt. Der Tyroler hielt diesen für den Churfürsten, und ſtreckte ihn durch einen Schuß zu Boden. Man glaubte überall, der Churfürst ſey gefallen, und dadurch wurde die Wiedereroberung des Landes, nicht ohne großen Verlust der Baiern, beschleunigt. Versehen der Franz. Generale, und ihr Mißverständniß mit dem Churfürsten und seinen Feldherren, veranlaßten, daß ganz Baiern den Oesterreichern in die Hände gerieth, und Maximilian Emanuel nach Frankreich flüchten mußte, (1714), das ihm jedoch im Raabter Frieden Restitution verschaffte.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das April-Stück des Politischen Journals, welches am 1. Mai erschienen und mit den Posten verhandelt ist, enthält: 1. Neues Circular-Rescript Sr. Königl. Preuß. Majestät, wegen Ihrer Rückkunft nach Berlin. 2. Specielle Darstellung der Kaiserl. Franz. Domainen-Vertheilungen im Handverſchren. (Eingefandt). 3. Erörterung der Hauptfrage: merkwürdige prophetische Darstellung eines Engländer. 4. Ueber die Todesarten in Paris. Sittengemälde. Ein Schreiben aus Paris, vom 8. April. 5. Geburts-, Sterbe- und Ehelisten der Dänischen Monarchie, vom Jahre 1803. 6. Ueber den Feldzug der Engländer in Spanien. 7. Einige Bemerkungen über den Canal von St. Quentin.

und über die inländische Schifffahrt zwischen Amsterdam und den Hansestädten Lübeck, Hamburg und Bremen. Von dem Reichs-Inspector H. W. Heydemann. 8. Bemerkungen über Schwedens Zustand im Sommer 1808. 9. Franz. Hof-, Civil- und Militair-Stat. 10. Gallerie der entthronten Schwedischen Könige, mit Beziehung auf die neueste Thron-Revolution. 11. Friedenstraktat zwischen Großbritannien und der Pforte. 12. Cayenne. 13. Historische Züge und Descriptionen. 14. Literatur. Interessante und nützliche Schriften. 15. Ueber das Umgehen und Abschneiden feindlicher Heere und Kolonnen, von Dr. Becker. 16. Ueber den Friedenstraktat zwischen der Pforte und Großbritannien. 17. Ausbruch des Krieges zwischen Preussen und Frankreich. Erste Kriegs-Szenen. 18. Vermischte Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nach Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbst. der. d. d. aller Aussen etc. Da die Studirende Dr. med. Ludwig Alexander von Kietter und Magnus Heinrich Mayon sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gebührend gemeldet und um die erforderliche Nachlassung ihrer eilwärtigen Kreditoren gebeten haben: als werden hienü, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend einer, nach dem § 4r der Allerhöchst konfirmirten Vorchriften zu Recht gehörende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befriedigen, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ebr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz,

Wir, Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Obrist Lieutenant Otto von Setzingen supplicando hieselbst angekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Boch, als Kurator und Selbstschuldner, und der

verwitweten Frau Anna Beata Baronne v. Wrangell, geb. von Löwenstern an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Alberts, am 8ten September 1779 ausgestellten, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Jhn, Supplikanten, gediehenen, verlohren gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche zu haben vermerken sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Bezito mittelst Resolution vom heutigen Dato referirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefegten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, von Herrn Magnus Johann von Boch, als Kurator und Selbstschuldner, und der verwitweten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen, über 1000 Rthlr. Alb. am 8ten Septbr. 1779 ausgestellten, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Jhn, Supplikanten, gediehenen, verlohren gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche haben zu können vermerken sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Auktions Terminen dierelbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrermähnte Obligation mortificirt und von den Gütern Wesnershoff und Hawa delirt werden soll. Cignatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat am 22sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samion, Landrichter.

Geheime Rath.

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß daselbe den Eid am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Catra und Kleidung, Silberzeug, Porzellan, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher, Wäsche, Leinwand, Braumweinseffeln u. d. gl. mittelst öffentlichen Auktions verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Ad Mandatum

Sehn,

Caes. Ind. Prov. Distr. Dorp. Secr.

(Hierzu eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 37.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land - Gerichts Dörptschen Kreises, fügen demittelt zu wissen: welchergehalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Ugfall supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Ugfall, geborne Baronne Anna Juliane von Wolf, Namen, von deren freygelassenen Koch Martin Johannson ausgestellten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefekten Proklamatis alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Ugfall, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Ugfall, geb. Baronne Anna Juliane von Wolf von deren freygelassenem bereits in Inquisition verfangenen Koch Martin Johannson ausgestellten, falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirenden Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten eckklaret werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Eignatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
N. F. L. Samson, Landrichter.
C. Hehn, Sekretair. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird demittelt bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Wäckermeister Johann Christian Behmer gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 112 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden-

halber sub hasta publica am 1ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessenzimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschobenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meißel das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27ten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wenn Es. Excellenz, der Viehändische Herr Civil-Gouverneur, würkliche Statrath und Ritter von Rejew, durch die allgütige Theurung des Fleisches in der Residenzstadt St. Petersburg, veranlaßt, Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufzutragen geruhet haben, die hiesigen Viehhändler aufzufordern, so viel Vieh, als ihnen möglich seyn würde, aufzutreiben und nach St. Petersburg zu schaffen: so wird solches von Em. Edlen Rathe allen Viehhändlern hiesigen Ortes, so wie den Herren Landwirthen hierdurch eröffnet, und den etwanigen Unternehmern, die ihre Angabe an dem Rathhause hieselbst zu jeder Zeit anbringen können, dabei die Versicherung gegeben, daß sie das Vieh zu sehr vortheilhaften Preisen in St. Petersburg anbringen werden, und daß Ein Edler Rath auf speziellem Auftrag Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Gouverneurs, autorisiret worden, diejenigen, die sich hieselbst willig zeigen, eine Partie, sie sey so groß als sie wolle, nach St. Petersburg treiben zu lassen, mit einem gehörigen Zeugnisse zu seiner Heerde und des Treibers ungehindertem und unaufhältlichem Fortkommen zu versehen.

Dorpat-Rathhaus, am 1. May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. Heinr. Fr. Lenz,
Obersecr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-

pat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 163 auf Stadtgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeit-herigen Eigentümerin derselben, der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers 2ter Gilde Laurenti Sawerslow Worobiew, geb. Parasfewia Zilischin, im Verstande ihres Rathefreundes, Kaufmanns Laurenti Schapowschnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. B. A. abgeschlossenen und andero producirten Kauf-Kontrakt, welcher befehle des demselben beigefügten Attestats d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiol. Hofgericht gehörig protokolliert worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Eicherheit um ein gesetzliches publicum proclama an-geluchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a datu hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Preklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. A. W.

Urkundlich unter Einem Eblen Rathes Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Alferman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am 6ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Papier zwischen den Häusern des Wälder-

meisters Schönrock und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mißberge, gefälligst abzugeben. 1

Auf dem Gute Alt-Kirrempäh, im Ringenschen Kirchspiel, sind 300 Köfe Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Köfe Saat-Hafer zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof, zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Auf dem Gute Alt-Russhof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 1

Auf dem Gute Illisa steht eine Partie von 100 Köfen guter Saatgerste, das Lof zu 6. Rubel, zum Verkauf. 1

Eine gute brauchbare Britische steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei Herrn Kostenz ist sehr gutes Bouteillensier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 1

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 1

E. Oberleitner.

Bei Herrn Hermann Franzen, im Erckschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillensier, Faß- und Bouteillenvorise, zu jeder Zeit zu haben. 1

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt Keysschen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 1

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist, bethete solches bey dem Hrn. Universitäts-Mechanikus Politur anzuzeigen. 1

Ein Mann von gesetzten Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht irgend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagirt zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalkuliren und ins Reine zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Direktion der Dörptischen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre residirende jährliche Beiträge nicht bis zum 1sten May d. J. werden berichtigt haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beiträge jedoch durch das forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey-

der Direktion angezeigt und wohl gar selbst zu-
weisen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Na-
men an den Vällen Antheil nehmen lassen, von
ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den
29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 2

In der Buchhandlung des Herrn Gauger
sind nachstehende Werke zum Verkauf abgegeben,
als: A. Original-Anecdoten von Peter dem Gros-
sen, 1 Rbl.; B. Eine Charte von Deutschland,
auf welcher die Postwege angegeben, 1 Rbl.; C.
Muzers Arzt, 6 Bände, 5 Rbl.; D. Ideen-Ma-
gazin für Gartenliebhaber, 8 Hefte zu 15 Rbl.;
E. Oekonomische Encyclopädie von Krünitz, 22
Bände zu 40 Rbl. 2

Ich habe Ein hiesiges Kaiserliches Land-
gericht um meine Entlassung von der Ad-
vocatur gebeten und diese Bitte ist durch
die Resolution vom 22sten April a. c. Nr.
716 erfüllt worden. Um schiefen Ansich-
ten und Urtheilen vorzubeugen, erkläre
ich, dass es mein vollkommen freywilliger
Entschluss war. Bey andern Behörden
practicire ich nach wie vor. Dorpat, den
4ten May 1809. Hezel. 2

Alle, welche von mir etwas zu fordern
haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen
ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den
4ten May 1809. Dr. Struve.

Sollte Jemand Güter zur Arrende oder auch
zur Disposition geben wollen, welche im Dörptschen
oder Fellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlen-
schen belegen sind, so beliebe man deshalb die An-
zeige im Hause der Frau Rathesverwandtin Pensa,
am Russischen Markt, gefälligst niederzulegen. 3

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp.
Creditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Gra-
fen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre
Forderungen an denselben aufgeben mögten, so
bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May
d. J. specificirt anzuzeigen, wernach ich nicht un-
terlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt
bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat,
den 28. April 1809.

Joachim Wigand. 3

In Sammhoff sind 20 gut gemästete Ochsen
zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Mo-
nat hindurch gefüttert werden können. 2

Wer eine leichte und gut konditionirte Britische
verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser
Zeitung anzuzeigen. 2

Guter Livländischer Roggen, Saat - Gerste
und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten
für billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Im Hause des Hrn. Capitain v. Willebrandt
sind drey heizbare tappezierte Zimmer mit Meu-
beln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagentre-
mise u. zu vermietthen. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen
von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop.
das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das
Lof, vorzüglich gutes Bier Malz zu 4 Rbl.
50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter
zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop.
das Lpf. zu verkaufen. 3

Im Haushofmeister Petersonschen Hause, der
Russischen Kirche gegenüber, ist eine Erkerwoh-
nung zu vermietthen, und das Nähere deshalb bey
dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn
Meister zu erfragen. 3

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum
Unterricht im Zeichnen

Friedrich Bluhm,
wohnhaft in dem feineren Wohn-
hause der Frau van der Vellen.

Erbsen, Kartoffeln und Buchweizen-Saat
ist zu haben bey Ephraim Norman n.

Abreisender.

Der Bäckergehilfe Gninsche ist Willens, hin-
nen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht
solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen,
welche eine rechtliche Forderung an ihn machen
zu können glauben, sich mit solcher bey der hiesi-
gen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 6ten May 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten May. Der Herr Lieutenant Stoff, als
Kourier, von St. Petersburg, nach Polan-
gen. — Se. Excell. der Herr Generalmajor
und Ritter von Doroschoff, nach Narwa.

Den 7ten. Der Herr Obrister Ursenoff, als Kou-
rier, und der Feldjäger Herr Tomas, als
Kourier, von St. Petersburg, nach Polan-
gen. — Der Herr Inspektor Major v. Wrang-
gel, nach Riga. — Der Feldjäger Herr
Otto, von St. Petersburg, nach Polangen.

— Der Herr Capitain von Kartelsfeldt, von
Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der, bis zum 30. April d. J. in
Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 13;
wovon 4 mit Salz, und 1 mit Schiffs-
gut beladen waren.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 p. St. R. d. m.
— Hamburg in Do. 7 dito.
Neue holl. Dufaten geg. B. N. 7 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 299 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. 211 Kop.

Brandweinspreis:

Paß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— $\frac{1}{3}$ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 123 Kop. Ugl.

T A X A

für

den Monat May 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Wasser gebacken,
soll wägen und gelten 2 $\frac{1}{2}$ Lth. 1 R.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebacken,
soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem
Roggenmehl, soll wägen und gelten 4 $\frac{1}{2}$ Lth. 1 R.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brod, soll wägen
und gelten 6 Lth. 1 R.

Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll
gelten 1 Pfd. 10 R.
Minder gutes dito — — —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —
Gutes Lammfleisch — — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 R.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 9 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. 20 R.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barje à Pfd. 6 —
1 paar große Hgasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Heise 70 —

Frachten:

1 Spfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Spfund von und nach Pernau, Reval
und Narwa 6 —

Bier und Branntwein.

Doppel- oder Bouteillen, 1 Stof — — R.
dito dito 1 Bouteille von $\frac{1}{2}$ Stof — — —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 7 —
Schwaches Bier, 1 Stof 4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 94 —
Meth, 1 Stof 34 —

Wenn sich Jemand unterstellen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei be-
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anleitet,
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicanum Dergat
in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 30ten
April 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 4.	Morgen	+ 2. 1	28. 27	N.O.	schwach.	benötht.
	Mittag	9. 7	31		mittelm.	hell.
	Abend	6. 5	36			
Mittwoch 5.	Morgen	3. 4	28. 40	O.	schwach.	hell.
	Mittag	13. 5	35	E.W.	mittelm.	
	Abend	8. 0	31	W.	stark.	hell mit Wolken.
Donnerstag 6.	Morgen	9. 3	28. 26	E.	mittelm.	hell.
	Mittag	15. 5	24	E.W.	schwach.	Regen.
	Abend	10. 2	21	N.W.	mittelm.	hell mit Wolken.

D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 38.

Mittwoch, den 12^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 7. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. April.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Westenburgischen Diensten, Grevonig, ist als Föhrich in Russische Dienste genommen und beym Moskowischen Grenadierregiment angestellt.

Der Lieutenant aus Preussischen Diensten, Diest, ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Das Zollwesen in der Provinz Wialostok hat nun auch seine kaiserliche Organisationsform erhalten. Der Allerhöchste kaiserliche Ukas darüber ist vom 12ten Februar d. J. gezeichnet. Nach demselben werden drey Zollämter und zwey Zollbarrieren errichtet, nämlich: das eine Zollamt in der Stadt Schandowa beym Flusse Murezel, nicht weit davon, wo sich derselbe in den Bug ergießt; das andere in dem Städtchen Choroska; eine halbe Meile vom Narow - Fluß, und das dritte in der Stadt Gohlondja beym Wobra - Fluß; dann die eine Zollbarriere bey der Wiegung, wo sich der Murezel in den Bug ergießt, und die andre bey der Wiegung, wo sich die Wobra in den Narow ergießt. Diese Zollämter und Zollbarrieren, welche nach einerley Grundsätzen wie in den Gouvernements von Litthauen errichtet werden und sich nach dem allge-

meinen Tarif und den übrigen im Kommerzkasse erschienenen Gesetzen zu richten haben, stehen nebst der Zoll - Inspektion unmittelbar unter der 6ten Expedition der Provinzial - Verwaltung von Wialostok. Hiernach wird das Zollamt zu Grodno in eine bloße Zollbarriere verwandelt.

Keydan, vom 3. May.

Seit den ersten Tagen des Aprils, wird in unserer Gegend, wo gegenwärtig die kalten Fieber allgemein herrschen, das Grindel'sche China-Surrogat, — mit Erfolg gebraucht und zwar in Extrakt, Pulver und Absud. Besonders thätig zeigt sich der Herr Kollegien-Rath Dr. Heindorfer. Schon zeigt es sich in unserm kleinen Kreise, daß die China mit der Zeit fast entbehrlich werden möchte.

Vom Schlachtfelde bey Regensburg,
vom 23. April.

(Hamb. Zeitung.)

Die heutige Schlacht bey Regensburg hat die Vernichtung der Armee des Erzherzogs Karl vollendet; 30,000 Gefangene, 50 Kanonen, Fahnen, Bagage, Pontons, alles ist in unserer Gewalt. Niemals war ein Sieg vollständiger, als mit weniger Verlust von Seiten der Franzosen begleitet.

Vom 24. April Abends. So eben ist die angenehme Nachricht hier eingegangen, daß die Deputirten in der verfloßnen Nacht München er-

ligt verlassen haben. Die Post gieng also nach 8 Tagen heute Abend zum erstenmal wieder von hier nach München ab.

Regensburg, vom 24. April.

(Hamb. Zeitung.)

Kaiserliches Hauptquartier.

Tagssbefehl.

Soldaten! Ihr habt Meiner Erwartung ganz entsprochen, durch eure Tapferkeit die nöthige Anzahl ersetzt; ihr habt glorreich den Unterschied gezeigt, der zwischen den Soldaten des Kaisers und den bewaffneten Horden des Keres Statt findet. Binnen wenigen Tagen haben wir in dreyn Schlachten bey Lann, Abensberg und Schmühl, so wie in den Gefechten bey Preissing, Landsbut und Regensburg gesiegt. 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangne, 3 Schifferbrücken, der ganze Artillerie-Park des Feindes mit 600 bespannten Wagen, 3000 Wagen mit der feindlichen Armee-Wagage, alle Regiments-Kassen, dies sind die Resultate der Schnelligkeit eurer Märsche und eures Muths.

Der Feind, verblendet durch ein treuloses Kabinett, schien das Andenken an euch ganz verlohren zu haben; er erwachte schnell, und ihr seht ihm schrecklicher erschienen, als jemals. Kaum war er über den Inn gegangen, und hatte das Gebiet unserer Verbündeten überfallen, mit dem Vorsatz, den Krieg in das Herz unsers Vaterlandes zu spielen, und schon sieht er, geschlagen und bestürzt, in der größten Unordnung. Meine Avantgarde ist bereits über den Inn passirt, und ehe ein Monat vergeht, sind wir in Wien.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers,

Der Major-General-Fürst von Neuchâtel,
Alexander.

Regensburg, vom 26. April.

(Hamb. Zeitung.)

Am 21sten und 22sten marschirten 40,000 Mann der auserlesenen Oesterreichischen Truppen hier durch nach Abbach zu. Die Französische Armee rückte den 22sten von Landsbut und Abensberg an, und die Oesterreichischen Generale saßen, den Entschluß, Regensburg zu vertheidigen. Den 23sten von Morgens bis in die späte Nacht, hielt das Kanonen-, Musketen- und Kartätschenfeuer an; ein Theil der Stadt gerieth durch Haubizen in Brand, und 150 Häuser wurden von den Flammen verzehrt, wobey viele Menschen ihr Leben einbüßten. Die Franzosen drangen in die Stadt

ein; in allen Straßen wurde gefochten, endlich mußten sich die Oesterreicher zurückziehen, und bey ihrem Abmarsch gerieth Stadt am Hof in Brand, und wurde gänzlich zu Grunde gerichtet. Nachts gegen 11 Uhr erklärten die Franzosen den Dreifaltigkeitsberg, und hiermit hatte die Trauerscene ein Ende.

Paris, vom 27. April.

Ganz Paris ist voll Freude über die Nachrichten, die von der Armee in Deutschland seit dem 24sten einklaufen. Mündlich werden folgende Umstände über die erste entscheidende Schlacht erzählt: Als der Kaiser im Hauptquartier des Herzogs von Rivoli angekommen, ließ er die Positionen des Erzherzogs Karl rekonnoquiren, und unterredete sich darauf kurze Zeit mit dem Obergeneral über die zu treffenden Maßregeln. Unmittelbar darauf setzte sich der Kaiser zu Pferde, und ritt, von 25 Ordonanzen begleitet, zu dem Bayerischen Korps. Der Monarch fand es vom Kronprinzen und vom Marschall, Herzog von Dantzig kommandirt, im Rückzuge. Und warum dies? rief er den beyden Oberbefehlshabern zu. Sie müssen hier stehen bleiben, und auf die Oesterreicher losfallen. Unmöglich! erwiderte man ihm, wir haben nur 36,000 Mann, und ein Korps von 60,000 Mann Oesterreicher steht uns gegenüber. Das schadet nichts, antwortete der Kaiser, wenn ihr angreift, so will ich für das Weitere sorgen. Darauf befahl er, daß das Bayerische Heer sich um ihn versammelte, weil er es anreihen wollte. Dies geschah. Der Kronprinz stand dem Kaiser zur Seite, und übersetzte den Soldaten Wort für Wort, was der Kaiser sagte. Gleichig beflag der Kaiser frische Pferde, und flog dem Punkte zu, durch den die Oesterreicher allein sich zurückziehen konnten, wenn sie aus ihren Redouten würden vertrieben werden. Hier ließ er eine Batterie von 50 Kanonen anlegen, bey der er alles so anordnete, daß die Oesterreicher fallen mußten, von welcher Seite sie auch anrückten. Kaum war diese Redoute im Stande, so eilte der Kaiser wieder der Bayerischen Armee zu, und muthvoll marschirten sie auf die Redouten los. Die Oesterreicher wurden geworfen, und als sie sich der großen Batterie, zu der sich Napoleon schon wieder verfügt hatte, näherten, fanden Tausende hier ihr Grab, die nachfolgenden ergaben sich. — Der Minister der auswärtigen Verhältnisse, Champagny, hat sich diesen Morgen mit einigen Beamten des Ministeriums auf den Weg nach Deutschland begeben.

Schreiben aus Paris, vom 28. April.

Der heutige Monitor enthält Folgendes:

Ein außerordentlicher Courier, der gestern Nachmittag um 3 Uhr angekommen ist, hat an Se. Durchl. den Prinzen Reichs-Erzkanzler, einen Brief vom Prinzen Vice-Connetable, Major-General der Armee, überbracht. Dieser Brief ist vom Schlachtfelde von Regensburg, am 23. April, Mittags, datirt. „Der Kaiser, heißt es darin, hat über die Armee des Erzherzogs Carl einen Sieg errungen, der, wenn möglich, noch vollständiger als der Sieg von Jena ist. Die Regensburger Schlacht hat 3 Tage gedauert; der Erzherzog Carl, auf allen Punkten geschlagen, hat Fahnen, Kanonen, Bagage und 30.000 Gefangene verloren. Se. Majestät befinden sich wohl.“

Gestern hieß es, daß der Herzog von Belluno, Marshall Victor, in Sevilla eingedrückt sey.

Schreiben aus Amsterdam, vom 2. Mai.

Nachrichten aus England vom 27. April zufolge, sind die Häfen unsers Landes, nach der partiellen Aufhebung des Embargo's in Amerika, in Blockadezustand erklärt worden.

Mühldorf am Inn, vom 27. April.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Rivoli (Massena) traf den 26ten bey Passau 400 Mann verschänzte, die ihm die Passage des Stroms freitig machen wollten. Er nahm sie alle gefangen, entsezte das blockirte Fort Oberhaus, und faßte Position bey Schärding. Auf der andern Seite sind auch die Korps der Herzöge von Istrien (Bessieres) und Montebello (Canne) bey Mühldorf über den Inn gegangen. Diese drei Korps befinden sich in Oesterreich, und rücken mit starken Märschen vor.

Mugsburg, vom 26. April.

(Hamb. Zeitung.)

Das Oesterreichische Truppen-Korps, welches München besetzt hatte, wollte sich nach Salzburg zurückziehen, fand aber auf diesem Wege Schwierigkeiten; dasselbe zog sich daher wieder nach München heraus und wird alles versuchen, um die Straße nach dem Tyrol zu gewinnen, welche einzig noch offen ist.

Wenn die verblendeten unglücklichen Tyroler nicht bald die Gnade und Schonung ihres rechtmäßigen liebevollen Souverains ansehn, so dürfte ihr Loos schrecklich seyn. Die Welschen Tyroler betrogen sich klüger und nahmen an dem Aufstande der Deutschen Bauern keinen direkten Antheil.

Es heißt, daß der Herzog von Rivoli, Mar-

schall Massena, unverzüglich mit einem starken Armee-Korps gegen das Tyrol aufbrechen werde, um die verblendeten Einwohner dieses Landes zu bestrafen und die Verbindungen mit Italien wieder herzustellen. In Oberbayern hat sich eine große Anzahl Bauern freiwillig bewaffnet, um sich den Erkeiserern der Tyroler Insurgenten zu widersetzen. Man glaubt, der Herzog von Rivoli werde vor seinem Einrücken in das Tyrol eine Proklamation vorausschießen, worin er den Einwohnern die Wahl zwischen freywilliger, augenblicklicher, unbedingter Unterwerfung, oder schrecklicher Strafe und Behandlung als Rebellen läßt.

Am 13ten April sind bey Mestre auf der Terra Ferma, Venedig gegenüber, fünf Kutschen passiert; in Venedig glaubte man, daß der König von Neapel durch Mestre zur Französisch-Italienischen Armee gereiset sey.

Bisher sind in Bayern keine Französischen Armee-Bulletins erschienen; wahrscheinlich wird der Moniteur dieselben zuerst liefern.

Gestern hörte man hier aus der Richtung von Pfaffenhofen her stark kanoniren. Ein Hauptquartier soll zu Landshut seyn.

Schreiben aus Bayonne, vom 22. April.

(Aus der Hamb. Zeit.)

Der Herzog von Teviso (Marschall Mortier) ist mit 20.000 Mann aus Arragonien nach Astorga abgegangen, um Gallizien von den Haufen der Brigands zu befreien, die dasselbe beunruhigen, und um Asturien mit Macht zu besetzen, und die dasige Küstenfahrt zu befördern. Ein Truppen-Corps ist bereits von Logrono in Castilien eingedrückt.

Mugsburg, vom 27. April.

Se. Majestät der König von Bayern ist heute frühe um 8 Uhr von Augsburg nach München abgereiset. Wir erwarten unsern König morgen oder spätestens übermorgen in Augsburg zurück, wo sodann auch Ihre Majestät die Königin nach München zurückkehren wird.

Wir hatten gestern von Mittags bis Nachts, beinahe von Stunde zu Stunde ein anderes Schauspiel. Mittags wurden viele Wagen mit verwundeten Soldaten von Landshut hier eingebracht. Ihnen folgten um 1 Uhr 5000 Neuconscriptirte, welche verschiedenen Franz. Regimentern zugetheilt werden. Diese Truppen hielten sich nur einige Stunden in Augsburg auf, und setzten sodann ihren Marsch nach Dachau fort. Um 2 Uhr wur-

den, unter einer Eskorte von 300 Mann, vom Würtembergischen Regiment Neubronn, 3000 Desfracher, welche bei Landsbut in Gefangenschaft gerieten, hier eingebracht; zu ihrer Verwahrung hatte man die ehemalige Jesuitenkirche, das Studententheater und die Reitschule des Churfürsten von Trier bestimmt; die Gefangenen, mit Speise und Trank reichlich versehen, wurden heute unter der nämlichen Eskorte nach Ulm abgeführt. Um 4 Uhr traf ein starker Franz. Artilleriepark hier ein; ihm folgten um 5 Uhr 1500 Tirailleurs von der Kaiserlichen Garde, welche so wie die 150 Polen zu Pferde, ebenfalls von der Kaiserlichen Garde, welche um 8 Uhr hier ankamen, bei unsern Bürgern einquartiert wurden, und heute frühe um 3 Uhr den Marsch nach München fortsetzten.

Der König hat dem Obersten St. Nignan, Adjutanten des Fürsten von Neuchâtel, der Überbringer der Nachricht von dem Siege war, eine goldene mit Brillanten stark besetzte Tabatiere gegeben. — Diesen Vormittag traf eine 2te Kolonne (die erste war gestern hier angelangt) Oesterreichischer Kriegsgefangener ein, unter denen sich mehrere Kompagnien der Landwehr, und z. B. Wiener Handels-Kommis befanden. Die davon Nicht-Oesterreicher sind, werden entlassen. Die Gefangenen behandelt man hier sehr milde. — Gestern sind die Französischen Gardes zu Fuß und die Polnische Chevau-légers, auch zur Garde gehörig, hier angekommen.jene, die noch vor wenigen Wochen in Spanien standen, wurden sogleich auf 400 Wagen weiter transportirt. Auch ziehen täglich andere Truppen, vornehmlich Konfribirte, hier durch. General Rapp ist auch hier angekommen, und General Andreossi noch hier. — An den Festungswerken unserer Stadt wird fortwährend gearbeitet. — Die Leichtverwundeten werden nach Ulm geschickt. — Unter der großen Menge Beute, welche den Franzosen nach der Schlacht bei Regensburg am 23ten April in die Hände gefallen ist, befinden sich auch die Pohtons von den vollständigen Schiffbrücken.

München, vom 27. April.

(Hamb. Zeitung.)

Am 24ten Morgens um 10 Uhr, hatten wir das Glück, unsern geliebten Monarchen hier eintreffen zu sehen. Abends war zur Feier seiner Ankunft, und der Siege Napoleons, unsere Stadt erleuchtet. Um 12 Uhr, Mittags, zog mit seinem Militair unser Kronprinz ein. Der Jubel des Volks war unbeschreiblich. Zwölf Oesterreich-

sche Kanonen waren die Tropfen des Siegs. Die Division des Kronprinzen wird jenseits der Isar eine Stellung nehmen, und gegen das, versessenen Sonntag von München nach dem Inn abmarschire Jellachichsches Korps vorrücken, welches in einzelnen verprengten Abtheilungen die Gegend zwischen dem Inn und der Isar beunruhiget.

Am 23ten Abends um 8 Uhr, verließen die Oesterreichischen Truppen diese Hauptstadt, in welche sie am 16. April eingebracht waren, ganz stille. Die diesseits gegen Augsburg vorgerückten Posten folgten ihren Korps nach dem Inn. Bei dem am 21ten unweit Landsbut vorgefallenen Treffen, ist das erste Bayerische Chevau-légers-Regiment im Angesicht des Kaisers zuerst über die brennende Eisnerbrücke geseht; andere Regimenter folgten demselben. — Am 20ten dieses ist der Bayerische Oberste, Freiherr von Dittfur, zu Innsbruck an seinen Wunden gestorben. Als am 12ten April die Tyroler über die Innbrücke bey Innsbruck nach der Hauptwache vordrangen, befanden sich daselbst dieser Oberste, der das Kommando der Bayerischen Truppen hatte, der Oberstleutnant Spänsky, einige andere Officiere und ein Trupp Soldaten. Diese drangen zwar auf die Landstürmer ein, allein bald fiel der Oberstleutnant Spänsky, und der Oberste von Dittfur hatte bereits 3 Wunden, als ihn eine vierte Kugel schwer am Kopfe verwundete. Im härtesten Galopp sprengte die Kavallerie vom ersten Bayerischen Dragoner-Regiment durch die Stadt, und blieb ein; aber sie konnte der Menge nicht widerstehen. Dem Major von Erbach und einigen Andern gelang es, über die Mühlmaier-Belücke, auf der Straße nach Hall, zu entkommen, wo sie aber gefangen wurden.

Die Tyroler Bauern stießen in Oberbayern, und plündern die herrschaftlichen Kassen, z. B. in Kaufbayern; doch wird ihnen das Handwerk bald gelegt werden. Selbst unsre Bauern und Förster vereinigen sich gegen sie.

Bürger von München, vom der bürgerlichen Kavallerie und dem Schützen-Korps sind freiwillig ausmarschirt, um die umliegende Gegend gegen räuberische und menschenmörderische Schändel und Rebellen aus dem Tyrol zu sichern. Während des achtägigen Besuchs der Feinde, versah das Bürger-Militair auch hier den Dienst.

Schreiben aus Kaufbayern, vom 27. April.

Gestern standen in Güssen 2000 Tyroler Bauern, welche Patrouillen ausschickten, das Vieh aus der dortigen Gegend zusammen trieben, Getraide

requirirten und eine Art von Kriegskasse mit sich führten. Im Vorarlbergschen ist es auch unruhig.

Schreiben aus Wien, vom 26. April.

Aus Hermannstadt in Siebenbürgen ist die Nachricht eingegangen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits angefangen haben. Die Serbier wollen gegen letztere mit 100,000 Mann ins Feld rücken.

Berlin, vom 9. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der 11te Tagesbericht der Oesterreichischen Armee lautet selbst: daß der Ausgang der blutigen Schlacht, am 22sten April, unerwartet gegen die besten Hoffnungen ausgefallen. Eine große Uebersahl an Kavallerie nämlich entschied am Abend ungünstig für die Oesterreicher, und ihr linker Flügel war gezwungen zu weichen. Die Armee ging durch Regensburg und stellte sich auf der Straße nach Walspach auf. In ihrem 10ten Tagesbericht wird erzählt, daß General Hiller, der zwischen der Elbe und dem Inn steht, am 24sten aus Et Weit angegriffen hat, er habe am 24sten früh, in 3 Kolonnen, den Feind, der aus dem Divisionen Molitor und Boudet, nebst Maistrschen und Hessischen Truppen bestanden, und 18,000 Mann stark gewesen, bey Stetten angegriffen und geygesssen. Er giebt den Verlust desselben nicht an, sagt aber, daß er beträchtlich gewesen. Der 12te Tagesbericht ist aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand, Rakow vor Warschau, vom 21sten April, und erzählt, die Armee sey am 1sten bey Rove misstio über die Pilica gegangen und ins Herzogthum Warschau eingerückt, habe am 17ten und 18ten vortheilhafte Gefechte bey Pledritogy und Rodie, nachher bey Kaszin gehabt, und am 23ten durch einen Vertrag mit dem feindlichen General, von Warschau Besitz genommen. Der 13te Tagesbericht, vom 29sten April sagt: Das Französische Armee-Korps, das vom General Hiller mit glücklichem Erfolge angegriffen worden, habe unter dem Marschall Bessieres gestanden. Der Verlust desselben wird auf 1000 Getödtete und über 500 Gefangene angegeben; die Oesterreicher aber hätten viel weniger verloren. Am 25sten hätten sich jedoch die 2 unter dem General Hiller stehenden vereinigten Armee-Korps, nebst dem 2ten Reserve-Korps, gegen den Inn zurückgezogen, und bey Alt-Netzingen aufgestellt, und am 26sten wären sie über Burghausen und Braunau nach Altheim Lasse noch weiter zurück, ganz aus

Bavern hinaus, und auf Oesterreichischen Boden) marschirt, um das Inn-Quartal zu verteidigen. Am nämlichen Tage hätten die Franzosen die Oesterreichischen Posten aus Passau vertrieben und die Division Legrand habe den Feldmarschall-Lieutenant Dedowich genöthigt, Echarding zu verlassen und sich gegen Tauffirchen zu ziehen. Am 27sten sey die Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hiller in Obernberg angekommen, das 2te Reserve-Korps aber bey Altheim und der Rest der Armee bey Wang gewesen, man erwarte daher ein Treffen, wenn sich der Feind nicht etwa früher zurückziehe. Die große Oesterreichische Armee, unter dem Erzherzog, stehe seit 2 Tagen bey Cham, hinter dem Regensfluß, in einer vortheilhaften Stellung. Die Armee in Italien sey über die Piave gesetzt. Der 14te Tagesbericht ist aus dem Hauptquartier Rabenberg bey Cham, vom 25sten April, und enthält eine umständlichere Relation der Treffen vom 19ten bis zum 22ten, bis zur Retirade durch Regensburg, und erzählt, daß Rußsinn in Tyrol, bloquirt worden.

Schreiben aus Leipzig, vom 27. April.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern um 10 Uhr des Abends, ist der Herr von Montesquieu nach dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon in dem Augenblick zurückgekehrt, wie die hiesige Stadt illuminirt war, um den wichtigen Sieg vom 20. April zu feiern. In derselben Nacht ereignete sich hier ein Vorfall, der an sich sehr unbedeutend ist, den aber die Ueberschreitung insolenter oder ununterrichteter Leute mehr wichtiger machen könnte, als er war. Unbekannte Menschen, die sich flüchteten, ohne daß man sie ergreifen konnte, begingen den Frevel, Thöngeln gegen einige Fenster des hiesigen Pallastes zu werfen. Man zweifelt nicht, daß diese Frevel, wahrscheinlich berauscht, einige von den Fremden gewesen, deren es zur Meisteit hier so viele giebt. Denn unter allen Einwohnern Leipzigs giebt es keinen, der nicht alles dasjenige als das strafbarste Verbrechen ansehe, was den Aufenthalt unsers verehrten Souverains in hiesiger Stadt, im geringsten beunruhigen könnte.

Gestern Morgen kam hier eine Stafette an, welche die ehrenvolle Convention überbrachte, die der Kriegeminister und Befehlshaber der Polnischen Armee, Fürst Poniatowsky, mit dem Erzherzog Ferdinand geschlossen hat. Gener so wolle als tapfere Befehlshaber stipulirte die Räumung von Warschau, um dieser Hauptstadt die Ehren einer

Belagerung zu ersparen, und sicherte seiner Armee alle Krieges Ehren. Sie zieht sich mit ihren Kassen, Waffen und Bagage auf das andere Ufer der Weichsel, ohne sich selbst zu verpflichten, nicht mehr zu dienen. Diese Convention gestattet dem Französischen Residenten zu Warschau, Herrn Serra, sich mit allen Franzosen, die er unter seine Protection nimmt, von da wegzubegeben.

In dem Augenblick, wie die Stafette abging, erwartete man stündlich die Nachricht, daß die Russen in Gallizien eingerückt wären.

Leipzig, vom 30. April.

Man hat hier die sichere Nachricht, daß der Prinz von Ponte-Corvo heute in Böhmen einrücken wollte, während der Herzog von Auerstädt durch die Oberpfalz in dasselbe vordringt.

Dresden, vom 30. April.

Die Sächsische Armee unter dem Prinzen von Ponte-Corvo ist in diesem Augenblick auf dem Marsche, um über Eger in Böhmen einzudringen.

Dem Vernehmen nach hatte die Böhmischesächsische Armee, unter dem Fürsten Joseph Boniartowski, am 19ten schon einen bedeutenden Vortheil bei Blonitz, über die Truppen von der Armee des Erzherzogs Ferdinand erhalten; da sie aber an Zahl der feindlichen Armee so wenig gewachsen war, so hat sie sich, zufolge einer geschlossenen Convention, auf das Russische Gebiet begeben, um sich mit der Armee des Generals Korsakow zu vereinigen, der gegen die Oesterreicher marschirt.

Unsre Stadt wird von neuem in Vertheidigungsstand gesetzt, um sie gegen ewanige Streif-Körps zu sichern.

Gotha, vom 26. April.

Heute rückt die Sächsische Armee, unter den Befehlen des Prinzen von Ponte-Corvo, in unser Land ein. Sr. Durchl. hatten gestern ihr Hauptquartier zu Krannichfelde. Wohin der weitere Marsch geht, ist unbekannt.

Tuttlingen, vom 22. April.

Gestern ist die Portugiesische Legion, aus Infanterie bestehend, unter dem Commando des Generals Dom Joze Carcome Labo, über Freiburg hier angekommen. Sie übernachtete hier, und setzte heute früh den Marsch über Meßkirch fort. Dieselbe besteht aus 1410 Mann und 12 Wäscherrinnen. Sie kauften hier gegen 400 Paar Schuhe, und bezahlten sie baar.

Kassel, vom 29. April.

Es ist jetzt außer Zweifel, daß der Aufruhr an

der Fulda und Werra durch fremde Aufwiegler veranlaßt ist. Der geheime Briefwechsel ist entdeckt, die Boten sind damit ertappt, mehrere Personen Landes verwiesen oder eingezogen. Unter letztern befindet sich die Schwester des vormaligen Preussischen Ministers v. Stein und mehrere Stiftsdamen aus Homburg.

Der Graf und die Gräfin von Bohlen haben Befehl erhalten, binnen vier Tagen das Königreich zu räumen.

Kassel, vom 29. April.

(Hamb. Zeitung.)

In Betreff der Insurgenten in dem Merse- und Fulda-Departement, setzt ein Königl. Dekret fest, daß der von Dörnberg, vormalig Oberst der Jägergarde, von Malsburg, vormalig Hessischer Offizier, von Buttlar, Forstinspektor, von Dalwig, der Sohn, für Verräther erklärt, vor ein Kriegsgericht gezogen und ihrer Güter in Rheinischen Bundesstaaten verlustig seyn sollen. Gegen 20 andere, meistens ehemalige Offiziere und Beamten, auch gegen den Metropolitan (Superintendent Martens) wird in Contumaziam verfahren und über das Vermögen von 6 Personen, worunter ein Prediger und Küster, Beschlagnahme verfügt. Bei Einbringung eines Adelsführers werden 500 bis 3000 Fl. gezahlt. Allen übrigen Theilnehmern ist Strafflosigkeit zugesagt, wenn sie binnen 8 Tagen in ihre Wohnungen heimkehren und die Waffen abliefern; sind dies Ackergeräthe, so sollen sie dieselben wieder erhalten. Nur im Dienst stehende Offiziere, gewesene Soldaten, Obrigkeiten und Schulmeister, welche Proklamationen vorgelesen und Sturmglöcken geläutet, bleiben von der Strafflosigkeit ausgenommen.

Schon sind Primatische und Französische Truppen angekommen und der Aufstand wird wohl ein Ende haben, (die von Hannover nach Kassel aufgebrochenen Holländer sind wirklich wieder umgekehrt).

Aus Magdeburg, vom 11. April.

Fast täglich werden noch Personen hier eingebracht, die so unflug gewesen waren, mit dem über die Elbe zu uns herübergekommenen Haufen, gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Anführer wird durch unsre Zeitung mit Steckbriefen verfolgt. Man vermuthet, daß er das Oesterreichische Gebiet zu erreichen gesucht hat. Das Signalement lautet so: Carl Friedrich von Ratte, ehemals Königlich Preussischer Hauptmann, von mittlerer untersechter Statur, schwarzbraunen Haaren u. s. w.

Am 7. April erhielt die Cavallerie und Artillerie

re der zu Hannover befindlichen Division Dupas, Ordre zum Aufbruch, und setzte sich unverzüglich in Marsch. Am 9ten und 10ten folgte die Infanterie nach, so daß man für den Augenblick zu Hannover gar keine Franz. Truppen mehr hatte. Der General Dupas selbst reiste am 10ten ab. Die Division Dupas, welche vom 23. März an, in der Gegend von Hannover sich concentrirt hatte, war 7200 Mann und 1600 Pferde stark, und schlug die Route nach Cassel, welche vorher auch die übrigen Truppen genommen hatten, ein.

Berlin, vom 1. May.

In dem 55ten Stück des Hamburgischen unpartheyischen Korrespondenten wird in einem aus dem Magdeburgischen vom 2ten April datirten Artikel behauptet, daß ein über die Elbe gekommener Haufe Partheygänger, in Stendal eine königliche Kasse und in Wolmirstadt 1000 Stück Friedrichsd'or von Postgelbern genommen habe, demnächst aber über die Elbe zurückgekehrt sey. Nach dieser Angabe zu urtheilen, müßten die damals auf dem rechten Elb-Ufer entstandenen Unruhen diesseits ausgegangen und dorthin verbreitet worden seyn. Dies ist aber der Fall nicht. Denn bekanntlich ist der Aufruhr in den Königl. Westphälischen Staaten ausgebrochen und die Königl. Preussischen Militair- und Civil- Behörden haben sogleich auf die erste Nachricht die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen, um Ihrer Seits zu Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe kräftig mitzuwirken und der Westphälischen Regierung jede nur mögliche Rechtshülfe zu leisten. Dieses freundschaftliche Benehmen ist auch von den dortigen Dicasterien in der deshalb geflossenen officiellen Korrespondenz dankbar anerkannt und das zwischen beyden benachbarten Staaten herrschende gute Einverständnis solchemnach bewahrt worden.

Schreiben aus Zürich, vom 25. April.

Nach Aussagen von Couriers, welche aus Italien kommend, hier durch nach Baiern paßirt sind, hat ein Corps der Französisch-Italienischen Armee die Stadt Trient besetzt. Im nördlichen oder Deutschen Tyrol nahmen bisher die Bewohner der Städte an der Insurrektion der Bauern nur wenig Antheil. Die Stadt Innsbruck verlangte am 12. April, bei dem Anrücken eines Haufens von 8000 bewaffneten Bauern, neutral bleiben zu dürfen, was aber nicht bewilligt wurde.

Mayland, vom 22. April.

Trotz der Gerüchte, die man verbreitet, können wir versichern, daß unsre Armee im Besiz des

Italienischen Tyrols ist. Die Division Fontanelli hält die Stadt Trient besetzt.

London, vom 11. April.

(Aus der Dänischen Staatszeitung.)

Die Franzosen sind an verschiedenen Punkten in Portugal eingerückt und schon im Anmarsch gegen Lissabon. Ein in der Geschwindigkeit zusammengezogenes Portugiesisches Korps setzte sich bey Braga zur Gegenwehr, mußte aber der Uebermacht weichen und Oporto den Französischen Truppen überlassen. Zur selbstigen Zeit warfen 2000 Portugiesen sich in Chaves, in der Absicht, selbiges zu vertheidigen, wurden aber umringt und mußten sich sämmtlich ergeben. In Chaves haben die Feinde einen beträchtlichen Vorrath von Waffen angetroffen. Bey Braga ist der Französische General Courville getödtet worden. Am 20sten des Abends wurde zu Oporto die Sturmflotte gezogen und alles, was Waffen tragen konnte, besetzt die Verschanzungen; Weiber und Kinder wurden nach St. Johann, 3 Meilen weiter, geschickt. Allein ungeachtet man erklärt hatte, sich gegen 50,000 Mann zu wehren, brangen 9000 Franzosen doch den 28sten März in die Stadt ein. Es scheint nicht, daß unsere Truppen in Lissabon die geringste Bewegung zur Unterstützung von Oporto gemacht haben, und in der That war dies, wegen der Bewegungen, die die Französische Armee zu selbiger Zeit anderswo vornahm, nicht möglich; denn in einem Abkande von 30 Lieus von Lissabon waren die Franzosen über den Tago gegangen und gegen Badajoz vorgerückt, zu welchem der General Guesla den Weg offen gelassen, nachdem er mit einer unbedeutenden Armee, welche den südlichen Theil von Estremadura gedeckt hatte, gezwungen worden war, nach Sevilla zu retiriren. Wir wünschen sehr, Nachrichten zu erhalten, ob die von hier nach Portugal abgesandte Verstärkung noch früh genug dort angekommen sey, um etwas auszurichten.

Amsterdam, vom 25. April.

Die Sitzung des gesetzgebenden Korps ist am Sonnabend vom Minister des Innern geschlossen worden und dasselbe wird sich erst den 15ten November wieder versammeln. Das letzte Dekret desselben, über Errichtung des Erbadeis, wird erst künftige Woche bekannt gemacht, da es vorher Er-Majestät zur Genehmigung geschickt werden muß. Folgendes sollen die Hauptanordnungen seyn: der alte Adel wird durch neue Diplome bestätigt, nachdem er die Beweise herbeigebracht hat; es werden Grafen, Barone und Edelleute seyn; der König

behält sich vor, diese Titel Fremden zu ertheilen; es wird ein Tribunal von Ritters des Reichs geben, um über Fälle zu richten, welche die Majorate und die Adelserschäft oder seine Degradirung betreffen; ferner ein Heraldisches Collegium zur Ertheilung der Wappen; der Adel wird, so wie die anderen Klassen, an allen öffentlichen Aemtern Theil nehmen können.

Stockholm, vom 21. April.

(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Der Ober-Adjutant, Major de la Grange, der am 1sten von hier abreiste, um ein Schreiben Sr. Excellenz dem Feldmarschall und Oberstatthalter, Grafen Klingenspor, an den Kaiserl. Französischen Marschall, Prinzen von Pöhlte-Corvo, zu überbringen, hat unterm 10ten v. M. einberichtet, daß er in Dresden gedachten Fürsten angetroffen hat und mit ausgezeichnetem Wohlwollen und besonderer Aufmerksamkeit empfangen worden sey. Der Major selbst ist weiter nach Warschau gereiset; er hat aber den Lieutenant Herke als Kommissar mit des Fürsten Antwort auf des Herrn Feldmarschalls Schreiben, welches einen auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Reichsvorschlags, gehachten Vorschlag zu einem Stillstande enthielt, hieher zurückgeschickt. Der Fürst meldet, daß er in dieser Hinsicht des Kaisers, seines Herrn, Entschließung abwarten müsse, in der Ueberzeugung aber, daß selbige befriedigend ausfallen werde, habe er sogleich an den General-Lieutenant Gratien, der das Kommando über die Truppen in den Hanseestädten und an den Ostsee-Küsten führt, den Befehl ergehen lassen, mit allen Feindseligkeiten gegen Schweden aufzuhören. Der Major de la Grange berichtet ferner, daß Schreiben an den Prinzen von Ponte-Corvo, an den Franz. Ambassadeur zu St. Petersburg und an den Französischen Minister in Kopenhagen erlassen worden, mit dem Ersuchen, sowohl den Russischen als den Dänischen Hof zu einem gleichmäßigen Verhalten bewegen zu wollen.

Kopenhagen, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Eine geistliche Gesellschaft in England hat 200 Pf. Sterl. zusammen geschossen, um dafür 3000 Dänische Gefangenen für die dortigen Dänischen Kriegsgefangenen anzukaufen.

Von Bornholm sind bisher keine Englische Schiffe angekommen. Bis jetzt hat sich also die Angabe von einer Englischen Expedition gegen Bornholm nicht bestätigt.

In der Dienstags Nacht und am vorhergehenden Abend soll vom Belt her eine starke Kanonade gehört worden seyn. Die bey Adlersborg und in dortiger Nachbarschaft stehenden Truppen waren unter dem Gewehr. Man glaubt, daß ein Angriff auf Samöe gemacht werde.

Man ist sehr begierig auf die Verhandlungen des Schwedischen Reichstags, der heute seinen Anfang nimmt.

Vermischte Nachrichten.

Da gegenwärtig so viele Erzherzöge an der Spitze der Österreichischen Armee stehen, so wird es nicht unnütz seyn, sie näher zu bezeichnen.

1. Der Erzherzog Carl, geb. den 5. Septbr. 1771, ist Generalissimus. Er ist des Kaisers vierter Bruder. (Der älteste ist Ferdinand, geb. den 6. März 1769, Großherzog von Würzburg, Mitglied des Rheinischen Bundes, dessen Truppen gegenwärtig in Spanien sind.)

2. Der Erzherzog Johann, geb. den 20. Januar 1782, kommandirt die Armee in Italien. Er ist der fünfte Bruder des Kaisers. Zwischen ihm und dem Erzherzoge Carl stehen: Joseph, Palatinus und Vizekönig von Ungarn, geb. den 9. März 1776, und Anton, Großmeister des Deutschen Ordens, geb. den 31. August 1778. Nach Johann kommt Erzherzog Maximilian, geb. den 30. September 1783, welcher in der Abwesenheit des Kaisers die oberste Hofstelle präsidiert.

3. Der Erzherzog Ludwig, geb. den 13. Dezember 1784, kommandirt das fünfte Armeecorps. F. M. L. Hilfer unter ihm. Der jüngste Bruder des Kaisers, Erzherzog Rudolph, geb. den 8. Januar 1788, ist noch in Wien.

4. Der Bruder der Kaiserin, Erzherzog Ferdinand, geb. den 25. April 1781, kommandirt die Armee von Galizien.

5. Dessen Bruder, Maximilian, geb. den 14. Juli 1782, hat das Oberkommando in Mähren.

Der Russisch-Kaiserliche Staatsrath, Ercell. Piattoli, — einer der besten, weisesten Denker und der größten Literatoren unserer Zeit, starb am 21ten März a. St. zu Altenburg. Die Herzogin von Kurland, seine erhabene Freundin, hat seines Beichnam nach Lößchau bringen und dort mit ruhrenden Feierlichkeiten in ihrem an die Kirche stiftenden Park beerdigen lassen.

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 38.

Gerihtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Johann Ludwig Alexander von Kieter und Nepatus Heinrich Klafon sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben, möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bez. genannten Studirenden selbst, und falls sie dasselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bez. diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutisch, d. J. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt- und Kreis-Christus Jakob Friedrich Burmeister am 1sten Februar d. J. verstorben und dessen hinterbliebene Frau Wittwe geb. Charlotta Meybaum zur Reglementation des Nachlasses ihres verstorbenen Gemahls um die Erlassung eines Proklams ad condempnandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gerichte auch von Einem Edlen Rathe deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26sten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung,

daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bez. diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder honorar, für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittwe desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittels ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Bivländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bez. sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessur Otto Gustav Baron von Rosen gehörige Gut Kapafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: Imo. daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. Hdo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Preitium liquidire und bez. Gericht beybringe. Illuo. außer dem Kauf-Preitio noch die Krans-Progente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum

Sehn,

Cass. Jud. Pers. Distr. Dorpt. Secretarius.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Obrist Lieutenant Otto von Dettingen supplicando hieselbst eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Bock, als Kurator und Selbstschuldbner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne v. Braun-

gell, geb. von Löwenstern an den Ältesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Alberts, am 17ten Septembris 1779 ausgeselleten, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Westerschoff und Hawa-ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten, gediehenen, verlorenen gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, von Herrn Magnus Johann von Vock, als Curator und Selbstschuldner, und der vermittelten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Ältesten Peter Heinrich Blankenhagen, über 1000 Rthlr. Alb. am 17ten Septbr. 1779 ausgeselleten, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Westerschoff und Hawa-ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten gediehenen, verlorenen gegangenen Obligations-Blanquette Ansprüche haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von den Gütern Westerschoff und Hawa delictet werden soll. Signatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat am 22ten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionaires der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architectur, aus dem Italienschen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünich ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güter-

besitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Et. Eckschütz, dem Herrn Geheimen Rath, Senatur und Ritter, Reichsgrafen v. Mautschell, gehörigen Güter Sahrenhoff, Kützing, Taltshoff, Laisholm, Hallik und Zellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen; so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Verende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt mit oder ohne Branntweins-Poddrat zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor W i l d e n b a n n.

Ein Mann von geübten Jahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Frisiren und zu Rasiren, auch die Gärtnerey versteht u. s. w. und über seine bisherige Ausführung die besten Attestate aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen begleiten. Den Herrn Hofrath von Hesel erfährt man das Nähere. 1

Ich belege es hiemit zur Wissenschaft des Publikums, daß ich beauftragt bin, drey aussehnlliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenommen, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir erhalten.

Neumann,
wohnhaft im Hause des Tischlermanns
facturischen, Hrn. Wehner. 1

Liefl. Roggen, Saat-Getreide nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbisen, Gersten- und Haber-Grühe, Liefl. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a Spfd. 43 Rubel und Desselche Strömings a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey
E. V. Roblanck. 1

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen geziereten Ring verloren. Der ehrsüchtige Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobei ein großer steinerne Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge; ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf

mehrere Pferde und Kühe und eine Kiste, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen zum Verkauf. Kaufsüchtige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Lösen gute reine Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 1

Da Karlsruh, unter dem Gute Meyershoff, eine zum Einwandeln sehr interessante Gegend ist, ganz in einem Walde liegt, wo die Sonnenhitze wenig incommodirt, ein wieder in guten Stand gebrachtes Lusthaus hat, und sonst häufig von Gästen besucht worden, welche daselbst viele Vergnügungen genossen haben; so wird von obigem Gute bekannt gemacht, daß von den bevorstehenden Pfingstfeiertagen an, wiederum daselbst die resp. Gäste eine gute Aufnahme und prompte Bedienung zu erwarten haben, und daß Liebhabern gutes Bouteillenbier, seine Liqueure, Schwanblüthen, frische Butter, Krebse u., auf Verlangen gereicht werden kann; auch daß für Pferde stets Heu und Hafe, daselbst zu haben seyn wird.

Derz. mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker, Schlösser, mit aufgesetzten und ordinären Gehängen, Kleten, Keller, Kammer, wie auch große Vorhangsschlösser, und dergleichen Schlosserarbeit mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. Loh.

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Kau zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 19. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als einige Meubeln, gutes Bettzeug, seine Kupferstücke, Wäse und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erkandene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabsolgt werden können. Dorpat, den 16. May, 1809. D. G. Wimmer.

Es sind vor kurzem von dem Gute Noiel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wo-

von der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit einem rothen Rubin und zu beiden Seiten mit einer echten Perle nach alter Facon gefaßt, und der 4te eckig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist; — so wie auch eine Schnur Bernstein Perlen. Da nun dem Eigenthümer an der Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Douneur von 16 Rubeln zugesichert. 2

Nistisches sehr gutes braunes Eisfeller-Bier zu 15 Kop., gutes Doppel-Bier zu 20 Kop., dergleichen gutes Landisches Bouteillen-Bier zu 12 Kop. die Bouteille, wie auch guter Livländischer Honig zu 6 Mol. das Lof. ist zu verkaufen bey

C. B. Schulz & Comp. 2

Am 6ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Bayier zwischen den Häusern des Wackermeisters Schönrock und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douneur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mißberge, gefälligst abzugeben. 2

Auf dem Gute Alt-Kirrempah, im Ringenschen Kirchspiel, sind 300 Löse Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Löse Saat-Hafer zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof. zu haben. Kaufsüchtige belieben sich an die Gute-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Alt-Rusthof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Milla steht eine Partel von 100 Lösen guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Eine gute brauchbare Britische steht zum Verkauf. Wer erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillenbier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 2

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 2

C. Oberleitner.

Bei Herrn Herman Franken, im Erckeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 2

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt'schen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 2

Diejenigen Debitoren: 1. des Hrn. Rathsh. Herrn Werner jun., 2. der Handlungsgesellschaft Gebrüder Werner, 3. des ehemaligen Gastwirths Frommann, 4. der Schweizer Cawigel und Comp., welche ich aufgefordert habe, ihre Rechnungen zu berichtigen, und die es dem obgenannten nicht gethan haben, ersuche ich jetzt zum letztenmale, es zu thun, widrigenfalls ich ganz bestimmt am 24. d. M. wider alle Säumnige klagen werde. Dorpat den 12. Mai 1809.

Neumann,

wohnt im Hause des Tischlermanufakturisten, Herrn Mehner.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Bisthofskorschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben.

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist, beliebe solches bei dem Hrn. Universitäts-Mechanikus Polstur anzuzeigen.

Ein Mann von gesetztem Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht irgend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagiert zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalküliren und ins Reine zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

In Sammhof sind 20 gut gemästete Ochsen zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Monat hindurch gefüttert werden können.

Wer eine leichte und gut konditionirte Britische verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Palsoper, durch Ein-

bruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schwauke hat und gegen 8 Jahre alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Palsoper eine zuverlässige Nachricht giebt, oder das Pferd daselbst abliefern, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln R. R.

Wenn Apotheker-Gebülken, welche mit guten Attestaten versehen sind, in St. Petersburg in privaten Apotheken zu konditioniren wünschen, so haben sich dieselben an den Apotheker Hrn. Johann Dyresse in St. Petersburg, im Newstischen Perspektiv, zu wenden.

Abreisender.

Der Herr Stabs-Rittmeister Tschernyschow ist willens von hier zu reisen, und fordert seine etwaigen Creditores auf, sich bis zum 16. d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Durchpassirte Reisende.

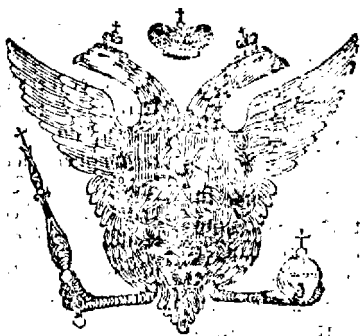
Den 10ten May. Der Herr Obrister Gargolt, als Courier von St. Petersburg, nach Volnysgen. — Der Herr Obrister von Rehbinder, nach Riga. — Der Herr Doktor Hebel, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 11ten. Hr. Eggell, der Herr Generalmajor und Ritter von Berg, von St. Petersburg, nach Dalsloof. — Der Herr Kapitain von Laffen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieutenant von Kennenlampf, von St. Petersburg, nach Dalsloof.

Witterungsbeobachtungen.

1809 M a y.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 7.	Morgen	+ 7. 4	28. 30	NB. still.	hell.
	Mittag	15. 0	31	ND. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	9. 7	40		hell.
Sonntag 8.	Morgen	8. 5	28. 50	ND. schwach.	hell.
	Mittag	16. 2	45	N. schwach.	
	Abend	12. 7	41	NB. mittelm.	hell mit Wolken.
Sonntag 9.	Morgen	10. 5	28. 38	NB. schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	20. 2	31	N. stark.	wolkig.
	Abend	18. 0	20	N. mittelm.	Gewitter und Regen.
Montag 10.	Morgen	8. 3	28. 24	ND. mittelm.	bewölkt mit Sonnenscheln.
	Mittag	14. 2	26		hell mit Wolken.
	Abend	7. 0	30	schwach.	hell.

Dorpt, i c h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 39.

Sonntag, den 16^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 21. May.

Der Kriegsminister hat, den an den Kriegshauptmann von Moskau, Herrn General von der Infanterie Tutolmin, kaiserlichen Allerhöchsten Ulas Sr. Kaiserl. Majestät vom 4. Juny 1808 über die Errichtung einer Komität zu Moskau zur Anschaffung der nöthigen Sachen für die Armee bis zum Termin des 1809ten Jahres zur Nichtzählung nehmend, Se. Kaiserl. Majestät dem Kaiser über alle diejenigen allerunterthänigst unterlegt, welche die Lieferung dieses Sachens übernommen, ohne Verpflichtung mit der gehörigen Pünktlichkeit erfüllt, und die Sachen zu dem im Kontrakt bestimmten Termin geliefert haben:

Seine Kaiserliche Majestät, Hochzuweldche dieses ihrem Eifer für das Kron- Interesse zuschreiben und danken, sowohl sie selbst, als auch, gleich ihnen, andere pünktliche Mitbürger noch mehr aufzumuntern, Verpflichtungen bey dem Kommissariat-Departement zu übernehmen, haben den St. Petersburgischen Kaufleuten Peter Grashimow, Simofel Kannjow, Grigorij Malow und Iwan Swerlow, den Moskowschen Kaufleuten Iwan Basakin, Michailo Litow und Fedor Pantelesow, dem Tobolsischen Kaufmann Hertschow, dem Kalkischen Kaufmann Iwan Ischirikow und dem Serepuchowschen Kaufmann Waggin, jedr ein goldne Medaille zur Tragnug aus Kaiserl. hohen Gnade, und dem Malow am Blachoder Bande, Allerhöchst zu versichern, desgleichen Allerhöchst zu befehlen, gedruhet, den Moskowschen Kaufleuten

Iwan Martynow, Semen Borodin, Iwan Peregudow, Wasilki Olonow, Nikolai Ostrow, und dem St. Petersburgischen Kaufmann Mattwey Saisow, welche ebenfalls ihre Verpflichtung durch Lieferung der Sachen zum Termin, aber in geringerer Quantität wegen die ersten, erfüllt haben, in den öffentlichen Zeitungen Ihr Allerhöchstes Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Der Kriegsminister, indem er dies den erwähnten Kaufleuten bekannt macht, hofft, daß, da sie einer so großen Kaiserlichen Gnade gewürdigt werden, sie nicht unterlassen werden, auch künftig bey dem Kommissariat Verpflichtungen zu übernehmen, demselben durch pünktliche Erfüllung derselben hülfliche Hand zu leisten, und dadurch Sr. Majestät dem Kaiser Beweise von ihrem allerunterthänigsten Eifer zu geben und aufs neue das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät zu verdienen.

Odessa, vom 24. März.

Zwischen dem 14ten und 20ten dieses Monats sind hier aus Konstantinopel drey Türkische und ein Itallienisches Fahrzeug, größtentheils mit gedrohten und frischen Früchten angekommen; aber hatten auch Baumöl, Tabak, Zucker und Kaffee geladen. Während dieser Zeit sind auch von hier 7 Fahrzeuge nach Konstantinopel abgefegelt, nämlich 2 Französische, 2 Italienische und 3 Türkische. Sie hatten sämmtlich Weizen geladen, auch

einige von ihnen Makulaturpapier, Butter, Honig, Talg, Talglichter, Matzen, Segeltuch &c.

Dresden, vom 3. May.

(Hamb. Zeitung.)

Seit drei Tagen ist die Sächsische Armee in Böhmen eingerückt. Sie nimmt ihre Richtung nach Pilsen. Man erwartet, daß es in dieser Gegend zu einer Affaire kommen werde. — Die hierige Garnison beträgt jetzt zwischen 2 bis 3000 Mann. Oberst Thielemann, Adjutant des Königs, ist Kommandant. — Es kommen hier eine Menge Oesterreichischer Deserteurs an. Nach ihren Aussagen sind die Gefechte, die sie vom 19ten bis 23ten zu bestehen gehabt haben, äußerst mörderisch gewesen, und die Korps der Oesterreichischen Armee in völliger Veronte. — Nachrichten aus Posen zufolge, war im Herzogthum Warschau alles in patriotischer Gährung, und weit entfernt, den Muth verlohren zu haben.

Ein in der Schlacht am 23ten auseinander gesprengtes Korps, hat sich in die Waldungen bey Nürnberg geflüchtet, und die Wege unsicher gemacht. Sollte es sich nicht zu dem Erzherzog Karl, der bey Schwarzenfeld die Trümmer seiner Armee sammelte, schnell gezogen haben, so wird es nach Vereinigung des Davoullschen und Bernadotteschen Korps abgeschnitten seyn.

Aus dem Oesterreichischen, vom 4. May.

(Hamb. Zeitung.)

Seitdem der Erzherzog Karl nach dem Rückzuge über die Donau sich bey Waldmünchen postirt hatte, vernimmt man nichts mehr von weiteren Gefechten, wohl aber, daß unsre große Armee unter dem Erzherzog Karl sich nach Budweis (in Böhmen gegen Oesterreich zu) gezogen, und dafelbst eine Stellung genommen hat. Eben dabin sind Sr. Majestät der Kaiser zu einer Konferenz mit dem Erzherzoge abgegangen. Damit der Feind, wenn er gegen die Hauptstadt etwas unternehmen sollte, nicht geraden Weges dort eindringen könne, werden jetzt rings um Wien vier Verschanzungen angelegt, und es sind wirklich fünfzehn tausend Arbeiter dazu aufgeboten. Dies und die Ungarische Insurrektion, die bey Wien deбуurghiren würde, könnten dem Feinde allerdings einen Damm entgegen stellen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, werden die Anstalten zur Gegenwehr auf allen Seiten mit der größten Lebhaftigkeit betrieben.

Aus Triest, vom 19. April.

(Hamb. Zeitung.)

Hier herrscht, eipnweisen viele Handelsthätigkeit. Es kommen mehrere Englische und andre Schiffe an. Gegen Dalmatien ist noch nichts unternommen worden, aber Palmanova besetzt. Sobald ein Theil der Ungarischen Insurrektion bey dem Erzherzog Johann eintrifft, will derselbe weiter vorrücken. — Die Engländer vermehren sich im Adriatischen Meere.

Von der Bayerischen Gränze,

vom 30. April.

(Hamb. Zeitung.)

Die Münchener Zeitung enthält noch folgendes über die Tyroler Angelegenheiten:

„Die Bayerischen Truppen wollten am 10ten April die Brücke von St. Lorenzen abtragen, um den Anmarsch der Oesterreicher abzuhalten, als die Pustertthaler die Feindseligkeiten anfiengen.

„Am 11ten wurde das Gefecht bey der Labritscher-Brücke auf das heftigste fortgesetzt. Die Bayern wurden durch 3690 Mann Truppen verstärkt, welche aus Italien angekommen waren. Da indeffen das Armee-Korps des F. M. L. von Ebnasteler anrückte, so zogen sich die alliirten Bayerischen und Französischen Truppen gegen Sterzing zurück.

„Am 12ten kam der Landwirth von Passeyer, Andreas Hofer, mit den Bauern aus den Gerichten Sarentheim und Passeyer, und drang mit den übrigen Tyrolern ebenfalls auf diese Truppen ein.

„Am 13ten wurde eine getrennte Kolonne von allen Höhen beschossen. Sie formirte ein Quarré auf dem Sterzinger Moose, und wurde von den Tyrolern aufgefordert, sich zu ergeben. Da die Bayern dieses verweigerten und bestiz mit Kartätschen unter die Tyroler feuerten, so schoben diese 3 beladene Heumagen vor sich her, und durch diese gedeckt, schossen sie auf die Bayerischen Kanoniers. Das kleine Häufchen von 380 Mann wehrte sich mit unbeschreiblicher Tapferkeit und ergab sich nur nach der gänzlich Unmöglichkeit, der Menge zu widerstehen. Indessen hatte am 10ten auch das Landvolk im Ober- und Unter-Innthale die Waffen des Aufstuhes ergriffen.

„Am 14ten hatten die rebellischen Bauern von dem Dorfe Hörtling bey Inspruck und andre sich gegen die Stadt hergezogen, und waren von rückwärts in die Häuser der Mariabülser Vorstadt eingedrungen, und schossen aus diesen auf die Truppen. Um 7 Uhr drangen die Tyroler über die Inn-

Brücke, und es begann sodann das durch die österreichischen Völker schon bekannte Gefecht, in welchem der tapfer. Oberst von Dilsdorf, der Oberstleutnant von Evansky und andre brave Männer fielen. Am 14ten rückten Oesterreichische Truppen in die Stadt. Ein Oesterreichischer Major, Namens Teimer, leitete die Unternehmungen der Bayern. Am 15ten kam der Kaiserl. F. M. L. Marggraf von Chieseler in Anspruch an, und nahm seine Wohnung in der Königl. Burg.

Aus Bayern, vom 1. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Oesterreichische General Hiller hatte die in den Gefechten vom 20sten und 21sten zurückgeschlagenen Körper an dem Inn wieder gesammelt, war am 21sten über die Not bis Stetten vorgezogen, und daselbst auf die ersten gegen den Inn vorzuziehenden Französischen Truppen von den Divisionen Wondet und Molitor gestossen. Es fand ein hitziges Gefecht Statt; General Hiller erliefte einige Vortheile, mußte sich aber nachher, bey dem Andrängen der Franzosen zurückziehen. Napoleon mußerte am 27sten seine Garde zu Lands: huz, und gieng sogleich nach dem Inn ab. Einige versprengte Oesterreicher und sich selbst ranglohmte Gefangene, haben sich noch diesseits der Isar sehen lassen, es waren aber bereits Truppen gegen sie in Anmarsch. Wie man erfährt, hat Napoleon den Marschall Davoust mit einem ansehnlichen Körper in der Gegend von Regensburg zurückgelassen, theils um einer etwaigen offensiven Bewegung des Erzherzogs Karl zu begegnen, theils um selbst in Verbindung mit einem unter dem Prinzen von Ponte-Corvo aus Sachsen vorrückenden Körper zu einer solchen Bewegung gegen Böhmen zu schreiten. Der Erzherzog hat aber bis jetzt nichts unternommen, was auf einen Angriff seiner Seite zu deuten wäre; er hat die Straße nach Waldmünchen eingeschlagen, und scheint sich durch Böhmen nach Oesterreich zurückzuziehen. Seine Unthätigkeit in diesem Augenblick wird dem ungeheuren Verlust an Artillerie zugeschrieben, den er am 22sten und 23sten erlitten hat.

Regensburg, vom 26. April.

(Hamb. Zeitung.)

In der Nacht vom 22sten sahen wir hier die schrecklichste Retirade der Oesterreicher, die sich nur denken läßt; sie währte von Nachts 1 Uhr bis in der Frühe 10 Uhr zum Peters- und Jakobs-Thore herein über die steinerne Brücke. Um 10

Uhr, am 23sten, fieng das Beschließen am Peters-thore an; das Feuer war furchterlich; in alle Theile der Stadt flogen Kugeln. Um 12 Uhr fieng es in der Gegend des Peterssthors an zu brennen. der Brand dauerte beynabe 24 Stunden, und legte wenigstens 200 Häuser, mit allem was darin war, in Asche. Drey wurde in den Straßen gefochten, gemordet, und in den Häusern geplündert. Wir hatten keine Lebensmittel, auch nicht einmal mehr Brod. Dazu kam noch am Abend die Verbrennung von Stadt am Hof, welches die Oesterreicher vom Dreyfalksbühlberg herab, mit der furchterlichsten Kanonade zusammenschossen. Diese Scene läßt sich nicht beschreiben. — Der Kaiser hat von den Abgebrannten und Geräumten viele Einzelne, die ihm ihre Noth klagten, entschädigt, der ganzen Stadt aber vor seiner Abreise eine Million Gulden als Schaden-Ersatz zugesagt. In dem abgebrannten ehemaligen Jesuiten-Kloster, sollen über 200 Biequirte mit verbrannt seyn. In der Stadt und in Stadt am Hof werden 25 Menschen vermißt, welche wahrscheinlich verunglückt sind. Am 25sten Abends hatten die hiesigen öffentlichen Autoritäten, so wie das Militair und die Geistlichkeit, die Gnade, dem Kaiser Napoleon durch den Staatsminister von Albini und den Grafen von Thurn vorgelegt zu werden. — Die Oesterreichische Armee, die am 22den durch Regensburg retirirte, wovon aber ein großer Theil gefangen gemacht wurde, betrug 40,000 Mann. —

München, vom 27. April.

(Hamb. Zeitung.)

Als unser König, am 25ten dieses, nach dem Abzuge der Oesterreicher zum erstenmale aus Augsburg hier wieder ankam, war gar kein Militair in München, und die Französischen Patrouillen giengen von Augsburg nur bis Dachau, 3 Stunden von hier. Ohne Zweifel erhielten die Oesterreicher Nachricht hiervon, und faßten keinen geringern Plan, als des Nachts München wieder zu überfallen. Zu dem Ende setzten 500 Mann, theils zu Fuß, theils zu Pferde, eine Meile oberhalb der Stadt, in aller Stille über die Isar, und die Jufaren-Patrouillen näherten sich München auf der westlichen Seite, bis auf eine Viertelstunde. Glücklicher Weise aber war ganz München wegen der Ankunft des Königs in der Nacht auf den 26sten April aufs schönste erleuchtet, und alle Straßen waren mit Menschen angefüllt. Die Oesterreicher, durch ihre Spione hiervon benachrichtigt, zogen

sich wieder über die Isar zurück, und das 9te Französische rotte Husaren-Regiment, welches von dieser Bewegung durch seine Führers Nachricht erhielt, sammelte sich inzwischen bei Dachau, und rückte gegen München vor. Der König aber reiste am 26sten früh um 4 Uhr, wieder nach Augsburg ab. — Nach der einstimmigen Aussage aller Französischen und Bayerischen Officiere, hat sich die Oesterreichische Infanterie in Bayern nicht mit dem Muthе geschlagen, wie man erwartet hatte, wohl aber die Kavallerie. — Zur Ergänzung und Verstärkung der Bayerischen Truppen, werden im May 16,000 Rekruten ausgehoben.

München, vom 29. April.

Am 28sten Morgens befand sich das Hauptquartier Napoleons schon zu Burghausen an der Salza. — Die Brücke über den Inn bei Wasserburg war von den Oesterreichischen Truppen selbst bis auf die Pfeiler vernichtet, allein gestern Abend war schon wieder eine Brücke hergestellt, über welche der Uebergang eben geschehen sollte. — Diesseits des Inns befinden sich gar keine Oesterreichischen Truppen mehr. — Nach unsrer Zeitung beträgt die Gesamtzahl der Oesterreichischen Gefangenen schon 82,000. —

Augsburg, vom 1. May.
(Hamb. Zeitung.)

So eben haben Sr. Majestät durch einen Courier die Nachricht erhalten, daß der Prinz von Preußen gestern Abend, nach einem hitzigen Gefechte, an der Spitze der Bayerischen Armee, in Salzburg eingerückt ist. — Napoleon wollte am 30sten in Linz eintreffen. — Die heute hier angelkommene 1te Kolonne Oesterreichischer Kriegsgefangenen war die stärkste, und bestand aus 7000 Köpfen, meist Infanterie. Da nicht alle in dem ehemaligen Jesuiten-Kollegium und in des St. Jakobskirche untergebracht werden konnten, so wurde ein Theil derselben in die untern Hallen des Rathhauses verlegt. Bisher sind also bey 17,000 Kriegsgefangene durch Augsburg passirt. Nicht weniger zahlreiche Kolonnen derselben werden längs der Opau herauf, über Donauwörth nach Frankreich transportirt. Zu ihrer Verpflegung ist hiet folgende Anstalt getroffen; die vermöglichesten Einwohner erhalten zum Voraus die Weisung, für 10, 20, 40, auch 60 Mann, Wehl- und Fleischnödeln bereitzu halten; ferner jedem Mann ein Maß Bier und 3 Pfund Brod zu reichen. Man kann leicht denken, mit welcher Begierde die Kriegsgefangenen, die des Tages 8 bis 10 Stunden mar-

schiren müssen, über die reichliche Kost, welche ihnen die Mildethätigkeit der hiesigen Bürger nach in großen Kesseln zuschickt, herfallen. Darmherige Einwohner theilen auch etwas Geld zu Branntwein oder Taback unter sie aus. Die Kriegsgefangenen Officiere werden in den Bürgerhäusern einquartirt. — Wegen der seit 1796 getragenen Kriegslasten und der Nahrungslosigkeit, können nur noch 1300 Familien Standquartiere und 1200 Passanten übernehmen. Viele Einwohner leben selbst von Almosen. — Gestern hörte man hier von Osten her stark kanoniren. Ueber das Gerücht, daß im Weissenfelder Forst ein ernsthaftes Gefecht vorgefallen sey, hat man indeß noch nichts Näheres vernommen. — Von Straßburg ist hier mehrere Belagerungs-Geißeln angekommen, welches nach Landshut abgegangen ist. — Eßling im Innviertel ist ganz abgebrannt. — Reisende, die aus der Gegend von Regensburg kommen, machen eine sehr traurige Beschreibung von dem unglücklichen Zustande derselben. — Im 23sten April haben die Bayern und Franzosen, die von den Oesterreichern über die Donau geschlagene Schiffsbrücke entzwey geschossen, als sie eben mit Todten und Verwundeten bedeckt war, und 2 Eskadrons Oesterreichischer Kürassiers über dieselbe sehen wollten. — Die Tyroler machten Streifzüge in das benachbarte Bayern und Schwaben. Sie erschienen in beträchtlicher Anzahl vor Mittenwald, und zerstörten daselbst alles Eigenthum des Posthalters Schön, der sich einige Tage früher nach Augsburg, wo er sich noch aufhält, geflüchtet hatte; ja, sie drohten sogar, sein Haus in Brand zu stecken, und konnten von diesem Vorhaben nur durch die dringendsten Bitten der Einwohner abgebracht werden. Dem Landrichter von Füssen verboten sie unter den heftigsten Drohungen, Getraide und Schlachtvieh nach Augsburg zu schicken, sondern ihnen künftig alles zu überlassen. Viele junge Pferde von vorzüglich schöner Schönheit, welche dem Könige gehörten, wurden nach Kaufbavern gestohlet; sobald die Insurgenten Nachricht hiervon erhielten, erschienen sie, und führten sie alle nach Innsbruck. Die Bayern unter den Waffen, beschimpften und mißhandelten alles, was die Bayerische Kolarde trug. Nur die Städte blieben ihrem Könige heil und erbeben, und wurden deswegen einigemal hart bedrängt. Selbst Tyroler von angebornem Range, deren Gesinnungen etwas verdächtig waren, wurden arretirt; der berühmte Banquier in Böhmen, Freiherr von Graff, wurde gefangen nach Wien geführt.

Wien, vom 2. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Publikandum des Erzherzogs Rainer vom 20ten April zu schließen, scheint auf die Fortsetzung des Krieges, selbst mit Gefahr der Hauptstadt, ernstlich gedacht zu werden. Es enthält Vörsprüche auf den bisher von den Wienern bezeugten Patriotismus, und giebt Auskunft über alle zum Schutz des Landes getroffene Anstalten. „Die Verteidigungsmittel und Hilfsquellen der Monarchie, heißt es, sind zahlreich und groß; unterstützt von dem Eifer, dem Vertrauen, dem Muth und der Beharrlichkeit der Nation, werden sie zum Widerstande hinreichend seyn. Das Korps des Feldmarschall-Lieutenant von Hiller und der sich an ihn angeschlossenen Truppen, ist an und für sich beträchtlich genug, um jedes Vordringen des Feindes zu erschweren. Durch die unmittelbare Herbeiziehung der Reservén, Aufstellung der Niederösterreichischen Landwehr an der Ens, durch Verstärkung und Vervollkommnung aller Verteidigungs-Anstalten, wird dieser Widerstand noch wirksamer werden. Auf der andern Seite hat die vom Generalissimus kommandirte Armee, ihren, durch die hartnäckigen Gefechte an der Donau für den Augenblick nothwendig gewordenen Uebergang über diesen Fluß, in vollkommener Ordnung, und ohne einen größern Verlust als jenen, welchen der Feind erlitt, bewirkt; und die Stellung, die sie gegenwärtig behauptet, setzt sie in den Stand, unter einem Anführer, der auf das allgemeine Vertrauen so große schon längst bewährte Ansprüche hat, die fernern Operationen des Feindes durch zweckmäßige Gegenoperationen zu vereiteln. Die Landwehr von Währen ist im Marsch; die Ungarische Insurrektion setzt sich in den Stand, zur Verteidigung der Monarchie mit Kraft mitzuwirken. Die Armee unter dem Erzherzog Johann, hat in Italien so wichtige Fortschritte gemacht, daß sie, je nachdem die Umstände es verlangen, entweder zur Verfolgung dieser Fortschritte, oder zur Unterstützung der übrigen Armee-Korps, aufs wirksamste verwendet werden kann. Die Stellung des Korps unter dem Feldmarschall-Lieutenant von Castell ist von der Art, daß es, gleich der Armee des Erzherzogs Carl, den Feind im Rücken droht, und in Vereinigung mit dem, was von Tyrol, diesem Vereinigungspunkt aller militairischen Kommunikationen, aus unternommen wird, zu den besten Hoffnungen berechtigt. — Das Armee Korps unter dem Erzherzog Ferdinand hat seine Bestimmung schon vollkommen erfüllt. Eine augenscheinliche Gefahr für diese Grenzen, und selbst eine augenblickliche Demon-

stration gegen die Hauptstadt, durfte nach der Lage der Sachen vor dem Kriege nie als ganz unmöglich betrachtet werden. Deswegen müßte man auch alle Gegenstände entfernen, welche den Feind zu einem Unternehmen dieser Art einladen könnten. Unveränderlich werde der Monarch die Gesinnungen an den Tag legen, von welchen er beim Entschlusse des Krieges befeßt gewesen; er hofft, daß die Einwohner der Hauptstadt und Niederösterreichs auch fern bleiben werden, was sie bisher waren.“ — Eine am 1sten May erlassene Aufforderung erklärt, daß es vorzüglich darauf ankomme, die Streitkräfte überhaupt, und besonders an Kavallerie zu vermehren. Es werden daher alle, die noch nicht bei der Reserve oder Landwehr dienen, aufgesordert, sich bis zur entfernten Gefahr als Freywillige zu stellen; wer als Kavallerist equipirt erscheint, gehöre er auch zur Konseription, hat die Wahl des Regiments, welches ihm jedoch Kleidung giebt, und ist in Zukunft auf immer vom Kriegsdienst frey. Der Adel besonders habe Verus zum Kavalleriedienst; denjenigen Honoratioren aber, die nicht persönlich dienen können, wird zugetraut, daß sie willig Mannschaft und Pferde nebst Sattel und Zeug darbieten werden.

Die Sachsen in Siebenbürgen stellen, außer der Insurrektion, ein starkes Jäger-Korps unter dem Major Kolp, und nach der Kaiserin benannt. Viele junge Leute von Etande engagiren sich dabei.

Berlin, vom 4. May.

P o l i z e y - V e r o r d n u n g.

Die allgemeine Theilnahme an den gegenwärtigen großen Kriegs-Ereignissen und das verbreitete Gerücht von eingetroffenen wichtigen Nachrichten durch fremde Kouriers hat in den letzten Tagen zahlreiche Versammlungen Vor- und Nachfragen in den resp. Kaiserl. Königl. Gesandtschafts-Hotels veranlaßt.

Erstere sind der öffentlichen Ordnung, letztere dem Anstande und der Achtung zuwider, welche man den unter allen Völkern und Umständen vorzugsweise geehrten Wohnungen der Gesandten fremder Mächte schuldig ist.

Es werden daher sowohl das Eindringen in, als die Versammlungen vor den Gesandtschafts-Hotels unter den Linden, hierdurch ernstlich verboten.

Um dagegen der Wißbegierde des Publikums auf eine ordnungsmäßige Weise zu genügen, ist die Einrichtung getroffen, daß alle hier ankommende offizielle und authentische Nachrichten von

Kriegsbegebenheiten in den nächsten hiesigen Zeitungsblättern, und bey wichtigen Vorfällen sofort durch außerordentliche Beylagen, welche die Zeitungs-Expeditionen ausgehen werden, mitgetheilt werden. Daren hat sich also das wißbegierige Publikum zu halten, und, so lange es auf diese Weise nicht Nachrichten erhält, keinem verbreiteten Gerüchte zu glauben, dessen Urheber nur unedle Absichten hegen und der Abndung der Polizen nicht entgehen werden.

Von der Ordnungsliebe der gutgesinnten Bürger und Einwohner Berlins wird mit Vertrauen die Befolgung gegenwärtiger, die öffentliche Ruhe sichernder Verordnung, erwartet. Ungern, aber unsehlbar, würde eine Uebertretung derselben strenge Maaßregeln zur unausbleiblichen Folge haben. Berlin, den 2ten May 1809.

Königl. Preuß. Polizey-Präsident von Berlin,
Bruner.

Berlin, vom 13. May.

Die neuesten Nachrichten aus Wien beweisen, daß eine Französische Armee schon bis in die Nähe der Hauptstadt vorgerückt seyn müsse. Es ist nämlich daselbst eine Proklamation von Seiten der Regierung erschienen, durch welche den Einwohnern angezeigt wird: es sey wahrscheinlich, daß in kurzem feindliche Streifkorps sich vor der Hauptstadt zeigen würden; sie möchten sich aber dadurch nicht kleinmüthig machen lassen, oder sich in die nämliche Lage wie vor ein Paar Jahren versetzt glanben, da sie den Feind wirklich in ihre Thore einziehen sahen; jetzt seyen die Umstände von den damaligen sehr verschieden, indem der Staat noch kraftvolle und muthige Heere besitze, die gemiß das weitere Vordringen des Feindes hindern würden.

Leipzig, vom 3. May.

Vorgestern hatte die Stadt Wittenberg eine Visite vom Major von Schill, der mit 500 Mann Kavallerie erschien. Er wollte Anfangs in die Stadt rücken, verlangte zuerst 20,000, dann 10,000 und zuletzt 2000 Thaler zur Befoldung seiner Leute, und drohte, die Stadt mit Sturm zu nehmen. Er sagte, er hätte Artillerie, 2000 Mann Infanterie und erwarte deren noch 13,000.

Um sich vom Gegentheile zu überzeugen, ward ein Sächsischer Offizier aus der Stadt gesandt. Der Kommandant und die kleine Garnison hielten gute Contenance. Kurz, Schill ging auf der Brücke von Wittenberg, die außerhalb der Stadt ist, über die Elbe und bivouaquirte zu Prota, eine

kleine Stunde von Wittenberg. Inzwischen wurden 100 Kürassiers von hier nach Remberg detaschirt. Allein Schill war bereits verschwunden.

Das Hauptquartier Er. Durchlaucht des Prinzen von Ponte-Corvo, war nach den letzten Nachrichten zu Thorbrück, am Eingange von Böhmen, von der Seite von Planen.

Aus dem Braunschweigischen, vom 8. May.

Auch Halberstadt hat einen Besuch von dem Major von Schill erhalten. Eine Abtheilung seiner Truppen hat sich nach Wolfenbüttel gewandt. Man glaubt, daß er seinen Weg nach dem Harz nehmen werde.

Kassel, vom 4. May.

Unser heutiger Moniteur enthält ein Königl. Dekret, worin es heißt: In Erwägung, daß die Aebtissin und die Kanonissinnen des Stifts Walldensheim zu Homberg, nicht allein die Absichten der Anführer der Empörer in unserm Königreiche seit einigen Monaten beschönigt, sondern sogar die Schärpen der Anführer gestiftet und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in diesem Aufreure gegeben haben, so verordnen wir, daß der Aebtissin und den anwesenden Kanonissinnen des gedachten Stifts ihre Pfründen genommen und die Güter und Einkünfte besagten Stifts, sie mögen in unserm Königreiche oder anderswo gelegen seyn, in Beschlagnahme genommen und sequestrirt werden sollen.

Erfurth, vom 1. May.

In wenigen Tagen werden 15 Kolonnen Oesterreichischer Kriegsgefangenen hier eintreffen. Sie haben alle ihre Effekten, Taschen-Uhren &c.

Es soll ein Aufgebot von Konseribirten, als Supplement von den Klassen der Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809 gemacht werden.

Paris, vom 1. May.

Die neuesten Briefe aus Italien sagen, wie hiesige Blätter anführen, daß die Oesterreicher mit beträchtlichem Verlust nach dem Tagliamento zurückgetrieben worden.

Magdeburg, vom 20. April.

Der hier anwesende Kaiserl. Französische Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Herr von Otto, hat so eben folgendes offizielle Bulletin in Französischer und Deutscher Sprache drucken und theilen lassen:

Mühlbach, den 27. April.

„Der Erzherzog von Rivoli (M. Massena) ist gestern zu Passau angekommen; 400 Mann, die sich verschanzt hatten und ihm den Uebergang über

den Inn freitig machen wollten, wurden gefangen genommen und das Schloß Oberhaus von der bisherigen Einschließung befreit. Die Armee des Herzogs feste bei Schwärding Posto. Die Korps der Herzöge von Hirtin (Destreicher) und Montebello (Kannes) haben bey Mühlendorf den Inn passiert und rücken in großen Tagmärschen im Destreichlichen vor. Die Unordnung und Ruthlosigkeit unter den unglücklichen Destreicher ist unbeschreiblich.

Aus Italien, vom 22. April.

Von Treviso wird unterm 17ten April gemeldet, daß am 16ten zwischen den Französischen und Destreichlichen Truppen ein hartnäckiges Gefecht Statt fand. Das Dorf Porzia wurde mehrmals genommen und die Französischen Truppen behielten die Oberhand bis um 3 Uhr Nachmittags. Als aber die Destreicher, die ohnedies an Menge überlegen waren, noch Verstärkung erhielten, zogen sich die ermüdeten Franzosen in besser Ordnung über die Livenza zurück. Ein anderer Bericht von Treviso vom 1sten April sagt: „Am 16ten zeigte sich eine Destreichische Kolonne in den Ebenen von Sacile, und schien sich gegen die Piave ziehen zu wollen. Der Bizekönig traf sogleich Anstalt, den Feind aufzuhalten und ein heftiger Kampf begann. Schon hatte die Division des Generals Serras den linken Flügel des Feindes umgangen und die Destreicher wichen als frische Cavallerie von den Bergen ihnen zu Hülfe kam. Dieses bewog den Bizekönig, sich nach der Piave zu ziehen. Er blieb so lange an der Brücke halten, bis alle Truppen passiert und diese abgebrochen war, kam in 24 Stunden nicht vom Pferde, und zeigte große Gegenwart des Geistes. Die Destreicher werden es nicht wagen, über die Piave zu gehen; vielmehr läßt sich, nach der Aussage einiger Ueberläufer erwarten, daß sie sich nach dem Taglimento zurückziehen werden.“ — (Ueber die Piave sind sie wirklich gegangen, da sie schon am 29ten ihr Hauptquartier zu Treviso hatten. Auch früher Berichte stimmten damit überein, daß man sich hartnäckig geschlagen, und Forderuone zweimal vergeblich angegriffen worden, bis eine aus Tyrol kommende Colonne dem Feinde in den Rücken fiel, der sich aber durch Anzündung eines Fleckens gegen weiteres Verfolgen sicherte.) — Ein anderer Bericht von Mestre, vom 20sten dieses, meldet: „Wir sahen hier 1100 Destreicher, welche am 16ten gefangen wurden, vorüber ziehen, und ihrer Aussage zufolge, hat der Feind vorzüglich

viele Leut. in diesem Gefecht gekkelt.“ — In Verona heitte man am 17ten eine starke Kanonade von Pesentano her, zwischen dem von dem General Fontanelli befehligten Corps, und einem Corps Destreicher. Wir erfahren nun, daß der General Fontanelli am 17ten in Trient einzog, und viele Gefangene gemacht hat.

Amsterdam, vom 4. Mai.

Nachrichten aus England zufolge, ist die versügte Blokade längs den Küsten Frankreichs, Schwedlands und des Königreichs Italien, nördlich von Orbitello auf der Westseite, und Visono auf der Ostseite ausgedehnt. Auch sind die Spanischen Häfen, welche von fremden Truppen besetzt sind, darin begriffen. Amerikanischen Schiffen und den Schiffen aller andern neutralen Mächte, steht der Handel mit jedem Europäischen Staate frei, ausgenommen mit solchen, die in Blokadesland erklärt sind. Solchemnach kann Amerika directe mit Rußland, Dännemark und den Häfen in der Dniee handeln. Bis zum 1. August steht es neutralen Schiffen frei, Amerikanische Produkte von neutralen Niederlagen nach Britischen Häfen zu bringen, nachher aber darf solches nur durch Britische Schiffe geschehen. Wenn Amerikanische Schiffe in Folge der vorigen Cabinetsordres aufgebracht würden, so sollen sie wieder freigegeben werden.

Niederelbe, vom 7. Mai.

Wir werden hier schon die Folgen der Erlaubnis gewahr, nach welcher man aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wiederum nach denjenigen Ländern, welche die Engländer nicht streng blokirten, Handel treiben darf. Seit einigen Tagen sind nämlich zwei Schiffe auf der Eider angekommen, die im Anfang des März aus Amerika abgesegelt waren.

Konstantinopel, vom 25. März.

(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Charge d'Affaires, Herr von Maubourg, präsentirte die zwey Russischen Offiziers, welche wegen der Friedens-Unterhandlungen abgesandt worden, dem Divan. Man hört aber daß die Zurücksendung des Englischen Vorschasters und die Cession der Fürstenthümer Moldau und Wallachey als Basis der Unterhandlungen von Russischer Seite angenommen worden sey. Hierauf wurde nicht zu ihrer Zufriedenheit geantwortet, und sie gingen sogleich nach Bucharest zurück.

Als sie abgereiset waren, wurde ein allgemeiner Religionskrieg gegen Rußland proklamirt und verschiedene Ordres an die an den Grenzen

stehenden Truppen geschickt. Man sieht auch wirklich hier große Anhalten zur Vertheidigung treffen und man zweifelt gar nicht, daß man nächstens von Kriegs-Austritten hören wird.

Herr Adair hat am 12ten und am 22sten beym Raimakan und Großherra seine feyerlichen Audienzen gehabt.

Man hatte bisher geglaubt, daß die Janitscharen wieder eine Faktion gegen den Großherra bilden würden; es ist aber alles beigelegt, wie man aus folgendem Vorfall erschen wird: Vor einigen Tagen erhielten die Janitscharen wie gewöhnlich ihren Sold und den Reis; der Großherra fand sich ganz unvermuthet bey der Vertheilung zu Pferde ein. Man präsentierte ihm ein Gericht Reis, um es zu versuchen, er kostete davon, stieg vom Pferde, ging in der Kaserne herum, erkundigte sich mit einer besondern Herablassung über alles, worüber sie sich zu beschweren hätten und versprach ihnen Abhülfe. Hierüber waren die Janitscharen in eine Art von Besürzung, und mit einer Stimme riefen sie alle, sie verlangten nichts, als daß der Großherra, welcher selbst von ihrem Korps sey, dasselbe nicht aufheben solle. Der Sultan versicherte, daß dies nicht seine Absicht sey, sondern daß er nur ihre Mißbräuche nach und nach abschaffen wolle, ermahnte sie indessen zum Gehorsam und versprach ihnen die Fortsetzung seiner Gunelung. Hierüber entstand ein allgemeines Freudengeschrey und einstimmig wurde dem Monarchen Gehorsam geschworen. Der Sultan verlangte hierauf, diejenigen zu wissen, welche den Aufstand anzetteln wollten; sie wurden auf der Stelle genannt und auf Befehl des Großherrn, nahe an 290 derselben, sogleich hingerichtet, der Janitscharen-Naga seiner Würde entsezt, der Capudan Pascha, Seid Ali, aber nach Broussa in Asien ins Exil transportirt. Dies alles geschah mit einer bewundernswürdigen Eile. Schreiben aus der Wallachen, vom 10. Aprill.

Nachdem der Großherra durch einen Hattischeriff Rußland von neuem den Krieg erklärt hat, ist bereits ein Rußisches Korps oberhalb Widdin über die Donau gegangen um sich mit einer Serbischen Armee von 40,000 Mann zu vereinigen. Auch sind den Russen bereits mehrere Thürkische Kaufschuttschiffe auf der Donau in die Hände gefallen, deren Werth über eine halbe Million Piaster geschätzt wird.

Erlaubung ertheilt, den König, ihren Aufenthalt zu besuchen. Er soll sehr gefast seyn.

Am 2. Mai starb zu Helmstädt der Vice-Präsident, Abt Henke, im 57sten Jahre seines Alters. Die Anführung des Namens ist hinreichend, die Größe des Verlustes zu bezeichnen, den die gelehrte Welt und alle Freunde wahrer Aufklärung erlitten haben.

Der Prinz Ferdinand, einzig noch lebender Bruder Friedrichs des Großen, hat, nach öffentlichen Blättern, den größten Theil seines Silbergeräths, das über 40 Centner beträgt, in die Münze geschickt.

Zu Marseille ist die Nachricht eingegangen, daß der neue Bey von Algier Angerichtet, und durch einen Schreiber ersetzt worden sey.

Der Professor Laffen hat den Plan entworfen, mitten durch Seeland einen Kanal zu stechen, um den Sund und Belt zu vereinigen.

Destreich zählt von 1598 bis 1806, in 209 Jahren, 131 Kriegesjahre.

Durch mehrfache Erfahrung ist bestätigt, daß 50 Pfund Eichenlaub zum Gerben so viel ausrichteten, als 100 Pfund Eichenrinde.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Johann Ludwig Alexander von Krieter und Renatus Heinrich Klason sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu fündern bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutlich, d. B. Richter.
Bouv. Sekr. B. G. Schischoff.

(Hierbey eine Verlage.)

Vermischte Nachrichten.

Die verheirathete Königin von Schweden hat

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 39.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelft zu wissen: welchergestalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Ugfüll supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weiland Frau Baronne von Ugfüll, geborne Baronne Anna Juliane von Wolff-Ramen, von deren freigelassenem Koch Martin Johansson ausgestellten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden veremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelft Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proklamatis alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Ugfüll, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weiland Frau Baronne von Ugfüll, geb. Baronne Anna Juliane von Wolff von deren freigelassenem bereits in Inquisition verfangenen Koch Martin Johansson ausgestellten, falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirenden Ansprüchen in der veremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Terminen hieselbst anzugeben, widerigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten erklärt werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
N. F. E. Samson, Landrichter.
C. Hehn, Secrétaire. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Bürgermeister Johann Christian Behmer gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 112 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schulden-

halber sub hasta publica am 2ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27ten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Schr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem ¹⁰/₁₈ May April meldet, daß der Druck meiner neuen Uebersetzung der Bibel N. T. nun vollendet sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche Subscription darauf angenommen, den Subscriptions-Beytrag aber noch nicht eingesandt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschuß verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen- und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewiß die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren Pränumeranten und Subscribenten, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hieher, mit wenigstens einem halben Rubel für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hezel,
Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Haus-

lehrer verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bey dem Herrn Syndicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Eßig zu 25 Kop. das Eßig, wie auch 15 Kpfd. Glachs zum Verkauf zu haben. 1

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfectioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 1

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 1

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hawa bey Dorpat anzudeuten. 1

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, französisch und russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionnaire der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Neuen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Er. Erlaucht, dem Herrn Geheimen Rath, Senator und Ritter, Reichsgrafen v. Manneßfeld, gehörigen Güter Sahrenhoff, Ridding, Kalkhoff, Laisholm, Hallid und Tellerhoff, von Jahren 1810 an, verpachtet werden sollen, so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt mit oder ohne Branntweins-Voddrat zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Ein Mann von geschätzten Jahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Frisiren und zu Rasiren, auch die Gärtnererey versteht u. s. w. und über seine bisherige Ausführung die besten Atteste aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen begleiten. Bey Herrn Hofrath von Hesel erfährt man das Nähere. 2

Ich bringe es hienit zur Wissenschaft des Publikums, daß ich beauftragt bin, drey ansehnliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenötlichen, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir erhalten. Neumann,

wohnhaft im Hause des Tischlermanns fakturiren, Hrn. Mehnert. 2

Vor meiner Abreise nach Deutschland ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich deshalb bey mir zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. Professor Pfaff. 2

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Ketten geziereten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schafstallkammern enthält, und wobei ein großer steinerne Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klette, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigentümerin selbst zu wenden. 2

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthe von 150 Köfen guter reiner Saatgerste, das Köf zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Bleß. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Köf, Saat-Haber, Saat-Erbfen, Gersten- und Haber-Grühe, Ließ-Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a Kpfd. 43 Rubel und Delsche Strömlinge a Tonne 25 Rubel und zu haben bey E. F. Rohland.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als:

Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgeschloßen und ordinairen Gehängen, Kleten-, Kellern-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

H. E. Löhli.

Sehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Koof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Vier Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Vier Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadtkreis sub No. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heizbare Zimmer und einen gewölbten Keller enthält und wober ein Kestler nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klette, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äußerst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Fahrweise zu vermieten. Kauf- oder Miethehaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holzh. 3

Meinen zeh. Wönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Remmerichs Haus, unweit dem russischen Markte, dem Herrn Hofrath und Professor Meyer gegen über, bezogen habe.

Peter Wilhelm Wöning,

Schneidermeister. 3

Auf dem Gute Carlsow ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Kleinfundweise, für einen annehmblichen Preis zu haben.

3

Im Wäcker Stöffertschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind 5 ausgemahlte warme Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagenschauer, eine Klette und gewölbter Keller, wie auch ein kleiner Obstkarten zu vermieten. Auch sind daselbst einige beschlagene Fuhrwagen und eine gute Droschke zu verkaufen.

3

Die Direktion der Dörptschen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre resignirende jährliche Beiträge nicht bis zum 31sten May d. J. werden berichtigt haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beiträge jedoch durch das forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey der Direktion angezeigt und wohl gar selbst zu wollen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Da-

men an den Wäcken Antheil nehmen lassen, von ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den 29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 2

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Kan zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 29. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als: einige Meubeln, gutes Bettzeug, feine Kupfergeschäfte, Wäsche und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erfindene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden können. Dorpat, den 16. May 1809.

J. C. Wimmer.

Am 1ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Papier zwischen den Häusern des Wäckermeisters Schönroth und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mißberge, gefälligst abzugeben.

2

Ein wohlversahener Landwirth, der auch im Branntweinbrennen geübt ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

2

Auf dem Gute Alt-Wrangelschhoff sind 100 Köfe Roggen, 100 Köfe Saatkorn, 45 Köfe Weizen, 10 Köfe Weizen und einige Köfe Hanfsaat zu verkaufen.

2

Freunden der Obst- und Baumzucht gebe ich die Nachricht, daß bey mir Birn- und Apfelferme zur Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop. zu haben sind. — Auch ist bey mir ein gefundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüssel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann ihn bey mir entgegen nehmen.

Weinmann,

botanischer Gärtner. 2

Eine Wohnung von drey Zimmern, nebst separater Küche und Handkammern ist bey mir zu vermieten und sogleich zu beziehen.

J. G. Otto,

in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Auf dem Gute Carwa, im Oberpahlenischen, steht eine Quantität guter Branntwein, zweidrittel

Brand, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Alt-Kirrempäh, im Rینگschen Kirchspiel, sind 300 Löse Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Löse Saat-Hafer zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof, zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Alt-Kusibhof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100 Eßten guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Eine gute brauchbare Britische steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei Herrn Koffrenz ist sehr gutes Bouteillenvier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 2

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 2

E. Oberleitner.

Bei Herrn Hermann Franzen, im Erdeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 2

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt Leuschen Hause, Nr. 100, am Ruskischen Markte, zu haben. 2

Bei dem Stuhlmachermelster Busch, ohnweit dem Embachflus und des ehemaligen Piskhof'schen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 1

Ein Mann von gesetzten Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht legend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagiert zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalkuliren und ins Reine

zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 2

Abreisender.

Der Herr Stabs-Rittmeister Eschemschow ist willens von hier zu reisen, und fordert seine etwanigen Creditores auf, sich bis zum 16. d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Durchpassirte Reisende.

Den 13. May. Herr Etatsrath Rabensky, als Collier, vom Auslande, nach St. Petersburg. Hr. Assessor Engelhardt, nach Wolmar. Hr. Swanoff, als Courier, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Lieut. Wachlin, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. Herr Feldwäher Brunner, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 15ten. Herr Canonik, als Courier, von St. Petersburg, nach Bresl. Hr. Rath Baron Bänder, von St. Petersburg, nach Bresl. Die Frau Hofrätthin Sawroff, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 p. Et. R. darn.
— Hamburg in Bco. 7 dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. M. 7 Ab. 11 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 299 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. M. 211 Kop.

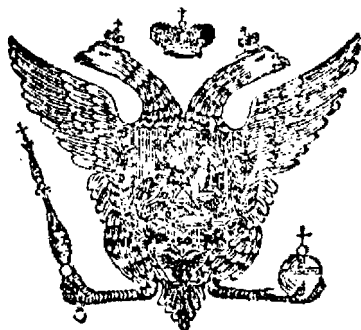
Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— $\frac{3}{4}$ Br. — 13

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
		Reaumur.				
Dienstag 11.	Morgen	+ 4. 7	28. 38	N. schwach.	hell.	
	Mittag	12. 5	39			
	Abend	8. 1	41	N. schwach.		
Mittwoch 12.	Morgen	7. 3	28. 40	N. still.	leicht bewölkt und	Sonnenschein.
	Mittag	17. 5	35			
	Abend	11. 0	31	N. schwach.	hell.	
Donnerstag 13.	Morgen	8. 2	28. 30	N. schwach.	hell.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 5	21			
	Abend	13. 7	10	N.		

D o r t, s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 40.

Mittwoch, den 19^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 14. May.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 10. May.

Auf Vasanj sind befördert: beyrn Willnaschen Musketierreg. der Kapitain Kellberg zum Major, der Staabskapitain von Raben zum Kapit.; beyrn Kremenchugischen Musketierregim. der Kapit. Lutschkowski zum Major; beyrn Tobolskischen Musketierregim. der Lieuten. Glasenap zum Staabskapitain, die Sekondlieuten. Wachten und Nietinghoff zu Lieutenants und der Untersführich Kürsel 2. zum Fähnrl.; beyrn Nigaschen Dragonerreg. der Lieuten. Antipow zum Staabskapitain, die Sekondlieuten. Willebois und Lorenzow zu Lieuten.; beyrn Sewski-schen Musketierregim. die Kapit. v. Wrangel 1. und Maslow 2. zu Majors, die Lieut. der Adjut. des General. Lutschkow 1. Nagel, mit Verbehaltung seines Postens, und Kreidener zu Stabskapitains; beyrn Kalugaschen Musketierregim. der Kapitain Kutschnerow zum Major, der Stabskapitain Wöttiger zum Kapitain; beyrn 23ten Jägerregim. die Fähnrl.iche Trojkoj, Grunde und von Volkmer zu Sekondlieutenants, und beyrn 23ten Jägerregiment der Sekondlieut. Burmeister zum Lieutenant.

Der Obristlieutenant im Taurischen Grenadierregiment, Sabir, ist zum Adjutanten bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Olden-burg verordnet.

Befehrt sind: vom Murumischen Musketierregi-

ment der Obristlieutenant Saleskoi, wegen erhaltener Wunde, zum Garnisonbataillon in Mitau.

München, vom 9. May.

(Hamb. Zeitung.)

Am 5ten traf der Herzog von Montebello zu Amsteden, am 6ten in Melk (3 Stationen von Wien) ein; der Herzog von Rivoli am 6ten zu Amsteden. Der Feind war in der größten Unordnung, und man brachte an diesem Tage 500 Gefangene zusammen. General Golbert nahm in einer Kavallerie-Attacke vor Amsteden, 500 Mann gefangen. Das Gefecht bey Eberberg (jenseit Linz), wo man dem Feinde 7500 Gefangene abnahm, hat das Korps des Erzherzogs Ludwig und des General Hiller in Verwirrung gebracht. General Vandamme passirte am 5ten bey Linz die Donau, und nahm einen Generalmajor, 1 Obersten, 20 Officiere und 600 Soldaten gefangen. Eine Deputation der Stadt Linz verfügte sich am 5ten zum Kaiser Franz, und bat, daß die Stadt nicht vertheidigt und einem völligen Ruin bloßgestellt werde. Der Kaiser erwiederte, General Hiller werde sich drei Tage lang darin halten. In diesem Punkt, wie in allen übrigen, täuschten ihn seine Hoffnungen; General Hiller vertheidigte sich keine Stunde. Er zog sich nach Ebersberg, wo er von 7000 Franzosen geworfen ward. Kaiser Napoleons war am 6ten zu Ens (zwischen Linz und Wien.)

Ens, vom 4. May.

Die Salza und Traun sind mit der größten Geschwindigkeit passiert worden. — Nichts gleicht der Unordnung, welche in der Oesterreichischen Armee herrscht. — Die Division Claparede hat die Brücke und die Stellung von Ebersberg übermältigt, ob sie gleich von 25,000 Oesterreichern vertheidigt war.

Zu Nied, Lambach, Wels, Linz und Ens, hat man Magazine und beträchtliche Verproviantirungen gefunden; man kann sagen, daß die Oesterreicher die Französische Armee gleichsam selbst in Besitz davon gesetzt haben. Man findet viel Zwieback.

Regensburg, vom 27. April.

(Hamb. Zeitung.)

Unter der Aufschrift: Geist der Oesterreichischen Landwehr-Bataillons, sind hier einige aufgefangene Berichte, z. B. von dem Generalmajor Richter, Chef der Landwehr, an den Erzherzog Karl, bekannt gemacht. Es erhebt daraus, daß verschiedene Böhmisches Landwehr-Bataillons, die beordert waren, die Festung Oberhaus bey Passau einzuschließen, sich geweigert haben, jenseits der Grenze zu dienen. Das 1ste Brachiner Bataillon erregte am 14. April einen Aufstand. Alle Vorstellungen des Majors Grafen von Berchtold waren vergeblich; man feuerte sogar, und an 200 Mann, in der Nacht noch mehrere, liefen davon, und wiegelten auch die nachfolgenden Bataillone auf. Graf Wratislav, der das erste Budweiser Bataillon organisiert hatte, konnte daher dieses nicht bewegen, über die Grenze zu gehn. Seine Bitten, seine Erinnerungen an Ehre und Schande, seine Aufforderungen, ihn lieber niederzuschließen, als so dem Schimpf preis zu geben, richteten nichts aus, obgleich die Officiere und Feldweibel ihn möglichst unterstützten. Man gab zur Antwort: auf ihn würde man nicht feuern, aber auf jeden, der vorgehn wollte. Das Bataillon mußte zurückgeführt werden, und General Richter hat eine Untersuchung veranlaßt. Ursprünglich waren die Landwehr-Bataillons nur zur Landesvertheidigung bestimmt; in Oesterreich vermochte man sie, freiwillig auch auswärts zu dienen. Uebrigens melden Bayerische Berichte, daß die ungelübte Landwehr den Kaiser wenig gebolfen, sondern nur Verwirrung angerichtet habe.

Stadt am Hof, den 27. April.

Nach einem kurzen Frieden hat ein neuer Krieg mit allen seinen Schrecknissen unsre unglückliche

Stadt und Gegend heimgesucht. Am 15ten April erschienen die Oesterreicher unserer Stadt gegenüber, am Regensfluß. Am 17ten und 18ten wurde unsere Stadt beschossen und 2 nahe gelegene Dörfer gerietzen in Brand. Am 19ten, Mittags, drangen die Oesterreicher unter General Klenau in unsere offene Stadt, die von einer kleinen franz. Besatzung aufs hartnäckigste vertheidigt wurde. Unsr Häuser waren Festungen, die bald von den Oesterreichern, bald von den Franzosen mit Sturm erobert wurden; die Oesterreicher wurden aber gegen Abend wieder auf die benachbarten Berge getrieben. Am andern Tage wurde unsre Stadt und Regensburg durch Kapitulation an die Oesterreicher übergeben, welche sich sofort auf der landshuter, augsburger und ingolstädter Straße ausbreiteten. Mehrere unglückliche Affairen bey Tann, Abensberg, Eckmühl &c. nöthigten die Oesterreicher zum Rückzuge, und schon am 23ten Morgens erschien Napoleon mit seiner Armee auf den Anhöhen von Regensburg. Nach einer heftigen Kanonade drangen die Franzosen durch eine Bresche mit Sturm in die Stadt und gegen 6 Uhr Abends über die Donaubrücke nach Stadt am Hof. — Die Oesterreicher zogen sich auf die nahe gelegenen Berge und schossen von da unser sonst so schönes Städtchen in Brand. Aus Köfchen war nicht zu denken, weil auf die brennenden Häuser unaufhörlich geschossen wurde. Von 142 Häusern wurden 79 und das Spital ein Raub der Flammen, 63 hat die Vorsehung durch einen günstigen Wind gerettet. Der verursachte Schade ist unermesslich; die meisten Menschen haben nichts als ihr Leben gerettet. Ohne Obdach, ohne Nahrung, mit verzweiflungsvollem Blick in die Zukunft, schleichen die Unglücklichen zwischen den rauchenden Trümmern ihrer Häuser und ihres ehemaligen Wohlstandes. Gott erfülle die Herzen unsrer glücklichen Nebenmenschen mit Mitleid gegen unser Elend!

Augsburg, vom 5. May.

(Hamb. Zeitung.)

Napoleon steht bereits mit 200,000 Mann jenseit des Inn, und wird in ein paar Tagen Linz erreichen. Seine Truppen machen unglaublich starke Tagemärsche, und folgen den Oesterreichern auf dem Fuße nach. — Am 30. April verfügte sich eine Deputation der Stadt Salzburg in das Hauptquartier Napoleons, um Stadt und Land seiner Gnade zu empfehlen. An eben dem Tage hat der Marschall Lefebvre, Herzog von Danzig, allen Einwohnern von Salzburg volle Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums zugesagt. —

Bei dem Einmarsche der Oesterreicher in Bohen, soll dort ein großer Brand ausgebrochen seyn. — Vorgestern und gestern sind mehr als 130 Wagen mit verwundeten Franzosen und Bayern hier angekommen. — Boralberger Bauern zu 250 Mann, sind vorgestern in Lindau eingerückt, und haben von dieser Stadt provisorischen Besitz genommen. Auch Füssen, Bregenz u. sind von Tyroler Bauern besetzt. — Dem Vernehmen nach, sind die 40,000 Franzosen, welche nächstens bey Hünningen den Rhein passieren, dazu bestimmt, die rebellischen Bauern in Boralberg und in Tyrol zum Gehorsam zurückzuführen.

Gestern sind neuerdings 1400 Oesterreichische Kriegsgefangene eingebracht. Unter den Oesterreichischen Gefangenen, welche bisher durch Augsburg gebracht wurden, bemerkte man vorzüglich viele Polen, viele von den Grenzregimentern, ungefähr 3000 Mann von verschiedenen Ungarischen Regimentern, äußerst wenige Kavalleristen und Artilleristen. Der größte Theil dieser Gefangenen stand unter dem General, Fürsten von Hohenzollern. — Vor einigen Tagen wurde das Briefpost-Geliefen bey Dillingen angehalten, und alle Brief-Pakete genau untersucht; da sich kein Geld in denselben fand, so blieben die Briefe auf der Erde zerstreut liegen. Die Thäter waren vermuthlich Oesterreichische Gefangene, welche die dortige Gegend unsicher machen. Es sind bereits alle Anstalten zur schleunigen Aufhebung dieser Marodeurs getroffen.

Augsburg, vom 6. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Als der Kronprinz von Baiern am 26. April Abends, in Begleitung des Ministers Freiherrn v. Hompesch, zu München im Theater erschien, wurde er mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Eine rauschende Musik, in welche die Märsche der Baierschen Armee verwebt waren, eröffnete folgende allegorische Vorstellung: In einer reizenden ländlichen Gegend sah man den Altar des Vaterlandes, und auf einem nicht fern stehenden Postamente die Büste des Kronprinzen, von kriegerischen Attributen umgeben, die Bewohner Baierns hielten fröhliche Tänze, und unter dem höchsten Jubel aller Anwesenden krönten sie sein Bild mit Lorbeerkränzen, und schmückten auch mit diesen die Wäffen seiner Krieger. Dann erschienen Baiersche Soldaten von allen Waffengattungen. Auf dem Altar des Vaterlandes traten in flammenden Jüngen Maximilian Josephs und Karoli-

nens theure Namen hervor. Die Reiter brachten Löwen und dem Sohne ihres Königs, ihrem geliebten Feldherrn, ihre Huldigungen und die nie gebrochenen Schwüre der Treue und der Liebe. Dann sangen sie ein Baiersches Volklied ab, und nach diesem folgte die Aufführung der Oper Mäne, Königin von Golconda. Bei keiner Gelegenheit zeigte sich der patriotische Sinn der Einwohner größer, als diesen Abend. Es war der lebhafteste Ausdruck des Gefühls, von freudem Hoch befreit, sich dem alten geliebten Regentenhaufe durch ruhmvollen Sieg wieder gegeben zu sehen.

Paris, vom 4. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

In der Sitzung des Senats vom 1sten April ward eine Adresse an Se. Majestät beschlossen, um Höchsterseiben Wunsch zu entsprechen, Ihren Whalangen noch 30,000 Conscripten vom Jahre 1810, welche im vorigen Jahre aufgerufen worden, hinzufügen. Se. Majestät hatten auch gewünscht, daß 10,000 Conscripten der vorhergehenden Jahre die ausgezeichnete Ehre zu Theil würde, Ihren Triumpfwagen in der Mitte der kaiserlichen Garde zu umgeben. Der Senat hat sich beeifert, die Senats-Consulte zu adoptiren, die diese Maßregeln bekräftigen.

Paris, vom 5. May.

Täglich gehen von Paris neue Truppen zur Armee von Deutschland ab.

Zu Auray in Bretagne sind 9 Transportschiffe mit der etwa 2000 Mann starken Garnison von Martinique angekommen.

Viktor Hugues, der zu Cayenne kommandirte, ist auch bereits zu Paris eingetroffen.

Seit einigen Tagen haben wir keine neue Nachrichten aus Spanien. Die Kommunikationen in Gallizien waren durch ein Insurgenten-Korps unterbrochen, werden aber durch den Herzog von Treviso bald wieder hergestellt werden.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes: „Der Erzherzog Ferdinand, der in Gallizien und Pohlen kommandirte, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß 12,000 Russen auf dem Marsch wären, um zu ihm zu stoßen, und daß dies nicht der einzige Beystand sey, den Oesterreich von Rußland zu erwarten habe. Der Russische Charge d'Affaires zu Wien beschwerte sich darauf bey dem Grafen von Stadion darüber, daß man so den Namen seines Herrn misbrauche. Herr von Stadion erklärte darauf; daß jener Tagesbefehl falsch sey, und doch ist er zu Wien gedruckt worden.“

Das Senatus-Consult v. 18. April wegen Ver-
stärkung unserer Armeen mit 40,000 Mann lautet
also: „Der Senat ic. decretirt: 1) 30,000 Konstri-
birte von der Klasse von 1810 sind zur Disposition
der Regierung gestellt. 2) 10,000 Konstribirte sol-
len aus den Klassen von 1806, 1807, 1808 u. 1809
genommen werden, um einen Theil der Gardere-
gimenter auszumachen, die den Kaiser zur Armee
begleiten.“

Cassel, den 6. May.

Ein Königl. Dekret enthält folgendes:

Hieronymus Napoleon ic.

Haben, in Erwägung, daß die Aebtissin u. die Ka-
nonissinnen des Stifts Wallenstein, zu Homberg, nicht
allein die Absichten der Anführer der Empörer in
unserm Königreiche seit einigen Monaten begünstigt,
sondern sogar die Schärpen der Aufrehrer gestiftet,
und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in
diesem Aufrehr gegeben haben, verordnet und ver-
ordnen: Der Aebtissin und den anwesenden Kano-
nissinnen des Stifts Wallenstein zu Homberg sind
ihre Freunde genommen. Unser Finanzminister
wird die Güter und Einkünfte des besagten Stifts
sequestriren.

Schreiben aus Cassel, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Königliches Decret vom 5. Mai 1809,
welches befehlt, daß man auf den Preussischen Ma-
jor Schill Jagd machen solle, und denjenigen,
welche ihn anhalten und ausliefern werden, eine
Summe von 10,000 Franken verspricht.

Wir Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden
und durch die Constitutionen König von
Westphalen, Französischer Prinz ic. ic.

Da der Preussische Major Schill in dem Vi-
kris Bielefeld, Departements der Weser, Ver-
ständnisse unterhalten hat, um daselbst Mißvergnü-
gen zu erregen und zum Aufrehr anzufohren;

Da er sich unterstanden hat, bewaffnet mit ei-
nem Haufen Reiter das Gebiet verschiedener con-
föderirten Staaten zu durchziehen und sich auf das
Unfrige zu begeben, ohne alle Autorisation des
Preussischen Gouvernements, welches ihn den
Frieden nicht gebrochen hat, und ihn zu desavou-
iren scheint;

Da ein solches Benehmen ihn zugleich als Aus-
reißer in Hinsicht auf Preußen, und als Uebertre-
ter des Völkerrechts, in Anschung aller der Staa-
ten, die er verletzt hat, darstellt, welches ihn den
Piraten ähnlich macht, die ohne Kaperbriefe Krieg
führen, und den bewaffneten Räuberbanden gleich-
stellt;

So befehlen Wir allen Militair-Commandanten
und allen Civil-Beamten, auf ihn Jagd zu ma-
chen, ihn zu verfolgen, in Verhaft zu nehmen, und
sich seiner und der Seinigen todt oder lebendig zu
bemächtigen.

Befehlen allen Gemeinden und ihren Bewoh-
nern, bei Strafe des Ungehorsams, jeder desfalls
an sie ergebenden Requisition Folge zu leisten.

Wir wollen und befehlen, daß demjenigen, oder
denen, welche ihn arretiren und abliefern werden,
die Summe von 10,000 Franken bezahlt werden soll.

Gegeben in unserm Königl. Pallast zu Cassel,
den 7. Mai 1809, Unserer Regierung im dritten
Jahre.

(Unters.)

Hieronymus Napoleon.

Auf Befehl des Königs.

Der Minister Staatssecretair,

(Unters.)

Gräf v. Fürstensein.

Berlin, vom 15. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Der aus Königsberg hier eingetroffene General-
major Herr von Stutterheim, hat folgenden Pa-
rolebefehl Sr. Majestät des Königs an die Armee,
bei der gestrigen Parade bekannt machen lassen:

Sr. Majestät der König machen der Armee be-
kannt, daß der Major von Schill mit seinem Re-
gimente, unter dem Vorwande, vor der Thoren der
Garnison zu manövriren, über die Grenze gegan-
gen ist.

Höchst dieselben finden nicht Worte genug, um
darüber Ihre Mißbilligung in dem Grade auszu-
drücken, als Sie dies empfinden. Sie vertrauen,
daß die Armee von derselben höchsten Mißbilligung
durchdrungen seyn wird, und von einem guten
Geiste befeet ist.

Der Major von Schill, und alle die mit ihm
gegangen sind, sollen einem strengen Militairge-
richte unterworfen werden. Sr. Majestät erklären
der Armee, daß Höchst dieselben auf jene unglaub-
liche That beschloßen haben, die Gesetze des mili-
tairischen Gehorsams, auch bei der kleinsten Unter-
lassung, geschärft anzuwenden.

Als einen ersten Beweis pünktlicher Befolgung
der Allerhöchsten Befehle, legen Sie allen Militair-
personen Ihrer Armee die unbedingte Verpflichtung
auf, daß sie bei allen Verbreitungen von politischen
und kriegerischen Nachrichten und Gerüchten, sich
ruhig verhalten, und daran auf keine Weise Theil
nehmen, vielmehr erwarten sie von dem Gehorsam
der Armee, daß sie diesen Befehl auch in allen nicht

den wurde. Königsberg, den 4. Mai 1809.
Friedrich Wilhelm.

Dresden, vom 8. Mai.

Die Sächsische Armee, die bisher gegen Böhmen bestimmt war, hat jetzt ihre Richtung verändert. Sie marschirt unter dem Beichl Sr. Durchl. des Prinzen von Ponte Corvo nach Regensburg. In unsern Grenzen gegen Böhmen sind zahlreiche Truppen-Detachements zurückgeblieben.

Leipzig, vom 7. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Als Schill bei Wittenberg erschien, hatte er nicht eine einzige Kanone bei sich. Er machte einige Koboldmontaden, ohne jedoch mit seinen 4 bis 500 Leuten die geringste Gewaltthatigkeit zu begehen. Der Platz-Commandant (Witten) und der Artillerie-Chef (Jacobs) hielten gnte Contenance und haben dafür die Sächsische Militair-Decoration erhalten.

Von da begab sich Schill nach Dessau, wo er nur den Erbprinzen fand, indem der regierende Herzog zu Wörlitz war. Er und seine Leute betrugen sich ganz ordentlich gegen die Einwohner, die bloß Neugierde, und nicht den geringsten Enthusiasmus, gegen sie bezeigten, wie fälschlich verbreitet worden. Kein Mensch folgte von Dessau der Schillschen Truppe.

Nach seinem Abmarsch von Dessau begab sich Schill nach Halle, wo er den Frevel beging, die blüherigen Wapen wegzunehmen, und ein anderes aufzustellen. Zu Halle war seine Truppe nicht so stark als zu Dessau.

Aus dem Herzogthum Warschau sind die bedeutendsten Nachrichten eingegangen. Es herrscht daselbst eine patriotische Thätigkeit, wovon es in der Geschichte wenige Beispiele giebt. Die Polnische Armee bereitet sich zu Offensiv-Operationen. Bereits sind Polnische Truppen in denjenigen Theil von Galizien eingerückt, der von der Seite der Weichsel an das Herzogthum stößt. Man versichert selbst, daß der Erzherzog Ferdinand bereits Warschau mit 4 seiner Regimenter geräumt habe.

Aus dem Braunschwiegischen, vom 10. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern war das Hauptquartier oder der Aufenthalt von Schill zu Golditz, drei Meilen von Magdeburg. In einem Gefechte, welches am 5. dieses bei Dudenborn vorkam, sind von der Schillschen Truppe 15 Mann, worunter 2 Officiere, getödtet, und 17 Mann und ein verwundeter Officier

als Geislinge in Magdeburg eingebracht, wo die Garnison noch mit zwei Regimentern Holländer versetzt werden sollte.

Leipzig, vom 9. May.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung giebt über die im Herzogthum Warschau vorgefallenen Kriegs-Operationen folgenden Bericht: Auf die Anzeige, daß der Feind mit 18 bis 20,000 Mann Infanterie, und 8 bis 10,000 Mann Kavallerie in das Herzogthum eingebrachen sey, besetzte der Fürst Poniatowski, mit etwa 10,000 Mann die Stellung bey Raasau, wo er durch Moräste gedeckt war, die nur durch Dämme und nach Warschau führende Wege zugänglich sind. In mehreren bis zum 19ten vorgefallenen Gefechten, verlor der Feind an 100 Gefangene und Tödt. Am 19ten um 2 Uhr erschien der Feind, und wurde von unsern Batterien unter General Polletier sehr bekämpft. Eine Kolonne von 3000 Mann besetzte das Gehölz von Saienti, bey welcher Gelegenheit General Fischer, Chef unserer Generalsabtheilung, verwundet wurde. Poniatowski, welcher den Feind hinaus, und nahm das Dorf Valenty auf's neue ein, welches jedoch der Uebermacht aufs neue geräumt werden mußte, wobei jedoch der wackre Oberst Goddeck des 8ten Regiments den Tod fand. Von Raasau, welches der Feind nun einzunehmen suchte, wurde er durch Sachsen abgetrieben. — Wiewohl bloß das Centrum gelitten hatte, und nur 450 Tödt, 32 Gefangene, 8 bis 900 Verwundete und 4 Kanonen in dem achtstündigen Gefechte verloren waren, zog sich Poniatowski, wegen der Uebellegenheit des Feindes, doch nach Warschau zurück, schloß mit dem Erzherzog Ferdinand, auf dessen Antrag den 20sten einen 2stündigen Stillstand, und am 21sten einen Vertrag, daß Warschau binnen 2 mal 24 Stunden mit allen Kriegsbevorräthen geräumt werden sollte. Die Schiffsbrücken wurden abgetragen, und alle im Zeughaufe befindliche Waffen u. ans rechte Weichselufer übergesetzt. Die Armee zog sich hier hinter die Warau zurück. Am 21sten aber wurde in 3 Kolonnen eine starke Reconnoissance gegen den Oesterreichischen General Moör vorgenommen, der Praga aufgefodert hatte; in den lebhaften Gefechten, die bey dieser Gelegenheit vorkamen, blühte der Feind an 1000 Mann Tödt und Verwundete gegen die Generale Sokolowski und den Obersten Eierawsky, die in 3 Kolonnen gegen ihn anrückten, ein. Hatte der Fürst Nachricht gehabt, ob der Feind eine Brücke

über die Weichsel besitze, so würde er sich selbst weiter verfolgt haben. Jetzt behauptet er eine konzentrierte Stellung am linken Bug bey Sierock, wo er nach Befestigung Praga unterstützen, oder mit den Russen in Galizien einfallen kann.

Tag e s - B e f e h l.

Im Haupt-Quartier zu Skuniewo,
vom 3ten May 1809.

Soldaten! Der Tag des 3ten May, merkwürdig durch ein dem Herzen der Polen so feyerliches Andenken, hat nicht aufgehört, uns Glüd zu bringen. Kaum sind zwey Jahre verstrichen, daß die Einweihung Eurer Adler verkündete, daß Ihr dieser Auszeichnung würdig seyd. Heute früh wurde der Bräuterkopf bey Gora durch die vom General Sokolnicki angeführte Avant-Garde, nach vorgängiger und abgesehlagerter Aufforderung zur Uebergabe, ohne einen Schuß zu thun, mit geküßtem Bajonett erobert. Fünfhundert Gemeine, fünfzig Officiere, unter welchen sich ein Oberster befindet, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Drey Kanonen sind in unsere Hände gefallen. Der kommandirende Divisions-General Schanrott, ist mit genauer Noth auf einem Kabine entkommen. Der an der Spitze der Kolonne den Angreif führenden Sokolnicki, hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Oberste Sierawski, der Oberste Maszewski, der Obristleutnant Blumer, alle in dieser Affaire gewisse Officiere, haben sich unerschrocken gezeigt. Wir sind Herren des ganzen Weichselufers.

Ich bin nicht gewohnt, Euch zu schmeicheln, Soldaten! Heut aber könnt Ihr Euch überzeugen, daß Ihr den größten Heeren gleich gekommen seyd. Ihr habt die Dankbarkeit des Vaterlandes verdient, und zu dieser kommt die rühmliche Belohnung, die Zufriedenheit des großen Kaisers der Franzosen.

(Unterz. Joseph Fürst Poniatowski. u.

Leipzig, vom 10. May.

(Hamb. Zeitung.)

Das Schills Korps ist bereits bis auf 10.000 Mann angewachsen, er selbst hat das Patent als Oesterreichischer Kaiserl. Oberst. Die Proklamation, die er erließ, ist voll der größten Beileidigungen gegen die Person des Kaisers Napoleon. Unter seinen Offizieren sind ein Rittmeister von Blücher, ein Rittmeister von Brumow, ein Hauptmann von Ratt und mehrere ehemalige Preussische Officiere. Schill hat sich den Russen frey gemacht und sich

Wie allen Militär-Commandanten unruhigt er mit einem unruhigen Korps.

Frankfurt, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Heute ist der Großherzog von Würzburg von hier nach seinen Staaten zurückgekehrt.

Wie man versichert, wird der Herzog von Waltham, Marschall Kellermann, nächstens sein Haupt-Quartier zu Hanau nehmen, und daselbst eine Reserve-Armee von 40.000 Mann organisiren.

Das Detaschement Fürstl. Primaticher Truppen, das bei den Unruhen in Westphalen nach Westbach abgegangen war, ist heute Morgen hier zurückgekommen.

Der Professor Petri zu Erfurt, der bekanntlich auf Befehl des Herzogs von Auerstädt seiner Stelle am Gymnasium verlustig erklärt worden war, ist, zufolge einer Bekanntmachung der Kammer zu Erfurt, wieder eingesetzt worden. In der Note, die der Herr Intendant erließ, hieß es unter andern: „Der gute Ruf des Herrn Petri, seine lebhafteste Reue, Ursache zu einer übeln Deutung seiner Gesinnungen gegen unsern erlauchten Kaiser gegeben zu haben, und sein in Gegenwart des Magistrats gegebenes Wort, nie Willens gewesen zu seyn, irgend zu Etwas Anlaß zu geben, was den weisen Verfügungen des Franz. Gouvernement entgegen wäre, haben Se. Excellenz, den Marschall, Herzog von Auerstädt, bewogen, obigen Strafbefehl wieder zurückzunehmen. Diese Gnade kann jedoch nicht auf Jemand angewendet werden, der sich, von seiner Pflicht und den guten Grundsätzen entfernt, welche die Einwohner einer Provinz befehlen müssen, für die Se. Majestät der Kaiser so viel Güte und Interesse bewiesen hat. Je mehr die Unterthanen ihrem Souverain verpflichtet sind, um so gröber sind auch die Fehler, welche sie begehen, wenn sie ihrer Schuldigkeit und ihren Pflichten untreu werden. Der Intendant der Provinz ist überzeugt, daß die Unterthanen der Provinz Erfurt von diesen gerechten Grundsätzen durchdrungen sind, und er wird keine Gelegenheit vorbegehen lassen, dem Gouvernement davon Kenntniß zu geben.“

Die Oesterreichische Armee war in 9 Korps getheilt, jedes zu 30 bis 40.000 Mann stark. Der Großherzog kommandirte als Obergeneral die 6 ersten Korps, welche besondere Befehlshaber, und zwar in folgender Ordnung hatten: Bellegarde, Kollowrath, Hohenzollern, Rosenberg, den Erzher-

jog Ludwig und Hiller. Erzherzog Ferdinand ist mit dem 7ten in Polen, und Erzherzog Johann kommandirt das 8te und 9te in Italien, unter ihm der Marquis v. Chasteler und der General Giulio. Außerdem gab es noch 2 Reserven: die eine von 20,000 Mann von dem Fürsten von Rich-
tenstein, die andere von 10,000 Mann von dem General Kienmayer kommandirt.

Wien, vom 6. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kronprinz ist bereits nach Ungarn abgegangen und wie man vernimmt, wird auch der Kaiser, dem seine Gemahlin nach Oberösterreich entgegen gefahren war, hier vorbey dorthin passieren. — Die noch hier befindlichen Landwehr-Bataillons sind auf Wagen der Armee zugeführt. Man hofft, daß sowohl der Erzherzog Karl, als General Hiller (mit dem 5ten und 6ten Korps) sich hierher ziehen, und die ungarische Insurrektion sich ihnen anschließen werde.

Gestern hat der Erzherzog Maximilian, Bruder der Kaiserin, der bisher in Mähren kommandirte, folgende Aufforderung an die hiesigen Einwohner, um sie zur Vertheilung der Residenz zu ermuntern, erlassen:

Während die Armee mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit kämpft, könnte eine oder die andere Abtheilung des feindlichen Heeres einen Einfall in die Residenzstadt auszuführen versuchen.

E. Majestät, der Kaiser, haben mich hieher gesendet, um ein solches Unternehmen durch die wirksamsten Gegenanstalten zu vereiteln.

Von Eurer Bereitwilligkeit, edle und große-sinnige Einwohner von Wien, mich bey diesem Auftrage kräftig zu unterstützen, ist E. Majestät zum voraus überzeugt. Eure bey jeder Gelegenheit bewiesene Liebe zum Vaterlande, Eure Treue gegen einen allgeliebten Monarchen, hat nie in hellerem Glanze gestrahlt, als in diesem über Jahrhunderte entscheidenden Augenblicke. Ich weiß, und die Welt wird erfahren, weßen Ihr fähig seyd!

Eure Vorfahren haben unter Ferdinand und Leopold einen mächtigen Feind von den Mauern der Hauptstadt vertrieben. Wenn es dem, der uns heute bedroht, vor einigen Jahren gelang, in diese Mauern zu dringen; so hätten Unglücksfälle von ganz außerordentlicher Art ihm den Weg dazu gebahnt. Aber seht, wo eine Masse von Kräften, die dem Kriege eine uns günstigere Wendung zu geben im Stande ist, auf allen Seiten dem Staate zu Gebote steht, seht, wo es mehr als

Kleinmuth, wo es Rücksichtslosigkeit wäre, an der Möglichkeit eines glücklichen Ausganges zu zweifeln, seht sollen wir ihm diese ehrenwürdige Stadt, diesen Mittelpunkt der Monarchie, diesen Sitz so vieler glorreichen Fürsten, die Oesterreichs Namen groß und herrlich gemacht, und Wohlfahrt und Segen über ihre Völker verbreitet haben, ohne Widerstand überlassen?

Solche Schmach sey fern von uns! Tief gerührt durch das von E. Kaiserl. Majestät mir geschenkte Vertrauen, werde ich stets mitten unter Euch seyn. Euer unermüdetes Verstand, Eure Bereitwilligkeit zu jeder löblichen That, Eure gewissenhafte, kraftvolle Mitwirkung bey jeder Maßregel, welche die Sicherheit der Hauptstadt, welche Selbsterhaltung und Ehre von uns fordern, sind mir gewiß. Wenn uns alle, nur Eign. Wille besetzt, wenn wird es gelingen uns zu überwinden?

Die Gefahr, der wir Trost bieten wollen, wie, wenn sie wirklich eintritt, in keinem Falle von langer Dauer seyn. Die Armeen werden von allen Punkten herbeieilen, um unsern Anstrengungen ein glückliches Ziel zu setzen.

Wenn unterdessen der Anblick Eures rühmlichen Entschlusses ringsumher Tausende und Tausende Eurer Mitbürger entflammt, wenn Euer Beispiel das Vaterland gerettet hat, welcher Lohn, welche Zukunft wartet auf Euch!

Die hiesigen Sturzkrieger habest die Gelobniß gesucht und erhalten, sich in ein Korps zu formiren, und, mit Ausnahme der Waffen, sich selbst zu equipiren. Ihr Chef ist der Major, Graf Schlagenberg. — Dem hiesigen bürgerlichen Kavallerie-Korps war das Gesuch, bey der Armee zu dienen, abgeschlagen worden, weil man es hier selbst nöthiger erachtete. — Die Hofzeitung enthält noch einen ausführlicheren Bericht über Tyrol, woraus sich ergibt, daß die Mannschaft zum Theil nur mit laugen Stangen, woran Bajonets befestigt worden, bewaffnet war. Der Tapferkeit, welche der Bayerische Oberst Dittfurt am 12ten im Inspruck bezeugte, wird gebührendes Lob ertheilt. Er hatte schon 3 Wunden, und feuerte doch sehr kriegerisch muthvoll an, bis eine 4te Kugel ihn schwer am Kopfe verwundete. Die Landstürmer hatten sich des Hospitals und der anliegenden Häuser bemächtigt, und schossen von da die Bayern nieder. Unter 2 eroberten Fahnen war eine mit einem von der Kaiserin von Italien gestifteten Bande geziert. 4 Kanonen und mehrere Pulver-

wagen wurden erobert. Als sich am 13ten Französische und Bayerische Truppen von Italien her näherten, schickten sie 2 Officiere in die Stadt, um sich von der Gefangenschaft der Bayern zu überzeugen. Als der Französische General durch sie und durch ein Schreiben des gefangenen Generals Kinkel belehrt war, forderte er freien Durchzug zur Armee nach Augsburg; welcher aber von dem Landsturm, und besonders von dem K. K. Major Thierheim abgeschlagen ward. Nun wollten die Feinde in die Stadt dringen, allein Wagen und Häuser wurden über die Straßen gestellt, der Angriff abgeschlagen und eine Capitulation bewirkt, wodurch 4600 Mann sammt Bagage- und Munitions-Wagen den Tyrolern, unter die die Gewehre vertheilt wurden, in die Hände fielen. Die Feinde hatten über 200 Tode und Verwundete in den verschiedenen Gefechten. Eine neue feindliche Kolonne, die am 14ten von Trient kam, zog sich eilfertig zurück, als sie die Reste der Oesterreichischen Truppen antreffen sahe. Ein kaiserlicher Chevalierpferder, der zuerst nach Innsbruck kam, wurde sammt seinem Pferde fast auf Händen getragen; man holte eine Fahne mit dem kaiserl. Adler und zog so den Oesterreichern entgegen. Als Resultat des Ausstandes in Tyrol wird angegeben, daß zwei Generale, 10 Staats- und über 100 andere Officiere, über 8000 Mann, worunter 250 Bayerische und 500 Französische Kavalleristen, 8 Kanonen, 2 Fahnen und eine Menge Bagage den Tyrolern in die Hände gefallen, die nur 130 Tode und Blessirte zählten. Die kaiserl. Truppen hatten nur 20 Mann eingebüßt. — Bloß wurde, der Vorspann bloß von unsern Vorstädten geleistet. Da er, bey Versorgung der Armee und der Landwehr, ihnen beynahe unerschwinglich wird, so verordnet ein Circulaire vom 1ten, daß, mit Ausnahme der diplomatischen Personen, alle in ruhigen Zeiten vorhandenen Besetzungen, bey dem nächsten Drange der Umstände aufhören. Auch der bishige Adel, und die Bürger der innern Stadt, müssen daran Theil nehmen. Reitpferde sind durchaus frey; den Ministern und Obern der Kollegien werden auch noch Vorpannpferde stengelsen; Allen aber möglichste Schonung versprochen. — Zur schnellen Sendung des Briefwechsels sind von hier nach den vornehmsten Städten der Monarchie täglich Courier angeordnet.

Der Hof begibt sich nach Ofen, und die hiebt heftigsten fremden Gesandtschaften sind eingeladen worden, dahin zu folgen. Der Erzherzog Ma-

ximilian besorgt alles, was auf die Vertheidigung der Hauptstadt und des umliegenden Landes Bezug hat. Die Werke werden schleunigst in Stand gesetzt und mit zahlreichem schwerem Geschütz versehen. Man besetzt die Anhöhen, welche die Stadt dominiren, und sorgt vorzüglich für die Vertheidigung der Brücken über die Donau. Neue Cavalleriecorps werden formirt, und zu dem Ende alle Pferde in Requisition gesetzt. Die Position von St. Pölten und auf dem Niederberg hinter Wulkendorf wird unablässig besetzt, und ist schon im Stande die Landwehren von Ober- und Nieder-Donau aufzunehmen, welche sich zu St. Pölten, Krems gegenüber, versammeln. Dort sieht man der Vereinigung des Erzherzogs Karl mit dem Hillerschen Korps entgegen. Ersterer scheint durch die impraktikablen Wege am linken Donauufer verhindert worden zu seyn, auf Linz zu marschiren, und sieht seinen Weg nach Krems zu nehmen. Der General Hiller hat sich längs dem rechten Donauufer zurückgezogen, und diesen Rückzug, obchon von der Franz. Hauptarmee verfolgt, so viel wie möglich in guter Ordnung bewerkstelligt. Gedachter General Hiller wurde am 8. in St. Pölten erwartet. Von da aber findet er mehrere feste Positionen, und außer den Landwehren, glaubt man, daß ein beträchtliches Korps Kavallerie von der Ungarischen Insurrektion zu ihm stoßen dürfte. Sollte seine Vereinigung mit dem Erzherzog Karl zu St. Pölten nicht möglich seyn, so würde sie erst hinter Wien statt finden können.

Vicenza, vom 23. April.

Se. kaiserl. Hoheit, der Prinz Albrecht, hat seine Armee in drei Korps getheilt, die von den Generals Macdonald, Grenier und Baraguan d'Hilliers commandirt werden. Das Hauptquartier ist jetzt hier; man glaubt aber nicht, daß es lange hier bleiben wird. Wir haben hier zahlreiche Truppenkorps, und in der besten Ordnung, durchziehen sehen; sie scheinen zum Theil bestimmt zu seyn, eine Position an der Etsch zu nehmen. Der Feind hat ihren Marsch nicht beunruhigt.

Von Berichten von Reisenden zufolge, occupiren mehrere von unsern Divisionen die Ufer der Brenta, die wegen des häufigen Regens außerordentlich groß ist.

Die zerstreuten Soldaten sind wieder zu ihren Korps gelassen, und man glaubt allgemein, daß unsere Truppen nicht nur im Stande sind unser Land zu vertheidigen, sondern selbst offensive zu handeln, wenn Se. kaiserl. Hoheit es gut findet.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 40.

Rom, vom 19. April.

(Hamb. Zeitung.)

Die Franz. Truppen haben auf Befehl des Kaisers die Engelsburg und die Thore von Rom besetzt. Es sind hier zwei Neapolitanische Regimenter angekommen, die mit den Franz. Truppen gemeinschaftlich den Dienst versehen werden.

London, vom 15. April.

(Ueber Dänemark. Hamb. Zeitung.)

Sie G. Craddock, Höchstkommmandirender unserer Truppen in Portugal, ist zum Gouverneur von Gibraltar ernannt, und wird sich gleich nach Ankunft des Generals Wellesley im Taio, dahin begeben. Letzterer ist heute auf der Fregatte Surveillante nach seiner Bestimmung abgegangen. Mit ihm haben sich die Generals Steward und Murray, wie auch Lord Sommeret, eingeschifft.

Ein Schreiben aus Stockholm vom 10. April meldet folgendes:

„Der Courier Parsons kam vorgestern Abend von England und ging am nächsten Morgen früh nach Stockholm. Diesen Morgen wurde ein Officier von dem General Armfeldt an den Admiral Samuel Hood mit der Versicherung gesandt, es wäre die Absicht der jetzigen Regierung, die Freundschaft mit England zu erhalten, und mit dem Wunsche, daß er den zuletzt von England gekommenen Schiffen erlauben wolle, in Gothenburg einzulaufen. Der Admiral hat die zuletzt von England gekommene Convoy zurückgehalten, und man glaubt, er habe die Absicht, ihr Befehl zu ertheilen, ohne eingeladen zu haben, zurückzukehren.“

Lissabon, vom 4. April.

(Hamb. Zeitung.)

Die Expedition unter General Sherbrooke ist, 4000 Mann stark, am 12. März hier angekommen. Ein beträchtlicher Theil Engl. Truppen ist von hier nach dem nördlichen Portugal aufgebrochen.

sien nachzumachen, und zwar mit solchem Erfolge, daß die zur Untersuchung ernannte Commission des Academiens, nach mehreren genau angestellten Versuchen, erklärt hat, dieses Flintglas des Herrn Dufougerais übertriffe das Englische. Er hat 600 Rogrammen verfertigt, woron bereits über die Hälfte von den Optikern verarbeitet worden war; es erfüllt vollkommen alle Erwartung.

Am Neujahrstage 1810 wird zu Königsberg das neuerbaute Schauspielhaus eröffnet werden.

A n k e i g e n.

Unsere Verwandten und Freunde melde ich hierdurch die glückliche, heute früh erfolgte Verbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben. Dorpat, den 1sten May 1809.

Ludwig Wilhelm Morik.

Das von dem Herrn Professor der Chemie, Doctor und Hofrath Grindel, neulich bekannt gemachte China-Surrogat, wovon die Bereitungen, bestehend in Extrakt, feinem und gröblich gestoßenem Pulver, welche auch schon von einigen Herren Aerzten in hartnäckigen Wechselfiebern mit dem besten Erfolg hier angewandt sind, bereits öffentlich geworden, ist in der schwarzen Adler-Apothek in Mitau zu haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt- und Kreis-Chirurgus Jakob Friedrich Burmeister am 1sten Februar d. J. verstorben und dessen hinterbliebene Frau Wittwe geb. Charlotta Meybaum zur Regulirung des Nachlasses ihres verstorbenen Gemahls um die Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Einem Edlen Rathе deferret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formlich zu können vermei-

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Herr Dufougerais, Eigenthümer der Erbkall-Manufaktur du Mont Genis, hat die wichtige Entdeckung gemacht, das Englische Flintglas, welches bisher zu Fernrohren unentbehrlich war, im Gro-

nen, sich damit binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26sten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder Honorar für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittve desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 30sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

G. H. F. Kenz, Obersekret. 3

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittellst ad commissum eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen gehörige Gut Kayafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meißbot stellen werde: Imo, daß der Vor in Silber-Münze oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. Hdo. Der Meißbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht beynbringe. Ultio: auffer dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Kreditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum

Sehn,

Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Unerweiltige Bekanntmachungen.

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher gegen ansehnliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stadelberg alhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809.

In dem Hause des Herrn Grafen von Stadel-

berg steht eine gute leichte Linie auf Messors und eisernen Achsen zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Die näheren Bedingungen kann dessen Haushofmeister anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809.

Ben dem Handschuhmacher Herrn Groch, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Jahrweise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wer eine brauchbare gute Reise-Kalesche für einen ziemlich billigen Preis zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Bäckermeisters Herrn Schönrock jun. zu melden.

Ben dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Pischkorschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallung, entweder Jahr- oder Monatsweise zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Dremwingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Sellerie-, Porro-, sowie auch alle Gattungen Kohlplanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsinger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen.

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem 10^{ten} May meldet, daß der Druck meiner neuen Uebersetzung der Bibel N. T. nun vollendet sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche Subscription darauf angenommen, den Subscriptions-Beytrag aber noch nicht eingezahlt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschuß verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen- und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewiss die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren Pränumeranten und Subscribenten, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hierher, mit wenigstens einem halben Rubel für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hétel,

Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Hauslehrer verlangt. Der Bedingungen we- gen beliebe man sich bey dem Herrn Syn- dicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier- Es- sig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 Pffd. Glachs zum Verkauf zu haben. 2

Es wird in einer Landwirthschaft ein jun- ger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst ge- übt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfectioniren. Das Nä- here bey der Frau Rathsverwandin Pensa. 2

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibrin- gen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hama, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 2

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollen, werden ersucht, sol- ches auf dem Gute Hama bey Dorpat anzuzeigen. 2

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuf- lich zu haben: Ein vollständiges Russisches Ver- kon, Französisch und Russisch, nach der letzten Aus- gabe des Dictionairs der Academie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Itallienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gar- tenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krüniz öko- nomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güter- besitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Er. Erlaucht, dem Herrn Gehelmen- Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Man- teuffel, gehörigen Güter Sabrenhoff, Rudding, Talsdorff, Ealschelm, Hallist und Tellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt

mit oder ohne Branntweins-Boddrdt zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Ein Mann von geübten Fahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Fahren und zu Reiten, auch die Gärtnerrey versteht u. s. w. und über seine bisherige Auführung die besten At- testate aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen be- gleiten. Bey Herrn Hofrath von Hezel erfährt man das Nähere. 8

Ich bringe es hiemit zur Wissenschaft des Pu- blikums, daß ich beauftragt bin, drey ansehnliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenom- men, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir er- halten. Neumann,

wohnhaft im Hause des Tischlermanu- facturisten, Hrn. Diehner. 3

Vor meiner Abreise nach Deutschland ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich deshalb bey mir zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. Professor Pfaff. 3

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen geziertern Ring verloren. Der ebr- liche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Doucur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Kel- ler, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und, wober ein großer feinerer Speicher, ein ge- räumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klette, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obst- bäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kaufsüchtige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

In der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Böfen guter reiner Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 3

Kleß. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbfen, Gersten- und Haber-Größe, Kleß. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a 10 Pf. 12

Rubel und Deselische Erdmalinge a Tonne 25 Rubel
sind zu haben bey C. J. Rohland.

Bei mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft
gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als:
Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbe-
schläge mit Messing- und eiserne Griffen und
Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und
ordinairten Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-,
wie auch große Vorhänge-Schlösser, und derglei-
chen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel
des Raums hier nicht angezeigt werden können.
Fr. Löffl.

Bei dem Stuhlmachermeyster Busch, ohn-
weit dem Enbachfluß und des ehemaligen Piskohl-
forschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle
für einen billigen Preis zu haben. 3

Bei Herrn Hermann Franken, im Erdeschen
Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-
Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu
haben. 3

Gute saure Gurken sind für billige Preise in
dem Goldschmidt Leyschen Hause, Nr. 100, am
Rußischen Markte, zu haben. 3

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100
Köfen guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum
Verkauf. 3

Eine gute brauchbare Dreitsche steht zum Ver-
kauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser
Zeitung. 3

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist,
beliebe solches bey dem Hrn. Universitäts-Mecha-
nikus Politur anzugehen. 3

Alle, welche von mir etwas zu fordern
haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen
ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den
4ten May 1809. Dr. Strube.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen
von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop.
das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das
Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl.
50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter
zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop.
das Lpf. zu verkaufen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 17ten May. Der Franz. Courier Herr Hirn-
vom Auslande, nach St. Petersburg. — Hr.
Trochet, als Courier, und der Feldjäger Hr.
Friedberg, von St. Petersburg, nach Breslau.
— Se. Durchl. der Oesterreichische Herr Am-
bassadeur, Fürst von Schwarzenberg, nebst
Suite, von St. Petersburg, nach dem Aus-
lande.

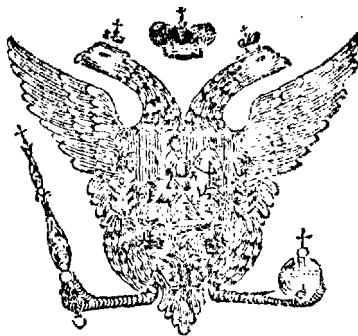
Den 18ten. Der Franz. Courier Herr Leru, von
St. Petersburg, nach Polangen. — Der
Herr Kammerherr Baron von Scheval, von
St. Petersburg, nach Breslau. — Der Herr
Kammerherr Jaskisch, von Wilna, nach St.
Petersburg.

Den 19ten. Herr von Schröder, von Riga, nach
St. Petersburg. — Herr Doktor Geringer,
von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809 M a y.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 14.	Morgen	+ 10. 5	28. 9	W. mittelm.	hell.
	Mittag	20. 9	28. 4	WB. stark.	hell mlt Wolken.
	Abend	13. 7	27. 97	schwach.	
Sonnabend 15.	Morgen	10. 5	28. 2	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 0	1	(mittelm.	
	Abend	13. 2	0	schwach.	hell mit Wolken.
Sonntag 16.	Morgen	13. 9	27. 97	SW schwach.	bewölkt.
	Mittag	18. 5	95	S mittelm.	
	Abend	13. 2	94	S. schwach.	Regen.
Montag 17.	Morgen	11. 9	27. 93	SW. still.	Regen.
	Mittag	17. 4	28. 1	WB. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 2	5	W. mittelm.	

D o r p t : s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 41.

Sonntag, den 23^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 18. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. May.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten gegen die Schweden sind befördert: der Divisionsadjutant des Generallieutenants Baggebusch, Stabskapitän im Zielfersersischen Musketierregiment Karatschinskij zum Kapitän mit Anciennität v. 1ten Septbr. des verm. 1808. Jahres und mit Verbeibaltung seines Postens; beyhm Grodnosch. Husarenreg. der Porteperejunkte Kramer zum Kornet; beyhm Kewalschen Musketierregim. die Porteperejunkte Schulz u. Willimbachow zu Fähnrl.; beyhm Newesisch. Musket. Regim. der Porteperejunkte Brandenburg zum Fähnrl., und beyhm 3ten Jägerreg. der Porteperejunkte Helfrecht zum Fähnrl.

Zu Regimentalkommandeuren sind ernannt: beyhm Alexandrinskischen Husarenregim. der Obrist Jefimowitsch, und beyhm 19ten Jägerregim. der Maj. Embachtin, an Stelle des Majors Kurbatow.

Vom Nawaginskischen Musketierreg. der Obristlieutenant Protafow zum Tulaschen Musketierreg. versetzt und bey demselben zum Regimentalkommandeur ernannt.

Der Staatskapit. im Garnisonbataillon zu Neuschloß, Lawast, ist, an Stelle des Kapitains Müsmin, zum Platzmajor in Neuschloß verordnet.

Seine Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Takt gehörten Treffen gegen die

Schweden durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwegen dem Sekondlieutenant Fürsten Wadboldskij, beyhm Chevaliergarderegiment dem Lieutenant Dreeskow; beyhm Leibkorsakenregiment den Rittmeistern Jagodin 4. und Protopopow, den Staberittmeistern Denikow und Ramenkow, dem Lieutenant Popow und dem Kornet Fürsten Melik - Schipow; beyhm Preobraschenskischen Leibgarderegim. dem Sekondlieutenant Titow 2.; beyhm Semenzowschen Leibgarderegim. dem Lieutenant Wereschischagin; beyhm Smailowischen Leibgarderegiment dem Lieutenant Cheltachin 4.; beyhm Leibgarde - Jägerregiment dem Stabskapitän Buddenbrock und dem Lieutenant Naß 4., und beyhm Petrowskischen Musketierregiment den Lieutenants Blum und Morton, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Dresden, vom 10. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Sächsische Armee ist über Regensburg in Böhmen eingerückt und zu Teinitz angekommen. Bey dieser Stadt vereinigt sie sich völlig zu den weiteren Operationen mit dem Korps des Herzogs von Auerstädt. Man steht der Nachricht von einer Schlacht entgegen, die zwischen diesem Korps und dem Korps des Grafen von Bellegarde, mit dem sich noch andere Truppen vereinigt haben, vorfallen dürfte.

Aus Sachsen, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)

Authentischen Nachrichten zufolge, ist die Avantgarde der Französischen Armee am 10ten d. vor Wien angekommen. Der kommandirende General forderte den Erzherzog Maximilian, der die Befestigungs- und Vertheidigungs-Anstalten dieser Residenz leitet, auf, die Stadt zu übergeben, welches aber abgeschlagen wurde, worauf Französischer Seits noch nichts feindliches gegen dieselbe unternommen wurde, da man erst die Hauptarmee, welche den 11ten und 12ten dort eintreffen konnte, abwarten zu wollen schien. Der Erzherzog Karl ist am 5ten von Budweis mit der ganzen aus 100 bis 110,000 Mann bestehenden Armee aufgebrochen und kann im glücklichsten Falle, bey forcirten Märschen, erst den 14ten oder 15ten in der Gegend von Wien ankommen. Ohnerachtet nun General Hiller auf seinem Rückzuge, von von Trems aus, ein Korps von 10,000 Mann detachirt hat, welches sich in Wien werfen soll; so zweifelt man doch, daß sich die von allen Seiten offene, und bey weitem noch nicht hinlänglich besetzte Residenz einem auf allen Punkten unternommenen Angriff der Französischen Armee werde aussetzen wollen, oder in diesem Falle sich so lange werde vertheidigen können, bis der Erzherzog Karl selbst ihr zu Hülfe kommen kann.

Leipzig, vom 27. April.

Dresden wird von neuem in Vertheidigungsstand gesetzt; die Gasse, welche einige Böhmische Einwohner in den Grenzgegenden verübten, mögen dazu Anlaß gegeben haben.

Hamburg, vom 6. May.

(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Weiden und Schwandorf (im Sulzbachischen) war die Vereinigung der Sächsischen Armee, unter dem Prinzen von Ponte Corvo, mit dem Korps des Herzogs von Quersbacht vor sich gegangen. Der große Sächsische Artillerie-Park befindet sich hier. — Die Nachricht, daß Oesterreicher die Gegend von Nürnberg unsicher machen, wird widersprochen. — In Bayern müssen die Staatsdiener, die auf der Universität zu Landshut genossene Stipendien in gewissen Fristen wieder ersatten, den Einnahmen wird der schuldige Betrag vom Gehalt abgezogen.

Memmingen, vom 28. April.

Gestern sind 200 bewaffnete Tyroler Bauern in Kempten eingerückt, die sich vergeblich nach den schon gesuchten Königl. Kassen erkundigten und

Getraide requirirten. Von den Oesterreichischen Truppen, die im Tyrol stehen, ist eine Abtheilung in Bregenz eingerückt.

Vom Main, vom 4. May.

Der Altlandammann Reinhardt und der Staatsrath Hirzel sind aus der Schweiz nach dem Hauptquartier Napoleons abgereiset.

München, vom 8. May.

(Hamb. Zeitung.)

Es heißt, der Kaiser habe unserm Kronprinzen ein Geschenk mit dem Herzogthum Salzburg gemacht. — Während einige glauben, der gegenwärtige Krieg werde bis zu einer gänzlichen Entscheidung getrieben werden, ziehen andere aus der Ankunft des Grafen von Champagny Friedenshoffnungen.

Augsburg, vom 5. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Anzahl der hier durchgebrachten Oesterreichischen Kriegsgefangenen beläuft sich bereits auf mehr als 26,000 Mann, worunter 500 Officiere. — Dieser Tage passirte der Oberst Graf von Wratislav, Adjutant des Erzherzogs Karl, als Kriegsgefangener nach Frankreich hier durch. Er ist der nämliche, der am 9ten April die Kriegserklärung nach München brachte. — Wie es heißt, wird unser König, da für München weiter nichts zu fürchten ist, dort wieder seinen Sitz nehmen.

Augsburg, vom 7. May.

Gestern hat der König den hiesigen Armenanstalten 1000, und die Königin 600 Gulden anweisen lassen. — Die Zahl der Oesterreichischen Kanonen und Haubitzen, welche von den Bayerischen Truppen bisher erobert, und nach dem hiesigen Zeughaufe gebracht worden sind, beträgt schon gegen 30. — Da die von Oesterreichischen Officieren angeführten Tyroler Bauern verflozene Nacht von Landsberg und Kaufbeuren aus, bis auf einige Meilen südlich von Augsburg gestreift haben, so sind heute die Wälle mit Kanonen, und die noch offenen Stadttore jedes mit 250 Mann besetzt worden. Die hiesige Besatzung besteht allein aus Franzosen, weil die Bayerischen Truppen sich alle bey der Armee befinden. — Auf Befehl des Stadtkommandanten, General Moulin, ist verflozene Nacht das Wasser in dem Stadtgraben, auf der östlichen und südlichen Seite der Stadt durch angelegte Schleusen, noch um 4 Schuhe höher gespannt worden. — Die Bauern haben aus Lindau 500 Fässer Salz weggeführt und in Kaufbeuren 3000 Gulden Brandschatzung erho-

in Mühlendorf ein, und schickte die Division Wrede nach Laufen an der Salza, um wo möglich das feindliche Korps in Tyrol zu erreichen, das in sortirten Märschen zurückgieng. General Wrede kam den 28ten zu Laufen an, recognoscirte die Arriergarde des Feindes, nahm ihm die Bagage und eine Menge Gefangne ab; allein der Feind hatte Zeit, den Fluß zu passiren und die Brücke zu verbrennen. Am 27ten traf der Herzog von Dantz zu Wasserburg, den 28ten zu Altenmark ein. Am 29ten setzte General Wrede den Marsch nach Salzburg fort; 3 Meilen von dieser Stadt, auf dem Wege von Laufen, traf er die feindlichen Vorposten. General Wredes Versicherung nach, wurde die Division des Generals Jellachich völlig gesprengt. So blühte dieser General für die schändliche (infame) Proklamation, durch die er den Tyrolern den Dold in die Hand gab. Die Bayern haben 500 Gefangene gemacht, und zu Salzburg ziemlich bedeutende Magazine gefunden. Mit Anbruch des 28ten traf der Herzog von Istrien zu Burghausen ein, und stellte eine Avantgarde am rechten Innufer aus. Am nämlichen Tage langte auch der Herzog von Montebello in Burghausen an. Der Graf Bertrand traf alle Anstalten, um die vom Feinde verbrannte Brücke wieder herzustellen. Allein das Steigen des Flusses, durch den geschmolzenen Schnee veranlaßt, verzögerte diese Arbeit, mit der man den ganzen 29ten beschäftigt war. Am 30ten war sie vollendet, und die ganze Armee gieng über den Fluß. Am 28ten traf ein Detaschement von 50 Jägern, unter dem Escadron-Chef Margaron zu Dittmaning ein, wo ein Bataillon der berühmtesten Landwehr stand, das sich bey seiner Annäherung in ein Gehölz warf. Margaron ließ es auffordern, und nach langen Verathschlagungen ergaben sich 1000 Mann dieser furchtbaren in einem durchschnittenen und der Kavallerie unzugänglichen Gehölz vestirten Miliz, 50 Jägern. Der Kaiser nahm sie in Augenschein; sie erregten Mitleid und waren von alten schlecht bewaffneten und noch schlechter equipirten Artillerie-Offizieren kommandirt.

Die übermüthige und rohe Gemüthsart der Oesterreicher verrieth sich völlig in dem Augenblick des Glückwunsches, womit ihr Einzug in München sie verblendet hatte. Sie gaben sich das Ansehen, den Bayern zu liebhaben, aber die Liegerkräften kamen bald zum Vorschein. Zu Mühlbauf wurde eine obrigkeitliche Person von ihnen verhaftet und erschossen; ein Bürger von Mühlendorf, der wegen seiner im letzten Kriege geleisteten Dienste ein Eh-

renzeichen vom Könige von Bayern verdient hatte, wurde arestirt und nach Wien vor Gericht geführt. In Burghausen steht die Gattin des Landes-Kommissarius, Freyherrn von Armensberg, den Kaiser (Napoleon) an, ihr ihren Gemahl wieder zu schaffen, den die Oesterreicher nach Linz und von da weiter nach Wien gebracht haben, ohne daß man weiß, was aus ihm geworden. Der Grund dieser Mißhandlung ist, daß man 1805 Requisitionen an ihn ergehen ließ, denen er nicht Folge leistete. Wegen dieses Verbrechens legten die Oesterreicher so lange Groll auf ihn, und süßten jetzt so ungerechte Rache aus — Ohne Zweifel werden die Bayern eine Nachricht von allen den Bedrückungen und Gewaltthatigkeiten aufsehn, welche die Oesterreicher gegen sie verüben, um das Andenken daran auf ihre Nachkommen zu bringen, ob es gleich wahrscheinlich ist, daß die Oesterreicher zum legtemmal die Allirten Frankreichs insultirt haben. Sie haben in Tyrol und Westphalen Plünder angeordnet, um die Unterthanen zum Aufstand gegen ihre Landesherren zu bewegen. Indem sie zahlreiche, so wie die Französische Armee in Korps getheilte Heere ausgehoben, um die Franzosen nachzudrücken, Schnellschritt marschirten, Bulletins, Proklamationen, Tagesbefehle erließen, auch darin Ausrufen der Französischen Armee, waren sie dem Esel nicht unähnlich, der sich mit der Haut des Löwen bedeckt und ihm nachzuahmen strebt; aber die Ohrspitze ragt überall hervor und die Natur behält immer die Oberhand. —

Der Oesterreichische Kaiser hat Wien verlassen und bey seiner Abreise eine von Geng im Styl und Geist der abgeschmacktesten Libelle verfaßte Proklamation unterzeichnet. Er hat sich nach Schärding begeben, nach einem Posten, der gerade recht gewählt ist, um nirgends zu seyn, weder in der Hauptstadt um seine Staaten zu regieren, noch im Lager, wo er eine unnütze Last gewesen seyn würde. Einen schwächern und trügerischn Fürsten kann man sich kaum denken. Als er die Nachricht von der Schlacht bey Schmöhl erhielt, verließ er die Ufer des Inn und kehrte in den Schooß seiner Staaten zurück. Die Stadt Schärding, welche der Herzog von Rivoli eroberte, hat viel gelitten. Die Oesterreicher legten bey ihrem Abzuge Feuer an ihre Magazine, und brannten die ihnen gehörende Hälfte der Stadt ab. Ohne Zweifel hatten sie ein Vorgefühl und ließen das Sprüchwort gelten: ihr Haus wird bald einen andern Herrn erhalten.

Viertes Bulletin.

Hauptquartier zu Braunau, den 1. May.

Beym Uebergang über die Brücke von Landsbut hat der General Bataour Muth und Kaltblütigkeit gezeigt. Der Graf Kautsch hat die Artillerie mit Verstand pfeicht und zu dem Erfolg dieser glänzenden Affaire beigetragen. — Der Bischof und die vornehmsten Autoritäten von Salzburg sind nach Burghausen gekommen; um die Gnade des Kaisers zu erbitten. Sr. Majestät hat ihnen die Zusicherung gegeben, daß sie nicht wieder unter die Vormundschaft Oesterreichs zurückkehren sollen. Sie haben versprochen, Maßregeln zu ergreifen, um die 4 Bataillons Milizen, die der jetzt gestellte hatte und wovon ein Theil schon zerstreut und genommen war, wieder in ihre Heimath zurückkehren zu lassen. — Das Hauptquartier geht heute den 1ten May, nach Nied ab. — In Braunau hat man 200 Nationen Zwiback und 6000 Eacte Haber gefunden. Man hofft deren noch mehr in Nied zu finden. Der Niederkreis hat drei Bataillons Milizen gestellt, aber der größte Theil ist schon wieder bringekehrt. — Der Kaiser von Oesterreich ist 3 Tage lang in Braunau gewesen. In Scharzing hat er die Niederlage der Armee erfahren. Die Einwohner werfen ihm vor, der Hauptverbreiter des Krieges gewesen zu seyn. — Die berühmten Volontairs von Wien, die bey Landsbut geschlagen wurden, sind hier wieder durchgekommen, indem sie ihre Waffen von sich warfen und mit allen Kräften nach Wien eilten. — Am 21ten publicirte man in dieser Hauptstadt ein Decret des Souverains, welches erklärt, daß die Häfen den Engländern wieder offen, die Verhältnisse mit diesem ältern Alliirten wieder angeknüpft sind und daß die Feindseligkeiten mit dem gemeinschaftlichen Feinde angefangen haben.

Der General Dudinot hat zwischen Altham und Nied ein Bataillon von 1000 Mann gefangen genommen. Des Bataillon war ohne Kavallerie und Artillerie. Bey der Annäherung unserer Truppen wollte es ein Gewehrsfeuer anfangen, aber da es sich von allen Seiten von Kavallerie umgeben sah, streckte es die Waffen. — Sr. Majestät ließ zu Burghausen mehrere Brigaden Kavallerie die Revue passiren, unter andern die von Hesse-Darmstadt, welcher sie ihre Zufriedenheit bezeugten. Der General Merula, unter dessen Befehlen die Truppen stehen, hat davon eine besondere Erwähnung gemacht. Seine Majestät haben ihn mehrere Zeichen der Ehrenlegion zugesandt.

Die aus Italien durch den Telegraphen erhaltenen Nachrichten vom 6ten und 7ten May zeigen uns an, daß der Prinz Victorin im Verfolgen der Oesterreichischen Armee begriffen war, wie sich eifertig zurückzog. Das Hauptquartier des Prinzen war schon wieder zu Treviso. Die Kommunikation zwischen Mailand und Venedig waren vollkommen frey.

Mailand, vom 30. April.

Aus dem Hauptquartier zu Caldeto, wohin es seit dem 24ten vormärts von Verona verlegt worden, vom 27ten dieses, meldet man folgendes: Den 23ten zeigte sich der Feind vor Malghera mit 4000 Mann und 8 Kanonen, und machte einen heftigen Angriff: allein die 1200 Mann starke Besatzung leistete einen so tapfern Widerstand, daß er 150 Tödtte und 500 Verwundete hatte. Wir verloren nicht mehr als einen Officier und 15 Gemeine. Die Besatzung von Venedig wirkte mit großer Thätigkeit. Das Korps des Generals Baraguay d'Hilliers hatte bey Trient ein sehr ernsthaftes Vorpostengefecht; der Feind wurde von allen Seiten geschlagen und verlor 7 bis 800 Mann Tödtte und Verwundete. 400 Mann wurden in diesem Gefechte gefangen genommen und nach Verona gebracht. Am 25ten fiel zwischen den Oesterreichischen Vorposten und einigen Französischen Kavallerie - Piquets vor den Thoren von Padua ein Gefecht vor. Die Oesterreicher wurden geworfen und die Französischen Dragoner, welche mit ihnen in die Stadt eindrangen, fanden vor dem andern Thore 3 Kaifen und hielten sie an. In der ersten befand sich der Herr von Goch, General-Intendant der Armee, mit seinen Sekretären. Er hatte viele Aufrufe und Schmähschriften gegen Napoleon und die Italienische Nation bey sich.

Da sich der Feind bey Alpone posirt hatte und seit 2 Tagen Bewegungen gegen unsern linken Flügel machte, so besahen Sr. Kaiserl. Hoheit, ihn auf der ganzen Linie zu recognosciren, um über seine Stellung nähere Auskunft zu erhalten. Zugleich detachirte der Prinz einige Bataillons nach den Gebirgen, um die Oesterreicher daraus zu vertreiben. Seine Befehle sind völlig ausgeführt worden. General Corbier, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit, und die Generals Cecchi und Bonfanti, vertrieben mit 3 Bataillons der Garde und dem ersten Italienischen Infanterie - Regiment den Feind aus seinen Stellungen bey Cassano und Bassa, und brachten ihn in völlige Deroute. Die zur Recognoscirung in der Ebene ge-

ben; auch fangen sie an, junge Leute mit Gewalt auszuheben. Es marschirt aber jetzt ein französisches Korps gegen sie, und bey Remy haben sie bereits durch ein Regiment böhmisches Kavallerie nachdrückliche Schlüge bekommen.

In Regensburg fehlte es nach den letzten Schreckensjahren einige Tage lang an Brodt, doch dauerten die Durchmärsche fort. Mancher Lürger schlägt seinen Verlust zu 10 bis 20,000 Gulden an. Der von Napoleon der Stadt versprochene Ersatz soll aus den österreichischen Kontributionen genommen werden.

Wien, vom 3. May.

(Land. Zeitung.)

Folgte einer Ordee von der Russischen Regierung, welche durch einen Courier hieher überbracht wurde, ist allen hier befindlichen Russen die Weisung zur Abreise erteilt worden. Schon morgen reisen mehrere derselben ab. Die erste Kolonne der Ungarischen Insurrektion wird dieser Tage hier erwartet und es ist schon für sie Quartier gemacht worden. Die Kaiserin ist gestern abgereist, und nachdem ihr ein Courier entgegen kam, wieder zurückgekehrt. Die jungen Herrschaften sind schon vor mehreren Tagen nach Ungarn abgereist. Die Gefangenen, welche in Bayern u. gemacht worden, werden bey Wien vorbeyp. nach Ungarn geführt.

Wien, vom 12. May.

(Nord. Misc. Nr. 35.)

Die heutige Hofzeitung enthält folgende Proclamation des Erzherzogs Palatinus an die Insurgenten-Armee des Adels von Ungarn. Ofen, den 27. April 1809.

„Die widerigen Zufälle, welche der Armee in Deutschland bey der größten Tapferkeit begegneten, haben den Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät veranlaßt, daß die Insurrektion des Adels von Ungarn unverzüglich an die Gränze des Königreichs vorrücken soll. Es sind viele Hindernisse eingetreten, welche die gehörige Bekleidung und Bewaffnung der Insurrektion verzögerten. Jetzt besteht aber der Zeitpunkt, in welchem zur Aufrechthaltung der Ehre des tapfern Adels von Ungarn, weder von Hindernissen, noch von Unmöglichkeit die Rede seyn darf. Der Muth, der Nationalgeist, die Anhänglichkeit an König und Vaterland muß ersuchen, was an Bedürfnissen und an Unterricht mangelt. Das Vaterland ist in Gefahr! — die Lösung ist: es zu retten, oder zu sterben! — Der König hat die Gefahr bezeichnet: an uns ist es, derselben

noch zu rechter Zeit herzhast zu begegnen. Es kommt nun alles auf die Beharrlichkeit, Thätigkeit und auf den Eifer der Truppen an, um der Unterjochung widerstehen zu können.“

„Des Erzherzogs Generalissimus k. k. Hoheit, haben vom 10ten bis 12ten d. M. mit den unter seinem Kommando stehenden Truppen, einen immerwährenden Kampf mit ungemessener Anstrengung gegen die französische Heermacht bestritten. Das sie und die Armee des Feindes nicht länger anhalten; beide Korps fanden sich genöthigt, sich an den Inn zu ziehen. Nachdem die Truppen 3 Tage mit außerordentlicher Tapferkeit gekämpft und dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zugefügt hatten, traten den 12ten des Erzherzogs Generalissimus k. k. Hoheit den Abzug mit einem Uebergange über die Donau an. Es wird sich über die Lager der Dinge dann gründlich urtheilen lassen, wenn die genaueren Nachrichten sowohl von dem über die Donau retirirenden, als auch von dem am Inn stehenden Armeekorps zugekommen seyn werden. Jedoch ist zu vermuten, daß der Feind seinen Vortheil zu benutzen crachten und sich aus allen Kräften bemühen wird, sowohl in Böhmen als in Oesterreich einzudringen. Alle Vorkehrungen sind bereits getroffen, um diesem Vordringen nach Möglichkeit Schranken zu setzen.“

„Der Zeitpunkt ist nunmehr eingetreten, in welchem der Adel von Ungarn seine Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland durch Großthaten wiederholt beweisen kann. Ich fordere daher denselben zum unverzüglichen Vordringen an die Gränzen auf. Unser König erwartet von dessen hoher Nationalgefühl, daß ihm keine Anstrengung für die Abwendung der Gefahr und der Unterjochung zu groß scheinen werde. Auch erwarte ich mit vollkommenem Vertrauen auf die weltberühmte Tapferkeit des Adels, welcher das Königl. Haus und seine eigene Freiheit bisher mit mächtigen Arm unterstützt und unversehrt erhalten hat, daß derselbe unter meiner Leitung die Pläne des Feindes ganz vereiteln wird. Ich schätze mich glücklich, in einem so entscheidenden Augenblicke der Hecrführer einer so hochberzigen und tapfern Nation zu seyn, die mir von jeher so viele unvergeßliche Beweise ihrer Liebe gegeben, und wovon nun ein Theil, zum Ruhme des Vaterlandes unter die Waffen tretend, durch Folgsamkeit und schnelle Ausführung meiner Anordnungen abermals meine Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Ofen, den 22. April 1809.

Erzherzog Joseph, Palatinus.“

Lin., vom 29. April.

(Hamb. Zeitung.)

Am 25ten dieses war der tapfere Tyroler Hauptmann, der sogenannte Winkelwirth von der Stadt Hall hier, vorher war er bey Sr. Majestät, dem Kaiser, in Inns. Er brachte eine Anweisung auf 200,000 Gulden an die kais. Kasse, 100,000 wurden ihm in Gold und 100,000 in Silbermünze ausgezahlt, auch wurden ihm 30 Zentner Pulver verabfolgt. Er speisete beym Präsidenden, und den 26ten bey dem hier anwesenden Armee-Minister, Grafen v. Bich; gleich nach der Tafel setzte er seine Reise ins Tyrol zurück fort.

Magdeburg, vom 14. April.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist dem nunmehrigen Räuberhauptmann Schill geglückt, sich bey dem Andringen der königl. Westphälischen Truppen in die Altmark zu flüchten; ein großer Theil seines Raubgesindels ist aber eingekerkert und nach Cassel abgeführt. Er selbst hat, nach den wahrscheinlichsten Nachrichten, das linke Elb-Ufer schon wieder mit dem rechten vertauscht. Die Studenten in Halle haben keine Lust bezeigt, dem Aufruf dieses Abthälers zu folgen. Der akademische Senat hat ihnen für ihr musenhaftes Betragen und ihre bewiesene Pflicht- und Ordnungsliebe öffentlich gedankt.

Magdeburg, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern gegen Abend hat sich wieder ein bewaffneter Haufe, der Angabe nach, 400 Mann, dem Städtchen Schönebeck gegenüber, (also im ehemaligen Sächsischen Amte Gommern am rechten Elbufer) gezeigt. Auf die Nachricht marschirte das 1te Westphälische Infanterie-Regiment noch in der Nacht, bis auf wenige Kompagnien, mit einigen Kanonen von hier ab, theils um die etwa im Lande herumstreifenden Trupps einzufangen, theils die Elbe zu besetzen und anderen Haufen den Uebergang zu verwehren. Zu eben dem Zwecke sind sämmtliche hier auf der Elbe liegende Fahrzeuge auf das diesseitige Ufer gebracht und die Fährten versenkt. Sowohl ober- als unterhalb unserer Stadt liegen Wachtschiffe mit Soldaten besetzt. Gestern wurden wieder ein Offizier und 3 Gemeine von einem in der Gegend herumstreifenden Haufen eingebracht.

Aus Salzburg, vom 4. May.

Reisende bringen die Nachricht mit, daß der General Marmont, der das Oberkommando in Dalmatien führt, und da mit einem Truppen-

korps vorgerückt sey und Genua von Triest im Rücken der Oesterreichischen Armee bedroht. Die Salzburger Zeitung liefert eine Proklamation an die Tyroler, worin es heißt: Tyroler! Durch die treulosen Aufwiegelungen Oesterreichischer Generals und Agenten verführt, habt ihr eure Pflichten gegen euren rechtmäßigen Regenten und guten Landesherren verletzt und dadurch die schrecklichste Rache verdient. Schon traf dieselbe eure Verführer. Eilet, das Unglück abzumenden, das euch bedroht! Es bleibt euch nur eine Wahl. Entweder schnelle Unterwerfung, oder verbrecherischer Widerstand, welcher den gänzl. Untergang eures Vaterlandes herbeiführen würde. Erlebe die Gnade des Größten der Kaiser. Später wird es nicht mehr Zeit seyn. Leget eure Waffen nieder, kehrt in eure Wohnung zurück, seyd eurem rechtmäßigen liebevollsten Monarchen getreu, und eure Verirrung soll auch vergessen seyn. Tyroler! rettet euer Vaterland! —

D i g t.

Paris, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Französischen Truppen in Deutschland sind in 6 Armee-Korps vertheilt, die von den Marschällen, Herzog von Rivoli (Massena,) von Montebello (Kannes,) von Dantz (Lesebvre,) von Auerstädt (Davoust,) dem Prinzen von Ponte-Corvo und dem General Dudinot kommandirt werden. — Die Einnahme von Porto durch den Marschall Soult, ist um so wichtiger, da dieser dadurch in Verbindung mit dem Marschall Ney kommt.

Von Baronne schreibt man unterm 25ten April, daß der Herzog von Treviso, Marschall Mortier, zu Burgos angekommen sey und sich nach der Provinz Asturien begeben, wo, wie man sagt, der Bischof von St. Ander verborgen ist. — Ein Bataillon Badener war zu Baronne angekommen, und sollte Tages darauf nach Spanien aufbrechen. Briefe aus Spanien melden, daß die Franzosen einen großen Vortheil bey Saragossa erfochten und bey Barcellona einen bedeutenden Transport Lebensmittel erbeutet haben. — Der Senat hat sich gestern von neuem versammelt, um die Wahlen vorzunehmen, die er für das gesetzgebende Korps zu machen hat.

Paris, vom 9. May.

(Hamb. Zeitung.)

Drittes Bulletin, Hauptquartier Burghausen, vom 30. April.

Am 27ten um 6 Uhr Abends traf der Kaiser

brauchten Truppen, erwarben sich ebenfalls Lob, besonders zeichnete sich die Artillerie aus. Elémantörte, als wenn sie auf einer Parade wäre. Die Division Serras machte 500 Gefangene. Ueberdem hat der Feind einen beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten; der unsrige beträgt nur 300 Mann.

Es scheint, daß es auch in Dalmatien, wo der Herzog von Ragusa (Marmont) kommandirt, zu Feindseligkeiten gekommen sey, wovon man aber noch nichts Näheres weiß. — Die Englischen Kriegsschiffe sollen zu den Operationen der Oesterreicher mitwirken. Sie blockiren auch Venedig aus der Ferne. Diese Stadt hat aber nichts zu besorgen; ihre Belagerung ist anscheinlich.

Madrid, vom 26. April.

General Lapisse, welcher sich mit seiner Division nach Salamanca wandte, um sich mit dem Herzog von Belluno zu vereinigen, stieß bey Alcantara auf ein Infanterien-Korps, welches, da es die dortigen Brücken nicht vertheidigen konnte, dies schöne, stolze Monument abjubeln und zu vernichten sich bemühte. General Lapisse hat es mit solcher Heftigkeit angegriffen, daß er es sogleich in die Flucht schlug; eine große Anzahl mußte über die Klänge springen, 600 wurden mit der ganzen Artillerie gefangen genommen und die Brücke blieb unverletzt. Der Französische General brachte also seine Vereinigung mit der Armee des Marschalls zu Stande, die bald wichtige Vortheile erringen wird, deren Resultat die Besetzung von ganz Andalusien seyn dürfte.

Lissabon, vom 8. April.

(Hamb. Zeitung.)

Es bestätigt sich, daß Oporto am 20ten vorigen Monats mit Sturm von den Franzosen eingenommen worden, woben viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

22 Schiffe sind zu Oporto den Franzosen in die Hände gefallen, worunter 16 Englische und 6 ansehnliche. Diese sind: Manan, Frow Punschana, Johanna, Earle de Vange, Rotine und Ludwig Postel.

London, vom 28. April.

(Ueber Frankreich.)

(Hamb. Zeitung.)

Nach unsern Blättern ist zu Tverahan zwischen Frankreich und Persien ein Handels-Traktat geschlossen worden, der sehr vortheilhaft für Frankreich ist. Die Französischen Gesandten sollen wie die ersten christlichen Monarchen behandelt werden,

und die Konsuln sollen vor denen aller Nationen den Vorrang haben. Die Französischen Kaufleute sollen nur 3 Procent von allen Waaren geben, welche sie ein- oder ausführen.

Persien tritt an Frankreich die Insel Caracé (eine kleine fruchtbare, mit Wasser und ziemlichem Hafen versehene Insel des Persischen Meeresbüens, auf der ehemals schon die Holländer ein Etablissement hatten) ab.

Die Französischen Agenten und Kaufleute dürfen Häuser auf den Kronländereyen zu Tverahan bauen. Der Französische Gesandte kann neben seinem Hause eine Kirche bauen und die Französische Flagge aufstellen. Während dreß Jahren bezahlen die Franzosen keine Zollabgaben noch irgend eine Lage für Bediente, wenn sie nicht die Zahl von 20 übersteigen.

Man sagt, daß die Regierung unsern Gesandten zu Stockholm, Herrn Merry, zurückberufen werde, und bereits ein Kriegsschiff nach Gothenburg abgegangen sey, um denselben nach England zu führen.

General Hill ist mit 1000 Mann Kavallerie und 5000 Mann Infanterie zu Lissabon angekommen.

Die Herausgabe der Briefe, welche Madame von ihren Freunden und besonders vom Herzog von York erhalten hat, ist auf folgende Art abgekauft worden: 1500 Pf. Sterl. an den Drucker, 10.000 Pf. St. van Madame Clarke, überdies eine Pension für sie von 400 Pf. St., und für jedes ihrer Kinder von 200 Pf. St. Nach abgeschlossnem Handel hat man die Ausgabe und 90 Briefe im Manuscript verbrannt.

Stockholm, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Ober-Adjutant de la Grange, der an den Prinzen von Ponte-Corvo und von diesem an den Französischen Kaiser gesandt gewesen, ist am 30ten April wieder hier eingetroffen und hat Ex. Franz. Kaiserl. Majestät Antwort auf dasjenige Schreiben mitgebracht, welches Sr. K. H., der Reichsvorsteher, durch den Obersten Surmain Allerhöchstdenselben übersandt hatte. Diese Antwort war in den verbindlichsten und freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt.

Kopenhagen, vom 13. May.

(Hamb. Zeitung.)

In Helsingör wollte man gestern die Nachricht haben, daß, zufolge der Erklärung einer hohen Person, der Reichstag in Schweden aufgeschoben oder suspendirt wäre. Es sollen in der Gegend

von Stockholm gegenwärtig viele Truppen versammelt seyn. Man sprach von 3 Partheyen unter Adlersparre, Adlerkreutz und Arnseft.

Semlin, vom 15. April.

Heute ershallte von Belgrad der Donner der Kanonen, er verkündigte die Einnahme von Giurgevo, welche Festung die Russen den 8ten dieses genommen haben. Mit dieser Nachricht vereinigt sich auch die von dem Uebergange der übrig gebliebenen Parthey des gewissen Großveziers Rakhtar zu den Russen. Diese haben sich mit den Serbiern vereinigt, und sind die Donau passiert.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Dem Handelsstand zu Bordeaux ist die Ausfuhr des Getraides, geistiger Getränke, Früchte und Gemüse gegen Licenzen erlaubt worden.

Die zu Wilna von dem verstorbenen Bischof Rafanowsky gestiftete philantropische Gesellschaft, beschäftigt und nährt nicht allein Bettler und Waisen, sondern giebt auch allen Stadtarmen Unterstützung. Zu 7000 Rubeln, welche der Stifter hergegeben, hat Alexander noch 10,000 geschossen, und der Adel giebt jährlich eine Theater-Vorstellung zum Besten der Anstalten; die erste trug 5000 Rubel ein.

Zum Behuf des Instituts für Kranke, die nicht zum Hospital sich eignen, giebt die Gattin des Stifters, Dr. Franke, Concerte, die bereits über 5000 Rubel eingebracht haben.

Die Befestigung von Dpote soll niedergebaut worden seyn, weil sie 2 Parlamentaire des Herzogs von Dalmatien ermordete.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. Da die Studirende Gottlieb Gilsbach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Weiggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. Konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalte allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie da-

selbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts - Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Gscholtz. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Stats-Rath und Ritter von Reptow, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Kronsalzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden: so wird solches desmittels zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt-Einwohner mit dem Verkaufe des Kronsalzes im Speicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dorptischen Kreises in weiter anzuzeigenden Speichern, nunmehr der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich deshalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey- Stadtheiß - Aufseher Seebach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. H. F. Benz, Ober- Secr.

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kaiserlichen Gouvernements-Regierung, das Vermögen des Kommissionsairen von der 8ten Klasse, Eibhardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dorptischen Polizey-Verwaltung desmittels bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Proviant-Kommissionsaire 8ter Klasse, Eibhardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Struz. 1

(Hierbey eine Verlage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 41.

Neuere Beispiele haben die unordentliche Lebensweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkerlehrlinge bewiesen, indem selbstige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizei-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, außerhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen angefangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Lehrherren und Meistern außer Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung, welcher es in Folge des 30sten S. Allerhöchsten Polizei-Ordnung und des 254ten S. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlstandigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Lehrherren und Meistern der Zünfte, hiemit die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrburschen durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Züchtigung, von allen Unordnungen und einem unsittlichen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf Bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrburschen die Ermahnungen und Drohungen ihrer Lehrherren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangeln wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister
Major E. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 1

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung eine gefundene goldene Dames-Gasfette, imgleichen ein gefundenes Pfeifenrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlag, so wie ein französisches

Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinlänglichen Beweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls obervähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Beßen der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister,
Major E. v. Gessinsky.

Sehr. Strus. 1.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 163 auf Stadtgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der jetzigen Eigenthümerin desselben, der Wittve des verstorbenen hiesigen Bürgers 2ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobiew, geb. Paraskowja Iliischina, im Beystande ihres Rathsfreundes, Kaufmanns Lawrenti Schaposhnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. B. A. abgeschlossen und andero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Aktes d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Civl. Hofgericht gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama angeluchet, auch mittelst Resolution vom hentigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Fünf und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Vor der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich

aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veruntförschenden Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W.

Urkundlich unter Einem Eplen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Afferman.

C. F. F. Lenz, Obersek. 3

Unerwartete Bekanntmachungen.

Da einige klein denkende Menschen falsche Gerüchte in Betreff meines Weggehens von hier, zu verbreiten gesucht haben, mache ich folgendes bekannt: Daß ich gern und willig ein mit fremdes Land (welches ich übrigens sehr Ursache zu schätzen habe) mit meinem Vaterlande vertausche, wird jeder human denkende billig finden; meine Gesundheit, die dieses rauhe Klima nicht verträgt, das Wohl meiner Familie im Ganzen, indem ich hier mein Vermögen zusehen mußte; das Glück, im Kreise der Meinigen leben zu können, haben mich zu diesem Entschluß gebracht. Diese Gründe sind doch wohl richtig genug, um abgeschmackten Lügen geradezu, zu widersprechen.

Professor Pfaff.

Es ist mein Wunsch, einige Pensionsnairs von 12-16 Jahren in mein Haus zu nehmen, und ihnen in jeder zum höheren Schulunterricht vorbereitenden Disciplin Unterricht zu geben. Am liebsten wünschte ich mir Zöglinge, die an das einfache Landleben gewöhnt, kindlich-reinen Sinn mit Geistesregsamkeit und Wißbegier verbinden, und in den ersten Elementen des Wissens schon unterrichtet sind.

Der übrigen Bedingungen wegen wen-

det man sich schriftlich, oder lieber mündlich an

K. H. Paetsler,

Prediger zu Tarwast,

Tarwast-Pastorat, im Pernausch-Kreise.
am 20. Mai 1809.

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können, auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, verloren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizey-Quartalaufseher Seebach abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehreren Zimmern, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Dem resp. bürgerlichen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1ten Juny d. J. ab, im Gehöfte bey der Frau Aeltermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablierten Bude, stets saure Milch und allerlei Gartengemüse käuflich zu haben seyn wird. 1

Fünfhundert Löse hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechsig Löse hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Löse hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Gradm. 1

Im Hause des Hrn. Ober-Sekr. Lenz an der Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder ohne Stallraum zu vermieten, und in den ersten Tagen des Juny-Monats zu beziehen. 1

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher gegen annehmliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stackelberg alhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. 2

In dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg steht eine gute leichte Linie auf Resports und eisernen Achsen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Die näheren Bedingungen kann dessen Hauskammerherr anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809. 2

Dem dem Handschuhmacher Herrn Grooth, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heiz-

baren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Fahrweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Wer eine brauchbare gute Reise = Kalesche für einen ziemlich billigen Preis zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Bäckermeisters Herrn Schönotz jun. zu melden. 2

Beym dem Stuhlmaier Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Pischkorschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallung, entweder Jahr- oder Monatsweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Im Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Sellerie-, Porro-, sowie auch alle Gattungen Kohlpflanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsinger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen. 2

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem $\frac{30}{24}$ May April meldet, daß der Druck meiner neuen Uebersetzung der Bibel N. T. nun vollendet sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche Subscription darauf angenommen, den Subscriptions-Beytrag aber noch nicht eingesandt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschuß verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen- und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewiß die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren Pränumeranten und Subscribenten, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hieher, mit wenigstens einem halben Rubel für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hezel,
Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Hauslehrer verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bey dem Herrn Syn-

dicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Strasse, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Vier-Esig zu 25 Kop. das Eßß, wie auch 15 Eßß. Glacé zum Verkauf zu haben. 3

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechnung geschickt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfectioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 3

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hama, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 3

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hama bey Dorpat anzuzeigen. 3

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionairs der Academie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Sr. Erlaucht, dem Herrn Geheimen Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Mantuffel, gehörigen Güter Sabrenhoff, Radding, Zalkhoff, Laisholm, Hallid und Zellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt

mit oder ohne Branntweins-Poddeckt zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Professor W i l d e n h a y n.

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen gezierten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Doucencr von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobei ein großer steinerne Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Kete, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen zum Verkauf. Kaufsüchtige haben sich des Preisess wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Partheey von 150 Lösen guter reiner Saatgerste, das Los zu 5 Rubel, zum Verkauf. 3

Kleß. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 225, 500 und 450 Kop. das Los, Saat-Haber, Saat-Gerßen, Gersten- und Haber-Größe, Kleß. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a 10 Pf. 43 Rubel und Delfische Strömlinge a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey E. J. K o h l a n d.

Bev mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbe-

schläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schließern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairn Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. T ö b l.

Bev dem Stuhlsmachermelster Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Pischhoforschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten May. Der Feldjäger Hr. Deresowsky, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 21sten. Der Hr. Hofrath Bern, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 22sten. Der Herr Baron von Wrangell, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 p. Ct. R. dam.

— Hamburg in Dec. 6½ dito.

Neue holl. Dufaten geg. B. M. 7 Ab. 34 Kop.

Banco-Affign. gegen Alb. Thlr. 303 Kop.

Rubel Silb. M. gegen B. A. 219½ Kop.

Brandweinpreise:

Faß Brandw. ½ Dr. am Thor 10½ Thlr. Alb.

— ¼ Dr. — 1½ —

Geld-Cours in St. Petersburg:

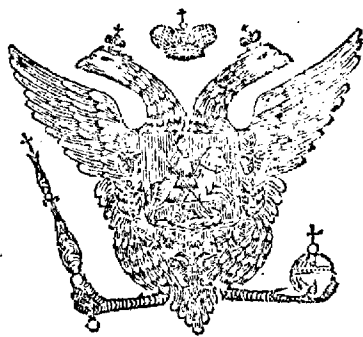
1 Rubel Silber gegen B. M. 124½ Kop. Aglo.

— Gold — — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 18.	Morgen	+ 14. 0	28. 1	SW.	schwach.	klein. Regen. hell mit Wolken. Gewitter u. Regen.
	Mittag	21. 5	27. 98			
	Abend	16. 3	96			
Mittwoch 19.	Morgen	12. 1	28. 4	W.	mittelm. stark. mittelm.	meist hell.
	Mittag	14. 7	30			
	Abend	10. 5	35			
Donnerstag 20.	Morgen	11. 0	28. 35	S.	schwach. mittelm. schwach.	leicht bewölkt. hell mit Wolken.
	Mittag	19. 9	33			
	Abend	14. 2	30			

D o r t s e b e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 42.

Mittwoch, den 26^{ten} May 1809.

St. Petersburg; vom 21. May.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14 May.

Folgende bey der Armee stehende sind befördert,
zu Majors die Capitains, der Plazadjutant zu Kaiser,
de Simon, der Plazadjutant zu Kronstadt Peter-
Hermann, bey dem Pagenkorps Klingenberg und Ste-
panow, der Plazadjutant in Riga, Afanassjew; zu
Capitains die Staatskapit. der Plazadjutant zu Grie-
drichsham von Wittorf, und der Adjutant des Ge-
nerallieuten. Duc de Richelieu, Helfreich; der Ad-
jutant des Kriegsministers, Baron Tiefenhausen,
zum Staatskapitän.

Vom Preobrajenskijsch. Leibgarderegiment ist
der Lieuten. Lamsdorf, in Rücksicht auf die Ver-
dienste seines Vaters, des Generallieut. Lamsdorf,
Allergnädigst zum Flügeladjutanten, bey Sr. Kai-
serl. Majest. ernannt.

Den 15ten May.

Der Divisions-Befehlshaber der 25ten Divi-
sion, Generallieut. Esch, ist zum Divisions-Befehls-
haber der 16ten Division, und der Divisions-Befehls-
haber der 16ten Division, Generallieut. Nitsch-
schew zum Divisions-Befehlshaber der 25ten Divi-
sion ernannt.

Befördert sind: bey dem Leibhusarenreg. der Maj.
Weiskow 1. für Auszeichnung, zum Obristlieuten.
beym Sumisch. Husarenreg. der Obristlieuten. Kan-

tischalow 1. zum Obristen mit Anciennität vom 12.
Dec. 1808; der Sekondlieuten. von Baggehuswudt
2. zum Lieutenant.

Vom Finnländischen Dyagonerregim. der Obrist-
lieutenant Bierlinghof, bis zur Herstellung von sei-
ner Krankheit, zu den Baldonschen Mineralquellen
beurlaubet.

Laut ertheilter Nachricht von der Oberdirektion
der Russisch-Amerikanischen Kompagnie sind den
22^{ten} und den 24^{ten} August des verwichenen 1808.
Jahres zwey Kompagnie-Fahrzeuge, nämlich die
Fregatte Juno von der Insel Kadiak, und die
Brigantine Peter und Paul von der Insel Sitka,
in den Petri Pauls Hafen zu Kamtschatka ange-
kommen. Beide haben eine ansehnliche Ladung
von Pelzwaaren mitgebracht. Der Juno ward im
September desselben Jahres mit einigen Handels-
sachen und Waaren wieder abgefertigt, die Bri-
gantine hingegen, welche hingegen einiger Repa-
ratur bedarf, hat daselbst überwintert, und wird
nun mit den mitgebrachten Waaren nach Ochotsk
geschickt. — Das Schiff, die Newa, welches im
Jahre 1806 zum zweyten Male von Kronstadt zur
Umschiffung der Welt abgefertigt worden, ist erst
auf der Insel Sitka, und dann im September
1807, nach einer Reise von 11 Monaten, glücklich
auf Kadiak angekommen. Die sämtliche Equi-
page dieses Schiffes befindet sich wohl.

Riga, vom 19. May.

Mit Briefen aus Lübeck, die heute hier eingetroffen sind, erfährt man, daß das Schillsche Korps sich in der hiesigen Gegend zeige, und man kühnlich einen Beizuch von selbstem erwarte.

An der Mecklenburgischen Küste sollen Englische Transportschiffe zur Aufnahme dieses Korps angekommen seyn.

Der Holländische General Gratien ist den 15ten dieses in Stendal eingerückt: er zieht sich nunmehr die Elbe abwärts, und wird bey Hückacker, der kleinen Mecklenburgischen Festung gegen über, sich mit seinem Korps auf das rechte Elbufer begeben.

Hamburg, vom 23. May.

So eben geht durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht ein, daß Wien am 13. May feierlich hat. Die Besatzung ist kriegsgefangen.

Wien, vom 13. May.

(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 10ten sind die Franzosen in unsern Vorstädten, und seit heute in unsern Mauern. Am 10ten früh besetzten die ersten Französischen Truppen die Linien, und ein Parlamentair forderte die Stadt auf. Die Übergabe verzog sich bis zum 11ten und 12ten. Von der Stadt aus wurde mit Kanonen auf die Vorstädte geschossen, um die Franzosen zu delogiren. Ein zweyter Parlamentair brachte die Erklärung des Kaisers Napoleon, daß, wenn mit dem Feuern nicht angehalten würde, das Feuer erwidert werden sollte. Endlich als man immer mit Schießen fortfuhr und der Parlamentair über die Gebühr aufgehalten wurde, ließ der Kaiser einige Bomben in die Stadt werfen. Sie zündeten. Hierauf verließ der Erzherzog Maximilian die Stadt, und der Kommandant, General Dreilly, übergab sie den Franzosen. General Androssy, ehemaliger Gesandter am Oesterreichischen Hofe, ist zum Gouverneur der Stadt bestimmt. Hier folgt der heutige Tagesbefehl des Kaisers Napoleon an die Armee.

Tagesbefehl

Im Kaiserlichen Hauptquartier zu Schönbrunn, den 13. May 1809.

Soldaten! Einen Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, am nämlichen Tage, in derselben Stunde sind wir in Wien eingezogen. Seine Landwehr, sein Landsturm, seine Wälle,

aufgeworfen durch die ohnmächtige Wuth der Prinzen des Hauses Hothringen, haben eure Blide nicht ausgehalten. Die Prinzen dieses Hauses haben ihre Hauptstadt verlassen, nicht wie Männer von Ehre, welche den Umständen und dem Wechsel des Krieges nachgeben, nein, wie Meinendige, welche von ihren eigenen Gewissensbissen gequält werden; indem sie Wien mit dem Rücken ansehen, spricht sich ihr Abschied an die Einwohner mit Mord und Brand aus; wie Medea haben sie mit eigenen Händen ihre Kinder gemordet.

Soldaten! Das Volk von Wien ist, nach der einstimmigen Aussage der Deputationen seiner Vorstädte, verlassen, kühlos, preisgegeben jedem Ereignisse: es erhält dadurch allen Anspruch auf eure Schonung. Ich nehme seine gutmüthigen Einwohner unter meinem besondern Schutz. Was die Unruhlfüßter und Aufwiegler betrifft, diesen soll ihr Lohn nach der strengsten Gerechtigkeit werden. Soldaten! Laßt uns mitleidig seyn gegen die armen Bauern, gegen das gute Landvolk, das in so mancher Rücksicht unsere Achtung verdient; legt jeden Stolz ab, der sich auf eure Siege gründet; wir wollen in denselben nichts sehen, als den unumstößlichen Beweis der göttlichen Gerechtigkeit, welche den Undank und den Meinend unaussprechlich straft.

Napoleon.

Der Kaiser Napoleon hat den in Tyrol kommandirenden Feldmarschall Lieutenant Chasteller als Anführer einer Räuberbande für vogelfrey erklärt.

In den Gefechten bey Ebersberg, wo General Hiller und der Erzherzog Ludwig mit 25,600 Mann Oesterreichern in einer vortheilhaften Position standen, wurden die Oesterreicher aus allen Positionen mit gefälltem Bajonette vertrieben. Zwen Kanonen wurden erbeutet u. 6000 Gefangene gemacht. Ebersberg hatte dabey das Unglück, in Flammen aufzugehen, und 1500 Gefangene und Kranke verbrannt. Es ist ein grauenvoller Anblick! — Noch jetzt sind die Straßen mit gebratenen Leichnamen bedeckt, und im Innern der Häuser steht es noch abscheulicher aus. Fünfhundert Oesterreicher sind im Schlosse ein Raub der Flammen geworden.

München, vom 11. May.

(Hamb. Zeitung.)

Nach vorläufigen Berichten ist es bey Steyer in Ober-Oesterreich zu einem heftigen Treffen gekommen, worin die Oesterreichische Armee aber-

maße 10 bis 12,000 Mann an Gefangenen eingeblüht haben soll. Die wegen ihrer Eisen-Fabriken bekannte Stadt Steyer von 800 Häusern und 7000 Einwohnern soll dabei größtentheils ein Raub der Flammen geworden sein. Es befanden sich in demselben auch viele kranke u. verwundete Oesterreich. Officiere und Gemeine, die bey dieser Gelegenheit umgekommen sind. Ein am 6ten aus Kassel Franko von dem Kisebnig abgefertigter und in das Hauptquartier des französischen Kaisers eilender Courier, hat heute dem Könige die Nachricht überbracht, daß sich die Armeen des Erzherzogs Johann auf allen Punkten und in großer Unordnung zurückzöge, und daß täglich über 1000 Mann Gefangene eingebracht werden. — Der Bayerische General Wreid hat den 4ten dieses einen Angriff auf die Tyroler Insurgenten gemacht.

Nach Berichten aus Salzburg ist die Bayerische Division Deroi über Rosenheim gegen Kufstein angerückt. Die Division Wrede aber soll, dem Vernehmen nach, bestimmt seyn, aus Oesterreich über Bozen ebenfalls gegen Tyrol vorzürücken.

Ludwigsburg, vom 10. May.
(Hamb. Zeitung.)

Als am 20. April die erste Patrouille von 12 Pferden gegen Braunau, unter dem Kommando des Lieutenants Heyd, vom Jägerregimente König, vorrückte, so ließ dieser seine Pferde mit 4 Jägern dießseits des Wassers, schiffte sich mit 8 Mann in einem Kahn hinüber und drang in Braunau ein. Als er daselbst keinen Feind mehr antraf, aber vernahm, daß eine halbe Stunde von der Stadt sich 3 bis 400 Mann befänden, eilte er ihnen nach, und brachte 3 Hauptleute, 1 Lieutenant und 314 Mann nebst 300 Fouragewagen, gefangen nach Braunau zurück. So unglaublich dieser Vorfall auch zu seyn scheint, so ist er doch unter den Augen der ganzen Armee geschehen und durch dieselbe becheinigt: — Am 5ten May marschirte das Korps nach Linz, wo die Hälfte der Donaubrücke abgebrannt war. Der auf des andern Seite gelegene Ort Urf, war mit 1000 Mann Infanterie und einigen Eskadrons Kavallerie besetzt. Der Divisions-General Wandamme, forderte den kommandirenden Oesterreichischen General auf, den Ort zu verlassen, indem er ihn sonst in Brand stecken würde. Da dieser sich hiezu nicht verleben wollte, ward die leichte Infanterie-Brigade beordert, den Feind anzugreifen; allein Oberst von Penker, der mit einer Kompagnie seines Bataillons zuerst übergeschiff wurde, griff den Feind so rasch an,

daß nach einem kurzen Gefechte, welches nur 600 Mann Oesterreichischer Jäger kostete, der Generalmajor von Richter, der Oberst Udiani, 3 Kapitäns, 10 Lieutenants, 15 Unterofficiere und 120 Gemeine gefangen wurden. Lieutenant von Müller, der als Volontair sich dabei befand, nahm den General von Richter gefangen.

Aus dem französischen Hauptquartier Enns, ist unterm 4ten dieses gemeldet: Die für den Feind so vortheilhafte Position, welche hier die Traun bildet, wurde nicht vertheidigt. Erst bey Ebersberg setzte sich der Erzherzog Ludwig und General Hiller mit 25,000 Oesterreichern. Sobald dem Kaiser, als er den 3ten May über Wels nach Linz vorging, die Absicht der Oesterreicher, die Stelle zu vertheidigen, gemeldet worden war, schickte er dem von Braunau über Eferdingen nach Linz vorrückenden Württembergischen Korps mit möglichster Schnelle herbeizurücken, bey welchem Marsche dasselbe mehrere Gefangene machte. Den 3ten Abends griff der Herzog von Rivoli mit höchstens 8000 Mann an. Mit großem Vortritt wurde der Feind aus seiner Stellung nach viermaligem Angriff geworfen. Zwei Kanonen wurden erbeutet und 6000 Gefangene gemacht. Ebersberg hatte das Unglück in Flammen aufzugehen, und 150 Gefangene, die in diesem Ort waren, verbrannten. Das Leib- Chevauliger-Regiment, welches seit einiger Zeit bey der Armee des Marschalls, Herzogs von Rivoli sich befand, hatte an diesem siegreichen Tage auch Antheil. Am 1. May hatte eben dieses Regiment die Avantgarde des Herzogs von Rivoli. Es set mit großer Entschlossenheit auf einen Posten Oesterreichischer Infanterie, die einen Wald besetzt, und ein Bataillon Infanterie und eine Division Kavallerie zum Soutien hatte. Der Stabsarztmeister von Bismarck griff dieselbe mit solchem Ungestüm an, daß, obgleich sein Pferd unter ihm todt geschossen wurde, von der Infanterie nur wenig davon kam, das Uebrige niedergebauten oder gefangen gemacht wurde.

Mugsburg, vom 12. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Besatzung der in der Nähe Wiens aufgeworfenen Vertheidigungswerke würde eine ungeschwächte zahlreiche Armee erfordern. Was die Vertheidigung der Stadt selbst betrifft, so kommt hier freylich viel auf den Ernst ihrer Bewohner an, doch könnte dies nichts anders als eine unvermeidliche Verheerung derselben nach sich ziehen. Es bestä-

tigt sich, daß der Erzherzog Johann sich gänzlich von der Italienischen Gränze zurückzieht. Dies dürfte denn auch auf Tyrol zurückwirken, gegen welches sich vom Salzburgschen aus, auch bereits Bayerische Truppen in Bewegung gesetzt haben. Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß von der Ungarischen Insurrektion überhaupt noch nichts über die Gränze dieses Königreichs vorgerückt ist. Ihrer Wirksamkeit stehen noch viele Hindernisse im Wege.

Künftige Woche kehrt der ganze Hof wieder nach München zurück, weit bis dahin die Gränzen gegen das Tyrol hinlänglich mit Truppen besetzt seyn werden, und folglich von dieser Seite kein Ueberfall mehr für München zu befürchten ist.

Die Königl. Bayerische Armee erhält durch die vielen Oesterreichischen Deserteurs und durch die Kriegsgefangenen einen starken Zuwachs.

Gestern Abend sind Se. Majestät, der König, hier wieder aus München eingetroffen. Gestern Mittag passirte ein Königl. Württembergischer Courier, von der großen Armee kommend, durch Augsburg nach Ludwigsburg. Er war am 8ten Abends von Wölk, 3 Poststationen von Wien, abgegangen, wo damals das Königl. Württembergische Armee-Korps stand.

Aus Bayern, vom 8. May.

(Hamb. Zeitung.)

Man erwartet morgen das Korps des Prinzen von Ponte-Corvo, es soll heute in Regensburg eintreffen. In den Böhmischen Wäldern befindet sich noch ein Ueberrest von 8 bis 9000 Mann Oesterreichischer Truppen, welche manchmal in kleinen Piquets über die Grenze gehen, die Häuser plündern, und dann wieder in ihre Schlupfwinkel sich zurückziehen. — Gegen Streifpartheien ist hier eine freiwillige Nationalgarde errichtet.

Der Erzherzog Karl ist noch in Böhmen, und vermag Wien selbst nicht mehr zur Hülfe zu kommen. So wird also der Kaiser 20 Tage nach seiner Armee in der Hauptstadt des Feindes seyn.

Salzburg, vom 8. May.

Ueber den Plan des Oesterreichischen Feldzugs gegen Frankreich und dessen Allirte, vernimmt man jetzt aus Wien folgendes: „Das Centrum der Armee, welches sich von Passau bis Brigen erstreckte, sollte nicht nur bis an den Lech, sondern bis an den Rhein vorrücken. Gleiche Bestimmung bis an Frankreichs Grenze hatte der rechte Flügel der Armee, der von Böhmen durch Franken vorbringen sollte. Der linke Flügel sollte Mailand

erobern. Hinter diesen Korps folgten die Kommissarien, welche, während jene vorrückten, eine allgemeine Insurrektion Deutschlands hervorbringen u. organisiren sollten. Um diese vorzubereiten, waren schon lange vor dem Ausbruche des Kriegs Emigranten, vorzüglich nach Tyrol, Franken und Hessen ausgeschickt worden, um die öffentliche Meinung zu bearbeiten. Allenthalben sollte zu den Waffen gegen die Franzosen gerufen, die Unterthanen der mit Frankreich verbundenen Fürsten sollten gegen dieselben aufgereizt werden; zu diesem Zweck befanden sich bereits überall verkleidete Oesterreichische Offiziers, damit die Bewaffneten sogleich Anführer haben möchten. Das Ganze des Insurrektions-Geschäfts sollte der Graf Friedrich von Stadion, in dessen Gehirn die ganze Idee dieses Kampfes auf Leben und Tod entstanden seyn soll, von dem Hauptquartier des Erzherzogs aus, leiten. Man rechnete in Tyrol auf die Abhänglichkeit der Einwohner an Oesterreich und auf den guten Erfolg der Aufwiegler; leider rechnete man hier nicht fehl. In Franken, auf welches man auch vorzüglich zählte, vertraute man auf den vorhin unmittelbaren Reichsadel, der im Bündnisse mit der Geistlichkeit das Signal zum Aufbruch geben und das bethörte Volk bewaffnen und anführen sollte. In Hessen war eine Menge Agenten des alten Landgrafen verbreitet, welche den Aufbruch vorbereiten; und die Flamme anzünden sollten. Man war gewiß, daß, wenn der alte Landgraf mit seinem Freykorps in Hessen glücklich anlangen könnte, auch Hannover, wahrscheinlich von der Seeseite her unterstützt, nicht zurückbleiben würde. Alle Länder, die nicht geneigt seyn würden, sich gegen Frankreich zu bewaffnen, die Treue ihren Fürsten zu brechen, sollten gewaltsam revolutionirt werden. Es sollten Oesterreichische Statthalter, unter der Leitung des General-Revolutionskommissairs, Grafen von Stadion, allenthalben eingesetzt, die jungen wehrfähigen Leute mit Gewalt unter die Oesterreichischen Regimenter gesteckt und zum Kampfe gegen ihre eignen Fürsten geführt werden.“

Landshut, vom 4. May.

Die Baierschen Truppen beobachteten in Salzkammergute Mannszucht. Die Städte Hallein und Reichenhall, wo sich berühmte Salzwerke befinden, sind schon besetzt und haben Baiersche Garnison. Der Herzog von Danzig hat leichte Truppen abgeschickt, um den berühmten Paß bey Loßers zu besetzen, der von dieser Seite der Schlüssel zu Tyrol ist. Eine andre Kolonne ist die Elbe hinauf ge-

gangen, um sich des Forts Werfen und des wichtigen Passes zu Radstadt zu bemächtigen, der den Weg in Kärnten öffnet. Man versichert, der Herzog von Danzig werde sich unverzüglich auf den Marsch nach Linz begeben, um den General Craffier entweder zum eiligen Rückzug aus Tyrol zu nöthigen, oder ihm die Retirade abzuschneiden. Die Wiedereinnahme dieser Provinz kann nun als sehr nah bevorstehend angesehen werden.

Österreichische Gränze, vom 10. May.

(Hamb. Zeitung.)

In zwey von dem Feldmar-Sall-Lieutenant, Marquis von Chasteler, erlassenen Proklamationen werden die Tyrolier aufgefordert, alle dem Feinde abgenommenen Waffen, Pferde und Munition gegen Vergütung abzuliefern. Für eine Handh. Granade wird 24 Kr., für eine geyßnige Kugel 12 Kr., ein Gewehr 10 Fl., für eine brauchbare Pistole 1 Fl., für einen Kavallerie-Säbel 2 Fl., für einen Tornister 40 Kr., für einen Rüstwagen 50 Fl., für ein Pontonspferd 120 Fl., für ein Artilleriehangenpferd 100 Fl., für ein Fuhrwesenspferd 60 Fl., und für ein Kavalleriepferd 70 Fl. Reichswährung baar bezahlt.

In Kroatien beträgt die Insurrektion zusammen 16,975 Mann, worunter 1811 Mann Kavallerie.

Schreiben aus Oestreich, vom 11. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

General Hiller hat sich bei Krems mit seinem Corps über die Donau gezogen, und sich mit dem Erzherzog Karl vereinigt.

Dresden, vom 14. May.

Die Sächsishe Armee ist durch einen Theil von Bayern marschirt. Man kennt ihre gegenwärtige Bestimmung nicht.

Zu Prag sind viele Verwundete angekommen, unter andern auch die beyden Fürsten von Lichtenstein und der Prinz von Koban.

Aus Niedersachsen, vom 18. May.

(Hamb. Zeitung.)

Kleine Detachements vom Schillschen Corps sind zu Helmstädt, Salzgitter, Schöppenstädt, Halberstadt und Goslar gewesen und haben die herrschaftlichen Gelder und Effekten, z. B. Pulver und Blei auf den Hüttenwerken zu Goslar weggenommen. Holländische Truppen sind bereits zu Salzwedel angekommen und General Gratien ward zu Hiphacker erwartet.

Auch zu Parchim ist eine Abtheilung vom Schillschen Corps gewesen. Bey Dömitz wurden

Verhauungen angelegt. Auf der Elbe sind von Schillschen Leuten einige Fahrzeuge angehalten.

Viele glauben, daß Schiff suchen werde, die Küsten der Ostsee zu gewinnen, um sich mit selten Leuten nach England einzuschiffen.

Mürnberg, vom 8. May.

In Ungarn sind an verschiedenen Orten Unordnungen vorgefallen und die Unzufriedenheit scheint dafelbst allgemein werden zu wollen; ja man glaubt, daß in kurzem wichtige Begebenheiten sich dort ereignen werden.

Paris, vom 12. May.

Ein Brief aus Ballabold, vom 4ten d. M. kündigt an, daß der Herzog von Dalmatien ein Corps von 10,000 Engländern, die sich auf den Weg begeben hatten, um Vissabon zu entschicken, so zusammengelahen habe, daß kaum 200 davon entkommen wären. Man erwartet die Bestätigung.

Der Telegraph ist seit einigen Tagen in beständiger Bewegung.

Man spricht von einem großen Vortheil, den der Herzog von Elchingen in Gallizien über Romana erhalten habe.

Am 6ten dieses kamen zu Nancy, meist in Wagen oder auf Mantthieren, 160 gefangene Spanische Offiziere an, die einen komischen Aufzug formierten.

Am 9ten und 10ten dieses passirten die zwey ersten Kolonnen Oestreichischer Kriegsgefangnen, jede 3000 Mann stark, durch Nancy. Der Kriegsminister hat verstatet, daß Landleute und Städte solche zu ihren Arbeiten gebrauchen können.

Unsere Blätter führen an: „daß der Erzherzog Karl in der Nacht, nach seiner Niederlage bey Handsbut, einen so starken epileptischen Anfall gehabt habe, daß man ihn in einen Wagen bringen mußte, damit er nicht den Franzosen in die Hände fiel.“ Auch enthalten sie noch das Gerücht, daß der König von Bayern der Kaiserin in Straßburg einen Besuch abstatten werde.

Mailand, vom 4. May.

(Hamb. Zeitung.)

Von Konigo wird folgendes gemeldet:

„Einige durch die arglistigen Proklamationen der Oestreicher, die ihnen Verstand versprochen, aufgewiegelte Räuber, waren am 20sten April von dem umliegenden Land mit bewaffneter Hand in die Stadt gebrochen, und im Begriff zu plündern und Gewalt auszuüben; aber die große Mehrheit wohlgeimneter Einwohner versammelte sich

gleich. Sie schickten den Bauern zuerst einen Abgeordneten entgegen, um sie durch Ueberragung auf den rechten Weg zu bringen; aber als sie in ihrer Verwirrung beharren, griff man überall zu den Waffen. Die Räuber wurden angegriffen und niedergemacht, 19 derselben gefangen, viele sind auf dem Kampfsplatze getödtet, die übrigen nahmen die Flucht und werden sich wahrscheinlich nicht wieder sehen lassen.

Roma, vom 3. May.

(Hamb. Zeitung.)

Oesterreich hat das Hauwartier zu Vicenza eintreffen lassen. Ein kleines Korps Oesterreicher, welches am 30sten April bey Ronco über die Etsch kam, ist nach einigen Stunden genöthigt worden, wieder über diesen Fluß zurückzugehen. Von Tyrol und von den Gebirgen aus, haben die Oesterreicher und die Insurgenten seit 2 Tagen nicht den geringsten Versuch unternommen. Eine Person, welche am 30sten April um 9 Uhr aus Vicenza entwichen ist, hat versichert, daß sie 30,000 Mann von ihrer Armee detaschirt haben, um sie nach Deutschland zu schicken; daß es ihnen an Lebensmitteln und an Fourage mangelte, daß sie zu Vicenza eine Million Gulden, in 4 Stunden zu zahlen, gleichviel ob in Münze oder Silbergeld, gefordert, und die Einwohner gezwungen hätten, eine große Menge Banknoten einzuwechseln, und endlich, daß schon mehrere Korps ihrer Armee in einer rückgängigen Bewegung begriffen wären. Morgen werden wir auf der ganzen Ebene wieder offensiv agiren. In diesem Augenblick kommt die Ordre an, die Brücke zu Villanova, auf dem Wege nach Vicenza, welche die Oesterreicher abgebrochen haben, wieder herzustellen.

Napel, vom 21. April.

In den Häfen von Otranto und Brindisi wird eine Russische Eskadre erwartet, die aus Triest und Venedig abgegangen ist; die Regierung hatte Befehle ertheilt, daß das Quartier für die Offiziere und Soldaten bereit gehalten, und alles, was die Truppen nöthig haben könnten, besorgt werden sollte.

London, vom 6. May.

(Ueber Frankreich.)

(Hamb. Zeitung.)

Unser Gesandte in Schweden, Herr Merck, hat unserm Konsul, Herrn Smith, notificirt, daß im Fall eines Krieges zwischen Großbritannien und Schweden, das Eigenthum der Russen von beiden Regierungen respectirt werden würde.

Amsterdam, vom 16. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die offizielle Zeitung enthält ein für die südliche Nation wichtiges Dekret vom 29sten März in 13 Artikeln, in Folge welches in Zukunft den vom Auslande nach Holland kommenden armen Juden der Aufenthalt daselbst unter keinem Vorwande verstatet werden soll.

In dem Departement Ostfriesland haben einige Uebelgesinnte die Einwohner gereizt, sich den öffentlichen Einnehmern zu widersetzen. Der Landrath hat dagegen Verordnungen erlassen, um die Ruhe zu sichern.

Aus dem Lager bey Naarden sind Truppen nach Rassel aufgebrochen.

Bern, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Antwort auf das Schreiben, welches Sr. Excellenz, der Landammann, an Sr. Majestät den Kaiser der Franzosen, in Bezug auf unsre Neutralität geschrieben hatte, ist eingetroffen; demzufolge ist Herr Reinhard zum bevollmächtigten Minister ernannt, um sich ins Kaiserl. Hauptquartier zu begeben u. Sr. Majestät zu ersuchen, die Maassregeln zu erkennen zu geben, welche die neutrale Schweiz bey dieser Gelegenheit ergreifen soll.

Bismarck, vom 8. May.

Hier hat man die Nachricht erhalten, daß sich die Engländer der Insel Bornholm bemächtigt haben, nachdem die dasige Dänische Besatzung den tapfersten Widerstand geleistet hatte.

Göttingen, vom 13. Mai.

Man erwartet hier das Königl. Westfälische Kürassierregiment mit dem General Bongard, um den Harz von dem Raubgesindel zu säubern, welches sich dorthin vielleicht zu dieser Zeit flüchten dürfte.

Berlin, vom 25. May.

Am 1sten Abends erhielt der Gouverneur von Böhmen, Graf von Wallis, in Prag durch einen am 16ten aus dem Hauptquartier des Erbherzogs Karl abgegangenen Courier die Nachricht, daß die Oesterreichische Hauptarmee am 15ten bey Stokerau angekommen war, und man am 17ten eine Hauptschlacht erwartete. General Hiller stand mit seinem Korps zu Spitz bey der Labor-Brücke. Die Franzosen waren im Besitz von allen Vorstädten, die Leopoldstadt ausgenommen, und die Einwohner der Stadt waren entschlossen, solche noch länger zu verteidigen. Das Belagerungs-Geschütz der Französischen Armee war noch nicht angekommen.

Königsberg, den 12. Mai.

In dem Herzogthume Warschau werden die von da nach Preussen gehenden Briefe auf den dortigen Posten geöffnet, und sogar die an Königl. Preussische öffentliche Behörden gerichteten Schreiben aus dem Warschauschen, sind mit dem Königl. Sächsischen und Herzogl. Warschauschen Polizeisiegel versehen, hier angekommen.

Posen, vom 13. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes ämtlich bekannt gemacht: „Die Gefechte am 3. Mai haben erwünschte Folgen gehabt, indem das Polnische Militair täglich zerstreute Gefangene einbringt, und am 5ten war schon deren Zahl bis auf 2500 Mann herangewachsen, nebst zwei Fahnen. Das ganze rechte Weichselufer ist in unsern Händen, und der commandirende General Roznicki reinigt das zwischen dem Bug und der Weichsel gelegene Gallizien. Der Hauptführer der bewaffneten Macht wendet seit dem Augenblick seines Einmarsches in Gallizien die größte Sorgfalt an, damit unsre Völker, die dortigen Einwohner, keine Beschwerden erleiden. Sel. Durchl. sind von dem gütigen Geiste unserer Väter der aus Erfahrung überzeugt, indem sie alle mögliche Arten von Lebensmitteln zur Verpflegung unserer Armee zuführen, so daß dieselbe beinahe ganz mit ihrem Brode versorgt ist. Keiner von den Commandeuren hat den mindesten Widerstand oder Verzug in Ansehung der Militair-Bedürfnisse, von den ersten Staatsbürgern an bis zum geringsten Landmann, gefunden; alle sehen mit dem kühnsten Gefühl auf ihre bewaffneten Brüder und auf die überwundenen Oesterreicher. Der Herzog von Anhalt durchkreist ganz Böhmen mit seiner gewöhnlichen Tapferkeit u.“

W o b i t.

Die in Lenzpe gefangenen Oesterreicher wurden in diesen Tagen hierher gebracht. — Aus dem Hauptquartier (Parisow) des Fürsten Poniatowski, ist die Nachricht eingelaufen, daß am 8. Mai unsere Truppen den Fluß Wieprz passirt waren, und der General Roznicki gehofft hätte, am 6ten in Lublin einzurücken. Alles verspricht, daß unsere Armee auf ihrem kriegerischen Zuge nach dem Sam marschirt. Die Ueberbleibsel der Oesterreichischen Armee ziehen sich nach Sandomir zu.

Der Divisionsgeneral Dombrowski ist hier am 11. d. M. aus seinem Hauptquartier Carezew eingetroffen. Er führt das Haupt-Commando am linken Weichselufer, und hat vorgestern bekannt gemacht: der Feind, der hierher gar nicht gekom-

men ist, habe bereits unser ganzes Departement verlassen. Zugleich forderte er die bewaffnete Mannschaft auf, sich zu stellen, und drohte den Verweilern falscher, der guten Stimmung nachtheiligen Gerüchte, mit dem Tode. Gestern wurden bereits 7 Arrestanten in Ketten von hier ab nach Thorn vor das Kriegsgericht geführt.

Nach Warschamachrichten zieht sich die Oesterreichische Armee gegen Ungarn und Oesterreichisch-Schlesien zurück.

Stockholm, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ward der Anfang des nach hiesiger Stadt ausgeschriebenen Reichstags durch den Reichsherald proklamirt. Der Herzog, Reichsvorsitzer, hat den Generalmajor, Landeshauptmann, Freiherrn Michael Ankersvaerd, zum Landmarschall der Ritterschaft und des Adels ernannt, und er in dieser Qualität Er. K. H. den gewöhnlichen Marschalls-Eid abgelegt, worauf die beyden ältesten Grafen den Landmarschall nach dem Ritterhause begleiteten, wo die Ritterhaus-Direktion versammelt war, um ihn zu empfangen. Ebenfalls hat der Erzbischof, Doktor Lindblom, seinen Eid als Wortführer des Priesterstandes abgelegt.

Rio Janeiro, vom 23. Febr.

In Buenos Aires sind zwischen Liniers und der dasigen Stadt-Regierung ernstliche Mißheftigkeiten vorgefallen; er hat indeß die Oberhand behalten, mehrere Mitglieder jener Regierung arrestiren lassen und dafür neue eingesetzt. Das Verbot Englischer Waaren ist strenge verboten.

B e r i c h t e M a c h r i c h t e n.

Einer Schiffersnachricht zufolge, ist der in Danzig ausgerüstete Franz. Kaper Tilsit, von einem Englischen Kutter, nach einem lebhaften Gefechte, genommen worden.

Am 21sten April hatte der Landmann Reichard Audienz bey Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon; er fand mit seiner Anzeige, wegen der zur Erhaltung der Neutralität getroffenen Maassregeln, günstige Aufnahme.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, an Se. Majestät, den Kaiser der Franzosen. Presburg, den 18. Septbr. 1808.

Mein Herr Bruder! Mein Ambassador in Paris meldet mir, daß Ew. Majestät sich nach Erfurt begeben, um daselbst mit dem Kaiser Alexander eine Zusammenkunft zu halten. Mit Be-

hierbe ergreife ich diese Gelegenheit, die Sie meinen Bräutigam näher führt, um Ihnen die Versicherung meiner Freundschaft und der hohen Achtung, die ich für Sie hege, zu erneuern. Ich sende meinen General-Lieutenant, den Baron von Vincent, zu Ihnen, um Ihnen, mein Herr Bruder, diese unveränderlichen Gesinnungen auszudrücken. Ich schmeichle mir, daß Ewr. Majestät nie aufgehört haben, davon überzeugt zu seyn, und daß, wenn falsche Darstellungen, die man über innere, organische Einrichtungen, die ich in meiner Monarchie veranstaltet habe, einem Augenblick Zweifel bey Ihnen über die Fortdauer dieser Gesinnungen erregt haben, die Erklärungen, welche der Graf von Metternich über diesen Gegenstand Ihrem Minister gemacht hat, sie gänzlich gelöst haben werde. Der Baron von Vincent ist im Stande, Ewr. Majestät diese Details zu bekräftigen und alle Erläuterungen hinzuzufügen, die Sie wünschen möchten. Ich bitte Sie, denselben mit eben dem Wohlwollen aufzunehmen, wie Sie es in Paris und Warschau thaten. Die neuen Beweise, welche Sie ihm davon geben, werden für mich ein unzweideutiges Pfand der vollkommenen Reciprocität der Gesinnungen seyn, und jenem gänzlichen Vertrauen das Siegel aufdrücken, welches zur gegenseitigen Zufriedenheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Genehmigen Sie die Versicherung der unveränderlichen Anhänglichkeit und der hohen Achtung, mit der ich verbleibe,

Mein Herr Bruder,

Ewr. K. K. Majestät guter Bruder
und Freund.

(Unters.) F r a n z.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon
an Se. Majestät, den Kaiser von Oesterreich.
Erfurt, den 14. Oktober 1808.

Mein Herr Bruder! Ich danke Ewr. K. K. Majestät für den Brief, den Sie gefälligst an mich gesandt und den mir der Herr Baron von Vincent übergeben hat. Ich habe nie an den graden Gesinnungen Ewr. Majestät gezweifelt; indessen habe ich doch einen Augenblick besorgt, daß die Feindseligkeiten unter uns erneuert würden. Es giebt zu Wien eine Faktion, die Besorgniß affektirt, um Ihr Kabinett zu bestigen Maßregeln zu verleiten, die noch größeres Unglück, als das vorhergegangene, veranlassen würden. Es lag in meiner Macht, die Monarchie Ewr. Majestät zu verschärfen, oder sie weniger mächtig zu machen. Ich hab's nicht gewollt. Was die Monarchie ist, ist sie durch meine

Zustimmung. Dies ist der offenbarste Beweis, daß unsre Rechnungen saldit sind, und daß ich nichts von Ihnen verlange. Ich bin stets bereit, die Integrität Ihrer Monarchie zu garantiren. Ich werde nie etwas gegen das Haupt-Interesse Ihres Staats thun. Ewr. Majestät müssen aber nicht wieder in Discussion bringen, was 15 Kriegsjahre beendigt haben. Sie müssen jede Proklamation, jeden Schritt verbieten, der zum Kriege provocirt. Das letzte Aufgebot in Masse hätte den Krieg veranlaßt, wenn ich hätte besorgen können, daß dieses Aufgebot und diese Vorbereitungen mit Rußland kombinirt wären. Ich habe die Lager der Rhein-Konföderation auseinander gehen lassen. Hunderttausend Mann meiner Truppen begeben sich nach Boulogne, um meine Projekte gegen England zu erneuern. Enthalten sich Ewr. Majestät jeder Rüstung, die mir Besorgnisse geben, und eine Diversion zu Gunsten Englands machen könnte. Als ich das Glück hatte, Ewr. Majestät zu sehen, und als ich den Frieden von Preßburg schloß, mußte ich glauben, daß unsre Sachen auf immer beylegt wären, und daß ich mich dem Seetrage überlassen könnte, ohne beunruhigt oder abgehalten zu werden. Möge Ewr. Majestät auf diejenigen Mißtrauen sehen, die Ihnen von den Gefahren Ihrer Monarchie sagen, und so Ihr Glück, das Glück Ihrer Familie und Ihrer Völker stören. Diese allein sind gefährlich, diese allein ziehen die Gefahren herbei, welche sie sich den Schein geben, zu besorgen. Mit einem graden, freyen und offenen Betragen werden Ewr. Majestät Ihre Völker glücklich machen und selbst das Glück empfinden, dessen Bedürfniß Sie nach so vielen Unruhen einsehen müssen; und Sie können sicher seyn, einen Mann an mir zu haben, der entschlossen ist, nie etwas gegen Ihr Haupt-Interesse zu thun. Mögen Ihre Schritte von Vertrauen zeugen, dann werden Sie Vertrauen einflößen. Die beste Politik ist heut zu Tage Simplicität und Wahrheit. Vertrauen mir Ewr. Majestät Ihre Besorgnisse an; erregt man bey Ihnen Besorgnisse, so werde ich sie sogleich zerstreuen. Erlauben mir Ewr. Majestät ein letztes Wort; geben Sie Ihrer eigenen Meinung, Ihrer eignen Empfindung Gehör; sie übertrifft weit diejenige Ihrer Konseils. Ich bitte Ewr. Majestät, mein Schreiben in einem guten Sinne zu lesen, und nichts darin zu finden, was nicht zum Wohl und der Ruhe Europas und Ewr. Majestät abziele.

(Unters.) N a p o l e o n.

(Hierbey eine Weylage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 42.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. Da die Studirende Johann Alexander Neutlinger, Karl Leopold von Kühl, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Paucker und Karl Ferd. Tilling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen in Ansehung der, Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen Ravalten Herrn Wolter, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts,
Ehr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. Da die Studirende Gottlieb Gillebach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Brüggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten,

bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 2

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Stats-Rath und Ritter von Reviem, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Krons-Salzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt- als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden; so wird solches desmittelfst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt-Einwohner mit dem Verlaufe des Krons-Salzes im Sweicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dörptschen Kreises in weiter anzuweisenden Sprichen, nunmehr der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich deshalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey-Statthalter's Rätheser Crebach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

Ehr. H. F. Benz, Ober-Secr.

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, daß Vermögen des Kommissionären von der 1ten Klasse, Lippardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelfst bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Provilant-Kommissionaire 1ter Klasse, Lippardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, dieselbe bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung

unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strug. 2

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eine gefundene goldene Dames-Palskette, ingleichen ein gefundenes Pfeifenrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlag, so wie ein französisches Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinlänglichen Verweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls obervähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Besten der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Secr. Strug. 2

Neuere Beispiele haben die unordentliche Lebensweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkslehrlinge bewiesen, indem selbige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizey-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, ausserhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen anfangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Bekehrerren und Meister ausser Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gestitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, welcher es in Folge des 30sten S. Allerhöchsten Polizey-Ordnung und des 254ten S. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlstandigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Bekehrerren und Meistern der Künste, hiemit die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrlinge durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Züchtigung, von allen Unordnungen und einem unständlichen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu

rechtlichen und gestitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrlinge die Ermahnungen und Drohungen ihrer Bekehrerren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hierdurch aufgefordert, diesershalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangelt wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister

Major C. v. Gessinsky.

Strug, Secret. 2

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Rbl. — Hamburgische Wochenschrift, oder Sammlung allerley nützlicher Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jugend und zur Unterhaltung in der Stille des Lebens, 10 Theile in 8. zu 5 Rbl. Diese Bücher sind in dem Buchladen des Hrn. Gauger niedergelegt. 1

Am 24ten dieses May-Monats hat Jemand bey mir in meiner Bude eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes silbernes Pettschaft mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gebäusige Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gehäusie sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufziehen ließ. Wem die eine oder die andere Uhr zu Gesicht kommt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

T. Bücks. 1

Es ist mir aus meinem Schrank ein in 4 Theilen zusammen zu schlagender Maassstab, zwey Fuß lang, mit Messing eingefaßt, gestohlen worden. Sollte ihn jemand irgendwo zum Verkauf anbieten, so bitte ich sehr, den Verkäufer anzuhalten, und mir deshalb gefälligst Anzeige zu machen, wogegen ich hern alle Unkosten zu erstatten, inth bereitwillig habel. Urmacher Wasimund. 1

Es hat jemand am heiligen Tage, den 26ten May, eine in Silber gefaßte Brille, in einem roth gestrichenen Futteral, verloren; wer solche in dem

Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nr. 127 abgibt, hat eine Belohnung von 5 Rubeln R. M. zu erhalten. Auch ist in diesem Hause frische Butter, zu 30 Kop. das Pfd., wie auch fein gebechtes gutes Glachs, und 15 Eispfund ungebechtes Glachs, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Pfund zu verkaufen. 1

Es ist mein Wunsch, einige Pensionsnairs von 12-16 Jahren in mein Haus zu nehmen, und ihnen in jeder zum höheren Schulunterricht vorbereitenden Disciplin Unterricht zu geben. Am liebsten wünschte ich mir Zöglinge, die an das einfache Landleben gewöhnt, kindlich-reinen Sinn mit Geistesregsamkeit, und Wissbegier verbinden, und in den ersten Elementen des Wissens schon unterrichtet sind.

Der übrigen Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich, oder lieber mündlich an

K. H. Paeflsler,

Prediger zu Tarwast,

Tarwast-Pastorat, im Pernausch-Kreise.
am 20. Mai 1809.

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können, auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, verloren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizen-Quartalausscher Seebach abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehreren Zimmern, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Dem res. dörytschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1ten Juny d. J. ab, im Gehöfte bey der Frau Aeltermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablirten Bude, stets saure Milch und allerley Gartengemüse käuflich zu haben seyn wird. 2

Sechshundert Löse hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechzig Löse hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Löse hiesiger sehr gu-

ter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Grabin. 2

Im Hause des Hrn. Ober-Schr. Lenz an der Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder ohne Stallraum zu vermieten, und in den ersten Tagen des Juny-Monats zu beziehen. 2

Es wird ein Hauslehrer-gesucht, welcher gegen annehmliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stackelberg allhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. 3

In dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg steht eine gute leichte Linie auf Messors und eisernen Achsen zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Die näheren Bedingungen kann dessen Haushofmeister anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809. 3

Bei dem Handschuhmacher Herrn Groob, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Fahrweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Wer eine brauchbare gute Reise-Kalesche für einen ziemlich billigen Preis zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Wäckermeisters Herrn Schenrock jun. zu melden. 3

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Piskollforschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stalkung, entweder Jahr- oder Monatsweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Im Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Ellerie-, Porro-, sowie auch alle Gattungen Kohlpflanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsin-ger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen. 3

In der Jakob-Strasse, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Essig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 Pfd. Glachs zum Verkauf zu haben. 3

Es wird in einer Landwirtschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allzu

gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfectiviren. Das Nähere bey der Frau Rathöverwandtin Pensa. 3

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hava, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 3

Diesenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hava bey Dorpat anzuzeigen. 3

In der Steinkraße, im Hause Nr. 117, steht eine Quantität des besten Vieß. Roggens, zu 5 Rbl. 50 Kop., und etliche Löse gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist dajelbst eine wenig gebrauchte leichte zweyßhige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als:

Die Losbäder-Frau Lopyer, die Unter Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Fridr. Steinhach und der Bildhauer Haensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. C. Wunderlich auf der Spiegelfabrik Elsette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24. May 1809

Durchpassirte Reisende.

Den 24. May. Der Feldbäcker Hr. Brunner, von Polangen, nach St. Petersburg. Der Hr. Baron v. Klebeck, von Wolk, nach St. Petersburg. Se. Excell. der Herr General von der Infanterie und Ritter v. Wenkenhoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 25ten. Der Hr. Capitain Jollin, nach Riga. Der Feldbäcker Hr. Basseffsch, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Hr. Hofrath Schretter, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 26ten. Der Franz. Kourier Hr. Kesse, vom Auslande, nach St. Petersburg. Se. Exc. der Herr General Sinihin, von Memel, nach St. Petersburg.

Reisende.

Folgende Personen sind gewilligt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen

Witterungsbeobachtungen.

1809 M a y.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Z u s a n d d e r L u f t.
Freitag 21.	Morgen	+ 13. 0	28. 32	W.	schwach.	Wolken mit Sonnenschein.
	Mittag	24. 1	32			hell mit Wolken.
	Abend	17. 3	32		still.	hell.
Sonntag 22.	Morgen	16. 4	28. 32	S.	still.	hell.
	Mittag	26. 0	28		mittelm.	wolkigt.
	Abend	14. 5	40	W.	schwach.	
Sonntag 23.	Morgen	12. 7	28. 41	W.	schwach.	hell.
	Mittag	18. 9	42		mittelm.	
	Abend	11. 4	42	NW.	schwach.	
Montag 24.	Morgen	8. 1	28. 42	NW.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	18. 9	37			hell mit Wolken.
	Abend	13. 5	32	D.		

D ö r p t, s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 43.

Sonntag, den 30^{ten} May 1809.

St. Petersburg, vom 25. May.

Durch einen Allerhöchst kaiserlichen Ukas vom 7ten May ist der bis jetzt bestandene Verbot auf die Ausfuhr des Weizens aufgehoben, und es sollen bey der Abfertigung desselben aus den Baltischen und aus den Häfen des Weissen Meeres, so auch auf der Landgränze vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere, statt der bisherigen Zollabgabe, bis weiter 50 Kopecken von Jedem Tschetwert erhoben werden. Uebrigens bleibt es mit der Abfertigung des Weizens aus den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres bey der bisherigen Grundlage. (Aus der Kommerzzeitung.)

Im verwichenen April-Monat sind beyhm hiesigen Zollamte für 41,501 Rbl. ausländische Waaren von Russischen Kaufleuten ein-, und für 32,029 Rbl. hiesige Waaren, ausfuhrirt worden.

Aus eingegangenen Nachrichten ist das Eis auf der Rhede von Reval den 25ten, auf der Rhede von Baltisch-Port den 26ten, auf der Rhede von Habsal den 29ten April, und auf der Rhede von Pernau den 1ten May aufgegangen.

Kronstadt, vom 20. May.

Am 1sten May sind folgende zwey Kaufschiffe, welche hier überwintert haben, nämlich 1 Danziger nach Charlestown, und 1 Bremer

nach Barel, mit verschiedenen Russischen Produkten und Kaufmannswaaren von hier abgefeselt.

Polangen, vom 6. May.

Vorgestern sind aus dem Inlande hier durch nach Libau und Riga geführt, 2400 Holländische Thaler, desgleichen Gold in Barren 7 Pud 1 Pfund 3 Loth und 1 Quentchen, und Silber in Barren 21 Pud 19 Pfund und 5 Loth.

Riga, vom 23. May.

Seit dem letzten Posttage haben sich so mancherley Gerüchte von dem Schauplatze des gegenwärtigen Krieges verbreitet, die theils von Berlin, Breslau, Stettin, ja selbst über St. Petersburg hier eintrafen, daß es schwer würde, den mancherley Angaben einer vorgesehnen Schlacht, die nach einigen zwischen dem Erzherzog Karl und Napoleon bey Wien am 15. May, nach andern bey St. Polten, zu Gunsten der Oesterreicher sich ereignet haben sollte, das Wahre abzugewinnen. Mit der heutigen Post sind aus Berlin einige nähere Details über die Vorgänge bey Wien eingegangen, deren Richtigkeit man verbürgen kann.

Aus einem Schreiben aus Berlin, vom 27. May.

Am 10ten erschienen die ersten Französischen Truppen in der Gegend Wiens. Die Aufforderung zur Uebergabe der Stadt wurde abgelehnt. Man machte Französischer Seits Anstalten, die

Stadt zu beschlehen. Einige Bomben zündeten, und am 13ten kapitulirte Wien. 30,000 Bewaffnete sind kriegsgefangen.

Endlich am 18ten und 19ten näherte sich der Erzherzog Karl mit der großen Armee von Stockerau aus über Engersdorf der Gegend von Wien, wo man, nach Versicherung der Prager Briefe, eine Hauptschlacht erwartet. (Einige hier in Riga eingegangene Estafetten aus Königsberg vom 18ten Junius versichern, daß diese große Hauptschlacht bey Wien am 21. und 22. May wirklich geliefert worden, deren nähere Umstände aber noch zu erwarten sind. Es sollen von beyden Seiten viele Menschen geblieben seyn und die Oesterreicher das Schlachtfeld behauptet haben.)

General Hiller hat sich bey Krems wirklich mit dem Erzherzog Karl vereinigt, worauf dessen Korps zu erst am 17ten bey Wien erschien.

Mugsburg, vom 15. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist aus den Depeschen, welche der Kämmerer, Baron von Zweybrücken, Tages zuvor überbracht hat, von Seiten unsers Hofes folgende officielle Nachricht bekannt gemacht worden:

Am 10ten dieses versuchte der General-Lieutenant, Freiherr v. Wrede, mit seiner Division die zwey festen Pässe von Streub und Loser zwischen dem Salzbürgischen und dem Tyrol am Salzafluß zu umgehen; allein die steilen Felswände und der tiefe Schnee auf den Gebirgen setzten ihm unübersteigliche Hindernisse entgegen. Tags darauf, Morgens um 6 Uhr, ließ er also seine Truppen, von 8 Haubitzen und 4 Zwölfpfündern unterstützt, gegen beyde Pässe vorrücken und dieselben stürmen. Die Oesterreichische Linien-Infanterie und die Tyroler Rebellen leisteten jedoch den hartnäckigsten Widerstand, und bis halb 3 Uhr Nachmittags blieb die Sache unentschieden. Jetzt aber sprangen der Oberst Graf Werchem, der Oberst-Lieutenant, Freiherr von Sarny und der Oberst-Lieutenant Haggi zuerst über ein starkes Verhaui; das dritte Linien-Regiment, Herzog Karl, das 6te Bataillon, Laroche und andere tapfere Regimenter folgten; 2 Kanonen, viele Gefangene und Tode sind die Siegeszeichen der Division. Alle bewaffnete Rebellen wurden niedergemacht. Der Verlust der Bayern an Todten und Verwundeten ist nicht bedeutend. Durch die Eroberung der beyden Pässe steht den Siegern der Weg nach Innsbruck offen. Auch der Würtembergische Hof hat einen Rordon gegen die Tyroler ziehen lassen. Vorgestern

sind die Tyroler und Oesterreicher aus Memmingen, wo sie die Bürger entwaffnet und einige hundert Fässer Salz weggeschleppt, auch andere Excesse begangen hatten, durch die Franzosen, von denen mehrere Regimenter sich dort zusammengezogen hatten, nach Keimpten zurückgetrieben worden. Der General-Commissair des Reichs, Graf Reischach, für den man besorgt war, ist glücklich hier wieder angekommen. Auf den Vorschlag des Kriegsministers, Baron von Triva, haben Se. Majestät beschlossen, daß in Augsburg 6 Reserve-Bataillons errichtet werden sollen. Die Offiziers sind schon ernannt. Da sich unter den Oesterreichischen Kriegsgefangenen viele Bayerische Landeskinder befinden, so werden diese Bataillons bald vollständig seyn.

H. G. So eben ist ein Offizier aus Italien über Zürich hier angekommen, der in das Hauptquartier des Kaisers eilt, und auch unserm König die Nachricht überbringt, daß der Vicekönig von Italien die Armee des Erzherzogs Johann geschlagen; 6000 Gefangene, mehrere Kanonen, Munitions- und Vagage-Wagen, Fahnen 12. sind die Früchte des Sieges. Der König war über diese Nachricht so erfreut, daß er den Offizier mit einer prächtigen Tabatiere beschenkte. Fast zu gleicher Zeit traf ein Bayerischer Offizier von Kusseln ein, welcher die Nachricht einbrachte, daß die Bayerische Armee auf der Seite von Loser vorrückte, bereits einige tausend Oesterreicher zu Gefangenen gemacht, und eine beträchtliche Anzahl Rebellen habe über die Klinge springen lassen. Die Bayern geben letztern keinen Pardon.

Dresden, vom 17. May.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern kam hier der bisher am Oesterreichischen Hofe akkreditirte Königl. Holländische Gesandte von Hagenbooy, aus Wien an. Er war genöthigt worden, diese Residenz am 10ten des Morgens zu verlassen. Der Französische Geschäftsträger, Herr von Dödon, war von da nach Pesth geführt. — Beym Einmarsch unsrer Truppen in Böhmen ist die Landwehr aufgefodert worden, auseinander zu geben. Gutseigenthümer und die Obrigkeit sind verantwortlich gemacht, wenn bewaffnete Landleute in ihren Distrikten gefunden werden. — Ein Französischer Husar war durchs Volk bis mitten in Wien vorgebrungen. Oesterreichische Husaren kamen darüber zu und riefen, daß er sich ergeben möchte; allein er zog den Tod vor. — Die regelmäßige Garnison von Wien war am 10ten nicht stark; aber die Stadt war voll be-

waffnerer Bauern und voll von Bürgern. — Der Russische Chargé d'Affaires, Baron von Anstetten, hatte mit den übrigen gesandtschaftlichen Personen Wien verlassen. — Ein Russisches Korps ist über Bialystok in das Herzogthum Warschau eingerückt; ein andres rückt über Rath und Neuffen nach Galizien vor. — Das Korps d'Armee des Herzogs von Auerstadt verfolgt in Böhmen das Korps von Bellegarde. Am 10ten hat man in der Richtung von Pilsen eine starke Kanonade gehört, die von des Morgens bis zum Abend dauerte.

Wien, vom 15. May.

(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten rückten die Franzosen in unsere Vorstädte und forderten die Stadt selbst zur Uebergabe auf; aus dieser ward aber bis zum 11ten Abends auf die Vorstädte geschossen. In der Nacht vom 11ten auf den 12ten warfen dagegen auch die Franzosen einige Bomben herein, sie zündeten, 40 Häuser und 1 Ballast brannten ab und die Uebergabe erfolgte. Der Erzherzog Maximilian hat sich entfernt; die Garnison ist Kriegsgefangen; Marschall Massena ist mit seinem Korps auf dem Wege nach Preßburg. Der Erzherzog Karl soll ebenfalls auf dem Wege nach Ungarn seyn.

Stockholm, vom 11ten May.

Den 11ten dieses ward der Reichstag von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog Reichsvorscher, mit einer Rede an die Stände eröffnet; nachdem diese, schon am 6ten, dem Herzog insbesondere, dann aber auch den Reichsherrn, Grafen Klingensporre, Generalmajor Baron Adlerskreuz, und Oberstlieutenant, Baron Adlersparre und den unter ihrem Befehl stehenden Truppen, ihren Dank für die Rettung des Vaterlandes zu erkennen gegeben hatten. Nach der Eröffnung des Reichstages las der Hofkanzler, Freyherr Lagerbelle, einen Bericht über die Vorgänge unter der Regierung Gustav des Vierten Adolfs, ab; dann hielten der Landmarschall und die Sprecher der Stände, auf die gewöhnliche Art Reden an den Herzog Reichsvorscher, und die Sitzung ward für diesen Tag geschlossen.

Die Sitzung des folgenden Tages aber wird auf immer in den Annalen Schwedens merkwürdig bleiben. Nachdem des Königs eigenhändig verfaßte Entsetzungsakte des Schwedischen Throns, datirt, Gripsholm Schloß, den 29ten März, verlesen worden, ward durch den Reichsherrn Maxnerhelm dem Könige, Gustav dem Vierten Adolfs, alle Treue aufgesagt und derselbe und dessen leib-

liche Erben, für gegenwärtige und künftige Zeiten, der Schwedischen Regierung verlustig erklärt. Die Reichsstände wurden vom Freyherrn befragt, ob sie hiezu ihren Beyfall gäben? und diese entschieden einstimmig die wichtige Frage mit einem starken und lange fortgesetzten Ja!

Hierauf äußerten Se. Königl. Hoheit, daß die gegenwärtigen Grundsätze wesentliche Modificationen erforderten und eine neue Regierungsform nothwendig geworden sey; weshalb sie diese wichtige Angelegenheit den Reichsständen zu eifriger und schneller Vetreibung empfahlen. Sie selbst würden in der Zwischenzeit fortfahren, als Reichsvorscher die Reichs-Angelegenheiten wie bisher zu leiten; wollten aber nicht, daß bis zur Abfassung der neuen Regierungsform etwas vorgenommen werde, was ihre eigne Person beträfe.

Beym Weggehn wurden Se. Königl. Hoheit so wie bey ihrer Ankunft, von sämmtlichen Ständen begleitet und mit Freudenruf begrüßt.

Morgen fangen die Wahl-Ausschüsse an, die Konstitutions-Kommittee wird sogleich ernannt werden, und bey der ohne Zweifel in kurzem errichteten Regierungsform, wird wahrscheinlich die öffentliche Stimme und das allgemeine Vertrauen den Schwedischen Scepter in die Hände Sr. Königl. Hoheit übertragen.

Der Hofkammerrath, Baron Schwerin, kam den 6ten dieses, des Abends, von seiner Sendung an den Russisch-Kaiserl. Hof zurück. Ein förmlicher Waffenstillstand hat bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden können; aber alle Feindseligkeiten haben indeß aufgehört.

Paris, vom 16. May.

(Hamb. Zeitung.)

In der Gazette de France heißt es, der General Rüchel, der im Jahre 1807 den Preussischen Dienst verlassen hat, werde ein Korps kommandiren, welches der ehemalige Kurfürst von Hessen errichtete. Die Truppen, die dieser Fürst bereits zu Nachod in Böhmen versammelt hat, werden unter dem Befehle des Herzogs von Braunschweig-Dels stehen.

Andre Nachrichten sehen hinzu, der Herzog von Braunschweig-Dels sey wirklich mit 10,000 Mann zur Oesterreichischen Armee in Böhmen geschoßen.

Posen, vom 17. May.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist eine Verfügung vom Staatsrath hier

eingegangen, welcher ein Brief des Sächsischen Gesandten am Russischen Hofe, Herrn Grafen v. Einsiedel, beigelegt war, des Inhalts: daß am 27. April ein Befehl von Sr. Majestät, dem Kaiser Alexander, an den Fürsten Sergei Gallizyn, welcher in den Gegenden von Bialystok und Litthauen, Dreizeh, 4 Divisionen, 48,000 Mann stark, kommandirt, erlassen worden, nach welchem derselbe angewiesen ist, mit der ganzen Macht seiner Infanterie und Kavallerie ins Herzogthum Warschau und Gallizyn gegen die Oesterreicher einzudringen. Sr. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat dem Oesterreichischen Minister, Fürsten von Schwarzenberg, erklären lassen, daß, nach dem Einrücken der Oesterreichischen Truppen in das Herzogthum Warschau, sich Allerhöchstdieselben im offenen Kriege mit Oesterreich, als einer angreifenden Macht, verwickelt sähen, und folglich alle diplomatischen Verhältnisse zwischen diesen beiden Höfen abgebrochen wären. Hierauf hat der Fürst v. Schwarzenberg seine Pässe gefordert, welche ihm sogleich ertheilt worden sind.

Paris, vom 23. May.

(Hamb. Zeitung.)

Süßstes Bulletin.

Hauptquartier Ens, den 3. May.

Am 1ten d. M. General Dudinot, nachdem er 1100 Mann gefangen genommen, bis jenseits Nied vor, wo er noch 400 Mann, also im Ganzen an diesem Tage 1500 Mann gefangen nahm, lehnte eine Flinte abzufeuern. Braunau war ein ziemlich bedeutender Waffenplatz, weil es die Brücke beherrscht, die über den Grenzfluß Oesterreichs (den Enn) geht. Durch einen Schwindelgeist, dieses schwachen Cabinets vollkommen würdig, zerstört es ein an der Grenze gelegenes Fort, das ihm vom größten Nutzen seyn konnte, um mitten in Ungarn eine neue Festung (Komorn) zu bauen. Die Nachwelt wird Mühe haben, eine so ausnehmende Inconsequenz zu glauben. Um 1 Uhr Morgens traf der Kaiser am 2ten zu Nied, und um 1 Uhr Mittags zu Sambach ein. Man fand zu Wels vier organisirte Defen und Magazine mit 20,000 Zentnern Mehl gefüllt. Die vom Feinde abgeworfene Brücke über den Traun wurde an diesem Tage wieder hergestellt. An eben diesem Tage rückte der Herzog von Fürtien, Kommandant der Kavallerie, und der Herzog von Montebello, mit dem Korps des Generals Dudinot in Wels ein. Man fand in dieser Stadt einen Vorrath von 15,000 Zentnern Mehl, und Wein- und Branntwein-Maga-

zine. Der Herzog von Danzig, der am 20ten April zu Salzburg eingetroffen, ließ auf der Stelle eine Brigade auf Rußstein, die andre auf Raasdorf, in der Richtung der Heerstraße nach Italien, marschiren. Seine Avantgarde verfolgte den General Jekachich und forcirte die Position von Colling. Am 1ten dieses war das Hauptquartier des Herzogs von Rivoli zu Schärding. Der General Adjutant Trinquartie, der die Avantgarde der Division St. Cyr kommandirte, traf zu Ridau, auf dem Wege nach Neumarkt, die feindliche Avantgarde. Die Württembergischen Eberau-Regers, die Badenschen Dragoner, und 3 Kompagnien Voltigeurs vom 4ten Französischen Linien-Regiment, griffen den Feind, sobald sie ihn erblickten, an, verfolgten ihn bis nach Neustadt, tödteten 50 Mann und nahmen 500 gefangen. Die Badenschen Dragoner fielen auf ein halbes Bataillon des Regiments Jordis muthig ein, und ließen es das Gewehr frecken. Das Pferd des Obrist-Lieutenants Emmerade, der sie kommandirte, wurde mit Bayonettschiffen durchbohrt. Der Major St. Croix eroberte eigenhändig eine feindliche Fahne. Unser Verlust bestand in 3 Todten und 50 Blessirten. Der Herzog von Rivoli setzte seinen March am 21ten fort und traf den 2ten zu Klug ein. Der Erzherzog Ludwig und General Hiller standen mit den Trümmern ihres Korps, verstreut durch eine Reserve Grenadier und die Leute, die ihnen das Land liefern konnte, 35,000 Mann stark, dießelbst der Traun; allein da der Herzog von Montebello sie zu umgehen drohte, zogen sie nach Ebersberg, um dort den Fluß zu passiren. Am 2ten zogen der Herzog von Fürtien und General Dudinot auf Ebersberg zu, und vereinigten sich mit dem Herzog von Rivoli. Vor Ebersberg trafen sie die Oesterreichische Heerergarde. Die unterschrittenen Bataillons vom 10 und die korthischen Tirailleurs verfolgten den Feind, der die Brücke passirte, führten Kanonen, Wagen und 8 bis 900 Mann in den Strom und nahmen die Stadt mit 3 bis 4000 Mann, die der Feind zu ihrer Vertheidigung hinterlassen hatte. General Clapartede, dessen Avantgarde diese Bataillons ausmachten, folgte ihm nach, marschirte den Ebersberg auf und traf 30,000 Oesterreicher in einer herrlichen Stellung. Der Herzog von Fürtien passirte mit seiner Kavallerie die Brücke, um die Division zu unterstützen und der Herzog von Rivoli befahl, die Avantgarde durch das Korps d'Armee zu unterstützen. Ohne Rettung war der Rest des Erzherzogs Ludwig und des Ge-

nerals Hülfe verloren. In dieser äußersten Gefahr legte der Feind Feuer an die Stadt, die nur aus Holz gebaut ist. In einem Augenblick verbreitete es sich überall. Die Brücke wurde halb vernichtet und die Flamme ergriff selbst die Unterbalken, die man abbauen mußte, um sie zu retten. Weder Kavallerie noch Infanterie konnte vorrücken, und einzig die Division Claparede kämpfte nur mit 4 Kanonen 3 Stunden lang gegen 30,000 Feinde. Diese Aktion bey Ebersberg ist eine der schönsten Waffenthaten, deren Andenken die Geschichte aufbewahren kann. Als der Feind die Division Claparede abgeschnitten sah, drang er dreymal auf sie ein und wurde dreymal aufgehalten und mit dem Bayonette empfangen; endlich, nach dreystündiger Anstrengung, gelang es, der Flamme zu wehren und die Passage zu eröffnen. Der Divisions-General rückte mit dem 25ten leichten und 18ten Linien-Infanterie-Regiment auf das Schloß los; welches der Feind mit 1500 Mann besetzt hatte. Die Sappeurs schlugen die Thore ein und als das Feuer das Schloß ergriff, kam alles, was sich darin befand, um. Dann marschirte General Bregand der Division Claparede zu Hülfe. General Durosnel, der am rechten Ufer mit 1000 Reitern heranzog, vereinigte sich mit ihm, und der Feind war gezwungen, in der größten Eile zum Rückzuge zu schreiten. Beim ersten Gehehen von diesem Vorfall, marschirte der Kaiser selbst am rechten Ufer mit den Divisionen Mansouti und Molitor herzu. Der Feind, in der größten Eile rettend, traf in der Nacht zu Ens ein, verbrannte die Brücke und setzte seine Flucht auf dem Wege nach Wien fort. Sein Verlust besteht in 12,000 Mann, worunter 7500 Gefangne, 4 Kanonen und 2 Fahnen. Die Division Claparede, eine Abtheilung der Dudinotschen Grenadiere, hat sich mit Ruhm bedeckt und zählt 300 Tode und 600 Verwundete. Der Ungestüm der Straßleur-Bataillons vom Po und der Corsen, zog die Aufmerksamkeit der ganzen Armee auf sich. Die Brücke, die Stadt und die Position von Ebersberg, werden bleibende Denkmäler ihres Ruhmes seyn. Der Reisende wird hier anhalten und sagen: hier, in dieser prächtigen Position, von dieser so langen Brücke, aus diesem durch seine Lage so starken Schloß wurde ein Heer von 35,000 Oestreichern durch 7000 Franzosen verjagt. — Dem Brigade-General Gohorn, einem Offizier von seltner Unererschrockenheit, wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet; die Obersten vom zweyten Range, Gardennau und Van-

dy, sind getödtet. Eine Kompagnie des Kössischen Bataillons, die den Feind in das Gehölz trieb, hat allein 200 Gefangne gemacht. Während der Affaire von Ebersberg traf der Herzog von Montebello zu Steier ein und ließ die vom Feinde abgebrochene Brücke wieder herstellen. Heute schläft der Kaiser zu Ens, im Schlosse des Fürsten von Auersberg. Den morgenden Tag wird man mit Wiederherstellung der Brücke zubringen. Die Stände von Ober-Oestreich sind Sr. Majestät in ihrem Bivouac zu Ebersberg vorgestellt worden. Die Bürger aller Klassen und aller Provinzen, erkennen es, daß Franz der zweyte der angreifende Theil war, und erwarten große Veränderungen.

Sechstes Bulletin.

St. Pölten, den 9. May.

Der Marschall, Prinz von Ponte-Corvo, der das 9te Korps kommandirt, welches größtentheils aus der Sächsischen Armee besteht; die längs der Böhmischen Gränze gegangen ist und überall Besorgnisse erregt hat, ließ den Sächsischen General Gutschmidt auf Egra marschiren. Dieser General ward von den Einwohnern gut empfangen. Er befahl ihnen, die Landwehr zu entwasfen. Am 6ten war das Hauptquartier des Prinzen von Ponte-Corvo zu Reg, zwischen Böhmen und Regensburg. Ein gewisser Schill, eine Art von Brigand, der in der letzten Preussischen Kampagne Verbrecher auf sich gehäuft und der den Grad eines Ronels erhalten hat, ist mit seinem ganzen Regimente von Berlin desertirt, hat sich nach Wittenberg, nach der Sächsischen Gränze begeben und diese Stadt umringt. General Vossog hat ihn als Deserteur bey der Parole erklärt. Diese lächerliche Verwegenheit war mit der Parthey verabredet, die in Deutschland alles in Brand und Aufruhr versetzen wollte.

Sr. Majestät haben die Errichtung eines Observations-Korps an der Elbe verordnet, welches von dem Marschall, Herzog von Walsmy, kommandirt und 60,000 Mann stark wird. Die Avantgarde dieses Korps hat sich bereits nach Hanau in Bewegung gesetzt.

Der Marschall, Herzog von Montebello, ist am 6ten bey Steier über die Ens gegangen und am 5ten zu Amstetten angekommen, wo er auf die feindliche Avantgarde stieß. Der Brigade-General Colbert ließ durch das 20ste Chasseur-Regiment ein Ulanen-Regiment angreifen, wovon 500 Mann gefangen genommen wurden. Der junge 18jährige Kanitzon, der erst seit einem halben

Jahre als Page abgegangen war, hat den Kommandanten der Uhlanen angehalten, nach einem Zweykampfe zu Boden gestürzt und zum Gefangenen gemacht. Se. Majestät haben ihm die Detachirung der Ehrenlegion bewilligt.

Am 6ten ist der Herzog von Montebello zu Mölk, der Marschall, Herzog von Rivoli, zu Innsbrücken, und der Marschall, Herzog von Auerstädt, zu Linz angekommen.

Die Reste des Korps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller haben am 7ten St. Pölten verlassen. Zween Drittheile derselben sind bey Krems über die Donau gegangen; man hat sie bis Mautern verfolgt, wo man die Brücke abgebrochen fand; das andre Drittheil hat sich nach Wien gezogen.

Am 8ten war das Hauptquartier des Kaisers zu St. Pölten.

Das Hauptquartier des Herzogs von Montebello ist heute zu Sieghartskirchen.

Der Marschall, Herzog von Danzig, marschirt von Salzburg nach Innsbruck, um die Detaschements im Rücken zu nehmen, die der Feind noch in Tyrol hat und die Bayerischen Gränzen beunruhigen.

In den Kellern der Abtey von Mölk hat man mehrere Millionen Bouteillen Wein gefunden, die der Armee sehr dienlich sind. Erst jenseits Mölk kommt man in das Land der Weinberge.

Seit dem Uebergange über den Inn hat man 40,000 Centner Mehl, 400,000 Rationen Zwieback und einige hunderttausend Rationen Brodt gefunden. Oesterreich hatte diese Magazine formirt, um vorwärts zu marschiren; sie sind uns sehr zu Statten gekommen.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes aus Valladolid, vom 3. May.

Ein Reisender aus Portugal hat folgende Nachrichten mitgebracht:

Den 23ten März hatte der Marschall, Herzog von Dalmatien, zu Vigneiro Velho, 2 Meilen von Braga, mit 500 Portugiesen eine kleine Affaire. Den 27ten kam er zu Porto an. Ein Theil der Einwohner hatte die Stadt verlassen. Sobald der Marschall die Nachricht erhalten, daß die Engländer einige Meilen von Porto zu Villadali gelandet wären, marschirte er gegen sie; in

der Nacht vom 27sten auf den 28ten griff er sie an und warf sie gänzlich. Die Kavallerie hieb so schrecklich ein, daß von den ausgeschifften 10,000 Mann kaum, wie man glaubt, 100 Mann sich wieder eingeschifft haben. Jemand, der am folgenden Morgen sich auf dem Schlachtfelde befand, versichert, mehr als 9000 Tode, Verwundete und Ertrunkene, deren Körper wieder vom Wasser ausgeworfen waren, gezählt zu haben. Die Engländer haben drey große Transportschiffe und ein kleineres Fahrzeug zurückgelassen, die in unsere Hände gefallen sind.

In demselben Tage setzte der Marschall sich in Marsch, um ein Portugiesisches Korps zu erreichen, welches sich mit den gelandeten Engländern vereinigen sollte. Am 30sten, um 3 Uhr Nachmittags, kam er eine halbe Meile von Coimbra bey einem Kloster an. Das Regiment von Braganza hatte sich hier postirt und schien Widerstand leisten zu wollen; aber man drang mit Gewalt auf dasselbe ein, und alles, außer dem Etat-Major, wurde niedergemetzelt.

Das Korps d'Armee erreichte hierauf noch Coimbra, von wo aus es seinen Marsch nach Lissabon fortsetzte, wo ebenfalls einige Einwohner, wie zu Porto und Coimbra, entflohen waren. Die Mitglieder der Junta sind mit einem guten Desperio vorangegangen; sie haben sich nach Brasilien eingeschifft. Alle Portugiesische Linien-Truppen beschränken sich auf 5 Regimenter, welche sich nach Almeida gegen Andalusien gezogen haben.

Aus London melden unsere Blätter von Lissabon unterm 8ten April: „Wir marschiren gegen Soult mit 800 Mann Kavallerie und 19,000 Mann Infanterie. Es heißt, Sir Arthur Wellesley werde mit 12,000 Mann kommen. Kommt er, so können wir uns in Portugal halten; wo nicht, so müssen wir uns wieder einschiffen. General Viktor rückt mit 30 bis 40,000 Mann gegen Lissabon. Nicht auch Soult mit 18,000 Mann vor, so werden wir zwischen zwey Feuer kommen.“

Im Kaiserl. Hauptquartier zu Ens, am 5. May.

T a g e s b e f e h l.

Auf Kaiserlichem Befehl soll der angeblich in Oesterreichischen Diensten stehende General Chasteller, als Urheber des Aufstandes in Tyrol und als Anführer des an den Französischen und Bayerischen Gefangenen wider alles Völkerrecht verübten Mordes, angehalten, vor ein Kriegsgericht gestellt, und 24 Stunden nach seiner Verhaftung als Chef

einer Räuber- und Mörderbande (comme Chef de Brigands) todtgeschossen werden.

Der Fürst von Neuschatel, Vice-Com-
netable, der Generalmajor der Armee,
(Unterz.) Alexander.

Vermischte Nachrichten.

Privatschreiben aus dem Französischen Haupt-
quartier melden unter dem 6ten, daß an diesem
Tage ein Oesterreichischer Staatsofficier bey Na-
poleon mit einem eigenhändigen Schreiben Franz
II. eingetroffen sey, worin dieser um Waffen-
stillstand und Frieden gebeten. Aus dem kur-
zen Aufenthalt des Ueberbringers und dem Fort-
eilen der Armee schließt man auf ungünstige Ant-
wort.

Die Vorstädte Wiens hängen nicht unmittel-
bar mit der eigentlichen Stadt zusammen, sondern
sind durch einen 600 Schritt breiten leeren Raum
von ihr getrennt. Da sie aber 4 Meilen im Um-
fange halten, sind sie einer Vertheidigung nicht
wohl fähig; eher aber kann sich die innere Stadt
halten, die jedoch eine Meile im Umkreise hat.
Die ansehnliche Vorstadt, die Leopoldstadt, liegt
auf einer Insel der Donau, über deren Haupt-
arm die steinerne Tabakbrücke zu der Landstraße
nach Böhmen führt. Im Jahr 1805 hatte der
Fürst von Auersberg den Auftrag, sie zu sprengen,
unterließ es aber auf Vorstellungen des Generals
Murat (jetzt König von Neapel) und verlor daher
seinen Posten.

An der Mecklenburgischen Küste zeigen sich
Engl. Schiffe ohne Truppen.

Unter Darmstädter Beforte sind 250 wider-
ständische Westphälische Truppen nach Frankreich
abgeführt worden.

Im Hospital zu Regensburg sind nicht 200,
sondern nur 25 Verwundete verbrannt.

Nach Angabe der Augsburger Zeitung hat die
Central- Junta der Fürsorgenten zu Sevilla den
in ihre Dienste übergegangenen General Reding
zum Grand d'Espagne ernannt und auch seinen
Bruder Major zum Obristen avancirt.

Wissenschaftliche Nachrichten. (Berl. Zeitung.)

Der berühmte Physiker Biot hat den Satz:
daß sich der Schall weit schneller durch feste Kör-

per, als durch die Luft fortpflanzt, mit eisernen,
488 Klafter langen, zur neuen Wasserleitung in
Paris gehörigen Röhren, vollkommen bestätigt ge-
funden; auch bemerkte er, daß selbst der schwächste
Schall in diesen Röhren außerordentlich weit sich
fortpflanzt. In der Stille der Nacht konnten
Worte an dem einen Ende jener Röhre gelispelt,
am andern deutlich gehört, und also von Perso-
nen, die sich nicht sahen, in der Entfernung ei-
ner Viertelsunde mit Bequemlichkeit Unterredung
gepflogen werden. In 6 Sekunden erhielt Biot
auf seine Fragen Antwort. Beym Reden vernahm
der Sprechende ein sehr schwaches Echo, der Hören-
de nur den einfachen Ton. Pistolenentwürfe wur-
den mit solcher Gewalt durch die Röhre getrie-
ben, daß die am andern Ende vorgehaltene Hand,
trotz der Ferne, einen fühlbaren Stoß der Luft
erhielt. Brennende Lichter erloschen und leichte
Körper flogen aus der Röhre.

Bücheranzeigen.

Fortsetzung der Schriften zur Geschichte der
Jahre 1805, 1806 und 1807.

Materialien zur Geschichte der Jahre 1805, 1806
und 1807. Seinen Landsleuten zugeeignet von
einem Preußen. gr. 8. Berlin bey Nicolai 1808.
Observations sur les materiaux pour servir à
l'histoire années 1805, 1806, 1807. Lips. 1808.
Der Rheinische Bund. Eine Zeitschrift histor.,
polit., statist. und geogr. Inhalts, herausgege-
ben von W. A. Winkopp, 1r — 8r Bd. Frank-
furt bey Mohr.

Geschichte des Krieges zwischen Frankreich und des-
sen Bundesgenossen gegen Preußen, Sachsen,
Rußland und Schweden. 1808.

v. Massenbachs (Oberst) Betrachtungen über die
Ereignisse der Jahre 1805 und 1806, und neue-
ste Aufschlüsse über den Feldzug von 1806. Ham-
burg 1808.

Der Feldzug von 1806. 2 Sammlungen. Stutt-
gard bey Steinkohl 1808.

Unparteyische Bemerkungen über den Feldzug
der Preussischen Armee von 1806. (Witau) Mi-
kolovius.

Kritik des Feldzuges in Deutschland im Jahre
1806. Leipzig 1808.

Halle im Oktober 1806. Magdeburg 1808.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Proklams vom 5. Septbr. 1803 sub No. 916, alle Inhaber von Plätzen, die an der Gränze des Länaschen Feldes, von diesem Gute bis zur Ausfahrt auf der Revalschen Straße, belegen sind, aufgefordert hat, binnen der veremtorischen Frist von 6 Wochen, ihr etwa vermeintliches Eigenthumsrecht zu erweisen, widrigenfalls die von ihnen bewohnten und benutzten Plätze als Stadtplätze angesehen werden sollen; sich aber weder im Laufe dieses Proklams noch bis hiezu irgend Jemand mit dergleichen Ansprüchen gemeldet hat, so werden hierdurch Alle und Jede, die an bemeldete Plätze ein Eigenthumsrecht zu haben vermeynen möchten, mit ihren Ansprüchen auf immer präkludirt, und sollen alle gedachte Plätze am Länaschen Wege nunmehr als Stadt-Plätze angesehen werden. W. N. W. Dorpat: Rathhaus, den 28. May 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Von Einem löbl. Voigtey-Gerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 5. Juny d. F., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Effekten, Haug- und Küchengeräthe u. des insolventen Bürgers und Köchler-Meisters Heinrich Friedrich Töpfer, in dessen Wohnung hinter dem Rathhause, öffentlich versteigert werden sollen; woselbst sich also etwaige Kaufstehhaber einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat Voigtey-Gericht, den 29. May 1809.

Ad mandatum,

N. Schumann,

Secret. omn. Jud. infer. Dorpatens.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. Da die Studirende Johann Alexander Reutlinger, Karl Leopold von Kiehl, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Pauker, und Karl Ferd. Tilling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hie-mit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möch-

ten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen in Ansehung der Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen kurrenten Herrn Wolter, und falls hiemit ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gen. Sekr. F. B. Eschscholtz. 2

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Alessändrischen Gouvernements-Regierung, das Vermögen des Kommissionairen von der 1ten Klasse, Liphardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Proviant-Kommissionaire 1ter Klasse, Liphardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, diehalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 3

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eine gesunde goldene Dames-Palskette, ingleichen ein gesundes Pfeifentrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlage, so wie ein frantzösisches Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinfälligen Beweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls oben erwähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Besten der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 3

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 43.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen etc. Da die Studierende Gottlieb Gilgebach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Brüggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu förderst bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten; bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 22ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ich machte zwar vor mehreren Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dörpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren; indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dörpat hat verlassen müssen, michin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich

dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dörpat, den 29. May 1809.

Christ. Gottb. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Vertrauen schenken und ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Alttermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,
Lehrer bey der Parochial-Schule.

Bey mir ist sehr gut Heimende Saatgerste, zu 4 Rbl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Rbl. 25 Kop., das Los, sehr gute Koehrsen, zu 7 Rbl. das Los, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Liesländischer Hopfen zu 2 Rubel das Los, zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linien-Droschke mit Messerte, eisernen Achsen und Schwanbals, für einen billigen Preis zum Verkauf. Christ. Holz.

Das im ersten Stadthteil, unter der Polizey-Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor v. Knorring zugehörige steinerne Wohnhaus, welches sehr gute Nebengebäude hat und wober ein schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu vermietthen, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Major Baron v. Budberg, zu Lugden, entweder mündlich, oder schriftlich zu wenden. 1

Bey mir sind folgende Sorten Kohl-Plantzen für bergesehte Preise zu haben, als: 100 Stück ordin. platten weißen Kopfkohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopfkohl 20 Kop., 100 St. früher Plat- niedriger Vorstirrer weißer Kopfkohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Würsinger-Kohl 30 Kop., 100 St. späten Savoykohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopfkohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grünkohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer

Kohlraab über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belieben die größten Pflanzen selbst ausziehen.

E. Oberleitner. 1

Es hat jemand ein vollständiges, wenig gebrauchtes, doppeltes Generals-Zelt, mit 3 Theilungen für einen billigen Preis zu verkaufen. — Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer Sattel und Baum mit allem Zubehör gleichfalls für einen billigen Preis zu haben. Die nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung.

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Frentage einem Soldaten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in No. 5. am großen Markt zu melden.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel. 75 Cop. das Loß, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 75 Kop. das Loß, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Loß, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen.

A. Reisende.

Folgende Personen sind gemilligt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als:

Die Kosbächer-Frau Töpfer, die Unter-Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Friedr. Steinbach und der Bildhauer Haensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. C. Wunderlich auf der Spiegelfabrik Elsette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24 May 1809.

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 26. May. Der Französ. Kourier Hr. Voßler, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Hofrath Babanoff, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr Translateur Doppelmeyer, als Kourier, von St. Petersburg, nach Bialostock. Der Herr Kolleg. Rath Huberg, als Kourier, von St. Petersburg, nach Bialostock. Der Feldjäger Hofström, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 27sten. Hr. Durchl. der regierende Fürst von Oldenburg, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger, Hr. Markowich, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 28sten. Der Feldjäger, Hr. Ditto, vom Auslande, nach St. Petersburg. Hr. Durchl. der Hr. Oberster Kammerherr u. Ritter Prinz Wiron, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam pary p. Et. R. dam.

— Hamburg in Bro. 4½ dito

Neue holl. Dufaten geg. V. R. 7 Rb. 30 Kop.

Banco-Affign. gegen Alb. Thlr. 303 Kop.

Rubel Silb. R. gegen V. R. 222½ Kop.

Brandwein-Preis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ Thlr. Alb.

— ⅓ Br. — 13½ —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen V. R. 125 Kop. Agio.

— Gold — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft
Dienstag 25.	Morgen	+ 12. 4	28. 28	N.	still.
	Mittag	24. 1	26	N.D.	schwach.
	Abend	18. 3	22	N.D.	still.
Mittwoch 26.	Morgen	18. 0	28. 22	N.D.	mittelm.
	Mittag	25. 2	20	S.	
	Abend	17. 8	18	SW.	
Donnerstag 27.	Morgen	14. 5	28. 22	NW.	mittelm.
	Mittag	21. 3	21		schwach.
	Abend	15. 0	20	W.	still.

zum Theil bewölkt.

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 44.

Mittwoch, den 2^{ten} Juny 1809.

Liebau, vom 15. April.

Auf den 13ten dieses Monats ward unser Hafen vom Eise befreit, und an demselben Tage lief auch das Mecklenburgische Schiff Margaretha, Schiffer Dreumehl, in denselben ein.

Windau, vom 3. April.

Bis jetzt sind von ausländischen Waaren bloß an Zucker für 13,140 Rbl. hier eingeführt, da hingegen im ersten Viertel des verwichenen Jahres die Einfuhr sämtlicher Waaren nicht über 2295 Rbl., nämlich bloß gegen diesen einen Artikel um 10,546 Rbl. weniger betrug.

Gurburg, vom 10. April.

Vom Anfange dieses Jahres bis zum April sind für 42,800 Rbl. ausländische Waaren aus der Fremde hier durch nach Rußland geführt worden; dagegen sind hier im Laufe dieser Zeit an unterschiedlichen inländischen Produkten für 94,650 Rbl. zu die benachbarten Staaten durchgegangen. In diesen drei ersten Monaten des verwichenen Jahres belief sich die Einfuhr nur auf 16,140 Rbl., und die Ausfuhr auf 11,690 Rubel.

Officielle Nachricht.

Berlin, vom 30. May.

(Nord. Wisc. Nr. 35.)

Der Erzherzog Karl berichtet aus dem Kaiserl. Oesterreichischen Hauptquartier Wreitsch, daß am 21ten und 22ten nach einer Schlacht bey

Aspern und Eplingen, anderthalb Stunden von Wien, der Insel Lobau gegenüber, die Franz. Armee über das rechte Donauufer zurückgegangen sey. Die nähern Details von dieser Schlacht, so wie von einigen neuerdings in Italien und bey Lingz statt gehabten Gefechten, werden nächstens mitgetheilt werden.

Auszug eines Schreibens aus Wien, vom 13. May.

Dem Generalissimus Erzherzog Karl gelang es, durch forcirte Märsche, den Feinden auf dem Fuße zu folgen, und sein Hauptquartier war am 11ten schon in Stelzendorf; das vom Feldmarschall - Lieutenant Kienmayer bey Stederau und vereinigt mit der Armee des Erzherzogs Karl. Das Hoflager unsers Kaisers ist in Hollabrun. General Chasteller befindet sich in Bayern.

Ein anderes Schreiben, vom 11. May.

Die Franzosen haben Wien gut beschossen. Sie errichteten eine neue Batterie auf den Kaiserl. Stellungen, welche aber von unsern Truppen demontirt wurde. Der Feind schoß nur mit Zwölfpfündern in die Stadt; zwey Kugeln fielen in die Kaiserl. Burg, machten aber keinen Schaden.

Vom 12ten.

In der Gegend des Müllertbors sind einige 40 Häuser abgebrannt. Unter den Einwohnern herrscht ein patriotischer Geist, der größte Theil ist bewaffnet. Die Ungarn sind in Neustadt.

Prag, vom 26. May.

General Collovrat hat bey Lingz das Französ.

sche Armeekorps des Herzogs von Auerstädt angegriffen und sich mit ihm geschlagen. Er hat noch mehrere Verstärkungen an sich gezogen, und eilt, in Verbindung des Generals Vellgarde, dem Prinzen von Ponte-Corvo bey Passau entgegen. General Chasseller soll in Bayern eingerückt seyn, worüber das Nähere erwartet wird.

Prag, vom 22. May.

(Hamb. Zeitung.)

Unvermuthet erschien hier die Ordre zum Ausmarsch der Ferdinandischen Landwehr-Division, zu welcher studirende Jünglinge von der hiesigen Universität und 3 Gymnasien gehören. Da manche dieser jungen Leute in der Eile ihre dringenden Bedürfnisse nicht befriedigen konnten, veranstaltete der Professor Nicemetschek eine Sammlung unter den zurückbleibenden akademischen Mitbürgern, welche 1156 Gulden betrug. Mehrere Beiträge laufen noch ein.

Wien, vom 15. May.

(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten dieses kam die Französische Armee vor Wien an. Die Einwohner der Vorstädte empfingen sie mit Unterwürfigkeit, ja selbst mit eifrigem Zuorkommen. Aber in der Stadt zwangen die niedern Volksklassen, die von den Agenten des Erzherzogs Maximilian aufgereizt waren, die Bürgererschaft, den Platz zu vertheidigen zu suchen.

Am 10ten und 11ten schoß man aus der Stadt auf die Vorstädte, ohne daß die Franzosen das Feuer beantworteten. Sie erwarteten die Rückkunft eines Parlementairs, der in die Stadt gesandt war, aber daselbst zurückgehalten wurde. Unwillig über das Uebel, das den Einwohnern der Vorstädte, die sich vollkommen gut betragen hatten, zugefügt wurde, unwillig darüber, daß diese Vorstädte von der Stadt selbst verheeret wurden, zu der sie gehörten, und da eine zu große Langmuthigkeit den Widerstand der Wiener hätte ermuntern und verlängern mögen, ließ der Kaiser in der Nacht vom 11ten auf den 12ten einige Bomben in die Stadt werfen. Zugleich ward der Befehl ertheilt, den Uebergang des Donaufuers beim Prazer zu forciren.

Da nun der Erzherzog Maximilian besorgte, daß ihm der Rückzug ganz abgeschnitten werden möchte, so reiste er eilig des Nachts ab, und überließ das Kommando dem General Dreilly. Dieser bediente sich desselben, um die Gemüther zu beruhigen, und sandte eine Deputation mit

Vorschlägen an Sr. Majestät, in Folge welcher die Franzosen Wien besetzt haben. Die Garnison ist kriegsgefangen.

Meister von Wien, haben Sr. K. K. Majestät das Volk dieser Hauptstadt, welches von seinen Prinzen verlassen worden, unter ihren besondern Schutz genommen. Ihr erster Gedanke gieng dahin, nicht bloß diejenigen, die von jenen Prinzen in Lebensgefahr gesetzt waren, zu schonen, sondern sie auch mit ganz väterlicher Sorgfalt zu erhalten. Eben so sanft und menschlich nach dem Siege, als furchtbar auf dem Schlachtfelde, sehen Sr. Majestät in Ihren überwundenen Feinden nur Gegenstände Ihrer Sorgfalt, nur Menschen, deren Vater Sie werden. Zu dem unendlichen Ruhme Ihrer so schnellen, so wundervollen, so unerhörten Heldenthaten, fügen Allerhöchstdieselben einen neuen, nicht weniger großen, Ihrem Herzen noch theuern Ruhm, den Ruhm nämlich, der aus der Gnade und Güte entsteht, welche die Völker von dem Elend des Krieges verschont, dessen Schuld bloß den Chefs derselben bezumessen ist.

Mugsburg, vom 18. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern überbrachte der Major v. Palm Sr. Majestät 4 Fahnen, welche am 13. dieses bei Rattenberg von der Division des Generals Wrede erobert worden. Es befinden sich darunter die Fahnen des Regiments Lusignan, welches meist aufgerieben oder gefangen genommen wurde, und eine Fahne der Tyroler. Auf der einen Seite derselben sieht man eine Gruppe Tyroler Schützen, und auf der andern den St. Veit, der in Tyrol in einem besondern Credit steht.

Unter den 1200 Oesterreichischen Kriegsgefangenen, welche vorgestern hier durchgebracht wurden, sind hier einige unruhige Auftritte vorgefallen; allein das verstärkte Militär stellte bald die Ordnung wieder her. — Das 65te Franz. Infanterieregiment, wovon 1000 Mann bei der Brücke zu Regensburg von den Oesterreichern gefangen genommen, bald darauf aber wieder befreit wurden, ist gestern mit klingendem Spiel hier eingerückt; dem Vernehmen nach ist es zu unserer Garnison bestimmt.

Bleiber wurden aus den Transporten der Oesterreichischen Kriegsgefangenen, welche durch hiesige Stadt passiren, bloß die Bayerischen Landeskinder ausgehoben und zurückbehalten; nunmehr aber ist die Weisung eingetroffen, daß aus diesen Kriegsgefangenen auch alle diejenigen, welche aus

Ober-Oesterreich, aus dem Inn-Quartier, aus dem Salzburgischen und aus Berchtesgaden gebürtig sind, für den königl. Bayerischen Kriegsdienst zurückbehalten werden sollen.

Auf heute Nachmittag sind abermals 4000 Oesterreicher angefangen, die theils in Nieder-Oesterreich theils im Salzburgischen zu Gefangenen gemacht worden. Die Zahl der bis jetzt hier durch passirten Kriegsgefangenen beläuft sich bereits auf 50,000.

Braunau soll baldigst wieder unter Direktion des geschickten Ingenieur Obristen Maulat, der bisher die Befestigungsarbeiten von Augsburg leitete, fortificirt werden.

Das ohne Schwerdtförmig gefangen genommene Ungarische Regiment, waren die Broder-Grenzer No. 7., mit 14 Offizieren und 903 Mann; sie passirten am 9ten dieses, sammt 2000 andern Gefangenen, als der 9te Transport hier durch.

Ludwigsburg, vom 17. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben sich zu Ermordungen des Württembergischen Salzmagazins, und zu Mördereien eines Vaterschen Depots von großem Werthe, der auf 220 Wagen weiter gesüßet werden sollte, bemächtigt, und dann mit ihrer Beute den Rückzug über den Bodensee angetreten.

Die Oesterreichische Armee, unter dem Kommando des Generals Hiller, hatte sich in 3 Kolonnen zurückgezogen, die erste jenseits der Donau auf Krems, die andre auf Wien, die dritte auf Mariazell nach Kärnthen. Diese letzte wurde von einem Französischen Detaschement, welches der Kaiser auf Erkennung ausgesandt hatte, eingeholt. Man nahm ihr einige hundert Gefangene und einige Kanonen ab, und man zwang sie, sich auf Mariahülfe zu retiriren.

Die Stadt Wien hatte, nebst ihrer Besatzung unter des Erzherzogs Maximilian Befehl, beschloffen, sich zu vertheidigen. Die Französischen Truppen rückten am 10ten, Morgens, in die Vorstadt Mariahülfe und bemächtigten sich derselben, ohneachtet man aus der Stadt auf alles feuerte, was sich dem Glacis näherte. Der Kaiser verbot, gegen die Stadt Gewalt zu gebrauchen, und schickte zwey Parlements in dieselbe, die man, ohne Antwort zu senden, zurückbehielt. In der Nacht zum 11ten machte die Besatzung einen Ausfall, wurde aber zurückgeschlagen und die Französischen Truppen umzingelten alle Vorstädte. — Die Brigade leichter Kavallerie, unter dem General Colbert, wandte sich

auf die Straße nach Presburg. Am 9 Uhr des Abends wurde die Insel des Praters angegriffen, welches vollkommen gelang. Am 10 Uhr fing man an, Haubitzgranaten in die Stadt zu werfen, und eine Stunde nachher standen in der Gegend des Müllersbors bereits 40 Häuser in Flammen. Der Feind antwortete nur durch eine schwache Kanonade, welche bis zum 11. um 6 Uhr Morgens anhielt. Dann verlangte die Stadt zu capituliren und sandte eine Deputation an den Kaiser, an deren Spitze sich der Fürst Lichtenstein und der Erzbischof von Wien befanden.

Der Kaiser ließ sie vor sich und verabschiedete sie mit der Versicherung, er werde einen Offizier schicken, der ihnen seine Absichten wegen Uebergabe der Stadt ankündigen sollte. Am Mittag kam der Oesterreichische General Devaux, ein Oberster des Kriegs Raths, und ein Offizier vom Generalsstab der Miliz von Wien, in das Hauptquartier des Kaisers, um die Kapitulation abzuschließen und die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Allein der Kaiser verwarf alle von der Deputation vorgeschlagenen Bedingungen und forderte, daß sich die Stadt auf Gnade und Ungnade ergebe. Man war um so mehr in der Lage dies anzunehmen, da der Erzherzog Maximilian während der Nacht die Stadt verlassen und sich mit dem größten Theil der Besatzung auf die andere Seite der Donau gezogen hatte.

Am 13ten hielt die Französische Armee ihren Einzug in Wien; aber des Marschalls Massena Korps setzte sich sogleich nach Presburg in Marsch. Der Kaiser erließ eine Proklamation an die Einwohner Wiens, worin er ihnen befahl, zu ihren Geschäften zurückzukehren.

München, vom 16. May.

In den fünf bis sechs letzten Tagen ist die Stadt Wien ein Raub der größten Unordnung gewesen. Der Erzherzog Karl hat in der Nähe der Hauptstadt alle Bewaffnete aus den Gegenden versammelt und den Gemeinen waren die im Zeughausschwarz vertheilt worden.

Während 36 Stunden, so lange das Feuer dieses Hauses dauerte, verging Sr. Majestät die Geduld nicht, und auf ihre anhaltende Weigerung gegen die zahlreichen Parlements, die man an sie absandte, (wovon ihnen sogar einer ankündigte, daß bey einem längern Widerstand man sie alle über die Klinge springen lassen würde,) war man genöthigt, sie anzufallen; und erst als ein Theil von Wien, besonders der Vorstädte, in Asche gelegt war,

kam am 12ten in der Frühe eine Deputation, um zu capituliren. Der Kaiser wollte keine andere Capitulation zugelassen, als sich auf Gnade zu ergeben. Die Unterhandlungen dauerten zwei Stunden. Se. Majestät verwandten einen Theil dieser Zeit, um sie anzureden, und sagte unter andern zu ihnen: „Man hat euch belogen, man hat euch glauben gemacht, die Russen wären für euch: eben so, als man euch sagte, sie hätten bereits angegriffen; doch jetzt kann ich euch sagen, daß sie angegriffen haben und daß euer Erzherzog wird geschlagen werden; fahrt euch also nicht länger selbst irre; ihr sollt nicht wieder unter das Haus Oesterreich zurückkehren; ihr sollt einen Fürsten bekommen, in jeder Hinsicht fähiger und würdiger euch zu regieren.“ Se. Majestät, sich zu dem Erzbischof wendend, bezeugte Ihre Leidwesen, daß ein Diener des Gottes des Friedens in so hohem Alter Aufrubr gepredigt habe; die einzige Weise, wodurch er Ihre Achtung wieder gewinnen könnte, wäre, wenn er, nach Wien zurückkehrend, die Kanzel beträte und das Gegen-theil lehrete.

Die Vorstadt, in welcher der Palast des Fürsten Eschbazi liegt, hat am meisten gelitten; dieser Palast ist in Asche gelegt.

Der Erzherzog Karl hat während dieser Zeit über die Donau, einige Meilen abwärts St. Pölten zu gehen getrachtet; allein er stieß auf das Korps von Bernadotte, das ihn zum Rückzuge nöthigte. Ein zweiter Versuch hatte keinen bessern Erfolg; denn er traf auf das Korps von Vandamme und ward heftig zurückgeschlagen. Der Kaiser ist mit 110,000 Mann über die Donau gegangen und verfolgt den Erzherzog Karl. Wien hat 10,000 Mann Besatzung und ein Observations-Korps bekommen.

München, vom 17. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der 1te dieses, nicht aber der 2te oder 3te, war es, an dem die Franzosen Besitz von Wien nahmen, nachdem sich einige tausend Mann von der Landwehr — welche den Oesterreichischen regulären Truppen mehr Schaden als Vortheil brachte — auf einem benachbarten Berge angelagert hatten, als wenn sie die Stadt vertheidigen wollten, bald aber nachgaben, als Napoleon versichert hatte, er werde in diesem Fall keinen Stein auf dem andern lassen. Ihr Heldennuth verließ sie, und sie sowohl, als die ganze bewaffnete Bürgerschaft, gaben ihre Gewehre ab, als ihnen war versprochen worden, daß ihr Eigenthum und ihre Religion unangetastet bleiben sollten. Ohne sich aufzuhalten, eilte Napoleon

auf Währen zu, um, wie man vermuthet, den dort aus Böhmen heranrückenden Erzherzog Karl, nebst dem Bellegardischen Armee-Korps, wenn dieses nicht von den Sachsen, unter dem Prinzen von Ponte-Corvo, aufgehoben wird, zu erwarten, oder vielmehr ihm entgegen zu gehen.

Heute Nachmittags um 2 Uhr hielten Ihre Königl. Majestäten unter dem Jubel des Volks Ihren Einzug in hiesige Residenz.

Etraubing, vom 16. May.

Der Einzug der Franzosen in Wien hatte die Folge, daß die noch übrige Garnison zu Gefangnen gemacht und mehr als 100 Kanonen genommen worden. Die Bürger sollen den großen Schatz nicht aus ihren Mauern gelassen haben.

Regensburg, vom 16. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Annäherung der beyden Armee-Korps des Prinzen von Ponte-Corvo und des Herzogs von Auerstädt gegen Böhmen, scheint nur eine Divergenz gewesen zu seyn, um den Erzherzog Karl irre zu führen. Denn ersterer hat jetzt sein Hauptquartier mit der Sächsischen Armee zu Passau und letzterer zu Linz. Er war im Begriff, nach Wien aufzubrechen.

Aus Bayern, vom 16. May.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus der Gegend von Ratisheim haben schon mehrere Ortschaften im Throl die Gnade der siegreichen Truppen angesetzt, und versprochen, ihrem guten König und Landesvater, den sie durch Unthun schwer beleidigt, künftigher mit aufrichtiger Treue ergeben zu seyn. — Nach öffentlichen Verleihen marschirt auch ein Korps Großherzoglich-Badenscher Truppen gegen die rebellischen Throler, die schon bis in die Nähe von Ulm vorgedrückt waren.

Frankfurt, vom 19. May.

Die sich in unsrer Gegend concentrirende Reserve-Armee wird mit jedem Tage stärker. Es vergeht kein Tag, wo nicht 2 bis 3000 Mann Französischer Truppen in unsrer Stadt ankommen.

Bei Hanau und Bergen, bekannt durch die 1757 daselbst gekesselte Schlacht, werden zwei Lager errichtet.

Aus Salzburg, vom 4. May.

Von den hiesigen öffentlichen Gebäuden sind die K. K. Oesterreichischen Wappen abgenommen. — In Ober-Oesterreich treffen die vorrückenden Truppen viele leere Häuser und wenig Lebensmit-

tel an. — Der Kronprinz von Bayern ist hier. — Auch zu Binz und Lambach sind Häuser abgebrannt.

Er. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben den Kronprinzen von Bayern zum Interims-Kommandanten von Stadt und Land Salzburg ernannt. Posen, vom 19. May.

Hätte der Feind die Brückenschanze, welche er Gora gegenüber anlegen wollte, und die Brücke vollendet, so würde er das ganze Weichselufer beherrscht, unsre Truppen in ihre Verschanzungen zurückgetrieben und uns gehindert haben, nach Gallizien vorzudringen. Dies bewog den Fürsten Poniatowsky den Posten rasch anzugreifen. Als die Oesterreicher die Aufforderung, sich zu ergeben, gegen 1 Uhr um Mitternacht ablehnten, ließ General Sufolinich unsre Leute, die am 2ten nach einem stündigen Marsch nur wenige Ruhe und Erquickung genossen hatten, der Schanze sich nähern, auf Dämmen mitten durch die Moräste. Beim 2ten Sturm siegten wir ob, und um 2 Uhr war das Regiment Wallonen Baillet, 38 Officiere, 1800 Mann und 3 Kanonen, mit Verlust von 60 Polen in unsern Händen. 2 feindliche Compagnien flüchteten längs der Weichsel; die eine erreichte ein Fahrzeug, scheiterte aber an einer Mühle, die andere mit der Fahne ergab sich unsrer Kavallerie. Der kommandirende Oesterreichische Generallieutenant, Schauroth, hatte sich auf einem Kahn nach Gora gerettet, von wo aus man auf die, nun von den unsern besetzte, Schanze feuerte, aber bloß dadurch hinderte, daß wir die feindlichen Verwundeten nicht fortschaffen konnten. Die meisten Gefangenen, ob sie es gleich durch Sturmlaufen wurden, haben ihr Eigenthum behalten, und die Officiere sind auf ihr Ehrenwort, nicht mehr zu dienen, entlassen worden.

General Dombrowsky hat hier unterm 15ten bekannt gemacht, daß unsre Landwehr mit einiger Infanterie am 11ten eine starke feindliche Abtheilung zurückgetrieben und mehrere Gefangene gemacht hat. Unter den Verwundeten befand sich der feindliche Anführer, Major Gutemberg. Der Feind hat bereits das Posener Departement wieder verlassen.

Berlin, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Wir haben einige unruhige Tage erlebt. Nachdem der Major v. Schill sich am Abend des 25sten v. M. mit seinem Infantereiregimente und einem kleinen Korps reitender Jäger entfernt hatte, erfuhr man Tags darauf, daß er den Abmarsch ohne Vorwissen des Gouvernements und der Regie-

rung angetreten habe. Er hat die Truppen, etwa 500 Mann stark, vom Exercierplatz hinweggeführt, ihnen sodann bekannt gemacht, daß er entschlossen sei, seine Unabhängigkeit durch einen Marsch über die Grenzen des Landes zu beendigen, sie sodann aufgefördert, ihn zu begleiten, es jedoch auch jedem freigestellt, ungehindert zurückzukehren, der seine Neigung zu einem solchen Unternehmen trage; aber Alle entgegneten angeblich, daß sie mit ihm ziehen wollten. Officiere, Unterofficiere und Gemeine traten den Marsch an. Zwei Officiere, der Major von Blücher und der Lieutenant Heine, welche zufällig in der Stadt geblieben waren, befinden sich noch hier, und haben ihr Ehrenwort gegeben, ihm nicht zu folgen. So viel man weiß, wollte Schill in der Altmark über die Elbe gehen, fand aber dies unmöglich, und schlug die Straße nach Wittenberg ein, wo er auch die Elbe passiert hat.

Daß hier zurückgebliebene leichte Infanterie-Bataillon, das seinen Namen führt, war unzufrieden damit, daß der Chef es zurückgelassen. Viele Gemeine, Officiere und Unterofficiere versammelten sich, und beschloßen, ihm zu folgen. In der Nacht vom 1. auf den 2. v. M. führten sie diesen Entschluß aus. Ein Lieutenant v. Quistorp stellte sich an die Spitze, und führte diese Abtheilung — so viel man weiß, 250 Mann, bestehend aus der ganzen Leibcompagnie Schills, und Theilen von den andern Compagnien, — unter dem Vorwande, als sei er zu einer Expedition kommandirt, aus dem Thore. Wohin dieser Trupp sich gewendet hat, ist noch nicht bekannt. Sobald der Rest des Bataillons den Abmarsch der Kameraden erfuhr, schien auch er geneigt, ihm zu folgen; die Klugheit des hier anwesenden Generals von Tauenzien verhinderte jedoch fernere Auftritte; die Soldaten gelobten, sich ruhig zu verhalten. Strenge suchte man zu vermeiden, weil das übrige Militair zum Theil zu billigen schien, was geschehen war.

Aus Weiskal, vom 5. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Die ersten Nachrichten von den im Werre- und Fulda-Departement ausgebrochenen Unruhen, erregten, als sie sich den 12. April in Kassel verbreiteten, einige Besorgnisse. Der Hauptstich der Anführer schien auf der Straße nach Frankfurt zu, in Homberg, zu seyn; doch auch in der Nachbarschaft der Residenz, in Dörnberg, Wolfshagen und andern umliegenden Ortschaften, zeigten sich aufrührerische Bewegungen, die im Zusammenhang mit einander zu stehen scheinen. In beiden oben genannten Orten hatten die bewaffneten Bauern

gegen den Maire und Receveur Gewalt gebraucht, den erstern verjagt, und die Kasse des zweiten bedroht. Schon früher hatte der König von diesem ungewitter Nachrich erhalten, weswegen auch sogleich die kräftigsten Maßregeln ergriffen wurden. Die Insurgenten hatten den verwegenen Plan gefaßt, unvermuthet die Residenz zu überrumpeln, sich der Kassen, des Arsens, und vielleicht gar der erhabenen Person des Königs zu bemächtigen. Sie rechneten dabei auf die Mitwirkung der Königl. Gardes, aber mit großem Unrecht, denn nur sehr wenige Treulose entfernten sich beim Ausbruch des Komplots. Unter diesen wenigen stand der ehemalige Obrist der Jägergarde, v. Dörnberg, oben an. Er verließ plötzlich die Stadt, und eilte zu den Auführern. Seine hinterlassenen Papiere zeugten von seinen Einverständnissen mit den innern und äußern Feinden des Landes. Noch am 22. April des Abends ließ der König den größten Theil der Garnison, von einer Batterie Artillerie unterstützt, gegen Homberg marschiren. Am 23ten des Morgens stieß ein Theil dieser Truppen auf einige Tausende bewaffneter Landleute. Bei der neuen Schenke kam es zu einem Gefechte, worin von beiden Seiten einige getödtet und verwundet wurden. Die Bauern, zum Theil nur mit Hockten, Heugabeln und Dreschflegeln bewaffnet, ließen 12 Todte zurück, zerstreuten sich und suchten in den Wäldern ihre Zuflucht. Man fing den Tag über noch etwa 100 dieser Auführer ein, und brachte sie nach Kassel in gefängliche Haft. Viele von ihnen kehrten, auf eine Proklamation des Königs, in ihre Wohnungen zurück; andre folgten ihrem Anführer Dörnberg, der durch Versprechungen und Drohungen seinen Anhang zu vergrößern suchte, ohne daß man jedoch mit Bestimmtheit weiß, wohin er sich gewandt hat. Unstreitig hoffte er auf äußere Hülfe, denn an eine Englische Invasion schienen die Rebellen einen großen Theil ihrer Hoffnungen zu heften. Am 23ten Abends kehrte die Garnison wieder nach Kassel zurück, und Ruhe und Ordnung waren bei den getroffenen wirklichen Maßregeln völlig hergestellt. Nirgends zeigte sich mehr eine Spur von Insurrection.

Hamburg, vom 25. May.

Die mit der letzten Post angekommenen Kopenhagener Briefe vom 22ten May bestätigen die Nachricht von der Einnahme Bornholms durch die Engländer keinesweges; im Gegentheil hatte man dafelbst Briefe vom 16ten, um welche Zeit auf dieser Insel alles ruhig war, und es hatten sich in

den letzten Tagen keine feindlichen Schiffe in der Nähe gezeigt.

Vey Rullen war eine zahlreiche Flotte von Kriegs- und Transportschiffen angekommen; man hielt sie für Englische.

Gestern ist die kleine Festung Dönitz im Mecklenburgschen, die Schill überrumpelt und seit dem 15ten dieses besetzt hatte, von einer Compagnie Holländischer Grenadiers und einigen Voltigeurs, die zu den Truppen unter dem General d'Albignac gehören, wieder eingenommen worden. Eine beträchtliche Anzahl Insurgenten ist getödtet und der übrige Theil zu Gefangenen gemacht. Verschiedene Personen, die Schill fortgeführt und nach Dönitz in Verwahrung gebracht hatte, sind in Freiheit gesetzt. Auch sind alle Schiffe wieder genommen, deren er sich an den beiden Elbarmen bemächtigt hatte. Von den Holländern ist nur ein Mann getödtet und einer verwundet worden.

Lübeck, vom 23. May.

Heute ist hier eine Abtheilung des Schillschen Korps eingerückt und hat auf diesen Abend die Ankunft von 3000 Mann, desselben Korps, angekündigt. Wir befinden uns nicht im Stande, ihnen Widerstand leisten zu können.

Lübeck, vom 24. May.

Der uns angekündigte Besuch von Schill ist nicht eingetroffen.

Diesen Morgen aber sind Königl. Dänische Truppen, Husaren, Jäger und eine Abtheilung Artillerie, hier eingerückt. Man hat hier Nachricht, daß Schill in Wismar Dispositionen trifft, sich einzuschiffen.

Aus dem Braunschweigischen,
vom 25. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern befanden sich noch 40 Mann vom Schillschen Korps unter dem Lieutenant v. Goltz, zu Gifhorn, 4 Stunden von Braunschweig.

Helsingör, vom 20. May.

(Hamb. Zeitung.)

Eine Flotte, der Angabe nach von einigen 60 Kriegs- und Transportschiffen, ist im Grunde, vier Meilen von hier angekommen. Einige von Helsingör hieher zurückgekehrte Fährleute behaupten, daß ein Theil davon aus Englischen Kriegsschiffen bestehe; sonst vermutet man hier, daß sich auch Schwedische dabei befinden, da gestern 2 Fregatten, von Landskrona kommend, nordwärts vorbeigefegelt sind. Fünf Fährleute haben gestern, wäh-

rend des ganzen Tages, starken Kanonendonner in der Ferne gehört, welches aus der Gegend von Ansholt her zu kommen schien.

Helsingör, vom 24. May.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Schweden zufolge, ist der Reichsvorsteher, Herzog Karl von Südermannland, unter dem Namen Karls XIII. von den Reichsständen zum Könige von Schweden ernannt worden.

Wismar, vom 24. May.

Am Freytag, Abends, kamen hier 36 Mann vom Schiffschen Korps angesprengt; sie besetzten die Stadthore, betrugen sich aber sonst sehr gut. Sie brachten 4 gefangene Mecklenburgische Husaren mit herein und reisten leichtverwundene Nacht wieder ab. Gestern Vormittags kam Schill selbst mit ungefähr 2000 Mann, theils Kavallerie, theils Infanterie hier an. Etwa 600 dieser Truppen blieben hier; die übrigen wurden in der Nachbarschaft aufs Land verlegt. Sie führen einige Kanonen und Pulverwagen bey sich. Schill hat durch eine Anrede die Einwohner zu beruhigen getrachtet. Sie haben Feldposten aufgestellt und lassen Niemand ohne einen Erlaubnißschein passieren. Letzte Nacht gingen einige ab und man erwartet mit jedem Augenblicke, daß sie alle aufbrechen werden.

Wismar, vom 25. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Major v. Schill ist mit einem Theil seiner Truppen vor einigen Tagen nach Pommern aufgebrochen, wo es mit denselben Truppen zu einigen Scharmüheln gekommen. In der vorigen Nacht wurden alle hier befindliche Kranke vom Schiffschen Korps nach den früher schon dazu in Beschlag genommenen Schiffen hinaus gebracht. Seitdem aber werden diese Truppen zufolge eines neuen Befehls, wieder ausgeschifft, und sollen nun zu Lande nach Pommern transportirt werden.

Kopenhagen, vom 23. May.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Telegraph-Bericht bestand die am 19ten bey Kullen angekommene Flotte ungefähr aus 63 Segeln, worunter einige Kriegsschiffe. Ein geistiges Schreiben von Helsingör meldet, daß die meisten derselben unter Segel gegangen und längs der Schwedischen Küste im Ansegeln begriffen waren. Man will daher viele Schwedische Schiffe bemerkt haben. Dieses ist wahrscheinlich dieselbe Flotte, die, nach Aussage eines zu Hun-

rup in Lütland angekommenen Kapers, von ihm, etwa 150 Segel stark, in der Nähe von Geshö gesehen worden. Als die Flotte der Insel vorüber war, wurden einige Schüsse zwischen ihr und dem schweren Geschütz auf der Insel gewechselt.

Aus Frankreich, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

In Spanien haben sich, laut alten Nachrichten, nicht viele Veränderungen von Wichtigkeit ereignet. Die neulich erwähnten Oefensivpläne scheinen vor der Hand suspendirt zu seyn. In Catalonien ist noch alles im bisherigen Zustand. General Gurion Et. Cyr behauptet seine Eroberungen, und hat eine vortheilhafte Stellung genommen, wodurch er zugleich Barcellona deckt, und Valencia beobachtet. Man versichert, daß ihn M. Angereau, Herzog von Castiglione, im Kommando ablöst. Auch soll dieser Marschall den Oberbefehl über das vormalig vom Marschall Moncey, zuletzt aber vom Herzog von Abrantes (General Junot) kommandirte Armeekorps, erhalten haben. Et. Cyr wird, wie verlautet, zur Armee von Deutschland abgehen. Die wichtigsten Posten, die in Catalonien sich noch in der Gewalt der Insurgenten befinden, sind Tortosa und Tarragona im südlichen, Solsona und Girona im nördlichen Theil der Provinz. General Reding führt neuerdings den Oberbefehl über die Insurgenten im südlichen Catalonien, da er von seinen Wunden hergestellt seyn soll. In die Provinz Valencia sind noch keine Französische Truppen eingerückt; diese haben sich, von Arragonien aus, darauf beschränkt, bis an die nördliche Valencianische Grenze, nach Albaracin und Teruel, vorzugehen, von wo aus sie Cuenza beobachten. Daß in Arragonien ein neuer Aufstand ausgebrochen sey, wie das Gerücht ging, ist nach glaubwürdigen Nachrichten ungegründet. 2 Französische Divisionen sind noch dort kantonnirt. In Saragossa werden schon einzelne Häuser wieder aufgebaut, und bald wird sich diese Stadt aufs neue aus ihrem Schutt erheben. Der König hat ihr ansehnliche Summen bewilligt, und thut so viel er vermag, um dem Elend abzuhelpfen. Er hat zu dem Ende zwei Kommissaire nach Saragossa abgeschickt, um den Zustand der Stadt zu untersuchen, und Vorschläge zu ihrer Unterstützung zu machen.

Aus Portugal fehlen alle neue direkte Nachrichten. Marschall Soult rückt nur langsam vor, und ist noch nicht gegen Lissabon im Anmarsch, wo sich inzwischen ein Englisches Truppenkorps concentrirt hat, daß dem Französischen Marschall die

Bugänge nach Elßabon freitig machen wil. So
verschern wenigstens Nachrichten aus London.

Paris, vom 17. May.

(Hamb. Zeitung.)

Alle disponible Corps im Innern gehen jetzt
in Eilmärschen zu der Reserve-Armee, die unter
dem Herzog von Valmy bey Hanau formirt wird.

Paris, vom 18. May.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der Herr von Dirosso, der bey
der Russischen Ambassade zu Wien angestellt war,
zu Paris angekommen. Er hat die Erklärung
Rußlands gegen Oesterreich überbracht.

Der Oesterreichische Kaiser hat über den Ge-
neral Rosenberg und den General Lindenau ein
Kriegsgericht niedergesetzt.

Nach hiesigen Blättern sind einige Officiere
der Oesterreichischen Landwehr süßirt worden,
weil sie in einem Gefecht gerufen hatten: „Nette
sich, wer kann.“

Londoner Nachrichten vom 7. May enthalten,
daß der Kapitain Dufesley zu Woolwich einen Ver-
such mit einer neuen Höllemaschine gemacht hat,
deren Wirkung noch schneller und sicherer seyn
soll, als die Bomben von Shrapnell und die Ra-
keten von Congreve.

Turin, vom 14. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Eine von Mailand kommende telegraphische
Depesche kündigt an, daß die Italienische Armee
den 12. dieses in Udine angekommen, die feindliche
Armee aber zerstreut ist und flieht. Bevor der Erz-
herzog Johann den Rückzug von der Etsch mit
seiner Armee gegen Krain antrat, ließ er am 2ten
dieses eine Proclamation an dieselbe ergehen, worin
er sagt: „Es ist meine Pflicht, den Truppen un-
ter meinem Kommando die Veranlassung zum Rück-
zug bekannt zu machen. Widrige Ereignisse haben

einen Theil unsers Heeres betroffen, dieses zwingt
mich, euch eucm Vaterlande wieder näher zu füh-
ren u.“

Copenhagen, vom 23. Mai.

Die Insel Rasmø, welche von einigen Eng-
lischen Truppen besetzt war, ist ihnen wieder abge-
nommen. Man hatte nämlich bemerkt, daß diese
Insel häufig von den Fahrzeugen der in der Nähe
liegenden Engl. Kriegsschiffe besucht werde, und
hierauf baute man den Plan, einen Uedersaß zu
unternehmen. Zu diesem Zwecke wurden in der
Nacht vom 18. d. M. 76 Mann Landtruppen, un-
ter des Rittmeisters von Bouel Anführung, und
100 Matrosen unter den Lieutenants Cedersfeld und
Grottschilling, hinübergeschifft, die sich in dem na-
hen Wald in Hinterhalt legten. Am folgenden
Morgen nahen sich von dem einen Rangschiffe 1
Barcasse und 3 Schaluppen, die man ruhig landen
ließ, und als man sie weit genug ans Land glaubte,
plötzlich umringte. Die Mannschaft in diesen Fahr-
zeugen betrug ungefähr 150 bis 170 Mann. Ein
Lieutenant, 2 Majors, 87 Mann und 9 Frauen-
zimmer wurden abgeschnitten und gefangen, und
viele der Fliehenden getödtet. Die Linienchiffe
legten sich sogleich auf jede Seite der Insel, um
ihren Fahrzeugen zu Hülfe zu kommen, und sand-
ten 10 stark bewaffnete Fahrzeuge gegen die Insel,
die unter Kanarißschensfeuer einen Angriff machten,
der aber zurückgeschlagen wurde. Das Gefecht
dauerte etwa eine Stunde; jedoch ward nur ein
Jäger leicht, und eines der Frauenzimmer schwer
blessirt. Die Gefangenen wurden, während die
Kanonensböße die Barcassen und übrigen feindlichen
Böte vertrieben, 98 an der Zahl, nach Kierteminde
geschafft.

(Hierby eine Beilage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf
selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwas
nigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind,
ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir
zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber,
denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahre-
gang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 44.

London, vom 5. Mai.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Die wahre Ursache des Arrangements mit den Staaten von Nord-Amerika ist, um dadurch den Erfolg einer neuen Anleihe vorzubereiten, die der Kanzler der Schatzkammer, der Bank und der Börse so eben angezeigt hat. Diese Anleihe wird, so wie man sagt, noch viel beträchtlicher seyn, als die der vorhergehenden Jahre. Bloss die Ausgaben für die Armee haben sich in dem gegenwärtigen Jahre beinahe um drei Millionen vermehrt, wie die folgende Uebersicht zeigt:

	Im Jahr 1808.	Im Jahr 1809.
	Pf. Stl.	Pf. Stl.
Ausgaben für die Armee	14,752,543	15,239,192
Außerordentl. Ausgaben	4,085,686	4,144,936
Artillerie	3,933,072	6,311,675
	22,771,301	25,695,803

Damen ihres Stiftes nach Kassel in ein Verbesserungsbaus gebracht worden.

Anzeige.

Dem gütigen Andenken ihrer entfernten Verwandten, Freunde und Bekannten, empfehlen sich hierdurch bey ihrer Abreise ins Ausland unterzeichnete:

Pauline Pfaff,
geb. v. Patkul.
Professor Pfaff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen etc. Da die Studirende Ernst Joh. Hübner, Joh. Karl Kolesky und der Medicus Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen, die genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörvat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschschels. 1

Von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 5ten Juny d.

B e y m i s c h t e M a c h r i c h t e n.

In Helsingör hat man das Gerücht, die Engländer hätten durch eine Landung an vier Stellen sich in Besitz der Insel Rügen gesetzt.

Aus Paris schreibt man, daß sehr neue daselbst angekommenen Engl. Journale, die Nachricht von der Einnahme von Lissabon durch den Herzog von Dalmatien bestätigen.

Nach Briefen aus Bayern vom 1sten May sollen die Königl. Bayerischen Truppen bereits siegreich in Inspruck, und nach Pariser Nachrichten der Vice-König von Italien am 11ten May zu Udine eingezogen seyn.

Fränkische Zeitungen melden aus Regensburg: in dem Kloster St. Paul seyen nicht 260 Verwundete, sondern 36 Leichen gewesen, als das Kloster abbrannte; auch hätten die Leichen während des Brandes ihren Platz nicht verändert: man habe sie wiedergefunden, wo man sie gelassen.

Die Schwester des ehemaligen Ministers von Stein, Aelbtin von Homberg, ist mit den

J. hieselbst mehrere silberne, goldene und tombachene Taschenuhren, silberne Löffel und einiges anderes Silberzeug an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu sich Kauflustige an bemeldetem Tage Vormittags um 10 Uhr hieselbst in der Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlauthbaren haben. — Zugleich wird von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hiermit bekannt gemacht, daß eine Brille in Silber gefaßt, mit einem Futteral, imgleichen eine schwarze Manischfa, ein Halstuch und 2 Paar Strümpfe gefunden und hieselbst eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigentümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb 4 Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Sachen, zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 2ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Geßinsky.

Sekr. Strus, 1

Da Ein löbliches Stadtkassen-Collegium 150 Faden einhaltiges Brennholz zu kaufen willens ist, so werden diejenigen, welche ein dergleichen Quantum Brennholz zu verkaufen gedenken, hierdurch eingeladen, sich bei dem am 10. July d. J. zu Rathhaufe, zwischen 11 und 12 Uhr zu haltenden Torg, gefälligst einzufinden. Dorpat, am 28ten Mai 1809.

Ober-Cammerer H. D. Brock.

J. P. Wilde, Not. 1

Von Einem löbl. Voigten-Gerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 5. Juny d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Effekten, Haus- und Küchengeräthe u. des insolventen Bürgers und Posbäcker-Meisters Heinrich Friedrich Töpfer, in dessen Wohnung hinter dem Rathhaufe, öffentlich versteigert werden sollen; woselbst sich also etwanige Kaufliebhaber einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlauthbaren. Dorpat Voigten-Gericht, den 29. May 1809.

Ad mandatum,

H. Schumann,

Secret. omn. Jud. infer. Dorpatens.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Proklams vom 5. Septbr. 1808 sub No. 916, alle Inhaber von Plätzen, die an der Grenze des Jamaschen Feldes, von diesem Gute bis zur Ausfahrt auf der Meyalschen Straße,

belegen sind, aufgefordert hat, binnen der veremtorischen Frist von 6 Wochen, ihr etwa vermeintliches Eigenthumsrecht zu erweisen, widrigenfalls die von ihnen bewohnten und benutzten Plätze als Stadtplätze angesehen werden sollen; sich aber weder im Laufe dieses Proklams noch bis hiezu irgend Jemand mit dergleichen Ansprüchen gemeldet hat, so werden hierdurch Alle und Jede, die an bemeldete Plätze ein Eigenthumsrecht zu haben vermeinen möchten, mit ihren Ansprüchen auf immer präkludirt, und sollen alle gedachte Plätze am Jamaschen Wege nunmehr als Stadt-Plätze angesehen werden. W. R. W. Dorpat = Rathhaus, den 28. May 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Nferman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst, herrschers aller Russen u. Da die Studirende Johann Alexander Neutlinger, Carl Leopold von Kiel, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Paucker, und Karl Ferd. Tilling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hie-mit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuzuförderst in Ansehung der Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen Raventen Herrn Wolter, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 3

Ud er weitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Kurfund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Maß-Oefen zu billigen Preisen

zum Verkauf; Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 1

Ich machte zwar vor mehreren Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Wilens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, in dem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gotth. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Vertrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Altermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,

Lehrer bey der Parochial-Schule.

Bev mir ist sehr gut felmende Saatgerste, zu 4 Abl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Abl. 25 Kop. das Lof, sehr gute Roerbsen, zu 7 Abl. das Lof, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Vießländischer Hopfen zu 2 Rubel das Eysb. zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linien-Droschke mit Resforts, eiserne Achsen und Schwanzhals, für einen billigen Preis zum Verkauf. Christ. Holz.

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Freytag einem Soldaten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in No. 5. am großen Markt zu melden.

Bev mir sind folgende Sorten Kohl-Pflanzen

für beygesetzte Preise zu haben, als: 100 Stück ordin. platten weißen Kopffohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopffohl 20 Kop., 100 St. früher Plat= niedriger Dorfsirer weißer Kopffohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Würsinger = Kohl 30 Kop., 100 St. späten Savontohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopffohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grünkohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer Kohlraby über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belieben die größten Pflanzen selbst aussehn.

C. Oberleitner. 2

Das im ersten Stadttheil, unter der Polizey-Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor v. Knorring zugehörige steinerne Wohnhaus, welches sehr gute Nebengebäude hat und wobey ein schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu vermietthen, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Major Baron v. Budberg, zu Eugden, entweder mündlich, oder schriftlich zu wenden. 2

Es hat jemand ein vollständiges, wenig gebrauchtes, doppeltes Generals-Bett, mit 3 Theilungen für einen billigen Preis zu verkaufen. — Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer Sattel- und Baum mit allem Zubehör gleichfalls für einen billigen Preis zu haben. Die nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Abl. — Hamburgische Wechenschrift, oder Sammlung allerley nützlicher Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jugend und zur Unterhaltung in der Stille des Landlebens, 10 Theile in 8. zu 5 Abl. Diese Bücher sind in dem Buchladen des Hrn. Gauger niedergelegt. 2

Am 24sten dieses May-Monats hat Jemand bey mir in meiner Bude eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes stählernes Bettgeschäst mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gebäufte Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gebäuße sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufziehen ließ. Wenn die eine oder die andere Uhr zu

Gefichte kommt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

T. Büchse. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 60 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Kop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Fünfhundert Böse hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechzig Böse hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Böse hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey Frabm.

Abreisender.

Folgende Personen sind gewilligt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als:

Die Losbäcker-Frau Löffler, die Unter-Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Fridr. Steinbach und der Bildhauer Hensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. E. Wunderlich, auf der Spiegelfabrik Eßette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24. May 1809

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu haben

glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Der Hutmachergeßell Heinze ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 31sten May. Der Herr Obristleutenant Rietvet, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Capitain Baron von Klebeck, von St. Petersburg, nach Walk. Der Herr Baron von Kerff, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 1sten Juny. Herr Sataloff, als Courier, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Herr Obristleutenant von Vetinghoff, von Wiburg, nach Riga. Die Frau Doctorin Stoffregen, von Riga, nach St. Petersburg. Sr. Exc. der Herr General Arbusoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Feldjäger Herr Tomaff, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Herr Erzbischof Stroimoffsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Die Zahl der, bis zum 31. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 134, worunter in den zuletzt eingetroffenen 10 mit Stükgut und 10 mit Salz beladen waren.

Witterungsbeobachtungen.

1809 May.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 28.	Morgen	+ 13. 2	28. 26	W. still.	bewölkt.
	Mittag	24. 5	23	S. mittelm.	zum Theil hell.
	Abend	16. 0	21	SW. schwach.	
Sonntag 29.	Morgen	14. 2	28. 19	NO. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	24. 8	15	W. mittelm.	bewölkt.
	Abend	16. 3	0	SW. still.	
Sonntag 30.	Morgen	17. 4	27. 90	S. schwach.	hell mit Reg. Wolken.
	Mittag	21. 4	86	D. bew. mit Sonnenschein.	bew. mit Regen.
	Abend	15. 7	80	D. bew. mit Regen.	
Montag 31.	Morgen	13. 4	27. 85	D. mittelm.	Regen.
	Mittag	12. 7	35	SW. stark.	klein. Regen.
	Abend	9. 0	39	W. mittelm.	

D o r t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 45.

Sonntag, den 6ten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 1. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26. May.

Beym Newskischen Musketierregiment ist der Obristleutnant Schoele 1. zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Moskowischen Musketierregim. der zum Köpffel gewordene Major Woronow, beym 1sten Kadettenkorps angestellt.

Auf ihre Bitte sind, erhaltener Wunders wegen, des Dienstes entlassen: vom Semenowschen Leibgarderegiment der Capitain Sacharow als Obrist, vom Sewstischen Musketierregiment der Obrist Nordwinow als Generalmajor, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage, und von der 14ten Artilleriebrigade der Major Tawarskin als Obristleutnant mit Uniform und Pension der halben Gage.

Beym Semenowschen Leibgarderegiment ist der Fähnrich Fürst Polgorukii, für Auszeichnung, zum Sekondlieutenant befördert.

Königsberg, vom 4. Juny.

(Königsb. Zeitung.)

Laut Nachrichten, die für officiell angegeben werden, soll die Französische, seit der Einnahme von Wien über die Donau gegangene Armee, am

21sten u. 22sten bey Kiedern und Eßlingen (südwärts der Wiener Donaubrücke gegen das Städtchen Enzersdorf hin) von dem Oesterreichischen Heere, unter dem Erzherzog Karl, geschlagen und dadurch genöthigt worden seyn, über die Donau zurückzugehen. — Der Erzherzog Karl war den 11ten bey Etzelsdorf angekommen, und es war ihm in den folgenden Tagen gelungen, sich bey Etscherau mit dem Kienmayerschen Korps zu vereinigen. — Nach der Schlacht war das Hoflager des Kaisers Franz zu Hollabrunn. — Man hat ferner ein Gerücht von einer zweyten Schlacht bey Tulln, nach welcher die Franzosen Wien wider verlassen haben sollen. In wie fern und mit welchen Modifikationen alles dieses sich bekräftigt, wird die Folge der Begebenheiten am besten bewähren.

Berlin, vom 1. Juny.

(Nord. Mise. Nr. 39.)

Durch einen Oesterreichischen Courier ist den 29. May folgender offizielle Bericht über die am 21sten und 22sten eine Meile von Wien vorgesehene Schlacht eingelaufen, der im Wesentlichen Folgendes enthält:

Hauptquartier Breitenlee,

am 23. May 1809.

Kaiser Napoleon hat am 19ten und 20ten d. M. den größeren Arm der Donau mit seiner ganzen Armee und den von seinen Verbündeten erhaltenen Verstärkungen übergesetzt, und seine Massen auf der Insel Lobau formirt, aus welcher man den

zweiten Uebergang über den schmälern Arm und seine offensiven Absichten leicht vorhersehen konnte. Der Erzherzog, Generalissimus Karl, beschloß, ihm mit der Armee entgegen zu gehen, seinen Uebergang nicht zu verhindern, und ihn dann mit Macht anzugreifen. Dieser Entschluß wurde der Armee bekannt gemacht. Unsere Kolonnen giengen dem vorrückenden Feind am 21sten um 12 Uhr Mittags entgegen, und die Schlacht begann kurz nach 3 Uhr. Napoleon selbst ordnete den Angriff, indem er mit seiner ganzen Kavallerie unser Centrum zu durchbrechen suchte, und diese Masse von Reiterei mit 60,000 Mann Infanterie, mit seinen Garden und mit mehr als 100 Feuerschlinden unterstützte. Seine beiden Flügel waren an den beyden durch Natur und Kunst besetzten Orten Aspern und Eslingen gestützt. Allein nirgends brach er durch. Unsere Infanterie-Bataillons formirten Massen, empfingen die anprellende Kavallerie, und wiesen sie zurück, während unsere Kürassiers seine gepanzerten Reuter warfen, und die leichte Kavallerie den Tod in seine Flanken brachte.

Bald darauf wurde die Schlacht allgemein. Die ganze Infanterie focht gegen einander, und über 200 Kanonen standen im gegenseitigen Kampfe. Aspern wurde zehnmal gewonnen, verloren und wieder erobert. Eslingen konnte nach wiederholten Stürmen nicht behauptet werden. Es war 11 Uhr Nachts. Die Dörfer der ganzen Gegend standen in Flammen. Die Nacht hatte dem blutigen Kampfe Einhalt gethan.

Indessen ließ der Erzherzog Generalissimus durch brennende Fahrzeuge, welche die Donau hinabschwammen, die feindliche Brücke über die große Donau durchlöchern. Der Feind erkannte das Mißliche seiner Lage, zog 'in der Nacht alle seine disponiblen Truppen aus Wien, ließ rastlos an der Herstellung seiner großen Brücke arbeiten, und griff am 22sten um 4 Uhr früh mit einer ruhenden Kanonade von seinem ganzen Geschütze, an, nach welcher sogleich wieder die Schlacht auf der ganzen Linie allgemein wurde. Es wurde mit noch größerer Heftigkeit, als am vorigen Tage gefochten. Der hartnäckige, blutige Kampf dauerte vom frühesten Morgen bis gegen den Abend hinaus. Als die Franzosen sich in Aspern nicht mehr behaupten konnten, unternahmen die Hessen noch einen letzten Versuch, aber fruchtlos.

Um 7 Uhr des Abends waren alle Angriffe

des Feindes abgeschlagen. Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt. Seinen Rückzug über die Donau deckte Kaiser Napoleon durch die Besetzung der Insel Lobau.

Der Erzherzog Generalissimus Karl hat sich den größten Gefahren ausgesetzt, und rühmt vorzüglich den General der Kavallerie, Fürsten von Lichtenstein. Die übrigen Generals, von denen neun blessirt sind, und die übrigen Staats- und andern Officiere, von denen viele theils todt, theils verwundet sind, haben ebenfalls ausgezeichnete Beweise ihrer Tapferkeit gegeben.

Nähere Details von dem beiderseitigen Verluste können erst, wenn die Eingaben besammelt sind, nachgetragen werden.

Berlin, vom 31. May.

Officielle, aus dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon erhaltene, Nachrichten besagen, daß 30,000 Mann von der Französischen Armee am 21. über eine, Enzersdorf gegenüber, geschlagene Brücke gegangen waren, als der plötzlich angeschwollene Strom sie dergestalt beschädigte, daß die übrige Armee nicht nachfolgen konnte. Diesen Umstand benutzten die Oesterreicher. Mit ihrer ganzen Macht, und von 200 Kanonen unterstützt, griffen sie die 30,000 Franzosen an, welche sich den Abend vom 21sten und den ganzen 22sten mit einer beispiellosen Tapferkeit vertheidigt haben. Sie schlugen den Feind mit großem Verlust zurück, und behaupteten sich in ihrer Stellung auf dem linken Donauufer, und in dem jenseits des Flusses angelegten Brückenkopf.

Marshall Lannes ist gefährlich verwundet und der General d'Espagne getödtet. Der General-Intendant der Französischen Armee, Herr Daru, ist in Wien verwundet worden.

Aus einem Schreibens aus Berlin,
vom 1. Juny.

Nachstehendes Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Erzherzog Karl, mit dem angehängten Armeebefehl, ist aus dem Hauptquartier Breitenlee der Oesterreichischen Armee bekannt gemacht worden:

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Karl! Ich habe Ihnen zwar den lebhaftesten Dank mündlich gesagt, aber dies genügt meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiermit und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil ich, den die göttliche Vorsehung zum Beherrscher gemacht hat, mich außer

Stände finde, Sie, lieber Herr Bruder, Ihre nächsten Waffengefährten, und meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen. Mit inniger Rührung sah ich gestern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen und ihren männlichen Entschluß, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick meines Lebens, ein feltenes, Gemüth erhebendes Schauspiel, das in meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich ersuche Sie, lieber Herr Bruder, dieses meiner braven Armee zu sagen, und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes alles aufzubieten.

Wolkersdorf, den 24. May 1809.

F r a n z."

Nun folgt der Armeebefehl des Generalissimus, worin der Armee über bewiesenen Patriotismus, Heldengeist u. s. w. große Lobspärche ertheilt werden. Der Name des tapfern Fürsten, Johann Lichtenstein, wird besonders in diesem Armeebefehl ausgezeichnet. Auch ernennt der Erzherzog Karl den General Baron v. Wimpfen zum Kommandeur des Theresienordens und noch 6 andere Generals zu Theresienordens-Rittern. Beim militairischen Avancement werden drei Feldmarschall-Lieutenants und 54 Feldmajors freit.

Ein anderes Schreiben aus Berlin, vom 1. Juny.

Der Graf von Goltz und der General Lescaq haben sich zu dem Herrn von St. Marsan, Französischen Minister, begeben, um Schill zu desavouiren und zu erklären, daß er exemplarisch bestraft werden solle, wenn er wieder auf Preussischem Gebiete erscheinen dürfte. Eine gleiche Entschuldigung wurde de Herren Simeon und Schönfeld, Gesandten von Westphalen und Sachsen, gegeben; dies konnte den Herrn Simeon nicht abhalten, Berlin plötzlich zu verlassen.

Von der Böhmischen Grenze her ist ein Streikkorps unter dem Herzog von Braunschweig-Dels in Sachsen eingefallen, hat sich aber gleich wieder zurückgezogen, nachdem es vorher in Bittau einige Proklamationen angeschlagen. Von Dresden waren dieserhalb die Königl. Kassen von neuem in Sicherheit gebracht worden.

Nach den neuesten Briefen von der Oesterreichischen Hauptarmee soll Kaiser Napoleon vom 25ten auf den 26ten in der Nacht die Stadt Wien verlassen und sich nach Kärnten gezogen haben.

General Kollowrat fährt fort, zwischen Prag und Passau seine Vortheile zu benutzen. General Bellegarde soll sich mit ihm vereinigt haben, und beide werden nun den Herzog von Ponte Corvo angreifen.

Warschau, vom 27. May.

Die Russische Armee, unter dem General Galkyn, ist wirklich in Gallizien eingerückt. Ueberall ziehen sich die Oesterreicher gütwillig zurück, weil sie keine Ordre zum Widerstande leisten haben.

Paris, vom 11. May.

(Hamb. Zeitung.)

Kapitulation von Wien, vorgeschlagen und geschlossen zwischen dem Generalleutenant Baron de Baug und dem Obersten Beloutte, im Namen des Generalleutenants, Grafen D'Neilly, von Oesterreichischer, und dem Divisions-General Andreoff, General-Inspeteur des Kaiserl. Korps der Artillerie, Groß-Officier der Ehren-Legion und Kommandanten des Ordens der eisernen Krone, von Französischer Seite.

Art. 1. Die Garnison marschirt mit Kriegshonneurs aus, nimmt ihre Feldkanonen, ihre Waffen, ihre Militairkasse, Equipage, Pferde und Eigenthum mit. Dasselbe soll mit dem Korps und Branzen geschehen, die zur Armee gehören. Diese Truppen sollen auf dem kürzesten Wege zur Oesterreichischen Armee geführt werden und unterwegs alle nöthigen Lebensmittel und Fourage erhalten.

Antwort. Abgeschlossen. Die Garnison zieht mit Kriegshonneurs aus, streckt auf dem Glacis die Waffen und ist kriegsgefangen. Die Offiziers behalten all ihr Eigenthum und die Soldaten ihre Schnürbindel.

2. Von dem Augenblick der Unterzeichnung der Kapitulation an, werden den Truppen dreyimal 24 Stunden zum Abmarsch aus der Stadt bewilliget.

Abgeschlossen. Das Kärntner Thor wird morgen am 13ten um 6 Uhr des Morgens den Truppen Sr. K. K. Majestät eingeräumt. Die Garnison marschirt um 9 Uhr aus.

3. Die Kranken und Verwundeten werden der Franz. Großmuth empfohlen. Bewilliget.

4. Alle Individuen und besonders alle Offiziers, die in die Kapitulation begriffen sind und wegen rechtmäßiger Gründe nicht zugleich mit der Garnison aus der Stadt abmarschiren können, sollen

Ausschub und Freyheit erhalten, nach diesem Aufschub wieder zu ihrem Korps zu stoßen. Bewilligt.

5. Alle Einwohner werden bey ihrem Eigenthum und Privilegien geschützt und sollen wegen politischer Meynungen nicht verfolgt werden. Bewilligt.

6. Die Freyheit des Gottesdienstes soll erhalten werden. Bewilligt.

7. Kinder und Frauen von der Garnison können in der Stadt bleiben und hernach mit ihrem Eigenthum abziehen. Bewilligt.

8. 9. Die Militair-Pensionen an Männer sollen fortwährend bezahlt werden und es soll ihnen versattet seyn, in der Stadt zu bleiben oder abzugehen. Die Militair-Beamten sollen in Absicht des Eigenthums zc. wie die Garnison behandelt werden. Bewilligt.

10. Die Personen der bewaffneten Bürgerschaft sollen die schon im 1ten Artikel erwähnten Rechte genießen. Bewilligt.

11. Die Militair-Akademien und Erziehungs-Häuser sollen in ihrer gegenwärtigen Form beygehalten und unter den Schutz des Kaisers Napoleon gestellt werden. Bewilligt.

12. Die Kassen, Magazine und Eigenthum des Wiener Magistrats und der Stände von Nieder-Oesterreich, so wie die frommen-Estiftungen, sollen in ihrer Integrität erhalten werden.

Antwort. Dies gehört nicht zum Militair.

13. Zur Ausführung der Artikel dieser Kapitulation sollen Kommissarien ernannt werden. Bewilligt.

14. Gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation kann mit derselben ein Offizier an Se. Majestät, den Kaiser von Oesterreich, und ein anderer an Se. Kaiserl. Hoheit, den Generalkissimus, Erzherzog Karl, geschickt werden. Bewilligt. Dem General-Lieutenant, Grafen O'Reilly, ist es auch erlaubt, sich selbst zu seinem Souverain zu begeben.

15. Im Fall von Schwierigkeiten soll diese Kapitulation zu Gunsten der Garnison und der Einwohner von Wien ausgelegt werden. Bewilligt.

16. Nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulation und der Auswechslung von Geiseln soll der Halbmond des Rärntner Thors den Französischen Truppen überliefert werden und die Franz. Truppen können erst nach dem Abzuge der Oesterreichischen in die Stadt rücken. Abgeschlossen.

Doppelt ausgefertigt zu Mariabill in den Linien von Wien, den 12ten May 1809.

(Unters.)

Andreossi,
de Baum und
Beloutte.

Paris, vom 22. May.

(Hamb. Zeitung.)

Auf Befehl des Kriegsministers müssen die Grenadier- und Jäger-Kompagnien der National-Garde in den Rhein-Departements zur Reserve-Armee unter dem Marschall, Herzog von Valmy stoßen.

Nach Berichten von der Italienischen Armee aus dem Hauptquartier St. Daniel, vom 12. May, haben die Oesterreicher am 1ten, über 12000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangnen verloren. Nicht der General Frimont, sondern der Feldmarschall-Lieutenant Bontrel, der die Kavallerie kommandirte, ist geblieben. Am 11ten griff der Vice-König an der Spitze der Avantgarde die Anhöhen bey St. Daniel an, die der Feind verteidigen wollte. Alle Positionen wurden mit dem Bajonette genommen und der Feind floh in der größten Unordnung. Er verlor dabey 1500 Gefangene, worunter sich 26 Offiziere, ein Oberster und ein Major befanden.

General Dufesme (sagt der gestrige Monteur) schreibt aus Barcelona vom 27. April, daß alles um ihn herum ruhig ist; daß die Ankunft des Kontre-Admirals Cosmao, der mit 5 Linien-schiffen eine Konvoy von 25 Fahrzeughen eskortirte, die mit 50000 Benthern Getreide, Wehl, Früchten und Munition beladen waren, Freude in der Stadt und unter der Garnison verbreitet hat; daß General Reding an seinen Wunden gestorben und daß mit ihm einer der erbittertesten Feinde der Franzosen umgekommen ist. Die Schnelligkeit der Expedition des Kontre-Admiral Cosmao macht dem Admiral Gauthreaume, der sie befehlt, Ehre.

Paris, vom 23. May.

(Hamb. Zeitung.)

Offizielle Nachrichten vom 12. Mai melden, daß die Maßregeln zwischen dem Herzog von Eichingen, der Gallizien okkupirt, und welchem der General Kellermann zahlreiche Verstärkungen zugeführt hat, und dem Marschall, Herzog von Trevise, und den Generalen Kellermann und Bonet, verabredet sind, um der Insurrektion in Aukrien ein Ziel zu setzen. Verschiedene Korps müssen in

diesem Augenblicke in das Land eingebrungen seyn. General Bonet sollte eine Bewegung gegen Asturien machen, wo die Engländer und Romane, welcher einige Trümmer seiner Armee zu ihnen geführt hat, die Insurrektion bis auf diesen Tag fortsetzen, von hohen mit Schnee bedeckten Bergen geschützt, die ihnen als Wälle dienen. — Diese Operationen, die nur wegen der schlechten Jahreszeit verschoben worden, werden die Dämpfung der Unruhen im ganzen nördlichen Spanien vollenden. — Zu Madrid war alles ruhig. Der König hat beschlossen, einige Zeit in Aranjuez zuzubringen. — General Sebastiani hat die Provinz la Mancha in Besitz genommen, und der Marschall, Herzog von Belluno, war noch immer zu Merida.

Durch ein Kaiserl. Decret, datirt aus Regensburg vom 24. April, ist der Deutsche Orden in allen Staaten des Rheinbundes aufgehoben. Alle Güter und Domainen desselben sollen mit den Domainen der Fürsten, in deren Staaten sie liegen, vereinigt werden. Dagegen sollen diese Fürsten denjenigen von ihren Unterthanen, die Mitglieder des Ordens sind, Pensionen bewilligen; jedoch mit Ausnahme derjenigen, die im gegenwärtigen Kriege die Waffen gegen Frankreich oder den Bund geführt haben, oder die seit der Kriegserklärung in Desreich geblieben sind. Das Fürstenthum Mecklenburg wird mit Württemberg vereinigt.

Ein anderes Kaiserl. Decret vom nämlichen Datum verordnet, daß alle Güter der vormalsigen Reichsfürsten und Grafen und Mitglieder, des Reichs-Ritterschaft, die den Bestimmungen des 7ten und 31sten Artikels der Rheinbundes-Akte nicht nachgekommen sind, und vornehmlich derer, die fortwährend Civil- oder Militär-Stellen in Desreichschen Diensten bekleiden, unter Sequester gelegt, und halb zum Vortheil der Fürsten des Rheinbundes, als Ersatz für die Kriegskosten, und Entschädigung für ihre Unterthanen, und halb zum Vortheil des Kaisers, als Ersatz für die Kriegskosten und zur Belohnung der verdienstlichen Französischen Officiere und Soldaten, confiscirt werden sollen.

Der Graf von Metternich hat um seine Pässe gebeten; allein man hat sie ihm nicht zugesandt, weil man noch keine Nachricht über die Französische Gesandtschaft in Wien hatte.

Ludwigsburg, vom 21. May.

(Hamb. Zeitung.)

Diesen Abend ist der Lieutenant, Graf von

Conthelm mit Berichten aus dem Königl. Württembergischen Hauptquartier, d. d. Eting den 18. Mai, bei Sr. Königl. Majestät angekommen. Durch das Vordringen des Feindes am 15ten auf der Straße von Gall Neukirchen mit 4 bis 5000 M. und auf der über Hölmsbüttel mit 6000 M. und 6 Kanonen, wurde das Königl. Armeekorps bestimmt, sich zurückziehen, und sich fast ganz bei dem Brückenkopf zu concentriren. Dieser Rückzug geschah mit der größten Ordnung und Contenance.

Den 16. Mai drang der Feind nicht weiter gegen Eting vor, aber den 17ten suchte er diese Absicht mit desto größerer Ueberlegenheit durchzuführen. Mit der ganzen sogenannten Böhmischen Armee, unter dem Kommando des Grafen Kollowrat, 26,000 Mann stark, schlug sich an diesem Tage das Württembergische Armeekorps, welches wegen mehrerer detachirten Regimenter ungefähr 10,000 M. stark war, herum. Durch die ausgezeichnete Tapferkeit dieses Armeekorps, wurde die Absicht des Feindes vereitelt, und derselbe mit großem Verlust zurückgeschlagen. An diesem für die Königl. Waffsen so ruhmvollen Tage, griff der Feind um 2 Uhr Nachmittags die Vorposten mit Ungestüm an, drängte sie bis Kapbach zurück, und immer größere Massen entwickelnd, wurde seine Absicht, nach Eting vorzudringen, unverkennbar.

Das Jägerregiment Herzog Leuts, in Gemeinschaft mit der Escadron Mettau, vom Jägerregiment Königl., griff den linken Flügel des Feindes an, nahm ihm 4 Kanonen weg, und brachte der Infanterie an Todten, Verwundeten und Gefangenen einen großen Verlust bei. Das feindliche geschlagene Korps zog sich auf der Straße von Gall-Neukirchen zurück.

Eting, vom 19. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern erschien am linken Donauufer ein Korps von 25 bis 30,000 Oesterreichern in 3 Kolonnen, und griff den bei dieser Stadt befindlichen Brückenkopf an. Ihre Absicht ging nicht bloß dahin, die Brücke und die Werke bei derselben zu zerstören, sondern der Erzherzog Karl hatte, wie es außer Zweifel scheint, den Plan gefaßt, bei Eting wieder über die Donau zu gehen, um so den ganzen übrigen Theil seiner Armee in den Rücken der großen bei Wien versammelten Französischen Armee zu bringen. Dieser Plan ist aber gänzlich scheitert.

Mugsbürg, vom 20. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend sind 150 Freiwillige unserer Bürgermilitz auf Wagen nach Rempten abgeführt worden, wo sich aus dem Jäger- und Lechkreise ein beträchtliches Korps von Bürger-Militair, unter dem Kommando des hiesigen Polizei-Direktors, Freiherrn von Adrian, sammelt. Heute früh brachen auch 13 Escadrons Französischer Dragoner von verschiedenen Regimentern, und mehrere Bataillons Infanterie, eben dahin auf.

Nach dem Beispiel der Baiern werden nun auch in dem Königreich Württemberg und im Großherzogthum Baden, die Landeskinder aus den Oesterreichischen Kriegsgefangenen herausgesucht und zurückgehalten.

Mugsbürg, vom 21. May.

Die schöne Stadt Schwab im Innthal, in deren Nachbarschaft sich das alte berühmte Silberbergwerk befindet, ist leider am 15ten dieses abgebrannt, indem die Oesterreicher und Tyroler Bauern sich in dieselbe geworfen hatten und von der Division Wrede, welche die Stadt stürmte, darin angegriffen wurden. Die gestrige Münchener Zeitung, auch Briefe von da her melden, daß die Oesterreicher in Tyrol von Italien her, und durch die Bayern zwischen zwey Feuer gebracht, capitulirt hätten. Anfangs gab man ihre Stärke, aber zu hoch, auf 30000 Mann an.

München, vom 18. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittags kam die Königl. Familie hier an, um wieder auf beständig ihren Sitz unter uns zu nehmen. Die Resultate dieses letzten Krieges, wie selbige schon Napoleons Aeußerungen verkünden, werden Baierns Hauptstadt vor dem Schicksale bewahren, ihren König zum viertenmal stürzten zu sehen. Die Schmerzen der einmonatlichen Trennung schien Volk und Fürst (denn auch Er hatte sie empfunden) in dem Augenblicke des Wiedersehens zu vergeffen.

Frankfurt, vom 23. May.

(Hamb. Zeitung.)

Es sind bereits 35,000 Mann Infanterie durch unsere Stadt nach Hanau paßirt, und es sind noch 22,000 Mann angesagt, welche ebenfalls dahin bestimmt sind. Diese Truppen stoßen zur Reservearmee des Herzogs von Walm. Der Artilleriepark von 38 Kanonen, und die Kavallerie von 7000 Pferden sind auch schon angekommen.

Unter der Infanterie befanden sich mehrere Eliten-Bataillons der Kaiserl. Garde, und unter der Kavallerie das schöne Großherzogl. Bergische Chevaulegers Regiment.

Frankfurt, vom 26. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Am 24. ist der Divisionsgeneral Nevaud hier durchpaßirt, um das Kommando der ersten Division der Observations-Armee der Elbe zu übernehmen.

Nach einigen Nachrichten sind Se. Kaiserliche Majestät am 21sten d. M. von München wieder auf kurze Zeit nach Augsburg gereist.

Regensburg, vom 20. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Heute ist hier eine Proklamation Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich, datirt aus Schönbrunn vom 25. Mai, gedruckt erschienen, wodurch die Ungarn aufgefordert werden, sich auf dem Felde zu Rasos zu einem National-Reichstag zu versammeln, und sich einen neuen König zu wählen.

Aus Baireuth, vom 20. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist eine Proklamation erschienen, wodurch die Einwohner aufgefordert werden, den Leuten nicht zu trauen, die „den Namen eines verehrungswürdigen Monarchen mißbrauchten,“ um sie zum Aufstande zu bewegen. Preußen sey ein Freund Frankreichs und Deutschlands u. s. w.

Leipzig, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

Am 21sten d. M. ist die Abtheilung eines kleinen Korps, welches der Herzog von Braunschweig-Dels kommandirt, zu Bittau angekommen. Es ward daselbst eine Proklamation von ihm erlassen. Sächsishe Truppen wurden gegen ihn beordert; allein nach einem Aufenthalt von 24 Stunden zog sich der Herzog, dessen Korps man auf ein Paar tausend Mann aniebt, nach Böhmen zurück.

Leipzig, vom 29. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Die Ankunft eines Detaschements vom Korps des Herzogs von Dels zu Bittau, ist von keinen weiteren Folgen gewesen. Dieses Korps scheint sich aus jener Gegend entfernt zu haben, um über die Elbe zu gehen und sich nach dem Egraer Kreise zu begeben, von wo aus dasselbe durch das Erzgebirge in Sachsen vordringen könnte. Der Oberst Thielmann wird nach der Seite von Chemnitz dem Feinde entgegen gehen.

Dresden, vom 25. May.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist Folgendes bekannt gemacht:

„Se. Excellenz der Herr Marschall, Herzog von Batmy, ist mit einem Armeecorps, welches den Marsch auf Wagen gemacht, bereits den 19ten in und um Erfurt angekommen.“

Dresden, den 21. Mai 1809.

Gouvernement von Dresden.“

Nach den letzten Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau, die bis zum 18ten gehen, war der Erzherzog Ferdinand in vollem Rückzuge nach Wäbren begriffen.

Kassel, vom 25. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Das Special-Kriegsgericht hat das Urtheil über die Rädelshührer bei dem Aufreubr vom 22. April gesprochen, und an drei zum Tode Verurtheilten vollziehen lassen. Einige geheime Agenten des gewesenen Churfürsten sind von hier unter Bedeckung abgeführt.

Wien, vom 15. May.

(Hamb. Zeitung.)

B e f e h l .

1. Die Miliz, Landwehr genannt, ist aufgeben. 2. Eine General-Amnestie wird allen denjenigen bewilligt, welche von derselben sich innerhalb 14 Tagen nach Hause entfernen, von dem Tage an gerechnet, wo die Französischen Truppen in ihre Ortschaften einziehen. 3. Sollten die Officiere derselben unterlassen, während des gegebenen Zeitraums in ihre Heimat zurückzukehren, so sollen ihre Häuser abgebrannt, und ihr bewegliches und übriges Eigenthum confiscirt werden. 4. Die Ortschaften, welche Mannschaft zu der Landwehr gestellt haben, sind gehalten, dieselbe zurückzurufen und ihre Waffen auszuliefern. 5. Die Commandanten der verschiedenen Provinzen erhalten hienit den Auftrag, zur Vollziehung des gegenwärtigen Befehls die gehörigen Maassregeln zu ergreifen.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 14. Mai 1809.

N a p o l e o n .

Wismar, vom 25. May.

Die Schillschen Truppen haben mit den Mecklenburgischen Vorposten ein Gefecht gehabt. Schill hat hier 300 Montirungsstücke für seine Leute machen lassen; das Zeug dazu ist bey hiesigen Kaufleuten ausgenommen und baar bezahlt worden. Die auf dem Rathhause seit 2 Jahren

liegenden Preussischen Säbel, Pistolen und Karabiner sind von dem Schillschen Korps ebenfalls mitgenommen worden.

Wismar, vom 29. May.

Den 23ten dieses brach Schill mit dem größten Theil seiner Truppen von hier nach Rostock auf. Am 24ten, Nachmittags um 4 Uhr, wurde der nach Pommern führende Paß Dammgarten, nach einem heftigsten Gefechte von den Schillschen Truppen genommen.

Zu Warnemünde sind ebenfalls einige Schillsche Truppen eingeschifft und unter Segel gegangen. Die hier Embarquirten folgten am 27ten dieses, nachdem die Holländer schon eingerückt waren, ab; man sagt, nach Rügen.

Gegen 6000 Mann Holländer und Dänen sind hier am 27ten dieses, Morgens 2 Uhr eingerückt und sofort durchgezogen.

Aus Rostock sind die Schillschen Husaren ausmarschirt und die Holländer eine halbe Stunde nachher eingerückt.

Aus Niedersachsen, vom 30. May.

Vorgestern rückten die ersten Königl. Holländischen Truppen in Rostock ein, von da sie ihren Marsch nach Stralsund fortgesetzt haben. Oberst Manpoint von der Kaiserl. Französischen Gensd'armie war zu Wismar eingetroffen. Acht und dreßsig bey Dömitz der Schillschen Truppe wieder abgenommene Schiffe sind nach Magdeburg abgegangen.

Rostock, vom 27. May.

Am Sonnabend gingen 26 Schiffe von Warnemünde mit Schillscher Mannschaft und Pferden unter Segel; 5 derselben wurden aber von den angekommenen Holländern eingeholt.

Neapel, vom 16. April.

Alle Nachrichten aus Kalabrien melden einstimmig, daß der gegenwärtige Ausbruch des Aetna seit Jahrhunderten einer der furchtbarsten sey. Da die Kommunikation mit Sicilien unterbrochen ist, so hat man zwar keine bestimmte Nachricht über die Verwüstungen, welche die Lava desselben anrichtet; aber man bemerkt vornämlich des Nachts in Kalabrien ganz deutlich und mit bloßen Augen, daß aus seinem Krater breite Feuerströme den Berg herabstieigen. Wenn der Wind westlich ist, so sieht man den Theil von Kalabrien, welcher Stellen gegenüber liegt, zwey auch drey Finger hoch mit Flugasche bedeckt. Zu Reggio (einer Stadt in

Kalabrien, Messina gegenüber) will man bemerkt haben, daß ein Lavastrom seinen Lauf gegen die Stadt Katanka zu nehmen, welche an dem östlichen Fuße des Berges liegt. Des Nachts ist der Anblick des brennenden Aetna fürchterlich schön; denn über dem Krater desselben erhebt sich eine Feuer säule, die zwey- auch drey-mal höher als der Berg selbst ist.

Amsterdam, vom 27. May.

Nachrichten aus England vom 20ten insaf-
ge, war General Wellesley von Egham bey Spor-
to angekommen, wo man wichtigen Ereignissen
entgegen sah. Wadajow ward von den Franzosen
belagert.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Se. Excellenz, der Herr General-Meute-
nant von Blücher befindet sich jetzt in Stargard,
und sein ganzes Korps in Preussisch-Pommern.

Der Herzog Albrecht von Sachsen-Coburg
hat sowohl in der Oesterreichischen als in der
Sächsischen Armee, die jetzt in Oesterreich steht,
ein Regiment. Unmöglich wäre der Fall nicht,
daß beyde auf einander trafen.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Rußen u. Da die Studirende
Heinrich Hesselberg, Paul Sosolow und Fried-
rich Wilhelm von Kiel, sich wegen ihres Abgan-
ges von hiesiger Universität gehörig gemeldet,
und um die erforderliche Vorladung ihrer etwa-
nigen Kreditoren gebeten haben; als werden die-

mit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche
an genannte Studirende irgend eine, nach dem §.
41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht
beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufent-
halts allhier herrührende Anforderung haben möch-
ten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist
von 4 Wochen a dato damit zu befassen bey genannten
Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befrie-
digung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl.
Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Ver-
warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand
weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte
Studirende allhier gehört und zugelassen werden
sollte. Dorpat, den 5. Juny. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eicksholtz. 1

Da Eine Kobl. Revisions-Kommission zur
Einhebung der Kopfsteuer für die 1te Hälfte des
1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wo-
chen, vom 7ten bis zum 26ten dieses Juny-Mo-
nats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen
Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder
für sich, oder ihre Dienstkleute zu entrichten ge-
halten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht,
ihre Beyträge in gedachter Zeit, zu Rathhause,
des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmitt-
tags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig
abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die re-
sürenden Beyträge, durch die Behörde, exekutivisch
begetrieben werden. Dorpats Rathhaus, am
4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brodt,
J. P. Wilde, Rördr. 1

(Hierbey eine Beilage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf
selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwa-
nigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind,
ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir
zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber,
denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahr-
gang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 45.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird demittheilt bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwei Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Löwenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1ten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 20ten May 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Ernst Joh. Kühner, Joh. Karl Kolesch und der Medico Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer erwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu ferdern bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eischholz. 2

Da Ein löbliches Stadtkassen Collegium 150 Faden einhälliges Brennholz zu kaufen willens ist, so werden diejenigen, welche ein dergleichen Quantum Brennholz zu verkaufen gedenken, hierdurch eingeladen, sich bei dem am 10. July d. J. zu Rathhause, zwischen 11 und 12 Uhr zu haltenden

Torg, gefälligst einzufinden. Dorpat, am 28ten Mai 1809.

Ober-Cämmerer H. D. Proch.
J. H. Wilde, Not. 2

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herren Civil-Gouverneur, würtlichen Etats-Rath und Ritter von Repten, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Krons-Salzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt- als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden: so wird solches demittheilt zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt Einwohner mit dem Verkaufe des Krons-Salzes im Speicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dörptschen Kreises in weiter anzuzeigenden Speichern, nunmehr der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich deshalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey-Stadtheils-Aufseher Eckbach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22ten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Chr. H. F. Benz, Ober-Secr.

Neuere Beyspiele haben die unordentliche Lehenweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkslehrlinge bewiesen, indem selbige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizey-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, außerhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen anfangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Lehrherren und Meister außer Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gestitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, welcher es in Folge des 30ten §. Allerhöchsten Polizey-Ordnung und des 254ten §. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung

obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlthätigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Lehrherren und Meistern der Künste, hienüt die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrburschen durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Rüchtigung, von allen Unordnungen und einem unstillen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu rechtlichen und gestitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrbursche die Ermahnungen und Drohungen ihrer Lehrherren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hiedurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangeln wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist ein Astralium, 8 Zoll im Diameter, im Domsgraben, gefunden und bey dem Professor Krause abgegeben worden. Der Eigenthümer kann es, wenn er den Namen des Verfertigers dieses Instruments und die Beschaffenheit desselben anzugeben vermag, gegen Erlegung eines Doucours von 1 Rubel, so wie der Insertions-Kosten, daselbst in Empfang nehmen. Dorpat, den 4ten Juny 1809.

Von Johanny d. J. erscheinen: Variationen für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von E. N. Gabler. Der Pränumerationspreis für jedes Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Pränumeration empfängt gegen Quittung, die Gausgische Buchhandlung. 1

Das St. Petersburgische Adress-Buch für 1809, in deutscher, russischer und französischer Sprache, 2 Thele, und der St. Petersburgische Hoffkalender in französischer Sprache, für dieses Jahr, sind zu haben in der

Gausgischen Buchhandlung. 1

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Ehre, der mehrere Jahre Müller gewesen ist

und außer dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirthschaftsbesitzer, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter in der Stadt, engagirt zu werden. Herrschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlungswerthen Subjectes bedürfen, werden ersucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postirung, anzuzeigen. 1

Auf dem Gute Alt-Brangelschhof sind noch 100 Löse Roggen, 50 Löse Gerste und 45 Löse Malz zu verkaufen. 1

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brack, in der Rittersstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigem Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermieten. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gaspari. 1

Es wird ein Dreitagsstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Henschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht: sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabey auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 1

Auf dem Gute Kurlund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Käufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 1

Ich machte zwar vor mehrern Monaten in den Dorptischen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich thätig seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, in-

dem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Niessen zu wenden. Dorn, den 29. May 1809.

Christ. Gottb. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche dieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbö-
tig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzten, welche mir ihr Vertrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Altlermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,

Lehrer bey der Parochial-Schule.

Wey mir ist sehr gut feimende Saatkörner, zu 4 Rbl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Rbl. 25 Kop. das Eß, sehr gute Kocherbsen, zu 7 Rbl. das Eß, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Vießländischer Hopfen zu 2 Rubel das Eßd. zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linen-Droschke mit Messors, eisernen Achsen und Schraubachs, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Christ. Holtz.

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Freytage einem Col-
daten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in No. 5. am großen Markt zu melden.

Wey mir sind folgende Sorten Kohl-Pflanzen für vergesetzte Preise zu haben, als: 100 Stück ord-
din. platten weißen Kopfkohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopfkohl 20 Kop., 100 St. früher Plat- niedriger Vorkrümer weißer Kopfkohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Wür-
finger-Kohl 30 Kop., 100 St. kalten Savontohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopfkohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grün-
kohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer Kohlrabey über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belie-
ben die größten Pflanzen selbst ansehen.

C. Oberleitner.

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können,

auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, ver-
loren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizey-Quartalausscher Seebach abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehreren Zimmern, mit allen dazu ge-
hörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten und so-
gleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Dem resp. dörfischen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, das vom 1sten Juny d. J. ab, im
Geböste bey der Frau Altermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablirten
Bude, stets saure Milch und allerley Gartengemüse
künstlich zu haben seyn wird.

Im Hause des Hrn. Ober-Sekr. Beng an der
Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder
ohne Stallraum zu vermieten, und in den ersten
Tagen des Juny-Monats zu beziehen.

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht
eine Quantität des besten Vieß. Roggens, zu 5 Rbl.
50 Kop., und etliche Löse gute grobe Gerste zum
Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte
leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen
Preis zu haben.

Das im ersten Stadttheil, unter der Polizey-
Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor
v. Knorring zugehörige feinerne Wohnhaus, wel-
ches sehr gute Nebengebäude hat und woben ein
schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu
vermieten, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder
Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen
an den Hrn. Major Baron v. Dudder, zu Lugden-
ent, oder mündlich, oder schriftlich zu wenden.

Es hat jemand ein vollständiges, wenig ge-
brauchtes, doppeltes Generals-Zelt, mit 3 Abthei-
lungen für einen billigen Preis zu verkaufen. —
Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer
Sattel und Sattel mit allem Zubehör gleichfalls
für einen billigen Preis zu haben. Die nähere
Angabe hierüber giebt die Expedition dieser Zei-
tung.

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die
Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Rbl. — Hamburgische
Wachenschrift, oder Sammlung allerley nützlichen
Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jun-
gend und zur Unterhaltung in der Einsamkeit des bürger-
lichen Lebens, 10 Theile in 8. zu 5 Rbl. Diese Bücher
sind in dem Buchladen des Hrn. Ganger niederge-
legt.

Am 24ten dieses May-Monats hat Jemand

bey mir in meiner Wade eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes stählernes Bettfahst mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gehäufte Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gehäuse sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufstehen ließ. Wenn die eine oder die andere Uhr zu Gesicht kommt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

Z. Büttse. 3

Es ist mir aus meinem Schrank ein in 4 Theilen zusammen zu schlagender Maassstab, zwey Fuß lang, mit Messing eingefast, gestohlen worden. Sollte ihn jemand irgendwo zum Verkauf anbieten, so bitte ich sehr, den Verkäufer anzuhalten, und mir deshalb gefälligst Anzeige zu machen, wogegen ich gern alle Unkosten zu ersetzen, mich bereitwillig finde. Uhrmacher Wasmund. 2

Es hat jemand am heutigen Tage, den 26ten May, eine in Silber gefasste Brille, in einem roth saffianenen Futteral, verloren; wer solche in dem Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Hofstraße, Nr. 127 abgibt, hat eine Belohnung von 5 Rubeln W. R. zu erhalten. Auch ist in diesem Hause frische Butrer, zu 30 Kop. das Pfund, wie auch fein gebecheltes gutes Glachs, und 15 Pfund ungebechelt Glachs, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Pfund zu verkaufen.

Abreisende.

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, blühen

einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu haben glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Der Hutmachergezell Heintze ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten Juny. Der Herr Tit. Rath Garde nin, von Memel, nach St. Petersburg. —

Der Herr Kolleg. Registrator Mufutin, von

Memel, nach St. Petersburg. — Der Herr

Obristlieut. Apruchtin, von Diablosk, nach

St. Petersburg. — Der Herr Bar. Ugtsh,

von St. Petersburg, nach Wall.

Den 4ten. Der Hr. Staatsrath Stolipin, von St.

Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Graf

Witgurek, von Wilna, nach St. Petersburg.

— Die Franz. Kouriere Herr Auen und

Witkosz, von Petersburg, nach Polangen.

Den 5ten. Der Herr Hofrath Heideke, von St.

Petersburg, nach Mitau. — Der Franz.

jös. Kourier Herr Burde, vom Auslan-

de, nach St. Petersburg. Der Russ. Kai-

serl. bey den Amerikanischen Staaten akkred-

itirte Herr Gesandte von der Pahlen und

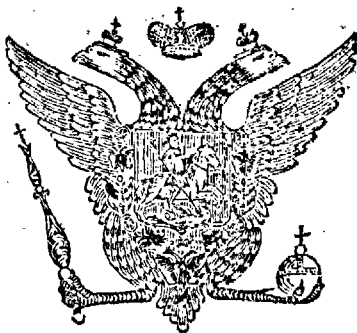
der Hr. Kollegienrath v. Polatin, von St.

Petersburg zu ihrer Bestimmung.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.			Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.	
			Reaumur.				
Dienstag	1.	Morgen	+ 10. 3	27. 88	SE.	schwach.	bewölkt.
		Mittag	15. 0	88	D.		kleiner Regen.
		Abend	11. 4	89			bewölkt.
Mittwoch	2.	Morgen	10. 7	27. 91	D.	schwach.	bewölkt.
		Mittag	16. 2	18. 0			Streichweise Regen.
		Abend	12. 0	0			zum Theil hell.
Donnerstag	3.	Morgen	15. 5	28. 8	D.	schwach.	hell mit Wolken.
		Mittag	19. 4	8	SE.		wolfigt.
		Abend	14. 7	8	SE.	schwach.	

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 46.

Mittwoch, den 9^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 4. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parade zu St. Petersburg.

Den 28. May.

Vom Gsmailowschen Leibgarderegiment ist der Generalmaj. Graf Stroganow zum Kommandeur des Leibgrenadierregim. und zum Brigade-Befehlshaber des Leibgrenadierregim. und des Kexholmisch. Musketierreg. ernannt.

Vom Wreobraschensischen Leibgarderegim. der Obrist Ladoshenskij, auf seinen Wunsch, zum Wiätkaschen Musketierregim. versetzt.

Zu Adjutant. sind verordnet: vom Polnischen Wblanenregim. der Major Arsenjew bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg; vom Achtyrkasch. Husarenregim. der Kornet Buturlin bey dem General von der Infanterie Tscholmin, und vom Leibgrenadierregim. der Obristlieuten. Woiskow 1. bey dem General von der Infanterie Barclay de Tolly.

Beurlaubet sind: der bey der Armee stehende General. Essen 1. bis zur Herstellung von seiner Krankheit; der Chef vom Lithauisch. Musketierregim. Generalmaj. Utschakow 1. zur Heilung seiner Wunden zu den Mineralquellen; vom Sumyschen Husarenregim. der Obrist Delänow zur Vollziehung seiner Heirath, auf 28 Tage.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Laurischen Grenad. Regim. der Lieuten. Majakowskij mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom Leibgarderegim. zu

Pferde der Rittmeister Songow 1. als Obrist mit Uniform; vom Leibgarde-Jägerregim. der Sekondlieutenant Batuschlow mit Uniform, und wegen Krankheit, vom Gsmailowschen Leibgarderegiment der Lieuten. Hoven als Staatskapitain.

Sr. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Bulgakow, dem Chef des Nishegorodischen Dragonerreg. Obristen von Stahl 2. und bey demselben Regim. den Eskadronkommandeurs und allen Oberofficieren, für den gehörig guten Zustand, worin dies Regiment in allen Theilen gebracht ist, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 29. May.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Ekaterinowschen Kürassierregim. der Rittmeister Budnastoi zum Major, der Stabsrittmester Schatalow 2. zum Rittmeister, der Lieuten. Fürst Myschekij zum Stabsrittmester; bey dem Kirowschen Dragonerregim. der Kapit. v. Klingenberg zum Major, der Stabskapitän v. Tolstodow zum Kapit., der Sekondlieut. Ludwig zum Lieuten.; bey dem Arewalschen Musketierregim. der Kapit. Storobogatow, mit Versetzung zum Tchenginskischen Musketierregim. zum Major; der Stabskapitän Wrangel 3. zum Kapitän; bey dem Nisowschen Musketierregim. der Brigadensubstant des Generalmaj. Rachmanow, Hofel, mit Beurlaubung seines Postens, zum Staatskapit.; bey dem Moskowschen Dragonerregim. der Kapitän Schlippenbach zum Major, der Stabskapit. Schodkoff zum Kapit., die Lieuten. Krus, Baron Delwig 1. und Baron Delwig 2. zu Stabskapitän.; bey dem Mos-

lowischen Musketierregiment der Kapitän Probst zum Major.

Fortsetzung der Nachrichten über die Krieger-Divisionen der Finnländischen Armee.

Das Korps des Generaladjutanten Grafen Schumalow rückte zufolge erhaltener Ordres, am verwichenen 18ten April von Torkko aus und kam am 26sten zu Pitko in folgender Ordnung an.

Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Erickson, welche die Avantgarde ausmachte, setzte mit dem Prähm über den Fluß Pitko. Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Algejew folgte derselben. Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Lutschkow und die Kolonne unter dem Kommando des Generalmaj. Gotorow folgten den beiden ersten. Am 1ten May war das ganze Korps in dem Dorfe Stortoga, 10 Werst von, Skelerte, beisammen. Der Generaladjutant Graf Schumalow befahl dem Generalmaj. Algejew, mit seiner Kolonne über den Böhmtischen Meerbusen auf das Dorf Itterwick zu marschiren, um den retirirenden Feind abzuschneiden; selbst aber marschirte er mit den übrigen Truppen von den Kolonnen der Generalmaj. Erickson, Kosatschkowsky und Gotorow auf der großen Landstraße nach Skelerte, indem er ein Bataillon vom 3ten Jägerregim. nach dem Dorfe Borwick detachirte, um seine linke Flanke zu sichern und einen falschen Angriff auf die rechte Flanke des Feindes zu machen. — Der Generalmaj. Erickson hatte den Befehl, das feindliche Pflaster aufzuheben und eiligt nach der Brücke vorzudringen, um dem Feinde keine Zeit zur Zerstörung derselben zu geben. Dies ward von ihm mit aller Genauigkeit und mit vollkommenem Erfolg ausgeführt. — Der Obristleuten. vom 26. Jägerreg. Karpenkow, der die Avantgarde kommandirte, warf sich mit den Jägern und den unter dem Kommando des Esauls Drechow stehenden Kosaken rasch auf die Brücke, ungeachtet dieselbe von zwey Stück Geschütz vertheidigt wurde. — Der Feind, der schon angefangen hatte, die Brücke auseinander zu nehmen, war genöthigt zu retiriren und sein Geschütz zurückzulassen. Bei dieser entscheidenden Bewegung ist unser Verlust äußerst gering gewesen. — Sobald die Brücke von unsern Truppen besetzt war, ließ der Generaladjutant Graf Schumalow alle Kolonnen über dieselbe marschiren, und dem Generalmaj. Gotorow ertheilte er den Befehl, das Geschütz diesesseits des Flusses aufzuführen, um dadurch die Brücke zu sichern. Es mußte nun sogleich ein De-

tachement auf der Landstraße nach dem Dorfe Barrestrek vorrücken. Um eben diese Zeit verfolgte der Generalmajor Erickson den Feind, und der Generalmajor Algejew hatte inzwischen seinen Marsch von beinahe 40 Werst über das Eis, auf welchem schon das Wasser bis ans Knie stand, zurückgelegt und war glücklich in dem Dorfe Itterwick angekommen. Nach der Ankunft des Generalmajors Algejew an diesem Orte, marschirte er auf der Landstraße nach Skelerte, und begegnete dem sich vor dem Generalmajor Erickson retirirenden feindlichen Troß, der eine starke Bedeckung hatte. Er befahl, selbigen zu attackiren, und übertrug dies dem Obristen Fürsten Sibirskij und dem Obristen Sabanejew, welche die Bedeckung auch völlig zerstreuten. — Zu eben derselben Zeit näherten sich auch die retirirenden feindlichen Truppen, die sich durch die Kolonne des Generalmajors Algejew durchschlagen zu wollen schienen, allein der Artillerie Obrist Argun rückte mit seinem Geschütz vor, und der Feind sah sich genöthigt, die Waffen nieder zu legen. Der feindliche Verlust ist sehr groß; unserer Seite aber sind nur sehr wenig geblieben und verwundet. — Durch dieses Treffen, welches beinahe 4 Stunden anhielt, sind die feindlichen Truppen, welche Skelerte auf dem rechten Ufer des Flusses besetzt hielten, völlig geschlagen und zerstreut worden, 691 Gefangene, 22 Stück Geschütz, 4 Fahnen, ein Magazin mit Speisevorräthen, Flinten und Proviant sind uns dabei in die Hände gefallen. — Die genommenen feindlichen Truppen bestehen namentlich aus dem Feldbataillon Wassa, aus den Karelisthen Dragonern, aus dem Westerbotschen Bataillon, aus der Samolagschen Artillerie und aus der Saymaschen Flottille. *)

Prag, vom 24. May.

(Nord. Miscell.)

Der General, Graf Kollowrat, soll nach einigen blutigen und hartnäckigen Gefechten, eingeseßt und gegen 5000 Gefangene gemacht haben.

General Chasteller hat, wie es heißt, die meisten in Gefangenschaft gerathenen Oesterreichischen Generale und Officiere befreit und beynähe alles in Bapern verlorne Oesterreichische Geschütz wieder genommen.

*) Dem Generaladjutanten, Grafen Schumalow, ist für diese Affaire der St. Wladimir-Orden von der zweiten Klasse allergnädigst verliehen worden.

Von der am 21ten und 22ten vorgeschlagenen Schlacht bey Eßlingen weiß man die Resultate noch nicht. Die Unsrigen blieben Sieger, das ist gewiß, allein Napoleon soll sich noch in seiner alten Position bey Wien behaupten.

Berlin, vom 6. Juny.

(Nord. Wiss. Nr. 40.)

Prager und Dresdner Briefe versichern allgemein, daß zwischen dem 28. und 29. May abermals eine große Schlacht zwischen der Armee des Französischen Kaisers und dem Erzherzog Karl sich ereignet habe. Napoleon hat einen großen Theil seiner disponiblen Truppen aus Wien gegen die Armee des Erzherzogs Johann, der sich aus Italien nach Rinnthen zurückgezogen hat, abgeschickt; um nun zu verhindern, daß dieses Armeekorps nicht zwischen zwey Feuer komme, soll der Erzherzog Karl die Französische Armee nochmals angegriffen haben.

Den Verlust der beyderseitigen Armeen bey der Schlacht von Eßlingen glebt man weit über 50,000 Mann an. Die Oesterreicher haben allein an 6000 Französische Blessirte unter den Todten hervorgesucht und in die Spitaler geliefert. Gefangene sind wenig gemacht worden, weil von beyden Seiten mit einer nie erhörten Erbitterung gefochten worden ist. Das Schlachtfeld wollen beyderseitige Armeen, sowohl am 21ten als 22ten behauptet haben.

In dem Französischen officiellen Bulletin von der Schlacht bey Eßlingen, das hier gedruckt erschienen ist, wird der Verlust der Oesterreicher auf 12,000 Tode, 23 Generale und 60 Staatsofficiere angegeben. An Gefangenen nennt dieses Bulletin Oesterreichischer Seits den General Weber mit 1500 Mann, und 4 eroberten Fahnen.

„Unser Seits — heißt es ferner — ist der Verlust auch ansehnlich. General d'Espagne, General Foullet, General Durosne wurden von Kanonenkugeln getödtet. General St. Hilaire ist verwundet.

Dem Herzog von Montebello (Vannes) ist am 22ten Abends gegen 6 Uhr der linke Schenkel weggeschossen worden. Die Amputation ist geschehen, er ist außer Lebensgefahr. Im ersten Augenblick gab man ihn verloren. Soldaten brachten ihn auf einer Handbahre zum Kaiser. Der Abschied war rührend. Mitten unter der Anrede des Tages gab sich der Kaiser der jährlischen Freundschaft hin, die er seit so vielen Jahren seinem tapfern Waffendruder sollte. Thränen entflo-

sen seinen Augen. Er wendete sich zu den Umstehenden und sagte: „An diesem Tage mußte ein so empfindlicher Schlag mein Herz treffen, um es von der Sorge abzuwenden, die ich meiner Armee schuldig bin.“ Der Herzog von Montebello hatte das Bewußtseyn verloren. In der Gegenwart des Kaisers kam er wieder zu sich, warf sich um seinen Hals und sagte: „In einer Stunde werden Sie denjenigen verloren haben, der mit dem Ruhm und der innigsten Ueberzeugung stirbt, Ihre bester Freund gewesen zu seyn!“ — — —

Aus Portugal.

General Wellesley hat die Französische Armee bey Oporto unter dem General Soult so umringt, daß der Französische General zu capituliren verlangte. Doch da die nämlichen Bedingungen, wie mit General Junot, begehrt wurden, und der Englische General nicht gerne zum zweytenmale eine Französische Armee nach Frankreich überzusehen Lust hatte, wurden die Forderungen abgeschlagen, und dafür festgesetzt: die Französische Armee müsse sich Kriegsgefangen ergeben. — Man sagt, der Französische General habe endlich diese Bedingung angenommen.

Mürnberg, vom 31. May.

(Hamb. Zeitung.)

Hier verbreitet sich das Gerücht, die Franzosen hätten Triest genommen, und daselbst ungeheure Vorräthe von Englischen Kolonialwaaren vorgefunden.

Die Armee des Marschall Kellermann ist bey Hanau bereits bis auf 30,000 Mann angewachsen.

Man will als gewiß behaupten, der Französische und Westphälische Gesandte zu Berlin hätten diese Hauptstadt verlassen.

London, vom 19. May.

(Weber. Frankreich.)

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern wurde der Fürst von Stahrenberg als außerordentlicher und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Oesterreich dem Könige vorgestellt, hatte eine Privat-Audienz und übergab sein Creditiv. Der Marquis Wellesley, der als Ambassadeur nach Spanien geht, nahm vom Könige Abschied.

Von Rio de Janeiro ist das Linienschiff Marlborough zu Plymouth angekommen. Es war am 7. May von da abgegangen. Zu Lima war eine Junta errichtet. Es war der Friede mit England erklärt worden.

Der Attorney-General hat eine Bill ins Parlament gebracht, die zur Absicht hat, aufrührerische Gesellschaften zu unterdrücken.

Die zu Guadeloupe angekommene Französische Eskadre besteht aus den Linienschiffen Courageux, Delafour und Polonaise, und aus den Freigatten Italiene und Furieuse.

Vorgestern kam Sir Samuel Hood auf dem Centaur von 74 Kanonen aus der Ostsee zu Deal an. Er hat das Kommando wegen seiner schwächlichen Gesundheits-Umstände abgeben müssen.

Unter den Generals Wellesley, Craudoct und Sterbrooke kommandiren in Portugall die Generalmajors Cotton, Matenzi, Wilton, Murray, Hill und die Brigade-Generals Cambell, Stewart, Draberg, Longworth, Sontag, Cameron und Howarth.

Nach Briefen aus Lissabon hatte der Prinz Regent dem Generalleutnant Sir Arthur Wellesley, Oberbefehlshaber der Britischen Truppen in Portugall, den Rang eines General-Marschalls seiner Armee verliehen, und ihm die Leitung der Operationen derselben anvertraut, sobald sie sich mit der Britischen Armee vereinigen sollte.

Die letzten Nachrichten aus der nämlichen Stadt melden, daß General Wellesley sich 24 Stunden von Oporto befinde. Man erwartet eine Schlacht, da gewisse Unterhandlungen fruchtlos geblieben sind. Das Hauptquartier war zu Coimbra, und die Britische Armee bestand aus 32,000 Mann, mit Inbegriff von 14,000 Portugiesen. Die Franzosen unter dem Marschall Soult waren von Oporto nach Amarante marschirt, und hatten bereits verschiedene Gefechte mit den Portugiesen unter dem General Alvares gehabt. In Oporto war nur eine Garnison von 3 bis 400 Mann zurückgeblieben. Der Marschall Victor wollte zu dem Marschall Soult stoßen. In Chaves waren 9000 Spanier.

Leipzig, vom 24. May.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Zeitung enthält folgenden Bericht über die Einnahme des Brückenkopfs bey Gora.

Hauptquartier Wiazowna, d. 4. May.

Am ersten dieses erfuhr der Fürst Poniatonsky, daß der Feind bey Ostrowetz, Gora gegenüber, an einem Brückenkopfe arbeite, unter dessen Schutz er seine Brücke, womit er bereits ziemlich vorwärts gehe, vollenden wolle. Bey dieser Nachricht zog der Fürst in Erwägung, daß der Feind, wenn er es dahin brachte, seine Brücke zu vollenden, seine

ganze Armee auf das rechte Weichselufer übersetzen, u. uns hinter unsere Vertheidigungs-Linie zurückzujagen könnte; daß hingegen, wenn wir ihn daran hinderten, wir uns des rechten Ufers der Weichsel, so wie des ganzen nördlichen Theils von Galizien bemessern würden. Er faßte daher den Entschluß, anzugreifen, den Brückenkopf einzunehmen und die Brücke selbst zu zerstören. Man erhielt Bericht, daß der Feind nicht mehr als 2000 Mann und 3 Kanonen in dem Brückenkopf habe. Die Truppen des Generals Sokolnicki und Moniecki waren am 2ten, Abends um 7 Uhr, im Angesicht des Feindes; der General Sokolnicki schickte sogleich zum Kommandanten der Verschanzung, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, indem er ihm 10 Minuten bewilligte, um sich auf Discretion zu ergeben, widrigenfalls er Sturm laufen lassen und den Kommandanten für alle Folgen verantwortlich machen würde. Dieser Kommandant war der General-Lieutenant Schauruth, welcher erst nach Verlauf von 6 Stunden antwortete, daß er aus allen Kräften einen Posten vertheidigen würde, den ihm der Erzherzog anzuvertrauen geruht hätte. Die Kolonnen mußten, ehe sie die Verschanzungen erreichten, eine Viertel Meile weit auf Dämmen mitten durch Moräste marschiren. Als am 3ten May, Morgens um 1 Uhr, auf das gegebene Zeichen die Trommel zum Angriff gerührt wurde, rückten sie vorwärts und marschirten ruhig unter dem ausß Besten unterhaltenen feindlichen Feuer, ohne selbst einen Schuß zu thun, mit dem Gewehr im Arm; indem sie bey der Verschanzung anlangten, ließen sie mit gedülltem Bajonet unter dem Siegesgeschrey: „Hura!“ Sturm; die Kolonne der Vortigens wurde zweymal zurückgedrängt, bey drittemale warf sie sich in die Schanze u. bemächtigte sich ihrer gänzlich. Um 2 Uhr war die Affaire geendigt; alles was in der Schanze war, wurde gefangen genommen. — Es war das ganze Walloner-Regiment von Baillet, dieses hatte sich tapfer vertheidigt, es hatte viele Tödtete und Verwundete; der Oberste, der ganze Stab, 38 Offiziers und 1800 Soldaten nebst 3 Kanonen waren der Preß, erkaufte durch 60 Polen, die auf dem Platze blieben und durch eine gleiche Zahl von Verwundeten. General Schauruth war während des Angriffs auf einem Kahn aus der Schanze entflohen.

Leipzig, vom 29. May.

(Hamb. Zeitung.)

Ein in Böhmen stehendes Korps, welches unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig

Dels zu stehen vorgiebt, unter dessen Namen auch wirklich Parolebefehle und andere öffentliche Bekanntmachungen, mit den lügenhaftesten Nachrichten, gedruckt erscheinen, machte seit einiger Zeit Miene, vorwärts gehen zu wollen: Diesem Vorhaben zu begegnen, waren schon zweckmäßige Maßregeln getroffen worden. Seitdem aber der Befehlshaber dieses Korps neuerlich ohne weiteres wirklich über die Gränze zu gehen und ein sogenanntes Hauptquartier nach Bittan zu verlegen für gut gefunden hat, sind seine weiteren Bewegungen auf allen Seiten mit der nöthigen Aufmerksamkeit beobachtet und verfolgt worden. So kam es nun in den letzten Tagen, bey einer von dem Obersten von Thielmann von Dresden aus gegen die Böhmisches Gränze gehaltene Reconnoissance zu folgenden Vorfällen:

Gedachter Oberst rückte den 24ten dieses mit einem Korps Kavallerie (seine Infanterie übernachtete in Pirna) bis Giesbüchel vor und brach noch vor Tages-Anbruch gegen Peterswalde auf. Schon in Hellendorf stieß er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigischen Korps und nahm sie gefangen. In Peterswalde fielen dem Oberstlieutenant von Gablenz noch 7 Mann und 9 Pferde in die Hände, nebst einem Officier dieses Korps, Namens Schaber. Zu bedauern ist es, daß ihm der berückichtigte Ratt entrannte; dieser sprang sogleich bey den ersten Schüssen auf ein Pferd, dessen Schnelligkeit er seine Rettung verdankte; seine übrigen Pferde, Brieftasche, Geld und Equipage fielen in die Hände der Husaren; in der Brieftasche fand man 1200 Gulden und einige Briefe.

Auf der Höhe von Mollendorf fanden die Sächsischen Truppen den Wald mit Jägern, Landwehr und Uhlanen besetzt, und machten davon einen Uhlanen-Officier und 20 Mann zu Gefangenen. Die Husaren haben gute Beute gemacht, sich aber auch dabei durch Büge der Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit ausgezeichnet. Bey diesen drey Scharmühelein wurden Sächsischer Seits 2 Officiere, 1 Kürassier und 2 Husaren verwundet und 1 Husar getödtet.

Mürnberg, vom 26. May.

Gestern Nachmittag traf hier die Nachricht ein, daß aus Schwaben 600 Mann Oesterreichischer Reuter und Tyroler auf ihrem Rückzuge nach Böhmen gegen die Stadt sich zögen. Von Seiten der hiesigen Kommandantenschaft und Polizei wurden sogleich die nöthigen Verfügungen getroffen. Indes ging die Nacht ruhig vorüber. Heute rückt aus Forch-

heim Bayerisches Militair zur stärkern Besatzung hier ein. Wohin sich der Haufe Oesterreicher wendet, weiß man noch nicht. Schwerlich werden sie Böhmen erreichen. Das gedachte kleine Korps kommt von Lindau und Regenz, und brachte die letzte Nacht zu Pleinsfeld zu.

Mayland, vom 17. May.

Unsere Nachrichten von der Armee des Prinzen Vicenönigs lauten mit jedem Tage erfreulicher. Der rechte Flügel drang gegen Laibach, die Hauptstadt von Krain, und der linke rückte über den Paß Ponteba am nämlichen Tage in Kärnthen ein; dieser wird sich also nächstens mit den Bayern im Salzbürgischen in Verbindung setzen können.

Paris, vom 25. May.

(Hamb. Zeitung.)

Am 15ten May war das Hauptquartier der Armee zu Ponteba, und die Avantgarde unterhalb Marlborghetto. Am 16ten, um 4 Uhr Abends, sind die Stallenischen Truppen zu Travis (in Kärnthen) eingerückt. Am 17ten hat Sr. Kaiserl. Hoheit, der Vicenönig, das Fort Marlborghetto mit stürmender Hand eingenommen. Der Feind, vollkommen geschlagen, hat 1000 Tode verlohren; man hat ihm 4000 Gefangene und 22 Kanonen abgenommen.

Die Position von Travis ist wichtig; sie ist der Schlüssel zu den beyden Pässen des Friauls nach Kärnthen.

Unsere Blätter enthalten, daß der Großfürst Konstantin das Kommando der großen Russischen Armee, die in die Türkei eingedrungen ist, übernehmen wird.

Aus Mähren, vom 24. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von der heftigen zweytägigen Schlacht hat sich durch weitere Berichte bestätigt. Sie ist am 21sten und 22sten unweit Ennersdorf zwischen den Dörfern Asperrn und Eslingen, welches letztere der Gräflich Rinskischen Familie gehört, anderthalb Stunden südlich von Wien, vorgefallen.

Aus Mähren, vom 25. May.

Vorgestern war das Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Breitenlee im Marchfelde. Die Stärke der feindlichen Armee in der Schlacht von Asperrn wird in den Berichten des Erzherzogs Karl, außer der Kavallerie, auf 60000 Mann angegeben. Seiner Seits hatte der Erzherzog Karl alle nur disponible Korps zu der Schlacht zusammen gezogen.

Der Würtembergische General Mörder ist zu Muffdorf in Gefangenschaft gerathen. Die Gene-

rals Durosnel und Boyer haben in der Schlacht ein ähnliches Schicksal gehabt.

Die Regimenter Splemy und Kerpen haben sich besonders ausgezeichnet. Fürst Lichtenfeld kommandirte die Reserve-Kavallerie.

Feldmarschall-Lieutenant Hiller hat an der Schlacht von Aspern am ersten und zweyten Pfingsttage keinen Theil genommen. Er stand nach eintagen Nachrichten mit seinem Korps auf dem linken Donauufer oberhalb Wien, um die Gegend der Taborsbrücke zu beobachten. Die Schiffbrücke nach der Insel Lobau ward von den Franzosen bey dem Dorfe Albern geschlagen. Die meiste Oesterreichische Artillerie war im Centro, in welchem sich auch Ungarische Grenadierregimenter befanden. Sieben Oesterreichische Generals sind, zufolge einiger Angaben, getödtet und 9 verwundet. Die Anzahl der Getödteten in der zweytägigen blutigen, harnackigen Schlacht wird verschiednen angegeben, worüber das Nähere aus den offiziellen Berichten zu erwarten.

Regensburg, vom 20. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Heute ist hier folgendes im Druck erschienen:

Pr o k l a m a t i o n.

Im Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn,
den 15. Mai 1809.

U n g a r n !

Der Kaiser von Oesterreich, ungetreu seinen Traktaten, verkannte die Großmuth, mit welcher Ich ihn nach dreier auf einander folgenden Kriegen, zumal nach dem Kriege von 1805, behandelt hatte; er hat Meine Armeen angegriffen. Ich bin diesem ungerechten Angriffe begegnet. Gott, der Geber des Siegs, der den Undankbaren und Verräthigen Straft, ist meinen Waffen günstig gewesen. Ich bin in die Hauptstadt Oesterreichs eingezogen und stehe auf Euren Gränzen. Der Kaiser von Oesterreich ist es, nicht der König von Ungarn, welcher Mir den Krieg erklärt hat. Nach Euern Konstitutionen konnte er dieses nicht ohne Eure Einwilligung thun; Euer System, welches beständig nur defensiv war, und die Maßregeln, welche Ihr auf Eurem letzten Reichstage genommen habt, haben Mir zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Euer Wunsch für die Beibehaltung des Friedens war.

Ungarn! Der Augenblick ist gekommen, Eure Unabhängigkeit wieder zu erhalten. Ich biete Euch den Frieden an, die unabänderliche Vollständigkeit Eures Gebiets, Eurer Freiheit und Eurer Konstitutionen, sie mögen, wie sie jetzt bestanden, beibehalten oder durch Euch selbst modificirt werden,

wenn Ihr es für gut findet, nachdem es der Geist der Zeit oder das Interesse Eurer Mitbürger erheischen. Ich verlange nichts von Euch; Ich will Euch nur als eine freie und unabhängige Nation sehen. Eure Vereinigung mit Oesterreich hat Euer Unglück gemacht. Euer Blut ist geflossen für dasselbe in entfernten Gegenden, und Euer Haupt-Interesse wurde beständig demjenigen seiner Erbstaaten geopfert. Ihr waret der schönste Theil seines Reichs, und dennoch wurdet Ihr behandelt wie eine Provinz, welche immer Leidenschaftspreis gegeben war, die Euch fremd waren; Ihr habt National-Eitten, eine National-Sprache; Ihr rühmt Euch mit Recht eines uralten und glorreichen Ursprungs. Verschafft Euch also wieder eine Existenz als Nation. Seyd was Ihr waret. Gebt Euch einen König, der nur Euer Wohl seiner Krone verdanke, der nur für Euch regiere, der unter Euch wohne, der nur von Euern Bürgern und Euern Soldaten umringt sey. Ungarn! dieses ist, was Europa von Euch verlangt, welches auf Euch seine Blicke richtet. Das ist Alles, was Ich von Euch verlange: einen beständigen Frieden, Handelsverhältnisse mit Mir, eine gesicherte Unabhängigkeit; dieses ist das schöne Loos welches Eurer harret, wenn Ihr Eurer Vorsahren und Eurer selbst würdig seyn wollt.

Ihr werdet diese großmüthigen Anerbietungen nicht von Euch stoßen, und Euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig beschoenen Ministern unterworfen waren, denen England sein Gold gab; dieser Feind des festen Landes, welcher seinen Reichtum auf den Kleinhandel und auf Unse Zwietracht gegründet hat.

Versammelt Euch auf einem National-Reichstage, auf dem Felde von Rofos, nach der Art Eurer Vorsahren, und gebt Mir Euren Entschluß zu erkennen.

N a p o l e o n.

Auf Befehl des Kaisers.

Der Fürst von Neuchâtel, Major-General der Armee,

A l e x a n d e r.

Aus Sachsen, vom 29. May.

(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Dresden campiren 1500 Mann von uns, die Stadt selbst aber wird von den Bürgern bewacht. — Der Oesterreichische General Mure, der Thörn mit einigen Kanonen beschoßen, ist verwundet worden. Aus Posen bricht Dembrowsky gegen ihn auf.

Wien, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

Seit dem Einmarsch der Franzosen erscheint die hiesige Zeitung mit Weglassung des Kaiserl. Wappen-Adlers, und führt statt der bisherigen Überschrift: „Österreichisch-Kaiserliche privilegierte Wiener Zeitung,“ bloß die Aufschrift: „Wiener Zeitung.“

Die Italienische Armee des Kaisers Napoleon hat das Österreichische Korps des Erzherzogs Johann nicht nur gänzlich aus Italien verdrängt, sondern ist in der Verfolgung desselben, durch Krain, Kärnten und Steiermark, bis Bruck vorgeedrungen, und hat sich daselbst mit der in Nieder-Österreich stehenden, vom Kaiser Napoleon in Person kommandirten, Armee vereinigt.

Der Kaiser hat sie durch nachstehende Proclamation willkommen geheißen:

Soldaten der Armee von Italien!

Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den Ich Euch vorgezeichnet habe; der Berg Sömmering war Zeuge Eurer Verblindung mit der großen Armee.

Seyd mir willkommen!!! Ich bin mit Euch zufrieden!!!

Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor Eure Kolonnen versammelt waren, habt Ihr Euch bis an die Etzch zurückziehen müssen. Aber sobald Ihr den Befehl erhaltet, vorwärts zu gehen, wartet Ihr auf den denkwürdigen Feldern von Arcore, und hier habt Ihr bei den Mänen unserer Helden geschworen, zu siegen. Ihr habt Wort gehalten. In der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von St. Daniel, von Tarvis, von Görz; Ihr habt mit Sturm die Forts von Malborghetto, von Predel genommen, und habt die feindliche in Laibach verschante Division zu capituliren gezwungen. Ihr hattet die Draue noch nicht passiert, und schon haben 25,000 Gefangene, 60 Kanonen, 10 Fahnen, Eure Tapferkeit ausgezeichnet. Von der Draue an haben die Save, die Murr, Euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die Österreichische Kolonne von Fellach, die zuerst in München eingedrückt war, die das Signal zum Gemelch in Tirol gegeben hatte, ist umringt in St. Michel unter Euren Bajonetten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der großen Armee entflohen waren, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! Die Österreichische Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch

ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete, meine eiserne Krone zu zerbrechen, diese Armee, geschlagen, zerstreut und vernichtet, wird, Dank Euch, ein schauerliches Beispiel von dem Wahlspruch (Napoleons) seyn: Gott hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie antasten will.“

In meinem Kaiserl. Lager zu Ebersdorf, den 27. Mai 1809.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:

Der Fürst von Neuchâtel, Major-General der Armee,

Alexander.

Leipzig, vom 30. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus dem Hauptquartier des Fürsten Poniatowski, Milanow, vom 19. Mai, zufolge, befand sich sein Korps bereits in Gallizien, an dem Glasse Gail. Die Stadt Sandomir hatte sich in der Nacht vom 1sten auf den 19ten, nachdem ein Theil der Polnischen Truppen auf das linke Weichsel-Ufer übergegangen war, ergeben. Die Eroberung der Brückenköpfe kostete aber Blut. Der Feind verlor 1000 Tödt, 1200 Gefangene, 20 Kanonen und beträchtliche Magazine. 3 bis 4000 Konscriptirte sind von unserer Kavallerie in Freiheit gesetzt. Die Polnische Kavallerie streifte von der einen Seite gegen Lemberg und von der andern gegen Krakau. Man sieht der Uebergabe von Samosie entgegen.

Hamburg, vom 2. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Durch eine Stafette ist folgende Nachricht eingegangen:

Stralsund, wo sich Schill mit seinem ganzen Korps verschantzt hatte, ist am 31. Mai des Mittags von dem General-Lieutenant Gratien angegriffen worden. Um 2 Uhr waren die Holländischen Truppen Meister der Stadt.

Das Gefecht war lebhaft. Schill ist getödtet worden. 300 berittenen Husaren und 200 Mann Infanterie, die den Rest der ganzen Schill'schen Truppe ausmachten, gelang es, zu entkommen. Sie verlangten hernach die Waffen zu strecken und nach dem Preussischen geführt zu werden. Diese 500 Mann sind dem an der Grenze kommandirenden Preussischen General überliefert worden.

Kassel, vom 30. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Verfertigung und der Handel mit Pulver soll, wie in Frankreich, der Aufsicht des Kriegs-

Minister unterworfen werden, und beides ohne seine Genehmigung eben so wenig, wie die Durchfuhr des fremden Pulvers, als Handelswaare in den Königl. Staaten gestattet seyn.

„Ein großer Deutscher Mann ist nicht mehr, Johannes v. Müller. Sein Leben war tugendhaft; er kannte den Haß nur aus Beschreibung. Seine Arbeitsamkeit hatte keine Grenze, als physische Erschöpfung, so daß er mit dem Schlusse des vorigen Jahres 1800 Bücher gelesen und daraus einen fortlaufenden Auszug gemacht hatte, der ihm so gegenwärtig war, daß er nie dieselbe Sache, nicht einmal einen neuen, glücklich gewählten Ausdruck zweymal aufzeichnete. Als Jüngling von Voltaire, d'Alembert und den vorzüglichsten Gelehrten geschätzt, ward er Friedrich dem Großen bekannt; dort, wo er nun vollendete, zuerst als Professor angestellt; wie er dann einige Zeit in gelehrter Ruhe seinem Vaterlande wiedergegeben war, trat er in die Dienste des Churfürsten von Mainz als geheimer Referendar, ging von da nach Wien als Hofrath bey der geheimen Hof- und Staats-Kanzley, und darauf als geheimer Kriegsrath nach Berlin, um die Geschichte Friedrichs des Großen zu schreiben.

Als des Kaisers der Franzosen Majestät in Berlin erschien, gerühten Höchstdieselben, sich mit ihm zu unterhalten und in der Folge ihn nach Paris kommen zu lassen. Er ward nun zum Minister-Staats-Sekretair im Königreich Westphalen ernannt, legte aber diese Stelle nieder, weil seine Gesundheit schon zu leiden anfang, und lebte in wohlthätiger Thätigkeit als Staatsrath und General-Direktor des öffentlichen Unterrichts bis Montag, Morgens 5 Uhr, den 29. May.

Berlin, vom 31. May.

(Berl. Zeitung.)

Es ist zuverlässig, daß die Armee allmählig in einen solchen Stand gesetzt wird, daß sie im Nothfalle aktiv seyn kann; mancherley Rekruten werden den Korps geliefert; man hebt Rekruten und Stücknechte aus; die Artilleristen arbeiten hinausgeschickt in den Laboratorien; es wird fleißig exercirt u. s. w. Mehrere Preussische Regimenter erwarten die Ordre zum Ausbruch. Die außer Aktivität gesetzten Offiziere, welche halbe Besoldung oder Wartegelde erhalten, sind gewarnt worden, sich nicht von ihren Aufenthaltsorten zu entfernen; man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß einige derselben, unzufrieden mit dem geringen Einkommen, sich entschlossen haben, in fremde Dienste zu gehen.

Der gewesene Preussische General v. Rühle widerspricht in den Berliner Zeitungen dem Gerüchte, als ob er in fremde Dienste getreten sey. Er lebe zu Haseley in Pommern als Landmann, ohne Verbindung mit Staatsgeschäften.

Strasburg, vom 15. May.

Ungeachtet der Entfernung des Herzogs von Baden und der Verlegung seines Hauptquartiers nach Hanaup, erstreckt sich sein Kommando auch künftighin noch über das ganze linke Rheinufer, von den Grenzen der Schweiz bis an die Grenzen Hollands. Er hat in unserm Departement die Reorganisation der Cohorten der Nationalgarde verordnet und zu diesem Behuf die gesammte Mannschaft derselben von 16 bis zu 40 Jahren in Aktivität gesetzt. Das Höhere über diese Maßregel ist noch nicht bekannt, so daß man noch nicht weiß, ob auch die hiesige Nationalgarde, die seit geraumer Zeit in Requisition gesetzt ist, um den innern Dienst in der Stadt und Citadelle zu versehen, in der obigen Maßregel begriffen ist.

Aus St. Gallen, vom 15. May.

Wie es heißt, soll ein Korps Schweizer-Truppen aus Graubünden in Tyrol einrücken, um die Unternehmungen des Kaiserkönigs von Italien zu unterstützen.

Amsterdam, vom 30. May.

Nachrichten aus England vom 26ten May sagen, daß die Truppen unter dem Marquis Wellesley in Oporto eingerückt sind.

Neapel, vom 5. May.

(Hamb. Zeitung.)

Joachim Napoleon, König beyder Sicilien. Nach dem Bericht Unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von der Kriegserklärung, die abseiten des Kaisers von Oesterreich Sr. Majestät, dem Kaiser der Franzosen, Unserm erhabenen Bruder, gemacht worden, haben Wir dekretirt und dekretiren, wie folgt:

1. Auf Alle Oesterreichische Schiffe, die sich in den Häfen Unsers Königreichs befinden, soll Embargo gelegt werden.

2. Alle Unsrer Unterthanen, welche in den zu Oesterreich gehörenden Ländern wohnen, sind gehalten, binnen zwey Monaten nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets zurück zu kehren, bey Strafe der Sequestration ihrer Güter.

Neapel, den 1. May.

Joachim Napoleon."

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 46.

London, vom 19. May.

(Ueber Frankreich.)

(Hamb. Zeitung.)

Die Junta zu Sevilla hat unterm 21ten April ein Dekret erlassen, worin angeführt wird, daß, wenn die Junta veranlaßt seyn sollte, ihren Sitz nach einem andern Orte zu verlegen, dies dem Publico gehörig angezeigt werden solle.

Die Transportschiffe mit der Garnison von Martinique sind zu Portsmouth angekommen, da die Auswechslung zu Quiberon Schwierigkeiten gefunden. Fünf Schiffe wurden von dem Velle-Isle von 74 Kanonen, Commandor Cockburn, und der Fregatte Ulysies von 44 Kanonen, eskortirt. Die Fahrt von Martinique hatte 2 Monate gedauert.

Admiral Apodaca wird hier künftig die Legationsgeschäfte der Junta von Sevilla besorgen, indem Cevallos nach Spanien zurückkehrt.

Die Junta von Sevilla hat den General Cuesta zum General-Kapitain ernannt.

Die zu Guadeloupe von Rochefort und l'Orient angekommene Eskadre, welche außer vielen Kriegsbedürfnissen, auch ein paar tausend Mann Truppen überbracht hat, wird von dem Contre-Admiral l'Hermitte kommandirt und liegt bey the Saints.

New-York, vom 30. März.

Nach unsern Blättern finden Arrangements mit England Statt, und die abgeänderten Verhältnisse sollen wieder mit dem 10ten Juny anfangen.

Neapel, vom 9. May.

Mehr als tausend Arbeiter sind beschäftigt die Redouten von Gaeta in Stand zu setzen.

Kopenhagen, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen ist die Reise-Route für Personen, die durch Schweden nach Norwegen gehen wollen, gesperrt worden. Mehrere Reisende, die hoffen, daß das Verbot bald wieder aufgehoben werde und bereits in Helsingör angekommen waren, liegen dort sehr stille.

Es soll die Passage durch Schweden zwar nicht ganz unbedingt untersagt, jedoch die lästige Verfügung getroffen worden seyn, daß die Erlaub-

niss zur Ertheilung der nöthigsten Pässe, erst von Stockholm eingeholt werden muß.

Nach eingelaufenen Nachrichten aus Schweden, sind zu Gothenburg viele Amerikanische Schiffe angekommen, welches ein außerordentliches Fallen der Preise aller Amerikanischen Artikel, in Ansehung einiger über 100 p. C., zur Folge gehabt hat, indem z. B. Tabak das Pfund von 28 fl. auf 8 fl. gefallen ist. Mehrere Amerikanische Schiffe sind von den Engländern im Cattagat angehalten und nach England abgeführt worden, obgleich ihre Papiere auf Schwedische Häfen lauteten.

Hannover, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

Mit dem 1. August wird, dem Vernehmen nach, eine Veränderung im Hannöverschen eintreten.

Von Selten des Generat-Gouverneurs Lascette ist folgendes erlassen und vorgesehn von unserer Gouvernements-Kommission publizirt worden:

„Da nach eingegangenen Nachrichten der bewußte Schill mit seinen Anhängern sich nach Wisman und Rostock, wohin er verfolgt wird, herunter gezogen hat, so können nur einzelne schlecht gekannte Menschen oder Räuberbanden sich unter dem Namen, als ob sie zum Schillschen Anhang gehören, in diesen Landen blicken lassen, um unter diesem Vorwande desto leichter ihre Räubereien auszuüben. Es werden daher alle Beamte, Magistrate, Gemeinden-Vorsteher, Forstbediente und Polizei-Beörden, bey eigner persönlichen Verantwortung, aufgefordert, die nachdrücklichsten Maaßregeln zu ergreifen, um solchen Räuberbanden Einhalt zu thun, und haben diejenigen, welche einige dieser Räuber todt oder lebendig einliefern, eine ansehnliche Belohnung zu gewärtigen. Es ist ohne Beispiel und schimpflich, wenn Ortschaften von einiger Größe, ja sogar Städte von bedeutender Bevölkerung, durch einen umherstreifenden Haufen von Menschen, der oft nur aus 12 und noch wenigern Personen besteht, ungeschmäktigte Handlungen in ihrer Mitte vornehmen lassen. Es wird daher allen Beamten, Magistraten und Receptoren öffentlicher Kassen verboten,

Nach irgend einigen Requisitionen solcher Abentheurer zu fügen, und werden solche im Voraus gewarnt, daß ein Empfangschein von einem sogenannten Chef einer solchen Bande sie niemals von der Erfassung der verabsfolgten Summen freymachen werde, indem sie oder die Obrigkeit, die ihnen zu Hülfe zu kommen verabsäumen, dafür verhaftet bleiben werden. Der General-Gouverneur erklärt, daß er jeden öffentlichen Beamten in geschlicher Form den Prozeß werde machen lassen, der überwiesen wird, keine Maasregeln getroffen zu haben, um die öffentliche Ruhe zu sichern, und der seine ganze Festigkeit nicht angewandt hat, dem öffentlichen und Privat-Eigenthum Schutz zu gewähren.

(Unterz.) Der General-Gouverneur des
Hannoverschen,
B. Lasalle.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem General Wellesley waren am 22. May 40 Schiffe mit Truppen zu Lissabon angekommen. Er hatte seine Uebersahrt in 7 Tagen gemacht. Der größte Theil der Truppen war aus der Gegend von Lissabon gegen Oporto aufgebrochen, wo sich der Marschall Soult und General Laborde befanden. — Am Dienstag ist noch eine große Transportflotte unter Esforte der Fregatte Hope von Portsmouth nach Lissabon mit Verstärkungen für die Infanterie-Regimenter, mit Artillerie ic. abgegangen. Eine zweite Transportflotte wird nächstens dahin segeln.

In einem Schreiben aus Königsberg, vom 4. Juny, heist es unter andern von der Schlacht bey der Donau: Man hat sich am 21ten von 3 Uhr Nachmittags bis in die Nacht, und am 22ten von frühe bis gegen Sonnen-Untergang geschlagen. 100 Kanönen schloßen von jeder Seite. Aspern wurde am ersten Tage 10mal von jeder Seite genommen; Eslingen konnte von den Oesterreichern nicht behauptet werden. Am zweyten Tage war die Donau-Brücke durch einen herabgeschwommenen Brander vernichtet. (Oesterreichischer Bericht; nach dem Französischen hinderte das große Wasser den fernern Uebergang); das erschwerte den Franzosen das Nachrücken. — Am Ende hat der Rückzug des Rests der Uebergangenen Truppen nicht gehindert werden können, weil die Franzosen die Insel Lobau besetzt gehalten haben. Von dem beyderseitigen Verlust ist wenig angegeben. Der Bericht des Erzherzogs Karl sagt: 6000

verwundete Franzosen befinden sich in unserm Verbandshäusern. Der Französisch erwähnt nur bedeutenden Verluste, und sagt: der General Espagne ist geblieben und der Herzog von Montebello schwer verwundet. Nach Privatbriefen von der Oesterreichischen Armee sind die Franzosen noch immer in der Offensive.

Todes-Anzeige.

Es hat dem unerbittlichen Schicksal gefallen, am 2ten dieses, mir meinen geliebten Mann, den gewesenen Rathsberrn und Kaufmann Erdmann Friedrich Richter, nach beynahe zweyßährigen unbeschreiblichen Leiden an wasserfüchtigen Zufällen im 47sten Jahre seines Lebens und im 1sten unserer Ehe, durch den Tod zu entreißen.

Nicht noch unmündige Kinder vermissen und beweinen einen liebevollen Vater, so wie ich den zärtlichsten Gatten und Ernährer.

Indem ich dieses mein zu frühes schmerzhaftes Loos mit Verbittung aller Beileidsbezeugungen allen Verwandten und Freunden bekannt mache, wünsche ich, daß die Vorsehung sie bis in die spätesten Jahre für ähnliche Fälle bewahren möge. Werra, den 10ten May 1809.

Werra. Amal. Brig. Richter,
geb. Sewigk.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nunmehr das Konsell der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Medallien aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preises würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medallien entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9. Juny 1809.

Im Namen des Konsells der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Ehr. Hr. Deutsch, d. Z. Rekt.
H. Frisch, Sekr.

In dem, von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Biol. Gouvernements-Regierung zu jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche solches betrifft, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2414, in Betreff der, von den Holz-Eigenthümern über die abzufösende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magisträten auszunehmenden, mit dem Siegel des Forstdepartements versehenen Willkette, ist es unter andern den

Holz-Eigenthümern zur unablässigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzuführenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Hiebsen befindlichen Holzes, mit dem vorschristmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst-Cassawa einzuliefern und dagegen von der Cassawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Förster und Aufseher der hiesigen Forst-Cassawa, Herr Gouvernements-Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten Hohen Befehle nicht die gebhörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eher das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschristmäßigen Billette bey der Cassawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das ankommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um gefehliche Abhülfe angesucht hat, so wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hienächst die Anweisung ertheilet, daß mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschristmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Cassawa, daß das ankommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie dadurch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst bezumeßsen haben werden. Dorspat, den 9ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 1

Beym Kaiserl. Landgericht in Gellin sollen am 24sten Juny 1809, des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Fortepiano in Flügelform, eine Wand-Uhr, Kupfer und Binnengeräthschaften, Meerschäumene Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüßen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Stadtbrenne Heinrich Hesselberg, Paul Sokolow und Friedrich Wilhelm von Ksel, sich wegen ihres Abgan-

ges von Kaiserl. Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hienit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Reichbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der geschlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu förderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorspat, den 5. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 2

And erwei tige Be kan nt ma ch un gen.

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey

Erbel. 1

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, zu haben bey

W. B. Blum.

In der Behausung des Kleidermachers Hrn. Böning, dem Dietinghoffischen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Alkoven, separater Küche etc. zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Das, dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastordelopschen Hause schräg über belegene Wohnhaus, welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält und wobey eine Kete, Stallung und Wagenremise befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für einen billigen Preis zu vermietthen. Merthliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Wer mit dem Herrn Marsch- und Dekonomie-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu machen hat, beliebe sich dieserhalb an den Herrn Kreisfiskal Eichler in Dorspat zu wenden. 1

In einem angenehmen gelegenen Hause über der Steinernen Brücke in der Vorstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallung etc., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewa-

gen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitäts-hauses am Markt.

Zwei gute brauchbare Breitschken stehen ent-weder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermietthen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

H e s s e,

über der Steinernen Brücke, in der Petersb. Vorstadt. 1

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen wil-lens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expe-dition dieser Zeitung. 1

A b r e i s s e n d e.

Der Hutmachergeßell Heinze ist Willens, in-nerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht sol-ches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütliche Forderung an ihn haben, sich mit sol-cher bey der Kaiserl. Polizy-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Der Schneidergeßell Ruff ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hie-mit bekannt, damit diejenigen, welche eine For-derung an ihn haben könnten, sich mit solcher des-baldigst bey der Kaiserl. Polizy-Verwaltung hie-selbst melden mögen.

Dorpat, den 9. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Juny. Der Herr Secrétaire Blets, von St. Petersburg, nach Breslit. — Herr Hof-rath Euler, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Doktor Solwita, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kammerjunfer Graf Willgursky, von Wilna, nach St. Petersburg. Se. Erlaucht, der Herr Obrister Fürst Go-luhin, als Courier, von St. Petersburg, nach Breslit.

Den 8ten. Der Herr Assessor, Baron von Medem, der Herr Baron v. Ficks und der Herr Land-rath Baron v. Schlippenbach, von St. Pe-tersburg, nach Mitau. — Der Feldjäger Hr. Koscheksky, vom Auslande, nach St. Peters-burg. — Der Herr Doktor Stammer, von Breslit, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Franz. Courier Herr Fernando, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Herr von Walter, von St. Petersburg, nach Riga. — Herr Doktor Bidder, von St. Pe-tersburg, nach Mitau.

T A X A

für
den Monat Juny 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Krügel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 2½ Lth. 1 Rp.

Ein Semmel oder Krügel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 4½ Lth. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-mehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 6 Lth. 1 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 10 Rp.

Minder gutes dito — —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 12 —

Gutes Lammfleisch — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp.

dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —

Lebendige Barsche à Pfd. 6 —

1 paar große Zgasse 35 —

1 paar kleine dito 30 —

100 große frische Aelste 70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga 10 Rubel.

1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Boutellent, 1 Stof — Roy.

dito dito 1 Boutheille von ¼ Stof — —

Ordinaires oder Krugbier, 1 Stof 7 —

Schwaches Bier, 1 Stof 4 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 52 —

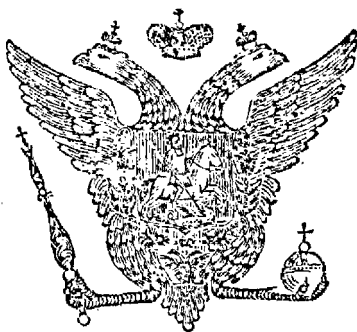
Abgezogener u. verflüster Brantwein, 1 Et. 70 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —

Meth, 1 Stof 34 —

Wenn sich Jemand untersuchen sollte, von vorge-nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon dersjenige, welcher dergleichen anlebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizy-Verwaltung, den 31. May 1809.

D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 47.

Sonntag, den 13^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. Juny.

Der Obrist vom Donschen Truppenkorps, Rutenikow 2., ist für seine bewiesene Auszeichnung in dem am 7ten May dieses Jahres vor Brailow Statt gehaltenen Treffen, zum Generalmajor befördert.

Der Obrist vom Tambowschen Musketierregiment, Paschilow, ist zum Brigade-Kommandeur des Tambowschen und des Sakutskischen Musketierregiments ernannt.

Beym 30sten Jägerregiment der Major Karatschew zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Sekondlieutenant aus Sächsischen Diensten Sachnizki ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beim Revalschen Musketierregiment angestellt.

Zufolge eingereichter Bittschriften sind, erhaltener Wunden wegen des Dienstes entlassen: vom Arsamaschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Dörper als Obrist mit Uniform und mit Pension der halben Gage; vom Grodnoschen Husarenregiment der Lieutenant Schitkow als Stabsrittmeister mit Uniform und mit Pension der vollen Gage, und vom Partowschen Grenadierregiment der Sekondlieutenant. Moskinski 2. als Lieutenant mit Uniform.

Vom Holändischen Dragonerregiment ist der Fähnrich Sochemsen vom Dienste verabschiedet.

St. Petersburg, vom 8. May.

Unter dem 9ten März dieses Jahres haben Se. Kaiserliche Majestät den von dem Minister des Innern unterlegten Plan und Etat, zur Einrichtung und Erhaltung eines Kranken- und eines Armenhauses zu Sarskoje-Seelo, Allerhöchst zu bekräftigen geruhet. Das Krankenhaus ist auf 74 Betten eingerichtet, in Zimmern, welche nach den Krankheiten abgetheilt sind; das Armenhaus wird 40 Personen beiderley Geschlechts aufnehmen können. Die zur Gründung der Anstalten erforderliche Summe beträgt 44,903 Rbl. 95 Kop., zur einmaligen Anschaffung der nöthigen Sachen und Geräthe 9614 Rbl. 22 Kop. und zur jährlichen Unterhaltung 16,784 Rbl. 26 Kop. In das Krankenhaus werden aufgenommen: die bey Hofe Dienenden, Stadt-Einwohner und durchreisende Fremde; in das Armenhaus, Hülfslose, die keinen Zufluchtsort haben und sich mit Handarbeiten nicht ernähren können.

Unter dem 17. April haben Se. Kaiserl. Majestät den Staats-Sekretair und Justiz-Minister-Kollegen, wirkl. Staats-Rath Speranskow, welchem Allerhöchstdieselben das Amt eines Rectors der Universität Abo übertragen, zum Mitgliede in der Ober-Schul-Direktion verordnet.

Wegen des ungewöhnlichen leichten Wasser-

landes, welcher bey den Wasser-Kommunikationen im Jahr 1808 merklich war, hatten Se. Kaiserl. Majestät eine besondere Kommitte zur Untersuchung der Ursachen und zur Ausmittelung der Hülfsmittel dagegen angeordnet. Auf den Bericht derselben sind mehrere Verbesserungs-Anstalten Allerhöchst genehmigt, und zwar: 1) zur Erleichterung der Fahrt auf der Twerja durch Abzugs-Kanäle mit Schütten und Schleusen 150,000 Rbl.; 2) zur Verbesserung des Kanals von Wischny Wolotschod 45,000 Rbl.; 3) für den Sieverschen Kanal 40,000 Rbl.; 4) zur Reinigung des Bettes der Wolchow und andre vom Kammerjunker Eablufow in Vorschlag gebrachte Verbesserungen der Fahrt auf diesem Strom 520,000 Rbl.; 5) zu einem 260 Faden langen Kanal zur Erleichterung der Fahrt auf der Schekema 60,000 Rbl.; und zur Ausbesserung der Ufer dieses Flusses an den reißenden und abhüssigen Stellen desselben jährlich, so lange es nöthig ist, 2000 Rbl.; 6) dergleichen für den Fluß Swir 2000 Rbl. jährlich; 7) zu Abzugskanälen und Hemmschütten im Fluße Wätegra, welche dieses Jahr fertig seyn müssen, 305,000 Rbl.; — Nr. 4 bis 7 dienen zur Verbesserung des Mariinschen Kanals — 8) zur Beendigung des Tichwinischen Kanals 244,500 Rbl.; 9) zu den im Jahr 1810 zu beendigenden Verbesserungen dieses Kanals 145,000 Rbl.; 10) zur Fortsetzung der Arbeiten bey der Schiffbarmachung des Flusses Bna 48,000 Rbl.; 11) zur Bewirkung einer freien und ungehinderten Fahrt auf der Dna 980,000 Rbl.

Unter dem 18. April haben Se. Kaiserl. Majestät die Ober-Direktion der Wasser-Kommunikation Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Georg von Oldenburg, zu übertragen gerubet. In dem deshalb an den Herrn Kommerz-Minister erlassenen Allerhöchsten Handschreiben heist es: „Mit Ernennung eines General-Gouverneurs des Gouvernements Njwgorod, Twer und Jaroslawl bot sich die Gelegenheit dar, die Direktion dieses Departements mit dieser Stelle zu vereinigen. Ich konnte Ihnen keinen würdigeren Nachfolger erwählen, als Se. Kaiserl. Hoheit, den Prinzen George von Oldenburg, dem ich dieses Amt übertragen habe. — Ich überhebe Sie zwar der Direktion, nicht aber der Mitwirkung, die Sie aus Liebe zum Nutzen des Vaterlandes gewiß in keiner Lage versagen werden, indem Sie durch Ihre Ansichten, durch Ihren Rath, die erwünschten Fortschritte in diesem Fache, auch bey der jetzigen Direktion befördern werden. Von Ihren Mit bekannten Grund-

sätzen erwarte Ich das mit Gewissheit. Verbleibe Ihnen stets wohlwollend.“ (Witausche Zeit. Nr. 45.)

Prag, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Karl hat unterm 24. May einen Armee-Befehl erlassen, worin es heist:

„Die Tage vom 21ten und 22ten May werden ewig merkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahr gegeben, die die Nachwelt bewundern und unsern Enkeln als Beispiele seltener Großthaten darstellen wird. Sie hat meine große Erwartung übertroffen. Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühle die Sicherheit seines Throns und die Wohlfahrt eurer Angehörigen.

Ich erwarte erstens von den Herren Korps-Kommandanten die umständliche Relation der bey ihren Abtheilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhms und ihrer Größe kennen; ihre Namen sollen in den Anna len Oesterreichs glänzen. Bis dahin kann ich nur jene nennen und belohnen, deren ausgezeichnetes Verdienst entweder von der ganzen Armee anerkannt ist, oder die der Zufall meiner persönlichen Uebergengung näher brachte.

Der Herr General der Kavallerie, Fürst Johann von Liechtenstein, hat seinen Namen verewigt. Dieses Gefühl und meine warme Anhänglichkeit an seine Person verbürgen ihm die Dankbarkeit unsrer Monarchen; ich kann ihn nur mit dem öffentlichen Ausdruck meiner Achtung lohnen.

Im Namen Sr. Majestät erneune ich zu Kommandeurs des Theresien-Ordens: den Chef meines General-Quartiermeistershaabs, General Baron Wimpfen, den Obersten Smolla von der Artillerie.

Ferner zu Ritttern des Theresien-Ordens: die Generals Buzsch, Prinz von Wiedrunkel, von Macquant; den Major Fürst Kersky; die Haupt-Murmann von Erzherzog Rainer, Magdeburg vom General-Quartiermeistershaabe.

Se. Majestät verleihen dem F. M. S. v. Aspre das vakante Infanterieregiment Stuart.

Zu Feldmarschall-Lieutenants wurden befördert: die Generalmajors, Baron Winzingerode, Graf Rotermund und von Nordmann.

Zu Generalmajors: die Obersten, Mozen vom Kaiser Kraspiers; Grüne vom General-Quartiermeisterstaab; Hammer, Ignaz Hardegg, Mariaffy von Prinz Hessen-Homburg.

Außer diesen avancirten zu Generalmajors: die Obersten Adler, Anton Hardegg, Weiß, Heiningner, Marern, Ewinburn, Erleny, Rousselles, Devaug, Altstern, Rothkirch, Lilienberg, Stutterheim, Klenau, Frölich, Wattlet, Ewritnick, Reiser, Steyer, Menckens beym Hofkriegsrath, Neuperger, Neugent, Gyurkovich. Sämmtlich diese neu Avancirten folgen in der Rang-Ordnung ihrer Obersten-Patente und bleiben einweisen bey ihrer gegenwärtigen Anstellung, bis die Herren Corps-Kommandanten und hier befindlichen Regiments-Führer mir die Vorschläge zur Nachrückung vorgelegt haben werden, welche ich so bald als möglich erwarte.

Karl, Generalissimus.

Prag, vom 29. May.

(Nord. Miscell.)

Die heutige Zeitung enthält nachstehendes Schreiben des Kaisers an den Erzherzog Karl.

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Karl! Ich habe vernommen, daß der Kaiser Napoleon meinen Feldmarschall-Lieutenant, Marquis Chasteller, durch einen Tagesbefehl in die Acht erklärt und befohlen habe, denselben, wenn er gefangen werden sollte, von einer Militärkommission zu richten und standrechtmäßig zu behandeln. Ein dergleichen Völkerecht-widriger Schritt dringt mir die Pflicht auf, Repressalien zu gebrauchen. Ich erkläre also hiermit, daß die Französischen Generale Durosnel, Foule, so wie die übrigen in Kriegsgefangenschaft gerathenen Kaiserl. Franz. Generale, Staats- und Ober-Offiziers für die persönliche Sicherheit des Feldmarschall Chasteller, oder der andern Individuen meiner Armee, welche durch treue Erfüllung ihrer Pflichten und standhaftes Betragen sich ein dergleichen Schicksal zuziehen sollten, als Geiseln zu behalten, zu bewachen und im schlimmsten Falle so zu behandeln sind, wie Napoleon meine Krieger und treuen Diener behandeln wird.

Es thut zwar meinem Herzen weh, solche Anordnungen, welche nur in dem Zeitalter der rohen Barbarey an der Tagesordnung waren, erlassen zu müssen; allein ich bin es meinen Völkern schuldig, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Ewr. Liebden werden vor allem diese meine Befehle der Armee in einem Tagesbefehl be-

kannt machen, und den General-Major der Franz. Armee hiervon avertiren.

Bei der Unmöglichkeit, mit der feindlichen Armee durch Paroliers zu korrespondiren, werden Ewr. Liebden das in Frage stehende Schreiben durch einen der gefangenen Concombattants zur feindlichen Armee senden.

Wolkersdorf, den 25. May 1809.

F r a n z."

Bis zum 1sten Juny ist noch kein Feind auf dem linken Donauufer erschienen. Die Ungarische Insurrektion hat sich bey Raab und Komorn mit Viliges-Schnelle an beyden Ufern der Donau versammelt, um von dort aus, theils zur Sicherheit der Landes-Grenze, theils im Einklange mit den vereinigten Armeen zu wirken.

Die Französische Kavallerie steht auf dem gegenseitigen Ufer der Donau von Preßburg bis gegen Ledenburg und fouragirt auf den Dörfern. So, wie im letzten Kriege, werden häufige Proklamationen zum Aufstand gegen unsern rechtmäßigen Souverain von den Franzosen ausgeheißt. Man hat Französischer Seits Deputirte aus Preßburg von der Bürgerschaft verlangt, aber man hat Oesterreichischer Seits geziemend geantwortet. Lauter ausgesuchte Oesterreichische Regimente machen die Garnison in Preßburg.

Der Erzherzog Johann hat sich gegen Kroaten zurückgezogen.

Prag, vom 2. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Am 25. Mai hatte der Erzherzog Karl noch sein Hauptquartier in Breitenlee, wo das 4te Bataillon der Wiener Freiwilligen, welches zur Befreiung von Aspern rühmlich mitgewirkt hatte, 960 Gulden zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner des Orts zusammen schloß.

Ebersdorf, *) vom 1. Juny.

Gestern früh um 5 Uhr ist Marschall Lannes an seinen Wunden gestorben. Der Kaiser hatte noch eine stundenlange Unterredung mit ihm. Sein Körper wird einbalsamirt und nach Paris gebracht.

Mugsburg, vom 24. May.

Seit einigen Tagen ist die Münchberger und Frankfurter Post ausgeblieben. Wie man nun hört, hat sich ein Trupp Oesterreicher, Tyroler und Vorarlberger, an deren Spitze sich der General Chasteller befinden soll, über Bregenz, Lindau, Ulm

*) Ebersdorf liegt zwey Meilen abwärts Wien.

und Nischstädt gegen Nürnberg und die Pfalz hin-
gezogen und versucht, wie 1805 der Erzherzog Fer-
dinand, die böhmische Grenze zu gewinnen. Durch
diesen Anmarsch sind genannte Pösten zurückgehal-
ten worden. Das französische Militairkommando
hat einige Eskadrons Kavallerie nach Nischstädt ge-
gen diese Partisans gesendet.

Augsburg, vom 26. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern langte der 16te Transport Oester-
reichischer Kriegsgefangenen hier an; es befinden
sich bey demselben viele Ublanen, Officiers und
Gemeine. Heute früh gingen die 5 sechsspännige
Geldwagen, welche, aus Mainz kommend, seit
12 Tagen weitere Weisung erwarteten, unter ei-
ner starken Eskorte gegen München ab.

Berlin, vom 7. Juny.

Hey uns sieht es ziemlich kriegerisch aus.
Man arbeitet Tag und Nacht in den Laboratorien,
hebt Rekruten und Stücknechte aus und alles Be-
nöthigte wird den in den Provinzen vertheilten
Korps geliefert. Der König wird stündlich erwart-
et und einige Regimenter in Preussen haben be-
reits Marschordre; die übrigen Regimenter erwar-
ten die Ordre zum Aufbruch.

Von einer am 28ten May bey Wien erfolg-
ten Schlacht melden selbst Prager und Breslauer
Blätter nicht eine Silbe. Die Armee-Bulletins
der Franz. Armee aus Ebersdorf gehen bis zum
2ten Juny. Beyde Theile scheinen sich erst zu
versüßten, um dann mit einem Male einen Haupt-
streich auszuführen. Der General Donau,
wie Wiener Spottvögel den nächsten Allirten der
Oesterreicher nennen, scheint den Franzosen viel zu
schaffen zu machen. Fast alle Nacht zerstöbht die
Donau das an der Französischen Militair-Brücke,
was den Tag hindurch mit unsäglichlicher Mühe zu
deren Befestigung bewerkstelligt wird.

Marschall Lannes ist den 31. May an seiner
Verwundung gestorben. Kaiser Napoleon ließ durch
den General Rapp nach den berühmten Doktor
Frank rufen; dieser erklärte zwar die Wunde für
heilbar, allein ein tödtliches Wundfieber zerstörte
kurz darauf das Leben dieses Helden. Der Kaiser
ist über den Tod seines Freundes höchst betrübt.

Stralsund, vom 1. Juny.

(Nord Miscellen.)

Wir erleben hier seit dem Pfingstfeste angst-
volle Tage. Schon als wir hörten, daß sich Schill
mit seinem Korps nach dem Mecklenburgischen ge-
zogen, fürchteten mehrere, daß er, wenn er ver-

folgt würde, auch uns einen Besuch machen dürf-
te. Den 2ten Pfingsttag in der Nacht verließ uns
das hier in Garnison stehende Herzogl. Mecklen-
burgische Infanterie-Regiment und rückte an die
Grenze. Den 23ten verließen uns auch die Pol-
nische Kavallerie und in der Nacht die Mecklen-
burgischen Truppen, die diesen Tag von Rügen
gekommen waren. Den 24ten erhielten wir nicht
die geringste Nachricht und wir lebten in der bang-
sten Erwartung.

Am 25ten, des Morgens gegen 4 Uhr, weckte
die hiesigen Einwohner der Kanonendonner, der
uns die Nachricht antündigte, daß die Französischen
Truppen am 13ten May siegreich in Wien einge-
rückt wären. Gegen 9 Uhr wurde diese erfreuliche
Nachricht ausgetrommelt.

Während dies vorgieng, kamen ganz uner-
wartet einige Schill'sche Husaren mit einem Trom-
peter in die Stadt, rückten vor die Französische
Kanonier-Kaserne und nahmen dem vor dem Hause
stehenden Kapitain der Artillerie seines Adels und
rissen ihm den Orden der Ehrenlegion ab. Die
Kanoniers, so wenig es auch waren, beschlossen
sogleich, lieber zu sterben, als sich zu ergeben. Sie
pflanzten in aller Geschwindigkeit 4 Kanonen vor
die Kaserne und feuerten nun mit Kartätschen und
kleinem Gewehrfeuer auf die anrückenden Schill-
schen Truppen. Nach einem halbstündigen Gefecht
wurden sie überwältigt und ein Theil davon nie-
dergestoßen, welches traurige Loos auch den Kapi-
tain traf; die übrigen wurden gefangen genom-
men und auf ein Schiff gebracht.

Nun kamen immer mehr Kavallerie, Husa-
ren, reitende Jäger und Ublanen. Da man sie
nicht vermutet hatte, so flüchteten sich die hiesi-
gen Franz. Employes erst, als die Schill'schen Trup-
pen schon in den Straßen herumshawärzten. Der
Intendant d'Houderot wurde mit seinem Sekre-
tair bald wieder eingebracht und erhielt nach meh-
reren Mißhandlungen nur auf die dringendsten Wilt-
ten einiger hinzugesprungenen Bürger sein Leben;
sein Sekretair aber wurde erschoten. Des Nach-
mittags kam auch die Schill'sche Infanterie hier
an und wurde nun bey den Bürgern einquartiert.
Den 26ten brachten sie mehrere Gefangene vom
2ten Bataillon des Mecklenburgischen Regiments,
die sich auf das hartnäckigste bey Damngarten u.
Tribsees vertheidigt hatten, aber endlich von der
Uebermacht, besonders der Kavallerie, sich zu erge-
ben gezwungen waren.

Da nun Schill schon seit einiger Zeit ver-

folgt war und keinen Ausweg sah, beschloß er, sich hier zur Gegenwehr zu sehen. Zu dem Ende mußten die Bürger und Landleute Tag und Nacht schanzten und die zugeworfenen Gräben wieder ausgraben. Da er hier in Straßand eine ziemlich große Anzahl Kanonen vorfand, so besetzte er damit rings die Stadt und die Dämme.

Am 30sten erhielten wir die sichere Nachricht, daß unsere Befreier, die holländischen und dänischen Truppen, im Anzuge wären. Schill beschloß, sich aufs Hartnäckigste zu vertheidigen und Straßand zu einem zweiten Saragossa zu machen.

Gestern Morgen gegen 10 Uhr zeigten sich die holländischen und dänischen Truppen vor der Stadt und nun begann ein fürchterliches Kanonen- und Geschützfeuer. Ganz verzweifelt wehrten sich die Schillschen Truppen, wurden aber immer weiter bis in die Stadt verfolgt, nachdem die Batterien vor der Stadt, welche mit 27 Kanonen besetzt waren, eingenommen worden.

Aber nun entstand ein hitziges Gefecht in der Stadt. In allen Straßen lagen Tödtet. Schill, voller Verzweiflung, schickte einen Offizier auf das Rathhaus, verlangte gewaltsam Schwefel und Pech, um die Stadt in Brand zu stecken, was man ihm standhaft verweigerte. Bald aber empfing er seinen Lohn. Eine Musketenkugel tödtete ihn in der Fährstraße und die Sieger trugen seinen Körper nach dem Rathhause.

Was nun noch von seinen Truppen fort konnte, rettete sich durch die Flucht. Es wurden viele Gefangene gemacht und an 500 bleiben todt auf dem Platze. Allgemein bedauern die holländischen Truppen den Verlust ihres Generals Carteret und der Obersten Watenburg und Dollmann und einiger andern Offiziers.

Wien, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

Auf ihrem Marsch aus Italien durch Krain, Kärnten und Steyermark bis nach Oestreich, hat die Italienische Armee in mehreren Gefechten gegen die sich retirirenden Oestreicher die Oberhand behalten, ihnen eine Menge Kriegsgefangene und Geschütz abgenommen, bei St. Michael den Rest des Heilschischen Korps besiegt und bei Laibach eine Oestreichische Division in ihrer verschanzten Stellung zur Uebergabe genöthigt. Triest war bereits am 18. Mai von Franz. Truppen besetzt worden. Ueber alle diese Vorfälle sind drei Bulletins erschienen, von welchen Nachstehendes ein gedrängter Auszug ist:

In der Affaire bei Vordanone, am 16. April, hatte unsere Kavallerie, wegen Ueberschwemmung der Flüsse, noch nicht zur Armee stoßen können, und der Kaiserlich-könig zog sich daher mit 4 Divisionen, als die Oestreichische Kavallerie sich der Givenga näherte, über diesen Strom und die Piave, um nicht abgeschnitten zu werden, zurück. Wir würden nicht mehr als der Feind eingebüßt haben, wenn General Sahuc, der die Avantgarde kommandirte, seine Husaren nicht hätte ungesattelt und abgedäumt überraschen und ein Infanterie Regiment umringen lassen. Auf Befehl des Kaisers wird diese Nachlässigkeit untersucht. Ein General der Avantgarde, der sich ins Bett legt, statt sich auf Eroß im Bivouac zu strecken, ist strafbar. Fast 3 Bataillons des 35ten Regiments sind gefangen. Die Armee klagt über die Husaren No. 6 und die Jäger No. 8, die durch die Lust Italiens erschlaft, den Vorpostendienst nicht versehen. Da 10,000 Mann, aus Toscana kommend, erst zum 25ten in Verona eintreffen konnten, so wurde eine Position an der Esch gewählt, und Palma Nova, Afopo und Benedig mit Besatzung versehen. Am 30sten April trat der Erzherzog Johann, zum Schutz Wiens, den Rückzug an, und nun führte der Kaiserlich-könig mit seiner wohlorganißirten Armee auf ihn los. Jenseits der Piave wurde der Feind geworfen, 16 Kanonen und 30 Infanterien erobert, General Wolfskehl, Kommandeur der Kavallerie, und General Wrangel getödtet, zwei andere Generale starben an ihren Wunden, General Gittai ward verwundet, General Fager und der Artilleriegeneral mit 4000 Mann gefangen. Ueberhaupt verlor der Feind 10,000 Mann. Die trübe Wolke, welche einige Zeit über die Angelegenheiten Italiens schwebte, diente dazu, die Gesinnung der Italiener kennen zu lernen. Der Feind wurde überall fast aufgenommen, und selbst in aufgefundenen Briefen, daß die Italiener zu sehr an Napoleon hängen. Unaufhörlich wurde der Feind verfolgt, und ihm großer Schaden zugefügt. Am 11ten ging unsere Armee über den Tagliamento, warf den Erzherzog aus der Position von St. Daniel, welche er so lange behaupten wollte, bis der Rest seines Heeres das lange Thal der Tella passirt. Der Feind verlor 500 Tödtet und Verwundete, 1500 Gefangene, die Fahnen vom Regiment Niesbö und 2 Kanonen, wir nur 200 Mann. In Udine erhaschte General Grouchy den 12ten 800 Mann, Magazine, Pontons und viele Fuhrwerke, und der Oberst Cassengi warf mit 2 Eskadrons

eine feindliche Kolonne von Gemmona und nahm ihre 800 Gefangene, worunter 8 Officiere und die Fahne vom Regiment Felsachich, ab. General Desaix holte die Artilleriegarde bei Benzette ein, warf sie, machte 4500 Mann, worunter viele Officiere vom Stab, zu Gefangenen. Der Erzherzog wurde zu Benzette bei der Tafel überrascht, warf sich aufs Pferd und ließ uns das Maß. General Kollaredo ward verwundet. Wir hatten nur 2 Tödt. Der Feind hatte alle Brücken über die Gella abgeworfen und sich im Fort Malborghetto und am Berge Predel verschanzt; aber er wurde den 17ten umgangen, das Fort erstürmt, 300 niedergebauen, 350 gefangen, 10 Kanonen und beträchtliche Magazine erbeutet. Wegen unserer Schnelligkeit verloren wir nur 80 Mann. General Grenier hatte das Ganze geleitet. General Pactod drang zuerst in die feindlichen Verschanzungen ein. Der Kaiser rückte gleich weiter nach Tarvis (in Kärnten), eine aus dem Kriege von 1797 berühmte Position, der Schlüssel zu Friaul und Kärnten), wo der Feind unter den Generalen Giulai und Frimont, die Schlacht bei Schlith mit 5 Linienregimentern, mehreren Bataillons Kroaten, doppelten Verschanzungen übereinander und 25 Kanonen besetzt, und zahlreiche Kavallerie im Rücken hatte. Unsere Brigaden Abbe und Valentin griffen vorne, die Division Fontanecki links an. Letztere ohne Artillerie, erstürmte die Batterien; verwirrt floh der Feind, und ließ eine Menge Tödt, 3000 Gefangene und 17 Kanonen zurück. Wir blühten nur 200 Mann ein. Das Fort bei Predel, welches unserm Geschütz den Weg versperrte, wurde vom Major Grenier von hinten, und zu gleicher Zeit vom General Serraz vorne erkliegen, und die 400 Mann starke Garnison bis auf 2 Mann niedergestossen, und 8 Kanonen erobert. Den 19ten, 20ten und 21sten traf die Armee zu Villach und Klagenfurt, der Hauptstadt Kärnthens, und St. Veit, ein, den 22sten, 23sten und 24sten zu Freisach, Unzmarkt u. Knittelfeld, über Judenburg in Steiermark hinaus.

Paris, vom 30. May.

(Hamb. Zeitung.)

Graf von Metternich, Oesterreichischer Ambassadeur, ist vorgestern mit seinen drei Legations-Secretairs und dem Ungarischen Fürsten Esterhazy, von hier in Begleitung eines Officiers abgereiset. Ihre Reise geht nach Wien, um dort gegen die Franz. Gesandtschaft und einige andere, beim Rückzuge der Franzosen fortgeführte Franzosen, auszuwechseln zu werden.

Der heutige Publiciste liefert folgende nähere Umstände über die letzte Schlacht, und schließt folgendergestalt:

„Am 21sten machten die Oesterreicher, gewun- gen, 30,000 Tappern ihre Positionen, die sie mit 150,000 Mann vertheidigt hatten, zu überlassen, keinen Angriff. Allein unterdessen war die Brücke schon geschlagen, und die ganze Armee ist unter den Befehlen des Kaisers den Fluß passirt. Man kann leicht voraussehen, welches Unheil diejenigen erwarten, welche sich in Vereinigung aller Militair-Kräfte Oesterreichs, von einem Vier- oder Fünftheile unserer Armee besiegen lassen.“

Das Journal du Soir sagt über die Schlacht vom 21sten und 22sten May bey Eblingen, daß die Franzosen alle feste Stellungen, auf welche die Oesterreichische Armee sich stützte, eingenommen haben und alle Wunder des Französischen Heroismus an diesem Tage übertroffen worden sind. Auf dem Schlachtfelde habe man unter den Todten die Generale Carra, St. Cyr und d'Eravigne gefunden; unter den tödtlich Verwundeten den Marschall Can- nes, der einen Schenkel verloren hat, und den General Dudinot. Bis zum 24sten May habe die vollkommenste Ruhe in Wien geherrscht, wo auch die Armeekorps der beyden Marschälle, des Prinzen von Ponte-Corvo und Herzogs von Auerstädt, angekommen waren.

Nîmes, vom 11. May.

Am 11ten dieses zogen hier 1100 Spanische Gefangene durch, denen in einigen Tagen eine ähnliche Kolonne folgen wird; sie werden in die kleinen Städte unsers Departements verlegt; die Officiere aber kommen nach Dijon. Auch sind schon mehrere kleine Transporte Hannoverscher, in Eng- lischem Solde stehende Truppen, von Gensdarmen hier durchgeführt worden. Die Westphälischen, gegen Ende Aprils hier durchgekommenen Hülfstrup- pen, haben zu Montveller unangenehme Auftritte mit der Bürgergarde gehabt, bei welchen es bis zu Thätlichkeiten kam, die aber doch durch die Energie der beiderseitigen Chefs glücklich unterdrückt wurden.

Ofen, den 18. Mai.

Schon Sonnabend marschirten von der Pe- ter Insurrektion zwei Divisionen Kavallerie, am 15ten und 16ten darauf aber die dritte Division und die Infanterie hier durch. Seitdem rücken auch die Insurrections-Korps der untern Komitate nach.

Ofen, vom 27. Mai.

Schon war seine unvermeidliche Folge der

Kriegsereignisse in Deutschland? der Rückzug der kais. Königl. Armee aus Italien beschloffen, als sie am 8. Mai in ihrer Stellung an der Piave bei St. Salvatore, mit der äussersten Festigkeit angegriffen wurde. Von 5 Uhr des Morgens bis 8 Uhr des Abends, wurde von beiden Theilen mit beispielloser Anstrengung gefochten. Das Grenadier-Bataillon Simany vom Regimente Simbschen, und das Regiment Alving, griffen die Franz. Kavallerie zweimal in Masse mit dem Bajonet an, und warfen dieselbe. Mehrere feindliche Pferde wurden (ein ungewöhnlicher Fall im Kriege) von Infanteristen eingebracht. Das Ottobacher Regiment war schon von der feindlichen Kavallerie und Infanterie umringt; aber es bahnte sich, als es schon verloren schien, einen Weg durch die gedrängten Reihen, nicht ohne den Verlast mancher braven Mannes. — Das Resultat dieses heißen, blutigen Tages war: daß die kais. Königl. Truppen ihren Platz behaupteten, und am folgenden Tage den beschlossenen Rückzug in größter Ordnung fortsetzten. — Der Verlust war von beiden Seiten bedeutend. Zwei Franz. Generale waren unter den Todten. Nach Aussage der Gefangenen wurde General Macdonald am Fuße verwundet. — Aber auch die Oestreichischen Truppen beklagen manchen trefflichen Officier, welcher den Heldentod starb. Unter diesen ist der Feldmarschall-Lieutenant Baron Wolfskehl u. s. w.

Der 22. Mai war ein heißer Schlacht Tag; aber er gab ein schönes und glückliches Resultat für die Waffen Sr. Majestät unsers Kaisers und Königs. Auf 4 Brücken war in der Nacht vom 21. auf den 22. die große Französische Armee unterhalb von Wien, Aepern gegenüber, über die Donau gegangen. Der Kaiser Napoleon führte sie in Person an. An der Spitze der Oestreichischen Armee stand der Generalissimus, Erzherzog Karl, Königl. Hoheit. Den ganzen Tag über wurde von beiden Seiten mit der höchsten Anstrengung gefochten. In dem Augenblicke der Entscheidung stieg der Erzherzog Karl selbst vom Pferde, ergriff eine Fahne, führte seine Grenadiere gegen die Französische Kavallerie, warf sie und siegte. Das Primatial-Insurrektions-Regiment zeichnete sich in diesem Momente ebenfalls trefflich aus. Ihm gebührt ein großer Antheil an dem Ruhme des Tages. — Der Verlust der Feinde wird auf 20,000 Mann an Todten berechnet. Aber auch das Oestreichische Heer erlitt einen beträchtlichen Verlust. Am 23ten zog die Franz. Armee auf der einzigen

Brücke, welche ihr noch übrig war, zurück über die Donau. Nur die Irrirgarde blieb noch. Aber auch diese hatte ihren Rückzug in dem Augenblicke begonnen, als diese Nachricht aus dem Hauptquartier abging.

Der Feldmarschall-Lieutenant Bach wird sich wahrscheinlich hinter dem Fionzo aufstellen, das Hauptcorps aber Kärnten decken. Ein Theil der Insurrektion von Croatien beobachtet die Gegenden von Marburg in Steyermark.

Waden, den 16. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist Sr. Hoheit, der Erbgroßherzog, hier angekommen, Nachmittags Ihre Majestät die Königin von Holland, und Ihre Hoheit die Frau Erbgroßherzogin; Ihnen folgte eine Ehrengarde von 50 Großherzogl. Grenadiers, darunter 3 Officiers. Ihre Majestät, die Königin von Westphalen wird in einigen Tagen erwartet, so wie auch der Kaiserin von Frankreich Majestät. Der Erbgroßherzog reiste gestern Abend wieder ab.

Innsbruck, den 23. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Schon am 13ten dieses wurde der Oestreichische Feldmarschall-Lieutenant Chasteller von dem General Wrede total geschlagen, daß er nur mit Mühe seine eigene Person retten konnte.

Den 19ten, Nachmittags um 4 Uhr, rückten die Baterschen Truppen, unter dem Geläute aller Glocken, wieder in Innsbruck ein. General Wrede ritt an der Spitze der Division. Eine Deputation der Stadt war ihm eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu ersuchen. Sr. Excellenz sicherte es ihnen zu.

Sr. Excellenz ließ nun die Division ins Lager bei Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt. Der Herzog von Danzig ist am nämlichen Tage mit seinem Generalsstabe in Innsbruck eingetroffen, und hat sein Hauptquartier in der Hofburg.

Posen, vom 26. May.

(Hamb. Zeitung.)

General Dombrowski, sagt die hiesige Zeitung, hat Posen verlassen, um den Feind zu verfolgen. Dieser beabsichtigte eine Revolution in Polen; aber das Schwert des Engels und des Erlösers der Menschen hat unser Land beschirmt. Der Wiener Hof hatte beschloffen, Warschau mit Gallizien zu vereinigen, den Erzherzog Maximi-

Man als Vicekönig einzusetzen und Ansehen zur Residenz zu machen. Herzog Ferdinand sollte als Anführer der Armee in Warschau residiren u.

Strasburg, vom 21. May.

(Hamb. Zeitung.)

Beym Abmarsch der Kaiserl. Garde aus Spanien war dort von jeder Kavallerie - Schwadron, so wie von jedem Infanterie - Bataillon, eine gewisse Anzahl Mannschaft zurückgeblieben. Seitdem hat diese nun auch Befehl erhalten, über Paris nach Bayern zu marschiren. Gestern sahen wir die Kavallerie - Abtheilungen dieses zurückgebliebenen Korps, aus Grenadiers zu Pferde, Dragonern und Eliten - Gensd'armie bestehend, hier ankommen und heute ihren Marsch zur Armee fortsetzen. Einige Infanterie - Detachements werden noch folgen, so wie die zu Paris zurückgebliebenen Derots der Garde gleichfalls abgehen. Die ganze Kaiser - Garde wird sich demnach um die Person Sr. Majestät, des Kaisers, in Oesterreich versammeln.

Die allirte Armee.

Im Hauptquartier zu Lublin,
den 11. May.

Generalsab.

Tagsbefehl.

Soldaten! Wie angenehm ist es für mich, in dieser Stadt, in der Eure Erscheinung die größte Ehre für Euch ist, Euch an das zu erinnern, was Ihr bereits geleistet habt und noch künftig leisten müßt.

Als Ihr noch unter einer fremden Regie-

rung lebtet, war es beynahe ein Vorwurf, ein Pole zu heißen, da erweckte der Ruf der Siege der Helden Frankreichs die alte Tapferkeit der Sarmaten, und Ihr bewieset, daß nichts Euch abhält, dahin zu eilen, wohin das Vaterland ruft. Sogar der Himmel begünstigt die heiligen Gefühle Eures Strebens. Kaum hat der Ueberwinder Eurer Feinde gesagt: Er erlaube Euch, zu beweisen, daß Ihr würdig wäret, Euer Vaterland zu retten, so eilten zahlreiche Haufen, wie durch ein Wunder dazu angetrieben, herbey, den erloschenen Namen des Vaterlandes mit Ihrem Blute zu erkaufen.

Die Existenz der Nation krönte die bewiesenen Tugenden. Die Vertheidigung des Vaterlandes, welches Eurer Tapferkeit übergeben worden, drückte das Siegel auf die Meinung, welche Euer Erlöser von den kriegerischen Eigenschaften der Polen hegte. Soldaten! Ihr habt der glänzenden Meinung entsprochen, die man von Euch hatte; Ihr habt dem an Zahl überlegenen Feind bewiesen, daß Tapferkeit und nicht die Menge den Sieg herbeiführt. Ihr habt den Boden Eurer Brüder betreten, und die Thaten, die Euch den Weg dahin bahnten, werden sie gewiß daran erinnern, daß sie ein gemeinschaftliches Vaterland mit Euch hatten.

(Unters.)

Fürst Joseph Poniatowski.

(Hierbey eine Veylage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 47.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Tselin fügen hiemit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Aetseker Heinrich Schöler hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe beche des, in forma probante producierten, am 22ten April 1807 abgeschlossenen und am 1sten Septor. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher zufolge Attestats vom 22ten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlhammermeister Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesen, in dieser Stadt sub No. 28 belegene hölzerne Wohnhaus cum apporinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. M. nunmehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proflama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift der Rügischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer einer Ansprache gehört, sondern das mehregedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderrufflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu richten haben. Tselin-Rathhaus, am 1sten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Bürgermeister Döpffer.

E. J. Grewink, Synd. u. Secr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Tselin, fügen hiemit zu wissen: demnach der

hiesige Bürger Anton Fund hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, beche des in forma probante producierten, am 1. Mai 1809 abgeschlossenen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin corroborirten Kaufcontracts, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. C. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub No. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum apporinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln W. R., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift der Rügischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehregedachte Wohnhaus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Fund, zum unwiderrufflichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Tselin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister Döpffer.

E. J. Grewink, Synd. und Secr. 1

Demnach binnen künftigen Tage und dem 1sten Septemder d. J. sämtliche Posirungen der Pleskowschen Straße, nämlich Lips, Menken, Senken, Hahnhoff und Neuhausen vakant werden: als hat solches hiemit befannt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition dieser Stationen begehren, zur Inspicirung der Kontrakte, und Bedingungen und Abschließung ersterer, in der Ritterschafts-Kamley auf dem Ritterhause zu Riga des ehesten sich einfinden mögen. Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Ernst Joh. Hübner, Joh. Karl Kolchky und der Medico Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befriedigen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Heinrich Hesselberg, Paul Sosolow und Friedrich Wilhelm von Kiel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befriedigen bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 5. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 2

Wenn nunmehr das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Me-

daillen aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preises würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medaillen entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9. Juny 1809.

Im Namen des Konseils der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rekt.
H. Frisch, Sekr. 2

Da Eine Köbl. Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wochen, vom 7ten bis zum 26sten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder für sich, oder ihre Dienstkleute zu entrichten gehalten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beiträge in gedachter Zeit, zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die residirenden Beiträge, durch die Behörde, exekutivisch bengetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brock,
J. P. Wilde, Notär. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird demselben bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwey Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Löwenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1sten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 20sten May 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Sekr. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Brandwein, Fakweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Böfse vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Pilsken, Paul Simon, zu wenden. 1

Auf dem Gute Sotaga im Eßchen Kirchspiele stehen 300 Eßbe vortreflicher Kvsl. Saatroggen für 4 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey **Erbeel.** 2

Zu Johanny d. F. erscheinen: Variationen für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von C. A. Gabler. Der Pränumerationspreis für jedes Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Pränumeration empfängt gegen Quittung, die Gaugersche Buchhandlung. 2

Das St. Petersburgische Adress-Buch für 1809, in deutscher, russischer und französischer Sprache, 2 Thle. und der St. Petersburgische Hoffkalender in französischer Sprache, für dieses Jahr, sind zu haben in der

Gaugerschen Buchhandlung. 2

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Ehle, der mehrere Jahre Müller gewesen ist, und ausser dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirthschaftsbedienter, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter in der Stadt, engagirt zu werden. Herrschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlenswerthen Subjectes bedürfen, werden ersucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postirung, anzuzeigen. 2

Auf dem Gute Alt-Brangelschhof sind noch 100 Eßbe Roggen, 50 Eßbe Gerste und 45 Eßbe Malz zu verkaufen. 2

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock, in der Ritterstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigem Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermietthen. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gaspari. 2

Es wird ein Dreitagesstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Heuschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht; sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabey auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 2

Auf dem Gute Kurlund, ohnweit Bernau, stehen 47 Stück Mast-Schsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 2

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, zu haben bey **W. H. Blum.**

In der Behausung des Kleidermachers Hrn. Böning, dem Dietinghoffischen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Kföven, separater Küche u. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Das, dem Hrn. Inspektor Drevling zugehörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastor Oldekopschen Hause schräg über belegene Wohnhaus, welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält und woben eine Klete, Stallung und Wagenremise befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für einen billigen Preis zu vermietthen. Mithliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Wer mit dem Herrn Marsch- und Ordnungsgerichts-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu machen hat, beliebe sich dieserhalb an den Herrn Kreisfiskal Eschler in Dorpat zu wenden. 2

In einem angenehmen gelegenen Hause über der steinernen Brücke in der Vorstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallung u., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewagen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitäts-Hauses am Markt.

Zwey gute brauchbare Brittschen stehen entweder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermietthen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

H e f f e,

über der steinernen Brücke, in der Petersb. Vorstadt. 2

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ich machte zwar vor mehreren Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Wilens feo, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehen habende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun

aber erwähneter Herr Frank, seiner eigenen Beschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieselben an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gottb. Schmidt.

Costen Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erböthig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Vertrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Nottermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,

Lehrer bey der Parochial-Schule.

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht eine Quantität des besten Kiehl. Maggers, zu 5 Rbl. 50 Kop., und etliche Kasse gute grobe Geisse zum Verkauf. Auch ist dazwischen eine wenig gebrauchte leichte zweyßigige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben.

3

Durchpassirte Reisende.

Den 10. Juny. Die Frau Etatsrathin Pusckin, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Obristleut. von Puchinsky, nach St. Petersburg.

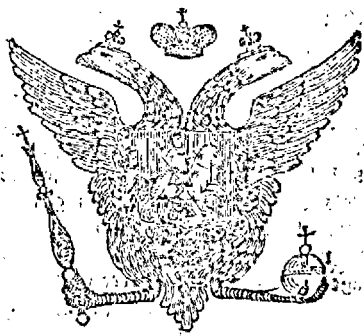
Den 11ten. Hr. Egeell, der Königl. Bayerische Gesandte Hr. v. Dibri, von St. Petersburg, nach Polangen. Frau Egeell, die Frau Geheimrathin v. Vietinghoff, von Wien, nach St. Petersburg. Die Frau Baronin v. Pesse, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Hr. Hofrath Langsdorf, von Mitau, nach St. Petersburg. Die Frau Generalin Echenbaum, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.]

1809 Juny.			Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 4.	Morgen	+ 12. 1	28. 9	ED.	still.	hell.
	Mittag	21. 4	0	S.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 0	27 95			Gewitter in der Ferne.
Sonntag 5.	Morgen	15. 5	27. 90	ED.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	22. 7	84	SW.	still.	
	Abend	14. 3	77	W.	schwach.	wolk. mit Sonnenschein.
Sonntag 6.	Morgen	10. 5	27. 62	ED.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Mittag	15. 0	50	S.	stark.	Regen.
	Abend	11. 7	53	ED.	mittelm.	
Montag 7.	Morgen	7. 3	27. 58	ED.	schwach.	bewölkt mit Sonnenschein.
	Mittag	14. 6	64			stichweise Regen.
	Abend	10. 2	71			
Dienstag 8.	Morgen	+ 8. 0	27. 80	ED.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	16. 4	83			stichweise Regen.
	Abend	11. 2	87			
Mittwoch 9.	Morgen	9. 3	27. 92	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	17. 5	95	W.	mittelm.	wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	10. 1	97		schwach.	
Donnerstag 10.	Morgen	9. 0	28. 1	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	19. 2	10	NW.		wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	12. 5	16			hern. Gew. u. Regen.

D o r t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 48. Mittwoch, den 16^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 11. Juny.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät;
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg:

Den 6. Juny.

Beym 27^{ten} Jägerregiment ist der Stabskapitain Fürst Tschurmantsew, für seine bewiesene Auszeichnung in dem am 16^{ten} May dieses Jahrs mit den Türken Statt gehaltenen Treffen zum Kapitain befördert.

Befördert sind: vom Leibkoscakenregiment der Portenejunker Aminow zum Kornet beym Astrachanischen Kosakenregiment; beym Preobraßensischen Leibgarderegim. die Kapitäns Baranow und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Marín mit Beybehaltung seines Postens, zu Obristen, der Stabskapitain Tuschkow 2. zum Kapitain.

Der Chef vom Serpuchowischen Dragonerregiment, Generalmajor Dawydow, wird bey der Armee sieben.

Der Kommandant von Wladislaw, Obrist vom Garnisonregiment zu Smolensk Schüh, wird, mit Beybehaltung seines Postens, bey der Armee sieben.

Kaiserlich-Oesterreichisches Hauptquartier Wolkersdorf, vom 6. Juny.
(Nord. Mischehen.)

Seit der Schlacht bey Wipacn, wo die Oesterreichische Armee ihren alten Ruhm behauptete,

ist zwar von beyden Seiten nichts von größerer Bedeutung vorgefallen, allein die verschiedenen kleineren Gefechte, die in der Zwischenzeit Statt hatten, waren zu Gunsten der Oesterreichischen Waffen.

Gegen über Krems ließ General Schussek einige Truppenabtheilungen auf das rechte Donauufer übersetzen, welche einige hundert Mann Französische Gefangeingebracht haben sollen. Aus Verdruss ließ der Französische General Krems beschießen.

Gegen über Preßburg hat der Generalissimus Erzherzog Karl einen Brückenkopf anlegen lassen. Das feindliche Armee-Korps unter Marschall Davoust hat dreyimal einen heftigen Angriff gegen diesen Brückenkopf gemacht und ist jedesmal zurückgeschlagen worden.

Die Ungarische Insurrektion eilt von allen Seiten herbey, um die Hauptarmee zu verstärken; 40,000 Mann werden in wenigen Tagen an der Grenze stehen und sich mit der Armee unter dem Befehl des Erzherzogs Johann vereinigen, welche der Hauptarmee über Preßburg bereits die Hand bietet.

Uebrigens brennt der Soldat der Oesterreichischen Armee, sich bald mit dem Feinde zu messen.

Hamburg, vom 10. Juny.

Seit es hier die Nachricht eingingen, daß am 6^{ten} dieses in Ansehung dem Ausmarsch der Truppen sich einige unruhige Bewegungen

geäußert hätten. Die Truppen sollen nämlich erklärt haben, daß sie wohl fürs Vaterland, aber nicht für einen fremden Heerd kämpfen würden. Der Aufmarsch ist vor der Hand eingestellt worden, und man hat sogleich Couriers mit dieser Nachricht nach Paris und Wien gesendet.

Man will hier die Nachricht haben, daß wegen der Kapitulation, des Generals Soult in Portugal, welcher sich mit 14,000 Mann als kriegsgefangen ergeben und nach England transportiert wird, die Stadt London drei Tage illuminirt war.

Paris, vom 2. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Johann hat am 17ten April folgenden Brief an den Herzog von Ragusa geschrieben:

„Herr Herzog!“

„Das Gerücht der von meinen Waffen errungenen Siege, wird ohne Zweifel bis zu Ihnen gelangt seyn. Sechs Tage lang auf einander folgende Gefechte, haben die Französischen Armeen, von den Ufern des Rhons bis jenseits der Plave getrieben; meine Avantgarde ist über diesen Fluß gegangen und findet kein Hinderniß mehr zu bekämpfen; als 10,000 Gefangene, Artillerie und eine unermessliche Anzahl Wagen, welche die Wege bedecken, abzuführen. Das Volk in Tyrol hat sich bey Annäherung der Oesterreichischen Armee erhoben, und das im Lande zerstreute Korps Bayern entwaffnet. Von allen Seiten endlich hat der glänzendste Erfolg unsere Anstrengungen gekrönt. Diese Vortheile und die Gewißheit, daß die vor mir stehende Armee keine neuen Reserven hat, die sie mir entgegen stellen konnte, haben mich in den Stand gesetzt, über eine starke Kolonne zu disponiren, die ich nach Dalmatien abzuschicken im Begriff bin. In diesem Zustand der Dinge würden Feindschaften Ihrer Seite zwecklos seyn; das Blut, das sie kosten würden, würde alsdann für den Ruhm verloren seyn. Darum Herr Herzog, in Hinsicht auf Obren eignen Ruhm, eben so sehr als aus dem Wunsche, die Nebel des Krieges zu vermindern, verlange ich von Ihnen, daß Sie mit dem Korps, welches Sie kommandiren, die Waffen niederlegen. Ehrenvolle Bedingungen, wie der Ruf Ihrer Truppen, so wie der hohe Rang, den Sie inn haben, es verdienen, sollen Ihnen bewilligt werden. Meine Absicht ist, der Menschheit zu Gute zu kommen, und nicht Tapferkeit zu verächtlichen. Ich hoffe, also mein Herr Herzog, daß Sie auf eine dieser Ihnen

von mir gemachten Eröffnungen entsprechende Weise antworten werden, und wünsche lebhaft, daß Sie mir Gelegenheit verschaffen, Ihnen persönlich die Hochschätzung und Achtung zu bezeugen, mit der ich bin u. s. w.

Hauptquartier zu Conegliano, den 17. April.

Der Herzog von Ragusa hat nur mit Schweigen darauf geantwortet. Der Herzog von Ragusa, das Signal in Thätigkeit zu treten erwartend, hat seine Armee am 27ten April vor Kunin vereinigt. Mehrere Scharmügel hatten mit dem Feinde statt. Der General Sedez, der bey Ervenich auf Observation stand, hat ihn geschlagen und zum Rückzug genöthigt. Da mehrere Detachements am linken Ufer der Melder, Bormagna erschienen waren, so ist der Oberst Escaüg mit einem Bataillon des 1sten leichten Infanterie-Regiments, auf den Höhen bey dem Dorfe Drovah auf sie gestoßen, und obgleich sie stärker an Zahl waren, hat er sie geschlagen, ihnen 400 Mann getödtet oder verwundet, und Gefangene abgenommen. Auch an der Ober-Bormagna hat ein Engagement zwischen Truppen der Division des Generals Clauset und einer Oesterreichischen Avantgarde von 5 bis 6,000 Mann, die von der Berghöhe von Bender hervorbrach, statt gehabt. Der größte Theil der Armee des Herzogs von Ragusa war am 2ten 20 Meilen von Zara bereit, sich in Bewegung zu setzen, um zur Armee von Italien zu stoßen.

Ferner enthält der Moniteur Folgendes: Aus Balladols den 23ten May zeigt der Herzog von Treviso an, daß die Expedition gegen Asturien gelungen sey, daß die Insurgenten überall geworfen sind, daß wir Meister von Oviedo sind, und daß die bey ihm eingegangenen Details glauben machen, daß Oñon, wohin la Romana sich zurückgezogen hatte, seit zwey Tagen in unsrer Gewalt wäre. — General Suchet ist am 1sten zu Saragossa angekommen, um das Ober-Kommando des dritten Armeekorps zu übernehmen.

Strasburg, vom 26. May.

(Hamb. Zeitung.)

In unserm Departement geht die Aufzeichnung und Incorporation, der durch das letzte Senatus-Consultum zur Armee berufenen Kontribuirten der vorigen Klassen, Tausch von Stätten; in wenigen Tagen, wird die ganze Operation beendet seyn. Eine beträchtliche Anzahl dieser jungen Leute wird für die Kavallerie bestimmt, die überhaupt ansehnliche Verstärkungen erhält. Für die Re monte der Kavallerie werden starke Lieferungen

von Pferden gemacht; mehrere hiesige Fournisseurs sind hierbei sehr thätig. — Die von Seiten des Herzogs von Salmy ergangenen Befehle, wegen Reorganisation der Grenadier- und Jäger Kompagnien der National-Garden in den sämtlichen Rheinischen Departementen, werden von den administrativen Behörden mit Eifer in Vollziehung gesetzt. Ueber die fernere Disposition derselben werden noch nähere Instruktionen erwartet. Einwillen versammeln sie sich in den Departements- und Bezirks-Hauptorten. Man glaubt, ein Theil werde nach Mainz beordert werden. Die Sträsburger Grenadier und Chasseur-Kompagnien der National-Garde, versehen jetzt den Dienst in der Citadelle und im Fort von Kehl; dagegen sind sie einzuweisen von andern Militärdiensten dispensirt. Die übrigen Abtheilungen unserer National-Garde besetzen die Posten in der Stadt. Doch sollen auch Detachements der Niederrheinischen Kohorten hierher in Besatzung kommen. In den Vorrheinischen Departementen ist die National-Garde noch nicht in Aktivität gesetzt.

Münchburg, vom 30. May.

Seit einigen Tagen wurden abermals viele leicht Verwundete hier eingebracht. — Nach den neuesten Verichten aus Rempten, ist von dem Bataillon der Freiwilligen des Bsch- und Ziller-Kreises, das Hr. v. Andrian errichtet hat, eine Abtheilung nach Renti aufgebrochen. — Gestern Mittags erhielt die sämtliche hier befindliche Französische Kavallerie Befehl, nach der Grenze des Tyrols zu marschiren.

Münchburg, vom 1. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe im Vorarlbergischen ist leider noch nicht ganz hergestellt; bey Bregenz stehen 4000 bewaffnete Bauern, welche in Dornbirn einige Noththaten verübt haben. Das unglückliche Lindau ist neuerdings bedroht, und die Einwohner dieser Stadt ergreifen die ernstlichsten Maaßregeln zu ihrer Vertheidigung.

In Tyrol ist zwar die alte Ordnung der Dinge im Ganzen genommen wieder hergestellt; doch sind noch einzelne Striche und Thäler dieses Landes, in welchen die Bauern ihre Waffen noch nicht abgelegt haben. Auch das Pustertthal ist noch in Bewegung; daher bleibt der gerade Postenlauf aus Italien noch immer gesperrt.

Münchburg, vom 2. Juny.

Gestern mußten sich alle hier befindliche Franz. kessierte Officiere bei dem Kommandanten,

General Moulin, einfinden, wozu sie wieder zum Dienste fähig sind, gehen unverzüglich zu ihren Korps. Gestern Abend langten hier viele kessierte Officiere von der Wiener Besatzung, in Kutschen an.

Der Oesterreichische Botschafter am Französischen Hofe, Graf von Metternich, ist gestern Abend mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale, in fünf vierspännigen Wagen von Paris hier angekommen, und hat heute früh seine Reise über München nach Wien fortgesetzt; dagegen ist die Gräfin Metternich mit ihren Kindern in Paris geblieben.

Stuttgart, vom 2. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Auch die Betsliner haben sich zu einem Aufstande verhalten lassen. Am 14. May brach der General Polfranceschi aus dem Lager von Rosco di Sondeio auf und brachte ihnen eine vollkommene Niederlage bey. Reichen bedeckten das Schlachtfeld, und was nicht blieb, wurde gefangen.

Leindau, vom 29. May.

(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe, womit wir uns schmückten, ist nicht von langer Dauer gewesen; in dem Vorarlbergerischen unter Chasteller unerwartet. Hierher im Anzuge sind.

München, vom 27. Mat.

(Hamb. Zeitung.)

Die Einwohner des Tyrols werden nun entwaffnet. Ein Theil der Königl. Baierschen Truppen ist von Innsbruck nach dem Pustertthale aufgebrochen, um den General Chasteller aufzusuchen, während daß die erste Division der Baierschen Armee, die bisher Salzburg besetzt hielt, anständig das Korps des Generals Jellachich zu verfolgen.

Am 22. d. ist der Prinz von Ponte-Corvo mit einer Armee von 40,000 Franzosen, Sachsen, Württembergern u. bei Linz über die Donau gegangen.

München, vom 21. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die treulosen Tyroler sind leider noch nicht beruhigt; der Aufstand ist vielmehr aufs neue fast allgemein. General Deroi hat es für ratsam erachtet, sich von Innsbruck mit seiner Division nach Ruffeln zurückzuziehen.

Am 29. May überfielen die Tyroler Rebellen bey Scharnitz und Lottach die zu ihrer eigenen Sicherheit ihnen gegebenen Saubegarden, und wurden darauf von dem Obersten, Grafen von Arco, angegriffen und mit Verlust in die Gebirge zurückgetrieben.

Wien, den 20ten May, vom 3. Junl.

Die Schlacht bei Salzbürg ist eine außerordentliche Kriegs-
that ausgeschrieben, um 1200 Blessirte und 3000
Mann Garulson zu verpflegen.

Die Oesterreichischen Generale Prohaska,
Auer und Köbl, sind gestern mit 45 andern Of-
fizieren als Kriegsgefangene hier eingebracht wor-
den. — Von der Wiener Zeitung erscheint jetzt
täglich, Sonntags ausgenommen, ein halber Bo-
gen; sie liefert die Französischen Bulletins und
andere Aktenstücke, welche von Frankreich in Be-
zug auf Oesterreich bekannt gemacht worden sind.

Mannhingen, vom 1. Junn, Abends.
(Hamb. Zeitung.)

Personen, die so eben auf einen Umwege
über Ravensburg und Biberach aus Lindau hier
angekommen sind, bringen die unangenehme Nach-
richt mit, daß der General Chasteller mit 8000
Oesterreichern und Böhmerbergern vorgestern früh
über Bregenz vorgebrochen und Mittags vor Lin-
dau erschienen sey, nachdem er die kaum 2000
Mann starken Franzosen und 1500 Würtemberger
gegen Wangen zurückgedrängt hatte. In Lindau,
wo einige hundert Mann als Besatzung lagen, war
man entschlossen, sich aufs äußerste zu vertheidigen,
und die Brücke war bereits gestern Mittags
halb abgeworfen.

Regensburg, vom 28. Mai.

Der Weg von hier nach Wien ist auf dem
rechten Donau-Ufer frey und sicher, auf dem lin-
ken aber, besonders unterhalb Linz, sehr unsicher.
Auf der Straße nach Linz machen todte Menschen
und Pferde das Reisen äußerst beschwerlich; der
Gesamt ist unerträglich und die Verwüstung vie-
ler Dörfer gewährt einem schauerhaften Anblick.
Die Einwohner sind nach den Böhmischem Wäl-
dern entflohen, wo sie die Noth zu Räubern ma-
chen wird, wie dies im 30jährigen Kriege eben-
falls der Fall war.

Frankfurt, vom 26. May.

Wom Fühl. Primatisthen Militäre ist Al-
les abgegangen, was rekrutirt und montirt war,
und schon trifft man Anstalten zu Aufstellung neuer
Kompagnien. Da vom den Dörfern nicht mehr
alle nöthige Mannschaft geliefert werden kann, so
sind dieser Tage die Götze der Frankfurter Bey-
schaften aufgezeichnet worden, und sie werden bey der
nächsten Ziehung neuer Mannschaft dem Loose un-
terworfen seyn. Die wirklichen Bürger erhalten
wahrscheinlich Befehl, einen besondern Geldbey-
trag zu liefern.

Wien, vom 23. May.

Folgende Kundmachung wurde gestern an
die gewöhnlichen Pläze angeschlagen: „Seit heute
Morgen werden Kriegsgefangene vermißt. Man
hat sie verkleidet und verborgen. Dieses Verfab-
ren ist unwürdig des bekannten biedern Karakters
dieser biedern Nation. Es widerspricht den Gese-
zen der Ehre und des Krieges; es setzt selbst die
Ruhe dieser Hauptstadt in Gefahr. Beauftragt
von Sr. Excellenz dem Hrn. Gouverneur, diese
Kriegsgefangenen zurückzufordern, erwarte ich von
den Behörden sowohl, als von den guten Bewoh-
nern, daß sie aus Liebe zur Ordnung und öffent-
lichen Sicherheit sich beeifern werden, mir solche
zu wissen zu machen. Allein wenn wider besseres
Vermuthen ein oder der andere Uebelgesinnte, taub
gegen die Stimme seiner Pflichten, dem obigen
Auftrage entgegen handeln sollte, so wird die ge-
gen ihn zu verhängende Strafe der Größe des
Verbrechens gleich kommen. Jeder Bewohner,
bey welchem 48 Stunden nach gegenwärtiger Kunde-
machung Oesterreichische Kriegsgefangene verbor-
gen angetroffen werden sollten, wird vor eine mi-
litairische Kommission geführt und nach des Streng-
ge der Geseze bestraft werden.“

Wien, den 22ten May 1809.

General Reichsfreiherr Razout,
Platz-Kommandant.

Mus Wels, in Ober-Oesterreich,
vom 30. May. (Hamb. Zeitung.)

Die Bayerischen Divisionen Kronprinz und
Wrede, welche nach Wien marschiren sollten, ha-
ben plötzlich eine andere Bestimmung erhalten.
Ein in der verfloffenen Nacht aus Ebersdorf hier
angekommener Courier, überbrachte dem Kronprin-
zen, der gestern hier eintraf, Befehl, nach Linz
zu marschiren. Er stößt also zu den Truppen,
welche im Rücken des Erzherzogs Karl agiren sol-
len. — Zu Wien ist von dem General Andreossi,
aus rechtlichen Bürgern, eine Nationalgarde er-
richtet. — Die Stadt Ofen ist in Vertheidigungs-
Stand gesetzt und die Wälle sind mit Kanonen ver-
sehen.

Preßburg, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Das feindliche Kavallerie Detaschement, wel-
ches seit dem 16ten v. M. das jenseitige Donau-
Ufer besetzt gehalten hatte, ist, sammt jenen, so-
sch in einigen Ortschaften der Wieselburger Ge-
spanschaft, als in Karlbürg, Pabrendorf, Ra-
gendorf, und Neusiedel, dann in Welsbach, Hain-

burg u. s. w. postirt hatten, am 20sten d. M. um halb 7 Uhr früh, ebenfalls wieder abgezogen. Bald nach Entfernung dieser feindlichen Truppen, wurde die Kommunikation mit dem jenseitigen Donauufer, mittelst Böten und Kähnen, wieder eröffnet, und mehrere Patrouillen von dem hier befindlichen R. K. Militär hinüber gesendet, welche jezt das jenseitige Ufer dieser Stadt und einige nahe liegende Dörfer besetzt halten. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Primas sind den 21sten d. M. aus der untern Gegend hier angekommen, und nach ein Paar Stunden Aufenthalt, in das Hoflager Sr. Majestät des Kaisers und Königs, nach Wolfersdorf in Oesterreich abgegangen. Die in verfloßener Woche hier eingerückte adliche Insurrektions-Kavallerie der Neutraer und Graner Gefpannschaften, ist zur Hauptarmee, welche sich biesseits der Donau bis an die Ungarische Grenze ausdehnt, abmarschirt, und dagegen am 19ten und 21sten d. die Preßburger Insurrektions-Kavallerie hier eingerückt.

Aus Mähren, vom 29. May.

Gestern befand sich das Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Graf- oder Markgraf Neufedel an der Ruffbach in Mähren, ein Paar Meilen oberhalb Eßlingen.

Aus Mähren, vom 31. May.

Zufolge der Nachrichten, die man bis jezt hat, war der Erzherzog Johann auf seinem Rückzuge über Grätz zu Körmen an der Raab in Ungarn angekommen, um sich mit der Insurrektion und dem Erzherzog Karl in Verbindung zu setzen. Von Körmen bis Preßburg sind 18 Meilen.

Berlin, vom 20. May.

Unsere Kupferstichhändler sind gestern und heute die ausgehängten Portraits von Schill, auf Befehl der Regierung weggenommen worden. Noch ist für unsere Stadt an die Stelle des Generals Besock (der bekanntlich wegen der Schillschen Sache in Untersuchung ist) kein Gouverneur gewählt worden. General Tauenzien versieht einweilen die Geschäfte. Das Gerücht von Räumungen der Festungen erhält sich noch.

Aus Königsberg, vom 15. Juny.

Unsre heutige Zeitung erzählt die durch auswärtige Blätter verbreiteten Nachrichten von Unruhen in Berlin, Conspirationen in Königsberg: in s. w. mit dem verdienten Spotte nach.

Stralsund, vom 3. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Leichnam des Majors von Schill ward,

sobald er aufgefunden war, nach dem Rathhause gebracht. Er hatte einen Schuß durch den Kopf, einen in die Schulter, und einen starken Hieb über das Gesicht erhalten. Vier hiesige Magistratspersonen und mehrere Gefangene wurden herbeigerufen, um seinen Tod zu konstatiren, über welche Prozedur hierauf ein Protokoll aufgenommen ward.

Nom, vom 22. May.

(Hamb. Zeitung.)

Briefe aus Neapel melden, daß die Engländer und Neapolitaner bey Reggio in Kalabrien eine Landung gemacht, aber sammtlich, 2000 Mann stark, zu Gefangenen gemacht worden sind. Sie wurden geschickt in das Innere des Landes gelockt und von der Division des Generals Pattonneau umringt.

Bern, vom 27. May.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern kam hier der Kapitain Leutner aus Persen als Courier von dem dasigen Franzöf. Ambassadeur, General Gardanne, an. Er war in Ancona gelandet und begiebt sich nach dem Hauptquartier Napoleons.

Aus Calais, vom 28. May.

Alle Englische Frauenzimmer und Kinder, die seit einiger Zeit in Frankreich in Gefangenschaft waren, kehren jezt nach England zurück. Es scheint dies die Folge einer Konvention zwischen beenden Regierungen zu seyn. Viele seiner Personen haben sich von hier nach Dover begeben.

Marseille, vom 25. May.

(Hamb. Zeitung.)

König Karl IV., seine Gemahlin und der Friedensfürst befinden sich fortwährend hier. Sie bewohnen eines der schönsten Hotels dieser Stadt, und machen einen beträchtlichen Aufwand. Der König macht fast täglich mit einem zahlreichen Gefolge einen Spaziergang am Hafen. Auch wohnt er öfters dem Französischen Schauspielen bei, welches ihm sehr zu gefallen scheint. Die Königin lebt sehr eingezogen.

Blankau, vom 30. May.

(Hamb. Zeitung.)

Heute Abend ward von einem Schächischen Detaschement unter dem Obersten Fiedemann das hier gekandene Kommando des sogenannten Braunschweigischen Korps überfallen und bis nach Krotzen verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Officiere, 24

Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Officiere heißen Ketecki, v. Kleist und Rosentreter. Die beiden letztern sind schwer verwundet. Sächsischer Seite hat der Lieutenant von Seilisch der jüngere eine leichte Wunde am Kopfe erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt.

Leipzig, vom 30. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Die Besorgniß in der wir uns seit einigen Tagen wegen des Korps des Herzogs von Oels be fanden, und die den Hof schon auf Entfernung von unserer Stadt denken ließ, ist verschwunden. Dieses Korps scheint sich an den Grenzen Böhmens nach der Lausitz zu, nach den Gegenden von Dresden hin, getheilt zu haben, weil man erfahren hat, daß fast seine ganze Kavallerie, aus höchst 300 Mann, in Bittau und den umliegenden Gegenden sich befindet.

Der Spanische Minister ist von Dresden hier angekommen, um Sr. Majestät die officielle Notifikation von der Thronbesteigung des Königs Joseph zu überbringen. Er ist gleich nach Entledigung dieser Mission nach Dresden zurückgekehrt.

Erzherzog Ferdinand hatte sich nach Warschau begeben. Am rechten Ufer der Weichsel und bei Plock hatte man schon einige Detaschements Kosaken gesehen.

Leipzig, vom 1. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Anschein nach denkt der Erzherzog Ferdinand in Polen ernsthaft auf seinen Rückzug nach Galizien, und wie man behauptet, so wird er an drei verschiedenen Stellen über die Weichsel gehen. Von Warschau fordert er eine Kontribution von 500,000 Preussischen Gulden. Die Einwohner haben hiegegen Vorstellungen gemacht, um eine Verminderung der Kontribution zu bewirken, die vielleicht bewilligt werden wird. Unterdessen leidet seine Armee eine große Desertion. Sie scheint auf den Zulauf von Einwohnern Rechnung gemacht zu haben; dieses ist aber schlagelagen.

Bayonne, vom 24. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Drei der gewöhnlichen Posten von Madrid sind ausgeblieben. Es scheint, daß sie von Mubert in der Gegend von Miranda angehalten worden. Diese Bösewichter berauben die Reisenden und verbrennen die Depeschen.

Prag, vom 7. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Erzherzogs Johann, welches aus Italien zurück, in und um Pressburg angekommen, ist nicht, wie es fälschlich hieß, 20 bis 25, sondern 35 bis 40,000 Mann stark; zu diesem Korps hat der Erzherzog Karl, nachdem derselbe sich theils durch die Landwehr, theils durch die Ungarische Insurrektion, von welcher letztern allein 16,000 M. Kavallerie noch ganz kürzlich zu ihm gelassen, ansehnlich verstärkt hatte, 20,000 Mann detaschirt, so daß das gedachte Korps, nun 60,000 Mann stark, wieder die Offensiv wird ergreifen können. Es heißt hier, der Erzherzog Karl habe bei Verstärkung des Erzherzogs Johann die Absicht, daß derselbe mit seiner ganzen Macht nun die große französische Armee im Rücken bedrohen sollte, während der Erzherzog selbst zu gleicher Zeit den Uebergang über die Donau bei Wien zu bewerkstelligen suchen würde, wodurch die Franz. Armee, um nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen, oder die Stadt Wien selbst in den Kampf zu verwickeln, veranlaßt werden dürfte, sich von derselben zu entfernen und eine andere Position zu nehmen.

Siebente Fortsetzung der Tagesberichte.

Die Avantgarde der im Herzogthum Warschau unter dem Oberbefehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand stehenden Armee war bestimmt, des stark verschanzten Brückenkopfs von Thorn sich zu bemächtigen. Sie kam in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai dort an. Ein Bataillon des tapfern Regiments Winkasowich, den Obersten Bruch, vom General-Quartiermeister-Staabe an der Spitze, drang soaleich, ohne zu feuern, mit gefülltem Batonette in die Verschanzungen ein, und in kurzer Zeit waren sie mit ärmender Hand erobert. Im unordentlichen Gedränge, mit beträchtlichem Verluste an Todten und Verwundeten, mit Hinterlassung zweier Kanonen, einer Haubitze und vieler Gefangenen, warfen sich die Feinde gegen ihre noch stehende Brücke, und durch unsre rasche Nachsehung fand noch eine beträchtliche Zahl derselben in der Weichsel den Tod. Nur die vor der Stadt liegende verschanzte Insel, welche die Brücke in zwei Theile theilt, hielt unsere Armee von der weitem Breselung zurück, und da der Feind die zweite aus Schiffs bestehende Abtheilung der Brücke in Eile zerstört hatte, so konnte gegen die Stadt nichts unternommen werden, als daß man sie beschloß.

Die Feinde haben mehrere Streifereien in

einige der nicht besetzten Kreise Galliciens unter-
nommen, aber bereits verfolgt sie ein detachirtes
Korps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Schau-
roth. Die Bewohner Galliciens beweisen, daß sie,
wie Oesterreichische Völker sich ausdrücken, würdig
sind, unter dem sanften Scepter Oesterreichs zu leben.

Auf dem linken Ufer der Weichsel und gegen
die Warta, vollendet jetzt der Generalmajor Mohr
die Eroberung des Herzogthums Warschau, indem
er gegen die noch bei Posen und Kalisch stehenden
Abtheilungen von regulirten Truppen und Insar-
genten vorrückt.

Der Rest des Armeekorps bleibt in Warschau
und den Umgebungen dieser Residenz concentrirt.
Das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand war
am 18. Mai zu Sochaczew.

Das R. K. Truppenkorps, welches in Das-
maten glückliche Fortschritte gemacht hatte, be-
hauptet jetzt eine vortheilhafte Stellung zwischen
den Bergen an der Bermana. In einem hart-
näckigen Gefecht, in welchem der Feind weit mehr
als wir verlor, fiel General Stoichowich in die
Kriegesgefangenschaft. Der Obrist Rebnowich, vom
Kieaner Regiment, übernahm inzwischen das Kom-
mando.

Der Dammus von Kroatien, welcher bei Zai-
bach steht, zieht beträchtliche Verwundungen an sich.
Das Aufgebot in Masse in Kroatien, geht raschen
Ganges fort.

Wien, vom 29. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Officialbericht vom der Oes-
terreichisch-italienischen Armee, in der hiesigen Zei-
tung, ist in einer Action am 28. April bei Villa-
Nova, der General-Majutant des Viceröy von
Italien, Sorbier, in Gefangenschaft gerathen.

Aus Schlessen, vom 3. Juny.

Nach einigen Nachrichten ist in Pohlen eine
neue heftige Action vorgesehn, worüber die offi-
ziellen Berichte zu erwarten sind.

Posen, vom 31. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Am 20sten ist die etwas befestigte Stadt Sa-
mosk von unsern Truppen mit Sturm eingenom-
men, 3000 Mann zu Gefangenen gemacht, 30 Ka-
nonen erobert worden. Das Pulvermagazin war
dieselbst durch das Bombardement in die Luft ge-
sprengt. Ein ganzer Oesterreichischer Artilleriepark,
nach Samosk bestimmt, war mit seiner Esorte von
1000 Mann und 11 Officiers, durch unser sechtes
Regiment Lanzenträger aufgesangen worden.

Niederelbe, den 8. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Zufolge einer Depesche Sr. Excellenz des
Herrn Grafen Champagny, an den Baron von
Brockhausen, Königl. Preuss. Minister in Paris,
datirt Augsburg, den 4. Mai, dürfen die in Ver-
drang in Ladung liegenden Preussischen Schiffe,
wenn sie mit Certificaten Originals versehen sind,
von Französischen und Dänischen Kapern nicht be-
lästigt werden. — Das Dänische Korps des Gene-
rals Ewald hat, nach Eroberung von Etchalsind,
schon wieder den Rückmarsch angetreten. Dänen
und Holländer haben sich gut betragen.

Kopenhagen, vom 2. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Rapport des Generalmajors von
Telleguist an Sr. Majestät den König, ist die In-
sel Anholt am 17. v. M. von den Engländern auf-
gefordert, und am folgenden Tage, nach einem Ge-
fecht zwischen der Besatzung dieser Insel und der
Engländern, von den letztern eingenommen und
besetzt worden. Die Dänischen Schiffe sind, so viel
möglich, sogleich von diesem Vorfalle benachricht-
igt worden.

Helsingöe, vom 1. Juny.

Der Herzog Karl von Södermannland woll-
te die Regierung als König erst nach Brendigung
der neuen Konstitution übernehmen.

London, vom 26. May.

Die Hofzeitung meldet, daß der Admiral
Cochrane eins von den drei Französischen Linien-
schiffen, die nach Guadeloupe segelten, genommen
hat, den Le Brantvout.

Geiern begab sich eine Deputation der hie-
sigen Kaufleute nach dem Board of Trade, um zu
erfahren, welche Vortheile und Begünstigungen
man zu einer Zeit bewilligen wolle, da den Ame-
rikanern auf eine gewisse Zeit der Handel nach dem
festen Lände sey verstatet worden. Zuerst ward
der Deputation eine Ordre des Konseils vorgele-
sen, die nächstens in der Hofzeitung erscheinen
soll. Es erhellt hieraus, daß sich unser Gesandte
in Amerika, Herr Ersline, in Arrangements ein-
gelassen hat, wozu er von unserer Regierung gar
keine Vollmacht gehabt, welche Arrangements mit-
hin nicht ratifizirt werden können; jedoch schäntet
es. Sr. Majestät angemessen, zu Gunsten der Ame-
rikanischen Kaufleute, die sich auf die Stipulatio-
nen der eiltten Arrangements des Herrn Ersline
verlassen hätten, zu bestimmen, daß diejenigen
Schiffe, die zwischen dem 9ten Juny bis zum 9ten

August, von Amerika absegeln, in der Fahrt nach Holland mit ihren Ladungen nicht molestirt werden sollten: Was die Englischen Kaufleute beträfe, so sollten sie auch Licenzen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Durch Frankfurt am Main sind mehrere Wagen von Paris nach Petersburg passirt, welche mit Geschenken Napoleons an Alexander befrachtet seyn sollen. Sie sollen aus goldenen, silbernen und porcellainen Services bestehen, und an drei Millionen Gulden werth seyn.

Unter den öffentlichen Anzeigen, welche das erhöhte Briefporto in Westphalen veranlaßt, zeichnete sich besonders eine aus Krollen im Waldeckischen aus. Jhn. Herren, an deren Spitze ein Graf von Waldeck steht, kündigen an, daß sie ihre Correspondence auf unumgänglich nöthige Geschäftsbriefe, so kurz als möglich, auf fein Papler geschrieben, mit Oblaten versiegelt, einschränken werden, und hoffen, ihre Gönner und Freunde würden darin nicht Mangel an Achtung u. sehen, sondern nur pflichtmäßige Schidung in Zeiten, wo das Porto eine so bedeutende Rubrik im Ausgabebuch geworden, daß ein guter Haushalter vor allen Dingen darauf bedacht seyn müsse, den Briefträger so viel als möglich von sich entfernt zu halten.

Brag ist die große Niederlage der militairischen Bedürfnisse der Oestreicher. (Daraus erklärt sich, warum der Rückzug des Erzherzogs Karl, am 22. April, gerade nach Böhmen ging.) Wie es heißt, soll der Prinz von Ponte-Corvo von Linz aus einen Angriff auf Böhmen machen, indes der General Kellermann es von Erfurt aus thut.

Die Servier sollen einen großen Sieg über die Türken davon getragen haben.

Nach Britten aus Schlessien vom 3. Juni ist es zwischen den Oestreichischen Truppen unter dem Erzherzog Ferdinand und der Polnischen Armee, in einem heftigen Gefechte gekommen, und der Vortheil auf Seiten der Ersten gewesen.

Im Westphälischen Monitor wird die officielle Oestreichische Nachricht: daß die Französische Armee vom Erzherzog Karl am 22. Mai geschlagen und über die Donau zurückgehen genöthigt worden, für einen Druckfehler erklärt. Es müsse heißen: sie habe den Erzherzog geschlagen, und sich entschlossen, wieder über die Donau zurückzugehen.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen mache ich allen meinen Verwandten und Freunden das am 3ten dieses erfolgte Ableben meines mir unvergeßlichen Gatten, Rathsherrn Aug. Friedrich Deucker, in einem Alter von 52 Jahren, unserer Ehe aber im 13ten, bekannt. Er litt lange und viel und mit ausdauernder Geduld. Ein sanftes Einschlummern war sein Tod. Auch ohne schriftliche Beyleidsbezeugung, bin ich von der Theilnahme meiner entfernten Freunde überzeugt. Dorpat, den 8. Juny 1809.

Werm. Deucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nunmehr das Kancell der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Medaillen aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preißes würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medaillen entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9 Juny 1809.

Im Namen des Kancells der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Ehr. Fr. Deutsch, d. 3. Reth.

H. Frisch, Sectr. 3

Da Eine Köbl. Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wochen, vom 7ten bis zum 26ten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder für sich, oder ihre Dienstkleute zu entrichten gehalten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beiträge in gedachter Zeit, zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die restirenden Beiträge, durch die Behörde, gesetzlich beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brock,
F. P. Wilde, Notär. 3

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 48.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Zeitermanns und zu wissen: welchergehalt der hiesige Bürger und Wäckermeister Karl Joh. Simon Grätias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermeister Hr. Ebr. Naack in Compagnie und für ihre Erben, das allhier im ersten Stadtrecht sub No. 166, Lit. A, auf Universitäts-Gründe, ohnweit der Tschelerschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitfertigen Eigentümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klima Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln W. M. geschlossen und, anhero produirten Kauf-Kontrakt, welcher Befehle des demselben beigefügten Attestats d. d. 4ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Violantischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Plakäusern, dem hiesigen Bürger und Wäckermeister Karl Johann Simon Grätias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Naack, und deren Erben, als deren wahres Eigenthum, nach

Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden sollt. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem dieser Stadt größern Insegl. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809. Bürgermeister Fr. Altermann.

C. F. Benz, Obersek. 1

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizei-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Beyrte dieser Stadt, viele Hunde in den Straßen herumlaufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beschwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuß, theils Fahren von Hundten auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Straßen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders sehr in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrennden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige scheu gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so hehet sich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen, indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizei-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten stehet, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Seltz, Strus. 1

Von dem Diebstahlschen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Loh-

fischen Kirchspiel belegene Kronsaub. Anwesen, von 10 ein halb Haacken, in Arrende zu nehmen, sich am 1ten, 20ten und 21ten July dieses Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral - Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum

Hob. G. Haferung, Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Wothfeker Heinrich Schöler hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produicirten, am 22ten April 1807 abgeschlossenen und am 1sten Septbr. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Viehhändischen Hofgerichte forroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher zufolge Attestats vom 22ten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlmachermeyster Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesen, in dieser Stadt sub No. 28 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. M. nummehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein geschickliches Proklama ergehen zu lassen, auch diesem patito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift der Rzigischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präskription anher zu melden, und ihre Ansprüche in rethelicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, Abhand weiter mit irgend einer einer Absprache gebet, sondern das nebrgedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderrücklichen Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingelesen werden soll. Wornach die künftigen, die es angeht, sich zu richten haben. Gellin-Rathhaus, am 11ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Bürgermeister Löffler.

E. F. Bremick, Synd. u. Sekr. 2

In dem, von Eines Erl. Hochverordneten Kaiserl. Kgl. Gouvernements-Regierung zu jeder

Art. Wissenhaft und Nachachtung derer, welche solcher betriht, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2411, in Betref der, von den Floß Eigenthümern über die abzuführende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magistralen auszunehmenden, mit dem Siegel des Komdepartmentes versehenen Billette, ist es unter andern den Holz-Eigenthümern zur unablässigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzuführenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Flößen befindlichen Holzes, mit dem vorschristmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst-Sassawa einzuliefern und dagegen von der Sassawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Förster und Aufseher der hiesigen Forst-Sassawa, Herr Gouvernements Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten Hoben Befehle nicht die gehörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eher das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschristsmäßigen Billette bey der Sassawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das ankommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um geschickliche Abhülfe ange sucht hat, so wird von der Kaiserl. Dorptischen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit die Anweisung ertheilet, das mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschristsmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Sassawa, daß das ankommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie daburch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst beymessen haben werden. Dorpat, den 1ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Maier C. v. Gessinsky.

Stras, Secret. 2

Demnach binnen heutigem Tage und drayten September d. J. sämmtliche Postkationen der Plesowschen Straße, nämlich Lips, Marpen, Senren, Sabinsch und Neuhäusen vallant werden: als hat solches hiemit bekennt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition die

ser Stationen begehren, zur Inspektion der Kontrakte, und Bedingungen und Abschlüßung erster, in der Ritterschatts-Kanzley auf dem Ritterhause in Riga des ehesten sich einfinden mögen. Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 2

Beym Kaiserl. Landgericht in Fellin sollen am 21sten Juny 1809, des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Fortepiano in Flügelform, eine Wand Uhr, Kupfer und Stangengeräthschaften, Meerschammine Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüllen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird demittelt bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichtes Odrpischen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwey Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Erikenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1sten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, alhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 20ten May 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secr. 3

Andersweltliche Bekanntmachungen.

Die Debitores des unter der Firma August Pencker bisher geführten Handlung werden ersucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzurufen. Diejenigen, welche sich hierin kläglich finden lassen, haben es sich selbst bezumeessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, abgedachte Forderungen durch richterliche Hülfen eingebracht werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter andern andern Firma fortgesetzt werden. 1

Es ist mir am Montag Nachmittags, den 1ten Juny, alls Albriger blasser Rappow-Nach, von mittler Größe und adre Abzeichen, von der Weide auf der sogenannten Budt, bey der russischen Badstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Verloste eine falsche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Eckmühler Felge, f. d. Steinstraße.

Am 10ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Bietinghoffischen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stück

gewirktes, samisches Tischtuch, dessen Muster reich an Bouquets, gestickt worden. Es war mit gelber Seide ein M darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von

G. v. Romberg,

wohnhaft im Hause des Hrn. Bürgemeister Alferman. 1

Bei mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen.

Fricke. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop. das Loß, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Cop. das Loß, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rubel 50 Cop. das Loß, frische Kuchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Fünfhundert Böse hiesiger schwerer Roggen, 260 Böse hiesige sehr gute Saat-Gerste und 100 Böse hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Comant, oder auch auf Termine zu haben bey

Grabm. 1

Eine verfertete Wirthin, welche deutsch, estnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im russischen Traiteur. 1

Brandwein, Sahweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Böse vorzüglich gute Gerste und zu verkaufen. Wer näheren Bedingungen wegen beliche man sich an den Disponenten zu Hilfen, Paul Simon, zu wenden. 1

Auf dem Gute Sotaga im Edschen Kirchspiez stehen 300 Böse vorzüglicher Kvöl. Saatroggen für 4 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey

Triebel. 2

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Diener, der mehrere Jahre Müller gewesen ist, und außer dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirtschaftsbediener, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter, in der Stadt, engagirt zu werden. Heerschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlungswerthen Subjectes bedürfen,

werden erfucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postkirkung, anzuzeigen. 3

Auf dem Gute Alt Wrangelschhof sind noch 100 Löse Roggen, 50 Löse Gerste und 45 Löse Malz zu verkaufen. 3

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock, in der Ritterstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigen Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermieten. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gasparik. 3

Es wird ein Dreitagsstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Henschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht; sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabei auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 3

Auf dem Gute Kyrlund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Kaufknecht haben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 3

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Roof, zu haben bey W. H. Blum.

In der Dehausung des Kleidermachers Herrn Bönning, dem Bleichhöfischen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Alkoven, separater Küche u. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

In einem angenehmen gelegenen Hause über

der heinernen Brücke in der Versstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Etalung u., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten Juny. Der Herr Obristleut. Gern, groß und der Herr Kapitain Gerngroß, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Linberg, von Polangen, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofrathin Dubinsko, von St. Petersburg, nach Libau.

Den 15ten. Der Herr Etatsrath Aluloff, von St. Petersburg, nach Riga. — Hr. Kemmermann, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Franz. Courier, Hr. Fortue, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 16ten. Der Herr Kammerherr Wassilitschko, nach St. Petersburg. — Hr. Excellenz der Herr Geheimrath und Ritter Graf v. Rotschubey, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kolleg. Assessor Fannenberg von St. Petersburg, nach Polangen.

Berichtigung.

In einigen Abdrücken des vorigen Stück dieser Zeitung ist durch unrichtige Aufgabe der richtigen Position, Rath daß der Bayerische Hr. Generalde nach Wolmar gereiset sey, Polangen gesetzt worden. Statt der Herr Obristleutnant, soll es heißen: die Frau Obristleut. v. Puchinsky.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 11.	Morgen	+ 11. 7	28. 20	W. schwach.	hell. wolst. mit Sonnenschein. hell.
	Mittag	19. 8	28. 24		
	Abend	15. 1	28. 28		
Sonnabend 12.	Morgen	12. 7	28. 32	NW. schwach.	hell. hell mit Wolken. bewölkt.
	Mittag	20. 3	31		
	Abend	16. 5	31		
Sonntag 13.	Morgen	13. 2	28. 30	NW. schwach.	bewölkt. wolst. mit Sonnenschein. fl. Regen.
	Mittag	20. 0	30		
	Abend	14. 1	29		
Montag 14.	Morgen	12. 3	28. 28	N. schwach. mittelm. schwach.	hell mit Wolken. hell.
	Mittag	20. 1	28		
	Abend	15.	28		

D r o p t = s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 49.

Sonntag, den 20^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 15. Juny.

Hochwürdigster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
zeitweilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. Juny.

Auf Befehl sind befördert: beyrn Livländ-
schen Dragonerregim. der Sekondlieutenant Scha-
poschnikow zum Lieutenant, und der Fähnrich
Wilbois zum Sekondlieutenant; beyrn Wolhyn-
schen Uhlanenregiment der Sekondlieutenant Ba-
ron Schulz zum Lieutenant.

Der aus dem Sewstischen Musketierregi-
ment wegen Verwundung entlassene Obristlieu-
tenant Roman, ist beyrn 1^{ten} Kadettenkorps an-
gestellt.

Riga, vom 11. Juny.

Seit Anfang der diesjährigen Schifffahrt
sind bis jetzt 186 Kauffahrtschiffe von unterschied-
lichen Nationen hier angekommen, worunter 43
mit Waaren, die übrigen 143 aber mit Ballast.

Waaren wurden im verwichenen 1808ten
Jahre eingebracht und verführt:

	Eingebracht. Dorthin verführt.	
Aus England für	788,246 Rub.	
Aus Frankreich	387,441 —	46,121 Rubl.
Aus Holland	317,510 —	825,880 —
Aus Spanien	75,264 —	209,317 —
Aus Portugal	619,342 —	1,171,851 —
Aus Lübeck	48,621 —	90,846 —

Eingebracht. Dorthin verführt.

Aus Moskau	24 Mbl.	48,607 Mbl.
Aus Bremen	354,180 —	223,127 —
Aus Schweden	1,700 —	—
Aus Dänemark	547,222 —	—
Aus Preussen	263,193 —	123,035 —
Aus Deutschland	370,085 —	—
Aus Amerika	234,820 —	2,437,759 —
Nach Norwegen	" " "	250,063 —
Nach Holstein	" " "	212,828 —
Nach Wismar	" " "	242,238 —

Zusammen für 4,008,051 Rub. 5,681,678 Rub.

Aus Oesterreich, vom 30. May.

Aus der Prager Zeitung.)

Seit dem Einrücken der Französ. Truppen
am 15ten dieses in Wien war, außer einigen gro-
ßen Durchmärschen, welche vielleicht dahin abzwef-
fen sollten, uns die Zahl der Feinde recht stark
darzustellen, nichts Bedeutsames vorgefallen. Am
18ten aber bemerkte man deutlich Bewegungen un-
ter den Truppen, welche auf einen nahen Ueber-
gang über die Donau schließen ließen. An den
folgenden Tagen, nämlich am 19ten und 20ten,
marschirten durch und neben der Stadt Wien sehr
viele Truppen in der Richtung gegen Schwedat.
Am 21sten hörte man deutlich aus der Gegend von
Aspern und dem Städtchen Engersdorf eine schreck-
liche Kanonade, welche bis spät in die Nacht

dauerte, und am Firmament sahe man in der genannten Gegend eine große Rothe. Es war eine sehr unruhige Nacht. Von allen Seiten eilten noch Truppen, Geschütz und Munitionskarren in die dasige Gegend, es wurden viele Blessirte in die Stadt und Vorstädte gebracht. Mit Anbruch des folgenden Morgens gieng das Kanoniren von neuem an. Es glich einem ununterbrochenen, fortwährenden, fürchterlichen Gewitter, und dauerte bis gegen Abend. Den Tag über wurden wieder viele Blessirte herübergebracht und bey den Bürgern einquartirt. In der folgenden Nacht kamen einige der Truppenkorps von dem Schlachtfelde wieder zurück. Einige tausend Blessirte, worunter sich mehrere Generale und viele Stabs- und Oberofficiere befinden, wurden wieder eingebracht. Die Truppen waren von den Anstrengungen beyder Tage sehr erschöpft und müde, auch sahe man keinen Oesterreichischen Gefangenen bringen. Am vorzüglichsten hat die Französische Kavallerie gelitten, welche jetzt zu Penzang von dem General Braun wieder versärkt wird. Die Zahl der Blessirten und Todten muß sich, nach einer mäßigen Schätzung, auf 20,000 Mann belaufen. Unser Verlust war ebenfalls nicht unbeträchtlich, ob er gleich mit dem feindlichen bey weitem nicht im Vergleich steht. In Wien befindet sich nur wenig Militär, die Bürgergärten versehen die Wachen, und nur die Posten an den Thoren und Linien werden von dem Französl. Militär besetzt. Alle Amtsgeschäfte gehen ihren vorherigen Gang, und im Ganzen herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Tagesbericht aus dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Hauptquartier Wolfersdorf, vom 7. Juny.

Seit einiger Zeit hatte der Feind Streifereien gegen Ungarn unternommen, und schien besonders den in militärischer Rücksicht wichtigen Punkt von Presburg im Auge zu haben. Dies veranlaßte den Generalissimus, die Erbauung einer Brückenschanze bey Presburg am rechten Donauufer anzuordnen, und diese Arbeit mit möglichster Thätigkeit betreiben zu lassen, ehe der Feind Zeit gewännte, sich der ungestörten Annäherung an das Ufer mit Nacht zu versichern, oder die Herstellung einer Brücke, wenn sie zu Gunsten unsrer Armee gefunden werden sollte, zu verhindern. Diese Arbeiten waren am 1. Juny schon zu einiger Festigkeit gediehen, als der Feind am Abend dieses Tages in der Stärke von 10,000 Mann,

wobey sich die Württembergischen und Hessischen Truppen befanden, in 2 Kolonnen von Wolfsthal gegen das vor dem rte de pont liegende Dorf Engerau vorrückte, welches General Bianchi zur Deckung der Arbeiten mit Posten von den Regimentern Gular, Duka und Beaulieu besetzt hatte. Der Feind unternahm mit einem Theile seiner Truppen und 4 Kanonen den Angriff auf Engerau und setzte ihn mit vieler Hitze durch zwey Stunden fort, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, sich des Dorfes zu bemätern, viel weniger sich unsern Verschanzungen zu nähern. Durch die braven Infanterie-Abtheilungen der benannten Regimenter und die zweckmäßigen Dispositionen des Generals Bianchi allenthalben geworfen, mußte er sich bey andbrechender Nacht unter namhaftem Verlust nach Wolfsthal zurückziehen. — Den folgenden Tag, während dem der Feind Verstärkungen an sich gezogen, benutzte General Bianchi die Arbeiten des Brückenkopfes zu befördern, und ihm größere Haltbarkeit zu geben.

Der Feind schien sich am 3. Juny ebenfalls rüthig verhalten zu wollen, aber Nachmittags rückte Marschall Davaust plötzlich mit verstärkten Kräften von Wolfsthal vor, griff unsere Posten von Engerau mit überlegener Zahl und dem heftigsten Nachdruck an, und schien dabey deutlich die Absicht zu haben, mit unsern Truppen, deren Rückzug aus dem Dorfe unvermeidlich war, durch unausgesezte Verfolgung zugleich in unsre Verschanzungen einzudringen. Kaiser Napoleon hatte bestimmt befohlen, sich des Brückenkopfes, es koste was es wolle, und wo möglich, der Stadt Presburg zu bemätern. Allein General Bianchi ließ die bis nahe an die Verschanzungen anstürmenden feindlichen Kolonnen mit einem wirksamen Kartätschen- und Musketen-Feuer empfangen, und mit empfindlichem Verlust zurückwerfen. Mehrere Male wiederholte der Feind seine Versuche; seine Truppen ließen bis an den Graben an, aber jedesmal ohne andern Erfolg, als den eines ungeheuren Verlustes, der sich aus dem Umstand, daß seine Truppen durch drey Stunden dem mörderischen Kartätschen- und Musketenfeuer ausgesetzt blieben, leicht beurtheilen läßt. Nach seinem Rückzuge fanden unsre Patrouillen auch im Dorfe seine Todten aufgehäuft liegen. Seinen mißlungenen Angriff suchte er durch Bewerfung und Beschießung der offenen Stadt Presburg zu rächen. General Bianchi konnte diesem zu nichts führen, den Verfahren nur mit Gleichgültigkeit begegnen,

indem er das feindliche Feuer auf die Stadt auch nicht mit einem Schuß erwiderte, bis es, da es ohne Erfolg und ohne Beantwortung blieb, von selbst aufhörte. Nunmehr beschränkte sich der Feind, sich hinter dem Dorfe Engerau zu verschanzen.

Prag, vom 9. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Johann, die ihren Rückzug aus Italien zwar mit einigem Verlust, aber doch glücklich bewerkstelligte, ist noch immer 40,000 Mann stark, und hat ausserdem von der Ungarischen Insurrektion noch 40,000 Mann zur Verstärkung erhalten. Sie wird nächstens wieder offensive agiren.

Feldmarschall Hiller soll bey Pressburg über die Donau gegangen seyn und sich mit den Insurrektionstruppen bey Raab vereinigt haben. Sowohl die hinter der Raab aufgestellte Ungarische Insurrektion, als jener Theil derselben, der sich bey der Armee des Erzherzogs Johann befindet, hat täglich Gelegenheit, sich im kleinen Kriege zu üben; die Vorposten werden oft allarmirt, und haben schon manche feindliche Patrouille aufgefangen. In der Gegend von Altenburg streift ein feindliches Detaschement von 1100 Pferden.

Linz, vom 29. May.

Gestern erschien im hiesigen Hauptquartier folgender Armee-Befehl:

„Der Reichsmarschall, Prinz von Pontecorvo, beeilet sich, den Französischen und alliirten Truppen des 9ten Korps der Armee von Deutschland zu benachrichtigen, daß er so eben von Sr. Majestät, dem Kaiser und König, die Nachricht erhalten habe, daß der Vicekönig von Italien mit seiner Armee in den Umgebungen von Wien angekommen sey. Sr. Kaiserl. Hoheit kommen morgen in Wien an. Die Verstärkungen, die Höchst-dieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zuführen, belaufen sich auf mehr als 60,000 Mann. Die Armee von Italien hat große Vortheile errungen; sie hat noch, ehe sie die Drau passirte, mehr als 25,000 Gefangne gemacht. Das Armee-Korps unter den Befehlen des Oesterreichischen Generals Jellachich geriebt zu St. Michael, bey Leoben, ganz in seine Gewalt.

Dresden, vom 12. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist ein Oesterreichisches Korps aus Böhmen, 3 bis 4,000 Mann stark, ganz unvermuthet hier eingebracht, nachdem es einige Meilen von dieser Residenz den Oberst Thielemann, Adjun-

tanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen, total geschlagen. Derselbe war mit einem Korps von 3000 Mann, unserer sämtlichen hier disponiblen Truppen, schon früher aufgebrochen, um auf das Gerücht, daß sich Oesterreichische Truppen an der Sächsischen Grenze zeigten, eine Reconnoissance vorzunehmen. Irre geleitet durch einen falschen Spion, der ausagte, die Oesterreicher seyen nur 600 Mann stark, wagte sich derselbe zu weit, und fand sich mit einemmale von allen Seiten vom Feinde umgeben. Der vernachlässigt dreifach stärkeren Macht der Oesterreicher konnte das Königl. Sächsische Korps auf die Länge nicht widerstehen, sondern mußte, trotz der ausgezeichneten Tapferkeit, der Uebermacht weichen; was nicht niedergemacht wurde, geriet in Gefangenschaft.

Glücklicherweise aber entkam unser braver Oberst von Thielemann mit einigen Kavalleristen, und brachte diese unangenehme Nachricht nach Leipzig, wo sich der Hof bis jetzt aufgehalten hat. Unmittelbar, nachdem die Oesterreicher hier eingerückt waren, hat sich die Avantgarde dieses Korps nach Leipzig in Bewegung gesetzt. Der König von Sachsen ist nach Erfurt abgegangen.

Die Oesterreicher sind übrigens in aller Ruhe hier eingezogen und bey den Bürgern einquartirt worden; sie gaben sofort allen Königl. Gebäuden Sauvegarde und halten die strengste Mannszucht. Schon gestern gegen Abend verließ uns der größte Theil des Korps und folgte der Avantgarde nach Leipzig. Bloß das Kaiserl. Oesterreichische Linien-Regiment Erbach bleibt hier und macht jetzt unsere Garnison.

Nach Privatbriefen haben die Oesterreicher auch Leipzig und Naumburg bereits besetzt.

Von der Böhmischen Grenze,
vom 1. Juny.

Der Erzherzog Ferdinand, welcher Schlesien auf seiner Retirade durchzogen haben soll, stand vor 8 Tagen zwischen Prag und Komothau; er machte Miene, Sachsen zu bedrohen, als er auf einmal Contreordre erhielt und in forcirten Märschen der Armee von Währen folgen mußte.

Aus einem Schreiben aus Hamburg,
vom 13. Juny.

(Nord. Miscellen.)

Man hört gegenwärtig hier von nichts sprechen, als von Echill und Oesterreichs Heeren. Hier und in ganz Norddeutschland glaubt man fest und fest, Echill sey nicht todt. In den Ausbergen und Tables d'Opote zieht jeder unbefangenen

sein Zeitungskompensum aus der Tasche. Das Zeitungsblatt in der einen, den Löffel in der andern Hand, ist man Cuppe, die Augen hier auf das Blatt geheftet. Man theilt einander schriftliche Extrakte mit aus Zeitungen, die hier freylich nicht circuliren dürfen; man kopirt sie mit Röthel auf dem Tischtuch. Uebrigens lebt man mitten unter der Französischen Besatzung sehr frey; alles spricht laut und öffentlich von den Kriegsbegebenheiten.

Wien, den 25. Mai.

Am 24ten erschien folgende Kundmachung:
„Den sämtlichen hiesigen Hauseigenthümern wird;
hiermit ernst gemessen aufgetragen, sogleich und
ohne den mindesten Zeitverlust die in ihren Häu-
fern befindlichen bleibenden Officiers, Unterofficiers
und Soldaten der kais. französischen Armee,
mittelfst Uebersetzung namentlicher Verzeichnisse,
anzugeben und mit dieser Eingabe täglich fortzu-
fahren.“

Wien, vom 26. May.

Während des Bombardements sind in den Vorstädten sowohl, als in der Stadt, durch den Knall der Kanonen eine sehr große Menge Fensterscheiben zersprungen. In dem Trattnerschen Hause, wo 120 Familien wohnen, und das bisher seinem Besitzer jährlich 30,000 Gulden an Mietzinsen abwarf, brannte es in den obersten Stockwerken stark, indem viele Französische Haubitzgranaden auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner dieses Hauses flüchteten sich während des Bombardements in der Schreckensnacht auf den 12. May mit ihren Kindern in die Keller und der Jammer unter denselben war unbeschreiblich.

Alle unsere Redouten-Säle, sonst der Tummelplatz der Freude, sind jetzt in Lazarethe verwandelt.

Wien, vom 31. May.

Zwischen den beyden feindlichen Armeen, die durch die Donau getrennt sind, ist seit dem 22ten nichts von Bedeutung vorgefallen.

Ebersdorf, den 1. Junii.

Die Brücken über die Donau sind völlig wieder hergestellt; man fügt dazu noch eine fliegende Brücke und bereitet alle Materialien zu einer Floßbrücke vor. Sieben Rammen schlagen die Grundpfähle ein; da aber die Donau an mehreren Stellen 25 und 26 Fuß tief ist, so braucht man immer viel Zeit, um die Anker zu befestigen, wenn die Rammen fortgerückt werden. Indessen schreitet die Arbeit fort, und wird in kurzem geendigt seyn.

Stockholm, vom 8. May.

Ein besonderer Zufall ereignete sich vorgestern hieselbst. Ein Landadmiral in Holland, Namens Carlsson, ward arretirt. Er hatte durch Emisfaire die Armee für den abgeleiteten König zu gewinnen gesucht. Eine Anzahl Soldaten hatte sich willig gefunden und waren übereingekommen, Adlersparre zu ergreifen und den König zu befreien. Ein Offizier, Namens Lundgreen, entdeckte das Geheimniß, entweder aus Unvorsichtigkeit oder mit Vorbedacht, und der Plan wurde dadurch vernichtet. Carlsson ward sogleich als Urheber festgenommen.

Amsterdam, vom 10. Juny.

Nachrichten aus London vom 4ten dieses zufolge, waren vom General Wellesley Depeschen aus Oporto vom 21ten May eingegangen, worin er, nach vorläufigen Angaben, meldet, daß es bey Alcantara zu einer neuen heftigen Action gekommen, an deren Folgen der General Beresford Theil nahm. Das Nähere und Sichere hierüber ist aus den offiziellen Berichten zu erwarten.

Aus Bayonne, vom 11ten May. Durch eine Stafette ist heute die Nachricht angekommen, daß der Marshall Viktor einen neuen Sieg über Guesca erfochten habe. Der feste Ort Alcantara am Taio ist mit Sturm eingenommen worden. Die Insurgenten von Asturien haben gestern, den 20. angegriffen werden sollen. Der König von Spanien ist nach Aranjuez abgereiset. Man glaubt, daß er sich von dort nach Andalusien begeben werde. — Guesca's Hauptquartier ist zu Monasterio, 14 Lieues von Sevilla. (Durch spätere Nachrichten vom 23. bestätigt.)

Stralsund, vom 2. Juny.

Gestern Nachmittag sind die Leichname der bey der Einnahme dieser Stadt gefallenen Königl. Holländischen und Königl. Dänischen Officiers, worunter der Generalleut. Carteret, unter Begleitung der hier anwesenden Herren Generals, des hiesigen Magistrats und des Officier-Corps, und unter Paradirung eines Theils der hiesigen Besatzung in Trauer, mit allen militairischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet worden. — Auch ist an demselben Tage, Abends, der Körper des gefallenen Schill in der Stille begraben.

Leipzig, vom 8. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf hier durch eine Stafette aus Polen die Nachricht ein, daß die Oesterreich. War-

schau geräumt haben, und daß ein Theil Polnischer Truppen am 2ten dieses wieder in jene Hauptstadt eingedrungen ist. (Die Nürnberger Zeitung meldet unterm 1. Juni, der Erzherzog Ferdinand habe sich aus Polen durch Schlessen nach Böhmen gezogen, in dem letzten Drittel des Mai zwischen Comotau und Prag gestanden, und Sachsen bedroht, nach erhaltener Ordre aber den Marsch nach Währen angetreten. Nach dem Datum zu urtheilen, muß hier ein Verthum obwalten.) — Um das nach Sachsen aus Böhmen vordringende Korps abzuwehren, erwartet man nächstens einen Theil des in Thüringen sich sammelnden Korps des Herzogs von Walm, welches in Verbindung mit den noch im Lande befindlichen Sächsischen Truppen operiren wird. — Bei Eisenach sollen sich 16000 M. Westphalen und Franzosen befinden, die durch den Westphälischen General Klosserlein unserm Könige bettelt angeboten sind.

Aus Niedersachsen, vom 9. Juni.

Se. Majestät der König von Westphalen befinden sich gegenwärtig auf der Reise, um verschiedene Norddeutsche Städte vom ersten Range zu besuchen. Das unter seinem Kommando stehende zehnte Armeekorps wird sich längs der ganzen Norddeutschen Küste ausdehnen; die Stärke desselben wird auf 20,000 Mann angegeben. Durch Braunschweig sind schon einige tausend Mann Westphalen gegangen. — Die auf Amerikanische Fabrik- und Manufaktur Waaren im Westphälischen gelegte Abgabe von 6 Procent, bezieht sich nicht auf solche, welche zur Braunschweiger Messe kommen.

Wien, vom 25. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Am 22ten wurde hier von Seiten der Niederösterreichischen Regierung folgende Kundmachung an den gewöhnlichen Orten angeschlagen: „Eine der ersten und wesentlichsten Pflichten eines guten Bürgers und Unterthans ist stilles, ruhiges Verhalten bei ungewöhnlichen Vorfällen, dann schuldige Achtung und strenger Gehorsam gegen die bestehenden Behörden, weil nur dadurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung erhalten, und den traurigsten Folgen vorgebeugt werden kann, welche Unvorsichtigkeit und ein eben so unbesonnenes als höchst strafbbares Benehmen, nothwendig nach sich ziehen müßten. Da nun wirkliche Vorfälle eintreten, und selbst Anzeichen vorhanden sind, daß man hier und da die erwähnte Bürgerpflicht vergessen, und durch tollkühne Handlungen Unglück über die Stadt und ihre Bewohner herbeiführen könnte, so sind

sich die Regierung hiermit verpflichtet, die sämtlichen Einwohner der Stadt und Vorstädte zur Ruhe und unbedingten Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten erneuert und auf das Nachdrücklichste anzuweisen, und alle Zusammenrottungen auf den Gassen und offenen Plätzen mit dem Besatze ernstgemessen zu untersagen, daß, wenn ungeachtet der Erinnerungen der bestehenden Vorkehrungen, solche Zusammenrottungen nicht unterbleiben würden, die von Zeit zu Zeit die Stadt und die Vorstädte durchziehenden Militär Patrouillen den Befehl erhalten werden, mit Gewalt dieses zu bewirken. Uebrigens bedarf es keiner Erinnerung, daß aller Antheil und alles Einmengen der Einwohner bei militärischen Vorfällen, höchst strafbar ist, und die strengste Behandlung, somit auch nach Befund die Todesstrafe zur Folge haben würde. Die Regierung erwartet von der bekannten Rechtlichkeit und Ordnungsliebe der hiesigen Bürgerschaft und Einwohner, daß sie dieser Anweisung und Verordnung pünktlich nachkommen, und so ihr eigenes und das Wohl der Stadt sichern, auch jene, welche dagegen handeln sollten, zur Kenntniß der Regierung zu bringen, sich zur Pflicht machen werden.“

Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen, Währen und Ungarn, sind hier die Preise der Lebensmittel außerordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbsfleisch kostet in Papiergeld 1 Gulden 15 Kreuzer, das Schweine- und Rindfleisch 1 Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ei 30 Kreuzer. Hier ist beinahe gar nicht mehr zu haben. Wer die Einquartieren in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich bloß für einen Gemelten 6 bis 8 Gulden bezahlen.

Mugsburg, vom 5. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler sind über die Scharnh nach Baiern vorgezogen. Leider suchen sie jetzt Rache für die Einäscherung von Schwab zu nehmen: sie drohen, alles mit Feuer und Schwerdt zu vernichten. Eine vorgestern zu Landsberg bemerkte Röhre am Himmel, läßt befürchten, daß sie das Städtchen Mittelwalde in Brand gesteckt haben. Aus den Grenzorten haben sich viele Einwohner geflüchtet. Es sind aber bereits Anstalten getroffen, diese Aufrührer wieder in ihre Gebirge zurückzutreiben.

Im Laufe dieses Monats erwartet man hier noch den Durchzug von 20,000 Mann frischer Französischer Truppen, von Strasburg her; unter die-

gen befinden sich auch einige Regimenter, die den Krieg in Spanien mitgemacht haben.

Aus Wien sind viele Leute in Baiern und Schwaben angekommen, die Victualien aller Art begierig aufkaufen, und theils zu Wasser, theils zu Lande nach Oesterreich abschieden.

Die Division Brede soll auf ihrem Marsch nach Sing Befehl erhalten haben, umzukehren, und sich bei Ruffeln mit der Division Derol zu vereinigen. Die Post von Memmingen ist gestern hier nicht angekommen. Ein Franz. Pulvermagazin, ohngefähr 400 Centner, ist heute von hier nach Sing abgeführt worden.

Bern, vom 1. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

„Man liest in No. 225 der Allgemeinen Zeitung, vom 20. April, daß zu Basel über die dortige Rheinbrücke noch immer Truppen nach Deutschland ziehen. Diese Nachricht ist falsch; da der Durchmarsch fremder Truppen über Basel schon den 10. April, hiermit vor dem Ausbruch des Krieges, aufgehört hat. — Eben so der Wahrheit widersprechend ist die Angabe Nr. 138 der nämlichen Zeitung: „von Graubünden her werde dem Vernehmen nach ein Schweizerisches Armeekorps, unter dem General Wattenwyl, in das Tyrol einrücken.“ Eine solche Behauptung, welche die größte Unkunde der wahren Lage, und der Gesinnungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft verräth, widerlegt sich in den Augen des inländischen Publikums von selbst; für Auswärtige aber wird es hinreichen, diese Nachricht hier auftragsmäßig als ungegründet zu erklären. Aus Auftrag des Herrn Landammans der Schweiz, den 24. Mai 1809.“

Carlsruhe, vom 3. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Noch täglich ziehen auf der Etappenstraße durch Ettlingen, Franz. Truppen und Artillerie zur großen Armee; vorsehern eine Abtheilung der Grenadiere zu Pferde, zur Garde des Fürsten von Preßburg gehörig, die directe aus Spanien kommt. Ein neu ausgerüstetes Ergänzungs Bataillon ist gestern von hier zur großen Armee abmarschirt, und vereinigt sich vorläufig mit dem Badenschen Sicherheitskorps am Bodensee, das die Operationen des Franz. Generals Beaumont unterstützt. Das heutige Regierungsblatt weist sämtliche Landesbehörden, auf Ansuchen der Franz. Gesandtschaft, an, seine Bewohner des linken Rheinufers, welche nach dem Grimm auswandern wollen, so wie überhaupt keine nicht mit legalen Pässen versehene

Franzosen, durch die Badenschen Lande passiren zu lassen.

Kanzler der Eidgenossenschaft, Mousson.

Dresden, vom 13. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Die am 11. Juni, Nachmittags von 5 bis Abends 9 Uhr, ganz unerwartet hier einrückenden Oesterreichischen Truppen, unter dem Commando des Generals Am Ende, betrugen 12,000 Mann. Für so viele wurden wenigstens sogleich Lebensmittel requirirt. Sie zogen über unwegsame Gebirgsgenden unbemerkt in unser Gebiet, und rückten über Dippoldiswalde mit 11 Kanonen hier ein. Da die Avantgarde dieses Korps nur aus einigen hundert Husaren und einigen hundert Mann Infanterie bestand, so beschloß der in der Gegend von Korbitz, 1 Meile von hier, postirte Oberst Thielemann, durch die Angabe eines Spions zu sicher gemacht, und unbekannt mit der wahren Stärke des Feindes, jenes kleine Korps in der Nacht vom 11. zum 12. früh um 3 Uhr aufzuheben. Es entstand nahe am Freiburger Schloß ein Vorrüstungsgefecht, das die hier befindlichen Oesterreicher alarmirte. Man detachirte ein Korps aus der Stadt gegen die Sachsen, denen zugleich eine Kolonne neuankommender Oesterreicher in den Rücken kam. Das sächsische Korps, 3000 Mann stark, das 16 Kanonen mit sich führte, zog sich in die Gegend von Wilsdruf zurück, besetzte dort ein kleines Gehölz und vertheidigte sich noch am zweiten Tage früh daselbst. Den Ausgang der Sache weiß man hier nicht. Wir hören aber, daß ein zweites Korps feindlicher Truppen den Weg nach Leipzig genommen haben soll.

Hier ist nach dem Einzuge der Oesterreichischen Truppen, von dem sie ein Ober kommandirenden General Am Ende, eine an die Sachsen gerichtete Proklamation erschienen.

Prag, vom 3. Juny.

Der Kaiser Franz befand sich fortwährend zu Wolfersdorf und der Kaiser Napoleon hatte sein Hauptquartier immer noch zu Ebersdorf, 2 Meilen von Wien.

Prag, vom 13. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist nachstehendes durch eine offizielle Beilage zu der heutigen Zeitung bekannt gemacht worden:

Nach so eben angelangten Berichten hat sich das Armeekorps des Generals Am Ende am 11ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, von Dippoldiswalde

gegen Dresden in Marsch gesetzt, und schon um 7 Uhr Abends hat besagter General, nachdem ihm der Bürgermeister mit einer Deputation entgegengekommen war, demselben die Stadtschlüssel überreicht und die Stadt der Gnade Sr. Majestät empfohlen hatte, seinen Einzug in Dresden gehalten.

Bei dem Anblicke der Oesterreichischen Truppen erscholl in der ganzen Stadt von allen Seiten ein ununterbrochener Ausruf: „Es lebe Kaiser Franz, es lebe Erzherzog Karl.“

Der von den Bewohnern Dresdens bei dieser Gelegenheit für Oesterreich, wie es heißt, bewiesene Enthusiasmus, läßt sich mit Worten gar nicht beschreiben.

Bald werden wir nun auch wohl von Kriegsvorfällen im Baiereuthen etwas hören, da einer Proclamation unseres Generals Radziwiejs, aus seinem Hauptquartier Thiersheim, zufolge, derselbe mit einem Armeekorps in gedachte Provinz eingerückt ist.

Mayland, vom 30. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser, der erfahren, daß viele Einwohner der auf einige Zeit von der Oesterreichischen Armee besetzten Departements derselben auf ihrem Rückzuge gefolgt sind, hat ihnen durch ein Dekret vom 18. May befohlen, innerhalb 14 Tagen zurückzukehren, unter Strafe des Verlustes ihrer bürgerlichen Rechte und des Sequesters ihrer Güter.

Nach einem andern Dekrete von selbigem Datum sollen alle Fremde und Eingeborne, die, gleichviel auf welchem Punkte des Königreichs, in bewaffneten Haufen, deren Zweck ist, die Ruhe des Reichs zu stören, gefunden werden, durch eine zu diesem Ende niedergesetzte Militär-Kommission, und da, wo es nöthig ist, durch den General Miollis, gerichtet werden.

Ein drittes Dekret erlaubt, um die von den Oesterreichern weggetriebenen Ochsen zu ersetzen, das vollständige Einführen der Ochsen aus Kärnten und Krain in das Departement von Passeriano.

Köln, vom 1. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist bekannt, daß sich in den Händen der Einwohner des ehemaligen Belgiens sowohl, als der 4 Departements auf dem linken Rhein-Ufer, noch für mehrere Millionen Wiener Banknoten befinden. Jetzt ist ein günstiger Zeitpunkt, und die hiesige Handelskammer hat schon vor 3 Wochen deswegen Bittschriften an den Kaiser Napoleon er-

gehen lassen. Man hofft, daß er Oesterreich anhalten werde, auf eine oder die andere Weise seine Verpflichtungen gegen Französische Unterthanen zu erfüllen.

Vom Mayn, vom 6. Juny.

Das Korps des Herzogs von Braunschweig-Delft führt, nach öffentlichen Blättern, den Namen der schwarzen Legion.

Magdeburg, vom 5. Juny.

Gestern Nacht traf die Herzogin von Montebello, Marschallin Vannes, aus Paris hier ein, um sich nach Wien zu ihrem Gemahl zu begeben. Da aber ein Courier die Nachricht überbrachte, daß der heldenmüthige Herzog am 31sten May gestorben sey, so kehrte dieselbe gestern früh voll Betrübnis mit ihrem Gefolge nach Paris zurück.

Magdeburg, vom 3. Juny.

Ein Regierungsblatt von Karlsruhe weist sämtliche Landesbehörden auf erfolgtes Ansuchen der Kaiserl. Franz. Gesandtschaft an, keine Bewohner des linken Rhein-Ufers, welche nach der Rhein auswandern wollen, so wie überhaupt keine mit legitimen Pässen nicht versehene Franzosen durch die Badenschen Lande passieren zu lassen.

Stettin, vom 6. Juny.

Dreizehn von den durch die Schiffschen Truppen von Warnemünde weggeführten Schiffen sind in Eshwinemünde angekommen und haben dort die eingeäscherten Truppen und Bagage aus Land gesetzt. Erstere haben sich den Preussischen Truppen auf Discretion ergeben und sind nach Schwedt abgeführt worden.

Aus Pommern, vom 8. Juny.

Ein gewisser Peterson, ehemals Offizier in Schwedischen Diensten und wegen Diebstahl von seinem Regimente weggesagt, ist den 1ten dieses vor dem Ankerthore zu Stralsund, zufolge eines Urtheils der Militär-Kommission, erschossen. Am benannten Thore hatte er eine Batterie errichtet und hat selbst die Verteidigung Schiffs in Stralsund angeordnet.

Leipzig, vom 3. Juny.

Am 1ten dieses passirte hier ein Herzogl. Mecklenburgischer Courier durch, welcher die Nachricht von der Einnahme von Stralsund und von der Besiegung der Schiffschen Truppe nach dem Kaiserl. Franz. Hauptquartier überbringt.

Berlin, vom 10. Juny.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte am Königl.

Westphälischen Hofe, Fürst von Neynin, ist auf seiner Reise von St. Petersburg nach Kassel hier angekommen.

Vom Niederrhein, vom 1. Juny.

In Holland sind seit kurzem die zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, um jedem Angriff der Engländer nachdrücklich zu begegnen, indem man Nachricht haben will, daß diese gegen den Oesterreichischen Hof die Verpflichtung übernommen hätten, eine starke Diverſion zu seinen Gunſten zu machen. In Holland sind auf jeden Fall die besten Maaßregeln genommen. Der König hat auf seiner Reise die getroffenen Anstalten selbst in Augenschein genommen.

London, vom 29. Mai.

(Ueber Frankreich.)

Unsere Truppen haben freilich Oporto eingenommen; allein man ist nicht ohne Besorgniß wegen Lissabon. Man befürchtet, daß General Victor, der zu Merida ist, die Abwesenheit der Engl. Portugiesischen Armee benutzen und gegen Lissabon vorrücken möchte. Das Korps des Marshalls Soult, der sich geschickt aus Portugal zurückgezogen hat, das Korps von Ney, wozu er gestoßen, und das Korps des Marshalls Mortier, macht eine Armee von wenigstens 55,000 Mann aus, denen Wellesley, außer den Portugiesen, nur 26,000 M. entgegen stellen kann. Die Franz. Korps werden freilich auch einige Beschäftigung in Spanien finden, und man muß sehen, ob sie ihre Macht gegen Portugal richten, und ob Wellesley über die Grenzen dieses Reichs vorrücken werde.

Das Transportwesen hat am 19ten bekannt gemacht, daß es Transportschiffe mietthen wolle, die sich nach Deptford zum Dienst zu begeben hätten. Es heißt, daß Vorbereitungen zu 2 Expeditionen getroffen werden, wovon die eine mit 3 bis

4000 Mann Truppen in der Nähe gebraucht, die andere aber von 10,000 Mann nach dem Mitteländischen Meere gesandt werden soll.

B e r m i j t e N a c h r i c h t e n .

Die Nationalzeitung der Deutschen erzählt Folgendes: „Seit langen Jahren hat der ehrwürdige Herzog Albert von Sachsen Teschen dem Oesterreichischen Staat in vielen Rücksichten gedient, und sich besonders durch ruhmwürdige Verwendung seines Reichthums zu Ehre des Hofes, zum Nutzen des Publikums und zur Wohlfahrt der Armee ausgezeichnet. Sein hohes Alter (er ist nun ein Greis von 71 Jahren) gab ihm in den jetzigen Zeiten der Gefahr, Ansprüche auf Ruhe, aber sein patriotischer Sinn trieb ihn zu neuer Thätigkeit. Während des allgemeinen Eifers der Oesterreichischen Unterthanen zur Beförderung der Kriegserüstungen ihres Staats, wendete er sich an den Kaiser, und bat um eine Stelle bey der Oesterreichischen Armee. Se. Majestät erwiederte: der Herzog habe dem Staate schon so viele Dienste geleistet, und befinde sich nun in einem so hohen Alter, daß es ihm mit seinem Geschlecht kaum Ernst seyn könne. Aber der Herzog bestand auf seiner Bitte, und Kaiser Franz stellte ihm fren, sich eine Stelle zu wählen, welche er wolle. Der Herzog Albert von Sachsen - Teschen wählte — die Oberaufsicht über die Militairspidaler, und trat dieses Amts damit an, daß er eine halbe Million Gulden für dieselben hingab.

Nach dem Journal de Paris sollte der Englische Bevollmächtigte Stuart mit dem Grafen Stadion einen Vertrag geschlossen haben, wodurch England die Besoldung von 100,000 Oesterreichern übernahm.

(Hierbey eine Beilage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Prämumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 49.

London, vom 25. May.

(Aus der Dänischen Staats-Zeitung.)

Die von unserm Ambassadeur bey dem Persischen Hofe, E. Harford Jones, eingelaufenen Depeschen sind sehr befriedigend. Man sieht daraus, daß er Anfangs October v. J. auf der Fregatte *Mercide* zu Bushire im Persischen Meerbusen angekommen war und von den vornehmsten Scheichs mit Achtung aufgenommen wurde. Ein Expreßier ward nach Is-pahan gesandt, wo der Persische Schach sich aufhielt, um ihm Sir Jones Ankunft zu melden. Es ward geantwortet, daß er vorwärts reisen könne. An allen Orten, wo er kam, waren Anstalten getroffen und gegen 400 Maulesel standen für Sir Harfords und seines Gefolges Bagage bereit, so wie für die Geschenke, die er mit sich führte.

Anzeige.

Der Direktor der hiesigen Schulanstalten zeigt hiermit an, daß am Montag den 21sten Junius die öffentliche Prüfung in der Kreisschule Statt finden wird, von 8 Uhr Morgens an; denselben Nachmittag im Locale der Kreisschule die Prüfung in den Elementarschulen; den 22sten Junius die Prüfung in der Töchterschule, und den 23sten Junius im Gymnasium.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wierah cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1ten December d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlaublichen mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Ham-

merschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackerbuch und die nähern Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als gegen eypromissorische Bürgschaft verpachtet werden wird, so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Licitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jedem, der den Meistbot nicht verlaublich, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückzugeben werden soll. Fellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben
Bürgermeister J. G. Topffer,
C. F. Grewinsk, Synd. u. Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiermit zu wissen: demnach der hiesige Bürger Anton Gund hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, beschre des in forma probantis producirten, am 1. Mai 1809 abgeschlossen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Pöschlin corroborirten Kaufcontractes, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. G. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub No. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln W. A., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein geschliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem Petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift der Rigischen Rechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeldung der Präclusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohn-

haus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Fund, zum unwiderruflichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Fellin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister Töpfer.

E. J. Grewind, Synd. und Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Apotheker Heinrich Schöler hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produicirten, am 22ten April 1807 abgeschlossenen und am 18ten Septbr. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte forroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher zufolge Attestats vom 22ten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Pöschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesen, in dieser Stadt sub Nro. 28 belegene holzerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. W. nunmehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proklama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtmäßige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigi'schen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Fabe und Tag a dato huj. zur Vermeldung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu richten haben. Fellin Rathhaus, am 1ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Bürgermeister Töpfer.

E. J. Grewind, Synd. u. Secr. 3

In dem, von Einer Erl. Hochverordneten
Kaiserl. Civi. Gouvernements-Regierung zu jeder-

männiglichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche solches betrifft, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2411, in Betref der, von den Floss-Eigenthümern über die abzuslöfende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magisträten auszunehmenden, mit dem Siegel des Forstdepartements versehenen Billette, ist es unter andern den Holz-Eigenthümern zur unablässigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzuslöfenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Flossen befindlichen Holzes, mit dem vorschriftsmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst Cassawa einzuliefern und dagegen von der Cassawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Förder und Aufseher der hiesigen Forst-Cassawa, Herr Gouvernements-Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten hohen Betriebe nicht die gehörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eber das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschriftsmäßigen Billette bey der Cassawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das angekommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um gesetzliche Abhülfe angesucht hat, so wird von der Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiermittelst die Anweisung ertheilet, das mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschriftsmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Cassawa, daß das angekommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie dadurch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst bezumessen haben werden. Dorpat, den 9ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister
Major E. v. Schinsky.

Etrus, Secret. 3

Demnach binnan heutigem Tage und dem 1ten September d. J. sämtliche Postirungen der Pleskowschen Strafe, nämlich zivs, Meuschen, Senen, Hahnhoff und Neuhausen vakant wurden; als hat solches hiermittelst bekannt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition dis-

fer Stationen begehren, zur Inspicirung der Kontrakts, und Bedingungen und Abschließung erster, in der Ritterschatts-Kanzley auf dem Ritterhause zu Riga des ehesten sich einfinden mögen. Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 3

Vom Kaiserl. Landgericht in Fellin sollen am 21sten Juny 1809, des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Fortepiano in Kugelform, eine Wand Uhr, Kupfer und Zinngeräthschaften, Werckbaumene Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüllen, merkwürdig gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 3

Von dem Liefländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesfischen Kirchspiel belegene Kronsguth Anwinorm, von 10 ein halb Saacken, in Arende zu nehmen, sich am 9ten, 20sten und 21sten July dieses Jahres, mit gehöriger Kautio[n] versehen, bey diesem Kameral-Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine in gutem Stande befindliche Zinten-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey C. G. Voss. 1

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine gebildete Person, welche im Violiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 1

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 1

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht

zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Jügling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler-Hofischen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 1

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hezel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird. 1

Dorpat, den 19. Juny 1809.

H. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimraths Baron von Vietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juny 1809. 1

G. v. Gessinskv.

Eine neue Ribitze und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Es ist mir am Montag Nachmittag, den 14ten Juny, ein 8-jähriger blauer Rappwallach, von mittler Größe und ohne Abzeichen, von der Weide auf der sogenannten Lucht, bey der russischen Radstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Pferde eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Schuhmacher Zeige, i. d. Steinstraße.

Am 10ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Vietinghoffschen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stücke gewirktes, flammisches Tischtruch, dessen Muster reich an Bouquets, gestohlen worden. Es war mit gelber Seide ein M darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von G. v. Romberg, 2

G. v. Romberg,

wohnhaft im Hause des Hrn. Bürgermeister Alferman. 2

Ben mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen. 2

Eine verheirathete Wirthin, welche deutsch, estnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu

erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im
Rigischen Traiteur. 2

Brandwein, Faseweise und in größeren Quan-
titäten, wie auch 100 Löse vorzüglich gute Gerste
sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen we-
gen beliebe man sich an den Disponenten zu Bil-
ken, Paul Simon, zu wenden. 2

Auf dem Gute Sotaga im Eßschen Kirchpieze
sind 300 Körte vorzüglicher ziv. Saatroggen für
5 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Ver-
kauf. Käuferbhaber haben sich an die Guts-Ver-
waltung daselbst zu wenden. 2

Zu Johanny d. J. erscheinen: Variationen
für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von
C. A. Wabler. Der Pränumerationspreis für je-
des Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Prä-
numeration empfängt gegen Quittung, die Gau-
gersche Buchhandlung. 3

Das St. Petersburgische Adress-Buch für
1809, in deutscher, russischer und französischer
Sprache, 2 Thle. und der St. Petersburgische
Postkalender in französischer Sprache, für dieses
Jahr, sind zu haben in der

Gaugerschen Buchhandlung. 3

Das, dem Hrn. Inspektor Drewing zuge-
hörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastor
Dobrowschen Hause schräg über belegene Wohnhaus,
welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält
und woben eine Klete, Stallung und Wagenremise
befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für
einen billigen Preis zu vermieten. Miethliebha-
ber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Wer mit dem Herrn Marsch- und Ordnungsge-
richts-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu ma-
chen hat, beliebe sich dieshalb an den Herrn
Kreisfiskal Eichler in Dorpat zu wenden. 3

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen wil-

lens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expe-
dition dieser Zeitung. 2

Abreisende.

Der Sattlergesell Thomson ist wißend, bin-
nen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht sol-
ches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, wel-
che gerechte Forderungen an ihn haben, bei der
hiefigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.
Dorpat, den 19. Juny 1809. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 p. Ct. R. darn.
— Hamburg in Dco. 5½ dito.
Neue hell. Dukaten geg. B. R. 7 Rbl. 23 Kop.
Banco Wism. gegen Alb. Thlr. 303 Kop.
Rubel Silb. R. gegen B. A. 221 Kop.

Brandweinepreis:

Faß Brandw. ¾ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — ¾ Br. — 14 —

Durchpassirte Reisende.

Den 17. Juny. Der Feldjäger Hr. Jordan, re-
tour nach St. Petersburg. — Der Tartari-
sche Kaufmann Rachinoff, von St. Peters-
burg, nach Riga.

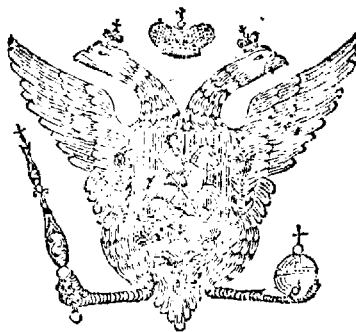
Den 1sten. Der Hr. Gouvernements-Sekr. Mäl-
loff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der
Hr. Lieutenant v. Blater, als Courier, von
Riga, nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Herr Obrister von Korff, von
Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zu stand der Luft.
Dienstag 15.	Morgen	+ 11. 4	28. 25	N. schwach.	hell.
	Mittag	19. 3	27	NO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 0	26	schwach.	
Mittwoch 16.	Morgen	12. 0	28. 25	NO. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	18. 7		W. wolfigt.	
	Abend	15. 5	24		
Donnerstag 17.	Morgen	12. 3	28. 22	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 2	22	mittelm.	hell mit zerfr. Wolken.
	Abend	16. 7	23		

D o r p t s c h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 50.

Mittwoch, den 23^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 19. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Juny.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:
beym Neureußischen Dragonerregiment der Obrist-
lieutenant Stackelberg; bey dem Alexopolschen Mus-
ketierregiment der Obristlieutenant Petriglu, und
beym 2ten Jägerregiment der Major Andrejew.

Bersetzt sind: vom 12ten Jägerregiment der
Kapitain Sokolow zum 14ten Jägerregiment, und
der Lieutenant Margraf zum 27sten Jägerregiment.

Auf seine Bittschrift ist, erhaltener Bun-
den wegen, des Dienstes entlassen: vom Alt-In-
germanlandschen Musketierregim. der Major Reh-
bock mit Uniform.

Der Kriegsminister zeigt den im unten fol-
genden Verzeichnisse benannten verabschiedeten Mi-
litairbeamten an, daß die ihnen, für bewiesene
Auszeichnung in der Schlacht am 29sten May 1807
bey Heilsberg und in der Schlacht am 2ten Juny
1807 bey Friedland, Allergnädigst verliehenen Aus-
zeichnung-Insignien mit den Allerhöchsten Reskrip-
ten, in der Kriegs-Feldkanzley Sr. Kaiserl. Maje-
stät, wegen ihres unbewußten Aufenthalts, in Ver-
wahrung liegen. Es belieben sich daher diejenigen,
welche sich hier in St. Petersburg aufhalten, zum
Empfang der ihnen zukommenden Insignien und

Reskripte in dieser Kanzley persönlich zu melden;
die Abwesenden aber können sich, mit Angabe ihres
Aufenthaltssorts, schriftlich an diese Kanzley wen-
den, von welcher sie ihnen alsdann werden zugesellt
werden.

Verzeichniß

der verabschiedeten Militair-Beamten, denen für
bewiesene Auszeichnung in der Schlacht am 29sten
May 1807 bey Heilsberg und in der Schlacht am
2ten Juny 1807 bey Friedland Auszeichnung-In-
signien Allerhöchst verliehen worden sind:

Aus dem Pohlischen Ublanenregiment dem
Obristlieutenant Tcherkesow; aus dem Ingerman-
landschen Dragonerregiment dem Kapitain Fürsten
Dkolanskit; aus dem Polozitschen Musketierregi-
ment dem Sekondlieutenant Galsow; aus dem Mu-
romschen Musketierregiment dem Sekondlieutenant
Kolenin; aus dem Alt-Ingermanlandschen Muske-
tierregiment dem Lieutenant Engelhardt 1 und dem
Quartiermeister, Titulairrath Petersow 1; aus dem
Reibkrasierregiment Sr. Kaiserl. Majestät dem
Lieutenant Kowaldin, und den Kornets Kalitin und
Kosloptschin; aus dem Kürassierregiment des Mil-
tairordens dem Kornet Pochwisnew 1; aus dem Ek-
slandischen Dragonerregiment dem Sekondlieutenant
Giudizkoi und dem Fähnrich Sashalowskoi; aus dem
Mitauschen Dragonerregiment dem Kapitain Fir-
sow; aus dem Elisabethgradschen Husarenregiment
dem Rittmeister Nemeroswskoi, und dem Stabsrit-
meister Ramy; aus dem Grodnoschen Husarenre-
giment dem Lieutenant Gufow; aus dem Polnischen

Ussanenregiment dem Rittmeister Lominskij; aus dem Ekaterinoflaw'schen Grenadierregiment dem Kapitain Schagarow, und den Lieutenants Dubatschinskoi, Mein, Buschetschnikow, Sapolskoi und Sabo 3; aus dem Pawlowschen Grenadierregiment dem Kapitain Harzow, und den Stabskapitains Klimow und Jukin; aus dem St. Petersburg'schen Grenadierregiment dem Major Schwerbejew, dem Kapitain Wartmann, den Lieutenants Bezin, Kowalewskij und Timroth 2, und dem Fähnrich Zushitschenko; aus dem Moskowschen Grenadierregiment dem Major Tolskoi und dem Lieutenant Kanitschew; aus dem Moskowschen Musketierregiment dem Lieutenant Klotshenko; aus dem Moskowschen Musketierregiment dem Obristleutenant Gosselowskij; aus dem Wladimir'schen Musketierregiment dem Sekondlieutenant Schebunin; aus dem Woroneß'schen Musketierregiment dem Lieutenant Penskoi 2; aus dem Alt-Engermanland'schen Musketierregiment dem Major Lebedew, dem Kapitain Donetskoi, dem Lieutenant Alalajew und dem Sekondlieutenant Tschirerow; aus dem Schlüsselburg'schen Musketierregiment dem Stabskapitain Erwagin 1, und den Lieutenants Rubusch und Merenzow; aus dem Musketierregiment Graf Araktschjew dem Kapitain Jukin 2, dem Stabskapitain Prokofjewitsch und dem Lieutenant Woronzow 1; aus dem Nizhne'schen Musketierregiment den Major Kachowskij und Ushakow; aus dem Nevalschen Musketierregiment dem Stabskapitain Gernet 1; aus dem Pernäuschen Musketierregiment den Lieutenants Manshos, Zasnifolskoi, Cimetow und Tachtaschew; aus dem Pskowschen Musketierregiment dem Stabskapitain Semitschew; aus dem Starosskolsk'schen Musketierregiment dem Major Wodarskij; aus dem Kopytschen Musketierregiment dem Major Kadynin; aus dem Sophischen Musketierregiment dem Stabskap. Behrens; aus dem Bielosersk'schen Musketierregiment dem Major Hamilton, dem Kapitain Makarow 2, und dem Stabskapitain Hartling; aus dem Kexholm'schen Musketierregiment den Lieutenants Frauendorf und Wererewskoi, dem Sekondlieutenant Besukladow, und dem Fähnrich Knäshnin; aus dem Sewst'schen Musketierregiment den Stabskapitains Wrangel 2, Baron Laudon und Kaplewskoi; aus dem Wogilew'schen Musketierregiment dem Lieutenant Tschaplin; aus dem Pernischen Musketierregiment dem Lieutenant Schtschekin 3; aus dem 2ten Jägerregiment dem Obristen Keble und dem Stabskapitain Filimonow; aus dem 4ten Jägerregiment dem Kapitain Netschniew; aus dem 25sten

Jägerregiment dem Kapitain Verchajew; aus dem 26ten Jägerregiment dem Major Demidow, und dem Kapitain Sinkewitsch; aus dem St. Petersburg'schen Bataillon der Miliz-Scharfschützen dem Titulairrath Ehrenschkow; aus dem Pubnyschen Infanterieregiment dem Kornet Desterreich; aus dem Twer'schen Milizbataillon dem Obristen Zelagin, dem Kapitain Denisow, dem Lieutenant Warrbin, den Stabskapitains Kwaschnin Samarin und Derluschkin, und dem Sekondlieutenant Krikschikow; aus der Oloneschen Miliz den Lieutenants Beschenow, Fürsten Tschegodajew und Ritter, und dem Kollegienregistrator Edelknecht, und aus dem Garabuljonbataillon zu Pskow dem Major Swetschin.

(Die Fortsetzung folgt.)

Proklamation, erlassen von dem General en Chef Fürsten Golizyn, beim Einrücken der Russischen Truppen in Gallizien.

Der zwischen Frankreich und Oestreich entstandene Krieg konnte für Rußland nicht gleichgültig seyn.

Unser Seits wurden alle Bemühungen angewandt, um diese Flamme in ihrem Entstehen zu dämpfen. An Oestreich wurde gleich damals erklärt, daß Kraft der Traktate und in Folge der zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Frankreich bestehenden Allianz, Rußland mit Frankreich kombiniert operiren werde.

Oestreich wollte diesen überzeugenden Gründen kein Gehör geben; es verbarg eine lange Zeit seine Kriegsrückungen unter dem Vorwande einer nothwendigen Vertheidigung, legte aber endlich durch seine offensive Bewegung die Pläne seines Ehrgeizes an den Tag, und der Krieg entbrannte.

Der Antheil an demselben, auf die Kraft von feyerlichen Traktaten gegründet, konnte keiner Erschütterung fähig seyn. Auf die erste Nachricht wurden alle Verhältnisse desselben mit Oestreich abgebrochen, und den Truppen wurde der Befehl ertheilt, gegen die Gränzen Galliziens vorzurücken.

Beim Einrücken in dieses Land, um gegen die Pläne Oestreichs zu operiren und dessen Macht mit Macht abzuwehren, hat der General en Chef von Sr. Majestät dem Kaiser die gemessenen Befehle, den friedlichen Bewohnern Galliziens zu versichern und ihnen feyerlich zu erklären, daß Rußland nicht feindlich gegen sie gesinnt ist, daß überall bey den Bewegungen der Truppen die per-

fönliche Sicherheit eines jeden über alles respektirt, das Eigenthum geschützt und in keinem Falle die innere Ruhe derselben im geringsten gestört werden wird.

Der General en Chef wird es durch die That beweisen, wie heilig ihm diese Grundsätze sind.

Prag, vom 14. Juny.

(Aus der Prager Zeitung.)

Aus dem Kaiserl. Hoflager Wolfersdorf,
vom 12. Juny.

Seitdem der in Tyrol kommandirende Feldmarschall Lieutenant Chasteller über Innsbruck nach Vins, im Pustertale, mit einem Theile seines Korps sich gezogen hatte, um die Italienische gegen Steyermark anrückende Armee im Rücken zu fassen, blieb der K. K. Oesterreichische Generalmajor von Duol mit einem Theile des 7ten Armeekorps in der trefflichen und jeder Gewalt trohender Position am Fuße des Brenner Berges am Lueg stehen, um das Südliche Tyrol gegen die Angriffe der Bayern zu decken, welche am 17ten May in Innsbruck nach dem blutigen Gefechte bey Börgel einrückten und dreißig genug waren, die vorläufige Nachricht in das dortige Wochenblatt vom 22. May einschalten zu lassen, daß die Tyroler sich dem Schutze Bayerns wieder unterworfen hätten.

Während die bedrängten Bewohner der Städte Innsbruck, Hall, die Waffen zur Schonung ihrer Gegend ablegten, wurden sowohl im Ober-Inn-Geethal und Wintseggau durch die thätige Hülfe des K. K. Majors Teimer, als im Unter-Inn- und Wipptale größtentheils durch den bekannten Sandwirth in Passeyer und Schützen Kommandanten Andreas Hofer neue Mannschaften gesammelt, und schon am 27. May kam dieser mit 2000 Mann, theils organisirter Schützen, theils Landstürmer, in die Gegend von Schönberg, und der Major Teimer mit einer etwas größern Anzahl nach Telf. Der Ort Schönberg ist 3, der Ort Telf 5 Stunden von Innsbruck entfernt.

Am 28ten, früh um 8 Uhr, entspann sich bey Annäherung des Hoferischen Korps, welches nebst 800 Mann K. K. Jäger und drey Kanonen auf den Berg Isel losmarschirten, zwischen diesen und den auf dortigen Anhöhen aufgestellten Bayerischen Vorkorpsen ein lebhaftes und hartnäckiges Gefecht, in welchem die Bayern über alle Anhöhen

hinab in die Ebene der Stadt und Umgebungen von Innsbruck und dem Dorf Wildau geworfen wurden. Nun schloß die ganze, von Bayern auf 8 bis 9000 Mann angegebene, von den Tyrolern jedoch nur auf 5 bis 6000 Mann geschätzte Kolonne, Infanterie und Kavallerie nebst mehrerer Artillerie, die über die Anhöhen des Berges Isel und über die Gallwiese herabstürmenden Oesterreichisch-Tyrolischen Truppen durch verschiedene Manöuvres zu drängen, und die erste kleine Anhöhe oder Wildau an der Straße mit ganz besonderm Nachdrucke zu verteidigen. Allein der Geschicklichkeit der Oesterreichischen Artillerie und der Tapferkeit der Tyroler und der K. K. Jäger, welche diese Anhöhe stürmend behaupteten, konnte nicht widerstanden werden, und so sahen sich die Bayern um 4 Uhr Nachmittags gezwungen, die weiße Fahne aufzustecken und einen Waffenstillstand von 12 Stunden vorzuschlagen, der auch von 12 Stunden vorzuschlagen, der auch von Seiten der K. K. Oesterreichischen Kommandirenden, wegen Mangel an Munition, die erst in einigen Stunden herbeigeschafft werden konnte, angenommen ward.

Die Bayern sollen an diesem Tage einen Verlust von 2000 Todten und Verwundeten, hingegen die Tyroler und K. K. Truppen nicht mehr als ungefähr 100 Todte und 200 Verwundete gehabt haben.

Den 29ten Morgens, nach Ablauf des Waffenstillstandes, wollten die Tyroler ihre Feinde in Innsbruck aufsuchen, wurden aber durch den Abzug derselben während des Dunkels der Nacht in ihren Erwartungen getäuscht. Hier traf auch das Korps des Majors Teimer mit den Hoferischen und den übrigen K. K. Truppen zusammen, welche denn vereinigt auf beyden Seiten des Inn dem fliehenden Feinde nacheilten, und denselben auch am 29ten früh in seinem Lager bey Bomp trafen. Der Landsturm vom Unter-Inn- und Wipptal vereinigt mit den nachziehenden Ober-Innthal und Wipptalchen Landesvertheidigern und den K. K. Oesterreichischen Truppen griffen nun den Feind auf allen Seiten seiner Position an. Bey Abgang des Kouriers erhielt der Kommandirende in Innsbruck die offizielle Nachricht, daß den Bayern bey Bomp nach einem hartnäckigen Widerstand über 15000 Mann Gefangene abgenommen worden; daß es nur einem kleinen Theile derselben gelungen sey, sich durchzuschlagen, und daß die Tyroler und K. K. Jäger in Verfolgung des Feindes begriffen wären.

Den nämlichen Nachrichten zufolge war das südlüche Tyrol vom Feinde ganz frey, und die K. R. Truppen streiften bereits bis gegen Verona.

München, vom 5. Juni.

(Aus der Hofzeitung.)

Nachdem die insurgirten Tyroler sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten der Schwab-Deputation, einem Geistlichen, einem Bürger und einem Bauer bestand, nach München abgegangen war, um Sr. Majestät im Namen ihrer Mitbürger aufs neue ihre Huldigung zu bringen, und Verzeihung zu erbitten, marschirte der Herzog von Davig mit der zweiten Baierschen Division, unter dem General Brede, über Salzburg zu seiner weitem Bestimmung ab, und ließ die dritte unter dem General Deroi bei Innsbruck zurück. Plötzlich wurde diese den 25. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, von einem großen Haufen Tyroler Insurgenten aus dem Pustertale und dem Blutschgau, in Verbindung mit ungefähr 600 Mann Oesterreichischer Infanterie, mit 3 Kanonen heftig angegriffen. Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehrere Male der Uebermacht weichen, erkämpften jedoch jedesmal wieder ihre Position, und warfen bei einbrechender Nacht die Rebellen in ihre Berge zurück. Durch diesen Verlust abgeschreckt, hielten sich die Insurgenten drei Tage in ihren Schlupfwinkeln ruhig. Am 28sten, Morgens gegen 9 Uhr, griffen sie neuerdings, in sehr verstärkter Anzahl, das bei Innsbruck stehende Korps an. Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesetzt, zum Theil an den Berghöhen zunächst ausgefekten Punkten, mit abwechselndem Vortheil. Um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte. Schon Mittags war auch das an der Hallerbrücke, unter dem Obristleutenant von Waldschmid gestandene Detachement, von einem zahlreichen Haufen Rebellen, durch Oesterreichisches regulaires Militair und Kanonen unterstützt, welche dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen hofften, heftig angegriffen worden. Während dieser Vorgänge hat auch das ganze obere Zinntal, welches bis dahin seinen Versicherungen getreu, ruhig geblieben war, wieder zu den Waffen gegriffen, eben so auch das ganze Unter-Zinntal. Den Königl. Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den Altbaierschen Staaten entzogen, die Zufuhr der Lebensmittel

abgeschnitten; aus der besetzten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen, auch die Einwohner von Innsbruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, sie dem Hungertode preis zu geben, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Korps hatte einen großen Theil seiner Munition verbraucht, ohne Aussicht, den Abgang zu ersetzen. Diese Umstände bewogen den kommandirenden General, seinen Rückzug anzutreten, welcher jedoch dadurch mit mehr Schwierigkeiten verbunden war, daß die Rebellen allenthalben die Brücken abgebrochen hatten. Der Oesterreichische Kommandirende glaubte sich hierdurch veranlaßt, an den General Deroi einen Officier mit einem Trompeter abzusenden, um ihn aufzufordern, daß er sich ergebe. Der Antrag wurde erwidert, wie er es verdiente.

Da die Innbrücken zu Hall, Volters, Schwab und Rattenberg nicht alsbald hergestellt werden konnten, die hierzu aufgeförderten Einwohner auf die Trompeter und abgeschickten Officiere schossen, (wie denn der Königl. Oberleutnant v. Günther, von Trattenberg aus getödtet wurde,) so konnte das Korps seinen Rückweg nicht auf der großen Landstraße, sondern mußte ihn auf dem linken Innufer, durch unwegsame Gebirge und Waldungen fortsetzen, während dem die in denselben verstärkten Rebellen von vielen Punkten auf die durchziehenden Truppen feuerten. Ungeachtet dieser Hindernisse ist es der Division durch Beharrlichkeit gelungen, in zwei Märschen, ohne den mindesten Verlust an Artillerie, Munition oder Equipage, und mit einem sehr geringen Verlust an Mannschaft, sich nach Kufstein zu ziehen, und von da eine Position bei Rosenheim zu nehmen.

München, vom 7. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das 14te Regiment und das Regiment Preussing, welche vorgestern hier und in der Nähe der Stadt angekommen waren, sind gestern wieder von hier aufgebrochen. Das Hauptquartier des Generalleutenants Deroi ist ebenfalls von hier abgegangen und nach Wohlfahrtshausen verlegt worden. Die Tyroler sind in einzelnen Abtheilungen aus den Gebirgen hervorgekommen und haben verschiedene Dörfer in Oberbayern besetzt. Gestern sind sie, wie es heißt, zu Murnau, 12 Stunden von hier, eingerückt.

München, vom 10. Juny.

Die Kaiserl. Königl. Truppen, in Vereinigung mit den Tyrolern, drängen sich von allen

Seiten unsrer Residenz näher. Se. Majestät, der König, hat, auf Vorstellung der Gefahr eines plötzlichen Ueberfalls, München heute früh verlassen. Auf allen Seiten verheeren und verwüsten die treulosen Tyrolen das unglückliche Bayern, und am Ende wird uns nichts als eine Wüste übrig bleiben. Traurige Zukunft! —

Tagesbericht der Kaiserlich - Oesterreichischen Armee, vom 11. Juny.

Der Rittmeister Menningen von Erzherzog Franz Kürassier hat am 31. May einen Streifzug über Mauthausen nach Langerstein, und bis Steuereck auf dem linken Donauufer unternommen, und in Langerstein ein Kommando Sächsischer Dragoner vom Regiment Herzog Albert versprengt. Von der großen Eile des Rückzugs der Feinde konnten aber nur einige Mann zusammengehaufen und zu Gefangenen gemacht werden.

Das Streifkommando zog sich in der nämlichen Nacht über Sachsen gegen Amstetten, rückte in der besten Ordnung dort ein; die Jäger schossen die ausgestellten Posten nieder. Auf den ersten Alarmschuß suchte sich das in Amstetten geleghene Sächsische Grenadier - Bataillon mit den Karabiniers und den Französischen Truppen zu formiren; aber unser schwaches Streifkommando machte alles nieder, was ihm begegnete. 200 Sachsen und Franzosen, worunter ein Officier, blieben auf dem Platze, ein Grenadier - Oberlieutenant nebst 9 Gemeinen und einem Wachtmeister wurden gefangen.

Den 9. Juny versuchten die Feinde, sich des Postens von Theben, Heimbürg gegen über, zu bemächtigen, wahrscheinlich um von da aus Preßburg und den auf dem rechten Donauufer erbauten Brückenkopf in den Rücken zu nehmen. 500 Mann näherten sich in 5 Fahrzeugen unserm Ufer. Ein Oesterreichisches Landwehrebataillon, welches das Ufer besetzt hielt, empfing sie mit einem lebhaften Feuer. Die ruhige Fassung dieser Truppen und einige gut angebrachte Kanonenschüsse zwangen den Feind zum Rückzuge, Er zog sich auf das rechte Ufer zurück.

Das Böhmische Landwehr - Bataillon des Obersten, Grafen Hartmann, hat bei dem Dorfe Obermühl in Ober - Oesterreich Verweise von Muth und Geschicklichkeit abgelegt, denn es nahm dem Feinde zwey mit Reis und Branntwein beladene große Schiffe ab. Was von der Ladung, aus Mangel an Fuhrren, nicht weggebracht werden konnte, ward verdorben und die Schiffe wurden

unbrauchbar gemacht. Der nämliche Oberst ließ am 1. Juny ein mit feindlicher Mannschaft beladenes Schiff auf der Donau angreifen und zwar so glücklich, durch das wohlgerichtete Feuer seiner Mannschaft bey 50 Feinde zu tödten, ohne einen Mann zu verlieren.

Wien, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Graf von Champagny ist am 19ten dieses hier angelangt und hat eine Wohnung neben der des Gouverneurs von Wien, des General Andreossi, in der Kaiserl. Burg bezogen. — Auf Befehl der Regierung werden die täglich hier einkommenden Verwundeten in Klöster und andere Kaiserl. Gebäude verlegt. Heute Nachmittag wurden 200 Wagen zu deren weitem Einholung requirirt. Häufige Durchmärsche Französischer Truppen nach der Gegend des Kampfsplatzes, lassen uns auf nahe bevorstehende wichtige Ereignisse schließen.

Am 20ten kam hier eine Trift von 700 Ungarischen Ochsen an. Vielleicht wird bald der täglich fortschreitenden Theuerung gewehrt.

Wien, vom 28. May.

Zur Erleichterung der Einquartierung, hat das Französische Gouvernement beygehoffen, daß ein Theil der hier befindlichen sowohl, als durchziehenden Truppen, in Kasernen und andern öffentlichen und Privat - Gebäuden untergebracht, ein weiterer Theil auf Sammelplätzen aufgestellt werden, und und der übrige Theil bivouaquiren solle. Da es aber zur Einrichtung der Gebäude, wie auch zur Versorgung der bivouaquirenden Truppen, an Bett - Erfordernissen, wie auch an Kochgeschirren mangelt, so werden die Bewohner Wiens aufgefordert, freywillige Beyträge um so williger zu liefern, als bey Zustandebringung dieser Quartierungs - Anstalt die Truppen sich selbst zu versorgen haben, mithin die Haus - Inhaber der Last der Einquartierung und Verpflegung der gemeinen Soldaten entheben werden.

Wien, vom 10. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Stille zwischen beyden Hauptarmeen läßt einen großen, entscheidenden Schlag erwarten. Der Kaiser Napoleon ist immer noch zu Ebersdorf, hat sich aber auf einige Tage nach Schönbrunn begeben. Der Tod des Marshalls Jannes hat ihn tief gebeugt; einige wollen sogar behaupten, der Kaiser sey in der mörderischen Schlacht bey Esslingen von einer matten Kugel selbst leicht verwundet worden. Wie dem auch

sen, das Schicksal Oesterreichs wird nun bald entschieden seyn.

Wien, vom 13. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon bereitet einen großen Schlag vor.

Bis jetzt haben sich die Ungarn weder für noch gegen ihren König erklärt. Die aus Wien gesückelten Kossbarkkeiten befinden sich meist zu Komorn. Der Ingenieur Oberst von Dedowich ist Kommandant dieser Festung.

Prag, vom 9. Juny.

Das Korps des Erzherrzogs Johann nähert sich immer mehr der Französischen Hauptarmee, die, wie man glaubt, von diesem Korps im Rücken bedroht werden dürfte, während der Erzherrzog Karl den Uebergang über die Donau zu bewerkstelligen suchen wird, und die Hauptarmee in die Fronte angreifen will. Man sieht jetzt alle Tage einer Hauptschlacht entgegen. Der General Duka hat das Kommando über die Ungarn.

Prag, vom 15. Juny.

Offiziellen aus dem Hauptquartier des Generalissimus Erzherrzogs Karl zu Grafen-Neuwiedel, so eben hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, war bis zum 13ten dieses zwischen den Haupt-Armeen noch nichts vorgefallen, Se. Kaiserl. Hoheit erwarteten aber auf den folgenden Morgen, den 14ten, einen Hauptangriff des Französischen Kaisers, und hatten dem zufolge ihre Dispositionen getroffen.

Kindau, vom 2. Juny.

Heute früh rückten die Vorarlberger, bey denen sich auch Oesterreicher mit Kanonen befanden, gegen hiesige Stadt vor. Die Besatzung aus einigen hundert Franzosen, Bayern und Württembergern bestehend, an welche sich die Bürger angeschlossen hatten, verhielt sich anfänglich ganz ruhig. Dadurch muthig gemacht, rückten die Vorarlberger Rebellen bis auf unsre 334 Schuh lange, hölzerne, jetzt halb abgebrochene Brücke vor; allein plötzlich wurden sie dergestalt mit Kartätschen begrüßt, daß sie eiligst davon liefen und 25 Wagen mit Bleisruten nach Bregenz abführten.

Memmingen, vom 6. Juny.

Die Troler Insurgenten sind über die Scharnh und Füssen, und die Vorarlberger über Immenstadt vorgebrochen. Es befinden sich bey ihnen Oesterreichische Truppen mit etwas Artillerie. Wo sich der Marquis Chasteller jetzt befindet, weiß man nicht. General Picard, den der Divisions-General Graf Beaumont von Augsburg nach Kempten

detaschirt hatte, ist gestern früh um 3 Uhr mit seinem 6000 Mann starken Korps, mit dem Württembergern und mit dem vom Augsburgerischen Polizey-Direktor Freyherrn von Adrian, errichteten Korps von Freiwilligen aus dem Iller- und Lechkreise, von Kempten aufgebrochen, und zieht sich gegen Landsberg, und man glaubt, er suche durch diese rückgängige Bewegung die Insurgenten auf die dortigen Ebenen zu locken, um sie sofort mit seiner Kavallerie, die über 2000 Mann stark ist, zusammen zu hauen. — Die Lindauer Post fehlt seit dem 2ten dieses. Wir haben von daher nichts als beunruhigende Gerüchte. Das Städtchen aus dem Allgäu nach den Donau-Gegenden, ist heute durch hiesige Stadt sehr groß.

Augsburg, vom 7. Juny.

Die Vorarlberger Insurgenten sind bis Kempten vorgedrungen, haben neuerdings diese Stadt besetzt und alle Kassen in Beschlag genommen. Der Französische General Picard zieht sich über Kaufbeuren und Buchloe nach Schwabmünchen; gleichen Weg hat auch unser Polizey Direktor von Adrian, mit dem Bataillon der Freiwilligen des Bürger-Militärs eingeschlagen. Von Kempten ist der größte Theil der Bayerischen Beamten gestern in Augsburg angekommen. Memmingen ist nun wieder in Gefahr, von den Insurgenten besetzt zu werden. Ob sich General Chasteller bey ihnen befindet, weiß man nicht. Das Württembergische Grenz-Kordon wird verstärkt.

Nachdem sich die Bayerische Division Deroy selbst aus der Position bey Kuffstein hat zurückziehen müssen, ward ein Theil derselben näher an München gezogen, um diese Hauptstadt zu decken. Die Troler drangen indeß in Altbayern vor und besetzten verschiedene Ortschaften. Sie sollen am 6ten bereits zu Murnau, 12 Stunden von München gewesen seyn. Indessen werden jetzt die kräftigsten Anstalten getroffen, diesen Andrang der Insurgenten abzuwehren. Die Division Brede fehet in Eilmärschen von der Donau zurück, um in Verbindung mit dem Französischen General Beaumont, den Württembergischen und Wadenschen Truppen, gegen dieselben zu agiren.

Stuttgart, vom 7. Juny.

Nach eingegangenen Berichten aus dem Württembergischen Hauptquartier, datirt St. Pölten, den 2. Juny, ist die gegenwärtige Bestimmung des Königl. Armeekorps, das rechte Donauufer von Mölt bis Wien sammt dem Punkte von St. Pölten zu decken.

Leipzig, vom 13. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Heute sind Sr. Majestät der König auf einige Zeit von hier nach Eisenach abgegangen.

Dresden, vom 15. Juny.

(Nord. Miscellen.)

Bei dem Einzuge der Oesterreicher in unsere Stadt, unter dem Kommando des General Am Ende, Sonntags den 11ten dieses, empfing das in Menge auf den Straßen versammelte Volk die Oesterreichischen Truppen mit dem Ausruf: „Es lebe der Kaiser Franz, es lebe der Erzherzog Karl!“ Der Magistrat complimentirte den Feldherren, und empfahl die Stadt seiner Gnade und seinem Schutz. Die Truppen stellten sich auf dem Markt vor dem Rathhause auf; das Volk umwandelte ruhig die aufmarschirenden Eskadrons und Bataillons, die alle mit grünen Zweigen geschnückt waren, und gleichfalls voll Enthusiasmus ihrem Kaiser und ihrem Feldherren ein Lebehoch riefen. Abends war die Stadt erleuchtet. Officiere und Soldaten bezahlen alles mit barem Gelde, und die strengste Mannszucht wird beobachtet. Einige Uebelgesinnte sprengten aus, es solle in der Nacht geplündert werden. Den folgenden Morgen erließ der Intendant von Beyerbeck ein Schreiben an den Rath, worin er sein Mißfallen ausdrückt und ihn ersucht, die Stadt zu beruhigen. Ein zweytes Korps von 12,000 Oesterreichern nähert sich auf einer andern Seite den sächsischen Grenzen. In das Bayreuthische ist unter dem General Radivojewics ein andres Oesterreichisches Armeekorps eingerückt.

Dresden, vom 16. Juny.

Gestern kam abermals ein Oesterreichisches Korps, 7 bis 8000 Mann stark, theils Infanterie, theils Kavallerie, unter den Befehlen des Generals von Klenau, hier an, und marschirte nach eingenommener Erfrischung sogleich weiter; im Ganzen sind seit dem 11ten nun 18 bis 20,000 Mann hier durchpassirt. Zu einer gleichen Stärke wird das in das Baiereuthische eingerückte Kaiserl. Oesterreichische Armee-Korps angegeben; man hält hier dafür, daß beide Korps eine Diversion nach Westphalen hin machen dürften, und daß es vielleicht im Plane des Erzherzogs Karl liege, dem Entstehen und der weitem Formirung einer Reserve, unter den Befehlen des Herzogs von Balmy, entgegen zu arbeiten.

Aus dem Böhmischem, vom 8. Juny.

Am 29ten May erhielten zu Prag, wo man den Sieg vom 22ten feyerlich begangen hat, 5 neue

Landwehr-Bataillone ihre Fahnen. — Nach Privatnachrichten aus Wien sind daselbst viele tausend verwundete Franzosen aus der Schlacht, aber keine Oesterreichische Gefangene eingebracht. In Wien befanden sich nur wenige Franzosen, welche die Wachen, mit Ausnahme der Thore und Linien, den Bürgern überließen.

Aus dem Französischen Hauptquartier
Ebersdorf, vom 4. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Feind hatte auf das rechte Ufer der Donau, Preßburg gegenüber, eine Division von 9000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau retranchirt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ ihn gestern durch Tirailleurs von Hessen-Darmstadt, unterstützt von dem 1ten und 2ten Linien-Infanterie-Regiment, angreifen. Das Dorf wurde schnell erklümt. Ein Major, 8 Officiere vom Regiment Beaulieu, und 400 Mann wurden gefangen genommen; der Rest des Regiments wurde getödtet, blessirt oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb, fand Schutz auf einer Insel, um den Fluß zu repossiren. Die Tirailleurs von Hessen-Darmstadt haben sich gut geschlagen.

Der Vicekönig hat heute sein Hauptquartier zu Ederburg.

Die kostbarsten Effecten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat.

Der Herzog von Ragusa ist zu Raibach angelangt; General Macdonald ist Herr von Grätz; er schließt die Citadelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen.

Die Donau fällt; inzwischen läßt die fortwauernde Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Frankfurt, vom 9. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Von der Observations-Armee unter den Befehlen des Herzogs von Balmy, gehen mehrere Divisionen zur großen Armee ab. Die Division Rivaud, welche schon völlig organisiert worden, ist bereits auf dem Marsche dahin begriffen; sie rasirt bei Lengsurth den Main, auf einer daselbst geschlagenen Schiffbrücke; die andern dahin bestimmten Divisionen folgen nach, sobald sie völlig organisiert sind. Diese Truppen werden durch andere aus Frankreich kommende ersetzt.

Der Fürst Primas hat seinen Neffen, den

Freiherrn von Dahlberg, in den Grafenstand erhoben.

Paris, vom 8. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der General Cuesta soll im letzten Gefecht einen Arm verloren haben. Er wendet alles an, sich mit dem Korps des Herzogs von Infantado zu vereinigen, welches übrigens nur aus einigen elenden Haufen von schlecht organisirten Bauern besteht.

Byon, vom 26. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Noch immer marschiren Truppen nach Italien, wovon jedoch ein Theil im ehemaligen Piemont bleibt, weil von dort alles disponible Militär zur Verstärkung der Armee des Vizekönigs von Italien abgeschickt worden war. Im Lager von Alessandria (auf dem berühmten Schlachtfelde von Marengo,) wird nämlich ein neues Reservekorps gebildet, das in der Folge gleichfalls nach Oesterreich ziehen kann, wenn die Umstände es erfordern sollten. Unter andern begiebt sich auch ein beträchtlicher Theil der Conscripten der südlichen Departemente dahin. — Ueber den Montecenis kommen jetzt ansehnliche Kolonnen Oesterreichischer Kriegsgefangenen, die ins ehemalige Languedoc vertheilt werden. In dieser Provinz, wo man sich ehemals schon der Oesterreicher, und nach ihnen der Preußen, mit vielem Vortheil beim Feldbau und in den Manufakturen bediente, wird ihre Ankunft in der jetzigen Jahreszeit erwünscht seyn. — Von den im Königreich Neapel stationirten Franz. Truppen, sind seit Ausbruch des Krieges beinahe keine nach Ober-Italien detaschirt worden, da man Kenntniß hat, daß zwischen London und Palermo ein neuer Landungsversuch auf der Neapolitanischen Küste verabredet wurde, und durch Oesterreichische Truppen unterstützt werden sollte. — In Ansehung des Franz. Handels im Mittelmeer, hat sich bisher keine Veränderung ereignet. Er bleibt auf die Küstenfahrt beschränkt, und selbst nach der Levante gehen von Marseille aus keine Schiffe mehr ab, seitdem die Engländer neuerdings in der Türkei so viel Einfluß erhalten haben.

Aus einem Hamburgischen Blatte.

Wie es immer mit den einzelnen Thatfachen der in so vielem Betracht merkwürdigen Schlacht von Esling seyn möge, es bleibt dies Ereigniß für die Zeitgeschichte von großer Wichtigkeit, und versteht die Ansicht der Dinge wieder dahin zurück, wo sie vor dem mißlungenen Feldzuge in Bayern war. Die Oesterreichische Armee hat sich in Kraft und

Muth bewährt; ihr Feldherr hat einen großen Ruf für sich, und der gegenwärtige Schauplay ist von der Art, daß Kunst und Kraft sich paaren müssen, um auch den ersten Schritt zu neuen Ereignissen nicht zu einem Wagniß zu machen.

Von beiden Seiten stoßen die einzelnen Korps zu den Haupt-Armeen. Das Korps des Erzherzogs Johann war am 27ten v. M. zu Komens an der Raab in Ungarn, und wird durch seine Vereinigung mit dem Erzherzog Karl alsdann den linken Flügel der Oesterreichischen Armee bilden; aber obgleich nur 18 Meilen von Preßburg entfernt, dürfte diese Vereinigung doch nicht über diese Stadt zu Stande gebracht werden können, weil auf dem graden Wege dahin, dieses isolirte Korps in zu naber Berührung mit dem rechten Flügel der Französischen Armee gerathen und auch wegen der Moräste zwischen dem Neusiedler-See, der Geytha und der Raab zu viele Schwierigkeiten vorfinden würde.

Einen bedeutenden Anwachs hat die Französische Hauptmacht durch die Vereinigung der Italienischen Armee erhalten, die nunmehr ihren rechten Flügel bildet. Zwei Divisionen Bayern sind aus Tyrol in Anmarsch, um sich der äußersten Spitze des linken Flügels bey Linz, wo der Prinz von Ponte-Corvo noch am 25ten May mit demglen Korps stand, anzuschließen.

Zwischen der Französischen und Oesterreichischen Armee war die Kommunikation in den ersten Tagen nach der Schlacht vom 21sten und 22sten May aufs strengste gehemmt; so daß selbst das Correspondiren durch Parlamentaire nicht möglich war. Darum mußte der Beschluß des Kaisers von Oesterreich, nach welchem die gefangenen Französischen Generale, Durosnel und Foulser als Geiseln für die persönliche Sicherheit des Generals Eschellier dienen sollen, durch einen gefangenen Französischen Noncombattant kund gethan werden.

Vermischte Nachrichten.

Wie Pariser Zeitungen erzählen (der Publiciste vom 10. Juni,) sollen Engl. Blätter behaupten: die Franzosen hätten Madrid geräumt, und König Joseph sey, wegen eines Aufstandes zu Madrid, nach Burgos gegangen; der General Bessières habe das Franz. Korps in Asturien geschlagen, und die Spanier wären im Begriff St. Ander zu nehmen.

(Hierby eine Beilage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 50.

Zara, vom 27. May.

Das Türkische Kroatien ist im Aufruhr. Die Türken haben sich des Theils von Oesterreichisch Kroatien bemächtigt, worin Gettin, eine ziemlich wichtige Festung, liegt, welche sie mit Sturm erobert haben. Sie haben ebenfalls die Festung Dresnich weggenommen, und sich Meister von einer großen Strecke Landes gemacht. Der Beyler von Travnick bemüht sich vergebens, diese Leute zum Gehorsam zurück zu bringen. Man sagt, daß er ein Korps Truppen gegen sie senden würde; aber die Insurgenten erklären, daß sie eher sterben, als eine Handbreit von dem Lande, welches sie okkupiren, aufgeben würden. Die Invasion bringt unter den gegenwärtigen Umständen eine für uns günstige Diversion zuwege, indem sie die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zieht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung des am heutigen Tage allhier eingegangenen Rescripts Sr. Excellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters von Nepjem, d. d. 19ten d. M., Nro. 1788, wird von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat deumitelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preis des Kron-Salzes in Dorpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, festgesetzt worden, und daher von nun an, das Kron-Salz allhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kop. zu verkaufen wird. Dorpat-Rathhaus, am 22ten Juny 1809. Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ic. ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermesser Karl Joh. Simon Grattias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermeister F. Chr. Naack in Kompagnie und für ihre Erben, das allhier im

ersten Stadtheil sub Nro. 166, Lit. A., auf Unversichts-Grunde, ohnweit der Tschelerschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigenthümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klimia Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln B. N. geschlossenen und anhero produirten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben beigelegten Attestats d. d. 4ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatus, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Plakhäusern, dem hiesigen Bürger und Bäckermesser Karl Johann Simon Grattias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Naack, und deren Erben, als deren wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. N. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigelegtem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizey-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt, viele Hunde in den Straßen umher laufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beschwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuß, theils Fahrens von Hunden auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Straßen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders jetzt in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrennden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige scheu gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen, indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizey-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten steht, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major E. v. Gessinsky.
Schr. Strus. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Gellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wierah cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meißbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1sten Dezember d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlaublich machen mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammer Schlag ausgehauenen Meißbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die nähern Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als ge-

gen egyptischerische Bürgschaft verpachtet werden wird, so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Licitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meißbot nicht verlaublich, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgeben werden soll. Gellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben

Bürgermeister J. G. Töpfer,
C. F. Grewink, Synd. u. Secr. 2

Von dem Kiehländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kogenschen Kirchspiel belegene Kronsguth Anwinorm, von 10 ein halb Haacken, in Arrende zu nehmen, sich am 9ten, 20sten und 21sten July dieses Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Haserung, Secr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Ein Gut, das sich dem Natur-Freund durch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomen durch seine Rebenue empfiehlt, — Kauge, im Raugeischen Kirchspiel des Dörptschen Kreises, 5 3/4 Haacken im alten Anschlag — ist für dreysig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu haben. Die nähern Bedingungen bey Unterzeichnetem. Kauge, den 21sten Juny 1809.

Christler Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Kauge. 1

Wegen baldiger Abreise ist jemand gewilligt, nachstehende sehr modern gearbeitete, mit schwarzem Ebenholze ausgelegte und mit verzierter Bronze-Arbeit versehene Mahagony-Meublen, so wie auch Pferde und Fahrzeuge, unter der Hand zu verkaufen, als: ein Bettgeßell; ein großer Toilettspiegel; ein Waschgeßell; ovale und runde Speise- und Spieltische; Bücherschränke; Bureau's; Komoden; eine moderne Tischuhr; zwey Duzend moderne Lehn- und Tafelstühle. Ferner ein Mahagony-Schlitten nebst Bärendecke; eine Moskowitzsche Droschke auf Federn; eine Renndroschke; zwey Bärenpelze und dergleichen Muff; Dauen-Betten und mehrere hier nicht benannte Sachen. Kauf-liebhaber können solche täglich Vormittags von 9

bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hause der Herren Gebrüder Beech besehen und käuflich an sich bringen. Dorpat, den 22sten Juny 1809. 1

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Ragatte, ein meerschäumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zur Abbeugung aller etwaigen Mißverständnisse bin ich hiedurch zu der Deklaration veranlaßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrnehmung seiner Geschäfte während seiner seitherigen Abwesenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine zu solchem Behuf besitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.

Landrichter R. F. L. Samson 1

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu ersuchen ist sie bei dem Schumacher Herrn Deyer, im Dreniuschen Hause, an der Poststraße.

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bodtschen Hause, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst einer Kellernwohnung für Domestiken, Stallung und Wagenremise, wie auch ein am Berge belegener, bereits schon bearbeiteter Wurzelgarten, sogleich zu vermietthen. Miethliebhaber haben sich an den gerichtlich beschäftigten Vorwündern Herren Monike und Dekonom Freymann der Bedingungen wegen zu wenden. 1

Dreihundert Löse hiesiger schwerer Roggen, 200 Löse hiesige sehr gute Saat-Gerste und 100 Löse hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm 2

Auf dem Gute Tockelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rubel 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Eine in gutem Stande befindliche Linien-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey

C. G. Vos. 1

Die Debitores des unter der Firma August Peucker bisher geführten Handlung werden ersucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst bezumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfe eingetrieben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. 2

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 2

Eine unbemittelte Wittve, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Zögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler-Hofischen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 2

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hesel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juny 1809. 2

H. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimraths Baron von Viettinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juny 1809. 2

E. v. Gessingh.

Eine neue Ritze und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Fald, auf dem Dom.

Es ist mir am Montag Nachmittag, den 14ten Juny, ein 8-jähriger blauer Rappwallach, von mittler Größe und ohne Abzeichen, von der

Welche auf der sogenannten Ducht, bey der russischen Badstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Pferde eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Schuhmacher Zeige, i. d. Steinstraße.

Am 10ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Vieringhoffschen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stücke gewirktes, flammiges Tischtuch, dessen Muster reich an Bouquets, gestohlen worden. Es war mit gelber Seide ein M. darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von G. v. Romberg,

wohnhaft im Hause des Hrn. Dürgermeister Alferman. 3

Hey mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen.

Fricke. 3

Eine perfekte Wirthin, welche deutsch, estnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im Righischen Traiteur. 3

Brandwein, Faseweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Löse vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Pilsken, Paul Simon, zu wenden. 3

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Auf dem Gute Cotaga im Estschen Kirchspiele stehen 300 Löse vortreflicher Lobl. Saatroggen für 5 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 3

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewagen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitäts-hauses am Markt.

Zwey gute brauchbare Dreitschken stehen entweder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermietthen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

Hesse,

über der Steinernen Brücke, in der Petersb. Vorstadt. 3

U b e r e i s e n d e.

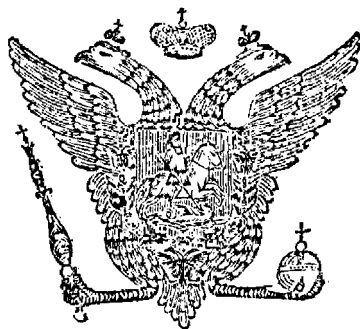
Der Sattlergesell Thomson ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Juny 1809. 2

Der Stellmachergesell Christoph Hinz ist Willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bey hiesiger Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 18.	Morgen	+ 14. 9	28. 26	W. schwach.	hell.
	Mittag	22. 7	26		
	Abend	16. 3	25		
Sonnabend 19.	Morgen	15. 5	28. 25	S. schwach. mittelm. still.	hell. hell mit Wolken. Wolken, fl. Regen.
	Mittag	25. 1	25		
	Abend	17. 4	25		
Sonntag 20.	Morgen	16. 2	28. 24	S. schwach. Süd. schwach. S.	hell. hell. hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	24. 5	22		
	Abend	18. 3	19		
Montag 21.	Morgen	15. 3	28. 18	Süd. schwach. N. still. Süd.	hell. hell mit Wolken. wolk. mit Sonnenschein.
	Mittag	25. 0	16		
	Abend	19. 2	16		

D o r t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 51.

Sonntag, den 27^{ten} Juny 1809.

St. Petersburg, vom 22. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. Juny.

Vom der Suite Sr. Kaiserl. Majestät
vom Quartiermeisterwesen ist der Obristleutenant
Toll zum 20ten Jägerregiment versetzt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen; fol-
gende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Drel-
schen Musketierregiment der Major Gedeonow, der
Stabskapitain Anastasiew G. und der Lieutenant
Tschanichin; ferner folgende an Krankheit Verstor-
bene, vom Garnisonregiment zu Kiew der Oberst
Okrato, und von der Artilleriegarnison zu Cherson
der Obristleutenant Stepkowski.

Vom 3ten Jägerregiment der Kapitain Wo-
ronow auf seine Bitte, erhaltener Wunden we-
gen, als Major mit Uniform und mit Pension der
vollen Gage, des Dienstes entlassen.

Deserreich denke in seinen Proklamationen
zu vergewissern, daß Frankreich umsonst Hülfe von
seinen Allirten erwartet. Wenn dieser Schlag
auf Rußland fallen soll, so dient diesem zur Wi-
derlegung, daß das Hauptquartier der Russischen
Armee am 4. Juny bereits in Lublin gewesen ist.

Der Erzherzog Ferdinand hat in Gallizien
folgende Proklamation erlassen, welche zum Be-
weise dessen dient.

Gallizier,

Die Eroberung und Besiznahme eines gro-
ßen Theils des Herzogthums Warschau hat mich
von euch entfernt. Der Feind, der mehr auf den
Erfolg der allirten Armee, als auf seine eigne
Macht rechnet, hat die Vertheidigung seiner Be-
sitzungen aufgegeben. Allein es sind schon alle nö-
thige Maasregeln genommen, um ihn von allen
Selten zugleich zu erreichen und seine vergeblichen
Hoffnungen mit einem Schlage zu vernichten. Bald
wird Ruhe und Ordnung unter euch heimkehren.
Der Feind wird seine unüberlegten Unternehmungen
bereuen, denn er hofft vergebens auf die Hül-
fe der Allirten.

Gallizier, ich bin gekommen zu eurer Be-
freymung, und ich hoffe neue Beweise eurer Treue
an unsern Allerdurchlauchtigsten Monarchen von
 euch zu sehen. Dies vorübergehende Uebel giebt
 euch Gelegenheit, eure ganze Liebe zum Vaterlan-
de zu zeigen.

Im Hauptquartier zu Warschau, den 29. May 1809.

Erzherzog Ferdinand, Oberbefehlshaber
des Armee-Korps.

B e z e i c h n i s s

der Militär- und Civilbeamten, denen für ihre
kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühun-
gen, die sie während des Krieges mit Schweden

gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen worden sind.

Dem Oberbefehlshaber der Armee, General von der Infanterie Grafen Bugbölden, die mit Brillanten gezierter Insignien vom Orden des heil. Apostels Andrei, und für die Einnahme der Festung Sweaborg, der St. Georgen-Orden von der zweiten Klasse; dem Ingenieur-General und General-Quartiermeister van Suchtelm, der St. Wladimir-Orden v. d. 1. Klasse; dem Generalleut. Tutschkow 1 der St. Alexander-Newsky-Orden; dem Generalleutnant Konownizyn eine mit Diamanten eingefaßte Tabatiere mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät bey einem Schreiben des Kriegeministers, dem Generalmajor Marquis Paulucci der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; bey dem Grodnoschen Husarenregiment dem Obristleuten. Kulnew der folgende Rang; dem Flügeladjutanten, Garde-Lieutenant Graf Bugbölden, ein Brillantring mit dem Allerhöchsten Namenszuge bey einem Schreiben des Kriegeministers; bey dem Quartiermeisterwesen dem Major Sawerdomskij ein Brillantring bey einem Schreiben des Kriegeministers.

In dem Treffen bey Akerfors.

Beym Finnländischen Dragonerregiment dem Stabskapitain Käsanow der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen bey dem Dorfe Kusokki.

Beym 30sten Jägerregiment dem Kapitain Nekrasow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse.

In dem Treffen bey der Dorfschaft Otkofi.

Beym Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Lurtchaninow der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse.

In dem Treffen gegen die gelandeten feindlichen Truppen bey dem Gute Alalemo, am 7ten und 8ten Jul.

Dem Generalleutnant Baggehuswudt die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 1sten Klasse; dem Generalleutnant Konownizyn ein Allerhöchstes Rescript zur Bezeugung des Wohlwollens; den Generalmajors Esanow, Borosdin und Alderka das Allerhöchste Wohlwollen durch Schreiben vom Kriegeminister; dem Chef des Preßischen Muskettierregiments, Obristen Grafen Jwelitsch, die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; bey dem Libanischen Muskettierregiment den Majors Wendelejew und Schwertschikow der St. Wladimir-Orden von

der 4ten Klasse mit der Schleife, den Kapitäns Schachrow und Sawelsjew, den Stabskapitäns Stromisow und Solowkin, und den Lieutenanten Jakowlew, Ticherewin und dem Chef-Adjutanten Nikitenko der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Preßischen Muskettierregiment dem Stabskapitain Iwanow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey dem Bernaüschischen Muskettierregiment dem Major Katschinow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Stabskapitain Kornejenco-Demjanenko der St. Annen-Orden von der dritten Klasse; bey dem Leibgarde-Artilleriebataillon dem Lieutenant Demidow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey der 17ten Artilleriebrigade dem Lieutenant Mabatow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Newskischen Muskettierregiment dem Stabskapitain Reidhardt ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey dem Grodnoschen Husarenregiment dem Lieutenant Ebitkow ein goldner Edel mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey dem Liebanschen Muskettierregiment dem Sekondlieutenant Schewitsch 2, und Korolkow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; dem Adjutanten des Generalleutenants Baggehuswudt, Stabskapitain im Leibgarde-Jägerregiment Buddenbrock der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Quartiermeisterwesen dem Kolonnenführer Fürsten Waddolskij der Sekondlieutenantsrang, und dem Kapitain Teslew 1 der folgende Rang.

In dem Treffen am 18ten Juny bey der Insel Hango, und am 22ten auf dem Revier Nirisso.

Beym Garnisonbataillon von Pskow dem Obristen Gorbunow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Obristen Waskurin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Krementschugischen Muskettierregiment dem Obristen Wischnizki ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem Major Winkler der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, den Kapitäns Lutfomskij und Arisow, und den Stabskapitäns Sweringow, Chwasien, Tschetschadajew und Kislowsoi der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Garnisonbataillon von Pskow den Kapitäns Rudolschi und Sacharow, und den Stabskapitäns Polgow und Miskowsoi der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Krementschugischen Muskettierregiment den Portepeschführern Wischnizki 1, Wischnizki 2 und Miskulin der Fähnrichsrank; bey dem Garnisonbataillon

von Pffow den Unterführerlichen Caterpinski, Inosemzow und Chadaßewitsch der Fähnrichrang; beghn Quartiermeisterwesen dem Major Hamer-dowitsch der St. Annen Orden von der 2ten Klasse.
(Die Fortsetzung folgt.)

Brünn, vom 16. Juny.

Unter Oesterreichischer Autorität ist das 10te Franz. Bulletin mit unpartheischen Anmerkungen hier herausgekommen. Man ersieht daraus, 1. daß die große Donaubrücke bey Kobau durch den Hauptmann Wagedburg des K. K. General-Quartiermeisterstabes, welcher Schiffmühlen und schwer geladene Schiffe und Brandersfahrzeuge die Donau hinab schwimmen ließ, zerstört und durchbrochen wurde, da es in den Plan des Erzherzogs Karl gehörte, die feindliche Schiffbrücke zu ruiniren. 2. Daß die Oesterreichische Artillerie 51,000 Kanonen- und Kartätschenschüsse, und zwar mit einem konzentrirten Kreuzfeuer gemacht hat. 3. Daß man Oesterreichischer Seits 20,000 Französische Gewehre auf dem Schlachtfelde gefunden hat. 4. Daß alle Dörfer und Marktflecken um Wien mit Bleisteten belegt sind, und in der Stadt Wien 23,700 Bleistete von der Schlacht bey Eslingen liegen. 5. Daß die Insel Kobau durch die Ueberschwemmung der Donau zum Theil wirklich unter Wasser stand.

Baireuth, vom 11. Juny.

Gestern rückten die Oesterreicher in aller Frühe hier ein. Der Französische Intendantournau hatte sich schon vor Tage mit den Kassen unter einer Eskorte von 30 Mann gesichert, allein ein Uklanen-Offizier mit 25 Pferden holte ihn eine Stunde von Baireuth ein, und brachte ihn nebst den Kassen nach Eger. — In Nürnberg sind 1500 Oesterreicher angekommen.

Mürnberg, vom 16. Juny.

Gestern Nachmittag ist der Großherzog von hier abgereist. Der Franz. Gesandte ist von hier nach Frankfurt abgegangen.

Paris, vom 13. Juny.

(Samb. Zeitung.)

Nach den neuesten Berichten von der Armee, ist die Garnison in Wien sehr zahlreich, der übrige Theil der Französischen Armee kantonnirt in der umliegenden Gegend. Die Kantonnirungen erstrecken sich von Hainburg über Lagenburg nach Klosterneuburg. Die Divisionen, die das Korps des Herzogs von Rivoli bilden, bezie-

gen die beiden Donau-Inseln zwischen Ebersdorf und Engersdorf.

Wien, vom 12. Juny.

Siebenbüchtes Franz. Bulletin.

Der Obrist Borgolin, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist im Kaiserl. Hauptquartier mit einem Handschreiben Sr. Kaiserl. Majestät eingetroffen. Er meldet, daß die Kaiserl. Russische Armee am 24. May über die Grenze gegangen sey, und auf Olmütz marschiere. Vorgesien hat der Kaiser die verschiedenen Abtheilungen seiner Garde an Infanterie, Kavallerie und Artillerie gemustert. Die Einwohner von Wien bewunderten die schöne Haltung und den guten Zustand dieser Truppen. Der Vicekönig ist mit seiner Armee nach Debensburg in Ungarn aufgebrochen. Der Erzherzog Johann scheint seine Armee an der Raab zusammen zu ziehen. Der Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) ist mit der Armee von Dalmatien am 2ten dieses zu Laybach eingetroffen. Das Wetter ist sehr heiß, und Leute, welche die Donau kennen, prophezeien, daß sie binnen wenig Tagen aus ihren Ufern treten werde. Wir benähen diese Zeit, um nächst den Schiffbrücken und Flößen, auch unsere Phal. Reihe vollends einzurammen. Allen Nachrichten zufolge, liegen die Städte Bregburg, Brünn und Znaim, voll Bleistete. Die Oesterreicher selbst geben ihren Verlust auf 18,000 Mann an. Der Fürst Poniatowsky verfolgt mit der Armee des Großherzogs von Warschau seine Vortheile. Nächst Sendomir, hat er sich auch der Festung Zamosk bemächtigt, und dort 3000 Kriegsgefangene mit 30 Stück Geschütz in seine Gewalt bekommen.

Alle Polen, die sich bey der Oesterreichischen Armee befanden, desertiren. Der General Dembrowsky verfolgt den Feind, der gegen Thorn nichts hat ausrichten können. Der Erzherzog Ferdinand soll mit seiner bis auf ein Drittel geschmolzenen Armee in dem Oesterreichischen Schlesien angekommen seyn. Der Senator Wibicki hat sich durch Patriotismus und durch Thätigkeit ausgezeichnet. Der Herr Graf von Metternich ist in Wien eingetroffen. Er wird an den Vorposten gegen die Französische Gesandtschaft ausgewechselt werden.

Wien, vom 7. Juny.

Am 24ten und 25ten May haben Ingenieure die Gegend von Wien auf dem Stepanothurm aufgenommen. Die Wächter mußten ihre Wohnung verlassen. Die Uhr stand still, und keine Glocke ertönte während der Zeit.

Die Wiener Zeitung wird jetzt von dem Herr Wiedemann redigirt, der sie auch 1805 bey der Anwesenheit der Franzosen in Wien schrieb. Erst hieß es lange, der den Telegraphen zu Berlin schrieb, würde die Redaktion derselben übernehmen.

Am 31. May hat man 12 schwere Anker aus Steyer hierher gebracht, und nach Ebersdorf abgeführt. Sie sollen zur Befestigung der neuen Brücke gebraucht werden. Auch sind Leitern requirirt worden, man glaubt zum Behuf eines Sturms, der auf das Oesterreichische Lager im Marschfelde gemacht werden soll. Es werden an drey Orten Vorkehrungen zum Uebergang über die Donau getroffen: bey Ebersdorf, in der Gegend der hiesigen Brücken oder am Lator und bey Mustdorf.

Ein Theil der Oesterreichischen Armee steht zu Petronel, drey Posten von hier, auf der Straße nach Preßburg. Es ist schon über 8 Tage, daß in dieser Gegend immer Gefechte vorkommen.

Warschau, vom 8. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Festung Czernochow an der Gallizischen Grenze, welche drey Wochen hindurch von den Oesterreichern belagert war, hat der brave Polnische Oberst und Kommandant von Stuart, mit der größten Bravour, die der Polnischen Nation eigen ist, vertheidigt, und schlug am 17ten v. M. den Feind durch einen Ausfall der Poln. Truppen aus der Festung aufs Haupt. Der Sieg hat die Oesterreicher zum schnellen Rückzug gezwungen, und die Festung ist nun entsetzt worden.

Die Oesterreichischen Beamten in Gallizien werden nach Oesterreich abgeschickt, und die Gallizier bey allen Ämtern angestellt.

Der Polnische Oberst von Neymann, der die Avantgarde des Korps des Generals Niemcewiski kommandirt, schlug am 2ten dieses die Oesterreicher bey Wiasnow, unweit Warschau, und nahm 70 Mann gefangen, nebst 1000 Mann Kanonen und Bleistücke, einem Rittmeister, mehreren Offizieren, Kriegsmunition und Gewehren. Der Oberst von Neymann war der erste, der in die Hauptstadt einrückte, und in Verfolgung des Feindes bis nach Plaszyno begriffen war. Er nahm das Städtchen Gura, diesseits der Weichsel in Besitz.

Venedig, vom 28. May.

(Hamb. Zeitung.)

In der Provinz Krain werden jetzt die Land-

wehr-Bataillons überaus entwafrnet. Die kleine Festung Capo d'Istria, südlich von Triest, ist von Oesterreichern, die bey ihrem Einfall in Italien dieselbe nach einer kurzen Belagerung besetzt hatten, freiwillig wieder verlassen.

Der König von Neapel hat alle Oesterreichische Schiffe, die sich in seinen Häfen befanden, confisciren lassen.

Passau, vom 8. Juny.

Wir haben hier eine Besatzung von 7000 Franzosen und Deutschen. An der stärkern Befestigung des Bergschloßes Oberhaus, wird unter der Direktion von Französischen Ingenieuren täglich fortgearbeitet. Die Flöße und Schiffe, welche von Augsburg und Ulm mit Französischen Depots zc. die Donau hinunter nach Wien fahren wollten, mußten bey Engelhardtzell, 4 Meilen von Passau anhalten, weil dort die Oesterreicher vom lipken Donau-Isler aus, den Strom mit Kanonen beschießen können.

Aus Sachsen, vom 17. Juny.

Bis gestern Abend waren noch keine fremde Truppen in Leipzig eingerückt.

Zwey tausend Mann Sächsischer Truppen, die an der Grenze gestanden hatten, haben sich nach der Gegend von Altenburg zurückgezogen.

Der Fürst Lobkowitz ist Kommandant von Dresden. Dem Oesterreichischen Intendanten von Weilmersd müssen die Königl. Kassen überliefert werden.

Aus Sachsen, vom 21. Juny.

Eine Folge der Okkupation unsrer Lande ist es, daß fast täglich nach dem Hauptquartier des Generalissimus Erzherzog Karl Eskadren von hier abgehen und auch ankommen; durch eine dieser letztern haben wir aus demselben die officielle Nachricht erhalten, daß bis zum 16ten dieses zwischen den beyden Haupt-Armeen noch nichts vorgefallen war; beyde Heerführer stehen in verschanzten guten Positionen, die Donau zwischen sich, einander gegen über.

Heidelberg, vom 13. Juny.

Nachrichten von Bairreuth vom 11ten dieses melden den Anmarsch eines Oesterreichischen Korps, von welchem bereits einige Ortschaften besetzt waren, und dessen Einrückten in die Stadt Bayreuth selbst, wie man glaubte, in Kurzem Statt finden würde. Auch soll sich ein andres Oesterreichisches Korps bey Eger zeigen, und Wien machen, durch die Oberpfalz durchzubrechen.

Frankfurt, vom 15. Juny.

Es sind hier Anstalten zum Empfange hoher Reisenden getroffen.

Wien, den 7. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Zeitung enthält nichts von neuern Kriegsvorfällen. Dagegen giebt sie uns die traurige Kunde von Hayns Tode, mit folgenden Worten:

„Der unvergeßliche Tonkünstler, Joseph Haydn, ist nicht mehr. Er wurde im Jahr 1730 zu Rohrau, einem Dorfe an der Oesterreichischen Grenze gegen Ungarn, geboren. Sein Vater war ein armer Wagner, der ihn als Singknabe nach St. Stephan zu Wien brachte. Mit 16 Jahren trat er aus diesem Institute aus, und welche unsierbliche Bahn voll Kunst und Ruhm, hat er seitdem durchflogen! wie sehr sein Vaterland verherrlicht! Er starb den 31. Mai 1809, im 79sten Jahre seines Alters, an Entkräftung, in seinem Hause zu Gumpendorf, wo er zugleich einen kleinen Garten hatte.“

Pressburg, den 5. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Bei dem feindlichen Angriffe am 1ten dieses gegen unsre Verschanzungen am andern Donauufer, hatten wir ohngefähr 100 Wessirte, worunter vier Officiers, und einige Todte. Bei dem Angriff des Feindes am 3ten, gerieth das Dorf Engerau in Brand. Die hiesige Stadt ward 3 Stunden lang, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Kugeln und Granaten beschossen.

Paris, vom 13. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Die Oesterreichischen Kriegsgefangenen werden sehr nützlich gebraucht. Man giebt ihnen Arbeit beim Ackerbau, bei Professionisten und bei Fabriken, je nachdem sie selbst ein Handwerk gelernt haben. Sie ersetzen dadurch unsre Conscripten, die sich unter die Fahnen der Ehre begeben haben, und erleichtern sich selbst ihre Gefangenschaft.

München, vom 9. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser von Oestreich soll die Vermittelung Rußlands nachgesucht, und sich erboten haben, selbst durch nicht geringe Aufopferungen den Frieden mit Frankreich und dessen Allirten zu erkaufen, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Frankfurt, vom 16. Juni.

Der König und die Königin von Sachsen sind heute gegen Mittag hier angekommen.

Leipzig, vom 17. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Sonntags den 11ten dieses (um eben diese Zeit, als die Oesterreicher in Dresden eingerückt waren) erhielten wir hier die erste Nachricht, daß sie aus Böhmen in Sachsen eingedrungen wären. Bey Hofe wurden sogleich Anstalten zur Abreise getroffen und der ganze Markt war mit Reisewagen des Hofes bedeckt. Am Montag früh erfuhren wir, daß die Oesterreicher Dresden besetzt hätten; am Abend gieng der König mit der gesammten Familie nach Eisenach, und am Dienstag wurde alles, was fortgeschafft werden sollte, auf mehr als 600 viersännigen Fuhrn transportirt, auch das gesammte Militair, nämlich ein Detaichement von der Garde, reitende Artillerie und unberittene Kavallerie gieng von hier weg. Zu allen Thoren strömten Fuhrn mit Mobilien herein, denn alle Leipziger flüchteten von ihren Landsitzen nach der Stadt. Die Bürgerschaft versteht den Wachtienst, und alles, ohne Ansehn der Person, steht unter dem Gewehr. Das gesammte noch in unserm Lande befindliche Sächsische Militair beträgt ungefähr 4000 Mann und diese stehen mit 20 Stück Kanonen bey Borna, um unsere Stadt zu decken; der Rest liegt theils in den Preussischen Festungen, theils steht er bey der Französischen Armee in der Gegend von Wien, wo unsere Truppen bey St. Pölten ziemlich viel gelitten haben sollen. Zum Glück sind die in Dresden eingerückten Oesterreicher nicht reguläre Truppen, sondern größtentheils Böhmisches Landwehr. Ob mehr und zwar disciplinirte Leute nachrücken werden, muß man erwarten; sie halten gute Mannszucht und dringen nicht rasch vor, denn vorgestern waren sie erst in Meissen eingetroffen, dennoch hat der König sich von Eisenach gleich weiter nach Frankfurt am Main begeben. Wir sehen den Oesterreichern hier feindlich entgegen.

H. S. So eben (Nachmittags um 4 Uhr) retirirt die Sächsische Kavallerie durch die Stadt und schlägt den Weg nach Halle ein; in wenig Stunden werden die Oesterreicher hier seyn.

Vom Mayn, vom 14. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Prinz von Branien befindet sich, dem Vernehmen nach, jetzt in Oesterreichischen Diensten.

Dießen aus Nürnberg, vom 13ten dieses zufolge, hat sich auch ein Korps Oesterreichischer Truppen nach Franken gezogen, und man war in dieser Stadt nicht ohne Besorgnisse, daß es sich

derselben nähern möchte. Man spricht davon, daß sich bey diesem Korps in Franken, die von dem ehemaligen Kurfürst von Hessen angeworbene Mannschaft befinde, so wie die unter dem Herzog von Braunschweig-Dels bey dem Korps in Sachsen.

München, vom 9. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

An dem letzten Ausfalle der Insurgenten in das Landgericht Miesbach, haben die Bewohner des Mienthals keinen Antheil genommen. Acht und zwanzig Baiersche Beamte aus Tyrol, welche von den Oesterreichern nach Klagenfurt geführt worden waren, sind hier angekommen. Sie wurden in dem Augenblicke von Französischen Jägern befreit, als sie eben von Klagenfurt weiter abgeführt werden sollten, wohin bereits zwey Transporte vorausgegangen waren, worunter sich die königliche General-Kriegs-Kommissaire Graf Ledon, Baron von Aretin und Graf Welsberg befanden.

Das Hauptquartier des Herzogs von Danzig, Marshall Lefebvre, und des Kronprinzen, befindet sich noch in King.

Die Oesterreicher stehen noch unter General Kollowrath auf dem linken Donau-Ufer in ihrem verschanzten Lager. Die Baiern wünschen, daß es vorwärts gehen möge. Der Kaiser Napoleon bereitet entweder einen großen Schlag vor, oder es wird negociirt.

An das königl. bayerische Militär-Kommando zu Innsbruck.

Ich stehe mit 50,000 Landessoldaten und k. k. Militär aus ganz Bintschgau und Innthal allhier. Mein Kamrad steht am Berg Isel und dortiger Gegend nicht schwächer als ich. Das Korps des Grafen von Arco bey Scharniz und Luitasch habe ich gestern ganz vernichtet. Nur einige wenige entliefen als traurige Boten des Schicksals ihrer Brüder. Alle Engpässe Tyrols sind bestens besetzt. Zu entkommen ist gar keine Möglichkeit. Ich offerire daher dem königl. bayerischen Truppen-Korps, sowohl insgesammt, als auch theilweise, eine für selbiges ehrenvolle Kapitulation. Die Menschlichkeit fordert mich auf, dem von allen Seiten eingeschlossenen k. bayerischen Militär augenblicklich eine so nicht entehrende Konvention anzutragen. Sicherheit der Personen und die allerbrüderlichste Behandlung soll die Basis unsers Vertrags seyn. Wird aber dieser Zeitpunkt der Gnade versäumt, fängt das unnütze Blutvergießen heute noch einmal an, bekomme ich innerhalb ei-

ner halben Stunde keine befriedigende Rückantwort, so fängt heute das von Seiten des königl. bayerischen Militärs gewiß tollkühne Blutvergießen von neuem an, und ich schwöre, daß sodann auch dem letzten königl. bayerischen Mann kein Pardon mehr wird gegeben werden.

Teimer, k. k. Major und Oberkommandant der Tyroler Landesdefension.

Nachschrift. (Diese Nachschrift war am Rande mit Bleistift geschrieben.) In diesem Augenblicke, auf dem Wege zwischen Zirl und Kranewitten erhalte ich einen Courier von Schönberg aus Kärnten, daß die französische Armee bey Wien am 22sten, 23sten und 24sten May d. J. ganz aufgerieben, daß sich die Preussen und Russen mit uns vereinigt, daß Erzherzog Ferdinand bereits in Schwaben stehe, Nürnberg, Augsburg, München und Ulm bereits beicht haben werde; daß eine Kolonne Oesterreicher durch Schwaben nach Boralberg und Tyrol anrückte. Wirklich sind 9 Bataillons Oesterreicher vor 3 Tagen in Brengenz eingerückt. Ueber Kempten und Echongau ist eine andre im Anzuge. 20,000 Boralberger sind auf dem Anhermarsche. In einer halben Stunde eine Antwort, oder das Signal zum allgemeinen Angriff ist bestimmt. Es steht frey, einen königl. bayerischen Offizier anher zu schicken und meine Lager zu sehen. Hauptquartier Kranewitten, am 30sten May 1809, um 6 3/4 Uhr Morgens.

Augsburg, vom 12. Juny.

Nach der Baierschen Seite sind die Tyroler, den letzten Nachrichten zufolge, nicht weiter vorgegedrungen. Dagegen streiften sie jenseits des Lechs wieder bis Kempten. — Die Bademische Garde ist auf Wagen an den Bodensee gebracht. — Von den hiesigen Stadtwällen hat man heute die Kanonen von schwerem Kaliber abgenommen, um, wie man glaubt, die Donau abwärts transportirt zu werden.

Die Armee von Dalmatien, unter dem Kommando des Herzogs von Ragusa, hat sich mit der Italianischen Armee vereinigt. Die drey Armeen bilden eine Streitmasse von 200,000 Mann, ohne die Konföderationstruppen. Man erwartet in kurzem Nachrichten von wichtigen Begebenheiten. — Herr Bacher, Französisch-diplomatischer Agent bey dem Rheinischen Bunde, ist zum Minister General-Direktor der Polizei in Oesterreich ernannt worden.

Eberstdorf, vom 31. May.
Des Herzogs von Montebello Wunden wa-

7
ren schrecklich; ein Bein war abgenommen und auf dieser Stelle keine Gefahr, aber das andere war zerschmettert und er wollte es retten; man befürchtete den Brand an diesem lehtern, und die Besorgniß traf auch ein. Bey einem Besuche, welchen ihm der Kaiser Napoleon abstattete, weinte der Kranke vor Schmerzen im Vorgefühl der baldigen Trennung. Der Kaiser Napoleon sprach ihm Muth zu, drohete, ihn, wenn er sich unnöthigen Kummer mache, nicht wieder zu besuchen. Die Aerzte hatten sich nämlich darüber beklagt, daß Lannes sich zu viel quäle. Der Kaiser kam am Sterbetage um einige Minuten zu spät, um ihm noch einmal Lebewohl zu sagen. Die Thränen, welche Napoleon am Tage der Verwundung des Herzogs vergoß, flossen von neuem.

Prag, vom 16. Juny.

Wir haben Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generalissimus, Erzherzogs Karl, hier, die bis zum 14ten Vormittags um 10 Uhr gehen, und denen zufolge der erwartete feindliche Angriff bis dahin noch nicht statt gehabt hatte; jedoch bemerkte man Oesterreichischer Seits große Bewegungen längs der ganzen feindlichen Linie, und weiß aus eingegangenen Kundschäften, daß die von Seiten des Kaisers Napoleon zu einer neuen, vielleicht noch blutigern, aber auch entscheidendern Schlacht getroffenen Anstalten, sich ihrem Ende neigen; daher Se. Kaiserl. Hoheit noch im Laufe des Tages einen Angriff erwarteten, zu dem sie der Gegner jedoch nicht unvorbereitet finden wird.

Ofen, vom 6. Juny.

Achte Fortsetzung der Tagesberichte über die neuesten Kriegseignissen.

Der Erzherzog Palatin hat sein Hauptquartier in Raab. Nach den neuesten Berichten aus demselben vom 3ten Juny, waren zwey Bataillons feindlicher Infanterie nach Altenburg, und 1200 Mann Kavallerie bis vor Wiesenburg gerückt; allein wie es schien, nur auf eine Refognoscirung. Denn in der Nacht auf den 3ten zogen sie wieder zurück, und nur ein Kavallerie-Piket blieb noch dort. Doch nahmen sie in Altenburg 4 Geißeln mit, weil daselbst am Vorabend 4 Chasseurs gefangen worden waren. Allein diese eigene, allem Kriegesgebrauch entgegen streitende Maßregel verfehlte ihren Zweck, und die Gefangenen wurden nicht losgelassen. Die Insurrektions-Truppen sind, wie der Palatin bemerkt, von dem besten Geiste besetzt, und von schöner Haltung. Die Verhauungen um Raab sind zweckmäßig angelegt und vollendet. Von der feindlichen Kolonne

von 4000 Mann, welche am 30ten v. M. in Oedenburg eingerückt war, streifen einzelne Detaschements über Güns und Stein am Anger, seitwärts aber über Weppendorf nach Saurau. Sie scheinen in 2 Theilungen gegen Kleinzell und Janoschaya an den Marzall sich ziehen zu wollen. Dadesen sind bereits alle Brücken über diesen Sumpf abgeworfen, und die Uebergangspunkte mit Infanterie und Kavallerie besetzt.

Neunte Fortsetzung.

Das feindliche Korps, welches von Oedenburg über Güns und Stein am Anger sich ausgedehnt hatte, hat jene Detaschements, welche schon bis über Stein am Anger vorgerückt waren, wieder gegen Güns zurückgezogen. Es hatte nur wenige Kanonen und beinahe keine Munition bey sich. In der Donaustadt war am 4ten Juny nichts vorgefallen. Die Feinde kreuzten, wie bisher, nur in Altenburg. Eine Patrouille zeigte sich in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses unsrer Vorposten bey Banatsolde. — Nach Berichten aus Zengg, vom 20ten May, hatte sich das Korps des Obersten Nebzovich, um nicht von einer feindlichen Kolonne umgangen zu werden, längst der Josephbingerstraße (von Joseph II. über die Gebirge angelegt, um die Handels-Kommunikation zwischen Karlsbad und den Häfen Zengg und Carlobago zu befördern) nach Karlsbad zurückgezogen; die Feinde aber rückten über Zengg und Krumm vor. — Bey Preßburg ist, zur Erhaltung der Kommunikation mit dem rechten Danau-Ufer eine fliegende Brücke angelegt worden. — Noch zu Ende des May wurden Verwundete vom Schlachtfelde nach Preßburg gebracht. — Nach dem Beispiel anderer Städte unserer Monarchie, hat auch Preßburg ein Bürger-Korps von 1600 Mann, in 8 Kompagnien formirt, und der Armee ein beträchtliches Geschenk an Lebensmitteln gemacht, z. B. 4 Ochsen, 163 und dreiviertel Eimer Wein. Mehrere Ungarische Städte liefern ebenfalls reiche Beiträge. Auch das Mährische Städtchen Prosoitz hat 100 Eimer Branntwein und 2165 Fl. geschenkt, lehtere halb an Verwundeten, halb an die Wittwen und Waisen der Gebliebenen zu verwenden.

Böhmische Grenze, vom 2. Juny.

In Böhmen herrscht gegenwärtig ein großer Mangel an Lebensmitteln, der durch die Anwesenheit der Armee des Erzherzogs Carl, und durch die starke Verproviantirung der Böhmischn Gestungen Prag, Königgrätz, Josephstadt, Theresienstadt u. erzeugt worden ist.

Der Herzog Ferdinand hat seinen Rückmarsch aus Gallizien über Oesterreichisch-Schlesien genommen. Er erhielt Befehl, eiligst zu dem Erzherzog Karl zu stoßen. — In der nördlichen Grenze von Böhmen sieht man jetzt gar keine Truppen.

Amsterdam, vom 17. Juny.
Hier hat man folgendes Kaiserl. Dekret erhalten:
In Unserm Kaiserl. Lager zu Ebersdorf,
den 4. Juny.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, dekretiren wie folgt:

Art. 1. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Holland sollen auf denselben Fuß, wie vor dem 16. September 1808 hergestellt werden.

Art. 2. Unser Minister ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

(Unters.) Napoleon.

Das zurückgenommene Dekret vom 16ten September 1808 enthielt das Verbot, Kolonial-Waaren in Frankreich einzuführen, die aus Holland und Spanien kamen. Auch ward durch dasselbe die Arrestirung und Konfiskation der Schiffe befohlen, die mit gedachten Waaren beladen waren, und die in die Elbe, Weser und Jade einliefen.

Se. Majestät, der König, befindet sich fortwährend auf dem Schlosse Zoo in Geldern.

London, vom 10. Juny.

Nachrichten aus Lissabon vom 2. Juny zufolge, hatte General Beresford am 29sten May sein Hauptquartier zu Coimbra. Der Portugiesische General Mahy giebt in einem Schreiben an denselben das Korps von la Romana auf 18,000 Mann an. Am 20sten May hatte dieser ein lebhaftes Gefecht bey Ponte Nuevo unweit Mira. Bey Koruna und Ferrol war eine große Englische Transportflotte erschienen. — General Mahy hat Hugo besetzt. Der Bruder von Romana, D. José Carró, befand sich mit einem kleinen Korps zu Vigo, wo die Mannschaft von 5 Englischen Fregatten gelandet worden. Der Herzog von Echingen hatte Koruna stark besetzen lassen. Questa soll sich zu Merida befinden.

Nach Gaet sind 23 Transportschiffe abgegangen, die noch Truppen nach Portugal einnehmen sollen. Jeñu Brigade - Generals sind bestimmt, mit der Portugiesischen Armee unter General Beresford zu agiren. Morgen geht der Marquis von Wellesley als Ambassadeur nach Spanien ab. Es werden noch viele Truppen für den auswärtigen

Dienst eingeschiffet. Selbst Kohlenfabrikzeuge werden zu Transportschiffen gebraucht. Nach Lissabon sind am 4ten von Portsmouth 60 Transportschiffe mit Truppen abgegangen. Ueber Malta ist dieser Tage ein Oesterreichischer Courier hier angekommen.

Stockholm, vom 8. Juny.

Seit der Revolution von 1772 trugen bekanntlich die Officiers der Schwedischen Armee ein weißes Tuch um den linken Arm. Diese Mode ist nunmehr von dem seihigen Könige von Schweden, Karl XIII., durch einen Tagsbefehl, der am 7ten dieses bei den Truppen zu Stockholm publicirt wurde, abgeschafft worden, mit der Bemerkung: daß jene Auszeichnung im Felde und in Gefechten die Officiers zu kenntlich mache.

Folgendes ist die Thronentsagungsacte Gustavs IV. Adolphi:

Im Namen der hochheiligen Dreieinigkeit.

Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden, Herzog von Schleswig Holstein u. s. w., thun kund hiemit: Als wir vor 17 Jahren zum König proclamirt wurden, und mit blutendem Herzen den blutigen Thron eines väterlich geliebten und verehrten Vaters ererbten, richteten Wir unsere Absicht darauf, das wahre Interesse und den Ruhm dieses alten Königreichs, als unzertrennlich von dem Glück eines freien und unabhängigen Volks, zu befördern. Da Wir nun aber überzeugt sind, daß Wir unsern Königlichen Beruf nicht länger fortsetzen, und auf eine Unserer und Unserer Unterthanen würdige Art, Ruhe und gesetzmäßige Ordnung in diesem Königreiche erhalten und befördern können, so halten Wir es für eine geheiligte Pflicht, diese unsere Königlichen Verrichtungen aus eigem Antriebe und freiwillig, durch gegenwärtige Akte niederzulegen, um unsre noch übrigen Tage zur Ehre Gottes zu verleben. Wir wünschen allen unsern Unterthanen die Gnade und den Segen des Allerhöchsten zu einer glücklichen Zukunft, für sich und ihre Nachkommen. Ja, fürchtet Gott und ehret den König. Zur Urkunde haben Wir Gegenwärtiges selbst geschrieben und mit unserm Königlichen Siegel versehen.

Gripsbohus Schloß, den 29. März, im Jahre des Herrn unsers Erlösers Jesu Christi, 1809.

(Unters.) Gustav Adolph.

Dem Original gleichlautend:

(Unters.) E. R. Wachtmeister, Axel Fersen,
Reichs-Drost. Reichs-Marschall.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 51.

Vermischte Nachrichten.

Gegen die Aufrehrer unter den Morlaken in Dalmatien, hat der General Proveditor Dandolo eine drohende Proklamation erlassen. (Es ist also ungegründet, daß sie sich gegen Oesterreich erheben.)

Die Pforte soll erklärt haben, daß sie nur mit den Russen und Serviern, nicht mit ihren alten Freunden, den Franzosen, im Kriege sey.

Gustav der Vierte ist so glücklich, seine Gemahlin und Kinder bey sich in Gripsholm zu sehn, und soll den Wunsch geäußert haben, als Privatmann in Deutschland zu leben.

Weder in Erfurt noch Eisenach stehn jetzt Truppen, doch hört man, daß welche bey Frankfurt erwartet werden. Das Dalmsche Korps ist meistens nach Schwaben gegangen.

In Weiskirchen werden 6 Frauenklöster zur Bestreitung der außerordentlichen Staatsausgaben verkauft, und die Pfündnerinnen in andern bleibenden Stiftern untergebracht. Hier der Klöster hat der Israelit, Präsident Jakobsen erkanden.

Das Schwerinsche Militair, welches bey den letzten Vorfällen sehr gelitten, soll neu organisiert, und über einige Deserteurs, die ohne Noth bey den Insurgenten Dienste genommen, strenges Gericht gehalten werden. Zwölf der Schuldigsten sind dem General Gratien zur Bestrafung übergeben. Am 24. müssen alle Zerstreute sich wieder zu ihren Fahnen stellen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen 12. Da die Studirende Karl Miya, Georg Christoph Widdendorff, Friedr. Karl Brasch u. Georg Phil. Roth sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Ausent-

halts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen, ben genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 23. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. S. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschschopf. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmitlest bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Rachowa im Rappinschen Kirchspiele, mehrere Effecten, als: Vieh, Fasel, 4 Brannweinestessel nebst Helmen und Schlangentröhren und einem eisernen Graben, und 360 Eimer Brannwein, mittelt öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dörpat, den 25ten Juny 1809.

Ad Mandatum

Archivarius Gerich,

loco Secretarii. 1

Zur Erfüllung des am heutigen Tage allhier eingegangenen Rescripts Sr. Excellenz, des Kaiserl. dänischen Herrn Civil-Gouverneurs, würklichen Etatsraths und Ritters von Meyern, d. d. 19ten d. M., No. 1788, wird von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dörpat desmitlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preis des Krons-Salzes in Dörpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, festgesetzt worden, und daher von nun an, das Krons-Salz allhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kop. verkauft wird. Dörpat-Rathhaus, am 22ten Juny 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dörpat.

Bürgermeister F. Kermann.

Ehr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach der hiesige Bürger Anton Junst hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, befehre des in forma pro-

bante producirten, am 1. Mai 1809 abgeschlossen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen kiefständischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin corroborierten Kaufcontracts, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. G. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln R. M., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem Petito am heutigen Tage deferret worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rügischen Rechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeldung der Präclusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Funck, zum unwiderrüßlichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Gellin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister Töpfer.

G. J. Grewind, Synd. und Secret. 3

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizey-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt, viele Hunde in den Straßen umher laufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beichwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuße, theils Fahrens von Hunden auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Straßen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders jetzt in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrennden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige schon gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemitteist vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen,

indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizey-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten steht, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Selt. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei dem Inspektor Göns, in Alt-Rusthoff, sind nachstehende Sachen aus freyer Hand käuflich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Halbwagen, gelb lackirt, mit grünem Untergerüst, einwendig mit hellgrauem Tuche ausge schlagen, mit eisernen Achsen, Resorts und mit Band-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind; 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart genugsam bekannt ist) von außerordentlich gutem Tone und in vollkommenem guten Stande; 3. Schränke, Tische, Stühle, einige Kassen u. dgl. mehr. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntagen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur für gewiß anzu treffen ist. 1

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufnehmen möchte, zeige ich dieses hierdurch an. Sollten Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Zutrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Ergieher gemacht, und die Uebersetzung, die Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Zutrauen, in Rücksicht meines Anerbietens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Pöschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809.

Ein Gut, das sich dem Natur Freundedurch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem

Defonomen durch seine Revenche empfiehlt. —
Nauge, im Naugeſchen Kirchſpiel des Dörptſchen
Kreiſes, 5 3/4 Hacken im alten Anſchlage — iſt für
dreßig tauſend Rubel Silb. Münze, käuflich zu
haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeich-
netem. Nauge, den 21ſten Juny 1809.

Chriſter Ludwig v. Freymann,
Beſitzer von Nauge. 2

Sehr guter Rumm und Franzbrannt-
wein iſt zu haben bei

Ernst B. Schultz & Comp.

Vergangenen Sonnabend iſt auf dem Wege
von der ſteinernen Brücke, längs der Embach bis
an die Nagatke, ein meerschäumener Pfeifenkopf
mit Silber beſchlagen, nebst einem dazu gehörigen
Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine ſilberne
Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6
Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird
gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5
Rubeln in der Expedition dieſer Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt
iſt, ſucht ſich als Wirthin zu engagiren. Zu erſta-
gen iſt ſie bei dem Schumacher Herrn Weyer, im
Dreniuſſchen Hauſe, an der Poſtſtraße.

Wegen baldiger Abreiſe iſt jemand gewilligt,
nachſtehende ſehr modern gearbeitete, mit ſchwar-
zem Ebenholze ausgelegte und mit verzierter Bronce-
Arbeit verſehene Mahagony-Meublen, ſo wie auch
Pferde und Fahrzeuge, unter der Hand zu ver-
kaufen, als: ein Bettgeſtell; ein großer Toilettſpie-
gel; ein Waſchgeſtell; ovale und runde Creiſe- und
Spieltiſche; Bücherschränke; Bureau's; Komoden;
eine moderne Tiſchuhre; zwey Duſend moderne
Behn- und Tafelſtühle. Ferner ein Mahagony-
Schlitten nebst Wärendecke; eine Moskowiſche
Droſchke auf Federn; eine Renndroſchke; zwey
Wärendelze und dergleichen Maß; Daunen-Bet-
ten und mehrere hier nicht benannte Sachen. Kauf-
liebhaber können ſolche täglich Vormittags von 9
bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im
Hauſe der Herren Gebrüder Zeeb beſehen und käuf-
lich an ſich bringen. Dorpat, den 22ſten Juny
1809. 2

Im Steiniſchen Hauſe, gegenüber dem Stats-
rath Wockſchen Hauſe, iſt eine Wohnung von drei
Zimmern, nebst einer Kellerwohnung für Domeſti-
ken, Stallung und Wagenremiſe, wie auch ein am
Berge belegener, bereits ſchon bearbeiteter Wur-
zelgarten, ſoaleich zu vermietthen. Miethliebhaber
haben ſich an die gerichtlich beſtätigten Vormün-

der Herren Monike und Defonom Freymann der
Bedingungen wegen zu wenden. 2

Zur Abbeugung aller etwanigen Mißverſtänd-
niſſe ein ich hiedurch zu der Deklaration veran-
laßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn
Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrneh-
mung ſeiner Geſchäfte während ſeiner ſeitherigen
Abreſenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine
zu ſolchem Behuf beſitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.
Landrichter N. F. L. Samſon 2

Dreyhundert Löſe hieſiger ſchwerer Rog-
gen, 200 Löſe hieſige ſehr gute Saat-Gerſte und
100 Löſe hieſiger ſehr guter Saat-Haber, ſind pr.
Contant, oder auch auf Termine zu haben bey
Frahm. 3

Auf dem Gute Teckelfer iſt Roggen
von beſonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop.
das Loſ, Saat-Gerſte zu 4 Rbl. 50 Cop.
das Loſ, vorzüglich gutes Bier-Malz zu
4 Rubel 50 Cop. das Loſ, friſche Küchen-
Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu
15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Eine in gutem Stande befindliche Einlen-
Droſchke und ein kleiner halber Wagen ſind zu ſehr
billigen Preiſe zu verkaufen; nähere Nachricht kann
man darüber erhalten bey C. G. Voß. 3

Die Debitores des unter der Firma Auguſt
Pender bisher geführten Handlung werden er-
ſucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers
d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche ſich
hierin ſäumig finden laſſen, haben es ſich ſelbſt
benzumeſſen, wenn nach Verfluß dieſer Zeit, obge-
dachte Forderungen durch richterliche Hülfе einge-
trieben werden müſſen. Mit Anfang des neuen
Jahres wird dieſe Handlung unter einer andern
Firma fortgeſetzt werden. 3

Eine gebildete Perſon, welche im Prodkren,
in der Muſik und im Singen zu unterrichten ver-
ſteht, ſucht in einem guten Hauſe, entweder in der
Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nä-
here in der Expedition dieſer Zeitung 3

In einem landlichen Hauſe wird eine Perſon
bey einigen Töchtern geſucht, welche außer dem ge-
wöhnlichen Unterricht, auch in der Muſik und wo
möglich in der franzöſiſchen Sprache zu unterrich-
ten verſteht. Die Expedition dieſer Zeitung giebt
mehr Nachweiſung. 3

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere
Kinder hat, denen ſie die nöthige Erziehung nicht
zu geben im Stande iſt, erſucht edelmüthige Herr-

Kraften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahre ist und schon einige Handreichungen leisten kann, probirlosend als Bögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler-Hofsteden Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 3

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hesel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juni 1809. 3

A. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimraths Baron von Viettinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietthlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 3

C. v. Hefinsky.

Eine neue Kibitze und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschir, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falk, auf dem Dom.

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht über Kinder zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Abreisende.

Der Sattlergesell Thomson ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Juni 1809. 3

Der Stellmachergesell Christoph Hinz ist Willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei hiesiger Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Der Bildergesell Carl Stolze, ist Willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an ihn zu machen haben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Juni 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 25ten Juny. Der Herr von Nach und der Herr Graf v. Sievers, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Marschall Jekinsky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Lieutenant v. Stof, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Et. Elt. der Herr Kammerherr, Graf v. Jesselrode, und der Herr Hofrath Heideste, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Bremer, von St. Petersburg, nach Walk.

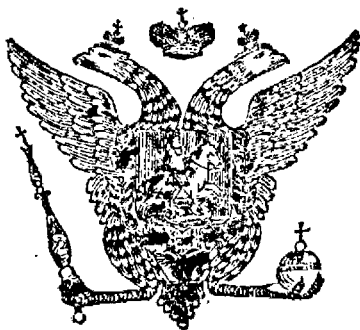
Den 25ten. Der Kenrier Herr Petross, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Franz. Courier Herr Wikter, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Kolleg. Assessor Hoffmann, von St. Petersburg, nach Riga. —

Den 25ten. Ihre Excellenz die Frau Generalin von Erstell, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kolleg. Assessor Efogmann, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Kaufmann Herr Barandow, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 22.	Morgen	+ 15. 1	28. 17	E.	still.	meist bewölkt.
	Mittag	26. 0	16	SO.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	20. 2	14	E.		Gew. in der Ferne, meist bew.
Mittwoch 23.	Morgen	16. 5	28. 13	E.	schwach.	hell.
	Mittag	25. 4	13	D.		wolkigt mit Sonnenschein.
	Abend	18. 1	12	D.		Gewitter in der Ferne.
Donnerstag 24.	Morgen	17. 3	28. 13	NO.	stark.	meist bewölkt.
	Mittag	25. 1	10	N.	schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	16. 4	9	NO.		zum Theil bewölkt.

D ö r p t, s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 52.

Mittwoch, den 30sten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. Juny.

Auf Befehl sind befördert: bey dem Kurlischen Musketierregiment der Lieutenant Wölkner zum Stabskapitain, und der Sekondlieutenant Vorenz zum Lieutenant; bey dem Wälfischen Musketierregiment der Kapitain Niskanow zum Major, der Stabskapitain Oshiwowitsch 2. zum Kapitain, die Lieutenants Kasparow, Sigel und Kaufmann zu Stabskapitains; bey dem Wiburgischen Musketierregiment die Kapitains Baron Klotz-Gurgensburg und Jakowlew 2. zu Majors.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende aus dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Pensfischen Musketierregiment der Chef desselben, Obrist Schenschin 1., der Obristlieutenant Michailow, und die Lieutenants Oshmenez, Krimschki 1., Brag und Ekasow; ferner folgende an Krankheit Verstorbene, vom Chevaliergarderegiment der Obrist Titow, und vom Garnisonregiment zu Wiburg der Kapitain Rubanowskij.

V e r z e i c h n i s s

der Militär- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Krieges mit Schweden

gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen werden.

In dem Treffen am 19ten und 20sten August bey Alamo, und bey der Blockade von Sweaborg.

Dem Generallieutenant Grafen Kameskij 2. der Alexander-Newsky-Orden.

Bey der Stadt Abo gegen die gelandeten feindlichen Truppen.

Dem Chef des Liebauischen Musketierregiments, Obristen Wadkowskij, der St. Georgen-Orden von der 2ten Klasse.

Bey Kuopio, bey Elhajokki und bey Pihajoki.

Beym Grodnoschen Husarenregiment dem Major Sillin der St. Georgen Orden von der 4ten Klasse, dem Major Niedinger der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Lieutenant Predajewitsch ein goldner Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und den Lieutenants Escher und Kosodajew der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; bey der Leibgarde-Artilleriebataillon dem Stabskapitain Baron Taube der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; bey der 21sten Artilleriebrigade dem Lieutenant Karaulow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem Sekondlieutenant Tischenin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, und dem Stabskapitain Moltshenko ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey dem Welskielufischen Musketierregiment den Kapitains Sacharow und Leontjew der St. Annen-

Orden von der 3ten Klasse; beym Sewelschen Muskettierregiment dem Major Nyman ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Kapitains Wrangel 1. und Wereschtschagin goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Stabskapitains Sutermin und Delary der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; dem Kapitain Schidlowskoi ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Lieutenant Nagel der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Moskowschen Muskettierregiment dem Kapitain Serbin der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym 23sten Jägerregiment dem Stabskapitain Burnaschew, dem Sekondlieutenant Werbizoi-Antiochow, und dem Fähnrich Kobyschew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym 24sten Jägerregiment dem Obristleutenant Somow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Kapitain Baron Brede der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym 26sten Jägerregiment dem Obristleutenant Karpenkow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Lieutenant Skobelew der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Kosakenregiment Laschtschilin dem Essaul Popow 13. ein goldner Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Ehorunshij Solotarew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen den Kapitain Sofnin und Leslew 2. der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; beym Chevaliergarderegiment dem Stabsrittmeister Baron von der Pahlen der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse.

Prag, vom 16. Juny.

(Prager Zeitung.)

Hauptquartier Deutsch-Wagram, vom 12. Juny.

Heute früh um 10 Uhr theilten Se. K. K. Hohelt, der Generalissimus, die Orden und Medaillen aus, welche den ausgezeichnetesten Offizieren und Soldaten auf dem Schlachtfelde zugesichert waren. Unter dem lauten Jubel der Armee begaben sich Se. K. K. Hohelt von Deutsch-Wagram durch das große Lager zu dem Infanterieregimente Froon. In dem Kreise der Kommandanten und des ganzen Generalkaabs, hielten Se. K. K. Hohelt eine ruhrende Anrede an die Verdienstvollen. Mit der herzlichsten Theilnahme und der halboffenen Herablassung hing der Erzherzog

selbst die Ordensbänder um, und erteilte die Kreuze und Medaillen. Sichtbar durchglühete alle Anwesenden das Feuer des edelsten Patriotismus, und der Entschluß, für den besten Monarchen und das Vaterland sich freudig zu opfern, und eher den letzten Blutstropfen zu verspritzen, als der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu entsagen. Ein freundlicher Himmel erhöhte den Glanz dieses Tages.

Prag, vom 20. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hoflager Wolfersdorf ist unterm 1sten dieses nachstehender Tagesbericht der K. K. Armee eingelaufen.

Am 15ten d. wurde das Armeekorps des Erzherzogs Johann, welches aus 20,000 Mann Linientruppen und ungefähr 16,000 Mann von der Ungarischen Insurrektion zusammengesetzt war, von der Franz. Armee, die auf 50,000 Mann geschätzt werden kann, in der Gegend von Raab, lebhaft angegriffen. Die Linientruppen fochten den ganzen Tag mit dem größten Erfolg, und der Feind litt einen Verlust von 2000 Mann an Todten und Blessirten. Da aber der rechte Flügel, welcher größtentheils aus Insurrektionstruppen bestand, von denen man noch nicht die Gewandtheit geübter Truppen erwarten durfte, dem Feinde nicht gewachsen war, so fand der Erzherzog Johann zur Verfolgung des Hauptplans es für zweckmäßig, sich in die Gegend von Comorn zu ziehen, und dadurch ihre Vereinigung mit der Hauptarmee zu sichern und zu erleichtern. Dieser kleine Unfall hat übrigens keine wesentliche Veränderung in denstellungen der K. K. Armeen veranlaßt, und die treffliche Stimmung und patriotische Bereitwilligkeit der Ungarischen Insurrektionstruppen, lassen mit Recht erwarten, daß auch sie nächstens den Siegern bei Wapern gleich gestellt werden können. Die K. K. Truppen erlitten bei diesem Gefechte einen Verlust von 1500 Mann an Todten und Blessirten und einigen wenigen Gefangenen. Ungefähr 400 Franzosen gerietben in Oestreichische Gefangenschaft. Der Feind hat die K. K. Truppen nicht verfolgt, und sich vielmehr hinter die Raab zurückgezogen.

Dalmatien ist wieder von den K. K. Truppen besetzt; Breg und Fiume, so wie die Inseln längs der Dalmatischen Küste, hat der Feind wieder verlassen müssen. General Marmont hat sich mit solcher Eile zurückgezogen, daß die K. K. Truppen eine Menge Gefangener einbrachten. In den Spitälern...

worunter sich auch drei Franz. Generale befinden; unter diesen ist General Baunay.

Triest wird in diesem Augenblick befreit seyn; die Engländer auf der einen und die Türken auf der andern Seite, machen gemeinschaftliche Sache mit den Oesterreichischen Truppen. Das feindliche Korps unter General Marmont ist auf 6000 Mann geschmolzen, und steht jetzt zwischen Raibach und Klagenfurt. Hingegen hat General, Graf Giulay, wieder die Grafschaft Eillis besetzt, und ist in unmittelbarer Verbindung mit dem Korps des Generals Chasteller. Die Oesterreichischen Truppen haben sich vom südlichen Tyrol bis Verona und Bassano ausgedehnt."

Schönbrunn, bei Wien, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist ein Franz. Tagesbefehl erschienen, der von dem Gefecht am 15. Juni, zwischen dem Erzherzog Johann und dem Kaiserthum von Stalien Nachricht giebt. Nach Angabe dieses Bulletins, haben die Oesterreicher an jenem Tage 4 Fahnen, 16 Kanonen und 4000 Gefangene nebst einem General verloren. Das Schlachtfeld soll mit Todten bedeckt seyn, und der Erzherzog in der größten Unordnung sich nach Comorn zurückgezogen haben.

(Man vergleiche damit obige Relation aus Wolfersdorf.)

Der Franz. Verlust hingegen wird zwischen 5 und 600 Mann nebst einem Obersten angegeben. Der Kaiser Napoleon hat befohlen, daß von allen Batterien der Armee eine Artilleriesalve gegeben werde.

Wien, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die Mortalität, die durch epidemische Fieber, aus Mangel an gesunder Nahrung und Getränke, erzeugt worden, nimmt hier so überhand, daß an manchen Tagen 80 bis 100 Leichen begraben werden. Dazu kommt noch die ansehnliche Mortalität in den Spitälern und Häusern, wo die Franz. Verwundeten liegen, die gewöhnlich in der Nacht vor den Linien, auf Karren geführt, in Massa begraben werden. Es ist bereits eine Deputation an den Generalissimus Erzherzog Karl abgegangen, die um Aufhebung der Sperre von Lebensmitteln nachsuchen wird.

Leipzig, vom 22. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Sachsen suchten zwar heute Vormittag unter dem Obersten Thielemann, dieselts Wurzen, die anrückenden Oesterreicher zurückzudrängen, allein

nach einigem Verlusste mußten sich die Sachsen zurückziehen. Sie haben sich bei Lindenau festgesetzt. Gegen Mittag zwischen 11 und 1 Uhr zogen denn hierauf in verschiedenen Kolonnen die Oesterreichischen Truppen mit einigem grosen Geschütze hier ein, und setzten ohne Aufenthalt, sowohl die Kavallerie als Infanterie, im schnellsten Galopp den Sachsen, nach Lindenau zu, nach. Bei der Lindenauer Brücke ist es abermals zu einem lebhaften Gefechte gekommen, worauf die Sachsen gewichen, und viel weiter rückwärts nach Schönau gegangen sind, wo sie sich verschanzt haben sollen. Bei den hier durchgegangenen Oesterreichern sollen sich auch 200 Tyroler Scharfschützen befinden. General Am Ende ist hier. Die heute hier angekommene Nürnberger Post ist von einem R. O. Oesterreichischen Paß von diesem Ort aus begleitet gewesen. Die Oesterreicher sind also wieder im Besiz von Nürnberg.

Magdeburg, den 17. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern kamen 50 Sächsishe Pontons, unter Eskorte von Sächsischen Gardisten und Kanonieren, und gestern, außer 12 bespannten Kanonen und den dazu nöthigen Pulver- und Munitionswagen, mehr als 60 Fahrzeuge auf der Elbe von Wittenberg hier an, welche mit Kanonen, Mörsern und allen Arten von Geschütz, mit 300 Centnern Pulver, Munition und allen möglichen Kriegseffekten beladen waren. Wittenberg ist von den Sächsischen Truppen gänzlich geräumt, und selbst der bisherige Kommandant der Stadt befindet sich jetzt hier. Auch befanden sich auf den Fahrzeugen einige hundert Mann von verschiedenen Sächsischen Regimentern, sowohl Infanterie als Kavallerie. Außer diesen kamen gestern noch ungefähr 100 Mann Sächsische unberittene Kavalleristen auf Wagen hier an. Fünf bei Wurzen zu Gefangenen gemachte Oesterreichische Soldaten, sind ebenfalls hier eingebracht. Am 15ten sollen die Oesterreicher in Halle eingerückt seyn; man vermuthet aber, daß die Richtung ihres Marsches nicht hierher, sondern vielmehr nach Braunschweig gehe.

Kassel, den 18. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Da der König erfahren hat, daß das Oesterreichische Korps, welches in Sachsen eingedrungen war, auf die Westphälischen Staaten losgeht, so ist derselbe diesen Morgen um 2 Uhr mit seinen Gardes und dem Regimente des Großherzogs von Berg abgerückt, um sein Hauptquartier zu Mühlhausen zu errichten. Der Minister Staatssekretair

Allgemeine gebietet mir diesen Augenblick, mich mit den mir begleitenden Stellen ebenfalls über die Donau zu begeben.

Nachdem der Feind jedoch die hiesige Gegend nur sehr vorübergehend betreten kann, indem die, den eingelaufenen Nachrichten zufolge, anscheinlich verdrängte, muthige große Armee des Generalissimus, solche wirksame Operationen sichert, welche dem Ganzen sehr bald eine günstigere Richtung geben, sofort auch die hiesige Gegend wieder befreien werden; so darf ich auf den rühmlich erprobten Widerstehn, und die durch so schöne Handlungen und Opfer bewährte, standhafte Abhänglichkeit der hiesigen Einwohner an Sr. Maj. und die gute Sache, um so mehr vertrauen, als für die möglichste Gehaltung der Ordnung gesorgt wird, und alle rechtliche Einwohner durch ihre Mitwirkung sich neue Ansprüche auf die Gnade unsers Souverains und auf die Liebe und den Dank ihrer Mitbewohner erwerben werden.

(Unterz.) Erzherz. Kaiser.

Von dem Magistrat der Königlich freien Hauptstadt Ofen, wird anmit sämtlichen hiesigen Einwohnern, und wes immer Namens, Standes und Charakters Insassen, auf das schärfste, ja auch mit Ankündigung unersichtlicher Abndung eingebunden: 1) daß bey jeder Gelegenheit, Vorfällenheit; und selbst im Falle, daß der Feind in diese Stadt etwa einrücken würde, sich jedweder allerdings ruhig und friedlich betragen solle; 2) daß jedweder Insass den Magistrats-Verordnungen und Aufträgen den pflichtmäßigsten Gehorsam leisten, und alle dem, was zur Aufrechthaltung und guten Ordnung abziele, das Erforderliche beyzutragen, sich angelegen seyn lasse; 3) daß auch jedwedes Haus die bestehende Feuerlösch-Ordnung gegenwärtig halten, und auf das genaueste beobachten solle.

Gegeben auf der Rathssitzung. Ofen, den 16. Juny. M. M. Bürgermeister, Stadtrichter und Raths alda.

Aus vorstehenden Neuigkeiten ergibt sich, daß die Armee-Korps des Herzogs von Auerstadt, General Lauriston und des Keesenigs von Italien, die Armee-Korps der Erzherzöge Palatin und Johann, zu welchen ein Theil der Ungarischen Insurrection gestoßen war, den 14ten Juny bey Raab geschlagen, und solche genöthigt haben, sich von Comorn zu ziehen. Die Franzosen verfolgen theile und marschiren nach Ofen, der nach Ungarn.

München, vom 12. Juny.

Am 6ten dieses rückte ein feindliches Kommando unter dem bekannten Major Teimer von der Echarnitz gegen Murnau vor. Es bestand aus 40 Deserteirischen Chevauglegers, 25 Mann Salzburger Jägern, 125 Mann vom Regimente Lütznan und 1800 Rebellen mit einer Kanone. Es wurden in Murnau requirirt und mitgenommen: 30 Stück Schlachtvieh, 10 Pferde, 1000 Gulden 80 Feuer-Gewehre, Patronentaschen und Säbel, 20 Paar Schuhe und 10 Paar Stiefeln. Nebst dem wurden 160 Worrspannpferde mitgeschleppt. In der Nacht auf den 7ten geschah der Rückzug. Es scheint, diese Truppe habe nach Wolfrathhausen vordringen wollen; allein die Bewegungen des Generalleutenants Deroi bestimmten sie zum Rückzug. Es herrscht im Tyrol großer Mangel an Brodt und Munition.

München, vom 14. Juny.

Der General Brede, welcher im Begriff war, von Linz mit seiner Truppen-Division nach dem Tyrol zurück zu kehren, hat von Sr. Maj. dem Kaiser den Befehl erhalten, daselbst zu bleiben.

Das Armee-Korps des Divisions-Generals Grafen von Beaumont, der sich nach zu Augsburg befindet, wird von der Reserve-Armee des Herzogs von Salmy, Marschalls Kellermann, mit 25,000 Mann, worunter sich die ganze Division Rivand befindet, verstärkt. Letztere macht den Weg von Hanau nach Augsburg zum Theil auf Wagen, und kann nach einigen Tagen daselbst eintreffen. Die Baiersche Division Deroi, nebst einigen tausend Württembergern und Badnern, wird gemeinschaftlich mit den Franzosen gegen das Tyrol und Boralberg agiren, und folglich die ganze Streitmasse eine Armee von 30 bis 35,000 Mann formiren. Daß ein andres Französisches Truppen-Korps zu gleicher Zeit von Italien aus gegen das Tyrol agit, ist gewiß.

Die Insurgenten hatten sich bisher damit begnügt, auf ihren Streifereien meistens nur Getreide, Vieh u. zu requiriren, jetzt schreiben sie auch Geld-Kontributionen aus. Der Judenschaft zu Hohenems, legten die Boralberger eine Geldstrafe von 8000 Gulden auf, weil sie im Tyrol bey den öffentlichen Versteigerungen Silbergeräthe, das aus den aufgehobenen Klöstern herkam, gekauft hatte. Alle rechtliche Einwohner von Tyrol und Boralberg verabscheuen übrigens die T.

vörung; viele derselben sind aber mit Gewalt gezwungen worden, an derselben Theil zu nehmen.

Frankfurt, vom 16. Juny.

Heute Morgen um 11 Uhr hatte unsere Stadt das Glück, Se. Majestät, den König von Sachsen, nebst der Königl. Familie und dem ganzen Hofstaat, über Hannau in ihren Mauern eintreffen zu sehen. Se. Königl. Majestät wurden, Ihrem hohen Range gemäß, mit Artilleriesalven salutirt, und erhielten vor Allerhöchsthrem Absteigequartier im Römischen Kaiser eine Ehrenwache von hiesigen Militair.

Um 12ten dieses kam der Fürst-Primatische Oberst-Lieutenant Schiller von Erfurt mit einem vornehmen Gefangenen hier an, welcher von demselben nach Mainz transportirt wurde.

Frankfurt, vom 17. Juny.

Gestern Nachmittag sind auch Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, hier eingetroffen. — Das über Baiernth gekommene Oesterreichische Streikcorps ist über Bamberg bis in die Gegend von Würzburg gekommen. Man denkt inzwischen nicht, daß sich solches weiter ausdehnen werde.

Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Hessen, werden heute hier erwartet. Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, stattete noch gestern Abend Sr. Majestät, dem Könige von Sachsen, einen Besuch in seinem Hotel ab, worauf sich die beiderseitigen hohen Herrschaften mit ihren Hofstaate zu Fuß in das Palais Sr. Hoheit, des Fürsten Primas begaben, um ihm einen Besuch abzustatten.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, sind heute Morgen von hier nach Wehlar abgereist.

Graf Marcolini, die andern Sächsischen und auch die fremden Minister beym Sächsischen Hofe, sind hier angekommen.

Leipzig, vom 22. Juny.

Heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr rückten die Oesterreicher hier ein.

Brann, vom 16. Juny.

Hier ist eine offizielle Relation der Kriegshebeheiten gedruckt erschienen. (Folgendes Detail über die Schlacht bey Asparn ist wohl den Lesern dieser Blätter noch neu.)

Die Insel Lobau bildet einen natürlichen Ankerplatz von zwey Stunden in der Breite, und

fünfviertel Stunden in der Tiefe. Durch den großen Strom der Donau von dem rechten Ufer getrennt, hindert nichts die Schlagung einer Brücke, die von den buschigen Auen gedeckt ist, und der große Umfang der Insel gewährt den Vortheil, so viel Truppen und Geschütz auf derselben entwickeln zu können, daß der Uebergang über den schmälern Arm auf die große Ebene des Marchfeldes mit der Gewalt der Waffen erzwungen werden kann.

Man überzeugte sich bald von der Stärke der feindlichen Kolonnen, welche auf die Insel in Masse vorrückten, und ihr Geschütz zur Unterstützung des zweyten Uebergangs aufführten, daß der Feind einen ernstlichen Angriff zur Absicht habe, und nachdem sich die Avantgarde in ein ziemlich lebhaftes Feuer engagirt, und die Kavallerie die ersten feindlichen Abtheilungen, welche spät Abends aus den Auen debouchirten, zurückgeworfen hatte, zog der Erzherzog, dessen Absicht nicht war, den Uebergang des Feindes zu hindern, sondern ihn den folgenden Tag anzugreifen, seine mitgebrachte Kavallerie bis nach Anderkla zurück, und befohl den Vortruppen, sich in dem Maße zu repliren, als der Feind sich ausbreiten würde.

Am 21ten, mit Tages-Anbruch, ließ der Erzherzog die Truppen ins Gewehr treten, und formirte sie in zwey Treffen auf der sanften Höhe hinter Gerasdorf zwischen dem Bisamberg und dem Rusbach. Das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Hiller bildete den rechten Flügel bey Stammersdorf; links neben ihm marschirte das Korps des Generals der Kavallerie, Grafen Bellegarde, und neben demselben das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Hohenzollern in dem Alignement von Deutsch Wagram auf, das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Rosenberg stand mit Bataillons en Kolonne am Rusbach, hielt Deutsch Wagram stark besetzt, und hatte zur Versicherung des linken Flügels auf den Höhen hinter dem Orte eine Division en Reserve aufgestellt. Die ganze Kavallerie, welche am vorigen Tage unter dem General der Kavallerie, Fürsten von Lichtenstein, über Anderkla vorgerückt war, wurde zurück in die Linie berufen, und füllte in zwey Treffen das Intervall zwischen dem linken Flügel des Fürsten Hohenzollern und dem rechten des Fürsten Rosenberg aus.

Die unüberschbare Ebene des Marchfeldes lag wie ein Teppich vor der Fronte der Stellung, und schien von der Natur mit Sturzbaumung

aller Hindernisse zum Schauplatz einer großen Weltbebenheit geschaffen zu seyn. Die Grenadiers blieben bey Seiring in Reserve, und das Korps des Feldzeugmeisters Fürsten von Reuß, hielt den Bisamberg und die Auen aufwärts der Donau besetzt. Ein Theil davon stand noch immer bey Krems, und das Korps war durch die vielen Detaschements in dieser beträchtlichen Entfernung ben nahe aufgelöst.

Um 9 Uhr ließ der Erzherzog die Gewehre in Piramide stellen und abfeuern; die Beobachtungsposten auf dem Bisamberge hatten gemeldet, daß man die Brücke über den Donaustrom hinter der Lobau deutlich erkenne, daß sie vollendet sey, und daß man ohne Unterlaß Truppen über dieselbe und auf Fahrzeuge in die Insel defiliren sehe. Auch die Vorposten zeigten die allmähliche Ausbreitung des Feindes in Stadt Enzersdorf, Eslingen und Asparn, und seine Vorrückung gegen Hirschstetten an.

Der Erzherzog glaubte nunmehr, daß der Augenblick der Schlacht gekommen sey, und eilte nach Gerasdorf, wo der Chef seines General-Quartiermeister - Staabs, der General Baron Wimpfen, folgende Disposition entwarf:

Disposition zum Angriff auf die zwischen Eslingen und Asparn und gegen Hirschstetten im Marsch befindliche feindliche Arme.

„Der Angriff wird in fünf Kolonnen unternommen. Die erste oder rechte Flügel-Kolonne bildet das Korps des Feldmarschall - Lieutenants Hiller. Dieses rückt aus seiner gegenwärtigen Aufstellung in der Richtung zwischen der Epfl und Leopoldau längs den nächsten Armen der Donau vor, longirt das linke Ufer abwärts gegen Stadlau und Asparn, hält sich immer nächst der Donau und der Auen, und hat den Feind, der ihm vermuthlich auf dem nämlichen Wege begegnen wird, mit allem Nachdruck zurück zu werfen, und ihn vom linken Ufer zu verdrängen. Diese Kolonne darf sich von den Batterien, die der Feind auf den Inseln vielleicht aufgeführt haben könnte, nicht aufhalten lassen, sondern muß solche durch das benhabende Geschütz zu entkräften suchen, und die Vorrückung lebhaft fortsetzen. Die zweite Kolonne bildet das Korps des Generals des Kavallerie Grafen Bellegarde; dieses marschirt, Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldau, sucht die Verbindung rechts mit der ersten Kolonne, und in Bagram, dann links mit der dritten Kolonne gegen Hirschstetten vor.“

„Die dritte Kolonne bildet das Korps des Feldmarschall - Lieutenant Fürsten Hohenzollern; dieses marschirt über Eßgenbrunn auf Breitenlee, und von da gegen Asparn, sucht die Verbindung rechts mit der zweiten Kolonne, und links mit der vierten.“

„Die vierte Kolonne unter Anführung des Feldmarschall - Lieutenant Fürsten Rosenberg, bildet der auf dem rechten Ufer des Ruß - Baches stehende Theil des Rosenbergschen Korps; diese rückt über Anderklaa und Raschdorf gegen Eslingen vor.“

„Die fünfte Kolonne wird von dem auf dem linken Ufer des Ruß - Baches zwischen Deutsch - Wagram und Baumersdorf stehenden Theil des Rosenbergschen Korps formirt; diese passiert bey Baumersdorf den Ruß - Bach, läßt Raschdorf und Bisdorf rechts, sucht Stadt Enzersdorf links zu umgeben, und sichert ihre linke Flanke durch das Husarenregiment Erzherzog Ferdinand.“

„Die Kavallerie - Reserve unter dem Generale der Kavallerie, Fürsten Sichtenstein, marschirt über Anderklaa, ohne sich mit der vierten Kolonne zu kreuzen, zwischen Raschdorf und Breitenlee, gerade auf das neue Wirthshaus vor, und hält sich stets in einer solchen Entfernung zwischen den Teten der dritten und vierten Kolonne, um erforderlichen Falls bey der Hand zu seyn, das Gros der feindlichen Kavallerie zurückwerfen zu können.“

„Das Reserve - Korps der Grenadiers marschirt von Seiring in die Position, welche das Bellegardsche Korps hinter Gerasdorf eingenommen hat.“

„Alle Kolonnen und Korps brechen um 12 Uhr Mittags auf. Ihre zweiten Treffen folgen in einer angemessenen Entfernung. Jede Kolonne bildet ihre eigene Avantgarde. Die Marschordnung und die Eintheilung des Geschützes wird den Herren Korps - Kommandanten überlassen. Es wird durchaus mit halber Divisions - Breite marschirt. Feldmarschall - Lieutenant Klenau macht die Avantgarde der 4ten und 5ten Kolonne, und hat, ehe er vordringt, die Teten dieser Kolonnen ganz nahe herbeizukommen zu lassen, um sogleich eine hinlängliche Unterstützung an Infanterie bey der Hand zu haben.“

„Von dem Kavallerie - Korps wird die Brigade Beesey der zweiten Kolonne, und Regiment D Reilly der dritten beigegeben, welche sich sogleich, erstere nach Gerasdorf, und letzteres nach Eßgenbrunn zu versetzen haben.“

„Die Hauptabsicht ist, den Feind ganz über die ersten Arme der Donau zurück zu schlagen, seine Brücken über solche zu zerstören, und das Ufer der Lobau mit einer zahlreichen Artillerie, besonders Haubitzen zu besetzen.“

„Die Infanterie hat sich auf der Main in Bataillons-Massen mit halben Divisionen aus der Mitte zu formiren.“

„Se. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus empfehlen Ordnung, geschlossene Vorrückung, und den zweckmäßigsten Gebrauch jeder Waffengattung. Höchst dieselben werden sich bey der zweiten Kolonne aufhalten.“

Gerasdorf, am 21. May 1809.

Die 1ste Kolonne bestand aus 19 Bataillons, 22 Escad.,

— 2te — — — 20 — — — 16 —

— 3te — — — 22 — — — 8 —

— 4te — — — 13 — — — 8 —

— 5te — — — 13 — — — 16 —

Das Kavallerie-Korps aus — — — 78 —

Das Grenadier-Korps aus 16 — — — — —

Summa 103 Bataillons, 148 Escad.

welche gegen 75,000 Mann ausrückenden Standes betragen.

Am Gebrüch waren bey der Kolonne 18 Brigaden 13 Positions- und 11 Kavallerie-Batterien, zusammen 298 Stück von verschiedenen Kaliber eingetheilt.

Der Feind hatte die Vortheile des Terrains zur Deckung seines Uebergangs trefflich benutzt. Die großen Dörfer Esling und Asparn, größtentheils aus massiven Häusern erbaut, und ringsum mit Erd-Aufwürfen umgeben, gleichen zweyen Bastionen, zwischen welchen eine doppelte Linie von natürlichen Laufgräben, zum Abzug des Wassers bestimmt, die Courtine bildeten, und dem Debouchiren der Kolonne aus der Lobau die möglichste Sicherheit gewährten. Esling war mit einem krenellirten Speicher, der in drey Stockwerken für einige hundert Mann Nahrung gewährte, und Asparn mit einem feinen Kirchhof versehen. Letzteres ist in seiner linken Flanke an einen Arm der Donau gelehnt, beyde Dörfer hatten eine sichere Verbindung mit den bewachsenen Auen, aus welchen der Feind stets neue Verstärkungen ungesehen dahin abschicken konnte. Die Insel Lobau diente zum Waffenplatz und zum Tete de pont für die rückwärtige Brücke über den Haupt-Strom.

Aus dieser Stellung hatte der Feind bereits mit den Divisionen der Generale Molitor, Douder, Mansoury, Legrand, Espagne, Pasalle und Fer-

rand, unter den Marschällen Massena und Lannes, dann des Marschalls Bessieres, mit den Garden und den Württembergischen, Hessen Darmstädtischen und Badenschen Hülfstruppen debouchirt, und richtete seinen Marsch gegen Hirschketten, als die ersten Oesterreichischen Avantgarden auf ihn stießen.

Wenn es je erlaubt war, sich von dem Vorgefühl des Sieges hinreissen zu lassen, so war es in dem großen Moment; als am 21sten May mit dem Schlage 12 Uhr die Kolonnen sich zum Angriff in Bewegung setzten. Allgemeine Begeisterung hatte sich der Truppen bemächtigt; jubelnde Kriegslieder mit Thätischer Musik begleitet, ertönten durch die Luft, und wurden von den tausendfältigen Ausrufen: „Es lebe unser Kaiser, es lebe der Erzherzog Carl!“ bey dem Anblick des königlichen Feldherrn unterbrochen, der sich selbst an die Spitze der zweiten Kolonne setzte. Echnsucht nach dem entscheidenden Augenblick und hohe Zuversicht schwellte jede Brust, und das schönste Wetter begünstigte den feierlichen Tag.

(Die Fortsetzung folgt.)

V e r m i s s t e M a c h r i c t e n .

In Nomana, der aus Asurien flüchtete, ist wieder in Gallizien gelandet, wo die Franzosen ihre Macht concentriren.

Man schreibt aus Triest, daß die Russen nach einem heftigen Gefecht mit den Türken in Warna am schwarzen Meer, 45 Stunden von Konstantinopel, eingebracht sind.

Das Verbot, Kolonial-Waaren aus Holland nach Frankreich zu führen, ist erneuert; Schiffe mit dergleichen Waaren, welche in der Elbe oder Weser einlaufen, werden konfiscirt.

Von der Masse des geschmolzenen Erzes, die aus dem Schutte der in dem Bombardement von 1807 eingestürzten Kopenhagener Frauenkirche hervorgebracht wurde, sind 16,005 Pfund Kupfer zur Anwendung bey dem Baue des neuen königl. Schlosses und des Raths- und Gerichtshauses bestimmt, und 300,96 Pfund hat das Finanz-Kollegium zu freier Disposition erhalten.

(Hierbey eine Beilage.)

B e i l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 52.

Bücheranzeigen.

So eben ist erschienen:

Jacob Johann Graf Sievers, Herr auf Bauenhof etc. etc. Eine Vorlesung am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, bei Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden der Kaiserl. Universität zu Dorpat, im Bibliotheksalle gehalten von Dr. Friedrich Rambach, Professor. Mit dem Bildnisse des Grafen nach Grassy von Senff. Dorpat, 1809. 76 S. in 4to.

Der Verfasser genannter Schrift hat eine biographische Skizze von einem Manne geliefert, der als Mensch und als Staatsdiener gleich achtungswerth war, und dessen Andenken den Livländern vorzüglich ehrwürdig seyn wird. Der Verfasser zeigt sich darin als einen Schriftsteller, der mit nicht historischer Kunst die wenigen zerstreuten Nachrichten über das Leben eines denkwürdigen Mannes zusammenzustellen, und aus einzelnen, kleinen Zügen ein Gemälde zu bilden weiß, das wohl Jeder, der Sinn für treue und schöne Darstellung hat, mit Vergnügen betrachten wird. Er entwickelt in seiner Schrift, mit psychologischem Scharfsinn, wie Graf Sievers durch Ausbildung seiner Anlagen und durch Benutzung der ihm angebotenen Gelegenheiten, das wurde, was er war; er schildert uns seine Denk- und Handels-Weise, und sticht einige sehr ansehnliche Anekdoten ein, so daß die genannte Biographie, nach dem Urtheile des Rec. nicht nur dem Zwecke, worauf sie zunächst berechnet war — durch nachahmungswürdige Beispiele, Nachseifer in jugendlichen Gemüthern zu erwecken, und die Liebe für das Gute, Wahre und Schöne zu stärken und zu erhöhen — entspricht, sondern auch eine sehr interessante Lectüre darbietet.

Diese Schrift ist mit dem Verhältnisse auf Schreib. zu 3 Rbl., auf Druck. zu 2 Rbl. 50 Kop. zu haben: in Dorpat bey Hrn. Lector Rosenberger, in Riga bey Hrn. Govv. Schuldirector, Ritter Althaus, in Mitau bey Hrn. Govv. Schuld. Luther, in Neval bey Hrn. Govv. Schuld. Liebböhl, in Wolmar bey Hrn. Schulinspector v. Holst, in Werro bey Hrn. Schulinsp. v. Noth, in Wenden bey Hrn.

Doctor Rosengarten, in Bernau bey Hrn. Kreis-Schullehrer Gödike.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ic. Da die Studirende Karl Nippa, Georg Christoph Widdendorff, Friedr. Karl Brasch u. Georg Phil. Noth sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befriedigen, und falls hiemit selbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 23. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.
Govv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittlest bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Kachowa im Nappinschen Kirchspiele, mehrere Effekten, als: Vieh, Fasel, 4 Brantweinsessel nebst Helmen und Schlangendröhen und einem eisernen Grapen, und 360 Eimer Brantwein, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dorpat, den 25ten Juny 1809.

Ad Mandatum
Archibarius Gerich,
loco Secretarii. 2

Zur Erfüllung des am hentigen Tage allhier eingegangenen Recripts Sr. Excellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneuren, wirklichen Staatsraths und Ritters von Repiew, d. d. 19ten d. M., No. 1788, wird von Einem Edlen Rathe

der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preis des Krons-Salzes in Dorpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, gesetzt worden, und daher von nun an, das Krons-Salz, alhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kopeken verkauft wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22ten Juny 1809.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ufermann.

Ehr. H. F. Benz, Ober Secr. 3

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wierah cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1sten December d. J. alhier vor Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlaublichen mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackerbuch und die näheren Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als gegen egyptischorische Bürgschaft verpachtet werden wird; so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Picitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Feden, der den Meistbot nicht verlaublichet, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Fellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben

Bürgermeister F. G. Töpfer,

C. F. Gremmick, Synd. u. Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u., thun Wir-Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen: welcher Gestalt der hiesige Bürger und Bäckermейster Karl Joh. Simon Grattias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermeister F. Ehr. Raack in Compagnie und für ihre Erben, das alhier im ersten Stadtbuch sub Nro. 166, Lit. A, auf Uns

versätets-Grunde, ohnweit der Tschelerschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitberigen Eigentümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klima Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln W. M. geschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher beehre des demselben beigefügten Attestats d. d. 1ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Zivilkammerlichen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgelacht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefügt worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Liv. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört; sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Pfahkäusern, dem hiesigen Bürger und Bäckermейster Karl Johann Simon Grattias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Raack, und deren Erben, als deren wahres Eigentum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es anecht, sich zu achten haben. W. H. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809.

Bürgermeister Fr. Ufermann.

C. H. F. Benz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da der Convent bey der Dörptschen Prediger-Wittwen-Kasse zusammen kommt, so werden alle diejenigen, welche Zinsen für die aus derselben genommenen Kapittellen zu zahlen haben, hiezu

durchgebeten, diese Zinsen bis zum 1sten July gegen eine Interims-Quittung von mir abzuliefern. Dorpat den 28ten Juny 1809.

F. D. Benj.

200 Böse aufrichtiger Saat-Roggen von 1808, sind zu Kuhde-Großhof, bey Walt, zu 4 Rbl. das Vooß künstlich zu haben, und daselbst zu empfangen.

Bei dem Inspektor Göns, in Alt-Kußhof, sind nachstehende Sachen aus freyer Hand künstlich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Halbwagen, gelb lackirt, mit grünem Untergerüst, einwendig mit hellgrauem Luche ausge schlagen, mit eisernen Achsen, Resorts und mit Band-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind; 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart allgemein bekannt ist) von außerordentlich gutem Tone und in vollkommenem guten Stande; 3. Schränke, Tische, Stühle, einige Kasten u. dgl. mehr. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntagen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur sehr gewiß anzu treffen ist.

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufzunehmen möchte, zeige ich dieses hierdurch an. Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Vertrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Erzieher gemacht, und die Ueberszeugung, der Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Vertrauen, in Rücksicht meines Anerkennens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Böschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809.

Ein Gut, das sich dem Natur-Freunde durch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomem durch seine Reizen auszeichnet, — Rauge, im Rauge'schen Kirchspiel des Dorptischen Kreises, 5 $\frac{3}{4}$ Haden im alten Anschlage — ist für dreißig tausend Rubel Silb. Münze, künstlich zu haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeichnetem: Rauge, den 21ten Juny 1809.

Christler Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Rauge.

Sehr guter Rumm und Franzbranntwein ist zu haben bei

Ernst B. Schultz & Comp.

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Nagatke, ein meerschäumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Deyer, im Dreniuschen Hause, an der Poststraße.

In einem landtlichen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und womöglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung.

Eine unbemittelte Wittve, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im toten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Bögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler Hof'schen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung.

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey

Triebel.

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bock'schen Hause, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst einer Kellerwohnung für Domestiken, Stallung und Wagenremise, wie auch ein am Berge gelegener, bereits schon bearbeiteter Wurzelgarten, sogleich zu vermietthen. Mietzliebhaber haben sich an die gerichtlich beständigen Vormünder Herren Monke und Oekonom Freymann der Bedingungen wegen zu wenden.

Eine in gutem Stande befindliche Eilen-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey

E. G. Vogt.

Die Debitores des unter der Firma August Bauer bisher geführten Handlung werden

sucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst bezumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfе eingetriben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. 3

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hesel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird. 1

Dorpat, den 19. Juni 1809.

A. C. Wolter.

Zur Abbeugung aller etwanigen Mißverständnisse bin ich hiedurch zu der Deklaration veranlaßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrnehmung seiner Geschäfte während seiner seitherigen Abwesenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine zu solchem Behuf besitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.

Landrichter R. F. L. Samson 3

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musiک und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 3

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimenraths Baron von Bietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermietthen und sogleich zu

beziehen. Miethlustige haben sich diereshalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 3

E. v. Gessinsky.

Eine neue Ribitze und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirre, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Durchvassirte Reisende.

Den 27. Juny. Der Herr Kammerjunker Petersohn, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Hr. Kolleg. Assessor Geischau, von St. Petersburg., nach Polangen. Der Hr. Staats-Rath v. Derschau, von St. Petersburg., nach Mitau. Der Hr. Gehelmderrath v. Löwenstern, nach Uddern. Der Hr. Kolleg. Ass. v. Schluppenbach, von St. Petersburg., nach Wilna.

Den 28sten. Der Kaufmann Hr. Vogt, von St. Petersburg., nach Polangen. Der Kourier, Hr. Rodell, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Feldjäger, Hr. Freidberg, von St. Petersburg., nach Polangen.

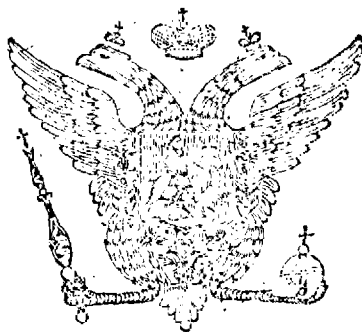
Den 29sten. Der Feldjäger Hr. Eralin, von St. Petersburg., nach Polangen. St. Excell. der Hr. Generalmaj. Benkenhoff, von St. Petersburg, nach Riga. Frau Hofrätthin Schubert, von St. Petersburg., nach Walk.

Den 30sten. Der Hr. Sekretair Stepanoff, von Kowna, nach St. Petersburg. Madame Koar, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 25.	Morgen	+ 15. 0	28. 14	N. still.	leicht bewölkt
	Mittag	21. 2	19	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	26		
Sonnabend 26.	Morgen	12. 4	28. 31	D. schwach.	hell.
	Mittag	19. 8	36		hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	15. 0	39	NW.	
Sonntag 27.	Morgen	13. 7	28. 40	ND.	hell.
	Mittag	20. 5	38	N. schwach.	
	Abend	15. 3	35		
Montag 28.	Morgen	12. 3	28. 34	N. still.	hell.
	Mittag	23. 5	27		
	Abend	19. 2	18		

D ö r p t s c h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 53.

Sonntag, den 4^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 29. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: bey'm Chevalier-
garderegiment der Rittmeister Ferschow zum Obri-
sten, und der Stabsrittmeister Sachontow zum
Rittmeister; bey'm Leibgrenadierregiment der Ka-
pitain Wiednub zum Major, der Stabskapitain
Borsow zum Kapitain.

Seine Kaiserliche Majestät geben fol-
genden, die sich durch geschickte Wirkung mit dem
Artilleriegeschütz, während der Einschließung des
Detranschements der Festung Brailow ausgezeich-
net haben, und zwar: bey der 8ten Artilleriebrig-
ade den Lieutenants Rosenthal, Blasow und dem
Sekondlieutenant Afantschewski, bey der 12ten
Artilleriebrigade dem Stabskapit. Moscharow, dem
Lieutenant Kusmin und dem Sekondlieut. Karno-
witsch, bey der 16ten Artilleriebrigade dem Lieute-
nant Anbolow, und bey der Kiewischen Reserve-
Artilleriebrigade dem Kapitain Butzow, dem
Stabskapitain Bantsch, den Lieutenants Frolow
und Alejejew, und den Sekondlieutenants Ealta-
now und Notara, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen
zu erkennen:

Der in Königsberg residirende Russische Kon-
sul Jacius hat dem Kommerzminister Grafen Ni-

kolai Petrowitsch Rumanzow eine von dem Preussis-
chen Minister Altenstein am 26sten März dieses
1809ten Jahres dem Herrn Leon Poniatowski ge-
gebene Verordnung in Kopie übersandt, welche
lautet wie folgt:

„Um die Verbreitung des Handels mit Auf-
fisch-Polen zu befördern, wird dem Zollamt von
Schmaleninken hienmit die Vorschrift ertheilt, von
den sämtlichen, von obigem Orte kommenden Waaren
nach Königsberg oder Memel gehenden Waaren
ferner keine Zollabgaben zu erheben, und hienan
von der handelnde Kaufmannschaft zu benachrichti-
gen, so wie es auch den oben genannten Orten zu
wissen gethan worden ist. Der Herr Poniatowski
wird, zum Besten seiner Landsleute, es gewiß
nicht unterlassen, ihnen allen diese Verordnungen
unverzüglich zur Kenntniß zu bringen. Königs-
berg, den 15. April 1809.“

V e r z e i c h n i s s

der Militär- und Civilbeamten; denen für ihre
kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühun-
gen, die sie während des Krieges mit Schweden
gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verlieh-
ben worden.

Folgenden, die sich besonders ausgezeichnet haben.

Dem Generalmajor Schwanenbach der St.
Wladimir-Orden von der 2ten Klasse, dem Gene-
ralmajor Kravtischejew eine Tabatiere mit dem Ma-

menzuzug bey einem Allerhöchsten Reskripte, dem Generalmajor Müller ein Brillantring bey einem Allerhöchsten Reskripte, dem Generalmajor Aderkas der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse, dem Generalmajor Wadkowskij ein Allerhöchstes Reskript zur Bezeichnung des Wohlwollens; bey dem Newwischen Muskettierregiment dem Obristen Patton der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; dem bey der Suite Sr. Majestät stehenden Obristleutnant Stawrakow der folgende Rang; dem Flügeladjutanten, Garde-Lieutenant Grafen Bugbówden der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; den Adjutanten: bey dem 13ten Jägerregiment dem Obristleutnant Fedorow die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dem bey der Armee stehenden Obristleutnant Dremitsch der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Muskettierregiment Graf Wratschew dem Obristleutnant Bugbówden die Erlaubniß, am St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse die Schleife zu tragen; bey dem Newwischen Muskettierregiment dem Stabskapitain Reichhardt der folgende Rang; bey dem Quartiermeisterwesen dem Major Samerdownskij eine Arrende, dem Kollegienrath Huberg der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse, dem Kollegienassessor Tschalkinow der folgende Rang; bey dem Preobraschensischen Leibgarderegiment dem Sekondlieutenant Titow, bey dem Emenowischen Leibgarderegim. dem Sekondlieutenant Wereschtschagin, und bey dem Ismailowschen Leibgarderegiment dem Sekondlieutenant Chelstuchin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Welskijelischen Muskettierregim. dem Major Alasew, bey dem Leibgarde-Jägerregiment dem Sekondlieut. Fürsten Wagrations, bey dem Chevaliergarderegiment dem Kornet Urbs, und bey dem Grodnoschen Husarenregiment dem Kornet Plochow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem Quartiermeisterwesen dem Sekondlieutenant Olschufew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, dem Kolonnenführer Merzajlow der Sekondlieutenantsrang, und dem Major Tschew 1. das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister, und ein Brillantring; bey dem Chevaliergarderegiment dem Stabsrittmeister Dawydow, und bey dem Preobraschensischen Leibgarderegim. dem Lieutenant Grafen Potemkin das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister, und Brillantringe; dem Ober-Auditor von der 3ten Klasse Ewlin der folgende Rang; den Translateurs, Gouverne-

mentsregistratoren Tschew und Grenquist der folgende Rang; dem General Doktor der Finnland. Armee, Staatsrath Gneholm das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister und ein Brillantring; dem Flügeladjutanten, Lieutenant im Chevaliergarderegiment Suchtelen die Erlaubniß, am St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse die Schleife zu tragen; bey dem Quartiermeisterwesen den Majors Chatow und Seldwin der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, den Lieutenants Kochanow, Sulima und den Sekondlieutenants Suchtelen und Brun der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, desgleichen den Kolonnenführern Weirauch und Orlow der Sekondlieutenantsrang.

In dem Treffen am 2. Juny bey Gorais, und am 13., 14. und 19. Juny bey Kuopio.

Dem Chef des Newwischen Muskettierregiments, Generalmajor Nachmanow, der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse; bey dem Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Potemkin der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse, den Stabskapitains Grafen Champ de Hostigner, Delagarde, und dem Lieutenant Swetschin der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Lieutenant Petin ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Lieutenant Fürsten Golizyn der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Leibgarde-Artilleriebataillon dem Sekondlieutenant Karabits der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Newwischen Muskettierregim. dem Major Buchinskij der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, dem Stabskapitain Bogt und dem Lieutenant Müller 2. der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; bey dem 13ten Jägerregiment dem Major Kasagowskij der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Kapitain Woronow der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; bey dem Chevaliergarderegim. dem Kornet Grafen Meßer. bey dem Newwischen Muskettierregiment dem Lieutenant Wardenburg, und bey dem 2ten Pionierregiment dem Kapitain Kliutscharew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse.

Für Auszeichnung bey dem erfolgten Siege über die feindliche Flotille in der Mündung der Bucht Relag bey der Insel Newaren am 21. July.

Dem Newwischen Muskettierregiment dem Stabskapitain Reichhardt der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen am 13ten Juny bey der
Stadt Wafa.

Dem Generalmajor Demidow der St. Ge-
orgen-Orden von der 3ten Klasse.

(Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 21. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Wie haben hier die officiële Nachricht aus
dem Hauptquartier des Generalissimus erhalten,
daß der Erzherzog Johann, nachdem er bei Co-
mon verschiedene Versäufungen an sich gezogen,
wiederum vorwärts gegangen, den Viceröy von
Italien zurückgedrängt, und seine vorige Position
an der Raab eingenommen habe.

Da die Oesterreicher jetzt weder aus Ungarn
noch aus Böhmen Lebensmittel nach Wien lassen,
so werden diese daselbst immer seltener, und die
Theuerung ist so drückend, daß die Stadt eine De-
putation an den Kaiser nach Schönbrunn sandte,
mit der Bitte, daß den Einwohnern der Stadt von
der Zufuhr, welche die Franz. Armee aus Bayern
und Schwaben erhält, gegen baare Bezahlung das
Nöthigste abgelassen werden mögte. Auf dieses
Ansuchen erwiderte der Monarch, daß jene Zufuhr
bloß für seine Armee berechnet sey; er wolle es in-
deß gern gestatten, daß die Bürgerschaft sich mit
dem Gesuch um Zufuhr, an ihren eigenen Kaiser
wenden könne. In dieser Absicht versügte sich am
17ten eine Deputation der Wiener Bürgerschaft,
mit den Grafen Bergen und Hardegg an ihrer
Spitze, in das Hoflager des Kaisers Franz nach
Wolkersdorf, übernachtete daselbst, kam aber am
folgenden Tage mit der Antwort zurück, daß der
Kaiser diesem Gesuch nicht willfahren könne, da
von seiner Willkürigkeit der Feind mehr als die
Kaiserlichen Unterthanen Vortheil ziehen dürfte.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Na-
poleon seine gegen den General Chasteller erlassene
Nichts-Erklärung außer Kraft gesetzt.

Prag, vom 23. Juny.

(Prager Zeitung.)

Oesterreich hat sich bisher der Feindseligkei-
ten gegen Sachsen enthalten, weil es mit dem
Hof in freundschaftlichen Verhältnissen stand.
Nachdem aber Sächsische Patrouillen in Böhmen
eingefallen und einige unbefestigte Grenzorte geplün-
dert haben, so war eine längere Schonung nicht
mehr möglich, und Se. K. K. Hohelt, der Gene-
ralissimus, haben dem General Am Ende aufge-

tragen, mit seinem Korps über die Grenze zu rük-
ken. Dem zu Folge sind unsere Truppen am 10ten
dieses in Dippoldswalde und am 11ten Abends
um 7 Uhr in Dresden einmarschirt. Zu gleicher
Zeit ist das Korps des Generals Radzoojewich in
das Fürstenthum Bayreuth eingedrungen, und sei-
ne Avantgarde stand bereits am 11ten dieses in der
Stadt Bayreuth. Zwey Stunden über Bayreuth
gelang es dem Oberstleutnant Mühlensfels von
Meerfeld Uhlanen den Französischen Generalinten-
danten Tournon zu fangen, welcher nunmehr als
Geißel nach Mantäsch abgeschickt wird, nachdem
die Franzosen den würdigen Gouverneur von Triest,
Grafen Goss, welcher bey der Vorrückung unserer
Truppen in Italien von einem Französischen Streif-
kommando in Padua aufgehoben wurde, als Staats-
gefangenen in die Piemontesische Festung Genestrel-
les abgeführt haben.

Brünn, vom 17. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Ueber die Ereignisse der Kaiserl. Oesterrei-
chischen Armee in Gallizien vom 9. bis 12. Juny
liefert die heutige Zeitung nachstehende officiële
Nachrichten: Den 9ten rückte das Korps des Feld-
marschall-Lieutenants Schauroth über die Wis-
loka vor. Der Polnische General Rozniccki mit
1800 Mann Kavallerie rückte ihm entgegen. Der
Oesterreichische General ließ diese Kavallerie durch
sechs Eskadrons des braven Regiments Kaiser Hu-
saren attraquieren. Nach einem hitzigen Gefecht
wurde der Feind in die Flucht gejagt; ein Oberst-
leutnant und 60 Mann wurden gefangen. Den
nämlichen Tag setzten Se. Kaiserl. Hohelt, der
Erzherzog Ferdinand, mit einem Korps bey Wie-
suge über die Weichsel. Am 10ten vereinigten
sich die beyden Korps bey Baranow und rückten
den 11ten bis Bielowley vor. Den Brückentopf
von Sandomir hat der Feind verlassen, und die
Brücke abgetragen, wodurch die Besatzung von
Sandomir eingeschlossen ist. Den 1ten, Nach-
mittags, wurde der Feind bey Gayce durch unsere
Avantgarde angegriffen; er hatte eine durch Süm-
pe und Dämme sehr feste Stellung, wurde aus
derselben delogirt, wiederholte durch seine zahlrei-
che Infanterie die Angriffe auf diesen Ort, welche
aber stets abgeschlagen wurden. Unsere Kavallerie
machte auf seine Flanke 160 Gefangene. Das
neuerlichete Westgallizische Bataillon hat sich in
dieser Affaire besonders ausgezeichnet. Der Feind
war mit einer Truppenabtheilung bey Roznicze
über die Weichsel gegangen; mit einem andern

Korps hatte er bey Warfa die Wilisa passirt und rückte gegen Radom vor. Generalmajor Mohr kam ihm alda zuvor und rückte in Radom gegen Bedlinski dem Feinde entgegen, indessen Feldmarschall-Lieutenant Mondet selber über Prztydl in der rechten Flanke angriff. Der Feind, unter Anführung des Generals Zajoneczek, wurde geschlagen und auf allen Punkten zum Weichen gebracht. Ein Major, 11 Officiere und 632 Mann wurden gefangen.

Prag, vom 25. Juny.

(Damb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Karl ist jetzt gegen 160,000 Mann stark, und erhält täglich Verstärkungen von 2 bis 3000 Mann. Sie legt auf mehreren Punkten der Donau Verschanzungen an, und bleibt bei ihrem Vertheidigungsplan. Sie schickt abwechselnd nach Ungarn und Deutschland Divisionen ab, um den Rücken der Franz. Armee zu beunruhigen. Es agiren zu gleicher Zeit mehrere Korps unter den Oesterreichischen Generalen Klenau, Riemayer und Teimer, in Sachsen, Franken, Baiern und Schwaben. Wie man aber hört, so hat die Division, welche bis Leipzig vorgerückt war, sich auf die Anrückung Westphälischer und Holländischer Truppen zurückgezogen, und zwar, wie es heißt, nach dem Baireuthischen. Der Feldmarschalllieutenant Chasteller, der in Tyrol und im Vorarlbergischen stand, und das mittägliche Baiern bedrohte, hat die dortige Gegend verlassen, sich mit dem General Giulao, welcher in der Grafschaft Gilly stand, den General Marmont observirte und Triest wieder einzunehmen gedachte, vereinigt, und ist in Verbindung mit denselben über das Gebirge in Ungarn eingerückt, um sich mit dem Korps des Erzherzogs Palatin und des Erzherzogs Johann zu vereinigen, oder der Italienischen Armee im Rücken zu agiren. Die Tyroler und Vorarlberger, von dem Obersten Teimer unterstützt, werden sich nun eine Zeit lang auf die Defensiv beschränken.

Rom, den 10. Juny.

Das Schicksal des Kirchenstaats ist nunmehr entschieden; er ist dem Französischen Kaiser-Reiche einverleibt worden. Heute Morgen um 10 Uhr ward hier das desfallsige Dekret des Kaisers Napoleon, unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg, publicirt. Diese glückliche Veränderung geschah in der größten Ruhe, und die Einwohner Roms gaben eine lebhafteste Freude und Dankbarkeit über ein Ereigniß zu erkennen, wo-

durch allen Ungewissheiten ihrer politischen Existenz ein Ende gemacht wird. Folgendes ist das Kaiserl. Dekret, datirt aus dem kaiserlichen Saal von Wien, vom 17ten May, welches hier proklamirt worden:

Napoleon, Kaiser der Franzosen ic.

In Erwägung, daß Carl der Große, Kaiser der Franzosen, unser Durchl. Vorfahr, den Römischen Bischöfen verschiedene Gegenden schenkte, und sie ihnen bloß als Lehn überließ, um die Ruhe seiner Unterthanen zu sichern, und ohne daß Rom je deswegen aufgehört hat, ein Theil seines Reichs zu seyn; da seit dieser Zeit die Vereinigung der weltlichen und geistlichen Macht, so wie noch jetzt, die Quelle beständiger Zwietracht gewesen; da sich die Päbste nur zu oft des Einflusses der einen Macht bedient haben, um die Prätensionen der andern zu unterstützen, und da aus dem Grunde die geistlichen Angelegenheiten, die ihrer Natur nach unveränderlich sind, mit den weltlichen Angelegenheiten vermengt worden, die sich nach den Umständen und nach der Politik der Zeit verändern; da Wir endlich erwägen, daß alles, was Wir vorgeschlagen haben, um die Sicherheit Unserer Armeen, die Ruhe und das Wohl Unserer Völker, die Würde und Integrität Unseres Reichs mit den weltlichen Prätensionen der Päbste zu vereinigen, vergebens gewesen ist, so haben Wir beschlossen und beschließen, wie folgt:

- 1) Die Staaten des Papstes sind mit dem französischen Reich vereinigt.
- 2) Die Stadt Rom, der erste Sitz des Christenthums, und so berühmt durch die Erinnerungen, die sie veranlaßt, und durch die Monumente die sich daselbst befinden, wird für eine Kaiserliche freie Stadt erklärt (Ville imperiale et libre.) Ihre Regierung und Administration werden durch ein besondres Dekret bestimmt werden.
- 3) Die Monumente der römischen Größe sollen auf Kosten Unseres Schatzes erhalten werden.
- 4) Die öffentliche Schuld wird für Reichthumschuld erklärt.
- 5) Die jetzigen Einkünfte des Papstes sollen, frei von allen Belastungen, zwei Millionen Franken betragen.
- 6) Das Eigenthum und die Palläste Seiner päpstlichen Heiligkeit sollen keinen Auflagen, Jurisdiktionen und Untersuchung unterworfen seyn, und überdies besondere Immunitäten genießen.
- 7) Eine außerordentliche Consulta soll am 1sten

Guns in unserm Namen von den Staaten des Papstes Besitz nehmen, und Maßregeln treffen, daß die konstitutionelle Regierung am 1sten Jan. 1810 daselbst in Kraft sey.

(Unterz.) Napoleon.

Von dem Kaiser,
Der Minister Staatssekretair Maret.

Neapel, den 2. Juny.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat der König von Neapel das Kommando aller Truppen im römischen Gebiete übernommen.

Leipzig, vom 25. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem die Oestreichischen Truppen gestern Abends zwischen 8 bis 12 Uhr, unsere Stadt wieder verlassen, und den Weg nach Grimma eingeschlagen haben, sind heute gegen Mittag, mehrere tausend Sachsen und Westphälinger, unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn General d'Albignac und des Herrn Obersten Thielemann, allhier eingerückt.

Leipzig, vom 26. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittags rückten die Sachsen unter dem Obersten Thielemann, nebst einer 16,000 Mann starken Abtheilung des Westphälischen Korps, unter dem General d'Albignac, und vielen schweren Geschütze, hier ein. Da sich sämtliche Oestreichische Truppen auf der Straße nach Grimma zurückgezogen hatten, so fanden sie nirgends Widerstand. Ganz zuverlässigen Nachrichten aus Frankfurt zufolge, wird gegenwärtig, unter Vermittelung Rußlands, sehr stark an einem Frieden zwischen Frankreich und Oestreich, gearbeitet.

Leipzig, vom 27. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Heute traf der König von Westphalen mit einem zahlreichen Gefolge hier ein. Ein Gefolge Sr. Majestät, bestanden sich der Franz., Bayerische, Württembergische, Sächsische und Holländische Gesandte. Nachmittags um 4 Uhr hielten Sr. Majestät auf dem Hofplatze vor dem Petersthore Revue über mehrere Kavallerie- und Infanterie-Regimenter.

Dresden, vom 19. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In Dresden und Meissen sind Werbeplätze für das Oestreichische Korps. Dresden muß für 10000 Mann Militär anschaffen. Vor einigen Tagen wurden über 100 Wagen, aus unsern Zeug-

und Vorrathsbörsen beladen, nach Böhmen geschickt, unter andern ist eine Sächsische Schiffbrücke auf 29 sechswännigen Wagen abgegangen. Aus Torgau haben die Oestreicher die Königl. Sächsischen Stutereien weggeführt.

Sächsische Grenze, den 26. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Eine Stafette aus Leipzig meldet so eben, daß die Oestreicher, auf erhaltene Nachricht von der Annäherung einer Kolonne Westphälischer Truppen, sich von Leipzig zurückgezogen haben. Schon am 17ten dieses, als dem ersten Tage, wo die ersten Konventionen für 5000 Mann Oestreicher Quartier ansetzten, war eine Stunde früher bereits ein Königl. Westphälischer Officier eingetroffen, um der Leipziger Stadtbehörde anzuzeigen, daß zur Defekung von Sachsen bereits 10,000 Mann Westphälischer Truppen im Anmarsch wären. Den Anzeigen nach zu urtheilen, scheint es nicht, daß die Oestreicher sich in dieser Gegend zu behaupten gesonnen sind, doch kann man auch nicht sagen, ob sie nach Böhmen zurückgehen, oder bei zu erwartendem Widerstande in Westphalen, vielleicht den Weg nach Walreuth einschlagen dürften.

Aus Böhmen, vom 21. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus Ungarn wird Raab, auch sich selbst überlassen, doch auf einige Zeit Widerstand leisten können; denn seit der Palatinus sich dort aufgehalten, sind die Werke dieser, in dem ehemaligen Türkenkriege berühmten Festung, ziemlich wieder hergestellt, und die Wälle mit Geschütz, die Bastionen mit Brustwehren versehen. — General Carneville errichtet ein Freikorps in Ungarn; wer Waffen und Pferd mitbringt, erhält gleich Zahlung. — Unser Handelsstand hat 30,000 Ellen Feinwand für das hiesige Landwehr-Bataillon geliefert.

Wien, den 12. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Am 1sten ward hier bekannt gemacht, daß alles Pulver, Munition, Kriegsgeräthe und alle Kriegs-Waffen, welche sich noch in den Händen der Privatpersonen befinden, in zweymal 24 Stunden in das bürgerliche Zeughaus abgeliefert werden sollen. Von allen Lugus und Jagdgewehren der Privatpersonen, soll ein genaues Verzeichniß abgefaßt werden.

Man spricht hier von einer Kontribution von 18 Millionen Franken, welche die Stadt Wien bezahlen soll. — Am 24. May starb hier der Oesterr.

F. M. E. Weber, genannt Baron v. Treuenfels, an seinen Wunden im Alter von 64 Jahren.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Nachdem von Seiten des Französischen Gouvernements bestimmt wurde, daß alle Oesterreichische Staatsgefälle, wie bisher, eingehoben werden sollen, so wird folches Jedermann mit dem Besatze bekannt gemacht: daß die Zahlungsschuldigkeiten des Jahres 1809 genau zu berichtigen seyen.

Wien, den 3ten Juny.

(Unters.) Graf Bispingen, Präsident u.

Wien, vom 17. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Mangel an Lebensmitteln ist unbeschreiblich, und läßt beunruhigende Auftritte erwarten. Schon Morgens vor 4 Uhr rasen Menschen in wildem Tumulte vor den Backerladen; einer reißt dem andern mit wilder Wuth das Brod aus den Händen, und doch müssen die meisten gewöhnlich leer weggehen. Aus diesem Grunde sind vor einigen Tagen die Grafen Bergen, Colloredo und Hartach zu Sr. Majestät, dem Oesterreichischen Kaiser abgegangen, welcher sich jetzt bei der Armee jenseits der Donau befindet. Ihnen folgte die nöthige Dienerschaft, bei welcher sich ein Mann von der Garde des Kaisers Napoleon befand. Die Gärten von Schönbrunn stehen selbst bei der Anwesenheit Napoleons dem Publikum wie vormals wieder offen. Der Kaiser wandelte gestern Abends einige Zeit darin mit dem Minister Staatssecretair Maret, und empfing Jedermann sehr gnädig. — Man sagt, daß die Oesterreicher bei Annäherung der Russischen Truppen gegen Olmütz, alle zur Vertheidigung der Stadt überflüssige Artillerie, aus den dasigen Zeughäusern herausgezogen und fortgeführt haben.

Warschau, vom 12. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In Gallizien werden jetzt 15 Polnische Regimenter formirt. Der Zulauf der Gallizier vom Adel, Bürger- und Bauernstande, ist außerordentlich groß.

Man hat hier wieder über 60 Ausländer von verschiedenem Range arretirt, deren Papiere durch die hierzu ernannte Kommission genau untersucht werden. Einige von den arretirten Ausländern sind bereits von hier in die Festung Modlin abgeführt, und dem Kriminal-Gerichte überliefert worden. Viele sind entlassen worden, aber mit dem Befehl, den Polnischen Boden auf immer zu meiden.

Die in dem hiesigen Zeughause zurückgebliebenen Polnischen Pulverkarren ließen die Oesterreicher in Etüden zerhacken, und das Eisenwerk davon zu ihrer Armee wegföhren. Auch die unbrauchbaren Gewehre, welche sie nicht mitnehmen konnten, wurden zerbrochen. Sie ließen dazu die hiesigen Schmiede haufenweise unter Militair-Eskorte nach dem Zeughause föhren. Jene Arbeit machte in der Stadt ein schreckliches Aufsangs-Getöse.

Die Preussischen Invaliden werden hier zum Polzen-Verhöhr gezogen, und über die Grenze transportirt; sie erhalten aber Reisegeld.

Warschau, vom 19. Juny.

Man erwartet nächstens ein Treffen zwischen den Russen und Oesterreichern.

Etliche tausend Mann Kosaken formiren eine polnisch-russische Avantgarde.

Wie man versichert, standen die Ausländer, die nun hier arretirt sind, mit Schill in Verbindung.

Aus allem, was hier vorging, erkelt man, daß Oesterreichs Plan war, das Herzogthum Warschau zu revolutioniren, zu erobern und Dänzig in Besitz zu nehmen, um mit den Engländern eine Kommunikation zu haben. Projekte, die nun gescheitert sind.

Berlin, vom 17. Juny.

Schills Schicksal und Ende hat hier eine große Sensation gemacht.

Nach und nach werden hier alle Diskasterien im Personale verringert. Die Churmärktische Regierung, die wirklich nach Potsdam translocirt ist, hat zuerst eine große Reform erlitten, und mit ihr wird die Churmärktische Accise-Direktion combinirt, die sonst in Brandenburg war.

Bei der Post, bei dem Kammergerichte sind ebenfalls viele Offizianten, theils mit, theils ohne Pension, entlassen worden; die Reihe wird auch das Accise-, das Bergwerks- und Hütten-Departement, die Stempelsammer, die Lotterle und andere Behörden treffen.

Die Stadt Berlin hat, außer den gezahlten Kontributionen, Requisitionen, gezwungenen Anleihen, Naturaleinquantierung und dgl. durch die Administration ihres Comité administratif eine Schuldenlast von Einer Million 200,000 Thalern.

Passau, vom 11. Juny.

Der Plan, Braunau wieder zu besetzen, scheint gänzlich aufgegeben zu seyn. Dagegen sind

um die dassige Stadt, die man als den Schlüssel zu der Donau betrachten kann, starke Verschanzungen ausgestellt worden. Es arbeiten an denselben täglich 7000 Menschen, theils Soldaten, theils Landleute. Die Festung Oberhaus wird mit diesen neuen Werken in Verbindung gesetzt. Aus dem Zeughaufe zu Augsburg kommt schwere Artillerie und Munition an. Die Oesterreichischen Petrouillen streifen täglich aus Böhmen und Ober-Oesterreich gegen das linke Donau-Ufer bis auf einige Stunden von hiesiger Stadt.

L o n d o n, vom 13. Juny.

(Neber Frankreich.)

Unsre Hoffnungen eines Vergleiches mit Amerika sinken immer mehr, und unsre Besorgnisse eines Bruchs sind stärker als jemals. Die Instruktionen des Staats-Sekretairs Canning an Erskine, unsern Minister bei den vereinigten Staaten, sind bekannt gemacht worden, und es scheint, daß die Bedingungen, welche unsre Regierung vorschrieb, die aber von unserm Minister fast gänzlich außer Acht gelassen wurden, von der Art sind, daß die Amerikanische Regierung sie niemals bewilligen werde. —

P a r i s, vom 19. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Alle schlimmen Nachrichten, und die für Frankreich ungünstigen Gerüchte, haben ihre Quelle in Holland. Uebelgesinntheit und Verläumdung scheinen hier ihren Sitz aufgeschlagen zu haben. Hier finden die ungegründeten, abgeschmacktesten Mährchen, die der Wahnsinn und der Haß gegen Frankreich erfinden, die meisten Verbreiter. Müßte aber uns Himmels willen Holland Nachrichten so leicht Glauben beimessen, die, für die Tatkraft und Macht der Französischen Armee unguünstig sind? Man höre die Korrespondenten eines Theils dieser Trompeten des Englischen Ministeriums, die ihre Echo's in Holland haben. Der Herzog von Dalmatien hat mit 24,000 Franzosen in Spanien kavaliert, die Kriegsgefangenen und zu London angekommen sind. Der König von Spanien hat Madrid verlassen. Barcelona ist wieder von den Insurgenten genommen worden. Die Asturier haben den Herzog von Etchingen geschlagen und zum Gefangenen gemacht. Andreu Seltz hat Echill den König von Westphalen aufgehoben. Der ehemalige Churfürst von Hessen und der Herzog von Braunschweig-Desse, haben mit 20,000

Mann Deutschland überschweemt. Die Tyroler sind bereits zu München. Die Französische Armee ist abgeschnitten und verloren, und der Kaiser Napoleon, der in der Kriegskunst so unerfahren ist, hat an der Spitze seiner so feigen Armee bereits die Waffen niedergelegt. Wahrhaftig, schöne Entdeckungen! Die Holländer sollten sich begnügen, unermessliche Summen durch Kontresande zu gewinnen, und sollten nicht noch suchen, das Kontinent durch alle die Verläumdungen und falschen Nachrichten zu besudeln, die das Englische Kabinet eingeht. Der Herzog von Etchingen hat Asturien, Oviedo und Gijon eingenommen; er hat sich mit dem Herzog von Dalmatien am Minho vereinigt, und die Spanische Armee müßte sehr ungeschickt seyn, wenn sie, vereinigt mit dem Herzog von Belluno, zu Alcantara, ihre Erlolge nicht benutzte, um dem Herzog von Etchingen in den Rücken zu kommen, der sich unkluger Weise weit von Oporto engagirt hat. Barcelona ist verproviantirt. Die Sachen gehen gut in Katalonien, und werden noch weit besser gehn durch den Impuls, den ihnen der Herzog von Castiglione ertheilt, der sich auf diesen alten Schauplatz seines Ruhms begibt, und mit der Einnahme von Girona debutiren wird. Aragonien ist die unterworfenste Provinz von Spanien. Was die große Französische Armee betrifft, so befindet sich der Vicekönig im Herzen von Ungarn. Der Herzog von Dantz hat Posen in Böhmen, weit vorwärts hing, welches durch uneroberliche Werke gedeckt ist. Um die Donau, den furchtbarsten unserer Feinde, zu besiegen, bietet General Bertrand alle mögliche Kunst und Thätigkeit auf. In wenig Tagen werden drei Brücken über die Donau fertig seyn.

D a y o n n e, vom 10. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

General Suchet, der in Aragonien kommandirt, hat die in seine Provinz eindringenden Insurgenten geschlagen, und ihnen viele Gefangene abgenommen. Unter ihnen befinden sich viele Geistliche. — Alle Asturische Häfen sind in unsern Händen, und die Insurgenten, welche sich nicht mit Romana einschiffen können, irren, von seinem Neffen Caro kommandirt, in den Gebirgen umher. — In einer Aktion bey Barcelona, haben die Insurgenten 900 Gefangene, und mehr als 100 Tode verloren. Reus, der wichtigste Ort nach der Hauptstadt, ist mit seinen beträchtlichen Magazinen in unsre Hände gefallen. Die restli-

Einwohner von Valencia sollen, der Bedrückung müde, sich nach Ankunft der Franzosen sehnen.

Frankfurt, vom 18. Juny.

Die Oesterreichischen Truppen sollen sich bis nach Fulda ausgedehnt haben. Von allen Seiten sind französische Truppen im Anmarsche. — Die Nachrichten, welche man vom Oberheine erhält, verursachen lebhaftes Besorgnisse über das Schicksal von Lindau.

Frankfurt, vom 20. Juny.

Ueber die ankündenden Oesterreicher haben sich dieser Tage allerley Besorgnisse erregende Gerüchte verbreitet; allein man ist wieder beruhigt, da man in Erfahrung gebracht hat, daß bloß eine Streifpatrouille bis auf das Schloß Wernck bey Würzburg gekommen ist, sich aber wieder von da weggezogen hat. In Bamberg haben die Oesterreicher Requisitionen von Pferden und Leder ausgesprochen. Nach Würzburg selbst war bis zum 17. noch kein Oesterreicher gekommen. Der Herzog v. Salmy ist auch zum Kommandeur der 5ten und 6ten Division ernannt, und der Herzog von Brautes wird ein Observationscorps an der Elbe kommandiren. Man glaubt, die Balmische Reserve werde noch im Laufe dieser Woche einen Streifzug nach Franken unternehmen. Diese Truppen egeren täglich im Feuer. Aus Vorsicht hat der Herzog von Salmy die Kassen von Hanau nach Mainz transportiren lassen.

Mus Baiern, vom 18. Juny.

Die Königl. Armee, welche seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges in 15 Treffen und Gefechten mit Ruhm bedekt, aber auch einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten hat, wird nun wieder aus den zahlreichsten Depots der Regimenter vollzählig gemacht. Die 6 neuen Reserve-Bataillons sind bereits organisiert. Es ist aber schon wieder eine neue Rekrutirung angeordnet, indem noch Glandere, Reserve-Bataillons, sohnit ein Corps von Scharfschützen und ein Bataillon Elken formirt werden sollen. — Der Geh. Rath v. Ulfenb. ein Mann von bewährter Klugheit, begiebt sich mit großen Vollmachten nach Inspruck, um der dortigen Landes-Vertheidigungs-Kommission noch einmal Vorschläge zu einer glücklichen Unterwerfung zu thun.

Die Depots der Französischen Armee, welche bisher in Schwaben und Baiern lagen, haben sich vertheilt, derselben nachzurücken. Auch geht eine große Quantität Pulver und andere Munition von Augsburg zu Wasser nach Passau ab,

von wo der Transport nach Wien zu Lande geschieht.

Augsburg, vom 16. Juny.

Aus Spanien sind gestern 650 Mann von verschiedenen Franz. Regimentern hier angekommen, welche heute nach Oesterreich abziehen. Ueber die kranken und bleibenden Franzosen in den hiesigen Spitälern, ist gestern allgemeine Inspektion gehalten worden; nach diesen müssen die Diensttuglichen zu ihren Regimentern, die Leichbleibenden nach Ulm, und die Invaliden nach Regensburg. Der Abgang, welchen die hiesigen Spitäler leiden, wird durch neue Transporte aus dem Oesterreichischen ersetzt. — General Deroz steht mit 4000 Mann seiner Division bey Weisheim. Der Brigade-General Picard ist mit seinem Truppenkorps in Kaufbeuren, seine Vörposten haben Reimpen wieder besetzt. — Nach den neuesten Privatbriefen ist der Stadt Regensburg eine Kriegs-Kontribution von 50 Millionen Franken auferlegt worden; die dortigen Banquiers konnten kaum eine halbe Million Gulden baar zusammenbringen.

Stockholm, den 1. Juni.

Am 26. Mai ist, laut Myports von dem die Schwedische Armee in Westbotten kommandirenden General von Döbbs, eine Konvention zwischen ihm und dem Russischen Obersten Berlioz, abgeschlossen worden, der zufolge die Russischen Truppen die Stadt Umea am 1. Juni besetzen und die Schweden ganz Westbotten räumen sollten.

V e r m i s s t e N a c h r i c h t e n .

Pariser Zeitungen erzählen aus Englischen: als der Marschall Soult sich aus Portugal nach Gallizien zurückgezogen, habe er die Stadt Lugo von einem Corps von 12,000 Spaniern und 3,000 Engländern belagert gefunden, und sie durch ein Treffen entsezt.

Wie Pariser Blätter erzählen, beschäftigte man sich zu Wien mit Vermuthungen darüber: wen die Ungarn wohl „zum Oberhaupt“ (Chef) wählen würden, wenn sie Gelegenheit fänden, sich über die Vorschläge zu erklären, welche Kaiser Napoleon ihnen gemacht habe. Man meint, die Stimmen würden zwischen dem Grafen Illegbaj und dem General Esterhazy getheilt seyn. — —

In Mailand sangen die Mönche an, Wunder zu predigen.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 53.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerkt, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Creditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremptorischen Frist exhibirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftig in jeder bey demselben pendent werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvocations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremptorische Termin abgelaufen seyn wird, die Präklusion wieder alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabsäumt haben, dekretirt und durch die Zeitung publicirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathen pendenten Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Jaasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Bathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voss, 5.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohners Nikita Bepalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzius, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grabe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Berdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittve weil. Goldschmidt-Aktermanns Erecht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Groenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Lemwale-Jaack, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Niskanow, 14.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittve Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaaße, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns

Luhde, 17.) in Konkurs-Sachen des insolventen Handlungs-Gebrüder Norrmann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Lobgerbers-Wittve Gutjahr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Präsenkonen zu melden unterlassen haben, mit selbigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Aditus in diesen pendenten Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 2ten July 1809.

Im Namen und von wegen Einies Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Ehr. H. F. Senz, Ober-Secr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiermit kund und zu wissen: Demnach die Wittve des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter deklariert, daß sie bey Unzulänglichkeit des Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung seiner Gläubiger sich genöthigt sähe, den ganzen Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magistrat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage auf Eröffnung Konkursus erkannt hat, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend Anforderungen zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus proclamatis, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J. akthier anzubringen und zu verifiziren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß Aditus präkludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abgewiesen werden. Werro, den 17. Juny 1809.

Ad mandatum

G. Roth, Secr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (24½ Jahr alt, welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den ruhigern und

glücklichen Küsten der Ostsee zu verkaufen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch versteht, nicht nur als Haussecrétaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10-jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anspruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein großes Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reisegeld, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Swinemünde, und von da bis Livland, unter Preussischer Flagge, zur See, erforderlich seyn könnte, als Voranschuß. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich genau kennt, eingefehen werden. Die schnelle Uebertunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. *Verpat, den 28. Juni 1808.* 1

Hofrath Hezel,
Professor.

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Linde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gestohlen worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abliefern, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir ist, lauffer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die geistelpelte Bouteille, auch recht guter gefalzener Archangelischer Lachs, imgleichen Blätter-Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. *D. H. Bahr.*

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angepann steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wor erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein erfahrener ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Branntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sonn, im Kaufmann Helldicksen Hause, am sogenannten Mißberge.

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadttheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagen

remise, wie auch eine Exerewohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den ichigen Eigenthümer, Gärtler Großmann zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermieten steht. 1

Ein, in der Karlowaschen Straße dieselbst belegenes, großes, bequem eingerichtetes hölzernes Wohnhaus, von 12 heibbaren Zimmern und den nöthigen Handkammern, auch beliebigen falls mit einen vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Jahressweise zu vermieten, und im Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer *Wilhelm Warkfel.* 1

Sehr guter Rumm und Franzbranntwein ist zu haben bei

Ernst B. Schultz & Comp.

Durchpassirte Reisende.

Den 1. Jul. Der Hr. Graf Rassinoff, als Courier, von Bialostok, nach Petersburg. — Der französische Courier, Hr. Keiser, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofrathin Menckier, von Riga, nach Petersburg. — Hbro Excell. die Frau Generalin Bartlei de Toll, nach Uden. 1

Den 2ten. Herr v. Fock, und die Frau Generalin von Schröder, von Petersburg, nach Riga. Den 3ten. Ex. Excell. der Herr Etatsrath, Gouverneur und Ritter von Reviess, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Hofkrem, vom Auslande, nach Petersburg. — Herr Rathsherr Gruner, die Frau Bürgermeistlerin Wilsper und die Frau Rathsherrin Hoffmann, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga:

Auf Amsterdam 1 p. Et. R. darn.
— Hamburg in Wco. 5½ dito
Neue holl. Dufaten geg. B. N. 7 Rb. 23 Kop.
Banco. Wsijn. gegen Alb. Thlr. 303 Kop.
Rubel Silber. W. gegen B. N. 221 Kop.

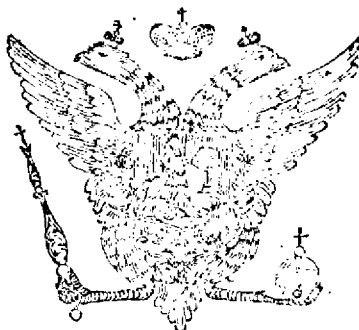
Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. 11b.
— ⅓ Br. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 125 Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

D ö r p t = f e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Ein-r hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 54.

Mittwoch, den 7^{ten} July 1809

St. Petersburg, vom 2. Julv.

Allerhöchster Befehl Sr. kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Peterhof, den 21. Juny.

Den Zeugmeistern der See-Artillerie Nassow und Roskow wird für die den Venten, durch ihre Sorgfalt, bergebrachte Geschicklichkeit im Gebrauch des Artillerieteschüßes auf den Küsten-Befestigungen, und für das accurate Schießen, welches von Sr. kaiserl. Majestät bey Höchstihrem Besuche in Kronstadt persönlich bemerkt worden, das Allerhöchste Wohlwollen bezeigt.

Im Laufe des verwichenen May-Monats sind für 56.602 Rubel ausländische Waaren zur See hier eingeführt, und für 819,534 Rbl. Waaren von hier verschifft worden. Unter den eingeführten Waaren befand sich allein Lumpenzucker für 40,000 Rubel.

Prag, vom 26. Juny.

Tagesbericht der kaiserl. königl. Oesterreichischen Armee, vom 23. Junl.

Der Feind hat am 21sten den Versuch gemacht, aus der Lobau mit 25 Schiffen auszufahren, und unsere Posten auf den Inseln der Donau zu beunruhigen. Er wurde aber von unserm Geschütze aus den Batterien so lebhaft beschossen, daß ein

Schiff scheiterte, und die übrigen sich eiligst wieder in die Lobau flüchteten.

Der Erzherzog Ferdinand meldet aus dem Hauptquartier zu Bielawice, vom 18. Junl, daß die feste Stadt Sandomir sich am nämlichen Tage den Oesterreichischen Truppen mit Capitulation ergeben habe, nachdem die Russenwerke in der Nacht vom 15ten auf den 16ten mit Sturm erobert wurden, und der größte Theil der Gebäude und Magazine in Brand gerathen war. Die Stadt war mit 5 Bataillons Infanterie und 3 Escadrons Kavallerie Polnischer Truppen besetzt, welche den Befehl hatten, sich bis zur nahen Befreiung auf das Hartnäckigste zu vertheidigen. Das Geschütz, welches bei dem frühern Ueberfall der Polen in Sandomir verloren wurde, gerieth durch diese Expedition wieder in Oesterreichische Hände.

Einige Tage zuvor hatte der Feldmarschall-Lieutenant, Baron Mondet, bei Jedleniso ein sehr glänzendes Gefecht mit dem Polnischen General Jayonschef, den er mit Hinterlassung von mehr als 300 Todten über die Pilika zurückschlug, nach dem er ihm einen Staatsofficier, 13 Oberofficiere und 584 Gefangene, nebst einer Kanone und 2 Pillen verlarren abnahm. Der Feldmarschall-Lieutenant rühmt bei dieser Gelegenheit besonders das tapfere Benehmen des Hauptmanns Pilmann von der Artillerie, des Majors, Grafen Gatterburg, von Kaiser Husaren, und des Rittmeisters Schillers, welcher letztere an seinen Wunden gestorben.

In Sandomir haben die Polnischen Aufseher

das Volk zum Aufstand gebracht, und das Feuer der Empörung zu verbreiten gesucht; aber ein Detaschement von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Eggermann, vereint mit einigen Ungarischen Insurrektionstruppen, sprengten die Insurgenten auseinander, und nahmen ihren Anführer, den Grafen Paris, gefangen, der unter Eskorte nach Kratau abgeführt wurde.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Einnahme der Russischen Truppen in Galizien, und die von hier aus getroffenen Vorkehrungen, diesen Streifereien der Polnischen Insurgenten und Warschauer Truppen ebensowenig Schranken setzen werden.

Nach Berichten des Erzherzogs Palatinus, wurde am 17ten, von Comorn aus, eine Retonnoseirung gegen Pest vorgenommen; bei dieser Gelegenheit stieß eine Division des Eisenburger Regiments auf ein Regiment feindlicher Kavallerie, wovon viele, wie auch ein Franz. General, zusammengehauen wurden.

Am 19ten machte der Feind Wiene, zwischen Wiene und Rema in die Insel Schütt mit einem Detaschement übersehn zu wollen und besetzte zu dem Zweck die Wienecker Insel schon Tages vorher; als aber ein Schiff mit Mannschaft zum Angriff der Insel dahin fuhr, verließ der Feind dieselbe eiligst, und nur 1 Oberster, 1 Adjutant und 9 Mann, die nicht mehr Zeit gewannen, sich retten zu können, fielen den Insurrektionstruppen in die Hände.

Der Erzherzog Generalissimus ist sehr aufgebracht über die Ausschweifungen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten, welche sich die Truppen im Königreich Sachsen erlauben haben, wodurch der Ruf der Armee entehrt und der guten Sache geschadet wird. Er erklärt durch einen Armeebefehl, daß er dem Feldmarschall Kienmayer das Oberkommando der Truppen in Sachsen übertragen und ihm befohlen habe, sund zu machen, daß er jeden Exceß, gleichviel von welchen Truppen er begangen würde, nach der ganzen Strenge der militairischen Gesetze ahnden werde.

General Radziewewich meldet aus Baireuth, unterm 18ten dieses, daß der Rittmeister, Baron Mengen, in Bamberg eine feindliche Kasse und einen großen Transport von Franz. Ewitals Requisiten, welcher von Magdeburg nach Donauwörth im Anzuge war, und aus einer großen Menge kuyserlicher Gefäße aller Art, einer großen Anzahl Bett-Fournituren, sehr schönen chirurgischen Instrumenten, und einem beträchtlichen Vorrath an Lei-

nendliche, im Gesammtbetrage von einer halben Million am Werth bestand, aufgehoben, und auf 65 Wagen in Sicherheit gebracht habe.

Eben so sind dem Rittmeister Tekusch, in der Gegend von Schlaib, mehrere Fuhrn mit seinen gebrannten Wassern, welche in Leipzig geladen, und für die feindlichen Ewitaler nach Regensburg bestimmt waren, in die Hände gefallen.

General Mroko, welcher mit 4 Bataillonen und 2 Divisionen vorwärts Raab, auf dem linken Ufer dieses Flusses aufgestellt war, durch das Treffen bei Szabad-Hegy aber, und den darauf erfolgten Rückzug der Oestreichischen Truppen gegen Pest, die Kommunikation mit denselben verlor, hat sich durch seine Entschlossenheit und den Muth seiner Truppen, den Weg nach Reibeln, am Plattensee, im Rücken des Feindes gebahnt, schlug sich am 17ten zwischen Kis-Bell und Sag durch mehrere feindliche Abtheilungen durch, nahm ihnen 6 Officiere und 178 Gefangene ab, erbeutete viele Bagage und 2000 Paar neue Schuhe, befreite 30 Oestreichische Officiere nebst vielen Gemeinen, welche am 14ten gefangen wurden, und vereinigte sich endlich am 20sten zu Hidweg mit dem Feldmarschall-Lieutenant Chappellier.

Dresden, den 2. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern um 9 Uhr Morgens hat der König von Weirhoben seinen Einzug hier in Dresden gehalten. Die Oestreicher haben Leipzig und Dresden gutwillig geräumt und sich nach Böhmen zurückgezogen. — Man behauptet jetzt, daß der Herzog von Abrantes (Junot) in Hanau eingetroffen, und gleich nach seiner Ankunft die daselbst versammelte Armee (20,000 Mann stark) in Bewegung gesetzt habe.

Magdeburg, den 28. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Aufgewiegelte Bauern, 4 bis 500. an der Zahl, sind vor den Thoren der Stadt Marburg erschienen; in der Nacht vom 24ten auf den 25ten dieses drangen sie in die Stadt. Als sie auf dem großen Platz angekommen waren, wurden sie von der Departementalgarde zurückgedrängt und verfolgt. Die Anführer wurden verhaftet, unter andern auch ein gewisser Herr Emmerich, ehemaliger Enallischer Oberster. Da der Präfect des Werra-Departements den Herzog von Balmy von diesem Aufreubr unterrichtet hatte, so kam den 26ten, um 10 Uhr Abends, der General Doper, mit 1500 Mann Franz. Insan-

terie, einer starken Abtheilung Dragoner und einer Batterie leichter Artillerie, zu Marburg an.

Mürnberg, den 26. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Die Oesterreicher sind noch immer hier. Der Oesterreichische Herr Intendant von Baireuth, von Kutichera, hat die beiden Kammerseenate daselbst in Oesterreichischen Eid und Pflicht genommen. In Erlangen sind die Staatsdiener am 23ten d. i. in Oesterreichischen Eid und Pflicht genommen worden. Das im Baireuthischen stehende Oesterreichische Korps, wird zu 6000 Mann angegeben.

St. Gallen, den 16. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Am 13ten Morgens machten die Württembergischen und Franz. Truppen eine Refognoscirung nach Bregenz; sie setzten über die eiblach und dehnten sich gegen Vockau und Herbranz aus. Im Beersberg ging nun der Landsturm, und sie wurden nach Lindau zurückgedrängt. Vor der Stadt kam es noch zu einem Gefecht; die Bauern schossen in die Stadt hinein; auf sie wurde mit Kanonen gefeuert. Von beiden Seiten gab es einige Verwundete und Tode; 3 Bauern wurden gefangen. Der Landsturm ging wieder auseinander.

Bonn Mayn, den 23. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus der Oberpfalz; sind von dem Oesterreichischen Korps, das über Baireuth und Bamberg vorgerückt ist, Verwundete zu Tirschenreuth angekommen, welche nach Böhmen zurückflohen. Dieses Korps kam bis zu dem Großherzogth. Schloß Werneck, 5 Stunden von Würzburg. Aber bedroht durch ein bey Eisenach stehendes franz. Korps von 10,000 Mann, trat es eiligst seinen Rückzug an.

Die Servier unterstützen die Russische Armee mit ihrer ganzen Macht gegen die Türken; ihr Anführer, Czerny Georg, ist im Begriff, die Festung Widdin an der Donau, mit Hilfe Russischer Ingenieure, zu belagern.

Kopenhagen, vom 24. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Wie man verumthet, hat die Besatzung der von den Engländern im Kattegat genommenen Insel Anholt 100 Mann nebst 20 Artilleristen betragen. Der Feind unternahm die Landung mit 550 Mann, nachdem er eine geraume Zeit die Insel mit den Batterien seiner 5 Kriegsschiffe, worunter ein Linien Schiff, beschossen hatte. Den Dänischen Beamten soll unter Zusicherung ihres Eigen-

thums auf der Insel, die Erlaubniß, sich einzuschießen, ertheilt seyn.

Eine Englische Parlamentaire - Brigg ist vorbeig nach St. Petersburg passiert.

Gothenburg, vom 29. May.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Vernehmen nach hat Rußland von Schweden, vor dem letzten Wiederausbruch der Feindseligkeiten, die Einkünfte der Königin als Regentin während der Minderjährigkeit des Kronprinzen, die Abtretung Finnlands und die Schließung der Schwedischen Häfen für England verlangt.

Verona, vom 8. Juny.

Der Ueberrest vom Korps des Generals Chasteller ist zu Anfang d. es Monats mit einem Haufen von Insurgenten von Steinach und Sterzingen über Trient durch das Pustertal ins Venetianische vorgebrochen, und hat von der Stadt Bassano eine Kontribution von 100,000 Lire, von andern Driechäften aber Getraide, Vieh u. gefordert. Der General Rusca mußte sich vor diesem Streif-Korps gegen Treviso zurückziehen. Nunmehr aber sind aus Mantua, Peschiera und Legnano Französische und Italienische Truppen gegen Trient aufgebrochen, welche in Verbindung mit dem General Rusca, der inzwischen ebenfalls Verstärkungen an sich gezogen hat, jenes Korps zwischen zwey Feuer nehmen und zur Kapitulation zwingen sollen. Von der ansehnlichen Reserve-Armee, welche in der Ebne von Marengo, bey der Festung Alessandria, sich sammelt, wird eine ganze Division, es heißt unter dem General Franceschi, gegen das südliche Tyrol nachrücken.

Bayonne, vom 13. Juny.

Die Armee des Herzogs von Dalmatien hat nach ihrem schönen Rückzuge aus Portugal sich mit der Armee des Herzogs von Elchingen vereinigt.

Nicht bis 10,000 Mann Truppen marschiren noch in Kurzem hier durch nach Spanien.

La Romana ist mit dem Regiment Princessa und einigen Englischen Truppen bey St. Ander gelandet, und scheint diese Stadt belagern zu wollen. General Noireau, der mit 800 Mann in der Nähe stand, hat sich nach Bilbao gezogen. Der Herzog von Treviso hat der Stadt einen Eufkurs von 6000 Mann geschickt. General Bonnet, der zu Villaviciosa war, begiebt sich in forcirten Märschen auch dahin, und Burgos und Valladolid sind ebenfalls Truppen nach dieser Gegend abmarschirt.

Der Erzbischof von Saragossa, der seine Diöcese bereisete, ist von einem Detaschement der gelandeten Truppen aufgehoben worden.

Baronne, vom 18. Juny.

Am 10ten griffen 10 bis 12,000 Insurgenten St. Ander an, wurden aber vom General Noireau mit 1000 Mann in die Gebirge zurückgeschlagen. Während der Zeit des Verfolgens, drangen andere von den Engländern gelandeten Truppen, bey denen sich la Romana befinden soll, in die Stadt. Allein General Bonnet, der in Eilmärschen aus Villaviciosa herbey kam, trieb die Gelandeten am nemlichen Tage mit großem Verlust zurück, und schlug am folgenden, mit General Noireau vereinigt, den Feind bey Santogno und Vareda. Was nicht getödtet oder gefangen wurde, irrt in den Gebirgen umher.

London, vom 17. Juny.

(Ueber Frankreich.)

Es soll sobald als möglich eine große Expedition unter Segel gehen. Alle Regimenter haben deshalb Befehl erhalten, ihren wirklichen Bestand unverzüglich einzugeben. — Obgleich im vorigen Jahre unsere Ausfuhr nach den Häfen der Vereinigten Staaten, wegen des dortigen Embargos bey weitem nicht die Hälfte der vorhergehenden Jahre betrug, so hat die Ausfuhr nach allen Häfen in Amerika einige Millionen am Werth mehr betragen, als vormals. — Der Vorschlag des Herrn Howard, auf die Fonds, welche fremde Nationen in England stehen haben, eine Abgabe zu legen, ist verworfen worden. Eben so ein Vorschlag des Sir Francis Burdet in Bezug auf die Parlaments-Reform; die Mehrheit betrug bey dem letzten 50 Stimmen. — Die Admiralität hat Befehl gegeben, den Fregatten-Lieutenant, der Amerikanische Matrosen zu Radig presste, zurückzurufen. — Die Spanischen in unsern Häfen befindlichen Schiffe sollen nach Spanien zurückkehren, mit beiderseitiger Bewilligung zu den vereinigten Kriegs Operationen gebraucht werden, und Englische und Spanische Truppen von einem Punkte zum andern führen.

Am 14. May machte die Central-Junta von Sevilla eine Proklamation bekannt, welche den Tag bestimmt, an welchem die Korps der verschiedenen Provinzen sich versammeln sollen. Govellanos revidirte die Proklamation. Man sagt, daß vorgeschlagen werden soll, fünf Direktoren zu erwählen, welche das Ansehen der Diktatoren Roms haben sollen. — Als die Franzosen zu Oliva am

20. May einrückten, fanden sie viele ihrer Landsleute, die kriegsgefangen waren. Der Rückzug des Marquis de la Romana war so übereilt, daß man nicht Zeit hatte, sie einzuschiffen.

Mugsburg, vom 18. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf ein Regiment leichter Infanterie, zu kais. Garde gehörig, hier ein. Es marschirt morgen früh weiter nach Wien. Dieses Regiment ist 1600 Mann stark, und erst vor kurzem zu Paris errichtet worden. Es besteht aus lauter jungen wohlgewachsenen Männern mittlerer Größe.

Aus Linz, vom 12. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Danzig, Marschall Befehrs, hat sein Hauptquartier noch in hiesiger Stadt. Die Division des Kronprinzen von Bayern kantonirt diesseits der Donau, und General Wrede mit seiner Division auf dem linken Donau-Ufer. Diese hat mit den Oesterreichern fast täglich Vorposten-Gefechte. Es dürfte aber bald zu ernstlichen Austritten kommen. Nach Aeußerung der Bayerischen Staats-Officiers, ist der Plan zu einem großen Schlage vom Kaiser Napoleon schon zur Reife gebracht. Das Elend, in welches ein unseliger Krieg unser Land gebracht hat, nimmt mit jedem Tage zu.

Wien, den 16. Junl.

(Hamb. Zeitung.)

Ohnweit Wolfsthal, eine Post von Preßburg, ist von den Oesterreichern eine Brücke über die Donau geschlagen worden, welche auf dem rechten Donau-Ufer bey Wolfsthal mit einem Brückenkopf versehen ist. Um die Eroberung und Besatzung dieses Brückenkopfs ist schon viel gesucht worden.

Kassel, vom 27. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hauptquartier zu Merseburg, vom 25. Juny, um 9 Uhr Morgens, wird gemeldet:

Der General d'Albignac erhielt gestern Morgen den Befehl, mit seiner Division und den Sachsen über die Saale zu gehen, und den Feind, welcher die Position von Lützen besetzt hielt, anzugreifen. Die vereinten Westphälischen und Sächsischen Kürassiere blieben mehrere Male in die feindlichen Husaren und Ulanen ein, warfen sie nieder und nahmen ihrer 33 gefangen, worunter 3 Officiere waren. Der Feind blieb sogleich zum Rückzuge. Am Mitternacht wurde Leipzig in

größter Eile geräumt. Der General Albignac ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Man erwartet neue Nachrichten.

Leipzig, vom 30. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag hat die kleine Garnison, welche in Dresden zurückgeblieben war, die Hauptstadt verlassen, und auf diesem Rückzuge machte ein Kommando von Kleinau die Arriergarde. Das Haupt-Korps zieht sich seitwärts Dresden zurück. Gestern waren hier ganz entgegengesetzte Gerüchte im Umlauf. Ein Courier des Königs von Westphalen, der von der Armee desselben hier durchging, habe Ordre, das sämtliche Gepäck der Armee, welches noch jenseits unserer Stadt im Anzuge war, nach Magdeburg zurück zu beordern. Weil sich niemand erklären konnte, wodurch diese Ordre zum Rückzuge veranlaßt seyn könne; so ward hinzugefügt, die Oesterreicher wären viel stärker, als sie sich ausgegeben hätten, nämlich 20,000 Mann, zu welchen überdem noch 5000 Mann Kavallerie gestoßen wären, so daß die Westphälische Armee wohl Bedenken tragen würde, sie anzugreifen, zumal da sie bey den sogenannten Rabenhäusern eine sehr feste Position genommen hätten. Aber von gestern auf heute ist das Märchen zerronnen und das Gegentheil ist klar. Der bisherige Oesterreichische Gouverneur in Dresden, Fürst von Lobkowitz, hat bey der letzten Parade der Bürgerschaft von Dresden für ihr gutes, ruhiges Betragen, feyerlich gedankt, wogegen auch die Dresdner, mit der, von den Oesterreichischen Truppen beobachteten guten Mannszucht, alle Ursache haben zurieden zu seyn.

Berlin, vom 4. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In den unverbürgten Gerüchten gehört die Nachricht von seinem neuen Einfall eine bedeutenden Oesterreichischen Armee in Sachsen. Als Kommandeur nennt man den General Klenmayer.

Berlin, vom 3. Juny.

Mit den Rüstungen uners Militärs geht alles so langsam und affurat, daß man wohl sieht, wie sie nicht auf die nächste Zeit berechnet sind. Ueberhaupt ist vor der Hand noch nicht an eine wirkliche Mobilmachung zu denken. Die Stelle in auswärtigen Blättern, welche anzeigen, daß der Westphälische Gesandte, Hr. Eimeon, Berlin wegen der Schillschen Unternehmung verlassen habe, verdient Berichtigung. Herr Eimeon war lange zuvor, ehe Schill abging, außer Thätigkeit als

Gesandter, und lebte hier als Privatmann bis zu seiner Abreise. Die Funktionen des Gesandten hatte der Baron Lindau übernommen, der sich auch noch jetzt in Ausübung derselben hier befindet.

Von der Ungarischen Grenze,

vom 6. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiserl. Franz. Geschäftsträger zu Wien, Herr Dodun, wurde nicht, wie der Hamburger Korrespondent und die Nürnberger Ober-Post-Amts-Zeitung vom 30ten May erzählen, von Wien nach Ofen abgeführt. Das Oesterreichische Kabinet ehrt das Völlerrecht. Herr Dodun folgte dem Hofe dahin, weil ihm nach eingeführtem Gebrauche, die Pässe zur Rückreise nach Frankreich nicht erteilt werden konnten, so lange nicht auch der K. K. Oesterreichische Botschafter seine Pässe erhalten hätte. Frey, wie jede andere diplomatische Person, lebt Herr Dodun zu Ofen.

Warschau, vom 19. Juny.

Die Galizier haben eine Belohnung von 1000 Dukaten für denjenigen bestimmt, der den Oesterreichischen Kreis-Hauptmann Sierakowski ergreifen und ihn lebendig überliefern wird.

Verona, vom 11. Juny.

General Chasteller hat sich mit seinem Korps über Bassano bis nach Mestre, Venedig gegenüber, gewagt. In der ganzen dortigen Gegend macht er Requisitionen und schreibt Kontributionen aus. Seine weitem Absichten müssen sich bald entwickeln. Es sind aber bereits nachdrückliche Maßregeln gegen ihn genommen. Venedig hat eine königliche Besatzung, und General Rusca deckt mit seinem Truppenkorps den Paß bei Palma Nova. (Besonders hat Chasteller gesucht, sich durch die Gegend von Klagenfurt, wo er am 7. Juni geschlagen wurde, nach Ungarn zu ziehen.)

Rom, den 11. Juni.

(Hamb. Zeit.)

Ein außerordentlicher Courier überbrachte gestern dem Minister Salicetti die Nachricht von der nahen Ankunft Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, in dieser Stadt. Die Garde des Königs und ein Theil der Infanterie folgen Sr. Majestät.

In Folge einer Verordnung der Consulta sollen alle öffentliche Akten im Namen des Franz. Kaisers, Königs von Italien, Beschüßers des Rheinbundes, abgesetzt werden. Alle andere Akten, welche diese Formalität nicht beobachten, sind ungültig.

Ein drittes Dekret verordnet, an allen öffentlichen Gebäuden und Monumenten das päpstliche Wappen abzunehmen und das Franz. aufzurichten; es sey denn, daß irgend solche Wappen als Denkmäler der schönen Künste zu betrachten sind.

Rosenheim, den 17. Juni.

(Hamb. Zeit.)

Die Festung Kuffstein ist wiederum auf 6 Monate mit Munition und mit Lebensmitteln versehen worden. Tyrol wird von allen Seiten blockirt. Franzosen, Württemberg und Badner sind im Anmarsch, um ganz Tyrol zu umgeben; in Baiern werden neuerdings 10 Bataillons ausgehoben.

Paris, vom 23. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Kaiserl. Dekret bestimmt, daß eine Compagnie Ehrengarde zu Turin errichtet werden soll, die den Dienst bey dem Prinzen General-Gouverneur verrichtet. Sie wird aus Brüdern, Söhnen, Enkeln, Nissen und Vettern der Mitglieder der Wahl-Kollegien und aus jungen Leuten von der Konstitution bestehen, die Söhne oder Nissen von denen sind, welche die meisten Auflagen bezahlen.

Am 15ten dieses ist zu Bayonne ein Polnisches Regiment angekommen und weiter nach Spanien marschirt.

Ludwigsburg, vom 22. Juni.

Wegen Vordringen der Oesterreicher in Franken und der Tyroler in Schwaben, werden alle unsere Streitkräfte aufgeboren, Landmiliz-Bataillons formirt, Devots organisiert, so daß in 8 Tagen 8 bis 9000 Mann Infanterie mobil seyn dürften. Die Devots der Kavallerie werden beritten gemacht, daß mit der Garde 800 Pferde ausrücken können. Auch das niedere Forst-Personale ist bewaffnet. Am 13ten machte General Scheeler mit unsern und Französischen Truppen, eine Rekognosirung nach Bregenz, drang auch in die Stadt ein, und zündete ein Haus, woraus man auf ihn feuerte an, nachdem die Menschen daraus entfernt worden. Wegen Zudringen des Landsturms, zog sich der General zurück. — Bei Lebensstrafe haben die Tyroler und Vorarlberger den übrigen verboten, das Schwäbische Gebiet zu verlassen.

München, vom 19. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Am Kuffstein, welches von den Tyrolern eingeschlossen und außer Kommunikation war, zu verproviantiren, unternahm der General Deroy

gestern früh eine Expedition. Die Oesterreicher und Tyroler wichen zurück, und die Festung wurde mit allem Nöthigen auf 6 Monate versehen. Das hiezue bestimmte Korps rückte am Abend wieder bey Deggendorf ein.

Wien, vom 16. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist nachstehender, vom Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn aus, datirter Tagesbericht erschienen:

„Mit Schmerz sieht der Kaiser die Unordnungen, welche im Rücken der Armee vorkamen, und die so überhand nehmen, daß sie seine ganze Aufmerksamkeit fesseln. Schlechte Euvjekte lüthen die Armee zu entheben; statt sich unter ihren Fahnen und vor dem Feinde einzuhaken, blieben sie zurück, und verübten alle Arten von Exzeß, ja selbst Verbrechen. Se. Majestät befehlt den General-Gouverneurs, Kommandanten der Provinzen, auf der Stelle mobile Kolonnen zu bilden, deren jede bestehen soll aus einem Adjutant-Kommandant oder Obersten, einem Eskadrons-Chef, einem Infanterie Kapitain, einem Gensd'armee-Offizier und einer Landes-Magistratsperson. Diese Offiziers werden so viele militairische Kommissionen errichten, als mobile Kolonnen sind. Die erste dieser Kommissionen erstreckt ihre Jurisdiktion über den Kreis von Wien; die zweite über den von St. Pölten; die dritte über den von Steyer; die vierte über den von Linz; die fünfte über den von Untermarchanisberg. Im Gefolge dieser Kommissionen und unter den Befehlen des Adjutant-Kommandanten, stehen 3 Brigaden Gensd'armee, 60 Mann zu Pferde, und 90 Mann Infanterie. Jeder Nachzügler, welcher unter dem Vorwande von Ermattung sein Korps verläßt, um zu marodiren, wird arretirt, durch eine Militair-Kommission gerichtet, und das Urtheil auf der Stelle an ihm vollzogen. Von jeder Kommission befindet sich eine Kreis Magistratsperson. Gegenwärtiger Tagesbefehl soll in allen Städten und Dörfern, auf dem Wege von Straßburg nach Wien, angeschlagen, und den verschiedenen passirenden Regimentern und Detachements vorgelesen werden.“

Linz, vom 13. Juni.

Man spricht in Wien nicht nur von Friedens-Unterhandlungen; man glebt auch schon vorgeschlagene Bedingungen an, die aber freilich nicht authentisch sind. — Ein Armee-Befehl untersagt den Französischen Offizieren, Unteroffizieren und

Gemeinen, die Jagd. — Herr von Hornmayer, ein geschätzter Gelehrter und Verfasser einer gut geschriebenen Geschichte von Tyrol, hat in dieser Provinz das Amt eines Intimations-Kommissars übernommen, und ist dafür von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München, aus der Liste ihrer Korrespondenten gestrichen worden.

Aus Zara, (in Dalmatien), vom 9. Aug.

Die Nachrichten, die wir aus der Türkei erhalten, melden, daß die Russische Armee die Türken in verschiedenen Gefechten völlig geschlagen hat, und der Feldmarschall Fürst Proskorsky in großen Märschen nach Adrianopel eilt. — Am 20. May ist ein Firman des Großherren erschienen, wodurch alle Christen im Türkischen Reiche unter strenge Aufsicht gesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Dem Journal de Paris zufolge, sollen auf dem Schwedischen Reichstage die Deputirten von Dalecarlien, Fenneland und Bobuslehn, ihre Stimme zur Königswahl dem Könige von Dänemark gegeben haben.

Nach eben diesem Blatte dringen die Russen in Servien von allen Seiten so rasch vor, daß ihre Vereinigung zu Sophia in Bulgarien als sicher angesehen werden kann. Das Türkische Hauptquartier sey schon zurück bis Adrianopel geflüchtet.

Se. Durchlaucht, der Herzog von Oldenburg, ist am 27ten dieses aus St. Petersburg wieder zu Oldenburg angekommen.

An die Stelle des verstorbenen Rectors Nilas zu Lüneburg, ist Herr Joh. Friedr. Pfaff, der als gründlicher Philosoph bekannt ist, und den Schulen zu Jelle und Harburg bereits mit Ruhm und Nutzen vorgestanden, wieder zum Rector der St. Michaelis-Schule ernannt worden.

Wie Pariser Zeitungen aus Engl. Blättern melden, hat der Herzog von Belluno sich von dem Guadiana nach dem Tago gezogen, (also nordwärts) und will längs diesem Strome nach Lissabon marschiren.

Nachrichten aus Berlin behaupten, die Königl. Preussische Regierung habe diejenigen ihrer Unterthanen, die Titel ohne entsprechende Aemter beßäßen, aufgefordert, auf dieselben Verzicht zu thun.

Eine Hamburgische Zeitschrift behauptet, Schill's Unternehmen wäre die Wirkung einer geheimen Gesellschaft gewesen: *W. H. 9.* zum Tugendverein gehört; — eine Nachricht, die fast einem schiefen Calemhourg ähnlich sieht.

Kurze Geschichte der Stadt Wien.

Der erste Ursprung von Wien, wie fast aller großen Städte, ist unbekannt. Noch vor der Erscheinung der Römer hatten die Wenden in dieser Gegend ein Dorf angelegt, welches *Wendobona* (Wohnung der Wenden) genannt, woraus die Römer, als sie nach Noricum und Pannonien vordrangen, *Wendobona* gemacht haben sollen. Die militärische Lage des Orts schien ihnen vortheilhaft. Sie errichteten daselbst ein stehendes Lager für ihre 13te und 10te Legion, wie es neuerlich am Hohenmarkt gefundene Münzen darthun. Der römische Kaiser Probus verpflanzte zuerst den griechischen Weinstock in diese Gegend, und ließ ihn von seinen Soldaten bannen. Zur Zeit der Völkerwanderung fiel Pannonien in die Hände der Barbaren. Die Rugier, (ein gothisches Volk am baltischen Meere,) nannten den Ort *Faviana*, nach ihrem Anführer Fava. Daher durch Abkürzung *Viana* und *Wien*. Die Rugier wurden von den Hunnen, und diese im Jahre 791 von Kaiser Carl dem Großen jenseits des Raabflusses vertrieben. Es wurde Wien und die Gegend unter dem Namen des *Desreichs*, (*Oesterreich*) ein Theil der großen fränkischen Monarchie. Der Kaiser Carl baute in Wien die Peterskirche, und errichtete ein Markgrasthum, (*Grenzregierung*) daselbst. Die Markgrafen residirten im Mölk und auf dem Kahlenberge. Markgraf Heinrich II. Rasomirgott (1144 — 1155) legte den Grund zur St. Stephanskirche (damals) bey Wien, und zur Burg in Wien, wo jetzt die Kriegskanzley steht, legte die Wollzeil an, und vergrößerte die Kirche Maria-sieg. Unter ihm erhoben die Kaiser Oesterreich zum Erzherzogthum. Leopold der Ruhmvolle baute 1200 einen Pallast, wo noch jetzt die Kaiserl. Königl. Burg steht. Im Jahre 1246 fiel das Herzogthum Oesterreich als Reichslehen dem Kaiser Friedrich II. zu. Im Interregnum gewann Ottocar, König von Böhmen (1251) durch Drohungen und Geschenke das Land. Rudolpb von Habsburg eroberte Wien 1276, belehnte seinen Sohn Albrecht I. mit Oesterreich, und setzte sich auf den

Kaiserlichen Thron. Herzog Rudolph IV. stiftete 1365 die Wiener Universität. 1480 erhielt die Stadt einen k. Hof. Matthias König von Ungarn, belagerte sie 1484, hungerte sie aus, und starb dabei 1490. Kaiser Maximilian eroberte sie kurz nachher, und nahm den Titel Erzherzog von Oesterreich an. In der Theilung zwischen seinen Söhnen Carl und Ferdinand erhielt der jüngere Oesterreich und ließ sich in Preßburg zum Könige von Ungarn krönen. Dieses zog ihm Krieg mit dem türkischen Kaiser Solimann zu, welcher Wien 1529 (vom 26sten September — 14ten Oktober) vergebens belagerte. Die Reformation fand in Böhmen und Oesterreich, selbst in Wien, vielen Eingang. Matthias von Thurn, ein böhmischer Graf, verlangte (1619) vom Kaiser Ferdinand II. gleiche Rechte für seine Glaubensgenossen, und belagerte Wien, dessen protestantische Einwohner den Kaiser in seiner Burg bestürmten, als das Regiment Hohenzollern den Maraschen rettete, und der Belagerung ein Ende machte. 1620 wurde den Protestanten in Wien der freie Religionsgebrauch genommen. 1670 wurden die Juden den Todesstrafe aus der Stadt verbannt, und der so genannten Judensiedlung der Name Leopoldstadt gegeben. 1679 raffte die Pest mehr als 100,000 Seelen in der Stadt und den Vorstädten dahin. 1683 glichen die Türken Wien an. Der Kaiser, und 60,000 Einwohner flüchteten. Am 13ten Juli fieng die Belagerung an, dauerte bis zum 12ten September, und nach einer bedeutenden Schlacht bey Rusdorf und Dornbach wurde Wien von Johann Sobieski König von Polen, entsetzt. 1688 erhielt die Stadt die erste Belenchung. Zehn Jahre später traf der russische Kaiser Peter der Große incognito ein, eilte aber wegen der Empörung der Strelitzen schnell wieder fort. 1701 ist der Anfang der Wiener Zeitung. 1704 wurden die Linien um Wien angelegt, und in eben diesem Jahre die Stadtbank errichtet. 1705 die Akademie der Künste gestiftet. 1713 wüthete die Pest zum letztenmale, und tödtete 8644 Menschen. 1722 erhob der Pabst Wien zum Erzbischothum. 1741 bedrohte eine bairisch-französische Armee Wien, schlug sich aber von Binn nach Böhmen, und die Gefahr ging über. 1752 wurde das Porto eingeführt. 1754 die Militärschule, 1769 die Thierarzneischule, 1770 die Handlungs-Akademie, und 1771 die Normalschulen gestiftet. In eben diesem Jahre erhielt die Stadt mit den Vorstädten Trostbois, und das Glacis Allen. 1772 fieng die Fußpostenpost an. 1775

wurde der Augarten dem Publikum geöffnet. 1781 schaffte Joseph II. die Beschwerde ab, daß jedes Hauptstodwerk zur freien Disposition des Hofes war. Statt dessen wurde eine mäßige Haussteuer eingeführt. 1782 hob er mehrere Mönchs- und noch mehrere Nonnenklöster auf. 1781 kam Pabst Pius VI. nach Wien. Die geistlichen Bruderschaften, 109 an der Zahl, wurden abgeschafft, so wie die Gewohnheit, in Kirchen und Gewölben zu begraben, und das Glockengeläut während des Gewitters. 1783 erhielten die Reformirten und Evangelischen 2 Kapellen. Seit 1784 wurden alle Leichen jenseits der Linien begraben. 1785 die Medico chirurgische Akademie eröffnet. 1797 und 1800 näherten sich die französischen Heere der Stadt Wien, welches die Friedensschlüsse zu Leoben und Linzville zur Folge hatte. Im December 1805 besetzte der Kaiser Napoleon die Stadt, und schloß den Preßburger Frieden. 1809 den 13ten May bemächtigte er sich Wien zum zweitenmale.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Die Gockholdische Charte von Deutschland, die in Berlin herausgenommen ist, findet soviel Beyfall, daß der Verleger noch einen Theil Rußlands, Schwedens, des nördlichen Italiens und ganz Ungarn befügen wird. Der Verfasser wird nachher noch eine Charte von Deutschland in größerem Format und ein Handbuch der Statiistik und Geographie herausgeben, wie auch ein Verzeichniß der neuesten und brauchbarsten Landcharten, mit einer Geschichte des Landchartenwesens.

Auf der Insel Korsu ist eine gelehrte Gesellschaft errichtet worden, unter dem Namen der Jönischen, die erste in Griechenland.

Der Instrumentenmacher Dennötte zu Berlin, hat ein rostverfügendes und ein Polirpapier verfertigt, das erste für Stahl und Eisen, das andere für Holz und Marmor-Arbeiten; beyde stehen dem Englischen nicht nach.

Ein gewisser C. A. Seitzer hat zu Leipzig einen chemischen Robinson, zur Verbreitung chemischer Kenntnisse! — herausgegeben.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 54.

Gericthliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Mafestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer, sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 2ten Juny d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwöhlten Bäckermeister Johann Christian Behmer machen zu können vermeinen, hier mit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklamats, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Auklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig veröffentlicht, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 7ten July 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerkt, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Kreditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremptorischen Frist exhibirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftig in jeder bey demselben pendente werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvocations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremptorische Termin abgelaufen

seyn wird, die Präklusion wider alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabüßmt haben, dekretirt und durch die Zeitung publizirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathen pendenden Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Jaasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Rathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voss, 5.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohners Nikita Despalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzine, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grabe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Verdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittve weil. Goldschmidt-Altermanns Specht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Groenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Ferwale-Jaasch, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Niskanow, 14.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittve Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaafe, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Lühde, 17.) in Konkurs-Sachen der insolventen Handlungs-Gebrüder Norrmann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Fohgerbers-Wittve Guriabr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Prätenfionen zu melden unterlassen haben, mit selbstigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Widus in diesen pendenden Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 2ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.

Ehr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werra in Sivoland thun hiermit kund und zu wissen: Demnach die Wittve des verstorbenen hiesigen

gen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter deklariert, daß sie bey Ungültigkeit des Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung seiner Gläubiger sich genöthigt sähe, den ganzen Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magistrat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage auf Eröffnung Konkursus erkannt hat, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend Anforderungen zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus proclamans, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J. allhier anzubringen und zu verifiziren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß Aditus präkludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abgewiesen werden. Warro, den 17. Juny 1809.

Ad mandatum

G. Roth, Sekr. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird demnächst bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Nachkova im Rappinschen Kirchspiele, mehrere Effekten, als: Vieh, Fasel, 4 Brauntweinsfessel nebst Helmen und Schlangentröbren und einem eisernen Grapen, und 360 Eimer Brauntwein, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dorspat, den 25ten Juny 1809.

Ad Mandatum

Archivarius Gerich,

loco Secretarii, 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Gawa, im Oberwahlschen, ist eine Quantität vorzüglich gutes Bier-Malz für einen billigen Preis zu haben. Ferner wird von Seiten der Guts-Verwaltung daselbst bekannt gemacht, daß die Mörasche ganz neu erbaute Wassermühle, von zwey Gängen, welche eine gute Wohnung und bequeme Nebengebäude, einen Garten und beträchtlichen Heuschlag hat, vom 1sten July d. J. ab, zur Arrende zu haben ist. Bacht Liebhaber, welche die gehörige Sicherheit leisten können, haben sich der Bedingungen wegen auf obigem Gute zu melden. 1

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeletes Nistisches Loof zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche

überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein in der Karlowaschen Straße auf Erbgrund belegenes, gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühle, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (21½ Jahr alt, welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den ruhigern und glücklichen Küsten der Ostsee zu vertauschen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch versteht, nicht nur als Haussecrétaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anpruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein großes Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reichthum, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Ewinemünde, und von da bis Livland, unter Preussischer Flagge, zur See, erforderlich seyn könnte, als Vorschub. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich genau kennt, eingesehen werden. Die schnelle Ueberkunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. Dorspat, den 28. Juny 1808. 2

Hofrath Hesel,

Professor.

Bey mir ist, außer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die gekempelte Bouteille, auch recht guter gefalzener Archangelischer Lachs, ungleichen Blätter Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. D. H. Bahr.

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angespann steht für einen billigen

Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Linde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gekloben worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abliefern, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein erfahrener ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brauntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sohn, im Kaufmann Heldtschen Hause, am sogenannten Wilsberge. 2

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadttheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagenremise, wie auch eine Erkerwohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den jetzigen Eigenthümer, Gärtner Großmann, zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermieten steht. 2

Ein, in der Karlowaschen Straße hieselbst belenes, großes, bequemes eingerichtetes hölzernes Wohnhaus, von 12 heizbaren Zimmern und den nöthigen Handkaminern, auch beliebigen falls mit einem vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Jahrweise zu vermieten, und um Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer Wilhelm Barnikel. 2

Bei dem Inspektor Göns, in Alt Ruffhoff, sind nachstehende Sachen aus freier Hand käuflich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Hatzwagen, gelb lackirt, mit grünem Untergesell, einwendig mit hellgrauem Tuche ausgeschlagen, mit eisernen Achsen, Resorbs und mit Brand-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind. 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart genugsam bekannt ist) von außerordentlich gutem Tone und in vollkommenem guten Stande. 3. Schrank, Tische, Stühle, einige Kisten u. dgl.

mehr. Kaufsiehaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntagen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur für gewiß anzuwesend ist. 3

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Einbach bis an die Stagske, ein mierschaunender Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befestigt, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorene gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Beyer, im Dreniuschen Hause, an der Poststraße. 3

A b r e i s s e n d e r.

Der Tischlergeselle Ewenberg, fordert hierdurch diejenigen auf, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Tage ab, bey der hiesigen Kaiserl. Völschen Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. July 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 4ten July. Der Herr Etatsrath von Löwenhagen, voss St. Petersburg, nach Rurburg. Der Herr Kammerjunfer Baron von Medem, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Dänische Courier, Herr Waltersdorff, und der Courier Herr Sakatoff, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 5ten. Der Herr Kap. Graf Huden, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Herr Kollegienassessor Poliatoff, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 6ten. Ibro Eggel, die Frau Gehedmerdthin Surgeff, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Franz. Courier Herr Burde, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 7ten. Der Herr Major Gawerdoßky, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 2. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe betraue sich auf 270, worunter in den letzten Tagen sich 11 mit Salz und 14 mit Stückgut geladen befanden.

T A X A

für
den Monat July 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 2½ Etb. 1 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 4½ Etb. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 6 Etb. 1 Rd.

Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 9 Rp.

Minder gutes dito

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — —

Gutes Lammfleisch — — —

Fische:
Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Rp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barsche à Pfd. 6 —
1 paar große Zgasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Neuse 70 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Eßfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 6 —

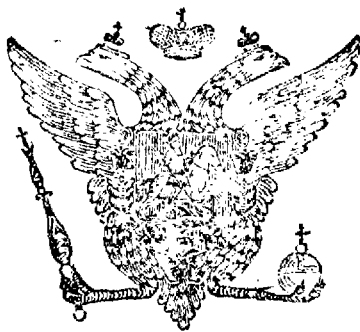
Bier und Brannwein.
Doppelt- oder Boutellen, 1 Eßf. — Rp.
dito dito 1 Boutelle von 1 Eßf. — —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf. 7 —
Schwachtes Bier, 1 Eßf. 4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Eßf. 52 —
Abgezogener u. verflüster Brannwein, 1 Et. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —
Meth, 1 Eßf. 34 —

Wenn sich Jemand unterscheiden sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derselbige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. July 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 29.	Morgen	+ 13. 4	28. 13	N.	still.	hell.
	Mittag	19. 2	13	SO.	schwach.	Gew. in der Ferne und Reg.
	Abend	14. 7	13	S.		hell.
Mittwoch 30.	Morgen	13. 0	28. 13	S.	still.	hell.
	Mittag	22. 9	10	SO.		hell mit Wolken.
	Abend	18. 5	3	S.		
Julij. Donnerstag 1.	Morgen	14. 9	27. 93	SW.	still.	hell.
	Mittag	23. 7	96			hell mit Wolken.
	Abend	19. 0	93		schwach.	bewölkt.
Freitag 2.	Morgen	+ 13. 5	27. 90	SW.	still.	klein. Regen.
	Mittag	10. 2	92	W.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 0	95			
Sonnabend 3.	Morgen	11. 3	27. 95	W.	schwach	leicht bewölkt
	Mittag	19. 7	91	SW.		Stichweisse Regen.
	Abend	13. 0	87			zum Theil hell.
Sonntag 4.	Morgen	12. 5	27. 85	SW.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	18. 2	83			Sonnensch. u. Strichregen.
	Abend	12. 3	82			bewölkt
Montag 5.	Morgen	9. 4	27. 80	SW.	schwach.	wolkig mit Sonnenschein.
	Mittag	15. 7	74		mittelm.	Stichweisse Regen.
	Abend	11. 0	69		schwach.	

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 55.

Sonntag, den 11^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 6. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. July.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Chierow, ist zum Chef des Cerpuchowschen Dragonerregiments ernannt.

Der Obrist vom Sibirischen Grenadierregiment, Scheltuchin 1., zum Chef des Pensaschen Musketierregiments ernannt.

V e r z e i c h n i s s

der Militär- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Kriegs mit Schweden gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen worden sind.

(Fortsetzung.)

In den Treffen auf der Rudersfotte bey der Bestimmung des engen Passes der Lawastenskeren am 9. July, und bey der Niederlage des Feindes bey der Insel Sando und zu Lande auf der Insel Kholm am 21. July.

Vom Müstischen Musketierregiment dem Major Etelich 2. und dem Capitain Godlowsoi 2. der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; dem Generalleutnant Konowizyn der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse; dem Generalmajor Dutschkow 2. das Allerhöchste Bezie-

wollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister: dem Chef des Breschen Musketierreg., Obristen Grafen Gwelitsch 4. der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse und der folgende Rang; bey der 14ten Artilleriebrigade dem Stabskapitain Sorger ein goldner Regen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey der 21sten Artilleriebrigade dem Sekondlieutenant Klieber der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen am 18. August bey Sund-Salo.

Dem Chef des Krementschugschen Musketierregiments, Obristen Poshnizki eine Arrende, bey demselben Regiment dem Major Winkler der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse.

In dem Treffen in der Gegend von Christianstadt.

Dem Generalmajor Grafen Orlow-Denkhow die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; dem Generalmaj. Knieper der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; beym Grodnoschen Fusarenregiment dem Obristen Bibikow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; dem bey der Armee stehenden Obristen Anselm der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; bey der 17ten Artilleriebrigade dem Major Anders der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym 2ten Jägerregiment dem Major Essen der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym Finnlandschen Dragonerregiment dem Stabskapitain Andrejew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Mitauschen Dragoner-

regiment dem Obristen Gerngroß der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In den Treffen am 21. July bey Bindulag, und am 9. August bey Karetula.

Dem Chef des 24sten Jägerregiments, Obristen Wlaskow, der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

Bei den offensiven Bewegungen des Korps des Generalleutenants Grafen Kamenskij 2., vom 19. August bis 10. September.

Dem Generalleutenant Grafen Kamenskij 2. der St. Georgen-Orden von der 2ten Klasse; dem Generalleutenant Rajewskij der St. Wladimir-Orden von der 2ten Klasse; dem Generalmajor Janfowitsch der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse; dem Generalmajor Demidow der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; dem Generalmajor Uschafow ein mit Diamanten gezierter goldener Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beim Grodnoschen Husarenregiment dem Obristen Kulnew der folgende Rang und der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

In den Treffen am 28. July und 2ten August bey Alawo, am 10. August vor Werdois, am 19. August bey Sartwipa, am 20. August in der Hauptschlacht bey Kourtana, am 21. August bey Salmy, am 29. August bey Nyderbjerm, und am 1. September in der Attacke auf Ny-Karleby.

Dem Chef des 23sten Jägerregiments, Obristen Frosow der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; beim Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Turtchaninow, und beim 3ten Jägerregiment dem Obristen Sabonjew die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; beim Quartiermeisterwesen dem Obristen Stegemann der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; beim 13ten Jägerreglin. dem Major Freitag der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Kapitain Bistrom der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Kapitain Fedorow und dem Stabskapitain Reiz goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beim Ewstischen Musketierregiment dem Obristenleutenant Lukow, und dem aus diesem Regiment entlassenen Major Rymann der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Kapitain Wrangel 1. der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Lieutenant Brose der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beim Wladoserskischen Musketierregiment dem Major Alexjew ein gold-

ner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beim Welikjelukischen Musketierregiment dem Kapitain Kobi, den Stabskapitains Strohlmann und Stankewitsch der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; dem Stabskapitain Böttiger der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beim Quartiermeisterwesen des Major Eberhard die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, und dem Sekondleutenant Marquis Mont-Paisant der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beim 3ten Jägerregiment den Lieutenant Roth 3., und Beresinski, beim Ewstischen Musketierregiment den Stabskapitains Koblen und Paul 1., und dem Lieutenant Schneider das Allerhöchste Wohlwollen durch Schreiben vom Kriegeminister.

Prag, vom 30. Juny.

Tagesbericht der Kaiserl. Königl. Oestreichschen Armee.

Da die Baiern auf der Tabör-Insel, gegen über Mauthausen, eine große Schanze anlegten, an welcher 400 Soldaten unter Leitung von französischen Offizieren arbeiten mußten, so beschloß der Oberstleutenant Scheibler, welcher mit einem Streifkommando aufwärts des linken Donauufers abgeschickt worden, die Arbeit zu stören, und ließ in dieser Absicht ein Stück Geschütz unvermerkt in einen Garten führen, von wo aus nicht allein die Insel, sondern auch der schmale Steg, welcher sie mit dem jenseitigen Ufer verbindet, mit Kartätschen beschossen werden konnte. Der Oberstleutenant ging mittlerweile nach Stegerek, wo dem Vernehmen nach ein Detachement Baiern eintreffen sollte. Er fand dasselbe, griff es plötzlich an, ließ Mehrere nieder hauen, machte einen Offizier mit 12 Mann von Keulungen Chevaulegers gefangen, und zog sich auf Mauthausen zurück, wo unterdessen das Geschütz angekommen und verdeckt aufgefahnen war. Etliche und zwanzig Kartätschenschüsse räumten die ganze Insel, und stredten mehr als 60 Baiersche Soldaten zur Erde. In Enns war der Alarm so groß, daß die sämtliche Pagage flüchtete und auf der Straß nach Linz Sicherheit suchte. Oberstleutenant Scheibler ging mit seinem Geschütz nach Berg zurück, der Feind aber wagte nicht mehr, seine Arbeiten an den Verschanzungen fortzusetzen.

Wien, vom 26. Juny.

Naab hat kapituliert. Die Garnison, 1800

Mann stark, hat freien Abzug nach Comorn erhalten, nachdem sie zuvor einen Eid abgelegt, während dem ganzen Kriege gegen Frankreich und dessen Allirte nicht die Waffen zu führen. Die Kapitulation ist vom 22. Juny datirt und gleich nachher ratifizirt worden. Die Stadt ist 8 Tage einem Bombardement ausgesetzt gewesen, welches die schönsten Gebäude in Brand gesetzt hat.

Aus Schweden, den 28. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Schreiben des Kaisers Napoleon an den Herzog von Eidermannland.

„Mein Herr Bruder!

Ich habe das Schreiben Ewr. Königl. Hoheit vom 17ten März erhalten. Sie haben sehr recht zu glauben, daß ich wünsche, Schweden möge Ruhe, Glück und Frieden mit seinen Nachbarn genießen. Sowohl Rußland, Dänemark als auch ich haben ungern gegen Schweden Krieg geführt; im Gegentheil thaten wir alles, was in unserer Macht stand, um dem Unglück, was leicht voraus zu sehen war, zuvor zu kommen. Ich habe die erste Gelegenheit ergriffen, diese Höfe so gleich mit den Gesinnungen und Absichten Ewr. Königl. Hoheit bekannt zu machen, überzeugt, daß sie meiner Meinung beitreten werden, so daß es nicht unser Fehler seyn würde, wenn Schweden nicht zum völligen Genuß des Glücks und des Friedens gelangen sollte. Sobald ich von den Gesinnungen meiner Allirten werde benachrichtiget worden seyn, werde ich nicht verfehlen, sie Ewr. Königl. Hoheit mitzutheilen. Nehmen Sie übrigens die Versicherung meiner Achtung, welche ich gegen ihre Nation hege, die Versicherung des Wunsches, sie glücklich zu sehen, so wie auch die Hochschätzung an, welche der Charakter und die Tugenden Ewr. Königl. Hoheit mir eingeflößt haben, wobei ich Gott bitte, daß er Sie, mein Herr Bruder, in seine heilige Obhut nehme. Ihr guter Bruder

N a p o l e o n.“

Aus Sachsen, vom 2. July,

(Hamb. Zeitung.)

General Am Ende hat sich mit seinem Armeekorps über Zwickau zurückgezogen, und sich mit der Division im Baireuthischen vereinigt. General Riemayer steht mit 20,000 Mann zwischen Freiberg und Chemnitz. Vielleicht dürfte es bald zwischen ihm und den Westphalen zu einer blutigen Demonstration kommen.

Wien, vom 20. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Zwanzigstes Bulletin.

In der nämlichen Stunde, als die Nachricht von dem Siege bey Raab zu Ofen ankam, reiste die Kaiserin und alles, was zur Regierung gehört, von da ab. Der Feind ward den 15ten und 16. über verfolgt. Er passirte die Donau über die Brücke bey Comorn. Die Stadt Raab ist angegriffen und man hofft, in wenigen Tagen Herr dieses wichtigen Plazes zu seyn. In den Vorstädten fand man sehr beträchtliche Magazine. Man hat das herrliche verschanzte Lager von Raab, welches 100,000 Mann fassen konnte, eingenommen. Die zu seiner Vertheidigung bestimmte Kolonne konnte nicht in dasselbe einrücken; sie wurde abgeschnitten. Ein von Ofen kommender Courier ist aufgefangen worden. Die lateinisch geschriebenen Depeschen, deren Ueberbringer er war, lehren die Wirkung kennen, welche durch die Schlacht von Raab hervorgebracht worden ist. Der Feind überschwemmt das Land mit falschen Gerüchten. Dieses gehört mit zum System, die niedrigste Klasse des Volks zu täuschen.

Herr von Metternich reiste am 18ten von Wien ab. Er wird zwischen Comorn und Ofen gegen Herrn Dobun und die andern Personen der französischen Gesandtschaft ausgewechselt. Der Dr.-donanzoffizier Er Majestät, Herr d'Evinyan ist von St. Petersburg angekommen. Er passirte durch das Hauptquartier der Russischen Armee.

Der Fürst Sergei Gallizin rückte am 13ten d. M. mit den drey folgenden Kolonnen in Gallizien ein: nämlich mit der des Generals Kevin über Drohobegen, der des Fürsten Gortschakoff über Tarnopol, und der des Fürsten Suwarow über Blotzimir.

Aus Mailand, vom 18. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Tagesbericht der Kaiserl. Königl. Oesterreichschen Armee, vom 17. Juny.

Nach einem fernern Berichte des Generals Am Ende aus Dresden vom 12ten dieses, hat der Sächsisch General Dönherrn mit 3700 Mann bey der Annäherung der Oesterreichischen Truppen Dresden verlassen und sich gegen Wilsdruff zurückgezogen. In der Nacht vom 11ten griff jedoch derselbe die gegen Freiberg ausgestellten Vorposten an, und schmeichelte sich wahrscheinlich, durch einen Ueberfall den Besitz der Stadt wieder zu erlangen. Des Herrn Herzogs von Braunschweig

Durchlaucht aber ging ihm mit der Avantgarde entgegen, zwang ihn zur schnelligsten Flucht und war beim Abgang der Nachricht noch in der Verfolgung gegen Freiberg begriffen. In Dresden sind mehrere Wagen mit bleibenden und gefangenen Sachsen angekommen.

Die Insurrektionstruppen, deren größere Hälfte aus den Distrikten dies- und jenseits der Elbe noch gar nicht, jene von dem linken Donauufer nur zum Theil eingetroffen waren, hatten eine Beobachtungs-Stellung hinter der Raab, namentlich der Stadt dieses Namens, bey Szabad-Hegy, bezogen; der rechte Flügel war an die Raab gelehnt; die Höhen von Rys-Megyer, welche einen ausspringenden Winkel vor der Fronte bildeten, waren mit Geschütz, und der Meierhof selbst mit Infanterie besetzt; auf dem linken Flügel stand die sämmtliche, aus neu errichteten Husaren-Regimentern bestehende, Kavallerie. Da der Feind schon mehrere Tage vorher die Vorposten beunruhigt und die obere Raab mit Detaschements überseht hatte, eilte des Erzherzogs Johann kais. Hoheit, mit einem Theile des unter seinen Befehlen stehenden Armeekorps seinem Herrn Bruder, dem Erzherz. Palatinus über Pápa zu Hülfe, und hatte sich bereits mit demselben am 12ten dieses bey Raab vereinigt. Am 13. war die feindliche Avantgarde in das Weingebirge von Esanak vorgezogen, und am 14. beschloß der Erzherzog Palatinus, sie von da zu deslogiren, und sich von der Stärke seines Gegners zu überzeugen. Allein der Feind kam diesem Angriffe zuvor, warf mit Tagesanbruch die Vorposten zurück, und der Kaiserkönig von Italien, welcher durch das Korps des Marschalls Davoust verstärkt war, deployirte sogleich mit 30,000 Mann über Esanak, Rys-Warat, gegen Pushta-Taylan.

Aus dieser Stellung griff der Feind um 1 Uhr Mittags auf der ganzen Linie an, und suchte mit aller Heftigkeit das Centrum zu durchbrechen. Kolonnen von Infanterie stürmten und wurden zurückgeworfen.

Unsre Infanterie war in zwey Treffen aufgestellt und rückte in Massen vor. Alle Angriffe des Feindes scheiterten, als es ihm endlich gelang, den Meyerhof und die Kapelle von Rys-Megyer zu nehmen. Von diesem Augenblicke wurde die Schlacht allgemein, und die Höhen von Szabad-Hegy waren der Schauplatz, auf welchem unsre Infanterie dem Feinde jeden fernern Schritt verwehrte. Unter dem heftigsten Kanonenfeuer wur-

den die Angriffe stets erneuert und abgeschlagen. Zugleich aber manövrirte der Feind gegen beide Flügel, und während das Centrum noch im vollen Besitze seiner Stellung war, wurden solche zum Weichen gebracht. Dieses veranlaßte den Rückzug, welcher um 5 Uhr Nachmittags über Sz. Juan in der Richtung gegen Aes unternommen wurde. Die Feldmarschall-Lieutenants Meszery und Kermont dachten denselben gegen die Verfolgung des Feindes, der sie nicht weiter als die Gönyö fortsetzte, wo die Nacht dem Gefechte ein Ende machte. Den folgenden Tag zog sich der Erzherzog Palatinus auf Komorn, da die hohen Ebenen von Aes keine vortheilhafte Stellung zu wahren. Unserer Seite wird der Verlust zwischen 1500 bis 2000 Mann an Todten und Bleibenden betragen. Der Feind war stets dem heftigsten Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen.

Krakau, vom 22. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende offizielle Nachricht eingegangen:

„Nachdem der Angriff auf die Stadt Szatmaritz, in welcher der Feind eine beträchtliche Garnison unter den Befehlen des Generals Solonicki zurückgelassen hatte, in der Nacht vom 15. auf den 16ten begann, und durch 3 Tage nicht ohne bedeutenden Verlust von beyden Seiten fortgesetzt wurde, sah sich der Feind, der diesen Platz zu entsetzen vergebens versucht hatte, genöthigt, heute Nacht zu kapituliren.

Die Besatzung wird über die Pilska restorirt; eine beträchtliche Menge Artillerie und Munition wurde von derselben zurückgelassen, worüber das Umständliche folgen wird.

Aus dem Hauptquartier Wielomies bei Szatmaritz, den 18. Juny 1809.“

Leipzig, vom 25. Juny.

(Hamb. Zeit.)

Se. Königl. Majestät von Sachsen u. haben das Kommando über die bisher unter den Befehlen des Generalmajors Döberrn gestandenen mobilen Truppen Allerhöchster General-Adjutanten Herrn Obersten Thielmann, übertragen, und dagegen erstgedachten General eine anderweitige Bestimmung angewiesen.

Man theilt hier (sagt die hiesige Zeitung) die Abschrift eines Schreibens Se. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Karl, an den Prinzen von Braunschweig-Desa mit, welches von dem Herrn Ober-

ßen Obermann nach seiner mit der Avantgarde des 10ten Armeekorps unter Befehlen Sr. Excell. des Hrn. Generals d'Albignac in Leipzig erfolgten Einnahme auf der Post vorgefunden wurde.

In des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht.

Hauptquartier Deutsch-Wagram,
den 18. Juny 1809.

„Mit Leidwesen, welches Ewr. Liebden gewiß mit mir theilen, habe ich erfahren, daß die Truppen Ewr. Liebden im Königreich Sachsen sich Ausschweifungen, Exzessen und Gewaltthatigkeiten erlaubt haben, welche den Ruf der Armee entehren, die Plackereien des Feindes vergessen machen, und der guten Sache durch die Erbitterung des Volks höchst gefährlich werden.“

Ich habe dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Kienmayer, dem ich das Kommando der k. k. Truppen in Sachsen übertrage, befohlen, kund zu machen, daß er jeden Exzeß, gleich viel, ob er von k. k. oder ö. ö. f. f. oder Braunschweigischen Truppen begangen würde, nach der ganzen Strenge militärischer Gesetze abnden werde.

Dieses Mittel ist, so lange die Truppen Ewr. Liebden nur einen Theil des Armeekorps in Sachsen ausmachen, unzerstörlich. Eine Schaar von Leuten, die vor der Hand noch kein Vaterland haben, kann nur durch die Furcht vor dem gemeinschaftlichen Kommando im Zaum gehalten werden.

Ich muß Ewr. Liebden ersuchen, diese Maßregel bey Ihrer Truppe gleichfalls bekannt zu machen.

R a t l."

Salzburg, den 21. Juny.

(Hamb. Zeit.)

Reisende, welche direkte von Triest kommen, bringen die Nachricht mit, daß dieser Stadt eine Kriegs-Kontribution von 10 Millionen Franken auferlegt worden sey. (Wie öffentliche Berichte von 50 Millionen Franken sagen, ist offenbar übertrieben und falsch.) Da nun gleich die erste Rata von 2 Millionen nicht auf den bestimmten Termin entrichtet ward, so wurden aus den vornehmsten Häusern Geißeln ausgehoben und nach Palma Nuova abgeführt. — Triest ist bekanntlich keiner von den Seep lähen, wo ein großer Reichtum herrscht; mehrere Häuser daselbst haben auch in den neuern Zeiten durch mißlungene Spekulationen in Kolonialwaaren bedeutende Summen verloren.

Aus Bayern, vom 20. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das am 14ten in Bamberg eingerückte Detaichement Oesterreicher machte eine Forderung von 30,000 Fl., 1500 Wiener Ellen Tuch, 1000 Ellen Leinwand, 2000 Paar Schuhe, und wenn diese nicht vorhanden seyn sollten, das dazu erforderl. Leder, 300 Pf. Rauchtaback und 100 Pferden zur Remontirung der Kavallerie-Rekruten. Alles sollte in 6 Stunden geliefert werden und der Kommandant befiel dafür den Polizeydirektor Schauer und den Bürgermeister Felsacker als Geißeln bey sich. Es wurden indeß nur 15,000 Fl., 30 Stück Tuch, 1000 Ellen Leinwand, Leder zu 1500 Paar Schuhe und 300 Pfund Taback geliefert, und mit dieser Beute beladen brach das Detaichement am 15ten vor Tages Anbruch über Hallstadt nach Staffeln auf, von wo es seinen Weg über 14 Heiligen nach Culmbach fortsetzte. In Bayreuth läßt Andriovics Rekruten ausheben; er soll auch in einer Proklamation den Bayreuthern gesagt haben, daß sie nur so lange unter Oesterreichischem Schutze blieben, bis ihr rechtmäßiger Herr das Land zurück erhalten würde.

Frankfurt, vom 26. July.

Pariser Blätter reden davon, daß wirklich Friedens-Unterhandlungen im Werke wären, und Napoleon seinen Geburtstag (15. Aug.) wieder in der Französischen Residenz feiern werde.

Wien, den 27. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist das 21ste und 22ste Französische Bulletin erschienen.

Die wichtigsten Nachrichten des ersten waren, daß kein einziges Französisches Regiment aus Spanien gezogen worden, ausgenommen die Gardien; — und der General Lauriston die Belagerung der Stadt und Festung Naab forsetze, die schon seit 24 Stunden brenne.

Das 22ste folgt hier:

„Naab hat kapituliert. Diese Stadt giebt eine vortreffliche Stellung im Mittelpunkt von Ungarn ab. Sie ist mit Bastionen umgeben, die Gräben sind mit Wasser angefüllt, ein Theil der Gegend ist überschwemmt. Die Stadt liegt am Ausfluß von drey Flüssen. Sie ist wie das Centrum des großen besetzten Lagers anzusehen, wo der Feind sich geschmeichelt hatte, die ganze Ungarische Insurrektion zu versammeln, und in den Waffen zu üben. Es waren ungeheure Zubereitun-

gen gemacht worden. Die 1800 Mann starke Gar-
nison war nicht zur Vertheidigung hinreichend.
Der Feind hatte darauf gerechnet, 5000 Mann
hineinzuworfen; allein nach der Schlacht bey Raab
wurde die Armee von der Stadt getrennt. Sie
ist 8 Tage einem Bombardement ausgesetzt ge-
wesen, welches die schönsten Gebäude in Brand ge-
steckt hat. Alle Vorstellungen, die man der Stadt
über das Unnütze einer Vertheidigung machte,
waren vergebens; sie schmeichelte sich mit der eil-
igen Hoffnung eines Entsatzes.

Nachdem der Graf Metternich 3 Tage bey
den Vorposten verweilt, ist er nach Wien zurück-
gekommen. Der Französische Gesandtschafts-Ge-
cretair Dodun, u. alles Personale der verbündeten
Legationen, die sich noch nicht vor der Einnahme
von Wien zurückgezogen hatten, waren auf die
äußerste Grenze von Ungarn gebracht worden, als
man in Ofen die Nachricht vom Verluste der Raab-
er Schlacht erhielt. — Zween Bataillons Land-
wehr, 2 Eskadrons Uhlanen und ein Bataillon
Linientruppen, zusammen 2500 Mann, sind ins
Bayreuthische eingerückt. Sie haben, wie gewöhn-
lich, Proclamationen ausgetheilt, und Empörung-
en einzuleiten gesucht. Zugleich ist der General
Am Ende mit 3 Bataillonen Landwehr, einem
Haufen Volks, welchen der Herzog von Braun-
schweig zusammengebracht und einigen Eskadronen
Kavallerie von verschiedenen Korps, in Dresden
den eingerückt. Diese gesammten Truppen machen
7 bis 8000 Mann aus. Der König von Westphalen
hat das 10te Armee-Korps gesammelt und sich
in Marsch gesetzt. Von Hanau aus hat der Her-
zog von Baiern die Avantgarde der unter ihm ste-
henden Reserve-Armee in Bewegung gesetzt.

Aus Sachsen, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Jetzt, da die Oesterreicher gewichen sind,
weiß man, daß ihre wahre Stärke nicht viel über
6000 Mann betragen hat; auch mag die Langsam-
keit ihrer Bewegungen eben in dieser geringen An-
zahl ihren Grund gehabt haben. Der Vortheil,
den sie von ihrem Einfall in Sachsen gehabt ha-
ben, beschränkt sich auf das Wenige, was sie von
Kriegsgeräthschaften in Dresden noch vorgefunden
und in Königl. Kassen-Geldern, welche sie aus
den den bedeutendsten Orten durch dazu ausge-
schickte Patrouillen haben einfordern lassen. Sie
hatten zwar die ansehnliche Rekruten-Aushebung
von 4000 Mann kontumelirt, desgleichen die
Remonte-Pferde, welche ausgeschrieben waren,

abgestellt; allein durch beides ist der Rheinbundes-
Armee kein Nachtheil erwachsen, denn da sie sich
nicht im Lande haben behaupten können, so geht die
Aushebung der Mannschaft und der Pferde jetzt
dennoch vor sich. Der Rückzug des Oesterreichi-
schen Korps soll vornämlich über Zwickau (der
Heerstraße nach dem Bayreuthischen) gerichtet
seyn.

Kassel, vom 29. Juny.

Aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des
Königs von Westphalen.

Dresden, vom 2. July.

Seit dem 18ten des vergangenen Monats,
wo der König von Kassel aufbrach, haben die Feinde
seinem Vorrücken durchaus kein Hinderniß entge-
gestellt. Bey Annäherung unserer Armee ver-
ließen sie Leipzig und das ganze Land mit der größ-
ten Eilfertigkeit. Gestern Morgen um 9 Uhr sind
Sr. Majestät in Dresden eingezogen und von den
Einwohnern mit Enthusiasmus aufgenommen wor-
den. Der Feind ist nach Böhmen zurückgewichen
und wir haben schon Refognoscirungen auf seinem
Gebiete angestellt. Unsere Truppen sind voll Eifer
und bedauern, daß sie nicht Gelegenheit gehabt
haben, sich auszuzeichnen. Wir erfahren so eben,
daß der Herzog von Abrantes gleich bey seiner An-
kunft in Hanau, die daselbst versammelte 20,000
Mann starke Armee, in Bewegung gesetzt habe.

Frankfurt, vom 26. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das hiesige Journal enthält folgenden offi-
ciellen Artikel:

„Indem sich Sr. Majestät, der König von
Sachsen, für den Augenblick aus ihren Staaten
entfernten, übertragen Sie die Geschäftsführung
des Innern dieses Landes Ihrem geheimen Kon-
seil. Dieses, wiewohl nicht beauftragt mit den
auswärtigen Angelegenheiten, hat den Fehler be-
gangen, sich die Absendung eines Referendars an
Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich, und an
Sr. Hoheit, den Erzherzog Karl, zu erlauben, um
wegen der Erpressungen des Feindes in Sachsen
Gegenvorstellungen zu machen. Sr. Majestät kön-
nen einen solchen ungeziemenden Schritt nicht an-
ders als höchlichst mißbilligen, und haben den Ent-
schluß gefaßt, dieser ihrer souverainen Mißbilli-
gung die schnellste Publicität zu ertheilen, um je-
dem Mißbrauch vorzubeugen.“

Sr. Excell. der General-Oberst und Marschall,
Herzog von Abrantes, ist heute Nachmittags von hier
nach Hanau abgereiset, um seinen neuen Posten zu

übernehmen. — Man glaubt, daß das Hauptquartier der Observations-Armee ehester Tage von Hanau nach Fulda verlegt werden, um sich in unmittelbarer Verbindung mit der Armee des Königs von Westphalen zu setzen, und daß dieses vereinigte Armee-Korps, nach gänzlicher Vertreibung der Oesterreicher aus Sachsen, eine Diverſion in Böhmen machen werde.

Paris, vom 26 Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält einen Nachtrag zu den, dem Senat am 15. April vorgelesenen Aktenstücken, in Bezug auf das Verhältniß zwischen Frankreich und Oesterreich. Im Eingange heißt es: am 17. März sey ein Französischer Offizier, der den Cargé d'Affaires Dodun in Wien Depeschen überbringen sollte, in Braunau arrestirt worden; man habe ihm seine Depeschen mit Gewalt abgenommen und nach Wien geschickt. Als Se. Majestät durch Herrn Otto in München hievon benachrichtigt worden wären, hätten sie befohlen, Repressalien zu nehmen. Ein von Wien kommender Oesterreichischer Offizier ward zu Nancy arrestirt; man bemächtigte sich seiner Depeschen. Eine derselben bezog sich insbesondere darauf, daß der Wiener Hof den Vorschlag der Garantie Rußlands ablehnte.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher wußte, daß der Polizey-Minister Befehl erhalten hatte, die Oesterreichischen Kouriere aufzufangen, verweigerte dem Herrn von Metternich Pässe für einen Kourier, den er eben abschicken wollte; dieses war eine Schonung für diesen Gesandten selbst. Aber Herr von Metternich fand Gelegenheit, dennoch einen Kourier abzuschicken, der in Chalons arrestirt ward.

Unter den aufgefangenen Depeschen, die nach Wien bestimmt waren, fand sich auch folgender Brief:

Paris, vom 27. März 1809.

„Ein Ereigniß von ganz besonderer Art beschäftigt die Hauptstadt. Vorigen Donnerstag entdeckte ein Kammerdiener des Kaisers, der Se. Majestät in sein Arbeitszimmer im Ballast der Elysäischen Felder begleitete, oder vor ihm herging, einen Menschen, nach einigen unter einem Stück Möbel, nach andern hinter einer Fenster-Gardine desselben Zimmers verborgen. Angehalten und durchsucht, hatte er einen mit Eisen beschlagenen Stock und eine Kette bey sich.

Dieser Mensch, sagt man, hatte sich einge-

schlichen, indem er die Scheibe eines nach dem Garten gehenden Fensters ausbrach. Man versichert, daß er in den Verböden, die man mit ihm vornimmt, kein Wort sage, und man zweifelt nicht, er sey wahnsinnig.

Dies ist alles, was ich, als das Wahrscheinlichere unter den verschiedenartigen, im Umlauf stehenden Erzählungen hierüber habe zusammentragen können. Ich bin sogar weit entfernt, irgend eine der Ewr. Excellenz mitgetheilten Angaben zu verbürgen.“

Vermischte Nachrichten.

Der erste Krieger Israelitischer Religion, der seinen Glaubensgenossen im Herzogthum Warschau den Weg zur Ehre bahnte, Rittmeister Berkow, ist gegen die Oesterreicher gefallen.

Als die Oesterreichischen Truppen Leipzig besetzten, kam es zwischen ihnen und einem Sächsischen Detaschement vor der Stadt, auf der Heerstraße, zu heftigen Gefechten: viele tausend Leipziger standen auf beyden Seiten der Chosse, und sahen zu, in einer Nähe, daß manche von den herumfliegenden Pistolenkugeln verwundet wurden. Die Zahl der Zuschauer überstieg die der beyden streitenden Partheyen zusammen, vielleicht fünffach; aber keinem Sachsen kam der Gedanke in den Kopf, das Schauspiel durch irgend eine Einmischung zum Besten ihrer Truppen zu fördern. Diese wiederum nahmen ihren fliehenden Rückzug nicht auf dem kürzesten Wege, durch die Stadt, sondern um dieselbe herum, wober sogar, behauptet man, kein Strauch der Promenaden beschädigt worden. Die Oesterreicher dagegen, strengten grade durch die Stadt, und holten daher jenseits die Fliehenden gleich wieder ein. Das Gefecht begann von neuem. Neues Schauspiel für die Leipziger, das wieder fast eine Stunde dauerte.

Ueber die Viehseuche.

Wenn auch bey der eingetretenen Fühlen und feuchten Witterung der Viehseuche Einhalt geschehen möchte, so dürfen wir doch nicht unterlassen, alle Vorsichtsmaaßregeln zur Abwendung der Ansteckung zu nehmen; besonders da die Verbreitung durch Ansteckung, bey wiederkehrender Sige leicht möglich ist. Außer inner-

lichen Präservativ-Mitteln, muß ich vorzüglich Räucherungen empfehlen. Diese werden nicht nur zur Vertreibung schädlicher Insekten aus den Ställen, sondern auch zur Zerstörung des in die Ställe schon übergetragenen Ansteckungs-Stoffes dienen. Die Salzsäure hat selbst bey den zerstörendsten Viehseuchen gute Dienste geleistet, allein die Anwendung von derselben kann nicht ein Jeder machen. Daher schlage ich Folgendes den Landwirthen vor:

Man laßt 1 Loth Schwefel, mit einem Loth Salpeter zusammen recht fein stoßen und mischen. Dieses Pulver trockne man an der Sonne, damit die Feuchtigkeit des Salpeters verdunste, ein Paar Stunden lang.

Von diesem Pulver nimmt man für einen Stallraum von 3 Pferden oder Rühen, einen Eßlöfel voll, breitet es auf einem Ziegelsteine aus und berührt es mit einer glühenden Kohle. Das Pulver wird nun langsam verbrennen. — Es entwickelt sich aus demselben ein saurer Dampf, der aus dem Schwefel gebildet wird, nicht erstickende Schwefeldämpfe, wie bey dem Verbrennen des bloßen Schwefels. Man wird täglich einmal in dem Stalle auf diese Art räuchern und zwar kurz vor dem Eintreiben des Viehes. Während der Räucherung, muß das Vieh herausgetrieben werden. Wegen eines Insectes, der Dickkopf (Rhagio colombashensis) hat man vor einiger Zeit in Preußen mit Stroh, Laub u. dgl., besonders des Abends, geräuchert, allein dieser Fall findet hier nicht Statt, da durch dieses Insect bloß Entzündungen durch den häufigen Stich hervorgebracht werden. Dorpat, den 9. July 1809.

Professor Grindel.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Carl Wilhelm Ferdinand Herzog von Braunschweig. Ein biographisches Gemälde. Mit dem Portrait des Herzogs. (Tübingen, 1809, 268 S. in 8.) Wer auch der ungenannte Verfasser seyn mag, er ist kein Lohnschreiber, der aus dem Leben des Todten sich einen Ehren- oder Hungerpfennig münzen wollte. Er schrieb aus innerer Ueberzeugung und aus der Fülle des Herzens, ungesucht, natürlich-edel und ohne deklamatorische Verbrämung. Das ganze Gemälde theilt sich in mehrere Abschnitte. Es fängt mit

seiner ersten Jugend-erziehung und einer Schilderung seiner Organisation und Anlagen an. Von dieser rein anthropologischen Betrachtung, geht der Biograph zu seinen geselligen Verhältnissen über. Hier eine sehr anziehende Nachricht über seine Religiosität, seinen oft sonderbaren Kampf mit der ihm früh eingewachsenen Neigung zum alten Glauben und der ihn umgebenden Aufklärungslust, und über seine Neigung zu Abundungen und kleinen Schwärmereten. Seine Tugenden werden ohne Uebertreibung gewürdigt, und seine Schwächen dabei nicht verschleiert. Aber der schönste Abschnitt ist die Erzählung der Verdienste, die er sich mit dem unvergeßlichen Minister von Feronce, um die Wiedergeburt der Staats-Oekonomie erwark. Hier ist er ein Vater des Volks wie nur wenige, gewesen. Mit besonderer Vorliebe wird der Abschnitt von des Herzogs Reisen behandelt. Auch über den unglücklichen Tod spricht, wie man glauben muß, nur die Aussage von Augenzeugen! Wie wahr ist das Motto auf dem Titelblatt: „Neque enim tales coronantur, sed patrias suas coronant!“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. Da der Studierende Wilhelm von Grothus sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung widergedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. J. Prorect.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 1

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 55.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Ihn Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyter Gilde, Iwan Bokornnew das alhier im 3ten Stadttheil sub No. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitlichen Eigentümerin, der Ehefrau des begm Nigischen Postkante angestellten Postillons, Wajskli Iwanow Peretreflow, geb. Christina Perdo, am 15ten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. B. A. geschlossen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Aktrats d. d. s. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Ziviln. d. Hofgerichte gehörig protokolliert worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Kaufmannssohn zweyter Gilde, Iwan Bokornnew, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich einewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Akkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größ-

ferm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten July 1809.

Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

In Folge einer, in den Nigischen Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Keesländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 30. m. p., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner hiedurch aufgefordert, falls von Jemandem der unterm 4. Juny d. J. von Er. Erlaucht, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem vormaligen Königl. Polnischen Hetmann, Grafen Nischenusky, zur Reise ins Ausland und retour ertheilte, nachher aber verloren gegangene Paß, welcher jetzt keine Gültigkeit mehr hat, gefunden werden sollte, solchen unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur weiteren Übersendung an Eine Erlauchte, Hochverordnete, Kaiserl. Keesländische Gouvernements-Regierung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. July 1809.

Secrétaire Strus.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich am 30sten Julius d. J., mittelst öffentlicher Versteigerung, eine Französische Kutsche, Etüble, Tische, Spiegel, Kupferstiche, eine Wanduhr u. s. w. verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Secrétaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe am 3ten August d. J., und an den folgenden Tagen, zu Rosenhof im Rangesehen Kirchspiele, verschiedene Effekten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen und Bettgeräthe, ein Forteplano, mehrere Spiegel, Stühle, Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, eine Wanduhr einen Schreibpult, mehrere Equipagen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werde. Dorpat am 10ten Julius 1809.

Secrétaire Hehn. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm im Kaiserschen Kirchspiele

wird desmitlest bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm, im Laisschen Kirchspiele verschiedene Effecten, als eine englische Wanduhre, Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenstergardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten, Sättel und Pferde-Geschirre, Wolfsdecken, flächsenes Garn, Zwirn, Leinwand, Bettzeug, Bettlaken, Kissenhüllen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Eilbergeräthe, verschiedenes andere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde, Schaafe, Schweine und Fasel, Säcke, Fässer u. s. w. mittelt öffentlichlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer, sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 2ten Juny d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Bäckermeister Johann Christian Behmer machen zu können vermeinen, hier mit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklamatis, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreym gerichtlichen Affkamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verrißelt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 7ten July 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ufermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerkt, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Kreditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremptorischen Frist exhibitirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und

Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftighin in jeder bey demselben pendent werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvocations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremptorische Termin abgelaufen seyn wird, die Präklusion wider alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabsäumt haben, dekretirt und durch die Zeitung publicirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathe pendenten Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Jaasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Bathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voss, 5. in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohnern Nikita Bepalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzius, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grabe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Berdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe weil. Goldschmidt-Neßtermanns Epecht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Greenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Lewwale-Jaasch, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikarow, 14. in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaafe, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Kuhde, 17.) in Konkurs-Sachen der insolventen Handlungs-Gesüder Noermann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Lohgerbers-Wittwe Gutzjahr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Präntensionen zu melden unterlassen haben, mit selbigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Mitus in diesen pendenten Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 2ten July 1809.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ufermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober. Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es. Erlaucht, der Herr Senator, Geheim-Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, la-

det die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung seiner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein, um mit ihnen die Bedingungen der Arrende mündlich zu verabreden und die Kontrakte darüber abzuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 1

Die resp. Debitoren der insolventen Handlungsgesellschaft Frihsche u. Major, werden von unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hiemittels wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu diesem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg Wigand hieselbst gefälligst zu adressiren. Dorpat, am 11. July 1809.

G. Hehn,
M. G. Werner,
Joachim Wigand.

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenischen, ist eine Quantität vorzüglich gutes Bier-Malz für einen billigen Preis zu haben. Ferner wird von Seiten der Guts-Verwaltung daselbst bekannt gemacht, daß die Morrasche ganz neu erbaute Wassermühle, von zwey Gängen, welche eine gute Wohnung und bequeme Nebengebäude, einen Garten und beträchtlichen Heuschlag hat, vom 1sten July d. J. ab, zur Arrende zu haben ist. Pacht Liebhaber, welche die gehörige Sicherheit leisten können, haben sich der Bedingungen wegen auf obigem Gute zu melden.

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeltes Rigisches Roof zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzugeben.

Zu einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein in der Karlawaschen Straße auf Erbgrund belegenes gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

200 Löse aufrichtiger Saab-Moggen von 1808, sind zu Kuhde-Großhof, bey Walk, zu 4 Stbl. das Roof künstlich zu haben, und daselbst zu empfangen.

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angespann steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (21½ Jahr alt,) welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den rubigern und glücklichen Küsten der Däsee zu vertauschen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch versteht, nicht nur als Haussecrétaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anspruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein großes Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reisegeld, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Ewinemünde, und von da bis Livland, unter Preussischer Flagge, zur See, erforderlich seyn konnte, als Vorschuß. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich genau kennt, eingegeben werden. Die schnelle Ueberkunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. Dorpat, den 28. Juni 1808.

Hofrath Hezel,
Professor.

Hey mir ist, außer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die gestempelte Bouteille, auch recht guter gefalzener Archangelischer Lachs, ingleichen Blätter-Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. D. H. Bahr.

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Binde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gestohlen worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abgeliefert, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die bleyigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufnehmen möchte, zeige ich dieses hierdurch an. Sollten Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Vertrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Erzieher gemacht, und die Ueberzeugung, die Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Vertrauen, in Rücksicht meines Anerbietens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Pöschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809. 3

Ein erfahrener ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Branntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sonn, im Kaufmann Heldtschen Hause, am sogenannten Mißberge.

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadtheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagenremise, wie auch eine Erkerwohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den jetzigen Eigenthümer, Gürtler Großmann, zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermietthen steht. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Sewenberg fordert hier-

durch diejenigen auf, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Tage ab, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. July 1809. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten July. Die Frau Generalin, Gesshof, und die Frau Generalin Uwareff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Fährnich Kornakoff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Se. Excellenz der Herr General Lamsdorf, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Französische Courier Hr. Keiser, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Franzose, Herr Welle, von St. Petersburg, nach Polangen. — Herr Safaloff, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Graf Katichinsky, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Hofmarschall Baron Makan, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Geheimrath Baron Wille, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. darn.
— Hamburg in Bro. 6 dito
Neue holl. Dukateng. W. N. 7 Rb. 39 $\frac{1}{2}$ Kop.
Danco Wistgn. gegen Alb. Thlr. 308 Kop.
Rubel Silb. W. gegen W. A. 227 $\frac{1}{2}$ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 12 a 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— $\frac{3}{4}$ Br. — 13 $\frac{1}{2}$ a 13

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 6.	Morgen	+ 8. 2	27. 65	SO.	schwach.	Regen.
	Mittag	14. 1	70	SW.		
	Abend	12. 3	72			zum Theil bewölkt.
Mittwoch 7.	Morgen	12. 0	27. 83	E.	still.	leicht bew. mit Sonnenschein.
	Mittag	16. 4	91	SW.	schwach.	
	Abend	10. 7	99	W.		streichweise Regen.
Donnerstag 8.	Morgen	7. 5	25. 6	W.	schwach	bewölkt.
	Mittag	18. 3	14	D.		bell mit Wolken.
	Abend	13. 0	23	D.		klein. Regen.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 56.

Mittwoch, den 14^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 9. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 3. July.

Dem General von der Infanterie Gole-nitschew-Kutusow wird der Posten eines Kriegsgouverneurs von Wilna übertragen.

Der General von der Infanterie Rimskoi-Korsakow ist, auf seine Bitte, bis zur Genesung von seiner Krankheit, beurlaubt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom 13ten Jägerregiment der Stadtkapit. Ladagowskii, der Sekondleutnant Fröh, und die Fähnriche Krasowskii 3., Remerowskii, Perelessibokow, Nolschenkow und Lombitschew, desgleichen der an Krankheit verstorbene Fähnrich vom Garnisonregiment zu Drenburg Zemelianow.

St. Petersburg, vom 17. Juny.

Am den Küsten des Eismere, am Ausflusse der Jana, ist im Eise der Körper eines gut erhaltenen Mammuths entdeckt worden. Dies ist bereits das zweyte Exemplar dieser Giganten der frühern Erdperiode, das seit kurzem gefunden worden ist.

Presburg, den 27. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Am 23ten ist der Erzherzog Johann, sammt seinem Generalkaab, unter lauten Freudenbe-

zeugungen des Volks, hier angekommen, und hat den Primatialpallast bezogen. Gestern Mittag sind die Erzherzöge Joseph (Palatin) und Ludwig hier angelangt. Die feindlichen Truppen vor den Verschanzungen unsrer Stadt, von welchen ein großer Theil weiter nach Ungarn abgegangen war, scheinen ihre Operationen in Ungarn nicht zu weit verfolgen zu wollen. Viele sind zurückgekommen, und haben sich in unsrer Gegend wieder sehr verstärkt. Bisher war noch nichts Bedeutendes vorgefallen; aber gestern in der Nacht machte der Feind einen wiederholten Angriff auf unsre Verschanzungen, und beschloß bis gegen halb 4 Uhr auf das Heftigste unsre Stadt mit Bomben und Haubitzengranaten, wodurch eine heftige Feuersbrunst entstand, und die Kapitel-, ein Theil der Unter- und Langengasse, endlich ein Theil der Wodniz ein Raub der Flammen wurden.

Das Armeekorps des Erzherzog Johann, sammt der ungarischen Insurrektions-Kavallerie, hat am 23ten bey Bös (auf der großen Insel Schütt zwischen Comorn und Sumarein) ein Lager bezogen.

Wien, vom 26. Junt.

(Hamb. Zeitung.)

Es werden Anstalten zur Belagerung von Comorn getroffen. Es ist der feste Plaz in Ungarn. Kaiser Joseph der Zweyte ließ sie demoliren und die Baumaterialien verkaufen. Seit kurzem ist sie wieder hergestellt worden. Sie ward noch nie eingenommen.

Wreslau, vom 3. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Warschauer Post ist auf einmal wieder ausgeblieben. Die Ursache davon soll ein bei Raawa und Petrikau vorgesehenes hitziges Gefecht seyn, deren näherem officiellen Berichte man entgegen sieht.

Die Russen marschiren immer tiefer nach Gallizien, ohne daß die Oesterreicher Wiene machen sie angzugreifen.

Leipzig, vom 6. July.

(Hamb. Zeit.)

Der König von Westphalen mit seinem ganzen Gefolge und 16,000 Mann Truppen ist heute gegen 2 Uhr Nachmittags in Chemnitz eingetroffen. Die Truppen haben einen Vivouat bezogen, und eine Division hat sich nach Zwickau hin gewendet. Die Armee des Generals Kienmayer soll, zufolge neuerhaltener Verstärkungen, bis auf 26,000 Mann gebracht seyn, und 50 Kanonen mit sich führen.

So eben trifft hier die Nachricht ein, daß die Oesterreicher zwischen Chemnitz und Zwickau den Vortrapp der Westphälischen Truppen geschlagen haben sollen. Man konnte hier bey der Windstille deutlich eine Kanonade hören. Die Posten von Nürnberg, Hof, Plauen, Zwickau, welche heute hier hätten ankommen sollen, sind ausgeblieben. Man erwartet aufs neue den König von Westphalen in unserer Stadt.

Wien, den 27. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Die von den Franzosen eroberte Festung Raab liegt am Einfluß der Raab, Rabnitz und Panosus in die kleine Donau, der Spitze der kleinen Insel Schütt gegenüber. Zwischen Pressburg und Comorn theilt sich die Donau in drey Arme. Der mittlere ist der Hauptstrom; rechts bildet einer dieser Arme mit ihm die kleine Schütt, worauf Herderwar; und links bildet der dritte dieser Arme mit dem mittellsten die große Schütt, worauf Summarein und die Festung Comorn. Auf der Insel Schütt wurden die Hunnen von Karl dem Großen geschlagen.

Graf Metternich ist wieder nach Wien zurückgekommen, weil das französische Gesandtschaftspersonal nach der Schlacht am 14ten von Ofen weiter nach Ungarn abgeführt worden ist.

Bis heute war in unsrer Gegend nichts von Bedeutung vorgesehnen. Die kleinen Kriegs-Vorfälle beschränken sich auf einzelne Angriffe und Kanonaden von dem Donau-Inseln.

Wien, vom 22. Juny.

Ein Adjutant des Fürsten Joseph Poniatowsky ist von der Armee des Großherzogthums Warschau angekommen. Der Fürst Serai Gallizin muß in Lublin und seine Avantgarde in Sandomir angelangt seyn.

Wien, vom 24. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem der Graf Metternich 3 Tage bey den Vorposten gewesen war, ist er wieder nach Wien zurückgekommen. Der Gesandtschafts-Sekretär Dodun und das Personal der Gesandtschaften der verbündeten Höfe, die sich vor der Einnahme von Wien noch nicht entfernt hatten, wurden nach der Grenze von Ungarn gebracht, als man zu Ofen die Nachricht von dem Verlust der Schlacht bey Raab erhielt.

Aus Linz, vom 23. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Da die Oesterreicher seit einigen Tagen mehrere französische Vorposten aufgehoben haben, so brach heute früh der General von Brede mit 6000 Mann, größtentheils Infanterie, auf, um dem Feinde einen Gegenbesuch zu machen. Er trieb die Oesterreicher einige Stunden weit nach ihren Verschanzungen zurück und brachte Abends mehrere Gefangne ein. Hier sind gegenwärtig 3 Brücken über die Donau, worunter sich 2 Schiffsbrücken befinden. Von Linz bis nach Ungarn hinunter ist das linke Donauufer von dem Feinde besetzt.

Von der Donau, den 29. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Am 16. Juny machte der Magistrat zu Ofen bekannt, daß im Fall sich feindliche Partheien der Stadt nähern oder in dieselbe eintreten sollten, die Einwohner sich ruhig zu betragen hätten. Nach der Schlacht von Raab verließ auch der Erzherzog Rainer mit allen Regierungskellern Ofen und ging über die Donau, so wie die Armee des Erzherzogs Johann.

Ravensburg, vom 23. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Der Versuch, den 3000 Boralberger Insurgenten am 20sten d. machten, Lindau von der Land- und Seeseite zu überumpeln, ist ihnen nicht gelungen. Vielmehr kostete er ihnen gegen 50 Tode und Blessirte. Die Stadt hat eine Besatzung von 700 Baiern und Württembergern, und alle freitbare Bürger sind bewaffnet.

Kempten, den 28. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten stehen eine Stunde von hier südlich von der Stadt in einem Halbkreis in den Wäldern, getrauen sich aber nicht, auf's Freie zu kommen. Aus den Dörfern rückwärts führen sie alles Getreide und Vieh weg.

Navensberg, vom 27. Juny.

Gestern standen noch 150 Oesterreicher zu Wangen, 4 Stunden von Lindau. Von Wangen bis Bregenz halten 3000 Vorarlberger Insurgenten die Berge besetzt. Das Königl. Württembergische Observationscorps unter dem General von Wulff, der sein Hauptquartier noch zu Hofen bey Buchhorn hat, unterhält die Kommunikation mit der Besatzung von Lindau, und deckt die Württembergische Grenze.

Augsburg, vom 29. Juny.

Gestern kam ein schwereladener sechsöpfniger Brancard unter Bedeckung aus Wien hier an, der nach Paris geht. Einige glauben, daß der einbalsamirte Leichnam des verewigten Herzogs von Montebello, M. Lannes, sich auf demselben befinde. — Die Vorarlberger Insurgenten haben die aufgefangene Lindauer Post zurückgegeben, wogegen ihnen andre aufgefangene Briefschaften, die nach Bregenz u. bestimmt waren, eingeschmuggelt wurden.

München, vom 26. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung enthält einen Aufruf an die Bewohner des Bisthums Augsburg unterm 12ten Juny aus Bregenz, welcher von dem Oesterreichischen General-Kommissariat in Vorarlberg erlassen worden. Diese Bewohner werden darin aufgefordert, mit den Vorarlbergern gemeinschaftliche Sache zu machen, indem ein mächtiger Arm sie bald unterstützen werde.

Wer dieser mächtige Arm sey (fährt unsere Hofzeitung fort), darüber giebt das von Innsbruck aus durch den Druck verbreitete Handschreiben des Kaisers Franz aus Wolfersdorf vom 29. May Aufklärung, welches lautet, wie folgt:

„Nach bedeutenden Unglücksfällen und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es Meiner Armee gelungen, die Französische Haupt-Armee im Marchfelde am 21sten und 22ten zu schlagen und über die Donau zurückzuwerfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherm Enthusiasmus als je befeelt;

alles berechtigt zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und Meine gerechte Sache erkläre Ich hiemit Meiner getreuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie nie mehr von dem Körper des Oesterreichischen Kaiserthums soll getrennt werden, und daß ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde — als den — der dieses Band an Meine Monarchie unauflöslich knüpft. Sobald als möglich wird sich Mein lieber Herr Bruder, der Erzherzog Johann, nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer Meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Grenze der Grafschaft Tyrol entfernt sind.

Wolfersdorf, den 29 May 1809.

Frankf., mpr.

Uebrigens möchte die Möglichkeit, den Erzherzog Johann, der mit den Resten seines schon in Italien auf 25,000 Mann reducirten Armeecorps nach dem Gefechte bey Raab am 1sten bey Komorn über die Donau zu gehen genöthigt worden ist, nach Tyrol zu schicken, wohl nicht so bald eintreten.

Nürnberg, den 26. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Heute Vormittag rückte unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns von Zellachich ein Armeecorps von den zu Bamberg stehenden K. K. Oesterreichischen Truppen in hiesige Stadt.

Nürnberg, vom 27. Juny.

Das Oesterreichische Streifcorps, welches unsre Stadt besuchte, hat den verdienstvollen Kreis-Kommissair, Grafen von Thierheim, sodann den Königl. Bayerischen Oberpostmeister, Herrn von Arthelm, und noch einige andere brave Männer als Geiseln nach Böbmin abgeführt.

Nürnberg, vom 28. Juny.

Die vorgestern eingerückten Kaiserl. Oesterreichischen Truppen sind in der vergangenen Nacht wieder abmarschirt. Eine beträchtliche Requisition und Kontribution wurde von ihnen ausgeschrieben, die sie auch zum Theil erhielten. Schmerzlich fiel es jedem redlich Gefannten, daß obige Truppen drey unsrer ersten Staatsbeamten mit sich als Geiseln fortnahmen. Gegen Mittag rückte hier Kaiserl. Französl. Kavallerie ein.

Frankfurt, vom 30. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Herzog von Abrantes wird sich nicht nach Augsburg begeben, wie es öffentliche Blätter gemeldet hatten, sondern nach Würzburg. Das sämmtlich unter seinen Befehlen stehende Ar-

mee-Korps, das man auf 20,000 Mann schätzt und das sich noch immer durch nachrückende Truppen aus Frankreich verstärkt, wird sich in dieser Gegend concentriren, um nöthigen Falls eines Theils Franken gegen die künftigen Einfälle der Oesterreicher sicher zu stellen, andern Theils Schwaben zu beobachten und den Truppen, welche gegen die Bocaraberger Insurgenten stehen, hülfreiche Hand zu leisten, als auch allen andern etwaigen Insurrektionen, wovon sich besonders der Schwindelgeist im Mergentheimischen, der Konfiskation halber, gezeigt hat, zuvor zu kommen, dann auch ferner, wenn es erforderlich wäre, die Armee des Königs von Weirhbalen zu unterstützen.

Gotha, vom 27. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das kleine Korps Oesterreichischer und Braunschweigischer Truppen, welche am 23ten und 24ten in der Nähe von Altenburg bey Münze und Nobitz bivouaquirte, erhielt von Freyburg aus den 25ten die Ordre, auf Penig, woher es gekommen war, sich zurück zu ziehen. Bey ihrer Anwesenheit in letzterm Lande requirirten sie nur Erfrischungen, und beobachteten übrigens die beste Mannszucht.

Stockholm, vom 27. Juny.

(Hamb. Zeit.)

Se. Excellenz, der Ambassadeur Baron von Stedingk, hat die begehrten Pässe erhalten und geht erster Tage von hier nach Abo.

Warschau, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In der kleinen Festung Sandomir, deren Vorstädte die Oesterreicher mit überlegener Macht erstürmten und welche sich am 18ten durch Kapitulation ergab, hatte es an Pulver gefehlt. Der General Sokolnicki ist mit seiner Garnison, über 4000 Mann stark, mit allen Militair-Ehren und Rüstungen ausmarschirt. Zufolge der Konvention mußte sich dieser General über die Pilisa zurückziehen, um erst in 48 Stunden wieder agiren zu können.

Wie es heißt, lassen die Oesterreicher Sandomir demoliren.

Die Oesterreicher erhalten einige Verstärkung aus Mähren.

Der Fürst Poniatowsky setzte mit der Maantgarde am 24ten dieses über die Weichsel zu Pultawa. Die Stellung der Oesterreichischen Armee ist noch bis jetzt bey Radom in Neu Gallizien, aber die Patrouillen von ihrer Avantgarde zeigten

sich wieder diesseits des Pilisa-Flusses; man hat sie aber sogleich über den Fluß zurückgedrängt. Der General Dombrowsky, welcher nun am Pilisa Fluß posirt ist, deckt von der Seite Warschau, indem der General Jasionczel sich mit dem Fürsten Poniatowsky vereinigte.

Die Russen stehen bis jetzt noch ruhig in ihrer Stellung. Die Oesterreicher vermeiden, sie anzugreifen, oder angegriffen zu werden.

Wien, vom 24. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Durch Französische Veranstaltung werden jetzt aus dem Salzbürgischen und aus Steyermark viele Schlacht Ochsen nach Wien geführt, und je weiter die Franzosen in Ungarn vorrücken, desto ergiebiger ist auch die Zufuhr an Lebensmitteln von da her.

Die Schiffsbrücke bey Ebersdorf ist durch große eiserne Anker besetzt.

Wie man sagt, dürfte der Fürst Poniatowsky den Titel eines Französischen Reichsmarschalls erhalten.

Kopenhagen, vom 4. July.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Verlauten nach, wird sich der vorlige König von Schweden mit seiner Familie nach der Schweiz begeben, um dort seine übrigen Tage als Privatmann zu verleben. Gustav IV. ist 32 Jahre alt und hat einen Sohn und zwey Prinzessinnen Töchter.

Frankfurt, vom 2. July.

Heute Morgen ist hier ein Courier von Wien angekommen. Man sah daselbst in den ersten Tagen dieses Monats einer Schlacht entgegen.

Aus Bayern, vom 20. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In dem Gefechte vom 14ten bey Keuppen zeichnete sich unter den Insurgenten einer vorzüglich durch Tapferkeit aus. Er lief allein gegen die zwischen der Chaussee und dem Walde posirten Jäger und Infanteristen, und schloß während dem mehrmals seinen Stüßer los, den er immer wieder mit einer Fertigkeit lud, die selbst bey einer Patronenladung die größte Übung voraussetzt. Den letzten Schuß that er in einer Entfernung von 80 Schritten, wo er aber durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurde. Bey dem Ausziehen des Todtenten fand man den Grund seines außerordentlichen Muthes in — einem gedruckten Segen, den er in der Tasche trug. Wer einen sel-

chen seggen bey sich hat, besitzt es darin, der ist sicher und frey an seel und Leib vor schießen, hauen, stechen, schlagen, vor Mördern, vor erteukten, vor allem falschen Urtheil, auch falschen Zeugen und vor dem tödtlichen schicktag, es werden alle Kugeln von dir abweichen, wenn schon tausend auf dich gegangen wären, so wird dich keine nit treffen, werden von dir abweichen. Hierauf folgt der Segen. Der Glaube an dessen Kräfte muß freylich noch tollkühner machen, als es bey dem Mahomedaner der Fahnatism thun kann.

Bord-ang, vom 17. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ward in der Cathedral-Kirche ein feyerliches Seelenamt für den verstorbenen Marschall, Herzog von Montebello, (Jannes) gehalten. Man las auf dem Katafalk die berühmten Namen von Eslingen, Saragossa, Marengo, Aboukir, Mantua, Vodi, Arcole und Bassano, und folgende Inschrift:

„Er starb auf dem Felde der Ehre. Für die Nachwelt lebt er. Den Mäuen des Hergogs von Montebello.“

München, vom 29 Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Personen, welche gut unterrichtet seyn könnten, behaupten hier, daß zwischen Frankreich und Oestreich plötzlich Friede werden könnte.

Neapel, vom 10. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der König mit seinen Gardem nach Rom abgegangen, um dort die das Militair-commando im Römischen Gebiete betreffenden erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Rassel, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät sind im Lager von Waldheim, südwestlich von Meissen, angekommen, wo die ganze Armee vereinigt ist, und haben jedes Korps gemustert. Den 27ten rückte General d'Albignac mit seiner Division und den Sachsen aus dem Dorf Eberndorf befindlichen Dessler, stieß auf den Feind, welcher eine sehr feste Stellung hatte, und bildete seine Angriffskolonnen; allein er erhielt von Er. Majestät Befehl, den Angriff nicht eher zu wagen, als bis die Holländische Infanterie zu ihm gestoßen seyn würde. Indessen war es ihm anfangs unmöglich, die Chevauligere der Garde, die Chasseur Carabiniers und die Voltigeurs des ersten Westphälischen Linien Regiments gleich Halt machen zu lassen. Sie warfen alle feindliche Vorpo-

sten und Scharfschützen. Der Prinz von Hessen-Philippsthal, an der Spitze der Chasseur-Carabiniers und der Voltigeurs, nahm mit dem Bataillon ein im Mittelpunkte der ersten feindlichen Linie liegendes Dorf, welches der Feind nicht wieder zu nehmen wagte, obgleich nur 600 Mann Infanterie gegen ihn einbrangen. Die Chevauligere der Garde warfen zu gleicher Zeit seine Schützen, tödteten mehr als 100 Mann, und machten 50 Gefangene. Ein einziger Unterofficier tödtete 5 Mann, unter andern einen feindlichen Officier, der es gewagt hatte, sich ihm zu nähern, um ihn zu bewegen, die Fahnen seines Königs zu verlassen. Se. Majestät haben diesen braven Carabiniers mit der silbernen Medaille beschenkt. Der Feind hat wenigstens 400 Mann verloren, wir kaum 15 an Todten und Verwundeten. Dies hatte Abends um 7 Uhr Statt, und die Nacht wurde vom Feinde zum Rückzuge benutzt.

Die Sächsischen Magazine sind von den Dessern reichern ohne alle Rücksicht auf notwendige Verpflegung, ausgeräumt worden, so daß der Schade sich hoch belaufen dürfte.

Frankfurt, vom 1. July.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der König von Sachsen werden, mit Ihrer Familie und dem gesammten Hofstaate, künftigen Montag nach ihren Staaten zurückkehren. — Das nach Warburg detafchirte Korps unter den Befehlen des Generals Boyer, ist gestern wieder zurückgekommen, und hat seine alten Kantonirungs-Quartiere wieder bezogen, indem die Ruhe in dassetiger Gegend gänzlich hergestellt ist.

Der Marschall, Herzog von Abrantes, wird sich nicht nach Augsburg begeben, sondern nach Würzburg. Das sämmtliche, unter seinen Befehlen stehende Armeekorps, das man auf 20,000 M. schätzt, und das sich noch immer durch nachrückende Truppen aus Frankreich verstärkt, wird sich in dieser Gegend concentriren, um nöthigen Falls, eines Theils Franken gegen die künftigen Einfälle der Oestreicher sicher zu stellen, andern Theils Schwaben zu beobachten, und den Truppen, welche gegen die Bavarischen Insurgenten stehen, hülfreiche Hand zu leisten; dann auch ferner, wenn es erforderlich wäre, die Armee des Königs von Neapel zu unterstützen.

Im Mergentheimischen sind Unruhen ausgebrochen. Das in Mergentheim befindliche Militair ist am 26ten d. von einem in die Stadt gedrückten zahlreichen Haufen Bauern entwaffnet wor-

ten, der sich auch der Person des Königl. Würtembergischen Beamten versichert hat. Die vielen falschen Gerüchte von der Annäherung eines zahlreichen Oesterreichischen Truppenkorps durch Franken, scheinen die leichtgläubige und unwissende Menge vorzüglich in Bewegung gesetzt zu haben.

Wom Main, vom 27. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Das in Sachsen eingerückte Oesterreichische Korps stand bereits unter dem Oberkommando des Feldmarschall-Lieutenants Riemmayer, nur die Braunschweiger und Hessen allein hatten den General am Ende zum Oberbefehlshaber.

Paris, vom 26. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Vor Kurzem ist eine Heerde Merinos durch Basel passirt, womit der Kaiser Napoleon dem Russischen Kaiser ein Geschenk macht. Sie sind nach Odessa bestimmt.

Das Journal du Soir enthält folgendes Schreiben aus

Wien, vom 17. Juni.

Die Korps der Herzöge von Rivoli und Auersfeld, des Prinzen von Ponte-Corvo, des Generals Dadinot und des Herzogs von Istrien, so wie die ganze Kaiserl. Garde, liegen um Wien herum, auf einer Strecke von einigen Stunden im Umfange. Alle Truppen erwarten mit der größten Ungeduld das Signal zum Kampf.

Täglich kommt Korn und Vieh an, Dank sey es den eben so weissen als thätigen Maaßregeln, die man zur Verproviantirung der Hauptstadt genommen hat! Künftig werden die Wälder und Schlächter immer für drei Tage Vorrath von Lebensmitteln in Bereitschaft haben.

Boulogne, vom 16. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Von allen Seiten trifft man die wirksamsten Maaßregeln gegen Einfälle, die der Feind von der Seeite gegen unser Reich unternehmen könnte. Der Präfekt des Departements Metauro hat vom General Pouchin, Kommandanten der 3 Departements, welche sonst einen Theil des Römischen Staats ausmachten, ein Schreiben erhalten, worin allen Kaufleuten, die zur Messe nach Sinigaglia zu reisen willens sind, folgende beruhigende Nachrichten mitgetheilt werden:

„Sie werden, Herr Präfekt, das Commercium benachrichtigen, daß ich solche Maaßregeln zur Vertheidigung der Küsten, und insbesondere der Stadt Sinigaglia getroffen habe, daß sie vor

allen feindlichen Angriffen gesichert seyn werden: sie mögen sich mit derselben Sicherheit, wie im Frieden, dorthin begeben. Man garantirt dem Publikum Sicherheit der Person und des Eigenthums, wie vorher in friedlichen Zeiten.“

Krakau, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeit.)

Nach einem Bericht vom R. R. Feldmarschall-Lieutenant von Egernann, ist er mit seinen Truppen am 21sten in Lemberg eingerückt, und von der Bürgerschaft mit vielem Jubel empfangen worden. Nach Eingang der Nachricht von der Einnahme von Sandomir, brachen die Polnischen Truppen von dort sogleich auf, ohne das Einrücken der Kaiserlichen Patrouillen erst abzuwarten. Die landesherrlichen Insignien sind wieder aufgestellt, und die vorigen Behörden wieder eingesetzt. Dieses ist auf dem Wege nach Lemberg ebenfalls geschehen, und auf diese Weise die Kommunikation zwischen unserer Stadt und Lemberg wieder eröffnet.

Copenhagen, vom 27. Juni.

(Hamb. Zeit.)

Von Pillau bis an die entgegengesetzte Schwedische Küste hat sich, wie Schiffer berichten, eine bedeutende Anzahl Engl. Kriegsfahrzeuge stationirt. Ein Französischer Luggar ist wieder von Danzig ausgelaufen.

Gestern langte der Major von Hommel als Courier aus Norwegen hier an. Seitdem haben sich ganz widersprechende Gerüchte verbreitet. Es heißt nämlich, die Russisch-Kaiserl. Truppen drängen mit starken Schritten immer weiter vorwärts, und ständen bereits nahe bei Geste; dann aber auch, daß abermals ein Waffenstillstand zwischen den Russischen und Schwedischen Truppen zu Stande gekommen sey, und daß alles ein friedlicheres Aussehen gewönne.

Stockholm, vom 23. Juni.

(Hamb. Zeit.)

Am 18ten d., des Abends um 9 Uhr, brach zu Upsala eine Feuersbrunst aus, die 15 Stunden dauerte, und einen Theil der Stadt, ungefähr 70 Häuser, in die Asche legte. Die Cathedralkirche und die Gebäude der Akademie, die sehr bedroht waren, sind glücklicherweise gerettet worden. Das zu Upsala befindliche Militair trug zur Löschung des Feuers besonders bei.

Berlin, vom 11. July.

Die Kuratorien der Preussischen allgemeinen Justiz-Offizianten - Wittwen - Kasse, haben

unter dem 6ten Junius eine feierliche und öffentliche Protestation gegen den Arrest erlassen, womit der Kronschatz des Herzogthums Warschau, die den Gutsbesitzern in diesem Herzogthume geborgten Kapitale genannter Kassen, belegt hat. Die Kuratoren warnen ihre dortigen Schuldner: wenn sie jemand anderm als den Kassen, etwas von den Fonds oder Interessen auslieferten, so würden sie sich der unvermeidlichen Gefahr einer nochmaligen Zahlung aussetzen. Der General-Kommissarius der von den Franzosen besetzten Preussischen Festungen, Monnan, hat in unsere Zeitungen angezeigt: in Brandenburg, Spandau und Charlottenburg lägen zusammen 56 Schiffe aus Stettin, Rügen und Glogau, die dort mit Getraide und Mehl beladen wären: ihre Ladungen sollten am 17ten Julius den Meistbietenden, für Rechnung der Französischen Regierung, verkauft werden, aber nur für baares Courant-Geld, oder kurzfristige, von den vier größten Kaufmannshäusern in Berlin ausgestellte oder acceptirte Wechsel auf Magdeburg. Das ganze Geschäft, die Zahlung und der Empfang, müssen aber in vier Tagen beendigt seyn. —

Magdeburg, den 4. Juli.

Vorigen Donnerstag gingen 12 mit Munition beladene Wagen, unter Eskorte von Sächsischen Artilleristen, von hier nach Leipzig ab. Am Freitag marschirte der größte Theil der hier befindlichen Französischen Truppen aus; ehegehesten wurden die vor einiger Zeit hier angekommenen unbesessenen Sächsischen Kavalleristen auf Wagen nach Sachsen abgefahren, und heute früh um 5 Uhr marschirte das siebente Holländische Infanterie-Regiment plötzlich ab, indem es kaum eine Stunde vorher den Befehl dazu erhalten hatte. Unsere Besatzung besteht daher blos aus dem 5ten Westphälischen Infanterie-Regiment, 2 Kompagnien Westphälischer Artilleristen und einigen hundert Sächsischen Infanteristen, meist Rekruten, die täglich exercirt werden.

Erfurt, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitg.)

Unser Intendant de Wisme hat nach einer am 16ten erlassenen Proclamation in Erfahrung gebracht, daß mehrere übelgesinnte Strafwürdige, Unruhen in der Provinz zu erregen suchen; ja ihm ist eine schändliche Schrift zugekommen, deren Ausdrücke nicht allein unsere ehrwürdige Obrigkeit angreifen, sondern auch zur Absicht hat, die Bürgerpflicht vergessen zu machen, und der Französ-

schen Behörde den Gehorsam zu entziehen. Deshalb fordert er alle Braven auf, ihm zur Bestrafung dieser Verräther, die er gar wohl kenne, behülflich zu seyn. Seitdem müssen alle Pässe für das Ausland von der hiesigen General-Polizei ausgefertigt, und die solcher Ausländer, welche über 24 Stunden in der Provinz bleiben, ihr vorgelegt, und alle verdächtige Leute festgehalten werden. — Die Oesterreicher waren aus Sachsen noch nicht bis Weimar gekommen.

Vom Mayn, den 30. Juny.

Im Oesterreichischen Hauptquartier kommt vom 24ten Juny an, wöchentlich zweimal eine Zeitung heraus.

Aus Frankreich, vom 20. Juny.

(Hamb. Zeitg.)

Wir haben aus Spanien Nachricht von wichtigen Ereignissen zu erwarten, die vielleicht dazu beitragen werden, die Unterwerfung der noch gegen die Regierung unter den Waffen stehenden Provinzen zu beschleunigen. Es soll wirklich gegründet seyn, daß die Generaljunta des südlichen Spaniens Vergleichsvorschläge an den Madrider Hof gelangen lassen, welche eine Art von Kapitulation enthielten, die man, wenn die Unterhandlungen ihren Fortgang gehabt hätten, diesen Provinzen bewilligt haben würde. Allein das davon benachrichtigte Englische Kabinet that alles mögliche, um eine solche Unterwerfung zu verhindern. Es wurden von London Agenten mit Geldsummen und Wechsel nach Sevilla geschickt, neue Versprechungen von noch größerem Umfang, als bisher, gemacht, die Absendung einer bedeutenden Englischen Hülf-Armee ins nördliche Spanien versprochen u. d. Dadurch gelang es auch wirklich dem Londoner Hof, abermals des Vertrauens bey den Chefs der Insurgenten zu gewinnen. Lord Wellesley, ein sehr gewandter Staatsmann, wurde mit ausgedehnten Vollmachten nach Sevilla geschickt, während sein Bruder, Arthur Wellesley, den Oberbefehl über alle, in Portugal und Spanien befindlichen Truppen erhielt. Der neue Operationsplan der Engländer war auf die Vernichtung des Conlischen und vielleicht auch des Neuschen Armee-Korps berechnet. Der in Asurien und Gallizien gleichzeitig ausgebrochene Aufstand war das Werk Englischer Agenten. Sie sollten durch zwei Englische Truppen-Korps, wovon das eine zu Vigo, das andere zu Gijon zu landen bestimmt waren, unterstützt werden. Diese Korps

vereinigt mit den Insurgenten und den sehr verstärkten Portugiesischen Milizen, waren die Unterstützungs-Armee, auf welche Arthur Wellesley zählte. Bei seiner Ankunft in Portugall, eröffnete er seine Operationen ziemlich rasch, und marschirte nach Oporto. Allein er sollte Mitwirkung von Asturien und Galizien her erwarten. Die Landung der Englischen Truppen, die in dieser Provinz Statt haben sollte, war in England selbst verzögert worden, und erfolgte nicht. Die Französischen Truppen unter Marschall Ney und General Kellermann, hielten Leon und das nördliche Galizien in Ruhe, während sie mit andern Abtheilungen in Asturien eindringen, und diese Provinz unterwarfen. Marschall Soult bewerkstelligte seinen Rückzug über die Gebirge, welche Portugall von Galizien scheiden, mit großer Geschicklichkeit. Das bei Vigo gelandete Englische Korps, das über Orense (dem Hauptst. der Galizischen Insurrektion) gegen das nördliche Galizien vorgezogen war, wurde nebst den Galizischen Insurgenten aufs Haupt geschlagen, Kugo, der vorzüglichste Waffenplatz der Franzosen in Galizien, der nach Einnahme dieser Provinz mit Verschanzungen umgeben worden war, gerettet, und die Vereinigung der Armee-Korps der beiden Marschälle, Soult und Ney, glücklich zu Stande gebracht. Arthur Wellesley hatte das Soultische Korps bis gegen die Galizische Grenze hin verfolgt, und stand noch im nördlichen Portugall, vielleicht in der Absicht, von dorthier in Galizien einzufallen; allein die Französische Armee setzte sich selbst gegen ihn in Marsch, während das von Marschall Victor in Estremadure kommandirte Truppenkorps gleichfalls gegen die Englische Armee in Portugall im Anmarsch ist, nachdem sie die Insurgenten unter Guesia neuerdings geschlagen, sie bis an die Grenze von Andalusien vertrieben, und zu deren Beobachtung einige Brigaden zurückgelassen hat.

Man erwartet nun in Kurzem Nachrichten über die Operationen des Marschalls Victor, die, wenn sie gelingen, Wellesleys Armee in eine üble Lage versetzen, in jedem Fall aber sie zur Wiedereinschiffung zwingen müssen, wovon alsdann die Eroberung von Portugall eine Folge wäre. Das Armee-Korps des Marschalls Ney soll bereits auf dem Marsch gegen den Minho seyn, während das bei Astorga aufgestellte Observations-Korps des Generals Kellermann die Ruhe in Asturien und im nördlichen Galizien handhabt, und diese Provinzen durch mobile Kolonnen durchziehen läßt.

Man legt um so mehr Werth auf das Gelingen dieser Operation, da nach Vertreibung der Engländer aus Portugal, die Unterwerfung der Saviller Junta wahrscheinlich nicht länger verzögert werden würde. Marschall Mortier steht mit seinem Reserve-Korps bei Valladolid, und unterhält zugleich die Ruhe im innern Spanien, wo seit einiger Zeit Räuberbanden selbst die Hauptstraße von Madrid nach Bayonne beunruhigten, und die Reisen einzelner Personen unsicher machten. General Sebastiani behauptet seine Stellung an der Sierra Morena, und hat alle feindlichen Versuche, gegen Toledo vorzudringen, ohne Mühe vereitelt. In Katalonien sind auch glückliche Gefechte erfolgt, so daß die Französische Armee nunmehr gegen Tarragona vorrückt, um diese Festung zu belagern. Die Anzahl der in Katalonien befindlichen Truppen ist neuerdings verstärkt, und die Kommunikation zwischen Perpignan und Barcellona wieder frey gemacht worden.

Frankfurt, vom 2. Juli.

Heute Morgen ist hier ein Courier von Wien angekommen. Man sah daselbst in den ersten Tagen dieses Monats einer Schlacht entgegen.

Ludwigsburg, vom 28. Juni.

Da die Pflicht der Edelleute des Reichs, heißt es in einer neuen Verordnung, dem Könige und dem Vaterlande im Kriege persönlich zu dienen, unbedingt ist, so sollen alle Edelleute, welche sich der Befolgung des ergangenen Aufrufs dispensiren, während des ganzen Krieges, vom 10. April d. J. an, den vierten Theil ihrer jährlichen Einnahme als Extrasteuern zahlen. (Man scheint sich also im Württembergischen der uralten Verfassung des Adels, wonach er seine Vorrechte durch persönliche und unentgeltliche Kriegsdienste erkaufen mußte, wieder zu nähern.) Auch den Badenschen Juden, die nicht zum Militaire, sondern nur zum Fuhrwesen brauchbar seyn mögten, ist der Kostauf mit 400 Gulden bewilligt worden. — Der Schweizer Landammann hat dem Professor Müller zu Schaffhausen, im Namen der Eidgenossenschaft, Beileid über das Absterben seines Bruders, Johannes von Müller, bezeugen lassen.

(Hierbey eine Denzlage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 56.

Vermischte Nachrichten.

Der Kommandant in Raab war der Oberst Nechy. Er schloß die Kapitulation den 22. Juni mit der Bedingung, daß kein Theil an den Werken arbeite, am 22sten 100 Franzosen ein Thor gemeinschaftlich mit den Oestreichern besetzen, diese aber am 24sten, Abends um 4 Uhr, wenn kein Entsatz komme, die Waffen strecken, und so, wie auch die Genesenden u. freien Abzug erhalten, aber während des Kriegs ohne Auswechslung gegen Frankreich und dessen Allirte nicht dienen sollten. Artillerie und Vorräthe behalten die Franzosen, die Garnison aber, so wie das Eigenthum der Bürger, Administrationen, und Weiber und Kinder derer, die bei dem Oestreichischen Heere sind, können bleiben oder gehen.

Anekdote.

Ein liebenswürdiges Mädchen, Tochter eines Chemikers, der mit einem ihn besuchenden Fremden viel von allerley Stoffen (principes) sprach und darüber ihre Suppe kalt werden ließ, bemerkte unwillig: seitdem die Frauen die Stoffe (etoffes) abgelegt hätten, kleiden sich die Männer darin. Wollten sie sich mehr mit jenen Stoffen beschäftigen, d. h. bekämen wir mehrere Fulhame, *) sie kämen vielleicht auch aus der Mode.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat der Herr Kreisarzt achter Klasse, Dr. Wilmer, in einem an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung erlassenen Communicate, in Betreff der gegenwärtig herrschenden Viehseuche, die Polizei-Verwaltung unter andern benachrichtigt: daß die gegenwärtig herrschende Seuche, die nämlich im Jahr 1798 im Dörptschen Kreise geherrschte Beulenseuche sey; daß das Curverfahren von 1798 und alle damals vorgeschriebene und nützlich befundene Mittel und Vorsichtsmaassregeln, auch in ihrem ganzen Umfange in Anwendung zu bringen wären — und zu diesem Ende folgende Mittel und Vorsichtsmaassregeln in Vorschlag gebracht: „Ein

Haarseil, der ganzen Ausdehntheit nach, nicht bloß durch die Haut, sondern mitten durch die ganze Geschwulst gezogen, dies Haarseil mit einer Salbe von Terpentin oder Theer mit Spanisch-Fliegen bestrichen und täglich zweimal durchgezogen; und innerlich, anfänglich Camphor mit Essig, in der Folge aber Camphor und Essig, worin noch verschiedene aromatische Kräuter, als z. B. Chamillen, Salbei, Krausemünze, Wermuth, Tausendguldenkraut, Fieberklee, Brechweidenrinde u. s. w. gewelchet seyn können, und wovon jedem Stof noch ein Quartier Brantwein zugemischt seyn kann; gänzliche Abgeschiedenheit des kranken Viehes von dem gesunden; täglich zweimaliges Waschen mit Essig und Brantwein; tiefes Verscharren des kranken Viehes, und alle andere Maassregeln, wodurch die Verbreitung des Uebels verhindert werden kann, sind diejenigen Hauptmittel, die vorzüglich in Anwendung zu bringen seyn werden. Sollen aber vorangezeigte Mittel nützen, so müssen sie in reichlichen Dosen gegeben werden: ein Pferd wird sehr gut täglich ein Stof Essig, ein Quartier bis ein halb Stof Brantwein, und ein Quartier Camphor, auf 3 bis 4 mal gegeben, vertragen können. Der Camphor muß erst mit Brantwein aufgelöst, und dann dem übrigen beigefügt werden.“

Indem nun die Kaiserl. Polizei Verwaltung diese von dem Herrn Kreisarzt vorgeschlagene Mittel und zu treffende Vorsichtsmaassregeln, dem hiesigen Publico zur Nachricht und Befolgung hierdurch wörtlich mittheilt, wird zugleich denjenigen Einwohnern, deren Vieh etwa an der Seuche erkrankt sollte, vorgeschrieben: sogleich solches nach dem auf Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinzubringen, zugleich aber auch mit einem Hufschmidt, oder denjenigen Personen, welche sich mit Curiren des Viehes beschäftigen, wegen Verpflegung der erkrankten Pferde Rücksprache zu nehmen, auch der Polizei-Verwaltung hievon sogleich die Anzeige zu machen. Dörpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 14. July 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsk.

Secretair Strus. 1

*) Mad. Fulhame, die sich durch Vergoldung und Versilberung der Zeuge bekannt machte,

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Posbäckermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Posbäckermeister Heinrich Friedrich Töpfer rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, oder des allernächsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Reclamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwaigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich-gegebenen peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Wann sich bei den, während der wider die hiesige Bürgers Wittwe Caroline Stein, wegen eines im Landrath v. Löwensternschen und im Geheimerrath Baron v. Bietlinghoff'schen Hause angeblich begangenen Chatullen-Diebstahls, bei Einem Köbl. Dörpischen Voigteigerichte pendenten Inquisitionssache, zu verschiedenen Zeiten im Steinschen Hause angestellten Visitationen, außer den bereits von Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimerrath, Hofmarschall und Ritter Baron v. Bietlinghoff, als die seinigen anerkannten Pretiosen und Effecten, noch mehrere dergleichen Sachen, als: eine kronzirte stark vergoldete astronomische Tischuhr, Silberne Eß- und Theelöffel, verschiedene seltene Pasten und Steine in einem Futteral, drei seidene ausgeknahte Platen zu Taschenbüchern, ein kleiner Fächer, mehrere Ringe in Futteralen u. s. w. gefunden haben, welche theils Inculpatin Stein selbst nicht zu kennen vorgiebt, theils, obgleich von der Inculpatin als die übrigen anerkannt, doch in

Rücksicht auf den Ort, wo selbige verborgen lagen, ihr rechtlicher Weise nicht zugehören können; als hat ein Köbl. Dörpisches Voigteigericht dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, damit die etwanigen, zur Zeit noch unbekannten rechtlichen Eigenthümer der oben specificirten Effecten, wenn sie sich vorher zu selbigen, als ihrem wahren Eigenthum, gehörig legitimirt haben werden, beim Voigtei-Gerichte in Empfang nehmen können. Dorpat, Voigteigericht, den 13ten July 1809.

1

Ad Mandatum

H. Schumann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da der Studirende Wilhelm von Grathus sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. J. Prorect.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholp. 2

In Folge einer, in den Rigi'schen Anzeigen enthaltenen Publication Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kießändischen Gouvernements-Regierung, d. d. 30. m. p., werden von der Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hiedurch aufgefordert, falls von Jemandem der unterm 4. Juny d. J. von Sr. Erlaucht, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem vormaligen Königl. Polnischen Hettmann, Grafen Scherwinsky, zur Reise ins Ausland und retour ertheilte, nachher aber verloren gegangene Paß, welcher jetzt keine Gültigkeit mehr hat, gefunden werden sollte, solchen unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur weitem Uebersendung an Eine Erlauchte, Hochverordnete, Kaiserl. Kießändische Gouvernements-

Neglerung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. Julius 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Secrétaire Strus.

Von Einem Kaiserl. Dörptischen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich am 30sten Julius d. J., mittelft öffentlicher Versteigerung, eine Französische Kutsche, Stühle, Tische, Spiegel, Kupferstiche, eine Wanduhr u. s. w. verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Secrétaire Hehn. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptischen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe am 3ten August d. J., und an den folgenden Tagen, zu Rosenhoff im Naugeschen Kirchspiele, verschiedene Effecten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen und Bettgeräthe, ein Fortepiano, mehrere Spiegel, Stühle, Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, eine Wanduhre, einen Schreibpult, mehrere Equipagen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelft öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat am 10ten Julius 1809.

Secrétaire Hehn. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptischen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm, im Kaiserlichen Kirchspiele verschiedene Effecten, als eine englische Wanduhre, Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenstergardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten, Sättel und Pferde-Geschirre, Wolldecken, flächsenes Garn, Zwirn, Leinwand, Bettzeug, Bettlaken, Kissenbühren, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Silbergeräthe, verschiedenes andere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde, Schaafe, Schweine und Gafel, Eide, Fässer u. s. w. mittelft öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Secrétaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da auf meine, in diesen Blättern öfters schon wiederholte Bitte, um menschenfreundliche Beyträge an alter Leinwand oder Charpie für das chirurgische Clinicum, bisher nur so wenig an diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in dieser Anstalt eingegangen ist, daßs auch bey der genauesten Sparsamkeit, welche damit beobachtet wurde, jetzt nicht der

geringste Vorrath mehr vorhanden ist, um nur den dringendsten Bedürfnissen damit abhelfen zu können; so sehe ich mich genöthigt jene Bitten um gütige Beyträge, besonders an alter Leinwand um desto angelegentlicher zu wiederholen, weil sonst im kommenden Semester, solche Kranke, zu deren Behandlung alte Leinwand und Charpie unentbehrlich ist, unmöglich in dieser Anstalt aufgenommen werden können. Dankbarlich werde ich zu jeder Tageszeit, dergleichen gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhause auf dem Dom, entweder unentgeltlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich muß ich noch erinnern, daßs, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor den 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten muß, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche bloß das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stören; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhause, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809.

D. M. E. Kauzmann,
Direct. des chir. Clinicums. 1

Eine sehr bequeme, geräumige und wohl-aptirte moderne vierstilige feste Reise-Kutsche, die in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht ist, steht hier in Dorpat zum Verkauf, und werden etwannige Liebhaber, ersucht sich diewegen in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo selbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird. An demselben Orte ist auch ein alter, schon etwas stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauchbarer Halb-Wagen zu verkaufen. 1

Es ist jemand willens, ein Engagement auf den Bande, vorzüglich als Chirurgus, unter annähmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man ein solches Subjekt benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptischen Zeitungs-Expedition unter der Adresse S. W. ein zu senden. 1

Bei mir in meiner Bude bey der hölzernen Brücke, ist recht guter Mennekorscher Cardus-Loosack, in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. Auch sind in meinem Hause sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billigen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wiberg. 1

Ex. Erlaucht, der Herr Senatour, Geheimer Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, ladet die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung seiner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein, um mit ihnen die Bedingungen der Arrende mündlich zu verabreden und die Kontrakte darüber abzuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 2

Die resp. Debitoren der insolventen Handlungsgesellschaft Fröhliche u. Major, werden von unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hiermit wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu diesem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg Wigand hieselbst gefälligst zu adressiren. Dorpat, am 11. July 1809.

G. Hehn,

M. G. Werner,

Joachim Wigand. 2

200 Löse aufrichtiger Saat-Roggen von 1808, sind zu Kuhde-Großhof, bey Walk, zu 4 Rbl. das Loof käuflich zu haben, und daselbst zu empfangen. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Sewenberg fordert hierdurch diejenigen auf, welche eine gegründete For-

derung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Dato ab, bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. July 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten July. Der Herr Rittmeister Tschernitschew, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Lit. Rath Rißler, von St. Petersburg, nach Riow.

Den 11ten. Der Feldjäger Hr. Kahl, von St. Petersburg, nach Tarpom. — Der Kaufmann Hr. Tira, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kollegienassessor Schmidt, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Zwanoff, als Courier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 12ten. Der Kaufmann Hr. Bulmerincq, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain von Vietinghoff, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Französl. Courier Hr. Teist, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Obrist Fürst Tschermak, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 14ten. Der Herr Oberst Tschitscherin, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Artinoff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Geheimrathin v. Vietinghoff, von St. Petersburg, nach Marienburg. — Der Hr. Kollegienrath Kersanoff, von St. Petersburg, nach verschiedenen Gouvernements.

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 9.	Morgen	+ 13. 5	28. 28	N.	still.	Regen.
	Mittag	17. 9	31	N.D.		wolkigt.
	Abend	14. 1	33	N.		hell.
Sonntag 10.	Morgen	10. 7	28. 35	N.	schwach.	hell.
	Mittag	18. 0	38			
	Abend	13. 5	40			
Sonntag 11.	Morgen	14. 2	28. 40	N.	schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	19. 0	38	N.		hell.
	Abend	13. 7	35	NW.		
Montag 12.	Morgen	12. 4	28. 35	NW.	schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	18. 1	35			
	Abend	12. 0	35			hell.

D r p t : f e h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 57.

Sonntag, den 18^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 13. July.

Von 24. April bis zum 18. May sind von der Anfuhr von Tscherepow abgefertigt: nach Robinsk 610 Barken, 66 Halbbarken und 39 Kähne; nach der Anfuhr von Kroschin 2 Barken, 1 Halbbark und 4 Kähne. — Von der Anfuhr zu Robinsk die Wolga aufwärts vom 23. April bis zum 30. May mit unterschiedlicher Ladung, 39 Kolomenen, 324 Barken, 5 Halbbarken und 254 Kähne. — Aus den Kanälen von Woschnel Wolotschok vom 4ten bis 10ten May mit unterschiedlicher Ladung, 228 Barken, 16 Halbbarken und 121 Kähne. — Die Anfuhr von Nowgorod sind auf dem Wolchow vom 10. April bis 6. Juny mit unterschiedlicher Ladung vorbeypassirt, 1323 Barken, 540 Halbbarken, 122 kleinere Fahrzeuge, und 592 Kähne. — Die Wassertfälle des Wolchow sind vom 23. April bis zum 5. Juny mit unterschiedlicher Ladung passirt, 692 Barken, 540 Halbbarken, 76 kleinere Fahrzeuge und 377 Kähne. — Aus dem Ladoga-Kanal sind vom 24. April bis zum 5. Juny in die Nema egevehrt, 685 Barken, 305 Halbbarken, 248 kleinere Fahrzeuge, und 1263 Kähne. — Von der Anfuhr zu Tichwin sind vom 21. April bis zum 1. Juny 158 Kähne nach St. Petersburg, und von St. Petersburg nach Tichwin und weiter 22 Kähne abgefertigt.

St. Petersburg, vom 24. Juny.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Prinz von Oldenburg geruheten den Tag vor Höchstdero Vermählung

Ihrem Beichtvater, dem Probstten Kamp, eine reich mit Brillanten gezeierte goldne Dose zu übersenden. Auch hatte der Probst das Glück, den Tag nach der Vermählung der neuvermählten Kaiserl. Prinzessin, Katharina Pawlowna, zum Handfuß vorgestellt zu werden.

Aus Schleien, vom 10. July.

So eben ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die große Französische Armee bey Wien auf zwey Brücken von der Insel Kobau über den äußersten linken Donauarm gegangen, nachdem 3000 Franzosen in der Nacht an einem zweyten Brückentopfe gearbeitet und ihn so weit gefördert hatten, daß die Oesterreichischen Batterien den Uebergang nicht verhindern konnten. Der rechte Flügel der Oesterreicher ist aus seinen Verschanzungen verdrängt worden und hat sich in guter Ordnung nach Bnyam (in Mähren) zurückgezogen.

Breslau, vom 15. July.

Die Französische Hauptarmee hat den Uebergang über die drey Brücken bey Ebersdorf mit Aufopferung einer nicht geringen Anzahl von Menschen forciert und glücklich bewerkstelligt. Den 4ten und 5ten wurden zwar die angreifenden Franzosen von den Oesterreichern sechsmal mit einem großen Verlust zurückgerieben; allein der Befehl Napoleons, den Uebergang über die Donau, er mag

kosten was er wollte, zu erzwingen, trieb die Franzosen wie Meeresvögel über die Brücken; mit stürmender Hand griffen sie die Oesterreichischen Verschanzungen an, nahmen sie ein und zwangen die Oesterreicher endlich zum Weichen. Achzehn französische Generale, 1070 Offiziere sollen theils verwundet, theils getödtet seyn, so wie man den Verlust der Franzosen auf 10,000 Tödtete und 25000 Blessirte anlegt. Der Erzherzog Karl soll sich in guter Ordnung 4 Meilen nach Wäln hin, zurückgezogen haben. Man erwartet stündlich noch eine zweite Schlacht.

Prag, vom 8. July.

(Prager Zeitung.)

Die neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl gehen bis zum 4ten dieses und sind folgenden Inhalts:

„Nachdem die Franzosen am 28ten und 29ten Juny unsern vor Preßburg angelegten Brückenkopf zu erstürmen versucht hatten, aber an beyden Tagen gänzlich zurückgeschlagen worden waren, ist es dort ganz ruhig. Am 30sten v. M. wurden wir hier von dem Feinde allarmirt, so daß wir einen Angriff vermuten mußten. Unter einem starken Kanonenfeuer setzte er nämlich am Abend dieses Tages einige Kavallerie und Infanterie von der Insel Kobau auf das diesseitige Ufer aus. Der Generalissimus glaubte nun, daß der Feind, unter dem Schutz der von der Insel Kobau herüber geschickten Plänkler, während der Nacht die erforderlichen Brücken schlagen und uns am 1sten dieses Monats angreifen würde. Die ganze Armee war deshalb noch in derselben Nacht zum Empfang des Feindes in Bereitschaft gesetzt; allein einige Kanonenschüsse abgerechnet, blieb es den ganzen Tag über ruhig und der Feind begnügte sich, einen Brückenkopf auf dem diesseitigen Ufer anzulegen, woran man ihn, ohne großen Menschenverlust, nicht wohl hindern konnte, weil dieser Punkt, dem sich kreuzenden Feuer seiner Batterien auf der Kobau ausgesetzt ist. Ueberdem war kein Grund vorhanden, den Feind an dem Uebersehn auf das diesseitige Ufer zu verhindern, weil gerade dies von der ganzen Armee sehnlichst gewünscht ward, um, in dieser vortheilhaften Stellung, ihn mit Erfolg bekämpfen zu können. Den 2ten des Morgens begann der Feind eine heftige Kanonade, welche bis Nachmittags gegen 4 Uhr anhielt und während welcher er, von der Insel Kobau aus, nach der Mühlenau, auf dem diesseitigen Ufer, eine zweite Brücke zu Stande brachte. Von unser Avant-

garde wurden bey diesem Anlaß ungefähr 100 Mann getödtet und verwundet; die Armee selbst nahm hieran keinen Antheil und der Tag verging, ohne daß ein Angriff erfolgte. Der Feind hat nun freilich durch die zu Stande gebrachte 2te Brücke die Mittel in Händen, auf einem Weg mehr auf das diesseitige Ufer überzusetzen; im Grunde ist ihm dies aber von geringem Nutzen, weil er sich nicht anders als unter dem Feuer der diesseitigen Batterien würde aufstellen können, und selbst wenn ihm dies gelungen wäre, zuerst unsere Verschanzungen würde erstürmen müssen, hinter welchen er aber unsere ganze Armee zu seinem Empfange in Bereitschaft finden würde. Der 3te ist ebenfalls ohne etwas Erhebliches verlossen; es scheint daher, daß der Feind sein Vorhaben wegen eines Angriffs für den Augenblick ausgesetzt hat, weshalb auch der Generalissimus die Truppen gestern Abend wieder in ihr voriges Lager hat zurückkehren lassen. Dennoch schien der Feind den Angriff nicht aufgegeben, sondern nur aufgeschoben zu haben, denn, sichern Nachrichten zufolge, hat er einen großen Theil seiner Truppen, mit welchen er oberhalb und unterhalb die Donau besetzt hielt, an sich gezogen. (Mit Kourieren, die Riga passirten, hat man die sichere Nachricht von dem Uebergang der Franzosen über die Donau am 4ten, 5ten und 6ten, erhalten, mit dem Befehl: daß Kaiser Napoleon mit seinen Gardes, die er selbst anführte, den Angriff auf die Oesterreicher entscheidend und für die französische Armee siegreich gemacht habe.)

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon ist gegenwärtig zu Wolkersdorf, wo Kaiser Franz sich bisher aufgehalten hatte; dieser ist nunmehr nach Preßburg gereiset, wo er am 26. Juny eintraf.

Rixbüttel, vom 8. Juny.

Am 8ten Morgens landete die Avantgarde des Generals Hope, 3000 Mann stark, bei Rugbaven, und besetzte den dortigen Hafen und die Batterie. Die Engländer rückten in Rugbaven ein. Man erwartet noch eine größere Anzahl Englischer Truppen und den General Hope selbst.

Wien, vom 28. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Das heute bekannt gemachte 23te Bulletin enthält die Einnahme von Raab, die Beschließung von Preßburg mit 4000 Bomben und Granaten. Im Bezug auf den Oesterreichischen Tagesbefehl wodurch die französischen Generale Durosnel und

Fouler für den General Chasteller haften sollen, hat der Fürst von Neuchâtel folgenden Brief an den Major-General der Oesterreichischen Armee geschrieben:

Schönbrunn, den 6. Juny.

E. Majestät, der Kaiser, hat von einem Tagsbefehl des Kaisers Franz Nachricht erhalten, in welchem erklärt wird, daß die Französischen Generale Durosnel und Fouler, welche die Zufälle des Krieges in seine Gewalt gegeben haben, für die Strafe haften sollen, welche das Geseß der Gerechtigkeit über General Chasteller verhängen würde, der sich an die Spitze der Tyroler Rebellen gesetzt hat und 700 Franzosen und 17 bis 1800 Bayern umbringen ließ; ein unerhörtes Verbrechen in der Geschichte der Völker, welches eine schreckliche Wiedervergeltung an 40 Feldmarschall-Lieutenants, 36 General-Majors und mehr als 300 Obersten und Majors, 1200 Offiziere und 20,000 Soldaten herbeiführen könnte, die in unsrer Gewalt sind, wenn E. Majestät die Kriegsgefangenen nicht als ihrer Ehre und Treue anvertraut ansähe und nicht übrigens Beweise erhalten hätten, daß die Oesterreichischen Offiziere in Tyrol darüber eben so viel Unwillen bezeugt hätten, als wir. Inbessen hat E. Majestät befohlen, den Fürsten Kollorede, den Fürsten Metternich, den Grafen Friedrich von Hardegg und den Grafen von Bergen zu verhaften und nach Frankreich zu führen, um für die Sicherheit der durch den Tagsbefehl Ihres Souverains bedrohten Generals Durosnel und Fouler zu haften. Diese Offiziers können sterben, mein Herr, aber sie werden nicht ohne Rache sterben; diese Rache wird auf keinen Kriegsgefangenen, aber auf die Verwandten derer fallen, welche zu ihrem Tode Befehl geben würden. Was General Chasteller betrifft, so ist er noch nicht in der Gewalt der Armee; aber wenn er verhaftet seyn wird, so können Sie darauf rechnen, daß sein Prozeß eingeleitet und er vor eine Militair-Kommission geführt werden wird. Ich bitte Ew. Excellenz an die Gefinnungen meiner hohen Verehrung zu glauben.

Der Major-General Alexander.

Die Stadt Wien und die Stände von Nieder-Oesterreich flehen Sr. Majestät Gnade an und bitten, eine Deputation an den Kaiser Franz absenden zu dürfen, um das Widersinnige in dem Verfahren gegen die Generals Durosnel und Fouler bemerkllich zu machen; um vorzusuchen, daß Chasteller noch nicht verurtheilt und aretirt sey;

daß die Väter, die Frauen und Kinder und das Eigenthum der Oesterreichischen Generals in der Gewalt der Franzosen und die Französische Armee entschlossen sey, wenn man einen einzigen Kriegsgefangenen angriffe, ein Beispiel zu geben, das die Nachwelt lange in Andenken behalten würde. Die Achtung, welche E. Majestät für die guten Einwohner von Wien und die Stände bezeugt, bestimme Sie, diese Bitte zu genehmigen. Sie gestatteten, daß die Herren von Kollorede, von Metternich, von Bergen und von Hardegg zu Wien bleiben und eine Deputation in das Hauptquartier des Kaisers von Oesterreich abgeben dürfe. Diese Deputation ist zurück gekommen; der Kaiser Franz hat auf ihre Vorstellungen geantwortet: er wisse nichts von der Ermordung der Französischen Kriegsgefangenen in Tyrol; er bedaure das Unglück der Hauptstadt und der Provinzen, seine Minister hätten ihn betrogen &c. Als diese Deputirten durch Ofen reiseten, sahen sie die Kaiserin. Es war einige Tage vorher, als sie genöthigt war, diese Stadt zu verlassen. Sie fanden sie sehr verändert, niedergeschlagen und über das Unglück in Bestürzung, von welchem ihr Haus bedroht wird. Die Kaiserin war weit entfernt, die vorgefallenen Ereignisse vorher zu sehen; sie weinte sehr viel; sie sah mit Furcht den dichten Schleier, der die Zukunft verhüllt; sie sprach von Frieden, sie verlangte ihn und beschwor die Deputation, mit dem Kaiser Franz zu Gunsten des Friedens zu reden; sie haben die Nachricht gebracht, daß das Benehmen des Erzherzogs Maximilian gemißbilligt worden und er von dem Kaiser von Oesterreich in das Innere von Ungarn geschickt worden sey.

Paris, vom 3. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unterm 7. Juny haben E. Kaiserl. Majestät folgendes Dekret aus dem Lager von Schönbrunn erlassen:

Alle Güter und Domainen, die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Oesterreich in unsern Departements und namentlich in denjenigen zugehören, die aus den Staaten von Toscana formirt worden, sollen unverzüglich mit Sequester belegt werden.

Kugzburg, vom 3. July.

(Hamb. Zeit.)

Eindau ist jetzt von den Warasberger Insurgenten blockirt.

Seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges besteht die Einrichtung, daß täglich eine Ka-

kerl. Französische Gouvernements - Eilafette mit den wichtigsten Depeschen von Paris nach Wien, und täglich auch eine von Wien nach Paris abgeht. Diese Gouvernements - Eilafette legt den weiten Weg zwischen jenen Hauptstädten mit einer Geschwindigkeit zurück, der kein Courier gleichkommen kann. Sie braucht nämlich von Wien nach Augsburg, welcher Weg 68 bis 70 deutsche Meilen beträgt, nur 50, höchstens 54 Stunden, und von Augsburg über Straßburg nach Paris, der 88 Meilen ausmacht, 66 bis 70 Stunden. Zu Ende des 5ten Tages trifft sie immer richtig an dem Orte ihrer Bestimmung ein. Aber auf allen Stationen stehen auch zur festgesetzten Stunde gesattelte muntere Pferde und tüchtige Postillons bereit. Die Eilafette selbst ist gewöhnlich nur eintige, höchstens 8 bis 10 Pfund schwer.

Von der Donau, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem die Polnischen Truppen Lemberg verlassen, ist am 21. Juny der Feldmarschall Lieutenant Engermann daselbst eingerückt.

Schreiben aus Schonen, vom 24. July.

Durch ein Schreiben, datirt am Bord des Victory, auf der Höhe von Karlskrona, hat Admiral Saumarez den Schwedischen Admiral Buke benachrichtiget, daß, obgleich die Umstände ihn nöthigten, die Kanonenböte zu einem andern Dienst zu bestimmen, die sich bisher zu Malmö befunden hatten, so hoffe er doch, daß die 2 Englischen Linienfahrer, die in den Gewässern von Malmö bleiben, hinreichend seyn würden, um die Kaufahrerflotten von und nach Karlskrona zu decken. Der Admiral fügt die Versicherung hinzu, daß zum Schutze des Schwedischen Handels überdies noch 3 Linienfahrer bey Helsingborg wären.

Wie es jetzt heißt, wird sich der vorige König nach der Insel Wisergo bey Lönköping begeben, und sich daselbst bis zur Herstellung des Friedens aufhalten. Alsdann soll er wünschen, nach England abzureisen.

London, vom 29. Juny.

(Ueber Frankreich.)

Unsere Blätter enthalten Folgendes:

Canterbury, den 26. Juny.

Die Anstalten zu einer großen Expedition werden sehr ernsthaft betrieben; außer einer beträchtlichen Anzahl Kavallerie, haben 3 Brigaden Infanterie Marschordre erhalten, und besonders wird viele Artillerie und Munition eingeschifft, wie auch ein starker Vorrath von Konfrevesschen

Maketen. Von der Artillerie werden 3 Kompanien aus hiesigem Distrikt gezogen und heute hier eintreffen. Die Bewegungen der Infanterie nach den Einschiffungspätzen fangen heute in Eusse, in den östlichen und in den Distrikten von Kent an. Aus Leptern marschirt das 8te Regiment, nebst dem 71sten und 85ten, welche letztere beide eine Brigade formiren, nach Portsmouth. Alle andere Regimenter in dem Distrikt von Kent (außer der Brigade Garden, die zu Portsmouth eingeschifft wird) werden zu Ramsgate embarcirt, sobald die Transportschiffe, gegen 200 an der Zahl, angekommen sind.

Der Graf von Chatam ist zum Oberbefehlshaber der neuen großen Expedition ernannt. Admiral Otway kommandirt die Kriegsflotte, die Kriegsflotte, die mitsegelt, und Sir Home Popham ist Flotten - Kapitain.

Portsmouth, vom 26. Juny.

Bei der neuen großen Expedition sollen 20 Linienfahrer gebraucht werden. 12 segeln von Spithead mit den Truppen ab, deren Einschiffung morgen anfängt. Heute Morgen pflanzte Admiral Otway seine Flagge am Bord des Monarch von 74 Kanonen auf. Er war die Nacht vorher von London zurückgekommen, wohin er durch eine telegraphische Depesche berufen worden, um seine letzten Instruktionen zu erhalten. Hier sollen 15 Regimenter eingeschifft werden, mit 2 Kompanien Artillerie, 8 Kompanien Artillerie und verschiedenen Eskadrons Dragonern. Die Linienfahrer nehmen jedes 600 Mann Truppen ein. Alle hiesige Kriegsschiffe, klein und groß, bis auf den Donnegal und Africaine, sind zu der Expedition beordert. Gestern war hier ein starkes Matrosenfest und die Transportschiffe werden sehr theuer bezahlt.

Derjenige Theil der Expedition, der unter Sir John Hope von den Dänen abgeht, wird besonders Kavallerie bey sich haben; man nennt die Friesische Dragoner - Garde, das 12te leichte Dragoner Regiment und the Blues.

Gestern empfing der Graf von Chatam die Besuche vieler Straßens Offiziers in seinem Hause in Hillstreet. Er. Herrlichkeit ertheilten ihren Adjutanten Befehl, sich auf den erste Wink zum a. - ländischen Dienst bereit zu halten.

Gegen 20 Generals von verschiedenem Range sind bey der neuen Expedition angeheft.

Die Offiziers und Mannschaft der Russischen Flotte waren am Sonnabend zu Portsmouth

auf 38 Transportschiffe gebracht worden, um nach abzugeben. Am 25ten kam aber Kontre-Ordre, und sie wurden wieder an Bord ihrer Schiffe gebracht, da man die Transportschiffe jetzt zu der Expedition nöthig hat.

Wien, vom 28. Juny.

(Hamb. Zeitg.)

Am Sonnabend Abends wurde ein Bürger Namens Tesser, ein Tischler, und am Sonntag früh ein Sattlermeister erschossen. Der erstere hatte sich bey Gelegenheit, als Gefangene hier durchgeführt wurden, von denen einige sich selbst zu ranzioniren versuchten, an einen Französischen Gensd'armes vergangen. Der zweite hatte Kanonen verborgen, und dem Aufruf, die verborgenen Waffen zu übergeben, nicht Folge geleistet.

Augsburg, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind 264 Wagen mit Französischer Munition, von 300 Artilleristen begleitet, hier vorbeig nach Wien gegangen. Der Transport von Kanonen, Munition, so wie von Lebensmitteln zu Wasser nach Wien, hat aufgehört. Aus Frankreich sind gestern 1400 Mann von verschiedenen Infanterie-Regimenten hier angekommen, und theils in unsere Stadt, theils auf den benachbarten Dörfern, einquartirt worden; diese Truppen sehten heute ihren Marsch nach Oesterreich fort. Seit 2 Tagen sind viele Französische Offizier von Strassburg hier angekommen; mehrere derselben eilen mit Extrapost nach Wien.

Vincow ist jetzt von den Vorarlberger Insurgenten blockirt.

Niebhüttel, vom 8. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern am 7ten Nachmittags, legten sich acht bis zehn Englische Kriegsschiffe, eine halbe Stunde von Cuxhaven vor Anker.

Sogleich versammelten sich darauf die dort anwesenden Franzosen, im Ganzen ungefähr 70 Mann, auf die Batterie, weil sie glaubten, daß die Englischen Schiffe mit der nächsten Flut herankommen würden; allein da die Engländer bey Dörve etwa 500 Mann landeten, verließen sie Cuxhaven, und nahmen ihren Weg nach Stade.

Am 8ten Morgens besetzten die Engländer die Batterie, und rückten in Cuxhaven ein, wo denn auch noch beim Abgange dieses Schreibens, alle Truppen, und nur einige Offiziere in Niebhüttel waren.

Vom Main, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Zur Ergänzung des Darmstädtschen Korps sind 400 Mann nach Wien aufgebracht. — Im Württembergischen werden die Land-Regimenter einberufen; der Offizier der Abwesenden muß von ihrer Gemeinde bestellt und ihre dürftigen Hinterlassenen sollen von den milden Stiftungen unterstützt werden. Bey der Rückkehr ist den Soldaten der Land-Regimenter der erste Platz in der Kirche und andern Versammlungen zu bewilligen. — Ueber Freydrittel der Württembergischen Stadt Balingen brannten am 30ten July ab. Zur Erleichterung dieses durch ein Gewitter verursachten Unglücks, gab der König 10,000 Gulden her. — Chasteller soll sich unter heftigen Gefechten gegen den General Rusca durch Kärnten geschlagen, die Tyroler Insurgenten unter dem General Schneider in ihre Heimath geschickt, sich selbst aber gegen Ungarn zu bewegen haben. — Der Herzog von Baimy ist, nachdem er das Kommando der Observations-Armee dem Herzog von Abrantes übergeben, nach Maynz zurückgegangen.

Vom Mann, vom 5. Juny.

Am Sonnabend reiset der König von Sachsen, von Frankfurt nach seinen Staaten zurück.

Der General Am Ende hat sich mit seinem Armee-Korps über Zwickau zurückgezogen, um sich mit der Division im Baireuthischen zu vereinigen. In der Stettiner Zeitung liest man Folgendes:

„Die Schwedische Konstitution ist nach der Französischen eingerichtet. Der Adel thut Verzicht auf seine Vorrechte und behält bloß den Titel.“

Der Oesterreichischen Landwehr sind nunmehr gleiche Vortheile und Auszeichnungen, wie den Linientruppen, bewilligt worden; auch soll sie, statt der alten Gewehre, so viel möglich, neue erhalten.

Frankfurt, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitg.)

Proklamation des Königs von Sachsen an seine Unterthanen des Herzogthums Warschau.

Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, Herzog von Warschau u. s. w.

Pöbelen!

Schon ist die Armee, die unser Herzogthum Warschau überfallen hatte, durch die Siege Unseres großen Wiederherstellers und durch die Tapferkeit Unserer Truppen genöthigt worden, die

Hauptstadt zu verlassen und nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Nachdem Wir der Vorsehung für den ausgezeichneten Schutz gedankt, den sie uns verliehen hat, machen Wir's uns zur Pflicht, die ersten Augenblicke der Wiederherstellung Unserer Regierung dazu anzuwenden, auch die Gesinnungen zu erkennen zu geben, welche der Patriotismus und die Ergebenheit in uns erregen, welche die Nation in diesem unglücklichen kurzen Zeitpunkt auf eine so ausgezeichnete Art zu erkennen gegeben hat.

Der Feind war mit einer zahlreichen Armee ins Land gerückt. Kaum schien es möglich, ihm widerstehen zu können; allein er erfuhr bald, wie stark die Kraft der Tapferkeit war, die von einem so braven und einsichtsvollen Chef geleitet wird, wie es Unser Kriegsminister, der Fürst Poniatowski ist.

Pohlen! Eure Bataillons, die der große Held geschaffen, und denen er jenen Geist der Tapferkeit eingebläht hat, wovon ihr die ersten Beweise unter seinen Augen gegeben, haben bewiesen, daß sie ihres Schöpfers würdig waren. Geringer an Zahl, haben sie nicht bloß dem Feinde Widerstand geleistet, sondern ihn auch allenthalben mit Erfolg angegriffen. Sie sind siegreich in die Provinzen des Feindes vorgedrungen und haben sich mit Ruhm bedeckt.

Anderer Seits hat die Masse der Nation bewiesen, daß der Geist der Tapferkeit und der Patriotismus der alten Pohlen auch noch der übrige sey. Der ungerechte Angriff zahlreicher Feinde, weit entfernt, sie in Furcht zu setzen, hat sie nur entflammt zu freiwilligen, außerordentlichen Anerbietungen, zur Aufopferung persönlichen Eigenthums; sie hat alles zur Vertheidigung des Vaterlandes dargebracht. Die Departements haben sich weitestgehend übertroffen, welche der linken Armee zahlreichere Korps zuführen, die Mittel der Subsistenz in größerem Maße herbeschaffen, und ein stärkeres Aufgebot zum Widerstande gegen den Feind stellen würde. Sie haben bewiesen, daß Vaterlandsliebe eine der ausgezeichnetsten Eigenschaften der Nation ist; sie haben sich würdig gemacht, als Muster aufgestellt zu werden. Die Vorsehung hat ihre edelmüthigen Anstrengungen auch mit dem besten Erfolg gekrönt. Unser Staatsrath hat durch seine Treue, seinen Eifer, seine weisen Maßregeln und selbst durch die Sorgfalt, sich vermittelst seiner verschiedenen Verfassungen

in Thätigkeit zu erhalten, unterstützt durch die übrigen von gleichen Gesinnungen beseelten konstitutionellen Autoritäten, den Gang der Regierungs Angelegenheiten, so viel es die Umstände nur erlaubten, befördert.

Pohlen! Das Vaterland dankt euch seine Rettung; es dankt euch den Beifall eures großen Wiederherstellers, dessen Blick die Tapferkeit der Armee und der glühende Eifer der Nation bemerkt haben wird; es dankt euch die vermehrte Achtung eurer Nachbarn; es dankt euch den Ruhm des Souverains, über eine solche Nation zu herrschen. Obwohl fern von euch, war Unser Herz doch immer bei euch; eure Lage war uns immer gegenwärtig; euer Patriotismus, eure Treue und eure Anhänglichkeit an Unsre Person haben die Unfrige zu euch wo möglich noch vergrößert, und wenn wir euch die Hülfe nicht geschriben konnten, wie Unser Herz es gewünscht hätte, so haben Wir nur mit tiefer Leidwesen durch die Umstände uns daran gehindert.

Pohlen! Die Ruhe ist euch wieder geerben und mit ihr die konstitutionelle Regierung. Unsere innigste Sorgfalt wird seyn, die Wunden zu heilen, die der Krieg dem Lande schlug, die Leiden zu entdecken und zu belohnen, die sich Verdienste erworben haben, und die Ordnung wieder herzustellen, die euer künftiges Wohl erblickt. Ihr werdet eures Eids dazu bestragen, durch völliges Vertrauen in die Regierung, die nur durch väterliche Absichten geleitet seyn wird.

Gegeben zu Frankfurt am Main, den 24. Juny 1809.

(Unters.)

Friedrich August.
Der Minister Staatssekretär,
Stanislaus Breja.

Frankfurt, vom 5. July.

Hr. Kellermann errichtet eine neue Reserve-Armee, welche die Benennung, Reserve-Armee des linken Rheinufers führen wird. Das Hauptquartier derselben kömmt vor der Hand nach Strassburg.

Kassel, vom 8. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unser heutiger Moniteur enthält Nachstehendes aus

Dresden, vom 4. July.

Se. Majestät sind diesen Morgen um 8 Uhr von Dresden abgereist; Ihr Hauptquartier wird diesen Abend zu Freyberg seyn. Der Oberst Thielemann ist gestern mit allen den Sachsen und einem Westphälischen Regiment nach Peterswalde hin, ab-

gegangen. Die Oesterreicher sind wieder nach Vöbmen zurück, ausgenommen ein Korps von etwa 2000 Mann, welches sich von Zwickau auf Reichenbach gerichtet hat, wahrscheinlich um nach Hof zu gelangen. Es ist schwer zu errathen, was es eigentlich machen will.

Würzburg, vom 28. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Behörden des untern Fürstenthums Bayreuth, sind nach Windsheim beschieden worden, wo sie ein kais. Oesterreichischer Landes-Kommissair in Pflicht nahm. — Ein Oesterreichisches Detaschement war zur Besatzung von Anspach abgeschickt worden. — Zu Rothenburg an der Tauber waren am 28ten Juny Oesterreichische Truppen angelegt. — Weder in Fulda noch sonst wo im Fuldischen, befinden sich Oesterreichische Truppen.

Madrid, vom 17. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Admiral Massaredo schrieb am 3ten dieses aus Corunna und gab Bericht von allem demjenigen, was er zum Heile des Volkes von Gallizien vorgenommen hat. Er brachte ein Gesetz in Ausübung, wodurch die herrschaftlichen Rechte eingeschränkt werden, und diese Wohlthat der neuen Regierung wird von der ganzen Provinz anerkannt. Auch zeigt Massaredo an, daß der Herzog von Elchingen nach Dresden marschiere, wo sich, wie man glaubt, la Romana in diesem Augenblick befindet, um einige Unglückliche zum Aufbruch zu reizen, und dann zu verlassen, wie er es immer zu thun pflegt. Die Gefanungen der Einwohner von Asturien, und die Vereinigung einer großen Anzahl Truppen in Gallizien, tragen viel bey, um diese beiden Provinzen zu beruhigen. In Ferrol hat man viele Fahrzeuge gefunden, welche die Engländer im Augenblicke ihrer Flucht nicht fortzuführen konnten. Die Hauptörter Galliziens haben dem Admiral Deputationen zugesandt, um Er. Majestät den Eid der Treue zu leisten.

Paris, vom 29. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält folgendes:

„Die Nothwendigkeit, Girona zu berennen, und hernach die Belagerung dieses Platzes zu decken, hatte das 17te Armee-Korps bewogen, sich diesem Orte zu nähern. Während dieser Zeit hatte das 3te Korps eine seiner Divisionen detaschirt, um zu den Operationen gegen Asturien mitzuwirken, und General Suchet, der jenes Korps kommandirt, hielt es für zweckmäßig, den übrigen Theil seiner

Truppen in der Nähe von Saragossa, längs der Huerba und an dem Gallego zu konzentriren. Der Spanische General Blake hielt diesen Augenblick für günstig, um gegen Arragonien aufzubrechen, und nachdem er mit seinen Truppen eine große Anzahl bewaffneter Bauern vereinigt hatte, rückte er am 13ten Juny nach der Huerba vor. Noch an demselben Tage und am folgenden Morgen versuchte er es auf mehreren Punkten, über den Fluß zu gehen, aber ohne Erfolg. Den 15ten rückte er mit großer Macht bey Santa Fe vor, wo General Suchet ungefähr 6000 Mann vereinigt hatte, und nur die Gelegenheit abwartete, daß der Feind dreist gemacht, durch seine anscheinende Ruhe, in die Ebne rücken würde. Nach verschiedenen Bewegungen von beiden Seiten, unternahm General Suchet am Abend um 5 Uhr einen entscheidenden Angriff. Die feindliche Linie ward durchbrochen und in die Flucht geschlagen. Die Kavallerie verfolgte den Feind; und was nicht niedergemacht wurde, verdankt seine Rettung den steilen Gebirgen, wohin er floh. Schon beym Abgange des Kouriers zählte man 25 genommene Kanonen mit ihren Pulverkarren, 3 Fahnen und mehr als 100 Pferde. Ein General der Kavallerie, 3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 2 Kapitäns, und mehr als 400 Gefangene sind in unsrer Gewalt, und jeden Augenblick vergrößert sich noch diese Anzahl. Der Feind hat sich, mit Hinterlassung von 3000 Todten auf dem Schlachtfelde, in der größten Unordnung zurückgezogen. Saragossa blieb während der Schlacht völlig ruhig, und General Suchet lebt sehr das Betragen der Einwohner dieser Stadt.“

Der Publicist will wissen: General Blücher, der schon mehrmals für Oesterreich mit Napoleon unterhandelt, sey in Wien. — Letzter ist von den Engländern vergeblich beschossen worden. Noch Tags zuvor lief daselbst ein reiches Smirna-Schiff glücklich ein. 70 gefangene Spanier haben zu Pfalzburg Dienste genommen.

Vermischte Nachrichten.

Privatnachrichten aus Berlin, vom 5. (16.) July. melden, zwischen der Französischen und Oesterreichischen Armee sey ein Waffenstillstand auf einen Monat geschlossen worden. —

Etwas über die Donau.

Unter den Hauptströmen, die die sonderbare Gestalt des Europäischen Continents bestim-

men, ist vielleicht keiner in geologischer, topographischer, pittoresker und historischer Hinsicht so merkwürdig, als der Strom, auf welchen jetzt aller Augen gerichtet sind, weil er schon bereits seit einem Monat den sonst so beschleunigten Siegeslauf des Französischen Kaiser Heeres hemmt.

Im Schwarzwalde aus unbedeutenden Hügeln zusammengefloßen, durchströmt die Donau das ganze Südöstliche Europa, auf einer Strecke von 400 Meilen, und so ins schwarze Meer. Der hohe Landrücken der Alpen, der von Helvetien aus, nach Nordosten gigantische Höhen und Tiefen bildet, begegnet an ihrem Bette, dort wo Deutschland und Ungarn zusammenstoßen, den eben so wild zerrissenen Karpathen, die von Nordwesten herkommen. Beide Urgebirge zwingen ihren Lauf nach Osten, und verwandeln ihre Ufer in hohe, steile Felsengestade; besonders kann die Strömung dieses Flusses, obwohl sie von ungeheurer Gewalt ist, die nahe ans linke Ufer hintretenden Granitmassen nicht bezwingen, und deswegen bemerkt man schon seit geraumer Zeit, daß er dieses immer verläßt, das rechte Ufer aber, welches im Ganzen weit niedriger ist, an- und durchragt; daher sind auch die größten seiner Inseln im Norden seines Stroms abgesetzt.

Schon bey Ulm, zwanzig Meilen von seinem Ursprung durch die vom Arlberge herfließende Iller schiffbar geworden, nimmt die Donau an Breite fast unverhältnismäßig zu, vorzüglich nach ihrer Vereinigung mit dem Inn und der Elb bey Passau, bey ihrem Eintritt in Oesterreich, wo ihr Bett plötzlich noch einmal so weit wird, als es vorher war, so daß ihre Ufer bey Linz schon über 3000 Fuß von einander entfernt sind. Bei Krems, und vorzüglich oberhalb Wien, bildet sie zuerst bedeutende Inseln, z. B. die Lobau; hier ist die in mehrere Arme getheilte Donau über anderthalb Meilen breit, und geht in dieser wachsenden Breite nach Preßburg und Comorn. Die Karpathen rücken dann von Norden her nahe an ihr Bett, und zwingen sie, sich nach Süden zu werfen; daher der sonderbare Winkel, den dann die Donau auf ihrem Laufe nach Osten und West macht. Diese Städte sind bekanntlich durch eine dreiviertel Stunden lange Schiffbrücke verbunden; die letzten festen Brücken über die Donau sind bey Wien, wo sie durch die Inseln vermittelt werden.

Diesen Strom nennt nun das Französische Heer als seinen hartnäckigsten Feind, der schon mehr als einmal seine mächtigsten Werke ver-

nichtet, und seine Absichten vereitelt habe. Von Krems bis nach Raab hat diese Streitmacht das rechte Ufer, auf einer Strecke von 25 Meilen, wirklich auf allen wichtigen Punkten occupirt. Keine Stadt hat ihr hier widerstehen können, keiner der bedeutenden Nebenflüsse, selbst die Raab nicht, das ihre Siegesfortschritte zu hemmen, und die höchst fruchtbaren Wieselburger, Oedenburger und Raaber Gespanschaften: die Kornkammern Wiens, bezogen diese Fortschritte, durch ihren reichen Segen. — Allein an dem Uebergang über die wildtollende Donau arbeitet dieses Heer weit längere Zeit, als es brauchte, um durch ganz Oesterreich auf den verschiedensten, zum Theil höchst schwierigen Wegen ins Herz von Ungarn zu dringen; und die Schlacht von Aspern hat bewiesen, daß das linke Ufer schwer zu behaupten sey. Dieses linke Ufer bewacht nun aber von Krems und Kornneuburg, bis hin nach Comorn in Ungern, die Oesterreichische Hauptmacht. Das zahlreiche Geschütz derselben bedreht von gewissen Punkten herab das Fahrwasser der Donau, und erschwert dadurch die für die feindliche Armee so nothwendigen Transporte und Brückenarbeiten.

Das Oesterreichische Heer, von Böhmen, Mähren und dem nördlichen Ungarn aus, mit allen Bedürfnissen versorgt, occupirt auf diesem Kriegs-Schauplatz, das wichtige Preßburg und die Festung Comorn, die wenigstens bisher noch unüberwunden war, und neuerdings ansehnlich verstärkt wurde.

Betrachten wir nun die wichtigsten Kommunikationspunkte, wodurch diese beiden Ufer in Verbindung stehen, etwas näher. Da sich die Französische Armee immer mehr bey Wien concentrirt und nach Ungarn verbreitet, so scheint sie den Donauübergang, westlich von Wien, etwa bey Passau, bey Linz oder bey Mautern eher zu verschmähen. So bequem die Straße am rechten Ufer nach Osten führt, so unterrochen und couvert ist das linke Ufer; daher auch z. B. die Brücke, die bey Linz über die Donau geht, auf eine nördlichlaufende Estrade nach Böhmen, namentlich nach Budweis, nicht aber östlich weiter führt. Von Linz bis Mautern scheint das Bett in einem Granitboden ausgehohlet; zu beiden Seiten stehen bewaldete Felsen; hier hat der Strom seine gefährlichsten Klippen und Strudel. Abwärts Mautern, von welchem Dorfe eine Brücke nach Stein und Krems führte, worüber sich der Feldmarschall Hiller mit seinem Korps zurückzog, werden die Donau Ufer allmählig flacher, und die kühnen Gebirgsmaßen und die sauerlichen Wälder weichen hier sandigen Hügeln und Ländchen. Klosterneuburg gegenüber halten die Oesterreicher das hohe Kornneuburg besetzt, und beschießen von dort aus die Donau.

(Der Schluß folgt.)

(Hierbey eine Denzlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 57.

T o d e s - A n z e i g e.

Den 11ten d. M. entriß mir der Tod meine älteste Tochter, in einem Alter von 8 Jahren. Ich hatte das herbe Schicksal, von meinem Krankenlager ihre Leiche anzusehen. Sanft und dulddend war ihr Entschlafen schwer war ihr Ende. — Allen, die diesergüte Kind gekannt haben, und die Theil an dem Schicksal der Aeltern nehmen, macht diesen Todesfall bekannt

Karl Sendenhorst.

Dorpat, den 16. July 1809.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Alexander v. Tunselmann genannt Adlerflug, Jakob Rudm. Kugel und Jak. Friedr. Theodor German sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bei genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Baron v. Elsner, d. J. Prorektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Kaidermann fund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das allhier im ersten Stadtheil, in der Krämerstraße sub No. 52, auf Erbplaz belegene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertis-

mentien und dem Erbplaz, durch den, mit der zeitberigen Eigenthümerin, der vermittelten Frau Arcendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb. Milius, am 20sten Juniti 1808, um die Pfand- und eventuelle Kauffumme von 7500 Rubeln Banco-Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossen und anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher belehre der demselben beigelegten Attestate: 1) d. d. 18. Juli 1808, als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809, nach geschehener Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract corroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Elberheilt um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplaz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus. und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgebadachte steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, und dem Erbplaz, dem Käufer, Hrn. Negociant Joach. Tobias Berger, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Contraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Kny, Oberssek. 1

Es hat der Herr Kreisarzt achter Klasse, Dr. Wilmer, in einem an diese kaisert. Polizei-Verwaltung erlassenen Communicate, in Betreff der gegenwärtig herrschenden Viehseuche, die Polizei-Verwaltung unter andern benachrichtigt: daß die gegenwärtig herrschende Seuche, die nämlich im Jahr 1798 im Dörptschen Kreise geheyrte Weidenfleck sey; daß das Curverfahren von 1798 und alle damals vorgeschriebene und nützlich befundene Mittel und Vorsichtsmaassregeln, auch in ihrem ganzen Umfange in Anwendung zu bringen wären — und zu diesem Ende folgende Mittel und Vorsichtsmaassregeln in Vorschlag gebracht: „Ein Haarfeil, der ganzen Ausgedehntheit nach, nicht bloß durch die Haut, sondern mitten durch die ganze Geschwulst gezogen, dies Haarfeil mit einer Salbe von Terpentin oder Theer mit Spanisch-Fliegen bestreichen und täglich zweimal durchgezogen; und innerlich, anfänglich Camphor mit Essig, in der Folge aber Camphor und Essig, worin noch verschiedene aromatische Kräuter, als z. B. Chamillen, Salbei, Krauseminze, Wermuth, Tausendguldentrout, Fiebertee, Brechweidenrinde u. s. w. geweiht seyn können, und wovon jedem Stof noch ein Quartier Brantwein zugemischt seyn kann; gänzliche Abgeschiedenheit des kranken Viehes von dem gesunden; täglich zweimaliges Waschen mit Essig und Brantwein; tiefes Verscharren des freylekten Viehes, und alle andere Maassregeln, wodurch die Verbreitung des Uebels verhütet werden kann, sind diejenigen Hauptmittel, die vorzüglich in Anwendung zu bringen seyn werden. Sollen aber vorangezeigte Mittel nützen, so müssen sie in rechtlichen Dosen gegeben werden: ein Pferd wird sehr gut täglich ein Stof Essig, ein Quartier bis ein halb Stof Brantwein, und ein Quartier Camphor, auf 3 bis 4 mal gegeben, vertragen können. Der Camphor muß erst mit Brantwein aufgelöst, und dann dem übrigen beigelegt werden.“

Indem nun die kaisert. Polizei Verwaltung diese von dem Herrn Kreisarzt vorgeschlagene Mittel und zu treffende Vorsichtsmaassregeln, dem hiesigen Publico zur Nachricht und Befolgung hierdurch wörtlich mittheilt, wird zugleich denjenigen Einwohnern, deren Vieh etwa an der Seuche erkrankt sollte, vorgeschrieben: sogleich solches nach dem auf Sandberge ohnweit der Knaatschen Wühle befindlichen großen Schauer hinzubringen, zugleich aber auch mit einem Hufschmidt, oder denjenigen Personen, welche sich mit Curiren des Viehes beschäftigen, wegen Verpflegung der erkrankten Pferde

Rücksprache zu nehmen, auch der Polizei-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen. Dorpat, in der kaisert. Polizei-Verwaltung, den 14. July 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Setretair Strus. 2

Wann sich bei den, während der wider die hiesige Bürgerwitwe Caroline Stein, wegen eines im Landrath v. Börsensternschen und im Geheimerrath Baron v. Vlettinghoff'schen Hause angeblich begangenen Chatellen-Diebstahls, bei Einem Köbl. Dörptschen Voigteigerichte pendenden Inquisitionssache, zu verschiedenen Zeiten im Steinschen Hause angestellten Visitationen, außer den bereits von Sr. Excellenz, dem Herren Geheimerrath, Hofmarschall und Ritter Baron v. Vlettinghoff, als die seinigen anerkannten Pretiosen und Effecten, noch mehrere dergleichen Sachen, als: eine bronzierte stark vergoldete astronomische Tischuhr, silberne Ess- und Theelöffel, verschiedene seltene Paßten und Steine in einem Futteral, drei seidene ausgehäute Platen zu Taschenbüchern, ein kleiner Fächer, mehrere Ringe in Futteralen u. s. w. gefunden haben, welche theils Infulpatin Stein selbst nicht zu kennen vorgiebt, theils, obgleich von der Infulpatin als die ihrigen anerkannt, doch in Rücksicht auf den Ort, wo selbige verborgen lagen, ihr rechtlicher Weise nicht zugehören können; als hat ein Köbl. Dörptsches Voigteigericht dieß hienit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, damit die etwanigen, zur Zeit noch unbekannten rechtlichen Eigenthümer der oben specificirten Effecten, wenn sie sich vorher zu selbigen, als ihrem wahren Eigenthum, gehörig legitimirt haben werden, beim Voigtei-Gerichte in Empfang nehmen können. Dorpat, Voigteigericht, den 13ten July 1809. 2

Ad Mandatum

A. Schumann, Secr.

Andere weitige Bekanntmachungen.

Ein neunähriges dunkelbraunes gutes Pferd steht für einen billigen Preis bey Herrn Falk, wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister, zum Verkauf.

Es hat jemand in diesen Tagen einen, zu einem Brantweinlofessel gehörigen, großen Messings Hahn von der Wohnung des Kupferschmidts Hrn. Dahlström, bis zum Graf Stadelbergchen

Hause, verloren. Der ehrliche Finder, welcher ihn bey Herrn Dahlström abliefern, erhält sogleich 3 Rubel zum Doucur. 1

Da auf meine, in diesen Blättern öfters schon wiederholte Bitte, um menschenfreundliche Beyträge an alter Leinwand oder Charpie für das chirurgische Clinicum, bisher nur so wenig an diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in dieser Anstalt eingegangen ist, dafs auch bey der genauesten Sparsamkeit, welche damit beobachtet wurde, jetzt nicht der geringste Vorrath mehr vorhanden ist, um nur den dringendsten Bedürfnissen damit abhelfen zu können; so sehe ich mich genothigt jene Bitten um gütige Beyträge, besonders an alter Leinwand um desto angelegentlicher zu wiederholen, weil sonst im kommenden Semester, solche Kranke, zu deren Behandlung alte Leinwand und Charpie unentbehrlich ist, unmöglich in dieser Anstalt aufgenommen werden können. Dankbarlich werde ich zu jeder Tageszeit, dergleichen gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhaus auf dem Dom, entweder unentgeltlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich mufs ich noch erinnern, dafs, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor den 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten mufs, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche blofs das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stören; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhaus, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809.

D. M. E. Kauzmann,
Direct. des chir. Clinicums. 2

Eine sehr bequeme, geräumige und wohl-
apptirte moderne vierköpfige feste Reise Kutsche, die
in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht

ist, steht hier in Dorpat zum Verkauf, und wer-
den etwannige Liebhaber, ersucht sich dieserwegen
in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo-
selbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird.
An denselben Orte ist auch ein alter, schon etwas
stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauch-
barer Halb Wagen zu verkaufen. 2

Es ist jemand willens, ein Engagement auf
den Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter an-
nähmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man
ein solches Subiect benöthigt seyn, so wird ersucht,
die Bedingungen in der Dörpschen Zeitungs-Ex-
pedition unter der Adresse H. B. ein zuenden. 2

Bey mir in meiner Bude bey der hölzernen
Brücke, ist recht guter Menneforscher Cardus-To-
back, in großen und kleinen Quantitäten für bil-
lige Preise zu haben. Auch sind in meinem Hause
sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billi-
gen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wiberg. 2

Er. Erlaucht, der Herr Senateur, Geheime-
Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, la-
det die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung sei-
ner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein,
um mit ihnen die Bedingungen der Arrende münd-
lich zu verabreden und die Kontrakte darüber ab-
zuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 3

Die resp. Debitoren der insolventen Hand-
lungsgesellschaft Fröhliche u. Major, werden von
unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hie-
mittelfst wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen
a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu die-
sem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg
Wigand hieselbst gefälligst zu adressiren. Dorpat,
am 11. July 1809.

G. Hehn,
M. G. Werner,
Joachim Wigand. 3

Ein Gut, das sich dem Natur-Freunde durch
eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem
Oekonomem durch seine Revenüe empfiehlt, —
Nauge, im Naugeschen Kirchspiel des Dörpschen
Kreises, 5 3/4 Haden im alten Anschlag — ist für
drenzig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu
haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeich-
netem. Nauge, den 21sten Juny 1809.

Christler Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Nauge. 3

Ein, in der Karlowaschen Strafe hieselbst
belegenes, großes, bequem eingerichtetes hölzern-

nes Wohnhaus, von 12 heizbaren Zimmern und den nöthigen Handkammern, auch beliebigen falls mit einem vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Fährweise zu vermiethen, und um Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer Wilhelm Varnikel. 3

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeletes Rigisches Loos zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein in der Karlawaschen Straße auf Erbgrund belegenes gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Rüge, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten July. Der Herr Etatsrath Stemann, von St. Petersburg, nach Kofan. — Der Herr Kolleg.-Assessor von Wittenheim, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr

Kollegienassessor Selants, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kammerherr von Reichberg, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Courier Herr Esni, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Feldjäger Hr. Ferollin, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Obrisin Perlös, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Franz. Courier Hr. Weinhoff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Herr Kollegienassessor Ofrein, von St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. darn.
— Hamburg in Wco. 5 dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 7 Ab. 51 Kop.
Vanco Assign. gegen Alb. Thlr. 308 Kop.
Rubel Silb. N. gegen B. N. 225 Kop.

Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 a 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— $\frac{3}{4}$ Br. — 13

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Agio.
— Gold — 140

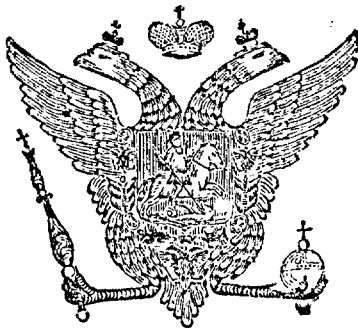
Die Zahl der bis zum 13. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 337.

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 13.	Morgen	+ 10. 7	28. 47	N.D.	schwach.	hell.
	Mittag	18. 5	49			leicht zerstr. Wolken.
	Abend	17. 1	40			hell.
Mittwoch 14.	Morgen	(*) 7. 0	28. 43	D.	schwach.	hell.
	Mittag	19. 8	42			hell mit wenig Wolken.
	Abend	13. 1	34			hell.
Donnerstag 15.	Morgen	8. 5	28. 43	S.D. S.W.	schwach	hell.
	Mittag	21. 7	40			
	Abend	14. 0	33			still.

*) Die Nacht war kalt. Des Morgens um 8 Uhr brachte ein Wärsilufcher Bauer ein Fuder den Tag vorher im Walde gemähtes Gras zum Verkauf. Der Bauer versicherte, daß es auf der Stelle im Walde auf den Frühen Eis gefroren hätte, und wirklich fanden sich noch zwischen dem Grase einige kleine Eis-Scheibchen von der Dicke eines kleinen Messer-Rückens, und das Gras selbst, das innerhalb des Fuders lag, war steif anzufühlen.

D r o p t s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 59.

Sonntag, den 25^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 20. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. July.

Der Ingenieur-Obrist Varelai de Tolly ist zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ist der Kammerjunker Fürst Menschitschikow bey dem Leibgarde-Artilleriebataillon als Sekondlieutenant angestellt.

Der Stabskapitain im Moskaburgschen Musketierregiment Melnikow, und der Sekondlieutenant im Perejaslawskhen Dragonerregiment Neumann, sind bey dem Generalleutenant Sasz zu Divisionsadjutanten verordnet.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Lieutenant Sachnowskij bey dem Generalmajor Aderkas zum Adjutanten verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Adjutant des Generalleutenants Duc de Richelieu, bey der Armee stehende Kapitain Helfreich, und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Hümschen Husarenregiment der Kornet Naitowitsch 2., vom 5ten Jägerregiment der Lieutenant Tufalo, und vom Garsonregiment zu Kiew der Kapitain Kurenkow.

Schreiben aus dem Neapolitanischen, vom 22. Juny.

General Stuart, welcher die von Sicilien gegen Neapel abgegangene Englische Expedition kommandirt, hat folgende Proklamation erlassen: „Da uns bekannt geworden, daß jetzt Haufen von Dieben und Banditen in verschiedenen Dertern Kalabrien große Schändlichkeiten begehen, und die Kühnheit haben, diese Verbrechen mit dem Borg ben zu beschönigen, sie seyen treue Unterthanen Ferdinands IV., und handelten mit Zustimmung der Engländer, so versagen wir, unterzeichnete Kommandanten der Britischen Macht, hiermit förmlich jedem Schutz solchen Personen, die dergleichen Schändlichkeiten ausüben, und fordern die Landespolizey und die gut gesinnten Einwohner auf, und authorisiren sie, alle Mittel zu ergreifen, um diesem Unwesen zu steuern und die öffentliche Ruhe und Sicherheit anrecht zu erhalten, bis mit gesetzlicher Befugniß diejenigen Personen ernannt seyn werden, welchen die bürgerliche Administration dieser Provinzen übertragen wird. Gegeben am Bord des Schiffs Sr. Britischen Majestät, Kanopus, am 13. Juny 1809.

J. Stuart, Graf von Maida.

G. Martin, Kontre-Admiral.“

Sobald vorkommend Proklamation bekannt ward, erließ der Intendant des diesseitigen Kalabriens, Herr v. Priot, zu Cosenza, eine Publikation, worin es heißt: „Da die Herren Kommandanten der Englischen Macht die Güte haben,

von der hohen See aus sich mit untrer innern Polizei zu beschäftigen, so ist es wohl gerathen, ihnen die Lage dieser Provinz zu schildern. Das diesseitige Kalabrien ist nie ruhiger gewesen, und die Polizei nie besser gehandhabt worden, als seit dem Augenblick, da die Engländer aus den Häfen Siciliens segelten, und der Intendant hat durchaus keine Veranlassung gehabt, irgend eine außerordentliche Maaßregel der Polizei zu nehmen. Die innere und äußere Sicherheit der Provinz wird durch einen König aufrecht erhalten, den die Welt kennt, und dessen Tapferkeit England gefühlt hat; sie ist garantirt durch den Eifer seiner Beamten und durch 20.000 bewaffnete Brave, die auf ihre Ehre geschworen haben, ihre Distrikte und ihre Provinz zu verteidigen. Uebrigens verdient der General Stuart alle Achtung, daß er sich gegen solche Räubereien erklärt."

Ludwigsburg, den 30. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Hofzeitung enthält Folgendes:

„Am 27ten erhielten Se. Königl. Majestät durch einen Expreß aus Mergentheim die Nachricht, daß am 25ten dieses in dem Dorfe Margolsheim bey Gelegenheit einer durch den Major von der Garde von Hüpfeden vorgenommenen Rekruten-Aushebung bedeutende Unruhen ausgebrochen wären. Die mittelst Anziehung der Sturmglocke herbeigerufene Einwohnerschaft der nächstgelegenen Orte rottete sich zusammen und zog gegen Margolsheim zu. Der Major von Hüpfeden eilte ihnen mit einigen bey sich habenden Landdragonern entgegen und suchte sie durch Vorstellungen und Drohungen zur Ruhe zu bringen; allein dieser wüthende Pöbel fiel über ihn her, riß ihn vom Pferde, nahm ihm seinen Säbel und entwaffnete zu gleicher Zeit die Landdragoner. Unter den niederträchtigsten Beschimpfungen und Mißhandlungen schleifte der immer zunehmende Haufe diese Gefangnen, zu denen sie noch den Oberamtmann Ruhn gestellten, nach der nur eine halbe Stunde davon gelegenen Stadt Mergentheim. Die Thore wurden zwar gesperrt, allein theils durch die nun schon auf mehrere Tausend angewachsene Schaar, theils durch die Einwohner der Stadt die sich zu ihnen gestellten, gesperrt. Der wüthende Haufe strömte hinein, entwaffnete die darin als Garnison aufgestellten 46 Mann vom Landbataillon Ludwigsburg, bemeisterte sich sogleich der Person des General Landes-Kommissairs v. Maucier, so wie aller in Königl. Diensten stehenden Personen, welche sich nicht versteckt oder durch die Flucht geret-

tet hatten. Esmntliche wurden geplündert, beraubt, gemißhandelt, und zuerst in ein Wirthshaus, später aber auf das Rathhaus in gefängliche Verwahrung gesetzt. Diese Aufstörer verbreiteten sich in der ganzen Stadt, wo sie bald unter der niedrigsten Klasse Anhänger fanden. Sie schlugen mehrere Keller ein, und, berauscht von Wuth und Wein, begingen sie alle jgellofen Ausschweifungen, deren eine von aller Aufsicht beraubte Menge fähig ist.

Ein angeblich Oesterreichischer Deserteur stellte sich an ihre Spitze; man bemeisterte sich aller herrschaftlichen Kassen, die jedoch dem ehemaligen Deutsch-Ordens Präbidenten übergeben wurden. Die immer zunehmende Volksmenge verlangte von diesem Präbidenten, dem Kommandeur Reutner von Weil, daß er die Regierung wieder übernehmen sollte, wozu sich derselbe bereitwillig finden ließ. Hierauf wurden die Königl. Wappen abgerissen, beschimpft und die Kaiserl. Oesterreichischen und Deutschmeisterischen unter lautem Jubel und wiederholtem: Vivat Kaiser Franz und Erzherzog Anton! wieder aufgestellt. Die ehemaligen Räte des Deutschmeisters, welchen die Königl. Nachsicht und Gnade nach geleiteten Versprechen, ruhig zu bleiben, den Aufenthalt zu Mergentheim gestattet hatte, wurden wieder in ihre Stellen, bis auf zwey, eingesetzt. Diese beide, so wie alle rechtliche Einwohner Mergentheims, mußten bey dem immer mehr zunehmenden Tumulte und Zufluß von Bauern aus der Nachbarschaft, worunter auch Königl. Baiersche und Großherzogl. Badensche Unterthanen in mehrerer Anzahl bemerkt wurden, außerordentlich viel leiden.

Drohungen und Mißhandlungen aller Art wurden das Loos des Königl. General-Landes-Kommissairs v. Maucier, Majors v. Hüpfeden und der übrigen Königl. Württembergischen Diener. Endlich gelang es der neu aufgestellten Deutschmeisterischen Regierung, etwas Ruhe herzustellen, und den größten Theil der bewaffneten Bauern zur Stadt hinauszuschaffen, worauf eine Stadtmiliz errichtet und ihr die Verwahrung der Arrestanten übergeben wurde. Jedoch behauptete die aus Deputirten aller Dorfschaften bestehende Komitee immer noch ihr Vorzugsrecht, und verlangte mit Ansehn, daß eine Deputation an den König nach Ludwigsburg abgeordnet werden sollte, um ihm zu erklären, daß das Leben seiner arretirten Beamten und Unterthanen von seiner Nachgiebigkeit abhängt, Mer-

gentheim ganz auf denselben Fuß wieder zu setzen, wie es vor dem Kriege gewesen, alles Veränderte wieder herzustellen u. Die Rebellen mißbrauchten den gefangenen Landes-Kommissair v. Mauclet, um selbst der Verfasser dieser Anträge zu werden, mit welchen der Major v. Hüpfden an den König abgeschickt wurde. Gleich, nachdem die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen bekannt geworden war, ließen Allerhöchstdieselben am Dienstag, Früh 6 Uhr, den Generalmajor, Brigadier von Scheeler, mit 4 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Garde zu Pferde und 4 Kanonen von Ludwigsburg ab nach Mergentheim marschiren; der Ober-Regierungs-Präsident, Geheimer-Rath von Reichach, folgte einige Stunden später als General-Kommissarius nach.

Am 29ten, Nachmittags um 5 Uhr, erschienen die Königl. Truppen vor Mergentheim, nachdem sie gleich beim ersten Eintritt in das Fürstenthum einige ihnen entgegenkommende Haufen, mit Gewehren wohlbewaffneter Bauern, die zuerst auf sie geschossen, zerstreut hatten, auch die von eben diesem Gesindel besetzten Weinberge und nahe vor der Stadt gelegenen Wäldungen säubern mußten, welches nicht anders, als durch starkes Feuer bewerkstelligt werden konnte, und wobei die Rebellen einen ansehnlichen Verlust hatten. Es war umsonst, nach Königlichem Befehl Mergentheim zum Gehoriam und Unterwürfigkeit aufzufordern; die Rebellen schossen sogar auf die Trompeter und abgeordneten Civilpersonen. Die Thore mußten gesprengt werden, und nun entstand noch in der Stadt in den Straßen ein Gefecht, wobei aus den Fenstern auf das Königl. Militär geschossen wurde. Nur der Ueberlegenheit wichen die Aufrehrer. Der größte Theil floh mit Bestürzung zum andern Thor hinaus und nach einer halben Stunde war Mergentheim wieder besetzt. Die Rebellen haben über 50 Tode und eben so viele Verwundete gehabt; ein noch größerer Theil wurde gefangen, und noch stücklich werden ganze Haufen eingebracht, welche die ihnen nachgesetzte Königl. Kavallerie auffängt. Nach Margolsheim, dem Hauptvorte des Auftrubs, so wie in die übrigen nächstgelegenen Orte sind Detachements abgeschickt worden, um allenthalben die Anführer und noch bewaffnete Bauern einzubringen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Lieutenant Tiedemann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet, 1 Unteroffizier von eben diesem Regiment todgeschossen, 1 Garde zu Pferde und 11 Mann vom

Regiment Prinz Friedrich verwundet. Das sämmtliche Königl. Militär, auch die beiden Landbataillons Ludwigsburg und Stuttgart, bewiesen die beste Kontenance und die vorzüglichste Tapferkeit, wie es bey Leptern von alten gedienten Soldaten zu erwarten stand. Zur weiteren Untersuchung und Ausführung der noch nöthigen Maaßregeln ist der Staats- und Kabinetminister, Graf von Taube, heute Morgen nach Mergentheim abgegangen. So traurig sind die Folgen der unseligen Maaßregeln und geheimen Machinationen einer Regierung, welche einem für sie verderblich gewordenen Kriege, den sie selbst erzwungen, durch Hülfsmittel dieser Art für sich eine vorthellhaftere Wendung zu geben sucht, ohne etwas mehreres dabey zu bezwecken, als das Unglück derjenigen, welche ihren Einkneuren Gehör geben und dadurch ihr eignes Verderben herbeizuführen."

Salzburg, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende Proklamation erschienen:

„Bewohner der Salzburgerischen Alpengebr. ge! Hört uns, hört die Administratoren des Landes, die die Pflicht wie den Charakter haben, zu euch die Wahrheit zu sprechen; hört sie und befolgt ihre Warnungen. Wir sind eure Vandleute von Geburt und langjährigem Dienste; wir gehören dem Volke Salzburgs an, dessen Tugenden noch jeder Besitzer des Landes mit Auszeichnung geehrt hat. Man sagt, es hätten manthe unter euch zu den Waffen gegriffen; man versichert uns aber zugleich, daß sie dies nur gethan haben, gereizt durch fremden Einfluß. Bleibt ruhig, legt die Waffen ab, kehrt zu euren Arbeiten zurück, die Strapazen des Kriegs ziemen sich für den friedlichen Bürger und Bauer nicht. Ruft den Soldaten nicht in eure Thäler des Friedens; die Heere des Kriegs begleitet zahlloses Unheil; weicht zurück, da es noch Zeit ist, vor dem Abgrunde, der sich unter euren Schritten öffnet, um Schuldige mit den Unschuldigen zu verschlingen; rettet euch, rettet eure Weiber und Kinder; rettet und erhaltet alles, was euch werth und theuer ist, durch Ruhe und Ordnungsliebe; hört uns, hört eure Beamten, hört eure Priester; seyd klug, wisset standhafte alle Vorspiegelungen von euch, womit man euch von eurer aufgestellten Obrigkeit abwendig machen, womit man euch den Beschäftigungen eurer Alpen- und Ackerwirthschaft entziehen und dem heillosen Elende Preis geben will. Seht umher und blickt auf eure Nachbarn.

Noch rauchen die Brandstätten; sie sind zerstört, die Wohnungen des häuslichen Friedens; sie sind unwiederbringlich zernichtet, die redlich erworbenen Schätze des stillen Fleißes. Bewohner des Gebirges! werdet klug durch fremdes Vespil! wir beschwören euch, legt die Waffen nieder; kehrt an eure Heerd zurück, auf daß ihr die Verheerung des Kriegs nicht in eure Gauen ruft, auf daß euch der Ruhm bleibt, daß ihr die Ermahnungen eurer Vorgesetzten befolgt, daß ihr unerschütterte im Gehorsam ausgeharrt und daß ihr in Entscheidung der großen Verbändnisse nicht mit frecher Hand der göttlichen Vorsehung eingegriffen habt, die euch zum ehrenvollen Stande ruhiger Bürger und Bauern bestimmt, die das Schwert in eure Hände gelegt und die euch bisher glücklich vor den Verwüstungen kämpfender Heere geschützt hat. Dankt dies der Vorsicht und tretet zurück; eure Nachbarn, die Tyroler, werden es gleichfalls thun. Salzburg, den 29ten Juny 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee.
Regierungsrath Feiner."

Posen, vom 4. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung enthält folgendes:

(Aus dem Bureau Sr. Exe. des Hrn. Bevollmächtigten Wobiski.)

„Nicht bloß für Frankreich, nicht bloß für dessen Bundesgenossen, nein! für die ganze Menschheit, für die mit blutigem Mord und Brand bedrohte Menschheit, sind die Kriegs-Nachrichten höchst erfreulich. Anders als erfreulich können sie aber auch nicht seyn; denn über die neue Ordnung, über die Sicherheit Europa's wacht der Gesandte des Himmels! Wie die kraftlose Bosheit, der verzweiflungsvolle Meid, die rasende Verblendung selbst noch in ihrem konvulsischen Todeskampfe, mit ihrem letzten verpesteten Hauche, die giftigsten Lügen auf die unüberwindliche Armee und ihren Anführer, den ersten der Sterblichen, auswirft, beweiset das, was auenwärtige Aufwieglers in den Werkstätten ihrer schaumlosen Erdichtungen, oder vielmehr ihres Wahnsinns zu Tage gefördert haben."

„So erblicke demnach jetzt die rasende Verblendung, der Wahnsinn, der Ueberwitz und die dumme Leichtgläubigkeit in diesen Neuigkeiten ihr Ebenbild! Schaum bedecke sie! Hieraus mögen Gutdenkende und Unerchrockene erschen, wie leicht es den Aarmissen war, unbedeutendere Neuigkei-

ten auszustreuen, „daß Oesterreichische Truppen schon nach Warschau auf uns zu — man schämt sich, es nur zu erwähnen — von Sachsen her marschiren; daß ganz Schlessen voll Soldaten sey &c."

„Schon in diesem Augenblick ist Sachsen von dem Ueberfall einer Parthengängerhorde gereinigt; — schon treibt der König von Westphalen den Braunschweiger und andere Abtheilungen derselben vor sich her, nähert sich gewiß schon Böhmen, und wird, vereinigt mit dem taysern Herzog von Abrantes, welcher anstatt des Herzogs von Batmy das Kommando an der Elbe übernommen hat, das Korps des Erzherzogs Karl mit Erfolg angreifen. So weit das erlösende Schwert reicht, werfen die Ungarn das Oesterreichische Joch ab. — Auch unsere Armee auf dem linken Ufer der Weichsel, unter dem Oberkommando des Fürsten Poniatowski, kämpft mit dem Feinde mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, und wird sich, wie wir hoffen, gewiß irgendwo mit der großen Armee vereinigen. O, möchte sie doch unter den Augen des Ersten irdischen Helden die Würdigkeit erringen, die Krone der Unsterblichkeit aus seinen Händen zu empfangen!"

„Eine Oesterreichische Abtheilung ist bey Myszowo über die Wislota gegangen und hat Lemberg bedroht. Deswegen rath die Vorkehr der Interims-Regierung von Gallizien, die Stadt zu verlassen und nach Zwierzyne, dem Wohnorte Sr. Exe. des Herrn Präsidenten Ramonski, sich zu begeben. Aber die Russen, welche von dem Plane der Oestreicher Nachricht erhalten hatten, hielten sie auf, und die Interims-Regierung von Gallizien kam den Russen noch durch ihre Ankunft in Lemberg zuvor."

Wien, vom 3. July.

(Hamb. Zeitg.)

Auszug aus dem 24ten Bulletin der Franz. Armee.

Der General Broussier hatte 2 Bataillons vom 84ten Linien-Regiment in der Stadt Grdy gelassen und war nach Wildau marschirt, um sich mit der Armee von Dalmatien zu vereinigen. Den 26ten Juny erschien der General Giusai mit 10,000 Mann vor Grdy, die freylich nur aus Kroaten und Grenz-Regimentern bestanden. Das 84te Regiment kanonnirte in einer der Vorstädte dieser Stadt, schlug alle Angriffe des Feindes zurück, warf ihn abenthallen, nahm ihm 500 Mann, 2 Fahnen, behauptete sich 14 Stunden lang in seiner Position und verschaffte so dem General Broussier

sier Zeit, ihm zu Hülfe zu kommen. Dieser Kampf, in welchem Einer gegen Zehn-focht, bedeckte das 24ste Regiment und seinen Obersten mit Ruhm. Die Fahnen wurden Er. Majestät bey der Parade überreicht. Wir bedauern von jenen braven Soldaten 20 Tödt und 92 Blessirte. Der Herzog von Auerstädt ließ am 30sten Juny eine, nicht weit vom rechten Ufer und Presburg gegenüber liegende Donau-Insel, wo der Feind einige Truppen hatte, angreifen. General Gudin leitete diese Operationen mit Geschicklichkeit; sie wurden durch den Obersten Decony und das unter seinem Befehl stehende 21ste Linien-Infanterie-Regiment ausgeführt. Am 2 Uhr Morgens passirte dieses Regiment theils schwimmend, theils auf Nachen, den sehr kleinen Arm der Donau, bemächtigte sich der Insel, warf die daselbst befindlichen 1500 Mann, machte 250 Gefangene, worunter sich der Oberst des Regiments, St. Julien und mehrere Offiziere befanden, und nahm 3 Kanonen, welche der Feind zur Vertheidigung der Insel gelandet hatte. Folglich existirt für den Feind keine Donau mehr.

Die Insel Lobau ist eine Felsung. Es befinden sich darauf Magazine von Lebensmitteln, ferner 100 Stücke von schwerem Kaliber, und 20 Mörser und Haubitzen, Belagerungsgeschütz, aufgeschlankt. Esflingen gegenüber, über den letzten Arm der Donau, hat gestern der Herzog von Rivoli eine Brücke schlagen lassen. Ein bey dem ersten Uebergange angelegter Brückenkopf deckt dieselbe. Der General Legrand hält das vor dem Brückenkopf liegende Holz besetzt. Die feindliche Armee steht in Schlachtordnung, gedeckt durch Redouten; ihr linker Flügel zu Engendorf, der rechte zu Groß-Masarn, Es fielen einige Vorposten-Plänkeleyen vor. Jetzt, da der Uebergang über die Donau gesichert ist, und unsere Brücken gegen jeden Angriff geschützt sind, wird sich das Loos der Oesterreichischen Monarchie in einer einzigen Schlacht entscheiden.

Wien, vom 12. July.

(Hamb. Zeit.)

Das 25ste Bulletin giebt eine Schilderung des Uebergangs über die Donau in der Nacht auf den 5ten July, vermöge vier neuer, in dieser Nacht geschlagener Brücken: Am 5ten Morgens, befand sich Kaiser Napoleon mit seiner Armee am äußersten Ende des Oesterreichischen linken Flügels in Schlachtordnung und alle Verschanzungen der Oesterreicher waren tourmentirt; — endlich eine Beschreibung der Schlacht von Wagram, von der folgende

Resultate angegeben werden: 16 Fahnen, 40 Kanonen, 20,000 Gefangene, worunter drey bis vierhundert Offiziere und eine gute Zahl Generale, Obersten und Majors sich befanden, sind die Trophäen dieses Sieges. Die Schlachtfelder sind mit Leichnamen bedeckt. Alle Blessirte des Feindes sind in unsere Hände gefallen. Die, welche er bey dem Anfange der Schlacht hatte fortbringen lassen, wurden in den umliegenden Dörfern gesunden. Man kann berechnen, daß das Resultat dieser Schlacht ist, daß die Oesterreichische Armee auf 60,000 Mann zusammengeschmolzen ist. Unser Verlust war beträchtlich; man schätzt ihn auf 1500 Tödt und 3 bis 4000 Blessirte. Dem Herzog von Würten ward in dem Augenblicke, als er den Angriff der Kavallerie ordnete, sein Pferd durch einen Kanonenschuß getödtet; die Kugel fiel auf den Sattel und verursachte ihm eine leichte Kontusion am Schenkel. Der Divisions-General Lasalle ward durch eine Flintenugel getödtet. Er war ein Offizier vom größten Verdienst und einer der besten Generale der leichten Kavallerie. Der Bayerische General von Brede und die Generale Peras, Grenier, Vignole, Sabuc und Desfrance wurden verwundet. Der Oberst, Fürst Aldobrandini, wurde am Arm durch eine Flintenugel getroffen; die Chasseur-Majors von der Garde, Dusmenil und Corbineau, und der Oberst St. Croix erhielten gleichfalls Blessuren. Der Adjutant Kommandant Duvrat ward getödtet; der Oberst des 9ten Linien-Infanterie-Regiments blieb auf dem Schlachtfelde. Beideres Regiment bedeckte sich mit Ruhm. Der Generalsaab läßt den Etat unsers Verlusts aufnehmen. Ein besonderer Umstand bei dieser großen Schlacht ist, daß die Wiens zunächst liegenden Kolonnen keine 1200 Toisen davon entfernt waren. Die zahlreiche Bevölkerung bedeckte die Thürme, Dächer u. Anhöhen, um Zeuge dieses großen Schauspiel zu seyn. Der Kaiser von Oesterreich verließ am 6ten um 5 Uhr Morgens, Wolfersdorf, und stieg auf ein Belvedere, von wo aus er das Schlachtfeld sah und bis Mittag verweilte. Das Französische Hauptquartier kam am 7ten Morgens zu Wolfersdorf an.

Sechs und zwanzigstes Französisches Bulletin.

Am 10ten schlug der Herzog von Rivoli die feindliche Avantgarde vor Hollabrunn. Am Mittage eben dieses Tages erblickte der Herzog von Ragusa, da er auf den Höhen Bzaim gegenüber angekommen, die Bagage und Artillerie des Feindes,

sie nach Böhmen hinzogen. General Bellegarde schrieb ihm, daß der Fürst von Lichtenstein sich mit einem Auftrage seines Gebieters, den Frieden zu unterhandeln, zum Kaiser begeben und verlangte daher einen Waffenstillstand. Der Herzog von Ragusa erwiderte: es stehe nicht in seiner Macht, dies Begehren zu erfüllen, aber er wolle sogleich dem Kaiser davon Bericht erstatten. Inzwischen griff er an und nahm dem Feind eine schöne Position, Gefangene und 2 Fahnen ab. Am nämlichen Tage, Morgens, war der Herzog von Auerstadt über den Taja, Nicolsburg gegenüber, gegangen und General Grouchi hatte die Arriergarde des General von Rosenberg geschlagen und 452 Gefangene vom Regiment des Erzherzogs Karl gemacht. Den 11ten Mittags traf der Kaiser, Znaim gegenüber, ein; der Kampf hatte schon begonnen, der Herzog von Ragusa war über die Stadt hinaus gedrungen und der Herzog von Rivoli hatte sich der Brücke und der Tabacksfabrik bemächtigt. In den verschiedenen Gefechten dieses Tages hat man 3000 Gefangene, 2 Fahnen und 2 Kanonen gewonnen. General Bruyeres, ein viel versprechender Offizier, wurde verwundet. Der General (er ist nicht genannt) machte einen kräftigen Angriff mit dem 10ten Kürassier-Regiment.

Der Kaiser, unterrichtet, daß der Fürst von Lichtenstein an ihn abgesandt worden, ließ mit dem Feuern einhalten. Beykommender Waffenstillstand wurde um Mitternacht bey dem Fürsten von Neufchatel unterzeichnet. Der Fürst von Lichtenstein wurde heute um 2 Uhr Morgens, Sr. Majestät in Ihrem Zelt vorgestellt.

Waffenstillstand zwischen der Armee Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Art. 1. Es soll zwischen den Armeen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und den Armeen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ein Waffenstillstand seyn.

Art. 2. Die Demarkationslinie zwischen beiden Armeen ist folgende. Sie geht bey Ober Oestreich an, läuft längs der Böhmischen Grenze hin, schlägt sich um den Brünner und Znaimer Kreis und zieht von der Mährischen Grenze bis nach Raab eine Linie. Diese Linie fängt da an, wo der Brünner Kreis an den Marchfuß stößt, läuft die March herab bis da, wo sich die Taja in diesen Fluß ergießt, springt von da bey St. Johann über die March, verfolgt die Heerstraße nach Press-

burg, schlägt sich eine halbe Meile* (demi-lieue, rings um Pressburg herum, verfolgt die große Donau bis zum Einfluß der Raab, begreift Raab und eine Meile (lieue) im Umkreis, längs der Raab hinauf bis zu ihrem Ursprunge an der Steyerischen Grenze, schließt endlich Steyermark, Krain, Istrien und Fiume in sich, und hört beim Meere auf.

Art. 3. Die Citadellen von Brünn und Grätz werden sogleich nach unterschriebenem Waffenstillstande geräumt.

Art. 4. Die in Tyrol und Vorarlberg befindlichen Oesterreichischen Truppen-Abtheilungen räumen beide Länder. Das Fort Egenburg (in Kärnthen an der Drau) wird den Französischen Truppen überliefert.

Art. 5. Die Magazine von Mundvorrath und Kleidungsstücken, die sich in den von der Oesterreichischen Armee zu räumenden Ländern vorfinden möchten und derselben zugehörig sind, können fortgeführt werden.

Art. 6. Was Polen betrifft, so behalten beide Armeen ihre heutige Stellung als Demarkationslinie.

Art. 7. Gegenwärtiger Waffenstillstand besteht auf einen Monat. Vor 14tägiger Aufkündigung dürfen die Feindseligkeiten nicht wieder anfangen.

Art. 8. Es werden von beiden Theilen Kommissarien ernannt, um gegenwärtige Einrichtungen zu vollführen.

Art. 9. Von morgen den 13ten, an gerechnet, räumen die Oesterreichischen Truppen die in gegenwärtigem Waffenstillstande einbegrieffenen Länder, und ziehen sich in Etapen-Märschen zurück.

Die Citadelle von Brünn wird den 14ten und die von Grätz den 16ten an die Französischen Truppen übergeben.

Gemacht und beschlossen unter uns mit der Vollmacht unserer respectiven Souveraine versehen: Alexander, Kaiser der Franzosen, und Sr. Excellenz dem Freiherrn von Wimpffen, General und Chef des Generalstabes der Oesterr. Armee.

Im Lager vor Znaim, den 12. July 1809.
(Unters.) Alexander.
Wimpffen.

Strassburg, vom 8. July.
Ein Schreiben aus Wien vom 2. Juli meldet.

det, daß am 1. des Abends der Herzog von Rivoli 800 Mann auf das entgegengesetzte Ufer gesandt und die Oesterreicher vertreiben habe, welche die Verschanzungen an den Ufern des Stroms besetzt hielten. Man stellte die Brücke über den letzten Arm der Donau wieder her, und 10,000 Mann giengen über dieselbe.

Ein andres Schreiben eines Generals der Garde an seine Familie in Straßburg, das vom 3. July aus der Insel Napoleon datirt ist, meldet, daß an diesem Tage 60,000 Franzosen über die Donau gegangen sind, und daß ihnen Tags darauf andre 60,000 folgen sollten. Wenn dieser Brief ankommt, wird am Ende beigefügt, ist der große Schlag geschehen.

Von der Donau, vom 7. July.

(Hamb. Zeit.)

In der neuen Schlacht am 5ten und 6ten dieses sind der Oesterreichische Feldmarschall-Kientenant d'Alpre und General Nordmann getödtet und 13 andre Oesterreichische Generals verwundet. Das Städtchen Enzersdorf soll größtentheils in Asche liegen. Die Vorräthe und Kostbarkeiten zu Brünn wurden nach Eglau abgeführt.

Braunschwig, vom 14. July.

(Hamb. Zeitung.)

Herr Direktor Jffland aus Berlin wird hier zur bevorstehenden Sommermesse eintreffen und zehn Gastrollen geben. Seine Ankunft ist auf den 15. oder 17. August bestimmt, und unter den von ihm darzustellenden dramatischen Charakteren nennt man den König Lear, Nathan, Grafen von Savern, Echemva, Marinelli &c.

Aus Mähren, vom 9. July.

(Hamb. Zeit.)

Am 5ten dieses machten die Franzosen einen heftigen Angriff auf den linken Flügel der Oesterreicher. Enzersdorf ward am 4ten des Abends in Brand geschossen, und am 5ten des Morgens passirte ein Korps von 30,000 Mann Französischer Truppen bey Fischamend die Donau. Während nun der Oesterreichische rechte Flügel dem Angriff der Franzosen Widerstand leistete, zog sich der linke kämpfend zurück. Am 6ten begann das Gefecht wieder auf dem linken Flügel der Oesterreicher, der dem Andrang der Uebermacht weichen mußte; dadurch tournirt, zog sich die Oesterreichische Armee an den Bisamberg, mit dem rechten Flügel an der Donau. Durch den Uebergang der Franzosen bey Fischamend fand sich der Erzherzog Johann, der mit seinem Korps den linken Flügel unterstützen sollte, von der Armee getrennt, und

man weiß noch nicht, ob und wie er an diesem Tage engagirt gewesen ist.

Glücksburg, vom 17. July.

Gestern sahen wir hier eine aus beynahe 200 Segeln bestehende Englische Flotte nach der Ostsee segeln; man hörte einige Kanonenschüsse.

Dresden, vom 17. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Oesterreichische Fürst von Lobkowitz, abermaliger Kommandant unserer Residenz, erhielt durch einen aus Eglau, dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl, abgesandten Courier, der in Begleitung eines Französischen Obersten heute hier ankam, die Nachricht eines am 13ten July zwischen beyden Heerführern geschlossenen vorläufigen vierwöchentlichen Waffenstillstandes, mit 14tägiger Aufkündigung; es wird demselben zufolge dem Kaiser Napoleon der Brünner und Bagnamer Kreis noch eingeräumt; im übrigen aber bleiben die beiderseitigen Truppen in ihren bisherigen Stellungen.

Stuttgart, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Hofzeitung enthält die Nachricht, daß am 5ten dieses zu Stodach Unruhen ausgebrochen sind. Es wurden sogleich Truppen nach dieser Gegend hin beordert, und man hoffte, die Ruhe bald wieder herzustellen. Diese Insurgenten stehen mit denen aus Vorarlberg in Verbindung, die ihnen über den See Pulver zugeschliff haben.

Kassel, vom 13. July.

(Hamb. Zeitung.)

Raum ist die Bewegung im Werra-Departement vernichtet, wo nicht 500, sondern 150 Bauern die Stadt Marburg des Nachts überfielen, so bricht ein neuer Aufstand, im ehemaligen Stift Paderborn, besonders in der Grafschaft Rittberg, aus. Die Veranlassung dazu hat die Konsumtionssteuer gegeben. Ein Kommando von 8 Mann ging dahin; aber der Aufstand nahm zu, da der Offizier nicht Entschlossenheit genug gezeigt hat. Es ist jetzt ein starkes Kommando Französischer Truppen dahin abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

(Aus Berlin, vom 22. July.)

Reisende, die aus dem Oesterreichischen Hauptquartier kommen, erzählen von den blutigen Gefechten, die am 5ten, 6ten und 7ten July an der Donau Statt fanden, folgende nähere Um-

stände; Die Kaiserl. Französische Armee ward auf einmal hundert und acht tausend Mann stark geschätzt. Der Erzherzog Karl hatte, (wiewohl auf einer sehr ausgedehnten Linie) 118 tausend Mann. Schon am 4ten Nachmittags gingen, während eines schweren Gewitters, ohngefähr 10 tausend Mann Franzosen von der Insel Lobau aus auf das diesseitige Ufer der Donau, und setzten ihre Posten an vielen Punkten aus. Der Erzherzog Karl hielt dies für eine Demonstration, während welcher der Feind an einem andern Orte über die Donau gehen würde, ließ jedoch die hier zum Vorschein kommenden Feinde kanoniren, und seine rückwärts stehenden Truppen in ihre Positionen einrücken. Am 5ten sah man, daß während der Nacht wirklich die gesammte Französische Armee an dieser Stelle die Donau passirt hatte, und eine lange Linie formirte. Von früh bis Mittag beschossen die Franzosen die Oesterreichische Stellung mit Burgeschuß vom schwersten Kaliber, griffen besonders das Centrum der Oesterreicher mit Nachdruck an, konnten aber nirgend etwas ausrichten, so daß man am Abend dieses Tages, der auf beiden Seiten sehr viel Menschen gefosset hatte, den Angriff siegreich abgeschlagen zu haben glauben durfte. Am folgenden Tage erwartete der Erzherzog Karl einen wiederholten Angriff der Franzosen auf sein Centrum; um also dieses zu verstärken, ließ er vom linken Flügel Truppen nach demselben heranziehen, weil der Erzherzog Johann mit seinem Korps von ungefähr 15.000 Mann zu Verstärkung gedachten linken Flügels ein treffen sollte. Um den Franzosen mit ihrem muthmaßlichen Angriff auf das Centrum der Oesterreichischen Armee zuvorkommen, griff nun der Erzherzog Karl, am 6ten früh den linken Flügel der Franzosen an, schlug denselben auch wirklich bis an die Donau zurück, allein die Franzosen (welche bemerkt hatten, daß der linke Flügel der Oesterreicher dadurch geschwächt worden war, daß ein Theil der daselbst postirten Truppen zur Verstärkung des Centrums weggezogen worden war) griffen nun diesen geschwächten linken Flügel mit großer Uebermacht an, schlugen denselben zurück, und verhinderten auf diese Weise, daß der zum Entsatz herbeieilende Erzherzog Johann ihn nicht mehr in der Stellung fand, wo die Vereinigung möglich war. Die Oesterreicher sahen sich nun durch den vordringenden Flügel der Franzosen in ihrer linken Flanke umgangen, und von dem Korps des Erzherzogs Johann und von Ungarn

getrennt; deshalb befahl der Erzherzog Karl den Rückzug. Indes blieb er mit der Armee noch die ganze Nacht, vom 6ten zum 7ten July, in seiner Position stehen, und am 7ten fieng der Rückzug nach Znaim und Brünn, in drey Kolonnen mit der größten Ordnung an.

In den beiden Tagen der Schlacht war die Hitze drückend, und leider Mangel an Wasser, daher die Truppen doppelt viel litten. Ein Theil der Mährischen Landwehr hat sich sehr brav geschlagen, und man hat ganze Rotten von Verwundeten dieser Mannschaft, mit ihrem Gewehr auf dem Rücken, nach dem Lazareth wandern sehen. Von der Französischen Armee sollen 50 tausend Mann gar nicht zum Schuß gekommen seyn.

Der General Rapp, der den 2. July den Kaiser in einer Kalesche begleitete, hat einen Fall gethan, eine Schulter verrückt und eine Ripbe zerbrochen.

Französische Blätter melden aus Para: die Montenegriner hätten zu den Waffen gegriffen, angeblich in der Absicht, Cattaro zu überfallen; aber auf die Nachricht, daß die Türkischen Kroaten das Oesterreichische Fort Gjetin eingenommen, hätten sie einen Abgeordneten an den Pascha von Trebigne geschickt, und erklärt, daß sie weder die Türken noch ihre Bundesgenossen, die Franzosen, angreifen würden. — Die Serbier sollen am 1sten und 2ten Juny den Pascha von Colofa gänzlich geschlagen haben.

Der Französische General Coudras zu Stralsund ist authorisirt, die Kommunikation zwischen Schweden und Deutschland wieder zu etabliren.

Die Schweizer Tagfahung ist geendigt.

Am 25. und 26. Juny sind bey den Inseln Nchia und Procida Seegefechte zwischen einer Englischen Eskadre und Neapolitanischen Kriegsfahrzeugen vorgefallen. In dem letzten Gefechte vorzüglich haben die Engländer ungeheuer verloren, die Neapolitaner nur einen Mann; doch sind ihnen verschiedene Kanonenböte theils in Grund gebohrt, theils zum Scheitern gezwungen worden.

Die vier hundert Engländer, die bey Cuxhaven gelandet waren, haben sich, der Magdeburger Zeitung zufolge, wieder eingeschifft. Im ersten Augenblick verursachte die Nachricht von ihrer Ankunft Bestürzung in Hamburg; aber die Ruhe kehrte bald wieder zurück.

(Hierbey eine Denksage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 59.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyter Gilde, Iwan Wosownew das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 120 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitberigen Eigenthümerin, der Ehefrau des beym Nigischen Postamte angestellten Postillons, Wassili Iwanow Perefessow, geb. Christina Perdo, am 21sten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. W. K. geschlossen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher beehre des demselben angefügten Urtheils d. d. 8. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Ebländischen Hofgerichte gehörig protokolliert worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Wahr und Tag a dato huius proclamatus, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Kaufmannssohn zweyter Gilde, Iwan Wosownew, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes

Unterschrift, mit hengebrücktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1ten July 1809.

Bürgermeister F. Altermann.

E. H. F. Benz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Postämtermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Besuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Postämtermeister Heinrich Friedrich Töpfer rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, oder des allernächsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Reclamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre ewanigen Ansprüche, gehörig verifiziert, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. H. F. Benz, Ober-Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das allhier im ersten Stadttheil, in der Admerstraße sub No. 52, auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien und dem Erbplatz, durch den, mit der zeit-

heutigen Eigenthümerin, der verwittweten Frau
 Arendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb.
 Millus, am 20sten Junit 1808, um die Pfand-
 und eventuelle Kauffumme von 7500 Rubeln Banco-
 Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre ge-
 schlossenen und anhero producirten Pfand- und even-
 tuellen Kauf-Contract, welcher beider der demsel-
 ben beigefügten Urtheile: 1) d. d. 18. Juli 1808;
 als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809;
 nach geschehener Erlegung der der hohen Krone ge-
 bührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hoch-
 preisf. Kaiserl. Risch. Hofgerichte in einen förmli-
 chen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract cor-
 roborirt worden, an sich gebracht, und über diesen
 Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum
 proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution
 vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche
 an das obbezeichnete feinerne Wohnhaus und dessen
 Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider
 den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche ha-
 ben oder machen zu können vermeinen, sich damit
 nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadt-
 rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und
 Tag a dato hujus proclamatus, und zwar bei Pön
 der Präclulsion und des ewigen Stillschweigens,
 anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher
 Art auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewie-
 sen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach
 Ablauf der gesetzlich gegebenen verrentorischen Frist
 Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret,
 sondern das vorgedachte feinerne Wohnhaus, sammt
 allen Appertinentien, und dem Erbplatz, dem Käu-
 fer, Hrn. Negociant Joach. Tobias Berger, als sein
 wahres Eigenthum nach Inhalt des Contrakts, ge-
 rechtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejeni-
 gen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unter-
 schrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größtem
 Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dor-
 pat, am 15. July 1809.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes
 der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Klerman.

E. H. F. Lens, Übersetzer. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte
 wird demmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am
 1ten August d. J., und an den folgenden Tagen,
 zu Rosenhof im Raugefschen Kirchspiele, verschie-
 dene Effecten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen
 und Bettgeräthe, ein Fortepiano, mehrere Spiegel,
 Stühle, Sophas, Schränke, Kommoden, Tisch-

eine Wanduhre, einen Schreibpult, mehrere Equip-
 agen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelst öffent-
 licher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat am
 10ten Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 3

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte
 wird demmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am
 23. August zu Laisholm, im kaiserschen Kirchspiele
 verschiedene Effecten, als eine englische Wanduhre,
 Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenster-
 gardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten,
 Sattel und Pferde-Geschirre, Wolldecken, fläch-
 senes Garn, Zwirn, Leinwand, Bettzeug, Bett-
 laken, Kissenbüden, Tischtücher, Servietten und
 Handtücher, Silbergeräthe, verschiedenes andere
 Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde,
 Schaafe, Schweine und Gafel, Edle, Fäßer u.
 s. w. mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft
 werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
 Werra in Livland thun hiermit kund und zu wif-
 sen: Demnach die Wittve des verstorbenen hiesi-
 gen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter dekla-
 rirt, daß sie bey Unzulänglichkeit des Nachlasses
 ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung sei-
 ner Gläubiger sich genöthigt sehe, den ganzen
 Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magis-
 trat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage
 auf Eröffnung des Konkursus erklärt hat, so werden
 alle diejenigen, welche an den Nachlaß des ver-
 storbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend An-
 forderungen zu haben verneynen, hierdurch aufge-
 fordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus
 proclamatus, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J.
 allhier anzubringen und zu verifiziren, widrigen-
 falls sie sich zu gebürigen haben, daß Aditus prä-
 kludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abge-
 wiesen werden. Werra, den 17. Jund 1809.

Ad mandatum

G. Noth, Sekr. 3

Andere wichtige Bekanntmachungen.

Da in dem Hause des Herrn Stats. Rathes
 von Sternhilm, am großen Markte, das im Dor-
 hause befindliche Zimmer, welches bis hiezu zu
 einer Milchbude vermiethet gewesen, zu Ende Sep-
 tember d. J. wiederum vakant wird, so werden et-
 wanige Liebhaber hiezu ersucht, sich der Bedin-

gungen wegen, beym Kollegien-Professor Wilden-
barn zu melden. 1

In einem gut gelegenen Hause ist eine se-
parate Gelegenheit, besonders für Studenten ap-
tiert, zu vermietben und sogleich zu beziehen. Wo?
erschirt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Thomas Lareda, Kaufmann und Conditor in
St. Petersburg, benachrichtigt ein geehrtes Publi-
cum, daß er ein neues Etablissement im Hause
der ökonomischen Gesellschaft, gegenüber der Admi-
ralität, No. 82, eröffnet hat. Man findet bei ihm
alle Sorten Confect, Liqueurs, Syrop, Gebäckenes,
Gefrorenes und andere Erfrischungen, Chocolade,
tassen- und pfundweise, und alles was zu seiner
Kunst gehört. Desgleichen Aufkätze zum Desert,
im neuesten Geschmack.

Zugleich berichtet er hiedurch, daß auch in
seiner vorigen Boutique alle obenbenannten Co-
cken, jedergelt zu haben sind.

Томасъ Лареда, купецъ, кондиторъ
и дѣлатель мороженнаго; имѣетъ честь
извѣстить почтенную Публику, что онъ
открылъ вновь заведенную лавку, въ до-
мѣ Экономическаго общества, противъ
Адмиралтейства, подлѣ No. 82, у него
можно получать разныхъ родовъ кон-
фекты, ликеры, сиропы, пирожное, моро-
женное и прочія облаженія; шоколадъ,
чашками и на вѣсѣ фушками, и всѣ что
къ его искусству относится, равнымъ об-
разомъ разныхъ украшеній для десерт-
ныхъ споловъ въ самомъ новѣйшемъ
вкусь.

Томасъ Лареда извѣщаетъ также,
что въ въ прежней его лавки, всѣ выше-
упомянутое получать можно.

Thomas Lareda, marchand et confiseur a
l'honneur de prévenir le Public qu'il vient de
former un nouvel établissement; dans la maison
de la Société Économique, vis à vis l'Amirauté,
No. 82. L'on trouvera chez lui toutes sortes de
confitures, liqueurs, sirops, pâtisseries, des glaces
et autres rafraîchissements; chocolat en tasse et
en livre, comme tout ce qui a rapport à son état.

Il a également un assortiment de decoration
pour dessert, dans la goût le plus nouveau.

T. Lareda conservant son ancienne bou-
tique, l'on y trouvera aussi tous les objets ci dessus
annoncé. 2

Die obere Etage im ehemaligen Schaffchen

Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist vom
1. August ab zu vermietben. Der Mietherz ist
zu erfahren bei 2

J. G. Kämmerling.

Hierdurch mache ich bekannt, daß nachste-
hende Artikel, die ich kürzlich erhalten, zu billi-
gen Preisen bey mir zu haben sind: als Englisches
Bier, Porter, Holländischer Nefinger Rosttaback,
und Türkischer Rauchtack von mehreren Gattun-
gen. Dorpat, den 21. July 1809.

Joachim Wigand. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in
der Jakobs-Strasse, No. 127, ist sehr guter
Bier-Effig, zu 25 Kop. der Stof, Leinwand und
Tafelzug zu verschiedenen Preisen, so wie auch
frische Butter, zu 6 Rubel das Viespfund, oder
30 Kop. das Pfund, zu haben. 2

Ein neunjähriges dunkelbraunes gutes Pferd
steht für einen billigen Preis bey Herrn Fald,
wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister,
zum Verkauf. 3

Es hat jemand in diesen Tagen einen, zu
einem Branntweinstessel gehörigen, großen Nef-
sings-Hahn von der Wohnung des Kupferschmidts
Hrn. Dahlström, bis zum Graf Stadelbergischen
Hause, verloren. Der ehrliche Finder, welcher
ihn bey Herrn Dahlström abliefern, erhält sogleich
3 Rubel zum Doucur. 3

Da auf meing, in diesen Blättern öf-
ters schon wiederholte Bitte, um men-
schenfreundliche Beyträge an alter Lei-
newand oder Charpie für das chirurgi-
sche Clinicum, bisher nur so wenig an
diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in
dieser Anstalt eingegangen ist, dafs auch
bey der genauesten Sparsamkeit, welche
damit beobachtet wurde, jetzt nicht der
geringste Vorrath mehr vorhanden ist,
um nur den dringendsten Bedürfnissen
damit abhelfen zu können; so sehe ich
mich genöthigt jene Bitten um gütige Bey-
träge, besonders an alter Leinwand um
desto angelegentlicher zu wiederholen,
weil sonst im kommenden Semester, solche
Kranke, zu deren Behandlung alte Lei-
newand und Charpie unentbehrlich ist,
unmöglich in dieser Anstalt aufgenom-
men werden können. Dankbarlich wär-
de ich zu jeder Tageszeit, dergleichen

gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhause auf dem Dom, entweder unentgeltlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich muß ich noch erinnern, daß, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor dem 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten muß, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche bloß das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stören; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhause, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809.

D. M. E. Kauzmann,

Direct. des chir. Clinicums. 3

Eine sehr bequeme, geräumige und wohl-
astirte moderne vierstüige feste Reise-Kutsche, die
in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht
ist, steht hier in Dorpat zum Verkauf, und wer-
den erwünschte Liebhaber, ersucht sich dieserwegen
in der Expedition dieser Zeitung zu melden, wo-
selbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird.
An demselben Orte ist auch ein alter, schon etwas
stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauch-
barer Halb-Wagen zu verkaufen. 3

Abreisender.

Der Schumachergefell Peter Freyberg ist
rückens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen.

und macht solches desmittels bekannt, damit die
bedürftigen welche eine gegründete Forderung an ihn
haben konnten, mit solcher bey der hiesigen
Stadtsrath. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dor-
pat, den 22ten July 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. July. Der Herr Hofrath Oersky, von
St. Petersburg, nach Rasan. Der Herr
Doktor Reihurt, von St. Petersburg, nach
Riga. Der Herr Doktor Wischnioff, von
St. Petersburg, nach Wilna.

Den 23ten. Der Herr Oberst Rehbinder, nach
St. Petersburg. Der Franz. Courier Herr
Weinhoff von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 24ten. Der Herr Collegien-Schr. Koppe,
von Riga, nach St. Petersburg. Die Frau
Hofrathin Schubert, von Riga, nach St.
Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1½ p. Et. R. dam.

— Hamburg in Dec. 5 dito.

Neue holl. Dufaten geg. B. N. 7 Ab. 35 Kop.

Banco-Wissign. gegen Alb. Thlr. 307 Kop.

Rubel Silb. N. gegen B. N. 225 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 a 10 ½ Thlr. 116.

— ¾ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

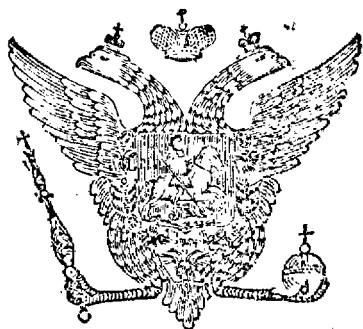
1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. 116.

— Gold — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 20.	Morgen	+ 12. 3	28. 10	N.D.	schwach.	hell.
	Mittag	22. 5	8	-		hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	7			hell.
Mittwoch 21.	Morgen	13. 0	28. 6	N.W.	schwach.	Nebel, hell mit Wolken.
	Mittag	21. 3	9	S.D.	still.	Regen.
	Abend	15. 7	11			Regen.
Donnerstag 22.	Morgen	12. 9	28. 12	W.	still.	Nebel, hell.
	Mittag	20. 3	17		schwach	hell mit Wolken.
	Abend	15. 1	15			

D o r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 60.

Mittwoch, den 28^{ten} July 1809.

St. Petersburg, vom 12. July.

Am 4ten July geruheten Seine Kaiserliche Majestät von St. Petersburg nach dem neu erworbenen Finnland abzureisen, und den andern Tag kamen HöchstEie glücklich in Nowia an, wo Sie von dem Generalgouverneur von Finnland, dem Civilgouverneur von Heinola und von den Stadt-Behörden empfangen wurden.

Am 6ten July reiseten Sr. Kaiserl. Majestät von Nowia ab und kamen unter Bezeigung allgemeiner Freude, unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten der Glocken in erwünschtem Wohlseyn in Worgo an. Hier wurde Sr. Majestät die Deputation des Finnländischen Landtags vorgestellt, welche das Glück hatte, Hochwiderwärtigen die Glückwünsche zur glücklichen Ankunft in Worgo abzusatteln.

Am Abend gaben die Stände des Landtags einen glänzenden Ball, den Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruheten. — Die Stadt war illuminirt.

Am 7ten July ward der Finnländische Landtag im Beiseyn Sr. Kaiserl. Majestät unter folgender Ceremonie geschlossen:

Am 10 Uhr des Morgens versammelte sich der Adel, als der erste Stand des Landtags, in dem Hause, wo Se. Kaiserl. Majestät Höchst Ihren Aufenthalt genommen hatten, die übrigen Stände aber in der Kathedrale Kirche, in welche sich Se. Majestät der Kaiser unter dem Vortritt

der Herolde, des Marschalls vom Landtag, des sämtlichen Adels, des Kanzlers und des Generalgouverneurs in Begleitung HöchstIhres Gefolges und einer Menge Volks zu begeben geruheten. Auf beiden Seiten der Straßen, durch welche der Zug ging, standen Truppen in Parade.

Nach beendigtam Gottesdienst geruheten sich Se. Majestät unter dem Vortritt der sämtlichen Stände des Finnländischen Landtags in den Versammlungs-Saal des Landtags zu begeben, wo der Adelsmarschall und die Sprecher der übrigen Stände Sr. Kaiserl. Majestät in ihren Reden im Namen des sämtlichen Landtags und der ganzen Finnländischen Nation die allerunterthänigste Dankbarkeit für die Bewahrung ihrer Religion, ihrer Geseze und Eigenthumsrechte darbrachten.

Hierauf überreichte der Adelsmarschall Sr. Majestät einen kurzen Auszug aus den Berathschlagungen des Landtags über diejenigen Gegenstände, die demselben zur Erwägung waren vorgelegt worden.

Nach Bekehrung dieses kurzen Auszugs von dem Kanzler, ward die Sitzung von Sr. Kaiserl. Majestät mit einer Rede geschlossen, deren Uebersetzung der Versammlung von dem Kanzler vorgelesen wurde.

Nach geschlossener Sitzung ging der Zug wieder, unter einer Menge herbelgestömten Volks und unter freudigem Hurah Rufen, in derselben Ordnung nach dem Hause, in welchem Se. Majestät der Kaiser abgestiegen waren.

Am Abend desselben Tages gerubten Se. Kaiserl. Majestät nach Helsingfors abzureisen.

Die Einwohner dieser Stadt, welche so sehr gewürdigt hatten, mit dem Besuch Sr. Majestät beglückt zu werden, sahen mit Entzücken ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Im Stadt-Saale wurde Ball gegeben, den Se. Majestät mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Den Tag darauf gerubten Se. Kaiserl. Majestät die Festung Sveaborg in Augenschein zu nehmen und diese berühmte Festung in allen ihren ausgedehnten Theilen 6 Stunden hindurch zu besichtigen.

Denselben Tag gerubten Se. Kaiserl. Majestät nach der Stadt Elnäs abzureisen und von dort, nach Besichtigung dieser, wegen ihrer Lage, so merkwürdigen Seestadt, ihre Reise nach den Fortifikationswerken von Hangudd fortzusetzen.

Hier ward unter andern Gegenständen, die die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers auf sich gezogen hatten, auch mit besondern Vergnügen von Höchstdenenselben der Stein bemerkt, der zum Andenken des unter Peter dem Großen am 27. July 1720 bey Hangudd und Grenham erfochtenen Sieges zur See über die vereinigte Englische und Schwedische Eskadre aufgestellt worden. Auf diesem Steine sieht man noch bis jetzt die Inschrift, die dieser merkwürdigen Begebenheit Meldung thut.

Am 9ten July gerubten Se. Kaiserl. Majestät, nach Besichtigung dieser Forts Ihre Rückreise nach St. Petersburg über Borgo anzutreten, und auf dieser Reise alle merkwürdige Lokale, die daselbst so häufig sind, in Augenschein zu nehmen, und überall wurden Höchstdie von den innigsten und ungebeuchelten Freundsbezeugungen der Einwohner begleitet.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Finländischen Armee.

Nachdem der Feind bey Eskelote geschlagen und zerstreut worden, nahmen die Truppen von dem Korps des Generaladjutanten Grafen Schumlow, welche wegen Krankheit desselben dem Generalmajor Alegejew anvertraut waren, am 20. May Besitz von der Stadt Umeo.

Durch die Besiznahme dieses Ortes ist ganz Westerbotten den Russischen Waffen unterworfen.

Der Feind retirirte über die südliche Gränze von Westerbotten, und unsere Avantposten wur-

den 50 Werst von Umeo vorrausset, die Truppen dieses Korps aber bis zur südlichen Gränze von Westerbotten und 200 Werst gegen Norden hin verlegt.

Am 23ten Junn hatte der Chef des 23sten Jägerregiments, Obrist Grolow, folgende Aktion mit dem Feinde:

In den Hafen von Kalvik lief ein feindliches Fahrzeug ein, in der Absicht, eine Landung zu unternehmen. Allein zwei Kompanien Jäger, welche zur Unterstützung unsrer Küsten-Kette herbeigeilt waren, besetzten mit den Scharfschützen alle wichtige Punkte und Anhöhen, und eröffneten, ungeachtet des feindlichen Kanonenfeuers, ein starkes Gewehrfeuer, welches über 6 Stunden anhielt.

Das feindliche Fahrzeug suchte nun wieder zu entkommen, allein die ununterbrochene Wirkung unsrer Scharfschützen vereitelte dies Unternehmen. Zu gleicher Zeit wurde in einiger Entfernung ein feindliches Kriegsschiff bemerkt, welches das im Hafen befindliche Fahrzeug Signale gab und Unterstützung forderte.

Der Obrist Grolow ließ mit dem Feuer anhalten, und sandte den Fährich Grund am Bord des Fahrzeugs, um es zur Uebergabe aufzufordern, mit der Anzeige, daß schon alle Anhöhen von seinen Scharfschützen besetzt seyen und daß folglich das Fahrzeug unmöglich aus dem Hafen wieder auslaufen könne.

Der auf demselben das Kommando habende Schwedische Lieutenant Linna war gezwungen, sich mit dem Fahrzeuge zu ergeben; es war der Kutter Erik, welcher 3 zwölfpfündige Kanonen führte.

Auf diesem Kutter sind 2 Officiere und 30 Mann gefangen gemacht, auch hat man auf demselben eine ansehnliche Anzahl Flinten, unterschiedliche Ammunition, Artillerie-Patronen und eine ansehnliche Quantität Proviant gefunden.

Der Generalmajor Alegejew, welcher denselben Tag den Feind bey Görnesfors attackiren wollte, ließ über den Umeosfluß eine Brücke schlagen und zog die Avantgarde 10 Werst näher an das Korps.

Der Feind, als er unsere Bewegung bemerkte, detachirte unter dem Kommando des Generals Sandels 3000 Mann mit 8 Stück Geschütz vorwärts.

Sobald die Brücke fertig war, verstärkte der Generalmajor Alegejew die Avantgarde mit 5 Bataillons und 4 Kanonen, und übertrug sie dem Kommando des Generalmajors Kosatschkowskii.

Die Bewegung dieser Truppen war so schnell,

daß der Feind erst durch unsere Schüsse die Ankunft derselben erfuhr.

Um 9 Uhr des Morgens attackirte der Generalmajor Kasatschkowski den General Sandels bey dem Dorfe Görnefors.

Die Attacke geschah folgendermaßen; Der Sotnik vom Douischen Truppenkorps Kuradin entdeckte einen sehr kleinen Steg, der oberhalb Görnefors nach einem andern Dorfe führte. Auf diesem Stege commandirte der Generalmajor Kasatschkowski den Obristleutenant Karpenkow mit dem 26ten Jägerregiment, mit dem Befehl, die linke feindliche Flanke führend zu attackiren. Dem Chef vom 24ten Jägerregiment Drisken Wlasow befohl er, mit dem ihm anvertrauten Regiment sich an der See Küste zu halten und die rechte Flanke des Feindes zu attackiren. Selbst aber attackirte der Generalmajor Kasatschkowski mit dem Kalugaschen und dem Semofischen Regiment, indem er auf der großen Landstraße vorrückte, das feindliche Centrum.

Der Feind, welcher seine Quantvorken zwey und eine halbe Werst von Görnefors hatte, vertheidigte seine Position vor der Brücke hartnäckig und suchte, da er dem ungeachtet über den Görnefluß geworfen ward, sich wenigstens dort zu halten.

Um diese Zeit fiel ihm der Obristleutenant Karpenkow in die linke Flanke, der Obrist Wlasow, der unterhalb des Dorfes mit seinen Truppen durchgemartet war, warf sich auf die rechte Flanke desselben, und unser Centrum rückte im Sturmschritt über die Brücke vor. Der Feind lief nun in Unordnung nach dem Walde zu, um sich durch die Flucht zu retten, nachdem er die Straße bloß mit Artillerie und Kavallerie besetzt hatte, die mit der größten Eile retirirte.

Der Generalmajor Alegejew ließ dem Feinde durch Kosaken und einen Theil Dragoner unter dem Commando des Fähnrichs Potemkin, denen zwey Jägerregimente folgten, nachsetzen.

Nachdem der Feind mit der größten Eile über 20 Werst retirirt hatte, machte er endlich in dem Dorfe Benaebe, jenseit des Flusses Ore, Halt und zerstörte die Brücke.

Dies Treffen dauerte 4 Stunden.

Unserer Seits sind geblieben: vom Kalugaschen Muskettierregim. der Lieutenant Golowan 2. und vom Kosakenregiment Kisselew der tapfere Esaul Drechow; verwundet sind: vom Kalugaschen Muskettierregiment der Major Kolobow, der Capitain Böttiger, die Sekondblieutenants Kalantai und Maurinow, und der Fähnrich Sotla, und

vom 24ten Jägerregiment der Capitain Miksorow. Gemeine sind 29 geblieben, und 151 verwundet.

Zu Gefangenen haben wir gemacht, den Obristleutenant Dunker, den Major Sturke und den Lieutenant Gobin, welche alle drey an ihren Wunden gestorben sind; ferner die Lieutenants von Effen und Lange, und den Fähnrich Elgrün; ferner 88 gesunde und 35 verwundete Gemeine. Getödtet sind feindlicher Seits 500 Mann.

St. Petersburg, vom 5. July.

(Nord. Mise.)

Nach gestern aus Kronstadt hier angelangten Nachrichten befand sich eine Englische Eskadre zwischen Hochland und Kronstadt im Angesicht der Russischen Flotte. Man erwartete ein Seetreffen. Den fremden Kaufahrern ist angezeigt worden, daß sie auslaufen könnten, wenn sie es für gut fänden, aber auf ihre eigene Gefahr.

Der Graf Kotichubey, ehemals Minister des Innern, ist von seinen Reisen im Auslande hier wieder angelangt.

Berlin, vom 25. July.

Es wird als gewiß versichert, Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, habe den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich nicht ratificirt.

Die Hamburger Zeitung liefert mit einigen Abweichungen ebenfalls diesen Waffenstillstand, aber Art. 2. mit dem Zusatz: Für Ruine mit Vorbehalt der Genehmigung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl.

Brünn, vom 12. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Rückzug der Kaiserl. Oesterreichischen Armee am 7ten erfolgte in großer Ordnung, in drey Kolonnen, Schritt vor Schritt, nachdem die Bagage in der Nacht vorausgeschickt worden. Der Erzherzog Karl blieb in der Nacht zum 7ten zu Wolfersdorf im Hauptquartier. Eben so befand sich der Kaiser Franz in seinem Feldlager zu Ernshausbrunn, auf einem dem Grafen Zinzendorf gehörigen Schlosse. Erst den 7ten Nachmittags brach der Kaiser mit seinem Gefolge und einer Compagnie Garden auf, und ritt von da nach Hohenbrunn. Den 8ten in der Mittagsstunde begab sich Sr. Majestät nach Prag. Kornenburg, Breitenlehe und Engersdorf sollen eingeschert seyn.

Dresden, vom 21. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am die Oberbefehlshaber der Oesterreichischen und Französischen Armeekorps sind Kouriere mit der Notifikation des am 12ten zu Znaim geschlossenen Waffenstillstandes abgeschickt worden. Die Oesterreicher, unter dem General am Ende, 4000 Mann stark, zogen heute Nachmittags mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen in besser Ordnung durch das pirnaische Thor ab und nahmen ihren Weg nach Böhmen. In den huldreichsten Ausdrücken nahm unser wirklich achtungswürdige bisherige Stadtkommandant, Fürst von Kolkowich, von der Deputation des Magistrats Abschied, und gab die Schlüssel der Stadt zurück. Wir erwarten nun morgen unsere Sachsen. Die Westphalen haben sich von ihnen getrennt und in ihr eigenes Land zurückgezogen.

Wien, vom 10. July.

(Hamb. Zeit.)

Hier sind viele Oesterreichische und Französische Blessirte eingebracht worden, und alle große Gebäude sind in Eile zu Lazarethen eingerichtet. — Am 4. dieses war der Oesterreichische General von Weissenwolf in dem Hauptquartier Napoleons angekommen, um über einen Waffenstillstand, der den Frieden herbeiführen sollte, zu negotiiren. Da der Monarch denselben verweigerte, so bemerkte der General von Weissenwolf: „daß die Oesterreichische Armee noch 200,000 Mann stark sey.“ Napoleon erwiderte: „Bald werden die 200,000 Mann entweder nicht mehr, oder in meinen Händen seyn.“ Weissenwolf erhielt Befehl, sich hieher zu seinen Verwandten zu begeben.

Wien, den 12. Jull.

(Hamb. Zeitung.)

Folgendes sind die Schilderungen, welche das 25te Franz. Bulletin aufstellt.

Uebergang über den Arm der Donau nach der Insel Lobau.

Am: Aten, um 10 Uhr Abends, ließ General Dudinot 1500, vom General Couroug befehligte Voltigeurs, auf dem großen Arm der Donau einschiffen; der Oberst Bosse mit 10 Kanonierschaluppen, schickte sie ab, und landete sie jenseits des Einflusses des kleinen Arms der Insel Lobau in die Donau; die Batterien des Feindes waren bald rasirt, und er selbst ward aus den Wäldern bis zum Dorfe Muletten gesagt. Um 11 Uhr Abends erhielten die auf Enzersdorf gerichteten Batterien Befehl, ihr Feuer anzufangen. Die Haubizen

schickten diese kleine Stadt ein, und in weniger als einer halben Stunde waren die Batterien zum Schweigen gebracht. Der Direktor der Brücken-Equipagen, Bataillons Chef Desoles, und der Marine-Chef — — —, hatten über den Arm der Insel Alexander eine 80 Toisen lange Brücke aus einem Stücke, und 5 große Fahren angelegt. Der Oberst St. Croix, Aide de Camp des Herzogs von Rivoli, warf sich mit 2500 Mann in Barken, und landete am linken Ufer. Die Brücke aus einem Stücke, die erste welche von der Art je angelegt ward, war in weniger als 5 Minuten geschlagen, und die Infanterie passirte sie im Geschwindigkeitsschritt. Der Kapitain Bajelle schlug eine Strom-Schiffbrücke in anderthalb Stunden, und der Kapitain Payerlmosse eine Floßbrücke in zwei Stunden. So hatte um 2 Uhr nach Mitternacht die Armee vier Brücken, und der linke Flügel hatte 1500 Toisen unterhalb Enzersdorf, beschützt durch die Batterien, und der rechte über Wittau debouchirt. Das Korps des Herzogs von Rivoli bildete den linken Flügel, das Dudinotsche das Centrum, und das Quersätsche den rechten Flügel. Die Korps des Fürsten von Ponte Corvo, des Vicenönigs, und des Herzogs von Ragusa, die Garde und die Kürassiere bildeten die zweite Linie und die Reserven. Diese Nacht, heftiger Sturm, und ein in Strömen sich ergießender Regen, machten diese Nacht eben so schauderhaft, als sie für die Französische Armee günstig war, und gut für sie ausfallen mußte. Am sten, beim Hervorbrechen der ersten Sonnenstrahlen, sah Jedermann, welchen Plan der Kaiser gehabt hatte, der sich damals mit seiner Armee am äußersten Ende des feindlichen linken Flügels in Schlachordnung befand, alle verschante Lager des Feindes tournirt, alle seine Werke unbrauchbar gemacht, und so die Oesterreicher gezwungen hatte, aus ihren Stellungen herauszugehen, und ihm auf einem für ihn passenden Terrain eine Schlacht zu liefern. Dieses große Problem war gelöst, und ohne die Donau anderswo zu passiren, ohne irgend eine Beschützung von den angelegten Werken, zwang man den Feind, sich drei Viertelstunden weit von seinen Redouten zu schlagen. Jetzt sah man die größten und glücklichsten Resultate voraus. Um 8 Uhr Morgens hatten die Batterien, welche Enzersdorf beschossen, eine solche Wirkung hervorgebracht, daß der Feind sich begnügte, diese Stadt mit 4 Bataillons besetzen zu lassen. Der Herzog von Rivoli ließ seinen ersten Aide de Camp, St. Croix, gegen sie marschiren, welcher sich auch derselben ohne gro-

ken Widerstand bewährte, und alles, was sich darin befand, zu Gefangenen machte. Der Graf Dubinot umzingelte das Schloß Sachsenburg, welches der Feind besetzt hatte, zwang 900 Mann, die dasselbe vertheidigten, zur Uebergabe, und erbeutete 12 Kanonen. Nun ließ der Kaiser die ganze Armee in der unermesslichen Ebene von Enzersdorf deployiren. Inzwischen erholte sich der in seinen Plänen irre gemachte Feind von seinem Erschauen, und suchte auf dem neuen Schlachtfelde einige Vortheile wieder zu erhalten. Zu diesem Zweck detachirte er mehrere Kolonnen Infanterie, eine gute Anzahl Artilleriestücke und seine ganze Kavallerie, sowohl Linien- als Insurrektionstruppen, um wo möglich, den rechten Flügel der Franz. Armee zu überflügeln. Deshalb besetzte er das Dorf Ruhen-dorf. Der Kaiser befahl dem Graf Dubinot, dieses Dorf einzunehmen zu lassen, und ließ auf der rechten Seite desselben den Herzog von Auerstädt passiren, um sich nach dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu dirigiren, indem er linker von der Rechten zur Linken marschirte. Von Mittag bis 9 Uhr Abends manövrirte man in dieser ungeheuren Ebene. Man nahm alle Dörfer weg, und nach Uebergabe, wie man auf der Höhe der retranchirten Lager des Feindes ankam, fielen diese von selbst, gleichsam durch einen Zauberschlag. Der Herzog von Rivoli ließ sie ohne Widerstand besetzen. Auf diese Art bemächtigten wir uns der Werke von Esslingen und Großasparn, und so ward die vierzigstägige Arbeit des Feindes für ihn ganz unnütz gemacht. In Raschdorf, welches der Fürst von Ponte-Corvo angreifen und durch die Sachsen wegnehmen ließ, leistete er einigen Widerstand. Der Feind ward allenthalben auf der Flucht verfolgt, und durch die Ueberlegenheit unsers Feuers vernichtet. Das ungeheure Schlachtfeld blieb von seinen Trümmern bedeckt.

Schlacht von Wagram.

Hestig entschloß sich durch die Fortschritte der Franz. Armee, und die ihr fast ohne Anstrengung zu Theil gewordenen großen Resultate, ließ der Feind alle seine Truppen marschiren, und nahm, 6 Uhr Abends, folgende Stellung ein: sein rechter Flügel stand von Stadlau bis Gernsdorf, sein Centrum von Gernsdorf bis Wagram, und sein linker von Wagram bis Neusiedel. Der linke Flügel der Franz. Armee befand sich zu Großasparn, ihr Centrum zu Raschdorf, und ihr rechter zu Eblingendorf. In dieser Stellung blieb man bis zur Nacht, und man mußte auf den andern Morgen sich auf

eine große Schlacht gefaßt machen; man beschloß diese aber, und coupirte diestellungen des Feindes dadurch, daß man ihn verbanderte, irgend ein System annehmen zu können, wenn man sich in der Nacht des Dorfes Wagram bemächtigte. Dann mußte seine bereits ungeheure, plötzlich und durch den Wechsel des Kampfes überfallene Linie, die verschiedenen Korps der Armee ohne Ordnung und Ziel herumirren lassen, und man wäre ohne ernsthaften Kampf bald damit fertig geworden. — Wagram ward angegriffen, unsere Truppen nahmen das Dorf weg, aber eine Kolonne Sachsen und eine Kolonne Franzosen hielten sich in der Dunkelheit für feindliche Truppen, und die Operation mißlang. Jetzt rüstete man sich zu der Schlacht von Wagram. Es scheint, die Dispositionen des Franz. Generals und des Oesterreichischen, waren einander entgegengesetzt. Der Kaiser verwandte die ganze Nacht, seine Streitkräfte in sein Centrum, wo er persönlich einen Kanonenschuß weit von Wagram sich befand, zusammen zu ziehen. Zu diesem Zwecke marschirte der Herzog von Rivoli auf die linke Seite von Aderflau, und ließ zu Asparn eine einzige Division, welche Befehl hatte, sich nöthigenfalls nach der Finsel Lobau zurück zu ziehen. Der Herzog von Auerstädt erhielt Befehl, über das Dorf Großhöfen vorzurücken, um sich dem Centrum zu nähern. Der Oesterreichische General schwächte im Gegentheil sein Centrum, um seinen Flügel, dem er eine neue Ausdehnung gab, zu besetzen und zu verstärken. Am 6ten, mit Tagesanbruch, besetzte der Fürst von Ponte-Corvo den linken Flügel, in seiner zweiten Linie befand sich der Herzog von Rivoli. Der Bleckönig schloß sich an das Centrum an, wo das Korps des Grafen Dubinot, das des Herzogs von Ragusa, die Korps der Kaiserl. Garde und die Division der Kürassiere, 7 bis 8 Linien bildeten. Der Herzog von Auerstädt marschirte vom rechten Flügel ab, um beim Centrum anzulangen; der Feind hingegen setzte das Korps von Bellegarde nach Stadlau in Marsch, die Korps Collovrath, Lichtenstein und Müller, verbanden sich mit dem rechten Flügel in der Stellung von Wagram, wo der Fürst von Hohenallern war, und an dem Ende des linken Flügels zu Neusiedel, wo das Kosenbergische und das Auerstädtische Korps debouchirten, durch eine entgegengesetzte Bewegung, bei den ersten Sonnenstrahlen auf einander stießen, und das Signal zur Schlacht gaben. Der Kaiser begab sich sogleich auf diesen Punkt, ließ den Herzog von Auerstädt durch die Kürassier-Division des Herzogs

Von Badua verstärkt, und das Rosenbergische Korps durch eine Batterie von Stücken, von der Division des General Grafen von Mansouth, in die Flanke nehmen. In weniger als drei Viertelstunden hatte das schöne Auerstädtische Korps das Rosenbergische geworfen, und jagte es bis jenseits Neusiedel, nachdem es ihm vielen Schaden zugefügt hatte. Während dem entspann sich die Kanonade auf der ganzen Linie, und die Dispositionen des Feindes entwickelten sich von Augenblick zu Augenblick. Sein ganzer Flügel bespizt sich mit Artillerie; man hätte sagen sollen, der Österreichische General schlug sich nicht, um einen Sieg zu erhalten, sondern er beabsichtigte nur die Mittel, Nutzen davon zu ziehen. Diese Disposition schien so unvernünftig, daß man irgend eine Falle vermuthete, und der Kaiser einige Zeit wartete, ehe er die leichten Dispositionen anordnete, welche nöthig waren, die des Feindes zu vernichten, und für ihn unglückbringend zu machen. Er befahl dem Herzog von Rivoli, ein Dorf, welches der Feind inne hatte, und wodurch das Ende des Centrums ein wenig gedrängt war, anzugreifen. Er befahl dem Herzog von Auerstädt, die Position von Neusiedel zu nehmen, und von da auf Wagram vorzurücken, und ließ den Herzog von Ragusa und den General Macdonald sich in Kolonnen formiren, um Wagram in dem Augenblick, da der Herzog von Auerstädt debouchirte, wegzunehmen. Nach diesen Zwischenfällen meldete man, der Feind griffe das Dorf, welches der Herzog von Rivoli weggenommen hatte, wüthend an; unser linker Flügel sey auf 3000 Toisen umzingelt; man höre bereits zu Großasparn eine lebhaft Kanonade, und der ganze Zwischenraum zwischen Großasparn und Wagram, scheine mit einer ungeheuren Linie Artillerie besetzt zu seyn. Daran war nicht zu zweifeln. Der Kaiser befahl auf der Stelle dem General Macdonald, die Divisionen Broussier und Lamarie in Angriffs-Kolonnen aufzustellen. Er ließ sie durch die Division des General Mansouth, der Garde zu Pferde und 40 Stücke von verschiedenen Korps unterstützen. Der General Graf Lauriston marschirte an der Spitze dieser Batterie von 100 Artillerie-Stücken, im Trab gegen den Feind an, näherte sich ihm, ohne zu feuern, bis auf eine halbe Kanonenschußweite, und fing dort ein bewundernswürdiges Feuer an, wodurch das feindliche zum Schweigen, und der Tod in seine Reihen gebracht wurde. General Macdonald rückte nun im Sturmschritt an. Der Divisions General Reille unterstützte mit der Brigade Füßlers und

Tirailleurs der Garde den General Macdonald. Die Garde hatte ihre Fronte verändert, um diesen Angriff unfehlbar zu machen. In einem Augenblick verlor das Centrum des Feindes eine Stunde Terrain; sein bestürzter Flügel merkte die Gefahr der Stellung, worin er sich befand, und zog sich in größter Eile zurück. Nun griff ihn der Herzog von Ragusa an der Flanke an. Während die Flucht des Centrums Verstärkung verbreitete, und die Bewegungen des rechten Flügels forcierte, ward sein linker Flügel von dem Herzog von Auerstädt, der Neusiedel weggenommen, den Hügel erklimmen hatte, und auf Wagram losmarschirte, angegriffen und umzingelt. Die Divisionen Broussier und Gudiz bedeckten sich mit Ruhm.

Damals war es erst 10 Uhr Morgens, und hellsehende Leute sahen schon, daß der Tag entschieden und der Sieg auf unserer Seite sey. Mittags marschirte der Graf Dubinot gegen Wagram, um den Angriff des Herzogs von Auerstädt zu unterstützen. Es glückte ihm, und er nahm diese wichtige Stellung weg. Von 10 Uhr an schlug sich der Feind nur wegen seines Rückzugs; seit Mittag geschah dieser ganz deutlich und in Unordnung, und lange vorher, ehe die Nacht einbrach, war der Feind aus dem Gesichte. Unser linker Flügel stand zu Zetels und Ebersdorf, unter Centrum bey Ebersdorf, und die Kavallerie unsers rechten Flügels hatte Posten bey Schönkirchen. Den 7ten mit Tages Anbruch war die Armee in Bewegung und marschirte gegen Kronenburg und Wolkersdorf, und hatte Posten bey Nitolsburg. Der von Ungarn und Mähren abgechnittene Feind befand sich auf der Seite von Böhmen in die Enge getrieben. Dieses wäre die Darstellung der Schlacht von Wagram, der entscheidenden und ewig gloriwürdigen Schlacht, worin 300 bis 40000 Mann, mit 12 bis 1500 Kanonen sich für ein großes Interesse, auf einem vom Feinde seit mehreren Monaten studirten, überdachten und besetzten Schlachtfelde schlugen. — —

München, vom 10. July.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Excellenz, der Französische Minister, erhielt in der vergangenen Nacht durch Ekspresse eine Note, welche einige fernere Details der letztern Ereignisse enthält. Wir eilen, sie dem Publikum mitzutheilen.

Wolkersdorf, den 7. July.

Nach der Schlacht von Wagram befindet sich die feindliche Armee in einer schrecklichen

Flucht. Man verfolgt sie auf allen Wegen. Unsere Vorposten stehen 2 Stunden von Nikolsburg. Das Hauptquartier Sr. Majestät steht zu Bollersdorf, an der nämlichen Stelle, wo sich diese Nacht der Kaiser von Oesterreich befand. Dieser Fürst sah von der Höhe, welche das Dorf Hebersbrunn dominirt, dem Kampfe zu, und als er merkte, daß die Bataille verloren sey, verschwand er und zog sich nach Brünn zurück. Die Einwohner des Landes geben den Verlust des Feindes an Todten, Blessirten und Deserteurs sehr beträchtlich an. Diese Armee, welche aus 200,000 Mann bestand, hat wahrscheinlich keine 45,000 mehr unter den Fahnen. Man schätzt die Zahl ihrer Todten auf 30,000; man findet der Verwundeten bey Tausenden in jedem Dorfe und Etüde Geschütz in allen Höltern. Mehrere Leute versichern, der Feind habe sich nach Ungarn zurückziehen wollen, durch die Ereignisse des Tages aber sey er daran verhindert worden. Man hat auf dem Schlachtfelde die Bezeichnung von 20 Oesterreichischen Generals erkennen wollen. Die Anzahl der blessirten Generals ist noch weit beträchtlicher.

München, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere National-Zeitung enthält Folgendes:

„Der vollständige Sieg über die Oesterreichische Armee am 5ten, 6ten und 7ten July wurde abermals durch die Ueberlegenheit von Napoleons Genie errungen, indem er die Bewegungen der Armee so leitete, daß mit geringer Aufopferung von Menschen seiner Seite die Oesterreichische Armee gezwungen wurde, ihre Stellungen zu verlassen, in welchen sie sich unüberwindlich wöhnte. Dann stürzte das große Französische Heer auf sie und brachte ihr die vollkommene Niederlage bey. Ganz Mähren und Böhmen steht dem Sieger offen. Auch die Königl. Bayerische 2te Armee-Division unter dem Generalleutnant, Freyherrn von Wrede, hatte einen rühmlichen Antheil an den Ereignissen dieser Tage. Nach ihrer am 5ten July erfolgten Ankunft zu Wien war sie ebenfalls über die Donau gegangen und wurde ins Treffen geführt. Dem Generalleutnant v. Wrede ward zuerst ein Pferd unterm Leibe erschossen und in der Folge erhielt er durch eine Kanonentugel eine Kontusion an der Hüfte, die jedoch nicht gefährlich ist. Als er sich vom Schlachtfelde wegbringen ließ, ermunterte er die Truppen in einer Anrede zur fortdauernden Ausdauer und Tapferkeit, wie sie solche bisher bewiesen hatten. Man

sagt, daß in der Schlacht vom 5ten und 6ten unter andern auch der Erzherzog Ludwig gefährlich verwundet worden sey.

Warschau, den 10. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Der Tagesbefehl vom 2ten d., welcher in dem Poln. Hauptquartier zu Pulawy erlassen worden, enthält Folgendes: Se. Majestät der Kaiser Napoleon hat dem Fürsten Poniatowski aufgetragen, seine vollkommene Zufriedenheit der braven Polnischen Armee zu erkennen zu geben. Auf Befehl dieses Monarchen werden Französische Gewehre und Geld-Eubidien, die schon unterwegs sind, der Polnischen Armee zugesandt.

Der Fürst Poniatowski erhielt den Befehl, ganz Gallizien im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien einnehmen bis zum Friedensschluß in Besitz zu nehmen, und die Französischen Adler an die Stelle der Oesterreichischen aufzustellen. Alle Gallizische Civil- und Gerichtsbehörden werden von nun an im Namen des Kaisers Napoleon ihre Amtsverwaltung führen, und den Eid der Treue für diesen Monarchen ablegen. Die Polnische Armee, welche man errichtet, wird auf Französischen Fuß organisiert, und kommt auf Französischen Sold.

Auf einen ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon soll die Polnische Armee, so viel als nur möglich seyn kann, vermehrt, und, wie es heißt, vereinigt mit den Gallizischen Truppen, auf 100,000 Mann gebracht werden. Gewehre für die Polnische Armee werden auch aus Magdeburg hieher gebracht.

Man bestimmt dem Fürsten Poniatowski eine Vicekönigs-Würde.

Berlin, vom 1. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Untersuchung gegen die, in die Schiffsche Unternehmung verflochtenen Personen dauert fort, sie war im Anfange des Junius ihrer Beendigung nahe; nun erhielt sie aber durch die Katastrophe des Schillischen Korps in Stralsund eine neue Wendung. Der General Jessocq ist nur von den Funktionen eines Militair-Gouverneurs dispensirt; das Civil-Gouvernement ist ihm geblieben; auch dürfte er, dem Vernehmen nach, bald wieder in seinen ganzen Wirkungskreis zurücktreten, da ihm kein Versehen zur Last fällt, indem Schill die vollständige Disposition über sein Husaren-Regiment und die Jäger-Truppe besaß. Viele Versprengte von Schills Haufen haben sich zu dem

Oesterreichern in Sachsen begehen; auch reist die Desertion in der Preussischen Armee wieder ein, seitdem das Braunschweigische Korps sich in der Nähe der Grenze befindet. Selbst von den hier garnisonirenden Fußjägern, den zuverlässigsten Truppen (indem größtentheils nur Fortiersjobne die auf einstige Anstellung hoffen, in diesem Korps dienen), sind mehrere desertirt. Man giebt als Ursache an, daß diese Leute an ihrer künftigen Versorgung im Civil verzweifeln, weil der königliche viele Fortien zu veräußern entschlossen ist; wirklich haben aus diesem Grunde viele andere Jäger um ihren Abschied gebeten, damit sie sich den Zeiten um Brod für die Zukunft bewerben könnten. Mehrere junge Leute, vorzüglich Lehrbursche, haben sich von hier entfernt, um bei dem Braunschweigischen Korps in Sachsen Dienste zu nehmen. Von der hier stehenden Artillerie geht in den nächsten Tagen eine Abtheilung nach Breslau, eine andere nach Colberg ab; letztere ist wahrscheinlich gegen Landungsversuche der Engländer bestimmt. Wir haben sehr viele Freunde aus Oesterreich und Sachsen in Berlin, die jene Länder verlassen, um hier, entfernt vom Getümmel und von der Gefahr des Krieges zu leben. — Die vielfachen Erzählungen von Unruhen in Königsberg, in öffentlichen Blättern, werden jetzt dahin berichtet, daß einige Personen von Rang den Versuch gemacht haben sollen, dem Könige zur Theilnahme am jetzigen Kriege zu raten. Der Versuch scheiterte und die Rathgeber stießen in Ungnade. Das ist die Geschichte jener Unruhen.

Paris, vom 14. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Briefe aus Genua und Marseille melden, daß die Regierung von Alger, auf Anstiften der Engländer, vom dem Französischen Konsul einen jährlichen Tribut gefordert habe; da er ihn verweigert, habe der Dey ihn arretiren lassen. Wie es heißt, ist in allen Französischen und Italienischen Häfen ein Embargo gegen die Algerischen Schiffe befohlen worden.

Das Kriminal-Gericht des Seine-Departements, hat am 1sten Juli gegen den Prinzen v. Hohan (General-Feldzeugmeister der Oesterreichischen Armee) einen Verhaftungs-Befehl erlassen, weil er gegen Frankreich dient.

London, vom 8. Juli.

(Hamb. Zeitg.)

Der Amerikanische Envoye zu Amsterdam bat den zu London benachrichtigt, daß die Ame-

rikanischen Schiffe, die in Holländische Häfen einlaufen, sich großen Gefahren aussetzen.

Seit 3 Wochen hat man keine Nachrichten vom General Wellesley. Man weiß nicht, ob er den Marschall Victor *) verfolgt, oder ob er sich mit der Portugisisch-Spanischen Armee vereinigt hat, die an der Grenze von Gallizien steht.

London, vom 10. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Stockholm hat man Nachricht, daß die neue Konstitution noch einer Revision unterworfen, alsdann aber vom Könige angenommen worden ist, mit Auschluss dreier Artikel, die einer Committee übergeben worden sind, um modificirt und verständlicher gemacht zu werden. Man kann sich unmöglich einen Begriff von der Noth machen, die in Stockholm herrscht, obgleich die Stände die Bank autorisirt haben, 2 Millionen Thaler in Umlauf zu setzen. Die Armen erdulden die größten Entbehrungen mit einer Resignation, wovon noch in keinem Lande ein Beispiel gegeben worden. — Durch eine Kabinettsordre ist hier das Verbot der Ausfuhr von Schiffsmaterialien vom 14. July an, noch auf 6 Monate verlängert. — Don Sebastian Kindelan, Gouverneur von St. Jago auf der Insel Cuba, hat am 10ten April eine Proclamation bekannt gemacht, wodurch er allen Franzosen und übrigen Fremden, was Ranges, Geschlechts und Farbe sie seyen, die sich in der Stadt und dem Gebiete von St. Jago niedergelassen haben, und nicht durch eine ausdrückliche Akte des General Kapitäns der Insel domicillirt sind, befehlt, den Distrikt von St. Jago zu verlassen; er gestattet ihnen vierzig Tage, um ihre Besitzthümer zu verkaufen, auch können sie Bevollmächtigte wählen, um den Verkauf ihrer Güter und die Einnahme ihrer Fonds zu besorgen.

*) Der Marschall Victor (Herzog von Belluno) stand vor einigen Wochen in Andalusien, einige Meilen von Sevilla; dann hatte er sich zum Guadiana zum Tajo begeben, und ging längs den beiden Ufern desselben unaufhaltsam auf Lissabon los, indem er durch einen geschickten March, Elves vermied. Den letzten Nachrichten zufolge, steht er aber jetzt wieder zu Talavera de la Reina, in Neu-Kastilien.

(Hierby eine Verlage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 60.

London, vom 11. July.

(Hamb. Zeitg.)

Wie es heißt, wird die gesammte Expedition am 18ten dieses abgelehn. Lord Chattham, der die Truppen der Expedition kommandirt, ist freilich als Offizier nicht sehr bekannt, aber ein Mann von vielen Talenten. Er diente eine Zeitlang in Westindien, und hatte unter General Abercromby ein Kommando in Holland. General Fraser zeichnete sich in Aegypten aus, General Craddock in Indien und Portugal, und Sir Eyre Coote kommandirte bey der Expedition nach Holland.

General Wellesley hatte nach den letzten Nachrichten sein Hauptquartier zu Alcantara, und General Beresford das seinige zu Badajoz. General Sileiro stand im nördlichen Portugal. Der viele Regen hatte die Fortschritte der Truppen gehindert, denen es sehr an Schuhen fehlt. Von Gibraltar waren 2 Regimenter im Lajo angekommen.

Nachrichten aus Newyork vom 11ten Juny zufolge, ist der bekannte Thomas Paine gestorben.

Der corpulenteste Mensch in England, Namens Lambert, ist dieser Tage im 40sten Jahre seines Alters gestorben. Er wog 739 Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Archangel, haben die Engländer sich wieder aus der dortigen Nachbarschaft entfernt, und die Schifffahrt ist frey. Es ist bereits ein Amerikaner aus Baltimore, und ein Russisches Schiff dort angekommen.

Der Prinz Wilhelm von Preussen wurde nebst seiner Gemahlin in den ersten Tagen des July in Berlin erwartet. — Französische Blätter verkünden, man sey in Brandenburg sehr unzufrieden mit dem Minister Altenstein, weil er die Tresorscheine, statt einen Anfang ihrer Einlösung zu machen, noch tiefer herabgesetzt habe.

Der bekannte Gelenberg in Hofswyl, der dort eine Schule und einen Viehmarkt etablirt hat, hielt im vorigen Jahr, mit Erlaubniß der Regierung, öffentliche Vorträge zur Bildung guter Land-schulmeister. Auch für dieses Jahr kündigte er

bergleichen an, und ließ einen Anruf ergehen; aber die Berner Regierung verbot es ihm.

Der Französische Hoffkalender für 1809 ist erst im April erschienen. Unter den „Prinzen und Prinzessinnen Europa's,“ ist auch der Regent von Brasilien, und der Präsident der vereinigten Nord-amerikanischen Staaten aufgeführt. Die Rubrik Portugal steht dagegen gar nicht darin, und bey Sicilien wird blos der König von Neapel genannt. Sardinien ist gleichfalls ausgelassen, so wie alle geistliche und weltliche Deutsche Fürsten, die ihre Länder verloren haben. Unter der Ueberschrift, Franz. Reich, stehen: Frankreich, Italien, Sicilien, Rom, Luffa, Plombino und Holland; Spanien bildet noch eine besondere Rubrik. Von denen vom Kaiser von Frankreich creirten Fürsten, ist blos der Fürst von Neuchatel aufgenommen worden.

Der vorige König von Schweden wird, dem Vernehmen nach, in Kurzem mit seiner Familie aus Schweden abreisen.

Jedes Französische Infanterie-Bataillon erhält jetzt eine Kompagnie Artilleristen, die 2, 3, 4 oder 5 Pfünder führen. Die Garde wird noch mit 3 Kompagnien Artillerie und Füßliern vermehrt.

Leipzig. Aus dem südlichen Amerika ist jetzt erst eine bisher unbekannte Frucht, *Arauca-tschia*, durch Hrn. Vargas, der im Königreiche Santa Fe de Bogota, dem Vaterlande dieser Frucht, geboren ist, und seit 1804 in London lebt, bekannt geworden, welche für einen großen Theil der Erde ein noch köstlicheres Geschenk, als die Kartoffeln, werden, und diese verdrängen dürfte. Das Gewächs gehört zur Ordnung der Umbellaten. Die Wurzel theilt sich in mehrere Aeste, die ein angenehmes, mehliges, leicht zu verdauendes Nahrungsmittel geben, das nicht so bläuhend ist, als die Kartoffeln. Man macht Brod, Backwerk und Branntwein davon. Sie wird so allgemein im Königreiche Santa Fe gebraucht, als bei uns die Kartoffeln, verlangt aber ein fruchtbares Erdreich, doch nicht ein zu heißes Klima. In London hat man schon Anstalt gemacht, Wurzeln von dort her zu erhalten, und sie anzupflanzen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Bubberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit inwörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts,
Ebr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 1

Obnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mittelst Publikation vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkrankt sollte; solches, zur Verhütung des weitem Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinbringen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hufschmidt oder denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des Viebes beschäftigen, Rücksprache zu nehmen, auch der Polizey-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfahrung bringen müssen, wie hieselbst in einem Hause zwey an der Seuche erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede-Meister kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizey-Verwaltung den Eigenthümer erwähneter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hieraus erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen lat, steht sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkrankt sollten, solche bei einer Poen von 10 Rubel nicht

in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung daselbst die gehörige Sorge zu tragen — der Polizey-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den hiesigen Schmiedemeistern und denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des kranken Viebes beschäftigen, bey einer gleichen Poen, hiemit unter sagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthümern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Jeder, dem solches angethet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major G. v. Gersinsky.

Sekr. Etrus. 1

Von Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dorpischen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß unter denen Effekten, welche hieselbst am 30. Julius c. verkauft werden sollen sich auch ein Fingel befinde. Dorpat am 27. Julius 1809.

Secrétaire Pechin.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 16ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause das zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene, in der Petschurschen Straße belegene hölzerne Wohnhaus nebst den in zwey Buden, einer Brauküche, Stall, Wagenremise, Speicher, Herberge und Viehstall bestehenden Nebengebäuden sub hasta publica verkauft und dem Meistbietenden um 12 Uhr der Zuschlag erteilt werden soll. Werro den 15ten July 1809.

Ad mandatum,

G. Roth, Secrétaire. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kosbäckermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Kosbäckermeister Heinrich Friedrich Töpfer recht-

liche Ansprüche haben oder machen zu können ver-
meinen, hienmit peremptorie, daß sie binnen drei
Monaten a dato dieses Proklams, oder des aller-
längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien
gerichtlichen Reclamationen von 14 zu 14 Tagen,
bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig ver-
keimt, in duplo exhibiren, unter der ausdrückli-
chen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich-
gegebenen peremptorischen Frist, Niemand mehr
bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache
admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn
soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich
zu achten und für Schaden und Nachtheil zu ha-
ten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dor-
pat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kermann.

Ehr. H. F. Benz, Ober-Secr. 3

Unerweltigte Bekanntmachungen.

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit
mit dem Herrn Obersten und Ritter Woldegar
Rehbinder von Rawast zu thun hat, sowohl in
Betreff persönlicher Verbindlichkeiten, als in Be-
treff des Gutes Rawast, hat sich nur zu adressiren
an dessen General-Bevollmächtigten,

den Militz-Brigade-Major

Gustav v. Petersen. 1

Da ich zur Wiederherstellung meiner Ge-
sundheit auf einige Wochen eine Reise mache, so
bitte ich alle diejenigen, so mir noch Rechnungen
zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gu-
stav Petersen zuzustellen, welcher in meiner Ab-
wesenheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren
übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Job. Middendorff. 1

In einem soliden Hause in Rußland, an
der Biol. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr an-
nehmlichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum
Unterrichte in der Französischen und Deutschen
Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition
dieser Zeitung. 1

In der Mitte der Stadt, an einer lebha-
ften Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern,
einem Erkerzimmer, eine Schafferen-Kammer,
und zwey guten Kellern, nebst einer Klee- und
Stallraum für 3 Pferde zu vermieten. Zu er-
fragen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekre-
tair Petersen. 1

Das Haus des Buchmachers Eschscholtz im-
an der St. Petersburgischen Straße, ist zu ver-
mieten oder auch zu verkaufen; Liebhaber kön-
nen sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair
Eschscholtz wenden. 1

Wer mir ein Erkerzimmer zu vermieten
und sogleich zu beziehen. Möbbring,

Instrumentenmacher.

Es hat sich in diesen Tagen ein großer grauer
Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefanger, wird
ersucht, der Expedition dieser Zeitung deshalb An-
zeige zu machen und erforderlichen Falls ein an-
gemessenes Douceur dafür entgegen zu nehmen. 1

Da in dem Hause des Herrn Etats-Raths
von Sternhilm, am großen Markte, das im Vor-
hause befindliche Zimmer, welches bis hierzu zu
einer Milchbude vermietet gewesen, zu Ende Sep-
tember d. J. wiederum vakant wird, so werden et-
wanige Liebhaber hiezu ersucht, sich der Bedin-
gungen wegen, bey dem Kollegien-Assessor Wilden-
bain zu melden. 2

In einem gut gelegenen Hause ist eine se-
parate Gelegenheit, besonders für Studenten ap-
tirt, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wo?
erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Thomas Lareda, Kaufmann und Conditor in
St. Petersburg, benachrichtigt ein geehrtes Publi-
kum, daß er ein neues Etablissement im Hause
der ökonomischen Gesellschaft, gegenüber der Admi-
ralität, No. 82, eröffnet hat. Man findet bei ihm
alle Sorten Confect, Elixiers, Syrop, Gebäckenes,
Gefrornes und andere Erfrischungen, Chocrolade,
tassen- und pfundweise, und alles was zu seiner
Kunst gehört. Desgleichen Aufzüge zum Desert,
im neuesten Geschmack.

Zugleich berichtet er hiedurch, daß auch in
seiner vorigen Boutique alle obenbenannten Sa-
chen, jederzeit zu haben sind.

Томасъ Лареда, купецъ, кандидатъ
и дѣлатель мороженнаго; имѣетъ честь
извѣстить почтенную Публику, что онъ
открылъ вновь заведенную лавку, въ домѣ
Экономическаго общества, противъ
Адмиралтейства, подъ No. 82, у него
можно получать разныхъ родовъ кон-
фекты, ликеры, сиропы, пирожное, моро-
женное и прочія обвѣженія; шоколадъ,
чашками и на вѣсъ фунтами, и всё что
къ его искусству относится, равнымъ об-
разомъ разныя украшенія для десерта.

ныхъ столовъ въ самомъ новѣйшемъ вкусѣ.

Томасъ Ларедъ извѣщаетъ также, что и въ прежней его лавки, всѣ вышеупомянутое получать можно.

Thomas Lareda, marchand et confiseur a l'honneur de prévenir le Public qu'il vient de former un nouvel établissement, dans la maison de la Société Economique, vis à vis l'Amirauté, No. 82. L'on trouvera chez lui toutes sortes de confitures, liqueurs, sirops, pâtisseries, des glaces et autres rafraichissements, chocolat en tarte et en livre, comme tout ce qui a rapport à son état.

Il a également un assortiment de décoration pour dessert, dans le goût le plus nouveau.

T. Lareda conservant son ancienne boutique, l'on y trouvera aussi tous les objets ci dessus annoncés.

Die obere Etage im ehemaligen Schaffschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist vom 1. August ab zu vermieten. Der Mietpreis ist zu erfahren bei

J. G. Kämmerling.

Hierdurch mache ich bekannt, daß nachstehende Artikel, die ich kürzlich erhalten, zu billigen Preisen bey mir zu haben sind: als Englisches Bier, Porter, Holländischer Rössiger Rolltaback, und Türkischer Rauchtaback von mehreren Gattungen. Dorpat, den 21. July 1809.

Joachim Wfgand.

Бey mir in meiner Буде bey der hölzernen Brücke, ist recht guter Мензесорфскій Cardus-Taback, in großen und kleinen Quantitäten für billige

Preise zu haben. Auch sind in meinem Hause sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billigen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wberg.

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobs-Strasse, No. 127, ist sehr guter Bier-Essig, zu 25 Kop. der Stof, Leinwand und Tafelzeug zu verschiedenen Preisen, so wie auch frische Butter, zu 6 Rubel das Kilo Pfund, oder 30 Kop. das Pfund, zu haben.

Es ist jemand willens, ein Engagement auf den Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man ein solches Subjekt benötigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dorpschen Zeitungs-Expedition unter der Adresse H. B. ein zu senden.

Ein neunähriges dunkelbraunes gutes Pferd steht für einen billigen Preis bey Herrn Falk, wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister, zum Verkauf.

Abreisende.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an mich haben könnten, sich mit solcher Verbaldisse bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Secretairin Schumann.

geb. Barone v. Rosen.

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 23.	Morgen	+ 12. 0	28. 2	D. schwach.	bewölkt, Regen.
	Mittag	17. 5	27. 90	ED.	Regen.
	Abend	13. 1	88		
Sonntag 24.	Morgen	14. 0	27. 75	B.	bewölkt
	Mittag	18. 7	80	SW.	streichweise Regen.
	Abend	14. 5	81		
Sonntag 25.	Morgen	12. 1	27. 83	N.	klein. Regen.
	Mittag	21. 4	90	D.	wolfigt.
	Abend	15. 7	96	ED.	meist hell.
Montag 26.	Morgen	13. 3	28. 7	WB.	hell.
	Mittag	24. 8	10		hell mit Wolken.
	Abend	14. 9	12	W.	

D r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 61.

Sonntag, den 1^{ten} August 1809.

St. Petersburg, vom 27. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Marine.

Den 15. July.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem
Oberbefehlshaber über den Hafen von Sweaborg,
Vizeadmiral Esblin, für seine ausgezeichnete Thätig-
keit und Pünktlichkeit, wodurch er alle Theile
dieses Hafens in vollkommene Ordnung gebracht,
Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Peterhof, den 15. July.

Der Befehlshaber über den Hafen von Ni-
ga, Kapitainkommodore Eschschufow, und der
Oberbefehlshaber über den Hafen von Sweaborg,
Generalmajor Esblin, sind für ihren ausgezeichneten
Dienst zu Vizeadmirals befördert.

Am verwichenen 22^{ten}, 23^{ten}, 24^{ten} und
25^{ten} Juny wurde hier in St. Petersburg im
Gouvernementsgymnasium und der dazu gehörigen
Kreis- und Pfarrschule öffentliche Prüfung
gehalten. Dieser Prüfung wohnten der Herr Mi-
nister der Volksaufklärung, die Mitglieder der
Ober-Schuldirektion, der Herr Kurator des St.
Petersburgischen Lehrbezirks, mehrere Geistliche,
Militair- und Civilbeamten, so auch die ange-
sehendste Kaufmannschaft und Bürgerschaft bey. Es
wurde in allen Wissenschaften, Sprachen und an-
dern Gegenständen examinirt, wobei die Schüler
solche Fortschritte zeigten, daß sie die Aufmerksam-

keit der Anwesenden auf sich zogen, und bey den
Eltern die lebhafteste Dankbarkeit gegen den wei-
sen und menschenliebenden Erfinder solcher so
wohlthätigen Anstalten erweckten. Die würdig-
sten von den Schülern erhielten Belobungsschrei-
ben und Bücher, und waren in zwey Abtheilun-
gen getheilt. In der ersten befanden sich folgen-
de, die sich durch exemplarische Sittsamkeit und
durch gemachte vorzügliche Fortschritte im Studio
ausgezeichnet haben, und war: im Gymnasio,
aus der III. Klasse, Stachanow, Gomsin, Sobol-
sch, Brudnitsow, Richardow, Bielusowitsch, Litz-
goretski und Michailow; aus der II. Klasse, Se-
menow, Nodorow, N. Markow, N. Gafowlew
und N. Kufolnik; aus der I. Klasse, N. Markow,
Jegorow, Miminowitsch, Kurakin, G. Gafowlew
und Stroj; in der Kreisschule, aus der II. Klasse,
Sorow, u. aus der I. Klasse Sedlitz. In die zweite
Abtheilung waren folgende aufgenommen, die sich
durch ihren Nachseifer in der Ausführung, durch
ihren Fleiß und durch ihre gemachten Fortschritte
ausgezeichnet, nämlich: im Gymnasio, aus der
II. Klasse, Jilin, Batschaw und Alexsew; aus
der II. Klasse, Solodownikow, Trofimow, Jaki-
mow und Siebenhaar; aus der I. Klasse, Stalow,
Beresin, Matwosjew und Gerasimejew; in der Kreiss-
schule, aus der II. Klasse, Graf M. Sawadomski
und Ruchnew. Auch die übrigen fleißigen und
fleißigen Schüler blieben nicht ohne Aufmerksamkeit,
und jeder derselben erhielt ein Buch zum
Geschenk. In allem wurden 170 Bücher und 26

Eskampon vertheilt. Im Gymnasio und in den beyden andern beim Gymnasio befindlichen Schulen wurden von 274 Schülern, 139 in höhere Klassen versetzt.

St. Petersburg, vom 20. July.

Vom Oberbefehlshaber der Flotte des schwarzen Meers, Marquis de Traversé, ist folgender Bericht eingegangen:

Die Tcherkessen, aufgereizt durch die Türken, waren in großer Anzahl über den Kuban auf unsere Seite gekommen; sie raubten, nahmen die vertheidigungslosen Einwohner gefangen und erschlugen sie, und drohten, nach der Anzeige vom Kriegsgouverneur von Neu Rußland, Generalleutnant Duc de Richelieu, mit mehreren Haufen einen Einfall in unsere Gränzen zu machen.

Der Admiral Marquis de Traversé faßte den Entschluß, nicht nur den Einfall derselben abzuwenden, sondern auch diese Räuber zu züchtigen. Er hielt daher für nöthig, die Festung Anap, als einen der wichtigsten Punkte, von wo aus sie zum Gehorsam gebracht werden konnten, zu nehmen, und beorderte dahin zur See eine Abtheilung Fahrzeuge mit Landungstruppen, und einer Kolonne Truppen unter den Befehlen des Generalmajors Pantischulidsew gab er zu gleicher Zeit die Ordre, über den Bugas zu sehen und ebenfalls nach der Festung Anap zu marschiren.

Insonderheit wurden von ihm dem Ataman des Truppenkorps vom schwarzen Meer, Generalmaj. Bursak, und dem tamanschen Nachforschungsbefehlshaber, Regiments- Essaul Borisow, die Ordre ertheilt, erstens: mit zwey Kolonnen von seinen Truppen, von denen jede ein Bataillon Jäger und ein Garnisonbataillon zum Eutien bekam, über den Kuban zu sehen, und letztem: eine kleine Flottille zusammen zu bringen und mit derselben längs den Ufern des Liman Kistitsch zu operiren.

Die Abtheilung der Fahrzeuge unter dem Kommando des Flotte-Kapitänlieutenants Perchurow ließ, so bald sie bei Anap angekommen war, die Artillerie spielen, zwang die Tcherkessen, aus der Festung zu flüchten, und setzte die Truppen ans Land, welche unter dem Kommando des Ingenieur-Obristen Förster die Festung besetzten.

Der Generalmajor Pantischulidsew verstreute auf seinem Marsche die feindlichen Haufen, von denen keine Kolonne umringt war, und rückte ebenfalls in Anap ein. Da aber der letzte Troß

desselben von 5000 Tcherkessen umringt ward, so eilte er selbst dahin und zerstreute sie, wobei der Feind ungefähr 100 Mann an Getödteten verlor. Er verwandte nun zwey Tage auf friedliche Vorschläge an die Tcherkessen, allein da er von ihnen die Antwort erhielt, daß sie geschworen hätten, ewige und unverwundliche Feinde gegen die Russen zu bleiben, so sah er sich genöthigt, unter dem Kommando des Obristen Solomiziti ein Detachement zu ihrer Bestrafung zu beordern. Dies Detachement zerstörte mehrere feindliche Dorfschaften, und schlug und zerstreute 12000 Mann, von denen es attackirt worden. Die Tcherkessen verloren bey dieser Gelegenheit gegen 1500 Mann an Getödteten; unser Seite sind hundert und einige Mann getödtet und verwundet.

Der Generalmajor Bursak schre mit seinen Kolonnen über den Kuban, verbrannte zehn Dörfer, die bis 800 Häuser zählten, und vertrieb überall die Tcherkessen, von denen ungefähr 30 getödtet und 50 verwundet wurden.

Der Essaul Borisow nahm mit seiner kleinen Flottille an den Ufern des Liman Kistitsch zwey Rähne, schlug überall die Verhau der Tcherkessen zurück und zerstörte ihre Dorfschaften.

Nachdem diese Räuber eine solche Bestrafung erhalten, ertheilte der Admiral Marquis de Traversé den sämmtlichen Detachements den Befehl, auf einige Zeit ihre Operationen einzustellen, und sandte an die Tcherkessen eine Proklamation, in welcher er sie einladet, ruhig und friedlich zu seyn, wie es guten Nachbarn geziemt, mit dem Bedenten, daß sie alsdann des Allerhöchsten Schutzes Seiner Kaiserl. Majestät versichert seyn könnten, daß sie aber für jedes feindliche Unternehmen von ihrer Seite mit aller Strenge bestraft werden würden.

Prag, den 21. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Die hiesigen Zeitungen beobachten über die neuesten Kriegsbegebenheiten vom 5ten und 6ten, über den Waffenstillstand u. s. w. ein tiefes Still-schweigen. Abgeschlossen ist der Waffenstillstand wirklich, aber kein anderer unterhandelt gegenwärtig für den Frieden, als der Fürst von Rich-tenstein. Erzbischof Karl hat, seiner in der Schlacht erhaltenen Wunden wegen, vor der Hand das Kommando über die Oesterreichische Armee niedergelegt.

Krakau, vom 16. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Russen und Polen haben zu gleicher Zeit unsere Stadt besetzt. Die kaiserl. französischen Adler sind überall aufsteigend und der Waffenstillstand zwischen den großen Armeen wurde heute öffentlich bekannt gemacht. Die Oesterreicher stehen im Oesterreichischen Eschschien.

Wien, den 17. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Die Präliminairpunkte zum künftigen Frieden, in die Fürst Metternich einwilligt, sind bereits abgegeschlossen und nach Paris geteilt worden. Längstens in 14 Tagen wird alles entwirrt und Ravoltern in Paris segen. Der Kaiser ist wieder in Schönbrunn.

Konstantinopel, vom 1. July.

(Hamb. Zeitung.)

General Gardanne, französischer Ambassador am Persischen Hofe, ist hier angekommen und hat bereits mit dem Reis Effendi mehrere Konferenzen gehabt. Man zweifelt nicht, daß die Pforte in kurzem wieder mit England brechen werde.

München, vom 14. July.

(Hamb. Zeitung.)

Noch vor dem Waffenstillstande erschien hier folgende

Proklamation an das bayerische Volk.

Bayern! Während Mein Sohn mit euern Söhnen siegreich an den Ufern der Donau kämpft, wagt der verwerfende Feind räuberische Einfälle in die nördlichen Gegenden des Reichs und zucht auch dort die Flamme des Aufsturus, welche noch in den südlichen Kreisen wüthet, zu entzünden. Meine Beamten wurden mißhandelt und fortgeschleppt, die Staats Kassen ausgeleert, das Privatvermögen durch ungeheure Requisitionen und Plünderungen erschöpft, die ruhigen Bürger der Wuth des aufgereizten Böbels und der Noheit der Oesterreichischen Krieger preisgegeben. Bayern! Wollt ihr die Kraft Unsers Staats auf Jahrzehnte geschwächt sehen? Soll noch ferner der Ehre der Nation übermüthig Hohn gesprochen werden? Als vor 104 Jahren Mein Vorfahrer Max. Emanuel von den nämlichen Feinden angegriffen, sich über den Rhein flüchten mußte, als die Oesterreicher Begen schon als ihre Provinz behandelten, da standen eure Väter zu Tausenden auf und scheuten den Tod nicht im blutigen Kampfe. Noch le-

ben unter euch so manche, die unter Kaiser Karl VII. gegen der Oesterreicher Grausamkeit u. Uebermuth die Waffen ergriffen. Ihr selbst gabt Mir im Jahre 1805 die kräftigsten Beweise von Muth und Treue, an die ich noch immer mit Stolz denke und auch in diesem Jahre habe Ich in der unerschütterlichen Anhänglichkeit, die ihr Mir als schönes Beispiel für Deutschlands Völker und als Vormauer gegen die allgemeine Empörung, allen Insinuationen und Gewaltthaten des Feindes zum Trost, benützt, in der Bereitwilligkeit, mit der ihr jedes Opfer dem Staate brachtet, in dem Muth, mit dem ihr den Kampf gegen die euren Heerd bedrohenden Rebellen bestandet, Trost für den Schmerz gefunden, welchen ich über die Undankbarkeit anderer, durch die schändlichsten Hänke des Feindes verführten Unterthanen empfind. Im Vertrauen auf diese Aeußerungen angesammelter Treue und aus der Mir von Gott übertragenen Pflicht, den Staat gegen innere und äußere Feinde zu schützen, so fordere Ich Meine lieben Bayern auf, sich zu erheben gegen den Feind, welcher ihre Selbstständigkeit, ihre Sicherheit, alle öffentliche Ordnung bekämpft, ihr allenthalben jurist zu drängen über des Reichs Gränzen, Mich und Meine Familie, das Vermögen des Staats, sich selbst zu schützen gegen Mißhandlung und Raub! Vatern! Die Konstitution des Reichs hat die allgemeine Unterthanspflicht zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgesprochen. Eure alte Treue hat sich auch unauflöslich in das Herz gegraben. Der Zeitpunkt ist gekommen, welcher die Ausübung derselben erfordert. Die Formen werden durch besondere Verordnungen bestimmt. Für den Erfolg bürgt Mir der Muth meiner Bayern, angefeuert durch das Lösungswort: Für Fürst und Vaterland!

München, den 6. July 1809.

Max. Joseph.

Wien, vom 10. July.

(Hamb. Zeitg.)

Die Schlacht am 6ten war seit vielen Jahrhunderten die größte; 400,000 Mann und 1500 Kanonen standen gegen einander. Das Peloton und Kanonenfeuer war so stark, daß man hier nicht einzelne Schüsse, sondern ein fortdauerndes, schreckliches, donnerähnliches Getöse hörte.

Der Generallieutenant, Freiherr v. Brede, befindet sich so wohl, daß man hofft, er werde sich nach 14 Tagen, längstens 3 Wochen, wieder an die Spitze seiner braven Division stellen können.

Von der Donau, vom 16. July.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Korvo, hat an die Sächsischen Truppen Folgendes erlassen:

T a g e s b e f e h l.

Sachsen! Am Tage des Treffens, am 5ten July, haben euer 7 bis 8000 das Centrum der feindlichen Armee durchbrochen u. sind nach Deutsch-Wagram vorgedrungen, ungeachtet des angestrengten und durch 50 Feuerschünde unterstützten Widerstandes von 40,000 Mann. Ihr habt bis zur Mitternacht gekämpft und mitten unter den Desorganisirten Linien bivouaquirt. Am 6ten habt ihr mit Tagesanbruch das Gefecht mit nämlicher Beharrlichkeit wieder erneuert und mitten unter den Verwundungen des feindlichen Geschüßes sind eure belebten Kolonnen dem Erze gleich gestanden. Der große Napoleon sah eure Aufopferung für Fürst und Vaterland; er zählt euch unter die Tapfern.

Sachsen! Das Glück des Soldaten besteht in der Erfüllung der Pflicht; ihr habt die euerige mit Würde erfüllt.

Auf dem Bivouac zu Leopoldau, den 7ten July 1809.

Der Marschall, Prinz von Ponte-Korvo, Befehlshaber des 9ten Armee-Korps in Deutschland,
J. Bernadotte.

Mugsburg, vom 17. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die heute früh hier angekommenen Gouvernements-Eskadette gieng am 13ten Abends von Schönbrunn ab, wohin der Kaiser Napoleon an diesem Tage sein Hauptquartier von Brunn verlegt hatte.

Verflossene Nacht passirte ein französischer Kabinets-Kourier hier durch, welcher seiner Aussage nach die Präliminarpunkte nach Paris überbringt, in die der bevollmächtigte Fürst Johann v. Sichtenstein im Namen seines Kaisers vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes eingewilligt hat, und die man als die Basis des künftigen Friedens ansehen kann.

Seit 14 Stunden sind 17 Eskadetten und 6 Kouriers durch Mugsburg passirt.

Madrid, vom 6. July.

Die Armee manövriert in diesem Augenblick um die Absichten der Engländer zu vereiteln, welche Willens sind, aus Portugal in Spanien einzurücken. Der Herzog von Belluno hat sein Haupt-

quartier zu Cassalegas und der Herzog von Treviso ist zu Valladolid.

Bis jetzt herrscht die Hitze noch nicht in Spanien; einen Sommer wie der jetzige, kannte man bisher noch nicht. Die Erndte wird besser ausfallen wie jemals; der Mangel an Lebensmitteln ist in Gallizien sehr fühlbar, da zu verschiedenen malen beträchtliche Truppenkorps sich dort aufgehalten haben. Es könnten daselbst sogar einige Truppenverlegungen nothwendig werden.

Pariser Blätter nennen den Engl. General, den General Endet zum Gefangenen gemacht — Skatechef.

Paris, vom 13. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Zeit langer Zeit ist das in der Sierra Morena postirte Infanterien-Korps durch die Gegenwart des vom General Sebastiani kommandirten, an der Guadiana aufgestellten 4ten Korps in den Bergen zurückgehalten worden. Vergeblich gestattete dieser General den Feinden Gelegenheit, auf ihn debouchiren zu können, damit er sie in die Ebene hinabsiehe; sie begnügten sich aber mit einigen Versuchen auf unsere Vorposten, und entflohen dann in ihre unzugänglichen Schluchzwinkel. Endlich gieng der General, um ihnen mehr Vertrauen einzusößen, über die Guadiana zurück, und zog sich in kleinen Tagemärschen nach Consuegra zu. Der Feind, durch diese rückgängige Bewegung kühn gemacht, debouchirte nun aus der Sierra Morena, und zog sich an die Guadiana, welche er sodann passirte, um sich dem Korps des Generals Sebastiani zu nähern. Der König, welcher dieses ganze Manoeuvre vorbereitet hatte, gieng am 22. Juny von Madrid ab, begleitet von der Garde und von einer Brigade der Division Desfalles. Se. Majestät begab sich durch Alarcos, Toledo und Moral nach Consuegra, von wo aus das 4te Korps wieder vorwärts zu rücken anfing. Diese progressive Bewegung fortsetzend, nahm der König am 28ten sein Hauptquartier zu Villa Rubia (e los Dios). Eine feindliche Truppen-Abtheilung hatte diesen Posten zwei Tage vorher inne aber sie erwartete unsere Truppen nicht. Kaum, eskahen die Infanterien die Ankunft des Königs zu Consuegra, als sie Villa Rubia in der größten Unordnung verließen, und sich wieder eiligst über die Guadiana zurückzogen. Am 29. Juny begab sich der König nach Bayona, wo er sein Hauptquartier nahm. Da die nothwendig erach-

teten Verstärkungen angekommen waren, so be-
fohl Sr. Majestät eine allgemeine Bewegung vor-
wärts auf den andern Tag. Der vom Schrecken
ergriffene Feind warf sich in die Berge der Sierra
Morena zurück, und hielt nirgends Stand. Weil
ein längerer Aufenthalt des Königs zu El-Moral,
wo er am 30. Juny seinen Aufenthalt hatte, zweck-
los gewesen seyn würde, so kehrte Sr. Majestät
nach Toledo zurück, nachdem das 4te Korps seine
Position bey Consuegra wieder genommen hatte,
wo es sowohl leichter Unterhalt findet, als für an-
derweitige Operationen, welche die Ereignisse er-
fordern könnten, zur Hand ist."

Vom Mayn, vom 20. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Franz hat jetzt seine Residenz zu
Olmütz. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl
war zu Iglaau.

Warschau, den 9. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Die ehemaligen Preussischen Offizianten schif-
fen in großer Anzahl auf Weichselkähnen nach Alt-
Preußen.

Posen, vom 30. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Tagesbefehl des Fürsten Ponja-
tomsky, werden auf Order Napoleons alle Kan-
deschörden Galiziens, ihm den Eid der Treue
zu leisten, angehalten, auch überall Französische
Wälder aufgestellt. Die in Galizien sich bildende
Nationalgarde, wird auf Französichen Fuß orga-
nisiert, und erhält vom Kaiser Wäsen aus dem
Wiener Zeughaufe; Geldunterstützung kündigt der
Fürst an, sey auch schon unterweges. Unsere Ar-
mee rückt nach Krasau zu vor. Das Russische
Korps steht bey Hochyna, 4 Meilen von Krasau.
Briefe die aus Brody in Ostgalizien kamen, wa-
ren mit Russischen Siegel versehen. — Zu Praga
ist am 20ten Johann Noll, ein Maurergesell aus
Stettin, erschossen worden, weil er den Deser-
teuren verhaftet gewesene Pontons verrathen.

Aus Schlesen, vom 21. July

(Hamb. Zeitung.)

Man glaubt hier allgemein, daß nur dem
zwischen beiden Heeren vorläufig auf 4 Wochen ge-
schlossenen Waffenstillstand, schnell der Friede zwi-
schen Frankreich und Oesterreich folgen dürfte, und
betrachtet als Resultat weiterer Unterhandlungen,
welche zwischen den beiden Kabineten jetzt gepflog-
en werden, die zwar noch nicht offizielle aber
doch zuverlässige Nachricht, daß die Oesterreicher

sich aus Dresden, und überhaupt aus dem Säch-
sischen und Baireuthischen zurück an die böhmische
Grenze ziehen, und somit den Theil dieser beiden
Staaten, wohin sie neuerdings wieder vorgerückt
waren, jetzt gänzlich evacuiren müssen.

München, vom 12. July.

(Hamb. Zeitung.)

Man rechnet die Verstärkung, welche die
Französische Armee noch erhält, auf 30,000 Mann.
Unter den durch Augsburg versirten, befanden sich
auch 600 Matrosen aus Boulogne.

Augsburg, vom 5. July.

(Hamb. Zeit.)

Aus Triest hat man seit 3 Wochen wegen
unterbrochener Kommunikation zu Wien keine Nach-
richt. — Die Besatzung zu Constanz ward von
Vorarlbergern in der Kirche überrascht. die auch
6 kleine Kanonen, die zum Freundschießen gebraucht
wurden, und ein großes beladenes Kornschiff mit
nach Bregenz schleppten. Der Versuch des Kom-
mandanten von Lindau, ihnen die Beute mit 2
Schiffen wieder abzunehmen, ward durch Sturm
verekst.

Memmen, vom 5. July.

(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 19ten Juny ist es in unsrer Ge-
gend ziemlich ruhig; auch die Umgebungen von
Lützen sind verlassen, und die Insurgenten haben
sich nach Bregenz zurückgezogen. — Auf den 26.
oder 27ten Juny soll ein allgemeiner Ausfall be-
schlossen, aber, weil die aus der Schweiz erwar-
tete Munition nicht eingetroffen sey, verschoben
worden seyn. Außerdem war auch, daß der am
20ten Juny zu Bregenz abgehaltene Kornmarkt
mit Getreide reichlich versehen war, da doch die
enge, von Seite Schwabens und Baierns ver-
hängte Sperre, von dieser Seite wenigstens be-
trächtliche Zufuhr unmöglich macht. — Am 1. Ju-
ly wurde auf dem Bodensee ein von Rheinfel nach
Lindau abgegangenes Schiff durch ein Patrouille-
Schiff der Insurgenten angehalten, und nach Bre-
genz abgeführt. Man ist begierig zu hören, wie
die Schweizerische Eidgenossenschaft diese Verle-
zung ihrer Neutralität ansehen wird.

Kassel, vom 12. July.

(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Fürsten von Dels ist, wie
es scheint, seit gestern aus einander gegangen.
Aus den Trümmern desselben haben sich verschiede-
ne Trupps, jeder 20 oder 30 Mann stark, gebil-
det, welche, ohne irgend eine feste Bestimmung

zu haben, im Lande umherstreifen und sich aufs Plündern legen.

Der Herzog von Oels hat sich ins Guldassche gezogen.

Die Berliner Zeitungen werden hier nicht weiter ausgegeben.

Kassel, den 19. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

So eben verkündigte der Jubelruf der frohen Einwohner, deren zufließende Menge die Rennbahn vor dem Schlosse nicht fassen kann, die Ankunft Sr. Majestät des Königs, der seinen Gardes vorangereist ist. Schon einige Tage vorher waren die Gesandten von Frankreich, Holland und Sachsen hier wieder eingetroffen, und ist nun auch im Gefolge seiner Majestät der Minister Staatssecretair, Graf von Fürstenstein, zurückgekehrt.

Amsterdam, vom 22. July.

(Hamb. Zeitung.)

Das Bestimmen der Waisenfinder zu Soldaten, und ihre Bewaffnung, hat in verschiedenen Orten des Landes, besonders zu Rotterdam, einige Unordnungen veranlaßt. In letzterer Stadt wurden mehrere Waisenknaben, die ein Alter von 15 bis 18 Jahren erreicht hatten, und die theils nach dem Militair-Institut zu Utrecht abgeführt wurden, theils sich freiwillig zum Dienst erboten hatten, ihren Führern gewaltsam entrißen. Die bewaffnete Bürgermacht stellte indeß die Ruhe bald wieder her. Der Landdrost von Maasland, Herr Gultmann, begab sich sogleich nach Rotterdam, und erließ eine Proclamation an die dortige Bürgerschaft. — Der Bürgermeister von Amsterdam hat auch eine Proclamation erlassen, um alle Bewegungen wegen der nämlichen Ursachen zu unterdrücken. — Es sind bereits von hier mehrere hundert Waisenknaben nach Utrecht und zu andern Depots abgegangen, und andere Transporte werden noch folgen.

Man erwartet täglich das königl. Dekret wegen der Formirung eines Korps Israeliten. Vorläufig sollen zwei Bataillons, jedes 887 Mann stark, errichtet werden. Es haben sich schon viele zu Capitains und Lieutenants gemeldet, und man glaubt, daß die Zahl der Soldaten größer seyn wird, als man erwartet hatte. Denn, wenn es auch Uebelgegnisse giebt, die sich dieser Anordnung widersetzen, so ist doch die Zahl der Israeliten, die unter die Waffen treten wollen, beträchtlich. Man spricht ebenfalls von der Errichtung einer Militairschule, die ausschließlich für Israeliten bestimmt ist.

Vom Main, vom 20. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von einem Friedens-Kongreß, der in Wärren oder zu Wien gehalten werden dürfte. — Kaiser Franz hat sich, zuolge einiger Nachrichten, von Olmütz nach Ungarn begeben.

Am 14ten hörte man auf den Höhen des Epeffarts den ganzen Tag eine starke Kanonade, deren Schall von Würzburg und Schweinfurt herkam. Einige vermuthen, es sey auf Veranlassung des Sieges des Kaisers Napoleon vom 6. Juli.

Aus dem Badenschen, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

So gut die Stimmung der Einwohner unseres Großherzogthums auch im Ganzen ist, und so lebhaft jeder wahre Patriot die Ueberzeugung fühlt, daß nur durch die von unserm verehrten Großherzog eingegangenen politischen Verbindungen unser Vaterland bisher vor allen Uebel des Kriegs bewahrt wurde, so giebt es doch noch einige Uebelgegnisse in den obern Gegenden des neu-akquirirten Landes, welche sich unanständige Reden und Gespräche erlauben, und auffallend falsche und lügenhafte Nachrichten verbreiten. Die Großherzoglichen Beamten sind darauf aufmerksam gemacht, und werden solche Ruhestörer zu bestrafen wissen. Auch in den jenseitigen Rheingegenden sind, wie man vernimmt, ähnliche Umtriebe entdeckt, und namentlich auf einigen Dorfschaften in der Nähe von Hagenau mehrere Personen in Verhaft genommen, und nach Straßburg abgeführt worden, weil sie strafwürdiger Vergehungen schuldig gemacht haben. Unter denselben sollen sich einige fanatische Priester und Schulmeister befinden. Die nähern Details kennt man noch nicht.

Wien, vom 6. July.

(Hamb. Zeitung.)

Auszug aus den Bulletin, datirt Warschau vom 20sten July.

Die unter dem Befehl Sr. Hoheit des Prinzen Poniatowsky, Kriegsministers und obersten Commandanten stehende Truppen, sind am 15ten dieses Monats auf Kapitulation in Krakau eingerückt. Wir theilen hier den Inhalt der letztern mit:

1) Die Oesterreichischen Truppen werden die Stadt räumen, und sich auf das jenseitige Ufer der Weichsel begeben; die Pohlen werden am 15ten um 6 Uhr Morgens in Krakau, und die auf dem rechten Ufer des Stroms belegene Vorstadt Podgorze einziehen.

- 2) Die Brücken bleiben ganz.
- 3) Die Kranken und Verwundeten, deren Anzahl beträchtlich ist, werden als Kriegsgefangene angesehen.
- 4) Alle Magazine werden den Polen übergeben.

Wien, vom 8. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Carl wird bey Olmütz, wahrscheinlich die Ueberreste von dem Korps des Erzherzogs Ferdinand, antreffen. Aber auch die Russisch-Polnische Armee kann bereits an der Gränze von Mahren angekommen seyn. Alle Französische Korps erhielten bey ihrem Uebergang über die Donau Zwieback, Reis und Branntwein auf mehrere Tage. In den Oesterreichischen Provinzen ist bisher keine Veränderung in der Verfassung vorgenommen worden. Die Behörden sind beibehalten worden, mit Ausnahme des Gouverneurs. Zur Oberaufsicht der Verwaltung, sowohl in administrativer Hinsicht im engeren Sinn des Worts genommen, als in der Finanzpartie, sind in jeder der eroberten Provinzen ein General-Intendant, ein Domainen-Verwalter und einige andere Französische Beamte angestellt. Diesen sind die Landesbehörden untergeordnet, und haben ihnen Rechenschaft abzulegen, während sie ihrerseits unter Leitung des obersten General-Intendanten des Staatsraths Daru, stehen, der in Wien residirt.

Wien, vom 12. July.

(Hamb. Zeit.)

Schon wird auf Befehl des Kaisers an der großen, von den Oestreichern abgebrochenen Laborbrücke gearbeitet, und bis zu ihrer Herstellung verbindet eine neue, schnell fertig gewordene Schiffsbrücke, den Labor mit Kaiseran. Am 8ten hat man schon bei 100 Oestreichische Kanonen eingebracht. Eine zahllose Menge Gefangener liegt in der Kobau. Augenzeugen versichern, eine so ungeheure Armee, so zahllose Schanzen, so fürchterliche Artillerie, hätten sie nie gesehen. Es war vielleicht die kolossalischste Riesenschlacht in der ganzen neuen Geschichte.

Auszug eines Schreibens aus Kraufau,
vom 16. July.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen ist mit unserer Stadt und ihren Umgebungen eine große Veränderung vorgegangen. Am 13ten früh verbreitete sich auf einmal das Gerücht, daß die Russische und die

Pohlische Armee im Anrücken seyen. Die Polnische Armee erschien auch wirklich auf der Warschauer Straße, und unter hier stehendes Oesterreichisches Korps zog sich bis unter die verschanzten Gräben der Vorstadt Klepaz, welche so ziemlich besetzt ist, zurück. Gegen 9 Uhr kam es zu einem kleinen Gefecht; und da die Pohlische Armee weit überlegen war, zu einer Uebereinkunft. Nach dieser sollten die Polen um 8 Uhr Abends Besitz von der Stadt nehmen, aber bereits um 6 Uhr Nachmittags, kamen ungefähr 30 Russische Dragoner und 60 Kosaken in vollem Lauf von Wornik (10 Meilen von hier) an, und nahmen so zu sagen, zuerst Besitz von der Stadt. Den 15ten, Morgens 6 Uhr, rückten gegen 14.000 Mann von den Polnischen Truppen in die Stadt, wovon indessen gleich ein Theil zur Verfolgung der Oesterreicher wieder aufbrach. Einige Stunden später kamen circa 4 bis 5000 Mann Russischer Truppen ebenfalls hier an, und jetzt befinden wir uns in den Händen dieser beiden Heere. Die Französischen Adler sind überall aufgestellt, und es ist bisher ohne viel Blutvergießen abgelaufen. Zu unserer vollkommenen Beruhigung kam noch heute Mittag die Nachricht des geschlossenen Waffenstillstandes zwischen den großen Armeen hier an. — Man sagt, das Oesterreichische Korps habe sich bey Wladowice (7 Meilen von Kraufau) gesetzt und verschantzt.

Pesth, vom 9. July.

(Hamb. Zeit.)

Dreißigste Fortsetzung der Tagesberichte über die neuen Kriegs-Ereignisse.

Hauptquartier Comorn, vom 7. July.

Die Division Macdonald, welche von Steinamanger und Kis Wer über Rede und St. Kiraly nach Bircz und gegen Wespriem vorwärts gedrungen war, erhielt am 1sten July Befehl, in forcirten Märschen Stromaufwärts zu gehen. Die Straße bis zu den Magerhöfen von Raab, ist nunmehr ganz frey, und auch aufwärts von Raab bis Wieselburg sind keine Feinde sichtbar. In Raab selbst aber befanden sich unter dem General Marbonne eine Besatzung aus Italienischen und Französischen Truppen. Die Thore sind noch immer gesichert. Vor dem Wiener und dem Stuhlweißenburger Thor werden Verschanzungen angelegt, und die Bürger erhielten Befehl, sich auf 2 Monate zu approvisioniren. Patrouillen streifen bis in die Nähe von Raab. Eine Ladung Weizen ward dem Feinde bey Nema hinweggenommen. — Feldmarschall-Lieutenant Chasteller stand am 4ten July

zu St. Groch. — Der Dahnus von Kroatien Feld-
marſchall-Lieutenant Graf Giulay, hat über die
neuesten Operationen des von ihm kommandirten
Armee-Körps aus seinem Hauptquartier Grätz,
vom 1ten July, berichtet: Er sey, um der Kom-
munikations-Straße von Grätz nach Bruck Weiden
zu werden, in der verfloßenen Nacht gegen Grätz
und die Weinkirchbische vorgezogen. Marmont,
mit Brüsseres vereint, sey 12 Stunden vor ihm
von Grätz hinweg, über Bruck nach Wien abmar-
schirt, wo er in 4 Märschen einzutreffen sich vor-
genommen haben soll. Grätz ist von den Truppen
des Dahnus besetzt, und der Feind wird mit leicht-
en Truppen verfolgt. Einen Theil derselben hat-
te er (der Dahnus) von Gleisdorf über Wals und
Pirfeld gegen Kainberg detachirt. Diesem ist es
auch gelungen, die Vortrupps unter dem Gene-
ral Mohrtrichard in dem Augenblicke anzugreifen,
als der Dahnus auf der Hauptstraße über Peggau
vorgezogen hat. Bis jetzt sind bereits 789 Kriegs-
gefangene eingebracht worden; darunter befinden
sich der Brigade-General Pouget, der Bataillons-
Chef und General Adjutant Sauveur, der Ma-
jor Serrier und 12 Offiziere.

Ferner meldet der General, Graf Espine,
der mit einer Truppen-Abtheilung zur Besetzung
des Littorale und zur Hemmung der Kommunika-
tion mit Laibach, bestimmt ist: daß der Oberst-
Wachmeister, Graf Drisch, von den Kroatisch-Sla-
vonischen Bandiden, mit einer Eskadron Husaren
und einem Detaschement Freiwilliger vom Ottadach-
ner Regiment, am 18ten v. M. einen Streifzug bis
Höfelsberg und Präwald unternommen, und die zur
Vertheidigung der Wälschanungen im letzten Orte
versammelten Bandiden nach Hause gewiesen ha-
be. Von da sey derselbe, auf die Nachricht, daß
zu Wipbach ein feindliches Kommando liege, gegen
diesen Ort vorgezogen, habe das aus einem Offizier
und 60 Mann bestehende Detaschement überfallen,
und davon den Offizier und 39 Mann gefangen ge-
macht; die übrigen seyen auf dem Platze geblieben.
Die Eskadron habe dabei 5malige Wüthete gehabt,
und 14 Pferde verloren, die aber durch die vom
Feinde erbeuteten bereits ersetzt sind. — Der Ma-
jor, Warden du Montel, der mit einer Truppen-
Abtheilung zur Besetzung des Neuschüttler Thales
aufgestellt ward, ist nach St. Marain vorgezogen,
und hat am 18ten die Stadt Laibach angegriffen
und überfallen. Auch am 28ten, da er einen
Angriff auf das hier besetzte Radna zu unterneh-
men, nicht zweckmäßig fand, zog er sich wieder in

seine Stellung bei St. Marain zurück. Bei dieser
Gelegenheit machte er einen Chef-Kommissaire-
Ordonateur, 25 Offiziere und 25 Gemeine zu Ge-
fangenen, nachdem der Feind noch bei 200 Mann
an Todten und Blessirten verloren hatte. Unser
Verlust bei diesem Ueberfalle besteht in 2 blessirten
Offizieren, 9 Todten und 52 Blessirten und Ver-
wundeten, vom Feldweibel abwärts; ferner aus 5 to-
den und 6 blessirten Pferden.

Königsberg, den 15. Juli.

Nach Privat-Nachrichten aus Danzig, verbreit-
et sich auch dort das Gerücht von Preussischen
Rüstungen, Rekrutierungen u. s. w. immer mehr,
und es ist nicht unwahrscheinlich, daß einzelne Mül-
lige oder Unüberlegte im Preussischen, sich und ihre
auswärtigen Bekannten und Korrespondenten, mit
dergleichen Nachrichten amüßren, und, weil man
doch einmal in Kriegzeiten vollständig große Er-
eignisse von fremden Kriegstheatern erfahren oder
mittheilen will, die Lücken mit Rüstungen und
Landungen ausfüllen. Vernünftige und ruhige Be-
obachter zu Danzig urtheilen über solche Lücken-
bäßer, wie Unterrichtete hier davon urtheilen. Das
Wahrte dieser Gerüchte beschränkt sich darauf, daß
die Preussischen, bekanntlich neu organisierten Trup-
pen, bisher kompagnie- und bataillonsweise exerci-
ten, und künftig Regimenter, so weit es ohne gro-
ße Beschädigung des Landes geschehen kann, exerci-
ren werden, und nachdem sie die nöthige Fertigkeit
in der niedern Taktik erlangt haben, auch in den
höhern Evolutionen sich üben werden, welches vor-
mals in größeren Massen geschehen, seit 4 Jahren
aber ganz unterblieben ist. Man wird bei den seit
so vielen Monaten abwechselnden Gerüchten dieser
Art, woron eins nach dem andern durch die nächst-
folgende Zeit widerlegt wurde, ungewiß, ob die
Dritte mehr in unüberlegter Schwärmerei, oder in
Bosheit zu suchen sey.

Stockholm, vom 4. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Medaille auf die Krönung des Königs,
welche am 29. Juni erfolgte, enthält auf der einen
Seite das Bild des Königs, mit der Inschrift:
„Karl XIII., der Schweden, Gothen und Wenden
König, gekrönt am 29. Juni 1809.“ und auf der
andern Seite das Motto: „Das Wohl des Volks
ist mein höchstes Gesetz.“

(Hierbey eine Vorlage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 61.

Rürnberg, vom 18. Julu.

Der Herzog von Alantes ist, nachdem er sich mit den, von der Donau zu seiner Verstärkung angekommenen Truppen vereinigt hat, wieder nach Baireuth vorgerückt; man weiß nicht, ob in Folge des Waffenstillstandes, oder aus andern Ursachen.

Rom, vom 1. Julu.

Durch einen Beschluß der außerordentlichen Consulta, ist die Apostolische Kammer mit allen ihren Unter-Kollegien aufgehoben. — Die Pfarrer im Römischen sollen künftig pünktlich ihre Besoldungen erhalten.

Stralsund, den 22. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Am 20ten dieses ist zwischen dem Kaiserlich Franz. General, Baron Caudras, und dem Königl. Schwedischen Obersten und General Adjutanten von Engelbrechten, eine Konvention abgeschlossen worden, die Wiederherstellung eines Postenlaufs zwischen Schweden und dem Kontinent über Stralsund betreffend.

Kopenhagen, den 18. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Reisende, die über Schweden kommen, haben aufgelegt, daß eine ansehnliche Flotte, mit Truppen am Bord, deren Anzahl wahrscheinlich übertrieben angegeben wird, sich in den Gewässern von Gothenburg sammelte.

Nach den Aussagen der Reisenden, die von London über Gothenburg hier angekommen, hieß es an beiden Orten, daß ein Theil der großen Engl. Expedition nach einem Lande im Norden, oder nach Schwedisch Pommern gehen werde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherrn, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lego gegen baare

Bezahlung öffentlich veräußern werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Sekretair Hehn. 1

Von dem Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche das im Dörptschen Kreise und Vobesischen Kirchspiel belegene Krons-Gut Amwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kautions bey gedachtem Kameralhofe einstellen mögen. Riga den 27sten July 1809.

Ad Mandatum

Hob. G. Haferung, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Vudberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eischholz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengewärtigen Jedermann kund und zu wissen; welchergestalt der Herr Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart das allhier im 1sten Stadt-

theil, in der Breitstraße, sub Nr. 131, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem Erbgrunde, durch den mit der zeitherigen Eigentümerin, Frau Charlotte von Kirchner, geb. von Taube, in geschlichter Assistenz Ihres Gemahls, Herrn Ordnungsrichters Reinhold Gustav v. Kirchner, am 15. April d. J. um die Summe von 20,000 Rbl. B. N. geschlossenen und anhero producierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 24. Juny d. J. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches *publicum proclam* gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Regischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus *proclamat*, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, Herrn Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben B. N. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rath's Unterschrift, mit begedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten July 1809.

Rathsherr R. L. G. Peng.

Ehr. Heint. Friedr. Peng, Ober Sekr. 2

Obnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mittelst Publikation vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkrankten sollte, solches, zur Verhütung des weitern Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge ohnweit der Knauschen Mühle befindlichen großen Schauer hinbringen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hufschmidt

oder denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des Viebes beschäftigen, Rücksprache zu nehmen, auch der Polizey-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfassung bringen müssen, wie hieselbst in einem Hause zwey an der Seuche erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede-Meister kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizey-Verwaltung den Eigentümer erwähnter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hiezu erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen hat, siehet sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkranken sollten, solche bei einer Pön von 10 Rubel nicht in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung daselbst die gehörige Sorge zu tragen — der Polizey-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den hiesigen Schmiedemeistern und denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des kranken Viebes beschäftigen, bey einer gleichen Pön, hiemit unterlagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthümern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Jeder, dem solches angethet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Geyersky.

Sekr. Strus. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyer Gilde, Iwan Dolomenev das alhier im 3ten Stadtheil sub No. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigentümerin, der Ehefrau des beyrn Ratischen Postante angestellten Postillons, Wassili Iwanow Perestefow, geb. Christina Perdo, am 21sten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. B. N. geschlossenen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des dem-

selben angefügten Urtheils d. d. 8. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochzeiſt. Kaiſerl. Kivländiſchen Hofgerichte gehörig corroboriret worden, an ſich gebracht und über dieſen Kauf zur Sicherheit um ein geſchliches publicum proclama nachgeſucht, auch mittelſt Reſolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und deſſen Appertinentien, oder wider den geſchehenen Kauf, rechtsgültige Anſprüche haben oder machen zu können vermeinen, ſich damit nach Vorſchrift des Rigiſchen und hiſſigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatus, und zwar bey Pön der Präſſation und des ewigen Stillſchweigens, anhero zu melden und ihre Anſprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewieſen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geſchlich gegebenen veremtorischen Friſt, Niemand weiter mit irgend einer Anſprache gehöret, ſondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus ſammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hieſigen Kaufmannsſohn zweyter Gilde, Iwan Bokownow, als ſein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich einewieſen werden ſoll. Wonach diejenige, die es angeht, ſich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterſchrift, mit bergedrücktem, dieſer Stadt groſſem Inſiegel. Gegeben auf dem Rathhauſe zu Dorpat, am ſten Juh 1809.

Bürgermeiſter J. Ackermann.

E. H. F. Lenz, Oberſekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Vom 1ſten dieſes Jahres ab, ſteht das zur Konkursmaſſe der inſolventen Handlungsgesellſchaft Friſche und Major gehörige am Markt beſogene ſteinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermietthen. Nähere Anſunſt giebt

Rathsherr Werner. 1

Auſſer meinem ſchon beſtehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Localen, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch beſondere Uebung in der Muſik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Franzöſiſch- und

Ruſſiſch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine weibliche Lehr- und Erziehungs-Anſtalt unter meiner allgemeinen Direction und der beſondern meines Freundes, des Herrn Bartels, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz beſtimmt den erſten September d. J. eröffnet, und damit zugleich ein Peſtalozziſcher Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geſchlechts von 4 bis 8 Jahren verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben ſich gefälligſt bald zu melden. Die Tendenz des Inſtituts umfaßt alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefordert werden kann, und die Bedingungen gehören zu den gemäßigten., ungeachtet Muſik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Franzöſiſch-Sprechen u. ſ. w. den ernſteren Gegenſtänden beygeſellt ſind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Koſegarten,
Lehrer an der Kreis Schule.

Zum Behuf der Eriegelglas-Fabrik unter Woiſſa, wird jährlich eine Quantität Gläſe verlangt. Die Huthmacher, die geneigt ſind, die Lieferung zu übernehmen, haben ſich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu addreſſiren. 1

In einem herrſchaftlichen Hauſe wird eine geſittete Perſon, welche zu Schneiderinnen und Näharbeiten zu machen verſieht, als Kämmerjungfer verlangt. Die Expedition dieſer Zeitung giebt nähere Nachweiſung. 1

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit mit dem Herrn Oberſten und Ritter Woldemar Rehbinder von Kawast zu thun hat, ſowohl in Betreff perſönlicher Verbindlichkeiten, als in Betreff des Gutes Kawast, hat ſich nur zu addreſſiren an deſſen General-Bevollmächtigten,

den Militz-Brigade-Major
Gustav Petersen. 2

Da ich zur Wiederherſtellung meiner Geſundheit auf einige Wochen eine Reiſe mache, ſo bitte ich alle diejenigen, ſo mir noch Rechnungen zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gustav Petersen zuzunehmen, welcher in meiner Abwe-

senheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren
übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Joh. Midendorff. 2

In einem soliden Hause in Russland, an
der Evl. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr an-
nehmlichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum
Unterrichte in der Französischen und Deutschen
Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition
dieser Zeitung. 2

In der Mitte der Stadt, an einer lebhaft-
en Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern,
einem Erkerzimmer, eine Schafferey-Kammer,
und zwey guten Kellern, nebst einer Klee- und
Stallraum für 3 Pferde zu vermieten. Zu erfra-
gen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekre-
taire Petersen. 2

Das Haus des Hutmachers Eschscholtz jun.,
an der St. Petersburgschen Straße, ist zu ver-
mieten oder auch zu verkaufen; Liebhaber kön-
nen sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair
Eschscholtz wenden. 2

Wen mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten
und sogleich zu beziehen. Adhring,

Instrumentenmacher.

Es hat sich in diesen Tagen ein großer grauer
Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird
ersucht, der Expedition dieser Zeitung deshalb An-
zeige zu machen und erforderlichen Falls ein an-
gemessenes Douceur dafür entgegen zu nehmen. 2

In einem gut gelegenen Hause ist eine se-
parate Gelegenheit, besonders für Studenten ap-
tiert, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wo?
erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisende.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen
gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche et-

ne rechtmäßige Inforderung an mich haben könn-
ten, sich mit solcher desbaldigsten bey der hiesigen

Kais. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Secretairin Schumann.

geb. Barone v. Rosen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 27ten July. Sr. Excell. der Herr General-
major Ulanoff, von St. Petersburg, nach
Niga. — Der Herr Etatsrath Gobri, von Ni-
ga, nach St. Petersburg. — Der Dänische
Herr Lieutenant Henning, als Courier, vom
Auslande, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der Herr Titulärath Bruner, nach
Jellin. — Der Herr Kammerherr Graf De-
rosky, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 30sten. Der Herr Etatsrath Alteschoff, von
Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr
Kolleg. Assessor Pershloff, von Grodno, nach
St. Petersburg.

Den 31sten. Der Herr Kolleg. Registrator Wes-
konty, von St. Petersburg, nach Polangen.
Der Herr Doktor Baumer, von Niga, nach
St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Niga.

Auf Amsterdam 1½ p. Et. R. darn.

— Hamburg in Wco. 5 dito.

Neue holl. Dukaten geg. B. N. 7 Ab. 54 Kop.

Banco-Aßign. gegen Alb. Thlr. 312 Kop.

Rubel Silber W. gegen B. N. 224 Kop.

Brandweinpreis:

Haß-Brandm. ½ Dr. am Thor 10½ a 11 Thlr. 216.

— ¾ Dr. — 13

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. 1810.

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 27.	Morgen	+ 12. 1	28. 13	SW. still. schwach	Nebel u. leicht bewölkt. hell mit Wolken. kleiner Regen.
	Mittag	22. 7			
	Abend	15. 2			
Mittwoch 28.	Morgen	14. 7	28. 21	SD. schwach. S.	Regen den ganzen Tag.
	Mittag	17. 0			
	Abend	13. 5			
Donnerstag 29.	Morgen	12. 1	28. 40	NW. schwach. N. mittelm. ND. schwach.	Regen. wolkig.
	Mittag	15. 3			
	Abend	12. 0			

D r p t : f c h e 3 e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 62. Mittwoch, den 4^{ten} August 1809.

St. Petersburg, vom 30. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 21. July.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt:
beym Oheronschen Grenadierregiment der Obrist-
lieutenant Emenskol, beym Wyburgschen Musketier-
regiment der Obristlieutenant Gemelljanow, und
beym Narwaschen Musketierregiment der Major
Kuschkow.

Der Major im Sewastopolschen Musketier-
regiment Kewizki, zum Platzmajor in Waku ver-
ordnet.

Versetzt sind: vom Troizkischen Musketierre-
giment der Sekondlieutenant Anskudinow zum Kurs-
kischen Musketierregiment; vom 25sten Jägerre-
giment der Kapitain Ushkow, die Stabskapitains
Osten Sacken und Beer, die Lieutenants Sawel-
jew, Schumilow, Mamlejew 5. und Kutschewski,
die Sekondlieutenants Schröder, Herzberg, Man-
derstern, Mey, Trifnow, Tschorschewskij und Mar-
tynow, und die Fähnriche Eytawin und Roschnow
zum 1sten Jägerregiment; vom 20sten Jägerre-
giment der Stabskapitain Bykowskij, wegen er-
haltener Wunde, zum Garnisonregiment in Ri-
ga; und wegen Unfähigkeit zum Felddienst, vom
Rigaschen Dragonerregiment die Fähnriche Schu-
linius und Woinilowitsch 3. zum Garnisonbataillon
in Minsk.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Cumy-
schen Husarenregiment der Obristlieutenant Pota-
now bey Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlo-
witsch; vom St. Petersburgschen Grenadierregi-
ment der Stabskapitain Timroth 1. bey Sr. Kai-
serl. Hoheit dem Prinzen von Holstein-Oldenburg;
vom Smolenskischen Dragonerregiment der Major
Baron Rosen, beym Generalfeldmarschall Fürsten
Prostorowski, und vom 29sten Jägerregiment der
Sekondlieutenant Pankratjew beym General von
der Infanterie Solenitschew-Kutusow.

Kronstadt, vom 24. July.

Am 19ten dieses sind wieder 18 Kauffahrtei-
schiffe mit unterschiedlichen Russischen Waaren von
hier abgesegelt, nämlich: 3 Russische, davon 1
nach Bilbao, 1 nach Varel und 1 nach Newyork;
1 Hamburger nach Kiel; 11 Mecklenburger, da-
von 3 nach Rotterdam, 3 nach Bremen, 2 nach
Amsterdam, 1 nach Hamburg, und 2 nach Varel;
1 Lübecker nach Rotterdam; 1 Popenburger nach
Varel, und 1 Kniphauser nach Varel.

Wyschnei-Wolotschok, vom 6. July.

Die letzte Karawane in dem Niino-See
bestand 812 Fahrzeugen, nämlich aus 646 Barken,
62 Halbbarken und 104 Kähnen.

St. Petersburg, vom 12. July.

Die Englische Eskadre kreuzt fortwährend
im finnischen Meerbusen; indessen ist zwischen der-

selben und der Russischen Flotte noch kein Treffen erfolgt. Sie hat verschiedene aus Reval und Narva ausgelassene, mit Korn und Holz beladene Fahrzeuge genommen.

Der Vice-Admiral Budisko, welcher bekanntlich im vorigen Jahre die Insel Gotthland besetzte und bald darauf sie wieder übergab, ist verabschiedet worden. Er wird seinen Aufenthalt in Wologda haben.

Der Generalmajor Surwarow, von der Armee in Gallizien, ist hier angekommen.

Berlin, vom 1. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Friedensnegotiationen werden mit einer solchen Eile betrieben, daß man gleich in den ersten Konferenzen über die wichtigsten Hauptpunkte einig war. Die Friedensbedingungen dürften also nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben, da noch überdem der Kaiser Napoleon bis zum 1sten August schon wieder in Paris seyn will. Wichtige Ereignisse müssen dessen baldige Ankunft in der Hauptstadt Frankreichs erheischen, da bereits der Prinz von Ponte Corvo dem Kaiser nach Paris vorangereist ist. (Er ist bereits den 1sten July durch Stuttgart paßirt.)

Troppau, den 15. July.

(Hamb. Zeitung.)

Brünn ist von Französischen Truppen besetzt. Der Postverkehr geht noch immer nicht von Wien direkte, und somit sind wir ohne alle Kenntniß des Vorgefallenen. Hier in Schlessen ist ein scharfes Verbot erlassen worden, durchaus nichts von den Vorfällen bey der Armee, und überhaupt nichts über politische Angelegenheiten zu sprechen. Die Tagesbefehle in Gallizien führen zur Aufsicht: Polnische und gallizisch-französische Armee.

Breslau, den 24. July.

Die letzten Posten aus Brünn und Gallizien waren den 21ten dieses hier nicht eingetroffen. Auf einem andern Weg erfahren wir, daß der Friede zwischen den beiden kriegsführenden Mächten nächstens erfolgen dürfte.

Von der Donau, den 18. July.

Der Banus von Croatien, General Mihalay weigert sich, den Waffenstillstand anzuerkennen und die Festung Grätz zu übergeben. Auch die Tyroler und Vorarlberger wollen von einem Waffenstillstande nichts hören; weil er nicht von den bel-

den Kaisern unterzeichnet ist, halten sie ihn für unächt.

München, vom 18. July.

Der König von Preussen hat die sämtlichen Besitzungen und Güter des Herzogs von Braunschweig-Dels mit Sequester belegt.

Warschau, den 17. Juli.

Die Truppen, welche man jetzt in Gallizien formirt, werden gallizisch-französische genannt, und bekommen französische Kokarden und Adler.

Wien, den 15. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser Napoleon sind vorgestern um 9 Uhr Morgens aus Ihrem Feldlager vor Znaim abgereiset und um 3 Uhr Nachmittags in Schönbrunn eingetroffen. Die K. K. Garben langen ebenfalls darselbst an und beziehen die ihnen angewiesenen Kantonnirungen.

Die Donau ist gestern und heute plötzlich außerordentlich angewachsen und hat einen Theil der neuen Brücken beschädigt. Acht Tage früher wäre dieser Vorfall sehr unangenehm gewesen; sie scheint gleichsam des Kaisers Zurückkunft abgewartet zu haben.

Gestern Nachmittag ist der Fürst von Lichtenstein, der bey seiner Audienz von dem Kaiser Napoleon sehr gütig war empfangen worden, hier eingetroffen, um mit dem Franz. Staatsminister Grafen von Champagny, den Frieden zu unterhandeln.

Der Kaiser Franz ist, wie man hier allgem. versichert, sehr für den Frieden, und gab selbst dem Erzherzog Karl schriftlich den Auftrag, die Unterhandlungen zu demselben, wäre es auch mit bedeutenden Aufopferungen, einzuleiten, um dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen. Schon vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes ist man über gewisse Hauptpunkte einig geworden, die dem abzusichtl. feindlichen Frieden zur Basis dienen sollten. Man erwartet allgemein einen baldigen Frieden; ja, es werden Werten gemacht, daß Kaiser Napoleon an seinem Geburtstage, den 15. August schon wieder in Paris seyn werde. Das Gerücht, daß der Kaiser schon heute von Schönbrunn nach Paris abreisen werde, scheint zu vortheil.

Die hiesigen Einwohner begeben sich sehr, wo die Todten beerdigt sind, täglich in zahlreicher Menge nach den Schlachtfeldern bey Eslingen Bagram, Albern und Enzersdorf. Man ersäunt über die ungeheuren Verschanzungen, welche der Erzherzog Karl um sein Lager herum binnen 40

Tagen hat ausführen lassen; noch mehr aber erstaunt man darüber, wie es möglich war, dieselben zu überwinden. Allein die versuchten französischen Militärs, welche schon viele Gefangen mitgemacht und einer Menge solcher Schlachten beigewohnt haben, sagen alle einstimmig, daß Napoleon der Groß- am Sten und Sten dieses sich selbst überlegen und noch nie so viele taktische Künste gezeigt und angewandt habe, als in jenen zwei entscheidenden Tagen. Bloß durch bewundernswürdige sinnreiche Manövers, von deren glücklichen Würfungen er schon zum voraus ganz überzeugt war, zwang sein unermeßliches Genie schon am Sten Vormittags ohne bedeutenden Verlust einen Theil der österreichischen Armee, ihre feste Stellung zu verlassen, wenn sie nicht umgangen werden wollte. Selbst das schöne Manövre, welches General Hiller am Sten Vormittags machte, indem er mit 40.000 Mann den linken Flügel der französischen Armee zu tourniren suchte, sah Napoleon zum voraus, und folglich wurden auch augenblicklich die nöthigen Maasregeln ergriffen, um dasselbe fruchtlos zu machen. Die Franzosen lassen übrigens der österreichischen Armee die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie sich tapfer geschlagen habe und daß ihre Generale und Offiziers keine Gefahr sahen; allein der Kriegskunst Napoleons und der Gewandtheit seiner Feldherren und geübten Krieger waren sie nicht gewachsen.

Aus Oesterreich, vom 15. July.

(Hamb. Zeitung.)

Zu Wien wurden am 25. Juny durch eine franz. Militärkommission der Sattlermeister Eschenbach, gebürtig von Ueberlingen am Bodensee, zum Tode, und der Sattler Parkhard, aus Stettin in Preussen, der Schlosser Holzappel, aus Hessefassel, und der Sattler Kopp von Salzburg, zur Deportation aus dem von der Armee besetzten Bezirk verurtheilt; ersterer, weil er, der Kundmachung des Wiener Magistrats vom 14. May d. J. zuwider, drey Kanonen auf seinem eigenen Grunde versteckt, die drey übrigen aber, weil sie an diesem Verbrechen Theil genommen hatten. Das Urtheil wurde am 26. Juny vollstreckt und durch den Druck und öffentlichen Anschlag in Wien bekannt gemacht.

Der Hofsekretair bey der Hof- und Staatskanzley, von Hoppe, ist zu Ende des vorigen Monats auf französischen Befehl arretirt worden, und nur durch die dringenden Bitten seiner Frau erhielt er Erlaubniß, unter Aufsicht einiger Gen-

darmen in seiner Wohnung bleiben zu dürfen. Herr von Katolisko, Hofrath bey der K. K. österreichischen Polizey Hofstelle, ward am 10ten dieses, Mittags, aufgehoben, und unter französischer Bedeckung nach München abgeführt. Man sagt, ersterer werde als Geisfel für den österreichischen Leits bey Baireuth aufgehobenen General-Intendanten Tourmon, der zweite aber als Geisfel für einen, durch die österreichischen Truppen an derwärts abgeführten Polizey-Kommissair betrachtet. Auch der Wechsel Senial von Schofulan und der durch seine theatralischen Arbeiten bekannte Hofsekretair Sonnenleitner wurden am 9. dieses unter Aufsicht gebracht. Ersterer wurde Tags darauf freigegeben. Der zweite soll sich aber noch in Verhaft befinden.

Von der Donau, vom 18. July.

(Hamb. Zeitg.)

Nachrichten aus Wien zufolge ist der Herzog von Auerstädt zum Prinzen erhoben worden.

Der Wassenschiffahrt hat bereits die gute Folge, daß die Schifffahrt auf der Donau wieder frey ist. Künftigen Sonntag gehen von Regensburg die ersten Schiffe nach Wien ab.

Kempten, vom 12. July.

(Hamb. Zeit.)

Gestern früh um 5 Uhr kündigte uns der Donner der Kanonen einen allgemeinen Angriff der Borsatberger Insurgenten auf diese Stadt an. So wenig Besorgnisse dieser Angriff erregte, indem durch die klugen Anordnungen des französischen Generals, Reichsbarons von Picard, diese Stadt vollkommen gesichert ist, so ernsthaft wurde der Kampf, indem sich bald ein hitziges Treffen entspann.

Landesberg, vom 19. July.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern griffen die Tyroler Insurgenten, 4000 Mann stark, bey Murnau die Bayerischen Kordon-Truppen, die sich höchstens auf 400 Mann beliefen, an und trieben sie zurück. Gestern früh besetzten sie Murnau. Der Major Zeimer erließ auf der Stelle eine Requisition von 50 Stück Schlachtochsen, 1000 Ellen Leinwand, 20 Ballen Tuch, 500 Paar Schuhe, 25 Reitpferden und 6000 Gulden an Geld; auch wurde auf 300 Malter Getreide, das sich in der Schranne befand, Beschlag gelegt, und sowohl Murnau als die benachbarten Dörfer geplündert.

Abends 7 Uhr aber erschien der Graf von

Arco mit einem Truppenkorps von Benedikt-Bayern her, machte ein gewaltiges Kartätschenfeuer auf die Insurgenten, und sagte sie mit einem Verlust von mehreren hundert Todten und Verwundeten, 90 Gefangenen und 2 Kanonen in die Flucht. Das Arcoische Korps, meist aus Rekruten bestehend, focht mit bewundernswürdiger Tapferkeit, und trieb die Rebellen bis an den Paß Scharnith zurück. Von den Requisitionen war ihnen nur wenig geliefert worden.

Wien, vom 14. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Donau ist um 6 Fuß gestiegen. Die Schiffsbrücken, die man nach der Schlacht von Wagram vor Wien errichtet hatte, sind durch dies plöbliche Anwachsen des Stromes zerbrochen worden; unsere dauerhaften und festen Brücken von Ebersdorf haben dadurch nicht gelitten. Diese Brücken und die Werke der Insel Lobau werden von den Oesterreichischen Militärs bewundert. Sie gesehen, daß seit den Zeiten der Römer solche Kriegswerke ohne Beispiel sind.

Da der Erzherzog Karl den Generalmajor Weißenwolf abgesandt hatte, den Kaiser zu complimentiren, und da seitdem der Baron von Wimpfen und der Fürst Johann von Lichtenstein eben dieselbe Politesse in dessen Namen bewiesen hatten; so haben Se. Majestät für dienlich erachtet, den Großmarschall des Palaßes, Herzog von Friaul (Duroc) an den Erzherzog abzusenden. Er traf ihn zu Budweis, und brachte gestern einen Theil des Tags in dessen Hauptquartier zu.

Se. Majestät haben den General Oudinot, den Herzog von Ragusa (Marmont) und den General Macdonald zu Reichsmarschallen ernannt.

Die Anzahl der österreichischen Verwundeten, die uns in die Hände gefallen sind, beläuft sich auf 12 bis 13,000.

Oesterreichischer Seits sind 19 Generals getödtet oder verwundet worden. Als etwas besonderes bemerkt man, daß diejenigen französischen Offiziers, die, entweder aus dem alten Frankreich, oder aus den neuen Provinzen gebürtig, sich in österreichischen Diensten befanden, größtentheils umgekommen sind.

Schreiben aus Sachsen, vom 26. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am 25ten dieses rückte der Herzog von Braunschweig-Desa, an der Spitze seines höchstens 2000 Mann starken Korps, in Leipzig ein, und gedachte, am folgenden Tage nach Halle vorzurücken. Wie

er, dem zwischen den Französischen und Oesterreichischen Heeren abgeschlossenen Waffenstillstande zuwider, jetzt noch Feindseligkeiten ausüben könne, ist nur dadurch zu erklären, daß er sich als General in Englischem Solde ansieht, in welcher Rücksicht jener Waffenstillstand ihn und sein Korps gar nichts angehe, da er dieses Korps theils aus eigenen Mitteln, theils auf Englische Kosten erworben und unterhalten habe. Er soll von jetzt an gemeinschaftlich mit ihnen zu agiren gedenken und hoffen, sie entweder in Hannover anzutreffen, oder von da aus seinen Weg nach der Küste zu nehmen, um sich dort einzuschiffen.

Aus Sachsen, vom 29. July.

Von Französischer und Oesterreichischer Seite sind Kommissairs ernannt, um die Demarkationslinie zwischen Sachsen und Franken einer, und Sachsen und Böhmen anderer Seits zu bestimmen.

Gotha, vom 19. July.

(Hamb. Zeitung.)

Zufolge mündlicher Nachrichten, erschien am 5ten dieses zu Neustadt an der Orla abermals eine Abtheilung Braunschweig-Desa'scher Truppen, die sogleich bei ihrem Eintritt beträchtliche Requisitionen ergehen ließen. Nachdem sie jedoch außer 50 Stück Tuch, 300 Paar Schuhe, 150 Paar Stiefeln und 30 Schock Weizen und 4000 Rthlr. die ihnen die Stadt lieferte und zahlte, noch drei Kassen geleert, und so an baarem Gelde gegen 9000 Rthlr. zusammengebracht hatten, verließen sie die Stadt wieder, und nahmen noch zwei Personen als Geiseln mit sich.

Ludwigsburg, vom 20. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am 14ten haben die Insurgenten Egloff, und am 17ten bei Wangen unsere Truppen attackirt, und am ersten Ort anfangs zum Weichen gebracht. General Scheeler aber erhielt vom Könige Verstärkung, und nun wurde Egloff mit Sturm erobert und der Feind mit 40 bis 50 Todten geworfen; bey Wangen büßte er aber 100 Todte und Verwundete, und 62 Todte und Verwundete, und 60 Gefangene ein. — Zu Oberballbach im Badenschen sind alle obrigkeitliche Personen entseht und für dienstunfähig erklärt, weil sie den Verdacht auf sich geladen, Antheil an dem Aufzuge in den benachbarten Landen genommen zu haben.

Mugsburg, vom 21. July.

Die neuesten Briefe aus Wien zweifeln nicht

an einem baldigen Frieden zwischen Frankreich, Preußen und Oesterreich. Sie äußern zugleich die Vermuthung, daß vielleicht französische Truppen nach der Türkei ausbrechen werden. — Der Waffenstillstand hat bereits die guten Folgen, daß die Schifffahrt auf der Donau wieder frey ist. Es gehen schon von Regensburg Schiffe nach Wien ab.

Prag, den 21. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung beobachtet über die neuesten Kriegsbegebenheiten vom 5ten und 6ten, über den Waffenstillstand u. s. w. ein tiefes Stillschweigen. Man liest blos folgende Stelle, die darauf Bezug hat: „Wir sehen hier die edelsten Züge des reinsten Patriotismus ausüben. Von der letzten Schlacht im Marchfelde kamen hiesigen Orts mehrere verwundete Krieger, Offiziere und Gemeine an. Alle weitseiferten, sie in adeliche und bürgerliche Häuser, ja selbst in Klöster aufzunehmen, um ihnen mehr Bequemlichkeit an Pflege angedeihen zu lassen.“ Bey fortgesetzter Aufstellung der freiwilligen Kriegsbeträge macht der Berichtserthatter nachsichende Bemerkungen. „Weyspiellos ist in der Geschichte der Schicksale, des Verfalls und des Emporsiegens der Völker von Europa das Gemälde des Entstehens und Fortgangs des Oesterreichischen Völkervereins. In der Vergrößerungsgeschichte desselben erblicken wir nur friedliche Mittel. Die Bande der Verwandtschaft regierender Familien oder wechselseitigen Zuneigung umschlangen die Nationen, welche in diesem alten Bunde glänzten. Oesterreich schien durch seine besonderen Verbindungen zur vorherrschenden Macht in Europa bestimmt zu seyn, und es opferte einen großen Theil seiner Rechte der unermüdeten Eifersucht seiner Gegner. Gewaltfam wurden Völker seiner Herrschaft entzissen, die durch rechtliche Ansprüche eben so sehr, als durch eine tiefgewurzelte Vorliebe zu den Gliedern des großen Vereins gehörten. Immer verwickelt in die wichtigsten Welthändel, immer beneidet und gedrängt von erobereungssüchtigen Gegnern war Oesterreich Jahrhunderte hindurch, indem es für seine eigne Erhaltung kämpfte, zugleich das wichtigste Bollwerk der europäischen Freyheit und der Schutzgeist der Mindermächtigen, welche, an seine Grenzen gelehnt, durch gemeinschaftliche Abstammung verschwägert, und durch das Band gemeinsamer Herrschaft vereint, in ihm eine mächtige Stütze gegen fremde Unterdrückungen fanden. Ueberblickt man die zahlreichen Kriege, in welchen Oesterreich

erschien, so waren sie ihrer Entstehung nach sämmtlich bloße Vertheidigungskriege, welche durch die widerrechtliche Verletzung eigener oder fremder Rechte und Ansprüche herbeigeführt wurden.“

Prag, vom 24. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung fährt in ihrem Stillschweigen über die Schlacht vom 5ten und 6ten und den Waffenstillstand vom 12ten fort. Nach Privatbriefen aus Schlessien ist Oesterreichischer Seits ein scharfes Verbot erlassen worden, durchaus nichts von den Vorfällen bey der Armee und überhaupt nichts über politische Angelegenheiten zu sprechen.

Aus Frankreich, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge, haben die französischen Armeen in diesem Lande eine concentrirte Stellung genommen, um während der für Ausländer so gefährlichen heißen Monate der Ruhe genießen zu können. Sie sind noch immer in sieben großen Korps vertheilt, die durch ein Reserve-Korps unterstützt werden.

Madrid, vom 12. July.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einer Abwesenheit von 20 Tagen, ist der König heute wieder hier angelangt. Diese Rückkehr hat die Vermuthungen einer kleinen Anzahl Uebelwollender widerlegt; — besonders da der König die Truppen wieder mitgebracht hat, mit denen er den Marsch antrat.

Paris, vom 20. July.

(Hamb. Zeitung.)

Als am 7ten Se. Majestät über das Schlachtfeld kamen, ließen Sie eine große Anzahl Verwundete wegtragen, und der Herzog von Friaul verblieb den ganzen Tag daselbst.

Die Erndte ist sehr schön, und überall sehr ergiebig. Die Armee ist in sehr herrlichen Ländern kantonirt, reich an Erzeugnissen aller Art, und besonders an Weinen. —

Ein Circulair des Kaisers, wegen der Siegesfeier an die Bischöfe, enthält folgende wichtige Stellen:

„Unser Herr Jesus Christus, obgleich aus dem Blute Davids herkommend, wollte kein zeitliches Reich. Er wollte vielmehr, daß man dem Kaiser gehorche in den Anordnungen der zeitlichen Angelegenheiten. Als Erbe der Macht Cäsars sind wir entschlossen, die Unabhängigkeit unsers Throns

und die Unverletzbarkeit unsrer Rechte fest zu stellen. Wir haben an dem großen Werke der Wiederherstellung der Religion mit Eifer gearbeitet."

"Mitten unter den Störungen und Beschwerden des Krieges, hat es uns gefallen, Ihnen diese unsere Gesinnungen kund zu thun, damit jenes Beginnen der Unwissenheit und der Schwachheit, der Bosheit oder des Wahnsinns verachtet werden möge, wodurch man Aufruhr und Unordnung über unsere Provinzen zu verbreiten suchte."

"Man wird uns von dem großen Ziele, nach welchem wir streben, und das wir schon, zur Wiederherstellung der Altäre unserer Religion, theilweise so glücklich erreicht haben, nicht abwenden, indem man uns glauben machen will, ihre Grundsätze seyen mit der Unabhängigkeit der Kronen und der Völker unvereinbar."

"Das wissen wir, daß diejenigen, die das Interesse der Gewissens- und geistlichen Angelegenheiten von dem Interesse der vergänglichen Weltlichkeit abhängig machten, durchaus von der Milde, dem Geiste und der Religion desjenigen entfremdet sind, welcher sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt u. s. w.“"

Der Moniteur enthält Folgendes:

„General Gourvion St. Evr berichtet, daß er am 2ten d. M. die Stadt St. Felin-de-Luzols, durch die Italienische Division Pino habe angreifen lassen. Der Feind verteidigte sich mit der größten Hartnäckigkeit auf den Anhöhen der Stadt: aber nichts destoweniger ward er in die Flucht geschlagen, und längs dem Meere, von da er sich in die Gebirge warf, verfolgt. Wir haben ihm 7 Kanonen abgenommen und 200 Mann getödtet und verwundet. Am 4. Juny hatte Pino die Dredre, Palamos wegzunehmen. Am 5ten kam General Fontana daselbst an. 10 Kanonierbarken, u. s. w. machten ein starkes Feuer auf das 2te Regiment, als sich dieses der Anhöhen bemächtigen wollte. Der General ließ seine Artillerie am Ufer aufstellen, und zwang die Schiffe, das Weite zu suchen. Der Feind zog sich in den Platz zurück, wohin die Kolonnen ihm aber folgten, und ihm bis zum Meere nachsetzten. Da die Schiffe sich entfernten hatten, so wurden fast alle getödtet oder ertrunken. Nur wenige Gefangene wurden gemacht; alle verwundet. In der Stadt fanden wir 16 Kanonen und 900 bis 1000 Gewehre. Palamos und St. Felin sind kleine Häfen, welche den feindlichen Schiffen zum Aufenthalt dienten, wenn sie Konvoys nach Barcellona aufzufangen die Absicht

hatten. Jetzt werden die Häfen den Französischen Schiffen zum Zufluchtsort dienen können, wodurch auch die Kommunikation mit Barcellona gesichert ist.

Paris, vom 21. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Es sind verschiedene Kouriers aufgefangen. Unter den Briefen, die sie bey sich führten, fand man unter andern eine fortgehende Korrespondenz von Genz mit dem Grafen von Stadion. Der Einfluß dieser Glenden in die großen Entscheidungen des Oesterreichischen Kabinetts ist also durch die That bewiesen. Das waren die Werkzeuge, deren sich England als einer neuen Büchse der Pandora bediente, um Stürme zu erregen und Gift über das Kontinent zu verkreiten.

London, vom 11. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Die Artillerie, welche zu der großen Expedition eingeschifft ist, besteht aus 19 Kompagnien Artillerie zu Fuß, zusammen 2280 Mann, und aus 8 Kompagnien reitender Artillerie, 900 Mann; überhaupt 3240 Artilleristen. Ferner sind eingeschifft: 60 Achtzehnründer, 40 Vierundzwanzigpünder, 110 Feldkanonen, 44 große Mörser und eine außerordentliche Menge Ammunition. Die gesammte Truppenzahl, die zu der Expedition bestimmt ist, beträgt 40000 Mann.

Stockholm, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von wichtigen Anträgen, die einem ausgezeichneten trefflichen Prinzen in einem benachbarten Reiche gemacht worden.

Da Se. jetzt regierende königl. Majestät ohne Kinder sind, so dürfte die Thronfolge bald näher bestimmt und durch Auswahl eines verdienstvollen Prinzen dazu gesichert werden.

Stettin, vom 28. July.

(Hamb. Zeitung.)

Heute wurde zum erstenmale statt der ehemaligen Stettiner Zeitung, die Königl. Preussisch-Pommersche Zeitung ausgegeben. Sie enthält als ersten Artikel den Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich.

Warschau, vom 2. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am 9ten ist die Zeitung und der Zamoscher Kreis feyerlich im Namen des Kaisers der Franzosen, interimistisch bis zum Frieden, in Besch genommen, und der Eid der Treue geleistet worden.

Nach dem Gottesdienste leisteten die neuen Regimenter, welche Gallizisch-Französische heißen, die Einnahmen in den Eid; unter die Officiere wurden Französische Kosaken ausgeheilt, und die Adler angeschlagen.

Preßburg, vom 7. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Feind hatte nach jedem der jüngst angezeigten Bombardements seine Aufforderung: „ihm den Brückenkopf einzuräumen, und alle Schanzarbeiten einzustellen,“ unter Drohung von Fortsetzung der furchterlichen Beschießung, widerstanden. Und so ruhmvoller ist das unerschütterliche Berragen der braven Preßburger; denn es bleibt sich immer gleich. Der abgebrannten Häuser sind ungefähr 123, der durch die Kugeln sonst beschädigten aber noch viel mehr. Der größte Theil Preßburgs ist nunmehr also eine besamernswürthe Dede, denn nur die Vorstadt Blumenthal blieb ganz verschont. Dabin demnach, so wie in die benachbarten Dörfer, hatten sich die Einwohner geflüchtet. Man berechnet den Schaden auf mehr als eine Million Gulden. Der Angriff, welchen die Feinde, mit aller Anstrengung auf die Au-Schanzen erneuert hatten, und der so sehr zu ihrem Verlust ausfiel, war Nachts auf den 30ten v. M. geschehen. (Ein anderer, noch heftigerer Angriff seitdem, ist abermals zum Nachtheil der Feinde, deren bei dieser Gelegenheit sehr viele gefangen gemacht wurden, misslungen). — Zwei große Vorrathsschiffe, welche die Feinde Nachts auf den 1. July gegen die Mühlen herübergeschifft wollten, wurden in der Mitte des Stroms von unsern Kanonen in den Grund gehohrt. Eine neue Beschießung, die der Feind an diesem Tage mehrere Stunden lang, jedoch nur aus Kanonen auf die Stadt unternahm, richtete keinen Schaden an.

Aus Magland, vom 15. July.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Defect des Vicekönigs hat die ehemalige Kirche, Kapone genannt, zum Italienschen Patriarchen ernannt. Ein andres Defect besteht, daß die Leichname des Generals Theullé, Esparvris und Bettinelli's dorthin begraben werden sollen.

Triest, vom 26. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Die Lage, in welche unsre Stadt durch diesen unglücklichen Krieg versetzt ist, wird mit jedem Tage trauriger. Alle Geschäfte liegen darnieder, und da die Zufahrt durch die der Höhe des

Hafens kreuzende Englische Eskadre gehemmt ist, so nimmt auch die Theuerung der Lebensmittel zu. Von der Kriegs-Kontribution konnten erst einige Raten abgeführt werden. Die Französische Besatzung hält hier gute Mannszucht.

Von der Niederelbe, vom 2. July.

(Hamb. Zeitg.)

Das Gerücht von einer bevorstehenden Landung der Engländer in Nord-Deutschland, hat sich noch keinesweges realisirt. Man behauptet nämlich, daß die große Expedition unter General Hope dazu bestimmt sey. Schon verbreitete man dieser Tage, die Engländer wären bey Bremerlehe gelandet, was sich aber durchaus falsch gezeigt hat. — Der Prinz Adolph von Mecklenburg, der sich zur Herstellung seiner Gesundheit aus Italien nach England begeben hatte, war bey Rughaven angekommen, wurde aber daselbst nicht ans Land gelassen. Er segelte darauf nach Könningen, und ist nun auf der Rückreise nach Mecklenburg zu Altona eingetroffen. — Zu Helgoland soll ein Embargo gelegt seyn, es fehlt daher an directen Nachrichten aus England, seit den 16. Juny. — Die neuen Vapler-Recreationen in Dänemark, erregen viel Sensation.

Aus Ostfriesland, vom 25. July.

(Hamb. Zeitung.)

Das hier verbreitete Gerücht, daß ein Theil der großen Englischen Expedition an den Küsten von Holland erschienen sey, bedarf nähere Bestätigung.

Amsterdam, vom 25. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem königlichen Beschlusse soll das Preaetirische Konsistorium eine Uebersetzung der Bibel aus dem Hebräischen ins Holländische besorgen, die sowohl beim Unterricht, als in Schulen ausschließlich gebraucht werden soll.

Erlangen, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am 2ten dieses, um 5 Uhr Nachmittags, überschmte sich gegen Südwesten eine Wolkenmasse bey der drückendsten Hitze auf, mit furchterlichem Donner und Blitz begleitet; nach 6 Uhr kam es über unsrer Stadt und Gegend zum erschütternden Ausbruch, ein Sturm, der Binnenländer nur selten verwißt, hüllte die ganze Stadt und Gegend in eine Staubwolke, eine wolkenbruchähnliche Wassermasse stürzte herab und schon kannten wir hoffen, daß wohl kein Schade, als der, welchen

der Sturm verursacht hatte, folgen würde; allein jetzt fiel ein fürchterlicher Hagel, dessen Eismassen so groß wie Taubeneyer waren und zerschlug benachbarte alle Feld- und Gartenfrüchte. Die größten Bäume liegen niedergeworfen. Alle Fenster gegen Westen und viele gegen Norden, welche nicht durch Eaden gesichert waren, sind zerschlagen, und die Dächer auf hohen Gebäuden zum Theil abgedeckt. So viel wir bis jetzt erfahren konnten, erstreckt sich diese Verwüstung von hier aus gegen Süden kaum 1 Stunde, gegen Westen 5 bis 6 Stunden, gegen Osten 1 Stunde, gegen Norden aber und Nordosten das Rednitzthal über Forchheim hinab und das Wiesenthal gegen Ebermannstadt hinauf 5 bis 6 Stunden.

Königsberg, den 18. Julii.

Se. K. H. der Kronprinz, haben v. 26ten Jun. bis zum 11. dieses, in Begleitung des Obristleut. von Gaudi und des Herrn Delbrück, eine Reise durch einen Theil von Ost- und Westpreußen gemacht. Die Reise gieng nach Friedland, Heiligenbeil, Finkenseln, Marienwerder, Graudenz, Slobitten, Pr. Eylau, Liebstadt, Mohrungen, Elbing etc., wo alles Merkwürdige in Augenschein genommen wurde. Der Anblick der Verheerungen in der Gegend von Rößel über Heilsberg, GutsMuths, Liebstadt und Mohrungen bis Saalfeld war sehr betrübend; tröstend wirkte andrer Seits der Anblick der gesegneten Felder, die Spur des Hie und da wieder aufkeimenden Wohlstandes; rührend war insbesondere bey denen, welche unerfeglich verlohren, der Muth zu leben und zu dulden, bey andern welche weniger eingebüßt, die Hoffnung besserer Zeiten; beherhebend die wohlthollende Fürsorge der Gutsbesitzer, der Gottergebene, dankbare Sinn der ihnen zugehörigen Dorfschaften, so wie überall in den Städten und auf dem platten Lande jene biederer Anhänglichkeit an das Königl. Haus, welche vom Herzen kommt und zu Herzen geht.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Das neueste Stück der Prager Zeitung vom 24ten Julio, liefert die öffentliche Bekanntmachung der Consulta in Rom, „daß die Staaten des Papstes nunmehr mit dem Gebiet des Königreichs Italien vereinigt seyen“ und begleitet dieses Aktensstück mit ironischen Anmerkungen. Von der Schlacht am 5ten und 6ten giebt sie noch keinen Bericht, erwähnt auch des seitdem geschlossenen Waffenstillstandes mit keinem Wort.

Man spricht von einem Friedenskongress, der in Wäbrn oder Wien gehalten werden dürfte. — Die letzte Schlacht am 5ten und 6ten Julij ist in derselben Gegend gelieert worden, wo vor mehr als 500 Jahren Rudolph von Habsburg über Dittokar von Böhmen siegte.

In der Prager Zeitung vom 21. Julij wird der Erzherzog Karl der Sieger von Weklar, Amberg, Würzburg, Schlengen, Ostrach, Stodach, Zürich, Mannheim, Caldiero und Aspern genannt.

Der König von Sachsen hat die Obersten Thielemann, Gersdorf (Chef des Generalstaabs bey dem Korps in Oesterreich) und Petrikowsky, der bey Wagram ein Bein verlor) zu Generalmajors ernannt.

Münchberger Nachrichten vom 11. Julij behaupten, daß die Böhmishe und Wäbrische Landwehr (wahrscheinlich für die Dauer des Krieges) den Knierruppen werde einverleibt werden, und daß in Böhmen jeder, der nicht eine Besingung von einer gewissen Größe hat, sich unter die Waffen stellen muß.

Einem Franz. Kaiserl. Dekret gemäß, soll künftig der älteste Sohn eines französischen Herzogs, Graf, — eines Grafen, Baron seyn.

Unter der Rubrik: „außerordentliche Erscheinung,“ enthält ein Englisches Blatt vom 13. Juny d. J. Folgendes: In Sandhede, im Kirchspiele von Ray, in der Nordschottländischen Grafschaft Caithness, ist vor ungefähr zwey Monaten ein Thier gesehen worden, welches man für ein Meerweib hält. Da der Kopf und der Busen ganz sichtbar waren, so konnte man diese als Theile eines vollkommenen ausgewachsenen jungen Weibes unterscheiden. Die Brüste waren ganz ausgebildet, die Arme länger, als bey menschlichen Körpern, und die Augen etwas kleiner. Wenn die Wellen das Haar, welches feegrün schillerte, über das Gesicht herwarfen, so schlugen es die Hände sogleich wieder zurück. Die Haut war von einer blaßrothen Farbe. Obgleich dieses Wesen von mehreren Personen in einer Entfernung von 20 Schritten, fast anderthalb Stunden lang beobachtet ward, so ließ es sich doch schlechterdings nicht fassen. Es ward von 4 bis 5 höchst zuverlässigen Personen gesehen. Was der Art ward auch in derselben Gegend vor 7 bis 8 Jahren bemerkt, von einem Mann, der nahe bey diesem Orte ein Landgut hat.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 62.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, welche eines in originali anhero produzierten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Wolwod, in ehelicher Assistenz, am 15ten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Bezahlung einer Summe von 150 Rbl. R. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der all-einige Besitzer des, bisher von ihnen beyden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, allhier im 1ten Stadtheil sub No. 214 belegenen Erbplazes geworden, und gebeten, daß dieser Vergleich zu seiner Sicherheit gesetzlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplaz, oder wider den zwischen Supplikanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatus und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veronorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplaz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwidereruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt

größtem Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28ten July 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

Ebr. H. F. Senz, Ober-Secr. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß daselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherren, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lege gegen baare Bezahlung öffentlich veräußern werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Secretaire Hehn. 2

Von dem Livländischen Kameralhose wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche das im Dörptschen Kreise und Kobefuschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Awwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banko-Affignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kaution bey gedachtem Kameralhose einstellen mögen. Riga den 27ten July 1809.

Ad Mandatum

Hob. G. Haserung, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Buddberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte

Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das alhier im ersten Stadtheil, in der Krämerstraße sub No. 52, auf Erbplaz belagene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien und dem Erbplaz, durch den, mit der jetzherigen Eigenthümerin, der vermittelten Frau Arrendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb. Milius, am 20sten Junii 1808, um die Pfand- und eventuelle Kauffumme von 7500 Rubeln Banco Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher befehrt der demselben beigefügten Urtheile: 1) d. d. 18. Juli 1808, als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809, nach geschehener Erlegung der der hohen Krone gehörenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Vise. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Eicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplaz, oder wider den geschlossenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigaischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XL, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vorher Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art, auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern daß vorgedachte steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, und dem Erbplaz, dem Käufer, Herrn Negociant Joach. Tobias Berger, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Contratts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unters-

chrift, mit bedgedrückttem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. July 1809.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Venz, Obersekr. 3

Vom Magistrat der Stadt Werra wird dem mittelst bekannt gemacht, daß am 16ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, alhier auf dem Rathhause das zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene, in der Mettschurschen-Straße belagene hölzerne Wohnhaus nebst den in zwei Buden, einer Brauküche, Stall, Wagenremise, Scheicher, Herberge und Viehstall bestehenden Nebengebäuden sub hasta publica verkauft und dem Meißbiethenden um 12 Uhr der Zuschlag erteilt werden soll. Werra den 15ten July 1809.

Ad mandatum,

G. Roth, Sekretair. 3

Obnerachtet die Kaiserl. Polizei-Verwaltung mittelst Einbittung vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkrankt sollte, solches, zur Verhütung des weitern Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge östweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinführen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hufschmidt oder dergleichen Personen, welche sich mit Kuriren des Viehes beschäftigen, Rücksprache zu nehmen, auch der Polizei-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfahrung bringen müssen, wie dieselbst in einem Hause zwei an der Seuche erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede Meißler kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizei-Verwaltung den Eigenthümer erwähnter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hieraus erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen hat, sieht sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkrankt sollten, solche bei einer Poen von 10 Rubel nicht in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung, daselbst die gehörige

Sorge zu tragen — der Pötken-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den bliesigen Schmiedemeistern und denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des frankten Viehes beschäftigen, bey einer gleichen Pön, hienit untersagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthümern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Zeber, dem solches angethet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Pötken-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Pötken-Meister,
Major E. v. Gessing.
Estr. Estrus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements-Regierung in Riga, wird jährlich am 1sten September auf dem Orte Rapp'n ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 1

Ein eussiger, nüchternen deutscher Mann, sucht eine gute Krugstelle zu entrichten. Zu erfahren ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Gebrurliche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der obern Eage des Andreischen Hauses sind mehrere moderne Mabagoni- und andere Weiblen, Spiegeln, Porzellan, Porzellan, Silber und Tisch-Zeug, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu besehen und der Preise wegen handelt man sich an: Gustav Petersen. 1

Wey mit ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Nüchtere, zu vermieten und zugleich zu beziehen. 1

Teige,
Estrasse. 1

In der Karlowaschen Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker-Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermieten. 1

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Frißche und Major gehörige am Markt belegene

Heinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermieten. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 1

Dorpat, den 1. August 1809.

Außer meinem schon bestehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Localen, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch besondere Uebung in der Musik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Französisch- und Russisch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt unter meiner allgemeinen Direction und der besondern meines Freundes, des Herrn Bartelsen, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz bestimmt den ersten Septem, der d. J. eröffnet, und damit zugleich ein Pestalozzischer Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geschlechts von 4 bis 8 Jahren verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben sich gefälligst bald zu melden. Die Tendenz des Instituts umfaßt alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefördert werden kann; und die Bedingungen gehören zu den gemäßigten, ungeachtet Musik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Französisch-Sprechen u. s. w. den ernsteren Gegenständen beygesellt sind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Rosegarten,
Lehrer an der Kreis-Schule.

Zum Behuf der Spiegelglas-Fabrik unter Wolkow, wird jährlich eine Quantität Glase verlangt. Die Submayer, die gewiegt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu adressiren. 1

In einem herrschaftlichen Hause wird eine gestittete Person, welche zu Scheidewerken und Reparatur zu machen versteht, als Kammerling, verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Da in dem Hause des Herrn Staats-Raths von Sternhilm, am großen Markte, das im We-

haufe befindliche Zimmer, welches bis hiezu zu einer Milchbude vermietet gewesen, zu Ende September d. J. wiederum vakant wird, so werden etwaige Stübhaber hiezu ersucht, sich der Bedingungen wegen, beim Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 3

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit mit dem Herrn Obersten und Ritter Woldemar Nehbinder von Kawast zu thun hat, sowohl in Betreff persönlicher Verbindlichkeiten, als in Betreff des Gutes Kawast, hat sich nur zu adressiren an dessen General-Bevollmächtigten,

den Milliz-Brigade-Major

Gustav Petersen. 3

Da ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit auf einige Wochen eine Reise mache, so bitte ich alle diejenigen, so mir noch Rechnungen zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gustav Petersen zuzustellen, welcher in meiner Abwesenheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Joh. Widdendorff. 3

In einem soliden Hause in Rußland, an der civil. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr annehmblichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum Unterrichte in der Französischen und Deutschen Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der Mitte der Stadt, an einer lebhaften Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern, einem Erkerzimmer, eine Schafferey-Kammer, und zwey guten Kellern, nebst einer Klee- und Stallraum für 3 Pferde zu vermietben. Zu erfragen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekretair Petersen. 3

Abreisende.

Der Schuhmachergesell Joh. Heint. Goldberg ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4. August 1809.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an mich haben könnten, sich mit solcher desbaldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Sekretairin Schumann.

geb. Barone v. Rosen. 3

Durchpassirte Reisende.

Der Herr Hofrath Noskoff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Lieuten. Berens, von St. Petersburg, nach Polangen. — Er. Excellenz der Herr Generalleutenant Waggebusch, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kolleg. Registrator Doroschkowsky, von Polangen, nach St. Petersburg.

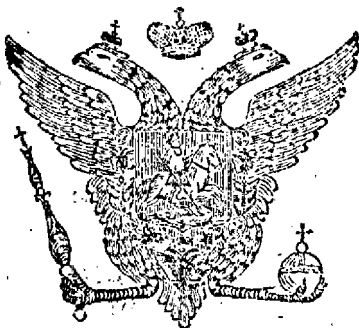
Den 1ten. Der Herr Rath Mettingo, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Paßor Langewich, nach Walf.

Die Zahl der bis zum 27. July in Riga angekommenen Schiffe war 385.

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Freitag 30.	Morgen	+ 11. 0	28. 44	D. mittelm. schwach.	wolkigt.
	Mittag	18. 5	47		
	Abend	13. 9	49		
Sonnabend 31.	Morgen	12. 7	28. 54	ND. still. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 0	50		
	Abend	13. 2	49		
August. Sonntag 1.	Morgen	13. 1	28. 47	ND. still. schwach.	hell.
	Mittag	22. 7	45		
	Abend	14. 0	44		
Montag 2.	Morgen	12. 3	28. 43	ND. still.	hell. hell mit gerst. Wolken.
	Mittag	23. 1	38		
	Abend	17. 0	36		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 63.

Sonntag, den 8ten August 1809

St Petersburg, vom 3. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 26. July.

Befehl ist: von der Armee der Stabskapitain, Adjutant des Kriegsministers, Baron Liezenhausen mit Beybehaltung seines Postens zum 10ten Jägerregiment, von der 17ten Artilleriebrigade der Stabskapitain Strelgow zur 10ten Artilleriebrigade.

Von der 14ten Artilleriebrigade ist der Obristlieutenant Witomtow auf seine Bitte, wegen erhaltenen Wunden, als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage des Dienstes entlassen.

Der Chef des Litthauischen Uhlanenregiment, Generalmajor Fürst Goltzen, ist verabschiedet.

Vom Leibhusarenregiment der Obrist Tutolmin zum Chef vom Litthauischen Uhlanenregiment ernannt.

Vom Finnländischen Pelbaardebataillon ist der Obristlieutenant Krusbanowskij, in Rücksicht auf die Empfehlung Sr. Kaiserl. Hoheit, Befarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, zum Obristen befördert.

Prag, den 13. July.

(Hamb. Zeitung.)

Heute traf ein Courier hier ein, welcher die offizielle Nachricht mitbringt, daß der Erzherzog

Karl, nachdem er sich nach der Schlacht vom 4ten, 5ten und 6ten wieder bey Znaim aufstellte, die Französische Armee zwischen Jegelsdorf und Dolabrunn angegriffen habe, auch hierauf wieder vorgerückt sey. Die nähern Details werden wir morgen erfahren. — Die 7000 Gefangene, welche der Oesterreichische rechte Flügel in der Schlacht am 6ten machte, sollen nebst den eroberten Kanonen und mehreren Adlern in Sicherheit gebracht worden seyn. Die Sächsische Armee soll in dieser Schlacht vorzüglich gelitten haben. Der Verlust, den die Oesterreicher am 6ten erlitten, wird auf 30,000 Mann, der der Franzosen aber stärker angegeben. Der Fürst Rosenberg war die Ursache des Verlustes dieser Schlacht, indem er sich umgeben ließ.

Prag, vom 28. July.

(Prager Zeitung.)

Seit dem 1sten d. M. ward bemerkt, daß die Französische Armee sich stark in der Gegend von Wien und bey der Lobau zusammen ziehe und besonders die verschiedenen Korps, die in Ungarn standen, die Donau aufwärts marschirten. Eine Französische Truppenabtheilung faßte neuerdings Posten auf dem linken Donauufer in der Gegend von Ehlkingen. Es kam zu verschiedenen Vorpostengefechten und lebhaften Kanonaden. Am 4ten machte der Feind seinen Uebergang bey Mähleiten unterhalb der Stadt Enzersdorf und drang in der folgenden Nacht und am 5ten Vormittags auf der Ebene gegen den Rußbach und über Raß-

dorf, Breitenlee und Albern vor. Die K. K. Armee war diesseits des Rusbachs aufgestellt. Eine sehr lebhafte Schlacht begann des Nachmittags u. dauerte bis in die Nacht, wo das Oesterreich. Heer seine Position behauptete und die äußerst heftigen Angriffe des Feindes mit dessen großem Verluste zurückschlug. Das Treffen erneuerte sich mit Anbruch des Tages am 6ten dieses; die K. K. Armee behauptete auch diesmal ihren Posten und hatte bereits in der Mitte und auf dem rechten Flügel den Feind bis Raschdorf und Stadt Engersdorf zurückgedrückt, als ihr linker Flügel durch eine ungeheure Uebermacht von französischen Truppen und Artillerie umgangen und nach einem tapfern Widerstande zum Weichen gebracht ward. Sie nahm hierauf ihren Rückzug gegen den Wilsenberg und setzte ihn die folgenden Tage, unter steten und lebhaften Arriergarde-Gefechten auf Znaim fort, wo sie am 11ten dieses ankam. Hier machte die Nachricht von einem abgeschlossenen Waffenstillstand dem blutigen Kampfe ein Ende; in dessen Folge die K. K. Armee eine Stellung an der böhmischen Grenze eingenommen hatte.

Auch noch jetzt nach einem so langen und harten Kampfe sind die Streitkräfte Oesterreichs nichts weniger als erschöpft. Es würde nur einen Entschluß kosten und Europa würde erschauern über die Wirkungen, welche die Liebe getreuer Völker und die Standhaftigkeit eines gerechten Fürsten hervorzubringen im Stande ist. Oesterreichs Heere sind noch von unerschütterlichem Muth befeelt. Wer Oesterreich kennt, der weiß, welcher Fels von unermesslicher Nationalkraft hier noch bis jetzt unaufgefordert und ungenützt vorhanden ist und wie alle Anstrengungen des Feindes nichts vermögen würden, wenn man sie ganz gebrauchen wollte.

Wien, den 21. July.

(Hamb. Zeitung.)

Man giebt den Tag der Abreise des Kaisers Napoleon nach Paris schon als sehr nahe an, denn von hier bis zur französischen Hauptstadt sind die Relais bereits bestellt. General Davoust und Massena führen getheilt über die französischen Armeen in Abwesenheit des Kaisers das Kommando.

Man spricht hier schon davon, daß eine Oesterreichische Armee nach der Türkischen Grenze marschiren werde, um gemeinschaftlich mit den Russen gegen die Türken zu sechten.

Die Generals Durosnel und Foulcr sind im französischen Hauptquartier eingetroffen.

Der Divisionsgeneral Reynier übernahm das

Kommando über die Sachsen, besetzte Pressburg und Marshall Macdonald setzte sich in Marsch, um von der Citadelle von Grätz Besitz zu nehmen.

Oesterreich soll Gallizien, Steyermark, Krain, Kärnthener und Kroatien, auch das Oesterreichische Litorale mit den Häfen Fiume und Triest an Frankreich abtreten. Wenigstens wird es hier als bestimmt und bereits von beiden Kaisern unterzeichnet ausgegeben: (Auch das Journal de Paris erwähnt dieser Bedingungen.)

Leipzig, vom 27. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von dem Waffenstillstande der kriegführenden Heere, und Briefe aus Dresden, durch welche wir erfahren, daß die Oesterreicher zufolge dieses Waffenstillstandes, das wieder besetzte Dresden geräumt und nach Böhmen sich zurückgezogen hätten, hatte uns vollkommen beruhigt. Aus diesem Gefühl der Sicherheit wurden wir vorgestern plötzlich durch die Nachricht aufgeschreckt, daß das Korps des Herzogs von Braunschweig-Dels, von Altenburg aus gegen unsere Stadt anrückte. Die wenigen sächsischen Truppen die hier waren, etwa 150 Mann Kavallerie, bezogen den 25sten Abends ein Vivouacq dicht vor der Stadt. Nach Mitternacht näherte sich das Braunschweigische Korps. Von halb 2 Uhr begann das Gefecht dicht vor den Thoren unserer Stadt. Unsere Truppen wichen der überlegenen Zahl, und das feindliche Korps drang in die Stadt. Es war 3 Uhr Morgens. Alle Häuser waren verschlossen. Es giengen einige Excesse vor, weil die Hausthüren nicht geöffnet wurden; doch stillten die herbeieilenden Officiere den Tumult. Das Korps gab sich auf 5000 Mann stark an, mochte aber nicht einmal 2000 Mann stark seyn. Alles bivouacquirte in den Alleen vor dem Hallischen Thore; auch der Herzog nahm kein Absteigequartier in der Stadt, sondern speisete im Freyen und lag auf Stroh, um auszuruben. Es wurde darauf gute Mannsjucht gehalten, indem einzelne Soldaten nicht in die Stadt gelassen wurden. Nach 2 Uhr Nachmittags ward zum Aufbruch befohlen. Das Korps setzte sich in Marsch, und gegen 6 Uhr war alles auf dem Wege nach Halle. Ein sächsischer Bagage-Train von ungefähr 12 Regimentswagen, war dem Feinde bei Borna in die Hände gefallen, und wurde mit mehreren sächsischen Gefangnen, worunter auch der Hauptmann Walter war, fortgeführt. Für die Stadt ist dieser Tag freilich kostbar gewesen; aber doch war er nicht so fürchterlich für die Einwoh-

ner, als wir besorgt hatten, und sogleich nach dem Einrücken erwarteten. Es war übrigens der ängstlichste, den wir noch bisher erlebt haben. — Nach dem Abmarsch versuchten es die hiesigen Büchlinge, sich in Freiheit zu setzen. Es gelang ihnen durchzubrechen; die Wache am Thore zu überraschen und das Geis zu gewinnen. Aber alles stürzte nach, und die meisten wurden zurückgebracht.

Livorno, vom 15. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der Pabst, über Florenz kommend, ohne öffentliche Ceremonie, unter Bedeckung durch Pisa passirt. Dem Vernehmen nach, begiebt er sich nach Avignon in Frankreich.

Die Engländer sind unverrichteter Sache von der Neapolitanischen Küste wieder abgezogen. Durch die Besetzung der beyden Inseln Sicilia u. Procida können sie höchstens den Seehandel von Neapel gehiren; der König Joachim wird ihnen aber daselbst nicht lange Ruhe lassen.

Augsburg, vom 22. July.

(Hamb. Zeitung.)

Heute Vormittags passirten ein Königl. Württembergischer und ein Großherzogl. Badenscher Courier durch hiesige Stadt. Sie hatten am 1sten Abends Wien verlassen und sagten aus, daß bey ihrem Abgang der Friede als gewiß und richtig betrachtet worden sey, daß der Fürst von Lichtenstein sehr vergnügt von Schönbrunn abgereiset wäre, und daß auf der Route von Wien nach München auf den Poststationen bereits Relais-Pferde für den Kaiser Napoleon und sein Gefolge in Bereitschaft gehalten würden.

Heute herricht unter den in unsrer Nachbarschaft gelegenen französischen Truppen eine allgemeine Bewegung gegen die Tyroler Grenze hin. Das 68te Regiment, welches auf seinem Marsch nach Amberg schon über Ingolstadt hinaus gegangen war, ist diesen Mittag hier wieder eingerückt. Mehrere tausend Mann Franzosen, die, von Straßburg kommend, nach Augsburg insiradirt waren, haben Befehl erhalten, über Memmingen nach Remyten zu marschiren. Man erwartet einen nachdrücklichen Angriff auf Tyrol und Berarlsberg.

Wien, vom 15. July.

(Hamb. Zeitung.)

Bey der heutigen Art, Krieg zu führen, hat es sich gezeigt, daß auf die Ungarische Insurrektions-Armee nicht viel zu rechnen sey. Die Infanterie ist nicht geübt genug, und bey der Kaval-

lerie sind die Pferde nicht an den Kanonendonner gewöhnt, sondern werden scheu und richten Unordnungen an.

Zum Bedarf der französischen Spitäler sind 50,000 Ellen Keimwand zu Bandagen angeschafft worden.

Alle hiesige Besitzer von Pferden und Wagen mußten selbige am 12ten auf den Judenplatz stellen, um Französische und Oesterreichische Verwundete vom Schlachtfelde abzuholen.

Mitten unter den Friedensunterhandlungen bemerkt man hier von Französischer Seite große Vorsichts- und Defensions-Maaßregeln. So werden die angefangenen Verschanzungen fortgesetzt und zwischen den Brücken, nahe an der Hauptbrücke, werden große Verschanzungen und Batterien angelegt. Auch bey Simmering finden ähnliche Maaßregeln Statt.

Wien, vom 16. July.

(Hamb. Zeitung.)

Man will hier wissen, daß der Generalissimus, Erzherzog Karl, nächster Tage bey Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, zu Schönbrunn einen Besuch machen werde. Mit der Zufuhr von Lebensmitteln geht es sehr täglich besser.

Der Fürst Johann von Lichtenstein, welcher vergangenen Sonnabend bey dem Kaiser Napoleon in Schönbrunn spenete und gleich wieder zum Kaiser Franz retourirte, ist heute wieder zurückgekommen. Von Französischer Seite unterhandelt der Marschall du Palais, Duroc, und man sieht dem Abschluß des Friedens ehestens entgegen.

Der Kaiser Napoleon hat dem Publikum den Trater wieder geöffnet, welcher bekanntlich zum Theil auch ein Schauplatz des Kriegs war.

Der Chef vom Generalstaabe, General Dumas, und der Oesterreichische General Rothkirch haben den Auftrag erhalten, gemeinschaftlich für die Vollziehung der Bedingungen des Waffenstillstandes Sorge zu tragen.

München, vom 21. July.

(Hamb. Zeit.)

Herr von Utschneider ist unverrichteter Sache von der Tyroler Grenze hier wieder angekommen. Er war wirklich von den Häuptern der Insurgenten, namentlich von Teimer und Hornmayer eingeladen worden, nach Inspruck zu kommen, um nach der Basis seiner Vergleichs-Vorschläge mit einem Landes-Ausschuß zu traktiren. Durch ein anonymes Schreiben aber wurde er noch in Zeiten gewarnt, nicht in die Schlinge zu gehen.

indem man sich seiner als Gefäſſel beſchäftigen würde. Die Folge hat gezeigt, daß man gegen Herrn v. Uſchneider vorſichtſberſche Abſichten hatte; denn als man den Inſurgenten den in der Nacht auf den 12ten July im Kaiſerl. Franzöſiſchen Feldlager abgeſchloſſenen Waffenſtillſtand am 18ten zuſchickte und ſie aus demſelben erſahen, daß die Deſterreichiſchen Truppen Tyrol räumen ſollten, ſo erklärten ſie das Ganze für eine Erfindung, durch die man ſie täuſchen wolle, und äußerten gegen die Deſterreicher: man würde ſie nicht aus dem Lande abziehen laſſen. Zugleich beſchloß man einen allgemeinen Ausfall, der auch wirklich am 17. und 18ten von Seiten der Tyroler und Vorarlberger erfolgte. Die meiſten bey den verſchiedenen Gefechten in Gefangenſchaft gerathenen Inſurgenten erklärten in den mit ihnen angeſtellten Verhandlungen, ſie wären gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen, wogegen ſie ſich um ſo weniger gewelgert hätten, weil man ihnen ihre alte Religion nehmen wolle.

Madrid, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der General Bonnet verfolgt fortdauernd die nach verſchiedenen Punkten der Gebirge ſiehenden feindlichen Haufen, die in den Dörfern alle Arten von Räubereien und Graufamkeiten verüben. Der General Belleſtros iſt mit den ſchwachen Trümmern, die er hat ſammeln können, zu Bienes. General Bonnet hat die Poſitionen von St. Vincent de la Barquera und andere Punkte längs Aſturien inne. Der Marquis de la Romana hat den graufamen Befehl gegeben, die Dörfer in Brand zu ſtecken, die dem Einzuge der Franzöſiſchen Truppen ſich nicht widerſetzt haben. Venegas und Cuesta haben ihre Poſitionen verlaſſen und ſind, ſobald ſie die mindeſte Bewegung ſahen, ſich ihnen zu nähern, gekloben. Blake war nach der Seite von Saragoſſa gegen den General Suchet vorgerückt, der ſeinen 22,000 Mann nur 6 bis 7000 entgegen ſchickte. Erſterer hat in zwey Schlachten zwey Dritttheile ſeiner Artillerie verloren und hat ſich in die Gebirge nach Molina geſchüſtet, wo es ihm ſchwer werden wird, wieder nach Valencia zu kommen. In Katalonien rückt die Belagerung von Girona unter dem General Verdier vor. Mehrere Forts ſind genommen und beim Abgange des letzten Kouriers war ſchon von der Kapitulation die Rede und man ſchlug ſich bereits in der Stadt.

Turin, den 16. July.
Nachrichten aus Neapel vom 7ten dieſes mel-

den, daß das Schloß Iſchia gezwungen worden iſt, ſich auf Kapitulation zu ergeben. Die Engländer haben dem General Colonna und der Garniſon die militäriſchen Honneurs zuſtanden; übrigens wird die Garniſon nach Malta geführt, um daſelbſt bis zur Auswechſelung zu bleiben. Die Garniſon der beiden Inſeln beläuft ſich indeſſen nicht über 1000 Mann. Die Engländer haben ungefähr 8000 Mann ausgeſchickt, worunter 400 Mann Kavallerie waren. Die meiſten Transportſchiffe der Konvoy ſind wieder abgeſegelt, wahrſcheinlich um Lebensmittel zu holen, denn die Inſeln ſind ſehr bevölkert und wurden nur von der Hauptſtadt aus verſorgt.

Warſchau, den 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

In Lublin ward die Feierlichkeit der Huldigung und der Aufſtellung der Franzöſiſchen Adler am ſten dieſes mit dem größten Pomp begangen. In dem dortigen Rathhaus-Saal war ein prächtiger Thron errichtet, auf welchem das Portratt Sr. Majeſtät, des Kaiſers Napoleon, geſtellt war. Herr von Dwidsky, neuer Präſes des Lubliner Diſtrikts, hielt eine paſſende Rede an die Verſammlung, worauf alle dortige Autoritäten den Eid der Treue, in Gegenwart des Generals von Hebdowsky, Stellvertreters des Kriegsministers und Kommandanten beider Gallizien, ablegten. Die Deſterreichiſchen Adler waren überall abgenommen und die Franzöſiſchen dagegen aufgeſteckt. Bey dieſer Gelegenheit ertönte der allgemeine Ausruf: Es lebe der Kaiſer Napoleon der Große, unſer Erretter und Befreier!

Der Ruſſiſche General en Chef, Fürſt Gallizin, hat einen Kourier nach St. Petersburg geſandt, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. Die Gallizianer müſſen die Ruſſiſchen Truppen auf ihre eigenen Koſten unterhalten.

Der Ruſſiſche General Müller iſt mit ſeinem Korps zu Lemberg und der Polniſche General Kaminski mit ſeinen Truppen in der Nähe jener Stadt poſtirt.

Kopenhagen, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majeſtät haben den Prinzen Chriſtian Auguſt zu Schleſwig-Holſtein-Sonderburg-Auguſtenburg, biſher General en Chef im ſüdlichen Norwegen, zum Statthalter in Norwegen und zum Feldmarſchall ernannt.

Ein Norwegiſcher Kaper hat nach Kragerød ein Fregattſchiff von 12 Kanonen, langen Geſchütz-

tes, aufgebracht, welches von Baltimore kommt, und Kriegsmunition, Waffen und Bücher geladen hat; man schätzt es auf 7 Tausend Goldes, und erwartet die Kondemnation.

Wien, vom 22. July.

(Hamb. Zeitung.)

Neun und zwanzigstes Bulletin der Franz. Armee.

Die Generals Durosnel und Foulcr trafen im Hauptquartier ein. Der Divisions-General Regnier übernahm das Kommando über die Sachsen, besetzte Preßburg, und der Marschall Macdonald setzte sich in Marsch, um von der Citadelle von Grätz Besitz zu nehmen, wo er heute eingerückt seyn muß. Der Marschall, Herzog von Ragusa, kämpfte mit seinen Truppen auf den Höhen von Krems. Se. Majestät wohnt alle Morgen den Paraden der Garde bei, die sehr schön sind. Die Beliten und die Jägerbataillone der Ital. Garden zeichnen sich durch ihre vortrefliche Haltung aus. Der Fürst Johann von Liechtenstein wurde bey seiner Rückkehr von Ofen, am 19ten Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt. Er überbrachte ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich. Der Graf von Wröna, Generalmajor, Adjutant des Kaisers von Oesterreich, stieß schon mehrere Male bey dem Grafen von Champagny. An den Donau-Üfern sammelte man die Handelschiffe, welche durch die Ereignisse des Krieges zerstreut wurden; besetzte sie aus, und besetzt sie jetzt überall mit Holz, Gemüse, Getraide und Mehl. Man sieht hier deren täglich ankommen. — Die ganze Armee kampirt.

Paris, vom 14. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Das Journal du Soir enthält folgende Nachrichten aus Wien, vom 16. July: „Die Hoffnung eines nahen Friedens herrscht noch immer in dieser Hauptstadt, doch von den Unterhandlungen selbst wird nichts bekannt. Man kennt nicht einmal die Negotiateure. Man bemerkt nur eine große Vertriebsamkeit in den Bureau des Grafen von Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Se. Excellenz begiebt sich alle Tage nach dem Schlosse Schönbrunn, wo er ganze Stunden bey dem Kaiser Napoleon zubringt. Se. Majestät sind seit einigen Tagen sehr beschäftigt: sie arbeiten öfters mit dem Minister Staats-Sekretär und mit dem General-Intendanten Daru. Man sagt heute, daß das Korps des Prinzen von Pontecorvo, unter die andern Korps der Armee ver-

theilt werden solle. Der Herzog von Savien wird nach und nach von der Wunde hergestellt, die er in der Schlacht vom 6ten empfing. In diesem merkwürdigen Tage gab es in den Französischen Regimentern viele junge Soldaten, die mit einem ihrer ältern Brüder würdigen Muth kämpften.

In den Zbunillien werden bereits alle Anstalten zum Empfange des Kaisers gemacht. Bis zum 15. August wird der Triumphbogen auf dem Karoussellplatz beendigt seyn.

Nach Toulon sind von Rochefort 2600 Matrosen und 648 Mann Artillerie abgegangen. An der Mündung der Rhone kreuzen einige Englische Kriegsschiffe, die einige nach Beaucaire bestimmte Schiffe genommen haben.

Paris, vom 24. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Argus enthält folgendes:

„Die Stellungen, welche die Franz. Armee zufolge der Bedingungen des Waffenstillstandes nimmt, beweisen die Wichtigkeit des Siegs bey Wagram. Der Sieger ist in Besitz der beyden Citadellen gesetzt, der einen, welche die Italienische Armee durch die ruhmwürdige Schnelligkeit ihres Marches gezwungen war, im Rücken zu lassen; der andern, die man forciren mußte, um die Stellungen der Französischen Armee an den Gränzen Möhrens zu sichern. (Ein der Menschheit noch theurer Vortheil liegt darin, daß die Oesterreicher, nach der Niederlage ihrer Korps, die Gegenden von Tyrol und Vorarlberg, wo ihre Gegenwart einen der Ruhe der Völker äußerst nachtheiligen Krieg unterhält, schnell räumen müssen. Die bloße Nachricht von diesem Waffenstillstande wird hinreichend seyn, um sie über die Schwäche eines Feindes zu belehren, der gleich den Räubern nur durch Verbrechen und Uebeltüthung Mittel zur Subsistenz findet. So fielen auf das erste Wort des friedliebenden Siegers die mordbrennerischen Anschläge, welche das Kabinet von St. James so wirksam geglaubt hatte; so schwindet der Stolz auf jene große Expedition, von welcher John Bull zu fragen schien: welches Reich ist bestimmt, seine Eroberung zu werden? Ihre Heldenthaten haben sich auf die Wegnahme einer kleinen vertheidigungslosen Stadt beschränkt. Diese erbärmliche Eroberung ist der einzige Vortheil, welchen die Engländer der Schlacht bey Wagram entgegen sehen können. Es ist seltsam, daß die erste Ausschiffung der Engländer zur Unterstützung der Oesterreicher an dem nämlichen Tage Statt fand, als diese ihre

lechte Hoffnung verlohren. Die Englische Artilleriegarde wird vielleicht kaum Zeit haben, festen Fuß zu fassen; oder, sollten ihre Generals es wagen, ihre unglücklichen Pläne zu verfolgen, so kündigt alles an, daß sie besiegt seyn werden, noch ehe der Waffenstillstand zu Ende geht. So sieht also das Kontinent ein neues Beispiel, wie unglückbringend die Englische Allianz ihm ist."

„Sollte Englands Einfluß auf das Oesterreichische Kabinet den Wiederausbruch des Kriegs bewirken, so wird es wenigstens nicht lange dauern. Die Trümmer der Oesterreichischen Heere, ohne Zusammenhang, ohne Kommunikation, zerstreut in Böhmen, in Mähren, in Ungarn, werden eine nach der andern ohne langen Widerstand vor einer siegreichen, ungeheuren Armee fallen, die stark ist durch das Vertrauen auf sich selbst, durch ihre Masse und durch die Rückerinnerung ihrer Thaten. Aber alles verkündigt, daß wir nur die Früchte ihrer Triumphe sehen werden. Die glücklichen Folgen der Waffenstillstände von Marengo, von Austerlitz, von Tilsit sind ein günstiger Vorbote für den von Böhmen; dasselbe Genie hat ihn dictirt."

Paris, vom 25. July.

(Hamb. Zeitung.)

Bei der letzten Illumination wegen des Sieges bey Wagram, zeichnete sich besonders das Hotel des Russischen Ambassadeurs, Fürsten Kuratkin aus.

Zu den ungereimten Gerüchten gehört, sagen hiesige Blätter, daß der Herzog von Braunschweig-Des von Preußen mit Munition und Kriegsbedürfnissen unterstützt würde. Wie sehr der Preussische Hof seine Schritte mißbilligt, beweiset der Umstand, daß es dessen Fürstenthum in Schlesien mit Sequester belegt hat.

Bara, vom 7. July.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, ist den Engländern die Fahrt durch die Dardanellen verweigert worden; allein man weigert sich auch, den Franzosen zu Konstantinopel Pässe zu ertheilen. Die meisten haben sich nach der sogenannten Prinzen-Insel begeben.

Aus der Türkei, den 30. July.

(Hamb. Zeit.)

Nach Berichten aus der Moldau, machen die Russischen Armeen, in Verbindung mit den Servischen Insurgenten, auf dem rechten Ufer der Donau große Fortschritte, und der größte Theil von Bulgarien ist, wie voraus zu sehen war, bereits in ihren Händen. Sie finden in diesem Krie-

ge unter den griechisch-christlichen Einwohnern der Türkei einen noch größern Anhang, als vormals. Der neue Großwesir, Jusuf Pascha, ein einäugiger Greis von 73 Jahren, steht mit der Türkischen Haupt-Armee bey Adrianopel, wo es zu einer entscheidenden Hauptschlacht kommen muß. Die Pforte hat, ihrer abgenutzten Gewohnheit gemäß, den Krieg gegen Rußland für einen Religions-Krieg erklärt, die heilige Fahne Muhameds von grüner Farbe öffentlich zu Konstantinopel durch den Musti ausstecken, und alle wahren Muselmänner auffordern lassen, zu den Waffen zu greifen. Aber der Sturz des thätigen Mustapha Bairaktars, die Unterdrückung der Seymens (der auf europäischen Fuß exercirten Soldaten), ein Werk des unbändigen Korps der Janitscharen, die Anarchie, welche fast in allen Provinzen herrscht, die Eifersucht der Paschas unter einander selbst, und andere Uebel, an denen das Türkische Reich schon lange leidet, dürften für dasselbe eine große Katastrophe herbeiführen.

Amsterdam, vom 29. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die bewaffneten Waisenkaben werden zu Utrecht versammelt, um dort in den Waffen geübt zu werden.

Die Bewaffnung der Israeliten ist nunmehr auf höhern Befehl in allen Synagogen angeordnet, und es sind nach allen Departements Werber von dieser Religion abgegangen.

Hannover, vom 27. July.

(Hamb. Zeitung.)

Heute sind die hier und in der Gegend einquartirten Westphälischen Truppen, größten Theils nach der Gegend von Bremen, wie es heißt, aufgebrochen. Man erwartet auch die Westphälische Garde.

Von der Weser, vom 31. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Königl. Westphälischen Truppen, die von Hannover nach Bremen auf dem Marsch waren, haben Gegenbefehl erhalten. General Reubel ist von Bremen wieder abgereiset.

Frankfurt, vom 24. July.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Sächsischer Officier, der am 23ten von Preßburg angekommen ist, hat dem Könige von Sachsen die Nachricht von einer sehr glänzenden Affaire überbracht, welche am 13ten zwischen einem Theile des Sächsischen und einem Oesterreichischen

Korps, dem noch der Waffenstillstand unbekannt geblieben war, Statt gefunden hat. Dieses Gefecht war für die Sächsischen Truppen sehr ehrenvoll; sie tödteten dem Feinde 100 Mann, erbeuteten 2 Kanonen, und machten 400 Gefangene. Dieses Gefecht fiel auf dem Wege von Preßburg nach Marchegg vor.

Die Schicksale des Römischen Kirchenstaats.

Beim Ausbruch des Revolutions-Krieges umfaßte der Kirchen-Staat ein Gebiet von 800 Quadrat-Meilen, mit 2 Millionen 100,000 Einwohner, übertraf also manches jetzige Königreich an Größe, noch mehr aber an Fruchtbarkeit und günstiger Lage. Die dazu gehörigen Provinzen wurden im Laufe eines Jahrtausends allmählig gewonnen. Padernonia di St. Pietro (Erbtheil des heil. Petrus), die erste Besitzung des Papstes, welche nach der vom Mönche Züdor erfundenen Fabel ein Geschenk des Kaisers Konstantin des Großen seyn sollte, war vermuthlich durch Schenkungen und kluge Benutzung der Zeitumstände zusammen gebracht worden. Erst nach der Mitte des 8ten Jahrhunderts aber gewann der Papst größere Macht, als Pipin von Frankreich ihm das Exarchat, eine den Longobarden abgenommene Provinz, schenkte, und Karl der Große sie noch erweiterte. Dazu kamen denn bis zu den Zeiten der Reformation neue Erwerbungen, die entweder geschenkt, oder durch List, oder auch mit dem Schwert gemacht wurden. Da die Päpste aber nur häufig als weltliche Fürsten handelten, und Kriege führten, so wurde auch ihr Gebiet von den Gegnern nicht verschont, und mehr als Einmal waren ihre Provinzen, selbst ihre Hauptstadt, Beute der Sieger, und sie selbst gerietzen in Gefangenschaft, (z. B. Clemens VII. unter dem Rom von den Generalen Kaisers Karls V. mit Sturm erobert wurde). Aber immer erhielten sie im Frieden das Verlorne wieder. Nur mit dem Ausbruche der Französischen Revolution geht die Einkaufe an. Der Staat von Avignon den Clements VI. im vierzehnten Jahrhundert um 80,000 Gulden erkauft, und die Grafschaft Venaissin, die König Philipp der Kühne (1273) dem Römischen Stuhl geschenkt hatte, wurden auf ihr Verlangen mit Frankreich, in dessen Schoos sie lagen, vereinigt. Für den Antheil, den Pius VI. an der Sache der Coalirten, zwar nicht durch Unterstützung mit Truppen, aber doch durch Bann und Bullen nahm, wurde er vom siegenden Bonaparte, der, ihn in seiner Hauptstadt bedrohte,

gezüchtigt; er mußte den Waffenstillstand zu Bologna (den 23ten Juny 1796) mit 21 Millionen Viores und Hingebung der köstlichsten Manuscripte und Kunstwerke erkaufen, den Frieden zu Tolentino (den 17ten Februar 1797) mit 31 Millionen und Verzicht auf Avignon, Venaissin und den Provinzen Bologna, Ferrara und Romagna. Mit Verlust der noch übrigen Zweitrittel sah sich der heil. Stuhl 1798 bedroht, als bey Gelegenheit der Ermordung des Französischen Generals Durocher das Französische Direktorat Rom in eine Nepublik verwandelte. Doch dieser Freistaat verschwand nach wenigen Monaten, und Bonaparte gab Pius VI. seinen Staat zurück, der noch immer 555 Quadrat-Meilen und 1,320,000 Einwohner enthielt. Er wurde aber durch das Dekret vom 2ten April 1808 um 260 Quadrat-Meilen und 705,000 Einwohner vermindert, als das Dekret vom 21. April 1808, um Pius VII. wegen seiner Weigerung, den Massregeln gegen England beizutreten zc. zu bestrafen, die 4 am Adriatischen Meere gelegenen Legationen Urbino, Ancona, Macerata und Camerino, dem Königreich Italien einverleibt erklärte, welches dadurch einen auch für Frankreich großen Vortheil und unmittelbare Verbindung mit Neapel erhielt. Auch über den Rest von 295 Quadrat-Meilen und 615,000 Einwohner längs dem Mitteländischen Meere, führte Napoleon durch seinen Gouverneur in Rom die wirkliche Verwaltung; das Dekret vom 17ten May macht also eigentlich nur der Namensherrschaft des Papstes ein Ende, trifft aber dennoch eine für die Weltgeschichte höchst wichtige Veränderung. Was die Reformatoren begonnen, woran Jahrhunderte langsam und in der Stille arbeiteten, sieht man nun mit einem Schlage, durch einen katholischen Monarchen, in Wirklichkeit gescheh und vollendet. Das Oberhaupt der Gläubigen ist nun aus der Reihe der Regenten geschieden, und also ein Hauptschritt; sich der alten Einsalt der Kirche, in diesem Hauptpunkte wenigstens, wieder zu nähern, gethan; denn jetzt, nachdem auch das Deutschherr-Meisterthum aufgehoben worden, ist in der gesammten Christenheit nur noch ein Einziger geistlicher Landesherr vorhanden — der Fürst Primas. — Welche Folgen übrigens die Verwandlung des Oberhauptes der Kirche, das ehemals über Staaten, ja über ganze Erdtheile entschied, in einen bloßen Geistlichen, für die Welt, welchen Einfluß sie auf die Verfassung der mächtigsten und ausgebreitetsten christlichen Religions-Gesellschaft der Katholischen, haben werden — das läßt sich

noch gar nicht berechnen. Das geistliche Elend des Papstes und sein weltliches, waren immer wechselseitig eins der Hebel oder die Stütze des andern.

Georg Zoega.

Den 10ten Februar starb in Rom der gründlichste und umfassendste Archäolog und Alterthumskenner unter allen, die jetzt in Europa leben und als Schriftsteller gekannt sind, der Däne Georg Zoega, nach einem zehntägigen gallischen Nervenfieber, das Viele dort wegraffte. Es geschah Alles, um ihn zu retten. Der wackere deutsche Arzt Kobrantsch pflegte ihn mit angelegtester Sorgfalt. Allein sein schon sehr angegriffener Körper unterlag. Es hatte sich seiner in der letzten Zeit eine gewisse, fast unheilbare Nenglichkeit und Sorge fürs künftige Auskommen bemächtigt, die an seinem Innern nagte. Seit 1802 genoß er als Professor und erster Bibliothekar in Kiel, einen Gehalt von Dänemark, den man auf 800 Thaler rechnet. Durch die Ungunst des Wechselkurses mußte er in der neuesten Zeit bedeutend daran verlieren. Dazu kam, daß sein Lieblingswerk, die Vasreliefs von Rom, trotz ihres Vollgehaltes, gleichfalls durch die Hindernisse der Zeit, die Abnahme nicht fanden, die sie verdienten. Wirklich hätten sie mit der Villa Albani geschlossen werden sollen, obgleich der weitansgreifende Plan alle in Rom befindliche Marmor und Reliefs umfaßte. Indes drückte ihn doch keine unmittelbare Noth und es fand sich selbst eine Summe baaren Geldes nach seinem Tode. Großmüthig theilten sich Dänen in seine jüngern Kinder. Die Staatsrätin Brun nahm vorläufig die kleine Tochter zu sich, der Dänische Gesandte in Florenz und Rom, Herr von Schubart, den Sohn. Für die älteste zwanzigjährige Tochter wird von Kopenhagen aus, gesorgt werden. So nahm man sich seiner leblichen Kinder an. Aber auch für seine geistigen, seine hinterlassenen Vapiere wurde Sorge getragen. Ein Dänischer Reisender, der Dr. Koes, der auf seiner Reise von Paris, wo er sich zu einer gelehrten Reise in die Levante vorbereitete, jetzt bis Rom gekommen ist, erhielt von dem Dänischen Gesandten den Auftrag, alle seine Vapierlein Siederheit zu bringen. Sie werden nach Kopenhagen gebracht und dort von den großen Alterthumsforschern und Freunden Zoega's, Münster und Schom, untersucht werden. Besonders ist zu wünschen, daß seine, in der Handschrift fast vollendete Topographie Roms, der gelehrten Welt nicht vorenthalten werden möchte. Von den Bassi-Relievi sind 13 Hefte erschienen und was zur

Villa Albani gehört, ist in der Handschrift ausgearbeitet vorhanden, so daß dies klassische Werk nicht ganz unvollendet bleiben wird. — Zoega, zu Møgeltonden im Eiste Ripen den 20. Decr. 1755 geboren, verband als Jüngling der Göttinger Akademie und des ehrwürdigen Heyne, deutsche Solidität mit römischer Autopsie in seinen Alterthumsforschungen. Ein freundlicher Genius verband ihn früh mit dem großen Protektor der Dänen in Rom, dem Cardinal Cäsar Borgia. Bald wurde er in des Cardinals reichem Museum zu Beletri einheimisch und ein Schatzmeister der dort aufbewahrten Asiatischen Aegyptischen Alterthümer. Sein erstes Werk, über die Aegyptischen Kaisermünzen, füllte aus der Sammlung jenes Museums eine bedeutende Lücke in der alten Numismatik und bereitete manche Resultate über die Altägyptischen Religionsbegriffe und Vorstellungen vor, die dann in seinem größten und wahrhaft unsterblichen Werke: *de origine et usu Obeliscorum, ad Plin. sexum* (Rom 1797 in gr. Fol.) in ihrem ganzen Umfange vorgetragen wurden. Zwar kostete dies Werk dem Papst an 12,000 Scudi; allein Zoega selbst hatte geringen Vortheil und mannigfaltigen Verdruß von dieser Arbeit, die durch Revolutionsstürme vielfach behindert wurde. Wäre es irgend durch Combinationen möglich gewesen, die Hieroglyphen- und Hieroglyphenschrift zu entziffern, so hätte dies Zoega bewerkstelligen müssen. Seine große natürliche Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit bewog ihn oft, gering von dem zu sprechen, was er geleistet hatte, und so gieng es auch mit seiner Kenntniß der Hieroglyphenschrift, deren Schlüssel er doch wenigstens zum Theil gefunden hatte. Dies sinkt nun auf immer mit ihm ins Grab. Einige Jahre seines Lebens raubten ihm die Koptischen Handschriften in Borgias Sammlung, die er mit Hüffe der verwandten orientalischen Sprachen trefflich bearbeitete. Die nicht zum Druck geforderte Handschrift befindet sich noch in den Händen der Familie Borgia. Es wäre aber ein wahrer Verlust für die ganze Europäische Gelehrten-Republik, wenn man sie ihr an immer vorenthalten wolle. Besonders tief eindringende Forschungen hatte er über die Asiatischen Jonglerien des Cybeleidienstes und die übrigen geheimen Welthungen gemacht, wovon er zum Glück die Hauptresultate in dem ersten Hest der seit 1808 in Rom bey Pietro Piranesi erscheinenden *Bassi-Relievi* niedergelegt hat.

(Hierbey eine Beilage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 63.

Dom Mayn, vom 25. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Das K. K. Schloß und die Herrschaft Ebersdorf, wo Kaiser Napoleon so lange sein Hauptquartier hatte, liegt eine Meile unterhalb Wien an der Donau. Das Schloß ist ein großes, mit Gräben umgebenes Gebäude. Im Jahr 1529 stand hier das Gezeß des Sultans Soliman, als er Wien belagerte. Das sogenannte Gebäude ist von Rudolph dem Zweyten erbaut, der hier seinen Sommer-Aufenthalt hatte, und diente nachher und bis jetzt zum Artillerie-Depot.

Der in der Schlacht von Aspern getödtete Oesterreichische General Nordmann war ein Elsässer von Geburt, und ehemals mit einem Theil des Husaren Regiments Berckin, dessen Oberster er war, zum General Courmurez übergegangen. In Oesterreichischen Diensten fleg er bis zum Generalleutnant.

Aus Valern, vom 28. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Schon am 14ten dieses Abends, ist die erste Division Königl. Sächsischer Truppen, welche der Italienischen Armee zugetheilt ist, unter dem Commando des General Beschwitz in Presburg eingerückt, und theils in die Kasernen, theils bei den Bürgern einquartiert worden. Am 15ten traf ebenfalls auch der Vicekönig von Italien mit dem General Reqnier ein, und fleg im Primatial-Palaste ab. — Der Angriff auf Tyrol scheint schon begonnen zu haben, denn auf den Anhöhen bei Augsburg hörte man gestern sehr deutlich eine anhaltende Kanonade. Es heißt, der Kaiser Franz werde zur Beschleunigung der Unterhandlungen, sein Hofsager in Comorn aufschlagen.

Magdeburg, vom 25. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Am Mittwoch kam das Tags zuvor von hier abmarschirte 5te Westphälische Regiment, auf erhaltenen Contreordre wieder hier an. — Vorgestern früh sind 16 Stück Sächsische Kanonen und Häubchen, von den mit Geschütz beladenen Schiffen ausgeladen, und mit Vorspannpferden über Leipzig nach Wien abgefahren. Sie sollen am 1ten künftigen Monats schon in Wien eintreffen.

Halle, vom 27. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Heute Morgen um 2 Uhr rückte das höchstens 1500 Mann starke Corps, des Herzogs von Braunschweig-Des, von Leipzig kommend, hier ein, und brachte die eroberte Sächsische Bagage, nebst 4 Officieren und 45 Mann Sächsischer Gefangenen, die, auf den Waffenstillstand bauend, sich der plötzlich erscheinenden Uebermacht ergeben hatten, mit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge eines Schreibens des Piesländischen Herrn Proviant-Kommissionairen 12ter Klasse Schamschew, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmitteß bekannt gemacht: daß am 16ten dieses August-Monats im Piesigen Krons-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 Fnd 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meißbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufsuchhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dörpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertreter der Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Schr. Strus.

Auf Ansuchen des beyhm Piesigen Kriegs-Lazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kawalinsky, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmitteß bekannt gemacht: daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Lazareth verschiedene Wundirungsfstücke an den Meißbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kaufsucher an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dörpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertreter der Polizeymeister,

Major C. v. Gessinsky.

Secretaire Strus.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Gellin, thun hierdurch kund und zu wissen; demnach die hiesige Einwohnerin Dorothea Elisabeth verwitwete Grafinder, geborne Panst, hieselbst angetragen, daß sie von ihrem Bruder, dem Mustus Herrmann Johann Panst, welcher vor 8 Jahren von hier nach St. Petersburg gereist, gar keine Nachricht erhalten, und daher gebeten, weil zugleich nach dem 6ten Punkt des Testaments ihres verstorbenen Vaters, das von demselben hinterlassene Haus, falls ihr obgedachter Bruder solches nicht für den gelegten Preis von 800 Rubeln an sich behalten würde, an Supplicantin/ als älteste Schwester, mit demselben Rechte anheimfallen solle, diesen ihren Bruder binnen einer präclausischen Frist aufzufordern, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu ertheilen; auch letztem Petito deferirt worden; als wied erstbesagter, von hier gekürzter Mustus, Herrmann Johann Panst, mittheilt dieses Proclamatius aufgefodert, binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus, eine authentische Nachricht von sich und seinem gegenwärtigen Aufenthalt, hieselbst zu ertheilen, widrigenfalls derselbe nach fruchtlosem Versprechen dieser präclausischen Frist, pro mortuo declarirt, mit seinem hiesigen Hause, cum appertinentiis, nach dem väterlichen Testament verfahren, und in Ansehung seines übrigen, in dieser Stadt befindlichen Vermögens, ergeben solle was Recht ist. Publicatum auf dem Rathhause zu Gellin, am 27. July 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Törffer.
C. F. Grevind, Secret.

Aus Einer Eshnischen Districts-Direction der zum Kreditwerk verbundenen Liefständischen Gutsbesitzer, wird denjenigen Güterbesitzern Eshnischen Districts, welche zum Ankauf von Mehl aus dem auf Allerhöchsten Befehl im Frühjahr 1808 abgeschlossenen Darlehne, Geld-Vorschüsse erhalten haben, desmittels bekannt gemacht: Daß sie ihre vorschristmäßigen Zahlungen an Kapitalbeitrag in Reichs-Banco-Assignationen, sammt Zinsen, in Silbermünze, gleich denen, welchen directe von der Kredit-Kasse Banco-Vorschußgelder abgelassen worden sind, innerhalb des 1ten und 15ten Septembris und des 1ten und 15ten März jeden Jahres, unfehlbar in Dorpat bei dieser Eshnischen Districts-Direction zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 7. August 1809.

Director Friedrich van Meiners.
Joh. Jos. Wallwerth, Secret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen etc. etc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Fiedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, belehrt eines in original anhero produzierten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Woiwod, in ehelicher Mitsienze, am 1sten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Verzählung einer Summe von 150 Rbl. W. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der all-einigste Besitzer des, bisher von ihnen beidenden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 214 belegenen Erbplatzes geworden, und gebeten, daß dieser Vergleich zu selbter Sicherheit gesetzlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplatz, oder wider den zwischen Supplicanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Rigißen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 77 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamant und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplatz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwiderruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Aktundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28ten July 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

Chr. H. F. Benz, Ober-Secret. 2

Andereweitige Bekanntmachungen.

Ein Handlungsgefeske, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Al-

ga als Sieban, konditioniert, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solche Begegnung sehen. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Von dem Schneidermeister Herrn W. Wohnung, dem Baron Bietlinghoff'schen Hotel schräg über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Alkoven, einer Kammer, wie auch Stallung etc. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Eine deutsch Person, von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude. 1

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernähme, zeige ich hiedurch an, daß ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen; erbötig bin. 1

C. Fabricius. 1

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements - Regierung in Riga, wird jährlich am 4ten. September auf ein Gute Rappin ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 2

Ein emsiger, nichtteurer deutscher Mann sucht eine gute Krugstube zu erthreuen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Lehrbursche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der obern Etage des Andra'schen Hauses sind mehrere moderne Mahagony- und andere Meublen, Spiegel, Bettzeug, Porcellan, Silber- und

Elfen-Beug, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu befehen und der Preise wegen wendet man sich an: Gustav Petersen 2

Von mir ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Ungeheyrathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Seige, Steinstraße. 2

In der Karlowaschen-Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker-Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermieten. 2

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Frihsche und Major. gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermieten, Nähere Auskunft giebt

Rathsherr Werner. 2

Dorpat, den 1. August 1809.

Das Haus des Hutmachers Eschscholtz jun., an der St. Petersburg'schen Straße, ist zu vermieten oder auch zu verkaufen; Liebhaber können sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair Eschscholtz wenden. 3

Von mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Möhring, 3

Instrumentenmacher.

Zum Beschuf der Spiegelglas-Fabrike unter Wolff, wird jährlich eine Quantität Filze verlangt. Die Hutmacher, die geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu adressiren. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten. August. Der Herr von Pellkon, von Wilna, nach St. Petersburg. — Die Frauen Generalinnen Duwaroff und Jasskoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Courier Herr Jermiloff, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Obristin Bogell, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Der Herr Kammerherr Lückeburg, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Courier Herr Maksimoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

T A X A

für

den Monat August 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Ringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebaden, soll wägen und gelten 2½ Lth. 1 Rp.

Ein Semmel oder Ringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebaden, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebesteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 5 Lth. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebadenes Brod, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 7 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 8 Rp.

Minder gutes dito — — —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —

Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — —

Gutes Hammelfleisch — — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp.

dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —

Lebendige Barsche à Pfd. 6 —

1 paar große Hgasse 35 —

1 paar kleine dito 30 —

100 große frische Heise 70 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Niga 10 Rubel.

1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1½ Eßf — Kor.

dito dito 1 Bouteille von 2 Eßf — —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf 7 —

Schwaches Bier, 1 Eßf — —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 52 —

Abgezogener u. verlästeter Brantwein, 1 Eßf 70 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Eßf 94 —

Meib, 1 Eßf 34 —

Wenn sich Jemand untersuchen sollte, von vorgeordneten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen veräußern, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, woran derjenige, welcher dergleichen anzeigt, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. Aug. 1809.

Wechsel-Cours in Niga.

Auf Amsterdam 1½ p. Et. R. avans

— Hamburg in Eco. 5 darn.

Neue holl. Dufatengeg. V. N. 7 Ab. 64 Kop.

Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 317 Kop.

Rubel Silb. N. gegen B. N. 228 Kop.

Brandwein-Preis:

Paß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alt.

— ¾ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

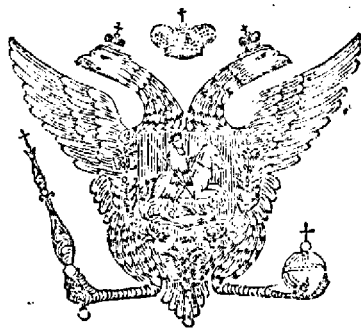
1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio.

Die Zahl der, bis zum 4. August in Niga angekommenen Schiffe war: 393.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 3.	Morgen	+ 12. 4	28. 34	OND. still.	hell.
	Mittag	23. 7	32	N.	hell mit zerstreuten Wolken.
	Abend	17. 9	30		
Mittwoch 4.	Morgen	15. 4	28. 29	N. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	22. 8	27	ND. still.	hell.
	Abend	17. 1	26		
Donnerstag 5.	Morgen	14. 9	28. 24	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 3	24		hell mit Wolken.
	Abend	15. 5	23		hell.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 64.

Mittwoch, den 11ten August 1809.

St. Petersburg, vom 6. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 29. July.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Witebski-
schen Musketierregiment der Kapitain, Brigade-
adjutant des Generalmajors Fürsten Wäsemski,
von Rennenkampf zum Major; bey dem 13ten Jä-
gerregiment die Kapitains Chodakowski, Sptow,
Mamonowitsch und Tombitschew zu Majors; bey dem
14ten Jägerregiment der Kapitain Sotolow zum
Major; bey dem Nowogorodischen Musketierregiment
der Kapitain Marajewski zum Major; bey dem 27sten
Jägerregiment der Lieutenant Margraf zum Stabs-
kapitain.

Extrakt aus den Akten des dirigirenden Senats
vom 10. July 1809 unter N^{ro}. 14042 und
14040.

Seine Kaiserliche Majestät haben Al-
lergnädigst zu befehlen geruhet, wegen eifrigen
Dienstes, zu Kollegien-Räthen zu erheben, die or-
dentlichen Professoren der Dörptschen Universität,
Hofrath Glinka, Ewers, Parrot, Balk, Meyer
und Gaspari; zum Kollegien-Assessor: den Uni-
versitäts Syndikus 2ter Klasse, Baron von Ungern
Sternberg; zum Titulair-Rath: den Lehrer am
Rigischen Gymnasium Brobe; zu Gouvernements-
Sekretairen: den Ober-Korrespondenzführer bey dem
Kurator, Musäus, die Kreischullehrer in Riga

Germann, Sandt und Niewethal, in Dorpat.
Nadeloff, in Werro Brinkmann; zu Kollegien-
Registratoren die Bibliothek-Kanzellisten Leibnitz
und Schmalzen mit der Anciennität in diesen
Rangordnungen vom 31. Decbr. 1808.

Richtig, Expeditor Martunoff.

In fidem translati Thörner.

Seit erfolgter Erlaubniß sind diesen Som-
mer 66 Kauffahrtseischiffe im Kronstädter Hafen zu-
gelassen, nämlich: 2 Russische mit Ballast; 16
Preussische, davon 2 mit Büchenholz, 3 mit Fel-
gen, und 11 mit Ballast; 20 Mecklenburger mit
Ballast; 6 Papenburger, davon 5 mit Ballast,
und 1 mit Waaren; 1 Oldenburger mit Früch-
ten; 7 Danziger, davon 5 mit Ballast, und 2
mit Waaren; 4 Bremer mit Ballast; 3 Ham-
burger, davon 2 mit Ballast, und 1 mit Waaren;
4 Stralsunder mit Ballast, und 3 Amerikanische
mit Ballast.

Dresden, vom 3. August.

(Hamb. Zeitung.)

So eben geht durch Stafette die sichere
Nachricht ein, daß der Friede am 26sten vorigen
Monats wirklich abgeschlossen worden. (Berliner
Briefe vom 8ten dieses auf Riga bestätigten dieses
nicht.

Berlin, vom 8. August.

Der Herzog von Braunschweig-Deß scheint

sein ihm entziffenes väterliches Erbe mit dem Schwerd in der Faust wieder zurückfordern zu wollen. Am 31. July, spät in der Nacht, besetzte er die Hauptstadt des alten Hauses Braunschweig mit 2000 Mann Infanterie und leichter Kavallerie, ließ alle Stadthore schließen, die Stadtwälle besetzen, und sich selbst in die Positur, den gegen ihn anrückenden General Reubel mit Nachdruck zu empfangen. Er hat eine gute bediente Artillerie. Der ehemalige Churfürst von Hessen nähert sich mit einem zweiten Korps von 3000 Mann über Halle dem alten Hessen. Man ist begierig, auf den Ausgang dieser in der Kriegsgeschichte beispieldlosen Unternehmung.

Leipzig, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Besuch des Herzogs von Braunschweig-Dels hatte hier deswegen so viele Besorgnisse erregt, weil zu Altenburg von der Plünderung unserer Stadt die Rede gewesen war. Der Herzog verlangte bei seiner Ankunft 20,000 Thaler, 50 Pferde und 400 Wagen; er begnügte sich darauf mit 15,000 Thalern. Allein seine Soldaten, ungefähr 1500 Mann, besonders Kavallerie, begingen mehrere Excesse. Ein Korps von ähnlicher Stärke hat sich unter Kommando des ehemaligen Churfürsten von Hessen, wie es heißt, auf einem andern Wege nach Halle gezogen.

Hannover, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Post von Braunschweig, welche gestern Mittag hier hätte eintreffen müssen, ist bis jetzt ausgeblieben. Eben so wenig sind die Berliner und Magdeburger Briefe über Hildesheim mitgekommen.

Folgende nähere Nachricht hat man hier über die Bewegungen des Korps des Herzogs von Braunschweig-Dels. Montags, den 31. July, des Abends 10 Uhr, ist der Herzog mit etwa 2000 Mann schwarzer Husaren und Ulanen, mit einem Theil Infanterie und mit einer Batterie Artillerie in Braunschweig eingerückt, nachdem es vorher bey Halberstadt zu einer Affaire gekommen war. Gleich nach dem Einzuge des Herzogs in Braunschweig hat er die Stadthore schließen und besetzen, seine übrigen Truppen aber auf den Stadtwällen bivouaquiren lassen, so daß so wenig der Herzog, welcher die Nacht auf dem Wall, in seinem Mantel gehüllt, auf dem Stroh zugebracht hat, noch jemand seiner Leute unter Dach gekommen ist.

Am Montag kam der General von Helldring und am Dienstag der Gouverneur von Braunschweig der Platzkommandant, die Präfectur u. nebst 150 Mann braunschweigischer Veteranen hier an.

Man sah zwischen Braunschweig und Ochoff einer entscheidenden Affaire alle Augenblicke entgegen. Der westphälische Divisionsgeneral Reubel hat gänzlich etwa 4000 Mann westphälischer Truppen bey Ochoff concentrirt. Man sagt auch, daß Truppen von Cassel und der General Gratien mit der holländischen Division aufgebrochen sind, um den Herzog zu verfolgen. Die Stadt Braunschweig war gesichert.

Schreiben aus dem Braunschweigischen,
vom 1. August.

Wie man erfährt, ist es heute nahe bey Braunschweig vor dem Petri-Thore zwischen dem Korps des Generals Reubel und dem Korps des Herzogs von Braunschweig-Dels zu einem Gefechte gekommen, welches mehrere Stunden gedauert hat und worüber die officiellen Berichte zu erwarten sind.

Alle Brücken waren in Braunschweig abgebrochen, nur die schöne Augustthor-Brücke nicht.

Braunschweig, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Das Gefecht, welches am 31. July in und bey Halberstadt vorgefallen, ist sehr lebhaft gewesen. Das Gefecht am 1ten bey Braunschweig fiel bey Delver vor, und dauerte von 4 Uhr Nachmittags bis gegen Abend. Beym Braunschweig-Delschen Korps fielen unter andern 4 Officiere.

Ehe der Herzog von Dels heute Morgen von hier abmarschirte, hatte er eine Proclamation angeschlagen lassen, worin er die Einwohner aufforderte, sich ruhig und ordentlich zu verhalten, und ihren seßigen Obren zu gehorchen.

Heute Nachmittag sind bereits holländische und sächsische Truppen in unserer Nachbarschaft angekommen, die sich mit den Westphälischen vereinigt haben.

Das Korps des Herzogs von Dels, hat, wie man bekauptet, den Weg nach Gelle genommen.

Die Handelsgeschäfte gehn hier jetzt wieder ihren Gang fort.

Aus dem Hannoverschen, vom 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Von allen Seiten sind jetzt Truppen gegen das Korps des Herzogs von Braunschweig-Dels, auf dem Marsche, welcher gestern von Braunschweig nordwärts marschirte. Die Truppen eilten zum Theil auf Wagen herbey. Reisende konnten

auf den Straßen von Gasse und Burzdorf kaum durchkommen.

General Neubeil befand sich nach einigen Nachrichten gestern zu Gasse.

Frankfurt, vom 30. July.

(Hamb. Zeitung.)

Man versichert mit Bestimmtheit, daß so eben die Nachricht von dem (am 26ten) abgeschlossenen Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich, eingegangen sey. Von den Friedensbedingungen ist nichts bekannt. Nach einigen Nachrichten hatte Oesterreich sich zur Uebertragung von Galtzien, Salzburg und des Littorale erboten, auch der Graf Etadion kurz vorher das Portefeuille abgegeben, und war zu seinem Bruder nach Bglau gereiset. (Nachrichten aus Prag vom 31sten, melden nichts davon.)

Wien, vom 19. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Aftenstücke über den gegenwärtigen Krieg sind hier auch ins Ungarische übersetzt erschienen. — Eine bessere Stimmung wird hier jetzt durch die hinreichenden Vorräthe an Lebensmitteln verbreitet, die von allen Seiten zugeführt werden; besonders wird Brod und Mehl von Händlern und Juden, zwar über dem Marktpreise, aber auch von ungleich besserer Güte, zu Markte gebracht; auch sollen Anstalten zu großen Korn- und Holz-Magazinen in der Stadt getroffen werden. Einweilen hat Fleisch und Brod etwas aufgeschlagen; aber bey dem ungeheuern Geldumlaufe, der jetzt in Wien Statt hat, wo die Armee, die sowohl Sold als Heute in Bankzetteln erhält, diese schnell gegen Effekten umsetzt, wird das fast nicht gestöhnt. Es fehlt an Händen und Arbeitern, sowohl bey Bantzen, als zu andern öffentlichen Arbeiten, vorzüglich auf dem Lande. Man sieht daher verhältnißmäßig wenig Bettler. Nur den Beamten geht es nicht zum Besten, deren dreimonatlicher Vorschuss mit diesem Monat zu Ende ist. Der Fürst Liechtenstein hat dieswegen die dringendsten Vorstellungen von allen Verwaltungszweigen an den Kaiser Franz mitgenommen, und man erwartet ihre Resultate mit Ungeduld. Wie es heißt, sollen die Großhändler sich erboten haben, im Nothfalle Vorschüsse für die Beamten zu thun. — Wenn trotz des Waffenstillstandes Heiterkeit nicht ganz nach Wien zurückkehren will, so kommt es daher, daß fast jede Familie Glieder bey dem Landsturme zählt, und wegen ihres Schicksals in der größten Unruhe schwebt.

Wien, vom 23. July.

(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend, wo die Schlachten am 2ten und 3ten vorkamen, stehen 27 zum Theil große Dörfer ganz leer; 16 derselben sind völlig zerstört, und die übrigen mehr oder weniger stark beschädigt. Die Einwohner haben sich in andere Dörfer, in Wälder etc. zerstreut.

Dem Vernehmen nach ist den Oesterreichischen okkupirten Provinzen eine Kriegs-Kontribution von 200 Millionen Franken auferlegt. Von diesen kommen auf Nieder-Oesterreich 50, auf das Land ob der Enns 38, auf Salzburg 21 Millionen etc. Es wird auch eine gewisse Summe Bankgettel, aber nach dem laufenden Cours angenommen. Zwei Millionen in Papier hat unsere Kaufmannschaft bereits erlegt; die ganze Summe aufzubringen, scheint aber unmöglich. — Die Deputirten der Stadt Triest befinden sich schon seit 6 Wochen hier, um eine Verminderung der ihnen besonders auferlegten Kontribution zu bewirken, haben aber noch keine Audienz erhalten. —

Dem Vernehmen nach hat der bisherige Minister Graf von Etadion, seine Stelle bereits niedergelegt und privatisirt bey seinem Bruder in Bglau.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat sich, um die Unterhandlungen nicht zu verzögern, von Ofen nach der Festung Komorn begeben. — Auch der Graf Dietrichstein ward zu Schöndbrunn erwartet.

Zuverlässig ist es, daß am 6ten Nachmittage eine Stunde hinter Bagram 2 bis 3000 Oesterreichische Blessirte, die nicht entlassen konnten, in einem hohen Roggenfelde, das schon reif, und man weiß nicht, durch welchen Zufall in Brand gerathen war, umgekommen sind.

Wien, den 23. July.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Vernehmen nach hat der bisherige Minister Graf von Etadion, seine Stelle bereits niedergelegt und privatisirt bey seinem Bruder in Bglau.

München, den 27. July.

Am 25ten sind 500 Mann französischer Dragoner in Hoff eingedrückt. Diese ohnehin hart mitgenommene Ort hat durch das ewige Hin- und Herscharen der österreichischen Truppen binnen 13 Tagen 90,000 Mann verpflegen müssen.

Vom Wagn, den 29. Juli.

Wie man hört, war Anfangs österreichischer

Seit dem Antrag auf einen Waffenstillstand von 48 Stunden geschehen; da dieses aber abgeschlagen ward, so kam nachher der Waffenstillstand auf 30 Tage zu Stande.

Am 27sten July sind 3 Offiziere, die bey der französischen Ambassade in Persien angestellt sind, zu Frankfurt angekommen. Sie hatten vorher am 2. Februar verlassen. Auch General Gardanne kehrt nach Frankreich zurück.

Vom Magn, vom 30. July.
(Hamb. Zeitung.)

Obnerachtet des Waffenstillstandes und der Friedensunterhandlungen dauert der Marsch von Truppen und der Transport von Artillerie und andern Kriegsbedürfnissen durch Straßburg zur Französischen Armee aufs lebhafteste fort.

Straßburg, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Bernadotte, Prinz von Ponte-Corvo, welcher hier durchgekommen ist, geht nach Paris. Se. Durchlaucht haben, wie man hört, Urlaub auf einige Monate erhalten, um ihre Gesundheit wieder herzustellen, die etwas geschwächt ist. — Se. Majestät der Kaiser, werden in kurzem hier erwartet. Man sagt, die Garde werde sich gleich nach unterzeichnetem Frieden in Marsch setzen.

Paris, vom 27. July.
(Hamb. Zeit.)

Der Prinz von Ponte Corvo befindet sich seit zwey Tagen zu Paris.

Alle Nachrichten, sagt die Gazette de France, in Betreff der Unterzeichnung der Friedenspreliminarien, sind zu unbestimmt, als daß man denselben Glauben beimesen könnte. Einige Personen versichern, daß Oesterreich sich erboten habe, das Litorale, Salzburg und Gallizien abzutreten. Sicher aber weiß man noch nichts von den Bedingungen, unter welchen Oesterreich den Frieden erhalten wird.

Der Kaiser ist am 16. July die Brücken bey Ebersdorf passiert, um das Schlachtfeld vom 6. d. M. zu besuchen. Se. Majestät sind durch die Dörfer Eßlingen, Breitenlehe, Wagram, Aspern, Mollersdorf, Gerasdorf gekommen. Mit Betrübnis haben Sie den bejammernswürdigen Zustand derselben; die Häuser sind größtentheils sowohl von den Oesterreichern selbst als von den Franzosen am Tage der Schlacht vorbrannt oder zerstört worden. Man versichert, daß die niederösterreichische Regierung Befehl bekommen hat, für die Mittel zu

suchen, die unglücklichen Einwohner dieser Gegend zu unterstützen.

Man versichert, daß die englische Flotte im adriatischen Meerbusen, welche noch durch einige Schiffe verstärkt worden, einen Angriff gegen die im Hafen von Triest stationierte russische Eskadre beabsichtige.

Neapel, vom 16. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Feind begnügt sich von Zeit zu Zeit, einige Schüsse auf die Fischerbarken zu thun. Vor der Landung der 3000 Engländer in der Nähe von Scylla, waren mehrere Trupps ans Land gesetzt worden, die die fürchterlichsten Greuel verübten. Der Englische General Stuart hat zwar erklärt, daß er keinen Theil an diesen Abscheulichkeiten habe; da aber mehrere Subaltern-Officiere dabey bemerkt worden, so haben Se. Majestät, indignirt über die begangenen Excesse, durch einen Tagsbefehl vom 11ten verboten, irgend einen Englischen Parlementair in den Häfen des Königreichs aufzunehmen.

Triest, vom 10. July.

Am 6ten, 7ten und 8ten dieses besetzte ein Korps Oesterreichischer Truppen und bewaffneter Bauern die Anhöhen bey unserer Stadt und machte Mene, in die Stadt einzudringen. Indessen wurde der Feind mit einigen Verluste zurückgeschlagen.

Eine Englische Fregatte hat sich zu gleicher Zeit unserm Hafen genähert, um den Angriff der Oesterreicher zu unterstützen. Allein da eine Windstille eintrat, so ward sie von dem Feuer unserer Batterien so übel zugerichtet, daß sie sich durch mehrere Schaluppen wegbugliren lassen mußte. Bey dieser Gelegenheit haben mehrere Officiere von der Russischen Eskadre, die Manöuvres auf den Batterien angeordnet.

Die Gemeinde von Santa Croce hat militärische Exekution erhalten, weil daselbst drey Französische Kessende arretirt und an den Feind ausgeliefert worden.

Amsterdam, vom 1. August.
(Hamb. Zeit.)

Seit vorigen Sonntag ist hier alles in Bewegung; wir erhielten die Nachricht, daß eine zahlreiche Englische Flotte sich an unsern Küsten gezeigt habe, und seit gestern wissen wir bestimmt, daß sie eine Landung auf Seeland beabsichtige. Nun durchkreuzen sich die Gerüchte, und es hieß besonders, daß bey Birksee auf Schouwen, viele Englische Truppen ans Land gekommen wären.

Heute will man bestimmt wissen, daß sie in Ter-Beer und West-Kappelstr gelandet sind. Vliekingen soll von der Seeseite bombardirt werden; daß sich aber solches bereits durch Kapitulation ergeben habe, ist wohl nur ein vortheilhaftes Gerücht. In unserer Provinz ist viele Bewegung unter den Truppen. Nach einigen Nachrichten ist die Vliekinger Flotte noch vor Ankunft der Engländer die Schelde hinauf nach Antwerpen abgefeselt.

Emilin, von 9. July.

(Hamb. Zeit.)

Wie in Kroatien der Landsturm, eben ist er auch in Slavonien und Serbien organisiert worden. Die Approvisionirung und Vertheidigungsanstalten der Hauptfestung Peterwardein, wie auch der minderen Festungen Gradiska und Brood, und des Forts Nasca geben den raschesten Gang fort. An den Uebergangspunkten der Drau werden für die anrückenden Grenz-Reserve- und Landwehr-Bataillons noch Verchanzungen angelegt. — Nach heute hier aus Belgrad eingelaufenen Nachrichten, haben die Türken in Bosnien über die Drina gesiegt, und machen sehr bedeutende Fortschritte in Serbien. Schabatz soll bereits von einem Ueberfall bedroht seyn. Auch sollen die Türken mit einer beträchtlichen Macht den Uebergang über die Nissa und Morava forcirt, und ein ganzes Servisches Korps aufgerieben haben.

Stockholm, vom 18. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Wahl des Prinzen Christian von Holstein-Augustenburg wurde durch die Proposition unsers Königs eingeleitet. Der Stände-Ausschuß, dem die Sache zur Untersuchung übergeben war, erklärte darauf, daß bey jenem Prinzen die günstigsten Umstände vereinigt fänden, sowohl in Ansehung seiner persönlichen Eigenschaften und Tugenden, als auch in Hinsicht auf die politische Lage desselben gegen die fremden Mächte. Eine Minorität, welche die Wahl aufgeschoben wissen wollte, wurde durch die Majorität überstimmt; und dieser Meinung schloß sich der König an.

Die westliche Armee, die den Anstoß zur Revolution im März gab, geht nun von hier wieder nach der Norwegischen Grenze. — Ein Angriff, den General Candels auf die Russen am Umeafluße unternommen, ist nicht ohne Verlust von unserer Seite, verunglückt. Unsere Fregatten gehn zu tief, können daher nicht überall landen, und führen auch keine Truppen, daher hat sich das Schrecken, welches sie Anfangs erregten, gelegt. —

Dem Pauerntand, der bisher in unserm Reiche die Posten zu unerhöhet niedrigen Preisen bejorgte, ist ein Erlass von 50 Procent, auch auf jede Schwedische Meile $7/10$ Deutcher) innerhalb Stunde Zeit zur Schonung der Pferde verstatet.

Stockholm, vom 18. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der zur Landesherrn von Brandenburg erwählte Prinz Christian August von Schlesien-Conderburg-Augustenburg ist geboren den 9. July 1768 und unvermählt. Er hat 2 ältere Brüder, 1) Herzog Friedrich Christian, geboren den 28. September 1765, der seinem Vater im Jahr 1794 succedirte, und sich am 27. May 1786 mit Louise Auguste, Königin Christian VII. von Dänemark Tochter, vermählte; 2) Friedrich Karl Emil, geb. den 2ten März 1767, seit 1801 vermählt mit Sophie Eleonore, Tochter des königl. Dänischen Staats-Ministers, Georg Erich von Scheel.

Rotterdam, vom 1. August.

(Hamb. Zeitung.)

Endlich ist es entschieden, wohin die so lange angekündigte und mit so vielem Aufwande ausgerüstete große Englische Expedition, deren Zweck so geheim gehalten wurde, und worüber man sich in Muthmaßungen erschöpfte, bestimmt war. Sie ist in den Gewässern zwischen den verschiedenen Inseln von Zeeland erschienen und hat auf einigen derselben Truppen gelandet.

Auf die Nachricht von der Ankunft dieser Expedition an unsern Küsten ist in allen Häfen auf alle Schiffe und selbst auf die Fischerfahrzeuge Embargo gelegt.

Zeeland, das ein Departement unsers Königreichs bildet, liegt zwischen den Mündungen der Schelde und der Maas und besteht aus mehreren Inseln, worunter Walcheren, Süd- und Nord-Beveland, Schouwen und Tholen die vornehmsten sind. Auf der Insel Walcheren liegt die befestigte, jetzt an Frankreich gehörende Stadt Vlissingen an der Mündung der Schelde.

Amsterdam, den 1. August.

(Hamb. Zeit.)

Seit dem 28. July ist die Englische Expedition an unser Küste erschienen und hat sich zwischen die verschiedenen Inseln von Zeeland gelegt. Die Telegraphen sind seit zwey Mal 24 Stunden in beständiger Bewegung und es scheint, daß der Feind zwischen den Mündungen der Schelde und der Maas landen will.

Man sagt, dies sey bereits zu Birtze und auf der Insel Walcheren geschehen, wo sich ungefähr 2500 Franzosen und Holländer befinden.

Gestern hat man von der Maas her mehrere Kanonaden gehört und die Nachrichten aus Antwerpen lassen keinen Zweifel über die Absichten des Feindes übrig. Er scheint seine Hauptmacht gegen Flandern zu richten, um etwas gegen die Flotten und Arsenalé in Brüssel und Antwerpen zu unternehmen.

Die Französische Eskadre ist bey dem Dorfe Krünningen auf der Insel Ruyd-Beveland embassirt. Man weiß nicht, ob sie bereits angegriffen ist.

Der Feind befindet sich, nach den spätern Nachrichten, auf den Inseln Walcheren, Schouwen und Goerer. Er hat sich auch schon vor Helvoetsluis und dem Vriel gezeigt. Indessen hofft man, daß er nicht in die Maas einlaufen werde.

Von mehreren Seiten sind Truppen nach den westlichen Gegenden auf dem Marsch.

Warschau, vom 24. July.

Der Russische General Müller ist mit seinem Korps zu Lemberg, und der Polnische, Raminiecki, mit seinen Truppen in der Nähe jener Stadt posirt. — Gestern war hier der Tagesbefehl des Fürsten Poniatowski, datirt am 16ten dieses zu Krakau, bekannt gemacht, daß, vermöge des Waffenstillstandes, auch in Ansehung Pohlens, die Armeen in den nämlichen Stellungen, in welchen sie gegenwärtig stehen, (dennoch nicht, wie man nach dem Waffenstillstande vermuthen sollte, wie sie bis zum 12ten gestanden haben) verbleiben werden, folglich die Feindseligkeiten beyderseits aufhören.

Warschau, den 27. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Botschafter, General Gardanne, ist, aus Persien kommend, am 24ten dieses hier eingetroffen. Der hiesige Kriegs-Gouverneur gab ihm eine polnische Ehrenwache.

Zwischen den Russen und Oesterreichern ist es zu gar keinen Kriegsvorfällen gekommen; letztere zogen sich vor erstern immer zurück.

Der Oesterreichische General Mondet ist von dem Polnischen General von Rohniecki wegen einer Verletzung der Krakauer Kapitulazion zum Duell aufgefordert worden, hat aber die Ausforderung nicht angenommen.

Vorgestern ward durch das hiesige Kriminalgericht über die 6 Postoffizianten, geborne Preus-

sen, welche als Landesverräther anerkannt wurden, ein Urtheil gefällt. Einer ist zum Tode auf 3 Jahre im Zuchthause, und nach Verlauf der Zeit zur Deportation, und die übrigen 5 sind zur Deportation über die Grenze verurtheilt worden.

Nach dem Einrücken der polnischen Truppen in Krakau, war die ganze Stadt des Abends illuminirt. Das polnische Korps, welches in Krakau und in daziger Gegend steht, ist über 20,000 Mann, und das Russische unter dem General Sievers, 8000 Mann stark. Die Russen besitzen gemeinschaftlich mit den Polen die Wachen in der Stadt.

Aus dem Holsteinschen, vom 2. August.

Ein Korps Königl. Dänischer Truppen, bestehend aus 2 Bataillons vom Regiment Oldenburg und einer halben Eskadron Kavallerie, ist unter dem Kommando des General-Lieutenants von Ewald bey Glückstadt über die Elbe gegangen und in das Hannöversche zur Vertheidigung der Elb-Ufer eingerückt.

Kuxhaven, vom 2. August.

Die hieher auf der Rbede geleaknen Englischen Kriegsschiffe haben heute seilrige wieder verlassen.

Paris, vom 27. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Alle Nachrichten, sagt die Gazette de France, in Betreff der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, sind zu unbestimmt, als daß man denselben Glauben beymessen konnte. Einige Personen versichern, daß Oesterreich sich erboten habe, das Vitorale, Salzburg und Gallizien abzutreten. Sicher aber weiß man noch nichts von den Bedingungen, unter welchen Oesterreich den Frieden erhalten wird.

Kassel, vom 30. July.

(Hamb. Zeitung.)

Am 7ten dieses Monats ist das Testament des weil. Staatsrath Johann von Müller eröffnet. Es enthält das sehr Eberwohl dieses berühmten Schweizer an sein Vaterland und seinen geliebten Bruder, (Professor zu Schaffhausen und Mitglied des kleinen Raths.) Mehr Wünsche als Verfügungen.

Florenz, vom 17. July.

(Hamb. Zeitung.)

Da sich einige Brigades, aus dem Königreich Italien kommend, an den Grenzen unsers Großherzogthums von der Seite von St. Marcel

und Pietra-Mola gezeigt hatten, so ließ unsre Großherzogin sogleich Truppen von hier und von Lucca gegen sie aufbrechen. Die Briganden wurden angegriffen und zerstreut.

Schreiben aus Rom, vom 19. July.
(Hamb. Zeit.)

Die bisherige Einrichtung der Ebirren oder Postjeydiener ist aufgehoben. Sie werden nun in Kompanien, jede von 100 Mann, vertheilt. General Nudet besorgt die Organisation.

Der Römische Staat wird in Departements getheilt, von denen jedes einen Präfect erhält.

Mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres, werden die Französischen Münzen bey uns eingeführt.

Das St. Napoleons-Fest wird hier am 15. August im Kapitol, und auch durch Erleuchtung der Kuppel der St. Peters-Kirche und des Vatikans gefeyert werden.

Segovia, vom 18. July.
(Hamb. Zeitung.)

Während der Messe, die am 2ten dieses in unserer Kathedral-Kirche, in Gegenwart unsers Gouverneurs, des Generals Tilly, gehalten wurde, fuhr ein heftiger Blitz mitten durch die Kirche an dem Altar weg, und zerbrach alle Geräthschaften. Die Menschen, die sich in großer Anzahl in der Kirche befanden, gerieten darüber in Verwirrung, und flohen in solcher Eile, daß sie die militairische Musik und einen Theil der Wache mit fortrissen. Ein zweyter Schlag, der bald dem ersten folgte, stürzte eine Kapelle ein und riß den Fußboden an mehreren Stellen auf. Nach geendigter Messe hatte sich die Garnison kaum einige Minuten aus der Kirche entfernt, als der Blitz zum drittenmale einschlug, die Kuppel des Doms spaltete und große Steinmassen an die Stelle warf, wo der Gouverneur und sein Generalstab gesessen hatten. Die drei Schläge erfolgten auf einander in weniger als 10 Minuten. Ein einziger Mensch, der sich in der Kapelle befunden hatte, ward verwundet. Man schätzt den angerichteten Schaden auf 2 Millionen Realen.

Blandau, vom 25. July.

Der Königl. General-Kommissar, Graf von Reisch, ist seit vorgestern Nachmittag in unsern Mauern, und die häufig hin und her gehenden Parlemantairs lassen uns wichtige Ereignisse in unserer Gegend erwarten.

München, vom 27. July.

In Deplagen zu der hiesigen Zeitung liest

man verschiedene aufgefangene Schreiben und Berichte von Anführern der sogenannten Tyroler Landes-Vertheiligung. In einem derselben meldet der Intendant Raschmann dem Schützen-Major Eiberer, unterm 2ten dieses aus Wörgel, daß die Stadt Kufstein wirklich abgebrannt sey, welche Meldung in den hiesigen Zeitungen mit folgender Anmerkung begleitet wird: „Schon Ende Aprils, als die Oesterreicher Kufstein mit Sechshundert beschossen, war die Rede davon, durch Abrennung der Stadt die Festung zur Uebergabe zu zwingen. Was damals unterblieb, dies bewirkte jetzt endlich der Terrorismus der Oesterreichischen Agenten, welcher überhaupt der zweyten Insurrection einen noch wildern Charakter einzuhauen wußte. In der Nacht vom 30sten Juny auf den 1sten July, um halb 11 Uhr, lodete das Feuer in dem Regelmirthehause (dem ersten Hause an der Innbrücke) auf; die Flamme griff sehr schnell um sich und in kurzer Zeit lagen 80 Häuser in der Asche. Der allgemeinen Sage nach, hatten die Nebellen das Haus dem Regelmirthe abgekauft und ihn vermocht, es selbst anzuzünden. Wenigstens brannte es zugleich auf allen vier Seiten und als das Feuer den Thurm ergriff und die Wache zwang, den Brückenthor zu verlassen, stiegen sogleich Bauern über die Pallisaden, drangen über die Innbrücke vor und zündeten auch die Brücke mit Schwefel, Pech und Pulver an; allein kaum hatte die Wache dieses erblickt, so stürzte sie wieder durch das Feuer vor und rettete die Brücke. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten wurde der Versuch wiederholt und es giengen wieder 8 Häuser in Flammen auf. Was nach von Häusern gerettet wurde, dankt seine Erhaltung der Thätigkeit der Bayerischen Soldaten, welche den Bürgern löschen halfen und in der Nacht mit ihnen zur Verhütung neuer Brandlegung wachten. Der Festung wurde kein Schaden zugefügt und insofern der Zweck des Brandes nicht erreicht.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In auswärtigen Zeitungen liest man die Nachricht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 26sten July unterzeichnet worden sey, auch sind sogar schon die Bedingungen desselben angegeben, nemlich, daß Oesterreich Galizien, Salzburg und das Littorale abtrete, und 60,000 Mann zu einer Expedition nach der Türkei

fiellen werde, indeß enthält das neueste Stück der Oesterreichischen Zeitung, welche im Hauptquartier des Erzherzogs Carl erscheint, Bemerkungen, die keinesweges vermuthen lassen, daß der Friede bereits abgeschlossen sey.

Pariser Blätter melden aus Augsburg vom 28ten Julius, daß zwischen Adrianopel und Sophia eine hartnäckige Schlacht vorgefallen, worin endlich die Russen die Türkische Armee gänzlich geschlagen haben.

Die Nachricht, daß Engländer in Cughaven gelandet seyen, hat zu Hannover, ungeachtet der wiederholten Ermahnungen des Gouverneurs Salcedo, Volksaufläufe veranlaßt.

Die Spanische Junta hat am 4ten Januar zu Sevilla das Dekret erlassen: jedes Dorf, das sich den Franzosen ohne Widerstand ergeben würde solle verbrannt werden. Die Madridter Zeitung vom 17ten July enthält eine sehr beredte Auseinandersetzung, wie barbarisch dieses Dekret sey, das in der That große Verlegenheiten veranlassen kann.

Tyroler Insurgenten waren in das Königreich Italien eingefallen, und bis Vicenza vorgeückt, von wo sie zurückgetrieben wurden. Von der andern Seite waren aus dem genannten Königreiche bewaffnete Haufen in Toskana eingefallen, wurden aber gleichfalls von zwey Französischen Regimentern zurückgedrängt, die darauf über die Grenze giengen, und in mehrern Ortschaften des Königreichs die Obrigkeiten wieder einsetzten, die von den Feinden waren abgesetzt worden. (Aus was für Leuten diese bewaffneten Haufen bestanden, sagen die Französischen Zeitungen nicht.)

Der zur Schwedischen Thronsolde erwählte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist geboren den 9ten July 1768 und unvermählt. Er hat zwey ältere Brüder.

Wissenschaftliche Nachrichten.

In dem letzten Hefte der Annalen der Künste und Manufakturen, wird einer neuen, in England gemachten Erfindung, Meldung gethan. Dieses ist eine Rettungsbombe, durch welche man von einem gekrandeten Schiffe sich retten kann. Der Erfinder, Lieutenant Bell, erhielt eine Belohnung von 50 Guineen. Die Bombe wird mit

einem daran hängenden Taue vom gekrandeten Schiffe nach dem Lande geschossen, und an diesem Taue können dann Menschen sich vom Schiffe retten. Es wurden mehrere Versuche gemacht, welche alle glückten. Von einem Schiffe, das 240 Metres vom Estrande vor Anker lag, wurde eine solche Bombe mit dem Taue noch 140 Metres Landeinwärts, unter einem Winkel von 45 Grad, abgeschossen. Die Bombe war mit Blei gefüllt, und wog 34 Kilogramme. Der Lieutenant Bell mit noch einer andern Person, zogen sich hierauf auf einem Floße von leeren Tonnen an dem Taue an das Land.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zur Hervorschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts Reirbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant - Fourage u. dgl. ein Sorg von der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23ten und 28ten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu postulirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum

Defonomie-Sekretäre H e h n. 1

Auf Ansuchen des beym hiesigen Kriegs-Lazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kawalinsky, wird von der Kaiserl. Dörrpischen Polizey-Verwaltung desmittelft bekannt gemacht: daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Lazareth verschiedene Mondirungsgüter an den Meißbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kauflustige an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,

Major C. v. Gessinsky.

Secrétaire Strus.

(Hierbey eine Beylage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 64.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Kisowski, im Februar Mon. nat. d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, alhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jeder, welche an den Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hienmit peremptorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Kny, Obersek. 1

Wann in Stelle des bisherigen Gefinde-Mädlers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bürger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gefinde-Mädlr dieser Stadt, konstituiert worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich sämtliche resp. Einwohner aufgefordert, in Ansehung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Diensthöthen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gefinde-Mädlr Frey, welcher in seinem im 3ten Stadtheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen,

widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Ingleichen haben haben sowohl die Arbeitsleute als Diensthöthen, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung geschlicher Abhandlung, bey gedachtem Gefinde-Mädlr sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gefinde-Mädlr Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Sekretair Struß. 1

In Folge eines Schreibens des kriegsständischen Herren Proviant-Kommissionären 12ter Klasse Schamscher, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmitlest bekannt gemacht: daß am 16ten dieses August-Monats im hiesigen Krons-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 und 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meistbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufliebhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major C. v. Gessinsky.

Sekt. Struß. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengewärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart das alhier im 1sten Stadtheil, in der Breitstraße, sub Nr. 131, auf Erbgrund belegene kleinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem Erbgrunde, durch den mit

der zeitherigen Eigentümerin, Frau Charlotte von Kirchner, geb. von Taube, in gesetzlicher Assistentz Ihres Gemahls, Herrn Ordnungsrichters Reinhold Gustav v. Kirchner, am 15. April d. J. um die Summe von 20,000 Rbl. B. A. geschlossen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Actesats d. d. 24. Juny d. J. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden; an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplaz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rtgischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pöen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit legend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplaz, dem Käufer, Herrn Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben B. A. Urkundlich unter Einem Edlen Rath's Unterschrift, mit beygedrucktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten July 1809.

Rathsherr R. L. G. Lenz.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 3

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelfst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherren, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lege gegen bare Bezahlung öffentlich verkauften werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Secrtaire Hehn. 3

Von dem Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche

das im Dörptschen Kreise und Bobefuschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Alwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banco-Assignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kautions bey gedachtem Kameralhofe einstellen mögen. Riga den 27ten July 1809. 3

Ad Mandatum
Hof. G. Haferung, Secr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei mir sind zwey Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch stehen bey mir eine neue Drosche, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwey brauchbare Wriischen, zum Verkauf. Hesse. 1

Im Steinschen Hause sind zwey Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 1

Eine Kinten-Drosche, eine Rolle, eine Schnellwage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buchhund, in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 1

Im gewesenen Kaufmann Holtschen, nunmehr Hermann Franzenschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Bierefig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Im ehmaligen Baumeister Königsmannschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schaffereykammer etc. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Chorney zu wenden. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadthaltermann Luetten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Kaiser Erler. 1

Das, der verw. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 1

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, daß ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, wo und zu welcher Zeit sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den reinen Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,
Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmblichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjects bedürftig seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Adresse: H. D., einzusenden.

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude No. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Menneforscher Kart. Taback, guter Russischer Platt-Taback, wie auch außerordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 1

Bey mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffsfund zu haben.

Ernst Joh. Robland. 1

In einer lebhaft beleagerten Straße ist eine Gelegenheit von mehreren Zimmern, Küche u. für eine Familie zu vermietthen. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

In einer Apotheke wird ein junger Mensch mit den zu diesem Fache gehörigen Vorkenntnissen, unter guten Bedingungen, verlangt; das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Handlungsgefelle, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Riga als Liebau, konditionirt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solide Begegnung sehen. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen.

Bey dem Schneidermeister Herrn A. Böbning, dem Baron Bietinghoff'schen Hotel schrey über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Ofen, einer Kammer, wie auch Stallung u. zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Eine deutsche Person von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey dem Schumacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude.

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernähme, zeige ich hiedurch an, daß ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen, erbötig bin.

C. Fabricius. 2

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Außer meinem schon bestehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Localen, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch besondere Uebung in der Musik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Französisch- und Russisch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt unter meiner allgemeinen Direction und der besondern meines Freundes, des Herrn Bartelsen, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz bestimmt den ersten September d. J. eröffnet, und damit zugleich ein Pestalozzischer Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geschlechts von 4 bis 8 Jahren verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben sich gefälligst bald zu melden. Die Tendenz des Instituts umfaßt alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefordert werden

kann, und die Bedingungen gehören zu den gemäßigten,, ungeachtet Musik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Französisch-Sprechen u. s. w. den ernsteren Gegenständen beygesellt sind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Rosegarten,
Lehrer an der Kreis Schule.

In einem herrschaftlichen Hause wird eine gestittete Person, welche zu Schneideriren und Puh-arbeiten zu machen versteht, als Kämmerjungfer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Ein emsiger, nüchterner teutscher Mann, sucht eine gute Krugsstelle zu entriren. Zu ersragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Lehrbursche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der obren Etage des Andraeschen Hauses find mehrere moderne Mahagony- und andere Meublen, Spiegel, Bettzeug, Porcellan, Silber- und Tisch-Zeng, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu besehen und der Preise wegen wendet man sich an: Gustav Petersen 3

Wey ritt ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Teige, 3

Steinstraße.

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Frihsche und Major gehörige am Markt belegene

feinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen, Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 3

Dorpat, den 1. August 1809.

In der Karlowaschen Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermiethen. 3

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements - Regierung in Riga, wird jährlich am 4ten September auf dem Gute Rappin ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 9ten August. Der Herr Kapitain Sacharoff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Französische Courier Herr Dorange, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 10ten. Die Frau General'n Tschesminsky, und der Herr Hofrath Markowich, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 11ten. Der Herr Rittmeister Tschernitschew, als Koucier, und der Feldjäger Hr. Tomson, von St. Petersburg, nach Breslitt.

Die Zahl der bis zum 6. August in Riga angekommenen Schiffe war: 408.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 6.	Morgen	+ 14. 0	28. 22	SW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	21. 2	25		hell mit Wolken.
	Abend	15. 7	27		meist hell.
Sonntag 7.	Morgen	15. 2	28. 30	SW. schwach. mittelm.	Nebel.
	Mittag	22. 4	29		hell mit Wolken.
	Abend	17. 9	28		Gewitter u. stark. Regen.
Sonntag 8.	Morgen	13. 5	28. 26	SW. schwach. W.	bewölkt.
	Mittag	20. 2	27		hell mit Wolken.
	Abend	15. 0	27		meist hell.
Montag 9.	Morgen	12. 1	28. 28	W. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 9	28		
	Abend	14. 3	28		hell.

D r o p t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 65.

Sonntag, den 15^{ten} August 1809.

St. Petersburg, vom 10. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 1. August.

Vom Orlischen Musketierregiment ist der Obrist Fürst Meshcherskij 1. zum Chef des Wätkaschen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: bey'm 26sten Jägerregiment der Obristlieutenant Karpenkow, und bey'm Leibgrenadierregiment der Unterofficier Orlaschewskij, für bewiesene Auszeichnung in einem Treffen, erster zum Obristen und letzter zum Fähnrich.

Der Chef vom Leibfürstirregiment Ihrer Kaiserlichen Majestät, Generalmajor Eastin zum Brigadefeldcommandeur des Leibfürstirregiments Ihrer Kaiserl. Majestät, des Perestawskischen Dragonerregiments und des Tschugujewskischen Ulanenregiments; der Chef vom Mohilewskischen Musketierregiment Generalmajor Fürst. Sibirskij zum Brigadefeldcommandeur des Permischen und Mohilewskischen Musketierregiments, und der Chef vom 23sten Jägerregiment Obrist Plotow zum Brigadefeldcommandeur des 23sten und 24sten Jägerregiments ernannt.

Der aus dem Jaroslawskischen Musketierregiment verabschiedete Obrist Waggehaufandt ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Den 4. August.

Der verabschiedete Generalmajor Ginkul ist

wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Der aus dem Sewastopolschen Musketierregiment verabschiedete Stabskapitain Weimarn ist bey'm Moskowskischen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 31. July.

Auf ihre noch vor dem 1. January dieses Jahrs eingereichte Blittschrift sind Krankeit wegen des Dienstes entlassen, von der Baltischen Flotte der Lieutenant v. Bühn als Kapitainlieutenant mit Uniform, und der Kommissair von der 24ten Klasse Welskiew, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Invalidengehalt.

Berlin, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Friede ist noch nicht unterzeichnet, was zu eingetretene kritische Vorfälle und Mißverständnisse, die bey der Oesterreichischen Armee herrschen, Anlaß gaben. Man will als gewiß behaupten, daß nach niedergelegtem Kommando des Erzherzogs Karl, der Erzherzog Johann dasselbe übernommen habe. Die Titabelle von Grätz soll noch immer von Oesterreichischen Truppen besetzt seyn, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl

erhalten hatte, sie auszuliefern. Daß aber die Feindseligkeiten bereits wieder ihren Anfang genommen, davon erwähnen die neuesten Nachrichten von der Armee nicht eine Silbe.

Rom, vom 20. July.

(Hamb. Zeitg.)

Es war am 13ten dieses, wo der Pabst unter einer starken Bedeckung von Französischen Gensd'armes von hier über Florenz nach Frankreich deportirt wurde. In Englischen Zeitungen giebt man die Ursache seiner Gefangennehmung an.

Kopenhagen, vom 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

Allen armirten Privatschiffen oder Fahrzeugen ist, wenn sie auch mit einem Kapbrief versehen sind, bis auf weitere Ordre alles Auslaufen aus den Häfen des Dänischen Reichs untersagt.

Es soll zwischen zwey großen Mächten eine freundschaftliche Annäherung im Werke seyn. Auch ist bereits der Graf Eredting nach St. Petersburg abgereiset, um den Frieden mit Rußland abzuschließen.

Rotterdam, vom 4. August.

Wie man vernimmt, ist die Hauptstadt Miidelburg auf der Insel Walcheren von den Engländern besetzt worden; Bliesingen aber leistete den tapfersten Widerstand.

Wien, vom 24. July.

(Hamb. Zeit.)

Ein Schreiben eines Oesterreichers aus Grätz vom 21. July enthält Folgendes:

„Die Zitadelle von Grätz ist noch immer von unsern Truppen besetzt, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl erhielt, sie auszuliefern. Wir wissen indeß auf eine zuverlässige Art, daß der Waffenstillstand, dem zufolge diese Zitadelle unmittelbar von den Franzosen besetzt werden sollte, den 12. July unterzeichnet worden ist. Wir fürchten, daß dieser Umstand dem Mißverständnisse zuzuschreiben sey, das in unser Armee zu herrschen scheint, und daß er von unsrer Seite die Eröffnung der Friedens-Unterhandlungen verögern dürfte, deren glückliche Beendigung mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet wird.“

Die Passage nach Wien sowohl als nach Brünn, Ofen, wie auch nach allen übrigen Gegenden der K. K. Erbländer ist seit dem 16ten d. M. vollkommen eröffnet worden, so daß jedermann sowohl allein als auch mit Waaren und Lebensmitteln frey und ungehindert hin- und herreisen kann.

Die neueste Brünner Zeitung enthält die Nachricht von dem am 13ten Abends daselbst erfolgten Einrücken des Französischen Vortrabs, dem Tags darauf mehrere Infanterie-Regimenter folgten. Alle diese Truppen gehörten zum Armeekorps Sr. Excellenz des Herrn Marschalls, Herzogs v. Auerstadt, welcher selbst den 18ten nebst mehreren Divisions-Generals und einem zahlreichen Generalstaabe in Brünn eintraf und seine Wohnung im dasigen Landhause nahm. Die gute Kriegszucht der eingerückten Truppen wird sehr gelobt; sie sind zum Theil in den Kasernen einquartirt. Auch die Festung Spielberg ist von ihnen besetzt.

Wien, vom 26. July.

(Hamb. Zeit.)

In Hinsicht der Friedensunterhandlungen ist auch ein Courier nach Rußland gesandt worden, da dieses in mehrerer Hinsicht dabey interessirt ist.

Aus Salzburg, vom 28. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der Herzog von Danzig, Marschall Kefebvre, mit der ersten Bayerischen Truppen-Division und einer Division von den Herzogl. Sächsischen Häusern von hier über Lofer nach dem Strubbspaß vorgeückt, worauf die Gerichte Kitzbuchel und Kustlein, welche den Strubbspaß, Hirschbühl u. vertheidigen sollten, die Waffen niederlegten. Die wenigen Oesterreicher aber, die dort standen, zogen sich eiligst zurück. Die dritte Bayerische Division unter dem General Deroz ist durch das unterworfenen Pinzgauer- u. Zillertal vorgeückt, und wird sich mit jenem Korps bey Notzenberg vereinigen. General Graf v. Beaumont rückt mit einem Französischen Truppenkorps über die Scharnitz in Tyrol ein. — In drey Tagen werden alle diese Korps in Inspruck zusammenstreffen. Welches Urtheil dann gefällt wird, steht zu erwarten.

Memmingen, vom 29. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern wurde zwischen dem Königl. Bayerischen Generalkommissair des Altkreises, Grafen v. Reisch, der sich in Lindau befindet, und einem Ausführe der Borkelberger Insurgenten, der in Bregenz versammelt ist, unterhandelt, und die Feindseligkeiten waren eingestellt. Der Graf v. Reisch beharrt auf einer unbedingten Unterwerfung, und verweist die Insurgenten wegen ihrer übrigen Forderungen auf die Gerechtigkeit, Gnade und Milde des Königs.

Halberstadt, vom 1. August.

(Hamb. Zeit.)

Ich esse, Ihnen, mein sehr verehrter Freund, Nachricht von einem unsere Stadt betreffenden Unglücke zu ertheilen, welches der Ruf Ihnen in entsetzender Umhüllung schon bekannt gemacht haben wird. Eine in der Weltgeschichte vielleicht unerreichte Begebenheit — Krieg während des Waffenstillstandes — haben wir erlebt, und während 4 bis 8 fürchterlichen Stunden jeden Augenblick den gewissen Tod in der dahersausenden Kugel zu finden geglaubt. — Schon seit mehreren Tagen verbreitete sich dunkel ein Gerücht, als ob der Herzog von Braunschweig, Dels, der bisher mit dem in Sachsen gestandenen Korps des Generals-Feldzeugmeisters Riemayer vereinigt gewesen, sich von diesem getrennt habe und seinen Weg über Halle nehme. Ueber die Stärke des Korps wußte man durchaus nichts, doch trafen von allen Orten die berubigten Nachrichten ein, daß die Truppen die beste Mannsgucht hielten und nur Lebensmittel und Fourage requirirten. So brach bey steter Unge-
wissenheit der Morgen des 30sten July an und mit ihm kam die bestimmte Versicherung, daß das 5te westphälische Regiment in wenig Stunden in die Stadt rücken würde. Dies geschah um 11 Uhr; das Regiment zog unter kriegerischer Musik, unter Anführung des Obersten, Grafen von Wellingrode (sonst Obersten Meyronnet) allein ohne Geschütz und ohne Kavallerie ein. Kurz vor 7 Uhr versammelte sich das Regiment auf dem Domplatze in der Stadt zur Musterung. Plötzlich sprengten einige Genet'armes mit der Nachricht in die Stadt, die Braunschweiger wären nur noch einige tausend Schritte entfernt; die Thore und Mauern der Stadt wurden besetzt und ein Theil der Truppen zog sich vor eins derselben, dem anrückenden Feinde die Spitze zu bieten. Gleich darauf begann das Feuern vor allen Thoren und schon in wenigen Minuten waren wir überzeugt, daß der Feind Artillerie bey sich führe. Nur kurze Zeit widerstanden die westphälischen Truppen dieser vor der Stadt, zogen sich bald alle in dieselbe herein und die Thore wurden stark verrammelt. Von jetzt an flogen Kugeln in die Stadt und das Gefecht an den Thoren dauerte lebhaft von 7 Uhr bis halb 9, als das eine in Brand gerieth und in einem andern Breche geschossen ward. Der Feind drang in die Stadt, und das gräßliche Schauspiel ward noch gräßlicher durch das Gefecht, welches in andern Straßen der obern Stadt begann. Die Ku-

geln flogen häufiger als zuvor; Schießen, Geschrey, Blasen der Hörner, Fahren der Kanonen, alles vereinigte sich zu einem forchtbaren Ganzen, durch die zunehmende Finsterniß vollendet. Noch drittehalb Stunden vergingen so; da ward es allmählig stiller und der Mond gieng auf, um das fürchtbare Schauspiel zu beleuchten. Jetzt drangen die siegenden Truppen in die Häuser. Allein eine Plünderung fand nur sehr einzeln statt. Die Leute forderten, was sie verlangten, freylich unter harten Drohungen; erhielten sie aber auch nur einen kleinen Theil des Geforderten, so waren sie zufrieden und zogen ihres Weges. — Bey Anbruch des Tages lagen mehr als 300 Tode und Verwundete in den Straßen umher, unter ihnen einige Knechte vom Lande und 3 Einwohner der Stadt. Viele Häuser haben sehr gelitten. Das eine Stadthor brannte bis zu Mitternacht und stürzte dann ganz nieder. Die im Treffen nicht umgekommenen Westphalen, der Rest des Regiments, ward gefangen genommen und mit nach Braunschweig fortgeführt, dort jedoch zum Theil entlassen. Jetzt erst erfuhr man die Stärke des Feindes; es sollen ihrer etwas über 2800 Mann, nebst 6 Kanonen und 2 Haubitzen gewesen seyn.

Wolfenbüttel, vom 2. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Morgen rückte hier eine Abtheilung des Korps des Herzogs von Dels ein. Sie hatte am 29ten July zu Queblinburg übernachtet und am 30ten zu Halberstadt von dem 5ten Königl. westphälischen Regiment tapfern Widerstand gefunden, aber sich doch bey ihrer Uebermacht endlich der Stadt bemächtigt. — Da der General Reubell im Verfolgen begriffen ist und, dem Vernehmen nach, die braven Chevauxlegers und Jäger von der Garde aus Kassel aufbrechen, so möchte schwerlich das Korps des Herzogs von Dels die Ufer der Nordsee erreichen.

Vom Rheinstrom, vom 27. July.

(Hamb. Zeitung.)

In den großen Truppenbewegungen auf der linken Seite des Rheins müßte man, wenn nicht die beträchtliche Stärke der Französischen Armee in Oesterreich bekannt wäre, nothwendig folgern, daß sich dort nur kleine Korps befänden, denn die Zahl der aus allen Theilen Frankreichs nachrückenden Truppen ist außerordentlich und beweiset aufs neue die Hülfquellen des großen Kaiserstaates, in welchem sich mit jedem Tage neue Kräfte entfalten. Es ist bemerkenswerth, daß in einem Augen-

blick, wo 200,000 Franzosen in Deutschland, Oesterreich und Italien kämpfen, und über 100,000 Spanier vertheidigen, wie durch einen Zauberschlag, eine neue Armee sich bildet, um an die Orte ihrer Bestimmung zu eilen. Truppen aller Waffen unter der Leitung kriegsgewohnter Offiziere bilden dieses neue Korps. Sie organisiren sich unter der Direktion des Veteranen, Marshalls von Balmo, der schon in so vielen Feldzügen zahlreiche Scharen junger Krieger für den aktiven Dienst im Feld vorbereitet und dadurch dem Kaiser Napoleon eben so wesentliche Dienste leistet, als mancher seiner sich auf dem Schlachtfelde auszeichnenden Heerführer. Es ist nicht übertrieben, wenn man anführt, daß nur auf dem einzigen Punkte Rehl seit 4 bis 6 Wochen beynabe täglich mehrere Tausende dieser jungen Krieger über den Rhein vordrücken, um sich an ihre ähtern Waffenbrüder anzuschließen. Es werden neue Infanterie-Korps unter der Benennung provisorischer Halbrigaden errichtet und dagegen die seit 1808 gebildeten provisorischen Regimenter nach und nach der Linien- und leichten Infanterie einverleibt. Durch die Bildung neuer provisorischer Kavallerieregimenter, die insgesammt sehr gut beritten sind, wird auch die Kavallerie, besonders die Kürassiers und Husaren, ansehnlich verstärkt. Die provisorischen Kavallerieregimenter von 1808 treten dagegen in die Linie der definitiv-organisirten Korps ein. Es heißt, daß die Zahl der bisherigen Linien- und leichten Infanterieregimenter, so wie die Kavalleriekorps, nach und nach um ein Viertel vermehrt werden soll. Auch die Artillerie wird durch Errichtung neuer Kompagnien zu Fuß und zu Pferde verstärkt und überhaupt der französische Militair-Stat vergrößert. Für den Transport von Artillerie, Munition und andern Kriegsvorräthen wird mit großer Thätigkeit gesorgt.

Paris, vom 30. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der König von Württemberg macht Ansprüche auf die Güter des Deutschen Ordens in Frankreich, als Zubehör des Fürstenthums Mergentheim. Dagegen behauptet der k. Prinz, daß diese Güter nach der Aufhebung des erlöschten Ordens ihm gehören. Man sagt, beide Souverains hätten sich deshalb an den Kaiser gewandt, und Ex. Maj. die Entscheidung dieses Streitpunktes anheim gestellt.

Paris, vom 31. July.

Die Kommunikationen zwischen dem Fran-

zösischen und dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl sind sehr häufig.

Man sagt, daß einige Oesterreichische Generals, worunter man Bellegarde und Hiller nennt, ihre Entlassung genommen hätten.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 17ten July sind noch fünf neue Intendanten der eroberten Provinzen ernannt.

Paris, vom 1. August.

Nach Briefen aus Et. Ander hat sich ein Korps Engländer, und Portugiesischer und Spanischer Insurgenten nach Orense in Galizien gezogen. Der Herzog von Dalmatien marschirt, um sie zurück zu treiben. Der Herzog von Elchingen, der sich nach Deutschland begeben sollte, hat, wie man sagt, Befehl erhalten, und behält das Kommando seines Korps in Galizien. — Der General Et. Suzanne hat das Kommando der Küsten-Armee übernommen. Sein Hauptquartier ist zu Boulogne.

Durch ein Dekret sind die Maaßregeln, welche man als Nothmaßregeln gegen die Algerier ergriffen hatte, widerrufen, da der Bey von Algier dem Gen. Dubois Thainville und den übrigen in seinen Staaten befindlichen Franzosen, alle mögliche Satisfaktion gegeben hat. —

Aus Oesterreich, vom 22. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die den eroberten Provinzen auferlegte Kontribution ist durch ein von Ex. Majestät, dem Kaiser Napoleon, unterm 7ten dieses erlassenes Dekret folgendermaßen vertheilt worden: Ober-Oesterreich trägt 38 Millionen, Nieder-Oesterreich 50 Mill., Salzburg 11 Mill. 440,000, Steyermark 44 Mill. 880,000, Kärnthen 18 Mill. 210,000, Krain 15 Mill. 260,000, Görz 910,000, Triest, außer der der Stadt Triest auferlegten Kontribution, 2 Mill. 440,000, Ungarn 7 Mill. 680,000, und der Bagnamer Kreis in Mähren 7 Mill. 490,000 Franken.

Berlin, vom 5. August.

(Hamb. Zeit.)

Herr Dalbrück, Professor am hiesigen Berlinischen Gymnasium, geht nach Königsberg als Regierungsrath in der Sektion des öffentlichen Unterrichts und zugleich als Professor bey der Universität. Herr Professor Heindorf am hiesigen Gymnasium und Herr Prof. Vater zu Halle haben auch Anträge als Professoren an der Universität zu Königsberg.

Bremen, vom 7. August.

Heute früh ist der General Reubel mit ei-

nem 3 bis 4000 Mann starken Korps Westphäli-
scher Truppen hier eingerückt. Da diese sehr sa-
tuirig sind, so wird er erst morgen früh von
hier wieder aufbrechen. Gestern Abend hat in der
Nähe dieser Stadt ein Gefecht mit der Arri-
er-Garde des Preussischen Korps statt gehabt, wobei
dieses einige Tode zurückließ. Der Herzog von
Braunschweig-Dels hat sich nach Elsfeld gezo-
gen, woselbst alle Schiffe für sein Korps in Requi-
sition gesetzt worden sind.

Frankfurt, vom 31. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der König von Sachsen, der mit seinem
Gefolge 250 Pferde zur Rückreise nach seinen Staa-
ten braucht, wird diese nun nächstens antreten
und von Frankfurt bis nach Fulda durch Kavalle-
rie Biquets des Fürsten Primas begleitet werden.
Das Korps des Generals Thielemann wird, in klei-
ne Detachements vertheilt, die Reise Er. Mai-
von Fulda bis nach Leipzig decken.

Der Graf von Pahlen, der als Russischer
Gesandter nach Amerika geht, ist vorgestern hier
angekommen und hat heute seine Reise nach Paris
fortgesetzt.

Frankfurt, vom 3. August.

Die heutige Oberpostamts-Zeitung enthält
Folgendes:

Die glücklich erfolgte Beendigung des klu-
tigen Krieges, wurde am 27ten zu Wien wo sich
Madame Mutter des Kaisers und Er. Majestät der
König von Holland befanden, durch Artillerie-
salven und das Geläute aller Glocken bekannt gemacht.
Die Achnen Zeitung meldet diese erfreuliche Nach-
richt auf folgende Art. Gestern, den 27sten die-
ses, erhielten wir auf außerordentlichem Wege die
Nachricht, daß der Friede zwischen Er. Majestät
dem Kaiser Napoleon und dem Kaiser von Oester-
reich unterzeichnet worden sei. — Auch von Kasel
aus wird die freudige Nachricht von der wirklichen
Unterschriftung des Friedens bestätigt.

Von der Pöhmischen Grenze, vom 5. Aug.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen hat man hier bey uns
wieder kriegerische Gerüchte, noch aber weiß man
nichts Offizielles hierüber; nur so viel will man
als gewiß versichern, daß seit dem 1sten dieses Mo-
nats der Kaiser Franz das höchste Kommando der
sämmlichen Armee-Korps in Person übernommen
habe, und daß nächst Völkergarde, noch einige an-
dere vorzügliche Generale einen größern Wirkungs-
kreis erhalten werden.

Wien, vom 23. July.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Arceebefehl schärft die sorgfältigste Acht-
samkeit gegen die Personen und das Eigenthum der
Landbewohner, namentlich gegen die Erndte ein.
Eben waren strenge Verordnungen gegeben, und selbst
die Begnadigungsakten des Kaisers erwiesen seinen
festen Willen, den Straßen und gefährlichen Un-
ordnungen zu steuern. Alle Generale sollen beson-
ders Feuersbrunst zu verhüten suchen, damit der
Landmann ruhig seinen Geschäften nachgehen kann.

Die Citadelle von Grätz ist, als General
Macdonald Gewalt zu brauchen drohte, den 21-
und ganz Steyermark den 23ten vom den Oester-
reichern geräumt worden.

Baireuth, vom 25. July.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat der Herzog von Abrantes eine
Proklamation an die Einwohner des Fürstenthums
Bayreuth erlassen, die folgendermaßen beginnt:
„Euer Betragen während der Anwesenheit der
Oesterreichischen Truppen in der Stadt und dem
Fürstenthum, ist mir bekannt. Mehrere unter Euch
haben sich Excesse und strafbare Vergehen zu Schul-
den gemacht. Seit der Eindrückung des Arme-
korps, welches ich kommandirte, suchen Bewoh-
ner dieser Stadt und des Fürstenthums meine
Truppen zu verführen, und sie zur Desertion zu
verleiten. — Proklamationen, eben so abgeschmackt
als verbrecherisch, sind vertheilt vorzüglich an die
Soldaten des leichten Kavallerie-Regiments von
Berg. Einige, schwach genug, um den Albern-
heiten solcher Schreibern zu glauben, haben ihre
Standarten verlassen, und sind fortgegangen, um
das Korps des Herzogs von Braunschweig-Dels zu
vermehrten; selbst Bewohner dieser Stadt und des
Fürstenthums haben die Partei ergriffen. Ich ha-
be befohlen, das Verzeichniß derselben mir vorzu-
legen, um dadurch ein Exempel zu statuiren, daß
ich ihre und die Verhörungen ihrer Familien ein-
ziehen lassen werde, wenn sie nicht bis zum 1sten
August zurückgekommen seyn werden.“

Braunschweig, vom 5. August.

Die Affaire von Delver war das eilfte Ge-
schicht, welches der Herzog von Dels seit seinem Auf-
bruch aus Sachsen gehabt hat.

Schreiben aus Hannover, vom 4. August.

Gestern Morgen um halb 8 Uhr rückten
plötzlich die Husaren und Ulanen vom Korps des
Herzogs von Braunschweig-Dels, das Anfangs
Mine gemacht hatte, auf Belle zu gehen, hier ein.

Die Infanterie und Artillerie folgte etwas später. Der Herzog von Braunschweig-Deis selbst war bei den Husaren, und nahm sein Abtheile Quartier auf der London-Schenke. Ein Kommando von 50 Husaren sprengte gleich nach dem Einmarsch zum Calenderger Thore hinaus, den Weg nach Springe zu, wo sie eine kleine Abtheilung anderer Truppen einholten, und hier einbrachten. Während dieser Zeit wurden die einzelnen fremden hiesigen Militärpersonen in den Häusern arretirt, und ihrer Effekten und Baarschaften beraubt. Die Equipagen und Pferde anderer Personen fielen den Husaren in die Hände. Hierauf wurden einige Magazine von Artur und Montirungsfüßen, deren Werth auf 12,000 Thaler angeschlagen wurde, öffentlich verkauft, und zum Theil preis gegeben. Ein Vorrath seiner Weine, deren Werth auf 7000 Thaler geschätzt wurde, ward ebenfalls eine Beute der Husaren. Einige Militär-Kassen wurden nach dem Hotel des Herzogs gebracht. Aus dem Viehhause nahm man 4 Kanonen. Am 5 Uhr Nachmittags fehlte dieses im Ganzen nicht 2000 Mann starke Korps seinen Marsch nach Nienburg zc. fort; doch hielten sich bis 9 Uhr Abends noch einzelne Husaren auf.

Der Herzog von Braunschweig-Deis blieb auf der London-Schenke mit seinen Offizieren offene Tafel. Jeder ohne Unterschied hatte Zutritt, und oft befand er sich in seinem eigenen Zimmer so im Gedränge, daß er die Umstehenden um etwas wenig Platz bat. Die Husaren und Infanteristen waren schwarz uniformirt, und trugen Mützen mit einem Todtenkopf vor dem Kopfe. Es waren ungefähr 50 Uhlanen bey diesem Korps, welche rothe Uniform trugen.

Der Mannschaft wurden zwar Quartiere in der Stadt angewiesen, doch mußte sich dieselbe mehrentheils auf ihren Sammelplätzen aufhalten, wohin auch die Wirthe ihnen das Essen liefern mußten.

Die Offiziere redeten die Gemeinen immer mit Sie an. Die Gemeinen, von den anhaltenden Fatiguen erschöpft, lagen zum Theil vor den Thoren und auf öffentlichen Plätzen auf der platten Erde und schliefen sehr fest. Was jeder der letztern erbeutet hatte, wurde sogleich verkauft und für ein Spottgeld weggeschlagen.

Während der Anwesenheit des Korps des Herzogs, durften keine Posten von hier abgehen, obgleich den ankommenden kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde, so daß dieselben ununtersucht

frey hier einpaffirten. Die Boten und Eskadetten wurden aber aufgefangen und die Depeschen eröffnet.

Der Herzog hat keine der öffentlichen Staats-Kassen in Anspruch genommen.

Der Herzog führte den Baron von Wellingerode, Kommandeur eines Regiments, als Gefangenen mit sich. Von hier wurden auch einige Gefangene mitgenommen. Der Herr Gouverneur Kasacette, der Herr Intendant Belleville zc. waren vorgestern abgereiset. Sie werden noch heute hier wieder zurück erwartet.

Der General-Gouverneur hatte unterm 2ten August die Entfernung der Engländer von der Elbmündung und das Einrücken eines Dänischen Korps in das Hannöversche, bekannt gemacht.

England soll zum Beitritt zum Frieden eingeladen seyn. Am 20sten July heißt es, sey ein Oesterreichischer Kourier in dieser Absicht nach England abgegangen.

Aus dem Hannöverschen, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Am 2ten Nachmittags um 5 Uhr, brach der Herzog von Braunschweig aus Hannover auf nach Nienburg, wo er die Weser passirte. Während dieser Zeit hatte sich ein Korps Westphälischer und Holländischer Truppen in Braunschweig gesammelt und rückte von dort am 2ten nach Belle aus, wo es am 4ten Morgens, zwischen 6 und 7000 Mann stark ankam, und gleich Nachmittags wieder in Verfolgung des Delfischen Korps nach der Weser aufbrach; dieses war aber bereits bey Nienburg über den Fluß gegangen, wo es die Brücke hinter sich abgebrochen hatte und war dann längs dem linken Ufer, theils nach Bremen, theils direkt nach dem Oldenburgischen nordwärts marschirt.

Bremen, vom 6ten August.
(Hamb. Zeit.)

Wir haben hier 24 unruhige Stunden erlebt. Gestern Morgen hörten wir vom Anmarsche des Korps des Herzogs von Braunschweig-Deis, welches die Nacht in Nienburg und Hoya zugebracht hatte. Um 6 Uhr Abends zeigten sich die ersten schwarzen Husaren. Drey bis vier hundert Mann, theils Infanterie theils Husaren, zogen bald darauf in die Neustadt ein, besetzten die Thore und blouvacquirten zwischen den Brücken. Der Herzog selbst war gestern Abend incognito hier und brachte die Nacht in Delmenhorst zu. Er hat auch dahin sein Korps über Brinkum gehen lassen und

ist diesen Morgen nach der Berthe aufgebrochen, ohne Zweifel, um sich in Barel und an der Küste einzuschiffen. Es eben sind auch sämtliche Truppen wieder von hier aufgebrochen und haben denselben Weg eingeschlagen.

München, vom 2. August.

Nachdem die beiden Oesterreichischen Agenten in Tyrol, von Vuol und Herr von Hornauer der in Insbruck sich aufhaltenden Schutzdeputation (einer Verwaltungs-Comité der Tyroler Insurgenten) offiziell angezeigt hatten, „daß vermöge des abgeschlossenen Waffenstillstandes, die Oesterreichischen Truppen Tyrol räumen müßten,“ so haben die Insurgenten sich nunmehr wirklich zum Ziel gelegt. Am 27sten Juli ging der Paß Strubb ohne Widerstand an die gegen denselben anrückenden Baierschen Truppen über, indem ein Theil der nur aus 150 Köpfen bestehenden Vertheidigungs-Mannschaft flüchtete, die Zurückbleibenden aber, nicht mehr als 16 an der Zahl, ihre Gewehre abgelieferten. Des nämlichen Abends, um 6 Uhr, erschien auch bei dem Herzog von Danzig zu Kosers eine Deputation von den Vertheidigern des Lustenstins, und auch dieser Paß kapitulierte. Die Befestigungen von diesen beiden Pässen werden demolirt. Eben so wenig ward der Paß Scharnigh vertheidigt, sondern der gegen denselben anrückende General Beaumont passirte denselben ohne Gegenwehr. Bloss die dritte Division der gegen das Tyrol detaschirten Truppen, nämlich das Korps des Baierschen Generals Derot, fand bei Tarenbach an der Salza (im Salzburgerischen Pinzgau), einigen Widerstand, der jedoch unbedeutend war, und der Paß Lueg ward ihm gar nicht streitig gemacht. Am 20sten Juli Abends, um 10 Uhr, rückten die ersten Baierschen Truppen wiederum in Insbruck ein.

Amsterdam, vom 5. August.

Nachrichten aus London, vom 31sten July zufolge, hat die Amerikanische Realerung erklärt, daß die Non-Intercourse-Akte vom 1sten Januar wieder in Kraft treten solle. Dem zufolge ist wieder alle Verbindung zwischen England und Amerika abgebrochen.

Es heißt, die Engländer hätten auch eine Landung bei Ostende versucht.

Man sagt, daß die bewaffneten Bürger-Korps unverzüglich organisiert werden sollen.

In allen Synagogen halten die Rabbiner heilige Reden, um ihre Zuhörer zu ermahnen, daß sie zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen ergreifen.

Rotterdam, vom 4. August.

Der Präsekt von Antwerpen hat unterm 3ten dieses folgendes bekannt gemacht:

„Das Fort Baf ist nicht von den Engländern genommen; sie haben sich noch nicht vor demselben gezeigt. Die Holländische Garnison, die nach Bergen op Zoom zurückgezogen ist, hat es vor einigen Stunden verlassen. Jetzt muß es von Franzosen besetzt seyn.

General Chamberlae befehlt mit einer starken Armee das linke Ufer der Schelde. Er kann sich von dort nach dem rechten begeben, da er mit dem Admiral Michx in Uebereinstimmung agirt.

Man erwartet Truppen, die auf dem Marsch sind, um Antwerpen zu vertheidigen.“

Ueber Schill und den Tugendverein.
Ein Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 17ten Juny.

Von dem Herrn von war insgeheim ein Orden gestiftet, der unter dem Namen Tugendverein vor einiger Zeit selbst in öffentlichen Blättern genannt wurde. Er wußte mehrere Männer dafür zu interessieren, und zu Mitgliedern desselben zu gewinnen. Der angegebene Zweck des Vereins war: Wiederherstellung und Erhaltung Deutscher Redlichkeit, Ermunterung zu Patriotismus und Bürgertugenden in den jetzigen Zeiten. Die schönen Namen gewannen eine große Zahl von verständigen Männern. Schill wurde von Freunden eingeladen, und — in den Tugendverein aufgenommen. Der unternehmende Feuergeist, der auf dieses Mannes, mußte dem Ordensstifter und seinen weiteren Plänen, zusagen. Am 10ten Decbr. v. J. kam Schill nach Berlin; und trat in nähere Beziehungen mit dem Ordensstifter, dem Churfürsten von Hessen und dem Herzoge von Braunschweig-Wels. Erst vor Kurzem hat man in Erfahrung gebracht, daß er damals schon an seine nachherige Unternehmung gedacht, und insgeheim Gewehre und Waffen zu kaufen gesucht hat; sehr wahrscheinlich, um Insurgenten damit zu versehen. In der Folge erhielt er mehrere Boten aus Westphalen, und trat mit dortigen Unzufriedenen in vollständige Korrespondenz. Während er in allen ersten Eirkeln der Residenz ganz unbefangenen erschien, arbeitete er an den Vorbereitungen zu seiner Expedition.

Zu diesen Vorbereitungen gehörte denn auch, daß er sein Kavallerie-Korps mit kompletter Bagage, täglich zum Manöuvriren auf dem Exercierplatze vor das Thor führte, und seinen Leuten fleißig

ne Felle gab, um sie sich ganz zu eignen zu machen, was indeßsen überflüssig schien; denn diese Menschen hingen mit beispielloser Liebe an ihm. Plötzlich verschwand er am Abend des 28sten Aprils mit seinen Kavalieristen; man erfährt, daß er sie auf der Straße nach Potsdam hinweggeführt, ihnen umbeß Berlin seinen Plan mitgetheilt, und sie aufgefordert habe, ihn zu begleiten, wobei er es jedoch Jedem freigestellte, sich zurück zu begeben; aber wer hätte ihn verlassen?

Raum wollte man, daß er jenseits der Elbe sey, so erfährt man auch, daß er, so wie die Sachen zuletzt gehanden hatten zur Entfernung gezwungen worden sey. Der königl. Preussische Gesandte hat nämlich in der Mitte des April-Monats, Kenntniß von Schills Verbindung mit den Unzufriedenen im Königreich Preussien erhalten, zeigte den Umstand an, und es ward an den König berichtet. Der Monarch, stets an strengere Redlichkeit festhaltend, beschloß auf der Stelle, Schill nach Königsberg zu rufen, sein Benehmen untersuchen zu lassen, und ihn zu krasen; aber ein geheimer Freund des Angeklagten, ein Mitglied des Tugend-Ordens, machte diesen durch einen Eilboten mit demjenigen bekannt, was ihm bevorstand. Schill kannte den König, hatte deshalb alles zu fürchten, und eilte nun mit der Ausführung seines Planes, der vielleicht noch nicht ganz zur Reife gediehen war. Am 28ten April ging er fort, und am 1sten May traf der Befehl des Königs an ihn, nach Königsberg zu kommen, und sich zu rechtfertigen, in Berlin ein. Uebrigens gaben ihm die damals bekannt gewordenen ersten Nachrichten vom Kriegesausbruche, einige Hoffnung. Die Oesterreicher hatten in Stallen Vortheile erhalten, waren in Warschau eingerückt, hatten München besetzt, und Tyrol war im Aufstande. Das alles wußte man am Tage seines Abganges aus Berlin daseibst. Aber wie bald veränderte sich die Scene! Schon am 30ten erfährt ganz Berlin die Vorfälle bey Landshut und Regensburg, und Schill mußte anfangen, am Erfolge seiner Expedition zu verzweifeln. Seine Catastrophe ist bekannt.

Sein Schicksal hat die heißen Köpfe abgekühlt; man hat erfahren, daß er ohne alle Autorisation und ohne Flucht handelte. Zwar existirt jetzt noch eine kleine Zahl von Anhängern, die sich dadurch auspricht, daß sie seinen Tod bezweifeln und Andern zweifelhaft zu machen sucht; aber auch diese Parteilichkeit wird ihr Ende finden, obgleich man von Herzen bedauern muß, daß das

Preussische Heer einen seiner tapfersten Offiziere und mehrere Brave unter seinen Begleitern, auf eine solche Weise einbüßte. Der Tugendverein ist aufgelöst, sobald man von der Existenz u. dem Wesen desselben Kenntniß erhalten hat. Schon vor Schills Ende sind mehrere Unteroffiziere und Soldaten zurückgekehrt, bereuend, daß sie sich täuschen ließen. Der Ueberrest des Trupps, der sich auf die Bedingung, in das Preussische Gebiet geführt zu werden, ergab, lebt auf der kleinen Insel Usedom (in Vorpommern, zwischen der Döse, dem frischen Haf und den Flüssen Peene und Swine) im Exil, und harret der Strafe, die nach bedingter Untersuchung, welche thätig unternommen ist, ihm zuerkannt werden dürfte. Die früher freiwillig zurück geflohenen Gemelnen, werden zu einem Ulanen-Regimente, das aus andern Truppen errichtet wird, abgegeben.

So weit die Darstellung jener Ereignisse, welche Schill betreffen; sie sind so aufgezeichnet, wie sie im Preussischen Staat bekannt geworden sind.

Die Preussische Armee wird der jetzigen Lage des Staats gemäß, organisiert; doch ist — wofür man dem Schicksal zu danken verbunden ist — kein Gedanke an einen bevorstehenden Krieg; im Gegentheile weiß man mit Gewißheit, daß Frankreich und Rußland Preussens Neutralität bewilligt und garantirt haben.

Eine zweckmäßige Veränderung in der kriegswissenschaftlichen Verfassung der Infanterie findet vielen Beifall. Das dritte Glied ist sich im regelmäßigen sichern Schießen, und wird künftig erforderlichen Falls, als ein eigenes Tirailleur-Korps (nach Art der Französischen) gebraucht, wenn es nicht als ein Theil der Linien-Infanterie nothwendig ist.

Die Bezahlung der Kriegs-Kontribution an Frankreich, geht ihren alten ruhigen Gang fort; die neue Organisation der Staatsverwaltung in ihren verschiedenen Zweigen befreit sich; die Wahl der Magistrats im Geiste der neuen Städteordnung ist mit Ruhe und Felerlichkeit überall vollzogen worden. Täglich wird die Freiheit des Handels und der Gewerbe, der alleinigen Wiege des wirthlichen Wohlstandes, erweitert. Gestalten sich nur die äußern Dinge nach Wunsch, so wird und muß die sanftbeherrschte Preussische Monarchie bald wieder zu einer erfreuenden Blüthe gelangen, die dann daurend seyn dürfte, weil sie nicht, wie ehemals, von künstlichem Wermestess getrieben, sondern in der Natur selbst, im kräftigen Gemeinwesen ihrer Bürger, und in dem graden und guten Willen ihres Beherrschers gegründet ist.

(Hierbey eine Zeichnung.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 65.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n.

Am 1ten Juny ereignete sich an der Genuessischen Küste eine außerordentliche Naturerscheinung. In wenigen Stunden war fünfmal hintereinander Ebbe und Fluth, und letztere stieg so hoch, daß alle niedrige Gegenden längs der Meeresthale unter Wasser gesetzt wurden. Die Berge sah man dieser Tage über in dicke Wolken gehüllt. Entweder hat ein Erdbeben auf dem Grunde des Meers, oder irgend eine andre große Naturbegebenheit in der Luft diese seltsame Erscheinung erzeugt.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studirende Burhard Heint. v. Wichmann u. Anton Schulz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.

Gouv. Sekr. F. G. Eschscholz. 1

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat siehet sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vormündern der Goldschmidt-Wiersbachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Wiersbach, gemachte

Anzeige veranlaßt, desmittels Jedermann zu warnen, demselben nichts zu kreditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Renten zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kermann.

Chr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Ansuchen des beym hiesigen Kriegs-Kazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kowalinsky, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittels bekannt gemacht: daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Kazareth verschiedene Wundirungsfstücke an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kauflustige an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Kazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,

Major C. v. Gessinsky.

Secrétaire Strub.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Nislowsh, im Februar-Monat d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, allhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklamats, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlaufe dieser peremptorischen

Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Mann in Stelle des bisherigen Gesinde-Mädlers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bürger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gesinde-Mädlers dieser Stadt, konstituiert worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptichen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich sämmtliche resp. Einwohner aufgefordert, in Ansehung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Diensthofen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gesinde-Mädlers Frey, welcher in seinem im 3ten Stadttheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen, widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Ungleichen haben haben sowohl die Arbeitsleute als Diensthofen, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung, bey gedachtem Gesinde-Mädlers sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gesinde-Mädlers Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Secretair Strus. 1

In Folge eines Schreibens des Kessändischen Herrn Proviant-Kommissionairen 12ter Klasse Schamschew, wird von der Kaiserl. Dörptichen Polizey-Verwaltung demittelst bekannt gemacht:

daß am 16ten dieses August-Monats im hiesigen Kronen-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 Pud 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meißbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufliebhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Seckr. Strus. 3

Aus Einer Ehestischen Districts-Direction der zum Kreditwert verbundenen Kessändischen Gutbesitzer, wird denjenigen Güterbesitzern Ehestischen Districts, welche zum Ankauf von Mehl aus dem auf Allerhöchsten Befehl im Frühjahr 1808 abgelassenen Darlehne, Geld-Vorschüsse erhalten haben, demittelst bekannt gemacht: daß sie ihre vorschriftsmäßigen Zahlungen an Kapital-Zwang in Reichs-Banco-Assignationen, sammt Zinsen, in Silbermünze, gleich denen, welchen directe von der Kredit-Kasse Bauer-Vorschußgelder abgelassen worden sind, innerhalb des 1ten und 15ten Septem-ber und des 1ten und 15ten März, jeden Jahres, unfehlbar in Dorpat bei dieser Ehestischen Districts-Direction zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 7. August 1809.

Director Friedrich von Meiners.
Joh. Jos. Vollwerth, Secret.

Anderweltige Bekanntmachungen.

In den ersten Tagen vom Februar 1810 ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Herkennung zu vermieten. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch beym Kolleg. Assessor Widenhagen zu melden.

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, No. 127, ist ordin. gute Leinwand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preis zu haben.

1
Bey mir, im 2ten Stadttheil, No. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermieten.

Gürtler Großmann. 1

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schulz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.

Ernst Bernh. Schulz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenfelder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut conservirter Regensburg'scher Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publico sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solche Arbeit und billige Preise, das mir zu gütigende Vertrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlossermester E. Faltz,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 1

Eine Zinlin - Dreschke, eine Rolle, eine Schnellwage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buschb., in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 2

Im gewesenen Kaufmann Holtschen, nunmehr Hermann Franzosen'schen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Viereckig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im ehemaligen Baumeister Königsmanuschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schaffereykammer &c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Choren zu wenden. 2

Bei mir sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch stehen bei mir eine neue Dreschke, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwei brauchbare Breitschken, zum Verkauf. Heffe. 2

Im Stein'schen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 2

Meinen res. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamt an, daß ich mein Logis

verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadtkämmermann Lütten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Kaspar Erler. 2

Das, der verw. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 2

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, daß ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, wo und zu welcher Zeit sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den reinen Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,

Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmblichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjects bedürftig seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Adresse: H. B., einzusehen. 1

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude No. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Menckeforscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch außerordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten. 2

Henningssohn, Wittwe. 2
Bei mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffspfund zu haben.

Ernst Joh. Nobland. 2

In einer lebhaft belegenen Straße ist eine Gelegenheit von mehreren Zimmern, Küche &c. für eine Familie zu vermieten. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

In einer Apotheke wird ein junger Mensch mit den zu diesem Fache gehörigen Vorkenntniß-

feu, unter guten Bedingungen, verlangt; das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein Handlungsgefelle, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Riga als Liebau, konditionirt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solide Begegnung sehen. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Von dem Schneidermeister Herrn A. Wöhning, dem Baron Bietinghoff'schen Hotel schräg über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Kofen, einer Kramkammer, wie auch Stallung etc. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Eine deutsche Person, von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie beim Schuhmacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude. 3

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernehme, zeige ich hiedurch an, daß ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen, erbötig bin.

C. Fabricius. 2
wohnhaft in der Kreisschule.

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter

billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein emsiger, nüchterner deutscher Mann, sucht eine gute Krugastelle zu entrichten. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 12ten August. Der Herr Klimann, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 13ten. Herr von Krümes, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kriegskommissionair Klaus, von St. Petersburg, nach Riga. — Herr Doktor Grapron, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Feldjäger Hr. Lieutenant Arten, 19ff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Wco. 5 dam.
Neue Holl. Dufaten geg. W. R. 7 Ab. 64 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 317 Kop.
Rubel Silb. M. gegen W. R. 228 Kop.

Brandweinpreis:

Saß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alb.
— — — — — 13

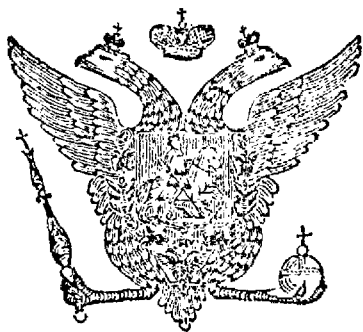
Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen W. R. 124½ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 10.	Morgen	+ 11. 7	28. 30	W. still. mittelm. still.	hell.
	Mittag	19. 4	31		
	Abend	14. 1	31		
Mittwoch 11.	Morgen	10. 5	28. 32	W. schwach. still.	hell.
	Mittag	20. 7	31		
	Abend	15. 0	30		
Donnerstag 12.	Morgen	11. 2	28. 26	SO. schwach. mittelm. st. u.	hell.
	Mittag	19. 9	25		
	Abend	14. 3	25		

D ö r p t s c h e B e i s t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 66.

Mittwoch, den 18^{ten} August 1809.

St. Petersburg, den 13. August.

Höchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 5. August.

Sr. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, allen Generalen, Bataillons- und Eskadrons-Kommandeurs, sowohl für die gehaltene Ordnung während des Lagers zu Peterhoff, als auch für das heutige Manövre, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den sämmtlichen Truppen, die in den Lagern und in Garnison zu Peterhoff gestanden haben, Einen Rubel auf den Mann. Besonders geben Höchst-Sie Sr. Kaiserl. Hoheit für die vollkommne gute Ordnung und Haltung der Kadetten-Bataillons, und für die schnelle Formirung der Lehr-Kavallerie-Eskadrons, dergleichen auch dem über dieselbe den Befehl habenden Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit, Besarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Obristen im Leibgarderegiment zu Pferde, Landre, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Im Laufe des verwichenen Juni-Monats sind an ausländischen Waaren hier zur See eingeführt und einklarirt worden, für 142,907 Rubel, und zwar, von Russischen Kaufleuten für 142,772 Rubel, von unterschiedlichen Personen für 35 Rubel, und von Schiffen für 100 Rubel. Dagegen wurden im Laufe desselben Monats von hier verschifft und ausklarirt, für 2 Mill. 669,512 Rubel,

nämlich von Russischen Kaufleuten für 2 Mill. 666,370 Rubel, von Passagiers für 686 Rubel, und von Schiffen für 2455 Rubel.

Erkatsch, vom 16. Juni.

Der Kischasche Kaufmann der ersten Klasse, Alexander Koshin, hat mit Beihülfe des Polizeidirektors zu Kischta, Herrn wirklichen Staatsrath Wosnizansky, in Kischta ein Armenhaus erbaut, welches von den sämmtlichen Theilnehmern das Alexandrowsche benannt worden ist. Die Eröffnung dieses Armenhauses geschah am verwichenen 12. März, dem Tage der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät. Bei dieser Gelegenheit wurden von vielen Personen, zum Theil bedeutende, Geschenke für das Armenhaus dargebracht, worunter sich auch Kleidungsstücke und Viktualien befanden.

Woronesch.

Am 17. Januar d. J. wurde hier das Gouvernements-Gymnasium und die Kreisschule feierlich eröffnet. Es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Reden in verschiedenen Sprachen gehalten, Konzerte und Kantate abgesungen, und darauf die Anwesenden mit einem Frühstück bewirthet. Abends waren die Gebäude des Gymnasiums und der Kreisschule erleuchtet. Am 18ten nahmen die Klassen im Gymnasium, und am 19ten in der Kreisschule ihren Anfang. Es wurden bei dieser Gelegenheit von den Lehrern wieder Reden gehalten, und auf den Abend gab der Adels-Gouvernements-Marschall Maskerade und Abendtafel. Den 21sten

gab die Kaufmannschaft im Hause des Stadthauptes, und den 25ten der Herr Civilgouverneur Mittagstafel und Ball.

Skopin.

Am 13. December des verwichenen 1808ten Jahres, ward hier die Kreisschule eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hat die Stadtgemeinde zu Skopin, auf Vermählung des Stadthauptes Myskow, der Schule ein gutes hölzernes Haus mit allen dazu gehörigen Gebäuden geschenkt, auch bestimmt, für diese Schule alljährlich 500 Rubel, und für die Pfarfschule alljährlich 200 Rubel einzutragen.

Berlin, den 15. August.

(Nord. Misc.)

Der Erzherzog Karl, der bereits vor einiger Zeit das Kommando der Armee, wegen seiner geschwächten Gesundheit niedergelegt, hat sich von der Armee entfernt und nach Prag begeben. Der Kaiser Franz hat jetzt das Oberkommando der Armee; der Fürst Lichtenstein, Erzherzog Johann, Bellegarde, Hiller und Chasteller werden unter ihm kommandiren.

Seit gestern heißt es allgemein, als sey der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich aufgekündigt worden, und die ersten Feindseligkeiten hätten damit begonnen, daß die Oesterreicher die Franzosen aus dem Znaimer Kreis herausgedrängt, ihnen 9000 Gefangene und 18 Kanonen abgenommen. Es fehlt aber bis jetzt durchaus noch an officiellen Berichten hierüber.

Dresden, den 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend um 10 Uhr langte unser König, nebst dessen Gemalin und Prinzessin Tochter, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschüßes, in der hiesigen Residenz wieder an.

München, vom 2. August.

(Hamb. Zeitung.)

Das hiesige Ober-Postamt trifft bereits Verfügungen, um die direkte Kommunikation mit Italien wieder herzustellen. Schon folgende Woche soll die erste Post über Innsbruck nach Matua abgehen.

Um bey den außerordentlichen Bedürfnissen des Staats die königlichen Unterthanen nicht mit einer Kriegs-Auflage zu belegen, ist durch eine königliche Verordnung vom 20ten July die Erhebung eines allgemeinen Land-Ansehens ausge-

schrieben. Die Banquiers geben jeder zu der Anleihe 6000 Fl. 1c.

München, den 3. August.

(Hamb. Zeit.)

Sobald der vierte Artikel des Znaimer Waffenstillstandes in Tyrol bekannt wurde, beschloß die sogenannte Schuhdeputation, oder der Landesauschuß in Innsbruck, allen Widerstand aufzugeben. Es ergingen von derselben an alle Mannschaften, durch welche die engen Pässe besetzt waren, der Befehl, die weiße Fahne aufzustecken. So wurde der Paß Strubb, der Koser, der Lustenstein und Hirschbühchel übergeben. Die Besatzungen liefernten die Gewehre ab 1c. Die Verhauungen werden demolirt. Man hat Grund zu hoffen, daß ganz Tyrol sich friedlich unterwerfen werde. Die Baierschen Truppen beweisen Menschlichkeit und Schonung, und begnügen sich damit, die Landschaften zu entwaffnen.

Vom Main, den 3. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der letzte Zustand im Unter-Runthale hatte schreckliche Folgen. Nebst Schwarz sollen noch 17 Dörfer in ihren Ruinen liegen. Von dort bis Rastfeld und dem Paß Strubb, will man ganze Spalliere gehängter Bauern gesehen haben.

Vom Inn, den 3. August.

Es heißt, daß der Fürst Dietrichstein an die Stelle des Grafen von Stadion an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich gestellt sey.

Das Gerücht, daß die Kaiserin von Oesterreich gestorben sey, hat sich nicht näher bestätigt.

Vom Rheinstrom, vom 24. July.

(Hamb. Zeitung.)

Es bestätigt sich, daß eine neue Kolonne von Truppen, die nach Süd-Deutschland aufbrechen sollte, Gegenbefehl erhalten hat und bis vorläufig auf dem linken Rheinufer Kantonnirungs-Quartiere bezieht.

Man spricht von wichtigen Standeserhebungen, die bey dem Frieden bekannt gemacht werden sollen. Einem Gerüchte zufolge, dürfte unter Anderm der Fürst von Neuchâtel, der bewährte Freund und Gefährte des Kaisers, die Souverainität eines bedeutenden Landes erhalten.

Wien, vom 27. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Stadt Wien sind nun 50 Millionen Franken Kontributionen auferlegt worden, wovon

2 Millionen sogleich zu bezahlen sind. Die Für-gerschaft und Stände haben Deputirte an den Oesterreichischen Kaiser abgeordnet, um ihm um Zusage zu bitten. Einweilen wird die erste Rata anlehensweise aufgebracht. Die Banco-Papiere gehen jetzt sehr hoch, zu 82. Man spricht davon, daß der Friedens-Kongreß sich nun zu Dedenburg versammeln solle. Unterdessen spürt man im täglichen Leben nicht die geringste Störung. Man zählt den Arbeitern auf dem Lande 3 bis 5 Gulden täglich, und kann nicht genug aufstreichen. Dreihundert bis fünfhundert Weiber und Kinder sind täglich in den Redoutensälen und den anstehenden Burggängen, mit Charpiezupfen beschäftigt; erstere erhalten 1 Gulden, letztere 30 bis 40 Kreuzer. Das Anstehen um Brodwehl hat aufgehört. Der Prater und die Stadtwälle ertönen von Musik, und wimmeln von Spaziergängern; die Theater sind gedrängt voll. Gaukler, Taschenpieler, erlustigen den müßigen Haufen des Sonntags. Aber auch leidige Speculanten kommen zum Vorschein; dahin gehören eine Rouge- und Noirtafel, — und Madame Bernard aus Berlin mit ihrem Gynæceum.

Wien, vom 29. July.

(Hamb. Zeitung.)

Außer den schon früher und ohnlangst aus-geschriebenen Requisitionen, sind abermals 100,000 Ellen Tuch, eine große Menge, gebleicht und ungleichter Keinwand und vieles Leder aus-geschrieben worden. Gestern ist von der Nieder-Oesterreichischen Regierung ein gezwungenes Darlehn zur Beseitigung der an die Französische Armee zu entrichtenden Kontribution ausgeschrieben worden.

Grätz, den 27. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Die Provinz Steiermark muß 6000 Centner Weizen und 6000 Centner Roggen so schnell als möglich in die Magazine der Kaiserl. Franz. Armee nach Wien liefern. Auch muß die Provinz Steiermark für die Bedürfnisse der Kaiserl. Franz. Armee folgende Artikel nach Wien liefern: 28,750 Ellen Tuch zu Kapot-Rößen; 22,806 Ellen blaues Tuch; 1188 Ellen scharlachfarbnes Tuch; 19,350 Ellen weißes Tuch; 45,229 Ellen weißen Kadis; 3938 Ellen blauen Kadis; 24,385 Ellen Futterleinwand; 1277 Ellen ungebleichte Keinwand; 38,333 Ellen Keinwand zu Hemden; 50,400 Pfund Kuhleder für Patronentaschen; 33,000 Pfund Ochsenleder; 5750 Felle; 13,200 in Laun gegerbte Kalbsfelle.

Aus Mähren, vom 1. Auguß.

Dem Vernehmen nach, hat der Erzherzog

Karl das Kommando der Armee wegen seiner ge-schwächten Gesundheit niedergelegt, und der Fürst Johann Liechtenstein dasselbe ad interim übernom-men. In der vom Erzherzoge Karl erlassenen An-zeige an die Armee, heißt es unter andern: Es freue ihn, einem so vortrefflichen General das Kom-mando zu überlassen, der die Armee zu neuen Thaten führen werde. Die Armee, die außer den Ungarn und der 5ten Reserve aus 247,000 Mann stark angegeben wird, hat ihr Hauptquartier zu Kremsier, wo das Centrum ist; der rechte Flü-gel stand bey Olmütz, und der linke bey Politich. Unter dem Kaiser kommandiren: der Fürst Liechtenstein, Erzherzog Johann, Hiller, Chasteller u.

Von der Donau, vom 29. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die von Französischen Truppen besetzten Theile der Oesterreichischen Monarchie sind:

	N. Meilen.	Einwohner.
Niederösterreich	=	mit 572 und 1,700,000
Steiermark	"	— 398 — 812,000
Kärnthen	"	— 190 — 280,000
Krain mit der Grafschaft Görz und dem Gebiete von Monfalcone	=	— 254 — 422,000
Triest	"	— 2 — 300,00
Salzburg u. Berchtesgaden	—	179 — 195,000
Fiume	"	— — 6600
Von Mähren ungefähr	=	— 180 — 500,000
Von Gallizien	"	— 2000 — 4,000,000

Von Ungarn:

- a) der westl. Theil von der Preßburger Gespannschaft mit Einschluß der Stadt Preßburg,
- b) die Wieselburger Gespannschaft,
- c) die Dedeburger Gespannschaft,
- d) die Eisenburger Gespannschaft,
- e) ein Theil der Raaber Gespannschaft mit der Stadt Raab.

Zusammen 530,000.

Zusammen genommen begreifen also diese Länder 8 Millionen 475,600 Einwohner. und ohne die Ungarischen Gespannschaften, deren Flächen-inhalt sich nicht bestimmen läßt, 3775 Quadrat-meilen. Die ganze Oesterreichische Monarchie um-faßte aber nach Liechtenstein vor dem Ausbruch des Krieges 10936 Quadratmeilen und 24 Millionen 900,400 Einwohner. Vergleicht man nun diese Zahl mit den eben angegebenen, so ergiebt sich, daß die von den Franzosen besetzten Lande weit über

ein Drittheil der Oesterreichischen Monarchie ausmachen.

Die wichtigsten Städte in diesen Provinzen sind: Wien mit 7000 Häusern und 220,000 Einwohnern; Graz mit 18,700 Einwohnern; Grätz mit 30,000 Einwohnern; Klagenfurt mit 10,000 Einwohnern; Leibach mit 11,000 Einwohnern; Triest mit 14,600 Einwohnern; Salzburg mit 9200 Einwohnern; Brünn mit 21,000 Einwohnern; Lemberg mit 38,400 Einwohnern; Krakau mit 25,000 Einwohnern; Preßburg mit 26,900 Einwohnern; Dedenburg mit 12,000 Einwohnern; Raab mit 10,700 Einwohnern. — Zu bemerken ist hierbei noch, was Ungarn betrifft, daß hier grade die besetzten Gegenden zu den angebauteilen, und an Getreide, Wein und Schlachtvieh fruchtbarsten Theilen dieses Königreichs gehören.

Kassel, den 5. August.

Der Minister des Innern hat an den Herrn Niemeier, Direktor der Universität zu Halle, folgendes Schreiben erlassen:

Mein Herr. Ich habe dem Könige den Bericht vorgelegt, den Sie mir über das Betragen der Studirenden in Halle, bei dem Durchzuge der Bande des Herzogs von Oels, abgefaßt haben. Se. Majestät haben mir befohlen, Ihnen Allerhöchst. Dero Zufriedenheit mit der gesitteten Denkart zu erkennen zu geben, wovon diese jungen Leute bei dieser Veranlassung einen Beweis gegeben haben. Durch die Ruhe und Ordnung, worin sie sich verhalten, haben sie gezeigt, daß junge Leute von Erziehung und von Grundsätzen der Ehre, nie mit roher Jugend verwechselt werden dürfen, die ehemals wohl auf einigen Universitäten sich alle Arten von Excessen erlaubten, und eine Ehre in Ausschweifungen suchten. Sie haben die Erwartung ihrer beschämt, die sich vielleicht schmeichelten, sie von ihrer Pflicht zu entfernen, und sie die Ehrfurcht vergessen zu lassen, die sie der bestehenden Regierung und dem Monarchen schuldig sind, der ihren Studien seinen Schutz verleihet.

Der König wird sich mit Vergnügen ihres guten Betragens erinnern, und ihnen gerne Beweise seiner Wohlgenommenheit geben. — Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung.

(Unters.) Der Minister v. Wolfradt.

Bremen, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Unruhe, in der wir seit einigen Tagen schwebten, ist nunmehr vorüber. Der Herzog von

Braunschweig-Oels hat sich am 7ten gegen Abend zu Bracka und Elsfleth an der Weser eingeschifft. Er bemächtigte sich zu dem Ende aller auf der Weser liegenden Schiffe, deren Ladungen zum Theil ins Wasser geworfen wurden. Die Pferde des Korps sind auch sehr wohlfeil verkauft, zum Theil unentgeltlich weggegeben worden. Der Herzog selbst hat ein Amerikanisches Schiff besetzen. Die am 7ten hier eingerückten Westphälischen Truppen brachen am 8ten in der Frühe nach Delmenhorst auf. Der General Neudel ist gestern hier durchgereist. An seiner Stelle wird der von Kassel gekommene General de Borgars, das Kommando über die Westphälischen Truppen antreten, die heute hier wieder eingerückt sind, und morgen nach der Elbe gehen. Hier werden 4000 Mann Dänen, die in der Gegend von Bremerlehe waren, erwartet. Es sind diesen Truppen 2 Schiffe mit Bagage und einiger Mannschaft von den Oelsischen Truppen, in die Hände gefallen.

Niederelbe, vom 11. August.

Neuern Nachrichten zufolge, sollte am 7ten dieses zu Naab eine Zusammenkunft hoher Personen Statt haben, in deren Folge die Hoffnung des Friedens sehr bekräftigt wird.

Bremen, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Vortrab der Westphälischen Truppen, unter dem Obersten von Borstel, war vorgestern Nachmittags, bis Elsfleth gekommen; allein die Einschiffung des Oelsischen Korps war bereits einen Tag früher vor sich gegangen. Letzteres hatte seine Munition, Pulverwagen u. s. w. in den Strom versenkt. Alle Seelente zu Elsfleth und in der Gegend waren von demselben gepreßt worden und auch viele Landleute wurden mit Gewalt an Bord der Schiffe geholt, um Dienste auf denselben zu thun. Der Herzog selbst war am 7ten des Morgens um 8 Uhr, mit mehreren Offizieren auf einem Amerikanischen Schiffe abgeseilt und hatte die Englische Flagge aufgesteckt. Auf den zwey von den Dänischen Truppen genommenen Fahrzeugen befanden sich 57 Mann, worunter ein Sekretair des Herzogs, auch ein Reisewagen des letztern und andre ihm gebührige Effekten.

Frankfurt, den 4. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der gestern in der Nacht hier eingetroffene General von Funk brachte ein sehr schmelzhaftes Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers Napoleons, an Se. Majestät, den König von Sachsen.

Warschau, vom 3. August.

Die hiesige letzte Zeitung liefert die am 18. v. M. zu Wieniawka an der Gränze der Bukowina zwischen dem Pohlischen Obersten, Grafen v. Raszewski, und dem Oesterreichischen General Büking, der sich mit seinem Korps zu Gefangenen ergeben mußte, geschlossene Kapitulation, welche in acht Artikeln besteht. Unter andern Artikeln enthält der 2te Folgendes: daß das Oesterreichische Korps weder wider die Pohlen noch ihre Allirte, während des ganzen Feldzugs kämpfen könnte, und daß alle Kanonen, Gewähre, Ammunition und Kriegs-Effekten den Pohlen übergeben werden. Die Oesterreicher behalten nur 200 Stück Flinten mit Patronentaschen.

Dieser Oberst meldete dem hiesigen Kriegs-Gouverneur, General von Kamieniec, auch unterm 13ten v. M. aus dem Lager bey Wieniawka, daß er auch das Oesterreichische Korps 3000 Mann stark, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Meerfeld, durch eine Abtheilung seiner Truppen bey Podhayce angreifen ließ, und hoffe, daß nächstens den Feind das Loos des Generals Büking treffen werde.

Stockholm, vom 28. July.

(Hamb. Zeit.)

Künftigen Montag wird der Ambassadeur, Baron von Stedingk, seine Reise nach Anslund antreten, um Unterhandlungen anzuknüpfen.

Amsterdam, vom 8. August.

(Hamb. Zeit.)

Man vernimmt, daß die Stadt Blicfingen sich noch am 5ten dieses hielt. Die Franzosen vertheidigten sich daselbst auf das tapferste und hatten noch Verstärkungen von Breslaus erhalten. Die Englischen Schiffe waren Blicfingen noch nicht passiert; bloß einigen Kanonierschaluppen war es geglückt, durch Begünstigung der Nacht vorbey zu kommen. Wie man vernimmt, marschiren sowohl aus dem Innern Frankreichs, als aus den benachbarten Departements Truppen bey Tausenden heran, und auf den Landstraßen von Paris nach Antwerpen wimmelt es von Soldaten. In unserm Lande geht es eben so. Die Truppen, die sich auf dem Helder befanden, werden auf Wagen nach Bergen op Zoom gebracht und die in den verschiedenen Lagern standen, sind nach dem Departement von Brabant auf dem Marsche. Auch sollen die Regimenter in Deutschland zurückkommen.

Zu Bergen op Zoom sind die Schansen geöffnet worden.

Ein Königl. Dekret verordnet, daß die bewaffnete Bürgermacht der Hauptstadt in 3 Regimenter, jedes von 4 Bataillons, eingetheilt werden soll. Jede Kompagnie soll 150 Mann stark seyn. Es sollen daraus Freywillige gezogen werden, die ein Korps d'Elite bilden und aus demselben soll wieder ein Kavallerie-Korps formirt werden. Diese gesammte Bürgermacht soll zur Vertheidigung der Hauptstadt und der Linie dienen und soll nirgends anders gebraucht werden.

Ein andres Dekret dehnt die Organisation der bewaffneten Bürgermacht auch auf die Städte Haarlem, Leyden, den Haag, Rotterdam, Dordrecht, Herzogenbusch, Breda, Bergen op Zoom, Steenbergen, Willemsstadt und Gertruidenburg aus.

Ein andres Schreiben aus Amsterdam, vom 8. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer finden den kräftigsten, für Franzosen und Holländer ehrenvollsten Widerstand. Der tapfere General Monnet hält sich fortdauernd in Blicfingen, und zu Antwerpen sind ebenfalls die nachdrücklichsten Maßregeln zum Empfang des Feindes getroffen, wenn er es wagen sollte, davor zu erscheinen. Von allen Seiten strömen Truppen zur Vertheidigung herbey.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 9. August.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist schwer, über die fernern Pläne des Feindes ein Urtheil zu fassen. Ein Theil seiner Macht befindet sich auf den Inseln Walcheren, Schouwen und Zuyd-Beveland. Man sagt, daß sie 5 Land- und See-Divisionen haben, von welchen eine am 4ten und 5ten August eine mehr nördliche Bestimmung erhalten sollte. Es sind Gefechte vor Berg op Zoom und auf der Seite von Burskens gewesen; also auf beyden Ufern der Schelde.

Die Engländer haben eine Proklamation an die Antwerper erlassen.

Das abermals verbreitete Gerücht, daß Blicfingen kapitulirt habe, ist ungegründet. General Monnet vertheidigt sich fortdauernd aufs tapferste.

Paris, vom 4. August.

(Hamb. Zeitung.)

Am 22ten July ward zu Antwerpen mit vielen Feyerlichkeiten der Grundstein zu dem großen Antwerpener Damin durch den Hrn. Staatsrath Montalivet, General-Direktor der Brücken und

Ghauffeen, gelegt. Dies Baskin wird 60 Linien-
schiffe und 30 Fregatten enthalten können.

In Feneitrelles hat es am 24ten July ge-
schneyet.

Im Depot zu Nancy waren am 20sten July
zwei gefangene Generale, der Herzog von Grenada
und Don Ludwig Diagues, angekommen.

Man trifft hier bereits Zurüstungen zu dem
Feste am 15. August, welches das prächtigste wer-
den soll, was hier je gesehen worden. Man hofft,
der glückliche Friedensschluß, die Gegenwart des
Monarchen und die Rückkehr eines Theils unserer
Krieger, werden diesem noch einen höhern Glanz
verleihen. — Von Vaponne wird gemeldet, daß
Herr Antoine, Neveu der Königin von Spanien,
und Herr Franceschi, Generaladjutant des Kö-
nigs und Schwiegersohn des Generals Mathieu
Dumas, in die Hände der Insurgenten gefallen,
und nach Sevilla geführt worden sind.

Strasburg, vom 24. July.

(Hamb. Zeitung.)

Seit Bekanntmachung des Waffenstillstan-
des, haben die Absendungen der Truppen auf das
rechte Rheinafer größtentheils aufgehört.

Unsere Nationalgarde ist, so wie der Aus-
schuß der Kohorten, noch immer in Aktivität; er-
stere versteht den Dienst in der Citadelle. Deta-
schements der Kohorten des Niederrheins besetzen
das Fort von Kehl, wo an den Festungswerken un-
terbrochen fortgearbeitet wird.

Madrid, vom 22. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Er. Majestät, der König, hat folgendes De-
cret erlassen:

„Alle Einwohner der Städte und Dörfer
Spaniens, welche Söhne unter den Insurgenten
haben, sollen der Armee Sr. Majestät so viele
Männer stellen, als sie Söhne in der feindlichen
Armee haben, oder auch dem königlichen Schatz
eine den Vermögens-Umständen eines jeden ange-
messene Summe Geldes bezahlen. Diese Kontri-
butionen sind in drei Klassen eingetheilt, näm-
lich: Diejenigen, welche drey tausend Dukaten
Einkünfte haben, sollen für jeden zu stellenden
Mann eine Summe von 12,000 Realen zahlen;
die, welche 2000 Dukaten Einkünfte haben, wis-
sen 6000 Realen, und die, deren Einkommen
nicht über 1000 Dukaten beträgt, dem Schatz
3000 Realen bezahlen. Alle diejenigen, welche
weniger als 1000 Dukaten im Vermögen haben,
werden arretirt, und nach Frankreich geführt, wo

sie so lange bleiben sollen, bis ihre Söhne die
Parthey der Insurgenten verlassen, in ihre Städte
und Dörfer zurückkehren, und sich der Obrigkeit
überliefern. Die ältesten Brüder und die Vor-
münder sind mit in die Verordnungen dieses De-
crets begriffen, welches auf die jüngern Brüder
nicht in Anwendung zu bringen ist.“

London, den 29. Juli.

(Ueber Frankreich.)

Portsmouth, den 25. Juli.

„Heute giengen 17 Linien-
schiffe von hier un-
ter Segel. Diese Schiffe enthalten gegen 15,000
Mann Truppen, und machen einen Theil der Ex-
pedition aus.“

Die Expedition ist nunmehr nach Zealand re-
abgesetzt. Die erste Division der abgesegelten Ex-
pedition wird von dem Linien-
schiff *Superb*, Admiral
Keates, und von der Fregatte
Elyde, Commodore
Owen, begleitet. Das Linien-
schiff *Venerable*, worauf
sich der Graf Chatham be-
findet, wird von Sir
Richard Strachan kommandirt.
Auch Sir Home Popham
befindet sich am Bord. Die Ex-
pedition ist in 5 Abtheilungen
gesegelt.

Gestern ist endlich die große Expedition, de-
ren Absegeln widrige Winde verzögerten, unter
Segel gegangen; sie besteht aus 36 Linien-
schiffen, 95 Fregatten, Schaluppen, Kanonenböten
und Bombenfahrzeugen; außerdem aus 200 Kanonen-
böten mit einer Karonade. Die Einschiffung der
Truppen erfolgte so schnell, daß in Zeit von 5 Stun-
den 14,000 Mann am Bord waren. Die Rüfen
waren von Tausenden von Zuschauern bedeckt,
die von Oxford und andern Theilen des Reichs dahin
gekommen waren, so daß in den Wirthshäusern
der Gegend nicht unterzukommen war. Die Ge-
sammtzahl der eingeschiffen Truppen mit den See-
leuten wird zu 90,000, und ohne dieselben zu
50,000 Mann angegeben. — Ehe die Expedition
abgiert, nahm unter andern Lord Castlereagh
sie in Augenschein. Der Kommandeur, Graf von
Chatham, segelte am Bord des *Venerable* ab. —
Das gesamte Militär, welches sich, mit Ein-
schluß der Invaliden, auf der Insel Walcheren be-
findet, wird in unsern Blättern nicht über 5000
Mann angegeben. — Bey dem Versuche der Eng-
länder, Barcellona von der See-
seite anzugreifen, hatten zwar die Spanier einen Angriff zu Lande
versprochen, aber nachher keinen einzigen Schuß
gethan. Die Engländer hatten mehrere Todte und
Verwundete. — Sir Arthur Wellesley hat sich mit
dem General Cuesta vereinigt. Am 18ten Juny

hatte General Wellesley sein Hauptquartier zu Abrantes. — Zu Kadix ist am 1sten Juny ein Schiff von Lima mit einer reichen Ladung an Geld und Waaren angekommen. Auch hatten das Linien Schiff San Fulgenzie und die Fregatte Atreca 10 Millionen Piaster eingeladen, um nach Kadix zu segeln. — Marquis Wellesley ist als Gesandter am Bord des Donnegal von 80 Kanonen, von Portsmouth nach Kadix abgesegelt. Seit dem 20sten wird daselbst am Bord des Gladiator, Kriegsgericht über Admiral Lord Gambier, wegen seines Betragens in Hinsicht des Angriffs der feindlichen Flotte auf der Rhebe von Basque, gehalten.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Alle nach Antwerpen aus Holland gebrachten Kolonial-Waaren müssen wieder fortgeschafft werden.

Als Beispiel der unter der Spanischen Kaufmannschaft herrschenden Redlichkeit, wird angeführt, daß im brennenden Caragossa die edlen Aragonier eher die ihnen in Kommission gegebenen Edelsilbernen Keinen u. Waaren retteten, als ihre eigene Habe. Auch zu Kadix, Korunna, Bilbao, bewies man gleichen Edelsinn. —

Der Britische See-Kapitane Lord Cochrane.

Unter diesem Titel liefert eine Hamburger Zeitschrift folgenden wörtlich abgedruckten Aufsatz.

Der Kapitain Lord Cochrane ist ein Neffe des Admirals Sir Alexander Cochrane, welcher noch vor Kurzem die Englische Flotte in den Westindischen Gewässern kommandirte, und Martinique und die Inseln Saints eroberte. I

Wie der berühmte Sir Sidney Smith, zeichnete sich Lord Cochrane bereits in früher Jugend durch ein tapferes Verhalten auf eine besondere Weise aus, und vor Kurzem machte er sich durch eine That berühmt, die zu den kühnsten und muthvollsten im Seediensie gezählt werden dürfte.

Ein Theil der Briter Flotte lief bekanntlich im April dieses Jahres aus, und nachdem sie vergeblich die Eskadre von Orient an sich zu ziehen bemüht war, lief sie in die Rhebe des Basques ein, und legte sich unter dem Schutze der Insel Alg vor Anker. Die Ursache dieser Bewegung, die gleich Anfangs in Frankreich selbst für sehr fehlerhaft gehalten ward, ist nie bekannt geworden. Die Engländer beschloffen sogleich, die Französi-

sche Flotte in ihrer gefährlichen Lage anzugreifen und die Kanalsflotte unter Lord Gambier blockirte zu fördern jene Rhebe, bis alle Zurüstungen zu dem großen Schlage, den man beabsichtigte, vollendet waren.

Der junge Lord Cochrane bot sich mit selbster Hingebung seiner selbst freiwillig an, die Execution der Feuerschiffe, Höllemaschinen und des ganzen Apparat der schrecklichen Zerstörungsmittel persönlich anzuführen. Er selbst besieg das Hauptexplosions Schiff; auf dieses hatte man beinahe 1500 Fässer Pulver, jedes von 800 Gallonen, oder 32.000 Englische Quarts gebracht. Ueber diesen furchtbaren Vorrath wurden 3 bis 400 gefüllte mit Feuerrohren versehene Bomben - Caraffen, und drei bis vier tausend Handgranaten gelegt. Die Fässer waren mit Ankertauen aneinander befestigt, durch Holzseile zusammengezwängt, und der Zwischenraum mit nassem Sande ausgefüllt. Durch dieses Zusammenpressen mußte der Widerstand verstärkt und die Explosion um so schrecklicher werden.

Nur von einem Lieutenant und Ader entsetzt, fenssen Matrosen begleitet, befand sich nun Lord Cochrane auf diesem ungeheuren Werkzeuge der größtlichen Zerstörung. Nachdem sie das Besatzwerk bey der Insel Alg, welches die Französische Eskadre vor der Annäherung einer feindlichen Flotte schützen sollte, gesprengt hatte, segelte der Lord mit seinem Explosions Schiffe gerade auf die Französische Linie zu. Je näher es kam, desto drohender war die Gefahr, der er sich ausgesetzt hatte; denn Französische Landbatterien auf der Insel hatten ihre Rüste fertig, und waren bereit, ihn mit glühenden Kugeln zu empfangen. Der Wind blies überdies äußerst heftig, so, daß die Fluth gewaltsam aufströmte. Die Französischen Schiffe schossen, sobald die Signale für Feuerschiffe gegeben wurden, nun auch auf das immer mehr herannahende Schiff des Lord Cochrane, aber mit eben so geringer Wirkung, als die Landbatterien, und kappten dann gleich ihre Ankertaue.

Nachdem Lord Cochrane den Französischen Schiffen so nah als möglich gekommen war, befahl er seiner kleinen muthvollen Mannschaft, ein kleines Boot zu besetzen; er selbst zündete mit eigener Hand die Brandröhre an, und erst dann folgte er ihr. Die Einrichtung des Bänders war so getroffen, daß er der sich entfernenden Mannschaft 15 Minuten Zeit gewährte, um sich aus dem ersten Wirkungsfreie der Explosion heraus zu arbeit-

ten. Allein durch die Heftigkeit des Windes ward das Abrennen des Bänders beschleunigt: indeß gelang es dem Kapitain und seinen Leuten durch riesenmäßige Anstrengung doch, sich ihrem Ziele um 6 Minuten früher, als anfangs berechnet worden war, zu nähern; und in demselben Augenblick brach auch eine der fürchterlichsten Explosionen aus, die je durch menschliche Kunst bewirkt worden war. 400 Bomben und 3000 Granaten stürzten mit einemmale, einem Metallregen gleich, herab, und der Schlag erschütterte Land und Meer auf eine geraume Zeit.

Die Mannschaft in dem kleinen Fahrzeuge war nun zwar gegen Wind und Fluthen kämpfend in einer solchen Ferne von der Scene der Zerstörung, um von den umherfliegenden Brandmaterialien nicht erreicht werden zu können, aber die übermäßige Anstrengung kostete doch dem Lieutenant, dem unverzagten Begleiter des Lords Cochrane, das Leben. Entkräftet sank er zu Boden, und die von allen Seiten in das Boot hereinschlagenden Wellen gaben ihm den Tod. Zwen Matrosen waren ebenfalls so erschöpft worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Nur Lord Cochrane selbst blieb stark genug an Geist und Körper, um, sobald er sein Schiff (*L'Imperieuse*, vormalis eine Französische Fregatte,) wieder bestiegen hatte, sogleich zum eigentlichen Angriff auf die Französischen Schiffe zu schreiten. Noch während einer ganzen Stunde befand er sich allein auf dem Kampfsplatze, in welcher Zeit er nach einem kurzem Gefechte die *Calcutta*, vormalis ein Englisches Schiff von 50 Kanonen, nahm und verbrannte.

Es ist hier nicht der Ort, eine Beschreibung der schaudervollen Scene zu liefern, die nun folgte. Der Angriff der Engländer auf die Französische Flotte in der Rade des Basques, gehört zu den merkwürdigsten Ereignissen in den Seekriegen; und wenn einst die Zeit kommt, wo alle die hierzu erforderlichen Materialien frey benützt werden können, wird auch dieses Blatt der Geschichte gefüllt werden, wie so manches andere, daß jetzt noch leer bleiben muß. — Der Englische Brand-Apparat that zwar nicht ganz die Wirkung, die man davon erwartet hatte, allein die Französischen Schiffe wurden doch in der Folge desselben theils vernichtet, theils mußten sie sich sehr beschädigt an die Küste, oder in die nahe Charente retiriren. Wir wollen vor der Hand nur noch einige Worte über Lord Cochrane hinzufügen. Es gereicht ihm hauptsächlich zum Verdienst, daß er sich eben so

thätig bey der Rettung der Feinde, als bey dem Angriff auf dieselben zeigte. Als ein besonderer Charakterzug dieses Engländers, der eine Stunde vorher nur auf die augenblickliche Zerstörung ganzer Menschenhaaren ausging, verdient angeführt zu werden, daß, als er die Mannschaft von der Wille de Barjovie, einem Französischen Linien-schiffe von 84 Kanonen, das von den Franzosen selbst in Brand gesetzt ward, wegbringen ließ, er sogar nicht zugeben wollte, daß ein wimmernder Hund zurückgelassen würde; „er selbst, heißt es bey dem Englischen Bericht, sammelte er dabei die kleinen heulenden, nun aber vergessenen Geknülling in seine Arme und brachte ihn davon.“ Sehr großmüthig benahm er sich auch gegen den Kapitain eines Französischen 74 Kanonenschiffes. Als dieser ihm seinen Degen überreichte, sammelte er dabei, daß sein ganzes Eigenthum auf seinem krennenden Schiffe nun ein Raub der Flammen würde. Sogleich bestieg Lord Cochrane ein Boot mit seinem Gefangenen, in der Absicht, ihm noch einen Theil seines Eigenthums retten zu können; aber da sie bey einem andern brennenden Französischen Linien-schiffe vorüber fuhren, giengen gerade dessen geladene Kanonen los, und eine Kugel tödtete den Französischen Kapitain an Lord Cochrane's Seite, und beschädigte das Boot so sehr, daß es voll Wasser wurde und die Mannschaft sich nur mit der größten Anstrengung zu retten vermochte.

Generalfeldmarschall-Lieutenant d'Aspre ist an seiner am 5ten July erhaltenen Wunde gestorben, und den 8. zu Brunn beerdigt worden.

Der General Am Ende ist, nach der *Brisfeler Zeitung*, ein Mann von 45 Jahren. Er ist ein geborner Preuß. Sein Vater ging nach dem 7jährigen Kriege in Oesterreichische Dienste über. Er ward in der Akademie zu Neustadt erzogen, diente, wie er sie verlassen hatte, als Unter-Lieutenant in dem Infanterie-Regimente Clairfait, blieb in dieser Charge bis zum Kriege, den Joseph der Zweitte den Holländern wegen Erbkönig der Schelde 1784 erklärte, reiste darauf von Antwerpen nach Wien, wo ihn der General Clairfait unter seine Adjutanten aufnahm. Seit der Zeit ist er immer bey diesem General in den Kampagnen von 1792, 93 und 94 gewesen, und ward nach dessen Tode in das Regiment der Chasseurs von Ddonell versetzt, dessen Obrister er war.

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 66.

Dem Journal de Paris zufolge, hatte der Erzherzog Karl in einem Tagesbefehl vom 27. Juny der Ungarischen Fräurektion sein Mißvergnügen über ihr Betragen, besonders in der Schlacht bey Raab, zu erkennen gegeben. Sie sey auf eine so teilsame Weise gerichtet, die den Glauben erzeuge, daß ihre Anführer wohl wenig von der Krise, worin sich gegenwärtig die Oesterreichische Monarchi befinde, durchdrungen seyn müßten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Rathes erlediget worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzustehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshalb des baldtägigen bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Nferman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamations kund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Sieder Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gute Samboff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamat. ad convocandos heredes et creditores, mechanice resolutione vom hiesigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländers und Potasche-Sieders Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Kreditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, als auch die erwanigen vermeintlichen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo bereührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreym. Afflamations-Terminen

von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorück zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Lehn, Sekret. 1

Diejenigen, welche sogleich eine Quantität guten feimenden Saat-Roggen, Saat-Gerste, und Saat-Haber, auch Brod-Roggen, nach dem Kroons-Gute Jühnerw. im Odenpähschen Kirchspiele zu liefern willens sind, haben sich bey der Kaiserl. Dörpt- und Pernauschen Oekonomie Verwaltung, den 21sten, 25sten und 26sten August, Vormittags, zu melden, um die desfalligen Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 18. August 1809.

Ad Mandatum

A. Krüger,

Kolleg. u. Oekonomie-Sekr. 1

Vom Magistrat der Stadt Werrö, in Livland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werrö-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum;

G. Noth, Sekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die Studirende Werrö-Herrn v. Wichmann u. Anton Schultze sich wegen ihres Abganges von kaiserlicher Universität gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer erwanigten Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem 4ten der Allerhöchsten bestätigten Vorlesungen zu Recht

beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen, werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 2

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat steht sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vermündern der Goldschmidt-Miersebachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Miersebach, gemachte Anzeige veranlaßt, desmittelfst Jedermann zu warnen, demselben nichts zu creditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Rente zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Mermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Secr. 2

Da zur Herbeschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts Reitbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant-Fourage u. dgl. ein Lorg bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Kieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23ten und 28ten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu verpachtenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum

Oekonomie Secrétaire Heyn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-Herrschers aller Reußen u. u. u., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat,

Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Rishowsky, im Februar Monat d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, allhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey uns ihre etwaige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der andernthalblichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Bornaach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Mermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Andere weitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wolmar, werden am 13ten September 1809, Nachmittags von 2 Uhr ab, von der durch spanische Schaafe veredelten Heerde, sowohl Schaafmütter, als Böcke, in kleinen Partheyen von 5 bis 10 Stück, an den Meißbietenden, in B. A. verkauft werden, welches Liebhabern von der Gutsverwaltung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird. 1

Es wird in einer kleinen Wirtschaft hier in der Stadt, eine Person von guter Führung als Wirthin gesucht. Wo? erfährt man im Hause des Perückenmachermeisters Herrn Dreving, auf dem Sandberge. 1

Alle Briefe und Packete, welche an mich zu senden sind, erhalte ich unter folgender Adresse: an Otto Bursy zu Stricklen in Kurland, über Mitau und Frauenburg. 1

Es ist ein Mittelschiff von einer Flöte, vor meinem Hause gefunden worden, und kann gegen die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang genommen werden. Wahr. 2

Bey einer adelichen Dame zu Lande, ohnweit Dorpat, wird eine gestittete Person als Ge-

fellschafterin und Vorleserin, unter annehmblichen Bedingungen verlangt. Das Nähere bey

Gustav Treuer,
im Vanderbellischen Hause 1

Auf dem Gute Tetzke wird ein guter, tüchtiger Waldförster gesucht. Auch ist daselbst gutes Viehmast, zu 4 Rbl. 25 Kop. das Loof, so wie auch gute Küchen-Butter, zu 6 Rbl. das Klespfd. zu verkaufen. 1

Eine Französin, welche die französische und deutsche Sprache grammatikalisch erlernt hat, erbietet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Mechanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergütung, in ersterer Unterricht zu geben, auch wenn es verlangt wird, Kindern ohne Sprachlehre französisch sprechen zu lehren. Ferner steht im gedachten Hause eine Britische entweder zu vermietthen oder auch zu verkaufen. 1

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Hasobstraße, No. 127, ist ordin. gute Leinwand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preis zu haben. 2

Bey mir, im 2ten Stadttheil, No. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermietthen. 2

Günter Großmann. 2

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schulz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.

Ernst Bernh. Schulz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenselder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publikum sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solte Arbeit und billige Preise, das mit zu gönnende Vertrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlossermeister E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 2

Eine Finien-Droschke, eine Rolle, eine Schnell-

wage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buschund, in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 3

Im gewesenen Kaufmann Holtschen, nunmehr Hermann Franzenschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Viereßig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Im ehemaligen Baumeister Königsmannschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schaffereykammer etc. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Chorney zu wenden. 3

Bey mir sind zwei Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch stehen bey mir eine neue Droschke, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwey brauchbare Britischen, zum Verkauf. Hesse. 3

Im Steinschen Hause sind zwey Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamt an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadtkältermann Kiersten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Rastler Erler. 3

Das, der verm. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kauffliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 3

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, daß ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, wo und zu welcher Zeit sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den reinen Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers

Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,
Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmblichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts bedürftig seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Adresse: H. B., einzusenden.

Umweil der hölzernen Brücke, in der Bude No. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Mennekorscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch außerordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 3

Wen mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffspfund zu haben.

Ernst Joh. Robland. 3

In einer lebhaft belegenen Straße ist eine Gelegenheit von mehreren Zimmern, Küche u. für eine Familie zu vermietthen. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

reisen, und macht solches hiemittelt bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polyzien-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 18. August 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 14ten August. Der Herr Baron Peng, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Artemoff, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Scheinvoegel, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Der Herr Forstmeister Weier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Herr Hofrath Ulinih, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath Drid, von Mitau, nach St. Petersburg. — St. Excell. der Herr wirkliche Etatsrath, Civil-Gouverneur von Kiefland und Ritter von Rejcs, von St. Petersburg, nach Riga.

Abreisender.

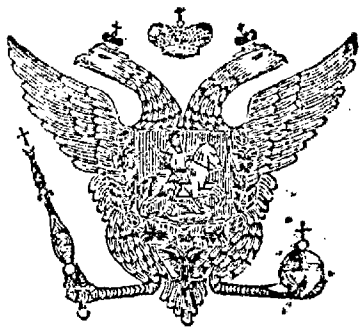
Der Schneidergesell Christian Reinhold Frey ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu

Die Zahl der bis zum 13. August in Riga angekommenen Schiffe war: 463.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag, 13.	Morgen	+ 12. 0	28. 26	D. schwach.	hell.
	Mittag	19. 4	26		
	Abend	16. 2	27		
Sonnabend, 14.	Morgen	17. 5	28. 28	D. still. mittelm. schwach.	hell. hell mit Wolken.
	Mittag	20. 3	28		
	Abend	16. 8	28		
Sonntag, 15.	Morgen	14. 0	28. 29	E. still.	hell mit Wolken. hell.
	Mittag	22. 1	29		
	Abend	17. 9	30		
Montag, 16.	Morgen	12. 5	28. 31	E. still. schwach.	hell. hell mit Wolken.
	Mittag	21. 0	31		
	Abend	15. 2	31		

D o r p t s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 67.

Sonntag, den 22^{ten} August 1809.

St. Petersburg, den 17. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11. August.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Leibhusarenregiment der Rittmeister Troschtschinskij zum Obristen, der Stabsrittmeister Borosdin 2. zum Rittmeister, und die Lieutenants, der Kassirer Koslaninow, der Divisionsadjutant des General-Lieutenants Grafen Ramenskij 2., Nebolsin mit Veybehaltung seines Postens, und Wakajew 2. zu Stabsrittmeistern; bey dem Preobraßenskijschen Leibgarderegiment der Kapitain Wartenew zum Obristen; bey dem Ismailowschen Leibgarderegiment der Kapitain Uschakow 2. zum Obristen, der Sekond-Lieutenant Bergmann zum Lieutenant.

Von der Böhmischen Grenze, vom 15. August.

(Hamb. Zeitung.):

Noch ist über die Frage: Krieg oder Friede nichts entschieden; die Verhandlungen werden zwar aufs thätigste fortgesetzt, andererseits aber auch die Rüstungen zum Wiederanfang der Feindseligkeiten lebhaft und mit Energie von beiden Seiten betrieben. Der Kaiser Napoleon läßt bey Wien und in der Nachbarschaft, auf dem linken Donau-Ufer starke Brückenköpfe anlegen, und die sämmtlichen Korps seiner Armee befinden sich in einem solchen Zustande, daß sie stündlich zum Schla-

gen bereit sind. Die Oesterreicher rekrutiren bereits seit dem Abbruch des Waffenstillstandes in denen vom Feinde noch unbesetzten Provinzen sehr stark, und gut unterrichtete Personen wollen behaupten, daß sie mit Anfang dieses Monats wieder 300,000 Mann unter den Waffen haben würden. Freilich ist ein Drittheil davon (die ausgehobene Mannschaft) durchaus noch ungeübt in Führung jeder Art von Waffen, der Patriotismus aber muß bey der nothgedrungenen Vertheidigung des eigenen Heerdes diesen Mangel ersetzen. Der General Bellegarde, einer der ausgezeichnetsten Oesterreichischen Generale, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum General-Quartiermeister des Generalstabes ernannt, und bekleidet sonach die gleiche Charge, die der Baron von Wimpfen beim Erzherzog Karl hatte. Er leitet unter der unmittelbaren Aufsicht seines Monarchen alle Militair-Operationen, und befindet sich schon seit mehreren Wochen im Kaiserl. Hauptquartier zu Comorn. Der Erzherzog Ferdinand steht mit seinem Korps in Böhmen und Mähren, und hat zu Olmütz sein Hauptquartier.

Wien, vom 31. July.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Raab sind viele Geräthschaften gebracht worden. Es heißt, daß selbst der Kaiser Napoleon dahinabgehen werde. Hieraus schließt man, daß der Oesterreichische Kaiser Franz, der zu Comorn sich aufhält, in Raab eine Unterredung mit dem Französischen Kaiser haben, und sich

weiter über die Friedens-Unterhandlungen besprochen werde.

Wien, vom 1. August.

Alle Gemüther überlassen sich jetzt den Friedens-Hoffnungen. Man unterhält das Gerücht, daß der Kronprinz von Baiern sich mit der Tochter des Kaisers von Oesterreich, Erzherzogin Louise, vermählen und daß diese Verbindung ein Pfand des Friedens seyn werde, der künftig zwischen den Höfen von Frankreich, Baiern und Oesterreich Staat haben soll.

Wien, vom 2. August.

Der Fürst von Lichtenstein ist von seinen Gütern zurückberufen worden, um nebst dem ehemaligen Vorkschafter in Paris und dem Staatssekretair Hoppe, mit dem Herzog von Grlaut, Marschall du Palais Duroc, und dem Staatsminister, Grafen von Champagny, den Frieden zu Naab abzuschließen.

Mehrere Silber-Arbeiter haben Kommission bekommen, Services zu den Tafeln zu liefern, die in Naab beim Kongreß gegeben werden. Dieser wird nicht lange dauern.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon ist in Schönbrunn. Am vergangenen Sonnabend ritt der Monarch vom Labor herein durch die Stadt nach Schönbrunn. Er war äußerst freundlich und herablassend im Grüssen.

Nach allen erhaltenen Nachrichten hat das Haus Oesterreich schon seit 4 Jahren, d. h. seit dem Preßburger Frieden, sich zum Kriege gerüstet. Sein Militäretat kostete seit 3 Jahren jährlich 300 Millionen Franken. Daher übersteigt die Masse seines Papiergeldes, welche sich beim Abschlusse des Preßburger Friedens nur auf eine Milliard Franken belief, im gegenwärtigen Augenblick die Summe von zwey Milliarden.

Insbruck, vom 2. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Besetzung und Unterwerfung der Tyrolischen Kreise geht rasch vor sich. Heute hat sich der Divisions-General Rouper mit seinen Truppen nach Steinach gezogen, ohne einen bewaffneten Haufen anzutreffen. Morgen marschirt er nach Sterzingen, und den 4ten rückt er in Brigen ein, nachdem der Oesterreichische General Vuol sich verbindlich gemacht hat, den 3ten Abends die Stadt zu räumen, und seinen Ausmarsch dergestalt fortzusetzen, daß er den 6ten sich zu Greifenburg in Kärnthens einfänden soll. — Alle Kompagnie-Kom-

mandanten sind in das Hauptquartier einberufen. Diejenigen, die bis zum 10ten dieses Monats nicht erscheinen, sollen als hartnäckige Rebellen behandelt, ihre Häuser geschleift, ihre Familien auf immer verbannt, ihre Güter eingezogen, und sie selbst auf Betreten, in 24 Stunden durch eine Militär-Kommission gerichtet werden. Die Gemeinden werden für alle Frevel, die an Angehörigen der Armee verübt werden, verantwortlich gemacht. Die Bestimmungen dieses Arrets sollen auch für das Vorarlberg, das Pinzgau und Zillertal gelten. Da die von Er. Majestät dem Könige ernannte Hof-Kommission noch nicht in Innsbruck angekommen ist, so hat der Herr Marschall, Herzog von Danzig, provisorisch eine Militär- und eine Regierungskommission ernannt, welchen beiden der königliche General-Major Freiherr v. Nechberg als Präsident vorsteht.

Innsbruck, vom 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

Nach eingegangenen Berichten, hat die am 1sten dieses nach Steinach über Brigen abmarschirte Division Rouper, an der Gadißcher Brücke Widerstand gefunden; es sind aber bereits 2 Schanzen genommen, und die abgebrochene Brücke ist wieder hergestellt worden. Heute brach der Herr Reichsmarschall selbst mit der ersten Division der königl. Baierschen Armee dahin auf, um die vollkommene Unterwerfung auch dieses Landtheils zu bewirken.

Augsburg, vom 7. August.

(Hamb. Zeit.)

Der Maj. Telmer, welcher als Haupt Anführer der Tyroler Empörung angesehen wird, u. die Insurgenten vom Ober- u. Unter Innthal kommandirte, ist von den zugesandenen Begünstigungen ausgeschlossen, und soll, wenn er ergriffen, einer Militär-Kommission übergeben, und nach 24 Stunden hingerichtet werden. — Mehrere Insurgenten haben versucht, aus Tyrol und Vorarlberg nach der Schweiz zu entweichen; sie sind aber von dem dort aufgestellten Helvetischen Truppen-Korps mit altem Ernst zurückgewiesen worden. Ueberhaupt hat man dort auf alle Reisende ein sehr aufmerksames Auge.

Schreiben aus Rempten, vom 6. August.

Die Vorarlberger, welche bisher noch die Berge und Waldungen südlich von biesiger Stadt besetzt hielten, sind nun auch nach Hause gezogen. Nur noch einzelne kleine Haufen des kiederlichsten

Gefindels schwärmen, von Brauntwein betäubt, herum, und brandschaken die abgelegenen Pauerhöfe. Zu Reuten sind alle gefangene Civilpersonen aus dem Innkreise, welche die Insurgenten als verdächtig dahin zusammengeschleppt hatten, mit der Erklärung, auf freien Fuß gestellt worden, daß sie nun hingehen könnten, wohin sie wollten, indem die Defension ein Ende habe.

München, den 27. Julu.

In Ermangelung metallener Kanonen, bedienten sich die Tiroler Rebellen hölzerner. Kürzlich wurde eine solche hölzerne Kanone erobert, welche mit 10 eisernen Ringen beschlagen war. General Nueca soll nach einigen Nachrichten am 29. Julu in Böhren eingebracht seyn.

Vom Mann, den 6. August.

(Hamb. Zeit.)

Es heißt, daß der Fürst von Neuchâtel die Regierung über ein ihm schon längst bestimmtes Land, mit dem Titel eines Königs erhalten werde.

Vom Mann, den 10. August.

General Duca ist zum General Quartiermeister der Oesterreichischen Armee ernannt.

Der König von Bayern hat den Tiroler Rebellen, wenn sie sich binnen 8 Tagen unterwerfen, mit Ausnahme der Häufsführer, Amnestie bewilligt.

Jean Paul Friedrich Richter und Hr. Werker, Verfasser der Werke der Kraft, haben vom Fürsten Primas 1000 Gulden Pension erhalten.

Ludwigsburg, vom 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, haben am 6ten Mittags halb ein Uhr Regen besucht. Der Insurgenten Chef D. Schneider ist gefangen. Die in Borsberg befindlichen Oesterreichischen Truppen ließ man in Folge des Waffenstillstandes über Memmingen und Augsburg abziehen.

Hannover, vom 6. August.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Herzog von Oels ward in der Affaire von Braunschweig am 1sten ein Pferd unter dem Leibe erschossen, und eine matte Kugel ging ihm durch den Nacken.

In der London-Schenke, wo der Herzog sein Absteige Quartier hielt, ist die Bede, die sich auf 200 und einige Thaler belief, unberichtigt geblieben. Ungefähr 36 Dohst fremde Weine, welche sich im benannten Hotel gelagert fanden, hat der Herzog gegen eine Summe von 100 Fredor

unberührt gelassen. Die übrigen feinen Weine eben dieses Vexiers, die in einem Privatbause an der Burgstraße lagen, wurden aber als Beute betrachtet, verkauft und Preis gegeben.

Hannover, vom 13. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Holländische Division Gratien ist noch immer hier; wie man vernimmt, erwartet dieselbe aber am 15ten dieses bestimmte Ordre zum Aufbruch.

Die Errichtung einer Hannoverschen Genßdarmrie ist bis zur weiter ausgelegt.

Es heißt, daß Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Corvo, in dieser Jahreszeit noch sich der Bäder in Poemont bedienen, und des Endes ehebens hier eintreffen werden. Hochdieselben gedachten diese Reise am 5ten dieses von Paris anzutreten.

Kopenhagen, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Zufolge offizieller Nachrichten von Bornholm, haben die auf der Festung Christiansøe befindlichen Soldaten, aus etwa 200 Mann vom Marine-Regiment bestehend, auf die kraftwürdigste Weise sich empört, sich ihrer Offiziers bemächtigt und sich auf 2 Schiffe und 2 Böte, welche im dortigen Hafen lagen, eingeschifft. Diese treulosen geworbenen Ausländer machten den zahlreichen Theil der Besatzung von Christiansøe aus. Schon im vergangenen Julu-Monat desertirte ein Komplot derselben von 7 Mann nach einem feindlichen Schiffe in der Däner, und mit Verwunderung bemerkte man, daß diese thörichten Menschen, nach Vernichtung der Schiffschen Bande, noch die Meinung hegten, daß dieselbe zum Theil existire und ihr Verlangen zu erkennen aaben, sich mit den Resten dieser Bande vereinigen zu können. Von diesem Schwindel ergriffen, zeigten sich unter ihnen die ersten Symptome des Aufstandes am 2. August und dieser stieg am nächsten Tage auf das höchste, indem sie sich auf eine tumultuarische Weise versammelten und ihre Offiziere, die sich ihnen widersetzen wollten, mißhandelten, und da sie zugleich in Erfahrung brachten, daß der Kommandant, Kapitän Kohl, das Borgefallene nach Bornholm berichtet habe, entstand bey ihnen die Furcht, daß sie durch die von dieser Insel abgesandten Truppen überwältigt werden und sodann die verdiente Strafe erhalten würden. Sie bemächtigten sich nun ihrer Offiziers und arretirten sie, plünderten den Kommandanten aus und verwundeten densel-

ben durch einen Balonettlich in die Selte, vernagelten das Geschütz der Festung und embarquirten sich darauf in zwey nach der Festung aufgebrauchten Prissenschiffen und zwey großen Bötten, mit welchen sie in See stachen. Der Kommandant und die Offiziers wurden von den Meuterern gezwungen, ihnen an Bord zu folgen, wurden jedoch in einiger Entfernung vom Lande in ein paar kleinen Rähnen nach der Festung zurückgesandt. Ein Kaper von Kopenhagen zwang die Auführer, in der See die beyden mitgenommenen großen Böte fahren zu lassen, und die darin vorhandene Mannschaft, sich in die Schiffe zu retiriren, wodurch diese Böte der Festung erhalten wurden. Nach einer Nachricht von dem Gouvernemeut von Bornholm vom 7. d. M. war das vernagelte Geschütz der Festung Christiansöe wieder in vollkommen brauchbaren und kompletten Stand gesetzt; die Mannschaft zur Besetzung der Festung und die nöthige Armatur war von Bornholm angekommen, so wie alle Mittel angewandt, um alles wieder in gehörige Ordnung zu bringen, daß also dieser vaterlandslöse, meineidige Aufrstand und Flucht von keinen gefährlichen Folgen für diese Festung seyn wörl.

Auf einer genommen Englischen Priße sind in Lebensgröße die Bildnisse des regierenden Königs und der Königin von England, in Delmalerey vorzüglich schön und ähnlich ausgeführt und zum Geschenk an den König von Schweden bestimmt, vorgefunden und auf die Königl. Kunstammer gebracht worden, um dadurch die dort befindliche vorzügliche Malerey-Sammlung zu vermehren.

Der bey Bramstedt aufs neue in Aufnahme gekommene Gesundbrunnen, der häufig besucht wird, ward schon am Ende des 17ten Jahrhunderts von vielen Kranken besucht. Sein Wasser soll vorzüglich in den jetzt herrschenden Fiebern sich sehr heilsam erweisen. In den Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Berichten des Staatsraths, Professors Niemann, vom Jahre 1789, findet man ausführliche Nachrichten über diese Quelle. Der Justizrath Fischer und Apotheker Gürsen, Mitglieder des Kieker Sanitätsrats-Kollegiums, haben kürzlich die Bestandtheile der Quelle chemisch analysirt. Man hat zugleich eine Stahl- und eine Salzquelle entdeckt, welche letztere noch die Idesloer an Stärke übertreffen soll.

Amsterdam, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Antwerpen schreibt man unterm 10ten,

daß sich Bliessingen am 9ten noch aufs tapferste vertheidigte. Das Bombardement gegen die Stadt hatte aufgehört; am 9ten war daselbst ein beträchtlicher Succurs von Franzosen angekommen. Am 10ten pässirten durch Antwerpen 3000 Franzosen, die sich zu der kombinierten Armee nach Ostendrecht und Zumbiet begeben.

Die Präfecten in den Belgischen Departements haben Proklamationen an die Einwohner erlassen, um sich unter den jetzigen Umständen zu bewaffnen.

Einigen Nachrichten zufolge, haben die Engländer einige Fahrzeuge in der Schelde versenkt, um das Absegeln der Franzöf. Flotte zu verhindern, die sich die Schelde hinaufgezogen hat.

Wie man versichert, ist das Hauptquartier des Königs von Holland, welches zu Rosenthal bey Breda war, von neuem gegen Bergen-op-Zoom vorgerückt.

Im Haag hatte man vor einigen Tagen das Gerücht, daß die Engländer auf Walcheren sich wieder einschifften, weil der Zweck der Expedition, nämlich die Zerstörung der Französischen Flotte, fehlgeschlagen sey.

Die ganze Armee ist vereinigt. General Collaert ist Gouverneur von Breda.

Außer der Holländischen Armee sind innerhalb 3 Tagen 40,000 Franzosen von Paris und aus dem Innern Frankreichs an der Linie angekommen.

Die Absicht des Feindes war, sich von Antwerpen Meißer zu machen und die Eskadre auf der Schelde zu überrumpeln. Allein man kann mit Grund behaupten, daß dieser Zweck verfehlt sey; denn die Eskadre befindet sich zu Antwerpen, wo alles bereit ist, in wenigen Stunden eine Ueberschwemmung an beyden Seiten des Renviers zu veranstalten, um es gegen alle Angriffe von der Landseite zu decken, und auf der Schelde wird die Eskadre durch ihre eigenen Batterien sowohl, als durch die Ufer-Batterien geschützt, die auf des Königs Befehl noch mit 4 Batterien, mit 36 Pfundern besetzt, vermehrt sind.

Rotterdam, vom 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Es wird dem Feinde sehr schwierig gemacht, zwischen Bliessingen und Bredens durchzukommen. Eine Englische Korvette, die die Durchfabrt gewagt, ist mastlos geworden. Bliessingen wird von einigen und dreißig Kanonenböten, die in einiger Entfernung davon vor Anker liegen, von der Seite beschossen. Die Französischen Truppen liegen

noch zum Theil vor der Stadt, auf der Seite von Middelburg, und wirkten kräftig mit zur Vertheidigung.

So eben geht hier das Gerücht, das Fort Vah auf Süd-Beveland sey wieder genommen; anderer Seits vernimmt man, daß die Engländer auf dieser Insel sich sehr vermehrt haben. Man glaubt nicht, daß das linke Ufer der Weser-Schelde, bis Bressens und von da bis Ostende, im besten Vertheidigungs-Zustande sey. Ein ansehnlicher Theil Truppen besteht jetzt die andere Seite von Antwerpen bis Killo, und von dort bis Ostendregt und Bergen op Zoom. Es werden Anstalten getroffen, von Ostendregt nach Süd-Beveland überzusetzen.

Paris, vom 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

General Belliard, Gouverneur von Madrid, berichtet dem Kriegsminister unterm 27ten July, daß Se. Katholische Majestät den 26ten July einen wichtigen Sieg über die Englisch-Portugiesische Armee, und über die Spanischen Insurgenten errungen hat. Ein Staats-Offizier hatte dies nach Madrid gebracht.

Den 26ten dieses setzten sich das 1ste und Ate Armeekorps in Bewegung und giengen über die Brücke von Guadarama, unter der Direktion von Torrojos. Der König begab sich mit der Reserve nach Bargas, und von da in die Mitte der Armee, um seine Befehle zu ertheilen. Die Truppen nahmen ihre Stellung in der Ebene von Santo Domingo, wo man wußte, daß der Feind sich in starker Anzahl befände. Das Korps des Herzogs von Belluno rückte zuerst in diese Ebene vor, und ließ auf einen sehr zahlreichen Feind. Von beyden Seiten fieng die Kanonade an, und das Gefecht wurde allgemein. Der Ausgang war aber keinen Augenblick zweifelhaft. Das Unglück unserer Truppen hatte den Feind mächtig erschüttert. Seine Unordnung fieng sogleich an, als er die letzten Divisionen des ersten Korps anrücken sah, und sie wurde vollständig, ehe sich das vierte Korps aufstellen konnte. Der Marshall Viktor ließ den Feind durch ein Korps Infanterie und Kavallerie verfolgen. Nahe bey Alcabon machte eins von unsern Kavallerie-Regimentern einen glänzenden Angriff auf die feindliche Kavallerie, welche zum Theil aus dem Regimente Villa Viciosa und andern bestand. Dieses Korps, wovon sich auch Engländer befanden, wurde beynahe gänzlich vernichtet. Das Resultat dieses Gefechtes war eine große Anzahl

von getödteten, verwundeten und gefangenen Feinden. Der Feind zog sich nach Santa Olla zurück. Er wird heftig verfolgt. Nach diesen glänzenden Fortschritten entschloß sich der König, die Armee auf diesen Punkt marschiren zu lassen, um den Feind von da zu vertreiben. Es scheint sogar, daß Se. Majestät sich auch mit der Reserve dorthin begeben werde, um alda sein Hauptquartier aufzuschlagen.

(Unterz.) Doussant de la Primandire.

Vor dieser wichtigen Begebenheit, welche nahe bey Toledo vorkiel, hatte das dritte Korps in Arragonien eben so siegreiche Gefechte bestanden. Der General Suchet hat hierüber Bericht erstattet. Nachdem er am 1sten und 1sten July den General Blache völlig in Unordnung gebracht hatte, so verfolgte er die Reste der zerstreuten Insurgenten-Häufen aufs lebhafteste. Der sogenannte Marena wurde so gejagt, daß ihn 300 Mann verließen und er beynahe allein ist. Ramon Gayan, der ein verschanztes Lager inne hatte, floh vor unsern Truppen bis ins Königreich Valencia. Denselben Tag ließ man Truppen gegen Doraca und Catalayud marschiren. Zu Doraca lief alles davon. Einige fanatische Priester, welche sich vertheidigen wollten, wurden getödtet. In Catalayud waren 800 bewaffnete Bauern, die man schwerlich wird ertöden können. Es kreifen noch einige Brigands am Fuße der Pyreniden in der Gegend von Jaca herum. Man wird sie bald verfolgen. Bey dem gegenwärtigen Zustand der Dinge, kann der Ausgang einer solchen Expedition nicht lange zweifelhaft seyn.

Paris, vom 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

Auf die Nachricht von der Englischen Landung auf Zeeland, sind alle noch übrige Truppen, auch alle hier anwesende Garden, nach Flandern aufgebrochen, wo man wegen der Nähe des Feindes überall die Sturmglocke geläutet hatte. Bey Blankenburg und Ostende hatte der Feind einhundert Mann aus Land gesetzt, die aber bald zum Wiedereinschiffen genöthigt wurden. Aus den Nord-Departements sind allein 5000 Nationalgarden ins Feld gerückt. Ueberhaupt wird der Feind so empfangen werden, wie er es vielleicht nicht erwartet hatte. —

Man meldet aus Grenoble, daß der Papst daselbst am 21 July Abends angekommen, und in dem dortigen Präfektur-Hotel abgestiegen ist.

und man glaubt, sein dortiger Aufenthalt werde von längerer Dauer seyn.

Schreiben aus Paris, vom 7. August.
(Ueber Frankreich.)

Antwerpen ist in dem respektabelsten Vertheilungszustande. Auf der Schelde befanden sich 12 Linienfahrzeuge und eine Abtheilung der Boulogner Flottille.

Der Prinz von Benevent befindet sich jetzt auf einem seiner Landgüter bey Avesne in Flandern. Marschall Angereau befand sich unpaß zu Perpignan.

Nach dem Publicisten sind bey dem ausgezeichneten Siege, den der König Joseph am 26ten July in Person erfochten hat, 10,000 Spanier in den Taus geworfen worden.

Ein im Oesterreichischen Hauptquartier befindlicher Englischer Abgeordneter, hat bey dem Erzherzog Karl vergeblich um eine Audienz angehalten.

Man hat Nachricht aus dem Mittelmeere, daß eine beträchtliche Anzahl Englischer Transportschiffe, worauf sich eine Abtheilung von den in Sicilien gewesenen Englischen Truppen befunden hat, nach Gibraltar abgesegelt ist, um sich von dort nach Lissabon zu begeben, und die Armee des Generals Wellesley zu verstärken.

Paris, den 9. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus der Madrider Hofzeitung:

Santa Clara, den 26. Juli.

„Se Majestät der König ist heute hier angekommen. Er verfolgt an der Spitze seiner Armee die Trümmer der Truppen, die aus dem Gefechte von Santo Domingo entkommen sind. Da die Engländer, ihrer Gewohnheit nach, die von Guesla kommandirten Insurgenten vorangestellt hatten, so wurden diese fast ganz aufgerieben; man nahm ihnen viele Gefangene ab, worunter sich der Baron d'Armentars, Oberster des Regiments Villaviciosa, und viele Officiere dieses aufgeriebenen Korps befanden. Die Armee Sr. Majestät brennt vor Verlangen, die Engländer zu erreichen.“

„Einige hundert Gefangene, die zu einigen Engl. Regimentern gehörten, haben erklärt, daß man ihnen die Plünderung von Madrid fünf Tage hindurch versprochen gehabt.“

„Die zu Gefangenen gemachten Spanischen Officiere haben über den über die Insurgenten erfochtenen Sieg, desto mehr Verwunderung zu erkennen gegeben, da man sie versichert hatte, daß keine

Franzosen mehr in Spanien wären, und daß sich der König selbst zu Vittoria befinde.“

Rom 27. Juli.

„Gestern um 2 Uhr Nachmittags haben Sr. Maj. Ihr Hauptquartier auf einer Anhöhe errichtet, die das Schlachtfeld von Torrijos beherrscht. Der Feind, der sich in ein Gehölz gesüchtet hatte und von untern Scharschützen beunruhigt wurde, rückte um 4 Uhr in die Ebene. Die Franzosen verfolgten ihn. Sr. Majestät brachen selbst um 7 Uhr auf. Eine Stunde von der Stadt suchten sich die Insurgenten wieder zu stellen; allein das erste Korps, welches Befehl erhalten, gegen sie vorzurücken, verbreitete Tod und Unordnung bei ihnen. Die ganze Nacht hindurch hörte man eine lebhafteste Kanonade.“

„Diesen Morgen um 9 Uhr ist ein Etabs-Offizier von dem ersten Korps, mit der Nachricht hier angekommen, daß die in der Nacht erhaltenen Vortheile noch größer gewesen, als die am Tage vorher.“

Rom 28. Juli.

„Gestern Nachmittag um 4 Uhr haben Sr. Majestät endlich die Engl. Armee erreicht. Da sie auf dem Punkt stand, umringt zu werden, so machte sie sich zum Kampf bereit, und stellte sich in Schlachtordnung. Die Franz. Armee fiel mit Ungestüm über sie her. Einige Gehölze, welche die linke Flanke der Engländer deckten, konnten sie nicht schützen. Dieser Theil der feindlichen Armee ward abgeschnitten und von dem Herzog von Beluno aufgerieben.“

„Ein Regiment des ersten Korps hat eine Kolonne Engländer mit dem Bajonet angegriffen, 1000 Mann getödtet und 500 Gefangene gemacht.“

„Die Anzahl der Menschen, die der Feind verloren hat, ist sehr beträchtlich, und kann noch nicht berechnet werden. Während des Kampfs haben Sr. Majestät auf die rechte Flanke der Engländer manöuvriren lassen, um ihnen den Rückzug nach Talavera und dem Tajo abzuschneiden.“

— Durch ein Kaiserl. Dekret ist für die Mitglieder der Kaiserl. Universität ein eignes Costüm bestimmt, um es bei ihren Amtsverrichtungen und den öffentlichen Ceremonien zu tragen.

Zu Rom sind 9 Friedensrichter angestellt. Die Tiber soll von den Douanen des Nachts durch zwei eiserne Ketten gesperrt werden.

Nach der Schlacht von Waagram erließ der Erzherzog Karl folgenden Tagesbefehl:

Gollersbörk, den 7. Juli.

„In der gestrigen Schlacht haben die Truppen des linken Flügels weder meiner gerechten Erwartung, noch der Hoffnung entsprochen, die ich von ihrer Stärke und von ihrer vortheilhaften Stellung, bei der Wichtigkeit des Tages hegen konnte. Diesen Truppen ist der üble Ausgang der Schlacht zuzuschreiben. Da die Verwirrung auf dem linken Flügel allgemein war, so geschah der Rückzug zu schnell und in Unordnung. Mit der Infanterie bin ich (einige Ausnahmen abgerechnet) keineswegs zufrieden. Einige Regimenter brachen zu früh auf, und gingen an unnöthigerweise zu schließen. Sie drängten sich so, daß sie auf einander Feuer gaben. Bei dem Geschrei konnte man die Stimme der Kommandanten nicht hören. Wenn die Chefs ihre Truppen zur Stille gewöhnten und sie dahin brachten, bloß ihre Befehle zu befolgen, so würden solche Unfälle nicht erfolgt sein. Bei einem Regiment, welches sich künftig auf solche Art betragen wird, soll der zehnte Mann erschossen, und der übrige Theil unter andere Regimenter vertheilt werden. Der Kommandant ist cassirt und die andern Officiere sind abgesetzt. Das Allarm-Geschrei unter den Truppen, ist bei Todesstrafe verboten. Sie sollen bloß aufs Kommando und auf den Trommelschlag agiren. Bei den meisten Regimentern stellen sich die Tambours mit der Musik außer den Bereich der Kanonen; die Chefs der Korps müssen aber dahin sehen, daß sich alle Tambours auf ihren Posten befinden, und daß die Truppen nicht ohne Befehl Feuer geben, noch in zu großer Entfernung, wodurch dann Feuer auf der ganzen Linie entsteht.“

„Am 5ten des Abends nahm das Regiment Argenteau so schlechte Dispositionen, daß es bei dem unnützen Rückzuge von Neufchâtel, aus der zweiten Linie auf die erste stieß und dadurch eine große Unordnung veranlaßte. Das Regiment Hesse-Homburg vollgirtete nur hier und da; einige schrien vorwärts zu marschiren, wo es keinen Feind gab. General Riese hat sich nicht gut bei Engersdorf gezeigt. Am 6ten habe ich ihn nicht an der Spitze seiner Truppen gefunden; er hat meine Angriffsbefehle nicht befolgt, und wird aus dem Dienste Er. Majestät entlassen werden.“

„Die noch unter den Truppen herrschende Unordnung beweiset, daß die Officiere des Generalstaabs nichts vermögen. Ich werde ein General statuiren und diejenigen Officiere des Generalstaabs absetzen, oder den Umständen nach cassi-

ren, deren Truppen nicht vereinigt sind. Es ist eine Schande für die Armee, daß man auf allen Straßen und in allen Dörfern so viele Nachzügler und Marodeurs antrifft.“

(Unterz.)

Erzherzog Karl,
Generalissimus.

Mayenne, den 2. August.

(Hamb. Zeit.)

Nach einigen Nachrichten haben die Engländer einige Detachements Truppen und viele Munition, Kanonen &c. bei Alicante gelandet.

Mayenne, vom 3. August.

(Hamb. Zeitung.)

Privatbriefe geben den Verlust, den die Spanischen Insurgenten am 26. Juli bey Santo Domingo erlitten, auf 6000 Tode und 10,000 Gefangene an. Marschall Soult, Herzog v. Dalmatien, der von Toro nach Plasencia und Guadarama gegangen war, und längs dem Tago marschirte, hat am 28ten July den Feind auf seinem Rückzuge erreicht, ihn ganz in Deroute gebracht und ihm eine große Anzahl Gefangener abgenommen. Marschall Mortier, Herzog von Treviso, war auch von Avila nach dem Schlachtfelde abgegangen, von welchem er nur 4 oder 5 Tagemärsche entfernt war. Man zweifelt nicht, daß die Engländer und Portugiesen nach der Schlacht vom 28ten wieder über den Tago nach Portugal zurückgegangen sind.

Neapel, vom 26. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer haben unvermuthet den Befehl erhalten, die Insel Ichia und Procida gänzlich zu räumen. Gestern haben sie die kleinen Forts in die Luft gesprengt, und die Batterien in das Meer geworfen. Die Truppen und Kranken, alles ist, wie es heißt, nach Spanien wieder eingeschifft worden. Der Sicilische Prinz, der am Bord ihrer Flotte war, soll nun mit den Herzögen von Astoli und Canosa, Neapolitanischen Emigrirten, zu Melazzo angekommen seyn. Nach eingegangenen Nachrichten, scheinen zwischen dem Englischen General Stuart und dem Sicilianischen Prinzen Leopold, Mißverständnisse zu herrschen.

In Tarent sind kürzlich einige Russische Schiffe, von Korfu kommend, mit ungefähr 800 Mann Russischer Truppen angelangt. Man hielt sie anfänglich für Feinde und traf alle nöthigen Anstalten zur Vertheidigung der Küsten; als man sie endlich erkannte, wurden sie mit allen den Unterthanen

einer freundschaftlichen Macht gebührenden Rücksichten ausgenommen.

London, vom 4. August.

(Ueber Frankreich.)

Das Gerücht, als wenn eine Friedens-Flagge aus Frankreich zu Dover angekommen wäre, ist ungegründet. Nachrichten aus Badajoz vom 11ten July zufolge, befand sich das Hauptquartier des Generals Wellesley damals zu Corea und die Avantgarde zu Plasencia. Die Stadt Calera ist abgebrannt. Gueska hat in mehreren Gegenden des Lajo Batterien anlegen lassen.

Nachrichten aus St. Jago vom 24. April zufolge, kreuzten sieben feindliche Raver an den Küsten von Peru und Chili. Sie hatten fünf Englische Schiffe genommen, worunter eins unter andern mit 400,000 Dollars am Bord. — Nachrichten aus Newyork vom 24. Juny zufolge, war der Kongreß bis zum 4. November prorogirt worden. Von Newyork sind seit der Unterhandlung mit Herrn Croftine, nicht weniger als 1120 Schiffe ausgelassen.

Prag, vom 11. August.

(Hamb. Zeit.)

Unsere heutige Zeitung meldet nun in einem offiziellen Artikel, daß am 31. v. M. Sr. K. H. der Erzherzog Karl das Kommando der K. K. Armee niedergelegt habe, und das solches von dem Herrn General der Kavallerie Fürsten Johann von Lichtenstein, übernommen worden ist. Ferner theilt dieselbe erst jetzt die Artikel des am 12ten Juli im Lager vor Znam abgeschlossenen Waffenstillstandes ganz in der Art mit, als solche Französischer Seits schon seit mehreren Wochen bekannt sind.

Berlin, vom 5. August.

Der König hat die astronomischen Instrumente des verstorbenen Landmarschalls von Hahn in Mecklenburg für das zu Königsberg für die Universitäts zu errichtende Observatorium gekauft.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Seit dem 8ten dieses wird zu Dresden die neuerlich ausgeschriebene Rekrutirung vollzogen.

Die Nachrichten, Bliesingen betreffend, sind widersprechend. Nach einigen hielt es sich am 8ten noch; nach andern hat es sich am 8ten Abends an die Engländer ergeben.

Am 8ten streiften in der Gegend von Hannover noch Braunschweigische Husaren. Alle Lan-

des-Einwohner sind aufgefordert, blessirte Braunschweiger, die sich etwa bey ihnen befinden möchten, anzuzeigen.

Zu Hannover ist bekannt gemacht, daß verleumdende Gerüchte sich verbreiten, welche zu zerstreuen, die Kommission des Gouvernements nicht die Vorsicht genommen. Ferner: niemand habe das Recht, Abgaben unter dem Vorwande, den von den Braunschweigern verübten Schaden gut zu machen, auszuschreiben.

Man sagt, die Bedingungen des Friedens, an welchem fortwährend gearbeitet wird, wären vorthellhaft für die Fürsten des Rheinbundes, und besonders für Bayern und Sachsen. Die Gränzen Oesterreichs sollen mehr gegen Osten gerückt werden.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kaiserlichen Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trink-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852100 Eimer Brantwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 8ten Aug. c. an Sr. Excellenz den Kaiserlichen Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Sorge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Kaiserlichen Gouvernements-Regierung solches desmittels zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brantwein von 852100 Eimer Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Kaiserlichen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Brantwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen. Riga-Schloß, am 17ten August 1809.

(L. S.)

J. D. Hamel,

Vize-Gouverneur.

G. C. v. Mett,

Stellvertretender Regierungsrath.

Sehr. Fr. Fäßing.

(Hierbey eine Beslagt.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 67.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Musici erlediget worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzusehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshaßb des hohlgigsten bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Benz, Obersekr. 2

Diejenigen, welche sogleich eine Quantität guten feimenden Saat-Roggen, Saat-Gerste, und Saat-Haber, auch Brod-Roggen, nach dem Kreus-Gute Jimierow im Odenräschen Kirchspiel, zu liefern willens sind, haben sich bey der Kaiserl. Dörpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung, den 24ten, 25ten und 26ten August, Vormittags, zu melden, um die desfallsigen Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 18. August 1809.

Ad Mandatum

A. Krüger,

Kolleg. u. Oekonomie-Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamations kund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Siedler Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenräschen Kirchspiele belegenen Gute Samboff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamat. ad convocandos heredes et creditores, medianis resolutione vom heutigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländers und Potasche-Siedlers Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Ansorderungen formiren zu können vernehmen, als auch die etwanigen vermeintlichen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Afflamations-Terminen

von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. G. Samson, Landrichter.

Schn, Sekret. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro, in Livland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werro-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum,

G. Rath, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Ruessen ic. ic. ic. Thun. Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, belehre eines in originali anhero produzirten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Woiwod, in ehelicher Affinitze, am 1sten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Bezahlung einer Summe von 150 Rbl. R. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der all-einige Besitzer des, bisher von ihnen beyden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 214 belegenen Erbplazes geworden, und gebeten, daß dieser Vergleich zu seiner Sicherheit geschlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato de-

ferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplaz, oder wider den zwischen Supplikanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Niglischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatius und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplaz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwiderruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. N. W. Unkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit bedrucktem dieser Stadt großem Insignel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28ten July 1809.

Bürgermeister F. Alfermann.

Ehr. H. F. Renz, Ober-Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. Da die Studirende Durhard Heine. v. Wichmann u. Anton Schulz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 42. der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht besidndige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. F. G. Eschscholz. 3

Wann in Stelle des bisherigen Gesinde-Mästlers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bür-

ger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gesinde-Mästler dieser Stadt, konstituiret worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dorptschen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich schmittliche resp. Einwohner aufgefordert, in Ansehung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Diensthörthen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gesinde-Mästler Frey, welcher in seinem im 3ten Stadttheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen, widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Ungleichen haben haben sowohl die Arbeitsleute als Diensthörthen, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung gesetzlicher Abndung, bey gedachtem Gesinde-Mästler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gesinde-Mästler Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major E. v. Gessinsky.

Sekretair Strus. 3

Da zur Herbeschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant-Fourage u. dgl. ein Torg bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23ten und 28ten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu podrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum

Deconomie-Sekretaire H e h n. 3

Anderweltige Bekanntmachungen.

Die respektiven Herren Mitglieder der hiesigen Muffe werden ersucht, sich am 28sten dieses Monats zur Wahl der Vorsteher für das nächst folgende Mussen-Jahr möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln. Ferner wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Mussenbälle mit dem ersten September d. J. ihren Anfang nehmen werden, an welchem Tage auch das Stiftungs-Fest gefeiert und grosse Mittagstafel, wozu die Tafelbillette zeitig beym Dekonom zu bestellen sind, statt finden wird. Dorpat den 21. Aug. 1809.

Die Vorsteher. 1

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande sich befindendes, sehr bequem und elegant eingerichtetes, mit allen Nebengebäuden und einem kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich grossen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr billigen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr bequemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder unter gewissen annehmblichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermietben. Nähere Auskunft kann man, vom 25ten d. M. an, täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Auf einem Gute in Ehstland, wo kürzlich die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4 bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht man eine gefachte Person, die gründlichen Unterricht in der Französischen Sprache geben kann, in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und, um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechtes zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Führung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen haben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über die Bedingungen dieses Engagements, giebt der Herr Joachim Wigand in Dorpat.

Es hat Jemand auf dem Wege von der Stadt, längs der Tockelferschen Mühle und bey dem Herrn Sekretair Frisch vorbei, eine dunkelgefleckte Muschel-Dose mit semid'ornem Beschlag, verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuhmacher-Amstube abzuliefern.

1

Bev mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermietben. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang Oktober d. J. Subscription auf die deutsche Ausgabe des Herrn von Krausens Reise um die Welt, annehmen werde.

M. E. Strg. 1

Sollte Jemand Anweisungen auf Riga bis 2000 Rubel B. A. brauchen, der beliebe sich zur nächsten Post bey Herrn Schulh jun. im Sekretair Schulischen Hause in der Steinstraße zu melden. Auch wird daselbst ein fähiger Junge, von etwa 9 Jahren auf gewisse Zeit zum dienen angeboten.

Es wünscht jemand folgendes anatomisches Werk mit Kupfern: „Untersuchungen über die Anatomie des Nervensystems überhaupt, und des Gehirns insbesondere, von Gall und Spurzheim. Paris und Strasburg, 1809.“ aus freier Hand zu verkaufen. In der Expedition dieser Zeitung würde der etwaige Käufer das Nähere erfahren.

Moskowsische Täfte, frische Citronen, Korfen, Zucker, Kaffee, Thee, so wie auch eine neue Brittsche auf Desserts, sind zu haben bei

Ephraim Normann. 1

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wolmar, werden am 1sten September 1809, Nachmittags von 2 Uhr ab, von der durch spanische Schaafte veredelten Herde, sowohl Schaafmilcher, als Böcke, in kleinen Partheen von 5 bis 16 Stück, an den Meistbietenden, in B. A. verkauft werden, welches Liebhabern von der Gutsverwaltung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird.

Es wird in einer kleinen Wirttschaft hier in der Stadt, eine Person von guter Führung als Wirthin gesucht. Wo? erfährt man im Hause des Verkauftmachersmeisters Herrn Drewing, auf dem Sandberge.

2

Alle Briefe und Pakete, welche an mich zu senden sind, erhalte ich unter folgender Adresse: an Otto Bursy zu Stricken in Kurland, über Mitau und Frauenburg.

2

Es ist ein Mittelsstück von einer Flöte, vor meinem Hause gefunden worden, und kann gegen die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang genommen werden.

Wabr.

Eine Französin, welche die französische und deutsche Sprache gramatikalisch erlernt hat, erbetet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Mechanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergütung, in erlerter Unterricht zu geben, auch wenn es verlangt wird, Kindern ohne Sprachlehre fran-

hoffen sprechen zu können. Ferner steht im gedachten Hause eine Weitsähe entweder zu vermieten oder auch zu verkaufen. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, No. 127, ist ordin. gute Leinwand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preis zu haben. 3

Bei mir, im 2ten Stadttheil, No. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermieten. 3

Händler Grosmann. 3

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schulz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen Dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.

Ernst Bernh. Schulz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenfelder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wor erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publico sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Zutrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlossermesser E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 3

Bei mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffsfund zu haben.

Ernst Joh. Robland. 3

Unweit der hölzernen Brücke, in der Dudenro. 32, wie auch bey meinem Hause in der Dudenro. ist für billige Preise zu haben: guter Menckorpscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch außerordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 2

Abreisende.

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hezel. 1

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Posten-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20ten August 1809.

Ludwig Boßkampff. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $1\frac{1}{2}$ p. St. R. avans.
— Hamburg in Wco. 5 dam.
Neue holl. Dukaten geg. W. R. 7 Rb. 64 Kop.
Banco-Ussign. gegen Alb. Ehr. 317 Kop.
Rubel Silb. W. gegen W. A. 228 Kop.

Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Wr. am Thor 10 $\frac{1}{2}$ a 10 Ehr. Alb.
— $\frac{3}{4}$ Wr. — 13

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen W. R. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Nglo.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 17.	Morgen	+ 11. 5	28. 33	S. still.	hell.
	Mittag	21. 9	34		hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	34		
Mittwoch 18.	Morgen	12. 7	28. 36	W. schwach.	Nebel, hell.
	Mittag	21. 0	39		hell mit Wolken.
	Abend	17. 3	43		hell.
Donnerstag 19.	Morgen	11. 5	28. 46	WNW. still. schwach.	hell, Nebel.
	Mittag	20. 8	46		hell.
	Abend	15. 1	44		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 68.

Mittwoch, den 25^{ten} August 1809.

St. Petersburg, den 20. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. August.

Se. Kaiserliche Hoheit Prinz Georg von Hessen-Oldenburg ist, für seine gehaltenen Verdienste bey Entwerfung des Reglements für die Verwaltung der Wasserkommunikationen, zum General von der Kavallerie ernannt.

Das am 12. July 1808 formirte Lehr-Grenadierbataillon wird das erste Bataillon, und das Lehr-Grenadierbataillon, welches jetzt formirt wird, das zweyte Bataillon genannt werden.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Serpuchovskischen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Baron Ungern-Sternberg zum Lieutenant; bey dem Alexandrinskischen Husarenregiment der Stabsrittmeister Masonius zum Rittmeister; bey dem Jakutskischen Musketerregiment der Kapitain Fischer zum Major, die Lieutenants Popow und Leonow zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Turbert und Michailow zu Lieutenants, und die Fähnriche Lossowskoj und Löwenthal zu Sekondlieutenants.

Beym 15ten Jägerregiment der Major Aluschin zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Dörptschen Dragonerregiment der Obrist Potlog 1. zum Garnisonbataillon in Witebsk, und der Major Kermantow zum 13ten Jägerregiment; vom Starodubowschen Dragoner-

regiment der Fähnrich Umanez zum Rimburnschen Dragonerregiment; vom 26sten Jägerregiment der Obristlieutenant Baron Diebitsch zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät.

Der Sekondlieutenant aus Preussischen Diensten Blenensklamm als Kornet in Russische Dienste genommen und bey dem Alexandrinskischen Husarenregiment angestellt.

Der Kriegsminister theilt hiemit folgende Nachricht über die Summe mit, die im verflausenden 1809ten Jahre vom 1sten Januar bis zum 1sten July bey dem Land-Kriegsdepartement an Geld-Gratifikationen, an brillantnen und goldenen Sachen, an brillantnen Ordens-Insignien und jährlichen Pensionen Allerhöchst verliehen worden ist.

1. Geld-Gratifikationen sind ausbezahlt:

An im Dienste stehende	Rubl.	Kop.	Dukat.
Generals	28,215	88	1000
Stab- und Oberofficiers	137,334	89	1800
Unterofficiers und Gemeine	88,195	25	.
In verabschiedete Stab- und Oberofficiers	2100	.	200
An Generals-, Stabs-, Ober- u. Unterofficiers-Wittwen	14,060	.	.
An Ausländer, die nicht in unserm Dienste stehen	150	.	1000

Insaammen 270,056 2 4000

2. An brillantnen Sachen sind verliehen:			
Tabatiers, für	"	"	1200 Rubl.
Ringe, für	"	"	27750 —
Brillantne Ordens-Insignien, für	"	"	19500 —
Uhren, für	"	"	790 —

Zusammen 49240 Rubl.

3. An jährlichen Pensionen sind ausgezahlt:			
An 6 Generals	"	"	7318 Rbl. Roy.
An 54 Stabsofficiere	"	"	21772 — 71 —
An 133 Oberofficiere	"	"	28163 — 28 1/4 —
An 15 Generals, Stab- und Oberofficiere-Wittwen	"	"	9462 — 52 1/2 —

Zusammen 66716 — 51 3/2 —

Folglich sind überhaupt beym Land-Kriegsdepartement im Laufe von einem halben Jahre Allerhöchst verliehen worden: 386,012 Rbl. 53 3/4 Roy., worunter 5,346 Rbl. Silber, und 4000 Dukaten.

Wien, vom 6. August.

(Hamb. Zeitung.)

Noch ist der Friede nicht abgeschlossen, und Kaiser Napoleon macht um und bey Wien Anstalten, als ob er alle Augenblicke angegriffen werden sollte. Es werden Brückenköpfe angelegt, und zwischen den Brücken, Spitz gegenüber, wird ein Französl. Lager für 20,000 Mann geschlagen. Die Wiener überlassen sich während der sanften Ruhe, die ihnen der Waffenstillstand gönnt, allgemein wieder der Freude. Der Prater, Augarten und Apollo-Saal sind geöffnet und werden häufig besucht, und in den Theatern wechseln französische Schauspieler mit den deutschen. Panem et Circenses! — Neulich spielten die Französischen Artisten zu Schönbrunn die Phädra vor dem Kaiser. Der Waffenstillstand ist bis zum 12. September verlängert worden.

Wien, vom 7. August.

(Hamb. Zeit.)

Das Ultimatum der bisherigen Friedensunterhandlungen ist nach St. Petersburg abgegangen. Ebe die Rückantwort von dort eintrifft, dürfte der Abschluß des Friedens selbst sobald nicht erfolgen. Inzwischen ist der Waffenstillstand auf vier Wochen verlängert worden. Der Erzherzog Johann führt unter den Befehlen des Kaisers Franz und unter Leitung eines Kriegsraths das Oberkommando der Armee. Sr. Majestät haben selbst in diesem Rathe den Vorßiß übernommen; General

Bellégarde ist Vizepräsident, und die bis jetzt bekannten Glieder desselben sind die Generals Duka, Wimpffen, Mayer und Hiller.

Das Gerücht erhält sich noch immer, der Kronprinz von Bayern werde die Erzherzogin Louise, Tochter des Kaisers von Oesterreich, heirathen. (Sie ist geboren den 12. Decbr. 1791.) Dadurch hofft man den fernern Frieden zwischen Frankreich, Bayern und Oesterreich zu erhalten.

An die Abreise des Kaisers Napoleon ist nun nicht zu denken, da der fernere Gang der Unterhandlungen seine Gegenwart in Wien erheischt. Sr. Majestät machen kleine Exkursionen in die nahen Gebirgsgegenden, und erheutern sich durch die Jagd.

Königsberg, vom 12. August.

Unter dem Artikel: Posen, den 27. July, liefert die hiesige Hofzeitung den bekannten Bericht, den der Senator und Woywode Wibity, als gewesener Oberaufseher der bewaffneten Macht des Posener Departements u. über die Art und Weise, wie er solche verwaltet, dem erlauchten Staatsrath erstattet hat. In diesem Bericht verleumdete Wibity den Preussischen Staat und sagt: „Eccentrische Köpfe hätten sich in einem benachbarten Reiche mit den Feinden Polens verbunden u.“ Die Hofzeitung erwiedert darauf: „Die eccentrischen Köpfe, die sich in Preußen oder Ausland mit den Feinden des Herzogthums Warschau verbunden haben, kennt man in Preußen nicht u.“

Kemberg, vom 10. August.

(Ueber Frankreich.)

Die Russischen Truppen ziehen sich aus Galizien etwas zurück und nähern sich mehr der Russischen Grenze. Die Polnische Armee dagegen behält eine concentrirte Stellung an der Wisla, Weichsel, und den Karpatischen Gebirgen. Aus Preussisch-Schlesien ist viele Zufuhr zur Polnischen Armee.

Amsterdam, vom 15. August.

(Hamb. Zeitung.)

Bliesingen wird beynabe bald wie Kopenhagen von den Engländern in einen Schutthaufen verwandelt werden. Bomben, Brandraketen, und die Congrevischen Feuererfindungen haben schon große Verheerungen angerichtet. Inzwischen hat bis zum 13ten dieses die Stadt noch nicht capitulirt. Man zweifelt nicht, daß die Französische Flotte von den Engländern entweder genommen oder vernichtet werden wird.

Seit einigen Tagen suchen die Engländer

ben Hervortritt und an den Küsten nach dem Tegel zu landen, um die Französisch-Holländische Macht zu theilen, und dadurch auf einen andern Punkt Vertheilung zu geben, während man die Flotte bey Antwerpen zu nehmen suchen wird. Man hat eine große Anzahl feindlicher Transportschiffe an unserer Küste signalisirt.

Es eben erhalten wir Nachricht, daß die Franzosen mehrere Französische Schiffe in die Luft gesprengt haben. In Tholen und der Gegend hat man davon eine starke Erschütterung verspürt. Auch ist die Holländische Flottille mit den Englischen Fahrzeugen im Gefecht.

Madrid, vom 1. August.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes aus

Salavera, den 29. July.

Die Englische Armee, welche sich unter dem Befehl des Generals Wellesley in Portugal befand, war, nachdem sie sich mit den Insurgenten unter Cuesta vereinigt hatte, gegen das erste Korps marschirt, in der Hoffnung, dasselbe mit einer dreifach überlegenen Macht zu schlagen und sich dann mit den Truppen des Venegas zu vereinigen. Schon schmeichelten sich die Engländer, nach Madrid vorzurücken; allein die Ereignisse der letzten 3 Tage haben ihren Kampagne-Plan sehr in Unordnung gebracht. Se. Majestät haben in Folge der Affaire vom 28ten fortgefahren, den Feind zu verfolgen, welcher in der schönen Position von Salavera anlangte und sich daselbst verschanzte. Seine Anordnungen schienen anzudeuten, er wolle sich aufs Aeußerste darin behaupten; indeß verließ er doch solche wieder, nachdem er von der Französischen Armee angegriffen ward und einen Theil seiner Infanterie und ein ganzes Regiment Kavallerie verloren hatte. Die Franzosen haben bey dieser Gelegenheit ihre gewöhnliche Tapferkeit bewiesen. Der Verlust der Engländer und der Insurgenten ist sehr bedeutend, hingegen der unsrige nicht beträchtlich. Der Divisionsgeneral Latour-Maubourg ist heute in Salavera eingerückt. Der Marshall Soult hat sich am 28. July nach Plasencia in Marsch gesetzt.

Tholen, vom 12. August.

Vorgestern haben Se. Majestät der König, diese Festung in Augenschein genommen. Gestern hörte man hier den ganzen Tag eine starke Kanonade auf der Schelde nach der Gegend von dem Fort Vah. Es ist auch ein Schiff in die Luft geschossen, wovon man die Explosion hier hörte.

Die Holländische Flottille ist das Revier de Gendracht hinunter gegangen, und hat sich auf der Schelde posirt. Die Ueberschwemmungen vor Bergen op Zoom sind geöffnet, und der ganze Forder zwischen hier und jener Stadt steht unter Wasser.

Die feindliche Flotte hat sich längs der Ofter-Schelde mehr ansabreitet, und viele kleine Fahrzeuge sind nach der Gegend von Vah gegangen. Beim Abgange der Post hört man hier wieder eine starke Kanonade nach der Gegend von Vah.

Haarlem, vom 14. August.

Briefe aus Antwerpen vom 14ten melden, daß Bliessingen sich noch hielt, daß aber Englische Fahrzeuge von allen Gattungen zwischen Walcheren und Elid-Beveland durchgekommen wären, die sich höher auf nach Vah begeben, und daß darauf heftige Kanonaden bey Ter-Neuse und an andern Orten Statt gehabt hätten. Am 11ten sey Vah gewaltig beschossen worden.

Goes auf Land-Beveland, vom 13. Aug.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Bliessingen machen die Franzosen fort-dauernd heftige Ausfälle; der vom vorigen Mit-terwochen muß den Engländern viel Leute gekostet haben. Es wurden 20 Wagen mit Verwundeten nach Middelburg gebracht. Donnerstags machte General Monnet wieder einen Ausfall. Gestern arbeiteten die Engländer noch an ihren Batterien bey Bliessingen.

Man sagt, daß Lord Chatham, der jetzt auf Walcheren kommandirt, mit seinem Hauptquartier nach Middelburg kommen werde. Durch diese Stadt sind einige Wagen mit Geld, wie man sagt, Plastern passiert.

Amsterdam, vom 15. August.

(Hamb. Zeitung.)

Täglich kommen Englische Schiffe mit Munition und Provision bey Walcheren an, und der Feind errichtet dort so beträchtliche Magazine, als wenn er sich daselbst Jahre lang halten wollte.

Antwerpen, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern haben 10 feindliche Fregatten die Passage von Bliessingen forciert, und sind mit ungefähr 150 kleinen Fahrzeugen die Schelde weiter herauf gekommen. Bey Ter-Neuse (unweit Igel auf dem Flandernschen Ufer der Schelde), hat diese Flottille einige Mannschaft ans Land gesetzt; doch ist sie bald weiter gesegelt; die Land-Batter-

rien machten zwar ein heftiges Feuer, konnten aber nicht verhindern, daß sie unter Boh ankam.

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam,
vom 15. Augst.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 8ten bis zum 13ten sind auf und längs der Schelde täglich Gefechte und Kanonaden vorgefallen. Am 12ten haben die Engländer noch mehreres schweres Belagerungsgeschütz bey Blicsingem ausgeschifft.

Der Feind soll sich auch bey Helvoetsluse gezeigt haben, von da mehrere Kriegeschiffe nach Dordrecht abgegangen sind. An den Küsten nach dem Texel zu, hatte man in den letzten Tagen eine beträchtliche Anzahl feindlicher Transportschiffe gesehen.

Aus Frankreich, vom 31. July.
(Hamb. Zeitung.)

Da ungeachtet der Vorstellungen des Französischen Agenten in Holland, die Nord-Amerikanische Schiffe daselbst Erlaubniß erhalten haben, ihre Waaren auszuladen, so ist nun die vor einigen Wochen aufgehobene Sperre gegen Holland, in Ansehung der Kolonialwaaren, wieder hergestellt. Es dürfen von nun an keine Kolonialprodukte aus Holland in Frankreich eingeführt werden, sie mögen mit Ursprungsscheinen versehen seyn oder nicht. Die weiteren Folgen dieses Verbots werden sich bald zeigen. Zum neuen Steigen der Waarenpreise trägt es unstreitig viel bey.

Der Spanische General Marquis de la Romana, ist wieder im südlichen Gallizien erschienen wo er einige Truppen zusammengezogen hat, und von den Engländern mit Geld, Artillerie, Gewehren und Munition unterstützt worden ist. Die wichtigen Häfen von Ferrol und Corunna waren mit ansehnlichen Französischen Garnisonen versehen. Die Englische Nachricht von deren Räumung wird sehr enzwweifelt.

Rassel, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Kriegsministerium ist folgendes erlassen.

„Die bürgerlichen und militairischen Behörden werden hiermit benachrichtigt, daß das 5te Regiment zu Magdeburg von neuem organisiert wird, daß alle zu diesem Regiment gehörige Individuen nach dieser Stadt gewiesen werden müssen, und daß diejenigen von obengenannten Behörden, welche von dem Aufenthalt irgend eins

dieser Individuen, sowohl in ihrer Gemeinde, als außerhalb derselben, Kenntniß haben sollten, als Hebler von Deserteurs verfolgt und bestraft werden sollen, wenn sie nicht alle mögliche Mittel anwenden, um sie wieder zu ihrem Korps gelangen zu lassen.

Der Kriegsminister,
S b l e."

Stockholm, vom 10. July.
(Hamb. Zeitung.)

Hier sind diesen Frühling sehr viele, größtentheils Deutsche Schiffe angekommen, und haben uns insonderheit Getraide mancherlei Art zugebracht; auch nach England ist unser Handel ziemlich lebhaft, woselbst man namentlich unsere Bretter zu einem nie erhörten Preise bezahlt; aber freilich sind jetzt auch hier sehr theuer, da unser eigentliches Magazin für diese Art Produkte, mit Finnland verschlossen ist. Daher kommt den auch die fast unerschwinglich große Theuerung aller Lebensbedürfnisse, die sonst immer in unsrer Hauptstadt guten Kaufs zu seyn pflegten; vorzüglich haben wir schon lange fühlbaren Mangel an Brennholz.

Von der Türkischen Grenze, vom 20. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Der 15te July war den Serviern ein frohlicher Tag; denn am 14ten ist George Gjerno, zum Theil wieder durch die Geschicklichkeit des Russischen Feldarztes Orjnitovsky, von seiner Krankheit hergestellt, nach Belgrad angekommen, und am 1sten zur Hauptarmee nach Deligrad abgegangen, nachdem er zuvor in Belgrad im Einverständnisse mit dem Russischen Staatsrath, Rodosnikin, Verfügungen getroffen, und um die Festung vor jedem möglichen Ueberfalle zu sichern, Anordnungen gemacht hat. Durch die nämliche Gelegenheit, mit welchem man obige Nachricht erhielt, erfuhr man auch, daß Melenko, der unterdessen das Oberkommando über die Servischen Truppen hatte, sich mit dem Heidenken Wello vereinigte, der 12,000 Mann nach ihrer Art wohlgeordneter Truppen mit sich führt. Da Deligrad ein von Natur schon sehr fester Ort ist, so fällt es den Türken äußerst schwer, dieselbe den Serviern abzunehmen; weder Gewalt noch List kann hier einen guten Erfolg versprechen, obwohl sie bey 60,000 Mann versammelt haben. Nahe bey Widin stehen die Russen auf einer Insel Namens Molunta, um den dortigen wichtigen Paß der Tür-

fen, zur Verhinderung ihrer Vereinigung mit den bey Deligrad stehenden, immer im Auge zu haben, und sie auch von da aus gänzlich zu verdrängen. Was die andere Seite von Bosnien betrifft, so ist dort alles ruhig.

Schreiben aus Brake an den Weser

vom 11. August.

(Hamb. Zeitg.)

Es war am 5ten dieses, als wir die unerwartete Nachricht von der Annäherung der Truppen des Herzogs von Braunschweig-Dels erhielten. Briefe aus Bremen meldeten uns nämlich, daß man daselbst Vertheidigungs-Anstalten getroffen habe, um sie von der Stadt zurück zuhalten. Kaum schienen uns diese Nachrichten glaublich; allein schon den 6ten, Morgens um 10 Uhr, bestätigten sie sich durch die Ankunft des Herzogs und seines Korps in Giesfeld, einem eine Meile von hier gelegenen Flecken. Der Herzog mit seinem angeführten 12 bis 1500 Mann starken Korps, bestehend aus Infanterie, Jägern, Husaren und Ulanen, war während der Nacht über Delmenhorst veranlagert, und hatte zur Deckung seines Rückzugs hinter Delmenhorst 150 Mann nebst 3 Kanonen zurückgelassen. Kaum war er in Giesfeld eingetroffen, als sogleich alle nur zu einer Exerzise brauchbaren Fahrzeuge in Beschlag genommen wurden. Doch da ihre Zahl noch immer zu klein war, um alle Truppen zu fassen, so kam ein Theil derselben, ungefähr 600 Mann Kavallerie, nebst einiger Infanterie, hieher. Auch hier wurden bey ihrer Ankunft sogleich alle Fahrzeuge requirirt, und man arbeitete, ungeachtet des schrecklichsten Regenwetters, die ganze Nacht unermüdet an der Herbeyschaffung von Proviant und Ballast. Am andern Morgen verkaufte die Kavallerie ihre Pferde, die sie aus Mangel an Zeit und Raum in den Schiffen nicht mitnehmen konnte; und um Mittag waren alle Truppen eingeschifft und segelten ab. Der Herzog fuhr erst um 6 Uhr Abends ab, und war einer der letzten; er befand sich am Bord einer Amerikanischen Brigg, the Eberherdes; mit ihm hatten sich an 22 Offiziers eingeschifft. Auch hier theilte er alle Beschwerden mit seinen Soldaten, die daher auch die größte Anhänglichkeit an ihn bewiesen. Am folgenden Tage, am 8ten, erfuhr man, daß sich alle Schiffe bey Großenhül widrigen Windes wegen vor Anker gelegt hätten, und am 9ten hörten wir endlich, daß alle aus der Weser heraus wären. Fremde Truppen hatten zwar von der Batterie bey Gessendorf stark nach

ihnen geschossen, aber ohne ihnen Schaden zu thun. Ein vor der Weser liegendes Geschwader von 9 Englischen Kriegsschiffen salutirte den Herzog bey seiner Ankunft und nahm die Truppen von denjenigen Fahrzeugen auf, die zu einer Exerzise unbrauchbar waren.

Der Herzog von Dels ist darauf mit dem größten Theil seiner Truppen, wovon nur 2 Schiffe getrennt und genommen worden, zu Helgoland angekommen. Er selbst ist, wie man vernimmt, als General-Lieutenant in Englische Dienste getreten.

Der Herzog von Dels hat die Gefangenen, die er als Geiseln mit sich geführt hatte, vor seiner Einschiffung wieder entlassen.

Madrid, den 1. August.

(Hamb. Zeitg.)

Der General Kapisse ist an der Wunde gestorben, die er am 26. Juli in der Schlacht bei Alcala erhielt. Die Königl. Gardien bildeten während dieser Schlacht die Reserve, die gar nicht zum Schlagen kam. — Der Spanische General Venegas, (derselbe, dessen Korps früher vom General Suchet vernichtet wurde,) benutzte die Entfernung der Franz. Armee, ging bei Aranjuez über den Tago und auf Madrid los, wo die Klugheit und Festigkeit des Generals Belliard alles ruhig erhielt. Auf die Nachricht, daß der König mit seiner Armee zurückkehre, um die Hauptstadt zu decken, soll sich Venegas zurückgezogen haben.

Korfu, den 1. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Da Dendrina, der Erbkaiser der Ionischen Inseln, zu Konstantinopel sich den Charakter eines Geschäftsträgers der Sieben-Inseln-Republik beilegt, so hat der Ionische Senat ihn auf ewig aus dem Gebiet der Ionischen Inseln verbannt, und seine Güter für confiscirt erklärt.

Paris, den 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

General Wellesley hatte sich mit dem General Cuesta vereinigt, und aus Portugal nach Neu-Castilien auf den Weg gemacht, in der Hoffnung, unser erstes Korps zu schlagen und dann den General Venegas an sich zu ziehen. Er hoffte Madrid zu erreichen, allein die Schlachten vom 26ten bis 30ten haben seinen Plan vereitelt.

Der bekannte Graf von Florida Blanca, Präsident der Junta von Sevilla, ist mit Tode abgegangen.

Viyon, den 26. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Privatbriefe sowohl als Reisende, die aus Unter-Italien kommen, bestätigen die gute Stimmung, die jetzt im Neapolitanischen herrscht, und die Richtigkeit der durch öffentliche Blätter darüber gegebenen Nachrichten. Auch in den übrigen Theilen von Italien herrscht Ruhe, mit Ausnahme einiger Districte der Toscanischen Gebirge, wo sich eine Horde von Aufrührern umhertreibt, deren Zweck jedoch hauptsächlich nur im Rauben und Plündern besteht, und die in Kurzem vernichtet seyn wird.

Verona, den 30. Juli.

(Hamb. Zeit.)

Der Divisionsgeneral Fiorello ist heute früh von dem Oesterreichischen Kommandanten in Trient unterrichtet worden, daß die Oesterreichischen Truppen am 1. August aus dieser Stadt abziehen werden, um das Italienische Tyrol zu räumen. Dem zu Folge hat der General Fiorello Befehl erteilt, daß das Korps des Generals d'Armond sich diese Nacht in Marsch setze, um Tyrol zu occupiren.

Neapel, den 29. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Die schnelle Einschiffung der Engländer auf den Inseln Ischia und Procida, scheint mehrere Ursachen zu haben. Der Feind rechnete nämlich auf einen Aufstand im Königreiche. Er fand im Gegentheile überall einen lebhaften Widerstand von Seiten der Einwohner, die alle freiwillig die Waffen ergriffen haben. Uebrigens konnten sich die Engländer auch nicht auf Ischia und Procida halten, indem es dort an Lebensmitteln und selbst an frischem Wasser fehlte. Der Feind mußte alles von Sicilien kommen lassen, welches etwas weiträufig war.

Bregenz, vom 8. August.

(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Generals Beaumont hat die Vorarlberger zur gänzlichen Unterwerfung gebracht. Er rückte über die Schranke in Tyrol ein, ging am 3ten dieses vor Innsbruck auf der neuen Landstraße, die Joseph der Zweite über die hohen Rücken des Adlerberges hat anlegen lassen, nach Vorarlberg, schlug unterwegs bei Pautswil einen Insurgentenhaufen, entwaffnete ihn, nahm ihm 5 Kanonen ab, und traf schon vorgestern über Bludenz und Feldkirch zu Dornheim, zwei Stunden von hier, ein. Gestern langten beinahe zu gleicher Zeit General Beaumont und der Baiersche Gene-

ral Commissair in hiesiger Stadt an, welche die Insurgenten schon am 3ten verlassen hatten, und worauf unverzüglich Württembergische Truppen einrückten. An die Stelle der Abhänglichkeit an Oesterreich, sind jetzt, wo Tyrol und Vorarlberg durch den Waffenstillstand preis gegeben wurden, ganz entgegengesetzte Gesinnungen getreten.

Aus Baiern, vom 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

Da nicht alle Gebirgsbewohner Salzburgs ihre Waffen abgeliefert hatten, so setzte der Gouverneur Kister einen neuen Termin, bis zum 12. August, mit dem Bedeuten, daß wer nach dieser Zeit bewaffnet getroffen würde, binnen 24 Stunden von einer Militär-Commission gerichtet werden sollte. Daraus erlies die Regierung, an deren Spitze der Bischof von Chiemsee steht, eine Verordnung an die Gebirger, worin es heißt: die meisten Schützen wären freilich auseinander gegangen, nur Tegenbach fühlte schwer und blutig die Folgen eines unüberlegten Aufstandes. Bisher habe das flache Land fast ausschließlich die Kriegskosten, Lieferungen, Schanz- und Vorspanndienste, selbst in fremde Lande getragen, die Gerechtigkeit fordere, daß die Gebirgsleute ihren Brüdern zu Hülfe kämen. Nur in Vereinigung aller sey noch Rettung und Heil. Rehn' angesehene Männer, welche der Herzog von Dänzig aus den Gebirgen als Geiseln gefordert, werden nicht mehr verlangt, weil man dem Wort ehrlicher Männer trauet; aber die Waffen müßten abgegeben werden.

Alle Kommandanten der Tyroler Insurgenten-Kompagnien, namentlich Hoser, Sandwirth, Insurgentenchef von Passer und des südlichen Theils, Straub, Wirth zu Hall &c., müssen sich bis zum 10ten in das Hauptquartier nach Innsbruck begeben, damit man sich von ihrem Gehorsam, der Ruhe des Landes und der Entwaffnung der Einwohner, überzeugen könne. Diejenigen, welche sich nicht stellen, werden als solche betrachtet, die im Aufbruch beharren wollen. Dieser Anführer Häuser werden niedgerissen, ihre Personen und Familien auf ewige Zeiten des Landes verwiesen, ihr Vermögen eingezogen, und sie, wenn sie den Tyrolischen Boden wieder betreten, nach 24 Stunden hingerichtet.

München, den 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

In dem zweiten Oesterreichischen Tagesechte wurde gesagt, daß die Stadt Passau den bekannten Anruf des Erzherzogs Karl an die Deutsche Ma-

tion, auf der Stelle habe abdrucken, und 8000 Exempl. an die Landleute vertheilen lassen. Gleich nach dem Abzuge der Oesterreicher wurde darüber Untersuchung vorgenommen, und jene Behauptung falsch befunden, indem die Bürger weder am Drucke noch an der Verbreitung jener Proklamation, den geringsten Antheil genommen hatten. Außerdem war auch der Stadt zur Last gelegt worden, daß Bürger ein Stadthor den Oesterreichern geöffnet hätten; auch diese Beschuldigung zeigte sich bei der Untersuchung als ungegründet.

Wien, den 2. August.

(Hamb. Zeitung.)

Noch ist der Friede nicht unterzeichnet, aber auch der Waffenstillstand nicht aufgekündigt. Es heisst fortwährend, der Oesterreichische Kaiser habe dringend die Vermittelung des Kaisers Alexanders nachgesucht.

Hier zeigt sich gegenwärtig einiger Mangel an Bancozetteln. Zugleich ist das Gold etwas im Preise gefallen: der neue Louisd'or kostet gegen Papiergeld nur noch 29 Gulden. Zucker, Kaffee, und andere Artikel, welche von Triest bezogen wurden, steigen fortwährend, weil alle Merkantil-Magazine daselbst unter Sequester liegen.

T ü r k e i .

(Hamb. Zeitung.)

Die Prager Zeitung erzählt: „Zwischen den Serviern und Türken wurde den 26. und 27. Juni heftig gefochten. Die Türken stürmten zweimal die Positionen Garna und Dobers, und erst zum drittenmal warfen sie die Servier. Die Servischen Truppenkorps stellten sich sodann an der Morava und Nissava, gegen Albanien und die Kolubara auf, und zogen beträchtliche Verstärkungen an sich. In dem Servischen Hauptquartier Deligrad wurden mit dem Türkischen Armeekorps-Kommando in Nissa, Unterhandlungen gepflogen, die noch ein Geheimniß sind.“

Copenhagen, den 15. August.

(Hamb. Zeit.)

Wegen der Empörung der Besatzung auf Christiansøe, vernimmt man noch, daß die Auführer die von ihnen genommenen Schiffe mit Engl. Matrosen besetzten, die dort in Gefangenschaft gerathen waren, und welche sie befreit hatten. Die Stifter und Urheber der Empörung waren geborne Dänen, Unterofficiers im Marine-Regimente, mit Namen Hoffmann und Muth.

S c h w e i z .

Die Familien ehemaliger Konvertiten, die

durch Religionsveränderung ihre Heimath- und Landrechte verloren hatten, wurden auch diesmal von Lucern der Theilnahme und Aufmerksamkeit der Tagsatzung empfohlen, und darauf eingetragen: es möchten dieselben nach einem billigen Maßstabe zwischen den sämmtlichen Kantonen vertheilt, und von diesen als ihre Angehörigen anerkannt werden. Solothurn unterstützte den Antrag mit einigen Modificationen. Die mehreren Stände hielten dafür, man müsse bei der allgemeinen Empfehlung jener Unglücklichen an die Humanität der Kantonsregierungen, denen sie ursprünglich angehörten, stehen bleiben. Bern weigerte jedes Eintreten, indem kein Katholik ein Bürgerrecht im Kanton Bern besitzen könne. Der Gesandte von Argau fand diese Erklärung Berns eben so unerwartet als bedenklich; er hielt sie für verfassungswidrig, und nebenbei geeignet, die Zahl der heimatlosen Schweizer zu vermehren, wenn der Uebertritt zur katholischen Kirche den Berner seines Land- und Bürgerrechts verlustig machte. Der Gesandte von Bern vertheidigte das Gesetz seines Kantons mit dem Artikel der Verfassung von Bern, welcher sagt: „Die Verfassung garantirt die Religion, zu welcher sich der Kanton bekennt.“ Da der Kanton Bern nicht aus reformirten Gemeinden bestehe, so habe die Regierung dafür Sorge getragen, daß jene Garantie eine reelle sey, und dazu gehöre eben wesentlich jene Verordnung, der zufolge sie die Befenner eines andern Glaubens zwar als Ansassen duldet, aber ihnen niemals Bürgerrechte einzuräumen gesonnen ist. Argaus Gesandter war hierdurch auf keine Weise befriedigt. Er rief den 1ten Artikel der Bundesakte an: „Jeder Schweizerbürger ist befugt, seinen Wohnsitz in einen andern Kanton zu verlegen; er kann die politischen Rechte, gemäß dem Gesetze des Kantons in den er sich niederläßt, erwerben.“ Offenbar setzt dieser Artikel voraus, daß die Gesetze jedes Kantons so beschaffen seyen, daß die politischen Rechte, oder die Kantonal-Bürgerrechte erworben werden können; das Berner Gesetz aber macht dies dem katholischen Schweizer durchaus unmöglich, — und so wird das einzige Band aufgelöst, das die Schweizer zu einer Nation verbindet.

Paris, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält das Programm zur Feiern des 15ten dieses. Schon am 14. ist gratis Schauspiel; am 15ten sind allerlei Spiele auf den Elfsässchen Feldern, des Abends Feiern.

werk, Illumination auf dem Place des Innocens, des Stadthauses etc. Um 9 Uhr, des Abends, Ball auf demselben.

„Ist der Kaiser — seht der Moniteur hinzu — bis zum 15ten nicht zu Paris angekommen, so wird der Ball bis zur Ankunft Sr. Majestät ausgesetzt.“

Die Insel Walcheren, die bevölkerteste von den Zeeländischen Inseln, enthält 5 Städte und 14 Dörfer. Unter den Städten sind Middelburg und Vlissingen die vorzüglichsten. Der Hafen von Vlissingen kann 80 Linienschiffe fassen. Er ward im Jahr 1688 auf Kosten der Staaten von Zeeland gebaut. Die Stadt hat nur 6 bis 8000 Einwohner. Middelburg hatte vor den letzten Veränderungen 15,000. Dierre, ein bey weitem nicht so wichtiger Platz als Vlissingen, liegt an einem östlichen Arm der Schelde, nicht weit von ihrem Ausfluß. Die Insel Zued-Beveland, die angenehmste und größte dieser Inseln, liegt östlich von Walcheren; auf ihr findet man die Stadt Goea. Die Insel Schouwen liegt nördlich und bringt in gewöhnlichen Jahren 2000 Centner Krapp hervor. Die Stadt Birksee hat 10,000 Einwohner und treibt großen Handel; vormals besaßte sie 70 bis 90 Schiffe. Die Insel Ter Tolon ist vom festen Lande oder dem Holländischen Brabant nur durch einen engen Kanal getrennt; hier wächst der beste Holländische Glacé.

Professor Robertson hat bey Gelegenheit des Einrückens der Polen in Krakau, zu Warschau verschiedene Manuscripte aufgeben lassen, und wird nächstens nach Frankreich zurückkehren.

W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Der 15. August ist zu Paris nicht nur als das Geburtsfest des Kaisers, sondern auch als das Fest der wieder hergestellten katholischen Religion gefeiert worden.

Franz. Zeitungen melden aus Wien vom 1. August: „Die Armee des Prinzen Karl befindet sich bei Jglau, die des Generals Bellegarde zu Prag, und die des Fürsten Rosenberg zu Olmütz. Diese drei Städte werden besetzt. — Man erwartet in Kurzem den Abschluß des Friedens.“

Franz. Blätter äußern die Vermuthung, daß der Engl. Angriff auf die Insel Seeland, wohl nur eine Maske seyn könne, um die Ausführung

des eigentlichen Plans der Engländer zu erleichtern. Merkwürdig ist es indeß, daß die Engländer denselben Punkt zum ersten Angriff wählten, auf welchem im Jahr 1573 der große Holländische Revolutionskrieg eigentlich anfang. Die Meergrauen bewachtigten sich der Insel Provinz Seeland, und konnten, nachdem sie Vlissingen genommen hatten, nie mehr von dort vertrieben werden.)

Es hieß, ein Dänisches Korps werde Cuxhaven und Bremerlehe besetzen, um den Engländern das Einlaufen in die Elbe und die Weser zu verwehren: aber das Dänische Korps unter dem General Ewald, das dazu bestimmt seyn sollte, ist schon wieder nach Holstein zurückgekehrt. Auch die Westphälischen Truppen, die auf dem Marsch nach den Hansestädten waren, haben Gegenbefehl erhalten.

Von Toulon soll eine auf lange Zeit verproviantierte Eskadre ausgelaufen seyn.

A n z e i g e .

Durch den schmeichelhaften Beyfall, den das von mir angefertigte Panorama der Stadt Riga bey der Ausstellung gefunden, habe ich dasselbe, in aqua tinta Manier kolorirt, in drey großen Blättern von dem berühmten Meister Frick stechen lassen. Der schöne Strom, welcher in seiner Art einzig ist, welch sich an den Mauern der Stadt hin und giebt ein seltnes Tableau mit seiner großen Wassermasse. Es ist zu bewundern, daß zuvor noch nie ein richtiges oder auch nur ähnliches Bild von Riga verfertigt worden ist; alle frühern Zeichnungen sind unrichtig oder in einer so kleinlichen Manier angefertigt, daß man niemals einen richtigen Begriff von der schönen Lage des Orts haben konnte. Ich habe diese Blätter meinen Freunden in Riga dedieirt, und hoffe dadurch mich selbst der Vergessenheit bey Denselben zu entziehen und eine freundliche Erinnerung bey Ihnen zu veranlassen. Diese drey großen Blätter sind in dem in der Kalkstraße in Riga, der Post gegenüber, belegenen Hause des Herrn Aelsteden Rugler in der Wohnung des Hrn. Arnold für 50 Rubel B. A. zu haben.

Zielfer.

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 68.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der hiesigen Universität macht, zum öffentlichen Beweise seiner Dankbarkeit gegen die Wohlthäter derselben, hiermit bekannt: daß der Herr Etatsrath von Storch ihr ein sehr schätzbares Geschenk mit einer Sammlung von Büchern, größtentheils in russischer Sprache, 66 an der Zahl, gemacht hat, welche der Universitäts-Bibliothek zum Aufbewahren und zum Gebrauch derer, die Ansprüche darauf haben, abgegeben sind. Dorpat, den 24ten August 1809.

Chr. Fr. Deutsch,
d. B. Rektor.

H. Frisch, Sekr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Ewländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trint-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852,00 Eimer Brantwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 5ten Aug. c. an Sr. Excellenz den Ewländischen Herren Civil-Gouverneur erlassenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Sorge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Ewländischen Gouvernements-Regierung solches desmittels zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brantwein von 852,00 Eimer, Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Ewländischen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Brantwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen. Riga, Schloß, am 17ten August 1809.

(L. S.) J. Du Hamel,
Vice-Gouverneur,
G. E. v. Mett,
Stellvertretender Regierungsrath.
Sekr. Fr. Fäßling.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Musici erlediget worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzusehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshalb des baldigsten bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Benz, Obersek. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro, in Eiland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werro-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum,

G. Roth, Secrétaire. 3

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamationskund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Sieder Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenpötschen Kirchspiele belegenen Gute Sambhoff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamat. ad convocandos heredes et creditores, mediante resolutione vom heutigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländer und Potasche-Sieders Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, als auch die etwaigen vermeintlichen Erben derselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreym Afflamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum,

zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. F. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 3

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat siehet sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vormündern der Goldschmidt-Miersebachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Miersebach, gemachte Anzeige veranlaßt, desmittelfst Jedermann zu warnen, demselben nichts zu kreditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Renten zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alermann.
Ehr. Heinr. Fr. Lepz, Ober-Sekr. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Hey mir sind außer sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglichter, zu 20 Kopfen das Pfund, gute Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut konservirte Feigen zu 28; vortreflichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner allerhand Farben, neuomodische Tapeten zu 15 Kopfen das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weiße Glanzleinenwand; blau und weiß lakene Rutscherröcke; beste schwarze Kalmückische Talubben; besten grauen Krimtschen Baranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Baranchen; Särge, guten Thran, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weißes und blaues Schreibpapier; verschiedene Gattungen Sie-

gestack; gutes Moskowsches Mehl ic. ic. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen. Krißhoff. 1

Hey mir ist sehr gutes Siberisches Eisen das Schiffss. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinanderhängenden Zimmern zu vermietthen.

Ernst Johann Rohland. 1

Vom 1sten September d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungs-gesellschaft Frißsche und Major gehörige am Markt gelegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. Dorpat am 1ten August 1809. 1

Aus dem Hause, Nr. 100 am russischen Markt, ist am 23sten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Futteral von blauer Pappe, entwandt worden; sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgiebt, oder eine unschleibare Anzeige von derselben macht, erhält eine verhältnismäßige Belohnung. Auch ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Kornniederlage zu vermietthen. 1

Hey mir ist eine Ekserwohnung für Unverheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Klabr. 1

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehimliche Bedingungen in Arrende nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutverwaltung einzuholen. 1

Die respektiven Herren Mitglieder der hiesigen Musse werden ersucht, sich am 28sten dieses Monats zur Wahl der Vorsteher für das nächst folgende Mussen-Jahr möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln. Ferner wird hiers durch bekannt gemacht, daß die Mussenbälle mit dem ersten September d. J. ihren Anfang nehmen werden, an welchem Tage auch das Stiftungs-Fest gefeiert und große Mittagstafel, wozu die Tafelbillette

zeitig beym Dekonom zu bestellen sind, statt
finden wird. Dorpat den 21. Aug. 1809.

Die Vorsteher. 2

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande
sich befindendes, sehr bequem und elegant einge-
richtetes, mit allen Nebengebäuden und einem
kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich gro-
ßen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes
Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr bil-
ligen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr be-
quemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder
unter gewissen annehmlichen Bedingungen auf
mehrere Jahre zu vermietben. Nähere Auskunft
kann man, vom 25ten d. M. an, täglich des Mor-
gens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Woh-
nung, im Hause des Herrn Mehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 2

Auf einem Gute in Estland, wo kürzlich
die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4
bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht
man eine gelehrte Person, die gründlichen Unter-
richt in der Französischen Sprache geben kann,
in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und,
um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechts
zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Füh-
rung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen ha-
ben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über
die Bedingungen dieses Engagements, giebt der
Herr Joachim Wigand in Dorpat. 2

Es hat Jemand auf dem Wege von der
Stadt, längs der Tockelferschen Mühle und bey
dem Herrn Sekretair Frisch vorbeys, eine dunkelge-
fleckte Muschel. Dose mit semidornem Beschlagn
verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen
eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuh-
macher-Amtskude abzuliefern. 2

Bey mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermie-
then. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang
Oktober d. J. Subscription auf die deutsche Aus-
gabe des Herrn von Krusensterns Reise um die
Welt, annehmen werde.

M. E. Strog. 2

Moskowsische Taffe, frische Citronen, Kor-
fen, Zucker, Kaffee, Thee, große messingene Gar-
dinen-Ringe und andere Sachen mehr, so wie
auch eine neue Britische auf Resorts, sind zu ha-
ben bey

Ephraim Normann. 2

Bey einer adelichen Dame zu Lande, ohn-
weit Dorpat, wird eine gestittete Person als Ge-
sellschafterin und Vorleserin, unter annehmlichen
Bedingungen verlangt. Das Nähere bey

Gustav Treuer,
im Vandenbellischen Hause 2

Auf dem Gute Tockelfer wird ein guter,
tüchtiger Waldförster gesucht. Auch ist daselbst gu-
tes Biermalz, zu 4 Rbl. 25 Kop. das Voof, so wie
auch gute Küchen-Butter, zu 6 Rbl. das Eispfd.
zu verkaufen. 2

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wol-
mar, werden am 13ten September 1809, Nach-
mittags von 2 Uhr ab, von der durch spanisch
Schaafe veredelten Heerde, sowohl Schaafrücker,
als Böcke, in kleinen Partheyen von 5 bis 10
Stück, an den Meißbiethenden, in B. A. verkauft
werden, welches Liebhabern von der Gutsverwal-
tung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird. 3

Es wird in einer kleinen Wirthschaft hier
in der Stadt, eine Person von guter Führung
als Wirthin gesucht. Wor erfährt man im Hau-
se des Perückenmachermeisters Herrn Drewing,
auf dem Sandberge. 3

Alle Briefe und Pakete, welche an mich zu
senden sind, erhalte ich unter folgender Adresse:
an Otto Bursy zu Stricken in Kurland,
über Mitau und Frauenburg. 3

Es ist ein Mittelstück von einer Flöte, vor
meinem Hause gefunden worden, und kann gegen
die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang ge-
nommen werden. Dahr.

Eine Französin, welche die französische und
deutsche Sprache grammatikalisch erlernt hat, erbie-
tet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Me-
chanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergü-
tung, in ersterer Unterricht zu geben, auch wenn
es verlangt wird, Kinder ohne Sprachlehre fran-
zösisch sprechen zu lehren. Ferner steht im gedach-
ten Hause eine Britische entweder zu vermietben
oder auch zu verkaufen. 3

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann,
in der Jakobstraße, No. 127, ist ordin. gute Bei-
newand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preis
zu haben. 3

Hierdurch mache ich ergebens bekannt, daß

ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publikum sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Vertrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlossermeister E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 3

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmblichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts benötigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Adresse: J. W., einzusenden.

haben möchten, sich sobald als möglich bey dem Herrn Hofrath Rambach allhier zu melden.

Dorpat, den 21. August 1809.

Dr. Parey. 1

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hesel. 2

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20sten August 1809.

Ludwig Voßkampff. 2

Abreisende.

Da meine Schwägerin, Demoselle Wiese, nächstens von hier zu reisen gedenkt; so ersuche ich auf ihr Verlangen, alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an dieselbe haben möchten, sich deshalb spätestens bis zum 1. Septbr. bey mir zu melden. Dorpat, den 24. August 1809.

Prof. Gaspari. 1

Bei meiner nahen Abreise aus Livland ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans

— Hamburg in Dco. 5 darn.

Neue holl. Dukaten geg. B. R. 7 Ab. 64 Kop.

Banco-Uffign. gegen Alb. Thlr. 317 Kop.

Rubel Silb. R. gegen B. U. 228 Kop.

Brandweinpreis:

Tafelbrandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 $\frac{1}{2}$ a 10 Thlr. Alb.

— — $\frac{2}{3}$ Br. — 13

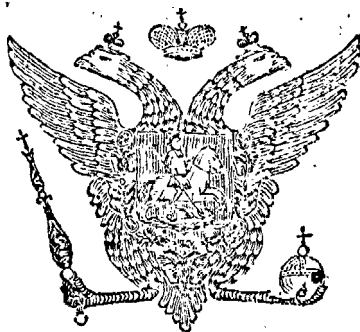
Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. R. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 20.	Morgen	+ 12. 3	28. 42	W.S.W. still.	hell mit Wolken.
	Mittag	19. 5	40	S. schwach.	hell.
	Abend	14. 2	36		
Sonntag 21.	Morgen	11. 5	28. 34	S. still.	hell.
	Mittag	22. 3	33		
	Abend	17. 1	34	S. schwach.	hell mit Wolken.
Sonntag 22.	Morgen	12. 0	28. 32	W.S.W. still.	hell.
	Mittag	20. 4	31	S. still.	
	Abend	15. 9	31		
Montag 23.	Morgen	11. 4	28. 30	W.S.W. still.	hell.
	Mittag	22. 1	30		
	Abend	17. 0	29	S. schwach.	

D r o p t s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 69.

Sonntag, den 29^{ten} August 809

St. Petersburg, den 24. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 17. August.

Beym Garnisonregiment zu Ebersen ist der Obrist Kostow, an Stelle des Obristlieutenants Grünenthal, zum Regimentskommandeur ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem am 3. May dieses Jahres bey der Kleehe Stelste Statt gehaltenen Treffen gegen die Schwedischen Truppen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: beym Sewskischen Musketierregiment dem Obristlieutenant Kusow, dem Kapitain Koblen, den Stabskapitains Sutermin und Stackelberg, und dem Lieutenant Freimann; beym Revalischen Musketierregiment dem Obristlieutenant Maslow, und den Stabskapitains Müller und Schurawlew; beym Mohilewischen Musketierregiment dem Stabskapitain Gwanow 2., und den Lieutenants Baka und Schekamow; beym 26^{ten} Jägerregiment dem Stabskapitain Schamschew, dem Lieutenant Gosenkow, dem Sekondlieutenant Anskudowitsch, und dem Fähnrich Gwanow; beym 2^{ten} Pionierregim. dem Kapitain Kliutscharew, und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen den Lieutenants Kutschinskoi und Kiprandi, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Den 18. August.

Bev Gelegenheit des Absterbens des Oberbefehlshabers, General - Feldmarschalls Fürsten

Prozorowski, im Lager jenseits der Donau, wird, zum Zeichen der Erkenntlichkeit seines dem Vaterlande geleisteten nützlichen Dienstes, die sämmtliche Armee, vom Empfang dieses angerechnet, auf drey Tage, die Garnison von St. Petersburg aber den 19^{ten}, 20^{ten} und 21^{ten} August, Militärtrauer tragen.

St. Petersburg, den 5. August.

Gestern Abend ist der wirkliche Kammerherr, Herr von Alopäus, (bekanntlich beim Ausbruch des Krieges Russischer Minister in Schweden) nach Friedrichsham abgereiset, wo, dem Vernehmen nach, die Friedensnegociationen mit Schweden verhandelt werden.

Stockholm, den 4. August.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern Abend ist Sr. Excellenz, der Ambassador Freiherr von Stedingk, von hier nach Albo auf einer Nacht abgereiset. Er wird dem Herrn von Alopäus in Friedrichsham begegnen, um sich mit ihm nach dem Conferenzort Wyborg zu begeben.

Wien, den 9. August.

(Hamb. Zeit.)

Noch sind die Courier, die nach St. Petersburg geschickt worden, nicht zurückgekommen. Die Hoffnungen zum Frieden sind seit ein Paar Tagen um etwas weniger zuversichtlich.

Einige getroffene Maaßregeln in hiesiger Residenz, scheinen auf längere Dauer berechnet zu seyn. Von der Abreise des Kaisers Napoleon ist nicht mehr die Rede.

In Lemberg sind die Franz. Adler bis jetzt noch nicht errichtet worden, weil die Russen in allen den Städten, die sie in Besitz nahmen, obgleich solche vorher von den Polen erobert wurden, die Oesterreichischen Adler und Regierung beibehielten, und alles Revolutionären verhinderten und unterdrückten. Aber um die Stadt Lemberg herum hat der Polnische General Kamenski die Franz. Adler aufgestellt.

Man behauptet hier allgemein, daß ein Oesterreichischer Courier nach London von hier aus expedirt worden sey, um den Engl. Hof aufs neue zum allgemeinen Friedensgeschäft einzuladen.

Rotterdam, den 19. August.

(Hamb. Zeitung.)

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß Blickingen, nachdem solches durch ein fürchterliches Bombardement zu Grunde gerichtet und in einen Schutthaufen verwandelt worden, sich endlich den Engländern ergeben habe. Bereits seit dem 15ten wüthete der Brand in dieser unglücklichen Stadt aufs heftigste, und das Rathhaus und die Kirchen standen in Flammen.

Riga, den 24. August.

Mit der letzten Sonntagspost, den 22sten, sind hier Holländische Briefe angekommen, die von der Zerstörung der Franz. Flotte bei Antwerpen, durch die Engländer, Bericht erstatten. (Offizielle Nachrichten fehlen noch.)

Eine gleiche Nachricht aus England will als gewiß behaupten, daß der Engl. General Wellesley, in Verbindung mit Cuesta und Venegas, in Madrid seinen Einzug gehalten habe. Man sieht, daß auch diesen Nachrichten der officielle Charakter fehlt.

Triest, den 3. August.

(Hamb. Zeitung.)

Heute früh ist vor unserm Hafen eine Englische Flotte von 10 Kriegsschiffen erschienen. Es befindet sich darunter ein Dreidecker von 120 Kanonen, und auf diesem der Admiral Collingwood. Man weiß noch nicht, was die Engländer mit Triest vorhaben. Unsere Strandbatterien befinden sich aber in einem sehr respectablen Zustande. Vorgekern hat eine Englische Fregatte und ein Kutter, im Angesicht unsers Hafens 32 Schiffe und Barken, die hieher bestimmt waren, und worunter sich

auch 6 kleine bewaffnete Fahrzeuge befanden, welche den andern zur Bedeckung dienten, nach einem Gefecht von anderthalb Stunden genommen. Von beiden Seiten gab es viele Tödtliche und Verwundete, indem das Gefecht äußerst hartnäckig war.

Paris, den 14. August.

(Hamb. Zeitung.)

Es sollen 12 Gemälde von merkwürdigen Begebenheiten aus dem jetzigen Feldzuge verfertigt werden. Die Gegenstände unter andern sind: die Schlacht von Wagram, das Bombardement von Wien &c. Die Büste von Lannes soll aus Marmor verfertigt werden.

In dem Fort Beh, welches wieder genommen worden, hat man, nach unsern Blättern, 1500 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Der Herzog von Dalmatien meldet aus Innsbruck unterm 2ten, daß die Entwaffnung in Tyrol gut von Statten gehe; zugleich wird der schon bekannte Beschluß wegen der Entwaffnung mitgetheilt.

London, den 11. August.

(Ueber Frankreich.)

Die Stärke der Truppen, welche General Wellesley, Cuesta und Venegas in Spanien vereinigt oder in indirekter Verbindung hatten, wird über 90,000 Mann angegeben.

Nach Konstantinopel ist ein Staatsbothe aus unserm dasigen Gesandten, Herrn Adair, abgegangen. Die Pforte soll, wie es heißt, ersucht werden, Britische Truppen zur Garnison auf ein Paar Griechischen Inseln aufzunehmen.

Die Garnison in Blickingen soll 4000 M. betragen. In der Stadt Camvere sind durch Congrevesche Raketen mehrere Häuser in Asche gelegt worden.

Der Russische Admiral Sinavin ist im Begriff, am Bord der Fregatte Champion von 28 Kanonen, nach St. Petersburg abzugehen. Die Mannschaft der Russischen Flotte wird zugleich auf Transportschiffen nach Rußland unter Segel gehen.

Die Hofzeitung vom 1ten enthält ein Schreiben des Vice-Admirals Saumarez, datirt am Bord des Victor, auf der Höhe der Insel Naxos, vom 9. Juli, worin er die Wegnahme von 9 Russischen Schiffen mit Holz und Tauwerk, und von sechs Russischen Kanonenböten meldet.

Von Portsmouth gehen beträchtliche Verstärkungen zu der Armee von Wellesley in Spanien, und nach Sicilien ab.

Der Graf von Eatham war einer der ersten, der auf Walcheren landete. Ohne die Ge-

schicklichkeit und Vorkenntnisse des Kommodore Popham, der unsere Flotte nach Beer Hat führte, hätte sie sehr durch den starken Westwind leiden können. Auf Walcheren sind 15,000 Mann unserer Truppen gelandet worden. Einige Leute ertranken beim Landen.

An Bord des Schiffes Hope wurden dieser Tage 20 Ventel mit Gold, die nach dem festen Lande geführt werden sollten, weggenommen.

Nachrichten aus Westindien zufolge, befand sich vor Santo Domingo eine Englische Eskadre mit Truppen.

Die in Südbeyland gelandeten Divisionen des Marquis von Huntley und des Generals Grosvenor waren aufgebrochen, um das Fort Lillo an der Schelde anzugreifen.

Bei Scheveningen vorbei war ein Theil unserer Flotte passirt, die ihren Cours nach dem Teigel nahm.

Gestern kam das Schiff York mit 650 Gefangenen zu Deal an.

Prag, den 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Folgendes ist der Tagesbefehl, wodurch der Erzherzog Karl der Armee seinen Abgang vom Kommando bekannt gemacht hat:

Beitau, den 31. July.

„Sehr wichtige Ursachen haben mich zu dem Entschlusse bewegen, Sr. Majestät zu bitten, das mir anvertraute Armee-Kommando mir wieder abzunehmen. Ich habe gestern die Zustimmung Sr. Majestät, des Kaisers, und zugleich den Befehl erhalten, den Oberbefehl an den General der Kellerey, Fürsten von Lichtenstein, zu übertragen.

Indem ich die Armee verlasse, nehme ich den lebhaftesten Antheil an ihrem Schicksal. Die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Tapferkeit, das Vertrauen, das ich in sie setze, und eine besänftigende Gewohnheit, ihr meine Bemühungen zu reichen, machen mir diese Trennung ungemein schmerzhaft. Ich schmeichle mir, daß sie dieses Gefühl theilt und erwidert.

Karl.

Wien, vom 6. August.

(Hamb. Zeitg.)

Unten andern Punkten, die als Basis zum Frieden dienen sollen, und über die jetzt negoziert wird, ist auch dieser, daß der Kaiser Franz das Königreich Böhmen an seinen ältesten Bruder, den Großherzog von Würzburg, abtrete.

Wien, vom 8. August.

Die Nachricht, daß der Erzherzog Karl das

Oberkommando der Armee niedergelegt habe, mach auf das hiesige Publikum vielen Eindruck. Er besaß die Liebe und das Vertrauen der Soldaten in einem hohen Grade.

So eben vernimmt man, daß der Waffenstillstand um 28 Tage verlängert worden.

Stuttgart, vom 13. August.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der bekannte Führer der Boarberger Insurgenten, D. Schneider, unter militärischer Bedeckung durch die hiesige Stadt nach dem Asperg transportirt worden.

Nieder-Rhein, vom 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Wie man vernimmt, zieht sich ein großer Theil der vor kurzem in Sachsen noch vereinigte Westphälisch-Holländischen Truppen durch die Münsterische nach Wesel, wo sie nach den Umständen den Rhein passieren werden, um sich in die Gegend von Antwerpen zu begeben, oder auch unmittelbar nach Holland sich wenden werden. Eine Kolonne von ungefähr 3000 Mann passirte am 10ten durch jene Gegenden, für die anfangs in Hamm an 300 Wagen zum weitem Transport bestellt worden waren, als sie ihren Marsch mehr nördlich nahm. In Wesel waren schon vor einigen Tagen 5000 Mann angesagt.

Dresden, vom 16. August.

(Hamb. Zeit.)

General Curra St. Cyr, welcher von dem Kaiser Napoleon zum Kommandanten von Dresden ernannt worden, traf vorgestern hier ein, und hatte gestern eine Privat-Audienz bey dem Könige, der das große Brnd der Ehrenlegion trug.

Almüh, vom 14. August.

(Hamb. Zeit.)

Dem Erzherzog Karl ist sein Gesuch, sich vor der Hand nach Teschen zum Herzog Albert zu begeben, bewilligt worden.

Der Feldmarschall-Lieutenant Hiller, Kienmayer, Hohenjollern und Simbschön sind zu Generals ernannt.

Hiller hat das Kommando der Armee in Ungarn ad interim wegen Unpäßlichkeit des Fürsten Lichtenstein übernommen. Die Armee in Böhmen und Mähren kommandirt der Erzherzog Ferdinand.

Die Friedensunterhandlungen werden Oesterreichischer Seits durch den Grafen Metternich und Baron Vincent zu Naab fortgesetzt.

Warschau, vom 14. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Ambassadeur am Persischen Hofe, General Gardanne, ist von hier über Krakau nach dem Französischen Hauptquartier abgereist.

Den Einwohnern zu Lemberg ist von Seiten des dasigen Polnischen Gouvernements befohlen worden, den Russischen Truppen unter dem Kommando des Generals, Barons von Müller-Batomelski, in Ansehung der Lebensmittel alles mögliche zu ihrer Bequemlichkeit anzuschaffen, mit der Erwähnung, daß sie jene Last, welche nur Augenblicklich und von kurzer Dauer ist, mit Geduld ertragen möchten.

Es sind neulich 8000 Mann Tartaren aus Rußland in die Ukraine eingerückt, deren weitere Bestimmung noch unbekannt ist.

Dieser Tage wird die kleine Abtheilung Russischer Truppen unter dem General Sievers die Stadt Krakau und deren Gegend verlassen. Nachstens werden die Russen, wie man sagt, Galizien räumen und nach der Türkei ausbrechen. Auch ein Theil der Polnischen Armee soll dahin bestimmt seyn, um gemeinschaftlich mit den Russen zu agiren.

Salzburg, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Landes-Regierung hat die Einwohner dringend aufgefordert, all ihr vorräthiges erhebliches Geld einzuliefern, indem sie sonst die täglichen unvermeidlichen Ausgaben, die ausgeschriebenen Requisitionen u. nicht länger prästiren könne. Zugleich machte sie bekannt, daß sie eine Deputation nach Wien abgeschickt habe, um wegen der dem Herzogthum Salzburg auferlegten Kriegskontribution von mehr als 11 Millionen Franken einen Nachlaß zu erwirken.

Kopenhagen, vom 19. August.

(Hamb. Zeitung.)

In den um Helsingör belegenen Waldungen ist schon seit mehrern Tagen die öffentliche Sicherheit durch einige Landstreicher gestört worden. Man trifft bereits Anstalten zu ihrer Aufgreifung. Es erregt dies eine Art von Sensation, weil Vorfälle dieser Art hier im Lande so sehr selten sind.

London, vom 11. August.

(Ueber Frankreich.)

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 7ten gab uns die ersten offiziellen Nachrichten von unserer Expedition gegen Beeland. Der Generalkom-

tenant, Graf Chatbam, schreibt im wesentlichen Folgendes:

Hauptquartier Middelburg, vom 1. August.

„Nachdem wir am 28ten Juli mit Kontre-Admiral Strachan aus den Dünen abgesegelt waren, kamen wir denselben Abend auf der Rheede von Ost-Cappel an, wo am folgenden Tage die Division des Generals Hope zu uns stieß. Der linke Flügel der Armee unter General Sir Eyre Coote, der besonders gegen Walcheren bestimmt war, traf am 29ten und 30ten ein. Da der starke Wind eine heftige Brandung veranlasste, so ward es für nöthig erachtet, was man für unmöglich gehalten hatte, mit der ganzen Flotte durch Beer Gat zu segeln. Dies geschah, und die Truppen landeten darauf ohne Widerstand auf Breesland, nicht weit vom Fort Haak. General-Lieutenant Fraser ward darauf gegen dies Fort und gegen ter Beere detaschirt. Ersteres Fort wurde von der Garnison verlassen, und ter Beere, welches beinahe 600 Mann Besatzung hatte, ergab sich nach einem heftigen Feuer von unsern Schiffen, erst gekern.

Am 31sten Juli sandte die Stadt Middelburg eine Deputation, und ergab sich, da sich die Besatzung von da nach Vlissingen gezogen hatte, durch Kapitulation.

Die Generals Lord Paget, Graham und Houston brachen darauf am 1sten gegen Vlissingen auf, um dasselbe zu besetzen. Die enternsten feindlichen Batterien wurden nach einer muthigen Vertheidigung genommen. Die leichtesten Truppen unter Brigadier-General Mottenburg zeichneten sich unter andern sehr aus. Brigadier-General Browne ward verwundet. Seit unsrer Landung haben wir ungefähr 1000 Gefangne gemacht. General Hope meldet mir, daß die Reserve der Armee auf Süd-Beveland gelandet ist, und die Stadt Goes besetzt hat.

Chatbam.

John D. Adams ist von dem Präsidenten der vereinigten Staaten zum Amerikanischen Ambassadeur nach St Petersburg ernannt worden. —

Paris, vom 6. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Die dem Kriegsminister zugekommenen Nachrichten aus dem Hauptquartier des Königs v. Spanien zu Val-de-Moro (drei Meilen südöstlich von Madrid) vom 6. August, melden, daß der Feind sich zurückgezogen habe, sobald er von der Ankunft des Herzogs von Dalmatien, zu Plasen-

tia unterrichtet ward; der Marschall Herzog von Velluno, verfolgt ihn. Wenn der Herzog v. Dalmatien, wie es wahrscheinlich ist, den Tiroler früher als die Englische Armee erreicht, so hat die Armee alle Gemeinschaft mit Portugal am rechten Tajo-Ufer eingebüßt, und nur allein am linken Ufer dieses Stroms ist ihr über die Brücke von Almaraz ein Rückzug möglich. In diesem Fall muß der Marsch des Herzogs von Velluno auf Talavera, den Feind in große Verlegenheit bringen. Der König rückt seiner seits auf die Armee des Venegas zu, die bei Aranjuez über den Tajo gegangen ist, nachdem er mit den Truppen des Eusebio verstärkt worden. Bei der Ankunft des Königs ist der Feind wieder über den Tajo gegangen, und hat die Brücken verbrannt. Man erwartet sehr mit Ungeduld das Resultat der kombinierten Bewegungen des Herzogs von Dalmatien im Rücken der Engländer, und des Herzogs von Velluno gegen die insurgirten Spanier. Der Verlust der Engländer am 26ten, 27ten und 28ten wird auf mehr als 10,000 Mann angegeben. — Am 14ten hielt der Senat eine außerordentliche Sitzung, in welcher demselben Bericht von der Handlung der Engländer, und den zu ihrer Abwebrung getroffenen Massregeln abgeschattet ward. Gestern versammelte sich der Senat abermals, und vorlas eine Adresse sehr kräftigen Inhalts an Sr. Majestät den Kaiser.

Triest, vom 3. August.

(Hamb. Zeitung.)

Heute ist vor unsern Hafen eine Englische Flotte von zehn Kriegsschiffen, unter Admiral Collingwood erschienen. Unsere Strand-Batterien befinden sich in einem respectablen Zustande. Vorgestern wurde im Angesichte unseres Hafens 32 Schiffe und Barken genommen. Es befanden sich 6 bewaffnete Fahrzeuge dabel, mit denen die Engländer vorher ein Gefecht beschießen mußten, worin von beiden Seiten viele blieben, und verwundet wurden.

• Vom Main, den 15. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Durchreise eines Oesterreichischen Courier's, Namens Beck, durch Nancy nach Comorn, hat in den Rheingegenden viele Aufmerksamkeit erregt. Er ist nur bis Chalons gewesen, und hat Briefschaften an die dort gefangenen Oesterreichischen Offiziere überbracht. — In Tyrol schweben noch in den von der Hauptstadt entfernten Gebirgen einzelne Insurgenten-Trupps umher, die man

aber bald zur Ruhe zu bringen hofft. Bei Neuti ist noch ein Trupp der Württemberger von Insurgenten gefangen worden. Auch die Gothaer und Weimarer haben Gefechte gehabt. — Wie es heißt, werden alle vorige Baiersche Beamte in Tyrol, vorseht. — Der Marschall Kellermann ist am 15. zu Wesel angekommen. Wie man vernimmt, wird bei dieser Stadt eine bedeutende Armee zusammengezogen, wozu auch die Westphälisch-Holländischen Truppen stoßen werden. Eine Kolonne war bereits am 9ten auf Wagen durch das ehemalige Münstersche transporirt worden. — Das Depot des Korps des Herzogs von Dels, war am 10ten dieses, ungefähr 300 Mann stark von der Böhmischen Grenze aufgebrochen; es hat sich aber nachher zerstreut, und 30 Mann sind von Sächsischen Truppen als Gefangene eingebracht worden.

Von der Weser, vom 14. August.

Vom 11ten dieses ist der Herzog von Braunschweig-Dels mit seinem Korps von Helgoland nach England abgesetzt.

München, vom 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen zur Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich werden, Nachrichten aus Wien zufolge, seit dem 7ten August zu Altenburg, einer Herrschaft in Nieder-Oesterreich an der Donau, nicht weit von der Ungarischen Gränze gehalten, wo der Herzog Albert von Sachsen-Teichen ein Schloß besitzt. —

Das Korps des Generals Beaumont, welches von dem Juthal über Landeck und Borarlberg rückte, ist am 6ten in Bregenz einmarschirt. Am nämlichen Tage wollten zwischen Bregenz und Hohenems die Insurgenten noch Widerstand leisten; allein als der die Avantgarde kommandirende General ihnen eine Kolonne Infanterie in die Flanke schickte und sie zugleich mit einer Attacke in die Fronte bedrohte, ließen sie auseinander, schickten Deputirte, um ihre Unterwerfung zu bezeugen und lieferten ihre Artillerie, 4 Kanonen und 1 Haubize aus. In Insbruck sind der Dorfmeister von Weerberg und ein Bauer, welche an der Spitze einer bewaffneten Rotte, ein Piquet von 6 Mann, welches zur Vertreibung einer Viehheerde nach Weerberg geschickt war, mißhandelt und entwaffnet hatten, von einer Militärkommission zum Tode verurtheilt und am 7ten hingerichtet worden.

München, vom 13. August.

Sommer näher rückt der Zeitpunkt heran,

wo die frohe Kunde erschallen wird: es ist Friede! Ununterbrochen dauern, nach Briefen aus Wien, die Unterhandlungen fort, und die Hoffnungen steigen immer höher, daß ein fester Friede den Kampf beendigen werde, der drei Monate und drei Tage dauerte. Auch diesmal wird vielleicht ein nicht sehr bekannter Ort durch Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich in der Geschichte merkwürdig werden.

Aus Eichenbürgen, vom 30. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Landtag dieses Großfürstenthums, der am 15ten Juny zu Klausenburg eröffnet worden war, ist am 15ten July darauf glücklich zu Ende gegangen. Die löblichen Stände haben neuerdings bey dieser Gelegenheit, sowohl in ihren Berathschlagungen, als auch in ihren Beschlüssen, einmüthig den rühmlichen Geist der Weisheit, Treue und Vaterlandsliebe bewiesen, der das biedre Eichenbürgen bisher dem Oesterreichischen Kaiserthum so werth machte. In Beziehung auf die ickigen Zeitumstände erbieten sich die Stände, 4000 Mann Reuter und 17,000 Fußgänger, adeliche Insurrection, und zwar die eine Hälfte sogleich binnen 1 Monat, die andere aber binnen 2 Monaten zu stellen. Zugleich suchten sie bey Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Maximilian nach, daß Höchstdieselben der Anführer dieses Infanterie-Korps zu werden geruhen möchten; was auch bewilligt ward.

Wien, vom 9. August.

(Hamb. Zeit.)

Die einen wollen aus dem Umfande, daß der Erzherzog Karl das Kommando niedergelegt hat, auf Krieg, die andern wegen der friedlichen Gesinnung des Kaisers von Oesterreich, auf Frieden schließen; genaues ist durchaus nicht bekannt. Der Kongreß zu Raab bestand bloß in der Einbildung des Publikums; mit einem, der am 9ten in Altenburg gehalten werden soll, hat es vielleicht gleiche Verwandniß. Die Zufuhr an Lebensmitteln, Munition, so wie die Menge der neuankommenden Truppen ist außerordentlich groß. Die Donau ist mit Schiffen und die Marktplätze sind mit Lebensmitteln bedeckt. — Der Staatsrath Fechtig hat einen Vorschuß von 3 Millionen Gulden für alle Beamte überbracht, die nicht bey Kassen angestellt sind, wo gegenwärtig Geld eingeht, als Post, Mauth &c. — Die große Armee, von welcher Napoleon täglich ein oder das andere Korps mustert, befindet sich jetzt wieder in einem eben so vortheilhaften Zustande, als vor der Eröffnung des Feld-

zuges. Mit Munition ist sie reichlicher versehen, als vor der Schlacht bey Wagram. — Der Herzog von Istrien (Veskers) wird bald wieder hergestellt seyn. — Man rechnet den Schaden, welchen die Stadt Preßburg durch das Bombardement erlitten hat, auf eine Million Gulden.

Aus Oesterreich, vom 8. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kongreß zu Preßburg hatte nicht statt, oder eigentlich zu reden, bestand er nur in der Einbildung des Publikums; mit einem in Altenburg am nächsten 9. August hat es vielleicht gleiche Verwandniß; es werden Unterhandlungen zu Raab gepflogen.

In der Wiener Zeitung liest man Folgendes: „Raum ist die Nachricht von Aufhebung der Monopole mit den Lebensmitteln hinlänglich bekannt geworden, als die Marktplätze von Wien mit Vorräthen aller Art aufs reichlichste versehen sind. Der Donau-Arm nächst der Stadt ist mit Schiffen, die Lebensmittel aller Art zuführen, ganz bedeckt. So weiß eine Regierung, welche von liberalen Grundsätzen geleitet wird, in einem kurzen Zeitraume und durch einfache Maßregeln den Ueberfluß zu erzeugen, den zahlreiche Kommissionen durch jahrelange Arbeiten nicht hervorbringen konnten.“

Stockholm, vom 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der König hat den Reichsständen eine Proposition, betreffend die Mittel zur Vertheidigung des Reichs, übergeben. Er hat als Mittel, die Verpfändung der Kronbesitzgüter zur Sicherheit derjenigen Anstalten angeboten, welche die Reichsstände zur Aufrechthaltung des Finanzwesens des Reichs nothwendig finden würden. Hierzu gehören die Kronlandgüter nebst dazu gehörigen Dörfern und Pertinentien, die Kronwäldungen, Parks, Wiesen, Bachs- und anderen Fischereyen nebst übrigen Regalen, welche an die Bank verpfändet werden sollen. — Eine andere Proposition des Königs an die Stände betrifft den Unterhalt des vormaligen Königs, der mit seiner Familie nunmehr bald das Land verlassen wird. — In dieser Proposition heißt es: Der Zeitpunkt scheint sich zu nähern, wann ein vor Kurzem über Schweden regierender Fürst mit seiner Familie sich von der Grenze des Reichs entfernen darf. Ehe dieses geschieht, bedarf es der Antwort auf die Frage: Welchen Unterhalt wollen die Reichsstände ihrem

vormaligen Könige, dessen Gemahlin und nächsten
Leibeserben bewilligen?

Vermischte Nachrichten.

Der Handel mit Zucker, Kaffee und andern
Kolonialwaaren ist jetzt ein wahres Lottospiel, wo-
bey menschliche Klugheit und Erfahrung beynahe
nichts, der Zufall alles vermag. Noch vor Kur-
zem wurde das Pfund Kaffee in Augsburg um 68
Kreuzer (18 Gr.) verkauft, und es hatte das An-
sehn, daß der Preis desselben noch tiefer gehen
würde; jetzt ist er wieder seit wenigen Tagen auf
80 bis 90 Kreuzer (20 bis 22 1/2 Gr.) hinauf ge-
trieben worden.

Alle Hasardspiele, es mögen solche schon er-
funden seyn oder künftig noch erdacht werden, wo-
zu Karten, Würfel oder andere Zeichen gebraucht
werden, sind im Wexsenburg-Schwerinschen allen
Einwohnern und Fremden ohne Unterschied verbo-
ten. Der einzige Ort Döberau ist, in Hinsicht
der dortigen Bade-Anstalt, vom 15. Juny bis
15. Oktober ausgenommen.

Die Böhmischen Kreise wetteifern in Be-
weisen ihrer patriotischen Anhänglichkeit an das
Vaterland. Der Königgräzer Kreis hat zur Be-
kleidung der Landwehr 3254 Hemden, 71 Paar
Schuhe, 137 Ueberhöfen und über 800 Gulden an
Gelde beygetragen; der Pilsener Kreis 2160 Hem-
den, 4 Paar Schuhe, 59 Mäntel, 140 Weinklei-
der, 59 Paar Kamaschen, 28 Feldpasken, und
an Gelde 130 Gulden.

Französische Blätter melden aus Wien, die
Einwohner dieser Stadt sehnten sich nach Frieden,
und wären sehr gleichgültig gegen das Schicksal der
Erzherzöge. —

Gemischte Aufschäe.

Bemerkungen.

In Frankreich ruft ein Dekret des Senats
alle Weisensfähige auf, sich als Nationalgarden den
Engländern entgegen zu werfen; und in Holland
werden zu eben dem Zwecke alle Bürger in Kom-
pagnien geordnet. So sind denn in diesem Augen-
blick im südlichen Europa, von der Mündung des
Rajo bis zu den Ufern des Hellesponts, alle Volks-
klassen aller Länder wehrhaft gemacht und auf ein-
mal unter den Waffen. — Welch ein Moment in
der Geschichte unsers Welttheils! Was mußte al-

les vorhergehn, um diese furchtbar-majestätische
Erscheinung herbeizuführen, und was für Folgen
wird sie das nächste Jahrtausend hindurch haben!

Sonderbar! Indes alles darauffinstößt und
drängt, den entnervten Völker Europas diese ver-
bessernde Umgestaltung aufzuzwingen, ertönen
hundert Stimmen, welche das Gefährliche und
Unzweckmäßige derselben bezeugen. Es ist, als
schauderten die Urheber selbst vor dem zurück, was
sie eryreften. Umsonst!

Streng waltet die Nothwendigkeit,
indes der Mensch zu herrschen wöhnet.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Am 22sten Julius starb in Genf der als
Naturforscher und Physiker rühmlich bekannte Ge-
lehrte Senebier im 67sten Jahre seines den
Wissenschaften gewidmeten Lebens, nachdem er sich
drei Wochen zuvor, wegen eines unerträglich be-
stigen Gichtschmerzes, der sich in dem linken Arm
festgesetzt hatte, diesen Arm hatte abnehmen lassen!
Er war Mitglied mehrerer Akademien, Bibliothe-
kar dar aus 40,000 Bänden bestehenden Stadtbli-
othek von Genf, und ein vertrauter Freund des
Italienischen Naturforschers Spallanzani, mit
welchem gemeinschaftlich er mehrere gelehrte Ar-
beiten in diesem Fach unternommen hatte.

Madame Blanchard hat in Bordeaux eine
Lastreise angestellt, und will sich nach ihre Berech-
nung 5850 Metres (zu 3 Fuß und fast 1 Zoll) er-
heben haben.

Breslau, vom 9. August.

Gestern sind die Spanischen Schaafse, wel-
che für die Russisch-Kaiserliche Schäfersrey nach
Odessa bestimmte sind, durch die hiesigen Vorstädte
an unserer Stadt vorbei passirt. Es sind deren
810, wovon gegen 600 Eähre, die übrigen aber
Mutterschaafse sind. Von den erstern sind die Häfste
bis 4 Jahre, die jüngeren 6 bis 18 Monate
alt. Diese außerordentlich schöne, ausgesuchte Heer-
de, deren Wolle sehr fein ist, kommt eigentlich nicht
direkte aus Spanien, sondern ist von der zwei-
ten Race, aus den großen Schäfersreien der Herren
Pictet und Audouin zu Genf, welche alle Jahre
aus Spanien die vorzüglichsten Schaafse erhalten,
und einen großen Verkehr damit nach Deutschland
machen. Der Preis eines jungen Schaafes ist ge-
wöhnlich 5 bis 8, und der eines alten bis 25 Pa-
rolinen (175 Rthlr.). Diese Heerde ist im May

von Genuß abgegangen, und wird wohl kaum im December in Odessa eintreffen. Auf der ganzen Tour bis hierher hat dieselbe nur 16 Stück einge-
hüßt, von denen zwei durch Unvorsichtigkeit über-
fahren, und zwei abhanden gekommen sind. Auf
ihre Pflege wendet man alle mögliche Sorgfalt,
indem sogar ein Arzt, welcher ihre Krankheiten
genau kennt, sich unter den 15 Personen befindet,
die zu ihrer Begleitung dienen. Wenn eins die-
ser Thiere stirbt, so wird darüber ein Protokoll
aufgenommen, welches von den Autoritäten desie-
nigen Orts, wo dasselbe kreipirt, bestätigt wird.
Wegen der durch die lange anhaltende Reise ent-
stehenden Fußkrankheiten, hat man eine Art Stie-
feln für diese Thiere erfunden, welche gute Dien-
ste leisten sollen; gegenwärtig sind sieben derselben
auf diese Weise beschuht.

Die gesungene Anrede. (Eine Anekdote.)

König Friedrich von Schweden, aus dem
Hause Hessen-Kassel (regierte von 1720 bis 1751),
bereisete einst seine deutschen Staaten. In jenen
Zeiten war es sehr gewöhnlich, daß Könige, Für-
sten und große Herren auf ihren Reisen in jeder
größern oder kleinern Stadt von denn Magistrat
oder auch von dem Prediger des Orts feierlich an-
geredet und bewillkommt wurde, wöbey mahl dem
Regenten meist die Schlüssel der Stadt übergab.
König Friedrich kam unter andern auf dieser Rei-
se in eine kleine Stadt, wo der Prediger diese
feierliche Anrede übernommen hatte. Dieser Pre-
diger, ein feiner Kopf, erwog, daß wenn er auf
die gewöhnliche Art den König anredete, dieser,
der gute und schlechte Anreden so viele auf seiner
Reise ertragen mußte, wohl eben nicht seine Auf-
merksamkeit darauf verwenden dürfte. Er glaubte
also, eine Ausnahme von der Regel machen zu
müssen; und da er musikalisch war, so setzte er
einige Bewillkommungsverse schnell in Musik; und
da nun der König wirklich anlangte, so sang er
ihm dieses Bewillkommungs - Gedicht mit einer
nicht unebnen männlichen Stimme vor. Der Mo-
narch, von diesem neuen Auftrete überrascht, hör-
te mit Aufmerksamkeit, und fand die Verse
und Musik so gut, daß er nach Endigung dersel-
ben dem singenden Prediger das in der Musik be-
kannte bis zurief. Der Prediger säumte keinen
Augenblick, seine musikalische Anrede von vorn
anzufangen und sie wie das erstemal zur Zufrieden-

heit des Monarchen zu endigen. Dieser glaubte,
eine so neue Idee verdient Belohnung, und be-
fahl seinem Reismarschall, ihm 50 Stück Duka-
ten zu geben. Um sich indessen ein Fest mit dem
Prediger zu machen, übergab er ihm dies 50 Stück
Dukaten selbst, indem er dazu die Worte nach ei-
ner ihm eben einfallenden Musik sang. Kaum hat-
te der Prediger sie mit allen Merkmalen der De-
muth empfangen, als er sie schnell einsteckte, die
Hand aufs neue aufhob und dem Könige ebenfalls
zurief: bis. Friedrich lachte aus voller Seele,
und befahl sogleich, daß ihm noch eine zweite Sum-
me von 50 Stück Dukaten gereicht werden sollte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiser-
lichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen mit-
telst dieses offenen Proklamatis kund und zu wis-
sen: Da Herr Dörptscher Kreis - Kommissaire
Friedrich August Dohm hieselbst in sufficientem
donorum angezeigt und um Nachgebung und Er-
lassung eines proclamatums ad convocandos credito-
res nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante
resolutione vom heutigen Dato deferiret worden;
als werden von E. M. Kaiserl. Landgerichte Dörpt-
schen Kreises sämtliche Gläubiger des gedachten
Herrn Kreis - Kommissaire Friedrich August Dohm
aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite
vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb
sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr.
des 1810ten Jahres, und längstens in denen dar-
auf folgenden dreym Alklamations - Terminen von
8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte
durch Begbringung ihrer Fundamentorum crediti
zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung,
daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin
mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelas-
sen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret
werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem sol-
ches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nach-
theil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl.
Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 1

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 69.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß daselbe am 1ten September und den folgenden Tagen in Köllig die beiden Nachlasse des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherrn, Carl Gustav Baron Mengden auctionis lege öffentlich veräußern werde. Dörpat am 28ten August 1809.

Ad mandatum,
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es hat Jemand am 27ten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehilfen, Gouvernements-Secretaire Langhammer, abzugeben.

Der Kaiser Baah, welcher sich vor Kurzem hier ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem resp. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittwe Riengz, in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Ein Mann, der sowohl von der Landwirtschaft, als auch vom Branntweinsbrennerey die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Führung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Branntweinsbrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schenkmachermesser Ruthenberg, an der Jakobspforte. 1

In der Algaschen Vorstadt, im Hause der Hofrätthin von Eivers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren. 1

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polzien-Verwaltung hieselbst abliefern, erhält ein Douceur von 10 Rubeln. 1

Bey mir sind außer sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglöchte, zu 20 Kopfen das Pfund, gute

Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut conservirte Feigen zu 28; vortreflichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner alterhand Farben, neuomodische Tapeten zu 15 Kopfen das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weiße Glanzleinenwand; blau und weiß lackene Kutscherröcke; beste schwarze Kalmückische Talubben; besten grauen Krimmischen Baranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Baranchen; Edel, guten Thran, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weißes und blaues Schreibpapier; verschiedene Sortungen Eisenlack; gutes Moskowisches Mehl u. u. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen. 2
Kriszoff.

Im Stadthause stehen unterschiedene Mahagony-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Stühle und 12 Tafelstühle, ein Schrank, ein Spiegel-Toiletisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Naschanomitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Eivers, in der Algaschen Vorstadt, erfahren. 1

Bey mir ist sehr gutes Eberisches Eisen das Schiffpf. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinanderhängenden Zimmern zu vermietben. 2

Ernst Johann Rohland. 2
Vom 1ten September d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungs-gesellschaft Frißche und Majer gehörige am Markt belegene feinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermietben. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. Dörpat am 1ten August 1809. 2

Aus dem Hause, Nr. 100 am russischen Markt, ist am 23ten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Futral von blauer Bayre, entwandt worden; sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgibt, oder eine unsehlbare Anzeige von derselben macht,

erhält eine verhältnismäßige Belohnung. Auch ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Korantiederlage zu vermieten. 2

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande sich befindendes, sehr bequemes und elegant eingerichtetes, mit allen Nebengebäuden und einem kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich großen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr billigen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr bequemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder unter gewissen annehmblichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermieten. Nähere Auskunft kann man, vom 25ten d. M. an, täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Wehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 3

Abreisende.

Da meine Schwägerin, Demolselle Wiese, nächstens von hier zu reisen gedenkt: so ersuche ich auf ihr Verlangen, alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an dieselbe haben möchten, sich deshalb spätestens bis zum 1. Septbr. bey mir zu melden. Dorpat, den 24. August 1809.

Prof. Sapari. 2

Bey meiner nähen Abreise aus Livland ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben möchten, sich sobald als möglich bey dem Herrn Hofrath Rambach alhier zu melden.

Dorpat, den 21. August 1809.

Dr. Pary. 2

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hezel. 3

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20ten August 1809.

Ludwig Bockampff. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten August. Der Herr Obristlieutenant von Bietinghoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Blasell, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 27ten. Der Herr Hofrath Grandson, von St. Petersburg, nach Polangen. — Herr Doktor Fink, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Graf Luffenburg, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 28ten. Der Herr Salaloff, als Courier, v. St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans

— Hamburg in Bco. $5\frac{1}{2}$ darn.

Neue holl. Dufaten geg. B. N. 7 Rb. 96 $\frac{1}{2}$ Kop.

Banco-Assign. gegen Alb. Ehrh. 335 Kop.

Rubel Silb. N. gegen B. N. 240 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 10 Ehlr. Alb.

— $\frac{2}{3}$ Br. — 14

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 24. August in Riga angekommenen Schiffe war: 479.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 24.	Morgen	+ 11. 3	28. 29	S. still.	hell.
	Mittag	23. 6			
	Abend	17. 0			
Mittwoch 25.	Morgen	12. 1	28. 29	D. schwach. mittelm. schwach.	zum Theil bewölkt. hell.
	Mittag	21. 3			
	Abend	16. 5			
Donnerstag 26.	Morgen	12. 7	28. 28	D. still. schwach.	hell. hell mit Wolken. hell.
	Mittag	19. 5			
	Abend	15. 2			

D r p t : f e h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 70.

Mittwoch, den 1^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 27. August.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Finländischen Armee.

Das unter dem Kommando des Generaladjutanten, Grafen Schuwalow, gestandene Korps welches wegen Krankheit desselben dem Generalmajor Aljejew einstweilen unter Kommando gegeben wurde, ist dem Generalleutenant Grafen Kamenskij 2. anvertraut.

Nach Uebernahme desselben wurden folgende Verfügungen getroffen:

Das Bataillon vom Mogilewischen Regiment kam in Torneo zu stehen, um von Remy bis Kalig die Vorposten zu halten, das Tulasche Regiment ward von Kalig nach Skeleste, und das 23^{ste} Jägerregiment von Skeleste nach Umeo verlegt.

Aus dem Tenglinskischen und dem Narwaginskischen Regiment ward ein Detachement gebildet, welches die Bestimmung erhielt, das operirende Korps vor einer feindlichen Landung zu schützen.

Außerdem wurde noch zur Sicherung der Küsten ein Detachement unter dem Kommando des Generalmajors Berschow in der Gegend von Umeo aufgestellt, und dem Obristen Frolow, dessen Detachement aus 3 Bataillons bestand, welche die Distanz von Leste bis Skeleste besetzt hielten, ward die Beobachtung des Hafens von Natan, Bugdeo, Lewangre und Skeleste übertragen.

In den offensiven Operationen wurden die

Detachements der Generalmajors Erickson, Kasatschkowskij, Gotowzow und Fürsten Sibirokij bestimmt.

Nachdem der Generalleutenant Graf Kamenskij auf solche Art die Küsten vor feindlichen Versuchen gesichert und die noch übrigen Truppen concentrirt hatte, so entschloß er sich, den Feind zu attackiren und ließ in dieser Absicht seine Avantgarde am 1^{ten} August nach dem Dreffuß vorrücken.

Am 4^{ten} August wurde das Hauptquartier dieses Korps von Umeo nach Gernsors verlegt.

Am demselben Tage, nämlich am 4^{ten}, legte eine feindliche Flottille von 120 unterschiedlichen Fahrzeugen bey dem Hafen von Natan an. Den 5^{ten} ward eine beträchtliche Zahl feindlicher Truppen unter dem Kommando des Generals Wachmeister aus Land gesetzt, von denen sogleich ein Theil auf Wiknebode marschirte und den Obristen Frolow attackirte, der nach einem kleinen Geplänkel, den ihm ertheilten Vorschriften gemäß, sich nach Sefar zog.

Sobald der Generalleutenant Graf Kamenskij hiervon Nachricht erhielt, ließ er sogleich alle Truppen, die in der Nähe des Dreffußes standen, nach Umeo marschiren und begab sich auch selbst dahin.

Den 6^{ten} rückte der Feind wiederum gegen den Obristen Frolow an, während 12 feindliche Kanonenböte, die sich an der Mündung des Umeosflusses befanden, in denselben einliefen, in der Absicht, die von uns erbaute Brücke zu zerstören und dadurch unsere Kommunikation mit den vor-

den Detaschements aufzuheben; allein durch die weisen Verfügungen des Generalmajors Algejew und durch die Bravour des Artillerie Obristen Argun würden diese Kanonenböte von den am Gesade zerstreuten Scharfschützen und von dem Kanonenfeuer so in Empfang genommen, daß sie sich gezwungen sahen, ohne irgend etwas ausgerichten zu können, wieder den Rückweg zu nehmen.

In derselben Nacht kam das Detaschement des Generalmajors Kasatschkowskij in Umso an und verblieb in dieser Stadt, das Detaschement des Generalmajors Erickson aber wurde weiter vorwärts verlegt.

Nun entschloß sich der Generalleutnant Graf Ramenskij, den Feind, unerachtet der überlegenen Zahl desselben, schnell anzugreifen.

Der 7te war der entscheidende Tag. Der Feind ward vollkommen geschlagen und retirirte eilglt bis zum Hafen, wodurch unsere Kommunikations-Straße wieder frei wurde.

Den andern Tag, nämlich den 8ten, attackirte Graf Ramenskij den Feind wiederum dicht vor dem Hafen und zwang ihn, sich eilglt wieder einzuschiffen.

Der Generalleutnant Graf Ramenskij erwähnt mit ausgezeichnetem Lobe des Muthes, der Unerfrodenheit und Tapferkeit der sämmtlichen in dieser Affaire gewesenen Truppen, deren Zahl nicht über 5000 Mann unter dem Gewehr betragen hat, da hingegen der Feind unter dem Befehle des Generals Wackmeiser über 9000 Mann stark gewesen ist und namentlich bestanden hat: aus den Regimentern Engelbrecht, Leibregiment, Leibgarde, Leibgrenadierregiment, Regiment Kronenburg, Helsing und Uppland, aus zwei Südermanlandschen Bataillons Infanterie, einem Bataillon Jäger, 200 Mann Leibjäger, 4 Eskadrons von der reitenden Garde, welche hatten abziehen müssen, 6 Haubitzen und 18 Kanonen, von denen aber nur 4 Kanonen mit den Truppen gelangdet, und die übrigen auf den Fahrzeugen nachgelassen waren.

Der Feind focht mit großer Hartnäckigkeit und wollte sich durchaus auf dem Ufer halten, um dem General Wrede Zeit zu geben, auch seiner Seits zu operiren; aber durch die Unerfrodenheit und die schnelle Wirkung unsrer Truppen gezeigten seine Versuche ihm selbst zum Verderben.

Unsrer Seits ist, zum allgemeinen Leidwesen, der Generalmajor Gotschjow tödtlich verwun-

det, und denselben Tag gestorben. Der Generalmajor Algejew ist ebenfalls verwundet, und an Stab- und Oberoffiziers und Gemeinen sind gegen 1500 Mann geblieben und verwundet.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Gefangen haben wir genommen, 1 Staboffizier, 10 Oberoffiziers und gegen 500 Gemeine.

Der Generalleutnant Graf Ramenskij empfiehlt besonders die Generalmajors Algejew, Anselm und Kasatschkowskij, und die Obristen Sabonjew und Argun, welche sich in dieser Affaire durch weise Verfügungen und Unerfrodenheit ausgezeichnet haben.

Woroneß.

— Am 16ten Juli dieses 1809ten Jahres hat der in der Stadt Korotsoj im Gouvernement Woroneß wohnende Edelmann, Gouvernementsregistrator Michaila Timofejew Worodin, aus eigenem Antriebe, zum Besten der Kammer der allgemeinen Fürsorge ein von dem Kollegienassessor Trotskij für 3000 Rubel gekauftes Haus mit den Nebengebäuden, einem Plaze, einem Garten und allem Zubehör dargebracht, um in dasselbe 20 dürftige Kranke beiderlei Geschlechts zur Kur und Pflege aufzunehmen. Dabei hat er zur nöthigen Reparatur dieses Hauses und zur innern Einrichtung noch ausserdem 2000 Rubel eingetragen und seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, diese Reparaturen und Einrichtungen selbst zu besorgen, wenn man sie ihm übertragen wolle. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies Haus und das Geld bereits in Empfang genommen hat, hält es für ihre Pflicht, dem Gouvernementsregistrator Worodin für diese seine wohlthätige Handlung ihre Dankbarkeit hierdurch zu erkennen zu geben.

Polangen.

Im Lauf dieses Jahres bis zum 1sten Juli ist in ausländischer Münze und in Barren aus dem Auslande hier durch weiter nach Rußland geführt, Gold für 525,922 Rubel, und Silber für 322,155 Rubel.

Antwerpen, den 20. August.

(Hamb. Zeitung.)

Wiesingen hat sich endlich ergeben, nachdem es sehr gekümpft hat, vornämlich durch das Bombardement von der Seeseite. Von dort her hat

der Feind eine unzahlbare Menge Brandraketen in die Stadt geworfen, die die Feuerbrunst so stark und allgemein machten, daß, so lange das Bombardement dauerte, an kein Löschchen zu denken war.

Am 1sten, um 10 Uhr, ist die Garnison mit klingendem Spiel und steigenden Fahnen ausgezogen, und hat die Waffen auf dem Glacis der Festung niedergelegt. Wie man sagt, sind an 2400 Mann Engländer vor Bliesingen verwundet, worunter 3 Generale.

Der General Monnet ist, wie man sagt, verwundet in Bliesingen geblieben. Einige Engl. die Schelde heraufsegelnde Fregatten, haben mehrere Bomben auf die Forts des linken Ufers geworfen; eine davon fiel unglücklicherweise in das Pulvermagazin von Ter Neuse, welches in die Luft flog, wobei 50 Mann umkamen. Die Engländer haben zwei Angriffe auf Cadzand gemacht, sind aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Auf der Weiler Schelde befinden sich 32 feindliche Linienschiffe und einige Fregatten. Von den letzten liegen 12 bei Wah. Die Zahl der Engl. Schiffe, sowohl große als kleine, die sich in den Zeeländischen Gewässern befinden, beläuft sich auf 150.

Man sieht es immer mehr für unmöglich an, daß der Feind gegen diese Stadt oder die Flotte irgend etwas mit Erfolg unternehmen könnte. Doch sind die Engländer die Schelde wieder etwas weiter heraufgekommen, und liegen nicht weit von Ello; die Franz. Flotte hat sich daher auch weiter aufwärts stationirt, und liegt nunmehr oberwärts der Stadt, nach der Seite von Vorch, Krabeek und Noyemonde. Man arbeitet unaufhörlich an Batterien längs den beiden Ufern der Schelde, und rüstet eine Menge Brander aus. Zwischen hier und Ello sind zwei Lager mit Truppen. Morgen erwartet man wieder 6000 Mann, die von Paris kommen, und man rechnet, daß binnen zwei oder drei Tagen hier und in den umliegenden Gegenden 50.000 Mann bereit seyn werden, um den Feind zu empfangen.

Amsterdam, den 10. August.

(Liste der Börsenhalle.)

Man ist jetzt in Besorgniß, die Engländer beabsichtigen eine Operation gegen den Helder, nach welcher Gegend viele Truppen und Nationalgarden in Bewegung sind. — Alle Schiffe, sowohl hier als in Flitzben, Duisburg und Altmewegen sind in Requisition gesetzt, um die aus Nord-Deutschland erwarteten Truppen weiter zu transportiren.

Ein Corps Franz. Deuaniers ist an unsern

Grenzen angelangt, um einen Kordon zu ziehen, der sich auf der einen Seite bis Emmerich, auf der andern aber über Bees, Quabholz Bentheim und Mervin bis Bremen ausdehnen soll. Auf dieser Linie werden alle unsre zu Lande transportirten Kolonialwaaren angehalten, confiscirt und auf der Stelle verkauft werden.

Paris, den 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nachrichten, sagt der Moniteur, welche der Kriegsminister über den Rückzug der Engländer in Spanien erhalten, haben sich völlig bestätigt. Briefe vom 7. August melden, daß General Wellesley, zu einem schnellen Rückzuge gezwungen, sich genöthigt gesehen, 4000 Verwundete zu Talavera zurückzulassen. Er hat bei dieser Gelegenheit an den Herzog von Belluno geschrieben, um ihm diese Verwundeten zu empfehlen. Am 6. Abends traf die Kavallerie des ersten Corps zu Talavera ein, von da sie am 7ten nach Droveza marschirte. Der Herzog von Belluno folgt mit seiner Infanterie, und man erwartet unverzüglich die Nachricht von seiner Vereinigung mit der Armee des Herzogs von Dalmatien, wodurch die Flucht des Feindes noch mehr beschleunigt, und noch nachtheiliger werden muß. — Die Brigg l'Incomparable ist von Senegal bei Roscoff angekommen, und hat unterwegs ein Engl. Schiff mit einer Ladung China und 10.000 Pfaster genommen. — Kontre-Admiral Lacrosse, der von einer schweren Krankheit hergestellt ist, hat sich nach Boulogne begeben, um daselbst das Kommando der Flottille zu übernehmen.

Paris, den 19. August.

(Hamb. Zeit.)

Unsere Blätter enthalten folgendes aus

Wien, vom 9 August.

„Zum 15. August, dem Geburtsfeste des Kaisers, ist jedem Franz. und allituten Soldaten eine Gratification von 50 Solz, und jedem Officier eine Gratification von 12 Franken bewilligt worden.“

„Drei Comitae in Ober Ungarn haben sich geweigert, ihre Contingente zu der Insurrection zu stellen.“

„Der Oestreichische Kaiser befindet sich jetzt in Mähren, auf einem Landgute der Gräfin von Robenzl.“

„Der Baiersche General, Baron von Wrede, ist nach völliger Herstellung seiner Gesundheit, von Wien zu Linz angekommen.“

„Die Franz. Armee hat an Lebensmitteln Ueberfluß, nicht so die Oesterreichische.“

— Die Engländer und Insurgenten, welche Toledo beschossen hatten, haben sich auch von da schnell zurückgezogen.

Unter den Franz. Städten und Gemeinden, die jetzt ihren Enthusiasmus so freiwillig zu erkennen geben, steht Paris oben an. Die hiesige Nationalgarde wird neu formirt. Alle Bürger werden die Waffen ergreifen; nächster Tage kommen sie in ihren Sectionen zusammen, organisiren ihre Compagnien und ernennen ihre Officiere. Der Präfekt des Seine-Departements beschäftigt sich eifrig mit den vorbereitenden Maßregeln. Die sedentaire Garde wird den Dienst bei allen Posten verrichten, und alle noch übrigen Linientruppen, Gendarmes und Gardes, können sich dann zur Armee begeben. Die Nationalgarde wird überdies ein Elitenkorps stellen, welches sich nach Lille zu der nördlichen Reserve begiebt, die der Herzog von Conigliano kommandirt. Des Elitenkorps soll 8 bis 10,000 Mann stark seyn. Es heißt, daß man zu Paris auch eine bürgerliche Artillerie errichten wird. Versailles, Beauvais, Chantilly, Chalons und andre Städte um Paris herum, bevasilliren ihre Einwohner und schicken Compagnien nach den Küsten. Es herrscht eine allgemeine patriotische Bewegung; sie geschieht so schnell und freiwillig, daß binnen weniger als 14 Tagen 100,000 Mann Nationalgarben in Compagnien formirt seyn werden.

General Klein wird die Kavallerie der Nord-Armee kommandiren.

Waponne, den 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Zu Pampelona, im Spanischen Navarra, hat man eine Verschwörung entdeckt, um diese Festung dem Feinde zu überliefern. Alle Strafbare sind aretirt worden. La Romana ist an den Grenzen von Gallicien. General Kellermann, der sich am linken Ufer der Salza befand, ist aufgebrochen, um ihn zu vertreiben. Es heißt, daß die vierten Bataillons aller in Spanien befindlichen Franz. Korps, nach diesem Lande aufbrechen werden. Dies wird wenigstens 80,000 Mann ausmachen. Der General Pino hat mehrere Gefechte mit den Insurgenten, in der Gegend von Barcellona gehabt, und sich der Stadt San Felix de Quigols und Palamos bemächtigt. Die See-Communication wird dadurch erleichtert.

Perrignan, vom 8. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Catalonischen Insurgenten haben einen

unglücklichen Versuch gemacht, Girona zu entsetzen. Am 6. Juli rückten sie 1400 Mann stark, unter dem Engl. Obersten Morfal, von Oñalrick (einem Flecken und Kastell auf dem Wege nach Barcellona) aus, ganz heimlich und von geschickten Führern geleitet. Die Franzosen erfuhrn es aber doch, und General Pino ging ihnen mit einem schwachen Detaschement Italiener entgegen, und manövrierte so geschickt, daß nach einigen Schüssen eine Kapitulation zu Stande kam, vermöge welcher der Feind sein Eigenthum behalten und Kriegsgefangen seyn sollte. Statt dies seinen Leuten bekannt zu machen, warf sich Morfal aufs Pferd, jagte mit einigen Begleitern davon, und nahm das ihm anvertraute Geld seiner Soldaten mit, welche von den Franzosen eine sehr freundschaftliche Aufnahme erhielten.

Rom, den 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Römischen Staaten sind in 2 Departements, in das Tiber- und in das Trastimene eingetheilt. Der Hauptort des Departements der Tiber ist Rom, der des Departements von Trastimene ist Spoleto.

Eine Deputation der Stadt Rom wird sich nach dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Majestät begeben, um denselben den Dank der Römer zu überbringen. Sie besteht aus dem Herzog von Braschi, als Präsidenten, dem Prinzen Aldobrandini, dem Prinzen Colonna d'Avella, dem Prinzen Gabrielli, dem Prinzen Santa-Croce, dem Prinzen Spada, dem Herzog von Bracciano, dem Grafen Marescotti, dem Ritter Falconieri, dem Marquis Baglioni und Herrn Palomei.

Neapel, den 24. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern gab der König einer Deputation des hiesigen Handelsstandes Audienz, die ihm, außer einer Bombardier-Galliotte, 25 neue ganz ausgerüstete Kanonierbarken zum Geschenk anbot. Nachmittags mußerten Se. Majestät die zweite und dritte Division der Armee, die Garde und die hiesige Befahrung, welche Truppen zusammen 15,000 Mann ausmachen.

Lüttich, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist der Befehl angekommen, schnellig 2000 Mann der Nationalgarde des Departements von dem Alter von 20 bis 60 Jahren zu organisiren.

Chur, vom 14. August.

(Hamb. Zeitung.)

Ein französisches Korps, das der General

Floresta von Verona aus nach dem Welschen Tyrol unter dem General Hornard abgesandt hat, ist unweit Trient, wo sich die Landstraße nach Kärnten und Verona schneidet, mit den Tyroler Insurgenten, meist aus dem Buxerthale, handgemein geworden. Letztere hatten aber bey dem Basse Clausel eine so vorthellhafte Position, daß es unmöglich war, sie daraus zu vertreiben. Am Ende wird es nöthig seyn, diese unglücklichen Verblendetten auszuheuern.

München, vom 16. August.

(Hamb. Zeit.)

Weil Andreas Hofner, der sogenannte Landwirth und Hauptmann von Passaier, Vortheim im Lande herumerschleichen läßt, welche falsche Gerüchte verbreiten, und die Einwohner wieder aufwiegeln sollen, so hat der Herzog von Dantz verordnet, jedermann, welcher ohne gesetzliche Beweismittel von seiner Obrigkeit, außer seinem Dorfsbezirk ertappt wird, zu arretiren, und nach 24 Stunden durch die Militär-Kommission verurtheilt, hingerichtet zu lassen. Beim Einmarsch des Generals Beaumont in Tyrol, wurde das Kloster Seeburg ein Raub der Flamme, und Ziel, dessen Einwohner gestrichet waren, litt sehr. — Während des Aufenthalts der Oesterreicher in Tyrol, ward dort wieder Geld nach dem alten Fuß geschlagen.

Aus Baiern, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Mühe im Vorarlbergischen ist noch sehr precär. Von Bregenz bis Feldkirch sind zwar die Einwohner entwaffnet; aber in den gebirgigten Monksfau und auf dem Adlerberge, der zwischen Tyrol und Vorarlberg liegt, ist die Insurrection durch Anstiften der Tyroler neuerdings ausgebrochen. Das Chevaulegers-Regement und einige Bataillone Infanterie haben bey dem Durchzuge durch einen Hohlweg bei der Echaritz und bei Schwab stark gelitten, da die Insurgenten von den Höhen Felsenstücke und Blöcke herabrollten. Der Graf Arco, Chef der Freiwilligen, die gegen Tyrol zogen, bekam eben als er refognosceiren wollte, eine Schußwunde durch den Hals. Der König soll Thränen vergossen haben, als er den Verlust hörte. Die erste und zweite Legion vom National-Militair sollen mobil gemacht werden. Ohne Ausnahme des Standes müssen alsdann die Subjecte der dritten Legion die Waffen versehen, welches auch alle feindliche Staatsdiener trifft. — Vor

einigen Tagen fuhren mehr als 100 Pulverwagen über den Inn zur Französischen Armee.

Wien, vom 11. August.

(Hamb. Zeitung.)

Triest besorgt, von den Engländern beschossen zu werden, 10 Englische Kriegsschiffe liegen im Gesichte des Hafens vor Anker; die dort befindlichen 7 Russischen Schiffe haben sich in das Innerste des Hafens zurückgezogen, und einen Theil ihres groben Geschüßes an die Französische Garaison abgegeben, welche es in die dortigen Batterien eingeführt hat. Der Handel liegt da selbst ganz darnieder; alle kommenden Schiffe werden von den Engländern aufgebracht; die Englischen und Sijilianischen Waaren liegen unter Siegel, und aus Mangel an Pferden kann keine Fracht weggebracht werden.

Wien, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Staatsminister, Champagny, hat sich gestern nach dem Schlosse Altenburg an der Ungarischen Gränze begeben, wo, dem Vernehmen nach, die Konferenzen über das Friedensgeschäft gehalten werden. Die Unterhandlungen mit Rußland, in Betreff der Pforte, haben bisher die Unterzeichnung des Friedens noch verzögert. Aber wohlunterrichtete Personen versichern einstimmig, daß die Hauptbedingungen bereits ganz ausgemacht sind. In diesem Sinne muß man die in auswärtigen Blättern stehende Nachricht nehmen, daß die Friedenspräliminarien bereits unterzeichnet wären. Fürst Gagarin ist aus dem Hauptquartier Napoleons, nach Petersburg geeilt. — Statt des Grafen von Stadion hat der Graf von Metternich einstweilen das Ministerium der auswärtigen Geschäfte übernommen, und wird mit dem Herrn Grafen von Champagny auf dem Schlosse Altenburg die Konferenzen halten. — General Maraguay d'Alvares ist Oberbefehlshaber der Provinzen Käruthen, Krain, Idria und des Bezirks von Glume und Triest, er wird in Kapbach residiren. General Serravalle ist Kommandant von Krain. — Die Türken stehen in bedeutender Menge vor Semendria, Schabaz und Dellgrad; allein die Servier haben einen beträchtlichen Zuwachs von eigenen Reuten, und eine Verstärkung von Russen bekommen. Diese hindern die Türken jene Festungen mit Erfolg anzugreifen. Es muß zwischen beiden Theilen nächstens zu einem entscheidenden Treffen kommen.

Berlin, vom 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der wohlbekannte Hauptmann von Neander, militärischer Schriftsteller und Stifter des Friedrich-Wilhelms- und Königs-Privat-Soldaten-Balken-Instituts, ist in Folge eines Urtheils des Kriegsgerichts zum Festungarrest auf ein Jahr gebracht worden. Dem Vernehmen nach, hat er bey Gena ohne dringende Nothwendigkeit Kanonen stehen lassen. Der Mann ist übrigens sehr geachtet, selbst vom Könige, der, wegen der übrigen Verdienste Neanders, die Zeit seines Arrestes von 5 Jahr bis auf 1 verminderte, und der Fall ist ein neuer Beweis für die Gerechtigkeit des Monarchen. Die Generale Lessing und Tausenien sind seit dem 31ten v. M. wieder in ihre Posen, ersterer als Gouverneur der Residenz und der Mark, letzterer als Brigadier der Brandenburgischen Truppen eingesetzt. Sie gaben darauf dem hiesigen Militär ein Fest. Bei dieser Gelegenheit haben die Kompagnien des leichten Infanteriebataillons (sonst v. Schill) sich die Federbüsche zurück erbeiten, welche sie vor kurzem wegen übeln Benehmens eingebüßt hatten; man hat ihnen Gewährung verweigert. Die hiesige Artillerie vollzieht jetzt zuweilen Nachmanöuvres. Nächstens werden sich die Truppen in jeder Provinz auf einen Punkt zusammenziehen, um im Großen geübt zu werden.

Wien, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Ueber die große Frage vom Frieden hört man nichts Bestimmtes, vielmehr sind die leisen Gerüchte darüber mehr als beunruhigend. Die Oesterreichischen Gefangenen, die aus dem Transport nach Frankreich waren, kommen zurück und werden gegen Französische Gefangene ausgewechselt; die Französische Garnison allhier wird ansehnlich verstärkt; auch hat der Fürst Gagarin das Hoflager des Französischen Kaisers verlassen und ist nach St. Petersburg zurückgekehrt. Wie viel Werth unter solchen Umständen die verbreiteten Friedensgerüchte haben, muß die Zeit lehren.

Prag, vom 21. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Oesterreichische Armee steht noch immer auf einem respektablen Fuß, und die erlittenen Verluste sind alle bereits wieder ersetzt. Es werden sowohl in Böhmen als den übrigen unbefetzten Provinzen des Oesterreichischen Staats Truppen ausgehoben, exercirt und in Regimenter for-

tiert. Man giebt den effektiven Stand der gegenwärtigen unterm Gewehr stehenden Streiter noch über 200,000 Mann an.

Der Glatzauer Kreis hat aufs neue zur Bekleidung der Pänzwehr 1573 Hemden, 1696 Paar Schuhe, 49 Händelsbofen, 80 Paar Kamaschen und 1765 Gulden an Papiergeld als freiwilligen Beitrag gegeben.

Wien, vom 14. August.

(Hamb. Zeitg.)

Zu Schönbrunn spielt nun eine italienische Gesellschaft, und abwechselnd unsere deutsche Bühne. Letztere debutirte mit Phädra von Schiller, und Madame Weiskenthurn machte die Phädra, wie es schien, zur Befriedigung des erlauchtesten Kenners. Unsere Schauspieler sind mit der jarten Behandlung, die man ihnen im Kaiserl. Hoflager widerfahren läßt, angenehm erstaunt.

Der Erzbischof von Brünn ist mit einer Deputation der Mährischen Stände hier angekommen, wie man vermuthet, in der Absicht, eine Erleichterung der Kontribution zu erbitten.

Dresden, vom 24. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Abrantes (Junot) ist gestern hier eingetroffen und im Brühlischen Palais abgetreten. Er wurde von einem Kommando Karabiniers, nebst Officieren, als Ehrenwache begleitet, und in gleicher Absicht ist eine Abtheilung Grenadiere im Palais aufgestellt worden. Es heißt das Sächsische Militär werde Dresden verlassen, und fremdem, welches erwartet wird, einweilen Platz machen. —

Alle junge Mannschaft in Sachsen ist aufgeboten, wird in Waffen geübt, und sogleich nach der Armee gesendet. Auch einige neue Jägerkorps sollen errichtet werden.

Berlin, vom 29. August.

Der bekannte Schriftsteller, Dr. Kehler, ist vom Kaiser Alexander zum Hofrath und Professor bey der Alexander-Newsli-Akademie zu St. Petersburg mit 2500 Rubeln Gehalt ernannt. Im Anfange Augusts reiste er aus dem Dorfe Dufow, bey Berlin, wo er bisher lebte, nach Rußland.

Brünn, vom 31. July.

(Hamb. Zeit.)

Gestern passirte der Russische Fürst Gagarin, aus dem Hoflager Sr. Majestät des Kaisers Napoleon kommend, hier durch, und setzte seine Reise nach St. Petersburg fort.

Man bewundert hier die in der Nähe unse-

rer Hauptstadt errichteten Französischen Lager. In weniger als 14 Tagen sind auf den Stoppelfeldern Dörfer, von den Soldaten erbaut, entstanden. Die Baracken sind von Holz und Stroh mit einem Dachstuhl und Strohdach erbaut; die Eingänge sind von Mannshöhe und in manchen Fenster angebracht. Die Größe ist die einer gewöhnlichen Bauerwohnung und sie enthalten Raum für 20 Mann; der Platz zwischen den Reihen der Häuser ist mit reinem Sande besäet und so breit, daß alle militairische Uebungen darauf vorgenommen werden können. Die auf diesem Platze angebrachten Küchen sind mit Erdwällen umgebene Plätze, worin Feuerheerden befindlich sind. Die Wohnungen der Officiere sind ganz von Holz erbaut und mit Stroh gedeckt; sie haben hölzerne Thüren und Glasfenster; in jedem derselben sind mehrere Abtheilungen, nach dem Stande der Bewohner derselben.

Kempten, vom 13. August.

(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 9ten dieses ist die Kommunikation mit dem Tyrol über Neutry wieder gehemmt, indem das Gericht Ehrenberg neuerdings sich im Insurrektionsstande befindet. Am 10ten streiften die Insurgenten von Thandheim und Neutry aus bis in die Gegend von Nesselwang und griffen zugleich Füßen an, zogen aber gegen Abend in ihre Gebirge zurück. Am 11ten und 12ten streiften sie auf der obern Straße gegen Sonthofen, wurden aber auch dort von den Französischen Truppen in ihre Schluchten zurück getrieben. Das schöne Königl. Württembergische Regiment Franquemont ist verfloßene Nacht wieder hier eingetroffen und heute weiter über Leutkirch nach dem Bodensee abmarschirt, um sich dort an das Königl. Württembergische Armeecorps anzuschließen.

Kempten, vom 15. August.

(Hamb. Zeitung.)

Längs der ganzen benachbarten Tyroler Grenze ist leider noch allgemeiner Aufstand. Hier sind aus der Gegend von Hindelang, 5 Stunden südlich von Kempten, Verwundete eingebracht worden. Der berühmte Sandwirth Hofer, von Passau, hat die Frechheit gehabt, auf den Befehl, bis zum 10. August in Anspruch zu erscheinen, die Antwort zu ertheilen: „Er werde kommen, aber in Begleitung von 10.000 Schützen.“ Er ist es, der gegenwärtig den Brenner mit einer starken Anzahl Bauern besetzt hält. Der Versuch, sie von dem Burg, unweit Steinach, zu vertreiben, ist nicht

gelingen. Sie vertheidigen denselben nicht sowohl mit den Waffen, als mit Felsenstücken und Balken, die sie auf beyden Seiten von den hohen Bergen in das enge Thal herunter schleudern.

Pindeau, vom 16. August.

Die Ruhe im Vorarlbergischen ist noch sehr precäre. Von Fregenz bis Feldkirch sind zwar die Einwohner entwaffnet; aber in dem gebirgigten Montafun und auf dem Adlerberge, der zwischen Tyrol und Vorarlberg liegt, ist die Insurrection durch Anstiften der Tyroler neuerdings ausgebrochen.

Antwerpen, vom 20. August.

Als die Engländer die Schelde heraufsegelten, warfen sie Bomben nach den Forts auf den beyden Ufern. Unglücklicher Weise fiel eine Bombe auf das Pulvermagazin im Fort Ter-Neuse an der Westerschelde, welches mit 50 Mann in die Luft sprang.

Die Engländer rücken immer weiter auf der Schelde vor und befinden sich nicht weit vom Fort Lillo. Die Französische Flotte zieht sich immer mehr zurück, und befindet sich jetzt an den Küsten bey Dordrecht, Krabbendijk und Nieuwmonde. Weiter vorwärts von Antwerpen arbeitet man Tag und Nacht an Batterien längs den beyden Scheldelüfern und seht viele Bränder in Stand.

Vorgestern erschienen die Engländer vor Ostende, segelten aber bald weiter; man bemerkte, daß es neue Transportschiffe waren.

Da die Engländer auch Absichten gegen die Flotte im Tegel haben könnten, so sind nach dem Helder u. viele Truppen abgegangen.

Von Brielle wird unterm 18ten dieses gemeldet, daß an diesem Tage 6 bis 7 feindliche Schiffe vor der Maas waren.

Rotterdam, vom 21. August.

Es fehlt an weitem Nachrichten aus Zeeland, indem der Postenlauf von dort her gehemmt ist. Die letzten Briefe aus Tholen vom Sonntags Morgen melden, daß die Stadt im Belagerungsstand ist; die Thore sind geschlossen und die Brücken abgebrochen. Uebrigens war man noch beschäftigt, Munition in die Stadt zu bringen.

Aus dem Haag, vom 22. August.

Man schreibt aus Tholen unterm 18ten, daß die Stadt verproviantirt worden und daß die bewaffnete Bürgerschaft in marschfertigen Stand gesetzt ist.

Aus Arnheim wird unterm 19ten gemeldet, daß alle Fahrzeuge dieser Stadt, so wie die von Bütphen, Doorsburg und Nimwegen in Acquisition

gesetzt worden, um Truppen zu transportiren, die aus Deutschland erwartet werden, und nach Nord-Holland und der Gegend von Zeeland bestimmt sind.

Um die Errichtung von 12 Bataillons Volontaires zu beschleunigen, haben Se. Majestät verordnet, daß von jedem 500 Mann 3 genommen werden sollen. Jeder bekommt vier Dukaten Handgeld. Die hiesige Stadt hat diejenigen von Abgaben befreit, die sich enrölliren lassen. Haarlem und andere Städte haben außer dem Handgelde noch 10 bis 16 Gulden Prämien für diejenigen bewilligt, die sich als Volontaires anwerben lassen.

Dem tapfern Kommandanten von Wlaskingen, General Monnet, ist ein Arm abgeschossen worden. Die Garnison war bereits nach England eingeschifft.

Warschau, vom 17. August.

Die Polnischen Regimenter aus dem Herzogthum Warschau, nämlich das 13te, 14te, 15te und 16te von der Infanterie und das 7te, 8te, 9te und 10te von der Kavallerie, nebst 2 Bataillons Jäger aus Komia und Posen, sind seit dem 1sten dieses auf Französischen Sold gekommen.

Das Gallizisch-Französische Husaren-Regiment, welches man in Lublin formirt, wird von dem Polnischen Obersten, Hrn. v. Tolinski kommandirt. Es wird in Gallizien auch ein Kürassier-Regiment errichtet.

Vom Marn, vom 18. August.

Öffentliche Blätter machen die Bemerkung, daß seitdem der noch übrige Theil des Römischen Gebiets theils dem Königreich Italien, theils dem Französischen Kaiserthum einverleibt, und das Deutsch-Keiserthum zu Mergentheim aufgehoben worden, in der gesamten Europäischen Christenheit nur noch ein einziger geistlicher Landesheer, der Fürst Primas, vorhanden sey.

Da es in Wien nicht sowohl an Getraide als an Mehl fehlt, weil die dortigen Donau-Mühlen von den Oesterreichern vor ihrem Abzug ruinirt worden sind; so wird jetzt aus Schwaben viel Mehl in Kässen auf der Donau dahin abgeschickt.

Der Erzherzog Karl soll fest entschlossen seyn, künftig zu privatisiren.

Spuren eines räthselhaften Thiers.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Juli, hörte man in der Kommune Bernin in dem Alpengebirge nahe bei Grenoble, die Hunde an-

hererbenellisch stark heulen. Die im untern Theil des Fleckens singen an, und dann hörte man die auf der Höhe, die um mehr als 1000 Schritte von jenen entfernt waren. Am folgenden Tage bemerkte man die Spur eines ohne Zweifel ungeheuren Thiers; doch von der Art seiner Gestaltung konnte man sich keine deutliche Vorstellungen machen, man mutmaßte nur so viel: daß es ohngefähr die Bildung einer enormen Schlange haben mußte. Das Thier scheint die Ufer der Isere verlassen, seine Richtung gegen das Gebirge genommen, und mehr als 3000 Schritte zurückgelegt zu haben; auf dieser ganzen Strecke war die Spur desselben den Wiesen, den Getraide- und Hanf-Feldern, den besten Aedern, und selbst den Wegen, die es durchschnitt, deutlich eingedrückt; diese Spur war übrigens leicht wellenförmig, und 12 bis 16 Zoll breit. Bei dem Dorfe, wobel sie anfängt, fand man ein Gebüsch von demselben niedergedrückt; in der Mitte der Anhöhe scheint das Thier den am wenigsten waldigen Steig gewählt zu haben; die Dornen sind unter ihm abgeknickt, als wäre dies absichtlich gethan. In einiger Entfernung davon hat es sich unter einem Baum aufgehalten; man bemerkte dort einen Kreis von drittelhalb Schritten im Umfange, wo der Boden eingedrückt war. Von dort ab hat es seine Richtung verändert, ist aber immer höher gegangen. Nahe bei der großen Landstraße mußte es durch eine lebendige Hecke; drei Dornensträucher waren zerbrochen, und öffneten einen Durchgang. Die Spur auf der Landstraße selbst war vollkommen deutlich, und hierauf muß es fortgegangen seyn, bis hinauf zum Flecken, wo sich die Spur in einem Gießbach verliert; die Getraide- und Hanf-Felder, über die es kam, und die Stämme der Hecken waren regelmäßig niedergedrückt und abgebrochen, ohne daß rechts oder links der mindeste Eindruck vorhanden wäre, der auf die Mutmaßung leiten konnte, es sey das Werk von Menschen. Die Größe dieses Thiers, so weit sie sich aus der Spur abnehmen läßt, beträgt wenigstens zehn Fuß im Durchmesser, und seliglich der Umfang fast 3 Fuß. Niemand scheint übrigens dieses Wesen erblickt zu haben, nur beobachtete man in der Kommune Crolles von neuem dessen Spur, und dort scheint es wieder aus dem Flusse emporgestiegen zu seyn.

Obiger Bericht trägt übrigens das Gepräge der Glaubwürdigkeit, und ist von dem Maire der Kommune Bernin nach Grenoble abgeschickt.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 70.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefändischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat die durch die Liefändische Medicinalverwaltung an sämtliche im Liefand. Gouvernemeent befindliche Hebammen, ergangene Anweisung, des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhabenden Sechswöchnerinnen zu tragen verbunden seyen, da denen Hebammen dafür eine besondere Gage aus der Kronkasse gezahlt würde“: so wird solches vorschristmäßig hierdurch den in Eines Edlen Rathes Jurisdiction-Bezirk befindlichen Einwohnern, die solches interessiren, mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die gelehrtten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Dörpat-Rathhaus, den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dörpat.

Bürgermeister F. Afermann.

Ehr. Heine. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hierdurch kund und zu wissen: Demnach die Erben der verstorbenen verm. Rathsherrin Maria Elisabeth Wostrohm, geb. Dorsch, hieselbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger Defuncta convocirt und das, derselben zugehörig gewesene, sub Nr. 9 in dieser Stadt am Markt belegene Wohnhaus cum appertinentiis sub hasta verkauft, und hiezu Terminus auf den 30. Octbr. d. J. anberaumet werden möge — auch diesem Petito deferirt worden; als werden sämtliche Gläubiger der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Wostrohm, geb. Dorsch, decessitell aufgefodert, sich bis zum 30. Octbr. d. J. mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprüchen an dieselbe in rechtlicher Form hier zu melden; widerigenfalls sie nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da zugleich obgedachtes Haus nebst einem geräumigen Lustgarten, einer großen Baumschule, einem Untergarten und einer Badstube mit zwey bewohnba-

ren Zimmern am 30. Octbr. d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die etwanigen Kaufstehhaber auch zu dieser Zeit hieselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf sodann dieses Immobile dem Meistbieter zugeschlagen werden solle. Fellin-Rathhaus, am 20. August 1809.

Bürgermeister und Rath
und

im Namen derselben

Rathsherr Joh. H. Kind.

E. J. Grewink, Synd. & Sekr. 2

Das Konseil der hiesigen Universität macht, zum öffentlichen Beweise seiner Dankbarkeit gegen die Wohlthäter derselben, hiermit bekannt: daß der Herr Etatsrath von Storch ihr ein sehr schätzbares Geschenk mit einer Sammlung von Büchern, größtentheils in russischer Sprache, 66 an der Zahl, gemacht hat, welche der Universitäts-Bibliothek zum Aufbewahren und zum Gebrauch derer, die Ansprüche darauf haben, abgegeben sind. Dörpat, den 24ten August 1809.

Ehr. Fr. Deutsch,
d. J. Rektor.

H. Frisch, Sekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen: Da Herr Dörptscher Kreis-Kommissaire Friedrich August Wöhm hieselbst in sufficientem bonorum angezeigt und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione vom heutigen Dato deferirt worden; als werden von E. Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises sämtliche Gläubiger des gedachten Herrn Kreis-Kommissaire Friedrich August Wöhm aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr. des 1810ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Affklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte

durch Benbringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht geböret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. F. G. Samson, Landrichter.
Hahn, Sekret. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trinf-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852100 Eimer Brantwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 5ten Aug. c. an Se. Excellenz den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur erlassenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittels zur gebrügigen Wissenschaft gebracht, und werden alle Land, jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brantwein von 852100 Eimer, Antheil zu nehmen, aufgefördert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Livländischen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Brantwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzugeigen. Riga-Schloß, am 17ten August 1809.

(L. S.) F. Du Hamel,

Vice-Gouverneur.

G. C. v. West,

Stellvertretender Regierungsrath.

Sehr. Fr. Gäßling.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe am 11ten September und den folgenden Tagen in Köllig die beiden Nachlasse des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherren, Carl Gus-

tab Baron Mengden auctonis lego öffentlich veräußern werde. Dorpat am 28ten August 1809.

Ad mandatum,

Archivarius Gerich,

loco Secretairii.

2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Universitäts-hause, am Markt eine Treppe hoch, werden

am Montag, den 6ten Septbr.

von Nachmittags 2 Uhr an und die folgenden Nachmittage, eine Parthey Bücher von mehreren Tausend Bänden, worunter sich auch ein großer Theil ungebundene, als: verschiedene Compendien, Lehr- und Schulbücher, so wie überhaupt sehr gute Werke aus allen Fächern, befinden, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Liebhaber der Wissenschaften von dieser so vortheilhaften Gelegenheit zu profitiren suchen und sich zahlreich einfinden werden, da der Ankauf der Bücher aus den Buchläden bey den jetzigen Zeitläuften ungleich kostspieliger ist

Die Karlowasche Milch-Bude ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landrätthin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Kesseln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft.

1

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen zc. zc. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 25ten Februar d. J. ab, festgesetzten 5 Jahre (welche zur Messung zc. zc. der Güter für die sämmtlichen Herren Gutsbesitzer in Plessand bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung zc. zc. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Zutrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden.

August von Dreyer,

Revisor der Plessändischen Ritterschaft. 1

Wenn der bisherige Bevollmächtigte des Kaufmanns, Herrn Karl Wolter, der Herr Kon-

fulent und Doktor der Rechte, Wilhelm v. Hegel, vermöge des, ihm vom Herrn Wolter ertheilten Substitutionsrechts, mir die Einkassirung der restirenden ausstehenden Forderungen desselben mittelst schriftlicher Vollmacht übertragen hat; so ersuche ich alle Woltersche Debitoren, sie mögen bereits ausgeklagt seyn oder noch nicht, spätestens innerhalb acht Tagen ihre Schuld bei mir zu berichtigen, widrigenfalls ich gegen erstere die entamirten Sachen alles Ernstes fortsetzen und letztere ohne Anstand gerichtlich belangen werde. Man wird mich täglich von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen.
Dorpat den 1. September 1809.

Friedr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Wehner.

Auf dem Gute Tockelsee sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Eof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Epsd., Keffel zu 5 Rubel das Eof, Hauskleinwand zu 25 Kop. und Hedenlein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfwirn zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattmalz zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben.

In meinem Hause an der Poststraße, ist vom 3ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermietet werden können, mit, und ohne Wagenremise und Stallraum zu vermietthen.

Kupferschmidt Dahlstroem.

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoflag, wohnhaft im Hause der Madame Wandervellen, zu wenden.

Es hat Jemand am 27ten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehilfen, Gouvernements-Secretaire Langhammer, abzugeben.

Der Kaiserer Daak, welcher sich vor Kurzem hier ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem resb. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittve Kiens, in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein Mann, der sowohl von der Landwirtschaft, als auch vom Branntweinsbrennen die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Führung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Brannt-

weinebrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schnmachermeyster Ruthenberg, an der Jakobspforte.

In der Algaschen Vorstadt, im Hause der Hofrätthin von Eivers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren.

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält ein Douceur von 10 Rubeln.

Im Stadthause stehen unterschiedene Mahogany-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Sessel und 12 Tafelsühle, ein Schrank, ein Spiegel-Toilettisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Naschanowitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Niglschen Vorstadt, erfahren.

Beym mir ist eine Erkernwohnung für Unverheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehmbliche Bedingungen in Arenten nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutsverwaltung einzuholen.

Auf einem Gute in Ehstland, wo kürzlich die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4 bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht man eine gelehrte Person, die gründlichen Unterricht in der Französischen Sprache geben kann, in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und, um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechts zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Führung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen haben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über die Bedingungen dieses Engagements, giebt der Herr Joachim Wigand in Dorpat.

Es hat Jemand auf dem Wege von der Stadt, längs der Tockelsee'schen Mühle und bey dem Herrn Secretaire Frisch vorbey, eine dunkelgefleckte Mäusel-Dose mit semidornem Beschlag, verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuhmacher-Amtskade abzuliefern.

Beym mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermietthen. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang October d. J. Subscription auf die deutsche Aus-

jabe des Herrn von Reusensterns Reise um die Welt, annehmen werde.

M. C. Stog. 3

Moskowitzsche Taffe, frische Citronen, Korlen, Zucker, Kaffee, Thee, große messingene Gardinen-Ringe und andere Sachen mehr, so wie auch eine neue Weitsicht auf Messings, sind zu haben bey

Ephraim Normann. 3

Bev einer adelichen Dame zu Hande, ohnweit Dorpat, wird eine gestittete Person als Gesellschafterin und Vorleserin, unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Das Näher: bey

Gustav Treuer,

im Hause der verw. Frau Banterschen. 3

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Obicirans, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen: sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dorptschen Zeitung Expedition unter der Adresse: H. D., einzusenden.

Den mir ist sehr gutes Silberisches-Eisen das Schiffst. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinand verhängenden Zimmern zu vermieten.

Ernst Johann Rohlfand. 3

Aus dem Hause, Nr. 100 am russischen Markt, ist am 23ten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Fuderall von blauer Pappe, entwandt worden: sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgibt, oder eine unfehlbare Anzeige von derselben macht, erhält eine verhältnismäßige Belohnung. Auch

ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Kornniederlage zu vermieten.

Bev mir sind außer sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglichte, zu 20 Kopelen das Pfund, gute Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut conservirte Feigen zu 28; vortreflichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner allerhand Farben, neumodische Tapeten zu 15 Kopelen das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weiße Glanzleinenwand; blau und weiß Lackene Kutscherröcke; beste schwarze kalmländische Talubben; besten grauen Krimmischen Paranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Paranchen; Cäcke, guten Thee, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weißes und blaues Schreibpapier; verschiedene Gattungen Seigellack; gutes Moskowitzches Mehl u. u. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen.

Kriszoff. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 28ten August. Der Herr Kollegienassessor Koissibin, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Hofrath Schmitt, von St. Petersburg, nach Riga.

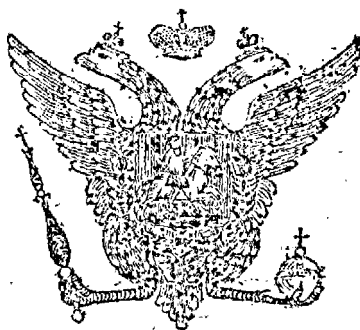
Den 21sten. Herr Baron von Schlippenbach, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Krause, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1ten September. Der Herr Kollegienassessor Gerschau, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zu Stand der Luft.
Freitag 27.	Morgen	+ 11. 3	28. 19	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	18. 7	12	D.	kl. Regen.
	Abend	15. 0	9		
Sonntag 28.	Morgen	14. 9	28. 5	D. still.	bewölkt.
	Mittag	20. 1	3		
	Abend	16. 4	7		
Sonntag 29.	Morgen	14. 2	28. 10	D. still.	sehr bewölkt.
	Mittag	19. 5	9	schwach.	bewölkt.
	Abend	15. 1	7		
Montag 30.	Morgen	14. 4	27. 95	D. still.	Regen.
	Mittag	18. 7	92	SO.	bewölkt.
	Abend	14. 9	87		

D o r p t: f e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 71.

Sonntag, den 5^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 31. August.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. August.

Bei der 2ten Artilleriebrigade ist der Lieutenant Tscherepninow, für die geschickte Wirkung mit dem Artilleriegeschütz, zum Stabskapitain befördert.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Litfischen Muskettierregiment der Obristlieutenant Skrywin; beim Saratowschen Muskettierreg. der Major Sgorolskoi, und beim Garnisonregiment zu Kislär der Obristlieutenant Wendenpin.

Vom Muskettierregiment Graf Krastischejew der Regimentskommandeur, Obrist Nebbinder zum Kriegsrath umbenannt und beim Kommissarlawesen angestellt.

Vom Litfischen Muskettierregiment der Lieutenant Jaksow bei Sr. Kaiserl. Höchste. Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg zum Adjutanten verordnet.

Erhaltener Wunden wegen sind aus ihre Dienste des Dienstes entlassen: vom Chersonschen Grenadierregiment der Major Chudakow als Obristlieutenant, der Kapitain Welikow und der Sekondlieutenant Ebow; vom Sophischen Muskettierreg. der Lieutenant Borg als Stabskapitain mit Aufporn.

St. Petersburg, den 31. August.

Der Leichtgläubigkeit zur Warnung, hält

man es für nöthig bekannt zu machen, daß seit einiger Zeit durch fleißige Aufsicht, arglistige Klügelmäßiger Leute entdeckt und ans Licht gebracht worden sind, die sich ihrer eignen Aussichten wegen bemühen, die Aufmerksamkeit des Publikums mit leeren Gerüchten zu beschäftigen. Von ihnen entstanden zu verschiedenen Zeiten manche abgeschmackte Reden, welche, nachdem sie einige Zeit in der Gesellschaft erfüllt hatten, von selbst verschwanden. Diese Erfinder von Wahrheiten und Lügen bedienen sich aller Begebenheiten zum Vorwande schreckender Vorbedeutungen. Entsteht Krieg in einem von Rußland entfernten Lande! so sehen sie bereits die Zerstörung unserer Provinzen, Auf-ruhr, Empörung! und mißt man ihnen Glauben bei, so scheint das Kriegstheater schon in Petersburg zu seyn. Ist ein Stog von unsern Truppen erschossen! so ist, nach den Erzählungen dieser guten Patrioten, der Kamenski, dort Bagration in der Schlacht gefallen. Erscheint eine feindliche Flotte im Baltischen Meer! so steht, nach ihrem Gerede, Kronstadt in Flammen, und Reval ist schon in Asche verwandelt. — Aber auch die augenwärtigen Begebenheiten sind nicht hinreichend für sie; rastlos in ihren politischen Verleumdungen umfassen sie alle Gegenstände, und gehen nun zu den Innern über. Hier eröffnet sich ihnen ein großes Feld von Neugierden. — „Heute erscheint der Befehl, durch welchen allen Ingesammt verboten wird, einen Frak zu tragen; morgen erscheint keine andere, noch brückendere Anordnung“ und

„den 1ten September dieses Jahres erfolgt unfehlbar der Ufas, welcher alle Verhältnisse der Gutsbesitzer zu den Landleuten aufhebt. Dieser Minister oder große Herr hat stark dawider gesprochen, und ist deswegen in Ungnade gefallen, in der hiengegen hat dazu mitgewirkt, und gilt daher sehr viel.“

Wüste der wohlgesinnte Theil des Publikums die wahren Quellen dieser abgeschmackten Reden, so würde sich derselbe schämen, ein Werkzeug der Bosheit und ein Spiel von Leidenschaften zu seyn, die ihm fremd sind.

Uebrigens sind der Regierung auch die Erfinder dieser Geschwätze, so wie die Ursachen, wodurch selbige angetrieben werden, bereits bekannt. — Verschiedentliche Begebenheiten haben die Partheilichkeit derselben zu wiederholten malen beschämt; aber die Zeit wird noch mehrere ans Licht bringen und alsdann werden die Namen derselben ohne alle Schonung dem allgemeinen Gelächter preis gegeben werden.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der Moldauschen Armee.

Die Bewegung der Russischen Truppen, welche die Moldausche Armee ausmachen, war bisher durch das außerordentliche Ausreten der Gewässer der Donau aufgehalten worden. Das übermäßige Steigen des Donaustromes während dieses ganzen Sommers setzte allen Bewegungen unüberwindliche Hindernisse entgegen. Inzwischen aber war vom Oberbefehlshaber der Armee alles zum Uebergang über die Donau vorbereitet worden.

Sobald das Fallen des Wassers es erlaubte, wurde vom linken Ufer der Donau bey Galaz bis nach der gegen über liegenden Insel eine Brücke erbauet, und auf der Insel ein Brückenkopf errichtet. Zur Sicherung der Brücke wurden an angemessenen Stellen Batterien erbauet, und 7 Werst von der Brücke wurde eine Hemmkette von schwimmenden Balken über die Donau gezogen. Gerade an der Mündung des Eretzflusses, welcher in die Donau fällt, ward ein Fort, und auf dem Berge eine Redoute angelegt, und unten eine schwimmende Batterie aufgestellt.

Nachdem auf solche Art alles Nöthige war vorbereitet worden, erfolgte am 27ten Juli der Uebergang über die Donau auf folgende Art.

Das Detaschement des Ingenieur-Generalmajors Harting näherte sich am 26ten Juli der Donau-Bucht von Matschin bis auf 4 Werst. Am

27ten, des Morgens um 6 Uhr, kam es an dem Orte an, wo der Uebergang geschehen sollte, schlug eine fliegende Brücke, passirte Nachmittags dieselbe, und nahm eine vortheilhafte Position auf den Anhöhen. Auf diesen errichtete es zwei Redouten, vor welchen in der Entfernung von einer Werst in Fronte und auf den Eiten Kosakenposten aufgestellt wurden. — Der Feind that beim Uebergange dieses Detaschements nicht die geringste Gegenwehr.

Am 28ten mit Tagesanbruch stieß eine auf der Straße von Matschin ausgesandte Kosakenpatrouille von 40 Mann auf einen aus Tsaktschi kommenden feindlichen Troß mit Militär-Eskorte. Die Türken plänkeltten gegen eine halbe Stunde mit den Kosaken, flohen aber sodann in die Gellengebirge und verbargen sich in den Klüften. Bei dem Troß haben die Kosaken acht Türken gefangen gemacht und drei Wagen genommen. Demselben Tag zeigte sich auf einer Anhöhe nach der Seite von Matschin hin eine große feindliche Partey, welche aber, ohne irgend einige Versuche zu machen, sich wieder entfernte, und am 29ten war schon auf einer Entfernung von 5 Werst kein Feind mehr zu sehen.

Der Generalleutnant Esch rückte mit dem ihm anvertrauten Truppenkorps am 27ten Juli aus Galaz, und ging über die erbaute Brücke. Am 28ten marschirte er auf Tschuling, ging über denselben, kam auf die rechte Seite des festen Donau-Ufers, und schlug daselbst sein Lager auf. Am 30ten rückte er mit seinem Lager noch um 4 Werste näher nach Tsaktschi vor, die Avantgarde desselben aber unter dem Kommando des Generalmajors Bulatow ging noch 3 Werst weiter. Während Tsaktschi rekonnostrirt wurde, zeigten sich gegen 100 Mann Türken aus dem Retranschement, welche aber, ohne im geringsten etwas zu unternehmen, sogleich wieder davon flohen. Von einem andern, zum Rekonnostriren ausgesandten Partey von der Avantgarde ward das Dorf Gretschi entdeckt, welches ganz leer war, indem sich alle Einwohner aus demselben geflüchtet hatten.

Der Generalleutnant Platow ging mit dem unter seinem Kommando stehenden Korps am 29ten Juli über die große Brücke auf die Insel und entdeckte gleich darauf mit einer großen Partey Matschin. Die folgende Nacht detaschirte er Kosakenregimenter über die Gebirge nach den Dorfschaften Tscherni, Taifa und auf die Straße von Babad, welche von Tsaktschi dahin läuft, um da-

durch das Korps des Generallieutenants Esz zu decken und der Avantgarde den Weg zu bahnen. Nachdem er alle vorwärts von Matschin und auf der Seite von Isaktschi gelegene Dörfer hatte rekognosciren lassen, marschirte der Generallieutenant Platow mit der Avantgarde durch die ganze Nacht über unzugängliche Gebirge. In dem bei Matschin Statt gebhabten Gefankel sind 20 Türken getödtet; unserer Seite haben wir keinen Todten, und nur 3 Kosaken sind verwundet.

Den 30sten Juli setzte sich der Generallieutenant Esz mit dem unter seinem Kommando stehenden Korps gegen Isaktschi in Marsch. Bei seiner Annäherung verließen die Türken das Schloß und das Fort, und flüchteten nach Tultscha; zu ihrer Verfolgung wurde ein Kosakenregiment beordert. Von der Festung Isaktschi haben unsere Truppen Besiz genommen.

Den 2ten August rückte der Generallieutenant Esz mit seinem Korps gegen die Festung Tultscha vor. Der Feind verließ diese Festung, und der Generallieutenant Esz nahm dieselbe in Besiz.

Die Besiznahme dieser Festung ist in jeder Rücksicht von großem Nutzen für uns; denn nunmehr, da selbige in unsern Gewalt ist, kann die Flottille der Donau-Mündung ungehindert gegen Ismail operiren; auch sind schon 44 Fahrzeuge von dieser Flottille bei Tultscha angekommen.

Der Generallieutenant Platow hat am 2ten August von Babad Besiz genommen. Die Türken retteten sich durch die Flucht, nachdem sie dort 12 Kanonen und einigen Vorrath von unterschiedlichen Sachen nachgelassen hatten.

Nach der Besiznahme der Festung Tultscha haben sich unsere beiden Flottillen, die von Galaz und die von der Donau-Mündung, vereinigt; auch ist die Insel Tschatal von unsern Truppen besetzt worden.

Das Hauptquartier ist den 5ten August aus Galaz auf das jenfeitige Donau-Ufer verlegt, und hat bei der Mündung der Donau-Nacht von Matschin sein Lager aufgeschlagen.

Den 1sten August ist hier der Bericht eingegangen, daß der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Fürst Prosorowskij, nach einer anhaltenden schweren Krankheit, zum äußersten Leidwesen Aller, im Lager jenseits der Donau am 9ten August mit Tode abgegangen ist.

Im Kommando der Armee ist ihm der General von der Infanterie Fürst Bagration gesolgt, dem auch schon der Befehl hierüber ertheilt ist.

Wien, vom 16. August.

(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Gestern haben wir hier das Napoleonsfest eben so glänzend als fröhlich gefeiert. Vom frühen Morgen an war Alles auf den Straßen in Bewegung, um die große Parade in Schönbrunn und die Menge der von da im vollsten Staate anlangenden Minister und Generals zu sehen. Sie versügten sich zum Vicelönig von Italien, welchen sie sammt dem Fürsten von Neuchatel um 4 Uhr Nachmittags in die Domkirche von St. Stephan geleiteten. Sr. Em., der Herr Erzbischof, hielt ein von Salieri komponirtes Te Deum. Alle Französischen Staatsbehörden gaben große Tafel; die bey Sr. Excellenz, dem Hrn. General-Gouverneur, bestand aus mehr als 200 Gedecken, und befand sich im neuerbauten Burgsaale. An ihrem obern unbesehten Theile befand sich ein Bild Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, unter einem prächtigen Thronhimmel aufgestellt. Zwischen den Säulen, welche die Decke des Zimmers trugen, standen Drangenbäume, und in den obern Fenster-Nischen war transparent zu lesen: Vive Napoleon le Grand! Die Buchstaben waren mit Gultlanden von Eichenlaub umwunden; jede Nische enthielt einen Buchstaben, und ersterer waren grade so viel, als letzterer. Es wurden vier Gesundheiten ausgebracht: auf das Wohl Sr. Majestät, des Kaisers, Ihrer Majestät, der Kaiserin, der Kaiserl. Familie und der Französischen Armeen. Die Tafel war öffentlich; ein wohlbesetztes Orchester und eine prächtige Erleuchtung erhöhte das Vergnügen. Eine glänzende Menge Zuschauer, denen nachher auch die übrigen Zimmer geöffnet wurden, verherrlichte das Fest.

Abends waren alle öffentliche und alle Privat-Gebäude in der Stadt sowol, als in den Vorstädten, ohne Ausnahme erleuchtet, und ein schönes Feuerwerk wurde abgebrannt. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnete sich besonders der Palaß, den der Gouverneur bewohnt, durch seine geschmackvolle Erleuchtung, und die Reichskanzley aus, vor deren Fenstern man in großen erleuchteten Buchstaben las: Vive l'Empereur Napoleon le Grand! Vor der Wohnung des Stadt-Kommandanten war

ein transparentes Bild des Kaisers Napoleon aufgestellt. In den Vorhöfen bemerkte man vorzüglich die Wohnung des Plah-Kommandanten von Mariabühl, Herrn Obersten Binnante. Die Vorderseite des Hauses stellte einen Triumphbogen von 4 Korinthischen Säulen vor; zwischen den Säulen befanden sich die lebensgroßen Statuen der Gerechtigkeit und der Weisheit; im Archivolte sah man ein Medillon mit der Büste des Kaisers, von zwei Genien getragen. Die Figuren waren von dem berühmten Sacchi gemalt; mehr als 400 Lampen erleuchteten das Ganze. Auch in der Jägerzeile, in der Leopoldstadt und auf der Wieden zeichneten sich die Kommandanten-Häuser aus. Eine zahllose Menge Menschen füllte die Straßen und Plätze; das schönste Wetter begünstigte die Feyer; Musik erklang vom Erker der Burg und an verschiedenen Orten; die Leute sangen in den Straßen; nicht die geringste Unordnung fiel vor. Seit Josephs Zeiten war kein Fest so allgemein; kein Feind sah man ein so großes und frohliches und doch so angelegentliches Gewühl; die Straßen der Stadt schienen großen Gesellschaften-Sälen zu gleichen.

Nimmermehr hätte man geglaubt, daß die Stadt, die gestern von Freuden-Läusen glänzte und von Frohlichkeit tönte, vor 3 Monaten von Belagerungssequen brannte und von Angstkönigen wiederhüllte. Aber das schöne Fest verdiente auch, schön gefeiert zu werden. Es ist der große Kaisers Geburts- und Namensfest, und gleichsam, als hätte das Schicksal, igen wollen, welcher Geist Ihu sende, so knüpfte er die herrlichsten Erinnerungen daran. An diesem Tage schloß der Kaiser vor 7 Jahren das Konfordat, öffnete die Tempel wieder, führte die Religion zu den Menschen zurück und unterzeichnete den Frieden von Amiens. Wahrlich! Wenn das Schicksal mit solchen Handlungen seine Festtage schmückt, Den hat es zu seinem Lieblichst erkohlen. Ganz Frankreich war an jenem Tage Wonnetrunke; Engländer sah es und Ehrliche und — verschaffte uns Gelegenheit, des größten Kaisers Fest hier zu feiern und dabei im Stillen mit zu wünschen: Die armen der Vaterland.

St. Exzell., der Herr General-Gouverneur von Niederreich, waren in die Zahl seiner Militärs beauftragt, welche von St. Moritz, dem Kaiser und König, Glückwünsche erhielten; Sie wurden mit dem großen Banner der Ehrenkronen beehrt.

Schreiben aus Wien, vom 16. August.

Der General Bubna hat gestern den Kaiser

Napoleon im Namen unsers Monarchen komplimentirt und ist sehr gütig aufgenommen worden.

Der Staatsminister, Graf von Champagny, ist zu den Friedens-Unterhandlungen nach Altona abgereiset und man sieht dem Frieden nun mit Recht entgegen.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon muß die Stadt Wien 400 Zugpferde, 100 Kürassierpferde und 300 leichte Kavalleriepferde stellen.

Der Kaiser Napoleon hat wieder einige Marschälle, wie auch Herzöge von Wagram, von Eßlingen u. freit.

Prag, vom 18. August.

(Hamb. Zeitung.)

Bis auf den heutigen Tag enthält die hiesige Zeitung nichts von einer Verlängerung des Waffenstillstandes.

Folgende Auszeichnung des löblichen Böhmer Aufrekkungs-Korps verdient öffentlich bekannt zu werden: Gegen die Mitte des vergangenen Monats ertheilte der Oberst (siehe General-Major und Brigadier) Gostonvi, dem Rittmeister v. Rakatis von der Major-Division, Befehl, mit derselben eine Rekognoskierung von St. Martinsberg aus über Raab hinaus vorzunehmen. Der Major selbst war damals krank. Rakatis, da er auf der Hauptstraße zu viele Helnde antraf, nahm mit der Division den Weg über Wodouels, Geseer, Enefe, Lobau und St. Miklos, von da aber auf die Handelsstraße nach Hochstath. Bei seiner Ankunft daselbst erfuhr Rakatis, daß die große Französische Armee von Raab im Anzuge sey. Er zog sich demnach zurück, ließ aber auf 80 Französische Kavalleristen, die von Wien kamen und nahm sie gefangen. Außerdem nahm er 32 Wagen weg, die der Französische Kommandant zu Raab, General Marbonne, mit 50 Centnern Speck, 120 Säcken Erbsen, 800 Säcken Hafer, ferner mit Lofaver und gemeinen Wein, nebst Branntwein beladen, nach Wien schickte. Diese Wegnahme dauerte einen ganzen Tag, und die Fortschaffung war um desto schwieriger, da die Helnde sehr nahe, unsere Truppen hingegen 7 Stunden weit entfernt standen. Unserer Seits ging auch nicht ein Mann verloren. Den Gefangenen wurden nur die Pferde und Waffen abgenommen, alle übrigen Habseligkeiten aber gelassen.

Berlin, den 30. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Welchen ungewöhnlichen Weg der Handelsverkehr gegenwärtig nimmt, davon haben wir hier

vor einigen Tagen einen Beweis gesehen. Am 25. d. M. passirten hier zwanzig Auf. Wagen mit Baumwolle ein, die von Moskau hierher gebracht ward. Wie theuer dieser Artikel durch den Transporth werden müsse, läßt sich ermessen. Die Kosten für jeden, mit einem Pferde bespannten Wagen betragen von Moskau bis hier, dem Bernebnach nach, 250 Rbl.

Man vernimmt, daß der Prinz von Dracien sich wieder hier befindet. Er war nicht in Oesterreichischen Diensten, sondern nur als Polontair bei der Oesterreichischen Armee. — Der Magistrat von Berlin wird dem König durch eine Deputation bitten, die Einfuhr der Manufakturwaaren vom Auslande her, gegen 8 Procent Einfuhrzoll, noch vor der Hand nicht zu gestatten, weil gerade in dieser Zeit, da Jedermann Erholung bedürfe, um die allgemeinen Lasten zu tragen, jene Einfuhr für unsere Manufakturisten ungemein nachtheilig seyn würde, und man erwarte eben von diesem Stande bedeutende Beihülfe zur Stadtschuldentilgung.

Lugsburg, vom 15. August.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Erzählung Franz. Blatter hatte der Chef der Franz. Marine auf der Elbe und Weser, Hr. von Montebrier, beschloffen, eine Rekognoscirung an der Mündung der Elbe bis Rühbittel vorzuschicken, um einige Bezirke aufzudecken, die ihm als Englische Espione bezeichnet worden waren. Sie bestand aus ungefähr 60 Seeleuten und Douaniers, die er auf Bauernpferden gesetzt hatte. Bei seiner Ankunft zu Rühbittel hob er zwar einen Haufen Kontrebandiers auf, aber die Espione entwichen ihm. Als er zurückkehrte, setzten ihm 500 Engländer nach, und holten ihn bei Gerstendorf am Ufer der Weser ein, wo nach einem für die Französische Tapferkeit sehr ehrenvollen Gefechte, der Feind aus seiner Hebergahl keinen andern Vortheil, als die Besetzung einer längst ungebrauchten Batterie 195.

Von der Niederelbe, den 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Privatnachrichten aus Amsterdum hatte der König vorhin sein Hauptquartier zu Rotterdam genommen. Alle Municipälitäten des Reichs hatten Befehl erhalten, unverzüglich zur Organisation der im verfloßnen März dekretirten Bürgermilitz zu schreiten. Es hiess, die Telegraphen auf der Rysik, Gooze hätten ebenfalls aufgebört, Signale zu geben. Auch sprach man von einer

kleinen Landung der Engländer bei Medemblik in Nordholland. — Alle Amerikanische Schiffe haben Befehl erhalten, die Holländischen Häfen zu verlassen, und es sollten in Zukunft keine mehr zugelassen werden. Im Tegel lagen deren noch vier.

Rom, vom 6. August.

(Hamb. Zeit.)

Schon 1798, als die Franzosen hier eine schnell vorübergehende Republik errichteten, bewirkte ihre bessere Polizei-Einrichtung, daß die Mordthaten, die ehemals fast an der Tagesordnung waren, aufhörten. Jetzt nimmt man die nämliche Erscheinung wahr; das Uebel, welches die römische Regierung, wenn nicht etwa ein fester Sitz des V. auf dem heil. Stuhl laß, nicht vernichten konnte, ist wieder verschwunden. Aber auch der Andrang der Landstreicher, und die Freikräden in Kirchen und Palästen, besonders der Gefandten, und die Befreiungen, welche die Uebelthäter sich für Geld von Unterbeamten zu verschaffen wußten, haben aufgehört, und man kann sich nicht mehr für 30 bis 40 Thaler von der Todes- oder Galgengstrafe loskaufen. — Hier ist ein Appellations- und Kriminal-Gericht und eins der ersten Justiz errichtet. Das erste sitzt im Capitol. Alle werden am Napoleons-Tage eingeseht. Um die Einhebung der Zölle zu sichern, wird die Tiber ober- und unterhalb der Stadt Nachts durch Ketten gesperrt. Staatsgelder dürfen nur unter Bedeckung der Genzarmerie verschickt werden. — Die Abgabe auf Türkischen Weizen ist, als der Armuth lästig, aufgehoben worden, und monatlich läßt die Konsulta dem Wohlthätigkeitsausschuß 1000 Thaler zahlen. Auf Befehl der Konsulta wird in dem Versammlungsort der Arkadier eine Gesellschaft zum Ruhm der Dichtkunst ein Monument dem Tasso zu Ehren, errichtet.

Krafsau, vom 6. August.

(Hamb. Zeitung.)

Einer Erklärung des Fürsten Poniatowsky zufolge, werden 4 Infanterie-Regimenter, so wie das Komatische und Bosener Jägerbataillon, desgleichen 4 Kavallerie-Regimenter, aus den Diensten des Herzogthums Warschau in Galizien-Französische Dienste gehen. Jedoch soll, im Fall das Herzogthum Warschau deren nöthig hätte, denselben wieder eine gleiche Anzahl Truppen, oder Rekruten geliefert werden. Für die Kavallerie-Pferde giebt Galizien andere Pferde zur Komplettirung von 6 Regimentern, und bezahlt jedes Stück der noch hierzu fehlenden mit 25 Dukaten.

Die Montirungs- und Aematurstücke der obengedachten Regimenter, sollen durch eine Kommission tagirt werden. Die Gallizisch-Französische Armee beträgt 6 Infanterie- und 8 Kavallerie-Regimenter nach Französischem Fuß, und diese sollen sobald als möglich organisiert und aus Gallizischen Kassen unterhalten werden.

Klattau, vom 9. August.

(Hamb. Zeitung.)

Aus unserer Gegend zieht sich nun, was an Truppen und Landwehr noch hier lag, alles gegen Prag zu. Die 90 Mann Landwehr, welche sich in Böhmisches-Eisenstein befanden, sind gestern Morgens, in Folge einer in der Nacht erhaltenen Ordre, dahin aufgebrochen, auch die in Eger liegende Landwehr ist dahin bestimmt. Wir wissen zwar noch nichts von einer Aufständigung des Waffenslandes, allein man scheint sich doch auf alle Fälle gefaßt machen zu wollen.

Altona, vom 25. August.

(Hamb. Zeit.)

Vorigen Sonntag, den 20sten dieses, starb auf einer Reise nach dem Karlsbade, in Göttingen, nahe seinem väterlichen Lande, an einer Leberkrankheit unser berühmte Arzt, Professor Unger. Er war mit bewundernswürdigen Anlagen geboren, und einer der talentvollsten, genialistischen Männer Deutschlands. Er war der Freund Besenings und Klopstocks; seine Gedichte und Reden zeugen von seinem ästhetischen Verstand und von seiner Geistes-Verwandtschaft mit ihnen. Als Arzt kannte er seine Kunst vollkommen, und hatte seinen Heider unter seinen Amtsgenossen. Er war durch seinen Will, seinen Verstand, seine Kenntniß, seine Innuit und Liebenswürdigkeit die Stütze jeder Gesellschaft. Er liebte große und liberale Ideen und war ein hochherziger Mensch. Er hatte einen Zauber für seine Kranken, und trat (um ihre Sprache zu entlocken) als ein Gott an manchen Stuhlbett. In der langen Zeit seiner Praxis ist er oft, hier und in Hamburg, da, wo alle Hoffnung des Lebens verschwunden war, und andere Aerzte zögernd zurücktraten, als Engel der Hilfe erschienen, und es werden diese Zeilen viele lesen, die nur durch ihn noch leben. Sanft sey ihm die Erde!

Berlin, vom 29. August.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Wien, vom 12. August. Unsere Zeitungen enthalten einige ältere, nicht bekannte Altstücke und Publikationen, die im Laufe des April-

Monats von den Oesterreichischen Behörden in Tyrol ausgegeben worden sind. Es sind derselben acht. Die mehren sind von dem Marquis de Chasteller unterzeichnet. In der einen Publikation sagt er an die Tyroler: „Ihr habt mich schon vor 6 Jahren zu dem Eurigen gemacht. Ich bin immatriculirter Tyroler-Landmann. Dieses ist jetzt mein schönster Titel. Niederland, mein Vaterland, ist für mich verloren; in Tyrol finde ich es wieder, und eine sichere Heimath.“ In eines andern an die Bewohner des Salzburger Gebirges, steht folgende Stelle: „Der Furchtsame, der Zweifler in der Stunde des heiligen Kampfes, ist ein Feind des Vaterlandes. Wer immer sich dem Aufstande in Masse durch Rath und That oder hinterlistige Einschreunngen widersetzt, wird hiermit der gerechten Wuth des Volks Preis gegeben.“

München, vom 20. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herr Postdirektor von Schedel, der zu Ansprache das Postwesen für das Tyrol neu organisiren sollte, hat das Glück gehabt, den Händen der Insurgenten zu entgehen, aber seine Kutsche wurde von Kugeln stark durchlöchert. Er ist bereits hier angekommen. Es treffen täglich Blessirte, auch kriegsgefangene Tyroler hier ein. Letztere sagen bey den Verböhrten einstimmig aus, daß sich in ihrem Lande mehrere Englische Agenten befinden, und daß jeder Tyroler, der ins Feld zieht, von ihnen täglich einen Gulden in klingender Konventionsmünze erhalte. Die Schützen-Hauptleute bekommen täglich einen Dukaten. Diese Agenten scheinen sich über die Schweiz nach dem Tyrol geschlichen zu haben.

Mugsburg, vom 21. August.

(Hamb. Zeit.)

Seit ein paar Tagen herrschen unter den in Bayern und Schwaben stehenden Französischen Truppen starke Bewegungen gegen das Tyrol.

Bei den blutigen Gefechten in den Engpässen des Brenners haben die Bayerischen Regimenter Junker, Bubenhofen und das Leibregiment, so wie die leichten Bataillons Buttler und Habermann gelitten, nicht weniger auch die Herzoglich-Sächsischen Truppen. Die Insurgenten, welche die Ablieferung ihrer Büchsen verweigerten, wehren sich wie die Verzweifeltsten.

Aus Steyermark, vom 7. August.

(Hamb. Zeitung.)

Bu den Uebeln des Krieges gesellte sich in mehreren Gegenden Steyermarks ein eben so groß-

ses natürliches Nebel. Schloßentegen verheerten mehrere Striche des Landes; vorzüglich litt die Gegend von St. Florian, wo Schloßen von der Dürre einer starken Mannsfrau fielen, Dächer durchschlugen und Geflügel und Schweine tödteten; in Boll schlug ein solcher Eisklumpen einen Dachsen nieder. Die Bäume stehen entblättert und entblättert da und der Weinstock hat auf mehrere Jahre gelitten.

Peßb, vom 6. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, Nachmittags um 2 Uhr, brach in der Leopoldstraße Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß in einer halben Stunde die daran stößenden Häuser, die Klosterstraße, das Kirchendach und der Glockstuhl des Gebäudes der Englischen Fräulein in voller Flamme standen; die Glocken zerschmolzen. Nur durch die äußerste Anstrengung der zum Löschen in Menge herbeigeeilten Menschen wurde endlich nach 5 Uhr, bey stets veränderlichem Winde, dem Weitergreifen der Flamme Einhalt gethan, nachdem 8 Häuser eingeschmelt waren. Während man mit Löschen der Brandstätten beschäftigt war, glimmte die Flamme in der auf dem Kirchthurme mit Blech gedeckten Kuppel, bis selbige um halb 7 Uhr hell aufloderte und noch weit größere Gefahr drohte. Ohne die mindeste Hülfe leisten zu können, mußte man dem Einsturz derselben entgegensehen, welcher nach halb 8 Uhr unter einem fürchterlichen Gepraßel erfolgte. Das größte Glück war noch, daß sich der vom 4ten bis zum 5ten gegen Mittag tobende Sturmwind gelegt hatte, sonst würde vielleicht die halbe Stadt in Schutt verwandelt worden seyn. Mehrere Menschen wurden durch das Herabfallen der Gesimse und brennenden Balken von den Häusern und der Kirche beschädigt.

Stuttgart, den 22 August.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Heiseitung enthält folgendes:

„Da man mit gerechtem Befremden und Mißfallen bemerken muß, daß von Fahrenden, die Sr. Königlichen Majestät auf den Landstraßen und sonst begegnen, die Allerhöchstden selben schuldige Ehrfurcht öfters außer Augen gesetzt und auf eine unverantwortliche Art verkehrt wird, indem sie sich, statt stille zu halten und gehörig auszuweichen, herausnehmen, schnell an dem Königlichen Wagen vorüber zu fahren, oder demselben in Weg sich zu stellen, wodurch die Allerhöchste Person Sr. Königlichen Majestät nicht selten einer Gefahr ausgesetzt

wird; so sieht man sich veranlaßt, die bestehende Verordnung, daß alle Kutscher und Fuhrleute, überhaupt Jedermann, der ein Gefährt führt, wenn er dem Wagen Sr. Königlichen Majestät begegnet, oder demselben voranfährt, sogleich auf die Seite fahren und so lange still halten soll, bis Sr. Königliche Majestät vorüber rassist sind, um so ernstlicher zu erneuern, als man solche grobe Verletzungen gegen die der Allerhöchsten Person Sr. Königlichen Majestät auf jede Weise zu bezeugende Ehrfurcht empfindlich bestrafen wird.

Stuttgart, den 1sten August 1809.

Königliche Ober-Polizei-Direction.“

Vermischte Nachrichten.

Die Berner Zeitung liefert ein Verzeichniß von 60 Schweizer-Offizieren, die sich in Kriegsgefangenschaft der Spanischen Insurgenten zu Kadix, Xeres, auf Majorca &c. befinden.

Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Dels (sonst Wolfenbüttel) ist geboren am 9. October 1771, folgte seinem Oheim, Herzog Friedrich August am 28. October 1805 in der Regierung des Schleißens Fürstenthums Dels, vermählte sich am 1. November 1802 mit der Prinzessin Maria von Baden, und ward Wittwer am 21. April 1808. Er ist ein Sohn des am 10. November 1806 verstorbenen unglücklichen Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel. Aus seiner Ehe sind zwei Prinzen am Leben.

Holland besitzt bekanntlich die zahlreichsten Anstalten für Nothleidende. In Amsterdam allein sollen jetzt 106,000 Personen milde Unterstützungen erhalten.

Am 18. April dieses Jahres ward von den Engländern bey Martinique eine Bouteille mit Briefen aufgefangen. Es erhehete, daß selbige am 6. September 1808 vom Packetboot Prinzess Elisabeth, welches nach Brasilien gieng, ausgeworfen worden, und daß die Bouteille in 224 Tagen 2020 Meilen, also im Durchschnitt 9 Seemeilen täglich herumgetrieben, und zwar von Osten nach Westen, welches die Strömung im Atlantischen Meere ist.

Die Scilly-Inseln.

Auf Befehl des Prinzen von Wallis, in seiner Eigenschaft als regierender Herzog von Kornwall,

ist der Britischen Regierung, insonderheit aber dem derzeitigen Ober-Admiralitäts-Kollegium, ein Plan vorgelegt worden, worin beabsichtigt wird, einen Seehafen in den Scilly-Inseln, die die Franzosen Serlingues nennen, einzurichten, welcher allen den Mängeln und Gefahren nicht ausgesetzt wäre, wovon die Englischen Kriegsschiffe zu Plymouth, Torbay und Falmouth so oft betroffen werden.

Bekanntlich liegen diese Scilly-Inseln an der nordwestlichen Landspitze von England (Lands-End) im Atlantischen Meere, und nähern sich somit Brest und Ferrol. Aus den auf Befehl des Prinzen angestellten Untersuchungen sachkundiger Männer ist dargethan worden, daß sich dicht an einer der Haupt-Inseln, St. Mary genannt, ein guter Hafen mit drey Zugängen finde, der 12 Linien-Schiffe, eben so viel Fregatten und über 300 Transportschiffe fassen, auch mit geringen Kosten bequem eingerichtet werden könne; zur gänzlichen Vollendung desselben wird die Summe von 1,800,000 Pfst. und eine Frist von dritthalb Jahren hinreichen. Wegen der drey Zugänge wird dieser Hafen den Vortheil gewähren, daß Flotten bey jedem Winde absegeln können. In Falmouth ist ein schlechter Ankergrund, und hier, wie zu Plymouth und Torbay, hält derselbe Wind, der das Aussegeln einer Flotte aus Brest befördert, die Englischen Flotten oft Wochen lang zurück. Die Insel St. Mary ist übrigens nur 90 Seemeilen von Ferrol, 32 von Brest und kaum 50 von Cork in Irland entfernt. Uebrigens möchten doch wohl die vielen Klippen, oberhalb und unterhalb der Meeresfläche, womit diese und alle übrigen Scilly-Inseln auf allen Seiten umgeben, und wodurch sie schon lange ein Schrecken der Seefahrt sind, die Anlegung dieses projectirten Kriegshafens sehr preceh machen.

Statistische Uebersicht von Europa.
(Aus Herrn Prof. Hark's allgemeinen Kameral-Korrespondenten No. 86.)

1) Europa enthält auf 179,059 Quadratmeilen 160,000,000 Menschen. 2) Das Deutsche Reich hatte, selbst nach Abtretung des linken Rheinflus, an Frankreich bis zum Preßburger-Frieden, noch auf 10,250 Quadratmeilen 25,000,000 Einwohner. 3) Der Rheinbund, ohne das Königreich

Westphalen, zählt auf 4137 Quadratmeilen 9,900,500 Einwohner. 4) Das Französische Reich mit seinen Föderativ-Staaten, d. h. Frankreich, der Spanischen Halb Insel, der Italiänischen Halb-Insel, Helvetien, dem Rheinbunde, Holland und Dänemark, hat 35,846 Quadratmeilen und 83,915,225 Einwohner. 5) Die alliirten Staaten Frankreichs begreifen zusammen 24,263 Quadratmeilen und haben eine Bevölkerung von 48,015,812 Seelen. 6) Das Königreich Westphalen zählt 1,962,303 Seelen. 7) Das Königreich Bayern enthält 1760 Quadratmeilen und 3,250,000 Einwohner. 8) Das Königreich Sachsen 715 Quadratmeilen und 2,010,000 Einwohner. 9) Das Königreich Würtemberg 357 Quadratmeilen und 1,155,000 Einwohner. 10) Das Großherzogthum Baden 268 Quadratmeilen und 806,500 Einwohner. 11) Preussisch Preussen hatte vor dem gegenwärtigen Kriege 10,731 Quadratmeilen und 22,930,000 Einwohner. 12) Das Königreich Preussen hatte im Jahr 1740, als Friedrich II. die Regierung antrat, 2,000,000 Einwohner; vor Ausbruch des Krieges mit Frankreich 5600 Quadratmeilen und 11,000,000 Menschen; es hat nach dem Tilsiter Frieden noch behalten: 2798 Quadratmeilen und 5,570,000 Einwohner. 13) Großbritannien und Irland haben auf 5948 Quadratmeilen 15,000,000 Einwohner. Alle Nebenländer betragen ungefähr 100,000 Quadratmeilen. 14) Rußland, fast nach der Vereinigung Finnlands auf 34,000 Quadratmeilen 42,000,000 Einwohner. Finnland an sich hat bey einem Flächen-Inhalt von beynahe 5000 Quadratmeilen nur 850,000 Einwohner. 15) Das Osmanische Reich oder die Turkey hat auf 47,000 Quadratmeilen (wovon aber in Europa nur 11,000 sind) 19,000,000 Einwohner, nämlich in Europa höchstens 8,000,000 Einwohner, in Asien 9,000,000, und in Egypten 2,000,000. 16) Schweden hat auf 14,804 Quadratmeilen 2,000,000 Einwohner, jedoch noch mit Einschluß von Vommern und Finnland 10. 17) Dänemark hat 9703 Quadratmeilen und 2,463,000 Einwohner. Die Nordamerikanischen Freystaaten enthalten auf ungefähr 86,000 Quadratmeilen über 6,000,000 Menschen. (Ihre Bevölkerung hat sich verdoppelt in 25, hier und da sogar in 15 Jahren. Im Jahr 1774 hatten sie nur 2,486,000, 1802 aber schon 6,000,000 Menschen.)

(Hierbey eine Beylage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 71.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Zu Stepperg bey Neuburg an der Donau, sah man am 17. July gegen halb 10 Uhr Abends 2 aufeinander liegende feurige Kugeln westlich am heitern Himmel, mit einem Schweif von schimmerndem Feuer, der sich gegen Süden erstreckte. Nach 10 Minuten verschwanden zuerst die Kugeln, während aus beyden eine wurde, dann der Schweif. So lange das Meteor dauerte, änderte es seinen Standort nicht, außer daß die Kugeln sich zuweilen von einander entfernten und dann wieder zusammensießen.

Der Fürst Esterhazy ist der reichste Gutsbesitzer in Ungarn. Er residirte abwechselnd auf seinem Schlosse bey Oedenburg und Wien. Im Jahre 1793 beliefen sich seine Einkünfte auf 1,070,500 Gulden. Die Beamten, die er auf seinen 33 Herrschaften unterhält, kosten ihm jährlich ungefähr die Hälfte dieser Summe.

Der Eingang in Ofen giebt keinen hohen Begriff von der Hauptstadt von Ungarn. Sie hat weder Mauer noch Thor. Die Vorstädte, oder vielmehr die äußersten Straßen, sind mehrtheils von Juden bewohnt. Sie ist lang und schmal, liegt längs der Donau, hat eine Citadelle und ist mit dem gegenüber liegenden heitern Pesth vermittelt einer Schiffbrücke verbunden. Ofen zählt 22,000 Einwohner; Pesth ungefähr 16,000. Der Königl. Pallast ist schön und weitläufig. Das Invalidenhaus enthält, als Kaserne, 4000 Mann, und könnte noch einmal so viel enthalten. Das Bürgerhospital ist auf einem schlechten Fuße, das militairische auf einem bessern. Die Universität ist reichlich dotirt, sie mag 180,000 Gulden Einkünfte haben. Es sind 2 Schauspielhäuser in den beyden Städten. Das erste war ehemals eine Kirche. Ofen hat warme Bäder und viel römische Alterthümer. Die meisten Handwerker sind Deutsche. Die Jahresmesse und vorzüglich der wilde Pferdemarkt sind berühmte.

Der zum Nachfolger des Königs von Schweden von den Reichsfürsten ernannte Prinz August Christian von Holstein-Augustenburg, hat die Annahme der Krone bis zur Wiederherstellung des

Friedens mit Dänemark abgelehnt. Dänemark, Frankreich und Rußland sind dahin übereingekommen, diesen nicht weit entfernten Zeitpunkt abzuwarten.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Von Einem Kaiserl. Land- Gerichte Dörptschen Kreises wird desmitelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 20ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr 150 Löfe Roggen gegen gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung des Käufers, diesen in Neu-Niggen zu empfangen, mittelst Bot und Ueberbot veräußern werde. Dörpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerlich,
loco Secretarii.

1

Wenn von Einer Erläuterten Hochverordneten Kiefländischen Gouvernements-Revierung dem Magistrat die durch die Kiefländische Medicinalverwaltung an sämtliche im Kiefland. Gouvernement befindliche Hebammen, ergangene Anweisung, des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhabenden Schwöchnerinnen zu tragen verbunden seyen, da denen Hebammen dafür eine besondere Gage aus der Kronkasse gezahlt würde“: so wird solches vorschriftsmäßig hierdurch den in Eines Edlen Rathes Jurisdictionen-Bezirk befindlichen Einwohnern, die solches interessiert, mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die gelehrten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Dörpat-Rathhaus den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dörpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Kelln thun hierdurch kund und zu wissen: Demnach die Erben der verstorbenen verw. Rathesher-

ein Maria Elisabeth Wostrohm, geb. Dorsch, hieselbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger Defuncti convocirt und das, derselben zugehörig gewesene, sub Nr. 9 in dieser Stadt am Markt besetzte Wohnhaus cum appertinentiis sub hasta verkauft, und hiezu Terminus auf den 30. Octbr. d. J. anberaumet werden möge — auch diesem Petito deferirt worden; als werden sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Wostrohm, geb. Dorsch, desmittelft aufgefordert, sich bis zum 30. Octbr. d. J. mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprüchen an dieselbe in rechtlicher Form hier zu melden; widrigenfalls sie nach Verlauf dieser präklusivischen Frist mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da zugleich obgedachtes Haus nebst einem geräumigen Obstkarten, einer großen Baumschule, einem Untergarten und einer Badstube mit zwei bewohnbaren Zimmern am 30. Octbr. d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die etwanigen Kaufsiebhaber auch zu dieser Zeit hieselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlaublichen, worauf sodann dieses Immobilien dem Meistbieter zugeschlagen werden solle. *Teßin-Rathhaus*, am 20. August 1809.

Bürgermeister und Rath
und

im Namen derselben

Rathsherr Joh. H. Kind.

C. J. Grewink, Synd. & Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörrtschen Kreises fügen mittheilte dieses offenen Proklamationsfund und zu wissen: Da Herr Dörrtscher Kreis-Kommissaire Friedrich August Wöhm hieselbst in sufficientiam bonorum angezeigt und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione vom heutigen Dato deferirt worden; als werden von Ein. Kaiserl. Landgerichte dörrtschen Kreises sämmtliche Gläubiger des gedachten Herrn Kreis-Kommissaire Friedrich August Wöhm aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr. des 1810ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Afflamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Verbringung ihrer Fundamentorum crediti

zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänglich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörrtschen Kreises.

N. F. C. Samson, Landrichter.

Schu, Sekr. 3

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte dörrtschen Kreises wird desmittelft bekannt gemacht, daß dasselbe am 11ten September und den folgenden Tagen in Köllin die beiden Nachlässe des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherrn, Carl Gustav Baron Mengden auctionis lege öffentlich veräußern werde. Dorpat am 28sten August 1809.

Ad mandatum,

Archivarius Gerich,

loca Secretarii. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Stof, wie auch gute Leinwand und Tafelzeug zu verkaufen. 1

Ein, in der Landwirtschaft erfahrener unverheyratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagiren. Auch ist er erdörbig, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kobl. 1

Ein in der Buchhalterey bewandter junger unverheyratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbietet sich auf einem oder mehrern Gütern das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Universitäts-hause, am Markt eine Treppe hoch, werden

am Montag, den 6ten Septbr. von Nachmittags 2 Uhr an und die fol-

genden Nachmittage, eine Parthey Bücher von mehreren Tausend Bänden, worunter sich auch ein großer Theil ungebundene, als: verschiedene Compendien, Lehr- und Schulbücher, so wie überhaupt sehr gute Werke aus allen Fächern, befinden, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Liebhaber der Wissenschaften von dieser so vortheilhaften Gelegenheit zu profitiren suchen und sich zahlreich einstellen werden, da der Ankauf der Bücher aus den Buchläden bey den jetzigen Zeitläuften ungleich kostspieliger ist

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen zc. zc. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 28ten Februar d. J. ab, festgesetzten 5 Jahren (welche zur Messung zc. zc. der Güter für die sämmtlichen Herren Gutsbesitzer in Liefland bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung zc. zc. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Zutrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden.

August von Dreher,
Revisor der Liefländischen Ritterschaft. 2

Die Karlowasche Milch-Bude ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landrathin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Äpfeln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft. 2

Auf dem Gute Tockelker sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Hof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Lpf., Wersel zu 5 Rubel das Hof, Hausleinwand zu 25 Kop. und Hebenlein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfwirnen zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattenmalz zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben. 2

In meinem Hause an der Poststraße, ist vom 3ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermiethet werden

können, mit, und ohne Wagenremise und Stallraum zu vermietthen.

Kupferschmidt Dahlstroem. 2

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoffan, wohnhaft im Hause der Madame Vanderbellin, zu wenden. 2

Es hat Jemand am 27ten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehülfsen, Gouvernements-Secretaire Langhammer, abzugeben.

Der Raster Baak, welcher sich vor Kurzem hier ansässig gemacht hat, empfiehlt sich dem resp. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittwe Kiensz, in der St. Petersburgur Vorstadt. 3

Ein Mann, der sowohl von der Landwirthschaft, als auch vom Branntweinsbrande die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Föhrung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Branntweinsbrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schnmachmeister Ruthenberg, an der Jakobspforte. 3

In der Algaschen Vorstadt, im Hause der Hofrathin von Sievers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren. 3

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abgeliefert, erhält ein Douceur von 10 Rubeln. 3

Im Stadthause stehen unterschiedene Mahagony-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Sessel und 12 Tafelstühle, ein Schrank, ein Spiegel-Tisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Raschanowitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Algischen Vorstadt, erfahren. 3

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehmliche Bedingungen in Arrende nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutsverwaltung einzuholen. 3

Heg mite ist eine Erkennung für Unver-
heyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Kabr. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bes. $5\frac{1}{2}$ dam.
Neue holl. Dufaten geg. V. R. 7 Ab. 96 $\frac{1}{2}$ Kop.
Banco Affian. gegen Alb. Thlr. 335 Kop.
Rubel Silb. R. gegen V. R. 240 Kop.

Brandweinpreis:
Tafelbrandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thlr 10 Thlr. Alb.
— $\frac{1}{2}$ Br. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:
1 Rubel Silber gegen V. R. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Agio.

TAXA

für

den Monat September 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Ringel, von reinem
Weizenmehl, aus Wasser gebaden,
soll wägen und gelten 2 $\frac{1}{2}$ Lth. 1 Kr.
Ein Semmel oder Ringel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebaden,
soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebeuteltem
Roggenmehl, soll wägen und gelten 5 Lth. 1 Kr.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brod, soll wägen
und gelten 8 Lth. 1 Kr.
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll
gelten 1 Pfd. 8 Kr.
Minder gutes dito — 7 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — —
Gutes Lammfleisch — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Kr.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. 20 Kr.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barsche à Pfd. 6 —
1 paar große Haasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Aelche 70 —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Pfund von und nach Pernau, Reval
und Narwa 6 —

Bier und Brauntwein.

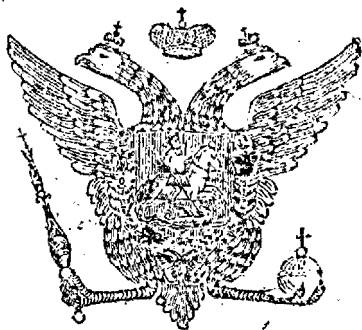
Doppelt- oder Bouteillen, 12 Stof — Kop.
dito dito 1 Bouteille von 7 Stof — —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 7 —
Schwaches Bier, 1 Stof 4 —
Gemeiner Kornbrauntwein, 1 Stof 62 —
Abgezogener u. verflüster Brauntwein, 1 St. 70 —
Hoch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 94 —
Meth, 1 Stof 34 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet,
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicum Dorpat
in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Aug. 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Dienstag 31.	Morgen	+ 13. 7	27. 83	S. still.	bewölkt.
	Mittag	17. 9			hell mit Wolken.
	Abend	12. 5			bewölkt.
Septbr. Mittwoch 1.	Morgen	8. 3	27. 90	N. schwach.	klein. Regen.
	Mittag	9. 4			wolkig.
	Abend	7. 0			hell.
Donnerstag 2.	Morgen	4. 2	26. 20	N. schwach.	hell.
	Mittag	10. 4			
	Abend	7. 1			

D o r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 72. Mittwoch, den 8^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 3. Septbr.

Für Kaufe des verwichenen July - Monats sind an ausländischen Waaren hier zur See eingeführt und einflarirt, für 54,594 Rubel, und zwar: von Rüssischen Kaufleuten für 53,124 Rbl., von unterschiedlichen andern Personen für 170 Rbl. und von Schiffern für 1600 Rubel.

Beschifft und ausgelarirt, sind im Laufe des selben Monats für 3 Mill. 191,295 Rbl. Rüssische Erzeugnisse: und zwar: von Rüssischen Kaufleuten für 3 Mill. 188,071 Rbl., von Passagiers für 155 Rbl., und von Schiffern für 3068 Rubel.

K a s a n.

Am 10ten des verwichenen July - Monats wurde im Kaiserlichen Gymnasio zu Kasan, im Befehl des Herrn Kommandanten von Kasan, der höhern Geislichkeit, der Mitglieder der Universität und mehrerer andrer Standespersonen öffentliche Prüfung gehalten. Die Versammlung wurde mit einer Eimphonie eröffnet. Darauf hielt der Lehrer der mittlern Rüssischen Klasse Wajliw eine Rede über den Vorrug der vaterländischen vor den ausländischen Sprachen, und von Schülern des Gymnasiums wurden auf diese Gelegenheit verfaßte Verse abgesungen. Der Universitäts - Adjunkt Erich, der die obere französische Klasse im Gymnasium hat, hielt sodann eine Rede in französischer Sprache über den Erfolg des Nachseßers, und von den Schülern wurden darauf

in griechischer, lateinischer, deutscher, französischer, rüssischer und tatarischer Sprache kurze Reden gehalten, in welchen sie ihre lebhafteste Dankbarkeit gegen den Allerdurchlauchtigsten Verbreiter der Aufklärung, und ihre Erkenntlichkeit gegen die Obrigkeit ausdrückten. Hiernach wurden die Namen derjenigen Schüler verlesen, die sich durch Fleiß, durch ihre im Laufe des Jahres gemachten Fortschritte und durch Sittsamkeit ausgezeichnet hatten. 11 Schüler wurden mit großen, und 10 mit kleinen Belobungsschreiben belohnt, 49 erhielten Bücher zum Geschenk, und die übrigen sich ausgezeichneten wurden öffentlich gelobt, auch wurden die Namen derjenigen Schüler verlesen, die bestimmt waren, für ihre gemachten Fortschritte in höhere Klassen versetzt zu werden. Den Beschluß machte eine Rede, welche der Inspektor des Gymnasiums an die Versammlung hielt.

St. Petersburg, vom 28. August.

Ihro Majestät, die regierende Kaiserin Elisabeth Alexiowna, haben dem Herrn Botaniker und Kaufmann Bigna in Riga, als einen Beweis Ihrer Allerhöchsten Gnade, einen kostbaren brillantenen Ring verliehen.

Polangen.

Im Laufe dieses Jahres bis zum 1sten July ist in ausländischer Münze und in Warren aus dem Auslande hier durch nach Rußland ge-

führt: Gold für 525,922 Rubel, und Silber für 322,155 Rubel.

Riga, vom 31. August.

Gestern, als am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, wurde unser neues Theater eröffnet. Man gab bei einem sehr vollen Hause das Urtheil des Salomon. —

Prag, vom 28. August.

(Prager Zeitung.)

Sr. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, ist gestern in dieser Hauptstadt angekommen. Höchstselben organisierten von hier aus die Kompletierung der großen Oesterreichischen Armee.

Ueber den Fürsten von Rosenberg, der in der Schlacht bei Wagram den linken Flügel kommandierte und sich von den Franzosen tourniren und zurückdrängen ließ, wird ein Kriegsgericht gehalten.

Seine Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, hat sich einstweilen nach Teschen begeben. Höchstselben enthalten sich strenge aller Militär-Geschäfte.

Wien, vom 19. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon hat an seinem Geburtstage, den 15ten dieses, einen Tagesbefehl erlassen, vermöge dessen jeder General, Offizier und Soldat, welcher in den Schlachten von Thann, Wagram, Esmühl, Regensburg, Essling und Wagram ein Glied vorlor und am 15 August noch am Leben war, durch folgende jährliche Rente belohnt wird: Jeder Lieutenant, Unterlieutenant, Sergeant und Soldat erhält 500 Franken, jeder Hauptmann und Bataillons- oder Escadrons Chef 2000 Franken, endlich jeder General, Oberst und Major 4000 Franken. Auch für die Kinder und Familien der in diesem Kriege auf dem Schlachtfelde Gebliebenen wird mit wahrhaft Kaiserlicher Freigebigkeit gesorgt.

Dresden, vom 27. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Oesterreicher unter General Riemayer verstärken sich in Böhmen, hinter Eger täglich mehr. Man will ihre Anzahl auf 30,000 Mann schätzen. Unser junges Volk geht schämlich nach der Französischen Armee.

Die Festungswerke um und bei Dresden werden vermehrt, neues Geschütz wird aufgeführt,

und solche Anstalten getroffen, als sollte täglich ein neuer Ueberfall uns drohen.

Paris, vom 24. August.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Wien zufolge, haben Sr. Kaiserl. Majestät am Napoleonsfeste Ihre Excellenzen, den Minister-Staatssekretair Maret, den Polizeiminister Fouché, den Kriegsminister Clarke, Grafen von Hünzburg, den Finanzminister Gaudin, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Champagny, den Großrichter Regnier, und die Marschälle Dudinot und MacDonald zu Herzögen erhoben. Letzterer ist auch zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt. Drei Marschälle sind zu Prinzen erhoben. Auch General Andreossy hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Neapel, vom 5. August.

(Hamb. Zeitung.)

Um die Banditen, welche die Engländer aus Sicilien an unsere Küste ausgeführt haben, gänzlich auszureiben, setzt ein Königl. Dekret fest, daß jeder, der einen Räuber todt oder lebendig einführt, 25 Silber-Dukaten (50 Gulden) erhalten soll. Auf den Kopf eines Anführers ist ein Preis von 500 Dukaten gesetzt. Wer einem Räuber Aufenthalt, Geld oder Waffen giebt, wird wie der Räuber selbst behandelt.

Antwerpen, vom 21. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Englische Flottille bestand sich nur aus zwei Kanonenschußweite von der Linke unserer Schiffe, die aus Kanonierböte, Korvetten u. bestand.

Das Fort Lillo bestand sich im besten Vertheidigungsstande. Ein Offizier von der Kaiserlichen Garde kommandirt daselbst.

An den Ufern der Schelde sind noch furchtbare Batterien von 36pfünder errichtet.

Auch die Stadt Lillo ist in Belagerungsstand erklärt.

Antwerpen, den 24. August.

(Hamb. Zeit.)

Gestern hat man den Anfang gemacht große Kauffahrteischiffe unsern Lillo zu versenken, um das Fahrwasser zu sperren. Mit dieser Maßregel wird noch fortgefahren, und man glaubt, morgen werde die Reihe auch die Aethalante, einen der größten und schönsten Kauffahrer treffen.

Köln, vom 21. August.

Den 17ten traf der General-Direktor der

Fransösisch. Douanen, Herr Türk, mit mehreren hundert Douaniers vom disseitigen Rheinufer zu Mees ein, und begann auf der Stelle die Bildung einer Douanen-Linie vom Rhein bis an die Weser, um dem Schleichhandel mit Kolonialwaaren Einhalt zu thun. Ein merkliches Steigen der Preise dieser Waaren war das Resultat dieser Maßregel.

Wien, den 18. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon wollte eine kleine Reise in dem von seinen Truppen besetzten Theil von Ungarn machen, um die Position der dort stehenden Korps zu besichtigen. Wahrscheinlich hat diese Reise zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, das aber wohl Bestätigung bedarf, daß Sr. Majestät der Kaiser Napoleon mit Sr. Majestät dem Oesterreichischen Kaiser, in der Gegend von Raab eine Unterredung haben werde. Der Monarch wird, wie man versichert, vielleicht auch die Stellungen seiner Armeekorps in Mähren und Steiermark in Augenschein nehmen.

Paris, vom 25. August.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere heutigen Blätter enthalten Folgendes: Man sagt, daß selbst vor der Eröffnung der Konferenzen schon alle Hauptpunkte zwischen den beiden Höfen von Frankreich und Oesterreich verabredet worden sind. Man betrachtet die Rückkehr Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, in die Hauptstadt als sehr nahe. Es bestätigt sich, daß Rußland einen bevollmächtigten Minister zu den Konferenzen nach Altenburg senden werde. Zwischen den Kaisern, Napoleon und Alexander, herrscht fortdauernd das beste Einverständnis. — Der Herzog von Auerstadt ist zum Fürsten von Eckmühl, der Herzog von Rivoli zum Fürsten von Ebling, und der Fürst von Neufchatel (?) zum Fürsten von Wagram ernannt.

Man rechnet daß sich gegen 150.000 Mann Truppen an den Französischen Küsten zusammenziehen.

Aus Sachsen, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Am Hofe unsers Königs werden sehr zur Abreise desselben nach dem Herzogthum Warschau, große Anstalten gemacht, so daß nach denselben zu schließen, auch seine Abwesenheit von längerer Dauer seyn dürfte, als bey allen früheren Reisen dieser Art. Kostbarkeiten jeglicher Gattung, ja selbst das grüne Gewerbe wird eingepackt, ob —

um dem Könige zu folgen, oder: auf den Fall, daß der Krieg wieder ausbricht, anders wohin in Sicherheit gebracht zu werden? wels man hier nicht. Alles, was von unsern Truppen noch im Lande ist, wird, dem Vernehmen nach, der Reise unsers Königs voran gehen, theils folgen. Dagegen wird der größte Theil der unter dem Herzog von Abrantes sich bildenden Reserve-Armee in unserm Lande zu stehen kommen, und es sind schon vorläufig 8000 Mann dieses Korps zu Dresden angesetzt.

Bayreuth, vom 22. August.

(Hamb. Zeitung.)

Unter dem Herzog von Abrantes wird gegenwärtig ein Korps formirt, welches auf 35.000 Mann gebracht werden soll; es wird den Namen des 8ten Korps führen. Drey Divisionen Infanterie, unter den Generalen Rivaud, Lagrange und Carra St. Cyr, zwey Divisionen Kavallerie und eine Artillerie-Division von 70 Stücken, werden den Bestand des Korps ausmachen. Die Bestimmung dieses Korps ist, Sachsen und Franken, im Fall die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten, gegen einen Ueberfall aus Böhmen, wo Oesterreichische General Riemayer mit 25.000 Mann hinter Eger steht, zu decken.

Wien, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Danzig war mit der ersten Division der Bayerischen Armee nach Sterzing vorgerückt, um den General Rouyer zu unterstützen, welcher in den Gebirgspässen zwischen gedachter Stadt und Brigen, von den Insurgenten des Pustertales Widerstand gefunden hatte. Da inzwischen ein Detaschement der 3 Bayerischen Divisionen auf seinem Marsche über Landeck, längs den Ufern des Innus hinauf, gleichfalls unübersehbliche Hindernisse in den engen u. durch herabgerollte Steinmassen ganz unwegsam gemachten Schluchten des Oberinthalts gefunden hatte, und die Gebirgsbewohner dieser Gegend neuerdings, durch die Aufforderung gedachter Rebellen-Hauptleute verführt, die Waffen ergriffen, so zog der Herr Marschall sich mit den beyden Divisionen über den Brenner zurück, und traf am 1ten d. M. Nachmittags in Innsbruck ein, wo sich nun das ganze Armee-Korps in einer konzentrirten Stellung befand. Die Rebellen aus dem Pustertale und dem Winksgau, zogen sich zugleich immer näher nach jener Hauptstadt, brachten theils durch ihr sträfliches Verweilen,

theils durch Drohungen und Gewaltthatigkeiten, die Gebirgsbewohner der umliegenden Gegend auch wieder zum Aufstande, wodurch den von allen Seiten von Feinden umgebenen Armee-Korps die Zufuhr und alle Kommunikation mit dem übrigen Lande abgeschnitten wurde. Am 13ten des Morgens ward von den um Innsbruck versammelten Bauern ein allgemeiner Angriff auf die Truppen gemacht. Der Kampf dauerte bis Abends 6 Uhr. Die Insurgenten mußten sich endlich zurückziehen, nachdem sie gegen 1000 der Ihrigen auf dem Kampfsplatze gelassen hatten; am folgenden Tage hielten sie sich in weiterer Entfernung um Innsbruck, und wagten nichts mehr gegen das Armee-Korps zu unternehmen; allein bey Rattenberg wurden die Detachements des Obersten Oberndorf und des Majors Tauffkirch, welcher ad interim das Korps das Korps des Grafen von Arco befehligt, keunruhigt; diese, wenn gleich größtentheils aus jungen, noch wenig versuchten Soldaten bestehende Kolonne, wies jedoch den Feind mit vieler Unererschrockenheit zurück, und vereitelte dessen Plan, der, wie es schien, kein anderer war, als sich der Innbrücke zu bemächtigen. Nachdem der Herzog von Danzig an diesem Tage alle transportable Verwundete, unter hinlänglicher Bedeckung von Innsbruck gegen Kuffstein hatte wegbringen lassen, setzte er sich selbst mit der ersten Bayerischen und der aus Französischen und andern Bundestruppen bestehenden Division des General Rouyer nach Schwan, Rattenberg und Salzburg in Marsch. Eben dahin folgte am 15ten Nachmittags die von dem Generalleutnant von Deroi befehligte 3te Armee-Division, welche die Bestimmung hatte, den Rückzug in das Unter-Innthal zu decken.

München, vom 19. August.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Excellenz der Herzog von Danzig hat, in Folge des neuerdings in Tyrol wieder ausgebrochenen Aufstandes, mit der ersten Königl. Bayerischen Armee-Division, dieses unglückliche Land verlassen, und ist nach Salzburg marschirt.

Amsterdam, vom 22. August.

(Hamb. Zeitung.)

Man ist der Meinung, daß die Engländer jetzt die Eroberung von Zeeland vollenden werden, indem sie Philipsland, im Norden von Ter Hoelen besetzen. Diese Insel hat übrigens kein Dorf, und ist in keinem Verteidigungszustand. Auf der Insel Tholen ist man auf einen ernstlichen Widerstand gefaßt. Briefe aus der Stadt Tholen vom 20sten

melden: daß dieselbe im Belagerungszustande ist, die Thore sind geschlossen, und die Brücken abgebrochen. Uebrigens war man noch beschäftigt, Munition in die Stadt zu bringen.

Die Anzahl aller Englischen großen und kleinen Kriegs- und Transportschiffe, die sich in den Gewässern von Zeeland befinden, wird auf nicht weniger als 950 angegeben, und noch immer kommen neue Transportschiffe hinzu.

Amsterdam, vom 26. August.

Aus Zeeland hat man keine neuere Nachrichten; auch enthalten unsere heutigen Zeitungen keinen auf die Anwesenheit der Engländer Bezug habenden Artikel. Man weiß bloß, daß die Englische Flottille auf der Schelde sich den Forts Villo und Kievenshoef mehr genähert habe, und daß in dortiger Gegend fortdauernd kanonirt wird. In Ansehung unserer bewaffneten Bürger ist eine Veränderung eingetreten; es werden keine mehr ausmarschiren, und die bereits abgegangenen werden zurück erwartet. An unsern Küsten ist noch alles beim Alten; nur in der Nähe von Goree und Helvoet vermehrt sich die feindliche Macht immer mehr.

Auszug eines Schreibens aus Leipzig, vom 1. September.

(Hamb. Zeitung.)

Bei uns werden alle Vorkehrungen getroffen, als ob der Krieg in wenig Tagen ausbrechen sollte. In Dresden packt man alles ein, und schafft es nach dem Königstein. In den Pässen an der Böhmischen Grenze arbeiten täglich mehrere 1000 Bauern an Verschanzungen; schon am 28sten v. M. marschirte ein französisches Regiment hier durch nach Dresden, mehrere sollen folgen. Für unsere Armee, die in diesem Kriege stark gelitten hat, wird jetzt im ganzen Lande rekrutirt.

Stuttgart, vom 24. August.

Aus Frankreich sind aufs neue 120 Wundärzte nach Oesterreich gegangen, wohin auch aus Bayern und Schwaben viele Lebensmittel geführt werden.

Brünn, vom 31. July.

(Hamb. Zeit.)

Seit dem 13. July dauern die Marsche der Französischen Truppen durch diese Stadt, und die Einquartirungen in derselben u. in den Vorstädten fort; alles ist ruhig und das bescheidene Benehmen der Soldaten in ihren Quartieren und auf der Gasse, beweiset schon hinlänglich die Menschen-

liebe des hohen Anführers, den gleichen Sinn der ihm untergeordneten Generale und Staats-Offiziere, und die gute Ordnung und Kriegszucht, wie auch den Geist dieser Truppen überhaupt, welche den bequartierten Einwohnern so wenig Ursache zu Beschwerden geben. Ein Theil dieser Truppen ist in die Kasernen gezogen. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Französischer Soldat erschossen, der der Nothzucht und des Mordes überführt war.

Mürnberg, vom 21. August.

Heute hielt der außerordentliche Gerichtshof, oder das Special-Gericht, welches in hiesiger Stadt konstituiert wurde, um über die hier am 26. Juni begangenen Verbrechen zu erkennen, seine erste Sitzung.

München, vom 16. August.

(Hamb. Zeit.)

Der Marschall Herzog von Istrien, ist kürzlich von der Armee durch Schwaben nach Frankreich zurückgerückt. Er ist von seiner bey Bagram erhaltenen Wunde größtentheils hergestellt und mußerte zu Augsburg das dort liegende Regiment von Konserbirten der Garde. — Das aus dem Vorarlberg abgezogene Oesterreichische Detaschement hat zu Augsburg eine veränderte Direktion erhalten und ist nach Passau instradiert worden.

Augsburg, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Da der Herzog von Danzig sich mit seinem Korps gegen Salzburg gewendet hat, und das nördliche Tyrol von Französischen Truppen geräumt ist, so hat auch der größte Theil von Vorarlberg sich wieder von den Tyrolern zum Aufstand verleiten lassen. Die Insurgenten haben bereits Feldkirch, aber noch nicht Bregenz besetzt. General Beaumont befindet sich hier. Am 13ten dieses, wo das Korps des Herzogs von Danzig den ganzen Tag über den Inspruch mit den Insurgenten focht, ist die Vorstadt Mariäthilf größtentheils im Feuer aufgegangen.

Maynz, vom 22. August.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einiger Zeit werden im hiesigen Departement die Diebstähle mit Einbruch sehr häufig; besonders greifen die Räuber die Staats-Kassen an, wie dieses in hiesiger Stadt, so wie zu Dypenheim, Alzen, Kirchheimpoland und Bingen geschehen ist. Da nun diese einzelnen Wagnisse, wegen ihrer Vielfältigkeit mit einem allgemeinen Räubersystem in Verbindung zu setzen scheinen,

welches in seinem Entstehen ersicht werden muß, so sind von dem Herrn Präfecten die zweckmäßigsten Anstalten dagegen getroffen worden.

Paris, vom 25. August.

(Hamb. Zeitung.)

General Bessieres soll Kommandant unserer Nationalgarde werden, von der schon 600 Mann abmarschirt sind. Zur Einschreibung in dieselbe sind abermals Bücher eröffnet; sollte die erforderliche Zahl an Freiwilligen nicht zusammen kommen, so haben schon mehrere Präfecten die Matres berechtigt, den Defekt durch Aushebung der tauglichsten oder entbehrlichsten Bürger zu ergänzen — Hier werden alle Einwohner, die Gewehre von Kaliber haben, eingeladen, sie gegen baare Bezahlung einzuliefern. — Die Oesterreichischen Proklamationen, welche der Moniteur liefert, sind aus einer Schrift entlehnt, betitelt: Materialien zur Geschichte des revolutionairen Systems Oesterreichs im Laufe des Krieges 1809; sie wird unter der Menge Deutscher Werke ausgehoben, um die Franzosen mit der Stimmung der Deutschen bekannt zu machen. Man sieht, heißt es daher in der Einleitung, aus dem allgemeinen Eindruck, der vielen neuen Schriften, daß die Gemüther stark über der Kontrast des Schicksals betroffen waren, und es noch lange seyn werden, das den Völkern dieses Theils von Europa vorbehalten gewesen wäre, hätte Oesterreich gesiegt, mit dem, was ihrer wartet, wenn der Friede durch die siegreichen Waffen Frankreichs erobert, über ihre Zukunft entschieden haben würde &c.

Aus Frankreich, vom 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die neuen Ereignisse in Spanien haben abermals eine Niederlage der Engländer und ihrer Allirten zur Folge gehabt. Der Englische Hof hatte die Spanische Centraljunta durch glänzende Versprechungen, durch Auszahlung bedeutender Summen, Lieferungen von Artillerie und Munition, zu abermaligen Anstrengungen vermocht und dem Oberbefehlshaber Wellesley Befehle zu offensiven Operationen ertheilt, die auf nichts Geringeres, als auf ein kombinirtes Vordringen ins Innere von Spanien, und auf die Einnahme von Madrid abzwacken. Man glaubte die Französischen Korps im nördlichen Spanien durch Romanas Armee-Korps in Gallizien und durch verbreitete Ankündigungen von neuen Landungen mit einer beträchtlichen Macht auf den Küsten von Asturien und Montanna, hinlänglich beschäftigt, und meinte

sie dadurch zu verhindern, ihre Positionen zu verlassen. Wellesley hatte sich in der Gegend von Alcantara concentrirt. Hier verweilte er einige Wochen, um Einkäufen zur Ausführung seines Plans zu treffen. Der Spanische General Guesia, der zuletzt seine Position in der Gegend von Badajoz hatte, wurde durch neue Truppen-Vertheilungen aus Andalusien, Grenada und Murcia verstärkt, und zog alsdann über Truxillo gegen Almaraz, wo er seine Vereinigung mit Wellesley bewerkstelligte, der von Alcantara den Tajo hinabmarschirt war. Zu gleicher Zeit rückte auch der Englische General Wilson mit einem aus Engländern und Portugiesen bestehenden Korps in Estremadura ein, und zog auf der von Plasencia nach Madrid führenden Straße vorwärts. Wellesley kommandirte in Person das Centrum, Guesia den rechten, und Wilson den linken Flügel. Mehrere Brücken, die über den Tajo geschlagen wurden, erleichterten die Kommunikation. Die Stärke von Wellesley's Armee wird auf 60,000 Mann angegeben. König Joseph traf in Eile seine Dispositionen. Er ließ die Division des Generals Leval, größtentheils aus Deutschen Konföderations-Truppen bestehend, bey Cuerva, um die Bewegungen des von der Sierra Morena herabgekommenen Spanischen Generals Vanegas zu beobachten, der zum Behuf der Wellesleyschen Expedition mitzuwirken bestimmt war. Die übrigen Abtheilungen des 4ten Korps unter General Sebastiani, das 1ste Armee-Korps unter Marschall Viktor und das Reserve-Korps, unter Kommando des Generals Dessolles, rückten dem General Wellesley entgegen, während Marschall Mortier mit einem Theil seines Armee-Korps von Moila her sich in Marsch setzte, um den General Wilson anzugreifen. Im Treffen in der Ebene von Torrijos erlitt zuerst Guesia eine empfindliche Niederlage, die Wellesley's Rückzug zur Folge hatte. Allein lebhaft verfolgt, leistete er endlich das zweytägige Treffen bey Talavera de la Reyna, in welchem sich zwar seine Truppen mit vieler Tapferkeit schlugen, aber dem Ueberhand der Französischen Kolonnen nicht zu widerstehen vermochten. Er sah sich gezwungen, sich wieder auf das linke Ufer des Tajo zurückzuziehen; König Joseph verfolgte ihn mit dem Korps des Marschalls Viktor und des Generals Dessolles. Auf die Nachricht von der Annäherung des Marschalls Mortier hatte auch der bis nach Cebreros vorgedrungene General Wilson seinen Rückzug angetreten. — General Vanegas war inzwischen über

Ciudad Real gegen Toledo vorgerückt. Allein seine Avantgarde wurde von General Leval geschlagen und er eilte hierauf gegen die Gebirge zurück. Die nähern Umstände über diese Operationen fehlen noch, so wie man auch bis jetzt ohne Nachricht in Ansehung des Resultats des Marsches des Marschalls Soult ist. Dieser hatte nämlich auf den Bericht von dem Vordringen der Wellesleyschen Armeen gegen Toledo und Madrid, bey Zamora alle disponibeln Truppen aus dem nördlichen Spanien versammelt, und mit denselben seinen Marsch über Salamanca nach Estremadura angetreten, um den Engländern und deren Verbündeten den Rückzug nach Portugal abzuschneiden, Entgegt ihm auch Wellesley, so ist doch wahrscheinlich das Wilsonsche Korps umzingelt. — Marschall Ney hat sich, nach verschiedenen Berichten, wieder nach Lugo begeben, und das Kommando des Französischen Armee-Korps in Gallicien allerdings übernommen. Die Räumung zu Ferrrol u. Corunna scheint sich nunmehr doch zu bestätigen.

Mismes, vom 6. August.

(Hamb. Zeit.)

Unsere Beaumaire-Messe fiel so aus, daß jedermann gestand; sie sey noch unter der schlechtesten Erwartung. Der gänzliche Mangel an Abnehmern hatte zwar Anfangs die Kolonialwaaren etwas im Preise herunter gebracht; allein die Nachricht von dem erneuerten Verbot gegen die Einfuhr holländischer Kolonialwaaren, die man eben in der Mitte der Messe erhielt, trieb sie gleich wieder höher, als sie vorher gewesen. — Vor einigen Tagen brachte man hier 900 Mann Spanische Gefangene ein; sie bildeten ein kleines Korps, welches bei einem verunglückten Versuch, sich in die belagerte Stadt Girona zu werfen in Französische Hände fiel. Zugleich zogen neue Westphälische Hülfstruppen nach Spanien durch; die Kavallerie zeichnete sich besonders durch ihre schöne Mannschaft und gute Haltung aus. — Auch zogen 5 Cadres von verschiedenen Kavallerie-Regimenten, aus Spanien nach Deutschland durch. Diese Leute haben der letzten Expedition nach Portugal beigewohnt, und sie beschreiben den Fanatismus und die Grausamkeit der Portugiesischen Insurgenten als sehr arg.

Amsterdam, vom 29. August.

(Hamb. Zeitung.)

Man vernimmt folgende besondern Umstände in Betreff von Bliedingen:

Die Uebergabe von Blickingen ist weniger den Belagerungs-Operationen von der Landseite zuzuschreiben, als vielmehr dem entsehligen Feuer von 7 Linien-schiffen und verschiedenen kleineren Fahrzeugen, welche die Stadt von der See-seite bombardirten. Eine Englische Brigg wurde von der Stadt in Grund gehohrt.

General Osten war bei allen Ausfällen an der Spitze. Bei einem derselben trieb er den Feind eine große Strecke Weges nach der Seite von Midelburg zurück; aber sein Korps war zu klein, um sich zu behaupten. Dieser General hat die Bewunderung sowohl des Feindes, als seiner untergebenen Truppen auf sich gezogen. General Osten rühmt sehr das Verhalten der holländischen Artilleristen, die sich in Blickingen befanden. Der Abzug dieses Generals erregte ein wahrhaft rührendes Schauspiel. Groß und klein, Reich und Arm, alle nahmen mit Thränen Abschied von ihm. Die Engländer waren darüber betrübt. Als er die Schatluppe befügte, reichte Lord Chatam ihm die Hand und sagte: Willkommen tapfeter General!

Amsterdam, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Wegen des starken Brandes in Blickingen, mußten die Belagerten alle auf freier Straße zu bringen, da es keine Keller in der Stadt giebt, indem dieselbe niedriger als die Oberfläche des Meeres liegt. Zudem hatte die 6000 Mann starke Garnison keine Kasematten. Zwar hatten viele Einwohner Erlaubniß erhalten, die Stadt verlassen zu können, sie durften aber nichts mitnehmen. Die Operationen zu Wasser werden jetzt fortgesetzt, nämlich auf der innern Schelde, wo dieselbe nur einen Arm bildet, und wodurch die Englische Eskadre bis nach Gills vorgedrungen ist. Man hält es jetzt für unmöglich, Antwerpen zu forciren, so leicht es auch anfänglich gewesen seyn möchte. Der größte Theil der holländischen Flottille liegt auf dem Krammer oder holländischen Diep. Die Engländer bombardiren seit 4 Tagen von der Wasser-seite die Festung Willemstadt in Brabant, wovon man jedoch glaubt, daß sie sich eben so gut halten werde, als sie es unter dem General Boegelaar gegen Dumouriez that.

Amsterdam, vom 29. August.

Die gestrige Königl. Courant enthält folgendes:
„Die Nachrichten aus dem Hauptquartier des Marschalls Dumouriez vom 24ten dieses um

11 Uhr des Abends, melden, daß die Anstalten des Feindes einen bevorstehenden Angriff erwarten ließen. Die Armeen des Prinzen von Ponte Corvo und des Marschalls Dumouriez sind bereit, denselben wohl zu empfangen. Bis dahin war noch nichts weiter unternommen, außer einigen Kanonenschüssen gegen die Batterie, welche die Franzosen auf der alten Stelle des Forts Friedrich Heinrich aufgeworfen.“

Ein andres Schreiben aus Amsterdam,

vom 29. August.

(Hamb. Zeitg.)

Se. Majestät, der König, sind am Sonntag wieder nach Amsterdam zurückgekommen.

Ueberall zeigen die Bürger den besten Willen, dem Vaterlande zu dienen; da indeß manche Bürger ihre Geschäfte nicht versäumen können, so hat der König einen Beschluß erlassen, zufolge dessen ein bürgerliches Frey-Korps von 1400 Mann errichtet werden soll, um in der Linie zu dienen. Die Offiziers erhalten den Sold wie bei der Armee, und die Bürger (Schutteren) täglich 10 Stüber. Ueberdies bekommen sie Unterhalt, Logis &c.

Breda, vom 27. August.

In dem Französischen und Holländischen Lager erwartet man täglich einen Angriff von Seiten des Feindes. Gestern hat man eine starke Kanonade von der See-seite her gehört.

D e u t s c h l a n d.

Die Remytner Zeitung sagt unterm 14ten August: „An der Tyroler Grenze steht es noch beim Alten, und es sind hier einige Verwundete eingebracht worden, welche auf Insurgenten-Patrouille in der Gegend von Hindelang gestoßen wären. Auch auf dem Adlerberg sollen sich seit dem 9ten August wieder Insurgenten gezeigt haben.“

Die zu Magdeburg befindlichen Sächsischen Truppen waren am 2ten August auf verschiedenen Wegen nach Sachsen zurückgekehrt. Die Artillerie ward auf der Elbe eingeschifft. Hingegen waren 3 Eskadrons Pöhlische Kavallerie und 1 Bataillon des 22ten Französischen Infanterie-Regiments aus den Preussischen Festungen zu Magdeburg angekommen, von welchen 2 Eskadrons sogleich zur Verfolgung des Delschen Korps weiter eilten. Man erwartet von Küßrin noch 2 Französische Bataillons.

W e r m i s s t e M a c h r i c h t e n .

Die neueste Prager Zeitung, die noch immer nichts von Verlängerung des Waffenstillstandes erwähnt, meldet unter der Ueberschrift, Dresden: „Mehreren hier verbreiteten Gerüchten zufolge, denen jedoch noch die officiële Bestätigung mangelt, sollen die Engländer auch eine Landung bey Danzig und Weichselmünde unternommen haben.“

Einer Hamburger Zeitschrift zufolge, war der Handel zu Hamburg im August lebhafter, als er seit zwey Jahren gewesen.

Eben diese meldet, die Schlachten in Spanien, besonders bey Salavera de la Reyna, seit dem 26. July seyen äußerst blutig und unentscheidend gewesen. Die Engländer behaupteten am 28sten ihre Position, und die Franzosen nahmen eine andre Stellung.

Man glaubt, der heilige Vater werde vor der Hand in Grenoble bleiben.

Durch ein Decret der Römischen Konsulta ist die bisherige Art, die Stunden zu zählen, (von 1 bis 24, abgeschafft worden. Es soll die im übrigen Europa übliche Art eingeführt werden.

Garnerin, der Lustschiffer, soll seine letzte Reise mit dem Leben bezahlt haben. Wenigstens enthalten Pariser Blätter einen Brief aus Athen mit der Nachricht, man habe ihn in seinem Salon todt gefunden.

Der General Bellegarde hat jetzt das Kommando der Oesterreichischen Armee. Der Fürk v. Lichtenstein ist noch immer zu Wien, obgleich die Friedensunterhandlungen nicht mehr durch seine Hand zu gehen scheinen.

Wie es heißt, wird Alm und der dazu gehörende Distrikt, im Fall des Friedens, an Würtemberg abgetreten werden, und das Flüßchen Berenz soll künftig die Gränze zwischen Bayern u. Würtemberg seyn.

Der Erzherzog Johann soll mit unbeschränkten Vollmachten, in Rücksicht der Armee, aus Ungarn nach Prag gereist seyn.

Die Französische Flotte, die bey Miesingen lag und jetzt nach Antwerpen gebracht ist, besteht aus 14 Linien Schiffen von 75 Kanonen, 8 Fregatten, mehreren Kuttern und vielen Kanonenbooten.

La Romana hat den Leichnam des Generals Moore zu Corunna ausgegraben, ihn an einen

bessern Ort beerdigen und das Grab mit einem Monument versehen lassen, das folgende Inschrift hat: „Dem Ruhme des Englischen Generals Moore und seiner tapfern Landsleute, das dankbare Spanien.“

Die hohe Person, sagt die Königsberger Zeitung, die ohnlängst nach Frankreich geführt worden seyn soll, wird, wie man sagt, wieder nach Ihrem Lande zurückkehren.

Beim dem Aufgebot in Frankreich gegen die Engländer werden vorzüglich enroulirt; 1) ehemalige Soldaten, die noch sechten können; 2) die unverheiratheten Männer zwischen 20 und 40 Jahren; 3) die verheiratheten Männer, welche die wenigsten Kinder haben.

Hamburger Nachrichten zufolge soll durch ein Magdeburger Handelshaus abermals die Summe von 6 Millionen Franken von der rückständigen Preussischen Kriegs-Kontribution, an Frankreich abbezahlt worden seyn.

Die Widerschicklichkeit, welche die Vorarlberger jetzt beweisen, bekreundet um so mehr, da sie dem Oesterreichischen General Jellachich, der sie beim Anmarsch der Franzosen 1805 zur Gegenwehr anforderte, Volksaufgebot und Lieferungen nach Feldkirch verweigerten, und für sich Unterhandlungen mit dem General Augereau angingen.

W i s s e n s c h a f t l i c h e M a c h r i c h t e n .

Am 17ten August wurde zu Breslau Hardus Todesfeier begangen, wozu das spielende und singende Personale von Virtuosen und Liebhabern, sich sorgfältig einstudirt hatten. Schummel hielt dabey eine kurze Gedächtniß-Rede zum Lobe des großen Meisters, dessen Büste von Schiller, in der Mitte des Orchesters aufgestellt war, und dessen 7 Worte ein Haupttheil der vorgetragenen Compositionen waren.

Der gelehrte Sprachkennner Hager, der eine Zeit lang in England, nachher in Paris sich aufgehalten, und auf der dortigen Bibliothek namentlich die Chinesischen Handschriften untersucht, auch ein Wörterbuch dieser Sprache ausgearbeitet hat, befindet sich jetzt in Pavla, bei welcher Universität er als Professor der orientalischen Sprachen angestellt ist.

(Hierbey eine Beilage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 72.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da der den Gütern Schloß- und Neu-
Oberpahlen Hochobrigkeitlich nachgegebene Pferde-
Bieh- und Krammarkt den 14ten Septbr. d. J.
auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden
wird, so wird solches hierdurch zur allgemeinen
Wissenshaft gebracht. Gellin-Ordnungs-Gericht,
den 23sten August 1809.

In hiem

G. F. Gundlach, Not. 1

Von Einem Kaiserl. Land. Gerichte Dörp-
schen Kreises wird desmittheil bekannt gemacht,
daß dasselbe bey sich am 20ten September d. J.
Vormittags um 11 Uhr 150 Löse Roggen gegen
gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung
des Käufers, diesen in Neu-Niggen zu empfan-
gen, mittelst Bot und Ueberbot veräußern werde.
Dorpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum

Archivarius Gerich,

loco Secretarii.

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordne-
ten Viehländischen Gouvernements-Regierung dem
Magistrat die durch die Viehländische Medicinalver-
waltung an sämtliche im Viehländ. Gouverne-
ment befindliche Hebammen, ergangene Anweisung
des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche
Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhaben-
den Sechswöchnerinnen zu tragen verbunden seyen;
da denen Hebammen dafür eine besondere Gage
aus der Kronskasse gezahlt würde“: so wird sol-
ches vorschristmäßig hierdurch den in Einem Edel-
Rathes Jurisdiction-Bezirk befindlichen Einwohn-
ern, die solches interessiert, mit der Eröffnung be-
kannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die ge-
lehrtesten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese
verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe
zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem
Vorwande entziehen dürfen. Dorpat-Rathhaus
den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Merkmann.

Ehr. Heint. Fr. Benz, Ober-Schrt. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Gellin hat hierdurch kund und zu wissen: Dem-
nach die Erben der verstorbenen verm. Rathsherrin
zu Maria Elisabeth Dörpsch, geb. Dörpsch, hie-
selbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger
desinisch cohibeirt und daß, derselben zugehörig
gebliebene, sub Nr. 9 in dieser Stadt am Markte be-
legene Wohnhaus samt appetitbaribus sub hacten
verkauft, und gleich Terminus auf den 30. Octbr.
d. J. anberaumt werden möge — auch dieselbe
Petito deferirt worden; als werden sämtliche
Gläubiger des verstorbenen Rathsherrin Maria
Elisabeth Dörpsch, geb. Dörpsch, desmittheil auf-
gefordert, sich bis zum 30. Octbr. d. J. mit ihren
etwanigen Forderungen und Ansprüchen an diesel-
be in rechtlicher Form hier zu melden; widrigen-
falls sie nach Verkauf dieser präclusivischen Frist
mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da
zugleich obgedachtes Haus nebst einem gekäumigen
Obstgarten, einer großen Baumenschule, einem Un-
tergarten und einer Badstube mit zwey bewohnba-
ren Zimmern am 30. Octbr. d. J., Vormittags
zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rath-
haus gegen gleich baare Zahlung an den Meiß-
bietenden verkauft werden wird; so haben sich die
etwanigen Kaufknechte auch zu dieser Zeit hieselbst
einzufinden, um ihren Bot zu verlaublichen, wor-
auf sodann dieses Immobilien dem Meißbieter zu-
geschlagen werden solle. Gellin-Rathhaus, am
20. August 1809.

Bürgermeister und Rath

und

im Namen derselben

Rathsherr Joh. Fr. Kind.

G. F. Gröbner, Synd. & Secr. 5

Andereitige Bekanntmachungen.

Da wir Endes Unterseldnete seit vielen Jah-
ren von unsern hohen Gönnern und Freunden das
Zutrauen in Ausführung ihrer Geschäfte erhalten
haben, und es noch besser, wofür wir ergebenlich
danken, und weil der der jetzigen Coniunctur mit
Verschönerung ausländischer Waaren viel zu rid-
quieren ist; so wünschen wir gerne unsere einläß-

dischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu sehen. Demnach empfehlen wir uns Einem hohen Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbiten uns deren gütige Aufträge, solche bestehen, worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller Reellität aufs prompteste ausrichten werden, wovon der erste Versuch einem jeden unserer geehrten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 1

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute Rojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn. Ley verfertigten Selge, welche an zwei Stellen mit Blei gelörbet war, etwa 2 1/2 Loth an Gewicht, und an welcher sich 9 Rubelstücke mit Dessen, von verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5. und ein 4 Kopfenstück befanden, entwandt worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey dem Tischlermeister Herrn Brehr eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer das Seinige wieder erhält, und der Dieb ausfindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumsrecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Stof, wie auch gute Seiwand und Tafel-Zeng zu verkaufen. 2

Ein, in der Landwirthschaft erfahrener unverheyratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich

in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagiren. Auch ist er erbötig, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kobl. 2

Ein in der Buchhalterey bewandter junger unverheyratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbiethet sich auf einem oder mehreren Gütern das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Tzellker sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Hof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Spfd., Aepfel zu 5 Rubel das Hof, Hausleimwand zu 25 Kop. und Hedentein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfwirnen zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattenmalz zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben. 3

Durchpassirte Reisende.

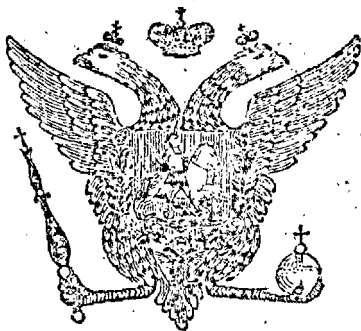
Den 7ten Septb. St. Excell. der Herr Admiral und Ritter von Tschitschagoff, von St. Petersburg, nach Riga. — St. Excell. der Herr Admiral und Ritter von Mosier, von Riga, nach Rewal.

Den 8ten. Die Frau Generalin von Blettinghoff, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 3.	Morgen	+ 4. 5	28. 30	D.	schwach.	hell.
	Mittag	11. 9			schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	7. 3				hell.
Sonntag 4.	Morgen	4. 0	28. 35	D.	schwach.	hell.
	Mittag	12. 5				hell mit Wolken.
	Abend	7. 3			SD.	meist bewölkt.
Sonntag 5.	Morgen	5. 0	28. 21	SD.	schwach.	bew. mit Sonnenschein.
	Mittag	13. 4			E.	bew. kl. Regen.
	Abend	9. 2			E.	bewölkt.
Montag 6.	Morgen	10. 0	27. 90	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 7			SW.	roth. m. Sonnenbl. hernach
	Abend	8. 5			NW.	Strichregen.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^o. 73.

Sonntag, den 12^{ten} September 1809.

Wörtliche Uebersetzung des Schreibens
Sr. Kaiserl. Majestät, welches
sich in einer Verlage zur St. Peters-
burgischen russischen Zeitung, Nr. 72,
befindet:

An den Herrn Generalleutenant, Vlee-Kriegs-
Gouverneur von St. Petersburg, und Ge-
neral-Adjutanten Palaschov.

Am 5ten dieses Monats ist durch den, von
Uns bevollmächtigten Minister Rumänsof, und
von Schwedischer Seite, durch den Baron Ste-
dingk, zu Friedrichsham ein ewiger Friedensstraktat
zwischen Rußland und Schweden geschlossen und
unterzeichnet worden. Kraft desselben sind die von
Uns vorgeschlagenen Friedens-Grundlagen ange-
nommen, und die Vereinigung des Großfürstenthums
Finland mit dem Russischen Reiche sanctio-
nirt worden. Die Stadt Tornio und der Fluß
gleichen Namens sind zur Grenzcheidung zwischen
beiden Reichen bestimmt worden.

Auf solche Weise ist also ein Krieg geendigt
worden, dessen verschiedene Ereignisse den Russi-
schen Kriegsheeren unverweilichen Ruhm erwor-
ben haben; und da das Ende desselben dem Reiche
eine, von einem erwerbsamen Volke angebau-
te, durch Ackerbau blühende, und wegen ihrer
Seehandlungsstädte, starken Festungen und wegen
der Kesselburg Sweaburg wichtige Provinz zuge-
theilt hat; so sind dadurch die Grenzen unseres
Waterlandes erweitert und zugleich von dieser Seite
auf ewige Zeiten gesichert worden.

Indem Wir Gott, für die dem Reiche er-
wiesenen Wohlthaten und für den Unsern Waffen
verliehenen Segen danken, eilen Wir auch die-
ses erfreuliche Ereigniß kund zu thun, indem Wir
überzeugt sind, daß alle Unser getreue Untertha-
nen mit uns ihre Dankgebete zu dem Allerhabe-
nen wegen dieses glücklich erfolgten Friedensab-
schlusses vereinigen werden; übrigens wird nach
Auswechslung der Ratifikationen dieser Friedens-
Traktat durch ein besonderes Manifest zur allge-
meinen Wissenschaft gebracht werden. Bleibe
Euch wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majes-
tät Höchstselgenhändig also unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 6. Septbr. 1809.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majes-
tät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. August.

Die bey der Armee stehende Generalmajors
Fuhl und Passancourt sind, für die eifrige Voll-
ziehung der ihnen gegebenen Aufträge, zu Gene-
ralleutenants befördert.

Den 1. September.

Befördert sind: bey der Suite Sr. Kaiserl.
Majestät beym Quartiermeisterwesen der Kolonnen-
führer von Zur Mühlen zum Sekondleutenant.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der
auf dem Schlachtfelde gebliebene Stabskapitain
vom Sibirschen Grenadierregiment Jakowlew, und

folgende Verstorbene, vom Kurländischen Drago-
nerregiment der Lieutenant Nowikoff; vom Sibir-
schen Grenadierregiment; der Sekondlieut. Graf
Pieri, und vom Allegopolschen Musketierregiment
der Lieutenant Bergmann.

Den 2. September.

Der General-Feldmarschall Graf Gudo-
witsch ist zum Oberbefehlshaber in Moskau ernannt.

Der an seinen Wunden verstorbene Chef vom
Asowschen Musketierregiment, Generalmajor Go-
towitzow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Butyrkaschen Musketierregiment der
Oberst Trestin zum Chef des Asowschen Musketier-
regiments ernannt.

Vom Wladimirischen Musketierregiment der
Oberst Eblisewitsch, an Stelle des Generalmajors
Barons Ungern-Sternberg, der von der Armee
stehen wird, zum Chef des Mingrelischen Muske-
tierregiments ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: fol-
gende auf dem Schlachtfelde Gefallene, vom 23-
Jägerregiment der Sekondlieutenant Grunze und
der Fähnrich Vog.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
ertheilt bey der Maschine.

Den 26. August.

Der heym. Admiralitäts-Departement als
Ehrenmitglied und Direktor des Museums stehende
Oberstlieutenant Graf Meißner, ist für Auszeich-
nung zum Obersten befördert.

St. Petersburg, vom 19. August.

Am 15ten, als am Geburtstage des Kaisers
Napoleon, gab der glücksel. Königl. Franz-
Sinnbildeur ein glänzendes Fest. Am Abend war
das Gefänderschloß prächtig erleuchtet.

Eine Englische Eskadre befindet sich fort-
während bey Reval vor Anker, ohne jedoch das
Mindeste zu unternehmen. Die Küsten sind allent-
halben gut vertheidigt und stark mit Truppen
besetzt.

Wärg, vom 25. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Stellungen der beiderseitigen Armeen
sind seit kurzem sehr verändert. Die große Oester-
reichische Armee sehr gegenwärtig längs der Raab,
sch an Comorn stehend, konzentriert. Die Trup-

pen aus Böhmen und Mähren sind größtentheils
dahin gezogen worden. Der General Sinalay steht
mit einem starken Korps in Krakau, wo alles
unter Waffen gesetzt worden ist. Auch die franzö-
sische Armee hat sich größtentheils auf das rechte
Donauufer gezogen; nur einige Abtheilungen hal-
ten die Waffensstillstands-Linie besetzt. In Böh-
men und Mähren, von Olmütz bis Prag, steht
ein Korps von 50,000 Mann unter dem Komman-
do des Erzherzogs Ferdinand, und zieht den größ-
ten Theil der Landwehr an sich.

Die Grenzen von Bayern sind nun gänzlich
von Linientruppen, wie von der Landwehr verlassen,
und alles hat sich zu dem Korps des Erzherzogs
Ferdinand gezogen. Es wird aber schnellst eine
neue Landwehr gebildet, und das stimmliche männ-
liche Geschlecht zwischen 16 und 40 Jahren dazu
genommen.

Um der Böhmisches Landesregierung einen
ungeföhrten Aufenthalt zu sichern, im Fall Prag
einer Belagerung ausgesetzt seyn könnte, soll es
im Antrage seyn, selbe von hier nach Pilsen zu
verlegen.

Ein Oesterreichisches Militärkennzeichen sind Ver-
änderungen vorgefallen. Graf Bichy ist statt Graf
Wrbna Rabinetsminister, Baldacci Rabinetsdirek-
tor, Kränberg und Hudeltz Staatsräthe; Graf
Wrbna soll, statt Graf Stadion, zum Minister
der auswärtigen Angelegenheiten ernannt seyn.

Ferner hat der Kaiser den Grafen v. Met-
ternich zum ersten Staatsminister, die Feldmar-
schall-Lieutenants von Hiller und von Schöfken
zu Feldzeugmeistern und den Feldmarschall-Lieute-
nant Kienmayer und Fürst von Hohenlohe zu
Generalen von der Kavallerie ernannt. Der Erz-
herzog Karl ist von Teschen nach Ungarn abgetei-
let.

Klattau, den 19. August.

(Hamb. Zeitung.)

In der hiesigen Gegend ist noch immer al-
les ruhig, aber in dem westlichen, an Bayern
gränzenden Theil, des klattauer und pilsener Krei-
ses hat seit vorgestern das Husaren-Regiment Hes-
sen einen Kordon gezogen; diese Truppen kamen
von Eger und der Sächsischen Grenze, und besetz-
ten die Orte Haida, Frauenburg und Kockauyt
im Pilsener, und Kossau, Ronsberg, Teinitz,
Klentz und Taub in unserm Kreise. Es ist der
Vertrag eines aus 18,000 Mann bestehenden Korps,
welches mit noch andern 30,000 Mann bei Wres,
Klabran und Pilsen, im Fall eines Kriegs, in die
obere Pfalz eindringen soll.

Aus Tyrol, vom 28. August.

(Hamb. Zeitung.)

Ganz Tyrol steht bereits wieder unter den Waffen, und der kühne Sandwirth Hofer von Vassery will nichts von Waffenstillstand, noch weniger von Unterwerfung, hören. Er behauptet mit einer Gewissheit und Ueberzeugung, als ein zweiter Wilhelm Tell sein bedrängtes Vaterland zu retten. Nach seiner Angabe will er in Verbindung mit den Vorarlbergern 100,000 streitbare Schützen seinen Feinden entgegen stellen. Es soll den Tyrolern weder an Geld, noch Ammunition und Lebensmitteln fehlen. Ihre Berge und Schluchten, zu hunderten, sind eben so viele zu überkeltende Festungen für den angreifenden Theil, die Tausenden von Menschen das Leben kosten würden.

Regensburg, vom 30. August.

Heute hier angekommen Briefe aus Wien vom 26. dieses wollen wissen, daß der Waffenstillstand abermals auf 20 Tage, das heißt bis zum 20. September, verlängert worden sey.

Augsburg, vom 28. August.

Die Franzosen und Baiern haben am 21. und 22. dieses Vorarlberg gänzlich geräumt. Die Tyroler sind daselbst eingerückt, und der größte Theil von Vorarlberg ist wieder aufs neue im Aufstande. Die Tyroler haben sogleich auf mehreren Punkten die Straßen gesprengt und dadurch alle Kommunikation unmöglich gemacht. Mehrere Individuen, die keinen Theil an der Revolution nehmen wollen, haben sich aus dem Vorarlberg schon nach der Schweiz geflüchtet.

Vom Bech, den 27. August.

(Hamb. Zeitung.)

Da der letzte Versuch, Tyrol durch die Gewalt der Waffen zu unterwerfen, gänzlich mißglückte, so soll eine neue Expedition gegen dieses Land unternommen werden. Dem Oberbefehl über alle gegen Tyrol bestimmten Truppen soll der Marquis MacDonald erhalten.

Französische und Baiernische Truppen behaupten sich fortdauernd an der Ach und in Feldkirchen. Die Garnison in Lindau besteht aus 300. Baiern; dem Vernehmen nach, soll diese Stadt in Belagerungsstand erklärt werden. Man behauptet, die Würtembergischen Truppen würden neuerdings vorrücken und Vorarlberg zu besetzen suchen.

Von der Weser, den 30. August.

Der Graf von Wallingrode (Meyronnet), Oberst des 5ten Westphälischen Linienregiments und Großmarschall des Palastes beim Könige von West-

phalen, welcher zu Halberstadt in Kriegsgefangenschaft fiel, ist von dem Herzog von Braunschweig Dels nach England geführt worden.

Wien, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Noch immer nichts Bestimmtes über Krieg und Frieden. Unterhandlungen werden gepflogen, das ist gewiß; aber daß diese Unterhandlungen sich so in die Länge ziehen, und nebenbei beide Armeen sich so außerordentlich zum Kampfe rüsten: das erregt stille Besorgnisse.

Man hat hier zum Theil dem Erzherzog Johann den Vorwurf machen wollen, daß durch seine Schuld die Schlachten von Enzersdorf und Wagram am 5. und 6. Juli verloren gegangen seyen. Andere nehmen ihn in Schutz und führen zu seiner Vertheidigung Folgendes an: Der Erzherzog Johann hatte Befehl, mit seinem Heer-Korps von 20,000 Mann aus Ungarn zur Reiter des Erzherzogs Karl zu stoßen; als er aber am 5. Juli am Marchflusse ankam, fand er auf der Stelle, wo der Oesterreicher linke Flügel gestanden hatte, eine unübersehbare Linie von Französischen Truppen aufgestellt. Ein Angriff auf diese wäre ohne Zweifel die Niederlage und Gefangennehmung seines ganzen Korps zur Folge gehabt haben. Er mußte daher wieder umkehren. Immer schein die Schuld auf die andern zurückzufallen; welcher der Oesterreichischen linken Flügel kommandirtet der in der Nacht auf den 5ten Juli 70,000 Franzosen ruhig über die Donau gehen ließ.

Paris, vom 26. August.

Das Journal de l'Empire ist ein Schreiben aus Nachen eingerückt, in welchem das Herunter sinken eines Luftballons bei Daels (eine Meile von Nachen) gemeldet und zugleich berichtet wird, daß man im Schiffe einen todten Menschen gefunden hat, der, nach den bei sich geführten Briefschaften, kein anderer, als Herr Garnierin seyn konnte. Er muß an einem Schlagfluß gestorben seyn, da sich keine äußere Verletzung an seinem Körper offenbare.

Wien, vom 20. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die heutige Zeitung vom 20ten enthält Folgendes: „Se. Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgraf Champagny, ist am 18ten dieses von hier abgereiset und am 17. haben die Konferenzen in Altenburg ihren Aufbruch genommen.“

Zu Schönbrunn ist täglich Theater. Die

Herrschaften, welche Abends von hier dorthin fahren, erhalten freie Eintrittsbillet und werden auf Kaiserl. Kosten mit Eis und andern Erfrischungen bedient. Wenn der Kaiser Napoleon in seine Loge eintritt, begrüßt er die Anwesenden mit der ihm eigenen Anmuth und Lebhaftigkeit.

Es sind hier ansehnliche Wetten von 100 gegen 10 gemacht worden, daß der Friede noch vor dem nächsten 1. September unterzeichnet seyn werde.

Die Oesterreichische Armee zieht sich jetzt, dem Vernahmen nach, größtentheils über die Kahlenburg nach Ungarn zurück.

Dem Preßburger Komitate wurde eine Contribution von 17,056,882 Franken, und eine Requisition von 30,000 Ellen Tuch und 40,000 Ellen Leinwand *re.*, dem Oedenburger Komitate 3,000,000 Gulden auferlegt.

Der Kaiser Franz hat hier dieser Tage für mehr als eine Million Gulden Prädiosen einkaufen lassen, die ohne Zweifel zu Präsidenten bestimmt sind, welche er nach Unterzeichnung des Friedens unter die vornehmsten Begleiter des Kaisers Napoleon vertheilen will.

Antwerpen, vom 28. August.

(Hamb. Zeit.)

Unser Maire hat folgenden Aufruf an seine Mitbürger erlassen:

„Unser vortheilhafte Lage, der Flor, zu dem unsre Stadt bestimmt und zu dem sie zum Theil schon gelangt ist, die großen Anlagen, die innerhalb unsern Mauern existiren, haben uns den Feld des hartnäckigsten Feindes von Frankreich zugezogen. Sein Interesse schreiet unsern Untergang vor. Gern möchte er aus unsrer schönen Stadt ein neues Kopenhagen machen; allein der Geist des großen Napoleons sorgt für unser Schicksal. Bei seiner beständigen Zuneigung für seine gute Stadt Antwerpen, hat er einem Prinzen, der die Ehre Frankreichs und die Liebe der Soldaten ist, aufgetragen, uns zu beschützen, uns zu retten. Unser Gouverneur, so ausgezeichnet durch seine bürgerlichen, wie durch seine Kriegs-Tugenden, erfahrene Generals, Truppen, schrecklich durch Disciplin und Tapferkeit, werden zur Erfüllung dieser edlen Absicht mitwirken.“

Auch unsrer Seite haben wir Pflichten zu erfüllen und bereits den Anfang damit gemacht. Wir haben uns, voller Vertrauen, ruhig verhalten und haben geeilt, zur allgemeinen Vertheidigung mitzuwirken. Laßt uns dann Vertheidigung

Beweise unsrer entschlossenen Ergebenheit an den Tag zu legen.

Er. Majestät der Kaiser, hat vorgeschrieben, daß die Stadt und die Einwohner auf 6 Monate mit den nöthigen Vorräthen und Lebensmitteln versehen seyn müssen. Bewundernde Fürsorge, die von der Weisheit des Helden zeugt, der uns beherrscht! Sicherlich ist es nicht die Furcht, die diese Fürsorge vorgeschrieben hat; denn keiner unter uns kann mit Grunde von Furcht ergriffen seyn.

Es ist eine Kommission aus dem Municipalrath ernannt, um die besten Maßregeln zu ergreifen, diesen heilsamen Befehl in Erfüllung zu bringen. Allein, um die Ausföhrung zu bewerkstelligen, wird die Mitwirkung aller bemittelten Einwohner erfordert. Laßt uns also auf die Einladung der weisen Voraussicht unsers Kaisers uns frühzeitig gegen mögliche Begebenheiten in Stand setzen. Die dürstige Klasse der Einwohner kann sich auf die väterliche Fürsorge der Obrigkeit verlassen, die für ihren Unterhalt sorgen wird, wenn widrige Zeiten zu befürchten wären. Die Obrigkeit wird sich bestreben, zu beweisen, ob die Absichten Er. Majestät erfüllt sind.

Im Hotel der Mairie der Stadt Antwerpen, den 27ten August.

Werbrouck.“

Eine andre Bekanntmachung des gedachten Maire von eben dem Tage lautet also:

„Es ist noch nicht möglich gewesen, bei allem Eifer, den die Obrigkeit angewandt hat, alle nothwendigen Sachen für die Armee herbei zu beschaffen.“ Unstreitig sind bei unsern Vertheidigern die Kranken der würdige Gegenstand unsrer Sorge. Auf Befehl Er. Durchl., des Prinzen von Ponte-Corvo, ist der Municipalrath außerordentlich versammelt gewesen, und hat, durchdrungen von Menschenliebe, beschlossen, an die bemittelten Einwohner dieser Stadt eine Einladung zu erlassen, um zum Behuf der Hospitaller Matrasen, gefüllte Strohläcke, Hemden und Bettlaken, Kissen *re.* zu liefern. Eine Kommission von 5 Mitgliedern wird im Hotel der Mairie diese Sachen in Empfang nehmen. Wir ersuchen daher unsre Mitbürger, binnen 24 Stunden diejenigen der vorerwähnten Sachen zuzustellen, die sie entbehren können. Sie sollen durch besondere Zeichen unterschieden werden, damit die Eigentümer sie wieder bekommen können, sobald die Nothwendigkeit ihres Gebrauchs aufhört *re.*“

Wien, vom 23. August.

(Hamb. Zeitung.)

Mit eben so viel Sehnsucht als Zuversicht sieht man hier von einem Tage zum andern der Ankunft der Friedens-Nachricht entgegen. Unser Kourer, der seit einigen Wochen keine wesentliche Veränderung erlitten, ist heute merklich besser geworden. Nach Augsburg wurde er zu 294 notirt; noch vorigen Posttag stand er auf 300. Auch dieses Besserwerden ist eine Folge der Friedens-Hoffnung. — Das Gerücht, als wenn der Friede schon gestern unterzeichnet wäre, ist zu voreilig.

Komorn, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Se. K. K. apost. Majestät haben den Grafen von Metternich zum ersten Staatsminister, die Feldmarschalllieutenants, Freyherrn v. Hiller und Freyherrn v. Simbschen, zu Feldzeugmeistern, und die Feldmarschalllieutenants, Freyherrn von Kienmayer und Fürsten v. Hohenlohe, zu Generals der Kavallerie ernannt.

Stockholm, vom 22. August.

(Hamb. Zeitung.)

Unter den Admirals Puke und Cederskröm ist die beträchtlichste Seemacht aus unsern Häfen abgefegelt, die seit langer Zeit in Schweden ausdünstet worden. Sie besteht aus 2 Linien Schiffen, 7 großen Fregatten und aus beynabe 300 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Größe, aus Galeeren, Briggs, Kanonier-Schaluppen, Hau- bitz- und Mörser-Schaluppen, &c. Der größte Theil dieser Seemacht ist im Anfange Augusts zu einer besondern Expedition abgegangen.

Admiral Puke kommandirt die Schiffe und der General, Graf v. Wachtmeister, die einbe- quigten Truppen, die man auf 10,000 Mann schätzt. Man glaubt, daß sie bestimmt sind, zu dem General, Grafen v. Wrede, dem Chef unserer Nord- armee, zu stoßen, um nach den Umständen zu agiren, im Fall der Friede mit Rußland, den die Regierung so sehr als die Nation wünscht, unter billigen Bedingungen nicht sollte abgeschlossen werden können.

Der Vice-Admiral, Baron v. Cederskröm, beobachtet mit einer beträchtlichen Flottille die Bewegungen des Feindes in der Gegend von Åland.

St. Gallen, vom 25. August.

(Hamb. Zeitung.)

Reisende, die mit Pässen, die der Insurgenz- ten-Chef Hofer, Sandwirth von Passyrg, zu In-

spruch unterschrieben hat, hier angekommen sind, machen von diesem berühmten Mann folgende Beschreibung: Er ist ein großer, nervichter, wohl- gebildeter Mann, der viele natürliche Vereiamkeit besitzt. Auf dem Kopfe trägt er einen breiten grünen Tyroler Hut mit einer langen Keigefeder. Der Hals und ein Theil der Brust sind un- bedeckt. Sein übriger Anzug besteht in einem ro- then Leibchen, einer kurzen, weiten, grauen Jacke, weiten Pumphosen und grünen Wästel- strümpfen. Dazwischen kommt noch ein breiter Hosenträger und reich gestickte Leibgurt. Die Wästel- schuhe haben eine fingerdicke Sohle. Er hat sein Hauptquartier zu Inspruck im Residenzschloße. Seine Adjutanten sind Bäuern; doch sieht man auch Englische Officiere um ihn, unter denen einige von den ausgewanderten Schweizer-Regi- mentern Roverea und Battenwyl seyn sollen. Er hat sich in den Kopf gesetzt, der Wilhelm Tell der Tyroler zu werden.

Warschau, vom 28. August.

(Hamb. Zeitung.)

In Lemberg und in andern Städten in Gallizien, wo die Russen allein stehen, hat die Huldigung für den Kaiser Napoleon noch nicht Statt gehabt.

Wien, vom 20. August.

(Hamb. Zeit.)

Man hat das Gerücht verbreitet, daß ein Theil der Kaiserl. Garde nach Paris aufbrechen werde; allein noch ist kein Mann von der großen Armee zum Rückmarsch beordert, vielmehr sehen wir noch immer aus Frankreich frische Truppen von jeder Waffen-Gattung ankommen, mit wel- chen die verschiedenen Korps der Armee ergänzt werden.

Aus St. Petersburg sind schnell hinter ein- ander zwei Kouriers zu Schönbrunn angekommen.

Die Oesterreichische Armee zieht sich jetzt, dem Vernehmen nach, größtentheils über die Zab- lunka nach Ungarn zurück.

Wien, vom 22. August.

(Hamb. Zeit.)

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Na- poleon dem tapfern Königl. Bayerischen General von Wrede, ansehnliche Güter in Ober-Oesterreich und Kärnten geschenkt. Dieser General hat sein Hauptquartier noch zu Linz.

Wien, vom 23. August.

Mit eben so viel Sehnsucht als Zuversicht sieht man von einer Stunde zur andern der An-

kunft des Kouriers entgegen, der die Nachricht vom abgeschlossenen Frieden bringen soll. Die Hoffnung auf denselben äussert sich auch in unserm Kourse.

Dresden, vom 31. August.

Von der in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß unser König nach dem Herzogthum Warschau reisen werde, und daß Behuf dieser Reise schon alles eingepackt würde, weis man hiesigen Orts nichts, und bemerkt auch keine Anstalten, die für die Folge dieß besorgen ließ.

Aus dem Oesterreichischen, vom 25. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Franzosen haben ihre grösste Macht auf das rechte Donau - Ufer gezogen, und auf dem Sinken nur die zur Besetzung der Linie erforderliche Truppenzahl gelassen. Auch das Oesterreichische große Heer ist aus der Böhmischem und Mährischen Gegend nach Ungarn gegangen, und steht größtentheils ebenfalls am rechten Donau - Ufer, von Komorn an, die Raab aufwärts concentrirt. Der Erzherzog Johann ist ihr Chef unter dem Oberbefehl des Kaisers und der Leitung eines Kriegsraths, dessen Mitglieder General Bellegarde als Chef und die Generale Wimpfen, Hiller, Duka und Maier, welcher letztere kurz vor dem Ausbruch des Krieges außer Thätigkeit gesetzt wurde, sehn sollen. In Böhmen kommandirt der Erzherzog Ferdinand 50,000 Mann und verstärkt sich noch durch die Landwehr. — Weil Prag einer Belagerung bloß gestellt werden möchte, so wird, dem Vernehmen nach, die Böhmisches Landes Regierung von dort nach Pilsen verlegt werden. — Die Entzündung des Laboratoriums auf der Wiener Schottenbastei, soll durch eine Probe zu dem am 15ten August abgebrannten Feuerwerk entstanden seyn, und der angerichtete große Schaden ersetzt werden. Das Laboratorium wird zwar wieder hergestellt, aber auf Bitte der Einwohner, vermuthlich in größere Ferne von der Stadt. — In Wien herrscht jetzt Ueberfluß an Lebensmitteln, aber große Sterblichkeit. In 7 Tagen sind 315 Menschen begraben worden, das Kontingent der Hospizler ungerechnet. Sonst rechnete man im Durchschnitt täglich nur 20 bis 25 Leichen.

Kassel, vom 30. August.

Die Aufhebung zweyer Westphälischer Universitäten ist zwar beschlossen, dürfte aber vorerst noch nicht ausgeführt werden.

Auf der Universität zu Göttingen sind neuerdings einige Unruhen und Streitigkeiten zwischen

den Studenten und der Gensd'armie vorgefallen; manche der ersten hatten ihre Quartiere aufgelegt. Es ist nicht zu zweifeln, daß alles werde beigelegt werden.

Florenz, vom 16. August.

Dieser Tage erwartet man hier den Pabst, auf seiner Rückreise über Genua nach Rom.

Amsterdam, vom 22. August.

Der König hat verordnet, daß sein Geburtstag (der 4te September) diesmal nicht wie sonst durch öffentliche Freudenbezeugungen, sondern wegen der Anwesenheit des Feindes auf dem Holländischen Gebiet, bloß als ein Wet Tag in den Kirchen gefeiert, und in diesen der Verstand des Höchsten ersehnt werden solle. Zur Vertheidigung des Landes sollen statt allgemeiner Bewaffnung bloß 12 Bataillons, jedes von tausend Mann, formirt werden, und diese Mannspersonen werden zu diesem Behuf 3 Mann ausgehoben. Der größte Theil unserer Truppen, die mit den Französischen gemeinschaftlich gegen die Engländer agiren sollten, ist bisher zurückgekehrt, weil seitdem die Franzosen auch ohne unsre Beihilfe zahlreich genug sind, sich dem Feinde zu widersetzen.

Amsterdam, vom 1. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nach den letzten offiziellen Berichten von der Armee in Brabant, war eine große Anzahl feindlicher Fahrzeuge, die vor Dax gelegen, unter Segel gegangen und die Schelde wieder hinunter gefegelt. Die Ursache davon wußte man nicht; man vermuthet aber, daß die mannichfaltigen Schwierigkeiten auf der Schelde und die vielen Verstärkungen, welche bey der Französisch - Holländischen Armee angekommen sind, den Feind veranlaßt haben, sein Vorhaben aufzugeben.

Am 27ten August landeten Englische Schuppen einige Truppen bey dem neuen Sas, zogen sich aber vor den Holländischen Truppen wieder zurück.

Man hat hier das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon sich zur Nord - Armee begeben werde.

Stockholm, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Uebermorgen werden die schmittlichen Stände im Reichs - Saal zusammen kommen und Se. Majestät werden denselben Bericht von den Unterhandlungen in Betreff der Thronfolge abstaten lassen. Wie man vernimmt, haben Se. Durchl. der Prinz von Holstein - Augustenburg die Einladung zur Schwedischen Thronfolge angenommen,

welche förmlich in Ausführung gebracht werden wird, sobald der Friede erfolgt ist. Die Hoffnung der Herstellung des Friedens mit Dänemark hat nun um so mehr zugenommen, da man dem Abschlus des Friedens mit Rußland entgegen sieht.

Paris, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes:

„Offizielle Berichte, welche Sr. Excellenz der Kriegsminister erhalten, bestätigen alle bisher eingehengene Nachrichten über den Verlust, den die Engländer am 27ten und 28ten July und auf ihrem Rückzuge erlitten haben. Da sie die Begebenheiten, die ihnen bereitet wurden, voraussahen, so eilten sie, den Spaniern auf dem Rückzuge vorzuauskommen, wozu sie genöthigt worden und so eben eiligt nach den Grenzen von Portugal. Weßwegen, viele Verwundete im Stich zu lassen, schrieb der General en Chef Wellesley nachstehenden Brief an den General en Chef der Französischen Armee:

Mein Herr!

Das Schicksal des Kriegs hat Ihnen eine Anzahl vernünftiger Englischer Offiziers und Soldaten in die Hände geliefert. Sie sind brav und verdienen die Aufmerksamkeit und Sorgfalt aller Vorgesetzten, welche die Bravour schätzen. Ich habe die Ehre, Sie Ihnen zu empfehlen und ersuche Sie, mir zu erlauben, Offiziers, um für sie zu sorgen, nach Talavera zu schicken, die nicht als Kriegsgefangene anzusehen sind, und denen es verhältniß ist, zurückzukehren, wenn die verwundeten Offiziers und Soldaten ein wenig hergestellt sind.

Auch ersuche ich Sie um die Erlaubniß, den verwundeten Offiziers kleine Geldsummen zuzuschicken, deren sie sicher bedürfen werden.

Ich erlaße im Namen der Menschheit diese Aufsuchungen an Sie, und ich bin selbst berechtigt, sie zu machen, indem ich für die Französischen Soldaten, die das Schicksal des Kriegs in meine Hände überliefert, stets gut gesorgt und selbst den Offiziers Geld gegeben habe.

Ich habe die Ehre zu seyn u.

(Unters.)

Arthur Wellesley.

Der Marschall, Herzog von Treviso, (Marschier) ertheilte darauf nachstehende Antwort:

Mein Herr!

Ich habe den entseigelten Brief erhalten, den Sie an den Kommandanten en Chef adressirt haben, um ihn um seine Sorge für die Kranken und Verwundeten zu ersuchen, die Sie haben

zurücklassen müssen. Sie sind so wie die unsrigen behandelt worden, und ich habe mir angelegen seyn lassen, denjenigen, die ich gefunden, alle nur mögliche Hülfe zuzufahren zu lassen. Das sind die Rücksichten, Herr General, welche sich die Militairs zweyer braven Nationen einander schuldig sind.

Ich sende Ihren Brief an den Kommandanten en Chef, der allein Ihr Ansuchen beantworten kann, Offiziers nach Talavera zu schicken, bis Ihre Verwundeten und Kranken ein wenig hergestellt sind. Inzwischen werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, ihnen das nöthige Geld vorzustrecken.

Ich habe die Ehre u.

(Unters.)

Der Marschall, Herzog von Treviso.

Schreiben aus Oberbayern, vom 23. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Zug, welchen der Herzog von Danzig über das Brennergebirge mit einem aus Franzosen, Bayern und Sachsen zusammengesetzten Corps unternahm, war höchst beschwerlich. Die Truppen erkletterten Berge, deren Passage selbst die Thiere für unmöglich hielten. Aber ein enges Thal, dessen steile Anhöben von den Insurgenten besetzt waren, machte das weitere Vordringen unmöglich. Die Armee mußte unter großem Mangel an Lebensmitteln nach Innsbruck zurückkehren. Am 13ten, mit Sonnenaufgang, sahe man alle benachbarte Berge von Insurgenten bedeckt. Es erhob sich ein Kampf, der von Morgens 6 Uhr, bis in die Nacht fortdauerte. Als die Französische Armee in den folgenden Tagen ihren Rückzug durch das Unter-Innthal antrat, fand er die Städte und Dörfer leer, indem die Einwohner sich mit ihrem Vieh auf das Gebirge geflüchtet hatten.

Münchberg, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Mehrere Pferde aus dem Kaiserlichen Stalle zu Paris, welche seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges hier waren, sind am Ende der verwichenen Woche nach Paris zurückgegangen.

In dem Straf-Arbeitsbause zu München sitzt gegenwärtig eine Gräfin aus dem Tyrol, welche durch Reden und Handlungen den Aufenthalt in diesem Ort sich zugezogen hat.

Vor der hölzernen Brücke, welche die Inselstadt Lindau mit dem festen Lande verbindet, wird ein starker Brückenkopf angelegt. Die Stadt

selbst ist schon wegen ihrer Lage fest, und hat auch nicht unbedeutende Festungswerke, die sehr gleichfalls verstärkt werden sollen. Im 30jährigen Kriege wurde Lindau vergeblich von den Schweden belagert.

Rassel, vom 30. August.

(Hamb. Zeit.)

Als der Herzog von Dels sich am Gien zu Elsfleth einschiffte, ließ er seinen Reihewagen und seine Diener auf ein Proviantschiff bringen. Dies stach zwar in See, wurde aber, weil es ihm an Ballast fehlte, von einem Gewittersturm auf das rechte Weser-Ufer bey Bremerlehe geworfen, und hier durch ein viertelstündiges Feuer der Douanjers gezwungen, sich zu ergeben. Man erbeutete die Privat-Kasse, viele Briefschaften und die Garderobe des Herzogs, plünderte die Diener, und mißhandelte sie, bis der Dänische General Ewald diese Gewaltthätigkeit erfuhr und einstellen ließ. Die Diener sind nach Magdeburg geliefert, bis auf den wichtigsten, den Sekretair Becker, den Verfasser verschiedener, unter den Papieren des Herzogs gefundenen Proklamationen. Ihm ist es gelungen, zu entspringen, und man hat ihn aller Mühe ungeschadet, noch nicht wieder ertappen können. Hier sind einige 20 Delossische Husaren eingebracht worden. — Unserer Militär-Administration stehen große Beschränkungen vor. Nach dem Zustand unserer Finanzen würde es nicht möglich seyn, 25,000 Mann auf den bisherigen Fuß, der 20 Millionen Franken, also mehr als zwei Drittel sämmtlicher Staatseinnahmen erfordert, zu unterhalten.

Vertrag zur Geschichte der Belagerung von Gerona.

Die Vertheidigung von Gerona, dessen Uebergabe nach den letzten officiellen Nachrichten ebensowenig entgegen zu sehen war, dürfte mit zu den merkwürdigsten gerechnet werden, deren die neuere Geschichte erwähnt. Das Bombardement hatte bereits um die Mitte des Juny mit aller Heftigkeit seinen Anfang genommen. Schon unter dem 25ten ward aus vieler unglücklichen Stadt gemeldet, daß es Tag und Nacht dauere, und jede Viertelstunde ungefähr acht Bomben geworfen würden. Manche Häuser waren damals schon vor 20 bis 26, und einige Klöster von 90 Bomben getroffen. Von dieser Zeit an ist die Belagerung von Gerona keinen Augenblick unterbrochen worden. Viele

Aufforderungen waren von Seiten der Belagerten geschehen, die zwar alle zurückgewiesen wurden, aber stets in sehr artigen Ausdrücken. Zu den Merkwürdigkeiten dieser Vertheidigung muß gerechnet werden, daß ein besonderes Korps von den Frauen der Stadt, die sich während der ganzen Belagerung überaus thätig in Herbeschaffung der Munition u. dgl. gezeigt haben, die Kompagnie St. Barbara genannt, errichtet worden ist. Sie soll aus 200 Mitgliedern bestehen, mit 4 Kommandanten, 8 Hauptleuten und 8 Sergeanten; alle verheiratete Frauen. Wenn der Generalmarsch geschlagen wird, sollen die 4 Divisionen, jede von 50 Weibern, auf ihren Vermöplätzen erscheinen. Jede Kommandrende soll von 8 Frauen begleitet seyn, welche den Auftrag haben, Wasser dahin zu schaffen, wo es nöthig thut; die übrigen sollen für die Verwundeten sorgen, sie nach dem Hospital bringen u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Wochen grassiren in Süd-Deutschland die Flecken, eine bössartige Ruhr, und Nervenfeber.

Es heißt, daß die noch in Sachsen befindlichen Sachsischen Truppen eine andere Bestimmung erhalten werden.

In Kemberg und in andern Städten in Galizien, wo die Russen allein stehen, hat die Huldigung für den Kaiser. Napoleon noch nicht statt gehabt.

Die Oesterreicher haben — in Folge des Waffenstillstandes — gefordert, daß man ihnen Krakau wieder einräumen solle, aber es ist abge schlagen worden.

Aus Strasburg meldet man unterm 25ten August, es wären Personen von Bedeutung im strengsten Inognito nach Paris durchgereist: man behauptet, es sey der Fürst von Neuchatel mit seinem Gefolge gewesen.

Die Preussische Armee ist in sieben verschlei dene Läger zusammengezogen, um im Manduviren geübt zu werden. Jede dieser Divisionen besteht aus 7 Bataillons und einer verhältnismäßigen Kavallerie.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 73.

Garnerin selbst hat die Neuigkeit verbreitet, er sey todt, um zu hören, wie sehr man ihn, den großen Mann, bedauern werde. Da das aber gar nicht geschehen ist, so versichert er jetzt hoch und theuer, er lebe; aber er hat schon so viel Unwahrscheinlichkeiten gesagt, daß ihm niemand glauben will.

In Madras sind Streitigkeiten unter den Behörden ausgebrochen. General Macdonald, der die Truppen kommandirt, ist von dem Rath abgesetzt worden, und jetzt in London angekommen, mit einer von 917 Offizieren unterschriebenen Bittschrift, worin über die bürgerliche Obrigkeit Klage geführt wird. Auch in andern Theilen Ostindiens ist es nicht ruhig; nur Holcar, der Marattensfürst und erbitterte Feind Englands, wird schwerlich vielen Schaden thun, denn er soll den Verstand verloren haben.

Die Französischen Zeitungen enthalten lebhaftere Darstellungen, wie verderblich das Aufgebot und Zusammenziehen der Landwehr in Böhmen wirken müsse.

B ü c h e r a n z e i g e.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beigelagte Preise, zu haben.

Alphonse, ou le fils naturel, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1809. br. 5 Rbl.
Bélisaire, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

— par Marmontel, Historiographe de France. Nouvelle Edition. Paris, 1808. br. 2 Rbl.
Catéchisme ou Abrégé de la Foi, dressé par l'ordre de Monseigneur Christophe de Beaumont. St. Petersburg, 1808. br. 1 Rbl.

De l'origine et des fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersburg, 1807. br. 3 Rbl. 50 Cop.
Dmitri et Nadiejda, ou le chateau d'Oural. Nouvelle Russe, par G. Delaveau. Partie I. et II. Moscou, 1808. br. 2 Rbl.

Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroïque en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersburg, 1807. br. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Stange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 3 Rbl.

Hortense, ou la Victime des romans et des voyages, pour faire suite à Sainclair, par Mad. de Genlis. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

La mode, conte par M. de Bouffleurs. Paris, 1808. br. 1 Rbl.

Le malheur et la pitié, poëme en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 2 Rbl.

Le siège de la Rochelle, ou le malheur et la conscience, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

L'heureux Accident. Conte par M. le C. de Bouffleurs. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Sainclair, ou la Victime des sciences et des arts. Nouvelle par Mad. de Genlis. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Заря нашихъ дѣтъ, или собраніе упражненій. Въ стихахъ и прозѣ. Санктпетерб., 1808 года. 1 руб.

Маршъ, пѣтый въ день праздника Лейбъ-Гвардіи Семеновскаго полка, 21 Ноября 1808 года. 20 Коп.

Новѣйшій самоучитель Французскаго языка. 3 руб.

Тасовы бѣднѣи. Перевелъ съ Итальянскаго подлинника. 2 руб. 50 Коп.

Ябѣда, комедія въ пяти дѣйствіяхъ. 1 руб. 50 Коп.

A n z e i g e.

Zur Feyer des Krönungsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät am 15. September, welcher zugleich der Stiftungstag des hiesigen Gymnasiums und der Kreisschule ist, ladet alle Gönner und Freunde des öffentlichen Unterrichts, Nachmittags um 4 Uhr, in das große Lehrzimmer des Gymnasiums ergebenst ein

Dr. Herm. Leop. Boehlendorff,
d. z. Director.

Im Namen der hiesigen Schulanstalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach die Kaufmannswittve Charlotta Mowiz, geb. Kroll, am 3ten d. M. allhier ab inestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 11. December d. J., bei Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Mferman,

E. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da der den Büthern Schloß- und Neu-Oberpahlen Hochobrigkeitlich nachgegebene Pferde-Vieh- und Krammarkt den 1ten Septbr. d. J. auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden wird, so wird solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Kellin-Ordnungs-Gericht, den 28ten August 1809.

In fidem

G. F. Gundlach, Not. 2

Von Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 20ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr 150 Löse Roggen gegen gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung des Käufers, diesen in Neu-Niggen zu empfangen, mittelst Bot und Ueberbot veräußern werde. Dorpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum

Archivarius Gericht,
loco Secretarii. 3

Andere weitige Bekanntmachungen.

Auf dem Wege zwischen Rappin und Werro

ist am 5ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J. zum Besen des Herrn Herzog Graf Smirnow über 1702 Rbl. 53. Kop. B. N. ausgestellter, am 1ten August d. J. zahlbarer und bis zum 1ten Decbr. prolongirter Wechsel, außerdem zwey unbeschriebene Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-Assignment von 25 Rbl., 9 Banko-Assignmenten von 5 Rbl. und 2 Assignmenten von 10 Rbl. befindlich waren. Der Finder wird ersucht die verlorenen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspector Roth gegen eine billige Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

Ich habe meine bisherige Wohnung verlassen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den Häusern der Frau Rätbin Kalsör und des Kaufmanns Herrn Rohland, belegenes Haus bezogen. Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann. 1

Ein junger, mit guten Attestaten versehener Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter conditionirt, eine gute leserliche Hand schreibt, und die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder alt Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Küster Herrn Ignatius. 1

Die im Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Etadelsberg, an der Poststraße gelegene geräumige gewölbte Bade stiebt zu vermiethen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Kusscher des Hauses. 1

In der Steinstraße, im Hause No. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 1

Im hölzernen Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Etadelsberg, an der Poststraße, sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoffeln, das Loß zu 2 Rubel zu haben. Auch sind daselbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl. zu vermiethen. 1

Das dem Herrn Inspector Drewing gehörrige, am sogenannten Mißberge, unter der Posten-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lange gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohnhaus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut antritt ist, und wobei Stallraum für 6 Pferde, eine Wagenremise, Klete, wie auch ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, wozu auch noch erforder-

lichen Falls, eine separate Domestikenwohnung gezogen werden kann, ist vom Ende dieses Jahres ab, für annehimliche Bedingungen zu vermietthen. Mietzliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause, bey dem Schneidemeister Herrn Dornbaum. 1

Da wir Endes Unterzeichnete seit vielen Jahren von unsern hohen Gönnern und Freunden das Vertrauen in Ausführung ihrer Geschäfte erhalten haben, und es noch besitzen, wofür wir ergebenst danken, und weil bey der fehligen Coniunctur mit Verschreibung ausländischer Waaren viel zu riskiren ist; so wünschten wir gerne unsere einländischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu sehen. Demnach empfehlen wir uns Einem hohen Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbiten uns deren gültige Aufträge, solche bestehen, worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller Reellité aufs prompteste ausrichten werden, wovon der erste Versuch einem jeden unserer geehrten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 2

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute Rojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn. Ben verfertigten Selge, welche an zwey Stellen mit Blei gelötet war, etwa 2 1/2 Loth an Gewicht, und an welcher sich 9 Rubelstücke mit Deseh, von verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5. und ein 4 Kopekenstück befanden, entwandt worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey dem Tischlermeister Herrn Beehr eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer das Seine wieder erhält, und der Dieb ausfindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumerecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Etos, wie auch gute Leinwand und Tafelzeug zu verkaufen. 3

Ein, in der Landwirthschaft erfahrener unverheeratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagi-

ren. Auch ist er erbötlich, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kobl. 3

Ein in der Buchhalterey bewandter junger unverheeratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbietet sich auf einem oder mehrern Gütern das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

In den ersten Tagen vom Februar 1810 ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Freiheit zu vermietthen. Liebhaber bleyu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch beyrn Kolleg. Assessor Wilkenhagen zu melden.

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen ic. ic. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 28ten Februar d. J. abgesetzten 5 Jahren (welche zur Messung ic. ic. der Güter für die sämtlichen Herren Gutsbesitzer in Liefland bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung ic. ic. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Vertrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden.

August von Dreher,

Revisor der Liefländischen Ritterschaft. 3

Die Karlowasche Milch-Brde ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landrathin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Aepfeln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft. 3

In meinem Hause an der Peststraße, ist vom 1ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermiethet werden können, mit, und ohne Wagenreimise und Stallraum zu vermietthen.

Kupferschmidt Dahlström. 3

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoffay, wohnhaft im Hause der Madame Vanderbellen, zu wenden.

Abreisender.

Der Herr Lieutenant Heber ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans
 — Hamburg in Dec. $5\frac{1}{2}$ dam.
 Neue holl. Dukaten geg. B. R. 7 Rb. 96 $\frac{1}{2}$ Kop.
 Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 335 Kop.
 Rubel Silber. R. gegen B. R. 240 Kop.

Brandweinpreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Dr. am Thor 10 Thlr. Alb.
 — $\frac{2}{3}$ Dr. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. R. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Rgis.

Die Zahl der bis zum 7. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 493.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.			Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 7.	Morgen	+ 6. 9	27. 90	W. SW.	still. schwach.	hell. wolfig und stichweise Regen.
	Mittag	14. 7	92			
	Abend	10. 0	90			
Mittwoch 8.	Morgen	8. 5	27. 80	W. N.D.	schwach. still.	bewölkt. wolfig mit Sonnenschein. zum Theil hell.
	Mittag	11. 7	75			
	Abend	9. 1	69			
Donnerstag 9.	Morgen	5. 3	27. 80	N.D. .	still.	hell. hell mit Wolken. hell.
	Mittag	12. 1	92			
	Abend	7. 4	98			

D o r p t = s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 74. Mittwoch, den 15^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 10. Septbr.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Diversionen der Finnländischen Armee.

Nach dem über den Feind erfochtenen Siege bei dem Hafen von Ratan, rückte der General-Lieutenant Graf Kamenskij mit dem ihm anvertrauten Truppenkorps gegen Piteo vor, postirte seine Avantgarde in Blstege, und verlegte das Bataillon vom Mogilewischen Regiment, welches in Tornio gestanden hatte, nach Luleo, wo der Obrist Berlier den Auftrag hatte, ungeachtet der beträchtlichen Breite der Bucht, eine Brücke zu bauen.

Den 14ten August liefen 6 feindliche Kanonenböte und eine Fregatte in den Piteosund ein und setzten einige Mannschaft ans Land, in der Absicht, die von uns gebaute Brücke zu zerstören. Der Feind ward von den in Piteo stehenden zwei Kompagnien vom Permischen Regiment mit einem starken Gewehrfeuer empfangen, und bald darauf fließen zu denselben auch noch zwei Kompagnien von demselben Regiment. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht, und der Feind ward gezwungen, sich durch einen engen Paß unter dem Gewehrfeuer unsrer Scharfschützen, welche auf beiden Ufern im Walde zerstreut waren, zurückzuziehen.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Unserer Seits sind 2 Offiziere verwundet, und 20 Mann vom untern Range sind geblieben und verwundet.

Den 15ten kam die Eskadre unsrer Ållesborg'schen Flottille in Piteo an; sie erhielt Befehl, den Feind sogleich zu attackiren. Nach einigen Kanonenschüssen von beiden Seiten war der Feind gezwungen, sich zurückzuziehen; er postirte sich auf der Anhöhe gegen der Dorfschaft Gefre über, und unsre Flottille blieb bei der Insel Bende.

Den 17ten zog sich die feindliche Eskadre gegen Åmes hin, und unsere erhielt den Befehl, sich Piteo-Sund zu nähern.

Der Generalleutenant Graf Kamenskij erwähnt mit besonderm Lobe der Auszeichnung, welche in dieser Affaire der bei der Armee stehende Obrist Berlier bewiesen hat. Mit einer kleinen Anzahl Truppen vereitelte er das wichtige Unternehmen des Feindes. Auch empfiehlt er für besondere Auszeichnung, beim Permischen Regiment den Obristlieutenant Midoschylow, den Kapitain Bayterow und den Stabskapitain Schadenskoj, und rühmt im Allgemeinen das ganze Bataillon dieses Regiments, welches sich durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet hat.

Den 21sten erhielt der Generalleutenant Graf Kamenskij mit der aus Ållesborg angekommenen Flottille Proviant und den Devot-Park und war gesonnen, nachdem er das ihm anvertraute Korps wieder gehörig mit Munition und Patronen versehen hatte, mit dem ganzen Korps vorwärts zu marschiren.

Prag, vom 1. Septbr.
(Prager Zeitung.)

Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, wohnen gestern und vorgestern, in Begleitung der Kaiserl. Königl. Generalität, den Evolutionen der braven Landwehrbataillone bey dem Invalidenhaus auf dem dortigen geräumigen Wiesensplatz bey, die zur höchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden. Sonntag erschienen der Prinz im landständlichen National-Theater und wohnte der Aufführung der deutschen Oper: König Theodor in Venedig, von Passello, bey. Ein allgemeines Vivatrufen schallte beym Eintritt in die Loge dem Prinzen entgegen. Se. Königl. Hoheit empfingen den Bürgermeister, Ritter von Steiner, welcher die drey Chefs der hiesigen Bürger-Korps und mehrere Offiziere von jeder Bransche vorstellte.

Die Friedensgerüchte erhalten sich noch und unser Kours erhebt sich dadurch etwas. Man behauptet, unter den beyden Kaisern seyen alle Friedenspunkte bereits abgeschlossen, nur des Kaisers von Rußland Beytritt mangle noch, woran die große Entfernung des Monarchen Schuld ist. Die Welt wird erhauchen über die großen Resultate, die aus diesem Frieden für ganz Europa hervorgehen werden. Doch sind alle Verbindungen noch ein Geheimniß, und die bisherigen angegebenen bestehen bloß in Vermuthungen.

Wien, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Waffenstillstand ist abermals auf 3 Wochen, nämlich vom 31. August bis auf den 20. September, verlängert worden. Dabey sind die herrschenden Gerüchte für den Frieden. Man behauptet, die beyden Kaiser seyen bereits über die eigentliche Basis des Friedens einverstanden, und nur andere Umstände, wozu besonders einige mit Rußland zu treffende Berathredungen gerechnet werden, verursachen die Zögerung. Uebrigens beweiset auch die neue Verlängerung des Waffenstillstandes, daß alles in Absicht des Friedens bereits abgeschlossen und sicher seyn muß, weil sonst, bey der Energie des Kaisers Napoleon, eine weitere Prolongation desselben wohl nicht Statt gefunden hätte.

Paris, vom 31. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Dudinot ist zum Herzog von Reggio ernannt.
Es heißt, daß der Marschall Massena, Her-

zog von Rivoli, ein besonderes Kommando in Spanien erhalten werde.

Seit einigen Tagen sind mehrere Kaiserl. Equipagen nach Spanien abgegangen.

Die Organisation der hiesigen National-Garde ist bereits beendigt. 24,000 Mann sind unter den Waffen. Ueberhaupt beträgt die ganze jetzige Macht, die bereit ist, sich allenthalben hinzuziehen, wo es nöthig ist, über 100,000 Mann. Bemerkenswerth ist dabey, daß diese französische National-Armee ganz aus Eigenthümern besteht.

Auch zu Straßburg haben sich mehrere Nationalgarden erhoben, gegen die Engländer zu marschiren.

Nachrichten aus Linz zufolge, ist der schlimme Gesundheitszustand des Erzherzogs Karl die Ursache seiner Abankung gewesen. Die Beschwerden des Feldzuges hatten seine Konstitution dermaßen geschwächt, daß die Aerzte erklärten, sie könnten ferner nicht für sein Leben einstehen, wenn er sich nicht entschlöße, sich aller Anstrengungen zu enthalten. Außerdem aber hat auch noch die Unzufriedenheit mit der Wendung der Dinge zu dem Entschluß des Erzherzogs beigetragen.

Herr Garnerin zeigt für Geld zu Aachen den Ballon, womit er in neun Stunden von Paris nach daffiger Gegend gereiset ist.

Antwerpen, vom 27. August
(Hamb. Zeitung.)

Da der Feind Miene gemacht, aus Land zu kommen, so hat man diesen Morgen die Garnison und die Legionen der Nationalgarden, die sich hier befinden, aufbrechen lassen. Gegen Mittag sind sie wieder eingerückt, ohne einen einzigen Engländer angetroffen zu haben. Schon um 4 Uhr des Morgens hatte sich der Prinz von Ponte-Corvo mit seinem Staab nach dem Punkte hinbegeben, der bedroht zu seyn schien. Er ist wieder in die Stadt zurückgekommen. Ausser den Generalen, Senatoren Kolland und Rampon, ist der General, Senator Klein, hier, der die Kavallerie kommandirt. Hier befinden sich auch die Generale Buquet, Jacopin, Raoul, Depeaux, Clement und Brenier.

Man sagt, eine unsrer Batterien habe ein Englisches 74 Kanonenschiff angezündet und gänzlich verbrannt.

Antwerpen, vom 1. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die große Englische Flotte, die man von

hier aus sehen konnte, ist die Schelde wieder hinunter gefahren. An ihrer Stelle liegen nur noch einige Schiffe, die uns keine Besorgnisse mehr machen. Die in Stockung gerathenen Geschäfte haben ihren regelmäßigen Lauf wieder angenommen.

Rotterdam, vom 2. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat man hier von 4 Uhr Morgens an eine heftige Kanonade gehört; man glaubt, die Engländer, die einen fruchtlosen Angriff auf die Batterien gemacht, welche an der Stelle, wo sich das verfallene Fort Friedrich Heinrich (unter Villo, beim Ausfluß der Schelde) befindet, errichtet worden, haben anderwärts wieder zu attackiren versucht.

Neapel, den 12. August.

Die Engländer halten die beyden Inseln Procida und Stabia mit einer Flottille von 3 Freigatten, 2 Briggs und 12 Kanonierschaluppen umzingelt und nehmen alle Fahrzeuge weg, die dort ab- oder zugehen wollen.

Vom Bodensee, vom 29. August.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus St. Gallen ist nunmehr auf Verlangen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon die Verfügung getroffen worden, daß kein Reisender aus der Schweiz nach dem Tyrol passiren kann, wenn er nicht mit einem französischen Paß versehen ist. Eben so wird auch Niemand aus dem Tyrol durch den helvetischen Truppen-Kordon nach der Schweiz gelassen, der nicht mit einem französischen Erlaubnißschein hiezu versehen ist. Durch dieses Mittel hofft man die Kommunikation, welche die Englische Regierung mittelst ihrer Emissaires einzuleiten suchte, gänzlich zu hemmen.

Die Tyroler Insurgenten bemühen sich jetzt, die Zugänge in ihr Land durch Schanzen, Verhaue und tiefe Einschnitte in die Landstraßen zu verammeln.

München, vom 29. August.

Heute sind auf 70 Wagen 8 bis 10,000 den Borsartberger Insurgenten abgenommene Gewehre, Morgensterne, Piken etc. und einige Fahnen hierher in das Zeughaus gebracht worden.

London, vom 25. August.

(Ueber Frankreich.)

Am Montage wohnte der Herzog von Braunschweig-Des zu Wachen Park der Geburtstagsfeier des Herzogs von Clarence bei. Bei der Tafel saß er zwischen diesem und dem Prinzen von

Wales. Der Herzog von Clarence trät sein 44tes Jahr an.

Der Smuggler Johnson schwamm mit dem Stricke eines Catarama, einer Höllenmaschine, um den Arm bis an die Wälle von Blickingen; band den Cataraman beim Hafen an, und schwamm unbemerkt wieder davon. Man sah der Explosion entgegen; allein sie erfolgte nicht, da einige Cataramen waren naß geworden.

München, den 31. August.

(Hamb. Zeit.)

Bis zum Abschluß des Friedens mit Oesterreich wird, wie es scheint, gegen das Tyrol nichts Ernstliches vorgehoben werden; fondeth Man wird sich begnügen, die Rebellen durch einen hinlänglichen Truppen-Kordon von Ausfällen und Blünderungen abzuhalten. Desto ernsthafter aber dürfte man hernach gegen sie zu Werke gehn. Die Errichtung einer mobilen Legion Nationalgarden in jedem der 15 Kreise des Königreichs Baiern muß im nächsten Monat vollendet sehn.

Paris, vom 2. Septemder.

(Hamb. Zeitung.)

Verschiedene Hofwagen sind von hier nach dem Schlosse Lützen bei Weisfel abgegangn.

Man versichert, sagt das Journal de l'Empire, daß der Kaiser am Napoleontage incognito durch die Straßen von Wien gefahren ist. Se. Majestät wurden von dem General Savary und dem Herzog von Triaul begleitet und war sehr zufrieden mit den Wienern. Alles war illuminirt. Der Erzherzog Johann hat sich sehr gegen den Erzherzog Karl erklärt.

Garnierin ist hirt wieder angelangt. Er hat sogleich die Siegel abnehmen lassen, die während seines Todes bei ihm angelegt waren.

Madrid, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag kam der König wieder in hiesiger Hauptstadt an. Er hielt unter dem Donner der Kanonen seinen Eingang zu Pferde, an der Spitze seiner Garde und einiger Reserve-Körps. Se. Majestät begaben sich nach der hiesigen Hauptkirche St. Isidor, um dem St. Venerand beizubehagen. Nachdem Sie Ihr Gebet verrichtet hatten, ließen Sie sich auf Thronen nieder. Die Kirche war voller Beamten, Officiers und Leute vom Volke. Nach der Ceremonie begab sich der König an der Spitze der Truppen nach dem Palast. Des Abends war die Stadt illuminirt.

Seit 4 Tagen kommen hier täglich vermehrt

dete und gefangene Engländer an. Unter ihnen giebt's viele Hannoveraner. Morgen erwartet man von Talavera 80 gefangene Englische Officiers. Nach ihren eigenen Aussagen haben sie in den letzten Schlachten beträchtlich verloren. Ein Neffe des Herzogs von Bedford, ein Sohn des Lord Sommerset, der Major Ponsonby, Mitglied des Parlements, befindet sich unter den Todten und 3 Generale unter den Verwundeten. Seit langer Zeit herrschte offenbar Zwietracht zwischen den Generals Wellesley und Guesla. Dieser präbendirte Generalissimus der Junta zu seyn, und wollte ein Chef kommandiren. Sie werfen sich jetzt einer dem andern das Fehlschlagen der letzten Expedition vor. Die Schlacht von Almonacid ist sehr heftig gewesen.

Antwerpen, vom 1. September.
(Hamb. Zeitung.)

Am 30sten ist bey der Nord - Armee folgen-
der Tagesbefehl erschienen:

Soldaten!

Seit länger als 10 Tagen war eine ungeheure Ausrüstung zu Bah vereinigt. Der Feind verbarg seine Absichten nicht. 600 Segel und 40,000 Mann bedrohten Antwerpen, dessen Flotte, Werke und alle Anlagen, die von dem Geiste Napoleons des Großen beschlossen worden.

Wenig überzeugt, euch mit den gewöhnlichen Waffen zu besiegen, vereinigte er tausend Werkzeuge der Vernichtung gegen euch. Ihr eilet herbey. Sobald ich eurer 15,000 sah, stellte ich euch auf den Platz der Ehre. Vergebens hat der Feind den Guzen-Doel und Frederick Henrick angefallen. Gethuscht in seiner Hoffnung, zieht er heute ab, und meynet, auf andern Ufern mehr Bequemlichkeit für seine Unternehmungen zu finden. Ihr werdet in den Dörfern kantonniren. Sollte der Feind von neuem erscheinen, so sollt ihr in die Morastgegenden zurückkehren, wo ihr schon eure Geduld so sehr bewiesen habt. Ihr werdet da wieder eben den Eifer und Enthusiasmus für den Dienst eures Kaisers an den Tag legen. 20,000 eurer Waffenbrüder, die von allen Seiten herbeyellen, sollen daselbst zu euch stoßen, und wenn es endlich seyn muß, wird die Marine, die bereits so viel unter den Umständen gethan hat, dem Feinde mit eben den Waffen antworten, deren verheerender Gebrauch auf ihn zurückfallen muß. Soldaten! Ihr habt wenig gefochten; allein die Vortelle, die ihr erworben habt, sind nicht zu berechnen. Die Ufer der Schelde werden

den kommenden Jahrhunderten beweisen, daß Niesenmacht nichts gegen Thätigkeit, entschlossene Ergebenheit und Tapferkeit vermag. Im Hauptquartier zu Antwerpen, den 30. August.

J. Bernadotte.

Amsterdam, vom 2. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Da der Marshall de Winter bey dem Kommando auf dem Helder und in der Zuiderzee bleiben wird, so wird der Marshall Berhuell, Ambassadeur zu Paris, das Kommando über die Flotte auf der Maas und des Zeeländischen Gewässern führen. Er hat bereits seine diplomatischen Funktionen zu Paris aufgegeben und am 27sten seine Flagge am Bord des königlichen Holländers vor Willemstadt, welches nicht bombardirt worden, aufziehen lassen.

Die Division Gratien, steht unter dem General Hasselt, ist am 30sten Herzogenbusch passiert.

Amsterdam, vom 5. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Privatnachrichten erhellt, daß ein Theil der, bey dem Fort Bah stationirten Englischen Schiffe abgeseilt ist, und daß auf Zuyd-Beveland unter den Englischen Truppen eine Krankheit herrscht, welche sie sich besonders durch das Essen vieler unreifen Äpfel zugezogen haben. Auch sollen ihre Pferde wegen des schlechten Wassers zu Hunderten hinfallen.

Für Goree ist man heute mehr als je besorgt, und aus jenen Gegenden flüchten viele Einwohner. Am 1sten hörte man zu Rotterdam eine starke Kanonade, und glaubt, daß die Engländer das wieder hergestellte Fort Friedrich Heinrich unter Lillo angreifen.

London, den 25. August.

(Ueber Frankreich.)

Der Armee des Generals Wellesley ist in einer General-Ordre die Zufriedenheit des Königs mit ihrem Betragen in der Schlacht von Talavera de la Reyna, zu erkennen gegeben worden. Das Hauptquartier des Sir Arthur Wellesley war am 7ten d. M. zu Delectosa. Die oberste Junta hat diesen verdienten General zum Generalissimus von Spanien ernannt. Von Seiten unserer Regierung soll er zum Pair des Reichs, und die Generale Eberbrooke, Hill, Alexander Campbell und Cameron sollen zu Baronen ernannt, und unserer Armee in Spanien soll unverzüglich Verstärkung zugesandt werden. — Der Brigadier General Catlin Crawford wollte am 28. July mit 3

Regimentern Infanterie zur Verstärkung unserer Armee nach Lissabon abgehen. — Die Portugiesen, unter Kommando des Marschalls Beresford, waren den 7ten dieses zu Fuente de Grinalda, jenseits Ciudad Rodrigo. — Durch Dadaioz sind verwundete Engländer nach Lissabon transportirt worden.

Die Garnison von Blesingen bestand, nach den Berichten des Grafen Chatam, am 17. August zusammen aus 5803 Mann, worunter 280 Officiere und 618 Kranke und Verwundete. Vom 30. July bis den 14. August, betrug die Anzahl der Gefangenen und Deferteurs, die auf Walcheren genommen worden, 1772 Mann und 44 Officiere. — Unser Verlust auf Walcheren vom 8. bis 15. August betrug 31 Tödt, worunter 3 Officiere, und 105 Verwundete, worunter 25 Officiere. — Die Artillerie zu Blesingen bestand aus 224 Stücken, worunter 105 messingene. Ueberdem fand man daselbst 2000 Fässer Pulver und andere Kriegsvorräthe. Auf unserer Flottille vor Blesingen sind 7 Mann getödtet und 22 verwundet worden.

Am 20sten ist der Russische Admiral Siniawin am Bord der Kriegssloop Champion, nebst 24 Transportschiffen mit den Matrosen der Russischen Flotte, von Varmouth nach Rußland abgesegelt.

Der Major Magwell hat im July die Französische Niederlassung am Senegal weggenommen. Die dort befindliche Französische Besatzung von 160 Mann wird nach Frankreich geführt, jedoch unter der Bedingung, nicht gegen England zu dienen.

In Plymouth will man Briefe erhalten haben, daß die Stadt St. Dominge sich am 10ten v. M. den vereinigten Britischen und Spanischen Truppen ergeben habe.

Lissabon, vom 11. August.

(Hamb. Zeitg.)

Nach der Schlacht von Talavera de la Reyna mußten die Engländer unter Wellesley und die Spanier unter Cuesta unthätig bleiben, besonders aus Mangel an Proviant, Pferden und Wagen. Inzwischen war der Feind nicht müßig. Die Korps der Marschälle Ney, Soult und Mortier vereinigten sich mit einander, und marschirten nach Plasencia, in der Absicht, eher als die kombinierte Armee bey den Brücken von Almaraz und Arzobispo anzukommen, und ihr so den Rückzug daselbst abzuschneiden. General Wellesley aber, der dies merkte, begab sich schnell auf den

Rückzug, und kam zuerst bey der Brücke an. — Ein Theil der kombinierten Armee ist schon zu Trugillo angekommen und zieht sich nach Merida, wohin Proviant, Pferde und Wagen in Eile aus Nieder-Extremadura und Andalusien gebracht werden. Venegas wird künftig den rechten Flügel von Wellesleys Armee ausmachen, der nun zum Generalissimus der kombinierten Truppen in Spanien ernannt worden ist. General Beresford marschirte von Ciudad Rodrigo ab, um zu der kombinierten Armee zu stoßen.

Madrid, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Englischen Gefangenen sagen aus, Cuesta habe öffentlich erklärt, daß er keine Gefangene machen und selbst alle Blessirte über die Klinge springen lassen wolle; allein General Wellesley sey darüber indignirt gewesen und habe erklärt, daß er nicht an der Seite von Mördern sechten wolle, und wenn Cuesta so verwegen seyn sollte, seine infame Absicht auszuführen, so würde er selbst an der Spitze der Englischen Truppen auf ihn feuern.

Se. Majestät haben Don Gonzalo D. Faril zum General-Kapitain der Königl. Armeen und den Divisions-General Cristobal Merlin zum General-Kapitain der Königl. Garden ernannt. — Unterm 18ten dieses hat der König zwey merkwürdige Dekrete erlassen. Durch das erstere werden die Conseils des Kriegs, der Marine von Indien, und das Conseil der Finanzen, so wie die Junta des Handels und der Münzen aufgehoben; das andere verordnet, daß, da viele Grands und Dignitarien des Königreichs das Vertrauen des Königs gemißbraucht, und ihren Eid gebrochen haben, Se. Majestät künftig keine andere Grands und betitelte Personen anerkennen werden, als diejenigen, die der König durch ein specielles Dekret bezeichnen werde. Wer einen Titel hat kann die Bestätigung desselben nachsuchen; allein so lange, bis diese erfolgt, kann er davon in Urkunden und Kontrakten, bey Strafe der Ungültigkeit, keinen Gebrauch machen.

Paris, vom 2. Septemb.

Hiesige Blätter enthalten das Gerücht, als wenn General, Lord Chatam, und Admiral Strauchan von ihrer Regierung wegen Mißverständnisse, die unter ihnen geherstet, zurückberufen wären, — wovon die Bestätigung zu erwarten.

Bayonne, vom 24. August.

Alle Majors, die sich bei den Depots befin-

den, haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Flandern abzugeben, wo sie die Cohorten der National-Garde kommandiren sollen.

London, vom 22. August.
(Ueber Frankreich.)

Am 20ten erschien eine außerordentliche Hofzeitung mit einer Depesche des General Vicentanis, Grafen von Chatam, an den Lord Castlereagh, folgenden wesentlichen Inhalts:

Hauptquartier Middelburg, vom 16. August.

„Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß, da am 13ten dieses die Batterien von Vlissingen zu Stande gebracht worden, und da die Fregatten und Bombardier-Schiffe ihre Stellung genommen hatten, um halb 2 Uhr Nachmittags das Feuer von 52 schweren Artilleriegeschützen eröffnet ward, welches der Feind lebhaft erwiderte. Eine neue Batterie von 6 vier und zwanzig-Pfündern ward in der Nacht zu Stande gebracht, und die gesammte Artillerie fuhr fort, mit weniger oder gar keiner Unterbrechung die Stadt bis spät am folgenden Tage zu beschießen.“

„Am 14ten, des Morgens, giengen die spanischen Schiffe unter Admiral Sir Richard Strachan unter Segel, und machten, so wie sie passirten, eine fürchterliche Kanonade gegen die Stadt. Als des Nachmittags um 4 Uhr das feindliche Feuer gänzlich aufhörte, und die Stadt eine schreckliche Scene von Verheerung darbot, da sie fast an allen Seiten in Flammen stand, so trug ich dem General-Lieutenant Sir Eyre Coote auf, eine Aufforderung nach der Stadt zu senden. General Monnet erwiderte, daß er die Aufforderung beantworten würde, sobald er einen Kriegsrath gehalten hätte. Es ward ihm dazu eine Stunde bewilligt; da aber weit längere Zeit ohne Antwort verstrich, so wurden die Feindseligkeiten nachdrücklich wieder angefaßt, und Abends um 11 Uhr ward eine der feindlichen Batterien von Englischen Leuten und von leichten Bataillons der Deutschen besetzt, mit dem Bajonnet genommen. Schon Abends vorher war eine feindliche Verschanzung auch mit durch Detaschements von der Deutschen Legion erklärt worden, wodurch nun den Wällen der Stadt auf einen Flintenschuß nahe kam.“

„Um 2 Uhr des Morgens, am 15ten, verlangte der Feind einen 45minütigen Waffenstillstand; dieser ward aber abgeschlagen; man stand nur zwei Stunden zu, und es kam darauf die (schon bekannte) Kapitulation zu Stande.“

„Heute Morgen besetzten Englische Truppen

die Thore von Vlissingen. Morgen marschirt die Garnison aus, und wird sobald als möglich eingeschifft werden.“

„Die Beschleunigung der Einnahme von Vlissingen war um so nöthiger, da dasselbst eine so beträchtliche Macht von den weiteren Operationen abgehalten wurde, und da die feindlichen Ueberschweimmungen sich auf eine allarmirende Art ausdehnten.“

„Da ich geschäft hatte, die Schelde früher hinauf zu segeln, so hatte ich das Detail der Belagerung dem General Coote übertragen. Die Ingenieure wurden von dem Obersten Fyers und Obrist-Lieutenant D'Arcy und der Artillerie von dem Brigadier-General Wood kommandirt. Ehe Vlissingen völlig eingeschlossen wurde, waren von da gegen 1000 Verwundete nach Cadix transportirt worden.“

(Unterz.)

Chatam.“

Am Dienstage starb Matthew Boulton Esq. im 81sten Jahre seines Alters. Er hat sich um unsre Manufakturen u. sehr verdient gemacht.

Mayland, vom 21. August.

(Hamb. Zeitung.)

Wegen der kalten Witterung, die wir im verfloffenen Frühling hatten, ist die diesjährige Seiden-Recolta ziemlich schlecht ausgefallen. Gleichwohl steigt der Preis der rohen Seide nicht, weil wegen des Mangels an Absatz nach England, wohin sonst jährlich große Quantitäten giengen, noch starke Vorräthe von den letzten Jahren vorhanden sind. Unsre Seiden-Fabriken klagen sehr über die abnehmenden Bestellungen vom Auslande.

Aus Mähren, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Zu Smradlatka, einem Bade-Orte in Mähren, starb Oesterreichs Howard, Graf von Berchthold, als Opfer seiner menschenfreundlichen Bemühungen. Dreizehn Jahre durchkreuzte er Europa, 4 Jahre Asien und Afrika, um Menschenglück und Menschenelend kennen zu lernen, und überall das erste zu befördern, und das letztere zu mildern. Er war der Stifter der Humanitäts-Gesellschaft in Mähren, der Rettungs-Anstalten in Prag und Brünn. Man kann sagen, daß keine Stunde seines Lebens ungenützt vorüberlief. Auch im gegenwärtigen Zeitpunkt hatte er auf seinem Gute Wuchsan in Mähren, das schöne Schloß Buchlowitz zu einem Spital für die kranken und verwundeten Oesterreichischen Krieger gewidmet.

und hier riß den Patrioten und Menschenfreund die ansteckende Seuche des Nervenfiebers hinweg.

Kassel, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Den 1ten dieses wird der König den Harz bereisen, die Berg- und Schmelzwerke daselbst in Augenschein nehmen, und den Brocken besichtigen. Der Finanzminister, Herr von Bülow, wird Sr. Majestät begleiten, und der General-Inspektor der Bergwerke, Graf von Heust. — Einige Abtheilungen von den verschiedenen Garde Regimenten sind bereits heute von hier nach Glausthal aufgebrochen. — Gegenwärtig bildet sich hier auch eine große, mit einem Gese-Museum verbundene Ressource, woran es bisher hier noch durchaus fehlte. Schon haben sich dazu das diplomatische Korps, die Minister, Staatsräthe, und viele der vornehmsten Hof- und Staatsbeamten unterzeichnet.

Bregenz, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Im Vorarlbergischen geht es, zur Freude aller Gutsbesitzer, täglich besser. Die Franzosen stehen wieder in Feldkirch, selbst die Montafuner haben ihre Waffen freiwillig zu einer Zeit abgeliefert, wo sie bereits die neuesten Vorfälle im Tyrol wußten. Mehrere Schützen-Hauptleute, die in die Schweiz geflohen waren, haben schriftlich die königliche Gnade angefleht, und um Erlaubniß, nach ihren Wohnungen zurückzukehren, gebeten. Im Bregenzer Walde ist es den Tyroler Emissaires eben so wenig gelungen, die Einwohner zu einem Aufstand zu reizen. Diese drohten vielmehr, sie auszuliefern, wenn sie sich nicht entfernten.

Berlin, den 12. August.

(Hamb. Zeitung.)

Von Zeit zu Zeit erhebt sich wieder das Gerücht, der König und der Hof werde nächstens hier eintreffen; aber immer verschwindet es wieder in Nichts, so wie es auch immer wenigen Glauben findet, da man sich zu oft schon getäuscht sah. In den Pausen von einer Wiederverneuerung jener Sage heißt es denn wieder zur Abwechslung, die Mark bis zur Oder werde für den noch großen Rest der Kontribution an Frankreich abgetreten, und zum königreich Westphalen geschlagen werden; der König von Westphalen werde Berlin zur Residenz wählen u. s. w. In diesem Schwanken, und in dem fortwährenden Wechsel von Furcht und Hoffnung, unter Seufzern und Wünschen für ver-

schiedene Zwecke vergeht die Zeit. — Das Benehmen verschiedener Beamten wird sehr untersucht; so sind gegenwärtig die hiesigen Holzverwalter von ihren Aemtern suspendirt und in Untersuchung. Zwei derselben sind in Verhaft; die königliche Holzadministration hat zudem immer eingebüßt.

Warschau, vom 28. August.

Der Fürst Dominik Radziwiłł, der hier aus Litthauen angekommen ist, wird ein polnisches Kavallerie-Regiment auf seine Kosten errichten. Er ist der reichste Gutsbesitzer in ganz Litthauen, auch in dem Herzogthum Warschau begütert; ein junger Mann von 20 Jahren. Seine Mutter war eine geborne Prinzessin von Thurn und Taxis.

Warschau, vom 31. August.

Zufolge eines hier eingegangenen Berichtes vom 18ten dieses aus Wien, hatte die Gallische Deputation am 3ten dieses, die erste Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon.

Alle Kriegs-Reporte des Fürsten Poniatowski werden stets an den Fürsten von Neuchatel expedirt, und durch ihn ergeben die Befehle des Kaisers Napoleon an die polnische Armee.

Wien, vom 13. August.

(Hamb. Zeitung.)

Staufrfurter Blätter enthalten Folgendes:

„Bis zum 1sten dieses erwartet man die Kouriere, die nach Petersburg geschickt worden sind, auch einen russischen Minister, der das Interesse seines Hofes bei Befestigung eines dauernden Kontinental-Friedens wahr nehmen wird. Der Beitritt der Engländer zu den gegenwärtigen Friedens-Unterhandlungen soll zwar von Oesterreich angerufen, aber nach den Depeschen des von London zurückgekommenen Kouriers, mit so vielen Umständen begleitet worden seyn, daß man alles Weitere in dieser Rücksicht aufgeben mußte.“

Die Wiener wissen es zu schätzen, daß man ihnen ihre gewohnten Erholungen und Zerstreuungen mit so sichtbarer Gefälligkeit sichert; aber die Einquartierungslasten fangen an, für die meisten zu drückend zu werden. Andere Städte würden laut und öffentlich jammern bei ähnlichen Lasten; Wien trägt sie mit stiller Geduld, und beifert sich dabei noch mehr zu thun, als man unter den gegenwärtigen Umständen verlangen könnte. — Viele Menschenfreunde aus dieser Stadt machen es sich zu einem angelegentlichen Geschäfte, für die auf der Insel Lobau schmachtenden Bleistricen und Gefangenen Sammlungen zu veranstalten, Lebensmittel für sie einzukaufen, und sie ihnen zuzuführen.

ren. Tausende von ihnen sind auf diese menschenfreundliche Art eraukelt, und Viele dadurch vom Tode gerettet worden.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .
Ueber die Eingangsformel in den Kaiserl. Französischen Patenten.

(Aus einer Hamb. Zeitschrift.)

Das erste Diplom, worin der Französische Kaiser-Titel vorkommt, ist das organisierte Senatus-Konsult vom 18ten May 1804. Hier heißt es: Napoleon, par la grace de Dieu et par les constitutions de la République, Empereur des Français. Seit dem konstitutionellen Statut über das Königreich Italien, wo noch Roi d'Italie hinzukommt, vom 17ten März 1805, bis zur Konstitution des Königreichs Westphalen, am 7ten Dezember 1807, heißt es kürzer: p. la gr. d. D. et les constitutions. Doch ist dies auch keine Regel; denn in einigen Diplomen, welche in der Zwischenzeit gegeben sind, finden wieder Abänderungen Statt. So hat eine Urkunde vom 18ten März 1805 noch: les consuls de la République; eine vom 16ten Februar 1806: les consuls de l'Empire; und eine vom 31sten März 1806: les constitutions de l'Etat. In dem Dekrete vom 1sten August 1807 über die Bildung des Königreichs Westphalen, sind die Konstitutionen ganz weggelassen, und es heißt in diesem: Empereur des Français, Roi d'Italie et protecteur de la Confédération du Rhin.

Diese Formel scheint seitdem die Regel geworden zu seyn.

Es heißt, daß sämtliche Schweden in Dänischer Kriegsgefangenschaft frei gegeben werden sollen.

Im Hannöverschen ist verboten, Nachzulernen der Holländischen Truppen, Aufenthalt zu verstaten.

Eine Franz. Zeitung rath an, bey Feuersbrünsten Portraits in das Eischwasser zu werfen; dadurch soll das Feuer schnell gedämpft werden.

Im nördlichen China herrscht eine fürchterliche Pest. (Auch der sogenannte „schwarze Tod“, der im 14ten Jahrhundert die halbe Bevölkerung Europas wegrastete, kam aus dem nördlichen China.)

Die Französischen Generale Durosnel und Souler sind gegen die Oesterreichischen Generale Klein und Strohovich ausgewechselt.

In Wien bemerkt man weder große Theuerung, noch Abgang an Lebensmitteln. Nur einige Artikel sind eine Zeitlang geüthien, wie z. B. Butter, wovon das Pfund 1 Thaler 8 bis 12 Groschen kostete. Doch ist auch davon der Preis schon wieder gefallen. Auch herrscht dort allgemeine Ruhe; Jedermann geht seinen Geschäften wie gewöhnlich nach, und kümmert sich nicht um die dort befindlichen Franzosen. Die Theater werden fleißig besucht, und selbst in der Nacht kann Jedermann ungestört gehen.

In der Gegend von Altona ist eine beispiellose Unthat geschehen. Ein Bürger von Altona, Sohn eines Seifensieders, der seinen Reichtum in wenig Jahren verschleuderte, lebte in der zweiten Ehe, mit 4 Töchtern aus der ersten. In seinen bedrängten Umständen berechnete er mit seiner Frau, daß, wenn diese Töchter aus der Welt wären, sie zum Besitze des Vermögens eines noch lebenden nahen Verwandten der verstorbenen Mutter gelangen könnten, dessen Erben sonst die Kinder wären. Sie schmiedeten den Anschlag, diese 4 Töchter Hungers sterben zu lassen. Auf einem kleinen Gute im Mecklenburgischen, das der Vater vom Reste seines Vermögens gekauft hatte, wurden die unglücklichen Opfer in Bodenkammern eingesperrt und ihnen, vielleicht um durch ein langsame, aber desto qualvollere Hinsterven dem Verdachte des Mordes auszuweichen, von Zeit zu Zeit ein paar Kartoffeln mit Wasser gegeben. Diese Marter hatte schon einige Wochen gedauert, als die Polizei Nachricht hiervon erhielt. Die Kinder wurden gerettet und von den Verwandten des un-natürlichen Vaters aufgenommen. Das kannibalische Ehepaar ist eingezogen.

Durch das Maas-Departement werden viele, während des Preussischen Kriegs genommene Kanonen nach Paris geführt. Der große Friedrich, 7000 Pfund schwer, und mit Inschriften und wohlgerathenen Verzierungen versehen, besand sich am 22. August zu Verdun.

In Ungarn, sagen Pariser Blätter, herrschen lebhaft Unruhen, welche den Oesterreichischen Hof sehr in Verlegenheit setzen.

Ebinarinde darf, ohne ihren Ursprung zu bewelsen, in Frankreich eingeführt werden; Baumwolle nur gegen besondere Erlaubniß.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptischen Zeitung. No. 74.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das von einem anonymen Verfasser am 31. August d. J. an diese Censur-Kommittee eingesandte Manuscript, unter dem Titel: „die Schatten, ein fragmentarisch-politischer Traum“ hat das Imprimatur nicht erhalten können. Der anonyme Herr Verfasser wird demnach aufgefordert, jemand zur Zurücknahme desselben zu beauftragen. Dörpat am 11. Septbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch,
d. J. Rektor.

Secrétaire K. Petersen. 1

Von Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptischen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Inventarien-Stücke und Effekten, als: Ochsen, Schaafe, Schweine und Ferkel, Kallunen, Enten und Hühner, Equipagen und Sättel, Watmal, Leinwand und Tischler-Geräthe, so auch ohngefähr 20 Piespfd. Butter auctionis lege bey Sich verkaufen werde. Dörpat, am 6ten Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerlich,
loco Secretarii. 1

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellenz des, die Proviant-Kommission des Rigaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. No. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, Aрендatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Gröhe und Hafer in Tschetwerten, und Heu in Puden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabei die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie

das Tschetwert Mehl, Gröhe und Hafer und das Pud Heu, wenn sie solches in das hiesige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche directe an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dörpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schön ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Cassian, mit chirurgischen Instrumenten verlobren; und werde dankbarlich dem Ueberbringer desselben ein verhältnismäßiges Douceur geben. Dörpat, den 14. Septbr. 1809. Raukmann. 1

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wurzel- und Eiskeller, Kette, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietbleibhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besehen und die nähere Bedingungen beym Herrn Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Crystall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kästen zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen. 1

Im feinem Hause der Madame Wandersellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Bacharik. 1

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Stadtrath Hofischen Hause, ist eine Erkernwohnung von zwei Zimmern zu vermietthen und sogleich zu beste-

Herrn. Miethliebhaver haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monke zu wenden. 1

Bei mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Sonditus Baron Ungern Sternberg, außerhalb der Rigischen Kagatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Loß für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraben unter der Erde, oder gelben Schnietkohl, das Hunderzt 3 Rubel. Kaufliebhaver können oblige Producte in gedachtem Garten täglich besehen. Gärtner Knigge. 1

In dem ehemaligen Batheischen Garten, hinter der Rigischen Kagatka, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst. 1

Auf dem Wege zwischen Rappin und Werro ist am 1ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J. zum Beßen des Herrn General Emirnov über 1702 Rbl. 53. Kop. V. N. ausgestellter, am 1sten August d. J. zahlbarer und bis zum 1sten Decbr. prolongirter Wechsel, außerdem zwey unbeschriebene Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-Assignment von 25 Rbl., 9 Banko-Assignmenten von 5 Rbl. und 2 Assignmenten von 10 Rbl. befindlich waren. Der Finder wird ersucht die verlorenen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem

Herrn Schul-Inspector Roth gegen eine billige Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

A b r e i s s e n d e.

Der Buchdruckerhülfe J. J. Düring ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelfst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gütliche Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dorpat, den 15. Septbr. 1809.

Der Herr Lieutenant Heber ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittelfst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten September. Sr. Excell. der Königl. Baierscher Gesandte, Herr Debrl, v. Wolmershof, nach St. Petersburg. — Ihro Excell. die Frau Generalin Ramsdorf, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Popoff, von St. Petersburg, nach Riga.

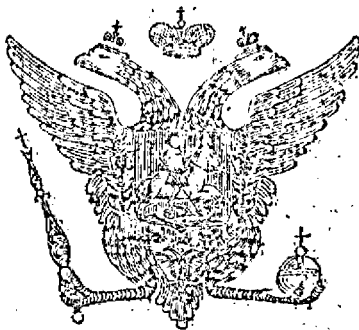
Den 14ten. Der Herr Etatsrath Torse, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Titulärath Weybrauch, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 10. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 523, und die der ausgegangenen — 345.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 10.	Morgen	+ 5. 2	28. 1	N.D.	still.	bewölkt.
	Mittag	12. 9	5	E.D.	mittelm.	
	Abend	10. 4	5		still.	
Sonntag 11.	Morgen	9. 7	28. 3	D.	still.	kl. Regen.
	Mittag	14. 2	0	E.D.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 5	27 98	S.	mittelm.	hell.
Sonntag 12.	Morgen	10. 3	27. 87	S.	stark.	kl. Regen.
	Mittag	15. 0	90	W.	mittelm.	wolk. m. Sonnenbl.
	Abend	10. 4	96	SW.		Gew. in der Ferne u. Reg.
Montag 13.	Morgen	8. 1	27. 94	WSW.	schwach.	Regen.
	Mittag	12. 7	28 6	W.	mittelm.	hell.
	Abend	9. 4	14		schwach.	

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 75.

Sonntag, den 19^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 14. Septbr.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 6. September.

Sr. Kaiserl. Majestät geben für das am 4. Septbr. gewesene praktische Artillerie Exercitium, dem Inspektor der kaiserlichen Artillerie, Generalleutnant Baron Müller-Sakomelski, dem Generalmajor Kasperski, den Obristen Euler, Kapitanow und Kosin, und allen dabei gewesenen Herren Officieren Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den vom untern Range, die bei den 60 Stück Geschütz und bei den Mörsern gewesen, einen Rubel auf den Mann; desgleichen verleihen Höchst- Sie, beim Garde Artillerie-Bataillon dem Sekond- Lieutenant Timann 2, bei der 16ten Artillerie-Brigade dem Lieutenant Molde und dem Sekond- Lieutenant Tagantschinow, und bei der 18ten Artilleriebrigade dem Lieutenant Boulazel, für ihre geschickte Wirkung aus dem Geschütz, Geschenke.

Den 7. September.

Sr. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, Besorowitsch Konstantin Pawlowitsch und allen Herren Generalen, Stab und Oberofficieren, für die heutige Parade Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den vom untern Range einen Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Brantwein auf den Mann.

Sr. Kaiserl. Majestät haben Allerböchst geruht, am 7. September bei der Parole in St. Pe-

tersburg, noch folgenden Allerböchsten Befehl mit Dero Höchsteigenhändiger Unterschrift zu ertheilen:

Zur Belohnung des angestrebten und eifrigen Esensles des Kriegsmilitärs, Grafen Araktschew, sollen ihm die Truppen, auch in den Orten des Allerböchsten Aufenthalts Sr. Kaiserl. Majestät, die ihm zukommenden Honneurs geben.

Miga, vom 14. Septbr.

Am 11ten dieses landeten auf unserer Abende die den 20. August von Dartmouth abgesegelten Matrosen der Russischen Flotte.

Dresden, vom 10. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute wird für ganz sicher die baldige Bekanntmachung der bereits von beyden Kaisern ratificirten Friedens-Artikel aus Prag; und Wien als sehr nahe angefündigt. Nach einem nicht zu verbürgenden Gerüchte steht unserm Lande eine große Veränderung vor. Auch dem Preussischen Staate, will man behaupten, soll noch eine Provinz genommen werden und dem neuen Königreich Westphalen zufallen.

Prag, vom 5. Septbr.

(Prager Zeitung.)

Die kriegerischen Gerüchte, die hier seit Anfang dieses Monats herrschten, haben seit gestern wieder in etwas nachgelassen. Indes dauert

die Bewegung in unserm Königreiche, in allem was zum Militair gehört, allenthalben fort. Der Erzherzog Ferdinand befindet sich noch alhier, und leitet alle Anstalten, sowohl hier als in dem benachbarten Mähren. Die hiesigen drei Bürgercorps und das privilegierte Scharfschützencorps, die Bürgergarde und die Division des Handlungsstandes nebst der Kavallerie machen täglich militairische Evolutionen.

Was die Oesterreichische Armee in dem gegenwärtigen Augenblick für eine Stellung hat, kann Niemand mit Gewißheit angeben, da alles mit der größten Geheimhaltung betrieben wird. Hier in Böhmen stehen gegen Sachsen und Bayern einige 80,000 Mann, ohne die Reserven und Bäckercorps.

In Ungarn und Kroatien steht alles unter den Waffen, und werden die Rüstungen lebhaft fortgesetzt.

Noch enthält die heutige Zeitung Folgendes: „Sowohl der K. K. General Baron v. Buol, Korpscommandant in Tyrol, als auch der K. K. Intendant daselbst, Freiherr v. Hornmayer, hatten unterm 28. Jultz an die Tyroler Proklamationen erlassen, worin sie ihnen von dem abgeschlossenen Waffenstillstand Kunde geben, und sie auffordern, sich dem, dem Herzen Sr. K. K. Majestät so schmerzhaften Drange der Nothwendigkeit zu unterwerfen. Allein man weiß, daß die Tyroler dennoch jenen Waffenstillstand nicht sogleich anerkannten, und daß von ihnen die vorgerückten Französisch-Bayerischen Truppen zurückgeworfen wurden.“

Wien, vom 30. August.

(Hamb. Zeit.)

Plötzlich ertheilte der Kaiser Napoleon an die Französischen Truppen, die bisher ruhig hier und in der Nachbarschaft kantonirten, den Befehl, aufzubrechen und in die Waffenstillstandslinie einzutreten. Dieser unerwartete Befehl macht hier großes Aufsehen.

In Ungarn haben die Oesterreicher die Rüstungen lebhaft fortgesetzt. Zwei ihrer Armeecorps haben sich auf einem großen Umwege aus Böhmen nach Ungarn begeben.

Dem General Rosenberg ist nach gehaltener Untersuchung über sein Betragen in der Bataille von Wagram keine militairische Strafe zuerkannt worden. Bloß einiger Nachlässigkeiten wegen hat er seine Entlassung erhalten.

Am Namenstage der Kaiserin von Oesterreich

ward der Marschall Puroc von Schönbrunn nach Komorn gesandt, um gedachte Monarchin im Namen des Kaisers Napoleon zu complimentiren.

General Bubna, der dem Kaiser Napoleon ein Glückwünschungsschreiben zu dessen Geburtstage vom Kaiser Franz überbrachte, hat vom Ersten eine prächtige Dose zum Geschenk erhalten, deren Werth man auf 20,000 Franken schätzt.

Auf Befehl des Kaisers mußte die Stadt Wien vorgestern und gestern 2 Mill. Gulden in klingender Münze als einen Theil der Kontribution abzahlen.

Bei der Oesterreichischen Armee sind folgende Veränderungen vorgenommen worden: General Radetzki ist anstatt des General Wimpfen Generalquartiermeister geworden. Bei dem Kaiser, als Generalissimus, besteht ein Kriegsrath, der aus folgenden Personen zusammengesetzt ist: Erzherzog Johann als Vicegeneralissimus, General Bellegarde ihm ad latus. Die Generale Johann Lichtenstein und Duca. Die bisherigen neun Armeecorps sind folgendermaßen auf fünf regulirt. Das Erste, ehemals Bellegarde, commandirt jetzt Fresnel, das Zweite, ehemals Collovald, jetzt Hohenzollern, das Dritte, ehemals Hohenzollern, jetzt Kienau, das Vierte, ehemals Roienberg, ist aufgelöst, das Fünfte, ehemals Erzherzog Ludwig, jetzt Reuß, das Sechste, wie ehemals, Hiller, das Siebente unter Erzherzog Ferdinand ist, wie das Achte und Neunte unter Erzherzog Johann aufgelöst. General Roienberg ist Gouverneur in Olmütz, und Frohn, statt Fröhlich, Commandant daselbst. Der Erzherzog Ferdinand und unter ihm General Kienmayer commandiren die neue böhmische Armee, welche aus den Corps der Generale Radibowiewics und Amende, aus den Neukonscribten und aus der Landwehr besteht.

Graf Wrba soll in Unterhandlungen vom Oesterreichischen Hofe nach Petersburg, geschickt worden seyn.

Um den Kaiser Franz befinden sich der Erzherzog Johann als Vicegeneralissimus, der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, die Grafen von Bellegarde, Duca u. a.

Paris, vom 5. September.

(Hamb. Zeit.)

Die Engländer haben ihren Angriff auf Antwerpen aufgegeben, und sind mit 250 Segeln in die Maas eingelaufen; indeß ist es nicht wahrscheinlich, daß sie auf diesem Punkte eine Landung wagen werden.

München, vom 3. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die rasenden Tyroler Insurgenten begeben an den Kriegsgefangenen Grausamkeiten, vor denen die Menschlichkeit zurückbebt, und deren Hetero-
zyklon ein Brandmal für unsere Zeiten wäre. Die Stunde ihrer Strafe wird aber bald schlagen. Der famöse Sandwirth Hofer nennt sich General-Gouverneur von Tyrol u. Herzog eines benachbarten Landes; auch trägt er Orden. Zu Innsbruck erscheint er beständig mit einem Doppelmüßer, und mit zwei Pistolen im Gürtel. Sein langer Bart reicht bis auf die Brust herab.

Wien, vom 30. August.
(Hamb. Zeitg.)

Die Franzosen sind seit dem eingetretenen Waffenstillstand sehr thätig gewesen. Ungeheure Verschanzungen decken alle Donaubrüden und machen Wien jeder feindlichen Armee unzugänglich. Am meisten bewundert man die dreifachen Schanzen, durch welche die Tabardonaubrüde gedeckt ist. Ein Korps von 20,000 Mann kampirt in demselben.

Seit einigen Wochen sind aus Paris viele Officiere von der Artillerie und vom Geniewesen angekommen.

Es sind hier wieder fünf neue Regimenter Französischer Truppen angekommen.

In Ungarn haben die Oesterreicher die Rü-
stungen bisher lebhaft fortgesetzt.

Durch einen kaiserl. Tagesbefehl ist die Französische Armee in fünf Reconditements, von Wien, Brünn, Preßburg, Grätz und Triest, abgetheilt worden.

Die Friedensunterhandlungen gehen in Ungarisch-Altenburg, wie man aus den häufig ankommenden und abgehenden Kouriers abnehmen zu können glaubt, mit großer Thätigkeit fort. Sonntags, am 20. August, gab der Herzog von Cadore (Graf Champagny) daselbst einen prächtigen Ball, welchem der Adel der ganzen Nachbarschaft beiwohnte.

Die Sängers- und Schauspieler-Gesellschaft, die vor Sr. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn spielte, hat, wie man versichert, 40,000 Franken Geschenk erhalten; Mad. Campi 200 Napoleonsd'or, Mad. Weißenthurn 150, Hr. Lange 100 Napoleonsd'or in Gold, und die übrigen verhältnismäßig.

Der Aufbruch der Franz. Truppen nach der Waffenstillstandslinie macht hier große Sensation,

und seit einigen Tagen sieht es überhaupt wieder etwas kriegerisch aus.

Kindau, vom 1. September.

Die Tyroler Insurgenten prägen nun wirklich Geld. Ihr Chef, der berühmte Sandwirth Hofer von Passaner, legt sich in seinen Unterschriften, man weiß nicht, ob aus Spaß oder aus Ernst einen herzoglichen Titel bei.

Dresden, vom 31. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist jetzt eine Armee von 9 bis 10,000 Mann hier versammelt und es wird noch mehr Militair erwartet. Auch wird hier eine National-Bürgergarde errichtet, welche aus zehn Kompanien, jede zu 100 Mann, bestehen, und im Nothfall zur Vertheidigung der Stadt mit gebraucht werden soll. Gesehn erhielten von Sr. Königl. Majestät mehrere Personen wegen ihres Wohlverhaltens und gethauer affuraten Wachdienste während der Abwesenheit unsers Monarchen die goldene Verdienst-Medaille, welche sie an einem weißen Bande tragen.

Antwerpen, vom 5. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

N o r d - A r m e e .

Offizielle Nachricht.

Gestern, den 4ten September, Nachmittags um 2 Uhr, haben die Engländer das Fort Bagherdumt. M 4 Uhr Nachmittags hat sich der Capitain Robin, der die Französische Flottille kommandirt, desselben bemächtigt; um 6 Uhr hat ein Detachement Holländischer Karabiniers vom ersten Regiment das Fort besetzt.

Paris, vom 4. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsre Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Wien:

„Viehnabe täglich kommen Abtheilungen von der Armee oder starke Detachements zu Schönbrunn an, um vor dem Kaiser die Revue zu passiren. Alle Korps werden wieder erneuert, und man verliert keinen Augenblick, um während des Waffenstillstandes die Mannschaft und die Ausrüstung vollständig zu machen. Weit entfernt, daraus zu schließen, daß die Feindseligkeit nach dem Ablauf des Waffenstillstandes wieder anfangen dürften, hält man dieses hier vielmehr für Maßregeln zu einem desto festern Frieden. Auch der Kredit, worin sich die Wiener Bank-Papiere erhalten, bekräftigt uns zu dieser Meinung. Der Graf von Champagny hat schon mehreremale zu Alten-

burg mit dem Grafen Metternich mündliche Unterhandlungen gepflogen; täglich schickt er Kouriers nach Schönbrunn an den Kaiser ab. Man glaubt, das Resultat dieser Unterhandlungen werde sehr bald bekannt werden.

Seit der Bewilligung der größern Theater-Freiheit giebt man in Wien Vorstellungen, worin Mönche, Nonnen und dergleichen vorkommen.

Unsere Blätter enthalten noch Folgendes aus London:

„Am 23. Juli schlug General Wellesley dem Spanischen General Cuesta vor, sich an diesem Tage mit ihm zu vereinigen, um den Feind anzugreifen; allein da es ein Sonntag war, so konnte Cuesta nicht dahin überredet werden. Der Feind gewann dabei einen Tagesmarsch. — General Blake hat 60 Offiziers, die in der Schlacht von Valente geküßt waren, kassirt und Unteroffiziers an ihre Stelle ernannt.“

Neapel, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Vor 3 Tagen fieng der Vesuv an, gewaltig zu rauchen, und felt vorgestern stiegen Flammen aus seinem Krater, die höher sind als der Berg selbst. Dieses Schauspiel ist vorzüglich des Nachts unbeschreiblich groß. Da der Vulkan auch schon glühende Steine auswirft, so wird in den nächsten Tagen wohl auch ein Lavaström hervorbrechen. Seit dem verfloßenen Winter ist der Vesuv niemals ganz ruhig gewesen, und in den nächst verfloßenen sechs Jahren tobte er von Zeit zu Zeit heftig. Ehemals war es nicht so, indem man von einer Eruption zur andern gewöhnlich 16 bis 20 Jahre zählte.

Neapel, vom 16. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Am den 14 Kompagnien der Ehren-Garde, welche sich in den 14 Provinzen des Reichs befinden, ein Zeichen seiner Zufriedenheit zu geben, hat der König sie in ein Regiment Ehren-Garde zusammengeschmolzen. Die Engländer haben uns gestern den Geburtstag Napoleons feiern helfen. In dem Augenblicke, als der König zu Pferde stieg, um 15 bis 20,000 Mann Truppen zu mustern, griffen sie unsre vor dem Hafen festgelegte Flottille an. Nachdem die notwendigen Anstalten getroffen, wurde die Revue am Ufer, mitten unter dem Donner von 2 bis 300 feindlichen Kanonen abgehalten, unter dem Zukrömen des Volks. Auch litt niemand Schaden, denn der Feind wagte nicht, sich unsern Forts zu nahen.

Bayonne, vom 24. August.

(Hamb. Zeitung.)

Heute sind drey Staffetten mit Nachrichten aus Spanien angekommen. Auch sind die Generals Balence und Gelfon hier angelangt. Letzterer geht nach Wien.

Alle Majors, die sich bey den Depots befinden, haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Flandern anzugehn, wo sie die Cohorten der National-Garde commandiren sollen.

Madrid, vom 24. August.

Den Priestern der aufgehobenen Orden ist nun auch das Predigen verboten; auch dürfen sie keine Korporationen formiren.

Warschau, vom 4. Septbr.

Die Polnischen und Russischen Truppen in Gallizien bleiben bis zum Friedensschluß in ihren gegenwärtigen Stellungen.

Wien, vom 30. August.

Kaiser Napoleon macht in den Umgebungen von Wien oft Exkursionen zu Pferde und wird gewöhnlich von dem Vicekönige von Italien, von dem Prinzen von Neuchâtel, dem General Walthier, Kommandanten der Garde, und andern Generals begleitet. Es heißt, daß sich der Kaiser auf einige Tage nach Brünn und Bnaim begeben werde, um daselbst über die beiden Korps der Herzöge von Rivoli und von Auersperg Revue zu halten.

Herr Denon, Direktor des Museums zu Paris, befindet sich noch fortdauernd zu Wien. Es heißt, daß die seltenen Bücher und Manuskripte, die sich noch hier befinden, so wie die Gemälde und andre Kunstgegenstände, von hier nach Paris geschickt werden sollen. Die schätzbarsten hier befindlichen Sammlungen sind aber schon vor Ankunft der Franzosen nach Ungarn gebracht.

Von der Niederelbe, vom 12. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

In glaubwürdigen Briefen aus Wien verwundert man sich dort darüber, daß in einigen Gegenden Deutschlands, und allem Ansehen nach, wohl nicht in der friedliebendsten Absicht, die Meinung verbreitet wird, als ob die in Deutschland anwesende Französische Armee außerordentlich geschwächt und bis auf 70,000 Mann zusammengeschmolzen sey. Eben diese Briefe versichern dagegen, daß die verschiedenen Korps der Armee, zusammen gerechnet, dato mehr als 300,000 Mann stark sey, und daß sie noch täglich Verstärkungen, sowohl an Mannschaft als an Artillerie, erhält.

Es wird hinzugefügt, daß die 80,000 Mann, die sich an der Schelde zusammengezogen, dort aber mit den Engländern wohl nicht lange mehr zu thun haben werden, sich schleunig überall hinwenden können, wo man ihrer Hülfe bedürfen möchte. Da indessen die angefangenen Friedens-Unterhandlungen lebhaft fortdauern, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß man nicht in dem Fall seyn wird, so furchtbare Streikkräfte in Bewegung zu sehen.

Dresden, vom 10. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern starb zu Garmig an einem Nerven-schlage unser Kabinetts-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von Bese.

Am 4ten haben die Truppen ein Lager bezogen, welches bald einem reizenden Dorfe gleichen dürfte. — Heute ist der General Et. Cyr nach Meissen abgereiset, um die neu ausgehobenen Rekruten in Augenschein zu nehmen.

Wien, vom 29. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der größte Theil der französischen Truppen, die bisher hier und in der Nachbarschaft kantonirten, hat Befehl erhalten, nach der Waffensillands-Linie aufzubrechen und dort zu kampiren.

Als eine Ursache, warum der Erzherzog Karl den Abschied genommen, wird angegeben, er habe in die Verlängerung des Waffensillands nicht einwilligen wollen.

Wien, vom 30. August.

Der Ausbruch der Französischen Truppen nach der Waffensillands-Linie macht hier noch immer Sensation, und seit einigen Tagen sieht es überhaupt wieder etwas kriegerisch aus.

Ein anderes Schreiben aus Wien, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen herrschen hier wieder kriegerische Gerüchte, zu denen man aber bis jetzt keinen andern Grund anzugeben weiß, als einige Bewegungen unter den hier und in der Gegend kantonirten gewesenen Französischen Truppen, wovon ein Theil nunmehr in Böhren und Ungarn kampiren soll. Die großen Militairhospitäler alhier fangen an, sich auszulernen. Die Wiederbergegestellten treten in ihre Regimenter ein, und die zum Dienstuntauglichen kehren nach Frankreich zurück. Dagegen ist in den letzten Tagen viele Ergänzungs-Mannschaft an ganzen Bataillons und einzelnen Detachements direct aus Frankreich hier angelangt, welche der Kaiser fleißig mustert. Am

Namensdag Ihrer Majestät der Kaiserin Louise, ward der Marschall, Herzog von Friaul, nach Romm geschickt, um die Fürstin im Namen des Kaisers zu complimentiren. In Ungarisch-Altenburg werden die Unterhandlungen noch immer mit vieler Thätigkeit betrieben, und der Courierwechsel zwischen diesem Ort und Schönbrunn war in den letzten Tagen besonders häufig. Am 20ten August gab der Französische Bevollmächtigte, Graf Chamvagny, einen glänzenden Ball daselbst, dem viele vom Adel aus der Nachbarschaft und auch das ganze Personal der Oesterreichischen Friedensbotchaft bewohnten. Zwischen der letztern und den Französischen Bevollmächtigten will man ein sehr zutrauliches Benehmen bemerkt haben. — Auf ausdrücklichen Befehl Napoleons, haben gestern und vorgestern 2 Millionen Gulden in klingender Münze von unsrer Kontribution abgetragen werden müssen. — Wir leiden Mangel an Holz. — Admiral Collingwood hat bey Triest eine Flottille zurückgelassen, welche die Küstenfahrt sehr erschwert, so daß die Waaren-Transporte nach Ancona zu Lande gehen müssen.

Wien, vom 2. Septbr.

In Betreff des Krieges oder Friedens schweben wir fortdauernd zwischen Furcht und Hoffnung. — Vom Schotter- bis zum Burghore ist jetzt ein Theil des Glacis von den Franzosen in Planken eingeschlossen worden; man bemerkt auch daselbst Stangförde. Auf der Schotten- und Mölker-Bastei wird unaufhörlich an Patronen und an Füllung von Haubiz-Granaten gearbeitet.

Salzburg, vom 29. August.

Hier liegen gegenwärtig viele Expeditionsgüter, die nicht weiter können, weil in Kränthen und Krain unter den Einwohnern Gährung herrscht.

Antwerpen, vom 5. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgender Tagesbefehl bekannt gemacht:

„Gestern, den 4ten September, Nachmittags um 2 Uhr haben die Engländer das Fort Bay geräumt. Um 4 Uhr hat sich der Kapitain Robin, der die Französische Flottille kommandirt, desselben bemächtigt; um 6 Uhr hat ein Detachement Holländischer Karabiniers vom 1ten Regiment das Fort besetzt.“

Die Freude über ihren Abzug ist hier ungemein groß, denn nur durch eine Art Wunder sind wir von der Beschränkung gerettet worden. Wäre ein Theil der ungeheuren Englischen Expedition gleich

nach Ankunft derselben an der Mündung der Schelde diesen Fluß heraufgeführt, so war, bey der Entblößung von aller Vertheidigung, worin wir uns die ersten 8 Tage befanden, kaum daran zu zweifeln, daß die Flotte und die Stadt ihnen in die Hände gefallen wären.

Die Bemühungen der Engländer, die Forts Dorlen und Friedrich Heinrich zu zerstören und zwischen Offendrecht und Bergen op Zoom zu landen, sind zu ihrer Schande ausgefallen. Der Widerstand den diese in der Eile ausgerüsteten kleinen Forts den wiederholten Angriffen des Feindes entgegengeßetzt haben, macht den braven Garnisonen derselben viele Ehre. Auf Süd-Beveland haben auf jedem Mäierhofe 120 bis 130 Mann gelegen.

Einige behaupten, daß die Engländer nach den holländischen Küsten, und besonders nach dem Diesbos, andere, daß sie abgesegelt sind, um Verstärkungen zu holen. So viel ist gewiß, daß bei der Englischen Armee viele Kranke waren, und daß auch viele Pferde umkamen. Auf Zeeland ist jetzt die todlichste Zeit des Jahres. Es herrschen daselbst, so wie gewöhnlich auch im Frühling, die sogenannten Polder=Fieber, die gemeinlich nur durch Veränderung des Auenthalts geheilt werden.

N. S. Eben versichert man, daß die Engländer in die Maas eingelaufen seyn, nachdem sie alle Angriffe auf Antwerpen und den Besitz von Süd-Beveland aufgegeben haben.

Paris, vom 2. Septbr.

Im heutigen Moniteur findet man 7 Urtheile gegen Konfiskations=Verbrechen. Ein paar Väter sind darunter begriffen, die ihre Söhne verheimlicht hatten.

Paris, vom 4. Septbr.

Hiesige Blätter enthalten folgendes aus Wien: „Der Herzog von Danzig hat einen meisterhaften Rückzug aus Tyrol gemacht. Er hat kaum 2 bis 300 Mann verloren, und das in einem schrecklichen Gebirgslande das über alle Maasse übelgefinnt ist.

Paris, vom 5. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Viele von den in Frankreich befindlichen Englischen Gefangenen hatten die Erlaubniß bekommen, sich zu Paris aufhalten zu können. Seit der Ankunft der Engländer auf Zeeland, erlaubten sich mehrere dieser Herren auf den hiesigen Kaffeehäusern unanständige Reden. Ein gewisser Lord Goffe ward darauf arreirt; alle übrigen, mit Aus-

nahme einiger befahrten und ruhigen Personen haben den Befehl erhalten, nach Verdun zurückzufahren.

Gegen 200 Schiffe von der Englischen Expedition waren schon aus den Zeeländischen Gewässern nach England zurückgesegelt.

Kassel, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Durch die Bemühungen des Herrn Staatsraths von Dohm, bevollmächtigten Weipbälischen Ministers am Dresdner Hofe, ist zwischen Westphalen und Sachsen, ein für beyde Theile sehr vortheilhafter Handels- Traktat abgeschlossen worden, der auch in staatswirtschaftlicher Hinsicht beyden resp. Regierungen zur höchsten Ehre gereicht. Die liberalsten Grundsätze sind als Basis desselben aufgestellt. Dem Vernehmman nach werden alle Stapel- Gerechtigkeiten von Magdeburg, Dresden und Pirna aufgehoben, und viele andere bisher für beyde Königreiche so sehr nachtheilige Handels- Beschränkungen gegenseitig wegfallen. Die Commercial- Unterhandlungen mit der Preussischen Regierung, sind bis jetzt noch zu keinem Resultat gediehen.

Der zu Halberstadt in dem Gefecht mit dem Herzog von Dels, in Kriegsgefangenschaft gerathene Oberst des 5ten Weipbälischen Linien- Regiments, Graf von Kellingeroode, Großmarschall des Königl.ch. Palastes, befindet sich gegenwärtig in England, wohin er mit dem Herzog übergeschifft worden ist.

Kassel, vom 7. Septbr.

Durch ein Königl. Dekret waren alle unbestimmte Dienste schon längst völlig und ohne Ersatz abgeschafft, und dadurch eine große Last von dem Landmann gewälzt worden. Jetzt ist nun auch die Kostaufung aller bestimmten Dienste und Frohnen verordnet, so daß es jedem frei steht, gegen ein billiges Aequivalent an Geld seine Güter von diesem Druck den Ueberbleibseln des Feudalismus, zu befreien.

Hamburg, vom 21. August.

Ein junger Hamburger, Namens Pini, Sohn eines hiesigen angesehenen Kaufmanns, Italienischer Abkunft, hat auf den klassischen Boden Roms auf eine sehr unglückliche Art den Tod gefunden. Er war durch Bildung dahin gekommen, nicht wie gewöhnliche Kaufleute zu reisen, die sich oft nur wie Waarenballen durchs Land ziehen lassen, und außer dem Handelsstallul nichts achten, was den Wissenschaften verwandt ist. Während seines

Aufenthalts in Rom durchstreifte er jene klassischen Gegenden, die durch d'e Namen der Götter, Heroen und großen Männer des Alterthums bereichert sind. Er kam mit einem jungen Schweizer, Schuttbef, nach Tivoli, Höragen's Tibur. — Nachdem die Wanderer in diesem schönen Winkel der Erde verweilt, und dessen Reize genossen hatten, setzten sie ihren Stab weiter über einen der Felsen Hügel, welcher Tivoli von Palestrina und Subiaco trennt. Jugendlicher Leichtsinns gab ihnen den unglücklichen Gedanken ein, den gewöhnlichen Pfad zu verlassen, um den Felsen an der steilen Seite hinab zu klettern. Ihr Führer warnte sie, und da er sich weigerte, diesen Weg einzuschlagen, gingen sie allein. Pini befand sich eine Strecke oberwärts an dem Felsen, und rief seinem Gefährten unter sich zu, sein Stab sey ihm zur Last; er schleuderte ihn von sich, und in demselben Moment fliegt der unglückliche mit einem Schrei an seinem Freunde vorbei, von Fels zu Fels hinabstürzend in die Tiefe, wo dieser ihn bald darauf kaum noch athmend fand. Der zerschmetterte Körper ward in Subiaco, einem Flecken, bekannt durch die von dem heiligen Pius mit ungeheuren Kostenanswande erbaute Kirche beerdigt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben aus Jena vom 23. August sagt: die beyden Bataillons Linien-Infanterie von Gotha und das Füßler-Bataillon von Weimar, haben in Tyrol am 4. August an Todten, Verletzten und Vermissten 40 Officiers, 1 Jäger, 1 Regiments-Chirurgus, 1 Bataillons-Chirurgus, und 946 Mann Soldaten, zusammen 989 Mann verloren.

Einige öffentliche Blätter wollen aus dem Kapitulations-Punkt Middelburgs, daß die Einwohner sich allen Einrichtungen, welche das Britische Gouvernement treffen möchte, unterwerfen sollen. Schließen: man gehe damit um, die Insel Walcheren zu besaufen, was jedoch den neuesten Ereignissen zu widersprechen scheint.

In Kopenhagen ist bereits ein Schwedisches Schiff mit 3000 Tonnen Spanischem Salz angekommen, die in dieser Woche verauktionirt werden sollen.

Die Spanier sollen den gemeinschaftlichen Angriff auf die Franzosen am 23. July, den Engländern verweigert haben, weil dieser Tag ein

Sonntag war. Darnach zu schließen, müssen sie leicht abergläubiger seyn, als ihre Väter. Gerade vor 505 Jahren, 1304 nämlich, wurde ein 1400 Mann starker Haufe Spanischer Abentheurer, der sich der Stadt Gallipoli vor den Dardanellen bemächtigt hatte, von den Griechen mit einem Angriff bedroht. Er aber bereitete sich am Sonnabend den 20. July, durch Gebet und Nube zu einer Schlacht vor, rißte am folgenden heiligen Tage dem zwölffach überlegenen Feinde entgegen, und trug einen vollständigen Sieg davon.

Notizen über Bliessingen.

Bliessingen ward am 11ten November 1807 durch den an diesem Tage zwischen dem Staatsminister Compté de Champany und den Holländischen Bevollmächtigten Sig, Goldberg und van Leyden, zu Fontainebleau unterzeichneten Traktat mit einem Umkreis von 1800 Metern von Holland an Frankreich abgetreten, welches erstere dagegen Jever und Ostfriesland erhielt.

Bliessingen (Bliessingue) liegt auf einer Ecke der Insel Walcheren, an der See, oder vielmehr an der Wester-Schelde oder Hout, dem vormaligen Holländischen oder Staaten-Flandern gegenüber, und ist südöstlich eine Französische Meile von Middelburg, nordwestlich 3 Meilen von Elburg oder Gelse, und nordöstlich 10 Meilen von Gent entfernt.

An der Seeseite ist die Stadt mit starken Batterien, und an der Landseite mit hohen Bollwerken umgeben. Sie hat 5 Thore, nämlich das Middelburger und Rammekens Thor, und 3 Wasserthore. Der Hafen von Bliessingen ward 1668 auf Kosten der Generalstaaten angelegt. Er geht mitten durch die Stadt, ist 1700 Abendländische Rutben lang und 200 Rutben breit. Eine Flotte von 80 grossen Kriegsschiffen kann darin vor Anker liegen. Dieser Hafen heißt die Docke. In der Mitte des Hafens ist eine trockene Docke. Beim hohen Wasser werden die Schiffe hereingebracht, und dann durchs Ablassen aufs Trockne gesetzt. Der Hafen von Bliessingen hat eine sehr vortheilhafte Lage zum unbemerkten Aussegeln von Kriegsschiffen. — Schwerlich hat irgend eine Stadt von Europa so viele Seebullen geliefert als Bliessingen. — Durch einen Canal steht dasselbe mit der Hauptstadt Walcherens, mit Middelburg in Ver-

bindung, welches 1798, 17,687 Einwohner zählt. u. f. w.

Die Congressischen Brandraketen.

Diese Erfindung des Englischen Kapitalind Congress ist ein Geheimniß, wovon man bis jetzt nur so viel weiß: 1) daß diese Raketen mittelst kleiner Häkchen sich an die Stelle, die sie erreichen, festklammern, und so fortdauernd wirken; 2) daß sie nicht mit einem Male, sondern in mehreren Ansätzen in Brand gerathen und in Brand stecken; 3) daß ihre Entzündung und Explosion durch die hermetisch eingeschlossene Luft bewirkt, und vom Extract oder der Quintessenz Schwefeläther und anderer Brennstoffe alimentirt wird. Sie enthalten eine ähnde, zähe, fest anklebende Materie, die wie das Nessel-Gewand den ergriffenen Gegenstand nicht eher verläßt, bis es denselben und zugleich sich selbst aufgezehrt hat.

Gewalthat eines Amerikanischen Infanterie-Hauptmanns im Britischen Nord-Amerika.

Die zu Montreal in Kanada herauskommende Courant enthält am 22ten Mat folgende Nachricht von einem unangenehmen Ereigniß, das sich am 1sten dieses Monats zu Elisabeth-Town in Ober-Kanada zugetragen hat. Ein Amerikanisches Schiff, von Odensburg im Staate von New-York, nach Newgo bestimmt, ankerte in einer Bay an dem Britischen Ufer des Korenpo-Strom, den Kapitain William Bennett vom 6ten Infanterie-Regiment der Vereinigten Staaten, und einige seiner Leute an Bord habend. Wie es dort lag, und der Kapitain erfuhr, es befände sich ein Deserteur, Namens Underhill, in einem Kolonisten-Dorf und sey dort Schulmeister, so sandte er einen Sergeanten mit 2 Mann ab, um diesen ergreifen zu lassen; diese führten es auch wirklich aus, banden dem Schulmeister die Hände auf den Rücken, und trieben ihm mit dem Bajonnet auf der Brust eine Strecke fort. Als der Gefangene aber zu entweichen versuchte, feuerten sie, und tödteten ihn. Darauf entflohen die Soldaten in ihr Boot, und errichteten das Amerikanische Ufer. Eine Juro, die über den Körper des Underhill zu Gerichte saß, that den Ausspruch, der Schulmeister sey offenbar gemordet.

Dieser Vorfall machte in Kanada ein großes Aufsehen; jenes Blatt nennt ihm höchst trau-

rig und erschütternd, und meint, er gebe größere Veranlassung zur Erhebung einer Klage, als der Tod des unglücklichen Pierre, oder der Angriff der Englischen Fregatte Leopard auf das Amerikanische Schiff Chesapeake. „Doch hoffen wir,“ fügt es hinzu, daß er so wenig eine ungerechte Animosität erregen wird, als einer von den erwähnten Vorfällen. Freilich, wenn unsere Schulhäuser mit Gewalt eingebrachen werden, und man die dort bestellten Lehrer beraubt, fortschleppt und mordet, wenn dies von den Offizieren und Soldaten der regulären Kriegsmacht der Vereinigten Staaten geschieht, so ist dies in der That keine geringe Ursache zur Klage. Die Einwohner von Elisabeth-Town haben also dadurch Ehre erworben, daß sie den Kapitain Holmes und dessen Schiff, nach genommener Ueberlegung, standhaft mit Arsen besetzten, bis sie weitere Auskunft über die höchst leichtsinnige und schreckenvolle Verletzung unserer Gerichtsbarkeit erhalten hatten.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das von einem anonymen Verfasser am 31. August d. J. an diese Censur-Kommittee eingesandte Manuscript, unter dem Titel: „die Schatten, ein fragmentarisch-politischer Traum“ hat das Inprimatur nicht erhalten können. Der anonyme Herr Verfasser wird demnach aufgefordert, jemand zur Zurücknahme desselben zu beauftragen. Dorpat am 11. Septbr. 1809.

Ehr. Fr. Deutsch,
d. B. Rektor.

Secretair K. Petersen. 2

Von Einem Kaiserl. Landgerichte Dörpt, fchen Kreises wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Inventarien-Stücke und Effekten, als: Oesen, Schaafe, Schweine und Ferkel, Kallunen, Enten und Hühner, Equipagen und Sättel, Watmal, Leinwand und Tischler-Geräthe, so auch ohngefähr 20 Kispfd. Butter aucto- nis lege bey Sich verkaufen werde. Dorpat, am 6ten Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco. Secretarii. 2

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 75.

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellenz des, die Proviant Commission des Algaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. No. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Kron-Propiantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Wehl, Gröhe und Hafer in Tschetwerten, und Heu in Buden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabei die genauesten Preise anzugeigen, zu welchen sie das Tschetwert Wehl, Gröhe und Hafer und das Bud Heu, wenn sie solches in das hiesige Kron-Propiantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche directe an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzugeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major E. v. Gessinsky.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die Kaufmannswittve Charlotta Nowitz, geb. Kroll, am 3ten d. M. alhier ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 11. December d. J., bei Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig ver-

steirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Meerman.

E. F. F. Benz, Obersekr. 2

B ü c h e r a n z e i g e.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beigesetzte Preise, zu haben.

Bélisaire, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

Catéchisme ou Abrégé de la Foi, dressé par l'ordre de Monseigneur Christophe de Beaumont. St. Petersburg, 1808. br. 1 Rbl.

De l'origine et de fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 3 Rbl. 50 Cop.

Dmitri et Nadieja, ou le chateau d'Oural. Nouvelle Russe, par G. Delaveau. Partie I. et II. Moscou, 1808. br. 2 Rbl.

Eméric, ou les Hongrois, Opera-héroïque en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sérange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 3 Rbl.

Le malheur et la pitié, poème en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 2 Rbl.

L'heureux Accident. Conte par M. le C. de Boufflers. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Заря нашихъ дѣтъ, или собраніе упражненій, въ стихахъ и прозѣ. Санктпетерб., 1808 года. 1 руб.

Маршъ, пѣтый въ день праздника Лейб-Гвардій Семеновскаго полка, 21 Нолбры 1808 года. 20 Коп.

Новѣйшій самоучитель Французскаго языка. 3 Руб.

Тасовы бѣдѣи. Перевелъ съ Италианскаго подлинника. 2 Руб. 50 Коп.

Абеда, комедія въ пяти дѣйствіяхъ. 1 Руб. 50 Коп.

Аnderweitige Bekanntmachungen.

Unsre am 10ten d. M. in Kayaser vollzogene eheliche Verbindung melden wir hiedurch ergebenst allen unsern Freunden, und empfehlen uns zugleich bey unsrer Abreise nach Moskwa ihrem wohlwollenden Andenken.

Dorpat, den 17. Sept. 1809.

Marie Parey, geb. v. Kymmel.

Dr. Parey.

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehstland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erblethet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurtska, im Oberpablschen Kirchspiel, ist eine Holz-Ausschleife vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugstelle, an der Oberpablschen Straße, belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Sakman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Bratkeffel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangenhorn, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Embachflusse zu, sind sehr modern gearbeitete Tiselfühle duzendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofa's, welche ihre

schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben. 1

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stadelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Cassian-Waaren, als: Ridiquile, Damens-Schuhe, Stiefeln, Tabackspfeifen, Taschenbüchern u., ferner Zucker, Kasse, feinen Rumm, verschiedene Gattungen, holländischer Papiere, Spanische Korken, feiner Rappée u. für sehr billige Preise zu haben.

W. S. Blum. 1

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schon ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Cassian, mit chirurgischen Instrumenten versehen; und werde dankbarlichst dem Ueberbringer desselben ein verhältnißmäßiges Douceur geben. Dorpat, den 14. Septbr. 1809.

Kaumann.

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigi'schen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wurzels- und Eiskeller, Klete, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermietben und sogleich zu besetzen. Miethliebhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besetzen und die nähere Bedingungen bey dem Herrn Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Christall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kasten zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen. 2

Im steinernen Hause der Madame Vandervellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermietben und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 2

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Woschischen Hause, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern zu vermietben und sogleich zu besetzen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monke zu wenden. 2

Beym mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg, außerhalb der Rigi'schen Magatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Loß für 2 Rubel; guter großer weißer Kopf-

Kohl, das Hundert für 3 Rubel; Tabak - Korb-
Kohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser
Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große
Kohlraab unter der Erde, oder gelben Schnitz-
kohl, das Hundert 3 Rubel. Kaufliebhaber könn-
en obige Produkte in gedachtem Garten täglich
besehen. Gärtner Knigge. 2

In dem ehemaligen Paterschen Garten,
hinter der Nigischen Ragatka, sind sehr gute Kar-
toffeln käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Mappin wird ein Waldfär-
ker, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Be-
dingungen verlangt. Das Nähere erfährt man
auf dem Gute selbst. 2

Ich habe meine bisherige Wohnung verlas-
sen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den
Häusern der Frau Rätzin Kalvör und des Kauf-
manns Herrn Rohland, belegenes Haus bezogen.
Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann. 2

Ein junger, mit guten Attestaten versehener
Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter
conditionirt, eine gute leserliche Hand schreibt, und
die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch
bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und
Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder
alt. Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er
beim Kaiser Herrn Ignatius. 2

Die im Hause des Herrn Kammerherrn
Grafen von Stackelberg, an der Poststraße ge-
legene geräumige gewölbte Wunde steht zu vermiethe-
n. Liebhaber erfahren das Nähere beim Aufseher des
Hauses. 2

In der Steinstraße, im Hause No. 117,
stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipa-
gen aus der Hand zum Verkauf. 2

Im hölzernen Hause des Herrn Kammer-
herrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße,
sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoff-
eln, das Hof zu 2 Rubel zu haben. Auch sind da-
selbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl.
zu vermiethe. 2

Das dem Herrn Inspektor Drewing gehö-
rige, am sogenannten Mißberge, unter der Poli-
zei-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lan-
ge gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohn-
haus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut
avtirt ist, und wobei Stadtraum für 6 Pferde, eine
Wagenremise, Kete, wie auch ein Obst- und Rü-
chengarten befindlich ist, wozu auch noch erforder-

lichen Falls, eine separate Domestikenwohnung ge-
zogen werden kann, ist vom September dieses Jah-
res ab, für annehmliche Bedingungen zu vermie-
then. Miethliebhaber erfahren das Nähere in dem-
selben Hause, bey dem Schneidermeister Herrn
Dornbaum. 2

Auf dem Wege zwischen Mappin und Werro
ist am 5ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille
verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J.
zum Besten des Herrn Herzog Graf Emiron über
1702 Rbl. 53. Kop. B. A. ausgestellt, am 1sten
August d. J. zahlbarer und bis zum 1sten Decbr.
prolongirter Wechsel, außerdem zwei undsechsheb-
ne Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-
Assignment von 25 Rbl., 19 Banko-Assignmenten
von 5 Rbl. und 2 Assignmenten von 10 Rbl. be-
findlich waren. Der Finder wird ersucht die ver-
lorenen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landge-
richts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem
Herrn Schul-Inspector Roth gegen eine billige
Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

Da wir Endes Unterzeichnete seit vielen Jah-
ren von unsern hohen Gönnern und Freunden das
Zutrauen in Ausübung ihrer Geschäfte erhalten
haben, und es noch beßien, wofür wir ergebenst
danken, und weil bey der jetzigen Coniunctur mit
Verschreibung ausländischer Waaren viel zu ris-
quiren ist; so wünschten wir gerne unsere einlän-
dischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu se-
hen. Demnach ersuchen wir uns Einem hohen
Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbit-
ten uns deren gütige Aufträge, solche bestehen,
worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir
selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller
Reellité aufs prompteste ausrichten werden, wo-
von der erste Versuch einem jeden unserer geehr-
ten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 3

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute
Kojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige
Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn.
Ley verfertigten Selge, welche an zwey Stellen mit
Bley gelötet war, etwa 2 1/2 Loth an Gewicht,
und an welcher sich 9 Rubelstücke mit Defen, von
verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5. und
ein 4 Kopekenstück befanden, entwandt worden.
Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey
dem Tischlermeister Herrn Beehr eine solche Anzei-
ge macht, daß der Eigenthümer das Seinige wie-

der erhält, und der Dieb auffindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumsrecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreise n d e.

In dem ich meine baldige Abreise von hier bekannt mache, fordere ich meine etwannige Creditoren auf, sich mit ihren begründeten Forderungen bei mir zu melden. Johannes Paul. 1

Maria Elisabeth Bergmann macht wiederholend bekannt, daß sie begriffen ist, binnen kurzer Zeit nach St. Petersburg zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr haben könnten, belieben sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst des baldigst zu melden. Dorpat den 16. September 1809. 1

Der Buchdruckergehülfe J. J. Düring ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 15. Septbr. 1809. 2

Der Herr Lieutenant Heber ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 16. Sept. Der Herr Baron von Schilling, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Lieutenant Schubert, als Courier, von St. Petersburg, nach Breslitt.

Den 17ten. Der Französische Courier Herr Bondele und der Feldjäger Hr. Otto, von St. Petersburg, nach Polangen. — Ihre Excell. die Frau Generalin Dertel, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 18ten. Herr Doktor Schleifer, nach St. Petersburg. — Der Herr von Lamsdorf, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Et. R. avans
— Hamburg in Wco. 4 dam.
Neue Holl. Dutaten geg. B. N. 7 Rb. 91 $\frac{1}{2}$ Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 333 Kop.
Rubel Silb. N. gegen B. A. 239 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— $\frac{1}{2}$ Br. — 13

Geld-Cours in St. Petersburg:

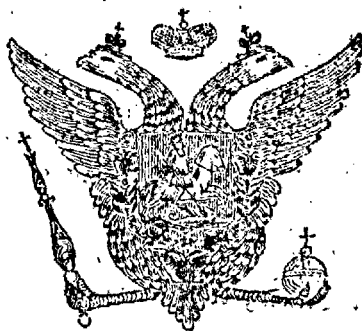
1 Rubel Silber gegen B. N. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Agio

Die Zahl der bis zum 13. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 552, und die der ausgegangenen — 352.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 14.	Morgen	+ 7. 5	28. 3	SW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	9. 3	27. 92	SW.	Regen.
	Abend	6. 5	85	W.	meist hell.
Mittwoch 15.	Morgen	5. 0	27. 95	SW. schwach.	hell.
	Mittag	10. 3	97		wolkigt mit Sonnenblicken.
	Abend	7. 0	99		meist hell.
Donnerstag 16.	Morgen	6. 1	28. 0	E. schwach.	bewölkt.
	Mittag	10. 4	1	SW. mittelm.	
	Abend	7. 2	2		

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 76.

Mittwoch, den 22^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 17. Septbr.

Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg:

Den 11. September.

Für ihre in den Gefechten vor Brailow bewiesene Auszeichnung sind befördert: beim Sibirischen Dragonerregiment der Junker Sievers zum Fähnrich.

Zu Regimentskommandeuren sind ernannt: beim Kärnthnerischen Musketierregiment der Obrist Fürst Griflow; beim Ufassen Musketierregiment der Major Witschik, an Stelle des Obristen Goltzowin, und beim Schirwanischen Musketierregiment der Major Posharinow, an Stelle des Majors Djadeschew.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generalleutenants Miloradowitsch, dem Chef des Kiriburnschen Dragonerregiments, Obristen Umanez, dem Regimentskommandeur Obristen Pusanay, dem das Weißrussische Husarenregiment kommandirenden Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Langstaj, dem Chef des Kleinrussischen Grenadierregiments Obristen Brünner, dem Chef des Sibirischen Grenadierregiments Obristen Kopyuchin, dem Chef des Odesaschen Musketierregiments Generalmajor Ushakow 2, und dem Regimentskommandeur Obristenleutnant Afonajew, und beim Apfcheronschen Musketierregiment dem Regimentskommandeur Obristen Reichel, für den bessern Zustand, worin sie diese Regimenter gebracht haben, und für ihre zur Scho-

nung der Leute getragene Sorgfalt, ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 13. Septbr

Am Montage, den 12ten dieses, verkündigte der Kanzenkanzler von der Petri-Pauls Festung den Einwohnern dieser Residenz den Frieden mit Schweden, — ein Frieden, der Rußland auf ewige Zeiten mit der unzerstörlichen Krone des Kaisers trönt! An diesem Tage überreichte der aus Friedrichsham von dem bevollmächtigten Minister Grafen Nikolai Perrowitsch Rumjanzow hieher gesandte Staatsrath Schischulepoff Sr. Kaiserlichen Majestät den Traktat des am 1ten dieses Septembris Monats mit Schweden abgeschlossenen, nicht einzigen, sondern in der That ewigen Friedens, denn die Vereinigung des ganzen Großfürstenthums Finnland und der Allands-Inseln mit dem Russischen Reiche sichert auf immer von dieser Seite die Gränze Rußlands vor feindlichen Versuchen. Die Stadt Tornio und der Fluß dieses Namens sind die festgelegten Gränzen zwischen beiden Staaten, und so sind auch alle die andern Anträge des Russischen Hofes, ohne Veränderung zur Basis dieses Friedens angenommen worden.

Den andern Tag, nämlich den 1ten September, wurde dem Allmächtigen in der, im Namen des heiligen Isaaks von Dalmatien und zum Andenken der Geburt Peter des Großen erbauten, Kathedrale Kirche auf das feierlichste ein Dankfest

bargebracht. Zu dieser Feier waren die Truppen, 15,089 Mann an der Zahl, mit 104 Kanonen versammelt, welche auf dem Schloßplatze, dem Isaaks- und dem Petri-Platze und in den daran stoßenden Straßen in Parade standen. Die sämtlichen Truppen kommandirte Sr. Kaiserl. Hoheit, Befehlshaber und Großfürst Konstantin Pawlowitsch.

Um 11 Uhr des Morgens geruhten Sr. Majestät der Kaiser diese Truppen, unter freudigen Erdrönungen vom Volke zu besichtigen, und ritten dann der feierlichen Prozession entgegen, die aus dem Taurischen Palais in folgender Ordnung begann:

Sr. Kaiserliche Majestät, in Begleitung der vornehmsten Militärsbeamten, waren zu Pferde, und Ihre Kaiserlichen Majestäten die Frauen und Kaiserinnen führen, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten und Großfürstin, und vieler der vornehmsten Hofchargen beiderlei Geschlechts, in einem Parade-Wagen, wobei das Freudengeschrei einer unzähligen Menge Volks überall wiederhallte.

Bei Ankunft vor der Kirche wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten mit dem Kreuz von dem Principal-Mitgliede des heiligen dirigirenden Synods, Sr. Eminenz dem Metropoliten Amwrosij nebst der angesehensten Russischen Geistlichkeit in ihrem vollem Ornat empfangen, und geruhten in deren Begleitung sich in den Tempel zu begeben, wo nun das Dankgebet seinen Anfang nahm. Sobald das „Herr Gott dich loben wir“ angestimmt wurde, nahm das Kanonenfeuer von der Festung und aus allem bei der Parade befindlichen Geschütz seinen Anfang, und von den Truppen wurden Salven gegeben, welchen ein Lauffeuer folgte.

Nach Beendigung des Dankgebets geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten die Frauen und Kaiserinnen und Ihre Kaiserl. Hoheiten nebst der sämtlichen Suite sich in das Gebäude des dirigirenden Senats zu begeben, von wo sie zusahen, wie Sr. Majestät der Kaiser Alexander vor dem Monumente Seines großen Vorfahren Halt machte, Denselben mit allen Seinen Truppen salutirte, und dadurch das Andenken der großen Thaten des Siegers bei Poltawa wieder neu belebte. Alle Einwohner waren hingerissen von Entzücken, da sie die wohlthätigen Absichten dieses für die Ehre Russlands unvergesslichen Monarchen in Wirklichkeit übergehen sahen!

Nach Beendigung dieser Feierlichkeit geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten in derselben Ord-

nung sich wieder zurück in das Taurische Palais zu begeben.

Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und Abends war die ganze Stadt illuminirt.

* * * * *

Rede, gehalten in der Isaaks-Kathedralkirche von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Nowgorod, St. Petersburg, Estland und Finnland, Amwrosij, am 7ten September 1809.

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster Herr und Kaiser!

Singt, bei Gelegenheit der gegenwärtigen Feier, ganz Rußland Dir das Siegeslied, so preiset besonders die Residenz — die Stadt des heiligen Petrus — und dies ganze Land, um Dich den Herrn aller irdischen Reiche. Ihn preisend, wird Dein Name erhoben, nicht nur innerhalb Deines weiten Erbes, sondern auch in der ganzen Welt, — verkündigt die Festigkeit Deines Stuhles, erzählt Deine Mannhaftigkeit, Weisheit, Scharfsinnigkeit, und Deine wahrhaft väterliche Vor Sorge für unsere Sicherheit. Dies Land, erworben von dem heiligen, rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newsky, hernach entzogen durch Gewalt, hat Peter der Erste zurück gebracht, Ekaterina die Zweitte hat den Besitz desselben besesigt, und Ew. Kaiserliche Majestät haben, indem Sie die Gränzen desselben erweitert und dadurch die letzte Gefahr jedes feindlichen Versuchs entfernt, auch nach Ihrem Herzen, zur größten Wohlthat für das Vaterland, einen ewigen Frieden geschlossen haben, mit diesem zugleich das Recht erworben, über das ganze Wardge-Russische Erbe, welches Deinem alten Vorfahren Ruik gehört, zu herrschen. (*) So hat der Herr Wunder gethan mit Dir, und daher auch mit uns, Deinen getreuen Unterthanen. Indem wir unsere heißen Gebete zu Ihm emporschicken, bengen wir uns auch vor Dir, großer Monarch! mit Ergießung unsrer innigen Gefühle und Wünsche: es möge Dir gelingen alle Deine großen Werke Dir zum Preise.

*) Versuch einer Erzählung von Rußland. Moskwa, 1803. Abschnitt III. S. 12.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der Moldauischen Armee.

Von der Besetzung der Festungen Ißaktschi und Lutschi durch unsere Truppen ist bereits Nachricht erttheilt worden.

Darnach sind noch folgende umständliche Berichte eingegangen:

Gleich nach der Besinnahme von Izkatschi beorderte der Generalmajor Bulatow den Major Andrianow 2 mit einem Kosakenregiment nach der Dorfschaft Monastirschtsche, welche von Izkatschi 15 Werst entfernt ist. Der Major Andrianow berichtete nach seiner Ankunft in dieser Dorfschaft, daß die Türken, nachdem sie den daselbst wohnenden Christen mehrere Gewaltthatigkeit zugesügt, zwei Tage vor seiner Ankunft von dort nach Babad abgezogen waren.

Der Generalleutnant Saff ließ, sobald er diesen Bericht erhielt, die Christen, welche zusammen über 800 Seelen betrug, und welche die Türken willens gewesen waren, mit sich fort in die Sklaverei zu führen, unverzüglich vor sich bringen. Von denselben wurden 24 Familien, ihrem Wunsche gemäß, wieder in Izkatschi Wohnungen angewiesen, und die übrigen wurden nach der Moldau versetzt.

Bei Besinnahme der Festung Izkatschi sind in derselben vorgefunden: 7 Kanonen, 90 Pud Pulver, 669 Bomben von verschiedenem Kaliber und 9650 Granaten.

Der Generalleutnant Saff empfiehlt besonders den sich in dieser Aktion ausgezeichneten Generalmajor Bulatow, auch lobt er die Bemühungen und Thaten des Majors vom Donischen Truppenkorps Andrianow 2, des Esauls Boldyrew, des Sotniks Antonow, und des Obristlieutenants im Olmoyowschen Infanterieregiment Kalyschkin.

Nach der Besinnahme von Tultschki detachirte der Generalmajor Bulatow, zur Verfolgung des Feindes und um dem Glücken der Einwohner Einhalt zu thun, die Majors vom Donischen Truppenkorps Andrianow 2 und Warabanschischikow mit ihren Regimentern. Diese hielten beim Verfolgen des Feindes in verschiedenen Parteien einige Transporte Moldauer ein, die von den Türken in die Sklaverei geschleppt wurden. Die Türken vertheidigten sich hartnäckig, aber dennoch wurden ihnen diese Transporte durch die Tapferkeit unserer Kosaken abgeschlagen.

In diesen Gefechten an unterschiedlichen Orten sind gegen 80 Mann Türken getödtet und 20 gefangen genommen. Unserer Seite besteht der ganze Verlust aus 17 getödteten und 8 verwundeten Pferden. Die Moldauer und Volgaren, die bei dieser Gelegenheit den Türken abgeschlagen worden sind, betragen 1500 Seelen, welchen, auf

Befehl des Generalleutnants Saff, wieder die von ihnen verlassenen Dorfschaften zwischen Tultschki und Izkatschi zu ihrer Niederlassung angewiesen sind.

Der Generalleutnant Saff empfiehlt bei dieser Gelegenheit den Generalmajor Bulatow zum zweiten Mal, auch erwähnt er rühmlichst der Kosakenregimenter der Majors Andrianow 2 und Warabanschischikow, welche bei der Verfolgung und Niederlage des Feindes ausgezeichneten Eifer und Gewandtheit gezeigt haben.

Bei der Besinnahme von Tultschki sind daselbst vorgefunden: 25 Kanonen, 6400 Kanonenkugeln, 1023 unterschiedliche Patronen, und 410 Pud Pulver.

Diesseits der Donau, wo sich das Korps des Generalleutnants Miloradowitsch befand, hatte am 4. August folgendes Gefecht Statt:

Am 2ten August erhielt der Generalmajor Graf Zukato von dem Obristen Grefow 8 die Nachricht, daß ein ansehnliches Detafchement Türken, mit Kanonen versehen, die Position bei Petritsi besetzt habe.

In Folge dessen traf der Generalmajor Graf Zukato folgende Verfügung: der Obrist Grefow ward beordert, den 4ten August um 3 Uhr Nachmittag mit 2 Kosakenregimentern auf Petritsi zu marschiren, und dann, mit Tagesanbruch, den Feind anzugreifen, und der Obrist Umanez ward befehligt, mit dem Rimburschen Dragonerregiment zwei Bataillons vom Dreßschen Musketierregiment und vom 6ten Jägerregiment, zwei Kanonen von der reitenden Artillerie und 30 Kosaken auf der Straße nach Danz vorzurücken, und dem Feinde den Weg nach Giurgi abzuschneiden.

Auf seinem Marsche dahin berichtete der Obrist Grefow, nachdem er 10 Werst von Falschiot zurückgelegt hatte, dem Grafen Zukato, daß der Feind Petritsi verlassen habe, worauf Graf Zukato dem Obristen Grefow sogleich befaß, den Feind bis selbst zur Festung Giurgi zu verfolgen und sich zu bemühen, die Türken aus derselben heraus zu locken und sie zu schlagen.

In Folge dessen setzte der Obrist Grefow seinen Marsch fort nach dem Orte Dajab, woselbst er noch am 4ten August in der Nacht ankam. Er postirte nun daselbst die Infanterie, die Dragoner und der Artillerie unter dem Kommando des Obristen Umanez, und selbst besetzte er mit 2 Kosakenregimentern die Position von Tschetyrshi-Dolu an verborgenen Orten bis fast ganz nach Elodod-

festab hin, so daß der Feind diese Bewegung nicht bemerkte. Denselben Tag um 3 Uhr Nachmittags betaschelte der Obrist Grefow den Choronshii Wilegusow mit 25 Kosaken nach Slobodsejab, und den Choronshii Mentiew ebenfalls mit 25 Kosaken nach dem Retranschement der Festung Giurgh, mit dem Befehl, den Feind mit Tagesanbruch zu beunruhigen; dem Choronshii Mentiew befahl er besonders, daß, wenn ihn der Feind, indem er sich in das Retranschement werfe, nicht bemerke, er die Türken sodann beunruhigen und sich bemühen solle, sie auf die bestimmten Punkte zu locken, welches er auch mit erwünschten Erfolg ausführte.

Sobald der Feind mit mehreren Kavallerie-Haufen, welche über 2000 Mann betrug, anfangs, den Choronshii Mentiew aus dem Retranschement über drei Werst zu verfolgen, so befahl der Obrist Grefow, von allen Punkten einen gleich schnellen Angriff auf denselben zu machen, welches auch mit exemplarischer Tapferkeit ausgeführt ward. Obgleich der Feind sich mit der größten Wuth auf unsere Kosaken warf, und alle Augenblicke Verstärkung erhielt, so wurden doch alle seine Unternehmungen vereitelt, und er ward gezwungen, mit großem Verlust bis unter die Mauern der Festung zu fliehen.

Dies Gefecht dauerte drei Stunden. Der Verlust des Feindes besteht, außer einer großen Anzahl Verwundeter, welche sich, wegen der Nähe der Festung, durch die Flucht gerettet haben, aus 300 Getödteten, welche auf dem Schlachtfelde nachgeblieben sind. Erobert sind, eine Fahne und ein Kommandostab eines Pascha, und gefangen genommen ein Rin-Bassa mit seinem Sohne, zwei Officiere vom Range, und 35 gemeine Türken, von denen 7 Mann an ihren erhaltenen schweren Wunden gestorben sind.

Außerdem haben unsere Truppen eine Menge Waffen, als Säbel, Pistolen und Dolche, so auch mehrere Pferde erbeutet.

Unser Feind ist der Choronshii Danilow vom Regiment Askachow 4. schwer verwundet und an seinen Wunden gestorben; 6 Kosaken sind leicht verwundet; 13 Pferde sind getödtet und 18 verwundet.

Der Generalleutnant Miloradowitsch erwähnt mit besonderm Lobe der exemplarischen Tapferkeit und Gewandtheit des Obristen Grefow, und schreibt den Erfolg dieser Aktion ihm zu.
(Die Fortsetzung folgt.)

Alga, vom 18. Septbr.

Das deutsche Theater, gegenwärtig unter Direktion des Herrn La Roche, feierte am 15ten dieses das Krönungsfest unsers geliebten Kaisers Alexander durch einen Prolog, mit edlem Anlande gesprochen von Demoiselle Schönbuth, und einem zu diesem Feste neu komponirten Ballet, worinnen Genien die Wünsche des Kaisers mit Gespons und Blumenguirlanden ehrfurchtsvoll bekränzten. Unsere grüne und blaue Garde machte an diesem Tage einen feyerlichen Aufzug nach der russischen Kathedraalkirche, wo ein: Herr Gott dich loben wir! im Beisehn aller hohen Civil- und Militär-Autoritäten von dem russischen Cserus gesungen wurde. Abends war die Stadt erleuchtet, und die Gesellschaft der Musse gab einen glänzenden Ball.

Wien, vom 4. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Die so lang genährte Friedens-Hoffnung fängt nunmehr plötzlich zu sinken an, seitdem der Kaiser Napoleon das Hauptquartier von Schönbrunn nach Preßburg verlegt und alle disponiblen Truppen aus Wien nach der Grenze Ungarns beordert hat. Die Forderungen des Französischen Monarchen sollen so drückend und demüthigend zugleich für Oesterreich seyn, daß der Krieg für den letztern Staat noch das einzige Rettungsmittel seyn kann, er falle aus wie er wolle.

Es heißt von neuem, Fürst von Sichtenstein habe nunmehr das Hauptkommando über die Oesterreichische Armee und empfangt die Befehle nur unmittelbar vom Kaiser Franz selbst. General Meyer ist General-Quartiermeister.

Olmutz, wo der Fürst Rosenberg nunmehr das Kommando hat, ist drey Meilen weit im Kreise unter Wasser gesetzt; es hat bloß eine haltbare Kommunikationslinie mit Böhmen, wo 80,000 Mann schlagfertig stehen sollen.

Der Graf von Stadion wurde am 2ten dieses aus Prag in Komorn erwartet; und man glaubt, daß die Frage über Krieg oder Frieden heute selbst entschieden werden dürfte.

Prag, vom 8. Septbr.

(Prager Zeitung.)

Wir wissen nun gewiß, daß nur Krieg allein das schwere Problem auflösen kann, was dem Oesterreichischen Hofe zur Friedensbasis zugemuthet wurde. Es heißt, Kaiser Napoleon bleibe standhaft bey seinen ungeheuren Forderungen. Nicht

allein Oesterreich, das Innviertel, Salzburg und das Litorale, auch mehrere Kreise von Böhmen verlangt er sogar. Es muß nun in wenigen Tagen entschieden seyn, ob von neuem das Schwert gezogen werden soll. Ein auserlesenes Korps unter dem tapfern Erzherzog Ferdinand steht zum Kampf bereit; auch sind in unsrer Gegend die braven Landwehrbataillons, die sich noch täglich in den Waffen üben, versammelt. Der weiße Berg, bekannt durch die Schlacht von 1620, wird in Vertheidigungsstand gesetzt. Die Generale Collovrath, Klenau, Amende, Klenmayer, kommandiren unter dem Erzherzog Ferdinand.

Wir haben hier die traurige Nachricht erhalten, daß am 1ten dieses in Karlsbad die Kirche nebst 14 Häusern, welche auf der sogenannten Sprudeldecke erbaut waren, plötzlich versunken sind, ohne mehr eine Spur von ihnen zu entdecken. Schon einige Tage zuvor bemerkte man unterirdisches Getöse, und ein Heerrausch zog über das Städtchen.

Dresden, vom 15. Septbr.

(Hamb. Zeitg.)

Die Befestigungsarbeiten um unsere Stadt werden mit einer rastlosen Thätigkeit Tag und Nacht betrieben; neuerdings ist eine große Anzahl von Baumstämmen zu Palisaden bestimmt, requirirt und geliefert worden. Die Franzosen, so in einem Lager bey dem Dorfe Blasewitz nicht fern von der Elbe stehen, manövriren täglich. Vom Frieden ist auf einmal alles still. — Noch ist unser König in unsrer Mitte; ob wir ihn ferner behalten werden, muß die Zeit lehren.

Augsburg, vom 9. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Ein polnisches Regiment, aus Straßburg kommend, rückte gestern hier ein, und wird vorläufig in unsrer Stadt bleiben. Noch eine andere Abtheilung wird folgen. Der größte Theil dieser Mannschafft besteht aus Oesterreichischen Kriegsgefangenen, welche französische Dienste nahmen.

Alle direkte Nachrichten aus Tyrol und dem Vorarlbergischen mangeln gänzlich, da seit drey Wochen keine Posten mehr von daher ankommen. Durch Reisende, die aus der Schweiz kommen, hört man, daß der berühmte Sandwirth Hofervon Passeyer ganz Tyrol und das Vorarlbergische so unzugänglich gemacht und solche Vertheidigungsmittel vorgenommen haben soll, daß es selbst einer Armee von 100,000 Mann, die auch von mehreren Punkten gegen Tyrol operiren würde, doch sehr

schwer seyn dürfte, diese Gebirgshelden zu bezwingen.

Paris, vom 7. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Briefe aus München wiederholen die Nachricht, daß nach dem Abschluß des Friedens der Kronprinz von Bayern sich mit der Erzherzogin Louise, ältesten Prinzessin Tochter des Kaisers Franz vermählen werde.

Die Gazette de France sagt, daß am 2ten dieses 4000 Engländer nach der Seite von Gent zu gelandet, aber von einem weniger zahlreichen Truppenkorps mit einem beträchtlichen Verlust zurückgeschlagen und zum Wiedereinschiffen genöthigt worden wären.

Die 155 Gefährt aus Borarlberg sind nach Metz gebracht.

Zu Antwerpen hatte man einen Ballon fertig, um brennbare Materialien auf die feindlichen Schiffe zu bringen, wenn sie sich genähert hätten. Es war eine Montgolfiere.

Die Engländer haben das Fort Vay verlassen und die Kanonen und ihre Vorketten mit fortgeführt. Die holländischen Truppen haben den Platz besetzt.

Unsre Blätter enthalten Folgendes aus

Wien, vom 30. August.

„Die Oesterreichische Armee leidet den größten Mangel an Lebensmitteln. Derjenige Theil von Mähren, worin sich die Oesterreichischen Truppen befinden, ist sehr bergigt; die Ebenen und die fruchtbarsten Theile sind von den Franzosen besetzt. Durch die Demarkationslinie sind die Oesterreicher von Ungarn abgeschnitten. Die aus Ungarn kommenden Transporte müssen über hohe Berge und durch das Desfile von Jablunka passiren, um in Mähren anzukommen. Böhmen fehlt es, selbst in Friedenszeiten, an Getreide. Polen ist den Oesterreichern verschlossen. Unter diesen und andern Umständen glaubt man, daß Oesterreich nicht von neuem den Krieg anfangen werde. Herr Friedrich Schlegel, der die im Oesterreichischen Hauptquartier erscheinende Zeitung herausgibt, setzt freylich seine heftigen Deklamationen fort.“

„Die Herren Hornmayer und Roschmann, die beyden großen Revolutionairs von Tyrol, sind in Ungarn angekommen, indem sie mit den Oesterreichischen Truppen jenes Land verließen. Hornmayer hatte sich geschmeichelt, zum Generalgouverneur des Landes ernannt zu werden, und er hat nun den ganzen Oesterreichischen Staatsrath de-

nunciirt und den Rath Judelst zum Duell herausgefordert."

Gent, vom 6. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Engländer haben die Insel Zund-Beveland verlassen, und bereiten sich, wie man sagt, auch Walcheren zu räumen. So sind sie dem Angriff zuvorgekommen, der gegen sie gerichtet werden sollte. Die furchtbare Expedition, die aus 600 Segeln und 40,000 Mann bestand, hat sich darauf beschränkt, einige Häuser zu verbrennen, einige Pändereyen in diesem Theile von Zeeland zu vernichten und dem Lande eine Hungersnoth zuzuziehen. Die Bewohner haben sich in einer solchen Entloßung befunden, daß man ihnen Lebensmittel, von Antwerpen aus, schicken mußte.

Neapel, vom 16. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer haben neuerdings von Sicilien aus 3000 Mann in Kalabrien aus Land gesetzt, nicht sowohl in der Absicht, dort Eroberungen zu machen, als vielmehr, um neue Unruhen zu stiften. Es sind aber bereits sowohl nach Kalabrien als nach der Provinz Basilicata Truppen aufgebrochen, wo Englische Agenten durch Geld den Geist des Aufstandes aufs neue anzufachen sich bemühen.

Wien, vom 2. September.

(Hamb. Zeitung.)

Zu Triest sind neuerdings 30 Geiseln ausgehoben worden. Der Chef des dortigen griechischen Handelshauses, Curtowich, das mit 146,000 Franken in die erste Klasse der Kriegs-Kontribuenten gesetzt war, ist gestorben. Zu Triest fällt der Werth der Häuser bey den gegenwärtigen Zeitumständen dergestalt, daß ein Gebäude, welches vor einigen Jahren auf 100,000 Gulden geschätzt wurde, jetzt vergebens um 25,000 Gulden angeboten wird.

Wegen Siebenbürgen war man Oesterreichischer Seits eine Zeitlang in Sorgen gewesen. Zween beträchtliche Russische Korps waren im Begriff, aus der Moldau und Wallachey in diese Provinz einzubringen. Der abgeschlossene Waffenstillstand stellte den March ein.

Warschau, vom 7. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das höchste Polnische Central-Kriegsgouvernement von ganz Galizien unter Protection Sr. Maj. des Kaisers Napoleon ist zu Zamose, nicht zu Zambors. Die Mitglieder desselben sind die

Grafen von Zamoski, von Matusewicz und von Mionczynski.

Der Fürst Adam Czartoryski, ehemaliger Russischer Staatsminister, der sich mehrere Monate hindurch zu Pulawy und zu Sienawa in Galizien aufhielt, befindet sich seit ein paar Monaten in Podolien auf seinen Gütern zu Miendzyhorz in Russisch-Polen.

Der Russische General, Fürst Labanow, vertritt nun einstweilen die Stelle eines Gouverneurs von Lemberg; unter seinen Befehlen stehen noch die dortigen Oesterreichischen Beamten. Die Oesterreichischen Adler sind noch immer in jener Stadt.

Lincoln, vom 7. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Dr. Schneider, welcher hier auf dem Rathhause sitzt, arbeitet an einer weitläufigen Vertheilungsschrift, worin er zu beweisen sucht, daß er bey den jüngsten Ereignissen im Vorarlbergischen nicht sowohl die Rolle eines Insurgenten als eines Patrioten gespielt habe. Er beruft sich dabey auf folgende Thatfachen: Bey dem Ausbruch der Insurrection im Tyrol suchte er seine Landsleute, die Vorarlberger, durch sein Ansehen und seinen Einfluß so viel als möglich von einem gleichen Unternehmen abzuhalten. Als aber nach der Ankunft Oesterreichischer Agenten und Truppen ihm keine andere Wahl blieb, als entweder auszuwandern und sein bedeutendes liegendes Vermögen im Stich zu lassen, oder die ihm angetragene oberste Leitung der Landes-Angelegenheiten zu übernehmen, so entschloß er sich zu letzterm, überzeugt, daß er auf diesem Posten seinem Könige und seinem Vaterlande die wesentlichsten Dienste leisten könne, wie auch der Erfolg bewiesen habe. Ihm allein habe man es zu verdanken, daß im Vorarlbergischen nicht die gräßlichen Mordscenen, wie im Tyrol vorgefallen seyen; er habe vielen Bayerischen Beamten und ihren Familien das Leben gerettet, und nur von ihm habe es abgehangen, die Insurrection von Bregenz aus über den Schwarzwald bis nach Kehl zu verbreiten, wie die in den Händen habende Correspondenz aus jenen Gegenden bewiesen habe u. Mehrmals sey er in Gefahr gewesen, durch die mißtrauischen Vorarlberger das Leben zu verlieren, und Manches, was man ihm zur Last lege, habe er thun müssen, bloß um seine wohlthätige Rolle weiter fortspielen zu können.

Bemerkenswerth ist es, daß obige Behauptung des Dr. Schneiders mit den Aussagen der

Königl. Vaterschen Beamten und der andern Vörsitzer, die hier und anderwärts gefangen sitzen, übereinstimmen. Dr. Schneider ist ein begüterter, talentvoller, beredter, einnehmender Mann. Mit gespannter Neugierde sieht man dem Ausgange seines allerdings interessanten Processes entgegen.

Berlin, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Folgs der Nachrichten, die man heute von Belgrad erhalten hat, sind die türkischen Truppen, welche bis zum Fluß Kolabara vorgerückt waren, durch die serbischen Armeekorps unter dem Generalen Jacob Nenadowitsch und Simon Maromitsch, nachdem sie große Verluste an sich gezogen, gänzlich geschlagen worden. Eine große Anzahl Türken ist in die Drina gesprengt. Die näheren Details dieser Affaire werden erwartet.

Auch ist es den Serbiern geglückt, das Armeekorps des Heibut-Bello, welches in Bonga eingeschlossen war, zu befreien; aber sie haben es nicht dahin bringen können, daß die Belade von Belgrad aufgehoben wurde. Die türkischen Truppen, welche diesen Platz einschließen, haben eine sehr vortheilhafte Stellung.

Seit einigen Tagen ist von Belgrad ein Transport von Munition abgegangen, welcher für die verschiedenen serbischen Armeekorps bestimmt ist.

Salzburg, vom 29. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die General-Administration unsers Landes hat die Ausgaben zur Bezahlung der Kontribution bestimmt. Diese Kontribution besteht in 11 Mill. 440,000 Franken, oder 5 Mill. 308,875 Gulden. Bis zum 1. August hatte der Krieg die fundirte Landesschuld um anderthalb Mill. Gulden vermehrt, so daß die unterm 10. Mai ausgeschriebene Kriegssteuer, und ein seitdem aufgebrachtcs Landesanlehen von 80,000 Gulden, nicht zur Bezahlung der Kriegslasten zureichten. Man hat zwar Hoffnung, von der Großmuth des Siegers Nachlaß zu erhalten, indessen müssen doch die täglichen Bedürfnisse besrritten, 10,000 Centner Weizen nach Wien abgeliefert, und 400 Pferde an die Kaiserl. Franz. Armee abgegeben werden.

Aus Sachsen, vom 1. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Vor Kurzem hat die Buchhalterei der zur Ausgleichung der Kriegslasten niedergesetzten Landes-Commission, mit Genehmigung Sr. Königl. Majestät, eine Berechnung über den von Sachsens Einwohnern geschätzten Kriegs-Aufwand, vom 1.

Juli 1807 bis zum Schluß des Jahres 1808, öffentlich bekannt gemacht. Laut dieser Berechnung, betrug der gesammte Aufwand in dieser Zeit vier Mill. 3084 Thaler 20 Gr.

Kassel, vom 7. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der König gefällt sich ausnehmend unter seinen braven Hargern. Ein Monarch der 30 Jahre regiert hat, kann nicht herzlicher und enthusiastischer empfangen werden, als es bei Hieronymus von den bledern Bergvölkern geschehen ist. Die Hargenwöhner sind auch diejenigen, deren Zustand durch die neue Organisation am allerwenigsten Veränderungen erfahren hat. Sie haben nicht nur alle ihre Rechte behalten, sondern sind auch noch auf immer von Grundsteuer und Conscription befreit.

Göttingen, welches unter unsern Universitäten sicher conservirt wird, soll künftig die Napoleana heißen.

Macerata, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Nachmittag um 1 Uhr verspürten wir hier ein schreckliches Erdbeben, welches 8 bis 10 Sekunden dauerte. Man erinnert sich nicht, daß dieser schöne Theil der Mark Ancona jemals ein so fürchterliches Phänomen erlebt habe. Alle Häuser wurden stark erschüttert und viele sehr beschädigt. Im Augenblick des Erdbebens war gerade der Kriminal-Justizhof versammelt. Bei der ersten Erschütterung überfiel Schrecken die Zuschauer und Zeugen, welche die Flucht ergriffen. Der Präsident und Gensd'armes blieben aber standhaft, so daß die Verbrecher nicht entweichen konnten, und die Sitzung, wie gewöhnlich, beendet ward. Das ganze Land ist in Bestürzung. Man besorgt neue Erschütterungen und neues Unglück.

P r e u ß e n.

Ein Schreiben aus Berlin in einem Schweizer-Blatte lautet so: „Obgleich man mehrere Gerüchte über die Reise des Königs nach Berlin verbreitet hat, so sind sie doch alle grundlos gewesen. Die politischen Verhältnisse Preussens schienen damals noch nicht die Festigkeit gehabt zu haben, wie man zu ahnen wählte, und besser Unterriete sind der bestimmten Meinung, daß hierüber der Ausgang der Oesterreichischen Angelegenheiten erst etwas Festes fund werden lassen wird. Was für diese Ansicht spricht, ist die sich verbreitende Nachricht, daß nun die Garden in einigen Tagen in Berlin einrücken würden; eine Begebenheit, aus welcher viele anzuwären wollen, daß auch der König selbst uns aner-

wartet überraschen werde. Daß die Verhältnisse Preussens mit Frankreich harmonisirend seyen, scheint die Theilnahme zu beweisen, mit welcher der Französische Gesandte zu Berlin den Geburtstag des Königs gefeiert hat. Er gab ein Frühstück, und sein Hotel war illuminirt. Am wenigsten dürfte von Abtretungen die Rede seyn, die von Preussens Seite erfolgen sollte, da täglich neue Arrangements und Organisationen erfolgen; die keine ungewisse Occupation, wenigstens für unsere Gegend, andeuten. Die Münze zu Berlin ist jetzt stark beschäftigt, und es werden von dem abgelieferten Silber, welches ungefähr dreizehn Millionen betragen soll, lauter Thalersstücke geprägt, die in Fässer geschlagen werden, und auf weitem Befehl liegen bleiben.

In dem Preussischen Fabriksystem dürfte bald eine sehr bedeutende Revolution Statt finden. Man ist nämlich auf dem Wege, gegen eine Abgabe von 8 und zwei Drittel Procent, allen auswärtigen Fabrikwaaren den Eingang zu gestatten. Für Ost- und Westpreussen ist dieser Satz schon geltend; doch scheint man noch nicht damit im Reinen zu seyn, ob er auf die Mark ausgedehnt werden soll. Zum wenigsten bemühen sich die verschiedenen Parteien, die Anhänger des Industrie- und die des Agrarismus, in unsern Zeitungen, sowohl, als in Pamphlets, ihre gegenseitigen Ansichten geltend zu machen.

Durch eine Königl. Cabinets-Ordre vom 19. July d. J. ist im Preussischen der militairische Gerichtsstand in Ansehung aller Angelegenheiten der bürgerlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit aufgehoben; nur für Criminal- und Injurien-Sachen soll er fort existiren, nemlich für die Militairpersonen selbst, nicht für ihre Familie, Kinder und Diensthoten.

Wissenschaftliche Anzeige.

Die Preisfrage, welche in dem russischen Jahrbuche der Pharmacie aufgegeben wurde, ist beantwortet. Die eingelaufene Abhandlung wurde in einer Gesellschaft von Gelehrten gewürdigt und des Preises werth erkannt. Nach Eröffnung der Devise fand sich als Verfasser:

Der Herr Apotheker Fr. Brandenburg
in Posen

Oppatz, im Sept. 1809.

Grindel.

Todes-Anzeigen.

Am 7ten September starb auf dem Gute Rolk bei Reval, meine Tochter erster Ehe, die Eleuten. Ostaplow, geb. Sophie v. Virgin, in einem Alter von 21 Jahren, am Nervenfieber; sie starb in den Armen ihres Gatten und ihrer Schwester. Ich mache diesen Todesfall seinen und ihren Freunden bekannt. Als diese vor wenigen Wochen zu ihrer Hochzeitsfeier versammelt waren ach! wer ahndete da, daß dieses Band sobald gelöst werden sollte! In der Blüthe der Jahre, in der schönsten Periode ihres Lebens raubte sie uns der Tod und verwundete unheilbar unsere Herzen. Wer sie gekannt hat, wird meinen Gram verstehen, wird sich den Schmerz des Gatten denken, und — wird ihrem Andenken eine Thräne weihen.

Dorothea Schulk, geb. v. Nading.

Zwei Jahre sind es kaum, daß wir am Grabe einer zärtlichen Mutter trauerten, und schon hat uns des unerforschlichen Schicksals Schlag auch den Vater entrisen. Ja, auch dieser Rechtschaffene, Sigismund Bezold, weiland Prediger zu St. Bartholomäi, ist nicht mehr. Am 4ten dieses Monats ward er uns, im 64sten Jahre seines schönen und thätigen Lebens, durch einen schnellen und sanften Tod entrisen. Mehr als anderthalb Jahre litt er fürchterlich an wassersüchtigen Zufällen, allein das süße Bewußtseyn, im ganzen Leben rechtschaffen gehandelt zu haben, ließ ihm auch in den schrecklichsten Leiden, bis zum letzten entscheidenden Augenblick, seine gewöhnliche Ruhe und Heiterkeit. — Neun, meist kleine und unerzogene Kinder, weinen an seiner Gruft, wünschlichen Ruhe und Friede seinem theuren Reste, und freuen sich der Stunde der Wiedervereinigung. Wer diesen guten Vater, diesen aufrichtigen Freund, diesen biedern und thätigen Menschenfreund kannte, der wird unsern bitteren Schmerz gerecht finden, — der wird mit uns seinem Andenken eine Thräne weihen. Hiervon innig überzeugt, verbitten wir uns alle Beileids-Bezeugungen.

St. Bartholomäi-Pastorat, den 19. Sept. 1809.

Georg Bezold,

Prediger hieselbst,

im Namen sammtlicher Geschwister.

(Hierby eine Beilage.)

B e i l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 76.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Budenbursche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Bursche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befinden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen könnten Feuergefahr — welche um so mehr zu befürchten steht, da sich in den mehren Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Del, Fett, so wie auch Keinen u. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Unglück und jede Gefahr von sich abzuwenden vermöge seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sammt. lichen respect. Kaufleuten und Budenhaltern hiemit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtbrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigentümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung getroffene Vorsichtsmaßregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Contravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigetrieben werden. Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Davorat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22sten September 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Sekr. Strauß. 1

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermannig-

lichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verwahrung der Trinkgefäße von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852,100 Eimer Brandwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichssenat unterm 5ten August d. J. an St. Excellenz, dem livländischen Herrn Civil-Gouverneur, erlassenen Ukas befohlen worden ist, hiezu Liebhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Vorkehrungen, als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittels zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852,100 Eimern Antheil zu nehmen, aufzufordern, sich zu denen aufs neue anberaumten Terminen, und zwar zum 5ten, 6ten und 7ten October d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kameralhofe, entweder persönlich oder durch mit Caution versehene Bevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Kron's-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Bot und Ueberbot zu verlautharen. Riga-Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,

G. C. v. Meck.

Sekretair Fr. Fäßing. 1

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellenz des, die Proviant-Kommission des Rigaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Manow d. d. 11. Septbr. d. J. No. 181, habe ich hieburch die-nigen resp. Herren Gutsbesitzer, Pächter und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Kron's-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Equipagen, Proviant und Fourage, als: Mehl, Gröhe und Hafer in Lichetwerten, und Heu in Puden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hieburch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Pro-

Plant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder direct an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabei die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie das Tschetwert Mehl, Gröhe und Haber und das Rüd Heu, wenn sie solches in das hiesige Krone-Propviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche direct an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsko.

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatio zu wissen: Demnach die Kaufmannswitwe Charlotta Nowik, geb. Kroll, am 2ten d. M. alhier ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermaßen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proclamis, spätestens also am 11. December d. J., bei Uns ihre etwaige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Benz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Dem handelnden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gerichtlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird.

I

Meinen resp. Vännern und Freunden mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Peuckersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräfl. Stadelbergischen Hause gehabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Kiefl. Hofsutter, Honig, Gersten- und Buchweizen-Gröhe, sehr gutem Eisen, guten engl. Korfen, feinem Rumm, feinem Melis-Zucker u. und versichere die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Christ. Conrad Holz.

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönnchen, und auch Stükweise, käuflich zu haben.

1

Körm.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Bataw.-Rumm in ganzen halben und viertel Anfer, so wie auch in Bouteillen von 3 Quartier, einem halben Stof und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rektifizirter Spiritus, welcher Pulver jündet; so wie auch lange Korfen das hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopeten das Hundert.

1

Es ist Jemand gesonnen ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäsche, aus freier Hand für 18 Rubel B. N. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

1

Das im 2ten Stadtheil, unter der Polizey-Nummer 158, in der sogenannten Schweinetorckstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermietthen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Joh. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hofsund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langbaartig und über die Augen braun gefleckt ist. Wer dem Töpfer Lumln, unter Rathshoff, eine zuverlässige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder ihn daselbst abliefern, erhält ein Douceur von 2 Rubel R. M.

1

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Estland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erbetet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht

zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrisa, im Oberpahlen'schen Kirchspiel, ist eine Holz-Ausscherstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugstube, an der Oberpahlen'schen Straße belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Bratkessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangengroß, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Embachflusse zu, sind sehr modern gearbeitete Tiselfühle dufendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofas, welche ihre schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben.

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stackelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Cassian-Waaren, als: Nidienne, Damens-Schuhe, Etiefeln, Tobackbeuteln, Taschenbüchern u., ferner Zucker, Kaffee, feinen Rum, verschiedene Gattungen, holländischer Papirer, Granische Korcken, feiner Nappes u. für sehr billige Preise zu haben.

W. H. Blum.

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schon ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Cassian, mit chirurgischen Instrumenten verlohren; derjenige, welcher solches entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder an mich selbst abliefern, erhält ein Douceur von 10 Rbl. B. N. Kauchmann.

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Nigischen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wärgel- und Eiskeller, Klete, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermietben und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besehen und die nähern Bedingungen beym Herrn

Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Christall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kassen zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen.

Im steinernen Hause der Madame Wandersbellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermietben und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia.

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Statsrath Bodschen Hause, ist eine Erkernohnung von zwei Zimmern zu vermietben und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monke zu wenden.

Beym mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Eyndikus Baron Ungern Sternberg, ausserhalb der Nigischen Nagatta, sind sehr gute Kartoffeln, das Loß für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraby unter der Erde, oder gelben Schnietkohl, das Hundert 3 Rubel. Kaufliebhaber können obige Producte in gedachtem Garten täglich besehen.

Gärtner Knigge.

In dem ehemaligen Batberschen Garten, hinter der Nigischen Nagatta, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben.

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst.

Ich habe meine bisherige Wohnung verlassen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den Häusern der Frau Nithin Kalvör und des Kaufmanns Herrn Mohland, belegenes Haus bezogen. Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann.

Ein junger, mit guten Attestaten versehener Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter conditionirt, eine gute leserliche Hand schreibt, und die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder alt Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Küster Herrn Ignatius.

Die im Hause des Herrn Kammerherren Grafen von Stackelberg, an der Poststraße gelegene geräumige gewölbte Bude steht zu vermieten. Liebhaber erfahren das Nähere beim Aufseher des Hauses. 3

In der Steinstraße, im Hause Nos. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 3

Im hölzernen Hause des Herrn Kammerherren Grafen von Stackelberg, an der Poststraße, sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoffeln, das Loß zu 2 Rubel zu haben. Auch sind dajelbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl. zu vermieten. 3

Das dem Herrn Inspektor Dreming gehö-
rige, am sogenannten Mißberge, unter der Poli-
zei-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lange
gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohn-
haus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut
aptirt ist, und wobei Stallraum für 6 Pferde, eine
Wagenremise, Kete, wie auch ein Obst- und Kü-
chengarten befindlich ist, wozu auch noch erforder-
lichen Falls, eine keparate Domestikenzwohnung ge-
zogen werden kann, ist vom September dieses Jah-
res ab, für annehmbliche Bedingungen zu vermie-
then. Mietzliebhaber erfahren das Nähere in dem-
selben Hause, bey dem Schneidermeister Herrn
Dornbaum. 3

W e r f e n d e .

In dem ich meine baldige Abreise von hier
bekannt mache, fordere ich meine etwannige Kre-
ditoren auf, sich mit ihren gegründeten Forderungen
bei mir zu melden. Johannes Paul. 3

Maria Elisabeth Bergmann macht wiederho-
lend bekannt, daß sie begreifen ist, binnen kurzer
Zeit nach St. Petersburg zu reisen. Diejenigen,
welche eine rechtliche Forderung an ihr haben
können, belieben sich mit solcher bei der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung hieselbst des baldigst zu mel-
den. Dorpat den 16. September 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

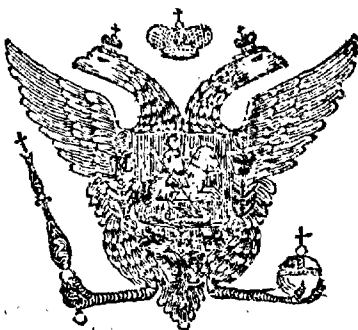
Den 20. Septbr. Die Frau Gräfin Erzen, von
Mitau, nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Herr Admiral Sinikwin und
der Hr. Mitschmann Gwodinoff, von Ri-
ga, nach St. Petersburg. — Der Herr Ka-
pitain Manfredini und der Hofrath Jan-
schin, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 17.	Morgen	+ 8. 4	28. 3	NO.	schwach.	Regen.
	Mittag	11. 0	7	SO.	mittelm.	stichweise Re- bewölkt.
	Abend	12. 7	10	SW.		
Sonnabend 18.	Morgen	10. 1	28. 16	SO.	still.	bewölkt.
	Mittag	14. 7	15	SW.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 5	14			Stichregen.
Sonntag 19.	Morgen	11. 3	28. 16	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	10. 5	17	W.		zum Theil hell.
	Abend	8. 0	19	SW.		
Montag 20.	Morgen	7. 3	28. 24	NO.	schwach.	wolkigt.
	Mittag	11. 7	35			meist hell
	Abend	7. 5	43			

D r u c k s c h e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 77.

Sonntag, den 26^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 21. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. September.

Vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hobelt, Konstantin Barolowitsch, sind die Portebeckunker Saworowskij, Golomberskij, Kalinskij, Reichmar, und die Junker Weligurskij 1, v. Kurs und Rottmistrov, mit Anstellung beim Vittauschen Ublanenregiment, zu Kornets befördert.

Vom Ebersschen Grenadierregiment, der Obristlieutenant Tchanowskij zum Troizischen Musketierregiment versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Mariupolschen Husarenregiment der Kornet Holm zum Wolhynschen Ublanenregiment; vom Lubnischen Husarenregiment der Kornet Jemaiskoi, mit Umbenennung zum Fähnrich, zum Taurischen Grenadierregiment; vom Vittauschen Musketierregiment der Major, Adjutant des Generals von der Infanterie, Knorring, Wolhow 1, zum dritten Jägerregiment; vom ersten Kadettenkorps der Kapitain, Adjutant des Generals von der Infanterie, Knorring, Laming, zum Tscherschen Musketierregiment; vom Musketierregiment Graf Araktschejew, der Sekondlieutenant Müller zum Quartiermeisterswesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät; ferner wegen Unfähigkeit zum Felddienst, von der zwölften Artilleriebrigade der Lieutenant Serping zur Artilleriegarnison in Gr-

orgiewsk, und vom Kaspiischen Seebataillon der Kapitain Riesenkanuf zum Garnisonregiment in Reval.

Aus der Dienstliste sind ausgeschloffen: folgende aus dem Schlachtfelde Gebilbene, vom Tiflischen Musketierregiment der Lieutenant Illipow, und vom Wiburgschen Musketierregiment der Fähnrich Salenskij; ferner folgende Verstorbene, vom Drenburgischen Kosakenkorps der Truppen-Altaman, Generalmajor Ugleskij; vom Tataren-Ublanenregiment der Staatskritmeißer Sulewitsch 2; vom Käfanschen Musketierregiment der Stadtkapitain Dreus 2, und vom Garnisonregiment zu Eberlon der Fähnrich Ignatjew.

Der Chef vom Serwuchonschen Dragonerregiment, Obrist Chitrowo, Krankheit wegen, als Generalmajor mit Uniform des Dienstes entlassen.

Se Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Statt gehalten Gefechten mit den Vorseern, bei den Vortschasten Alamanow und Artisa ausgezeichnet haben, und war beim Saratowschen Musketierregiment dem Major Plechkow 1, den Kapitains Prefantow, Plechkow 2 und Gilew, den Lieutenants Konoplin, Afrosimow, und dem Sekondlieutenant Odwanow; beim Tiflischen Musketierregiment dem Major Tokarew; beim 15ten Jägerregiment dem Sekondlieutenant Tscherschkowitsch, und beim Donischen Truppenkorps dem Obristlieutenant Bogatichew, Ihr Allerhöchster Wohlwollen zu erkennen.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldawischen Armee.

In Hinsicht der Blokade der Festung Ismail sind folgende Bewegungen gemacht worden:

Der die Flottille von Galaz kommandirende Kapitainlieutenant Akmow ging, auf Befehl des Generalleutenants Esch, am 4ten August mit der Flottille von Tultsch die Donau aufwärts bis nach der Spitze der Insel Tschatal, wo am 5ten August der von dem die Flottille der Donaumündung kommandirenden Kapitain vom 2ten Range Popandopulo abgeschickte Flotte - Lieutenant Zewereinow mit 12 Fahrzeugen zu ihm stieß. Der Kapitainlieutenant Akmow ließ hier den Lieutenant Zewereinow nach, nahm von ihm zwei Barkassen des Schwarzen Meers und ein Bombardierfahrzeug, und ging mit der Flottille von Galaz nach der Festung Ismail ab, vor welcher er am 6ten August des Morgens um 11 Uhr ankam.

Nach seiner Ankunft bemerkte er, daß die Türkischen Fahrzeuge mit aufgespanntem Segel sich dem Vorgebirge näherten, welches ihm deckte, und daselbst stehen blieben, und daß am linken Ufer der Donau gegen 150 Türken zu Pferde und zu Fuß sich versammelten. Um nähere Nachricht von der feindlichen Lage zu erhalten, detachirte der Kapitainlieutenant Akmow 6 Barkassen nach dem linken Donau-Ufer, welche dann entdeckten, daß die Türken an diesem Ufer nicht weiter als eine Werst von der Stadt auf einer Batterie ihre Kanonen aufzupflanzen eilten und wirklich schon zwei aufgeführt hatten. Um dem Feinde keine Zeit zu mehrerer Befestigung zu lassen, ließ der Kapitainlieutenant Akmow denselben Augenblick die Kanonen auf diese neue Batterie spielen, worauf von allen Batterien der Stadt und von der feindlichen Flottille, welche aus 7 Fahrzeugen bestand, eine heftige Kanonade begann. Der Kapitainlieutenant Akmow ließ nun ebenfalls von 3 seiner Vorder-Barkassen, die am rechten Ufer standen, auf die Türkische Flottille feuern, wornach diese sich sogleich zurückzog. Ein Karlasch von derselben ist zu Grunde gebohrbt und untergegangen.

Von den Batterien ward die Kanonade von Zeit zu Zeit schwächer, jedoch war zu sehen, daß die Türken ihre neue Batterie beendigen wollten, welche aber, ungeachtet aller ihrer Anstrengung, um halb 6 Uhr Abends durch die Wirkung unserer Artillerie völlig vernichtet, und zwei neben derselben gestandene Karlaschen vertrieben wurden. Die noch immer fortdauernde Kanonade von den

Stadt-Batterien hörte mit Untergang der Sonne auf.

Um 6 Uhr Abends vereinigte sich mit dem Kapitainlieutenant Akmow der Kapitain vom 2ten Range Popandopulo mit drei Bombardierfahrzeugen. Um Mitternacht legte sich der Kapitainlieutenant Akmow mit seinen Barkassen gerade vor das Fahrwasser in einer Distanz, daß ihn die Kanonenkugeln von der Festung nicht erreichen konnten.

Bei Tagesanbruch zeigte sich auf den Mauern der Festung eine Menge Volks, und sowohl von allen Batterien, als auch von drei großen, unter der Festung liegenden Karlaschen ward wiederum eine Kanonade eröffnet, welche aber, durch die Eröffnung eines heftigen Feuers von unserer Seite, bald aufhörte, ohne unsern Fahrzeugen den geringsten Schaden zugefügt zu haben. Unserer Seite sind nur 2 Gemeine getödtet und 1 verwundet.

In der Nacht auf den 5ten näherte sich der Kapitain vom 2ten Range der Festung und fieng an, sie zu bombardiren. Am 5ten des Morgens um 6 Uhr nahmen drei von unsern Barkassen die gehörige Distanz, und fiengen ebenfalls an, gegen die feindlichen Fahrzeuge zu operiren, die vor der Festung standen. Obgleich der Feind ein heftiges Feuer unterhielt, so blieben doch die Kanonen, die Artillerie und die Materialien unbeschädigt. Unsere Barkassen und zwei Fahrzeuge des Schwarzen Meers fuhren, ohne zu weichen, mit der Kanonade bis um 4 Uhr Nachmittags fort, während dem zwei feindliche Fahrzeuge so beschädigt wurden, daß sie sich unter die Festung legen mußten.

Den 6ten August unterhielten die Türken vom Morgen bis zum Abend das Kanonenfeuer von der Festung auf unsere Flottille, es ward aber keins unser Fahrzeuge nur im geringsten beschädigt. In der Nacht auf den 6ten führte der Kapitain vom 2ten Range Popandopulo zwei Bombardierböte vor und fieng an zu bombardiren; drei Bomben fielen glücklich mitten in der Festung nieder, in welcher sie zersprangen. Der Feind eilte, aller Orten das Feuer zu löschen, und that 37 Schüsse, welche aber unsern Fahrzeugen nicht den geringsten Schaden zufügten.

Noch nach der Verfügung des verstorbenen Oberbefehlshabers, General-Feldmarschalls Fürsten Prostorowskij, war dem Generalmajor Woinow der Befehl erteilt, von der Seite des linken Donau-Ufers eine starke Demonstration gegen die Festung Ismail zu machen.

In Folge dessen zog der Generalmajor Woinow am 7ten August in der Dorfschaft Babila die Reservebataillons vom Moskowischen Grenadierregiment und 11ten Jägerregiment an sich, und rückte am 8ten August gegen Ismail vor, wo er von 1000 Mann Kavallerie und 500 Mann Infanterie von der Besatzung der Festung empfangen wurde. Das Gefecht dauerte 2 Stunden. Unserer Seits wurden ein Gemeiner und 8 Pferde getödtet. Verwundet wurden: vom Kosakenregiment Ruteinikow 4 der Sornik Chaprenikow, der auch denselben Tag an seinen Wunden starb, 18 Gemeine und 12 Pferde. Der Feind hat gegen 50 Mann an Getödteten verloren.

Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie Fürst Bagration, hat die Fortsetzung der Blockade von Ismail dem Generalmajor Woinow in Gemeinschaft mit der Flottille der Donau-Mündung übertragen. Ueber dies hat er dem Artillerie-Generalmajor Neswoi die Vorchrift ertheilt, 12 Stück Belagerungsgeschütz aus Byrlad nach Tabak zu führen, damit sie der Generalmajor Woinow nach seinem Gutachten gebrauchen könne.

An den weitem Bewegungen wurde unsere Armee jenseits der Donau größtentheils durch die Festungen Mattschin und Girsowo gehindert.

In dieser Hinsicht traf der Oberbefehlshaber General von der Infanterie Fürst Bagration, nachdem er die Festung Mattschin persönlich rekonnostrirt hatte, zur Belagerung derselben folgende Verfügungen: Zu dem Detaschement des Generalleutnants Marlow ließ er am 13ten August das Ukrainische Muskettierregiment, ein Bataillon vom Olwopolischen Husarenregiment und einen Theil der Batterie-Artillerie von dem Korps des Generalleutnants Saz, so auch 2 Bataillons Infanterie von dem Detaschement des Generalmajors Harting schießen, und die Befestigung bei der Mündung der Bucht von Mattschin mit einem Bataillon vom Wätschen, und einem Bataillon vom Alexopolischen Muskettierregiment besetzen.

Der Flotte-Kapltainlieutenant Alimow ward befehligt, sich von der Flottille der Donau-Mündung zu trennen, den Strom aufwärts zu gehen und sich zu bemühen, die Kommunikation zwischen Brailow und Mattschin aufzuheben.

Das Korps unter dem Kommando des Generalleutnants Marlow, bestehend aus dem 13ten Jägerregiment, dem Kolymanschen, Ukrainischen und Alt-Engermanlandschen Muskettierregiment, aus einem Bataillon vom Alexopolischen Muske-

tierregiment, einem Bataillon vom Olwopolischen Husarenregiment, einem Bataillon vom Sewerskiischen Dragonerregiment, aus 125 Donschen Kosaken, 20 Stück Geschütz von der Artillerie zu Fuß und 6 Kanonen von der reitenden Artillerie nebst 2 Mörsern, rückte am 14ten August um 4 Uhr des Morgens aus seiner Position bei Tschukinja (auf dem rechten Ufer der Donau) aus, um die Festung Mattschin einzuschließen; um 11 Uhr Vormittags kam er daselbst an, und die Festung ward eingeschlossen.

(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

(Aus der Witauschen Zeitung vom 18. Septbr.)

Seine Kaiserliche Majestät haben, die Ernennung des Adjuanten der Akademie der Wissenschaften, Tilesius, zum außerordentlichen Akademiker, und die Wahlen des Kollegienraths Heim und des Hofraths Deutsch zu Rektoren für das künftige Jahr, jenes bey der Universität zu Moskau, dieses bey der Universität zu Dorpat, Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Allerböchst namentlicher Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät vom 24. August dieses Jahres. „Es ist zu Unserm Kenntniß gelangt, daß einige Landleute u. Bewohner der Gränz-Gouvernements, indem sie in ihrer Einfalt erdichteten und ungegründeten Gerüchten Glauben beymessen, sich ohne Wissen der Obrigkeit von ihren Wohnsitzen entfernen und über die Gränze begeben. — Zur Abwendung solcher gefehrwidrigen Evaktionen haben Wir für gut befunden, folgende Maßregeln zu ergreifen: 1. Die Landleute, die einer solchen Evaktion überführt sind, sollen, wenn sie dazu tauglich sind, zu Soldaten, und zwar ohne Abrechnung, abgegeben, und die dazu untauglichen als Landstreicher auf Festungen-Arbeit geschickt werden. 2. Es läßt sich wegen der Uns wohl bekannten edlen Gesinnungen des Adels und der Gutsbesitzer in den Gränz-Gouvernements nicht annehmen, daß einer von ihnen dergleichen lägenhaften und ungegründeten Gerüchten Glauben beymessen, und sich dergleichen Evaktionen schuldig machen wird: sollte indessen wider Vermuthen Jemand vom Adel oder ein Gutsbesitzer eines solchen Verbrechens, oder einer Aufwiegelung, einer Ueberredung, oder wohl gar einer Unterstützung zur Bewaffnung überwießen werden, so soll das Vermögen eines solchen ohne Verzug konfiskirt, und derselbe nach aller Strenge der Gesetze vor Gericht gezogen

werden. — Ein dergleichen Senat wird nicht ermangeln, hierüber die gehörigen Verfügungen zu treffen."

Auf Allerhöchsten Befehl an den Herrn Minister des Innern, soll, um solche Nachrichten aus den Gouvernements, die sich auf Staats-Polizen, Ackerbau, Fabriken und andere Gegenstände der Staats-Wirtschaft beziehen, und zur Beförderung der Industrie beitragen können, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, bey dem Ministerium des Innern eine eigne Zeitung unter dem Titel: Nordische Post- oder Neue St. Petersburgische Zeitung, herausgegeben werden. Die Oberaufsicht und Censur dieser Zeitung ist dem Geheimrath Kosadowlew übertragen.

Prag, vom 13. September.

(Prager Zeitung.)

Noch immer die nämliche Ungewissheit über Krieg und Frieden, aber auch noch die nämlichen Anstrengungen zu Fortsetzung der Feindseligkeiten. Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand haben zwey hohe Etabs-Officiere nach Dresden an das dortige Französ. Kommando gesendet, um vorgefallene Demarkationslinie — Streitigkeiten zu reguliren.

Die Herzogin von Sagan (ehemalige Herzogin von Kurland) in Schlesien hat als Vorgesetzte der hier ländlichen Herrschaft Nachod, im Königsgräber Kreise, ihr dasiges Schloß zu einem Hospital für die verwundeten und erkrankten Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Soldaten eingeräumt, und letztere mit allerley Bedürfnissen eben so reichlich beschenkt, als mit der erforderlichen Bedienung versehen.

Zu Ende July und Anfangs August trat auf den Karpaten unweit Rásmark eine so heftige Kälte ein, daß häufiger Schnee fiel und ein Pferd erfror. Bald darauf erfolgten ungemein starke Regengüsse, die mit einem so entsetzlichen Wolkenbruch vergesellschaftet waren, daß ganze Felsenstücke, und unter andern vom höchsten fahlen Felsengipfel ein etliche tausend Buntner schwerer Granitblock, losgerissen wurden und ins Thal hinabstürzten. Der Schaden, den dieses Phänomen in den Wäldern anrichtete, ist ungeheuer. Auch wurden 12 Menschen und noch viel mehr Vieh erschlagen.

Die zweyte adeliche Insurrektions-Aussstellung des löblichen Pester Komitats wird nächstens

vollendet seyn. In Eisenbürgen war in den meisten Komitaten gegen Ende August die Insurrektion bereits marschfertig. Am 21. August erwartete man zu Hermannstadt einen Theil der Insurgenten Sächsischer Nation.

London, vom 4. September.

(Ueber Frankreich.)

Zufolge der Hofzeitung vom 26. August ist General Wellesley zum Baron Douro v. Wellesley in der Grafschaft Somerset und zum Viscount Wellington von Talavera ernannt worden.

Die heutige Hofzeitung enthält den Bericht des Generals Viscount Wellington, datirt aus Delaprosa vom 8. August, worin er von seinem Rückzuge von Talavera Nachricht giebt.

Auch enthält gedachte Hofzeitung den Bericht des Generals, Lord Egham, über unsere fehlschlagene Expedition gegen Antwerpen:

Hauptquartier Bay, den 30. August.

„Mit Vergnügen habe ich den Befehl Sr. Majestät vollführt, dem General Sir Eyre Coote und den Truppen, die bey der Belagerung von Alkington gebraucht worden, die Zufriedenheit Sr. Majestät zu bezeugen.

Glücklich wäre ich, wenn ich Ew. Herrlichkeit die weitem Fortschritte der Armee anzeigen könnte. Leider aber muß ich melden, daß der Feind nach allen Nachrichten eine so beträchtliche Macht gesammelt hatte, daß ich zufolge meiner Instruktionen meine Truppen hätte zurückziehen müssen, selbst wenn sie in wirklicher Operation begriffen gewesen wären.

Schon bey meiner Ankunft auf Walcheren hatte ich vernommen, daß der Feind viele Truppen sammelte; allein ich maß diesen Berichten nicht gerne Glauben bey, und wollte abwarten, bis nach den vollständigen Nachrichten alle weitere Versuche undenklich seyn würden.

Aus allen Nachrichten erhellet nun, daß der Feind 35,000 Mann Truppen, und, nach einigen Angaben, noch mehrere gesammelt hatte. Obgleich eine Landung auf dem Kontinent hätte forciert werden können, so war doch die Belagerung von Antwerpen — dessen Besitz uns allein die weitem Gegenstände der Expedition hätte sichern können — äußerst inpraktisch, und wäre die Maßregel auch von Erfolg gewesen, so konnte sie doch keinen soliden Vortheil führen. Der Rückzug der Armee, der bald hätte erfolgen müssen, würde zu vielen Gefahren ausgeföhrt gewesen seyn.

Die äußerste Macht, die noch dazu täglich

abnahm, welche ich nach Besetzung von Walcheren und Südbeveland ins Feld stellen konnte, hätte 23,000 Mann Infanterie betragen. Ew. Herrlichkeit werden nun einsehen, wie unverhältnißmäßig nach Zurücklassung von Detaschements zur Beobachtung der Garnisonen von Bergen - op - Boom und Breda, unsre Macht zu Operationen gegen Mille und Kieffenshoek und besonders gegen Antwerpen blieb. Weit entfernt, in dem vorgegebenen Zustande zu seyn, befindet sich diese Stadt nach allen Nachrichten in völligem Vertheidigungsstande und die feindlichen Schiffe sind unter die Kanonen der Zitadelle in Sicherheit gebracht worden.

Es trankend es für mich ist, hier die Fortschritte einer Armee beschränkt zu sehen, von deren Tapferkeit ich alles zu erwarten hatte, so hielt ich es unter diesen Umständen doch für meine Pflicht, hier meine Operationen zu endigen. Es wird mir immer ein Vergnügen seyn, daß ich nicht leichtsinnig verleitet worden, die Sicherheit der mir anvertrauten Armee oder die Reputation Sr. Majestät Waffen aufs Spiel zu setzen. Auch stimmten alle Generallieutenants der Armee, die ich konsultirte, gänzlich mit meiner Meinung überein. Mit Bedauern melde ich, daß bey der jetzigen ungesunden Jahreszeit die Anzahl unserer Kranken sich beynahe auf 3000 Mann beläuft.

Ich bin nun willens, die Truppen allmählig von dieser Insel (Südbeveland) wegzuziehen, nach Walcheren noch so viele Truppen abzusenden, als zur Sicherung dieser wichtigen Besitzung erforderlich seyn mögen, die übrigen Truppen einzuschiffen und sie bereit zu halten, Sr. Majestät orderweilige Befehle zu erwarten, denen ich mit Begierde entgegen sehe.

Ich habe die Ehre etc.

Geat h a m."

Außer 12,000 Mann, die unter General Sie Eyre Coote auf Walcheren bleiben, kehrt jetzt unsre große Expedition von der Schelde zurück. Viele Truppen und Pferde sind schon zu Rainsgate wieder ausgeschifft worden.

Täglich werden noch daselbst Truppen ausgeschifft, die von Südbeveland zurückkommen. Sie beziehen ihre vorigen Quartiere, bis sie zu einer andern Bestimmung abgeben können. Die letzte Kavallerie der deutschen Legion, die mit nach Südbeveland abgegangen war, befindet sich jetzt wieder zu Canterbury.

Außer der Besatzung von Walcheren und

Blickingen ist also die große Expedition, die so vielen Aufwand gekostet hatte, in Rücksicht der andern Zwecke, namentlich ihrer Bestimmung gegen Antwerpen, verunglückt.

In einem Kriegsrath, der zu Terneos auf Südbeveland gehalten wurde, fiel die Mehrheit der Stimmen dahin aus, daß es jetzt, da der Feind zu viel erhalten, unmöglich sey, etwas mit Erfolg gegen Antwerpen und die dasige Flotte zu unternehmen. Nachdem die Ernte eingebracht worden, hatten die Franzosen die Gegenden um Antwerpen überschwennt, so daß man bloß auf den Deichen hätte vordringen können, die aber mit vieler Artillerie und mit Einschnitten versehen waren. In verschiedenen Gegenden hatten die Franzosen die Schelde mit überschlagenen Bäumen gesperrt.

Um die Schifffahrt der Schelde zu hemmen, sind Engländer Seits mehrere Transportschiffe mit Steinen, woran eiserne spanische Reiter angebracht worden, versenkt.

General Lord Wellington (Welllesley) ist, Nachrichten aus Corunna zu Folge, auf dem Rückzuge nach Lissabon begriffen. Zu Ferrol wurden die Kriegsschiffe, namentlich 6 Linienchiffe ausgerüstet, zum nach Kadix geführt zu werden. Zwey alte Linienchiffe und Fregatten sollten zurückbleiben. Fünf Fregatten sind schon von Ferrol nach Kadix abgegangen. Romana ist zum Mitglied der obersten Spanischen Junta und Vallaseros zum Generalissimus an seine Stelle ernannt.

Unsere Blätter machen dem General Lord Ebätham viele Vorwürfe. Zwischen ihm und dem Marquis v. Huntley herrschte viele Disharmonie. Es heißt, daß die aus Südbeveland zurückgekommenen Truppen nach Spanien bestimmt sind.

Wien, vom 6. September.

(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Man erfährt von Komorn, daß Se. Königl. Heheit, Karl Ambros, Fürst Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran und Bruder Ihrer Majestät, der regierenden Kaiserin, in den ersten Tagen des Septembers daselbst am Nervenfieber verstorben sey. Er hatte noch nicht volle 23 Jahre. Wegen der zunehmenden Ungesundheit des Aufenthalts hatte sich auch Se. Majestät, der Kaiser, von Komorn nach Totis begeben und daselbst ein Landgut des Grafen Alleshay bezogen.

Wien, vom 7. Septbr.

Der Russische außerordentliche Abgesandte,

Graf Egerntschkeff, ist in Schönbrunn bey dem Kaiser Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Alexander angekommen und darauf nach Komorn abgereiset, um dem Kaiser Franz auch eine Depesche zu übergeben.

Binz, vom 27. August.
(Hamb. Zeitung.)

In Folge der letzten Briefe aus Servien, haben die Türken die Blokade von Belgrad in eine wirkliche Belagerung verwandelt, und man glaubt, daß sie sich dieser Festung bemächtigen werden, wenn es den Serviern nicht gelingt, das Türkische Observationscorps zu schlagen. Die Chefs der Servier versuchten alle Mittel, um ihre Armee zu verstärken. Cerny Georg hat Russische Hülfe gesucht, die ihm auch versprochen wurde. Man hat in Belgrad einen Sieg bekannt gemacht, den die Servier über die Türken erfochten haben. — Die Russische Armee in der Türkei hat zahlreiche Verstärkungen erhalten. Ein Korps von 30,000 Russen belagert Ismail. Die zahlreiche Türkische Besatzung wehrt sich tapfer. Da jedoch schon mehrere Außenwerke genommen sind, so glaubt man, daß die Festung bald kapituliren werde. Die Russische Armee ist in verschiedene Corps vertheilt, welche die Belagerung decken, um den Großvezier zu hindern, der Stadt zu Hülfe zu kommen. Die Armee desselben ist bis Silistria vorgerückt, während ein anderes Korps Türken längs dem schwarzen Meere nach Borna hinzieht. Wenn der Großvezier seinen Marsch fortsetzt, so kann man bald die Nachricht von einer großen Bataille erwarten.

Warschau, vom 7. September.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesigen Juden verlassen nun mit Ende dieses Monats die Stadt, und werden die angewiesenen Gassen und Plätze in der Vorstadt bewohnen.

Das höchste Polnische Central-Kriegs-Gouvernement von ganz Galizien, unter Protektion Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, ist zu Zamosc, nicht zu Lemberg. Die Mitglieder desselben sind die Grafen von Zamoscki, von Matuszewicz und von Mionczynski.

Salzburg, vom 31. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es verlautet, daß die Nacht auf die Schlacht von Gnadbrunn, am 13ten, sehr blutig gewesen, daß schon der erste Rückzug bis Innsbruck kämpfend ausgeführt worden sey, und daß die Insurgenten auf dem Brenner eine Mine springen ließen. Man erzählt, die Tyroler wollten sich von aller Welt

lossagen, und fänden den Zeitgeist ganz geeignet, unabhängigen Republiken zur Hebamme zu dienen. Die Vorarlberger sind gestimmt, ihre jetzige Lage zu benutzen, um sich die Gnade des Königs wieder zu erwerben. Vor einigen Tagen besorgte man zwar äußern Einfluß, und in diesem Falle, den unabhelfbaren Kriegsübeln voran, die bedauerlichste Anarchie. Zwölf Kompagnien, theils Tyroler, theils gestüchtete junge Vorarlberger Schützen, bei welchen sich Müller und Niedmüller befinden, zogen wirklich vom Arl- und Lemberg über Pludenz an, weckten die wehrhaften Männer zur Insurrektion, zwangen die Offiziers, unter Androhung von Deportation, an ihre Stellen, und sollen besonders im Klostersthal Excesse verübt haben. 200 derselben waren am 23ten zu Pludenz eingetroffen, wo sie einen Beamten mißhandelten; aber dermal drohte man ihnen mit dem Landsturm, und sie wichen nach dem Arlberge zurück; auch behauptet sich der Adjutant-Kommandant Froment beharrlich in Feldkirch, und hatte am 24ten bei Satein, und am 25ten bei Frazenz einige Gefangene gemacht. Die Franz. Truppen haben nun auch den Rhein besetzt, und, wahrscheinlich durch einen Mißverständnis, ganz gesperrt.

N. S. Der Rhein ist wieder geöffnet; die Franz. Truppen ziehen aufwärts, und streifen schon über Pludenz hin.

Kindau, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe im Vorarlbergischen erhält sich, und die Grenzen gegen das Tyrol sind jetzt von dieser Seite stark besetzt. An der Befestigung hiesiger Stadt wird bereits mit großer Thätigkeit gearbeitet. General Despire hat an die Einwohner eine Proklamation erlassen, worin er sagt: Es sey der Wille Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, daß Kindau besetzt werde. Von dem Patriotismus der Einwohner erwartete man, daß sie diese Unternehmung, die auch auf ihre eigene Sicherheit abzielt, kräftig unterstützen würden &c. Durch die Anlage eines starken Brückenkopfs wird manches reizende Landhaus, und mancher Morgen Weinreben verschwinden.

Kassel, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Sr. Majestät haben in Klausthal bergmännische Kleidung angelegt, und sich von allem, was das Ausgraben und Zubereiten der Erze angeht, im größten Detail unterrichtet. Abends begaben sich 2000 Bergleute auf den Platz vor dem Hause,

welches Sr. Majestät bewohnten. Die 2000 Gru-
benlichte, welche sie trugen, verbreiteten einen Licht-
schimmer, gleich der glänzendsten Illumination.
Anfänglich bildeten sie einen Kreis, in dessen Mitte
sich die Musik dieses Korps befand, und abdam-
mten sie in besser Ordnung vorbei; es war, als
sähe man bloß einen großen Lichtstrom vorüberflie-
ßen; plötzlich ertönte ein Geräusch, wie bei der
Losbrennung eines Feuerwerks. Es waren die
Bergfahrlente, welche man nicht sah, und die mit
vieler Uebereinstimmung, durch das Knallen ihrer
Peitschen einen belltönenden Schall hervorzubringen
wissen, welcher mehrere Minuten anhält. Ein schö-
ner Abend verherrlichte dieses Fest, welches sowohl
für den Monarchen, für den er veranstaltet wurde,
als für die, welche es ihm zu ehren feierten, den
Reiz der Neuheit hatte; denn es wird nur den
Souverains vorbehalten, und deren hatte der Herz-
zog seit 50 Jahren keinen erblickt. Den 7ten nahm
der König die Frankenscharner Schmeltshütte, eine
Vierteilstunde von Klausthal, und das Bergwerk,
der Rammelsberg bei Goslar, in Augenschein. Sr.
Majestät haben Befehl gegeben, den Bergleuten
eine Gratifikation von 7000 Franken zu verabreichen.

Jeder sehnt sich nach dem Abschluß des Con-
tinentalfriedens, der auch unsre Grenzen bedeu-
tend erweitern dürfte. Was man auch von einer
möglichen Verlegung der Residenz Westphalens ver-
breiten mag, so deuten doch alle Einrichtungen,
die der Hof hier trifft, dahin, daß die Regierung
an eine solche Veränderung nicht denkt. — In Göt-
tingen ist die Ruhe noch nicht ganz hergestellt.
Dem Vernehmen nach haben die Professoren Eich-
horn, Plank und Hugo ihre Vorlesungen einwei-
len eingestellt. Der ehrwürdige Veteran der classi-
schen Litteratur, Heyne, ist auf sein Ansuchen von
dem Geschäft, die jährlichen Programme und Ge-
legenheitsschriften der Akademie zu versertigen, be-
freit, und dasselbe Herrn Mitscherlich für die Zu-
kunft übertragen worden.

Kassel, vom 11. Sept.
(Hamb. Zeitg.)

Die Rückkehr Sr. Majestät wird vielleicht
eher erfolgen, als hier anfangs vermutet ward;
auch Sr. Excellenz, der Minister der auswärtigen
Angelegenheiten, Staatssekretair Graf von Fürsten-
stein, ist auf eine erhaltene Eskafette, höchstweni-
gen nach Braunschweig entgegen geeilt, indeß die
Garden nach Hannover gerückt sind, um den König
dort zu erwarten.

Göttingen, vom 10. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Geßern starb einer der Veteranen und ver-
dienstlichen Männer unsrer Akademie, Herr gehei-
me Rathsrath von Schöler.

Gent, vom 6. Sept.
(Hamb. Zeitung)

Folgender Tagesbefehl ist hier bekannt ge-
macht worden:

„Die Armee wird benachrichtigt, daß ihre
Benennung auf Befehl des Kaisers verändert wor-
den ist. Sie wird den Namen: „Armee der Spitze
von Flandern,“ [Tête de Flandre] annehmen.
Das Hauptquartier ist nach Gent verlegt. Wenn
der Feind unsre Küsten bedroht, so werden die her-
beigeeilten Tapfern sie zu vertheidigen wissen. Sie
werden nicht leiden, daß der Französische Boden
besudelt werde. Soldaten! Nationalgarden! Linien-
truppen, welche die Ehre unter denselben Fahnen
vereint, ihr werdet treu seyn auf dem Posten, wo
die Pflicht gegen das Vaterland euch hingestellt
hat. Laßt uns keinen Augenblick vergessen, daß die
Augen des Kaisers auf uns gerichtet sind.

Im Hauptquartier Waterliet, am 1. Sep-
tember 1809.

Der Marschall, erster General Inspecteur
der Kaiserl. Gend'armie, Oberbe-
fehlshaber der Armeen.

(Unterz.) Der Herzog von Conegliano.“

Berlin, vom 21. September.
(Hamb. Zeitung.)

In der Nacht vom 19ten zum 20sten dieses
ward unsere Stadt durch eine Feuersbrunst heim-
gesucht, dergleichen sie seit dem Jahre 1758, wo
ein Theil der K. Mühlen auf dem Mühlendamm
abbrannte, nicht erfahren hatte. Morgens gegen
halb 2 Uhr nämlich entstand, auf welche Art, ist
noch unbekannt, in dem Thurme der Petrikirche
Feuer, welches bei dem, um diese Jahreszeit der
Tag und Nacht Gleiche gewöhnlichen, Sturmwin-
de so heftig um sich griff, daß schon nach Verlauf
von dreiviertel Stunden das brennende Dach in die
Kirche herabstürzte, und nun alles was innerhalb
derselben brennbar war, in Flammen setzte. Bei
dem heftig wehenden Westwinde, gerietzen die
nächsten von der Kirche gegen Morgen und Mittag
zu gelegenen Häuser unhaltbar in Brand, und
namentlich wurden die von der Ecke der Grünstra-
ße bis nach der Ecke der Rosstraße belegenen Häu-
ser, desgleichen die von der Ecke des Petri-Kir-
chenplatzes bis zum Eönnischen Rathhause vorhande-

men Häuser mehr oder minder beschädigt. Die um die Kirche her gebauten Buden mit den darin befindlichen Waaren verbrannten ohne Rettung, und selbst ein Theil derjenigen Waaren, die bei eben eingetretener Jahrmarschzeit des Abends in dem Vorbau der Kirche die Nacht hindurch aufbewahrt zu werden pflegten, wurden ein Raub der Flammen. Das Flugfeuer vermehrte die Gefahr, in so fern es die entfernteren Gegenden der Stadt nach Osten hin bedrohte und die Rettung der Mobilien erschwerte, von denen Manches, beim Wegschaffen auf offener Straße in Brand geriet.

Der Sturmwind trieb brennende Holzküppe und Kohlen bis an das äußerste Ende der Straßener Gasse, und zündete dort durch diesen verderblichen Feuerregen den Thurm der Waisenhaus-Kirche an, der innerhalb völlig ausbrannte. Die Größe des Schadens ist noch nicht zu überschätzen; aber er ist allerdings sehr beträchtlich. Durch die von der Polizei zweckmäßig geleiteten Löschanstalten, und durch die thätige Mitwirkung des Militärs, ist gerettet und vor dem Verwande bewahrt worden, was möglich war, auch ist gottlob kein Mensch dabei umgekommen.

Pinz, vom 20. August.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist wahr, daß die vom Erzherzog Karl nach der Schlacht gegen einige Oesterreichische Generale wegen ihres pflichtwidrigen Betragens gegenommene scharfe Maaßregeln, vieles Mißvergnügen veranlaßten; aber dieser Umstand würde ihn nicht bewogen haben, seinen Abschied zu nehmen, wenn seine Gesundheit besser gewesen wäre. — Einige Tage nachher, als der Erzherzog Johann das Kommando übernommen hatte, verbreitete sich das Gerücht, der Französische Kaiser werde nach Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder anfangen. Nun glaubte der oberste Kriegsrath, die wenige ihm zu Gebote stehende Zeit verwenden zu müssen, der Oesterreichischen Armee eine andere Stellung zu geben; denn da der größere Theil derselben in Böhmen concentrirt war, so hätte Napoleon nur nöthig gehabt, seine Truppen über Olmütz und Rümersdorf vorrücken zu lassen, um ihr den Rückzug völlig abzuschneiden, und sie durch einen Angriff auf allen Punkten zu zwingen, sich nach einer nochmaligen verlorenen Bataille in die Böhmischen Festungen zu werfen, oder zu ergeben. Um diesen Unglück zuvorzukommen, ließen die Oesterreichischen Generale fast die ganze Böhmisches Landwehr in die Gegend von Prag kommen,

wo sie, vereinigt mit den nöthigenfalls zu Garnisonen von Prag, Josephstadt, Theresienstadt und Königsgrätz bestimmten Linien-Truppen, auf dem Weissenberge und in der Nachbarschaft ein Lager bilden soll. Der Oberbefehl dieser Armee ist dem Graf Kollowrath übertragen. Alle übrige Oesterreichische Truppen stehen zwischen Neußl, Katschau und Lofan, ihre Avant-Garde befindet sich zwischen Komorn und Pesth. Sobald sie ihre angewiesenen Stellungen besetzt haben, werden sie cantonniren. Sie haben auch eine ganz neue Organisation erhalten.

Carlsruhe, vom 7. September.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten beharren fortwährend in ihren Insurrektionszustand, und werden nicht müde, Borsberg ebenfalls zum Aufstand zu reizen, dieses Gändchen ist aber jetzt durch die militärische von Füssen bis Feldkirch gezogene Linie, und durch die Verschanzung von Lindau hinlänglich gedeckt. Ganz neuerdings nun, nämlich am 2ten dieses, machten die Tyroler einen lebhaften Angriff auf diese gemeinschaftlich von Französischen und Badenschen Truppen besetzte Vorposten-Linie, wurden aber vom General Lagrange, der dieselbe kommandirt, trotz der hartnäckigen Gegenwehr, doch endlich geworfen, und auf einige Stunden des Wegs verfolgt.

Mayland, vom 2. September.

(Hamb. Zeitung.)

Man sagt, es werde eine neue Expedition mit 6 bis 7000 Mann gegen Neapel unternommen werden. Man würde Mühe haben, dies zu glauben, wenn man nicht schon zur Ausführung schreiten sähe. Am 20ten August ließen ein Linien-Schiff eine Fregate, mehrere Kanonenbore und 15 Transportschiffe von Messina aus, um sich nach der Küste von Neapel zu begeben; sie befanden sich noch am 26ten daselbst, ohne etwas unternommen zu haben.

Rom, vom 25. August.

(Hamb. Zeit.)

Sämmtliche Generäle der verschiedenen geistlichen Orden, die bisher in Rom und andern Städten des ehemaligen Kirchenstaates sich aufhielten, sind unter militärischer Bedeckung nach Frankreich abgeführt worden.

(Hierbey eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 77.

B e r u f s g e m a c h t e n .

In der prächtigen Kirche la Superga, auf einem Berge drei Meilen von Turin, einst der Begräbnißplatz der königlichen Familie von Savoyen, wird noch immer Messe gelesen, obgleich das dazu gehörige Domstift eingegangen ist. Vor einiger Zeit ereignete sich an einem Festtage in ihr ein erschütternder Vorfall. Es führte nämlich ein Wagner, Namens Meuska, von der 200 Fuß über den Boden erhabenen Gallerie der Kuppel, mitten unter die zahlreich versammelte Volksmenge herab, und zwar im Augenblicke des Niedersinkens vor der vom Priester emporgehaltenen Monstranz. Glücklicherweise war die Stelle, wo er zerbrach, das Marmorflaß mit seinem Blute färbte, und sogleich den Geist ausgab, menschentleer. Dieser originelle Selbstmörder, ein fast 80jähriger Greis, hatte von Kindheit an immer still und ordentlich gelebt, war weder wahnwichtig noch trunken, unterhielt sich einige Minuten vor dem Sturz mit dem Kirchen-Aufscher und versicherte ihn, von jeher habe ein festliches Hochamt einen beglückenden Eindruck auf ihn gemacht. Seine freiwillige Herabwürfung war außer Zweifel, da die Gallerie der Kuppel die Brusthöhe eines Menschen übersteigt.

T o d e s - A n z e i g e .

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir das Absterben unsers uns unvergeßlichen Mannes und Vaters, E. Ergleben, wohl. Pajors zu Rambu, mit betrubtem Herzen bekannt. Er starb im 63ten Jahre seines thätigen Lebens an einer gänzlichen Entkräftung, am 16ten August n. St. zu Klein Wesse, in der Banst. Sein Hinscheiden war ein sanftes Uebergehen zum bessern Leben. Nur etwa fünf Wochen lang genoß er die Freude, nach seiner zurückgelegten Reise hierher, im Birkel seiner Familie zu seyn. D. wir verloren noch zu früh den besten Gatten und liebevollsten Vater; unausschließl. wird sein Andenken in unsern Herzen verbleiben. Klein Wesse, im August 1809.

A. M. Ergleben,

und im Namen der 4 hinterbliebenen Kinder.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichte eine Quantität von 220 Eschetwert 4 $\frac{1}{2}$ Garniez, übrig gebliebener und dem Kiefl. Collegio allgemeiner Fürsorge zugesallener Militz-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Gröhe im Dörptschen Krons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meißbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach geschehener Bestätigung des Meißbotespreises vom Kiefl. Collegio allgemeiner Fürsorge, erteilt werden soll; als werden von der Kiefl. Gouvernements-Regierung desmittheilt auf Requisition des Kiefl. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche sothanen Proviant zu kaufen gesonnen sind, aufgefordert, sich zu denen, bey dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 20ten Septbr., 18ten und 2ten Oktbr. d. J. abzuhalten den Togen, einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach erfolgter Genehmigung des Kiefl. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meißbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. E. v. Med.

Secretair Behn.

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Budenburche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Burche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befinden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen können den Feuersgefahr — welche um so mehr zu befürchten steht, da sich in den mehesten Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Oel, Fett, so wie auch Keinen u. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Unglück und jede Gefahr von sich abzuwenden bemüht seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sammt-

Wohnen reservirt. Kaufleuten und Budenhaltern hiemit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigentümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung getroffene Vorsichtsmaaßregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Kontravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigegeben werden. Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22ten September 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Sehr. Strus. 2

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermannligten Wißenschaft. Demnach zur künftigen Verwahrung der Trinkgefäße von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852,100 Eimer Brandwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichsenat unterm 1ten August d. J. an Se. Excellenz, den livländischen Herrn Civil Gouverneur, erlassenen Ukas-befohlen worden ist, hiezu Liebhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements-Regierung solches demittelst zur gehörigen Wißenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852,100 Eimern Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich zu denen aufs neue anberaumten Torgen, und zwar zum 1ten, 6ten und 7ten October d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kameralhofe, entweder persönlich oder durch mit Raution versehene Bevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die

Beförderung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Vor und Ueberbot zu verlaublichen. Riga-Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,

G. E. v. Meß.

Secretair Fr. Jäffing. 2

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellenz des, die Proviant-Kommission des Riga'schen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. Nro. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Gröhe und Hafer in Tschernwerten, und Heu in Buden, zu liefern gewonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons zu liefern wünschen, und mir dabei die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie das Tschernwert Mehl, Gröhe und Hafer und das Bud Heu, wenn sie solches in das hiesige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche directe an die Regimenter und Esquadrons liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky. 3

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Landrath von Varanoff ist am 22ten d. M. ein großes Bucharisches Tuch verloren gegangen, dessen Grundfarbe gelblich und mit einer hellen schmalen Kante versehen ist. Wer dieses Tuch in Karlowa abliefern, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 1

In dem Hause der Frau Rathsherrin Bensa sind mehrere Zimmer im bewohnbaren Zustande zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Dem handelnden Publikum wird hiers mit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gerichtlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiemit ergeblich bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Reudersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräfl. Stadelberg'schen Hause gebabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Vieh-, Hofbutter, Honig, Gersten- und Bachweizen-Größe, sehr gutem Eisen, guten engl. Korken, feinem Rumm, feinem Weiss-Zucker u. und versichere die billigsten Preise und reelle Bedienung. 2

Christ. Conrad Holsch.

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönchen, und auch Stückweise, käuflich zu haben. 2

Körw.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Batav.-Rumm in ganzen halben und viertel Anfer, so wie auch in Bouteillen von 3 Quartier, einem halben Stos und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rectificirter Spiritus, welcher Pulver zündet; so wie auch lange Korken das hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopfen das Hundert. 2

Es ist Jemand gesonnen ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäsche, aus freier Hand für 18 Rubel W. A. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das im 2ten Stadttheil, unter der Polizen-Nummer 158, in der sogenannten Schweineköpferstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermieten. Mietlichhaber erfahren das Nähere beim Kaufmann Zah. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langhaarig und über die Augen braun gefleckt ist. Wer dem Töpfer Kunin, unter Rathshof, eine zuverlässige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder

ihn daselbst abliefern, erhält ein Douceur von 2 Rubel R. M. 2

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erziehet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht theilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrißa, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Ausschere stelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugstelle, an der Oberpahlenschen Straße gelegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Bratpfel, von 12 Fäß, nebst Helm und Schlagenrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Einbachstraße zu, sind sehr modern gearbeitete Tafelstühle dühendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofas, welche ihre schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben. 3

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stadelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Saffian-Waaren, als: Nidienile, Damens-Schuhe, Etiefeln, Tobacksbeutel, Taschenbüchern u. ferner Zucker, Caffee, feinen Rumm, verschiedene Gattungen, holländischer Papiere, Spanische Korken, feiner Rappée u. für sehr billige Preise zu haben. W. H. Blumh. 3

In der Steinstraße, im Hause No. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 1

Vey mir, im Garten des Hrn. Universitäts-
 Syndikus Baron Ungern Sternberg, außerhalb
 der Riga'schen Ragatta, sind sehr gute Kartoffeln,
 das Hof für 2 Rubel; guter großer weißer Kopf-
 kohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopf-
 kohl, das Hundert für 3 Rubel; großer feinerer
 Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große
 Kohlraben unter der Erde, oder gelben Schnitt-
 kohl, das Hundert 3 Rubel. Kaufliebhaber kön-
 nen obige Producte in gedachtem Garten täglich
 versehen. Gärtner Knigge. 3

In dem ehemaligen Bathe'schen Garten,
 hinter der Riga'schen Ragatta, sind sehr gute Kar-
 toffeln käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldför-
 ster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Be-
 dingungen verlangt. Das Nähere erfährt man
 auf dem Gute selbst. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Et. R. avans
 — Hamburg in Eco. 5 dam.
 Neue holl. Dufatengeg. B. N. 7 Ab. 69 $\frac{1}{2}$ Kop.
 Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 333 Kop.
 Rubel Silb. M. gegen B. N. 236 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
 — $\frac{3}{4}$ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

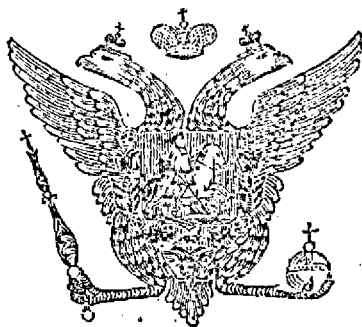
1 Rubel Silber gegen B. N. 124 $\frac{1}{2}$ Kop. Aglo.

Die Zahl der bis zum 13. Septemb. in Riga
 angekommenen Schiffe war: 552, und die der
 ausgegangenen — 352.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 21.	Morgen	+ 5. 1	28. 44	SW.	schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	10. 7	35		schwach.	
	Abend	8. 0	29			zum Theil hell.
Mittwoch 22.	Morgen	6. 0	28. 25	SW.	schwach.	Nebel, fl. Regen.
	Mittag	11. 2	22			wolkigt mit Sonnenschein.
	Abend	7. 3	21			
Donnerstag 23.	Morgen	5. 3	28. 22	W.	schwach.	hell.
	Mittag	10. 1	20			hell mit Wolken.
	Abend	7. 5	18	NW.		

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 78.

Mittwoch, den 29^{ten} September 1809.

St. Petersburg, den 24. Septbr.

Der Wladimirische Gutsbesitzer, Hr. Kolliegienassessor Kaschinzow hat, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß bey der von dem Kommandeur des Rekruten-Depots zu Wladimir zu treffenden Anschaffung der Stiefeln für die Rekruten, von den freyen Verkäufern ein gar hoher Preis, und zwar 2 Rbl. 50 Kop. bis 3 Rbl. für jedes Paar gefordert worden, zur Erleichterung der Krone und aus bloßem Eifer für den Vortheil derselben, die Stiefeln für sämmtliches Depot, aus sehr gutem Leder von seinen eigenen Fabriken verfertigt, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Paar geliefert.

Der Kriegsminister hat, da er von dem Civilgouverneur von Wladimir hierüber Nachricht erhalten, das Glück gehabt, über diese rühmliche Handlung des Hrn. Kaschinzow Sr. Majestät dem Kaiser zu unterlegen, und giebt, in Erfüllung des empfangenen Allerhöchsten Befehls, dem Hrn. Kaschinzow das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Majestät hiermit zu erkennen.

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Poltawa, Staatsrath Kotshubei, hat, zur Bezeigung seines Eifers für das Vebfach, dem Gymnasio zu Poltawa eine Kollektion Mineralien von sechs hundert und dreßsig Stufen zum Geschenk dargebracht.

Im Kreise Krolewez, des Gouvernements Tschernigow, in dem Flecken Ponurniz ward am 16ten Juny dieses Jahres eine Landschule eröffnet, in welche gleich bey Eröffnung eintraten: 4 adeliche

Kinder, worunter 2 weiblichen Geschlechts, 3 bürgerliche weiblichen Geschlechts, und 29 Bauernknaben, zusammen 36. Aufseher der Schule ist der Protohierei Sagorskij, der über dies auch in der Religion Unterricht giebt, und Lehrer an der Schule der Diakonus Schawrowskij. Bey Eröffnung dieser Schulanstalt sind zum Besessen derselben von unterschiedlichen Personen 180 Rbl. 50 Kop. eingetragen worden, worunter 100 Rbl., welche der Aufseher, Protohierei Sagorskij, dargebracht hat.

Der wirkliche Staatsrath Peter Iwanowitsch Awerin hat, aus Zuneigung für das Gymnasium zu Kursk, demselben ein Herbarium geschenkt, welches an 1500 Gewächse mit mehrern ausländischen Erzeugnissen erhält.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs Operationen der Moldauischen Armee.

Vom 14ten auf den 15ten ward am Ufer der Donau auf der rechten Flanke eine Batterie von 6 Kanonen errichtet, und dadurch die Kommunikation zwischen Matschin und Brailow gehemmt.

Am 15ten gegen Abend vertrieb der, auf erteilten Befehl vom Oberbefehlshaber, mit einem Bataillon vom 13ten Jägerregiment detafchirte Major Gebascha, unterstützt von einer Eskadron vom Olwipolischen Husarenregiment, mit Blühes schnelle den Feind aus einer nahe bey der Festung.

feindlichen Moskee und einem zerstörten Chan, schreie sich in denselben und ließ zur Vertheidigung Schießscharten durch die Mauern brechen. In der Nacht vom 15ten auf den 16ten wurden, unter der Bedeckung der Infanterie, eine Parallele und drei Batterien zu Stande gebracht, und auf die erste von diesen 4 Stück Batteriegeschütz, auf die mittlere 2 Mörser, und auf die dritte 10 Stück Batteriegeschütz und 1 Einhorn gestellt.

Während der Arbeit schoß der Feind aus der Festung auf alle Seiten, fügte uns aber nicht den geringsten Schaden zu. Am 16ten um 6 Uhr des Morgens ward gegen die Festung eine heftige Kanonade eröffnet, durch welche gegen Mittag schon drei feindliche Kanonen demontirt waren. Der Oberbefehlshaber befahl, mit der Kanonade fortzufahren, und in der Nacht vom 16ten zum 17ten auf der rechten Seite, gegen die Festung noch eine Batterie zu errichten, um dadurch den Feind desto eher zur Uebergabe zu zwingen.

Den 17. August über war die Wirkung unserer Artillerie so stark, meisterhaft und folgerichtig, daß das äußere Retranschement gegen unsere Batterien über vollkommen zerstört und alle Kanonen an seinen Orten demontirt wurden, auch fielen unsere Bomben so glücklich in die Festung und selbst in der Citadelle über, daß diese letztere mehrere Beschädigungen erlitt und ein Pulverfasser aufstieg. Inzwischen fiengen auch die Fahnen der Wottille von Galaz an, sich in der Ferne von Mattschin zu zeigen. Die durch alle diese Bewegungen in Schrecken gesetzten Türken sandten am 17ten des Nachmittags aus der Festung einen Parlamentsläufer, und baten in Unterhandlung zu treten. Der Oberbefehlshaber fertigte in das Lager unter der Festung zu den Unterhandlungen den Staatsrath Besak mit den Dragoman, Kollegienassessor Pliant, ab, nachdem er erstem mit den gehörigen Instruktionen versehen und ihm befohlen hatte, keine andere Bedingungen einzugeben, als daß die ganze Garnison sich zu Kriegsgefangnen ergebe.

Das Resultat der Unterhandlungen war, daß die ganze Garnison der Festung Mattschin sich auf Discretion dem Sieger ergab. Dem zufolge ward noch an demselben Tage zwischen dem Generalleutnant Marlow und dem Kommandanten der Festung die Kapitulation abgeschlossen, und am 18. August des Morgens ward diese Festung von unsern Truppen besetzt. Kriegsgefangen sind 28 Officiere von verschiedenem Range, und 3100 Gemeine; erbeutet sind: 1 Pascha-Fahne, 13 Kano-

nen von unterschiedlichem Kaliber, 528 Flinten, 622 Paar Pistolen, 119 Dolche, 150 Säbel, 1500 Kanonenkugeln, 380 Pud Pulver, 57 Munitionskarren, in deren jedem 2000 Patronen, und 350 Tschetwert Weizenmehl.

Dieser Platz ist wegen seiner Lage von der Natur sehr besetzt, und hat über dies außer der sehr festen steinernen Citadelle und des äußern Retranschements, zwei Wälle mit neuen Pallisaden, so daß er sich mit einer mäßigen Besatzung gegen einen zwanzig und noch mehrmal stärkeren Feind ohne alle Gefahr halten kann.

Der Oberbefehlshaber hat in Mattschin eine Besatzung von 3 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Husaren, und 150 Kosaken nebst 6 Stück Geschütz von der leichten Artillerie gelassen.

Der Generalleutnant Illoradowitsch ist mit dem ihm anvertrauten Korps am 11. August aus Kapotitschen ausgerückt und über die Donau gegangen, und muß am 23. August bey der Mündung der Bucht von Mattschin ankommen.

Der Generalleutnant Platon marschirte den 8. August aus Babad nach der Dorfschaft Bedaut, und am 9ten nach Kasimtschi. Von hier beorderte er zur Entdeckung des Feindes den Generalmajor Kuteinikow 2. mit zwei Kosakenregimentern nach Girsowo, den Generalmajor Ilowaiski 2. mit dessen dessen Brigade nach dem Dorfe Tcherophen, und die Generalmajors Denikow 6. und Ilowaiski 5. mit deren Brigaden auf der großen Landstraße, welche von Mattschin nach dem unter der Benennung der Traianschen Mauer bekannten Orte führt, nach der Dorfschaft Tchatstioi, mit dem Befehl an den letztern, von dort eine Parthei nach Tschernowod, eine andere nach Tschelebit und eine dritte nach der Gegend von Kasatlyt auszuscheiden. Selbst blieb der Generalleutnant Platon mit den übrigen Truppen in Kasimtschi.

Der Oberbefehlshaber, General v. d. Infanterie Fürst Wagration, gab dem Generalleutnant Platon den Auftrag, sogleich die Festung Girsowo einzuschließen und sich zu bemühen, diesen Platz zu nehmen.

Am 13. August war die Festung Girsowo bereits von beiden Seiten mit einer hinlänglichen Anzahl unserer leichten Truppen eingeschlossen, auch ward an demselben Tage jenseits der Traianschen Mauer eine feindliche Parthei von ungefähr 1000 Mann entdeckt, die bereits ihre Pistolen auspackte.

Der Generalleutnant Platow befohl dem Generalmajor Denikow 6., den Feind nach Kantschi hin zu locken.

Den 13ten mit Tagesanbruch machten die Türken einen Ausfall aus Girsowo auf die Wälder des Generalmajors Glowaiski 2., und schürmten mit den Kosaken, von welchen einer verwundet wurde. Der Kadetnik Dikow, welcher mit einer Partey die Donau hinunter geschickt war, stieß auf 11 Mann Türken und nahm sie alle gefangen.

Der Generalleutnant Platow unternahm am 19ten die Belagerung der Festung Girsowo und eröffnete die Kanonade von vier Batterien, die er hatte errichten lassen.

Am 22. August ergab sich diese Festung auf Discretion des Siegers mit der sämmtlichen Garnison, welche sich auf 1000 Mann belief.

Die Einnahme der Festung Girsowo ist an und für sich selbst wichtig, und erleichtert die weiteren Operationen unserer Truppen jenseits der Donau sehr. Vermittelt dieser Eroberung können die Transporte vom linken Ufer der Donau frey und ungehindert zur Armee gehen, und die Armee jenseits der Donau wird in ununterbrochener Verbindung mit dem in der Wallachei verlegten Truppenkorps stehen, wodurch unsere ganze Armee sich um so mehr Möglichkeit und Kraft erwirbt, das Ziel ihrer Operationen zu erreichen.

Zur Unterhaltung der Kommunikation mit dem Korps, die sich in der Wallachei befinden, hat der Oberbefehlshaber befohlen, bey Girsowo eine Brücke zu erbauen, bis zu deren Vollendung er die Kommunikation durch Prähmen gesichert hat.

Am 21. August ist der Oberbefehlshaber mit dem Hauptkorps der Armee aus dem Lager bey der Mündung der Bucht von Matschin nach Girsowo aufgebrochen, und am 22ten in dem Lager bey Dojan angekommen, von wo er die weiteren Bewegungen vorwärts machen wird, *)

*) Zur Belohnung der in diesen Affairen bewiesenen besondern Auszeichnungen haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst vertheilt, dem Generalleutnant Platow den Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wlad., mit von der 1sten Klasse, dem Generalleutnant Markow denselben Orden von der 2ten Klasse, und dem Generalleutnant Sas eine Airrende.

Leipzig, den 24. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Mit einem aus Dresden nach Kassel durchreisenden Franz. Courier, hat man die nicht ganz unerwartete Nachricht erhalten, daß um 20. dieses der Waffenstillstand Franz. Seits aufgekündigt worden seyn soll. Der nämliche Courier bringt nach Kassel Marschordre für ein Korps von 20,000 Mann, das sich in Eilmärschen nach Sachsen, namentlich nach Dresden, ziehen soll. Auch an das Franz. Korps im Westruthen, ist der nämliche Befehl ergangen. Marshall Junot wird gegen Böhmen operiren.

Prag, den 18. Sept.

(Prager Zeitung.)

M e e - B e f e h l.

Meine geliebten Unterthanen und selbst Meine Feinde wissen, daß ich bei dem gegenwärtigen Kriege weder durch Eroberungslust, noch durch gereizte leidenschaftliche Empfindungen zur Ergreifung der Waffen gezwungen wurde. Selbstverhaltung und Unabhängigkeit, Friede, der sich mit der Ehre der Krone verträgt, in dem Meine Völker Sicherheit und Ruhe finden, war von jeher der erhabene, der einzige Zweck Meines Strebens. Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht; der Feind drang in das Innere Meiner Staaten, und überzog sie mit allen Verheerungen des Krieges und der Erbitterung; aber er lernte dabei auch den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armeen kennen und schätzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück Meiner Staaten, führten die gegenwärtige Annäherung zu friedlichen Unterhandlungen herbei. Meine Bevollmächtigten sind mit denen des Franz. Kaisers zusammengetreten. Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Friede, ein Friede, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liege. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere, ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe, ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher, als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens, niederzulegen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern droheten und Uns zu entrehren, nach so großen und edlen Aufopferungen, nach so viel vergossenem Blute für das Vaterland, einzugehen. Der hohe Geist, der die Armee belebt, ist Mir und ihr Bürger, das sollte der Feind Uns dennoch missennen, Wir den

Lohn der Standhaftigkeit einst sicher erlangen werden. Komorn, den 16. August 1809.

F r a g e .

— Gestern Vormittags um 11 Uhr hat Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, unsere Stadt mit den frommen Segnungen ihrer Einwohner zu verlassen geruhet, und sich zu seinem Armeecorps begeben.

Alle disponiblen Truppen sind näher an die Mährische und Bainer Grenze beordert worden.

Die Unterhandlungen des Friedens in Altenburg dauern noch immer fort; aber leider wird der politische Horizont immer trüber, und unsere bisher genährten Friedense Hoffnungen sinken.

Von der Donau, vom 9. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Stellung der Französischen Armee.

1. General Macdonald mit seinem Korps am rechten Donauufer in Ungarn und Steiermark.
2. General Baraguay d'Hilliers, mit dem Reserve-Korps der Italienischen Armee, kantonirt im Littorale. Adrenten und Krain.
3. General Regnier mit dem Sächsischen Korps, in und bei Preßburg.
4. General Dudingot, hat sich mit seinem Korps, das bisher in und bei Wien stand, zu Ende August eben dahin begeben.
4. General Davoust in Mähren, Hauptquartier Brünn.
5. General Massena in Bawm.
7. General Marmont, hat Befehl sich an die March zu begeben.
8. Der Herzog von Danzig, seine alte Stellung in Oberösterreich und Salzburg.
9. General Junot, an der Böhmischen Grenze. Die Kaiserl. Garde erwartet täglich Befehl, nach Ungarn aufzubrechen. Die schwere Kavallerie zieht nach Ungarn.

Stellung der Oesterreichischen Armee.

1. General Kienmayer ist, nach neuen Anordnungen, ausschließlich zur Deckung von Böhmen bestimmt.
2. Erzherzog Ferdinand soll mit seinem aus Gallizien zurückgekommenen Korps, welchem einige Verstärkungen beigegeben worden sind, den nördlichen Theil von Mähren und vorzüglich die Festung Olmütz schützen.
3. Die übrigen Armeecorps befinden sich in Ungarn. Drei derselben, die den rechten Flügel der Hauptarmee bilden, kampiren auf dem linken Donauufer, in der Nähe von Komorn, und dehnen sich bis Neubausel, Leopoldstadt, Kremnitz und an die Gebirge hin aus, welche Mähren von Ungarn scheiden. Ein viertes Korps steht in und bei Gran, und ein fünftes hat sich die Donau hinab, bis Ofen und Pesth gezogen.
4. General Giulay ist an die Ungarische Grenze

von Kroatien detachirt worden, um dort ein ansehnliches Korps von Grenitrabuppen zu sammeln. Er hat sein Hauptquartier in Fünfkirchen.

Die Ausichten werden immer kriegerischer, und mit jedem Augenblick erwartet man die Nachricht von der Endschafft der Unterhandlungen in Altenburg; nur wenige wagen es zu hoffen, diese könnten friedlich enden.

Salzburg, vom 10. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung meldet Folgendes:

„Berichte aus Wien sagen, daß Napoleon seine Streitkräfte in eine furchtbare Masse gebildet und auf den respektabelsten Fuß gerichtet habe, daß der 12. dieses Monats als der Tag der Entscheidung über Krieg und Frieden im Publico ausgegeben würde.“

Paris, vom 14. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:
Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

„Herr Graf von Huneburg, Unser Kriegsminister! Berichte, die Wir vor Augen haben, enthalten nachstehende Behauptungen: Der Gouverneur, der zu Bileggen kommandirte, hätte die Ordre, die Wir ihm ertheilt, nicht ausgeführt, nämlich die Deiche zu durchbrechen, und die Insel Balchieren überschwemmen zu lassen, sobald eine überlegene feindliche Macht daselbst gelandet wäre; er hätte den Platz, den Wir ihm anvertraut, zu einer Zeit übergeben, da der Feind noch nicht über den Graben vorgedrungen, da der Wall noch unverletzt und ohne eine gehörige Bresche gewesen, da er noch keinen Sturm ausgehalten, da die Franzosen des Feindes noch 150 Tausen von dem Plage und noch 4000 Mann unter den Waffen gewesen; kurz, der Platz habe sich in Folge eines ersten Bombardements ergeben. Wäre dies wahr, so würde der Gouverneur strafbar seyn, und es bleibt zu wissen übrig, ob sein Betragen dem Verrath oder der Feigheit zuschreiben wäre.

Wir erlassen gegenwärtiges Schreiben an Sie, damit Sie gleich nach Empfang desselben ein Untersuchungs-Comité anstellen, welches aus dem Senateur, Grafen Arboville, aus dem Senateur, Grafen Rampon, aus dem Vice-Admiral Thevenard und aus dem Grafen Songis, ersten Generale-Inspektor der Artillerie, besteht. Alle Placen, die sich in ihrem Ministerio, in den Ministerien des Innern, der Marine, der Polizei oder jedes andern

Departements, in Betreff der Uebergabe von Bliedingen, sowohl in Hinsicht seiner Vertheidigung, als über alle andere Gegenstände befinden, die uns fern Dienst interessieren könnten, sollen an das Konseil adressirt werden, um uns mit der besagten Untersuchung vorgelegt zu werden.

Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitten Wir Gott, daß er Sie, Herr Graf von Huneburg, in seine heilige Obhut nehme.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 7. September 1809.

N a p o l e o n."

Aus den Aussagen von Deserteurs u. Kriegsgefangenen will man wissen, daß die Garnison zu Girona deshalb in keine Uebergabe zu willigen gesonnen ist, da sie fest auf den Anmarsch des Generals Blake zählt, der sich aus dem Königreich Valencia ins südliche Katalonien begeben hat; allein Gouvion St. Cyr steht ihm mit einem tapfern Armeekorps entgegen und wird seine Angriffe zu vereiteln wissen. Da der König Joseph im gegenwärtigen Augenblick nicht gesonnen ist, offensive zu agiren so ist die Verfolgung der Engländer nach Portugal eingestellt worden. Cuesta hat sich mit seinen Truppen ins südliche Estremadura zurückgezogen. Man versichert, er habe der Central-Junta zu Sevilla, die großes Vertrauen in ihn setzt, eine umständliche Klageschrift gegen den Englischen General Wellesley übergeben, die sodann durch einen Abgeordneten an den Londoner Hof abgeschickt worden sey.

Aus Wien meldet das Journal de l'Empire unterm 7. Septbr. Folgendes: „Ein Train Artillerie ist von hier nach Ungarn abgegangen. Die Truppen aus dem Lager von Epyh haben sich nach Mähren in Marsch gesetzt. Diese Anstalten beweisen nichts gegen den Frieden; sie zeigen bloß an, daß man auf jedes Ereigniß gefaßt seyn will. Es giebt hier keinen vernünftigen Menschen, welcher glaubt, daß der Kaiser von Oesterreich einen Kampf erneuern wolle, dessen Ausgang durchaus unglücklich für sein Haus werden muß. Die Russen haben Lemberg und das ganze Ost-Gallizien geräumt; wir haben sichere Nachrichten hierüber. Ihre Truppen ziehen sich nach der Moldau, wo sie eine furchtbare Armee bilden. Man ist überzeugt, daß dies Ereigniß das Resultat neuer Arrangements zwischen den beyden Höfen von Paris und St. Petersburg ist.“

Am 11ten dieses feierte der Russische Ambassadeur, Fürst Kurakin, den Namenstag seines Souverains. In der Gesandtschafts-Kapelle ward

ein Te Deum gesungen. Dem Diner wohnten die hiesigen Russen und die vornehmsten Personen des Französischen Ministeriums bey. Es ward dabei auf das Wohl des Kaisers Alexander und seiner Durchl. Familie, auf das Wohl des Kaisers Napoleon, auf die Allianz der beyden Kaiser und auf den allgemeinen Frieden getrunken, der die schöne Folge davon seyn muß.

Brügge, den 12. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Noch gestern sind auf der Höhe von Herß ungefähr 50 Engl. Schiffe nach England vorbeipassirt. Die Transportschiffe die sich noch bei Bliedingen befinden, betragen nicht über 40.

Aus Hoofd Plaet bei Drestens wird geschrieben, daß am 20ten Englische Fregatten, die zwischen Walcheren und Südbelanda waren, etwa 50 Kanonenschüsse gegen die Spitze dieser Insel gethan haben. Vermuthlich haben die Engländer versucht, die Anlage von Batterien zu stören.

Aus Batern, vom 10. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

In der Münchener Zeitung liest man folgende Nachrichten aus Tyrol:

„Seit dem Rückzuge scheint wenig Erhebliches vorgefallen zu seyn. Das Korps des Generals Rugea stand am 7. August in Linz im Pustertthale, und hat sich vermuthlich nach Klagenfurt gezogen. Unter den Anführern der an die Tyroler angeschlossenen Mannschaften, wird auch ein Pfarrer, Drechsel von Ebnat, genannt.

Der Insurgenten-Chef Joser, Sandwirth im Pustertthale, trug von jeher als frommes Bauwerk, einen Bart bis an den Gürtel. Er erließ nach seiner Einrückung in Innsbruck, wo er in der Burg wohnt, eine Proklamation, worin er die Tyroler auffodert, Gott zu danken und alle Aergernisse zu vermeiden. Er sagt darin:

„Daß wir Ursache über Ursache haben; dem allmächtigen, gütigen Gott für die durch seine außerordentliche Hilfe erfolgte Befreiung des Vaterlandes zu danken, muß und wird wohl jedermann erkennen. Mit herzlichem Dank für des gütigen Gottes so große Erbarmung, und mit aufrichtigem Voratz einer ernstlichen Besserung, müssen und wollen wir uns also zu ihm wenden, und um fernere Verschonung bitten. Wir müssen seine väterliche Liebe mit wahrer Gegenliebe, durch aufrichtigen, züchtigen und frommen Lebenswandel, und wie er es als Vater befiehlt, mit aufrichtiger und wahrer Liebe des Nächsten, zu erlangen und:

ernstlich bestreben, und also Haß und Reid und Mordsucht und alles Festerhafte zu verbannen, den Vorgesetzten Gehorsam und dem bedrängten Mitbürger, so viel wir können, Hülfe leisten, überhaupt alle Klagernisse vermeiden.

Viele meiner Waffenbrüder haben sich gegert, daß die Frauenzimmer von allerhand Gattungen, ihre Brust und Armsfleisch zu wenig, oder mit durchsichtigen Haden bedecken, und also zu sinnhaften Neigungen Anlaß geben, welches Gott und jedem Christlich-Deukenden höchst mißfallen muß. Man hofft, daß sie sich zu Hintanhaltung der Strafe Gottes bessern, widrigenfalls aber es sich selbst zuschreiben werden, wenn sie auf eine unbeliebige Art bedeckt werden.

Innsbruck, den 25. August 1809.

Andreas Hofer,

Oberkommandant in Tyrol."

Das unglückliche Tyrol ist gegenwärtig von der übrigen Welt gleichsam abgeschnitten; aller Handel liegt darnieder; die sonst einträglichen Expeditionsgeschäfte haben gänzlich aufgehört; es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln. Von der Schweizerischen Seite sind die Maaßregeln gegen die Tyroler Insurgenten geschärft worden. Wer ihnen Pulver oder andre Munition verkauft, wird als ein Verbrecher vor ein Criminalgericht gezogen.

Wien, vom 9. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende Verordnung erschienen:

„Eine große Anzahl Waffen ist bei dieser Hauptstadt unter der Erde vergraben gefunden worden. 10,000 Feuergewehre wurden in dem Augenblick ergriffen, als sie in Preßburg eintrafen; mehrere Millionen Gulden wurden bei dem Einzuge der Franz. Armee in Wien verborgen; man hat solche entdeckt und sich derselben bemächtigt. Mehrere Millionen in Bankzetteln, und eine bedeutende Menge Oesterreichischer Aercial-Effekten befinden sich aber noch an verschiedenen Orten verborgen, und da Se. Majestät geseint sind, jene Individuen zu belohnen, welche sich herbellassen, zur Entdeckung ähnlicher Gegenstände mitzuwirken, so bewilligen Allerhöchstdieselben den vierten Theil des Werthes der vorgefundenen Gegenstände, jedem der die Entdeckung, es sey von Feuergewehren, Kriegs-Munition, Montresforten, Bankzetteln und andern der Oesterreichischen Staats-Verwaltung zugehörigen Werths- oder Kredit-Gegenständen veranlaßt. Diese Anzeigen können eben sowohl selbstthätig als mündlich, entweder bei den Intendanten der Provinzen,

oder dem General-Intendanten, selbst bei den Gouverneuren der Provinzen, oder aber endlich bei jedem Franz. Agenten angebracht werden.

Aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, am 7. Sept. 1809.

(Antez.)

Der Fürst von Neuchâtel,
Major-General,

Alexandre.

Zur Befestigung:

Der Generalgouverneur,
F. Andreossy."

Die gefangenen Offiziers der Landwehr werden jetzt gegen Franz. Offiziers ausgewechselt.

Am 25. August wurden hier von einer Militär-Kommission Joseph Barlet und Felix Müller, welche Untrene bei der Proviantverwaltung begangen, und zu ihrem eignen Proffit ihnen anvertraute Weine verkauft hatten, zum Tode, und ein gewisser Weil zu Gidrigem Gefängnisse verurtheilt,

London, den 10. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Privatbriefe aus Madrid vom 26. Aug. melden, daß die provisorische Regierung in Spanien verändert werden soll. Die Central Junta geht auseinander, und es sollen nur 5 oder 6 Mitglieder davon beibehalten werden. Der Erzbischof von Toledo wird zum Regenten des Reichs erklärt. Diese Veränderungen sollen auf Ansuchen des Lord Wellesley Statt haben, und das Volk, welches einsieht, wie notwendig eine kraftvolle Regierung für Spanien ist, wünscht sie.

London, den 10. Sept.

(Aus dem Moniteur.)

Man vernimmt, daß unsere Schelde-Armee zu einer neuen Expedition bestimmt ist. Die entscheidenden Instruktionen sind bereits am 1. dieses an den Admiral Strachan und an den Oberbefehlshaber der Truppen in Zeeland übersandt. Es heißt, es wären Ordres gegeben, ein Korps von 25,000 Mann auf einen Monat zu verproviantiren. Hieraus läßt sich schließen, daß der neue Ort ihrer Bestimmung nicht weit entfernt seyn muß.

Die Befestigungs- und Vertheidigungs-Anstalten von Malcheren werden 9 bis 10 Millionen kosten.

In Cowes werden Truppen zusammengezogen, um unsere Armee in Spanien und Portugal zu verstärken.

St. Gallen, den 12. Sept.

Aus Spanien haben wir die unangenehme Nachricht, daß die kriegsgefangenen Offiziers und Sol-

daten der Schweizer Regim. daselbst von den Insurgenten, wenn sie nicht bei ihnen Dienste nehmen wollen, mit barbarischer Grausamkeit behandelt werden.

Vom Main, v. 16. Sept.

Der Herzog Alexander von Würtemberg, Kaiserlicher General und Infel Sr. Majestät, des russischen Kaisers, der sich diesen Sommer, seit seiner Rückreise von Paris, in Coburg aufhielt, reist jetzt nach Russland. Seine Gemalin, Schwester des Herzogs von Sachsen-Coburg, ist mit einer zahlreichen Suite bereits vorausgereist.

Wien, vom 7. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der Graf Czernitschew ist vorgestern von Lodi, wo er dem Kaiser Franz einen Brief seines Monarchen übergab, hierher zurückgekommen. Man behauptet, er werde hier bleiben.

Am 3ten dieses starb zu Schöndbrunn Herr Etienne de Choiseul-Étalville, Groß-Neffe des Herzogs von Choiseul, Ministers unter Ludwig XVI, ein junger, sehr ausgezeichnete Offizier, im 33ten Jahre seines Alters. Er hatte die ersten Feldzüge in Oesterreich, Dalmatien, Spanien, und die letzten in Deutschland mitgemacht. Bei Austerlitz erhielt er im 18ten Jahre die Decoration der Ehrenlegion. In den Schlachten von Esslingen und Wagram wurden ihm 4 Pferde unter dem Leibe getödtet.

Wien, vom 9. Septbr.

Bei der Franz. Armee werden jetzt Krankheitspflege-Compagnien zu 125 Mann errichtet. Sie sollen den Dienst im Hospital verrichten, und die Verwundeten vom Schlachtfelde bringen, in Friedenszeiten aber in den Hospitälern der Festungen gebraucht werden.

Nach Ankunft des Grafen Czernitschew mit dem Brief Alexanders wurde gleich ein Courier an den Minister Champagny abgefertigt. Man hofft davon gedeihlichen Einfluß auf den Frieden. Dem 12ten steht man aus dem Entscheidungsstage mit Bangigkeit entgegen. Manche reden aber von nochmaliger Verlängerung des Waffenstillstandes auf 1 Monat. Seit 20 Jahren ist die Erndte im Oesterreichischen nicht so reich gewesen, als diesmal. — Die Organisation der neuen Militärakademie zu Wahlen soll ausgeführt seyn.

Prag, den 15. Septbr.

Für Erleichterung der Militär-Communication zwischen Gran und Waizen, hat der Erzherzog Palatinus noch eine zweite Heerstraße anlegen lassen. In drei Wochen wurden alle Fährdämme fertig,

eine Brücke über die Elvel von 59, und über die Gran von 50 Klaffern vollendet. Zugleich ward am linken Donau-Ufer auf den Fall des Uebertretens, eine fahrbare Straße im Felsen ausgesprengt. Beide werden schon benützt.

München, vom 14. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Man spricht hier von einem baldigen allgemeinen Angriff auf Tyrol.

Unser Hof sehr sehr eingezogen, und der König erscheint nur selten im Theater.

Augsburg, vom 15. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Das noch hier anwesende Regiment der Conseribierten von der Kaiserl. Garde, dürfte nächster Tage nach Wien aufbrechen. Täglich kommen aus Polen mehrere Offiziers an, welche bei der neu zu errichtenden Donau-Region ihre Anstellung erhalten.

So eben sind aus Strasburg 1000 Mann von der Kaiserl. Garde eingetroffen, die zu dem hier anwesenden Regiment lösen.

Gestern und vergangene Nacht sind wieder innerhalb 21 Stunden 3 Kaiserl. Franz. Gouvernements-Escadetten, von Schöndbrunn kommend, hier durch nach Paris passiert. Auf einer derselben standen die Worte: daß die Posthalter für jede veräumte Minute verantwortlich wären. In der Regel kommt binnen 24 Stunden nur eine an.

Mannheim, vom 16. Sept.

(Hamb. Zeitg.)

Nachrichten aus Wien, bis zum 1ten dieses, durch außerordentliche Gelegenheit, sprechen von einer neuen Verlängerung des Waffenstillstandes.

Am 10ten war General, Graf Bubna, im Kaiserl. Franz. Hauptquartier, mit einem eigenhändigen Schreiben des Oesterreichischen Monarchen an Sr. Majestät den Kaiser Napoleon, angekommen.

Paris, vom 15. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Wien meldet das Journal de l'Empire unterm 7. Sept.: Ein Train Artillerie ist von hier nach Ungarn abgegangen. Die Truppen aus dem Lager von Epiz haben sich nach Mähren im Marsch gesetzt. Diese Umstände beweisen nichts gegen den Frieden, sie zeigen bloß an, daß man auf jedes Ereigniß gefaßt seyn will. Es giebt hier keinen vernünftigen Menschen, welcher glaubt, daß der Kaiser von Oesterreich einen Kampf erneuern wolle, dessen Ausgang durchaus unglücklich für sein Haus werden muß.

Munabatz, vom 15. Seythr.

Wenn der Friede nicht bald zu Stande kommt, so sollen 50.000 Mann Franzosen, die sich am Ober-Rhein sammeln, nach Oesterreich aufbrechen.

London, vom 4. September.

(Ueber Frankreich.)

Bis jetzt hat man noch keine Nachrichten, daß der Graf von Chatam wieder in England angelangt ist. Sobald er aber angekommen, wird, wie man glaubt, eine Untersuchung über die Expedition angestellt werden. Ein Offizier schreibt folgendes aus Buz-Beveland, vom 30ten August:

„Zu unserm großen Aerger werden wir bald wieder zurück sehn. Hier waren wir dem Feinde im Gesichte. Die Armee war die schönste, die je aus England segelte. Wir brannten vor Begierde etwas zu unternehmen. Alle Augenblicke erwarteten wir Befehl zum Aufbruch gegen Villo. Alle Marine-Vorbereitungen waren getroffen, und zu landen: — und siehe da, alles ward auf einmal kontremandirt. Der Versuch ward aufgegeben, und Befehl zum Rückzuge aus Buz-Beveland ertheilt. Was man in England davon denken wird, steht dahin.“ Auf wiederholte Anfrage mehrerer Kaufleute wegen des Handels nach Walchern, ist ihnen gestern von dem Handels-Kollegium die Antwort ertheilt worden, daß es Britischen Schiffen allein gestattet seyn soll, ihre Ladungen nach dieser Insel zu führen, und der dastige Kommandeur, der Chef ertheilt weitere Erläuterungen. — Herr Hart ist vom General-Postamt nach Bliessingen abgegangen, zum daselbst Agent für die Postbote zu seyn. Die Kriegs-gefangenen Offiziere der Bliessingen Garnison, gehen zu Plymouth auf ihr Ehrenwort frey herum.

Copenhagen, v. 19. Sept.

Nun ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß die Engländer die Insel Heland besetzt haben.

Die erste Proclamation derselben ist vom 21sten Juni, und sehr scharf, indem sie den stärksten Haus-arrest gegen die anwesenden Dänischen Beamten und Kaufleute verfügt. Sie ist von einem Jörgen Jörgensen unterschrieben, wovon der Name zu seiner eigenen Schande vermuthen läßt, daß er ein Däne ist.

Amsterdam, vom 19. Seythr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Englischen Schiffe haben sich nunmehr gänzlich aus der Schelde und von Zeeland, mit Ausnahme der Insel Walchern, weggezogen.

Es heißt, daß die Engländer das Vassin in Bliessingen, und alle dort befindlichen Anlagen

zum Dienst der Marine, zerstören. Dagegen soll in London eine Subskription eröffnet seyn, um die Stadt Bliessingen wieder aufbauen zu lassen, die durch das Bombardement fast gänzlich zertrümmert worden. Indessen glaubt man, daß das Requiescitur und die dabey eintretenden Stürme die Engländer auch zum Rückzug aus Walchern nöthigen werden, weil sie Gefahr laufen würden, keine Zufuhr an Lebensmitteln zu bekommen, woran dort seit einem Monate Mangel ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Ordensgeistlichkeit in Spanien soll aus 61,000, und die Weltgeistlichkeit aus 25,000 Individuen bestehen, wie die Madrider Hofzeitung angiebt.

In der Holländischen Armee wird künftig ein Drittel der vacanten Stellen nach dem Dienstalter, zwei Drittel werden nach Verdienst besetzt werden.

Auch Pariser Blätter behaupten, der König von Sachsen werde mit seinem ganzen Hause und mit allen seinen in Dresden befindlichen Truppen, nach Warschau gehn.

Wie jetzt behauptet wird, sollen die Universitäten zu Helmstädt und Rinteln aufgehoben werden.

Die sämmtlichen Kriegskosten der Stadt Berlin allein, betragen 7 Mill. 260,000 Reichsthaler.

General Romana hat die Stadt Leon besetzt.

Im Baltischen ist allen Einwohnern das Tragen von Jagdgewehren verboten worden.

Ein Englisches Journal (the Englishman) berechnet die Ausgaben Englands seit Ausbruch des Revolutionskriegs, auf die ungeheure Summe von 900 Millionen Pf. Sterling, oder 5400 Millionen Thaler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Dörfliches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Zwey Uhr bei Sich mehreres sächsisches Porcelain-Geschirr und einige andere Effekten auctioms lege veräußern werde.

Dorpat, am 28ten September 1809.

Ad mandatum,

Landgerichts-Secretaire Hehn.

(Hierby eine Beylage.)

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 78.

Wie Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptischen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gotthard Budberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30. May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27ten Julius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Erbtheilungs-Transakte stipulirt worden, daß sämtliche Gebrüder einander wegen alle Ansprüche und Forderungen, die an ihrem verstorbenen Vater, wegl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Budberg oder dessen Nachlaß gemacht werden könnten, so wie auch wegen aller Auszahlung, sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an dem Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben- oder Gläubiger desselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Grootischen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Exhibirung ihrer Fundamentorum binnen praecclusivischer Frist aufzufordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30ten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptischen Kreise und Naugischen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27ten Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das eben genannte Gut Sennen als Erben oder als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Grootischen Forderung von 6000 Rubel Silber-Münze — hienmittelst aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen zu der veremtorischen Frist von sechs Monaten und späters in

den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymaligen Reclamations-Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen und die von Herren Gebrüdern Baron von Budberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Eviction von Sennen gänzlich deßret werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 1ten Septbr. 1809. Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

H. J. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Ein Kaiserl. Dörptisches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löse Winterweizen 244 1/3 Löse Roggen, 400 Löse Saat-Gerste, 92 Löse Futter-Gerste, 300 Löse Saat-Haber, 300 Löse Futter-Haber, 163 Löse Buchweizen, 39 1/3 Löse Gersten-Malz, 13 1/3 Löse Erbsen, 5 Löse Bohnen, 10 Löse Linen, 3 1/6 Löse Leinsaat und 2 5/6 Löse Leinsaat, jedoch in kleinern Quantitäten, auctionis-lege veräußern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtigen werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum
Landgerichts-Sekret. Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengewärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, dem alhier im 3ten Stadtheil sub No. 69 auf Kirchengrund belegenen Gerbhof mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem hiesigen Ehrbaren Schuhmacher-Amte, als bisherigen Verkäufers derselben, am 3ten April 1801 und die Summe von 1000 Rubel W. K. abgeschlossen und anhero vor-

Ducleten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 12. Jult d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Kieß-Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobiliare, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riga'schen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatus und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Still-schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorge dachte Erbhof nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontraktes gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrucktem, dieser Stadtgräf-ferm Insignel. Gegeben Dorpat - Rathhaus den 25sten September 1809.

Bürgermeister F. Afermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Schr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, aus der Kieß. Gouvernements-Regierung zur jedermannnützlichen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungs-Gerichte eine Quantität von 220 Tschetwert 6 Tschetwert 4 $\frac{1}{2}$ Garnet, übrig gebliebener und dem Kieß. Collegio allgemeiner Fürsorge zugesallener Miliß-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Grütze im Dörptischen Krons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meißbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach geschener Bestätigung des Meißborspreises vom Kieß. Collegio allgemeiner Fürsorge, ertheilt werden soll; als werden von der Kieß Gouvernements-Regierung desmittelst auf Requisition des Kieß. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche sothanen Proviant zu kaufen gesonnen sind, aufgefordert, sich zu denen, bey

dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 20sten Septbr., 1sten und 2ten Oktbr. d. J. abzuhaltenen Torgen, einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach erfolgter Genehmigung des Kieß. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meißbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. E. v. Metz.

Sekretair Hehn. 2

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Judenbursche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Bursche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befanden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen können den Feuersgefahr — welche um so mehr zu befürchten steht, da sich in den mehesten Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Del, Fett, so wie auch Keinen u. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Anglick und jede Gefahr von sich abzuwenden bemüht seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sämtlichen respect. Kaufleuten und Judenhaltern hienmit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtbrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigentümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung getroffene Vorichtsmaasregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Kontravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigetrieben werden. Als worauch ein Jeder, dem solches angeht, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22sten September 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,

Major G. v. Gefinsky.

Schr. Strus. 3

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, aus der livländischen

Gouvernements - Regierung, zur jedermannnützlichsten Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trunkgefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg nach 852,100 Eimer Brandwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichsenat unterm 5ten August d. J. an Sr. Excellenz, den livländischen Herrn Civil-Gouverneur, erlassenen Ukas befohlen worden ist, hiezu Vorkhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements-Regierung solches demmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852,100 Eimern Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich zu denen aufs neue anberaumten Torgen, und zwar zum 5ten, 6ten und 7ten Oktober d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kammerhofe, entweder persönlich oder durch mit Caution versehene Bevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen, Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Riga=Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,

B. G. v. Meß.

Secretair Fr. Tsching. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Sibhart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Verträge von den publiquen und privaten Gütern und Pachtocaten am 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung, im Burmesterschen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Oktbr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Elf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809.

Sehn. 1

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802—1805. Trad. par Fr. Pfeiffer. à St. Petersb. 1808. in Fol.“ ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei

Karl Petersen,
im Universitäts-hause.

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte von Hegal, beauftragte mich bei seiner Abreise aus Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine ausstehenden Schulden einzukassiren. Da es nun für mich mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft wäre, jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so ersuche ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir baldmöglichst selbige gegen eine Quittung einzuhändigen. Man wird mich in der Regel alle Vormittage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und hoffe aus diesem Grunde die schnelle Gewährung meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann,

in dem Hause des Herrn Mehner.

Mit Erlaubnis Einer Kaiserl. Polizeyverwaltung werden verschiedene Sachen, als: Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Bettzeug, Spiegel, ein Fortepiano, wie auch Kasten, Droschen und Wirtschaftsgeräte etc., den 1ten Oktober, als am Frentage, Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, in der Behausung der Frau von Buschb., in der Karlowaschen Straße, gegen baarge Bezahlung verkauft werden.

1

Auf dem Gute Tschelfer sind käuflich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Loof; Bier-Malz zu 4 1/4 Rubel das Loof, Türkscher Haber zu 2 3/4 Rubel das Loof, Kartoffeln zu 2 Rubel das Loof, Butter zu 6 Rubel das Eispfd., Dach-Reine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Reinen zu 10 Kop. und Walmal zu 30 Kop. die Elle.

1

Es wird ein kauscher, etwas bejahrter Mann gesucht, der nicht allein einer kleinen Handlung vorzustehen, als auch außer der Zeit überdem die Aufsicht über häusliche Wirtschafts-Arbeiten über sich zu nehmen gesonnen wäre. Das Nähere ersähet man bey Herrn Mensing, in der Wude des Herrn W. H. Bluhm.

1

Bei dem Gärtner Herrn Knigge, in der Karlowaschen Straße, ist eine Quantität guter großer weißer Kopfsob, das Hundert für drei Rubel, so wie auch eine vorzüglich gute Sorte Kartoffeln, das Loof für 170 Kop. zu haben.

1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkernwohnung, mit separater Küche und Kammern, so wie auch eine separate Wohn-

nung im Gehöfte, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Die Wittwe Anna Preuß macht hiemit bekannt, daß sie allerley seine Zeug, als: Betinett, Atlaste, Taffett, so wie auch seidene Bänder, Strümpfe u. dgl. auf das sauberste zu waschen übernimmt, so daß die gewaschenen Sachen ein neues Ansehen gewinnen. Sie versichert eine billige und prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der Schuhmacher-Wittwe Haspky, an der Poststraße. 1

Im Hause des Herrn Landrath von Daranoff ist am 22ten d. M. ein großes Buchariisches Tuch verloren gegangen, dessen Grundfarbe ziegelroth und mit einer hellen schmalen Kante versehen ist. Wer dieses Tuch in Karlowa abliefern, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 1

Im dem Hause der Frau Rathsherrin Pensafind mehrere Zimmer im bewohnbaren Etande zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Dem handelnden Publikum wird hiers mit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gehörlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Webersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräflich Stadelbergischen Hause gehabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Lief-, Hofsbutter, Honig, Gersten- und Buchweizen-Grühe, sehr gutem Eisen, guten engl. Korken, feinem Rumm, feinem Melis-Zucker ic. und versichere die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Christ. Conrad Holz. 3

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönnchen, und auch Stückweise, käuflich zu haben. 3

Körm.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Batav.-Rumm in ganzen Halben und Viertel Anker, so wie auch in Bouteil.

ten von 3 Quartier, einem halben Stof und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rektifizirter Elixiritus, welcher Pulver sündet; so wie auch lange Korken das Hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopelken das Hundert. 2

Es ist Jemand gesonnen, ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäfsche, aus freier Hand für 18 Rubel B. R. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das im 2ten Stadtheil, unter der Polizey-Nummer 158, in der sogenannten Schweineköpflstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermietthen. Mietthliehaber erfahren das Nähere beim Kaufmann Gab. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hofhund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langhaarig und über die Augen braun gestrichelt ist. Wer dem Töpfer Kunin, unter Rathshoff, eine zuverlässige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder ihn daselbst abliefern, erhält ein Douceur von 2 Rubel R. M. 3

Ein Engländer der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehfland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erziehet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurriska, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Ausscheerstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugstelle, an der Oberpahlenschen Straße gelegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Echlin, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Brakfessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangengrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

D o r p t s e h e B e i = f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 79.

Sonntag, den 3^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 21. September.

Vom Elisabethgrad'schen Husarenregiment ist der Obrist Grigorowitsch zum Edel des Serpuchow'schen Dragonerregiments ernannt.

Der aus dem Ingermanland'schen Dragonerregiment als Vorkileutnant entlassene Major Fürst Dolenosski, beym Leibgarderegiment zu Pferde als Stadtkämmerer wieder in Dienst genommen und bey Sr. Kaiserl. Hoheit Prinzen Georg von Holstein - Oldenburg zum Adjutanten verordnet.

Folgende Versorbene, der Kommandant von Astrachan, Obrist Mijzil, und vom Leibgrenadierregiment der Fähnrich Wolstrow, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Auf ihre Bitte sind, erhaltener Wundch wegen, des Dienstes entlassen: vom St. Petersburg'schen Grenadierregiment Sandwich 2. mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Mingul'schen Musketierregiment der Sekondleut. Votsewiger mit Rangserhöhung, um bey Civilgeschäften angestellt zu werden.

Z e r t u f f .

Im Jahre 1806 brachte die Stadtgemeinde der Stadt Kasutsk, welche der dortige nahmhafte Bürger Popow, der jetzt bereits verstorben, dazu

willig gemacht hatte, für die Kreisschule in Kasutsk ein Haus zum Geschenk dar. Da aber in der Folge dieses Haus wegen seiner Entlegenheit von dem Mittelpunkt der Stadt unbedeuten besuchbar ward, so hat die gewesene Frau des erwähnten Popow, Marija Iwow, aus Elfer, ihrem verstorbenen Mann, der jederzeit einen großen Antheil an dieser Schulanstalt genommen und für dieselbe mehrere ansehnliche Geschenke dargebracht hat, gleich zu kommen, auch da sie die von Sr. Majestät dem Kaiser diesem ihrem Manne durch Verleihung einer goldnen, aber erst nach dessen Tode erhaltenen Medaille erwiesene Allseitige Gnade im vollen Maße fühlt, für diese Schulanstalt ein Haus gekauft, welches eine gute Lage mitten in der Stadt hat, und welches mit den auf ihre Kosten vorzunehmenden Reparaturen gegen 1700 Rubel zu stehen kommen wird. Das vorige Haus ist nun zum dortigen Kriligs - Lazareth bestimmt.

Wöroneß, den 31. August 1809.

Der Feldmarschall vom Kreise Pawlowsk im Gouvernement Wotoneß, Herr Rittmeister Kasutskowitsch hat, aus Mitleiden und Liebe gegen die leidende Menschheit, zum Besten derselben, der Kammer der allgemeinen Fürsorge sein eigenes hölzernes Haus in der Stadt Pawlowsk, dessen Werthlich, nach der Taxation, auf 3700 Rubel beläuft, nebst allen Nebengebäuden dargebracht, um in dasselbe fürsorge Kranke zur Kur aufzunehmen;

auch hat er zugleich für zehn Personen die Bekleidungen und Betten, und fünf Tische geliefert, und über dies noch zu verschiedenen in diesem Hause vorzunehmenden Umänderungen 300 Rubel eingetragen. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies Haus und das Geld bereits in Empfang genommen hat, hält es für ihre Pflicht, dem Herrn Kalikowskij für diese seine wohlthätige Handlung ihre Dankbarkeit hierdurch öffentlich zu bezeugen.

Dresden, vom 28. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die neulich durch einen Französischen Kurirer uns zu Theil gewordene Nachricht wegen Aufkündigung des Waffenstillstandes hat seit letzter Post eine andere Wendung bekommen. Auf nochmaliges, kräftiges Ansuchen des Kaisers Franz, der den General Bubna mit einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser Napoleon sendete, ist der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Inzwischen wird der Französische Kaiser in einigen Tagen nach München sich begeben, zu dessen Empfange auf dem Schlosse Nymphenburg bereits Vorkehrungen getroffen werden. Demüthigend werden die Kriegsanstalten von beiden Seiten mit aller Anstrengung fortgesetzt, während der so lang hinausgeschobene Termin zu Feindseligkeiten den Unterhandlungen in Altenburg vielleicht eine gewünschte Wendung gestattet. Man sagt, der Minister v. Champagny habe auf Befehl seines Monarchen mildere und annehmlichere Bedingungen dem Grafen v. Metternich vorgelegt, die dem Kaiser von Oesterreich angenehm seyn dürften.

Wien, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Feindseligkeiten scheinen jetzt mehr als jemals ihrem Ausbruch nahe zu seyn, denn seit dem Anfange dieses Monats deuten alle Anstalten sowohl bey den Französischen als Oesterreichischen Armeen immer mehr auf Krieg als zum Frieden.

Das Lager zu Krems ist für 17.000 Gulden an Juden verkauft worden. Ein Bataillon Französischer Truppen ist so lange zurückgeblieben, bis es von den Juden zu Gelde gemacht worden. Das Lager bey Eysb soll auch verkauft werden.

Prag, vom 20. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Hessischen Truppen breiten sich immer

mehr gegen Süden aus. In Wulsdau, Kuschwarden und zu Baskern werden seit einiger Zeit Schanzen errichtet, die zum Theil schon fertig sind. Eben so stehen zwey Stunden hinter Budweis fünf große Schanzen, welche aber bisher unbesezt sind. Wie lange diese Stellung dauern wird, läßt sich nicht absehen, denn noch immer drängt sich vieles Militair gegen unsre Stadt zu.

Heute sind Sr. Excellenz der Herr Oberburggraf und General-Landeskommissair, Graf von Wallis, mit mehreren Individuen des Landes-Kommissariats, ins Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Ferdinand, abgereist.

Der Erzherzog Maximilian ist am 22. August von Clausenburg über Fogarasch zu Hermannstadt angekommen, woselbst höchst dieselben von der neu formirten Bürgerschaft und Militairgarnison unter laudem Frohlocken der Volksmenge empfangen wurden.

Der traurige Vorfall im Karlebad ist durch eine Erdschütterung veranlaßt worden. So wie zu der Zeit, als Kiskabon durch ein Erdbeben zerstört wurde, blieb auch diesmal der Sprudel während dieses Ereignisses aus. Einigemal stieg er thurmhoch, und warf abgebrochene Stücke Kruste aus; bisweilen stieg er nur mannhoch, und endlich blieb er ganz weg. Letzteres ist auch jetzt noch der Fall. Dagegen zeigen sich in der Töpel kleine Quellen. Der Neubrunn hat nicht gelitten. Außer den eingestürzten Häusern und der Kirche, sind auch noch mehrere Häuser geborsten.

Die Landwehr hat den Namen Landkurm bekommen; die Landwehr-Männer haben nun die Montur regulärer Truppen erhalten.

Berlin, vom 30. September.

(Hamb. Zeitung.)

Seit gestern hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich von neuem verlängert worden.

Der Kaiser Napoleon, heißt es ferner, werde nach Paris gehn, und einen Besuch bey dem Hofe zu München machen. Einige behaupten sogar, daß er an die Küste von Flandern reisen werde.

Paris, vom 18. September.

(Hamb. Zeitung.)

Dieser Tage sind 35 Wagen, die zu der Equipage Sr. Majestät gehören, aus Deutschland hier angekommen.

Die Mönche in Spanien haben zu Madrid

als 600 Tyroler - Insurgenten, die über den Helberg kamen, angriffen; allein dieser Versuch, von dessen Gelingen sie wahrscheinlich eine abermalige Insurrektion unsers nunmehr bereuhtigten Landes hofften, fiel für sie unglücklich aus. An Zahl weit überlegen, wurden sie doch überall mit großem Verlust zurückgeworfen, ohne daß die 2 zu Ende als Reserve aufgestellten Kompagnien französischer Infanterie nöthig hatten, vorzurücken. An Gefangenen wurden nur 2 Mann gemacht; desto mehr aber wichen auf dem Platze, indem die französischen Dragoner einigemal einbrachen.

Kassel, vom 12. Septbr.

Die öffentlichen und Privatbauten rücken mit großer Schnelligkeit vorwärts; die Napoleonsstraße ist bis aus Thor verlängert und eine neue Reihe Häuser bietet ein leichteres Unterkommen der sich mehr und mehr häufenden Volksmenge dar. Auch die Gebäude am Eingange des Königs Thors sind der Vollendung nahe. Das größte davon wird die General-Direktion der Amortisations-Casse aufnehmen, bei welcher jetzt die Ausfertigung der Schuldschreibungen für das Anlehen von 10,000,000 Fr., welche nach der Verordnung vom 19ten Oktober v. J. ausgebracht sind, aufs eifrigste betrieben wird.

Paris, vom 15. Septbr.

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Nach den letzten Briefen aus Madrid hat die französische Armee zur Deckung der Hauptstadt gegenwärtig folgende Stellung: das erste Korps, Marschall Viktor, ist zu Toledo; das zweite, Marschall Soult, zu Plasencia; das vierte, General Sebastiani, zu Tranjete; und das fünfte, Marschall Ney, zu Salamanca. Der Feind wird also nicht nach Portugal verjagt.

Man spricht von einem neuen Vortheil, den General Suchet über Bata, der zum Entsatz von Girona anrückte, davon getragen haben soll. General Suchet suchte den Feind auf und zwang ihn, seine schöne Position bey St. Domingo de Laguna zu verlassen. Unsere Truppen sind dann ins Thal von Roneal eingedrungen und haben die Häuser daraus verjagt, die alle Kommunikationen erschwerten und unterbrachen.

London, den 4. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Die Linienfahrtschiffe York, Bellona, Achilles, Illustrious, Orion und Alfred, alle von 74 Kanonen, sind mit Kriegsgefangenen von Blicingen

am 29ten und 30ten August zu Portsmouth angekommen.

Sir Eyre Coote hat sich mit seinem Staab von Süd-Devonland nach der Insel Walchern begeben, wo er anstatt des Generals Mackenzie Fraser das Kommando übernommen hat, der Krankheits halber nach England zurückgekehrt ist.

London, den 9. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Das bevorstehende 50jährige Regierungsjubiläum des Königs, wird von der Stadt London besonders gefeiert werden.

Zwei Transportschiffe mit belgischen Truppen sind von Dartmouth nach Portsmouth abgegangen.

General Carmichael hat Santo Domingo den Spanischen Allirten überlassen und ist mit seinen Truppen nach Jamaika zurückgekehrt.

London, vom 10. Septbr.

Man vernimmt, daß unsere Schelde-Armee zu einer neuen Expedition bestimmt ist. Die desfallsigen Instruktionen sind bereits am 1ten dieses an den Admiral Streachan und an den Oberbefehlshaber der Truppen in Zeeland übersandt. Es heißt, es wären Ordres gegeben, ein Korps von 25,000 Mann auf einen Monat zu verproviantiren. Hieraus läßt sich schließen, daß der neue Ort ihrer Bestimmung nicht weit entfernt seyn muß.

Die Befestigungs- und Verteidigungs-Anstalten von Walchern werden 8 bis 10 Millionen kosten.

Amsterdam, vom 15. Septbr.

Der königliche Courant enthält Folgendes:

„Se. Majestät sind mit dem Enthusiasmus der Jagd-Offizianten sehr zufrieden gewesen, welche sich und ihre unterhabenden Jäger im Anfang des Augusts zum Dienste angeboten haben; sie dienen noch mit Eifer und sind nützlich. Das Departement von Süffriesland hat deren keine geliefert und einer seiner Jagd-Offiziere, Herr de Klooster, hat seinen Abschied bekommen. Das Departement hat auch keine Freywillige gestellt; man hofft, daß dies sich bald verändern und die Einwohner die Art rechtfertigen werden, womit sie bis jetzt behandelt sind; der Geist der Einwohner ist gut, jene Mißbräuche hängen von Besonnenheiten ab, die dem Gouvernement nicht unbekannt sind, und bald aufgehoben werden sollen. Wäre dies nicht der Fall, so verdienten sie nicht mit der Sorge und Nachsicht, die neue Mitthei-

ger bedürfen, sondern ganz anders und weniger gut als die übrigen Departements behandelt zu werden, und es würde die Schuld der aufgeklärten Männer seyn, sich selbst in einen Zustand versetzt zu sehen, worin sie sich nicht allein ohne Ursache, sondern man möchte sagen, selbst nicht ohne Undankbarkeit gestellt haben.

Amsterdam, vom 16. Septbr.

Durch ein Königl. Dekret ist nunmehr das seit zwey Jahrhunderten unter den Israeliten, Portugiesischer Abkunft, bestehende Gesetz abgeschafft, wodurch denjenigen, die sich mit Deutschen verheiratheten, die Vortheile und die Ehre ihrer Synagogen nicht gestattet wurden.

Nachrichten aus Newyork zufolge, hat die Amerikanische Regierung beschlossen, ihre Verhältnisse mit England aufzugeben, und vom 12ten August an, ist die Nonintercourse - Akte wieder in Ausübung getreten.

Amsterdam, vom 29. August.

Der hiesige Handelsstand ist im Begriff, dem Könige die gegenwärtige Lage des Holländischen Handels ehrerbietigst zu schildern, und zugleich um Milderung der neuesten Verordnungen die einen gänzlichen Stillstand der Geschäfte erzeugt haben, zu bitten.

Wien, vom 8. Septbr.

(Hamb. Zeitg.)

Der Oesterreichische Armeebefehl vom 16ten August, die gestern erschienene Kundmachung; die Siegelanlegung auf alle öffentliche Kanzeleien des Magistrats, der Regierung, Hauptmauth u. s. w., selbst bei Privatpersonen von Rang und in bedeutenden Aemtern, ließen auf Krieg schließen. Indessen war die Untersuchung eben so kurz als unerwartet; man verfuhr dabei mit vieler Schonung; nur beim Magistrat fand man Rissen mit Banczetteln, die noch nicht, wie es heißt, numerirt, und, wie andere sagen, zur Vernichtung bestimmt waren.

An Holz leidet Wien noch immer Mangel; die Klaster hartes Holz kommt schon auf 60 Gulden. Man muß aber gestehen, daß die Anstalten des Magistrats zum Theil mit Schuld sind. Sollte man glauben, daß derselbe das Holz fürs Kaiserl. Hauptquartier von Wien hinaus fahren ließ, statt es aus den benachbarten Wäldern nehmen zu lassen, welches wegen der Bestimmtheit fürs Kaiserliche Hauptquartier mit aller Sicherheit hätte geschehen können. Mit dem Wein verfuhr man auf gleiche Art, selbst noch während der Anwesen-

heit der Oesterreichischen Truppen. Statt ihn vom Lande liefern zu lassen, wo er später durch Plünderung zu Grunde ging, requirirte man ihn in der Stadt. Um der äusserst dringenden Holznoth abzuhelfen, hat man endlich dieser Tage den Bewohnern der Vorstädte, einen an Schönbrunn stehenden Theil des Biergartens, ganz preis gegeben; nun fährt, trägt und schleppt alles, was Hände und Füße, oder einen Karren hat, Holz zur Stadt herein.

Prag, vom 20. Septbr.

Am 28ten August war Fiume noch in Oesterreichischen Händen, und es wurden daselbst die Fahnenweihe des 4ten Kroatischen Infanteriecorps gehalten. — Aus Bukarest schreibt man vom 6ten August, daß daselbst der Russische General Kangeron anlangte, um den General Milloradowitsch zu ersetzen, der mit seinem Korps die große Armee über die Donau begleitet. General Kangeron hat mit einem Theil jenes Korps eine vortheilhafte Position unweit Bukarest, Giurgiewo genommen.

Klattau, vom 4. September.

(Hamb. Zeitung.)

Die vor 14 Tagen in unserer Gegend eingerückten Oesterreichischen Truppen, haben sich auch gegen Süden ausgebreitet, und eine Abtheilung liegt zu Schäßbach im benachbarten Prachiner Kreise. Von dort aus zieht sich an der Baierschen Grenze durch den Prachiner und Budweiser Kreis über Winterberg bis Umberg, ein starker Kordon, der aus Landwehr und reguläre Infanterie vom Regiments Sport besteht; in manchen Orten, als zu Winterberg, liegen 3 Kompanien. Die Landwehr-Männer müssen ihre bisherige Kleidung ablegen, und sich auf eigene Kosten die Montur regulärer Truppen anschaffen. Die neue Landwehr zu der jedermann, der nur einigermaßen Waffen tragen kann, genommen wird, soll den kräftigern Namen Landsturm, bekommen.

Mugsburg, vom 16. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Füssen, ein Hauptpaß gegen Tyrol, wird stark besetzt. Die Tyroler sammeln sich beträchtlich bei Reutö, wagen sich aber nicht ins Freie heraus, weil sie die Französische Kavallerie und die Kanonen fürchten. Ihr Kommandant, Hofer, hat an die Französischen und Baierschen Kommissarien die Erklärung abgegeben, daß die Tyroler bereit wären, die Waffen niederzulegen, wenn man sie

Sowohl als in andern Städten des nördlichen Spaniens, während die Englische Armee im Vorrücken war, öffentliche Kreuzpredigten gegen die Französischen Truppen gehalten; daher ihre gänzliche Aufhebung.

Der General, Graf Chatam, welcher bey der Expedition gegen Zeeland den Oberbefehl führte, war der ältere Bruder des verstorbenen Ministers Pitt. Er ist als Chef des Artillerie-Wesens Mitglied des Englischen Kabinetts, hatte aber bisher noch nirgends ein Kommando von Bedeutung geführt. Nach einem Pariser Journale nennen ihn die Französischen Soldaten an der Schelde gewöhnlich Lord Patteuds.

General Cuesta ist in Ungnade gefallen und verläßt das Kommando der Spanischen Armee. Ueberhaupt giebt Lord Wellington in seinen Dereschen zu verstehen, daß man auf die Spanier und Portugiesen nicht rechnen solle.

Antwerpen, vom 15. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer befinden sich fortdauernd auf Zeeland. Man weiß, daß sie sich zu Vlissingen befestigen. Das Gerücht, daß sie den Hafen selbst unbrauchbar machten, ist ungegründet.

Amsterdam, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus England zufolge, ist der Lord Moire zum Nachfolger des Grafen von Chatam im Kommando ernannt worden. Auf Walcheren haben die Engländer gegen 16,000 Mann Truppen gelassen.

Rio de Janeiro, vom 6. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

So wie die Gegend umher kultivirter und freundlicher wird, gewinnt auch diese Stadt an Reinlichkeit und Ansehen. Neue Gebäude werden aufgeführt, stille stehende Wasser abgeleitet, die Gassen gereinigt, allgemeine Wasserleitungen angelegt und selbst in der Kleidung und Lebensart der Eingebornen zeigt sich eine auffallende Veränderung. Alle sind nun in Englische Manufaktur-Waaren gekleidet, vornämlich in weiße Baumwolle, und die, welche bey Ankunft des Hofes nackt giengen, erscheinen jetzt gekleidet; dies gilt selbst von den Sklaven. Eine neue Wasserleitung mit zehn beständig fließenden Röhren wurde am Geburtstage des Prinz Regenten auf dem Campo de St. Anna geöffnet. Das hiesige Brod macht jetzt dem besten in Europa den Vorzug streitig

und das Rindfleisch ist viel besser und in großem Ueberfluß.

Wien, vom 12. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Das Gebränge um die vormals verbotenen Schriften ist hier so groß, daß die Leute sich vor beyden Buchhandlungen, welche Schillers Werke unkasirt angekündigt hatten, gerade so zum Pränumeriren anstellen, wie vor zwey Monaten vor den Bäckersläden. Von Blumauers Werken ist bereits eine zweyte Ausgabe erschienen.

Gerüchte lassen den Kaiser Franz einen zweyten mildern Tagesbefehl erlassen, und die Russen Gallizien räumen und nach der Moldau ziehen.

Die hier etablirten Griechischen Kaufleute haben Briefe aus Semlin, welche melden, daß die Servischen Emigrenten mehrmals von den Türken geschlagen worden, und daß letztere bereits in der Nachbarschaft von Belgrad stehen. Eine große Türkische Armee war unter dem Kommando des Groß-Beiziers bey Fmail über die Donau gegangen.

Bey der Oesterreichischen Armee herrscht, seitdem der Erzherzog Karl das Oberkommando niedergelegt hat, nicht die beste Stimmung; Officiers und Soldaten wünschen den Frieden, oder wenn ja wieder geschlagen werden soll, einen Prinzen Eugen, einen Laudon an ihrer Spitze.

Die Ankunft des Russischen Grafen v. Gernitsch in dem Kaiserl. Französl. Hauptquartier zu Schönbrunn und seine Reise nach dem Schlosse Tokts, dem jetzigen Aufenthalt Sr. Majestät, des Kaisers Franz, hat zur Folge, daß der bestehende Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit weiter fort-dauern wird, indem der Inhalt seiner mitgebrachten Dereschen die Absendung eines Kouriers nach St. Petersburg nothwendig machte. Nach dessen Zurückkunft hofft man die Unterzeichnung des Friedens. Gewiß ist es, daß die Unterhandlungen auf dem Schlosse Altenburg Fortgang haben, und daß man seit 8 Tagen von beyden Seiten einander etwas näher rückte.

Wien, vom 13. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

General Bubna ist von Sr. Majestät, dem Oesterreichischen Kaiser, den 10ten dieses aus Tokts hier eingetroffen und hat sich sogleich in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon nach Schönbrunn verfügt. Vorgestern wurde er an die Tafel Sr. Majestät des Kaisers Napoleon gezogen. Vor der Tafel hatte er eine anderthalb

Stunden lange Unterredung mit dem Kaiser Napoleon. Es hieß, daß derselbe schon gestern wieder abreisen würde; allein auf eine Einladung des Kaisers Napoleon, sich länger hier zu verweilen, wird derselbe nun noch einige Tage hier verbleiben. Von dem Friedensunterhandlungsort Ungarisch-Altenburg wird berichtet, daß der Oesterreichische Bevollmächtigte zur Friedensunterhandlung, Graf von Metternich, als er eben im Begriff gewesen, abzureisen, von dem Franz. Bevollmächtigten, Grafen von Champagny, eingeladen worden sey, sich länger zu verweilen, weil letzterer demselben eben eine neue Propositionen vorzulegen haben würde, die dem Kaiser von Oesterreich angenehm seyn würden.

Die Franz. Armee rückt vor. Die größte Stärke geht nach Ungarn.

Am Karpathischen Gebirge sammelt sich eine starke Armee, um einen Einfall in Pohlen abzuhalten.

Büsch, vom 13. Septbr.

Die so eben angelommene Italienische Post bringt die Nachricht mit, daß ein Schwarm von Tyroler - Insurgenten abermals über Ala vorgebrochen sey und bis an die Etsch striche. Sie requiriren überall Getreide und andre Lebensmittel, die sie nach dem Tyrol zurück schicken.

München, vom 16. Septbr.

Unser Hof hat die angenehme Hoffnung, Se. Majestät den Kaiser Napoleon bald in Wymphenburg, wiewohl nur auf kurze Zeit, zu besitzen; es werden deswegen zu dem Empfange des Monarchen bereits auf diesem Schlosse Vorkehrungen getroffen.

Mugsburg, vom 16. Septbr.

Heute Mittag kamen unter Eskorte von Franz. Dragonern 2 Russen aus München hier an. In der einen befanden sich ein Tyroler Prälat und 2 Geistliche, in der andern die bekannte Gräfin von Sternbach, die beim Ausbruch der Insurrektion zu Innsbruck eine sehr thätige Rolle gespielt und selbst mit den Rebellen in Reihe und Gliedern gegen die Bayern gekochten hat. Sie ist eigentlich die Tochter eines Felschers; der Graf von Sternbach gewann sie, ihres heroischen Wesens und ihres herrlichen Körperbaues wegen, lieb, und nahm sie zur Frau. Auf gut Tyrolisch trinkt sie Morgens ihren Schnapps und raucht auch wohl ihre Pfeife Toback. In einem Gesicht mit den Bayerischen Truppen gelehrt sie im Bannthal in Gefangenschaft, und wird jetzt, wie man vernimmt, mit den 3 Geistlichen nach Straßburg abgeführt.

Dresden, vom 17. Septbr.

Morgen werden die Französischen, Oesterreichischen und Polnischen Truppen vor dem Könige manövriren.

Gestern kam der Herr von Wittichau, der bey dem Generalkommando der sächsischen Armee angestellt ist, als Courier in vierzehn Tagen von Preßburg hier an. Er war durch Böhmen paßirt.

Kaiser Napoleon hat auch über die sächsischen Truppen zu Preßburg Revue gehalten.

Warschau, vom 18. Septbr.

General Suwarow ist neulich in Krakau eingetroffen und hat über die daselbst und in der Gegend stehenden Russischen Truppen an die Stelle des Generals Sievers das Kommando übernommen.

Die Russische Hauptarmee ist noch immer zu Larnow in Alt-Gallizien, wo sich der kommandirende General, Fürst Gallizin, befindet.

Paris, den 20. Septbr.

Aus Wien enthalten unsre Blätter Folgendes; „Alle Französische und alliirte Soldaten, welche im Laufe dieses Feldzugs in Gefangenschaft geriethen, sind, wie bekannt, ausgewechselt worden. Am 10ten sind deren 3350 zu Wien angelangt; sie kommen von der äußersten Grenze Ungarns und befinden sich im Allgemeinen recht wohl. Zu den Gerüchten gehört, daß der Waffenstillstand bis zum 20sten Oktober verlängert sey.“

London, vom 11. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Nach den letzten Depeschen vom Lord Wellington hatte die Englische Armee Trugillo verlassen und zog sich nach Elvas. Von dort sollte sie ihre Richtung nach Abrantes nehmen. Marshall Beresford, der die Portugiesische Armee kommandirt, hatte sein Hauptquartier von Beiza nach Casal-Branco verlegt. Er hatte eine Menge Kranke. Venegas steht in Sierra-Morena, Cuesta hält Estremadura besetzt und Blake steht in Tortosa.

Nach Briefen aus Lissabon vom 20. August soll der Marquis de la Romana, eiligst nach Sevilla berufen seyn, um, wie man sagt, an Cuesta's Stelle zu treten. Man versichert, es würden große Veränderungen in der Regierung eintreten.

Regenz, vom 1. Septbr.

Vorgestern wurde ein Detaschement vom Bataillon des Majors Pilemont, welches mit 40 Französischen Dragonern unter Kommando des Capitains Henols bey Pludenz postirt war, von mehr

als freie Republikaner anerkenne. Man gab ihnen darauf keine Antwort.

Aus dem Verhör des Vorarlberger Insurgenten-Chefs, Dr. Schneider, geht hervor, daß England an den Aufstand im Tyrol und in den Gegenden des Bodensees größeren Antheil gehabt hat, als man Anfangs glaubte.

Paris, vom 16. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Berichte aus Antwerpen vom 13ten melden, daß die Engländer sich in Bliesingen besetzten; sie haben von der Admiralität die strikte Order empfangen, sich dort zu halten; aber man wird bald Mittel finden, den Plan des Britischen Cabinets zu vereiteln. Der Feind ist genöthigt worden, ein gescheitertes Linien Schiff von 74 Kanonen zu verlassen. — Aus Velle wird gemeldet, daß derselbst und in der Gegend eine Reserve-Armee von 40,000 Mann zusammengezogen werden soll. Obgleich man in Antwerpen nichts mehr von den Engländern hört, so kommen doch täglich dafelbst noch Truppen an. —

Paris, vom 20. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Hiesige Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Wien:

Am 10ten sind 3350 ausgewechselte Franzosen und Milirte zu Wien angelangt; sie kommen von der äußersten Grenze Ungarns, und befinden sich recht wohl. Die meisten haben ihre Tornister behalten, und haben noch ein ziemlich kriegerisches Ansehen. — Am 9ten besahen Sr. Majestät das Lager von Wagram, welches aus dem Korps des Marshalls Dubinot besteht. Bei ihrer Rückreise kamen Sie in einem achtspännigen Wagen und einer sehr glänzenden Eskorte durch Wien. — Der Oesterreichische General, Graf von Bubna, ist von neuem von Loris nach Schönbrunn geschickt. Er wohnt seit einigen Tagen in seinem Hause in Wien. Er erschien am 10ten auf der Parade. Man hofft, daß die von ihm überlieferten Devisen, den Abschluß des Friedens beschleunigen werden. Der Waffenstillstand ist verlängert, ohne daß irgend ein Tagesbefehl den beiden Armeen den Termin dieser Verlängerung angezeigt hätte. Man sagt, der 30te Oktober sey zum Wiederaufgang der Feindseligkeiten festgesetzt. Ein so entfernter Termin läßt von den noch fortdauernden Unterhandlungen zu Altenburg, das Beste hoffen.

Madrid, vom 6. Septbr.

Sr. Majestät der König haben Don Benito

Pardo de Figueroa als bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten bei Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, den Grafen de Veld; in gleicher Eigenschaft bei Sr. Majestät, dem Könige von Dänemark, und Don Raphael d'Urquijo als Charge d'Affaires bei Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, bestätigt.

Bayonne, vom 13. September.

Es passiren noch immer Englische, Portugiesische und Spanische Gefangne durch unsere Stadt. Heute kamen 600 Mann an.

London, vom 11. September.

(Ueber Frankreich.)

Das Geld, welches man dem Kaiser von Oesterreich als einen Theil der Subsidien zugesandt, ist nicht ausgeschifft worden, da die Remunerationen mit dem Oesterreichischen Hauptquartier nicht sicher genug waren. — General Beresford, welcher die Portugiesische Armee kommandirt, hat sein Hauptquartier nach Casel Franco verlegt. Er hat eine Menge Kranke. Venegas ist in der Sierra Morena; Lucía hält Estremadura besetzt, und Blake, Lortosa. — Briefe aus Kadix melden, unser Gesandter, Wellesley, habe der Junta den Antrag gethan, Sr. Britischen Majestät Kadix und die Insel Cuba, als Garantie für die Verpflichtung einzuräumen, die Spanien gegen England eingegangen ist. Kaum können wir glauben, daß solch ein eben so unbedenklicher als beleidigender Vorschlag gewagt worden sey, sagt der Morning Chronicle. — Lord Collingwood war am 1ten vor Toulon. Die Französische Flotte besteht aus 15 Linien Schiffen, 2 Russischen Linien Schiffen und 3 Fregatten. Von Rochefort waren 4000 Matrosen zu Toulon angekommen. Kontre-Admiral Allmand befehligt einen Theil der Eskadre. — Lord Moira soll an Chatham's Stelle treten.

London, vom 15. September.

(Ueber Frankreich.)

Seitdem das Embargo in Amerika aufgehoben war, sind 300 Schiffe, mit Amerikanischen Produkten beladen, zu Liverpool angekommen. Gegen 3000 Kaufahrts-Schiffe liegen jetzt mit Waaren in unsern Häfen.

In Ostindien dauerte der Krieg mit einigen inländischen Fürsten fort. Generalmajor Beger, von der Madras Armee, hatte im Februar die starken Linien von Arambooler eingenommen.

Admiral Berkeley hat Proviant für Lord Wellingtons Armee, den Tainz hinaus nach Etvas geschickt.

Zu Kadig ist das Linien-Schiff San Fulgencio von Lima, mit 5 Millionen 191,185 Piaſter angekommen, und ein anderes Schiff von Vera Cruz mit 122,000 Piaſter.

Die Anzahl unſrer Kranken von der See-Ländiſchen Expedition, hat ſich leider auf 9 bis 10,000 Mann vermehrt.

Londen, vom 20. September.

(Aus dem Moniteur.)

Wir ſind ſtets in der lebhaftesten Beſorgniß, wegen des Schickſals der Engliſchen Armeen in Spanien; die Miniſter halten die ſchlimmen Nachrichten, die von dort her anlangen, geheim; man verſichert, daß es mehr als 10,000 Kranke und Verwundete ſind, die wir den Franzoſen haben überlaſſen müſſen. Der Rückzug des Sir John Moore iſt weit weniger nachtheilig geweſen.

Es wird mit dem größten Eifer an der Ausrüſtung der Schiffe gearbeitet, die in Ferrol liegen, für die man Maſſen, Launwerk und andere Schiffsbedürfnisse aus Plymouth erwartet; hernach werden ſie nach Kadig ſegeln. Das Departement der Marine zu Ferrol hat geglaubt, dieſe Maßregel ergreifen zu müſſen, aus Furcht ſie von neuem in die Hände der Franzoſen fallen zu ſehen. — Man hat die Abſicht, einige unſerer alten Kriegsschiffe in der Nähe von Bay, quer über die Schelde, zu verſenken, um die Durchfahrt zu ſperren. Durch dieſes Mittel machen wir den Fluß unbrauchbar, nicht allein für Kriegsschiffe, ſondern auch für jedes andere Fahrzeug von mehr als 40 Tonnen; allein das könnte doch nur für eine Weile ſeyn; es wird dem Feinde leicht werden, dieſe Bracken entweder aufzuwinden oder zu zerſtören, oder wir müßten beſtändig in dieſem Theil der Schelde eine Flottille unterhalten, um ihn daran zu hindern. Man hätte die Inſel Zuyd-Beveland behaupten ſollen, welches aber eine Macht erfordert hätte, die zu erſtehen uns unmöglich iſt.

Be r i c h t e M a c h t i c h e n .

Die Zürcher Zeitung ſagt: „Das Bergvolk im Tyrol iſt in Maſſe aufgeſtanden; die Zugänge ihrer Thäler und Berge vertheidigen ſie mit köſtlichen Geſchützen. Eine Tyroler Gemeinſchaft hat unter dem Vorwand, ſich entwaffnen zu laſſen, 700 Mann franzöſiſcher Truppen zu ſich geſchickt,

und dieſelben ſobald zu Gefangenen gemacht. Wie lange wird die unglückliche Verblendung noch dauern?“

Ueber den Gebrauch der Raketen bei der Einnahme von Vließingen.

Ein Engliſches Oppoſitions-Blatt hatte behauptet, daß die bei dem Bombardement von Vließingen gebrauchten Raketen alle herabgefallen waren, bevor ſie ihr Ziel erreicht hätten. Der Courier, ein miniſteriellſes Blatt, giebt ſich nun als authoriſirt an, dieſem zu widerſprechen. Er verſichert, daß die Raketen, die man auf Vließingen warf, alle aus einem Abſtande, 300 Yards näher den feindlichen Werken, als die Engliſchen Mörſer-Batterien, abgeſchoſſen wurden; mithin in halber Flintenſchuß-Ferne, von den feindlichen Pickets. „Vier hundert Raketen, fügt er hinzu, wurden aus dieſer Stellung abgeſeuert, deren jede mehr brennbaren Stoff enthielt, als die größte aus Mörſern geworfene Bombenladung. Die andern Stellungen im Centrum, vor der Fronte von General Huſton's Brigade, waren ebenfalls ſo nahe als möglich an den feindlichen Pickets. Wir dürfen behaupten, daß von 800 abgeworfenen Raketen, kaum zwanzig die Stadt nicht erreichten. Sie wurden abgeſeuert, ehe die Diſtanz genommen war; daher fielen anfangs einige mit den Karaffen auf die Wälle, und auf das Glacis; dieſe wenigen ausgenommen, ward keine Rakete abgeſchoſſen, die nicht in die Stadt fiel, und ſie brachten eine ſolche Wirkung zu Wege, daß General Monnet ſogleich wegen des Gebrauchs dieſer unheimlichen und unmenschlichen Waffen dem Lord Catlam Vorſtellungen machen ließ, indem er behauptete, die Nationen müßten ſich gleicher Mittel beim Kriegsführen bedienen. Er empfing die Antwort: es ſey nie als eine Verletzung des Völkerrechts betrachtet worden, belagerte Städte zu verbrennen, und die Wahl der Mittel, wodurch man dieſen Zweck erreiche, ſey also ebenfalls gleichgültig. — Dieſe Vorſtellung des Generals Monnet bewirkte wenigſtens ſo viel, daß ſich jene Raketen ſehr wirksam zeigten.“ (Aus einem Hamburger Blatte.)

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 79.

T o d e s - A n g e i g e.

Am 29. Febr. d. J. starb meine Schwester, das Fräulein Friederike Juliana von Berg, in einem Alter von 49 Jahren, 9 Monaten. Ihr gutes wohlthätiges Herz machte sie allen, die sie genau kannten; lieb und werth; um so schmerzhafter ist mir und meinen beiden Brüdern ihr Verlust, den ich hiermit unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen meinen Verwandten bekannt mache. Eleonore Helene v. Berg.
geb. v. Berg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die bisher angenommene Gewohnheit, die bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Behausung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gerichtet, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Partey entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichts hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, die bey demselben etwas zu suchen, oder im Laufe ihrer Rechtsachen eine Klage- oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

F. G. M ü t h e l,
d. J. Präsident.

H. Frisch, Sekr. 1

Von dem Ew. Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Bernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Barrasma, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten

Jahres, bey gedachtem Kameralhofe zum Torge einstellen, und die gehörige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 22. Febr. 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Haferung,
Sekretair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kurfürstlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gotthard Budberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30 May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27ten Julius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Erbtheilungs-Transakte stipuliert worden, daß sämtliche Gebrüder einander wegen aller Ansprüche und Forderungen, die an ihren verstorbenen Vater, wegl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Budberg oder dessen Nachlaß gemacht werden konnten, so wie auch wegen aller Auszahlung, sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an den Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben oder Gläubiger denselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Grootichen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Ergheldung ihrer Fundamentorum binnen präcisionsweiser Frist aufzufordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelesenen Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30sten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptschen Kreise und Rangeschen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27ten Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das ebengenannte Gut Sennen als Erben oder

als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Großtschen Forderung von 6000 Rubel Silber-Münze — hienntelst aufgefördert, sich mit ihren Ansprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreymen Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Verbringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und ausgeschlossen sind die von Herren Gebrüder Baron von Budberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Exclusion von Sennen gänzlich deßhalb werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Eigenatum im Kaiserl. Landgerichte in Dorpat, am 4ten Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

M. J. C. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. October d. J., Mittwags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löse Winterweizen, 244 1/3 Löse Roggen, 200 Löse Saat-Gerste, 92 Löse Futter-Gerste, 300 Löse Saat-Haber, 300 Löse Futter-Haber, 163 Löse Buchweizen, 39 1/3 Löse Gersten-Malz, 13 1/3 Löse Erbsen, 5 Löse Bohnen, 10 Löse Linsen, 3 1/6 Löse Keinsaat und 2 5/6 Löse Keinsaat, jedoch in kleinen Quantitäten, auctionis lege veräußern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtigt werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum.

Landgerichts-Secret. Hehn. 2

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Drei Uhr bei sich mehreres sächsisches Porzellan-Geschirre und einige andere Effecten auctionis lege veräußern werde.

Dorpat, am 28ten September 1809.

Ad mandatum.

Landgerichts-Secretaire Hehn.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-

Gerichte eine Quantität von 220 Eschetwert 6 Eschetwert 4 3/4 Garniez, übrig gebliebener und dem Kiefl. Collegio allgemeiner Fürsorge zugelasener Militz-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Gröhe im Dörptschen Kreons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meißbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach gescheneher Beschäftigung des Meißbottspreises vom Kiefl. Collegio allgemeiner Fürsorge, ertheilt werden soll; als werden von der Kiefl. Gouvernements-Regierung desmittelst auf Requisition des Kiefl. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche fortbauen Proviant zu kaufen gejonnen sind, aufgefordert, sich zu denen, bey dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 30ten Septbr., 1sten und 2ten Octbr. d. J. abzuhaltenen Torgen, einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach erfolgter Genehmigung des Kiefl. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meißbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. G. v. M. d.

Secretaire Hehn. 3

Andere weltige Bekanntmachungen.

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind, nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, seine Liguere u. Brannntweine, auch nachfolgende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Esch, kalbarrinen Pflaumen, Holländ. u. Stolper-Käse, zwey Sorten Schnupftaback in Bley und ausländischem Gewicht, Porter u.

M. G. Werner, jun.

Auf dem Gute Mt.-Wrangelschloß sind 500 Löse Haber und 20 Faß Brannntwein zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Wrangelschloß sind sehr gute, wohlfeimende Saat-Erbsen, das Loos zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbsen, zu 5 Rubel das Loos, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Bibury in Dorpat, kesehen.

Dem resp. Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der Schneiderwittwe Hausmann, bey der Promenade, wohne.

Glasier Binowsky, sen. 1

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wafflaschen Krüge bis zum Gute Sotaga, ein grünes seidenes Trageplüs verloren, dessen oberer Knopf, so wie die kleinen unten umher, von schwarzem Ebenholze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute

Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Vom Gute Uffila ist vor kurzem ein Branntweinskeßel Helm gestohlen worden. Jedermann, bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, ihn anzubalten und entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dorpat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst davon Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung von 15 Rubel B. N. festgesetzt wird. 1

Es ist ein ganz neuer, vierstüßiger, moderner Wagen billig zu verkaufen. Selbiger kann beisehen werden und ist zu behandeln bey Hrn. Prevot. 1

Da nunmehr schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Debitores des wech. Herrn Rathsherrn August Friedrich Wendt hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Pendersehen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30sten November d. J. ohnschäblich abzutragen. Diejenigen, welche sich hiezu säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Rücksicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oktober 1809. 1

Carl Roschkeit. 1

Im Auftrag des Herrn Landraths v. Gypbart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Verträge von den publicen und privaten Gütern und Pastoraten am 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung, im Burmescherischen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Octr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Elf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809. 2

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802 — 1805. Trad. par Fr. Pfeiffer. à St. Petersb. 1808. in Fol.“ ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei 2

Karl Petersen,
im Universitäts-hause.

Auf dem Gute Tedscher sind käuflich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Koof; Bier-Malz zu 4 1/4 Rubel das Koof, Türkischer Haber zu 2 3/4 Rubel das Koof, Kartoffeln zu 2 Rubel

das Koof, Butter zu 6 Rubel das Biespf., Dach-Heine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Keinen zu 10 Kop. und Wattmal zu 20 Kop. die Elle. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 2

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte von Hegel, beauftragte mich bei seiner Abreise aus Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine ausstehenden Schulden einzulassiren. Da es nun für mich mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft wäre, jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so erlaube ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir baldmöglichst selbige gegen eine Quittung einzubändigen. Man wird mich in der Regel alle Vormittage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und hoffe aus diesem Grunde die schnellste Gemährung meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809. 2

Friedrich Wilhelm Neumann,
in dem Hause des Herrn Mehner.

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff ist am 22ten d. M. ein großes Bucharisches Tuch verloren gegangen, dessen Grundfarbe ziegelroth, mit geworfenen Blumen und mit einer hellen schmalen Kante versehen ist. Wer dieses Tuch in Karlowa abliefert, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 2

In dem Hause der Frau Rathsherrin Pensafind mehrere Zimmer im bewohnbaren Stande zu vermietben und sogleich zu beziehen. 3

Es wird ein deutscher, etwas bejahrter Mann gesucht, der nicht allein einer kleinen Handlung vorzustehen, als auch außer der Zeit überdem die Aufsicht über häusliche Wirtschafts-Arbeiten über sich zu nehmen gesonnen wäre. Das Nähere erfährt man bey Herrn Mensing, in der Bude des Herrn W. H. Bluhm. 2

Die Wittwe Anna Preuss. macht hiemit bekannt, daß sie allerley feine Zeuge, als: Petinettt Alasse, Taffett, so wie auch seidene Bänder, Strümpfe u. dgl. auf das sauberste zu waschen übernimmt, so daß die gewaschenen Sachen ein neues Ansehen gewinnen. Sie versichert eine billige und prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der Schuhmacher-Wittve Hassp, an der Poststraße. 2

Bei dem Gärtner Herrn Künze, in der Karlowischen Straße, ist eine Quantität guter großer weißer Kaffeebohnen, das Hundert für drei Rubel, so wie auch eine vorzüglich gute Sorte Kirschen, das 1000 für 170 Kop. zu haben.

Abreisende.

Die Silberarbeiter Carl Friedr. Pevson, und Joh. Friedr. Unnuth; und der Klempnergefell Carl Hey, sind begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und machen solches desmitteils bekannt, damit sich diejenigen, welche gegündete Forderungen an sie haben zu können glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Pec. 5 dam.
Neue Holl. Antwerpen geg. V. R. 7 Ab. 38 $\frac{1}{2}$ Kop.
Franco Ostind. gegen Alb. Thir. 338 Kop.
Rubel Silb. R. gegen V. U. 225 Kop.

Brandweinspreis:

Saß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 Thir. Alb.
— $\frac{2}{3}$ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen V. R. 135 Kop. Ugio.

Die Zahl der bis zum 24. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 590, und die der ausgegangenen — 369.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 24.	Morgen	+ 5. 0	28. 15	N. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	8. 3	12		streichweise Regen.
	Abend	7. 0	10		
Sonntag 25.	Morgen	4. 7	28. 11	N. mittelm.	streichweise Regen.
	Mittag	5. 1	16	schwach.	
	Abend	4. 3	20		zum Theil hell.
Sonntag 26.	Morgen	5. 1	28. 23	N. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	7. 2	25	mittelm.	
	Abend	4. 0	28		bewölkt.
Montag 27.	Morgen	5. 2	28. 33	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	35		
	Abend	4. 1	40		
Dienstag 28.	Morgen	+ 2. 0	28. 49	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 7	48	NNW.	
	Abend	3. 1	50		
Mittwoch 29.	Morgen	2. 3	28. 54	NNW. schwach.	bewölkt mit Sonnenblicken.
	Mittag	5. 8	57	NNW.	
	Abend	3. 6	60	NNW.	
Donnerstag 30.	Morgen	3. 5	28. 59	NN. schwach.	meist hell.
	Mittag	7. 0	57	still.	
	Abend	5. 2	56		

D r p t : s e h e 3 e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 80.

Mittwoch, den 6^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22. September.

Der Chef vom Narwaschen Musketierregiment, Generalleutenant Rothhof, ist zum Kommandanten in Astrachan und zum Chef des dortigen Garnisonregiments verordnet.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Pankul, an Stelle des Obristen Potresow, zum Chef vom Bialostockischen Musketierregim. ernannt.

Auf Vasan sind befördert; beym Selenginskischen Musketierregiment der Fähnrich Petie de Hingelsfeld zum Sekondlieutenant; beym 18ten Jägerregiment der Stabkapitain Olsen-Sacken zum Kapitain.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 16. September.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Empfehlung des die Leitung des Ministeriums der Seemacht habenden Admirals Marquis de Trauerse, dem Chef des 4ten Seeregiments, Generalmajor Gworow, für die Haltung dieses Regiments in vollkommener Ordnung und gutem Zustande, worin es bey der Inspektions-Musterung von dem gedachten Admiral Marquis de Trauerse gefunden, so auch den Bataillonskommandeures dieses Regiments, Majors Drepischew und Karandino, und

allen Stab- und Oberofficieren, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Theile in die beste Ordnung und Vollkommenheit gebracht haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Inspektor der ersten drey Seeregimenter, Generalmajor Schirkow, beym 1sten Seeregiment dem Regimentskommandeur, Obristen Deuker, dem Bataillonskommandeur, Major Rochette, dem Chef des 3ten Seeregiments Obristen Samen, dem Chef des Wolhonschen Musketierregiments Generalmajor Kossy, und dem Bataillonskommandeur, Obristen Koschikarew, dem Chef des Willnaschen Musketierregiments Obristen Piller, und dem Bataillonskommandeur, Obristen Baron Driesen 2., so auch allen übrigen Herren Stab- und Oberofficieren dieser Regimenter, für das in Kronstadt während der Anwesenheit Sr. Majestät daselbst am 1ten dieses Monats gewesene Exercitium Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, 1 Pfund Fleisch, 1 Glas Brantwein und 1 Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Die letzten Berichte, die von dem Oberbefehlshaber der Russischen Armee gegen die Türken General von der Infanterie Fürsten Wagration eingegangen sind, enthalten folgendes:

Der Oberbefehlshaber der gegen die Türken operirenden Russischen Armee, General Fürst Wagration berichtet, daß gleich nach der Eroberung

der Festungen Tultscha, Iskafsch, Matschin und Girsowa, die Russischen Truppen ein starkes Türkeisches Korps unter der Anführung des Seraskiers Góserow Pascha, welches sich bey Kasserata zusammen gezogen hatte und gegen 20,000 Mann stark war, entdeckt, selbiges mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit rasch angegriffen und gänzlich geschlagen haben. Nach den von dem Schlachtfelde selbst erhaltenen Berichten sind an 5000 Mann Türken auf dem Platze geblieben; eine große Menge ist gefangen, und 15 Kanonen und 30 Fahnen, worunter auch die Seraskiers Fahne, sind dem Sieger in die Hände gefallen. Die von dieser Niederlage übrig gebliebenen Türken suchten sich, erschrocken und in Verwirrung, durch die Flucht nach Kusgun und Silistria zu retten, und wurden 35 Meilen verfolgt.

Gleich nach diesem namhaften Siege wurden folgende Forts genommen: auf der rechten Seite der Donau Kusgun, und an der Küste des Schwarzen Meers die Festungen Kistendgi und Mangalia.

Die Eroberung derselben war der Vorbote einer noch wichtigeren Kriegesbegebenheit. Am 14. September ergab sich die berühmte und starke Festung Ismail, deren Eroberung in allen vorigen mit der Ottomanischen Pforte geführten Kriegen einen sehr ansehnlichen Verlust an Leuten kostete, jetzt den siegreichen Waffen Sr. Kaiserl. Majestät ohne Blutvergießen.

Der Oberbefehlshaber legt, nebst der Uebergabe dieser Festung am 13. Septbr. von dem Generalleutnant Saz abgeschlossenen Kapitulation, zufolge welcher die Besatzung und die Einwohner fünf Tage nach Besiznahme derselben von den Russischen Truppen dieselbe verlassen müssen und unter Konvoi über die Donau nach Bldghen abgeführt werden, die unter Russischer Gewalt stehen, auch zugleich den Schlüssel dieser Festung zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät.

Der umständliche Bericht wird in kurzem erwartet.

Nach Empfang dieser Berichte wurde am 26. September, in Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, in der Hofkirche des Winterpalaïs, wohin sich auch die vornehmsten Personen beiderley Geschlechts und die ausländischen Minister begeben hatten, dem Allerhöchsten unter Kniebeugung und unter Abführung von 101 Kanonschüssen ein feierliches Dankgebet dargebracht,

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Die Ober Schuldirektion, welche denjenigen Personen, die zum Besten der Schule zu Zelabuga den Eröffnung derselben am 5. July d. J. in dem, von dem dortigen Protobiererei Pawel Jurjew dazu geschenkten Hause, Geschenke dargebracht haben, ihre Dankbarkeit zu erkennen giebt, bringt hienit auch die Namen derselben mit Anzeigung der von ihnen dargebrachten Geschenke, zur allgemeinen Kenntniß.

Die Hofräthe Berimow und Hermann, und die Kollegienassessoren Nabin und Mirmylew, haben dargebracht, jeder 25 Rbl., der Gouvernementssekretair Tomariischew 27 Rbl. 50 Kop., der Sarapulose Kaufmann Subkow 50 Rbl., der Lieutenant Tomariischew, der Kreisrichter zu Sarapul Knagin, der Kaufmann Woroschow und der Bürger Lepajew, jeder 10 Rbl., der adeliche Besitzer Pirogowssji, der Lieutenant Ehinogorow, die Priester Speranskij, Kuljginskij, Isalepow und Samatin, der Sekretair Kaschin, der Kaufmannssohn Motschunow, und der Bürger Etkin, jeder 5 Rbl., der Bürger Girnow 2 Rbl. 50 Kop., die Minderjährigen: der Kaufmannssohn Woroschow und die Kaufmannstochter Subkow zu 1 Rbl. Silb. und der Lehrer der ersten Klasse Tcharuchin das Portrait Sr. Majestät des Kaisers Alexander.

Dresden, vom 1. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Wiener Briefe, die mit der heutigen Post über Prag hier angekommen sind, versichern allgemein: ein gewisses Kabinet widerstehe sich ernstlich der Bemühtung Oesterreichs und habe deshalb ein nachdrückliches Memoire an Kaiser Napoleon erlassen. Dieses soll einige mildere Anordnungen veranlaßt haben, und Sr. Majestät der Franzos. Kaiser hat auch in Rücksicht dessen dem Oesterreichischen Bevollmächtigten neue und annehmlichere Vorschläge vorlegen lassen, um gewisse Schwierigkeiten, die dem Abschluß des Friedens noch im Wege standen, zu beseitigen.

Von der Abreise unsers Königs nach Warschau wird wieder aus neue gesprochen; noch ist es aber unbekannt, wenn sie erfolgen dürfte. Von hier ist bereits der Befehl nach Warschau ergangen, das dortige königliche Schloß in Stand zu setzen.

Schreiben aus Töblich, vom 28. Febrbr.

Weber die in verschiedenen Zeitungen aufge-

nommenen, übertriebenen Nachrichten von dem Erdbeben in Karlsbad giebt ein Augenzeuge folgende Berichtigung:

Den 14ten September blieb der Sprudel, ohne merkliche Veranlassung aus, fand sich aber nach einigen Minuten wieder ein, so daß er den 2ten des Morgens an der Quelle getrunken werden konnte. Gedächtnis Tages, gegen Mittag, brach das kochende Wasser an verschiedenen Orten in der Sprudeldecke, etwa 10 Schritte unterhalb der Fassung im Vette der Löpel, aus und die Röhre, woraus gewöhnlich getrunken wird, versiegte von neuem. Diefes Ereigniß war von einem Getöse begleitet, welches jedoch so unbedeutend war, daß es nur die nächsten Nachbarn gehört haben. Die anstoßenden Häuser haben, bis auf wenige geringe Risse in den Fundamenten, keinen Schaden gelitten, die Kirche steht unversehrt da, kein Mensch ist beschädigt. Schon oft hat der Sprudel ähnliche Auswege gesucht; nur darin weicht das gegenwärtige Ereigniß ab, daß diesmal, etwa 12 Minuten später, auch der Schloßbrunnen zurückblieb. Die übrigen Quellen geben nach wie vor Wasser vom alten Gehalte und alle Sachverständige versichern, daß auch der Sprudel und der Schloßbrunnen sich an dem alten Orte wieder heben werden, wenn nur die neu entstandenen Oeffnungen in der Decke verstopft sind. Hiermit war man am 16ten September bey der Abreise des Einsenders dieses Schreibens beschäftigt.

Berlin, vom 3. Ostr.

In der hiesigen Vossischen Zeitung steht folgender Aufruf an Herrn August von Koberg: „Einst traute Jemand: Wer ist der Ehrlichste? und erhielt zur Antwort: Der, um ehrlich zu seyn, ehrlich zu scheinen verschmäht. O möchte es Ihnen, dem Deutschland hohe Vorbilder häuslicher Tugenden verdankt, und der in der Sprache zum Dreyen seine Mitbewerber zurückläßt — möchte es Ihnen gefallen, diese Antwort zum Stoffe eines neuen Schauspiels zu wählen!

B. . . g. J. R. J."

St. Gallen, vom 15. Septbr.

Man spricht in Bapern wieder vom nahen Ausbruch gegen Tyrol. Der Landwirth Koser wohnt zu Inspruck im fürstlichen Pallaste der Burg. Er nimmt Generalsmanier an. Außer seinen Adjutanten, welche, wie er, Bauern sind, hat er mehrere Englische Offiziere aus den Schweizer Regimentern Roverra und Bartenweil bey sich. Den Landammann Bounier und mehrere in Mon-

tasien ausgehobene Geisseln zieht er öfters zur Tafel.

Stockholm, vom 5. Septbr.

Dem Vernehmen nach ist unserer Seite in den Unterhandlungen mit Rußland, mit Dänischer Zustimmung eingewilligt worden, die Häfen der Ostsee den Engländern zu verschließen. Auch die Abtretung Finnlands und der Ålands-Inseln ist zugesprochen worden. Unser Ambassadeur, Herr v. Etieding, ist bereits von Friedrichshamn nach St. Petersburg abgegangen.

Der Vice-Admiral Cronstedt und die übrigen Offiziere, welche Enebörg übergeben, sind von unserm Kriegshofgerichte namentlich vorgeladen worden, sich am 6. Januar 1810 vor gedachtem Gerichte zu stellen, und sich gegen den Kriegsfiskal, als Ankläger, zu vertheidigen.

Helsingör, vom 20. Septbr.

Seit 2 Jahren haben an einem Tage nicht so viele Schiffe den Sund-Zoll entrichtet, als am 1sten d. M. Dies waren 11 Amerikanische Schiffe, wovon 9 mit Ballast und 2 mit Stückgütern, 2 Hamburger mit Ripsenholzen und 2 Papenburg mit Ballast, alle nach der Ostsee bestimmt, wohin auch die meisten gestern abgegangen sind.

Man hat Nachricht, daß die von Christiansöe neulich entflohene Besatzung zu Christiansbad in Schweden in Verwahrnehmung genommen worden.

Neapel, vom 9. Septbr.

(Namb. Zeitung.)

Am 4ten hat der Vesuv wieder angefangen, Ströme von Lava auszuwerfen. Mehrere Einwohner haben sich von hier, um das schöne Schauspiel zu sehen, nach Portici und della Torre begeben, wo sie auf die Gesundheit des Vesuvs getrunken, dessen Ausbrüche, wie man sagt, eine Ursache der Güte der Neapolitanischen Weine sind.

Madrid, vom 10. Septbr.

Ben der Waffenruhe, die nach der Flucht der Engländer eingetreten ist, befindet sich jetzt der König auf dem Lustschlosse zu St. Ildephonso, an welches Philipp V. so viel Geld verwandte, um die prächtigen Gärten von Versailles nachzuahmen.

Man versichert, daß die Junta zu Sevilla im Begriff sey, sich von da nach Granada zu begeben. Einige sagen, der alte Cuesta sey verwundet; andere behaupten, er habe bey seinem hohen Alter seinen Abschied genommen, da er nicht mehr zu Pferde steigen könne.

Paris, vom 21. Septbr.

Aus Bourdeaux schreibt man, daß daselbst

viele Pferde und Equipagen des Kaisers durchpaßten sind, die sich nach Bayonne begeben.

Das Journal de l'Empire sagt, daß das Gerücht ungegründet sey als wenn der Kaiser Napoleon die Gemahlin des Kaisers Franz zu ihrem Namenstage habe komplementiren lassen.

Auf erhaltene Drede haben die Oesterreicher auch Trume geräumt und dieser Hafen ist von den Französischen Truppen wieder besetzt.

Am Neapolitanischen sind auch die Mönchs-Klöster aufgehoben.

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes aus Wien vom 12. Septbr.

„Der Publicist gehört zu den französischen Tagesblättern, die über unser Land oft sehr gewagte Nachrichten mittheilen. Die Korrespondenten dieses Blatts, welche die Angelegenheiten Oesterreichs schlecht zu kennen scheinen, reden viel von der Animosität des Prinzen Karl. Dieser Erzherzog ist dennoch vor allen Prinzen seines Hauses dadurch ausgezeichnet, daß er seinem Charakter unter den Umständen, die dem gegenwärtigen Kriege vorangingen, die größte Achtung erworben hat. Man hat alle nur erdenkliche Mittel angewandt, um ihn zu Schritten zu bewegen, die seinen Grundsätzen entgegen sind; man ist selbst so weit gegangen, seine Umgebung durch Bekerkungen mit Geld zu verführen. Es ist der Minister Rich, der Oesterreich und dem Erzherzog Karl diesen schlechten Dienst erzeigt hat; man hat diesem Prinzen so oft vorgelagt, daß Frankreich einem Angriff so wenig Truppen entgegen zu legen hätte, und daß der Krieg so unsehrbare Resultate darbote, daß es ihm schwer ward, länger durn, sein Vorgefühl diese so anhaltend um ihn her vorgebrachten Scheingründe zu bekämpfen. Aber doch nur mit Widerwillen begann er den Krieg gegen Frankreich. Den Tag nach der Schlacht von Regensburg selbst hat er den Wunsch nach Frieden zu erkennen gegeben, und seitdem immer dabey beharrt. Nach dem Waffenstillstand von Bnawm hat er das Kommando niedergelegt, weil er sah, daß damals der Wahrheit alle Zugänge zum Hofe noch von denselben Menschen verstopft waren, die England in seinem Solde hält und die ihr Geld damit verdienen, Lügen zu verbreiten und Täuschungen auszusäen, welche diese Macht fortzupflanzen ein so großes Interesse hat.

Außer dem schon bekannten Tagesbefehl vom 16ten August ist vom Kaiser Franz noch ein anderer in Bezug auf die Verlängerung des Waffen-

stillstandes bekannt gemacht worden. Se. Oesterreichische Majestät erklären darin, daß Ihre Einwilligung zu dieser Verlängerung nicht der Schwäche bemeßsen werden müsse, sondern der Liebe, die Sie für Ihre Unterthanen begen und dem Wunsch, den Jammer des Krieges von ihnen entfernt zu halten. Auch dieser Tagesbefehl endigt mit der Zusicherung Sr. Majestät, nie solche Bedingungen anzunehmen, die dem entgegen waren, was Sie Ihren braven Truppen, Ihrem Hause und Sich selbst schuldig sind.

Man versichert, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, würden künftig in Pesth residiren; die Kaiserin hat mit ihrem Gefolge die Reise dahin bereits angetreten.“

London, vom 15. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Die Regierung, sagt der Sunday-Advertiser, hat dem Lord Batham ein äußerst kostbares Geschenk gemacht. Unter andern befinden sich dabey 18 Paar Girandolen, jede zu 5 Wachlichtern. Man muß gesehen, daß gedachter Lord der erleuchtete Offizier der Armee ist.

Ein Brief aus Trugillo vom 12. August enthält Folgendes:

„Der Krieg in Spanien ist fast geendigt. Die Spanier sind Wilde, von Aberglauben und Fanatismus erfüllt; von ihnen hat man nichts zu hoffen. Wir können durchaus nicht auf sie rechnen. Cuesta ist abgezogen; aber das ist nun zu spät. Man glaubt allgemein, wir werden binnen 2 Monaten in England seyn. Alle Munitionen sind nach Lissabon gesandt. Die Franzosen haben 90.000 Mann, wir nicht mehr als 25.000. Uns fehlt es an allem. Die Franzosen haben unsern Rückzug nicht beunruhigt. In einigen Tagen werden wir in Portugal seyn. Hier herrscht eine schreckliche Theurung. Heu kostet 24 Pence das Pfund und man giebt einem jeden Pferde 10 Pfd. täglich. 10.“

Wien, vom 16. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen auf dem Schlosse Altenburg dauern noch fort. Unser Cours wird immer schlechter; heute steht er auf Augsburg zu 317 bis 318.

Eine namentliche Forderung bey den Friedens Unterhandlungen ist, daß bis zur Pacifikation mit England, eine Franz. Armee in den Oesterreichischen Staaten stehen bleibe.

Zwischen den Erzherzögen Karl und Johann

herrscht wegen des Gangs, den der Krieg genommen, nicht das beste Vernehmen. Leherer will sich in Betreff seines Rückzugs aus Italien nichts zu Schulden kommen lassen und hat sich stark gegen jenen erklärt.

Ein anderes Schreiben aus Wien,
vom 16. Septbr.

Gestern traf bei dem Kaiser Napoleon ein Courier von dem Kaiser Franz ein, der ein Schreiben dieses letztern an denselben überbrachte.

General Bubna ist gestern Abend von hier zu dem Kaiser Franz abgereiset und überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an denselben. Gedachter General hat von Sr. Franz. Kaiserl. Majestät einen Ring, 20,000 Fl. an Werth, erhalten.

Kaiser Napoleon ist gestern Nachmittags von Schönbrunn abgereiset, wie es heißt, auf 4 Tage nach Brünn.

Seit gestern haben die Friedenshoffnungen wieder zugenommen.

Vom Mayn, vom 22. Septbr.

Da die Friedens-Negotiationen nun schon in den dritten Monat fortwähren, so schließt man daraus, daß sie einen größeren Umfang haben, die künftigen Verhältnisse von Deutschland, der Türkei, Rußland und Oesterreich mitbegriffen, und zu einem wahren, dauerhaften Frieden führen werden.

Königsberg, vom 20. Sept.

Sr. Königl. Majestät haben nach dem erfolgten Ableben Allerhöchsterd. Konsuls zu Riga, geheimen Kommerzienraths Helmund, den bisherigen Vizekonsul Ellinger zum wirklichen Konsul dajelbst ernannt.

Florenz, vom 9. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Offiziers, welche dieser Tage aus Korsika angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß Ajaccio, die Geburtsstadt Napoleons des Großen, auf Kaiserl. Kosten beynahe ganz neu gebaut werde. Der Hauptplatz bekommt lauter Paläste.

Nach Berichten aus Rom werden die Zimmer im Vatikan, die sonst der Pabst bewohnte, gegenwärtig ausgeräumt und erhalten eine andere Bestimmung.

München, vom 21. Septbr.

Unser König hat heute aus Schönbrunn Berichte erhalten, die für den Frieden ganz günstig lauten. Sr. Majestät waren darüber sehr veranlaßt.

Paris, vom 22. Septbr.

Die Räte Hornmayer und Moschman, die mit den Oesterreichischen Truppen aus Tirol abgezogen, haben sich zu dem Kaiser Franz nach Totis begeben, um sich über das Betragen mehrerer Generals und Beamten zu beschweren.

Unsere Blätter sagen, die Kaiserin von Oesterreich sey so krank, daß sie alle Sakramente empfangen habe.

Aus Sachsen, vom 13. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Man kann die ganze, Dresden deckende Division auf 16,000 Mann rechnen, und das ist nur Eine von den drei Divisionen, welche der Herzog von Alerantes in Sachsen und Franken kommandirt. Bald wird auch ein Jägercorps, welches aus allen Jägerburschen des Königreichs die Elite enthält, organisiert da stehen. Ferner wird die Garnison von Glogau, durch andere Truppen ersetzt, bald in Dresden eintreffen. Die Residenz gleicht jetzt einem großen militairischen Sammelplatz von allen Waffen und verbündeten Nationen. Die Truppen lernen sich immer mehr kennen und lieben. Vor einigen Tagen gaben die Sächsischen Officiers, in einem der größten Hotels der Residenz, ihren Franz. und Polnischen Waffenbrüdern ein Gastmal von 150 Couverts, wobei mancher patriotische Toast ausgebracht wurde. — Die Verschanzungen auf den Wällen und vor den äußern Thoren, werden mit großem Eifer betrieben. Die unvermuthete Erscheinung des vormaligen Oesterreichischen Charge d'Affaires in Dresden, des Barons von Duol, in Begleitung eines Ingenieur-Officiers, machte vor einigen Tagen einen fremden Eindruck. Man hat den Grund seiner Sendung in ganz etwas andern finden wollen, als er ihn selbst angab. So viel ist gewiß, daß er kaum einige Stunden verweilt, und auf Befehl des Franz. Gouverneurs sogleich wieder bis zur Grenze escortirt worden ist.

Stettin, vom 22. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Königl. Preuß. Verpflegungs-Commission der hiesigen Festung, hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt:

„Es soll die Verpflegung der Kaiserl. Franz. Garnisonen in den drei Königl. Preuß. Festungen, Stettin, Küstrin und Glogau, vom 1sten December d. J. an, abermals auf ein Jahr in Entreprise ausgethan werden. Gebote sollen angenommen werden für jede einzelne Festung, und zwar: Für

die Verpflegung der Menschen und Pferde, welche in jeder Festung zusammen an einen Entrepreneur verdungen werden; für die Kazarerthe, welche getrennt von der Verpflegung der Menschen und Pferde, in Entreprise gegeben werden. Es kann jedoch auch auf die Verpflegung der Menschen und Pferde in allen drei Festungen, und mit Einschluß der Kazarerthe, geboten werden. Der Mindestfordernde erhält ohne weitere Rückfrage den Zuschlag."

Augsburg, vom 19. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Nord Deutsches Blatt meldet: „Unter den an den Küsten der Nordsee und des Baltischen Meers stehenden Franz. und Westphälischen Truppen, wird eine neue Dislokation vorgenommen. Die Westphälischen Truppen haben ausschließlich die Mündungen der Fuhde, Weser und Elbe, zu bewachen, und werden Verstärkungen erhalten. Die Franz. Truppen besetzen die Mündungen der Oder, und die Westphalburgischen bleiben in ihrem Lande und in Schwedisch-Pommern stehen. Der König von Westphalen, welcher den Oberbefehl aller Truppen im nördlichen Deutschland übernommen hat, wird die Küsten bereisen, um den Kordon zu besichtigen. Man erwartet ihn in Hamburg und Bremen. In allen Staaten der conföderirten Fürsten im innern Deutschland, werden neue Truppen-Aushebungen veranstaltet, und alle ihre Contingente müssen vollständig gemacht werden.“

Augsburg, vom 21. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern sind ein sechs- und ein vier-spänniger Wagen, aus Paris kommend, mit Postkoffern hier durch nach Schönbrunn passiert. Es befinden sich darauf Franz. Weine.

München, vom 20. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der Gouverneur von Salzburg, Kister, hat an die Landes-Direktion ein Schreiben wegen der Hoferschen Proklamationen erlassen, damit die unerfahrenen Landleute nicht irre geführt werden. Diesen, heißt es darin, muß man begreiflich machen, wie falsch die Gründe sind, wodurch man sie unter dem ehrwürdigen Deckmantel der Religion, zum Auftrub und zu Verbrechen zu reizen sucht. Wodurch ist denn die Religion angetastet worden? Wodurch sind die Priester der Altäre, der Gottesdienst und die öffentlichen Uebungen desselben gestört worden? Haben sie nicht, wie zuvor, ihren ehrwürdigen Bischof, und von wem können sie ihre Pflichten als Christen und Unterthanen besser er-

fahren? Wie thöricht wäre es ferner, sich einzubilden, daß sie unter einer anarchischen Verwaltung, ohne Regierung, ohne Oberhaupt leben könnten? Dieser Hofers verspricht ihnen als Hochzeiter, die gänzliche Befreiung von Abgaben, und gleichwohl war sein erster Schritt im Salzburgerischen, daß er durch seinen Abgeordneten Mieg, Amts- und Steuergelder im Pinzgau einfordern ließ. Oder sollten sie wohl thöricht genug seyn, zu glauben, dieser Mensch könne einer Armee die Spitze bieten? Wor-auf beruhe die Einbildung? Daß er einige unglückliche Gefangene machte, die der Vorwand einer verrätherischen Unterhandlung in seine Hände fielte; daß er hinter Feilen und Gebüsch versteckt, einige Mordelmsordr ausübte, es aber niemals wagte, der Armee frei unter die Augen zu treten. Was haben die Salzburger mit den Tyroliern gemein? Salzburg steht unter dem Schuß des größten Monarchen der Welt, der in seinem Reich die Religion wieder hergestellt hat, und dieselbe in diesem und in andern Staaten, mit eben der Sorgfalt beschützt, mit welcher er das Wohl der Völkcr befördert. Sein Wille kann dieses Land vernichten oder beglücken. Seine Gromuth wünscht nur das Letztere, so lange seine väterliche Absichten nicht durch verrätherische Vergehungen vereitelt werden, so lange sein Zorn nicht gereizt wird. Aber wehe dem, auf welchen derselbe fällt. Wehe denen, die an einem auf Betrug und Wahnsinn gegründeten Lustgebäude Antheil nehmen. Die Zeit naht heran, wo es zusammen stürzt, und die Anhänger desselben unter seinen Trümmern begraben werden.“

Es sind an die Kreisbehörden die Befehle abgegangen, die mobilen Legionen und die dritte Klasse der Nationalgarden zu organisiren. — Man sagt, die Frau von Sternbach werde wieder hieher zurückgebracht, um gegen die Gemahlinnen zweier Staats-Officiere ausgewechselt zu werden, welche während der letzten Occupation von Innsbruck dahin gereiset waren, um ihre Gatten zu besuchen.

Bregenz, vom 16. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind alle Truppen von Dornbirn, Hohenems und Feldkirch nach Bludenz aufgebroschen. Man sieht deswegen einem Angriff auf die Insurgenten bei Dales und Brez entgegen.

Zara, vom 4. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der Gouverneur von Zara hat durch ein Schreiben des Major-Generals der großen Armee,

die Nachricht erhalten, daß den Oestreichischen Truppen Befehl erteilt worden, Dalmatien zu räumen. Die Notification davon ist an den Kommandanten derselben ergangen. Wenn er die officiellen Ordres nicht erhalten hat, so muß man dies wahrscheinlich derselben Fatalität zuschreiben, durch welche Franz-Kouriers, die von dem Kaiser abgesandt waren, arretirt und beraubt worden sind, während sie sich von dem Waffenthillstand und durch die Natur ihrer Sendung protegirt glaubten. Der Adjutant des Gouverneurs von Zara, hätte an den Küsten von Kroatien beinahe ein gleiches Schicksal erfahren. Er hat indessen seine Papiere gerettet, aber seine Effecten verloren.

Der Postillion, welcher die Briefe von Mailand vom 12ten bis 16ten bei sich hatte, ist unweit Zara aufgefangen worden.

Göttingen, vom 24. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Durch eine Verordnung des Herrn Staatsraths Leist. General. Direktors des öffentlichen Unterrichts, sind bei hiesigen Universitäts-Gelehrten alle von der vorigen Hannoverschen Regierung erhaltenen Titel abgeschafft, und sollen dieselben allein den gelehrten, so ehrwürdigen Titel Professor führen. Zu dem so eben erschienenen Lektions-Katalog von Michaelis, sind auch bereits alle Titel von geheimen Raths- und Hofrathen weggelassen.

Paris, vom 21. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Bordeaux schreibt man, daß daselbst viele Pferde und Equipagen des Kaisers durchpassirt sind, die sich nach Bayonne begeben.

Im Neapolitanischen sind auch die noch übrigen Mönchsklöster aufgehoben.

Paris, den 22. Septbr.

Die Oestreichischen Kriegsgefangenen müssen, zufolge der Beschlüsse der Regierung, bis zu ihrer Auswechslung von den Proprietairs und Landleuten, die sie bei ihren Arbeiten gebrauchen, genährt und besoldet werden. Sie sind während der Erndte sehr nützlich gewesen. Mehrere von ihnen sind darauf zurückgeschickt worden, nachdem man sie gebraucht hatte. In Beauvais hat darauf der Präfect Nieberbusch verordnet, daß die Proprietairs, die Kriegsgefangene bei sich gehabt, bis zu weiterer Anordnung, sie wenigstens bis zum 10. October behalten sollen. Auch hat er den Maitres aufgetragen, daß man ihnen genau ihr Salair bezahlt, und sie nicht mehr arbeiten lasse, als die Französischen Arbeitsleute.

Madrid, vom 10. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Gebirge von Guadarama, die 5 Stunden von der Hauptstadt auf der Straße nach Frankreich liegen, dienten einigen Banden von Land-Kersaren zum Schlupfwinkel, wo sie Postillons und Reisende beraubten. Unversehens hatten sie sich zu irgend einem Coup de main vereinigt, als sie dieser Tage durch zwei Detachements Franz. und anderer Truppen, die von Madrid und Segovia kamen, überfallen wurden. Gegen hundert Brigands wurden auf der Stelle getödtet, und 40 ihrer Pferde genommen.

Spanien.

(Hamb. Zeitung.)

Aus Pervignan wird unterm 1. Sept. gemeldet, daß General Pino, auf Befehl des Obergenerals Gouvion St. Cyr, diejenigen Fahrzeuge an der Küste von Girona genommen hatte, welche dienen sollten, theils Hilfe in diese Festung zu versetzen, theils die Belagerten aufzunehmen. In der Nacht vom 24. auf den 25. August bemächtigte er sich aller Fahrzeuge ostwärts von Palamos, und alles dessen, was man am Ufer fand. Der Kapitain Cerori sprang mit einigen Soldaten in Schaluppen, und griff ein Engl. Schiff an, dessen er sich bemächtigte. Die meisten Fahrzeuge waren mit Engl. Waaren und Erzeugnissen aus den Kolonien geladen.

London, vom 15. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Die Regierung, sagt der Sunday Advertiser, hat dem Lord Gatham ein äußerst kostbares Geschenk gemacht. Unter andern befinden sich dabei 18 Paar Irlandolen, jede zu 5 Wachslichtern. Man muß gesehen, daß gedachter Lord der erleuchtete Offizier der Armee ist.

Copenhagen, vom 23. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engl. Behörde der Insel Föland, die im verwichenen Junius mit ungefähr 600 Mann ausgeführt worden, soll die Folge eines Privilegiums seyn, welches der König von England einer Londoner Handelsgesellschaft auf den Föländischen Handel erteilt haben soll. Die näheren Umstände bei der Einnahme dieser Insel, sind noch nicht öffentlich bekannt; inzwischen verlautet, daß den Föländern völlige Unabhängigkeit unter dem Schutze Englands, Freiheit von Abgaben, bis Juni 1810, verheißen sey.

Ein anderes Schreiben aus Copenhagen,
vom 23. Septbr.

Das erste Schwedische Kaufahrteischiff, welches, wie früher berichtet worden, in voriger Woche den kleinen Belt passirte, kam von Halmstad, und hatte Eisen, Kugel und Salz geladen, womit es nach Flensburg ging. Man erwartet bald noch mehrere.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Zu Kirchenbingarten im Landgerichte Remmuth in Baiern, feierten am 13ten Oktober 1808, 2 Ehepaare ihre durchlebte 50jährige Ehe, wobei folgende Momente ihrer Schicksale bemerkenswerth sind: Die Männer dieser beiden Ehepaare wurden im Jahre 1758 im September an einen und demselben Tage von den Militairdienstern entlassen, und verheiratheten sich im Oktober darauf an einem und demselben Tage. Im Jahre 1780 erzeugte jedes Ehepaar Zwillinge, im Ganzen aber jedes Ehepaar 11 Kinder. Am 13ten Oktober 1808 endlich feierten die beiden Ehepaare ihren 50jährigen Ehestand, und waren noch so gut bei Kräften, daß sie — beide Paare — noch tanzten.

Neben die Aktion bey Belchite, unweit Saragossa, wo General Suchet am 18. Juny die Spanischen Insurgenten schlug, enthält eine außerordentliche Zeitung von Sevilla vom 3. July folgende merkwürdige Gesandnisse des General-Platz: „In meinem Berichte vom 17. Juny schilderte ich Ew. Excellenz unsere Lage, und gab meine zuversichtliche Hoffnung zu erkennen, daß ich, im Fall eines Angriffs, im Stande seyn würde, mich zu behaupten. Es konnte uns Unglück treffen; allein ich konnte nicht erwarten, daß meine Truppen, ohne zu sechten, die Flucht ergreifen und eine Position verlassen würden, in welcher sie von der feindlichen Kavallerie oder von solchen widrigen Umständen nichts zu fürchten hatten, wodurch Truppen bisweilen in ein panisches Schrecken versetzt werden. (Nun folgt eine Beschreibung der Position; alsdann heißt es weiter:) So waren die Truppen gestellt, und sie versprochen mir wiederholt, ihre Pflicht zu thun. Eine feindliche Kolonne rückte mit zwei Kanonen vor. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer, als ein Regiment durch eine feindliche Granate, wie angegeben wird, in Verwirrung gerieth, und in der größten Unordnung floh, ohne einen Schuß zu thun. Ein zweytes, ein drittes Regiment folgten; alle flohen,

ohne einen Schuß gethan zu haben. In wenigen Minuten war die ganze Position verlassen. Einige Korps flohen wahrscheinlich aus keinem andern Grunde, als weil sie nicht im Stande waren, in der Konfusion, und da die fliehenden Truppen sie drängten, ihre Stellung zu behaupten. So wurden wir Generals und Officiers allein gelassen, ohne ein Korps sammeln zu können, welches sich zu widersehen im Stande gewesen wäre, und ich hatte den Kummer zu sehen, wie so eine Armee aus einander lief, alle Bagage im Stich ließ, und Waffen und selbst die Kleider wegworf — und das vor einem einzigen feindlichen Korps. Es fehlte den Truppen weder an Pulver und Blei, noch an Proviant, und ich hatte alles in Stand gesetzt, um, wenn nicht den Sieg zu erhalten, doch die Reputation unserer Waffen zu behaupten. Solche Zerstreungen und Verbandagen sind leider zu häufig bey unsern Armeen. Es ist hier nicht der Ort, auf die Ursachen zu kommen; aber ich muß anführen, daß wenige Leute die ein böses Beispiel geben, im Stande sind, eine Armee muthlos zu machen, und zwar ohne Wissen des Generals, der selten die Konversation solcher Leute hört, die furchtsam und unwissend und eben deswegen vorsichtig und zurückhaltend sind. Die falsche Angabe, welche die Leute, verbreitet haben, um ihre unerhörte Feigheit zu entschuldigen, nämlich, daß die Feinde eine Verstärkung von 15,000 Mann erhalten gehabt, zeigt, daß sie flohen, ohne zu wissen, auf wen sie die Schande werfen sollen.

Aerka, den 22. Juny 1809.“

Aus den Galliziern, die sich unter den Oesterreichischen Kriegsgefangenen befinden, werden vier Infanterie- und vier Kavallerie Regimenter formirt. Zu dem Pohlischen Korps, welches über 16,000 Mann stark seyn wird, ist bereits der Pohlische General v. Bronikowski, nebst den Obersten bestimmt. Zu dem Ende sind die Offiziers nach Oesterreich abgereiset.

Die neue Regierung in Schweden hat seit ihrem Antritt im März, bereits 2 Millionen Species erhoben, und zieht noch wöchentlich 200 bis 250,000 Thlr.

Franz. Zeitungen behaupten, der soanante Präsident von Haiti, Christoph, habe einen Amerikanischen Schiffskapitain bei den Weinen aufhängen, und Tags darauf eine Proklamation ergehen lassen, worin er die Amerikaner auffordert, seine Häfen zu besuchen.

(Hierbey eine Beilage.)

B e i l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 80.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. M. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. M. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3^{ten} Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

Pränumerations - Anzeige.

Endesunterschiedener zeigt hiermit an, daß der Herr Pastor Holz, zweyter Prediger an der Ritter- und Domkirche zu Reval, auf Verlangen der Verwandten des wohlseeligen Herrn Oberpastor Schulz, in den Druck der Leichenpredigt gewilliget hat, welcher er bey der Beerdigung seines Kollegen gehalten hat. — Da die Einnahme zu einem wohlthätigen Werk bestimmt ist, so wird der Weg der Pränumerations eingeschlagen. Die Pränumerations wird angenommen für Reval in der Bornwasserischen Buchhandlung und in der Bude des Herrn B. M. Meyer; für Riga bey dem Hrn. Pastor Grave; für Dorpat in der akademischen Buchhandlung; für Mitau in der Steffenhagenschen Buchhandlung und bey dem Herrn Pastor Wilpert; für Narva bey dem Herrn Pastor Mackowsky; für Perna bey dem Herrn Friedrich Schulz. Der Pränumerationspreis ist 50 Kopek. R. M. Spätestens um Weihnachten wird dieses

Werk die Presse verlassen. Torma Pastorat, den 12. Septbr. 1809.

F. G. F. Asverus,
Probst des zweyten Distrikts im Dörpt. Kreise.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da nach der, von der Allerhöchsthverordneten Rowländ. Messungs-Revision-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Kotaga, Sadooski, Jamo, Engaser und Haadboff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Eintheilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Verfügungen im festgesetzten Termin Anzeige zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung bey Ein. Edlen Rathe zu melden und ihrer Seits die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhöchsthverordneten Messungs-Revision-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Ein. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

C. H. F. Lenz, Oberskr. 1

Da Ein Köbl. Stadtkassen-Kollegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundzins-Gelder für die Stadtplätze, wie auch die Beiträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feiertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch bedrungen werden. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Oktbr. 1809.

H. D. Brock, Rathsberr.
Peter Wilde, Kanzlist. 1

Von Einem Kaiserl. Dörutschen Landgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß dasselbe am 9ten Oktbr. d. J. außer den bereits bekannt gemachten Sachen, mehrere andere Effekten, als: eine große Glocke, Silber, Uhren, Haus- und Küchengeräthe, ein Distillir-Kessel, eine Droschka, Weber-Kämme, Pferde-Decken, Bouteillen, Sägen, Geschirre u. s. w. öffentlich auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 5. Oktbr. 1809.

Landgerichtes. Secr. Hehn. 1

Da die Sennensche Postirung auf der Pleskowschen Poststraße nunmehr vakant geworden, so hat solches desmittels öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspicirung des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshoff unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Lipbart, und in Riga bey der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Riga im Ritterhause, den 28sten Septbr. 1809.

Da die bisher angenommene Gewohnheit, die bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Verhauung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gericht, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Parten entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichts hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, die bey demselben etwas zu suchen, oder im Laufe ihrer Rechtsfachen eine Klage- oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

J. E. Müchel,
d. J. Präsident.

H. Frisch, Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengewärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, den allhier im 1ten Stadtheil sub No. 69 auf Kirchgrund

belegenen Gerbhof mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem hiesigen Ehrbaren Schuhmacher-Meiste, als bisherigen Verkäufers desselben, am 8ten April 1801 und die Summe von 1000 Rubel B. A. abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittels Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobiliare, oder wider den geschenehen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riasischen und hiesigen Stadtrechts L. b. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamaus und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgedachte Gerbhof nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat - Rathhaus den 28sten September 1809.

Bürgermeister J. Alfermann.

Ehr. Heint. Fr. Kenz, Ober-Secr. 2

Von dem Kiefl. Kameralhose wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Bernauschen Kreise und St. Jacobi-schen Kirchspiele belegene Kronsgut Parraena, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten Jahres, bey gedachtem Kameralhose zum Torge einstellen, und die gehörige Kaution zugleich bringenden mögen. Riga, den 22. Septbr. 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Haferung,
Secretair. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löse Winterweizen 244 1/3 Löse Roggen, 400 Löse Saat-Gerste, 92 Löse Futter-Gerste, 300 Löse Saat-Haber, 300 Löse Futter-Haber, 163 Löse Buchweizen, 39 1/3 Löse Gersten-Malz, 13 1/3 Löse Erbsen, 5 Löse Bohnen, 10 Löse Linsen, 3 1/6 Löse Gerbsaat und 2 5/6 Löse Gerbsaat, jedoch in kleinern Quantitäten, auctionis lege veräußern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtigt werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum

Landgerichts-Sekret. Hehn. 3

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Zwöy Uhr bei Sich mehreres sächsisches Porzellan-Geschirr und einige andere Effecten auctionis lege veräußern werde.

Dorpat, am 28ten September 1809.

Ad mandatum,

Landgerichts-Secretaire Hehn.

Udnerweilige Bekanntmachungen.

In dem vormalß Strauchischen Hause, dem Barnickelischen gegenüber, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 an einander hängenden Zimmern, nebst einem Domeskenzimmer und einer Schaffereikammer, einem heizbaren und einem kalten Erkerzimmer, und zwei Zimmern und einer Küche in der Herberge, einer Kleeze, Wagenschauer und einem Stall für 4 Pferde, drei geräumigen Böden und einem, in zwei getheilten, gewölbten Keller, für einen äußerst billigen Preis zu vermietthen und in der Mitte dieses Monats October zu beziehen. Liebhaber wenden sich an Herrn Konsulent Neumann, wohnhaft bei Herrn Fabrikant Wehner, am Dome. 1

Falls Jemand Willens seyn sollte, den großen ehemaligen botanischen Garten hinter der Rigischen Ragatka für das künftige 1810te Jahr ganz, oder theilweise zu mietthen, der beliebe sich deshalb baldigst bey dem Eigenthümer desselben, Herrn Universitäts-Syndicus Baron UngernSternberg zu melden. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche für eine sehr billige Miete zum be-

vorstehenden Winter zu haben und sogleich zu beziehen. 1

Es wird in einem guten Hause, außerhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 1

Eine gestittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Den 6ten Octbr. Abends sind aus einem Hause, außerhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel, wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben H. V. versehen ist, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher in der Expedition dieser Zeitung hiervon eine zuverlässige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. 1

In dem Saamen-Komtoir des Herrn J. H. Zigra, in Riga, werden täglich die ausserlesenen Gattungen Holländischer Blumenwiebeln landwärts erwartet, worüber Preis-Courante unentgeltlich vertheilt werden, ebenfals auch Preis-Courante von hiesig erzogenen tragbaren Obstbäumen, die schönsten Rosen, große Holl. Johannisbeeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kaukasienbäume, Pappeln, schönblühende Sträucher und pferrende Pflanzen. 1

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupferschmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig gebrauchter Brastkessel zu verkaufen. 1

Am letzten Balktage auf der Bürgermuffe, ist ein hellblau tuchener Mantel, dessen Krante mit schwarzem Gelbel besetzt, so wie der Mantel mit demselben Zeuge staffirt ist, abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn an den Schweizer Hahn abliefern, hat, nach Umständen, eine Belohnung von 6 Rubeln zu erwarten. 1

Eine zuverlässige Person wünscht sich entweder als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Stellmacher Herrn Walter. 1

Im Musikus Schulischen Hause, in der Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. 1

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wassilaschen Krüge bis zum Gute Sotaga, ein grünseidenes Parapluß verloren, dessen oberer Knopf, so

wie die Kleinern unten umher, von schwarzem Ebenholze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehrliche Findex wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Vom Gute Milla ist vor kurzem ein Brannntweinsteffel-Helm gestohlen worden. Jedermann, bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, ihn anzubalten und entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dorpat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst davon Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung von 15 Rubel B. N. festgesetzt wird. 2

Auf dem Gute Alt-Brangelshoff sind 500 Löse Haber und 20 Faß Brannntwein zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Brangelshoff sind sehr gute, wohlfeimende Saar-Erbfen, das Loof zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbfen, zu 5 Rubel das Loof, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Biburh in Dorpat, besehen.

Dem resp. Publikum mache hiermit ergebens bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der Schneiderwitwe Hausmann, bey der Promenade, wohne.

Glafer Zinowsh, seu. 2

Es ist ein ganz neuer, vierstüger, moderner Wagen billig zu verkaufen. Selbiger kann besehen werden und ist zu behandeln bey Hrn. Prevot. 2

Da nunmehr schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedrich Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peucker'schen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30sten November d. J. ohnschulbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. bezgetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. October 1809.

Carl Boschkeit. 2

In Auftrag des Herrn Landraths v. Livhart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Beiträge von den publicken und privaten Gütern und Passoraten am 1. October d. J. in meiner Woh-

nung, im Burmeisterschen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Octbr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Elf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809. H. H. n. 3

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802—1805. Trad. par Fr. Pfeiffer, à St. Petersb. 1808. in Fol.“ ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei

Karl Petersen,
im Universitäts-hause.

Auf dem Gute Tectesser sind künstlich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Loof; Bier-Malz zu 4 1/4 Rubel das Loof, Türkischer Haber zu 2 3/4 Rubel das Loof, Kartoffeln zu 2 Rubel das Loof, Butter zu 6 Rubel das Liespfd., Dach-Reine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Reinen zu 10 Kop. und Wattmal zu 30 Kop. die Elle. 3

In der Steinstraße, im Hause No. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 3

Abreisende.

Die Silberarbeiter Carl Friedr. Pesson, und Rob. Friedr. Annuth; und der Klempnerge-
sell Carl Hey, sind begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und machen solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche begründete Forderungen an sie haben zu können glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende.

- Den 2. Octbr. Se. Excell. der Herr Admiral und
Ritter Frei, von Niga nach St. Petersburg.
Den 4ten. Der Herr Hofrath Schupelinsky, als
Gourier, von St. Petersburg nach dem Aus-
lande.
Den 5ten. Der Herr Etatsrath und Ritter Graf
Lamberti, von St. Petersburg nach Niga. —
Herr Doktor Pauli, von Niga nach St. Pe-
tersburg.
Den 6ten. Se. Durchl. der Herzog von Württem-
berg, vom Auslande nach St. Petersburg.

D r p t : f c h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 81.

Sonntag, den 10^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Fortschzung der Nachrichten über die Kriess-Operationen der Moldauischen Armee.

In der von unsern Truppen besetzten Festung Sirhowo, deren Einnahme bereits in Nr. 78 d. Z. gemeldet, sind 34 Stück Geschütz, worunter 3 Mörser, ferner 132 Fäßer Pulver, 250 Bomben, 5800 Kanonenkugeln, und eine große Anzahl von unterschiedlichen Waffen gefunden worden.

Das Hauptquartier ist, in das Lager bei dem Orte Raßewat verlegt worden.

Nach dem Uebergange des Korps des Generalleutenants Miloradowitsch über die Donau, hatte am 30sten August zwischen den von ihm vorwärts detachirten Generalmajor vom Donschen Truppenkorps, Glowaiskij 2, und den Vordertruppen des Seraschiers Begrew folgende Aktion Statt:

Der Generalmajor Glowaiskij, da er von den vordern Posten die Nachricht erhielt, daß der Feind, 2000 Mann Kavallerie stark, aus dem Lager bei dem Orte Raßewat ausgerückt sey und unsere längs dem Trajanschen Wall ausgestellten Piquets anfangen zu verdrängen, befahl sogleich diesen Piquets, sich durchaus mit dem Feinde in feine Plänkeln einzulassen, son ern sich zurückzuziehen und den Feind auf die einzigen Punkte zu locken, wo zwei Kosakenregimenter unter dem Kommando der Truppen-Altesten Glowaiskij 11 und 12 aufgestellt waren.

Sobald die Türken, welche gegen 1000 Mann in der ersten Linie und eben einen solchen

starken Haufen zur Reserve hatten, sich da zeigten, wo man gewünscht hatte, so ließ der Generalmajor Glowaiskij von den erwähnten Regimentern gegen 150 Mann Freiwillige unter dem Kommando des Truppen-Altesten Glowaiskij 12 vorrücken.

Die Türken, da sie eine so kleine Anzahl Leute gegen sich sahen, attackirten unsere Freiwilligen von drei Seiten; allein der Truppen-Alteste Glowaiskij 12 wirkte sehr geschickt mit dem Gewehrfeuer, und suchte den Feind auf eine den Regimentern sehr nahe Distanz zu locken, welches ihm auch glückte. Der Generalmajor Glowaiskij 2 befahl nun den beiden Kosakenregimentern, den Feind zu attackiren, welches auch augenblicklich und mit besonderer Tapferkeit vollzogen ward; die erwähnten Truppen-Altesten waren dabei immer vorn und säbelten, zum Beispiel für ihre Untergebenen dienend, die Türken nieder und nahmen sie gefangen.

Nach einigem Widerstande wurden die Türken geworfen und bis zum Trajanschen Wall verfolgt, wo sie wieder Position nahmen, in der Hoffnung, sich dort zu halten; da sie aber auch von dort verdrängt wurden, so flohen sie in der größten Unordnung jenseits des Trajanschen Walls. Dort nahmen sie wieder Position; allein als auf Befehl des Generalmajors Glowaiskij 2 sich der Truppen-Alteste Glowaiskij 11 auf die linke Flanke, und Glowaiskij 12 auf das Centrum des Feindes warf, so suchte derselbe, vollkommen in Verwirrung gebracht, seine Rettung in der Flucht.

und wurde bis zum Orte Kasawat verfolgt. Darauf befohl der Generalmajor Blowaistii den Kosakenregimentern, Position auf der Nord-Seite des Trajanschen Walls zu nehmen.

In dieser Aktion sind 200 Mann auf dem Platze niedergemacht, und 41 sind gefangen genommen, von denen 8 an ihren Wunden gestorben. Unter den Gefangenen befinden sich 2 Aga, ein Neffe des kommandirenden Pascha, 4 Bairaktars und 2 Buluk-Paschas. Auch sind dem Feinde 213 Pferde, und eine sehr große Anzahl von Flinten, Säbeln und Dolchen abgenommen worden.

Unser Seits ist nur ein Kosak geblieben, und 2 Offiziers und 11 Kosaken sind verwundet; 14 Pferde sind getödtet, und 25 verwundet.

Der Generalleutnant Misoradowitsch rühmt die bewiesene Auszeichnung in dieser Aktion sowohl des Generalmajors Blowaistii, als auch dessen Untergebenen, und rekommandirt besonders den sich ausgezeichneten Truppen-Vettern Blowaistii 12. (Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 29. Septbr.

(Prager Zeitung.)

Mit banger Erwartung sieht man der Antwort auf die von dem Kaiser Napoleon durch den General Bubna überschickte Propositionen an den Kaiser Franz entgegen.

Seine Königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, haben Ihr Hauptquartier zu Leutomischl, von wo aus in der heutigen Zeitung ein Kaiserl. General-Befehl erschienen ist, der die Beförderungen bey der Armee enthält. Sie erstrecken sich auf 31 Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, und einen Major aufwärts.

Es ist der strenge Befehl erteilt worden, keinen Französischen Officier, wie bisher, durch Böhmen nach Sachsen passiren zu lassen. Nur diejenigen Individuen, die vom Generalissimus der Oesterreichischen Armee oder von Sr. Majestät, dem Kaiser Franz selbst, einen Erlaubnißschein haben, kann dieses fernerhin gestattet werden.

Ungeachtet einer neuen Friedenshoffnung zweifelt man doch im Allgemeinen an einen baldigen Frieden. Die Streitkräfte auf beyden Seiten haben sich seit drey Monaten Wafferruhe so vermehrt, und die Propositionen des Kaisers Napoleon sind so drückend, daß nur Krieg hier entscheiden kann. Das Publikum überläßt sich daher von neuem bangen Abmahnungen.

Man hatte hier vor einigen Tagen die Nach-

richt, daß bereits an der Ungarischen Grenze die Feindseligkeiten wieder begonnen hätten. Wenigstens ist es gewiß, daß sowohl gegen unser Grenze als gegen die Donau hinab man einige Bewegungen unter den Französischen Truppen bemerkt.

Unsre Zeitung enthält noch folgende Nachricht: „Lord Wellesley ist zum Generalissimus aller Kriegsmacht in Spanien und zum Pair des Reichs von Großbritannien ernannt worden. Er erhält neuerdings 15,000 Mann Verstärkung aus England, so wie für die Armee des Romana wieder 8000 Gewehre, 25,000 Tornister, 27,000 Paar Schuhe, dann eine Menge Munitionsvorräthe gebracht wurden. England ist fest entschlossen, den Krieg in Spanien mit aller Kraft zu unterstützen und fortzusetzen.“

Münchburg, vom 25. Septbr.

(Hamb. Zeitg.)

Unsere Polizei hat gestern einem hiesigen Kunsthändler, welcher das Bildniß des Andreas Hofer, Sandwirts von Bassayer, verkaufte, den ganzen Vorrath von Exemplarien unter Siegel gelegt.

Nach vorhergegangener Untersuchung wird der Württembergische General v. Röder 6 Monate lang auf den Alperg gesetzt, und sodann des Dienstes entlassen.

Die Nachrichten aus Tyrol mangeln gänzlich, da die Tyroler gegenwärtig Niemanden mehr in ihr Land einlassen.

Berlin, vom 30. September.

(Hamb. Zeitung.)

Der Minister, Graf v. d. Goltz, ist nach Königsberg abgereist. — Man spricht von einer wichtigen Konferenz, die in Königsberg gehalten werden soll.

Paris, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Wien zufolge, soll der Waffenstillstand, der am 20sten d. M. abgelaufen war, von neuem auf einen Monat verlängert seyn, und die Feindseligkeiten erst 6 Wochen nach der Aufkündigung wieder angehen.

Aus Antwerpen schreibt man unterm 21sten dieses, daß bereits verschiedene Bewegungen bey der Armée Statt gefunden, der Senator General Klein, sich mit der Kavallerie nach der Gegend von Brüssel begeben und der große Artilleriepark nach Mecheln abgegangen sey. General Chamberlasc wird sein Hauptquartier nach Brüssel ver-

legen. 200 Kanoniershaluppen werden aus Boulogne auf der Schelde erwartet. Leichte Schiffe sollten Bliegingen rekonstruieren.

Wien, vom 20. September.

(Hamb. Zeitung.)

Es war am 15ten dieses, Nachmittags, als der Kaiser Napoleon den General, Grafen v. Bubna, zu sich rufen ließ, und ihm das Antwortschreiben an seinen Monarchen mit der Aeußerung zustellte: „Ich hoffe, Ihr Kaiser wird mit dem Inhalt desselben zufrieden seyn.“ Bevor der Graf von Bubna Schönbrunn verließ, stellte ihm der Marschall Duroc von Seiten Sr. Majestät einen Colporteur-Ring, von 25.000 Gulden im Werth, zu.

Da am 15ten das Ultimatum von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an Sr. Maj. den Kaiser Franz nach Totis abgesandt worden; so steht man nunmehr der Entscheidung der großen Frage: „Krieg oder Frieden?“ mit banger Erwartung entgegen.

Mehrere Oesterreichische Korps haben ihre bisherige Stellung zwischen Kaschau und Neubaus verlassen, und sich näher an die Donau gezogen. Eine starke Kolonne ist über diesen Fluß gegangen, um sich längs der Raab zu stellen und Komorn zu decken.

In der Kaiserl. Burg wohnen hier der General-Gouverneur Andreossi, der General-Intendant Daru, der Polizey-Minister Bacher und andere zur Französischen Administration gehörigen Personen. Der Minister-Staatssekretair Maret logirt in dem Balfischen Hause nächst der Burg. Das Lustschloß Schönbrunn ward unter Maria Theresia erbaut.

Dresden, vom 23. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Regierung ist aufgefordert worden, von jetzt an für den Unterhalt einer Armee von 60.000 Mann zu sorgen, und sie beschäftigt sich thätig damit.

Nachrichten aus Wien sagen: daß wie der Kaiser Napoleon dem Grafen von Bubna ein Schreiben an den Kaiser Franz zustellte, er zu ihm sagte: Ueberbringen Sie diese Bedingungen Ihrem Souverain. Er muß sie billig finden; nimmt er sie nicht an, so fangen wir wieder an, uns zu schlagen.“

Prag, vom 25. Septbr.

Se. K. K. Maj. haben unterm 12ten dieses den General, Grafen von Bellegarde, den General-Feldzeugmeister, Grafen Sollowrat Kratowoff

und den General, Fürsten von Lichtenstein, zu General-Feldmarschällen ernannt.

Amsterdam, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man hat aus Blicgingen die Nachricht, daß die Zahl der Kranken unter den Engl. Truppen sich noch beständig vermehrt. Bei dem 38ten Regiment allein sollen 10 Offiziers und 459 Soldaten krank seyn, und im Ganzen sollen 15.000 Mann, die sich auf Walcheren befinden, 10.000 in den Hospitälern liegen. Täglich starben 25 bis 30.

Nach der Verstärkung der Holländischen und Französischen Armee in Brabant läßt sich schließen, daß der Augenblick gekommen ist, wo sie offensiv agiren soll. Man nennt sogar eine bedeutende Person, die den Angriff dirigiren soll, und man zweifelt nicht, daß noch in diesem Monate eine Landung auf Walcheren geschehen wird.

Strassburg, vom 25. Septbr.

Vorgestern Nachmittag kamen unter Badenscher Eskorte folgende Tyroler Geiseln hier an, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Bayern hieher geführt worden sind: der Baron v. Schneeberg, die Baronessin von Sternbach, der Salinen-Angestellte Johann Kläiber, und der P. Christian Mayer, Verwalter des Augustinerklosters zu Rattenburg. Man hat sie in die hiesige Zitadelle gebracht.

Wien, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Divisions-General, Graf Boudet, ist in seinem Kantonnement zu Budweis am zurückgetretenen Padagra gestorben. Dieser brave Offizier hatte schon einige Tage vor der Schlacht von Wagram einen starken Anfall davon gehabt. Allein er wollte damals die Vorschriften der Aerzte nicht befolgen, weil er dann 14 Tage lang nicht hätte zu Pferde steigen können. Nach dem Waffenstillstande von Znaim war es zu spät und alle Heilmittel waren vergebens.

Dresden, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern passirte ein Französischer Artillerie-Offizier durch hiesige Stadt. Er hatte Wien am 21sten dieses Monats verlassen. Damals war über Krieg oder Frieden noch nichts entschieden.

Zufolge einer Ordre, welche die Oesterreichischen Vorposten erhalten haben, konnte dieser Offizier nicht durch Böhmen reisen, sondern mußte den Umweg über Baireuth und Hof nehmen.

Gedachte Ordre rührt wahrscheinlich aus Folgenden her: Am 20. September hatte sich ein großer Theil der Französischen Armee auf dem Schlachtfelde von Austerlitz vereinigt und daselbst unter einem heftigen Artillerie-Feuer große Manöuvres ausgeführt. Die Oesterreicher wurden dadurch alarmirt und hoben von der Zeit an alle Kommunikation zwischen den beiden Armeen auf. Vermuthlich ist aber diese Ordre späterhin zurückgenommen.

Am Sonntage kamen hier über 3000 Mann neu ausgehobener Sächsischer Truppen an. Sie sind nach dem Lager abgegangen, wo man sie täglich exercirt.

Regensburg, vom 22. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

In Süd-Deutschland, das von 1796 bis jetzt viermal der Schauplatz verheerender Kriege war, seufzt jetzt alles nach Ruhe, Frieden und Erholung. Schon die vorigen Feldzüge hatten die Kräfte der Einwohner sehr geschwächt, die gegenwärtigen Lasten sind ihnen also desto empfindlicher. Alle Städte und Dörfer, fast ohne Ausnahme, sind mehr oder weniger hart verschuldet, und die meisten derselben sind gegenwärtig nicht mehr im Stande, die Interessen der Schulden aufzubringen. Die Häuser und Grundstücke fallen außerordentlich im Werth und finden keine Käufer. Eine Menge Handleute, durch Requisitionen, Verschpann und Abgaben erschöpft, und durch den gegenwärtigen niedrigen Preis des Getraides außer Stand ihre Prästanda zu leisten, ziehen freiwillig von ihren Höfen ab. Am schlimmsten sind diejenigen Ortschaften daran, die an den Militärstraßen liegen. Ein großer Theil ihrer ganz erkräfteten Einwohner kann gar keine Quartierlasten mehr tragen, folglich fallen diese ganz auf diejenigen, die sich nicht auch im nämlichen Falle befinden. Das allgemeine Stocken des Handels und der Gewerbe, die gesperrte Kommunikation mit Italien durch die ungelinge Insurrektion in Tyrol und andere Ursachen vermehren gleichfalls den Nothstand nicht wenig.

London, vom 16. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Graf Chatam befindet sich zu Blichsingen sehr krank.

Auf Walcheren bleiben 20 Regimenter zur Besatzung zurück.

Das russische Kriegsschiff Diana, welches nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung aufge-

bracht worden war, est am 28. Mai von da angekommen.

Gestern gaben die Kaufleute, die nach Brasilien handeln, Sir Sidney Smith zu Ehren, ein prächtiges Diner. Am Ende der Tafel war ein 30 Fuß hoher Tempel angebracht, der das Wapen, die Insignien der Orden und die Trophäen dieses berühmten Seemanns enthielt. Tempel und Tafel waren mit Blumenguirlanden geschmückt.

Stockholm, vom 22. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Zufolge des am 17ten dieses zwischen Schweden und Rußland von dem General, Baron von Stedingk und dem Staatsminister, Grafen von Romanow, zu Friedrichshamm abgeschlossenen Friedens Traktat, tritt dem Vernehmen nach, Schweden das Großfürstenthum Finnland u. einen Theil von Westbottlien an Rußland ab. Alle der Schwedischen Küste nahe liegenden Alands Inseln werden von den Russen zurückgegeben; dagegen werden die größeren Alands-Inseln, die Finnland am nächsten liegen, dem Russischen Reiche einverleibt. Schweden verschließt seine Häfen den Englischen Kriegsschiffen, öffnet sie hingegen den Englischen Kaufleuten, die Salz und Kolonialwaaren überbringen.

Dresden, vom 24. Septbr.

Sollte der Friede nicht zu Stande kommen, so dürfte eine beträchtliche Armee unter dem Herzog von Abrantes gegen Böhmen agiren. — Unserer Regierung ist aufgetragen, jetzt für den Unterhalt einer Armee von 60,000 Mann zu sorgen, und sie beschäftigt sich thätig damit.

Dresden, vom 27. Septbr.

Gestern passirte ein Französischer Artillerie-Offizier durch hiesige Stadt. Er hatte Wien am 21sten dieses verlassen. Damals war über Krieg oder Frieden noch nichts entschieden.

Wien, vom 17. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen auf dem Schlosse zu Altemburg werden gewöhnlich von 10 bis 2 Uhr gehalten. Seitdem der General Bubna dem Kaiser Napoleon seine Depeschen überreichte, wurde die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf den Erfolg derselben um so mehr gespannt, als sich das Gerücht verbreitete, daß alle 5 Arrondissements der Französischen Armee Befehl erhalten hätten, sich auf ein ganzes Jahr zu verproviantiren und daß mehrere Damen und selbst Französische Schauspieler hier erwartet würden. Am 10. trafen hier 4 Regimenter leichter Kavallerie, gegen

3000 Mann stark, aus Nikolsburg ein, welche auf dem Glacis bivouaquirten, am 1ten bey Schönbrunn gemüthet wurden, und am 12ten ihren Marsch auf der Straße von Altenburg fortsetzten, wohin seitdem noch einige Truppenkorps nachselgten. Beim Grafen von Bubna trafen 2 Kouriere ein. — Die Donau schwoll so stark an, daß sie eintke mit Holz beladene Schiffe losriß, welche die über diesen Fluß geschlagenen Brücken beschädigten. — Die Allee, welche von Wien nach Schönbrunn führt, wird gegenwärtig bey Nacht mit Laternen erleuchtet.

Wien, vom 22. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Antwort auf die von dem Kaiser Napoleon durch den General Bubna überreichten Propositionen an den Kaiser Franz, ist noch nicht eingegangen, und das Publikum überlaßt sich daher von neuem bangen Abwartungen. Bey eintreffender Antwort aus Lodi, dürfte den Oesterreichern eine Veränderung bevorstehen. — Man bemerkt hier und in der Nachbarschaft viele Bewegungen unter den Französischen Truppen, welche zu beweisen scheinen, daß man auf alle Fälle gerüstet sey. Auch mehrere Oesterreichische Truppen haben ihre Stellung zwischen Kaskau und Neubauert verlassen, und sich näher an die Donau gezogen. Eine starke Kolonne ist selbst über diesen Fluß gegangen, um sich längs der Raab zu stellen und Komorn zu decken.

Prag, vom 22. Septbr.

Am 7ten ist das aus 1200 Mann bestehende Siebenbürgisch-Sächsisch-Scharfschützen-Korps zu Ofen angekommen.

Prag, vom 29. Septbr.

Die Generale der Kavallerie, Graf Bellegarde und Fürst Johann von Lichtenstein, sind, nebst dem General-Feldzeugmeister, Grafen Kolowrat-Krakowsky, zu General-Feldmarschällen ernannt worden.

Berlin, vom 30. Septbr.

Der Russische General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät, des Kaisers, Fürst Wolkonsky, ist von Paris hier angekommen.

Augsburg, vom 22. Septbr.

Die von Linz nach Straßburg zu errichtende Benachrichtigungs-Linie besteht nicht aus eigentlichen Telegraphen, sondern aus Militäraposten, die in Entfernungen von 1 bis 2 Stunden auf Thürmen aufgestellt werden und mitteln 3 Fahnen, von blauer, rother und weißer Farbe, sich Signale

mittheilen, deren Bedeutung, wie bey den Telegraphen, nur den an beiden Endpunkten der Linie städtischen Direktoren bekannt ist.

Augsburg, vom 24. Septbr.

Im Bavarisch-tyroler herrscht vollkommene Ruhe, und die Tyroler-Insurgenten haben sich von den dortigen Grenzen zurückgezogen. — Am 21ten ist ein Transport von 100 Wagen mit Zwieback für die Französischen Armeen, durch Vorwauns-Bauern von hier nach Wien abgeführt worden. Der Marsch der auszuwechselnden Oesterreicher dauert noch immer fort. — Unter den Französischen Truppen, welche seit einiger Zeit von Straßburg nach Oesterreich ziehen, bemerkt man vorzüglich viele reitende Artillerie. Der polnische General, Graf von Bronikowsky, befindet sich seit 8 Tagen in hiesiger Stadt. — Die Gallizier haben bereits neue Monturen erhalten. Sie sind dunkelblau mit ponceaurorthen Aufschlägen und gelben Kragen. Der Sentner Macedonischer Baumwolle kostet hier gegenwärtig 150. bis 160 Gulden.

München, vom 21. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das zweyte Heft der Materialien zur Geschichte des Oesterreichischen Revolutions-Systems liefert in einem von hier aus datirten Schreiben, eine Rechtfertigung des Betragens der Bayerischen Truppen in Tyrol. Da die Einwohner desselben Bayerische Truppen tödtlich überfallen und die Weiber und Kinder derselben verhöhnt und gemißhandelt und ihre Wuth aufs äußerste gereizt hatten, so mochten in den verlassenem Dörfern, von dem Soldaten, der Verpflegung suchte, wohl Excesse verübt worden seyn. Allein sobald General Wrede es erfuhr, verbot er dergleichen bey Strafe, den ersten Freyler am nächsten Baum aufhängen zu lassen. Die Regiments- und Kompagnie-Kommandanten, deren Leute auf dem Marsch austreten oder in ein Haus gehen würden, sollten acht Tage lang durch den Prosatz zu Fuß geführt, und wenn es zum zweytenmal geschehe, dem Könige angezeigt werden. Auch verordnete er, die Bagage einiger Korps zu visitiren und den gefundenen Raub durch die Pfarrer den Eigenthümern zustellen zu lassen. Strenger als General Wrede verfuhr der Marschall Lefebvre; er ließ mehrere Dörfschaften in Brand stecken und wollte zu St. Johann 53 mit den Waffen gefangene Bauern hinhängen lassen, die er indeß auf dringendes Bitten des Bayerischen Generals begnadigte; eben so drey gefangene Offiziere, welche der Marschall zu süßmiren gebot.

als er in der Folge am Thor zu Mattenberg den Oesterreichischen Adler mit Lorbeer gekrönt erblickte; er hatte dergleichen harte Maassregeln nöthig gehalten, um Furcht einzusößen. Bey dem Brande von Schwarz hat General Wrede selbst aus dem Hause des Grafen von Tannenberg, aus welchem dort geschossen worden, retten helfen. 11.

Hannover, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Wir erhalten nun auch Portugiesische Truppen. Am 5ten künftigen Monats werden etwa 500 Mann über Donabrück hier einrücken; zu welcher Bestimmung, ist unbekannt.

Vom Mayn, vom 26. Septbr.

Es ist hier, schreibt man aus Maltba, eine so große Zahl Amerikanischer Schiffe angekommen, daß die Kolonial-Erzeugnisse ganz ohne Werth sind.

Aus der Schweiz, vom 1. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die gemeinnützigen Schweizer-Nachrichten enthalten Folgendes: Die Ursache, warum im Vorarlbergischen die Insurrektion und die Auforderungen der Tyroler so leichten Eingang gefunden, sey nicht die Bayersche Herrschaft selbst, sondern die Militär-Kontribution, welche selbst Joseph der Zweyte nicht hatte durchsetzen können; die Abschaffung der Landstände, die gänzliche Aushebung der Klöster und vorzüglich ihr Verkauf gegen baares Geld gewesen, wodurch die Käufer gezwungen wurden, ihre Schuldner hart und schnell zu betreiben, um die versprochenen Zahlungen leisten zu können. Seit dem Anfange der Insurrektion habe man einen Auszug von 9 Bataillons errichtet, die zusammen gegen 17000 Mann betrugten. Etwa 2000 davon seien mit Stukern und gezogenen Flinten, eben so viel mit guten Infanterie-Musketen, die übrigen mit Jagd-Flinten bewaffnet gewesen. An Blei hatten die Insurgenten Mangel, das Pulver bezogen sie aus der Pulvermühle von Bregenz; Artillerie erhielten sie erst auf den Hügen nach Konstanz, einige auch von Raduz; im Ganzen habe sie aus obgesähr 12 Stück bestanden. Kavallerie gieng ihnen am meisten ab; sie hatten nur 13 selbstanzionierte Ungarische Husaren, die im Lande beritten gemacht wurden. Ein Kavallerie-Korps, das man im Lande zu errichten suchte, kam nicht höher, als auf 40 Mann. Sold haben sie nicht bezogen, sondern nur freyes Quartier und Kost: die übrige Verköstigung wurde aus den eingetriebenen Kontributionen bestritten.

Wie in allen Volks-Insurrektionen, war zwar der Muth groß, aber die Disziplin schlecht. Die seyen die Leute lustiger und freudiger gewesen, als wenn es geheißen hätte, sie müssen ins Gefecht; allein es fehlte Ordnung. Jeder meinte, alles zu verstehen; man drohte den Offizieren, sie vom Pferde zu schießen, wenn sie nicht dieses und jenes thäten. Auch habe öfters eine Kompagnie gesagt, sie wolle nicht mehr da und dort liegen, wenn man ihr nicht willfahre, ziehe sie heim. Beträchtlichen Verlust an Mannschaft haben die Insurgenten nirgends gelitten, außer in den Gefechten bey Rempten, Wangen und Neu-Ravensberg. Die Einwohner des Nichtensteinschen nahmen an der Insurrektion keinen Theil, weil man sie nicht dazu aufgefordert hat.

Aus Franken, vom 22. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Wenn man eine Vergleichung zwischen der heutigen Art, Krieg zu führen und derjenigen der frühern Jahrhunderte anstellt, so ergibt sich der auffallendste Unterschied. Zwar haben seit dem gegenwärtigen Kampf zwischen Frankreich und Oesterreich mehrere Städte an der Donau, als Regensburg, Stadt am Hof, Preßburg u., durch Unfälle, die man im Kriege als unvermeidlich ansehen kann, gelitten, aber die Provinzen, wo der Kriegsschauplatz war, litten doch im Ganzen nur wenig. Man gehe dagegen in die Geschichte des 30jährigen Kriegs (von 1618 bis 1648) zurück. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ließ einst bei 300, und der König Gustav Adolph 400 Dörfer in Baiern und Schwaben binnen wenigen Tagen anzünden. Der Schwedische General Adam von Prüel, rühmte sich, daß er allein 800 böhmische Dörfschaften in die Asche gelegt habe. Den unglücklichen Bewohnern blieb nichts mehr übrig, als mit ihren Weibern und Kindern den Bewegungen der Armeen zu folgen, und selbst Kriegsdienste zu nehmen. Daher zählte einst der Oesterreichische General von Gallas bei seiner Armee nur 80,000 Streiter, und im Gefolge derselben über 60,000 Menschen von allem Alter und aus allen Ständen. Als Tilly 1630 Magdeburg zerstörte, kamen dabei 19,000 Einwohner ums Leben, die von den Kroaten erst ausgeplündert, und dann gemordet wurden. Frankenthal, eine Stadt von 1800 Bürgern, schmolz auf 324 Einwohner zusammen. In ganz Böhmen war keine Stadt, kein Schloß, kein Dorf, das nicht während dieses schrecklichen Kriegs ausgeplündert, gebrandschatzt, oder gar in

Ufche gelegt worden wäre. Kein Wunder also, daß nicht Hunger und Pest wütheten u. Im Jahre 1632 zählte Augsburg 80,000 Menschen; im folgenden Jahre, wo es von den Oesterreichern belagert, und von 7000 Schweden vertheidigt wurde, waren nach der Uebergabe der Stadt im August noch 13,000 übrig; die andern hatte der Hunger und die Pest weggerafft.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Die gelehrte Gesellschaft zu Montauban, hat für das Jahr 1810 die Preisfrage aufgestellt: „An welchem Zeichen erkennt man die wahre Philosophie?“ (Man hätte füglich mit der Frage anfangen können: „Was heißt Philosophie?“ — Denn der richtige Begriff davon, scheint vielen sogenannten Philosophen zu fehlen.)

Das Journal de l'Empire sagt: Die dreißigtausend Mann, welche die Nationalgarde von Paris ausmachen, unterstützen die strenge Veltion, welche die Rächer der Schelde schon einem hochmüthigen Feinde gegeben haben, und lehren ihn, daß die Küsten des Französischen Reichs nicht ungestraft bedroht werden können. (Hieraus sollte man schließen, daß irgend ein Gräuel zwischen den Engländern und den Nationalgarden vorgefallen sey; die Zeitungen haben nichts davon erwähnt.)

Die Franz. Zeitungen nennen jetzt Hornmayers Geschichte von Tyrol, einen schlechten Roman.

Zu Adrianopel sind beträchtliche Unruhen vorgefallen. Verschiedene Asiatische Korps sollen sich gewelget haben, der großen Armee zu folgen.

Am 15. August hatte Rom eine harte Neapolitanische Garnison. Das Te Deum ward mit dem höchsten Pomp in einer Kirche gesungen. Diejenigen Beamte, die ihre neue Uniform hatten, begleiteten den Gouverneur dorthin.

Durch eine Proclamation des Präsidenten Madison, ist der Verkehr mit England wirklich eingestellt, weil dieses sein Versprechen, die Kabinetts-Dedres von 1807 zu widerrufen, nicht erfüllte.

Am 25. May dieses Jahres verurtheilte eine Gerichtshung zu Charlestown in Amerika den Gorg Burrow und den Robert Welch, als des Regers-Oefthahls überwiefen, zum Galgen. Den James Hutton aber, der überwiefen ward, einen Reges getödtet zu haben, zu einer Geldbuße von 50 Pfund. —

Vergebens hofft man von einer Zeit zur andern, daß das Königl. Paar und der Hof wieder nach Berlin kommen würde. Man verbreitete in dieser Stadt zwar darüber manche Nachricht, aber Niemand glaubt mehr daran.

Man vernimmt aus Neapel vom 9. September, daß nach einigen Ruhetagen die Ausbrüche des Vesuvius wieder angefangen haben. Der Lava-Ström ist zur Seite der Stadt Torre del Greco herabgefloffen und hat keinen Schaden gethan.

Aus Madrid wird unterm 10. September gemeldet, daß der König, die Waffenruhe benutzend, eine Lustreise nach St. Ildefonso gemacht habe. In dem Guadarama-Gebirge, auf dem Wege nach Frankreich, hatte sich ein Haufe Räuber gesammelt; dieser ist vor kurzen angegriffen und zerstreut worden.

Der General Sebastiani ist einer wichtigen Operation wegen aufgebrochen, die der König ihm anvertraut hat.

Die Niederlage der südlichen Auführer in Spanien hat viele Uneinigkeit unter ihnen zur Folge gehabt. Man sagt, die Junta sey im Begriff ihre Sicherheit in Grenada zu suchen.

Nach den letzten Nachrichten aus Wien, war seit dem 15ten dieses die Meinung für den Frieden dasebst allgemein herrschend geworden, und man sah den Abschluß desselben sehr bald entgegen.

Nach Abgange der Westphälischen Truppen am 6. September, befand sich in Hamburg kein fremdes Militär mehr, jedoch noch das Französische Bollverionale.

Napoleon hat den General Casarelli ein Majorat von 10,000 Franken Renten in Schwedisch-Pommern ertheilt.

Aus Kopenhagen wird die Nachricht, daß Kolonial-Produkte jetzt so wohlfeil wären, als vor dem Kriege, widersprochen. Der Preis steigt täglich, und nur durch aufgebrauchte Preisen erhalte man dergleichen. Von 15 angekommenen Amerikanischen Schiffen, waren 14 in Untersuchung.

G o n c e r t - A n z e i g e .

Unterstützt von den hiesigen respect. Musikliebhabern, werden wir Endesunterzeichnete die Ehre haben, zum künftigen Dienstag, als zum 12ten d. M., in dem hiesigen Mussen-Saale abermals ein Instrumental-Concert zu geben, und ma-

chen solches Einem respectiven Publikum hiedurch ganz gehorsamst bekannt. Die noch ausgegeben werdende Annonce wird das Nähere enthalten.

Nicolai und Otto.

Ein Wort

an den Verfasser der im Sonntagsblatt enthaltenen Beurtheilung des Götheschen Faust! (abgedruckt im Geist aller Journale. No. 83.

Knurre nicht Pudel! Zu den heiligen Tönen

Die jetzt meine ganze Seele umfassen,
Will der thierische Laut nicht passen.
Wir sind gewohnt, daß die Menschen
verhöhnern

Was sie nicht verstehen,
Daß sie vor dem Guten und Schönen
Das ihnen oft beschwerlich ist, murren.
Will es der Hund, wie sie, bekurren? —
(Faust, von Göthe.)

* n.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der in diesem Herbst hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn sehr der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, sämtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, und letzterer sich hat willig sinien lassen, im künftigen Frühjahr bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Fischen langes Birken- und Erlen-Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp. Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahr zu stellenden Holze zu dem angegebenen Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abgeschlossenung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar frütestens bis zum 15ten Novbr. d. J. bey mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abgeschlossenung der Kontrakte nicht bei mir einfinden sollten, haben sich's alsdann nur selbst beizumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gefsinaky.

Sekretair Strus. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Buchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walf, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis am 15. Novbr. d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub hals an den Meistbietenden verkauft werden wird. Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage am bemeldeten Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kauffchilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banks-Alsignationen anhero zu erlegen. Geschehen Walf-Rathhaus, am 30sten Septbr. 1809.

H. S. Glaser, Rathsberr.

P. Carlowsky, loco Secr. 1

(Hierbey eine Beilage.)

B e i l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 81.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Wald macht hierdurch bekannt, daß am 28sten October dieses Jahres Vormittags von 11 bis 12 Uhr, das hier in der Stadt Wald in der Moskauischen Straße sub Nr. 12 gelegene ehemalige Bergsche hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinenzien, imgleichen das Pfandrecht zu dem mit dem bezeichneten Wohnhause auf einem Grundplage liegenden hölzernen Krüge unter der Polizeynummer 13, der dazu gehörigen Herberge und einer kleinen hölzernen Bude, für die noch übrigen Pfandjahre, allhier auf dem Rathhause öffentlich unter Hammerschlag verkauft werden sollen, und Kaufliebhaber daher sich am gedachten Tage zur artikulirten Zeit bemeldeten Ortes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden haben. Der Zuschlag wird mit dem Glockenschlage 12 geschrien; der Kauf- und Pfandschilling aber sind sogleich baar in silbernen Rubeln zu erlegen. Publicatum Wald Rathhaus, am 30sten September 1809.

H. H. Glaser,
Rathsherr.

P. Carlowitz, l. c. Secret.

Da Ein Köbl. Stadtkassen-Kollegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundjuns-Gelder für die Stadtpläge, wie auch die Beiträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feiertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Mittheilung gehörig abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch bezgetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Octbr. 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Peter Wilde, Kanzleist. 2

Da nach der, von der Allerhöchsthverordneten Livländ. Messungs-Revision-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Cotaga, Saddofüll, Tama, Engafer und Haadhoff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Eintheilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Vor-

kehrungen im festgesetzten Termnin Anzeig zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landbesitzer, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung, bey Em. Edlen Rathe zu melden und ihrer Selts die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhöchsthverordneten Messungs-Revision-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Octbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

E. H. Kena, Oberstfr. 2

Da die Sennensche Postirung auf der Pleskowschen Poststraße nunmehr vakant geworden, so ist solches desmittels öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspektion des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshoff unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Viphart, und in Riga bey der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Riga im Ritterhause, den 28sten Septbr. 1809.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises sünden mittels dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gottthard Buddberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30 May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27ten Jülus 1793 aufgetragenen und improtokolirten Erbtheilungs-Transakte stipulirt worden, daß sämmtliche Gebrüder einander wegen aller Ansprüche und Forderungen, die an ihren verstorbenen Vater, wöhl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Buddberg oder dessen Nachlaß gemacht werden könnten, so wie auch wegen aller Auszahlung; sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und

gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an den Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben oder Gläubiger desselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Großlichen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Exhibition ihrer Fundamentorum binnen präclutionlicher Frist anzuordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Requisition vom heutigen dato deferret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30sten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptischen Kreise und Raugischen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27ten Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das eben genannte Gut Sennen als Erben oder als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Großlichen Forderung von 6000 Rubel Silber Münze — hiemitreiß aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen in der verrentorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Aclamations-Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und ausgeschlossen und die von Herren Gebrüdern Baron von Budberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Exaction von Sennen gänzlich deßret werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 4ten Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.
Sekretäre Hohn.

3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der hiesigen großen Muffe macht sämmtlichen Mitgliedern derselben

selben hierdurch bekannt, daß Sonntags den 10ten Octbr. der gewöhnliche Ball statt haben wird.

Unterzeichneter ersucht den Subskribenten zu den fünfzehn Subscriptions-Bällen Montag, den 18. Oktober, Vormittags im Baranoffischen Ball-Saal gegen Empfang der Entrée-Billette gefälligst zu pränumeriren.

Der Chevalier Schilling. 1

Es sind einige tauend Rubel in Pfandbriefen, welche im April 1811 zahlbar sind, gegen gehörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B. N. zu begeben. Liebhaber erhalten über die billigen Bedingungen die nähere Nachweisung aus dem Gute Jannoser im Bartholomäischen Kirchspiel.

Ein Mann von geübten Jahren, der unlängst aus London kam, und sich entschlossen hat, längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-Koncerte auf der Flöte, wie auch während seines Aufenthaltes auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen zu können. Ferner kann er auch in der Englischen Sprache und Englischen Buchhalterei Unterricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Petersburg, Hotel. Auch ist darselbst ein Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen.

In dem vormals Strauchischen Hause, dem Barnickelschen gegenüber, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 an einander hängenden Zimmern, nebst einem Domestikenzimmer und einer Schaffereikammer, einem heizbaren und einem kalten Erkerzimmer, und zwei Zimmern und einer Küche in der Herberge, einer Kleeze, Wagenschauer und einem Stall für 4 Pferde, drei geräumigen Böden und einem, in zwei getheilten, gewölbten Keller, für einen äußerst billigen Preis zu vermietthen und in der Mitte dieses Monats Oktober zu beziehen. Liebhaber wenden sich an Herrn Konsulent Neumann, wohnhaft bei Herrn Fabrikant Mebner, am Dome.

2

Da es mir nicht bewußt ist, daß der Herr Konsulent Neumann an mich, oder an mein Haus, eine Forderung hat, so erkläre ich hiemit, daß gedachter Herr Konsulent Neumann mein Haus nicht öffentlich in der Zeitung zur Miethe ausbieten kann.

Caspar Adam Krannhals.

Es wird in einem guten Hause, ausserhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Worz erfährt

man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der
Mitterstraße. 2

Da nunmehr schon über ein Viertel-
jahr seit der Bekanntmachung vom 8. Ju-
ny . J. verstrichen ist, und sich bis hiezu
nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld
eingefunden haben, so sehe ich mich veran-
laßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn
Rathsherrn August Friedr. Peucker
hiernit nochmals aufzufordern, ihre Zah-
lungen an mich Endesgenannten in der vor-
maligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätes-
tens bis zum 30. November d. J. ohn-
fehlbar abzutragen. Diejenigen, welche
sich hierin säumig finden lassen, haben es
sich selbst beizumessen, wenn nach verstriche-
ner Zeit, sämmtliche oben gedachte Forde-
rungen durch richterliche Hülfe, ohne wei-
tere Nachsicht und Aufstand, in den ersten
Tagen des Decembers d. J. beigetrieben
werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

Eine gestittete Person, welche in allen Hand-
arbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als
Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expe-
dition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Den 6ten Oktbr. Abends sind aus einem
Hause, außerhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel,
wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen
umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben
H. V. versehen ist, diebisch der Weise entwandt wor-
den. Derjenige, welcher in der Expedition dieser
Zeitung hiervon eine zuverlässige Nachricht giebt,
oder sie daselbst abgeliefert, erhält eine angemessene
Belohnung. 2

In dem Saamen-Komtoir des Herrn F.
H. Alara, in Riga, werden täglich die auserles-
sensten Gattungen Holländischer Blumenwiebeln
landwärts erwartet, worüber Preis-Courante un-
entgeltlich vertheilt werden, ebenfalls auch Preis-
Courante von hiesig erzeugenen tragbaren Obstbäu-
men, die schönsten Rosen, große Holl. Johannis-
beeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kassiani-
ebäume, Paveln, schönblühende Sträucher und ve-
rennende Pflanzen. 2

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupfer-

schmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig ge-
brauchter Backstiesel zu verkaufen. 2

Am letzten Vastage auf der Bürgermuffe,
ist ein heßblau tuchener Mantel, dessen Kragen mit
schwarzem Fabeln besetzt, so wie der Mantel mit
demselben Zeuge flassirt ist, abhänden gekommen.
Derjenige welcher ihn an den Schwelzer Hahn
ablieferet, hat, nach Umständen, eine Belohnung
von 6 Rubeln zu erwarten. 2

Eine zuverlässige Person wünscht sich ent-
weder als Wirthin oder Kammerjungfer zu enga-
giren. Zu erfragen ist sie bei dem Etelmacher
Herrn Walter. 2

Im Russkus Schulischen Haus, in der
Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu
vermieten, und sogleich zu beziehen. 2

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte
von Hegal, beauftragte mich bei seiner Abreise aus
Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine aus-
stehenden Schulden einzukassiren. Da es nun für
mich mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft wäre,
jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur
Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so er-
suche ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir bald-
möglichst selbige gegen eine Quittung einzuhändi-
gen. Man wird mich in der Regel alle Vormit-
tage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß
übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung
bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden
meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und
hoffe aus diesem Grunde die schnelle Gewährung
meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann,
in dem Hause des Herrn Mehner.

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wassa-
laschen Krüge bis zum Gute Sotaga, ein grün-
seidenes Parapluß verloren, dessen oberer Knopf, so
wie die kleineren unten umher, von schwarzem Eben-
holze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehr-
liche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute
Belohnung in der Expedition dieser Zeitung ab-
zugeben. 3

Vom Gute Milla ist vor kurzem ein Brant-
weinstiesel Helm gestohlen worden. Jedermann,
bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten
werden sollte, wird ersucht, ihn anzubalten und
entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dor-
pat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst da-
von Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung
von 15 Rubel R. N. festgesetzt wird. 3

Auf dem Gute Ren-Wrangelshoff sind sehr

gute, wohlfeimende Saat-Erbfen, das Loof zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbfen, zu 5 Rubel das Loof, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Siburk in Dorpat, sehen.

Auf dem Gute Alt-Wrangelspoff find 500 Söfe Haber und 20 Faß Brantwein zu verkaufen.

In dem Hause der Frau Rathsberrin Pensafind mehrere Zimmer im bewohnbaren Stande zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

3

solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich irgend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bei Einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig melden möge. Dorpat am 7ten Oktober 1809.

Lisette Freundt. 1

Durchvassirte Reisende.

Den 7ten Oktober. Die Frau Etatsrathin Wächter, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr Hofrath Euler, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Sr. Excell. der Herr General Benckendorff, von Riga, nach St. Petersburg. — der Herr Offizier Stedlos, von Albanien, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Herr Lieutenant Tiefenhausen, von Mitau, nach St. Petersburg. — Sr. Erl. Herr Generaladjutant Fürst Wolkonsky, v. Auslande, nach St. Petersburg. — Sr. Excell. der Herr Generalmajor Werderowsky, von Mitau, nach St. Petersburg. — Hr. Lieutenant Urbanowsky, von Riga, nach St. Petersburg.

A b r e i s s e n d e.

Wegen meiner bevorstehenden baldigen Abreise fordere ich hiemit jeden, der mir selbst creditirt, oder durch meinen Bedienten mit etwas hat verabsolgen lassen, sich spätestens am Dienstag, den 12. Oktbr., zur Verlichtung dieser Forderungen bei mir einzustellen.

Graf Alexander Stewers.

Ich fordere hiemit jeden auf, der an mich noch irgend eine Forderung haben sollte, sich spätestens bis zum 20sten d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

E. von Wichmann.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fortzugeben und nach Riga zu reisen; so zeige ich

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.			Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 1.	Morgen	+ 4. 5	28. 58	WNW. schwach.	meist bell. bell mit Wolken.	
	Mittag	8. 0	60			
	Abend	1. 5	57			
Sonntag 2.	Morgen	6. 0	28. 56	WNW. schwach. mittelm.	bell. wolfig mit Sonnenblicken.	
	Mittag	9. 3	54			
	Abend	6. 1	52			
Sonntag 3.	Morgen	5. 7	28. 51	NW. still. schwach.	leicht bewölkt. wolfig mit Sonnenschein.	
	Mittag	8. 3	45			
	Abend	6. 5	40			
Montag 4.	Morgen	3. 3	28. 29	W. schwach. mittelm.	bewölkt. bewölkt hernach Regen.	
	Mittag	3. 5	20			
	Abend	6. 0	15			
Dienstag 5.	Morgen	+ 5. 1	28. 12	W. schwach. N.:	Regen. wolfigt.	
	Mittag	8. 4	19			
	Abend	4. 2	82			
Mittwoch 6.	Morgen	1. 5	28. 40	D. schwach.	bewölkt; etwas Schnee. leicht bewölkt. zum Teil hell.	
	Mittag	2. 7	49			
	Abend	1. 0	57			
Donnerstag 7.	Morgen	1. 9	28. 60	S. schwach. mittelm.	bell. bewölkt. bew. hernach viel Regen.	
	Mittag	3. 0	55			
	Abend	4. 2	41			

unterhielt ein Kanonenfeuer sowohl von den Batterien, als auch von der Flottille. Der Major Glebow, welcher die Absicht der Türken bemerkte, ihn vom Ufer und von der Ueberfahrt auf die Insel abzuschnelden, detachirte Jäger, um sie zu vertreiben und diesen Ort bis in die Nacht zu behaupten, welches sie auch mit Erfolg ausführten.

In der Nacht wurde nun auf einer Anhöhe eine Batterie errichtet, welche die Kommunikation mit der Insel vertheidigte. Alle Versuche des Feindes gegen das Retranschement blieben fruchtlos. Der Major Glebow ließ um 7 Uhr Abends aus dem Retranschement zwei Kompagnien Musketiere und zwei Kompagnien Jäger mit einer Kanone von der Donau reitenden Artillerie vorrücken, um den Feind links auf der Anhöhe zu umgehen.

Dies Detachement warf den Feind auf allen Punkten, trieb ihn bis selbst zur Ueberfahrt und brachte ihm einen ansehnlichen Verlust bei. Ein Theil Türken hatte sich im Schilfbüsch und in unserer leeren Batterie dicht am Donau-Ufer gesetzt; allein in der Nacht gleng der Feind überall wieder zurück über den Strom mit solcher Geschwindigkeit, daß er überall seine Schanz-Instrumente, und an verschiedenen Orten auch seine Todten zurückließ; deren er eine große Anzahl, eben so wohl als Verwundete mit sich fortgeführt hat.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Unserer Seite sind geblieben, vom 6ten Jägerregiment ein Unteroffizier und ein Gemeiner; verwundet sind, von demselben Regiment der Sekondlieutenant Janytschowsky, der Sekondlieutenant Schmatin, 3 Unteroffiziere und 23 Gemeine; 4 Artilleriepfarde sind getödtet, und 2 verwundet.

Der Generalmajor Tschaiew, so wie der Generalleutnant Graf Kangeron, rekommandiren ausgezeichnet den tapfern Major Glebow *, für seine gute Disposition in dieser Affaire und für seinen Muth.

Der Generalleutnant Graf Kangeron, so bald er Nachricht erhielt, daß der in der kleinen Passache am Donau-Ufer gelegene Ort Tscherny von den Türken besetzt worden, ertheilte sogleich, wegen der Wichtigkeit dieses Postens, dem Generalmajor Tschaiew den Befehl, selbigen zu nehmen und den Feind über die Donau zu jagen.

*) Der Major Glebow ist für diese Auszeichnung zum Obristleutnant befördert.

Der Generalmaj. Tschaiew übertrug die Ausführung dieses Befehls dem Obristleutnant Aht vom Kleinrussischen Grenadierregiment, und gab ihm unter sein Kommando das Pensische Musketierregiment, die Reservebataillons vom Kleinrussischen und Sibirischen Grenadierregiment, zwey Hundert Uralische Kosaken und ein Bataillon Panduren.

Bei seiner Ankunft vor Tscherny attackirte der Obristleutnant Aht auf den 19ten in der Nacht, zwey Stunden vor Tagesanbruch, den Feind und nahm gleich anfangs die Schanzen, wohin von den Kosaken alle feindlichen Piken waren verdrängt worden und in welchen die Türken gegen 150 Mann hatten, welche sich aber, da sie sich in denselben nicht halten konnten, in ein befestigtes, mit Palisaden umgebenes Haus warfen, in welchem sich an 500 Mann versammelten.

Mit Tagesanbruch umringte sie der Obristleutnant Aht und begann mit Artillerie auf sie zu operiren, wornach der Feind, unerachtet ihm noch 200 Mann zur Verstärkung zugesandt wurden, gezwungen war, diese Besse zu verlassen und sich zurückzuziehen.

Zur Verfolgung desselben beorderte der Obristleutnant Aht den Major Rogatschew vom Olonezischen Musketierregiment mit einem Bataillon Panduren, und den Truppen-Altesten Kutin 3. mit Kosaken, und von der andern Seite, um den Weg abzuschnelden, detachirte er ein Bataillon vom Sibirischen Grenadierregim. unter dem Kommando des Kapitäns Iwanow.

Der Feind wurde verjagt in die Gebirge, indem er auf jedem Schritte Verlust erlitt. Er hat 40 Mann an Getödteten und eine weit größere Anzahl an Verwundeten verloren.

Unserer Seite ist nur ein Pandur verwundet, und 3 Kosakenpfarde sind getödtet.

Der Generalmajor Tschaiew, so auch der Generalleutnant Graf Kangeron bezeugen, daß der Obristleutnant Aht überall, wo er nur gebraucht worden, sich stets durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet hat, und in dieser Affaire ein besonderes Lob verdient. *)

Der Generalleutnant Graf Kangeron rüfte zu den weiteren Unternehmungen gegen das un-

*) Dem Obristleutnant Aht sind, für diese Affaire, die brillantesten Insignien vom Orden der heil. Anna 2ter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

ter der Festung Sturgt lebende Türkische Lager, am 27. August aus Kalaschhof aus und lagerte sich in der Gegend von Fransin, 12 Werst von Sturgt. Den 29ten des Morgens beorderte er unter dem Kommando des Obersten Grefow s. die Avantgarde zur Reconnoissance des Feindes. Die Türken kamen derselben, 2000 Mann stark, entgegen und griffen sie mit Ungestüm an; allein sie wurden geworfen und eine Fahne wurde ihnen abgenommen.

Gegen 11 Uhr Vormittags attackirten diese Türken, nachdem sie noch 2000 Mann mit 6 Kanonen zur Verstärkung erhalten hatten, unsere Avantgarde, und es gelang ihnen, ein Bataillon vom Kadogascher Regimente zu umzingeln, welches sich aber mit äußerster Unerbittlichkeit vertheidigte und den Feind aufhielt.

Inzwischen ließ der Generalleutnant Graf Langeron das Zwische Dragonerregiment und das Maschburgsche Musketierregiment mit 8 Stück Batteriegeschütz avanciren, und führte sie auf die Flanke des Feindes. Nach einigen Schüssen aus dem Geschütz, nahm der Feind die Flucht nach der Festung Sturgt.

Bey dieser Gelegenheit haben die Kosaken noch zwey Fahnen erobert, wovon die eine eine Franischakfabne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 1. Oktbr.

Noch immer schwankt unsere Friedenshoffnung, und der politische Horizont der Unterhandlungen wird immer unwohlt. Zwar ist der General Dubna am 21ten September wieder von Tots zu Schönbrunn zurückgekommen, hat aber die erwünschte Friedensnachricht nicht mitgebracht. Der General ist den 24ten wieder zu dem Kaiser Franz zurückgekehrt.

Wien, vom 22. September.

Seit einigen Wochen sind unsere Friedenshoffnungen niemals größer gewesen, als heute. Vielleicht wird der 25te dieses ein wichtiger Tag für die Oesterreichische Monarchie; vielleicht erschallt an dem elben die Friedensbotschaft. Man spricht sogar von einer neuen Allianz, von Vermählungen und so weiter. (Augsb. Zeitung.)

General Chaseller hat bey der Oesterreichischen Armee wieder ein Kommando bekommen. — Die hiesigen ersten Theatersängerinnen, Madame Campi und Mademoiselle Milder, sind für die Ka-

stelle des Kaisers Napoleon engagirt worden. — Die Französische Armee erhält ihren Sold aus Schlusse eines jeden Monats. — Hier wurde am 21sten bekannt gemacht, daß unverzüglich über den Donaustrom zwey Schiffsbrücken, und zwar die erste bey Theben oder Deven, oberhalb Preßburg, die zweite aber zu Preßburg werden errichtet werden. Alle Schiffleute, welche Frachten auf der Donau nach Ungarn verschleppen, werden ermahnt, daß sie sich oberhalb Deven mit ihren Fahrzeugen in den Marchfluß einmünden, und daselbst die bestimmten Stunden abwarten, wo die Schiffsbrücke geöffnet wird. — Nach einer Entschlebung des Kaisers Napoleon, sollen die Einwohner der erbitterten Provinzen berechtigt seyn, das zu ihrem Verbrauch benötigte Holz in den Waldungen des Kaisers von Oesterreich zu schlagen. — Aus der Turkey fehlen noch immer bestimmte Nachrichten; die Türken sollen von den Serbieren bey Schabach geschlagen worden seyn.

Die im Mauth-Amt als Transit liegenden Güter sind unter Sequester gelegt worden. — Einigen Kaufleuten sind die Magazine versiegelt worden, um sie zu untersuchen, ob Englische Waaren darin sind. — Die Gesundheit der Oesterreichischen Kaiserin ist größtentheils hergestellt. — In der Vorstadt Leopoldstadt bey der Ladorbrücke wohnen mehrere große Häuser abgerissen, um Brückenköpfe daselbst anzulegen.

Wien, vom 24. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das Publikum überläßt sich noch den alten besorgenden Abnungen, da der so sehnlich zurückgeforderte Friedensbote, General Dubna, der von Tots den Abschluß der Friedensnegociationen überbringen sollte, am 21ten ohne denselben in Schönbrunn bey Sr. Majestät dem Französischen Kaiser eingetroffen ist. Eine weitere Verlängerung des Waffenstillstandes, wie solche oft im Publikum angegeben ward, scheint wenigstens nicht Statt zu haben, vielmehr sieht man auf beyden Seiten der Waffenstillstands-Linie solche Vorkehrungen treffen, die, für den Fall, daß die Unterhandlungen nicht zum Frieden führen sollten, auf einen nahen Ausbruch der Feindseligkeiten schließen lassen.

Der Kaiser Napoleon hat vom 16ten bis zum 18ten in Briinn verweilt; und große Manövers auf dem Schlachtfelde von Ausserlich angestellt.

Hamburg, vom 6. Oktbr.

Die neuesten Londoner Nachrichten sagen,

dass alle Mitglieder der bisherigen Administration, bis auf den Lord-Kanzler und den Lord Liverpool, ihre Dimission gegeben hätten. Die Morning Chronicle gab zu verstehen, Sr. Majestät, der König werde nun ein Ministerium von den Mitgliedern der Opposition zusammen legen.

Stockholm, vom 24. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Um die friedlichen Verhältnisse mit Frankreich wieder herzustellen, soll der König geneigt seyn, Schwedisch-Pommern der Disposition des Kaisers Napoleon zu überlassen.

Vom 12ten Oktober an, werden alle Schwedische Häfen für englische Kriegsschiffe geöfnet. Kauffahrteyschiffe mit Kolonialwaaren dürfen frey in unsre Häfen einpfeifen.

Würzburg, vom 3. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Hier geht das Gerücht, Tyrol werde unserm Großherzog gegeben und der König von Bayern mit dem Würzburgischen entschädigt werden; da aber Tyrol als ein wichtiger militärischer Punct zwischen Italien und Deutschland betrachtet werden kann, so findet die Sage wenig Glauben.

In der Gegend von Frankfurt ist eine Telegraph-Linie auf den Fall errichtet, wenn der Krieg wieder losbrechen sollte, damit zwischen den Armeen an der Donau und an der Elbe die schnellste Kommunikation Statt finde.

Stockholm, vom 23. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Friedensvertrag zwischen Schweden u. Rußland ist den 17ten dieses zu Friedrichshamn, und zwar von dem Reichsherrn, General u. Hrn. Baron von Stedingk, nebst dem Obersten u. Stols-Debrand Schwedischer, und Russischer Seits von dem Russisch-Kaiserl. Staatsminister, Grafen Romanzow, nebst dem Kammerherrn Moleus, unterzeichnet worden. Der entblößte Zustand, worin die Mißgriffe der vorigen Regierung und die eigensinnig fortgesetzten, unausführbaren Entwürfe das Reich zu der Zeit versetzt hatten, als Sr. jetzt regierende Majestät die Regierung übernahmen, ließen keine Hoffnung übrig, einen vortheilbaren Frieden zu erlangen. Da alle angewandten Bemühungen Sr. Majestät, die Forderungen des Russischen Hofes zu mildern, vergebens waren, so trugen Höchstselben Ihren Bevollmächtigten auf, einen Vertrag zu unterzeichnen, der schätzbare Besitzungen von Schweden trennt. Sr. Königl. Majestät haben dabei blos das dringende Bedürfnis

des Reichs zu Rathe gezogen, um baldige Ruhe nach einem verwüstenden Kriege zu erhalten, der alle Hülsquellen desselben erschöpfte. Bey den Aufopferungen, die Sr. Majestät zu dem Ende zu machen genöthigt worden, haben Höchstselben Stärke durch die tröstende Ueberzeugung bekommen, daß dasjenige, was noch von den Bestizungen Schwedens übrig ist, allein der Regierung-Veränderung zugeschrieben werden muß, welche die Russen veranlaßte, mit ihrer Uebermacht von dem Anfallsplan gegen das Herz von Schweden im vorigen Monat abzusehen.

Die künftige Reichsgränze wird nun gebildet durch Alands Haß, den bottnischen Meerbusen und durch den Torned- und Muonio-Fluß, ob an die Norwegische Grenze.

Die Ratifikationen des Trakts werden binnen 4 Wochen zu St. Petersburg ausgewechselt werden.

Der König verpflichtet sich durch denselben, die Englischen Kriegs- und Handelschiffe nicht weiter in den Schwedischen Hafen zuzulassen. Und bey haben sich Sr. Majestät vorbehalten, Salz und Kolonialwaaren einzuführen.

Zu den weitem Arrangements, die in Betreff des kontinental-Systems in den Unterhandlungen mit dem Kaiser von Frankreich, König von Italien und mit dem König von Dänemark zu treffen und, haben Sr. Russisch-Kaiserliche Majestät im voraus Ihren Besah gegeben.

Madrid, vom 13. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Nach einem viertägigen Aufenthalt zu St. Idelsonso, befindet sich der König seit gestern wieder zu Madrid.

Zwischen den Englischen Generals und denen der Rebellen herrscht die größte Zwietracht, so wie auch unter den Mitgliedern der Junta zu Sevilla. Cuesta, den der General Wellesley als einen Mörderhauptmann behandelt hatte, hat seine Demission verlangt, und Romana ist sein Nachfolger.

Die Junta zu Sevilla, die sich daselbst nicht mehr für sicher hält, hat um Englische Garnison ersucht, die sie auch erhalten hat. Diese diktiert die meisten ihrer Akten durch den Englischen Ambassadeur.

Antwerpen, vom 25. Septbr.

Der Herzog von Gärten, (Marshall Bessieres) ist in voriger Nacht hier angekommen und übernimmt das Kommando der Nord-Armee.

Wien, vom 23. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

In Böhmen herrscht großer Mangel an Getreide und Schlachtvieh, indem die Zufuhr aus Gallizien gegenwärtig nicht Statt findet.

Kaiser Napoleon hat in Schönbrunn mehreren Vorstellungen deutscher Etüde bengewohnt und sich dieselben vorer ins Französische übersetzen lassen. So ward z. B. die Schweizer-Familie, übersetzt und davon ein paar Exemplare für den Kaiserl. Franz. Hof in der Degen'schen Buchdruckerey abgedruckt.

Die ersten Theater-Sängerinnen, Madame Campi und Mademoiselle Wilder, zu Wien, und für die Kapelle des Kaisers Napoleon engagirt worden.

Am 21sten traf der General Bubna, der mit einem Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz abgegangen war, von Loris wieder zu Schönbrunn ein. Bald darauf sandte er seinen Adjutanten, den Grafen von Wolfenstein, nach Loris. Gestern kehrte er darauf selbst dahin zurück.

Der Herzog von Rivoli (Marschall Massena) ist nebst mehreren Marschällen und Generals, zur Armee abgereiset. Die Truppenbewegungen gehen stark vor sich.

Am 21sten sind sächsische Contingentruppen hier eingetroffen. Sie sind meistens aus den Contingenten von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuss, Greiz, Weimar und Gotha.

Kaiser Franz hat den Grafen von Bubna, als er aus Schönbrunn auf dem Schlosse Loris eintraf, zum Feldmarschallleutnant erhoben.

Salzburg, vom 24. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben seit ein paar Monaten ein Korps aus allen Gattungen von Ueberläufern, Desertirern, Italienern u. errichtet, das bereits einige tausend Mann stark ist. Sie selbst scheinen den Plan zu haben, aus ihrem ganzen Lande eine Festung zu machen. Sie verschanzen deswegen alle Pässe aufs thätigste und laden bey denselben die Felsenwände mit Pulver, um bey einem Angriff große Felsenstücke, die sie anabohrt haben, in die Thäler schleudern zu können. Sie stellen bey dieser Arbeit vornämlich die Bergknappen von Schwab an.

Mugsburg, vom 29. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Bis jetzt ist der so sehnlich aus Wien erwartete Friedens-Kourier noch nicht angekommen. Gestern passirte ein vornehmer Franz. Staats-Offizier, direkt aus Schönbrunn mit Extrapost kommend, hier durch nach Paris. Dieser sagte, zu Schönbrunn zweifle niemand mehr am Frieden; dieser werde für Oesterreich nicht schlecht ausfallen. Man spreche von einer Allianz zwischen den Kaisern Napoleon und Franz, von Vermählungen u.

Am 15ten rückten mehrere hundert Tyroler Insurgenten bis Dalas, und brannten die Einwohner ihrer Weine und Früchte. Seit dem 13ten wird alles waffenfähige Volk in Tyrol in Bataillons abgetheilt; auch der Landsturm war in Bewegung.

Schreiben von der Sächsischen Grenze,

vom 28. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Den neuesten Nachrichten aus Böhmen zufolge, haben die Offiziers der Linientruppen sowohl, als der Landwehr, Befehl erhalten, sich bereit zu halten, 24 Stunden nach erhaltenem Befehl auszurücken zu können.

Man schätzt die Oesterreichischen Truppen in Böhmen auf 20 bis 25,000 Mann Linientruppen, und wenn man die Landwehr von der ersten Aushebung, welche damit vereinigt wurde, dazu rechnet, so können sich diese Truppen auf 45,000 Mann belaufen. Das erste Korps derselben steht bei Budweis und dehnt seinen linken Flügel bis Eglau und den rechten bis Kreimau und Brachatz aus; das zweite Korps bildet einen Kordon zwischen Straßnitz und Pilsen; das dritte ist zwischen Eger und Karlsbad vereinigt; das vierte Korps endlich kantonirt zwischen Töplitz, Aussig und Leutmeritz an der südlichen Grenze von Sachsen.

Das Rekrutiren zum Landsturm wird in Böhmen mit großem Eifer betrieben. Verheirathete Männer werden aus dem Schooße ihrer Familien gerissen, und in großen Haufen, unter starker Eskorte, nach Pilsen und Prag geführt. Alles bei christlichen und jüdischen Kaufleuten und Krämern vorgesehene Wollentuch, wird zum Armeebedarf weggenommen, und die unsern Fabriken so vortheilhafte Ausfuhr dieses Artikels, ist auf das strengste verboten. Alle Schneiderhände, selbst in den kleinsten Dörfern, sind in Requisition gesetzt, um Röcke und Hemden für die Landwehr und den Landsturm zu machen. Der längs der Bayerschen Gren-

je gezeigene Kordon hält strenge Sperre; kein Fuhrmann darf mehr passieren, und selbst auf Fußgänger wird streng Acht gegeben.

London, vom 22. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Mißbilligkeiten, die schon lange zwischen einigen Mitgliedern der Administration ausgebrochen waren, sind jetzt in persönliche Feindseligkeiten übergegangen. Gestern früh haben sich der Kriegsminister, Lord Castlereagh, und Herr Canning, Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, auf eine von erstem geschehene Herausforderung, duellirt. Lord Castlereagh hatte Lord Plymouth, und Herr Canning den Herrn Charles Ellis zum Sekundanten. Die Parthei bei Vulcan war der Platz zum Rendezvous. Beide Partheien standen 10 Schritte von einander, und schossen zugleich auf ein vom Sekundanten gegebenes Signal. Allein sie fehlten. Da nun Herr Canning in keine Unterhandlungen mit dem Lord treten wollte, so schossen sie nochmals, und Herr Canning erhielt die Kugel seines Gegners in den rechten Schenkel. Die Wunde ist stark, aber doch nicht gefährlich. Der Streit zwischen diesen beiden Kabinettsmitgliedern ist, wie man behauptet, über die Äußerungen entstanden, die Herr Canning sich über die Amtverwaltung seines Kollegen, in Rücksicht der Expedition nach der Schelde, erlaubt hatte. Gene Äußerungen zielten dahin ab, dem edlen Lord alle Ehrende von dem Plan und der Ausführung dieser unglücklichen Expedition zur Last zu legen. Am Abend vor dem Duel hatte Herr Canning beim Leber des Königs, Sr. Majestät die Entlassung von seinem Amte mit den Siegeln anzubieten für rathsam gefunden. Lord Castlereagh hatte seine Dimission schon einige Tage vorher gegeben. Der Herzog von Portland tritt auch aus dem Ministerium; jedoch ist er ersucht worden, noch einige Tage an der Spitze der Regierung zu bleiben, bis die neue Einrichtung des Kabinetts geschehen ist. Man hat Sr. Majestät bereits eine Liste von denjenigen Personen vorgelegt, welche die erledigten Ämter bekleiden können; allein der König hat noch keine Wahl getroffen.

Zu Blesingen ist ein 74 Kanonenschiff, welches daselbst gebaut wurde, auseinander gelegt und die Materialien sind nach England geschickt worden.

Als Carl der Fünfte die Regierung resignirte, empfahl er in der letzten Instruktion an seinen Sohn, die Inseln Walcheren zu einem besondern Gegenstande seiner Sorgfalt zu machen, und seine Ausgaben

zu scheuen, um sie gegen die Angriffe der Feinde zu sichern.

London, vom 22. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Es war vorgestern, als Herr Canning Sr. Majestät seine Resignation übergab. Der König nahm sie ungern an. Eindeutigen Lord Harrowby als Nachfolger des Herrn Canning.

Lord Wellesley, unser Ambassador in Spanien, wird bald nach England zurückkehren, und eine Stelle im Ministerio erhalten. An ihn und an Lord Wellington sind Kouriers abgegangen.

General Reubel, der gegen den Herzog von Dels kommandirte, ist, wie unsere Blätter anführen, mit seiner Gattin über Ostende am Dienstage zu Gravesend und von da zu London angekommen.

Es verlautet, daß alle Mitglieder des Kabinetts ihre Dimission angeboten haben, außer dem Lord-Kanzler und Lord Liverpool; allein man weiß noch nicht, ob Sr. Majestät der König sie angenommen haben. Wir befinden uns in einer kritischen Lage; denn im eigentlichen Sinne sind wir ohne Gouvernement.

Um das Murren des Volks über die Expedition nach der Schelde zu besänftigen, haben die Minister angekündigt, daß die Vertheidigung der Stadt Blesingen der Deutschen Legion anvertraut werden solle, und daß die Engländer der Infektion auf der Insel Walcheren nicht mehr ausgesetzt seyn würden.

Zu Bristol kamen im Juni und Juli allein 808 Schiffe an.

Perpignan, vom 16. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Spanischen Insurgenten unter General Blake haben sich erkübt, der Armee von Catalonia eine Schlacht anzubieten, um sie zu der Aufhebung der Belagerung von Girona zu bewegen. General St. Cyr marschirte mit den Divisionen Pino und Souham dem Feinde sogleich entgegen. Hätte er uns erwartet, so wäre es um ihn geschehen gewesen. Allein bei unserem Anblick ergriff er die Flucht, und General St. Cyr nahm seine alte Stellung wieder ein. Bei seiner Rückkunft fand er indeß den wichtigen Posten, des Anges genannt, von 500 Spaniern und verschiedenen Engl. Detachements besetzt. Der Brigade-General Mauchesi griff darauf das Bergschloß an, und da die Garnison sich zu ergeben weigerte, so mußte sie über die Klinge springen. Mit vieler Mühe konnten die Offiziers nur den Engl. Obersten Fitz-

Gerald und 30 andre Offiziers retten. Seit drei Tagen ist die Division Pino beständig mit dem Feinde handgemein, und überall siegreich.

Kopenhagen, den 3. Octbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von dem Frieden zwischen Schweden und Rußland, hat auf einige Kolonial-Artikel schon ihren Einfluß gezeigt. So ist Thee, für welchen vorher schon 21 Mk. Dän. verlangt wurde, jetzt für 17 Mk. D. zum Verkauf angeboten.

Der Nordamerikanische, nach St. Petersburg bestimmte Minister, Herr D. Adams, ist hier angekommen.

Leipzig, vom 1. Octbr.

(Hamb. Zeitg.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Sichern, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Waffenstillstand bis auf den 1sten d. M. verlängert worden.“

Aus Währen, vom 30. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Es kriegertisch es auch noch vor einigen Tagen hier aus, so sehr hält man sich jetzt überzeugt, daß der Friede seinem völligen Abschluß nahe ist. Diese Aussicht entstand nach einer neuern Ankunft des Generals von Bubna zu Schönbrunn. Wie man sagt, war zuletzt der Punkt nur noch in Diskussion, ob Triest und Glume bis zum allgemeinen Frieden in Franz. Händen bleiben sollen.

Dresden, vom 1. Octbr.

(Hamb. Zeitung.)

Sehr neue und authentische Nachrichten, die wir aus Wien erhalten haben, lassen erwarten, daß der Friede in kurzem geschlossen werden wird. Die östern Reisen, die der Graf von Bubna von Comorn nach Schönbrunn macht, und die Art, wie er von dem Kaiser Napoleon empfangen wird, bestärken diesen Glauben.

Inzwischen herrscht hier fortwährend die größte militärische Thätigkeit. Die Kriegsarüstungen werden aufs lebhafteste fortgesetzt. Schon sind unsere Wälle mit neuen Batterien von großem Kaliber versehen.

Stralsund, vom 3. Oct.

(Hamb. Zeitung.)

Der königl. Schwedische General-Adjutant und Kommandeur von Engelbrechten, welcher zu einer Sendung des Königs von Schweden an den Preuss. Hof bestimmt ist, wird in diesen Tagen, von dem Major Baron v. Boye begleitet, die Reise von hier über Berlin nach Königsberg antreten.

Auszug eines Schreibens aus

Karlsbad, vom 26. Sept.

Mit nicht geringer Verwunderung haben wir hier von dem schrecklichen Schicksale gehört, das nach mehreren öffentlichen Plätzen uns betroffen haben soll, wovon wir aber selbst weiter nichts wissen, als was, wie ich, um auch Ihre Meinung darüber zu berichtigen, Ihnen hierdurch mitzutheilen mich für verbunden halte. Weder unsere Kirche, noch sonst ein anderes Gebäude hieselbst ist eingeführt, oder wohl gar versunken; auch wissen wir hier nichts von einem Erdbeben oder von irgend einem andern Unglück; sondern das Ganze war ein bloßer Windstoß, der das Gemeinbad, das rechts am Sprudel steht, etwas beschädigt hat. An diesem hat nämlich die eine Wand Risse bekommen und das Wasser ist an dem Orte weggeblieben, wo es sonst gesprungen ist, und springt jetzt im Gemeinbade. Es wird aber schon daran gearbeitet, den Sprudel wieder an seinem alten Orte hervorzubringen; jedoch könnte er auch, im Falle dieses nicht gelingen sollte, da bleiben, wo er jetzt ist und unser Karlsbad würde nichts dabei verlieren.

Leipzig, vom 5. Octbr.

Gestern Abend ist an eine hier befindliche Französische Behörde, durch eine Stafette aus Dresden die Nachricht eingegangen, daß zufolge der letzten Depesche von der Haupt-Armee, der Friede sehr nahe und schon so gut als unterzeichnet sey.

Vom Mann, vom 30. Septbr.

Die Universität Würzburg hat eine neue Organisation erhalten, in deren Eingang es heißt: „Da der Fond der Universität nach dem Sinne des Stifters einzig für eine rein katholische Lehranstalt bestimmt ist.“ Die Universität steht ferner unter der bisherigen Curatel. Dagegen ist der Senat aufgehoben. Die ganze theologische Fakultät ist aufgelöst und anders besetzt. Von der philosophischen Fakultät werden unter andern pensionirt: der Professor der Philosophie, Wagner; der durch seine Werke über Spanien bekannt, Professor Fischer &c. Die Jurisprudenz-Fakultät bleibt unverändert. Eben so die medizinische. Die übrigen durch einen Cabinetsbefehl entlassenen Professoren sind: Berg, Eyrich, Godelmeyer, Gregel, Oberthür, Ogmus und Vogelmann.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Alle Inseln der Provinz Seeland sind große Niederungen, die von der Landseite mit starken

Dämmen eingefaßt und von der Seeſeite von den Dünen und Sandbügeln gegen das Meer gedeckt ſind. Die Dämme haben überhaupt 45 Fuß in der Breite an der Grundfläche, und gehen bis 24 Fuß über die Oberfläche des Waſſerſpiegels; auf der Höhe können 2 Wagen neben einander fahren; das Ganze der Dämme hat bey ihrer erſten Errichtung 34 Tonnen Goldes gekoſtet. Ihre Unterhaltung koſtet immerfort große Summen. Man rechnet, daß die Provinz Seeland eine Strecke von 36,000 Ruth. Landes in Dämmen unterhalten muß.

Venedig iſt für einen Freyhafen erklärt. — Zu Apens entſtand während der Hochmeiße in der Katbedralkirche, zwiſchen jungen Leuten ein Streit, der bis zur Prügeley und Blutvergießen hinaus gieng. Dem Herkommen gemäß legte nun der Biſchof das Interdikt auf die Kirche, und weihte ſie am folgenden Tage feyerlich wieder ein.

Auf der Elbe iſt ein Seegeſecht vorgefallen. Die Engländer wollten acht Dänische Kanonenböte wegnehmen, wurden aber zurückgeſchlagen und verloren ſelbſt ein Bot.

Nach dem Journal de l'Empire, leidet die Preßburger Zeitung die Krankheit, welche dem Erzherrzog Primas das Leben koſtete, von der großen Anſtrengung her, womit er in feurigen Reden den Ungariſchen Adel zur Inſurrektion aufmunterte.

U e b e r I s l a n d.

Die Bevölkerung von Island beläuft ſich ungeſähr auf 46,000 Menſchen. In den ältern Zeiten ſoll ſie bei weitem größer geweſen ſeyn, beſonders im 12ten Jahrhundert. In den erſten 7 Jahren des 18ten Jahrhunderts, ſank die Volkszahl von 50,000 auf 34,000, jedoch hob ſie ſich mehrere male wieder bis zu 50,000. Die Hinderniſſe der Volksvermehrung liegen zum Theil mehr in gewiſſen ſtaatiſchen Thatſachen, als in der Lage des Landes. Eine beſſere ökonomiſche, politiſche und commercielle Verfaſſung, würde ſicher der Bevölkerung günſtig ſeyn, und dann würden, der Strenge des Klimas ungeachtet, größere und wichtigere Vortheile von dieſem, an ſo manchen Produkten reichen, und noch im Innern des Erdbodens zu wenig unterſuchten Lande zu erwarten ſeyn. — Das Huſitz- und Viehzweigen beſunder ſich gleichfalls in einem ſehr mittelmäßigen Zuſtande.

Alle Kommiſſionen, die von Zeit zu Zeit, mittelſt Königl. Autoriſation, zur Verbeſſerung deſſelben anordnet worden ſind, haben bisher noch wenig geleiſtet. Der Druck der ehemaligen kaufmänniſchen Herrſchaft, iſt noch immer in ſeinen Folgen zu ſühlbar, als daß die eingewurzelten Vorurtheile überwunden werden konnten. Das Niederkinalweſen war bis 1760 ganz verſäumt, wo zuerſt ein Landphſikus errichtet ward; 1772 ward die erſte Apotheke dort angelegt. — Die Einfuhr von Luxus-Artikeln hat in neuern Zeiten ſehr zugenommen, ſo wie die Nachahmung von fremden Moden, und die Spielſucht. 1743 war der Kaffee noch unbekant. 1772 wurden 10 Riespfund eingeführt, 1806 über 8600 Pfund. 1743 wurden 14 Tonnen Franz. Brantwein, 1806 dagegen 222 und eine halbe Tonne eingeführt, und eben ſo verhält es ſich mit Zucker, Taback u. ſ. w. Islands Erziehung ſcheint ſich immer mehr von der vermehrten Einfuhr abhängig zu werden, beſonders da die Ausfuhr im Verhältniſſe zur Einfuhr jährlich abnimmt.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hieſige Publikum, Auswärtige Liebhaber, denen ſie über die Poſt zugeſandt werden muß, und welche ihre Beſtellungen entweder auf dem hieſigen Poſt-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Beſtellungen auf das ihnen zunächſt gelegene Poſt-Komptoir zu beſorgen, indem ſie nur auf dieſem Wege ihre beſtellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin iſt bis zu Ende dieſes Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 82.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Viehkändischen Landraths-Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Moggen von 864 Etmwert 4 Etmf. 7 1/5 Garbisch theilweise an den Meißbietenden alhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, woselbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 7. Oktober 1809. 1

Der in diesem Herbst hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn sehr der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, sämmtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, und letzterer sich hat willig finden lassen, im künftigen Frühjahr bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Urschien langes Birken- und Erlen-Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp. Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahr zu stellenden Holze zu dem angezeigten Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abschließung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar spätestens bis zum 1sten Novbr. d. J. bey mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abschließung der Kontrakte nicht bei mir einzufinden sollten, haben sich's alsdann nur selbst belzumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessingstn.

Sekretair Strus. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walf, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus

cum appertinentiis am 15. Novbr. d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub h. 11 an den Meißbietenden verkauft werden wird. Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage am bemeldeten Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kauffchilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banko-Assignmenten außerlo zu erlegen. Geschehen Walf-Rathhaus, am 30sten Septbr. 1809.

A. H. Glaser, Rathsherr.

P. Carlowitsch, loco Secr. 2

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Walf macht hiedurch bekannt, daß am 28sten October dieses Jahres Vormittags von 11 bis 12 Uhr, das hier in der Stadt Walf in der Moskautschen Straße sub Nr. 12 gelegene ehemalige Bergsche hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinenten, imgleichen das Pfandrecht zu dem mit dem bezeichneten Wohnhause auf einem Grundplatze liegenden hölzernen Krüge unter der Polizeynummer 13, der dazu gehörigen Herberge und einer kleinen hölzernen Wude, für die noch übrigen Pfandjahre, alhier auf dem Rathhause öffentlich unter Hammer Schlag verkauft werden sollen, und Kaufliebhaber daher sich am gedachten Tage zur articulirten Zeit bemeldeten Orts zur Verlaublichung ihres Bots und Ueberbots einzufinden haben. Der Zuschlag wird mit dem Glockenschlage 12 geschehen; der Kauf- und Pfandchilling aber sind sogleich baar in silbernen Rubeln zu erlegen. Publicatum Walf-Rathhaus, am 30sten September 1809.

A. H. Glaser,

Rathsherr.

P. Carlowitsch, l. c. Secret.

Da Ein Rbl. Stadtkassen-Collegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundfins-Gelder für die Stadtplätze, wie auch die Beiträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hiedurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feiertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis

12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung gehörig abzurufen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch bezogen werden. Dorpat, Rathhaus, am 2ten Okt. 1809.

H. D. Brock, Rathsberr.
Peter Wilde, Kanzleissk. 3

Da nach der, von der Allerhöchstverordneten Holänd. Messungs-Revision-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Sadoßküll, Jamma, Engafer und Handhoff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Einteilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Vorkehrungen im festgesetzten Termin Anzeige zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung, bey Em. Edlen Rathe zu melden und ihrer Selts die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhöchstverordneten Messungs-Revision-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Okt. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da die Sennensche Position auf der Plesskowschen Possiaste nunmehr vakant geworden, so hat solches desmittels öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspektion des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshof unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Liphart, und in Riga bey dem Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Riga im Ritterhause, den 28ten Septbr. 1809.

Andereitige Bekanntmachungen.

Die in dieser Zeitung, im ehemaligen Strauhschen, jetzt Krannhalsischen Hause, mit Herrn Krannhals Bewilligung zum Vermietben auf ein Vierteljahr ausgebotene Wohnung ist mit eine bisherige Wohnung in gedachtem Hause, und der Herr Consulente Neumann hat den Auftrag sie zu vermietben, von mir

Hofrath Hesel,
Professor.

Am letzten Sonntage ist bei dem Eingange des Klübbenhauses Abends eine Saloppe von schwarzem Atlas verloren gegangen. Wer sie in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine verhältnismäßige Belohnung. 1

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der Position gegenüber, sind vier warme Zimmer zu vermietben und sogleich zu beziehen. 1

Im ehemaligen Rennertschen, nunmehr Boeningschen Hause, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit separater Küche, Schafferey-Kammer, Klete und Keller zu vermietben und sogleich zu beziehen. 1

Feiner Rumm in Bouteillen, sehr guter Franzbrandwein, wie auch Kornbrandwein, Stofweise, ist zu verkaufen bey Ernst Bernh. Schulz.

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Linde, welche bis hiesu in der Steinstraße zu bekommen war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn Obersekretairen Lenz, am Wall bey der Promenade, käuflich zu haben. Auch sind daselbst zwey gute trächtige Kube und Karroffeln zu verkaufen. 1

Ein vierspitzer gebrauchter Wagen auf Resports, in für einen billigen Preis zu verkaufen im Baron Wietinghoffschen Hotel. 1

In dem heinernen Hause des Herrn Obersekr. Lenz, an der Promenade, sind drey Stiebzimmer zu vermietben. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandeln Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kammer, so wie auch eine separate Wohnung im Gehöfte, zu vermietben und sogleich zu beziehen. 2

Unterzeichneter ersucht die Subscribenten zu den funfzehn Subscriptions-Bällen, Montag den 18. October, Vormittags im Baranffschen Ball-Saal gegen Empfang der Entrée-Billette gefälligst zu pränumeriren.

Der Chevalier Schilling.

Falls Remond Willens seyn sollte, den großen ehemaligen botanischen Garten hinter der Rigischen Kagaaska für das 1810te Jahr ganz, oder theilweise zu mietben, der beliebe sich deshalb baldigst bey dem Eigenthümer desselben, Herrn Universitäts-Syndikus, Baron Ungern Sternberg zu melden. Auch ist selbst eine separate Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche

für eine sehr billige Miete zum bevorstehenden Winter zu haben und sogleich zu beziehen. 2

Es sind einige tausend Rubel in Pfandbriefen, welche im April 1811 zahlbar sind, gegen gehörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B. N. zu begeben. Liebhaber erhalten über die billigen Bedingungen die nähere Nachweisung aus dem Guts-Hausofen im Bartholomäus'schen Kirchspiel.

Ein Mann von gezeigten Jahren, der unlängst aus London kam, und sich entschlossen hat, längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-Konzerte auf der Flöte, wie auch während seines Aufenthaltes auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen zu können. Ferner kann er auch in der Englischen Sprache und Englischen Buchhalterei Unterricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Petersburg, Hotel. Auch ist daselbst ein Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen.

Es wird in einem guten Hause, außerhalb Dorpat, ein Waiskinder verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 3

Eine gesittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedr. Pencker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen am mich Endesgenannten in der vormaligen Penckerschen Fude, Nr. 8, spätestens bis zum 30. November d. J. ohnefehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sammtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten

Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

Den 6ten Oktbr. Abends sind aus einem Hause, außerhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel, wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben H. V. versehen ist, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher in der Expedition dieser Zeitung hiervon eine zuverlässige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. 3

In dem Saamen-Komtoir des Herrn F. S. Zigra, in Riga, werden täglich die auserlesenen Gattungen Holländischer Blumenwiebeln landwärts erwartet, worüber Preis-Courante unentgeltlich vertheilt werden, ebenfalls auch Preis-Courante von dießig erzeugenen tragbaren Obstbäumen, die schönsten Rosen, große Holl. Johannisbeeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kasanienbäume, Pappeln, schönblühende Sträucher und perrennirende Pflanzen. 3

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupferschmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig gebrauchter Brastfessel zu verkaufen. 3

Am letzten Walltage auf der Bürgermüße, ist ein hellblau tuchener Mantel, dessen Kragen mit schwarzem Felbel besetzt, so wie der Mantel mit demselben Zeuge säffirt ist, abhänden gekommen. Derjenige, welcher ihn an den Schweizer Hahn abliefern, hat, nach Umständen, eine Belohnung von 6 Rubeln zu erwarten. 3

Eine zuverlässige Person wünscht sich entweder als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Stellmacher Herrn Walter. 3

Am Muskas Schulhschen Hause, in der Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. 3

A b r e i s s e n d e.

Wegen meiner bevorstehenden baldigen Abreise fordere ich hiemit jeden, der mir selbst creditirt, oder durch meinen Bedienten mir etwas hat verabsolgen lassen, sich spätestens am Dienstag, den 12. Oktbr., zur Verichtigung dieser Forderungen bei mir einzustellen.

Graf Alexander Stevers.

Sich fordere hiemit jeden auf, der an mich noch irgend eine Forderung haben sollte, sich spä-

testens bis zum 20sten d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

E. von Wichmann.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fortzugeben und nach Riga zu reisen; so zeige ich solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich irgend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bei Einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig melden möge. Dorpat am 9ten Oktober 1809.

Lisette Freundt. 2

TAXA

für

den Monat Oktober 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 2½ Etb. 1 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebenteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 5 Etb. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 8 Etb. 1 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Massvieh soll gelten 1 Pfd. 8 Rp.

Minder gutes dito — — —

Gutes fettes Kalb fleisch von Hinterviert. 1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schaffelfleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — — —
Gutes Lammfleisch — — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp.
vergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 20 Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —

Lebendige Barsche à Pfd. 6 —

1 paar große Esasse 35 —

1 paar kleine dito 30 —

100 große frische Neuse 70 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 10 Rubel.

1 Eßfund von und nach, Bernau, Neval und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.

Doppel- oder Bouteillen, 1½ Eßf — Kop.

dito dito 1 Bouteille von 4 Eßf — —

Ordindres vier Krugbier, 1 Eßf 7 —

Schwaches Bier, 1 Eßf 4 —

Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 52 —

Abgezogener u. verputzter Brantwein, 1 Et. 70 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —

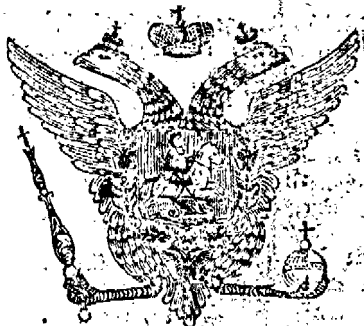
Meth, 1 Eßf 34 —

Wenn sich Jemand unterziehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches sein's Gutes an die Armen verlustig, sondern auch alle-mal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anlebet, die Hälfte zu zahlen haben soll. Publication Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. Oktbr. 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 8.	Morgen	+ 5. 7	28. 30	SW. mittelm.	bewölk., hernach Regen den ganzen Tag.
	Mittag	8. 4	21	schwach.	
	Abend	9. 0	8		
Sonntag 9.	Morgen	6. 7	28. 20	WS. still	bewölk.
	Mittag	7. 5	36	mittelm.	wolfig mit Sonnenschein.
	Abend	4. 9	52		
Sonntag 10.	Morgen	4. 5	28. 60	WNW. schwach.	Nebel.
	Mittag	8. 0	58	W. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	5. 1	57		
Montag 11.	Morgen	5. 3	28. 57	W. schwach.	bedeckt.
	Mittag	7. 1	56		
	Abend	5. 6	55		

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 83.

Sonntag, den 17^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Fortsetzung der Nachrichten über die kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Hierauf lagerte sich der Generalleutnant Graf Langeron mit dem ganzen Korps 8. Merks von Giurgui, und suchte den Feind von dort heraus zu locken.

Nach Ankunft des Korps des Generalleutnants Miloradowitsch jenseits der Donau, theilte der Oberbefehlshaber die sämtlichen jenseit der Donau befindlichen Truppen in drei Korps, wovon das erstere oder die rechte Flanke der Generalleutnant Miloradowitsch, das zweyte oder mittlere Korps der Generalleutnant Platonow, und das dritte oder die linke Flanke der Generalleutnant Markow kommandirte.

Der Oberbefehlshaber ordnete die Bewegung aller dieser Truppen so, daß selbige zu einer und derselben Zeit bey dem Traianschen Wall ankommen, das heißt: die rechte Flanke bey der Dorfschaft Tschernomowd am Donau-Strom, das mittlere Korps bey dem Centro dieses Walles bey der Dorfschaft Karak, und die linke Flanke an der Mündung des Schwarzen Meeres bey der Stadt Kiohiendgi.

In Folge dessen setzte sich das Korps des Generalleutnants Markow den 26. August des Morgens in der Frühe, das mittlere Korps an demselben Tage Nachmittags, und das Korps des Generalleutnants Miloradowitsch den 27. August des Morgens um 5 Uhr in Marsch.

Da der Oberbefehlshaber Nachricht erhielt, daß der Feind sich am mehresten gegen unsere linke Flanke in der Stadt Kiohiendgi verhäufte, so ließ er sowohl das mittlere Korps, als auch das Korps des Generalleutnants Markow sich dahin in Marsch setzen, und von den Kosakenregimentern wurde unter dem Kommando des Generalmajors Denisow 6. ein Vorzug detachirt, um den Feind zu entdecken; das ganze Armeekorps aber marschirte an diesem Tage bis nach der Dorfschaft Bilil, welche 42 Werst von Giurkows liegt.

Den 28. August avancirte das mittlere Korps vorwärts.

In dem Orte Karamurat gieng von dem Generalmajor Denisow 6. der Bericht übre ein Gefecht ein, welches er mit den feindlichen Vortruppen gehabt hatte, und in welchem 7 Mann Türken, worunter ein Bakraktar, gefangen genommen worden.

Der Oberbefehlshaber befahl sogleich dem mittlern Korps, sich unverzüglich nach Kiohiendgi in Bewegung zu setzen, den Feind zu umringen und denselben zu attackiren.

Der Annäherung dieses Korps that der Feind einen Ausfall, ward aber geworfen und bis unter die Stadt verfolgt.

In dieser Stadt befanden sich beynabe an 2000 Mann Türken, die sich in derselben gefecht hatten und sich mit Hartnäckigkeit vertheidigten.

Die Stadt Kiohiendgi ist von Natur sehr fest, da sie auf einer Halbinsel des Schwarzen

Meeres liegt, die durch einen Landstrich, der gegen 150 Faden in der Breite hat, mit dem festen Lande zusammen hängt, und auch mit Wällen und Gräben umgeben ist; über dies besteht die Stadt ganz aus steinernen, noch mit steinernen Mauern umgebenen Gebäuden, so daß jedes Haus, deren sie gegen 500 zählt, eine eigne Festung bildet.

Der Oberbefehlshaber ließ in einem gar nicht weiten Abstände von dem Retranschement einige Batterien errichten, um mit Anbruch des folgenden Tages die Stadt aus dem Geschütz stark zu beschleßen.

Da der Feind diese Anstalten sah, so sandte er am 30. August einen Parlamentär zu Unterhandlungen. Die Folge derselben war, daß die Stadt Kiofienugi sich desselben Tages um 3 Uhr Nachmittags unsern Truppen ergab.

Hierauf setzte sich der Oberbefehlshaber, indem er in Kiofienugi den Generalmajor Palizyn mit dem Dreßschen Musketierregiment, 2 Eskadrons Kavallerie und 200 Mann Kosaken zurückließ, und das Korps des Generalleutnants Markow auf der Straße von Karas nach Kiofienugi Posto zu nehmen befahl, selbst mit dem mittlern Korps den 31. August nach der Dorfschaft Tschernowody in Marsch, und vereinigte sich am 2ten September mit dem Korps des Generalleutnants Miloradowitsch. Am 3. September ließ er das mittlere Korps und das Korps des Generalleutnants Miloradowitsch auf verschiedenen Wegen vorwärts avanciren, mit dem Befehl, ihren Marsch so zu ordnen, daß den 4ten die Avantgarde von dem Korps des Generalleutnants Platow Nasewat umgebe, um dadurch dem Feinde die Retraide nach Ellistria abzuschneiden und ihm die Mittel zu benehmen, daß er von dort weder Verstärkung noch Proviant erhalten könne, und dem Generalleutnant Miloradowitsch befahl er, ebenfalls vorwärts zu marschiren, damit der Feind dadurch umringt u. von allen Seiten zu einer und derselben Zeit angegriffen werde.

Stuttgardt, vom 4. Oktbr.

(Aus dem Westbälischen Moniteur.)

Nach so eben durch eine Eskafette an Se. Königl. Majestät eingegangenen Nachrichten, soll der Friede zwischen den beiden Kaisern von Frankreich und Oesterreich zu Schönbrunn in der Nacht vom 29. auf den 30. September unterzeichnet worden seyn. Der Kongreß zu Altenburg war bereits

durch die Rückkehr des Ministers, Grafen v. Cambragny, am 28sten September aufgelöst worden.

Nach Berichten aus München vom 1sten Oktober sind bereits die Relais für des Kaisers Napoleon Majestät daselbst bestellt. Die Abreise desselben scheint am 3ten oder 4ten d. M. Statt haben zu wollen.

London, vom 24. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Man versichert fortdauernd, Marquis Wellesley werde Premierminister werden. Der Angabe, daß Lord Sidmouth (Herr Ardington) wieder ins Ministerium treten werde, wird widersprochen. Andere haben als Nachfolger des Herzogs v. Portland den Grafen von Kinsdale genannt. Man sagte auch, Lord Lewison Gower hätte seinen Bruder, den Marquis von Stafford, der sich zu Trentham befindet, eingeladen, bei den jetzigen Ministerial-Veränderungen nach London zu kommen, um einen Posten einzunehmen. Allein man hält diese Angabe für ungegründet. Lord Lewison Gower ist ein vertrauter Freund des Herrn Canning, und dürfte selbst seine Stelle niederlegen. Der Sohn des Lord Melville, bisher erster Sekretair in Irland, wird als Sekretair für das Kriegs-Departement genannt.

Von dem Marquis von Wellesley sind gestern wichtige Depeschen eingegangen. Kapitän Morris, Adjutant von Sir John Craddock, der auf der Fregatte Porcupine von Cadix abgegangen, hat sie überbracht. Der General selbst ist nach London unterwegs. Obrist Reynel und Viscount Jocelyn begleiten ihn. Das Hauptquartier des Marshalls Beresford war zu Tamer.

In einem Monat wird Herr Canning völlig hergestellt seyn. Bei seiner Wunde hat sich kein Fieber eingefunden. Das Gerücht, als wenn ein Stückchen vom Kleide mit der Kugel in die Wunde gedrungen und noch nicht herausgezogen sey, ist ungegründet.

Alle verbreiteten Gerüchte, als wenn das Duell durch Worte veranlaßt worden wäre, die Herr Canning über die letzte Expedition, oder über Aestellungen bei derselben gesprochen hatte, sind ungegründet. Die Ursache des Mißverständnisses war, wie man vernimmt, folgende: Vor ein paar Monaten kam Herr Canning auf den Gedanken, daß es für den Dienst Sr. Majestät nützlich seyn würde, wenn der Kriegsminister, Lord Castlereagh, aus dem Kabinet abtrente. Diesen Gedanken theilte Herr Canning dem Premiermi-

niser, Herzog von Portland, mit. Dieser billigte denselben. Auch Se. Majestät genehmigten die Entlassung des Lord Castlereagh und trugen dem Herzog von Portland auf, Ihnen einen passenden Nachfolger vorzuschlagen. Herr Canning wünschte in dieser Hinsicht den Marquis Wellesley. Lord Castlereagh erfuhr, was wegen seiner Entlassung betriebsen worden, und nahm es sehr übel, daß man dieses so geheim für ihn gehalten. Er verlangte von Herrn Canning Satisfaction. Es wurden darauf nicht weiter als zwei Briefe zwischen Ihnen gewechselt; das Schreiben des Lord Castlereagh, worin Satisfaction verlangt, und das Schreiben von Canning, worin diese versprochen wurde.

Die beiden jungen Prinzen des Herzogs v. Braunschweig-Wels sind in Begleitung des Grafen von Nordensfeld über Gothenburg hier angekommen.

Madrid, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der König von Spanien hat alle in seinem Königreiche bestehenden Orden aufgehoben, ausgenommen den von ihm gestifteten Militairorden von Spanien und den Orden des goldenen Bließes. Ersterer soll künftig Königlich-er Orden von Spanien heißen. Auch der Orden des heil. Johannes von Jerusalem ist mit in der Aufhebung begriffen. Der königl. Orden von Spanien soll 50 Großkreuze, 200 Kommandeure und 1000 Ritter haben. Letztere bekommen jährlich eine Pension von 1000 und erstere von 30,000 Realen. Die Einkünfte des Ordens werden von den Gütern der aufgehobenen Orden genommen. Der Ordensstern ist mit der Inschrift umgeben: Virtute et Fide. Die Mitglieder des Ordens schwören: Treu zu seyn der Ehre und dem Könige.

Wien, den 26. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern Abend wurden die Großhändler hiesiger Stadt zusammenberufen, und es ward ihnen eröffnet, daß sogleich 3 Millionen Franks von der Kontribution bezahlt werden müßten. Um 2 Uhr Nachts kehrten die Großhändler nach ihren Wohnungen zurück. Heute soll die Entrichtung jener 3 Millionen geschehen.

Außer den Brückenhäufen am Spitz wird auch einer am Lador angelegt. Dieser gränzt an die Vorstadt Leopoldstadt, und viele Häuser, Gärten, und Alleen vom Augarten und Prater werden umgerissen. Ueber 1000 Menschen arbeiten an Schanzen. Auch auf den Bastionen sieht man

Pallisaden, Brustwehren etc., und die aufgeschlangenen Kanonen sind mit Munition versehen. Bei den Stadtgraben liegen viele tausend Buntner Heu und Stroh. Noch mehrere Magazine sind verfestigt und Vorräthe vieler Lebensmittel ausgeschrieben.

Ein Sekretäre ist wegen Korrespondenz mit dem Feinde erschossen. Ein Chirurgus, der bei der Fürstin von Bichtenstein einquartirt war und sich sträflisch benahm, ist kastirt und ihm der Orden der Ehrenlegion abgenommen.

Es sind viele Französische Adler verfertigt, die als Wappen an den öffentlichen Häusern aufgestellt werden sollen.

Wien, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute früh ist der Obristlieut. Fürst Wenzel Bichtenstein angekommen, um die Ankunft des kommandirenden General-Feldmarschalls, Fürsten Johann Bichtenstein, anzuzeigen. Kaiser Napoleon war eben im Begriff, zu Schönbrunn auf die Jagd zu reisen; er blieb darauf daselbst und Vormittags kam Fürst Johann Bichtenstein mit dem General Bubna an. Sie wurden mit Vivatrufen als Friedensboten empfangen. Man erwartet noch die Generals Vincent und Meyer.

Wien, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind der Feldmarschall, Fürst Johann von Bichtenstein, die Feldmarschall-Lieutenants, Graf von Bubna und Baron von Meyer, und der Obristlieutenant, Fürst Wenzel von Bichtenstein, mit zahlreicher Begleitung aus dem Kaiserlich-Königlich-Oesterreichischen Hauptquartier hier angelangt.

Fürst Bichtenstein hat, wie man vernimmt, gänzliche Vollmacht zur Unterzeichnung des Friedens.

Bei den Friedensausichten sind die Staatspapiere gesunken und die Loose von den Staatslotterien werden sehr gesucht.

Regensburg, vom 30. Septbr.

An der Wiederherstellung der zu Stadt am Hof im April durch die Oesterreichischen Kugeln und Granaten zerstörten Häuser wird gegenwärtig stark gearbeitet. Hier geht es damit etwas langsamer. Die Schifffahrt auf der Donau nach Wien ist noch immer sehr lebhaft. Vornämlich wird viel Mehl dahin geführt.

Augsburg, vom 2. Oktbr.

Der Sandwirth Hofer fährt nun zu Inspruck

mit vier Schimmeln. Die Thoroler Insurgenten haben den Hofer Paß mit stürmender Hand eingenommen. Das 65ste Reaiment marschirt übermorgen nach Rempten. Es hat, bevor es sich in Regensburg ergab, seinen Adler glücklich gerettet.

Die Thoroler Insurgenten marschiren, nach einigen Nachrichten, gegen Reichenhall. Eandwirth Hofer soll die Stadt Salzburg zur Uebergabe aufgefordert haben.

Frankfurt, den 2. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man verlächert, daß dem Kiseönige von Italien noch ein größeres Voos bestimmt sei.

Auf den 5ten oder 6ten sind einige Regimenter Franz. Truppen zum Durchmarsche durch bliesige Stadt angelagt. Wie es heißt, soll sich in der Grafschaft Spanau eine neue Reservearmee bilden.

Gestern sind einige Engl. Offiziers, welche an der Mündung der Elbe in Kriegsgefangenschaft gerathen sind, auf dem Wege nach Frankreich hier eingetroffen.

Lyon, vom 28. September.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Toulon zufolge, war die dasige Franz. Flotte, 17 Linienische und Fregatten stark, mit einer großen Anzahl Transportschiffe bereit, unter Segel zu gehen.

Paris, den 4. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Folgende Bottschaft des Kaisers ward gestern im Senat verlesen:

„Senatoren!

„Wir haben es für dienlich gehalten, durch ausgezeichnete Belohnungen die Dienste anzuerkennen, die uns besonders in diesem letzten Feldzuge von Unserm Kousin, dem Fürsten von Neuchatel und den Marschällen, Herzögen v. Quersbade und v. Rivoli, geleistet worden. Wir haben übrigens geglaubt, daß es für Unsre Völker angemessen wäre, das ehrenvolle Andenken jener großen Umstände aufzubewahren, bey welchen uns Unsre Armee ausgezeichnete Beweise von ihrer Tapferkeit und Ergebenheit ertheilt hat, und daß alles, was zur Fortpflanzung davon auf die Nachwelt diene, dem Ruhme und dem Interesse Unsrer Krone entspräche.

Wir haben demnach unter dem Titel: Fürstenthum Marat, das Schloß Chambord zum Fürstenthum erhoben, welches wir mit den dazu

gehörigen Parks und Forsten von der Ehrenlegion akquirirt haben, um von unserm Kousin, dem Prinzen von Neuchatel, und seinen Nachkommen unter den Bedingungen besessen zu werden, die in dem Patente enthalten sind, welches wir Unserm Kousin, dem Prinzen Erzkaiser des Reichs, ausfertigen zu lassen, befohlen haben.

Unter dem Titel des Fürstenthum Schmühl haben wir das Schloß zu Brühl, welches wir von der Ehrenlegion akquirirt haben, mit den dazu gehörigen Domainen, zu einem Fürstenthum erhoben, um von Unserm Kousin, dem Marschall, Herzog von Quersbade, und seinen Nachkommen unter den Bedingungen besessen zu werden, die in dem Patente enthalten sind, welches ihm ebenfalls wird zugestellt werden.

Gleichzeitig haben wir unter dem Namen des Fürstenthums Erling das Schloß Thouras, welches wir mit seinen gegenwärtigen Zubehörungen von der Ehrenlegion akquirirt haben, zu einem Fürstenthum erhoben, um von Unserm Kousin, dem Herzog von Rivoli, und seinen Nachkommen unter den Klauseln besessen zu werden, die das für ihn bestimmte Patent enthalten wird.

Wir haben Maßregeln ergriffen, daß die Domainen der genannten Fürstenthümer dergestalt vermehrt werden, daß die Titularen und deren Nachkommen den ihnen ertheilten Titel würdig behaupten können, und zwar mittelst der Dispositionen, die uns zu stehen.

Unsre Absicht ist, so wie in den Patenten angegeben worden, daß die Fürstenthümer, die wir zu Gunsten der gedachten Titularen gestiftet haben, ihnen und ihren Descendenten keinen andern Rang und Prerogativen als diejenigen ertheilen, deren die Herzöge genießen, unter welchen sie nach dem Dato der Stiftung ihrer Titel rangiren werden.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 15. August 1809.

(Unters.)

Napoleon.

Alle kriegsgefangene Oester. Offiziers kehren nach ihrer Heymath zurück.

Leipzig, vom 2. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern hatten wir das Schauspiel einer Luftschifahrt, welche sehr viele Menschen herbeigezogen hatte. Der Mechanik, Herr Viktor aus Würzburg, flog Nachmittags um 5 Uhr mit einem Ballon von Papier, der 48 Fuß im Durchmesser

hatte, in dem Garten des Hrn. Reichel in die Luft, erhob sich zu einer großen Höhe, fuhr über einen Theil der Stadt gegen Süden hin, und ließ sich sanftsam bei dem Dorfe Köhling, anderthalb Stunden von hier, zur Erde nieder. Dies war die 21ste Kustraise, welche Herr Wittorf machte. Der Ballon verbrannte, wie er auf die Erde herabkam.

Schaffhausen, vom 29. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Regierung hat den Ankauf der trefflichen Bibliothek des verewigten Staatsraths Johanneß von Müller beschlossen.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben geruht, unserm Kanton 2 achtpfündige Kanonen zu schenken, und dies ausgezeichnete Geschenk mit einem äußerst hübschen Schreiben zu begleiten. Die Kanonen, die hier von Straßburg angekommen, sind mit der Inschrift versehen: „Geschen von dem Kaiser Napoleon dem Kanton Schaffhausen, 1809.“

Augsburg, vom 2. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

So eben ist das 65te Linienregiment, das zu Regensburg ohne sein Verschulden in Oesterreichische Kriegsgefangenschaft gerathen war, aus Ungarn hier angekommen. Zu Wien hatte es Waffen bekommen, und war vom Kaiser Napoleon gemustert worden.

Dresden, vom 4. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist hier das Großherzogth. Bergische Regiment angekommen und bei den Bürgern einquartiert worden.

Die Division des Generals Carra St. Cyr ist bereits 15,000 Mann stark. Sie wird noch durch ein Bataillon Chasseurs von 800 Mann verstärkt, welches man jetzt errichtet.

London, vom 24. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

In Amerika glaubt man, daß der neue Englische Gesandte, Herr Jackson, nicht würde angenommen werden.

Nach Walcheren werden fortdauernd Vorräthe von Proviant gesandt.

Zufolge der letzten Amerikanischen Nachrichten, starben zu Philadelphia täglich gegen 60 Personen am gelben Fieber.

Die von Walcheren zurückgelommenen Kranken, werden besonders größtentheils sehr bald durch Portwein kurirt.

London, vom 27. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Das Parlament wird schon am Ende dieses Monats oder im Anfange Novembers zusammen kommen.

Bei dem letzten Pferde-Rennen zu Richfield waren auch General Monnet und der Brigade-General von Osten als Zuschauer gegenwärtig.

Sir Harford Jones befindet sich fortdauernd am Hofe zu Madrid. Die Engl. Truppen, die von Ostindien nach dem persischen Meerbusen gesandt waren, sind wieder von da abgezogen.

Nach Portugal sind Ergänzungs-Detachements unserer dasigen Regimenter abgegangen.

Es war das Linien Schiff Generale von 94 Kanonen, auf welchem der Graf von Gatham mit seinem Staabe von Biesingen nach England zurückkehrte. Admiral Errahan und Sir Home Popham sind bei Biesingen geblieben. Auch Admiral Keats ist zu London angekommen.

In Amerika ist das Getreide so wohlfeil, daß die Güterbesitzer viele Klagen führen.

Madame Clarke verüchtigten Andenkens, lebt jetzt sehr eingeengt auf der Insel Wight.

Füssen, vom 25. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern kamen hier unerwartet 3 Frachtwagen aus Tyrol an, die mit Pommeranzen, Citronen, feinen Obst, und vorzüglich mit vielen Ballen roher Seide aus Bergamo, welche über Mühlberg nach Berlin zc. gehen, beladen sind. Sie waren mit Pässen vom Insurgenten-Chef Hofer versehen, und erhielten auch hier die Erlaubniß, weiter zu fahren. Der Auszug der Fuhrleute zufolge, träumen die Tyroler Rebellen von hohen Dingen, und glauben, daß man sie als freie Republikaner anerkennen werde. Verständige Leute aber zu Inspruch und in andern Städten, seufzen im Stillen über das Unheil ihres Landes, und blicken nicht ohne Entsetzen in die Zukunft.

Berlin, vom 14. Oktbr.

Nach sichern, aus Dresden hier eingetroffenen Nachrichten, ist der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich, am 5ten dieses, zu Wien von den beiderseitigen bevollmächtigten Ministern, dem Grafen von Champagny und dem Fürsten von Kintsheln, wirklich abgeschlossen, und zur Ratifikation Sr. Majestät des Kaisers Franz, nach Litz abgesandt worden.

Berlin, vom 12. Oktbr.

Die Errichtung einer Universität in hiesiger Residenz, mit dem Rechte zur Ertheilung akademischer Würden, ist den beyden Akademien, der Wissenschaften und der Künste, welche, so wie sämtliche hiesige wissenschaftliche Institute und Sammlungen, unter der unmittelbaren Leitung der Section für den öffentlichen Unterricht zu einem organischen Ganzen mit jener höhern Lehranstalt verbunden werden sollen, aus bewegenden Gründen vorläufig durch Allerhöchste Kabinetts Ordre bekannt gemacht worden.

Prag, vom 2. Oktbr.

Hier sind die Friedensgerüchte allgemein. Mit Böhmen wird indeß keine Veränderung vorgehen. Die dem Frieden zu bringenden Opfer sollen, wie man sagt, von Oesterreich und Gallizien genommen werden.

Augsburg, vom 1. Oktbr.

Gestern früh erhielt das Korps der Konseribiten der Kaiserlichen Garde, welches seit dem 10. Zulj in den hiesigen Bürgerhäusern einquartiert war, Befehl zum Aufbruch, und heute marschirte dasselbe gegen Straßburg ab, indem dasselbe, wie es heißt, nach Spanien bestimmt ist. Dieses Korps besteht aus einem Füsilier- und einem Chasseur-Regiment, welche zusammen 3000 Mann ausmachen.

Augsburg, vom 2. Oktbr.

Seit dem März sahen wir gestern zum erstenmale Französische Truppen rückwärts marschiren. Dem Vernehmen nach werden künftige Woche verschiedene Regimenter aus dem Oesterreichischen hier durchziehen, welches man als eine gute Vorbedeutung zum nahen Frieden ansieht. Schon gestern Mittag hat das neue Gallizisch-Poblnische Infanterie-Regiment die Wachen hier bezogen.

Hofer fährt nun in Innsbruck mit 4 Schimmel. Die Tyroler haben den Loferpass mit stürmender Hand eingenommen, und marschiren nach einigen Nachrichten gegen Reichenhall. Hofer soll die Stadt Salzburg zur Uebergabe aufgefordert haben.

München, vom 30. Sept.

(Mamb. Zeitung.)

Ueber den Rückzug unserer Truppen aus Tyrol, theilt das neueste Stück der hiesigen Zeitung, in einer besondern Beilage, folgende Details mit: Am 5. August traf in Innsbruck die Nachricht ein, daß das vom Franz. General Rouper kommandirte Sächsishe Korps, welches nach Brigen vorzurücken

bestimmt war, an der von den Insurgenten abgetragenen Eodtschbrücke auf allen Seiten umgeben, und durch ein von den Bergen unterhaltenes mörderisches Büchsenfeuer, so wie durch herabgeschürzte Bäume und Steine gezwungen worden sey, mit bedeutendem Verlust gegen Sterzingen sich durchzuschlagen. Es rückte daher die Balersche erste Division über den Brenner bis Sterzingen vor. Auch auf diese wurde, wiewohl ohne Wirkung, geschossen und Steine geschleudert. Das Dorf Oberlieb, aus welchem die Insurgenten der Kolonne am meisten Schaden zufügten, ward, nebst einigen einzelnen Häusern, auf Befehl des Marshalls angezündet. Am 7ten ging die Division mit aller Vorsicht gegen Mittelwalde vor, zum Theil auf angebahnten Pfaden, mit unglaublicher Mühe und Anstrengung, über Felsen und Klüfte, und unaufhörlich mit den Rebellen sich schlagend. Wegen der Sommerhiße und des gänzlichen Mangels an Erfrischungen, war dieser Marsch für die Truppen so ermüdend, daß sie nicht im Stande gewesen wären, eine solche Kraftanstrengung mehrere Tage auszuhalten. Weiter vorwärts waren die Brücken abgetragen, und die Heerstraße war durch ungeheure Felsenstücke in einer weiten Strecke unwegsam gemacht. Den 8ten und 9ten dauerte das Tirailiren fort. Um Vieh zusammen zu treiben, und die Gebirge von den Rebellen zu säubern, wurden Detaschements in das Gebirge abgeschickt. Sie erstiegen die steilen Anhöhen, warfen die Rebellen, zündeten die Häuser, aus denen geschossen worden war, an, und brachten ein Paar hundert Stück Vieh ein. Am letzten Tage mußte das Feuern auf. Befehl des Marshalls eingestellt werden, und er besprach sich auf den Vorposten mit fünf Anführern der Insurgenten. Der Inhalt dieser Unterredung blieb unbekannt. Während dieser Ereignisse war die Balersche dritte Division in der Gegend von Innsbruck geblieben; nur: war von derselben eine Abtheilung beordert, um mit den in Vorarlberg stehenden Truppen die Kommunikation zu erhalten. Da nun das Vorrücken gegen Brigen einen unerwartet heftigen Widerstand fand, so sollte der Oberst von Dourscheidt nach Mynau vorrücken, und den im Eisathale postirten Insurgenten in den Rücken kommen. Am 10ten, Mittags 1 Uhr, setzten sich etwa 1400 Mann in Marsch, und erreichten, ohne beunruhigt zu werden, Ladis. Die Prager Brücke war abgebrochen, und durch das lebhafteste Feuer der Insurgenten, die durch eine aufsefangene Ordre, Kenntniß von der Expedition erhalten hatten, die Aus-

führung eines Ueberganges unmöglich gemacht, da die Insurgenten bereits die Gebirge im Rücken besetzt hatten, und sich so mit jedem Schritt vorwärts die Gefahr für die Kolonne mehrte, ganz eingeschlossen zu werden. Der Rückzug ward beschlossen; damit aber derselbe verborgen bliebe, ward der Angelfß auf die Brücke, bis die Nacht einbrach, fortgesetzt, und erst um 9 Uhr der Rückweg, mit möglichster Stille, angetreten. Kaum hatte aber das erste Bataillon des 10ten Linien Infanterie-Regiments die Brücke bei Runkel passiert, als das Geräusch, welches die Zimmerleute bei Begründung eines starken Verhaues machten, und das Traben der über die Brücke folgenden Kavallerie, die Bewegung den Insurgenten verrieth. Es fiel ein Hagel von Kugeln auf die Brücke, und Ketten von 6 bis 8 Fuß im Durchmesser, rollten in den Eingang; die Kavallerie, die hinter ihr fahrenden Kanonen, und das zweite Bataillon des Regiments, welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen. Die Steinmassen zertrümmerten die Ketten und Wagen, und stürzten Mann und Pferde von der Straße in den unten vorüberfließenden Inn. Bald war das Defilee mit Felsentrümmern, Bäumen, todtten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt. Ungefähr 800 Mann und 100 Pferde sind vermißt, die meisten gefangen; zwei dreipfündige Kanonen mit drei Munitionswagen gingen verloren. Das erste Bataillon, welches über die Brücke gekommen war, fand sich noch durch zwei vertheidigte Verhaue aufgehalten, doch errichtete es, unter murrendem Schlägen, um 2 Uhr Nachts, Landeck, wo das erste Bataillon des fünften Linien Infanterie-Regiments sich mit ihm vereinigte. Man hoffte, der ganz ermüdeten Mannschaft hier einige Erholung gönnen zu können; allein die Insurgenten griffen die Brücke mit Ueberlegenheit an. Nach einem kräftigen Widerstande wurde im heftigen Gefechte nach Inn zurückgemarschirt. Hier stand das zweite Bataillon des fünften Linien Infanterie-Regiments seit Tagesanbruch im Feuer. Die Truppen zogen sich nun auch von Inn zurück. Bei Wiemingen umzingelten die Insurgenten die ganze Kolonne. Die Truppen machten sich Luft. Mit einem Verlust von ungefähr 200 Mann erreichten sie, auf das Aeußerste ermattet, um 9 Uhr Abends Birk. Am 10ten vereinigte sich die ganze dritte Division um Innsbruck. Es ist nur der außerordentlichen Tapferkeit der Soldaten, und den muthvollen Weisheiten der Offiziere zuzuschreiben, daß diese Expedition nicht

noch unglücklicher ausgefallen, und das ganze Detachement aufgerieben worden ist. — Wahrscheinlich durch diesen Vorfall bewogen, und in Erwägung, daß die Straße nach Weizen mit so ungeheuern Steinmassen überworfen war, welches Zeit erfordert hätte, um eine Passage zu öffnen, und da der Sandwirth Hofer die eingeleitete Unterhandlung nur dahin zu benutzen suchte, um der ersten Division den Rückzug ganz abzuschneiden, brach selbige am 10ten, Abends 9 Uhr, nach dem Brenner auf, und setzte den 11ten den Marsch bis Warco ruhig fort. Den 12ten bis auf den Berg Isel, eine Stunde von Innsbruck, waren in jeder vortheilhaften Lage Bauern postirt. Wenn sie auch die Avantgarde hieraus vertrieb, so konnte dies doch nicht hindern, daß sie nicht gleich wieder zusammen liefen, und die lange Kolonne beschossen. Selbst die Kavallerie ließ ab, und kletterte auf die Berge; allein der Soldat war durch einen anhaltenden Marsch von 20 Stunden zu sehr ermüdet, als daß er die Rebellen aus ihren Schlupfwinkeln hätte vertreiben, und dadurch hindern können, daß der Kolonne nicht großer Schade zugefügt würde. Der Oberst Graf von Spaur etc. wurde gefangen. Die Division kam um 5 Uhr Abends in Innsbruck an.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 2. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Gendarmenrie von Caen hat in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Sept. bei einer Rodee am Ufer des Meers, zwei bewaffnete Männer angehalten, wovon der eine entkommen, der andere nach verzweifelttem Widerstande erschlagen, und für einen ehemaligen Chouanschef, mit Namen Robert François Darré, erkannt worden. Beide trieben ohne Zweifel das Handwerk Engl. Spione.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Zum Beweise, daß auch feste Steine fortwachsen, führt der Bergreth Kessler zu Harzgerode folgendes Beispiel an. Er besitzt einen schwarzen anderthalb Zoll langen, einen Zoll breiten und einen dreiviertel Zoll dicken, schwärzlichen Feuerstein, mit einer ründlichen Höhlung. Dies Stück wurde von einem größern im Münsterschen gefundenen, an dem man äußerlich nicht die geringste Spur von Öffnung wahrnahm, abgeschlagen, und es fielen 19 bis 20 kleine Münstersche Silbermünzen, aus dem 16ten Jahrhundert, heraus, welche in der eben er-

wählten Hölzung, auf einander gepackt und mit einem Faden zusammen gebunden waren. Die Sache selbst wurde gerichtlich beglaubigt.

Mit den neuen Argandschen Lampen der Herrn Bordin und Balloet in Paris, ist am 16ten Septbr. dieses Jahres, in der Kirche St. Roch, zu Paris, abermals folgender Versuch öffentlich angestellt worden: Es waren in allem sieben solche Lampen, und zwar sämmtlich in der Höhe der Corniche, 48 Fuß hoch über dem Fußboden der Kirche, aufgehängt. Diejenige, welche das Schiff der Kirche (den Mittelgang derselben, vom Eingange bis zum Hochaltare hin) erhellen sollte, hatte sieben Tüllen und eben so viele Dochte, bey deren Schein man nicht nur alles Detail der Architektur vom Gesimse bis zum Fußboden herab, sehr genau erkennen, sondern auch unten in der Kirche Gedrucktes aus der Cicero Schrift lesen konnte. Sachverständige waren der Meinung, daß, wenn in dieser Kirche 3 solcher Lampen, jede von 7 Dochten, eine über dem Hochaltare, die zweite aus der Kuppel herab, die dritte in der Mitte des sogenannten Schiffs, und zwar noch höher als 48 Fuß hoch über dem Boden angebracht würden, die ganze Kirche fast eben so hell, als am Tage vom Sonnenschein, dadurch erleuchtet seyn, und daß diese Art von Erleuchtung an allen öffentlichen Orten eingeführt werden sollte, weil sie, die Lichtstrahlen ohne Schatten herabwerfend, ihres hohen Standpunktes wegen, durchaus nicht blendet, und deshalb auch in großen Arbeits-Sälen, Spinnstuben u. dgl., ganz vorzüglich anwendbar seyn würde.

Miscellen.

Ein Kind mit zwey Köpfen.

(Entlehn.)

Kinder mit zwey Köpfen sind in Paris nichts Ungewöhnliches. Es vergeht beynahe kein Jahr, daß man nicht einige dergleichen Erscheinungen sieht; solche Köpfe liegen gewöhnlich auf den nämlichen Schultern neben einander. Das Journal de Médecine vom Monat Februar v. J. führt aber eine viel sonderbarere und seltenere Beobachtung an; es ist ein mit zwey Köpfen gebornes Kind, wo ein Kopf auf dem andern so sitzt, daß der erste Kopf den zweiten trägt, welche Mißbildung einen außerordentlichen und schrecklichen Anblick gewährt. Dieses Kind, dessen Geschichte Herr Home in den Transactions philosophical beschrieben hat, wurde in Bengalen geboren. Bey dessen Erscheinung erschauet die Natur so sehr über den abscheulichen

Kopf, daß sie glaubte, sie habe den Teufel in ihren Händen, und die Mißgeburt ins Feuer warf, worin sie 10 lange lag, daß ihr Augen und Ohren beschädigt wurden. Der Körper war gut gebildet; auf dem Kopfe aber war ein zweyter, gleich großer und beynahe eben so vollkommener, der umgekehrt auf dem ersten saß, so daß die Stirn unten und das Kinn oben war; dieses Kinn endigte sich in einen Hals, auf dem wieder eine große, runde, harte u. abscheuliche Geschwulst lag. Als das Kind sechs Monate alt war, bedeckte eine ungefähre gleiche Menge schwarzer Haare beyde Köpfe. Man bemerkte, daß die Augen des obern Kopfes eine eigene, nicht mit der Bewegung der Augen des untern in Verbindung stehende, Bewegung hatten. Die Augentlieder des obern Kopfes schlossen sich oft, wenn der untere wachte, und he öfneten sich, wenn dieser einschlief. Die Bildung der Ohren war unvollkommen, man sah keinen Gehörgang. Der Unterlippen war sehr klein, bewegte sich aber dennoch; die Zunge war auch klein, platt und hing seil an demselben. Die Gesichtsmuskeln zogen sich zusammen; der ganze Kopf war sehr empfindlich, wie man sich davon überzeugen konnte, wenn man die Haut des Kindes reizte, oder den Finger in seinen Mund brachte. Wenn ihm die Mutter die Brust reichte, so machten die Lippen des zweiten Kopfes eine Bewegung, der Art, als wenn sie saugen wollten. — Herr Stact, der sich in Bengalen aufhielt, sah das Kind in einem Alter von ungefähre zwey Jahren u. im besten Wohlbedinden. Wenn der untere Kopf an der Brust trank, so sah man das Gefühl der Befriedigung an dem Munde des umgekehrten durch abwechselnde unabhängige und sympathische Bewegungen ausgedrückt. Das Kniehaken des untern Kopfes verbreiterte sich über den verkehrt stehenden; der Schmerz hing aber aus diesem nicht in jenen über; man konnte daher den zweiten Kopf kneipen, ohne daß der untere etwas davon verspürte. Das Kind war männlichen Geschlechts. Es hatte das Alter von 4 Jahren erreicht, als es durch einen Zufall starb. Sein Körper wurde nach Europa geschickt, und genau zergliedert. Jeder Kopf hatte sein Gehirn, und jedes Gehirn seine eigenen Bedeckungen. Die harte Hirnhaut des obern Gehirns hing an der harten Hirnhaut des untern Gehirns fest an; die beyden Hirnmassen waren durch eine Scheidewand, die von der Vereinigung der auf einander liegenden zwey harten Hirnhäute herkam, ganz von einander getrennt. Man sah zwischen den beyden Hirnmassen eine durch große Puls und Blutadern bewirkte freye Kommunikation. Jeder Kopf hatte 16 Zähne, die aber für den umgekehrten obern ganz unnütz waren, weil er, ohne selbst zu essen, leben mußte. Das Journal de Médecine enthält noch viele andere nähere anatomische Annahmen über dieses seltene und sonderbare Phänomen.

Med. chirurg. Zeitung.

(Hierbey eine Westage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 83.

Paris, vom 30. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät werden nunmehr spätkens in drei Wochen hier erwartet. Im Ballaste der Tullerien ist alles zum Empfange des Monarchen in Bereitschaft. Die Durchfahrt zum Triumpfbogen ist, bis zur Ankunft des Kaisers, durch starke Ketten gesperrt.

Neapel, vom 10. Septbr.

(Hamb. Zeitg.)

Seit den 4ten dieses wirft der Vesuv beinahe unaufhörlich hohe Flammen, glühende Steine und Lava aus. Gestern flog die heiße Asche bei einem starken Südwinde, bis nach hiesiger Stadt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Einwohner von Torre del Greco haben sich mit ihren besten Habseligkeiten geflüchtet, indem der Lavastrom in seinem Laufe sich dieser von 15,000 Seelen bewohnten Ortschaft, seit ein paar Tagen stark nähert. Einige Personen, welche die Neugierde zu sehr an den Vulkan lockte, sind durch die herabgefallenen Steine beinahe tödtet worden. Die gegenwärtige Eruption ist keine von den beständigen; doch sieht man immer eine Menge Menschen bei Portici und Resina versammelt, und die königliche Kamille hat auch schon einige Plätze auf dem Schloß Portici zugebracht, um der majestätischen Scene näher zu seyn.

D a n k s a g u n g.

Der Herr See Artillerie Kapitain zweiter Klasse, Ritter Dmitrieff, dankt dem resp. Dörptschen Publikum für die ihm, und seiner Kom untergeordneten Mannschaft erwiesene gastfreundschaftliche und zuvorkommende Aufnahme, bei Gelegenheit seiner hier gehaltenen Rasttage. Diese Tage werden ihm auch in der Entfernung eine angenehme Rück Erinnerung gewähren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Köbliches Quartier Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der re-

partirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den etwaigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 1sten bis zum 30sten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ohne fehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oktober 1809.

H. D. Brod, Rathsherr.

Johann Philipp Wilde, Notair.

Von Einem Kestländischen Landraths Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 864 Eetwert 4 Eymf. 7 1/5 Garb. theilweise an den Meistbietenden auhiet auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, wo elbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erahnen sind. Riga Ritterhaus, den 7. Oktober 1809.

Der in diesem Herbst hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn jetzt der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, samtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, um letzterer sich hat willig finden lassen, im künftigen Frühjahr bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Arschien langes Birken- und Eichen Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp. Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahr zu stellenden Holze zu dem angezeigten Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abschließung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar spätestens bis zum 15ten Novbr. d. J. bei mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abschließung der Kontrakte nicht bei mir einfinden,

sollten, haben sich's alsdann nur selbst beizumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walf, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis am 15. Novbr d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub haera an den Meißbietenden verkauft werden wird. Kauflußige haben sich daher am gedachten Tage am demmelenden Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kaußschilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banco-Assignationen anhero zu erlegen. Geschehen Walf-Rathhaus, am 30ten Septbr. 1809.

H. H. Glaser, Rathsherr.

B. Carlowsky, loco Secr. 3

Von dem Civl. Kameralhofe wird hiedurch befaßt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Parraimä, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten Jahres, bey gedachtem Kameralhofe zum Torge einstellen, und die gehörige Kautions zugleich beibringen mögen. Riga, den 22. Septbr. 1809.

Ad mandatum

Hob. G. Haferung,
Secretair. 3

Da die bisher angenommene Gewohnheit, wie bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Behausung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gereicht, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Partien entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichts hienit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diesfalten, bey demmelben etwas zu suchen, oder im Kaufe ih-

rer Rechtsfachen eine Klage oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl. Universität zu Dorpat,

H. H. Rühlbel,

D. J. Präsident.

H. Frisch, Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegengewärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, den absterblichen Zehntheil sub No. 69 auf Kirchhofgrund belegenen Gerbbhof mit allen dazu gehörigen appertinentien, durch den mit dem hiesigen Extraordin. Schuhmacher-Amt, als bisherigen Veffiera derselben, am 8ten April 1801 und die Summe von 1000 Rubel W. A. abgeschlossen und anhero produirten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Arrestats d. d. 12. July d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kreis-Hofgerichte gehörig forrobort worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobile, oder wider den geschriebenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rignischen und hiesigen Stadtraths Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclama und zwar bey Von der Präklusion und des ewigen Still-schweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgedachte Gerbbhof nebst allen dazu gehörigen appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaft Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sehr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontraktes gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach die-

ienigen, die es angeht, sich zu achten haben. W.
R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes
Unterschrift, mit bescheidener, dieser Stadt größ-
tem Insiegel. Gegeben Dorpat - Rathhaus den
25ten September. 1809.

Bürgermeister F. Ackermann.
Ehr. Heint. Fr. Lenz, Ober- Secr. 3.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Empfang der Oktober - Verträge wird
bis zum Schlusse dieses Monates im Bürgermeister-
schen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 1sten
Oktober 1809. Hehn. 1

Weg mir ist guter Kieff, Roggen, Gersten,
Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitäten
und in kleinen Parteyen, so wie auch guter
Kaffe und Zucker, für äußerst billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Ich erkläre hiermit, daß die in diesen Zei-
tungen früher inserirte, meinem Hause und dem
Herrn Konsulenten Neumann betreffende Annonce,
daß von einem Mißverständnisse herühre.

G. W. Kramuhals Jun. 1

Am letzten Sonntage ist bei dem Eingange des
Klubbenhauses Abends eine Saloppe von schwarzem
Atlas verloren gegangen. Wer sie in der Expedi-
tion dieser Zeitung einliefert, erhält eine verhält-
nißmäßige Belohnung. 2

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der
Postierung gegenüber, sind vier warme Zimmer zu
vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Weg dem Schneltermeyer P. W. Voening,
dem Hause des Herrn Kollegienraths Meyer gegen-
über, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit se-
parater Küche, Schafferey - Kammer, Klete und
Keller zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Seiner Kamm in Bouteillen, sehr guter Franz-
brandwein, wie auch Kornbrandwein, Stofweisse,
ist zu verkaufen bey Ernst Barnh. Schulh.

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Tinte,
welche bis hien in der Steinstraße zu bekommen
war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn
Obersekretairs Lenz, am Wall bey der Promenade,
äußlich zu haben. Auch sind daselbst zwey gute
kräftige Rübe und Kartoffeln zu verkaufen 2

Ein vierstücker gebrauchter Wagen auf Res-
sorts, ist für einen billigen Preis zu verkaufen im
Baron Blettinghoffschen Hotel. 2

In dem feineren Hause des Herrn Ober-

Secr. Lenz, an der Promenade, sind drey Stiebel-
zimmer zu vermieten. 2

Im Hause der Frau Rathöverwandtin Hen-
nig ist eine Exterwohnung, mit separater Küche
und Krankkammer, so wie auch eine separate Woh-
nung im Gehöfte, zu vermieten und sogleich zu
beziehen. 2

Unterzeichneter ersucht die Subscri-
benten zu den funfzehn Subscriptions - Bal-
len, Montag den 18. October, Vormittags
im Baranoffschen Ball - Saal gegen Em-
pfang der Entrée - Billette gefälligst zu prü-
numeriren.

Der Chevalier Schibbling.

Falls Jemand Willens seyn sollte,
den großen ehemaligen botanischen Garten
hinter der Nigisch n Ragaska für das 1810te
Jahr ganz, oder theilweise zu mieten, der
beliebe sich deshalb baldigst bey dem Eigens-
thümer desselben, Herrn Universitäts - Syn-
dikus, Baron Ungern Sternberg zu mel-
den. Auch ist daselbst eine separate Woh-
nung von 4 heizbaren Zimmern - nebst Küche
für eine sehr billige Miete zum bevorste-
henden Winter zu haben und sogleich zu
beziehen. 3

Es sind einige tausend Kadel in Pfandbrie-
fen, welche im April 1821 zahlbar sind, gegen ge-
hörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B.
H. zu begeben. Klebbaber erhalten über die billi-
gen Bedingungen die nähere Nachweisung auf dem
Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiel.

Ein Mann von geübten Jahren, der un-
längst aus London kam, und sich entschlossen hat,
längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-
Konzerte auf der Flöte, wie auch während seines Auf-
enthalts auf diesem Instrumente Unterricht erthei-
len zu können. Jerner kann er auch in der Eng-
lischen Sprache und Englischen Buchhalterei Un-
terricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Peters-
burg. Hotel. Auch ist daselbst ein Zimmer für Un-
verheirathete zu vermieten.

Es wird in einem guten Hause, außerhalb
Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem ge-
wöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht, auch auf
dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfragt
man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der
Mitterstraße. 3

Eine gestittete Person, welche in allen Hand- arbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Ex- position dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Da nunmehr schon über ein Viertel- jahr seit der Bekanntmachung vom 8 Ju- ny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veran- laßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedr. Peucker hiermit nochmals aufzufor- ern, ihre Zah- lungen an mich Endesgenannten in der vor- maligen Peuckerschen Jude, Nr. 8, spätes- tens bis zum 30. November d. J. ohn- schuldig abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstriche- ner Zeit, sämmtliche oben gedachte Forde- rungen durch richterliche Hüffe, ohne wei- tere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

In den ersten Tagen vom Februar 1810, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heizung zu vermietthen. Liebhaber hiezu haben sich der Be- dingungen wegen, entweder direkte an den Herrn

Eigenthümer oder auch beyrn Kollg. Assessor Wil- denhayn zu melden.

Abreisende.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fort- zugehen und nach Riga zu rehen; so zeige ich solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich ir- gend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bei einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig mel- den möge. Dorpat am 9ten Oktober 1809.

Kisette Freundt. 3

Durchpassirte Reisende.

- Den 11. Okt. Der Herr Etatsrath Popoff, von Bialostok, nach St. Petersburg. — Der Herr Rittmeister Brod, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Po- pov, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 12ten. Der Herr Major Arnolbi, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Prof. Kilian, vom Auslande, nach St. Petersb.
Den 13ten. Der Herr Landrath von Gersdorff, von Wail, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1 p. Et. R. avans
— Hamburg in Bro. 5½ darn.
Neue holl. Dufater geg. B. R. 7 R. 14 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 316 Kop.
Rudel Silb. W. gegen B. A. 240 Kop.

Die Zahl der bis zum 12ten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 673, und die der ausgegangenen auf 491.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Oktober.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 12.	Morgen	+ 5. 4	28. 52	WSW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	9. 3	50		hell.
	Abend	6. 5	48		
Mittwoch 13.	Morgen	6. 8	28. 48	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	51		wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	3. 7	54	OND. schwach.	hell.
Donnerstag 14.	Morgen	— 1. 3	28. 54	D. schwach.	hell.
	Mittag	+ 5. 7	49		hell mit Wolken.
	Abend	4. 0	46		bewölkt.

D r o p t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 84.

Mittwoch, den 20^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt: bey der Parade zu St. Petersburg.

Den 6. October,

Sr. Kaiserliche Majestät vergleichen dem Ewrosisch Musketierregim. und dem 3^{ten} Jägerregim. für ihre im Laufe der gewiesenen Kampagne gegen die Schweden bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und ihren Muth, dem Grenadiermarsch.

Der aus Schwedischen Diensten verabschiedete Lieutenant Segefranz mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim 20^{ten} Jägerregim. angestellt.

Vom Caruslonregim. zu Moskwa der Staats-Favlitän Bergmann zum Plazadjutanten in Moskwa vererctet.

Befehl sind: von der 5^{ten} zur 16^{ten} Artilleriebrigade der Obristlieuten. Klingenberg, der Major Tornow, die Stabskapitains von Wied und Weyrauch, der Lieuten. Tienhausen; von der 5^{ten} zur 21^{sten}, der Major Bröbbling; von der 14^{ten} zur 21^{sten}, der Obrist Tretjakow mit Ernennung zum Kommandeur der 21^{sten} Artilleriebrigade, die Maj. Birger, der Plazmaj. zu Sweaborg, Sakadko 1. mit Verbeibaltung seines Postens, und der Stabskapit. Seiger; von der 16^{ten} zur 5^{ten}, der Obristlieutenant Staden mit Ernennung zum Brigadekommandeur der 5^{ten} Artilleriebrigade, und der Lieut. Molde 1.; von der 17^{ten} zur 5^{ten}, der Obristlieut. Breßling, und der Sekondlieut. Bruckendahl; von der 21^{sten} zur 14^{ten}, der Obrist Kopp mit Ernennung

zum Brigadekommandeur der 14^{ten} Artilleriebrigade, der Obristlieuten. Dieterlas 2. die Maj. Dieterlas 3. und Erlitz, die Lieuten. Seibel 2. und Baron Köpf 1., der Sekondlieut. Adjutants des Generalmaj. Vellegard, Albedol 1. mit Verbeibaltung seines Postens; vom 5^{ten} zur 14^{ten}, der Lieutenant Distrom 1.; ferner erhaltenen Wunden wegen, vom St. Petersb. Grenadierregim. der Stabskapit. von der Pahlen 2. und der Lieutenant Handwich 1. zum Caruslonregim. in Sweaborg.

St Petersburg, den 7. Oktober.

Die Kaiserliche medicinisch-chirurgische Akademie, welche gewürdigt worden, einen Allerhöchsten Gnadenbrief zu erhalten, welcher die Rechte und Prärogative derselben auf immerwährende Zeiten bestätigt, hat in Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät, ihres Allerdurchl. Beschützers, dieses hohe und für sie unvergeßliche Ereigniß am 18. Septbr. in folgender Ordnung gefeyert:

1. Des Morgens wurde in der Akademischen Kirche zur Mutter Gottes von Smolensk, die den 28^{sten} Julii. zum Andenken der Beschäftigung des neuen Reglements und Stats der Akademie von Sr. Kaiserl. Majestät, gefeyert wird und am 15^{ten} Septbr. eingeweiht worden, nach Beendigung der heiligen Liturgie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet dargebracht. — 2. Hierauf versammelten sich, auf vorhergegangene Einladung, in dem großen Akademischen Auditorio die Glieder des heiligsten Synods und die übrige vornehmste Geistlichkeit,

die Glieder des Staats-Raths, die Minister, Senatoren und andere vornehme Personen, so auch die ausländischen Minister. — 3. Um 3 Uhr Nachmittags geruhten. Se. Maj. der Kaiser im Hause der Akademie anzukommen. Beim Eingange in das Auditorium an der Treppe, wurde Se. Kaiserl. Maj. von dem Minister des Innern, wickl. Geh. Rath, Senator und Ritter Fürstin Kurakin, von dessen Kollegen, dem Geh. Rath, Senator u. Ritter Kosobawlew, und dem Präsidenten dieser Akademie, wickl. Staatsrath und Ritter Welly, nebst den Beamten der Akademie in Empfang genommen und in das Auditorium begleitet. — 4. Nachdem Se. Kaiserl. Maj. ihren Sitz eingenommen hatten, ward von dem Ratheder der Allerhöchste Gnadenbrief von dem die 3te Expedition des Ministeriums der innern Angelegenheiten dirigirenden wickl. Staatsrath und Ritter Polikowskij verlesen. — 5. Nach Verlesung dieses Gnadenbriefs empfing selbigen der Minister des Innern und überreichte denselben Sr. Maj. dem Kaiser, und Se. Majestät befahlen, diesen Gnadenbrief der Akademie zu übergeben. Der Präsident empfing den Gnadenbrief, und hielt in lateinischer Sprache eine kurze Rede an die Glieder der Akademie, welche der Professor Gajewskij beantwortete. — 6. Hiernach machte der Präsident an die Akademische Versammlung den Vortrag wegen Ueberreichung der Diplome an die Ehrenmitglieder, die bei der feierlichen Eröffnung der Akademie am 28. Jullit 1808 gewählt worden. Das Diplom für Se. Majestät den Kaiser, HöchstWelche diesen Titel anzunehmen geruht haben, wurde vom Minister des Innern dem Präsidenten überreicht, sodann überreichte der Präsident dem Minister des Innern das Diplom auf den Titel eines Ehrenmitgliedes mit Unterschrift Sr. Kaiserlichen Majestät den übrigen Ehrenmitgliedern aber wurden die Diplome von dem gelehrten Sekretair und den Professoren überreicht. — 7. Auf Antrag des Präsidenten sind zu neuen Ehrenmitgliedern gewählt worden: Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, Se. Kaiserl. Hohheit der Prinz Georg van Oldenburg, und Se. Durchl. der Erbprinz Karl Friedrich von Sachsen-Weimar. — 8. Darauf ward von dem gelehrten Sekretair von dem Allerhöchst konfirmirten Memorial Anzeige gemacht, durch welchen die Professoren Wben, Busch, Sagorski und Petrow zu Akademikern erhoben worden. — 9. Zum Beschluß hielt der Präsident in lateinischer Sprache eine kurze Dankungsrede, nach welcher Exemplare von der, von dem gelehrten Sekretair in lateinischer Sprache verfaßten, Rede auf die obern Ad-

ministratoren des Russisch-Reichs, die sich die Ausbreitung der Wissenschaften so sehr angelegen sein lassen, vertheilt wurden. — 10. Nun geruhte sich Se. Kaiserl. Majestät in die Kirche zu begeben, und beim Herausgehen aus derselben, hatten die Glieder der Konferenz, der Inspektor und einige der ausgewählten Eleven das Glück, Sr. Majestät von dem Präsidenten vorgestellt zu werden. — 11. Danach wurden Se. Kaiserl. Maj. zum Frühstück in den Speisesaal begleitet, der mit großen Vorberedungen und mit andern seltenen Gewächsen decorirt war. — 12. Um 4 Uhr Nachmittags geruhte sodann Se. Kaiserl. Majestät, nachdem HöchstEie der sämtlichen Akademischen Societät für Kaiserl. Wohlwollen zu erkennen gegeben hatten, sich aus der Akademie nach der Admiralität zu begeben, wo zwei Frequenten vom Stavel gelassen wurden. — Am Abend war das Akademische Gebäude auf das prächtigste illuminirt. In der Vorderseite war ein transparentes Gemälde angebracht, auf welchem die Ehre Sr. Kaiserlich. Majestät mit Guitlanden von Vorderelastern und Blumen umgeben, abgebildet war.

Wien, vom 30. Septbr.

Aus guter Quelle theile ich Ihnen die Nachricht mit, daß das Ende des blutigen Kampfes da ist, und die Kassen, die so viele Tausende zu Boden drückten, aufhören. Der Friede ist vollkommen in Ordnung, und bis sie diesen Brief erhalten, ist er vielleicht schon publicirt. Man sagt mit vieler Bestimmtheit, daß die Resultate ganz anders seyen, als viele sich vorgestellt haben, und sehr sogar hinzu, daß er die Grundlinie einer allgemeinen Pacifikation enthalte. Dies wäre noch wichtiger als das Ende eines bloß partiiellen Streites, wie groß an sich auch schon die Folgen davon seyn müssen.

Wien, vom 29. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Es war gestern Abend um 9 Uhr, als der Herzog von Cadore, Staatsminister Champagny, von Altenburg hier eintraf. Der Fürst Lichtenstein hat am 27. Septbr., den Tag seiner Ankunft, nach der mit Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon gehaltenen Audienz gleich einen Courier in das Oesterreichische Hauptquartier abgefertigt, und gestern einen zweiten nachgeschickt. Heute aber behauptet man, daß der Friede bereits unterzeichnet sey. Man glaubt, daß Niederösterreich bald nach dem Friedensschluß geräumt werde.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß Oesterreich mit Frankreich in Allianz trete; dieser Macht Truppen zur Disposition überlasse, und daß

Trrol, nebst Vorarlberg und einem Theil von Salzburg, an den Großherzog von Würzburg, das Land dieses Reichthums aber, an Bayern kommen werde.

Wie es heißt, fangen die Kaiserl. Garden dieser Tage an, in Kolonnen nach dem Rhein auszubrechen.

Wien, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute Nacht ist der Friede wirklich unterzeichnet und darauf durch den General v. Bubna nach Lodi an Se. Majestät, den Kaiser Franz, zur Ratifikation geschickt worden. Das Ende des blutigen Kampfes naht heran und jedes einzelne Individuum atmet freier. Man hofft, daß die Publikation bis zum 6. Oktober erfolgen dürfte. Inzwischen kann Niemand mit Gewisheit die Resultate des Friedens angeben, weil die Unterhandlungen mit aller Verschwiegenheit betrieben worden. Nur so viel will man behaupten, das Despotenreichs Verlust durch andere, nicht minder wichtige, Akquisitionen ausgeglichen werden dürfte.

Unsre heutige Zeitung enthält Folgendes:

„Zwei Tage nach der Ankunft des Fürsten Johann von Lichtenstein, K. K. Feldmarschalls, haben wir auch Sr. Excellenz, den Herzog von Cadore (Champagny), Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gestern hier eintreffen sehen.

Noch vor 14 Tagen sah es auf dem Schlosse Altenburg, in Betreff der Friedensunterhandlungen, nicht zum Besten aus. Der Graf von Metternich war schon im Begriff, abzureisen, als er von dem Kaiserl. Franzöf. Bevollmächtigten, Grafen v. Champagny, eingeladen wurde, länger zu bleiben, indem er ihm neue Propositionen vorlegen wollte, die dem Kaiser von Oesterreich angenehmer seyn würden. Die Unterhandlungen gingen sofort wieder an, und führten zu dem so sehrlich gewünschten Resultat.

Man spricht hier Vieles von einem dreifachen Bündniß zwischen Frankreich, Rußland und Oesterreich.

Man glaubt, daß die Franzöf. Armee bald Unterösterreich räumt und in Etappen-Märschen abzieht. Der größte Theil derselben soll nach Spanien marschiren.

Auch der Graf von Metternich traf gestern von Altenburg hier ein.

Man ist nun überzeugt, daß der längst gewünschte Friede unterzeichnet, aber nur noch nicht ratifizirt ist.

Der Feldmarschallsleutnant Maner ist wegen der Grenzberichtigung hier, und man hofft, daß die noch zu berichtigenden kleinen Gegenstände in einigen Tagen beendet seyn werden, und daß der Friede am 4. Oktober, am Namens-Tage des Kaisers Franz publizirt werden wird.

Ueber die Bedingungen des Friedens ist noch nichts offiziell bekannt.

Nach Berichten von der Türkischen Grenze haben die Servier durch Russische Unterstützung wieder die Oberhand über die Türken gewonnen, und diejenigen Korps, welche in Servien vorgezogen waren, zurückgeschlagen. Ueber den Krieg zwischen den Russen und Türken an der untern Donau vernimmt man hier wenig Zuverlässiges; er scheint überhaupt von beiden Seiten nicht mit großen Heeren geführt zu werden. Die Türkische Artillerie soll gegenwärtig viel besser seyn, als vormals.

Prag, vom 9. Oktbr.

(Prager Zeitung.)

Am 4ten wurde hier das glorreiche Namensfest Seiner Majestät, des Kaisers Franz, unsern allgeliebten Landesfürsten, zwar nur im Stillen gefeiert, aber die treuen Herzen der Prager schickten denselben eifriger fromme Wünsche zum Himmel empor, um für das gesalbte Haupt Heil, Glück und Segen, dann ein langes Leben mit einer hochst beglückten Regierung, herab zu erbitten.

Vom Frieden spricht die heutige Zeitung noch kein Wort, aber man hofft stündlich, die Nachricht davon zu erhalten. Hier glaubt man, daß sich Oesterreich von Seiten der Türken vergrößern werde. Unser Königreich Böhmen bleibt unberührt.

Leipzig, vom 5. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Gestern Abend ist an eine sich jetzt hier aufhaltende Französische Behörde von Dresden mit Eskafette die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß infolge der letzten Depeschen von der Hauptarmee der Friede sehr nahe und so gut als schon unterzeichnet sey.

Salzburg, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Hier atmet, sagt unsre Zeitung, Alles freier, denn Einer bringt dem Andern die frohe Nachricht entgegen, daß der Fürst Johann von Lichtenstein am 27. Septbr. aus Komorn mit dem Friedens-Ultimatum bey Napoleon angekommen sey, welches auch der Franzöf. Kaiser angenommen

habe. Tages darauf wäre ein Courier mit der nämlichen Nachricht durch Linz nach Paris passiert.

München, vom 3. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Hofzeitung enthält Folgendes:

„Eine heute früh um 9 Uhr aus dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, von Salzburg als Courier angesehener Officier, der Königl. Hauptmann von Ballgand, ist der Ueberbringer der Nachricht, daß die Unterzeichnung des Friedens nun wirklich erfolgt sey. Das Nähere über dieses wichtige und erfreuliche Ereigniß wird noch erwartet.“

Mannheim, vom 6. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Dem Vornehmen nach, ist auf der Route von Wien nach Frankreich die nahe Bestellung von Relais - Pferden zum Behuf der Rückreise Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon, nach Paris vorläufig angekündigt.

Frankfurt, vom 7. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens hier ein.

In Privatbriefen aus Wien wird ein Theil des westlichen Galliziens, das Inviertel, Salzburg und das Eitorale, Triest und Triume mit einbegriffen, als Cession von Seiten Oesterreichs angegeben. In Ansehung des letztern sollten in einem besondern Kommerz - Traktate gewisse Vortheile für Oesterreich bestimmt werden.

Augsburg, vom 5. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die heutigen Wiener Briefe vom 30. Sept. sagen: der Friede ist im Reinen; er ist gewiß; aber noch nicht publizirt. Sie setzen hinzu, daß sich aus den Aeußerungen der beiden Fürsten von Pflichtenstein, Folgendes abnehmen lasse: Oesterreich verliert nebst vielem Andern das Eitorale, es zahlt 40 Millionen Gulden in klingender Münze, und bewilligt eine Militärstraße durch Ungarn nach der Türkei. Bis gestern Mittag hatte weder der König, noch der Herr Minister Otto, in München einen Courier mit dem Frieden erhalten.

Magdeburg, vom 11. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend um 6 Uhr wurden wegen der hier eingetroffenen erfreulichen Nachricht von der Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich, die Kanonen abgefeuert.

Paris, vom 5. Oktob.

(Hamb. Zeitg.)

Es soll eine neue Armee errichtet werden, die den Namen: Armee von Hannover, führen wird. Es heißt, Sr. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Corvo, werde sie kommandiren.

Am 2ten war im Palaß der Thuilleries ein geheimes Konseil unter dem Vorsitz des Prinzen Erkanlers. Man berathschlugte darin über ein Projekt zu einem Senatus - Konsult in Betreff der Aushebung von 367,000 Mann von der Konstriktion, die in den Reserven genommen ward. Diese neue Mannschaft soll bis zum 1. November marschfertig seyn. Ein Drittheil begiebt sich nach Brüssel und die beynen andern Drittheile marschiren nach Bayonne. Ueberdies sind gegenwärtig 25,000 Mann auf dem Marsch nach Spanien.

Offende, vom 1. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Wir haben hier jetzt eine Garnison von 6000 Mann, worüber der Senateur, General Baubois, Gouverneur unsrer Stadt, öfters Revue hält. Die hiesigen Fortifikationen werden vermehrt. Der Ort Elgens, der rechts von unsrer Stadt liegt, und vor einem coup de main nicht sicher ist, wird sehr besetzt, und die Schloßen werden durch mehrere Forts gedeckt. Kurz, unser Platz wird zu einer Festung vom ersten Range erhoben.

Der Hafen von Antwerpen soll so erweitert werden, daß er 30 Linienschiffe fassen kann.

London, vom 28. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Bei Gelegenheit des letzten Duells enthält die Morning - Chronik eine Uebersicht aller berühmten Duells, die in England Statt gefunden haben. Zwischen zwei Ministern ist kein solches Duell vorgefallen.

Dem Lord Wellington ist der Befehl zugesandt worden, sich in Portugal zu behaupten, und die für ihn bestimmten Verstärkungen zu erwarten.

Die Flotte zu Ferrol ist auf unsere Kosten ausgerüstet worden, um nach Kadix geführt zu werden.

Es heißt fortdauernd, daß Neben Mitglieder des bisherigen Cabinets bleiben, und daß die sechs andern aus der Opposition werden genommen werden.

Nicht Romana, sondern der General Equi, ist in Spanien der Nachfolger des Generals Cuesta.

Am 17ten dieses ist ein Oesterreichischer Courier an den Fürsten von Stahrenberg hier angekommen.

Einige nennen jetzt den Herzog von Richmond, Vizekönig von Irland, als Nachfolger des Lordes Chatham im Kommando.

Folgendes sind die politischen Duellen, die seit den letzten 30 bis 40 Jahren in England vorgefallen:

Herr Wilkes schlug sich gegen Lord Talbot und Herrn Martin, zur Vertheidigung seiner politischen Grundsätze; Herr Will. Adam gegen Herrn Fox, der ihm seine Verbindung mit Lord North, während des Amerikanischen Krieges, vorwarf; der Herzog von York gegen den Obersten Kenner, jetzt Herzog von Richmond, weil letzterer bei den Debatten über die Regentschaft die Gesundheit des Herrn Pitt, bei einem großen Diner, ausgebracht hatte, bei welchem sich Personen von der königlichen Familie befanden; Herr Pitt schlug sich mit Herrn Tierney.

Als Admiral Keates, der am Donnerstage mit 11 Linien Schiffen und vielen Transportfahrzeugen mit 5000 Mann von der Schelde zurückgekommen, von dort unter Segel ging, ging die französische Flotte, von beinahe 200 Kanonier-Schuppen, die Schelde hinunter, wie man glaubte, in der Absicht, offensiv gegen die Insel Walcheren zu agiren.

Unsere Dispositionsblätter sagen, Lord Chatham werde zum Marquis von Blesington ernannt werden.

The Times sagt: Rußland, Frankreich und Preußen vereinigen sich gegen die Türkei.

Es sollen 8 alte Linien Schiffe nach der Schelde abgesandt und darin versenkt werden.

Presburg, vom 19. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge, hat die Pforte das Ansuchen des Engl. Gesandten, Herrn Blair, wegen des freien Durchgangs aller Schiffe der Engländer und ihrer Allirten, durch die Meerenge von Konstantinopel, abgeschlagen. Auch sieht man seiner Abreise entgegen, wenn er auf die verlangte Besetzung einiger Inseln in der Levante bestehen sollte.

Mainz, vom 2. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Rhein, welcher seit 8 Tagen durch den beständigen Regen einen sehr hohen Wasserstand erreichte, hat hier und da die Dämme durchbrochen, und durch Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. Mit dem Weinstock sieht es am ganzen Rhein traurig aus. Die Trauben können,

der nassen kalten Witterung wegen, nicht reifen, und fangen am Stock an zu faulen.

Frankfurt, vom 7. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern wurde die auf höchsten Befehl zur Einführung des Code Napoleon hier niedergesetzte Gesetz-Kommission, unter dem Vorsitz des Konferenzministers, Grafen v. West, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet und die erste Sitzung gehalten. Die Mitglieder derselben bestanden aus dem Geheimrath von Roth, geheimen Justizrath Mehlert und den Appellationsräthen Büchner und Dany.

Paris, vom 7. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Die Stadt Tripoli in Syrien, die einige Jahre lang der Gewalt der hohen Pforte entzogen gewesen, ist unter ihre Herrschaft gänzlich wieder zurückgekehrt. Jusuf, Pascha von Damas, hielt die Stadt seit August vorigen Jahres besetzt, und hat hernach auch das Schloß genommen. Nach dieser Eroberung hinterließ der Sieger bei seiner Abreise allen obrigkeitlichen Personen solche Befehle, die von der Ehrerbietung zeugen, welche er stets gegen Sr. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien, und von der besondern Achtung, welche er beständig gegen den Franz. Namen an den Tag gelegt hat. Denn trotz der Unordnungen, die bei einer Plünderung Statt haben, war unsere Flagge während der ganzen Expedition vollkommen respektirt worden. Wofür mit der Stadt Tripoli keine Veränderung eintritt, die jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, so können, wie der General-Konsul meldet, die Unterthanen Sr. Majestät, die sich in Handelsgeschäften dorthin begeben wollen, alle Sicherheit und allen Beistand finden.“

Kopenhagen, vom 10. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Durch den jetzt geschlossenen Frieden, so wie durch Gustav IV. kostbare Reisen, dessen Eigensinn und Kriegslust, seitdem er anfang, sich in die Angelegenheiten Europa's zu mischen, hat Schweden auf verschiedene Art folgende Besetzungen verloren: Wismar mit seinem Distrikt von 6 Quadratmeilen und 11,200 Einwohnern; Pommern, dessen Schicksal allerdings noch nicht definitiv bestimmt ist, mit der Insel Rügen von 70 Quadratmeilen und 106,000 Einwohnern; Finnland von 3576 Quadratmeilen und mehr als 800,000 Einwohnern.

Stockholm, vom 29. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die Ratifikation des Friedensstraktats mit Rußland, ist gestern von hier abgegangen.

Dem Vernehmen nach sind der Envoye extraordinaire, Adlerberg, und der vormalige Charge d'Affaires in Kopenhagen, Baron von Taube Schwedischer Seite zu den Friedensunterhandlungen mit Dänemark bestimmt, die zu Rönköpung gehalten werden dürfen. Als Dänischen Negotiateur nennt man den Kammerherrn von Rosenfranz.

Seit vielen Jahren ist die Erndte in Schweden nicht so geeignet ausgefallen wie dies Jahr.

Die Garde-Regimenter sind nun hier wieder eingetroffen, auch das Engelbrechtsche Regiment.

Vorgestern waren die sämtlichen Reichstände versammelt. Der König zeigte ihnen in einer Rede den mit Rußland abgeschlossenen Friedensstraktat an, der auch darauf verlesen wurde.

St. Gallen, vom 29. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Von dem Ausfalle der Tyroler ins Veronesische Gebiet, hat man noch keine bestimmtere Nachricht, als daß sie in beträchtlicher Anzahl über Trient bis Novaredo vorgezogen sind; worauf der General Priè nach Verona aufgebrochen, und in Bologna durch den Brigade-General Dumas ersetzt worden ist. Gegen Deutschland und die Schweiz sperrten sie scharf, und schienen überhaupt zu einer thätigen Rolle auf den vermeinten Wiederausbruch des Krieges vorbereitet. Nach Aussage von Flüchtlingen, war alle weisensfähige Mannschafft, von 17 bis 60 Jahren, aufgefördert; man drohete, die Stillstehenden als Feinde des Vaterlandes zu behandeln; selbst die Bürger von Innsbruck durften sich nicht mehr loszählen. Das ganze Aufgebot würde auf 60.000 Mann berechnet. In Brigen organisierte ein Oesterreichischer Offizier die Kanzionierten dieser Macht. Die Gefangenen wurden gut behandelt; die Geißeln hatten nur Stadt-Arrest, und die Polizei behauptete sich besser. Die Voralberger im Klostertal, größtentheils unbewaffnet und streng bewacht, waren durch Desertion auf 250 zusammengeschmolzen. Daß der Ober-Kommandant, Landwirth Hofer, sich General-Gouverneur von Tyrol, und Herzog eines benachbarten Landes nenne, wie kürzlich gemeldet worden, war nicht zu erfahren. Der Kronenwirth Niedmüller von Pludenz, ist sein Adjutant, und kommandirt im Ober-Innthal; er soll auf eine Einladung, in Voralberg

eingedrücken, erwiedert haben: er wolle das unhaltbare Land nicht noch unglücklicher machen.

Paris, vom 4. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

In einer außerordentlichen Sitzung machte gestern der Erstkanzler dem Senat die außerordentlichen Belohnungen bekannt, welche Napoleon drei seiner ausgezeichnetesten Feldherren zugebacht hat. In der kaiserlichen Wertschaft darüber heißt es: „Wir haben für nützlich erachtet, durch glänzende Belohnungen die Dienste zu erkennen, die uns besonders in dem letzten Feldzuge von unsern Werten, d. m. Fürsten von Neuchâtel und den Herzögen von Auerstadt und Rivoli (Davoust und Walsena) geleistet worden sind. Wir haben übriges erachtet, daß es paktlich sey, das ehrende Andenken unserer Völker auf die großen Umstände zu richten, worin unsere Heere ausgezeichnete Beweise von ihrer Tapferkeit und Ergebenheit gaben, und, daß alles, was den Zweck hat, das Gedächtnis derselben bey der Nachkommenschaft zu vereinigen, dem Druhm und dem Interesse unserer Krone angemessen sey. Wir haben dem zufolge zum Fürstenthum erhoben, unter dem Titel: Fürstenthum Wagram, das Schloß Chambord, *) welches wir von der Ehrenlegion an uns gekauft haben, mit den Parks und Waldern, die davon abhängen, zum Heiß für den Prinzen von Neuchâtel und seine Nachkommen, unter den Bedingungen, die im Patent enthalten sind, das wir ausfertigen lassen. Wir haben auch unter dem Titel: Fürstenthum Esmühl das Schloß Brühl **) zum Fürstenthum erhoben u. Zugleich haben wir unter dem Titel: Fürstenthum Eltingen das Schloß Thouras *** zum Fürstenthum erhoben u. Wir haben Winkregeln ergriffen, auf daß die Domainen besagter Fürstenthümer so vermehrt werden, daß die Besißhaber und ihre Nachkommen den neuen Titel, den wir ihnen ertheilt haben, würdig aufrecht erhalten können, und dieß vermöge der Einrichtungen, die wir in unserer Macht haben. Unsere Willensmeinung ist, daß die Fürstenthümer, die wir zu Gunsten besagter Titula-

*) Ein ehemaliges königliches Schloß im Gouvernement Orleans, wegen seiner Schönheit und Lage, und als Sitz des berühmten Marschalls von Sachsen berühmt.

**) Ein prächtiges, einst kurfürstl. kölnisches Schloß, Augustenburg genannt, mit vorzüglichem Gärten, bey dem kölnischen Erbtischen Brühl, am linken Rheinufer.

***) Vormals das Eigentum der Familie la Tremouille im alten Gouvernement Poitou.

rien errichtet haben, ihnen und ihren Nachkommen keinen andern Rang und Vorrechte geben, als solche, in deren Genuß die Herzöge sind, unter denen sie Rang nehmen sollen, nach dem Datum der Errichtung der Titel. ****)

Außerdem hat der Kaiser, um der gesammten großen Armee einen Beweis seiner besondern Zufriedenheit zu geben, einen neuen Orden gestiftet, den Orden der drei goldenen Kette. Dieser wird bestehen aus 100 Großrittern, 400 Kommandeuren und 1000 Rittern, und wird in Kriegszeit nicht ertheilt, wenn nicht die Zahl der Mitglieder auf die Hälfte vermindert worden. Der Kaiser ist Großmeister; nur der Kaiserl. (Erb-) Prinz erhält ihn von Geburt an, die übrigen Prinzen vom Gebürt nach einem Feldzuge, oder zweijährigem Garnisonsdienst. Auch Minister und andre hohe Civil-Personen gelangen dazu nach 10 bis 20jährigem Dienst. Kein Militair darf ihn bekommen, der nicht zu Felde gewesen und 3 Wunden erhalten hat; doch stehen dem Kaiser Ausnahmen frey. Um Großritter zu werden, muß man als Chef wenigstens ein Korps der Armee, welche die große heißt, kommandirt haben. Die Adler der Regimenter der großen Armee, die den großen Schlachten beigewohnt, werden mit dem Ordenszeichen decorirt, und diese Regimenter dürfen bis auf ewige Zeiten einen Kapitain und Lieutenant, als Kommandanten, und bey jedem Bataillon einen Unter-Offizier und Gemeinen als Ritter haben, die ihre Regimenter nicht verlassen, sondern bey den Fahnen sterben müssen. Der Kommandeur bey Regimentern erhält 4000, der Ritter 1000 Livr. Pension. Am Geburtstage des Kaisers, den 15ten August, versammeln sich jährlich die Großritter und nehmen die Promotionen vor. Sie tragen die Zeichen über der Schulter, die andern im Knopfloche.

Mit Erstaunen haben Se. Majestät vernommen, daß Herr Carnot, der als Mitglied der Con-

vents-Ausschüsse, und als Direktor, die großen Pläne der Französischen Armee entwarf und leistete, hernach als Kriegeminister unter dem Ober-Konsul wichtige Dienste leistete, dann aber entlassen ward, nur in geringen Umständen lebe. Er erkundigte sich, ob der verdienstvolle Mann nicht die Pension eines abgegangenen Ministers erhalte? und auf die Antwort: Nein! rief der Monarch: das ist unrecht! und verordnete diese Pension auf 8 Jahre, mit 80,000 Franken nachzahlbar. Bekanntlich hatte Carnot sich öffentlich gegen das Kaiserthum, als Tribun erklärt.

Das Schiff la belle Etoile, welches am 25. September in 28 Tagen von Guadeloupe zu Cayenne angekommen ist, überbringt die Nachricht, daß jene Kolonie in einem solchen Vertheidigungsstande war, daß alle Englische Angriffe gegen sie scheitern würden.

Kopenhagen, vom 7. Oktbr.

Bei der Besetzung eines Amerikanischen Schiffs im Sund, durch unsre Kanonenbote bey Helsingör, ist von den Schwedischen Kanonenböten bey Helsingborg auf die unsrigen geschossen worden.

Stockholm, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der König hat für sich und seine Nachfolger, die Schlösser Drottningholm, Swartsjö, Wentholm, Gripsholm, Strömsholm, Rängör, Flyinge und Dahlby, mit allen dazu gehörigen Ländereien, Bauergütern, Parks und Gärten, nebst sämmtlichen Königl. Hof- und Stallwiesen, den Reichshänden zur freyen Disposition überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß es der Königlichen Familie soll unbenommen bleiben, sich 4 der genannten Schlösser und dazu gehörigen Gärten, zu ihrem Vergnügen und Sommer-Aufenthalte zu bedienen. Rosenberg, welches der jetzige König schon als Herzog bewohnte, und verichörnte, Ulricsdal, die Sommer-Residenz der verwitweten Königin und Tullgarn, die der Prinzessin Albertine, verbleiben unter der Disposition ihrer gegenwärtigen Inhaber, so lange dieselben leben, verfallen aber hernach, eben so wie die oben genannten Königlichen Schlösser und unter ähnlichen Bedingungen, an die Reichshände. — Die Verordnung des vorigen Königs, daß jeder Edelmann, der einen Adelsrenten entsagt, auch alle bürgerliche Vorrechte verlieren soll, ist aufgehoben worden. — Der Kronprinz soll jährlich 24,000 Rthlr. erhalten.

Frankfurt a. d. D., vom 11. Oktbr.

Se. Majestät unser allergnädigster König, Pa-

****] Nach der neuen Französischen Ordnung hatten die Fürsten (Princes) den Rang vor den Herzögen, [Ducs] auch den Titel Hobelt, [Altesse] und nicht wie die letztern bloß Excellenz. Der Wille des Kaisers scheint also dahin zu gehn, daß die eben erst ernannten Fürsten Davoust und Massena, nicht wie der früher ernannte Fürst von Ponte-Corvo, den Rang vor den andern Herzögen haben sollen. 4. B. vor dem Marischall Leferre, Herzog von Danzig, Soult, Herzog von Dalmatien u.

ben in einer allerhöchsten Kabinetts-Order, die hiesige Universität von ihrer Fortdauer und von einem ansehnlichen jährlichen, ihr allergnädigst ausgesetzten Zuschuß, huldreichst versichern zu lassen, geruhet.

Warschau, vom 2. Oktbr.

Morgen wird von hier der letzte Transport Oesterreichischer Reconvalescenten aus den hiesigen Lazarethen, unter Kommando eines Oesterreichischen Rittmeisters, nach Oesterreich aufbrechen.

München, vom 30. Septbr.

(Beschluß.)

Am nämlichen Tage Morgens, hatten die Insurgenten die 3te Armee-Division am Isar u. an der Bräuerstraße angegriffen. Das Gefecht dauerte bis Mittag, wo die Insurgenten der vom Brenner kommenden ersten Division entgegen trafen. Am 13ten übernahmen die Insurgenten in überwiegender Stärke, um 8 Uhr Morgens, einen neuen sehr lebhaften Angriff auf die Vorposten, welcher nur durch die Dunkelheit der Nacht beendet wurde. Die Truppen behaupteten durchaus ihre Position. Einige Male war es zwar dem Feinde gelungen, durch Uebermacht einige Posten zurück zu drängen, allein im nämlichen Augenblick wurden im Sturm Marsch die Anhöhen wieder erfliegen und die Feinde geworfen. Nebst mehreren Todten, hatte die Division 184 Verwundete, worunter 12 Offiziere. Die Insurgenten gaben ihren Verlust selbst auf 800 Mann an.

Es würde beiden Divisionen leicht gewesen seyn, sich bei Innsbruck zu halten, allein die Kommunikation mit dem Isarkreise war unterbrochen, getrennt und unsicher. Es konnte Mangel an Lebensmitteln, und in der Folge auch an Munition entstehen. Die erste Armee-Division marschirte am 14ten, Abends 9 Uhr, von Innsbruck, ohne beunruhigt zu werden, nach Schwab. Den 15ten erhielt die Mannschaft bereits nur halbe Portion, den 16ten nur etwas Zwieback. Die Pferde hatten mehrere Tage keinen Haber gehabt. Am 18ten ließ der Marschall die beiden Divisionen die Rheun passieren, und zur Deckung der Flanken, so wie zur Bildung der Arrier-Garde, aus der ersten ein Bataillon Freiwilliger formiren, zu welchem jedes Bataillon 3 Offiziere, 8 Unter-Offiziere und 100 Gemeine gab. Mehr als die Hälfte der Division hatte sich dazu gemeldet. Von Schwab an bis Briglegg, wurde auf die Arrier-Garde aus Häusern, von Felsen und selbst vom kessseitigen Annufer geschossen; besonders heftig geschah dies

aus den Häusern von Briglegg, welches deswegen mit Granaten angezündet wurde. Unter dem Schutze eines bestigen Feuers, liefen etwa 60 Insurgenten aus Rattenberg auf die Straße vor; ein Theil der Arrier-Garde ging ihnen aber entgegen und warf sie mit einem Verlust von 20 Köpfen zurück. Bloß dem Ungestüm der Soldaten, die sich durch nichts zurückhalten ließen, ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze Kotte abgeschnitten wurde. Bei dem Abmarsche von Rattenberg, wurde noch auf die Arrier-Garde gefeuert, und die Insurgenten machten sogar Miene, in die sich dort öffnende Ebene hinunter zu gehen. Ein Zug Kavallerie, der ihnen entgegengeschickt wurde, setzte sie aber so in Schrecken, daß sie auf die Berge liefen, und von jeder Verfolgung abstanden. Von dort an ging der Marsch ruhig, wie im Frieden. Die erste Division mit dem sächsischen Korps traf den 20sten in Salzburg ein, die dritte Division wandte sich gegen Kufstein, welches sie den 1sten erreichte.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Wie es heißt, sind Professor Vater aus Halle, und Hofrath Gaspari aus Dorpat, nach Königsberg berufen.

In Hamburg hat die Geistlichkeit sich der Aufführung der „Weiber der Kraft“ widersetzt, weil sie es für unsäglich hält, Luther auf dem Theater zu sehen.

Im Königreich Westphalen wird eine allgemeine National-Garde errichtet; in die jedermann treten muß, ausgenommen die Mitglieder der Gerichtshöfe. — Der König kauft viele Privat-Gutsgüter, und läßt ihre Häuser prächtig mit weißem Sammt und brochirten seinen Tapeten meubliren. Die Arbeiter erhalten doppelten Sold, damit sie Tag und Nacht arbeiten.

Hofrath Horner, der bekanntlich aus Petersburg in seine Vaterstadt Zürich zurückkehrte, ist an dem dortigen Gymnasium Professor der freien Künste geworden.

Die Pariser National-Garde ist für jetzt, von dem persönlichen Dienst freigebrochen worden, doch mit der Anweisung, immer bereit zu seyn, ihn wieder anzutreten.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 84.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat hält sich für verpflichtet, denen Herren Kommandeurs der bey ihrem Durchmarsche hieselbst auf einige Tage einquartierten See-Mannschaft, den Herren, Flott-Lieutenant Jerafoff, Kapitain Kommodor Busschensky, Kapitain-Lieutenant Schischmaref, Flott-Kapitain vom 1sten Range und Ritter Rasthnow, Kapitain-Lieutenant und Ritter Dfimowitsch, Kapitain vom 2ten Range und Ritter Dmitrieff, wie auch den sämtlichen Herren Officiers, und den Marine-Soldaten und Matrosen selbst für die außerordentlich hieselbst beobachtete Disciplin in jedem Hause und gegen alle Einwohner von jedem Stande bezeugte Ordnung und freundliches Betragen, den verbindlichsten und innigsten Dank im Namen der Stadt öffentlich abzustatten. Der Magistrat und die Stadt wird das Andenken an diese gute Mannschaft aufbewahren und sich immer erinnern, wie sehr die Truppen zu ehren sind, welche nur furchtbar dem Feinde des Vaterlandes, den häuslichen Frieden in den Wohnungen ihrer Mitbürger-achten und schützen. Dorpat Rathhaus, den 16ten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Herrn Friedr. Ercke gehörige, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 223 auf Stadtgrund belegene höl-

zerne Wohnhaus sammt den übrigen Anperten-tien., Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato gerichtlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 20sten Novbr. d. J. Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaubaren, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Ober- Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem von der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Einbachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beiträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gefälligst beitragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzellen Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alferman.

Chr. H. F. Lenz, Ober- Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerkt hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Vebauen auf Grundzins eingewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Vebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze eingewiesen worden, als auch

denen, welchen auf ihr Ansuchen künftige Plätze auf Grundzins verliehen werden, hierdurch eröffnet, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre inhabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Zubauer, a Dato dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einmessung, binnen zwei Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Nachsicht, und ohne irgend einige Vergütung abgenommen, und an andere Bau Liebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

Ehr. Heinr. Fr. Venz, Ober-Schr. 1

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts, fügen hienit zu wissen: welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erbheißers des im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachten Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erkauften Hochpreislich Kaiserl. Kischändischen Hofgetichte diesem Kaiserl. Landgerichte committirt worden, die Subhastation gebetenermaßen zu veranstalten.

Wenn nun die genannten von Grotenhielm'schen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des besagten Gutes Sallentack von 5 $\frac{1}{2}$ Jahren, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots-Summe halb in Eilbermünze und halb in Banco Noten erlegt werden;
 2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
 3. weil dieses Gut, bis die Messung beendet worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch dieie auf sich nehmen müsse;
- so wird solches zur Jedermännlichen Wissenschaft desmittelft gebracht und dabei bekannt gemacht, daß
4. das Wackenbuck und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secretair Peterssen in Pernau, inspiciert werden können, und
 5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielm'schen Erben, di. Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die

Hofsgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus groß und vorzüglich gut gebaut seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Vor und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Pernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.

E zur Mühlen, Landrichter.

F. G. Lungmus, Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Sehr gute, sieben Viertel breite, Seidenwand ist käuflich zu haben bey

G. A. Goedtschen. 1

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Afermann ist ein Familien-Quartier zu vermieten und so gleich zu beziehen. 1

Im Hause des Hrn. Majoren Pogatschew, im 2ten Stadttheil, Nr. 26. sind Acht Zimmer, zusammen oder einzeln, Möbeln oder unmöbeln, wie es jemand beliebt, zu vermieten. Die Bedingungen sind bey dem Herrn Eigenthümer selbst zu erfahren. 1

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Naturgeschichte und in der Geographie Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Dienungen, welche aus Dorpat Bestellungen od'r Briefe nach Hamu oder Wesnerkoff zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn. Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. D. v. Dettingen. 2

D r p t, s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 85.

Sonntag, den 24^{ten} Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. October:

Der Generalleuten. Etelshel ist zum Divisionsbefehlshaber der 6ten Division ernannt. — Beim Jägercorps ist der Obrist Förster, für seine bewiesene Auszeichnung in einem Treffen zum Generalmajor ernannt.

Auf Befehl sind befördert: beim Kopyorschen Musketierregim. der Capitain Suchanow zum Major der Stabskapit. Potow zum Capitain, der Kienten. Giebow zum Stabskapit., der Fähnrl. Kupferzum Secondlieut., und die Portefeußführer: Bau und Volkmer zu Fähnrichen.

Folgende Verlorbene, vom Tataren Ublanenregim. der Rittmeister Wrangel, vom Garnisonregim. zu Reval der Stabskapit. Alekow, und vom Garnisonbatal. zu Mitau der Lieut. Dalekoi, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Beurlaubet sind: der Kommandant zu Kasan Generalmaj. Jesskow 1. auf 3 Monate; vom 3ten Jägerregim. der Stabskapitän Reiz, bis zur Heilung seiner Wunden.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: wegen Krankheit, vom 1sten Jägerregim. der Major Richter als Obristleut. mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt, vom Garnisonregim. zu Kasan der Obristleut. Wollpfer, als Obrist mit

Uniform, und für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der halben Gage.

Elblitz, vom 15. October.

Am 12ten dieses Monats hat unser König durch ein Handschreiben des Kaisers Napoleon die Nachricht erhalten, daß der Friede mit Oesterreich abgeschlossen sey, und nach erfolgter Zustimmung Rußlands, werde bekannt gemacht werden. — Man weiß übrigens, daß Sachsen durch diesen Frieden eine Vergrößerung erhalten soll. (Aus einem Berl. Blatte.)

Berlin, vom 21. October.

Ein gestern Morgen bey der Kaiserlich-Französischen Gesandtschaft hierher eingetroffener, und am 15ten dieses vom Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgefertigter Courier, hat die nun offizielle Nachricht überbracht: daß der Friede am 14ten dieses zwischen den beyderseitigen Bevollmächtigten, dem Grafen von Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein, wirklich abgeschlossen worden. Der Ratifikation von Seiten des Kaisers Franz sah man täglich entgegen.

Wien, vom 12. October.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus Schönbrunn wird die öffentliche Bekanntmachung des Friedens erst dann Statt finden, wann ein Russischer Courier mit Oesterreich eintrifft, die über einen gewissen

Friedensartikel nähere Bestimmungen enthalten sollen. Sollte diese Nachricht mehr als Gerücht seyn, so dürfte vielleicht dieser ganze Monat noch hingehen, bis wir etwas Befriedigendes über den Frieden erfahren, von dessen erfolgt seyn sollender Unterzeichnung an einigen Höfen die Nachricht durch Eskorte eingieng.

Dresden, vom 15. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Herr v. Marbeuf, Aide der Camp. Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, hat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des französischen Kaisers an unsern König überbracht, des Inhalts: daß der Friede mit Oesterreich abgeschlossen sey, und derselbe nach erfolgter Zustimmung von Seiten Auslands werde bekannt gemacht werden. Herr v. Marbeuf ist am 12ten des Abends hier eingetroffen.

Lemberg, vom 20. September.

(Hamb. Zeitung.)

Der Namensstag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist am 11ten dieses hier sehr feyerlich begangen worden. Früh Morgens begaben sich die Herren Generale Kochowsky, Tchernichow, Kasin, Eissfrow, Kretow und Baika, unter Anführung des Generals von Koss und des Generals Gouverneurs Freiherren Müller Salmelst, zu dem General en Chef, dem General von der Infanterie, Fürsten Kabanow Rokowsky, und überbrachten ihm die feyerlichsten Wünsche zum Namensfeste Sr. Majestät. Hierauf ließ Se. Durchl. die Garnison in der Kirche paradien, wobei ihre kriegerische Haltung einen großen Eindruck machte. Dann wurde Gottesdienst gehalten. Hierauf gaben Sr. Durchl. eine große Feete, während welcher unter Artilleriefalven die Gesundheit Seiner Majestät, des Kaisers Alexander, ausgebracht wurde. Abends ward eine französische Komödie nebst einem Ballet gegeben, wobei das ganze Theater illuminirt war. Auch die Stadt war schön erleuchtet, vorzüglich aber die Wohnung des Herrn General en Chef und des Herrn Stadt-Kommandanten. Ein Bal masque beschloß die Fezer des Tages, welche durch die Witterung begünstigt wurde und sich durch Eintracht und Frohsinn auszeichnete.

Trient, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der General Caffarelli, Oberbefehlshaber der Truppen des Königreichs Italien, hatte von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon Befehl erhalten.

Trient zu besetzen. Dessen zu Folae, griff der General Desri am 26ten an der Spitze von 5000 Mann die Tyroler Insurgenten an, besetzte ohne Widerstand den 27ten Novor-do und den 28ten Trident. Der General wollte weiter vorrücken, allein er hat es für unmöglich gefunden, und beschränkt sich bloß auf die Sicherung des Besitzes von Trident.

Wien, vom 5. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die Lager von Epiz und bey Schönbrunn sind aufgehoben. Die Mannschaft wird in den Vorstädten auf ein paar Tage einquartirt, und marschirt dann ab.

Heut ist auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, wie man glaubt, wegen des Friedens, Feuerwerk im Prater. Nächsten Sonntag ist Ball im Apolloaal, der schon zubereitet wird.

Die Gendarmes d'Elite und die Chasseurs von der Garde, nebst den Polnischen leichten Reitern, sind bereits abmarschirt, um bis Straßburg Relais für den Kaiser zu machen.

Uebermorgen, wie man glaubt, wird der Friede publicirt werden. Ein paar Tage darauf wird die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon erfolgen.

Schon am 26. Septbr. erklärte Napoleon mehreren Marschällen die Gewißheit des Friedens, mit der Anführung, daß sie nun bald nach Frankreich zurückkehren und sich dann nach Spanien begeben würden.

Die Englischen Blätter melden jüngst, daß die Fregatte, welche Subdiengelder für Oesterreich am Bord hatte, mit denselben wieder zurückgekommen sey, weil sie im Adriatischen Meere nirgend mit Sicherheit einlaufen konnte. Unsere Zeitung macht darüber folgende Anmerkung: Die Englischen Geldversendungen zur Abhülfe dringender Bedürfnisse der Britischen Bundesgenossen halten keinen Schritt mit der Abfahrt der großen und kleinen Expeditionen und mit den übrigen Maasregeln der Rüstung, das heißt, sie kommen immer zu spät. Auch im letzten Koalitionskriege 1805 kamen die Subdiengelder post festum, und dienten durch die Verspätung nicht dem Verbündeten, sondern dem Feinde zur Unterstützung.

Der Erbprinz Maximilian, ein Bruder der Kaiserin, der bekanntlich die Stadt Wien gegen den Kaiser Napoleon verteidigen wollte, hat das Kommando über die Siebenbürgischen Insurrek-

tionstruppen erhalten. Einige Komitate von Ungarn stellten auf Verlangen des Erzherzogs Galatinus das zweite Kontingent ihrer Insurrektionsmannschaft.

Eine Person des Französischen Hofes ist von hier nach Ungarn abgereiset, um, wie man sagt, Er. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, zu ihrem gestern eingefallenen Namenstage die Glückwünsche von Seiten Er. Majestät, des Kaisers Napoleon zu überbringen.

Gestern, als am Namensfeste Er. Majestät, unsers Kaisers, wurde in der St. Stephanskirche ein Hochamt und eine Predigt gehalten, um Gott zu bitten, daß er Er. Majestät eine Reihe segensvoller Regierungsjahre und beglücktere Tage schenken wolle.

Prag, vom 9. Oktbr.

(Prager Zeitung.)

Am 29. September ward dem General, Freiherrn von Kienmayer, zu Töplitz von der anwesenden Generalität und den Officiers zu dessen Namenstage ein glänzendes Fest gegeben.

Mugsburg, vom 7. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Auf die hiesigen Wälle sind noch mehr schwere Kanonen geführt worden, und die hier in Garnison liegende Kompagnie Franz. Artilleristen hat von dem Herrn Gouverneur, General Moulin, die Weisung erhalten, bereit zu seyn, um auf den ersten Wink die Wälle zu besteigen, und den Kaiser salutiren zu können, dessen Ankunft plötzlich erfolgen dürfte.

Nach Briefen aus München sind auf dem königl. Lustschloß zu Nymphenburg alle Anstalten zum glänzenden Empfange Er. Maj. des Kaisers Napoleon getroffen.

Die drei vorige Woche mit roher Seide aus Italien über Innsbruck hier angekommenen Subjekte hatten einen Pakt unterschrieben: „Andreass Pöfer.“ Mündlich sagte er ihnen: wenn sie Getreide als Rückladung nach Tyrol brächten, so wäre es ihm lieb; könnten sie aber hierin von der bayerischen Regierung keine Erlaubniß erhalten, so würden seine Tyroler deswegen nicht verhungern. Die vier Schimmel, mit denen er zu Innsbruck fährt, sind erbeutete Pferde.

Mugsburg, vom 9. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag (sogleich vor Abgang der gestrigen Post) sind 164 Mann von der prächtigen

K. K. Französl. Gensd'armirie d'Elite zu Pferde, aus Schöndbrunn kommend, hier eingerückt. Sie werden auf der Straße gegen Straßburg vertheilt, um Er. Maj. dem Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Paris zur Eskorte zu dienen.

München, vom 8. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Er. Majestät der König haben heute früh aus Schöndbrunn einen Komier mit angenehmen Depüchen erbalten. Es sind gestern hier noch 40 Zimmerleute in Requisition gesetzt worden, welche zu Nymphenburg an den Geräusen zu einer großen Illumination arbeiten müssen. Alle Augen dabei werden des der Anwesenheit Er. Wink. des Kaisers Napoleon erleuchtet. — Unser Kronprinz befindet sich noch zu Salzburg.

Güssen, vom 7. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Am 4. Oktober, als am Namensfeste des Kaisers Franz, gab der Sandwirth Pöfer zu Innsbruck eine große Tafel von 200 Gedecken, und trug dabei das Marien-Theresien-Kreuz an einer goldenen Kette.

Schreiben aus Reichenhau in Oberbayern, vom 4. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Am 24. Septbr. griffen die Tyroler Insurgenten, in 4 zahlreichen Haufen vertheilt, den Pöf Pöfers, der von 1400 Bayern vertheidigt wurde, zu gleicher Zeit und von allen Seiten an. Sie kletterten dabei über Berge, die man bisher für unzugänglich gehalten hatte. Nach dem muthigsten Widerstande mußten die braven Bayern der Uebermacht weichen und sich nach einem nicht unbedeutenden Verluste nach Salzburg zurück ziehen. Am 26ten Septbr. erschienen die Insurgenten auch auf den Bergen, welche die hiesige Stadt auf der Südseite umgeben. Da sie aber die hiesige Besatzung zu ihrem nachdrücklichen Empfang bereit sahen und alle Zugänge mit Kanonen gesichert fanden, so wagten sie es nicht, von den Bergen herab zu kommen. Mit bloßen Augen kann man ihre Vorposten auf den Felsenspitzen sehen. Vorgestern wurden 5 derselben hier eingebracht, die sich bey einer Rekognoscirung der Stadt bis auf 500 Schritte genähert hatten. Ihr Anzug ist Uniform und besteht in einer grünen Jacke, grün ausgeschlagen, einem breiten runden dunkelgrünen Ruthe mit hellgrünen Bändern eingefaßt, und auf demselben

einen hohen Strauß von Bogelschtern. Der Hals, die Brust und die Knie sind nackt.

Salzburg, vom 4. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Seitdem die Tyroler-Insurgenten den Pass Isoler durch eine große Uebermacht erobert hatten, breiteten sie sich stark durch das Pinzgau im Salzburger aus und zwangen die dortigen Einwohner, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Vor ein paar Tagen ließen sie sich über Hallein her, 2 Stunden von biesiger Stadt sehen. Um sie in die Thäler herabzulocken, hielten sich die hier liegenden kbnigl. Bayerischen Truppen ganz ruhig. Gestern aber, wo sich ein starker Haufen von Insurgenten vor der Stadt bis auf anderthalb Stunden genähert hatte, sprengte die Kavallerie, mit reitender Artillerie versehen, plötzlich auf sie an, und bevor sie die Berge erreichen konnten, wurden 400 derselben zusammengebaut, und 60, die auf den Knien für ihr Leben baten, als Gefangene hier eingebracht. Einige hundert andere fielen noch auf den Bergen, wo man sie mittelst der reitenden Artillerie durch Kugeln und Kartätschen erreichen konnte. Bey der ersten Erscheinung der Bayerischen Kavallerie riefen die auf den Bergen ausgestellten Pikets den Insurgenten zu: Laßt, Buebn, laßt, die Baern komme mit ihre Wogenbüchsen! (Laßt, Buebn, laßt, die Bayern kommen mit ihren Wogenbüchsen, d. h. Kanonen.) Aber es war zu spät, und die Lektion, welche die Tyroler gestern erhielten, schrecklich. Die eingebrachten Gefangenen sagten alle einstimmig aus: Man hat uns gezwungen!

Paris, vom 9. Oktbr.

Durch ein Dekret zu Schönbrunn hat der Kaiser die Priester, Missionarien genährt, sowohl im Innern als in der Fremde aufgehoben.

Vom Mann, vom 10. Oktbr.

Der Sandwirth Hofer wohnt zu Inspruck auf der Burg, und zwar auf großem Fuße, nach Generals Art und läßt sich an der Tafel, welche die Stände bereiten, trefflich schmecken. Man hat ihm darüber verschiedene Vorstellungen gemacht, er soll aber geantwortet haben: er habe lange genug Andere bewirthet und fände es daher ganz billig, daß er nun auch einmal bewirthet werde.

Königsberg, vom 30. Septbr.

Um dem Verdienst öffentlich seinen gebührenden Lohn zu ertheilen und in jungen Krieger,

so wie in der Nation, Macheifer zu erwecken, ist höchsten Orts verfügt worden, in der Kirche jedes Regiments die Namen derjenigen Soldaten, welche in den Feldzügen des letzten Krieges durch besonders ausgezeichnetes Verhalten das Ehrenzeichen erworben haben, auf Tafeln gezeichnet, den Nachkommen zu überliefern.

Die feyerliche Weiheung und Aufstellung dieser Ehrentafeln des ersten Ostpreussischen Infanterie-Regiments geschah Sonntags den 25. Sept., indem dabei zugleich eine von dem Offizierkorps dem Andenken ihrer braven gefallenen Kameraden gewidmete Gedächtnistafel geweiht und unter Lorbeerbäumen aufgestellt wurde. Drey und zwanzig Krieger dieses Regiments hatten das Ehrenzeichen erworben. Se. kbnigl. Majestät ließen sich öffentlich die Veranlassung nennen, durch welche ein jeder dasselbe erhalten.

Königsberg, vom 23. Septbr.

Den 2ten d. hatten einige 40 junge Leute von der hiesigen Artillerie das Unglück, im Artillerie-Laboratorium durch Entzündung einer aus Pech und Pulver gemengten Masse mehr oder weniger stark beschädigt zu werden. Sie waren eben des Unterrichts wegen, um den Kessel gedrängt, in welchem die Masse bereitet wurde. Drey von ihnen rührten eine neue Portion Pulver unter das Pech, als plötzlich das noch nicht genugsam untermengte Pulver in Brand gerieth und bey seiner Explosion das glühende und nun ausbrennende Pech zunächst auf jene drey, dann auch auf die Umstehenden warf. Mehrere von ihnen wurden Gesicht und Hände mit dem tief einbrennenden Pech bedeckt und der übrige Körper beschädigt. Ihr Lehrer, der allgemein geschätzte, verdienstvolle Lieutenant Pittcher, litt fast am meisten. Glücklicherweise befand sich im Laboratorium ein Haß mit Oefen. Mit diesem suchte man den Unglücklichen einige Linderung zu verschaffen. Die Minorbeschädigten ließen nach der Stadt, um weitere Hilfe zu suchen. Sobald das Unglück bekannt war, eilte Alles, selbst Damen, hinzu. Die stärker Beschädigten wurden ins Lazareth gebracht. Sobald Se. Majestät, der König, den Vorfall vernahm, gab er Befehl zur sorgfältigsten Pflege und Erquickung, und schickte den General-Staabschirurgus Gehrke täglich zu den Kranken. Der Anblick der Verletzten war schauererregend. Ihr Kopf schwoll zu einer unförmlichen Masse, doppelt so groß als im gesunden Zustande. Kein Theil des

Gefichts war zu erkennen; Alles nur ein rohes eiterndes Fleisch. Bey einigen befürchtete man den Verlust der Augen. Insbesondere war man für den Lieutenant Plücher in großer Besorgniß.

Paris, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Täglich marschiren jetzt Regimenter nach Spanien ab. Binnen 6 Wochen dürften daselbst gegen 80,000 Mann neuer Truppen eingetroffen seyn.

Amsterdam, vom 14. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Unsere vorgestrige Königl. Kourant meldet, daß Sr. Majestät der König die Nachricht erhalten hat, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen worden. Diese Nachricht ist den Einwohnern der Hauptstadt durch Artilleriesalven, Glockenspiel und Ausstecken der Flaggen bekannt gemacht.

Den letzten Berichten zufolge, hat der Obristleutenant Labor, Adjutant des Marshalls Dumonceau, mit einem Detaschement Jäger die Feinde, die sich noch in Nordbrabant befanden, von dort vertrieben, wobey er 5 Matrosen gefangen genommen und 2 Schaluppen verbrannt hat.

Die königliche Flotille unter dem Befehl des Marshalls Verhuel, die über einen Monat in Gegenwart des Feindes sich auf den Zantvreet befindet, macht Rekognoscirungen bis nach dem Elce.

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam, vom 14. Oktbr.

Die Nachricht, welche am 9. der Telegraph mittheilte, ist keine andre, als der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich gewesen. Sie würde wahrscheinlich auf diese Art nach dem Schlosse Loo überbracht, wo der König sich jetzt befindet. Am 10ten kam von dort ein Courier an den Bürgermeister der Hauptstadt und dieser ließ darauf die Friedensbotschaft durch den Donner der Kanonen und das Läuten der Glocken kund machen. Die Oesterreichischen Staatspapiere sind darauf in die Höhe gegangen.

Hamburg, vom 11. Oktbr.

Aus Amsterdam, vom 7. Oktbr. Unfre ge-
strige Königl. Kourant liefert nunmehr das Königl. Dekret vom 1sten dieses, welches die Statuten in Beziehung auf den Adel des königreichs Holland enthält. Nach demselben besteht der konstitutionelle

Adel des Königreichs aus dem alten Adel, der im Lande bestand, in so fern er durch den König bestätigt wird, und aus denen, die Sr. Majestät mittelst Patente, in den Adelsstand erheben. Abstammungen von alten inländischen adlichen Geschlechtern, die vor des Königs Thronbesteigung außer Landes sich begeben haben, und adliche Ausländer können, wenn sie im Lande ansässig geworden sind, in den konstitutionellen Adel aufgenommen werden. Künftig darf kein Holländischer Unterthan ausländische Adelsbriefe oder Ehrentitel annehmen. Der Titel Graf oder Baron soll nicht erblich, sondern nur persönlich ertheilt werden. Der ganze konstitutionelle Adel ist unter sich gleich. Die Töchter der Edelleute sind für ihre Person adlich, und erhalten, so lange sie unverheirathet sind, den Titel: Gräulein. Die Wittwen der Edelleute behalten, so lange sie sich nicht wieder verheirathen, den Rang ihrer verstorbenen Ehemänner. Jedes adliche Geschlecht bekommt sein bestimmtes Wappen. Alle Adlichen haben das Recht der Jagd im ganzen Departement, worin sie ansässig sind, und die Grafen und Barons haben solches im ganzen Königreiche, jedoch mit Vorbehalt der Jagdgesetze und Verordnungen. Die Adlichen können in Justizsachen nur vor dem Gerichtshof ihres Departements gezogen werden. Sie dürfen bey der bewaffneten Bürgermacht nur als Offiziers aufgestellt werden. Ihre Landhäuser und Landgüter genießen der Jagdfreyheit in einem bestimmten Umkreise, nach den bestehenden Verordnungen. Den den Departements-Räthen soll wenigstens die Hälfte aus Adlichen bestehen. In den Kollegien haben die Adlichen den Rang vor den Unadlichen, wenn sie beyde das nämliche Amt bekleiden. — Der Adel erhält ein besonderes Kostüm. Der Titel eines Edelmanns ist: Hochwohlgeborne Junker, (Jonkheer) der Titel eines Barons: Hoch- und Wohlgeborne Herr, und der Titel eines Grafen: Hochgeborne Herr. Die Grafen führen auch den Titel Ercell. — Alle mündige Mannspersonen vom konstitutionellen Adel müssen folgenden Eid leisten: „Ich schwöre Treue dem Könige und Gehorsam der Konstitution des Königreichs, insbesondere auch den Fundamental-Gesetzen, die auf den Adel Bezug haben. — Ich gelobe und schwöre, daß ich mich stets als ein guter Unterthan und als ein rechtschaffener Edelmann gegen den König und mein Vaterland betragen will; — daß ich aus aller Kraft und nach meinem Vermögen zu allem mitwirken will, was zur Wohlfahrt, zur Unterstü-

jung und zum Glanz der Krone gereichen kann, und mich allem widersehen, was zum Nachtheil der Person des Königs und dessen Regierung unternommen werden möchte; — und daß ich den Kindern, die ich habe, oder erhalten möchte, die nämlichen Gefühle von Treue und Gehorsam vorhalten und einflößen will; — So wahr mir Gott, der Allmächtige, helfe.“

Warschau, vom 9. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Am 5ten dieses ist von hier ein großer Transport von Artillerie-Effecten nach Krakau abgegangen. Die Pobluischen Truppen, die in Depots, sowohl in dem Herzogthum, als auch in Galizien waren, sind in Anmarsch nach Krakau. Nächstens wird die Pobluische Armee über 60,000 Mann stark seyn. In den Milenicer und Sanderer Kreisen in Galizien, ist das Oesterreichische Korps 8000 Mann stark.

Die Russen die den größern Theil von Ost-Galizien occupiren, sind nicht nach der Moldau abmarschirt, indem sie bisher die Resultate der Friedens-Unterhandlungen abgewartet haben.

Wien, den 2. Oktober.

Das allgemeine Gerücht von dem bereits unterzeichneten Frieden erhält sich, jedoch ist zur Stunde noch nichts Officielles darüber bekannt.

Den 30sten Septbr. hatte der Fürst von Eichstein und der Graf Bubna, nach dem Theater, bis nach Mitternacht, eine Conferenz mit den kais. Franz. Ministern in Schönbrunn. Gestern Nachmittag hatte der Graf von Champagny eine lange Unterredung mit ihnen in der Wohnung des Grafen von Bubna, auch werden häufige Courire abgesendet, und kommen an; Fürst Paul Esterhazy ist in dieser Eigenschaft gestern hier eingetroffen. Zur Abreise des Kaisers von Frankreich wird bereits alles in Bereitschaft gesetzt. — Mehrere französische Marine-Garden, welche im Julius bei den Vorfüßen in Andalusien gefangen, und nach Cadix gebracht waren, sind entlassen, und unter tausend Gefahren hierher zu ihrem Corps gekommen.

Am 30sten September starb hier der ehemalige Vice Stadt-Commandant von Wien, General Mitrowski. — Im Augarten und im Bezirk der Labor-Brücke in der Leopoldstadt, wird noch immer mit Häuserniederrücken und Schanzenanlagen fortgefahren. Dagegen werden die Franzensbrücke — über die Stadtgräben, nicht über die Donau — und die Haupt-Mauth-Brücke wieder hergestellt.

Nürnberg, vom 9. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Mit gespannter Erwartung sah man täglich den nähern Aufschlüssen über das wichtige Ereigniß der Friedens-Unterzeichnung entgegen.

Madrid, vom 24. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Man trifft in den Straßen keine Mönche mehr an, die nicht die gewöhnliche geistliche Kleidung genommen hätten; die meisten haben das Decret benutzt, welches sie ihrem Familien und ihrem Geburtsorte zurückgibt, indem es ihnen eine vollständige Exilienz zur Belohnung ihres klugen Betragens verbürgt. — Es sind die schärfsten Befehle gegeben, daß alle Generale und andere Officiere, die Spanien ohne spezielle Erlaubniß verlassen haben, sich zu ihrem respekt. Corps begeben sollen. — Der Verkauf der von den Rebellen konfiskirten Güter, geschieht mit Erfolg. Besonders werden die in Madrid gelegenen Häuser theuer verkauft. Obgleich zwanzig derselben sind bereits Kapitalisten zugeschlagen.

Madrid, vom 26. Sept.

(Hamb. Zeitung.)

Der Minister des Innern hat den Direktoren der öffentlichen Bibliotheken einen Befehl zugeschickt, dessen Inhalt lautet: „Sie werden keinen Gebrauch in Zukunft vom Katalog, der vom ehemaligen Inquisitions-Tribunale verbotenen Bücher, machen. Die einzigen Bücher, die man dem Publico nicht mittheilen soll, sind diejenigen, in denen man geradezu die Religion des Staates oder die festgesetzte Regierung antastet; die schmutzigen Werke, die gute Sitten verderben; diejenigen, welche gottlose oder wollüstige Grundsätze enthalten; und endlich diejenigen, welche Uebungen einer schwärmerischen Andacht empfehlen.“

London, vom 28. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Briefe aus Blicingen melden, daß wir die Insel Schouwen wieder einnehmen werden, um Walcheren zu behaupten; allein Schouwen kann auf allen Punkten angegriffen werden, und wo finden wir allein Truppen genug, um die Garnison von Blicingen zu erneuern, zumal da wir von Seiten der Franzosen bedroht werden.

Nach der Hoffung war bei der Einnahme der Inseln Procida und Ischia die Absicht, Neapel zu beunruhigen, und an den Küsten des Reichs eine für Oestreich vortheilhafte Diversion zu ma-

Gen. Die letzte ist in, sofern erreicht, daß aus Me-
apfelte Truppen marschirt sind.

London, vom 30. Sept.

(Ueber Frankreich.)

Folgendes war nach den letzten Nachrichten
die Position der Armee des Lord Wellington. Sein
Hauptquartier war zu Badajoz; seine Kranken sind
zu Elvas; man rechnet 7000 Kranke oder Ver-
wundete.

Aus Lissabon schreibt man vom 15. Septbr.
daß seit einigen Tagen mehrere Personen arretirt
worden, weil man ein Projekt der Verrätherie ent-
deckt hat. Mehrere Rikter und andere angesehenen
Männer, sollen darunter verwickelt seyn. Die Ar-
retirten sind nach dem Schlosse Belem gebracht
worden.

Depeschen von Korunna, vom 19. Septbr.
melden, daß 15,000 Mann der Armee von Roma-
na, gegen Ciudad-Rodrigo aufgebrochen sind.

Wegen der überhand nehmenden Krankhei-
ten unter unsern von Walcheren zurückgekommenen
Truppen, müssen mehrere Regimenter bei Deal
kampfen. Täglich sterben einige hundert Mann.
Die letzten Errolge der Franz. Kaper, haben sie
sehr schön gemacht. Vor kurzem hat man deren
9 aus dem Hafen von Kalais, und 7 aus dem Ha-
fen von Boulogne auslaufen sehen. — Die neuen
Reglements in Beziehung uners Handels mit dem
festen Lande, die neuerlich auf Anrathen des Kon-
seils angenommen wurden, enthalten folgenden Ar-
tikel: Man wird Licenzen zur Exportation Engli-
scher und Kolonial Waaren nach Frankreich ertei-
len, so wie auch zur Einführung von Getraide,
Weizen, Mehl und Mühlsteinen aus Französischen
Häfen.

Antwerpen, vom 7. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Der Maire von Blicfingen hat von den
Engländern Erlaubniß erhalten, sich nach Frank-
reich zu begeben. Er ist hier angekommen. Da
der Englische Kommandant ihm Rechenschaft von
seiner Administration abgefordert hatte, so antwor-
tete er: daß ihm diess bei dem Zustande nicht
möglich sey, in welchen die Englischen Bomben
das Rathhaus zu Blicfingen versetzt hätten; er
sey übrigens keinem Rechenschaft schuldig, als sei-
nem Souverain, dem Kaiser Napoleon.

Schreiben aus Buenos Ayres, vom 9. August.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist ein neuer Vicekönig angekommen.

General Liniers hat sich nach Mendoza, tief in
das Innere des Landes, begeben. Er hat die Junta
nicht anerkennen wollen, und der Aufforderung
nicht gehorcht, wodurch er nach Spanien zurückbe-
rufen wurde. Alle Spanische Regimenter hat er
entlassen, und dagegen Regimenter von Creolen
und andern Eingebornen errichtet. Auch zu Monte
Video ist ein neuer Gouverneur. General Elliot
kommandirt zu Buenos Ayres.

Berlin, vom 14. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Prinz August Ferdinand hat zu Bres-
lau Rede über das dasige Militair gehalten. Die
Reise des Prinzen durch Schlesien hatte zur Ab-
sicht, die Artillerie daselbst zu inspizieren, und er
hat in einem Schreiben an den Staatsrath von
Majow seine Dankbarkeit für die bewiesenen guten
Einnungen der Einwohner zu erkennen gegeben.
Am 9. October kehrte der Prinz von Breslau nach
Berlin zurück.

Vermischte Nachrichten.

Da die politische Tagesgeschichte das Inter-
essante ist, womit Zeitschriften ihre Leser unter-
halten können, so giebt auch die Zeitung für die
elegante Welt zuweilen höchst wichtige und elegante
Beiträge dazu. Kürzlich rügte sie z. B. mit wür-
digem Ernst, daß die Englischen Soldaten auf der
Insel Walcheren schwamen, und daher ihre weißen
Drinksleider oft waschen müssen.

Die Ueberschwemmung um Antwerpen soll
neuen Zufluß erhalten, damit das Wasser nicht
faul werde, und Krankheiten verursache.

Durch ein Arrrete vom 18. Septbr. hat der
Präsekt der Ober Pyrenäen 200 Mann von der
Nationalgarde requirirt, um die Legion des Gene-
rals Lamartillere zu rekrutiren. Am 1. October
sollte dies Detachement schon zu Tarbes seyn,
und am folgenden Tage weiter nach Pampluna
marschiren.

Am 8ten befand sich Napoleon noch in Wien.
Seiner Garde soll er aber angetündigt haben, daß
sie nur 9 Tage in Paris verweilen werde.

In einem Dorfe bei Gonda ist eine hoch-
altrige Frau gestorben, die 99 Kinder, Enkel und Ur-
enkel am Leben hinterlassen hat.

A n z e i g e.

Mehrere an mich gethane Anfragen beant-
worte ich durch die Anzeige, daß derjenige Lehrrun-
terricht, welchen ich in ehrlinischer Sprache
gebe, zweimal jährlich den Confirmanden ertheilt
wird: am Anfange eines jeden Jahres dem männ-
lichen, und, von nun an, gegen das Ende eines je-
den Jahres dem weiblichen Geschlechte. Da
die Absonderung beider Geschlechter durchaus noth-
wendig ist, so ersuche ich Alle, welche mir ihre
Kinder oder Hausgenossen zuschicken wollen, hierauf
Rücksicht zu nehmen. Der zum Anfange eines je-
den Lehrunterrichtes bestimmte Tag wird jedesmal
an dreien Sonntagen vorher, von der Kanzel be-
kannt gemacht, und fällt in diesem Jahre für das
weibliche Geschlecht auf den ersten November.
An diesem Tage versammeln sich alle Confirman-
den, vor mittags in dem Schulhause, bei dem
Rüster dieser Gemeinde; wie ich bitte und hoffe,
mit den zur Fassung des Lehrunterrichtes notwen-
digen Schulkenntnissen und Büchern versehen. Da
dieser Unterricht gewöhnlich der einzige zusam-
menhängende und vollständige ist, den der Jüngling
oder das Mädchen für die Zeit ihres Lebens erhal-
ten; da es der Zweck desselben ist, die vorgefunden-
en Bruchstücke von Religionswahrheiten zu vervol-
kommen, und in dem jugendlichen Herzen zu vervoll-
kommen, damit sie wechselseitig sich unterstützen,
erklären, und auf diese Weise ein Ganzes bil-
den, das dauerhaft und bleibend ist: so gestattet
der überdies so kurze Zeitraum von drei Wochen
es nicht, daß Confirmanden, häuslicher Geschäfte
wegen, diesen Unterricht tagelang versäumen, viel-
leicht erst in der Mitte desselben ihn besuchen, oder
früher als er beendigt ist, ihn verlassen wollen.
Weilrigens bedarf es wohl nicht erst der Erwäh-
nung, daß den darüber bestehenden Gesetzen zu
folge, jede Person, welche das fünfzehnte Jahr
zurückgelegt hat, den der Confirmation vorherge-
henden Unterricht genossen soll.

Dorpat, den 20. October 1809.

Pastor L. W. Moritz. 1

Älter- und Domsche zu Reval, auf Verlangen
der Verordneten des wohlthätigen Herrn Oberpastor
Schulz, in den Druck der Leichenpredigt ge-
williget hat, welche er bey der Beerdigung seines
Kollegen gehalten hat. — Da die Einnahme zu
einem wohlthätigen Werk bestimmt ist, so wird der
Weg der Pränumeration eingeschlagen. Die Prä-
numeration wird angenommen für Reval in der
Bornwäferschen Buchhandlung und in der Bude
des Herrn B. M. Meyer; für Riga bey dem Hrn.
Pastor Gerdz; für Dorpat in der akademischen
Buchhandlung; für Mittau in der Steffenhagen-
schen Buchhandlung und bey dem Herrn Pastor
Wilbert; für Narva bey dem Herrn Pastor Ma-
atowetz; für Pernau bey dem Herrn Friedrich
Schulz. Der Pränumerationsspreis ist 50 Kopel.
R. M. Spätestens um Weihnachten wird dieses
Werk die Presse verlassen. Loxna Pastorat, den
12. Septbr. 1809.

F. G. F. Aßverus,

Probst des zweiten Distrikts im Dorpt. Kreise

Das Pränumerandum auf die Dorpt-
sche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr
12 Rbl. B. M. für das hiesige Publikum.
Answärtige Liebhaber, welche dem hiesigen
Post-Comtoir nahe gelegen sind, und denen
sie über die Post zugesandt werden muß, und
welche daher ihre Bestellungen entweder auf
dem hiesigen Post-Komptoir oder auch bey
mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. M.
Entfernere Liebhaber belieben ihre Bestel-
lungen auf das ihnen zunächst gelegene
Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur
auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare
jedesmal prompt erhalten können. Der
Pränumerationstermin ist bis zu Ende die-
ses Oktobermonats offen. Dorpat, den
3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grentzius.

Pränumerationen. Anzeigen.
Endesunterscribener zeigt hiermit an, daß
der Herr Pastor Holz (2ter) zweyter Rediger an den

(Herausgeber der Zeitung)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 85.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat hält sich für verpflichtet, denen Herren Kommandeuren der bey ihrem Durchmarsche hieselbst auf einige Tage einquartierten See-Mannschaft, den Herren, Flott-Lieutenant Jerakoff, Kapitain-Kommodor Butschensky, Kapitain-Lieutenant Schischmaref, Flott-Kapitain vom 1sten Range und Ritter Raschnof, Kapitain-Lieutenant und Ritter Dsiworowitsch, Kapitain vom 2ten Range und Ritter Dmtrief, wie auch den sämtlichen Herren Officiers, und den Marine-Soldaten und Matrosen selbst für die außerordentlich hieselbst beobachtete Disciplin in jedem Hause und gegen alle Einwohner von jedem Stande bezeugte Ordnung und freundliches Betragen, den verbindlichsten und innigsten Dank im Namen der Stadt öffentlich abzustatten. Der Magistrat und die Stadt wird das Andenken an diese gute Mannschaft aufbewahren und sich immer erinnern, wie sehr die Truppen zu ehren sind, welche nur furchtbar dem Feinde des Vaterlandes, den häuslichen Frieden in den Wohnungen ihrer Mitbürger achten und schützen. Dorpat Rathhaus, den 16ten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewissen Kaufmann Herrn. Friedr. Gerde gehörige, alhier in Dorpat im 1sten Stadt-Teil sub Nr. 223 auf Stadtgrund belegene hal-

berne Wohnhaus sammt den übrigen Appertinenzien, Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato gerichtlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 30sten Novbr. d. J., Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Heberbot darauf zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meißbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz,

Ober-Schr.

2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem Bau der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Embachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beiträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gesällig beitragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzley Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Schr.

2

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerkt hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Bebauen auf Grundzins eingewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Bebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze eingewiesen worden, als auch

denen, welchen auf ihr Ansuchen käuflich Plätze auf Grundstücken verliehen werden, hierdurch erklärt, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre innehabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Inhaber, a Data dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einmessung, binnen zwey Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Nachsicht, und ohne irgend einige Vergütung abgenommen, und an andere Bauliebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kermann.

Ehr. Helnr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts, fügen hiemit zu wissen, welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erbseßers des im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachten Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kießländischen Hofg. rchte diesem Kaiserl. Landgerichte committiret worden, als Subhastation gebetenemassen zu veranstalten.

Wenn nun die genannten von Grotenhielm'schen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des besagten Gutes Sallentack von 5 $\frac{1}{2}$ Jahren, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots-Summe halb in Silbermünze und halb in Banco-Raten erlegt werden,
 2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
 3. weil dieses Gut, bis die Messung beendigt worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch diese auf sich nehmen müsse;
- so wird solches zur Jedermannlichen Wissenschaft bestimmt gebracht und dabel bekannt gemacht, daß
4. das Wadenbuch und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secreair Petersen in Pernau, inspiciert werden können, und
 5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielm'schen Erben, die Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die

Hofsgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus geß und vorzüglich gut gebauet seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kaufliebhabere eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Bot und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Pernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.

Pernauschen Landgerichts.

E. Zur Mühlen, Landrichter.

F. B. Lungenius, Secrs. 2

Da Ein Köbliches Quartier-Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der repartirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den emanigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 18ten bis zum 30ten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags, von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ohne fehlbar abzurufen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde eigenhändig beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oktober 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.

Johann Philipp Wilde, Notar. 2

Von Einem Kießländischen Landraths-Collegio wird bestimmt bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arendede-Roggen von 864 Czwert 4 Gwt. 7 $\frac{1}{15}$ Garb nicht theilweise an den Meistbietenden anhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, woselbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 7. Oktober 1809.

3

Udnerweltige Bekanntmachungen.

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: daß ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E.

Edlen Rathe hieselbst, die Advocatur impetirt habe. Zugleich erbielte ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secrétaire, Schulz-schen Hause. Dorpat, den 21. October 1809. Ant. Schultz. 1

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschäfte auf hiesigem Platze auftrugen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfallsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesitzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitte, sich bey vorfallenden Geschäften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntnis, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklären, daß sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur gänzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Conner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber,
in Riga. 1

Es ist Jemand in Dorpat, der dem Herrn Doctor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mitzutheilen hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doctors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der Herr Doctor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, allwo er alsdann das Weitere erfahren wird. 1

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feiner Liqueur u. Brannweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig; Rauthen-Pflaumen; Engl. Chester-Holl- und Erolper Käse; zwei Sorten Schnupftaback in Vley u. asiatischem Gewicht; Porter und vorzüglich gutes Montecillo-Wier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs-Butter, bis 100 LocoVd., wo die Fastagen zu 5 bis 6 LocoVd. groß fern

können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Mst. das LocoVd. gesucht. Liebhaber der Lieferanten melden sich in Saloh-Oberpahlen. 1

Im Hofrath Postmachersen Hause, der Postrirung schräg über, ist ein geräumiges Quartier von mehreren Zimmern, nebst Stallraum, Keller, so wie auch einzelne Zimmer für Ungeheiratete, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch erfährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und fehlerfreie Stute zum Verkauf zu haben ist. 1

Bei dem Handschuhmachermeister Hrn. Grob, neben der St. Johanniskirche, sind 2 heizbare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Klee, jahresweise, wie auch halbjährlich zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Für ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Sehr gute, sieben Viertel breite, Seinerwand ist käuflich zu haben bey

C. A. Goedecken. 2

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Altermann ist ein Familien-Quartier zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Hrn. Majoren Dogatschikow, im 2ten Stadttheil, Nr. 26, sind Acht Zimmer, zusammen oder einzeln, wöchentlich oder monatlich, wie es jemand beliebt, zu vermietthen. Die Bedingungen sind bey dem Herrn Eigenthümer selbst zu erfahren. 2

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Naturgeschichte und in der Geographie Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Diejenigen, welche aus Dorpat Bestellungen oder Briefe nach Hama oder Wehnerschoff zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn. Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. 2

D. v. Dettingen. 2

Der Empfang der October-Beiträge wird bis zum Schlusse dieses Monats im Burmeister-schen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 1sten October 1809. Heb n. 2

Bei mir ist guter Risch, Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantität

en und in kleinen Partbeien, so wie auch guter Kasse und Zucker, sehr guter Samassa - Rum ic., für äußerst billige Preise zu haben.

Erwit Joh. Rohland. 4

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der Postirung gegenüber, sind vier warme Zimmer zu vermietben und sogleich zu beziehen. 3

Von dem Schneidermeister P. W. Voering, dem Hause des Herrn Kollegenraths Meyer gegenüber, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit separater Küche, Schafferey - Kammer, Kete und Keller zu vermietben und sogleich zu beziehen. 3

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Tinte, welche bis hiezu in der Steinstraße zu bekommen war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn Obersekretairen Lenz, am Wall bey der Promenade, käuflich zu haben. Auch sind daselbst zwei gute trachtige Kühe und Kartoffeln zu verkaufen 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, zu vermietben und sogleich zu beziehen. 2

Abreisende.

Der Wöttiger-Geselle Lebrecht Meißner ist wißens, binnen drei Tagen von hier nach Riga zu reisen, und macht solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden möge. Dorpat, den 25. Oktbr. 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 21sten Oktober. Der Preussische Courier, Hr. von Schladen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron v. Ugfüll nach St. Petersburg. — Der Herr Junker Harber, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Major Wscholsky, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 22sten. Der Herr Baron Reichberg, vom Auslande, nach St. Petersburg

Den 23sten. Der Herr Major von Wisen, von St. Petersburg, nach Grodno.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Ver. 5½ dam.
Neue holl. Dukateng. V. Jr. 7 Rb. 80 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 336 Kop.
Rudel Silb. R. gegen V. A. 243 Kop.

Brandweinpreiss:

Faß Brandw. ½ Vr. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — — ¾ Vr. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

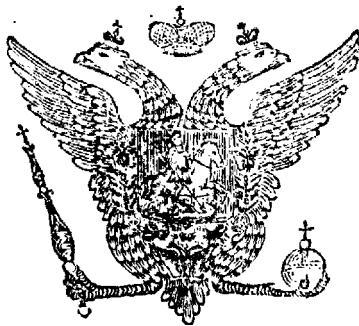
1 Rubel Silber gegen V. R. 1 5 Kop. Uglö.

Die Zahl der bis zum 1sten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 702, und die der ausgegangenen auf 519.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 15.	Morgen	+ 3. 9	28. 46	D.	leicht bewölkt.
	Mittag	7. 3	40		
	Abend	4. 5	40		
Sonnabend 16.	Morgen	4. 0	28. 35	E.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	35		Wolken mit Sonnenschein.
	Abend	5. 1	36	SW.	bewölkt.
Sonntag 17.	Morgen	4. 9	28. 38	W.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	37		
	Abend	6. 2	36		
Montag 18.	Morgen	6. 0	28. 36	W.	bewölkt.
	Mittag	8. 3	34		
	Abend	7. 1	31		

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 86.

Mittwoch, den 27^{ten} Oktober 1809

St. Petersburg, vom 22. Oktober.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 13. Oktober.

Befördert sind: beym 11ten Pionierregiment der Major Tichanow zum Obristleutnant, und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen die Kapitäns Michaud und Zündler zu Majors, der Stabskapitain Tarasow, und die Lieutenants Weiser, Chomentowski 2.; Nosler, Arseniew, Tscherkasew, Giorz 2. und Kolenskowskoi zu Kapitäns, die Sekondlieutenants Dannenberg, Junk, Brun 1., Thal, Samatin, Bober, Ofunew, Gwanow, Bogdanowitsch, Nebinin, Wietinabof 2. und Miloradowitsch zu Lieutenants, desgleichen der Fähnrich Kadmitzki, und die Kolonnenführer Dembinski, Przestawskoi, Essen, Bektew, Strohmeyer und Liebert zu Sekondlieutenants.

Zu Reamentskommandeurs sind ernannt: beym Drellschen Musketierregiment der Obristleutnant Andrejewskii, und beym 29sten Jägerregiment der Obrist Tschebyschow 2., an Stelle des Obristleutenants Dankiew.

Vom Buturkasken Musketierregiment der Lieutenant Proskowitsch, und vom Wolhynischen Ulanenregiment der Lieutenant Baron Schulz, zu Adjutanten beym Generalleutenant Grafen Langeron verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende an ihren erhaltenen Wunden Verstorbene,

vom 29sten Jägerregiment der Major Wites 1. und der Lieutenant Michailow.

Den 16. Oktober.

Vom Nawaginskischen Musketierregiment ist der Obrist Kälkin zum Chef des Odessischen Musketierregiments ernannt.

Der Chef vom Drellschen Musketierregiment, Generalmajor Walizyn, zum Brigadefommandeur des Drellschen Musketierregiments und des 6ten Jägerregiments ernannt, das Neu-Ingermanlandsche Musketierregiment aber wird zur Brigade des Generalmajors Kolubaskin geboren.

Der Obrist vom Garnisonbataillon zu Semipolatsk, Bedelmann, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Ekelesinsk ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der an seiner erhaltenen Wunde verstorbene Kapitain vom Sewstischen Musketierregiment Delari; ferner der vom St. Petersburgischen Dragonerregiment verstorbene Major Nieder.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der Moldauischen Armee.

Nachdem der Oberbefehlshaber alle nöthige Verfügungen zum gleichzeitigen Angriff des Feindes bei dem Orte Rassewat getroffen hatte, rückte er selbst mit den Korps der Generals Miloradowitsch und Platon am 4ten September gegen diesen Ort vor, wo sich 10 bis 12,000 Mann der auserlesenen Türkischen Truppen von ganz Rumelien

unter dem Befehle des Ceraskers Gogrew, Megmet Pascha, und Kirdalen versammelt hatten, die von den berühmten Aga's Zlit Dglu Zaur-Hassan und Zulum Dglu angeführt wurden.

Der Oberbefehlshaber, sobald er dem Orte Nassawat nahe genug war, sandte auf die Anhöhen eine Partei leichter Truppen, um die Türken hervor zu locken, welches auch vollkommen gelang. Der Oberbefehlshaber stellte nun die sämtlichen Truppen auf den Anhöhen in Schlachtordnung auf, ließ aus allen Artillerie-Stücken eine starke Kanonade eröffnen, und beorderte zu gleicher Zeit die aus leichten Truppen bestehende Avantgarde links ab, um dem Feinde die Retirade nach Eilistria abzuschneiden, während der Generalmajor Graf Strogonow zuerst mit den unter seinen Befehlen habenden Kosakenregimentern sich auf das Centrum der feindlichen Truppen warf.

In ihrer ersten Hölle erwiderten die Türken das Feuer, da sie aber durch die plötzliche Erscheinung unserer Truppen in Verwirrung gerieten und hernach vollkommen geworfen wurden, so ließen sie in der größten Verwirrung das ganze Lager und ihr sämtliches Geschütz im Stiche, und nahmen die schleunigste Flucht auf verschiedenen Wegen. Der Oberbefehlshaber beorderte sogleich zur Verfolgung des Feindes alle leichte Truppen, die mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit und Schnelle den Feind auf allen Wegen, sowohl nach Eilistria als nach Kusgun, über 30 Werst vor sich her treiben. Der General Platon selbst verfolgte mit den leichten Truppen den Feind auf dieser ganzen Strecke nach Eilistria zu.

Der Generaladjutant Fürst Trubezkoi besetzte, in Folge der Ordres des Oberbefehlshabers, mit einem Bataillon vom 7ten Jägerregiment den besetzten Ort Nassawat, und mit den übrigen 2 Bataillonen und 6 Stück von der Donischen reitenden Artillerie unterstützte er die zum Verfolgen des Feindes beordneten Truppen, und der Generalmajor Bachmetjew detachirte das Archangelgorodische Musketierregiment, um die Türken, welche sich längs dem Donau-Ufer im Schiffe versteckt hielten, daraus zu vertreiben und die Böde wegzunehmen, auf welchen die Türken sich zu retten suchten.

Diese plötzliche und eilige Flucht des Feindes auf allen Seiten benutzte auch das Korps des Generals Miloradowitsch. Der Generalmajor Plomaskii 2 warf sich rechts von dem Orte Nassawat auf den Feind. Graf Zucato folgte demselben

rasch mit dem 6ten Jägerregiment. Der Generalmajor Miloradowitsch schickte ebenfalls die Echarfschützen des Ascheronschen Regiments eiligst dorthin, und selbst nahm er das Kinburnsche Dragonerregiment und sprengte rasch vor zur Unterstützung der Kosaken, nachdem er dem Weiskrenschischen Husarenregiment den Befehl erteilt hatte, eine Eskadron längs dem Ufer zu detachiren, und dann ihm zu folgen, und dem Sibirischen Grenadierregiment, zu dem Korps zu stoßen. Um diese Zeit erhielt er von dem Oberbefehlshaber den Befehl, sein Korps über den Ort Nassawat, hinaus vorrücken zu lassen, welches der Generalmajor Graf Zucato in der besten Ordnung ausführte. Dies Korps lagerte sich hernach 8 Werst über Nassawat hinaus auf einem sehr vortheilhaften Plage. Der General Miloradowitsch, welcher fortfuhr, mit dem Kinburnschen Dragonerregiment und dem Weiskrenschischen Husarenregiment den Kosaken zu deren Unterstützung zu folgen, meldete sich hernach unter den Befehl des Generals Platon. Nachdem das Korps des Generals Miloradowitsch sein Lager aufgeschlagen hatte, wurden nahe am Ufer der Donau im Schiffe Türken bemerkt. Der Generalmajor Graf Zucato detachirte daher ein Bataillon vom 6ten Jägerregiment unter dem Kommando des Majors Stawrakow dorthin, welcher 137 gefangene Türken einbrachte: die übrigen waren niedergemacht worden.

Alle Wege waren besetzt mit getödteten Türken, die durch die starke Wirkung des Schreckens nicht an ihre Vertheidigung, sondern einzig an ihre Rettung dachten. — Während der Verfolgung des Feindes und nach Beizung des Ortes Nassawat, schlug die Infanterie vom Korps des Generalleutenants Platon mit der Artillerie ihr Lager vorwärts dieses Ortes auf, und die Kavallerie und Kosakenregimenter nahmen, nach vollkommener Zerstreuung und nach vollbrachter Verfolgung des Feindes ihr Lager 20 Werst vorwärts Nassawat auf der Straße nach Eilistria und Kusgun bei dem Dorfe Beimit und rechts von demselben nach der Donau zu. Um diese Zeit bemerkte der General Platon, diesem Dorfe gegen über, mehrere feindliche Kähne mit Mannen, welche die Donau aufwärts fuhren und mit aus Nassawat gestohlenen Türken angefüllt waren. Er ließ daher dem Obristen Karrow sogleich den Befehl, am Ufer eine Batterie von 6 Stück von der Donischen reitenden Artillerie aufzuführen, welches dieser mit einer außerordentlichen Geschwindigkeit vollzog. Durch sein

gut dirigirtes Feuer wurden vier Kähne mit allen darauf befindlichen Türken in Grund gehohlet, und von den übrigen 6 Kähnen hatten die Türken kaum Zeit sich ans Ufer zu retten. Der General Platon ließ Freiwillige von den Kosakenregimentern schwimmend mit den Pferden über die Donau setzen, und diese gefährliche Unternehmung wurde von ihnen mit ungemeyner Kühnheit ausgeführt; glücklich erreichten sie das andere Ufer, schlugen die Türken zu Flucht, und kehrten glücklich auf 6 eroberten Kähnen mit 3 Kanonen wieder zurück.

Dieses Treffen, bis zur völligen Vernahme von dem Orte Rassewat, dauerte von 6 bis 9 Uhr Morgens, und die Verfolgung des Feindes bis 5 Uhr Nachmittags.

In der folgenden Nacht detachirte der General Platon den Generalmajor Glowaitskij 2, mit drei Kosakenregimentern, zur Entdeckung der Stadt Kusum, und zur Vernahme derselben. Der Generalmajor Glowaitskij kam mit Anbruch der Morgendämmerung vor Kusum an, und attackirte diese Stadt, da er von den Vordertruppen erfahret, daß sich in derselben feindliche Infanterie befände, nach in folgender Ordnung: der Obristleutnant Jefremow mit seinem Regiment, warf sich auf die Schanze von der rechten, und die Kosakenregimenter Glowaitskij 2 und Glowaitskij 11 auf die von der linken Flanke. Die Türken, ungefähr 500 Mann stark, unterhielten anfangs ein Kleingewehrfeuer, allein da sie durch die Schnelligkeit dieser Attacke in Verzagtheit versetzt wurden, so verließen sie die Stadt nebst dem Fort, und suchten ihre Rettung in der Flucht. Ein Theil derselben wurde niedergemacht, und die übrigen verstreuten sich im Walde und in den Klüften. Auf solche Art nahm der Generalmajor Glowaitskij die Stadt und das Fort Kusum, mit vier auf den Batterien nachgelassenen Kanonen, welche die Türken nicht hatten mitnehmen können, mit 13 Pulverkassen und einer ansehnlichen Zahl Kanonenkugeln und andern Artilleriebedarf; auch ward überdies in den Magazinen eine ansehnliche Quantität Weizen und Gerste vorgefunden.

An diesem für das Russische Kriegsbeere so berühmten Tage der Schlacht bei Rassewat, sind dem Feinde abgenommen, 30 Fahnen, worunter die Cerasniersfahne, 14 Stück Geschütz von unterschiedlichem Kaliber, und gefangen genommen sind mit den Verwundeten 1000 Mann, worunter 42 Officiere; getödtet sind auf dem Platze und während der Verfolgung gegen 4000 Mann. — Unser

Seits sind getödtet: vom Donischen Truppenkorps der Esaul Cosolow, die Cotniks Stedchin, Posnow und Sawitschew, die Chorunshen Bogatschew, Traulin und Chogalew, 4 Urdnicks, 22 Kosaken und Ublanen, und 179 Pferde; verwundet sind der Obristleutnant Jefremow 3, 2 Kosaken Oberofficiere und 126 Gemeine von verschiedenen Regimentern.

Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie, Fürst Wagrath, erwähnt mit dem ausgiebigsten Lobe der beispiellosen Tapferkeit und des Eifers, womit die ihm anvertrauten Truppen in dieser Affaire gekämpft, die Niederlage des Feindes bewirkt und ihn verfolgt, und daß sie sämtlich, die bevorstehende Gefahr verachtend, zur allgemeinen Ehre und Ruhm gleichmäßig beigetragen haben. Hierbei läßt er den vorzüglichsten Großthaten, wie die Generale Platon und Miloradowitsch während dieser Affaire bewiesen, und welche auch bei dieser Gelegenheit ihre ausgezeichnete Unerschrockenheit und ihre Militärrwürde bewährt haben, besondere Gerechtigkeit wiederfahren. — Einige Tage nach diesem Treffen erhielt der Oberbefehlshaber die zuverlässige Nachricht, daß der Großvezir zur Unterstüttung des Cerasniers Gossrow 15,000 Mann aus Rußischland abgefertigt habe, daß aber dieses Korps, nach erhaltener Nachricht von der Niederlage desselben, wieder zurückmarschirt sey.

Den 8. Septbr. setzte sich der Oberbefehlshaber mit dem Korps der Generale Platon und Miloradowitsch gegen Silistria in Bewegung, und am 10ten näherte er sich dieser Festung bis auf 10 Werst. Um diese Zeit ertheilte der Oberbefehlshaber dem Kommandirenden der Stadt der Ploestille von Galatz, Lieutenant Bentilowitsch, die Vorschrift, sich mit derselben nach Silistria zu begeben und bei dieser Festung zu einer Zeit mit den Landtruppen anzukommen, als Detachement des Generalmajors Schilnikoff aber, welches sich in Elobodschah befand, befohlte er, sich näher an die Donau zu ziehen, und Kalasch zu besetzen. Inzwischen sandte der Generalleutnant Marfow, in Folge der ihm von dem Oberbefehlshaber ertheilten Vorschriften, den Generalmajor Denissow mit einem Detachement, bestehend aus 450 Jägern, aus 3 Eskadronen Husaren, aus 300 Kosaken, nebst 4 Stück von der reitenden Artillerie nach Mangalia. Bei Annäherung dieses Detachements flohen die Türken, welche aus ungefähr 400 Mann Kavallerie bestanden, in der größten Unordnung aus dieser Festung. Der Obrist Koslowstij verfolgte mit den

Kosaken und Kosaken den Feind über 5 Werst, indem er demselben einen ansehnlichen Verlust beibrachte, und der Generalmajor Deniskiew rückte zu gleicher Zeit mit den Jägern in die Festung ein, in welcher er 4 Stück Geschütz, eine große Quantität Pulver, Artilleriebedarf und Lebensmittel vorfand.

Die Festung Mangalia ist besonders deswegen wichtig, weil sich Konstantinopel immer von dort mit Salz, Kohlen und verschiedenen Bedürfnissen versorgt. Der Generalleutnant Markow ersucht den Generalmajor Deniskiew und den Obristen Kosloweski für ihre Auszeichnung, die sie bei dieser Gelegenheit bewiesen haben. Hierauf befahl der Oberbefehlshaber dem Generalleutnant Markow, einen Kosakenposten in Mangalia zu lassen, und mit dem ihm anvertrauten Korps auf der Straße, welche von Bektir Kiojab nach Silistria führt, bis nach Rasgir Han zu marschiren.

(Die Fortsetzung folgt)

Neval, vom 23. Septbr.

Seit Vereiung der hiesigen Rhede vom Eise, oder seit den letzten Apriltagen, sind hier zusammen 12 Kauffahrtsschiffe, ausländische und Russische, alle mit Waaren, angekommen, nämlich: 1 mit Salz und Zucker, 2 mit Salz und andern Waaren, 3 mit Salz, 1 mit Zucker, 1 mit Zucker und Ballast, 1 mit Zucker und Mahagoniholz, 2 mit Kaffee und Zucker, und 1 mit unterschiedlichen Waaren.

Dresden, den 19. October.

Endlich kann ich Ihnen die zuverlässige Nachricht geben, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossen ist. In der vergangenen Nacht langte der Courier mit dieser guten Nachricht alhier an, und diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurden deswegen die Kanonen auf unsern Wällen gelüdet. Künftigen Sonnabend hofft man nun unsere sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen von Leipzig zurückkehren zu sehen, um das Friedensfest feiern zu helfen. Wir hatten zwar schon neulich Nachricht vom Abschlus des Friedens; damals mochte man aber wohl nur über die Preliminarien einig gewesen seyn. — Heute Vormittags war Parade, Musterung oder Revue (ich weiß nicht, wie es zu nennen ist;) der Dresdner Bürger Compagnien, die bei 5 Rthlr. Strafe, zur Erscheinung entboten worden waren. Dies bezieht

sich auf eine Vorstellung der Bürgerschaft gegen den Beschluß, daß sie, als eine Art von Nationalgarde, nicht nur den Dienst in der Stadt zu Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe zu thun verpflichtet seyn soll, (dem sie sich auch keinesweges zu entziehen gedenkt), sondern im Nothfall auch verbunden, die Stadt zu vertheidigen, was sie gänzlich abzulehnen gesucht hat. Sie will daher auch nicht in Waffen geübt werden, weil sie, wenn sie Miliz Gelder bezahlen, Einquartierung nehmen, Truppen unterhalten, und die übrigen Abgaben erzwingen sollte, ihr Gewerbe treiben müßte, und keinesweges noch dabey den Soldaten selbst machen könne. Es wird sich nun zeigen, wie es damit werden wird. Wahrscheinlich wird der Friede auch diese Sache schlichten.

Semin, vom 30. September.

(Hamb. Zeitung.)

Die Serrier haben die Türken an der Morawa gänzlich geschlagen und ihr Lager erbeutet. Auch aus der Moldau hat man schon die Nachricht von dem großen Siege der Russen über die Türken. Wie es verlautet, soll ein ansehnliches Oesterreichsches Korps zugleich mit den Franzosen und Russen gegen die Türken operiren.

Kemberg, vom 20. Oktbr.

Es ist ganz ungegründet, als wären die Russen in Alt = Gallizien nach der Moldau abmarschirt. Sie okkupiren noch immer dieselben Provinzen, und scheinen die Resultate der Friedensunterhandlungen dort abwarten zu wollen.

Salzburg, vom 6. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben nunmehr alle besetzten Pässe unsres Landes in ihrem Besitz und die Einwohner der Salzburgerischen Distrikte haben sich mit ihnen vereinigt. Die Bayerischen Truppen werden überall von ihnen mit großem Verluste zurück geschlagen. Um das zu verhindern und ihrem fernern Vordringen ein Ende zu machen, hat der Herzog von Danzig die Tyroler in dasiger Gegend mit einer überlegenen Macht angegriffen und 800 derselben theils niedergemacht, theils verprenat. Die Thore von Hallein wurden eingebauen, und die In argenten bis über die Kuchel (ein fester Paß) getrieben.

Ein anderes Schreiben aus Salzburg, vom 6. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Bei dem gestrigen Gefecht gegen die Tyroler und Pinzgauer Insurgenten ereignete sich fol-

gender wirklich komische, aber wahre Vorfall: in den letzten Schärmühen hatten diese mehrere Bayersche Cheveaulegers-Pferde erbeutet und mit diesen 15 ihrer Leute veritten gemacht, die gestern auf den Vorposten standen. Wie nun die Pferde derselben die Trompeten des heranprestenden Regiments Rubenhoven schmettern hörten, rannten sie unaufhaltsam im geschrecktesten Galopp auf das Regiment zu und schwenkten sammt ihren Reitern, die sich am Sattelsknopf festhielten, sogleich ein, um sich an die Jüge anzuschließen. Die Cheveaulegers von Rubenhoven brachen darüber in ein lautes Gelächter aus. Die Tyroler, welche allerdings gute Schützen und Bergbeweiger, aber eben so schlechte Reiter sind, werden nun wohl den Plan, eine Kavallerie zu haben, aufgeben.

Wien, vom 7. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

General Bubna ist heute früh zum Kaiser Franz abgereiset; die übrigen Oesterreichischen Generals sind noch hier.

Se. Franz, Kaiserl. Majestät kamen gestern Abend erst gegen 9 Uhr ins Hoftheater zu Schönbrunn, weil Sie vorher mit dem Fürsten von Lichtenstein konferirt hatten.

Heute Morgen ist der Kaiser Napoleon abgereiset, wie man sagt, nach Grätz.

Die Lager um Wien werden aufgehoben u. die Mannschaft wird in die Vorstädte und Dörfer verlegt. Einige Regimenter marschiren nach Mähren.

Der Friede wird dann erst publizirt, wann ein Courier, der aus St. Petersburg erwartet wird, die Garantie desselben mitbringt.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon reisen am 10ten d. M. aus Schönbrunn über Passau und München nach Paris ab. Es weis an, daß der Friede ganz im Reinen ist. Ob derselbe zuerst hier oder zu Paris durch den Moniteur publizirt werde, wird sich bald zeigen. Dem Vermuthen nach, garantirt der Kaiser von Rußland denselben.

Seit dem 27ten Febr. herrscht über die Gewißheit des Friedens kein Zweifel mehr. An diesem Tage war es, wo der Fürst von Lichtenstein und die Generals, Grafen von Mauer und Bubna, mit der Nachricht in Wien ankamen, daß der Kaiser Franz das Ultimatum, welches der Kaiser Napoleon ihm durch letztern nach dem Schlosse Lottis überschickt hatte, angenommen habe.

Alle Anstalten, die man bei der großen Armee bemerkt, deuten auf einen baldigen Ausbruch.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon soll zwischen dem 11ten und 12ten dieses erfolgen. Die Genodärmerie ist schon gegen Linz aufgebrochen, um sich auf den Positionen, die der Monarch passirt, zu vertheilen.

Nach Briefen aus Raab bemerkte man bei der Italienschen Armee des Prinzen Victorlouis Dislokationen, die auf einen baldigen Ausbruch hindeuten.

Ein Waffenschmidt aus Preßburg, Friedrich Tugend, und ein Jude, Markus Oberrieth, wurden am 27. Septbr. zum Tode verurtheilt, weil sie Waffen nach Preßburg eingeschmuggelt hatten.

Am 2ten dieses ward auf dem hiesigen Glazis, Herr Guignard, Privatsekretair des hiesigen Kommandanten, wegen strafbarer Korrespondenz mit dem Feinde, erschossen.

Passau, vom 6. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Noch wissen wir nicht, ob Se. Majestät der Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Paris den Weg über Braunau oder über hiesige Stadt nehmen werden. Der letztere Fall ist wahrscheinlicher, weil der Monarch vielleicht die bewundernswürdigen Werke, welche seit 5 Monaten um unsre Stadt aufgeführt worden sind, in Augenschein nehmen wird.

Noch immer gehen Lebensmittel und Mehl auf der Donau nach Wien; nach dem Eintritt des Friedens wird aber diese Spekulation pöthlich aufhören.

Linz, vom 8. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Hier werden eiligst große Anstalten zum würdigen Empfang Sr. Majestät des Kaisers Napoleon gemacht, die man auf den 10ten Abends erwartet. Die weitere Reise des Monarchen geht nach Passau und von da nach Rumpsburg. — Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald auf kurze Zeit nach Linz verlegt werden. Doch haben wir hierüber noch nichts Gewisses.

München, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nunmehr haben Se. Majestät unser König die bestimmte Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, morgen oder übermorgen hier eintreffen. Ein Courier, der stündlich aus Passau erwartet wird, bringt die genaue Zeit mit, wo der Monarch in Rumpsburg ankommt. Der König hat seinen Oberkammerherrn,

Grafen von Kessling, nach Passau abgeschickt, um Napoleon den Großen daselbst zu bewillkommen.
München, vom 12. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bis jetzt ist die Ankunft des Kaisers Napoleon zu Nymphenburg noch nicht erfolgt; ein Courier brachte die Nachricht, daß Sr. Majestät erst morgen eintreffen.

Die Division Brede ist von Linz nach Salzburg aufgebrochen, wo sich der größte Theil der Königl. Bayerischen Truppen aufgebrochen ist.

Augsburg, vom 12. October.

(Hamb. Zeit.)

Heute ist an unser Quartier-Amt die Anzeige gemacht worden, daß künftige Woche aus dem Oesterreichischen Französische Truppen eintreffen würden.

Gestern ließ unser Gouverneur, Divisions-General Moulin, den Staat unsers schon organisirten Bürger Militärs zu sich rufen und erbetete ihm den Befehl, seine Mannschafft zu benachrichtigen, daß sie sich bereit halte, auf den ersten Wink bey Tage oder bey Nacht auszurücken zu können.

Vorgestern traf eine zweyte Abtheilung Kaiserl. Französischer Gensd'armes aus Wien hier ein.

Der Kurfürst von Trier hat gestern den Grafen von Kessling mit dem Auftrage nach München geschickt, den Kaiser Napoleon einzuladen, in der hiesigen Residenz des Kurfürsten abzusitzen.

Augsburg, vom 13. October.

(Hamb. Zeitung.)

Heute hat die hiesige Königl. Oberpostamts-Direktion die Weisung aus München bekommen, zu Augsburg und auf allen Stationen bis Geislingen die Verfügung zu treffen, daß zum Dienste Sr. Majestät des Kaisers Napoleon und seines Gefolges 130 Pferde bereit sind.

Stuttgart, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Auf die erfreuliche Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, des Siegreichen, werden zu Ludwigsburg und Monrepos, auf Befehl Sr. Majestät unsers Königs sehr glänzende Vorbereitungen getroffen. Man glaubt, daß der Monarch noch in der ersten Hälfte dieses Monats ankommen dürfte.

Gestern und heute sind einige Personen von dem Gefolge des Kaisers durch Stuttgart nach Frankreich gereiset.

Frankfurt, vom 14. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Alle Berichte aus Wien vom neuesten Da-

tum stimmen darin überein, daß der Friede nach erfolgter Rückkunft eines Couriers von St. Petersburg werde öffentlich bekannt gemacht werden. Die Franz. Armee ist in diesem Augenblick in voller Bewegung, um nach Frankreich zurückzukehren. Ein Courier, welcher durch Augsburg passirte, traf die Garde schon zwischen Wien und Linz. Zween Divisionen sind nach Italien aufgebrochen; sie nehmen den Weg durch Steiermark.

In allen Etappen auf der Route von Wien nach Straßburg werden große Zubereitungen zum Empfange des Kaisers Napoleon gemacht.

Vom Main, vom 14. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Oesterreichische Monarchie führte seit den letzten 17 Jahren viermal den Krieg gegen Frankreich, oft nicht ohne Ruhm, nie aber ohne Unlust und schwer zu verschmerzenden Verlust. Fünf Jahre lang dauerte der erste Krieg, bis zum Frieden von Campo Formio, und ward mit der Aufopferung Belgians und Italiens erkauft; zwei Jahre lang dauerte der andere, bis zum Vertrage von Lunéville; ein halbes Jahr der dritte, bis zum Breßburger Frieden; kaum als länger gethört, kann der letzte angesehen werden. Mehrere Kronen, die einst das Haupt der Enkel Rudolfs von Habsburg schmückten, gingen unter, selbst die Römische Kaiserkrone, welche so viele Jahrhunderte hindurch gegläntzt hatte.

Eine Gesellschaft zu Togenburg in der Schweiz hat, gerührt durch das Testament Johannes von Müller, den Entschluß gefaßt, zur Ehrenrettung dieses Eidgenossen und des Vaterlands selbst, einen Beitrag zur Tilgung seiner Schulden zu liefern.

Einigen Nachrichten zufolge, hat der Oesterreichische Staatsminister, Graf von Stadion, seine Stelle niedergelegt.

London, vom 3. Oktbr.

(Ueber Frankreich.)

(Hamb. Zeitg.)

Der neue Vice-König von Buenos Ayres, der Uniers ercht, heißt Bidalgo Cisneros. Er ist ein Marine-Officier, der sich in der Schlacht von Trafalgar ausgezeichnet hat.

Folgendes ist nach unsern Blättern die Stellung der Armee in Spanien: Ney zu Salamanca, Soult zu Placencia, Mortier zu Talavera, Victor zu Toledo, Sebastiani zu Guenealrada, unwere Aramirez.

Welllesley zu Badajoz, Equia zu Trujillo.

Benegas zu Trembleque, die Armee von Romana zu Ciudad Rodrigo, Beresford zu Castell Branto, Blake in Catalonien.

Neapel, vom 24. September.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Theil der Englischen Truppen, die sich auf Sicilien befanden, ist nun, weil alle Versuche im Königreich Neapel einen neuen Anstand zu erregen, misslungen sind, nach der Spanischen Provinz Catalonien eingeschifft worden, wo sie mit den Insurgenten zur Befreyung der belagerten Festung Girona mitwirken sollen.

Dresden, vom 13. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Der Inhalt des geschlossenen Friedenstraktats ist noch nicht officiell bekannt. Privatnachrichten geben folgende Artikel an:

Abtretung von Gallizien. — Abtretung von Fiume, Triest und Istrien, die mit dem Königreich Italien vereinigt würden. Andre Prinatznachrichten sagen: Fiume und Triest würden bloß bis zur Herstellung des Friedens mit England von den Franzosen gemeinschaftlich mit den Oesterreichern besetzt. — Bayern erhält die Gegenden bis nach Linz — Der Großherzog von Würzburg wird Souverain von Tyrol und Salzburg, Bayern wird durch einen Theil des Würzburgschen entschädigt. — Auch heißt es, daß die Grenzen des Herzogthums Warschau bis an die Saan würden ausgedehnt werden.

Dresden, vom 15. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Herr v. Marbeuf ist nach dem Kaiserl. Franz. Hauptquartier zurückgekehrt. Unser König hat ihm eine schöne Tabatiere, mit seiner Namens-Embleme, in Diamanten, geschenkt.

Die hiesigen Beschäftigungsarbeiten sind jetzt eingestellt.

Der bisherige Oesterreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Stadion, ist zu Prag angekommen.

Wien, vom 6. Oktober.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern war große Parade zu Schönbrunn. Sr. Maj. hielten Revue über das Regiment Kaiserin und einen Theil der Französischen und Italienischen Garde.

Heute Morgen um 3 Uhr sind Sr. Maj. abgereiset, um die Position des Simmering, eines Berges, in Augenschein zu nehmen, der Nieder-Oesterreich von Steiermark trennt. Allerhöchstdie-

selben trafen heute Nachmittag um 3 Uhr zu Schönbrunn ein, nachdem Sie auf der Hin- und Rückreise zusammen 40 Lieues zurückgelegt hatten.

London, vom 8. Oktober.

(Ueber Frankreich.)

Die Einrichtung des neuen Ministeriums ist noch nicht zu Stande gekommen. Hr. Perceval ist der einzige, dessen Ernennung als erster Lord der Schatzkammer an des Herzogs von Portland Stelle der König bestätigt hat. Hr. Robert Dundas, der für das Departement der Kolonien bestimmt ist, wird täglich aus Irland zurück erwartet. Was Hrn. Canning betrifft, so scheint es schwierig zu seyn, unter den gegenwärtigen Umständen einen Nachfolger für ihn zu finden. Man versichert, daß die Lords Harrowby und Bathurst die Stelle ausgeschlagen haben.

Man glaubt, das Parlament werde in diesem Jahre nicht mehr zusammen berufen werden. Es ist ein Glück für die Minister, daß der finanzielle Zustand des Reichs die Versammlung des Parlaments nicht nöthig macht; denn die Eölle haben eine Million mehr eingebracht, als im vorigen Jahre. Auch die Einnahme von der Stempeltage ist größer gewesen, und die Verbesserung der Landtage macht diese Auflage ebenfals ergiebiger und zu gleicher Zeit minder drückend.

Der König hat über das zulezt vorgefallene Duell sein besonderes Mißfallen geäußert.

Lord Castlereagh hatte schon vorher einmal ein Duell gehabt.

Baragossa, vom 6. Eeptember.

(Hamb. Zeitung.)

Am 25ten des vorigen Monats rückte der Divisionsgeneral Musnier mit einem Korps Infanterie, welches durch die Garnisonen von Baza verstärkt worden, gegen die für uneinnehmbar gehaltene Position von St. Johann de la Pegna vor. Die Verschanzungen der Insurgenten wurden von mehreren Seiten angegriffen, und die Französische Tapferkeit siegte über alle Hindernisse. Der hartnäckige Widerstand des Feindes gereichte ihm zum Verderben. Das Kloster ward in Asche gelegt, mit Ausnahme der Kapelle, welche die alten Grabmäler von 32 Königen von Arragonien enthält. General, Graf von Suchet, hat befohlen, dieses Monument wieder herzustellen und hat auf immer eine Messe daselbst gestiftet.

Nach dieser Expedition rückten die Franzosen gegen die Thäler von Noncal, Fecho und Anso vor, die sich empört hatten, obgleich sie der Ge-

neral seit einem Monate mit der schrecklichen Strafe bedrohte, wenn sie sich zu unterwerfen weigerten. Der Widerstand war eben so lebhaft und eben so fruchtlos, als zu Et Johann de la Begua. Die Rebellenhaufen wurden gänzlich zerstreut, nachdem sie viele Todte auf dem Plage gelassen. Also, Hecho, Burgui und das Kloster zu Embun wurden ein Raub der Flammen. Die kleine Stadt Roncal bat dagegen weislich um Pardon und erhielt ihn, versprach Geiseln zu liefern, Kontributionen zu bezahlen, das ganze Thal zu desarmiren und die vorräthigen Waffen nach der Fabrik Orreaga zu schicken.

So ist das Land von Briquands gereinigt, deren Nests man in den Gebirgen verfolgt; auch sind nun das Fort Itaca und der obere Theil von Aragonien vor allen Infiltrirungen gesichert. Die guten Einwohner desselben verhielten sich stets ruhig und widerstanden denjenigen, die sie durch abgeschmackte Gerüchte verketen wollten.

Paris, von 13. Oktbr.

Die Generals Bertrand und Lebrun, Adjutanten des Kaisers, sind zu Paris angekommen.

Die literarische Gesellschaft zu Veldern, hatte im vorigen Jahre eine goldene Medaille als Preis auf die beste poetische Lobsschrift auf Epinora ausgesetzt; es ist aber kein befriedigender Versuch darüber eingegangen. Dene Gesellschaft hat nun auch einen Preis auf die beste poetische Lobsschrift auf Boerhave und Erasmus ausgesetzt.

Von der Oesterreichischen Grenze,
vom 10. Oktober,
(Hamb. Zeitung.)

Die Rechnungen über die Naturalrequisitionen sollen in möglichst kurzer Zeit auf Erfordern eingereicht werden, indem der Betrag derselben von der Kontribution abgerechnet werden soll. Man versichert sogar schon, daß die Räumung während bereits den 17ten ihren Anfang nehmen solle, und daß zu Ende des Monats auch die übrigen Oesterreichischen Provinzen geräumt seyn würden.

Dillingen, den 4. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Folgende schöne Handlung aus unserer Zeit verdient bekannt zu werden. Zu Aurnheim im Königl. bayerischen Hochfürstl. Tagischen Justizamte Neresheim gerieth jüngst mitten in der Nacht ein Bauerhaus in Brand. Als der Feuerlärm die Schlafenden aufweckte, ergriff der Bauer sein

Eckelstein, und sprang mit demselben aus dem brennenden Hause, ohne sich nach etwas Anderm umzusehen. Erst jetzt, wo er der Gefahr entgangen war, erinnerte er sich mit Entsetzen an sein zweites Kind, das nicht viel älter als ein Jahr ist. Er erhob ein Angeschrei, ohne den Muth zu haben, noch einmal das in Flammen stehende Haus zu betreten. Die Dienstmagd, welche eben ihre Kleider zusammen raste, hörte das Geschrei des Vaters um sein Kind; sogleich ließ sie ihre Habseligkeiten im Etich, eilte nach der Stube und rettete das Kind glücklich aus den nahen Flammen. Indes verbrannten ihre sämmtlichen Kleidungsstücke. Als sie nachher von andern beklagt wurde, daß sie das Ubrige verloren hätte, so erwiderte sie: Ich habe nichts verloren, denn ich habe ein Kind gerettet. Der edle Fürst von Thurn und Taxis hörte kaum von der That dieser Magd, und von ihren schönen Gesinnungen, so ließ er dieselbe, Rosina Mayerin, in ihr Name, auf das Schloß Trugenhofen kommen, belobte und beschenkt sie fürklich.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, welche dem hiesigen Post-Comtoir nahe gelegen sind, und denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche daher ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 86.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Der durch sein in mancher Rücksicht paradoxes Werk, über Bevölkerung berühmt gewordene Englische Schriftsteller Malthus, hat: „Erste Gründe gegen die allgemeine Einführung der Schußblattern Impfung (Sections Reasons for uniformly opposing Vaccination London, 1807.) herausgegeben, ein Werkchen, das unseres Wissens in Deutschland noch nicht bekannt geworden ist. Er sagt darin unter andern: „In dem bevölkerten Theile der Hauptstadt, wo die Uebersahl an Kindern die Möglichkeit der Erdrückung und Bekleidung übersteigt, ist die verhängnisvolle Krankheit der Blattern als eine gnadenvolle Einrichtung der Vorsehung zu betrachten, um die häusliche Last manches armen Mannes zu verringern.“

Node's Wiederauftreten in Paris.

(Gem. der Journale Nr. 95.)

Node wollte nach seiner Zurückkunft aus Ausland seine Mitbürger dafür entschädigen, daß er ihnen so lange den Genuß seines herrlichen Talents entzogen hatte. In der Wahl des Konzerts, das er selbst spielte, war er nicht eben glücklich gewesen. Er hatte es in St. Petersburg geschrieben; und es schien, als wäre die Kälte Rußlands nicht ohne Einfluß auf diese Komposition geblieben. Es ist bemerkens- und auch beklagenswerth, daß die größten Virtuosen, was Ausführung betrifft, so sehr selten geneigt sind, sich ihre Stücke durch einen guten und gründlichen komponisten ausarbeiten zu lassen, welchem sie ihre brillantesten, eigenenthümlichen Ideen, und ihre glücklichsten Melodien mittheilen. Ein Mann von Kopf, und der geübt wäre, für volles Orchester zu schreiben, würde aus diesen zerstreuten Ideen ein vollkommenes Ganze bilden; statt daß, z. B. Node, so ein herrlicher Violonist er ist, bemerken läßt, er verhehe schwerlich, wie für Klarinetten und Hörner geschrieben werden müsse; und seine Tutti bleiben maager, seine Massen ohne Effekt. Er erregte überhaupt wenig Enthusiasmus. Sein Talent, obgleich in der Ausbildung wahrhaft vollendet, läßt sich, von Seiten des Geistes und innern Lebens,

viel zu wünschen übrig. Man muß ihn mehr als den bewundernswürdigen Quartett-, denn als vollkommenen Konzertvieler betrachten. Das Konzert ist ein sehr undankbares Musikstück, wenn der Spieler nicht ganz besonders dafür geeignet ist — was sich sehr selten zeigt; es verlangt die Verbindung der Anmuth mit der Kraft, des Feuers mit der Zartheit, hinreißender Bravour mit einschmeichelndem Gesang, und zu diesem allen noch das Non plus ultra in der Kunstfertigkeit. Was Node'n noch mehr Schaden that, war, daß man Lafond kurz vorher gehört hatte. Dieser bereitet sich eben zur Reise nach Rußland, dort Node's Stelle zu ersetzen. Er ist jetzt hier der beliebteste aller Violonisten.

Musikalische Zeitung.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Die am Geburtstage Napoleons 1808 errichtete Ionische Akademie der Wissenschaften hat einen Olympischen, alle 4 Jahr fälligen Preis für den ausgesetzt, der die beste Schrift oder Uebersetzung aus neuern Sprachen, vornämlich der Französischen, im rein Neu-Griechischen liefern wird. Der Preis ist ein Diamentanz, welcher dem Sieger aufgesetzt, und dann im Saal der Akademie aufgehängt wird, und eine eiserne Medaille, (also aus dem Erz der Gerechtigkeit, der Ede und der Tugend). Sie trägt auf der einen Seite das Bild des Kaisers, mit der Aufschrift: Napoleon Wohltäter und Schützer! (dies ist auch das Wappen der Akademie) und auf der andern einen Etern und die Worte: dem Genie, von der dankbaren Akademie! Auch wird der Titel des Werks und der Name des Verfassers darauf angebracht, und die Zahl der Olympiade, nämlich von denen der alten Griechen an gerechnet; so daß nach Angabe der Akademie diese Preisausstellung 1812, ins erste Jahr der 64ten Olympiade fallen würde.

Der Königl. Bayerische Geheim Rath von Wörbering hat eine Ehre von Holland, als Resultat seiner Reisen und der von ihm gekauften Hülfsmittel, geteilt und herausgegeben. Die

dem Titel derselben werden 500 Dukaten als Prämie für denjenigen, der bis zu dem Zeitpunkt, wo die Charte erschien, eine genauere Charte bekannt gemacht, ausgeführt. Sie besteht aus 8 Blättern.

Bücher - Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindel's zweite Rechenschaft über das Chinasurrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Zimmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Größenkunde &c.

M. G. Grenzhaus

Todes - Anzeige.

Allen Freunden und Anverwandten der nun seeligen Frau von Carlowitz, gebornen Hausenberg, mache ich den am 26. September erfolgten Tod dieser würdigen Frau, hiemit bekannt. Schmerzlich ist mir der Verlust dieser theuren Anverwandtin, welche ihr Alter in meinem Hause zu beschließen dachte, und leider zu früh beschloß. In der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes in Dorpat war sie die Freude dreier sie liebenden Familien, welche sie herzlich beweinen.

Dorpat, den 23. Oktober 1809.

P a r r o t.

Anzeige.

Mehrere an mich gethane Anfragen beantwortete ich durch die Anzeige, daß derartige Lehrunterricht, welchen ich in ehelicher Sprache gebe, zweimal jährlich den Confirmanden erteilt wird: am Anfange eines jeden Jahres dem männlichen, und, von nun an, gegen das Ende eines jeden Jahres dem weiblichen Geschlechte. Da die Absonderung beider Geschlechter durchaus nothwendig ist, so ersuche ich Alle, welche mit ihren Kinder oder Hausgenossen zuschicken wollen, hierauf Rücksicht zu nehmen. Der zum Anfange eines jeden Lehrunterrichtes bestimmte Tag wird jedesmal an dreym Sonntagen vorher, von der Kanzel bekannt gemacht, und fällt in diesem Jahre für das weibliche Geschlecht auf den ersten November. In diesem Tage versammeln sich alle Confirmanden, vormittags in dem Schulkause, bei dem Küster dieser Gemeinde; wie ich bitte und hoffe,

mit den zur Fassung des Lehrunterrichtes nothwendigen Schulfenntnissen und Büchern versehen. Da dieser Unterricht gewöhnlich der einzige zusammenhängende und vollständige ist, den der Jüngling oder das Mädchen für die Zeit ihres Lebens erhalten; da es der Zweck desselben ist, die vorgefundenen Bruchstücke von Religionswahrheiten zu reinigen, und in dem jugendlichen Herzen zu vervollkommen, damit sie wechselseitig sich unterstützen, erklären, und auf diese Weise ein Ganzes bilden, das dauerhaft und bleibend ist: so gestattet der überdies so kurze Zeitraum von drei Wochen es nicht, daß Confirmanden, häuslicher Geschäfte wegen, diesen Unterricht tagelang versäumen, vielmehr erst in der Mitte desselben ihn besuchen, oder früher als er beendigt ist, ihn verlassen wollen. Uebrigens bedarf es wohl nicht erst der Erwähnung, daß den darüber bestehenden Gesetzen zu Folge, jede Person, welche das funfzehnte Jahr zurückgelegt hat, den der Confirmation vorhergehenden Unterricht genießen soll.

Dorpat, den 20. October 1809.

Pastor L. W. Morih. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Böhrtschen Kreises fügen deßmittelst zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-Nürste, Ferdinand von Freyman in curatorischer Assisence des Herrn Kirchspiels - Richters Baron Ungern von Sternberg, hieselbst succedendo eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zu Alt-Nürste am 2ten März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an gedachtes Gut Alt Nürste zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petitio mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefachten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähnrem, zu Alt-Nürste am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte Anforderungen an mehrmals gedachtes Gut Alt Nürste formiren zu können vermeynen sollten, aufzufordert, sich mit diesen ihren Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Afflammations Terminen, bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorum zu mel-

den, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verstreichen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcluiert werden sollen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20 October 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

N. J. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Lehn. 1

Da Ein Höbliches Quartier-Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der repartirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den ewanigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 18ten bis zum 30ten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, obzueinfachen abzutragen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. October 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.

Johann Philipp Wilde, Notair. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem Bau der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Embachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beiträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gefälligst beizutragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzeller Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Wernman.

Ehr. H. F. Ketz, Ober Secr. 2

Unerwartete Bekanntmachungen.

Ein treuer, nüchtern und ordentlicher freyer Ehre, der viele Jahre Güter disponirt und zur

Arrende gehabt hat und die vollständigen Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch die besten Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirthschaftsbedienter oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subjekt zu erhalten wünschen, dieses im Salmannschen Hause, unweit der Postirung, wissen zu lassen. 1

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Liespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben. 1

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: daß ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E. Edlen Rathe hierselbst, die Advocatur impetrit habe. Zugleich erbiere ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secretaire Schultzschen Hause. Dorpat, den 21. October 1809.

Ant. Schultz. 2

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschäfte auf hiesigem Platze austrugen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfallsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesitzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitt, sich bey vorfallenden Geschäften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntniß, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklären, daß sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur gänzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Gonner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber,
in Riga. 2

Es ist Jemand in Dorpat, der dem Herrn Doktor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mittheilen hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doktors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der

Herr Doktor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, allwo er alsdann das Weitere erfahren wird. 2

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feiner Eiquere u. Brantweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Cuvée; Ka-thar-Pflaumen; Engl. Cbeffer-Woll und Etol-per-Käse; zwei Sorten Schnapstabad in Vlen u. ausländischem Gewicht; Vortel und vorzüglich gutes Bouceillen-Bier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs-Butter, bis 100 LicsPfd. wo die Fassagen zu 5 bis 6 LicsPfd. groß seyn können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Rbl. das LicsPfd. gesucht. Liebhaber der Bieferanten melden sich in Schloß-Oberpahlen. 2

Im Hofrath Vollmerschen Hause, der Po-strirung schräg über, ist ein geräumiges Quartier von mehreren Zimmern, nebst Stalraum, Keller, so wie auch einzelne Zimmer für Angeheirathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch er-fährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und feblerfreie Stute zum Verkauf zu haben ist. 2

Bei dem Handschuhmachermeister Hrn. Groob, neben der St. Johannisstraße, sind 2 beizbare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Kleeke, jahrweise, wie auch halbjährlich zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Bei mir ist guter Pless, Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantität-

ten und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Koffe und Zucker, sehr guter Jamaika-Rum etc., für äußerst billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Mohland. 2
Der Empfang der Oktober-Beiträge wird bis zum Schluß dieses Monats im Vormeister-schen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 1sten Oktober 1809. H. H. n. 2

Im Hause der Frau Rathöverwandrin Hen-nig ist eine Eterwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Afer-man ist ein Familien-Quartier zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Hrn. Majoren Dogatschikow, im 2ten Stadtheil, Nr. 26, sind acht Zimmer, zu-sammen oder einzeln, jährlich oder monatlich, wie es jemand beliebt, zu vermieten. Die Bedingun-gen sind beim Herrn Eigenthümer selbst zu er-fahren. 3

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Na-turgeschichte und in der Geographie Privatunter-richt zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

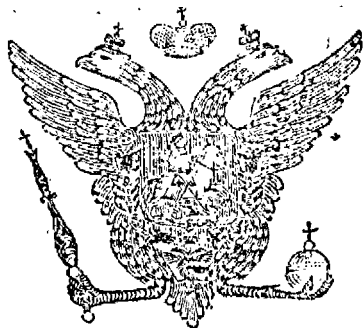
Diesjenigen, welche aus Dorpat Bestellun-gen oder Briefe nach Hama oder Wefnershoff zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn. Richter, an der Promenade, abgeben zu las-sen. O. v. Dettingen. 3

Sehr gute, sieben Viertel breite, Leinwand ist käuflich zu haben bey C. A. Goedeken.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 22.	Morgen	+ 3. 0	28. 48	N.D.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	55			
	Abend	1. 7	60			hell, Nebel.
Sonnabend 23.	Morgen	- 0. 9	28. 62	N.W.	still.	hell, Nebel.
	Mittag	+ 2. 5	63		schwach.	Nebel.
	Abend	2. 3	64			
Sonntag 24.	Morgen	3. 9	28. 63	N.W.	schwach.	Nebel.
	Mittag	3. 0	62			
	Abend	2. 7	61			
Montag 25.	Morgen	2. 5	28. 60	N.W.	still.	bewölkt, Nebel.
	Mittag	3. 1	60	S.D.	schwach.	
	Abend	2. 0	60			bewölkt.

D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 87.

Sonntag, den 31^{ten} Oktober 1809

St. Petersburg, den 7ten Oktober.

Die englische Eskadre, welche sich den ganzen Sommer hindurch bei Reval befand, hat diese Station, seitdem die Nachricht vom Frieden zwischen Schweden und Rußland bekannt wurde, verlassen.

Die Kolonialwaaren erhalten sich fortdauernd in hohen Preisen. Der Wechselkurs ist niedrig. Holl. Dukaten kosten 7 Rbl. 80 Kop. das Stück in Banknoten.

Die in Schweden befindlichen Waaren Englischen Ursprungs, gelten, zufolge des Traktats, für Schwedisches Eigenthum: das neuacquirirte Finnland behält seine vorige Verfassung u. s. w.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Noch vor der Abschließung der Kapitulation wegen Uebergabe der Festung Ismail, (worüber schon Nachricht ertheilt worden,) ließ der Generallieutenant Esß, indem er sich bemühte, den Feind von Stunde zu Stunde immer mehr in die Enge zu treiben, in der Nacht vom 9. auf den 10. September, noch eine Batterie vor seinem mittlern Detachement errichten. Die Türken, da sie dies sahen, unterhielten ein Kanonenfeuer von allen Bunktionen auf unsere Batterie, welche zur Deckung mit 400 Mann und mit 4 Stück Geschütz, unter dem Kommando des Majors Wafiljew vom 11ten Jägerregiment, besetzt ward. Der Feind, welcher sah, nachdem er über 2000 Kugeln und Bomben verschossen hatte, daß seine Absicht, die Batterie zu

demontiren, ohne Erfolg blieb, entschloß sich, um 4 Uhr Nachmittags einen Ausfall mit 200 Mann Infanterie zu machen, indem er zugleich auf beiden Seiten der Batterie Janitscharen im Hinterhalt aufstellte. Der Major Wafiljew kommandirte den Lieutenant Semisch 1. mit 30 Jägern, um die im Hinterhalte befindlichen Türken zu vertreiben, und sandte hernach zum Eoutin den Kapitain Prigara: ebenfalls mit Jägern. Während dem zeigten sich aus der Festung gegen 250 Mann Türkischer Kavallerie, die sich mit der Infanterie vereinigten, und mit unsern Jägern ein Gewehrfeuer unterhielten. Der Generallieutenant Esß detachirte nun zur Unterstützung zwei Eskadrons Dragoner und 100 Kosaken. Da der Major Wafiljew bemerkte, daß gegen 300 Mann Türkischer Infanterie sich verborgener Weise unsern Jägern näherten, so befahl er dem Kapitain Prigara, sich näher zur Batterie zu ziehen, und der Generallieutenant Esß sandte aus dem Lager ein Bataillon vom Narwaschen Musketierregiment nach der nächsten Batterie mit zwei Kanonen. Die Türken warfen sich mit Geschrei auf die Scharfschützen, allein der Kapitain Prigara ging rasch und muthig vorwärts, und zwang den Feind zum Rückzuge. Die Türkische Infanterie floh bis fast zu den Festungs-Verwandlungen, wo sie neue Verstärkung erhielt und nun wieder mit 2 Fahnen vorwärts marschirte. Der Major Wafiljew befahl sogleich dem Artillerie-Lieutenant Berestel, die Kanonen auf sie spielen zu lassen. Dieser letztere richtete die Kanonen mit

ausserordentlicher Fertigkeit, und tödtete durch das gut dirigirte Feuer mehrere Türken, und traf eine Fahne, wodurch die Türken in vollkommene Verwirrung gerietzen, und sich in die Festung zurückziehen anfügten, wobei sie von unsern Jägern und Kosaken rasch, und fast bis an die Gärten der Festung, verfolgt wurden. Der Feind verlor auf dem Platze, bloß an Getödteten, über 40 Mann, und hatte eine weit größere Anzahl an Verwundeten. Nach Einbruch der Nacht stellte der Feind sein Kanonenfeuer von der Festung ein. Der Generalleutnant Esch benutzte diese Zeit, und ließ 4 Kanonen und 2 Mörser von der schweren Artillerie auf die Batterie bringen, und die angelagerte Batterie beendigen. Kaum war dies Geschüh auf die Batterie aufgeführt, als der Feind wiederum von der Festung das Feuer eröffnete; allein die Leute ließen sich dadurch bei ihrer Arbeit nicht stören, sondern schten selbige mutbig fort, und brachten die Batterie bei Tagesanbruch mit der Kommunikationlinie zu Stande. Durch die Wirkung dieser Batterie ist der Festung ansehnlicher Schaden zugefügt, und ein Paar mal sind die Gebäude in der Stadt in Brand gesteckt worden.

Während der Aktion bei erwähntem Ausfalle sind untrer Seits nur 5 Gemeine getödtet und 11 verwundet.

Diesseits der Donau, wo sich der Generalleutnant Oskupien mit einem Detaschement vor Brailow befand, ereigneten sich am 8. und am 12. September folgende zwei Affairen:

Nach erhaltener Nachricht von den Kosaken Vorderposten, daß die Türken wieder anfügten, sich aus der Festung zu zeigen, detaschirte der Generalleutnant Esch den Obristleutnant Enarskij mit 4 Eskadronen Dragoner, 70 Kosaken und zwei Kanonen von der Donischen reitenden Artillerie, mit welchen derselbe auch am 7. Sept. Abends um 9 Uhr, aus dem Lager ausrückte, und am 8ten in der Frühe, um 2 Uhr, bei der Dorfschaft Naszelsai eintraf. Von hier sandte derselbe den Führer Batschei, mit 4 Kosaken und 2 Dragonern, in den gegen dem erwähnten Dorfe über befindlichen Garten, um zu erfahren, ob in demselben nicht Feinde im Hinterhalte seyen; es wurden auch wirklich 26 Mann Saporoger in demselben gefunden. Der Obristleutnant Enarskij befaß nun dem Kapitain Kulabka, den Garten zu umzingeln, worauf die Saporoger anfügten, aus ihren Gewehren zu feuern, welches den Obristleutnant Enarskij bewog, sich mit den übrigen Eskadronen ebenfalls dorthin

zu begeben, und eine kleine Anzahl Dragoner absetzen zu lassen: diese, in drei Theile getheilt, begaben sich in den Garten, und zwangen 9 Mann, sich zu ergeben; die übrigen 17 wurden wieder gemacht. Hiernach befaß der Obristleut. Enarskij dem Adjutanten des Generalleutenants Dikuffien, Gardekaptain Roth, mit einer Eskadron Dragoner, und dem Adjutanten des Generalmajors Fürsten Wäzenskij, Kapitain Rennentkampff, mit 60 Kosaken nach dem Dorfe Kotofalat zu marschiren, um wenn Türken aus der Festung herauskommen sollten, selbige abzumachen und zu schlagen. Die Türken zeigten sich erst am folgenden Tage, Vormittags um 12 Uhr, unweit dem Dorfe Weraturu. Die Kapitains Roth und Rennentkampff gingen gerade auf diese Häuser los, und der Obristleutnant Enarskij folgte ihnen zur Unterstützung, allein die Türken, da sie dies sahen, hielten nicht Stich, und gingen an, sich nach der Festung zu ziehen, ohne auch nur einen Schuß zu thun.

Der Obristleutnant Enarskij befaß den Kapitains Roth und Rennentkampff, die Türken rasch zu attackiren, und zwang sie dadurch, sich wieder in die Festung zu begeben.

Bei dieser Affaire sind 10 Saporoger und 2 Türken gefangen genommen, und 47 Mann getödtet. Untrer Seits ist nur ein Dragoner verwundet, und 5 Pferde sind getödtet.

Die andere Unternehmung fiel noch glücklicher aus. Da der Generalleutnant Oskupien die Nachricht erhielt, daß die Türken gesonnen wären, den 12. Sept. einen starken Ausfall zu machen, so detaschirte er den Obristleutnant Enarskij mit 4 Eskadronen Dragoner, 70 Kosaken und 100 ausgerüsteten Jägern, nebst 2 Kanonen von der Donischen reitenden Artillerie. Der Obristleutnant Enarskij, welcher am 11. Sept. Abends um 10 Uhr, aus dem Lager ausrückte, lagerte sich die Nacht über unter dem Berge Struna, sieben Werst von der Festung, und stellte an verborgenen Orten Pilets aus, von denen er nach vor Tagesanbruch die Nachricht erhielt, daß die Türkischen Patrouillen alle Ebenen nach der Dorfschaft Ketroi rekognoscirten. Bald darauf ritten die Türken zur Fouragierung aus der Festung, und nahmen sämmtlich den Weg nach dem erwähnten Dorfe auf die Wiese. Der Obristleutnant Enarskij befaß sogleich dem Kapitain Rennentkampff, mit 60 Kosaken und 30 sich frei angebotenen Dragonern, sacht unter dem Berge fortzumarschiren und die Fouragiers abzumachen, und den Kapitain Roth ließ er ebenfalls sogleich aus-

rücken, um die Unhöhen bei dem Dorfe Hombesch zu besetzen. Dieses Unternehmen gelang nach Wunsch. Die Türkischen Fouragiers wurden abgehauen, und einige Leute und Pferde wurden genommen; die andern suchten sich durch die Flucht zu retten, allein da sie von der einen Seite von dem Kapitain Roth in Empfang genommen, und von der andern von dem Kapitain Kennenkampf verfolgt wurden, so wurden die meisten niedergetrieben oder gefangen genommen.

Um diese Zeit wurde in der Festung das Signal zum Ausfall gegeben, weswegen der Obristleutnant Snarskij sogleich den Kapitain Kulabka mit einer Eskadron, zur Unterstützung des Kapitains Roth detachirte. Die Türkische Kavallerie zeigte sich nun aus der Festung 700 Mann stark, und sprengte mit dem größten Ungestüm auf den Kapitain Roth an, der sie aber tapfer in ihrem Ungestüm aufhielt, sie sogleich warf und den ganzen Haufen zerstreute, der sich nun bloß aufs Echarmütziren einschränkte. Der Kapitain Roth benutzte diese Zeit, ließ auf eine verborgene Art zu dem Kapitain Kulabka, und warf ihm, sobald er bemerkte, daß die Türken sich wieder in einen Haufen versammelten, mit beiden Eskadronen auf selbige, und verdrängte sie mit großem Verlust von dem Berge, an dessen Fuße, auf die weisse Verfürgung des Obristleutenants Snarskij, sie die Kosaken und die Freiwilligen, unter dem Kommando des Kapitains Kennenkampf, mit außerordentlicher Hefigkeit empfingen. Dieser Angriff zwang sie, in der größten Unordnung ihre Flucht nach der Festung zu nehmen. Die Kapitains Kulabka und Roth kehrten nun, indem sie Flankeurs hinter sich ließen, zum Detachement des Obristleutenants Snarskij zurück.

Dieser letztere, welcher von dem General-Lieutenant Olskiew die Nachricht erhalten hatte, daß ein Haufe Infanterie hinter der Galazerspforte hervorrückte, detachirte unverzüglich den Major Kawerin, mit einer Eskadron und einer Kanone von der Donseren reitenden Artillerie, unter dem Kommando des Escauls Suworow, um sich mit dem Kapitain Roth zu vereinigen. Kaum hatte sich der Major Kawerin mit ihm vereinigt, als der Feind einen Angriff auf sie machte. Der Major Kawerin ließ den dicken Haufen Türken nahe heran kommen, und befahl dann dem Escaul Suworow, mit Kartätschen auf sie zu feuern, wodurch die Türken in vollkommene Verwirrung gerietten. Der Major Kawerin sprengte nun auf selbige los, und machte

die größte Zahl derselben nieder. Die Türken ließen in Unordnung zurück, welches der Escaul Suworow sehr gut benutzte, und durch sein glückliches Kanonenfeuer den Erfolg dieser Aktion vollendete.

Der Obristleutnant Snarskij versammelte das ganze Detachement und setzte ins Lager zurück.

In dieser Aktion, welche über 7 Stunden gedauert hat, erstreckt sich der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten, auf ungefähr 200 Mann. Gefangen genommen sind 21 Mann, und erbeutet wurden 40 Pferde und eine große Anzahl verschiedener Waffen.

Unser Seits sind getödtet: vom Ehitomischen Dragonerregiment der Fähnrich Kasjanow und 4 Gemeine, so auch 11 Pferde; verwundet sind 1 Oberofficier und 12 Gemeine.

Der Generalleutnant Olskiew, welcher den weisen Verfügungen des Obristleutenants Snarskij vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren läßt, erwähnt mit besonderm Lobe der Tapferkeit und des Muthes aller Truppen, die hierbei gebraucht worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 16. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Den 15ten dieses, um 4 Uhr Nachmittags, haben Se. Majestät der Kaiser Napoleon die Hauptstadt Wien verlassen. Die Reise geht über Linz und Passau nach München, wo sich Se. Majestät einige Tage zu Nymphenburg aufhalten und mit der Jagd unterhalten werden.

Man behauptet als ganz gewiß, Vorderösterreich und Salzburg werde an Bayern kommen und Triest und Fiume bis zum allgemeinen Frieden von den Franzosen besetzt bleiben. Wieder andere sagen, Salzburg und Tyrol würde der Großherzog von Würzburg erhalten, und Bayern mit dem Würzburgischen entschädigt werden.

Wien, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern erschien ein kais. Befehl, daß alle transportable Kranke und Verletzte aus den biesigen Spitalern nach Frankreich abgeführt werden sollen. Ein Theil der kais. franz. Truppen, die bisher kampirten, bezieht jetzt Kantonnirungs-Quartiere. Ueberhaupt herrschen jetzt unter der großen Armee starke Bewegungen.

Man meldet aus Preßburg, daß die Weinlese, welche in dortiger Gegend am 16ten Oktober beginnen wird, sehr schlecht zu werden droht.

Feldmarschalllieutenant Babna ist den 6ten von hier nach Loris abgereiset und am 8ten von da her hier wieder angekommen.

Gestern sind Sr. Durchl. der Prinz von Ponte Corvo, hier angekommen.

Es kommen gegenwärtig mit Französischer Erlaubniß mehrere Herrschaften aus den Provinzen hier an, um ihre häuslichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Der Adjutantkommandant Meriage, Kommandant der Stadt Wien, ist von seinem Posten entfernt, durch den Adjutantkommandant Denckel ersetzt und eine Untersuchung über ihn angestellt worden, warum er den Herren Gueniard, der längere Zeit berichtigt gewesen, zum Sekretär angenommen habe. Bekanntlich ist dieser letztere arquebustirt worden, weil er Einverständnisse mit dem Feinde unterhalten und von diegem Geld bekommen hatte. In seiner wichtigen Stelle kannte er die Details der Armée.

Zufolge des Urtheils einer zu Schönbrunn errichteten Militärkommission, ist ein gewisser Forster, Jäger des Fürsten von Starheimberg, der angeklagt war, zwei Würtembergische Soldaten ermordet zu haben, freigesprochen; dagegen aber ein gewisser Schenavelli, als Urheber der That, zum Tode verurtheilt worden.

Ein anderes Schreiben aus Wien,
vom 11. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Es sind neuerdings 14 Kompagnien Sapeurs hier angekommen. Diese sollen die Eternschanzen um unsre Stadt, die Vorwerke und Redouts außer der Wasse sprengen; sie machen schon Höcher, die mit Pulver gefüllt werden sollen. Man sieht daraus, daß Wien nicht einmal einer Genung mehr gleichen soll.

Am Epix ist ein Theil des geräumten Lagers verbrannt worden.

Vorgestern hatten wir hier ein militairisches Leichen Begräbniß. Der Adjutant des Marschalls Dudenot, Obristlieutenant Berger, ist am Nervenfieber gestorben. Die Grenadiere der Garde, der Klerus, eine Menge Offiziers, begleiteten den Leichnam in die Eternschanze, wo ein Seelen-Amt gehalten wurde.

Dresden, vom 23. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Gestern wurde, nach Anlaß eines Kouriers von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, um 11 Uhr Morgens, ein feyerliches Te Deum laudamus

in der katholischen Kirche im Beiseyn der gesammten Königl. Familie, des Hofstaats und der fremden Minister, unter Artillerie- und Gewehrsalven gesungen. Mittags war bey Hofe große Tafel. Das seit langer Zeit hier gestandene 22ste Französische Infanterie-Regiment war heute mit Tagesanbruch ausgerückt und wird nach Mainz marschiren. Die großherzogl. Bergischen Truppen verließen uns schon am 21sten.

Prag, vom 20. Oktbr.

Der holde Friede nähert sich unsern Grenzen! Die aus Wien durch Böhmen nach Sachsen eilenden Französischen Kouriers Napoleons verkündigen überall laut: es ist Friede! — Gott gebe es; aber offiziell haben wir hierüber noch nichts.

Regensburg, vom 16. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Schaden, welchen die Einwohner von Regensburg am 23. April erlitten haben, beträgt nach offiziellen Angaben durch Brand 1,050,696 Gulden, durch Plünderung 394,897 Gulden, zusammen 1,445,593 Gulden. Das hat eine einzige Stadt erlitten!

Lucern, vom 4. Oktober.

Zu Büren hat man eine Fahne entdeckt, die mit verschiedenen reichen und mysteriösen Dekorationen versehen war. Dies hat zu verschiedenen Polizei-Maßregeln und zum Einrücken einer Garnison in die Hauptstadt Veranlassung gegeben. Personen, die arreirt worden, lassen nach ihrer Aussage schließen, daß die Projekte einiger Unsinigen vereitelt worden.

Aus Bayern, vom 14. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Der Rebellen-Chef Hofer hat folgende Proklamation erlassen:

„Da das Kaiserl. Königl. Oberkommando in Erfahrung gebracht hat, daß manche Gerichte in der Vertheidigung des Vaterlandes sich sehr schlarvig und unthätig benehmen, zu wohl gar sich weigern, ihre Kompagnien auszurücken zu lassen, so findet sich dasselbe veranlaßt, hiemit öffentlich bekannt zu machen, daß alle diejenigen Gerichte und Privat-Personen, wessen Etandes selbige immer sind, welche in der Vertheidigung nachlässig oder derselben im mindesten hinderlich sind, als Feinde des Vaterlandes angesehen, ihrer wegen der Vertheidigung noch habenden rückständigen Löhnungen oder andern Forderungen verlustig und noch überdies seiner Zeit Sr. Majestät, dem Kaiser von Oest-

reich, als untthätige und dem Vaterlande überlästige Menschen werden angereizt werden. Was die ausständigen Eddnungen betrifft, so wird man das Meaßteste thun, um selbige so bald als möglich bezahlen zu können. Doch soll Niemand berechtigt seyn, den Landes-Vertheidigungsdienst bis zur Bezahlung zu verweigern. Welches sodann von gesammten Obrigkeiten öffentlich bekannt zu machen und an den gewöhnlichen Orten anzuhängen ist.

Innsbruck, vom 10. Septbr. 1809.

Von der K. K. Oberkommandantchaft in Tyrol.

(Unterrz.)

Andreas Hoser.

Portierher,

Kaiserl. Königl. Adjutant. 2

Folgendes ist die zweite Proklamirung des Rebellen-Chefs Hoser:

„Es sind zwar schon von der K. K. Intendantchaft unterm 6ten und 20sten Juny, dann 6ten und 14ten July d. J. durch öffentliche Bekanntmachungen alle getreuen Unterthanen des Landes Trol zur pflichtschuldigen Abführung des annoch bestehenden Steuern- und Staats-abgaben auf das allerdringendste aufgefordert worden. Allein die von allen Kassen-Plätzen einlangenden Anzeigen geben den traurigen Beweis, daß dessen ungeachtet, in den öffentlichen Staats-Kassen fortan beynahe nichts einkam, die Rückstände schon lange verfallener Getralle immer mehr anwachsen und der gesammte Getrallebezug in eine gänzliche Stockung gerathen sey. Die dringendste Nothwendigkeit, die jetzt mehr als jemals erforderlichen Geld-Einkünfte in die Staats-Kassen herbeizuschaffen, bedarf wohl keiner nähern auseinanderetzung, sondern spricht sich schon in den ausserordentlichen Umständen aus, in denen sich unser geliebtes Vaterland wirklich befindet. Die unterzeichnete Oberkommandantchaft hat bereits in der unterm 1sten d. W. erlassenen Cirkular-Berordnung wiederholt erinnert, daß ohne diese Einkünfte das Ganze in eine unheilbare Stockung gerathen würde, und hält sich dringend verpflichtet, damit neuerlich zu erklären, daß diejenigen, die wider alle Erwartung noch länger die von jedem rechtlichen Unterthanen unmöglich zu verfassende Zahlungs- und Abgabepflicht von sich abziehen sollten, ohne weiters exekutivisch betrieben werden würden. Man versetzt sich demnach ganz zuversichtlich, daß nicht nur alle noch wirklich bestehenden Staats-Abgaben, als die Ordinair und Extraordinair-Steuern, Ausschlags- oder Umgeldskasse, Urban-

und Forstsal-Refognitionen, Grundzinsen, Zehnten, Pachtgelder, Kapitals-Interessen, Sölle und Weagelner, kurz alle in der Cirkular-Berordnung vom 20sten July d. J. nicht ausdrücklich als aufgehoben erklärten Abgaben ganz unverweigerlich entrichtet, sondern eben so die gesammten noch behagenden sehr beträchtlichen Rückstände aller Gattung, somit auch die bereits verfallenen kameralistischen Kaufschillinge, ohne längern Verzug werden abgeführt werden. Gleich wie nun die Kameral-Direktionen und Kameral-Bezirks-Ämter bereits angewiesen sind, auf die Abfuhr aller solcher rückständigen als fortlaufenden Siebigkeiten, jedoch unter billig mäßiger Schonung der Verunglückten, mit allem Nachdrucke anzubringen und zu diesem Ende auch die Assistenzen der Gerichts-Obrigkeiten und Gemeinds-Vorstellungen zu requiriren, so wird es hiermit auch diesen letztern, jedoch mit Einschränkung des Befugnisses, den dürftigen Steuerpflichtigen einige Zahlungsschritten zuzulassen zu mögen, zur strengsten Pflicht gemacht, die erforderliche Assistenzen in jedem vorkommenden Falle so schnell als thätig zu leisten. Nur hierdurch wird die öffentliche Staatsverwaltung in den Stand gesetzt werden, die zum größten Nachtheil des ganzen Landes gehemmten Staats-Angehären wieder in Gang zu bringen und darin aufrecht zu erhalten, die in der drückendsten Noth darabenden Seelsorger, Beamten, Ex-Religiösen, Ex-Monnen, Witwen und Waisen zu befriedigen und überhaupt auch jenen Staatsgläubigern, die an die Schulden Tilgungskasse und andre Aerial-Fonds Forderungen haben, wieder Einnahme zu verschaffen.

Innsbruck, am 22. Septbr. 1809.

Von der K. K. Oberkommandantchaft in Tyrol.

(Unterrz.)

Andreas Hoser.

Salzburg, vom 13. Oktbr.

(Samb. Zeit.

Gestern früh sind Sr. Durchl. der Herzog von Baiern (Marshall Lefebvre), von hier nach Oesterreich abgereiset, wogegen der königl. Bayerische Generallieutenant, Freiherr von Wrede, in hiesiger Stadt eintraf.

Das höchste Namensfest Sr. Maj. des Königs von Baiern wurde gestern hier mit einer großen Parade, mit Gottesdienst und Nachts mit einer Illumination gefeiert. Auch hier haben wir die Nachricht, daß für Sr. Majestät der Kaiser Napoleon auf der Straße von Wien aufwärts die Postpferde überall in Bereitschaft gehalten werden.

Paris, vom 16. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Blätter geben unter der Rubrik „Ettzgard“ folgende Friedens Bedingungen an, wovon jedoch das nähere Offizielle zu erwarten:

„Oesterreich hebt seine Verbindungen mit England auf, weist die Abgeordneten dieser Macht weg und verschließt seine Häfen den Engländern, wie vor dem gegenwärtigen Krieg.“

Oesterreich tritt Triest und den größten Theil des Littorale an das Königreich Italien ab, behält aber Fiume.

Sachsen bekommt zur Entschädigung mehrere Kreise von Böhmen und eine benachbarte Provinz.

Die Erzherzogin von Oesterreich vermählt sich mit dem Kronprinzen von Bayern, und dieser erhält zur Appanage Tyrol, das Gauviertel und das Herzogthum Salzburg.

Oesterreich bekommt anderswo einige Entschädigung.

Es zahlt an Frankreich 80,000,000 Gulden für die Kriegskosten innerhalb sechs Monaten, und bis dahin hält Frankreich Wien, Oesterreich und Steiermark absetzt.

Die Franzöf. Truppen räumen sogleich Ungarn, Kroatien und Mähren, und ziehen sich östwärts der Donau zurück, bleiben aber im Besitz der Brücken.“

Der Kaiser wird bis zum 20. Oktobr. in Fostaineblau erwartet.

Da künftig hier keine deutschen Zeitungen kommen dürfen, die nicht zugleich den Text in Französischer Sprache enthalten, so wird die Mainzer Zeitung schon in beiden Sprachen gedruckt.

Nachrichten von der Insel Walcheren bestätigen es, daß die Engländer dort auf allen Punkten, wo eine Landung leicht erfolgen könnte, Batterien errichten. Englische und Hannoverische Soldaten arbeiten, vermischt mit requirirten Einwohnern der Insel Walcheren, an den Festungswerken von Bliesingen, die man theils ausbessert, theils durch neue Außenwerke verstärkt.

Es heißt, bei Dünkirchen sollen mehrere tausend Mann ein Lager beziehen; bei Boulogne ist dies bereits geschehen.

Warschau, den 16. Oktbr.

Ein Dorfs-Einwohner zu Wielebno im Kielce Kreise in Neu-Gallizien, Namens Thomas Präf, hat eine Pölnische Kanone, die er seit dem Feldzuge 1795, und zwar während der 13jährigen De-

herrschastlichen Regierung in Gallizien, in seinem Hause versteckt hatte, dem ichigen Pölnischen Gouvernement überliefert. Der Gutsbesitzer hat ihn sammt seinen Nachkommen zur Belohnung dafür; von den Frohndiensten befreit. Außerdem war ihm auch eine Belohnung in baarem Gelde angeboten; er nahm sie aber nicht an und erklärte, daß jene seine That bloß aus Vaterlandsliebe berechnete.

Dieser Tage hatte die Aushebung der Konfiskirten in dem Herzogthum Warschau statt.

Stralsund, vom 14. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes kaiserliche Dekret publizirt worden;

In Unserm Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, den 22. Juny 1809.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien und Beschützer des Rheinbundes. Wir haben dekretirt und dekretiren was folgt:

1. Die Grundstücke, auf welchen die Festungswerke der Stadt Stralsund vor ihrer Demolirung gestanden, sind der besagten Stadt als Eigenthum bewilligt.
 2. Es soll ein authentischer Plan von den Grundstücken aufgenommen werden, die der vorige Artikel bewilligt.
 3. Dieses Geschäft soll einer Kommission übergeben werden, die aus drei Mitgliedern besteht, nämlich aus einem von dem Kommandanten der Provinz Schwedisch-Pommern dazu ernannten Offizier, dem Intendanten der besagten Provinz, und einem von dem Magistrat der Stadt Stralsund dazu bestellten Kommissarius.
 4. Die Schwierigkeiten, die bei dieser Bewilligung sich erheben könnten, sollen Unserm Finanzminister zur Entscheidung vorgelegt werden.
 5. Die gegenwärtige Bewilligungs-Akte soll den Rechten keinen Abbruch thun, die ein Dritter auf einen Theil der besagten Grundstücke haben könnte.
 6. Unser Major-General, Unser Finanz-Minister und Unser General-Intendant sind mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.
- (Unterz.) N a p o l e o n.

Berlin, den 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Die Errichtung einer Universität in Berlin ist nun wirklich beschlossen; doch soll es nicht eine Universität von gewöhnlicher Art seyn, daher auch die Universitäten Frankfurt und Königsberg völlig bleiben sollen. Es soll eine Anstalt zum Besitzen der Wissenschaften seyn, worin alle wissenschaftlichen Anstalten in Berlin sollen vereinigt seyn, je-

doch so, daß jede selbstständig für sich bleiben soll. Die nähere Art, wie dieses soll eingerichtet werden, ist noch nicht bekannt. Doch weiß man schon so viel, daß der Prinz Heinrich'sche Ballast sehr soll erweitert und zum Behuf dieser neuen Anstalt eingerichtet werden.

Stockholm, vom 6. Oktbr.

Unbeschreiblich ist das Elend der armen Westerbottmänner, deren Vaterland zuletzt der Kriegsschauplatz gewesen ist. Alle Wiesen sind abgeweidet oder zertreten, die Getreidefelder ihrer Aeeren beraubt, Pferde und Hornvieh weggeführt oder geschlachtet, die Einwohner ausgewandert oder verhungert, oder von der rothen Ruhr und andern anstößenden Krankheiten weggerafft, (das Kirchspiel Umea allein zählte über 1500 Tode, ohne die Geflüchteten.) Dies sind einzelne Züge des traurigen Gemäldes, das jetzt hier alle Gefühlvolle erschüttert.

London, den 11. Oktbr.

(Ueber Frankreich.)

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Spanier es mit den regulirten feindlichen Armeen nicht aufnehmen konnten. Man hat also ihre Seite des Kriege-System geändert und wird sich künftig darauf beschränken, durch Aufhängen von Depeschen Abschnitten der Lebensmittel und Zurückhalten der Verstärkungen die feindlichen Operationen so viel möglich zu erschweren.

W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Man liest in den Miscellen für die neueste Weltkunde, folgende Glossen zur Tagesgeschichte: „Die Oesterreichische Monarchie führte seit den letzten 27 Jahren viermal den Krieg gegen Frankreich, oft nicht ohne Ruhm, nie aber ohne Unglück und schwer zu verschmerzenden Verlust. Fünf Jahre lang dauerte der erste Krieg, bis zum Frieden von Campo Formio, und ward mit der Aufopferung Belgiens und Italiens erkauft; zwei Jahre lang dauerte der andere, bis zum Vertrage von Luneville; ein halbes Jahr der dritte, bis zum Preßburger Frieden; kaum als länger geführt, kann der letzte angesehen werden. Herr F. Thade Zanner theilte schon vor Jahren „Verträge zur Geschichte des Aufenthalts der Franzosen im Salzburgerischen“ mit. Dies Ländchen, welches, mit dem dazu gehörigen Berchtesgaden, eigentlich nur von einem einzigen großen Thal gebildet wird, worin etwa 200,000 Menschen beisammen wohnen, mußte

im zweiten Oesterreichischen Kriege allein den ungeheuern Schaden von 15 Millionen Livres tragen. Ohne die Aufkosten in Anschlag zu bringen, welche alle Einwohner ohne Unterschied, bald durch Deutsche, bald durch Franz. Einquartierung litten, ward nur der durch Plünderung in den Jahren 1800 und 1801 gestiftete Verlust, gerichtlich auf 6 Mill. angeschlagen. Die Salzburgerischen Stände hatten nach zuverlässigen Angaben 5,122,000 Livres für Kontributionen, beinahe 3,500,000 Livres für Requisitionen, und außerdem noch ein in dieser Noth zur Bestreitung unzähliger Ausgaben, gemachtes fremdes Anlehn von 17,000 Gulden zu bezahlen. So erschöpft und ausgezogen lag das arme Thal vier Jahre da. Es war von seiner Veräufung noch nicht genesen, als Oesterreich den Krieg wieder erneuerte, die Franzosen im Jahre 1805 abermals eindrangen, und das Land die gleichen Elendstufen erlebte, fast wieder dieselben ungeheuern Lasten trug. — Salzburg, bisher die Residenz eines der ersten Deutschen Fürsten, sank nun von dieser Zeit an zur Provinzialstadt hinab, und verlor mit dem Verschwinden einer reichen und glänzenden Hofhaltung, und der zahlreichen ausländischen Gesandten, Fremden und Herrschaften, die bisher am Hoflager gelebt hatten, einen beträchtlichen Theil seiner Nahrung, seines Glanzes. Alles dieses fehlte war noch nicht genug. Der Krieg des Jahres 1809 rühmet nun das Unglück des belagerten würdigen Thales, besonders da die Insurrektion des Tyrols, im Rücken der Franz. Armee, beständig die Anwesenheit zahlreicher Truppen notwendig machte. Es ist gewis nicht übertrieben, wenn man, was Salzburg und Berchtesgaden in den drei unglückseligen Kriegen einbüßte, auf 25 bis 30 Mill. Livres anschlägt.“

Neulich verbreitete ein Wolf bei Nachtzeit in einem Franz. Dorfe, Premieres, die größte Verwüstung. Anfangs kam er an die Thür eines Fleischers und erschütterte dieselbe heftig; er wollte das leichte Schloß daran erbrechen, ward aber von dem Fleischer durch Stoßschläge verjagt. Nun drang die Bestie in einen Viehstall, biß den Hund und zerriß eine Kuh. Noch einmal ward sie verjagt, erbricht aber nun ein Fenster eines andern Hauses, und wollte eben ein Kind aus der Wiege rauben, als der Hund des Hauses es zu Boden riß. Der Herr eilte dem Hunde zu Hülfe; Hund und Wolf stürzen zusammen ins Zimmer und kämpfen daselbst von neuem mit einander. Die beiden Töchter des Hausherrn laufen auf das Geschrei

ihres Vaters, der auch gegen den gefährlichen Gast kämpfte, herbei. Eine von ihnen, welche Licht holen wollte, gerieth mit ihren beiden Händen in den Nachen des Wolfs, ward aber durch ihre Schwester vermittelt eines Gartenmessers daraus befreit. Endlich erschoss der Vater die wilde Bestie. —

Dem Vernehmen nach, schreibt die Augsburger Zeitung, garantirt der Kaiser von Rußland den Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich.

Es ist sonderbar, daß die aus der Naturgeschichte schon längst verbannten sogenannten Meer-männer und Meerweiber, in England seit Kurzem wieder so oft zur Sprache kommen. Noch in Blättern vom 5ten und 6ten September werden zwei der letztern aufgeführt, die man an der Nord-Küste von Schottland beobachtet haben will.

Zu Neay Manie, an der nördlichen Küste von Schottland, sah eines Predigers Tochter, Miß Mackay, am 12. Januar d. J. um Mittag, als sie am Strande spazierte, bei hellem Sonnenlichte aus den bewegten Wellen den Kopf eines Meerweibes hervorragen. Das Gesicht derselben schien plump und rund, Augen und Nase waren klein, die erfieren von einer gründlichen Farbe, der Mund aber groß. Vorderkopf, Nase und Kinn waren weiß, die Seiten des Gesichts aber von einer hellrothen Farbe. Der Kopf war sehr rund, das Haar dick, lang und glänzend, — und da dieses sehr oft von den Wellen ihm über das Gesicht geworfen wurde, so schlug es dasselbe zu wiederholten Malen mit den Händen zurück, und rieb sich die Kehle. Diese war dünn, zart und weiß. Die Arme waren lang und dünne, so wie auch die Hände und Finger, an welchen keine Schwimmhaut zu sehen war. Zuweilen legte es die rechte Hand unter das Kinn, und schwamm in dieser Stellung weiter. Diese Beobachtung ward aus einer Entfernung von einigen Schritten angestellt.

Bei dieser Gelegenheit machte der Doktor Turrence einen Brief von einem Schulmeister zu Thurao, Namens William Monro, bekannt. Dieser Monro behauptet, daß er einmal vor zwölf Jahren, ebenfalls zu Neay, an der Küste der Sandside-Bay, also fast in derselben Gegend, wo Miß Mackay ihr Meerweibchen sah, nahe an dem Sandside Vorlande, ein nacktes weibliches Wesen auf einer Klippe im Meer habe sitzen sehen, in einer Stellung, als käme es sein Haar, das um dessen Schultern herabfiel, und von einer hellbraunen Farbe war. Mit demselben war auch dessen Haupt,

ganz bedeckt, wo es sich scheitelte; der Vorderkopf war rund, das Gesicht plump, die Wangen röthlich, die Augen blau; Mund und Lippen von natürlicher Form, so daß dieses Wesen einem Menschen höchst ähnlich war; auch die Brüste und der Unterleib, die Arme und die Finger waren so, wie sie bei einem ganz ausgewachsenen Menschenförmigen, weiblichen Geschlechts, zu seyn pflegen. Die Finger schienen mit keiner Schwimmhaut versehen zu seyn. Dieses Meerweib blieb drey bis vier Minuten, nachdem er es erblickt hatte, auf dem Felsen, beschäftigt ihr langes dickes Haar mit den Fingern zu kämmen, und sprang dann in die See, woher es nicht wieder zum Vorschein kam. Der Hr. William Monro sah diese Erscheinung ebenfalls aus der Nähe, und beim hellen Sonnenschein. — Sie schien ihn, so bald er ihrer ansichtig ward, auch zu bemerken, und richtete ihre Augen nach der Höhe, wo er stand. Hr. Monro bezeugt übrigens, er habe nie an Meerweiber geglaubt, bis er sich selbst durch den Augenschein von ihrem Daseyn überzeugt habe.

Wissenschaftliche Nachrichten.

In Altdorf, welches seit 1623 eine Universität hatte, die schon lange nach Nürnberg verlegt werden sollte, ist diese vom Könige von Baiern aufgehoben. Bis zur weitem Anstellung erhalten die Professoren ihr volles Gehalt, und 100 Gulden Ersatz für ihre Vorlesungen. So klein diese Universität auch, in Vergleichung gegen andere war, so hat sie viel tüchtige Männer und besonders Professoren gezogen. Bis wieder eine protestantische höhere Lehr-Anstalt in Baiern errichtet wird, dürfen junge evangelische Theologen auswärtige Universitäten besuchen.

Bücher-Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindel's zweite Rechenchaft über das Chinasurrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Zimmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Größenkunde &c.

M. G. Grenzius

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 87.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-Nursie, Ferdinand von Freyman in curatorischer Assistance des Herrn Kirchspiels Richters Baron Ungern von Sternberg, hieselbst supplicando eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zu Alt-Nursie am 2ten März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an gedachtes Gut Alt-Nursie zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Perito mittelft Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähn-tem, zu Alt-Nursie am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an mehrmals gedachtes Gut Alt-Nursie formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Afflamations-Terminen, bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verfläumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.
Sekretair Hebn. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewissen Kaufmann Herrn. Friedr. Ercke gehörige, alhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 223 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt den übrigen Appertinen-

tien, Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato öffentlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 20ten Novbr. d. J., Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlaublichen, worauf nach geschעהnem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.
Ehr. Heint. Friedr. Kenz,
Ober-Schr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerkt hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Bebauen auf Grundzins angewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Bebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze angewiesen worden, als auch denen, welchen auf ihr Ansuchen künftig Plätze auf Grundzins verliehen werden, hierdurch eröffnet, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre innehabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Inhaber, a Dato dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einnahme, binnen zwey Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Rücksicht, und ohne irgend eine Vergütung abgenommen, und an andere Bauliebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. Heint. Fr. Kenz, Ober-Schr. 3

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Perenauschen Landgerichtes, fügen hiemit zu wissen, welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erb-

besizers des im Bernauschen Kreise und St. Jacobschen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachten Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erlauchten Hochpreissigen Kaiserl. Eigenthümlichen Hofgericht diesem Kaiserl. Landgerichte committirt worden, die Subhastation gebetenemaassen zu veranstellen

Wenn nun die genannten von Grotenhielmischen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des beagten Gutes Sallentack von 5 $\frac{1}{2}$ Jahren, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots Summe halb in Silbermünze und halb in Banco Noten erlegt werden,
 2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
 3. weil dieses Gut, bis die Messung beendigt worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch diese auf sich nehmen müsse;
- so wird solches zur Jedermännlichen Wissenschaft desmittels gebracht und dabei bekannt gemacht, daß
4. das Wackenbuch und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secretair Peterssen in Pernau, inspicirt werden können, und
 5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielmischen Erben, die Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die Hofgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus groß und vorzüglich gut gebauet seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kaufliebhabere eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Bot und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlaublichen, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Bernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Bernauschen Landgerichts.

E. Zur Mühlen, Landrichter.

F. G. Lungmus, Secret. 3

Unerweltige Bekanntmachungen.

Ein Studirender auf der Heiligen Universität der aber schon im Auslande seinen philologischen Cursus geendigt hat, ist entschlossen, in der deutschen und lateinischen Sprache, in einigen Classiken und in den Anfangsgründen der Musik Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Nothath und Professor Böschmann. 1

Mittwoche den 3 Nowember wird der erste *souscriptions Ball* im Baranoffschen Hotel gegeben. Ohne billet aber wird niemanden die Entree verstattet.

Im Hause der Frau von Zischbun in der Karlowaschen Strasse sub No. 122, ist eine Stube nebst 3 Zimmern, Keller, Kleece, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenkammer, jahresweise oder auch monatlich zu vermietben und gleich zu beziehen. Mietliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Bei dem Sattler Ringe, im vormaligen Holmannschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, stehen verschiedene Sommer- und Winter- Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, sehr modern geartete Kutsche befindlich ist. 1

Einem Hochgeehrten Publikum und allen respectiven Interessenten der neuangelegten hölzernen Brücke, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir einzig und allein, von Em. Edlen Diathe autorisirt sind, die vollige Vervolligung des Brückenbaus zu übernehmen; worur wir uns auch verpflichtet haben, mit aller Anstrengung und Eifer diesen gemeinnützigen Bau baldigst zu beendigen. Dorpat, den 27ten Oktober 1809.

Georüver Beeb.

J. F. Schonfeldt. 1

Unterzeichneter sucht eine Quantität von Hundert und mehreren Vierpfunden gute Butter anzukaufen, und zu lei. pr. Rtbl. 6 Rbl. 50 Kop.

Casper Eierach: Landbote. 1

Es ist Jemand in Dorpat, de dem Herrn Doktor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mitzutheilen: hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doktors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der Herr Doktor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in

der Expedition dieser Zeitung zu melden, alswo er ausdann das Weitere erfahren wird. 3

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tadel-Weine, feiner Liqueur u. Brantweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig; Kathar. Pflaumen; Engl. Geister u. Holländ. u. Estlper Käse; zwei Sorten Schnupftaback in Blei u. ausländische Gewürze; Porter und vorzüglich gutes Bouteillen-Bier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs Butter, bis 100 Liespfd. wo die Fastagen zu 5 bis 6 Liespfd. groß seyn können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Rbl. das Liespfd. gesucht. Liebhaber der Lieferung melden sich in Schloß-Oberpahlen. 2

Im Hofrath Volkmerschen Hause, der Postführung schräg über, ist ein geräumiges Quartier von mehreren Zimmern, nebst Stauraum, Keller, so wie auch einzelne Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermietben und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch erfährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und feblerfreie Stute zum Verkauf zu haben ist. 3

Von dem Handschuhmachermeister Hrn. Grooth, neben der St. JohannisKirche, sind 2 heizbare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Kleece, jährweise, wie auch halbjährlich zu vermietben und sogleich zu beziehen. 3

Von mir ist guter Bleik. Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitäten und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Kasse und Zucker, sehr guter Jamaika Rum u., für äußerst billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Ein treuer, nüchterner und ordentlicher freyer Kfste, der viele Jahre Güter disponirt und zur Arrende gehabt hat und die vollständigsten Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch die besten Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirtschaftsvodienter oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subjekt zu erhalten wünschen, dieses im Salmannschen Hause, unweit der Postführung, wissen zu lassen. 2

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Liespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben. 2

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: daß ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E. Edlen Rathe hieselbst, die Advocatur impetrit habe. Zugleich erbitte ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secetaire Schultz-schen Hause. Dorpat, den 21. October 1809. Ant. Schultz. 3

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschäfte auf hiesigem Platze auftragen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfallsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesitzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitte, sich bey vorfallenden Geschäften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntnis, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklären, daß sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur ganzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Gönner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber, in Riga. 3

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Seiner Numm in Bouteillen, sehr guter Franzbrandwein, wie auch Kornbrandwein, Etosweise, ist zu verkaufen bey Ernst Bernh. Schulz.

Ein vierstiger gebrauchter Wagen auf Refforts, ist für einen billigen Preis zu verkaufen im Baron Dietinghoffschen Hotel. 3

In dem feineren Hause des Herrn Oberst. Ketz, an der Promenade, sind drei Siebelszimmer zu vermietben. 3

Durchpassirte Reisende.

- Den 24ten Oktbr. Se. Excellenz der Herr Generalmajor von Ertel, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Baron von Wrangel, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister v. Schiz, von Riga, nach St. Petersburg.
- Den 25ten. Der Herr Kapitain Stürmer, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Franz. Courier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Kolleg. Assessor Offrein, von St. Petersburg, nach Liebau. — Der Herr Bischoff Bulgak, von Wilna, nach St. Petersburg.
- Den 26ten. Der Französische Courier Herr Rummel, von St. Petersburg, nach Polangen.
- Den 29ten. Der Feldidger Herr Jordan, von St. Petersburg, nach Polangen.
- Den 30ten. Der Feldidger Herr Koschewsky, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Erl. der Herr Obrister Fürst Wolchonsky, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr

Rittmeister Baron Peh, von St. Petersburg, nach Mitau.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $1\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans
 — Hamburg in Bco. $5\frac{1}{2}$ dam.
 Neue holl. Dufaten geg. B. N. 7 Rb. 7 Kop.
 Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 336 Kop.
 Rubel Silb. W. gegen B. N. 243 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
 — $\frac{3}{4}$ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

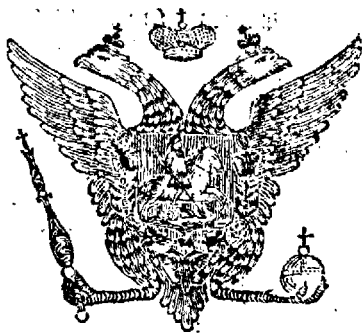
1 Rubel Silber gegen B. N. 135 Kop. Ngl.

Die Zahl der bis zum 1sten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 702, und die der ausgegangenen auf 519.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Oktober.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 26.	Morgen	— 1. 9	28. 61	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 3	65	SW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 5	70	S.		hell.
Mittwoch 27.	Morgen	2. 8	28. 70	S.	stark.	bedeckt.
	Mittag	+ 2. 0	52			
	Abend	3. 7	28		mittelm.	
Donnerstag 28.	Morgen	4. 9	28. 17	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	8	SW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	4. 5	10			hell.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

N^{ro}. 88.

Mittwoch, den 3^{ten} November 1809

St. Petersburg, den 26. Oktober.

Werhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 20. October.

Der Chef vom Kollowanschen Musketierregiment, Generalmajor Boyondopolo, ist zum Brigaden-Kommandeur des Witepskischen und des Kossowschen Musketierregiments ernannt.

Bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, beim Quartiermeisterwesen, ist der Major Buzkowskoi, für Auszeichnung, zum Obristleutnant befördert.

Der bei der Armee stehende Obrist Eldefoy, wegen Auszeichnung, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Jarllyn Obrist Rubanow, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Witepsk ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Woroneß der Major Verläjew, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Jarllyn ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generals von der Kavallerie, Fürsten Wolkonski, dem Chef des Drenburgischen Dragonerregiments, Generalmajor Dätkow; dem Chef des Kollschischen Musketierregiments, Generalmajor Ofulow; und dem Regimentskommandeur, Obristleutnant Samoilow; dem Chef des Ekaterinburgschen Musketierregiments, Obristen Guschkow; dem Chef des Garnisonregiments zu Drenburg, Generalmajor Herzenberg; dem Chef des Garnisonregiments zu Kasan, Generalmajor Jostkow, und dem ehemali-

gen Regimentskommandeur, Obristen Philtsen; dem Chef des zweiten Leptischischen Garnisonregiments, Obristleutnant Nissforow, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Eimbirst, Major Kofuschkin; desgleichen auf Vorstellung des Generalleutnants Glasenap, dem Chef des Selenginskischen Musketierregiments, Obristen Wetschischerinow; dem Chef des 1sten Jägerregiments, Generalmajor Alegowol, und dem Regimentskommandeur, Major Ichnow; dem Chef des Garnisonregiments zu Tobolsk, Generalmajor Paltsyn; dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Omsk, Obristen Wologatow; dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Bisk, Obristleutnant Schulz, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Semipolatsk, Obristen Rusanowitsch, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Bataillons in einen bessern Zustand gegen andere gebracht haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserl. Majestät verleihen allen vom untern Range, für den erfochtenen Sieg über den Sceraskier Gossrow-Megmed-Pascha, in dem Treffen bei Kasserat, am 4. September d. J., 1 Rubel auf den Mann.

Den 21. Oktober.

Es werden folgende Regimenter formirt: das erste Finnländische von zwei Bataillonen, und folgende Garnisonregimenter auf Feld-Unterhalt: das Sweaborgsche von 4 Bataillonen, das Mands-

sche von 3 Bataillonen, und das Hanguddische von einem Bataillon.

In die Masse dieser Regimenter kommen, und zwar: des ersten Finnländischen Regiments, das Kurländische Jägerbataillon, und das von dem Generalmajor Kleinmichel formirte Finnländische Bataillon; des Sweaborgschen Garnisonregiments, ein Bataillon vom Friedrichshamschen Garnisonregiment, und das Willmansstrandische Garnisonbataillon; des Mandschen Garnisonregiments, das Kexholmische Garnisonbataillon, welches vor diesem zum Hanguddischen umbenannt war, das Nowgorodische und das Schlüsselburgische Garnisonbataillon; des Hanguddischen Garnisonbataillons, das Pskowsche Garnisonbataillon.

Bei Gelegenheit dieser Formirung werden die Benennungen des Nowgorodischen, Pskowschen, Schlüsselburgischen, Willmansstrandischen und Kexholmischen Garnisonbataillons aufgehoben, und das Friedrichshamsche Garnisonregiment wird hinführo die Benennung eines Bataillons führen.

Folgende Verkorbene, vom Astrachanschen Grenadierregiment der Capitain Poltawjow, vom 31sten Jägerregiment der Lieutenant Netschajew, und vom Garnisonbataillon zu Neuschlott der Obristlieutenant Kraschennikow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: vom Krokowschen Musketierregiment der Major Well, wegen erhaltener Wunden, als Obristlieutenant, mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Leibgarde-Artilleriebataillon der Lieutenant Roslow, Krankheit wegen.

Im Laufe des verwichenen Septemhermonats sind beim Zollamte zu St. Petersburg zur See und zu Lande, an ausländischen Waaren eingeführt und einflarirt worden, für 542,790 Rubel; davon von Russischen Kaufleuten für 642,270 Rubel, und von Schiffen für 500 Rubel.

Russische Waaren wurden im Laufe desselben Monats ausflarirt, für 4 Mill. 480,766 Rubel; davon von Russischen Kaufleuten für 4 Millionen 478,786 Rubel, von Passagieren für 45 Rubel, und von Schiffen für 194 1/2 Rubel.

Bei Gelegenheit der im diesjährigen Sommer im Baltischen Meere erschienenen Kaperfahrzeuge, haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen gerubet: 1. dergleichen, dem Französischen und Dänischen Staate zugehörige Kaperfahrzeuge, in un-

fern Baltischen Häfen zuzulassen, jedoch nur in dem Falle, wenn sie einen Kaperschein von ihrer Regierung vorzeigen. 2. Kaufen Kaperfahrzeuge ohne Erlaubniß in einen Hafen ein, und erlöshen sich, ohne Vorzeigung des erwähnten Scheins, verbeerende Handlungen zu begehen, so werden gegen selbige eben solche Maasregeln genommen, wie gegen Seeräuber. 3. Bringt ein Französischer oder Dänischer Armateur oder Kaper in irgend einen von unsern Häfen seine Beute, so haben die Zollämter, da nach den ausländischen Gesetzen die Verhandlung über die Preisen des Armateurs oder Kapers außer dem Vaterlande, den Preisentseils derjenigen Mächte, denen der Kaper oder Armateur zugehört, überlassen, inzwischen aber den Konsuls derselben befohlen ist, die verderblichen Waaren, ohne an ihrem Aufenthaltsorte, wohin die Kaper ihre Beute gebracht haben, die Entscheidung von den Preisentseils abzuwarten, zu verkaufen, in diesem Falle darauf zu sehen, daß von den zu verkaufenden Waaren die Zollabgaben erhoben, die Englischen Waaren aber, zufolge des Ukases vom 20. März 1808, nach welchem die Englischen als Preise genommenen Waaren, von der Regel nicht ausgenommen sind, fortgeschickt werden. (Aus der St. Petersburgschen Kommerzzeitung.)

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Drenburg, Hofrath Tonsakow, hat, aus Eifer für das allgemeine Beste, dem Seminario zu Drenburg ein Geschenk von 10,000 Rubeln gemacht.

Diese Handlung, welche von der Kommission der geistlichen Schulen zur Kenntniß Seiner Kaiserlichen Majestät gebracht worden, ist des Allerhöchsten Wohlwollens gewürdigt, und zum Zeichen desselben ihm ein Geschenk verliehen.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Der Generallieutenant Martow, welcher erfahren hatte, daß der in Kioffendgi gestandene Ismail Pascha, mit seinem Korps nach Kowarna marschirt sey, detachirte den Obristen Melnikow 5. vom Donischen Truppenkorps, mit 200 Kosaken und 100 Husaren dorthin, mit der Vorschrift, sich alle Mühe zu geben, den Pascha mit seinem Korps zu schlagen, und ihn gefangen zu nehmen. Am 10.

September, mit Tagesanbruch, kam der Obrist Melnikow vor Komarna an, und commandirte den Major Schirnow, vom Olwipolschen Husarenregiment, mit zwei Pelotons Husaren und einem Theil Kosaken, mit dem Auftrage, bis an die Küste des Meers zu gehen. Die feindlichen Pistolen wurden auf allen Punkten geworfen, und der Obrist Melnikow verfolgte sie, und sprengte fast mit ihnen zugleich in Komarna ein.

Der Feind eröffnete ein Gewehr- und Kanonenfeuer, wesswegen der Obrist Melnikow 50 Husaren und 50 Kosaken abhien und gegen den Feind anrückten ließ. Da die Türken Infanterie sahen, so nahmen sie sogleich die Flucht; ein Theil derselben rettete sich auf Köhnen, und der andere auf der Straße nach Barna und nach Basardschik. In dieser Aktion hat der Feind über 60 Mann an Getödteten verloren, und 13 Türken sind gefangen genommen.

Komarna ist eine der besten Türkischen Anfurten. In diesem Plage sind erbeutet, 5 Stück Geschütz, eine große Anzahl Flinten, Säbel und Pistolen, und 100 Stück Rindvieh. — Unserer Seits ist ein Kosak leicht verwundet worden, und 5 Kosakenpferde sind getödtet. — Was den Hemsal Pascha anbelangt, so hat sich derselbe, nach erhaltenen Nachrichten, mit 10 Mann nach Basardschik begeben, und seinem Kommando aufgetragen, die Bulgaren mit allem ihrem Eigenthum nach den Balkanschen Gebirgen zu führen.

Der Generalleutnant Marlow, da er dieses erfuhr, schickte in die Bulgarischen Dorfschaften und ließ ihnen anzeigen, daß unsere Truppen die feindlichen Bewohner derselben gegen alle Unterdrückung in Schutz nähmen. Es wurden von diesen Dorfschaften an den Generalleutnant Marlow sogleich Deputirte gesandt, welche für diese Zusage dankten und baten, sie nach einem andern Orte überzuführen. Gleich nach den Deputirten kamen über 3000 Seelen Bulgaren, mit ihren Familien und ihrem Eigenthum an. Der Oberbefehlshaber hat befohlen, sie in den umliegenden Gegenden von Girschowa anzusiedeln, wo sie durch des Trajanschen Wall vollkommen geschützt werden.

Der nach Basardschik commandirte Obrist Koslowoff, vom Olwipolschen Husarenregiment, entdeckte bei seiner Ankunft datselbst, mit seinem Detachement, 6 Werk von der Stadt die feindlichen Avantposten; er ließ sie werfen und bis zur Stadt verfolgen. Da die Türken aber wieder stark an Infanterie und Kavallerie aus derselben zum

Vorstehen kamen, so engagirte sie der Obrist Koslowoff mit einem Gemehrfeuer, worauf die Türken in Unordnung wieder zurück liefen, und der Obrist Koslowoff sie bis an die Schanzen verfolgte. In dieser Aktion hat der Feind gegen 50 Mann an Getödteten verloren, und gefangen genommen wurden 26, worunter ein Bairaktar. — Unserer Seits ist nur ein Kosak verwundet; 5 Pferde sind getödtet und 2 verwundet.

Am 23. September, Nachmittags um 2 Uhr, erhielt der General Platon, welcher sich mit den leichten Vordetruppen 10 Werst von Eilistria befand, die Nachricht, daß eine große Anzahl feindlicher Kavallerie aus Ruschitschuk nach Eilistria marschire. In Folge dessen ließ der General Platon die sämmtliche Kavallerie auf eine Werst weit vorrücken, und drei Jägerbataillons sich mit drei Kanonen von der reitenden Artillerie, unter dem Kommando des Generaladjutanten Fürsten Trubezkoi, an Ort und Stelle in Schlachtordnung stellen.

Sobald der Feind sich näherte, ließ der General Platon denselben mit allen Kosakenregimenten unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Strogodhom, die noch das Dörptsche und das Starodubowsche Dragonerregiment, unter dem Kommando des Generalmajors Grafen von der Pahlen, und das Tschirgowsche Ublanenregiment, unter dem Kommando des Generalmajors Elkanewitsch, zum Coulien hatten, in vollem Gallop angreifen. Durch die Wirkung dieser Truppen ward der Feind geworfen und hernach über drei Werste verfolgt, wo ein zur Reserve zurückgelassener Haufe sich mit ihm vereinigte. Der Feind setzte sich, und fing wieder an zu sechteln, worauf der General Platon für nöthig erachtete, einen entscheidenden Angriff zu machen.

Dieser Angriff war von doppeltem Erfolg. Eine Menge Türken wurden auf dem Plage niedergemacht, und als sie sich auf eine Distanz von zwei Wersten zurückzogen, verfolgt und niedergeschossen, sowohl von den Kosaken- als Ublanen- und Dragoner-Regimenten, welche sie bis selbst zum Türkischen Lager, welches sich bei der Dorfschaft Sait Uglu Tschul, gerade fünfzehn Werst von dem Schlachtfelde befindet, vor sich her trieben.

Die feindliche Stärke betrug über 5000 Mann und bestand aus Truppen, die von dem Beyler und den Truppen des Pechli Wan-Ala abgeschieden waren.

In dieser Affaire sind über 1000 Mann Türken getödtet; gefangen genommen sind, der Pascha

Nachmut von zwei Kosschweiken, 15 unterschiedliche Beamten und 92 Kriegsdienern, und erobert sind 2 Fahnen, worunter die Fahne des Pascha Nachmut.

Unser Seits sind geblieben, vom Donschen Truppenkorps der tapfere Obristlieutenant Jekremow 3, 9 Kosaken und 2 Ulanen; verwundet sind 2 Kosaken-Oberoffiziers, 5 Unteroffiziers und 33 Gemeine; 110 Pferde sind getödtet und 65 verwundet. Der General Platon bezeugt, daß in dieser Aktion die ihm anvertrauten Truppen ausgezeichnete Tapferkeit und Muth an den Tag gelegt haben.

Dresden, vom 12. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Täglich kommen hier Französische Kommissairs und Employes an, welche den Auftrag haben, Magazine für das 8te Korps der Armee von Deutschland zu errichten. Der Herzog von Abrantes, der dieses kommandirt, befindet sich noch immer zu Dugreuth, seinem Hauptquartier.

Dresden, vom 22. Oktober.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, hat unser König eine Einladung vom Kaiser Napoleon erhalten, nach Paris zu kommen, und wird binnen 8 Tagen dahin abreisen.

Ein hier nach Berlin an die Oesterreichische Gesandtschaft durcheilender Kourier hat die offizielle Nachricht daselbst überbracht, daß der Friede vom Kaiser Franz am 20sten ratifizirt worden sey. Von den Bedingungen weiß man mit Gewißheit: Oesterreich tritt das Innviertel, Salzburg, Triest, das Vitorale und einen Theil von Krain ab. Der Savestrom macht die Grenze von seinem Ursprunge bis Agram und die Türkische Grenze. Fiume wird ein Freyhafen unter Oesterreichischem und Französischem Schutze.

Prag, vom 19. Oktober.

(Prager Zeitung.)

Der Friede ist ben uns bereits bekannt gemacht worden. Nach den eben erhaltenen Bedingungen, sind folgende, welche Authentizität für sich haben, öffentlich bekannt: Gallizien wird von Oesterreich abgetreten; einen Theil erhält Polen. Der andere wird an Rußland abgetreten. Das ganze Vitorale, nördlich bis Agram, wird ebenfalls cedirt, eben so Salzburg. Ueber das Innviertel ist man hier noch in Ungewißheit. Am 14ten dieses ist der Abschluß des Friedens in Wien mit 100 Kanonenschüssen bekannt gemacht worden.

Berlin, vom 29. Oktober.

Erkern war bey dem hiesigen Französischen Gesandten, dem Herrn Grafen v. Saint Marfan, nach wieder hergestelltem Frieden mit Oesterreich, eine große Abend-Assemblee, zu welcher das ganze diplomatische Korps, die höheren Civil- und Militärbehörden und die Vornehmsten der Stadt eingeladen waren. Das Fest, bey welchem sich auch die hiesige Oesterreichische Gesandtschaft eingefunden hatte, schloß mit einem Souper und Ball.

Wien, vom 14. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

So eben ist hier folgende außerordentliche Beilage zu unser Zeitung erschienen:

Heute um Mittag hat Se Excellenz, der Herr Reglerungs Präsident, folgendes Schreiben von Er. Excellenz, dem General-Gouverneur von Oesterreich, erhalten:

Herr Präsident!

Ich beile mich, Ihnen beigefügte Abschrift eines Tagesbefehls bekannt zu machen, aus dem Em. Excellenz die frohe Neugierde entnehmen werden, daß der Friede heute Morgens um 9 Uhr unterzeichnet worden ist. Ich habe Befehl, ihn dem Publikum durch eine Salve von hundert Kanonenschüssen bekannt zu machen; lassen Sie ihn unter Trompetenschall verkündigen.

Ich bevollmächtige Sie, den Tagesbefehl, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übersenden, soogleich in beyden Sprachen drucken und anschlagen zu lassen.

Ich erneure Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner persönlichen Gefinnungen und meiner hohen Achtung.

Der Divisions General,

Reichsgraf und General-Gouverneur,
F. Andreossy.

Tagesbefehl.

Schönbrunn, den 14. Oktbr.

Der Friede wurde heute Morgens um 9 Uhr zwischen dem Herrn Grafen von Chamvagny, Minister der auswärtigen Geschäfte Er. Majestät, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und dem Herrn Fürsten von Lichtenstein, Bevollmächtigten Er. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, unterzeichnet.

Die Herren Marschälle werden diese Neuigkeit durch Artilleriesalven verkündigen lassen.

Der Fürst von Neuchatel,
Rais. General,

(Unters.)

Alexander.

Schreiben aus Wien, vom 14. Oktbr.

Der Friedens-Traktat zwischen den beiden Kaisern, Napoleon und Franz, dürfte wohl, wie man hier glaubt, zuerst im *Moniteur* erscheinen.

Herr Mälzel, welcher seine musikalisch-mechanischen Instrumente dem Kaiser Napoleon vor-gestellt, hat von demselben ein Geschenk von 150 Napoleonsd'or erhalten.

Wien, vom 5. Oktober.

(Hamb. Zeit.

Zu Wien ward am 29. September nachstehender Tagesbefehl bekannt gemacht, „Der General-Gouverneur, in Betracht, daß verschiedene Personen des Abends durch Militärs, oder anscheinende Militärs, unter Verkleidung infiltrirt, auch Räubereien begangen werden, befiehlt Folgendes: 1) Vom 1. Oktober an, wird der Zapfenstreich um 7 Uhr Abends, und der Appel um 8 Uhr geschlagen. 2) Der Soldat, der in der Stadt wohnt, kann unter keinem Vorwand nach dem Zapfenstreich ausgehen, wie auch jeder Soldat, der sich in den Spitälern oder Depots befindet, und diejenigen, so zum Ausgehen Erlaubniß haben, müssen um 8 Uhr zu Hause seyn. 3) Jeder Soldat, der nach 8 Uhr in den Straßen gefunden wird, wird arretirt, und zum Platz-Kommandanten geführt werden. 4) Die zu einem Korps gehörigen Militärs können nicht einzeln im Schauspielhaus Eingang finden, sondern müssen in Corps durch einen Sergeanten ordnungsmäßig ein- und ausgeführt werden, und die Erlaubniß dazu nebst der Namensliste, muß vom Chef des Korps unterzeichnet seyn. Es wird eine Patrouillen-Ordnung zur Bewerkstelligung dieser Maassregeln verordnet werden. Die Patrouillen, die Bürger- und Polizeiwachen, wie auch die Gensd'armie, wird zur Aufrechterhaltung dieser Ordre beitragen.

Auf Befehl Er. Excell. des Hrn. General-Gouverneurs, der Platz Kommandant von Wien,
Merilage.“

Wien, vom 7. Oktober.

Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald nach Wien verlegt werden. Doch haben wir hierüber nichts Gewisses. Durch öffentlichen Anschlag ist bekannt gemacht worden, daß denjenigen, welche das Zwangs Anlehn noch nicht entrichtet hätten, nunmehr die Exekution eingelegt werden würde. Wirklich haben auch schon mehrere Personen Exekution erhalten. Dem Man muß täglich 5 Gulden bezahlt werden. Eine

andere Rundmachung befiehlt, daß jedes Haus ein Bett, oder dafür 70 Gulden zu entrichten habe.

Aus Sachsen, vom 28. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute endlich erhielten wir hier die offizielle Nachricht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 20ten dieses, von Seiten des Kaisers Franz, zu Paris ratificirt worden. Napoleon aber, der Ratification gewiß, ist schon am 18ten Morgens von Schönbrunn abgereist, und am 19. bereits zu Nymphenburg, dem königlichen Lustschlosse bei München, angekommen. Nach der Ratification spricht man hier auch schon mit mehrerer Gewisheit über die Friedens-Bedingungen und nachstehende Hauptpunkte werden als authentisch angegeben.

Oesterreich zahlt vom Tage nach der Ratification an gerechnet, noch 35 Millionen Gulden baar an Frankreich, und es wird von dieser Summe keine der frühern Zahlungen oder Requisitionen abgerechnet.

Dagegen räumen die Französischen Truppen unmittelbar nach Auswechslung der Ratifikationen, Wapren binnen 14 Tagen, Wien binnen einen Monat, und den Rest der Monarchie nach zwei Monaten.

Oesterreich tritt an Frankreich ab: das Littorale mit Triest und Fiume, (welches wahrscheinlich zu Italien geschlagen wird), fünf Distrikte von Kroatien, die Grafschaft Görz, Salzburg und Berchtesgaden, einen Theil des Innviertels, die neue Akquisition von Gallizien (welche wahrscheinlich mit dem Großherzogthum Warschau vereinigt wird). Es wird gegenseitig eine völlige Amnestie bewilligt, Französischer Seits für das insurgirte Tyrol und Vorarlberg, Oesterreichischer Seits für das ihm verbliebene insurgirte Gallizien.

Es heißt hier allgemein, daß unser geliebter König, einer sehr schmeichelhaften Aufforderung des Kaisers Napoleon zufolge, in den ersten Tagen des kommenden Monats, von Dresden aus, die Reise nach Paris, in Begleitung des Kabinetts-Ministers Grafen von Marcolini und zweier Adjutanten, übrigens aber mit einem ganz kleinen Gefolge antreten wird. Den Privat Meinungen im Publikum zufolge, dürfte die Abwesenheit Er Majestät jedoch nur von kurzer Dauer seyn, indem es heißt, Allerhöchstdieselben würden sich in Paris nur 10 Tage aufhalten.

Wien, vom 18. Oktbr.

Heute ist der Kaiser Napoleon von Schön-

dann abgerückt. Sein Gefolge besteht aus den Generalen Duroc, Savary, Mouton, Rapp, Lebrun, Dürssenell und Mansouty, ferner aus den Kammerherren Debodry, Vossiet und Germain, dem Chef des topographischen Bureau, Obristen d'Alb, dem Privatsekretär des Kaisers, Herrn Minneval, und seinem Leibarzt, Herrn, Lvant.

München, vom 19. Oktober.

(Abend 10 Uhr.)

(Hamb. Zeitg.)

Gestern früh um 8 Uhr kam der Kaiser Napoleon mit einem Theil seines Gefolges zu Bassau an, und bestieg bald darauf ein Pferd, um die weitläufigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen, die innerhalb fünf Monaten mit bewundernswürdiger Thätigkeit dort aufgeführt worden sind. Es scheint, daß Sr. Majestät sich mit Besichtigung derselben mehrere Stunden lang beschäftigt haben. — Nach Aussage eines Kouriers, der so eben nach Stuttgart passirt, haben die Württembergischen Truppen, die bei der großen Armee standen, ihren Rückmarsch bereits angetreten; ob nach Hause, oder nach dem Tyrol, ist nicht bekannt. — Ein Oesterreichischer General ist mit Französischen Reisepässen aus Schönbrunn, nach Innsbruck abgereiset. Seine Aufträge lassen sich errathen. Er ward von einem Französischen Staatsoffizier begleitet.

Von den zwei Baterschen Armee-Divisionen, welche den Befehl erhalten haben, in den Innkreis einzurücken, sind die befriedigendsten Nachrichten eingelaufen. Die erste Division, unter dem Kommando des Kronprinzen, rückte Nachmittags den 17ten in Lofen ein. Sie hatte vorher eine Affaire, bei welcher die Rebellen gegen 300 Tode und Blessirte, bei 400 Gefangene, einige Munitionswagen und zwei Stücke schweren Geschüzes verloren. Unter den Todten befindet sich einer ihrer ersten Anführer, Eyckbacher. Die Gefangenen betheuern, daß sie bloß aus Zwang Theil an der Insurrektion genommen haben. Die Schnelligkeit, mit der die Insurgenten zugleich von mehreren Seiten eingeschlossen wurden, machte, daß der Verlust der Division nur in 4 Vermißten und 9 Verwundeten bestand. In gleicher Zeit rückte die zweite Division unter dem Generallien tenant von Wrede gegen Köfen vor, wo derselbe am 17ten sein Hauptquartier nahm; nur die schlechten Wege machten es ihm unmöglich, noch am nämlichen Tage St. Johann zu erteilen; als die Vorposten aus Reitermarsch desloirten, gaben die

Rebellen aus ihren Verschanzungen auf 1500 Schritte eine Decharge, und nahmen dann mit solcher Eile die Flucht, daß die Avantgarde sie nicht mehr einholen konnte. Sie suchten die Nebenbrücke abzutragen, wurden aber durch einige Ordonnanzten daran verhindert. Die Truppen haben sich durch Muth und Manneducht ausgezeichnet. Die dritte Division dringt über Kuffstein vor; und da man auch aus Italien eindringt, wird Tyrol wohl bald bezwungen seyn.

Der Fürst von Neuchatel und Waaram bleibt noch einige Tage länger in Schönbrunn zurück, indem er in Betreff der großen Armee noch viele Verfügungen zu treffen hat. Die Herren Minister, Grafen Chambagny und Maret, folgen dem Kaiser.

Straßburg, vom 18. Oktbr.

Heute früh ist hier die erfreuliche Nachricht von dem geschlossenen Frieden angekommen. Die Fahnen wurden auf dem Münster aufgesteckt, und folgendes Schreiben Er. Kaiserl. Königl. Majestät an den Divisions-General Deebureau bekannt gemacht. „Kassen Sie durch den Telegraphen zur Kenntniß der Kaiserin gelangen, daß der Friede am 14ten um 9 Uhr frühe, zwischen dem Herrn von Champagny und dem Fürsten von Richelieu unterzeichnet worden ist. Breiten Sie diese Nachricht in Ihrer Division aus, und benachrichtigen Sie davon den Maire Meiner guten Stadt Straßburg. La dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme.“

F r a n k r e i c h.

Die Schwedische Ambassade war am 27sten September zu Paris angekommen.

Nach Privatbriefen aus Paris, lauteten die über l'Orient erhaltenen Berichte aus Guadeloupe sehr traurig. In der Nacht vom 1ten auf den 2n August hatte sich daselbst einer der fürchterlichsten Orkane erhoben, welcher in wenigen Stunden 60 im Hafen vor Anker liegende Schiffe zertrümmerte, die meisten Häuser, und unter diesen auch das Spital, in welchem 200 Kranke lagen, umwarf, alle Pflanzungen ruinierte, und überhaupt die Kolonie in den bedauernswürdigsten Zustand versetzte. (Vermuthlich war dies der nämliche Sturm durch welchen, die Englische Handels-Flotte aus Jamaica so übel zugerichtet wurde.)

Madrid, vom 26. Septbr.

Im südlichen Spanien haben sich zwei Gef-

klonen gebildet, die einander stets entgegen arbeiten. Sie unterscheiden sich gänzlich von den zu Anfange der Insurrektion aufgestellten Parteien, an deren Spitze damals Generale standen (wie Castanos, Balasog, Blake &c.) Um zweckmäßigsten kann man sie durch die Benennung Englische und Antienglische Faktion charakterisiren. Seitdem Arthur Wellesley in Portugal wieder den Meister spielte, und besonders seit der Ankunft seines Bruders, des Lord Wellesley, als außerordentlicher Englischer Vorkämpfer, erhielt die Englische Faktion, zu der sich nur einige der bedeutendsten Kaufleute, und mehrere von England wohl bezahlte Offiziere bekannten, einige Mitglieder der Junta und mehrere andere Einfluß habende Personen zu Anhängern, und hoffte nun, durch einige tühne Schritte sich der Angelegenheiten gänzlich zu bemächtigen. Allein dies ist bis jetzt fehlgeschlagen, und die vom Lord Wellesley projektirte Auflösung der Centraljunta hat nicht Statt gehabt.

London, vom 28. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Zu Portsmouth ist der Befehl angekommen, alle mit Kupfer beschlagenen Transportschiffe, welche auf der Rade von Spithead liegen, nach Xifabon segeln zu lassen. Es erhellet hieraus, daß die Regierung Sicherheits-Maßregeln ergreift, welche die Wiedereinschiffung unserer Truppen in Spanien und Portugal nöthig machen konnte. — Man hofft, daß ein ganz neues Kabinet zusammen-gesetzt werden wird. Die Partheien des vorigen intriguiren sehr lebhaft gegen einander, um ihre Parthei ins neue Ministerium zu bringen. Man hofft, daß es dem Prinzen von Wallis gelingen möge, Personen ins Kabinet zu bringen, die geschickt sind, die Regierung aufs neue zu beleben, ihr die gehörige Kraft zu geben, um die Schätze und das Blut des Landes, nicht durch Expeditionen zu verschwenden, welche Unwissenheit entworfen hat.

Karlsruhe, vom 19. Oktober.

Heute Nacht hat ein am 14ten d. von Wien eilend abgefertigter Kourier dem Großherzogl. Hofe die Bestätigung der Nachricht des am nämlichen Tage in der Frühe glücklich unterzeichneten und sogleich unter Abfeuerung von 100 Kanonen publicirten Friedens überbracht. Obiges frohe Ereigniß wurde hier mit 200 Kanonenschüssen verkündigt.

Erlangen, vom 19. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, Vormittags 12 Uhr, erhielten Ee.

Exzellenz, der Herzog von Abrantes, zu Bayreuth aus dem kaiserl. Hauptquartier die offizielle Nachricht von der Abschließung des Friedens und zugleich den Befehl, mit dem 8ten Armeekorps unter seinem Kommando nach dem Rhein auszubereichen. Ee. Exzellenz ließen sogleich Kanonen vorführen und dem Publikum diese frohe Nachricht durch mehrere Salven bekannt machen. Heute früh um 5 Uhr kam der Kapitän v. Rheinbach von Bayreuth in Erlangen mit dem Befehl an, daß das Großherzogl. Bergische berittene Jäger-Regiment aus seiner Kantonnirung aufbrechen und gegen den Rhein zurückgehen soll. Diesem gemäß wird uns dasselbe morgen verlassen.

Schreiben von der Böhmischen Grenze,
vom 19. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Seit vorgestern haben auch wir hier die Nachricht von dem am 14ten dieses nun glücklich erfolgten Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich, und heute spricht man mit Bestimmtheit, daß derselbe von Seiten des Kaisers Franz ratifizirt worden. Aus Nürnberg haben sich die Französischen Truppen, in Folge des Friedens, bereits zurückgezogen, und es sind an ihrer Statt, unter dem Jubel des Volks, Kaiserlich-Oesterreichische wieder eingerückt.

Vom Mann, vom 19. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Sandwirth Hoyer hat sich, nach einigen Nachrichten, seinen langen Bart abschneiden lassen.

Kopenhagen, vom 17. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Heute ist nach langer Zeit zum erstenmal an der Börse ein Cours auf Hamburg notirt worden.

Rom, vom 20. August.

Seit dem Monat August hat der Senator Lucian Bonaparte seine schöne Villa del Frascati, Rufinella genannt, bezogen. Die Villa grenzt an die Höhe, wo das ehemals von den Römern zerstörte Tusculum lag. Schon im vorigen Jahre, als gedachter Senator Lucian um den obern Theil seiner Besitzung, statt eines Zauns, einen tiefen Graben ziehen ließ, wurden mehrere alte Geräthschaften, Waffen, Vasenscherben, und eine Menge Todtentöpfe gefunden, die sich in dem trocknen vulkanischen Boden ungewöhnlich konservirt hatten. In diesem Jahre ist das unterbrochen gewesene Graben fortgesetzt worden, und zwar an

einer Stelle, wo man eine alte Villa vermuthete, oder entdeckt hatte, die Arbeiter waren so glücklich, den Rumpf einer Statue, und beim weitem Graben auch die Arme und den Kopf zu finden. Die lateinische Unterschrift nennt den Namen eines Konsuls. Lucian ließ jedem der Arbeiter, deren 50 waren, einen Scudo verehren. Seitdem ist eine zweyte Statue, eine Matrone, gefunden worden.

Antwerpen, vom 4. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nacht vom 29ten zum 30sten Septbr. hat in der Englischen Station viel Schrecken verbreitet. Die ganze Eskadre, und besonders der Admiral, ist in Bewegung gewesen. Durch einen heftigen Windstoss ward ein 74 Kanonenschiff an die Küste geworfen. Es ward am andern Morgen nur mit Mühe durch eine Fregatte wieder nach der Rhede bugsiert. Des Morgens sah man es von einer Menge kleiner Fahrzeuge umgeben. Mehrere Schiffbrüchige haben sich nach unserer Seite, auf Cadland, gerettet. Das Klima der Insel Walcheren ist so unglücklich für die Engländer, daß man seit dem 5ten Septbr. bloß auf dem Kirchhove von Blicsinghen 513 Gräber, jedes für 4 Soldaten, und 19 Gräber für Officiere, gemacht hat. Die Garnison von Blicsinghen besteht jetzt nur aus 500 Mann, die von einem Obersten kommandirt werden, die übrigen Truppen sind nach andern Punkten der Insel abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Das Morgenblatt hatte Proben von literarischen Versuchen eines sechzehnjährigen Juden, Namens Jakob Weil, gegeben, und auf seine scheinbaren Talente aufmerksam gemacht. Der junge Mensch hat diese Aufmunterung sehr einsichtsvoll benutzt. Er ist mit den Nummern des Morgenblattes, die seiner erwähnen, nach Berlin gereist, und bettelt darauf von Haus zu Haus, Sic nur ad astra.

Herr Jaubert, Auditeur im Staatsrath, interpretirender Sekretaire Sr. Majestät des Französischen Kaisers für die orientalischen Sprachen, ist am 2ten Oktober durch Nancy passiert, um sich nach Schönbrunn zu begeben.

Wenn jetzt noch von den Franzosen auf dem linken Donau-Ufer geschantet wird, so geschieht dieses bloß nach Kriegsgebrauch. Erst, nachdem

der Friede publicirt worden, können diese Arbeiten aufhören. Die Unterhandlungen haben drei volle Monate gedauert, länger als der Krieg selbst. — Als Beitrag zur neuer Flotte haben die kopenhagener Kupferschmiedegesellen ihr Gewerksüber, 61 Loth, abgeliefert. —

Eine der edelsten Deutschen Frauen, Herders Wittwe, ist zu Waimar gestorben. Deutschland hat seit Jahren den Tod mancher ausgezeichneten und berühmten Mannes, als einen national Verlust bedauern gehört, der an Verstand, Geisteskraft und Charakterstärke tief unter dieser Frau stand. — Ihren Freunden wird es Freude geben, zu hören, daß sie wenigstens das Ende ihrer häuslichen Sorgen erlebte. Die Ausgabe der Herderschen Schriften hatte ihre Vermögensumstände hergestellt; alle ihre Söhne hatten ehrenvolle Carriern gefunden, und ihre einzige Tochter war so eben mit einem Manne verbunden worden, der ihrer würdig ist.

Ein Beamter zu Halberstadt hat gedruckte Abbildungen, Friedrichs des Einzigen, in allen Formaten und Arten gesammelt, und über 900 verschiedene zusammen gebracht. Merkwürdiger als diese Spielerei ist es, daß ein Deutscher professor mit seiner Namens-Unterschrift in der Zeitung für die elegante Welt verichert diese Sammlung sey „unter allen jetzt in und außer Deutschland vorhandenen Sammlungen von Bildnissen berühmter Männer, gewiß eine der ausgezeichnetsten und lebenswürdigsten.“ — Eine Bildnißsammlung interessiert dadurch, daß sie Gehalt und phrygnomischen Charakter vieler Merkwürdigen zeigt; aber diese Sammlung von 900 Abbildungen eines und desselben Kopfes: — was soll sie lehren? Nichts weiter als das Künstler und Forscher sich an ihm versuchten, — und das ist sehr wenig.

Bücher-Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindels zweite Rechenchaft über das Chinaturrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Zimmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Größenkunde &c.
M. S. Grenzius

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 88.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der Schulkommission der Kaiserl. Anstalt zu Dorpat werden desmittels alle diejenigen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schulfache gemeldet, in Folge dessen gerufen, und auf die Candidaten-Liste gesetzt worden, aufgefordert, baldmöglichst, im Monat Januar und Julius dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre fortdauernde Disposition zur Annahme eines Schulamts, bestimmt anzuzeigen, damit man in den Fällen, daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als eine Erklärung angesehen werden, daß sie auf die nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet haben. Dorpat, den 26. Octbr. 1809.

Ehr. Fr. Deutsch.

D. J. Rektor.

Secret. Hehn.

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenhoff'schen Bauer, Reino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Plekawschen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenhoff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. v. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 1

Es ist bey diesem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flotte-Capitains vom 1ten Ranga, Denis Fokin Desumow, wider den izzigen Herrn Collegien-Rath Caspar Heinrich von Rosenkamps, in pro. retraditionis einiger aus dem Gute Kersel gehörigen, angeblich dem Herrn Flotte-Capitain Desumow erblich gehörigen Leute pendent, im Kauf

von mehreren Käufern aber nicht fortgesetzt worden, weil gedachter Herr Flottecapitain dieselbst seinen Mandatarium zu Verreibung seiner Sache bestellt hat, obwar ihm die Mandat-Entsagung seines ehemaligen Sachwalters, Gouvernements-Secretairs D. W. Kieferichy, bereits in den Jahren 1807 und 1808 sowohl durch das Kaiserl. Gdowske Kreis-Gericht, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl. St. Petersburgische Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, und er mittelst Reversals zur Erfüllung derfälliger Befehle verpflichtet worden ist. Wenn nun in dem, mittelst Publication vom 29ten März 1785 bekannt gemachten Senats-Urtheil vom 19. März 1781 enthalten ist, daß solche Rechtssachen, welche von den streitenden Partien nicht gehörig fortgesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Partien sich binnen Jahresfrist nicht melden, delirt werden sollen, — so wird Kläger, Herr Flottecapitain vom 1ten Ranga, Denis Fokin Desumow, dessen Aufenthalt dieselbst nicht bekannt ist, desmittels durch öffentliche Verladung aufgefordert, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den izzigen Herrn Collegien-Rath C. H. v. Rosenkamps, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren; widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präclusiv anzusehenden Terms, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechts-Sache e catalogo pendendum delirt werden soll. Dorpat, den 3. November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reich. Joh. Endw. v. Samson,
Landrichter.

Secret. Hehn.

Es hat der Richter der Reichsbesalmschen Trinkschänke, Besim Gwannow Zwatschew, seine wider den ehemaligen Hofsassenschen Attendanten Joh. Gottfried Probat, in pro. ponendi sequestri et debui ex fidei iussione, bey diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte eingereichte Klage seit dem Jahr 1803 nicht prosequirt, nachdem ihm, Klä. gern, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1807 die Caution-Verstellung pro damno et expensis in-

unglet, und darauf med. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Ansehung des in der Publication vom 28. März 1785 bekanntgemachten Senats-Urtheils vom 19. März 1781, worin enthalten ist, daß solche Rechts-Sachen, welche von Streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt werden, und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Kläger Jeshu Swannow Swatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittels durch öffentliche Vorladung aufgefodert, binnen Heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Haselauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechtsache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. von Samson,
Landrichter.

Sekretair Jahn. 1.

Hon. Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf Veranlassung der in der Dörptschen Zeitung vom 31. Oktbr. d. J. erschienenen Anzeige der Bürger Bech und Schönfeld, die Verendigung des Baues der neuen hölzernen Brücke betreffend, hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß gedachte Anzeige ganz ohne specielle Erlaubniß Es. Edlen Rathes in der Zeitung erschienen ist, und daß selbige der in dieser Sache ergangenen Verfügung nicht angemessen ist, indem gedachten Bürgern Bech und Schönfeld die Verendigung des Brückenbaues keinesweges alleine übertragen worden. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alermann.

Ehr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekt. 1

Udterweitige Bekanntmachungen.

Der Schloßherrmeister Fald wünscht ein Paar Hurschen von Deutscher Herkunft und guter Kü-

rung in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Metier widmen will, hat sich der Verabredungen wegen, an ihn selbst zu wenden, in seiner Wohnung beim Sattler Herren Hammermeister. 2

Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schloßherrmeister Fald, im Sattler Hammermeister'schen Hause. 1

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Lust zeigt, in einer guten Werkstätte in Reval die Sattler-Profession zu erlernen, so erhält ein solcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat. 1

Ein Studirender auf der hiesigen Universität der aber schon im Auslande seinen philologischen Cursum geendigt hat, ist entschlossen, in der deutschen und lateinischen Sprache, in einigen Schulkenntnissen und in den Anfangsgründen der Musik Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Hofrath und Professor Pöschmann. 2

Im Hause der Frau von Buschbunt in der Karlowaschen Straße sub No. 122, ist eine Stube nebst 3 Zimmern, Keller, Alce, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenschauer, jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen und gleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Bei dem Sattler Ring, im vormaligen Holzhmannschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, sehr modern gearbeitete Kutsche befindlich ist. 2

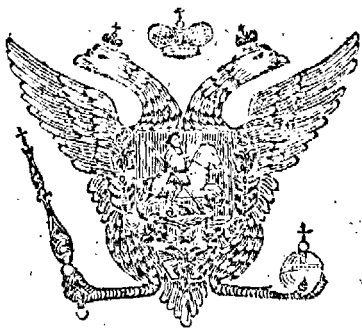
Durchpassirte Reisende.

Den 1. Novbr. Hr. Excell. der Herr General und Ritter Wendendorff, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Tit. Rath Schifflin, nach St. Petersburg. — Herr Hofrath Schmidt, von St. Petersburg nach Riga.

Den 2ten. Herr Altmeister Graf Woragin, als Kourler, von Dorpat nach St. Petersburg.

Den 3ten. Der Herr Obrist Tschernoff, von Mitau nach St. Petersburg.

D ö r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 89.

Sonntag, den 7^{ten} November 1809

St. Petersburg, den 26. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Kaisele zu St. Petersburg.

Den 20. Oktober.

Seine Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den, in diesem Jahre gegen die Türken Statt gebabten Treffen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar am 25. August bey dem Angriff des Vorpostens, bey dem Donischen Truppenkorps dem Kommandeur eines Regiments, Obristleutnant Blomaiskii 10., bey dem Regiment Denikow 6. dem Esaul Boldrowski und bey dem Regiment Blomaiskii 10. dem Exorunistr Studenikin; am 28. August unweit der Stadt Kiofendgi, dem Kommandeur eines Donischen Kosakenregiments, Obristleutnant Jekremow 3.; am 29. August bey Verhinderung und Verfolgung des Feindes unweit Giural, dem Vrl-adeadjutanten des Generalmajors Prinzen Karl von Wartenburg, Stabskapitain im Leibgarde-Jägerregiment Besimowitsch, bey dem Twerischen Dragonerregiment dem Lieutenant Jurjew und dem Fähnrich Schlin. bey dem Tiraspolischen Dragonerregiment dem Sekondlieutenant Schurkowskoi, bey dem St. Petersburgischen Dragonerregiment dem Fähnrich Komin 2., bey dem Moskowschen Genablieregiment dem Adjutanten des Generalleutenants Grafen Sangeron, Kapitain Kripjanow, und dem Lieutenant Powalowschewskoi, bey dem Alt-Jugermanlandischen Musketierregiment dem Major Dern, und dem Divisionsadjutanten des Generalleutenants Essen 3., Kapitain

Mannkin, bey dem Rächtschen Musketierregiment dem Stabskapitain, Adjutanten des Generalleutenants Essen 1., Kaiskol, bey dem 1sten Jägerregim. dem Lieutenant Belezkot-Rosenko, und bey dem Regiment Grefow 8. des Donischen Truppenkorps dem Cornik Sparnikow; am 29. und 30. August bey der Belagerung der Stadt Kiofendgi, dem Artillerie-Generalmajor Neswoi, dem bey der Armee stehenden Generalmaj Bachmetjew, dem Chef des Dörptschen Dragonerregiments, Generalmajor Gafsen von der Pahlen 2., bey dem Starodubowschen Dragonerregiment dem Major Gadowitsch und dem Fähnrich Bulgakow, bey dem Alexandrinschen Husarenregiment dem Obristleutnant Prinzen von Philipsthal, bey dem Elisabethgradischen Husarenregiment dem Lieutenant Kiranewitsch, dem Chef des Tichugujewschen Uhlanenregiments, Generalmaj. Kiranewitsch, dem Lieutenant Isumow und dem Kornet Panow, dem Chef des Drellschen Musketierregiments, Generalmajor Pallign, dem Chef des Woroneßischen Musketierregiments, Obristen Euthof, und dem Kapitain Trubnikow, bey dem Archangelgorodischen Musketierregiment dem Regimentskommandeur, Obristen Essen 1. und dem Obristleutnant Schulz, bey dem Ukrainischen Musketierregiment dem Stabskapitain Romaschkow, bey dem 7ten Jägerregiment dem Sekondlieutenant Sobolewskoi, bey der 1sten Artilleriebrigade dem Lieutenant Persiljew, bey der 12ten dem Major Wplettschew und dem Lieutenant Wlissnow, bey der 16ten dem Kommandeur derselben Obristen Pohl, dem Kapitain Paschtschenko, dem

Stabskapitain Busanow, dem Lieutenant Sucholanet und dem Sekondlieutenant Kisenko, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey'm Quartiermeisterwesen dem Kapitain Chomentowskoj und dem Lieutenant Schür, bey'm Donschen Truppenkorps dem Obristen Lufowkin, dem Truppen-Veltesten Wlassow 3., den Esauls Kaschin 2., Kasarew 3., Roslin 4. und Serebnikow, dem Sotnik Balabin 6., dem Adjutanten des Generals von der Kavallerie Platow, Choronshii Leonow, bey der Donschen reitenden Artillerie den Esauls Solotarew, Estrufow und Marschewskoi, dem Sotnik Kirpitschew und dem Choronshii Bogajewskoi, und dem Ataman des Drenburgschen Truppenkorps, Obristen Ugleykoi; am 10. September bey dem feindlichen Ausfall aus Ismail, bey'm 2ten Pionierregiment dem Lieutenant Beloufowitsch und dem Sekondlieutenant Hanser; an demselben Tage bey der Einnahme von der Festung Kowna, bey'm Olwiospolschen Husarenregiment den Rittmeistern Schirnowitsch 2. und Burzow, und dem Kornet Dodonow 3., bey'm Regiment Melnikow 5. des Donschen Truppenkorps, dem Sotniks Kusow, Wassew, Tscherepow, Popow und Sulin, und dem Choronshii Tapilin; am 8. und 12. September bey den Unternehmungen vor der Festung Brailow, bey'm Schirnowitschen Dragonerregiment dem Lieutenant Borkow u. dem Fähnrich Polescho, — u. bey der Niederlage der Tscherkessen, bey'm Tschernomorskschen Truppenkorps dem Obristlieutenant Gerasimow, dem Esaul Golowinskoi und dem Quartiermeister Bystrom; — am verwichenen 23. Juny gegen die Schwedischen Truppen bey dem Dorfe Herkofors, dem Sotnik im Donschen Kosakenregiment Kiselew 2., Kurandin, — und am 19ten August gegen die Tscherkessen, bey'm 22sten Jägerregiment dem Stabskapitain Romaszkoi und dem Lieutenant Krimowitschin, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 9. Oktbr.

Die heutige Senats-Zeitung liefert folgenden Allerhöchste Kaiserliche Manifest:

Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbgherrscher von ganz Rußland u. c. c.

Der Allerhöchste hat dem Kriege, der zwischen Rußland und Schweden entstanden war, ein Ende gemacht. Der Friede, eben so ruhmvoll für das Reich, als übereinstimmend mit unsern Wünschen, ist auf feste Grundlagen wieder hergestellt.

— Im Laufe von sieben Jahrhunderten haben fast unauhörliche Kriege die Ruhe der Völker erschüttert, die von der Natur bestimmt waren, gute und friedliche Nachbarschaft zu halten. Von den entferntesten Zeiten bis auf unsere Tage, von den ruhmvollen Siegen unsers Gottesfürchtigen Vorfahren, des heiligen und großen Fürsten Alexander Newsky, bis zum gegenwärtigen Frieden, sind fast zwanzig Jahre hinter einander verfloßen, fast niemals aber ein halbes Jahrhundert, daß nicht Krieg zwischen ihnen entstand. — Wie oft ward der Friede, mit dem Blute der Völker beieget, bald darauf durch das Zusammentreffen von Zeitumständen aufs neue gebrochen! Wie oft litt Finnland, der stete Gegenstand und Schauplatz dieser Kriege, und ward verheert durch Feuer und Schwerdt! — Durch die Erlolge der Waffen unsrer berühmten Vorfahren, durch das Vermögen, die die Festigkeit des Geistes derselben, wurden dreimal verschiedene Theile von den angränzenden Schwedischen Besitzungen mit Rußland vereinigt. Oft wurden Friedens-Traktate stipuliert, und mehrmals wurden sie bestätigt. Gegenseitige und merkliche Vortheile machten den Frieden für beide Völker schätzbar. Allein die Ursachen zum Kriege hatten eine unversiegbare Quelle. Ercitigkeiten über die Gränzen erhoben sich unauhörlich, und mitten im Frieden fand Rußland keinen festen Schutz für seine Ruhe in denselben. Bei dieser nicht festen Bestimmung der Gränzen, gab der Kontrast in den politischen Ansichten dem Kriege stets neue und unauhörliche Nahrung. — Der Vorlesung hat es endlich gefallen, diesen langen und stets von neuem entstehenden Streit der benachbarten Völker, in unsern Tagen schließlich zu entscheiden. — Der diesmalige Bruch entstand durch Ursachen, die ihrem Wesen nach mit allen vorigen von einerlei Beschaffenheit waren. — Die Neigung Schwedens zu einer gegen uns feindlich gesinnten Macht, und das nahe Beispiel des lodernden Kopenhagens, waren deutliche Vorboten von den feindlichen Maassregeln, über die man sich gegen uns verathete. Diesen Berathungen wußte durch die Waffen ein Ende gemacht werden. — Allein auch nach Ergreifung der Waffen waren wir noch immer bereit, die Wirkung derselben einzustellen. Unser erste Bewegung war, die Besetzung Finnlands von den Russischen Truppen in eine bloße Vorpostsmaassregel zu verwandeln. Aber unser Rath, und selbst die stärksten Ueberzeugungsmittel, blieben fruchtlos. — Der Krieg ward unvermeidlich, und die

Resultate desselben haben gezeigt, daß unsere ge-
 liebte Sache sich unter dem starken Schutze der
 höchsten Vorsehung befunden hat. — Auf der Bahn
 der in alten Zeiten erfochtenen Siege, in Kän-
 dern, wo Peter der Große die Russen zum Kriegs-
 rubm anführte, hat Unser tapferes Kriegsbeer,
 indem es mannhaft gekämpft, alle Hindernisse über-
 wunden und über aufgethürmte Eisberge sich nach
 unangenehmen Plätzen einen Weg gebahnt, hat
 den Ruhm der Russischen Waffen von den nahe
 an Unser Residenz gelegenen Gränzen bis in die
 entferntesten Gegenden des Nordens verbreitet,
 hat Finnland erobert, alle dessen Provinzen in
 Besitz genommen, sich der berühmten Ålands-
 Inseln bemächtigt, und, indem es sich zum Herrn
 vom Bothnischen Meerbusen gemacht hat, und
 Weiserbothnie durchzogen ist, auf den entferntesten
 Gränzen desselben seine Herrschaft befestigt. Auf
 dieser weiten Strecke sind alle Städte, Häfen,
 Festungen, und selbst die Werke Sweaborgs, in
 die Gewalt desselben gefallen. — Noch war, un-
 geachtet allen Widerstandes, die Bahn zu neuen
 Siegen offen. Allein sobald die Hoffnung zu einem
 dauerhaften Frieden sich als möglich darstellte, set-
 zen Wir mit Vergnügen alle Vortheile Unserer Krie-
 geslage bei Seite, und neigten Uns zum Frieden.
 — In den Grundlagen desselben haben Wir festge-
 setzt, Unser Reich durch natürliche und feste Grän-
 zen zu sichern, ein- für allemal jede Ursache und
 jeden Vorwand zu Kriegen zu entfernen und abzu-
 schneiden, und danebst auch zugleich die Gleich-
 formigkeit eines politischen Systems zu befestigen,
 welches der Lage beider Völker entsprechend, und
 der Heiligkeit Unserer Bündnisse angemessen ist. —
 Auf diese Grundlagen ist durch den am sechsten dieses
 September Monats mit Schweden in Friedrichs-
 hamn geschlossenen Traktat, be- nach der feier-
 lichen Bestätigung von beiden Seiten, jetzt in je-
 demännlichen Wissenschaft ausgegeben wird, der
 Frieden hergestellt, dessen Folgen, nachdem sie die
 gute Nachbarschaft auf unerschütterliche Grundla-
 gen befestigt haben, auch auf immer alle Ursachen
 aufheben müssen, die Furcht erregen und zum
 Streit Anlaß geben könnten. — Mit dieser festen
 Hoffnung, Unserm Reiche feste und sichere Grän-
 zen gegeben zu haben, messen Wir besonders die
 Vortheile dieses Friedens ab. — Unsere neuen Be-
 festigungen, von der einen Seite geschützt durch Swea-
 borg und andere Festungen, und gesichert durch
 die sehr wichtige Lage der Ålands- Inseln für die
 Seemacht, von der andern Seite umgeben von
 dem Bothnischen Meerbusen und abgeändert von
 den Nachbarn durch die großen Ströme Tornoe

und Muonio, werden stets eine feste und uner-
 schütterliche Schutzmauer Unseres Reichs bilden. —
 Bei solchen wesentlichen Vortheilen dieses Friedens
 kann die Vereinigung der Finnischen Nation mit
 der Zahl Unserer getreuen Unterthanen Unserm Her-
 zen nicht gleichgültig sein. Was jetzt fast unauf-
 hörlich durch das Elend des Kriegs heimgesucht
 wird sie von jetzt an in der Nähe derjenigen Völ-
 ker stehen, die unter dem Schutz Unserer Throne
 ruhig und sicher leben. Sechs Gouvernements,
 mit allen zu denselben gehörigen Städten und Dorf-
 schaften, erhalten hierdurch neues Daseyn, und
 segnen bereits die höchste Vorsehung, die ihr Schick-
 sal lenkt. — Im Besitz aller Häfen und Änkr-
 theen im Finnischen Meerbusen, auf den Ålands-
 Inseln u. im ganzen östlichen Theile des Bothnischen
 Meerbusens bis nach Tornoe, in einem fruchtba-
 ren Lande, welches reich an Waldungen und un-
 zerschöpflichen Landprodukten, auch von einem ar-
 beitsamen und zum Seehandel von Alters her ge-
 wohnten Volke bewohnt ist, wird unter Handel
 eine neue Erweiterung, die Kaufkraft der neuen
 Wirksamkeit, und hiermit zugleich auch unsere
 Kriegs- Seemacht neue Kräfte erhalten. —

Indem Wir zu Gott, der die Schicksale der
 irdischen Reiche zu Ihm beliebigen Zeiten ordnet,
 und Dem es jetzt in unsern Tagen gefallen hat,
 die Wünsche und die Hoffnungen Unserer großen
 Vorfahren zu erfüllen, aus der Tiefe der Seele
 unsere Dankgebete emporschicken, behalten Wir
 uns es vor, zur Vollziehung allgemeiner feyerlicher
 Gebete im ganzen Reiche vor seinem heiligen Altar,
 einen besondern Tag anzusetzen, den Wir zu seiner
 Zeit jedemännlich bekannt machen werden. In-
 zwischen sind Wir überzeugt, daß alle unsere ge-
 treue Untertanen in diesem so erwünschten Frie-
 den ein offenes Unterpfand seiner Güte und
 seines Schutzes für Rußland finden, und ihre hei-
 ßen Gebete zu seinem Throne richten werden, er
 wolle durch seine Kraft Unser tapferes Kriegsbeer
 stärken, die Thaten desselben auch in andern Ge-
 genen mit gleichem Erfolge krönen, und genügen,
 daß dieser Friede ein glücklicher Vorbote der allge-
 meinen Ruhe und Friedens seyn möge. — Ge-
 geben in St. Petersburg, am ersten des Oktober Mo-
 nats im Jahre von Christi Geburt 1809, und Un-
 serer Regierung im neunten.

Das Original ist von Er. Kaiserl. Ma-
 jestät höchstselbständig unterzeichnet:

Alexander.

Konträsirt:
 Reichs-kanzler, Graf Rumänow.
 (Aus der Mitauischen Zeitung. Nr. 87.)

Dorpat, den 4. Novbr.

Bis heute hatte unsere Stadt das Glück, Sr. Erlaucht den Herrn Kriegsminister und mehrerer hohen Orden Ritter, Grafen Arakschew, in ihrer Mitte zu sehen.

Sr. Erlaucht langten am 28. Oktober Abends hieselbst an. In Ihrer Suite befanden sich Sr. Excell. der Herr Divisions-Generallieut. u. Ritter Euckin, der Herr Generalmajor Enafin, der Herr Doktor Ritter v. Dahlen und Sr. Erl. Adjutant Herr v. Frisch. am folgenden Tage hatte die hiesige Universität und die übrigen respect. Behörden der Stadt, die Ehre, Sr. Erlaucht die Aufwartung zu machen, und in unserer Mitte zu bezaulkommen. Der Herr Graf empfing die Deputirten mit vor ihm eigenen Güte und Humanität.

Am den darauf folgenden Tagen ruckten die zu der Division gehörigen unterwiesenen Regimenter, unter Anführung Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors und Ritters von Kuorring, welcher die Division kommandierte, wie auch Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors, Brigadecommandeurs und Ritters, Grafen von Kiewen, und der Herren Regimentwess, Sr. Excell. des Herrn Generalmajors und Ritters v. Dorowoff, Chef des Jünnischen Jünnarenregiments, ferner Sr. Excell. des Herrn Generalmajors und Ritters von Neweroffsky, Chef des Pawlowskischen Grenadierregiments, des Herrn Obristen und Ritters Baron von Rosen, Commandeur des St. Petersburgischen Grenadierregiments, und des Herrn Obristen von Pol, Commandeur des Kargapollischen Dragonerregiments, in folgender Ordnung hier ein: 1. Das Geleptische Musketierregiment, unter dem Commandeur Herrn Dochtliutenant Turtichanoff. 2. Das Jünnische Husarenregiment, unter seinem Chef, Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter von Dorowoff. 3. Das Paw'offsky'sche Grenadierregiment, unter seinem Chef, Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter von Neweroffsky. 4. Das Kargapollische Dragonerregiment, unter seinem Commandeur, dem Herrn Obristen von Pol. 5. Das St. Petersburg'sche Grenadierregiment, unter seinem Commandeur, dem Herrn Obristen und Ritter Baron v. Rosen. 6. Ein Bataillon des Litthauschen Musketierregiments, unter seinem Commandeur, von Teou. 7. Ein Bataillon vom ersten Jägerregiment, unter seinem Commandeur, dem Herrn Major von Petwinof. 8. Die Artillerie-Brigade des Herrn Commandeurs, Obristen von Kühne. 9. Vioniern, unter dem Commando des Herrn Obristenlieutenants Tichanoff.

Die Musterung und genaue Revidirung dieser Truppen, welche sämmtlich einen erfreulichen Anblick gewährten, war das Geschäft, welches Sr. Erl. hieher gerufen hatte. Diese Revue und die ununterbrochenen Gespräche des Herrn Kriegsministers füllten fast die ganze Zeit Seines Hierseins aus. Doch blieben dem Manne von höherer Bildung, dem Freunde der Wissenschaften noch ersparte Stunden übrig, um die Anstalten zu beobachten, welche Alexander's Weisheit und Güte für die Bildung der Jugend hier gestiftet hat. Zwenmal besuchten Sr. Erlaucht die Universitäts-Institute mit Ihrer Gegenwart. Am 1ten Nachmittags um 3 Uhr wurden Sr. Erlaucht mit Ihrer Suite im großen Hörsaal des neuen akademischen Gebäudes von fast allen Professoren empfangen, und nahmen bis nach 6 Uhr Abends, die Sessionszimmer, Hörsäle, das militairische u. ökonomische Modellkabinet, die Naturaliensammlung, das physikalische und chemische Kabinet in Augenschein, in welchen beiden letztern einige Versuche gemacht wurden. Am 2ten hatte das anatomische Theater, das Klinikum und die Bibliothek auf gleiche Weise die Ehre, von Sr. Erlaucht Gegenwart. Alle wissenschaftlichen Bestrebungen schienen das Glück zu haben, den Besfall des Kenners zu erhalten.

Die Truppen, welche sämmtlich die Zufriedenheit Sr. Erlaucht mit sich zu nehmen schienen, haben sich bei ihrem Durchmarsche auf das Musterbastei betragen, so daß auch nicht die geringste Beschwerde von Seiten der Stadt entstand. Auf allen ruhte das Gerüth der Gegenwart ihres obersten Chefs, und der Pflicht, sich seiner würdig zu zeigen.

Von dem Wünschen des Publikums begleitet, reisten Sr. Erlaucht heute Morgen gegen 9 Uhr nach St. Petersburg zurück. — Das Andenken der Tage, welche Sie in Dorpat zubrachten, wird noch lange in den erfreuten Gemüthern leben.

Wien, vom 17. Oktober.

(Hamb. Zeitg.)

Das Wort des Friedens hat endlich ertönt, und der Rauber, der an dieses Wort geheset ist, hat die Verubigung in die Gemüther gezogen, die ihnen nach diesem neuen Akte der großen Kontinentaltragödie so Noth that. Möchte es doch der letzte seyn; möchten nie mehr Frankreichs Feinde, die nun wiederholt bewiesen haben, daß sie die ein-

jigen und wahren Feinde Oesterreichs sind, das blutige Schauspiel durch ihre Ränke erneuern können! Am dem Tage, wo vor drei Jahren (bey Gena) der Lorbeer die Stirne der Helden schmückte, küßte sie dies Jahr die Palme; möge sie reifen zum mächtigen Baume, und ihren segnenden Schatten über den ganzen Kontinent ausbreiten, den, nach dem Wunsche des Einzigen, nur Brudervölker bewohnen sollen!

Nicht unter die unglücklichen Folgen des geendigten Kriegs dürfte Wien die Schleifung seiner Festungswerke rechnen, womit man gestern angefangen hat. Nicht nur, daß es dadurch vor der Gefahr, ein Saragossa zu werden, bewahrt bleibt; weit wesentlichere Vortheile wird die Verschönerung der Stadt, die Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner daraus ziehen. Wien war die einzige Hauptstadt, die zugleich eine Festung seyn wollte; vergebens suchte Joseph dieses gothische Vorurtheil zu besiegen. Sehr erst haben wir Hoffnung, Stadt und Vorstädte durch eine Menge neuer Verbindungsstraßen in nähere Berührung gebracht, und erstere einer von allen Seiten einstromenden frischen Luft genießen zu sehen. Wenn erst die angefüllten Gräben, wie jene von Leipzig, in eine Art englischer Gärten verwandelt, und die Straßen, die in die Vorstädte führen, durchgehends gepflastert seyn werden, wird man auch das Angenehme, und nicht bloß das Nützliche dieses Ereignisses empfinden.

Berlin, vom 24. Oktbr.

Der Obrist, Herr von Krusemark, ist, von Königsberg kommend, hier durchgereist. Er begiebt sich, dem Vernehmen nach, zu Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon.

Stuttgart, vom 17. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Zeitung enthält folgenden Artikel:

„Nicht ohne einige Verwunderung hat man hier in allen, sowohl deutschen als französischen Zeitungsblättern sehen müssen, daß das Borsalberg beständig nur als von Französischen und Bayerischen Truppen besetzt, angegeben wird, da doch von letztern gar keine, und von Französischen nur wenige sich in demselben befinden. Diese Provinz wird durch den General Lieutenant von Koseritz mit 4 Bataillons Infanterie und einem Bataillon Scharfschützen, königl. Württembergischer Truppen, einigen Bataillons Großherzogl. Badischer Garde und Fußjäger occupirt, welche mit dem unter dem Französischen Divisions General Lagrange, der neben

einigen Französischen Bataillons ungefähr 6 bis 700 Mann Bayerischer Truppen hat und Kempten und die Tyroler Grenze besetzt stehenden Korps in Verbindung sind, ohne jedoch, was die Württembergischen Truppen betrifft, die zu Bregenz, Weller, Staufen, Lautrach, Dornbirn &c. vertheilt sind, unter dessen Kommando zu stehen. Seine Majestät, der König von Württemberg, haben diese Truppen, auf wiederholtes Ansuchen Sr. Majestät des Französischen Kaisers, zu Deckung dieser Provinz, gegen die Unternehmungen der Tyroler Insurgenten, dahin vorrücken lassen.

Mailand, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler hatten das Wasser abgeleitet, welches die Mühlen zu Trient treibt. Um den Lauf des Wassers nicht wieder herstellen zu lassen, hatten sie 400 Mann postirt. Am 10ten wurden diese von 900 Mann, unter dem Bataillons-Chef Eschenbrenner, angegriffen und nach einem beträchtlichen Verlust von ihren Anhöhen vertrieben und zwey Stunden weit verfolgt.

Alle Englische, Sicilianische und Maltheische Waaren, die bey der Ankunft der Französischen Truppen zu Trient in Beschlag genommen wurden, unterliegen nunmehr der Konfiskation, und werden auf Barken nach Venedig gebracht.

Paris, vom 19. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat der neue Minister des Innern, Sr. Exzellenz der Graf von Montalivet, das Portefeuille übernommen.

General Peyri, der vormals die Ruhe in Kalabrien herstellte, hat unterm 7ten Oktober aus Verona eine Proklamation an die Tyroler erlassen, worin er sie auffordert, die Waffen niederzulegen, und sich zu unterwerfen. Er erinnert dabey an die schrecklichen Gefechte vom 25ten September u. 2ten Oktober, indem die Etich noch mit Blut gefärbt und Trient mit Leichnamen angefüllt sey.

Paris, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält nun die Urtheile, welche über die Ece-Offiziers gefällt worden, die wegen ihres Betragens in den Aktionen des 18ten Aprils angeklagt waren. Das Kriegsgerecht erklärte demnach mit acht gegen eine Stimme, daß Clemens de la Ronciere wegen des Verlusts des Linienfahrts der Tonnere, welches er am 22ten April kommandirte, nicht strafbar sey. Der Präsident gab ihm demnach seinen Degen zurück.

Kapitain Baron ward mit 5 gegen 4 Stimmen für schuldig erklärt, daß er in Gegenwart des Feindes das Schiff Calcutta, am 22ten April des Abends, auf eine feige Art verlassen habe. Es wurden darauf die Artikel des Marine-Criminal-Codex, vom 22ten August 1790, verlesen, welche folgendes bestimmen: „Jeder Kommandant eines Kriegsschiffs, welcher überwiesen ist, daß er, die Umstände mögen so kritisch gewesen seyn, wie sie wollen, das Kommando seines Schiff verlassen hat, um sich zu verbergen, oder daß er seine Flagge zu einer Zeit gestrichen, wo sich dasselbe noch verteidigen konnte, soll zu Tode verurtheilt werden. Gleiche Strafe soll jeder Kommandant erleiden, der bey dem Verluste seines Schiffs, es nicht zuletzt verlassen hat.“ Dem zufolge ward Kapitain Baron von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und am 9ten September, um 4 Uhr Nachmittags, am Bord des Admiralschiffs Ocean, in Gegenwart der versammelten Schiffsmannschaft, erschossen.

Kapitain Brotau ward zu dreymonatlichem Haus-Arrest verurtheilt, weil er sich gegen die Disciplin vergangen und die Fregatte Indienne zu eifertig in Brand gesteckt hatte, ohne vorher den Admiral davon benachrichtigt zu haben. Gedachtem Kapitain ward von dem Präsidenten sein Degen wieder zugestellt.

Kapitain Vacalle, der das Linienschiff Tourville kommandirte, dasselbe verließ, aber zwey Stunden nachher nach demselben zurückkehrte und es gegen den Feind vertheidigte, ward von dem Kriegsgericht zu zweijährigem Verhaft- und zur Ausstreichung aus der Liste der Ehrenlegion verurtheilt.

Madrid, vom 6. Oktbr.

(Span. Zeitung.)

In Madrid ging das Gerücht, daß die Engländer u. die Spanischen Insurgenten nun vollends mit einander entzweit wären; daß erstere einen Versuch gegen Cadix gemacht und dadurch Venegas gegen sich herbeigezogen hätten.

Die Spanische Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf 7194 Millionen 266,839 Realen. (Der Real gilt ungefähr 5 Französische Sous.) Die jährlich zu bezahlenden Interessen betragen für die konstituirte Schuld 155 Millionen 682,733 und für die Leibrenten - Schuld 63 Millionen 908,730 Realen.

Der Werth der National-Güter, die noch zu verkaufen sind, beträgt 9656 Millionen 147,406 Realen.

Auch ohne die aufgehobenen Klöster, sagt der Finanz-Minister, würden diese Ressourcen zur Bezahlung der National-Schuld hinreichend gewesen seyn. Binnen 2 Jahren wird der Credit der Krone hergestellt und dem Unheil vorgebeugt seyn, welches die vielen Vales veranlaßten.

London, vom 11. Oktober.

(Ueber Frankreich.)

Unterm 1sten May hat das Gouvernement des Forts St. George eine General-Ordre erlassen, worin es heißt: „die Disciplin, wodurch das Militair sich seit langer Zeit in Ostindien ausgezeichnet gehabt, hatten den Gouverneur erwarten lassen, daß die Disziplinen, wozu die heftigen und unzeitigen Handlungen des letzten Oberbefehlshabers das Gouvernement veranlaßt, von der Armee so ausgenommen würden, wie die Grundsätze der militairischen Subordination erfordern. Um so mehr hat der Gouverneur mit Erstaunen erfahren, daß kurz nach der Abreise des letzten Oberbefehlshabers, gewisse Offiziers der Armee sich Schritte erlaubt haben, die nicht zu rechtfertigen sind.“

In Folge dessen, sind mehrere Staats- und andere Offiziers vom Dienst der Ostindischen Kompagnie suspendirt und andere zu ihren Korps zurückgeschickt worden.

Im vorigen Monat betrug die Britische Armee in Portugal und Spanien nicht über 20,000 Mann unter den Waffen, mit Inbegriff der unter den Generals Craunur und Lightburne angekommenen Verstärkungen. Durch Reconvalescenten und hinzutretende Detachements, möchte sie indessen wohl bis auf 25,000 Mann anwachsen.

Craunur's Armee, ursprünglich 38,000 Mann stark, war auf ungefähr 20,000 Mann zusammengeschmolzen. Die Korps von Blane u. waren ebenfalls nicht beträchtlich.

Dagegen hatten die Franzosen in Aragonien und Katalonien 100,000 Mann, mit Ausnahme der Garnisonen in den festen Plätzen. 30,000 Mann standen unter den Marschällen Soult und Mortier zwischen Calavera und Placentia, 25,000 unter dem Marschall Victor gegen Venegas, und 10,000 unter dem Marschall Ney zu Salamanca. Dazu kamen noch die Garnisonen von Madrid und Toledo.

In Folge der Mißthelligkeiten in Ostindien, zwischen der Armee und der Civil-Regierung, sind der General W. Doval, Major Bolea, die Capitän-Lieutenants Bell und Chambers, und viele andere entlassen worden.

Die Ausführung des Befehls, welcher schon ertheilt war, 8 alte Linienfahrer in die Schelde zu versenken, ist wieder aufgeschoben.

Lord Chatham hat dem Könige Rechenschaft von seinen Kriegs-Operationen übergeben.

Am Freitage segelte der Maj von 74, Friedrichstein von 36, Killa von 24 und Port Mahon von 18 Kanonen, mit einer Konvoo von 180 Segeln von Portsmouth ab. Aus Falmouth fließen noch 5 Transportschiffe mit Truppen und Pferden zu dieser Konvoo, die ihre Fahrt nach Lissabon mit günstigem Winde fortsetzte.

Nach dem letzten Berichte betrug die Anzahl der Kranken bey unserer Armee auf Walchern, 184 Offiziers, 375 Sergeanten, 148 Tambours und 8872 Gemeine. Eine unangenehme Folge der Expedition ist, daß wir uns bey den Holländern sehr verhaßt gemacht haben.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Der Avonstrom, der bei Uscot in Wiltshire entspringt, und unweit Bath und Bristol in die breite Mündung der Savern einfließt, hat eine Merkwürdigkeit, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient.

Allemaal, wenn der Winter mit einem strengen Frost einbricht, gerinnt das Wasser im Bette oder auf dem Grunde des genannten Flusses, zu großen Eismassen, die dem Anscheine nach den Flocken der Wolle gleichen; diese bleiben an den Wasserpflanzen und an dem Gestein des Strombettes haften, und wenn sie an Umfang und Gewicht zugenommen haben, erheben sie sich an die Oberfläche des Flusses, mit allem, was ihnen anhängt; und alles, was sie bei ihrem Fortschwimmen in das Meer antreffen, selbst Mühlen und Schleusen, reißen sie mit sich fort. Den dortigen Wassermüllern ist dieses Grund Eis eine schreckliche Plage, und sie müssen, so lange Frost anhält, Tag und Nacht ihre Wehre und Schleusen brachen, damit diese von jenen ungeheuren Massen nicht zerstückert und verstopft werden; um sie zu trennen und zu zertheilen, benützen sie ein Werkzeug mit einer langen Handhabe, einem Gärtnerspaten nicht unähnlich. Vor Sonnenaufgang kleeht dies Eis, wie Vogelleim, an allem, was es berührt, und in diesem Zustande können alle Anstrengungen der Stärke und Geschicklichkeit nur einen geringen Eindruck auf dasselbe machen; aber nach dem Aufgange der Sonne, wird es sogleich

brechbar, und ist dann so zu zerbrechen und zu zertheilen, wie eine Eischolle. Doch was noch merkwürdiger ist, so geht dies Gefrieren in dem Bette dieses Stroms in Einer Nacht vor sich, und ehe die Oberfläche des Stroms überall zugestoren ist. — Der Fluß Etour vereinigt sich bei Christ-Church mit dem Avon; der erste erzeugt auch in den kältesten Wintern nie jene Art des Eises, der letztere ist selten, ja fast niemals, ohne dasselbe. Daß es nur in diesem Flusse gefunden wird, und diesem allein einest, ferner die Art seiner Bildung und Wirkung, erregt in der That Erstaunen. Man hat die Natur und Eigenschaft desselben untersucht, doch bis jetzt noch keine befriedigende Darstellung seiner Eigentümlichkeit gegeben. Für diese Untersuchung ist höchst wichtig zu bemerken, daß der Avon-Fluß über einen fliegigen Boden fließt, daß eine große Anzahl eisenhaltiger und mit Eisenoxyd geschwängeter Wasserbäche, welche aus den Sümpfen und Morästen des nahen Waldes fließen, sich mit diesem Flusse vereinigen, ehe er sich ins Meer ergießt. Doch sieht man in diesen Bächen keine Spur des Grundeises, weil dessen Wasser zu sehr mit Eisentheilen imprägnirt ist, und sie frieren ganz auf die gewöhnliche Weise.

A n s i c h t v o n T y r o l .

In der Königl. Baierschen Verordnung über die Territorial-Eintheilung des Reiches, vom 22. Juni 1808, ward befohlen, daß vom 1. October desselben Jahres an, in allen öffentlichen Verhandlungen keine andere Benennungen, als die in jenen Verordnungen bezeichneten, gebraucht, und die bisherigen Provinzial-Benennungen durchgehends unterlassen werden sollen. Durch diesen ausdrücklichen königlichen Befehl, wurden mitbin auch die Provinzial-Benennungen der gesürsteten Grafschaft Tyrol und der Vorarlbergischen Herrschaften proscribirt, und erst durch ihre Insurrektion haben die Bewohner dieser Gebirge, ihrem Vaterlande den alten Namen wieder gewonnen. Nach der gesetlichen Eintheilung des Königreichs Bayern aber, besteht Tyrol aus drei Kreisen, nämlich: der Innkreis (146½ Quadratmeilen, 201,751 Einwohner); der Eisackkreis (154½ Quadratmeilen, 191,111 Einwohner); und der Gitschkreis (112½ Quadratmeile, 826,492 Einwohner). Folglich enthält das ganze Tyrol auf 443½ Quadratmeilen, 620,354 Einwohner. Aus den Vorarlbergischen Herrschaften Brengenz, Hohenems, Muden, Hohenell, Sonnenberg

und Montfort oder Feldkirch, ward im November 1806, d. i. nach ihrer Cession von Oestreich an Baiern, eine besondere Provinz, Vorarlberg, formirt, die man auf $49\frac{1}{2}$ Quadratmeile und 98.725 Einwohner schätzt. Jene Verordnung aber inelavirte sie dem Allertheile, dessen südliche Landgerichte sie bildet.

Die östlichen Alpen und ihre Zweige durchlaufen das ganze Tyrol, und gestalten dieem Lande noch weniger Ebenen, als selbst der Schweiz; denn die Gebirgsmassen sind hier weit größer, obwohl ihre Gipfel nicht völlig so hoch sind. Der Ötztal, der Montblanc dieser Region, und Deutschlands höchster Berg, ist, nach Gobhard's Angabe, 14,666 Pariser Fuß hoch, und kann also jenem Niesen der westlichen Alpen gleichgestellt werden. Der Großglockner und der Plateyogel sind wenig niedriger, und der Weg über den Brenner geht in einer Höhe von 4376 Fuß fort. Die beiden weniger erhobenen Bergketten begleiten die größte, und wenden sich, so wie diese, von Südwesten nach Nordosten, wo noch mächtige Berge, von 6 bis 7000 Fuß Höhe, vor Baierns Ebenen stehen. Auch nach Italien zu bleiben die Gebirge hoch, (z. B. der Mont Cucco von 4000 Fuß) und überhaupt charakterisirt sich dies Gebirge im Norden und Süden dadurch, daß es gählings aus Ebenen emporsteigt.

Der Adler- oder Arlberg trennt Tyrol von den Vorarlbergischen Herrschaften. Dieser neigt sich gegen Nordwesten und gegen den Bodensee; wohin auch der Rhein und der Rheingebirge laufen, die hier die merkwürdigsten Thäler bilden.

Tyrol würde eine zweite Schweiz seyn, wenn es so schöne Seen enthielte. Es hat dieselbe Erhabenheit, dieselbe malerische Abwechselung des Bodens, dieselbe Nähe von den Extremen der Hitze und Kälte, Gletscher und Weinberge, Ebenen und höchst volkreiche Distrikte. Ein einziger Bergkamm trennt auch hier das schauerliche Reich des Winters von Florens duftendem Gebiete.

In dem nördlichen Theile der Alpen, wo das rauhe Klima nicht durch den sanftern Hauch des Südwindes gemildert ist, trifft man auch in mächtiger Höhe weder Korn noch Gemüse, und die Wiesen, die Weiden und die Waldungen, sind die einzigen Hülfquellen dieser Gegenden. Die Thäler sind fruchtbar; aber von Baiern bis zu den Bergen des Innthales, liegen sie fast alle zu hoch, und die Witterung ist dort sehr kalt, und so regnigt, daß oft der Sommer vergeht, ohne daß man

Wärme fühlt, und ohne daß das Korn völlig reif werden kann. In den südlichen Nebenthälern des Inn aber herrscht schon eine viel mildere Witterung.

Von den $44\frac{1}{2}$ Quadratmeile ihres Landes, sind an 360 Quadratmeilen theils zum Ackerbau, theils als Weiden und Waldung benutzt. Nur und die zum Ackerbau brauchbaren Ländereien sehr selten. Vergeblich entwenden die Tyroler der Natur den kleinsten Winkel, wo Gartenerde haftet, bearbeiten Felder an Abgründen, erklimmen die steilsten Höhen, um dort die Flächen umzuwandern, die durch das allmähliche Absinken der Berge entstanden sind; der Boden aber, den sie also einer rauhen Natur abgewinnen, giebt ihnen nicht soviel als sie bedürfen, um zu leben. Tüchtiges Korn oder Weizen wird am meisten angebaut, und hier Kukuruz genannt; auch findet man häufig eine Art von Buchweizen. Im Süden, bis nach Roveredo, wo die Berge weiter von einander stehen, baut man Wein, sowohl in den Gründen, als auch an den Abhängen, und Korn auf den Höhen. In dieser Gegend von Tyrol giebt auch der Seidenbau einen bedeutenden Gewinn, jährlich 4 bis 5000 Zentner. Dort wird auch Flachs und Hanf gebaut, und von erstem jährlich ungefähr 45,000 Pfund, vom letztern 70,000 Pfund eingesammelt. An Taback, ein allgemeines Bedürfnis der Tyroler, bringt das Land 16 bis 18 Millionen Pfund, und in guten Jahren führt man an 500,000 Pfund Obst und 30,000 Eimer Wein aus. Außer der erheblichen Rindvieh- und Pferdezucht, giebt es mehr Ziegen als Schaafe, viel Wildpret, Gemsen, Alpen-Ziegen und Murmelthiere. Allein merkwürdig ist es, daß die zahlreichen Flüsse dieses Landes nur wenig Fische gewähren.

Die Berge Tyrols enthalten fast jede Art von Mineralien, selbst Gold, z. B. im Allertthale. Die Hauptprodukte dieses Naturreichs aber sind Salz, bei Hall, (274,000 Zentner), Eisen (1509 Zentner), Kupfer (2630 Zentner), und Silber, bei Schwaz, (1000 Mark). Auch der Galmey Tyrols wird sehr geschätzt; man findet eine große Mannigfaltigkeit von sehr schönen Marmorarten, so wie Alabaster und Asbest; ferner zählt man an 60 mineralische Quellen. Viele Schätze mögen noch in den Bergen verborgen seyn.

(Hierby eine Beilage.)

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 89.

Das Privatleben, die politische und militärische Laufbahn des Prinzen Heinrich von Preussen (Vie privée, politique et militaire du prince Henri de Prusse.)

Der Verfasser läßt zwar dem Bruder Friedrich des Zweiten alle Gerechtigkeit wiederfahren, meint aber doch, es habe die Qual seines Lebens ausgesprochen, daß er, dem Thron so nahe geboren, denselben nicht habe bestiegen können. Wem der Prinz diese Qual seines Lebens vertraut hat? und woher der Verfasser diese Nachricht genommen? das erfährt man nicht. Er zieht zwischen Friedrich und Heinrich folgende Parallele:

„Wie sah man zwei Männer gleiches Standes, gleiches Blutes, in gleicher Lage und Laufbahn, mit so ganz verschiedenen, ja entgegengesetzten Charakteren. Friedrich, thätig, kühn, ungestüm, allen Gegenständen um sich her das Feuer einer brennenden und selbst unruhigen Einbildungskraft mittheilend, wagte Alles, machte das Schicksal seiner Staaten von dem der Schlachten abhängig, und schien unaufhörlich das Glück herauszufordern. Heinrich — weise und mit Mäßigung von der Natur begabt, zugleich eingeschlossen aus Grundrissen, berechnete Alles, erwartete nichts vom Glück, sondern unterwarf es sich. Jener schien nach Eingebungen zu handeln, und von seinem Genius geführt zu werden; dieser bestimmte sich bloß durch tiefe Ueberzeugung, und jeder seiner Schritte hinterließ Spuren des sichersten Ueberblicks und der richtigsten Beurtheilungskraft. Jener legte seinen Feind in Erhauen und vernichtete ihn, aber weckte und belebte ihn auch oft aufs Neue; indessen dieser ihn einschlaferte, ermüdete und immer täuschte. Beide erhoben sich über die größten Gefahren durch die unerschöpflichen Hülfquellen ihres Muthes und Seines, beide wußten sogar die üblen Launen des Glücks zu benutzen, mit dem Unterschied, daß Friedrich der Gefahr trotzte, und sich oft darin stürzte, ohne vorher zu wissen, wie er sich herauswickeln solle; Heinrich hingegen sie kalt prüfte, ohne sie zu fürchten, sie entfernte, ohne sie zu fliehen, und sich stets eine Zukunft offen hielt. Daher ist es geschehen, daß Jener, weit mehr waghend, mehr

vollbracht, aber auch Fehler gemacht hat; indessen dieser, bei großen Thaten, sich nichts vorzumerken hatte, und keine andern Unglücksfälle kannte, als die seines Bruders, die er theilen und wieder gut machen mußte.“

(Wir überlassen es besser unterrichteten Personen, diese für uns Deutsche ganz neue Ansicht der Dinge entweder zu bestätigen oder zu berichtigen.)

Einen schönen Zug von Heinrichs Menschlichkeit führt der Verfasser an; er habe oft auf dem Schlachtfeld ausgerufen: „Soldaten entwaffnet den Feind, aber schonet sein Blut!“

Ermüdet durch die unzähligen Unannehmlichkeiten (dévoués), die, nach des Verfassers Versicherung, der Prinz am Hofe seines Bruders erfahren, soll er sich in die Einsamkeit zurück gezogen haben, und dort sein Glück durch häusliche Leiden getrübt worden sein. In Rheinsberg war es, wo die Polen ihm ihre Krone antrugen. — Seine Reise nach Frankreich ist eine der interessantesten Erählungen dieses Büchleins. Es ist mit dem Bildnis des Prinzen Heinrich geziert, unter welchem man den schönen Vers von Buffon's liest:

Dans cette image auguste et chère
Tout héros verra son rival,
Tout sage verra son égal,
Et tout homme verra son frère.
(Geist der Journale, Nr. 101.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen re. wird von dem Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittels bekannt gemacht: Da die Studirenden Carl v. Tiefenhausen, Ernst Gotthard Paffel, Carl Williams, Christian Behm u. Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 45. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht

beständige, aus der Zeit ihres akademischen Auf-
enthalts allhier herrührende Anforderung haben
möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen
Frist von 4 Wochen a dato damit zu befassen, bey
genannten Studierenden selbst, und falls sie da-
selbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten,
bey diesem Kaiserlichen Universitäts - Gerichte zu
melden, unter der Verwarnung, daß nach Ab-
lauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen
Forderung wider selbige allhier gehört und zuge-
lassen werden solle. Dorpat, den 6ten Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Protokollist August Schmalgen. 1

Wann Ein Kaiserl. Ehrländisches Oberland-
gericht über die von wehl. Er. Erlaucht, dem
Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Otto
Magnus Grafen von Stackelberg hinterlassenen, zu-
folge desselben am 17ten Dezember 1798 zu Bad-
dus errichteten Testaments, seinen beyden Söhnen,
Er. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimrath
und Ritter Gustav Ernst und dem Herrn Obrist-
Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen
von Stackelberg zugefallenen, von ihnen gemein-
schaftlich besessenen, und nachdem der Herr Obrist-
Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stackelberg
seinen Antheil an nachbenannte Güter, seinem Br-
uder, Er. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheim-
rath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg, zu-
folge eines mit ihm abgeschlossenen, von erstem
zu Baden am 12 Septbr. und von letztem zu
Königsberg am 17 Oktbr. 1808 unterschriebenen
und gehörig eingeschriebenen Theilungstransakts,
für die Summe von 116,500 Rubel S. M. abge-
treten, gedachter Er. Erlaucht, dem Herrn wirkli-
chen Geheimrath und Ritter Gustav Ernst von
Stackelberg allein gehörigen, im Wierschen Kreise
und in den Kirchspielen Luggenhufen, Leme
und Balmara belegenen Güter Pähz, Pürz, Hir-
mus, Worover, Rochtel, Errides, Paggar, Aggmal,
Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst allen
Ab- und Dependenzien, ein Proklama nachgegeben
und selbiges am unten gesetzten Dato in locis pu-
blicis ac consuevis affigiren lassen, so wird solches
allen und jeden zu dem Ende desmittelft bekannt
gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capi-
ta vel causa an herabte Güter Pähz, Pürz, Hir-
mus, Worover, Rochtel, Errides, Paggar, Agg-
mal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst de-
ren Zugehörungen, Ansprüche zu formiren berech-

tigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres-
und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publi-
ken, als privaten Forderungen, derselben Justifi-
kationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey
Eines Kaiserl. Oberlandgerichts-Secretario in du-
plo sich angeben und gehörig registriren lassen, mit
der Verwarnung, daß derjenige, der diesen ter-
minum praeclusivum verabsäumt, es sich selber
beizumessen habe, wenn er mit seinem vermeinten
Rechte weiterhin nicht mehr wird gehört werden.
Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu rich-
ten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät
Oberlandgericht zu Reval, am 8ten Julius 1809.

In fidem.

Joh. Friedr. Gerber,
Es. Kaiserl. Ehrländischen
Oberlandgerichts-Secretair. 1

Von der Schulkommission der Kaiserl. Uni-
versität zu Dorpat werden desmittelft alle diejeni-
gen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schul-
fache gemeldet, in Folge dessen geprüft, und auf
die Candidaten-Liste gesetzt worden, aufgefordert,
halbjährlich, im Monat Januar und Julius
dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem
sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der
Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber
der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu
geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre
fortdauernde Disposition zur Annahme eines Schul-
amts, bestimmt anzugeben, damit man in den
Fällen, daß auf sie Rücksicht genommen werden
konnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo
sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als
eine Erklärung angesehen werden, daß sie auf die
nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet
haben. Dorpat, den 26. Oktbr. 1809.

Ehr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Secret. Hehn. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl.
Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelft
zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-
Nürste, Ferdinand von Freyman in curatorischer
Assistence des Herrn Kirchspiels Richters Baron
Ungern von Sternberg, hieselbst supplicando ein-
genommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche
aus dem zu Alt-Nürste am 2ten März 1790 ab-
geschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen
an gedachtes Gut Alt-Nürste zu haben vermeynen
sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforder-

rungeu binnem einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Beito mittelft Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefcheten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähn- tem, zu Alt-Murfe am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an mehr- mals gedachtes Gut Alt-Murfe formiren zu kön- nen vermennen follten, aufgefordert, ſich mit diefen ihren Forderungen in der peremtorischen Frist von ſechs Monaten a Dato und fpätereſtens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreym Alflama- tions-Terminen, bey dieſem Kaiſerl. Landgerichte durch Verbringung ihrer Fundamentorum zu mel- den, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, ſo dieſe Friſt verſäumen, fernerhin mit ihren Anſprüchen nicht gehöret noch zugelaffen, ſon- dern gänzlich abgewieſen und präkludiret werden ſollen. Als wonach ein Jeder, den ſolches angeht, ſich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiſerl. Landgerichte zu Dorpat, am 20. Oktober 1809.

Am Namen und von wegen des Kaiſerl.
Landgerichtes Dörpſchen Reiſes.

R. J. K. Samſon, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Udnerweitige Bekanntmachungen.

Die unter dem Univerſitätsbause am Markt befindliche Ekude, nebt daranhängendem Zimmer, iſt zum bevorſtehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Liebhaber belieben ſich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernſt Bernhard Schulz hieſelbſt zu wenden. 1

Auf dem Gute Tefſcher iſt friſche Küchen- butter, zu 6 Rubel das Vierpfund, Biegel zu 15 und Dachſeine zu 20 Rubel das Tauſend, käuflich zu haben. 2

Endesunterzeichneter macht dem reſp. Pu- blikum bekannt, daß er wieder in ſeiner Wohnung einer Geſellſchaft im Tanzen Unterricht ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon proſitiren und ſich an- ſchließen wollen, ſo belieben ſich ſolche bei ihm in ſeinem Logis, im Steinſchen Hauſe, zu melden. 1

Chevalier.

Auf dem Gute Karlowa iſt ſehr guter Meer- zettig, das Vfl. zu 160 Kopfen, zu haben. 1

Wer eine brauchbare Winter-Kibitze von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu

verlaufen wiſſens iſt, beliebe davon, mit Hinzufü- gung des genaueſten Preiſes, zu benachrichtigen, den Paſtor Nücker

zu Klein St. Johannis. 1

Ein ſchöner Traber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeſchlagen, iſt für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedi- tion dieſer Zeitung. 1

Der Schloßſtermeiſter Falck wünſcht ein Paar Dürſchen von Deutſcher Herkunft und guter Füh- rung in die Lehre zu nehmen. Wer ſich dieſem Metier widmen will, hat ſich der Verabredung wegen, an ihn ſelbſt zu wenden, in ſeiner Wohnung beim Sattler Herrn Hammermeiſter. 2

Ein in Deutſchland gelernter Kunſtgärtner, welcher ſchon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit ſeines Herrn, große Gärten angelegt und vorgeſtanden, auch die beſten Zeugniſſe vorzu- zeigen hat, ſucht ein neues Engagement. Er iſt zu erfragen beim Schloßſtermeiſter Falck, im Sattler Hammermeiſterſchen Hauſe. 2

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Luſt zeigt, in einer guten Werkſtätte in Neval die Sattler Profeſſion zu erlernen, ſo erhält ein ſolcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Chri- ſtian Oberleitner in Dorpat. 2

Ein Studirender auf der hieſigen Univerſität der aber ſchon im Auslande ſeinen philologiſchen Curſus geendigt hat, iſt entſchloſſen, in der deut- ſchen und lateiniſchen Sprache, in einigen Schul- kenntniſſen und in den Anfangsgründen der Maſſe Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Hofrath und Profeſſor Waſchmann. 3

Im Hauſe der Frau von Buſchhund in der Karlowaſchen Straße sub No. 122, iſt eine Stube nebt 3 Zimmern, Keller, Kleeze, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenshauer, jahrweiſe oder auch monatlich zu vermietthen und gleich zu bezie- hen. Mietzliebhaber belieben ſich an die Eigen- thümerin zu wenden. 3

Bei dem Sattler Ninge, im vormaligen Holzmanniſchen Hauſe, in der St. Petersburger Vorſtadt, ſtehen verſchiedene Sommer- und Win- ter-Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, ſehr modern gear- beitete Kutsche befindlich iſt. 3

Ein treuer, nüchtern und ordentlicher freyer Eble, der viele Jahre Güter diſponirt und zur Arrende gehabt hat und die vollſtändigſten Kennt- niſſe von der Landwirthſchaft beſitzt, auch die beſten

Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirtschaftsbeförderer oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subjekt zu erhalten wünschen, dieses im Saalemannischen Hause, unweit der Postirung, wissen zu lassen.

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Piespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben.

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen.

Den 6ten. Et. Ezek. der Herr General-Meutenant und Ritter Suckin, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Jakobson, von St. Petersburg, nach Polangen.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 2 p. Et. R. avans
— Hamburg in Bro. 5 $\frac{1}{2}$ dam.
Neue Holl. Dufaten geg. B. N. 8 Ab. 2 $\frac{1}{2}$ Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 346 Kop.
Rubel Silb. N. gegen B. N. 249 Kop.

Brandweinpreis:
Sack Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — — $\frac{2}{3}$ Br. — 14

Geld-Cours in St. Petersburg:
1 Rubel Silber gegen B. N. 135 Kop. Niglo.

Durchpassirte Reisende.

Den 4. Novbr. Der Herr Obrister Ledoff, nach St. Petersburg.

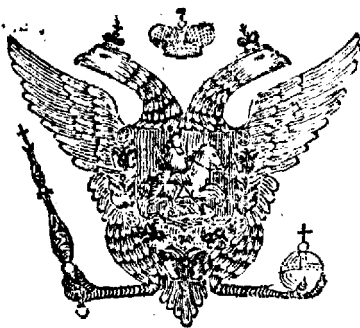
Den 5ten. Herr v. Schweineh, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Wolff, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 2ten November in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 726, wovon die 4 letzten mit Stückguth. Ausgegangen sind 581.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 29.	Morgen	+ 4. 0	28. 11	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	5. 2	15		stark.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 7	20		mittelm.	hell
Sonnabend 30.	Morgen	2. 9	28. 10	W.	schwach.	hell.
	Mittag	4. 7	27	D.	mittelm.	
	Abend	3. 0	30	SO.	mittelm.	zum Theil hell.
Sonntag 31.	Morgen	1. 5	28. 21	N.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 7	10	W.		Schnee und Regen.
	Abend	2. 9	5			
November. Montag 1.	Morgen	— 1. 9	28. 20	N.	schwach.	hell.
	Mittag	2. 7	25		mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 0	33		schwach.	hell.
Dienstag 2.	Morgen	— 5. 8	28. 31	SO.	schwach.	hell.
	Mittag	3. 7	9		mittelm.	bewölkt.
	Abend	1. 0	27 91			Schnee.
Mittwoch 3.	Morgen	+ 2. 1	27. 65	E.	schwach.	Schnee.
	Mittag	2. 5	63			bewölkt.
	Abend	1. 7	66			
Donnerstag 4.	Morgen	— 1. 0	27. 71	E.	stark.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 1. 9	73			
	Abend	0. 5	75			

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 90.

Mittwoch, den 10^{ten} Novem ber 1809

Leipzig, vom 3. Novbr.

Se. Majestät, unser allergnädigster König, sind am 1ten dieses, Abends, aus Dresden, alldort eingetroffen und haben gestern früh Allerhöchstdero Reise von hier nach Paris weiter fortgesetzt.

Wien, vom 20. Oktbr.

Am 16ten dieses um 4 Uhr, wurden die Festungswerke am Schottenthore geschrenzt; am 17ten jene am Burg- und Kärlsthor. Die kleinen Gärten an der Burgbastei, ein Theil der Lieblings-Promenade der hiesigen Einwohner auf der Bastei vor der kaiserlichen Residenz, und die Reitschule im Gebäude des Herzogs Albert, sind durch das Zusammenstürzen des Erdreichs verunstaltet. Die Erschütterung war in den näher gelegenen Häusern einem Erdbeben ähnlich und warf selbst Menschen von ihren Eichen herab, sprengte Fensterscheiben, und machte daß die Glocken an den Hausthüren läuteten. — Nach Berichten von der Armee, und namentlich wegen der üblen Witterung, alle Lager aufgehoben worden, und die Französischen und konföderirten Truppen haben Kantonnierungsquartiere bezogen. Ein beträchtlicher Theil der Wiener Garnison ist in die Kasernen verlegt worden, um den Bürgern die Einquartierung zu erleichtern. — Ueber die fernere Bestimmung der Armee weiß man noch nicht das Geringste, doch bemerkt man bereits mancherley Anstalten, die auf einen nahen Ausbruch schließen lassen. Unter andern werden die Magazine geräumt und viele Gegenstände verkauft, die nicht transportirt werden

können. Auch ist man thätig mit der Zerstörung der Wälle von Wien, und der angelegten Brückenköpfe beschäftigt. Hingegen treffen noch immer beträchtliche Abtheilungen von Konservbirtten ein, die sich zu ihren Regimentern begeben.

Wien, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachstehendes ist der in der hiesigen Kaiserl. Hof- und Staats-Druckerei erschienene

Vertragsvertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes. Geschlossen zu Wien, am 14. Oktober, beiderseits ratifizirt am 16. und 17. Oktober, und ausgewechselt am 20. Oktober 1809.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen und Vermittler des Schweizerischen Bundes, gleich befehle von dem Wunsche, den zwischen Ihnen ausgebrochenen Krieg zu beendigen, haben beschlossen, ohne Verzug zu dem Abschluß eines definitiven Friedens-Traktats zu schreiten, und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, den Herrn Fürsten Johann von Sickingen, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militairl

ichen Marlen-Theresien-Ordens, Feldmarschall der Armeen Sr. besagten Majestät des Kaisers von Oestreich, und Inhaber eines Oestreichischen Husaren-Regiments;

Und Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, den Herrn Johann Baptist Rompere, Grafen von Champagny, Herzog von Cadore, Großkreuz der Ehrenlegion, Commandeur des Ordens der eisernen Krone, Ritter des Russischen St. Andreas-Ordens, Groß Würdenträger des Ordens beider Sicilien, Großkreuz des Preussischen schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Würzburgischen St. Josephs-Ordens, des Badenschen Ordens der Treue, des Hesses-Darmstädtischen Ordens, Ihrem Minister der auswärtigen Angelegenheiten;

Welche nach Auswechselung ihrer Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

1. Artikel.

Es soll von dem Tage der Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Traktats an, für immer Friede und Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, ihren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und respect. Unterthanen bestehen.

2. Artikel.

Gegenwärtiger Friede wird gemeinschaftlich erklärt für Sr. Majestät den König von Spanien, Sr. Majestät den König von Holland, Sr. Majestät den König von Neapel, Sr. Majestät den König von Baiern, Sr. Majestät den König von Württemberg, Sr. Majestät den König von Sachsen, Sr. Majestät den König von Westfalen, Sr. Hoheit den Fürsten Primas, für Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog von Baden, den Großherzog von Berg, den Großherzog von Hessen Darmstadt, und Sr. Kaiserl. Hoheit den Großherzog von Würzburg, so wie für alle Fürsten und Glieder des Rheinischen Bundes, welche mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, in dem gegenwärtigen Kriege allirt sind.

3. Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, entsagen sowohl für sich, Ihre Erben und Nachfolger, als für die Für-

sten Ihres Hauses und deren respective Erben und Nachfolger, nachbenannten Fürstenthümern, Herrschaften, Domainen und Territorien, so wie allen und jeden Titeln, die aus deren Besitz entspringen könnten, den Domainen, und dem von Ihnen als Privatgut besessenen Eigenthume, welches die Länder in sich begreifen.

1. Sie treten nämlich ab und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, um künftig einen Theil des Rheinischen Bundes auszumachen, und um darüber zu Gunsten der Fürsten dieses Bundes zu disponiren:

Die Lande Salzburg und Berchtolsgraden, denjenigen Theil von Oestreich ob der Ens, der jenseits einer Linie liegt, die von der Donau nächst dem Dorfe Straß ausgeht, und in sich begreift Weizenkirch, Widersdorf, Michelbach, Greis, Muckenhausen, Helst, Geding, von dort die Straße bis nach Schwandl, nebst der Stadt Schwandl an der Aiter, dann dem Laufe dieses Flusses und des Sees gleiches Namens aufwärts folgt, und bis zu dem Punkt hinläuft, wo dieser See die Salzburgerische Grenze berührt.

Sr. Majestät der Kaiser von Oestreich behalten bloß das Eigenthum der Waldungen, die von dem Salzammergute abhängen, und einen Theil der Herrschaft Mondsee auszumachen, nebst der Befugniß, das gefällte Holz auszuführen, ohne über dieses Gebiet irgend ein Souverainitätsrecht ausüben zu können.

2. Sie treten gleichfalls an Sr. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien, ab, die Grafschaft Görz, das Gebiet von Montefalcone, das Go. v. nement und die Stadt Triest, Krain mit seinen Enclaven in dem Meerbusen von Triest, den Wilauer Kreis in Kärnten, und alle auf dem rechten Ufer der Sau gelegenen Länder, von dem Punkte angefangen, wo dieser Fluß aus Krain tritt, längs dessen Laufe bis an die Grenze von Bosnien, nämlich: einen Theil des Provinzialgebietes von Croatien, sechs Militärdistrikte von Croatien, Kiume und das Ungarische Vitorale, das Oestreichische Fstrien oder den Distrikt von Cassua, die von den abgetretenen Ländern abhängenden Inseln, und alle andern, unter was immer für einem Namen begriffenen Länder auf dem rechten Ufer der Sau; Der Thalweg dieses Flusses soll die Grenzcheidung zwischen den beiden Staaten bleiben.

Endlich die in Graubünden enclavirte Herrschaft Razuna.

3. Sie treten ab, und überlassen Sr. Ma-

teist dem Könige von Sachsen, die von Böhmen abhängenden, in dem Gebiete des Königreichs Sachsen liegenden Enclaven, nämlich die Pfarreien und Dorfschaften von Gunterdsdorf, Taubentränke, Gerlachsheim, Kenterdsdorf, Schjglowalde, Winkel u. s. w.

4. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, um mit dem Herzogthum Warschau vereinigt zu werden, ganz West- oder Neu Gallizien, einen Bezirk um die Stadt Krafau, auf dem rechten Ufer der Weichsel, welcher auf nachstehende Art bestimmt werden wird, dann den Zamosker Kreis in Ost-Galizien.

Der Bezirk um die Stadt Krafau auf dem rechten Ufer der Weichsel, vorwärts von Podgorze, soll überall zum Rayon die Entfernung zwischen Podgorze und Wieliczka, haben; die Demarcationslinie soll durch Wieliczka gehen, und sich westlich an die Skawina, östlich an den Bach stützen, der sich bei Bydzy in die Weichsel ergießt.

Wieliczka und das ganze Gebiet der Salzbergwerke, soll dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich zugehören; die Justiz soll im Namen der Municipal Behörden verwaltet werden. Die Truppen, welche man dafelbst halten wird, sollen nur zur Polizei bestimmt und von Seiten beider Mächte in gleicher Anzahl seyn.

Das Oestreichische Salz von Wieliczka kann durch das Herzogthum Warschau auf der Weichsel verführt werden, ohne zu irgend einer Zoll-Entrichtung verbunden zu seyn. Das aus Oestreichisch-Galizien kommende Getraide kann auf der Weichsel ausgeführt werden.

Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, kann eine Grenzbestimmung Statt haben, und zwar so, daß der Sanßuß, von dem Punkte an, wo er den Zamosker Kreis berührt, bis zu seinem Ausflusse in die Weichsel, den beiden Staaten zur Grenze diene.

5. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, in dem östlichen Theile von Ost-Galizien, einen Strich Landes, mit einer Bevölkerung von viermal hundert tausend Seelen; die Stadt Brody soll jedoch darin nicht mit begriffen seyn. Dieser Strich Landes soll zwischen den Commissairen der beiden Mächte auf freundschaftlichem Wege bestimmt werden.

4. Artikel.

Da der Deutsche Orden in den Staaten des

Oestreichischen Bundes aufgehoben worden ist, so erklären Sr. Majestät der Kaiser von Oestreich, für Sr. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Anton, dem Großmeisterthum dieses Ordens in diesen Provinzen, und erkennen die in Ansehung der außer dem Oestreichischen Gebiete gelegenen Ordensgüter gemachte Anordnung. Die Beamten des Ordens sollen Pensionen erhalten.

5. Artikel.

Die Schulden, welche auf den Grund und Boden der abgetretenen Provinzen hypothecirt sind, und zu denen die Stände dieser Provinzen ihre Einwilligung gegeben haben, oder die von Ausgaben herrühren, welche für deren wirkliche Verwaltung gemacht worden sind, sollen allein dem Schicksale dieser Provinzen folgen.

6. Artikel.

Die Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich zurückgestellten Provinzen, sollen von dem Tage der Ratifications-Auswechslung des gegenwärtigen Traktats, und die Kaiserl. Domainen, wo sie immer gelegen seyn, vom ersten des nächstkommenden Novembers an, für Ihre Rechnung, durch die Oestreichischen Behörden verwaltet werden. Jedoch ist zu bemerken, daß die Französische Armee dasjenige, was ihre Magazine zur Nahrung der Truppen, oder zum Unterhalt der Spitäler nicht werden liefern können, so wie das zur Wegbringung ihrer Kranken und Magazine nöthige, vom Lande erhalten wird.

Es soll durch die Hohen contrahirenden Theile eine Uebereinkunft, in Betreff aller und jeder kriegs. Contributionen, die den von den Französischen und alliirten Armeen besetzten Oestreichischen Provinzen bereits früher auferlegt worden sind, getroffen werden; in Folge dieser Uebereinkunft soll die Erhebung der besagten Contributionen, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, gänzlich aufhören.

7. Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, verpflichten sich, dem Oestreichischen Ein- und Ausfuhr-Handel durch den Hafen von Fiume, keine Hindernisse in den Weg zu legen, ohne daß dies jedoch auf die Engl. Waaren, oder den Engl. Handel ausgedehnt werden könne. Die Transito Zölle sollen für die auf solche Art ein- und ausgeführten Waaren, geringer seyn, als für jene aller andern Nationen, die Italiensische angenommen. Man wird in Ueberlegung nehmen, ob dem Oestreichischen Handel in den übrigen, durch

den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Häfen, einige Vortheile zugesprochen werden können.
(Der Beschluß folgt.)

Geographisch-katistische Erläuterungen zum Friedens-Traktat zwischen Oesterreich u. Frankreich

Im dritten Artikel des Original-Traktats stehen, in 5 Unterabtheilungen, die Länder, Bezirke u. aufgeführt, welche Oesterreich vertritt: 1) Die Lande Salzburg und Berchtesgaden. Ihre Größe beträgt 240 QMeilen. Die Zahl der Einwohner 250,000. Die Stadt Salzburg zählt 14,000 Einwohner. Ueberdies noch 5 Städte, 25 Marktflecken. Vieh- und Pferdezeug, Salz und Bergwerke sind die Hauptprodukte. Ein Theil von Oesterreich ob der Enns, nämlich: a. das Lunzviertel, oder der von Lunz im Jahre 1779 abgetretene Theil. Es enthält 38 QMeilen, 3 Städte, 7 Märkte, 116,000 Einwohner. Städte: Braunau, Scharding, Kied. Auerbau, Viehmarkt, Waldungen, Fisch. b. Einen Strich vom eigentlichen Oesterreich ob der Enns, ungefähr 4 Meilen breit und 12 Meilen lang, von der Donau bis an den Attersee, aus welchem der Weger oder Atterfluß kommt und sich in den Traun ergießt. Ein großer Theil des abgetretenen Territoriums heißt der Attergau; er enthält vorzügliche Salzbergwerke und Waldungen. Innerhalb dieses abgetretenen Bezirks liegt die Herrschaft Mondsee, (Monssee, Mansee) mit einem See und Benediktiner-Kloster gleiches Namens. Die in dieser Herrschaft liegenden, von dem kaiserl. Oesterreichischen Salzammergute abhängenden, und zum Salzheden notwendigen Waldungen, verbleiben dem hiesigen Oesterreich. Das Dorf Etzau an der Donau, wo die neue Gränze angeht, liegt wenig von Eferdingen. — 2) Die Grafschaft Gorz, das Gebiet von Montefalcone. Dieses ist der Ueberrest vom Oesterreichischen Triaul; er beträgt 60 QMeilen, 115,000 Einwohner. Es geboren dazu die Städte Udine mit 9000 Einwohnern, Graviska und Zern mit 4000 Einwohnern. Das Hauptprodukt geben die ergiebigen reichen Quarzbergwerke, womit Amerika versorgt wird. Es bringt noch hervor Wein, Biegen, Seide. Das Gouvernement und die Stadt Triest: 9 QMeilen, 21,000 Einwohner. Der Triester Hafen und Hauptstadt mit 14,000 Einwohnern. Das Herzogthum Krain: 214 QMeilen, 400,000 Einwohner (Mittelalandslad.) 21 Städte, 25 Märkte, Hauptstadt Laybach mit 15,000 Einwohnern. Der berühmte Eitniger-See. Produkt:

le: Eisen, Stahl, Quecksilber, Wein, Baumöl, Blei, Wollenzuge, Schiffsbauholz.
(Der Beschluß folgt.)

Wien, vom 17. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unter den Truppen, die gestern Wien verlassen, befand sich auch das prächtige Korps der Matrosen von der Garde, die sich durch ihre schöne Haltung und ihr musterhaftes Betragen die Achtung aller Einwohner von Leopoldstadt, wo sie im Quartier lagen, erworben haben. Ihr würdiger Anführer, der Oberste Baste, Schiffsarzt und zugleich Befehlshaber über die Schifffahrt von Ulm bis Raab und über die Donau-Flottille, wußte das beste Einverständnis mit den Einwohnern zu unterhalten, denen er mehrere Feste und vorzüglich einen Ball zur Friedensfeier gab.

Es heißt, die Ungarische Nation solle sich des Hassens von Fiume mit allen ehemaligen Freiheiten bedienen können.

Die Aktenstücke und Dokumente, welche sich auf einen Theil von Galizien, auf Triest und von Fiume, auf Salzburg, auf einen Theil von Ober-Oesterreich u. beziehen, sind aus untern Archiven französische Kommissarien ausgeliefert worden, woraus man schließt, daß jene Bezirke abgetreten worden.

Augsburg, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, ein Viertel nach 12 Uhr Mittags, kam der größte Mann aller Zeiten, der Sieger und Friedensstifter, Napoleon, unter dem Donner der Kanonen und dem Schall aller Glocken, hier an, und nahm bey Sr. kaiserl. Durchlaucht von Erer ein *Dejeuner a la fourchette* ein. Sein Aufenthalt dauerte eine starke Stunde.

Gleich nach der Ankunft verlangte der Monarch, einer heil. Messe beizuwohnen. Da man hierauf nicht gestat. war, so hatte ein armer Priester, der eben zufalligerweise zugegen war, das Glück, getrunken zu werden. Er erhielt ein reiches kaiserliches Geschenk, nämlich einen Brillant-Ring von 100 Napoleonsd'or, und wurde sich vor Freunden kaum zu fassen. Die drei ersten Vorherren des kaiserlichen Hofes bekamen jeder eine prächtige Tabatiere mit dem brillantirten Namenszuge, die Hofdienerschaft 150 Napoleonsd'or. Allgemein machte man die Bemerkung, daß des Kaisers Majestät seit 1805, wo er zum erstenmale durch Augsburg passirte, viel stärker geworden sey.

Münchburg, vom 26. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

Der Landes-Ausschuß zu Innsbruck hatte bereits am 23ten dieses angefangen, mit dem Kronprinzen von Baiern, wegen einer freiwilligen Unterwerfung zu tractiren. Da es in Tyrol an Getraide fehlt, so müssen der Armee Brod und andere Lebensmittel nachgeschafft werden.

Brünn, vom 15. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Auch hier werden die Festungswerke geschleift. Dies trifft auch unser uraltes Ebnos, den Erieberg, durch la Fayette's Aufenthalt in neuern Zeiten bekannt. Es erhielt seinen Namen von feierlichen Epielen, die einst in deronnan Zeiten, hier bei einem Tempel gefeiert seyn sollten. Seit verschiedenen Jahren diente es schon mehr als Aufbewahrungsort für Gefangene, denn als Schutzwehr.)

Ofen, vom 12. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das Durchlauchtige Kaiserhaus Oesterreich ist seit dem 1sten dieses in eine neue Aera versetzt. An diesem Tage nämlich starb Ihre Kaiserliche Majestät, die Erzherzogin Maria Anna, vormalige Königin des kaiserlichen Damenstifts zu Prag, und Schwester unsers Kaisers.

München, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem der Friede zu Wien geschlossen worden, hat Frankreich, wie man versichert, die Garantie der übrigen Besetzungen der Oesterreichischen Monarchie übernommen. Diese tritt dagegen dem ausschließenden System bey, welches Frankreich und Rußland gegen England angenommen haben; auch erkennt Oesterreich die bisherigen oder künftigen Veränderungen in Spanien, Portugal und Italien an. Der Aus- und Einfuhr-Handel Oesterreichs mittelst des Hafens von Genua dauert auch in der Folge ungestört fort; blos Englische Waaren sind davon ausgenommen. Eine Herrschaft in Graubünden wird von Oesterreich abgetreten.

Hamburg, vom 31. Oktbr.

Das neueste Stück des politischen Journals enthält unter andern Folgendes:

„Im Jahr 1808 kostete Schweden der Krieg gegen Rußland nach einer offiziellen Berechnung 11 Millionen 439,808 Rthlr. Die Kriegskosten dieses Jahres bis zum May, belaufen sich auf 2 Millionen 779,554 Rthlr. Und da der Krieg bis zum September fortquerte und im August die große

Expedition nach dem bethnischen Meerbusen unter dem General, Grafen von Wachtmeister, und dem Admiral Pule unternommen wurde, so kann man rechnen, daß der nicht ganz zweijährige Krieg, Schweden gegen 14 Millionen Reichsthaler kostete. Wie dringend war es daher, auch einem solchen Finanz-Ruin des Reichs baldmöglichst ein Ende zu machen.

Am Ende des Jahres 1808 betrugen die gesammten Schwedischen Staatsschulden 11 Millionen 315,338 Bankthaler, worunter 358,965 Hamburgische Bankthaler.

Wien, vom 15. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Der Fürst von Neuchâtel bleibt noch einige Tage zu Schonbrunn, um in Ansehung der Armee mancherlei Verfügungen zu treffen. — Die Friedensartikel sind zwar noch nicht bekannt, das Publikum aber vermutet einige derselben daraus, daß Französische Kommissairs die Registraturen der kaiserlich-Oesterreichischen Hof-Kanzlei versiegelten, und dann nebst einigen noch vorgefundenen, Tyrol und Vorder-Oesterreich betreffenden Akten, auch jene von Galizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest einpacken und wegsführen ließen. — Heute wurde folgende Nachricht angeschlagen: „Zu Folge einer der Nieder-Oesterreichischen Regierung zugekommenen Eröffnung, werden auf Befehl des Französischen Kaisers, die Festungswerke der Stadt Wien gesprengt.“ Diefem Befehle zufolge, sind bereits Anstalten zur Sicherheit des Publikums, theils durch ausgestellte Wachen, um das Andrängen zu verhindern, theils auch durch Anzeigen, in den an den Bastionen nahe gebauten Häusern, getroffen. Die hiezu bestimmte Stunde ist zwischen 3 und 4 Uhr, und die zum Demoliren bezeichneten Werke sind am Burg-, Kärnthner- und Schottenthor; an welchen man schon eine geraume Zeit die Vorbereitungs Arbeiten mit banger Erwartung bemerkte. — Uebrigens, da nur die Außenwerke, nicht die Stadtmauern selbst zerstört werden, und die Gewalt des Pulvers sehr genau berechnet ist, um nur durch angebrachte Risse die Werke zusammenzuführen, nicht aber in die Luft zu sprengen, so ist die Erschütterung, die daraus entstehen mag, gewiß für die Stadt selbst sehr unbedeutend. — Noch geizern ist die Garde zu Pferde, heute die noch hier befindliche Garde zu Fuß abgezogen. Das am Eiß erbaute feste Lager, wird dem Vernehmen nach, heute Nachmittag zerstört.

Wien, vom 18. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Schon am 5ten Oktober war der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich ausgefertigt. Der Kaiser Franz weigerte sich, die vorgelegten Bedingungen zu ratifiziren. Nach mehreren Konferenzen und Ab- und Zureisen des Grafen von Bubna, wurden endlich auch die Anstände gehoben, und am 13ten des Abends überbrachte der Graf von Bubna die Oesterreichischen Vollmachten zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens.

Ein anderes Schreiben aus Wien,
vom 18. Oktober.

Es heißt, die Ungarische Nation solle sich des Hafens von Fiume mit allen ehemaligen Freiheiten bedienen können.

Auch heißt es hier, daß das ganze Reichs-Archiv, vorzüglich die Aktenstücke des Ceremoniels bei einer Deutschen Kaiserkrönung, eingepackt worden, um nach Frankreich transportirt zu werden, überdies nennt man einige Oesterreichische Archivarien, bei diesem Archive, welche in französische Dienste getreten seyn sollen.

Schon am 15ten sehr frühe sind zwei Abtheilungen französischer Truppen von hier abgegangen. Zur Bequemlichkeit und bessern Verpflegung des Militärs, sind zwei Marschrouten eingelegt worden; die eine geht diesseits der Donau über St. Pölten, und die andre jenseits der Donau über Krems.

Von der Donau, den 20. Oktbr.

Der Fürst von Schwarzenberg, ehemaliger Ambassador zu St. Petersburg, K. K. Feldmarschall-Lieutenant, geht dem Vernehmen nach, als Oesterreichischer Ambassador, nach Paris.

Berlin, vom 30. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Ehe die Truppen das Lager bei Willmersdorf verließen, (den 19ten d. M.), gaben die Offiziers noch militärische Feste, weshalb mehr Besucher als jemals nach dem Lager strömten. So war am Abend des 14ten Illumination und Feuerwerk; die Bühne des Königs stand, das Lager überschauend, in einem Tempel vor der Fronte, und die Soldaten, von ihren Offizieren bewirthet, überließen sich der Freude, trieben barmhlose Spiele, tanzten und sangen kriegerische Lieder.

Stuttgart, vom 21. Oktbr.

Napoleon hat am 16ten in Möst übernachtet, und ist am 17ten früh in Passau eingetroffen. Den 18ten blieben Sr. Majestät daselbst, um die

Festungswerke zu besichtigen, und die telegraphische Nachricht von der Ratifikation zu erwarten. Sie sahen daselbst den Oberst-Stadtmeyer v. Kesselring einige Augenblicke, und sandten denselben mit dem Auftrage zurück, dem Könige von Baiern den Wunsch Sr. Majestät zu hinterbringen, daß wenn Allerhöchstdieselben den 19ten, nach 9 Uhr Abends, erst eintreffen würden, man seine Konzepts mehr machen möchte. Den 19ten reiste der Kaiser nach München ab. — Der Generallicutenant von Kolerip schreibt unter dem 19ten dieses aus Regenz, daß der französische General Dauterle die offizielle Nachricht gegeben hätte, daß sich die Tyroler unterwerfen wollten.

München, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Morgen um halb 9 Uhr kam Napoleon, unter Begleitung der hiesigen berittenen National-Garde, und bewillkommt von Glockengeläute und Kanonendonner, zu Romphenburg an, woselbst der versammelte Hof seiner wartete. Abends kamen die sämmtlichen Herrschaften hieher, um der Oper Sargines beizuwohnen. Die ganze Stadt, und die Allee, welche von Romphenburg hieher führt, waren erleuchtet. — Der Kaiser hatte in seinem Reisewagen den General Savary bei sich; dann folgten noch 6 Reiseturken; für diese sieben Wagen werden 46 Pferde, und ausserdem noch 8 Reitpferde auf jeder Station gebraucht. Achtzehn Stunden später trifft die zweite Abtheilung des Gefolgs ein; diese erfordert 39 Pferde und 12 Postillons. Wiederum 18 Stunden später, trifft die dritte und letzte Abtheilung ein, für welche 36 Pferde und 13 Postillons in Bereitschaft gehalten werden müssen.

München, vom 23. Oktbr.

Mehrere Fürsten der Rhein-Konföderation werden, wie man behauptet, eine Reise nach Paris machen.

Aus der Schweiz, vom 79. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Im Kanton Unterwalden nid dem Wald, hat die Landes-Obrigkeit öffentliche Andachten für das Wohl des heil. Vaters angeordnet. Das auch durch seine Zusammenstellungen etwas auffallende diöcesanliche Kreis Schreiben des Pfarrers der Hauptkirche an die Filialen lautet also: „Da Gott die gedrohte Vieheuche so gnädig wieder abgewendet, ist es billig, dafür dankbar zu seyn; und da die gnädigen Herren und Obern an die höchwürdigem

Pfarrherren das Ansuchen gemacht, ein öffentliches allgemeines Gebet für das Wohl Sr. päpstlichen Heiligkeit, unsern gemeinschaftlichen Vater, vorzulegen zu lassen, so werde ich dem zufolge in der angefangenen Andacht noch fortfahren, und dem allgemeinen Gebete für die Anliegenheiten der Christenheit noch das Kirchengebet: pro pontifice (ex Missali), Deutsch übersetzt, für das Wohl des Papstes beifügen. Genehmigen Sie die Achtung u. s. w. Etats, den 19ten August 1809.

F. Kaiser, Pfarrer."

Die auffallende religiös politische Spannung der Gemüther, die man hin und wieder in der innern Schweiz seit einiger Zeit wahrnimmt, erklärt sich aus solchen Maassnahmen, und aus einer vom Tyrol sich durch die Berge fortspinnenden Bearbeitung nur gar zu leicht. Unter Umständen, die hoffentlich nicht eintreffen, würde sie freilich eben so bedenklich als gefährlich erscheinen müssen. Auch sie gehört unter die Gründe, die der Schweiz anrathen müssen, den aufgestellten Miliz- und Grenz-Korden noch weiter fortbauern zu lassen.

Aus Frankreich, vom 12. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Zwischen den Französischen und den Englischen Spanischen Armee-Korps in Spanien, haben in den letzten Wochen keine Ereignisse von Bedeutung Statt gehabt. Es scheint, daß die Französische Armee Befehl hat, sich in den Stellungen, die sie gegenwärtig occupirt, bis zur Ankunft der großen Verstärkungen, die ihr angekündigt sind, zu behaupten, ohne fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen.

Sicher ist es, daß ein Theil der im südlichen Frankreich befindlichen Truppen, die aus Italien neuerlich Verstärkung erhalten hatten, nach Spanien beordert ist, wozin auch noch andere Truppen aufbrechen werden. Zur Besetzung der Pyrenäen-Pässe, und der in französischer Gewalt befindlichen thürn Plätze des nördlichen Spaniens, dürften Gliten Bataillone von National-Garden aus dem südlichen Frankreich beordert werden; einige haben sich bereits in Marsch gesetzt. Auch sollen auf der Hauptstrasse von Paris nach Bayonne Quartiere für viele Truppen bestellt seyn. Mittlerweile haben sich auch einige Veränderungen im Commando der französischen Korps in Spanien ereignet. Marschall Bourdan, bisheriger Major General der ganzen Armee, befindet sich einst weilen außer Acht, und Marschall Soult hat dessen Stelle erhalten, und ist bereits in Madrid

angekommen, so daß dieser einsichtsvolle Befehlshaber, den die Engländer als ihren gefährlichsten Feind ansehen, von nun an die militairischen Operationen des Ganzen leiten wird. Dem Marschall Ney ist der Oberbefehl über alle Truppen im westlichen Spanien übertragen. Man versichert, er habe auch die Ober-Direktion über das bisherige Soultische Armee-Korps, dessen Kommando General Bahorde übernommen hat, erhalten. Ney's Hauptquartier befand sich bisher noch zu Salamanca; ein Theil des Soultischen Armee-Korps hatte sich dagegen der Festung Ciudad Rodrigo genähert, wo das Korps des Generals Wilson und die Portugiesischen Truppen sich verschanzt hatten. Ein Streifzug war vom Marschall Ney nach Zamora angeordnet worden. Die vormalig vom Marquis Romana kommandirte Armee stand am Duero, war aber sehr geschwächt, indem die Gallischen Milizen, mit denen sie während Romanas Aufenthalt in Gallien verstärkt worden waren, nach Hause zurückgekehrt sind, und die Einwohner der Provinz Leon keine Lust bezeigen, die Waffen gegen die Franzosen zu ergreifen.

Es bestätigt sich, daß ein neues Aufgebot in allen Provinzen des südlichen Spaniens angeordnet worden ist, um die beiden Armee-Korps der Spanier in Extremadura und bei der Sierra Morena, zu verstärken. Da ausserdem die Englische Armee unter Wellesley ihren Rückzug nach Portugal nicht fortgesetzt hat, sondern gegenwärtig in Extremadura kantonniert, so ist wahrscheinlich, daß die Englisch-Spanische Armee einen neuen Versuch zum Vorrücken machen soll, wenn nicht die aus London eintreffenden Instruktionen diesen, wie es scheint, vom Lord Wellesley angeordneten Plan rückgängig machen.

München, vom 26. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern langten unter einer starken Bedeckung etwa 140 gefangene Tyroler Insurgenten, nebst etlichen 30 Mann Oesterreichischer Kriegesgefangnen hier an. Der 23jährige Sohn des neulich gebliebenen Insurgenten Chefs Euckbacher befand sich unter ihnen, und ward von den übrigen hier abgesondert. Die zweite königliche Division ist am 23ten bis Hall vorgerückt gewesen, und kann heute in Innsbruck eintreffen. Die dritte Division stand nach den letzten Nachrichten, zwischen Mattenberg und Schwaz. Die erste war bis Wörgel vorgegangen. In allen diesen durch das königliche Militair besetzten Gegenden, geht die Ent-

Waffnung und Unterwerfung der Einwohner schnell und ruhig von Statten.

Am 25ten hat der Oberst von Oberndorf den Paß Scharnh, den er vergeblich eine halbe Etunde lang beschießen lassen, mit Sturm erobert; er hatte nur 1 Todten. Die nahliegenden Häuser haben die Insurgenten in Brand gesteckt.

Frankfurt, vom 23. Oetbr.

(Hamb. Zeit.)

Das Armee-Korps des Marschall Junot, welches ohne andere Truppen 13,500 Mann stark ist, wird unverzüglich erwartet. Zuerst trifft die Division Gara St. Cyr ein, dann die Division Michaud u. Man schätzt das Ganze der durchpassirenden Truppen auf 25,000 Mann. Es heißt, dieses Armee-Korps sey nach Portugal bestimmt.

London, vom 20. Oetbr.

(Ueber Frankreich.)

Der hohe Rath von Spanien und Indien hat an die oberste Junta eine Adresse wegen Anordnung einer Regentschaft erlassen. Dieses Dokument darf in den insurgirten Spanischen Provinzen nicht publizirt werden.

Gestern kam Herr Baker, Privat-Sekretair des Herrn Adair, aus Konstantinopel hier an, und überbrachte die Ratifikation des mit der Pforte geschlossenen Traktats. Sir Hartford Jones hat einen Friedens-Traktat mit Persien geschlossen.

Zu Portsmouth wird eine Escadre von 7 Linien Schiffen und einigen Fregatten ausgerüstet, die unter Admiral Hood nach dem schwarzen Meere bestimmt ist.

Vermischte Nachrichten.

Eine Hamburgische Zeitschrift theilt den Bericht mit, welchen Lord Wellesley-Wellington über seinen Abzug von Talavera abgestattet hat. Diesem Bericht zufolge, brach die Engl. Armee am 3ten Oetober nur deshalb von Talavera auf, um einem über Plasencia anrückenden Korps Franzosen entgegen zu gehen, und die Spanische blieb zu Talavera. Ehe Wellesley indeß die Feinde erreichte, erhielt er die Nachricht, daß General Guesla Talavera verlassen habe, und nun zog er sich nach Arco Bispo zurück, um der dortigen Brücke über dem Tago gewiß zu seyn. Zwey tausend verwundete

Engländer hatten die Spanier mitgenommen; funfzehn hundert blieben zu Talavera zurück und fielen den Franzosen in die Hände.

In dem Rapport des Französischen Kriegsministers an den Kaiser wird gesagt: es würde nachtheilig seyn, die Französische Armee sogleich von den Ufern der Donau an die des Guadalquivir zu versetzen. Die neuentwickelten 36,000 Mann würden indeß für Spanien hinreichen, da sich dort 300 Bataillons und 150 Escadrons befänden.

Danksayungen.

Nachdem das zweite Bataillon des Litauischen Musketierregiments, unter dem Commando des Herrn Obristen und Ritters von Desbout, vom 15. Mai bis zum 23. October d. J. in dem mir anvertrauten Districte einquartirt gewesen, kann ich nicht umbin, dem achtungswerthen Chef dieser Truppen das Zeugniß zu ertheilen, daß derselbe durch Ordnung und gute Manneszucht sich Dank und Hochachtung erworben hat. Pöddes, am 26ten October 1809.

Carl v. Essen,

Haakenrichter in Strand-Wierland,
in Ebstland.

Am 23ten d. M. verließ das zweite Bataillon des Litauischen Musketierregiments unser Kirchspiel, nachdem dasselbe zur Deckung der Küste fünf Monate hier gestanden hatte. Wir halten uns verpflichtet, dem würdigen Chef dieses Bataillons, dem Herrn Obristen und Ritter de Desbout, für die bewiesene musterhafte Aufmerksamkeit für Ordnung und treffliche Mannszucht, unsern achtungsvollen Dank öffentlich zu sagen. Indem wir hiermit dem Verdienste die vollkommene Achtung vor dem Publico bezeigen, erfüllen wir zugleich den lauten Wunsch sämmtlicher Herren Eingepfarrten dieses Kirchspiels. Maholm, am 25. October 1809.

Ober-Kirchen-Vorsteher,

Major Friedrich von Adlerberg.

Otto Maslung,

Prediger hieselbst.

(Hierbey eine Weylage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 90.

Von seinem Ausmarsche aus Dorpat, stattet Unterzeichneter und im Mitgefühl seines ihm untergeordneten Kommando's, den guten Einwohnern Dorpats für die ihnen während ihres fast viermonatlichen Aufenthalts hieselbst erwiesene freundschaftliche Aufnahme den warmsten Dank ab, mit der Versicherung, daß selbst in der weitesten Entfernung diese dankbaren Gefühle lebhaft bleiben werden.

N. d. Hallen,
Major beim St. Petersburgschen Grenadierregiment und Kommandeur des Rekrutendepots der 2ten Division.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorium der Kaiserl. Universität hieselbst gehörige, auf Grundzins vergebene Plätze, durch Cessionen an andere Besitzer gekommen sind, und das Direktorium dieser Universität voraussetzen Veranlassung findet, daß der bey der ersten Vertheilung dieser Plätze beliebte Beschluß eines Hochverordneten Universitäts-Konseils: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuden, nie eine Schenke oder Krug etablirt, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden sollen, nicht allen gegenwärtigen Zins-Innhabern gehörig bekannt ist, so wird dieser Beschluß hienit aus Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Zins-Innhabern von Universitäts Plätzen auf immer untersagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derselben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu bieten. Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.

Im Namen des Direktoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat,

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor,
H. Frisch, Sekr. 1

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. wird von dem Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittels bekannt gemacht: Da die Studirenden Carl v. Tiesenhäusen, Ernst Gottward Passel, Carl Wilhelm, Christian

Behm u. Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und auf die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hienit, das Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 42. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu fündern bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor,
Protokollist August Schmalzen. 2

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenhoff'schen Bauer, Reino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Pleskauischen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenhoff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hehn. 2

Es ist bey diesem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flotte-Capitains vom 1sten Rang, Denis Fokin Besumow, wider den hiesigen Herrn Collegien-Rath Caspar Heinrich von Rosenkamm in pro retraditionis einiger aus dem Gute Kersel gehörigen, angeblich dem Herrn Flotte-Capitain Besumow erblich gehörigen Leute pending, im Kauf von mehreren Jahren aber nicht fortgesetzt worden,

weil gedachter Herr Flottkapitain hieselbst keinen Mandatarium zu Betreibung seiner Sache bestellt hat, obwar ihm die Mandat-Entsagung seines ehemaligen Sachwalters, Gouvernements-Sekretairs D. W. Kiserichy, bereits in den Jahren 1807 und 1808 sowohl durch das Kaiserl. Ewmsche Kreis-Gericht, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl. St. Petersburgische Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, und er mittelst Reversals zur Erfüllung desfallsiger Befehle verpflichtet worden ist. Wenn nun in dem, mittelst Publikation vom 28sten März 1785 bekannt gemachten Senats-Ukas vom 19. März 1781 enthalten ist, daß solche Rechtsfachen, welche von den streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahresfrist nicht melden, delirt werden sollen, — so wird Kläger, Herr Flottkapitain vom 1ten Rang, Deniß Fokin Verumow, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgeführt, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den seyhigen Herrn Collegienrath C. J. v. Rosenkamps, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrermähnte Rechts-Sache e catalogo pendendum delirt werden soll. Dorpat, den 3. November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.

Sekret. Hehn.

Es hat der Richter der Reichsfalschmischen Trinkgefäße, Jesim Zwannow Zwatschew, seine wider den ehemaligen Hofassalen Arrondator Joh. Gottfried Probst, in peto. ponendi sequestri et pedit ex fideiussione, bey diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte eingereichte Klage seit dem Jahr 1803 nicht prosequirt, nachdem ihm, Kläger, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1803 die Kaution-Vestellung pro damno et expensis injungirt, und darauf med. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Anleitung des in der Publikation vom 28. März 1785 bekannt gemachten Senats Ukas vom 19. März 1781, worin enthalten ist, daß solche Rechts Sachen, welche von streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt werden,

und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Kläger Jesim Zwannow Zwatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgeführt, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Hofassalen Arrondator Joh. Gottfried Probst, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrermähnte Rechts-Sache e catalogo pendendum delirt werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. von Samson,
Landrichter.

Sekretair Hehn. 2

Von Ein. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf Veranlassung der in der Dörptschen Zeitung vom 31. Okt. d. J. erschienenen Anzeige der Bürger Bech und Schonfeld, die Verendigung des Baues der neuen hölzernen Brücke betreffend, hierdurch zu Jedermanns Wissendchaft gebracht, daß gedachte Anzeige ganz ohne spezielle Erlaubniß Es. Edlen Raths in der Zeitung erschienen ist, und daß selbige der in dieser Sache ergangenen Verfügung nicht angemessen ist, indem gedachten Bürgern Bech und Schonfeld die Verendigung des Brückenbaues keinesweges alleine übertragen worden. Dorpat Rathhaus, den 3ten Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ehr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden desmittelst alle diejenigen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schulsache gemeldet, in Folge dessen geprüft, und auf die Candidaten Liste gesetzt worden, aufgeführt, halbjährlich, im Monat Januar und Julius dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre fortwährende Disposition zur Annahme eines Schulamts, bestimmt anzuzeigen, damit man in den

Wollen, daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als eine Erklärung angesehen werden, daß sie auf die nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet haben. Dorpat, den 26. Oktbr. 1809.

Ebr. Fr. Deutsch.

H. B. Rektor.

Secret. Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Misse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis läge werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 1

Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Nennal bis Jewe, eine goldne Uhr verloren gegangen: sie war eingehausig, mit etwas beschädigtem Zifferblatte am Schlüssellocke, mit der Aufschrift: Bouillon à Paris; das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnallchen und zwey Uhrschlüsseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungsexpedition abliefern, oder an den Herrn Oberlehrer Pargold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwaigen Kosten. 1

Im Hause des Sträsmachers Seidler, im obersten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, a: ein lilafarbiges, ein braun-weißes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwey gelbe zibene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß-ferpene Schürze mit weißem Bande einreißt; ein gelber attasener u. ein weißer Placeten Rock. Sollte von diesen gestohlenen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angetroffen werden, so wird derentge gebeten, solches anzuhalten und gegen eine angemessene Be-

lohnung, in obigem Hause gefälligst Anzeige davon zu machen. 1

Eine Erkerwohnung für einen Ungehebratheten, welcher in dem Hause auch beschäftigt werden kann, ist zu vermietthen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im hölzernen Wohnhause des Herrn Ober-Sekretairen Venz, am Wall, bey der Promenade belegen, werden von Madame Preuß allerley Seidenzeuge, als: Attlask, Taffet, Petinet &c. auf's beste gewaschen. Auch erbiethet man sich im nemlichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte &c.; ferner wird daselbst auch gute schwarze Dinte verkauft. 1

Die unter dem Universitäts-hause am Markt befindliche Stube, nebst daranhängendem Zimmer, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernst Bernhard Schulz hieselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Tockelster ist frische Küchenbutter, zu 6 Rubel das Vierpfund, Ziegel zu 15 und Dachheine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 2

Endesunterzeichneter macht dem resp. Publikum bekannt, daß er wieder in seiner Wohnung einer Gesellschaft im Tansen Unterricht ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon profitiren und sich anschließen wollen, so belieben sich solche bei ihm in seinem Logis, im Steinschen Hause, zu melden. 2

Chevalier.

Auf dem Guthe Karlswa ist sehr guter Meerröttig, das Lpf. zu 160 Kopfen, zu haben. 2

Wer eine brauchbare Winter-Kibitze von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu verkaufen willens ist, beliebe davon, mit Hinzusügung des genauesten Preises, zu benachrichtigen, den

Pastor Rücker

zu Klein St. Johannis. 2

Ein schöner Traber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeschlagen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in Deutschland gelehrter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schloßherren Gals, im Sattler-Hammermeisterischen Hause. 3

Durchpassirte Reisende.

- Den 7ten November. Der Herr Major Letwinoff,
nach St. Petersburg. — Der preussische Kou-
rier, Herr Behm, von St. Petersburg,
nach Polangen.
- Den 8ten. Der Herr Kapitain Raschin, von Riga,
nach St. Petersburg — Der Herr Doktor
Salwetti, von St. Petersburg, nach Breslitt.
- Den 9ten. Der Herr von Tomaschewsky, von St.
Petersburg, nach Mitau.
- Den 10ten. Der Herr Lieutenant von Helmers,
nach St. Petersburg — Der Herr Major
Trunin, von Riga, nach St. Petersburg.

T A X A

für
den Monat November 1809.

Weizenbrod:

- Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Wasser gebacken,
soll wägen und gelten 2½ Rth. 1 Rv.
- Ein Semmel oder Kringel, von reinem
Weizenmehl, aus Milch gebacken,
soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

- Ein Brod von feinem gebeuteltem
Roggenmehl, soll wägen und gelten 5 Rth. 1 Rv.
- Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brod, soll wägen
und gelten 3 Rth. 1 Rv.
- Gute ausgebackene Kallatschen 3 — 1 —

Fleisch:

- Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll
gelten 1 Pfd. 9 Rv
- Minder gutes dito — —

- Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — —
Gutes Lammfleisch — —

Fische:

- Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rv.
Dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber
à Pfd. 20 Rv.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 15 —
Lebendige Barbe à Pfd. 6 —
1 paar große Lgasse 35 —
1 paar kleine dito 30 —
100 große frische Heise 70 —

Frachten:

- 1 Eßfund von und nach Riga 10 Rubel.
1 Eßfund von und nach Bernau, Reval
und Narwa 6 —

Bier und Brantwein.

- Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf — Rv.
dito dito 1 Bouteille von ½ Eßf — —
Ordinäres oder Krugvier, 1 Eßf 7 —
Schwachtes Bier, 1 Eßf 4 —
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 52 —
Abgezogener u. verputzter Brantwein, 1 Eßf. 70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Eßf. 94 —
Meth, 1 Eßf 34 —

Wenn sich Jemand unterscheiden sollte, von vorge-
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei be-
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet,
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat
in der kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Nov. 1809.

Wetterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freitag 5.	Morgen	— 1. 7	27. 82	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 5	89			
	Abend	4. 0	97			
Sonntag 6.	Morgen	6. 3	28. 10	NW.	schwach. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	5. 0	13			
	Abend	5. 2	17			
Sonntag 7.	Morgen	5. 7	28. 22	N. ND.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 9	26			
	Abend	3. 7	28			
Montag 8.	Morgen	7. 9	28. 31	S.	schwach. mittelm. stark.	hell. wolfig. bewölkt.
	Mittag	5. 3	14			
	Abend	3. 7	0			

D o r p t, s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 91.

Sonntag, den 14^{ten} November 1809

St. Petersburg, vom 9. Novbr.

Allerhöchstes Reskript Seiner Kaiserlichen Majestät.

Kürst Alexei Worikowitsch?

Dieser Tage ist die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossenen Friedens-Traktats, mit welchem auch zugleich der Krieg Rußlands mit dieser letztern Macht aufgehört hat, eingegangen.

Nach den Grundlagen dieses Friedens bleibt Oesterreich wie zuvor unser Nachbar in Gallizien; die Polnischen Provinzen, statt wieder vereinigt zu werden, verbleiben auf immer unter dreien Mächten vertheilt. Rußland erwirbt aufs neue einen ansehnlichen Theil dieser Provinzen, und ein anderer Theil derselben, der an das Herzogthum Warschau gränzt, wird den Staaten des Königs von Sachsen einverleibt.

Auf solche Art sind Wir, nach glücklicher Beendigung des Schwedischen Krieges, auch gleich hiernach von der Last des Oesterreichischen Krieges befreit worden. Alle Träume von Entzweifung der Polnischen Provinzen verschwinden; die gegenwärtige Ordnung der Dinge setzt ihnen auch für die Zukunft Gränzen und Rußland erweitert, statt des Verlustes in dieser Gegend sein Gebiet.

Indem Wir Gott dem Allmächtigen für die so glückliche Beendigung dieses Krieges Unsern Dank empor schicken, übertragen Wir Ihnen, dies zur Kenntniß aller Civilgouverneurs zu bringen.

Wir sind überzeugt, daß alle Unsere getreue Untertanen, nach erhaltener Kenntniß von dieser erfreulichen Begebenheit, mit Uns ihre Dankgebete zu dem Allerhöchsten vereinigen werden, der Rußland mit einem ruhmvollen und erwünschten Frieden doppelt segnet. Verbleibe Ihr Wohlge-
neigter.

St. Petersburg, den 1. Novbr. 1809.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26. October.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Sekondlieutenant vom Schitomirischen Dragonerregiment Kasjanow; der an seiner erhaltenen Wunde verstorbene Stabskapitain vom 14ten Jägerregiment Fidorowski 2., und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Grodnischen Husarenregiment der Obrist Bibikow; vom Galizischen Musketierregiment der Lieutenant Fievs 1.; vom 9ten Jägerregiment der Fähnrich Gnizosirow, und vom Ingenieurkorps der Major Dubrowski.

Von dem Huldändischen Post-Inspektor ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 9ten des verwichenen Octobers, bey Gelegenheit eines

Sturms aus Nordwest, folgende nach Riga fliehende Schiffe mit Ballast, theils unweit der In der Fekking Pünamünde gehörigen Wiese, theils unweit Fort Kommet und theils vor Seegat gestrandet sind, und zwar namentlich:

Das Schiff Olive, geführt vom Schiffer Böhen, aus Bremen kommend.

Das Lübecker Schiff Henriette Elisabeth, geführt vom Schiffer Prahl, von Teneriffe kommend.

Das Knivhausener Schiff Orient, geführt vom Schiffer Rebinger, von eben daher kommend, und das Papenburgs Fahrzeug Frau Christina, geführt vom Schiffer Harmsen, aus Tönningen kommend.

Das Preussische Schiff: der Frühling, unter der Führung des Schiffers Waglig, mit Zucker von Teneriffe kommend, ist gänzlich untergegangen, und außer den Leuten, hat nichts von demselben gerettet werden können.

Dresden, vom 31. Oktober.

(Hamb. Zeitg.)

Unverbürgte Gerüchte versehen unser Dresdner Zeughaus mit allen Waffenvorräthen nach Wittenberg, welches zu einem besetzten Waffenplatz gemacht werden soll; dagegen soll die dasige Universitäts nach Dresden verlegt, das Zeughaus zum Universitäts-Gebäude eingerichtet, und Dresden ein offener Ort werden. — In Ansehung des Mikstais wird hier alles wieder auf den Friedensfuß eingerichtet, und die Truppen marschiren in ihre alte Garnisonen zurück.

Aus Dresden, vom 2. November.

Gestern ist auch Sr. Excellenz, der Französische Minister, von hier abgereist.

Dresden, vom 3. November.

(Hamb. Zeitung.)

Das Friedensfest, am 29. Oktober, wurde hier um so feistlicher gefeyert, da, wie es allgemein heißt, sämtliche Festungswerke abgetragen, und binnen 3 Jahren in Promenaden verwandelt werden sollen. Man hebt bereits die neugesetzten Pallisaden wieder aus. — Sr. Majestät werden nur von dem Französischen Gesandten Bourgoing, vom Grafen Marcorini und einem sehr kleinen Gefolge begleitet, und, dem Verlaut nach, nur 4 Monat auf der Reise, und 10 Tage in Paris zubringen. Ob man dort die Schicksale der nicht vergebenen Deutschen Provinzen entscheiden, und wie manche

Politiker behaupten, gar ein Concilium halten werde, wozu selbst Protestanten gezogen werden dürfen, muß die Zeit lehren. — In Prag ist nun durch ein besonderes Publikandum der Friede bekannt gemacht worden.

Wien, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Unsre Kaiserin befindet sich zu Ofen wieder sehr krank. Auch der Erzherzog Maximilian, ihr Bruder, ist schwer krank am Nervenfieber. — Man glaubt, der General Gouverneur Andreossi, werde wieder als Französischer Botschafter hier bleiben. — Die Französischen Truppen werden Wign bis zum 1sten November räumen. — Es heißt, daß der Kaiser Franz am 16ten November hier eintreffen, sich aber nicht lange in Wien aufhalten, sondern nach Prag gehen werde, wo bereits der Ballast zu dem Ende zubereitet wird, und wo Sr. Majestät vielleicht den Winter über bleiben dürften. — Der Hafen von Porto Ré soll zum Freihafen erklärt werden, und Oesterreich soll Begünstigung des Handels in seinen bisherigen Seehäfen erhalten. — Der größte und bedeutendste Theil der Fortifikationen ist gesprengt worden; aber das weitere Niederreißen ist nach der Auswechslung der Ratifikationen des Friedens-Traktats unterblieben. — Die Gefälle werden seit gestern wieder für Oesterreichische Rechnung bezogen. — Bei dem letzten Sprengen eines Auffentverts ist ein sehr beträchtliches Heu- und Stroh-Magazin am Stadtgraben in Brand gerathen, welcher bis in die Nacht fortbauerte. Der Stephans-Thurm hat durch die oestern heftigen Explosionen etwas gelitten, und es sind einige eiserne Klammern in demselben zerbrochen. Dieses Riesengebäude des Alterthums faunt aber noch manchen Stoß aushalten. — Es heißt, daß von der großen Französischen Armee 60,000 Mann, theils nach Gallizien, theils nach Krain zu fliehen kommen.

Der Graf O'Donnell, Finanzminister, und der Graf Buona, Feldmarschall Lieutenant, werden erwartet, und der Graf Wrbsna Oberkammerer und Landes-Kommissair, und der Vice-Präsident von Fekking, sind bereits hier eingetroffen, um die nöthigen Anstalten und Einleitungen zur Organisation der Oesterreichischen Regierung zu treffen.

Wien, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Friedens Traktat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und

Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes. Geschlossen zu Wien, am 14ten Oktober, beiderseits ratifizirt am 16ten und 17ten Oktober, und ausgetauscht am 20ten Oktober 1809.

(Beschluss.)

8. Artikel.

Die Domaniel Urkunden und Archive, die Pläne und Charten der abgetretenen Länder, Städte und Festungen, sollen in Zeit von zwei Monaten nach Auswechslung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

9 Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, verpflichten sich, die laufenden und rückständigen Interessen jener Kapitalien zu berichtigen, welche durch die Unterthanen, Gemeinden und Korporationen von Frankreich, dem Königreiche Italien und dem Großherzogthum Berg, entweder bei der Oesterreichischen Regierung, oder bei den Ständen, in der Wahl in der Lotterie, und andern öffentlichen Etablissements angelegt worden sind.

Auch sollen Maaßregeln getroffen werden, um die Forderungen des Monte di St. Ebreas, gegenwärtig Monte Napoleon in Mailand, zu berichtigen.

10 Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen verpflichten sich, den Bewohnern von Tyrol und Vorarlberg, die an der Insurrektion Theil genommen haben, eine volle und gänzliche Verzeihung auszuwirken, so daß sie weder in Rücksicht ihrer Person, noch irgend ihres Vermögens, irgend einer Unteruchung unterliegen können.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich verpflichtet sich gleichfalls, in dem Theile von Gallizien, zu dessen Besitz sie wieder gelangen, jenen Einwohnern, sie mögen vom Militair- oder Civilstande, öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, welche an den Truppen-Aushebungen, oder an der Organisation der Gerichts- und administrativen Stellen, oder an was immer für einer in dem Laufe des Krieges getroffenen Verfügung Theil genommen hätten, eine volle und gänzliche Verzeihung zu gewähren, so zwar, daß diese Einwohner weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irgend einer Untersuchung unterliegen.

Sie sollen durch sechs Jahre die Freiheit haben, mit ihrem Eigenthum, von welcher Art es

seyn, zu schalten und zu walten, ihre Ländereien zu verkaufen, selbst jene, die sonst für unveräußerlich gehalten werden, als: Fideikommiss und Majorate, aus dem Lande auszuwandern, und den Ertrag dieser Verkäufungen oder sonstigen Verfügungen in barem Gelde, oder in Fonds anderer Art mit sich zu nehmen, ohne bei ihrem Austritte irgend eine Steuer zu zahlen, und ohne daß ihnen sonst Hindernisse oder Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Dieselbe Befugniß ist gegenseitig und für die nämliche Zeitfrist den Einwohnern und Grundeigenthümern, der durch den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Provinzen vorbehalten.

Die Einwohner des Herzogthums Warschau, welche in dem Oesterreichischen Galizien begütert sind, sie mögen öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, sollen ihre Einkünfte von dort beziehen können, ohne zu einer Mauthgebühr verbunden zu seyn, und ohne sonstiges Hinderniß.

11. Artikel.

In den nächsten sechs Wochen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats, sollen Pfähle aufgestellt werden, um den Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel zu bezeichnen; es sollen zu diesem Ende Oesterreichische, Französische und Sächsishe Kommissarien benannt werden.

In einem gleichen Zeitraum sollen an der Grenze von Oesterreich ob der Ens, auf jener von Salzburg, von Willach und von Krain, bis an die Sau, Pfähle aufgestellt werden. Der Thaumweg bei Sau wird die Inseln bestimmen, deren Besitz der einen oder der andern Macht in diesem Flusse zustehen soll.

Es werden zu diesem Ende Oesterreichische und Französische Kommissarien benannt werden.

12 Artikel.

Es soll unverzüglich eine Militair-Konvention abgeschlossen werden, um die respectiven Termine zur Räumung der verschiedenen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten Provinzen fest zu setzen.

Die besagte Konvention soll so berechnen seyn, daß Mähren in 14 Tagen, Ungarn, der Theil von Gallizien den Oesterreich behält, und die Stadt Wien mit ihren Umgebungen in einem Monate, Unter-Oesterreich in zwei Monaten, und der Ueberrest, der durch den gegenwärtigen Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Bezirke, in dritthalb Monaten, von dem Tage der Auswech-

selung der Ratifikation an, und wo möglich noch eher, sowohl durch die Französischen Truppen, als durch jene der Allirten Frankreichs geräumt werden.

Dieselbe Konvention soll alles bestimmen, was auf die Räumung der Spitäler und Magazine der Französischen Armee, und auf den Einmarsch der Oesterreichischen Truppen in das von den Französischen und allirten Truppen geräumte Gebiet, so wie auf die Räumung des, durch den gegenwärtigen Traktat an Sr. Majestät den Kaiser der Franzosen abgetretenen Theils von Kroatien Bezug hat.

13 Artikel.

Die Kriegsgefangenen, welche Frankreich und dessen Allirte von Oesterreich, und welche Oesterreich von Frankreich und dessen Allirten gemacht hat, und die noch nicht zurückgegeben worden sind, sollen binnen 14 Tagen nach Auswechslung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

14 Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, garantiren die Integrität der Besitzungen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und Böhmen, in dem Zustande, in welchem sie sich zufolge des gegenwärtigen Traktats befinden.

15 Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich erkennen alle Veränderungen an, die in Spanien, in Portugal und in Italien Statt gehabt haben, oder Statt haben könnten.

16 Artikel.

Da Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich Ihrer Seite zur Herbeiführung des See-Friedens mitwirken wollen, so treten Sie dem von Frankreich und Rußland gegen England angenommenen Ausschließung-System, für die Dauer des gegenwärtigen See-Krieges bei.

Sr. Kaiserl. Majestät werden alle Verhältnisse mit Großbritannien unterbrechen, und sich gegen die Englische Regierung in die Lage setzen, in der Sie vor dem jetzigen Kriege waren.

17 Artikel.

Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, behalten in Ansehung des Ranges und der übrigen Etiquette, dasselbe Ceremoniel unter sich bei, wel-

ches vor dem gegenwärtigen Kriege beobachtet worden.

18 Artikel.

Die Ratifikation des gegenwärtigen Traktats, sollen binnen 6 Tagen, oder wo möglich, noch eher, ausgewechselt werden.

So geschehen und unterzeichnet zu Wien, den 14ten Oktober 1809.

Unterzeichnet:

Johann Prinz von Lichtenstein (L.S.)

F. B. Rompre de Champvigny (L.S.)

Geographisch-statistische Erläuterungen zum Friedens-Traktat zwischen Oesterreich und Frankreich.

(Beischluß.)

Der Villacher Kreis in Kärnten. Das Herzogthum Kärnten theilt sich in Ober- und Unter-Kärnten. Produkte: Eisen und Blei. Größe: 190 □Meilen. Volksmenge: 290.000 Seelen. Ober-Kärnten, oder der Villacher-Kreis, ist die kleinere Hälfte, und weniger bewohnt. 2 Städte, 12 Märkte. Sachsenburg, ein besetzter Paß. Villach, die Hauptstadt. — Sechs Militär-Lazarethe von Kroatien, welche auf dem rechten Sau-ufer liegen. Kroatien wird in das diesseits der Sau belegene, oder Slavonien genannte, und das jenseits der Sau gelegene, oder eigentlich Kroatien genannte, eingetheilt. Letzteres ist an Frankreich abgetreten. Mit Dalmatien (ohne Slavonien) enthält es 477 □Meilen, 367.000 Einwohner; bringt Getreide, Wein und Del hervor. Im abgetretenen Theil liegt Carlsstadt. — Fiume und das Ungarische Littorale. Die Stadt und der Hafen Fiume (S. Weit am Pflaum), gehörte sonst zu Krain, neuerdings zu Ungarn. Es zählt 6000 Einwohner, und treibt großen Handel mit Ungarischen Produkten. Zum Ungarischen Littorale gehört der Meerbusen Fiumora, der Golfo Carnero und das Schloß Tersat. — Oesterreichisch-Norrien, oder der District von Cassua. Dieses ist der kleinere oder östliche Theil von Norrien, der nun ganz mit dem ehemaligen Venetianischen Norrien vereinigt worden. Er trägt Wein, Oliven, Obst, Getreide und Fische. Städte: Cassua (Koblan und Mitterburg). — 3. und 4. Wird an Sachsen abgetreten ganz West- oder Neu-Gallizien; und in Ost- oder Alt-Gallizien, der Jamosker Kreis, und ein Bezirk auf dem rechten Weichsel-Ufer, um Krakau; beide von ungefähr 100.000 Einwohnern. In diesem Bezirke ist die Hälfte der Stadt und des Salzwerks Wie-

licke begriffen. Zamost war schon ein 1715 von den Sachsen eingenommen worden. Neu Gallizien war 1795 an Oesterreich gekommen, begreift 900 OMeilen, auf welchen 900,000 Menschen leben. Man zählt darin 200 Städte, 5300 Dörfer, 192,000 Raufhänge. An ordentlichen Abgaben entrichteten die Einwohner bisher 3,892,000 Polnischer Gulden (9 auf einen Alb. Rthlr.). Städte: Krakau, mit 10,000 Einwohnern, Sandomir, Lublin, Biala, Chelm, Radom. — 5. Wird an Russland abgetreten, im östlichen Theil von Alt- oder Ost Gallizien, ein Strich Landes mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen (mit Ausnahme von Brody). Alt-Galizien und Podomirien hat eine Fläche von 1280 OMeilen, 2,800,000 Einwohner, 199 Städte, 111 Märkte. Die Hauptstadt Lemberg zählt 20,364 Einwohner, und Brody 15,000. Die Produkte beider Gallizien sind Getraide, Viehzucht, Honig, Salz und Pferde.

Oesterreich hat verloren an Flächengehalt und an Bevölkerung:

	OMeil.	Einw.
Salzburg und Berchtesgaden:	240,	250,000
Innviertel:	38,	116,000
Steirich ob der Enns (ungefähr)	24,	18,000
Görz und Montefalcone	60,	115,000
Triest,	9,	21,000
Krain	214,	400,000
Halb Kärnten,	95,	195,000
Stück von Kroatien	230,	180,000
Slavonien	—	6,000
Oesterreichisch Böhmen	—	—
West-Galizien	900,	900,000
Von Ost-Galizien	—	400,000
Item Zamost etc.	—	—
Böhmische Dörfer.	—	—
	1810	2,706,000

Wien, vom 25. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Der Vicekönig von Italien ist nach Mailand zurückgekehrt. Der Fürst von Neuchâtel wird am längsten zurückbleiben und zwar zu Schöndbrunn. Der Herzog von Anguila, General Marmont, befehlt das Litorale, Dalmatien und Kroatien, und der Herzog von Rivoli, Massena, das an Bayern abgetretene Innviertel.

Mugaburg, vom 29. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Der Transport der Französischen Soldaten, welche, zum fernern Kriegsdienst untauglich, aus

den Oesterreichischen Exilirten über Mugaburg in ihr Vaterland zurückkehren, dauert noch täglich fort.

Passa, vom 9. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Heute wurde die Bogenbrücke über dem Rothfuß zum erstenmal befahren. Sie besteht aus einem Bogen, welcher 200 Fuß von einem Widerlager zum andern hält, welches jetzt die größte Bogenweite in Europa ist. Durch dieses Brückwerk ist eine wichtige Fahrstraße, die zum Theil des Handels öfters gesperrt ward, auf immer geöffnet.

Billach, vom 25. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Eugene Napoleon, Exkaiser der Französischen Kaiserthums, Vicekönig von Italien, Fürst zu Venedig und Kommandirender der Italienischen Armee.

An die Völker Tyrols:

Tyroler: Der Friede ist zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, meinem erhabenen Vater und Monarchen, und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden. Friede herrscht also überall um euch. Ihr seid die einzigen, welche die Wohlthaten desselben noch nicht genießen. Durch feindselige Eingebungen verführt, habt ihr die Waffen gegen eure Gehege ergriffen, und dieselben umgestürzt. Die traurigen Folgen eures Auftrahs habt ihr erfahren; der Schrecken herrscht in euren Städten, die Unthätigkeit und das Elend auf euren Feldern, die Uneinigkeit und die Verwirrung sind allgemein. Se Majestät der Kaiser und König Napoleon, über eure jammervolle Lage sowohl, als über die Beweise der Reue gerührt, welche mehrere unter euch zu seinem Thron haben gelangen lassen, willigten ausdrücklich, kraft des angehängten Friedens, euren Verirrungen nachzusehen. Aber ich warne euch. Nur mit der Bedingung wird er euch verzeihen, daß ihr freiwillig zur Ordnung zurückkehrt, die Waffen niederlegt und nirgends mehr Widerstand leistet. Als Anführer der Armeen, die euch umzingeln, werde ich eure Unterwerfung annehmen oder ablehnen. Der Armeen werden Kommissaire vorausgehen mit meinem ausdrücklichen Auftrage, jede Beschwerde und Klage zu vernehmen, die ihr anbringen könnet. Vergesst aber ja nicht, diese Kommissaire sind nur dann beauftragt, euch anzuhören, wenn ihr erst die Waffen niedergelegt habt. Tyroler, ich verspreche es euch, sind eure Klagen gerecht,

sind eure Beschwerden gegründet, so sollt ihr Gerechtigkeit finden.

Aus dem Hauptquartier zu Villach, den 29. Oktober 1809.

Eugene Napoleon.

Kassel, vom 3. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König, ist gestern Abend 9 Uhr mit einem kleinen Gefolge abgereist, um sich nach Fontainebleau zu seinem erhabenen Bruder, dem Kaiser und König, zu begeben. Man hofft, die Abwesenheit Sr. Majestät werde nicht von langer Dauer seyn. Ihre Majestät, die Königin, ist nicht von Kassel abgereist.

Paris, vom 27. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, um 10 Uhr Vormittags, sind Se. Majestät zu Fontainebleau angekommen. Die Kaiserin und alle Minister haben sich dahin begeben.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser in einigen Tagen nach Antwerpen reisen und die dortige Seeflüsse besuchen. Längstens in 14 Tagen heist es, gehen Se. Majestät nach Spanien.

Die offizielle Zeitung von Manland, vom 21sten dieses, enthält nachfolgendes Dekret: „Napoleon re. Wir haben decretirt und decretiren wie folgt:

Der Villacher Kreis, Krain, die vormalige österreichische Provinz Istrien, die Provinzen Fiume und Triest, die unter dem Namen des Littorale bekannten Länder, der Theil von Kroatien, und alles, was uns auf dem rechten Ufer der Save abgetreten worden, Dalmatien und dessen Inseln, führen künftig den Namen Jellirische Provinzen.

In unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 14ten Oktober 1809.

[Unters.]

Napoleon.“

Kempten, vom 29. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Korps ausländischer Infanterie hat vor einigen Tagen einen Versuch gemacht, von Füssen aus gegen Reutzh vorzudringen. Die schmalen Pässe zwischen dem Lech und den Bergen waren so stark mit Tyroler Insurgenten besetzt und verschanzt, und auf den Bergen selbst hielten die Rebellen so viele Steine zum Herabrollen in Bereitschaft, daß man den Angriff auf dieser Seite aufgeben mußte, indem die brave Infanterie wecklos aufgeopfert worden wäre. Da aber die Bayern

im Innthal stark vorrückten, so werden sie den Insurgenten bey Reutz bald in den Rücken kommen.

München, vom 29. Oktbr.

(Hamb. Zeit.)

Die erste Königl. Armeedivision, welche am 22sten nach Kunds vorgegangen war, setzte sich am 24sten Morgens nach Hall in Marsch, wo sie vor der Stadt einen Vivouaq bezog. Der Marsch war ruhig; nur die Avantgarde der zweyten Division trar bey Bolders an der Brücke einige Insurgenten, welche jedoch sogleich verjagt wurden. Die Innbrücke bey Hall war abgetragen und auf den gegenseitigen Anhöhen stand ein Haufe Insurgenten hinter einer schlechten Verschanzung. Sie wurden durch einige Granatenwürfe verjagt. Die Brücke wurde hergestellt und ein starker Pstet nahm auf der, von den Insurgenten verlassenen Anhöhe Position. Am 25ten wurde dieselbe mit einem ganzen Bataillon besetzt, welches den Tag hindurch von den Bauern einigemal, aber immer umsonst, angegriffen wurde.

Am nämlichen Tage ward unter dem Kommando des Generalmajors, Grafen von Westers, eine Retognooscirung auf Innbruck gemacht, welcher Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, der General Drouet, der Generallicutenant von Wrede und der Generalmajor von Ragovich beywohnten. Die Innbrücke bey der Stadt war abgetragen und von den Insurgenten besetzt. Die Schützen stürmten über die Balken, trieben die Rebellen durch die Stadt und verfolgten sie noch eine Strecke weit über dieselbe hinaus. Während dem wurde die Brücke hergestellt und die Hauptwache mit allen Eingängen der Stadt besetzt. Die Bauern flüchteten auf den Berg Mel, wo sie Verschanzungen mit einigen Artilleriegeschützen haben. In der Stadt wurden 98 kranke und verwundete Bayerische Soldaten, welche bey der letzten Expedition hier zurückgelassen worden waren, gefunden; sie rühmten sehr die gute Behandlung, welche sie von dem größten Theile der Einwohner der Stadt erfahren haben. Der größere Theil der Gefangnen war zwey Tage vorher zurückgebracht worden; in dessen wurden doch einige durch das Vorrücken der Königl. Truppen frey. Im Unter-Innthal werden die Waffen mit vieler Bereitwilligkeit abgeliefert, wozu der brave Dechant von St. Johann viel durch seine Ermahnung be trägt.

Frankfurt, vom 1. Novbr.

Der Obrist von Krusemark überbringt, dem

Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben Sr. Preussischen Majestät an den Kaiser Napoleon.

Wien, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die große Armee ist bereits in einer allgemeinen Bewegung. So bedeutend auch die Opfer sind, die wir bringen, so herrscht doch allgemein die größte Freude über den abgeschlossenen Frieden. Die Fortschung des Krieges würde unsere Kriden nur verlängert und vermehrt, den Verlust unserer Monarchie aber noch größer gemacht und vielleicht selbst ihre Existenz aufs Spiel gesetzt haben. Unsere Armee marschirte 500,000 Mann stark ins Feld; aber dem Genie und den Streitkräften des Kaisers Napoleon war sie doch nicht gewachsen.

Es heißt, daß ein Korps der großen Armee nach Westgalizien beordert sey.

Berlin, vom 7. Nov.

Jetzt versichert man mit Bestimmtheit, der König; die Königin, und der ganze Hof würden mit dem Anfange des künftigen Monats hieher kommen.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß das Großherzogthum Baden, in Folge der neuen Veränderungen, welche in Deutschland Statt haben sollen, bedeutend vergrößert werden dürfte.

Vor Kurzem starb zu Berlin ein Mann, ein ehemaliger Hofbeamter, dessen letzte Geschichte einen merkwürdigen Beitrag zur Charakteristik der Zeitgenossen enthält. Er wohnte in einem elenden Dachstübchen, verzehrte in der letzten Zeit täglich 2 Groschen und 8 Pfennige, verkaufte die Brodrinden, welche er mangelnder Föhne wegen, nicht verwerten konnte, zu möglichst hohem Preise an seine auswärtigen, entzog sich den geringsten öffentlichen Ansehen, — so daß die Stadtbehörde einen Requisitions Beitrag von 1 Thlr. 8 Groschen niederzulegen, weil man ihn wirklich für sehr arm hielt. — Wer ihn sah, fühlte wahres Mitleiden mit seiner Dürftigkeit. Nach seinem Tode erst schwand die Täuschung: unter seinem Nachlasse fand man eine Summe von 50,000 Thalern in Papieren, u. 1500 Thaler baares Geld. Er war unverheiratet, sein Erbe ist kein gleichfalls unverheirateter Bruder. Man kann denken, wie die Autoritäten, nach dem sie Kenntnisse von dem Vermögenszustande des Verstorbenen erhalten, eilten, ihn nach dem To-

de bezahlen zu lassen, was er in der Maske der Armut sich schlaun zu erhalten gewußt hatte, — und das wirklich von Rechts wegen

Einnahme von Santo Domingo.

Am 5. Februar 1802 kam die Französische Expedition unter den Generals Leclerc, Boudet, (welcher im Monat September d. J. zu Budweis gestorben ist,) Humbert, Kerverseau u. mit der Flotte unter den Admirals Villaret und Latouche, auf St. Domingo an. Am 30. November 1803 erfolgte die Kapitulation von Ray François, wo General Rochambeau kommandirt hatte.

Seit dieser Zeit war die Stadt Santo Domingo, und der ganze Theil der Insel, von dem braven General Herrand und seinen Nachfolgern, gegen alle Angriffe der empörrten Neger und der Spanier, aufs Entschlossenste und Ausdauerndste vertheidigt worden. Endlich hat nun die vereinigte Uebermacht einwirken über Santo Domingo entschieden.

Kapitulation der Stadt St. Domingo.

Art. 1. Vom heutigen Tage an soll Waffensruhe herrschen zwischen den Truppen Sr. Britischen Majestät und deren Allirten einerseits, und der Garnison der Stadt St. Domingo andererseits, um über die Räumung der besagten Stadt, binnen einer gewissen Zeit, und unter den hier unten festgesetzten Bedingungen, eine Uebereinkunft zu treffen, wohlverstanden, daß bis zur Räumung des Places, die Posten nur durch Engl. Truppen besetzt werden können; daß kein Fremder, ohne ausdrückliche Erlaubnis des kommandirenden Generals Sr. Kaiserl. und konigl. Majestät, in die Stadt kommen dürfe. — Die Waffenruhe zwischen den Truppen Sr. Britischen Majestät und deren Allirten, und den Franzosen, soll zu dem angegebenen Zwecke Statt finden; aber die verlassenen Posten sollen von Britischen Truppen und den Spanischen Regimentern von Porto Rico, in Besitz genommen werden. Der Kommandeur ex Chef der Truppen Sr. Britischen Majestät, macht sich für die Vertheilung der guten Ordnung der Garnison unter seinem Befehl verantwortlich.

Art. 2. Die Franz. Truppen jeder Art, die Kolonial Truppen und alle Individuen, welche bei der Armee oder Administration angestellt sind, sollen die Stadt St. Domingo und die dazu gehörenden Forts, binnen 12 Tagen höchstens, von der Ratifikation gegenwärtiger Convention an gerechnet, räumen, und sollen auf Kosten des Englischen

Gouvernements nach Frankreich transportirt, aber nicht als Kriegsgefangene angesehen werden. — *Antw.* In Betracht der tapfern Verteidigung der Garnison unter den nothwendigsten Entbehrungen, werden folgende Bedingungen zugestanden: die Garnison der Stadt St. Domingo und der dazu gehörenden Forts, soll binnen 4 Tagen von der Ratification an gerechnet, mit allen Kriegsschren nach dem Glacis ausmarschiren. Die Offiziere behalten ihre Degen und übrigen Auszeichnungen; sie werden auf ihr Ehrenwort nach Frankreich gesandt, daß sie binnen 3 Jahren gegen Engländer und dessen Allirte nicht die Waffen führen, oder bis der Friede Statt findet, es sey denn, sie würden regelmäßig ausgewechselt; die Gemeinen legen ihre Waffen als Kriegsgefangene nieder, und werden nach Frankreich gesandt, um regelmäßig ausgewechselt zu werden; fürs erste wird die ganze Garnison nach Jamaika gesandt, wo man Sorge tragen wird, sie weiter nach ihrem Bestimmungsort zu führen.

Art. 3. Alle Individuen beiderlei Geschlechts, und von jedem Stande oder Farbe, vermögen Franzosen oder Spanier seyn, welche in St. Domingo nicht zu bleiben gesonnen sind, sollen in 16 Tagen, auf Kosten des Engl. Gouvernements oder dessen Allirten, nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, oder den benachbarten Windwards- oder Leewards-Inseln transportirt werden. — *Antw.* Die Franz. Civil Einwohner und diejenigen Spanier, welche freiwillig ihre Partie ergreifen, haben die Erlaubniß, die Insel zu verlassen; 6 Monate hindurch findet, vom Dato der Unterzeichnung gegenwärtiger Artikel an, eine völlige Amnestie für jede Partei, wegen ihres Vetragens vor der Einnahme der Stadt St. Domingo, Statt; während dieser Zeit aber soll die Räumung jener Einwohner vor sich gehen.

Art. 4. Die Garnison und alle übrigen Individuen, wovon in obigen Artikeln Erwähnung geschehen ist, dürfen ihre Bagage, Equipage, Papiere und bewegliches Eigenthum jeder Art mit sich nehmen; auch wird ihnen zugeganden, dasjenige zu verkaufen, was sie nicht mitführen wollen. — *Antw.* Wirkliches Privat-Eigenthum der Individuen jeder Classe von Einwohnern, wird respectirt werden; sollten über diesen Artikel aber einige Schwierigkeiten entstehen, so sollen sie an die Commissaire verwiesen werden, welche von den contrahirenden Parteien, um darüber zu entscheiden, beaufmächtigt werden.

Art. 5. Alle Franz. Unterthanen, welche im 2ten Art. specificirt worden sind, und welche sich in der Stadt Santo Domingo, oder in einem andern östlichen Theil dieser Insel aufhalten, und dort nach der Räumung verbleiben wollen, sollen geschützt, so wie ihr Eigenthum jeder Art respectirt werden. Ein ganzes Jahr wird ihnen selbst oder ihrem Anwalde zugestanden, um darüber zu disputiren. — *Antw.* Zugestanden, mit der Bedingung aber, daß sie sich nach den Landesgesetzen richten.

Art. 6. Der Administration werden zur Regulirung ihrer Rechnungen 12 Tage zugestanden, so wie auch den dazu beauftragten Commissarien. Dem Zahlmeister und Controleur wird die Mitnahme derjenigen Papiere, welche in ihrem Departement gehören, zugestanden. — *Antw.* Bewilligt.

Art. 7. In Rücksicht derjenigen Papiere, welche in der Registratur des Civil-Departements deponirt sind, so wie auch derjenigen, welche zu den Renten und dem Eigenthume der Krone gehören, sollen zwei Commissairs von beiden Parteien ernannt werden, um zu entscheiden, welche von diesen Papieren mitgenommen werden, und welche zurückbleiben müssen; und im Fall entschieden würde, daß alle dort bleiben müssen, so sollen Beamte ernannt werden, um diese Archive in Empfang zu nehmen, welche dafür unter dem unmittelbaren Schutze des Gouvernements verantwortlich sind. — *Antw.* Zugestanden.

Art. 8. Alle Kranke und Verwundete, sowohl vom Civil als Militair, welche nicht im Stande sind, eingeschifft zu werden, sind dem Edelmuth der Engländer, so wie ihrer und der Allirten Aufmerksamkeit empfohlen, jedoch mit der Bedingung, daß das Franz. Gouvernement ihnen die Auslagen bei ihrer Ankunft in Frankreich wieder erstatten wird. — *Antw.* Zugestanden.

Art. 9. Alle Gefangenen jeden Grades, jeder Nation und jeden Standes, und besonders Herr Francois Daurmas, sollen gegenseitig acht Tage nach der Ratification des Gegenwärtigen ausgewechselt werden. — *Antw.* Zugestanden, mit der Bedingung, daß die Franz. Gefangenen, welche so ausgeliefert worden, das Eschafal der Garnison theilen, wie der dritte Art. dieses bestimmt, und unter der Voraussetzung, daß die Franzosen ihrerseits zu gleicher Zeit den Engländern und ihren Allirten alle Spanische Gefangene, welche sie in ihrer Gewalt haben, ausliefern.

(Der Beschluß folgt.)

(Hierby eine Beschlage.)

B e n l a g e

für Dörptſchen Zeitung. No. 91.

Todes-Anzeige.

Am 1ten November, Nachmittags um 3 Uhr, entſchied in Dorpat unſer Sohn August Georg Reinhold, nach einer zweijährigen Krankheit, ſanft zu einem beſſern Leben. Er war 3 Jahr und 7 Wochen alt geworden. Wer dieſes Kind gekannt, wer ſeine vielen Leiden und die Geduld, mit welcher es in einem ſchwachen Körper alles gelaffen ertragen, geſehen hat, wird gewiß unſern gerechten Schmerz über unſern Verluſt theilnehmend mit uns empfinden. Inocem wir dieſen Todesfall allen unſern Freunden und Bekannten, unter Beileidung aller Theilnahme bekannt machen, ſonnen wir nicht unterlaſſen, dem menſchenfreundlichen Arzte, Herrn Rath und Profeſſor Kaufmann für allen ärztlichen Beſtand, mit welchem war die Leiden dieſes Kindes nicht ganz gehoben werden konnten, aber doch ſehr gemildert und erträglich gemacht wurden, unſern verbindlichen Dank öffentlich abzuſtatten. Ecks - Pastorat, den 11ten November 1809.

Joh. Chriſtoph Thedmer,
Friederike Katharine, geb. Deding.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Eine Köbliche Reviſions-Kommiſſion zur Einhebung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte d. J. 10. wie auch zum Empfang der Akutenbergerträge die bevorſtehende beyden Wochen nämlich vom 15. bis zum 27. dieſes Monats beſtimmt hat, ſo wird ſonach den, welche dieſe Abgabe zu entrichten gehalten ſind, hierdurch mit der Anweiſung bekannt gemacht, ihre Beiträge in der gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhauſe in der Kaniellen dieſer Kommiſſion gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls ſolche durch die Behörde egerichtlich beſchuldigt werden. Am bürgerlichen Oſtad beträgt die Abgabe für eine Seele das ganze Jahr 7 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter Oſtad 2 Rbl. 13 1/2 Kop. Dorpats Rathhaus am 13ten November 1809.

Rathsherr H. D. Brod.
Joh. Phil. Wilder, Rat.

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorio der Kaiſerl. Univerſität dieſelbſt gehörige, auf Grundaus vergebene Plätze, durch Perſonen an andere Beſitzer gekommen ſind, und das Direktorium dieſer Univerſität vorausſehen Veranlaſſung findet, daß der bey der erſten Vertheilung dieſer Plätze beliebte Beſchluß eines Hochverordneten Univerſitäts Rönigs: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuden, nie eine Schenke oder Knege etabliert, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden ſollen, nicht allen gegenwärtigen Zins-Inhabern gehörig bekannt iſt, ſo wird dieſer Beſchluß hiemit aufs Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Zins-Inhabern von Univerſitäts-Plätzen auf immer unterſagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derſelben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke dieſelbſt feil zu bieten. Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.

Im Namen des Direktorii der Kaiſerl.
Univerſität zu Dorpat,
Hr. Fr. Deutſch, d. J. Rektor,
D. Friſch, Secr. 2

Wann Ein Kaiſerl. Eſtlandiſches Oberlandgericht über die von wegl. Er. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Otto Magnus Grafen von Stadelberg hinterlaſſenen, zuſolge deſſelben am 17ten Dezember 1798 zu Badens errichteten Teſtaments, ſeinen beyden Söhnen, Er. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Guſtav Erſt und dem Herrn Obrift-Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen von Stadelberg zugefallen, von ihnen gemeinſchaftlich beſeſſenen, und nachdem der Herr Obrift-Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stadelberg ſeinen Antheil an nachbenannte Güter, ſeinem Bruder, Er. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Guſtav Erſt von Stadelberg, zuſolge eines mit ihm abgeſchloſſenen, von erſterem zu Baden am 22 Septbr. und von letzterem zu Königsberg am 17 Oktbr. 1808 unterſchriebenen und gehörig eingetragenen Theilungsaktes, für die Summe von 116,500 Rubel S. M. abgetreten, gedachter Er. Erlaucht, dem Herrn wegl.

Dem Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Staßberg allein gehörend, im Wierischen Kreise und in den Kirchspielen Zuggenhäusen, Zerre und Wairara belegenen Güter Pübs, Puch, Pirmus, Worover, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soledina, nebst allen Ab- und Dependenzien, ein Proklama nachgegeben und selbiges am unten gesetzten Dato in locis publicis ac consuetis affigiren lassen, so wird solches allen und jeden zu dem Ende desmittelft bekannt gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capite vel causa an beregte Güter Pübs, Puch, Pirmus, Worover, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soledina, nebst allen Zubehörungen, Ansprüche zu formiren berechtigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres- und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publiz- und als privaten Forderungen, derselben Justifikationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey Eines Kaiserl. Oberlandgerichts Secretatio in duplo sich angeben und gehörig registriren lassen, mit der Verwarnung, daß Verjänge, der diesen terminum praecclusivum verabsäumt, es sich selber beizumessen habe, wenn er mit seinem vermeinten Rechte weiterhin nicht mehr wird gehört werden. Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu richten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgericht zu Neual, am 1ten Julius 1809.

In hunc.

Hob. Friedr. Gerber,
Ez. Kaiserl. Erblandischen
Oberlandgerichts Secretair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußien etc. wird von dem Dörptischen Universitäts-Gerichte desmittelft bekannt gemacht: Da die Studierenden Carl v. Tiefenhausen, Ernst Gottbard Passel, Carl Williams, Christian Behm u. Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer ermannigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 45. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen, bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu

melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige alhier gehort und zugelassen werden solle. Dordat, den 6ten Novbr 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Protokollist August Schmalzen 3

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptischen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenbofschen Bauer, Arino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Pleskauischen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenboff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dordat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 3

Es hat der Vächter der Rätichesalmschen Trinfälle, Jesum Jwannow Swatschew, seine wider den ehemaligen Haselauschen Arentdator Joh. Gottfried Probst, in peto. ponendi lequestri et debiti ex hypothesi, bey diesem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte eingereichte Klage seit dem Jahr 1803 nicht proseguirt, nachdem ihm, Alldergn, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1803 die Kautions-Vestellung pro damno et expensis injungirt, und darauf med. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Ansehung des in der Publikation vom 28. März 1785 bekannt gemachten Senats Ukas vom 19. März 1781, worin enthalten ist daß solche Rechts Sachen, welche von streitenden Parten nicht gehörig fortgeleitet werden, und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Alldergn Jesum Jwannow Swatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelft durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen Heute und einem Jahre, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Haselauschen Arentdator Joh. Gottfried Probst, per Mandatum legitimum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrermähnte

Rechtsfache e catalogo pendendum delict werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Landgerichts Dorptischen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.

Secretair Hehn. 3

Es ist bey diesem Kaiserl. Dorptischen Landge-
richt seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flot-
te Capitäns vom 1ten Rang, Denis Fokin
Besumow, wider den 13igen Herrn Collegien-
Rath Caspar Heinrich von Rosenkämpff,
in pro retraditionis einiger aus dem Gute Kersfel
gebürtigen, angeblich dem Herrn Flotte-Capitain
Besumow erblich gehörigen Leute pendens, im Lauf
von mehreren Jahren aber nicht fortgesetzt worden,
weil gedachter Herr Flottecapitain hieselbst keinen
Mandatarium zu Vertheidigung seiner Sache bestellt
hat, obwohl ihm die Mandat-Entsagung seines ehe-
maligen Sachwalters, Gouvernements-Secretairs
D. W. Kiserichy, bereits in den Jahren 1807 und
1808 sowohl durch das Kaiserl. Gdowsche Kreis-Ge-
richt, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl.
St. Petersburgische Gouvernements-Regierung be-
kannt gemacht, und er mittelst Reversals zur Er-
füllung desfallsiger Befehle verpflichtet worden ist.
Wenn nun in dem, mitteln Quotation vom 28ten
März 1785 bekannt gemachten Edicts Ukas vom 19.
März 1781 enthalten ist, das solche Rechtsfachen,
welche von der streitenden Parten nicht gehörig fort-
gesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben,
publicirt, und wenn die Parten hier binnen 3 Jah-
resfrist nicht melden, delict werden sollen, — so
wird Kläger, Herr Flottecapitain vom 1ten Rang,
Denis Fokin Besumow, dessen Aufenthalt
hieselbst nicht bekannt ist, desmittelft durch öffentli-
che Vorladung aufgefordert, binnen heute und ei-
nem Jahr, wird denn der 3te November 1810, in
obgedachter seiner wider den 13igen Herrn Colle-
gienrath C. H. v. Rosenkämpff, per Mandatarium
legitimum et plenarie instructum ferner zu ver-
fahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als prä-
klusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört,
und seine mehrerwähnte Rechts Sache e catalogo
pendendum delict werden soll. Dorpat, den 3.
November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dorptischen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.

Secret. Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und
mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich
von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt
worden, die Rekruten- und Militz-Quintengen-Ab-
gabe in Riga zu besorgen; da ich aber erst den
1sten d. M. von hier reisen kann, so mache ich sol-
ches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die
mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben ha-
ben, sich an mich, entweder persönlich oder schrift-
lich wenden mögen. Und da es von der Gouver-
nements-Regierung angezeigt worden, wieviel der
Ertrag der Kosten an baarem Geld, für Proviant
u. ausgenommen des Tuches oder Wattmals, ist,
so ist selbiges den Begleitern der Rekrutan mitzu-
geben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch
andere nothwendige Ausgaben davon bestritten wer-
den können; worüber ich bey Abgabe der Gattun-
gen, genaue Rechnung beifügen werde. Mein Lo-
gis ist im Baron Bietinghoffischen Hotel, wo ich
des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Ange-
legenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschbund 1

Im Baron Fersenischen Hause am Markt
eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wand-
Spiegel, eine gebeizte Kleider-Komode, ein Näh-
tisch, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie
auch Speisetische u. zum Verkauf.

Auf der Wolmarischen Postirung wird ein zu-
verlässiger unverheyratheter Mann, der Russisch,
Finnisch und Deutsch spricht, unter guten Bedin-
gungen als Unterkommisair verlangt. Wer sich
zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich
da elbst zu melden.

Bey mir Endes benannten ist eine ganz
neue, vollständige große Feuerspritze, mit einem
Zubringer, fertig zu haben. Liebhaber können den
Preis derselben, bey mir in Real erfahren.

S. Malmberg,

Stadts-Errichtenmeister. 1

Bey mir in meiner Bude ist sehr guter Virgi-
nischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quan-
titäten, käuflich zu haben

Kuhha.

Am 17ten verfloffenen Oktobermonats d. J.
um 4 Uhr Nachmittags, ist aus dem Kammerherren
Pillienfeldschen Hause, in der Belletage, eine sil-
berne Taschenuhr gestohlen worden, welche daran
kennbar ist, daß die silberne Umgehung beym Zif-
ferblatte verlenartig gearbeitet, und auf der Uhr
selbst der Name: Johann Hillel, à Parisbonno
gravirt ist, auch daß sie auf dem Schlüsselbloch ei-

nen runden silbernen gereiften Schieber, und war an einer langen schwarzen seidenen Schnur, mit einem Schlüssel befestigt. Derjenige, welcher hier- von in erwähnten Hause eine zuverlässige Nach- richt giebt, oder sie daselbst abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei dem Herrn Volkmann, wohnhaft im Eingange des alten akademischen Ungernischen Hauses, links, steht ein Clavier, welches gute Stim- mung hält, für 35 Rubel, und eine moderne Tisch- Uhr, für 50 Rubel zum Verkauf. 1

Der Schöffmeister Kalk wünscht in Paar Burschen von Deutscher Herkunft und guter Füh- rung in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Metier widmen will, hat sich der Verabredungen wegen, an ihn selbst zu wenden, in seiner Wohnung beim Sattler Herrn Hammermeister. 3

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverord- neten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Muffe verschiedene moderne, theils Mahagony-Meu- blen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Sil- berzeug, Kanace, flämisches und gewöhnliches feines Tischtuch, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Vorpat den 10ten November 1809. 2

Friedrich Wilhelm Neumann. 2
Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Neunal bis Jewe, eine goldne Uhr verloren gegangen: sie war eingehausig, mit etwas beschädigtem Zif- ferblatte am Schluselloche, mit der Auf- schrift: Bouillon à Paris; das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnallchen und zwey Uhrschlüsseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungs-Expedition abliefern, oder an den Herrn Oberlehrer Purgold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwaigen Kosten. 2

Im Hause des Stellmachers Stadler, im ober- sten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, als: ein lilaa-seidenes, ein braun seide- nes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwey gelbe zibene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß-krepene Schürze mit weißem Bande eingefast; ein gelber attlassener u.

ein weißer Plaucen Rock. Sollte von diesen ge- stohlenen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angeboten werden, so wird derselbe gebeten, sol- ches anzuhalten und gegen eine angemessene Be- lohnung, in obigem Hause gefällig Anzeige dar- von zu machen. 2

Eine Unterkwohnung für einen Angehe- ratheten, welcher in dem Hause auch besüßigt wer- den kann, ist zu vermieden, wor erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zu vorerwähnten Wohnhause des Herrn Ober- Sekretären Zeug, am Wall, bey der promenade hiegen, werden von Madame Preuss allerlei Ein- denzeuge, als: Atlas, Taffet, Petinet u. auß- beste gewaschen. Auch ertheilet man sich im nem- lichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte u.; ferner wird daselbst auch gute schwar- ze Tinte verkauft. 2

Die unter dem Univeritäts-hause am Markt befindliche Etabli, nebst daranhängendem Zimmer, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Liebhaber verleben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernst Bernhard Schulz daselbst zu wenden. 3

Auf dem Gute Tschelker ist frische Käse- butter, zu 6 Rubel das Kiestund, Ziegel zu 15 und Dachziegel zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 3

Endesunterzeichneter macht dem resp. Pu- blikum bekannt, daß er wieder in seiner Wohnung einer Gesellschaft im Tanzen unterrichtet ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon profitieren und sich an- schließen wollen, so belieben sich solche bei ihm in seinem Logis, im Steinschen Hause, zu melden. Chevalier. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 2½ p. Et. R. avans
— Hamburg in Bro. 5 dars.
Neue holl. Dutaten geg. B. R. 8 Rb. ½ Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 3½ Kop.
Rubel Silb. R. gegen B. U. 2½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— ¾ Br. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. R. 140 Kop. Ugo.

D r o p t s e h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 92.

Mittwoch, den 17^{ten} November 1809.

St. Petersburg, vom 12. Novbr.

Allerhöchste Befehle S. r. Kaiserl. Maie.
Maj., ertheilt von der Marine.

Den 28. Oktober.

Der beym Port von Nikolajew stehende Flot-
te-Lieutenant von Ggkul ist auf seine Bitte, Krank-
heit wegen, des Dienstes entlassen.

Den 29. Oktober.

Der die Rechnungs-Expedition des Admi-
ralität's dirigirende Generalmajor
Sablukow, ist auf seine Bittschrift, Krankheit we-
gen, mit Trauung der Admiralitäts-Uniform, des
Dienstes entlassen.

Wien, vom 25. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die in der Mauth gelegenen Transiro-Gü-
ter, welche unter Franz. Sequester waren, sind ge-
gen eine außerordentliche Auflage wieder frei ge-
geben worden. — Unsere Hofzeitung ist nunmehr wie-
der mit dem Oesterreichisch-Kaiserl. Wappen versee-
hen. Unsere Kaiserin, die sich sehr krank befindet,
ist von Lottis in einer Sänfte nach Ofen getragen
worden.

Vorgestern ist das Korps des Herzogs von
Ragusa von hier nach Krain aufgebrochen, wo es
Kantonierungsquartiere bezieht; auch das Korps,
welches seitannes Tode General Dubinot kom-
mandirt, bricht auf. Die Italienische Armee ist

aus Ungarn nach Steyermark in Marsch, wogegen
das dort stehende Korps des Marschall Macdonald
nach der Tyroler Grenze geht. Selbst der Prinz
von Neuchâtel ist im Begriff, nach Paris zu rei-
sen. — Der Herzog von Auerstädt hat Brünn be-
reits verlassen; die Oesterreichische Kaiserin wird
dieselbst erwartet, da ihr die Ungarische Lust nicht
bekommt; Kaiser Franz wird bald nach der Rü-
ckkunft hierher kommen, und nicht nach Prag, wie
es Anfangs hieß, reisen.

Mit Eile der Festungswerke ist bis
auf Zurückkunft eines Kouriers vom Kaiser Naros-
leon, eingekerkert worden, welcher die letzte Ent-
scheidung mitbringen wird.

Mit dem Tage der Friedens-Ratifikation
trat die Oesterreichische Regierungs- und Polizei-
stelle wieder in ihre vorige Unabhängigkeit zurück;
sie steht unter dem Grafen von Wrba, der hier
als Hof-Kommissar bleibt.

Wien, vom 28. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die Stadt Fiume, welche während des drey-
monatlichen Waffenstillstandes von 4000 Kroaten be-
setzt war, wird einer abgeschlossenen Konvention zu-
folge, am 14. November an die Franzosen überge-
ben, und am 24. November soll Kariskadt, die
Hauptstadt von Kroatien, als auf dem rechten Ufer
der Save liegend, von den Oesterreichischen Trup-
pen geräumt werden.

Unsere Citadelle (schreibt man aus Gradi vom
22. Oktober,) wird bereits von der Kriegsmunition

und den Kanonen geleert. Sie sieht der Bestimmung, gesprengt zu werden, entgegen, sobald die erforderlichen Minen vollendet seyn werden. Ein gleiches wird mit unsern Stadtwällen geschehen.

Berlin, vom 14. Oktbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Kriegs-Contribution an Frankreich ist seit mehreren Monaten nicht in dem Maße, wie es stipulirt war, abgetragen worden. Welche Ursachen, außer der allgemeinen Erschöpfung der Kassen, die Zögerung veranlaßt haben mögen, weiß man nicht, aber man erfährt jetzt, daß der Minister Graf von Stolb in dieser Angelegenheit zum Könige berufen worden ist.

Eine hiesige Gastwirthin hat Anfangs dieses Monats, wegen ihres patriotischen Benehmens in den Jahren 1806 und 1807, vom Könige die goldene Verdienst-Medaille, nebst einem fast herylichen Cabinetschreiben, erhalten. Diese Frau hat sich in Unterstützung kranker und armer Preussischer Offiziere, äußerst thätig bewiesen, und einen bedeutenden Theil ihres Vermögens dafür aufgewopfert.

Hof, vom 29. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das 2^{te} Franz. Infanterieregiment, welches kürzlich Plauen passirte, hatte einen Staatsgefangenen bei sich, der sehr genau bewacht wurde, und, der Sage nach, ein Kapitain der reitenden Artillerie gewesen seyn soll; der sich in der Geschichte des George and Bismegre vermiselt befand, und damals Frankreich verließ, um sich in Sachsen zu etabliren, wo er erkannt und arretirt wurde. Er saß lange Zeit auf der Festung Königstein, und soll seine Freiheit bei der Arretirung, durch eine furchtbliche Vertheidigung gesucht haben. Dies sind die Sagen über ihn. Nur jeden Fall scheint an ihm viel zu liegen.

Salzburg, vom 24. Oktbr.

Von dem Vorrücken der ersten königl. bayerischen Armee division gegen die Pässe Strub und Kofers fielen derselben, neben andern Brieticharten der Insurgenten, zwey Schreiben des Andreas Hofer in die Hände, welche allem Anschein nach, an den Speckbacher gerichtet waren. In dem ersten meldet er ihm: der Friede sey so gut als richtig; Trost werde nun einen eignen Herrn erhalten; man solle am 17. Oktober, Mittags um 4 Uhr, die Bayern noch einmal angreifen u. u. u. Am nämlichen Tage Morgens um 9 Uhr, wurden die Insurgenten von den Bayern angegriffen und völlig gesprengt. In dem zweyten Schreiben sagt Ho-

fer: „Ich kann keine Verstärkung schicken, denn ich habe die Hände voll zu thun mit den Franzosen, sie aus Italien kommen, und dann mit den Herren u. u.“ — Wenn er unter diesen letztern versteht, weiß man noch nicht; es scheint aber, als ob sich in Tirol selbst eine Oppositionspartey gegen Hofer gebildet habe.

Triest, vom 15. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bekanntlich war der Stadt Triest, die mit ihrem kleinen Gebiet kaum 40,000 Seelen in sich faßt, nach dem Einmarsch der Franzosen eine Kriegs-Contribution von 50 Millionen Franken auferlegt worden. Da man dieselben nicht aufzubringen vermochte, so wurden 40 Geißeln ausgehoben und nach der Festung Palmanova abgeführt, wo sie noch sitzen. Die bisher an der Kriegs-Contribution abbezahlten Summen betragen, mit Inbegriff der Requisitionen, etwas mehr als 5 Mill. Franks, die größtentheils von den noch stehenden hiesigen Handelshäusern zusammengebracht worden sind. Gegenwärtig ist hier ein gänzlicher Stillstand im Handel, in der Schifffahrt und folglich auch im Verdienst, eingetreten; die noch vorhandenen Waaren Vorräthe liegen unter Siegel, und die Englischen Heisrungen, sind der Konfiskation unterworfen. Der Mangel an baarem Gelde ist daher unbeschreiblich, und zu diesem gesellt sich noch eine täglich zunehmende Theurung aller Lebensmittel. — Die Engländer halten uns fortwährend, jedoch nur in der Ferne, blokt.

Paris, vom 12. November.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König von Sachsen, ist den 11ten zu Paris angekommen. Der König von Westphalen wird stündlich erwartet. Man spricht auch von einem Besuche des Königs von Preussen an unserm Hofe.

Paris, den 2. November.

Der Fürst von Kuratin, kaiserl. russisch. Botschafter hierseits, hat bereits den kaiserl. Herrschaften auf Fontainebleau seine Aunwartung gemacht. In gleicher Absicht begab sich vorgestern der Bar. von Senft von Pilsach, königl. sächsischer Gesandter und nunmehriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom Königreich: Sachsen, dahin.

Von allen Seiten marschiren Truppen nach Spanien, und ebe 6 Wochen verfloßen sind, wird sich eine der furchtbaren Armeen in jenem Königreiche befinden.

Die madriditer Hofzeitung enthält folgende Apo-

Kenntnis der betreffenden Cantone beschäftigt, die ernstlichen Untersuchungen gegen diejenigen anzu-
stellen, die aus Habluht oder Leidenschaft gefähr-
liche Verbindungen mit den Insurgenten unter-
hielten. Eine bedeutende Anzahl Privatpersonen
sind deshalb in Untersuchung genommen. In St.
rich aber hat man die Angabe des Dr. Schneider,
daß ein Reisender eines dortigen Handelshauses,
den Trolern eine beträchtliche Geldsumme über-
bracht, bei strenger Untersuchung grundlos befun-
den.

Aus Frankreich, vom 23. Oltbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus Brüssel schmeichelt man
sich dort mit der nahen Ankunft des Kaisers, um
über die in Belgien kantonirenden Truppen und
die zahlreichen Nationalgarden, die aus zwanzig
Departementen sich dort gegen die Engländer ver-
sammelt haben, Maßregeln zu halten. Noch hat
kein ganzes Bataillon dieser Nationalgarden Be-
fehl zur Rückkehr in die Heimath erhalten; man
glaubte aber, daß dertelbe erfolgen werde, sobald
der Kaiser sie in Augenschein genommen hat. Ue-
brigens wird noch immer an den neuen Verchan-
gungen längs der Küste der Nordsee und den Ufern
der Schelde gearbeitet; besonders werden die zahl-
reichen Forts, welche zum Schutz von Antwerpen
dienen, verstärkt. Es soll wirklich auch im Werke
seyn, den Hafen von Antwerpen zu erweitern, und
die Festungswerke der Stadt auszudehnen. Wahr-
scheinlich wird aber darüber nichts Näheres be-
schlossen, bevor der Kaiser die Feststände selbst be-
sichtigt hat. — Aus mehreren Anhalten will man
schließen, daß der projectirte Angriff gegen die In-
sel Balcheren nahe ist. Wie man erfährt, haben
die Engländer schon einigemal Parlementschiffe
an die franz. Befehlshaber auf der Insel Cadix
abschicken wollen, wahrscheinlich um Erkundigungen
anzuglehen; sie sind aber nicht zugelassen worden.

Xyon, vom 20. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Jeden Tag erwartet man seit einiger Zeit,
Nachricht von der Uebergabe der katalonischen Fe-
stung Girona, allein bis jetzt vergeblich, ungeach-
tet dem Plaze stark belagert wird, und die Gebäu-
de durch das Bombardement größtentheils in einen
Aschenhaufen verwandelt sind. Doch versicherte
man, daß zuletzt Breche geschossen war, und, da
die Besatzung schlechterdings sich nicht ergeben will,
ein allgemainer Sturm unternommen werden soll-
te. General Verdier, der das Kommando über

das Belagerungs-Korps führt, rühmt vorzüglich
die Tapferkeit und das gute Betragen der deut-
schen konföderations-Truppen. — Der Spanische
General Blase, der von den Engländern mit Geld,
Artillerie und Munition (aber bis jetzt nicht mit
Mannschaft) unterstützt wird, hat neuerdings meh-
tere fruchtlose Versuche zum Entsatz gemacht. Da
sein erster Plan, sich der küstengegenden, nördlich
von Barcelona, zu bemächtigen, und über Tosa
und Hostalrich gegen den belagerten Plaz vorzu-
dringen, fehl schlug, so zog er sich mit einer an-
sehnlichen Truppenmasse, die zuletzt aus Murcia
und Valencia Verstärkung erhalten hatte, in den
nordwestlichen Theil von Katalonien, wo keine
französische Truppen stunden, und wagte einen
neuen Versuch, über Maslen vorzudringen. Allein
die zweckmäßigen Dispositionen des Generals Sou-
vion St. Cyr, vereitelten auch diese Absicht, und
da Blase in mehreren Gefechten mit den Franzo-
sen großen Verlust erlitt, so ist zu vermuthen,
daß er auf jede fernere Unternehmung dieser Art,
um so eher verzichten wird, da seine größtentheils
aus Milizen bestehenden Truppen sehr mißvergnügt
seyn, und Mottenweise desertiren sollen. — Gene-
ral Suchet, Oberbefehlshaber aller in Arragonien
befindlichen französischen Truppen, hat sich nicht nur
bisher in dieser Provinz behauptet, sondern auch
alle neuen Insurrektions-Versuche vereitelt. Sei-
ne Hauptmacht ist in der Gegend von Saragossa
versammelt, er läßt aber häufig Streifzüge durch
mobile Kolonnen machen, welche sich den hier und
da noch unter den Waffen befindlichen Rebellen so
furchtbar zu machen wissen, daß diese sich gar nicht
mehr in Gefechte einlassen, sondern sich in unzu-
gänglichliche Versteckungen flüchten. Dies ist beson-
ders im nördlichen Arragonien der Fall, wo die
Kommunikationen schwieriger, als im südlichen
Theil der Provinz, sind. An Herstellung und Aus-
dehnung der Festungswerke von Saragossa, wird
eifrig gearbeitet, und diese Festung ist bereits als
ein, für die französische Armee im östlichen Spa-
nien, höchst wichtiger Waffenplatz anzusehen. Der
König von Spanien hat zur Wiederaufbauung der
bei der Belagerung zerstörten Gebäude, eine an-
sehnliche Summe angewiesen, und außerdem den
verarmten Einwohnern noch alle Unterstützung,
welche die Umstände gestatten, zuzuflehen lassen. Die
Kommunikation aus dem südlichen Frankreich nach
Madrid, ist ganz frey; alle hier und da verbreite-
ten Gerüchte, welche das Gegentheil versicherten,
sind grundlos. Uebrigens dürfte nun die Spani-

sehen Angelegenheiten in Kurzem eine neue entscheidende Wendung nehmen.

Amsterdam, vom 7. November.

(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Dumonceau hat unterm 1ten dieses, aus seinem Hauptquartier zu Goes, folgendes Schreiben an den König gesandt:

„Sire!

Ich habe die Ehre, Ewr. Majestät fortdauernd die befriedigendsten Berichte, sowohl über das Betragen der Holländischen Truppen in Zeeland, als über den guten Vertheidigungs-Zustand der wichtigsten Punkte in den verschiedenen Inseln dieses Departements abzufrachten. Aus allem, was man erfährt, ergibt sich unwiderrsprechlich, daß der Feind sein Augenmerk ausschließlich auf die Stadt Bliessingen richtet. Alle Nachrichten über die angekommenen feindlichen Verstärkungen sind unrichtig, im Gegentheil scheint die Macht des Feindes in dieser Gegend viel schwächer zu werden; denn in der vorigen Woche sind über 700 Kranke von der Insel Walcheren nach England eingekifft worden. Die Ursachen der bey den feindlichen Truppen herrschenden Krankheiten, liegen in der Luft und der Jahreszeit, und daher ist es natürlich, daß Ewr. Majestät Truppen ebenfalls davon befallen werden, so sehr auch auf der andern Seite die gute Behandlung der Verzte in den Hospitälern, alle mögliche Hülfe mit dem besten Erfolg anwendet, so daß im abgewichenen Monate wieder 595 Mann in der königlichen Courant flieht irrig die Zahl von 1595) aus den Hospitälern entlassen und zu ihren Korps zurückgekehrt sind.“

Die Summe der Venträge für diejenigen Einwohner verschiedener unfrer Provinzen, welche im Anfange dieses Jahres durch Ueberschwemmungen litten, beläuft sich auf 878,189 fl.

Kopenhagen, vom 22. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Königin, welche sich seit 2 Jahren in Kiel, wohin sie noch als Kronprinzessin abgereiset war, aufgehalten ist von ihrem Gemahl abgeholt worden. Beide hielten heute hier ihren feierlichen Einzug.

Kopenhagen, vom 4. Novbr.

Vorgestern Mittag ist eine Englische Konvov von etwa 130 Schiffen, unter Bedeckung von 2 Fregatten und einer Kutterbrigg, womit sich zwey Linienfahrer und eine Brigg, die im Belt lagen, vereinigt, nordwärts herkommend, durch den Belt nach der Gegend von Langeland vorüber ge-

segelt. Vor Helsingör blieben noch 2 Linienfahrer, und vor Sprogø ein Linienfahrer zurück.

Viborg, vom 30. Oktbr.

Es ist merkwürdig, daß der starke Rauch, den man in Kibünen, so wie in Jütland, am 4ten September bemerkte, wie auch an den folgenden Tagen, und zwar mit S. O. Wind, gerade zu der Zeit und an demselben Tage des starken Auswurfs des Vesuvius in Italien eintraf. Hier hielt man es für Haidebrand, da es eben so roch.

Stockholm, vom 27. Septbr.

Unter den mannigfaltigen, zum Theil sehr sonderbaren Vorschlägen, den Finanzen des Staats aufzuhelfen, hat vorzüglich ein auf Befehl des Staats-Ausschusses edirteter, allgemeinen Unwillen erregt. Dieser besteht darin: daß die Staats-Kasse bey vorkommenden Bakazen in Civil- Krieger- und Kirchendiensien, ein Gnadenjahr erhalten möge, während welches der Beamte, welcher zunächst auf den Verstorbenen folgt, desselben Geschäfte verrichten könnte. Dagegen haben diejenigen Mitglieder des Staats-Ausschusses, welche zum Bauernstande gehören, unter andern darauf angetragen, daß die Salarien und Einkünfte der Bischöfe nach und nach bey vorkommenden Bakazen zum Besten des Staates eingezogen werden möchten.

Ueber England sind viele unfrer Matrosen von Gibraltar und Algier zurückgekommen.

Bey der Ritterschaft ist mit 89 Stimmen gegen 88 endlich abgemacht, daß die Mitglieder derselben, welche Besitzer von Häusern in den Städten sind, künftig eben sowohl Einquartierung nehmen sollen, wie andere Stadtbewohner.

Man spricht nunmehr von der Reise des vorigen Königs als nahe bevorstehend; doch dürfte der Sohn desselben wahrscheinlich im Reiche bleiben.

Königsberg, den 29. Oktbr.

Die Namen vieler mackerer Krieger aus der Artillerie wurden heute eben so auf Tafeln in der haberbergischen Kirche aufgestellt, als früher die aus dem Rükschelschen Regimente in der Schloßkirche. Das schöne Gotteshaus war festlich geschmückt, und füllte sich mit Kriegern und Bürgern. Nachher war Parade des Korps. Der geliebte Monarch, mit den königl. Prinzen, verherrlichte durch seine Gegenwart das Fest.

Königsberg, vom 9. Nov.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ward der am 4. Oktober arbornene Prinz, Sohn Sr. Majestät des Königs, im kieseligen königl. Schlosse getauft.

Kronke an die Aufurgenten-Chefs zu Sevilla: „Barbaren! Der Tag ist nicht mehr fern, an welchem der Voder Spanis & von eurer scheußlichen Gegenwart, von eurer Heuchelei und eurer verwerflichen Lehre befreit werden wird.“

Paris, vom 1. November.

(Hamb. Zeitung.)

Auch der Staatsminister, Graf von Champany, Herzog von Cadore, ist hier wieder eingetroffen, so auch der Marine-Minister — Der geringste Gehalt der Pfarrer in Spanien, ist auf 400 Spanische Dukaten, zu anderthalb Rthlr., bestimmt worden. — Das Quartier ist in Fontainebleau so theuer, daß ein einziges Nachtlager mit einem Kouissdor bezahlt wird, und noch sehr mitleidmässig ist. Die Großwürden und die Minister fahren zwischen hier und Fontainebleau hin und her. Gestern ist noch ein starkes Detachement vom Jäger Korps der Garde nach Fontainebleau gezogen; auch wurde gestern eine Deputation des spanländischen Senats bey Sr. Majestät zur Audienz vorgelassen. Der Präsident, Graf Moscati, hielt eine Rede an Sr. Majestät.

Die neu errichteten Befestigungswerke von Raab werden auch wieder demolirt.

Die Kirche der heiligen Genoveva (Vat. theon) wird recht neu gerüstet. Man arbeitet an derselben seit 15 Jahren. Ludwig XV. legte den ersten Stein dazu im Jahr 1764.

Vielleicht kommen Sr. Majestät den 9ten dieses in die Hauptstadt, um mit eigener Hand die zehnährigen Prämien auszutheilen.

Im Stadthause wird an einem prächtigen Salon geordnet, um Sr. Majestät ein Diner zu geben.

Florenz, vom 13. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf das Regiment Latour d'Auvergne, meist aus Deutschen bestehend, aus Neapel hier ein, und wurde von Ihrer Kaiserl. Hohheit, der Großherzogin, gemulirt. Diese Prinzessin war zu Pferde und hatte ihre kleine Tochter, die Prinzessin Napoleone, auf dem rechten Arm und durchritt, von Ihrem Gemahl, dem Prinzen Felix, begleitet, alle Reiben des Regiments. Es fand sich dabei eine erstaunende Menge Zuschauer ein.

Aus Krain, vom 23. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

In mehreren Gemeinden Unterkrains begingen aufständische Bauern Verbrechen aller Art, indem sie theils Offiziers und Soldaten der italie-

nischen Armee, die in ihren Häusern einquartirt waren, gefangen nahmen, ermordeten oder ertrückten, theils die Häuser und das Eigenthum solcher Personen plünderten, welche an ihren Verbrechen nicht Theil nehmen wollten, theils indem sie öffentliche Kassen ausraubten und unter sich theilten. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten rotteten sich auch in den Bezirken von Gottschee und Wölling mehrere Bauern zusammen und mißhandelten französische Soldaten. Der Kommandirende in Krain, General Oberst, Graf Baraguan d'Hilliers, erließ deshalb aus Laybach am 16. Oktbr. folgenden Aufruf an die Einwohner Krains:

„Die Verurtheilung von Völkern und Kosseln, der Tod aller Rebellen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, können den Bewohnern Krains das Loos anzeigen, das den Ruchlosen bestimmt ist, welche durch Engliches Gold bestochen, oder durch einige Räuber verführt, gewagt haben, die Ruhe des Aufrubrs gegen den Kaiser Napoleon zu erheben und seine Soldaten auf eine so grausame als niederträchtige Weise zu ermorden. Sie haben Feuer und Schwert über ihre Wohnsitze gerufen und Verräthung in ihren Schritten gefolgt. Sie wird auch noch alle diejenigen erreichen, welche versuchen sollten, ihrem Verwiesenen zu folgen oder seinen Geheizen unachtoriam zu fern.“

Zugleich wurde eine eigene Kommission aufgestellt, um die Begünstigten und Mitschuldigen der in den verschiedenen Bezirken des Neukädtler Kreises seit dem 8. Oktbr. begangenen Frevelthaten u. Laster aller Gattung nachzuforschen und zu verfolgen.

Ferner erließ Graf Baraguan d'Hilliers 3 Verordnungen. Nach der ersten ist jede Gemeinde in Krain verantwortlich für alle, es sey öffentlich oder einzeln, in der Strecke ihres Territoriums begangenen Verbrechen. Der zweiten Verordnung zufolge, mußten sich in 3 Tagen, nach Kundmachung dieses Befehls, alle Adliche bederley Geschlechts, welche in den Bezirken von Wölling, Gottschee und Neukädtel begütert oder wohnhaft sind, nach Laybach begeben, um allda bis weitem Befehl zu bleiben. Alle jene, welche unter was immer für einem Vorwande diesen gegenwärtigen Befehle sich zu fügen unterlassen würden, sollen als Rebellen gegen die Kaiserl. Französische Armee und als Mitschuldige angesehen und behandelt werden. Nach der dritten Verordnung wurden die Gemeinden der Bezirke von Wölling und Gottschee entwaffnet.

Wien, vom 28. Oktbr.

Der heutige Vortag lieferte uns keine

Freudliche Erscheinung. Der Wechsel Roue auf Augsburg, der vorigen Posttag zu 320 notirt war, ging auf 330 zurück und man fürchtet sehr, daß er noch in diesem Jahre auf 400 herabsinken dürfte.

Auch unsere heutige Hofzeitung, die nun, wie vormals, nur zweimal in der Woche erscheint, enthält sehr Folgendes:

„Se. K. K. Apostolische Majestät haben Höchstihrem Staatsminister, Grafen von Stadion, auf sein wiederholtes Ansuchen der ihm bisher anvertrauten Leitung der auswärtigen Geschäfte in Gnaden zu entheben und die Leitung Höchstihrem Staatsminister, Grafen Element von Metternich Winneburg, vormaligem Botschafter am Kaiserl. Französischen Hofe, zu übertragen geruht.“

Die Quecksilberwerke zu Idria in Krain, die für Oesterreich verloren sind, warfen jährlich einen reinen Gewinn von 2 Mill. Gulden ab.

Aus Ungarn, wo die diesjährige Ernte gut ausgefallen ist, sieht man jetzt nach wiederhergestelltem Frieden einer starken Zufuhr von Lebensmitteln entgegen; aber der Wein von diesem Jahre fällt sowohl im Oesterreichischen als in Ungarn ziemlich schlecht aus.

Die Ruinen unserer Festungswerke gewähren keinen freundlichen Anblick; es wird viel Zeit und Geld kosten, um sie einzuräumen; dagegen aber auch viel Platz zu neuen Häusern gewonnen.

Darmstadt, den 31. Oktober.

Zur Warnung vor all urrührer. eerdigung die ne folgender Auszug aus dem Briere eines Französischen Offiziers an seinen Vater in dem Georgsther, ogthum Hessen:

Neapel, vom 20. Septbr.

Eine schwere Verwundung am linken Schenkel, wozu sich ein beständiges Nervenfieber gesellte, warfen mich nieder und kehreres griff mich so an, daß ich für todt gehalten wurde. Man entfernte mich aus meinem Zimmer, bestellte es mit einer Schildwache, und hatte schon alle Anzeichen zu meiner Beerdigung getroffen. Zwölf Stunden lag ich so in einer Todes-Ohnmacht, als ein Freund von mir, ein Offizier, der mich oft in meiner Krankheit besucht hatte, an selbigem Tage, durch einen Sonnenstrahl verrückt, zu mir kam. Die Schildwache weckte mich, die Thüre öffnete und mich auf dem Bette ausgesetzt fand. Er schaute, ging mit seinen Schwestern betend über mich auf und ab, trauerte vor meinem Bette nieder, betete laut, legte mir

einen Baudehalter auf die Stirn und zog mich endlich an den Füßen aus dem Bette; ich erwachte und war wie neu geboren. Diese sonderbare Geschichte war geraume Zeit ein Gegenstand der Unterhaltung in der ganzen Armee und drang bis zu den Ohren des Königs von Neapel. Ich wurde gerufen, erzählte ihm die Geschichte meiner Krankheit, und wurde mit vielen Beweisen seiner Gnade entlassen.

Zürich, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Bischof von Chur Anst von Schauenstein, ist dieser Tage mit dem Obersten Hauert hier durch nach Freiburg passiert. Es heißt, daß dieser Prälat von dem Landammann eingeladen worden, sich wegen der Beschuldigungen zu verantworten, wozu seine alten Verbindungen mit Thol Veranlassung gegeben zu haben scheinen. — Herr von Watterville, Sohn des Alt Landammanns, der einige von den Mitbrüdern des Marschalls Lannes, der in der Schlacht von Ertlinen nicht verwundet worden, sogleich ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, hat von dem Kaiser das Divisum eines Reichsbarons, mit einem Gehalt von 4000 Franken, erhalten.

Aus der Schweiz, vom 20. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die sträflichen Verbindungen, welche aus der Schweiz mit den Anjurgenten Lpvois und Sorabergs, im verfloffenen Jahr unterhalten wurden, und von einigen Blättern mit leinem Nachdruck, aber leider ohne Grund gerügnet wurden, sind jetzt auf eine unzweideutige Weise ans Licht gekommen. Die Verwore und die Schreien der gefangenen Anjurgenten, und jene des Doctors Lauerer insbesonere, enthalten Angaben, durch welche verschiedene Particuliers in der Schweiz, auf eine bedeutende Weise compromittirt sind. Auf den Befehl des Kaisers, sind diese Anzeigen dem Landammann der Schweiz überhandt worden, mit dem Bedenten, es gäben dieselben hinreichende Mittel an die Hand, daß die Schweizerischen Reaktionen diejenigen Individuen bestrafen könnten, welche mit den Reueen in Verbindung gewesen sind; Se Majestät erwarten bestimmt, und werden berechtigt zu erwarten, daß dieselben verurteilt, die schuldigen gerichtlich verfolgt, nach strenger Gerechtigkeit verurteilt, und daß die denselben von der Eidgenossenschaft volle Genugthuung werde darüber ertheilt. Soviel man hört, sind sowohl der Landammann der Schweiz, als die

Der neugeborne Prinz Carl von St. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, Bruder Sr. Majestät, über die Taufe gehalten. Die Taufhandlung verrichtete der Hofprediger Weil, und bei derselben erhielt der Prinz die Namen: Friedrich Heinrich Albrecht.

Berlin, den 7. Novbr.

Wir haben (sagt ein hiesiges Blatt) die erfreuliche Nachricht, daß Sr. Majestät, der König, mit dem Anfange des kommenden Monats von Königsberg hier eintreffen werde.

Capitulation der Stadt St. Domingo.

(Schluß.)

Art. 10. Die Truppen und Personen, welche gemäß der gegenwärtigen Convention eingeschifft werden, sollen während ihrer Ueberfahrt auf Kosten des Britischen Gouvernements und dessen Allirten, so wie es bei ihnen gehalten wird, mit Proviant versehen werden. — Antw. Zugestanden, die Nationen nach dem Reglement der Engländer.

Art. 11. Alle Schwierigkeiten, welche über die Ausföhrung dieser Convention entstehen könnten, sollen freundschaftlich durch dazu von beiden Seiten ernannte Commisariaten beigelegt werden. — Antw. Zugestanden.

Art. 12. Vom Augenblick der Ratification gegenwärtiger Convention und der Waffenruhe an, die darauf folgen wird, sollen Geiseln ausgeliefert werden. — Antw. Geiseln sind nicht notwendig, Die Ehre der contrahirenden Theile ist hinreichend zur Garantie.

Art. 13. Alle Kriegs- und Handelschiffe, welche den neutralen und allirten Mächten gehören, und die in 20 Tagen, welche auf die Räumung der Stadt folgen, in den Hafen von St. Domingo einlaufen, sollen nicht als gute Preise angesehen werden, sondern die Erlaubniß erhalten, mit ihren Ladungen und Mannschaften, mit Bässen vom Britischen Commodore versehen, wieder abzusegeln. Antw. Abgeschlagen.

Art. 14. Ein schnellsegelndes Schiff soll vom Gouvernment zugestanden werden, um gegenwärtige Convention und Depeschen vom Französischen Commandeur en Chef unter Waffenschutz, Flagge nach Frankreich zu überbringen. — Antw. Wird an den Rite Admiral Rowley, Commandeur en Chef Sr. Majestät Eskadre auf der Station von Yamaffa, verwiesen.

Art. 15. Nach Ratification gegenwärtiger Convention, soll das Fort Aufnahme, gemeinlich

das Fort Jerome genannt, so wie auch die Redoute Diana, den Truppen Sr. Britannischen Majestät und deren Allirten, übergeben werden; die Französische Besatzung, welche sich dort befindet, wird mit Kriegsehren ausziehen, und zu der Garnison von St. Domingo stoßen. — Antw. Gegenwärtige Convention soll sobald als möglich ratificirt werden, aufs späteste bis morgen um 12 Uhr, alsdann sollen zu den schon oben angerührten Forts, das westliche Thor der Stadt, Conde genannt, durch ein Detaschement, welches zur Hälfte aus Englischen Truppen und aus dem Spanischen Regimente Porto-Rico, und die andere Hälfte aus Französischen Truppen besteht, besetzt werden. Der übrige Theil dieses Artikels wird zugestanden.

Art. 16. Es sollen sogleich Commissaire ernannt werden, um die Ausföhrung gegenwärtiger Convention zu beschleunigen. — Diese nehmen die Artillerie der Garnison und der Forts, die militairischen Vorräthe, Pläne und andere Artikel, welche das Französische Gouvernment dem Britischen und dessen Allirten hinterläßt, in Empfang. — Antw. Es sollen Visten von dem Zustande der Forts, der Stadt, so wie von allen vorhandenen Waffen, Ammunition, Kriegsvorräthen, Gütern, Waaren und Schätzen, welche dem Französischen Gouvernment, oder einer Handelscompagnie unter dessen Schutze, gehören, aufgestellt werden; diese sollen verglichen, und von den Commisariaten, welche mit der Vollziehung gegenwärtiger Capitulation beauftragt sind, unterzeichnet werden.

Gegeben in der Stadt Santo Domingo, den 6. Julius 1809.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Münchner Blatt rettete ein Thorster Advokat einen Juden, der in seinem Hause wohnte, auf folgende Art aus den Händen der In-sargenten. Diese stürzten, mit Waffen in der Hand und dem Geschrei herbei: Tod den Protestanten! Tod den Juden! Er eilt mit seiner Familie darauf in das Zimmer des Jraeliten, meldet ihm die Gefahr, zündet zwei Lichter an, stellt ein Kreuz zwischen beide, und wirft sich dann mit allen Gegenwärtigen vor demselben auf die Knie. Die Mörder drängen ein, aber durch den Anblick erschüttert, stellen sie auch nieder, und vereinigen ihr Gebet mit dem, ihres Schlachtopfers.

Es gehört zu den auffallenden Erscheinungen unserer Zeit, daß, während Erwerbe und Handel (S

vieser Nationen durch den Drang der Umstände so viel geitren, der Handel Irlands in dem nämlichen Verhältnisse blühender geworden ist. Dieses Land, bisher nur wegen des Elendes und der Unzufriedenheit seiner Einwohner bemitleidet, versorgt jetzt England, Schottland, und selbst die Zuckerinseln mit einem großen Theil der Bedürfnisse, die sie sonst von dem Kontinent zu ziehen pflegten, und die können nach dem Franz. Blockade-Dekret von diesem vorenthalten werden. 1806 führte die Insel aus an Produkten für 9,314,854 Pf. Sterl. Im Jahre 1808 für 12,577,101 Pf. Sterl. In gleichem Verhältniß hat sich auch die Einfuhr an rohen Materialien und Luxusartikeln vermehrt.

Am 20. September wurde zu Thorn der Grundstein zu dem Monumente auf Kopernikus gelegt. Das Haus, worin er 1473 geboren wurde, steht noch.

Die letzten Schiffe, die aus China zurückgekommen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß die Chineser sich alles überlegen lassen, was seit 20 Jahren in Europa geschehen ist. Sie bewundern und staunen die merkwürdigen, häufigen und großen Ereignisse, die wirklich Epochen ausmachen, an, und behaupten, daß es nicht möglich sey, solche erstaunliche Thaten in einer so kurzen Zeit zu sehen. Die Mandarine und die Gelehrten erregen darüber Zweifel, und glauben, die Europäer müßten sich auf das Abenteuerliche und Romanhafte in ihrer Geschichte beschränken gelernt haben. Sie betrachten diesen Zeitraum als ein Heldengedicht, ähnlich den Gedichten des Homer's und des Virgil's. In Japan hält man dies alles für eine Fabel.

Die Anzahl der Schiffe, welche jährlich in Triest einlaufen, beträgt 5 bis 6000, und der Werth der ein- und ausgeführten Waaren 14 bis 15 Millionen Gulden. Trieste wird jährlich von 2000 Schiffen besucht.

Am 6ten ist die reizende Wiener Post, seit 5 Monaten zum erstenmal wieder in Breslau angekommen, und wird nun wieder ihren alten Gang gehn.

In Berlin wird künftig ein offizielles Blatt, in der Form der Französischen Blätter erscheinen. Zum Redakteur soll Herr Adam Müller ernannt seyn, ein junger Mann, der mancherley Beweise der Genialität gegeben hat, und ein so vertrauter Freund des berühmten Geny ist; daß man ihn fast dessen Jüngling nennen könnte.

Der Großherzog von Baden hat den Herrn Fickheim, einen Mann von bewährter Klugheit und Einsicht, zum Finanzminister ernannt. Er

war bisher Eigentümer einer der ersten Wechselhandlungen in Straßburg, überließ aber dieselbe vor ein paar Jahren seinen Söhnen, welche sie unter der Firma: Fickheim und Compagnie fortführen.

Die Tresorscheine sollen in Preußen eingewechselt, und statt ihrer ein anderes, auf die Domainen hypothecirtes Papiergeld ausgegeben werden.

Folgende sind die neuesten, für zuverlässig erklärten Angaben über die Dänische Armee:

Die gesammte Kavallerie beträgt	8.935 M.
Die gesammte Infanterie beträgt	91.400 M.
Die Artillerie beträgt	7.000 M.

Folglich die ganze regulirte Armee 107.335 M. In dieser Zahl sind die sechs Jägerkorps und die Milizen, als irreguläre Truppen, nicht begriffen.

Einen Beweis für Irlands schnell zunehmenden Reichthum seit der Union, besonders aber in den letzten Jahren, giebt die Einfuhrliste der Consumtions-Artikel.

Im Jahre 1806 wurden f. B. für 652,520 Pf. Sterl. Zucker eingeführt; im Jahre 1808 für 1,129,381 Pf. Sterl.

Horten, im Jahre 1806 für 78,411 Pf. St.; im Jahre 1808 für 144,205 Pf. St.

Weiß und Brauntwein, im Jahre 1806 für 36,801 Pf. St.; im Jahre 1808 für 83,590 Pf. St.

Dagegen hat die Ausfuhr von Rindfleisch sehr wenig zugenommen, und die von Wäsen sich vermindert; der Hausrath ist nämlich jetzt selbst Fleisch, und statt Haferbrod, Wai, enbrod.

Alle Beamten bei dem wichtigen Salzwerk zu Raubheim, in der Grafschaft Hanau, haben neue Bestallungen und den kaiserl. Franz. Adler auf den Knöpfen erhalten, so wie auch auf den Siegeln, welche die Inschrift führen: kaiserl. Saline in Raubheim. Am 25ten legten sie alle den Eid der Treue ab. Folglich scheint das Gerücht, daß Napoleon die reservirte Provinz Hanau einem andern überlassen wolle, unaegründet.

Napoleon hat dem Fürsten Joseph Bonaparte seine Zufriedenheit für die im letzten Kriege bewiesene Tapferkeit schriftlich, und durch Uebersendung eines Ehrenabfels, bewigt.

Reise aus Paris versichern, daß man binnen Monatsfrist von daher äußerst wichtige Nachrichten, das ganze Continent von Europa betreffend, hören werde.

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 92.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Da die Studierende Karl Baumgarten, Georg Friedrich König und Carl August Rinne sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchstköniglichen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. **Dorpat, den 17. Novbr. 1809.**

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts,
Hr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Souv. Secr. J. G. Eschscholz. 1

Da Eine Pöbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte d. J. etc. wie auch zum Empfang der Rekrutenbeiträge die bevorstehende beiden Wochen nämlich vom 15. bis zum 27. dieses Monats bestimmt hat, so wird solches denen, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beiträge in der gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause in der Kanzley dieser Kommission gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls solche durch die Behörde exekutiv beigetrieben werden. Im bürgerlichen Oflad beträgt diese Abgabe für eine Seele das ganze Jahr 7 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter-Oflad 2 Rbl. 23 1/2 Kop. **Dorpat's Rathhaus am 13ten November 1809.**

Rathsherr H. D. Brock.
Hob. Phil. Wilde, Not. 3

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorio der Kaiserl. Universität hieselbst gehörige, auf Grundzins vergebene Plätze, durch Gessionen an andere Besitzer gekommen sind, und das Direktorium dieser Universität voraussetzen Veranlassung findet, daß der bey der ersten Vertheilung dieser Plätze belesete Beschluß Eines Hochverordneten Universitäts-Konseils: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuden, nie eine Schenke oder Krug etablirt, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden sollen, nicht allen gegenwärtigen Biss-Zynhabern gehörig bekannt ist; so wird dieser Beschluß hiemit aufs Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Biss-Zynhabern von Universitäts-Plätzen auf immer untersagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derselben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu bieten. **Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.**

Im Namen des Direktorii der Kaiserl. Universität zu Dorpat,
Hr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor,
H. Frisch, Secr. 3

Wann Ein Kaiserl. Ehrländisches Obeerlandgericht über die von wehl. Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Otto Magnus Grafen von Stackelberg hinterlassenen, zufolge desselben am 17ten Dezember 1798 zu Baden errichteten Testaments, seinen beiden Söhnen, Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Gustav Ernst und dem Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen von Stackelberg zugefallenen, von ihnen gemeinschaftlich belessenen, und nachdem der Herr Obrist-Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stackelberg seinen Anttheil an nachbenannte Güter, seinem Bruder, Sr. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg, zufolge eines mit ihm abgeschlossenen, von ersterem zu Baden am 12 Septbr. und von letzterm zu Königsberg am 14 Oktbr. 1808 unterschriebenen und gehörig eingeschriebenen Theilungstransakts, für die Summe von 116,500 Rubel S. M. abge-

treten, gedachter Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Senff von Staßberg allein gehörigen, im Wierschen Kreise und in den Kirchspielen Luggenhusen, Geme und Waiwara belegenen Güter Pöhs, Pürh, Hirmus, Woraper, Röchel, Errides, Paggat, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst allen Ad- und Dependienten, ein Proklama nachgegeben und selbiges am unten gesetzten Dato in locis publicis ac consuetis affigiren lassen, so wird solches allen und jeden zu dem Ende desmittels bekannt gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capite vel causa an bewegte Güter Pöhs, Pürh, Hirmus, Woraper, Röchel, Errides, Paggat, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst deren Zubehörungen, Ansprüche zu formiren berechtigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres- und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publizirten, als privaten Forderungen, derselben Justifikationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey Eines Kaiserl. Oberlandgerichts-Secretario in duplo sich angeben und gehörig registriren lassen, mit der Verwarnung, daß derjenige, der diesen terminum praecusivum verabsäumt, es sich selber bezumeßen habe, wenn er mit seinem vermeinten Rechte weiterhin nicht mehr wird gehört werden. Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu richten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgericht zu Reval, am sten Julius 1809.

In fidem.

Joh. Friedr. Gerber,
Es. Kaiserl. Ehrländischen
Oberlandgerichts-Secretair. 3

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die Kanzleistellen-Stelle beim Kaiserl. Baltischen Ordnungsgerichte zu übernehmen geneigt ist; so hat derselbe sich deshalb in der Kanzlei benannter Behörde, bis den 1sten Januar 1810 zu melden.

Walt, den 20. Novbr. 1809.

Ad mandatum,
Not. E. F. Burckhard.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am künftigen Sonntag den 21sten Novemder wird der letzte Ball vor dem Advent in dem gewöhnlichen Müssen-Saal gegeben werden. Der Anfang ist um 6 Uhr und die Entrée-Billette für Mitglieder und Gäste werden Abends vorher vom Dejour-Vorsteher ausgetheilt. Dorpat, den 17. Novbr. 1809.

Die Vorsteher.

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schutte in Helmet. 1

Ich habe vor einiger Zeit bey irgend Jemanden einen großen, rothfärbenen Regenschirm mit einem schwarzen Stiel, an dem oben der Griff abgebrochen war, vergessen und weiß nicht, bey wem. Ich ersuche daher denjenigen, bey dem er sich findet, ergebenst, ihn gefälligst in meine Wohnung, im Hause des Herrn Mehner im Domgraben, abgeben zu lassen.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Als gerichtlich beauftragter Mandatarius ex officio der verwitweten Madame Helene Eleonore Anshüh, gebornen Dornbaum, fordere ich dieselbe auf, da ich ihren Aufenthalt nicht kenne, sich baldmöglichst bei mir zu melden, weil ich sie mit einem Befehle Eines Preussisch Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, in Sachen ihrer wider den Arrendator von Kaiser, Herrn Stamm, in pto. schuldigen Dienstlohn, bekannt zu machen habe.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 1

Da mir an einer bestimmten Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt des Müllers Herrn Blaubut und des Müllers Herrn Friede, viel gelegen ist, so ersuche ich alle diejenigen, die mir ihn angeben könnten, ergebenst, es gefälligst zu thun.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 1

Wer mir möglichst bald eine bestimmte Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt der ehemaligen Wirthin auf Mez, Madame Berger, geben kann, wird mich sehr verbinden. Da diese Nachricht den Uhrmachersgesellen, Herrn Karl Westberg betrifft, so hoffe ich, daß besonders diejenigen, welche sich etwa für ihn interessiren, ihm diesen Gefallen erzeigen werden, um den ich sie hierdurch als sein gerichtlich konstituierter Mandatarius ex officio in Sachen seiner wider den Arrendator, Hrn. Grünthal, in pto. iniunior. ersuche.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 1

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt worden, die Rekruten- und Miliz-Quintzen. Ab-

gade in Riga zu besorgen; da ich aber erst den 28sten d. M. von hier reisen kann, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben haben, sich an mich, entweder persönlich oder schriftlich wenden mögen. Und da es von der Gouvernements-Regierung angezeigt worden, wieviel der Ertrag der Kosten an baarem Gelde, für Proviant &c. ausgenommen des Luchses oder Wattenmalz, ist, so ist selbiges den Begleitern der Rekrutan mitzugeben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können; worüber ich den Abgabe der Gattungen, genaue Rechnung beifügen werde. Mein Logis ist im Baron Vietinghoffischen Hotel, wo ich des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Angelegenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschbund 2

Im Baron Fersenschen Hause am Markt eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wand-Spiegel, eine gebeizte Kleider-Komode, ein Näh-lernes, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie auch Speisetische &c. zum Verkauf.

Auf der Wolmarschen-Possirung wird ein zuverlässiger unverheyratheter Mann, der Russisch, Lettisch und Deutsch spricht, unter guten Bedingungen als Unterkommissair verlangt. Wer sich zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich d. selbst zu melden.

Bei mir Endes benannten ist eine ganz neue, vollständige große Feuerspritze, mit einem Zubringer, fertig zu haben. Liebhaber können den Preis derselben, bei mir in Reval erfahren.

H. Malmberg,
Stadts-Spizenmeister. 2

Bei mir in meiner Bude ist sehr guter Birginischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

Am 17ten verfloffenen Oktobermonats d. J. um 4 Uhr Nachmittags, ist aus dem Kammerherren plienfeldschen Hause, in der Belletage, eine silberne Taschenuhr gestohlen worden, welche daran kennbar ist, daß die silberne Umgebung beim Zifferblatte verlenartig gearbeitet, und auf der Uhr selbst der Name: Johann Hillel, à Ratisbonne gravirt ist, auch hat sie auf dem Schlüsselboche einen runden silbernen aereisten Schieber, und war an einer langen schwarzen seidenen Schnur, mit einem Schlüssel befestigt. Derjenige, welcher hier- von in erwähnten Hause eine zuverlässige Nach-

richt giebt, oder sie daselbst abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Bei dem Herrn Rossmann, wohnhaft im Eingange des alten akademischen (Ungernschen) Hauses, links, steht ein Clavier, welches gute Stimmung hält, für 35 Rubel, und eine moderne Tisch-Uhr, für 50 Rubel zum Verkauf.

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Sr. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1ten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Müsse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Eisenzeug, Fanancee, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 3

Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Nennal bis Jewe, eine goldne Uhr verlohren gegangen: sie war eingehäusig, mit etwas beschädigtem Zifferblatte am Schlüsselboche, mit der Aufschrift: Bouillon à Paris; das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnallchen und zwey Uhrschlüsseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungsexpedition abliefern, oder an den Herrn Oberlehrer Purgold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwaigen Kosten.

Eine Erkernwohnung für einen Ungeheyratheten, welcher in dem Hause auch beköstigt werden kann, ist zu vermietthen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Guthe Karlowa ist sehr guter Weizen, das Lf. zu 160 Kopeken, zu haben.

Wer eine brandbare Winter-Kibitz von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu verkaufen willens ist, beliebe davon, mit Hinaufsetzung des genauesten Preises, zu benachrichtigen, den

Basior Rücker
zu Klein St. Johannis. 3

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Lust zeigt, in einer guten Werkstätte in Reval die Sattler Profession zu erlernen, so erhält ein solcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat.

Im Hause des Stellmachers Seadler, im obersten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, als: ein lilaa-seidenes, ein braun-seidenes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwei gelbe seidene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß-kreppene Schürze mit weißem Bande eingefast; ein gelber attlassener u. ein weißer Piquee-Rock. Sollte von diesen gestohlenen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angeboten werden, so wird derselbe gebeten, solches anzuhalten und gegen eine angemessene Belohnung, in obigem Hause gefälligst Anzeige davon zu machen. 3

Im hölzernen Wohnhause des Herrn Ober-Sekretairen Kenz, am Wall, bey der Promenade gelegen, werden von Madame Preuß allerley Seidenzeuge, als: Atlas, Taffet, Velinot u. außerbste gewaschen. Auch erbiethet man sich im nemlichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte u.; ferner wird daseibst auch gute schwarze Dinte verkauft. 3

Wer ein Kapital von etwa 12,000 Rubel W. M. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen.

Ein schöner Traber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeschlagen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

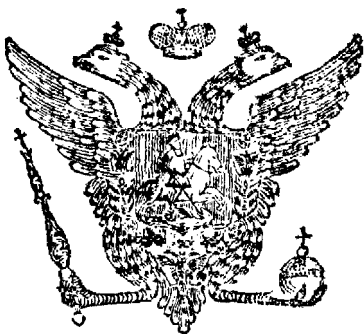
Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schloßermeister Fald, im Sattler Hammermeister'schen Hause. 3

Auf dem Gute Tockesser ist frische Rüchbutter, zu 6 Rubel das Pfund, Riegel zu 15 und Dachseine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809. November.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	— 1. 9	27. 76	SW.	stark.	Schneegestöber.
	Mittag	1. 6	70		mittelm.	bewölkt.
	Abend	3. 7	64	NW.		Schneegestöber.
Mittwoch 10.	Morgen	5. 2	27. 75	NNW.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	6. 0	81	NW.		hell mit Wolken.
	Abend	7. 4	90		schwach.	hell.
Donnerstag 11.	Morgen	11. 7	28. 7	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	8. 4	14		mittelm.	
	Abend	10. 9	23			
Freitag 12.	Morgen	— 16. 7	28. 33	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	10. 5	40	SW.	mittelm.	leicht bewölkt.
	Abend	9. 3	40			meist hell.
Sonntag 13.	Morgen	14. 0	28. 42	SD.	mittelm.	hell, neblig.
	Mittag	10. 7	39			bewölkt.
	Abend	5. 5	38			etwas Schnee.
Sonntag 14.	Morgen	8. 0	28. 42	SD.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	5. 7	47		mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	6. 3	60			hell.
Montag 15.	Morgen	7. 1	28. 60	SED.	mittelm.	leicht bewölkt.
	Mittag	6. 9	62			hell.
	Abend	7. 5	65			

D ö r p t s c h e B e i s t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 93.

Sonntag, den 21^{ten} November 1809.

St. Petersburg, vom 16. Novbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11. November.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: erkrankter Wunden wegen, vom 4ten Jägerregiment der Kapitän Fuchsmeier, vom 25ten Jägerregiment der Lieutenant Artamonow, beide mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Belosersischen Musketierregiment der Sekondlieutenant Woronow als Lieutenant mit Uniform; ferner wegen Krankheit, der Chef vom Krasnischen Musketierregiment, Generalmajor Matkow mit Uniform; vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät der Kornet Kirjus 1. als Lieutenant; vom Grednoschen Hülarenregiment der Rittmeister Domelka als Major mit Uniform; vom 4ten Jägerregiment der Stabskapitän Bajzoi als Kapitän mit Uniform, und der Lieutenant Dolomilow 2. als Stabskapitän; von der Schostschen Pulvermühle der Major Koschkin mit Uniform; von der 21sten Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Gramotin als Lieutenant; vom Garnisonbataillon zu Kislär der Lieutenant Mattschikin als Stabskapitän, und der Sekondlieutenant Klimow als Lieutenant; der Kommandeur der Artilleriegarnison zu Cherson, Obrist Paskewitsch mit Uniform, und vom Garnisonregiment zu Kiew der Lieutenant Sawtschenko als Stabskapitän mit Anstellung auf Kavallerieunterhalt.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldanischen Armee.

Da der Oberbefehlshaber am 9. Oktober von dem General Platen Bericht erhielt, daß die von dem Großvezier unter dem Oberbefehle des Pascha von Alero, Pangas von dreh Rosschweifen, abgefertigten Türkishen Truppen sich unterm Lager näherten, so gieng er sogleich selbst dorthin ab, nachdem er noch 9 Bataillons Infanterie beordert hatte, ebenfalls dorthin aufzubrechen.

Der Feind befand sich in der Dörptschen Tatariza, welche in einem Hohlwege am Donau-Ufer liegt, und mit einem Retranchement und Batterien besetzt ist.

Der Oberbefehlshaber beschloß, den Feind am 10ten in der Frühe zu attackiren, und in Folge dessen avancirte das ganze Korps, und zwar die rechte Flanke an dem niedrig gelegenen Donau-Ufer, und das Centrum auf der Anhöhe, wo eine feindliche Batterie errichtet war; von der linken Flanke wurde auf einer andern Anhöhe, unter dem Befehle des Generaladjutanten Fürsten Trubetoi, ein Quaree abgefertigt, welches das Dörptsche und das Starodubowische Dragonerregiment und einen Theil Kosaken zum Contien hatte.

Das Treffen begann im Centro mit einer Kanonade, die über fünf Stunden dauerte.

Sodann ließ der Oberbefehlshaber die Scharfschützen voraus kommandiren, welchen die Infanterie-Quarees in Begleitung der Kavallerie folgten.

Die Türken hingen an, sich bey wenigem zurück zu ziehen.

Der Generalmajor Bachmetew zwang den Feind, durch die rasche Bewegung und den heftigen Angriff mit seinem Quarree, zur wirklichen Retirade.

Zu gleicher Zeit warfen sich aus dem Centro das Weiskreussische Husarenregiment unter dem Kommando des Rittkeleitnants, Obristen Vanskei, u. das Atamanns-Regiment vom Donischen Truppenkorps unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Stroganow mit der ihnen eigenen Furchtlosigkeit und Euphorie auf die feindliche Kavallerie, warfen sie und vertrieben sie von den Anhöhen.

Die Infanterie nahm Besitz von der feindlichen Batterie.

Hiernach schickte sich ein ansehnlicher Theil von der feindlichen Macht durch Waldung und Gebüsch auf unsere linke Flanke und attackirte das Quarree des Generaladjutanten Fürsten Tschelchowski.

Der Oberbefehlshaber sandte ihm ein Quarree unter dem Kommando des Obristen Kuschnitow zur Unterstützung, allein bey Ankunft dieses letztern war es dem Jäger Quarree des Fürsten Tschelchowski in Gemeinschaft mit der dazwischen befindlichen Kavallerie unter dem Kommando des Generalmajors, Grafen von der Wahlen bereits gelungen, den Feind von der Anhöhe zu vertreiben.

Auf solche Art waren die Türken gezwungen, sich in ihre Verschanzungen zurück zu ziehen; nachdem sie über 600 Mann an Getödteten verloren hatten. Gefangen genommen sind gegen 200 Mann, und 16 Kanonen sind erobert.

Unserer Seits beläuft sich der sämtliche Verlust auf 80 Gebliebene, und auf ungefähr 200 Verwundete.

Um eben diese Zeit, da dies bey dem Dorfe Tattaria vorging, thaten die Türken, 3000 Mann Infanterie und Kavallerie stark, einen Ausfall aus der Festung Silistria.

Sie attackirten die auf den Anhöhen postirten Eskadrons vom Olmopolischen Husarenregiment und das St. Petersburgische Dragonerregiment, welche ein Bataillon vom 1ten Jägerregiment und ein Bataillon vom Kanagorjischen Grenadierregiment zum Schutz hatten.

Dies Detachement, welches unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Mantseuff stand, stellte sich in Schlachtdröpfung und wies den ungenüßlichen Angriff der Türken vermittels der

ausgeschickten Echarfschützen und Flankeurs zurück. Dieses Treffen begann, da von der rechten Flanke der Generalmajor Bulatow bereits dort angelangt war.

Er schickte sogleich nach zwey Kanonen, verstärkte sodann dies Detachement mit zwey Eskadronen Uhlanen und vermehrte auch die Anzahl der Flankeurs u. Echarfschützen, welche sich dem Feinde mit ausgezeichnete Tapferkeit entgegen stellten. Sobald die Kanonen ankamen, begann von unserer Seite das Kanonenfeuer.

Die Türken führten einige Falkonets vor, und steiften sie ebenfalls spitz, indem sie unser Detachement wiederholentlich attackirten, aber jedesmal zurückgeschlagen wurden.

Endlich befahl der Generalmajor Bulatow den Jägern, die feindliche linke, und den Uhlanen, die feindliche rechte Flanke zu umgehen; die Echarfschützen und Flankeurs hingegen warfen sich gerade in die Gärten und vorangetrieben nicht nur die Türken aus den vom Wasser ausgefüllten Hohlungen und aus dem Waale, sondern vertrieben ihn auch mit großem Verlust bis zur Stadt selbst.

Auf solche Art endigte sich dies Treffen, welches acht Stunden gedauert und die Absicht des Feindes vereitelt hatte.

Unserer Seits und während der ganzen Dauer desselben nur 2 Gemeine getödtet, und ein Oberoffizier und 50 Gemeine sind verwundet.

St. Petersburg, vom 25. Okt.

Der Ingenieur-General und General-Quartiermeister von Swartzen, wird als Ambassadeur an den Stocholmer Hof abreisen.

Der Vorschaffer der vereinigten Amerikanischen Staaten, Herr Adams, ist hier angekommen.

Die Herren von Schowstow und Dawidow, Lieutenants von der Flotte, zwei ausgezeichnete Marineoffiziers und Gefährten Kreuzsterns auf der Reise um die Welt, haben das Unglück gehabt, bei dem Uebergange über die Newa in russischer Nacht zu ertrinken.

Der General Blatow bei der Moldauischen Armee, hat eine Abtheilung der Türkischen Armee geschlagen, welche Silistria entziehen sollte, und den kommandirenden Pascha von drei Köstlichkeiten, nebst einem großen Theil seines Korps, gefangen genommen. Auch heißt es heute, als sey bereits die Nachricht von der Einnahme von Silistria angelangt.

Mosk. St. Petersburg, vom 10. Novbr.

Es heißt hier, daß unser Allergnädigster Kaiser auf einige Wochen nach Moskwa zu reisen gerufen, und von dort sich auf kurze Zeit nach der Moldau begeben werde, um Seine kaiserlichen Armeen in Augenschein zu nehmen. Da aber einer Seits gar keine Anstalten dazu bemerkt werden, anderer Seits aber wegen der wichtigen politischen Ereignisse in Europa, eine solche Reise Seiner kaiserlichen Majestät nicht wahrscheinlich scheint, so muß man dieses Gerücht wohl unter die ungegründeten rechnen. (Aus der nordischen Post.)

Twer, vom 21. Oktober.

Von der Regierung ward zu wiederholten Malen der geschätzte Befehl ertheilt, daß zur Durchfuhr durch die Vorowitzschen Wassersälle die Fahrzeuge stark gebaut, mit Werk gut kalfatert und die verkalfaterten Ripen mit Leisten, welche mit eisernen Krampen zu befestigen wären, überzogen werden sollten.

Wegen der Schwierigkeiten, die durch die nicht genaue Erfüllung dieser Vorschrift auch während der verwichenen Navigation sich ereignet haben, halten S. kaiserl. Hoheit der General-Direktor der Wasserkommunikationen, da sich jetzt die Zeit nähert, zu welcher der Bau der Fahrzeuge gewöhnlich begonnen wird, für nöthig, zur Nachricht aller und jeder bey Zeiten folgendes bekannt zu machen:

1. Jedes abzufertigende Fahrzeug muß durchaus von gutem Holze gebauet, stark mit reinem Werk, aber durchaus nicht mit Werkstoffen oder was demselben ähnlich ist, verkalfatert, und über die verkalfaterten Ripen müssen Leisten gezogen und diese nach Erforderlichkeit mit eisernen Krampen befestigt werden.

2. Den Aufsehern über die innere Schiffahrt an jenen Orten, wo die Fahrzeuge gebauet werden, ist die Vorschrift ertheilt, auf den dauerhaften Bau derselben in allen Theilen die größte Obacht zu haben.

3. Unabhängig von diesem wird es jedem Eigenthümer, jedem Kron- und Privat-Kommissionair, jedem, der ein Fahrzeug abschiffet, und überhaupt allen, die von der Eröffnung der Schifffahrt des Jahres 1810 an Fahrzeuge abfertigen werden, zur hauptsächlichsten Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß jedes Fahrzeug durchaus so ge-

bauet und in Stand gesetzt sey, wie es im 1. §. vorgeschrieben wird.

4. Uebrigens wird, um dem Verunglückten der nicht dauerhaft gebaueten Fahrzeuge und dem dadurch entstehenden Aufenthalt der ihnen solgenden Fahrzeuge vorzubeugen und alles dies abzuwenden, eine Anordnung herausgegeben werden, wie mit den Fahrzeugen, bei welchen man noch Mängel gegen den 1. §. entdeckt, verfahren werden soll.

Madrid, vom 20. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer haben ihr Hauptquartier in Badajoz. Zwei ihrer Divisionen hatten vorwärts Loban und Merida besetzt. Ihre Verstärkungen aus England sind bereits eingetroffen; aber auch Frankreichs Seits wird nächstens eine furchtbare Armee gegen sie manöuvriren.

München, vom 3. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Da die Torolier ihre gemachten Zusagen zu erfüllen zauderten, so griffen die Baiern am 1ten dieses die Insurgenten, die sich mit 6 bis 7000 M. bei dem Berge Ziel verschanzt hatten, mit Uebermacht an, drängten sie allenthalben zurück, nahmen ihnen 6 Artilleriestücke ab, und besetzten mehrere von den Torolern besetzte Berge. Das Hauptquartier der Baiern ist dermalen in Anspruch, dessen Umgebungen von der ersten und zweiten Division besetzt sind. Der Generalleutnant Deroy befindet sich zu Hall, und seine Truppen halten Wolders, Weerberg, Schwab und Rattenberg besetzt.

Paris, vom 8. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Das Schicksal des Papstes und der katholischen Kirche, dürfte noch in diesem Jahre entschieden werden; mehrere Karvinale sind bereits hier angekommen.

Konstantinopel, vom 1. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht, daß die wichtige Festung Simail, von der man glaubte, daß sie einen langen hartnäckigen Widerstand leisten werde, ohne eine regelmäßige Belagerung den Russen in die Hände gefallen sey, hat hier viel Aufsehen gemacht. Es hat jetzt das Ansehen, daß unter Vermittelung des Kaisers Napoleon, ein billiger Friede zwischen der Pforte und Rußland zu Stande kommen werde.

Dresden, vom 8. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

In Böhmen arbeitet man, obachtet des Friedens, noch fortbauend an den Befestigungen von Leitmeritz. — Unsere Truppen sind wieder auf den Friedensfuß gesetzt. Auch spricht man von einer Vermählung unserer Kronprinzessin mit dem Fürsten Poniatowsky, dem man eine Königl. Krone bestimmt.

Prag, vom 8. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Unser Kaiser hat Folgendes erlassen:

U r m e e - B e f e h l.

Ich habe den Krieg geendigt, um die Segnungen der Ruhe Meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszuliefern. Sie haben ihre Treue, ihre wahre Anhänglichkeit, in allen Gefahren bewährt, und somit das Band fester und unauflöslicher geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in meiner Armee — an deren Thaten ich immer mit inniger Führung gedenken werde — die Stütze meines Throns, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe in einer Untertanen. Sie hat in den drei letzten blutigen Schlachten sich die Achtung und Bewunderung der Welt erworben. Die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Meine Person, geben ihr den größten Anspruch auf Meine Liebe; sie sind ihr der sicherste Bürgen Meiner Dankbarkeit.

Jedem soll volle Gerechtigkeit wiederfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit echter Tapferkeit verbundenen Geist der Disciplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit den Bürgern, der bis jetzt sie besitzte, aufrecht erhalten, daß das wohlervorbene Gefühl ihres Werths, in ihr nicht erlöschen, und jeder ihrer Vorgesetzten mit Mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns Ruhe und Achtung bei unsern Nachbarn sichern können.

Totis, den 24. October 1809.

S u a n z.

Wien, vom 1. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Die von der Kriegsgefangenschaft aus Frankreich zurückkommenden Oesterreichischen Offiziere, loben außerordentlich die gute Behandlung, die sie in Chalons, Macon &c. genossen haben, so wie auch

die Franz. Kriegsgefangenen in Ungarn ganz zufrieden waren.

Zufolge eines schriftlichen Befehls des Kaisers Napoleon, sollen die Festungswerke um Wien ganz abgeschleift werden; aber durch eine Vorstellung des Grafen Wrbna, welche durch den von hier abgereiseten Vizekönig von Italien, an den Kaiser Napoleon durch einen Courier geschickt wurde, hofft man, daß das weitere Sprengen eingestellt werde.

Die Truppen der Rhein-Konföderation sind bereits auf dem Rückmarsch nach ihren Staaten.

Man spricht von einer Donauenlinie, die längs der Save, an der Grenze der neuen Illyrischen Staaten, gegen die Oesterreichische Monarchie errichtet werden soll.

Wien, dom 4. Nov.

(Hamb. Zeitg.)

Die Wiener Zeitung wird bis zum Abmarsch der Franzosen, gemeinschaftlich von Oesterreichischen und Franz. Censoren durchgesehen. Bekanntlich hatte die Wiener Hofzeitung schon zweimal das Oesterreichische Wappen wieder obenangedruckt. Seit dem 1. November ist dies Wappen wieder weggefallen.

Der General-Gouverneur Andreossy wird den 15ten dieses von hier abreisen, und der Prinz von Reusschotel geht am 5. Nov. von Wien ab; mit ihm sein Bataillon. Der Fürst von Lichtenstein, welcher den Frieden geschlossen hat, wird, dem Vernehmen nach, auf seine Güter reisen.

Herr Meriage, gewesener Kommandant der Stadt Wien, ist den 18. October von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, zur Würde eines Reichs-Barons erhoben worden.

Die Franz. Truppen ziehen sehr stark ab, die Chaussees sind voll von ihnen, und die Bauern werden bei den zu stellenden Pferden und Wagen aufgehalten, mit ihren Waaren nach Wien zu kommen. Die Witterung ist äußerst schlecht. Der Marsch geht an beiden Ufern der Donau.

Kaiser Franz hat den Grafen St. Julien als Vorbeiwarter nach St. Petersburg bestimmt, er soll auch zugleich das Nähere wegen Abtretung von 400,000 Einwohnern in Alt Gallizien arrangiren.

Mehrere angesehenen junge Leute von Wien, welche bei der Wiener Landwehr gestanden, sind mit Avancements in die Linientruppen übergetreten. Für den Louisd'or werden gegenwärtig hier gegen Papiergeld bezahlt 31 Gulden 40 Kreuzer, für den Oesterreichischen und Ungarischen Dukat

15 Gulden 38 Kreuzer, für den Holländischen Dukaten 15 Gulden 48 Kreuzer. Die bedeutenden Verbindungen, welche mehrere der hiesigen Wechsel- und Handelshäuser, hieher mit Triest unterhielten, müssen jetzt größtentheils aufhören.

Laibach, den 20. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem das Einschreiten der verschiedenen Behörden, und besonders der unterm 13ten d. M. im Druck erschienene päpstliche Juraß der Landes-Regierung von Krain, fruchtlos abgelaufen war, so sah sich die Kaiserl. Franz. Militärsbehörde in die traurige Nothwendigkeit versetzt, den im Aufbruch begriffenen Unterthanen ein ernstliches, in jedem sich neu ergebenden Fall, ein wiederholendes Beispiel zu geben. Johann Tauschkar, aus dem Dorfe Rudnigo gebürtig, 23 Jahre alt, wurde am 12ten dieses, Vormittags, von dem Kaiserl. Franz. Militär, ungeachtet des ergangenen Verbots, bewaffnet und mit Munition versehen, angetroffen, eingezogen, vor ein Kriegsgericht gebracht, von selbigem als schuldig befunden, und Nachmittags um 5 Uhr standrechtmäßig erschossen.

Paris, vom 7. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Auch der König von Baiern und der Vizekönig von Sicilien werden, nach unsern Blättern, zu Paris erwartet.

Der Ober-Kammerherr von Montesquieu ist nach Metz abgereiset, um daselbst den König von Sachsen zu empfangen. Dieser wird zu Fontainebleau die bisherigen Zimmer der Königin von Holland beziehen.

Das Journal de Paris giebt die gegenwärtige Bevölkerung von Paris auf 550,000 Menschen an. Schon im Jahr 1669 belief sie sich eben so hoch.

Der berühmte Bildhauer Canova verläßt Rom, und begiebt sich nach dem Venetianischen, woher er gebürtig ist.

Aus dem Oesterreichischen, vom 10. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nach den jetzt erfolgenden Dislokationen, soll ein Korps von 60,000 Mann, höhern Befehlen zufolge, in Böhmen, und ein anderes, eben so starkes Korps, in dem uns verbliebenen Theil von Gallizien zu stehen kommen.

Wien, vom 28. Oktbr.

(Hamb. Zeit.)

Alle Soldaten, welche in die abgetretenen Provinzen gehören, erhalten Erlaubniß, die Oe-

sterreichische Armee zu verlassen, und sich in ihre Heimath zu begeben.

Wien, vom 1. November.

(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von einer Donauen-Linie, die längs der Save, an der Grenze der Russischen Staaten, gegen die Oesterreichische Monarchie errichtet werden soll. — Auch bey Preßburg werden die Feldschanzen demolirt. — Was man befürchtete, ist eingetroffen. Heute wurde auf der Börse der Wechsel-Kours auf Augsburg, der vor 8 Tagen auf 320 stand, zu 346 notirt, das heißt 100 Gulden Kourant, oder 120 Gulden Reichsgeld kosten in Banknoten 346 Gulden.

Niederöste, vom 11. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachstehendes ist auf Befehl des Kaisers Napoleon am 24ten Oktober dekretirt worden: Kolonialprodukte können durch die Franz. Donauentliefe, deren Hauptort Hamburg ist, weder eingeführt, noch aus dieser Stadt ausgeführt werden, um über diese Donauentliefe hinaus transportirt zu werden. Solche, die man ungeachtet dieses Verbots einzubringen suchen wird, sollen, wie die zum Transport dienenden Schiffe, Pierde und Wagen angehalten und konfisziert werden.

Wien, vom 30. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

So ergiebt die Getreide-Ernte in Ungarn ausgefallen ist, so schlecht fällt in den meisten Gegenden die Weinlese aus. Das kalte und regnerische Wetter, das wir schon seit mehreren Wochen haben, hat das Reifen der Trauben verhindert; viele faulen an Stocke und an Trockenbeere ist fast nirgends in diesem Jahre zu denken. Da außerdem die großen Armeen die vorgesundenen Weine weggetrunken haben, so werden die Weine im Preise sehr steigen, besonders die guten. Die Freunde der Natur in dieser Gegend haben alle Ursache, mit diesem Jahre unzufrieden zu seyn. Der Frühling und Sommer giengen des Krieges wegen fast ganz ungenossen vorüber, und es blieb nichts übrig, als die Hoffnung auf schöne Herbsttage, wie wir sie in Wien in der Regel haben; aber auch diese blieben aus. Das kalte und feuchte Wetter dauert schon lange ununterbrochen fort, und seit ein Paar Wochen erfreuten wir uns kaum einiger verthöhlten Sonnenblicke. Es muß bereits geheizt werden und doch ist das Holz kaum zu erhalten. Man hofft, daß die Franz. Truppen uns bis zum 20ten November (wo Karlsbad auch ge-

räumt wird ganz verlassen werden, und eine österreichische Garnison in Wien einrücken wird. Auch heißt es, daß der Erzherzog Rainer als Gouverneur nach Wien kommen und der Kaiser erst im künftigen Jahre in seine Residenz zurückkehren werde.

Die Lebhaftigkeit im gesellschaftlichen Leben und im Handel, besonders wegen des bevorstehenden Abzugs der Truppen, ist unbeschreiblich.

Amsterdam, vom 7. Novbr.

Heute ist per Eilafette von Antwerpen die Nachricht eingegangen, daß, einem Beschlusse Sr. Majestät des Kaisers vom 1ten dieses zufolge, von Holland aus, die Einfuhr in Frankreich von Baumwolle, Indigo und andern Farbestoffen erlaubt sein solle. Da diese Nachricht für authentisch gehalten wird, so haben sich die Preise dieser Artikel heute gehoben.

London, vom 31. Oktbr.

(Ueber Frankreich.)

Der Herzog von Portland ist gestern im 72sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Wenige Stunden vor seinem Tode war er am Stein operiert worden, und man hatte Ursache, einen guten Erfolg davon zu erwarten; allein ein Unfall von fallender Sucht, den er schon vorher mehrmals gehabt hatte, machte seinem Leben ein Ende.

Frankfurt, vom 6. November.

Den Raum der 150 Häuser in der Judenstadt zu Frankfurt am Main, die vor 10 Jahren beim Bombardement ein Raub der Flamme wurden, nehmen jetzt nur 23 massive Häuser ein. — Alle Klöster am linken Rheinufer sind verschwunden, nur eins auf der Rhein-Insel Nonnenwerth, oberhalb Bonn, hat es der Gnade der Kaiserin Josephine zu verdanken, daß der Konvent nicht eher eingezogen wird, als bis er ausgestorben.

Paris, vom 6. Novbr.

Die Stadt Girona in Katalonien liegt am Abhange eines steilen Berges, hat gute Mauern und Fortifikationen und zwei Forts, die auf Anhöhen liegen. Der Fluß Ter fließt durch die Stadt. Sie hat die Form eines Triangels, enge Straßen, gut gebaute Häuser, viele Klöster und Kirchen und gegen 14,000 Einwohner. Girona ist schon durch verschiedene Belagerungen berühmt, bey denen es hartnäckigen Widerstand geleistet hat.

Vom Main, vom 7. November.

Die in öffentlichen Blättern enthaltenen Gerüchte von einem Tausch zwischen Rußland

und Preußen, nach welchen unter andern Memel an Rußland abgetreten, Preußen dagegen auf einer andern Seite entschädigt würde, sind ganz unverbürgt.

Madrid, vom 15. Oktbr.

Von Joseph Napolen ic. Da wir mit Leidwesen sehen, daß wegen der Mißbräuche, die in der Einnahme von Zehnten eingerissen sind, die Pfarren selbst an den nothwendigsten Bedürfnissen Mangel leiden, so beschließen Wir, daß das geringste Gehalt eines Seelsorgers wenigstens 400 Dukaten betragen soll. Unser Minister der kirchlichen Angelegenheiten wird die Mittel vorschlagen, um diese Maßregel ins Werk zu setzen.

Madrid, vom 17. Oktbr.

Eine ununterbrochene Reihe von Siegen, die während eines Jahres die Operationen der französischen Armee fronte, muß die Spanier überzeugt haben, daß ihre Anstrengungen, Widerstand zu leisten, fruchtlos sind. Es ist wohl bekannt, daß zur Zeit der Empörung unsere (die Spanische) Armee in einem sehr vernachlässigten Zustande war; die Linien Truppen machten nur den dritten Theil der Stärke aus, die sie haben sollten; die Disciplin war weder in gutem Stande, noch streng, und unsern Generalen und Offizieren fehlte es an hohen Kenntnissen in der Kriegskunst. Dennoch hat man geglaubt, den Franzosen Widerstand leisten zu können, indem man ihnen zahlreiche Haufen bewaffneten Volks entgegen stellte. Die Erfahrung bewies, wie wenig Vortheile man von einer solchen Menge erwarten dürfte, wie unmöglich es sey, mit zahlreichen aber undisciplinirten und ungelübten Truppen, den zu den Krieg gewohnten, wohl unterrichteten und disciplinirten Soldaten, Widerstand zu leisten. Die Zerstörung, die Niederlage aller spanischen Armeen in allen Schlachten, war allgemein. Die aus alten Soldaten bestehenden Korps, die aus den Schlachtfeldern allein gelassen wurden, sind vollständig vernichtet worden, wie sie sich vor den Franzosen zeigten. Von diesem Zeitpunkte an, hat Spanien die größte Menge seiner alten Offiziere und Soldaten verloren, die entweder getödtet oder gefangen genommen worden sind. Was kann man jetzt von einer aus Flüchtlingen zusammengesetzten Armee hoffen, die so vielen Niederlagen entkommen sind? Es scheint indeß nach einem Artikel in der Seviller Zeitung, vom 14ten September nicht, daß die Statt gehalten Ereignisse, die Insurgenten eines bessern belehrt haben. Es heißt

am Ende dieses Artikels: „dass die Französischen Truppen in der That besser disciplinirt und kriegerischer wären, als die Spanischen; mit der Zeit aber können die Letztern das doch wohl noch erwerben, was ihnen mangle.“ Wie viel Zeit aber wird darüber noch hingehen?

Großbritannien.

Großbritanniens Hauptmacht beruht auf seinen Europäischen Besitzungen, ob es schon außerhalb derselben in allen Erdtheilen so große und wichtige Kolonien hat, dass diese sowohl an Größe, als an Volkszahl, das Mutterland weit übertreffen. Das Britische Reich enthält überhaupt 105,200 □Meilen und 63,455,000 Einwohner. Von den □Meilen kommen auf die Englischen Besitzungen in Europa 5624, und in den übrigen Erdtheilen 99,576; von der Anzahl der Einwohner auf jene 16,531,000, und auf diese 46,940,000. Das eigentliche England mit dem Fürstenthum Wallis enthält 2417 □Meilen und 9,443,000 Einwohner; Schottland 1634 □Meilen und 1,600,000 Einwohner; Irland 1514 □Meilen und 5,365,000 Einwohner. Außer Europa haben die Engländer Hauptbesitzungen in Indien, wo sich die Unterthanen der unmittelbaren Besitzungen auf 30,677,270, und jene der mittelbaren (unter zinsbaren Hüpfen stehenden) auf 14,997,599 belaufen. Die drei Britischen Inseln enthalten 590 Städte, 452 Marktflecken und 31,475 Dörfer. Die sämtlichen Einkünfte von Großbritannien betrugen im Jahre 1807 — 43,033,610 Pf. St., und im Jahre 1808 — 41,641,081 Pf. St. — Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahre 1808 auf 154,173,548 Pf. St. Das Deficit wird jedesmal durch Anleihen gedeckt, zu deren Tilgung ein Tilgungsfond errichtet ist, in den jährlich 1,000,000 von den Einkünften gelegt und zum Ankauf von Staatsverwandt wird. Die Staatsschuld wurde im Jahre 1807 zu 580,637,280 Pf. St. angegeben. Die Landmacht belief sich im Jahre 1808, ohne die Nationaltruppen der Ostindischen Kompanie, auf 306,760 Mann. An Volontären rechnete man an Infanterie 61,821, an Kavallerie 25,023, und an Artillerie 9825 Mann. —

Wissenschaftliche Nachrichten.

Im Jahr 1676 hat die Sächsische Ritterschafft, daß ihre Söhne auf den Fürsten- und Land-

schulen von den Bürgerlichen getrennt, und ihnen deshalb die Schule zu Meissen allein eingeräumt werden mögte, „weil unter der Jugend adelichen und bürgerlichen Standes, sich beständige Bänkereien ereigneten, auch daher die Adlichen in ihren Sitten zurückgesetzt, und durch den gleichen Zwang, dem sie unterworfen, dergestalt schüchtern gemacht würden, daß ihnen beständig etwas anhängen bliebe.“ Vor kurzem meldete die Petersburgerische Zeitung die Errichtung einer Dorfschule, worin Adliche, Bürgerliche und Bauern gemeinschaftlich unterrichtet werden.

Mit höherer Veranstaltung und Zeitung, erscheint in St. Petersburg seit dem Anfange des Novembers eine neue Zeitung, die ein wahres Nationalblatt im edelsten Sinne wird. Ihr Hauptzweck ist, von allen merkwürdigen Verhältnissen und Ereignissen im Innern des weiten Reiches, Nachricht zu geben, sie mögen die Staatswirtschaft, die Fortschritte der Wissenschaften und der Industrie, oder auch die moralische Tagesgeschichte betreffen. Welch ein neues wichtiges Band wird durch ein solches Blatt zwischen allen Provinzen Russlands angeknüpft, und welch ein Reichthum neuer Ansichten und Belehrungen über die Natur derselben, wird hier dem wissenschaftlichen Publikum Europa's eröffnet werden.

Der anspruchlose Titel dieses Nationalblattes, das, wie es sich von selbst versteht, in der National Sprache, Russisch geschrieben wird, ist: „Северная почта или новая Сандвичевская Газета.“ (Die nordische Post, oder neue St. Petersburgische Zeitung.)

Die erste Nummer der Nordischen Post, schließt mit einer Tabelle der Getraidpreise in allen Gouvernements-Städten des Russischen Reichs, die merkwürdige Resultate giebt. Hier ein kurzer Auszug aus derselben:

Der Preis des Roggens ist am höchsten in Minsk, Riga, Reval, Pleskow und Nowgorod, nämlich von 12 bis funfzehnteilhalb Rubel der Tschetwert; am niedrigsten dagegen in Ekeron, Simbirsk, Wensa, Grodno und Wialostock, wo der Tschetwert nur 3 Rubel 60 Kop. bis 3 Rubel 90 Kop. kostet.

Der Hafer ist am theuersten in Wiborg, wo für einen Tschetwert 12 Rubel, in St. Petersburg und Petrosanodsk, wo 9 Rubel, und in Nowgorod, wo 7 Rubel 40 Kop. bezahlt wird; am wohlfeilsten hingegen ist er in Wensa, Simbirsk, Woronesh,

Bialostok, Giorgiewsk und Grodno, woselbst er
nur 1 Rubel 25 Kop. bis 2 Rubel 90 Kop. kost.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Russen &c. thun wir Bürgermeister
und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des
Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen,
welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann
Karl Gustav Eubha die alhier im 2ten Stadtbelle
an Russischen Markte auf Stadts Grund belege-
ne aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusam-
men gezogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den,
mit dem zeitherigen Eigenthümer derselben, hiesi-
gen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich
Blum, am 25ten May d. J., um die Summe
von 1300 Rubeln B. N. geschlossenen und origina-
liter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher
belehre des demselben angefügten Attestats d. d.
12. July 1809 bey. Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl.
Livl. Hofgerichte gehörig corroboriret worden, an
sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit
um ein gesetzliches publicum proclama nachgesu-
chet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato
nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle
und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden
sub Nro. 45 und 46 oder wider den geschehenen
Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen
zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift
des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III.
Tit. XI. §., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus
proclamanis und zwar bey Pön der Präklusion und
des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und
ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förm-
lich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-
drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der ge-
setzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand
weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern
die vorbenannten beyden hölzernen Buden, welche
nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt
der Grundherrn - Rechte der Stadt an den Pflaz
dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl
Gustav Eubha, als sein wahres unbewiesenes Eigen-
thum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach
diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.
B. N. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes
Unterschrift, mit bengebrücktem, dieser Stadt größ-
sem Insiegel. Gegeben Dorpat - Rathhaus, den
17ten November 1809.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Kny, Ober-Schr. 1

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird
hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche
Willens sind, das im Forstischen Kreise und Lohes-
fusschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Aw-
winorm, welche 10 1/2 Haacken enthält, so wie
auch das in eben dem Kreise und Randenschen
Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von
16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen
und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich
zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar
des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger
Kantion versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum
Torge einstellen mögen; wobey denn auch in Er-
innerung gebracht wird, daß die Torge wegen des
zu verarrendirenden Krons-Gutes Pacasima, von
7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekannt-
machung, auf den 15ten, 16ten und 17ten Decem-
ber d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr.
1809.

Ad mandatum
Joh. G. Häferung, Secr. 1

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die
Kanzellisten-Stelle beim Kaiserl. Baltischen Ord-
nungsgerichte zu übernehmen geneigt ist; so hat
derselbe sich deshalb in der Kanzlei benannter Be-
hörde, bis den 11ten Januar 1810 zu melden.

Balt, den 10. Novbr. 1809.

Ad mandatum,
Not. C. F. Burchard.

Da Eine Köbliche Revisions-Kommission zur
Einhebung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte d.
J. 18. wie auch zum Empfang, der Akutenbezugs-
träge die bevorstehende beyden Wochen nämlich vom
15. bis zum 27. dieses Monats bestimmt hat, so
wird solches denen, welche diese Abgabe zu entrich-
ten gehalten sind, hierdurch mit der Anweisung
bekannt gemacht, ihre Bezüge in der gedachten
Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags
von 2 bis 4 Uhr zu Rathhaufe in der Kanzlei
dieser Kommission gegen Quittung abzutra-
gen, widrigenfalls solche durch die Behörde excecui-
vlich bengetrieben werden. Im bürgerlichen Stad be-
trägt diese Abgabe für eine Seele das ganze Jahr
7 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter-Stad 2 Rbl.
13 1/2 Kop. Dorpats-Rathhaus am 13ten Novem-
ber 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

für Dörptschen Zeitung. No. 93.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da die Studirende Karl Baumgarten, Georg Friedrich Einig und Carl August Rinne sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie dasselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.
Gouv. Sectr. J. G. Eschscholz. 2.

derung und Einkassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befaßen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäfte zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituirt habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an oben besagten Herrn Christ. Gottb. Schmidt noch aus irgend einem Grunde etwas zu bezahlen und abzutragen hat, recht sehr ersuche, solches an den gedachten Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais, (dessen Wohnung in dem Hause der Madame Vogelstang) abzutragen und zu bezahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nielsen.

Ich fordere den auf Duckershof gewesenen Disponenten Carl Gustav Rosenmarts, hiemit auf, seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen dato ab, obnschulbar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Willich-Krug, den 18. Novbr. 1809. 3
Knochenbauer D. G. Heiny. 1

Bei der Wittwe Hasse, an der Poststraße, sind drei separate Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen. 1

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Exzellenz gut und schmackhaft zubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht. 1

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von Einer Hochverordneten Schul-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß erhalten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu errichten, so ersuche ich das resp. Publikum der hiesigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewogenheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Unterricht anzuvertrauen. Mein Logis ist bey dem Stuhlhammermeister Hrn. Weylich, in der St. Petersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Bedingungen daselbst erfahren kann.

G. F. Hass.

Andere weitige Bekanntmachungen.

In der Dörptschen Zeitung von diesem Jahre, unter No. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gottb. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich ge. köthiget gesehen, mich Endesunterschiedenen zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bei welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn nach Rechnungs- und andere Forderungen zu berichtigen und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung nochmals zugesellt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat helfen mögen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ersäulicher mit der Einfor-

Bei mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben. **Berv. G. E. Lindström.**

Bei der Kürschner-Witwe Salem ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen. **1**

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung für Ungeheirathete zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. **1**

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Felleisen abgeschnitten worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Oberhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstücher, 12 baltische Schnupftücher, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Mantens-Pantolons, 1 Paar Mantens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantolons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taft gefüttert, 1 Paar Kasimir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Leibchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reihzeug. ic. ic. — Wann nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückverhaken wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurück erhält — hiedurch ersucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel W. A., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Uem, und in Reval dem Fuhrmann Geger anzuzeigen. **1**

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder den Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schubbe in Helmet. **1**

Ich habe vor einiger Zeit bey irgend jemanden einen großen, rothseidenen Regenschirm mit einem schwarzen Stiel, an dem oben der Griff abgebrochen war, vergessen und weiß nicht, bey wem. Ich ersuche daher denjenigen, bey dem er sich findet, ergebenst, ihm gefälligst in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner im Domgraben, abgeben zu lassen.

Friedr. Wilh. Neumann. 2

Als gerichtlich bestellter Mandatarius ex of-

ficio der verwittweten Madame Helene Eleonora Anshütz, gebornen Dornbaum, fordere ich dieselbe auf, da ich ihren Aufenthalt nicht kenne, sich baldmöglichst bei mir zu melden, weil ich sie mit einem Befehle eines Preislich Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, in Sachen ihrer wider den Irrendator von Kasser, Herrn Stamm, in pro. schuldigen Dienstlohns, bekannt zu machen habe.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. **2**

Da mir an einer bestimmten Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt des Müllers Herrn Blaubut und des Müllers Herrn Friedr. viel gelegen ist, so ersuche ich alle diejenigen, die mir ihn angeben könnten, ergebenst, es gefälligst zu thun.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. **2**

Bei mir in meiner Bude ist sehr guter Virginischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben. **Lu h a.**

Durchpassirte Reisende.

Den 18. Novbr. Der Franz. Courier Hr. Fortin, von St. Petersburg, nach Polangen, Der Hr. Lieutenant v. Wolf, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 19ten. Der Engländer Hr. Normann, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 20sten. Der Herr Baron Kamenzh, von Riga, nach St. Petersburg. Der Amerikanische Courier Hr. Walters, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Courier Hr. Strugoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

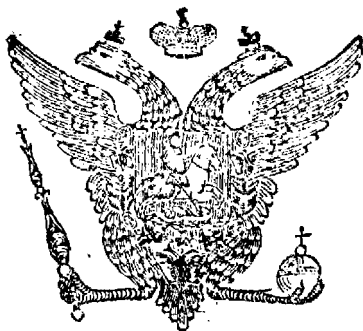
Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam $3\frac{1}{2}$ p. Ct. R. avans
Hamburg in Bco. 4 darn.
Neue holl. Dufaten geg. V. N. 8 Kb. 84 Kop.
Franco Wlign. gegen Alb. Thlr. 300 Kop.
Rubel Silb. W. gegen V. A. 270 $\frac{1}{2}$ Kop.

Brandweinpreise:

Haß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thar 10 Thlr. Wl.
— $\frac{3}{4}$ Br. — 13 —

D ö r p t s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 94.

Mittwoch, den 24^{ten} November 1809

Koßroma, vom 28. October.

Diesen Sommer, am 25. Jül, war in der Stadt Galitsch ein so außerordentlich starker Regen mit Hagel vermischt, daß wir dies, wenigstens hier ungewöhnliche Ereigniß der Natur, der Aufmerksamkeit des Publikums werth achten. Binnen zwey Stunden war durch diesen außerordentlichen Regenguß und durch das von den umliegenden Bergen strömende Wasser, das Klüßchen, welches durch die Stadt fließt, so angeschwollen, daß sich das Wasser in die Straßen ergoß, und in einigen derselben die Häuser fast bis an die Dächer im Wasser standen. Die erschrockenen Einwohner flüchteten sich auf die Dächer, von welchen sie durch die treifliche und thätige Verfügung des Stadtvoats, Hofraths Lewschin, bald in Böten aufgenommen wurden, die aus dem Galitschischen See zu ihrer Rettung herbey eilten. Von dieser Gelegenheit waren drey minderjährige Kinder, deren Mutter und Vater (Erbgelinde, um diese Zeit ausgegangen waren und wegen des hohen Wassers nicht zurückkehren konnten, bald ein Raub der Wellen geworden. Allein der Stadtvoigt, da er von der Mutter benachrichtigt wurde, daß ihre Kinder in Lebensgefahr waren, begann sogleich zwey von den Einwohnern, die schwimmen konnten, zu dem Haus zu schwimmen und die Kinder zu retten, denn Böte waren noch nicht da. Sie fanden die Kinder, vor Schrecken erstarrt, auf dem Esen sitzen, und schon hatte sie das Wasser erreicht. Schnelhelnd nahmen sie dieselbe, hoben

sie auf die Decke der Stube, und setzten sie von dort auf ein Dach, von wo sie endlich nebst ihren Befrehern in ein Boot aufgenommen und so gerettet wurden. Dank sey es der Vorsehung, daß bey dieser schrecklichen Begebenheit niemand ums Leben gekommen ist.

In demselben Tage fiel in den Kreisen Koßroma, Kineichma und Galitsch ein starker Hagel, der an einigen Orten die Größe eines Taubeneys hatte. Das Winter und Sommerkorn auf den Feldern ist von demselben etwas beschädigt worden.

Im verwichenen September haben unsere Gouvernementsstadt, die Herren Senatoren Iwan Semenowitsch Sacharow und Sergei Semenowitsch Barschtschow besucht. Der erstere, zufolge Allerhöchsten Auftrags, in dem Markaiewitschen Kreise des Gouvernements Koßroma einen bequemen Ort zur Erbauung einer Korn-Branntweinbrennerey zu wählen, und letzterer auf Urlaub in seinen eigenen Geschäften als hiesiger Gutsbesitzer.

Bensa, vom 28. October.

Auf der Glasfabrik des Herrn Bachmetew ist im verwichenen 1808. Jahre, zur Beschleunigung der Arbeit und Verbesserung der Fabrike, eine Wassermaschine angebracht, deren Mechanismus von seinen eignen Arbeitsleuten, ohne die geringste Mitwirkung von auswärtigen Künstlern, erfunden ist. Diese Maschine ersicht, außer daß die Fabrikate vermittelst derselben weit vollkommener gearbeitet sind, zehnt den dritten Theil der Arbeiter.

Saratow, vom 25. Oktober.

Indem des Erwerbsleiß der Einwohner von Saratow von Jahr zu Jahr zunimmt, bringt derselbe auch den Handel dieser Gegend auf der Wolga in einen immer blühendern Zustand. Noch vor den ersten Tagen des Septembers passirten Saratow 1314 größere und kleinere Fahrzeuge, und 36 Bauholzkähle. In Saratow selbst wurden 85 Fahrzeuge ausgeladen und 30 Kähle verkauft. Die Ladung der Fahrzeuge, die Saratow passiren oder daselbst ausgeladen wurden, besteht größtentheils in Salz, Branntwein, Korn, Pech, Theer, Eisen, Geschirr, in unterschiedlichen Fabrikaten und verschiedenen Früchten.

Die hiesigen Handelsleute versichern, daß während der jetzigen innern Schiffahrt sehr viele Fahrzeuge aus Astrachan mit Fisch, Kaviar, Fischthran, Seebundsfett, und Fischleim kommen werden, und daß daher alle diese Artikel wohlfeil werden müssen.

Kamyschin, vom 23. Oktober.

Ungeachtet des späten Frühlings, den wir gehabt haben, ist diesen Sommer eine weit ansehnlichere Quantität Salz aus dem Elton See in die Vorrathsmagazine geführt worden, als im vergangenen Sommer. Hierzu haben die neu errichtete Route nach den Kamyschinschen Magazinen, und die auf denselben angelegten Brunnen, die für das Salz-Fugvieh so unumgänglich nothig und nützlich sind, sehr viel beigetragen.

Die ersten Brunnen wurden auf der Route für das Salzführen erst im Jahre 1800 angelegt, und bis dahin waren die Salzfuhrleute, da es auf einer Strecke von 127 Werst, nämlich von dem See bis nach den Kamyschinschen Magazinen weder Flüsse, noch Bäche, noch Quellen giebt, gezwungen, bey dreß oder vier Fuhrren immer eine mit Wasser mitzunehmen, welches, da es in den heißen Sommertagen müßig ward und einen widerigen Geschmack bekam, nicht nur den Durst der Leute und des Viehes nicht stillte, sondern bey diesen letztern noch alle Jahre ansteckende Seuchen erzeugte. Seit dem Jahre 1800, als seit welchem immer in einer Entfernung von 10 und 12 Werst Brunnen angelegt worden, hat die Seuche unter den Ochsen aufgehört, und die Fuhrren, die sonst zum Wasser gebraucht wurden, laden seitdem ebenfalls Salz, wodurch dann jetzt eine weit ansehnlichere Quantität Salz aus dem See verschifft wird. Und damit das Fugvieh, welches in den letztern Jahren noch vermehrt worden, sei-

nen Mangel an Weide habe, ist, wie eben schon gesagt worden, außer der vorlägen noch eine neue Route errichtet worden. Diese Befügung und das Fugvieh diesen ganzen Sommer über gesund geblieben ist, waren die Ursache der größern Verführung des Salzes aus dem See, wodurch wir nun mit demselben hinlänglich versehen und vor Mangel an demselben vollkommen gesichert sind.

Dorpat, vom 1. November.

Hier hatten wir bis jetzt noch kein besonderes Hospital für Arme und Pilslose. Jetzt hat der Magistrat dem Kurator der Armen, Ratsheern Brod, zu diesem Behuf ein besonderes, der Stadt angehöriges Haus abgegeben, mit dem Auftrage, dasselbe für ein Hospital einzurichten. Da aber eine solche Einrichtung mit großen Unkosten verknüpft ist, und die bloßen Interessen von dem Kapitale für Arme dazu nicht hinreichend waren, so ersuchte der Rathsherr, mit Erlaubniß der Polizei, für diesen Zweck am 1. Septbr. d. J. eine Subskription. Ein jeder brachte mir Vergnügen für diese Gottgesällige Sache von seinem Ueberflusse sein Eifersehn dar, und die unterzeichnete Summe beträgt jetzt 200 Rbl. 50 Kop. Außerdem haben sich viele Einwohner antheilhaft gemacht, Kleinwand und einige Lebensbedürfnisse für die Kranken zu liefern. Die Subskription ist noch nicht geschlossen, und es läßt sich hoffen, daß noch ansehnliche Geschenke werden dargebracht werden.

London, den 30. Okt.

(Ueber Frankreich.)

Mehrere Blätter des Journals the Times sind mit den Details der Feier des Jubiläums des Königs angefüllt.

Das Diner, welches sich vorzüglich auszeichnete, war das der Vorkändler. Mehr als 250 Herren waren gegenwärtig; unter diesen befanden sich Lord St. Vincent, Lord Liverpool, Lord Mulgrave, Lord Camden, Erskine, Lewison Gower, Perceval, Canning, Sheridan, Elliot und andere, Herr Westersting, Panqueter, nahm den Vorhitz ein.

Folgende Toasts wurden ausgesprochen: dem Könige, der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wallis (dreimal drei); die schwimmenden Wälle von Alt-England; die Armee der vereinigten Königreiche (dreimal drei); die Schiffe der Handel und die Kolonien; das Haus Braunschweig, mögte es noch lange durch die Konstitution über den Staat und die Kirche regieren!

Als unser Gesandter Jackson, den man Jackson Copenhagen nennt, zu Annanovis in Amerika ankam, ward sein Bildniß in seiner Gegenwart vom Volke verbrannt.

Lord Wellington ist zu Lissabon angekommen. Das Hauptquartier der Armee war in Santarem am Tago, 35 Engl. Meilen von Lissabon. Es heißt, Lord Wellington werde einen thätigen Antheil an der Regierung von Portugal nehmen. Die Armee war mit Proviant und Kleidung wieder gehörig versehen.

Als Lord Wellington am 9. Oktbr. zu Lissabon ankam, ward er mit 21 Officieren salutirt. General Sherbrooke commandirt in seiner Abwesenheit die Armee.

Aus dem Oesterreichischen, vom 8. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Aerzte haben nunmehr die Gemahlin Sr. Majestät des Kaisers Franz außer Gefahr erklärt. — Der Kaiser Franz wird am 24. Novbr. zu Wien erwartet.

Wien, vom 28. Oktober.
(Hamb. Zeitg.)

Das Verschleppen der Steine und des Holzes von den hiesigen gesprengten Festungswerken, ist streng verboten worden. Ungeachtet der großen Vortheile, welche die Zerstörung der Festungswerke den Einwohnern Wiens gewährt, sehen viele dieselbe doch höchst ungern. Die Ruinen bieten einen furchtbaren Anblick dar, und werden wohl sobald nicht geednet, noch weniger bepflanzt werden. Die Franzosen vernichten überhaupst alle Festungswerke in den zur Zurückgabe bestimmten Provinzen; auch die bey Raab und die Citadelle von Grätz werden demolirt.

Wien, vom 2. November.
(Hamb. Zeit.)

Der als Oesterreichischer Vorschaffer an dem Französischen Hofe ernannte Fürst v. Schwarzenberg, hat gestern seine Reise nach Paris angetreten. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, hat auf den 18. December d. J. eine Verammlung der Stände von Ungarn nach Ofen ausgeschrieben, wo verschiedene wichtige Gegenstände in Antrag gebracht werden sollen. — Nach dem 6ten Artikel des Friedens soll bekanntlich wegen der ausgeübten Kontributionen eine Berechnung angefertigt werden. Wie es heißt, beläuft sich die Summe, welche unser Kaiser noch zu entrichten hat, nach Abzug von bereits bezahlten 11 Millio-

nen, auf 34 Millionen. — Es scheint, daß Rußland den Krieg gegen die Pforte sehr mit allem Nachdruck fortsetzen wolle. Zwischen Silistria und Adrianopel muß gegen den Großvezier eine entscheidende Schlacht geliefert werden. Bessail war schon seit 2 Jahren von fern blockirt.

Wien, vom 4. Novbr.

Es ist am 26. Oktober durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß auf Befehl des Fürsten von Metzel alle Generals, Officiers, und andre von der Armee von Deutschland, welche keine Dienst Karten in Händen haben, bis den 31. Oktober von hier abreisen, und ebensins in Etzsburg eintreffen müssen. Den 31. Oktober wurde ferner angeschlagen, daß auf Befehl des Landes-Kommissars, sich alle hier befindliche Oesterreichische Officiers sogleich bey dem General Rothkirch (welcher schon lange das Auswechslungs-Geschäft besorgt), um ihre Pässe melden sollen, und nach Erhaltung derselben, binnen 24 Stunden von hier zu ihren Regimentern abreisen müssen.

Wien, vom 13. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Der König von Sachsen hat den Fürsten Joseph Tomarowsky zum General-Kommissar der Grenzverrichtungen in Galizien ernannt. Unserer Seits soll der Graf Bellegarde dazu bestimmt seyn. In den neuen Besizungen, welche an das Herzogthum Warschau kommen, wird bis zur Zurückkunft des Königs von Sachsen nichts verändert werden. Die Russischen Truppen bleiben unverändertlich in ihrer Position in Galizien stehen.

Der baldige Truppen-Abmarsch aus den Umgebungen Wiens, ist durch eine Militair-Konvention den 28. Oktober zu Stande gekommen. Wir hoffen also, unsere Gasse binnen Monatsfrist abmarschiren zu sehen. Der Wiener Cours ist bereits tief gesunken; nächstens soll er auf 400 stehen. Tritt dieser Fall ein, so verlieren die Bank-Affignationen netto 75 Procent. — Der vormalige Minister von Steirn lebt jetzt zu Loppau in Oesterreichisch-Schlesien.

Triest, vom 23. Oktbr.

Die Deputation, welche nach Wien abgegangen war, meldet, daß in Folge des Friedens, die Eintreibung der Kontribution, welche Triest erlegen sollte, eingestellt sey, und daß die Freygebung der sequestrirten Waaren erfolge.

Chur, vom 25. Oktbr.

In Graubünden haben auf unmittelbaren Befehl des Landammanns der Schweiz, mehrere

Arrestationen Statt gehabt und mehrere Personen sind, wie es scheint, ein Opfer ihrer Vorliebe für Oesterreich geworden. — Zu Roveredo (Rogoreto,) im Distrikt Nisor, ist es dem regierenden Kammann, Echenardi und seinem Sohne gelungen, vor Ankunft der bewaffneten Macht, die sie festnehmen sollte, zu entkommen. Es ist ihnen Frist fest gesetzt und es heißt, daß sie um freyes Geleite nachgesucht haben.

Paris, vom 4. Novbr.

Der Kaiser beschäftigt sich zu Fontainebleau mit den wichtigsten Staats-Angelegenheiten. Auch ist dabelst in einem Conseil über das Budget des nächsten Jahres discutirt worden, welches dem gesetzgebenden Korps vorgelegt werden soll. — Es gewiß alle zu sehr schienen, daß Sr. Majestät bald nach Spanien abgehen werden, so ziemlich allge- mein ist nun die Meinung, daß Sie den Winter in Paris zubringen werden.

Paris, vom 6. Novbr.

Nach der *M. d'Orléans* Zeitung wird der Krieg von den Emurgenten mit der größten Erbitterung geführt. Jeder französische Soldat, der das Unglück hat, den herumstreifenden Banden in die Hände zu fallen, wird ohne Gnade auf eine oft grausame Weise getödtet. Die Zeitung von Sevilla lobt selbst einen Studenten, Xavier de Meno, der mit einer Partey von Patrioten die Wege von Pampelona und Saragossa unsicher mache und an den Franzosen, die er einzeln antraf, alle Arten von Grausamkeiten beging, und sich rühmte, einen französischen Divisions-General in der Kutsche erschossen zu haben.

Paris, vom 9. Novbr.

Durch Neß werden binnen 4 Wochen 80,000 Mann Truppen auf ihrem Rückmarsch aus Deutschland passiren. — Man schreibt aus Fontainebleau, daß der Schwedische Ambassadeur, Graf von Es- sen, bereits mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt habe und es scheint, daß zwischen beiden Mächten ein Friedens-Traktat abgeschlossen werden wird. — Aus Orlon wird unterm 1sten November geschrieben, daß Individuen, welche zur Schillischen Bande gehörten, jetzt von einem Gefängniß zum andern von Gensd'armen eskortirt, durch die 18te Militär Division geführt werden, um sich nach den Galeeren zu begeben, wozu sie verurtheilt worden sind. Es ist d. deren 325 an der Zahl, und sie gehen in kleinen Detachements, die aufeinander folgen; es sind veynabe 1.000 junge Menschen.

Aus Rom ist hier eine Deputation ange- kommen, um dem Kaiser im Namen der Einwoh- ner dieser Stadt zu huldigen. — Morani trifft der König von Westphalen zu Fontainebleau ein- auch der König von Sachsen. Schon sind kaiser- liche Equipagen diesem Monarchen entgegen ge- schickt. Auf künftigen Sonntag sind die Staats- gewalten, so wie das diplomatische Korps, zur Au- dienz auf Fontainebleau angesagt worden. Am 16ten kommt der ganze Hof nach Paris. Hätten Sr. Majestät von Sachsen ihre Reise hierher nicht unternommen, so wäre der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau verlängert worden. — Der Pal- laus von den Elisenchen Gebäuden ist ganz eingerich- tet, um von dem Könige bewohnt zu werden. — Außer diesen Souverains werden die von Neapel und der Weimas gewiß hier eintreffen, und man vermuthet die von Bayern und Württemberg.

Es werden jetzt die nachdrücklichsten Maß- regeln zur ganzlichen Unterwerfung Spaniens ge- troffen. Jede Provinz soll künftigt einen General- kapitan mit großer Vollmacht haben.

Paris, vom 10. Nov.

(*Nam. Zeitung.*)

Reisende, die Wien ehemals besucht und ge- kannt hatten, fanden sich bei dem Anblick des gro- ßen franz. Lagers bei der Laborbrücke und Epif, wie in eine Holländische oder Colonialstadt versetzt; es zeigten sich vier große unübersehbare schnurge- rade Straßen, auf beiden Seiten alle mit Bara- ken bebaut, jede Baracke sauber weiß angestrichen, etwas architektonisch verziert und numerirt. Das Ganze war ebenfalls in mehrere Quartiere, roth, gelb, grün, schwarz, blau ic. abgetheilt. Je zwis- chen 2 und 3 Baracken stand an der Straße ein Laternenpfahl mit einer Laterne, die des Nachts eine gleichförmige Beleuchtung verschaffte. Eine Baracke enthielt 10, 12 bis 15 Mann. Hinter 2 bis 3 Baracken war ein viereckiger Platz abge- stoßen, derselbe mit grünen Rasen bekleidet, und in der Mitte mit einem eingepflanzten Baume ver- sehen. Die Soldaten hielten genaue Sorge in Re- gierung des Rasens und Wartung des Baumes; um den Rasen waren Bänke angebracht, und im Hintergrunde ein Schirm, in Gestalt eines Ca- lons, wo sich die Verbrüderung gegen Sonne und Regen versammeln konnte. Auf den Straßen traf man alle Augenblick auf verschiedene interessante Gruppen; die einen übten sich im Fechten, die an- dern im Springen, die dritten im Kugelwerfen &c.

Paris, vom 10. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Am 2. Decbr. wird in der Kirche Notre Dame eine glänzende Festlichkeit Statt finden. Schon errichtet man dafelbst einen Thron mit mehreren Seiten Thronen für die anwesenden Souverains. Ueber 20 Kardinäle werden der Ceremonie bewohnen.

Es werden jetzt die nachdrücklichsten Maassregeln zur gänzlichen Unterwerfung Spaniens getroffen. Jede Provinz soll künftig einen General-Kapitain mit großer Vollmacht haben.

Montpellier, vom 4. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Von Toulon waren 3 Linienfahrer und 2 Fregatten, unter dem Kontre-Admiral Baudin, ausgelaufen, um eine Kanovon nach Barcelona zu eskortiren. Unterwegs stieß diese kleine Eskadre auf 16 Engl. Linienfahrer, worunter 5 Dreidecker. Das Linienfahrer le Lion, von 80 Kanonen, zog sich vor seiner Uebermacht nach dem Hafen von Cette zurück. Der Robuste und le Voree setzten an die Küste und schlugen sich am folgenden Tage unter einer fürchterlichen Kanonade, aufs Tapferste mit der ganzen Engl. Flotte. Da der Kontre-Admiral Baudin die Unmöglichkeit sah, die beiden Schiffe, die auf den Grund gerathen waren, wieder flott zu machen, so ließ er alle Kanonen, Massen, Taue und andere Effekten von ihnen fortbringen, und die Schiffe dann in Brand stecken, damit sie der großen feindlichen Uebermacht nicht in die Hände fielen. Er selbst war unter der Mannschaft der letzte, der sein Schiff verließ. Die 2 Fregatten sind zu Marseille angekommen, und die ganze Kanovon ist in dem Hafen von Roses angelangt. Mehrere Engl. Schiffe sind sehr beschädigt worden.

Madrid, vom 22. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der General St. Cyr hat in Katalonien die Armee des Generals Blake, die 25,000 Mann stark war, geschlagen. Blake hat mehr als den dritten Theil seiner Leute an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Seine Bagage, Artillerie und Munition, sind in der Gewalt der Franzosen geblieben. Die Bauern sind wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Gefangenen werden nach Frankreich gebracht.

München, den 6. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Die Gemahlin eines kaiserlichen Staats-Offiziers, den die wüthenden Tyroler Rebellen so

eben gemordet hatten, saß, mit ihrem Kinde auf dem Arme, in Schmerz versunken, auf ihrem Zimmer. Plötzlich drang ein wilder Haufe herein, und sie sah ihrem gewissen Tode entgegen; aber einer der Allermüthendsten verschaffte ihr einige Stunden Frist, und man ließ sie allein. Nach einigen Minuten kam eben der am blutgierigsten Scheinende zurück, und sagte mit Wehmuth: Gnadige Frau! Ihr Kind kann und will ich retten; geben Sie mir es, und empfehlen Sie Ihre Seele Gott. Man kann sich diese Scene und den schmerzhaften Kampf der Mutter denken. Der Tyroler wurde dringend, riß ihr das Kind weg, und versprach, auch sie binnen einer Stunde zu retten. Er hielt Wort, brachte Bauernkleidung, verummante sie und eilte mit ihr die Treppe hinab, an deren letzten Stufen ihm schon der mordgierige Haufe begegnete, und ihn fragte: ob die Dame noch oben sey? Ja, antwortete er, macht nur daß ihr hinauf kommt, sonst findet ihr sie nicht mehr, denn sie will sich eben verheiden. — Die Wüthenden befolaten seinen Rath, und Mutter und Kind waren gerettet.

Einem hübschen Jungen, einem 14jährigen gefangenen Tambour, drückte ein Tyroler Rebelle mit den Daumen und der fürchterlichsten Kälte beide Augen aus.

München, vom 7. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hauptquartier Innsbruck ist die Nachricht eingegangen, daß Hofer sich wirklich unterworfen habe. Er hatte, am 2ten des Monats, um Waffenstillstand und eine Sauvegarde für seine Person gebeten. Wedes wurde auf so lange abgeschlagen, bis die bewaffneten Insurgenten auseinander gegangen wären. Dies ward demselben auf eine wiederholte Bitte, am 4ten, erwidert, und zugleich die Drohung beigefügt, daß eine fernere Widerseßlichkeit durch Verbrennung seiner Heimath (in Passau) seiner Zeit bestraft werden würde. Als am 5ten der General Wrede eine Erkennung nach Schönberg machte, kam von Hofer ein Schreiben, in welchem er in seinem, und der von ihm kommandirten Rebellen Namen, die Unterwerfung versprach und um Gnade bat. Die Avantgarde der königlichen Truppen steht bei Schönberg und die Vorposten gehen bis Matreys. In dieser Stellung werden sie bis heute bleiben, um den Insurgenten Zeit zur Heimkehr zu lassen. Man hofft, daß bis morgen die Kommunikation mit der Avant-Garde des Königs hergestellt seyn

wird. Die obern Gemeinden des im Landgerichte Telfs liegenden Patrimonialgerichts Dertenberg, haben am 3ten November, noch vor dem Einrücken der Truppen des Patrimonialgerichts - Beamten, durch das Organ ihrer Anwälde, die gerichtliche Erklärung abgegeben, daß sie die begangenen Verbrechen bereuen und heiligst versprechen, zum Gehorsam zurückzukehren; sie haben um Gnade u. Verzeihung gebeten, die ihnen auch auf den Fall zugesichert wurde, daß sie alle Waffen ausliefern, und Deputirte in das Hauptquartier schicken würden. — In Zirl, in welches bei der letzten Expedition nach Seefeld Brand Granaden geworfen wurden, brach in der Nacht zum 4ten, Feuer aus, welches, da alle Einwohner abwesend waren, und ein heftiger Wind wehte, schnell um sich griff, und nur durch die Thätigkeit einer Kompagnie vom 6ten Linien - Infanterie Regiment gedämpft wurde, daß dadurch zwei Drittheile des Dorfs, nebst der Kirche, unversehrt blieben. — Von Füßen laufen Nachrichten ein, daß die Insurgenten, die in dortigen Gegenden angelegten Verschanzungen verlassen und sich größtentheils nach Hause begeben haben. Auch die Gemeinde Thiruse, im Landgerichte Ruffstein, welche durch zwei unruhige Köpfe aufgewiegelt, die Lieferung der ihnen aufgelegten Lieferung verweigert hatte, ist wieder zur Besinnung zurückgekehrt, hat die Lieferungen geleistet und zwei Gutsbesitzer als Geiseln gestellt. — Bei dem Banquier Seligmann ist ein neues Staatsdarlehn von 4 Millionen Gulden, zu 6 Procent, und bis 1819, jährlich mit 400,000 Gulden rückzahlbar, eröffnet.

Aus der Schweiz, vom 3. Novbr.

Der Charakter des Sandwirths Hofer und die Subordination, die unter den Tyrolern herrscht, entnimmt sich aus einer Anekdote mit den in Montafun ausgehobenen Geiseln, die nach mancher im Klosterthal von den Vorarlbergischen Insurgenten erlittenen Mißhandlung endlich in Innsbruck angekommen waren. Der Landammann Bonier wurde erst nach 14 Tagen vorgelassen und Hofers Gruß bestand in den Worten: ich werd' enk morgen erschießen lassen, um ein Beispiel zu statuiren. Jedermann bekämpfte ihm diesen Entschluß des Kommandanten. Tags darauf wurde er vorhergerufen. „Ich hob gehört, redete ihn Hofer an, es sends a brover Mann; es kumts noch Hous, ich geb enk an Pos.“ Auf des wackern Boniers Fürbitte (seinen eigenen edlen Vorgesprecher zu nennen, möchte noch zu frühe seyn) wurden alle los; allein

am Aelberge ward der Pos nicht respektirt; man schleppte sie nach Landeck zurück; endlich entkamen sie bey der St. Martinsbrücke nach Bünden.

Vom Main, vom 12. Nov.

Der berühmte Violinist Rodé befindet sich jetzt zu Antwerpen.

Öffentliche Blätter enthalten folgendes aus Berlin: „Der Oberst von Kreuzmark, der schon vormals zu wichtigen Expeditionen gebraucht wurde, ist von dem König nach Paris geschickt worden. Zwar kennt man den Gegenstand seiner Sendung nicht, vermuthet aber, daß sie die Krissen betreffe, in welchen die noch rückständige Kriegs Kontribution an Frankreich bezahlt werden wird.“

Da mehrere Souverains nach Paris gehen, so werden die Pariser ein eben so glänzendes Schauspiel genießen, wie es im vorigen Jahre Erfurt genoss. Der Wiener Friede wird noch weit wichtigere Folgen haben, als der preysburger. Er wird das endliche Schicksal Deutschlands bestimmen.

Warschau, vom 9. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Oesterreich behält nach dem Friedensschluß im Ganzen noch die Salinen von Bochnia und von Sambor, beim Ursprung des Dniesterflusses in Alt-Gallizien. Die Salzwerke von Wieliczka sind bekanntlich die besten und größten in Alt-Gallizien. Eine von Sambor haben nur gesottenes Salz, Polnisch Warzonka genannt. Bochnia Salz gleicht in der Gattung jenem von Wieliczka.

Rußland bekommt, wie es heißt, in Alt-Gallizien, die in dem Friedens - Traktat stipulirten 400,000 Seelen, an der Grenze von Podolien und der Bukowine, nämlich den Antheil zwischen den Städten von Bzarus, Larnerol, Halicz, Stanislawow, Zaleszyek und Eniatyn.

Dieser Tage ist der Fürst Dominik Radziwill mit seiner Gemalin von hier nach Paris abgereiset.

Berlin, vom 10. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Der durch seine mannigfaltigen geistvollen Schriften, besonders durch die Werke: Marc Aurel, Aristides und Themistocles, Abailard und Heloise, Lothario oder der Hofnarr, Nachtwächter Benedict u. rühmlichst bekannte Doctor Feiler, ist als Russisch - Kaiserlicher Hofrath und Professor, mit einem Gehalte von 2500 Rubeln, nach St. Petersburg an die dasige Akademie berufen, wohin er, nach Vollendung seines jetzt unter der Presse be-

Indischen Werks: „Versuch einer Geschichte von Spanien, oder: die alten und neuen Spanier; ein Bilder-Spiegel:“ mit seiner Familie im künftigen Monat abgeben wird.

Todes-Anzeige.

Am 16. November 1809 starb nach einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit mein geliebter Gatte, Dr. Gottfried Albert Hermann, Doctor und Professor in Dorpat, in seinem 36sten Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten, welche dem früh Verstorbenen aus Zuneigung für seine Person, oder aus gleicher Liebe für die Wissenschaft, welcher er sich so ganz hingab, Beweise ihrer Theilnahme gegeben haben, mache ich diesen für mich unerlässlich Verlust bekannt, indem ich mich ihrer Mittrauer versichert halte. Dorpat, am 23. Novbr. 1809.

Julie, vermittelte Hermann,
geb. v. Gungel.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die Studirende Otto Frenck von Henking und Peter Hugenberger sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer erwannten Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht begründete, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit unwiderlich bei gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Hr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat erkennt es für eine seiner Pflichten, im Namen dieser Stadt und deren Einwohner denjenigen

Truppen Seiner Kaiserlichen Majestät, welche am Schlusse des October und Anfange des November-Monats, wo Dorpat das unvergeßliche Glück hatte, Sr. Erlaucht, den Herrn Kriegsminister und der hohen Reichs-Orden Ritter, Grafen Arakschew, in seiner Mitte zu haben, bey ihrem Durchmarsche hieselbst einquartirt gewesen, und namentlich sämtlichen Herren Regiments Chefs, Bataillon-Kommandeurs, Etaabs und Ober-Offiziers, wie auch den Mannschaften des Lelekischen und Kitpaichischen Muskettierregiments, des Pawlowskischen, St. Petersburgischen Grenadier-Regiments, des Kargapolschen Dragoner- und Husaren-Regiments, des Jäger-Bataillon, der reitenden, schweren und leichten Artillerie und der Pionniers, für denselben außerordentlich mühsames Betragen den verbindlichsten Dank öffentlich abzusenden. Die Stadt Dorpat wird sich dieser glücklichen Tage immer erinnern und jeder patriotische Einwohner froh diese Truppen aufzunehmen, um der hohen Achtung, welche die Disciplin einflößt, sein schuldiges Opfer zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 23. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alerman.

Ehr. H. F. Benz, Ober-Sekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hierdurch bekannt gemacht; daß ein esthnischer Bauerknabe wegen Bettelens allhier ergreifen worden, dessen Geburtsort oder Erbscholle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Will nennt, Erbunterthanigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb dreß Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu beschleunigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Gelehe verfahren werden wird. Geschehen Walf-Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.

H. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier in Dorpat im dritten Stadtheil, am Ende der Steinstraße, sub No. 129 auf Stadtgrund belegene hölzerne Haus, nebst

Garten und Appertinentien, durch den mit dem heutigen Eigenthümer, der Frau Obristlieutenantin Christiana von Knorring, geb. Gräfin von Igelskröhn, am 31. Januar d. J. um die Summe von 5000 Rubeln Banco Assignmenten abgeschlossen und anhero producirten Kauf-Kontrakt welcher, beiläufig des demselben beigesetzten Attestats, d. d. 27. April 1808, bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefländ. Hofgerichte gehörig corroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen dato, gefügt worden.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Haus, Garten und Appertinentien, oder wider diesen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, formlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache geböret, sondern das mehrbezagte hölzerne Haus, der Garten und Appertinentien, dem Käufer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt großem Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. October 1808.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

Ebr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Verfügung Einem Ebl. Voigtengerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat sollen am 2. ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Einwohners und Fuhrmanns Jakob Umbria, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, ingleichen ein Pferd und ein Fuhrwagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als welches etwanigen Kaufliebhabern desmitleist bekannt gemacht

wird. Dorpat Voigtengericht, den 23ten Novbr. 1809.

Ad mandatum

A. Schumann, Sekr.

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dorptischen Kreise und Lohesjuchen Kirchspiele belegene Krons-Gut Amwinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenboff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Pacht zu nehmen und für Amwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20ten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; wobei denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verpachtenden Krons-Gutes Parasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten Decembris d. J. angelegt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Hagerung, Sekr. 1

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die Kanzleisten-Erteile beim Kaiserl. Walschen Ordnungsgewichte zu übernehmen geneigt ist; so hat derselbe sich deshalb in der Kanzlei benannter Behörde, bis den 1ten Januar 1810 zu melden.

Walf, den 10. Novbr. 1809.

Ad mandatum,

Not. C. F. Burchard.

Unerwartete Bekanntmachungen.

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag wurde mir ein jähriger Hengst, von Farbe ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren durch gewaltsamen Einbruch diebstahler Weise entwendet. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner 1

Vorzüglich schönes braunes Vonteißen Pier ist zu haben bey Ernst Bernh. Schulz. 1

In dem alten academischen (ungarnischen) Hause, ist bei dem Herrn Volkmann, Aufseher dieses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 1

(Hierbey eine Verlage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 94.

Bei mir sind noch folgende Möbeln um die billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindischen Zuckerfußenholtz; 2. ein Spielstisch von solidem Mahagony; 3. ein Nachttisch von solidem Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit aufgesetztem Schranke; 5. zwei Sophas; 6. zwei Lehnstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spiegel; 9. eine grün angestrichene Bettstelle mit einer Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthschaften.

Gaspard. 1

Im Hause der vermittelten Frau Rathsbewandtin Pensa in der Wohnung des Uhrmachers Hrn. Wachsmund werden am Montage, als am 29ten d. M. und an den folgenden Tagen, von Nachmittags 2 Uhr an, mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verschiedene Meublen, Wäsche, Bettzeug und Küchengeräthe, in öffentlicher Auktion, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. 1

Das, dem Herrn Arrondator Dreming zugehörige, in der Nigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange schräg über belegene geräumige Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine Klete und ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen. Mietliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Knochenbauer Hrn. Gengelbach, in der Karlowschen Straße. 1

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Lubbe, ein 6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit einer Blässe, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb mit sich genommen, zwei blanke Pferdegeschirre, einen englischen Sattel, zwei Paar gestrichene russische Jagelketten und einen sehr guten Zaum. Wer mir von diesem Diebstahl eine befriedigende Nachricht giebt, hat ein Douceur von 50 Rbln. zu erwarten. 1

Bei mir steht ein neues Billard mit dazu gehörigen Bällen, Que's und Lampetten zum Verkauf. Auch sind 2 Wohnungen bei mir zu vermieten, woron eine in einer großen Stube und 3 kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller,

die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht. Holz jun. 1

Ich fordere den auf Duderhof gemachten Disponenten Carl Gustav Rosenmarks, hiemit auf, seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen Dato ab, obnschibar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Wißsch-Keug, den 18. Novbr. 1809.

Knochenbauer D. S. Heiny. 2

Bei der Wittve Hasse, an der Poststraße, sind drei separate Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Speisen gut und schmackhaft zubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht. 2

Bei mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben. Berw. G. E. Lindström.

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Felleisen abgeschnitten worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Oberhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstücher, 12 babrüne Schnupstücher, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Rankens-Pantalons, 1 Paar Rankens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantalons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taß gefüttert, 1 Paar Kashmir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Kelchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reisezeug u. u. — Wäre nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückzubekommen wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurück-

erhält — Hierdurch ersucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel D. N., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Urm, und in Reval dem Fuhrmann Geger anzugehen.

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Mause verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Porzance, skamisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctioms lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 2

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herren Pastor Schubbe in Helmet.

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt worden, die Rekruten- und Miliz-Quintengen-Abgabe in Riga zu besorgen; da ich aber erst den 28sten d. M. von hier reisen kann, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben haben, sich an mich, entweder persönlich oder schriftlich wenden mögen. Und da es von der Gouvernements-Regierung angezeigt worden, wieviel der Ertrag der Kosten an baarem Gelde, für Proviant zc. ausgenommen des Luches oder Wattenmats, ist, so ist selbiges den Begleitern der Rekruten mitzu-

geben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können; worüber ich bey Abgabe der Quittungen, genaue Rechnung beifügen werde. Mein Logis ist im Baron Vittinghoffischen Hotel, wo ich des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Angelegenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschbund 3

Im Baron Fersenischen Hause am Markt eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wandspiegel, eine gebeizte Kleider-Komode, ein Nähelernes, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie auch Speisetische zc. zum Verkauf.

Auf der Wolmarischen Position wird ein zuverlässiger unverheyratheter Mann, der Russisch, Lettisch und Deutsch spricht, unter guten Bedingungen als Unterkommisair verlangt. Wer sich zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich dabelst zu melden.

Bei der kürschner-Wittwe Salemon ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen.

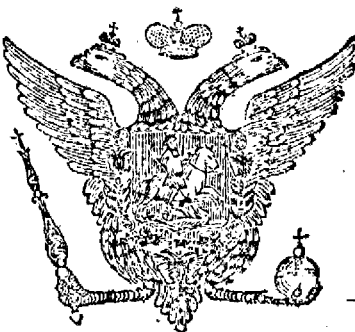
Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung für Ungeheyrathete zu vermietthen, und sogleich zu beziehen.

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche Forderungen von irgend einer Art an mich oder meine Frau haben, sich mit denselben binnen drey Wochen, und spätestens bis zum 10. December d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. Prof. Caspari. 1

Witterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 19.	Morgen	+ 1. 3	28. 29	E. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	3. 0	28	EW.	
	Abend	1. 7	32		
Sonabend 20.	Morgen	1. 0	28. 35	EO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	0. 7	34	mittelm.	
	Abend	0. 5	32		
Sonntag 21.	Morgen	- 1. 9	28. 28	EO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 6	29		etwas Schnee.
	Abend	1. 0	28		
Montag 22.	Morgen	1. 0	28. 32	ESD. schwach.	neblig.
	Mittag	0. 5	39		
	Abend	0. 9	35		

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 95.

Sonntag, den 28^{ten} November 1809.

St. Petersburg, vom 23. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, erteilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. November.

Seine Kaiserl. Majestät geben, auf Unterlegung des Kriegsministers über die Ordnung und den guten Zustand, den er bey den Regimentern der 2ten Division, bey dem Isiumschen Husarenregiment, bey dem St. Petersburgischen Grenadierregiment, bey dem Pawlowschen Grenadierregiment, und bey dem Jeleskischen Musketierregiment gefunden hat, dem Befehlshaber dieser Division, Generalmajor Sawrow, und den Chefs: des Leibkürassierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Generalmajor Knorring, des Isiumschen Husarenregiments Generalmajor Dorochow, dem Befehlshaber des St. Petersburgischen Grenadierregiments Generalmajor Grafen Lieven, und dem Regimentskommandeur Obristen Baron Rosen, dem Chef des Pawlowschen Grenadierregiments Generalmaj. Newerowski und dem Regimentskommandeur Lichow, und dem Regimentskommandeur bey dem Jeleskischen Musketierregiment Obristlieutenant Turgenev, so auch allen Herren Stab- und Oberofficieren dieser Regimenter Ihr Wohlwollen zu erkennen, dem Generalmajor Löwenstern hingegen wird über das schlechte Exercitium der Leute bey der 2ten Artilleriebrigade eine Anmerkung gemacht.

Es wird bey dem Omskischen Garnisonbataillon noch ein anderes Bataillon errichtet, und dann dasselbe das Omskische Garnisonregiment benannt.

Der Kommandeur des Sanguddischen Garnisonbataillons, Obrist Gorbunow, ist zum Generalmajor befördert und zum Chef des Omskischen Garnisonregiments ernannt.

Vom Kitbauischen Musketierregiment der Obrist Desbout zum Chef des Kasanischen Musketierregiments ernannt.

Vom Kaporischen Musketierregiment der Obrist Worotow zum Chef dieses Regiments ernannt.

Der Obrist von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Stawrowsky, zum Kommandanten in der Stadt Ibo ernannt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Brosin zur Auszeichnung, zum Lieutenant, und bey dem Kaiserl. Militärwaisenhaus der Stabskapit. Klugen, auf Bakanz, zum Kapitain befördert.

Vom Wätkaschen Musketierregiment der Obrist Ladossenski zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 1. Novbr.

Vor 14 Tagen ist die Kälte in Archangel bereits so stark gewesen, daß 30 Schiffe, zum Absegeln bereit, ihre Reise des Eises wegen nicht haben antreten können. In Moskau war bereits Schnee gefallen, der Moskaustrom mit Eis belegt und in der Wolga trieben Eisschollen. Hier ist die Witterung noch sehr gelinde; nur einmal haben wir auf zwei Tage Frost gehabt.

Se. Majestät, der Kaiser, sind von ihrer Unpäßlichkeit, die eine Folge der Beschädigung ist, welche sie vor einiger Zeit am Fuße erlitten, noch nicht gänzlich hergestellt. Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Cäsarewitsch Konstantin, ist von Twer bereits wieder hier angelangt. Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Prinz Georg von Holstein und die Großfürstin Katharina, werden den Winter über hier residiren; das Antzowische Palais wird für Hochdieselben gehörig eingerichtet.

Riga, vom 30. Oktober.

Der hier sich aufhaltende Ausländer Jakob errichtete im Jahre 1806 auf seine Kosten, obgleich seine Vermögensumstände sehr beschränkt sind, ein Institut für Stumme und Taube, nach Art des Instituts zu Berlin. In dieser kurzen Zeit hat er genug bewiesen, was Talente, Eifer und langmüthige Geduld bey einer so schwierigen Methode des Unterrichts bewirken können. Das Institut achtet seine Talente und Bemühungen, die er für die leidende Menschheit zu ihrer Hülfe anwendet, recht sehr.

Witebsk, vom 31. Oktober.

Zu Anfang des ichigen Herbstes hatten wir hier einen schrecklichen Sturm. anfangs erhob sich ein starker Wirbelwind, der den Staub mit sich in die Höhe nahm, und gleich einem dicken und schwarzen Nebel die Luft so verfinsterte, daß kein Weg zu sehen war. Bald darauf ergoß sich ein starker Regen und es entstand ein schreckliches Donnerwetter. Zwei Schläge erfolzten in einem und demselben Augenblicke mit dem Blitze, wovon der eine einen hölzernen Glockenthurm senkrecht der Wina traf, der auch sogleich hell aufloderte. Zum Glück wurde das Feuer bald gelöscht: allein von 6 Einwohnern, die unter diesem Thurne Schutz gesucht hatten, wurden zwei, die in einer Entfernung von fünf oder sechs Schritten von einander standen, vom Blitze erschlagen.

Perdritschew, vom 17. Oktbr.

Der Doktor Seemer hat hier eine Tobacksdosenfabrik angelegt, und zu Anfange dieses Jahres der Ober Manufaktur-Direktion einige Proben von den auf derselben verfertigten Tobacksdosen vorgelegt. Diese Anstalt ist in ihrer Art recht gut und verdient Aufmerksamkeit.

Wien, vom 5. Novbr.

Der letzte Ball im Apollo-Saal, den auch

der Prinz Dieckönig und eine große Anzahl von Marschällen und Generalen besuchten, hat dem Herrn Wolffohn eine Einnahme von 40,000 Fl. verschafft.

Ein berühmter Französischer Marschall fällt dieser Tage in einer Gesellschaft über den letzten Feldzug folgendes Urtheil: „Die Oesterreichische Armee hat sich in demselben besser geschlagen, als in keinem der vorigen; aber sie mußte zuletzt den Kürzern ziehen, weil gute Positionen von ihren Anführern verlassen und schlechte mit Hartnäckigkeit verteidigt wurden.“

Man schreibt aus Ungarn, daß Se. Majestät, der Kaiser, schon ein Handbillet wegen allerhand neuen Einrichtungen in den Kanzleyen, die auf Ersparnisse abzwacken, erlassen hat.

Dem Kaiser wird bald der Erzherzog Karl und der Herzog Albert von Sachsen-Teschen nach Wien folgen

Paris, vom 9. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der heutige *Moniteur* enthält nachstehende *Militair-Convention*, geschlossen zu Folge des 12ten Artikels des Wiener Traktats.

Art. 1. Da die erste Räumung, nämlich die von Mähren, 14 Tage nach Auswechselung der Ratifikationen erfolgen soll, so wird diese Provinz am 4. November ganz geräumt.

Art. 2-4. Der Brünner und Znaimer Kreis mer en am 2. Nov. überliefert, und die *Militaire* Gebäude zu Brunn und Znaim zurückgegeben.

Art. 5. Während des ersten Monats nach der Räumung jener beiden Kreise, soll die Garnison zu Brunn nicht über ein Bataillon und 100 Pferde, und die zu Znaim nicht über ein Bataillon bestehen, welches ungefähr ihre Garnison in Friedenszeiten ist.

Art. 6. Da die zweite Räumung, nämlich die von Ungarn, von Wien und denen umliegenden Gegenden so wie von demjenigen Theil von Galizien, welchen Oestreich behält, einen Monat nach der Auswechselung der Ratifikationen erfolgen muß, so werden die Franz. und allirten Truppen die Städte, Posten und Cantonnements auf dem Ungarischen Territorio verlassen, um die erste Demarkationslinie zu besetzen, die in dem unten folgenden 7ten Artikel bestimmt ist.

Art. 7. Wenn die Bedingungen des Traktats, in Betreff der Bezahlung der stipulirten Summen, entweder in baarem Gelde oder in Wech-

erkräften, erfüllt worden, so werden die Schlüssel der Stadt Wien durch den krieglichen Herrn Gouverneur dem Officier übergeben werden, den Se. Majestät der Kaiser von Oestreich dazu bestimmt. Die Polizei soll daselbst von der Bürgergarde besorgt werden.

Art. 8. Am 20. November soll Wien und dessen umliegende Gegenden, nämlich der Theil des Kreises vom Unter Wiener Wald im Osten der ersten Demarkationslinie, gänzlich von den Französischen Truppen geräumt werden. Diese Linie geht von Tulln durch Stosdorf, bis nach Baden und Ebenfurt. Die Stadt Baden soll von keinem Cantonnement, sondern bloß von einer Polizei Garde von jeder Armee, und von gleicher Stärke, wegen der Wälder besetzt werden, deren sich die Verwundeten und Kranken beider Armeen bedienen können.

Art. 9. Da der Kreis von Untersmaltz Hartsberg zu Nieder Oestreich gehört, und erst am 20. December geräumt werden soll, so werden die Vorposten der Franz. Armee bis zu dieser Zeit eine Linie occupiren, die sich längs der Heerstraße von Znaim, von Stokerau bis zu der Mährischen Grenze erstreckt. Wohl verstanden, können keine Oestreichische Truppen bis zum 20. Decbr. in einen Theil des besagten Kreises einrücken, der nicht von einem Franz. Truppen occupirt wäre. Auf der Heerstraße von Znaim wird alle Freiheit der Kommunikation, der Transporte und Passage zugelassen, ausgenommen für die Truppen und Artillerie.

Art. 10. An eben dem Tage, den 20. December, soll derjenige Theil von Galizien, den Oestreich behält, ganz geräumt und Polnisch und Russischer Seite zurückgegeben werden. Um die Ausführung dieses Artikels zu sichern, soll die gegenwärtige Konvention durch Staatsbeamte der Franz. und Oestreichischen Armeen, an die Russische und Polnische Armee gesandt werden.

Art. 11. Da die dritte Räumung, nämlich die von Nieder Oestreich, zwei Monate nach Auswechslung der Ratifikationen erfolgen muß, so sollen die Distrikte dieser Provinz am 20. December geräumt werden. Bei dieser Räumung sollen, so wie bei allen andern Räumungen, die von den Franz. Truppen verlassenen Posten, von den Oestreichischen Truppen nicht eher als 24 Stunden nach dem Abgange der ersten besetzt werden, und in den ersten 14 Tagen nach der Räumung von Nieder Oestreich, soll kein beträchtliches Truppenkorps nach der Gegend von St. Pölten verlegt werden.

Art. 12. Da die vierte und letzte Räumung, nämlich die Räumung der übrigen durch den Friedens-Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Distrikte, in dreiehalb Monaten nach Auswechslung der Ratifikationen erfolgen muß, so sollen besagte Provinzen und Distrikte am 4. Januar 1810 gänzlich geräumt werden.

Art. 13. Der Kommandant der Russischen Armee, und der Kommandant der Oestreichischen Armee, ernennen beiderseits Kommissarien zur Ausführung der gegenwärtigen Konvention; diese Kommissarien kommen provisorisch über ein Gebiet in Ostgalizien, an den Grenzen Rußlands, überein, welches 400,000 Einwohner enthält, die von Oestreich an Rußland abgetreten werden, bis sich der Russische und Oestreichische Hof über die definitiven Grenzen einverstanden haben.

Art. 14—18. Am 14. November wird Sizilien und das ungarische Vitorale den Franz. Truppen überliefert. Der übrige Theil des Vitorale, so wie der Theil des abgetretenen Kroaten, werden von den Oestreichischen Truppen so geräumt, daß Franz. Truppen nie gleich auf jedem Posten abziehen. Am 28. Novbr. befehlen die Franzosen Kacina. Auch die Inseln des Vitorale werden zur bestimmten Zeit von den Franzosen besetzt. Alle Magazine, Artillerie und Marine-Effekten, so wie alles Eigenthum, welches dem Oestreichischen Kaiser oder Privatpersonen gehört, und welches binnen der Zeit der Räumung nicht hätte fortgeschafft oder verkauft werden können, verbleibt unter der Aufsicht von Oestreichischen Kommissars, so wie die noch übrigen Französischen Hospitäler unter der Aufsicht eines Franz. Administrators.

Art. 19. Alle Magazine von Lebensmitteln, Artillerie und andern Sachen, die zur Zeit der Uebergabe von Wien nicht fortgeschafft oder verkauft waren, bleiben als Französisches Eigenthum unter der Aufsicht von Franz. Kommissars. Das selbe soll der Fall mit den Salz-, Holz- und Taback-Magazinen seyn, deren Ankauf sich Oestreich vorbehält.

Gegeben zu Wien, den 26. Oktbr. 1809.

(Unterzeichnet:)

Der Divisions General, Baron v. Strauch,
Graf Dumas. Feldmarschall Lieutenant,
Maner von Heldenfeld,
General Lieutenant.

Ratificirt von nachstehenden Bevollmächtigten:
dem Prinzen von Neuchâtel dem Grafen
und Wagram, Alexandre. R. de Wrona.

Paris, vom 13. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man versichert, daß der Friede mit Schweden so gut wie geschlossen sey. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Champagny, Herzog von Cadore, hat den Versuch erwiedert, den ihm die Schwedische Ambassade gemacht hatte.

Die Rückkunft des Kaisers nach Paris ist auf den 15ten bestimmt. Am 16ten empfangen Sr. Majestät alle große Reichs-Kollegien.

Aus Dalmatien ist hier eine Deputation des griechischen Synods angekommen, um die Huldigungen desselben unserm Monarchen zu überbringen.

Die Schweizer-Truppen, welche gegen Tyrol zusammengezogen waren, werden jetzt wieder aus einander gelassen.

Der Russische Ambassadeur, Fürst von Kurakin logirt zu Fontainebleau auf dem Schlosse.

London, den 4. Novbr.

(Ueber Frankreich.)

Zu Gothenburg waren 2 Deputirte aus Tyrol angekommen, die sich nach England begeben wollten, um Verstand für ihr Land zu ersuchen.

Nach Walcheren gehen noch 6 Regimenter zur Verstärkung ab.

Einige Nachrichten aus Spanien bestimmen Romana zum Präsidenten der Junta von Sevilla.

Folgendes sind, außer den schon bekannten, die neuen Ministerial-Veränderungen: Lord Liverpool, Minister des Innern, Staats-Sekretair des Kriegs und der Kolonien; Herr Bentinck, Bruder des Lord Liverpool, ersetzt Herrn Cook als Unter-Staats-Sekretair in demselben Departement; Hr. Alder ist Staats-Sekretair der innern Angelegenheiten; Hr. Hamilton ist zum Unter-Sekretair in demselben Departement ernannt; Hr. Mannors Sutton ist General-Fiskal an Hrn. Alders Stelle; Lord Palmerston ist Unter-Sekretair des Kriegs an die Stelle des Lord Vernon Gower; Hr. Robert Sunders Dundas ist Präsident des Board of Control an Lord Harrowby's Stelle; sein Vater, Lord Melville, hat ihn abgerathen, das Kriegsministerium zu übernehmen; Hr. George Rose ist zum Kanzler der Schatzkammer ernannt; er war vormals Schatzmeister der Marine; Hr. Richard Wharton soll Herrn Huskisson in der wichtigen Stelle als Sekretair des Schatzes für das Finanz-Departement ersetzen. Alle diese neuen Mitglieder der Administration sind am 2ten dieses dem Könige bei dem Leber vorgestellt worden.

Am 2ten ist Sir Samuel Hoob von Ports-

mouth nach dem mittelländischen Meere abgesegelt. Er soll das Kommando einer Eskadre von 10 Linien Schiffen übernehmen, welche bestimmt ist, gegen den Handel von Rußland, dessen Marine und Niederlassungen im schwarzen Meere zu agiren.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon ist das Projekt, die Armee zurückzurufen, aufgegeben. Sie bleibt zu Badajoz, Elvas und in der Gegend. Die Briefe vom 18. und 21. Oktober geben über ihren Zustand äußerst traurige Details; sie besteht nur noch in 11,000 Kombattanten.

Nach Briefen aus Cadix vom 17. Okt. traf der Lord Wellesley Anstalten, Sevilla zu verlassen; er war mit dem Betragen der hohen Junta äußerst unzufrieden. Es sind Depeschen von dem Lord, datirt den 16. Oktober, eingegangen, die seine Rückkunft ganz unbestimmt angeben. Uebrigens weiß man noch nicht, ob er die ihm angetragene Stelle im Ministerium annehmen wird.

Wer in Brasilien ohne Vorwissen der Regierung neue Portugiesische oder fremde Bücher anzeigt, soll, zufolge einer Verordnung vom 1sten September, arretirt und zu einer Geldstrafe von 2000 Realen, verurtheilt werden.

Wien, vom 11. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man vernimmt, daß nach einem gebräuteten Friedens-Artikel, 30 Mill. Franken noch vor dem Abmarsch der Franzosen, als Kontribution bezahlt werden müssen.

Vor mehreren Tagen ist schon ein Transport mit ohngefähr 15 Mill. Gulden Konventionsgeld, von Ungarn hierher gekommen, zur Bezahlung der Kontribution an die Franzosen.

Zur Befestigung der neuen Grenzen in Polen, ist ein ansehnliches Truppenkorps unter den Befehlen des Generals Mager, nach Galizien beordert worden.

Gestern wurde wieder ein Hornwerk auf der Bassei gesprengt, wobei ein fremder Officier ver schüttet worden ist.

Man hört nichts weiter von Unruhen in Krain und Istrien. Eine Kolonne unter General Quetrad, warf am 28. v. M. zu Pola die letzten Räuber ins Meer. Neun Anführer derselben, worunter ein Französischer Ausgewandter in Engl. Diensten, wurden ergriffen, abgeurtheilt, und zu Trier erschossen.

Presburg, vom 31. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

In einer Kaiserl. Österreichischen, bereits un-

ter der Presse befindlichen, Relation über die Schlacht bei Wagram, am 5. und 6. Juli, und über die nachfolgenden Ereignisse, bis zum Waffenstillstand am 12. Juli, wofür der Verlust, welchen die K. K. Österreichische Armee, binnen jener Zeit, (vom 5. bis 12. Juli) erlitten hat, folgendermaßen angegeben: an Todten 4 Generals, 120 Stabs- und Ober-Officiers, 5507 Mann vom Feldweibel abwärts, 1935 Dienstpferde. An Verwundeten 13 Generals, 616 Stabs- und Ober-Officiers, 17,490 Mann vom Feldweibel abwärts, 1912 Dienstpferde. An Gefangenen 111 Stabs- und Ober-Officiers, 7474 Mann vom Feldweibel abwärts, 253 Dienstpferde.

München, vom 11. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Auf die Nachricht, daß ein gewisser Böggerlen, unter dem Namen eines Kommandanten, durch Aufrufe, die Bewohner des Illerthales und Bingen wieder aufzubewegen suchte, erhielt der Generalmajor Graf Wittucci Befehl, mit seiner Brigade von Salzburg her, in das Illerthal einzudringen. Eine Viertelstunde vor Zell riefen die Truppen auf Insurgenten, welche auf beiden Seiten des Gebirges, durch ein starkes Feuer, das Vordringen dieser Kolonne auf der verammelten Straße zu hindern suchten. Das dritte Infanterie-Regiment, Herzog Karl, führte jedoch die dies- und jenseits der Iller gelegenen Anhöhen; der Verdau wurde genommen, und Zell besetzt. Die Insurgenten flohen (obwohl gegen 4000 Mann stark) mit großem Verluste in die Schluchten von Mayrhof. Der Verlust der königl. Truppen bestand in 4 Todten und 19 Verwundeten. Am 7ten wurde eine Reconnoissance gegen Mayrhof vorgenommen. Da aber selbst bis eine Viertelstunde über Mayrhof keine Insurgenten waren, sondern diese in ihre Heimat zurückzukehren schienen, so wurde der Rückmarsch angetreten, und bei Kögen Position genommen. Am 7ten rückte der General Beckers nach Steinach vor. Vorwärts wurde er in den Flanken und der Fronte mit einem lebhaften Feuer angegriffen. Die Anhöhen wurden vorwärts bis Steinach gekürrt, und die Insurgenten, gegen 1600 Mann stark, zogen sich allenthalben zurück. Sie schienen sich auf dem Brenner sammeln zu wollen, wo aber heute wahrscheinlich die Vortruppen des Königs, der gestern in Sterzingen war, zu den Unseinen stoßen werden.

Stuttgart, vom 14. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Auf die hier eingegangene officiële Anzeige,

daß sich das Voralberg, mit Ausnahme eines kleinen, noch auf dem Adlerberge befindlichen Haufens Insurgenten, gänzlich unterworfen habe, hat Unserer Königs Majestät seine dort befindlichen Truppen zurückberufen, und sie in ihre gewöhnlichen Garnisonen einrücken lassen. Das Korps, welches bisher im Mühlviertel cantonnirt hat, ist von da ausgebrochen, und hat sich in die Gegend von Passau und das Innviertel begeben.

Wien Mainz, vom 16. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Das Würzburgische Vicariat hat sogenannte Missionarien in verschiedene Gegenden des Landes ausgeschickt, deren Bestimmung aber weniger ist, Neubekehrte zu werben, sondern nur Sünden, welche die gewöhnlichen Pfarrer übersehen mögten, schärfer zu rügen, und Unwissende und Schwachgläubige zu bekehren, wie es in andern katholischen Staaten, zur Zeit der Jesuitenherrschaft und auch hernach, üblich war. Auch hat es einen Ablass bekannt, den der Pabst auf ewige Zeiten den Christgläubigen ertheilt, welche für ihre mit dem Tode ringenden Brüder beten werden.!!

Paris, vom 10. Nov.

Der König von Westphalen ist bereits zu Fontainebleau angekommen. — Schon sind den Präsidenten oder den Vortrühern der untern Körper, die nicht auf übermorgen nach Fontainebleau beordert wurden, (denn dazu sind, außer dem diplomatischen Korps, nur die ersten Staatskörper angefragt) von den respect. Ministern die Reden abgesordert worden, die sie bei der Audienz an Sr. Majestät zu halten Willens sind. — Der Tempel, besonders als Gefängniß Ludwig XVI. und seiner Familie bekannt, ist abgebrochen, und man wird über den großen Platz mehrere neue Straßen laufen lassen.

Madrid, vom 21. Oclbr.

General Suchet hat zu Saragossa die Etiergesichte hergestellt. Die Arbeitsteute erboten sich freiwillig, den dazu bestimmten Platz zu repariren. Es war ein wahres National-Fest. General Suchet hat mit seiner Gemahlin, einer Niece Sr. Majestät, zwei Etiergesichten begewohnt, wozu man die ausgesuchten Etier hatte kommen lassen.

Brüssel, vom 12. Novbr.

Die ganze Flottille von Boulogne ist jetzt zu Antwerpen und an andern Orten der Schelde angekommen und man erwartet nächstens wichtige Operationen.

Nantes, vom 5. Novbr.

Man versichert, daß die Amerikanische Freigatte Konstitution, eine Englische Fregatte, nach einem hartnäckigen Gefecht von 5 Stunden, genommen, und in der Chesapeake-Bay aufgebracht habe.

Karlsbad, vom 20. Oktbr.

Unsre Bade-Annalen erwähnen öfterer Vorfälle von Verstopfungen und neuen Durchbrüchen des Sprudels, auf dessen weder in Kraft noch Fülle gemindertem Fortdauern, unstreitig die wahre Existenz des Karlsbades, als Heilquelle gegründet ist. Keiner war indeß mit solchen Folgen und Symptomen verbunden, wie der letzte Die Erschütterung, die dabei in der Nähe des Sprudels vorging, hat die Sprudelschaale an mehreren Orten zertrümmert, und jetzt, wo wir daran arbeiten, die offensichtlichen Schäden zu heilen, entdecken wir immer mehrere, theils neue, theils alt, schon längst geheilte, jetzt aber wieder aufgerissene Wunden. Schon der Umstand, daß am 2ten September, am Tage der Erschütterung, und in den darauf folgenden, eine Menge kleiner, in Prorathäusern befindlicher warmen Quellen, in ziemlicher Entfernung vom bisherigen Sprudel Trichter verlegt, ja daß dies Verlegen selbst beim Schloßbrunnen und später auch beim Theresienbrunnen erfolgte, zeigt, daß dießmal die Ursache der Erscheinung tiefer liegt und mehr Besorgniß erregen muß. Viel wird über die nächste Veranlassung gesprochen. Schon im ganzen Monat August, am meisten aber den Tag vor der Explosion, arbeitete der Sprudel sichtbar, sich Luft zu machen. Man hatte seit 4 Jahren die Sprudel Oeffnungen nicht sorgfältig genug gebohrt, durch einen neuen Bau der Sprudel Brücke mehrere noch gangbare Oeffnungen verstopft, auch den Zugang des Wassers zu demselben erschwert. Indes muß doch im Innern noch etwas Großes vorgegangen seyn. Dies beweisen die im Töpel-Fluß gleich nach dem Ausströmen des Sprudels an der gewöhnlichen Stelle an drei Orten hervorgebrochenen, mit rothem Ocker stark tingirten neuen Ausströmungen. Auch hatte sich auf dem Boden des Armen- und Winter-Bades nächst dem Sprudel ein starker, alles was sich ihm näherte, erstickender Schwaden erzeugt. Kein Haus in der Nachbarschaft, keine Grundmauer hat übrigens, wie fälschlich verbreitet worden ist, durch eine erdbebenartige Erschütterung gelitten. Risse und Spalten an der einsassenden Mauer u. auf dem Sprudelsplatze selbst deuten nur auf Lokal-

ursachen. Die Regierung hat als Kommissair den Direktor Gerstner mit dem Auftrag hieher gesandt mit Zuziehung des Esbognier Kreisamtes und der Karlsbader Aerzte, zu untersuchen und zu betheiligen, was sogleich geschehen müsse, auch Vorschläge zur Vermeidung fernerer Ausbrüche zu veranlassen. Es soll ein Fond zu öffentlichen Bädern angewiesen werden. Das Dringendste ist das Verstopfen. Gegenwärtig sind die falschen Oeffnungen im Töpel-Fluß der durch öfteres Anstürmen sehr hinderte, schon verstopft worden. Wir haben sowohl in den Sprudel-Oeffnungen, wo sie noch sind, als am Töpelloch, Wasser von gleicher oder beynahe gleicher Wärme als sonst; im Theresienbrunnen haben wir Wasser und Luft, nur nicht so viel, als sonst, welches aber bloß der fehlerhaften Fassung am Boden zuzuschreiben ist. Am Schloßbrunnen ist noch gar nichts geschehen. Es fehlt also auch da noch das Wasser. Es ist aber Wärme und kühlerer Dunst da, und so wird auch hier alles ins alte Gleis gebracht werden können! Der Umstand, daß das Sprudel-Gewölbe an einigen Stellen sehr verlegt ist, wird den Bau dort feinspieltiger machen, aber der alte Sprudel wird gewiß in seiner ganzen Kraft wieder vorhanden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Es geht das Gerücht, daß einer der Fürsten des Rheinischen Bundes, welcher die meiste Unabhängigkeit an Frankreich bewiesen hat, durch Hannover belohnt werden würde.

Unter den von Herrn Adair an die Pforte gemachten Forderungen, bezieht er dem Vernehmen nach, ganz vorzüglich in der freien Schifffahrt im schwarzen Meere.

Der Oberst Krusenmark ist am 10ten Novbr. wieder aus Paris in Königsberg anlangt. Er hat vom Kaiser Napoleon einen kostbaren Brillantring zum Geschenk erhalten. Einige Nachrichten bekaupteten, seine Sendung habe die Erlassung rückständiger Kontributionen betroffen; andere, er habe dem Kaiser die Einladung zur Taufe des neugeborenen Prinzen überbracht.

Wie es heißt, hat man in den Wäldern der südlichen Provence den wilden Kaffee-Baum, und man schmückt sich, ihn durch sorgfältige Kultur so weit zu veredeln, daß er ein Rival des Ostindischen wird. Bekanntlich ist der Kaffee-Baum

eine Gattung Nischen- oder vielmehr Beeren-Baum. Es ist auffallend, daß man nicht selber in den Kernen der Europäischen Baum-Beeren ein Surrogat für den Kaffee gesucht hat, statt seine Zuflucht zu Getreide-Arten zu nehmen.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Ein Bauer hat bei Monterosi im Römischen eine Münze von Kupfer gefunden, die leicht unter allen vorhandenen die älteste seyn könnte. Man glaubt, daß sie unter dem 6ten Römischen König, Servius Tullius, geschlagen sey, und folglich 21 Jahrhunderte zähle. Sie hat beynahe 12 Unzen, gerade eine Römische Libra (Pfund) an Gewicht, und 2 fünf leet stel Zoll im Durchmesser, auf der einen Seite einen Minervenkopf, auf der andern einen Stier, und auf der Egerae mit großen Buchstaben, die denen von Etrurien und Samnium gleichen, das Wort Roma, welches Plinius und andre Römische Schriftsteller als Gepräge aus den Zeiten jenes Königs ausgegeben. In der Sammlung des Kardinals Belzoni befindet sich zwar eine Münze von gleichem Gepräge, aber von geringerm Gewicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rüssen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Bäckermeister Jakob Christoph Meier den 6ten Jan. Markt 1809 den Wohnbäulern des Herrn Kolleg. Assessors von Wittenbarn und der Goldschmids-Wittwe Berg sub Nr. 17 belegenen Erbplat in seinen Grenzen und Mauerwerk, durch den mit dem selbtherigen Eigentümer desselben, Herrn Kammerherren Carl Magnus v. Lilienfeld, am 25ten Oktober d. J. um die Kauf Summe von 1800 Rubeln R. A. geschlossenen und originaliter arbero produirten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben ansehnlichen Attestats d. d. 21 Novbr. 1809 von Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kivländischen Hofgerichte gehörig forrobortet worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Eicherheit um ein gesetzliches publicum

proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplat, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamans und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anbers zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplat sammt allen darauf befindlichen Steinen u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Bäckermeister Jakob Christoph Meier, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach die-tenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24ten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ehr. Heint. Friedr. Lent, Ober-Schr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rüssen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gärtlermeister Herrmann Johann Großmann, das alhier im zweiten Stadtheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgarnde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den licitirten Meibots Erschling von 3800 Rubeln Banco-Assign, gerichtlich erstanden, auch den Zuschlag darüber, mittelst Resolution dieses Magistrats, d. d. 21sten Mai a. c. sub No. 583, erhalten, welche Resolution auch, befehrt in original anbers produirten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kivl. Hofgerichts vom 12. Juli d. J. bei Hochdemselben gehörig corroborirtet worden ist.

Wann nun der Besizer, Bürger und Gärtlermeister Großmann, zu seiner Eicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat,

und diesem Gesuche, mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbplaz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeynen, sich damit, nach Vorschrift des Rigtischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen perentorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher nächstehender Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Benz,

Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Krafte des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lusha die allhier im 2ten Stadtheile am Russischen Markte auf Stadts-Grund belegene aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusammen gezogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den, mit dem zeitberligen Eigentümer derselben, hiesigen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich Blum, am 25ten May d. J. um die Summe von 1300 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July 1809 bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Civil. Hofgerichte gehörig forroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato

nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden sub Nro. 45 und 46 oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigtischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen perentorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die vorbenannten beiden hölzernen Buden, welche nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt der Grundherren. Rechte der Stadt an den Plaz dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lusha, als sein wahres unbewiesenes Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. D. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten November 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Alfermann.

Ehr. Heinr. Fr. Benz, Ober-Secr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hierdurch bekannt gemacht: daß ein ehstnischer Bauerknabe wegen Vetteley allhier ergriffen worden, dessen Geburtsort oder Erbstelle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Willi nennt, Erbunterthänigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb drey Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu beschleunigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Geseze verfahren werden wird. Geschehen Walf-Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.
H. G. Glaser, Eynd. u. Secr. 2

(Hierbey eine Denklage.)

B e n i a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 95.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung, im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, eine Quantität Brennholz, mit Zuziehung des Hrn. Forstlers, kolleg. Registrators Schmidt, zum Verkauf am Embach-Fluss, abzuliefern, sich Ereignisse darzuthun haben, welche diese Lieferung ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten, dadurch nicht gefährdet werden mögen.

Stellvertretender Polizeymeister

Major E. v. Gschinstg. 2

Da ich durch einige meiner an dem Prius-See, belegenen Erbgüter und deren Wälder, in Stand gesetzt bin, der Stadt Dorpat jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohlfeilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches hierdurch, sowohl allen Vorb. der Stadt Dorpat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt, daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom Stamme gehauen im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte Fahrzeuge, am Ufer des Embach-Flusses, anführen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl, als auch die Einwohner der Stadt werden dabey ihre benötigten Quantitäten bey meinem Bevollmächtigten, Herrn kolleg. Assessor von Wildenhayn, vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine gehörigen Maafregeln nehmen könne.

Geheimerath Secateur und Ritter
G. Graf Mantensfel.

In der Nacht vom 22ten auf den 23ten Novbr. ist durch gewaltsamen Einbruch aus einer Wunde folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Ro. Nor. Klubbenmarken und Kupfermünze, wie auch einige hundert kleine silberne Kopelensstücke, einige alte Selgen und gestofte Schaumünzen, ferner einige Stück weiß-araunen Kattun u. Nadeln, gelb und grün gebläute äsene, wie auch 20 e Paurenächer, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanelleener Rock, 2 Paar Frauen's Schuhe, einige echte meer-

schaumene Pfeiffenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In meiner Wunde, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind frisch einge-machte Killoströmlinge, weißer Schweizer Käse, feiner Rumm, wie auch Garantie Teller zu verkaufen. W. H. Blum. 1

In der Dörptschen Zeitung von diesem Tage, unter No. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gorth. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich genöthiget gesehen, mich Endesunterschriftenden zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bei welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn noch Rechnungs- und andere Forderungen zu ver-richten und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung nach-mals zugesandt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat besser nützen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ersüßlicher mit der Einforderung und Eintassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befassen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäft zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituirt habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an oben bezeugten Herrn Christ. Gorth. Schmidt noch aus irgend einem Grunde etwas zu bezahlen und abzutragen hat, recht sehr ersuche, solches an den gedachten Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais, dessen Wohnung in dem Hause der Madame Vogelsang, abzutragen und zu bezahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nissen. 2

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von Einer Hochverordneten Edul.-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß er-

halten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu errichten, so ersuche ich das resp. Publikum der hiesigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewogenheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Unterricht anzuvertrauen. Mein Vorgesetzter Herr. Voss ist bey dem Stadtmachermeyster Hrn. Vosslich, in der St. Petersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Bedingungen daselbst erfahren kann.

G. F. Hass. 2

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag wurde mir ein bißbrüger Henast, von Farbe ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren durch gewaltsamen Einbruch diebischer Weise entwendet. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner 2

Vortüglich schönes braunes Bouteillen Bier ist zu haben bey Ernst Bernh. Schulz. 2

In dem alten academischen (Angerschen) Hause, ist bei dem Herrn Voltmann, Aufseher dieses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 2

Von mir sind noch folgende Möbeln um die billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindischen Zuckerfußholz; 2. ein Spielstisch von solidem Mahagony; 3. ein Nachttisch von solidem Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit aufgesetztem Schranke; 5. zwey Sopha's; 6. zwey Kissenstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spiegel; 9. eine grün angezeichnete Bettstelle mit einer Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthchaften. 2

Gaspary. 2

Im Hause der vermittelnden Frau Rathswarandin Pensa in der Wohnung des Uhrmachers Hrn. Bachsmund werden am Montage, als am 23ten d. M. und an den folgenden Tagen, von Nachmittags 2 Uhr an, mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung verschiedene Meublen, Wäsche, Bettzeug und Küchengeräthe, in öffentlicher Auktion, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. 3

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Kesseln abgefahren worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Überhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstrücker, 12 baßirte Schnupstrücker, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz

seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Plankens-Pantalons, 1 Paar Plankens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantalons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taft gefüttert, 1 Paar Kalmir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Leibchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reißzeug u. c. — Wann nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückverhätten wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurück erhält — hiedurch erucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel R. M., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Urm, und in Reval dem Fuhrmann Georg anzuzeigen. 3

Endeogen unter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten kaiserlichen Polizei am 1ten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Misse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Eisenzeug, Fanance, flämisches und gewöhnliches feines Tischtuch, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 3

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche Forderungen von irgend einer Art an mich oder meine Frau haben, sich mit denselben binnen drei Wochen, und spätestens bis zum 10. December d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. Prof. Gaspary. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 3½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Wco. 4 —
Neue holl. Dukaten geg. W. M. 8 Ab. 84 Kop.
Panco Assign. gegen Alb. Thlr. 300 Kop.
Rubel Silb. M. gegen W. A. 27½ Kop.

Brandweinpreis:

Fäß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— ¾ Br. — 13 —

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 96. Mittwoch, den 1^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 26. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 17ten November.

Der Generalleutnant Graf Ramenskij 2. Rk, für den erfochtenen Sieg bei der Stadt Umeo und für die Vertreibung der Schwedischen Landungstruppen bei dem Hafen Ratan, wodurch er zur Abschließung des Friedens sehr wichtig beigetragen, zum General von der Infanterie ernannt.

Den 18ten.

Seine Kaiserl. Majestät verleißen den von unterm Range des Minstischen Musketierreg. und der Reservebataill. des Mosowschen, Nisowschen und Nisowschen Musketierregim. und des 3ten Jägerreg. welche am 16. und 17. Novbr. hier eingerückt sind. 2 Rubel auf den Mann.

Den 19ten.

Der verabschiedete Generalmaj. Buchholz ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, mit Ernennung zum Kommandanten in Anapa.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Grafsmaschen Dragonerregim. der Obristleuten. Jaksch; beim Sibirischen Grenadierregim. der Obristleut. Etkuan, und beim Kleinrussisch. Grenadierregiment der Obristleut. Agte 1.

Vom Leibgarde Jägerregim. der Obrist Graf Saint-Priest zum Chef des 6ten Jägerregiments ernannt.

St. Petersburg, den 17. Novbr.

— Der hiesige Kaufmann 2ter Stufe, Aljpin, hat im Augustmonat dieses Jahrs hier eine Tobaks-

fabrik eröffnet. Der Anlaß zu dieser Eröffnung war, wie er anführt, daß der Tobak, der bekanntlich bei uns in großer Menge gebauet wird, unearbeitet in die Fremde versührt, von dort bearbeitet wieder zurückgebracht und uns dann für theure Preise verkauft werde. Um diese hohen Preise durch Anlage einer Fabrik in Rußland; auf welcher der Tobak auf ausländische Art bearbeitet werde, herunter zu bringen, hat Aljpin, als Kenner dieser Sache, hier in seinem eignen Hause eine Tobaksfabrik errichtet, auf welcher er, mit Erlaubniß der Regierung, seine Arbeit bereits mit neuen von ihm erfundenen Maschinen betreibt, von denen die eine besondere Aufmerksamkeit verdient, da vermittelst derselben 5 Menschen in einem Tage 4000 Pfund Tobak schneiden.

— Der beendigte Krieg mit Schweden und Oesterreich hat große Veränderungen in der Verlegung der Truppen bewirkt. In Neu-Finnland bleibt: außer den beständigen Garnisonen, nur eine Armee nach, die eben hinreicht, um die etwaigen Versuche der Engländer auf die Küsten dieses neu erworbenen Landes zurückzuweisen; die übrigen Truppen marschiren von dort ab. Die große Armee in Galizien nimmt Besitz von unsrer neuen Acquisition und kehrt innerhalb unsrer Grenzen zurück. — Auf diese Art wird ein Theil der Truppen, die aus Finnland und Galizien abmarschiren, in die Gouvernements Esthland, Livland und Kurland zur Vertheidigung der Küsten, und der übrige Theil in die Gouvernements Litthauen, Wolhynien, Podolien, Minsk; Mogilew, Kiew, Poltawa.

Tschernigow, und in die Provinz Bialostok verlegt. Während die erwähnten Truppen sich jetzt auf dem Marsche befinden: oder Ordres zum Marsch nach den bestimmten Quartieren erhalten, haben sich schon überall die Rekruten von der vorläufigen Aushebung in Marsch gesetzt, die in den Rekruten-Depots nach dem, auf Allerhöchsten Befehl von dem Kriegsminister entworfenen Plane bereits gebildet sind. Sie kommen gerade in die für die Truppen bestimmten neuen Quartiere und machen diese wieder vollzählig, jedoch nun mit dem Vortheile, daß sie schon die Dienstregeln kennen und eingeübt sind. — Auf öfters eingegangene Klagen, sowohl von den Truppen, als von den Einwohnern, über die Quartiere, richtete der Kriegsminister sogleich beim Antritt dieser Funktion seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand. Er hat es nun so weit gebracht, daß die oben erwähnten Truppen in keine andere Quartiere kommen, als die ihnen von den Herren Gouverneurs zum gegenseitigen Vortheile, sowohl der Militärs als der Einwohner, angewiesen werden. Jedes Regiment und jede Artilleriekompagnie hat gedruckte Blätter über die ihnen zum Quartiere bestimmten Dorfschaften erhalten, und es darf sich niemand unterstehen, mehr Quartiere zu nehmen, als in dem Verzeichniß bestimmt sind.

St. Petersburg, vom 3. Nov.

Im hiesigen Gouvernement haben wir diesen Sommer eine so gesegnete Erndte gehabt, wie es seit langer Zeit der Fall nicht gewesen ist. Besonders ist die Roggen-Erndte sehr ergiebig ausgefallen. Man kann daher mit Recht annehmen, daß die Landleute in den Kreisen dieses Gouvernements, diesmal wohl mit ihrem eigenen Korn bis künftige Erndte werden auskommen können.

St. Petersburg, vom 6. Nov.

Berwichenen Dienstag, den 2. Nov., war bei dem Herrn Reichskanzler, Grafen Rumanzow ein prächtiger Ball nebst Souper. Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, Sr. Kaiserl. Hoheit der Besarewitsch, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin, beehrten ihn mit Ihrem Allerhöchsten Besuch, und brachten diesen ganzen Abend bei ihm in seinem Hause zu. Die Zahl der Gäste beiderlei Geschlechts, erstreckte sich bis auf 400 Personen. Vor dem Hause war eine außerordentlich schöne Illumination angebracht.

Nischnij Nowagorod, den 16. Okt.

Im Krondorfe Kosino, im Balachnischen Kreise, hat die Frau des Bauers Schischurow ein Mädchen von ungewöhnlicher Bildung geboren. Die

Arme desselben reichen nur bis an den Ellenbogen, und Beine hat es gar nicht; alle übrige Theile des Körpers sind vollkommen ausgebildet. Nach der Aussage der Mutter, ist die Zeit der Schwangerschaft bei ihrer Niederkunft vollkommen zu Ende gewesen. Der Medicinalbeamte, der dies Kind besichtigt hat, glaubt, daß es zur Fortdauer seines Lebens Hoffnung gebe.

Schreiben aus Preußen, vom 22. Novbr.

Nach der am 19ten dieses zu Königsberg erfolgten Ankunft des Herrn Obrist von Krusemark, wurden die schon früher getroffenen Anstalten zur Abreise der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften mit größerer Thätigkeit fortgesetzt und jetzt erfährt man mit Bestimmtheit von daher, daß von Anfang des künftigen Monats an, dieselbe in drei Abtheilungen nun wirklich Statt haben wird. Am 1sten December nämlich, werden des Prinzen Heinrich Königliche Hoheit, Bruder Sr. Majestät des Königs, nächst einigen hohen Staats-Beamten, die Reise nach der Residenz Berlin antreten, einige Tage später, am 4ten oder 5ten, werden des Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit, und am 14ten oder 17ten December die Königlichen Herrschaften selbst folgen.

Mehrere Ritten mit Königlichen Effekten sind bereits vor einigen Wochen nach Berlin abgesandt worden und gehen jetzt täglich dahin, ab, desgleichen sind zur Aufnahme der, mit dem Hofe aus Königsberg zurückkehrenden Herren Minister u. die gemessensten Befehle ergangen, deren Amts-Wohnungen zu Berlin in Stand zu setzen.

Von der Niederelbe, vom 4. Novbr.

In Hamburg haben bisher die Konferenzen der beyden Herren Minister Reinhard und von Bourienne mit den Deputirten der Hansestädte fortgedauert. Diese sind von Seiten Hamburgs die Syndici Doormann und Gries, und der Senator Westphalen, Gatte der berühmten Dichterin; von Seiten Lübeds, die Senatoren Curtius und Overbeck, und von Seiten Bremens die Senatoren Schmidt und Wolmers. Auch haben mehrere andere Personen den Konferenzen begewohnt, namentlich von Lübedscher Seite der bekannte treffliche Schriftsteller, Herr von Willers, und von Hamburgscher Seite der Herr von Hefß, bekannt durch seine Topographie von Hamburg, durch seine Durchflüge u. Gedachte Konferenzen sind bisher bloß präliminäre Besprechungen über die Frage

gewesen, wie die Lage und Einrichtung der Hansestädte dem jetzigen Kontinental-System am besten angepasst werden könne? Ob die Städte in den Rheinbund werden aufgenommen werden, ist noch unentschieden. Aber gewiß behalten sie unter Kaiserl. Protection ihre Selbstständigkeit. Ueber das Detail wird berichtet und dann weiter entschieden werden. Nächste Woche kehrt Herr Reinhard, Schwiegersohn des berühmten würdigen Reimarus, von Hamburg nach Rassel zurück.

Konstantinopel, vom 2. Oktbr.

Man hat hier die unangenehme Nachricht, daß die Russen seit der Eroberung der wichtigen Festung Ismail sich stark in der Nachbarschaft von Silistria sammeln. Es ist Zeit, daß der Großvezier sich thätig zeige, bevor noch der Winter heranrückt; denn die asiatischen Truppen, welche sich bei seiner Armee befinden, halten längstens bis zu Ende dieses Monats aus, und dann begeben sie sich unaufhaltbar auf wenigstens 6 Monate nach Hause. Die asiatischen Truppen machen aber ungefähr die Hälfte seiner Armee aus.

Inspruck, vom 13. Novbr.

Folgendes ist der Aufsat des Andreas Hofers an die Tyroler:

„Tyroler, liebe Brüder! Der Friede zwischen Sr. Majestät, dem Kaiser von Frankreich, König von Italien, und Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, ist bereits unterm 14ten des vorigen Monats abgeschlossen worden; wir sind schon so benachrichtigt, daß es keinem vernünftigen Zweifel mehr unterliegen kann. Napoleons Großmuth hat uns Gnade und Vergessenheit alles Vergangenen zugesichert. Ich versammelte darüber, so viel ich konnte, Deputirte aus verschiedenen Gerichten und schickte mit Einverständnis derselben, als Abgeordnete den hochwürdtigen Herrn Joseph Denas von Echlanders, meinen Vertrauten, und den Herrn Major Eiberer von Unterlangenbruck, mit einem von allen Gerichten Deputirten unterzeichneten Schreiben an Sr. Majestät, den Vizekönig, nach Villach; heute sind benannte zwei Herren Abgeordnete wieder zurückgekommen und haben nachstehendes eigenhändiges allergnädigstes Handschreiben von Sr. Majestät, dem Vizekönig von Italien, mitgebracht, welches ich mir jeden zu wissen zu machen, zur unverkennbaren Pflicht nehme.

Brüder! Gegen Napoleons unüberwindliche Macht können wir nicht Krieg führen. Von Oesterreich gänzlich verlassen, würden wir uns

neuem unheilbarem Elend Preis geben. Ich kann euch ferner nicht mehr gebieten, so wie ich nicht für weiteres Unglück und unvermeidlichen Brandstätten gut stehen kann; eine höhere Macht lehrte Napoleons Schritte; Sieg und Staatsumwälzung gehen aus den unabänderlichen Beschlüssen der göttlichen Vorsicht hervor. Wir dürfen uns nicht länger dawider sträuben; kein Vernünftiger wird wider den Strom zu schwimmen gedenken; wir wollen uns nun durch Ergebung in den göttlichen Willen des Himmels ferneren Schutzes und durch brüderliche Liebe und geforderte Unterwerfung Napoleons Großmuth und seinen allerhöchsten Gnaden würdig machen. Vermöge sichern Berichten ist die Bayerische Armee bis Steinach (wie weit im Ober-Innthal, weiß ich nicht,) die Kaiserl. Franz. auch schon wirklich über Bogen an den Gebirgs-Höhen von Ritten, und durch das Pustertal mit 3 Divisionen bis über Wintel vorgerückt; so wehe es meinem Herzen thut, an euch gegenwärtigen Bericht erlassen zu müssen, so sehr finde ich mich doch getrost, dadurch mich einer Pflicht zu entledigen, zu deren Erfüllung mich Sr. Hochfürstl. Gnaden, der Fürstbischof von Brixen, schon unter frühern Dato aufgefordert hat. Nach der gemachten Zusicherung Sr. Exzellenz, des Herrn Generals Ausa, werden die Armeen uns je bald verlassen, je eher wir uns unterworfen haben.

Steirung, den 8. Novbr. 1809.

Andre Hofer.“

Paris, vom 16. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man schreibt von Calais und von Boulogne, daß sehr öfters Packetböte von Frankreich nach England und von England nach Frankreich passiren.

Unter den Fremden, die sich mit auf der letzten großen Jagd zu Fontainebleau befanden, war auch der hier angekommene Fürst von Anhalt-Köthen.

Der Publicist macht zu der Bemerkung in Engl. Blättern, daß der verstorbene Marschall Jannes ein Vermögen von mehr als 23 Millionen Franks hinterlassen, folgende Bemerkung: „Es suchen unsre Feinde das Andenken eines Kriegers, dem die Nachwelt den ihm zu Theil gewordenen Namen, des neuen Aolands, beistimmen wird, herabzuwürdigen. Die Uneigennützigkeit des Herzogs von Montebello war in den eroberten Ländern eben so bekannt, als seine heldenmüthige Tapferkeit. Sein Vermögen, so wie das seiner Waffengefähr-

zen, entstand bloß aus Wohlthaten des Kaisers. Die, welche der Marschall selbst erzeugte und mit der größten Sorgfalt verbarg, sind nach seinem Tode durch die Stimmen der Dankbarkeit offenbar geworden. Er begte für alle die Tapfern, die unter seinen Befehlen fochten, die Sorgfalt eines Hausvaters. Das Inventarium seiner Verlassenschaft ist bekannt, und diejenigen, die am besten davon unterrichtet sind, geben sie auf 150,000 Fl. Renten an. Man weiß, daß der Vorwurf der Habgierigkeit in den Augen der Engländer nicht von Bedeutung ist; die Franzosen haben ihn aber schon länger als unerträglich mit der Ehre angesehen.

Der Kaiser ist heute gegen Abend in Paris angekommen. Se. Majestät haben den größten Theil des Wegs von Fontainebleau nach Paris zu Pferde zurückgelegt. Bey Ihrer Ankunft haben Sie sich mit Sr. Maj. dem Könige von Westphalen, zu Sr. Maj. dem Könige von Sachsen begeben. Nachdem sie eine Viertelstunde bey diesem Monarchen geblieben waren, sind sie wieder nach Tuilleries zurückgekehrt. Morgen, am Mittwochen, werden Se. Majestät Konseil des Ministerriums halten und am Donnerstage die verschiedene Körper des Staats empfangen.

Bey der diplomatischen Audienz am Sonntage wurden dem Kaiser vorgestellt: durch Se. Excellenz den Fürsten Kurakin; der Herr von der Pahlen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Rußland bey den vereinigten Staaten; der Graf von der Pahlen, bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt; der Geheimrath v. Richter; der Kammerjunker v. Richter; der Staatsrath; Graf Dainoff; der Kammerherr v. Budberg; der Baron v. Fierck; Herr v. Hahn, Herr v. Ganzkow, der Kammerherr u. Wasse.

Zu Morlaix sind 3 Englische Packböte mit Französischen Gefangenen, die über 50 Jahre alt sind und denen die Englische Regierung bey dem Krönungsfeste des Königs, so wie den Gefangenen anderer Nationen von gleichem Alter, die Freiheit gegeben hat, angelangt.

Aus Korfu meldet man unterm 15. Oktober, daß die Engländer die Ionischen Inseln bedröhen.

Der König von Westphalen bewohnt hier das Hotel des Prinzen Eugen. Auch Ihre Majestät, die Königin von Westphalen, wird hier erwartet, so wie der Fürst Primas, nebst andern

Prinzen der Rhein - Konföderation. Die Anzahl der Fremden in Laria vermehrt sich täglich.

Paris, vom 17. Novbr.

Gestern Mittag empfingen Se. Majestät, der Kaiser, umgeben von den Prinzen, Ministern und andern hohen Staatsbeamten, auf dem Thron in dem Pallast der Tuilleries eine Deputation von Rom, die aus dem Herzoge von Braschi, den Prinzen Gabriell und Spanda, aus dem Herzoge von Bracciano und vier andern Personen bestand. Der Herzog von Braschi hielt in Italienischer Sprache eine schmeichelhafte Anrede an den Kaiser. Dieser erwiderte darauf Folgendes:

„Meine Herren Deputirten des Departements von Rom! Mein Geist ist voll der Erinnerungen an Eure Vorfahren. Das erste mal, wenn Ich über die Alpen gehe, werde ich einige Zeit in Eurer Stadt verweilen. Die Französischen Kaiser, Meine Vorgänger, hatten Euch von dem Gebiete des Reichs getrennt und Euch als Lehn an Eure Bischöfe vertheilt. Allein das Wohl Meiner Völker erlaubt keine Zerstückelung mehr. Frankreich und ganz Italien müssen dasselbe System haben. Uebrigens bedürft Ihr einer mächtigen Hand. Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Euer Wohltäter zu seyn. Ich will aber nicht, daß die Religion unserer Väter irgend eine Veränderung erleide. Als ältester Sohn der Kirche will Ich Mich nicht aus ihrem Schooße entfernen. Jesus Christus hat nicht für nöthig gehalten, für den heiligen Petrus eine weltliche Souverainität zu stiften. Euer Sitz, der erste der Christenheit, soll es ferner seyn. Euer Bischof ist das geistliche Oberhaupt der Kirche, so wie Ich der Kaiser davon bin. Ich gebe Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Im Januar wird der Kaiser nach Spanien abreisen.

Wie man versichert, hat der Kaiser in der Audienz, die er dem Obersten von Krupsmark erteilt, höchst freundschaftliche Gefinnungen gegen die Person Sr. Königl. Preussischen Majestät geäußert.

Passau, vom 12. Novbr.

An den hiesigen neuen Festungswerken arbeiten noch täglich 8 bis 10,000 Soldaten und Kandleute unter der Direktion des Generals von Chamberlhac. Auf der Seite gegen Oesterreich u. Böhmen hin, erhalten dieselben eine neue furchtbare Ausdehnung, welche der Kaiser Napoleon bey seiner Anwesenheit angeordnet hat.

München, vom 14. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Unsere Hofzeitung entlehnt aus der Berner folgendes: „Eine Menge Briefe aus Süd-Frankreich erwähnen des Unglücks, welches die Toulouser Flotte betroffen hat. Sie lief, 17 Kriegsschiffe stark, mit einer großen Anzahl Transportschiffe aus, und hatte die Bestimmung, Barcelona mit Kriegs- und Mundvorräthen aufs neue zu versehen. Durch einen Sturm ward die Flotte zerstreut; nach der Sage liefen 2 Linienfahrer unweit Cetta auf den Strand, und scheiterten freiwillig, um die Mannschaft zu retten; 2 andere verbrannten an der Küste, Man sah das Feuer zu Cetta, Montpellier und Frontignan. Nähere Berichte hierüber fehlen noch.

Berlin, vom 28. Octbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man will Nachricht haben, daß der Sequaier auf das Preussische Privatvermögen im Herzogthum Warschau, nächstens werde aufgehoben werden.

Wie sehr das gegenwärtige hiesige Gouvernement darauf bedacht ist, das Verhältniß zwischen Civil- und Militärpersonen, welches bis zum Jahr 1806 oft so unfreundlich war, besser zu begründen, geht daraus hervor, daß einige Officiere von den hier stehenden Ublanen, die sich vorgestern Abend im Theater ungebührlich benahmen (wie es vor dem Kriege die Gensdarmen Officiere so häufig thaten), gestern früh arrestirt wurden. In der That sind solche Maassregeln nothwendig, denn die Stimmung im Civil gegen das Militär, wird wieder durch ähnliche Veranlassungen bitter. Man sieht schon an zu fürchten, daß die Ublanen in der Residenz die Stelle der ehemaligen Gensdarmen einnehmen werden.

Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß Schill nach Lebe, und als Brigadegeneral und Kommandeur zweier Kavallerie-Regimenter in Engl. Dienst sey, hat bei uns wenig Gläubige gefunden, ob sie gleich in Londoner Zeitungen gedruckt stehen soll.

Aus Frankreich, vom 3. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Wrißen aus Spanien hatte man zu Madrid eine Zeit lang vermutet, daß die Engl. Armee des Generals Wellesley sich anschide, Escamadura zu räumen, nach Portugal zurückzukehren, und sich auf die Besetzung der Portugiesischen Küsten zu beschränken, oder, wie andere Nachrichten lauteten, sich nach England einzuschiffen. Nach

mehreren Umständen zu urtheilen, scheint dies auch wirklich der Plan des Engl. Ministeriums gewesen zu seyn; wenigstens erfährt man, daß von Seiten der Insurgenten Deputirte über Kadix nach London abgeschickt worden waren, um die Engl. Regierung zu Abänderung ihres Plans zu bewegen, daß Lord Wellesley an sein Gouvernement Vorstellungen dagegen abgeschickt, und von den Provinzialjunta's schriftliche Versicherungen übermacht hatte, die Engl. Armee aufs Nachdrücklichste mit Mannschaft, Proviant und Transportmitteln zu unterstützen. Vielleicht wurde auch nur das Project des Rückzugs und der Wiedereinschiffung, von Lord Wellesley den Provinzialjunta's, mit denen er sich in direkte Kommunikation gesetzt hatte, in der Absicht mitgetheilt, um sie zur Unterstützung der Engländer anzufeuerern, und sie zu bewegen, sich deren Einfluß blindlings zu überlassen. Wie dem auch sey, so ist wenigstens zuverlässig, daß ostensibele Gegenbesche bei der Wellesleyschen Armee angekommen sind, und man den Truppen bekannt gemacht hat, daß sie in Spanien überwintern würden. Einige Regimenter, die sich von Elvas nach Lissabon in Marsch gesetzt hatten, mußten nach Escamadura zurückkehren; das gleichfalls schon auf dem Wege nach Lissabon befindliche Armeegepäck wurde zurückgeschickt, und selbst die in Lissabon zurückgebliebene Engl. Garnison, so wie einige daselbst gelandete Ergänzungs-Truppen, erhielten Ordre nach Spanien aufzubrechen. Zugleich wurden in Portugal alle Mittel aufgeboten, um die daselbst für den Engl. Dienst angeworbenen Truppen, so wie die Milizen, zu verstärken. Die Englisch-Portugiesische Armee hatte zuletzt folgende Stellungen: Das Hauptquartier des Generals Wellesley befand sich zu Merida; die Avantgarde war nach Trujillo vorgeschoben; das Hauptcorps hatte weitläufige Kantonirungs-Quartiere im südlichen Estremadura inne; die Reserve stand bei Badajoz und Elvas; diese beiden Festungen dienen den Engländern als Waffenplätze, und erhalten neue Fortifikationen. Ein Spanisches Truppenkorps steht in der Gegend von Alcantara, und unterhält die Verbindung mit dem Portugiesischen Armeekorps, bei dem sich einige Tausend Engländer befinden, und über das General Beresford den Oberbefehl führt. Dieses Korps besetzt die Linie von Coevra bis St. Felice, und deckt die Festung Ciudad Rodrigo. Seine linke Flanke lehnt sich an die bei Zamora und Braganza stehenden Insurrektions-Truppen, vom ehemaligen Romanischen Korps. Die Spanische Hauptarmee — insofern die Trümmer der

unter Guesfa und Benegas vernichteten Armee, noch diesen Namen verdienen können, — reorganisirt sich in Estremadura, in den Provinzen Jaen und Cordoba, und hält die aus Estremadura in die Provinz Toledo und über die Sierra Morena nach la Mancha führenden Pässe besetzt. Diesseits der Sierra Morena, namentlich in der Gegend von Ciudad-Real, waren einige Gefechte geliefert worden, die kein ernstliches Resultat hatten. Die Französischen leichte Kavallerie vom Victorischen Armeekorps, streift häufig bis an die Gebirge, und behauptet die ganze Ebene. Sie ist den Insurgenten äußerst fürchtbar, die sich nicht getrauen, ihr im freien Felde Widerstand zu leisten. Auch die am rechten Ufer des Tago postirten Truppen sehen häufig über diesen Fluß, und machen Streifzüge in die Ebenen von Estremadura. Wichtige Operationen sind seit einigen Wochen von keiner Seite unternommen worden; allem Anschein nach aber bereitet man sich Franz. Selts auf einen Hauptschlag vor. Uebrigens ist auch bei der Franz. Armee in Spanien das Gerücht allgemein, daß ehestens zahlreiche Verstärkungen aus Frankreich eintreffen werden, um den Krieg zu beendigen. Im westlichen Spanien stehen jetzt drei Korps, das eine in der Montanna, unter dem General Bonnet, das die Einfälle der Asturischen Insurgenten bisher nachdrücklich zurückgewiesen hat; das zweite im nördlichen Theil der Provinz Salamanka, unter dem Kommando des Generals Marchand, und das dritte im südlichen Theil dieser Provinz und in der Gegend von Plasencia, unter dem Oberbefehl des Generals Delaborde. Marshall Ney ist bekanntlich nach Frankreich zurückgekehrt, und M. Soult bekleidet die Stelle als Chef des großen Generalstaabs der Franz. Armee in Spanien. Das Gerücht bestimmt dem Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, den Oberbefehl über alle Truppen im westlichen Spanien.

London, den 30. Oktbr.

(Aus dem Moniteur.)

Durch den Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich hört aller ausländische Handel und aller Einfluß zur See für Oesterreich auf, und zu gleicher Zeit verfehlt Napoleon uns einen empfindlichen Schlag, indem er durch die Ausdehnung seiner Küsten unsern Handel immer mehr beeinträchtigen, und uns unser Uebergewicht zur See, mit besserem Erfolg streitig machen kann. Alles dieses zeigt Napoleons gewohnte Politik, und deutet auf weit aussehende Pläne.

Oesterreich hat in diesem Kampfe Festigkeit und Entschlossenheit bewiesen, die unser Verdauern, und selbst unsere Achtung verdienen. Keiner seiner vorigen Kriege läßt sich mit diesem letztern vergleichen. Es gab wirklich einen Augenblick, wo die Tapferkeit und die Kraft der Armeen sich die Waage hielten.

England allein hat sich in diesem Kriege mit Schande bedeckt. Wir haben das Schicksal des Kriegs nicht einen Augenblick für ungewiß gehalten. Unterdessen ist das Kontinent in eine solche Lage gekommen, daß wir, nachdem wir ihm keine Dienste geleistet haben, als wir es konnten, wir ihm jetzt keine mehr leisten können, wenn wir auch wollten. Eine thörichte und strafbare Schwäche ist in eine physische Ohnmacht übergegangen. Indessen tröstet uns der Gedanke, daß, obgleich unser Benehmen für die Wünsche des Feindes das passendste war, es doch nicht dahin gekommen ist, daß er seine gegen Oesterreich ausgesprochene Drohung erfüllt hat. Noch vor Kurzem gab er seine Absicht zu erkennen, den Kaiser vom Ungarischen Thron zu stoßen, und doch sehen wir, daß so hart der Wiener Traktat auch seyn mag, er diesem Souverain doch den Besitz dieses Königreichs bestätigt. So kann unter glücklichen Aussichten und klügern Rathschlägen die Sonne der Freiheit dort noch eines Tages wieder leuchten. Für diesen Augenblick wird der Kaiser von Oesterreich die feindselige Stimmung, der zur Ruhe gebrachten Länder insgeheim unterhalten müssen; und weil die Europäischen Regierungen den Französischen Waffen nicht widerstehen können, so muß man versuchen, was die Völker für ihre eigne Befreyung thun können.

Die Lage Spaniens giebt Stoff zu traurigen Betrachtungen. Es ist, so zu sagen, abermals in den Händen des Unterdrückers, und es ist eine Schande, daß Bonaparte nach einer zehnmonatlichen Abwesenheit, seine Sache dort nicht in einem schlechteren Zustande findet, als er sie verließ. Indessen sind wir nicht ohne alle Hoffnung, daß dort, eben so wie in Deutschland, sich ein muthvoller Geist erhebt, um die Unabhängigkeit des Landes zu rächen.

Schreiben aus London, vom 30. Oktober.

(Aus dem Moniteur.)

Wir haben Nachrichten von New-York bis zum 17ten des letzten Monats. Einige Details in den dortigen Zeitungen lassen über den Erfolg der Mission Jacksons wenig Hoffnung. Es scheint

daß dieser Minister im Augenblick seiner Auschiffung in Maryland, so wie auf seiner fernern Reise, vom gemeinen Volke ist insultirt worden, (sein Bild ward verbrannt). Man glaubt, daß diese von der Französischen Parthei vorbereitet und geleitet sind. Wie man erfuh, daß Herr Jackson sich nach Amerika begeben würde, fingen die demokratischen Pressen die heftigsten Invectiven gegen ihn zu äußern an. Viele waren der Meynung, das Gouvernement müsse ihn gar nicht oder nur unter der Bedingung zulassen, daß er selbst Bürge sey, daß das Englische Gouvernement alles billigen werde, was er unterhandle. Jedoch hat das Amerikanische Gouvernement die bessere Politik der wahren Freunde des Vaterlandes nicht befolgt, sondern den Entschluß gefaßt, den Hrn. Jackson mit allen Rücksichten, die man einem fremden Minister schuldig ist, aufzunehmen. Dem zufolge gab der Präsident, ehe er nach seinem Landstich gieng, dem Sekretair Smith den Auftrag, sich nach Washington zu begeben, um dort den Hrn. Jackson zu empfangen. Am 4. Septbr. schiffte sich Hr. Jackson zu Annapolis aus, begab sich sogleich auf den Weg nach Washington, wo er am 11ten ankam, und wurde am 11ten von dem Gouvernement als Nachfolger des Hrn. Erskine anerkannt. Man glaubt, die Negociationen werden vor der Zusammenkunft des Kongresses, keine große Fortschritte machen. Der Präsident hat die Ordre hinterlassen, im Fall Hr. Jackson eine wichtige Eröffnung zu machen haben würde, ihn davon zu benachrichtigen. Da aber der Präsident nicht zurückgekommen ist, so schließt man, daß nichts wichtiges vorgefallen seyn muß. Der Kongreß versammelt sich im November.

Lord Wellington ist zu Lissabon angekommen. Das Hauptquartier der Armee war zu Santarem am Tago, 35 Englische Meilen von Lissabon. Es heißt, Lord Wellington werde einen thätigen Antheil an der Regierung von Portugal nehmen. Die Armee war mit Proviant und Kleidung wieder gehörig versehen. — General Don erhält anstatt des Sir Eyre Coote das Kommando auf Walcheren. — Da die Siegel des Kriegs-Departements während mehrere Tage von allen Personen von einigem politischen Gewicht, deren sie angeboten wurden, abgewiesen worden, so hat man sie einem jungen Manne von kaum 25 Jahren, nämlich dem Lord Palmerston, anvertraut.

London, vom 7. Nov.

(Ueber Frankreich.)

Das Paketboot the Enaake, Kapitain Thom-

son, ist nach einer Reise von 70 Tagen, mit dem Felleisen von Rio Janeiro zu Falmouth angekommen. Als es abgieng, verbreitete man die Neuigkeit von einer Revolution in Buenos Ayres. Das Volk hat sich, wie man sagt, für eine unabhängige Nation erklärt. In Folge dieses fähnen Entschlusses, ist der neue, aus Spanien dahin gesandte Gouverneur, nebst seinem Anhang vertrieben worden. Die Engländer haben ebenfalls Befehl erhalten, das mittägliche Amerika zu verlassen, welches auch für unabhängig erklärt werden wird. Einiers ward mit seiner Familie von einem Tage zum andern zu Rio Janeiro erwartet, wo bereits eine große Menge Piaster und andere Kostbarkeiten, für seine Rechnung angekommen war. Ein im Star enthaltener Privatbrief meldet auch, daß das Volk alle fremde Schiffe, sowohl Englische als andere, fortgeschickt habe.

London, vom 10. Novbr.

(Ueber Frankreich.)

Die beiden Exoler, die von ihren Landesleuten abgesandt worden, um unsere Regierung um Beistand zu ersuchen, erschienen dieser Tage in ihrer Landestracht an der Börse, und wurden von vielen Personen nach Lloyds Kaffeehanse begleitet.

Am 2ten dieses versammelten sich beyde Häuser des Parlaments, und die Versammlung desselben ward durch eine Kommission, die aus dem Lord Kanzler, den Grafen Bathurst und Liverpool bestand, bis zum 12. December prorogirt.

Unsre Marine besteht jetzt aus 1131 Kriegsschiffen. — Auch alle Dänischen Schiffs-Kapitains, die sich auf Parole in England befanden, sind am Jubiläums-Tage freigelassen worden.

Leiden, vom 10. November-

(Hamb. Zeitg.)

Hr. der hiesigen Zeitung liest man heute den Allianz-Traktat, der am 14. Januar d. J. zwischen Großbritannien und der Spanischen Central-Junta, und zwar von letzterer im Namen des vorigen Kronprinzen, der in dieser Urkunde Ferdinand der Siebente genannt wird, durch den Minister Canning von Großbritannien, und durch den Kontre-Admiral Don Juan Ruiz de Apodaca, von der andern Seite geschlossen worden ist. Nach diesem Traktat sollen unter andern alle, nach dem 4. July v. J. zur See gemachten Prisen, gegenseitig zurückgegeben werden; Großbritannien wird Spanien mit allen seinen Kräften im Kampfe gegen Frankreich unterstützen, und nie einen andern König anerkennen, als Ferdinand den Siebenten.

und dessen Erben, oder wen sonst die Spanische Nation zu ihrem Könige ernannt haben könnte; Spanien wird dagegen nie etwas von seinem Gebiete, weder in Europa, noch in einem andern Welttheile, an Frankreich abtreten; beide contrahierende Theile werden nie Einer ohne den Andern Frieden mit Frankreich schließen.

Madrid, vom 19. Oktbr.

Unterm 19ten dieses hat unser König folgendes Dekret erlassen: „Die Strafe des Galgens ist in unserm ganzen Reiche abgeschafft, und wird für alle zum Tode Verurtheilte, ohne Unterschied des Standes, durch die Strangulation ersetzt.“ Unter der vorigen Regierung war die Strangulation, die auf dem Schaffot mittelst eines eisernen Halsbandes geschieht, als Strafe nur gewissen privilegierten Klassen vorbehalten.

Diplomatischer Schriftwechsel zwischen der Englischen Flotte zu Canton, und den Chinesen.

(Aus einer Hamburgischen Zeitung.)

Die öffentlichen Nachrichten haben uns vor einiger Zeit von einer sehr ernstlichen Fehde zwischen den Engländern und den Chinesen Meldung gegeben, die noch nicht geendigt zu seyn scheint; wenigstens war die Sache bei Ankunft der letzten Englischen Schiffe aus Canton zu London im August 1809 noch nicht entschieden. Der Streit entstand am Ende des vorigen Jahres 1808 und betraf die Englische Besiznahme von Macao, worüber bisher die Chinesen gewisse Hoheitsrechte behauptet hatten, die nun, ihren Begriffen nach, sehr beeinträchtigt worden waren. Nachstehendes Dokument sonderbarer Art, eigentlich ein Mandement, das man in China Eboj nennt, giebt ihre Ansicht sowohl des Gegenstandes, als der Britischen Nation zu erkennen, und ist ganz dem sinnlichen Charakter dieses Volks gemäß.

Die tiefe Unwissenheit dieser lächerlich bekannten Nation, in allem, was in der Welt vorgegangen ist und noch vorgeht, macht, daß so wenig der Eboj-Moher (Vize-König von Canton) als sein sklavisches Volk eine Abnung von dem haben, was ihnen durch eine feindselige Vertreibung der Engländer, nicht bloß möglicher, sondern wahr-scheinlicher Weise begegnen könnte. Werden die Briten von den Chinesen durch Verfolgung, aller Verkehrs und Handels mit ihnen, so gräßlich be-leidigend behandelt, so dürften die Folgen für die

Chinesen schrecklich seyn. China würde durch seine unermessliche Küsten ein Deutsefeld für die in die Kaperen so eingeweihten Engländer seyn, wie sie noch nie eins von einem so ungeheuren Umfang einem Volke dargeboten hätte. Mehrere hundert Meilen weit sich erstreckende Küstenländer, durch-aus mit großen, reichen Städten versehen, die Reichthümer der Handlung mit kleinen bewaffneten Schiffen und Fahrzeugen, die Menge der Kanäle im Innern des Landes, ein weibliches verteidigungsloses Volk, und überhaupt die Verminderung aller Schwierigkeiten und Hindernisse, würden ganze Schaaren Abenteuerer von der Themse zum gelben Meer führen. Auch ohne Kaperen würde man die e Unternehmungen bekümmern, und wie könnte sich dieser durch die Unwissenheit und Einfalt der Chineser selbst erzeugte Plünderungskrieg mit den Briten enden, die sich bei solchen Kriegen mit dem Frieden nicht sehr übereilen.

(Die hieher gehörigen Verhandlungen im künftigen Stück.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da in diesem Dezember-Monate, nach Vorschrift des §3. S. der Allerhöchsten Stadtordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Besassen für das bevorstehende 1810te Jahr einzubringen und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jeder, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualifiziren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hiezu auf-erfordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bei Einer Publ. Revisions-Kommission, sich zu melden, das gesellschaftliche 1/10 Procent zu entrichten und die etwaige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins, keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gilde mehr Statt findet, und die izehigen Gildengenossen, die diesen Termin veräumen, mit dem Anfange des 1810ten Jahres zur Kopfsteuer einzuschreiben werden. Daryats-Rathhaus, am 1. Debr. 1809.

Rathsherr H. D. Brod.
Joh. Phil. Wilde, Not.

(Hierbey eine Beilage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 96.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. Da die Studirende Otto Freyherr von Heyking und Peter Hugenberger sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende legend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst begedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Sekr. B. G. Erscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, weßhergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Wäldermeister Jakob Christoph Meier den allhier am Markte zwischen den Wohnhäusern des Herrn Kolleg. Assessors von Wildenbain und der Goldschmids Wittwe Berg sub Nr. 17 belegenen Erbplaz in seinen Grenzen und Malen, mit allen darauf befindlichen Steinen und Mauerwerk, durch den mit dem zeitberigen Eigenthümer desselben, Herrn Kammerherren Karl Magnus v. Lillensfeld, am 25ten Oktober d. J. um die Kauf-Summe von 1800 Rubeln B. A. geschlossen und offhinaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehle des demselben angefügten Attestats d. d. 11. Novbr. 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Rvländischen Hofgerichte gehörig korroboret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum

proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplaz, oder wider den geschedenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rgltzhen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplaz sammt allen darauf befindlichen Steinen u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Wäldermeister Jakob Christoph Meier, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Uekundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beugebüßtem, dieser Stadt größtem Innegeß. Gegeben Dörpat-Rathhaus, den 21ten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Alerman.

Chr. Heint. Friedr. Benj, Ober-Skr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, weßhergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Carl Gustav Lubba die allhier im 2ten Stadtbelle am Russischen Markte auf Stadts-Grund belegene aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusammengejogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den, mit dem zeitberigen Eigenthümer derselben, hiesigen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich Bluhm, am 25ten May d. J. um die Summe von 1300 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehle des demselben angefügten Attestats d. d. 12. Julij 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Rvld. Hofgerichte gehörig korroboret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit

um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden sub No. 45 und 46 oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Vón der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die vorbenannten beyden hölzernen Buden, welche nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt der Grundherrn - Rechte der Stadt an den Platz dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lühba, als sein wahres unbezweifeltes Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem, dieser Stadt größtem Insignel. Gegeben Dorpat - Rathhaus, den 17ten November 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

Ehr. Heinr. Fr. Lenz, Ober - Secr. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walf wird hierdurch bekannt gemacht: daß ein ehrlischer Bauerknabe wegen Bettheley allhier ergriffen worden, dessen Geburtsort oder Erbstelle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Willi nennt, Erdbunterthänigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb drey Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu beschreinigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Geschehen Walf - Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Secr. 3

U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

In einem guten landischen Hause wird eine gestittete Person bey ein Paar Töchtern als Erzieh-

rin und zur Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten, auch wo möglich zum Unterricht in der Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Mein an der Steinstraße neuerbautes Haus mit Nebengebäude, wünsche ich jahweise zu vermietthen, und zu verkaufen. Das Nähere ist in meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.

Reisarzt, Doctor Wilmer. 1

Im Hause der Madame Henning ist das Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu vermietthen, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen. Liebhaber haben sich der nähern Bestimmung wegen bei der Frau Landrätthin von Taube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr gute Wolle, von Deutschen Schaafen, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Kaptein von Willebrandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschküche zur Miethe zu haben. 1

Das, dem Herrn Arrondator Drevling zugehörige, in der Rigschen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange schräg über belegene geräumige Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine Klette und ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, steht zu vermietthen und ist sogleich zu beziehen. Miethlichhaber erfahren die Bedingungen bey dem Knochenhauer Hrn. Gengelbach, in der Karlowschen Straße. 2

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Lühde, ein 6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit einer Blasse, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb mit sich genommen, zwey blanke Pferdegeschirre, einen englischen Sattel, zwey Paar geflochtene russische Fagelainen und einen sehr guten Baum. Wer mir von diesem Diebstahl eine befriedigende Nachricht giebt, hat ein Douceur von 50 Rbln. zu erwarten. 2

Bei mir steht ein neues Billard mit dazu gehörigen Bällen, Que's und Lampetten zum Verkauf. Auch sind 2 Wohnungen bey mir zu vermietthen, wovon eine in einer großen Stube und 2 kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller, die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht. Holz jun. 2

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung,

im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, eine Quantität Brennholz, mit Zuziehung des Hrn. Försters, Kolleg. Registrators Schmidt, zum Verkauf am Embach-Fluß, abzulefern, sich Ereignisse dargethan haben, welche diese Kleierung ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten, dadurch nicht gefährdet werden mögen.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsh.

2

Da ich durch einige meiner an dem Peipus-See, belegenen Erbgüter und deren Wälder, in Etand gesetzt bin, der Stadt Dorpat jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohlfeilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches hierdurch, sowohl allen Behörden der Stadt Dorpat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt, daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom Stamme gehauen im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte Fahrzeuge, am Ufer des Embach-Flusses, anführen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl, als auch die Einwohner der Stadt, werden daher ihre benötigten Quantitäten bey meinem Bevollmächtigten, Herrn Kolleg. Assessor von Wildenhayn, vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine gehörigen Maßregeln nehmen könne.

Geheimerath Senateur und Ritter
G. Graf Mantaußel.

In der Nacht vom 22sten auf den 23ten Novbr. ist durch gewaltamen Einbruch aus einer Bude folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Deo. Not. Klubbenmarken und Kupfermünzen, wie auch einige hundert kleine silberne Kopfenstücke, einige alte Selgen und geöfete Schaumünzen, ferner einige Stücke weiß-grauen Rattun u. Naboita, gelb und grün geblümmte zithene, wie auch rotte Bauertücher, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanelleter Rock, 2 Paar Frauens Schuhe, einige echte meerschäumene Pfeifenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Politz.-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind frisch eingemachte Risskrömlinge, weißer Schweizer-Käse, feiner Rumm, wie auch Faganeer-Teller zu verkaufen.

W. H. Bluhm.

2

Ich fordere den auf Dackershof gewesenen Disponenten Carl Gustav Rosenmarks, hiemit auf seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen Dato ab, obnefehlbar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Wißlich-Krug, den 18. Novbr. 1809.

Knochenbauer D. G. Heinh.

3

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, sind drel separate Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen.

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Speisen gut und schmackhaft zuzubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht.

3

Bey mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben.

Verw. G. E. Lindström.

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schutte in Helmet.

3

Bei der Kürschner-Wittwe Salemon ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen.

3

In der Dörpischen Zeitung von diesem Jahre, unter No. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gottb. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich genöthigt gesehen, mich Endesunterschiedenen zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bei welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn noch Rechnungs- und andere Forderungen zu berichtigen und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung, nochmals zugesellt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat helfen mögen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ersplicher mit der Einforderung und Einkassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befassen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäfte zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituiert habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an oben

befagten Herrn Christ. Gottsch. Schmidt noch aus
 legend einem Grunde etwas zu bezahlen und ab-
 zutragen hat, recht sehr erlaube, solches an den ge-
 dachten Herrn Referendar und Landgerichts-Ad-
 vokaten Gervais, (dessen Wohnung in dem Hause
 der Madame Vogelsang,) abzutragen und zu be-
 zahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nielsen. 3

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von
 Einer Hochverordneten Schul-Kommission der
 Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß er-
 halten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu er-
 richten, so erlaube ich das resp. Publikum der hie-
 sigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewo-
 genheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Un-
 terricht anzuvertrauen. Mein Logis ist bey dem
 Stuhlhammermeister Hrn. Beylich, in der St. Pe-
 tersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Be-
 dingungen daselbst erfahren kann.

G. J. Hass. 3

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonn-
 tag wurde mir ein Gährriger Hengst, von Farbe
 ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren
 durch gewaltsamen Einbruch diebischer Weise ent-
 endet. Eine angemessene Belohnung erhält der-
 jenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende
 Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner. 3

Vorzüglich schönes braunes Bouteillen-Bier
 ist zu haben bey Ernst Bernh. Schulz. 3

Ben mir sind noch folgende Möbelen um die
 billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und
 Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindi-
 schen Zuckerlindenholz; 2. ein Spieltisch von soli-
 dem Mahagony; 3. ein Nachtschiff von solidem

Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit
 aufgesetztem Schranke; 5. zwei Sopha's; 6. zwei
 Lehnstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spie-
 gel; 9. eine grün angestrichene Bettstelle mit einer
 Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthschaften.
 Gaspari. 3

In dem alten academischen (Ungernschen)
 Hause, ist bei dem Herrn Volkmann, Aufseher die-
 ses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich
 links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 3

Abreisende.

Die Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Hein-
 rich Berens und Joh. Weißberg sind begriffen, in-
 nerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen
 solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen,
 welche begründete Forderungen an sie haben könn-
 ten, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-
 Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 20sten
 Novbr. 1809. 1

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache
 ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende
 öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche
 Forderungen von irgend einer Art an mich oder
 meine Frau haben, sich mit denselben binnen
 dreyn Wochen, und spätestens bis zum 10. Decem-
 ber d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23.
 Novbr. 1809. Prof. Gaspari. 3

Die Zahl der bis zum 26. Novbr. in Riga
 angekommenen Schiffe ist 746, und die der ausge-
 gangenen 679.

Witterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freitag 26.	Morgen	+ 2. 9	28. 23	S. schwach.	klein Regen. bewölkt. Schnee.
	Mittag	3. 0	23		
	Abend	2. 7	24		
Sonnabend 27.	Morgen	2. 5	28. 25	W. S. W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 3	25		
	Abend	1. 9	24		
Sonntag 28.	Morgen	- 0. 3	28. 22	S. schwach. mittelm.	bewölkt. etwas Schnee.
	Mittag	1. 5	17		
	Abend	0. 7	10		
Montag 29.	Morgen	0. 2	28. 4	S. mittelm.	bewölkt. Schnee.
	Mittag	+ 2. 5	1		
	Abend	2. 9	27. 95		

D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

Nro. 97. Sonntag, den 5^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 30. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22^{ten} November.

Seine Kaiserl. Majestät verleihen den sämmtlichen Gemeinen des heute in Parade gewesenem Semenowschen Leibgarderegiments ein Pfund Fische und ein Glas Brantwein, und den Gemeinen der 1^{ten} Kavallerie-Eskadron 1 Rubel auf den Mann.

Den 23^{ten}.

Der Obrist vom Leibgarde-Jägerregim. Potemkin, ist zum Chef des 21^{ten} Jägerregim. ernannt. — Der bei der Armee stehende Obrist Kochow, an Stelle des Generalmaj. Wasse, der Kommandant in Kiew verbleibt, zum Chef des Garnisonregim. in Kiew ernannt. — Der Chef vom Garnisonreg. zu Rotschensalm, Generalmaj. Sawro zum Chef des Garnisonregim. zu Sweaborg ernannt. — Der Kommandant in Wiburg, bei der Armee stehende Obrist Saizow, zum Kommandanten in Rotschensalm und zum Chef des dortigen Garnisonregim. ernannt. — Der Chef des Garnisonregiments zu Wiburg, Generalmaj. de Gervais, zum Command. in Wiburg ernannt, wobei er auch Chef des dortigen Garnisonreg. verbleibt. — Der Kommandant in Neuschlott, bei der Armee stehende Obristlieut. Weimarn, zum Kommandant. in Hangudd ernannt. — Beim Wladimirischen Musketierreg. der Obristlieutenant Chaldapin zum Regimentskommandeur ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf

dem Schlachtfelde gebliebene Sekondlieutenant vom Moskowschen Grenadierregiment u. folgender an Krankheit Verstorbene, der Chef vom 2^{ten} Jägerregim. Generalmaj. Kniewer.

Zuf. Bitte ist entlassen: vom 1^{ten} Jägerregim. der Major Kempen als Obristlieutenant mit Uniform.

St. Petersburg, vom 11. November.

Die Russischen Brundsteine sind jetzt am Ende der Navigation beträchtlich im Preise gestiegen, besonders in Riga. Man hat daselbst das Schiffsd. auf mit 115 Rubel bezahlt. Die Colonialwaaren stehen hoch. — Herr von Krusenstern hat das Commando des Linienschiffs Wladodot abgegeben; er erhält dagegen ein anderes, das noch hier auf dem Stapel liegt. Im nächsten Monat erscheint der erste Theil seiner Reisebeschreibung in Russischer und deutscher Sprache. — Unter den zahlreichen prächtigen Gebäuden, wodurch während der Regierung Alexanders die Residenz verschönert worden, zeichnet sich auch das nach einem schönen Plane neuerbaute Admiraltäts-Gebäude aus, das sich bereits seiner Vollendung nähert und einen großen imposanten Anblick gewährt.

St. Petersburg, vom 18. Novbr.

Bald wird einer der wohlthätigen Gedanken des gefeggebenden Genius Ekatarina der Großen in Erfüllung gehen. Bey Erneuerung des mittlern Standes in Ihrem Reiche, wünschte die weise Monarchin demselben auch neues Leben einzuflößen. Unter verschiedenen Maßregeln, die

mehr oder weniger zu diesem Ziele führten, verließ die Hochselige, um den innern Handel desto mehr zu beleben, im Jahre 1785 den Städten durch einen Gnadenbrief das Recht, durch freiwilligen Zusammenschuß eine eigne Kasse zu bilden und Banken zu errichten. Zu diesem Endzweck bestimmte Höchstse im folgenden Jahre 11 Millionen Rubel zum Darlehn für die Städte auf einen Termin von 22 Jahren. Aber die Stadtgemeinden standen damals noch nicht auf der Stufe der Aufklärung, daß sie den Vortheil dieser ihrer Absichten eingesehen hätten, und während dessen traten Staatsbedürfnisse ein, welche die Verob- solgung der dazu bestimmten Summe aufzuschieben geboten. Und so verblieb dieser Gedanke unter der Zahl der übrigen Entwürfe, die erst die Folge der Zeit realisiren mußte. Diese Zeit ist nun, nachdem seitdem über zwei Decennien verlossen sind, eingetreten. In der Stadt Slobodsk im Gouvernement Wätkä wird bald zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bürger eine allgemeine Bank nach den Grundsätzen der Leihbank und der Diskonto-Komtoirs errichtet werden. Der Ruhm dieser Anlage, die, so viel bekannt, die erste dieser Art in Rußland ist, gebührt ausschließend dem Herrn Ansklatow. Hingezogen von uns erschaffenem Eifer zum allgemeinen Besten, hat dieser ausgezeichnete Bürger in seine Bank ein Kapital von 25,000 Rubeln, ohne es je wieder aufzunehmen zu können und mit Entzagung der Zurechnen von demselben, auf immer niedergelegt. Dieses aufmunternde Beispiel der Liebe zum Vaterlande konnte nicht anders, als Nachreifer bey seinen Mitbürgern erwecken, und schon sind bis 3000 Rubel durch freiwilligen Zusammenschließen für diesen Gegenstand eingebracht. Indem diese wohlgemeinte Unternehmung, würdig auch bey andern Fuß zu dergleichen gemeinnützigen Projekten zu erwecken, zur Kenntniß des handelnden Publikums gebracht wird, muß hier noch zu dessen größerer Ehre des Stifters erwähnt werden, daß, obgleich seine patriotischen Pläne anfangs verschiedentliche Schwierigkeiten fanden, sie seinen Eifer jedoch nur um so mehr anfeuert, und es ihm endlich gelang, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Jetzt kann man von ihm sagen, daß, wenn es für Ehrgefühl keine schmeichelndere Belohnung im Leben giebt, als seinen Namen mit Ruhme gekrönt der Nachwelt zu hinterlassen, diesen der Herr Ansklatow sich in vollem Maße erworben hat. Auf Unterlegung vom Reichs-Kanzler hat der Monarch diesen neuen

Beiseid von dem vaterländischen Eifer des Herrn Ansklatow mit ausgezeichnetem Wohlwollen angenommen und das Andenken seiner That unvergesslich besiegelt, durch den Befehl, daß diese Bank zu Ehren des Stifters, die Ansklatowsche Bank genannt werden soll. Der über diesen Gegenstand am 27sten des verwichenen Oktober-Monats erlassene Allerhöchste Ukas an den dirigirenden Senat verleiht dem Stifter dieser Bank, außer der vorzüglichen Ehre der Benennung, noch andere ausnehmende Prerogative mit folgenden Worten;

1. Es wird dem Ansklatow erlaubt, in der Stadt Slobodsk jene Bank unter seinem eignen Befehl und seiner Fürsorge zu errichten.

2. Ansklatow wird Direktor dieser Bank, und die Bank, zu Ehren seines Namens, die Ansklatowsche Bank benannt. — Diese Benennung wird der Bank auch alsdann gelassen, wenn sie mit der Zeit unter die Verwaltung des Stadtdumes kommen sollte.

3. Dem Ansklatow wird ein Gnadenbrief auf die Errichtung dieser Bank, auf seinen Titel als Direktor, und auf die Benennung der Bank mit seinem Namen, mit Bezeigung Unsers Wohlwollens in demselben gegen seine wohlgeleitete rühmliche That, anfertigt und Uns zum Unterzeichnen vorgelegt.

4. Dem Ansklatow wird die Vorschrift erteilt, daß er nebst Beobachtung aller Grundsätze der Reichbank bey Ausnahme der Pfänder sich mit den gesetzlichen Zinsen begnüge.

5. Auch ist ihm die Vorschrift zu erteilen, daß er über die Operationen dieser seiner Bank dem Finanzminister alljährlich Rechnung ablege, damit man die Fortschritte und den gesetzlichen Lauf derselben sehen könne.

6. Es wird dem Ansklatow erlaubt, das für die Anstalt bestimmte Kapital von 25,000 Rubeln nebst den von andern zu diesem Kapitale gefügten 3000 Rubeln, bis die Bank in Wirksamkeit tritt, in dem Stadt-Damme zur Aufbewahrung niederzulegen.

7. Endlich soll dem Reglement, welches Ansklatow für diese Bank angefertigt hat und welches Wir mit Wohlgefallen angenommen haben, Gesetzeskraft gegeben werden.

Neu-Ladoga, vom 12. Novbr.

In den letzten Tagen des Oktobers ist der Ladoga-Kanal mit Eis bedeckt worden, und eine außerordentlich große Anzahl nach St. Petersburg bestimmter Fahrzeuge mit Getreide und andern Le-

bedürfnissen, auch mit Holz, sind für den Winter daseibst zurückgeblieben.

Pskow, vom 4. November.

Außer andern verschiedenen Ursachen bewegt jetzt die außerordentliche Theuerung der ausländischen Waaren Mehrere, Mittel aufzusuchen, wie diese Sachen durch Russische Erzeugnisse ersetzt werden können. Unter die Zahl der nützlichsten und rühmlichsten Beispiele dieser Art gehört der Versuch, den der hiesige Gutsbesitzer, Kollegienassessor Peter Andrejewitsch Paltchikow, in seinem Hause mit dem reinen Flachswerrig hat machen lassen, aus dem, nachdem er sehr gut gebleicht worden, Watte verfertigt wird, die der gewöhnlichen Watte von Baumwolle wenig oder gar nicht nachsteht. Bekanntlich wird der zum Spinnen zubereitete Flachs in drei Sorten getheilt, so daß man von einem Pud 14 bis 16 Pfund Rein-Flachs zum feinsten Gespinnst, ungefähr 12 Pfund reinen Flachswerrig, der zu Soldaten-Leinwand tauglich ist, und 12 Pfund ordinäre Hede erhält, die nur zur Saß-Leinwand gebraucht wird. Ein Pud Flachs kostet in unserm Gouvernement, wenn man ihn aus der ersten Hand kauft, nicht über fünf Rubel; die 14 Pfund Rein-Flachs davon können nicht unter 4 Rbl. 20 Kop., und die 12 Pfund ordinäre Hede nicht unter 30 Kop. angeschlagen werden, folglich kommen 12 Pfund reinen Flachswerrigs nicht über 50 Kop. zu stehen. Man weiß aus der Erfahrung, daß der Flachswerrig im Vergleich den vierten Theil seines Gewichts verliert, u. so können aus 12 Pfund ungefähr 9 Pfund Watte verfertigt werden, von welcher dann das Pfund fünf und einen halben Kopcken zu stehen kommt. Uebrigens besteht die ganze Mühe in Zubereitung des Flachswerrigs bloß darin, daß derselbe im Frühling auf dem Schnee gebleicht, und dann so, wie die gewöhnliche Baumwolle bearbeitet wird. Durch die Vervollkommenung des Bleichens, indem er dadurch auch mehr Geschmeidigkeit erhält, wird, statt der Baumwolle, der Flachs noch zur Verfertigung mehrerer andern Sachen gebraucht werden können, und wie wünschenswerth wäre es, daß das Beispiel des Herrn Paltchikow von mehreren unserer Mitbürger würdigen Nachahmer zu ähnlichen Versuchen und Erfindungen erwecken möge, da dadurch, wie dies keines Beweises bedarf, ansehnliche Summen in unserm Vaterlande erspart werden könnten.

Saratow, vom 28. Oktbr.

Vor noch nicht gar langer Zeit hatte unse-

re Stadt wenig ordentliche Häuser, denn größtentheils bestanden sie aus bloßen Hütten. Jetzt werden in derselben sehr gute Häuser und mit außerordentlicher Geschwindigkeit gebaut, und die Stadt ist in ihrem Umfange jetzt schon zweymal größer als sonst. Die Straßen, welche bisher krüm waren, fangen an, sich nach dem Plane in gerader Linie zu richten, u. die bergigten Gegenden der Stadt sind geebnet. Im Laufe von zwei Jahren sind 575 neue Häuser erbaut, worunter 50 steinerne, und alle im besten Geschmack. Selbst die Geselligkeit wird hier von Zeit zu Zeit angenehmer und man lebt hier vergnügter. Wir haben ein Theater, welches sehr gut gebaut und groß genug für unsere Stadt ist. Mehrere Schauspiele werden mit dem besten Erfolg dargestellt, wie dies wenigstens die Theater-Liebhaber, die aus den Residenzen hieher kommen, versichern.

Ogleich die diesjährige Erndte durch die gewesene Kälte im Frühling und durch den trocknen Sommer, den wir gehabt haben, im allgemeinen nur mittelmäßig ausgefallen ist, so sind dennoch die Preise des Getreides, in Vergleich mit den Preisen der übrigen Sachen, sehr mäßig. Die Heuerndte war außerordentlich gut.

Außer mehreren patriotischen Geschenken, die der bekannte Saratowsche Gutsbesitzer, Kollegienrath Elodin, aus Eifer für das allgemeine Beste zum Besten der Gottgefälligen Anlagen gemacht hat, hat er auch im verwichenen 1808ten Jahre zu einem Hospitale für die Arbeiter auf den Fahrzeugen, die auf der Wolga vorbey saßiren, sein hölzernes Haus in Saratow, welches ihm über 10,000 Rubel kostet, mit dem Gartenplatz dargebracht, auch 2000 Rubl. zu dem Umbau desselben verwandt, und noch 10,000 Rbl. zur Unterhaltung des Hospitals eingetragen. Ueberdies hat er zur Erbauung und Unterhaltung ähnlicher Hospitäler in Chwalynsk, Sarizyn und Kamyschin 30,000 Rubel dargegeben, zu welcher Summe auch andere, aus Nachseer, 4150 Rubel unterzeichnet haben. Der Bau jedes Hospitals in den erwähnten Städten wird, nach dem Anschläge, 4472 Rbl. zu stehen kommen; die hiernach übrig bleibende Summe soll als bleibendes Kapital auf Zinsen gethan und dieselben zur Unterhaltung der Hospitäler angewandt werden. Außer diesen patriotischen Geschenken legt der Kollegienrath Elodin jetzt auf seine Kosten in Wolst eine Pension an, in welcher adliche und Kinder von andern Stände in ver-

schiedenen Wissenschaften und Sprachen unterrichtet werden sollen.

Mienst, vom 1. Novbr.

Das im Jahre 1806 im hiesigen Kreise bey dem Kirchdorfe Spast von dem Gutsbesitzer, Hofrath Lutowinow, errichtete Hospital hat mehreren große Wohlthaten erwiesen. Bis jetzt sind in demselben gegen 650 Menschen von verschiedenem Stande behandelt worden, und überdies bringt es auch einen sehr großen Nutzen durch die Impfung der Kuhpocken. Dieses Hospital, welches in einem guten Hause angelegt und mit allem Nöthigen versehen ist, ist für 20 Kranke eingerichtet, die aus den benachbarten Dorfschaften ohne die geringste Zahlung in dasselbe aufgenommen werden, und alles, als: Medicin, Speise, Wäsche und Bedienung, frey erhalten. Der Unterhalt desselben kostet jährlich 2500 Rubel.

London, vom 13. Novbr.

(Ueber Frankreich.)

Das Gerücht, daß sich der Marquis von Wellesley aus Spanien nach Paris begeben werde, ist ungegründet.

Nachrichten aus Spanien zufolge, rückte am 15ten Oktober ein Corps Insurgenten in Bilbao ein.

Auf dem Marktplatz zu Birmingham ist jetzt Nelson zu Ehren eine Statue errichtet.

Die Portugiesische Armee unter dem Marsschall Beresford wird auf 40,000 Mann angegeben.

Der Prinz Regent von Brasilien hat durch ein besondres Dekret den Lord Wellington zum ersten Mitgliede der Regentschaft, zum Ober-Kommandeur der Portugiesischen Kriegsmacht und zum Chef der Portugiesischen Kriegs-, Handels- und Finanz-Departements ernannt.

Wir können nunmehr melden, sagt die Star, daß die Minister entschlossen sind, Spanien und Portugal zu räumen. Allen Berichten und Anzeigen von unsern Offiziers und Agenten in der Halb-Insel zufolge, sind sie überzeugt, daß die Sache der Spanischen Patrioten ganz und gar verzweiflungsvoll ist.

Auch die Insel Balchern haben unsere Minister zu räumen beschloffen. Die neuen dahin geschickten Truppen sind bestimmt, die Einschiffung der Garnison, der Munition zu decken und bey der Besatzung der Festungswerke und alles des-

sen, was dem Feinde dienen könnte, behülflich zu seyn.

Der Fürst von Stahrenberg, Kaiserl. Oesterreichischer Botschafter in London, hat von seinem Hofe den Befehl erhalten, England, in Folge des 16ten Artikels des Friedens-Traktats, zu verlassen.

Die Spanische Centraljunta hat an Dänemark feyerlich den Krieg erklärt, weil der Dänische Hof sich geweigert hat, einen von der Junta geschickten Unterhändler anzunehmen.

Heute hat sich das Gerücht verbreitet, daß die von Venegas kommandirte Spanische Armee angegriffen und in völlige Unordnung gebracht worden sey.

Von unsrer Armee in Spanien sind mehrere Generals zurückgekommen, z. B. die Generals Stuart und Wilson. Lord Wellington hat sich nach Sevilla begeben, um mit seinem Bruder, dem Marquis von Wellesley, vor des letztern Abreise zu konferiren.

Fünfzig Transportschiffe mit Kranken und Verwandten sind von unsrer Armee in Spanien an unsern Küsten angekommen.

Schreiben aus Warschau, vom 20. Nov.

Am 12ten dieses haben die Russen die Gegend von Cracau geräumt. — Das Herzogthum Warschau, vereinigt mit Neu-Gallizen und dem Kreise von Zamosc, nebst Arrondissement von Cracau, wird über 4 Millionen Einwohner enthalten, und wird daher in Ansehung des Flächen-Inhalts, des Landes und der Bevölkerung größer, als die Königreiche Bayern, Württemberg, Sachsen-Westphalen und das Großherzogthum Berg, indem Bayern 3 Mill. 248009, Württemberg 1 Mill. 181440, Sachsen bey nahe 2 Mill. Westphalen 2 Mill. und Berg 1 Mill. Einwohner begreifen. In Ansehung aber der Fläche des Landes gleiche das Herzogthum Warschau auch dem Königreiche Preußen.

Vom Mayn, vom 21. Nov.

Gegen das Ende des Jahres 800 begab sich Carl der Große nach Rom und wohnte am Weihnachtstage der feyerlichen Messe bey, welche in der Kirche des heil. Petrus gehalten wurde. Der Pabst wählte den Augenblick, wo der Fürst auf den Knien lag, ihm die Kaiserkrone aufzusetzen und ihn von dem Volke als Kaiser ausrufen zu lassen. Dieses ist die sogenannte Erneuerung des Abendländischen Römischen Kaiserthums; ein Name, der seit drey Jahrhunderten nicht mehr gebraucht worden war. Die Morgenländischen Kayser, welche während dieses

Zeitraums den Titel: „Römischer Kaiser,“ abschließend geführt hatten, schienen Grund zu haben, sich einer Erneuerung zu widersehen, die ihnen nachtheilig werden könnte; indeß wurde der Streit, der sich hierüber zwischen beiden Reichen erhob, durch Traktaten beigelegt, die man in den Jahren 803 und 812 abschloß. Das Reich Karls des Großen, welches sich, in Betreff seines Umfangs, mit dem alten Abendländischen Kaiserthume vergleichen läßt, umfaßte den besten Theil von Europa, Ganz Gallien, Deutschland, Spanien bis zum Ebro, Italien, Pannonien, Dalmatien, Croatien u. waren die Bestandtheile dieses Reichs, welches sich in der geographischen Länge vom Ebro bis zur Elbe und in der Breite vom Herzogthum Benevento und dem Adriatischen Meere bis zu dem Eiderflusse erstreckte, der die Deutschen von den Dänen trennte.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Am 1sten feierte der Russische Gesandte in Dresden, den Frieden mit Schweden und die Siege über die Türken. Mehr als 300 Personen waren eingeladen, und über dem Palais ein Triumphbogen mit dem Namenszuge des Kaisers herrlich illumintirt.

Öffentliche Blätter reden davon, daß Desterreich Spalatro nur nach langem Widerstand abgetreten, nachdem Napoleon wegen der Wichtigkeit des Hafens und der anliegenden Waldungen beharrlich darauf gedrungen. Allein Spalatro liegt in Dalmatien, das bereits im Pressburger Frieden 1805 an Frankreich abgetreten ward. Die Desterreicher hatten es zwar bis jetzt besetzt, allein an der einzelnen Stadt, mitten in der feindlichen Provinz, konnte ihnen wohl nicht so viel gelegen seyn, um deshalb den Frieden zu erschweren.

So wie die Wiener Censur wieder in Thätigkeit trat, erneuerte sie alle, während der Franz. Regierung aufgehobenen Verbote gegen Bücher u. Schauspiele.

Man hat eine gänzliche, vielweniger eine partielle Ministerial-Veränderung in England so viele Schwierigkeiten, ein neues zu arrangiren oder zu kompletiren, mit sich geführt, als dieses Mal. Wenn man auch nicht der Meinung der Londoner Oppositions-Blätter seyn will, welche angeben, Lord Percival sey nöthig, jede Stelle erst mehreren Personen anzubieten, bevor er sie an Mann bringen kann, so muß es doch befremden, nach einer sechs Wochen langen Wahlung, Männer an der

Spitze der Geschäfte zu sehen, wovon auch nicht einer durch eminente Talente bekannt ist, und die mehesten völlig unbekannt sind.

Aus Semlin erfährt man, daß der innerliche Krieg zwischen den Türkschen Pascha's noch immer fortdauert. Der Pascha von Janina, nachdem er eine große Niederlage erlitten, ist vom neuem in das Gebiet des Pascha von Seresetz eingerückt, hat die Truppen desselben zerstreut und alles geplündert. Ein großer Theil der Asiatischen Truppen hat die Armee des Großveziers verlassen, und ist nach Hause gegangen.

Aus der Abführung der Reichs-Hofraths-Akten von Wien will man die Errichtung eines Bundes-Gerichtes und mancher andern neuen Gestaltungen für den Rheinischen Bund, dessen Häupter in Person oder durch Gesandten jetzt in Paris erscheinen dürften, vermuthen.

Man weiß noch nicht, ob außer den Königen von Sachsen und Westphalen, noch andere Deutsche Könige und Fürsten in dieser Zeit nach Paris kommen werden. Einige glauben, es werde noch kein End-Arrangement der deutschen Angelegenheiten und daher auch keine allgemeine Zusammenkunft der Mitglieder des Rheinbundes Statt haben. Wohl aber ist in diesem Augenblick stark von Austauschungen die Rede, bey welchen nicht bloß die letzteren, sondern auch noch eine andere Macht interessirt seyn sollen.

Erst nach dem Fest vom 2. Decbr. an welchem, wie man versichert, eine für die Bewohner katholischer Länder äußerst wichtige Angelegenheit kund werden dürfte, wird man erfahren, ob der Kaiser noch diesen Winter nach Spanien gehen werde, allwo, wie man sagt, die Hauptoperationen erst gegen Ende des Monats Februar vorgenommen werden.

Am 2ten Juny versuchte der Capitain Ferguson von der Englischen Fregatte Pallas, die Einwohner der Insel Ithaca, gegen die schwache Französische Besatzung zum Aufstande zu bringen, und bot ihnen jede nöthige Hülfe an; allein dieses mißglückte ihm gänzlich. Die Insulaner griffen die gelandeten Engländer an und nöthigten sie, sich wieder auf ihr Schiff zu begeben.

Nach Briefen aus Murcia vom 27ten September, und aus Cadix vom 9ten October, die man in London erhalten hat, haben sich die Spanischen Armeen der Generale Equia und Venegas vereinigt und rücken, 50,000 Mann stark, den Fran-

zogen entgegen. Man erwartet daher eine Schlacht, an welcher aber, wie man glaubt, die Englische Armee keinen Theil nehmen wird, weil sie diesen Operationsplan nicht genehmigt.

Diplomatischer Schriftwechsel zwischen der Englischen Flotte zu Canton, und den Chinesen.

(Aus einer Hamburgischen Zeitung.)

Uebersetzung des Ekop, welches der Fzantoc von Canton an den ältesten Kommandeur, an die Kapitäne, Offiziere, Unteroffiziere und an andere andere auf den im Hafen zu Whampoa liegenden Englischen Schiffen befindliche Personen gerichtet hat.

Folgendes offizielle Dokument ward dem erwähnten ältesten Kommandeur, Kapitäin Millett Craig, von dem Schiffe Espinasse, feierlich überliefert. Einige von dem Fzantoc dazu bestellte Mandarine, überreichten es ihm unter einem, von Chinesischen Garden umgebenen Staats-Baldachin, der in dieser Absicht auf dem French Island, zur Seite eines Hügel, errichtet war. An jeder Seite desselben standen auf Hügeln, die ungefähr eine Viertelsunde von einander entfernt waren, zwei Chinesische Kriegs-Lager, alle den Flaggen Schiffen der Ostindischen Kompagnie sichtbar, die in Schlacht-Ordnung vor Anker lagen, innerhalb der Kanonen-Schußweite von den Lagern. Noch andre Lager waren auf den Hügeln der entfernten Inseln der Flotte sichtbar. In der Nähe eines jeden Lagers befanden sich eine bestimmte Anzahl eigens für dasselbe bestimmter, langer, bedeckter Transport-Böte, um die Truppen mit ihren Zelten, die Bagage, das Geschütz, die Ammunition, die Pferde der Befehlshaber u. s. w. mit einem Mal von einer Insel zu der andern hinüber zu führen. Die einheimischen Schiffe lagen weiter stromabwärts, entfernt von den Schiffen der Kompagnie. *)

*) Das Britische Eigenthum, welches in dem ersten Augenblicke aufs Spiel stand, betrug wenigstens zu Canton allein 5 Millionen Pfund Sterl.; ein noch weit beträchtlicher Werth befand sich zu Whampoa, in 14 Kompagnie-Schiffen und in 26 andern Schiffen, die nach Häfen im Britischen Indien gehörten.

Hier erfolgt die Uebersetzung der jenem Englischen Kapitäin überreichten Chinesischen Schrift:

„Ich Mandarin Wic, durch die Günstigkeit meines Fürsten Fzantoc der beyden Provinzen Quanton und Quansi, Mitglied des Kriegs-Tribunals etc., reichte diesen Brief an die Kapitäne, Offiziere, Passagiere und andre auf den Englischen Schiffen, und erinnere euch, daß, obwohl wir wissen, daß euer schlechtes Königreich auf einer Insel im Meer liegt, und ihr euch ursprünglich mit der Uhrmacherey beschäftigt, damit ihr eure Abgaben zu zahlen im Stande seyd, euch nachmals durch die besondere und reiche Gnade unsers großen Kaisers, der euch eine Wohlthat zu erzeigen wünschte, die Erlaubniß bewilligt worden ist, in sein Land zu kommen und Handel zu treiben. Seht, welch eine erhabene und reiche Tugend ihm eigen ist!!! — Des obgeachtet hat der Admiral eures Königreichs, ohne Rücksicht auf die Gesetze, zum ersten Male fremde Truppen hierher gebracht und sie ohne Erlaubniß in Macao einrücken lassen, ja, euer oberster Supra-Cargo will mit ihm, nach einem Plane, Unruhen anstellen. — Davon habe ich dem Kaiser Bericht erstattet und von ihm habe ich so eben ein Dekret empfangen, kraft dessen ich hinwiederum Mandarine zu euch sende, beauftragt, euch anzuzeigen, daß, sofern jene darauf bestehen, die Soldaten bezubehalten, unverzüglich eine große Menge Truppen befehligt werden soll, um sie zu zerstören und zu vernichten, und diese Sache zu endigen, für deren Folgen der Admiral und der oberste Supra-Cargo verantwortlich seyn werden. Doch ihr Kapitäne, Offiziere, Passagiere und ihr übrigen Schiffleute, werdet von aller Verantwortlichkeit frey seyn, wenn ihr geruhig fortfabrt, die Gesetze zu beobachten, und nachdem die Soldaten eurer Nation sich gänzlich werden entfernt haben, werde ich es für meine Pflicht halten, den Kaiser davon zu benachrichtigen und ihn bitten, daß er wolle die Gnade haben, auch euren Handel nach wie vor zu erlauben. Doch gebt ihr dem Admiral und dem obersten Supra-Cargo Gehör, oder leistet ihr ihnen Folge, laßt ihr euch mit ihnen ein, um Unruhen zu stiften, dann werden unsre zahllosen Krieger ankommen, werden morden und brennen, wenn ihr auch noch so hart wie Stein oder Kiesel wäret; dann bin ich außer Stande, euch einige Schonung wiederfahren zu lassen, oder euch aus dem Reich des Geses zu befreien, worin ihr werdet gefangen werden. Und

damit ihr möget gehorsam und bescheiden seyn, richte ich diesen Chops an euch."

"Im 1sten Jahr des Kaisers Kia King, am 17ten Tage des 10ten Monats, (am 3ten December 1808.)"

Empfangen am 4ten December 1808 von den Händen der Mandarinen, abgeordnet von dem Isantoe, nämlich von dem Kriegs-Oberhaupt, Mandarin Chung und dem Quangchou-Fou (Gouverneur der Stadt Canton.)

(Die Beantwortung dieses Chops im nächsten Etich.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gesichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über die in der Nacht vom 2ten zum 3ten dieses Monats an der Wohnung des derzeitigen Rectors der Universität, Professor Dr. Deutsch verübten Gewaltthatigkeiten eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, sich eine festgesetzte Belohnung von

Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe, welche demselben unter Verschweigung seines Namens baar angestrichen werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 4ten December 1809.

Ad mandatum

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 1

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird demittheil bekannt gemacht: daß sämtlichen Kron-Studenten alhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinführo bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angehet, hiedurch gewarnt, gedachten Kron-Studenten, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in

dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Kron-Studenten, alhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rector.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 1

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobilien-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Mowisch sowohl, als der Bürgers-Wittwe Stein, bestehend in allerhand Hausrath, Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug ic. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hamnrichstag gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und mit der Auction am 1sten d. M. der Anfang gemacht werden soll: so werden die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, alhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat, Rathhaus, den 4ten December 1809.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aferman

C. H. F. Kemp, Ober. Secr. 1

Da in diesem December-Monate, nach Vorchrift des 93. §. der Allerhöchsten Eraktionsordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Beyfassen für das bevorstehende 1810te Jahr einzuhoben und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jede, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualifiziren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hiedurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bey Einer Pöbl. Revisions-Kommission, sich zu melden, das gesetzliche 1 1/4 Procent zu entrichten und die etwaige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gilde mehr Statt findet, und die jetzigen Gildengenossen, die diesen Termin veräumen, mit dem Anfange

des 1810ten Jahres zur Kopfsteuer eingeschrieben werden. Dorpat's-Rathhaus, am 1. Febr. 1809.

Rathsherr H. D. Brock.

Joh. Phil. Wilde, Not. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen zc. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, das alhier im zweiten Stadtheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den licitirten Meistbors Schilling von 3800 Rubeln Banco-Assign. gerichtlich erstanden, auch den Zuschlag darüber, mittelst Resolution dieses Magistrats, d. d. 31sten Mai a. c. sub No. 583, erhalten, welche Resolution auch, belehre in originali anhero produzierten Attestats Es. Erl. Hochpreigl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts vom 12. Juli d. J. bei Hochdemselben gehörig corroborirt worden ist.

Wann nun der Besitzer, Bürger und Gürtlermeister Großmann, zu seiner Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgesuchet hat, und diesem Gesuche, mittelst Resolution vom heutigen dato deferret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbezeichnete hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes gewöhnlicher nachstehender Unterschrift, mit beige drücktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat's-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,

Ober- Secr. 2

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesfischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awwinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammehoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Verrende zu nehmen und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; woben denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Pacasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Haferung, Secr. 2

Uderweitige Bekanntmachungen.

Einem resp. Publikum zeige ich hienit die geschehene Veränderung meiner Wohnung an, und erbietho mich zum ferneren Unterricht im Zeichen.

Friedrich Blum,

wohnhaft im Eckhause des Herrn

Becklermeisters Mollé. 1

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Samaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende warme Zimmer und eine Wohnung für Domestiken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermietthen.

T. Buschund. 1

Von dem Künstler Hrn. Ignatius sehen 2 große neue Schlitten = Ribitzen für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

(Hierbey eine Beilage.)

B e r i c h t e

zur Dörptschen Zeitung. No. 97.

Ein im sehr guten Stande befindlicher vier-
spitzer Wagen ist aus freier Hand zu verkaufen,
Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Eine auf dem Lustiferischen Jahrmarkt, von
einer Bäuerin gefundene und abgegebene Taschenuhr,
kann der rechtmäßige Eigenthümer, gegen
eine zu erwartende angemessene Belohnung der
ehrlichen Finderin, bey mir in Empfang nehmen.
Paßl. Rüster, zu Kl. St. Johannis.

Ein von freien Eltern geborner Junge von
11 Jahren, wünscht bey irgend einem guten Mei-
ster ein Handwerk zu erlernen und sich bey demsel-
ben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen
ist er auf dem Gute Weenersdorf. 2

Da ich im verwichenen Sommer, verschie-
dene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und
zur vollständigen Reife gebracht habe, und davon
eine Partibel besitze, so mache ich diejenigen, wel-
che etwa mit Sämmereyen zu Lande handeln, dar-
auf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Auf-
trägen zu beehren. Neben der Versicherung, daß
sämmtliche Sämereyen gut sind, hat auch jeder-
mann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch
ist bei mir den Winter hindurch zu haben: außer
ausgesuchter weißer Kopfkohl, sehr gute Kartoffeln
Kohlrabe, guter fransoser Braunschl, so wie auch
getrocknete Fischeien, das Kieselband zu 3 Rubel.
Gärtner Knigge. 1

Bei Herrn Frankens im ehemaligen Kauf-
mann Hollstichs Hause, in der Carlowschen Stra-
ße, ist sehr gutes Bousteillenbier, die Bousteille für
12 Kopeken, so wie auch sehr guter Meß, die
Bousteille für 30 Kopeken zu haben. 1

Zu der Bekanntmachung, welche sich in
diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis
rechter Hand in meinem Hause vom 1ten Jänner
bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sey, muß
ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung ins-
besondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 1ten
December 1809.
vorn. Hennig.

Prevot, als Kurator. 1

In einem guten landischen Hause wird eine
gestittete Person bey ein Paar Töchtern als Erzieh-
erin und zur Unterweisung in den weiblichen Hand-

arbeiten, auch so möglich zum Unterricht in der
Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expe-
dition dieser Zeitung. 2

Mein an der Steinstraße neuerbautes Haus
mit Nebengebäude, wünsche ich jahrweise zu ver-
mieten, oder zu verkaufen. Das Nähere ist in
meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.

Kreisarzt, Doctor Wilmer. 2

Im Hause der Madame Henning ist das
Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu ver-
mieten, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen.
Liebhhaber haben sich der nähern Bestimmung we-
gen bei der Frau Landrätin von Taube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr
gutes Wollengarn, von Deutschen Schaafen, in gro-
ßen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Im Hause des Herrn Kapitain von Wille-
brandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst
Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschl-
küche zur Miete zu haben. 2

Das, dem Herrn Arrendator Dreming zugehö-
riges in der Rügischen Vorstadt, dem Maurermei-
ster Hrn. Lange schrey über belegene geräumige
Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine
Küche und ein Obst- und Küchengarten befindlich
ist, steht zu vermieten und ist sogleich zu beziehen.
Mietwiller haben die Bedingungen bey dem
Knochenhauer Hrn. Sengelbach, in der Karlowa-
schen Straße. 3

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens
zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus
dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Lühde, ein
6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit
einer Blöße, gestohlen worden. Zugleich hat der
Dieb mit sich genommen, zwei blanke Pferde-
schirre, einen englischen Sattel, zwei Paar ge-
flochtene russische Jagelschellen und einen sehr gu-
ten Baum. Wer mir von diesem Diebstahl eine
befriedigende Nachricht giebt, hat ein Douceur von
50 Rbln. zu erwarten. 3

Bey mir steht ein neues Billard mit dazu
gehörigen Bällen, Que's und Lampetten zum Ver-
kauf. Auch sind 2 Wohnungen bey mir zu ver-
mieten, wovon eine in einer großen Stube und 2

kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller, die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht. Holz jun. 3

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Novbr. ist durch gewaltsamen Einbruch aus einer Bude folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Des. Not. Klubbenmarken und Kupfermünze, wie auch einige hundert kleine silberne Kopelenstücke, einige alte Selgen und größte Schaumünzen, ferner einige Stücke weiß-grauen Kattun u. Naboika, gelb und grün geblümete sibene, wie auch rotte Bauertücher, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanelleter Rock, 2 Paar Frauen's Schuhe, einige echte meerschäumene Pfeifenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Abreisende.

Der Gold- und Silberarbeiter Soedermann ist wißend, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 3. Dec. 1809

Meine baldige Abreise von hier mache ich hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich innerhalb 3 Tagen melden. Dorpat, den 5ten December 1809.

E. Heinke. 1

Die Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Heinrich Berens und Joh. Weisberg sind begriffen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie haben könnten, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30sten Novbr. 1809. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 5 p. Ct. R. avans

— Hamburg in Do. 1½ dam.

Neue holl. Dufaten geg. B. M. 8 Rb. 71 Kop.

Banco Assig. gegen Ab. Thlr. 402 Kop.

Rubel Silb. M. gegen B. A. 247½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Ab.

— ¾ Br. — 13 —

T A X A

für

den Monat December 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebaden, soll wägen und gelten 2½ Rth. 1 Rp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebaden, soll wägen und gelten 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 5 Rth. 1 Rp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten 8 Rth. 1 Rp.

Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfd. 10 Rp

Minder gutes dito — — —

Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert. 1 — 10 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 9 —

Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —

Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert. 1 — 8 —

dito dito vom Vorderviertel, 1 — 7 —

Gutes fettes Schweinefleisch 1 — —

Gutes Lammfleisch — — —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 7 Rp.

dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —

Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 25 Rp.

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 20 —

Lebendige Barsche à Pfd. 6 —

1 paar große Hgasse 35 —

1 paar kleine dito 30 —

100 große frische Heche 70 —

Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 10 Rubel.

1 Eßfund von und nach Pernau, Areal und Narva 6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Etof — Kop.

dito dito 1 Bouteille von 2 Etof — —

Ordinäres oder Krugbier, 1 Etof 7 —

Schwaches Bier, 1 Etof 4 —

Gemeiner Kornbranntwein, 1 Etof 52 —

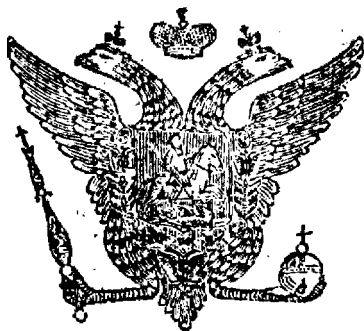
Abgezogener u. verpakter Branntwein, 1 Et. 70 —

Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 94 —

Meth, 1 Etof 34 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu geben haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Dec. 1809.

D o r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 98.

Mittwoch, den 8^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26sten November.

Seine Kaiserl. Majestät geben, sowohl Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Besarewitsch und Großfürken Konstantin Pawlowitsch, als auch allen am 26sten November in Parade gewesenen Herren Staats- und Oberoffizieren, Rittern des St. Georgen Ordens, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die das Zeichen dieses Ordens haben und in Fronte gewesen sind, 1 Rubel, ein Glas Brantwein und ein Pfund Fisch auf den Mann.

Von demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung auf dem Schlachtfelde sind befördert: beim 3ten Jägerregiment der Obrist Sabonejew zum Generalmajor; beim Revalischen Musketierreg. der Obristlieuten. Maslow zum Obristen; beim Semewitschen Musketierregim. die Lieuten. Freymann, Nolsen zu Staatskapit. und beim Kalugalschen Musketierreg. der Sekondl. Narbut zum Lieuten.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Statt gehaltenen Treffen während der verwichenen Kampagne mit den Schweden durch Tapferkeit und Gemüthsstärke ausgezeichnet haben, und zwar: beim Tchenginskischen Musketierreg. dem Chef desselben, Generalmaj. Ferschow, und den Fähnrichen Sokolowskoi, Owerskoi und Feddi; beim Mogilewischen Musketierregim. dem Chef desselben, General-

Major Sibirestij, dem Staatskapit. Poltinin, und den Fähnrichen Paschkow und Köfsa; beim Permischen Musketierreg. dem Staatskapit. Lussa, den Lieuten. Starikow und Putimow; beim Kalugalsch. Musket. Regim. den Lieuten. Meschetitsch, Golischew, Zagodowskoi und Kifowskoi; beim Revalischen Musket. Regim. dem Staatskapit. Müller, den Lieutenant Tanagel, Kasanowskoi und Durdard, dem Sekondl. lieuten. Iwanow und den Fähnrichen Schulz; beim Nisowsch. Musketierreg. dem Lieuten. Bogatirew, dem Sekondlieuten. Filitow und dem Fähnrich Kasowskoi; beim Kownischen Musketierregiment den Majors Leuchfeld und Randaurow, Kapitain Kolsmeizow, dem Staatskapit. Bresowskoi, den Lieuten. Proskimow und Kisekoi, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 27sten November.

Der Divisionsbefehlshaber der 21sten Division, Generalleuten. Rajewskij, ist zum Divisions-Befehlshaber der 11ten Division, und an seine Stelle der Generalmaj. Demidow zum Divisions-Befehlshaber der 21sten Division ernannt.

Vom Elisabethgradschen Husarenregim. ist der Obrist Schau zum Grodnoschen Husarenregim. versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 1. Decembt.

Verwichenen Sonntag, den 26sten November, sind Se. Majestät der Kaiser mit einem nur

sehr kleinem Gefolge, auf einige Tage von hier nach Awer abgereiset.

Schreiben aus Kronstadt, vom 1. Novbr.

Unter den merkwürdigen Beispielen vom Ausdruck von Achtung und Erkenntlichkeit Untergebener gegen ihren Oberbefehlshaber, kann man folgendes annehmen:

Als der Russisch-Kaiserl. Vize-Admiral Sinavin, nachdem er mehrere Jahre eine beträchtliche Land- und Seemacht im Mittelländischen Meere mit Ruhm kommandirt hatte, auf seiner Rückreise nach Rußland begriffen war, ließen seine ihm Untergebenen, ohne sein Mitwissen, eine Vase in London verfertigen, die von der feinsten Arbeit mit dem Bildnisse Sr. Kaiserl. Majestät und mit Inschriften geziert ist, welche sich auf die Dienste des Admirals und namentlich auf den im Juny-Monat 1807 über die Türken erfochtenen Sieg beziehen. Es war im July-Monate d. J., als selbige dem oben erwähnten Vize-Admiral von denen ihm untergebenen Offizieren, auf dem Schiffe *Ezerdoi*, in seiner Kajüte präsentiert wurde. Dieses Beispiel Untergebenen, ihre Hochachtung u. Dankbarkeit ihrem Oberbefehlshaber zu erzeugen, ist das erste der Art in Rußland. — Der Englische Admiral Nelson hat sich mehrere Jahre zurück in dem nämlichen Falle.

Kiew, vom 12. November.

In einer Dorfschaft nicht weit von Kiewer Stadt hat sich bey einer Feuersbrunst folgende rührende Begebenheit zugetragen. Die Frau eines in dieser Dorfschaft wohnenden Hebräers, welche um eben die Zeit ausgegangen war, hatte ihr Kind in der Wiege zurückgelassen. Sobald sie gewahr wird, daß ihr Haus, so wie die andern mit Stroh gedeckten Häuser, von der Flamme ergriffen ist, läuft sie eiligst durch die Flammen in die Stube, ergreift die Wiege, drückt sie an sich und springt so wieder auf den Hof heraus, indem sie sich das ganze Gesicht und die Hände verbrennt. Aber in welches Entsetzen geräth sie nun, da sie sieht, daß die Wiege leer ist. In der Eile hatte sie das Kind aus derselben fallen lassen, welches nun ein Raub der Flammen geworden war. Die unglückliche Mutter verlor in demselben Augenblick den Verstand.

Kaluga, vom 7. Novbr.

Die Frau des Kalugaschen Großhändlers, Iwan Charitonow Wilibin, Katerina, und ihre Kinder die Kalugaschen Kaufleute der ersten Gilde, Isakow und Iwan Wilibin, haben zum Andenken,

erstere ihres Mannes, und letztere ihres Vaters, von dem nachgelassenen Kapitale des Verstorbenen 12,000 Rubel in die Kammer der allgemeinen Fürsorge eingetragen, mit der Bestimmung, daß die jährlichen geschlichen Zinsen von diesem Kapitale, von jetzt an, auf immer unter dem Namen des verstorbenen Wilibin zum Unterhalt solcher verabschiedeten Militairs, die ihre besten Jahre im Dienste des Vaterlandes verlebt haben, und zwar für wie viele diese Zinsen hinreichen, gebraucht werden sollen. Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche nach Empfangnahme dieser Summe bestimmt hat, den Wunsch der Wittsteller auf das genaueste zu erfüllen, hält es für ihre Pflicht, der Frau und den Herren Wilibin, für diese rühmliche und menschenliebende Handlung, die schuldtge Dankbarkeit hiemit öffentlich zu erkennen zu geben.

Pskow, vom 8. Novbr.

Aus den hier erhaltenen Briefen aus Riga erhellet, daß in ganz Livland diesen Sommer die Erndte sehr segnet gewesen ist, und dadurch die Arbeiten der Ackerleute, so wie die wirtschaftlichen Veranstellungen der dortigen Gutsbesitzer vielfach belohnt worden sind. Namentlich schreibt man, daß nach Versorgung der sämmtlichen Einwohner dieses Gouvernements, noch bis 450,000 Tschetwert Korn übrig bleiben.

Konstoma, vom 2. Novbr.

Verwichenen 29sten Oktober, um 10 Uhr Abends, ward hier, bey einem Frost von ungefähr 8 Grad, am Himmel ein dem Blicke ähnlicher Schein gesehen, welcher eine ganze Minute anhielt, auch hörte man in der Ferne Donner.

Königsberg, vom 30. Novbr.

Die Tage, an welchen die königlichen Herrschaften die Rückreise nach Berlin antreten werden, sind nunmehr bereits festgesetzt. Morgen geht Prinz Heinrich, königl. Hoheit, Bruder Sr. Majestät des Königs, von hier ab, und — da er Tag und Nacht reist, so wird derselbe am 5ten künftigen Monats, spätestens in Berlin eintreffen. An diesem lehtgedachten Tage (den 5. December) treten des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit, zweyter Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst Gemahlin, die Rückreise von hier an, und werden, da sie Nachtlager halten, wahrscheinlich 7 Tage bis zu ihrer Ankunft in Berlin brauchen, also erst den 12ten oder 13ten December daselbst eintreffen. Am

11ten geht Ihre Excellenz die Frau Gräfin v. Voss, Oberhofmeisterin Ihre Majestät der Königin, von hier ab. Am 12ten und 13ten folgen die Herren Minister, Geheimen Staats-Räthe u. Am 14ten das Königl. Hofmarschall-Amt, und am 15ten endlich die königlichen Herrschaften selbst, die bestimmt am 23. December in der Residenz eintreffen wollen.

Prag, vom 27. Novbr.

(Prager Zeitung.)

Am 19ten sind die Sächsisch-Französischen Truppen, welche am 14. July in Preßburg einrückten, abgezogen. Mehrere tausend Ungarns dahin gesandt worden, schlossen sich an den Zug. Vor dem Abzuge wurden die von den Franzosen angelegten fliehenden Brücken, ferner Schiffe, Anker, Schaufeln, und viele andre Schanz- und Befestigungs-Materialien, verkauft. Am folgenden Tage rückte das Waraschiner-Regiment, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Bianchi, der Preßburg so lange vertheidigte, in die Stadt ein, und wurde mit dem Zuruf: „Es lebe der Kaiser Franz!“ bewillkommen. Hier kam am 24ten eins der hiesigen Landwehr-Bataillons, auf dessen rechten Flügel die brave Division der Prager Akademiker sich befand, an. Tausende waren den lieben Landsleuten, die sich stets ausgezeichnet haben, entgegen gegangen.

Wien, vom 22. Novbr.

(Wamb. Zeitg.)

Am 20ten zogen die letzten Französischen Truppen von hier ab, und nur die Kranken blieben in den angewiesenen Hospitälern zurück. Bis zur Ankunft des Oesterreichischen Militärs, versehen unsere Bürger-Korps den Garnison-Dienst. — Heute ist die hiesige Zeitung bereits wieder mit dem Oesterreichischen Wappen erschienen.

Die Räumung Wiens und Nieder-Oesterreichs, gieng mit der größten Thätigkeit vor sich; da aber die Mittel zum Transport von Oesterreichischer Seite nicht hinreichen, so wendet die Armee ihre auf der Donau errichtete Kriegs-Flottille an. Die Magazine werden auf diese, ohngefähr 50 Schiffe starke, Flottille geladen. Ebenals fuhr man nicht die Donau aufwärts, und hielt dieses für unmöglich. Gewöhnlich wurden leichte Schiffe in Schwaben gebaut, nach Wien befrachtet, und dort auseinander geschlagen, und als Brennholz verkauft. Die Piloten der Garde-Marine fuhren jetzt mit ihren Schiffen von Wien nach Passau in

20 bis 25 Tagen, eine Entfernung von 60 Stunden. Fünfzehn bis siebenzehn Pferde können 3 Fahrzeuge von 5 bis 600 Centner zugleich hinaufführen. Welche ungeheure Ersparung in Hinsicht der Anzahl der Pferde bey der Landfracht.

Oesterreich hat durch den Wiener Feldzug, worin es alle seine Häfen, Triest, wo jährlich an 2500 Schiffe einliefen, Fiume, Dufari, Zengg, Karlobago, Porto-Re und mehrere vortreffliche Rheeden abtrat, auch seine zum Schutz der Küstländer vorhandene Flottille von 25 größern und 20 kleinern Kriegsfahrzeugen verloren.

Wien, vom 24. Novbr.

Die Bürger Wiens beziehen jetzt zwischen der Französischen und Oesterreichischen Armee einen Kordon, der bei Tulln an der Donau anfängt, sich über Eichartskirchen zieht und den ganzen Unter-Wienerwald einschließt, wo er sich bei Faglau, oberhalb Baden, bis gegen Wiener-Neustadt zieht. Am 20ten ist schon eine Abtheilung Kavallerie zur Besetzung dieses Kordons ausmarschirt, und am 21ten ist die zweite Abtheilung, nebst der erforderlichen Infanterie nachgefolgt.

Man erwartet die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des letzten Krieges verbreiten soll.

Ofen, den 14. Novbr.

Bei am K. K. Oesterreichischen Hofe gestandene Königl. Großbritannische Gesandte, Herr Bathurst, ist den 1sten d. M. von hier, wo er sich bisher, sammt den übrigen akkreditirten Gesandten der auswärtigen Mächte, nach England zurückgekehrt.

Wien, vom 18. Novbr.

Man hat Bericht aus Ungarn, daß der Feldmarschall, Baron von Alving, plötzlich mit Tode abgegangen ist. Auch Feldmarschalllieutenant Hiller ist gestorben; folglich hat die Oesterreichische Armee jense ihrer ersten Generals, die sehr beliebt waren, und deren Verdienst allgemein anerkannt ist, verloren.

Der Plafkommandant, General Denkel, geht morgen von hier ab. Die letzten von hier abmarschirenden Französischen Truppen sind die Gendarmes, um die gute Ordnung auf den Heerstraßen zu handhaben.

Es heißt, daß in Teschen ein Kongreß gehalten werden wird, um die Grenz-Regulirungen mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Sachsen nach dem Friedens-Traktat zu bestimmen.

Es kommen fortdauernd mehrere Geld-Transporte unter Eskorte von Oesterreichischem Militair und Wiener Bürgerwache hier an, die, wie man vernimmt, zu den 30 Millionen Frank's Kontribution gehören, welche Oesterreich an Frankreich zu bezahlen hat.

Um die Kriegs Kontribution, welche unser Hof an Frankreich zu bezahlen hat, schleunigst zu errichten, und die Räumung der Stadt Wien von den fremden Truppen nicht aufzuhalten, werden auch von den hiesigen Wechsel-Häusern für Rechnung des Hofes bereits starke Summen durch Wechseln nach Paris übermacht. — Die zu Stume noch vorräthigen Quantitäten von Kolonial-Waaren dürfen bis zum 4ten Januar des künftigen Jahres frey und ungehindert nach Ungarn abgeführt werden.

Nach den neuesten Berichten aus Bucharost sehen die Russen schon bey Varna am schwarzen Meer, 40 Meilen von Konstantinopel, und es hatte Alles das Ansehen, daß sie sich noch in diesem Feldzuge der ganzen Provinz Bulgarien bemächtigen würden.

Wien, vom 22. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Provinzen Salzburg und Berchtesgaden haben ein sonderbares Schicksal. Vor 8 Jahren hatte jene noch einen Erzbischof, und diese einen gefürsteten Abt. Im Küniglicher Frieden wurden sie dem Erzherzog Ferdinand zur Entschädigung für Toskana zu Theil; im Preßburger Frieden trat dieser sie gegen das Großherzogthum Würzburg an den Kaiser Franz, seinen Bruder, ab, und im letzten Wiener Frieden wurden sie zur weitem Disposition an Frankreich überlassen.

Paris, vom 20. Novbr.

Durch Nancy passiren seit dem Abschlusse des Friedens mit Oesterreich täglich Kaufleute aus Rußland, Sachsen, Preussen und Oesterreich, die sich nach Paris und den vornehmsten Französischen Handelsstädten begeben.

Paris, vom 23. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser und König, haben Se. Excellenz, den Herrn Reinhard, ihren Minister am Westphälischen Hofe, zum Reichs-Baron ernannt.

Paris, vom 24. Novbr.

Wie man vernimmt, wird in Kurzem auch ein Westphälischer Ritter-Orden gestiftet werden.

Er wird reich dotirt und gleich den Französischen, aus Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern bestehen. Die Sterne und Kreuze dazu werden bereits in Paris verfertigt.

Das Hauptquartier unserer großen Armee ist nach dem Ausbruch von Wien zu Linz, welches erst am 4ten Januar des nächsten Jahres geräumt wird.

Das Gezelt, welches der Großvezier im vorletzten Jahrhundert bei Wien in der Schlacht gegen Johann Sobiesky verlor, wird, wie es heißt, nach Paris gebracht.

Triest, vom 26. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

Eine kleine Engl. Flotte ist im Adriatischen Meere erschienen, welche jedoch keine Furcht einflößt, da sich unser Hafen in gutem Vertheidigungsstande befindet. Die Russische Eskadre liegt noch immer auf hiesiger Rhede.

Augsburg, vom 22. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Augsburg befindet sich noch immer im Belagerungsstande.

Es heißt, der Landwirth Hofner werde in München ankommen.

Roveredo ist siebenmal von den Insurgenten, und eben so oft von den Franzosen besetzt worden. Durch Strenge sind die Unruhen in Krain gestillt.

Augsburg, vom 24. Novbr.

Zeit einigen Tagen sind hier viele Tyroler und Vorarlberger angekommen, um Getraide einzukaufen. Diese machen von ihren ausgestandenen Drangsalen und von dem jetzigen Zustande beider Länder eine klägliche Beschreibung. Bei dem Ausbruch der Insurrektion herrschte gleich der abscheuliche Terrorismus. Die friedlichsten Einwohner wurden von den Sansculottes, deren es in beiden Provinzen nur zu viele giebt, gezwungen, die Waffen zu ergreifen; andre mußten die Erlaubniß, zu Hause zu bleiben, mit großen Opfern von Geld und Viktualien erkaufen. Wer vernünftige Gegenvorstellungen versuchte, wagte Leib und Leben. Eine Menge Acker sind diesen Herbst, aus Mangel an Händen, gar nicht angepflanzet worden, und das Heu verkaufte auf den Wiesen. Manche eben nicht große Dörfer haben 10 bis 20 Männer verloren, deren hilflose Familien jetzt im Elend schwachen.

München, vom 20. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Straße über den Brenner nach dem

südlischen Tyrol, ist schon seit mehreren Tagen offen, Waaren und Wein passiren ungehindert hin und her. Den 1ten dieses wurde die Verbindung mit den K. K. Französischen Truppen bewirkt, welche durch das Pustertal vorgebrungen waren. Man erhielt auch die gewisse Nachricht, daß diese Truppen sich ebenfalls mit denen über Trient vorgerückt, in Verbindung gesetzt haben. Menschen, welche vermuthlich nichts zu verlieren hatten, suchten einige Gerichte im Ober-Innthal zu verleben, unter den Waffen zu bleiben, doch trifft so eben die officielle Nachricht ein, daß alles von dieser Seite zur Ruhe zurückgekehrt, und Landeck schon von den Bayerischen Truppen besetzt sey. — Die Straße von Güssen über Reuth ist geöffnet und ganz sicher. Alle Gerichte vom Unter-Innthal versichern, daß daselbst alles vollkommen ruhig sey. Aller Orten rühmt man die gute Mannszucht der Truppen. — Die Franzosen, die unter La Grange im Borsberg standen, rüsten sich zum Abmarsch. Einige Beamte und Professoren, welche in den letzten Epochen arretirt, und in die südlichen Theile des Landes abgeführt wurden, sind wieder zu ihrer Bestimmung zurückgeführt. — Nach einer königlichen Verordnung sollen militärpflichtige Unterthanen der Rheinischen Bundesstaaten, welche sich in unserm Lande aufhalten, arretirt und ausgeliefert werden, wenn sie sich nicht legitimiren können.

München, vom 21. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Man liest in der hiesigen politischen Zeitung aus dem 4ten Hefte des Morgenbotens, (zu Wien seit der Französischen Okkupation erscheinend) einen Aufsatz über das Decidentalsche Kaiserthum, worinn es unter andern heißt: „Als Karl der Große die Römische Kaiserswürde auf die Franken übertrug, begründete er dadurch ein neues Kaiserthum des Occidents, welches, wie Rom, nach Jahrhunderten von Bergessenheit vor unsern Augen mit vermindelter Kraft auferstehen wird; denn der große Napoleon muß, um den Erwartungen des Zeitalters zu entsprechen, als Gründer eines erneuerten, Abendländischen Reichs auftreten. Napoleon, als Römisch-Fränkischer Kaiser und Herr des Occidents, ist für das gebildete Europa eine segensvolle Erscheinung. Franken, Deutsche, Römer, so lange durch gleiche Verfassung vereint, werden hiefür die Vortheile des alten Bundes genießen, ohne seine Nachteile von neuem zu erfahren.“

Salzburg, vom 20. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Festungswerke der Hauptstadt von Kärnten, Klagenfurt, welche Oesterreichisch bleibt, werden nun gleichfalls von den Franzosen gesprengt. Sie sind aber nicht sehr bedeutend.

Vom Main, vom 26. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Karl soll sich zu Teschen sehr krank befinden.

Dresden, vom 27. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Von Franzosen sind in Sachsen jetzt nur noch einige Kranke, und die auf Mission befindlichen Personen.

Vorgestern ward hier zum Besten der verwundeten Sächsischen Krieger ein großes Concert gegeben.

Das Sächsische Armeekorps wird erst nach der gänzlichen Räumung der Provinzen zurückkehren, die an Oestreich zurückgegeben werden.

An der Demolirung unsrer Festungswerke, arbeiten jetzt täglich 150 Mann.

Aus dem Brandenburgischen,

vom 29. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Oberst von Krusemark ist von Sr. Königl. Majestät zum Generalmajor ernannt, und, wie einige versichern, bereits wieder mit einer neuen Mission nach Paris abgegangen.

Madrid, vom 6. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Man weiß jetzt bestimmt, daß 100,000 Mann Kern-Truppen auf dem Marsch nach Spanien sind. Die Armee wünscht die Ankunft des Kaisers, da seine Gegenwart und sein Genie die Unterwerfung des Landes schnell befördern, und die Stärke der Armer gleichsam verdoppeln werden.

Baybach, vom 16. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Hier wurde die erfreuliche Nachricht bekannt gemacht, daß Sr. Majestät der Kaiser Napoleon, auch die Provinz Krain mit Wohlthun behandeln werden, und vom 1ten dieses an, alle Kriegs-Kontributionen aufhören sollen. Zur nicht geringen Freude kehrten auch bereits alle Geiseln des Landes aus Palma nuova zurück. Auf Befehl des Kaisers. Franz. Intendanten der Provinz Krain, wurde der offiziellen Anzeige des Friedens-Traktats, die Erklärung über den zweiten §. des drei-

ten Frieden-Artikels, das Land Krain betreffend, auf folgende Art beigesetzt: „Um jede fernere irri- ge Deutung des besagten Artikels für die Zukunft zu-unterdrücken, zeigt man dem Publikum an, daß derselbe unter den von Sr. K. K. Oesterreichischen Majestät abgetretenen Ländern, deutlich die ganze Provinz Krain bestimme, da der Einfluß nur für jenen Strich Landes von Kroatien, zur Grenz-berichtigung angenommen ist, der von dem übrigen Königreiche abgerissen, und mit der Illyrischen Provinz verelnigt worden ist.“

Rom, vom 13. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man war eben damit beschäftigt, um Vor- bereitungen zu dem Friedensfeste zu treffen, als wir die Nachricht erhielten, daß Sr. Majestät, der König von Sicilien, hier eintreffen würden, um in Ihrer Eigenschaft als Lieutenant des Kai- sers und Kommandant en Chef der Armee, die Truppen und Festungen des Römischen Staats zu inspiciren. Wirklich trafen auch am 10ten, Abends, Sr. Majestät der König hier ein, und obwohl ihre Ankunft nicht officiell angezeigt war, so wurden sie doch mit großen Freundsbezeugungen empfan- gen. Vorgestern hielten Sr. Majestät Revue über die aus verschiedenen Französischen und Neapolita- nischen Regimentern bestehende Garnison. Her- nach begaben sich Sr. Majestät nach der Engels- burg, und Abends, nachdem Sie die Erleuchtung der Kuppel von St. Peter in Augenschein genom- men hatten, nach dem Schauspiel. Gestern Abend wohnten Sie einer großen Fete bey dem General- Gouverneur bey.

Es heißt, daß Sr. Majestät der König von Neapel in 8 Tagen von hier nach Neapel zurück- fahren und nicht nach Paris reisen werde.

Amsterdam, vom 25. Oktbr.

Der Marschall Werhuel, der bey der Zurück- kunft des Kaisers auf seinen Gesandtschafts- Pos- ten in Paris zurückgegangen war, ist zurückgekom- men. Da alles anzudeuten scheint, daß der große Angriff gegen die Insel Walcheren sehr nahe sey, so glaubt man, daß er sogleich nach Zeeland reisen werde, um die Expedition zu begleiten.

W e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

In Altona ist Befehl ergangen, über Kolo- nial-Produkte und fremde Fabrikate, ferner keine Ausfuhr-Pässe ins Ausland zu ertheilen. Alle, seit 6 Monaten importirte Waaren der Art, müs- sen angezeigt werden und die Kaufleute sich an-

besslich machen, nichts davon zu verkaufen. Das Militär soll alles Kontrebandiren aufs sorgfältigste verhüten. Durch diese Maßregel, welche sich auch auf die andern holländischen Städte erstreckt, ge- rät der sehr lebhafte Handel mit den Amerikanern sehr in Etoden. Auf dem Handel mit England stand im Dänischen schon Lebensnot.

Ueber das politische Verhältniß der vereinig- ten Nordamerikanischen Staaten mit England, ist bis jetzt nichts weiter bekannt geworden, als daß der Englische Gesandte datselbst angelangt und von der Regierung anerkannt worden sey; nur der Pöbel hat gegen ihn seine Stimme erhoben. Die Schifffahrt und der Handel Amerika's ist von neuem wieder lebendig; die Nordischen Reiche benutzen diese, freudig und somit besteht ein provisorischer Zustand, der in mehr als einer Hinsicht, einzig u. selten ist. Der nach Washington bestimmte Rus- sische Gesandte befindet sich gegenwärtig in Paris, und wird also wahrscheinlich aus einem Französi- schen Hafen seine Reise fortsetzen.

Nichts ist natürlicher, als daß, bey der nunmehr wieder hergestellten Ruhe auf dem festen Lande, man auf die Möglichkeit einer Unterhand- lung zwischen Frankreich und England denke. In Paris geht man schon etwas weiter, indem man vorgiebt, die ersten Schritte hierzu seyen bereits geschehen. Die Ankunft einiger Parlamentairs in Französischen Häfen, hat wohl den ersten Anlaß zu dieser Hoffnung gegeben, die sich mit dem allge- meinen Wunsch vereinigt; man will aber auch wis- sen, daß das Haupt des gegenwärtigen Minis- teriums in England, Mr. Perceval, für einen Frie- den mit Frankreich nicht so ganz abgeneigt sey. Die Entfernung des Hrn. Canning aus der Ad- ministration, soll einer hohen Person nicht unan- genehm gewesen seyn.

Das neueste Stück des politischen Journals enthält unter andern Nachstehendes:

„Zufolge einer speciellen, dem Englischen Parlamente vorgelegten Berechnung, betrug in dem Jahre, welches sich am 5. Jannar 1809 endigte, die gesammte Einnahme Großbritanniens 77 Mill. 137,238 Pfund Sterl. Ausgabe 79 Mill. 394,345 Pf. St. Das Deficit belief sich also auf 2 Mill. 237,104 Pf. Sterl.

Unter den Einnahmen betrugen die ordent- lichen und permanenten Einnahmen 43 Mill. 132,994 Pf. St. (die Posten 1 Mill. 498,251 Pf. St.) und die Kriegszinsen das Uebrige. Hierzu kamen 10

Mill. Pf. St. Anleihe. Für Interessen der Nationalschuld wurden 20 Mill. 982,120 Pf. St. bezahlt; Subsidien an Schweden 1 Mill. 100,000 Pf. St. und an Sicilien 300,000 Pf. St.

Zur Erläuterung des gelieferten diplomatischen Briefwechsels zwischen den Chinesen und Engländern, dient noch folgendes Schreiben aus

Canton, vom 28. Febr. *)

Den 21sten Septbr. v. J. kam auf der Rheide von Macao der Englische Admiral Drury mit einem Linenschiffe, vier Fregatten u. drei Briggs an, und landete sogleich 1500 Mann unter dem Vorwande, daß er als Bundesgenosse und im Namen des Regenten von Portugal, die Stadt gegen eine Invasion Französischer Truppen schützen wolle. Da der Portugiesische Gouverneur hierüber keine Nachricht erhalten hatte, so protestirte er nebst den Chinesischen Mandarinen gegen die Usurpation und es kam von beyden Seiten zu Feindseligkeiten. Den Engländern in Canton wurde der Handel untersagt. Admiral Drury mußte sein Vorhaben aufgeben, schiffte seine Truppen wieder ein und ging den 23sten Dezember unter Segel. Erst nach seiner Abreise wurde den Englischen Envoyen, die ihre Unschuld betheuereten und versicherten, daß sie von den Projekten ihrer Regierung nichts wüßten, der Handel wieder verhängt. Der Vicekönig und einige Mandarinen der Provinz Canton, sind wegen der wenigen Energie, die sie bey dieser Gelegenheit bewiesen haben, theils verwiesen, theils ist ihr Vermögen eingezogen worden.

- *) Die Portugiesen sind die einzigen Europäer, die eine Besitzung in China haben u. zwar freiwillig ist ihnen, wegen der den Chinesern geleisteten Dienste, die besetzte Stadt und Hafen Macao abgetreten, mit einem einer Meile langen und einer Viertelmeile breiten Gebiet, aber unter Chinesischer Hoheit.

A n z e i g e.

Das Compendium der empirischen Psychologie für Gymnasien, welches ich im Junius auf Subscription ankündigte, ist von der Mitte dieses Mo-

nats an in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann; vom Januar an, in Dorpat bey dem Hrn. Buchhändler Gauer u. bey dem Verfasser zu haben. Die Subscribenten können zu derselben Zeit ihre Exemplare in Empfang nehmen, nach macht der veränderte Druckort eine Veränderung im Preise nothwendig. Ich habe nemlich in Riga die Kosten in Silber zu berichtigen: der Subscriptionspreis ist also nach dem veränderten Cours, nicht mehr 150 Kop., sondern zwey Rubel K. M. (20 Mark). Der Ladenpreis wird erhöht werden, doch soll der Bogen nicht über den jetzigen Leipziger Preis steigen. Dorpat, am 8. December 1809.

K. Th. Herrmann,
Oberlehrer.

Todes - A n z e i g e n.

Unsere entfernten Freunde und Verwandten machen wir hierdurch den am 4ten d. M. erfolgten Tod unsers geliebten Vaters und Vaters bekannt, des Ober-Pastors zu Dorpat, Friedrich David Genz. Sein nach kurzem Krankenlager erfolgtes sanftes Ende ist von so vielen mit uns gemeinschaftlich beweint worden, daß wir unsern Verlust für einen Verlust der Menschheit halten dürfen, deren trauer und bewährter Freund der Verewigte war.

Des Verstorbenen bekümmerte Wittwe
und Kinder.

Am 30ten November Morgens um 3 Uhr verschied mein unvergeßlicher Vater, wegl. Herr Major Claudius Johann von Staden an einer gänzlichen Entkräftung im 68ten Lebensjahre. Die letzten fünf Jahre seines Lebens hatte er unter den heftigsten Steinschmerzen zugebracht und diese sowohl als die Operation, von der er Linderung seiner Leiden hoffte, mit bewundernswürdiger Ergebung und Geduld ertragen. Aber die ermattete Natur konnte die Erwartungen, die man von ihr hatte, nicht mehr befriedigen. Erneuert wird das herbe Schmerzgefühl über den Verlust einer geliebten Gattin, einer treuen liebenden Schwester, der mich vor einigen Jahren traf, da ich jetzt mit meinen verwaisten vier Kindern am Sarge meines verstorbenen Vaters sehe. Nur die

beruhigenden Tröstungen der Religion und das Mitgefühl meiner Freunde, von welchen ich auch ohne schriftliche Aeußerungen versichert bin, können den tiefgefühlten Schmerz lindern. Dorpat, am 3ten December 1809. P. F. v. Staden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Collegienrath Thomas Blum, das alhier im ersten Stadtheil sub No. 104, theils auf Stadt- theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitberigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckers-Alttermann Christoph Jacob Messer, am 1. Sept. d. J. um die Kauffumme von 8400 Rubeln R. M. geschlossen und in original andero producirten Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Urtheils, d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können verneinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XL. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Vdn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen prätorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den derselben gehörigen Theil vom Plake, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Collegienrath Thomas Blum, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. M. W.

Urkundlich unter Eines Eblen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister F. Aferman.

Ehr. Heint. Fr. Lenz, Ober-Schr. 1

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über die in der Nacht vom 2ten zum 3ten dieses Monats an der Wohnung des derzeitigen Rectors der Universität, Professor Dr. Deutsch verübten Gewaltthätigkeiten eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, sich eine festgesetzte Belohnung von

Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe, welche demselben unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gerichte, den 4ten December 1809.

Ad mandatum

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 2

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß sämtlichen Krons-Studirenden alhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinfüro bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angeht, hiedurch gewarnt, gedachten Krons-Studirenden, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Krons-Studirenden, alhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholz. 2

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 98.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Oekonomie-Wachmeister David Martin Schlüsselfurg, das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 178 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem zeitberigen Eigentümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kaufsumme von 810 Rubeln R. M. geschlossen und anhero produzierten Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 25ten Septbr. 1809, bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Zivil. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen preemtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Oekonomie-Wachmeister David Martin Schlüsselfurg, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. M. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27ten Novbr. 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

Ob. H. F. Lemz, Ober-Secr. 1

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobililar-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Wolsky sowohl, als der Bürgers-Wittwe Stein, bestehend in allerhand Hausgeräthe, Kübengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug ic. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hammer Schlag gegen baare Bezahlung zu verkaufen und mit der Auction am 15ten d. M. der Anfang gemacht werden soll; so werden die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittage um 2 Uhr, alhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4ten December 1809. Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

C. H. F. Lemz, Ober-Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Backmeister Jakob Christoph Meßler den alhier am Markte zwischen den Wohnhäusern des Herrn Kolleg. Assessors von Wildenbain und der Goldschmidts-Wittwe Berg sub No. 17 belegenen Erbplatz in seinen Grenzen und Malen, mit allem darauf befindlichen Steinen und Mauerwerk, durch den mit dem zeitberigen Eigentümer desselben, Herrn Kammerherrn Karl Magnus v. Lilienfeld, am 25ten Oktober d. J. um die Kauf-Summe von 1800 Rubeln R. M. geschlossenen und originaler anhero produzierten Kauf-Kontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 11. Novbr. 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Ziviländischen Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift

des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegeben peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgeschriebene Erbplatz sammt allen darauf befindlichen Esteln u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Bäckermeyster Jakob Christoph Meiser, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24ten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Alerman.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ze. ze. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, das Aßler im zweiten Stadtheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachschlag des vergebene hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinenten und dem dazu gehörigen Erbgrunde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den stillirten Meistbors Schilling von 2800 Rubelp Banco-Flign. gerichtlich erkanden, auch den Zuschlag darüber, mittelft Resolution dieses Magistrats, d. d. 31sten Mai a. e. sub No. 383, erhalten, welche Resolution auch, belehre in originali anders produzierten Aktesats Est. Erk. Hochpreisl. Kaiserl. Kiez. Hofgerichts vom 12. Jull d. J. bei Hochdenselben gehörig corroborirt worden ist.

Wann nun der Besizer, Bürger und Gürtlermeister Großmann, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publieum proclama nachgesuchet hat, und diesem Besuche, mittelft Resolution vom heutigen dato deferirt worden: so werden mittelft dieses öffentlichen Proklamts Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinenten und dazu gehörigen Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können

vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgeschriebene hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinenten und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes geröthlicher nachschender Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Alerman.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 3

Da in diesem Dezember-Monate, nach Vorschrift des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Gewerblaffen für das bevorstehende 1810te Jahr einzuhellen und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jeder, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualifiziren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hierdurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bey Einer Köbl. Revision-Kommission, sich zu melden, das gesetzliche 1 1/4 Procent zu entrichten und die etwanige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins, keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gildemehr Statt findet, und die seyhigen Gildengenossen, die diesen Termin veräumen, mit dem Anfangs des 1810ten Jahres zur Konfiscirung eingeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 1. Debr. 1809.

Rathsherr H. D. D. o. d.

Joh. Phil. Wilde, Not. 3

Unerweitigte Bekanntmachungen.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kosten aufwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, „ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?“ so dienet den etwaigen Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerationstermin noch spätestens bis zum 20ten December verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch in den Stall eines Hauses des ersten Stadtheiles, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlingen und einem Krummholze gestohlen worden. Das Pferd ist ein Fuchs, ohngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwei Wunden an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hälfte trägt es Nro. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiten der Geschirre die Haare weiß. Der rechte Fuß ist unten nahe am Hufe von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, einen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschamene, mit Silber beschlagene, Pflaume aus fremder Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen beym Herrn Sattlermeister Ringe in dem ehemaligen Sattler-Holmann-

mannschen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Pflaume in meiner Wohnung besehen.

Fr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 1

Im Landrath Edwienerschen Hause, dem Rathhause schräg über, ist die mittlere Etage zu vermietzen; ferner sind daselbst ein Paar gewölbte Kaden zur Miete zu haben. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen halber an den Hrn. Kollegen-Assessor Wildenhayn. 1

In den ersten Tagen vom Februar 1810, ist am großen Markt in einem feineren Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heizung zu vermietzen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigentümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miete zu haben. 1

In dem feineren Hause des Herrn Grafen von Grottelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Poststraße-belegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahressweise, zu vermietzen. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die näheren Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. December 1809.

In dem feineren Hause der Madam Bauerstellen, ohnweit der feineren Brücke, ist die erste Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Esszimmer-Kammer jährlich zu vermietzen. Den Preis erfährt man bey mir Zacharia. 1

Beim Herrn Posten ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Kasseweise wie auch in Bouteillen, a 12 Rys. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine hübsche stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

Einem resp. Publikum zeige ich h:mit die geschehene Veräusserung meiner Wohnung an, und erlaube mich zum ferneren Unterricht im Reichlichen. Friedrich Blum,

wohnhaft im Eshause des Herrn
Bekkermeisters Rolle. 1

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Gamaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende war-

me Zimmer und eine Wohnung für Domestiken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermieten. 2. Buschund. 2

Bei dem Küster Hrn. Ignatius stehen 2 große neue Schlitten - Kibitzen für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein im sehr guten Stande befindlicher vier-
spitzer Wagen ist aus freier Hand zu verkaufen,
Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine auf dem Lustiferischen Jahmark, von
einer Bäuerin gefundene und abgegebene Taschen-
libre, kann der rechtmäßige Eigentümer, gegen
eine zu erwartende angemessene Belohnung der
ehelichen FINDERIN, bei mir in Empfang nehmen.
Paß. Rücker, zu Kl. St. Johannis.

Ein von freien Eltern geborner Junge von
11 Jahren, wünscht bei irgend einem guten Mei-
ster ein Handwerk zu erlernen und sich bei demsel-
ben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen
ist er auf dem Gute Wesnershöff. 2

Da ich im vorwiederhine Commis, verschie-
dene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und
für vollständigen Reife gebracht habe, und davon
eine Parthei besitze, so mache ich blieslischen, woli-
che etwa mit Sämereyen zu Lande handelnd, dar-
auf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Auf-
trägen zu beehren. Neben der Versicherung, daß
sämmliche Sämereyen gut sind, ist auch jeder-
mann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch
ist bei mir den Winter hindurch zu haben: guter
ausgesuchter weißer Kopfsohl, sehr gute Kartoffeln,
Kostweise, guter krauser Braunkohl; so wie auch
getrocknete Eichorien, das Kieospfund, zu 3. 2. 1. 2.

Gärtner Krieger, zu 2.

Bei Herrn Franzenn im ehmaligen Kauf-
mann Höltschen Hause, in der Gärtnerschen Stra-
ße, ist sehr gutes Boutheillenbr., die Boutheille für
12 Kopeken, so wie auch sehr guter Metb, die
Boutheille für 30 Kopeken zu haben. 2

Zu der Bekanntmachung, welche sich in
diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis
rechter Hand in meinem Hause vom 1sten Januar
bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sei, muß
ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung ins-
besondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 1ten
December 1809. verm. Henning.

Prevot, als Kurator. 2

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich
Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch
die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung,

im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser
eine Quantität Brennholz, mit Zustiegung des
Hrn. Forstlers, Kolleg. Registrators Schmidt, zum
Verkauf am Embach-Fluß, abzuliefern, sich Er-
eignisse dargethan haben, welche diese Lieferung
ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch
allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit
diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten,
dadurch nicht gefährdet werden mögen.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessine. 3

Da ich durch einige meiner an dem Wei-
pus-See, belegenen Erdgüter und deren Wäl-
der, in Stand gesetzt bin, der Stadt Dorpat
jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohl-
feilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches
hierdurch, sowohl allen Behörden der Stadt Dor-
pat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt,
daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom
Stamme gebauen im bevorstehenden Frühjahr
bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte
Fahrezeuge, am Ufer des Embach-Flusses, anzu-
setzen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl,
als auch die Einwohner der Stadt, werden dahero
ihren nöthigen Quantitäten bey meinem Bevoll-
mächtigten, Herrn Kolleg. Assessor von Wildenbana,
vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine ge-
hörigen Maafregeln nehmen könne.

Geheimerath Senateur und Ritter

G. Graf Manteuffel.

In meiner Bude, unter dem Hause des
Hrn. Grafen von Staßberg, sind fälsch einge-
schachte Kittosbrömlinge, weißer Schweizer Käse,
feiner Rum, wie auch Fapance-Teller zu ver-
kaufen. W. H. Blum. 3

Wein an der Steinstraße neuerbautes Haus
mit Nebengebäude, wünsche ich darweise zu ver-
mieten, oder zu verkaufen. Das Nähere ist in
meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.

Kreidarzt, Doctor Wilmer. 3

W r e i s e n d e.

Der Gold- und Silberarbeiter Soedermann
ist willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen
und macht solches hiemittelt bekannt, damit sich
diejenigen, welche eine gegründete Forderung an
ihn haben könnten, bei der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 3. Dec. 1809

D o r p t s c h e B e i - f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 99.

Sonntag, den 12^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Am 15ten Septbr. d. J. wurde in der Stadt Taganrog das Kommerz-Gymnasium feierlich eröffnet. Nach geendigter Ceremonie war große Tafel bei dem stellvertretenden Oberbefehlshaber von Taganrog, Herrn Generalmajor und Ritter Peter Fedorowitsch Watschmanow. Ueber der Tafel wurde, unter Abfeuerung der Kanonen, die Gesundheit Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Kaiserl. Hauses getrunken. Abends war Maskerade. Den andern Tag um 8 Uhr Morgens begann der Unterricht im Gymnasio nach der festgesetzten Ordnung, und Abends wurde dem Adel und der Kaufmannschaft im Hause des Gymnasiums ein Souper gegeben, wobei wieder, unter Abfeuerung der vor dem Gymnasio aufgestellten Kanonen, die Gesundheit des Allerdurchlauchtigsten Hauses getrunken wurde. Den 15ten und 16ten war das Haus des Gymnasiums und die ganze Stadt erleuchtet, und den 17. gab Sr. Excellenz der Hr. General Watschmanow einen Ball. — Bei dieser Gelegenheit sind von unterschiedlichen Personen 808 Rubel, auch mehrere Bücher, eine Elektricitätsmaschine, ein Sonnen-Mikroskop und andere Sachen zum Besten des Gymnasiums dargebracht worden.

Pskow, vom 22. November.

In Betracht der Lage von Pskow im kalten Klima des Nordens, kann es für eine große Seltenheit gehalten werden, daß die schon vor langer Zeit bei dem hiesigen Kaufmann Trubinskoi im Freien gepflanzten Weinreben diesen Sommer voll

von Weintrauben waren. Die Trauben sind fast alle reif geworden und haben die Arbeiten des Eigners, wenn gleich nicht mit Gewinnst, jedoch wenigstens mit dem Vergnügen belohnt, die Erfüllung seiner Wünsche und die Verwunderung vieler Menschen zu sehen, die in hiesiger Gegend noch nie Weinreben mit Trauben behängt gesehen haben.

Wien, vom 12. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Das eben durch die Stadt ziehende Korps des Marschalls Fürsten von Schmibt, ist eins der schönsten und disciplinirtesten bei der Armee. Gleich nach seiner Ankunft ließ der Herr Marschall die hiesigen Spielhäuser verschließen. Er wohnt im Schwarzenbergischen Pallaste am neuen Markte; auf den 20sten verlegt er sein Hauptquartier nach St. Pölten, wo dasselbe ungefähr einen Monat bleiben wird.

Wien, vom 22. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Der Herr Divisions-General Graf Dumas, Chef des Generalstaabs des Fürsten von Neuchâtel, bleibt nach der Räumung der Stadt noch hier, und hat bereits eine Wohnung auf eigene Kosten gemiethet. — Von jedem Französischen Administrationsweige bleiben 6 Individuen hier, und die Anzahl der nicht transportablen Kranken, beläuft sich auf 10,600.

Die Bürger Wiens ziehen jetzt zwischen der Franz. und Desse. Armee einen Kordon, der bei

Tuln an der Donau anfängt, sich über Echartkirchen zieht, und den ganzen Unter-Wienerwald einschließt, wo er sich bei Güssing, oberhalb Baden, bis gegen Wiener-Neustadt zieht. Am 20ten ist schon eine Abtheilung Kavallerie, zur Besetzung dieses Korbons ausmarschirt, und am 21ten ist die zweite Abtheilung, nebst der erforderlichen Infanterie, nachgefolgt.

Man erwartet die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des letzten Krieges verbreiten soll.

Wien, vom 25. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Die Emigrirten, die sich seit 1789 hier befanden, werden, wie es heißt, auswandern müssen. — Der Adjutant des Erzherzogs Karl, General Delmotte, ist bereits hier, und man glaubt, daß dieser Prinz nächste Woche mit dem Monarchen hier eintrifft. Die Kaiserin befindet sich besser. Auch General Androsch ist abgereiset. Das erste Bataillon der Wiener Freiwilligen (Landwehr), meistens gebildete Leute vom Kommerz, die sich in den Affairen, bei denen sie waren, tapfer betrugten, und durch gute Disciplin ausgezeichneten, kommt morgen mit einem ungarischen Bataillon, um Wien zu besetzen. Die Bürgerschaft giebt seinen Kriegern ein Fest, indem es die Offiziere im Apollosaal bewirthet, wozu der Magistrat und die hiesigen Honoratioren eingeladen werden. Jeder Gemeine bekommt zwei Gulden und ein Maß Wein &c. Die Bürgerschaft paradiert bei dem feierlichen Einzuge. Schade, daß dieses Bataillon, welches über 1000 Mann stark ausmarschirte, nur noch aus 200 Mann besteht.

Wien, vom 29. Nov.

(Aus der Hoffzeitung.)

Wenn gleich in die Jahrbücher Oesterreich schon so viele unvergänglich denkwürdige Tage bezeichnet sind, so wird doch sicher der 26. und 27. November des Jahres 1809, einen der vorzüglichsten Plätze darin behaupten. Der 26. Novbr. war nämlich zum Empfang und Einmarsch der, zufolge der militairischen Konvention, in diese Hauptstadt einzurückenden K. K. Truppen bestimmt, und dem 27. Novbr. war es vorbehalten, unsern angebeteten Monarchen ganz unerwartet in unserer Mitte zu empfangen.

Am 26ten, Morgens, versammelten sich die verschiedenen Korps der uniformirten Bürgerschaft, auf dazu bestimmten Plätzen, und zogen, unter Anführung ihrer Staats-Offiziere und Begleitung

militairischer Musikkapellen, durch die Stadt, zum Stubenthor hinaus, durch die Vorstadt Landstraße bis zu der St. Marger-Kirche, dem einrückenden K. K. Militair entgegen, von welchem Punkte aus der Einmarsch geschah. Noch waren die Gemüther aller Einwohner dieser Hauptstadt, über den Einmarsch der K. K. Truppen mit Freude erfüllt, als sie am 27ten, um 2 Uhr Mittags, durch nachsehende kurze, an den öffentlichen Plätzen angeschlagene Kundmachung, auf das Unerwartete überrascht wurden: „Da der Unterzeichnete so eben durch einen Courier, die für das Herz eines jeden treuen Unterthans höchst erfreuliche Nachricht erhält, daß Se. Majestät, unser allgeliebter Kaiser, heute Nachmittags in unsere Mitte zurückkehren; so läume ich nicht, dem Publikum dieses beglückende Ereigniß vorläufig bekannt zu machen. Rudolph, Graf von Wrbna, K. K. Oesterreichischer bevollmächtigter Hof-Kommisär.“

Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, so füllten sich bald alle Straßen mit Menschen. Um 4 Uhr verkündigte der allgemeine Jubel des Volks, die Ankunft des allgeliebten Monarchen. Der Wagen, in dem Se. Majestät fuhren, von einer unzähligen Menge umringt, erreichte endlich die Residenz. Tausende harrten auf dem BurGPLatz, und beim Aussteigen wurden Se. Majestät von der nachströmenden Menge, unter lautem Vivatrufen, in dem eigentlichen Sinne des Wortes, bis zu Allerhöchsthronen Gemächern getragen. In weniger als einer Stunde war die Stadt, ohne Ausnahme eines Hauses, erleuchtet. Die Größe und Herzlichkeit des erneuerten Enthusiasmus beschreiben wollen, als Se. Majestät in einem einfachen Wagen, ohne irgend eine Begleitung, die Straßen durchfahren, und die Beleuchtung in Augenschein nehmen, wäre unmöglich. Heute früh um bald 11 Uhr begaben sich Se. Majestät, unter Begleitung des hier anwesenden Hofstaates, der Garnison und des Bürgermilitairs, nach der Metropolitankirche, und wohnten einem feierlichen Te Deum bei. In allen Theatern der Stadt und der Vorstädte war freier Eintritt.

Se. K. K. Majestät wünschten jedoch, daß diese Tage der Freude so Vielen, auch von Allen getheilt würden. Allerhöchstdieselben gerubeten zu befehlen, daß ohne Unterschied der Nation, in den hier befindlichen Militair Spitalen zwei Gulden dem Mann, und unter die Nothleidenden der Hauptstadt, eine Summe von 100,000 Gulden vertheilt werde.

Aus dem Oestreichischen, vom 9. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Gewiss war der Krieg nicht so unglücklich wie der Friede; doch ist unsre Monarchie noch groß, und ist den zwei großen Mächten, Rußland und Frankreich, am nächsten, obschon sie beiden nachsteht. Wir haben noch die Hoffnung, daß bei dem Friedensschluß zwischen Rußland und der Türkei, die Oestreichische Linie entscheidend wird, und uns vielleicht wieder an die See führen kann.

Wir haben einen Theil von Kroatien verloren, das dem Staate nichts eingetragen hat, weil es eine militärische Kolonie war, die gegen die Türkischen Einfälle auf der Wade stehen mußte. Nun verwahren uns von dieser Seite die abgetretenen Kroatiern, die zu Ägypten gehören. Aber immer müssen wir diese treuen Menschen bedauern, daß sie nicht mehr zu uns gehören, weil sie mit uns in alle Kriege gezogen sind.

Unser politisches System hat sich mit unsrer geographischen Lage verändert. Der Rheinische Bund ist als eine bedeutende Macht an unsern Grenzen aufgestellt, und diese Macht war vormals in unsrer Richtung, als Deutsches Reich, das wir aber nie nach seinen Kräften zu benutzen wußten. Durch den Frieden sind wir jetzt auch dieses Bundes Freunde, obschon wir nicht dazu gehören. Unsere Selbstständigkeit wird nun mit mehrerer Kunst und Einsicht erhalten werden müssen; auch wird sie noch in Rücksicht ihrer Stärke verschont bleiben.

Berlin, vom 2. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Untersuchungen wider die Festungskommandanten und andre Officiere, die wegen ihres Betragens während des letzten Kriegs angeklagt wurden, sind nunmehr zum Theil beendigt, und die Sentenzen gefällt. Der Oberst von Zingersleben soll erschossen werden; er hat sich aber schon längst außer Landes begeben. Der General-Lieutenant, Graf von Wartensleben, ist seiner Orden und Würden beraubt, mit Konfiskation seines Vermögens, und zu lebenslänglicher Festungstrafe verurtheilt. Zu seinem Unterhalt sind ihm täglich 4 Groschen ausgesetzt. Der General Lecocq ist kassirt, und zu zwanzigjähriger Festungstrafe verurtheilt. Der Oberst von Boumann, von der Artillerie, ist kassirt und kommt zehn Jahre auf die Festung. Eben so der Oberst Albert von dem Mineurcorps. Der Oberst von Capriel ist kassirt, und kommt auf drei Jahre auf die Festung. Viele andre Officiere niedern Ranges, sind zur Kassation

und Festung verurtheilt. Ueber manche, unter denen sich auch der Oberst Massenbach befindet, ist der Prozeß noch nicht entschieden.

Berlin, vom 9. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, um halb 3 Uhr Morgens, sind Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, Bruder Sr. Majestät des Königs, bei erlauchtem Wohlseyn, aus Königsberg in Preußen alhier eingetroffen.

Berlin, vom 11. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Der König hat das von dem ehemaligen Minister von Stein entworfene Projekt des Verkaufs der Domainen gänzlich verworfen, und dagegen die Vorschläge des Herrn von Altenstein gebilligt; diesen zufolge wird das neu zu erfindende Staatspapiergeld auf Königl. Domainen fundirt. Mit diesem Papiere sollen nach und nach die Tresorscheine und Seehandlungs-Obligationen eingelöst, und sodann jene Papiere amortisirt werden. Der allgemeinen Eage nach, dürfte nächstens mit dieser Operation der Anfang gemacht werden; man erwartet eine Bekanntmachung, daß die Tresorscheine und Seehandlungs-Papiere, bei Entrichtung der Pachtgelder für Königl. Domainen, zur Hälfte nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen werden sollen. Unsere Papiere sind daherhalb im Steigen. Der Domainenverkauf war unter den jetzigen Umständen allerdings eine unzumuthbare Maßregel. Niemand wollte kaufen, oder der Käufer wollte eigentlich kaum die Hälfte des wahren Werths geben; auf der andern Seite war die Bedingung des Rückkaufs lästig, und die Versuche des Verkaufs bewiesen den Nachtheil dieser Operation. So bleiben denn dem Könige seine Domainen, bis auf jene, welche die Landstände als Unterpfand für einige Millionen Thaler, welche sie abschlägig auf die Kontribution an Frankreich in Papieren zahlten, erhalten, und auch diese werden von Königl. Kommissionairen inspiciert. — Dem Preussischen Finanzwesen stehen mehrere Reformen bevor. So werden z. B. die beiden Institute der Bank und Seehandlung vereinigt, der Geschäftsgang simplifizirt, das Personale verringert, und der Geheimrath Zender, ein einsichtsvoller Finanzier, erhält die oberste Leitung dieses Kassenwesens.

Wien, vom 27. Novbr.

In der nunmehr erschienenen umständlichen Relation über die Schlacht bey Wagram am 5ten und 6ten July wird die Stärke der Oestreichischen Armee am Tage der Schlacht auf nicht volle

100,000 Mann, mit 410 Stück Artillerie, und die feindliche Artillerie auf 584 Stück angegeben.

Radix, vom 8. Novbr.

Die Spanischen Armeen unter den verschiedenen Befehlshabern, vereinigt mit unsern Militären, den Engländern und Portugiesen, greifen jetzt auf allen Punkten die Franzosen mit Nachdruck an, ehe noch ihre ungeheuern Verstärkungen aus Deutschland eintreffen. Bereits sind mehrere Französische Korps geschlagen und zurückgetrieben worden, worunter sich besonders Blake's Expedition gegen Girona auszeichnet. Bilbao und Girona sind besetzt und man hofft, daß von Saragossa aus, in kurzem ebenfalls eine wichtige Unternehmung zu Stande kommen werde. Den 100,000 Mann Franzosen wird der noch unbesiegte Rest der Spanischen Nation entgegengekehrt. Endlich wird die Französische Nation des ewigen Hin- und Hermarschirens auch einmal müde werden.

In Arragonien schlagen sich unsere Truppen mit immer erneuertem Glück; aus Erbitterung haben die Franzosen mehrere kleine Städte u. Flecken in einen Aschenhaufen verwandelt.

Paris, vom 25. Novbr.

Der Durchzug von Truppen nach Spanien dauert noch immer fort. Gewöhnlich halten sie sich ein paar Tage hier auf, wo dann Sr. Majestät der Kaiser, Revue über sie hält, und sie dann weiter marschiren. Der Kaiser wird in den ersten Tagen des Januars nach Spanien gehen. Mehrere Generale sind schon dahin abgegangen.

Toulon, vom 18. Novbr.

Am 16ten dieses kamen hier 42 Mann von dem Korps von Schiff unter Begleitung von Gensd'armes an, die hier auf den Galereen dienen werden. Man erwartet in allem 360 dieser Leute.

London, vom 22. Nov.

(Ueber Frankreich.)

Es bestätigt sich, daß die Minister gesonnen sind, Walcheren räumen zu lassen; hingegen werden sie, wie man sagt, unsere Armee in Portugal verstärken.

Es hat sich hier gestern das Gerücht verbreitet, daß eine von Toulon unter Eskorte ausgelaufene Transportflotte zerstreut worden sey.

Augsburg, vom 25. Novbr.

Nächster Tage wird aus Wien der erste Transport der Oesterreichischen Kriegs-Kontribution unter militärischer Bedeckung hier eintreffen. Dieser erste Transport besteht aus 13 Millionen Gulden in Gold- und Silbersorten, und der Kaiserl.

Französische Kommissair, der besagte Summe in Empfang zu nehmen hat, ist bereits angekommen; auch hat man zu deren einstweiligen sichern Verwahrung schon ein schickliches Lokale ausgemittelt.

In der letzten Woche kamen mehrere hundert franz. Militärs auf dem Marsch nach Paris bewaffnet hier an. Sie sind aus allen Regimentern der großen Armee ausgehoben worden und werden ihres schönen Wuchses und ihrer erprobten Tapferkeit wegen, der Kaiserl. Garde einverleibt.

Passau, vom 20. Novbr.

Das Gerücht, daß eine Armee von 50 bis 60,000 Mann Franzosen nach dem Herzogthum Warschau marschiren und dort Rantonirungs-Quartiere beziehen würde, ist ohne Grund.

Warschau, vom 27. Novbr.

Die Streitfrage wegen 400,000 Seelen, die Rußland in Alt-Gallizien von Oesterreich befoimt, wird erst in Petersburg entschieden werden, indem nach Russischen Gesehen nur die männlichen und nach den Oesterreichischen, die Einwohner beiderley Geschlechts gezählt werden.

Die polnischen Offiziers aus Russisch-Pohlen, die daselbst begütert sind und dahin nicht zurückkehren, werden nun mit Eingebung ihrer Güter bedroht; man hofft aber, daß denselben eine Amnestie werde ertheilt werden.

Seitdem der Friede geschlossen ist, werden die Befehle an die Polnische Armee wieder von Sr. Majestät dem Könige, unserm Herzog, erlassen, indem dieselbe bisher unter unmittelbaren Befehlen Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, stand.

Wie es heißt, befoimt Rußland in Alt-Gallizien auch die Salinen zu Botschow am Dniester-Fluß, und die Eisenwerke zu Skale zwischen dem Stryp- und Drinwa-Flüssen in dem Kreise von Stryp.

Strasburg, vom 27. Novbr.

(Samb. Zeitung.)

Sr. Majestät, der König von Württemberg, sind heute früh nach 6 Uhr hier durch nach Paris gereist. Zwei Wagen mit Offiziers ihres Hauses sind vorangegangen. Der Wagen Sr. Majestät ward mit 8 Pferden bespannt; es folgten zwei andere mit 6 und 4 Pferden.

Gestern reisten durch diese Stadt nach Paris der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, General in Diensten des Königs beider Sicilien; der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, Oberst-Adjutant des Kriegsministers Herzogs von Seltre; der Marschall, Graf Rudinot &c.

Dresden, vom 30. Novbr.

Dieser Tage sind hier 2 Oesterreichische Courier nach Berlin durchpassirt. — Aus Böhmen kommen hier viele Deserteurs an. — Der Graf von Salmour ist heute von Wien hier eingetroffen. — Der von Ofen abgereisete Englische Gesandte, Herr Bathurst, hat seine Reise über Berlin fortgesetzt.

Ofen, vom 24. Novbr.

In der erschienenen umständlichen offiziellen Relation über die Schlacht bey Wagram am 5ten und 6ten July wird deutlich angegeben, daß das Nicht-Eintreffen des Erzherzogs Johann zu der bestimmten Zeit, die Ursache des Verlustes der Schlacht war.

Im Eingange heist es bey der Angabe der Dispositionen, die zu der Schlacht gemacht worden:

„Weil jedoch der linke Flügel der Gefahr ausgesetzt war, umgangen zu werden, so erhielt der Erzherzog Johann, welcher sich mit seinem Korps zu Presburg befand, den Befehl, sogleich über Marchegg zur Armee zu stoßen und in Vereinigung mit ihrem linken Flügel den Umständen gemäß zu agiren.“

Der Courier mit dieser Ordre gieng am 4. gegen Abend aus dem Hauptquartier ab, traf am 5ten früh um 5 Uhr bey Er. Kaiserl. Hoheit zu Presburg ein und es schien kein Hinderniß denkbar, das dem Eintreffen und der Mitwirkung dieses Korps am Tage der Schlacht, welche für den 6ten in der Frühe vorausgesetzt wurde, entgegen stehen könnte.“

Alsdann heist es späterhin, nach der Beschreibung der Schlacht am 6ten:

„Dieser Moment (der Angriff des Fürsten Rosenberg) war der entscheidende, und alles spätere Erscheinen des unter dem Erzherzog Johann so sehnlich erwarteten Korps war von diesem Augenblick an unnütz. — Es erschien Nachmittags um 4 Uhr in der Gegend von Ober-Ebenbrunn, machte einige Gefangne im Rücken des Feindes und zog gegen Abend unbemerkt über die March wieder ab. — Da nunmehr die ganze Stellung hinter dem Rußbach vom feindlichen Geschütz einklinkt wurde und der Feind die Tournerung unfres linken Flügels unter immerwährenden Angriffen in der Richtung gegen Bockfließ fortschritt, so erfolgte um 1 Uhr Nachmittags der Befehl des Erzherzogs Generalissimus zum Rückzuge des 4ten Korps.“

(Der Beschluß folgt.)

Frankfurt, vom 19. Novbr.

(Hamb. Zeitg.)

Man erwartet hier nächstens einige tausend Mann Sächsischer Truppen, welche nach Spanien marschiren, und im Großherzoglich-Hessischen, so wie im Nassauischen, macht man ebenfalls neue Mannschaft mobil, welche dieselbe Bestimmung hat.

Münchberg, vom 24. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Im künftigen Monate soll auch unser König nach Paris reisen. — Dem Vernehmen nach, hat Napoleon drey ehemalige Reichs-Hofräthe von der gelehrten Bank, mit nach Paris genommen.

Passau, vom 20. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Landstraßen sind so mit Truppen, Kanonen und Munitionssachen bedeckt, daß die Reisende Mühe haben, fortzukommen. Von der großen Armee marschirt ein Theil nach Italien, wo Görz das Hauptquartier seyn soll, und nach den neuen Illyrischen Provinzen, ein anderer nach dem Nieder-Rheine und nach Belgien, ein dritter nach dem Ober-Rheine, und passirt zwischen Hünningen und Mainz auf verschiedenen Punkten über diesen Strom. Das Gerücht, daß eine Armee von 60,000 Mann Französischer Truppen nach dem Herzogthum Warschau marschirte, und dort Kanonierungs-Quartiere beziehen, ist ohne Grund.

Aus der Schweiz, vom 14. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Im Kanton Lucern steht es einigermassen unruhig aus, und die Grenz-Beamten der kaiserlichen anstoßenden Kantone sind auf dortige Vorgänge aufmerksam geworden. Man will außer den frühern religiösen Bearbeitungen des Volks, jetzt auch politische Umtriebe entdeckt haben. Die Regierung hat verschiedene Arrestationen vornehmen, und Truppen aufbieten lassen; auch ist am 18ten eine kleine Garnison in die Stadt gelegt worden.

Schaffhausen, vom 23. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Diesen Abend erhalten wir die Nachricht, daß ein Theil der Französischen Divisionen, Bagrange, in verschiedenen Kolonnen, theils Infanterie, theils Kavallerie, durch hiesige Stadt kommen, und bey den Bürgern einquartirt werden wird.

Paris, den 27. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute, Sonntag, um 11 Uhr, haben Se. Majestät dem Fürsten von Schwarzenberg, Botsch-

schafter des Kaisers von Oesterreich, Audienz gegeben, wobei dieser sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Er wurde in drei Hof-Equipagen von einem Ceremonienmeister und Gehülften zur Audienz geführt, von dem Großmeister introducirt, und von dem Prinzen Erzkämmler, welcher die Funktionen des Erz-Staatskämmlers bekleidete, präsentiert.

Nach der Audienz war große Parade, welche vier Stunden dauerte, eine der glänzendsten, die noch Statt gefunden hat. Die Zahl der Truppen war so groß, daß die Straße St. Honoré vom Platz Vendôme bis zum Palais Royal, durch sie besetzt waren. — Von Seiten der Polizei sind vorläufige Anordnungen in den Straßen von Paris, für den feyerlichen Zug des Kaisers am 3ten und 4ten December getroffen, und alle Baumaterialien weggeräumt.

Mit Holland sind sehr wichtige Unterhandlungen im Werke, und, wie man versichert, auch große Veränderungen mit dem Rheinbunde, die sich selbst auf Frankfurt und dessen Gebiet erstrecken sollen.

Die Schweden, die bisher zu Nancy Kriegsgefangen waren, sind von da nach ihrem Vaterlande zurückgeführt. Es sind namentlich 3 Majors, 1 Obristleutnant, 9 Capitains, 14 Lieutenants und 18 Unterlieutenants.

Madrid, vom 6. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Einem Armee-Befehl zufolge, haben der General Habert und der Oberst Robert, die am jenseitigen Ufer der Ebro vereinigten Insurgentenhäufen bis über Escadella, Consta, und endlich bis nach Fonja verfolgt. Fonja ist abgebrannt worden, weil Einwohner dieses Aragonischen Dorfs sich den Franzosen widerlegt haben.

Amsterdam, vom 2. December.

Man schreibt aus Antwerpen, daß die Engländer den Antrag gemacht haben, wegen der Räumung von Walcheren zu capituliren.

Antwerpen, vom 24. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute heißt es allgemein, daß die Engländer die Insel Walcheren räumen, und daß sie bereits, um das Land zu überschwemmen, einen Deich durchstoßen haben, der sich zwischen Middelburg und Vlissingen befindet. Man sagt, daß sie bereits Middelburg und ter Meer verlassen hätten.

Stockholm, vom 17. Novbr.

Dem Bauernstande ist von seinen Mitsän-

den das Stimmrecht in der Bank bewilligt, aber ein anderes Verlangen desselben, daß die Geistlichen künftig, wie andere Beamten, die Reparaturen ihrer Wohnhäuser auf eigene Kosten bestreiten möchten, abgelehnt. Eben so wenig ist die Proposition mehrerer Mitglieder gedachten Standes: Se. Majestät zu ersuchen, alle solche Beamten, welche erweislich an den Verfallsen und Handlungen der vorigen Regierung Theil genommen, aus ihren Diensten zu entfernen, allgemein gebilligt worden.

Semlin, vom 2. Novbr.

Nachrichten aus Bosnien zufolge, hatten die dortigen Griechisch-Christlichen Einwohner schon vor 2 Jahren den Plan gefaßt, nach dem Beispiel der Servier das beynahe unerträgliche Joch der Türken abzuwickeln. Der Aufstand sollte vor 6 Wochen losbrechen; aber Jaghaftigkeit, Mangel an Waffen und Verrätheren verhinderten denselben. Die Folge hiervon ist nun diese, daß die Türken täglich 20 bis 50 Personen, die um den Plan wußten, nach den festen Plätzen, Verbier, Banialuka, Dubiza, Novi und Kasarag bringen. Dort werden sie zum abschreckenden Beispiel lebendig geköpft und so auf den Wällen zur Schau ausgestellt. In diesem martervollen Zustande leben sie gewöhnlich noch ein paar Tage. Zwischen den Türken und Serviern kommt es fast täglich zu Scharmühen, wobei bald der eine, bald der andere Theil die Oberhand behält. Indessen können sich doch die Letztern auf den Beystand der Russen verlassen, die ihnen auch Kriegsbedürfnisse aller Art verschaffen.

V e r m i s s t e N a c h r i c h t e n .

Man will behaupten, daß Herr von Narbonne, Gouverneur von Raab, die Stelle eines Französischen Gesandten bey dem Oesterreichischen Kaiser bekleiden werde.

Man glaubt, daß die 3 Mill. Gulden, welche die Oesterreichische Regierung den Ersten Kaufleuten vorgeschossen hat, werden erlassen werden.

Am 19. Novbr. waren in Antwerpen 22,000 Mann versammelt, und man machte die größten Anstalten zur projektirten Landung auf Walcheren. Nach Süd-Beveland waren schon über 300 schwere Kanonen übergebracht.

Man versichert, daß die ehemaligen Censurbeschränkungen in Wien nicht wieder in ihrem ganzen Umfange hergestellt werden sollen.

Die Einwohner des Blaschgau's und des Thales Vasteyer in Tyrol, sehen die Feindseligkeiten noch immer fort, und wollen von keiner Unterwürfigkeit wissen. General Baraguey d'Hilliers hat eine starke Kolonne gegen sie geschickt.

In der nur erschienenen Oesterreichischen ausführlichen Relation von der Schlacht bey Wagram, wird der Verlust dieser entscheidenden Schlacht bloß der verspäteten Ankunft des Erzherzogs Johann bezugemessen, und es heißt am Schluß: Wir haben 7000 Gefangene gemacht, 12 Adler und Fahnen genommen und 11 Kanonen; dagegen blieben 9 demontirte Kanonen und eine Fahne in den Händen der Sieger. — Es gehört unter die sonderbaren Ereignisse dieses Kriegs, daß in dieser Schlacht der Sieger mehr Trophäen verlor, als der Besiegte. — Von der feindlichen Armee blieben die Generals La Salle und Duprat, und 16 wurden verwundet.

Den 16. November ist der König von Neapel wieder von Rom nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt, nachdem er am 14ten Civitavecchia besucht hatte.

Das Journal de l'Empire vom 26. Novbr. meldet aus Wien vom 15ten desselben Monats, daß in Venedig eine sehr ernsthafte Insurrektion ausgebrochen sey, worüber man die nähern Nachrichten mit Ungeduld erwartet. — Auch hätten sich in Istrien Unruhen geduldet, besonders in Leopold; weshalb denn auch Oesterreichische und Französische Truppen sich nach der Gegend hinbegeben hätten.

Das System der Evertre gegen England wird jetzt mit mehr Thätigkeit als je ins Werk gesetzt, nach in den Preussischen Staaten werden Raafregeln, die hierauf Bezug haben, genommen. So dürfen z. B. die in Kolberg liegenden Schiffe nicht auslaufen. Ihre Papiere sind einer nochmaligen Untersuchung unterworfen.

Nachrichten aus London vom 22. Novbr. zufolge, sind die Minister wirklich entschlossen, Walcheren zu räumen. Mit Eifersucht sah man der Ankunft des Marquis Wellesley entgegen, weil man hoffte, daß durch ihn das gegenwärtige Ministerium einige Konsistenz erlangen werde. Bis jetzt scheint es, daß sich noch keine Parthey für dasselbe erklären wolle.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Zu Tücherling, am linken Ufer des Alflus, an der nördlichen Grenze des Landgerichts

Trossberg, soll nach der Sage, in alten Zeiten eine große Stadt gestanden haben. Neue Entdeckungen bestätigen diese Sage. Man entdeckte nämlich Ruinen uralter Gebäude, eine beträchtliche Streife unter der Dammerde, die mit Gebüsch überwachsen ist. Folgender Zufall führte auf diese Entdeckung, die so vielen Jahrhunderten unbekannt blieb. Ein Bauer grub nach Sand und Kalkstein; als er in die Tiefe kam, stieß er auf Spuren von Rudern uralter Gebäude mit ordentlichen Zimmern, von seltener Bauart und besondern Malereien, sogar auf einen Heerd, noch mit Kohlen versehen. Der Pfarrvikar des Ortes und der benachbarte Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer zu Peterskirchen vereinten sich, die Nachricht und die Bruchstücke, die ihnen der Bauer überbrachte, näher zu untersuchen, wo sich folgendes ergab: An dem Orte, wo der Bauer gegraben hatte, sieht man an verschiedenen Stellen ganz deutlich und unumwiderprechlich die Reste von Mauern aus der Erde hervorragen. Unter diesen kommt man in die Räume von mehreren Zimmern. In einem dieser Zimmer ist der Fußboden nach Mosaik-Art, mit kleinen viereckigen Steinchen, deren Oberfläche glatt ist, eingelegt, so daß die gleichfarbigen immer regelmäßige Bogen und Zirkel-Linien bilden und angenehm abwechseln. Sie sind sämmtlich in bindenden Kitt gelegt und bilden ein Ganzes. Man sieht die Wände bemalt, auch sieht man Marmorstücke, welche theils Vierecke, theils Dreiecke bilden, glatt bis zur Politur gearbeitet und größtentheils zusammenpassend, so daß mehrere vereinigt, ein artiges Ganze formiren, z. B. eine erhabene ausgearbeitete Rose.

Das Eprechendste aber ist ein aus weißem Marmor gearbeitetes Gehmse, nach Römischer Bauart. Mehrere andere Marmorstücke sind von der verschiedensten Art, wie man sie in unsern Ländern nicht findet. Bemerkenswerth sind auch die Röhren von gebrannter Erde, deren jede viereckig, einen Schuh hoch und vier Zoll weit ist. An zwei Seiten ist jede durchlöchert, und zwar in gleicher Höhe. Der Bauer fand ihrer viele und zwar eine an die andere stoßend, und übereinander gestellt, an dem Raume eines Zimmers, dessen Wand sie bildeten. Altem Ansehen nach, waren sie zur Erwärmung der Zimmer vorgerichtet, indem sie den Rauch durchleiteten, und so die ganze Wand erwärmten und den gleichen oder bessern Dienst als unsere Ofen leisteten. — Diese Entdeckungen sind an einer einzigen Stelle gemacht;

aber wie viele stehen nicht bevor, indem sich in den Erhabenheiten des Bodens in einer langen Linie hin, eben so viele Spuren von abgesonderten Ruinen zeigen und die zunächst anstossenden Uecker allenthalben die Grundlagen alter Mauern bedecken, auf welche man in Bearbeitung derselben immer gestossen ist. Wahrscheinlich war diese Gegend einst von einer zahlreichen Kolonie bebaut. Aus welchem Volke sie stammte, mag der Forscher entscheiden.

Anzeigen.

Der Director der Dörptschen Schulen macht hiedurch dem Publicum bekannt, daß das Allerhöchste Geburtstest Seiner Kaiserlichen Majestät, im Gymnasium, Montag den 13^{ten} December, Morgens um 10 Uhr gefeyert werden wird.

Bey dem nahen Eintritt der academischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß jetzt kein Kranker mehr vor dem 10ten oder 12ten Februar des kommenden Jahres angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorpat den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin u. Chirurgie.

Das Compendium der empirischen Psychologie für Gymnasien, welches ich im Junius auf Subscription ankündigte, ist von der Mitte dieses Monats an in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann; vom Januar an, in Dorpat bey dem Hrn. Buchhändler Ganger u. bey dem Verfasser zu haben. Die Subscribenten können zu derselben Zeit ihre Exemplare in Empfang nehmen, nur macht der veränderte Druckort eine Veränderung im Preise nothwendig. Ich habe nemlich in Riga die Kosten in Silber zu berichtigen: der Subscriptionspreis ist also nach dem veränderten Cours, nicht mehr 150 Kop., sondern zwey Rubel K. M. (20

Mark). Der Ladenpreis wird erhöht werden, doch soll der Bogen nicht über den jetzigen Leipziger Preis steigen. Dorpat, am 8. December 1809.

K. Th. Herrmann,
Oberlehrer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobilar-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Witwe Mowitz sowohl, als der Bürgers-Witwe Stein, bestehend in allerhand Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug u. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hammerschlag gegen baare Bezahlung zu verkaufen und mit der Auction am 15ten d. M. der Anfang gemacht werden soll: so werden die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 11ten December 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.
E. H. F. Benz, Ober-Schr.

Von dem Eidländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesfuschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen und für Awinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; woben denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Paasama, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angelegt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Schr.

(Hierbey eine Verlage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 99.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kostenanwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, »ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?“ so dienet den erwünschten Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerationstermin noch spätestens bis zum 20ten December verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mußte, veranlaßt, hierdurch zu erklären: dafs ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde. Dorpat, den 11ten December 1809.

K a u z m a n n ,

Doct. der Medicin und Chirurgie.

Ohnweit der steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwei kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem

zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.

M a h l e r O b e r g . 1

Eine Person, welche der innern Wirtschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn DREWING, auf dem Sandberge. 1

Eine in der Wirtschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle WILKE, am Domberge. 1

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn DABLSKÖM anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahresweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 1

Bei dem Schumacher OTTO, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 1

Es hat jemand einen modernen verdeckten moskowischen Schlitten, so wie auch einige kleine ebenfalls moderne Schlitten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Drey kupferne Brandweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühlpfeifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazugehörige große neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kühl-Fässer und Trichter, sind für billigen Preis zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. BERGHOLZ, Kupferarbeiter in Wald, zu haben. 1

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch

in den Stall eines Hauses des ersten Stadthelfes, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlitten und einem Krummholze geköhnt worden. Das Pferd ist ein Fuchs, ohngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwei Häulen an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hüfte trägt es Nro. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiben der Geschirre die Haare weiß. Der rechte Fuß ist unten nahe am Hufe von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, einen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschäumene, mit Silber beschlagene, Peise aus freyer Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen bey Herrn Sattlermeister Klinge in dem ehemaligen Sattler-Holzmann'schen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Peise in meiner Wohnung besehen.

Fr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 2

Im Landrath Köwenkern'schen Hause, dem Rathhause schrey über, ist die mittlere Etage zu vermieten; ferner sind dusebst ein Paar gewölbte Buden zurMiethe zu haben. Miethliebhaber wenden sich derBedingungen halber an denHrn.-Kollegen-Assessor Wildenbann. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Grafen von Etackelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Poststraße gelegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahrweise, zu vermieten. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die nähern Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. Dezember 1809.

In dem steinernen Hause der Madam Vanderbellen, ohnweit der steinernen Brücke, ist die Erker-Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Schaffers-Kammer jährlich zu vermieten. Den Preis erfährt man bey mir Bacharid. 2

Von Herrn Koffenz ist sehr gutes Bouteillen-Wier, sowohl Faßweise wie auch in Bouteillen, a 12 Kop. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine 4ßhige stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für eine unverheirathete Person zu vermieten. 1

Wer irgend eine Geldforderung, besonders auf diesjährige Rechnung, an mich zu machen hat, beliebe mir die Rechnung darüber bis zum 20sten dieses Decembermanats abzugeben, indem ich im künftigen Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Parrot;

Professor und Collegienrath.

Da der Hund des Hrn. Professors Parrot sich den 10ten dieses Monats verlohren hat, so wird ein Jeder, der ihn zu sehen bekommt, ersucht, ihn dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung, zuzuführen. Dieser Hund ist der größte in der Stadt, von gelber Farbe und mit unbeschnittenen Ohren. 1

Eine auf dem Lustferschen Jahrmarkt, von einer Wäuerin gefundene und abgegebene Taschenuhr, kann der rechtmäßige Eigenthümer, gegen eine zu erwartende angemessene Belohnung der ehrlichen Finderin, bey mir in Empfang nehmen. Fast. Räcker, zu Kl. Et. Johannis.

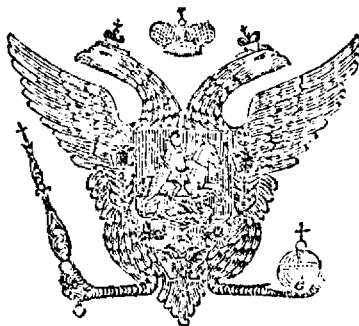
Ein von freyen Eltern geborner Junge von 11 Jahren, wünscht bey irgend einem guten Meister ein Handwerk zu erlernen und sich bey demselben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen ist er auf dem Gute Wesnershoff. 3

Da ich im verwichenen Sommer, verschiedene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und zur vollständigen Reife gebracht habe, und davon eine Partbei besitze, so mache ich diejenigen, welche etwa mit Sämereyen zu Lande handeln, darauf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Aufträgen zu beehren. Neben der Versicherung, daß sämmtliche Sämereyen gut sind, hat auch jeder-mann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch ist bei mir den Winter hindurch zu haben: guter ausgesuchter weißer Kopfkohl, sehr gute Kartoffeln Fofweise, guter krauser Braunkohl, so wie auch getrocknete Cichorien, das Liespfund zu 3 Rubel.

Gärtner Knigge. 3

W e c h s e l - C o u r s i n N i g a .
Auf Amsterdam 5 p. Et. R. avans
— Hamburg in Eco. 1½ dam.
Neue holl. Dufaten geg. V. M. 8 Mb. 49 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 382 Kop.
Rubel Silb. M. gegen V. M. 267 Kop.
W r a n d w e i n p r e i s :
FaßBrandw. ½ Br. amThor 7 Thlr. Alb.
— ¾ Br. — 11 —

D ö r p t s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 100. Mittwoch, den 15^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 10. December.

Seine Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, in der Stadt Twer folgenden Parolebefehl zu ertheilen.

Den 2ten December 1809.

Se. Kaiserl. Maj. geben dem General von der Infanterie Fürsten Golizyn, für den guten Zustand, in welchem sich die aus Galizien zurückgekehrte, ihm anvertraute Armee befindet, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Divisions-Kommandanten, Generalleutnant Baggebutwude und dem Generalmaj. Baron Rosen, für den guten Zustand der am 27ten verwichenen Monats zur Musterung in Parade gewesenem Regimenten, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen vom untern Range einen Rubel auf den Mann. Auch geben Se. Kaiserl. Maj. Ihre Zufriedenheit zu erkennen, dem General-Kommandeur der Twer-Rekruten, Generalmajor Etawisski, für die gute Ordnung der durch St. Petersburg marschirten Depot-Rekruten; denen allen höchst Sie 1 Rubel auf den Mann verleihen, so auch dem Obristen im Leibgarde-Artilleriebataill. Sapunow, für seine Bemühung im Exerciren der Rekruten-Bataillons.

Der Chef vom 22ten Jägerregim. Obrist Komar, ist zum Kommandanten in der Festung Sanagorissk ernannt, u. wird bey der Armee stehen.

Der verabschiedete Obrist Rudsewitsch ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des 22ten Jägerregim. ernannt.

Der Chef des Sewerskisch. Dragonerregim. Generalmaj. Denissiew, zum Brigadeforcommandeur des Kiburnischen und Sewerskischen Dragonerregim. und des Weikreusskisch. Husarenregim. ernannt.

Beim Sewastopolsk. Musketierreg. der Major Abinin zum Regimentsforcommandeur ernannt.

Der Generalleutenant Gerard ist verabschiedet.

St. Petersburg, vom 8. Decbr.

Durch Briefe aus Twer vom 2ten Dec. hat man hier die Nachricht erhalten, daß Se. Majest. der Kaiser geruhet haben, sich von dort auf eine kurze Zeit nach Moskow zu begeben.

Pereslaw, vom 19. Novbr.

Bei einer kleinen Feuersbrunst verbrannte hier das Häuschen eines verabschiedeten Soldaten, und in demselben seine ganze Habe, worunter sich auch seine erhaltenen Verdienst-Medaillen befanden. Die Schüler des Apolls beredeten sich mit einigen Diebenn der Themis, schlugen ein kleines Theater auf und spielten auf demselben, zum Besten des Verbrannten, das Russische Original-Lustspiel: So gebührt es sich. Die Zuschauer warfen dem alten Krieger so viel Geld zu, daß sein ganzer Verlust reichlich ersetzt wurde. — So gebührt es sich.

Drenburg, vom 16. November.

Der hiesige Handel mit den Asiaten ist dies Jahr weit ansehnlicher als im vorigen Jahre gewesen, und folglich haben auch die Einkünfte von demselben großen Gewinn gegeben. Der Tauschhandel

nahm um die Mitte des Junii seinen Anfang, und endigte sich, wie gewöhnlich, mit dem Eintritt des Winters. Die Waaren, die aus der Bucharei u. aus Chiwa gebracht wurden, bestanden größtentheils aus Baumwollengarn und Baumwolle, aus unterschiedlichem Kattun, aus seidenen, halbsidenen und baumwollenen Schlafrocken, aus seidenen und baumwollenen Schleiern, indianischen Shawls, persisch. Gürteln, aus unterschiedenen seidenen, halbsidenen und baumwollenen Zeugen, aus Rhabarber, Zitt, versäunten, aus verschiedenem Rauchwerk, aus seidenen Tüchern, Teppichen, und aus unterschiedlichen Früchten, auch wurden Pferde zum Verkauf eingebracht. Auch die Kirgisen tauschten ihre Schafe mit den Fettschwänzen, großes Rindvieh, Pferde, verschiedenes Rauchwerk, Hammelfelle, Kamelhaare, feine Ziegenhaare, Kamelot von Kamelhaaren und dünne große Filze um.

Die sämtlichen Waaren aus der Bucharei und Chiwa werden diesmal über Troisk, die Festung Oresk und gerade nach dem Tauschhofe zu Orenburg auf tausend fünfshundert Kamelen mit drey tausend Ballen gebracht, und nach den sehr hohen Preisen kann man rechnen, daß der Werth derselben über anderthalb Millionen Rubel betragen habe. Für ihre Waaren tauschten die Bucharischen u. Chiwaschen Kaufleute Thee, Kokenisse, Spiegelglas, Perlen, Sammt, Velvete, Tuch, Viber, Otter, Gewürzäugeln, Pfeffer, Sandel, Zinn, Kupfer in Tafeln und Geschirr, Stahl, Eisen, eiserne Kessel und Krüge, Entlöser, unterschiedliche seidene Zeuge und Stoffe, Zitte, Kamelot, Juchten, Casan, Nadeln, Allann, Wachs, Glasperle und Blättertabak ein; und die Kirgisen Speltgrün, Weizenmehl, Leder und andere Sachen mehr. Durch diesen Handel wird Rußland am meisten von den Kirgisen bereichert, welche vorer stiches Vieh nach Rußland bringen und, uns dadurch sehr behülfflich sind, daß wir Häute, Schaffelle und Talg in fremde Staaten verführen können. Die Kirgisen nicht mit gerechnet, belief sich diesmal die Zahl der auf dem Tauschhofe zu Orenburg handelnden Bucharischen, Chiwaschen und Rußischen Kaufleute, auf 1000 Mann.

Tambow, vom 17ten November.

Auf der Tuchfabrik des Hrn. Malin, im hiesigen Gouvernement, sind zum bessern Zupfen und Kämmen der Wolle für das Tuch, im verwichenen 1808. Jahre zwei Maschinen erfunden, die vom Wasser getrieben werden.

Paris, den 30. Novbr.

Der Moniteur enthält folgendes: Wir liefern hier dem Leser einen sonderbaren Artikel, um ihm zu zeigen, wie man die englische Nation zum Besten hat, und in welcher kritischen Lage sich ein Land befinden muß, wo man so viel Interesse hat, dergleichen Aberrationen zu fabriciren. Gedachter Artikel aus dem englischen Blatt: the Times, lautet im wesentlichen also:

„Die allgemein in Holland und in Frankreich im Umlauf gewesenen Gerüchte in Bezug auf Bonaparte's Unfähigkeit und die Art derselben, werden durch mehrere Umstände bekräftigt. Bei seiner Zurückkunft aus Wien haben wir, daß; statt sich nach St. Cloud, seiner gewöhnlichen Lieblings-Residenz, zu begeben, er sich lieber in Fontainebleau niederläßt, einem Palast, den er selten bewohnt hat, und immer nur einige Tage, der Jagd wegen. Zu dem Fall es etwa sein Wunsch gewesen wäre, sich den Blicken des Publikums zu entziehen, so ist Fontainebleau St. Cloud weit vorzuziehen, da dieser zwar weiter von Paris entfernt ist, und es ist möglich, daß man dieserwegen diesen Aufenthalt gewählt hat. Uebrigens sagt man uns, daß Sr. Majestät sich nicht eher nach Spanien begeben werden, bis alles in diesem Lande vorbereitet seyn wird, und daß Ihr Aufenthalt in Fontainebleau von langer Dauer seyn werde. Diese Umstände sind weit entfernt, zu beweisen, daß er von einer Geisteserrütna befallen sey; doch aber sind es sehr starke Induktionen davon, die durch die Versicherungen des Amtsvertrages, und durch die Gewandtheit ohne Gleichen, mit der Bonaparte auf den Festungswerken von Kehl herumathliegen ist, nicht widerlegt werden. Ein vor kurzem aus Paris angekommener Brief enthält folgenden räthselhaften Ausdruck: „Wir sind physisch stark und moralisch schwach.“ Wir überlassen dem Leser die Erklärung.“

Wien vom 29. Nov.

(Lamb. Zeitung.)

Die Ankunft des Monarchen erfolgte hier gestern in einem Hof-Wagen, mit 6 Schimmeln bespannt. Der Graf Wejna, welcher Er. Majestät, dem Kaiser, entgegen gefahren war, saß im offenen Wagen neben ihm. Der Kaiser war in Ungarische Kleidung. Die Leute küßten dem Monarchen die Hände, das Kleid, und nur auf vieles Widersprechen der bewaffneten Bürger wurde das Ausspannen der Pferde verhindert. Das Volk wollte den Wagen ziehen. Bis früh um 3 Uhr geschahen auf den Straßen und aus den Fenstern Freudenstöße.

Gestern war glänzendes Diner im Apollo-Saal von ungefähr 300 Personen, welches der Magistrat dem Officier-Korps der eingerückten Garnison zu Ehren gab. Der Graf Wrba, der Erzbischof, die Honoratioren, der Magistrat u. waren dabei eingeladen und unter lautem Jubel ward die Gesundheit des Durchlauchtigsten Erzhäuses getrunken.

Heute um 11 Uhr führt: n der General De-varg, Interims Platz-Kommandant, der General Moritz von Lichtenstein, und der General Prinz von Hessen-Komburg, die zur Wache bestimmten Hülfschen Truppen in die Stadt, welche die Hauptwachen von den Bürgern übernahmen. Die Bürgerschaft hat jedem gemeinen Soldaten von der Garnison 3 fl. und ein Maas Wein freiwillig gegeben, und die Officiere wurden auf den Wachsuhlen traktirt. Es wurden auch die Feld-Stücke wieder vor den Hauptwachen aufgeführt.

Diesen Abend hat wieder die Illumination freiwillig anfangen.

Der Monarch hat über den innigen Empfang Freudenthränen geweint.

Man erwartet auch in dieser Woche die Kaiserin.

Der Official der geheimen Hof u. Staats-Kanzley, Freiherr von Daiser, ist mit Depeschen an den Kaiserl. Oesterreichischen Botschafter nach Paris abgegangen.

Preßburg, vom 25. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nach dem den 20sten d. M. erfolgten Einmarsch der K. K. Truppen in die Königl. Krönungsstadt Preßburg hatten auch die Einwohner derselben das monnevolle Glück, den 22. Novbr. mit der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, erfreut zu werden. Allerhöchstdieselben trafen dazwischen um 2 Uhr Nachmittags ein, und stiegen unter Frohlocken und Jauchzen des Volks, unter Geläute aller Glocken, Abfenerung der Pöller und Paradirung der Bürgers-Miliz, in dem Primatial-Pallaste ab. Abends beehrten Sr. Majestät das Theater mit der Allerhöchsten Gegenwart, wo der versammelte Adel und das Publikum Allerhöchstdieselben unter Trompeten- und Paukenschall mit einem dreimaligen Vivatrufen und einem ununterbrochenen Händeklatschen empfingen, und das bekannte Lied: „Gott erhalte Franz, den Kaiser!“ abgesungen, dann die große Oper Mozarts: Clemenza di Tito, aufgeführt

wurde. Die ganze Stadt war diesen Abend aufs herrlichste erleuchtet. Sr. Majestät setzten von hier die Reise nach Wien fort.

Lagbach, vom 13. Novbr.

(Hamb. Zeitg.)

Sr. Kaiserl. Hoheit, der Nicksönig, haben von Villach aus folgende erfreuliche Verordnung an sämtliche Beamten der neu okkupirten Provinzen erlassen: „Nieder derselben ohne Ausnahme bleibt mit Verabhaltung seines Charakters und seiner Besoldung in seiner bisherigen Anstellung. Am ersten Sonntage im December schwören sie nach dem Gottesdienste Sr. Majestät, dem Kaiser und König, den Eid der Treue.“

Gestern wurden hier statt der bisherigen Oesterreichischen die Kaiserl. Französischen Adler und Wappen an den öffentlichen Gebäuden angeheftet.

Paris, vom 30. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Man glaubt, daß der Angriff, womit die Engländer gegen Korsu beständig sind, den König von Neapel von der Reise nach Paris abgehalten hat.

Morgen erwartet man den König von Württemberg zu Paris. Sr. Majestät werden die Apartments im Pallaste des Senats bewohnen. Ein Korps Mamelucken und Hofequipagen sind Sr. Württembergischen Majestät zum Empfange entgegen gesandt.

London, vom 22. Nov.

(Ueber Frankreich.)

Die zuletzt aus der Dülse angekommenen Hanf-Ladungen waren so beschädigt, daß sie für unsere Marine wenig gebraucht werden können.

Von Lissabon sind 40 Transportschiffe mit Verwundeten und Kranken zu Plymouth angekommen.

Am Dienstag starb hier der reichste Schneider, der wohl je gelebt hat, Hr. Hill. Er hinterließ ein Vermögen von nicht weniger als 800,000 Pfund Sterling. Er war Schneider von Profession, erwarb aber sein Hauptvermögen durch die Pulvermühlen zu Whitton, lieferte viel Pulver nach der Türkei, und ließ von da Levantische Waaren zurückkommen, die ihm außerordentlichen Profit verschafften.

Die hier angekommenen Tyroler Deputirten sind der Major Müller und Schönecker. Sie haben in unsre Blätter einen Artikel über die Vorgänge in Tyrol einrücken lassen. Sie führen darin an, daß in Tyrol, dessen Namen durch Einfüh-

rung von Kreisen verschwunden, 4 Städte und 26 Dörfer in Asche gelegt worden, ohne die vielen einzelnen Hütten zu rechnen etc.

Augsburg, vom 25. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Am vergangenen Sonntage kam Abends auf dem Posthause zu Weitingen (auf dem halben Wege nach Donaunörth) ein Wagen mit zwey Mannspersonen, einem jungen hübschen Frauenzimmer und einem Burschen von 16 Jahren an, welche daselbst übernachteten. Nach Mitternacht hörte der Postmeister ein kurzes, aber klägliches Geschrei. Morgens äußerte einer der Mannspersonen auf Befragen des Postmeisters, daß er den Burschen wegen Unsauberkeit sehr abgeprügelt habe. Um 9 Uhr reiste die Gesellschaft, um eine Person weniger, nach Augsburg ab, und besetzte hinten auf der Kutsche einen dicken Mantelsack, auf welchen sich der Bursche legte. Als der Postmeister das Zimmer öffnete, fand er das Bett mit Blut bespritzt; er erinnerte sich zugleich, daß das junge Frauenzimmer nicht mit abgereiset, und daß eine der Mannspersonen Morgens in weiblichen Kleidern erschienen sey. Er machte hierauf sogleich die Anzeige hievon bey der Obrigkeit, und diese schickte einen Kordonisten an die hiesige Königl. Polizei, welche dann auch die Reisenden bey der Ankunft arrestiren ließ. In dem Mantelsack fand sich der Leichnam eines jungen Frauenzimmers, deren Kopf mit Prügelein und Säbelhieben schrecklich mißhandelt war. Aus dem ersten summarischen Verhör ergab es sich, daß die Mannsperson ein verabschiedeter Französischer Armee-Postillon, Namens Antonini, aus Messina in Sicilien gebürtig, das Frauenzimmer, seine angebliche Frau, aus Berlin, und der Bursche, ihr Bruder, aus Polen sey. Das ermordete Frauenzimmer war, dem Vorgeben nach, ein Freudenmädchen, das sich in Dresden zu ihnen gestellt hatte. Der Beweggrund zu ihrer Ermordung sollen 17 Preussische Thaler, die ihr noch übrig waren, und deren sich der Unmensch zur Fortsetzung seiner Reise bemächtigen wollte, gewesen seyn.

Den 29. November. Aus einem mit obigen Mördern vorgestern Abend vorgenommenen Special-Verhör ergab sich Folgendes:

Die Ermordete heißt Dorothea Blankenburg, und ist, ihrer frühern Aussage nach, aus Danzig gebürtig. Die anfänglich als Mannsperson verkleidete Begleiterin des Mörders, ungefähr 32 bis 34 Jahre alt, heißt Maria Theresia Marschall,

und lebte theils zu Küstrin, theils zu Kolberg. Der Knabe von ungefähr 15 Jahren, heißt Karl Ludwig Marschall, und ist eines Soldaten Sohn aus Berlin; dieser hatte zuerst der Unglücklichen einige Schläge mit einem Stück Holz auf den Kopf beigebracht. Der eigentliche Mörder nannte sich bald Joseph Antonini, bald Albertini. Vor 5 Jahren war er unter einem Korsischen Bataillon Tambour; ein hier in Besatzung liegender Französischer Soldat erkannte ihn als solchen. Die Ermordete war eine sehr schöne Person; ihre Wäsche und Kleidungsstücke bewiesen, daß sie aus Anstand und Reinlichkeit hiebt.

Den 30. Novbr. Heute ist die unglückliche Dorothea Blankenburg aus Danzig auf dem Evangelischen Gottesacker beerdigt worden. — Als man gestern Abend dem angeblichen Weibe des Mörders Joseph Antonini oder Albertini, Maria Theresia Marschall, aus Berlin, die Fußschellen anlegte, zeigte es sich, daß zwischen den Sohlen ihrer Schuhe 500 Gulden in Gold steckten. Diese Entdeckung verändert einige Aussagen der Mörder-Familie merklich.

Innsbruck, vom 22. November.

(Hamb. Zeitung.)

Während in dem größten Theile des Innthals alles ganz ruhig ist und sich der wieder hergestellten Ordnung freuet, suchen noch in dem obern Theile desselben und in dem angrenzenden Zintschgau, einige unruhige Köpfe, welche über die bisher durch den Krieg verschonten Bewohner dieser Gegend, Unglück und Elend herbeiführen zu wollen scheinen. Ein gewisser Marberger, der sich Major und Ober-Kommandant des Innthales nennt, erlöst aus Mals Aufrufe an Gemeinden des Ober-Innthales, zur Ergreifung der Waffen, und beruft sich darin auf Befehle des Sanzwirthe Hofers, von welchem auch wirklich ein in gleichem Geiste geschriebener, aus Passeyer datirter Aufruf cirkulirt. Indessen machen diese Aufrufe eben so wenig als der darin, freylich nur auf eine beschuldene Art, erwähnte Sieg, den die Passeyerer am 14ten dieses bey Beran erfochten haben wollen, so wenig Eindruck auf die Bewohner des Ober-Inns und Stanzertales, daß sie vielmehr mit Auslieferung der Waffen fortfahren und den Bayerischen Truppen alle mögliche Unternehmung leisten. Da Ueberredung nichts fruchtet, so wenden die Rebellen nun Gewalt an, und plündern die Ortschaften, deren Bewohner sich weigern, die Waffen zu ergreifen. Der ehemalige Insurgenten-Major

Elberer, welcher sich unter die Rebellen begeben hatte, um sie zur Ruhe zu bereden, ward beynahe todt geschlagen und mit vier angeessenen Einwohnern von Ried, geschlossen nach Birtschgau abgeführt. Um ähnliche Vorfälle zu verhüten, hat man den Bewohnern jenes an den Vorposten liegenden Orts gestattet, einen Ausschuß zu bewaffnen, der nun gegen die Insurgenten Patrouillen macht. Ein Gemeinde-Vorsteher, dem man noch Proklamationen des Vicekönigs zur Vertheilung mitgeben wollte, antwortete: „Für seine Gemeindendeckende bedürfte es keiner, und für die Lumpenkerl, welche gegen sie stünden, wären Kugeln die einzig wirksamen Proklamationen.“ Grauns und Rauberg scheinen die Hauptsitze dieser Rebellion zu seyn, deren weitere Verbreitung bey der guten Stimmung, welche die Bewohner der angrenzenden Gegend haben, nicht zu besorgen ist.

Inspruch, vom 26. Novbr.

Noch schlagen sich die Franzosen im Birtschgau und im Passeyer Thal mit den Insurgenten, welche Hofer aufs Neue zu den Waffen gerufen. Drey Kouriere sind von ihnen aufgefangen worden und die nach Bozen und Roveredo abgegangene Post hat ohne Zweifel das nämliche Schicksal gehabt.

Folgendes ist der neue Aufruf Hofers, der deutlich beweiset, wie wenig man sich auf diesen falschen Mann verlassen könne. „Offene Ordre an die Birtschgauer und Ober-Untthal. Nachdem zwar einige Verwirrungen entstanden, Kraft dessen ich Endesgefertiger die Waffen abzulegen befaß, welches aber alles aus Männern und zwar aus Geistlichen entstand, die ich für meine Freunde anerkannte und an welchen ich mich täuschte, so sehe ich mich demungeachtet gezwungen, nachdem Jung und Alt die Waffen zu ergreifen und den Feind zu schlagen sich nicht abhalten lassen, an euch, geliebteste Mitbrüder, zu schreiben, daß alles in ganz Passeyer auf ist, und den Feind, als gestern, den 14ten November, nach Herzendlust schlug. Ihr sehet daher, daß alles bereit ist, ergreift auch ihr mit uns die Waffen, streitet mit uns als Brüder; denn wenn wir uns den Feinden ergeben wollen, so werdet ihr sehen, daß binnen 14 Tagen ganz Tyrol von jungen Leuten geraubt und zuletzt unsre Gotteshäuser, Eltern und Klöster, wie auch Religion vernichtet und sammt den Feinden die ewige Verderbniß uns zubereiten würden. Streitet daher brüderlich nach dem Beispiel der übrigen Orte, glaubet Niemanden was,

auffer ihr habet meine Unterschrift und dann will ich mit euch brüderlich streiten und nicht vergessen, euer Vater zu seyn.

Passeyer zu Sant, den 15ten Novbr. 1809.

Vericht an die Ober-Birtschgauer und Ober-Untthal. Indem ich es für nöthig befunden habe, daß die Mannschaft von Mals auser über Ober-Untthal abmarschirte und was verabschiedet, soll eiligst nach Meran kommen, aber man hoffe sie um so gewisser, als wie ich sie für Patrioten erkennen thue, indessen möchte man von gütendenden Männern in Erfahrung bringen, was dann die Schweiz macht.

Callus im Passeyer, den 15ten Novbr. 1809.

(Unterg.) Andreas Hofer,
am Sant in Passeyer.

Vom Inn, vom 14. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Schweizer Blatt sagt: „Nichts ist natürlicher, als daß man bey nunmehr erfolgtem Frieden über die nächsten Folgen des Friedens nachsinnt. Oesterreich hat seine Vormauern sehr verloren; es ist ein offenes Thal geworden. Von Hochburgund an, bis an die Grenze Bosniens, dehnt sich eine Gebirgskette, wodurch Oesterreich beherrscht wird. Italien hat seine Vormauer u. der Rheinische Bund seine Vorwerke an Braunau u. Passau. Da nach den Friedensschlüssen von Lunéville, Presburg und Tilsit immer Unterhandlungen mit England angeknüpft wurden, so glauben die Politiker, daß auch nach dem Wiener Frieden Unterhandlungen mit England eröffnet werden möchten. Das Resultat einer solchen Unterhandlung läßt sich nicht voraussehen; sie betrifft die ewige Freyheit der Meere. —

Mugsburg, vom 24. Novbr.

Der erste Transport der Oesterreichischen Kriegs-Kontribution, der unter militärischer Bedeckung hier erwartet wird, besteht aus 13 Millionen Gulden in Gold- und Silber-Corten, und der Kaiserl. Französische Kommissair, der besagte Summe in Empfang zu nehmen hat, ist bereits angekommen; auch hat man zu deren einstweiligen sichern Verwahrung schon ein schickliches Lokale ausgemittelt. — Verloffene Nacht ist der Marschall Dubinot und gestern der General-Intendant, Graf von Daru, von Wien kommend, hier durchpassirt.

Folgende menschenfreundliche Handlung verdient bekannt gemacht zu werden: Franz Remy, von Mch, war bey dem Französischen Militair-

Spital zu Neuburg an der Donau angestellt. Am 29. April d. J. kam Abends 8 Uhr ein Schiff mit 42 Wesserten, Amputirten und sonst schwer Verwundeten, die Donau herauf; diese sollten auf Wagen nach dem Spital gebracht werden. Allein die Donau war angeschwollen; die Nacht finstern, kein Krankenträger wagte es, auf das vom Ufer entfernte Schiff zu kommen; das Geschrey der Hammernden war herzerschütternd und dringend; da warf Remy, ob er gleich die Tiefe des Flusses nicht kannte, seine Kleider ab, schwamm an das Schiff, lud einen nach dem andern von diesen Unglücklichen auf die Schulter, trug sie zu dem bereit stehenden Wagen und endete diese edle Arbeit nicht eher, als 11 Uhr Nachts, bis sie alle am Ufer und von da nach dem Spital gebracht werden konnten.

Udine, vom 17. Novbr.

Die Französischen Truppen sind den 14ten November in Fiume eingerückt und die Oesterreichischen haben den Theil des Karstadt-Gebiets geräumt den sie besetzt hatten und sich nach Agram, in den durch die Militair-Konvention bestimmten Tagemärschen, begeben.

Das Postschiff, welches die Friedens-Botschaft nach Para bringen sollte, wurde von den Oesterreichischen, diesen Hafen blockirenden Kanonenböten, in den Grund geschossen, die Besatzung gerettet und den Engländern überliefert. Bezt ist die Kommunikation wieder frey.

Frankfurt, vom 20. Novbr.

Nach einer gestern erschienenen Bekanntmachung des hiesigen General-Bürgermilitair-Kommandos, muß sich die sämtliche hiesige Bürgerschaft bis zum bevorstehenden Neujahrstag in Uniform setzen. Jeder neu angehende Bürger ist verpflichtet, den Bürger-Eid in der vorgeschriebenen Uniform zu leisten; ohne dieselbe wird er nicht zum Eide zugelassen. — Man will die dunkle ferne Abwendung von einer hier zu haltenden großen feierlichen Handlung haben.

Vom Main, vom 27. Novbr.

Der Fürst Primas ist zu Regensburg angekommen. — Se. Königl. Westphälische Majestät werden, wie es heißt, noch vor Ablauf dieses Jahres in Kassel eintreffen. Die Westphälischen Reichsstände versammeln sich bestimmt am 1ten Januar.

Vom Oberrhein, vom 18. Nov.

Von den aus Ungarn zurückkehrenden Truppen, so wie von demjenigen Korps, das während des Waffenstillstandes in Steyermark kantonirt

hatte, marschiren beträchtliche Abtheilungen nach Italien zurück und schlagen die über Lagbach nach Udine führende Straße ein, ohne sich an das ins südliche Tyrol eingerückte Armeekorps anzuschließen. Von der Armee wollte man wissen, daß diese Truppen sich über Ferrara, in den ehemaligen Kirchenstaat, und von dort ins Königreich Neapel begeben dürften; vielleicht, um von dort aus zu der Expedition nach Sicilien mitzumachen, von der neuerdings viel gesprochen wird.

Aus Frankreich, vom 12. Novbr.

Es scheint aus allen Nachrichten zu erhellen, daß eine starke Anzahl von Truppen den künftigen Winter über in der Nähe der Kanal-Küste bleiben wird. — In Antwerpen haben die Arbeiten auf den Werften wieder begonnen und sollen mit verdoppelter Thätigkeit, unter der Leitung des einsichtsvollen Malouet, fortgesetzt werden. Man erwartet die Resultate des Berichts, welchen der Marine-Minister dem Kaiser wegen Erweiterung des Antwerpener Hafens erstattet haben soll. — Die Bliesinger Flotte hat ihre Stellung bey Antwerpen noch nicht verändert. Die Schiffe sind in gutem Zustand und haben nichts gelitten. Ein Theil der Matrosen ist in der Gegend von Antwerpen auf dem festen Lande. Auch befindet sich noch viele schwere Artillerie von der Flotte in den Batterien auf beyden Ufern der Schelde.

Aus Frankreich, vom 15. Novbr.

Die Spanische Armee hat an Willigen Verstärkung, und setzen neue offensive Bewegungen vorgenommen zu haben, die ihr aber mißlungen sind; indem eine Abtheilung des Marschalls Vitor ihre Avantgarde zurückgetrieben hat. Ihr Oberbefehlshaber Espartero, der Nachfolger Cuespas, hat wenig Antrauen bey den Truppen und wird überhaupt für einen mittelmäßigen Feldherrn gehalten. In der Centraljunta soll Romanas Partey jetzt ganz ohne Einfluß seyn, so wie überhaupt zwischen dieser Junta und den obersten Englischen Militairbehörden fortdauernd große Mißbeligkeiten obwalten, Französlicher Seits hat man sich auf zweckmäßige Vertheidigungsmassregeln beschränkt, indem man bis zur Ankunft der angekündigten Verstärkungen und vielleicht des Kaisers selbst vertheidigungsweise zu Werke gehen will. Zum Vortrücken Korps sind einige rückwärts gelegene Truppen abgeschickt worden, indem dasselbe den Angriff König Joseph beschäftigt sich mit der Reorganisation von Spanien. Die großen Reformen, die be-

reits Statt gehabt haben, erregen weniger Aufsehen in Spanien, als man im Auslande glauben könnte. Selbst die Aufhebung der Klöster findet bey vielen Wenigfall. Für die Sicherheit der Landstraßen wurde durch die Errichtung mobiler Kolonnen gesorgt, die alle rebellischen Versammlungen in den unterworfenen Provinzen zerstreuen.

München, vom 29. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abends um 6 Uhr, nachdem wir durch Feuerlärm ein wenig in Schrecken gesetzt worden waren, indem ein Scherenschein brannte, ließ sich eine Feuerkugel auf dem fliegigen sogenannten Plake nieder, wo sie zerplatzte. Die ganze Stadt war, wie bey Tage, eiskalt. (Vermuthlich wird man doch wohl den Heberrest dieser Kugel genau untersuchen, und dadurch eine noch nicht völlig aufs Reine gebrachte Materie aufklären. Denn, daß irgend ein caput mortuum hinterblieb, läßt sich wohl nicht bezweifeln.)

Gent, vom 28. November.

In diesem Augenblick kündigt man an, daß der Holländische General Dumonceau auf Walcheren gelandet ist, und daß die Engländer sich fortwährend zurückziehen. Heute morgen um 4 Uhr hörten wir eine heftige Kanonade.

Die große Anzahl Truppen, die in unserer Nachbarschaft versammelt ist, rückt heute und morgen weiter vorwärts. (Ausd. Journal de l'Empire.)

Brüssel, vom 1. December.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten von den Schiffen zufolge, treffen die Engländer alle Anstalten zur Rückumkehr von Walcheren. Wie man vernimmt, haben sie bereits das Fort Nammeers verlassen, nachdem sie die Werke desselben zerstört.

Aus Frankreich, vom 22. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Et. Gallener Zeitung sagt: Ueber das der Toulonner Flotte zugesandene Unglück verlornter aus Genua. Sie habe sich nahe von Barcellona, zwanzig Englischen Schiffen gegenüber, befunden, und auf das gegebene Signal zerstreut. Das Schicksal der zwei gestrandeten Linienische Schiffe bedauert sich; das eine soll mit mehreren tausend Contnern Pulver beschadet gewesen seyn; daher der fürchterliche Kn. II Ein Linienschiff lief, was man für unmöglich hielt, mit vollen Segeln im kleinen Hafen zu Gette ein, wo es wahrscheinlich zerlegt werden muß. Ein Theil der Transportschiffe soll

auch in diesem Hafen, und ein anderer zu Rosas, Sicherheit gefunden haben.

Paris, vom 30. Novbr.

Überall sieht man Anstalten, um die Straßen und Wege in Ordnung zu bringen, über welche der Zug am 2ten und 4ten December gehen soll, und um diese Festtage auch für das Volk feyerlich zu machen. — Seit Montag arbeitet man Tag und Nacht an der Michaelisbrücke, und spätestens wird sie den 2ten December fertig seyn. In den Straßen sind viele Hände beschäftigt, um das Steinpflaster auszubessern. — Seit drei Tagen legen Arbeiter gegossene Röhren, sieben Decimetres (2 Fuß) unter die Erde, damit durch dieselben, von der sogenannten Tuch-Hall aus, Wein bis in den Springbrunnen des Innocents geleitet werde. Aus den vier Ecken dieses Springbrunnens soll Wein, mehr denn 6 Schuh hoch, springen.

Kopenhagen, vom 2. December.

(Hamb. Zeitung.)

Bei Karlskrona sammelt sich, wie es heißt, eine große Transportslotte, die alle noch in der Dänie vorhandenen Schiffe an sich ziehen, und dann unter Bedeckung der in dortiger Gegend sich aufhaltenden Kriegsschiffe nach England gehen wird.

A n z e i g e n.

Bey dem nahen Eintritt der academischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß jetzt kein Kranker mehr in das chirurgische Clinicum vor dem 20ten oder 22ten Februar des k. J. angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorthat den 15ten December 1809.

Dr. Kauzmann,

Director des chirurg. Clinicum.

Unterzeichneter ist gesonnen, ein Lehrbuch der Arithmetik im Druck heraus zu geben, das nicht bloß zum Gebrauche in Schulen, sondern auch zum Selbstunterricht bestimmt ist. Es besteht aus zwey Theilen, von denen der erste die eigentliche Arithmetik, der zweyte eine Anweisung zu allen Arten von Handels Rechnungen enthält, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Dänie Provinzen u. auf die Länder und Städte, mit denen diese Pro-

zingen im Handels-Verhältnisse stehen. Der Subscriptions-Termin dauert bis zum 15ten December d. J. und der Subscriptions-Preis für ein Exemplar ist drey Rubel B. A. In Dorpat nehmen Subscription an: Herr Oberlehrer Lange und Herr Oberlehrer Böhmer. Pernau, den 3ten November 1809.

H. E. Kellenberg,
Lehrer an der Kaiserl. Kreisschule.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn auf Befehl Eines Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Kameralhofes zur Herbeschaffung des, für das hiesige Etats-Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviantes von 108 Tschetwert, 2 Tschetwert, $7\frac{1}{2}$ Garniz Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwert, $4\frac{1}{2}$ Garniz Erbsen, Torge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Torge auf den 1sten, 20sten und 21sten d. M. anberaumt worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviantes zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden u. ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Schr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath Thomas Blum, das alhier im ersten Stadttheil sub No. 104, theils auf Stadt- theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitberigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckersamts-Altermann Christoph Jacob Meier, am 1. Sept. d. J. um die Kaufsumme von 8400 Rubeln B. A. geschlossen und in original anhero producirten Kaufkontrakt, welcher befehrt des demselben angefügten Attestats; d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Erl. Hochw. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Re-

solution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschlossenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts, I. br. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den derselben gehörigen Theil vom Plaze, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Kollegienrath Thomas Blum, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. B.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Ehr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Schr. 2

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird desmittelft bekannt gemacht: daß sämtliche Krons-Studirenden alhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinführo bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angeht, hiedurch gewarnt, gedachten Krons-Studirenden, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Krons-Studirenden, alhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. Decem- ber 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Ehr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. H. G. Eschscholtz. 3

(Hierby eine Verlage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 100.

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Rekruten = Beiträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Rekruten = Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger Stadl 5 Rbl. 55 Kop. und im Arbeiter = Stadl mit 1 Rbl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Aufsörde executivisch betrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brod.
Joh. Phil. Wilde, Not. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kessel am 23ten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachstehenden Bedingungen veräußern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeboten; b. der Meistbeschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. k. Hofgerichte erfolgt werde, da das Gut noch aus dem Kredit = Erweise seine Forderungen erhalten; c. außerdem noch vom Meistbieter die Kron = Procente entrichtet; und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu Niggen und Koda am 26ten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde: daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgeteilt werden; b. der Meistbieter das Kauf = Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlegt; c. vor der Ubergabe die Kron = Procente entrichte und die Neu = Niggen = Forderung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öf-

fenflicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptschen Kreise und Kannarätschen Kirchspiele belegene Gut Kragimais zur Veräußerung öffentlich anbieten, und dem Meistbieter um Zwölft Uhr Mittags den Zuschlag erteilen werde. Die Bedingungen der Veräußerung können Liebhaber 8 Tage vor dem Veräußerungs = Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird des, mittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition E. Kaiserl. Landwaisengerichts Dörptschen Kreises, das alhier belegene, denen Erben wegl. Hrn. Lieutenants Heinrich Ernst von Stachelberg gehörige große heinerne Wohnhaus sammt Inventarientien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. H. Roth,
C. H. Sendenhorst, Kanzlist. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kosten = aufwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, „ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?“ so dienet den etwaigen Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerations = Termin noch spätestens bis zum 20ten Dec-

cember verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

Die Dörptsche Bürger-Musse

macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letzten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respectiven Körpers, der sich, selbst an jenem Tage, sehr anständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermeinet ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maaßregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billets für Gäste, nur Tages vorhero durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürge ist, bey dem dejourirenden Vorsteher dieser Musse gelöst, und daher an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée-Billets an Gäste ferner verabfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 1

Bev mir sind Rigische Tafel- und Taschenkalendar, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Visiten-Billets immer zu haben.

Buchbinder Gauer. 1

H. v. Rohebuers Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Rügge,

Buchbinder. 1

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen unverheyratheten Wirthschaftsbedienten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Attestate aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

S a h r.

Der Branntweinsbrenner Hans Heinrich Hansenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Branntwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gewärtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Rursum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling. 1

Es wird in einem landischen Hause eine verfestete Köchin von guter Führung verlangt. Wo? erfährt man im Lubdeschen Hause, an der Bischofsboischen Straße, bey Hrn. Malmstein. 1

Im ehemaligen Schaaffschen Hause ist die obere Etage zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Den Miethpreis erfährt man bey

J. G. Kämmerling. 1

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagentemise, zu vermietthen, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Bretschneider. 1

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36 a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningssohn, ist eine Stube mit zwey warmen und einer kalten Kammer zu vermietthen. Auch ist bey ihm außerordentlich guter Wassereisig, das Stof zu 40 Kov., guter Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und 250 Kov. das Stof, wie auch guter Mennetorscher Kardus-Tabak; ferner ist daselbst in Kommission zu haben, guter Franzbranntwein, der Anker für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe bey ihm zu haben ist. 1

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mußte, veranlaßt, hierdurch zu erklären: daß ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde. Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,

Doct. der Medicin und Chirurgie.

Obnweit der Steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwey kleinen Kammern, Wagentemise und Stallraum für zwey Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermietthen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwey Rubeln, bei mir abzuliefern.

Mahler Oberg. 1

Eine Person, welche der innern Wirthschaft

vorzusehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Dreming, auf dem Sandberge. 2

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wilke, am Domberge. 2

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahrweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 2

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 2

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühltseifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige große neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kühltseiler und Trichter, sind für billigen Preis zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholzh, Kupferarbeiter in Wald, zu haben. 2

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für eine unverheyrathete Person zu vermieten. 2

Wer irgend eine Geldforderung, besonders auf diesjährige Rechnung, an mich zu machen hat, beliebe mir die Rechnung darüber bis zum 20sten dieses Decembris abzugeben, indem ich im künftigen Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde. Parrot,

Professor und Kollegienrath.

Da der Hund des Hrn. Professors Parrot sich den 10ten dieses Monats verloren hat, so wird ein Jeder, der ihn zu sehen bekommt, ersucht, ihn dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung, zuzuführen. Dieser Hund ist der größte in der Stadt, von gelber Farbe und mit unbeschnittenen Ohren. 2

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit die geschehene Veränderung meiner Wohnung an, und erbithe mich zum ferneren Unterricht im Zeichen. Friedrich Blum,

wohnhaft im Eckhause des Herrn

Beckermeisters Wölle. 2

Während des bevorstehenden Nachmarktes, ist am

großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heizung zu vermieten. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhahn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Küche zur Miethe zu haben. 2

Es hat jemand einen modernen verdeckten moskowitzischen Schlitten, so wie auch einige kleine ebenfalls moderne Schlitten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch in den Stall eines Hauses des ersten Stadtheißen, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlitten und einem Krummholze gestohlen worden. Das Pferd ist ein Fuchs, obngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwei Pöulen an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hüfte trägt es No. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiben der Geyssiere die Haare weiß. Der rechte Fuß ist untern nahe am Hufe von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey Verwahrung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, ehen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschäumene, mit Silber beschlagene, Pseife aus freyer Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen bey dem Herrn Sattlermeister Ringe in dem ehemaligen Sattler-Holzmann'schen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Pseife in meiner Wohnung sehen.

Fr. Wilh. Neumann,

wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 3

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschküche zur Miethe zu haben. 3

Im Landrath Wewensternschen Hause, dem Rathhause schräg über, ist die mittlere Etage zu vermietthen; ferner sind daselbst ein Paar gewölbte Buden zur Miete zu haben. Miethliehaber wenden sich der Bedingungen halber an den Hrn. Kollegen-Assessor Wildenhayn. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Grafen von Stadelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Poststraße belegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahrweise, zu vermietthen. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die nähern Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. Dezember 1809.

In dem steinernen Hause der Madam Vandenbellen, ohnweit der steinernen Brücke, ist die Erker-Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Schafferen-Kammer jährlich zu vermietthen. Den Preis erfährt man bey mir Bacharid. 2

Beim Herrn Hoffrenz ist sehr gutes Bouteill-ten-Bier, sowohl Faßweise wie auch in Bouteillen, a 12 Kop. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine 4stige stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

In einem guten landischen Hause wird eine gestützte Person bey ein Paar Töchtern als Erzieh-erlin und zur Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten, auch wo möglich zum Unterricht in der Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expedi- tion dieser Zeitung. 2

Im Hause der Madame Henning ist das Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu vermietthen, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen. Liebhaber haben sich der nähern Bestimmung wegen bei der Frau Landrathin von Laube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr gutes Wollengarn, von Deutschen Schaaßen, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Beim Kaiser Hrn. Ignatius stehen 2 große neue Schlitten-Kibitzen für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Bei Herrn Franckmann im ehemaligen Kaufmann Hollschens Hause, in der Carlowschen Straße, ist sehr gutes Bouteill-ten-Bier, die Bouteille für 12 Kopfen, so wie auch sehr guter Meth, die Bouteille für 30 Kopfen zu haben. 2

Zu der Bekanntmachung, welche sich in diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis rechter Hand in meinem Hause vom 1sten Januar bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sey, muß ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung insbesondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 10ten December 1809. verw. Hennig.

Prevot, als Kurator. 2

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Samaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende warme Zimmer und eine Wohnung für Domesticken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermietthen. L. Buschund. 2

Ein im sehr guten Stande befindlicher vierstiger Wagen ist aus fester Hand zu verkaufen, Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

U b r e s s e n d e.

Da ich jetzt Dorpat verlassen werde, so zeige ich hiemit denjenigen, welche geschäftige Forderungen irgend einer Art an mich zu machen sich berechtigt glauben, an, sich bey meinem Raventen dem Herrn Kirchen-Vorsteher Bacharid, innerhalb 14 Tagen a dato zu melden.

Wewenstern,

Doktor der Medizin und Chirurgie.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in einigen Tagen Dorpat verlasse, und ersuche demnach alle diejenigen, welche sich berechtigt glauben sollten, an mich eine legitime Schuldforderung machen zu können, sich an meinen Raventen, den Herrn Apotheker Thörner, innerhalb 14 Tagen a dato dieses Monats zu wenden.

J. Sill,

der Medizin u. Chirurgie Magister.

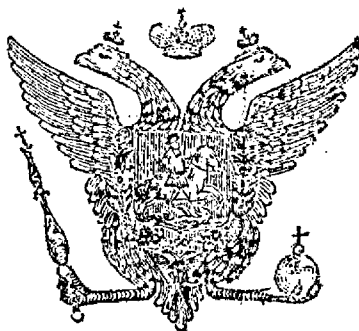
Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 5 p. Ct. R. avans
— Hamburg in Pro. 1½ dano.
Neuehol. Dukaten geg. B. R. 8 Ab. 49 Kop.
Banco-Wißig. gegen Ab. Thlr. 382 Kop.
Rubel Silb. W. gegen B. W. 267 Kop.

Brandweinpreis:

Faß Brandw. ½ Dr. am Stör 7 Thlr. 26.
— — — — — ¾ Dr. — — — 11

D ö r p t : f e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 101. Sonntag, den 19^{ten} December 1809.

Zwer, vom 5ten December.

Am 30. November, nach Mitternacht um 2 Uhr, kamen Se. Majest. der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Zwer an. Des Morgens geruheten Se. Maj. in Begleitung Ihrer Hoheiten, der Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna und des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, sich in die hiesige große Kathedraalkirche, wo ein Dankgebet gehalten wurde, zu begeben. Dem Hochamte geruheten Se. Maj. in der Hofkirche beizuwohnen.

Den 2. Dec. war im Palais Ball, und den 4ten Maskerade für den Adel und die Kaufmannschaft, welche fast aus allen Kreisen in großer Anzahl zu Zwer angekommen war. Se. Majestät geruheten die Stadt und die Arbeiten an der Zwerja wiederholentlich in hohen Augenschein zu nehmen.

Heute Abend geruheten Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten, die Reise von hier nach Moskwa anzutreten.

Moskwa, vom 6. December.

Heute wurde Moskwa erfreut durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Maj. des Kaisers aus Zwer in diese Residenz. Se. Majestät, begleitet von Ihren Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Ekaterina Pawlowna und dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg, kamen des Morgens um halb 10 Uhr an und geruheten, sich unweit dem Petrowskischen Palais in das Landhaus des Generalleut. Fürsten Werakinski auf eine kleine Weile zu begeben. Von dort hielten Se. Maj. der Kaiser, unter freudigen Ausrufungen einer unzähligen Menge

Volls, Ihren Einzug in die Stadt zu Pferde. — Keine Feder kann das Entzücken beschreiben, welches die Einwohner von Moskwa bei dieser Gelegenheit an den Tag legten. — Bei der Kathedraalkirche zu Maria Himmelfahrt wurden Se. Kaiserliche Majestät von Sr. Eminenz dem Metropolitzen Platon nebst der angesehensten Geistlichkeit empfangen, und begaben sich unter dem Vortritte derselben in den Tempel, wo Se. Maj. der Kaiser dem Kriegsminister Grafen Araktschejew, Allerhöchst zu befehlen geruheten, die an diesem Tage erhaltene Relation von der Uebergabe der Festung Bra ilow abzulesen. Sodann wurde dem Allmächtigen, der Rußland schützt, ein feyerliches Dankgebet mit Kniebeugung dargebracht, worauf das Gebet: Gott möge Se. Kaiserl. Maj. und das ganze Kaiserliche Haus noch lange erhalten angestimmt ward. Hiernach geruheten Se. Majestät, sich nach dem Slobodischen Palais zu begeben.

St. Petersburg, vom 15. November.

Von Zeit zu Zeit werden in Sibirien noch immer Naturmerkwürdigkeiten gefunden, die die Aufmerksamkeit der aufgeklärten Welt vollkommen verdienen.

Eine dieser Merkwürdigkeiten, bestehend in einem Kerse eines wilden Thieres von ungewöhnlicher Größe, ist von den Küsten des Eismeres durch den Jakutskischen Kaufmann Gorochow hier eingesandt, und dieser Tage Sr. Majestät dem Kaiser durch den Kommerzienminister vorgekelt worden.

Diese merkwürdige Seltenheit ist demergeth um

so kostbarer, weil sie gut konservirt hieher gebracht ist und nicht das geringste an derselben fehlt.

Auch wurde dies Geschenk des Kaufmanns Go-rochow, welches mit einem besondern Belobungs-schreiben vom Generalgouverneur von Sibirien für ihn begleitet war, des Allerhöchsten Wohlwollens gewürdigt, und Sr. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, ihm zur Belohnung dieses Eifers, welcher von seiner rühmlichen Liebe, die Wissenschaften zu bereichern zeugt, die gewöhnliche goldene Medaille am rothen Bande zu verleihen.

Paris, vom 2. Decbr.
(Hamb. Zeitg.)

Der gestrige *Moniteur* meldet, daß der König von Neapel gestern um 5 Uhr Nachmittags zu Paris angekommen ist. Er hatte die Reise unter dem Namen eines Grafen von Kalabrien gemacht. Auch die Königin wird erwartet. Sr. Majestät werden im Januar zu Neapel zurück erwartet. Auch die Könige von Holland und Württemberg sind gestern eingetroffen; der König von Bayern, der Vizekönig von Italien und der Erzgroßherzog von Baden, die letztern mit ihren Gemahlinnen, werden erwartet. Dem König von Württemberg machte gestern der Kaiser um 9 Uhr die Visite. Mit dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich, stattete er vorgestern der Prinzessin Varghese zu Neuilly einen Besuch ab.

Paris, vom 4. Decbr.

Der heutige *Moniteur* enthält Folgendes:
„Gestern Morgen um 6 Uhr verkündigte eine Salve die bevorstehenden Feierlichkeiten. Um halb 11 Uhr fuhren Sr. Majestät aus dem Pallast der Thuilleries nach der Kirche Notre Dame. Sie waren mit Sr. Majestät, dem Könige von Westphalen, in dem Krönungswagen. Vor Sr. Maj. voran fuhren der König von Neapel, die Prinzen Großdignitarien, die Minister und hohen Staatsbeamten. Das Cortège ging von den Thuilleries bis nach der Kirche Notre Dame durch Spallers von Truppen. Beim Eingange in die Kirche wurden Sr. Majestät, vor denen Ihr Cortège voranging, von der Geistlichkeit empfangen und unter dem Thronhimmel nach dem Chor geführt.

Der König von Westphalen, als Französischer Prinz, der König von Neapel, Groß-Admiral, die Groß-Dignitarien etc. nahmen ihre gewöhnlichen Plätze ein. Der Senat, der Staatsrath, die Groß-Offiziers der Ehrenlegion, die

Universität und andre Körper hatten sich vorher einzeln nach der Metropolitankirche begeben und die durch das Zeremoniel bestimmten Plätze eingenommen.

Die Tribunen des Chors waren von Ihrer Majestät, der Kaiserin, von der Kaiserlichen Familie, von den Königen von Württemberg u. Sachsen und von der Königin von Westphalen besetzt.

Einer der Almoseniars des Kaisers las die Messe. Der Bischof von Tross hielt eine den Umständen angemessene Rede und Sr. Eminenz, der Cardinal Fesch, Groß-Almoseniar, stimmte das Lied an, welches mit großem Orchester durch die Musik der Kapelle egeführt wurde.

Zurückgeführt unter dem Thronhimmel, wie bey dem Eintritt in die Kirche, begaben sich darauf Sr. Majestät nach dem Pallast des gesetzgebenden Körpers mit eben dem Gefolge, welches Sie begleitet hatte. Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät aus dem Pallast der Thuilleries, Ihre Ankunft in der Metropolitan-Kirche und im gesetzgebenden Körper, und Ihre Ankunft im Pallaste der Thuilleries.

Der Präsident des gesetzgebenden Körpers und 25 Deputirte empfingen Sr. Majestät am dem Eingange des Palais. Die Deputation des Senats und des Staatsraths nahmen vor der Ankunft Sr. Majestät Sitz in dem Saale.

Ihre Majestät, die Kaiserin, die Kaiserl. Familie, die Könige von Württemberg und Sachsen, die Königinnen von Holland und Westphalen, befanden sich in den innern Tribunen. Das Cortège, welches vor Sr. Majestät voranging, trat mit bedecktem Haupte in den Saal des gesetzgebenden Körpers. Alle Deputirte des Körpers standen auf. Der König von Westphalen, der König von Neapel, Groß-Admiral, die Prinzen Groß-Dignitarien etc. nahmen um den Thron ihre gewöhnlichen Sitze.

Nachdem sich der Kaiser auf dem Thron niedergelassen hatte, eruchte der Prinz Vice-Großwahlherr (Prinz v. Nevevent) Sr. Maj. um die Erlaubniß, Allerhöchstdenselben die neu erwählten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zur Eidesleistung vorstellen zu dürfen. Ein Quersur machte den namentlichen Aufruf und der Eid ward geleistet.

Nach beendigtem Appel nahmen alle Mitglieder der Versammlung die Hütbe ab und der Kaiser hielt nachstehende sehr merkwürdige

R e d e :

„Herren Deputirte des Departements zum

gefehabenden Körper! Seit ihrer letzten Elbung habe Ich Aragonien und Castilien unterworfen und das von England formirte trügerische Gouvernement aus Madrid verjagt. Ich marschirte nach Kadix und Ussabon, als Ich ankam und Meine Adler auf den Wällen von Wien aufpflanzen mußte. In 3 Monaten ward dieser vierte Parische Krieg angefangen und beendet. Dagegen Ich an die Gelegenheit und an den Rath Meiner Armeen gewohnt bin, so kann Ihr noch nicht umhin, die besondern Beweise der Liebe anzuerkennen, die Mir Meine Soldaten von Deutschland gegeben haben.

Der Genius Frankreichs hat die Englische Armee geleitet. Sie hat das Ende ihrer Bestimmung in den pestilentialischen Morästen von Walcheren gefunden. Bei dieser wichtigen Gelegenheit blieb Ich 400 Meilen entfernt, überzeugt von dem neuen Ruhme, den sich Meine Völker erwerben und von dem großen Charakter, den sie an den Tag legen würden. Meine Hoffnungen sind nicht getäuscht worden. Ich bin den Bürgern der Departements vom Pas. des Calais und von Nord besondern Dank schuldig. Franzosen! alles, was sich euch widerstehen wird, wird besiegt und unterworfen werden. Eure Größe wird mit dem ganzen Haße eurer Feinde wachsen. Lange Jahre des Ruhms und der Wohlfahrt liegen euch bevor. Ihr habt die Kraft und die Energie des Hercules der Alten.

Ich habe Toskana mit dem Reiche vereinigt. Seine Einwohner sind dessen würdig durch die Sanftheit ihres Charakters, durch die Ergebenheit, die uns stets ihre Vorfahren bewiesen, und durch die Dienste, die sie der Civilisirung von Europa geleistet haben.

Die Geschichte hat mir das Betragen angezeigt, welches ich gegen Rom beobachten mußte. Als die Päpste Souverains eines Theils von Italien geworden waren, zeigten sie sich beständig als Feinde jeder überlegenden Macht in der Halbinsel; sie wollten ihren geistlichen Einfluß an, um denselben zu schaden. Es ist Mir demnach erwiesen worden, daß der von einem auswärtigen Souverain in Meinen Staaten ausgeübte geistliche Einfluß der Unabhängigkeit Frankreichs, der Würde und Sicherheit Meines Throns zuwider sei. Da ich indeß die Nothwendigkeit des geistlichen Einflusses der Nachkommenlinge des ersten der Hirten (des pasteurs) einsehe, so habe Ich diese großen Gegenstände nicht anders vereinigen kön-

nen, als indem Ich die Donation der Päpstlichen Kaiser, Meiner Vorgänger, vernichtete und den Römischen Staat Frankreich einverleibte.

Durch den Wiener Traktat haben alle Könige und Souverains, Meine Allieirte, die Mir so viele Beweise von der Standhaftigkeit ihrer Freundschaft abgeben, einen neuen Zuwachs ihres Gebiets erlirt oder werden ihn erlangen.

Die Allieirten Provinzen haben die Grenzen Meines großen Reichs bis nach der Save verfest. An das Reich von Konstantinopel grenzend; werde Ich Mich in der natürlichen Lage befindend für Mein Haupt Handels Interesse im Mitteländischen, im Arktischen Meere und in der Levante zu wachen. Ich werde die Pforte beschützen, wenn sich die Pforte dem verderblichen Einflusse Englands entreißt; Ich werde sie zu bestrafen wissen, wegn sie sich durch hinterlistige und treulose Rathschläge beherzigen läßt.

Ich habe der Schweizer Nation einen neuen Beweis Meiner Achtung geben wollen, indem ich zu Meinen Titeln den eines Vermittlers (Mediateur) hinzufügte und habe alle Unruhen beenden wollen, die man unter dieser braven Nation zu verbreiten suchte.

Zwischen England und Frankreich liegend, kommt Holland mit beyden in Verührung. Indes ist Holland der Ausfluß der Haupt Arterien Meines Reichs. Es werden Veränderungen nöthig werden; die Sicherheit Meiner Grenzen und das wohlverstandene Interesse der beyden Länder erfordern dies dringend.

Schweden hat durch seine Allianz mit England nach einem verheerenden Kriege die schönste und wichtigste seiner Besitzungen verloren. Wie glücklich wäre diese Nation, wenn der weise Prinz, der sie jetzt beherrscht, einige Jahre früher den Thron hätte bestiegen können. Dies Beispiel beweiset den Königen von neuem, daß England der sicherste Vorbote ihres Ruins ist.

Mein Allieirter und Freund, der Kaiser von Rußland, hat mit seinem großen Reiche Finnland die Moldau und Wallachen, und einen Distrikt von Gallizien verehnt. Ich bin über nichts eifersüchtig, was diesem Reiche Gutes begegnen kann. Meine Empfindungen gegen diesen Durchlauchtigen Souverain stimmen mit Meiner Politik überein.

Wann ich Mich jenseits der Pyrenäen zeigen werde, so wird der erschrockene Leopard den Ocean suchen, um Schande, Niederlage und Tod zu ver-

meiden. Der Triumph Meiner Waffen wird der Triumph des Genius des Guten über das Böse, der Mäßigung, Ordnung und der Moral über den Bürgerkrieg, die Anarchie und schlechte Leidenschaften seyn. Meine Freundschaft und Mein Schutz werden, wie Ich hoffe, den Völkern Spaniens Ruhe und Glück wiedergeben.

Herren Deputirte der Departements zum gesetzgebenden Korps! Ich habe Meinem Minister des Innern aufgetragen, Sie mit der Geschichte der Gesetzgebung, der Administration und der Finanzen während des Laufes des nunmehr verfloßenen Jahrs bekannt zu machen. Sie werden daraus ersehen, daß alle Gedanken, welche Ich für das Wohl Meiner Völker gefaßt hatte, mit der größten Thätigkeit verfolgt worden sind; daß in Paris, so wie in den entferntesten Theilen Meines Reichs, der Krieg gar keine Verzögerung der Arbeiten veranlaßt hat.

Die Mitglieder Meines Staatsraths werden Ihnen verschiedene Gesetzes-Entwürfe und besonders ein Gesetz über die Finanzen vorlegen; Sie werden daraus Ihren blühenden Zustand ersehen. Ich verlange von Meinen Völkern kein neues Opfer, obgleich mich die Umstände veranlaßt haben, Meinen Militair-Etat zu verdoppeln."

Lissabon, vom 17. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist jetzt beschloßen, daß Portugal behalten werden soll. Marshall Beresford kann 24,000 Mann Portugiesischer Truppen ins Feld stellen. England bezahlt den Sold der 24 Portugiesischen Regimenter, die jetzt im Innern des Landes sind.

An der Grenze der Portugiesischen Regierung steht nunmehr der Bischof von Oporto, der jetzt Patriarch ist; ein sehr alter Mann. Die andern Mitglieder der Regierung sind: der Marquis de Miro, der Graf von Castro Marim, der Marquis von Olbas und Graf Redondo. Lord Wellington kann indeß als der Premierminister angesehen werden, da er eine entscheidende Stimme im Konseil hat. Er hat das Portefeuille des Prinzen und dieselbe Macht, als vormals der Herzog von Alagoas.

Der Englische Gesandte, Herr Villiers, ist nach Lissabon zurückgekommen und bewohnt hier den Bombalschen Pallast. Er, so wie der Englische General-Konsul Jeffery, thun alles, um sich die Zuneigung der Portugiesen zu erwerben.

Lord Wellington hat ungefähr 28,000 Mann kriegsfähige Leute und alle hier feindliche Offi-

ziers sind zu seiner Armee aufgeboten worden. Die bliesige Garnison ist jetzt geringe. Die Truppen marschiren, wie man versichert, vorwärts; bisher waren sie alle aus Hütten unter Dachziegel gebracht worden.

Das Fort St. Julien wird sehr besetzt.

Inspruck, vom 30. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Auch die letzten Zuckungen des Fanatismus und eines wilden Freyheits-Taumels sind jetzt vorüber. Die durch den heuchlerischen Sandwirth Hofer zum zweytenmal unter die Waffen gerufenen Einwohner des Winksgau's, Passeyer u. Pinzgauer Thals sind bey Meran durch das Armee-Korps des Generals Baraguay d'Hilliers nach rüchtigen Schlägen gänzlich zerstreut worden u. nach Hause gelaufen, wo man sie jetzt entwaffnet. Auch haben die Franzosen über Naubers mit den Königlich-Bayerischen Truppen, die im Ober-Innthal stehen, die Kommunikation ganz hergestellt. Ueber 1100 Gefangene sind befreyet. — Was aus dem Sandwirth Hofer, dem Gewösten, geworden sey, ist noch nicht bekannt. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß er bey einem Gefechte im Passeyer Thal geblieben sey.

Davonue, vom 25. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Murrer waren, unter Marquesset über Reynosa vorgerückt, und bedroheten St. Ander. General Bonnet rückte von da aus, griff sie bey Cotes, 6 Meilen von St. Ander an, und brachte sie in die völlige Deroute, ob er gleich nicht über 6000 Mann stark war, die Insurgenten aber 20,000 Mann. — Hier erwartete man am 26. Novbr. die erste Division der nach Evantien bestimmten Armee. Es sollten 100,000 Mann aus Deutschland nach Davonue und Perpignan marschiren. Zur Aufnahme des Kaisers ist das Armeublement des Schlosses Marras brenndigt. Marshall Ney befand sich noch immer hier.

Bliesingen, vom 28. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Es sind hier jetzt nur noch 700 Mann unter General Don. Eine Deputation des Magistrats hat den General Don ersucht, durch weitere Ueberschwemmungen unsre Stadt keiner Gefahr aussetzen. Ueber den Hafen ist jetzt eine Kette gespannt. Die vielen Kolonial-Waaren werden wieder nach England abgehen. Binnen 14 Tagen wird kein Engländer mehr auf Seeland seyn. Alles wird eingeschifft, auch die Artillerie von den Wäld-

ten. Die Fortifikationen um unsre Stadt sind untermindert, und sollen gesprengt werden.

Aus New-York, vom 2. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 3ten Oktober kam Don Louis de Onis, den die Insurgenten-Gunta zu Sevilla als Minister nach Amerika gesandt, von Cadix hier an, von da er am 20. August abgesegelt war. Unser Präsident, Herr Madison, hat ihm aber insinuit lassen, daß er als Gesandter nicht würde angenommen werden. Indes will er ferner in Amerika bleiben, bis der Kongreß zusammengekommen ist, und von diesem weitere Entscheidung erwarten. Bis jetzt ist auch eben so wenig D. Barthol. Rengere, der mit angekommen ist, als Konsul der Sevilianer Gunta anerkannt worden.

London, vom 30. Nov.

(Ueber Frankreich.)

Die Zoll-Einnahme, sagt das Journal the Times, werden dieses Jahr die im vorigen Jahre um 1 Mill. 600,000 Pf. Sterl. übertreffen.

Von Malta ist am 20. Septbr. eine beträchtliche Expedition abgesegelt. Einige glauben, daß irgend eine türkische Insel im Archipelagus besetzt werden solle. Sie bestand aus 2000 Mann, unter dem Brigadier-General Oswald, und nahm Feld-Equipage mit, aber keine schwere Artillerie. — Nach einigen Nachrichten haben unsere Truppen einen Angriff gegen Baita gemacht. — Unsere Blätter sprechen von einem Angriff auf Guadeloupe. Die Linienfahrtschiffe Sceptre u. Alfred von 74 Kanonen sind, nebst einigen Fregatten, nach Ostindien abgegangen. — Unsere Fregatten, la Surveillante und Seine haben die Brigg le Willan von 16 Kanonen genommen. Sie hatte ihre Depeschen über Bord geworfen. — Die Französischen Kaper nehmen jetzt an unsern Küsten viele Schiffe weg. — Zwischen dem General Carmichael in Jamaika und Don Juan Sanchez Ramirez, Gouverneur des Spanischen Antills von Santo Domingo, ward am 9ten August 1809 der Vertrag geschlossen: „Daß alle Schiffe, welche Großbritannien die Flagge führen, und gesetzlich Schifffahrt betreiben, freyen Zugang in Domingo haben, die nämlichen Auflagen, als die Spanischen bezahlen, und alle Freyheiten gleich diesen genießen; daß die Personen und das Eigentum der Britischen Unterthanen in dem Spanischen St. Domingo unter den Schutz der Regierung gestellt werden. Die Uebereinkunft ist übrigens nur, als durch den Drang der Zeiten herbegeführt, anzu-

sehen, bis sie durch die resp. Regierungen genehmigt seyn wird.“

London, vom 2. Decbr.

(Ueber Frankreich.)

Die Junta zu Sevilla hat nun ein vollziehendes Konseil errichtet, dessen Mitglieder folgende sind: Marquis von Algora, Präsident, Romana, Marquis von Billel, D. Garcia de la Torre, D. Rodriga Niquelini, D. Xavier Caro und D. Seb. de Jucano. Dieses Konseil von 7 Mitgliedern, eine Art von Directorium, ist auf Vorstellung des Lord Wellesley etabliert worden. Auch die Zusammenberufung der Cortes ist sein Werk. Hr. Frere befindet sich fortdauernd als Englischer Gesandter zu Sevilla.

Benegas ist Gouverneur zu Cadix geworden, und die Armee von Mancha wird an seiner Stelle jetzt von dem General Arisaga kommandirt.

Auf dem Schiffe Formidable von 98 Kanonen ist zu Plymouth ein Persischer Ambassadeur angekommen.

Blas vom 25. Juny bis zum 8. November sind 2210 Schiffe aus der Ostsee durch den Belt, unter dem Schutze des Admirals Dizon nach Engauland passirt.

Der Marquis von Wellesley, der künftige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vereinigt die Stimmen aller Parteien für sich. Selbst Lord Grenville und Lord Eldmouth, Gegner der jetzigen Administration, sind seine Vobredner.

London, vom 3. December.

(Ueber Frankreich.)

Man hatte hier sehr übertriebene Gerüchte über Vorfälle im mittelländischen Meere verbreitet. Es hieß, die ganze Touloner Flotte sey ausgelaufen, es sey mit derselben zu einer General-Schlacht gekommen u. Vom Admiral Collingwood selbst aber sind am 30. Oktober und 1. November vom Kap. St. Sebastian bloß folgende Nachrichten eingegangen: „Am 21. Oktober segelte von Toulon eine nach Barcelona bestimmte Konvoy ab, 3 Linienfahrtschiffe, 4 Fregatten und ungefähr 20 bewaffnete und Proviant-Schiffe. Am 23ten ward die Englische Flotte: 16 Linienfahrtschiffe stark, den Feind gewahr. Die feindlichen Linienfahrtschiffe entfernten sich darauf — bey der so großen Englischen Uebermacht — von ihrer Konvoy. Unsere Linienfahrtschiffe folgten den erstern, und Kapitain Barrie mit den kleinern Schiffen, der Konvoy. Am 23ten des Abends bekam der Kontre-Admiral Martin auf dem Kanopus, in Gesellschaft der Linienfahrtschiffe Revange,

Tigre, Sultan, Leviathan und Cumberland den Feind wieder ins Gesicht. Am 25sten trieben der Robuste von 84, Kontre-Admiral Vaudin, und der Elion von 74 Kanonen bey Frontignan auf den Strand, und der Boree von 74 Kanonen, und eine der Fregatten bey Cette. Es war nicht möglich, die Linienfahrer bey Frontignan anzugreifen. Denn wie man dies versuchen wollte, gieng eines unsrer Schiffe nur noch fünf und ein andres sechs Faden tief ins Wasser; indeß steckte der Feind die Schiffe selbst in Brand. Eine der Fregatten und die Konvoy, wovon am 23sten fünf Schiffe waren in Brand gesteckt worden, begaben sich nach der Bay von Rosas in Katalonien, und ankerten unter dem Schutze des dasigen Forts. Am 1. Novbr. griffen die Böte unsrer Schiffe unter Lieutenant Tailour den Feind an. Dieser wehrte sich von den Schiffen, von den Batterien, Kanonenböten und durch Musketenfeuer vom Ufer aufs heftigste. Sieben der feindlichen Transportschiffe wurden verbrannt oder versenkt, und viere weggeführt. Der Englische Verlust bestand in 15 Getödteten, worunter 2 Officiere, und in 55 Verwundeten, worunter Lieutenant Tailour.“

Karlsruhe, vom 2. December.

(Hamb. Zeitung.)

Einem Edikt zufolge, bekommt das Großherzogthum eine neue Einrichtung. Es wird in Kreise eingetheilt, und die Kreise in Arrondissements. Der Kabinetminister ist das Organ, durch welches die Anträge an den Fürsten et vice versa ergehen, und durch welches die Entschlüsse des Souverains den verschiedenen Ministerien mitgetheilt werden.

Schaffhausen, vom 27. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Das Einrücken der Division la Grange in die hiesige Stadt und deren Gebiet, hat, wie leicht zu errathen ist, eine starke Sensation erregt. Man spricht von einem andern Truppen-Korps, das in die kleinen Kantons einrücken soll.

Wien, vom 6. Decbr.

Am 4ten ist der Kaiser in Begleitung des General-Adjutants von Rutschera, auf eine kurze Zeit nach Ofen abgereist.

Um die Regimenter zu ergänzen, von denen allerdings mehrere sehr zusammengeschmolzen sind, werden neue Rekrutenausshebungen veranstaltet. Bey den Infanterie-Regimentern zeigt sich der stärkste Abgang. Unter der Kavallerie haben die drey Uhlanen-Regimenter vorzüglich gelitten. Auch

die 4 Feldartillerie-Regimenter sind hauptsächlich durch die schrecklichen Schlachten bey Eßling und Wagram sehr geschwächt. Unsere Artilleristen nennen den letzten Krieg gewöhnlich nur einen Kanonenkrieg. — Heute geht die Post zum erstenmale wieder nach der Türkei ab.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. December, am Tage der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu Berlin, sollte ein alter oft gekufter Wunsch der Berliner erfüllt, das große Operntheater, das der Deutschen Oper übergeben worden, sollte eröffnet werden. Schon seit einem Jahre waren alle Logen (180 enthält das Haus) vermiethet, und selbst schon eine große Menge Parterre-Billets gebohrt. Um indeß einen größern Theil des Publikums die theatralischen Freuden jenes Tages genießen zu lassen, sollte auch im National-Theater Schauspiel seyn.

Das neue Schauspielhaus zu Königsberg ist den Abend vor der Abreise Ihrer Majestäten, mit Dabos Puls eröffnet worden.

Am 23. Novbr. soll der Preussische General D'Escoq, auf seiner Rückkehr von Paris, durch Frankfurt am Mayn gegangen seyn.

In den letzten Tagen des Novembers, Hess zu Hamburg das Gerücht, die drey Hansa Städte seyen dem Rheinbunde beigetreten, und würden ein Contingent von 18 Compagnien Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 200 Artilleristen zur Bundes-Armee stellen.

Um die Kosten der Erhaltung während des Winters, zu ersparen, ist ein großer Theil der Dänischen Armee beurlaubt worden.

Die Einwohner von Ostgalizien (?) die an das Herzogthum Warschau kommen, sind durch eine Proclamation aufgefordert worden, die einrückenden Warschauer Truppen als Brüder aufzunehmen, und sich bey vorfallenden Unordnungen an den Obersten Gortzelow zu Pordgurze zu wenden.

Im Großherzogthum Berg ist es zwischen den Einwohnern und den Französischen Douaniers, die keine Kolonial-Waaren durchlassen, sehr häufig zu Thätlichkeiten gekommen.

A n z e i g e n .

Beim dem nahen Eintritt der akademischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß jetzt kein Kranker mehr in das chirurgische Clinicum vor dem 10ten oder 12ten Februar des k. J. angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorpat den 15ten December 1809.

Dr. K a u z m a n n ,
Director des chirurg. Clinicums.

Unterschiedener ist gesonnen, ein Lehrbuch der Arithmetik im Druck heraus zu geben, das nicht bloß zum Gebrauche in Schulen, sondern auch zum Selbstunterricht bestimmt ist. Es besteht aus zwey Theilen, von denen der erste die eigentliche Arithmetik, der zweyte eine Anweisung zu allen Arten von Handels-Rechnungen enthält, mit vorzüglichster Rücksicht auf die Dniez- Provinzen u. auf die Länder und Städte, mit denen diese Provinzen im Handels-Verhältnisse stehen. Der Subscriptions-Termin dauert bis zum 1sten December d. J. und der Subscriptions-Preis für ein Exemplar ist drey Rubel B. N. In Dorpat nehmen Subscription an: Herr Oberlehrer Lange und Herr Oberlehrer Behmer. Bernau, den 3ten November 1809.

F. B. K r e l l e n b e r g ,
Lehrer an der Kaiserl. Kreissschule.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da 1) der Kandidat Friedr. Willh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Häbener, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Ehlst und 4) Doktor Med. Alexander Wenerius sich wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchstdt konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gefestigten Frist von 4 Wochen a dato damit zuweverst bey deren Herren Kavalenten, nemlich in Ansehung des 1sten

beim Konditor Plever, des 2ten beim Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beim Hrn. Kirchenvorsteher Zachariä, und des 4ten beim Hrn. Apotheker Thöner, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erlangen sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. B. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeuß sich befindend, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so liebet sich die Polizey-Verwaltung veranlaßt, solches demittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Schr. Estrus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergehalt der hiesige Dekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselfurg, das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 178 auf Erbgrund belegene hiesiger Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie

auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kauffsumme von 810 Rubeln R. A. geschlossenen und anhero produzierten Kaufkontrakt, welcher befehle des demselben angefügten Attestats d. d. 25ten Septbr., 1809, bey Einem Erlaucht. Hochpreisl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte gehörig fortorborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschhehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XL. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der geschlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Dekonomie = Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. R. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat = Rathhaus, den 27ten Novbr. 1809.

Würgermeister F. Werman.

Chr. H. F. Lenz, Ober = Secr. 2

Wenn auf Befehl Einem Hochverordneten Kaiserl. Kieft. Kameralhofes zur Herbeschaffung des, für das hiesige Stats = Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviantes von 108 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $7\frac{1}{2}$ Garniß Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $4\frac{1}{2}$ Garniß Gröhe, Sorge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Sorge auf den 1sten, 20sten und 21sten d. M. anberaumer worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviantes zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions = Blumner Einem Edlen Rathe einzufinden u.

ihren Bot und Minderbot zu verlautharen; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat = Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Werman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober = Secr. 2

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Nekruten = Verträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Nekruten = Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger = Oklad 5 Rbl. 55 Kop. und im Arbeiter = Oklad mit 1 Rbl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch bengetrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brock.

Hob. Phil. Wilsch, Not. 2

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptischen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Kagrinois zur Arentende öffentlich ausbieten, und dem Meistbieter um Zwölfs Uhr Mittags den Zuschlag erteilen werde. Die Bedingungen der Arentende können Liebhaber 2 Tage vor dem Licitations = Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes Dörptischen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

Secretair Hehn. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landwaisengerichtes Dörptischen Kreises, das alhier belegene, denen Erben weyl. Hrn. Pleutenants Reinhold Enst von Stadelberg gehörige große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. A. Roth,
C. A. Sendenhorst, Kanzleisch. 2

(Hierbey eine Verlage.)

B e n l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 101.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrerstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Kunst, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu erteilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 1

Bey dem Klempnermeister Herrn Weinschneider, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 1

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J., hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich etliche Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine Belohnung zu erwarten. 1

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. L ö v f e r,
in der Hindströmschen Bekausung,
hinter dem Rathhause. 1

Im neuen Steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Kette und Stallraum 10. jährweise zur Miete zu haben. Mietthliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 1

Die Dörptsche Bürger-Musse macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letz-

ten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respektiven Korps, der sich, selbst an jenem Tage, sehr anständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermeinet ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maaßregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billets für Gäste, nur Tages vordero durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürge ist, bey dem dejourirenden Vorsteher dieser Musse gelöst, und dabey an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée-Billets an Gäste ferner verabfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 2

A. v. Koberg's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Wissen- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 2

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen unverheyratheten Wirtschaftsbedienten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Mittheile aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

B a h r.

Der Branntweinsbrenner Hans Heinrich Hasenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Branntwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefodert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gewärtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Kurfum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling. 2

Es wird in einem landischen Hause eine verheyrathete Köchin von guter Führung verlangt. Woher erfährt man im Lubdtschen Hause, an der Bischofsdorfschen Straße, bey Hrn. Malmstein. 1

Im ehemaligen Schaaffschen Hause ist die obere Etage zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Den Miettpreis erfährt man bey

J. G. Kämmerling. 2

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagenremise, zu vermieten, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Bretschneider. 2

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36 a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningsohn, ist eine Stube mit zwey warmen und einer kalten Kammer zu vermieten. Auch ist bey ihm außerordentlich guter Wassereßig, das Stof zu 40 Kov., guter Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und 250 Kov. das Stof, wie auch guter Wenneforscher Kardus-Tabak; ferner ist daselbst in Kommission zu haben, guter Franzbranntwein, der Anker für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe bey ihm zu haben ist. 2

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mußte, veranlaßt, hierdurch zu erklären: daß ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde. Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,

Doct. der Medicin und Chirurgie.

Obnweit der steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwey kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwey Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermieten, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwey Rubeln, bei mir abzuliefern.

Mahler Oberg. 2

Eine Person, welche der innern Wirtschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Drexling, auf dem Sandberge. 3

Eine in der Wirtschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wille, am Domberge. 3

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahrweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 3

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 3

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kälbleisen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige große neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kübl-Fässer und Trichter, sind für billigen Preis zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholtz, Kupferarbeiter in Waldt, zu haben. 2

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

A b r e s s e n d e.

Da ich in kurzer Zeit nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich es hiermit den Gesetzen gemäß, zur Kenntniß derer, welche eine Forderung an mich haben könnten, bekannt. Dorpat, den 19ten Decbr. 1809. Kolbe. 1

Da ich jetzt Dorpat verlassen werde, so zeige ich hiemit denjenigen, welche geschuldigte Forderungen irgend einer Art an mich zu machen sich berechtigt glauben, an, sich bey meinem Kavalenten dem Herrn Kirchen-Vorsteher Zacharia, innerhalb 14 Tagen a dato zu melden.

Ovenarius,

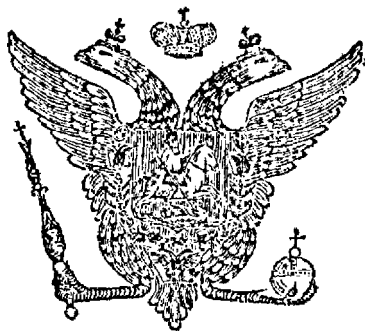
Doktor der Medicin und Chirurgie.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in einigen Tagen Dorpat verlasse, und ersuche demnach alle diejenigen, welche sich berechtigt glauben sollten, an mich eine legitime Schuldforderung machen zu können, sich an meinen Kavalenten, den Herrn Apotheker Thörner, innerhalb 14 Tagen a dato dieses Monats zu wenden.

H. Sülz,

der Medicin u. Chirurgie Magister.

D r o p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 102.

Mittwoch, den 22^{ten} December 1809.

Moskwa, vom 9. December.

Den ersten Tag der Allerhöchsten Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät in diese Residenz, nämlich am 6ten dieses, wurde im Slobodischen Palais Tafel gehalten. Am Abend beehrte Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserlichen Hoheiten mit Ihrer Gegenwart das kaiserliche Theater, auf welchem das Russische Nationalstück: Die vorzeitige Weihnachtsfeier, und ein Ballet aufgeführt ward. Se. Kaiserl. Majestät wurden im Theater von dem daselbst versammelten Publico mit unbeschreiblichem Enthusiasmus und lauten Aeußerungen der Freude, die auch bey Anstimmung der bekannten Arie: Geyriefen sey unser Fürst ic., fortdauernd ertönten, empfangen und auf gleiche Art aus demselben begleitet.

Dienstag, den 6. December, begaben sich Sr. Kaiserl. Majestät in Begleitung Ihrer Hoheiten auf den Ball in der kaiserlichen Gesellschaft. Die Ankunft erfolgte um 9 Uhr Abends, und die vornehmsten von den Mitgliedern dieser Gesellschaft empfingen die Allerhöchsten Gäste, Höchstwelche bis 1 Uhr nach Mitternacht daselbst zu verweilen geruheten, unten an der Treppe. In diesem Abend waren der Platz und die Straßen um dem Hause der Gesellschaft gedrängt voll von Menschen, die alle vor Ungeduld brannten, ihren geliebten Monarchen zu sehen, und die Lust ershallte von Freudengeschrey. — Ueberall, wo der Kaiser fuhr, umgab ihn das Volk in unzähliger Menge mit Aeußerungen Ihrer Liebe und ihrer

Anhänglichkeit an Seine Person. — Mittwoch, den 7ten, war Ball bey Hofe für den vornehmsten Adel.

Sehr bemerkenswerth ist es, daß am Tage der Allerhöchsten Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Moskwa, nebst der Nachricht von der Einnahme der Festung Brailow, auch an demselben Tage die Schlüssel dieser Festung überbracht wurden, die Se. Kaiserl. Majestät, bey einem Allerhöchsten Handschreiben, geruheten an den Herrn wirklichen Gefeimerath Walujew zur Aufbewahrung in der Kistkammer zu übermachen, mit dem Befehl, sie daselbst als ein Denkmahl des seligen Aufenthalts Sr. Majestät in Moskwa auf immer aufzubewahren.

St. Petersburg, vom 8. December.

Man weiß hier sehr bestimmt, daß unser geehrte Historiograph, der Herr Karamsin, bereits die Beschreibung der Zeiten des Dmitrii Donskoi beendigt hat, aber nicht willens ist, seine Arbeit eher herauszugeben, bis er er auf die Epoche der Erhebung des Zaren Michail Fjodorowitsch auf den Thron gekommen ist. Die Freunde des Herrn Karamsin erzählen sehr viel merkwürdiges von den Wolhynischen Annalen, die von ihm zugleich mit den Kirchensagen des Kienschen Metropolitens Joann, eines Zeitgenossen von Nestor, und mit dem Geschbuche des Fürsten Swatoslaw Olgomitsch, der im 12ten Jahrhundert lebte, gefunden, auch von den Russischen Urkunden des 14ten Jahrhunderts, die ihm aus der Moldau eingesandt worden; allein das Publikum wird alles dies umständ-

licher erfahren, wenn es dessen Russische Historie, über welche er mit allem nur möglichen Fleiße arbeitet, in Händen haben wird.

— Der Inhaber einer Farbe-Fabrik, Drury, begründete hier im verwichenen Jahre eine Fabrik zur Bereitung von Bleiweiß, Mennig und andern Farben. Zur Anlage derselben und zum Ankauf der Materialien veranlaßte er, nach seiner Versicherung, gegen 38,000 Rubel, und das Mehrerh von seiner Fabrik verkaufte er sowohl an die Krone als an Privatpersonen weit wohlfeiler als das, welches aus England eingeführt wird, dem es um nichts nachsteht. Nach Vervollkommen seiner Fabrik hat nun Hr. Drury angefangen, noch neue Farben zu bereiten, worunter Italienische Mennig und Grünspan. Die letztere, welche in großer Menge zum Färben des Tuchs und zu andern wichtigen Bedürfnissen gebraucht wird, erhalten St. Petersburg und die übrigen Russischen Städte aus Frankreich. Kenner haben nach mehreren Versuchen gefunden, daß diese Farben mit den ausländischen von einerley Güte sind.

— Der Fabrikant von Bronze-Arbeiten, Gerard Jacque aus Frankreich, hat nach erhaltener Erlaubniß von der Regierung, hier eine Bronze-Fabrik anzulegen, bereits auf derselben seine Arbeiten angefangen, mit welchen die Kenner sehr zufrieden sind.

Georgilewsk, vom 16. Novbr.

Zu fünf Oberen unsers Kreises, nämlich in Alexandria, Ober-Podgornoi, Nieder-Podgornoi, Dowlnoi und Nesdobnoi, hat sich vor kurzem eine ganz außerordentliche Naturerscheinung ereignet. Am 20. October fiengen die Aepfelbäume und die Schlehen an zu blühen, und standen in so voller Blüthe, als im Frühling.

Bjaloostok, vom 1. Decbr.

Wenn man zuweilen die Liebe und Anhänglichkeit der Unterthanen an den Staat nach der eifrigen und schnellen Erfüllung dessen, was ihnen von der Obrigkeit vorgeschlagen wird, abmessen kann, so haben die Einwohner der Provinz Bjaloostok verwichenen Sommer zweymal bewiesen, wie sehr sie dem Russischen Throne ergeben sind. Die Schiffbrücke über den Bug in dem Flecken Grauna wurde zum Uebergange der Truppen der 10ten Division bey ihrem Einrücken in Gallizien in drei Tagen erbaut, denn sobald der Landkommisarsch den Edelleuten des Drogitschinschen Kreises nur Anzeige davon gemacht hatte, so eilten diese mit dem größten Wettseifer, die einen

Arbeiter zu schicken, und die andern alle dazu nöthige Materialien und Fabrijen zu schaffen. Mit gleichem Eifer wurden auch zwei Zelte für die 7te Division, die eine in Turin und die andere in Selsel erbaut, so wie fünf oder sechs Prähmen in Nemirow, welche ebenfalls in fünf oder sechs Tagen ganz fertig da standen.

Saratow, vom 28. Novbr.

Unweit der Stadt Wolsk in dem prächtigen Garten des Kollegienraths Slobin, der in der ganzen dortigen Gegend unter den Namen Konstantinogorski bekannt ist, sind diesen Herbst eine große Menge Weintrauben im Freyen reif geworden. Dieser glückliche Versuch hat bewiesen, daß in dem hiesigen angenehmen, gemäßigten Klima Weingärten mit Erfolg angelegt werden können. Man ist berechtigt zu erwarten, daß mit der Zeit auch im Gouvernement Saratow sich ein neuer Industriezweig vermittelt des Weinbaues eröffnen wird.

Paris, vom 4. Decbr.

Beim dem gestrigen Feste war Morgens starker Nebel, der aber Mittags verschwand. Der Krönungswagen ward von acht prächtigen Stabell-Pferden gezogen. Voran und hinterher folgten 16 sechspännige Wagen. Die Prinzen von Bagrat und Eskling und die Herzöge von Abrantes und Conegliano befanden sich im Gefolge. Die Pracht des aufgestellten Militäirs war außerordentlich. Zehn Regimenter Polnischer Kanzenträger und 2 Regimenter Chasseurs von der Garde eröffneten, und zehn Regimenter Dragoner und eine Eskadron Grenadiers von der Garde zu Pferde beschloßen den Zug. Der Gouverneur von Paris (Abrantes) war mit seinem General-Staabe an der Spitze desselben. Als der Kaiser in der Kirche angekommen war, begab er sich zum Altar, fiel auf die Kniee, verrichtete sein Gebet und ward darauf zum Throne geführt. Als der Segen gesprochen ward, begab er sich wieder zum Altare und betete abemals. Bey der Ankunft im gesetzgebenden Korps waren die Begenden, wodurch der Kaiser passirte, mit Lorbeeren geschmückt. Während des Zuges, der bey seiner Pracht der Eigenliebe der Franzosen gefallen und den Fremden einen angemessenen Begriff von deren mächtigen Monarchen beibringen mußte, waren die Fenster mit Menschen angefüllt. Die Witterung hat überhaupt das Fest auffallend begünstigt. Der Zug, welcher um halb 12 Uhr sich

in Bewegung setzte, langte um halb 2 Uhr bei der Kirche an. Die ungeheure, durch eine Menge Fremder noch vermehrte Bevölkerung von Paris, ließ fortwährend den Ausruf: „es lebe der Kaiser!“ hören. Sr. Majestät nahmen eine große Anzahl Briefschaften an und ließen verschiedenemale halten, um es denjenigen, die sich zu nähern bemühten, leichter zu machen. Die ganze Stadt war erleuchtet.

Paris, vom 5. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der *Moniteur* enthält die Beschreibung des vorgestern dem Kaiser von der Stadt Paris gegebenen Festes. Außer dem Kaiser und der Kaiserin waren noch gegenwärtig: die Könige von Würtemberg, Sachsen, Holland, Preußen, Neapel, und die Königinnen von Spanien, Holland, Neapel und Neapel.

Paris, vom 5. Decbr.

Vorgestern kam während des Tages ein Courier mit der Nachricht an, daß Sr. Majestät der König von Spanien in Person die Hauptarmee der Insurgenten völlig geschlagen und fast gänzlich vernichtet hat. Man behauptet, ihr Verlust an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen belaufe sich auf 18,000 Mann.

Paris, vom 7. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist ein Theil der Kaiserl. Kutsche nach Spanien abgegangen. Ein anderer Theil ist in Bourdeaux und in Bayonne zurück geblieben.

Wie es heißt, sollen 12 kaiserliche Censoren für den Buchhandel angestellt werden. — 42 Prefekten sind zu Barons ernannt.

Der heutige *Moniteur* enthält den Bericht, den das Conseil an Sr. Majestät abgefaßt hat, welches zur Untersuchung wegen der Uebergabe von Martinique an die Engländer, durch den General-Kapitain, Admiral Vikarret Jopeuse, war niedergesetzt worden. Das Conseil bestand aus dem Marschall, Grafen Serurier, als Präsidenten, aus dem Grafen Desaix, Minister der Kriegs-Administration, aus dem Senateur, Grafen von Eipinasse, und dem Staatsrath, Grafen Gassendi. Nach dem Bericht dieses Conseils, befanden sich am 1. Januar 1809, 2400 Mann Linientruppen auf Martinique, außer 400 Matrosen. Hierzu kamen am 2. Febr. 305 Mann von der Fregatte Amphitrite, die hernach in Brand gesteckt worden. Auf der Insel mußten 4 Bataillons Nationalgarden, jedes von 5 bis 600 Mann, seyn, also zusammen etwa 5500

Mann. In der Kolonie waren 191 Artilleriestücke, und 98 außer Dienst auf den Küsten; ferner 5000 Flinten mit Patronen, anderthalb Millionen Infanterie-Patronen, 11,000 Pfund Blei, 357,000 Flintenkugeln, 300,000 Pfund Pulver &c. Bei der Uebergabe der Insel waren an Privatvorräthen 1300 Fässer Mehl, 1500 Pfund Zwieback, 300 Fässer geräucherter Fleisch &c. Man erwartete seit November 1808 einen Angriff, da die Engländer zu Barbados viele Vorposten machten. Der General-Gouverneur hatte verordnet, daß sich die Nationalgarden oder Milizen auf den ersten Alarm sofort versammeln sollten; er hatte sie nicht fortwährend vereinigt, um Lebensmittel zu sparen. Die Haupt-Verteidigungsmacht sollte 3 Lignes um das Fort Desaix verammelt werden.

Am 30. Januar erschien die Engl. Eskadre und landete bei Biedet 5000, und bei Marin 3000 Mann. Der übrige Theil der Eskadre ging nach Cape Marive: der General-Kapitain glaubte, daß letzter eine dritte Landung von 5000 Mann geschehen sollte, weil er Nachricht hatte, daß ihn die Engländer mit 15,000 Mann angreifen würden.

Nach jedem der beiden Landungs-Punkte, schickte der General-Kapitain zwei Bataillons Nationalgarden, eine Linientruppe; letztere hätten in es an der Spitze der Desaix'schen stehen sollen. Auch gingen die Nationalgarden zwei Tage nacheinander. Nirgend hatte man Feldstücke aufgestellt, um den Rückzug zu decken. Das Lager vor dem Fort Desaix ward bald verlassen, die Fregatte Amphitrite in Brand gesteckt &c. Der Unter-Direktor der Artillerie, Canoe, beging den unverzeihlichen Fehler, daß er bei dem Rückzuge nur einen Theil der Munition vernichten ließ. Er hatte 5 Tage Zeit dazu gehabt. Seit dem 11ten besaßen die Engländer mit Franz, Mörsern und Bomben das Fort Desaix. Auch verließ man das Fort de France zu früh, um sich nach dem Fort Desaix zu ziehen. Die Nationalgarde hätte man unter die Linientruppen vertheilen sollen. Der Posten Plet auf Namiers von 150 Mann, ergab sich, nachdem 4 Mann getödtet und 12 blessirt worden. Das heißt, sich nicht verteidigen. Man schoss aus dem Fort Desaix ganz fruchtlos auf die Engländer, und wagte es nicht, Ausfälle zu machen. Seit dem 19ten ließen die Engländer 7 Batterien spielen. Der General-Gouverneur sagt, daß sie mit 145, und der Directeur du Genie, daß sie nur mit 39 Artilleriestücken besetzt gewesen. Und da man besorgte, daß durch das Engl. Bom-

Bardement das Pulvermagazin mit 300,000 Pfund Pulver in die Luft fliegen und noch viele Soldaten, von denen schon vorher 900 geblieben waren, tödten möchte — so kapitulierte der General-Kapitain. Dieser sagt, daß der Angriff durch ein Bombardement unversehrt gewesen. Und doch hatten die Engländer schon 1794 das Fort Desaix aus 34 Mörsern und 35 Kanonen bombardirt gehabt. Die Engländer waren zu dem Angriff der Insel durch ein aufgefangenes Schreiben des Kolonial-Präsidenten, vom 6. Mai 1808, an den Seceminister, veranlaßt worden, worin er die Bedürfnisse der Kolonie schilderte. Villaret Joyeuse hatte ähnliche Briefe während seiner siebenjährigen Administration geschrieben. Man übergab das Fort Desaix, da die Fortifikationen durch das Bombardement noch gar nicht beschädigt waren u.

London, vom 26. November.

(Ueber Frankreich.)

Alle Kriegsschiffe in Plymouth haben den Befehl erhalten, sich so schnell als möglich in seegefertigen Stand zu setzen; selbst die abgetakelten Schiffe sollen untersucht, und alle die Dienste thun können, bemannt werden. Alles ist thätig in diesem Hafen, und man sagt, daß die Ausrüstung nach dem Mitteländischen Meere bestimmt ist.

Mugsburg, vom 8. Decbr.

Das Kaiserl. Franz. Hauptquartier befindet sich noch in St. Pölten; wenigstens ist die Gouvernements-Esskette, welche täglich hier durch nach Paris passirt, von da her datirt. Am 10ten aber soll dasselbe nach Linz aufbrechen. Das Dindnotische Korps wird nicht über Mugsburg und Stuttgart, sondern über Oberbayern, Landsberg, Memmingen und Schaffhausen, nach dem Rhein inskandirt.

Prag, vom 11. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bei der Armee sind 73 Generale pensionirt worden, worunter auch Bach.

Das Gerücht, daß die Generale Alvinz und Hiller gestorben wären, ist ganz grundlos, ungeachtet es hier ziemlich allgemein war.

Wien, vom 2. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bisher bestand die Kaiserl. Oesterreichische Armee aus 63 Linien und aus 17 Grenz-Infanterie-Regimentern. Von den ersten gehen diejenigen ein, die ihre Kantons in den durch den letzten Frieden abgetretenen Provinzen, als in West-Galizien, dem Banviertel, Salzburg, im Villacher

Kreise und in Krain hatten. Sie heißen: Reiski, Würzburg, Stein, Gbaskeller, Devang, Ferdinand Württemberg, Simbschen, Reuß, Greich. Von den Grenz-Regimentern fallen 6 weg, die ihre Kantons in dem abgetretenen Theil von Kroatien, jenseits der Save hatten.

Die Kontribution an Frankreich wurde meist in blanken Dukaten und Souverainsvor bezahlt. Die herrschende Meinung ist, daß diese Kontribution 30 Mill. Franken betragen habe. Die frühern, diesfalls in Umlauf gekommenen Angaben, scheinen übertrieben gewesen zu seyn.

Preßburg, den 28. November.

Nach abgeschlossenem Frieden, brachte unsere Stadt noch 4000 Gulden, als Beitrag zu den Staats-Bedürfnissen dar. Dies Geschenk hat bei unserm Kaiser, wie er sich in einem gnädigen Schreiben, vom 20. dieses, ausdrückt, um so mehr Werth, da ihm bewußt, wie viel Preßburg durch die unabwendbaren Drangsalen des Kriegs erlitten. Bereits unter dem 7ten dieses, erließ unser Magistrat ein rührendes Dittschreiben an den Monarchen, worin er denselben bat, nebst der Kaiserin, seine Residenz einstweilen in Preßburg zu nehmen. Der Kaiser hat sich auch wirklich einige Tage hier aufgehalten. — Der Feldmarschall Fürst Lichtenstein und mehrere Hof- und Militär-Beamten, sind hier angekommen, und beleben die Stadt außerordentlich. — Viele Regimenter marschiren hier durch nach ihren einstweiligen Standquartieren. — Zur Sprengung der Werke von Raab, haben die Franzosen 300 Centner Pulver verwandt.

Triest, vom 23. Novbr.

Die verfloßene Nacht war uns eine Schreckensnacht. Gestern Nachmittag bemerkte man in einiger Entfernung Englische Schiffe, die sich zu nähern schienen. Abends um 8 Uhr fiengen sie an, ihre höllischen Brandraketen auf Triest zu werfen. Angst und Schrecken bemächtigte sich aller Einwohner, und die Luft war ganz durch diese Maschinen erleuchtet, von denen jedoch nur 3 die Stadt erreichten, ohne besondern Schaden anzurichten; die meisten fielen ins Meer. Diese Höllemaße inen bilden eine 2 Fuß lange und 3 Zoll dicke Röhre, von Blech, welche mit Bed, Schwefel und Kugeln gefüllt ist und denen man sich ohne die offenbare Gefahr nicht nähern kann. Es wäre schrecklich für diese Stadt, wenn ihr Elend, in welches sie durch den Krieg versetzt wurde, noch durch die grausame Beschickung eines unarmherzigen Feindes vermehrt werden sollte. Seit einigen Tagen ist hier

eine außerordentliche Kälte eingetreten. Weil es an Zufuhr von der Seeseite her fehlt, wird die Klaf- tet gutes Brennholz mit 110 bis 130 Gulden in Bankzetteln gekauft. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen. Durch den Krieg entnervt, ohne Handel, ohne Verdienst, und nun noch von dem Englischen Brandschiffen bedroht, dies ist das schrek- liche Gemälde, das unsere vormals so belebte Stadt darbietet. — Unsere Geiseln sind aus Palma-nou- va, wo sie seit dem May waren, zurückgekommen. Sie wurden daselbst sehr sanft behandelt und durf- ten frey in der Fesung herumgehen.

Smolin, vom 7. Novbr.

In Belgrad will man die Nachricht haben, Ellisria an der Donau werde von den Russen zu Wasser und zu Lande so heftig beschossen, daß es sich nächstens ergeben müsse. Der Großvezir bat- te zwar schon mehrere Korps abgeschickt, um dieser Festung Lust zu machen, aber immer wurden die- selben mit blutigen Köpfen nach Ruschtschuk, dem Türkischen Hauptquartier, zurückgewiesen. Die Kosaken streifen bis Varna, und allem Ansehen nach, wird die Provinz Bulgarien bis an den Hä- mus noch in die Hände der Russen fallen.

Konstan, vom 1. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Cadix geben über die Schlacht — welche ein Spanisches Korps von 60,000 Mann unter dem Herzog del Parque bei Decana den Fran- zosen geliefert hat, folgenden Bericht: „Die Spa- nier haben das die und sie Korps unter Marschall Soult tapfer angegriffen. Schon waren alle Vor- theile des Sieges in unsern Händen, als die leich- te Kavallerie der Franzosen durch ein ungewöhnli- ches Manövers unsere Truppen in Veroute brachte und uns den Sieg wieder entriß. Das Schlach- telfeld ist mit Leichen der Spanier und Franzosen be- deckt. Der Herzog hat sich in guter Ordnung nach den Gebirgen retirirt, und wird Verstärkungen an- sich ziehen.

Madrid, vom 20. November.

(Hamb. Zeitung.)

Die Schlacht von Decana, die gestern vom Könige geliefert ward, der schon am 18ten des Abends von Madrid zu Aransuez eintraf, ist eine der entscheidendsten der Truppen Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Die vorzüglichsten Mitglieder der Junta von Sevilla waren bei der Arrier- Gar- de der Insurgenten-Armee, und sie verkündigten laut, daß sie ihren Sitz in Madrid nehmen würden, aber sie waren die ersten, welche die Flucht er-

griffen. Es scheint, daß dies die letzte Anstrengung der Junta von Sevilla war. Folgender Tagesbefehl ist so eben publizirt, und an die Mauren der Hauptstadt angeschlagen worden:

„Der König hat gestern zu Decana eine denkwürdige entscheidende Schlacht gewonnen. Zwey Ständen waren hinreichend zur Vernichtung jener Insurgenten-Armee, die in wenig Tagen ihren Einzug in Madrid halten wollte. Sie ist gänzlich aufgerieben und zerstreut. 4000 Mann sind todt auf dem Schlachtfelde geblieben; 2000 Gefangne, worunter 800 Officiere, 30 bis 40,000 Gewehre, 20 Fahnen, 30 Kanonen, eine unermeßliche Men- ge Bagage, die uns in die Hände fielen, sind das Resultat dieses ausgezeichneten Sieges.

(Unterz.) Der General Gouverneur Belliard.“

Amsterdam, vom 9. December.

(Hamb. Zeitung.)

Worin die Veränderungen mit Holland be- stehen werden, ist bis jetzt noch nicht sicher bekannt. Das Gerücht, daß außer Zeeland auch Geldern, Holländisch-Brabant und ein Theil der Provinz mit Frankreich würden vereinigt, und daß dage- gen Holland auf eine andere Art würde entschädigt werden, bedarf näherer Bestätigung.

Mayland, vom 30. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Unser offizielles Journal enthält heute Fol- gendes:

„Man glaubt, daß Sr. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, nächstens abreisen werden, um die ver- schiedenen Departements des Königreichs u. zu besuchen. Der Kaiser hat dem General Vecchi eine Donation von 10,000 Livres Renten gemacht.

Neapel, vom 22. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

In Kalabrien werden von jeden 1000 Mann 2 Mann angehoben. Um dieser Provinz seine Zu- friedenheit zu bezeugen, hat der König verordnet, daß ein eigenes Regiment unter dem Namen Regat Kalabresen errichtet werden soll.

Rom, vom 13. Novbr.

Sr. Majestät, der König von Neapel, ha- ben während Ihres hiesigen Aufenthalts mehrere Gefangene, die in der Engelsburg saßen, be- gnadigt.

Folgendes Jahr sieht man der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Napoleon in Rom mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen.

Der Ritter Canova, von dem es vor eini-

ger Zeit hieß; daß er sich ins Venetianische, wo er geboren ist, zurückziehen wolle, lebt fortdauernd hier, und arbeitet täglich an den großen Meistersstücken seiner Bildhauerkunst.

Innsbruck, vom 2. Decbr.

Allgemein will man hier wissen, daß der Sandwirth, Andreas Hofner, Komendant von Dittoll, genöthigt, in einem Gefecht gegen die Franzosen, in einem Wohnort Passau, umgekommen sey. Diese Nachricht ist zwar noch nicht officiell, aber sie kommt von mehreren Seiten her. Vor der Insurrektion trieb er außer seiner Wirtschaft den Viehhandel, war aber dem Konfurs nahe, weil er sehr immer lieber mit Nebendingen, als mit seinen Berufsgeschäften abgab. Seine Eitelkeit verleitete ihn, bey jeder Gelegenheit sich als Rathgeber andern aufzudrängen.

Wien, vom 2. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Was mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraus zu sehen war, ist wirklich eingetroffen. Das Zutreffen der Bankettel auf Wien aus den durch den Frieden abgetretenen Provinzen wurde in den letzten Tagen so groß, daß heute der Wechsel-Kours nach Augsburg auf 390 steht. Nächsten Posttag dürfte er zu 400 kommen, das heißt, für 100 Fl. aus der Wiener klangender Münze werden 400 Fl. in Bancozetteln bezahlt. Niemand leidet dabei mehr, als diejenigen Familien, welche von einem festen Gehalte leben. Der Preis der Lebensmittel und des Arbeitslohns richtet sich nämlich nach dem Werth des Papier-Geldes. Seit dem Bankoettel existiren, war der Unterschied derselben gegen das baare Geld nie so groß, als gegenwärtig.

Kempten, vom 3. Decbr.

(Hamb. Zeitg.)

Begnabe täglich kommen königl. Württembergische Truppen in einzelnen Haufen aus der Trossler Gefangenschaft hier an. Von den neuesten Ereignissen in Trossl erzählen dieselben, daß der Sandwirth Hofner durch seine Wortbrüchlichkeit und durch seinen neuen Aufruf zur Insurrektion sich die gerechte Rache der Franzosen in einem hohen Grade zugezogen habe. Diese wären nämlich über die frisch gesammelten Haufen der Rebellen mit Ungestüm hergefallen, hätten mehrere hundert derselben niedergemacht, den Hofner selbst mit seinem Schwager gefangen genommen, sein Haus niedergebrannt und Passau geplündert. Durch dieses Verbrechen gereichte Strafe für begangene Treulosigkeit geschickt, blühte der Keß der Insurgenten

Die Waffen ausgeliefert und sey eiligst nach Hause zurückgekehrt. Die Befestigung dieser Aussagen ist jedoch noch zu erwarten.

Stockholm, vom 17. Novbr.

Es ist bereits eine Deputation ernannt, die nach Abschluß des Friedens mit Dänemark, sich nach der Grenze von Norwegen begeben wird, um unsern Kronprinzen zu empfangen, und ihm die Insignien des Seraphinen-Ordens zu überbringen. An der Spitze steht der Graf Wrabe.

Briefen aus Rio de Janeiro, vom 4. August zufolge, waren daselbst drei neue Fabriken, eine Baumwollenspinnerey, eine Segeltuchweberey und eine zur Verfertigung tönerner und steinerne Gefäße angelegt. Hauf wächst daselbst (insonderheit neben dem Rio Grande und auf der Insel St. Katharina) sehr häufig. Auch wird daselbst eine Art Glachs gewonnen, von einem gewissen Gewähse, das dem Aelbaum sehr ähnlich, und Kirra heißt. Derselbe kommt von Buenos Ayres und Montevideo. Beim Abgang des Briefes war daselbst nur noch ein Schwedisches Schiff; unsere Produkte aber hatten noch ihren alten hohen Preis beygehalten.

Kopenhagen, vom 5. Decbr.

In der stürmischen Nacht des 24sten Novembers ist ein dem Konsul Gram gehöriges Schwedisches Schiff mit einer Ladung von 130,000 Pfd. Kaffee und 180 Fässern Zucker ausen vor Kronburg bey Kullen total verunglückt.

Vermischte Nachrichten.

Ueber eine neulich unternommene Entdeckungs-Reise ins Innere von Afrika, giebt folgender Brief einige Notizen:

Kay der guten Hoffnung, vom 23. Aukt.

Sich erwarte es fest, daß ich mit der Reisegefellchaft, die der Lord Kaledon ins Innere geschickt hat, an der Küste zusammentreffen werde. Sie ist im December bis zum 23ten Grad der Breite, und dem 21ten Grad der Länge vorgedrungen, so daß man mit Recht hoffen darf, sie werde während dieser Zeit irgend eine der Portugiesischen Behörungen im Osten erreicht haben. Die Berichte, die sie bereits schon einsandte, sind sehr anziehend. Das von ihr durchreiste Land ist reich und fruchtbar, mit zahlreichen Flüssen, die alle ihren Lauf nach Westen nehmen. Die Eingebornen, die sie

antraf, waren alle friedlich gesinnt, und es scheint nicht unwahrscheinlich, daß sie zu irgend einem Verkehr oder Handel mit der Kanstadt bewegt werden könnten; ein Umstand, der, wie ich glaube, höchst wohlthätig seyn würde, trotz allem was Bailant geschrieben hat, dessen Sottentetten-Enaal in der Wildheit, nichts wie Gespinne seines Gehirns sind. Kameele hat man angetroffen: ob aber wild, oder mit Gütern aus entfernten Gegenden beladen, ist nicht angeführt. Auch sind Häute von verschiedenen Thieren eingefandt, aber darunter keine neu entdeckte oder wunderbare. In Kurum werden durch den Lord Kaledon nähere Berichte über diesen Gegenstand bekannt gemacht werden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Paris, wird es wahrscheinlich, daß der Kaiser früher nach Spanien aufbrechen werde, als man anfangs glaubte; und eben darum sieht man der Beendigung aller jetzt in Verhandlung stehenden wichtigen Angelegenheiten nächstens entgegen.

Die neuesten Nachrichten aus Süddeutschland sagen noch nichts Bestimmtes über die Reise des Königs von Baiern nach Paris: dagegen geben sie zu verstehen, der Fürst Primas werde die Regierung niederlegen, und sich in philosophischer Ruhe zurückziehen.

Nach Nachrichten aus London vom 27ten November, ging dort das Gerücht, daß 10,000 Mann neue Truppen nach Portugal eingeschifft werden würden; so wie auch Uniformen für die Spanische, und Ammunition aller Art für die Englische Armee.

Wie es heißt, soll ein Fürst des rheinischen Bundes entschlossen seyn, die Regierung seines Staates niederzulegen und den Ueberrest seiner Tage in philosophischer Ruhe zuzubringen.

Ein großer und erhabener Anblick stellt sich dar, wenn man gegenwärtig die Russischen Besitzungen betrachtet. Vom Nordpol an bis nach Kamtschatka, über einen Theil von Amerika, dann über Asien und alle Europäischen Länder u. Strecken von der Dnie an bis an das Kaspiische Meer, von da bis gegen das schwarze Meer, bis gegen Eshirvan in Persien und hernach über Moskau, Polen, Moldau und Wallachei bis über die Donau, steht die Russische Macht vor Sibiria und Warana, und scheint Konstantinopel zu bedrohen. Nach den letzten Berichten von St. Petersburg werden die Türken überall geschlagen; die Russen machen große Fortschritte über der Donau; Silistria wird belagert und es hat alles das Ansehen, daß die Tür-

ken kein großes Armeecorps entgegen stellen können; überall stehen sie in kleinen Corps vertheilt und werden theilweise geschlagen und zerstreut.

Das Journal de l'Empire meldet, Erzherzog Karl habe eine Rechtfertigung seines Betragens während des letzten Feldzuges aufgesetzt, welche in Kurzem im Druck erscheinen würde. Man erwartet sie mit gespannter Erwartung.

Wegen Theuerung der Bretter, ist nach eingeholtem Gutachten des Gesundheits-Kollegiums, in den Dänischen Staaten der Gebrauch aus Reisern oder Stroh geflochtener Särge, verpönt worden. Allerdings scheinen diese zweckmäßiger zu seyn als die Säcke, welche Joseph der Zweyte zur Beerdigung der Leichen vorschrieb, zumal da in gewissen Fällen, um Ansteckung zu vermeiden, noch hölzerne mit Pech überstrichene Särge genommen werden müssen.

In der Baumwollenspinnerei der Herren Philipps und Lee, zu Manchester, die eine ungeheure Masse von Gebäuden umfaßt, wird das Kohlengas zur Erleuchtung im Großen benutzt. Man distillirt die Steinkohle in eisernen Retorten, leitet das Gas durch eiserne Röhren in große Behälter, wo es gereinigt wird, und darauf zu den Orten, die man erleuchten will, in Dillen, die zum Theil Argand'sche Lampen gleichen. In der ganzen Manufaktur hat man 910 Dillen, und der ganze Aufwand des Erleuchtungs-Apparats, mit Inbegriff der Zinsen der ersten Anlage und der Reparaturen, macht jährlich 600 Pf. Sterl. (3600 Rthlr.); die Erleuchtung mit Talchlichtern würde 12,000 Rthlr., also 8400 Rthlr. mehr kosten. Der Anfangs unangenehme Geruch ist, nach dem Zeugniß des Physikers Murdoch, durch größere Sorgfalt beim Apparat ganz verschwunden.

Gerihtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gebührendes Ansuchen der verwittweten Frau Hofrathin Juliana von Germann geb. von Günsel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictalliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors d. Kaiserl. Universitäts, Dr. Gottfried Albert Ger-

mann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen, längstens binnen drey Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praecclusi allhier zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Anforderungen bezubringen und den ferneren Ausschlag Rechts abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremptorie festgesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Gfr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Secr. F. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da 1) der Kandidat Friedr. Wilh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Hübener, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Eulst und 4) Doktor Med. Alexander Avenarius sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem S. 41. der Allerhöchsth. confirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey deren Herren Creditoren, nemlich in Ansehung des 1ten beym Konditor Liewer, des 2ten beym Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beym Hrn. Kirchenvorsteher Zacharia, und des 4ten beym Herrn Apotheker Thörner, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Gfr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Gouv. Secr. F. G. Eschscholtz. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauernpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer Rußischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befunden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizei-Verwaltung veranlaßt, solches demittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberröhrten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizei-Meister,

Major C. v. Gehmisch.

Sehr. Strus. 2

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Rekruten-Verträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Rekruten-Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger-Plad 5 Abl. 55 Kop. und im Arbeiter-Plad mit 1 Abl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brück.

Joh. Phil. Wilde, Not. 3

(Hierbey eine Beilage.)

Wegen des einfallenden Weihnachtsfestes kann das folgende Stück dieser Zeitung erst am Dienstag Nachmittag ausgegeben werden.

B e h l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 102.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kersel am 23ten Febr. 1810 zum Meißbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräußern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgesetzt; b. der Meißbotbschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Dieß. Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Credit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. ausserdem noch vom Meißbieter die Kron- = Procente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu-Niggen und Koskora am 26ten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meißbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgesetzt werden; b. der Meißbieter das Kauf-Preitium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Kron- = Procente entrichte und die Neu-Niggen'sche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hahn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüßelburg, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 178 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinenten, wie auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem selbtherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kauffumme von 810 Rubeln W. A. geschlossenen und anhero produzierten Kaufkontrakt, welcher befehre des demselben angefügten Attestats

d. d. 25ten Septbr. 1809, bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Bivl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 4, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen verentorlichen Frist, Niemand welter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüßelburg, gerichtllich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größern Inseigel. Gegen Dorpat-Rathhaus, den 27ten Novbr. 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

Ehr. H. F. Benz, Ober-Sect. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Collegienrath Thomas Bluhm, das alhier im ersten Stadttheil sub No. 104, theils auf Stadt- theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem selbtherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckeramts-Aeltermann Christoph Jacob Messer, am 1. Sept. d. J. um die Kauffumme von 8400 Rubeln W. A. geschlossenen und in originali anhero produzierten Kaufkontrakt, welcher befehre

des demselben angefügten Urtheils, d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Ex. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtsrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pon der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhezo zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaftsrechte der Stadt an den derselben gehörigen Theil vom Plabe, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Kollegienrath Thomas Blumh, gerichtlich einge-wiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. N. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größerm Insignel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister F. Alferman.

Chr. Helm. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Janitar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptschen Kreise und Kannarabschen Kirchspiele belegene Gut Kagrismois zur Arrende öffentlich ausbieten, und dem Meistbieter um Zwölf Uhr Mittags den Zuschlag erteilen werde. Die Bedingungen der Arrende können Blehhaber 8 Tage vor dem Licitations-Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretair Lenz. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird des-mittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es-

Kaiserl. Landwaisengerichts Dörptschen Kreises, das alhier belegene, denen Erben wegl. Hrn. Kienrenants Reinhold Ernst von Stackelberg gehörige große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. A. Roth,
C. A. Sendenborst, Kanzleist. 3

Wenn auf Befehl Eines Hochverordneten Kaiserl. Kiefl. Kameralhofes zur Herbeschaffung des, für das hiesige Stats-Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviantes von 108 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $7\frac{1}{2}$ Garniß Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $4\frac{1}{2}$ Garniß Gröhe, Torge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Torge auf den 1sten, 20sten und 21sten d. M. anberaumet worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviantes zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Essions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden u. ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alferman.

Chr. Helm. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist eine privilegierte Gold- und Silber-Arbeiter-Amtsstelle hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, gelieben sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormünder der resp. Wiersbachschen Pupillen zu wenden.

Dahr und Lau. 1

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konkurs-Masse der ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Frischke u. Major gehörige, am Markte belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder theilweise zu vermieten. Nähere Auskunft giebt

Rathsherr Werner.

Dorpat, den 21. Decbr. 1809. 1

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmblichen Bedingungen kommenden Frühjahr zur Arrende. Wer? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Kriffioff ist sehr guter Kaffee und Zucker, von verschiedenen Sorten, sowohl in seiner Bude am Wasser, als auch in dessen Buden unter seinem Hause käuflich zu haben. 2

Bei mir sind Aigische Tafel- und Taschenkalendar, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Wistens-Billetts immer zu haben.

Buchhändler Gauger.

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrersstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu erteilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 2

Bei dem Klempnermeister Herrn Weinschneider, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 2

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffischen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine Belohnung zu erwarten. 2

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. T o v f e r,

in der Hindströmschen Behausung, hinter dem Rathhause. 2

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum zc. jahresweise zur Miete zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kammerling. 2

H. v. Koberg's Almanach dramatischer Spiele und dreyer Kalendar auf das Jahr 1810, wie

auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Wistens- und Trauer-Billetts sind zu haben bey

Joh. M. Rugge,
Buchbinder.

3

Die Dörpische Bürger-Musik

macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letzten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respectiven Korps, der sich, selbst an jenem Tage, sehr ausständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermerkt ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maafregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billetts für Gäste, nur Tages vorher durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürgen ist, bey dem descurirenden Vorsteher dieser Musik gelöstet, und daher an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée-Billetts an Gäste ferner verabsfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 2

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen anverheyratheten Wirtschaftsbiedanten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Attresiate aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

S a h r.

Der Brantweinbrenner Hans Heinrich Hasenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Brantwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gemächtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Ruckum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling.

3

Es wird in einem landlichen Hause eine verfehte Köchin von guter Führung verlangt. Wo? erfährt man im Lubbeschen Hause, an der Bischofs-hoffischen Straße, bey Hrn. Malmstein. 3

Im ehemaligen Schaaffschen Hause ist die obere Etage zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Den Miethpreis erfährt man bey

F. G. Kammerling.

3

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagenremise, zu vermietthen, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Brätschneider.

3

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36
a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningsohn, ist eine
Stube mit zwey warmen und einer kalten Kam-
mer zu vermietthen. Auch ist bey ihm außerordent-
lich guter Wassereßig, das Stof zu 40 Kop., guter
Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und
250 Kop. das Stof, wie auch guter Mennersorpscher
Kardus - Tabak; ferner ist daselbst in Kommis-
sion zu haben, guter Franzbranntwein, der
Maßer für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe
bey ihm zu haben ist. 3

Da ich in den nahe bevorstehenden
academischen Ferien verreisen werde,
so kann ich jetzt weiter keine Patienten
mehr annehmen. — Auch sehe ich mich
durch eine zahlreiche Menge unangeneh-
mer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die
ich bisher erfahren mußte, veranlaßt,
hierdurch zu erklären: daß ich in Zu-
kunft (einige wenige Ausnahmen abge-
rechnet) die practische Chirurgie hie-
selbst nicht weiter ausüben werde.
Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin und Chirurgie.

Obnweit der steinernen Brücke ist eine Woh-
nung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwey
kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für
zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermie-
then, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem
zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem
sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und
einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, ein-
gefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine
Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.
Mähler Oberg. 3

Während des bevorstehenden Jahrmakts, ist am
großen Markt in einem steinernen Hause, in der
mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zim-
mer und eine kalte Kammer, mit und ohne
Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heizung
zu vermietthen. Liebhaber hiezu haben sich der Be-
dingungen wegen, entweder direkte an den Herrn
Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Professor
Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben
Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Du-
be zur Miethe zu haben. 3

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für
eine unverheyrathete Person zu vermietthen. 3

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in

großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Be-
zahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe
solches dem Kupferschmidt Herrn Dablschtein anzu-
zeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zim-
mer, monatlich oder jahresweise zu vermietthen, und
sogleich zu beziehen. 2

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Pe-
tersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5
warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung
und Wagenremise zu vermietthen, und sogleich zu
beziehen. 3

Drey kupferne Brandtweins - Blasen von 6
Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch
Kühlpreisen, alles so gut wie neu, wie auch 3 da-
zu gehörige große neue, mit starken eisernen Rei-
sen bezogene Mäsch - Küßen nebst Deckeln, 3 Kühl-
Fässer und Trichter, sind für billigen Preis zu kau-
fen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergbold,
Kupferarbeiter in Balck, zu haben. 3

In einem adelichen Hause, in der Nähe von
Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kin-
dern verlangt. Das Nähere in der Expedition die-
ser Zeitung.

Eine Person, welche der innern Wirthschaft
vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause
in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt
man bei Herrn Dreming, auf dem Sandberge. 3

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person,
wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande
oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu wer-
den. Zu erfragen ist sie in der Behausung der
Demoiselle Wilke, am Dqmberge. 3

A b r e i s s e n d e .

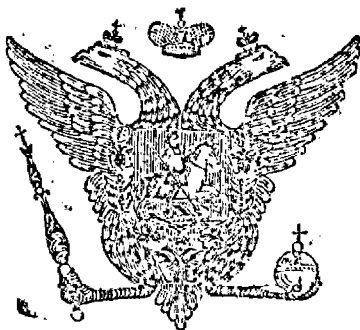
Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen ge-
denke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit
diejenigen, die aus irgend einem rechtlichen Grün-
de eine Forderung an mich zu haben glauben, sich
binnen 3 Tagen a dato bei Einer Kaiserlichen Po-
stizeyverwaltung hieselbst damit melden können.

Dorpat, den 22. December 1809.

Wittve Sophia Klette,
wobnhaft im Hause des Herrn Se-
cretairen v. Schumann.

Da ich in kurzer Zeit nach Deutschland zu
reisen gedenke, so mache ich es hiemit den Ge-
sehen gemäß, zur Kenntniß derer, welche eine For-
derung an mich haben könnten, bekannt. Dorpat,
den 19ten Decbr. 1809. Kolbe, 2

D ö r p t s e h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 103. Sonntag, den 26^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 18. December.

Verwichenen Dienstag, den 14. December geruheten Sr. Majestät der Kaiser, um 7 Uhr des Abends, in erwünschtem Wohlseyn aus Moskwa in Gattschina, und von dort nach 9 Uhr desselben Abends glücklich in diese Residenz einzutreffen. Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät aus Moskwa geschah am Sonntage, den 12. December, nach 11 Uhr Abends. Seine Majestät haben daher auf der Reise von Moskwa bis hieher, mit dem Verweilen in Twer und in Gattschina, sechs und vierzig Stunden zugebracht.

Moskwa, vom 13. December.

Die hiesige Adelsgesellschaft, welche am 7ten dieses des Allerhöchsten Besuchs Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt ward, stattete den andern Tag Sr. Majestät durch ihre Vorseher ihre allerunterthänigste Dankbarkeit ab. Sr. Majestät der Kaiser gaben mit besonderem Wohlwollen und in den gnädigsten Ausdrücken gegen den ganzen Russischen Adel Ihren Willen zu erkennen, nach den für den sämmtlichen Adel festgesetzten Grundlagen Mitglied dieser Adelsgesellschaft zu werden. In Folge dessen ward Sr. Majestät das gewöhnliche Billet überreicht, und auch Ihren Kaiserl. Hoheiten, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihrem Gemahl, dem Britischen Geörg von Holstein-Oldenburg, Billette übergeben. Die Vorseher der Adelsgesellschaft, ausgenommen durch diese so große Gnade, erdreucketen sich, Sr. Majestät den Kaiser um die Verleihung HöchstDero Portraits für das Haus dieser Gesellschaft allerunterthänigst zu bitten; wozu sie ebenfalls, unter Wiederholung der allerschmei-

chelhaftesten Versicherungen des Wohlwollens gegen den sämmtlichen Russischen Adel, die Allerhöchste Genehmigung erhielten. Die Adelsgesellschaft hat, nach so vielen erhaltenen Beweisen des Allerhöchsten Wohlwollens Sr. Kaiserl. Majestät gegen dieselbe, verordnet, daß die Erneuerung der Billette, statt des 1. Januars, und die jährliche Feyer, statt des 3. Januars, von nun an immer den 12. December, am frohen Geburtstage des Kaisers Alexander des Ersten, zum Andenken, daß es Sr. Majestät dem Kaiser in diesem lechlaufenden 1809. Jahre gefällig gewesen, diesen für die Ehre Russlands so theuren Tag in dieser Residenz zuzubringen, und zum Zeichen der allerunterthänigsten Dankbarkeit der Gesellschaft für den Allergnädigsten Entschluß, Mitglied derselben zu werden, Statt haben soll.

Donnerstag, den 9ten dieses, hielten Sr. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserl. Hoheiten Mittagstafel bey dem Herrn Kanzler Grafen Ostermann, und am Abend geruheten Sie sich auf den Ball bey dem Herrn Oberbefehlshaber, General, Feldmarschalls Grafen Gudowitsch zu begeben, wo Sie bis Nachts 12 Uhr verblieben.

Freitag, den 10ten, war Mittagstafel im Palais, und Abends Kaufmanns-Ball im Hause der Adelsgesellschaft.

Sonnabend, den 11ten, geruheten Sr. Maj. der Kaiser mit Ihren Kaiserl. Hoheiten das Theater zu besuchen.

Sonntag, den 12ten, des Morgens um 10 Uhr, war große Cour bey Hofe, um Sr. Kai-

serl. Majestät Glückwünsche darzubringen. Nachher war bey Hofe Mittagstafel, und Abends für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade. Ausgangs 12 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser Ihre Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

Kaluga, vom 4. December.

In der Nacht auf den 1ten des verwichenen Novbr. Monats brach hier Feuer aus, welches unerachtet aller nur möglichen Anstrengung der hiesigen Polizei u. aller Mitwirkung der Einwohner, wegen des starken Windes so schnell um sich griff, daß es sieben Häuser nebst den dabey befindlichen Wagenbuden in die Asche legte. Die Kaufmannschaft, welche mit Besömmerniß sah, daß ihre Mitbürger nicht aus eigener Schuld, sondern einzig durch einen unglücklichen Zufall Schaden erlitten, beschloß, an die Abgebrannten vier tausend Rubel zur Unterstützung auszugeben.

Irkutsk, vom 20. Septbr.

Der Kalugasche Kaufmann Dsily Portnow, welcher hier in Geschäften des Kachtaschen Handels wohnt, hat der hiesigen Stadt einen ihm zugehörigen Platz mit einem hölzernen Gebäude zum Geschenk gemacht, für welchen er selbst tausend Rubel bezahlt hat. Da dieser Platz zur Anlage eines öffentlichen Gartens, worüber die Stadt-Obreigkeit bereits die hauptsächlichsten Verfügungen getroffen hat, bequem befunden worden, so trug der Kaufmann Portnow zu diesem Behuf noch zwey hundert Rubel in barem Gelde, und acht hundert und sechzig Rubel in Wechseln ein. Ueber dies hat er zum Besten der Kammer der allgemeinen Fürsorge 3191 Rbl. in Wechseln, und zur Reparatur der Dchotskischen Landstraße 100 Rbl. eingetragen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, dem Portnow eine goldne Medaille am rothen Bande, mit der Inschrift: für's Nützliche, zu verleihen.

Nischneamtskatsk, vom 2. July.

Die Einwohner der Dorfschaften von Nischneamtskatsk der Kamtschatka-Fluß aufwärts bis Werchneamtskatsk, in Petri Pauls Hafen, in Bolscherezk, an den Küsten des Dchotskischen Meeres bis Tigil, und von dort über die Gebirgskette bis Nischneamtskatsk befinden sich jetzt in einem weit bessern Zustande als sonst. An vielen Orten sieht man schon ganz gute Gebäude; die Einwohner halten ihr Vieh, beschäftigen sich fleißig mit der Wirthschaft und sind vollkommen, in Rücksicht ihres Vorraths an Fischen, vor Mangel gesichert.

Hingegen leiden die Einwohner in den Gegenden von der Dorfschaft Strichinsk bis nach Tigil und von dort über die Gebirgskette bis zum Sedonskischen Strophol, welche sich, wegen der Ueberschwemmungen, nicht mit Fischen haben versehen können, einigen Mangel. Der Kommandant hat deswegen einen Expresen abgefertigt, um die Kosaken, welche nicht weit von jenen Orten mit ihren Kenntnereien heranziehen, zu bewegen, den Einwohnern Kenntnereien für einen mäßigen Preis zu verkaufen, und er hat Hoffnung, daß sie dies sehr gern eingeben werden.

Georgijewsk, vom 21. Novbr.

Der Hofrath Doktor Stegemann; welcher auf Allerhöchsten Befehl zur Beschädigung der Quantitäten in dem Lande der Donschen Kosaken, so auch in den Gouvernements Kaukasien, Mirschan und Saratow abgefertigt gewesen, hat bey dieser Gelegenheit Beobachtungen über die warmen Wasser bey Konstantinogorsk, und über die Mineralquellen bey Kislojanowsk, welche sich vierzig Werst von den erstern befinden, angestellt. Nach allen Untersuchungen, die ihm die Kürze der Zeit anzustellen erlaubten, fand er, daß die von andern Aerzten erschienenen Beschreibungen über die Eigenschaft und Beschaffenheit dieser Wasser, größtentheils wahr und ziemlich treu sind; der Glaube an ihre Heilkraft wird von allen denen bestätigt, die verwichenen Sommer dieselben gebraucht haben. Sie kommen nicht nur den ausländischen Mineralwässern dieser Art gleich, sondern übertreffen noch mehrere derselben wegen ihrer Güte. Zur Genesung der Kranken trägt auch gewiß das freundliche Klima in dieser Gegend und die mannigfaltigen Schönheiten der Natur mit bey, die großen Einfluß auf den Geist und die Gemüthsbeschaffenheit eines Kranken haben.

Um den Ankommenen mehr Bequemlichkeit zu verschaffen, diese Mineralwasser gebrauchen zu können, bemüht man sich jetzt, durch etwas Kunst und Arbeit, die ihnen nahe gelegenen Orte in einen bessern Zustand zu bringen. So hat z. B. jemand während seines Aufenthalts bey den Mineralquellen zu Kislojanowsk die Gegenden daselbst durch verschiedene kleine Arbeiten und Anlagen, die großes Vergnügen erwecken, recht sehr verschönert, und jeder der Brunnengäste betrachtet sie mit Dankbarkeit gegen den Urheber derselben. Mehrere Thäler aber, die mit dichten Gesträuch oder von Morast umgeben sind, befinden sich noch in ihrem wilden Zustande. Es giebt dort eine Men-

ge der herrlichsten Anhöhen, auf welche man aber auch nicht einen Steg führen sieht, und doch sind hinter ihnen, erhabene Ansichten versteckt, welche unter andern, nicht weit von den Mineralquellen, dem Auge zwei vortreffliche Wasserfälle darbieten, die mit einem angenehmen Geräusch zwischen den romantischen Klippen der Eosada und Elkosch herabstürzen.

Auf den Plätzen, die sich zwischen diesen den Berg herabkommenden Flüssen bis zu dem Orte, wo sie sich vereinigen und die Marjana bilden, befinden, findet man eine Menge aus der Erde hervorsprudelnder Quellen, deren Wasser einen starken Vobensatz von Eisen macht. Hieraus kann man mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß bey näherer Untersuchung hier noch Quellen gefunden werden dürften, die noch reichhaltiger an Eisenthellen sind, als selbst die Kislosawodskischen Mineralquellen, und unter der Leitung eines weisen Arztes mit großem Nutzen gebraucht werden könnten. Auch würde es nicht ohne Nutzen seyn, die von Alters her von den Gebirgs-Bewohnern verschütteten Quellen der Kislosawodskischen Mineralwasser zu öffnen und zu reinigen; denn das Wasser dieser Quellen, welches sie vor diesem gebraucht haben, muß weit mehr kohlensaures Gas in sich enthalten, als die Wasser, die jetzt gebraucht werden. Nur müssen bey Eröffnung dieser alten Quellen alle nur mögliche Vorsichtsmagregeln genommen werden, damit man sie nicht mit süßem Wasser vermische, welches man leicht vermeiden kann, indem man eine Ableitung in die Eosada macht.

Eine der vorzüglichsten Ursachen, welche dem wohlthätigen Einflusse der warmen Wasser auf die Gesundheit Hindernisse entgegen gestellt haben, ist der bis jetzt bestandene Mangel an Gebäuden und an andern Anlagen, die für die Brunnengänge durchaus nöthig sind. Zur mehrern Hülfe für die Kranken, welche wegen des hohen Grades von Wärme von der Hauptquelle bey ihrem Ausflusse nicht Gebrauch machen können, könnte man auch solche Anlagen bei andern Quellen auf demselben Wege machen, deren Wärme mäßiger ist. Die Hauptquelle nämlich hält ganz oben auf dem Berge bey ihrem Ausflusse 37 Grad, etwas weiter von ihrem Ausflusse ebenfalls oben auf dem Berge im Freyen 34 Grad, in den Schluchten zwischen den Klippen 21 Grad, und in einiger Entfernung von dort 25 Grad Reaumur. An diesem letztern Orte ist das Wasser etwas sanfter, sonst aber hat es überall einen sehr merklichen Schwefelgeruch.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Von der Ober-Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie ist hier die Nachricht eingegangen, daß das mit einer Handelsladung von der Insel Urcha abgefertigte Fahrzeug Peter und Paul welches im vergangenen Jahre nach Kamtschatka zurück kam, am 28sten July d. J. glücklich in den Hafen von Schotel mit seiner Ladung eingelaufen ist und von dem Fahrzeuge Juno, welches von Kadiak in Kamtschatka angekommen und wieder von dort nach den Inseln abgefertigt ist, Waaren mitgebracht hat. Auch das Schiff: die Nawa, welches mit der bekannten Expedition die Reise um die Welt gemacht hat, und nachdem es die Russisch-Amerikanischen Kolonien besucht hatte, und in Canton gewesen war, nach seiner glücklichen Zurückkunft im Jahre 1806, gleich wieder unter der Führung des Herrn Lieutenants Hagemeister, nach denselben Kolonien abgefertigt wurde, ist am 8ten Juny d. J. glücklich zu Kamtschatka eingelaufen. Nachdem es in Brasilien und Neu-Holland frisches Wasser eingenommen hatte, richtete es seinen Lauf nach den gedachten Kolonien und erreichte dieselben glücklich. Am 31sten December 1808 wurde es unter der Führung dieses geschickten See-Offiziers, von Kadiak zum Handel nach den Sandwichs-Inseln abgefertigt, wo es sich bis zum 8ten März d. J. aufhielt und dann nach Kamtschatka kehrte, um dort einige Handelswaaren der Kompagnie abzugeben, die von dem Fahrzeuge Peter u. Paul ebenfalls nach Schotel gebracht sind. Die Nawa war Willens, wieder nach Kadiak zurück zu gehen, und im 45sten Grad einige neue Inseln aufzusuchen. Die sämtliche Equipage dieses Schiffs war gesund und munter.

Arensburg, vom 20. Nov.

Vom hiesigen Garnisonbataillon wurde ein Kommando nach Riga abgefertigt, um daselbst Rekruten in Empfang zu nehmen. Der eine Theil von diesem Kommando kam von der Insel Dese über die zwei Meerengen, welche dieselbe von dem festen Lande trennen, glücklich bei dem Gute Wender ans Land. Als der andere Theil des Kommando's, welcher aus einem Sekondelieutenant, 2 Unteroffiziers, 29 Gemeinen und einem Feldscherer bestand, übersehte, entstand plötzlich ungestümes Wetter, und das Boot, auf welchem sich dies Kommando nebst noch andern Leuten befand, wurde eine Weile von der Küste von allen Seiten vom Eise umgeben, so daß es den Leuten durchaus nicht möglich war, sich durchzuarbeiten und das feste

Land zu erreichen. Der an der Küste befindliche Officier wandte sich, da er dies Kommando in so großer Gefahr sah, an die Bauern, mit der Bitte, daß sie sich Mühe geben möchten, dasselbe, auf welche Art es auch sey, zu retten, und versprach ihnen dafür gute Bezahlung; aber niemand von ihnen wollte sich, aus Furcht, dazu entschließen. Um diese Zeit kam der Arensburgische Postillion, Christian Modder, aus Bernau daselbst an, der sich ohne alle Bitte sogleich entschloß, die Unglücklichen zu retten. Er bat sich mit dem Officier von dem dortigen Gutsbesitzer, dem verabschiedeten Landrath Hellwich, Bretter aus, legte ein auch zwei Bretter, von einer Eisscholle auf die andere, gerade und in die Quere, so wie es ihm nur möglich war, und erreichte endlich, ohne auf das schreckliche Wetter und auf die offenbare Gefahr zu achten, glücklich das Boot, von welchem er nun alle, einen nach dem andern, nach dem Gute Werder überführte.

Die Officiere, welche dies Kommando begleiteten, der Lieutenant Silberberg und der Sekondlieutenant Bunklin, gaben dem Postillion Modder, mit Verzeichnung der ganzen Begebenheit und des Benehmens desselben, ein Zeugniß, das von dem Kommandeur des Arensburgischen Garnisonbataillons bestätigt wurde. Modder nahm dies Zeugniß und behielt es bei sich, ohne den geringsten Gebrauch davon zu machen, da er glaubte, daß er durch seine Handlung bloß seine Pflicht gethan habe, auch wollte er diese That niemandem, als seinen Vorgesetzten, entdecken. Auf solche Art übergab er 2 Jahre nachher, als er mit der Post nach Riga kam, dem dortigen Postmeister das ihm gegebene Zeugniß, welches nun zur Kenntniß der hohen Obrigkeit gebracht wurde.

Se. Majestät der Kaiser, durch ein Memorial vom Minister des Innern hiervon benachrichtigt, geruhten Allerhöchst zu befehlen, dem Postillion Modder, in Erwägung dieser seiner rühmlichen That, eine Gratifikation von 200 Rubeln, von den Postetatskünften auszusahlen, und verließen demselben überdies noch Allergrädigst eine silberne Medaille zur Tragung im Knopfloch am *Wladimir-Bande*.

Zum Ruhme des Postillions Modder kann auch noch dies angeführt werden, daß er zur Rettung des in Todesgefahr schwebenden Kommando's sein Leben wagte, obgleich er eine Frau und zwei minderjährige Kinder hatte.

Wien, vom 6. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser sind, wie auch die heutige Hofzeitung anführt, am 1ten dieses in Begleitung des General-Adjutanten von Rutschera, von hier nach Preßburg abgereiset, und werden sich von da, nach einem kurzen Aufenthalt, nach Ofen begeben.

Auch der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Metternich, ist Se. Majestät nach Preßburg gefolgt, und man spricht fortwährend von einer Kongregation mit den Ungarischen Ständen in Preßburg, bei welcher die Präsidenden der meisten Stellen erscheinen, und in welcher unter andern auch über die Verbesserung des Geld-Kurses unterhandelt werden soll.

Die fremden Gesandten sind schon meistens in Wien angekommen.

Paris, vom 14. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

In der Darstellung (Exposé) der Lage des Reichs am 1. Decbr. 1809, welche der Minister des Innern, auf Befehl des Kaisers, in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers, am 12. dieses öffentlich vorlas, ist besonders Folgendes merkwürdig.

P o l i t i k.

Das Großherzogthum Warschau hat sich durch einen Theil von Gallizien vergrößert. Es wäre dem Kaiser ein Leichtes gewesen, ganz Gallizien jenem Staate einzuverleiben; aber er hat nichts thun wollen, wodurch seinem Allirten, dem Kaiser von Rußland, Unruhe erwachsen könnte. Das alte Gallizien, die erste Theilung, ist fast ganz allein an Oestreich verblieben. Se. Majestät hat nie die Absicht gehabt, Polen wieder herzustellen. Was der Kaiser für das neue Gallizien gethan, ist ihm weniger von der Politik, als von der Ehre geboten worden; er konnte ein Volk, das sich mit so großer Inbrunst für die Sache Frankreichs erklärt hatte, der Rache eines unversöhnlichen Souverains nicht überlassen.

Ein junger Oestreichischer Prinz, derselbe der im Jahr 1805 in Ulm das Kommando führte, eben so stolz, als in der Kriegskunst unerfahren, hat sich mit seinen 40,000 Mann von dem Fürsten Joseph Poniatowski, der nur 13,000 Mann anführte, schlagen lassen. Durch eine Folge der schlechten Berechnungen seiner Generale, verlor das Haus Oestreich das östliche Gallizien, deren Einwohner mit Enthusiasmus das eiserne Loch zerbrachen, das auf ihnen lastete. Dem Kaiser

war es Pflicht, ihnen dasselbe nicht wieder auferlegen zu lassen. Se. Majestät wünscht, daß unter Sachsens milder Regierung die Einwohner des Großherzogthums Warschau ihre Sicherheit gründen, ihre gegenwärtige Wohlfahrt genießen mögen, ohne ihren Nachbarn Unruhe zu verursachen.

Die Könige von Baiern, von Westphalen, von Würtemberg und die übrigen Bundesfürsten, werden insgesamt einen Zuwachs an Ländern erhalten. Es wäre Frankreich ein leichtes gewesen, seine Grenzen über den Rhein auszudehnen; aber dieser Fluß ist die unveränderliche Grenze der unmittelbaren Staaten des Französischen Reichs.

Die Hanseatischen Städte behalten ihre Unabhängigkeit. Sie sollen als ein Repressalienmittel im Kriege, in Hinsicht auf England, angesehen werden. Der Friede mit Schweden wird unverzüglich abgeschlossen werden. In den politischen Verhältnissen des Rheinbundes und dem Schweizerbunde, soll nichts verändert werden.

Zum erstenmale, seit der Weltregierung der Römer, wird ganz Italien einem und demselben System unterworfen seyn. Die Vereinigung des Römischen Staates war zu diesem großen Resultate unentbehrlich. Er theilte die Halbinsel in zwei Theile, erstreckte sich vom Adriatischen bis zum Mitteländischen Meere, und die Geschichte hat bewiesen, wie wichtig eine unmittelbare Verbindung zwischen dem obern Italien und dem Königreich Neapel ist. Vor 3 Jahrhunderten, als Karl VIII. Neapel eroberte, änderte der Papst mit einem male sein System, und errichtete gegen ihn eine furchtbare Verbindung. Der Rückzug des Königs war abgeschnitten, und er konnte Frankreich nicht eher wieder erreichen, als bis er den Verbündeten bei Fornova auf den Leib rückte, an deren Spitze sich der Papst selbst befand. Noch, wozu Beispiele aus den Zeiten Karls VIII., Ludwigs XV. und Franz I. herbeiholen? Hat man nicht in unsern Tagen den Papst gesehen, wie er in seiner Hauptstadt, in seinen Häfen, die Engländer begünstigend aufnahm, die von da, als aus einem Uebel, das Königreich Neapel und das Königreich Italien beunruhigten, bearbeiteten, und den Meuchelmördern, die in Kalabrien unsre Soldaten erschlugen, Gold und Dolche zuschickten. Der Kaiser hat verlangt, daß der Papst den Engländern seine Häfen verschlüsse. Sollte man glauben, daß der Papst dieses Verlangen von sich gewiesen hat? Der Kaiser hat ihm ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit den Königreichen Neapel und Italien

vorgeschlagen. Der Papst hat diesen Vorschlag abgelehnt. Es ist, seit dem Preßburger Frieden, nicht ein einziger Umstand, wo der Römische Hof seinen Haß gegen Frankreich nicht geäußert hätte. Jede Macht, die Italien überwiegend wird, zählt er zu seinen Feinden. Vor der Schlacht von Austerlitz, vor der Schlacht bei Friedland, erhielt der Kaiser vom Papste die bittersten Sendschreiben (brefs). Bald nachher beschwerte sich der Papst über die Grundsätze der Toleranz, die im Gesetzbuche Napoleon aufgestellt sind.

Man sah ihn sich gegen die organischen Gesetze erheben, durch welche das Innere des Reichs regiert wird, und worin sich zu mischen, ihm auf keine Weise das Recht zukam. Man sah ihn in mehrere Provinzen Feuerbrände schleudern. So versuchte er seine Kräfte, ob er das große Reich zertheilen, erschüttern könnte, und man weiß nicht, was geschehen wäre, wenn eine große Schlacht wäre verloren worden. Der Römische Hof hat seine geheime Gesinnung zu sehr blicken lassen; er hat die Dienste nicht mißkennen können, die der Kaiser der Religion geleistet; allein dieser Grund zur Dankbarkeit, der für das Oberhaupt der Kirche ein so großes Gewicht haben sollte, vermochte nichts über den Haß des weltlichen Souverains.

Ueberzeugt von diesen Wahrheiten, denen die Geschichte aller Zeiten das Siegel aufdrückt, und unsere eigene Erfahrung zur Bestätigung dient, blieb dem Kaiser nur die Wahl zwischen zwei Mitteln übrig. Entweder mußte er einen Patriarchen ernennen, und Frankreich ganz von allen Verhältnissen mit einer feindlichen Macht trennen, die ihm zu schaden trachtete; oder eine zeitliche Souverainität zerstören, die die einzige Quelle des Hasses des Römischen Hofes gegen Frankreich war. Das erste Mittel würde zu gefährlichen Erörterungen Anlaß gegeben und in schwachen Seelen Bedenkllichkeiten erregt haben; der Kaiser verwarf es. Das zweite Mittel lag innerhalb der Ausübung der Rechte, die der Kaiserlichen Krone zustanden. Der Kaiser hat es ergriffen. Weder die Päpste, noch irgend ein Priester innerhalb der Grenzen des Reichs, soll eine weltliche Souverainität besitzen. Nie wird der Kaiser das Recht der dreifachen Krone anerkennen; er kennt bloß die geistliche Sendung, die den Hirten der Kirche durch Jesus Christum ertheilt worden, und die vom billigen Petrus und seinen frommen Nachfolgern, zum Besten der Religion, so rein und heilig erfüllt worden ist.

(Der Beschluß folgt.)

Berlin, vom 23. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Schon wehen die Fahnen von den Thürmen. Wohlthätige Telegraphen verkündigen der Stadt, noch vor dem Kanonendonner, die Ankunft des Königs und der Königin. Morgend und wäsend erinnern sie uns an den 23. Decbr. 1793, an welchem die Durchlauchtige Prinzessin Louise von Mecklenburg-Strelitz, Verlobte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Ihren Einzug in Berlin hielt. Eben das Heil, welches dem damaligen Durchlauchtigsten Brautpaare zugerufen wurde, erschallt nach 16 Jahren, an demselben Tage, in derselben Stunde, dem nunmehrigen innigst verehrten Königlichen Paare.

Madrid, vom 25. Nov.

(Hamb. Zeit.)

Bis zum 21sten des Abends bestritten bereits durch diese Hauptstadt 12,000 Mann, die in der Schlacht von Oskana zu Gefangenen gemacht worden. Am 22sten kamen noch 4000 andre an, und man erwartet noch 2 Kolonnen. General Belliard, Gouverneur von Madrid, hielt im Prado Revue über sie.

Nach mehreren Nachrichten fliehen sich die Engländer an die Küsten zurück.

Balladolid, vom 30. Nov.

(Hamb. Zeit.)

General Kellermann hat den Feind in seiner Stellung bei Alba Tormes erreicht, und ungeachtet er nur seine und des 6ten Korps Kavallerie bei sich hatte, die Spanier tapfer angegriffen, ihnen 1000 Mann getödtet und 12 Kanonen, 6 Fahnen und eine große Anzahl Gefangener abgenommen. Er verfolgt sie noch beständig, und man hofft, es werden wenige entkommen. Diese frohe Nachricht ist hier heute officiell bekannt gemacht.

Paris, vom 10. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Für Sr. Königl. Majestät von Sachsen, die nächstens von hier nach Ihren Staaten zurückreisen, und für deren Gefolge, sind kostbare Geschenke bestimmt. Auch sind auf die Anwesenheit des gedachten Monarchen einige Medaillen geprägt.

Insbruck, den 2. December.

Briefe aus Böhmen und Relsende, die aus dem Welschen Tyrol kommen, bringen folgendes mit: Die Französischen und Italienischen Truppen waren, den Zusicherungen und Proclamationen des heuchlerischen Sandwirths Hofer trauend, nicht sehr zahlreich gegen das Bisthumsgrau vorgezogen. Plötzlich

sahen sie sich von rebellischen Bauern angefallen und mußten sich am 14ten November nach Böhmen zurückziehen, wo der General Baraguay d'Hilliers sein Hauptquartier hatte. Auf die Nachricht von dieser neuen unerhörten Treulosigkeit der Rebellen, brach dieser auf der Stelle mit 2 Divisionen gegen dieselben auf, und drang über Meran in das Bisthumsgrau und Bassener Thal vor. Die Insurgenten wurden überall geworfen, und nur wenige entkamen über die Berge. In dem offenen Bassener, dem eigentlichen Wohnort des Sandwirths Hofer, gleich jedes Haus einer Festung, und die Insurgenten feuerten aus allen Fenstern auf die anrückenden Truppen. Diese umringten inzwischen den Ort von allen Seiten, schossen die Häuser mit Kanonenkugeln zusammen oder steckten sie mit Granaten in Brand. Bei diesem Vorfalle verlor Hofer, der allgemeinen Versicherung nach, das Leben, und das Haus desselben wurde von Grund aus zerstört. Die officiellen Berichte, welche wir hierüber erwarten, werden das Nähere melden.

Paris, vom 10. Decbr.

Für Sr. Majestät von Sachsen, die nächstens von hier nach Ihren Staaten zurückreisen u. für deren Gefolge, sind kostbare Geschenke bestimmt. — Sr. Weißholländische Majestät werden gegen den 20sten dieses, von hier nach Ihren Staaten zurückkehren. — Man versichert, daß der Kaiser gegen den 20sten Januar nach Spanien abreisen, und daß die entscheidenden Operationen in Spanien am 1sten Februar anfangen werden. — Eine Kommission, die aus dem Prinzen von Neuchâtel, den Herzogen von Friaul und Vassano besteht, hat den Auftrag erhalten, die Reclamationen derjenigen zu untersuchen, die ausgezeichnete Handlungen im Kriege bewährt haben, und sich um Adel, Titel oder sonstige Belohnungen bewerben.

Paris, vom 9. Decbr.

Der heutige Moniteur enthält den Bericht des Conseils zur Untersuchung über die Ursache der Uebergabe von Bliessingen. Es werden zuvörderst alle Aktenstücke, 174 an der Zahl, angeführt, die bey dieser Untersuchung zum Grunde gelegt worden sind, worauf ein Gutachten des Conseils erfolgt, in welchem angeführt wird, Monnet habe ausführliche Instruktion gehabt, Bliessingen und Waldcheren gegen den Angriff der Engländer, den man schon den 21sten April angekündigt, zu vertheidigen, und habe noch geantwortet, er sey völlig darauf vorbereitet. Am 30sten July hätten 18,000 Mann gelandet, und eine haltbare Stellung 800

— 1000 Metern (zu 4 Fuß) von von Altesingen, sie auch bis zur Kapitulation behauptet, eingenommen. General Monnet habe gegen den Befehl gehandelt, die Deiche eher zu durchstechen, als sich zu ergeben, habe nur einen gegen Hammekens zu durchstechen, ihn aber nach 24 Stunden wieder versstopfen lassen; habe nach den erhaltenen Verstärkungen 6996 Mann, und keinen Mangel an Bedürfnissen gehabt, und nach seinem eigenen Bericht am 18ten August nur 1965 Mann an Todten, Verwund. u. Kranken verloren, u. dennoch nach einem 36stündigen Bombardement, das keinen großen Schaden gethan, ehe noch eine Bresche bewirkt, und der Feind über den Graben gegangen und einen Sturm versucht, und sich nur der Russenwerke bemächtigt, bereits kapitulirt, und dadurch die Unzufriedenheit der Garnison selbst erregt. Auch habe er von 1803 — 1805 Abgaben zu seinem Vortheil erhoben, und deswegen sey er schuldig der Feigheit, der Verrätheret und der Erpressungen. General Rampon, Graf Abbeville, Vice Admiral Devenard, und die Grafen Songis und Vasson stellten dies Gutachten aus, und verblieben dabei, als ihnen auch der Brief, den General Monnet aus England zu seiner Verteidigung geschickt, vorgelegt worden. Durch ein Kaiserl. Rescript ist es an den Kriegsminister verwiesen, um die Befehle des Reichs gegen den Angeklagten in Ausführung zu bringen.

Madrid, vom 21. November.

(Hamb. Zeitung.)

Die gestern Statt gehabte Kundmachung des entscheidenden Sieges, welchen Sr. Majestät der König über die Insurgenten bei Decana davon getragen hat, brachte die angenehmste Sensation hervor. Es scheint nach den neuesten Berichten, daß die Anzahl der Gefangenen, die man nach Frankreich schicken wird, noch beträchtlicher sey, als man anfangs angeigte.

Man glaubt, ihre Anzahl werde sich auf 30.000 Mann belaufen. Es scheint, daß von dieser so furchtbaren Armee von La Mancha, kein einziges Bataillon mehr im Stande sey, sich zu schlagen.

Londen, vom 3. Decbr.

(Ueber Frankreich.)

Endlich, sagt die Times, ist die Bestimmung der Expedition bekannt geworden, die 2000 Mann stark, am 22. Septbr. unter G. Osvald von Malta abfuhrte. Die Truppen landeten auf den Ionischen Inseln Zante, Cephalonia und St. Maura.

Lord Castlereagh will bey Zusammenkunft des

Parlements, selbst auf eine Untersuchung der letzten Expedition antragen.

Lord Wellesley hat, wie er noch zu Sevilla war, bey der Junta es dahin gebracht, daß Ceuta von Englischen Truppen besetzt werden soll, (die letzte Festung, welche die Spanier noch auf der Küste der Barbarey behaupten.) Wegen ihrer Lage, gerade Gibraltar gegenüber, würde sie für die Engländer, zur Beherrschung der Meerenge, von ausnehmender Wichtigkeit seyn, zumal da die Eröffnung ins Mitteländische Meer, an der Küste von Europa, und aus demselben an der Küste von Afrika hingehet. Schon im vorigen Jahre machten daher die Engländer einen, wiewohl mißlungenen Versuch, sich einem Inselchen vor Ceuta fest zu setzen.

Obgleich Herr Canning ein eifriger Gegner der Emanicipation der Katholiken ist, so bekennt sich doch seine Familie größtentheils zur katholischen Religion, und ist deshalb von allen Staatsämtern ausgeschlossen. —

Hamburg, vom 4. December.

(Aus Pariser Blättern.)

Man kennt die künftige Organisation der Hanse-Städte noch nicht bestimmt. Folgendes läßt sich darüber mit ziemlicher Gewißheit sagen: Die Hanse-Städte werden den Namen: Freye vereinigte Kaiserliche Städte, führen, und unter dem Schutze des Kaisers stehen; zu der Rhein-Konföderation ein Kontingent stellen; ihre Deputirten zu gewissen Zeiten versammeln, um sich über ihr Schicksal zu unterreden. Sie halten allein einen Vorkschafter bey dem Kaiser; alle übrigen Höfe halten bey ihnen nur Konsuls.

Helsingör, vom 9. Decbr.

Am 6ten dieses ist der König Gustav Adolph mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Gustav, von Gripsholm nach Karlskrona, ohne Eskorte, abgereiset, um mit seiner ganzen Familie am Bord einer Fregatte, nach Deutschland abzugehen. Die Prinzessinnen, Töchter des Königs, folgten mit ihren Gouvernanten bald darauf. Sr. Französische Majestät haben ihre Einwilligung erteilt, daß sich gedachte Familie in der Schweiz niederlasse. — Generalmajor Skjoldbrand, welcher den Frieden mit Rußland unterzeichnete, begleitete den König von Gripsholm nach Karlskrona.

Göteborg, vom 10. December.

Heute Morgen um 9 Uhr. ist der Friede zwischen Schweden und Dänemark von dem Obervater von Adelsberg und dem Kammerherrn von

Rosenkranz, unterzeichnet worden. Dieser Friede hat gottlos keine so nachtheilige Merkwürdigkeit für uns, als der Traktat von Friedriehshamm. Er besteht aus 10 Artikeln. In diesen wird dem Vernehmen nach bestimmt: Herstellung von Freundschaft, Aufhören der Feindseligkeiten, Auslieferung der beiderseitigen Gefangenen, Zurückgabe des feuerkrüftigen Eigenthums, Erneuerung des Cartells wegen Auslieferung der Missethäter und Gefangenen, Wiederherstellung der Post Kourse, der Handels-Verbindung und der alten Traktaten. Die Ratifikationen sollen spätestens binnen acht Tagen ausgewechselt werden.

Berlin, vom 26. Decbr.

Briefe aus Paris vom 17ten d. M. melden die wichtige Nachricht, daß vermittelt eines, am 16ten dieses, erlassenen Senatus-Consults die erfolgte Auflösung des, zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Josephine, bisher bestehenden Ehebündnisses, bekannt gemacht worden ist. Wie schwer auch dieses Opfer, setzen vorgedachte Briefe hinzu, dem erhabenen Gatten geworden ist, so haben sie es doch mit gegenseitiger Einstimmung dem großen Staats-Interesse des Französischen Reichs dargebracht, dessen künftige Wohlfahrt einen von demjenigen, der dasselbe gegründet hat, unmittelbar entsprossenen Nachfolger beisteht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. c. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gebührendes Ansuchen der vermittelnden Frau Hofrathin Juliane von Germann geb. von Günzel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictaliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache, an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors dieses Kaiserl. Universitäts, Dr. Gottfried Albert Germann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen; längstens binnen drei Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praecclusi allhier zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansorderungen beizubringen und den ferneren Anschlag Nachstens abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremptorio fest-

gesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Begeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Ebr. Fr. Deutsch.
d. J. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörpischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörpischen Kreise belegene Gut Kessel am 23ten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräußern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeben; b. der Meistboterschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Kreis-Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Credit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. außerdem noch vom Meistbiether die Kronz-Procente entrichtet; und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörpischen Kreise belegenen Güter Neu Niggen und Kockora am 26ten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgeben werden; b. der Meistbiether das Kauf-Prezium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Kronz-Procente entrichte und die Neu-Niggen-sche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen; und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörpischen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 3

Allen, die es angeht, wird bekannt gemacht, daß der Herr Carl Ludwig Voet, a. Stelle des ehemaligen Oekonomien, Herrn Rosen dorf, bei den klinischen Anstalten der Universität angestellt ist.

D. M. F. Etye,
Oekonomie- und Polizei-Direktor
dieser Anstalten. 1

(Hierbey eine Beilage.)

B e y l a g e

zur Dörptschen Zeitung. No. 103.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Da 1) der Kandidat Friedr. Wilh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Hübenner, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Sülz und 4) Doktor Med. Alexander Avenarius sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 14 Wochen a dato damit anzuverleihen bey deren Herren Kreditoren, nämlich in Ansehung des 1ten beym Konditor Lieber, des 2ten beym Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beym Hrn. Kirchenvorsteher Zacharia, und des 4ten beym Herrn Apotheker Thörner, und falls Sie daselbst ihre Befriedigung nicht erlangen sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. J. Rektor.

Conv. Sekr. J. G. Eischholz. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreymal Diebe in einem Bauernpferd nebst Keggi, worinnen 2 Biennstöcke, ein blauer russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befanden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befanden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigentümer der Biennstöcke und der Eigentümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen

haben, zum Empfang der Pferde und Keggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey-Verwaltung veranlaßt, solches demittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen, innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Keggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 1sten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der, Mittewoche auf den 29. December fallende Souscription-Ball, wird, weil ein großer Theil der Interessenten es wünscht, erst den nächsten Freitag, am 31. December, statt haben.

Auf dem Gute Uddern befindet sich eine ansehnliche Quantität guter Viehland. Roggen und gute Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen, entweder schriftlich oder mündlich, zu wenden an

Pegoschhoff. 1

Der Herr Stud. Carl Schulz wird gesucht, sich im Hause des Friseurs Hauboldt, an der Promenade, zu melden, und daselbst einen aus Riga an ihn eingegangenen Brief zu empfangen.

In meinem Hause, an der Poststraße, ist eine warme Wohnung von einer Stube nebst Kammer, für eine stille Familie, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Wächsenmacher Heiligtag.

Da ich die Handlung weyl. Herrn Rathes, Herrn August Friedrich Reucker für meine eigene Rechnung übernommen habe, und solche wie bisher fortsetzen werde, so mache ich solches hierdurch Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie auch unausschließlich allen meinen Gönnern und Freunden, die ich schon so oft zu ihrer Zu-

Freiheit bedienet, bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir ferner einen geneigten Zuspruch zu gönnen und sich versichert zu halten, daß ich eifrigst bemüht seyn werde, Jedermann prompt und reell zu behandeln. Dorpat, den 28ten Decbr. 1809.

Karl Friedr. Kölschelt. 1

Es ist eine privilegierte Gold- und Silber-Arbeiter-Amtesstelle hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, gelieben sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormünder der resp. Miersbachschen Pupillen zu wenden.

Wahr und Lau. 2

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konkurs-Masse der ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Fripsche u. Major gehörige, am Markte belegene feinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder theilweise zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt

Rathsherr Werner.

Dorpat, den 21. Decbr. 1809. 2

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmlichen Bedingungen kommendes Frühjahr zur Arrende. Werz erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung macht der hier aus Hannover angekommene Künstler Herr Meisner, bekannt, daß er auf kurze Zeit das hochgeachtete Publikum durch vorzügliche Marionetten-Spiele zu amüsiren suchen wird. Er schmeichelt sich, auch hier den Beyfall zu verdienen, mit dem man ihn an andern Orten beaunsielte. Ein besonders gedrucktes Blatt besagt das Nähere.

H. v. Kobeburgs Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Rügge,
Buchbinder. 3

Während des bevorstehenden Fahrmarkts, ist am großen Markt in einem feinerne Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Hethung zu vermietthen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Lrn. Kolleg. Assessor Wildenbagn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Stube zur Miethe zu haben. 3

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrer-stelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu erteilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 3

Bei dem Klempnermeister Herrn Weinschener, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 3

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine Belohnung zu erwarten. 3

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. Töpfer,
in der Lindströmschen Behausung,
hinter dem Rathhause. 3

Im neuen feinerne Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum ic. jährweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 3

Wechsel-Cours in Riga
Auf Amsterdam 3½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Wco. 3 — darn.
Neue holl. Dufaten geg. V. R. 8 Ab. 44½ Kop.
Wanco-Affign. gegen Alb. Thlr. 380 Kop.
Rubel Silb. W. gegen V. R. 260½ Kop.
Brandweinspreis:
Faß Brandw. ½ Br. am Thor 7 Thlr. Alb.
— — — — — ¾ Br. — 10 — — —

Dorpt-sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

N^{ro}. 104. Mittwoch, den 29^{ten} December 1809.

St. Petersburg, vom 24. Decbr.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Moskau,

Den 12ten December.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem General-Feldmarschall Grafen Gudowitsch, für die vollkommene gute Ordnung und Einrichtung, die Höchste in Moskau gefunden haben, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Für besondere Pünktlichkeit in Verwaltung ihres Amtes sind befördert, der Kommandant zu Moskau, Generalmajor Hesse zum Generalleutnant, und der Ober-Polizeymeister zu Moskau, Obrist im Ismailowschen Leibgarderegim. Zwasschkin zum Generalmajor.

Beym Musketierregiment Graf Krastschejew ist der Major Knäshnin zum Obristleutnant befördert, und zum Regimentskommandeur dieses Regiments ernannt.

Das Uhlanteregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch wird sich das Leibgarde-Uhlanteregiment nennen, und fünf Eskadronen, welche von demselben abgetheilt werden, werden das Leibgarde-Dragerregiment bilden.

Der Obrist vom Leibgarderegiment zu Pferde, Tschitscherin 2., ist zum Kommandeur des Leibgarde-Dragerregiments ernannt.

Zum Leibgarde-Dragerregim. treten folgende Stab- und Oberofficiere: die Majors Lorer, Radulowitsch und Fürst Manwelow mit Beförde-

derung zu Obristleutenants, die Rittmeister Alimowskii, Beyer, Lobko 1. und Kergellii mit Umbenennung zu Capitains, die Stabsrittmeister Andrejew, Kwitnizkii und Lindener 3. mit Umbenennung zu Stabskapit., die Leutenants Rodionow, Beschedin, Glasenap 1., Iljin, Kötermann, Kartargi, Bruschinskii, Stanfowitsch, Wulff, Cemenow, Gudowitsch und Nemiritsch.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Der Staatsrath von Bess, bey dem Reichs-Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten, hat zur Belohnung seines eifrigen Dienstes und seiner nützlichen Arbeiten, 3 Güter in Klesland, ohne Zahlung der Arrende-Pension, auf 12 Jahre und bis zur Erledigung derselben einen Jahresgehalt von 1500 Rubel D. A., Allergnädigst verliehen erhalten.

Mitau, vom 13 Decbr.

Der gestrige Tag, an dem vor 32 Jahren unser allverehrter und allgeliebter Monarch das Licht dieser Welt erblickte, wurde auch in hiesiger Gouvernements-Stadt mit Feierlichkeit begangen. Vor dem Gottesdienste empfingen Sr. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath, Baron Haggner, die Glückwünsche von sämtlichen Angestellten im Militair und Civil, wie auch von dem hier anwesenden Adel und andern Honoratioren. Der Gottesdienst in allen Kirchen wurde mit dem Te deum beschlossen. Nach Endigung desselben versammelten sich alle Freunde der

Aufführung und der Wissenschaften, auf die Tages zuvor ergangene Einladung, im großen akademischen Hörsaal, wo der Professor der Griechischen Sprache und Literatur, Herr Doktor Lieban, eine Rede, voll Gehalt und Wahrheit, hielt, über die unerlässliche Nothwendigkeit des Studiums der klassischen Sprachen zu echter wissenschaftlicher Bildung. Im Eingange hatte er an das erinnert, was unser Monarch für wahre Bildung gethan hat, und alle Herzen stimmten ihm bey, als er mit folgenden Worten schloß: „Sie (die Lehranstalt, in deren Namen der Redner sprach) steht mit mir Segen herab vom Thron der Gottheit, für Dich Alexander, Vater Deines Volks, Schutzgeist der Wissenschaft! Sie ruft, voll heiligen, seligen Gefühls mit mir: Freude und Heil Dir, Alexander, Vater des Vaterlands!“ — Mittags war großes Dinner bey Sr. Exzellenz, dem Herrn Civil-Gouverneur. Abends hatten die Einwohner der Stadt ohne Aufforderung erleuchtet. Ein zahlreicher und froher Ball auf dem glänzend erleuchteten Klubenhause beschloß den schönen Tag, der uns noch oft mit gleicher Freude wiederkehren möge.

Wilensk, vom 30. Novbr.

Seit verwichenem Jahre sind bey uns neu erbauet: 2 Kirchen, 14 Häuser, 29 Buden, ein Laboratorium, 25 Polizey-Wachthäuser und eine Synagoge im gothischen Geschmack, und zwar alle von Ziegelsteinen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß unsere Stadt durch ihre Schönheit die besondere Aufmerksamkeit der Durchreisenden auf sich zieht. So wie die breiten und geraden Straßen, sind auch die Quergassen sämmtlich mit Steinen gepflastert und die Erleuchtung des Abends ist vorzüglich. Eine prächtige Ansicht gewähren alle diese Laternen in der Dunkelheit, da sie, bey der bergigten Lage der Stadt, das Ansehen einer wohlgeordneten Illumination haben.

Simbirsk, vom 22. Novbr.

Im Kreise Korsun des hiesigen Gouvernements, 4 Werst von dem Kron-Dorfe Kasaur, hat man im verwichenen Sommer während des Heuschlages ein Stück Land gefunden, welches sich von selbst entzündet hat und noch fortbrennt. Nach den von Seiten der Land-Polizey eingezogenen Nachrichten von den Einwohnern der umliegenden Gegend dieses Ortes brennt dieses Stück Land in einem Umfange von 15 Faden schon gegen 3 Jahre ununterbrochen. Die Erde senkt sich merklich, und in der Mitte der Grube, in welcher man gleich-

wohl kein Feuer sieht, zeigt sich an verschiedenen Stellen etwas Rauch. Ründ herum, eine Viertel-Arschine vom Rande, brennt es ebenfalls unter der Erde und beim Drücken steigen kleine Flammen empor. Die Einwohner von Kasaur sagen, daß vor 12 Jahren nicht weit von diesem Orte die Erde ebenfalls gebrennt habe und nachher von selbst verlöschen, und aus der eingefallenen Grube eine Quelle entstanden sey.

Kiew, vom 20. Novbr.

In dem Kirchdorfe Swerditskowskoj im Kreise Uman des hiesigen Gouvernements, ist die Frau eines Bauers, Namens Prokofij Antontschinskoi, mit drey lebendigen Mädchen niedergekommen. Sie sind alle drey gesund, und haben alle drey den Namen Paraschowa erhalten.

Jakutsk, vom 29. July.

Der Kollegienregistrator Hedenström, der zur Beschreibung der Länder abgefertigt worden, die im Eismeere entdeckt sind, hat seine erste Reise bereits glücklich beendigt. Der Landmesser Koschewin, der sich bey ihm befindet, hat die erste Lachow-Insel bereiset und beschrieben, und dann auch von der zweyten, oder der kleinen Insel, die von der ersten zehn Werst gegen Süden entlegen ist, eine Charte angefertigt.

Herr Hedenström, welcher über die erste Insel und über das Land, welches von der Kessel-Insel gegen Osten liegt und von dem Bürger Samuilow entdeckt worden, aber ebenfalls eine Insel ist, die von der Kessel-Insel durch eine enge Straße nach Norden zu getrennt wird, reiste, erreichte das von dem Herrn Sotomatski gefunden Land, und besichtigte die steilen Felsen desselben, oder die Küstenberge. Diese Berge bestehen von unten bis oben aus Schiefer, verfeinertem Holze und Kohlen. Ganz oben auf einem dieser Berge, der in senkrechter Höhe beinahe 200 Klafter hoch ist, sind grobe Lagen von ebenfalls verfeinerten Holzernen Balken zu sehen, die dicht und fest, wie ein Damm, nebeneinander stehen. Weiter entdeckte er 3 Flüsse, von denen zwey in ihrer Mündung gegen 20 und der breite gegen 30 Faden breit ist, und in welchen es, aller Wahrscheinlichkeit nach, Fische geben muß. Jenseits des letztern Flusses, der von dem Orte, wo er dies Land zu besichtigen anfieng, hundert und siebenzig Werst entfernt ist, wurde die Küste so abschüssig, daß er nur mit Mühe noch 50 Werst weiter machen konnte. Hier stellte er an der Küste ein Kreuz auf, mit einem messingenen Bildnisse des heiligen Mikolai des Wunderthätigen,

auch blieg er hier, um zu erfahren, ob sich an diesem Orte des Sommers nicht Menschen befinden, 12 Schnüre von auserlesenen Korallen auf, in der Voraussetzung, daß, wenn sie gesehen werden sollten, man sie nicht da lassen würde. Endlich merkte Herr Hedenström von einem hohen Vorgebirge den letzten Punkt der sich in der Ferne verlieren. den Küste, den er 60 Werst von diesem Vorgebirge entfernt hält, auf der Charte an. Auf allen diesen Inseln giebt es keine Bäume, aber Gesträuch wächst auf denselben häufig. Von wilden Thieren halten sich auf denselben weiße Bären, graue und weiße Wölfe, auch Renntiere und Eisfuchs, letztere in großer Menge auf; von Vögeln befinden sich daselbst des Winters nur Kaphühner, des Sommers aber, nach der Beschreibung des Bürgers Sannikow, sehr viele Gänse, auch Enten, Trauer-Enten, Schnepfen und andere kleine Vögel. Dieses Land hat Herr Hedenström, zum Unterschiede von den Inseln, Neu-Sibirien, und die Küste, wo er das Kreuz aufgestellt, die Nikolai-Küste benannt.

Weiter unterstand sich Herr Hedenström nicht zu reisen; denn des Winters wehen dort, wie ihm seine Begleiter versicherten und wovon er sich auch selbst überzeugte, starke Winde, welche den Schnee von der Erde gänzlich verdrücken, und es bleibt nur Glattels nach, in welchem die Hunde fast mit jedem Schritte durchbrechen, und sich die Füße verwunden, auch dadurch zur weiteren Reise ganz untüchtig werden. Auf solche Art war er gezwungen, von dort wieder umzukehren.

Herr Hedenström hatte Anfangs bey seiner Abreise von Usian den Rückweg über den Fluß Chroma, zwischen Indiger und Jan, nehmen wollen; allein, um die Einwohner von Usian und Indiger nicht zu sehr zu beschweren und die furchtsamen Jakuten zu überzeugen, daß man, obgleich es keinen gebahnten Weg auf demselben giebt, gerade über das Meer fahren könne, so änderte er seinen Entschluß und reiste von dem von Sannikow entdeckten Lande über das Meer auf Pokadngi Etan, welcher 50 Werst von Chroma entfernt liegt, ab, wo er wieder auf feste Land kam, nachdem er einen Weg von dreihundert und zwanzig Werst in vier Tagen über das Meer zurückgelegt hatte. Von dort langte er sodann wieder in seinem vorigen Wohnorte an.

Für die künftige Reise hatte er beschloffen, um sicherer weiter gehen zu können, folgende Vorsichtsmaßregeln zu nehmen: am Chroma-Flusse will er eine Winterwohnung erbauen lassen, wozin

alles Geräthe gebracht werden soll, welches er in Usian und der Gegend nachgelassen hat und wo er Willens ist, den Winter zuzubringen; in der Bucht von Chroma hat er, zur Erleichterung der Jakuten, dem Haupt aufgetragen, etliche von den Einwohnern abzufertigen, um einen Vorrath von Gänsen, deren es viele in den angrenzenden Morästen giebt, und von Fischen anzuschaffen. Folglich wird er für das künftige Jahr bloß Schützen nöthig haben, da Speise genug im Vorrath da seyn wird. Die zu seiner Reise bestimmten Renntiere ist Hr. Hedenström willens, auf demselben Wege, den er gereiset, abzufertigen, nämlich vom heiligen Vorgebirge zuerst auf die erste, dann auf die zweyte und von dort auf die Kessel-Insel, und von dort weiter nach dem von Sannikow entdeckten Lande, und endlich von dort nach dem Lande, welches er bereiset und Neu-Sibirien benannt hat. Dieser Weg beträgt über tausend und zweihundert Werst, ist aber dem geraden Wege über das Meer, welcher nur dreihundert und zwanzig Werst beträgt, vorzuziehen, weil man auf diesen letzteren kein Futter findet. Hierzu haben, auf seine Ueberredung, das Haupt und die Aeltesten von Boronuk zwanzig Pferde dargebracht. Da es aber auch nöthig seyn wird, auf dem neuen Lande den Winter zuzubringen, um den Sommer über die erwähnten Flüsse näher zu erforschen, auch Weideplätze für die Pferde und die Orte aufzusuchen, wo sich die Gänse zur Mauserzeit aufhalten, so hat sich Herr Hedenström entschlossen, dorthin 6 Mann, unter der Führung des Bürgers Sannikow, als eines erfahrenen und sichern Mannes, voraus abzufertigen, und ihnen als Belohnung für ihre Mühe, zu erlauben, die Mamuthknochen und die Eisfuchs-Fagd zu ihrem eignen Vortheil zu benutzen, indem dieses Land noch Niemanden in Besiz abgegeben ist. Danebst hat er sie mit Speisevorrath und den übrigen nöthigen Sachen versehen, mit der Verpflichtung, daß sie der Krone das Geld dafür von der ihnen erlaubten Fagd wieder entrichten sollen.

Von den Tungusen hat Herr Hedenström für einen silbernen Rubel einen Wallroßzahn gekauft, der deswegen Aufmerksamkeit verdient, weil er auf der Höhe des Flusses Jan, in einer Entfernung von mehr als tausend Werst von dem Eis- und Ochotskischen Meere gefunden worden. Diesen hat er, nebst andern von den erwähnten Bergen auf dem neuen Lande genommenen Wertheuerungen, wegen der Unbequemlichkeit, sie weiter zu führen, zu Jakutsk nachgelassen.

Wien, vom 13. December.

(Hamb. Zeit.)

Auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Metternich, ist Sr. Majestät gefolgt, und man spricht von einer Kongregation mit den Ungarischen Ständen in Preßburg, bey welcher die Präsidenten der meissen Stellen erscheinen, und in welcher unter andern, auch über die Verbesserung des Geld-Kurses unterhandelt werden soll.

Heute ist schon nachstehende Rundmachung in unserer Hofzeitung erschienen:

Mit wirklichem Kummer sehe Ich den Stand des Kurses der Banko-Zettel (375 — 380 Gulden gegen 100 Gulden baar) auf der Wiener Börse. Zwar mußte seit dem Abschlusse des Friedens, der große und schnelle, durch die Zeitumstände veranlaßte Zusammenfluß des Papiergeldes in der Hauptstadt, viel zu dem Stande beitragen; aber es tritt nicht minder die Gewisheit ein, daß die Mangellichkeit, so wie die Gewinnsucht Weniger, an dieser unverhältnißmäßigen Abnahme seines Werthes, großen Theils Schuld habe. Die Seele des Staats-Kredits ist das Vertrauen der Völker in die innern Kräfte des Staats. Dieses Vertrauen gründet sich in der Despotischen Monarchie fest auf die Menge der, noch von allen Belastungen freyen Staats-Hypotheken, auf die Fruchtbarkeit des Bodens, auf dem Reichthum seiner National-Produkte, auf den Flor einer — so vieler Kriegs-Jahre ungeachtet — außerordentlich geblühenden, und noch immer steigenden Industrie, und auf Gemeinfinn der Völker. Es kommt nun auf eine reise Wahl der Mittel zur Behebung des Staats-Kredits an; ihre Bestimmung, und hierdurch die feste Begründung der Staats-Finzen, ist der wichtige Hauptgegenstand Meiner Bemühungen; allein es ist klar, daß diese Auswahl Zeit erfordere, da nicht alle Maßregeln, sondern nur solche ergriffen werden können, die wirklich zum Ziel führen. — Meine Völker wissen, daß gewaltfame Mittel, die auf das Privat-Eigenthum zerstörend wirken, Mir fremd sind, und daß das allgemeine Wohl, mit dem Wohl der einzelnen zu verbinden, Meine angelegentlichste Sorge ist, Ich zähle darauf, daß Meine Unterthanen den Eingebungen der Furcht und des Mißtrauens kein Gehör geben, nicht selbst die Gefahren, welche sie nun bloß befürchten, durch selbe, ihnen unmittelbar nachtheilige, überflüssige Verwendung des Papiergeldes, zum Ankaufe schwerer Valuta wirklich herbeiführen, sondern fest auf mei-

ne Bemühungen und die Kräfte des Vaterlandes bauen, und so den Zeitpunkt der Verbesserung mit Standhaftigkeit erwarten werden. Nur zu unumgänglich nöthigen, ihre Kräfte nicht übersteigenden Anstrengungen, werde Ich Meine Unterthanen anfordern. Vertrauen auf die Regierung; selbstthätige Mitwirkung zu den, von ihr nach reifer Ueberlegung gewählten Maßregeln — diese Eigenschaften, welche Meine treuen Völker immer bewährten, werden diesen Zeitpunkt sicher herbeiführen.

Preßburg, am 11. Decbr. 1809.

F r a n z. m. p.

München, vom 11. December.

(Hamb. Zeitung.)

Mit den Verschanzungs- Arbeiten bey Lindau wird noch immer fortgesetzt. — Aus Mangel an Fourage wird die Kavallerie größtentheils aus Tyrol gezogen.

München, vom 9. December.

(Hamb. Zeitung.)

Heute starb der Königl. Finanzminister Freiherr von Hompesch an einer Lungen-Entzündung.

Paris, vom 14. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten begab sich eine Deputation des gesetzgebenden Korps nach dem Pallast der Tuilleries. Von den Prinzen und hohen Staatsbeamten umgeben, besand sich Sr. Majestät, der Kaiser, daselbst auf dem Throne. Der Präsident, Herr Fontanes, hielt eine Rede an den Kaiser. Sr. Majestät antworteten:

Herr Präsident und Herren Deputierte zum gesetzgebenden Korps! Ich genehmige die Gesinnungen, die Sie mir ausdrücken. Ich kenne die Zuneigung Ihres Korps zu Meiner Person. Frankreich bedarf einer gemäßigten, aber starken Monarchie. Die gegenwärtige Epoche muß nicht nur durch den Ruhm der Französischen Waffen, sondern auch durch die Blüthe des Handels, die Weisheit der Geseze und den Glanz der Künste, Wissenschaften und Gelehrsamkeit ausgezeichnet werden.

Um Frankreich auf die Stufe zu führen, auf der es sich befindet, habe ich viele Hindernisse überstiegen. Ich werde nebst Meiner Familie dem Vortheil und dem Wohl dieser großen Nation stets das Opfer Meiner liebsten Neigung bringen.

Mit dem Beystande Gottes und der standhaften Liebe Meines Volkes werde Ich alles über-

windem, was sich Meinen großen Entwürfen entgegen stellen möchte.

Ich wünsche noch 30 Jahre zu leben, um noch 30 Jahre Meinen Unterthanen nützlich zu seyn, um dies drohe Reich zu befestigen, und um das so theure Frankreich durch all das Gute verschönert zu sehen, das Ich für dasselbe entworfen habe.

Frankfurt, vom 13. December.

Von Mainz sind Gensd'armes gekommen, um hier vier Individuen, drei Männer und eine Frau, abzuholen, die unsere Polizei hatte verhaften lassen. Einer derselben führt einen in Deutschland sehr bekannten Namen.

Berlin, vom 24. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Am gestrigen Tage, den 23ten dieses, ward durch die glückliche Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, einer anseherlichst feierlichen Wünsche erfüllt. Wenn gleich E. Majestät jeden feierlichen Empfang verboten hatten; so ließen sich doch Allerhöchstdieselben, auf Ansuchen der Deputirten von der Bürgerschaft, (die Höchstdieselben nach dem letzten Nachtlager in Freienwalde entgegen gegangen waren,) die Ausführung einiger, zur Bewillkommung des königlichen Paares getroffenen Anstalten gefallen, denen zwar nicht Pracht und Glanz, wohl aber der reine Ausdruck treuer, ehrfurchtsvoller Anhänglichkeit, einigen Werth gab.

Von dem Bernauer Thore bis zum königlichen Palais, hatten sich die Bürgergarden und Bürgerkompagnien in Parade aufgestellt, und außerhalb der Stadt, neben der Chaussee, hatten sich die von Landsberg an der Wartha und Frankfurt an der Oder, nach der Residenz aufgebrochenen Regimenter, versammelt. Die Artillerie salutirte das königliche Paar mit 101 Kanonenschüssen; worauf der König die Truppen vorbei deßiliren ließ, und hinter dem Regiment Garde du Corps, mit seiner ganzen zahlreichen Suite, in die Stadt hineinritt. Ihre Majestät die Königin folgte in dem, Höchstdieselben von den Deputirten der Stadt verehrten prächtigen Wagen. Lautes Freudengeschrei empfing Ihre königlichen Majestäten bei Ihrer Ankunft in die Stadt, welche am Abend erleuchtet wurde.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19. Dec.

(Hamb. Zeitung.)

Des Königs Majestät haben den General-Lieutenant und bisherigen Gouverneur von Berlin, von Lessow, mit Beibehaltung seines vollen

Gehalts, in Ruhestand versetzt. An seine Stelle wird der gegenwärtige Gouverneur von Königsberg, General-Feldmarschall, Graf von Kalkreuth, nach Berlin kommen.

Dresden, vom 13. Dec.

(Hamb. Zeitung.)

E. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo, und der Herzog von Abrantes, haben das Großkreuz des Sächsischen militairischen St. Heinrichs-Ordens erhalten.

Am 4ten dieses befand sich das Sächsische Armeecorps noch bei St. Pölten.

Der Generalmajor von Gerstorf, der seit Kurzem von der Armee zurückgekommen ist, bei welcher er Chef des Generalstaabs war, beschäftigt sich mit einem Organisationsplan für die Sächsische Armee, die ganz auf Franz. Fuß eingerichtet werden soll.

Wien, vom 9. Dec.

(Hamb. Zeitg.)

Die zurückeilende Franz. Armee wird sich im Salzburgischen concentriren. Sie hat St. Pölten früher, als der Abzug bestimmt war, verlassen, weil der Mangel an Lebensmitteln sehr fühlbar geworden ist.

Wien, vom 13. Dec.

Der Fürst Paul Esterhazy, vormaliger Gesandter in London, geht jetzt in gleicher Eigenschaft an den königl. Holländischen Hof nach Amsterdam.

Der Preussische Gesandte, Graf Finkenstein, ist bereits aus Ofen hier angekommen, und die andern Gesandtschaften folgen ehestens nach.

Herr Widemann, der die Wiener Zeitung während der Franz. Besetzung redigirte, ist von Wien nach Frankreich abgereist.

Wien, vom 16. Dec.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der Kaiser hierher von Preßburg zurückgekommen, wo die Exequien des Erzherzogs Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, gehalten worden.

Den Franz. Lieferanten, welche für die hiesigen Spitäler und Truppen mancherlei Requisitionen geliefert hatten, sind 13 Millionen Gulden, und zwar kontraktmäßig in Bankojetten bezahlt worden. Sie werden sämmtlich den 12. Januar von hier abreisen.

Madrid, vom 1. Dec.

(Hamb. Zeit.)

General Kellermann hat abermals die Spa

nier geschlagen. Seine Dragoner haben, ohne Quartier zu geben, 3000 derselben nieder gemacht, und die andern tourmirt. Dies macht für sie einen Unterschied von 50 bis 60,000 Mann in den beiden Affairen vom 19. und 30. Novbr., die 47 Vieues von einander entfernt, geliefert worden sind.

Amsterdam, vom 16. Dec.

(Hamb. Zeitung.)

Man erwartet nächstens die Rückkunft unsers Königs, und hält sich sehr von der Selbstständigkeit unsers Landes überzeugt. Dagegen erwartet man strenge Maaßregeln in Ansehung des Handels.

Es heißt, daß der König bei seiner nahen Zurückkunft, dem gesetzgebenden Korps die Veränderungen bekannt machen werde, die mit unserm Lande Statt haben sollen.

Paris, vom 14. Decbr.

(Bechluss des Exposé.)

Das Königreich Neapel hat in diesem Jahre eine neue Konstitution erhalten. Der König hat auf die Einrichtung seiner Staaten eine ganz besondere Sorgfalt verwendet. Er hat in allen Theilen der Verwaltung die Ordnung wieder hergestellt, dem Straßenraub das Handwerk gelegt. Seine Völker, von der ersten bis zur letzten Klasse, haben Gesinnungen geäußert, die zu gleicher Zeit ihnen und ihrem Souverain zum Lobe gereichen. Die Neapolitanische Geistlichkeit besteht, wie die Franz. aus aufgeklärten Männern, und hat sich die Achtung des Kaisers zugezogen. Ein einziger Geistlicher, der Erzbischof von Neapel, hat den Eid, den er seinem Souverain schuldig ist, verweigert. Vergebens hat die Klerisei sich bemüht, ihn zu überzeugen; er ist auf seinem Irrthum beharrt. Seine grobe Unwissenheit ist ein beißender Vorwurf für diejenigen, die ihn auf einen so erhabenen Posten gestellt haben.

Holland ist, in der Weltlichkeit, nichts als ein Stück von Frankreich. Man kann dieses Land am besten als ein Neuland des Rheins, der Maas und der Schelde, d. h. der drei Haupt-Arterien des Reichs, betrachten und ansehen. Die Wichtigkeit seiner Ansichtsöle, die nachtheiligen Gesinnungen seiner Beamten (agens), der Geist seiner Einwohner zeigt, wie sich alles nach einem verbotenen Handelsverkehre mit England hinneigt. Alles dieses macht zur Pflicht, ihnen den Handel mit dem Rhein und der Weser zu untersagen. Zwischen Frankreich und England gedrängt und eingepreßt, ist Holland jetzt eben sowohl aller Vorzüge

beraubt, die unserm System entgegen stehen, und denen sie folglich entsagen muß, als auch derer, die sie mit uns theilen konnte. Es ist Zeit, daß dieses alles in seine natürliche Ordnung wieder zurücktrete.

Der Kaiser hat ebenfalls auf eine glänzende Art die Vortheile, die aus der Helvetischen Konföderations-Äkte hervorspringen, in das gehörige Licht dadurch stellen wollen, daß er seinen übrigen Titeln, den eines Vermittlers der Schweiz, hinzugefügt hat. Dieses heißt den Schweizern mit einem einzigen Worte sagen, daß von dem Tage an, wo sie sich an das Palladium ihrer Unabhängigkeit vergreifen würden, es mit ihrem Glück vorbei wäre. Die Basler Brücke hat den Franz. Truppen häufig Gelegenheit gegeben, den Schweizer Boden zu betreten und zu verlassen. Sie war ihnen zum Uebergange über den Rhein unentbehrlich. Sr. Majestät hat Befehl gegeben, bei Hünthagen eine stehende Brücke zu erbauen.

Die Illyrischen Provinzen dienen Italien zur Vormauer, erleichtern demselben die gerade Verbindung mit Dalmatien, verschaffen uns einen unmittelbaren Berührungspunkt mit dem Reiche von Konstantinopel, welches Frankreich aus so vielen Gründen, und aus so vielfältigem Interesse, erhalten und beschützen muß.

Spanien und Portugal sind der Schauplatz einer wüthenden Revolution. Die zahlreichen Agenten Englands schüren das Feuer an, welches sie anzulegen. Die Macht, die Kraft und die ruhige Mäßigung des Kaisers, werden diesen Gegenstand den Frieden zurückgeben. Verliert Spanien seine Kolonien, so hat es sie verlieren wollen. Nie wird der Kaiser sich der Unabhängigkeit der Konföderal-Nationen von Amerika widersetzen; diese Unabhängigkeit liegt in der natürlichen Ordnung der Begebenheiten, sie liegt in der Gerechtigkeit, sie liegt in dem wohlberechneten Interesse aller Mächte. Frankreich hat die Unabhängigkeit der vereinigten Staaten von Nordamerika geschaffen; Frankreich hat diesen Staat mit mehrern Provinzen vergrößert, es wird immer bereit seyn, sein Werk zu schützen.

Frankreichs Macht hängt nicht vom Handelsmonopol ab; es hat kein Interesse, als das Interesse der Gerechtigkeit. Nichts von dem, was zum Glück von Amerika beitragen kann, ist im Widerspruch mit dem Wohlstand Frankreichs, welches immer reich genug seyn wird, wenn es sich bey allen Nationen und auf allen Märkten von Europa

auf gleichem Fuß mit andern wird behandelt sehen. Es mögen nun die Einwohner von Mexiko und Peru mit dem Mutterlande vereinigt bleiben, oder sich zur Höhe einer edlen Unabhängigkeit hinausschwingen wollen, so wird Frankreich sich dem einen so wenig als dem andern widersetzen, in so fern nur gedachte Gänder kein Band an England schließt. Zu seinem Handel, zu seinem Wohlstand bedarf Frankreich nicht, seine Nachbarn zu bedrücken und ihnen tyrannische Gesetze aufzulegen.

Wir haben die Kolonien von Martinique und Cayenne verloren. Beide sind schlecht verteidigt worden. Die Umstände, die sie uns entrißen, werden durch eine strenge Untersuchung beleuchtet. Ihr Verlust ist von keinem Gewicht in der Waagschale der Angelegenheiten Europas, da sie uns, nach wiederhergestelltem Frieden blühender zurückkommen werden, als sie es im gegenwärtigen Augenblicke waren.

Aus Kroatien, vom 8. Novbr.

Folgendes ist von dem Bannus von Kroatien, General Grafen Giulay, in deutscher und kroatischer Sprache gedruckt erschienen und an die Friedens gemäß von einer andern Macht übernommenen zwey Bannal-Grenz-Regimenter vertheilt worden:

Tapfere Bannalisten! Das Schicksal hat über uns ein trauriges Loos verhängt; es hat ein Band, seit undentlichen Jahren geknüpft, grausam zerrissen. Der Waffen Mißgeschick hat uns in unsern ruhigen Gebirgen gefunden. Größere und reichere Opfer hat der Monarch großmüthig geboten, um sich seine Geliebten und Getreuen zu erhalten; aber umsonst, es blieb unerbittlich. Ihr waret meine Waffenbrüder im Kriege gegen die Ungläubigen; in diesem war ich euer Oberhaupt; der Kaiser hat euch mir gegeben. Ich wurde euer Vater, ihr wurdet meine Kinder. Nie hat ein Vater seine Kinder mehr, als ich euch, geliebt, denn ich war Zeuge eurer Treue, eurer ausgezeichneten Thaten. Ich werde meinen Kindern sagen, wer ich euch war, meine Nachkommenschaft wird es wissen, und sie wird damit prangen, wer ihr Ahnherr war. Man hat euch von mir getrennt und damit einen Theil meines Herzens abgerissen. Ich blute und darf nicht reden. Ich danke euch, treue Kroaten, für alle Aufopferungen; ich danke euch, tapfere Kroaten, für alle eure Heldenthaten; ich danke euch, gute Kroaten, für alle eure mir bezeugte Liebe und Anhänglichkeit. Lebt wohl, das Glück begleite euch. Vergesse meiner nicht, ich

vergeße eurer sicherlich nimmermehr. Egerszegh, den 5ten Novbr. 1809.

Ignaz Graf Giulay,
Bannus von Kroatien.

Aus der Schweiz, vom 9. Decbr.

Bekanntlich sagte der berühmte Hoter in seinem letzten offenen Schreiben an die Lysolter, wodurch er sie aufmunterte, abermals zu den Waffen zu greifen: „er möchte gern von wahrhaften Leuten erfahren, was man in der Schweiz macht?“ Eines unsrer öffentlichen Blätter theilt hierüber folgende Antwort: „die Schweizer berechnen so eben, ob eure Aufopferungen Oesterreich mehr genützt haben, oder Oesterreichs Versprechungen euch. Hütet euch vor den falschen Propheten, die zu euch kommen se. Dieß melden euch die Schweizer zum freundschaftlichen Gruß.“

Vom Magn, vom 13. Decbr.

Ueber die vor kurzem vollzogene Sendung des Herrn von Krusemark nach Paris liest man in den öffentlichen Blättern Folgendes:

„Der König von Preussen wünschte, in Holland eine Anleihe von mehreren Millionen Gulden zu machen; dazu war die Bewilligung des Kaisers Napoleon nothwendig; diese suchte der König in einem durch den Herrn v. Krusemark gesandten Schreiben und erhielt sie, wie man sagt, ohne alle Einschränkung. Dieses giebt man als Hauptgegenstand seiner Mission an.“

Rom, vom 4. Decbr.

Die Eibirri sind zu Theil wieder hergestellt worden, weil selbst vor den Thoren von Rom Personen sind gehindert und ermordet worden.

Der durch seine Schriften rühmlichst bekannte und bey der Universität Dorpat in Livland angestellte Professor Morgensen macht auf Kosten der Russischen Regierung eine Reise nach Italien und Frankreich, hauptsächlich in ästhetischer Hinsicht.

Der geschickte Portraitmaler und Direktor bey der Dresdener Gallerie, Herr Professor Grassy, ist seiner Gesundheit wegen nach Rom gekommen.

Der König von Neapel wollte bey seinem Aufenthalt in Rom vier Landschaften von dem Künstler Graf kaufen und ließ bem Künstler deshalb einen ehrenvollen Antrag machen; allein sie sind schon vor einiger Zeit nach Riga, der Geburtsstadt des Künstlers, verkauft und blos der Krieg hatte nur die Absendung bisher verzögert.

Berlin, vom 18. Decbr.

Der Freymüthige erzählt eine, den Herrn

von Kothbue und den Englischen Admiral Caumarez betreffende Anekdote, mit Herrn v. Kothbue's eignen Worten folgendermaßen:

„Die Engländer nahmen vor einiger Zeit ein Schiff weg, welches unter andern auch für unsere Ackerbaugesellschaft allerlei Ackergeräthe aus Finnland brachte, nebst mehreren Dingen, die einem meiner Freunde zugehörten. Auf Bitten dieses Gelehrten schrieb ich an den Admiral Caumarez, betrieß mich darauf, daß ich den Engländern oft Vergnügen gemacht und ersuchte ihn nun auch, mir ein Vergnügen zu machen und das Schiff zurück zu geben. Unser Gouverneur selbst schickte den Brief durch einen Parlementair. Ich erhielt sogleich eine außerordentlich höfliche Antwort, worin der Admiral mir meldete, das Schiff sey nach Echefeld gebracht, er habe aber auf der Stelle seine Ordres gegeben, es zurück zu holen, und es werde ihn freuen, auf diese Weise einen kleinen Theil der Schuld seiner Nation gegen mich abzutragen u. s. w.“

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Zu keiner Zeit, so lange England Handel treibt, hat man auf, und an der Themse so ungeheure Vorräthe von Wein, Brantwein, Haufsalz, Holz und andern Waaren gesehen, als jetzt die Docks, Kafen und Magazine anfüllen. Man sagt, daß die Anzahl der Pipen, Burten und Orgelbänke mit Wein und geistigen Getränken; die jetzt auf den Lagern und wegen Mangel an Raum noch in den Schiffen liegen, mit Ausschluß dessen, was sich in den Kellern der Londner Kaufleute befindet, 100 Engl. Meilen Wegs einnehmen würde; wenn man die Fässer einzeln neben einander hinlegte.

Die neuesten Pariser Blätter enthalten keine weitere Berichte über die Vorfälle in Spanien. Man machte überhaupt die Bemerkung, daß die Nachrichten von Madrid nach Paris nicht mehr in einem so kurzen Zeitraum, als ehemals, gelangen. —

Als der König von Neapel am 10. Novbr. Abends seinen Einzug in Rom hielt, ritt die Römische Hofsgarde um seinen Wagen: demselben folgten sechs Kanonen, andre Wagen und Kavalle-

rie. Die Straßen waren nur düstert erleuchtet, man sah indeß doch, daß Se. Majestät jedermann freundlich grüßten.

Englische Zeitungen sollen begaupten, eilf Franz. Linienschiffe seyen durch die Straße von Gibraltar gegangen, ohne daß Admiral Collingwood sie bemerkte.

Am 24. November langte der vorige Englische Gesandte in Amerika, Herr Erskine, in England an. Er brachte die Nachricht mit, daß Hrn. Jacksons Unterhandlungen in vollem Gange sind; doch wird vor Versammlung des Kongresses nichts können entschieden werden.

Auf Verwenden des Französischen Geschäftsträgers zu Tunis sind 43 Ecceute der Ionischen Inseln der Sklaverey entlassen worden. — Ein Versuch der Engländer auf Zibaka zu landen und die Einwohner zum Aufstand zu bewegen, ward durch die Sorgfalt des Administrators Morino Boja völlig vereitelt, und die Nachricht Englischer Zeitungen, daß in Korfu und den Ionischen Inseln ein Aufstand Statt gefunden hat, hat durchaus keinen Grund. Zu Korfu hat General Desfreges eine Proklamation erlassen, weil die Engländer auch diese Insel bedrohen.

Der Großherr hat den Gouverneur von Galata exemplarisch bestrafen lassen; weil er einen Französischen Unterthan von den Ionischen Inseln gemißhandelt. In Konstantinopel macht das viel Aufsehen, weil man darin einen Beweis des geringen Einflusses der Engländer zu finden glaubt.

— Aus Gent schreibt man, daß die Franzosen auf Süd-Beveland, Walchern gegenüber, Flöße erbauen, um über den Elbe, welcher beide Inseln trennt, zu sehen. Dies wollten die Engländer verhindern, und daher erfolgten die heftigen Kanonaden, die man in Gent und andern Orten hörte.

— General Androssy wird, dem Vernehmen nach, doch Franz. Ambassador am Oestreichischen Hofe werden.

(Hierbey eine Beilage.)

Wegen des einfallenden Neujahresfestes kann das folgende Stück dieser Zeitung erst am Dienstag Nachmittags ausgegeben werden.

Beilage

zur Dörptschen Zeitung. No. 104.

Pariser Blätter erzählten vor Kurzem, der Bischof von Ermeland habe in den Papieren seines Stiftes die Anzeige gefunden, daß die katholische Geistlichkeit zur Zeit der Reformation sehr große Schätze an einem sorgfältig bezeichneten Orte vergraben hätte. Er habe es dem Könige angezeigt, man habe nachgraben lassen, und in der That einige kostbare Gefäße gefunden. Jetzt erzählten sie, ein alter Maurer zu Königsberg, der in Begriff gewesen, zu sterben, habe einen Minister zu sich bitten lassen, und ihm entdeckt, daß Friedrich der Zweite, zur Zeit des siebenjährigen Krieges, durch ihn in einer Königsberger Kirche einen Schatz verstecken lassen. Man habe nachgesucht, und in der That einen ungeheuren Schatz gefunden.

— Die Engländer haben die Werke bei Nammekeu gesprengt, am Aken das Zeughaus und die Werke von Blickegen verbrannt, und mit der Räummung von Walschern bereits den Anfang gemacht.

— Das für Gustav Adolph erkaufte Gut Green, am Murlaer See, soll 10,000 Franken jährlich eintragen, die ganzen Revenüen des Königs aber 500,000.

— Die Bevölkerung des eigentlichen Frankreichs beträgt jetzt, ohne das Militair, 38 Mill. 162,540 Menschen.

Um Triest hat sich besonders Maria Theresia sehr verdient gemacht; sie erklärte es zum Freyhafen, legte einen Molo und Werke, Magazine, Lazarethauslasten zur Quarantaine an. Eine Folge war, daß viele Menschen hinzogen u. Fabriken errichteten. z. B. für Seife, Wachs, Liqueur, von dem besonders von dem Rosoglio maraschino, jährlich an 600,000 Boutheillen ausgeführt wurden. In guten Jahren kamen gegen 6000 Fahrzeuge an, deren Importen zur Achse nach Deutschland und Ungarn giengen. Aus- und Einfuhr berechnet man zu 40 bis 50 Millionen Gulden, und unter den 24,600 Einwohnern etwa 100 Großhändler.

Eine vor einigen Wochen neu erschienene Schrift: Tyrol und die Tyroler im Jahr 1809, enthält unter andern Werthwürdigkeiten auch ein

kurzes Tagebuch der Festung Kuffstein während der diesjährigen Belagerung derselben, woraus wir einige Nachrichten heben, die noch in keinem öffentlichen Blatte standen, für die Zeitgeschichte indeß interessant sind. Kuffsteins Belagerung dauerte vom 12. April bis 12. May 1809. Major von Wigner war Festungskommandant. Am 17. April wurde die Festung von den Tyroler Rebellen angefordert. Major von Wigner ließ den Rebellen sagen, daß, so viele Tyroler Rebellen in Zukunft auch kommen und die Festung auffordern würden, er eben so viele zum Thurm hinaus würde ausbängen lassen. Am 18. April rückten die Oesterreicher an und forderten am 19ten durch ein Schreiben des Feldmarschall-Lieutenants von Chasteller Kuffstein auf. Wigner antwortete, daß er sich mit seiner braven Besatzung bis auf den letzten Punkt halten würde. Am 25. April forderte der Belagerungskommandant, Obristleutnant von Reischenfels, die Besatzung abermals auf, und drohte mit Sturm. Wigner antwortete: diese Art, die Festung zu nehmen, sey ihm willkommen. Die Oesterreicher hatten ihre Batterien auf dem Zellerberge gegen Westen errichtet, und bombardirten von da aus die Festung. Das gegenseitige Feuer, mit mehreren glücklichen Ausfällen der Belagerten verbunden, dauerte bis zum 12. May fort, an welchem Tage der Generalleutnant von Derol die Festung entsetzte. Die ganze Besatzung der Festung bestand aus 590 Köpfen, worunter eine Kompagnie Artilleristen. An Geschütz befanden sich auf Kuffstein 63 Mörser und 55 Kanonen, woraus während der Belagerung 1127 Patronen, 422 Granaten, 437 Bomben und 98 1/2 Centner Musketenpulver verschossen wurde.

Im Preussischen Hausfreunde wird an die Medaille erinnert, welche die Stände der Mark 1652 auf die Rückkehr des großen Churfürsten schlagen ließen. Sie führt auf der Vorderseite die Inschrift: „Unser Kurfürst wieder kömmt, und sich seines Lands annimmt.“ Und auf der Rückseite: „Unsers Fürsten Wohlfahrt sehen, ist selbst unser Wohlergehen.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger und gewesene Kaufmann Herrmann Friedrich Erke sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und bey Uns unterm 9ten November d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferiret worden ist, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Herrmann Friedrich Erke rechtliche Ansprüche haben und machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 29ten März 1810, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig verifizirt, in duplo exhibirt, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29sten Dezember 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat,
Bürgermeister Fr. Alferman,
G. H. F. Lenz, Ober-Sekr.

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe bey sich am 14ten Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, dreyßig Böse Roggen mittelst Bots und Ueberbots öffentlich verkaufen werde. Dorpat, am 28sten Decbr. 1809.
Landgerichts-Secretair Hahn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. u. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gehörendes Ansuchen der verwittweten Frau Hofrätthin Juliane von Hermann geb. von Günzel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictaliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache, an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors dieser Kaiserl. Universität, Dr. Gottfried Albert Hermann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen, längstens binnen drei Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praeclusi allhier zu melden, wie erforderlichen Beweise ihrer Anforderun-

gen beizubringen und den ferneren Ausschlag Rechts abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremptorie festgesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Ehr. Fr. Deutsch.

d. J. Rektor.

Gouv. Secr. F. G. Eschscholtz.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptischen Kreise belegene Gut Kersel am 23sten Febr. 1810 zum Meißbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräußern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeben; b. der Meißbotshilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Kreis-Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Credit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. ausserdem noch vom Meißbiether die Krons-Procente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptischen Kreise belegenen Güter Neu-Niggen und Kockora am 26sten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meißbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgeben werden; b. der Meißbiether das Kauf-Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beim Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Krons-Procente entrichte und die Neu-Niggen-sche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretaire Lehn. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Knecht, worinnen 2 Wienerstöcke, ein blauer russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befanden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befanden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwäch-

tern entführungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hilfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey Verwaltung veranlaßt, solches demittelt bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 1sten Decbr. 1809.

Stekvertretender Polizey-Weißer,
Major C. v. Gessinsky.

Estr. Estrus. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Seit mehreren Jahren beschäftigte ich mich mit dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend. Die Erfahrungen, die ich dadurch zu machen im Stande war; das Glück, mir die Zufriedenheit der Ältern und Vorgesetzten, die ihre Kinder mir anvertrauten, zu erwerben, entschieden über meinen Entschluß, mich bloß für dies Fach zu bilden. Da es nun mein Wunsch ist, noch ferner junge Leute, die das hiesige Gymnasium besuchen, meiner Leitung anvertraut zu wissen: so wird mich die vorausgeschickte freimüthige Aeußerung eines Theils entschuldigen, die Ziele für die Sache aber, mich zu dem Vertrauen berechtigen, das ich nothwendig voraussetzen muß, indem ich meinen Wunsch bekannt mache. Redlicher Eifer, der sich durch die That, nicht durch Worte, ausdrückt, wird den Ältern und Vorgesetzten, die, indem sie junge Leute meiner Führung anvertrauen, mir den höchsten Beweis ihres Vertrauens geben, Bürge seyn für das Bestreben, dasselbe zu verdienen; wird ihnen Bürge seyn für die pünktlichste Erfüllung der mir dadurch aufgelegten Pflichten, deren Wichtigkeit und Umfang ich kenne. Dorpat, den 29ten December 1809.

A. C. Haken.

Ich ersuche alle diejenigen, die mir ihr Vertrauen in dieser Rücksicht zu schenken geneigt sind,

sich während meiner Abwesenheit von hier, der näheren Bedingungen wegen, an Herrn Hofrath und Professor Dr. Böschmann, oder an mich schriftlich zu wenden, für welchen letztern Fall ich die Briefe dem Herrn Ordnungs-Gerichts Notair Schmalzen abzugeben bitte, indem solche durch ihn am besten befördert werden können.

A. C. Haken. 1

Im Steinschen Hause, nahe am großen Markt belegen, sind zwey Zimmer, entweder zum bevorstehenden Jahrmarkt, oder auch auf längere Zeit, zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der in dem Hause wohnende Buchbinder Hr. Monike. 1

Allen, die es angeht, wird bekannt gemacht, daß der Herr Carl Ludwig Voß, an Stelle des ehemaligen Dekonomen, Herrn Rosenbork, bei den klinischen Anstalten der Universität ange-
stellt ist.

D. M. F. Stolz,
Dekonome- und Polizey-Direktor
dieser Anstalten. 2

Der, Mittewoche auf den 29. December fallende Soudscription-Ball, wird, weil ein großer Theil der Interessenten es wünscht, erst den nächsten Freitag, am 31. December, statt haben. 2

Auf dem Gute Wddern befindet sich eine ansehnliche Quantität guter Viehst. Roggen und gute Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen, entweder schriftlich oder mündlich, zu wenden an

Pegeschoff. 2

Im Hause des Herrn Universitäts-Stallmeisters von Daur, in der Breitstraße, ist ein heizbares Zimmer, nebst Stallraum für 3 Pferde zu vermieten und soaleich zu beziehen. Das Nähere in dem Hause selbst. 1

In meinem Hause, an der Pöhlstraße, ist eine warme Wohnung von einer Stube nebst Kammer, für eine kleine Familie, zu vermieten und soaleich zu beziehen. Büchsenmacher Heiligtag.

Da ich die Handlung weyl. Herrn Rathes Herrn August Friedrich Peucker für meine eigene Rechnung übernommen habe, und solche wie bisher fortführen werde, so mache ich solches hierdurch Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie auch unausschließlich allen meinen Sönnern und Freunden, die ich schon so oft zu ihrer Zufriedenheit bedienet, bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir ferner einen geneigten Zuspruch zu

gönnen und sich versichert zu halten, daß ich eifrigst bemüht seyn werde, Jedermann prompt und reell zu behandeln. Dorpat, den 28ten Decbr. 1809.

Karl Friedr. Loschkeit. 2

Bei mir sind Altsilberne Tafel- und Taschekalender, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Visiten-Billets immer zu haben.

Buchhändler Gauer. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Kriffjoff ist sehr guter Kaffee und Zucker, von verschiedenen Sorten, sowohl in seiner Bude am Wasser, als auch in dessen Buden unter seinem Hause käuflich zu haben. 3

Es ist eine privilegierte Gold- und Silber-Arbeiter-Anstalt hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, gelieben sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormänner der resp. Miersebachschen Pupillen zu wenden.

Bahr und Lau. 3

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konfurs-Masse der ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Frischke u. Major gehörige, am Markte belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinenzien ganz oder theilweise zu vermieten. Nähere Auskunft giebt

Rathsherr Werner. 3

Dorpat, den 21. Decbr. 1809.

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmlichen Bedingungen kommendes Frühjahr zur Arrende. Wer? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung macht der hier aus Hannover angekommene Künstler Herr Meinecke, bekannt, daß er auf kurze Zeit das hochgeehrte Publikum durch vorzügliche Marionetten-Spiele zu amüsiren suchen wird. Er schmeichelt sich, auch hier den Beyfall zu verdienen, mit dem man ihn an andern Orten begünstigte. Ein besonders gedrucktes Blatt besagt das Nähere.

H. v. Rohrbue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Rügge,
Buchbinder. 3

Während des bevorstehenden Jahrmarkts, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der

mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heizung zu vermieten. Liebhaber blegu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhann zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 3

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wärd es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrers-stelle, wo er, bey einem der Lage, angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu erteilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 3

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffischen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine Belohnung zu erwarten. 3

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum re. jährweise zur Miethe zu haben. Mierliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kammerling. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 3½ p. Ct. R. avans.
— Hamburg in Bco. 3 dam.
Neue holl. Dukaten geg. W. R. 8 Ab. 44½ Kop.
Vanco-Assign. gegen Alb. Thlr. 380 Kop.
Rubel Silb. W. gegen W. A. 260½ Kop.

Brandweinpreis:

PaßBrandw. ½ Br. am Thor 7 Thlr. Alb.
— — — — — ½ Br. — — — — — 10 — — — — —